Digitized by Google

Vorsatzblatt

Eph. pol. 69 th - 1848,1

Digitized by Google

<36602283480012

<36602283480012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Ep. pol. 69 th - 1848,1

Digitized by Google

<36602283480012

<36602283480012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

40

Digitized by Google

Münchener

Tagblatt.

Nicht gar zu groß, auch nicht zu klein,
Nicht gar zu scharf, auch nicht zu fein,
Und g'rad heraus, doch nicht gemein,
Soll immerfort das Tagblatt seyn!

Sechs und vierzigster Jahrgang.

(Gegründet im Jahre 1802.)

1848.

München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni.

(Burggasse Nro. 3.)

446. C.

Digitized by Google

Adieu Censur!

Leben Sie wohl —
Hier heraus!
Kommen Sie fein
Gut nach Haus!
Haben Sie auch
Ihre Scheer?
O ja, ich hab's,
Freut mich sehr!
Jetzo Madam
Rathe ich
Anders wohin
Auf den Strich!
Nach Ihnen lechzt
Wie mir scheint
Hinter dem Berg
Mancher Freund!

Lange und hart
Paßt er dort,
Machen Sie d'rum
Schneller fort!
Kehren Sie auch
Nie zurück,
Bleiben Sie fort,
'S ist Ihr Glück.
Hielte Censur
Lichter aus,
Leuchtete man
Ihr nach Haus!
Aber Madam
Sieht schon so! —
Leben Sie wohl
Anderswo!

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 1.** 1. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Neujahr. — Kgl. Hoftheater: „Eine Familie," Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Im Prater, Jägergarten, kleinen Rosengarten, im Frühling- und Buttermelchergarten, im Zweibrückensaale, goldenen Ente und Briennergarten Musik. — Beim Löwenhauser Unterhaltung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Nicht zu überhören!

Man erlaubt sich hiemit, eine alte Geschichte neu zu machen und zu sagen, daß sich jedermann, sey er Sonderbündler oder Eidgenosse, auf das liebe

„Münchener-Tagblatt"

abonniren kann, und daß dieses Blatt fortfahren wird, sich in der errungenen Gunst des Publikums zu erhalten.

Kostet das ganze Jahr nur 3 fl.
Halbjährig . . . 1 fl. 30 kr.
Vierteljährig . . — fl. 45 kr.

Zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums kann das Tagblatt auch geholt werden: bei Herrn Kaufmann Schuller in der Ludwigsstrasse und bei Herrn Kaufmann Flad am Dultplatz.

Zu Bekanntmachungen aller Art kann dieses Blatt bestens empfohlen werden, da es täglich durch alle Hände der Stadt läuft und wenigstens 40,000 mal gelesen wird.

Also herbei, herbei, und belieben Sie zu abonniren!

** Als Donnerstag Abends Se. Maj. in die Loge traten, brach ein anhaltender Jubel los, und lange währte der Freudenausbruch, über die, in Consequenz mit so vielen andern segensreichen Verordnungen, erlassene theilweise Preßfreiheit. Dieser Empfangssturm, von den hiesigen, über das Censuredikt so hoch erfreuten Literaten ausgehend, fand augenblicklich die feurigsten Sympathieen, und übertönte die dreimaligen Fanfaren des Orchesters!

München. Die durch Mons. Morichini's Abberufung erledigte Stelle eines apostolischen Nuntius an dem Hofe in München wird von dem bisherigen Geschäftsträger am florentinischen Hofe, Mons. Carlo Sacconi in der Eigenschaft eines Internuncius eingenommen werden. — Die Vorbereitungen zu unserm Eisenbahnbau-Anlehen scheinen nunmehr getroffen zu werden, da die Regierung, wie man vernimmt, 4procentige Obligationen anfertigen läßt. — Die Besitzer der Prioritätsactien der hiesigen Ludwigs-Walzmühle erhalten pro 1847 eine Dividende von 25 fl. per Actie von 500 fl. — nämlich 5 Procent. — Das Kinderhospital des Dr. Hauner wurde zu Weihnachten von unbekannter Seite mit einem Bette, von einer andern mit einer Geldsumme „zur Dotation dieses Bettes", die alljährlich erneuert werden soll, bedacht.

═ Mittwoch 30. Dez. Abermals ein Wunderkind! Ferdinand Laub, ein 15jähriger Violinvirtuose, erregte in seinem gestrigen Conzerte im Museumssaale allgemeines Fourore. Der unglaublich reine Bogenstrich, die Seele, die er jedem Klange zu geben weiß, die außerordentliche Kunstfertigkeit, namentlich im staccato, stellen ihn neben, wenn nicht über die Milanollo's. Der geniale Knabe begibt sich jetzt nach Paris, wo

Digitized by Google

er zu einem Heros seines Instrumentes heranwachsen wird. Er wurde nach jeder Piece gerufen und fortwährend mit Beifallsturm unterbrochen. — Wir hatten auch Gelegenheit, ein paar höchst schätzenswerthe Gesangs-Dilettantinen kennen zu lernen. Frln. F. Stanko hat eine sehr schöne und metallreiche Stimme, die namentlich in den tieferen Tönen an Wohlklang gewinnt. Sie ärndtete viel Beifall und wurde am Schluß gerufen. Dasselbe gilt von deren Schwester, Frln. E. Stanko, die mit ersterer ein Duett auf das gelungenste vortrug, und Herr Lenz mag sich freuen über den Erfolg, womit das erste Auftreten seiner zwei Schülerinnen gekrönt war. Bei dieser Gelegenheit wurde im Publikum der Wunsch rege, es möchten ihm bei derartigen Conzerten statt der immer gehörten Kräfte öfters solch' artige Talente vorgeführt werden. Frln. Hom, schon durch ihre liebliche Erscheinung die Versammlung gewinnend, führte mit Laub eine schwierige und lange Sonate unermüdet durch und erwarb sich hohe Anerkennung. Ferd. Laub gibt ein zweites Conzert.

Die Erde — ein Theater!

(Aus Bertrams neuester Vorlesung.)

*** Anfangs glich die Erde einer Bühne, wo ein großes Schauspiel aufgeführt werden sollte. Erst war es ganz finster, dann wurden die Lichter angesteckt und als der Boden aufging, das war die Eröffnung der Kasse. Daraus empfängt der Geist eine Contremarque, nämlich den Leib, und wenn er den Schauplatz verläßt, so gibt er diese Contremarque an der Casse wieder ab.

*** Auf dem Theater, das wir Erde nennen, wurde es bald lebendig, sowohl unten als oben. Die Löwen stiegen heran und die Schlangen kamen; die Thiere, welche sich mit der Feder fortbringen und die Rezensenten oder die Geschöpfe, welche kaltes Blut haben; es kamen die großen und kleinen Affen, die gerne zischen, kurz, das sämmtliche Thierpublikum trat herein in das festlich beleuchtete Haus der Natur.

*** Als nun Adam erschien, da brach ein unbeschreiblicher Jubel los und wäre es nicht unartig gewesen, so hätte er sich die Ohren zugehalten. Da fiel ihm etwas ein. Er that als ob er reden wollte, und die ganze Versammlung war still. Er aber sprach:

*** „Edelmögende Löwen und Bären! Tapfere Hasen! Getreue Schmetterlinge! Innig geliebte Schlangen und Würmer! Hochgelehrte Esel! Sehr geachtete Fliegen und Mücken! Freundlich gesinnte Hyänen und Wölfe! Ueberhaupt liebes unvernünftiges Thiergeschlecht!

„Da Sie so frei waren, mich zu begrüßen, so bin ich so gütig, Ihnen zu danken! Gott will, daß ich Sie beherrsche und ich bin so gehorsam, über Sie das Commando zu führen. Ich habe den allerhöchsten Auftrag, Ihnen mitzutheilen, Sie möchten die Gewogenheit haben, Ihre Zahl zu vermehren, wie Sie wollen. Auch bin ich ermächtigt, Ihnen Kraut und Stengel als gefälligste Nahrung anzuweisen und mir, wenn Sie nichts dagegen haben, nur die Früchte vorzubehalten. Die Herren Fische muß ich noch besonders bitten, es sich recht wohl sein zu lassen, daß sie fett werden, denn ich beabsichtige demnächst mehrere an meine Tafel zu ziehen! Unsere liebenswürdigen Hennen und Gänse warne ich freundlichst, sich mit den Füchsen nicht viel abzugeben; ich verspreche, sobald ich Zeit habe, ihnen selbst meine Aufmerksamkeit zu schenken. Durch meinen Hofgarten oder das Paradies können Sie beliebig spazieren, doch gehen Sie recht behutsam an den Bäumen vorüber, denn nichts wäre mir unangenehmer, als wenn sich jemand etwas wegreißen würde. Ich bitte überhaupt noch einmal, über Ihr Gras, Ihre Blätter und Stengel nicht viel hinauszublicken, denn ich bin in fortwährender Angst, es könnte mir etwas weggeschnappt werden. Ich möchte Ihnen dieß noch öfter wiederholen, aber die Bereitwilligkeit, mit der Sie mir hoffentlich alles überlassen werden erstickt, meine schönsten Gefühle. Bleiben Sie mir gehorsam, betrachten Sie Alles was sie sehen, als mein Eigenthum und ich bin immer Ihr bestens affektionirter Adam."

*** Nachdem Adam diese Rede beendigt, thaten die Hasen, als hätten sie die reinsten Haasennaturen und die Gänse sahen einander an, wie die Gänse, wenn es donnert. Adam aber ging fort, ohne einen Menschen anzusehen. Es wurde eine Kommission zusammengesetzt, bestehend aus einem Löwen, einem Esel und einer Maus, welche

Digitized by Google

eine Adresse an den Adam entwerfen sollten. Der Esel rieth, dieß in einer geheimen Sitzung zu thun, und so kam denn folgende Adresse zu Stande:

Allervernünftigster!

Dero huldvolle Worte haben unsere thierischen Gemüther auf das wohlthuendste erschüttert. Kaum können wir den Tag erwarten, an welchem wir dero Peitsche zum erstenmal fühlen, und unser höchstes Bestreben wird sein, uns Dero Faßtritte würdig zu machen. Gott segne Eure Menschlichkeit für die Bewilligung, unsere Zahl zu vermehren. Wir legen unsern Allerthierischesten Dank ab für die Einräumung der Stengel und Blätter. Die Erübrigungen der Natur, nämlich die Früchte, gehören natürlich nur Eurer Menschlichkeit! Wir flehen Eure Menschlichkeit an, ja nicht zu fürchten, daß Ihnen etwas weggeschnappt wird; und in sicherster Hoffnung auf dero baldige Begierden und Launen geharren wir Eurer allervernünftigsten Menschlichkeit unvernünftigst gehorsamste

Thierwelt.

*** Plauderstube.

Trotz aller Aufklärung, trotz Dampf und Eisenbahn, trotz Gutta-Percha, Schwefel-Aether und Chloroform und trotz der schlechten Beleuchtung in der Burggasse, trotz des schlechten Zustandes der Trottoirs an den beiden Eingängen genannter Gasse, trotz des Wunders bei dem elenden Zustande, in welchem sich das Fingergaßchen befindet, daß dort nicht stündlich Einer oder der Andere den Hals bricht und endlich trotz der Neujahrs-Gratulations-Enthebungs-Karten, geht heute und schon in verflossener Nacht das gegenseitige Wünschen und Krummbuckelmachen doch der Runde nach los und selbst die liebe Betteljugend verfolgt mit dem frühesten Morgen schon den Fußgänger ganze Straßenlängen durch und ruft sein „Glückseligs neus Jahr und s'Christkindl mit dem krausten Haar." — „Ja, wenn ich nur was davon hätt'," sagte der selige Herr Finessen-Sepperl. Aber au contraire im Gegentheil, es ist eine reine Thierquälerei. Ich wollte lieber zwei Pfund Roßfleisch verspeisen, als diese verwünschte Wünscherei ertragen. — Der Deutsche hat eine ungeheuere Fertigkeit im Wünschen. Er wünscht z. B. einem armen Teufel einen guten Appetit, selbst wenn der arme Teufel zu Hause keinen Bissen zu nagen und zu beissen hat. Wir Deutsche wünschen einander in einem Athemzug mehr Gutes, als in 20 Jahren geschehen kann. Und weil er eben so gerne wünscht, so sind ihm der Sylvester und die Neujahrstage eine willkommene Zeit. Die ganze Nacht vom letzten Tag auf den ersten Tag erzittert gleichsam die Luft von den Wünschen der deutschen Nation. Die Neujahrszeit ist dem Deutschen die allerheiligste Zeit, da kann er doch nach Herzenslust sich recht auswünschen. Sie laufen und rennen, kreuz und quer durch die Straßen, daß ihnen der kalte Gratulations-Schweiß über die Stirne läuft. — Zweck und Lust im Wünschen ist nur beim goldenen Wein oder beim würzigen Punsch. Da schaut doch Etwas heraus dabei. Wenn gute, traute, lebensfrohe Leutchen im Kreise beim labenden Trunke beisammen sitzen und der Zauber des Rebensaftes das Herz erwärmt, da, in solchem Moment glaube ich allein an frohe Lust und Wonne und da kann sich's ergeben, daß Herz an Herz sich warm schließet und der Mund zum Bruder- oder Schwesterkuß sich neiget — ja es kann sich ergeben, daß auch Frauen-, Weiber- und Mädchen-Herzen in Freundschaft überströmen, daß sie im Bunde sich vereinen und Stunden lange ohne Strickstrumpf, ohne Hechel, ja ohne Zungenfegerei sich gar kostbar amüsiren. Also lustig und froh zum schäumenden Pokal und mit kühnem Muthe Freud und Leid kampfgerüstet erwartend, so fordern wir das neue Jahr in die Schranken!

* * Andere Meinung.

Es ist zwar traurig, daß wir Deutsche in unserm gesegneten Vaterlande, uns über den Genuß des Pferdefleisches herumstreiten, während sich unsere ausländischen Nachbarn, uns auslachend, die deutschen Ochsen recht wohl schmecken lassen; aber es ist noch trauriger, wenn hartnäckiger Eigensinn und Brodneid den Armen auch noch diese Nahrung entziehen und verkümmern will. Einsender dieß ist kein Thierarzt und kann sich in keine gelehrten Disputationen einlassen, aber er stellt die einfache Frage: welch vernünftiger Grund ist vorhanden, anzunehmen, daß das Pferd das einzige Thier fast in Gottes Schöpfung sein soll, dessen Fleisch der Gesundheit schädlich wäre, nachdem wir alle Thiere im Wasser und am Land, die Gräuslichsten nicht ausgenommen, theilweise sogar als Delikatesse verspeisen, während das Pferd doch die ausgewählteste und bestimmt wenigst eklige Nahrung erhält. Dabei ist es sonderbar, daß in Nord-Deutschland, wo doch wohl auch Thierärzte sein mögen, die soviel Einsicht und Erfahrung haben als ein anderer, der Genuß des Pferdefleisches immer mehr um sich greift, ohne daß noch irgend etwas Schädliches für die Gesundheit der Consumirenden entdeckt worden wäre oder sich die Stimme eines Sachkundigen besonders und so bestimmt, wie es bei uns geschieht dagegen erhoben hätte. Daß eine große gewissenhafte polizeiliche Ueberwachung beim Ausschlachten des Pferdefleisches nöthig ist und ausgeübt werden muß, ist vorauszusetzen, obwohl dieß beim Schlachten eines jeden Thieres gelten soll, denn nicht nur das Fleisch von kranken Pferden, sondern das eines jeden kranken Thieres, ist, wenn es genoßen wird, der Gesundheit schädlich. Also nochmals fleißige Ueberwachung von unsern thäthigen Behörden, dann wird diese Nahrung eben so wenig schädlich sein als eine andere, und den Armen ist eine Gelegenheit geboten, sich mit geringen Mitteln durch Fleisch sättigen zu können. S.

Anzeigen.

Im Prater.

8232. Heute (am Neujahrstage) Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch.

und in den Zwischenpausen sind Vorstellungen des

Welttheathers à la Seitz.

Wozu seine höflichste Einladung macht.

Gruber.

8231. Samstag als am Neujahrstage produzirt sich der

harmonische Kranz

im Jägergarten, wozu man ergebenst einladet. Für kalte und warme Speisen, sowie Punsch un Glühwein wird bestens gesorgt.

Anfang halb 8 Uhr.

8239. Heute Samstag als am Neujahrstage gibt der Quartett-Sänger- und Musik-Verein unter dem Titel die

„Wanderer“

im kleinen Rosengarten eine Gesangsunterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr,

8242. Heute am Neujahrstag ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet:

Welker.

8256. Heute Samstag den 1sten Januar spielt die Musikgesellschaft

harmonischer Kranz

im Frühlingarten, vormals zu den vier Jahreszeiten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

8250. Heute Samstag und morgen Sonntag produzirt sich der beliebte Volkssänger

Eduard Deininger

beim Löwenhauser im Saale, wozu ergebenst eingeladen wird.

8254. Heute Samstag den 1. Jänner ist

große Harmoniemusik

im Kaffehaus zum Jägerhorn am Schrannenplatz, wozu ergebenst eingeladen wird.

8175. Die Musikgesellschaft Fröhlichkeit macht ihre ergebenste Anzeige, daß sie sich Samstag den 1. Jänner 1848 im Zweibrückensaale produziren wird, wobei ganz neue komische Wiener-Lieder mit Costüm vorgetragen werden, auch wird in einem Zwischenraum eine Verloosung von 6 Gewinnsten unentgeldlich stattfinden, auch wird noch ein Jurpreis über das Wort, ich komm morgen, gegeben werden. Das Nähere der Anschlagzettel. Wozu ergebenst einladet: Die Fröhlichkeit.

8234. Eine Lunette nebst einem Sacktuch sind in der Fensterer'schen Paraplui-Fabrik liegen geblieben.

8212.14. (3b) Daß für das kommende Ziel Georgi fortwährend viele Wohnungen und andere Lokalitäten gesucht werden und täglich mehrfache Nachfragen nach einzelnen meublirten Zimmern erfolgen, erlaubt sich bekannt zu geben das

Quartier-Vermiethungs-Bureau,

Landschaftsgasse Nr. 5.

8208. Heute Samstag produzirt sich der Quintettverein die

fröhliche Harmonie

im Saale zur goldenen Ente, wobei wieder ganz neue Lieder vorgetragen, eine neue Pantomime mit Metamorphosen und eine komische Szene zur Ausführung kommen werden, weßhalb an das verehrliche Publikum zu recht zahlreichem Besuche die ergebenste Einladung erfolgt.

8231. Heute den 1. Jänner produzirt sich der städtische Oktett-Musik-Verein im Briennergarten. Anfang halb 4 Uhr.

8243.44. (2a) Modeneser-Wein ist angekommen; es ladet zu zahlreichem Besuch das verehrliche Publikum ergebenst ein

Oswald,

Weinhändler in Giesing.

8213. (3b) **Bekanntmachung.**

Ein Wirthsanwesen auf dem Lande ist zu verpachten oder zu verkaufen. Dasselbe liegt an einer sehr frequenten Kreuzstraße in einer der schönsten Gegenden des bayerischen Gebirges und enthält außer allen nöthigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, die reale Taferngerechtigkeit, beiläufig 24 Tagwerk Aecker, Wiesen und Filzen, genießt das Weiderecht in zweyen Waldungen, und das Forstrecht auf dreißig Klafter Brenn- und das benöthigte Bau- und Nutzholz.

Jährlicher Pachtschilling 800 fl. und 1000 fl. Kautions-Erlage; Kaufspreis 30,000 fl., wovon die Hälfte zu 4 pCt. verzinslich liegen bleiben kann.

Schriftliche Anfragen portofrei unter lit. A. Z. besorgt die Expedition d. Blattes.

8235. Wir geben uns hiemit die Ehre, unsern Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß wir unsere eheliche Verbindung bereits vollzogen, und unsere erworbene Gast- und Tafern-Wirthschaft bereits eröffnet haben.

Unter Zusicherung der Verabreichung von guten Speisen und Getränken, sowie einer soliden und prompten Bedienung empfehlen wir uns zum geneigten Zuspruche.

Vorstadt Au, den 30. Dez. 1847.

Franz und Walburga Hoiß,

Gastgeberseheleute zum „Schreiber.“

1000 bis 2000 Gulden

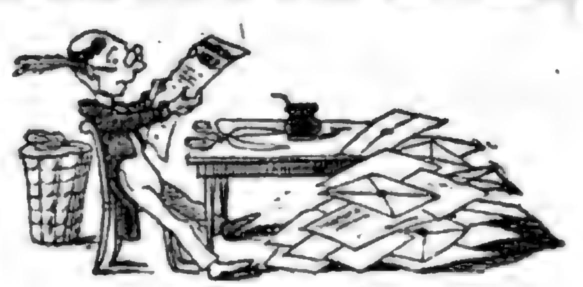
werden gegen ganz gute Sicherheit zu 5 pCt. Verzinsung zur Ablösung aufzunehmen gesucht. Solche, welche dieß Kapital darzuleihen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben. 8146.48. (3c)

8223. Ein vollständiges gutes Bett mit Ueberzug 2c. 2c. ist um 30 fl. zu verkaufen, auch gegen monatliche Abzahlung. Das Uebr.

8224.26. (3a) In der Fürstenfeldergasse Nr. 7 ist ein sehr guter Keller in zwei Abtheilungen zu vermiethen.

8255. Ein Damencolier von in Gold gefaßten Korallen ging am Freitag Nachmittag verloren. Man bittet den ehrlichen Finder um Zurückgabe an die Exped. d. Bl.

8201.3. (3b) Rosenthal Nr. 4 ist eine große sehr schöne Wohnung sogleich zu vermiethen.



Einlauf.

1060. Mein lieber Horebiezel! Ich bin in einem Hause, aus dem nicht Alle gehen, die hinein kommen. Es ist die Quarantaine des Himmels, der Vorhof des Friedhofs, das blühende Aehrenfeld des Todes, die Schule der Aerzte, der Abzug der Apotheken und die Hoffnung der Todtengräber. In diesem Gegenpol des Tollhauses sollen die Narrheiten unseres Körpers geheilt und er selbst wieder zum ferneren Herumalbern im allgemeinen Schellenhause der Welt befähigt werden. Das Leben ist eine Wallfahrt zum Grabe und die Menschheit das wandernde Heer auf die Wahlstatt des Todes; da tritt denn Einer um den Andern aus dem Gliede und darf kaum hoffen, einst seine Flügel wieder auszuspannen und dem vorausgeeilten Zuge nachflattern zu können. Wer zurückbleibt, ist vergessen und seine Stelle wird von einem Nachrückenden ohne Zögern ausgefüllt. Wir Eintagsmücken des Lebens spielen einige Augenblicke im Sonnenscheine über dem Strome und sinken dann, wie ausgehende Sterne, unter, ohne hier mehr gethan zu haben, als gespielt. Ich hoffe freilich, daß mein Spiel noch nicht beendigt und mein Lebensfaden noch nicht abgesponnen sey. — Da aber der Herr des Todes mit seiner schwarzen Tafel hinter einem dichten Vorhang steht, und uns nicht eher auf die Bühne sehen läßt, als bis wir nichts mehr verrathen können, so will ich mich vorsehen, damit er nicht unverhofft komme und mir vielleicht kaum zum letzten Gedanken, geschweige zum letzten

Willen mehr Zeit lasse, nachdem er sein Zeichen gegeben. Darum bitte ich dich, mein lieber Hozebiezel, daß du Morgen mit einem Notarius oder Amtsschreiber herauskommst und meinen letzten Willen vernimmst. Es wird derselbe, da er nur über Weniges zu verfügen hat, kurz zu fassen seyn und zu allseitiger Zufriedenheit ausfallen. Meine Braut aber tröste mit einer fröhlichen Wiederkunft und meine Gläubiger mit einer dereinstigen Vergeltung. Dein aus dem Leim wollender Paul Peter.

der geleimte Poet.

1061. Wenn es wahr ist, was bereits allgemein erzählt wird, daß vor einigen Tagen im R.......'schen Kaffehaus dahier ein daselbst fast täglich einkehrender Gast und großer Ereiferer gegen den von gewisser Seite her mit aller Mühe angepriesenen Genuß des Pferdfleisches bei der ärmeren Volksklasse, auf Veranlassung eines thierfreundlichen Doktors (ob auch menschenfreundlichen?) — von der Frau Wirthin statt des gewöhnlich Geräucherten einige Schnitzchen geräuchertes Pferdfleisch vorgesetzt erhielt und dasselbe, ohne es als solches zu erkennen, gänzlich verzehrte und auf Befragen sogar schmackhaft fand, so kann dieser groben Verletzung der jedem Gaste schuldigen Rücksicht doch nur die höchste Verachtung entgegengesetzt werden. Es dürfte ein solches Benehmen, besonders wenn ohnedieß die Reinlichkeit nicht sehr vortheilhaft gerühmt ist, und die Willkühr und der Muthwillen, dem einen oder dem andern der Gäste, als bekannten Gegner des Pferdfleisches solches zur allgemeinen Belustigung nach Belieben zu substituiren, eine solche Gastwirthschaft nur verdächtigen, herabwürdigen und somit in den schmählichsten Verruf bringen, da man ferner nie mehr sicher wäre, was Alles in der kleinen Küche gesotten, gebraten oder geräuchert wird. Sapienti sat. Ein Unbetheiligter.

1062. Rapport. Am Christtag Augsburg ohne Marschall Kalb. Der Brief gefunden. Das Billet verspätet. Museum vergebens! Hüten Sie sich vor dem Gezeichneten. Der Gnädige liebenswürdig, die Gnädige serieus! Parole: Ha, Ha!

1063. Nachdem Alles sein Ende erzielt, so ersuchen wir die verehrliche Redaktion dieses Blattes durch Nichtannahme eines allenfallsigen ferneren Inserates von den beiden Contrahenten, Herren Birnböck und Oehring, den Streitigkeiten derselben in diesem Blatte auch ein Ende zu machen, denn solche Rügen gewähren den Abonnenten Ihres Blattes gewiß keine Unterhaltung, und wenn die 40,000 Mitleser desselben als dadurch unangenehm berührte Theile auch in Ihren Einläufen erwiedern würden, so glauben wir schwerlich, daß Ihr Blatt groß genug und das kommende Jahr hinreichen würde, diesen Zwist zu beenden. (Wir danken dem Hrn. N. N. für seinen Rath, wissen aber schon seit einer langen Reihe von Jahren, ohne Einrede eines Dritten, was wir in derlei Fällen zu thun und zu unterlassen haben.)

1064. Die Rüge im Tagblatt wegen Wäschaufhängen an der obern Wasserstraße Haus-Nr. 3 an dem hl. Christtag war dankenswerth, nur wünscht man auch zu wissen, wer sich diesen Unfug erlaubte.

Ein Bewohner der Wasserstraße.

(Es kann nicht Schnoferls Sache seyn, auch die Namen der Gerügten zu veröffentlichen oder nur darnach zu fragen, genug ist es, einen Unfug öffentlich zu bezeichnen. Die Nachbarn werden übrigens wohl wissen, wer in bezeichnetem Hause das Wasch-Geschäft betreibt.)

1065. Warum führt denn unser Verein zum Schutz der Thiere immer die einseitige Benennung „Antithierquälerei-Verein," statt die Benennung nach dem Wesen seines Hauptgrundsatzes, Humanität! „Humanitäts-Verein?" Eine Umtaufe dürfte so sach- wie zeitgemäß seyn.

Ein unmaßgebl. Vereins-Mitglied.

1066. Ein gewißer Bilderbogenmacher, wird erinnert, bei Ehrenbezeugungen, welche öffentlich dem gebracht werden, dem er Alles verdankt, kein so dummes Gesicht zu machen. — Ueberhaupt wird es das beste sein, wenn sich eine gewisse Sippschaft nicht mehr so krautig und geschwollen macht, sonst ereilt sie der Fußtritt ihres Schicksals noch eher, und tritt sie ganz mit dem Koth zusammen, in den sie gehören.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Oberst von Kretschmann, Baron von Bernhard, Baron v. Linden, Kämmerer von Augsburg. Hirsch von Pfersee und Spitz von Kriegshaber, Kflt.

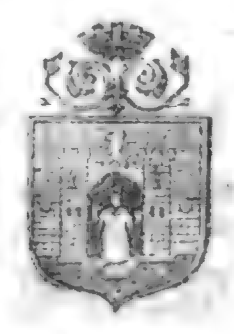
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Düval, Rent. von Paris. Zuber von Carlsruh, Kees v. Stuttgart. Lobholz von Pforzheim, Kflt.

(Gold. Hahn.) Herren: Gschwind und Diener von Pforzheim, Kflt. Weichel von Wien, Schwarz von Ingolstadt, Priv.

(Bl. Traube.) Herren. Passevont, Inspektor von Frankfurt a/M. Bouk, Hauptmann von Agram. Geiger, k. Forstkommissär von Regensburg. Rommel, Kfm. von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Herren: Berliner von Berlin, Schmid von Augsburg Kflt. Haisleinger, Ingenieur von Buchloe. Petri, Hofgärtner von Waal. Ueberreiter, Geschäftsreisender von Augsburg. Thoma, Forstgehilf von Isen. Thomen Gastwirth, Herrmann, Oberjäger v. Weihern. Hildenbrand, Steinmetz von Friedrichshafen. Kapfer, Gastw. von Donauwörth. Hagn, k. Assessorsgattin von Schwabmünchen. Bertrand Student von Stuttgart. Höß, Domainenkanzellist, von Babenhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 2.** 2. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Mak. Protest. Ab. S. — Kgl. Hoftheater: „Der Freischütz," Oper von Carl Maria v. Weber. — Musik à la Gungl bei Riegg in der Pferdstraße. — Musik à la Resch im Buttermelchergarten. — Die Wanderer in der goldenen Ente. — Die Fröhlichkeit im großen Rosengarten. — Die fröhliche Harmonie im kleinen Rosengarten. — Beim Löwenhauser Unterhaltung. — Harmonie-Musik im ländlichen Kaffehaus in Neuhausen. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittag halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

—— München. Das neue Jahr hat unsere Stadt in der schönsten Ordnung und größtentheils auch in froher Laune getroffen. Der Umstand, daß heuer wegen des Freitags am Sylvesterabende keine Tanzmusiken gehalten werden durften, hat nicht nur auf die Geselligkeit keinen nachtheiligen Einfluß geübt, sondern er trug bei, die Gemüthlichkeit und die Innigkeit in Familien- und Freundschaftskreisen auch noch zu erhöhen. In den Gast- und Kaffehäusern war allenthalben viel Leben und Lustigkeit und die Hallen in der Weinhandlung des Herrn Schimon boten in ihrem neuen Arrangement einen überaus freudigen Eindruck und die Gäste wogten in frohester Stimmung welche durch die treffliche Harmonie-Musik à la Resch noch erhöht wurde. Zum Weine noch Musik, da kann die schönste Harmonie nicht fehlen.

— Die im englischen Kaffehause sehnlichst erwartete Gasbeleuchtung unterblieb, da die Vorbereitungen nicht vollendet werden konnten.

* München, 30. Dez. Die Mitglieder des Darmstädter Auswanderungsvereines, Hr. Dr. Künzel, Redakteur der Auswanderer-Zeitung und Hr. Fischer aus dem Staat Wiskonsin, befinden sich gegenwärtig hier, um auch unsere Regierung für diesen Verein zu interessiren. Dieselben hatten heute eine Audienz bei seiner Durchlaucht dem Fürsten v. Oettingen-Wallerstein. — Dem Vernehmen nach ist Hr. Professor Heinrich Heß zum Direktor der k. Akademie an des verstorbenen Professor Gärtners Stelle ernannt worden. Auch die Verdienste unsers trefflichen Künstlers Neureuther haben endlich verdiente Anerkennung gefunden, indem derselbe zum Vorstand des artistischen Theiles unserer k. Porzellainmanufaktur ernannt wurde. — Der Werth der Obligationen des Eisenbahn-Anlehens wird nicht 100 sondern 1000 fl. per Stück seyn. — Bei einer von Seite der k. Gendarmerie von Oberbayern vorgenommenen Streife auf die bekannte Keller'sche Räuberbande, wurde auf das Oberhaupt derselben, Joseph Keller, durch den Stationskommandanten der Station Affing geschossen, so daß er zusammenstürzte. Er raffte sich jedoch wieder auf und entfloh, mit Hinterlassung seines Mantels, und ist bis jetzt noch flüchtig.

Am 16. Dez. versuchte ein junger Bursche den Transport eines todten Kindes auf der Nürnberger-Bamberger Eisenbahn zu bewerkstelligen, um den Seinigen die Begräbnißkosten zu ersparen. Der junge Contrebandier wurde jedoch verrathen und mußte vor der Polizei seine mißlungene Industrie zugestehen.

Vom Bodensee, 26 Dez. Auf den Getreidemärkten zu Lindau und Bregenz gehen nunmehr die Preise merklich zurück, da die Schweizer in ihren Einkäufen sehr

zurückhalten. Bedeutender ist jedoch der Abschlag auf dem letzten Markte in Ueberlingen gewesen.

Ein Theil der bei den letzten Schweizer Wirren vertriebenen Jesuiten 42 an der Zahl hat in Wien gastliche Aufnahme und einen Zufluchtsort gefunden.

Des „deutschen Michels Gegenwart und Zukunft," ein ausgezeichnetes Tableau in den neuesten Leuchtkugeln, macht allgemeines Aufsehen. Die „Gegenwart" zeigt, wie Michel schläft, England und Frankreich aber über ihn hinwegschreiten, als sagte einer zum andern:

Arm in Arm mit dir
So fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken.

Im zweiten Bilde schwelgen die beiden Unterdrücker; John Bull hat sich Nord-, Macair Süddeutschland abgerißen, England tritt auf die deutsche Flotte, und hat den Zollverein in der Westentasche. Michel lehnt trübseelig im Hintergrund. Da erwacht er im 3ten Bilde, reißt die Schlafmütze von sich, schlägt zu wie ein Donner Gottes, und der Franzose trägt ein blaues Auge und einen geschwollenen Backen davon, der Repräsentant Englands aber, dem er die Gurgel so zuschnürt, daß es ihm den Bauch auftreibt, fleht um Pardon. Bravo, Michel! so mußt du's machen, — wozu gab dir sonst die Vorsicht deine furchtbaren Kräfte? Im letzten Bilde sitzt Michl zu einem hübschen Jungen verklärt, ober ihm die vollständige und rechtmäßige Karte Deutschlands, an einer würzigen Tafel. Champagner liegt verachtet am Boden, er aber labt sich wieder am ächten, deutschen, freien Rheinwein! Bravo Leuchtkugeln! —

Anzeigen.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

3. 57. 51. 73. 66.

Die nächste Ziehung ist Samstag den 8. Jänner zu München.

---

1. Heute Sonntag den 2. produzirt sich der Musikverein

à la Gungl

im Riegg-Saale in der Pferdstraße, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

---

2. Heute Sonntag den 2. Jänner

Harmonie-Musik

im ländlichen Kaffehaus zu Neuhausen.

8240. Heute Sonntag den 2. Jänner 1848 gibt der Quartett-Sänger- und Musik-Verein unter dem Titel die

„Wanderer"

im Saale zur goldenen Ente eine Gesangsunterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr,

8174. Heute Sonntag produzirt sich die Musikgesellschaft

Fröhlichkeit

im großen Rosengarten, wobei alle Lieder im Costüm vorgetragen werden.

Anfang halb 4 Uhr.

8233. Heute Sonntag ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet

Welker, Gastwirth.

8209. Heute Sonntag ist Produktion des Quintettvereins die

fröhliche Harmonie

im kleinen Rosengarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

Bürger-Sänger-Zunft

7989. Montag den 3. Jänner

Uebung

Anfang 8 Uhr.

Die Vorsteher.

8259.60.(2a) **Bekanntmachung.**

Mit höchster Genehmigung der kgl Regierung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Januar 1848 angefangen, die Klafter Buchen-Triftholz guter Qualität in hiesigen Holzhofe um

6 fl. 30 kr.

abgegeben werde, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 30. Dezember 1847.

Königliches Rentamt Dachau.

Grünberger.

Vorläufige Dult-Anzeige!

Avis important aux Dames!

J. Berliner aus Berlin

macht hiemit einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Offerte, daß ich die bevorstehende Drei-Königs-Dult mit einem außergewöhnlichen, billigen

eleganten und großen

Pariser Shawls, *Mousseline de laine* und Ballkleider-Lager

aus der berühmten Fabrik

de seur Pierre Courtin à Paris

beziehen werde.

Das Lager befindet sich

im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Eck des Dultplatzes, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

N. S. Der Preis-Courant wird nächstens mitgetheilt.

Das Lager befindet sich im Hause des Herrn Kaufmann Flad,

Eck des Dultplatzes, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

8212.14. (3c) Daß für das kommende Ziel Georgi fortwährend viele Wohnungen und andere Lokalitäten gesucht werden und täglich mehrfache Nachfragen nach einzelnen meublirten Zimmern erfolgen, erlaubt sich bekannt zu geben das

Quartier-Vermiethungs-Bureau,

Landschaftsgasse Nr. 5.

8213. (3b) **Bekanntmachung.**

Ein Wirthsanwesen auf dem Lande ist zu verpachten oder zu verkaufen. Dasselbe liegt an einer sehr frequenten Kreuzstraße in einer der schönsten Gegenden des bayerischen Gebirges und enthält außer allen nöthigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, die reale Taferngerechtigkeit, beiläufig 24 Tagwerk Aecker, Wiesen und Filzen, genießt das Weiderecht in zweyen Waldungen, und das Forstrecht auf dreißig Klafter Brenn- und das benöthigte Bau- und Nutzholz.

Jährlicher Pachtschilling 800 fl. und 1000 fl. Kautions-Erlage; Kaufspreis 30,000 fl., wovon die Hälfte zu 4 pCt. verzinslich liegen bleiben kann.

Schriftliche Anfragen portofrei unter lit. A. Z. besorgt die Expedition d. Blattes.

8245.44. (2b) Modeneser-Wein ist angekommen; es ladet zu zahlreichem Besuch das verehrliche Publikum ergebenst ein

Oswald,

Weinhändler in Giesing.

8252. Es wird ein Theilnehmer an einer englischen Lehrstunde gesucht. Utschneiderstrasse Nro. 2 parterre links.

8201.3. (3b) Rosenthal Nr. 4 ist eine große sehr schöne Wohnung sogleich zu vermiethen.

8224.26. (3b) In der Fürstenfeldergasse Nr. 7 ist ein sehr guter Keller in zwei Abtheilungen zu vermiethen.

8195.8000. (6b) Im Bazar ist ein geräumiger Laden ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres Bazar Nr. 10 über 1 Stiege.

8203. Ein junger semmelfarbiger Hund mit weißer Brust und weißen Pfoten, auf den Ruf „Sire" gehend, ist am 31. Dez. im Thale abhanden gekommen. Wem er zugelaufen, beliebe ihn gegen Belohnung zurückzugeben. D. Nähere in der Exped.

8245. Für Dultherrn ist ein Laden frei. D. Uebr.

8244. Es wird ein Salzstößlerrecht, oder ein sonst derartiges reales Gewerbe zu kaufen gesucht. D. Uebr.

8256.58. (3a.) In einer der besten Logen des ersten Ranges ist vom 1sten Jänner 1848 an ein Rückplatz zu verstiften. Das Nähere bei dem Herrn Hoftheaterkassier Schwaiger.

8251.52. (2a) Ein schöner, schwarzer doppelnasender Fanghund ist im Leonigarten zu verkaufen.

8237.38.(2a) Es wird ein sprechender Papagei zu kaufen gesucht. D. Uebr.

8250. In einem Gasthause wünscht man eine solide Herberge aufzunehmen. Das Uebr.

7723.30. (8b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen - Pflästerchen
der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Gestorbene in München.

Karolina Estfeller, Privatlehrers-Wittwe, 69 J. a. — Melchior Walch, Tischlergeselle von Haidhausen, 29 J. a. — Maria A. Britsch, Kammerdienerswittwe, 77 J. a. —

Einlauf.

1067. Man schreibt: Die Hohenheimer Oekonomie-Eleven halten sich oft Monate lang in Stuttgart auf, ohne daß die kgl. würtemberg. Polizey es für nöthig hält, diese Herren mit Pässen ꝛc. zu behelligen! So kommt unlängst ein Schleisheimer Eleve in unsere Hauptstadt, um die ländliche Langweile mit den hiesigen, so mannigfachen Schönheiten zu vertauschen. Man denke sich nun die Paralellepipedalgeschichte unseres Schleisheimer Kunstfreundes, als er nach zweitägigem Aufenthalt Montags bei aufgehender Morgenröthe von der bewaffneten Sicherheit in seinem Gasthof aus dem Schlafe gerüttelt und zu seinem namenlosen Schreck nach der Polizei eskordirt wurde. Nach zweistündigem Arrest erhielt der freilich einer Aufenthaltskarte Entbehrende die Weisung, sich ventre à terre auf sein Tusculanum zurückzuziehen. Wir geben daher Jedem, sollte er auch nur von Giesing kommen, den guten Rath, das wohllöbliche Aufenthalt-Karten-Bewilligungsbureau nicht zu umgehen.

Der Schleisheimer Pechvogel.

Anmerkung. Allerdings ist es unangenehm, daß dem Schleisheimer Pechvogel solches begegnete, allein die Verordnung lautet wohlweise und sehr zeitgemäß, daß jeder Fremde nach Verlauf von 24stündigem Aufenthalte sich eine Aufenthaltskarte löse und eine strenge Ueberwachung der hin- und herziehenden Fremden ist der Sicherheit wegen sehr nothwendig, wenn auch der Einzelne darunter leiden muß.

(Die Redaktion.)

1068. Der Fußweg über den Nockerberg in der Au ist nicht mehr zu passiren, Rotten von Buben mit ihren Schlitten fahren die Leute nieder, und ist man so glücklich, ohne Beinbruch davon zu kommen, so muß man die ärgsten Grobheiten hören.

169. Die Handlung spielt in Ha-Ha.

Fremder: Erlauben Sie, was ist das für ein Gebäude?

Junge: Ein magistratisches Leihhaus.

Fremder: Und dieses gegenüber?

Junge: Auch ein magistratisches Leihhaus.

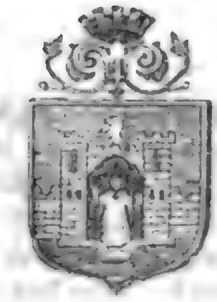
Fremder: Was? Ist die Armuth hier so groß?

Junge: O nein, der Magistrat hat das nur so eingerichtet, damit sowohl der Bürgermeister, als auch der Kassier freies Logis haben können. In dem einen Leihhaus wäre das nicht möglich gewesen, darum hat die Stadt noch eines dazu kaufen müssen.

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Deubele, Kfm. mit Sohn von Schw. Gmünd. Heislinger, Inspektor von Tegernsee. Baumann Tischlerm. von Augsburg. Popp, Rechtspr. von Moosburg. Heilmeier, Lederersohn von Isen. Schmidt und Tötz, Oekonom. Prakt. von Schleisheim. Strauß, Künstler von Leipzig.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 3.** 3. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. Genofeva. Protest. Enoch. Uebung der Bürger-Sänger-Zunft Uebung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittag halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

--- München, 1. Januar. Die „Allgem. Zeitung" theilt nun die Kunde mit, daß noch vor dem Schluße des Jahres eine umfassende Instruktion erschienen sei, von der jedoch die Redaktionen bis jetzt nur bruchweise Kunde erhielten. Der alte Rekurs-Instanzengang an die Kreisregierung und das k. Ministerium ist beibehalten, und noch die Berufung an den k. Staatsrath beigefügt. Die „Allgem. Zeitung" ist der Meinung daß die Errichtung eines Obercensurgerichts für die Presse mehr Beruhigung und Sicherheit gewähren würde, da der weitläufige Instanzengang den Zweck einer allenfallsigen Berufung durch Verzögerungen entkräftige. Das genannte Journal fügt noch anderweitige treffliche Reflexionen bei, deren Wesen bedeutungsvoll in unserer Zeit erklingen und sicher auch zum Guten leiten. Man darf nicht fernerhin mit Arg und Mißtrauen auf die Presse und ihren Schwung schauen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß die Bewegungen und Regungen der nothgedrungenen Bedürfnisse der Zeit, Mittel und Organe fanden, weit entarteter als selbst die muthwilligste, zügelloseste Presse, und alle jene Aeußerungen und Bewegungen der Massen da und dort, — sie traten eben in jener Zeit auf, wo die Presse am strengsten überwacht, und am meisten geknechtet war.

** München, 31. Dezember. Dem Vernehmen nach ist der seitherige k. Rath und Hofstabsarzt Dr. Anton Schrettinger zum k. Leibarzt ernannt worden.

† Augsburg. Am Donnerstag Abends 5 Uhr entschlief sanft und ruhig wie sein Leben im 81sten Jahre, Herr Karl Alois v. Reblingen, k. q. Stadtgerichts-Sekretär und Mitglied des k. b. Ludwig-Ordens. Der Entschlafene genoß die allgemeinste Hochachtung und nimmt den Ruf eines Biedermannes mit ins Grab. Leicht sei ihm die Erde!

(Muthmaaßliche Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.) Jänner fängt an mit Kälte, den 16. kalt, bis auf etliche Tage, den 20. Schnee bis den 27., Regenwetter und Schnee bis zu Ende.

Neujahrs-Rapport.

So eben komme ich, wie ein Gensdarme, von der Runde durch die Stadt zurück und will nun dem Publikum hinterbringen, was ich dabei aufgegabelt habe. Alles wünscht und lacht und schnalzt, wie Karpfen im frischen Wasser; und Wirth und Gäste machen ein freundliches Gesicht, weil es auf eine neue Rechnung geht. Ich selbst komme mir heute leichter vor, als im alten Jahre, und hüpfe, wie eine Bachstelze, überall herum. Schon am frühen Morgen zog ich einem wandernden Trupp Musiker nach, die einmal um das andere ihr klingendes Netz auswarfen, um Gold- und Silberfischchen darin zu fangen. Ich dachte an die bettelnde Kunst und an manche schlafende Schöne, der die Töne im Traume wie singende Liebhaber durch den Kopf ziehen konnten, und mischte mich unter den Zug. Da mich das Juchheien der Gassenbuben und der Betrunkenen verdroß, so blieb ich zurück und strich nun, wie ein Schnepfe, einsam untern den Fenstern hin und wünschte allen aufwachenden Augen und Herzen über mir goldene Berge und ein zweites, liebendes Herz in's neue Jahr hinein. Ein jaender Esel, der mich wahrscheinlich brüderlich begrüßen wollte, machte mich jetzt auf sich und auf die Last aufmerksam, welche er zog. Es waren gebundene Schafe, Kälber und Schweine. die wie Kraut und Rüben auf dem Wagen untereinander lagen und mich jämmerlich dauerten. Als phi-

lanthropisches Mitglied des Antithierquälereivereins würde ich den Bauern bei den Ohren gefaßt, ihm Schafe, Kälber und Schweine sammt dem Esel auf den Rücken gepackt und so zur gesetzlichen Abwandlung auf die Polizei geliefert haben; aber so blieben mir nur einige Seufzer und ein Stoßgebet um Segen und Gedeihen für den thierfreundlichen Verein übrig. Angenehmer sprach mich dagegen ein Milchmädchen an, das mit seinem Wägelein, wie die Packpost, daherkam und gar schnippisch um sich blickte. Ihre Schürze war weißer, wie ihre Milch und ihre Wangen waren röther, als die Aepfel einer Obstlerin, an denen sie vorbeifuhr. Ich wüßte nicht, in was ich lieber gebissen hätte, in die Aepfel oder in die Wangen. Da es gerade in die Kirche läutete, so wollte ich mir das Wort Gottes nicht aus dem Wege stoßen, sondern ging hinein, drehte mich aber nicht lange darin um, weil mich ein gewaltiger Lärm hinauszog; den ein paar raufende Fleischerhunde aufschlugen. Ich nahm es mir zu Herzen und versprach, meine Lebtage mit keinem Rezensenten anzubinden, und wenn ich ihn in der Kirche träfe. Jetzt ging ich zu meinem Freund Hoxediezel, den ich noch in den Federn traf und gewaltig erschreckte, indem er mich für meinen Geist hielt, da ich erst gestern in seinem Beiseyn testirte und zu sterben hoffte. Ich faßte meine Rolle und war entschlossen, ihn unter seinem Zudeck, unter das er sich verbarg, gehörig schwitzen zu lassen, um ihn so von seinem Catarrh und von seiner Furcht auf einmal zu heilen. „Mein lieber Hoxediezel, sagte ich zitternd und fein, warum verbirgst du dich vor mir, da ich erst vor einigen Stunden gestorben und noch nicht einmal kalt bin? Ich kann es nicht über mich bringen, ohne Abschied von dir in meine neue Heimat hinüberzugehen und dich allein in einem neuen Jahre zu lassen, zu dem ich dir nicht einmal Glück wünschte. Wir streifen mit unserm Körper nicht gleich alles Menschliche ab und müssen erst, wie ausgeschlüpfte Schmetterlinge, unsere Flügel ausstrecken und trocknen, ehe wir in die andere Welt schweben. So sehen sich gestorbene Mütter noch mehrere Tage nach ihren zurückgelassenen Säuglingen um und können sich nur allmählig der irdischen Sorgen entschlagen. Wir gleichen der Memnons-Säule, die beim Anbruch des Tages zu tönen begann, und das immer heller und stärker, wie das Morgenroth zunahm, bis ihr bei dem Anblick der Sonne der geflügelte Akkord entschwebte. — Könnte ich dich mit mir nehmen, und müßte ich dich nicht in einer Welt zurücklassen, die den Geist niederhält, und die Brust zu einem Seufzer und das Herz zu einer Thräne zusammenpreßt. — Ihr armen, gedrückten Menschen (hier setzte ich mich auf das Bett), seyd glücklich und fühlt die Last nicht, welche ihr tragt! Ich gönne euch jede Freude, möchtet ihr sie alle genießen und möchte keine für euch einen bitteren Beigeschmack haben, oder eine Reue nach sich ziehen. Und dir, mein lieber Hoxediezel — hier schlang ich meine Arme um das Bett, da sprang er vor Entsetzen empor und sah mich starr und verwundert an — dir wünsche ich jedes Glück, das nur eine menschliche Brust fassen und ertragen kann und Gott umfange dich, wie ich dich jetzt umarme." Ich drückte ihn an meine wogende Brust und ein feueriger Kuß überzeugte ihn von meiner Menschlichkeit und von seiner Albernheit. „Du bleibst doch, sagte er zu mir, der alte, schnakische, gute

Paul Peter,
der geleimte Poet."

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 31. Dezember fiel der Waizen um 23 kr., Korn fiel um 9 kr., Gerste fiel um 14 kr. und Haber stieg um 6 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 11,804 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 9,658 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 138,508 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	24 fl. 12 kr.	23 fl. 35 kr.	23 fl. 2 kr.
Korn:	15 fl. 35 kr.	15 fl. 7 kr.	14 fl. 34 kr.
Gerste:	13 fl. — kr.	12 fl. 34 kr.	12 fl. 7 kr.
Haber:	6 fl. 21 kr.	6 fl. 2 kr.	5 fl. 40 kr.

Anzeigen.

7313.17. (5e) Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europa's, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten in Nordamerika und in Meriko rühmlichst bekannten, von der Berliner und andern Medizinal-Behörden, sowie von den englischen Chemikern Corfild and Ahbnt, dann von dem kgl. Stadtgerichts-Arzte Hrn. Dr. Kopp in München geprüften

verbesserten Rheumatismus-Ableitern

à Stück mit Gebrauchsanweisung 36 kr., stärkere 54 kr., ganz starke 1 fl. 48 kr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen, als:

„Kopf-, Hand-, Fuß- und Kniegicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Ohren-
„stechen, Augenfluß, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-,
„Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaf-
„losigkeit, Gesichtsrose und anderen Entzündungen ꝛc. ꝛc."

hält Herr J. G. Hornschu, Theatinerstraße Nr. 32 in München stets Lager.

Endstehendes möge statt allen Anpreisungen als ein Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und bemerken noch, daß wir die Ableiter in allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

Auswärtige Bestellungen werden nur bei franko Einsendung des betreffenden Betrages effektuirt; den Baarsendungen per Post sind 3 kr. für Bestellungsgebühren beizufügen; Bestellungen gegen Nachnahme können nicht berücksichtiget werden.

Ein durch längere Zeit zwischen den Schulterblättern an der Wirbelsäule festsitzender quälender Rheumatismus, wogegen ich viel erfolglos angewendet habe, bestimmte mich auch die verbesserten Rheumatismus-Ableiter der Herren Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau Ursulinerstraße Nr. 5 u. 6 anzuwenden, worauf ich schon nach einigen Tagen eine so wesentliche Erleichterung empfand, daß ich den Erfindern dieses bewährten Mittels hiemit meinen Dank sage, und dasselbe allen an Rheumatismus Leidenden aus eigener Ueberzeugung nicht genug empfehlen kann. Breslau, den 26. Juli 1847.

E. Schmidt, medico-chirurg.

Da ich schon mehrmals bei Andern sehr gute Wirkung von der Anwendung der verbesserten Rheumatismus-Ableiter von Wilh. Mayer und Comp. in Breslau gesehen hatte, so entschloß ich mich endlich, gegen mein eigenes Leiden einen solchen ebenfalls anzuwenden. Ich litt nämlich schon seit länger als sieben Jahren an einem langwierigen Augenschleimflusse als Folge einer beim Militär am Rhein mir zugezogenen sogenannten ägyptischen Augenentzündung, welcher Zustand sich von Zeit zu Zeit, besonders nach Erkältungen, verschlimmerte, und durch Ueberreizung eine Abnahme der Sehkraft bewirkte. In den letzten 4 Wochen nun, in denen ich obigen Ableiter getragen habe, bemerkte ich schon eine bedeutende Besserung meines Augenleidens und hoffe, dadurch gänzlich von dieser Krankheit befreit zu werden, nachdem ich außer inneren Mitteln vergeblich Canthariden, Seidelbast, Brechweinsteinsalbe, Fontanellen ꝛc. durch längere Zeit vergeblich gebraucht und die Hoffnung zur Genesung schon fast aufgegeben hatte. Der Wahrheit gemäß bescheinige ich dieses hierdurch mit dem Wunsche, daß noch Viele eben so gute Wirkung von diesen Ableitern haben mögen, als ich.

Gabitz bei Breslau den 31. Juli 1847. **Dr. G. A. Jauch,**
(L. S.) prakt. Arzt und Wundarzt.

Die praktische Medizin entnimmt ihre Heilpotenzen aus den Kräften und Produkten der unermüdlich thätigen Mutter Natur, und es ist darum einleuchtend, daß die Prüfung jener nach vernünftigen Grundsätzen die Heilmittel finden und kennen lehrt, welche die Störungen im menschlichen Organismus — die Krankheiten — zu bewältigen vermögen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dieselben um so kräftiger in ihren Wirkungen sich äußern, jemehr sie mit den Naturkräften verwandt sind, wie wir dieß bei der Wirkungsweise der Elektricität und des Magnetismus wahrnehmen. Denn hier bedingen und verbinden sich die Polaritäts-Verhältnisse. Diese Erscheinungen finden sich noch vermehrt in den Stoffen, welche diese Substanzen verbunden tragen, und daher namentlich in der Zusammensetzung der sogenannten orientalischen Rheumatismus-Ableiter der Herren Wilhelm Mayer u. Comp., welche eine sehr glückliche naturgemäße zu nennen ist. Hiervon ein Beispiel: Mad. L. leidet jahrelang an rheumatischer Migräne, zeitweise so heftig, daß ihr der Gedanke ausgeht. Auf meinen Rath versuchte sie ein starkes Exemplar der Rheumatismus-Ableiter zwischen die Schulterblätter nach Vorschrift angelegt, nach dessen Verbrauche sie nur einmal noch an ihr böses Uebel gemahnt, jetzt aber sich jeder Gesellschaft, Luft und jedem Geräusche aussetzen darf, ohne an das lästige Nervenleiden erinnert zu werden. Breslau, 22. März 1847.

(L. S) **Dr. Koschate, Fundationsarzt.**

Münchener Liedertafel.

8114. Dienstag den 4. Jänner

Uebung.

Der Ausschuß.

8259-60.(2b) **Bekanntmachung.**

Mit höchster Genehmigung der kgl Regierung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Januar 1848 angefangen, die Klafter Buchen-Triftholz guter Qualität in hiesigen Holzhofe um

6 fl. 30 kr.

abgegeben werde, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 30. Dezember 1847.

Königliches Rentamt Dachau.

Grünberger.

8251-52. (2b) Ein schöner, schwarzer doppelnasender Fanghund ist im Leonigarten zu verkaufen.

8237.38.(2b) Es wird ein sprechender Papagei zu kaufen gesucht. D. Uebr.

8201-3. (3c) Rosenthal Nr. 4 ist eine große sehr schöne Wohnung sogleich zu vermiethen.

8. Am Silvesterabend ging vom Löwenhauser durchs Singelspielergäßchen und Angerthor bis in die Baumstraße eine Brieftasche verloren, worin sich der Name des Eigenthümers, sowie eine 10 fl. Banknote befindet. Man bittet den ehrlichen Finder, dieselbe gegen gute Belohnung beim Löwenhauser abzugeben.

4. In der Schäfflergasse Nr. 14 über 2 Stiegen ist für ein oder 2 Dultherren ein meublirtes beizbares Zimmer und Nebenzimmer zu vermiethen.

3. Ein junger Mensch, der sich über guten Leumund auszuweisen vermag, kann sogleich als Knecht einen Platz finden.

5.6. (2a) Pfandhausstraße Nr. 3 ist ein schöner Laden mit Nebenzimmer während der Dult zu vermiethen.

9.10. (2a) In der Trinkstube der Ott'schen Weinhandlung sind ganz frische

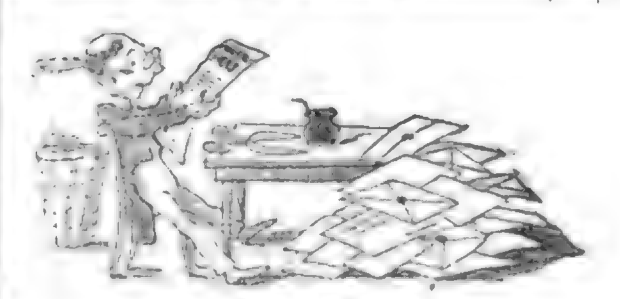
Colchester-Austern

zu haben.

7. Gestern Sonntag ging von der Schützenstraße bis zur Michaelskirche eine goldene Vorstecknadel verloren. Der redliche Finder beliebe dieselbe gegen Douceur bei der Expedition abzugeben.

Gestorbene in München.

Franziska Schnitzer, Taglöhnerswittwe, 73 J. a. — Joh. Maier, Hausknecht von Oberschneitbach, Ldg. Aichach. 39 J. a. — Magd. Tröstl, Stadthammerschmiedstochter, 26 J. a. — Max Heislainger, Ingenieur-Praktikant von Egern, Ldg. Tegernsee, 20 J. a.



Einlauf.

1. Der Redaktion liefen in den letzten Tagen eine Masse von Pferdfleischartikel pro und contra ein. Wo sollen wir den Raum hernehmen. — Ein Artikel mit Dr. S. P. unterzeichnet kann nur Aufnahme finden, wenn der Verfasser als verantwortlich für die aufgestellten Data einsteht, da wir den Grund und Ungrund derselben nicht bemessen können. — Die „Betrachtungen eines alten Politikers" können im Tagblatte keine Aufnahme finden, da sich dasselbe von aller Politik des Auslandes ferne hält. — Die Wirthshaus-Scene ist zu obscön und warum macht der Einsender nicht die Anzeige bei dem betreffenden Gastwirth?

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Duckers, Rent. von London. Fischer, Kfm. von Heilbronn. Perasso, Priv. von Genua. Hurlemann, Part. von Zürich.

(Gold. Kreuz.) Herren: Keppler, Kfm. mit Gemahlin von Stuttgart. Mayer, Kfm. von Cannstadt. Stöhring, Kfm. von Iserlohn.

(Bl. Traube.) Herren: Moorbach, kgl. Forstkandidat von Nordkirch in Preußen. Freiherr von Greinizer, Gutsbesitzer von Follenhofen. Maurer, fürstl. Taxischer Rath von Regensburg. Mayer, Kfm. von Stuttgart. v. Entenkamp, Priv. von Würzburg. Dr. Trautmann von Erlangen.

(Oberpollinger.) Herren: Lehmann, Weinhändler von Burghaslach. Hermann, Schlicker und Negele, Graveure von Augsburg. Trentwett, Käufler von Augsburg. Luckas, Kfm. von Frammersbach. Strizl, Rath von Freising. Gebhardt, Kfm. von Frankfurt. Barrot, Schriftsetzer von Frankfurt. Olmeir, Priv. von Freising. Säckler, Skribent von Bissingen. Achilles, Jäger von Ebersberg. Goßmann, Kfm. von Frammersbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 4.** **4. Jänner 1848.**

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. ür ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Titus. Protest. Isabella. — Kgl. Hoftheater: „Der Sprung durchs Fenster," Lustspiel von Friedrich. Hierauf: „Der Schauspiel-Direktor," Singspiel von Mozart. Münchner-Liedertafel Uebung. — Die fröhliche Harmonie im weißen Hofbräuhaus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittag halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

-- München. Vor der Aufwartung am kgl. Hofe, welche am Neujahrstage stattfand, erhielten wie alljährlich eine Anzahl kgl. Diener aus den Händen des Monarchen Ordensdekorationen. — Unsere k. Universität zählt in diesem Wintersemester 640 neumatrikulirte Studierende, eine Zahl, die seit mehreren Jahren nicht mehr erreicht wurde. Im Ganzen dürfte die Zahl der hiesigen Studierenden auf 1500 sich belaufen. — Wie man vernimmt, hat die Bitte mehrerer Studierenden für Beseler unter der akademischen Jugend eine Sammlung veranstalten zu dürfen, die kgl. Genehmigung erlangt.

** Es ist eine alte leidige Erfahrung, daß Begriffe und der klare Sinn einer Sache häufig durch das Getöse unberufener Schreier und stürmischer Enthusiasten verwirrt gemacht und durcheinander geworfen wird. Und so ist es auch mit der gegenwärtigen Frage in Sache des Pferdefleischessens. Es steht fest, daß der Genuß guten und gesunden Pferdefleisches den Menschen eben so zur Nahrung gereicht werden kann als manche andere Speise, die er genießt. Daß aber bei uns in München nicht so viel gesunde und wohlgenährte Pferde geschlachtet werden können, um dieß als Surrogat für Ochsen- und Kuhfleisch geltend zu machen, lehrt die Erfahrung. Wenn in Norddeutschland das Pferdfleisch, wie man liest, einen ungeheuern Aufschwung erreichte, so gibt dieß keinen Maaßstab für uns Bayern, denn in Norddeutschland ist gar vieles anders als in unserm herrlichen Bayerlande. In Norddeutschland ißt das arme Volk manches, was den ärmsten unsers Kernvolkes mit Eckel erfüllte, und es erfüllt auch häufig den armen Norddeutschen mit Eckel, der sodann um seinen Gaumen und Magen zu täuschen, seine Zuflucht zum Brandwein und Schnaps nimmt. Gott Lob, daß man dieß bei uns nicht kennt! Zu wünschen wäre, daß man auch hierin nicht von einem Extrem zum andern steigt. Man schlachte gute gesunde Pferde und überlasse die schlechten und Sanitätswidrigen dem Wasenmeister. Werden denn nicht ohne Nachtheil auf Gesundheit und Leben Hunde und Katzen mit Appetit von armen Leuten verzehrt, und verderben sich denn nicht die Vornehmen und Reichen häufig ihre Gesundheit mit dem Genuße der ausgewähltesten Speisen und Getränke? Möchte man doch in Allem stets das rechte Maß finden! — Der Veterinärarzt Hr. Merk hat in dieser Sache jedenfalls ein Wort gesprochen, das nicht mit Lächerlichmachung und Hohn widerlegt werden kann, es ist uns um so achtungswerther, da er ehrlich, offen und ächt deutsch unter seinem Namen den Kampfplatz betrat und ich sage Euch, hier gilt mir der alte Praktikus mit gesundem Sinne weit mehr als der gelehrteste Bücherschreiber. Mit dem Allem, was bis jetzt gegen Merk gesagt und geschrieben worden, ist nichts widerlegt.

* Zumarshausen, 30. Dez. Gestern Nachts wurde der am 10. November d. Js. aus hiesiger Frohnfeste entsprungene Doppelmörder Arnold aus Neumünster in der Wohnung seines Schwagers von der Gendarmerie entdeckt. Bei der Arretirung leisteten seine Angehörigen wie er selbst einen furchtbaren Widerstand, namentlich wehrte sich seine Mutter und Schwester. Da er der Gendarmerie keine Wunden beibringen

konnte, verletzte er sich selbst einen Stich in die Brust, so daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

In diesen Tagen wurde der bekannte Dr. B*** in Paris in ein Frauenkloster gerufen, mit der Bitte, einer kranken Nonne daselbst, seinen ärztlichen Beistand zu gewähren. In der Zelle angekommen, fand er die Kranke zu Bette liegend und ihre Gesichtszüge verriethen einen maßlosen Schmerz. Auf die Frage des Arztes, was ihr fehle, suchte sich die Kranke aufzurichten und ihm zu antworten. Aber vom Schmerz überwältigt und beide Arme über die Brust kreuzend, sank sie ohnmächtig auf das Lager zurück. Der Arzt lüftete die Kleidung über der Brust der Leidenden, und entdeckte zu seinem nicht geringen Erstaunen ein in das Fleisch genageltes Crucifix. Der Arzt entfernte natürlich rasch den furchtbaren Gegenstand der Folter, die Kranke erholte sich etwas und erzählte dem Arzte auf sein Befragen, daß ihr der Beichtvater eine solche Art der Buße und Abtödtung vorgeschrieben habe. Unter Thränen fügte die Unglückliche Verblendete hinzu, daß dieser Marter auf der Brust eine gleiche vorangegangen. Es sei ihr ein Cruzifix auf den Rücken genagelt worden, auf welchem sie habe schlafen müssen. Der Arzt ordnete natürlich das Nöthige zur möglichen Wiederherstellung der Kranken an, und entfernte sich dann, das Cruzifix als Beweisstück mit sich nehmend, aus dem Kloster, — hoffentlich um in Ausübung einer heiligen Berufspflicht der zuständigen Behörde die Anzeige dessen zu machen, was er gesehen.

Die Bremer Zeitung meldet aus Königsberg: Während unsere Professoren noch immer über die Veränderung der Universitäts=Statuten zu Gunsten der Juden einzeln votiren, spricht man hier von dem schönen Zuge eines Professors. Ein Student meldet sich bei ihm zur erledigten Stelle seines Amanuensis. Der Professor erklärt ihm, daß er hiezu einen Studenten jüdischer Confession annehmen würde, da diese doch sonst zu keinen Benefizien der Universität zugelassen würden. Der Student gibt sich ihm darauf als Juden zu erkennen, worauf der Profeßor ihm sofort die Stelle überträgt.

In den neu eröffneten Kohlengruben zu Northop (England,) fand man in einem Stücke Steinkohle eine lebende Raupe. Sie starb erst am zweiten Tage. Das Stück Kohle und die Hülle der Raupe wurden nach dem Königs=College in London geschickt. Man bedenke, daß nach manchen Naturforschern es vierhundert Millionen Jahre her sind, daß die Seinkohlen sich bildeten. Die Zeit muß der Raupe etwas lang geworden sein.

Hören Sie! Der „Fränkische Merkur“ vom 1. Jan. enthält an der Spitze seiner Artikel folgendes aus Bamberg, 31. Dez.: „So eben ist die heute eintreffende Nummer der „Weser=Zeitung“ vom 29. Dez. mit Beschlag belegt worden. So fängt die neue Aera der Presse an zu tagen!“

** Am Neujahrsabend wurde im kgl. Hoftheater: „Die Familie“ der Mad. Birch=Pfeiffer aufgeführt. Herr Schwarz trat nach einer längern Krankheit wieder zum Erstenmale auf, und wenn auch seine Kräfte noch unverkenntlich geschwächt erschienen, so freuen wir uns doch, ihn dem Ensemble unsers ohnehin nicht stark genug besetzten Schauspiels wieder einverleibt zu sehen. Groß und künstlerisch weit emporragend aus dem Rahmen des Ganzen war Frln. Denker als Großmutter Brunn; auf sie concentrirte sich alle und jede Aufmerksamkeit, ihr wurde auch der reichste und allgemeine Beifall zu Theil. Die HH. Christen, Jost und Mad. Dahn spielten mit Eifer und Erfolg.

Anzeigen.

46. Heute Dienstag produzirt sich die

fröhliche Harmonie

im Weißbier=Hofbräuhause, wozu ergebenst eingeladen wird.

Marqueur-Verein.

39. Mittwoch den 5. Jänner Versammlung und Jahresabrechnung Vormittags 10 Uhr.

52. Es wird zu einer kinderlosen Familie ein laufendes Kind sehr billig in die Pflege gesucht. Das Uebr.

44. Am Neujahrstag Nachmittag ging von der Frauenhoferbrücke bis zum kleinen Brückchen in die Au ein Ehering (Fuchsschweif) mit fünf Buchstaben M. G. G. G. G. verloren. Man bittet den redlichen Finder um Abgabe bei der Expedition des Tagblattes gegen Douceur.

50. Samstag Nachts ist auf dem Wege vom Kreuzbräu bis zum Rindermarkt eine Geldtasche mit 12 bis 13 fl. Inhalt verloren gegangen. Der redliche Finder gebe sie gegen 3 fl. Belohnung in der Expedition des Tagblattes ab.

13. **Programm**
der Carnevals=Unterhaltungen in der Gesellschaft
Bürger-Verein.

Donnerstag den 6. Jänner Tanzunterhaltung.
Samstag den 15. Jänner Ball.
Samstag den 22. Jänner Theater.
Samstag den 29. Jänner Tanzunterhaltung.
Mittwoch den 2. Februar kleine Unterhaltung.
Mittwoch den 9. Februar großer Ball.
Samstag den 19. Februar maskirter Schützen-Ball.
Samstag den 26. Februar Tanzunterhaltung.
Samstag den 4. März maskirte Akademie.
Dienstag den 7. März Redoute.

Vorstehende Unterhaltungen werden nicht besonders angesagt, sondern nur Abänderungen im Gesellschafts-Lokale angeschlagen und durch den Eilboten und das Münchner Tagblatt rechtzeitig angezeigt.

Zu dem Eintritt berechtigen nur die für die verehrlichen Mitglieder und ihre Angehörigen auf deren Namen lautende Karten, welche jedesmal vorzuzeigen sind.

Einführungs-Karten werden keine ausgegeben, und man macht deshalb besonders darauf aufmerksam, daß jedem Nichtberechtigten der Zutritt auf das bestimmteste verweigert wird.

Abtretungen der Karten werden ebenfalls nicht geehrt, und haben unnachsichtliche Zurückweisung zur Folge.

München den 28. Dezember 1847.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

25.26. (2a) Madame Pillant de Paris à l'honneur de prévenir les Dames qu' elle sera à Munich le 5 janvier à l'hôtel Maulick avec assortiments de Corsets de tous genres, Corsets et Ceintures ortopédique pour prerévenir et adresser les deviations de la taille, et aussi un assortiment de Broderies de Nancy. Les dames qui desirront la recevoir pourront envoyer leurs adresses à l'hôtel.

32.37. (6a) Une jeune française desirerait se placer en qualité de gouvernante ou de dame pe compagnie.

S'adresser au propriétaire de

Hôtel Maulick.

Ou franco, poste restante, sous le chiffre A. H. Nr. 16 Innsbruck.

---

38. Es ist eine sehr schöne und gut ausgespielte Wiener-Zither aus Ahornholz mit 25 Saiten um 8 fl. zu verkaufen. Fürstenstraße Nr 8/g im 2. Stock.

---

23. In der Lerchenstraße Nr. 11 über eine Stiege ist ein gut erhaltenes Fortepiano mit 6 Oktaven billig zu verkaufen.

---

28 Schäfflergasse Nr. 14 ist ein Zimmer über die Dult zu vermiethen. Näheres daselbst.

Todes-Anzeige.

55. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, gestern Nachts 11 1/4 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Franziska Grain,
geborne Hirner,

Lehrerin der französischen Sprache und Handarbeiten dahier, nach schmerzvollen Leiden und Empfange der hl. Sakramente, in einem Alter von 77 Jahren und 5 Monaten in das bessere Jenseits abzurufen

Indem wir hiemit die traurige Pflicht erfüllen, allen unsern Freunden und Bekannten diesen unsern schmerzlichen Verlust anzuzeigen, empfehlen wir die Verblichene ihrem frommen Gebete, uns aber ihrer Theilnahme und ihrem ferneren Wohlwollen.

München den 3. Jänner 1848.

Peter Grain, Sohn, Benefiziat am Gasteig.
Fany Grain, Tochter.
Joseph Hirner, k. Ministerialsekretär als Bruder.
Dismas Freiherr v. Gumpenberg, k. b. Oberstlieutenant und Vorstand der Armeemontur-Depot-Commission, als Schwager.
Karoline Freifrau v. Gumpenberg, als Schwägerin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. dieß Nachmittags um 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Seelengottesdienst am Freitag den 7. dieß Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

---

45. 80 fl. in Zehner-Banknoten wurden am vergangenen Freitag verloren. Der redliche Finder wolle dieselben gegen gute Belohnung beim Bierwirth Rieger Nr. 23 im Thal abgeben.

---

29. Ein braun und schwarzer oder auch weiß und schwarzer Königshund, männl. Geschlechts, welcher die Sucht überstanden hat, lustig und Zimmer rein ist, wird baldigst zu kaufen gesucht. Das Uebr.

---

22. Mittwoch den 5. wird in der Lizitations-Anstalt bei Mathes zwischen 11 und 1 ein hübscher Schlitten zur Versteigerung kommen.

8256.58. (3b.) In einer der besten Logen des ersten Ranges ist vom 1sten Jänner 1848 an ein Rückplatz zu verstiften. Das Nähere bei dem Herrn Hoftheaterkassier Schwaiger.

20.21. (2a) Am Karlsplatz Nr. 14 über 1 Stiege vornheraus ist ein großes meublirtes Zimmer mit Alkoven bis 1. Februar zu vermiethen.

Einlauf

2. Auch am Sonntag wie schon vielmals machte Einsender dieß die Beobachtung, wie sich schon 1 1/2 und 2 Stunden vor Eröffnung des Hauptportals am Hoftheater das Publikum vor den Thüren aufstellt und mit Begierde und Unruhe den Augenblick erwartet, wo ihnen der Eintritt gestattet wird. Wenn man das imposante und riesige Gebäude unsers Hof- und Nationaltheaters betrachtet, muß es als großer Contrast erscheinen, wie ängstlich man zu Werke geht, das Publikum einzulassen, dem man in sklavischer Weise paar- und paarweise, nachdem man es zwei Stunden lang dem Froste und der Zugluft in stürmischen Winterabenden preisgibt, halberstarrt endlich ein Viertelthor zum erkauften Vergnügen gewährt. Selbst wenn der Besuch des Theaters eine Gnade wäre, würde diese Form der Gewährung sehr unzart seyn.

3. Testament des Paul Peter, der geleimte Poet.

Es ist ein löblicher Gebrauch, vor dem Tod, dieser Testamentseröffnung des Himmels, alle Wünsche seines Lebens noch einmal zu übersehen und die erheblichsten als seinen letzten Willen niederzulegen. Bei diesem Rechnungsschlusse mit der Erde werden Einnahmen und Ausgaben balancirt und ein etwaiger Ueberschuß gehörig vertheilt. Mein Vermögen zerfällt, wie die Buße, in drei Theile, in vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges. Ueber das erste kann ich freilich nicht wohl mehr verfügen; da aber ein Testament einem Bankerott gleich kommt, so sterbe ich durch gegenwärtiges auch für meine Gläubiger ab und bin im Falle einer Wiedergenesung für sie ein ganz Neuer, über den sie kein Recht mehr haben. Den zweiten Theil vertheile ich, wie folgt. Mein Väterliches und Mütterliches, das bin ich, verfällt mit wenigen Ausnahmen dem Vaterlande, denn mein Herz vermache ich meiner Braut und mein lahmes Bein meinem medizinischen Freund Schnepp, der es als einen Wetterpropheten, statt seines Barometers, im Zimmer aufhängen kann. Meine Gehirnkammer aber und meine Zunge kann sich mein blödsinniger und stotternder Vetter Blechmichel einsetzen und dadurch für die stiefmütterliche Behandlung seiner Mutter Natur entschädigen lassen. Meine Hoffnung vermache ich meinen Freunden, mein Glück der Menschheit und meinen späteren Aerger meinem ersten Rezensenten. Mein fahrendes Vermögen, wie Witz und Humor, nehme ich mit in jenes Leben; meine lustigen Gedanken aber sollen sich befiedern und beleben und als lose Vögel meine Feinde umschwärmen und verfolgen, wenn ich es nicht selbst mehr kann. Mein zukünftiges Vermögen besteht in einem Lotteriegewinnst, den ich nächstens machen, aber wahrscheinlich nicht mehr erleben werde. Diesen sollen meine Freunde bei einem Wechselhause im Voraus erheben und auf dem Leichenschmaus vertrinken. Sollte aber die Flüssigmachung dieses Wechsels einigen Anstand haben, so wird ein christlicher Wirth die Zeche borgen und die Bezahlung erwarten. Mein Begräbniß sey still und prunklos; und da ich ohne Beichte und Absolution des Todes verfahren will, so wird sich wahrscheinlich weder Priester, noch Küster meinetwegen unnöthig bemühen. In diesem Falle ersuche ich meinen Freund Schnepp um einige kernhafte Worte und eine aufrichtige Thräne an meinem Grabe. Im Uebrigen bleibe Alles beim Alten, und kein feuriger Stern räche mein kurzes und freudenloses Leben an der Menschheit und am Glück.

Paul Peter,
der geleimte Poet.

Fremden-Anzeige.

(Bay. Hof.) Herren: Königsberger, Kfm. von Fürth. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Dr. Held, Prof. von Würzburg. Frau Klos, Gastgeberin von Landsberg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Le Chevalier de Werigha, Propr. mit Bed. aus Rußland. Peratz, Dr. Med. aus Teplitz. Zuber und Weißbrod, Kflt. von Karlsruhe.

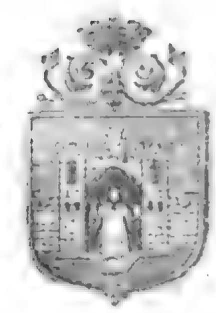
(Gold. Hahn.) Herren: Levi von Eßlingen, Sießkind von Würzburg Kflt. Frln. Fischer, von Feuerberg, Hübner, von Innsbruck, Part.

(Bl. Traube.) Herren: Fürst, Kfm. von Stuttgart. Karg, Priv. von Augsburg. Niedermeier, Schellerer, Brauereibesitzer von Regensburg. v. Braunmüller, von Beysemann, v Grabowsky, v. Abgarowicz, Landwirthe von Schleißheim. Gestmeier, Pfarrer von Pfarubach.

(Stachus.) Herren: Hanius, Kfm. von Stezerbrunn. Helems, Student aus Rom. Frl. Lindner von Augsburg. Scheuermann, Fischer von Dünkelsbühl. Romer, Hutmacher von Obergünzburg. Richard, Regierungssekretär Schmid, Pfarrer von Augsburg. Berliner aus Berlin, Metzger von Nürnberg, Fabrani von Hanau, Schweizer aus Zürich, Kflt.

(Oberpollinger.) Herren. Stadler Kfm., Fischer, Rechtskand. von Augsburg. Hart, Bortenmacher von Bruck. Ulinger, Kflt. von Pflaumloch. Arnold, Priv. von München. Zenetti, Handelsmann von Telve. Berchtold, Student von Türkenfeld. Mörike, Oekonom mit Fam. von Stuttgart.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№. 5.** 5. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pranümerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr, vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Telesphorus. Protest. Simeon. — Beim Oberpollinger Musik à la Gungl. — Im englischen Kaffehaus Musik à la Resch. — Die Fröhlichkeit beim Ketterl. — Die Wanderer beim Rappen in der Dienersgasse. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittag halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Aus sehr glaubhafter Quelle vernehmen wir so eben, daß Se. Maj. der König eine Gehaltserhöhung jener k. Beamten, die nur 900 fl. jährlichen Gehalt haben, zu beschließen geruht habe. Das hierauf bezügliche allerhöchste Reskript wird in einigen Tagen erscheinen und zuversichtlich bei allen Klassen der Bevölkerung des Landes die größte Freude und den innigsten Dank hervorrufen.

** München. Sicherem Vernehmen nach spendeten S. K. H. der Prinz Karl von Bayern in besonderer Mildthätigkeit zum neuen Jahre und zwar für hiesige Dürftige die Summe von 9000 fl. und für Auswärtige die Summe von 10,000 fl. Gott gebe diesem edlen gutherzigen Prinzen hier und dort Seinen Lohn und erhalte Höchst Denselben noch lange in stetem Wohlseyn. K.

Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß Prof. Heinrich v. Heß zum Direktor der Akademie der Künste ernannt sei, ist unrichtig, dagegen vernahm man mit vieler Theilnahme daß der geistreiche Künstler, Eugen Neureuther, zum Leiter des artistischen Theils an der hiesigen k. Porzellan-Manufaktur ernannt worden. — Aus der Hand Sr. Maj. des Königs empfingen gestern Ordensdekorationen: vom Verdienstorden der bayerischen Krone, das Comthurkreuz: der Geheimrath v. Orff. Das Ritterkreuz: die Ministerverweser v. Berks und v. Heres, der Ministerialrath v. Wanner, der Direktor des Oberappellationsgerichtes v. Allweyer, der Regierungsdirektor v. Schilcher und der Oberconsistorialrath v. Grupen. Vom Verdienstorden des heil. Michael: das Comthurkreuz: der Geheimrath Dr. v. Breslau, der Ministerialrath v. Bezold, der Oberbaurath Frhr. v. Pechmann. Das Ritterkreuz: der Vorstand der Generalzolladministration Plank, der Oberappellationsgerichtsrath Beckers, der Domkapitular Mengein, der Akademiker und Professor Franz v. Kobell, der Oberkriegskommissär Mussinan, der Hauptmann Eichenauer, der Rektor und Gymnasialprofessor Beilhack und der Landrichter in der Vorstadt Au Dr. Mechel v. Mecheln.

Nach allerhöchstem Reskripte ist dem Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt Dr. Kopp der Titel und Rang eines k. Medizinalrathes verliehen worden. — Das österreichische Regiment Prinz Hohenzollern welches nunmehr durch den Tod seines frühern Besitzers vakant ist, wird Sr. kgl. Hoh. dem Herzog Max in Bayern verliehen werden. — In Rom ist die Rede des Hrn. Erzbischofes von München-Freysing, Grafen von Reisach, welche er in der Reichsrathskammer über die „Preßfreiheit" hielt, von der Censur gestrichen worden.

Der Hauptmann I. Klasse Isidor Marx vom Inf.-Reg. Zandt hat die nachgesuchte Pension erhalten. Derselbe war der letzte Israelite, der als Offizier in der Armee diente. (N. W. Z.)

† Am vergangenen Montag mußte ein Bräuknecht des Gebhardbräu bei einem Wirthe Bier abladen; ein Faß überwältigte ihn, riß ihn in den Keller hinunter und

drückte ihm beinahe den Kopf und das Nasenbein ein. Er wurde halbtodt ins Krankenhaus gebracht.

* Morgen wird Mad. Stöckl Heinefetter ihr Gastspiel mit der Norma beginnen. Wir hoffen, daß eine große Reihe jener größern und klassischen Rollen, wodurch diese gefeierte Künstlerin ihr unauslöschliches Andenken in München bei ihren frühern Gastspielen begründete, folgen wird.

Im Monat November 1847 hat auf den königl. bayer. Eisenbahnen zwischen München-Donauwörth-Kaufbeuern folgender Verkehr stattgefunden:

Personen 30,888, ...	Einnahme	24,998 fl. 8 kr.
Frachtgüter, 55, 569 Centner 20 Pfund, . .	Einnahme	9,927 fl. 13 kr.
Bagage, Equipage, Vieh 2c., ...	Einnahme	3,619 fl. 49 kr.
	Gesammtsumme der Einnahmen	38,545 fl. 10 kr.

** Der Kupferstecher Alexander Marx in Nürnberg, hat von Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg für ein überreichtes Exemplar seines Stahlwerkes Pittoresken Ansichten »des Ludwig-Donau-Main Kanals“ als Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen und seines Strebens, die goldene Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

(Gasbeleuchtung in London.) Die Gasröhren, welche in London 188,000 Flammen in Werkstätten und Wohnungen, und 12,000 Straßen-Laternen speisen, haben eine Gesammtlänge von 8 Mill. Fuß oder 300 Meilen. Wenn diese Gasflammen durch eben so viel Oellicht ersetzt werden müßten, so würden 600,000 Ohmen Oel, oder oder 160 Mill. Pfund Talglichter dazu nöthig sein.

Der Gerichtsdiener eines gutsherrlichen Gerichts bezog jährlich, außer seinem fixen Gehalt noch eine Zulage zur Haltung zweier Gehülfen, sowie ein Quantum Haber für sein Pferd. Am Schluße eines Etatsjahres brachte derselbe die vorgeschriebene Quittung über den richtigen Empfang des Habers und der Zulage folgendermaßen zu Papier: „Daß ich dies Jahr wieder Roßhaber genossen und zwei Gehülfen wie ein Pferd, gehalten habe,bescheint N. N., Gerichtsdiener.“

Was gab es zuerst? Eier oder Hennen, Krankheiten oder Aerzte, Prozesse oder Advokaten?

(Aus Bertrams neuester Vorlesung.)

*** Hennen gab es vor den Eiern, denn wie wären sonst die Jungen erhalten worden? Aerzte gab es vor den Krankheiten, denn wie hätten sich sonst die Krankheiten ohne Aerzte fortbringen können? Nur die Naturprozesse waren früher als die Advokaten; denn im Anfang heißt es, war die Erde leer, und was hätten da die Advokaten thun sollen?

*** Am ersten entstand der Prozeß zwischen Licht und Finsterniß, der sich dahin beendigte, daß das Licht von der Finsterniß geschieden wurde. Das Gold der Morgen- und Abendröthe ist die Ratifikation, welche der Wittwe Finsterniß von dem Lichte täglich ausbezahlt werden muß.

*** Vor Erschaffung des Lichtes wäre freilich auch eine gute Zeit gewesen für die Advokaten, denn da konnte noch nichts an den Tag kommen!

*** Wenn man einmal angefangen hat, so kommt man aus den Prozessen nicht mehr heraus. So ging es auch der Natur. Kaum war der Prozeß zwischen Licht und Finsterniß vorbei, so kam der Prozeß zwischen dem Festen und Flüssigen.

*** Die Erde sollte trocken werden! Das war damals nicht so leicht. Es gab noch keine Intelligenzblätter, keine Landtagsverhandlungen, keine Eisenbahnfragen, wo sollte man da die Trockenheit hernehmen!

*** Der liebe Herr Gott wußte sich zu helfen: Er befahl, daß sich das Wasser an besondern Plätzen versammeln sollte, das heißt: die Gewässer mußten geschlossene Gesellschaften bilden und so war die Trockenheit augenblicklich hergestellt.

Anzeigen.

85. In der Lerchenstraße Nr. 11 über eine Stiege ist ein gut erhaltenes Fortepiano mit 6 Oktaven billig zu verkaufen.

5.6. (2b) Pfandhausstraße Nr. 3 ist ein schöner Laden mit Nebenzimmer während der Dult zu vermiethen.

60. Beim Oberpollinger ist heute Mittwoch Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Probst, Gastgeber.

---

77. Heute Mittwoch ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im englischen Kaffehaus, wozu ergebenst einladet; Anfang halb 8 Uhr.

Kötzl.

---

89. Heute Mittwoch den 5. Jänner produzirt sich die Musikgesellschaft

Fröhlichkeit

im Gasthause zum Ketterl, wozu ergebenst einladet Anfang 7 Uhr.

Joseph Ströll, Gastgeber.

48.49. (2a) Die Musikgesellschaft Fröhlichkeit erlaubt sich, ihre ergebenste Anzeige zu machen, daß auf vielseitiges Verlangen Donnerstag den 6. Jän. diese Gesellschaft im Zweibrückensaale sich produzirt, wobei folgende Lieder mit Costüm vorgetragen werden: 1) Der Bruder Rabiat, als Handwerksbursch. 2) Mei Suserl und i, Wirthssohn. 3) Sie thuat halt nix dergleichen, als alter Bedienter. 4) Der Neujahrswunsch, als Jüngling 5) Das Schicksal hat a Pick auf mi, als verarmter Privatier. 6) Nur nobel, als Hausvater. 7) Der Champagner Betrunkene, als Schwitier. 8) Der Hafenbinder von Haidhausen, im Costüm. Auch wird in einer Zwischenpause eine Preisvertheilung stattfinden, wozu ihre ergebenste Einladung macht: **Die Fröhlichkeit.**

---

24. Der Quartett-Sänger- und Musikverein unter dem Titel die

„Wanderer“

gibt heute Mittwoch den 5. Jänner eine Gesangsunterhaltung in der Gastwirthschaft zum Rappen in der Dienersgasse, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

105.6. (2a) Morgen Donnerstag produziren sich die Tiroler-Sänger

Geschwister Meister

im Prater, wozu ergebenst einladet:

Gruber, Praterwirth.

---

99. Es wurde den 1. Jänner Abends von Giesing bis in die Stadt ein blauer Paletot verloren, den der redliche Finder gegen gutes Douceur in der Expedition abgeben wolle.

---

76. In der Neuhauserstraße Nr. 11 über 1 Stiege rückwärts ist ein Zimmer mit oder ohne Meubel sogleich zu beziehen; auch für Dultherren zu miethen mit 2 oder 3 Betten.

53.54. (2a) **Bekanntmachung.**

(Die Ausübung freier Erwerbs-Arten dahier betreffend.)

Der zur Anmeldung der Lizenzinhaber im dießseitigen Sekretariate — durch Ausschreibung vom 23. November bis zum 31. Dezember v. Js. festgesetzte Endtermin — wird hiemit auf, inclus.

Samstag den 15. Jänner d. Js.

verlängert.

Den 3. Jänner 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister

Dr. Bauer.

Knollmüller, Sekr.

---

27. Neuhauserstraße Nr. 45 im Laden sind 2 billige Herrenmäntel zu verkaufen.

9.10. (2b) In der Trinkstube der Ott'schen Weinhandlung sind ganz frische

Colchester-Austern

zu haben.

---

12. Eine moderne nußbaumene Ganitur zu 50 fl., einzelne Kanape zu 14 bis 16 fl. Fensterkissen à 36 kr. sind zu verkaufen. Kreuzgasse Nro 1. über 1 Stiege.

---

11. Ein Studirender der Hochschule mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht einem Latein- oder deutschen Schüler gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näh. bei der Exped. d. Bl.

---

59. Für Dultherren ist ein Laden frei. D. Uebr.

---

65. Wegen Mangel an Raum ist ein Naturblumentisch mit laufendem Wasser nach der neuesten Façon zu verkaufen. Blumenstraße Nr. 25 parterre.

---

85. Es wird ein ganz schön erhaltenes erst 3 Monate gebrauchtes Sopha und Stühle mit sehr guter Polsterung um halben Preis des Ankaufs eingetretener Verhältnisse wegen abgegeben. Theresienstraße Nr. 3 im 1. Stock.

---

42. Es werden junge Mädchen vom Lande bei einer soliden Beamtensfamilie in Kost und Logis aufgenommen, wo sie auch schön Weißnähen und die übrigen feinen Arbeiten erlernen können. Das Uebr.

40.41. (1a)

G. Attenkofer,

Buchbinder und Galanteriearbeiter in München, Residenzstraße Nr. 5, empfiehlt seine, aus dem beliebten neuerfundenen Gummistoff, genannt **„Gutta-Percha,“** gefertigten Cigarren-Etuis und Porte monnaies, so wie eine große Auswahl eleganter und dauerhafter **Wiener Portemonnaies** von Saffian mit **Stahlwänden** zu den billigsten Preisen.

Schwabinger Strasse, dem Gräfl. Arco'schen Palais gegenüber.

Schwabinger Strasse neben dem Fuchswirth

87.88. (2a)

Das Lager der

Schwals und Seidenstoffe

aus der Fabrik von **Dukas aus Paris**, welcher früher am Promenadeplatz sich befand, ist für diese Dult

Schwabinger Strasse neben dem **Fuchswirth**

dem Gräflich Arco'schen Palais gegenüber

Eine Auswahl von mehr als

☞ 1000 Stück der feinsten Pariser und Lyoner Schwals, viereckig und lang, von den billigsten niedrigsten Preisen, bis zu den feinsten Cachemir-Schwals, bieten für jeden Käufer, durch die Großartigkeit der Ausstellung in zwei Salons gewiß die größte Ueberraschung dar.

☞ NB. Es wird bey jedem verkauften Schwals eine schriftliche Garantie ob derselbe ganz Wolle beygegeben, so daß der geehrte Käufer in dieser Hinsicht ganz sicher gestellt ist.

J. Strauß aus Frankfurt a. M., Agent des

J. Dukas aus Paris.

Schwabinger Strasse, dem Gräflich Arco'schen Palais gegenüber.

Schwabinger Strasse, dem Gräfl. Arco'schen Palais gegenüber.

Alfred Bauer aus Leipzig,

zur Zeit hier Dultplatz zweite Reihe Bude Nro. 174.

hält das bekannte Fabriklager ächter **Leipziger Wachstuche, Fußtapeten, gemalten Transparent-Fenster-Rouleaux, gemalten Eisendraht-Fenster-Vorsteller** 2c. zur bevorstehenden heil. Drei Königs-Dult einer geneigten Abnahme wiederholt bestens empfohlen. 78.

☞ M. S. Mayer,

oberste Querreihe Bude Nr. 1 neben dem großen Spiegellager empfiehlt für diese Dult

die neuesten Seidenstoffe für Kleider in allen Farben von 13, 14 bis 18 fl. das vollkommene Kleid.

Die größte Auswahl von Mousseline de laine à 4, 5 und 6 fl. das Kleid.

Florentin und Abpin, die neuesten wollenen Kleiderzeuge von 15, 18 bis 20 kr. die Elle.

2 1/4 Ellen große Shawls, Tapis und Renaissance vor 3, 4, 5 fl.

2 1/4 Ellen große ganz wollene ächte Cachemir-Shawls, wovon der gew. Preis 40 fl., herabgesetzt zu 14 und 18 fl.

Ball Schärpen in Barege à 1 fl. 12 kr., so wie auch viele andere Artikel werden wie jede Dult auch dießmal wieder zu auffallend billigen Preisen abgegeben. 43.

66.72. (7a)

Das Cigarren- und Tabaklager

von 1 fl. bis 6 fl. per 100 Stück und 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. pr. Pfund

von

S. Cassel aus Cöln,

als auch Eau de Cologne von Johann Maria Farina, Jülichsplatz Nr. 4

befindet sich wie früher,

2te Reihe Nr. 138.

Der 10jährige Besuch macht alle Anpreisungen unnöthig. Auch sind daselbst zu haben:

Neueste wohlriechende Wiener-Cigarren-Zündhütchen

in Etuis à 3 und 6 kr. per Stück.

30.31. (2a)

Höchst beachtenswerth.

Im Hause des Weinwirths Herrn Schimon, Kaufingergasse dem Hôtel Maulick vis à vis.

Nur im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon gegenüber dem Hotel Maulick.

Während der Leipziger Messe hatte ich die günstige Gelegenheit zwei große Lager (Fallimente) an mich zu bringen und habe sämmtliche Waaren hiehergebracht, um solche an unsere hiesigen geehrten Kunden während der jetzigen Dult bis auf das letzte Stück auszuverkaufen.

800 Stück ganz schwere **seidene Regenschirme** mit höchsteleganten Stöcken, per Stück 4, 5 bis fl. 5 48 kr. 500 Stück **ganz feine Zeugschirme** per Stück 1 fl. 12 kr., bis 2 fl. 12 kr. **Regenschirme** für Kinder per Stück 54 kr. **Haus- und Schlafröcke** gut wattirt pr. Stück 2 fl. 42 kr., 3 fl. 30. bis 7 fl. die feinsten **Damast Schlafröcke.** 2000 Stück Westenstoffe in Wolle, Seide, Sammt und Cachemirs, die vollkommene Weste 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. die eleganteste Atlasweste. 500 paar gestrickte **Unterhosen** das Paar 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., gestrickte **Unterjacken** per Stück 1 fl., große Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr., ächt ostindische Feulardtücher per Stück 1 fl bis 1 fl. 48 kr., Cravatten in Atlas und Wolle per Stück 24 kr. bis 1 fl., **Herrenbinden** in Wolle (3 Ellen groß) per Stück 24 kr. bis 1 fl., Atlas Schlips für Herren per Stück 1 fl. 48 kr. und höher, **Gummihosenträger**, sehr elastisch, das Paar 9 kr. bis 48 kr. die besten; ferner alle Sorten **Winterhandschuhe** das Paar von 8 kr. und höher Port Monnaie (Geldtäschchen) per Stück 12 kr. bis 30 kr. und noch viele andere Artikel bei

E. Hanau aus Frankfurt am Main.

Der Verkauf ist nur Kaufingergasse dem Hotel Maulick gegenüber.

N. S. Das Verkaufslokal ist geheizt.

☞ Zum erstenmal hier! ☜

Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 17 dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch.

Dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch Theatiner Schwabingergasse Nr. 17.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, folgende Waaren zu wirklich billigen Preisen abzugeben.

Schlafröcke und Hausröcke schönste Muster und bester Stoffe per Stück 2 fl. 48 kr. bis 7 fl. 30 kr.

Winterpaletots (große Auswahl) per Stück 5 fl. 30 kr, bis 20 fl.

Tuch und Buksking zu Beinkleider, per Hose 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Westenstoffe, neueste Muster, in Wolle, Seide und Sammt von 18 kr. bis 1 fl. 45 kr.

400 Stück Sommerröcke und Sommerpaletots zum Ausverkauf per Stück 2 fl. 42 kr. bis 7 fl. 30 kr.

Sommerhosenzeuge (zur Hose) 54 kr. bis 3 fl. 30 kr. die besten wollenen der reele Werth ist doppelt so viel.

Regenschirme in schwerster Seide per Stück 4 fl., 5 fl. bis 5 fl. 48 kr.

Regenschirme in feinstem Tuch per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 15 kr.

Sonnenschirme die neuesten Muster per Stück 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr

Reisesäcke mit starken Bügel, per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Unterhosen (gestrickte) per Stück 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. im Dutzend billiger.

Unterjacken (gestrickte) per Stück 1 fl. 12 kr. im Dutzend billiger.

Foulards (ächt ostindische seidene Taschentücher) per Stück 1 fl. bis 1 fl. 45 kr.

Cravatten in Atlaß und Lasting per Stück 24 kr. bis 1 fl 12 kr. die allerfeinsten.

Herren Atlaß-Shawls und Schlips, höchst elegant, per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Wollene Herren-Shawls, neueste Muster, per Stück 18 bis 48 kr.

Viereckige seidene Binden, per Stück 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. u. s. w.

Handschuhe viele Sorten das Paar 8 kr. bis 30 kr.

Fischls, Seidene Damenkravatten, per Stück 12 und 24 kr.

Porte-Monaie das Stück 9 kr. 18 kr. und 24 kr.

Cigarren-Etui und noch viele Artikel werden zu unbegreiflich billigen Preisen abgegeben.

Nur Theatiner Schwabingerstraße Nr. 17 dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch im Laden bei J. Sachs aus Berlin.

63.64. (2a)

☞ Dultplatz 2. Reihe Nr. 139, ☜

werden folgende Artikel enorm billig abgegeben.
Schwerseidene Regenschirme das Stück von 4 fl., 5 fl. bis 5 fl 48 kr.
Zeug-Regenschirme von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Gestrickte Unterbeinkleider für Herren und Damen, das Paar 45 kr. bis 1 fl. 12.
Unterjacken, das Stück 1 fl. 12 kr.
1000 Stück ganz seidene Foulard-Tücher, das Stück 1 fl. 12.
Schwarzseidene Taffent-Tücher für Herrn, das Stück 1 fl. 36.
Atlaß-Schlips das Stück 1 fl. 45 kr.
Wollene Binden das Stück 36 kr.
Westenstoffe das Gillet 30 kr., 48 kr. bis 1 fl. 12. kr.
Haus-, Comptoir- und Schlafröcke das Stück von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.
Ganz wollene Unterjacken auf den bloßen Leib zu tragen.
Gummy elastische Hosenträger das Paar 9 bis 15 kr.
Neue verbesserte Sorten 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Dultplatz 2. Reihe, Nr. 139.

L. Lazarus.

70.78. (3a)

Das bekannte Cigarren- und Tabaklager von M. Beer aus Frankfurt a. M.

befindet sich in der obern 2 Reihe Nr. 160 1/2.

Durch meine Verbindungen und durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, alle und jede Meßkonkurrenz zu überflügeln, lade ich die Liebhaber von guten und abgelagerten Cigarren ein, diese Gelegenheit zu benützen, um gute und reelle Waare zu billigen Preisen einzukaufen. Mein Lager bietet eine große Auswahl in Bremer, Hamburger und ächten Havanna-Cigarren und holländische Rauchtabacke und verkaufe ich zu folgenden festgesetzten Preisen.

Cigarren, leicht und wohlriechend in Kistchen zu 100 bis 250 St.
Kentuky 1. Sorte zu 8 fl. per 1000 Stück 100 Stück 48 kr.
Kentucky 2. Sorte zu 10 fl. per 1000 Stück 100 Stück 1 fl.
Demi-Cabannas 1. Sorte zu 12 fl. per 1000 St. 100 Stück 1 fl. 12 kr.
Demi-Cabannas 2. Sorte zu 14 fl. per 1000 St. 100 Stück 1 fl. 24 kr.
Jaquez roth zu 24 fl. per 1000 St. 100 St. 2 fl. 24 kr.
Jaquez weiß zu 32 fl. per 1000 St. 100 St. 3 fl. 12 kr.
Cabannas 1. Sorte zu 20 fl. per 1000 St. 100 St. 2 fl.
Cabannas 2. Sorte zu 36 fl. per 1000 St. 100 St. 3 fl. 36 kr.
La Rosche zu 40 fl. per 1000 St. 100 St. 4 fl.

Reneurel, Tello, La Allemana ꝛc. alles ächte Havanna-Cigarren von 4 fl. 30 kr. bis 12 fl per 100 Stück. Recht zahlreichen Besuch sieht entgegen:

M. Beer,
aus Frankfurt a. M. 2. Reihe Nr. 160 1/2.

Bestellungen werden unter Angabe der Sorten oder des Preises aufs Reelste ausgeführt.

79.81. (3a)

Dultanzeige.

E. Biedermanns Söhne

machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie die gegenwärtige Dult wieder mit ihrem

Pariser Shawls, Seide und Modewaaren-Lager

beziehen.

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon sind sie in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Sorten Shawls und Seidenzeuge zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen, worunter eine Sorte ganz durchwirkte, 2 bayr. Ellen große zu 3 fl. 30 kr. und Shawls long mit Garantie, ächt Cachemir de france von 40 bis 90 fl. das Stück. — Schwarze Seidenzeuge in gewöhnlicher Breite und in 15 verschiedenen Sorten die Elle von 1 fl., 1 fl. 3 kr., 1 fl. 6 kr., 1 fl. 9 kr., 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. — kr. Satin de Chine zu 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 42 kr.

„Zum Ausverkauf zurückgesetzt"

Mousseline de laine Kleider von 3 fl. 30 bis 4 fl 30 das vollständige Kleid.
Perskleider zu 2 fl. 30 kr., 2 fl. 42 kr. und 3 fl. — kr.
Thibet in allen Farben von 48 kr. bis 1 fl. 36 kr. per Elle.
Orleans in allen Farben von 30 kr., 36 kr. 48 kr. die Elle.

50 Stück schwarze Lustre

mit weißem Ende von 54 kr. bis 1 fl. 6 kr. die Elle.

Fichus, Foulards, Echarpes, Westenstoffe leinene Taschentücher ꝛc. werden diesmal ausnahmsweise zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

Die Unterzeichneten bitten um recht zahlreichen Zuspuch unter Zusicherung der promptesten und reelsten Bedienung.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich in der 2. Hauptreihe Nr. 136 mit Firma

E. Biedermanns Söhne.

86.

Im Hause des Hrn. Kfm. Flad am Dultplatz

Eingang Pfandhausstrasse Nro. 3.

Avis importent aux Dames!

au vrai cachemir français

Ausstellung & Ausverkauf

von

Chals de Paris, Mousline de laine et Jacconet de Françe.

Da ich bei meiner letzten Anwesenheit in Paris und Lion das Glück hatte, zwei große Lager

Fallit-Masse

an mich zu kaufen, und solche während der Dult zum gänzlichen Ausverkauf bestimmt.

Bei Gelegenheit zwei Lager vereint, in einer solchen Eleganz und erstaunungswürdigen Billigkeit zu finden, wird wohl Jedermann Veranlassung finden, ja sogar, wenn er gegenwärtig keinen Bedarf haben sollte, bedeutende Einkäufe zu machen.

Das ganze Lager wird

50 pCt. unter dem reelen Werthe abgegeben.

☞ **Preis-Courant.** ☜

2 Ellen große Tappi-Chals Werth fl. 7 bis 10 fl. jetzt $3\frac{1}{2}$ bis 5 fl.
$2\frac{1}{8}$ „ „ demi laine „ „ fl. 12 bis 18 fl. jetzt 6 bis 9 fl.
$2\frac{1}{4}$ „ „ pur laine „ schwarz u. grün fl. 20 bis 30 fl. jetzt 10 bis 15 fl.
$2\frac{1}{4}$ „ „ „ Garantie-Cachemirs Werth 25 bis 50 fl. jetzt 12 bis 25 fl.
$2\frac{1}{4}$ „ „ Cachemir-Chals etwas ganz Neues Werth fl. 80 bis 100 fl. jetzt fl. 40 bis fl. 50.

100 Stück

Long-Chals Cachemirs $6\frac{1}{2}$ Ellen groß Werth 60 fl. bis 80 fl. jetzt 30 fl. bis 40 fl.
Long-Chals non plus ultra Werth 150 fl. bis 200 fl. jetzt 75 fl. 100 fl.

100 Gulden Prämie

wer einen Shawl für ganz Wolle kauft, und befindet sich nur ein Faden Baumwolle darin.

Mousline de laine à Lion

13 Ellen ein Kleid die neuesten Dessins von fl. 5 bis fl. 7.
13 „ „ „ die feinsten Pariser „ „ fl. 7 „ fl. 9
100 Stück etwas beschädigt in 3fachen Werth „ fl. 3 fl. 4 bis fl. 5.

Jacconet de Francé

Die ächteste und feinste Waare: Werth 40 kr. nur die Elle 24 bis 30 kr.
Tarlattan für Ballkleider und Robe fl. 4 bis fl. 6.

J. Berliner à Berlin,

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

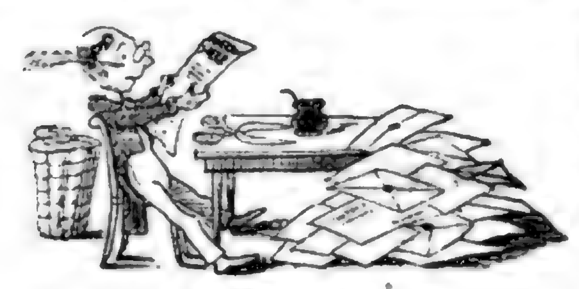
Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

18.19. (2a) Unterzeichnete Niederlage hat außer denen schon sehr beliebten verschiedenen Sorten feinen Cigarren weiters noch abzugeben:

Marylande Cigarren à 5 fl.
Larissa-Cigarren à 6 fl.
Colorados-Cigarren à 7 fl.
Schützen-Cigarren à 9 fl.
Bremer C. S. Cigarren à 9 fl.
per 1000 St. in Kisten zu 100 St.

sehr alt und gut abgelagert. Empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme bestens.

Carl Schuller'sche
Fabrik-Niederlage am Schrannenplatz Nr. 11, Eingang Dienersgasse.



Einlauf.

4. Wie kommt es, daß auf unserer Eisenbahn die Taxe der Paquete so verschieden ist? So schickte ich unlängst eine Schachtel im Gewichte von 2 Pfund 9 Loth nach Augsburg und durfte nur 9 kr. dafür bezahlen, kurze Zeit darauf erhielt ich dieselbe Schachtel retour im Gewichte von 2 Pfund 12 Loth und ich mußte 27 kr. dafür auslegen! Bald darauf schickte ich einen Brief, mit ein paar Blätter Druckschriften belastet und bezahlte 15 kr. dafür. Wie kommt dieß?

5. Seit einiger Zeit soll der sonst so beliebte Ort **Brunnthal** wieder mehr besucht seyn; die Ursache mag wohl darin liegen, daß man jetzt einen weit besseren Kaffe dorten erhält! (So!?)

6. Am Neujahrstage wurde im kgl. Hoftheater der Beginn des 2. Aktes etwas aufgeschoben, bis Se. Majestät erschienen. Dieser Zwischenraum wurde von einem Theil des Publikums mit Pochen, Stampfen und Klatschen ausgefüllt, wozu sogar Herren von der Gallerie nobel (ja sehr nobel!) mithalfen. Bei einem solchen Getöse glaubt man sich in einen Heustadel versetzt, wo ein paar Drescher auf eine Komödie warten. — Könnte nicht zum Beispiel ein Darsteller unwohl geworden, oder ein anderer Unfall passirt seyn, der den Zwischenakt verzögerte? Warum war man aber auch nicht so vernünftig, die Pause, wenn auch mit sehr mittelmäßiger, Musik auszufüllen? Was soll man sich da denken?

7. Man schreibt, Apropos! Ihr Herr Bierkoster meldete Ihnen unlängst von dem vorzüglichen Fabrikat des Biers aus der Hesselloher Brauerei und seit dieser Zeit hörte und las man nichts mehr hievon. Es wäre für viele Leser interessant, wieder einen unparteiischen Bericht zu vernehmen, da man sich im Publikum allerlei Dinge erzählt.

8. O du braves Hofbräuhausbier, wie gut schmeckst du mir, es ist auch ein 12 kr. per Moß Landshuter Bier hier, welches bei weitem nicht gleicht dir, denn es schlagt der Hopfen zu stark für. Tarock-Bauer im Elysium.

9. Die von einem Unbetheiligten im Einlaufe des Tagblattes Nr. 1 vom 1. dieß Seite 8 unter Ziffer 1061 eingerückte Pferdfleischgeschichte erkläret ein Gast des Rottmanner'schen Kaffehauses insolange als eine erbärmliche und nur von einem eingebildeten Pferdefleischprotektor ausgestreute offenbare Lüge, so lange die Rottmanner'schen Kaffetierseheleute nicht durch öffentliche Erklärung jenen Gast beim Namen nennen, welchem sie eine große Portion Pferdefleisch vorgestellt und von ihm die Aeußerung gehört haben, daß dasselbe sehr delikat geschmeckt habe.

Fremden-Anzeige.

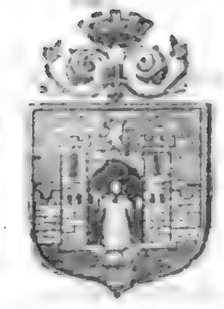
(Gold. Hahn.) Herren: Dillenius, Kfm. von Pforzheim. Müller, Kfm. von Mainstockheim. Goldschmid, Kfm. von Prag. Herz, Kfm. von Frankfurt a/M. Regensburger und Dr. Fuchsberger, Gutsbesitzer von Freiburg.

(Bl. Traube.) Herren: Dr. Bauer von Augsburg. Pfretschner, Kfm. von Cronach. v. Hojer, Priv. von Ansbach. Mad. Lilienthal, Priv. von Vilsbiburg.

(Stachus.) Herren: Neuburger, Kfm. von Buchau. Gebrüder Keck, Kflte. von Schwabmünchen. Leb, Kfm. von Nürnberg. Steinmayer, Kfm. von Wallerstein. Dannhauser, Kfm. von Ichenhausen. Blocher, Kfm. von Karlsruhe. Wallach, Kfm. von Karlsruhe. Maurhard, Commorent von Donauwörth. Sarton, Bezirksgeometer von München. Holzbauer, Benefiziat von Schierling. Strauß, Kfm. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Herren: Reinecker, Dosenfabrikant von Stuttgart. Schneider, Commis und Dem. Zeller, Bürgerstochter von Augsburg. Auerhammer, Kaufm. von Treuchtlingen. Bader, Lithograph von Mindlheim. Schmelz, Kfm. mit Gattin von Schwäbisch-Gmünd. Greunacher, Kfm. von Augsburg. Goßmann, Kfm. von Frammersbach. Stegmann, Pfarrer von Waldau. Koch, Kfm. von Donauwörth. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Naumann, Fabrikant von Limburg. Meir, Handelsmann von Kriegshaber. Mühlig, Kfm. von Passau. Hörmann, Privilegiums-Besitzer von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang

Donnerstag **№ 6.** 6. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pranumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl 30 kr, vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Heil. 3 König. Protest. Erscheinung Christi. — Kgl. Hoftheater: „Norma," Oper von Bellini. — Musik im Prater, Glasgarten, großen Rosengarten, Buttermelchergarten, bei Riegg, Löwenhauser, Zweibrückensaal, goldenen Ente, Wittelsbachergarten und kleinen Rosengarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittag halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Der bayer. Volksfreund bringt folgende interessante Mittheilung, aus welcher wir die in den höchsten Regionen fortwährend herrschende Sorgfalt zu Berücksichtigung der Wünsche des Landes und Streben nach zeitgemäßen Verbesserungen erkannten. „Der ständische Beschluß über das Eisenbahnanlehen tritt endlich in Vollzug. Auf allerhöchsten Befehl wird nämlich zum Arrosement und Creirung von Cassascheinen geschritten, und ist die k. Staatsschuldentilgungskassa bereits damit ans Werk gegangen. Die „deutsche Zeitung" war noch vor wenigen Tagen auf ihrer frühern Behauptung bestanden, daß ein Anlehen mit Rothschild schon in Aschaffenburg abgeschlossen worden war. So sonderbar an und für sich diese Behauptung klingen mußte, indem wohl schwerlich ein Banquier mit einem konstitutionellen Staate ohne vorausgegangene ständische Genehmigung ein Anlehen abschließen würde, so trug dieselbe den Stempel der Widersinnigkeit um so mehr an sich, als die Stände eigens einberufen waren und die k. Regierung nichts weniger als auf ein Anlehen mit Rothschild hingezielt hatte, indem bekanntlich ein Anlehen mit der Bank dem jüngsten Ministerium besonders am Herzen lag. Diese neueste Anordnung ist die beste Widerlegung der Combinationen der „deutschen Zeitung"; dem Beschluß der Stände wird dadurch vollständig Genüge geleistet. — Auch den am jüngsten Landtage mehrfach erhobenen Beschwerden über die Geldbedrängnisse der Sparkassen in Provinzialstädten ist Abhülfe geworden, indem auf Allerhöchsten Befehl gestern bedeutende Baarsendungen an Sparkassen von der k. Staatsschuldentilgungskasse gemacht wurden. — Wie man vernimmt, wird allerhöchsten Orts die Bildung von Ackerbau-Schulen beabsichtigt, welche von unermeßlichem Einfluß für Agrikultur und seiner Zeit wohl auch für Kultivirung der so vielen noch nicht urbaren Strecken Landes sich erweisen dürften. In einigen Regierungskreisen wird amtliche Aufnahme der vorhandenen Getreidevorräthe gepflogen, — eine eben so nützliche und weise Vorsicht wie die Eindienung der Staatscerealien in natura und deren Aufspeicherung, welche sorglich gehandhabt wird."

Der Berliner Witz spielt seit dem Landtag häufig ins Politische. Auf dem Weihnachtsmarkte hat er sich sogar, was den vereinigten Ständen verwehrt ist, in die auswärtigen Angelegenheiten gemischt. Dreizehn Buden, gerade über dem Dom, tragen in Fahnen und Schildern den Namen „Leidgenossenschaft", „Leidgenossen, Kanton Nro. 1 bis 13." Die Noth der theuern Zeit diktirte den Inhabern jenen Namen; doch der 13. Kanton gewährt einen tiefern Blick in diese Witzpolitik. Da liest man auf den verschiedenen Schildern Inschriften, wie: „Der Sonderbund ist auf dem Hund", „Bern? Gern!" „9-burger Klapperpuppen" u. s. w. Außerdem begegnet man Devisen, wie „Pantoffeln à la reine anglaise", „Serrano besingt seine Isabella" Federmesser à la Praslin", „Chinesische Pfeife, nach der alle Abgeordneten tanzen." Den kundigen Inländer mußten die Neuenburger Klapperpuppen am meisten anziehen, seitdem er in der offiziellen Zeitung im Inlande die Neuenburger Angelegenheiten, und außerhalb die deutschen Bundesstaaten abgedruckt findet.

Nicht das uninteressanteste Resultat des kürzlich beendigten Meklenburger Landtags ist die Lösung der Demoisellen- und Fräulein-Frage, welche in Weimar bekanntlich die Herren Eisele und Beisele auf längere Zeit in Arrest gebracht hat. Es wurde nämlich in Sternberg aus Veranlassung der 29sten Engeren Ausschuß-Proposition nach einiger Debatte dem Engern Ausschuß gestattet, in seinem Ausschreiben anstatt „Madame“ das Wort „Frau“ und anstatt „Demoiselle“ das Wort „Fräulein“ zu gebrauchen. Die gleich wichtige 36ste Engere Ausschuß-Proposition, den Engern Ausschuß zu beauftragen, zum nächsten Landtage aktenmäßig zu berichten, wann und wie die Geburtstitulaturen „Hochgeboren, Hochwohlgeboren und Wohlgeboren in Mecklenburg in ständischer Beziehung aufgekommen und welche gesetzliche Bestimmungen darüber vorhanden seien, war durch den Antragsteller (Pogge) zurückgenommen worden.

Wir machen unsere Aktienspekulanten auf Unternehmungen bei den Antipoden aufmerksam, die an Ertrag selbst die Nürnberg-Fürther-Eisenbahnaktien weit übertreffen. So haben z. B. die Aktionäre des Burra-Burra-Bergwerks in Australien als erste Dividende 50 und als zweite ebenfalls 50 proC. erhalten, so daß sie ihr eingezahltes Kapital in zwei Jahren zurückerhielten.

Ein Regenschirmfabrikant in Boston hat Regenschirme erfunden, die nur der Besitzer allein gebrauchen kann und die folglich unbrauchbar sind, wenn sie in andere Hände kommen. Wenn sie zusammengelegt sind, läßt sich nämlich der Griff abnehmen, den man in die Tasche steckt. Nimmt man ihn ab, so schließt man den Regenschirm zu, der nicht geöffnet werden kann. Der Griff ist ganz wie ein Schlüssel eingerichtet.

Anzeigen.

150. Heute Donnerstag den 6. Jän. spielt der städtische Musikverein

à la Gungl

im Saale zur goldenen Ente, wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.

Franz Grund, Gastgeber.

Buttermelchergarten.

144. Heute Donnerstag den 6. Jän. Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch,

wozu ergebenst einladet;

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

---

134. Heute Donnerstag den 6. Jän. gibt der Quartett-Sänger- und Musikverein unter dem Titel die

„Wanderer“

im kleinen-Rosengarten eine Gesangsunterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

---

120. Heute Donnerstag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im Glasgarten. Anfang halb 4 Uhr.

---

119. Heute Donnerstag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

beim Löwenhauser in der Sendlingergasse, wozu höflichst einladet:

Anfang halb 7 Uhr.

Kaiser, Gastgeber.

---

140. **Im Prater.**

Heute Donnerstag den 6. Jänner (unter Mitwirkung von Blechmusik) werden die schon aus öffentlichen Blättern bekannten

National-Sänger aus Tirol

vier Geschwister Meister,

die nun auf der Durchreise nach ihrer Heimat begriffen sind, eine musikalische Produktion mit Gesang und Zither-Spiel zu geben die Ehre haben, wozu sie ergebenst einladen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

Der vortheilhafte Ruf, den sich diese Sänger in ganz Teutschland erwarben und die schönen Zeugnisse von allen teutschen Höfen, die sie besitzen, berechtigen vollkommen, das Publikum auf ihre Leistungen aufmerksam zu machen.

---

152. Heute Donnerstag den 6. dieß produzirt sich der beliebte J. Schmidt mit Gesang und Zauberkünste im

Wittelsbachergarten

in der Theresienstraße Nr. 30, wozu höflichst einladet:

Joh. Wittl, Gastwirth.

153.54. (2a) Morgen Freitag ist zur Eröffnung der neu etablirten Kaffe- und Restauration, Blumenstraße Nr. 7 zu ebener Erde Produktion des städtischen

Oktett-Streich-Musik-Vereins.

wozu unter Versicherung der reelsten Bedienung mit dem Bemerken zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen wird, daß daselbst täglich Früh 5 Uhr guter, ächter Kaffe und Mittags gute Kost verabreicht wird.

51. Heute Donnerstag produzirt sich die

fröhliche Harmonie

im großen Rosengarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

---

83. Heute Donnerstag ist im Gasthaus zum Riegg in der Pferdstraße gut besetzte Blechmusik, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

48.49. (2b) Die Musikgesellschaft Fröhlichkeit erlaubt sich, ihre ergebenste Anzeige zu machen, daß auf vielseitiges Verlangen Donnerstag den 6. Jän. diese Gesellschaft im Zweibrückensaale sich produzirt, wobei folgende Lieder mit Costüm vorgetragen werden: 1) Der Bruder Radiat, als Handwerksburich. 2) Mei Suserl und i, Wirthssohn. 3) Sie thuat halt nix dergleichen, als alter Bedienter. 4) Die Kunstreiter im Costüm. 5) Das Schicksal hat a Pick auf mi, als verarmter Privatier. 6) Nur nobel, als Hausvater. 7) Der Champagner Betrunkene, als Schwitier. 8) Der Hafenbinder von Haidhausen, im Costüm. Auch wird in einer Zwischenpause eine Preisvertheilung stattfinden, wozu ihre ergebenste Einladung macht:

Die Fröhlichkeit.

MUSEUM.

160. Samstag den 8. Jänner

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 19. Jänner Abends 5 Uhr

General-Versammlung.

Die Tagesordnung ist in den Lese- und Conversationszimmern angeheftet.

München den 2. Jänner 1848.

Die Vorsteher.

---

110. In der städtischen Trinkstube vorm Karlsthor kann man zu jeder Stunde nach der Karte speisen, auch wird der Mittagstisch à 12 kr. per Person verabreicht und auch über die Gasse gegeben. Ebenfalls gibt es immer guten Kaffe. Es ladet ergebenst ein.

Georg Moritz, Gastgeber.

☞ **Zur Nachricht.**

155. Eingetretener Verhältnisse wegen ist die auf Donnerstag den 6. Jänner angesetzte Tanzunterhaltung auf Sonntag Abend verlegt; dagegen findet am oben genannten Tage eine anderweitige kleine Abendunterhaltung statt.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Bürger-Vereins.

Privat-Tanz-Unterricht.

131.33. (3a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich, Unterricht in allen jetzt üblichen Tänzen zu ertheilen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel,
kgl. Hoftänzer und Tanzlehrer.

Todes-Anzeige.

113. Heute Vormittags halb 12 Uhr verschied nach langem schmerzhaften Leiden im 28sten Lebensjahre

Frau Josephine Katzensteiner,

geborne Burgholzer, Bräuhausbesitzers- und Privatiers Gattin.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. d. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhaus aus statt. Gottesdienst Samstag um 9 Uhr bei St. Peter.

München den 4. Jänner 1848.

---

100. Ein ordentliches Mädchen, welches schön Weißnähen, gut Kleidermachen und sonst alle Handarbeit und kochen kann, sucht bis aufs Ziel einen Platz. Das Uebr.

---

93. In der Briennerstraße Nr. 4 im Hintergebäude über 3 Stiege werden alle Gattungen Shawls, Wollen- und Seidenzeuge, so wie auch alle Sorten Spitzen aufs schönste und billigste geputzt.

108-10. (3a) In der Dachauerstraße Nr. 34 ist für das kommende Ziel Georgi die Wohnung ebener Erde links, bestehend aus 2 Zimmern, einem Laden, (worin schon seit vielen Jahren ein Salzstößlergeschäft sich befindet) Küche, Keller und Speicher, so wie auch die Wohnung ebener Erde rechts, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen. Auch können beide Wohnungen zusammen abgegeben werden. Näheres hierüber zu erfragen Kaufingergasse Nr. 25 im 1. Stock. Morgens 8 bis 9 Uhr, Mittags von 1 bis 2 Uhr.

---

101. Da ich die Drei König-Dult nicht beziehe, so empfehle ich meine ganz

ächten Gesundheits-Kaffe-Sorten

zur geneigten Abnahme; — Schlossergäßchen obern Stachusgarten Nr. 1 über 1 Stiege nächst der protestantischen Kirche.

Flora Bergmayer,
Kaffe Fabrikantin.

102-04. (3a)

☞ **Eine angemessene Belohnung**

erhält derjenige, welcher der Expedition dieses Blattes Auskunft ertheilt, über einen am Mittwoch entlaufenen Pudel. Derselbe ist von mittlerer Größe, schwarz und weiß gefleckt und geht auf den Ruf: Caro.

142.43. (2a) Während der Dult befindet sich das Pelzwaarenlager von J. Vitzthum Frauenplatz Nr. 5 im ersten Stock.

---

107. Taschenthurmgasse Nr. 6 über 2 St. ist ein Zimmer monatlich um 3 fl. sogleich zu vermiethen.

Das Lager französischer Modewaaren

von

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe,

in der obersten Reihe vom Dultwachhause Nr. 13 1/2.

enthält diesesmal eine überraschende Auswahl der neuesten Modegegenstände und werden solche zu nachstehenden sehr billigen Preisen verkauft.

Eine große Parthie Seidenzeuge, gestreift und karirt die Elle zu 40 kr.

3/4 Ellen breite Gros de Naples in schwerer Qualität die Elle zu 1 fl. 9 kr.

3/4 Ellen breite Glaçé Gros de Naples in allen möglichen Farben, die Elle zu 1 fl. 20 kr.

3/4 Ellen breite Satin de Chine in jeder beliebigen Farbe die Elle von 1 fl. 36 kr.

Moireé, Glaçé, Taffet, Lüstrinos zu bedeutend billigen Preisen.

Wollene Stoffe für Kleider und Mäntel

Napolitaine (Jecks) in schwerer Qualität die Elle 20 kr.

Virginias, Masurcas, Poile de Chévre, Toile de peint, Flanelle zu Kleider und Mäntel

Terneaux, Thybets, Orleans, brochirt und glatt, die Elle 20 kr.

Châles.

2 Ellen große, durchwirkte Tapis-Shawls zu 3 fl. 30 kr.

2 1/4 Ellen große durchwirkte Cachemir-Shawls von 20 bis 80 fl. das Stück.

2 1/4 Ellen große Cabyl-Shawls mit Palmen, lange Flanelle-Shawls, so wie noch viele wollene Winter-Sawls Moussline de laine, Balzorines, Foulards für Kleider. Große ächt ostindische Foulard-Tücher zu 1 fl. das Stück.

kleinere ächt ostindische Foulard-Tücher zu 15 kr. das Stück.

Folgende Gegenstände werden, um damit aufzuräumen, a tout prix. ausverkauft.

Merinos, Mousselin de laine, Poil de Chévre, Crepp Rachel, Seidenzeuge, ächte leinene Herren-Taschentücher zu 4 fl. das Dutzend.

Reif-Unterröcke zu 40 kr. das Stück.

☞ Dultplatz 2. Reihe Nr. 139. ☜

befindet sich wieder während dieser Dult, die Hauptniederlage der ächt englischen Stahlschreibfedern von

J. Strauß aus Frankfurt a. M.,

auch diesmal habe ich meinen geehrten Abnehmern eine überraschend große Auswahl von den bereits bekannten, guten und neuen Sorten Stahlfedern mitgebracht, unter den verschiedenen neuen Sorten mache ich das Publikum besonders aufmerksam auf eine, erst seit kürzlich erschienene Feder

☞ Die Weinis-Feder ☜

wovon ich die einzige und alleinige Niederlage besitze, diese Feder übertrifft sowohl an Elastizität als an Dauerhaftigkeit, alle bis jetzt existirenden Stahlfedern und werden bereitwillig

Proben gratis abgegeben.

Ferner empfehle ich: Schulfedern, 144 Stück 12 — 18 kr.

Comptoir-, und Correspondenzfedern 144 Stück 36 kr. — 1 fl. 12 kr.

Beamtenfedern halb und ganz stumpf, das Dutzend 9 — 12 kr.

Zeichen und Damenfedern, Zweispaltige Federn das Dutzend 18 kr.

Weinis-Federn das Dutzend 24 kr. nebst elastischen Halter.

Niederlage von J. Strauß aus Frankfurt a. M. 61.62. (2a)

Bei L. Lazarus, 2. Reihe. Nr. 139.

57.

Etwas Neues! ☜

auf Wachstuch — wohl unstreitig das Eleganteste, was je auf diesen Stoff erzeugt werden kann, — empfiehlt einer geneigten Theilnahme

Alfred Dauer aus Leipzig.

2te Reihe Bude Nr. 174.

98. ☞ **Deballage considerable de Châles français**

pendant la foir de Munic

☞ ***a l'Hôtel Maulick***

au premier sur le devant,

L'assortimeut, comprend les Chales cachemire français longs et carrés les plus riches et les plus modernes vendus avec le nom et la garantie des Fabricans le plus honorablement connus pour avoir merité le récompenses national. — Ces Châles de la plus haute nouveauté ne sont ni copiés ni fanés, et concervent un cachet incontestable de distinction.

Les articles seront liquidés et par consequent vendus à des prix extraordinairement bas-Savoir.

☞ **Châles longs** (4 douples) garantis tout laine de 29 à 50 fl.

☞ **Châles longs** (4 douples) Ternaux-Cachemires de 50 à 150 fl.

☞ **Châles carrès** garantis tout laine de 14 à 25 fl.

☞ **Châles carrès** premiére grandeur en Cachemir et Ternaux de 25 à 120 fl.

☞ **Châles carrès** milaine de 3 fl. 30 kr. à 14 fl.

On est prier de ne pas confondre ce Magasin avec tant d'autres qui sont en foir.

Justin Kulp.

Le prix de ce Châles ont été jusqu' à ce jour le double.

☞ **Großartige**

Verkaufs-Ausstellung

französischer Shawls und Umschlagetücher,

während der Münchener-Dult.

☞ **Im Hôtel Maulick**

1. Etage.

Long Shawls unter Garantie reiner Wolle, so wie in Cachemire und Ternaux, in allen erdenklichen Farben, nach den geschmackvollsten neuesten Desseins gearbeitet von 29 bis 150 fl.

Umschlagetücher, erster Größe, ebenfalls in reiner Wolle und Ternaux von 14 fl. bis 120 fl.

Umschlagtücher in halbwollen gewirkt von 3 fl. 30 kr. bis 14 fl.

Justin Kulp.

94.95. (2a)

Zum Erstenmale hier!

William and James Brotherr of Birmingham to England

haben zur gegenwärtigen Dult ganz neue

Boks = Stahlschreibfedern

mitgebracht. Diese zeichnen sich durch ihr ganz neu erfundenes

☞ Boks - Metall ☜

vor allem, was bis jetzt nach Deutschland geliefert wurde, aus.

Nur in der ersten mittleren Reihe Boutique Nr. 100.

Es wird garantirt, daß unter Angabe der Behandlung keine derselben rostet.

Bei der mannichfachen Auswahl (mehr als 100 Sorten wird ein Jeder, eine für seine Hand passende und von uns selbst verfertigte Bockstahlfeder finden, denn solche sind vorräthig.

Nr.	1	bis	10	für Schulanstalten die Schacht. v. 144 St. zu	12 kr.	bis	36 kr.
„	12	„	20	„ Comptoiren „ „ „ „ „ „	— fl. 36 kr.	„	— fl. 48 kr.
„	21	„	30	„ Kanzleien „ „ „ „ „ „	— fl. 48 kr.	„	1 fl. 54 kr.
„	31	„	40	„ Calligraphen „ „ „ „ „ „	1 fl. 12 kr.	„	2 fl. — kr.
„	41	„	50	„ Beamten „ „ „ „ „ „	1 fl. 6 kr.	„	1 fl. 48 kr.
„	51	„	60	„ Lithographen „ „ „ „ „ „	1 fl. 24 kr.	„	3 fl. 30 kr.
„	61	„	70	„ Damen „ „ „ „ „ „	— fl. 48 kr.	„	1 fl. 24 kr.
„	71	„	80	„ Schönschrift „ „ „ „ „ „	1 fl. — kr.	„	1 fl. 48 kr.
„	81	„	90	„ Noten u. Signiren „ „ „ „ „	1 fl. 36 kr.	„	2 fl. 48 kr.
„	91	„	100	„ Hauptbücher „ „ „ „ „ „	2 fl. 24 kr.	„	2 fl. 48 kr.

Wir empfehlen insbesondere unsere so gut gelungenen

☞ Zweispaltigen Boks - Stahlschreibfedern. ☜

die in Hinsicht der Dauerhaftigkeit, Güte und Elastizität Alles und sogar auch alle Gänsekiele übertreffen.

Bei Abnahme von 10 Groß Stahlfedern 2 Groß gratis und Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Die Niederlage unserer Boks-Stahl-Schreibfedern ist einzig und allein in der ersten mittleren Dultreihe Boutique Nr. 100 in Commission bei

N. Collin.

Auf diesen Namen und auf die Nummer bittet man wohl zu merken.

Nur in der ersten mittleren Reihe Boutique Nr. 100.

73.

☞ Oekonomische Erfindung einer neuen Meubel-Schnellglanz-Politur

zum Selbstgebrauch für jede Haushaltung, die von mehreren Gewerbs-Vereinen Deutschlands die beste Anerkennung gefunden hat. Mit wenigen Tropfen derselben kann jeder Domestik des Hauses den Meubeln, die Jahre lang bestaubt und glanzlos geworden sind, den schönsten Spiegelglanz wieder geben. Ich gebe Flaschen nebst Gebrauchsanweisung für 28 und 36 kr. Die alleinige Niederlage befindet sich während der Dult

Theatiner-Schwabingerstraße dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch

bei **J. Sachs** aus **Berlin.**

---

90. 92 (3 a.)

M. Mayer

aus Augsburg,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in allen Gattungen Leinwand, sowie Leinwand zu Betttüchern ohne Naht, Tischzeug, Servietten, Tafeltücher, Handtücher, Taschentücher, ächt leinen, farbige leinene Bettwäsche. Für Güte und ächt leinen wird garantirt

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der **Neuhausergasse** nächst dem Karlsthor über 1 Stiege links Nr. **46**.

102 **Beachtenswerthe Anzeige für Raucher!**

Zum Erstenmale kömmt auf die Dreikönigs-Dult ein Lager von allen Gattungen

Aechter Bremer, Hamburger, Amsterdamer- und Import-Cigarren, in ausgezeichnet alter abgelagerter Waare

sowie einige vorzügliche Sorten alten amerikanischen Holländischen Rauchtabaks, in Paquets und Rollen,

die durch bedeutende Einkäufe auf den Plätzen selbst aussergewöhnlich billig abgegeben werden können.

Man bittet sich von der Aechtheit und Billigkeit der Waare durch Muster Ueberzeugung zu verschaffen.

Die Bude befindet sich I. Reihe Nro. 58½.

112. Es werden auf ein reales Recht, welches mehr als 2000 fl. werth ist, 300 fl. aufzunehmen gesucht.

103. Es werden Spitzen billig ausgebessert in der Hofstadt Nr. 2 über 3 Stiegen.

129·30. (2a)

Das schon länger bekannte Leinwand- und Damast-Waaren-Lager

von

C. Niemeyer,

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

welches seit langen Jahren beim Filserbräu war, befindet sich jetzt während der Drei-Königsdult im Laden des Hutmachers, Herrn Simmbeck, Nr. 46 neben der englischen Apotheke in der Theatinerstraße. Für ächte Handgespinnste und Naturbleiche wird garantirt und zu den billigsten Preisen abgegeben.

135·37. (3a.) In der Mehlniederlage, Brunngasse Nro. 8 sind vom 7. Jänner an alle Mehlsorten bester Qualität um billigste, nahmhaft unter dem jeweiligen magistratischen Tarif berechnet werdende Preise zu haben.

Zimmervermiethung.

111. Ein schön meublirtes tapezirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen am Frauenplatz im Silberarbeiter Mayrhofer-Hause im 3. St.

104. Montag Abends ging vom Stubenvollbräu bis in die Müllerstraße eine silberne Brille verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung beim Stubenvollbräu (Herrn Floßmann) abzugeben.

8256.58. (3c.) In einer der besten Logen des ersten Ranges ist vom 1sten Jänner 1848 an ein Rückplatz zu verstiften. Das Nähere bei dem Herrn Hoftheaterkassier Schwaiger.

97. Türkenstraße Nr. 58/c im 3. Stock sind vornheraus mehrere meublirte Zimmer mit eigenen Eingängen sogleich zu vermiethen.

78. Ein Mädchen, welches im Kleidermachen, Frisiren und in den verschiedenen bö..ren Aufgaben eines Stubenmädchens wohl erfahren, gebildet und erfahren ist, kann sogleich einen guten Platz erhalten. Das Uebr.

79.80. (2a) Für ein anständiges Frauenzimmer, am liebsten für eine verwittwete Dame oder für einen ältlichen Herrn sind zwei hübsche unmeublirte Zimmer, beide heizbar, zu vermiethen. Zu erfragen im Löwenbräuhause vor dem Karlsthor rechts über 1 Stiege.

81. Der Unterzeichnete empfiehlt sich auch dieses Jahr dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zur gütigsten Abnahme von aller Art Filzkaloschen und werden auch alte reparirt. Der Laden befindet sich in dem Gruftgäßchen an dem Lebzelterhaus vis à vis der Polizei.

Egid Bonin,
privileg. Filzkaloschen-Verfertiger.

32.37. (6b) Une jeune française désirerait se placer en qualité de gouvernante ou de dame pe compagnie.

S'adresser au propriétaire de

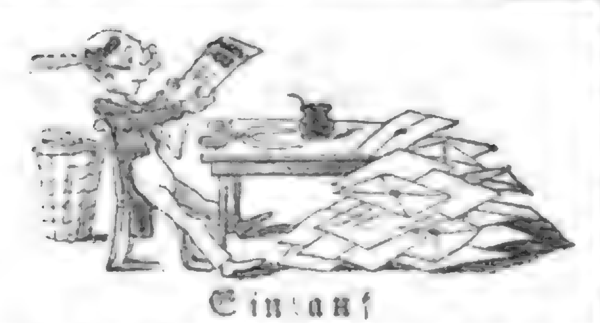
Hôtel Maulick.

Ou franco, poste restante, sous le chiffre A. H. Nr. 16 Innsbruck.

Gestorbene in München.

Ursula Kaizinger, Schuhmacherstochter von der Au, 67 J. a, — Joh. B. Baumann, b. Schuhmacher, 49 J. a. — Ursula Degenhard, b. Schneidersfrau, 47 J. a. — Kaspar Schuster, kgl. Kammerportier, 77 J. a. — Julie Horax, Zimmermannstochter von Burghausen, 22 J. a. — Theres Keller, Militär-Aktuarswittwe, 54 J. a. — Ferd. Schütz, k. Hoftheatermaschinistenssohn, 23 J. a. — A. M. Domischeck, Weggeldeinnehmerswittwe, 78 J. a. — A. M. Eisengram, Webersfrau, 86 J. a. — Magd. Ptetl, Taglöhnersfrau von der Au, 56 J. a. — Agnes Retzer, Aufschlagdienerswittwe, 81 J. a. — Theres Lemberger, Soldatenswittwe, 91 J. a.

20.21. (2b) Am Karlsplatz Nr. 14 über 1 Stiege vornheraus ist ein großes meublirtes Zimmer mit Alkoven bis 1. Februar zu vermiethen.



Einlauf

10. Die Redaktion des Tagblattes wird ersucht um die unveränderte Aufnahme eines ihr unter dem 22. Dez. zugesandten Artikels unter Aufschrift „Einige Bemerkungen und Winke über den Verein gegen Thierquälerei.“ (Wir haben denselben in Abschrift dem resp. Vorstande zugesendet und glauben hiedurch der Absicht des Herrn Einsenders weit mehr zu entsprechen, als durch den Abdruck. Das beigefügte Honorar kann gegen Ausweis wieder in Empfang genommen werden.)

11. Wenn eine Gast- oder Kaffewirthschaft wegen Verkauf oder anderer Ursachen momentan geschlossen wird, so sollte, so lange dieses der Fall ist, auch die Firma entfernt werden — wenn sie nämlich entfernbar ist — damit nicht — wie gegenwärtig bei Fedoroff — Fremde und Einheimische genarrt werden, indem man sie die steile Treppe hinaufsteigen und dann das Lokal geschlossen finden läßt.

12. An Herrn Regiments-Veterinär-Arzt Merk. Die dankenswerthen Bestrebungen hochherziger Männer, durch Bekämpfung des Vorurtheils gegen den Genuß des Pferdfleisches, ein neues kräftiges und zugleich wohlfeiles Nahrungsmittel in den Haushalt der ärmeren Volksklasse einzuführen, erfreuen sich des segenreichsten Erfolges durch die bewirkte Milderung des Nothstandes so mancher dürftigen Familie. Um so überraschender war es für das verständige Publikum, daß sich unlängst gegen diese menschliche Bestrebungen die Stimme des Herrn Regiments-Veterinär-Arztes Merk erhob, dieses biedern Veterans der deutschen Veterinäre, der gerade durch seine Stellung, durch sein Ansehen, durch das allgemeine Vertrauen des Publikums, durch die reichen Erfahrungen seiner 45jährigen Praxis, durch seinen ehrenvollen Ruf in der literarischen Welt vor Allen berufen schien, zur Besiegung dieses Vorurtheils mitzuwirken! Allerdings hat in dieser Angelegenheit die Stimme des Herrn Dr. Merk, bei seiner vollkommenen Vertrautheit mit der Natur des edlen Thieres, welches nun den Menschen zur Speise dienen soll, gerechten Anspruch auf unsere ernste Beachtung, allein in unsern Tagen fühlen wir uns wenig geneigt, irgend einer Autorität unser Urtheil so leicht gefangen zu geben; wir fragen vielmehr bei jeder Meinung nach ihren Gründen. Herr Dr. Merk wird daher eingeladen, uns überzeugende Gründe der behaupteten Schädlichkeit des Pferdfleischgenusses öffentlich darzulegen. Vermag er dieß nicht, so ist er hiemit zugleich freundlichst gebeten, künftig — zu schweigen und jenen gemeinnützigen Bemühungen edler Menschenfreunde nicht mehr feindlich entgegen zu treten. C. St.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron Bernhard von Augsburg. Gebrüder Buschley, Priv. mit Bedienung aus England.

(Hotel Maulick.) Herren: Dreher, Bräuereibesitzer mit Bedienung von Wien. Kellner, Priv. von Odessa. Bischop, Rent. von Neu-York. Helm, Kfm. von Nürnberg. Schaller von Pforzheim, Kfm.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron von Closen, k. Kämmerer und Gutsbesitzer von Gern. Ovelle, Propr. von Paris. Kohn und Gutmann, Kflt. von Würzburg.

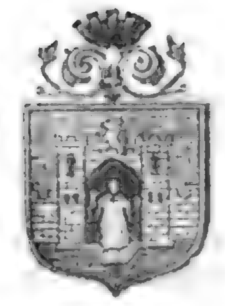
(Gold. Kreuz.) Herren: Koch, Antiquitätenhändler von Regensburg. Kaufmann mit Frln. Tochter, Kfm. von Fürstenfeldbruck. M. Mulzer, Kfm. von Pfaffenhofen a/Ilm. Schwab mit Sohn, Fab. von Ichenhausen.

(Bl. Traube.) Herren: Koch Optiker, Vestius, Kfm. von Stuttgart. Mad. Clesca, Beamtensgattin von Augsburg. Bot, Gutsbesitzer von Ellingen.

(Stachus.) Herren: Heiser von Bruck, Ketterlin von Augsburg, Harbinger von Baireuth, Geiger von Weiden. Susfeld, von Würzburg, Kauflt. Joman Fabrikant von Augsburg. Mayr, Conditor von Eßlingen.

(Oberpollinger.) Herren: Müller, Kfm. von Augsburg. Thumbach, Revierjägerswittwe von Gerolfing. Unflad, Gärtner von Amerang. Waltenberger, Leinwandhändler von Thanhausen. Hermann, Bildhauer von Burg. Scheurer, Kfm. von Fürth. Dausch, Chirurgens-Gattin von Dusenhausen. Holdenrieder Huckler, Deuringer Schuhmachermeister, Weber, Bräuer von Landsberg. Grandi, Kfm. von Oberdorf. Sausgruber Kfm. mit Schwester, von Anidling. Gosnea, Web. von Thannhausen. Niemeir, Handelsm. von Oerlingshausen. Daumiller, Juwelier von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№. 7.** 7. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Valentin. Protest. Raimund. — Kgl. Hoftheater: „Der Vetter," Lustspiel von Benedix. In den Zwischenakten spielt der Violin-Virtuose Ferdinand Laube. — Der Oktett-Verein im Kaffehaus in der Blumenstraße Nr. 8. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittag halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. In jüngster Zeit hat sich die Mitglieder-Zahl der Gesellschaft Museum so stark vermehrt, daß die dortigen Säle in seinem Lokale zu klein sind, um die bevorstehenden Bälle dorten zu geben und werden solche dieß Jahr im großen Saale des Odeons gehalten. — Dem Vernehmen nach wurde die werthvolle Gemälde-Sammlung des verstorbenen Domkapitulars Späth um die Summe von 16,000 fl. nach Berlin verkauft. —

* Füßen, 2 Jan. Auf dem Wege von hier nach Oberdorf geriethen am Vorabende des neuen Jahres zwei zusammenwandernde Handwerksburiche, ein Bader- und ein Bäckergeselle in Wortwechsel; sie stritten um des Kaisers Bart, Einer wollte über dem Anderen stehen, und so entspann sich Bitterkeit zwischen den Beiden, die ihr gemeinschaftlich Loos wohl hätte vereinen sollen. In Folge dieses Streites kam es zur Rauferei, der Badergeselle machte von seinem Knotenstocke Gebrauch und schlug seinem Kameraden den Arm entzwei, brachte ihm zudem noch mehrere Wunden am Kopfe bei, und ließ ihn in bewußtlosem Zustand auf der Landstraße liegen. Im Markte Oberdorf wurde gleich anderen Tages der flüchtige Thäter von der Gendarmerie arretirt. A. Tgbl.

Die Schnürbrüste waren in Rußland noch ganz unbekannt, als Peter der Große während der Reise nach Pommern mit einigen hannoverischen Damen tanzte. Betroffen sagte der Monarch nach dem Balle zu seinen Begleitern: „Wie teufelsharte Knochen haben doch die deutschen Frauenspersonen!"

** Der Artikel über Pferdfleisch im Tagblatte v. 4. d. M. der gegen gewiße Vertheidiger des Pferdfleisch-Genußes geschrieben ist, sagt wörtlich: „Es steht fest, daß gutes und gesundes Pferdefleisch dem Menschen eben so zur Nahrung gereicht werden kann, als manche andere Speise, die er genießt. Man schlachte gute und gesunde Pferde und überlasse die schlechten und sanitätswidrigen dem Wasenmeister." Genau das Nämliche wollen aber auch jene Vertheidiger des Pferdfleisch-Genußes und in diesem Verlangen besteht eben das ihnen im erwähnten Artikel vorgeworfene „unberufene Geschrei und ihr stürmischer Enthusiasmus." Da nun also beide Theile dasselbe wollen, da noch von keinem Einzigen etwas verlautet hat, der ungesundes Pferdefleisch verkauft, oder die polizeiliche Ueberwachung ausgeschlossen wissen wollte, so ist ja Alles im schönsten Einverständnisse und es fehlt gar nichts mehr als — die Erlaubniß, (nicht der Befehl!) der Regierung unter polizeilicher Aufsicht Pferdfleisch zu verkaufen und zu essen, für diejenigen, die dieses wollen, sowie die gleiche Erlaubniß auch in andern Ländern, und zwar nicht blos in nord-, sondern auch in süd- deutschen Ländern, dann in Linz, Salzburg ꝛc. ohne allen Anstand schon längst erfolgt ist. Hiemit dürfte wohl jede weitere Discussion als überflüßig erscheinen. Eingesandt.

** Ehekontrakt.

O ew'ge Vorsicht, die dem Menschen, dieser blinden Henne, die goldenen Erbsen oft nur so in den Schnabel steckt! So war neulich der Unterzeichnete als Aktuar bei

der Testamentseröffnung und Vermögensentsiegelung des verewigten Herrn von Schlunderbeck so glücklich, in der Rumpelkammer des Seligen ein unschätzbares Dokument zu finden, das er unbedenklich einsteckte, und jetzt dem Publikum mittheilt. Er hofft durch den Beifall desselben sein Gewissen zu beschwichtigen, das er ein wenig verletzte.

Es erscheinen der Adlige Schlunderbeck und Sibylla Stelzefuß, um Folgendes zu beurkunden. Herr von Schlunderbeck stammt aus edlem Geblüt und gehört dem ältesten Adel des Landes an. Wenn sechs seiner Ahnen gehenkt und zwei auf den Pranger gestellt wurden, so beweist dieses nur den heroischen Sinn seines Geschlechtes, das nicht wie ein Handschuh vor dem Gesetze latsch wird, und er schämt sich derselben gar nicht. Er ist Besitzer der beiden Güter Schlunderbeck und Gerstefield, die freilich etwas liederlich und verschuldet, gleichwohl noch nicht so weit herunter sind, daß sie den Gerichtsdienern und Juden verfielen. Das erste ist das Stammgut, und das zweite hat sein Ahn im fünften Glied seinem bittersten Feind dem rothköpfigen Schuft Robisch von der Halde in gerechter Fehde abgenommen., nachdem er ihm Haus und Hof angezündet, und das Genick gebrochen hatte. Dadurch ist die Familie zu hohen Ehren gelangt. Auf beiden Gütern rühmt er sich der gehorsamsten und fleißigsten Bauern, deren sich seit Menschengedenken keiner muckste und die sich wie das Vieh zur Arbeit treiben lassen. Dafür genießen sie aber auch Luft und Leben, und werden auf keine Weise maltraitirt. Herr von Schlunderbeck ist jetzt vierzig Jahre alt und von robuster Natur, hat in seinem Leben 1000 großen Saufgelagen beigewohnt, 500 Raufereien bestanden, in 9 Turnieren gesiegt und erst kürzlich einen prahlerischen Franzosen auf offener Heide dermaßen geworfen, daß er alle Rippen brach. Auf dem Leichenschmause soff er 25 Ritter aus der Nachbarschaft unter den Tisch. Da er nun zu einem gesetzten Alter kommt und ein ruhiges Leben führen, auch der Geistlichkeit kein ferneres Aergerniß geben will, so entschließt er sich, gegenwärtige Sibylla Stelzefuß, die ihrer Mutter im 14. Jahre davongelaufen und bei ihm Dienste genommen, zu heirathen. Sie tritt in den vollen Genuß aller seiner Güter und Rechte, und er wird sorgen, nachträglich einen alten Adelsbrief mit einem Stambaum um geringe Kosten für sie zu erwirken. Für den möglichen Fall seines früheren Ablebens verordnet er, daß bis zur Volljährigkeit seines ersten Sohnes, den er von ihr noch zu bekommen verhofft, beiden Gütern vorsteht, ihm aber nachher Schlunderbeck abtritt, und sich mit ihrer jungen Brut, die auch noch ausschlüpfen wird, nach Gerstefield zurückzieht, falls sie ihr Erstgeborner nicht mehr im Hause duldet. Nach beiderseitiger Zufriedenheit geschlossen und unterschrieben.

Paul Peter, der geleimte Poet. **H. R.**

Weder Gegengründe Oehrings, noch Abmahnung eines unberufenen Dritten brachten mich zum Schweigen, sondern ich wartete lediglich, ob nicht endlich Oehring die versprochene Vertheidigung vor Gericht bringen würde. Obgleich er die ihm gebührenden Titel eines Lügners und Verläumders gerne mir zugeschoben hätte, so kann ich bis zu einem Widerruf nur ihm diese Charakterzeichnung angedeihen lassen. — Brodneid wirft er mir vor? Voraussichtlich seiner Ansässigmachung habe ich ihm ein förderndes Attest ausgestellt — das war mein Brodneid. So wenig als bisher wird wohl auch in Zukunft Grund vorhanden seyn, Herrn Oehring zu beneiden.

Thomas Pirnböck,
bgl. Graveur.

Anzeigen.

153.54. (2b) Heute Freitag ist zur Eröffnung der neu etablirten Kaffe- und Restauration, Blumenstraße Nr. 7 zu ebener Erde Produktion des städtischen

Oktett-Streich-Musik-Vereins.

wozu unter Versicherung der reelsten Bedienung mit dem Bemerken zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen wird, daß daselbst täglich Früh 5 Uhr guter, ächter Kaffe und Mittags gute Kost verabreicht wird.

MUSEUM.

200. Mittwoch den 12. Jänner Mittags 2 Uhr

Diner.

Die Vorsteher.

114.15. (2a) Zwei gesunde gut erhaltene und vertraute Zugpferde, zum Oekonomiedienst besonders geeignet, sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

158.59. (2a) Eine Parthie alter Bausteine ist zu verkaufen. Das Uebr.

172.73. (2a)

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied unsere gute Ida in ihrem fünften Lebensjahre an der Halsbräune. Um stilles Beileid bitten die schwer gebeugten Eltern.

Harburg den 4. Januar 1848.

Nathan Hechinger.
Henriette Hechinger.

149. Montag den 17. l. M. Jänner werden im k. Forstrevier Perlach

400 Klafter Fichten-
50 „ Birken- } Scheit-
70 „ Buchen-

und Prügelholz, dann

60 Eichen-, Buchen-, Fichten-, Nutz- u. Sägstücke

meistbietend verkauft.

Man versammelt sich am besagten Tage früh halb 9 Uhr im Perlach-Fasanenhaus.

München den 5. Jänner 1848.

Königliches Forstamt München.
Waldmann.

---

121. Theresienstraße Nro. 8 b über 3 Stiegen ist eine freundliche reinliche Wohnung um 170 fl. sogleich oder zu Georgi zu beziehen.

---

130. Ein gut erhaltenes Fortepiano mit 6 Oktaven ist zu verkaufen. Althammereck Nr. 7 über 2 Stiegen.

---

151. Eisene Geldkassen von verschiedener Größe sind zu verkaufen im Bücherladen am hl. Geistthurm.

---

165. Es sind frische böhmische Fasanen, Rebhühner und Schwarzwildpret angekommen. Die Niederlage ist bei Herrn Johann Paul Probst, Weingastgeber im Thal.

138.40. (3a) Zwei Wagenpferde mit oder ohne Wagen und Geschirr sind zu verkaufen. Das Uebr.

---

118. Es werden 1 oder 2 Exemplare von Albrechtsberger's musikalischen Schriften (3 Bände) um billigen Preis zu kaufen gesucht. Das Uebr.

166.71. (6a) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

175.79. (5a)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- und Damast-Lager

zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solitität seiner Waaren in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich im Büchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

162.64. (3b)

☞ **Eine angemessene Belohnung**

erhält derjenige, welcher der Expedition dieses Blattes Auskunft ertheilt, über einen am Mittwoch entlaufenen Pudel. Derselbe ist von mittlerer Größe, schwarz und weiß gefleckt und geht auf den Ruf: Caro.

Das bekannte Cigarren- und Tabaklager von M. Beer aus Frankfurt a. M.

befindet sich in der obern 2 Reihe Nr. 160 1/2.

Durch meine Verbindungen und durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, alle und jede Meßkonkurrenz zu überflügeln, lade ich die Liebhaber von guten und abgelagerten Cigarren ein, diese Gelegenheit zu benützen, um gute und reelle Waare zu billigen Preisen einzukaufen. Mein Lager bietet eine große Auswahl in Bremer, Hamburger und ächten Havanna-Cigarren und holländische Rauchtabacke und verkaufe ich zu folgenden festgesetzten Preisen.

Cigarren, leicht und wohlriechend in Kistchen zu 100 bis 250 St.

Kentuky 1. Sorte zu 8 fl. per 1000 Stück 100 Stück 48 kr.

Kentucky 2. Sorte zu 10 fl. per 1000 Stück 100 Stück 1 fl.

Demi-Cabannas 1. Sorte zu 12 fl. per 1000 St. 100 Stück 1 fl. 12 kr.

Demi-Cabannas 2. Sorte zu 14 fl. per 1000 St. 100 Stück 1 fl. 24 kr.

Jaquez roth zu 24 fl. per 1000 St. 100 St. 2 fl. 24 kr.

Jaquez weiß zu 32 fl. per 1000 St. 100 St. 3 fl. 12 kr.

Cabannas 1. Sorte zu 20 fl. per 1000 St. 100 St. 2 fl.

Cabannas 2. Sorte zu 36 fl. per 1000 St. 100 St. 3 fl. 36 kr.

La Rosche zu 40 fl. per 1000 St. 100 St. 4 fl.

Reneurel, Tello, La Allemana etc. alles ächte Havanna-Cigarren von 4 fl. 30 kr. bis 12 fl. per 100 Stück. Recht zahlreichen Besuch sieht entgegen:

M. Beer,
aus Frankfurt a. M. 2. Reihe Nr. 160 1/2.

76.78. (3b)

Bestellungen werden unter Angabe der Sorten oder des Preises aufs Reelste ausgeführt.

Avis aux Dames!

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesiger Dult mit einem großen Lager

französischer Stickereien und Spitzen

bezogen habe; bestehend in einfachen und gestickten Ballkleidern von 3 fl. 30 kr. bis 20 fl. das Stück.
Pellerines von 2 fl. 30 kr. bis 18 fl.
Gestickte Auslegkrägen von 18 kr., 24 kr., 36 kr. bis 6 fl. das Stück.
Eine große Parthie französische batistene Taschentücher, sowohl gestickt, als einfach von 24 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 18 fl. das Stück.
Modesten, Manschetten, Berten, Burben und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.
Besonders aufmerksam mache ich auf eine große Auswahl ächter französischer Spitzen, sowohl in weiß, wie schwarz, auch schwarze Spitzenvolant von 48 kr. bis 2 fl. die Elle.
Schwarze und weiße Schleier von 1 fl. bis 10 fl. das Stück.
Cuchenie de france Futurs und noch vielen andern billigen Artikeln
Ferner besitze ich eine große Parthie Pariser Negligéehäubchen von 18 kr., 24 kr., 48 kr. 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr. das Stück.

Da ich mich früher immer eines recht zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatte, so schmeichle ich mir auch diesesmal mit recht viel Besuch beehrt zu werden und wird mich gewiß Niemand unbefriedigt verlassen.

Meine Bude befindet sich in der zweiten Reihe Nr. 180.

M. E. Reif,
aus Nancy.

☞ Dultplatz 2. Reihe Nr. 139. ☜

befindet sich wieder während dieser Dult, die Hauptniederlage der ächt englischen Stahlschreibfedern von

J. Strauß aus Frankfurt a. M.,

auch diesmal habe ich meinen geehrten Abnehmern eine überraschend große Auswahl von den bereits bekannten, guten und neuen Sorten Stahlfedern mitgebracht, unter den verschiedenen neuen Sorten mache ich das Publikum besonders aufmerksam auf eine, erst seit kürzlich erschienene Feder

☞ Die Wénús-Feder ☜

wovon ich die einzige und alleinige Niederlage besitze, diese Feder übertrifft sowohl an Elastizität als an Dauerhaftigkeit, alle bis jetzt existirenden Stahlfedern und werden bereitwillig

Proben gratis abgegeben.

Ferner empfehle ich: Schulfedern, 144 Stück 12 — 18 kr.
Comptoir-, und Correspondenzfedern 144 Stück 36 kr. — 1 fl. 12 kr.
Beamtenfedern halb und ganz stumpf, das Dutzend 9 — 12 kr.
Zeichen und Damenfedern, Zweispaltige Federn das Dutzend 18 kr.
Weinis-Federn das Dutzend 24 kr. nebst elastischen Halter.

Niederlage von J. Strauß aus Frankfurt a. M. 61.62. (2b)

Bei L. Lazarus, 2. Reihe. Nr. 139.

---

90. 92 (3 b.)

A. Mayer

aus Augsburg,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in allen Gattungen Leinwand, sowie Leinwand zu Betttüchern ohne Naht, Tischzeug, Servietten, Tafeltücher, Handtücher, Taschentücher, ächt leinen, farbige leinene Bettwäsche. Für Güte und ächt leinen wird garantirt

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der **Neuhausergasse** nächst dem **Karlsthor** über 1 Stiege links Nr. **46.**

Schwabinger Strasse, dem Gräfl. Arco'schen Palais gegenüber.

Schwabinger Strasse neben dem Fuchswirth

87.88. (2b)

Das Lager der

Shawls und Seidenstoffe

aus der Fabrik von

Dukas aus Paris,

welcher früher am Promenadeplatz sich befand, ist für diese Dult **Schwabinger Strasse** neben dem **Fuchswirth** dem Gräflich Arco'schen Palais gegenüber

Eine Auswahl von mehr als

☞ 1000 Stück der feinsten Pariser und Lyoner Schwals, viereckig und lang, von den billigsten niedrigsten Preisen, bis zu den feinsten Cachemir-Schwals, bieten für jeden Käufer, durch die Großartigkeit der Ausstellung in zwei Salons gewiß die größte Ueberraschung dar.

☞ NB. Es wird bey jedem verkauften Schwals eine schriftliche Garantie ob derselbe ganz Wolle beygegeben, so daß der geehrte Käufer in dieser Hinsicht ganz sicher gestellt ist.

J. Strauß aus Frankfurt a. M., Agent des

J. Dukas aus Paris.

Schwabinger Strasse, dem Gräflich Arco'schen Palais gegenüber.

Schwabinger Strasse, dem Gräfl. Arco'schen Palais gegenüber.

Nur in der ersten mittleren Reihe Boutique Nr. 100 auf dem Dultplatz bei R. Collin

werden nachbenannte Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen abgegeben:

1) Gestrickte Unterbeinkleider und Jacken zu 48 kr. bis 1 fl. 24 kr. Wollene, zu 2 fl. 30 kr., für Schauspieler mit Strümpfen zu 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr.
2) Herren-Echarpes in Wolle und Thibet zu 30 kr., 36 kr. bis 1 fl. 45 kr.
   „ Atlaß-Shawls in großer Auswahl zu 1 fl. 20 kr. 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 30 kr.
3) Schwarze und farbige Lyoner-, Taffet- und Atlas-Halsbinden zu 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr.
4) Westen-Stoffe in Wolle, Atlaß und gestickte Sammet-Gilet zu 38 kr. 1 fl. 12 kr. bis 5 fl. — kr.
5) Schweizer- und ostindische Foulards-Sacktücher zu 24 kr. 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr.
6) Lasting und Atlas-Cravatten zu 36 kr. 48 kr. 1 fl. 12 kr. — 2 fl. 42 kr.
7) Gummihosenträger zu 12 kr. bis 36 kr. mit wirklichen Darmsaiten zu 48 kr. bis 1 fl. 48 kr. Kalbslederne Hosenträgertheile zu 24 bis 36 kr.
8) Seidene und leinene Geldbörsen Einzeln und im Dutzend.
9) Eine große Parthie Herren- und Damenhandschuhe als: Bouksking Patent, wollene, seidene, fille d'Ecosse, Mailänder- und Zwirn-Handschuhe zu 8 kr., 12 kr., 18 kr., 24 — 48 kr. das Paar.
   Französische Glaçé-Handschuhe werden ausverkauft, das Paar für Damen zu 24 kr., 30 kr. und 36 kr. für Herren das Paar zu 36 kr. — bis 48 kr.

Das Lager befindet sich auf dem Dultplatz in der ersten Reihe Bude Nr. 100, versehen mit der Firma

96. **R. Collin.**

Sämmtliche Artikel werden an Wiederverkäufer mit bedeutendem Rabatt abgegeben.

141. In der Lerchenstraße Nro. 11 über 1 Stiege ist ein gut erhaltenes Forteplano mit 6 Oktaven billig zu verkaufen. Das Uebr.

145.47. (3a)

Das Lager
von
Uhren-Fournituren und feinen Werkzeugen

für Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Graveurs, Lithographen, Bildhauer rc. der

Gebrüder Kahn aus Hürben

ist wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Lamm über 1 Stiege Nro. 3 und 4.

Gestorbene in München.

Hubert Kirchmaier, kgl. Fasanenfütterer, 76 J. a. — Kreszens Bernhard, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Expeditors-Wittwe von Regensburg, 74 J. a. — Josephine Katzensteiner, Bräuersfrau von Neuessing, Ldg. Kellheim, 29 J. a. — Georg Zeller, Metzgerknecht von Buchdorf, Ldg. Donauwörth, 18 J. a. — Georg Lücke, Schuhmacher, 79 J. a.

Einlauf.

14. Der Einlauf gegen die goldene .... Wirthschaft soll also bezwecken, den Besitzer derselben herabzusetzen und ich meine, daß er gerade das Gegentheil bewirkte, denn gewöhnlich wird von dem besonnenen Theile des Publikums solches mit Verachtung hingenommen, wenn man einem anerkannt fleißigen ordentlichen Geschäftsmann öffentlich (und besonders in diesem speziellen Falle) ausgenommen der 6 kr für die Maß Bier, welches sich ja der noble Herr durch die erste Stiege erleichtern kann, grundlos blamiren will.

Ein täglicher Gast.

15. Wir erhalten folgendes Brieflein: Wohl verfloß das Jahr 1847 und 1848 begann, doch nicht entstand durch die Geduld der Brief- resp. Einlaufkasten; die Schuld hievon trägt kaum Hr. Redakteur, sondern der Tischler, der allzu großen Lohn hiefür verlangt, den Hrn. Redakteur bei jetziger Lebensmittheltheuerung nicht prästiren kann. Um jedoch endlich die Erfüllung dieses allgemeinen Wunsches zu bewerkstelligen, mache ich den Vorschlag, daß jeder Einsender eines Einlaufes oder auch gnädiger Abonnent nur einen Kreuzer der Redaktion zusende, damit der Kasten aufgestellt werden könne. Den Anfang hiezu macht mit einem Kreuzer.

Fr. Stachmül.

16. Die Nr. 1 und 2 des „bayer. Volksfreundes“ enthalten eine treffliche Replik gegen einen Advokaten unserer zünftigen Bäcker, Müller, Melber rc. Da auch im „Tagblatte“ schon öfter die Frage aufgeworfen wurde, was zum allgemeinen Besten der Einführung des Gewichtes statt des Maßes beim Getreide entgegenstünde, so lassen wir auch aus obiger Replik, die noch viele andere Wahrheiten enthält nur wenige Zeilen folgen: „Den Abgang der Mannsnahrung würde freie Conkurrenz ersetzen und auch das Abwägen des Getreides auf den Schrannen könnte mit mehr Sicherheit und mehr Vortheil eingeführt werden, da das ungewisse Abmessen desselben dem Bäcker, Melber und Müller nicht genug entspricht und das Schäffel Getreide nicht immer gleiches Gewicht hat.

17. Desiderienbuch des Tagblattes. Die Treppe zu den Briefschaltern im hiesigen Postgebäude ist so mit Eis und kompaktem Schnee bedeckt, daß sie kaum mehr passirt werden kann. Man bittet um Abhilfe!

Einer, der nicht gerne fällt.

18. Die Stunde der Erhörung.
(Orientalisches.)

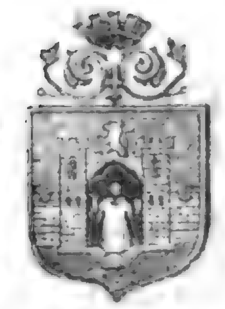
Am Freitag ist eine Stunde,
In der Stund' eine Minut',
In der Minut' eine Sekunde,
Wer da sein Gebet thut,
Der erlangt,
Was er verlangt.
Doch ungewiß ist die Stunde,
Wann diese Stund' ist, die Minut' und Sekunde.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Herren: Kaufmann, Kfm. von Landshut. Berger, Kfm. von München. Straub, Priv. von Mindelheim. Dlle. Braun, Priv. von Mühlhausen. v. Dürk von Würzburg. Neuß, Juwelier von Augsburg. Dallmann, Priv. von Ansbach.

(Oberpollinger.) Herren: Gillinetti, Kfm. von Oberdorf. Neudecker, bgl. Zinngießer von Regensburg. Deisenhofer, Krämer von Betzenhausen. Perchtold, bgl. Silberarbeiter von Türkenfeld. Rahlenbeck, Kfm. von Schwelm. Buttner, Müllermeister von Geretshausen. Widemann, Sattlermeister von Augsburg. Bals, Landarzt von Inning. Laminett, Handelsmann mit Tochter von Kempten. Kocker, bgl. Hammerschmid von Petersthal. Galler, Kfm. von Augsburg. Maisenburg, Schönfärber von Gingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 8.** 8. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Erhard. — Die Wanderer im großen Löwengarten. — Die Familie Buchecker bei Kaffetier Schön. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Einen Beweis des enormen Verkehrs auf unserer wöchentlichen Schranne gibt unter andern das Resultat, daß im verflossenen Jahre 1847 auf genanntem Markte 464,615 Schäffel Getreide verkauft und die Verkaufs-Summe von 9'427,167 fl. erlöst wurde.

= München. Sr. Erlaucht der Herr Graf Wilhelm von Würtemberg (Schwiegersohn der Frau Herzogin von Leuchtenberg) wendet während seiner Anwesenheit in unserer Stadt seine besondere Aufmerksamkeit allen Anstalten und Instituten Münchens zu.

Der bayerische Volksfreund schreibt: Die Nachricht von der Besoldungserhöhung der niedern Staatsdiener, welche ihren Weg durch alle bayerischen Blätter machte, scheint aller Begründung zu entbehren. Wohl spricht man von Erhöhung der Standesgehalte durch Verminderung der Funktionsgehalte, wodurch die Pensionäre einer bessern Zukunft entgegen sehen können. — Im vergangenen Jahre wurden von den St. Peters-thurmwächtern 53 Feuersbrünste hier und in der Umgegend signalisirt. — Die Vermächtnisse und Schenkungen, welche die hiesigen städtischen Wohlthätigkeits-Stiftungen im Jahre 1846/47 erhalten haben, belaufen sich auf 89,200 fl. (Frhr. v. Gebsattel, Erzbischof von München-Freysing, vermachte dem allgemeinen Krankenhause 20,000 fl. — Hr. Anton Reblinger, Priester und Beneficiat dem Waisenhause 12,600 fl., und geistl. Rath Haid dem hl. Geistspital 3000 fl. Die letzten zwei Wohlthäter haben theils für sich, theils für Andere den Zinsgenuß auf Lebenszeit vorbehalten.)

Augsburg, 5. Jan. Gestern Abends fand man in einem herrschaftlichen Gartenhause vor dem Göggingerthore den Gärtner erschlagen. Der Unglückliche hatte mehrere tödtliche Wunden erhalten, und es ist höchst wahrscheinlich, daß er von Dieben getödtet wurde, die er eben überraschte. Die Mörder bedienten sich zu ihrer gräulichen That eines Marmorsteines, der auf dem Ofen lag, und schlagen damit ihrem Opfer die Hirnschale ein. Das ganze Zimmer war mit Blut bedeckt. Man staunt um so mehr über die freche That, als das Gartenhaus dicht an der sehr gangbaren Gögginger-Straße gelegen ist. (Augsb. Tagbl.)

† Rüge. Trotz des Glatteises und der ungangbaren Fußwege nach allen Richtungen der Stadt und der bestehenden, oftmals in Erinnerung gebrachten polizeilichen Vorschriften findet dieser Uebelstand von Seite der Hauseigenthümer mit weniger Ausnahme keine Beachtung und es stürzen besonders Morgens und Abends Jung und Alt auf unsern gefahrvollen Trottoirs. Warum werden diese Fußwege nicht durch Einschreitung der Behörde und auf Kosten der sträflich nachlässigen und gewissenlosen Hauseigenthümer hergestellt? — W....s.

(„Zeus" vermuthliche Witterung im Januar 1848.) Gelind, trüb, Neigung zu Regen oder Schnee bis 5., dann meist hellere Witterung, zunehmend kalt bis 10., abnehmend kalt, trüb, Nebel und Schneeflocken vom 11. bis 15.; leicht Thauwetter und windig mit Regen oder Schnee vom 16. bis 19.; zu Schnee geneigt am 20, 21., wieder heller und kalt vom 22. bis 28; gelind, windig, trüb, Regen oder Schnee vom 27. bis 31. Im Allgemeinen kalt und trocken mit vorherrschenden Nordostwinden.

*** Chloroform.

Eine Correspondenz aus der Hölle.

(Von Bertram.)

Die Hölle war jüngst der Schauplatz eines Ereignisses, welches bei der gegenwärtigen Vorliebe für Skandale, leicht Gegenstand abenteuerlicher Zeitungsberichte werden könnte, weßhalb wir hier die Thatsachen wie sie sind, frei von aller politischen Triebfeder folgen lassen.

Leviathan, ein Teufel von bestem Schrott und Korn, der schon Jahre lang zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, das Amt eines Erden-Commissionärs bekleidet und von seiner satanischen Oberherrlichkeit, dem Herrscher Luzifer jüngst den rothen Gluthorden erhalten hat, wurde auf die Erde gesandt, um einen Professor der Medizin zu holen. Leviathan machte sich mit doppeltem Eifer auf den Weg, den er vergaß nicht, daß er ebemals ein ganz armer Teufel war, und daß er für seine Erhebung schuldig sey, dem Fürsten der Finsterniß die ungesäumtesten Dienste zu leisten.

Er trat in das Zimmer des Professors, der sich gerade aus seinen selbstverfaßten Rezepten ein passendes heraussuchte, und daneben rechts und links Schimpfworte austheilte. Leviathan trat zu ihm, und sagte ihm in's Ohr: »Herr Professor, auf einen Augenblick! Ich habe den allerhöchsten Befehl, Sie zu holen. Wollen sie also gefälligst die Güte haben, mir zu folgen!« Damit trat er hinweg, um dem Professor Zeit zu lassen, sich zu sammeln. Wie er sich ans Fenster lehnte, sah er ein Fläschchen auf dem Gesims, worauf stand: Chloroform.

Der Teufel wußte nicht, was Chloroform wäre, steckte jedoch das Ding zu sich, um es zu Hause seinen jungen Teufelchen zum Spielen zu geben. — Hierauf bat er den Profeßor höflichst, ihm zu folgen, bot ihm den Arm, und im Nu waren sie der Erde entrückt. Auf dem Wege frug ihn Leviathan wegen des Chloroform; der Profeßor beschwor ihn um das Fläschen, indem er es für ein Angedenken von seiner Frau ausgab, die jeden Morgen daraus einen Schluck Maraschino gethan hätte. Leviathan war ein dummer Teufel, der auch seine Anstellung bekommen hatte, ohne zu wissen warum, und gab das Fläschchen her.

In der Hölle angekommen, wurde er sogleich in das Revier der Aerzte eingewiesen, die sich alle wegen feinen Mordes daselbst befanden und verurtheilt waren, sich auf zerbrochenen Medizingläsern hin und her zu wälzen. Als der Jour habende Teufel und Inspektor fort war, nahm der Profeßor seinen Chloroform, ließ sich und seine verdammten Collegen davon einathmen, und versteckte hierauf das Fläschchen in einen alten Doktorhut, den er liegen gefunden hatte. Niemand hat einen Begriff von der Wonne, mit welcher sich von diesem Augenblicke an sämmtliche Aerzte auf ihren Glasscherben herumwälzten. Sie glaubten sich auf Eiderdunen zu strecken, oder auf Kissen, die mit Rosenblättern und Holderblüthe gefüllt sind. Sie lachten, scherzten, pfiffen und sangen, und es war ein solcher Spektakel, daß man glaubte, man wäre nicht in der Hölle.

Der himmlische Polizeidirektor, Se. Excell. der Herr Erzengel Michael, hatte soeben mit einem großen Theil seines Personals einen Ausflug gemacht, und den bachantischen Lärm, zu welchem der Chloroform alles begeisterte, gehört. Man glaubte, es seien Unruhen in der Hölle ausgebrochen, mehrere Legionen Engel wurden sogleich consignirt und eine Estaffette an Luzifer abgesandt.

Luzifer wollte soeben in die Oper gehen, als ihm der Vorfall gemeldet wurde. Seine satanische Oberherrlichkeit waren höchst entrüstet und schickten einen sehr energischen Teufel, Herrn Belfegor an den Schauplatz des Skandals. Dieser entdeckte alsbald die Natur dieses Aufruhr's und ließ dem Luzifer berichten, er solle sich ganz ruhig in die Oper verfügen, die Geschichte habe durchaus keine politische, sondern nur eine in das Gebiet des Rausches gehörige Bedeutung.

Das Fläschchen wurde augenblicklich confiszirt, und als die Betäubung verflog, wurden sämmtlichen Aerzten wieder frische Glasscherben untergebreitet, der Professor aber wurde den Behörden übergeben, um den Gang der höllischen Gerichte durchzumachen. Leviathan aber wurde augenblicklich seines Amtes entlassen und pensionirt.

Dieß ist die Lage der Sachen, und der Grund der Leviathanischen Absetzung; er wurde offiziell mitgetheilt, um jeder Entstellung vorzubeugen.

Anzeigen.

172.73. (2b)

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied unsere gute Ida in ihrem fünften Lebensjahre an der Halsbräune. Um stilles Beileid bitten die schwer gebeugten Eltern.

Harburg den 4. Januar 1848.

Nathan Hechinger.
Henriette Hechinger.

184. 185. (2 a)

Denjenigen Besitzern von königl. bayerischen $3\frac{1}{2}$ % Staats-Obligationen, welche von dem im k. Regierungsblatt No. 1. vom 5. Januar d. J. ausgeschriebenen Arrosement Gebrauch zu machen wünschen, biete ich meine Dienste auf hiesigem Platze unter sehr annehmbaren Bedingungen ergebenst an, und bin ich auch bereit zu obigem Behufe kgl. bayer. $3\frac{1}{2}$ % Obligationen preiswürdig abzugeben und anzukaufen.

M. Oberndörffer jun.,
Kaufingerstraße Nro. 15. in München.

190. Heute Samstag den 8. Jänner gibt der Quartett- Sänger- und Musikverein unter dem Titel die

„Wanderer“

im großen Löwengarten eine Gesangsunterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

206.7. (2a) Die zweiten Gesangsvorträge der

Geschwister Meister

aus Tirol finden morgen Sonntag im Otto-Saale in der Au statt.

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.

208. Heute Samstag den 8. Jänner

musikalische Abendunterhaltung

der Familie Buchecker im Café Schön.

Gesellschaft kleine Erheiterung
im Buttermelchergarten.

Sonntag den 9. Jänner

Gesangs-Unterhaltung

im Paradiesgarten-Saale bei Herrn Jäger.

200. Anfang 3 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

198. **Danksagung.**

Für die innige Theilnahme und Beileidsbezeugung bei dem Leichenbegängniß und dem Gottesdienst unsers lieben Sohnes und Bruders

Max Heislainger,

sagen wir den verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank und empfehlen uns Ihrem ferneren Wohlwollen.

München den 6. Jänner 1848.

Die Hinterbliebenen.

182. Im Rockergarten sind wegen Mangel an Platz drei neue Fleischstöcke von Ahorn zu verkaufen.

204. Frisch

marinirte Holländer - Häringe

sind wieder zu haben bei

Georg Rumer,
Türkenstraße Nr. 17.

203. Die Dame, welche seit der Vorstellung der Norma ihre Brille vermißt, kann solche bei der Expedition dieses Blattes erfragen.

156.57. (2a) Von der Oekonomie-Commission des kgl. Cadettenkorps werden Donnerstag den 13. Jänner l. Js. Morgens 9 Uhr im k. Cadetten-Corps-Gebäude die vorhandenen alten Monturstücke, als: Mäntel, Hosen ꝛc., dann Leib- und Bettwäsche, wollene Decken, Küchen- und Haus-Requisiten öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München den 3. Jänner 1848.

Holz-Saamen.

192.93. (3a) Zur gefälligen Abnahme von frischen Fichten-, Föhren- und Lerchen-Samen empfiehlt sich die allergnädigst privilegirte Wald-Samen-Anstalt des Moritz Wolf.

München im Jänner 1848.

189. 10 Schlüssel an einem Ring sind verloren gegangen. Gegen Bezahlung beim Portier im Hotel Maulick abzugeben.

102.64 (3c)

☞ **Eine angemessene Belohnung**

erhält derjenige, welcher der Expedition dieses Blattes Auskunft ertheilt, über einen am Mittwoch entlaufenen Pudel. Derselbe ist von mittlerer Größe, schwarz und weiß gefleckt und geht auf den Ruf: Caro.

117. Ein junger, mit den besten Zeugnißen versehener Mann sucht als Hausknecht oder bei einem Kaufmann hier oder auswärtig einen Platz. Das Uebr.

175.79. (5a)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- und Damast-Lager

zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waaren in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich im Büchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

Einlauf.

19. Das delikate Hofbräuhausbier per Maß 5 1/2 kr. ist mir — ebenfalls lieber als das per Maß 12 kr. bittere Luxusbier — auch zahl ich im Bräuhaus für Bratwurst und Brod der Kreuzer nur vier — beim Luxusbier fordert man mit einer Gabel voll Kraut 10 kr. dafür.

Ein Freund des Tarock-Bauers.

20. Am 3 Jänner 1848. Geehrter Herr Schnoferl! Ich habe in der Neujahrsnacht und am Tage selbst wieder eine kleine Runde gemacht, wobei mir gerade nichts Außerordentliches aufgestoßen ist. In den besuchtesten Kaffee-, Wein- und Gasthäusern wurde das alte Jahr fröhlich hinausgetrunken und das neue Jahr mag wohl Manchem über einen benebelten Kopf hereingebrochen seyn, ohne daß jene es wußten. Metamorphosen haben sich ereignet, so wurde z. B. ein Mensch in ein Schwein verwandelt; in welchem Zustande ich ihn am Neujahrsmorgen am Dultplatze liegen sah; dann ist aus einem gemeinen Weibe eine Dame geworden, denn sie trägt einen Hut, dagegen ihr Mann täglich einen Bündel Holz aus der Arbeit nach Hause. Die Sesselträger hatten in der Nacht auch zu thun, aber nicht um arm- oder fußbrüchige, sondern nur um Betrunkene nach Hause zu tragen. Nachmittags sah ich beim Eisschießen einen Schützen seinen Stock anstatt zu schießen, kugeln und sieh! er that des Gegners Schuß ab. Man sieht hieraus ebenfalls, wie die verschiedensten Wege zum gleichen Ziele führen. Ich verbleibe Herr Schnoferl

Ihr ergebenster Substitut.

21. Gefälligst zu beachten!

Komische Blätter wurden vor einigen Tagen im englischen Garten auf eine sonderbare Weise verloren. Dem Besitzer derselben fuhr nämlich ein lustiger Gedanke, wie ein Blitz, durch den Kopf hinab in den Unterleib, wo er ihm dermaßen ein angenehmes Grabeln erregte, daß er sich auf dem Absatz, wie ein Windrad, mehrmals um sich selbst drehte, einen Kreuzsprung machte und dann in freudiger Begeisterung über den humoristischen Knaben, welchen er nun unter dem Herzen trug, davoneilte, ohne auf die Blätter zu achten, welche sich wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit aus der Gefangenschaft, in welcher sie ein Buch hielt, das er in den Händen trug, befreiten und in die Luft retteten. Da er sie höchst ungern vermißt, so ersucht er den redlichen Finder, sie, wo möglich, ungelesen in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Sollten sich aber die fliegenden Blätter als Paradiesvögel in den Himmel erhoben haben, daher sie geholt wurden, so spricht in christlicher Ergebung mit Hiob: »Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen,« und vertröstet sich auf eine geistige Wiedergeburt der ohnedieß in der Hoffnung lebende

Paul Peter,
der geleimte Poet.

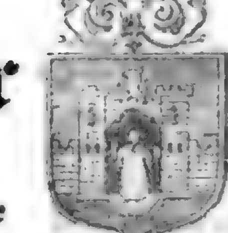
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren. Maager von Manheim, Schröter von Karlsruh, Leschhorn v. Hanau, May von Leipzig, Dumont von Mainz, Kaufleute. Frau Baronin v. Ehlers von Wien. Mad. Pillant von Paris.

(Gold. Hahn.) Herren: Balling, Part. von Wien. Haag, Kfm. von Stuttgart. Knecht, Priv. von Ingolstadt.

(Oberpollinger.) Herren: Munk, bgl. Drechsler von Haunstetten. Braunegger, Bräuer von Augsburg. Arnold, Kfm. von Memmingen. Fetz, Oekonomie-Praktikant von Schleißheim. Merz, Kfm. mit Gattin von Oberschöndorf. Kratzer, Müllermeister von Mehring. Schmidt, Gutsbesitzer von Untermeitingen. Seitz, bgl. Säckler von Nördlingen. Thoma, k. Forstgeh. von Wolfrathshausen. Fabrizius, Kfm von Hanau. Kollerbaur, bgl. Färber von Landsberg. Fetzer, Lederhändler von Memmingen. Robler, Kfm. von Ludenburg. Probst, Kaufmannsgattin mit Sohn von Kaufbeuern. Laruelle, Maler mit Familie von München. Guickel, Provisor von Bamberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 9.** 9. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Marcellus. Protest. Martin. — Kgl. Hoftheater: „Elisene," großes Ballet von Horschelt. — Musik beim Schützbräu, im Ottosaale, im kleinen Rosengarten. — Im Prater Tanzunterhaltung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

* München. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König auf die dringende Vorstellung Sr. Excellenz des H. Ministerverwesers Staatsraths von Berks von der wachsenden Unsicherheit der Personen und des Eigenthums auf dem Lande, die Gendarmerie Mannschaft in dem Kreise Oberbayern um 61 Mann zu vermehren geruht. Die hieraus erwachsende Mehrausgabe von 16,000 fl. ist hinlänglich gerechtfertigt, wenn man die Gefahren bedenkt, welche durch die gleichsam organisirten Räuberbanden in einzelnen Theilen unserer Regierungskreise entstanden sind. — Die in Augsburg erscheinende sehr gediegene „Constitutionelle Zeitung" hat den Postdebit noch nicht erhalten! — Dem Vernehmen nach hat Se. Excell. der Herr Kriegsminister Frhr. von Hohenhausen um Enthebung von seinem Portefeuille nachgesucht.

** München. Der Vorstand des Reichsarchivs, Baron von Hormayer, wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. Januar ohne alle vorhergegangene Anzeichen vom Schlage getroffen und liegt tödtlich krank darnieder. Es hatte derselbe schon seit dem Herbste häufig mit Unwohlsein zu kämpfen, aber nie in der Art, daß ernstliche Besorgnisse gehegt wurden, oder er sich genöthigt gesehen hätte, in seinen amtlichen und wissenschaftlichen Beschäftigungen irgend eine Pause eintreten zu lassen. — Die im topographischen Büreau beschäftigten Offiziere und Junker werden künftig Helme statt Federhüte tragen. — Die hier seit Kurzem anwesenden National-Sänger aus Tirol „vier Geschwister Meister" produzirten sich am hl. Dreikönigstage im Saale des Praters, erlangten dort wie überall, wo sich dieselben bisher hören ließen, außerordentlichen Beifall und mußten die Stücke auf stürmisches Verlangen zwei- und dreimal wiederholt werden. — Diese Leute führen ihren Namen Meister mit vollem Rechte, denn ihre Leistungen sind in der That meisterlich! — Am Freitag Abend brach im Hause der Madame Pschorr am Schrannenplatze ein Kaminbrand aus, der jedoch, nachdem der Kamin ausgebrannt war, nicht weiter um sich griff. Da als am Vorabend der Schranne der Platz voll von Wägen und Getreidesäcken stand, so haben wir's nur der gewohnten Gnade des Himmels zu verdanken, daß nicht durch Wirrniße aller Art sich Unglücksfälle ergaben. Möchte man mit Verlegung der Schranne nicht zuwarten, bis Unglück und Jammer uns belehren!

** Der königl. schwedische Musikdirektor Hr. Dr. Berwald aus Stockholm befindet sich gegenwärtig hier und soll die Absicht haben, sein schwedisch-nationales Tongemälde „„Ländliches Verlobungsfest in Schweden", welches er eigens für Jenny Lind componirt, zur Aufführung zu bringen.

(Gefrorne Eier genießbar zu machen.) Man vermische frisches Brunnenwasser mit etwas Salz und lege die gefrornen Eier in dasselbe. Hiedurch wird der Frost von denselben gezogen und sie sind so gut wie zuvor.

Tageslügen.

*** Sicherm Vernehmen nach haben vor einigen Jahren sämmtliche Abonnenten des Münchener Tagblattes die Erlaubniß erhalten, sich zu verheirathen, diesem Umstande ist es also zuzuschreiben, daß sich die Tagblatt-Abonnenten im heurigen Jahre so sehr vermehrten.

*** Vor einigen Tagen passirte ich durch eine enge Gasse, wo eine Sandführerin so furchtbar dem armen Roß das „Kaafts Sand" in die Ohren schrie, daß der Gaul plötzlich das Gehör verlor und sofort als Roßbraten fungiren mußte.

*** Man spricht jetzt ernstlich davon, daß im Fingergäßchen ein Monument errichtet werde, mit der Innschrift „Aus Dankbarkeit, daß hier noch keiner den Hals gebrochen."

*** Man sagt, daß der Erlös der Geldstrafen, welche die Bauern zahlen müssen, die durch die Fingergasse fahren, verwendet wird zum Ankauf noch einiger Laternen in genannter Gasse.

*** Das Fingergäßl soll mit kommenden Frühjahr mit einer Baumallee geziert werden, ganz genau nach dem Muster des Promenadeplatzes.

*** Dem Vernehmen nach sollen in München noch mehrere Fingergäßchen errichtet werden, auch sollen sämmtliche Städte Deutschlands den Auftrag erhalten haben, allen schlechten Gassen den Namen Fingergäßchen zu ertheilen, es soll sich aber noch keine Gasse gemeldet haben, welche so miserabel konstruirt ist.

*** In Berlin ist neulich ein Luftschiffer aufgestiegen, und als derselbe endlich wieder gegen die Erde kam, beklagte der Luftschiffer nichts, als daß es ihm so schwer wurde, seinen Ballon zum Fallen zu bringen. Man hat dem Luftschiffer den Rath ertheilt, nach München zu kommen und garantirte ihm, daß, wenn sein Ballon nirgends falle, im F i n g e r g ä ß l fällt er gewiß.

*** Die Bewohner des F i n g e r g ä ß l s haben an Eisele und Beisele die Einladung ergehen lassen, sich schleunigst nach München zu begeben und im Fingergäßl gefälligst den Hals zu brechen.

*** Ein neuer, ganz zeitgemäßer Fluch lautet in München: Ich wünsche, daß du alle Tage zwanzigmal durchs Fingergäßl gehen müßtest!

E i n l a u f.

22. E i n e P r e i s - F r a g e. 1) Einen innen und außen gefütterten Fuchspelz erhält derjenige, welcher gründlich nachweist, was wohl in Bayern mehr verzehrt, das Feuer, oder die Feuerversicherungs-Gesellschaft? 2) Und ob solche Feuer- Noth- und Tod-Gesellschaften überhaupt dazu beitragen, Geld zirkuliren zu machen oder nicht, und, wie es fast scheint, — Millionen auf einen Punkt aus vielen Händen in einige wenige Hände liefern, womit trotz dem daß durch manche Ausgabe von Papier das cirkulirende sogenannte National-Capital verdoppelt wird, die Mehrzahl außergewöhnlich geschwächt, anstatt unterstützt wird. Ein Deutscher.

23. Am hl. Drei-König-Tage verlor Vormittags um 10 Uhr vor der Frauenkirche eine s e h r nobel aussehende vornehme Dame ein prachtvolles Gebetbuch mit vergoldeter Schließe. Eine blutarme Frau fand es, drängte sich mühsam durch die Menge, gab das Buch der Eigenthümerin und erhielt — keinen rothen Heller! Die Wohnung der Dame will man vor der Hand noch nicht bezeichnen. Die arme Frau aber wohnt Frauenstraße Nr. 2 parterre im Hintergebäude. Ein Augenzeuge.

A n z e i g e n.

223. Heute S o n n t a g produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

bei Herrn Schmidt zum Schützbräu in der Sendlingergasse. Anfang 7 Uhr.

206.7. (2b) Die zweiten Gesangsvorträge der

Geschwister Meister

aus Tirol finden heute Sonntag im Otto-Saale in der Au statt.
Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.

195.97. (3a) Die Herberge Nr. 94 im blauen Viertel in der Vorstadt Au ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber im blauen Viertel Nr. 187 über 2 Stiegen.

114.15. (2b) Zwei gesunde gut erhaltene und vertraute Zugpferde, zum Oekonomiedienst besonders geeignet, sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

222. Heute Sonntag den 9. Jänner gibt der Quartett-Sänger- und Musikverein unter dem Titel die

„Wanderer"

im kleinen Rosengarten eine Gesangsunterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr.

---

228. Heute Sonntag den 9. Jän. 1848 ist im Prater

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

G. Gruber.

---

148. Künftigen Donnerstag und Freitag den 13. und 14. Jänner l. Js. werden im königl. Forstrevier Grünwald circa

180	Klafter	Buchen= Scheit=	und	Prügelholz
250	„	Fichten=	„	„
200	„	Birken=	„	„
150	„	Eichen=	„	„

dann einige Sägstücke öffentlich versteigert, wobey das Birken= und Eichenholz am zweyten Tage zum Verkaufe kömmt.

Man versammelt sich hiezu am 13. früh 8 Uhr in Grünwald, und am 14. früh 8½ Uhr in Wörnbrun.

München den 3. Jänner 1848.

Königliches Forstamt München.
Waldmann.

212.13. (2a) Zwei aufs eleganteste meublirte Zimmer sammt Kammer ꝛc. können sogleich abgeben werden. Näheres Salvatorstraße Nr. 10 im Laden.

---

215. Ein im Rechnungsfache erfahrner junger Mann, welcher noch einige Stunden täglich frei hat, sucht die Führung sowie Revision von Rechnungen oder sonstige schriftliche Arbeiten zu übernehmen und bürgt für strengste Verschwiegenheit. Das Uebr.

---

205. Junge Bull=Doggen ächter Raçe sind zu verkaufen. Das Uebr.

---

214. **Anzeige.**

Madame Pillaut aus Paris

(die Fabrike Nancy) hat den Damen anzuzeigen, daß sie hier, (Hôtel Maulick Nr. 23.) mit einem Lager von Corsetten und Stickereien angekommen sei. Dauer des Aufenthaltes nur 4 Tage. Die Damen, die dergleichen Artikel wünschen, werden gebeten, ihre Adressen zu schicken.

135.37. (3b.) In der Mehlniederlage, Brunngasse Nro. 8 sind vom 7. Jänner an alle Mehlsorten bester Qualität um billigste, nahmhaft unter dem jeweiligen magistratischen Tarif berechnet werdende Preise zu haben.

---

210. Mehrere Zentner Flachs sind beim Weinwirth Bögner im Thal gelagert und wird sowohl feinster gehechelter das Pfund zu 24 bis 25 kr. und ungehechelter das Pfund zu 14 kr. verkauft.

Georg Pauli
aus Regen im Wald.

---

216. Es werden 600 fl. zur Ablösung auf erste Hypothek zu 4 pCt. gesucht. Das Uebr.

---

209. Während der Dultzeit sind mehrere Zentner Flachs, gehechelter und ungehechelter, um billige Preise zu verkaufen bei

Johann Andesner,
Sailermeister in Haidhausen.

---

194. Ich zeige ergebenst an, daß bei mir wieder von den schönen großen Linsen per Pfund 10 kr. zu haben sind und empfiehlt sich bestens.

Andreas Soyter,
Melber am Karlsplatz Nr. 7.

Meß - Anzeige.

201.2. (2a) Unterzeichneter beehrt sich, den hohen Herrschaften und einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß er diese Dult wieder besucht, und sich zur geneigten Entbietung en gros et en detail in allen Sorten von ledernen Handschuhen, die den französischen in keiner Weise nachstehen, ganz ergebenst empfiehlt.

Meine Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. 61 1/2.

J. C. Werthhammer,
Handschuh=Fabrikant aus Erlangen.

Laden - Vermiethung.

181. In der Hauptstraße der Vorstadt Au ist auf die nächstkommende Auer=Mai=Dult ein großer schöner Laden nebst schönem Nebenzimmer, sowie auch großem Hofraum und sonstige Bequemlichkeit zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst. Anton Müller, Hutfabrikant, Lilienstraße Nr. 36.

---

218. 4000 fl. im ersten Drittel des Werthes auf einem Hause in Mitte der Stadt sind abzulösen.

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

---

225. Eine ordentliche Person sucht sogleich oder auf das Ziel als Hausmagd einen Dienst. Wohnt am untern Anger Nr. 32 über 3 St.

---

234. Ein Zeitungshalter von Holz mit Eisen beschlagen zum Schließen ging von der Expedition der Tagblattes bis zum Magistrat und und dann in die Neuhausergasse verloren. Man bittet um Abgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes.

138.40. (3b) Zwei Wagenpferde mit oder ohne Wagen und Geschirr sind zu verkaufen. Das Uebr.

79.81. (3b)

Dultanzeige.

E. Biedermanns Söhne

machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie die gegenwärtige Dult wieder mit ihrem

Pariser Shawls, Seide und Mode-waaren-Lager

bezogen.

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon sind sie in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Sorten Shawls und Seidenzeuge zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen, worunter eine Sorte ganz durchwirkte, 2 bayr. Ellen große zu 3 fl. 30 kr. und Shawls long mit Garantie, ächt Cachemir de france von 40 bis 90 fl. das Stück. — Schwarze Seidenzeuge in gewöhnlicher Breite und in 15 verschiedenen Sorten die Elle von 1 fl., 1 fl. 3 kr., 1 fl. 6 kr., 1 fl. 9 kr., 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. — kr. Satin de Chine zu 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 42 kr.

„Zum Ausverkauf zurückgesetzt"

Mousseline de laine Kleider von 3 fl. 30 bis 4 fl 30 das vollständige Kleid.

Perskleider zu 2 fl. 30 kr., 2 fl. 42 kr. und 3 fl. — kr.

Thibet in allen Farben von 48 kr. bis 1 fl. 36 kr. per Elle.

Orleans in allen Farben von 30 kr., 36 kr. 48 kr. die Elle.

50 Stück schwarze Lustre

mit weißem Ende von 54 kr. bis 1 fl. 6 kr. die Elle.

Fichus, Foulards, Echarpes, Westenstoffe leinene Taschentücher ꝛc. werden diesmal ausnahmsweise zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

Die Unterzeichneten bitten um recht zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich in der 2. Hauptreihe Nr. 136 mit Firma

E. Biedermanns Söhne.

175.79. (5c)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- und Damast-Lager

zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waaren in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich im Büchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

---

217. Am Drei-Königstage wurde in der Vorstadt Au ein Geldbeutel, worin einiges Geld enthalten, gefunden und kann Bachgasse Nr. 484 über 2 Stiegen abgeholt werden.

Das bekannte Cigarren- und Tabaklager

von M. Beer aus Frankfurt a. M.

befindet sich in der obern 2 Reihe Nr. 160 1/2.

Durch meine Verbindungen und durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, alle und jede Meßkonkurrenz zu überflügeln, lade ich die Liebhaber von guten und abgelagerten Cigarren ein, diese Gelegenheit zu benützen, um gute und reelle Waare zu billigen Preisen einzukaufen. Mein Lager bietet eine große Auswahl in Bremer, Hamburger und ächten Havanna-Cigarren und holländische Rauchtabacke und verkaufe ich zu folgenden festgesetzten Preisen.

Cigarren, leicht und wohlriechend in Kistchen zu 100 bis 250 St.

Kentuky 1. Sorte zu 8 fl. per 1000 Stück 100 Stück 48 kr.

Kentucky 2. Sorte zu 10 fl. per 1000 Stück 100 Stück 1 fl.

Demi-Cabannas 1. Sorte zu 12 fl. per 1000 St. 100 Stück 1 fl. 12 kr.

Demi-Cabannas 2. Sorte zu 14 fl. per 1000 St. 100 Stück 1 fl. 24 kr.

Jaquez roth zu 24 fl. per 1000 St. 100 St. 2 fl. 24 kr.

Jaquez weiß zu 32 fl. per 1000 St. 100 St. 3 fl. 12 kr.

Cabannas 1. Sorte zu 20 fl. per 1000 St. 100 St. 2 fl.

Cabannas 2. Sorte zu 36 fl. per 1000 St. 100 St. 3 fl. 36 kr.

La Rosche zu 40 fl. per 1000 St. 100 St. 4 fl.

Reneurel, Tello, La Allemana ꝛc. alles ächte Havanna-Cigarren von 4 fl. 30 kr. bis 12 fl. per 100 Stück. Recht zahlreichen Besuch sieht entgegen:

M. Beer,

aus Frankfurt a. M. 2. Reihe

76.78. (3c) Nr. 160 1/2.

Bestellungen werden unter Angabe der Sorten oder des Preises aufs Reellste ausgeführt.

108.10. (3b) In der Dachauerstraße Nr. 34 ist für das kommende Ziel Georgi die Wohnung ebener Erde links, bestehend aus 2 Zimmern, einem Laden, (worin schon seit vielen Jahren ein Salzstößlergeschäft sich befindet) Küche, Keller und Speicher, so wie auch die Wohnung ebener Erde rechts, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen. Auch können beide Wohnungen zusammen abgegeben werden. Näheres hierüber zu erfragen Kaufingergasse Nr. 25 im 1. Stock. Morgens 8 bis 9 Uhr, Mittags von 1 bis 2 Uhr.

32.37. (6c) Une jeune française désirerait se placer en qualité de gouvernante ou de dame de compagnie.

S'adresser au propriétaire de

Hôtel Maulick.

Ou franco, poste restante, sous le chiffre

A. H. Nr. 16 Innsbruck.

30.31. (2b)

Höchst beachtenswerth.

Im Hause des Weinwirths Herrn Schimon, Kaufingergasse dem **Hôtel Maulick vis à vis.**

Nur im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon gegenüber dem Hotel Maulick.

Während der Leipziger Messe hatte ich die günstige Gelegenheit zwei große Laaer (Fallimente) an mich zu bringen und habe sämmtliche Waaren hiehergebracht, um solche an unsere hiesigen geehrten Kunden während der jetzigen Dult bis auf das letzte Stück auszuverkaufen.

800 Stück ganz schwere **seidene Regenschirme** mit höchstelleganten Stöcken, per Stück 4, 5 bis fl. 5 48 kr. 500 Stück **ganz feine Zeugschirme** per Stück 1 fl. 12 kr., bis 2 fl. 12 kr. **Regenschirme** für Kinder per Stück 54 kr. **Haus- und Schlafröcke** gut wattirt pr. Stück 2 fl. 42 kr., 3 fl. 30. bis 7 fl. die feinsten **Damast Schlafröcke.** 2000 Stück Westenstoffe in Wolle, Seide, Sammt und Cachemirs, die vollkommene Weste 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. die eleganteste Atlasweste. 500 paar gestrickte **Unterhosen** das Paar 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., gestrickte **Unterjacken** per Stück 1 fl., große Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr., ächt ostindische Foulardtücher per Stück 1 fl. bis 1 fl. 48 kr., Cravatten in Atlas und Wolle per Stück 24 kr. bis 1 fl., **Herrenbinden** in Wolle (3 Ellen groß) per Stück 24 kr. bis 1 fl., Atlas Schlips für Herren per Stück 1 fl. 48 kr. und höher, **Gummihosenträger**, sehr elastisch, das Paar 9 kr. bis 48 kr. die besten; ferner alle Sorten **Winterhandschuhe** das Paar von 8 kr. und höher Port Monnaie (Geldtäschchen) per Stück 12 kr. bis 30 kr. und noch viele andere Artikel bei

C. Hanau aus Frankfurt am Main.

Der Verkauf ist nur Kaufingergasse dem Hotel Maulick gegenüber.

N. S. Das Verkaufslokal ist geheizt.

In der ersten mittleren Dultreihe Boutique Nr. 100 bei

N. Collin,

soll wirklich ausverkauft werden:

Nur in der ersten mittlern Dultreihe Nr. 100.

Atlaßshawls und seidene Halsbinden in schönsten Mustern zu 1 fl. 24 kr. bis 3 fl. 30 kr.
3 Ellen lange, wollene Herrenshawls zu 36 kr.
Untercamisollen gestrickte Unterhosen zu 48 kr.
Untercamisolen, auf bloßem Leib zu tragen zu 1 fl. 24 kr.

Gesickte Sammtwestenstoffe.

Zu Westen empfehle ich als das Modernste.
Westenstoffe in allen erdenklichen Stoffen von 24 kr. an.
Atlaß und Lasting-Cravatten zu 36 kr.
Foulardsacktücher in ächter Farbe zu 24 kr.
Seidene Sacktücher 1 fl. 6 kr.

Grosses Lager von Handschuhen

in Bukskyn halb und ganz wollen zu 36 kr. das Paar.
Mailänder Zwirnhandschuhe zu 15 kr. das Paar, eine Parthie

ächte französische Glaçehandschuhe.

für Mädchen: zu 24 kr., für Damen: zu 36 kr. für Herren 48 kr.
Bei Abnahme von 3 Paaren, 1 Paar gratir,

Unterhosen mit Strümpfen.

Für Bälle und Schauspieler, empfehlen wir als ein sich angenehmes Tragen.

Nur in der mittleren ersten Dultreihe Boutique Nr. 100 bei,

N. Collin.

Besitzer des größten Stahlfedernlagers.

224.

Specialité — Garantie de la qualité — Marques de Fabriques — Garantie de la valeur.

☞ A l'Hotel Maulik

au premier

Baisse considerables sur les prix des

Châles de Paris et Lyon.

L'assortiment comprend les chales cachemires français ***longs et carrés*** les plus riches et les plus modernes, vendus avec le nom et la garantie des fabricants honorablement connus. Ces Chales de la derniére mode ne sont jamais ni copiés ni fanés, et conservent un cachet incontestable de distinction. Les marchandises ne pourront plus rentrer en France seront liquidées et par conséquent vendues ***à des prix extraordinairement*** bas.

Großes Lager

französischer Shawls

und

Umschlagetücher

während der Münchener Dreikönigsdult

☞ im Hotel Maulik 1te Etage

Prix courant en gros et en détail

Stück ☞ **350 Chales longs** Doppel (Schwals) in ganz Wolle Chaine fantaisie von . . . . 29 bis 49 fl.

Stück ☞ **150 Chales longs** in Cachemir und Ternaux mit offenen Fransen von 40 bis 150 fl.

Stück ☞ **1000 Chales carrés** (Umschlagetücher in ganz Wolle von . . . . 14 bis 20 fl.

Stück ☞ **500 Chales carrés** in Cachemir und Ternaux von . . . . 20 bis 150 fl.

☞ Eine Parthie zurückgesetzter **halbwollener Shawls** . . . . . . von $3\frac{1}{4}$ bis 14 fl.

Die Preise dieser Chales waren bis jetzt der Doppelte und sind sämmtlich **erster Größe** in allen erdenklichen Grundfarben nach dem letztern Geschmacke, als Spezialität in diesem Lager in solcher großartigen und reichen Auswahl vorhanden, daß der Reiseude um jede Concurrenz zu überflügeln sich veranlaßt findet, die Waare die er nach Frankreich nicht zurückführen will, **bedeutend** unter den angesetzten Fabrikpreisen, und nur unter **Garantie** von ganz Wolle (ohne Beimischung von Baumwolle) zu verkaufen.

Verkaufs-Lokal Hotel Maulik.

Jeder Shawl ist mit dem Preise bezeichnet.

☞ Avis tres important aux Dames.

Gelegenheit französische

☞ Shawls, Seidewaaren ꝛc.

☞ 50 pro Cent unter deu Fabrikpreisen zu kaufen, während dieser Dult

Schwabingerstraße beim ehem. Fuchswirth

dem Gräfl. Arco'schen Palais, gegenüber.

☞ In Folge der bedeutenden Falliments und augenblicklicher Geldnoth (crisis) haben wir uns entschloßen unser Lager à tout prix hier auszuverkaufen.

Feste Preise *prix fix*

2 Ellen große Tapis-Shawls, Halbwolle 3 fl. 30 kr.
21/2 Ellen große mit Grund, als blau, schwarz, weiß grün ꝛc. von 7 fl. an.
21/2 Ellen große Cachemir und Ternaux-Shawls, Garantie ganz wollen von 15 fl. an.
500 Stück Long-Doppel-Shawls von 30 fl. an.
Flanell-Doppel-Shawls 8 Ellen groß à 6 fl.
Sommer-Shawls ganz wollen mit seidenen Streifen zu 4 fl.
Sommer und Ball-Echarpen wollen mit seidenen Streifen 1 fl. 12 kr.
Crep de chine-Shawls zu 7 fl. 30 kr. mit Stickereien in den Ecken.

Kleiderstoffe.

Ballkleider zu 2 fl. das Stück.
Ballzorin-Kleider und Barege-Kleider zu 6 fl.
Foulard-Kleider von 10 bis 12 fl.
Foulard cerise zu 7 fl. 30 kr.

☞ Seidensoffe. ☜

2000 Ellen Lyoner- und Mayländer-Glanz-Taffet so wie gestreifte Seidenzeuge das Kleid von 15 fl. an.
Satin chine Satin Turc das Kleid von 20 fl. an.
Moiré Camelion, Pekin ꝛc. in den schwersten Qualitäten.
NB. Fichus-Cravatten-Tücher in Atlaß 18 kr. Cachemir 30 kr.
Das Lager befindet sich nicht mehr Promenadeplatz sondern

☞ Schwabinger-Strasse ☜

beim ehem. Fuchswirth dem Gräfl. Arcoschen Palais gegenüber

J. Strauß,

Agent v. Dukas, aus Paris.

Schwabingerstraße dem Gräfl. Arco'schen Palais gegenüber.

On est pries de ne pas confondre ce Magasin d'autres qui son tén foir.

Déballage considerable de Châles français

pendant la foire de Munic à **l'Hôtel Maulik.**

L'assortiment, comprend les Châles longs et carrés les plus riches et les plus modernes vendus avec **le nom et la garantie** des Fabricans honorablement connus pour avoir merité le récompenses nationales. — Les Châles ne sont ni copiés ni fanés, et conservent un cachet incontestable de distinction.

Les marchandises seront liquidés et par consequence vendus **à des prix extraordinairement bas.**

Justin Kulp.

Großartige Verkaufs-Ausstellung französ. Shawls und Umschlagetücher

während der Münchener Dreikönig-Dult

im Hôtel Maulik 1. Etage.

Der Preis dieser Châles war bis jetzt der doppelte.

☞ **Châles longs** (doppel Shawls) unter Garantie reiner Wolle ohne Beimischung von Baumwolle von 29 fl. bis 150 fl.

☞ **Châles longs** in Cachemire u. Terneaux von 50 fl. bis 150 fl.

☞ **Châles carrés** (Umschlagetücher in reiner Wolle) 14 bis 25 fl.

☞ **Châles carrés** ditto Cachemirs ternaux von 25. bis 120 fl.

Eine Partie zurückgesetzter halbwollener Umschlagetücher von 3 1/2 bis 14 fl.

Diese Shawls und Tücher erster Größe in allen erdenklichen Farben nach den geschmackvollsten Dessins gearbeitet sind als Spezialität in diesem Lager, in so großer und noch nie hier gewesener reicher Auswahl vorhanden, daß der Reisende um jeder Conkurrenz die Spitze zu bieten, sich veranlaßt findet, die Waare, die wegen der in Frankreich bestehenden Prohibitiv-Gesetze nicht zurückgeführt werden kann bedeutend unter den angesetzten Fabrikpreisen und zwar nur unter Garantie von ganz Wolle zu verkaufen. 18-21.(4a)

Justus Kulp.

90. 92 (3 c.)

A. Mayer aus Augsburg,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in allen Gattungen Leinwand, sowie Leinwand zu Betttüchern ohne Naht, Tischzeug, Servietten, Tafeltücher, Handtücher, Taschentücher, ächt leinen, farbige leinene Bettwäsche. Für Güte und ächt leinen wird garantirt

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der **Neuhauserasse** nächst dem Karlsthor über 1 Stiege links Nr. **46.**

229.

Verkaufslokal Pfandhausstraße Nr. 8.

B. Rosenbusch

aus Pfersee bei Augsburg

beehrt sich hiemit, sein bekanntes

Tuch- und Mode-Waaren-Lager

für gegenwärtige Dreikönig-Dult bestens zu empfehlen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich **Promenadestraße Nro. 8.**

Verkaufslokal Pfandhausstraße Nr. 8.

94.95. (2b)

Zum Erstenmal hier!

William and James Brotherr of Birmingham to England

haben zur gegenwärtigen Dult ganz neue

Boks = Stahlschreibfedern

mitgebracht. Diese zeichnen sich durch ihr ganz neu erfundenes

☞ Boks - Metall ☜

vor allem, was bis jetzt nach Deutschland geliefert wurde, aus.

Nur in der ersten mittleren Reihe Boutique Nr. 100.

Es wird garantirt, daß unter Angabe der Behandlung keine derselben rostet.

Bei der mannichfachen Auswahl (mehr als 100 Sorten wird ein Jeder, eine für seine Hand passende und von uns selbst verfertigte Bocksstahlfeder finden, denn solche sind vorräthig.

Nr.	1	bis	10	für Schulanstalten	die Schacht. v. 144 St. zu	12 kr. bis	36 kr.
„	12	„	20	„ Comptoiren	„ „ „ „ „ „	— fl. 36 kr. „	— fl. 48 kr.
„	21	„	30	„ Kanzleien	„ „ „ „ „ „	— fl. 48 kr. „	1 fl. 54 kr.
„	31	„	40	„ Calligraphen	„ „ „ „ „ „	1 fl. 12 kr. „	2 fl. — kr.
„	41	„	50	„ Beamten	„ „ „ „ „ „	1 fl. 6 kr. „	1 fl. 48 kr.
„	51	„	60	„ Lithographen	„ „ „ „ „ „	1 fl. 24 kr. „	3 fl. 30 kr.
„	61	„	70	„ Damen	„ „ „ „ „ „	— fl. 48 kr. „	1 fl. 24 kr.
„	71	„	80	„ Schönschrift	„ „ „ „ „ „	1 fl. — kr. „	1 fl. 48 kr.
„	81	„	90	„ Noten u. Signiren	„ „ „ „ „	1 fl. 36 kr. „	2 fl. 48 kr.
„	91	„	100	„ Hauptbücher	„ „ „ „ „ „	2 fl. 24 kr. „	2 fl. 48 kr.

Wir empfehlen insbesondere unsere so gut gelungenen

☞ Zweispaltigen Boks - Stahlschreibfedern. ☜

die in Hinsicht der Dauerhaftigkeit, Güte und Elastizität Alles und sogar auch alle Gänsekiele übertreffen.

Bei Abnahme von 10 Groß Stahlfedern 2 Groß gratis und Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Die Niederlage unserer Boks-Stahl-Schreibfedern ist einzig und allein in der ersten mittleren Dultreihe Boutique Nr. 100 in Commission bei

N. Collin.

Auf diesen Namen und auf die Nummer bittet man wohl zu merken.

Nur in der ersten mittleren Reihe Boutique Nr. 100

☞ Dultplatz 2te Reihe Nr. 139. ☜

63.64. (2b) werden folgende Artikel enorm billig abgegeben.

Schwerseidene Regenschirme das Stück von 4 fl., 5 fl. bis 5 fl. 48 kr.

Zeug-Regenschirme von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48.

Gestrickte Unterbeinkleider für Herren und Damen, das Paar 45 kr. bis 1 fl. 12.
Unterjacken, das Stück 1 fl. 12 kr.
1000 Stück ganz seidene Foulard-Tücher, das Stück 1 fl. 12.
Schwarzseidene Taffent-Tücher für Herrn, das Stück 1 fl. 36.
Atlas-Schlips, das Stück 1 fl. 45 kr.
Wollene Binden, das Stück 36 kr.
Westenstoffe, das Gilet 30 kr., 48 kr. bis 1 fl. 12. kr.
Haus-, Comptoir- und Schlafröcke, das Stück von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.
Ganz wollene Unterjacken auf den bloßen Leib zu tragen.
Gummy elastische Hosenträger das Paar 9 bis 15 kr.
Neue verbesserte Sorten 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Dultplatz 2. Reihe, Nr. 139.

L. Lazarus.

211.

Gelegenheit

50 Prozent unter dem Fabrikpreis

französische Seiden-Waaren einzukaufen bei unterzeichnetem Schweizer, welcher beabsichtigt, die folgenden verzeichneten Waaren gänzlich auszuverkaufen wegen Aufgabe des Geschäfts **en gros et en detail**

Feste Preise — Prix fix.

2400 Ellen Lyoner und Mailänder Glanz-Taffet, 800 Ellen schwarzen Seiden-Sammt, 800 Ellen schwarzen Moiree per Robe oder das vollständige Kleid à 15 fl. 45 kr. — 600 Stück ächt ostindische Foulards mit Garantie für ganz Seide in ganz neuen Mustern à 1 fl. 45 kr., sonst 3 fl. 30 kr. — 400 Stück schwarze Herren-Halstücher von vorzüglich guter Qualität à 1 fl. 45 kr. bis 2 fl., sonst 3 fl. bis 4 fl. — Ganz schwere Atlas Westen à 2 fl. 48 kr., sonst 5 fl. 36 kr. — 800 Stück prachtvolle Atlastücher und Shawls nach neuestem Geschmack à 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., Fabrik-Preis 4 fl. 30 kr. — 1200 Stück höchst elegante französische Westen-Stoffe, Wolle und Seide quarit, à 1 fl. 45 kr., Fabriks-Preis 3 fl. 30 kr., und so nach Verhältniß alles Andere.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabat.

Verkaufs-Lokal: Prannersgasse Nro. **17** unten im Laden, durch die Firma kenntlich.

J. C. Bösch,

aus St. Gallen in der Schweiz.

---

220. 2. Reihe Nro. 139.

☞ *500 Stück*

Schwere seidene Regenschirme mit feinen eleganten Stöcken das Stück 4, $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{3}{4}$ fl. Zeug-Regenschirme von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.

Sonnenschirme von 2 fl. 12 kr. bis 3 fl.

Dultplatz 2. Reihe. Nro. 139.

L. Lazarus.

227.

☞ Oberste Querreihe-Bude Nro 1.

Die zweite Sendung von Seidenstoffen für Kleider, welche so eben erhalten, biethet eine überraschend große Auswahl sowohl in glacé **Camelion** gestreift und karirt von 14 fl. an ebenso die feinste französische ganz wollenen **Cachemir Shals**, welche im Preis überraschend herab gesetzt sind.

Doppelt-**Shawls Tartans** à 5 fl.

Ball-Echarpen in wollen Barege à 1 fl. 20 kr.

Eine Parthie Wollen-Museline das Kleid 3 fl. 30 kr.

Eine Parthie Glanz Möbel-Pers à Elle 12 kr. bei

M. S. Mayer.

Oberste Querreihe neben dem Spiegellager.

Digitized by Google

Zur Stadt Cassel.

In der zweiten Reihe Bude Nr. 153 ist zum

E r s t e n m a l e

ein großes Waaren-Lager aufgestellt welches die Firma

Zur Stadt Cassel

führt. In diesem Waaren-Lager findet man eine enorm große Auswahl der neuesten und von der gegenwärtigen Leipziger-Messe neu angekommenen verschiedene modernen Stoffe besonders zur jetzigen Jahreszeit angemessene Sachen, ich entziehe mich daher jeder, der so häufig vorkommenden Marktschreiereien und lügenhaften Anpreisungen, denn Niemand verkauft mit Schaden. Wir selbst nicht.

Wir können unsere Waaren aus dem Grund billiger ablassen, weil wir nur aus den größten Fabriken die Waaren parthieweis beziehen und solche mit einem kleinen Nutzen wieder abgeben.

Wir bitten ein geehrtes Publikum sich davon zu überzeugen, so werden Sie das obgesagte selbst anerkennen, indem ich
die feinste Napolitaine in bester Wolle die Elle für 26 kr. verkaufe.
Eine große Auswahl der jetzt so sehr beliebten Amaliette die Elle für 22 kr.
Victoria, die allerschwerste Qualität und neueste Muster die Elle für 26 — 28 kr.
Orleans dem Lustrin gleich die Elle für 33 kr.
Eine große Auswahl der neuesten und feinsten Mousselin de laine die Elle für 30 bis 33 kr.
Wollene Kleider mit Seidenstreifen das vollständige Kleid für 4 fl.
Eine große Auswahl französischer Pers, 1 bayr. Elle breit, die Elle für 18 — 20 kr.
Schottischer Glanz-Battist die Elle für 18 kr.
Mehrere Stücke Croas-Bieber die Elle für 22 kr.

Shawls.

Shawls long reine Wolle das Stück für 5 fl. 30 kr.
2 1/4 Ellen große durchaus gewirkte Wiener und Pariser-Shawls in allen Farben, das Stück für 5 fl. — 20 fl.
Gewöhnliche wollene Shawls das Stück für 1 fl. 30 kr.
Eine Auswahl der neuesten Winter Gilet-Stoffe in Cachemir und andere Stoffe das Stück 48 kr. — 1 fl. 30 kr.

Ich bitte das geehrte Publikum sich durch ansehen dieser Waaren zu überzeugen, und sich unsere Firma zu merken, welche wie oben

zur Stadt Cassel

ist und in der 2. Reihe Nr. 54 sich befindet. 187.

In der 1. Reihe Bout. Nr. 100 bei N. Collin.

Patent corns Extrapators of vulcanie India rubber.

Mittel zur gänzlichen Vertreibung aller Hühneraugen. 186.

Dieses von uns neuerfundene in Gummy vulcanie bestehende Heilmittel ist nicht nur in ganz England als das beste anerkannt, sondern hat auch bereits in allen Departements Frankreichs von den berühmtesten Chemikern die besten Zeugnisse seiner Heilkraft erhalten; denn nicht allein, daß das Hühnerauge vor jedem Druck von Außen bewahrt ist, sondern durch das stete Aufliegen des Gummy-vulkanie wird dasselbe ganz erweicht und fällt am Ende von sich selbst heraus.

Preis per Etuis 1 fl. 48 kr. netto Bestellungen franco.

William and James Brothers,
of Birmingham to Fngland.
Einziger Erfinder der Hühneraugenvertreiber.

Für ganz Deutschland ist das Depot bei

N. Collin.

Während der Dult in der ersten mittleren Reihe Boutique Nr. 100.

142.43. (2b) Während der Dult befindet sich das Pelzwaarenlager von J. Bitzthum Frauenplatz Nr. 5 im ersten Stock.

158.59. (2b) Eine Parthie alter Bausteine ist zu verkaufen. Das Uebr.

145.47. (3b)

Das Lager

von

Uhren-Fournituren und feinen Werkzeugen

für Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Graveurs, Lithographen, Bildhauer 2c. der

Gebrüder Kahn aus Hürben

ist wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Lamm über 1 Stiege Nro. 3 und 4.

129.30. (2b)

Das schon länger bekannte Leinwand- und Damast-Waaren-Lager

von

C. Riemeyer,

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

welches seit langen Jahren beim Filserbräu war, befindet sich jetzt während der Drei-Königsdult im Laden des Hutmachers, Herrn Simmbeck, Nr. 46 neben der englischen Apotheke in der Theatinerstraße. Für ächte Handgespinnste und Naturbleiche wird garantirt und zu den billigsten Preisen abgegeben.

166.71. (6b) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

79.80. (2b) Für ein anständiges Frauenzimmer, am liebsten für eine verwittwete Dame oder für einen ältlichen Herrn sind zwei hübsche unmeublirte Zimmer, beide heizbar, zu vermiethen. Zu erfragen im Löwenbräuhause vor dem Karlsthor rechts über 1 Stiege.

40.41. (2b)

G. Attenkofer,

Buchbinder und Galanteriearbeiter in München, Residenzstraße Nr. 5, empfiehlt seine, aus dem beliebten neuerfundenen Gummistoff, genannt **„Gutta-Percha,"** gefertigten Cigarren-Etuis und Porte monnaies, so wie eine große Auswahl eleganter und dauerhafter **Wiener Portemonnaies** von Saffian mit **Stahlwänden** zu den billigsten Preisen.

Gestorbene in München.

Anna Eberle, Pechgartenwirths-Wittwe, 66 J. a. — Andrä Stettner, bgl. Tischler 51 J. a. — Elisabetha Kapfer, Maurersfrau. 45 J. a. — Gustav Rhein, quies. k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath 73 J. a. — Egid Fiederer, Diurnist von Roding. 33 J. a. — Elis. Höß, Hofbrunnpaliers-Wittwe, 94 J. a. — M. Reifenstuhl, Hofstallerstochter 80 J. a. — Sibylla Siegl, Tagl.-Tochter von Hebertshausen, Ldg. Dachau, 27 J. a. — Theres Hund, englisches Fräulein, 66 J. a. — Karl Schlindwein, k. Leibjäger 66 J. a.—

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Nillbeck, Priv. von Dresden. Parey von Glauchau, Jullien von Paris, Laube von Freyburg, Steinebach von Frankfurt a/M. Kflt.

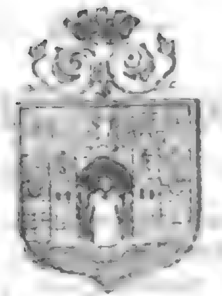
(Gold. Kreuz.) Herren: Arnold, Priv. von Baireuth. Bailler von Waldsassen, Gerber von Augsburg, Diezel von Marktbreit, Kettele von Ichenhausen, Kflt. Egger, Apotheker von Bregenz.

(Bl. Traube.) Herren: Enke, Buchhändler von Erlangen. Franz, Priv. von Egg. Böck, Gastwirth von Aichach. Schwab, Fabrik. mit Sohn von Ichenhausen. Mikschek, Privatier von Innspruck

(Stachus.) Herren: Holzinger und Rothenheim, Kflte. von Wallerstein. Erdlen, Hutmacher und Abele, Kfm. mit Frau von Nördlingen. Munck, Drechslermeister von Kriegshaber. Wilwald, Krämer von Sandizell. Hofgärtner, Bräuerssohn von Eschheim. Kab, Student und Ecker, Kfm. von Würzburg. Oberbauer, Kfm. von Landshut. Bosen, Chirurg von Bogenhausen. Huber, Ingenieur von Nürnberg. Hacker mit Frau von Schopfloch. Hamburger und Sipmann, Handelsleute von Schopfloch. Simon, Kfm. aus Böhmen Kurtz, Beamter von Kempten. Koschland, Kfm. von Wallerstein. Imler, Kfm. von Kempten. Schmidt, Kfm. von Augsburg. Epple, Student von Carlsruhe. Zeiler, Kfm. von Kempten.

(Oberpollinger.) Herren: Huber, Gastwirth von Buchheim. Schuder, Pfarrer von Weillach. Königer, Student von Salzburg. Hafner, Architekt von Leipheim. Feichtinger, Goldarbeitersgattin mit Tochter von Landsberg. Spengruber, k. Registrator von Baireuth. Wild, Gürtler von Oberstein. Kampf, Maler von Walsrode. Wittmann, Priv. von Bruck. Kniwitz, Seifenfabrikant von Augsburg. Perchtold, Silberarbeiter von Türkenfeld. Berliner, Militär-Pensionär von Harburg. Wagner, Bräuer von Weitenau. Fürst von Dünkelsbühl und Eger von Deiningen, Handelsleute. Kapfer Gastwirth von Donauwörth. Jettinger, Verwalter von Kochel. Anzmann, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 10.** 10. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebeigene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Paul, Einsiedl. — Kgl. Hoftheater: „Die Anglikaner und Puritaner,“ große Oper von Meyerbeer. (Mad. Stöckl-Heinefetter als Gast.) — Im englischen Kaffehaus Kunstproduktion des Herrn Bleser. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

† **München,** 7. Jan. Se. Maj. der König haben auf die Allerhöchstdenselben gewordene Anzeige von dem Hintritte Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich Franz Anton von Hohenzollern-Hechingen, weiland k. k. Feldmarschall-Lieutenants und Militär-Commandanten von Ober-Oesterreich, eine dreitägige, mit 7. Jan. zu beginnende und am 9. dess. M. incl. endigende Hoftrauer anzuordnen geruht. — Dem Vernehmen nach sollen die beiden Kasernen, des Infanterie-Leibregiments und des Artillerie-Regiments Prinz Luitpold, abgebrochen und das ganze Terrain mit dem Hofgarten verbunden werden. Dadurch dürfte der Königsbau und, wenn auch noch die k. Reitschule von den sie umschließenden alten Gebäuden befreit würde, der derselben gegenüberstehende Flügel der k. Residenz sowie die Allerheiligenhofkirche eine der großartigsten Umgebungen erhalten. — Wie man vernimmt, wurden die Legationsräthe Wilhelm **Weber** und Franz von P. **Auer**, zu Ministerialräthen zweiter Klasse im Ministerium des K. Hauses und des Aeußern ernannt. — In New-York ist der allgemein geschätzte, aus Augsburg gebürtige, Frhr. Wilhelm v. **Eichthal**, Eigenthümer und Redakteur der New-Yorker „Schnellpost“, gestorben. — Die A. Ztg. widerruft ihre Nachricht, daß die aus der Schweiz vertriebenen Jesuiten in Oesterreich Aufnahme gefunden haben. — In Fulda ist am 3. Januar der hochwürdigste Bischof Leonhard Pfaff verschieden.

† München am 9. Janner. Heute früh 6 Uhr wurde im k. Posthofe dahier ein Individuum in dem Augenblicke verhaftet, als es in dem Eilwagen nach Linz abreisen wollte. Es war ein herrschaftlicher Bedienter aus Stuttgardt der seiner Herrschaft mit einer bedeutenden Summe Geldes durchgegangen sein soll, hier aber von den nacheilenden Steckbriefen ereilt wurde. Er wohnte seit drei, vier Tagen in einem Wirthshause dahier ganz flott, gab zuerst vor, seine Herrschaft hier zu erwarten, später aber derselben bis Linz oder Wien entgegenreisen zu müssen.

** Der Armenpflegschaftsrath unserer Stadt macht nun das Resultat des Erlöses aus den Enthebungskarten von den Neujahrsglückwünschen für 1848 bekannt. Derselbe entziffert die Summe von 1161 fl. 53 kr., welche nunmehr dem Holzvereine zufließen. Der Armenpflegschaftsrath dankt öffentlich den edlen Gebern!

Die Abendzeitung schreibt aus München von 7. Jan. Heute erst wurde den hiesigen Redaktionen die allerhöchste Verordnung in Betreff den Censur amtlich mitgetheilt. Dieselben entschieden sich für partiellen Abstrich mit dem Vorbehalte, daß wenn dadurch ein Artikel in seiner Tendenz verstümmelt würde, sie denselben ohne Weiteres weglassen können. In Bezug auf Tagblätter, die sich nur mit inneren Angelegenheiten beschäftigen oder auf Unterhaltungsblätter verhält es sich wie früher in so fern, daß selbe gleichfalls der Censur vorgelegt werden müssen, doch **soll** kein Abstrich stattfinden. Das hiesige „Tagblatt“, das nur Lokales enthält, hatte diese erst heute amtlich mitgetheilte Verordnung so verstanden, als ob es der Censur gar nicht vorgelegt zu werden brauchte und da es sich erst nach dem Drucke dem Censor prätentirte, so wurde es bereits zu einer polizeilichen Strafe verurtheilt. So geschehen Mittwoch den 5. Januar 1848.

†† Entgegnung auf den Artikel: „Nieder mit dem Pferdefleisch!" in Nr. 360 des Tagblattes vom Jahre 1847.

Die einfache Frage, welche Anstalten von Polizey wegen zu treffen seyen, daß nur gesundes Pferdefleisch und nur an Jene, welche solches wollen, abgegeben werde, ist, wie es scheint, in München weiter, als an andern Orten hinausgerückt worden, indem daselbst von gewissen Leuten, wie z. B. von Herrn ꝛc. Merk, noch die Wahrheit bezweifelt wird, daß das Fleisch gesunder Pferde eine den Menschen, welche keinen Abscheu gegen diese ungewöhnliche Nahrung haben, zuträgliches Nahrungsmittel sey. Hätte Herr ꝛc. Merk diese Wahrheit mit Gründen widerlegt, so wäre man ihm zu vielem Danke verbunden gewesen; er kann und konnte aber gegen diese Wahrheit nichts Gründliches vorbringen, daher er zu Trivialitäten und persönlichen Anspielungen und Ausfällen seine Zuflucht nahm, die Sache selbst mit deren Mißbrauch verwechselte, offenbare Unwahrheiten vorbrachte, und das ihm allenfalls noch vertrauende Publikum irre leiten wollte. Gewohnt, mit Gründen eine Sache zu vertheidigen, die ich wohl besser und vorurtheilsfreier kennen gelernt habe, als mein Gegner Herr Merk, erlaube ich mir nachstehend die Frage von einem Gesichtspunkte aus und in einer Form zu erläutern, durch welche die schuldige Achtung gegen das Publikum nicht verletzt wird.

Das Fleisch gesunder Pferde ist ein gutes, in Zeiten absoluter oder relativer Theuerung der Lebensmittel nicht zu verschmähendes und für arme Leute jederzeit, wenn sie nicht Geld haben, anderes theueres Fleisch in hinreichender Menge zu kaufen, sehr empfehlenswerthes Nahrungsmittel. Der anatomische Bau, die Physiologie und die Ernährung und Verpflegung des Pferdes, die chemische Analyse seiner Bestandtheile lassen durchaus schon a priori nichts entdecken, was der menschlichen Gesundheit nachtheilig seyn könnte. Aber auch die Erfahrung, auf die man sich so gerne beruft, und mit der man sich so häufig brüstet, weist nach, daß gesundes Pferdfleisch nicht etwa blos in den Zeiten der Barbarei oder drückender Noth, sondern auch in der neuern Zeit und ohne daß Belagerungen oder sonstige Nothzustände dazu veranlaßt hätten, ohne allen und jeden Nachtheil, und nicht etwa blos von Nomaden und unkultivirten Nationen, sondern von civilisirten Völkern genossen wird. Aller Marktschreierei abhold, und gewohnt, meine Behauptungen nur mit Gründen zu unterstützen und sie nur durch Gründe widerlegen zu lassen, gehe ich zur Geschichte des Pferdfleischgenusses im gegenwärtigem Jahrhundert über, indem ich nur die namhaftesten Autoritäten anführe, um nicht zu ermüden. Nachdem bereits im Jahre 1777 Grundelachs lateinisch geschriebene Dissertation über den Genuß des Pferdfleisches in Norwegen — in Copenhagen erschien und von Colbiörnsen in dem polit. phys. Magazin im Jahre 1793 eine Abhandlung über diesen Gegenstand veröffentlicht worden war, lieferte E. C. Werlauff „historische Nachrichten über den Gebrauch des Pferdfleisches als Nahrung für die Menschen im Nordern in ältern Zeiten, Kopenhagen 1807." (Man sehe auch Schriften der k. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften, 4. Bd. 1807. S. 153.) Erik Viborg, Etatsrath und Ritter des Danebrogordens, Direktor und Professor der k. dänischen Veterinärschule in Kopenhagen, ein hochverdienter und in wissenschaftlicher Hinsicht ungemein verehrter Mann hat hierauf eifrig gegen das Vorurtheil hinsichtlich des Genußes des Pferdfleisches gekämpft und bewirkt, daß schon am 20. Mai 1808 durch eine königliche Entschließung mehrere Pferdeschlächtereien privilegirt wurden, über welche dem Hrn. Viborg die besondere Aufsicht übertragen ward. Im Jahre 1809 gab Viborg auf Befehl der k. dänischen Kanzlei eine kleine Schrift „Om Hestekjöds Spiisning." (über den Genuß des Pferdefleisches) heraus, die er später auch in dem zweiten Theile der Schriften der Veterinär-Gesellschaft mittheilte. In den erwähnten Pferdeschlächtereien wurden bereits im ersten Halbjahre 170 Pferde zur Nahrung für die Menschen geschlachtet. Diese Pferdeschlächtereien bestehen noch heut zu Tage; die ihretwegen erlassenen polizeylichen Anordnungen sind eben so musterhaft, als sie mit Strenge gehandhabt werden, Bedingungen, ohne welche ich den Genuß des Pferde- und jedes andern Fleisches nie empfehlen kann. In den Monaten März bis Juli l. Js. wurden 141 Pferde geschlachtet; 1/5 ihres Fleisches wurde in das Zucht-, Rasp- und Besserungshaus, in welcher Anstalt der Genuß des Pferdefleisches schon seit Errichtung der Pferdeschlächtereien eingeführt ist, und woselbst man hievon, ungeachtet sittenlose, schlechtsäftige Leute hier eingesperrt und zu schweren Arbeiten angehalten sind, noch nie eine nachtheilige Folge bemerkte, die andern 4/5 wurden an Privaten abgegeben. Diese haben dadurch um 1/3 wohlfeiler, als Ochsenfleisch, eine wohlschmeckende und der Gesundheit durchaus nicht nachtheilige Fleischnahrung erhalten. Auch in einigen Theilen der Schweiz bestehen schon seit langer Zeit in einigen Gegenden eigene Pferdeschlächtereien, wie denn solche neuerlich auch in Berlin und andern großen Städten eingerichtet worden sind. Nie hat sich das Fleisch gesunder Pferde als schädlich gezeigt, wo nach dem Genusse des Pferdefleisches Krankheiten entstanden, ist diesem nur dann die Schuld beizumessen, wenn es im Uebermaß genossen wurde oder von kranken Pferden stammte. Gegen das Schlachten kranker Pferde aber die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, jeden Mißbrauch zu verhüten, ist Sache

der Polizey, und zweifelsohne wird in Bälde das Pferdeschlachten unter besondere Aufsicht nach bestimmten Anordnungen gestellt werden. Was nun die Schädlichkeit der Schweine-Mästung mit gesundem Pferdefleische anbelangt, so wird sich lediglich auf ein höchstes Reskript des k. Ministeriums des Innern vom 31. August 1836 an sämmtliche k. Kreisregierungen ergangen, bezogen, welches gestützt auf ein sehr gründliches Gutachten des General-Comités des landwirthschaftlichen Vereins (Centralblatts vom Monat Februar 1836) sich folgender Weise ausdrückt: „dem Eigenthümer steht in der Regel unstreitig das Recht zu, seine Thiere, also auch die Pferde, entweder selbst zu tödten oder tödten zu lassen und die einzelnen Theile, so weit sie unversehrt sind, und das Thier mit keiner ansteckenden Krankheit behaftet war, seinen eigenen Schweinen als Futter zu reichen oder an Andere zu solchem Zwecke abzugeben. Ueberhaupt wird in diesem höchsten Ministerialreskripte das Pferdefleisch zufolge der hierüber im Großen angestellten Versuche als zur Schweinemästung mit entschiedenem Vortheil verwendbar bezeichnet und nachdrucksamst empfohlen. Was also gegentheilige Behauptungen für einen Werth haben, beliebe das geehrte Publikum selbst zu ermessen. — In neuester Zeit haben sich die anerkanntesten thierärztlichen Notabilitäten für den Genuß des gesunden Pferdfleisches ausgesprochen; ich nenne Hayne, Fuchs, Spinola, Vix, Rychner, Witb u. A. Fuchs, Professor in Karlsruhe, der sich in seiner thierärztlichen Zeitung bereits früher sehr belobend über Dr. Kreutzers Schrift: „Das Schlachten der Pferde u. s. w.“ ausgesprochen hat, äußert sich in Nr. 47 dieser Zeitung vom 20. Nov. l. Js. über die genannte Schrift, welche nicht Makulatur geworden, sondern in mehr als 1200 Exemplaren bereits abgesetzt ist, in folgender Weise: „Die Schrift des Dr. K. — das Schlachten rc. — enthält Auseinandersetzungen über alle hiebei in Betracht kommende Punkte in so gründlicher und zugänglicher Art, daß wir uns wiederholt veranlaßt finden, sie hier bestens zu empfehlen.“ Und Universitätsprofessor Dr. Vix in Gießen urtheilt über die nämliche Schrift im 15. Bd. 1. Heft der Zeitschrift für die gesammte Thierheilkunde und Viehzucht, Seite 92, wie folgt: Unser Kreutzer hat in vorliegendem Schriftchen abermals einen Beweis geliefert, wie er unermüdlich bemüht ist, zeitgemäße Reformen für die Wissenschaft sowohl, wie für das praktische Leben anzuregen. Er hat in diesem Schriftchen auch sein Schärflein zur Auflösung einer der beliebten Tagesfragen beitragen wollen und wirklich beigetragen. Interessant ist die geschichtliche Entwicklung dieses Gegenstandes und man sieht daraus, wie eine geistvolle Auffassung einer an sich gewöhnlichen Sache zu einer wissenschaftlichen Besprechung eben so geeignet, wie für das praktische Leben nützlich gemacht werden kann. So muß aber der Geist der Wissenschaft fortwährend kämpfen, um Licht zu verbreiten und Finsterniß und Vorurtheil zu zerstreuen u. s. w. Schließlich will ich hier im Allgemeinen über diese Arbeit Dr. Kreutzers noch bemerken, daß Alle, welche diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit widmen, dieses Büchlein mit eben so großem Interesse, als zu ihrer Belehrung lesen werden.“ — Beurtheilungen dieser Art von solchen Männern sind noch mehrere erschienen und mögen den Werth der gegentheiligen Aeußerungen beurkunden. Getrost überlasse ich dem Publikum das Richteramt!

Dr. Kreutzer.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 8. Jänner fiel der Waizen um 53 kr., Korn fiel um 23 kr., Gerste stieg um 5 kr. und Haber fiel um 4 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 12,968 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 11,206 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 155,685 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	23 fl. 27 kr.	22 fl. 42 kr.	21 fl. 53 kr.
Korn:	15 fl. 13 kr.	14 fl. 44 kr.	14 fl. 1 kr.
Gerste:	13 fl. 6 kr.	12 fl. 39 kr.	12 fl. 8 kr.
Haber:	6 fl. 14 kr.	5 fl. 58 kr.	5 fl. 33 kr.

Einlauf

25. (Aus der Vorstadt.) Am Samstag Abends spät wollte eine fromme Christin noch zur Beichte gehen und stellte sich zum Beichtstuhle hin, einen Herrn Geistlichen zu erwarten, unterdessen sperrt aber der Meßner die Kirche, ohne die Fromme am Beichtstuhle wahrgenommen zu haben. Die Eingesperrte weiß sich nicht mehr zu helfen, zieht die Feuerglocke und allarmirt dadurch solange die Einwohner bis man endlich die wahre Ursache entdeckte und den gefangenen Vogel befreite.

26. Die schon seit geraumer Zeit in den Wintermonaten häufig stattfindenden Unfälle auf dem äußerst schlecht gangbaren Trottoir in der Kaufingerstraße Nr. 18 erregen den lebhaftesten Wunsch, daß der Eigenthümer desselben diesem Uebelstande bald möglichst abhelfen möge.

Anzeigen.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:

31. 85. 52. 49. 65.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 18 Jänner zu Regensburg

☞ **Im englischen Kaffehaus** findet heute Montag Abends 7 Uhr eine **große mimisch-plastisch- und athletische Kunstproduktion** statt mit ausgewählter Musik, wozu ergebenst einladet: **Hermann Bleser**

Münchener Liedertafel.

219. Dienstag den 11. Jänner

Uebung.

Der Ausschuß.

Todes-Anzeige.

247. Heute den 8. Jänner starb im 56. Lebensjahre, Thomas Klein, seit 23 Jahren Schlossergeselle in der Grundner'schen Wagen Fabrike. Die Beerdigung findet Montag den 10. Jänner Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

35.54. (2b) **Bekanntmachung.**

Die Ausübung freier Erwerbs-Arten dahier betreffend.)

Der zur Anmeldung der Lizenzinhaber im dießseitigen Sekretariate — durch Ausschreibung vom 23. November bis zum 31. Dezember v. Js. festgesetzte Endtermin — wird hiemit auf inclus.

Samstag den 15. Jänner d. Js.

verlängert.

Den 3. Jänner 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister
Dr. Bauer.

Knollmüller, Sekr.

---

150 57. (2a) Von der Oekonomie-Commission des kgl. Cadetten Corps werden Donnerstag den 13. Januar curr. Morgens 9 Uhr im kgl. Cadetten-Corps-Gebäude die vorhandenen alten Monturstücke als: Mäntel, Hosen rc. rc dann Leib- und Bettwäsche, wollene Decken, Küchen- und Haus-Requisiten öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München den 4. Januar 1848.

Holz-Saamen.

192.93. (3b) Zur gefälligen Abnahme von frischen Fichten-, Föhren- und Lerchen-Samen empfiehlt sich die allergnädigst privilegirte Wald-Samen-Anstalt des Moritz Wolf.

München im Jänner 1848.

---

240. Für ein ordentliches mit guten Zeugnißen versehenes Mädchen wird zu Lichtmeß eine Stelle als Kindsmädchen frei. Näheres Sonnenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen links.

Privat-Tanz-Unterricht.

131.33. (3b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich, Unterricht in allen jetzt üblichen Tänzen zu ertheilen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel,
kgl. Hoftänzer und Tanzlehrer.

---

18 19. (2b) Unterzeichnete Niederlage hat außer denen schon sehr beliebten verschiedenen Sorten feinen Cigarren weiters noch abzugeben:

Marylande Cigarren	à 5 fl.	per 1000 St. in Kisten zu 100 St.
Larissa-Cigarren	à 6 fl.	
Colorados Cigarren	à 7 fl	
Schützen Cigarren	à 9 fl.	
Bremer C. S. Cigarren	à 9 fl.	

sehr alt und gut abgelagert. Empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme bestens.

Carl Schuller'sche
Fabrik-Niederlage am Schrannenplatz Nr. 11, Eingang Dienersgasse.

25.26. (2b) Madame Pillaut de Paris à l'honneur de prévenir les Dames qu' elle sera à Munich le 5 janvier à l'hôtel Maulick avec assortiments de Corsets de tous genres, Corsets et Ceintures ortopedique pour prevérenir et adresser les deviations de la taille, et aussi un assortiment de Broderies de Nancy. Les dames qui desirront la recevoir pourront envoyer leurs adresses à l'hôtel.

---

156 57. (2b) Von der Oekonomie-Commission des kgl. Cadettenkorps werden Donnerstag den 13. Jänner l. Js. Morgens 9 Uhr im k. Cadetten Corps-Gebäude die vorhandenen alten Monturstücke, als: Mäntel, Hosen rc., dann Leib- und Bettwäsche, wollene Decken, Küchen- und Haus-Requisiten öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München den 3. Jänner 1848.

---

244. In der Rumfordstraße Nr. 8 sind zu Georgi 1848 zwei schöne Wohnungen an ruhige Familien zu vermiethen, eine über 2 Stiegen mit schöner Aussicht in das Gebirge mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschgelegenheit die andere zu ebener Erde. auch mit 3 Zimmern und oben genannten Bequemlichkeiten.

8224.26. (3c) In der Fürstenfeldergasse Nr. 7 ist ein sehr guter Keller in zwei Abtheilungen zu vermiethen.

8195 8100. (6c) Im Bazar ist ein geräumiger Laden ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres Bazar Nr. 10 über 1 Stiege.

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe
Bude Nr. 13 1/2 am Ende der ersten Reihe bei den Leinwandhändlern
verkauft von heute an alle Arten Seidenzeuge in seltener Auswahl zu bedutend herabgesetzten und **festen** Preisen.

Nr. 1. gestrickte Seidenzeuge neueste Muster	die Elle	1 fl. 9 kr.
Nr. 2. „ „ in glaçe	die Elle	1 fl. 18 kr.
Nr. 1. die neuesten Seidenzeuge mit große Carro	die Elle	1 fl. 20 kr.
Nr. 2. „ „ mit große glaçe	die Elle	1 fl. 36 kr.
Nr. 1. einfärbige glaçe schönste Lichtfarben	die Elle	1 fl. 30 kr.
Nr. 1. ganz schwere Satin de Chine	die Elle	1 fl. 36 kr.
Nr. 2. schwerste Sorte detto	die Elle	1 fl. 45 kr.
Nr. 1. schwarze Lustrinos	die Elle	1 fl. 15 kr.
Nr. 2. schwerste Sorte Lustrinos	die Elle	1 fl. 30 kr.

Durch die bedeutend erniedrigten Preise will ich einen gänzlichen Ausverkauf bezwecken, erlaube mir jedoch nochmals zu bemerken, daß obige Preise ganz **fest** sind, und auf jedem Stück der Preis bemerkt ist.

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe.
Bude Nr. 13 1/2 am Ende der ersten Reihe bei den Leinwandhändlern.

249.

235.36. (2a) Zweite Dult-Reihe Nr. 181.

Das Achat-Waaren-Lager
von
J. Ochs aus Kreuznach und Paris,
(42 rue Nr. St. Eustache.)

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum eine große Auswahl der neuesten Schmuck-Gegenständen in Gold, Silber- und feiner Pariser Bronce-Fassung, als: Bracelets, Brochen, Kämme, Colliers, Ohrringe, Ringe, Cassolets, Schnallen rc., alle möglichen Articles de Bureau, als: Federhalter, Papiermesser, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, große Fantasie-Gegenstände, als: Schaalen, Cigarrenträger, Körbchen, sowie eine große Auswahl Wiener Rococo-Gegenstände mit Achaten.

Das Lager befindet sich Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

Auffallend billig!!

221. Haus-, Comptoir- und Schlafröcke in größter Auswahl Stück von 2 fl. 30 kr., ganz wollene früherer Preis 8 fl. kosten jetzt 4 fl. bis 5 fl. 30 kr.
Dultplatz 2. Reihe. Nro. 139.

L. Lazarus.

2. Reihe Nr. 144.

Zur hiesigen Dult

hält

großes Lager in allen Sorten Hamburger Schreibfedern, Siegellack, — Bleistifte, Oblaten, englische Stahlfedern ꝛc. wie gewöhnlich zu den billigsten Preisen.

M. G. Löffler,
aus Nürnberg.

230-31. (2a)

Zweite Reihe Nr. 144 mit Firma.

2. Reihe Nr. 144.

Carl Zierlinger aus Wien

empfielt sich einem hohen Adel und verehrtem Publikum mit einer ausgezeichnet großen Auswahl nur ächter Meerschaumköpfe nach der neuesten Facon, so wie das allerneueste in geschnitzten Cigarrenröhrchen von Meerschaum und Bernstein, da ich von hier nach Wien reise, so verkaufe ich zu den billigsten Fabrikpreisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Die Bude befindet sich in der Mitte der zweiten Reihe.

Wichtige Anzeige.

188. In der Bude, welche zur Firma

zur Stadt Cassel

führt, soll eine große Auswahl der schwersten Boukskings in reiner Wolle in den neuesten Quarée und Streifen zu einem Preise verkauft werden, der in Beziehung auf Qualität noch nie gehört wurde, ein vollständiges Beinkleid drei bayr. Ellen zu 6 fl.

Ich bitte die Waare anzusehen.

Zweite Reihe Nr. 153 zur Stadt Cassel.

Isidor Bandmann.

175-79. (5d)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,
empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- und Damast-Lager

zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waaren in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich im Büchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

---

245. Mädchen, welche schön, fein nähen, finden sogleich Beschäftigung. Schrannenplatz Nr. 13 über zwei Stiegen.

108-10. (3c) In der Dachauerstraße Nr. 34 ist für das kommende Ziel Georgi die Wohnung ebener Erde links, bestehend aus 2 Zimmern, einem Laden, (worin schon seit vielen Jahren ein Salzstößlergeschäft sich befindet) Küche, Keller und Speicher, so wie auch die Wohnung ebener Erde rechts, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen. Auch können beide Wohnungen zusammen abgegeben werden. Näheres hierüber zu erfragen Kaufingergasse Nr. 25 im 1. Stock. Morgens 8 bis 9 Uhr, Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Gestorbene in München.

Jakob Brücklmaier ehem. Bräuer von Mainburg 88 J. a. — Anton Eichinger Maurer v. h. 47 J. alt. — Joseph Engelmaier, Schneiderlehrjung von der Au, 17 Jahre alt.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Schmutzer von Nürnberg, Robert Priv. von Frankfurt a/M. v. Nobil, Rent. und Mad. Lechat mit Familie von Paris.

(Bl. Traube.) Herren: Dr. Schauer Advokat von Landshut. von Cavillard, Prop. von Fáirnaj v. Zöpfl, von Nürnberg, Franzmann von Berlin, Kauß von Pest, Kaufleute. Haag, Ingenieur von Kaufbeuern.

(Gold. Hahn.) Herren: Pianza, Part. aus Ungarn. Silbermann, Kfm von Frankfurt. Bachmann, Kfm. von Kriegshaber. Frobenius, Kfm von Kitzingen. Elderl, Juwelier von Regensburg. Kreider, Priv. von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 11.** 11. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pranumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Higinus. Protest. Mathilde. — Kgl. Hoftheater: „Fluch und Segen," Schauspiel von Houwald. — Uebung der Liedertafel. — Geschwister Meister im großen Rosengarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

☞ Wir machen das verehrliche Publikum aufmerksam, daß Herr Musikmeister Streck im heurigen Carneval nur zwei Redouten veranstalten wird, und zwar findet die erste in den Sälen des k. Odeons am Mittwoch den 19. Januar statt, wozu wie wir hören schon große Vorbereitungen gemacht werden, so daß die Freunde dieser Vergnügungen wieder auf das herrlichste unterhalten und mit neuem Zauber überrascht werden. Also nur aufgepaßt und seyd fidel!

** Mad. Stöckl-Heinefetter hat sich bereits in der Norma als eine jener großartigen Erscheinungen beurkundet, die ihren Ruhm keinen Aeußerlichkeiten und Kunststücken, sondern der unerschöpflichen Macht ihres Vortrags, der classischen Weise ihrer Auffassung zu danken haben. — Da in Bezug auf die Orchesterstimmung mehrere Ansichten herrschen, so sieht man dem fernern Auftreten dieser großen Künstlerin mit um so größerer Spannung entgegen.

** Auf dem Marsfelde sind in letzterer Zeit mehrere neue Schanzen errichtet worden, welche man bei den größeren artilleristischen Uebungen, die künftiges Frühjahr veranstaltet werden sollen, zu benützen beabsichtiget.

═ München. Als Beweis, welch' hohes Alter man auch in dem so ungesund verschrieenen Münchner-Klima erreichen kann, führen wir an, daß vorige Woche im Leichenhause zu gleicher Zeit beigesetzt waren: eine Weggeldeinnehmers-, Webers-, Aufschlagdieners-, Soldatens- und Hofbrunnpaliers-Wittwe mit 88, 86, 81, 91 und 94 Jahren, zusammen 440 Jahre!!

München. Der 45jährige Praktikus Merk würde gewiß nicht anstehen, der Einladung des Einsenders des Einlaufes 12 in Nro. 6 des „Tagblattes" zu entsprechen, allein die Redaktionen öffnen nur seinen Gegnern die Spalten, und wenn Hr. Veterinärarzt Merk etwas einrücken lassen will, erklären sie die Diskussion für geschlossen.

(Adelsphantasien.) In Deutschland sollen die Dalberge die älteste Familie sein. Sie wollen durch geschichtliche Urkunden darthun, daß ein Dalberg schon von Karl dem Großen mit dessen noch vorhandenem Schwerte zum Ritter geschlagen wurde. In Ungarn wollen die Esterhazy für die ältesten gelten. In ihrem Schloße Forchtenstein (Oedenburger Comitat) findet sich der Stammbaum der Familie, der durch einen Feldherrn Attila's, dessen Portrait dort zu sehen ist, bis auf Adam fortgeführt wird. In Frankreich geben sich die Montmorency, welche ihren Ursprung von Noa herleiten, für die ältesten Adeligen aus. In einem Saale ihres Stammschloßes ist ein darauf bezügliches Bild zu sehen. In einem nach dem Geschmacke Ludwig XIV. ausgeschmückten Gemache mit hohen geöffneten Bogenfenstern steht Noa, der Ahnherr der Familie im Kostüm des 16ten Jahrhunderts, den Blick auf die Wasser gerichtet, die die ganze Umgegend überfluthen. Ein Diener Noa's in der Livree der Montmorency's tritt eben ein und berichtet, daß es die höchste Zeit sei, die Arche zu besteigen. In Steyermark ist die Familie der Stubenberge die älteste. In der Gebethalle ihres Stammschlosses fin-

det sich ein Gemälde, welches Christus am Kreuz vorstellt. Vor demselben kniet ein Stubenberg in voller Rüstung betend; Christus aber spricht: „Steht auf, mein Lieber, unter uns Vettern darf so was nicht stattfinden.“ In Wien hält sich die Familie der K.... für die älteste. Ihr Stambaum ist in mehreren Bänden eingetragen. Auf des ersten Foliobandes dritter Seite lies't man am Rande die Note: „Um diese Zeit ungefähr ward die Welt erschaffen.“ Das wird also wohl die älteste Adelsfamilie seyn!

Carneval 1848. Montag den 17. Januar: 1. Maskirte Akademie im k. Odeon. Montag den 24. Januar: Redoute im k. Odeon. Montag den 31. Januar: Maskirte Akademie im k. Odeon. Montag den 7. Februar: 2. Redoute im k. Odeon. Montag den 14. Februar: 1. Maskenball im k. Hoftheater. Montag den 21. Februar: 3. Maskirte Akademie im k. Odeon. Montag den 28. Februar: 3. Redoute im k. Odeon. Montag den 6. März: Nachmittags Jugendball im k. Odeon. Abends 2. Maskenball im k. Hoftheater. Dienstag den 7. März: Vormittags-Vorstellung im k. Hoftheater.

*** Plauderstube.

*** Und ich wünsch Ihnen liebe Frau Kraxlhuber, Frau Reischlmeier und Frau Mutzlkramer und Frau von Marxlstangl und Frau Oberappellationsgerichtsofenheizersfunktionärsgehilfinsgattin Sauermaul, und der ganzen herzensallerliebsten Kaffegesellschaft wünsch' ich halt ein recht gutes neues Jahr, daß recht g'sund bleiben möchten, und daß recht viel Freud erleben möchten, und daß alle Wünsche ihres Herzens tausendmal in Erfüllung gehen möchten und halt Alles was zeitlich und ewig zu ihrem Glück und Wohlfahrt ist. — So ist die Frau Spitzzüngl ins Kaffehaus eingetreten, und die ganze Gesellschaft ist recht artig und höflich aufgestanden und machte zum Dank für die guten Wünsche der Reihe nach einen Knicks und sie waren Alle von sich selbst überzeugt, daß sie einander nur Gutes wünschen und besonders seit der rothhaarige Teufel die Schmozerl und die großmaulige Spatzlhakl mit ihrer heillosen Goschen nicht mehr kommt, sei unter ihnen ein Herz und ein Sinn. — Drauf ist der Kaffee kommen und die Frauen haben sich gegenseitig ihre schönen Sachen gezeigt die sie auf Weihnachten gekauft oder geschenkt bekommen haben und was sie nicht haben herzeigen können, das haben's einander genau beschrieben. Die Kraxlhuber hat einen großen Pelzkragen kriegt und einen Muff, der unter Brüdern 40 fl. werth ist. Die Tritschlmeier bekam einen seidenen Regenschirm und einen karirten Merinomantel ganz mit Seiden gefüttert, der eigentlich für eine sehr vornehme Person bestimmt war, die aber einen Streich wie ein Haus, und den Mantel zurückgeschlagen hat. Nu, vielleicht hats grad am kleinen Geld gefehlt, aber jedenfalls ist die Frau Tritschlmeier sehr wohlfeil zu dem Mantel kommen und eben so die Frau Mutzlkramer, die mit zwei Stück Hausleinwand überrascht worden ist, sowie mit sechs Pfund Kaffee und zwei großmächtige Zuckerhüt und die Marxstangel hat allerlei Sachen bekommen die sie ins Hauswesen recht nothwendig hat brauchen können, und ihr Zimmerherr, ein galanter, recht artiger und gebildeter Mann hat ihr eine Broche zum Präsent gemacht, und einen Spaß hat er auch gmacht nämlich er hat aufs Bett einen steifen, ganz steifen Piqueunterrock sehr schön ausgearbeitet, hingelegt, den sie erst beobachtet hat, wie sie ins Bett hat steigen wollen; die Frau Oberappellationsgerichtsofenheizersfunktionärsgehilfensgattin Sauermaul fieng plötzlich so zu lachen an, daß ihr die Kaffeebrühe und ein Bröckl von der Bretzen aus dem Mund purzelten, und nachdem sie also zum Reden kommt, erzählt sie, daß auch ihr ein recht netter Spaß paßirt sei. Ein früherer Kurmacher von ihr, den sie hätte heurathen sollen, aber wo sie so dumm gewesen sei, ihren

alten Tabädl von Mann zu nehmen, derselbe hätte erfahren, daß ihr von der Hundevisitation ihr Amor als verdächtig zum Tod verurtheilt worden sei, und was thut mir der Schliffel, auf einmal läutet man, wer kommt? Ein Mann mit einer großen Schachtel unterm Arm und meine vollständige Adreße drauf, ich mach halt so geschwind als möglich auf, und kaum ist der Deckel drunten, springt Ihnen ein wundernettes Wachtelhündel raus mit einem rothen Bandel um den Hals und ein Zetterl mit dem Namen „Amor." — Die Gesellschaft hat noch lang von ihren erlebten Freuden gesprochen, und ist dießmal gar nicht dazu gekommen, von andern Leuten etwas Neues zu erzählen als noch kurz vor's auseinander gegangen, daß die Frau oder Madam, die letzthin an dem vordern Tisch gesessen sei, nicht viel „Richtiges" sein müßt, denn die Tritschlmeierin hat sie neulich in der Kirchen gesehen, mit einem ganz rauchigen weißseidenen Hut, und mit einem Schurz unterm Mantel, und die Kraxlhuber meint, sie hätts gleich gedacht, daß dieselbige nur so ein aufgestulpeter Schlampen sei, wenns wieder die Ehre hat in ihren Zirkel zu kommen, nachher werde sie ein Stückl erzählen von ihrer Hausfrau, die sei auch die Rechte.

Einlauf.

27. Man schreibt: Mir dringt sich eine Frage auf, — warum dürfen denn an Sonn- und Feiertagen die Kaufleute u. dgl. ihre Buden in der Dult von früh Morgens bis spät Abends offen halten, während man doch so ängstlich darauf sieht, daß die städtischen Gewerbsleute nur zur bestimmten Zeit des Jahres hindurch öffnen und schließen? Kein Geschäft soll einem Feiertag vorgehen, man gehe einmal an Samstagen durch die Reihen der Hebräer und wird sehen, daß diese darauf halten, während das Vorurtheil ihnen doch die meiste Geld- und Habgier zum Vorwurfe macht.

28. Sehr häufig hört man Klagen und zwar mit Recht über die schlechte, unaufmerksame Bedienung in den hiesigen Gastwirthschaften. Der Grund hievon mag wohl hauptsächlich in dem öftern Wechsel des Dienstpersonals und besonders in der rohen tyrannischen Behandlung der Kellnerinnen von Seite ihrer Dienstherrschaft zu finden seyn. — So wurde kürzlich in einer sonst sehr besuchten Gartenwirthschaft vor dem Isarthor zum allgemeinen Aergerniß und Angesichts der anwesenden Gäste die Kellnerin wegen eines unbedeutenden Versehens von dem Wirthe und der Frau Wirthin mit derben Rippenstößen und Ohrfeigen traktirt, und mit den gemeinsten Schimpfworten belegt, welche pöbelhafte Scene wenigstens doch nicht den Augen der Gäste hätte vorgeführt werden sollen. — Auf solche Weise zieht man freilich keine guten Dienstboten. — Auch zeigt dieser Vorfall von dem rohen ungebildeten Charakter der Wirthsleute und wie wenig Rücksicht sie für ihre Gäste nehmen.

Ein Augenzeuge.

29. Wer nach einer angenehmen Promenade über die Reichenbacherbrücke delikates Schützbräubier trinken will, der komme ins Schreiber'sche Gasthaus des Herrn Hoiß in der Vorstadt Au, woselbst man ein freundliches Lokal, eine gute Küche und brave Wirthsleute trifft. Probatum est.

Ein Münchner-Gast.

Anzeigen.

283. Heute Dienstag veranstalten die Tirolersänger

Geschwister Meister

im großen Rosengarten eine Gesangsunterhaltung. Anfang 7 Uhr. Eintritt 6 kr.

Bestellungen zu Unterhaltungen in geschlossenen Cirkeln oder Gesellschaften nehmen obige Geschwister bereitwilligst an. Sie wohnen im Augsburgerhof.

Kränzchen-Spiele im Schachklubb.

164.65 (2a) Die Subskriptionsliste zu demselben liegt im Lokale auf, und wird am 24. d. Mts. unwiderruflich geschlossen.

Der Ausschuß.

276. Residenzstraße Nr. 26. wird sogleich eine gute Köchin aufgenommen.

238. Ein ganz gut gebautes Schanzwägerl ist für einen zweispännigen zu vertauschen.

287. Jene Person, welche am vergangenen Sonntag beim drei Rosenwirth in Schwabing im Gesellschaftszimmer über eine Stiege einen Schliefer entwendete, wird nachdrücklichst aufgefordert, denselben bei der Expedition des Tagblattes zu hinterlegen, indem man sonst unlieb ganz andere Maßregeln gegen selbe Person ergreifen müßte.

242.43. (2a) **Für kommende Auer-Dult ist im Hause des Bäcker Wörner am Mariahilfsplatz Nr. 66 ein schöner geräumiger Laden zu vermiethen.**

233. Mehrere neue und gebrauchte Kanape und Stühle verschiedener Facon werden zu ganz billigen Preisen verkauft.

200.09. (4a) Im Eckhaus der Prannersstraße Nr. 14 ist auf die Dulten ein Laden zu vermiethen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen rechts.

☞ Dultplatz 2. Reihe Nr. 139. ☜

befindet sich wieder während dieser Dult, die Hauptniederlage der ächt englischen Stahlschreibfedern von

J. Strauß aus Frankfurt a. M.,

auch diesmal habe ich meinen geehrten Abnehmern eine überraschend große Auswahl von den bereits bekannten, guten und neuen Sorten Stahlfedern mitgebracht, unter den verschiedenen neuen Sorten mache ich das Publikum besonders aufmerksam auf eine, erst seit kürzlich erschienene Feder

☞ Die Wénús-Feder ☜

wovon ich die einzige und alleinige Niederlage besitze, diese Feder übertrifft sowohl an Elastizität als an Dauerhaftigkeit, alle bis jetzt existirenden Stahlfedern und werden bereitwillig

Proben gratis abgegeben.

Ferner empfehle ich: Schulfedern, 144 Stück 12 — 18 kr.
Comptoir-, und Correspondenzfedern 144 Stück 36 kr. — 1 fl. 12 kr.
Beamtenfedern halb und ganz stumpf, das Dutzend 9 — 12 kr.
Zeichen und Damenfedern, Zweispaltige Federn das Dutzend 18 kr.
Weinis - Federn das Dutzend 24 kr. nebst elastischen Halter.

Niederlage von J. Strauß aus Frankfurt a. M. 271.

Bei L. Lazarus, 2. Reihe. Nr. 139.

277.

Höchst beachtenswerth.

Im Hause des Weinwirths Herrn Schimon, Kaufingergasse dem Hôtel Maulick vis à vis.

Nur im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon gegenüber dem Hotel Maulick.

Während der Leipziger Messe hatte ich die günstige Gelegenheit zwei große Lager (Fallimente) an mich zu bringen und habe sämmtliche Waaren hiehergebracht, um solche an unsere hiesigen geehrten Kunden während der jetzigen Dult bis auf das letzte Stück auszuverkaufen.

800 Stück ganz schwere **seidene Regenschirme** mit höchsteleganten Stöcken, per Stück 4, 5 bis fl. 5 48 kr. 500 Stück **ganz feine Zeugschirme** per Stück 1 fl. 12 kr., bis 2 fl. 12 kr. **Regenschirme** für Kinder per Stück 54 kr. **Haus- und Schlafröcke** gut wattirt pr. Stück 2 fl. 42 kr., 3 fl. 30, bis 7 fl. die feinsten **Damast Schlafröcke.** 2000 Stück Westenstoffe in Wolle, Seide, Sammt und Cachemirs, die vollkommene Weste 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. die eleganteste Atlasweste. 500 paar gestrickte **Unterhosen** das Paar 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., gestrickte **Unterjacken** per Stück 1 fl., große Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 36 kr., ächt ostindische Foulardtücher per Stück 1 fl bis 1 fl. 48 kr., Cravatten in Atlas und Wolle per Stück 24 kr. bis 1 fl., **Herrenbinden** in Wolle (3 Ellen groß) per Stück 24 kr. bis 1 fl., Atlas Schlips für Herren per Stück 1 fl. 48 kr. und höher, **Gummihosenträger**, sehr elastisch, das Paar 9 kr. bis 48 kr. die besten; ferner alle Sorten **Winterhandschuhe** das Paar von 8 kr. und höher Port Monnaie (Geldtäschchen) per Stück 12 kr. bis 30 kr. und noch viele andere Artikel bei

E. Hanau aus Frankfurt am Main.

Der Verkauf ist nur Kaufingergasse dem Hotel Maulick gegenüber.

N. S. Das Verkaufslokal ist geheizt.

Ausverkauf einer großen Parthie Ellenbreiter französischer Perse.

270. Da ich diese Artikel gänzlich aufgebe, habe ich mich entschloßen auch die feinste Sorte zu dem geringen Preis von 15 kr. die Elle zu verkaufen, ebenso werden ganz feine Wiener Ginghams die Elle zu 14 und Ellen breite französische Jaconets die Elle zu 18 kr. verkauft bei

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe

Bude Nr. 13 1/2 am Ende der ersten Reihe bei den Leinwandhändlern.

Dans la maison de Mons. Flad à Dultplace,

Entrée dans le Pfandhausstrasse Nro. 3, au prémier étage.

Avis important aux Dames!

Au vrai cachemir français.

Des Châls de Paris, Mousselines de laine et Jaconnet de France.

En ayant eu pendant ma dernière présence à Paris et Lyon le bonheur de m'acheter par une

Masse de Fallit

deux grands dépots de Châls, que j'ai destinés à vendre pendant la foire, je suis en état, d'offrir ces Châls d'une extrême élégance et beauté à cinquante Procent sous le prix de Fabrique.

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

☞ Großer Ausverkauf ☜

Pariser Châls, Mousseline de laine, Jaconnet-Lager.

Dultplatz, Pfandhausstraße Nr. 3, bei Herrn Kaufmann Flad.

Durch Uebernahme zweier großer Lager

☞ Fallit-Massen

50 Prozent unter dem Fabrik-Preise.

☞ Preis-Courant. ☜

2 Ellen große Tappi-Châls Werth fl. 7 bis 10 fl. jetzt 3½ bis 5 fl.
2⅛ „ „ demi laine „ „ fl. 12 bis 18 fl. jetzt 6 bis 9 fl.
2¼ „ „ pur laine „ schwarz u. grün fl. 20 bis 30 fl. jetzt 10 bis 15 fl.
2¼ „ „ „ Garantie-Cachemirs Werth 25 bis 50 fl. jetzt 12 bis 25 fl.
2¼ „ „ Cachemir-Châls etwas ganz Neues Werth fl. 80 bis 100 fl. jetzt fl. 40 bis fl. 50.

100 Stück

Long-Châls Cachemirs 6½ Ellen groß Werth 60 fl. bis 80 fl. jetzt 30 bis 40 fl.
Long-Châls non plus ultra Werth 150 fl. bis 200 fl. jetzt 75 fl. 100 fl.

100 Gulden Prämie

wer einen Shawl für ganz Wolle kauft, und befindet sich nur ein Faden Baumwolle darin.

Mousseline de laine à Lion

13 Ellen ein Kleid die neuesten Dessins von fl. 5 bis fl. 7.
13 „ „ „ die feinsten Pariser „ „ fl. 7 „ fl. 9
100 Stück etwas beschädigt in 3fachem Werth „ fl. 3 fl. 4 bis fl. 5.

Jaconnet de France

Die ächteste und feinste Waare: Werth 40 kr. nur die Elle 24 bis 30 kr.
Tarlattan für Ballkleider und Robe fl. 4 bis fl. 6.

J. Berliner à Berlin,

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3. 263.

274. Im Hause des Herrn Kaufmann Flad Eck des Dultplatzes und Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

Sehr wichtige Anzeige für Herren,

Gilet Westenstoffe.

Von meinen Commissionen wurde mir aus Adrianopel aus Mehemet Ribbis Kiby Fabrik eine Parthie von

10,000 Stück

der neuesten gewirkten türkischen Westenstoffe übersandt, welche diese Saison in Paris den größten Fourore in der Mode machten, und im Stande bin das vollkommene Gilet von 2 fl. 12 kr. bis 5 fl. zu geben

J. Berliner,
aus Berlin.

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Eck des Dultplatzes, Eingang Pfandhausstraße Nr. 3.

239.41. (3a) In der Karlsstraße Nr. 14/b über 2 Stiegen ist ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit 2 Fenstern nach der Straße zu an einen einzelnen ruhigen Herrn sogleich zu vermiethen.

259.61. (3a) Für nächste Jakobidult ist am Promenadeplatz Nr. 6 ein schöner heller Verkaufsladen mit Nebenzimmer zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause zu ebener Erde zu erfragen.

256.58. (3a) Ein Laden an der Rosengasse ist um jährlich 50 fl. sogleich zu verstiften. D. Uebr.

135.37. (3c.) In der Mehlniederlage, Brunngasse Nro. 8 sind vom 7. Jänner an alle Mehlsorten bester Qualität um billigste, nahmhaft unter dem jeweiligen magistratischen Tarif berechnet werdende Preise zu haben.

278. Einige Dutzend neue mit Leder gepolsterte Sessel sind äußerst billig zu verkaufen. Das Uebr.

257. Ganz schöne Kalbfelle sind zu verkaufen, D. Uebr.

273. Verloren wurde eine mit Edelsteinen besetzte Vorstecknadel. Das Uebr.

255.

Madame Lechat,

brévetee a Paris, rue de la chaussée d'antin a Munic **Hôtel Maulick** Modes, ligeries, d'entelles, confectons et nouveaustés.

32.37. (6d) Une jeune française désirerait se placer en qualité de gouvernante ou de dame de compagnie.
S'adresser au propriétaire de

Hôtel Maulick.

Ou franco, poste restante, sous le chiffre A. H. Nr. 16 Innsbruck.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Dr. Grießmayr, Advokat von Neuburg. Westermann, Kfm. von Bonn. Leng, Kfm. von Steckrode.

(Hôtel Maulick.) Herren: Se. Durchlaucht Fürst Fugger mit Bed. von Babenhausen. Themen von Barmen, Wersermann von Fürth und Schreiber von Grüneberg, Kflt.

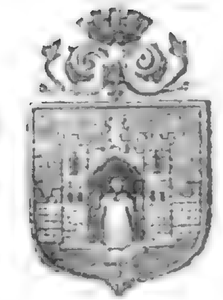
(Gold. Hahn.) Herren: Engländer, Kfm. von Harburg. Neumeyer und Schwarz, Kflte. von Steppach. Frln. Koch, Part. von Wolnzach.

(Gold. Kreuz.) Herren: Prößel von Chemnitz, Stöcker von Elberfeld, Kflt. Hagl, Geschäftsführer von Landshut. Charrard, Priv. von Estavayer.

(Bl. Traube.) Herren. Ehner, Fabrikant und Dreer, Kfm. von Augsburg. Hochstätter, Fabr. von Brünn. Rath aus der Schweiz, Groß von Schönewerd, Kflt.

(Oberpollinger.) Herren: Wilkom, Rentamts-Oberschr. mit Frau von Wallerstein. Bum, Kaufmannsgattin mit Tochter von Donauwörth. Finger, Maler von Augsburg. Schmidt, Kfm. von Lübau. Härle, Mechan. von Heilbron. Schweier, Bräuer, Hinterhuber, Spängler mit Sohn von Friedberg. Harslein, Kfm. von Passau. Sartori, k. Advokat und Seehofer Kontrolleur von Dillingen. Thuro, Maler von Constanz. Haselbacher, Schneiderm. von Usingen. Haverkampf, Maler von Stuttgart. de Statis und Meir, Kflt. von Augsburg. Brunner, bgl. Nadler von Schrobenhausen. Grashey, Priv. von Günzburg. Brenner, Conditor von Weißenburg. Billgrater, bgl. Bortenmachersgattin von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 12.** 12. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Ernest, Abt. Protest. Reinhold. — Die Fröhlichkeit in der städtischen Trinkstube. — Musik à la Resch im goldenen Lamm. — Der Oktett-Verein bei Kaffetier Fink. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Bei der in der kgl. Fasanerie zu Schleißheim am 5. ds. von Se. Maj. dem Könige abgehaltenen Jagd, der auch Ihre Durchlauchten Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein und der Fürst Leiningen beiwohnten, wurden 250 Stück Fasanen erlegt. Se. Maj. erlegten davon 175. — Der Rektor der hiesigen Gewerbs- und landwirthschaftlichen Schule, Hr. Prof. Dr. Alexander ist zum Referenten für die Angelegenheiten der technischen Schulen im Königreiche, und zwar aus Gründen des Allerhöchsten Vertrauens ernannt worden. — Herr Baron v. Hormayer, Vorstand des Reichsarchivs, der in der Nacht vom 1. auf den 2. d. Mts. vom Schlage getroffen wurde, befindet sich wie wir hören, auf dem Wege der Genesung. — Wie wir aus der Wiener- und Theater-Zeitung entnehmen, kommt der Balletmeister Fenzel, (die Leistungen seiner beiden Kinder sind berühmt,) auf's Frühjahr wieder nach München, um zwei neue Ballets zu inszeniren, und einen Cyklus von Gastrollen zu eröffnen. Im Juni geschieht dies auch in London.

* Der bayerische Volksfreund schreibt: Bei dem am Vorabend der Schranne ausgebrochenen Kaminbrande am Schrannenplatze war Se. Excell. der Herr Minister-Verweser des Innern, Staatsrath v. Berks, der Erste, welcher auf dem Dachboden erschien, bevor noch eine andere Hilfe sichtbar wurde und durch besonnenen Rath der drohenden Gefahr zuvorkam. Dieser Staatsmann hat bereits in der kurzen Zeit seiner Amtsführung eine so warme Theilnahme für des Volkes Wohlfahrt und dessen wahre Interessen bethätigt, wie keiner seiner Vorgänger. Ohne nach Popularität äußerlich zu streben, beschäftigt sich sein ganzes Innere mit dem Wohle des Volkes, und hiefür wird dieses ihm ewig dann verpflichtet seyn.

*** München. Da in gegenwärtigem Augenblicke die Augen der Welt auf die Zustände und Ereigniße in der Schweiz gerichtet sind, so nimmt schon durch die Wahl des Gegenstandes ein in dieser Woche im Kunstverein aufgestelltes Gemälde die Aufmerksamkeit und die Theilnahme des Publikums mit Recht in Anspruch. Es stellt den Abschied Hans Waldmanns von Zürich dar, und zwar in dem Moment, wo er sich von seinen zwei mitgefangenen Freunden trennt. Der Held hat sich von den Qualen einer 40stündigen Tortur erholt und sich ermannt, um seinem Schicksal muthig entgegenzuschreiten. Zu seiner Rechten steht im stummen Schmerz der greise Zunftmeister Widmer an seine Schulter gelehnt, und auf der gleichen Seite steht der jüngere Zunftmeister Schurter, um den Segen des scheidenden Freundes zu empfangen. Links drängt der Beichtvater zur Eile, und an dem Fuße der Gefängnißtreppe wartet der Nachen, der den Scharfrichter und seine Knechte trägt. Im Hintergrund weidet sich Lazarus Göldli an dem Anblicke des dem Tode anheimgefallenen Gegners. Im Jahre 1489 am 6. April, wurde Waldmann, einer der Helden des Burgunderkrieges einer der talentvollsten Staatsmänner, „groß und schön vor allen, blühend in Selbstvertrauen, prächtig im Aeußern«, wie Johann v. Müller sagt, enthauptet. Mit verständigem Sinn und gesundem Gefühle ist vom Künstler Boßhardt von Zürich

— der Augenblick gewählt, in welchem Waldmann wieder ganz er selbst ist, und Schmerz und Zorn überwunden hat; daher die edle Ruhe, die über die ganze Gruppe der Leidenden sich ausbreitet; wogegen die Leidenschaftlichkeit und Unruhe der Feinde, doch im rechten Ebenmaße, desto stärker hervortreten. Ein Werk ernsten Strebens und beharrlichen Fleißes ist diese Erstlingsfrucht eines talentvollen Jünglings, und läßt viel von ihm hoffen.

** Die Münchener-Politische-Zeitung erklärt die dahier verbreitete Nachricht: daß Hr. Kriegsminister v. Hohenhausen um Entlaßung nachgesucht habe, als grundlos.

* Als Grund der Aufhebung des Hanauer Turn-Vereins wird von dem „Frankfurter Journal“ angegeben, die Turner hätten sich bei dem bekannt gewordenen Begräbniß des Dissidenten besonders betheiligt. (Die Turner hatten nämlich den Verstorbenen als einen ihrer Brüder auch mit zu Grabe geleitet.) Es seien ihnen deßhalb alle Zusammenkünfte so wie das Turnen streng untersagt; Einzelne dürften zwar in ihren Häusern turnen, sobald jedoch die Zahl zu groß sey, werde man sie als Vereine betrachten und bestrafen. Eine der ältesten und bekanntesten deutschen Turngemeinden, die sich weit und breit die schönsten Kränze deutscher Turnerei erworben, die in jedes Mannes Ohr einen guten Klang hat, ist somit zerrissen. (Oh Deutschland!)

In Hanau war der Bürgergarde aufgegeben worden, das „sogenannte“ Konstitutionsfest ohne vorgängige Anfrage höhern Orts (die wohl einen abschlägigen Bescheid zur Folge gehabt hätte,) dießmal nicht halten zu dürfen. Dafür geschah es, (wie das Frankf. Journal berichtet,) daß am 5. Januar Abends alle Fenster von dem vornehmsten Hause bis zur Hütte, beleuchtet und mit Kränzen geschmückt waren, und die Luft ertönte von dem Rufe: „Es lebe die Konstitution.“

Tageslügen.

*** Ein Verein von Frauenzimmern beabsichtiget Gratulations-Enthebungskarten für den Palmsonntag zu gründen.

*** Die beiden Albinos, welche das Licht nicht vertragen können, sind noch immer hier und sollen sich sehr wohl befinden.

*** Es soll von der Postbehörde der Befehl ergangen sein, das Wort „Eilwagen“ wegen ungeeigneter Satyre auszutilgen.

*** Da mehrere Kaufleute bemerkten, daß nur Juden auf hiesigen Dulten gute Geschäfte machen, so haben sie sich entschloßen, zum Judenthume überzutreten.

*** Man glaubt, daß auch im Himmel jetzt eine bedenkliche Zeit sey, denn mehrere Cometen, bekanntlich die freiesten Gestirne, sollen den Schweif bedeutend eingezogen haben.

*** Mehrere Herren, die am letzten Neujahrstage ganz sicherlich Orden erwarteten, und schon Gerüchte hierüber verbreiteten, haben selbe nicht erhalten und getrauen sich schon acht Tage nicht mehr auszugehen.

Einlauf.

N° 30. (Neue englische Erfindung, Holz zu ersparen und Menschen zu quälen.) John Bull hört nicht auf, die Welt mit Erfindungen zu überraschen, die Albions-Bürger zu den pfiffigsten und industriellsten Menschen stempeln. So eben höre ich von einer neuen Erfindung einer englischen Dame, die ich zum allgemeinen Nutzen der Welt bei der jetzigen Holztheuerung mittheilen will. Wenn ein Dienstmädchen in seinem ungeheizten Zimmer, um seine zarten Glieder vor dem Erstarren zu bewahren, sich erfrecht, ein wenig Holz in den Ofen zu legen um seine Glieder zu wärmen, so nimmt man — hört! — Spagat, bindet das Ofenthürl zu, und, weil nicht Jeder einen gordischen Knoten machen kann, drückt ein Siegel darauf, damit ja nicht hinter dem Rücken der geizigen — wollte sagen, sparsamen Frau der Ofen geheizt werden kann. Möge diese Erfindung weiter verbreitet werden, und wirksam ins Leben treten!?

31. Motto: Durch diese hohle Gasse muß er kommen.

Bei dem neugebauten Hause in der Herrenstraße, welches schon längst von Außen bis auf den Sockel verputzt ist, befindet sich leider noch immer die Bauplanke! — Hiedurch ist die dort sehr lebhafte Passage so verengt, daß kaum 2 Personen nebeneinander gehen können. Welch' namenloses Unglück könnte hiedurch z. B. bei einer Feuersbrunst im Knöbelgäßchen entstehen? Möge diesem Uebelstande bald abgeholfen werden.

32. Edle Menschen, welche in wahrhaftem Wohlthätigkeits-Sinne einen schon Jahre vom Unglücke verfolgten, leidenden Menschen unterstützen wollen, werden gebeten, ihre Adressen unter B. der Expedition d. Bl. zu übergeben.

Anzeigen.

324. **Oeffentlicher Dank.**

Unterzeichnete beehrt sich hiemit, allen hohen Gönnern und edlen Männern, welche ihr bei dem am Freitag in ihrem Hause ausgebrochenen Kaminbrande menschenfreundliche Hilfe und Beistand leisteten, den verbindlichsten Dank und empfiehlt sich Ihrem ferneren Wohlwollen mit dem innigsten Wunsche, daß Sie der Allgütige vor Unglück stets bewahren wolle!

Elise Pschorr, Wittwe.

325. Heute Mittwoch produzirt sich die Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Kaffehaus zur Stadt Wien am Rindermarkt, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 8 Uhr.

327. Heute Mittwoch den 12. Jän. spielt der

Oktett-Streich-Musik-Verein

im Café Fink, wozu ergebenst eingeladen wird.

306. Heute Mittwoch findet in der städtischen Trinkstube Gesangs-Unterhaltung von der Musikgesellschaft

Fröhlichkeit

statt, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr.

Georg Moritz.

319. Heute Mittwoch ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch,

im Gasthofe zum goldenen Lamm nächst der Hauptwache. Anfang halb 8 Uhr.

178.79. (2a) Am Gasteigberge im Kreuzgießer-Anwesen sind 3 Wohnungen ganz neu hergerichtet und besonders wegen der schönen Aussicht über die Stadt zu empfehlen, zu vermiethen und können sogleich oder bis nächstes Ziel Georgi bezogen werden. Näheres Sendlingergasse Nr. 75 parterre rechts.

282. Ein Frauenzimmer erbietet sich im Englischen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

288.89. (2a) Ein junger Kunstgärtner, der mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht als solcher oder als Bedienter, da er besonders auch mit Serviren gut umzugehen weiß, bei einer Herrschaft einen Platz. Das Uebr.

286. **Bekanntmachung.**

Nachdem an der Tagsfahrt vom 18. Dezember l. Js. ein den Schätzungswerth erreichendes Angebot nicht erzielt wurde, so wird die dem Gregor Fortner dahier gehörige reale Bürstenbindergerechtsame unter Bezug auf die dießgerichtliche Ausschreibung vom 6. November l. Js. (Münchner politische Zeitung St. 272, bayerischer Landbote St. 322, Münchner Tagblatt St. 321) zum zweiten Male dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und zu diesem Zwecke Tagsfahrt auf

Donnerstag den 27. Januar 1848

Vormittags 10—12 im dießseitigen Geschäftszimmer Nr. 12/I anberaumt, wobei der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Sign. 27. Dezember 1847.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Preysing.

285. **Bekanntmachung.**

Montag den 17. dieses Vormittags 9 Uhr werden im Geschäftslokal der königlichen Gendarmerie-Compagnie von Oberbayern, Karlsstraße Nr. 43, mehrere nicht mehr verwendbare Bettforrnituren, dann abgenütztes Armaturlederwerk gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

München den 10. Jänner 1848.

293. Ein Mädchen, welches noch nie hier diente, Hausmannskost kochen, nähen, stricken und spinnen kann, sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch Liebe zu Kinder hat, sucht einen Dienst. Zu erfragen Müllerstraße Nr. 48 über 1 Stiege.

284. **In der Kaufingerstraße Nr. 26**

befindet sich auch während der Meße das große Lager von

Bettdecken & Schlafröcken.

Namentlich empfehle ich eine ganz neue Sorte

Schlafröcke von Napolitaines pr. Stück	. . . .	6 fl. — kr.
» » Croise » »	. . . . .	3 fl. 12 kr.
» « Pers, Damast, Tartan, Merinos, halbseiden ꝛc. ꝛc. von	. . . . . fl. 4 30 bis	30 fl. — kr.
Bettdecken von ächtfärbigen Pers von	. fl. 3 30 »	8 fl. — kr.
» » halbseiden und Taffet von	fl. 6 — »	20 fl. — kr.

Fr. Schreiner jun.
Kaufingerstraße Nro. 26.

---

184. 185. (2 b)
Denjenigen Besitzern von königl. bayerischen $3\frac{1}{2}$ % Staats-Obligationen, welche von dem im k. Regierungsblatt No. 1. vom 5. Januar d. J. ausgeschriebenen Arrosement Gebrauch zu machen wünschen, biete ich meine Dienste auf hiesigem Platze unter sehr annehmbaren Bedingungen ergebenst an, und bin ich auch bereit zu obigem Behufe kgl. bayer. $3\frac{1}{2}$ % Obligationen preiswürdig abzugeben und anzukaufen.

M. Oberndörffer jun.,
Kaufingerstraße Nro. 15. in München.

---

290. Die fliegenden Blätter, ganz vollständig gebunden, werden um 12 fl. verkauft. Das Uebr.

296. Zwei vom Pfandhause in Augsburg ausgestellte Versatzzettel wurden gefunden. Das Uebr.

300.301. (2a) Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er gegenwärtige Dult nicht bezogen hat. Derselbe empfiehlt zugleich sein wohlassortirtes Waaren-Lager und macht auf eine Partie

4 Ellen großer long Shawls à 6 fl.

besonders aufmerksam.

P. S. Helbing.
Theatinerstraße Nr. 34.

Holz-Saamen.

192.93. (3c) Zur gefälligen Abnahme von frischen Fichten-, Föhren- und Lerchen-Samen empfiehlt sich die allergnädigst privilegirte Wald-Samen-Anstalt des Moritz Wolf.
München im Jänner 1848.

280.81. (2a) Ganz nahe am Isarthor ist ein Blumen- und Gemüsgarten sogleich und eine Wohnung mit 3 heiz- und einem unheizbaren Zimmer und andern Bequemlichkeiten zu Georgi zu vermiethen. Das Uebr.

302.

Das große Lager

fertiger Herren-Kleider, Theatinerstraße Nr. 6 zwischen dem Graf Arko'schen Palais und dem Fingergäßchen,

enthält Alle möglichen Herren-Kleider zu äußerst billigen Preisen, nämlich:

Hosen von Burking-Tuch von 4 fl. bis 11 fl.
Westen von Cachemir, Seide und Sammt von 2 fl. bis 7 fl.
Tuchröcke von gutem Niederländer-Tuch von 14 fl. bis 30 fl.
Paletot von Calmuck, Biber und Burking von . 10 fl. bis 17 fl.
Caputzen von . . 7 fl. bis 22 fl.
Jagdjoppen von . 6 fl. bis 14 fl.
Schlafröcke von 2 fl. 30 kr. bis 10 fl.

Sigmund Weiß.

303. ☞ Ganz wollene Unterjacken; auf dem bloßen Leib zu tragen, das Stück 2 fl.
Schwere Taffet-Tücher (viereckig) für Herren das Stück 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.
Bude Nr. 139 auf dem Dultplatz.

L. Lazarus.

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe
Bude Nr. 13 1/2 am Ende der ersten Reihe bei den Leinwandhändlern

verkauft von heute an alle Arten Seidenzeuge in seltener Auswahl zu bedeutend herabgesetzten und **festen** Preisen.

Nr. 1.	gestreifte Seidenzeuge neueste Muster	die Elle 1 fl. 9 kr.
Nr. 2.	„ „ in glace .	die Elle 1 fl. 18 kr.
Nr. 1.	die neuesten Seidenzeuge mit großem Carro	die Elle 1 fl. 20 kr.
Nr. 2.	„ „ glace	die Elle 1 fl. 36 kr.
Nr. 1.	einfärbige glace schönste Lichtfarben	die Elle 1 fl. 30 kr.
Nr. 1.	ganz schwere Satin de Chine .	die Elle 1 fl. 36 kr.
Nr. 2.	schwerste Sorte detto .	die Elle 1 fl. 45 kr.
Nr. 1.	schwarze Lustrinos .	die Elle 1 fl. 15 kr.
Nr. 2.	schwerste Sorte Lustrinos .	die Elle 1 fl. 30 kr.

Durch die bedeutend erniedrigten Preise will ich einen gänzlichen Ausverkauf bezwecken, erlaube mir jedoch nochmals zu bemerken, daß obige Preise ganz **fest** sind, und auf jedem Stück der Preis bemerkt ist.

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe.
Bude Nr. **13 1/2** am Ende der ersten Reihe bei den Leinwandhändlern.

308.

212.13. (2b) Zwei aufs eleganteste meublirte Zimmer sammt Kammer ꝛc. können sogleich abgegeben werden. Näheres Salvatorstraße Nr. 10 im Laden.

---

294. Es ist ein sechssitzer char à banc billig zu verkaufen. Das Nähere Elisenstraße Nr. 1 über 1 Stiege.

---

295. Höchst wichtige privileg. neue Erfindungen für die Seifensiederei können vom Erfinder, für Bayern verkauft werden. Adressen unter S. nimmt das Tagblatt.

138.40. (3c) Zwei Wagenpferde mit oder ohne Wagen und Geschirr sind zu verkaufen. Das Uebr.

Dultanzeige.

E. Biedermanns Söhne

machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie die gegenwärtige Dult wieder mit ihrem

Pariser Shawls, Seide und Modewaaren-Lager

bezogen. 79.81. (3c)

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon sind sie in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Sorten Shawls und Seidenzeuge zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen, worunter eine Sorte ganz durchwirkte, 2 bayr. Ellen große zu 3 fl. 30 kr. und Shawls long mit Garantie, ächt Cachemir de france von 40 bis 90 fl das Stück. — Schwarze Seidenzeuge in gewöhnlicher Breite und in 15 verschiedenen Sorten die Elle von 1 fl., 1 fl. 3 kr., 1 fl. 6 kr., 1 fl. 9 kr., 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. — kr. Satin de Coine zu 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 42 kr.

„Zum Ausverkauf zurückgesetzt"

Mousseline de laine Kleider von 3 fl. 30 bis 4 fl 30 das vollständige Kleid.
Perskleider zu 2 fl. 30 kr., 2 fl. 42 kr. und 3 fl. — kr.
Thibet in allen Farben von 48 kr. bis 1 fl. 36 kr. per Elle.
Orleans in allen Farben von 30 kr., 36 kr. 48 kr. die Elle.

50 Stück schwarze Lustre

mit weißem Ende von 54 kr. bis 1 fl. 6 kr. die Elle.
Fichus, Foulards, Echarpes, Westenstoffe leinene Taschentücher ꝛc. werden diesmal ausnahmsweise zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

Die Unterzeichneten bitten um recht zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich in der 2. Hauptreihe Nr. 136 mit Firma

E. Biedermanns Söhne.

299.

Gelegenheit

50 Prozent unter dem Fabrikpreis

französische Seiden=Waaren einzukaufen bei unterzeichnetem Schweizer, welcher beabsichtigt, die folgenden verzeichneten Waaren gänzlich auszuverkaufen wegen Aufgabe des Geschäfts **en gros et en detail**

Feste Preise — Prix fix.

Lyoner und Mailänder Glanz=Taffet, schwarzen Seiden=Sammt, schwarzen Moiree per Robe oder das vollständige Kleid à 15 fl. 45 kr. — 600 Stück ächt ostindische Foulards mit Garantie für ganz Seide in ganz neuen Mustern à 1 fl. 45 kr., sonst 3 fl. 30 kr. — 400 Stück schwarze Herren=Halstücher von vorzüglich guter Qualität à 1 fl. 45 kr. bis 2 fl., sonst 3 fl. bis 4 fl. — Ganz schwere Atlas Westen à 2 fl. 48 kr., sonst 5 fl. 36 kr. — 800 Stück prachtvolle Atlastücher und Shawls nach neuestem Geschmack à 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., Fabrik=Preis 4 fl. 30 kr. — 1200 Stück höchst elegante französische Westen=Stoffe, Wolle und Seide quarit, à 1 fl. 45 kr., Fabrik=Preis 3 fl. 30 kr., und so nach Verhältniß alles Andere.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabat.

Verkaufs=Lokal: Prannersgasse Nro. **17** unten im Laden, durch die Firma kenntlich.

J. C. Bösch,

aus St. Gallen in der Schweiz.

In der 1. Reihe Bout. Nr. 100 bei N. Collin.

Patent corns Extirpators of vulcanic India rubber.

312.

Mittel zur gänzlichen Vertreibung aller Hühneraugen.

Dieses von uns neuerfundene in Gummy vulcanic bestehende Heilmittel ist nicht nur in ganz England als das beste anerkannt, sondern hat auch bereits in allen Departements Frankreichs von den berühmtesten Chemikern die besten Zeugnisse seiner Heilkraft erhalten; denn nicht allein, daß das Hühnerauge vor jedem Druck von Außen bewahrt ist, sondern durch das stete Aufliegen des Gummy=vulkanic wird dasselbe ganz erweicht und fällt am Ende von sich selbst heraus.

Preis per Etuis 1 fl. 48 kr. netto Bestellungen franco.

William and James Brothers,
from Birmingham to England.
Einziger Erfinder der Hühneraugenvertreiber.

Für ganz Deutschland ist das Depot bei

N. Collin.

Während der Dult in der ersten mittleren Reihe Boutique Nr. 100.

297-98. (2a)

Für Damen.

G. Herold & Comp.

aus Stützengrün in Sachsen.

empfehlen ihr bekanntes Lager in Blonden, ächten Spitzen, Valentien und Stickereien als Mull- und Tüll-Ballkleider, dergleichen Pelerine, Mantillen, Krägen, mit und ohne Chemisetts, schwarz und weiße Long Shawls, Barben, Berten, Hauben, Taschentücher, durchzogene und Spitzen-Schleier in allen Preisen, ächte Spitzen Longshawls, dergleichen Barben und Krägen, Fransen und noch andere in dieses Fach einschlagende Artikeln, mit Versicherung der billigsten Preise.

Ihr Lager ist wie früher in der 1. Reihe Bude Nr. 106.

Wasserdichte Marquisen

für außerhalb der Fenster von Verkaufsläden, Sommerhäusern Maler-Ateliers ꝛc. empfiehlt

Alfred Bauer, aus Leipzig,
zur Zeit Dultplatz, 2. Reihe, Bude Nr. 174.

304.

312. Aecht englische

☞ Stahlschreibfedern ☜

aus der Fabrik von William and James Brothers from Birmingham, die Schachtel von 144 Stück zu 12, 15, 18, 24, 36, 48 kr. 1 fl. bis 1 fl. 48 kr. sowie

☞ alle Arten Federnhalter ☜

empfiehlt in größter Auswahl

A. Collin,
In der 1. mittleren Dultreihe Boutique Nr. 100.

In der 1. Reihe — Boutique Nr. 100.

☞ Allergrösste Auswahl von Regenschirmen

zu beispiellos billigen Preisen.

500 Stück schwere seidene per Stück 4 fl. 5 fl. bis 5 fl. 48 kr.
800 Stück feine Zeugschirme per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.
Regenschirme für Kinder per Stück 54 kr.

Der Verkauf ist nur Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Herrn Schimon gegenüber dem Hôtel Maulick. **C. Hanau.**

Colorirte Landschaften-Rouleaux

kann das Stück zu 1 fl. 45 kr. abgeben.

Alfred Bauer aus Leipzig,
zur Zeit Dultplatz 2. Reihe, Bude Nr. 174.

305.

☞ Wichtige Anzeige!!

313. Sogenannte türkische gewirkte Westenstoffe, welche das Stück mit 2 fl. 12 kr. bis 5 fl. angeboten werden, gebe ich die Weste zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 17 dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch bei J. Sachs aus Berlin.

201.92. (2a)

Nouveautées de Paris

Madame Hahné,

Dultplace Nro. 22/1. an 1er chez M. Schwarzenbach, boulanger.

Modes, gout confectioné: Manteaux, Mantelets, Visites, Echarpes, en velours, soie, et cachemire, grande choix en dentelles fines, volants en dentelles, Châles, Echarpes, voiles, voilettes, cols, pelerines, fichus, en applications de Bruxelles, Lingerie, pour trousseaux, Cols, Berthi, Canzon, fleurs artificielles et plumes de la sorte plus fine.

Das neueste von Paris nach der letzten Mode Mänteln, Mantillen, Visiten, Echarpen in Sammt, Seide und Cachemir, große Auswahl feinster Spitzen, Spitzen-Volants, Spitzen-Shawls, Echarpen, Schleier, Krägen, Pelerinen, Halstücher, feinste Lingerien, Chemisetten, Krägen, Berths, feinste Blumen und Federn.

Dultplatz Nr. 22/1 im 1. Stock im Hause des Hrn. Schwarzenbach, Bäckermeister.

Meß-Anzeige.

201.2. (25) Unterzeichneter beehrt sich, den hohen Herrschaften und einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß er diese Dult wieder besucht, und sich zur geneigten Entbietung en gros et en detail in allen Sorten von ledernen Handschuhen, die den französischen in keiner Weise nachstehen, ganz ergebenst empfiehlt.

Meine Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. 61 1/2.

J. C. Werthhammer,
Handschuh-Fabrikant aus Erlangen.

316.18. (3a) Zu einem sehr schönen und frequenten Geschäft sucht man einen Theilnehmer, welcher über 3—4000 fl. verfügen kann, oder auch eine Theilnehmerin, welche aber neben dem Besitze eines Vermögens von 2 bis 3000 fl. auch in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren seyn müßte. Das Uebr.

195.97. (3b) Die Herberge Nr. 94 im blauen Viertel in der Vorstadt Au ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber im blauen Viertel Nr. 187 über 2 Stiegen.

175.79. (5e)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- und Damast-Lager

zu den billigsten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waaren in jeder Hinsicht.

Der Laden befindet sich im Büchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

145.47. (3c)

Das Lager

von

Uhren-Fournituren und feinen Werkzeugen

für Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Graveurs, Lithographen, Bildhauer ꝛc. der

Gebrüder Kahn aus Hürben

ist wie gewöhnlich im Gasthof zum goldenen Lamm über 1 Stiege Nro. 3 und 4.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Sander Fabrikant, J. Obermeyer Banquier, Kollmann Baurath, Glocker Kfm., Heinemann Priv. von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Biano, Rentier von Amsterdam. Weber von Barmen, Momm von Elberfeld, Seitz von Paris, Kflt.

(Gold. Hahn.) Herren: Beck, Part. von Nürnberg. Obermeyer und Mühr von Kriegshaber, Flesch von Ellingen, Dreyfuß aus der Schweiz, Kflt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Georgii von Elberfeld, Greifenhagen von Chemnitz, Teubner von Greiz, Schnetter von Schweinfurth, Kflt. Landauer, Priv. von Hürben.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Löwenstern von Stuttgart. Schwabacher, Kfm., de la Tarre, Erzieher des Prinzen Turn und Taxis von Regensburg. Martin, Assessor von Traunstein.

(Stachus.) Herren: Epple, Stud. von Karlsruhe. Zeiler, Kaufm. von Kempten. von Martins mit Frau Gemahlin und Dienersch. aus Zell. Miller, Gutsbesitzer von Kubing. Keller, Kaufmann aus Schweden. Nösil Geometer, Thum Metzger von Augsburg. Federmann von Oettingen, Leimann von Harburg, Merz von Stuttgart, Kaufleute.

(Oberpollinger.) Herren: Kreutner, Forstgehilfe von Grün. Eisele Pfarrer von Frankenhofen. Schopp, bgl. Sattlerstochter von Freysing. Müller Bäcker von Pfersee. Dellinger, Pfarrer von Weßling. Weitmann, Vikar von Pfaffenhofen. Bäumer Chemiker, Hirt und Nager, Comis, Keller Schneider, Alexander, Optiker, Neuschütz, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 13.** 13. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. und Protest. Hilarius. — Kgl. Hoftheater: „Don Juan,“ Oper von Mozart. (Mad. Stöckl-Heinefetter als Gast. — Im großen Löwengarten türkische Musik. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Der von der Gesellschaft des Frohsinns zur Feier der 25jährigen beglückenden Regierung Sr. M. des höchstseligen Königs Maximilian als einer unauflösbaren Wohlthätigkeits-Anstalt in das Leben gerufene Verein (Maximilian-Jubiläums-Verein) hat, nach Auflösung der Gesellschaft des Frohsinns sich als selbstständig constituirt und eine solche Theilnahme gefunden, daß durch den in den Jahren 1846 und 47 erfolgten Eintritt von 77 Mitgliedern, die nach den Satzungen des Vereins auf ein Maximum von 300 Mitgliedern festgesetzte Zahl bereits erreicht ist, so daß die Relikten eines verstorbenen Mitgliedes die Unterstützung von 240 fl. baar erhalten. Der Vermögensstand des Vereins am Schlusse des Jahres 1846 war 11,601 fl. 39 kr. Die Reichnisse an die Relikten betrugen 2400 fl. — Man hört, daß in Schwabing eine Gasfabrik gebaut werde. Auch ein städtisches Leihhaus soll erbaut werden, nachdem das hiezu verwendete Isarthortheater sich nicht dafür eignet. Dieses Isarthor-Theater eignet sich überhaupt für nichts Anders, als eben für ein Theater; als solches ist es wegen der vielen darin genossenen frohen Stunden unter Carl's thätig waltender Muse der Erinnerung der Münchener noch keineswegs entrückt und der Mittelstand wünscht sich jene Tage häufig zurück, wo er um nur wenige Groschen oder Kreuzer an seinen Feierabenden sich tüchtig und wohlfeil erlachen oder sattsam ausweinen konnte. Hier wären die Birch-Pfeiffer'schen Spektakelstücke, die Wiener-Possen und die französischen Effektkomödien am Platze, für welche die der höhern Kunst geheiligten Räume des Hoftheaters ohnedieß nicht paßen. Dann könnte unsere Hauptstadt, welche einst 4 Theater hatte, als sie noch bei Weitem nicht so bevölkert wie jetzt und der Fremdenzug gleichfalls weit geringer war, wieder jeden Tag Theater spielen sehen. Die Kosten der Wiederherstellung dieses schönen Theaters dürften keineswegs so enorm sein, als man etwa befürchtet; es handelt sich ja nur um die Ausstattung; das Gebäude selbst hat keine sehr kostspielige Restauration von Nöthen. — Endlich soll auch München einspännige Droschken bekommen. Die k. Polizeidirektion ladet Privaten oder Gesellschaften zur Unternehmung ein, über dessen Rentabilität kein Zweifel walten kann, wenn man das längst gefühlte Bedürfniß kennt und andere kleine Städte in Betracht zieht, wo solche längst im Gange sind.

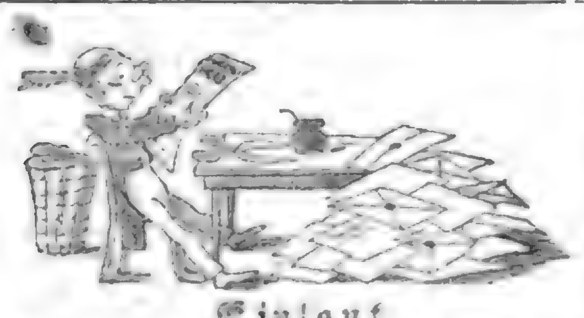
* München. Dieser Tage kam uns wieder eine Reihe von großen Dagnerreotyp-Bildern aus den kunstfertigen Händen unseres Herrn Edler zu Gesicht, deren Gelungenheit uns in der That im hohen Grade überraschten. Dem Herrn Edler ist es gelungen, diese Art Bilder zu einer Vollkommenheit zu bringen, wie wir solche an keinen derlei Produkten bisher wahrnahmen. Insbesonders seine großen Bilder sind es, die sicher allenthalben Bewunderung erregen müssen, und die Portraits gewähren neben der frappantesten Aehnlichkeit auch eine wahre Zierde.

* Großherzogthum Hessen. Der Studierende Fend aus Schotten der als Mitarbeiter am „Deutschen Zuschauer“ bekannt ist, ist aus Lauterbach, wo er sich seit einigen Tagen zum Besuche von Verwandten aufhielt, ausgewiesen, und durch Gen-

darmen in den Kreis Nidda zurückgeführt worden. Zwanzig Lauterbacher Bürger, darunter fünf Mitglieder des Gemeinderaths haben deßhalb ein Schreiben an Herrn von Gagern erlassen, mit der Bitte, den Vorfall in der zweiten Kammer zur Sprache zu bringen. — Der Mannheimer Polizei ist es jetzt gelungen, den der Fürstin von Sondershausen im letzten Spätjahr entwendeten Brillant-Schmuck (etwa 14,000 fl. werth) in ihre Hände zu bekommen und auch den Dieb zu verhaften, der das begangene Verbrechen sogleich gestand.

Man erinnert sich, daß nach dem verhängnißvollen Theaterbrande in Karlsruhe eine Untersuchung eingeleitet wurde um zu ermitteln, ob Spuren einer Verschuldung oder sträflichen Fahrlässigkeit des Dienstpersonals zu verfolgen seyen. Das Hofgericht hat nun im Laufe des vorigen Monats die gerichtliche Untersuchung wegen Mangels an Beweisen des Thatbestandes eines Vergehens eingestellt.

(Eingesandt.) Die Augsburger-Allgemeine-Zeitung vom 9. ds. enthält eine Correspondenz aus München, in welcher es unter Anderem heißt, daß die Staatsregierung der kommenden Stände-Versammlung einen Gesetzes-Entwurf über die Gehalts-Zulagen subalterner Beamten vorlegen wird. Wenn auch der Berichterstatter bei dieser hochwichtigen Lebensfrage als Unwissender sich benimmt, so hätten wir doch von der A. A. Zeitung mehr Umsicht und Tackt in dieser Beziehung erwartet. Gehalts-Zulagen wie „Anstellungen" sind ein Prärogativ der Krone, in welche sich die Stände des Reiches weder einmischen können noch sollen. Ist es Aufgabe der Presse, Bitten, Beschwerden und Wünsche der Nation vor den Thron zu tragen, so ist es auch heilige Pflicht der Presse, die Rechte der Krone zu wahren. Wir rathen dem fraglichen Einsender die Landtags-Verhandlungen von 1822 und 1824, sowie die Landtags-Abschiede von diesen Jahrgängen nachlesen zu wollen. M.



Einlauf

33. Dem Einsender des jüngsten Vorfalles in der Pfarrkirche der Vorstadt Au (Tagblatt Nr. 10 Einlauf 25) wird bemerkt, daß er so lange als der böswilligste Verläumder dasteht, als er seinen Lügenbericht nicht in einer andern Gestalt darstellt. — Uebrigens ist er zu bedauern, sich in Dinge zu mischen, die ihn gar nichts angehen. Die dabei Betheiligten.

34. Man schreibt: Da das braune Bier in unserm Vaterland eine so große Rolle spielt, und oben an das Hofbräubier, so wird Ihnen nicht uninteressant seyn, zu hören, daß der Pacht des Hofbräuhauses demnächst in andere Hände übergeht, und zwar an den Bruder des Controlleurs — so erzählte man sich gestern wenigstens auf den verschiedenen Bierbänken; und ich für meinen Theil möchte die Wahrheit hievon noch bezweifeln; obwohl mir bestimmt versichert wurde, daß sich viele Bürger beschweren werden, indem sie sich verletzt fühlen, daß man in München kein zu diesem Geschäft taugliches Subjekt habe finden können. Ist dem so, so erhalten Sie weitere Nachricht, vor der Hand bitte ich es als unverbürgtes Gerücht hinzunehmen, zumal ich mir nicht denken kann, daß bei den bestehenden natürlich freundschaftlichen Verhältnissen zweier Brüder, die Pachtgenehmigung erfolgen könnte, wenn auch die Bewerbung wirklich statt fand.

35. Da nächstens ein klassifizirtes Verzeichniß der weit verbreiteten Familie Meier herausgegeben wird, nehme ich mir die Freiheit, dem hohen Publikum voraus zu berichten, daß der Inhaber einer gewissen Laterne 1. Klasse obenan sich befindet.

Im Namen des Komites der Sekretär W. W.

36. Ol jerum! Die H..er. lett...ber grüßen ihr Mitglied Spangelberger 1 vielmals, und hoffen auf seine baldige Zurückkunft. Sie sind fidel und werden es noch mehr seyn, wenn Spangelberger wieder hier ist. Hoffend, er werde auch in München so guter Dinge seyn, wie hier, und sich Unser auch manchmal erinnern, wie stets wir an ihn denken, grüßen ihn nochmals die

Augsburg im Jänner 1848.

H..er..lett...ber.

37. In Berlin bestehen bekanntlich bereits 7 Roßschlächtereien, die nicht genug Pferdfleisch liefern können, um die Nachfrage zu befriedigen. In Folge dessen sind, weil dieses Fleisch der Gesundheit so furchtbar schädlich ist, (merk' es dir wohl, lieber Leser) bereits 1,689,000 Menschen gestorben u. 2,786,000 Menschen liegen noch krank darnieder.

Anzeigen.

341. Heute Donnerstag den 13. Jänner producirt sich der

türkische Musik-Verein,

im Gasthaus zum großen Löwengarten.

MUSEUM.

358. Samstag den 15. Jänner

Ball in beiden Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Den Herren Mitgliedern, welche tanzen, wird ganz besonders die Beachtung des §. 32 lit. f. in Erinnerung gebracht.

Die Vorsteher.

---

323. Unterzeichneter hat sein Cigarren-Lager mit vielen sehr ausgezeichneten Sorten vermehrt, und ist dadurch in den Stand gesetzt, jeden geehrten Abnehmer nach Zufriedenheit zu bedienen.

F. A. Uavizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

---

320. Unterzeichnete empfiehlt während der Carnevals-Zeit eine Auswahl von sehr schönen Damen-Maskenkleidern, sowie auch eine Auswahl von Herrn- und Damen Dominos, sowohl schwarzer als färbiger.

E. Schäßler,
Putzarbeiterin, Rosenthal Nr. 16.

---

326. **Bekanntmachung.**

Für die Carnevals-Zeit werden bei dem Unterzeichneten gleich den vergangenen Jahren, auch heuer Venetianer-Mäntel von allen Farben, gegen billigen Preis ausgeliehen, welches hiemit zur gefälligen Abnahme bekannt gegeben wird. München, den 10. Januar 1848.

J. B. Lechner,
Schneidermeister, Brienerstraße Nr. 6 im Laden.

---

321. Ein solides Mädchen sucht eine Stelle als Ladnerin, die auch Kaution leisten kann. Das Uebr.

Notiz für Dult-Fremde.

328.30. (3a) In unterzeichneter Niederlage sind alle Gattungen Druck- und Schreib-Makulaturpapier per Pfund 4, 5, 6, 7 kr. und per Rieß 1 fl. 12 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr. zu verkaufen.

Jakob Neustätter,
Makulatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

---

310. Ein sehr schön erhaltenes Meubel, Kanape, Schlafsessel und mehrere Stühle, alles ganz modern, im besten Zustande, sind wegen Abreise eines Beamten um sehr billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen Theaterstraße Nr. 13 über 2 Stiegen links.

---

307. In der Blumenstraße Nr. 14 ist eine Wohnung zu vermiethen und auf das Ziel Georgi oder auch sogleich zu beziehen.

---

311. Eine Hausmagd im gesetzten Alter, welche mit sehr gutem Dienstbuch versehen ist, wünscht in gleicher Eigenschaft wieder einen Dienst und kann sogleich einstehen. D. Uebr.

---

308. Bazar Nr. 8 ist ein Salon nebst Schlafzimmer bis 1. Februar zu beziehen.

315.(3a) Eine schön tapezierte und ausgemalte Wohnung mit 3 Zimmern, Sparherd und übrigen Bequemlichkeiten ist in der obern neuen Amalienstraße Nr. 63 über 1 Stiege um den jährlichen Miethzins von 300 fl. bis nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst parterre zu erfragen.

266.69. (4b) Im Eckhaus der Prannersstraße Nr. 14 ist auf die Dulten ein Laden zu vermiethen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen rechts.

---

346. Das Verzeichniß der Gewinnstnummern der am 10. d. Mts. abgehaltenen Verloosung des St. Vinzenz-Vereins ist beim Portier des Hrn. Grafen Arco-Valley gratis zu erheben.

---

335. Ein moderner schwarzer Anzug, wenig getragen, für einen Herrn großer Statur, ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

---

333. 15,000 fl. im ersten Drittel amtlicher Schätzung werden auf ein Haus in der Stadt gesucht.

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

Flanell-Waaren-Ausverkauf.

343. In der 1. Reihe Bude Nr. 95 werden alle Sorten Flanelle, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken (um gänzlich aufzuräumen,) unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Firma: **Georg Heinemann,**
Emanuellis & Comp.
Fabricanten aus Dingelstädt in Thüringen.

---

342. Einige Eimer guter rother Wein ist à 24 kr. per Maß zu verkaufen, wird aber auch abgetheilt in 1/4 Eimer abgegeben. Das Uebr.

32.37. (6e) Une jeune française désirerait se placer en qualité de gouvernante ou de dame de compagnie.

S'adresser au propriétaire de

Hôtel Maulick.

Ou franco, poste restante, sous le chiffre A. H. Nr. 16 Innsbruck.

235.36. (2b) Zweite Dult-Reihe Nr. 181.

Das Achat-Waaren-Lager

von

J. Ochs aus Kreuznach und Paris,

(42 rue Nr. St. Eustache.)

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum eine große Auswahl der neuesten Schmuck-Gegenständen in Gold-, Silber- und feiner Pariser Bronce-Fassung, als: Bracelets, Brochen, Kämme, Colliers, Ohrringe, Ringe, Cassolets, Schnallen 2c., alle möglichen Articles de Bureau, als: Federhalter, Papiermesser, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, große Fantasie-Gegenstände, als: Schaalen, Cigarrenträger, Körbchen, sowie eine große Auswahl Wiener Rococo-Gegenstände mit Achaten.

Das Lager befindet sich Dultplatz 2te Reihe Nr. 181.

---

338. 39. (2a)

Eine neue Sendung Regenschirme!

700 Stücke schwere seidene Regenschirme, das Stück 4 fl., 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 45 kr.

Zeug-Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr., bis 1 fl. 45 kr.

Nur Dultplatz 2. Reihe Nro. 139.

L. Lazarus.

297.98. (2b)

Für Damen.

G. Herold & Comp.

aus Stützengrün in Sachsen.

empfehlen ihr bekanntes Lager in Blonden, ächten Spitzen, Valentien und Stickereien als Mull- und Tüll-Ballkleider, dergleichen Pelerine, Mantillen, Krägen, mit und ohne Chemissets, schwarz und weiße Long-Shawls, Barben, Berten, Hauben, Taschentücher, durchzogene und Spitzen-Schleier in allen Preisen, ächte Spitzen Longshawls, dergleichen Barben und Krägen, Fransen und noch andere in dieses Fach einschlagende Artikeln, mit Versicherung der billigsten Preise.

Ihr Lager ist wie früher in der 1. Reihe Bude Nr. 106.

239.41. (3b) In der Karlsstraße Nr. 14/b über 2 Stiegen ist ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit 2 Fenstern nach der Straße zu an einen einzelnen ruhigen Herrn sogleich zu vermiethen.

242.43. (2b) Für kommende Auer-Dult ist im Hause des Bäcker Wörner am Mariahilfsplatz Nr. 66 ein schöner geräumiger Laden zu vermiethen.

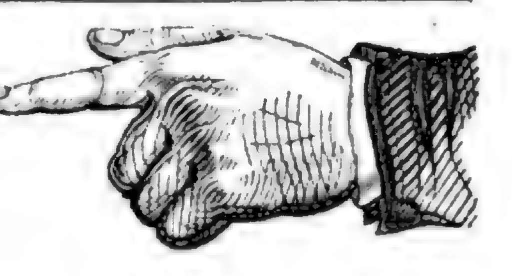
259.61. (3b) Für nächste Jakobidult ist am Promenadeplatz Nr. 6 ein schöner heller Verkaufsladen mit Nebenzimmer zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause zu ebener Erde zu erfragen.

288.89. (2b) Ein junger Kunstgärtner, der mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht als solcher oder als Bedienter, da er besonders auch mit Serviren gut umzugehen weiß, bei einer Herrschaft einen Platz. Das Uebr.

Empfehlung
weißer Waaren und Spitzenwaaren
von
Christian Berger von Regensburg.

331. Mein Lager enthält: Die neuesten Gardinen-Vorhänge in allen nur möglichen Dessins, sowohl abgepaßt, als im Stück, alle Gattungen Percale Mousselin, Damast, Barchent, schottische Battiste, Jaconnets, feine Moll, Derletang, Shirding, Doppeltuch, ganz neue, weisse Stoffe zu Kleidern, Fransen, Kugelfransen, Borduren, Gimpen, glatte und geraubte Piquée, Piquée-Decken, Damast-Bettdecken, Blumen Jaconnet und Blumen-Moll. Besonders empfehle ich eine sehr große Auswahl der feinsten Stickereien, in Ober- und Unterchemisetten, Krägen, Manschetten, leinenen Fadenbattisten, Taschentüchern eine große Auswahl von Spitzen, weißen und schwarzen Hutschleiern, alle Gattungen weißer und schwarzer Tüll und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel welche ich einer geneigten Abnahme empfehle, mit der Versicherung, daß ich durch reele Waare und billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben trachten werde.

☞ Meine Bude befindet sich in der 3. Reihe Nr. 243 mit meiner Firma versehen.



340. Ausverkauf wegen eingetretener Verhältniße um mit dem großen Lager so schnell als möglich zu räumen, werden Theatiner-Schwabingerstraße im Laden dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch folgende Artikel während der Dult um jeden Preis ausverkauft.

Haus- und Schlafröcke, gut wattirt, per Stück 2 fl. 36 kr. bis 6 fl. 48 kr. die schönsten, Damast-Schlafröcke, Regenschirme in schwerer Seide, per Stück 4, 5, bis 5 fl. 48 kr. Die besten ganz feine Zeugschirme per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Gestrickte Unterhosen das Paar 45 kr. bis 1 fl. 12 kr. Gestrickte Unterjacken per Stück 1 fl. Große Reisesäcke per Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 12 kr. ☞ Westenstoffe in Seide, Sammt, Cachemir, Wolle, Halbseiden, die Weste 20 kr. bis 2 fl. Die schönsten seidenen Sommerhosenzeuge die vollkommene Hose 54 kr. bis 1 fl. 54 kr. Bouksting die vollkommene Hose 3 fl. 24 kr. bis 6 fl. 18 kr. Paletots per Stück 4 fl. 15 kr. u. h. Sommerröcke per Stück 2 fl 30 kr. bis 7 fl. Alle Arten Cravatten per Stück 30 kr bis 1 fl. Herrenshawls in Wolle (3 Ellen groß) per Stück 24 kr. bis 1 fl. Herrenshawls in Seide per Stück 1 fl. 30 kr. und höher.

Theatiner-Schwabingerstraße neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch bei **J. Sachs** aus Berlin.

---

2. Reihe Nr. 144.

Zur hiesigen Dult
hält

großes Lager in allen Sorten Hamburger Schreibfedern, Siegellack, — Bleistifte, Oblaten, englische Stahlfedern rc. wie gewöhnlich zu den billigsten Preisen.

M. G. Löffler,
aus Nürnberg.

230-31. (2b)

Zweite Reihe Nr. 144 mit Firma.

2. Reihe Nr. 144.

316.18. (3b) Zu einem sehr schönen und frequenten Geschäft sucht man einen Theilnehmer, welcher über 3—4000 fl. verfügen kann, oder auch eine Theilnehmerin, welche aber neben dem Besitze eines Vermögens von 2 bis 3000 fl. auch in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren seyn müßte. Das Uebr.

337. Regierungsblatt, 1843er Jahrgang, wird gekauft bei Paul Zipperer, Antiquar.

256.58. (3b) Ein Laden an der Rosengasse ist um jährlich 50 fl. sogleich zu verstiften. D. Uebr.

178.79. (2b) Am Gasteigberge im Kreuzgießer-Anwesen sind 3 Wohnungen ganz neu hergerichtet und besonders wegen der schönen Aussicht über die Stadt zu empfehlen, zu vermiethen und können sogleich oder bis nächstes Ziel Georgi bezogen werden. Näheres Sendlingergasse Nr. 75 parterre rechts.

7723.30. (8b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen - Pflästerchen der Gebrüder Lentner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

195.97. (3b) Die Herberge Nr. 94 im blauen Viertel in der Vorstadt Au ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber im blauen Viertel Nr. 187 über 2 Stiegen.

166.71. (6k) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

8195.8000. (6c) Im Bazar ist ein geräumiger Laden ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres Bazar Nr. 10 über 1 Stiege.

322. Eine Wohnung in der Nähe des Neu-Isar- oder Herzog-Maxthores parterre wird gesucht.

300.301. (2a) Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er gegenwärtige Dult nicht bezogen hat. Derselbe empfiehlt zugleich sein wohlassortirtes Waaren-Lager und macht auf eine Partie

4 Ellen großer long Shawls à 6 fl.

besonders aufmerksam.

P. S. Helbing.
Theatinerstraße Nr. 34.

Gestorbene in München.

A. M. Schneider, Schuhmacherstochter von hier, 73 J. a. — Mathias Nöbauer, b. Weiß-Gerstenbierbräuer, 53 J. a. — Thomas Klein, Schlossergesell von hier, 55 J. a. — Anna Paulus, Chorregentenswittwe von der Au, 74 J. a. — Ludwig Emerl, Steuer-Katastergraveur, 62 J. a. — Magdalena Beck, Maurerswittwe, 74 J. a. — Anna Schwarz, Privatierswittwe von Attel, Ldg. Wasserburg, 62 J. a. — Georg Kirchberger, bgl. Branntweiner, 46 J. a. — Magnus Schenk, Glasschleifer von der Au, 56 J. a. — Franziska Popfinger, Sattlersfrau von der Sendlingerhaide, 48 J. a. — Katharina Mooser, Taglöhnerswittwe von der Au, 78 J. a. — Josepha Morlock, pens. Erzieherin der kgl. Prinzessinnen von Bayern.

Fremden-Anzeige.

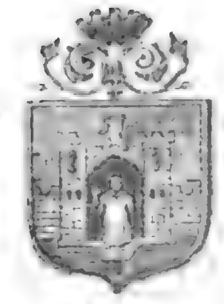
(Hôtel Maulick.) Herren: Heybner, Priv. von Wien. Landis, Doktor von Zürich. Arens, Kfm. von Elberfeld. Klepper, Kfm. von Elberfeld. Groscher, Kfm. von Frankfurt a/M. Jordan, Kfm. von Elberfeld. Stoll, Kfm. von Neuchatel. Wittich, Kfm. von Leipzig. Grupp, Kfm. von Elberfeld. Scholler, Kfm. von Mühlhausen. Henle, Kaufm. von Berlin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Treuer, Kfm. von Weißenburg. Kather, Kfm. von Elberfeld. Hyrenbach, Kfm. von Augsburg. Skutsch, Handelsm. von Kriegshaber.

(Bl. Traube.) Herren: Kamman, Kfm. von Barmen. Stöcker, Kfm. von Elberfeld. Wurster, Kfm. von Eßlingen. Koch, Kfm. von Dülken. Mathai, Kfm. von Ronsdorf. Dr. Held von Würzburg. Frau von Trapp, von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Werr, k. Offizial von Augsburg. Stiglmaier, Oekonom von Gräfling. Meir Alois, Kfm. mit Sohn von Krumbach. Bertler von Augsburg, Kumberger von Dillingen, Studenten. Geir, Maler von Augsburg. Bilmann, Kfm. mit Frau von Frankenhausen. Neumeir, bgl. Drechsler von Landsberg. Fleischmann, bgl. Lebzelter von Roth. Matulka, Drechslersfrau von Landsberg. Röske, bgl. Uhrmacher von Landsberg. Winter, Maler von Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

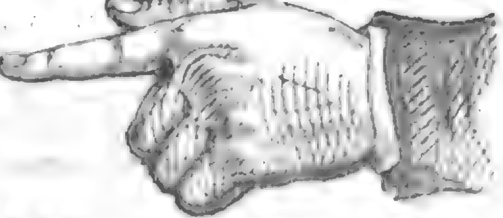
Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 14.** 14. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. und Protest. Felix Nol. — Kgl. Hoftheater: „Er muß aufs Land," Lustspiel nach dem Französischen von Friedrich. — Im englischen Kaffehaus Musik à la Gungl. — Die Fröhlichkeit im weißen Hofbräuhaus. — Die Geschwister Meister im Zweibrückensaal. — Der Oktett-Musik-Verein bei Kaffetier Schafroth. — Die Familie Buchecker bei Kaffetier Kellermann. — Bürger-Sänger-Zunft Harmoniemusik. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.



Anzeigen, welche für den künftigen Tag jedesmal im Tagblatt erscheinen sollten, müssen spätestens **10 Uhr** Vormittags bei der Expedition abgegeben werden und Anzeigen von großem Umfang noch einen Tag früher, so daß wenn solche am Sonntage sicher im Blatt seyn müssen, dieselben am Freitag Nachmittags oder Abends gefälligst abzugeben sind.
Man bittet hierauf zu achten!

Die Expedition des Münchener-Tagblattes,
Burggasse Nro. 3.

* Montag wurde in der Hirschau ein Steinadler von schönster Sorte geschoßen. Derselbe hat sich vielleicht aus der Schweiz, wo es ihm nicht wohl gefiel, hieher geflüchtet, wo es ihm nun noch schlechter ging.

München. Dem Vernehmen nach wird im Laufe des nächsten Frühjahrs der sogenannte Dechanthof dem Hauptportale der Frauenkirche gegenüber, abgebrochen werden. Hiedurch gewinnt dieser herrliche Tempel von seiner Hauptfaçade aus bedeutend, und wird nun auch wahrscheinlich dieser herrliche Raum bis zur Neuhausergasse frei bleiben. — Wie es heißt, sollen unsere Infanterie-Regimenter die bekanntlich dermalen aus 12 Compagnien bestehen, in 10 Compagnien eingetheilt werden. — Bei der demnächstigen Einführung der Waffenröcke steht auch den bisherigen Epaulettes eine Abänderung bevor, der zu Folge dieselben etwas kürzer und elastisch angefertigt werden. — In unserer Haupt- und Residenzstadt befinden sich gegenwärtig 84 Civilärzte, 32 Militärärzte, 7 Zahnärzte, 5 Landärzte, 3 magistri chirurgiae, 14 Chirurgen, 7 approbirte Bader und Baderei-Inhaber, 51 Hebammen, 16 Apotheker und 15 Thierärzte.

(Eingesandt.) Es verlautet, daß der hiesigen israelitischen Kultus-Gemeinde von den beiden kgl. Ministerien des Innern, der Studien und Kirchen-Angelegenheiten 43 Artikel oder Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden sind; wahrscheinlich sollen diese Fragen als Präliminarien zur Abänderung des schon so oft besprochenen Ediktes von 1813 seyn. Daß diese vorgelegten Fragen erschöpfend beantwortet werden, unterliegt keinem Zweifel. Möge sodann ein im Interesse der geheiligten Menschenrechte, nicht auf unstichhaltige Schranken gefaßter Gesetzes-Entwurf der kommenden Ständeversammlung vorgelegt werden. Wir sind dann auch der gerechten Erwartung, daß wenige der wackern und gutgesinnten Abgeordneten zur Stände-Versammlung sich

finden würden, welche nicht dieser großen Lebensfrage mit Liebe das Wort sprechen werden. Möge mittlerweile in allen Herzen jeder Groll und jedes Vorurtheil weichen, möge ein jeder beherzigen, daß der, welcher vor Olims Zeiten auf Golgatha geblutet und gestorben, selbst aus dem Volke der Juden war. M.

** Montag, 30. Dez. Anglikaner und Puritaner, Oper von Meyerbeer. Mad. Stöckl-Heinefetter, die den verschiedenen Ansichten von einer Abnahme ihrer Stimme, diese selbst in ihrer vollen Kraft und Macht als Widerlegung entgegen zu setzen bemüht war, hat sich in der Rolle der Valentine durch vollendeten dramatischen Gesang neue und unbedingte Bewunderung errungen. Arie und Duett des 3. und die Cavatine im 4. Akt, gaben der großen Künstlerin Gelegenheit, mit allem Aufwand ihres Gefühles und dem genialsten Schwung ihres Vortrages als Glanzpunkt aus dem Rahmen des Ganzen herauszutreten, und das Publikum in demselben Grade wie früher zu begeistern. Herr Härtinger (Cecil) sang seine Parthie so ausgezeichnet, und durch den 1. 2. und 4. Akt mit so consequent reiner und starker Stimme, daß sich seiner Leistung der Beifall in gleicher Stärke zuwandte, und ihn dem gefeierten Gaste ebenbürtig zur Seite setzte. Frln. Rettich führte die in Anspruch nehmende Parthie der Königin von Anfang bis zu Ende mit gleicher Lieblichkeit und Reinheit ihrer Stimme durch und die große Arie des zweiten Aktes that die schönste Wirkung. Herr Pellegrini hat sich als Marcell bereits zu oft als unübertrefflich bewiesen, als daß sich zu der ihm deßhalb längst gewordenen Anerkennung noch etwas hinzufügen ließe. Die Chöre gingen wieder gut von Statten, nur schien der Trinkchor des ersten Aktes etwas zu schwach. Die ziemlich abgeschabenen Dekorationen 2c. griffen so leidlich ineinander, ohne einen andern Eindruck zu hinterlassen, als den Wunsch nach Renovirung, oder Anschaffung neuer. Auch die Costüme kann man sich nicht ohne ähnliche Gedanken betrachten. Dienstag den 11. Dez. Fluch und Segen von Houwald: Ein frommes aber stellenweise langweiliges sogenanntes Drama, verfehlte doch, Dank dem innigen Spiele der Frln. Denker, welche mit eben so viel Wahrheit als Schönheit eine Engels-Seele entfaltete und das gesammte Publikum durch die Macht ihrer Kunst wundersam bezauberte. Herr Schenk und Herr Christen trugen rühmlichst zum Gelingen des Ganzen bei und Herr Heigel both in der Rolle des Amtmanns ein treffliches Kunstgebilde. Die als Deklamatrice en miniature bekannte Amalie Schönchen hatte den kleinen Moriz ganz unerschrocken durchgespielt. Ihr Organ wird mit der Zeit sicherlich deutlicher und die Natur wird auch nachkommen. Am Schluße wurden alle stürmisch gerufen. Hierauf ein seichtes, fast unausstehliches Machwerk: Baron Martin. Dem Gerüchte als sei dieses Stück von einem 16jährigen Frauenzimmer verfaßt, wagen wir wegen der vielen Zoten und unästhetischen Auswüchse keinen Glauben beizumessen. Herr Lang hat eine gute Natur, denn er erlag nicht der schrecklichen Dankbarkeit seiner Rolle! Man beschwöre dieses Ungethüm von einem Stück nicht noch einmal aus dem Abgrunde, in welchen es verdientermassen hinabfiel. 1.

Naturgeschichtliches.

(Aus Bertrams neuester Vorlesung.)

*** Das Sprüchwort sagt: Der Mensch ist blühendes Gras. Dieß ist richtig, in so ferne auf beiden viel herumgetreten wird.

*** An Belustigungsorten des Sommers ist oft sehr viel blühendes, aber fast gar keine Menschen, während man bei Unterhaltungen des Winters oft sehr viele Menschen trifft — aber beinahe gar nichts blühendes.

*** Die Hydropathen behandeln die Menschen wie Blumen. Sie reißen sie von ihren saftigen Wurzeln ab, setzen sie dann ins Wasser und rufen stolz: Seht, wie lang sie sich im Wasser erhalten.

*** Die Homöopathen behandeln die Menschen auch als Blumen; sie pressen ihnen alle Säfte aus, lassen sie trocken werden, zeigen sie dann in ihren erloschenen Farben her, und rufen aus: Merkt auf, wie lange sie sich so erhalten!

*** Was die Aerzte gut machen, das beleuchtet die Sonne, was sie schlecht machen, verdeckt die Erde. Sie lassen sich jeden Gang bezahlen, eigentlich aber hilft nur der Gang der Natur.

*** Das Gegentheil von der Natur ist das Wunder. Wenn in einer Familie von 5 Kindern mit Einrechnung der Gouvernante nicht wenigstens 7 Wunderkinder sind, so ist diese Familie schon weit hinter der Zeit zurück. Sonst durften die Kinder sich im Grünen herumtreiben, jetzt müssen sie mit Deklamiren die Leute vertreiben. Sonst durften die Kinder von 6 und 8 Jahren mit einem kleinen Theater spielen, jetzt sind sie in diesem Alter oft schon auf einem großen Theater durchgefallen. — Die Mutter erspart ihnen die Umarmung und verlangt dafür das gestrichene D und E zu hören. Statt des Abendgebetes — allezeit die Skala, statt Gehorsam koloraturfähige Biegsamkeit, nichts von Einfalt und Unschuld, nur reizvoll, keck und bezaubernd.

Einlauf.

38. Ich warne jeden Herrn, ja nicht mit der Rosi zu tanzen, denn der Nazi wäre im Stande, denjenigen herauszufordern auf Pistolen, Degen: Blut muß fließen und soll es von einem Schaf oder Kalb seyn. Nur Blut!

Ein Beobachter.

39. Rapport. Sonntag Liebhabertheater, Anfang ½ Sechs. 10 Uhr noch volles Spiel, Vorstellung Donna Anna, die betrogene Schöne. Montag und Dienstag französische Conversation. Nachmittage mit Deutschen Rendezvous.

40. Man erzählt folgendes: Bei einer musikalischen Abendunterhaltung in einem Kaffeehaus war in dem Billardzimmer ein Vater mit 2 seiner Töchter, welche sich ungezwungen, jedoch sehr anständig benahmen. — Ein junges Milchgesicht machte über diese Mädchen ganz laut öffentlich Bemerkungen, welche dieselben verächtlich machten. Hatte dieser junge Mensch Recht, — so hat sich derselbe selbst auf eine auffallende Weise blamirt, daß er sich sogar an denselben Tisch setzte und diesen Mädchen mit der jetzt unter diesen Laffen Mode gewordenen anekelnden Süßigkeit den Hof machte. Hat er nicht Recht, — was auch gewiß seyn wird, so ist es erbärmlich — über ein Frauenzimmer, — deren Ehre und guter Ruf einmal, wenn auch nur durch solches leeres Geschwätz genommen, nie mehr wieder gegeben werden kann, eine solche Verläumdung auszustreuen, — und mit Verachtung ist ein solcher — Bube nur zu behandeln, der — wenn zu Rede gestellt, Etwas gesagt zu haben, — leugnet.

41. Man schreibt: Alte Bräuknechte, Fuhrleute, Viehtreiber, gesunkene Marqueure und derartige Individuen werden aufmerksam gemacht, sich um die kommendes Frühjahr in einer Maschinenfabrik vacant werdenden Stellen auf geeignete Weise zu bewerben, ehe dieselben von etwa zureisenden unbefugten Mechanikern besetzt werden.

Von einem im Interesse der Andern.

Anzeigen.

322. Heute Freitag ist Produktion der Gesangs- und Musikgesellschaft

Fröhlichkeit

im Lokale des k. Weißbierhofbräuhauses.

Anfang halb 8 Uhr.

376. Heute Freitag den 14. Jänner Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

im englischen Caffehaus, wozu ergebenst einladet

Kötzl.

381. Heute Freitag den 14. Jänner werden die hier schon bekannten

vier Geschwister Meister,

National-Sänger aus Tirol

im großen Zweibrücken-Saale bei guter Beheizung ihre vorletzten Gesangsvorträge mit Zitherspiel halten, wozu sie ergebenst einladen. Anfang 7 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.

362.64. (3a) Für die kommende Mai-Dult ist in der Au ein Laden zu vermiethen. Das Uebr.

385. Heute Freitag den 14. Jänner producirt sich der städtische

Oktett-Musik-Verein

im Café Schafroth vormals de Crignis, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

367. **Einladung.**

Freitag den 14. Jänner ist im Gasthaus Kellermann vormals Ludwig musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie

Buchecker aus Bayreuth

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

Martin Kellermann,
Gastgeber.

Kränzchen-Spiele im Schachklubb.

164.65 (2) Die Subskriptionsliste zu demselben liegt im Lokale auf, und wird am 24. d. Mts. unwiderruflich geschlossen.

Der Ausschuß.

Bürger-Sänger-Zunft

382. Freitag den 24. Jänner

Harmonie-Musik

im untern Lokale.

Gesellschaft Eintracht

zum silbernen Bolz.

360. Samstag den 15. Jänner

Tanzunterhaltung,

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

334. 4000 fl. unter der Hälfte des Werthes auf einem Hause in bester Lage der Stadt sind abzulösen.

L. Butti's Commissions-Bureau

in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

356. Ein Salzstößlerrecht mit kleinem Erlag ist zu verkaufen. Luitpoldstraße Nr. 4 über 3 Stiegen.

359. Briennerstraße Nr. 9/o parterre sind zwei Papageien billig zu verkaufen. Desgleichen ein Koffer auf einen Wagen zu schrauben.

361. Ein junger Mann, 27 Jahre alt, der als Verkäufer und seines unermüdeten Fleißes wegen besonders zu empfehlen ist und für dessen Solidität und Treue gebürgt werden kann, sucht in einer Spezerei-Handlung eine Stelle als Comis. Das Uebr.

379. Ein großer Handschlitten ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

357. Ein Mädchen, zwar von hier, welches aber längere Zeit in Wien diente, und nach Wiener Art kochen kann, sucht einen Dienst, sie würde auch als Kellnerin einstehen. Näheres Ottostraße Nr. 8 zu ebener Erde.

366. Ein englischer, schwarzer Wachtelhund ging verloren. Der Ueberbringer bekömmt ein gutes Douceur im goldenen Hirsch.

Pfänder-Versteigerung.

375. Montag den 17. Januar 1848 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten November und Dezember 1846 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr bis einbrechender Dunkelheit, Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

G. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

377. Am Dienstag ging von der Burg- bis in die Fürstenfeldergasse ein in Silber gefaßter Rosenkranz mit dem Leiden Christi und Mutter Gottes von Silber verloren. Der redliche Finder erhält bei der Expedition eine angemessene Belohnung.

378. Ein Halbhund aus der Wolfsrage mit röthlicher Farbe, geschnittenen Ohren und halbgestutztem Schweife, männlichen Geschlechtes und mit einem Halsbande von rothen Quasten ging verloren. Der Finder erhält einen Kronthaler Belohnung. D. Uebr.

380. 2 ganz schöne gut vergoldete Adler auf einen zweispännigen Schlitten sind zu verkaufen und zu besichtigen bei Herrn Tändler Niemeir vor dem Isarthor.

368.70 (3a)

Zur Nachricht!

Von den so sehr beliebten Venus-Federn welche auch auf hiesigem Platze, einen reissenden Absatz fanden, habe ich heute wieder eine neue Sendung erhalten und werden um höchst möglichster Verbreitung willen, das Dutzend zu 24 kr. nebst elastischen Halter abgegeben. Diese Feder übertrifft alle bis jetzt existirenden Federn, und läßt sich auf jedem Papiere ganz geläufig damit schreiben ohne einzureißen oder hängen zu bleiben.

Ferner empfehle ich Schulfedern für Kinder 144 Stück von 12, 18, 24 kr.

Comptoir-, Canzlei-, Correspondenz-, Calligraphie-, Zeichen- und Damen-Federn 144 Stück 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. Das Dutzend von 3 bis 12 kr.

2. Reihe Nr. 139.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabat.

Haupt-Niederlage von J. Straus aus Frankfurt am Main. Bei 2. Reihe. Nro. 139. **L. Lazarus.**

Eine neue Sendung Regenschirme!

700 Stücke schwere seidene Regenschirme, das Stück 4 fl., 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 45 kr.

Zeug-Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr., bis 1 fl. 45 kr.

Nur Dultplatz 2. Reihe Nro. 139.

338.39. (2b)

L. Lazarus.

346. Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Eck der Pfandhaus-Straße Nr. 3.

Türkische Westenstoffe ächte Waare

direct bezogen das Stück von 2 fl. 12 kr. bis 5 fl. —

N. S. solche welche von anderen, ebenfalls als türkische Westen anoncirt worden sind, aber deren Entstehung einer Fabrik Elberfelds zur verdanken haben, gebe ich um — 18 kr.

J. Berliner aus Berlin.

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Eck des Dultplatzes, Eingang Pfandhausstraße Nro. 3.

Im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz, Eingang Pfandhaus-Straße Nro. 3.

Zurückgesetzt 60 pCt. unter den Preis!

Merinos (schwarzer) die Elle 24 kr.
Poil de noin Kleider à 3 fl. —
Alexandrin detto 3 fl. 30 kr.
Mousselin dé laine detto alle dessins à 4 fl. —
Ballzorin, per Kleid 2 fl. 42 kr.

J. Berliner aus Berlin.

In der I. Reihe Nr. 100.

352. ☞ **Großes Handschuhlager**

in halb und ganz Wollen, Bukskin, in Zwirn Mailänder mit Knöpfchen besetzt, ganz neue seidene Mailänder Handschuh: das Paar für

Kinder, Mädchen und Damen

zu 8, 12, 24, 36 und 48 kr. bis 1 fl. 24 kr. die allerfeinsten bei Abnahme von 3 pr. 1 pr. gratis.

Für Herren, namentlich zum Reiten

das Paar zu 18, 30, 48 kr. bis zu 1 fl. 12 kr.

Eine Parthie Glace Handschuh für Herren, Damen, Kinder werden ebenfalls sehr billig abgegeben, in der ersten mittleren Dultreihe, Boutique Nr. 100. bei

N. Collin,
Besitzer der englischen Stahlfeder Niederlage.

In der I. Reihe Nr. 100.

---

347. 49 (3. a.) Die bisher in den höchsten Cirkeln der deutschen Residenzstädte bei Soirées und Bällen gegebenen Darstellungen von lebenden Bildern mit Dekorationen werden dem Vernehmen nach auch in München statt finden und in gegenwärtiger Carneval mit der „Ballnacht im Feengarten" nebst dem Tableau »Die Blumenspenderin"

worauf folgt:

Champagner-Quadrille, ausgeführt durch 4 Champagner-Bouteillen und 4 Bisquits, als erste Belustigung beginnen.

201.02. (36)

Nouveautées de Paris

Madame Hahné,

Dultplace Nro. 22/1. au 1er chez M. Schwarzenbach, boulanger.

Modes, gout confectioné: Manteaux, Mantelets, Visites, Echarpes, en velours, soie, et cachemire, grande choix en dentelles fines, volants en dentelles, Châles, Echarpes, voiles, voilettes, cols, pelerines, fichus, en applications de Bruxelles, Lingerie, pour trousseaux, Cols, Berthi, Canzon, fleurs artificielles et plumes de la sorte plus fine.

Das neueste von Paris nach der letzten Mode Mänteln, Mantillen, Visiten, Echarpen in Sammt, Seide und Cachemir, große Auswahl feinster Spitzen, Spitzen : Volants, Spitzen-Shawls, Echarpen, Schleier, Krägen, Peleri nen, Halstücher, feinste Lingerien, Chemisetten, Krägen, Berths, feinste Blumen und Federn.

Dultplatz Nr. 22|1 im 1. Stock im Hause des Hrn. Schwarzenbach, Bäckermeister.

---

344. In der zweiten Reihe in der Bude zur Stadt Cassel sind neu von Leipzig angekommen: 100 Stück Mousseline faconé et Satin Jaspe zu den herabgesetzten Preisen von 28 bis 30 kr.

Zur Stadt Cassel.

Isidor Bandmann.

---

365. Es ist ein Fanghund (Dogge, schwarz männlichen Geschlechts, 1 1/4 Jahr alt) zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

354.

In der Bude Nr. 159 im 2. Gang sind nachstehende Artikel zum enorm billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt:

Pers oder (Jg.) 3/4 und 4/4 bayer. Ellen breit von 8, 9, 12, 15, 18 bis 26 kr.

Mousselin de laine, Napolitaine, Poil de Chevre von 15, 18, 20, 24, 30 bis 48 kr.

Merinos, Tibet, Orleans, glatt, faconirt, orbrirt und mit Seidenstreifen in allen möglichen Farben und Dessins von 30, 40, 48 bis 1 fl. 48 kr.

Pariser-, Lyoner- und Wiener-Shawls in oben excentirenden Farben und Größe von 3, 4, 6, 8, 10, 20, 40 bis 80 fl.

Westenstoffe oder Chine von 24, 30 kr., 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.

Foulard-, Taschen- und Halstücher, Cravattchen und Schlips von 18, 24 kr., 1 fl. bis 2 fl.

Butsking, 1/2 Ellen breit, glatt, karirt, gestreift von 3 fl., 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. per Elle.

Französische und niederländische Tücher von 2 fl. 42 kr., 3 fl., 4 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.

Es liegt im Interesse eines Jeden, genau auf die Bude Nr. 159 im 2ten Gang mit aushängender Firma

W. Weil & Söhne

aus Gailingen am Rhein

zu achten.

---

345. Mehrere Dutzend gebrauchte Sessel sind billig zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 2 zu ebener Erde.

---

350. Ein gut erhaltener Stellwagen steht zu verkaufen vor dem Sendlingerthor beim Gastwirth Sedlmayer.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Friedmann, Rent. aus Holland. Weghorn, Kfm. von Nürnberg. Beckmann, Kfm. von Frankfurt a/M. Wuppermann, Kfm. von Barmen. Esselen, Kfm. von Elberfeld. Ruppert, Kfm. von Cassel.

(Gold. Hahn.) Herren: Andelbeß, Lieutenant von Augsburg. Schäfer, Maschinen-Direktor von Wien. Mayer, Kfm. von Augsburg. Landauer Kfm von Hürben. Obendörfer, Kfm. von Kriegshaber. Reitlinger sen. und jun., Kflt. von Igenhausen. Förster, Gastwirth von Ingolstadt.

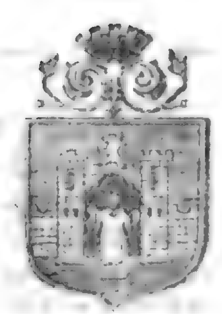
(Gold. Kreuz.) Herren: Brauß, Kfm. von Langenberg. Braun, Kfm. von Nürnberg. Hayn, Kfm. von Landshut.

(Bl. Traube.) v. Dingelstädt, Legationsrath von Stuttgart. Kreitz, Kfm. von Ronsdorf. de Ergniß, Kfm. von Aichach. Hertkorn, Kfm. von Horb. Stark, Kfm. von Mannheim. Fischer, Kfm. von Heilbronn. Loher, Fabrikant von Kempten. Burger, Part. von Wien. Mad. Courpassiere, Part. von Paris. Mad. Heika, Part. von Wien.

(Stachus.) Herren: Gebrüder Adler, Müller und Oekonomen von Gerwihl. Gebrüder Kaiser, Handelsleute von Heimsfurth. Seitz, Conditor von Regensburg. Becklein, Kellner von Nürnberg. Mayer, Priv. von Hambach. Mad. Horalscheck, Kaufmannsgattin von Mindelheim. Ludwig, Maler von Mannheim. Goldschmied und Hausmann, Kflte. von Oettingen.

(Oberpollinger.) Herren: Ludwig, Conditor von Stuttgart. Gleich, Kfm. von Stuttgart. Böhmert, Schauspielersgattin mit Sohn von Augsburg. Flach, Kfm. von Memmingen. Burkhard, Comis von Augsburg. Rommel, Ingenieur von Schmieden. v. Arthald, Priv. von Donauwörth. Schießl, kgl. Landgerichts-Assessor von Bruck. Schropp, Kfm. von Memmingen. Hauser, Kfm. von Augsburg. Sinson, Kfm. von Augsburg. Scheibenpflueg, Student von Regensburg. Sinzl, Priv. von München. Ruff, Zimmermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag №. 15. 15. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Maurus. — Im Tivoli Nachmittags Kaffeepartie mit Musik. — Die Fröhlichkeit bei Kaffetier Burgholzer. — Der Sänger Deininger im großen Löwengarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Se. Maj. der König geruhten, wie wir vernehmen, den Pianisten Otto Stannis aus Sachsen, zu Allerhöchst Ihrem Hofpianisten zu ernennen. — Dieser Tage starb im schönsten Mannesalter von 40 Jahren ein allgemein geachteter, wackerer Bürger, Herr Karl, bgl. Lebzelter. — Der diese Woche in dem hohen Alter von 88 Jahren verstorbene Herr Jakob Brücklmayer, ehemals Bierbrauer von Mainburg hat einen großen Theil seines hinterlassenen, bedeutenden Vermögens zu frommen Zwecken vermacht. Unter andern auch 500 fl. zur Vertheilung an die Armen der Pfarrei St. Ludwig, welche demnächst vorgenommen werden wird. — Am vergangenen Freitag Abend brach beim hiesigen Bahnhof ein Gerüst, wobei zwei Arbeiter von Haidhausen schwer verletzt wurden.

** Nun hat der Himmel auch den Wunsch derjenigen erfüllt, welche mehr Schnee wünschten. Es ist unermeßlich, was der liebe Himmel alles für menschliche Wünsche zu erfüllen hat! Gerade am Tage, vor der Schnee in reichen Massen fiel, wurde in unseren Straßen durch Schellen und Ausruf bekannt gemacht, daß die Trottoirs und Gehwege in und um die Stadt von den Hauseigenthümern in guten Zustand zu erhalten seyen und zwar bei Strafe. — Wir erlauben uns auf den Grund langjähriger Erfahrung zu bemerken, daß es praktisch ungeeignet ist, den festgetretenen und gleichsam eine Oberdecke bildenden Schnee vor eintretendem Frühjahr und allgemeinem Thauwetter gewaltsam aufzureißen, und zwar erstens weil durch diese gewaltthätige forcirte Arbeit die Pflastersteine ruinirt und aufgelockert werden und zweitens, weil diese Wege durch jene Arbeit meistens noch schlüpfriger und holperiger gemacht werden. Wir glauben, daß ein tägliches Kehren und Reinigen der Fußwege und bei Glatteis ein fleißig Bestreuen mit grobem Sand genügen dürfte, und außerordentliche Arbeiten nur bei außerordentlichen Erscheinungen z. B. bei Uebermaß von Schneefall, Noth thun.

** In Dresden und Hamburg wurde Guzkows „Wullenweber" bereits zum zweitenmal auf den dortigen Stadtbühnen gegeben. Der Zettel führt außer den zahlreichen Statisten 32 Personen auf. Das Stück soll wie alle andern dieses Dichters an manchen Mängeln und Fehlern leiden, jedoch das Publikum im hohen Grade spannen ja sogar durch die Massen von aufgehäuften Situationen abspannen, wie es eben bei überspannten Stücken, wie sie Guzkow schreibt, sehr häufig geschieht. Mad. Birch-Pfeiffer hat für das Carl-Theater in Wien ein Stück geschrieben, „Mutter und Tochter" als Gegensatz zu ihrem bekannten Stücke „Mutter und Sohn." —

Naturgeschichtliches.

(Aus Bertrams neuester Vorlesung.)

. Die Natur zerfällt in die Ordnung der Thiere, Pflanzen, Steine, und in eine vierte Ordnung, welche die Uebrigen oft wieder in Unordnung bringt, — nämlich in die Natur der Frauenzimmer.

. Die weibliche Natur ist von der männlichen immer um einen Grad verschieden, entweder um einen Grad besser oder um einen Grad schwächer.

. Es ist eine eigenthümliche Einrichtung: Ohne Zustimmung des Mannes dürfen die Frauen nichts giltiges thun, als Testament machen; als ob in diesem Falle die Zustimmung ihres Mannes ohnedieß schon vorauszusetzen wäre!

. Die Zukunft gleicht auch einer Dame, die wie alle besonders dicht verschleierten, entweder verführerisch schön, oder ausgezeichnet häßlich ist. Eine Zukunft von ganz gewöhnlicher Gestalt trägt sich nicht so verhüllt.

. Die Frauenzimmer sind die Räthsel der Natur. Die Medizin lehrt, sie hätten mehr Feuchtigkeit in sich, als die Männer, und die Erfahrung, lehrt sie besitzen mehr Sprödigkeit. Dieß ist wieder einer von den Fällen, wo die Medizin mit der Erfahrung im Widerspruch steht.

. Man weiß nicht, soll man das viele Weinen der Frauen ihrer eigenen Feuchtigkeit zuschreiben, oder vielmehr der Trockenheit der Männer? — Aristoteles sagt, man solle die Mädchen nur weinen lassen, denn dadurch wachse ihnen das Herz. Wenn also gefragt wird: Haben Sie denn gar nichts mehr übrig von ihrem Herzen? so kann die Antwort folgen: „Warten Sie, bis ich wieder weine, vielleicht wächst mir noch ein bischen nach!"

Einlauf.

43. In Nr. 31 der Einläufe erhebt sich eine Stimme über die hohle Gasse, welche zur Knödelgasse führt, und wahrhaftig, die Bewohner dieser Gegend müssen es ihr zu Dank wissen, daß sie den Uebelstand derselben öffentlich erwähnt. Doch nicht allein wegen möglicher Feuersgefahr ist diese hohle Gasse bedenklich, sondern sogar wegen täglicher. Dieser Durchgang ist einer der lebhaftesten, denn er ist so zu sagen, (da die Fortsetzung der so schön begonnenen Hildegardstraße noch sehr problematisch zu seyn scheint) der einzige nächste Verbindungsweg dieses Stadtheiles, ja sogar von Haidhausen aus über den Prater, durch das Isarthor mit der Stadt, und so entsteht manchmal besonders wenn die Karren der Metzger, Wäscherinen, Gärtner, u. s. w. zusammentreffen, ein solches Gedränge, daß nicht nur stets eine Parthie auf die andere warten muß, sondern auch zumal Nachts, da kein Licht die hohle Gasse beglückt, eine wahre Gefahr beschädigt, niedergeworfen, und wenn es nicht gerade wie jetzt gefroren ist, mit Koth überzogen zu werden. Ja nicht selten erhebt sich da ein klägliches Geschrei von Kindern, welche in die Klemme gerathen. Das ganze vorige Jahr hindurch hatte die Nachbarschaft alle mögliche Geduld, so viel Unangenehmes auch diese verwünschte Gasse bot. So manche Kelle voll Kalk flog, oft gerade wenn das Gedränge am dichtesten war, wahrscheinlich zufällig, weit neben hinaus, so daß bald da ein Herr stand und die Sterne auf seinem neuen Hut anstaunte, oder, wenn er noch so ehrgeizig war, die Dekorationen auf seinen Rock verwünschte, bald dort eine Dame, die ihren seidenen Sonnenschirm bejammerte. Wenn nun auch bisweilen dadurch die Heiterkeit der Bauleute erweckt werden mußte, so erregte dieser Umstand doch bei denjenigen, welche hier durchzugeben gezwungen waren, eine gewiße Furcht und Sorge, denn man hatte zu gleicher Zeit ängstlich nach oben und unten zu blicken, weil von Himmel und Erde Gefahr drohte. Wohl bei keinem Baue verfolgte man mit mehr Interresse den Fortgang der Arbeit und tröstete sich daß nach dem Herbste Alles überstanden seyn wird. Doch die Geduld wurde nicht belohnt. Das Haus ist fertig, aber der Bauherr hält noch immer die Straße gesperrt. Es ist zwar nicht bekannt, ob er die Erlaubniß hiezu hat, aber sagen darf man doch, daß dieser Mißstand wenigstens sehr unerfreulich ist. In andern Theilen der Stadt scheinen die Bauherrn mehr das Allgemeine zu berücksichtigen, z. B. in der Weinstraße ist ein Haus noch nicht einmal vollendet, denoch war der Bauherr so menschenfreundlich, seinen Verschlag über den Winter wegzumachen, warum sollte das nicht auch gewünscht werden dürfen, wo das Haus schon ganz herunter geputzt, mithin als fertig betrachtet werden kann?

44. Täglich sind die beliebten, guten, geschmackvoll am Spies gebratenen, ächten Holländer-Vollhäringe von früh halb 10 bis Nachts 9 Uhr mit oder ohne Kraut im Sterngarten, dem kgl. Bahnhof gegenüber, mit einem vortrefflichen Bier zu haben.

45. Man berichtet: Neulich machte Einsender die Beobachtung, wie ein Brauereibesitzer die Bierneigerln, welche seine Damen übrig ließen, zusammen schüttete und trank. Dieser Herr scheint überhaupt es sehr genau zu nehmen, denn mit dem Marqueur stritt er sich gar weidlich um den Differenz von 1 Point. Nur immer nobel!

46. Man schreibt: Ein gewisser Herr soll seine schöne Turteltauben wieder hübsch zu Hause im Käfig halten, denn es umkreist sie ein Adler und dann sind ihr die offenen Wege in die Au sehr gefährlich.

(Roßfleischliches.)

Kaum lese ich in Ihrem geschätzten Blatte die Aufforderung, die Gründe der von mir behaupteten Schädlichkeit des Pferdfleisch-Genußes öffentlich darzulegen, sehe ich mich auch schon der Erfüllung dieses Wunsches durch einen schnell nachgefolgten Artikel überhoben, dessen Verfaßer man sicher sogleich an der hierin glänzend entfalteten Oberflächlichkeit erkannt haben würde, wenn auch nicht Herr Thierarzt Kreuzer als solcher unterzeichnet gewesen wäre; denn warum sollte ich, da nun die Welt einmal diesen Kreuzer Artikel gelesen, auch jetzt noch viele Worte darüber verlieren, daß der natürliche Abscheu civilisirter Menschen gegen den Genuß des Pferdefleisches kein Vorurtheil sey, nachdem sich einer der hervorbringendsten Roßfleischfraßherren, Herr Kreuzer, selbst dahin auszusprechen genöthigt fand, daß man nur ganz gesundes Pferdfleisch ohne Nachtheil genießen könne, daß man selbst gesundes nicht zu reichlich genießen dürfe und daß man sich des Fleisches kranker Pferde ganz und gar enthalten müße. Wer bewundert hier nicht die kluge Vorsicht des Herrn Kreuzer, diese überreife Frucht seiner zur Schau gestellten Wanderungen im Gebiete der Roßfleisch-Literatur? Schlau hat er sich in eine Position geflüchtet, in der er unangreifbar ist; weise empfiehlt er dem Menschengeschlechte blos ganz gesundes Pferdfleisch und überdieß empfiehlt er es ja nur der armen Kanaille, an welcher wohl seiner Meinung nach ohnehin wenig gelegen und selbst dieser nur dann, wenn ihr etwa zufällig das Geld ausgegangen, um sich mit besserer Nahrung zu versehen. So führt uns also Herr Kreutzer unvermerkt zu einer neuen Eroberung der Wissenschaft; sie besteht in der Lehre: „gesunde Speisen sind dem Menschen zuträglich.“ Kühn darf sich diese neue Lehre jener weltumgestaltenden Idee des Münchner Antithierquälerei-Vereins zur Seite stellen, denn so wie es dieser alle Theile unseres Planeten überflutende, milliardengliederige Münchner-Verein durch seine erstaunlichen Anstrengungen bereits dahin gebracht hat, daß, wie uns die redsamen Berichte seines mit unsterblichem Ruhme bekränzten Gründers melden, auf dem ganzen Erdballe beinahe kein Fürst und keine Fürstin, kein Erzbischof und kein Dorfkaplan, kein Bischof und kein Stadtpfarrer, kein Domherr und keine Klosterfrau, kein General und keine Schlüssel-Dame, kein Professor und keine Schauspieldichterin, kein sentimentaler Dragonerlieutenant und keine gefühlvolle Kammerjungfer, kein Präsident und kein Superintendant, kein Hofrath und keine Komödiantin, kein Minister, ja kein bürgerlicher Magistratsrath mehr zu finden ist, der nicht bereits die durch belehrenden Vereinsschriften zur Einsicht gelangt wäre, daß das Thierquälen etwas Abscheuliches sey, so wird es auch bei der von Hrn. Kreutzer angezündeten Fackel bald keinen Lumpensammler und Pfannenflicker mehr geben, der sich, eingedenk der zentnergewichtigen Worte jenes großen Meisters, „gesunde Speisen sind dem Menschen zuträglich,“ auch nur einen Augenblick besänne, einem Paar würzigen Leberknödeln, die ihm auf 5 bis 6 Kreuzer zu stehen kommen, den Vorzug zu geben vor einem Pfund Roßbraten, der ihn mit Zubereitung eben so viel, wo nicht mehr kostet. — Doch Gründe der Schädlichkeit des Pferdfleischgenusses werden von mir erwartet, und ich bin wohl arm, ja recht arm an Gründen? Wer du immer auch seyn magst, wißbegieriges Menschenkind, welches die Frage nach Gründen an mich gerichtet, beschwichtige deine Wißbegierde bis Morgen; denn heute gestatten es diese Spalten nicht mehr, dich ausführlich zu belehren. Merk, Regiments-Veterinärarzt.

Anzeigen.

418-19. (2a) Morgen Sonntag den 16. Jänner ist im Saale bei Hrn. Riegg in der neuen Pferdstraße

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

407. Heute Samstag produzirt sich die

Fröhlichkeit

bei Kaffetier Burgholzer, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

384. Heute Samstag den 15. Jänner

Kaffepartie mit Musik

in Tivoli, wozu ergebenst einladet:

Rinast, Gastgeber.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Eintritt: à Person 6 kr. à Familie 12 kr.

319. Heute Samstag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr.

425-26. (2a) Morgen Sonntag den 16. Jänner werden die hier schon bekannten

vier Geschwister Meister,

National-Sänger aus Tirol

ihre letzten Gesangsvorträge mit Zitherspiel im Otto-Saale zu geben die Ehre haben.
Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.
Ende halb 7 Uhr. Nachher Tanzmusik.

388. Am neuen Thor, Dultplatz Nr. 20 ist ein Laden nebst Zimmer zu vermiethen. Das Uebr. Löwengrube Nr. 17.

404.5. (2a) Da der Unterzeichnete die seit einiger Zeit geschlossen gewesene Wirthschaft im Hadergäßchen Nr. 1 an sich gebracht hat, und heute eröffnet, so macht er dieß einem geehrten Publikum hiemit bekannt, und ladet unter Zusicherung best möglichster Bedienung zu recht zahlreichem Besuch hiemit ergebenst ein.

Simon Parberger.

393.403 (11a) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

351. Königinstraße Nr. 14 am englischen Garten ist nächstes Ziel Georgi eine freundliche kleine Wohnung zu ebener Erde zu vermiethen. Das Weitere dortselbst täglich von früh 8 bis 11 Uhr.

373. Vor 3 Tagen ist ein kleines Hündchen von roth und weißer Farbe verloren gegangen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. Das Uebr.

387. Ein junger Rattenfänger, schwarz und grau, langhärig, mit Halsband und Zeichen versehen, hat sich am Mittwoch verlaufen. Man bittet um Abgabe gegen Erkenntlichkeit bei Hrn. Conditor Teichlein in der Kaufingergasse.

486. Nebst den bekannten Stearin-Tafel-Lichtern, welche immer in gleich vorzüglicher Qualität, das Pfund zu 42 kr., vorräthig sind, habe ich auch Compositions-Tafellichter, welche sehr sparsam und hell brennen, 6, 8 und 10 Stück auf das Pfund, erhalten, wovon das Pfund 28 kr. kostet. Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich ergebenst

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingerg. Nr. 30.

392. Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, sich denselben auch bereitwillig unterzieht, sucht für kommendes Ziel einen Platz. Das Uebr.

Notiz für Dult-Fremde.

328.30. (3b) In unterzeichneter Niederlage sind alle Gattungen Druck- und Schreib-Makulaturpapier per Pfund 4, 5, 6, 7 kr. und per Rieß 1 fl. 12 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr. zu verkaufen.

Jakob Neustätter,
Makulatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

256.58. (3c) Ein Laden an der Rosengasse ist um jährlich 50 fl. sogleich zu verstiften. D. Uebr.

374. Wer ein Liebhaber ist von gutem weissen Kellheimerbier, der gehe zum ewigen Licht.

Wichtige Anzeige für Raucher.

389.91. (5a) Soeben empfange ich Nachsendung der mit so vielem Beifall aufgenommenen
Cabannas-Cigarren à 20 fl. per 1000 Stück.
Cabillo-Cigarren à 30—35 fl. " "
Uques " à 36 fl. " "
in bekannter Güte und Qualität.

M. Beer,
aus Frankfurt a. M. 2. Reihe Nr. 160 1/2.

410. Unterzeichneter beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum seinen Dank für das bisher geschenkte Vertrauen mit der Bitte, um fernere Gewogenheit auszudrücken. Zugleich erlaubt er sich anzuzeigen, daß eine Auswahl beliebter Schlittagenbüsche nach der neuesten Façon von verschiedenen Farben zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Michael Scherer,
Federbusch-Fabrikant im Feldweg Nr. 4 an der Türkenstraße.

389. Ein einspänniges und ein zweispänniges Schlittengestell ist zu verkaufen. Das Uebrige bei Sattlermeister Beindl, Fürstenfeldergasse.

416. Zu einem lukrativen Geschäft wird ein Theilnehmer gesucht. Das Uebr.

280.81. (2b) Ganz nahe am Isarthor ist ein Blumen- und Gemüsegarten sogleich und eine Wohnung mit 3 heiz- und einem unheizbaren Zimmer und andern Bequemlichkeiten zu Georgi zu vermiethen. Das Uebr.

239.41. (3c) In der Karlsstraße Nr. 14/b über 2 Stiegen ist ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit 2 Fenstern nach der Straße zu an einen einzelnen ruhigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Anzeige.

406. Durch mehrjährige praktische Uebungen habe ich es dahin gebracht, durch einen reinen Steinschmirkl eine scharfe, feine und anhaltend gute Schneide an Rasier- und Federmessern zu machen. Auch kann man bei mir Wand-Streich-Riemen mit und ohne Segeltuch haben. Auch alte Riemen werden reparirt. — Ebenso alte Barbiermesser für neue gute einrasierte eingehandelt. — Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

J. B.,
Rinderm. Nr. 1 parterre.

259.61. (3c) Für nächste Jakobidult ist am Promenadeplatz Nr. 6 ein schöner heller Verkaufsladen mit Nebenzimmer zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause zu ebener Erde zu erfragen.

362.64. (3b) Für die kommende Mai-Dult ist in der Au ein Laden zu vermiethen. Das Uebr.

2. Reihe Nr. 144.

Zur hiesigen Dult
hält
großes Lager in allen Sorten Hamburger Schreibfedern, Siegellack, — Bleistifte, Oblaten, englische Stahlfedern ꝛc. wie gewöhnlich zu den billigsten Preisen.

M. G. Löffler,
aus Nürnberg.

230.31. (3c)

Zweite Reihe Nr. 144 mit Firma.

2. Reihe Nr. 144.

412.

Größtes Schawls-Lager
in 2¼ Ellen große Schawls fantasie fond laine à 6 und 7 fl.
2¼ Ellen große Schawls Tápis à 3 fl. 30 kr.
4 Ellen große Tartan Doppelt-Schawls à 5 fl.
2 Ellen große Schawls d'Jsly von 1 fl. 48 kr. 2 fl. bis 3 fl.
Eine Partie 2 Ellen große Sommer-Schawls à 1 fl. 24 kr. bei

M. S. Mayer,
obersten Querreihe Bude Nr. 1.

297.

Für Damen.
G. Herold & Comp.
aus Stützengrün in Sachsen
empfehlen ihr bekanntes Lager in
Blonden-, ächten Spitzen-, Valenciens-Stickereien,
als Mull- und Tüll-Ballkleider, dergleichen Pelerine, Mantillen, Krägen, mit und ohne Chemissets, schwarz und weiße Long Shawls, Barben, Berten, Hauben, Taschentücher, durchzogene und Spitzen-Schleier in allen Preisen, ächte Spitzen; Longshawls, dergleichen Barben und Krägen, Fransen und noch andere in dieses Fach einschlagende Artikeln, mit Versicherung der billigsten Preise.
Ihr Lager ist wie früher in der 1. Reihe Bude Nr. 106.

Anzeige.
409. Einem sehr verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige daß in meiner Wein- und Gastwirthschaft in der Löwengrube Nro. 20. vom Sonntag den 16. an von: Vormittags 8 Uhr bis Mittags gut zubereitete Kraftsuppen, und Nachmittags bis Abends kalte Speisen, allerlei Art und Gattung mit Bier, Wein und Caffe in vorzüglicher Qualität verabreicht werden. Für billige Preise und prompte Bedienung wird bestens Sorge tragen

Karl Jäger.

316.18. (3c) Zu einem sehr schönen und frequenten Geschäft sucht man einen Theilnehmer, welcher über 3—4000 fl. verfügen kann, oder auch eine Theilnehmerin, welche aber neben dem Besitze eines Vermögens von 2 bis 3000 fl. auch in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren seyn müßte. Das Uebr.

408. Eine reale Bierwirthschaft in der Vorstadt Au ist sehr billig sogleich zu verpachten. Näheres in der Neuhausergasse Nro. 11 zu ebener Erde.

195.97. (3c) Die Herberge Nr. 94 im blauen Viertel in der Vorstadt Au ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber im blauen Viertel Nr. 187 über 2 Stiegen.

371.73 (3a)

Gelegenheit

noch während der Dult billig zu kaufen.

Dringender Verhältnisse wegen, soll und muß das große Lager von folgenden Artikeln zu auffallend billigen Preisen abgegeben werden,

und wird daher auf jedes Gebot reflektirt

700 Stück schwere seidene Regenschirme mit eleganten Stöcken, das Stück von 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. Die schwersten mit Fischbeingestell.
Baumwollene Regenschirme das Stück 1 fl. bis 1 fl. 36 kr. die Besten.
Unterbeinkleider für Herren und Damen das Paar von 45 kr. an bis 1 fl. 12 kr.
Unterjacken das Stück 1 fl.
Unterjacken auf dem bloßen Leibe zu tragen das Stück 2 fl.
Westenstoffe, das Gilet 24, 36, 48 kr. ɾc.
Atlas Schlipps für Herren das Stück 1 fl. 36 kr.
Schwarze Taffent Tücher das Stück 1 fl. 36 kr.
Gummy Hosenträger, Cravaten ɾc. à tout prix.
Schlafröcke das Stück 2½ bis 4½ fl., der Werth ist das Doppelte.

2. Reihe Nro. 139.

Man beliebe sich von der Billigkeit zu überzeugen.

Dultplatz 2. Reihe Nro. 139. ***L. Lazarus.***

Kommen Sie rasch, denn es wird zu enormen billigen Preisen ausverkauft nur Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Herrn Schimon gegenüber dem Hôtel Maulik.

500 Stück ganz schwere seidene Regenschirme pr. Stück 4, 5 fl. bis 5 fl. 48 kr. die besten. 800 Stück ganz feine Zeugschirme pr. Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Regenschirme für Kinder pr. Stück 54 kr. Haus- und Schlafröcke in den solidesten Stoffen pr. Stück 2 fl 42 kr. bis 6 fl. 30 kr. die feinsten Damast-Schlafröcke. 300 Stück große Reisesäcke pr. Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr. 500 Paar **gestrickte Unterbeinkleider**, das Paar 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., gestrickte Unterjacken pr. Stück. 1 fl. **Cravatten** in **Atlas** und **Casting** pr. Stück 24 kr. bis 1 fl. Herren Shawls in Wolle (3 Ellen groß) pr. Stück 24 kr. bis 54 kr. Herren Shawls in Atlas pr. Stück 1 fl. 30 kr. und höher. **Gummihosenträger**, sehr elastisch, das Paar 9 kr. bis 48 kr. die besten. Aechte Goldschmied's Streichriemen, englische Rasirmesser pr. Stück 30 kr.

bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main.

Der Verkauf ist Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon.

Das Verkaufslokal ist geheizt. 414.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron Bernhard, Ernst Forster, Fabrikant von Augsburg. Frln. Schüller mit Bedienung von Nürnberg. Roth, Fabr. von Stuttgart. Schwed, Kfm. von Elberfeld. Jakoby, Kfm. von Berlin.

(Gold. Hahn.) Herren: Hutter, Part. von Wien. Rosenbach, Kfm. von Frankfurt a/M. Flesch, Kfm. von Oettingen. Schröpfer, Priv. von Bamberg.

(Bl. Traube.) Herren: Dr. Kaiser von Chur. Held, sen. und jun., Kflte. von Regensburg. Thöning, Kfm. von Gladbach. Mayer, Kfm. von Regensburg. Daumann, Juwelier von Erding. Ringwald, Kfm. von Freiburg. Palm, Buchhändler von Gratz. Dr. Rübner von Wurmsiedel. Zipfel, Stadtpfarrer von Neuburg. de Grignis, Priv. von Neuburg. Firmenicht, Kfm. von Cöln.

(Stachus.) Herren: v. Häuser, Kfm. von Augsburg. Lechner, Profoß mit Frln. Tochter von Nürnberg. Widmann, Landgerichts-Funktionär von Göppingen. Gutbrod, Tapezierer von Augsburg. Gruber, Gastgeber von Hellenhofen. Kessing, Maler von Godmeringen. Reindl, Maler von München.

(Oberpollinger.) Herren: Gmelch, Priv. von Eichstädt. Mobl, Kfm. von Neuburg. Reisinger, Inspektor mit Familie von Nürnberg. Wutz, Architekt mit Gattin von Heidenheim. Petri, Hofgärtnerswittwe von Waal. Zentner, Kfm.-Gattin von Mindlheim. Rahlenbeck, Kfm. von Schwelms. Linder, Gastwirth von Füßen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 16.** 16. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. Nam. Jesus. Protest. Eph. Marc. — Kgl. Hoftheater: „Die Jüdin", große Oper von Halevy. — Die Fröhlichkeit beim Löwenhauser. — Die Geschwister Meister im Ottosaal. — Der Sänger Deininger beim Löwenhauser. — Die Wanderer im kleinen Rosengarten. — Im Hofbauerschen Kaffehause die fröhliche Harmonie. — Tanzmusik im Paradiesgarten, zu den drei Linden und bei Gastwirth Riegg. — Wintervergnügungen am See in Kleinhesselohe. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Anzeigen, welche für den künftigen Tag jedesmal im Tagblatt erscheinen sollten, müssen spätestens **10 Uhr** Vormittags bei der Expedition abgegeben werden und Anzeigen von großem Umfang noch einen Tag früher, so daß wenn solche am Sonntage sicher im Blatt seyn müssen, dieselben am Freitag Nachmittags oder Abends gefälligst abzugeben sind. Man bittet hierauf zu achten!

Die Expedition des Münchener-Tagblattes,
Burggasse Nro. 3.

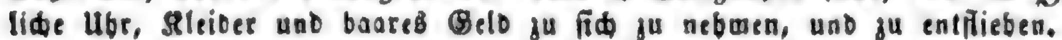
München. Der Landbote schreibt: Daß bei amtlich angeordneten Streifen auch Rechtsverletzungen vorkommen können, davon zeugt nachstehender Fall. Bei der jüngst im Landgerichtsbezirke München vorgenommenen nächtlichen Streife wurde in Perlach unter andern auch das Haus des dortigen Schäfflers untersucht. Gendarmen in Begleitung von, wie Jäger gekleideten unbekannten Männern, weckten die Leute aus dem Schlafe und verlangten Einlaß. Es war weder ein k. Beamter, noch ein Gerichtsdiener, noch der Gemeindevorsteher, oder eine andere Person der Gemeindeverwaltung dabei; auch hatte diese Mannschaft keinen gerichtlichen Auftrag zu dieser Prozedur vorgewiesen. Als diese nun das Haus visitirt und nichts Verdächtiges gefunden, auch dasselbe schon wieder verlassen hatte, kehrte sie auf die Bemerkung eines Hausgenossen durch das Fenster: „daß ohne Beisein des Gemeindevorstehers eine solche Störung nicht in Ordnung sey", wieder zurück, drang in die Wohnstube ein und dort mißhandelten die verkleideten, mit Feuergewehren bewaffneten unbekannten Jäger Angesichts der Gendarmen den im Bette liegenden Hausherrn dergestalt, daß er das Bewußtseyn verlor, noch bei der Nacht ärztliche Hilfe nöthig hatte, und mehrere Tage sehr bedenklich krank war.

* München. Der Rath der Staatsschuldentilgungs-Kommission, Graf, ist zum Kronanwalt ernannt worden. Der Attaché bei hiesiger österreichischer Gesandschaft, Graf Thun, geht in gleicher Eigenschaft zur Botbschaft nach Paris ab. — Der kgl. 1. Assessor in Burghausen C. Widder, wurde zum kgl. Landrichter von Reichenhall allergnädigst ernannt. — Dem Vernehmen nach sollen die Festungen Landau und Germersheim drei neue Batterien erhalten. — Beim obersten Gerichtshof des Reiches sollen, wie die „Würzb. Zeitung meldet, dermalen nicht weniger als 500 Prozesse spruchreif sein. — Das Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist in das ehemalige Jesuiten-Kollegium, Neuhausergasse verlegt worden. — Wie man ver-

nimmt, wird Se. Erlaucht der gegenwärtig hier verweilende Graf Wilhelm von Württemberg Festungskommandant von Ulm werden. — Die Aerasirung für das Eisenbahnanlehen ist bereits im vollen Gange, und läßt nach den bereits gemachten Anmeldungen günstige Resultate hoffen. So wurden dieser Tage allein unter andern drei Posten von 36,000, 25,000 und 15,000 fl. eingezeichnet.

† München. Die Saumseligkeit und Gleichgültigkeit der bürgerlichen Hausbesitzer dahier, gegen Straßenpolizeiliche Vorschriften sind bekannt, ja man möchte sagen sprüchwörtlich geworden; diesen Leuten, von Billigkeit, Zweckmäßigkeit, Nothwendigkeit und Rücksicht gegen das Publikum sprechen, heißt ihnen spanisch vordeklamiren, vielmehr sie wollen es nicht verstehen. Um einen Beweis zu liefern, wie sie die Polizeivorschriften respektiren, führt Einsender nur ein kleines Beispiel an, das ihm eben vor einigen Tagen vorkam. Ein Mann fiel vor einem Wirthshaus auf dem glatten, unbestreuten Trottoir, und eiferte gegen den unter dem Thore stehenden Wirth und Hauseigenthümer, daß er nicht streuen lasse, und fragte ihn, ob er denn den Polizey-Anzeiger nicht gelesen habe, worin dieses jedem Hauseigenthümer zur Pflicht gemacht wird? Da lachte der rothnasige Wirth und sagte: „mein, redens net so viel, die könna schreibn, was mögn, i, i thua do was i mag!“ Da haben sie mit geringen Ausnahmen ein Exemplar eines solchen Hausbesitzers. — Obwohl der Polizeibehörde über solche Widerspenstige keine russische Gewalt eingeräumt ist, so dürfte es dennoch Mittel geben, die helfen, und zugleich für manchen Arbeitsuchenden zum Erwerb Gelegenheit bieten würden, auch ist es unseres Wissens vor einigen Jahren mit sehr gutem Erfolge applizirt worden. Die Behörde ließ nämlich einen Wagen mit feinem Sand herumfahren, und jedes Trottoir das nicht bestreut war, wurde von diesem Vorrathe mit Sand versehen, und der Hauseigenthümer mußte hiefür augenblicklich 24 kr. erlegen: ganz in analoger Weise wurde mit dem Schneeschaufeln und Eisaufhauen verfahren, und siehe da es half; nachdem solche Störige ein paar mal zahlen mußten, fanden sie doch, daß es wohlfeiler käme, es von ihrem eigenen Hausgesinde rechtzeitig geschehen zu lassen. — Warum wird dieses praktische Mittel nicht immer angewendet, nachdem es doch so gute Früchte getragen hat? — S.

Augsburg. Gestern Nachts 8 Uhr wurde an der Parterre-Wohnung einer Weibsperson in der Vorstadt angeklopft. Nichts Böses ahnend, fragte sie wer draußen wäre, und erhielt zur Antwort: »der Hausherr“, sie nahm Licht und öffnete sogleich die Thüre. Kaum hatte sie geöffnet, als ihr ein unbekannter Mensch das Licht aus der Hand schlug, sie am Halse packte und dergestalt drosselte, daß sie momentan unbewußt war, und der verwegene Kerl dadurch Gelegenheit fand, die im Zimmer befindliche Uhr, Kleider und baares Geld zu sich zu nehmen, und zu entfliehen.



Einlauf.

47. Daß man nirgends so leicht übervortheilt werden, und zu Schaden kommen kann, als im Holzabmessen, wird das gesammte Publikum aus eigener Erfahrung wissen; denn wenn unsere Holzmesser dem Verkäufer gut wollen, was gewöhnlich aus guten Gründen der Fall ist, so verstehen sie es meisterhaft, eine Klafter Holz so aufzupflanzen, daß das Maß voll ist und doch ein guter Theil hievon abgeht. Nimmt sich dann ein Käufer bisweilen die Freiheit, sie auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen, so ist auch niemand so grob, als eben diese Leute. Namentlich ist der Holzmesser Gebhard aus der Au ein wahres Prachtexemplar von Grobian. Der sollte am vergangenen Mittwoch eine Klafter Holz abmessen und hatte das Maß bereits aufgerichtet, da sagte man ihm er sollte sein Geschäft sein ordentlich verrichten, damit dem Käufer sein richtiges Maß werde. Sogleich entgegnete er auf die brutalste Weise: ob er nicht vorher zur Beichte gehen müße? wurde immer gröber, riß zuletzt gar sein Maß auseinander und entfernte sich unter Schimpf- und Fluchworten.

48. Wenn der im Tagblatt Nro. 10 Einlauf 25 erzählte Vorfall in der Pfarrkirche der Vorstadt Au sich nicht gerade aufs Haar so zugetragen hat, wie er berichtet worden ist, so hätten „die dabei Betheiligten“, wie sie sich nennen, klüger und auch ehrenvoller gehandelt, anstatt auf leidenschaftliche, ungestüme und injuriöse Weise Berichtigung zu fordern, diese dem Publikum gleich selbst zu geben, was man ihnen zu thun auch jetzt noch überläßt, ohne sich an ihren beleidigenden Aeußerungen, die

keines ruhigen besonnenen Mannes, am allerwenigsten aber eines gewissen Standes würdig sind zu lehren. Der Einsender.

49. Der Unterzeichnete wünscht den beiden Frauenzimmern im L.. Hause am Schrannenplatz vielen Appetit zu ihrem Nachmittagskaffe.
Ein stiller Zuschauer vis à vis.

50. (Gefundener Brief.) Lieber Herr Anton, Kommen Sie am Sontag in der Frühe zu mihr heraus, und wen es nicht sein kann so kommen Sie am Nachmitag um 1 lengstens bis halb 2 oder 2 Uhr, dan darf ich ganz gewiß gehen, wo führen Sie mich dan hin, zu der Musik wehr meine ganze Freude und Ihnen glaube ich auch, Aber sie Entschutigen das ich Ihnen so Schmutzig und so zehrrauft erschinen bin, und sagen sie Ihnen guten Freund auch ob er nicht erschrocken ist an mir das ich so schmutzig war. Ich butze mich am Sontag um das schöner zusamen aber komen Sie gewiß wen Sie mich lieb haben. Ich hab Ihnen schon lieb weil sie so schön und braf sind, und wen sie zur Mußig nicht gehen wohlen und nicht können, so gehen wir am Sebe und in Tulht oder zu meine Aeltern dan sind mir auch Lustig. Aber fein gewiß kommen Sie zu mir. Aber gewiß und immer gewiß kommen Sie zu mir.

51. (Ehre dem Ehre gebührt!) Man macht auf einen jungen Gelegenheitsdichter aufmerksam, von dessen Talent folgendes als Probe gelten mag:

»Wenn schwindet auch des Lebens schönste Blüthe
Aus Eden auch die Freude nicht mehr winkt,
Liebt auch Fortuna höhnisch uns zu necken:
Lebt doch die Liebe bis die Sonne sinkt
Ins endlos Meer, den Tag nie mehr zu wecken.

Jemand, der stets das Verdienst gelohnt wissen will.

Anzeigen.

450. Heute Sonntag produzirt sich die

Fröhlichkeit

beim Löwenhauser, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 7 Uhr.

---

446. Morgen Montag den 17. Jänner produzirt sich der Sänger

Eduard Deininger

im Haid'schen Kaffehaus, gegenüber vom heil. Geist, es ladet höflichst ein:

Haid, Kaffetier.

Auch ist daselbst ein Gesellschaftszimmer sogleich abzugeben.

Tanzmusik.

447. Heute Sonntag ist im Gasthaus zu den drei Linden Tanzmusik, wozu ergebenst eingeladen wird. **Herold.**

425-26. (2b) Heute Sonntag den 16. Jänner werden die hier schon bekannten

vier Geschwister Meister,
National-Sänger aus Tirol

ihre letzten Gesangsvorträge mit Zitherspiel im Otto-Saale zu geben die Ehre haben.
Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.
Ende halb 7 Uhr. Nachher Tanzmusik.

---

417. Heute Sonntag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im Gasthof zum goldenen Lamm nächst der Hauptwache. Anfang 7 Uhr.

---

468. Der Quartett-Sänger- und Musik-Verein unter dem Titel die

„Wanderer“

gibt heute Sonntag den 16. Jänner im kleinen Rosengarten eine Gesangs-Unterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr.

---

444. Heute Sonntag ist im Saale des Paradiesgartens

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

Jäger, Gastwirth.

---

343. Heute Sonntag ist Produktion der Gesellschaft

fröhliche Harmonie

im Hofbauer'schen Kaffehaus in der Müllerstraße. Anfang 7 Uhr.

418-19. (2b) Heute Sonntag den 16. Jänner ist im Saale bei Hrn. Riegg in der neuen Pferdstraße

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

404.5. (2b) Da der Unterzeichnete die seit einiger Zeit geschlossen gewesene Wirthschaft im Habergäßchen Nr. 1 an sich gebracht hat, und heute eröffnet, so macht er dieß einem geehrten Publikum hiemit bekannt, und ladet unter Zusicherung best möglichster Bedienung zu recht zahlreichem Besuch hiemit ergebenst ein.

Simon Parberger.

Privat-Musik-Verein.

429. Montag den 17 Jänner

BALL.

Anfang 7 Uhr.

---

445. In Kleinhesselohe ist die Eisbahn am See wieder ganz hergerichtet, wozu Unterzeichnete alle Freunde winterlicher Unterhaltungen ergebenst einadet. **Barbara Kasper,** Pächterin.

347.49. (3.b) Die bisher in den höchsten Cirkeln der deutschen Residenzstädte bei Soirées und Bällen gegebenen Darstellungen von lebenden Bildern mit Dekorationen werden dem Vernehmen nach auch in München statt finden und in gegenwärtiger Carneval mit

der „Ballnacht im Feengarten“ nebst dem Tableau „Die Blumenspenderin“

worauf folgt:

Champagner-Quadrille, ausgeführt durch 4 Champagner-Bouteillen und 4 Bisquits, als erste Belustigung beginnen.

Bekanntmachung.

Das Tabakrauchen in den Straßen und auf den Plätzen Münchens ist zwar erlaubt, jedoch ist und bleibt das Tabackrauchen ein für alle Mal strengstens verboten:

1) In der k. Residenz.
2) In den Straßen und auf den Plätzen um die k. Residenz, also:
   a) Residenzstraße (vom Postgebäude bis zum Eingang des Hofgartens),
   b) Hofgartenstraße,
   c) Marstallplatz,
   d) Zeughausplatz,
   e) Max-Josephsplatz,
   f) im Hofgarten und den dortigen Arkaden.
3) In der Nähe von allen Gebäuden, an denen aus Rücksichten der Feuergefährlichkeit Warnungs-Tafeln angebracht sind, wohin insbesondere auch die Schau- und Kaufmanns-buden auf dem Dultplatze, vor, während und nach der Dultzeit, bis zur gänzlichen Räumung des Platzes zu rechnen sind.

Man versieht sich von der Wohlgesinntheit des Publikums, daß sich an diesen wenigen Ausnahmsplätzen und Straßen des Tabakrauchens um so mehr enthalten werde, als durch Unachtsamkeit und Uebertretungen in den k. Residenzgebäuden und ihrer Umgebung, die den in der Nähe befindlichen Allerhöchsten Herrschaften schuldige Ehrfurcht verletzt würde.

Den Uebertretern aber wird hiemit Geldstrafe von Einem Gulden, die bei Größe des Frevels auch gesteigert werden kann, nach Umständen Arrest angedroht.

München am 3. Januar 1848.

Königlich Bayer. Polizei-Direktion München.

Mark, k. Polizei-Direktor.

Ingebuld.

Jagdhund-Gesuch.

437.38. (2a) Es wird ein ganz gut dressirter Vorsteh-Hühner-Hund, hauptsächlich in das Gebirg auf Spiel-Hähne verwendbar, zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man schriftlich an die Expedition gelangen zu lassen.

440. Es sind einige noch sehr gut erhaltene Kanape mit Stühle um sehr billigen Preis abzugeben. Knödelgasse Nr. 2 im 1 Stock.

433. (2a) Eine Wiener-Zither ist billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besehen.

420. In der Dachauerstraße Nr. 2 ist ein einspänniger Schlitten zu verkaufen. Das Nähere über 1 Stiege.

426. Es ist ein vollständiges Bett mit Bettlade von Nußbaumholz und eine Stockuhr billig zu verkaufen. Das Uebr.

422. Ein Anwesen, dessen Gewerbe keine Prüfung fordert, wird verkauft oder vertauscht. Das Uebrige Badanstalt Nr. 29 1/2 vorm Einlaßthor in der Müllerstraße.

439. Ein chirurgischer Verbandzeug ist um 7 fl. zu verkaufen in der Neuhauserstraße Nr. 30 über 4 Stiegen rückwärts.

430. Es werden schon gebrauchte Weinbouteillen zu kaufen gesucht. Das Uebr.

393.403 (11b) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

Wichtige Anzeige für Raucher.

389.91. (3b) Soeben empfange ich Nachsendung der mit so vielem Beifall aufgenommenen

Cabannas-Cigarren à 20 fl. per 1000 Stück.
Badillo-Cigarren à 30—35 fl. „ „
Uques „ à 36 fl. „ „

in bekannter Güte und Qualität.

M. Beer,
aus Frankfurt a. M. 2. Reihe Nr. 160 1/2.

362.64. (3c) Für die kommende Mai-Dult ist in der Au ein Laden zu vermiethen. Das Uebr.

Flanell-Waaren-Ausverkauf.

45153. (3a) In der 1. Reihe Bude Nr. 95 werden alle Sorten Flanelle, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken

(um gänzlich aufzuräumen,)

unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Firma: **Georg Heinemann.**
Emanuellis & Comp.
Fabrikanten aus Dingelstädt in Thüringen.
1. Reihe Bude Nr. 95.

421. Eine sehr solide Person sucht bei einer ruhigen religiösen Familie einen Platz als Köchin. Das Uebr.

425. In Untersendling Nr. 43 sind junge Hunde kleinster Race zu verkaufen.

Wirklicher Ausverkauf

besonders für Wiederverkäufer

empfehle ich meinen Rest der schon angezeigten französischen Seiden-Waaren, da mir ein großer Absatz zu Theil geworden ist, und ich nur noch unten bezeichnete Waaren besitze, werde ich kein Opfer scheuen, und auf jedes Gebot reflectiren, indem ich Willens bin, einen gänzlichen Ausverkauf zu erzielen, um gar keine Waaren mehr nach der Schweiz zurückzuführen, wegen Aufgabe des Geschäftes.

Waaren-Verzeichniß.

400 Ellen gestreifte Lioner Taffet, ganz schwerer Qualität, 100 Ellen schwarzen Mailänder-Taffet, 100 Ellen schwarzen Moire la Robe, oder das vollständige Kleid à 15 fl. 45 kr.; 200 Stück ächt ostindische Foulars à 1 fl. 45 kr. — (mit Garantie für ganz Seide) sonst 3 fl. 30 kr.; 400 Stück prachtvolle Atlastücher und Schlipse nach neuesten Geschmacke und allen erdenklichen Farben à 2 fl. 30 kr. — Fabrikpreis 4 fl.; 400 Stück höchst elegante französische Westenstoffe Wolle und Seide karirt à 1 fl. 45 kr. — Fabrikpreis 3 fl. 30 kr. 200 Stück schwarze Herren-Cravaten und Atlaswesten von vorzüglicher Qualität, 10 Stück schwarze seidene Umschlagtücher 2 Ellen groß à 8 fl., sonst 17 fl. — Die Detail-Preise sind jedoch mit Ausnahme festgesetzt.

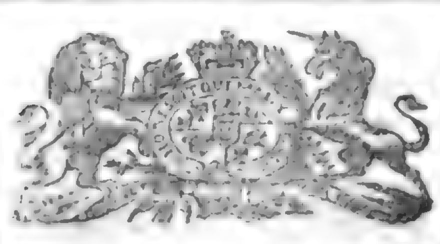
Verkaufslokal: Prannersgaße Nro. 17. unten im Laden, durch die Firma kenntlich

J. C. Bösch, aus St. Gallen in der Schweiz.

428.

---

1. Reihe Nr. 100.



Die von allen Seiten so gut befundenen

Bocks-Metall-Stahlschreibfedern,

die sich während der Dult eines so großen Absatzes zu erfreuen hatten, werden während der letzten 4 Dulttage 144 Stück Silberfedern zu 24 bis 48 kr., für Beamten, Zeichner, Calligraphen, Noten- und Schnellschreibern das Dutzend zu 6, 9, 12 bis 18 kr.

1. Reihe Nro. 100.

Dreispitzige Stahlschreibfedern

für alle Hände ohne Ausnahme brauchbar das Dutzend zu 18 bis 24 kr.

Nur in der rechten mittleren Dultreihe Boutique Nro. 100. bei

441. **N. Collin.**

Notiz für Dult-Fremde.

328.30. (3c) In unterzeichneter Niederlage sind alle Gattungen Druck- und Schreib-Makulaturpapier per Pfund 4, 5, 6, 7 kr. und per Rieß 1 fl. 12 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr. zu verkaufen.

Jakob Neustätter,
Makulatur-Papier-Niederlage im Fingergäßchen.

Außerordentliche Anzeige!

427. **Preis-Herabsetzung und Ausverkauf.**

Schwabingerstraße im ehemaligen Fuchswirth, dem gräflich **Arko'schen** Palais gegenüber.

Das **unmögliche möglich zu machen,** d. h. bis auf das letzte Stück auszukaufen, werden von heute an die Preise bedeutend ermäßigt.

Schwabinger-Straße, dem Gräfl. Arco'schen Palais gegenüber.

Shawls 2 1/4 Ellen groß zu 3 fl, 30 kr. bis 4 fl.

Eine Partie ganz wollene 2 1/2 Ellen große Shawls, neue Dessins in allen Farben à 15 bis 20 fl.

Shawls long in allen Farben von 40 fl. an.

Sommer-Shawls 2 1/4 Ellen groß à 4 fl., Echarpen in Wollen mit seidene Streifen à 1 fl. 12 kr.

Ballkleider à 2 fl., Balzorin- und Barfi-Kleider.

Crep de Chine Chals à 6 fl. 45 kr.

Seiden-Stoffe.

Foulard-Kleider à 10 fl. — gestreifte und karirte seidene Kleider à 15 fl.

Moiré, Gros de Neaples, Pekin, Poult de Soie,

Lyoner Glanz-Taffet die Elle 1 fl. 24 kr.

Satin turk, Satin Chine die Elle 1 fl. 36 kr.

J. Strauß, Agent von J. Dukas aus Paris.

Das Lager befindet sich Schwabinger-Straße, dem Gräflich Arco'schen Palais gegenüber.

368.70 (3b)

Zur Nachricht!

2. Reihe. Nr. 139.

Von den so sehr beliebten Venus-Federn welche auch auf hiesigem Platze, einen reissenden Absatz fanden, habe ich heute wieder eine neue Sendung erhalten und werden um höchst möglichster Verbreitung willen, das Dutzend zu 24 kr. nebst elastischen Halter abgegeben. Diese Feder übertrifft alle bis jetzt existirenden Federn, und läßt sich auf jedem Papiere ganz geläufig damit schreiben ohne einzureißen oder hängen zu bleiben.

Ferner empfehle ich Schulfedern für Kinder 144 Stück von 12, 18, 24 kr.

Comptoir-, Canzlei-, Correspondenz-, Calligraphie-, Zeichen- und Damen-Federn 144 Stück 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. Das Dutzend von 3 bis 12 kr.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabat.

Haupt-Niederlage von J. Straus aus Frankfurt am Main. Bei 2. Reihe. Nro. 139. ***L. Lazarus.***

413.

Seidenstoffe!!!

in überraschend großer Auswahl und neuesten Farben, werden fortwährend zu den auffallendst billigsten Preisen abgegeben, ebenso die beliebten halb wollenen Kleiderzeuge die Elle von 12 fr. an bei

M. S. Mayer,
oberste Querreihe Bude Nr. 1.

371.73 (3b)

Gelegenheit

noch während der Dult billig zu kaufen.

Dringender Verhältnisse wegen, soll und muß das große Lager von folgenden Artikeln zu auffallend billigen Preisen abgegeben werden,

und wird daher auf jedes Gebot reflektirt

700 Stück schwere seidene Regenschirme mit eleganten Stöcken, das Stück von 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. Die schwersten mit Fischbeingestell.
Baumwollene Regenschirme das Stück 1 fl. bis 1 fl. 36 kr. die Besten.
Unterbeinkleider für Herren und Damen das Paar von 45 kr. an bis 1 fl. 12 kr.
Unterjacken das Stück 1 fl.
Unterjacken auf dem bloßen Leibe zu tragen das Stück 2 fl.
Westenstoffe, das Gilet 24, 36, 48 kr. ꝛc.
Atlas Schlipps für Herren das Stück 1 fl. 36 kr.
Schwarze Taffent Tücher das Stück 1 fl. 36 kr.
Gummy Hosenträger, Cravaten ꝛc. à tout prix.
Schlafröcke das Stück $2\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ fl., der Werth ist das Doppelte.

2. Reihe Nro. 139.

Man beliebe sich von der Billigkeit zu überzeugen.

Dultplatz 2. Reihe Nro. 139.

L. Lazarus.

Nur in der ersten mittleren Dultreihe Nr. 100.

353. Großes Lager von allen erdenklichen

Westen-Stoffen

zu 30, 48 kr., 1 fl. bis 3 fl. 30 kr. in bestem Atlas und Cachemir.

Gestickte Sammt-Westen-Stoffe,

namentlich für Bälle geeignet, zu 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. das Gilet.

1000 Stück ganz seidene Herren-Halsbinden, Herren-Shawls in schwarz und gestreift zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.; Confirmanten in schönen Mustern zu 1 fl. 12 kr.

Nur in der ersten mittleren Dultreihe Boutique Nr. 100 bei

N. Collin.

Auf die Firma bittet man genau Acht zu geben.

In der 1. Reihe Nr. 100

---

415. Verspätet durch das eingetretene schlechte Wetter und Aufenthalt beim Zoll-Amt sind mir erst jetzt noch

circa 200 Stück französische Shawls

so schön, wie sie noch nie waren zugekommen und werden selbe zum Schluß der Messe und um sie nicht mehr mitnehmen zu müssen

à tout Prix verkauft

im Hause des Herrn Kaufmann Flad, Dultplatz-Eck.

J. Berliner aus Berlin.

411.

Für Herren,,

Neueste Westenstoffe von 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.
500 seidene Foulard-Taschentücher à 1 fl., 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.
Seidene Binden und Shlips von 1 fl. bis 2 fl.
empfiehlt zur geneigten Abnahme

M. S. Mayer,
oberste Querreihe Bude Nr. 1.

Liquidation complète et definitive

Magasin de Chales francais

á l' Hôtel Maulick

Le liquidateur a l'honneur d'annoncer aux Dames que la vente de Châles continuera jus qu' à la fin de la foire et que les marchandises vont étre vendues avec un rabais énorme.

Enormer Rabat

an französischen Shawls und Umschlagtücher

Im Hôtel Maulick.

Unter Garantie reiner Wolle.

Mehrere 1000 Stück Shawls, welche nach Frankreich nicht zurückgeführt werden können, sollen von dem Reisenden bis Ende der Dult mit Verlust ausverkauft werden.

Longs Shawls in reiner Wolle als schwarz, weiß ꝛc. von 29 bis 48 fl.

Longs Shawls in Cachemires-Ternaux in allen Farben von 48 bis 110 fl.

Umschlagtücher 1ter Größe in reiner Wolle von 14 bis 19 fl.

Umschlagtücher in Cachemire-Ternaux neues Colorit mit offenen Fransen von 20 bis 70 fl.

Justus Kulp.

I. Reihe. Nr. 100.

Zur Nachricht für das von Hühneraugen geplagte Publikum.

Um mit den kleinen Vorrath der **Hühneraugenvertreiber** noch während der 4 Dulttagen aufzuräumen, werden solche auch im Einzelnen das Stück zu 18 kr. abgegeben. Es haben bereits schon viele Aerzte über deren Wirkung und gänzlicher Vertreibung aller Hühneraugen sich so günstig ausgesprochen, daß eine weitere Erklärung nicht nöthig ist, und bittet daher bald zu kommen, in die erste Dultreihe Boutique Nro. 100. bei

441. **N. Collin.**

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: A. und G. Mann, Rent. aus England. Kies, Kfm. von Schweinfurt. Schmutzer, Kfm. von Nürnberg.

(Gold. Hahn.) Herren: v Mayer, Gutsbesitzer von Starzhausen. Müller, Kfm. von Mainstockheim. Wimpfheimer von Kriegshaber. Köhler, Priv. von Würzburg.

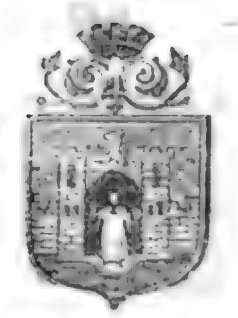
(Gold. Kreuz.) Herren: Roth, Kfm. von Augsburg. Goldstein, Kfm. von Heidingsfeld. Ludsteck, Krause und Schwimbeck, Priv. von Straubing.

(Bl. Traube.) Herren: Meinhard, Kfm. von Ulm. Wegbau, Kfm. von Cöln. Voges, Kfm. von Frankfurt. Brockhaus, Kfm. von Iserlohn. Göbel, Kfm. von Nürnberg. Braus, Kfm. von Barmen. Frln. Mayer von Neuburg. Bech, Buchhändler von Nördlingen. Curtze, Kfm. von Frankfurt. Daumann, Gold- und Silberarbeiter von Straubing. Purnal, Maler von Klagenfurth. Mad. Davoiniere, Priv. von Neuchatel.

(Stachus.) Herren: Bär, Kfm. von Oettingen. Zeiler, Kfm. von Kempten. Weil, Kfm. von Wallerstein. Ulrich, Kfm. von Pappenheim. Schimmel, Kfm. von Oettingen. Gradel, Gastgeber mit Gemahlin von Augsburg. Poppert, Hopfenhändler aus Böhmen. Janiller von Manendorf und Wiland von Germenschwang, Müller.

(Oberposinger.) Herren: Rißlbeck, Lehrer von Hochschloß. Oeschler, Seiler mit Frau von Wasserburg. Mad. Liebhaidt mit Sohn von Saulgau. Schweizer, Sänger von Mehring. Pracher, k. k. Montanistiker aus Oesterreich. Fürst, Früchtenhändler von Dünkelsbühl. Hofmeister, Bäckermeister von Oettingen. Kniewitz, Seifenfabrikant von Augsburg. Plabst, Gastwirth von Grunertshofen. Schweier, Bräuer von Kaufbeuern. Blumenfeld, Kfm. von Schwabach. Kielemann, Maler mit Schwester von Bamberg. Neu, Früchtenhändler von Dinkelsbühl. Gahr, Priv. von Waldingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 17.** **17. Jänner 1848.**

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Anton. — Kgl. Odeon „Maskirte Akademie.“ — Bürger-Sänger-Zunft Ueburg. — Privat-Musik-Verein Ball. — Der Sänger Deininger im Hayd'schen Kaffehaus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Se. Maj. der König hat durch allerhöchstes Reskript vom 29. Dez. genehmigt, daß die gesammte kgl. Gendarmerie zu Fuß nun mit Zündhütchen-Gewehren neuer Art im Laufe des gegenwärtigen und des nächstfolgenden Etatsjahres bewaffnet werde, zu deren Anfertigung die k. Gewehrfabrik-Direktion zu Amberg ermächtigt wurde. — Die seit Neujahr in Augsburg erscheinende „Deutsche konstitutionelle Zeitung“ hat nunmehr den Postdebit erhalten. — Die Epaulettes unserer Offiziere erhalten die Bezeichnung „Achselbänder“ und bekommen eine etwas kürzere Form; dieselben werden nemlich nur aus vier Schuppen bestehen und die Schlinge am äußern Ende von massiver Arbeit seyn. — Sicherem Vernehmen nach wird demnächst eine geregelte Postverbindung mittelst täglicher Eilwagenfahrten zwischen Beilngries und Regensburg durch das Altmühlthal hergestellt werden. —

*° München. Wie alle Jahr so findet man auch heuer im Polizey-Anzeiger die ärztliche Personalität der hiesigen Residenzstadt verzeichnet. Das Verzeichniß selbst ist alphabetisch und dann, wie es scheint, nach dem verschiedenen Werth der medizinischen Gegenstände womit sich dieselbe befaßt, geordnet. Wir sagen, wie es scheint, weil Bader, Apotheker und Thierarzt diese Annahme widersprechen; denn der reele Werth der Geschäftsgegenstände würde hier die letzte Klasse zur ersten und die erste zur letzten machen. Auch kann man der Reihung des ärztlichen Personals nicht zumuthen, daß sie aus der Naturgeschichte entnommen, da sonst die Apotheker den Schluß bilden würden. Am sichersten ist, daß die ganze Reihung auf altem Herkommen beruht und es dürfte deßhalb die Frage zu stellen nicht unerlaubt sein, ob es nicht vernunftgemäßer wäre, das medizinische Personal, anstatt wie bisher nach dem Werthe des medizinischen Gegenstandes, nach dem Maße der zur Geschäftsausübung erforderlichen Bildung, Kunst und Wissenschaft zu reihen? Der rege Sinn unserer k. Polizeidirektion für Fortschritte überhaupt, wird gewiß bis künftiges Jahr auch diesen Fortschritt nicht außer Acht lassen.

München, 16. Jan. Die Studenten, welche bei keiner Verbindung sind, und in letzterer Zeit dennoch ungewöhnliches Leben nach Aussen hier entfalteten, hatten für nächste Woche eine großartige Schlittage angesetzt, — doch wurde ihnen wider ihr Erwarten die polizeiliche Erlaubniß zu diesem harmlosen Vergnügen vorenthalten. — Die Dult soll auch dießmal wieder sehr schlecht gehen. Man kann Napoleon und andere große Männer, Schreibzeuge, Brieftaschen rc. um vier Kreuzer haben. Großartige Geschäfte werden in München gemacht! — Der bayerische Vieh-Versicherungsverein an dessen Spitze der Rentenverwalter Zieglmüller in Baireuth steht, hat seine Statuten genehmigt erhalten.

* In Mellek bei Schrobenhausen wurde bei einer Haus Untersuchung eine bedeutende Anzahl falscher Münzen, Kronenthaler, Halbkronenthaler, bayerische und württembergische Sechser, dann Modelle zu bayerischen und österreichischen Gulden und zu Salzburger Ruperts-Fünfzehnerstücken aufgefunden. Die größeren Münzsorten sind alle

schön gearbeitet und sehr schwer als falsch zu erkennen. Das Publikum möge daher wegen Annahme derselben auf seiner Hut seyn. — Zu Baireuth ist am 12. Januar Pfarrer Wagner nach langem Leiden aus dem Leben geschieden. Der Verewigte — ein Bruder Rudolf Wagner's des berühmten Physiologen, und Moritz Wagners des vielgekannten Reisenden — war bekanntlich Mitglied der Kammer der Abgeordneten, und eine Zierde dieser Kammer durch Beredsamkeit und selbstständige Gesinnung, zu einer Zeit, wo es vor Allem gegolten hatte, diese Selbstständigkeit zu bewähren. — Regensburg, 12. Jan. Heute Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Verbrecher der, wie wir seiner Zeit gemeldet, in der Gegend von Nittenau einen Knaben beraubt und ermordet hatte, öffentlich am Schandpfahle ausgestellt. Die am Halse desselben hängende Tafel zeigte die Inschrift: „Michael Maier von Nittenau, wegen Raubes vierten Grades zum Tode verurtheilt, zur Kettenstrafe begnadigt." — Ein großer Gelehrter behauptete kürzlich: Wenn neugeborne Kinder weinen, so weinen die Knaben A, die Mädchen E; sie klagen beide über Adam und Eva und die Erbsünde.

(Theater.) München. Donnerstag wurde wieder „Don Juan" gegeben Wenn wir uns auch nicht verhehlen können, daß Mad. Stöckl Heinefetter diese Abend an ihrer Stimme litt, wie den überhaupt die jetzige Witterung für Stimmen höchst ungünstig ist, was auch bei Herrn Diez bemerkbar war, so trat doch trotz diesem Umstande das große dramatische Genie des Gastes in seiner Großartigkeit hervor. — Freitag erschien Herr Witthof aus Petersburg, als Ceiar in: „Er muß auf's Land" vor dem Publikum. Dieser junge Mann hat ein einnehmendes, edles Aeusseres, und ein feines Spiel, das erst noch durch größere Routine gewinnen wird. Der liebenswürdige Künstler fand viel Beifall und man hat Hoffnung, ihm die Stelle eines Liebhabers an hiesiger Bühne übertragen zu sehen.

Einlauf.

52. Die Familie Buchecker aus Bayreuth, welche sich am 16. dieß bei Bierwirth Rothmiller produzirte, erwarb sich durch ihren schönen, angenehmen Vortrag verschiedener Piecen ungemeinen Beifall und verdient daher allgemeine Anempfehlung.

München den 11. Jänner 1848.

Mehrere anwesende Freunde der Musik

53. In dem Wappen altethümlich,
Ganz antik in seinem Sinn,
Streckt er sich, wie's Noblen ziemlich
Träg in seiner Loge hin;
Dreht so harmlos und geduldig
Seinen Siegelring herum;
Reif und Zierde blieb er schuldig,
Doch das Feld ist Eigenthum.

54. ☞ Allen denen, so mit dem Uebel sogenannter Frostbeulen an den Händen oder Füßen behaftet sind, empfehlen wir eine Salbe, wie sie von dem kgl. priv. Hühneraugen-Operateur, Hrn. Zink, (Karmelitenstraße Nr. 15 über 3 Stiegen) bereitet wird. In wenigen Tagen schon wird Jeder in genanntem Uebel Leidende befreit seyn und sicherlich an diesen hier gegebenen guten Rath dankbar erinnert werden. (Auch wir danken dem verehrlichen Einsender, da wir die Vorzüglichkeit dieses einfachen aber heilsamen Mittels erprobt haben.)

55. (Rapport.) Die andern in diesem Blatte erschienenen Rapporte? Natürlich falsch — Von dem Sonderbündler ein düsteres Gesicht. Das Bild vortrefflich und erregte himmlische Freude.

Anzeigen.

Bürger-Sänger-Zunft

454. Montag den 17. Jänner

Uebung.

Anfang 8 Uhr.

Die Vorsteher.

393 403 (11c) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

476.477. (2a) ☞ **Um mit dem grossen Lager Regenschirme**
Theatiner-Schwabinger-Straße dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch
gänzlich aufzuräumen werden noch
500 Stück schwere, seidene Regenschirme per Stück 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Ganz feine Zeugschirme per Stück 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. die feinsten abgegeben.
Nur Theatiner-Schwabinger-Straße, dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch. E. Hanan.

459.61. (3a)

Dominos,

färbig und schwarz, sind zu verleihen bei

F. Gerbel,
Kleiderhändler, Sebastiansplatz Nr. 1.

431.32. (2a) So eben erhaltenen

Brabanter Flachs

in mehreren Sorten und vorzüglicher Qualität empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schwaiger
am Eck des Färbergrabens.

448.49. (2a) **Torfverkauf.**

In der Nähe von Olching ist eine Partie Torf von 150,000 Stück im Ganzen oder theilweise vorzüglichster Qualität, ganz gut getrocknet und trocken gelagert, zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt entweder Herr August Dreyer in München oder Torfstecher Theodor Blank in Greffelfing bei Olching.

---

470. **Offert.**

In Augsburg kann ein geschickter Uhrmacher sogleich Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

---

458. Um die Rückfracht für unser hier noch übrig gebliebenes Lager in Bremer-, Havannah- und Holländer-Cigarren, so wie auch alten holländischen Rollen-Kanasters zu ersparen, werden wir solche partieenweise bedeutend unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen abgeben; auf was wir das rauchende Publikum und namentlich die Herren Kaffetiers, und Gastgeber aufmerksam zu machen uns erlauben.

Götsch und Brucklacher.
aus Ludwigsburg.
1te Reihe Bude Nr. 58 1/2.

---

463. Verschiedene Musikalien, einzelne Lieder, Quartetten für Streich-Instrumente von Mozart, Haydn, Pleyel ꝛc. sind sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

200.09. (4c) Im Eckhaus der Prannersstraße Nr. 14 ist auf die Dulten ein Laden zu vermiethen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen rechts.

---

471. **Verkauf.**

Bei ergebenst Unterzeichnetem sind wieder von dem berühmten Königssee

Schwarzreiterlen,
geräucherte Salblinge,

das Pfund zu 40 kr. zu haben.

Simon Hochleitner,
kgl. Schloßwart und Fischereipächter zu St. Bartholomä.

Bestellungen übernimmt Andreas Kaferer, Holzwaaren-Verleger in Berchtesgaden. Die Versendungen werden in Schachteln zu 3 bis 4 Pfund Fische bewerkstelliget.

455.56. (2a) Es wird ein gewandter und sprachgeübter Uebersetzer aus dem Französischen ins Deutsche gesucht. Das Uebr.

---

465. **Zu verkaufen:**

Allgemeine Realencyclopädie

für das katholische Deutschland, ganz neu, um billigen Preis. Frühlingsstraße Nr. 23 im 2. St.

---

433. (2b) Eine Wiener-Zither ist billig zu verkaufen und bei der Expedition zu besehen.

Wichtige Anzeige für Raucher.

389.91. (3c) Soeben empfange ich Nachsendung der mit so vielem Beifall aufgenommenen
Cabannas-Cigarren à 20 fl. per 1000 Stück.
Badillo-Cigarren à 30—35 fl. „ „
Uques „ à 36 fl. „ „
in bekannter Güte und Qualität.

M. Beer,
aus Frankfurt a. M. 2. Reihe Nr. 160 1/2.

Flanell-Waaren-Ausverkauf

45153. (3b) In der 1. Reihe Bude Nr. 95 werden alle Sorten Flanelle, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken
(um gänzlich aufzuräumen,)
unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Firma: **Georg Heinemann.**
Emanuellis & Comp.
Fabrikanten aus Dingelstädt in Thüringen.

1. Reihe Bude Nr. 95.

Außerordentliche Anzeige!

427. **Preis-Herabsetzung und Ausverkauf.**

Schwabingerstraße im ehemaligen Fuchswirth, dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber.

Das **unmögliche möglich zu machen,** d. h. bis auf das letzte Stück auszukaufen, werden von heute an die Preise bedeutend ermäßigt.

Shawls 2 1/4 Ellen groß zu 3 fl. 30 kr. bis 4 fl.

Eine Partie ganz wollene 2 1/2 Ellen große Shawls, neue Dessins in allen Farben à 15 bis 20 fl.

Shawls long in allen Farben von 40 fl. an.

Sommer-Shawls 2 1/4 Ellen groß à 4 fl., Echarpen in Wollen mit seidene Streifen à 1 fl. 12 kr.

Ballkleider à 2 fl., Balzorin- und Barfi-Kleider.

Crep de Chine Chals à 6 fl. 45 kr.

Seiden-Stoffe.

Foulard-Kleider à 10 fl. — gestreifte und karirte seidene Kleider à 15 fl.

Moiré, Gros de Neaples, Pekin, Poult de Soie,

Lyoner Glanz-Taffet die Elle 1 fl. 24 kr.

Satin turk, Satin Chine die Elle 1 fl. 36 kr.

Schwabinger-Straße, dem Gräfl. Arco'schen Palais gegenüber.

J. Strauß, Agent von J. Dukas aus Paris.

Das Lager befindet sich Schwabinger-Strasse, dem Gräflich Arco'schen Palais gegenüber.

371.73 (3c)

☞ Gelegenheit

noch während der Dult billig zu kaufen.

Dringender Verhältnisse wegen, soll und muß das große Lager von folgenden Artikeln zu auffallend billigen Preisen abgegeben werden,

und wird daher auf jedes Gebot reflektirt

☞ 700 Stück schwere seidene Regenschirme mit eleganten Stöcken, das Stück von 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. Die schwersten mit Fischbeingestell.
Baumwollene Regenschirme das Stück 1 fl. bis 1 fl. 36 kr. die Besten.
Unterbeinkleider für Herren und Damen das Paar von 45 kr. an bis 1 fl. 12 kr.
Unterjacken das Stück 1 fl.
Unterjacken auf dem bloßen Leibe zu tragen das Stück 2 fl.
Westenstoffe, das Gilet 24, 36, 48 kr. rc.
Atlas Schlipps für Herren das Stück 1 fl. 36 kr.
Schwarze Taffent Tücher das Stück 1 fl. 36 kr.
Gummy Hosenträger, Cravaten rc. à tout prix.
Schlafröcke das Stück $2\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ fl., der Werth ist das Doppelte.

2. Reihe. Nro. 139.

☞ Man beliebe sich von der Billigkeit zu überzeugen.

Dultplatz 2. Reihe Nro. 139.

L. Lazarus.

457.

Heute Montag

Fortsetzung des Ausverkaufs verschiedener Waaren bei

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe

am Ende der ersten Reihe bei den Leinwandhändlern und zwar:

1) 500 Stück verschiedene Shawls zu jedem Preis.
2) Alle meine Jcks (Napolitaine) nur in 2 Sorten eingetheilt die Elle zu 20 bis 25 kr.
3) Orleans und Tibets zu jedem Preis
4) Ellen breite französische Perse und Jaconets sowie Ellen breite Meubel-Perse alles zu den niedern Preis von 15 kr.
5) Eine große Partie ganz wollene französische Flanelle, der abgepaßte Mantel zu 8 fl. 30 kr.
6) Zwei Ellen breite Schlafrock-Zeuge oder auch für Bettdecken dienlich, die Elle zu 30 kr.
7) 500 Kleider, Mousseline de laine, worunter eine schöne Sorte, das Kleid zu 3 fl. 30 kr.
8] Fiolinio, ein neuer französischer Stoff, schon für nächstes Frühjahr bestimmt, die Elle 24 kr.
9) Großer Vorrath von Seidenstoffen, namentlich die neuesten gestreiften Glacé-Seidenzeuge, die Elle 1 fl 9 kr.
10) Ganz schwere Satin de Chine, die Elle 1 fl. 36 kr.

so wie eine Menge Rester Seidenzeuge und Foulard, alle erdenklichen Sorten zu sehr niedern Preisen, ferner neue Balzorinos-Kleider zu 7 fl. 30 kr., Foulardtücher das Stück 1 fl., kleine 15 kr., Cachemir-Cravatten 24 kr., Reifröcke 40 kr., sowie noch viele andere Artikel bei

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe.

Bude Nr. **13 1/2** am Ende der ersten Reihe bei den Leinwandhändlern.

Kommen Sie rasch, denn es wird zu enorm billigen Preisen ausverkauft nur Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Herrn Schimon gegenüber dem Hôtel Maulik.

Haus- und Schlafröcke in den solidesten Stoffen pr. Stück 2 fl. 42 kr. bis 6 fl. 30 kr. die feinsten Damast-Schlafröcke. 300 Stück große Reisesäcke pr. Stück 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 30 kr. 500 Paar **gestrickte Unterbeinkleider**, das Paar 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., gestrickte Unterjacken pr. Stück. 1 fl. **Cravatten** in **Atlas** und **Kasting** pr. Stück 24 kr. bis 1 fl. Herren Shawls in Wolle (3 Ellen groß) pr. Stück 24 kr. bis 54 kr. Herren Shawls in Atlas pr. Stück 1 fl. 36 kr. und höher. **Gummihosenträger,** sehr elastisch, das Paar 9 kr. bis 48 kr. die besten. Aechte Goldschmied's Streichriemen, englische Rasirmesser pr. Stück 30 kr.

bei **E. Hanau** aus Frankfurt am Main.

Der Verkauf ist Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Hrn. Schimon.

Das Verkaufslokal ist geheizt. 472.

Allergrösste Auswahl von Regenschirmen

473.74. (2a)

zu beispiellos billigen Preisen.

500 Stück schwere seidene per Stück 3 fl. 24 kr. bis 5 fl
800 Stück feine Zeugschirme per Stück 1 fl. bis 2 fl.
Regenschirme für Kinder per Stück 54 kr.

Der Verkauf ist nur Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Herrn Schimon gegenüber dem Hôtel Maulick. E. Hanau.

368.70 (3c) **Zur Nachricht!**

Reihe Nr. 139.

Von den so sehr beliebten Venus-Federn welche auch auf hiesigem Platze, einen reissenden Absatz fanden, habe ich heute wieder eine neue Sendung erhalten und werden um höchst möglichster Verbreitung willen, das Dutzend zu 24 kr. nebst elastischen Halter abgegeben. Diese Feder übertrifft alle bis jetzt existirenden Federn, und läßt sich auf jedem Papiere ganz geläufig damit schreiben ohne einzureißen oder hängen zu bleiben.

Ferner empfehle ich Schulfedern für Kinder 144 Stück von 12, 18, 24 kr.

Comptoir-, Canzlei-, Correspondenz-, Calligraphie-, Zeichen- und Damen-Federn 144 Stück 30 kr. bis 1 fl. 12 kr. Das Dutzend von 3 bis 12 kr.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabat.

Haupt-Niederlage von J. Straus aus Frankfurt am Main. Bei 2. Reihe. Nro. 139. **L. Lazarus.**

Im Interesse eines jeden Schreibenden

habe ich dafür gesorgt, daß Jeder auf Jahre lang den Bedarf an Stahlschreibfedern für wenige Kreuzer beziehen kann. Mit diesen Federn wurden seit längern Jahren während der Dult durch scandalöse Anpreisungen so viele Umtriebe getrieben, daß so Mancher zum Einkauf derselben zu sehr hohen Preisen verleitet wurde. Um dergleichen Umtrieben ein Ziel zu setzen und besonders den Gebrauch mit Stahlschreibfedern allgemein zu machen, ist es mir gelungen, die Hauptfabrik ächt englischer Stahlschreibfedern ausfindig zu machen, und bin daher im Stande zu folgenden Preisen zu verkaufen.

144 Stück Schulfedern ohne Ausschuß das Kistchen zu 144 Stück 9 bis 12 kr.

Correspondenz-, Beamten-, Calligraphie-Federn u. s. w. 144 Stück 24 kr. bis 36 kr.

Die besten Sorten die existiren, Federn, welche unter dem scandalösen Ausdruck Venusfedern bekannt gemacht werden, gebe ich à tout prix.

Der Verkauf ist nur Theatiner-Schwabinger-Straße dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch bei J. Sachs aus Berlin.

Wirklicher Ausverkauf von Westenstoffen.

478.

2000 Stück der neuesten Westenstoffe in Wolle, Seide, Chachemire, Sammt die vollkommene Weste 20 kr. bis 1 fl. 54 kr., die elegantesten Atlaßwesten.

Sommerhosenzeuge die vollkommene Hose 1 fl. bis 1 fl. 54 kr.

Feinste Tuch- und Burking die vollkommene Hose 3 fl. 18 kr. bis 6 fl.

Sommerröcke per Stück 2 fl. 30 kr. bis 7 fl.

500 paar gestrickte Unterhosen, das paar 45 kr. bis 1 fl. die feinsten.

Alle Arten Schlips Cravatten, Hosenträger, Porte Menaie werden um jeden Preis ausverkauft.

Nur Theatiner-Schwabinger-Straße, dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch. E. Hanau.

Fremden-Anzeige.

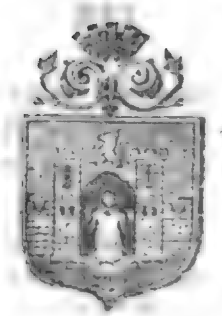
(Bayer. Hof.) Herren: Baron v. Knesebeck mit Bedienung aus Hannover. Behrend, Kfm. von Leipzig. v. Hornthal, Advokat von Bamberg. Gerefeld von Berlin, Siepermann von Frankfurt und Reinhaus von Barmen, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Bonne und Essinger von Frankfurt a/M., Affelder von Fürth. Kohn von Wallerstein und Röder von Ansbach, sämmtl. Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Neuschutz, Part. von Nürnberg. Helferich, Kfm. von Ulm. Frau v. Raab mit Familie und Bedienung von Ellingen. Friedmann, Priv. von Fürth. Frey, Kfm. von Stuttgart. Frln. Hassel von Feldkirch. Frln. v. Speth von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Schatle, Kfm. und Geiger, Kupferstecher von Augsburg. Wiedemann, Kfm. von Biberach. Freiherr v. Kreitmeir von Wildenroth. Gröber, Lichterfabrik. von Weißenburg. Jörg, Revisionsbeamter von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 18.** 18. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Remedius. Protest. Priska. — Kgl. Hoftheater: „Der Verschwender,“ Zauberspiel von Raimund. — Im großen Löwengarten die fröhliche Harmonie. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

— München, den 17. Jan. Se. Durchlaucht der Fürst von Oettingen-Wallerstein, welcher einige Tage unwohl war, hat heute sein Büreau im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern wieder besucht. — Se. Excell. der neuernannte hanövrische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Baron von Kuesebeck ist bereits hier eingetroffen und wird heute oder morgen seine Creditive an Se. Maj. den König überreichen.

(Bekanntmachung.) Längst anerkannt sind die vielseitigen Nachtheile, welche einem großen Theile von der arbeitenden Klasse angehörigen Bevölkerung durch die Ausbezahlung der Tag- und Wochenlöhne an den Samstagen zugehen, indem nicht blos junge und ledige Personen, welche häufig sich selbst überlassen sind, oder der wohlmeinenden Leitung und Ueberwachung durch Eltern, Vormünder und Arbeitsherren entbehren, sondern selbst Familienväter wegen Mangels an häuslichem Sinne oder an Fürsorge für ihre Familien verleitet werden, mit den am Samstage empfangenen Geldern am Sonntage einer meist verderblichen Genußsucht sich zu ergeben, und dadurch sich oder ihre Familien nicht selten für die ganze folgende Woche die bittersten Sorgen und Entbehrungen zu bereiten. *Seine Majestät der König* haben in jüngster Zeit auch diesem, auf die sittliche Besserung insbesondere der dienenden Volksklassen tief einwirkenden Gegenstande Allerhöchst ihre landesväterliche Sorgfalt zuzuwenden, und dem königl. Ministerium des Innern den Allerhöchsten Befehl zu ertheilen geruht, den königlichen Kreisregierungen den Allerhöchsten Willen dahin zu eröffnen: daß zur Beseitigung jener Nachtheile und zur Erzielung der entgegenstehenden Vortheile auf die Betheiligten belehrend und ermunternd gewirkt werde. Gemäß eines im Vollzuge dieses Allerhöchsten Befehles ergangenen höchsten Reskripts des k. Ministeriums des Innern vom 21 d. Mts. wird dieser Allerhöchste Wille *Seiner Majestät des Königs* hiedurch zur Kenntniß gebracht und zugleich allen betheiligten Arbeitsherrn dann den Gesellen, Fabrik-, Stück- und Wochenarbeitern bemerklich gemacht, daß in dieser Angelegenheit von einer zwangsweisen Abänderung der bisherigen Uebung der Ausbezahlung der Löhne an den Samstagen durchaus keine Rede sei, und daß Abänderungen hierin nur der freiwilligen Uebereinkunft der Betheiligten überlassen bleiben, zu deren Einsicht und Ueberlegung vertraut werden kann, daß sie alle gegenseitigen Nachtheile und Vortheile, welche die bisherige Uebung brachte und die fragliche Abänderung künftig in Gefolge haben wird, von sich selbst einsehen, und sich um so leichter hiezu verstehen werden, als den Arbeitsherrn weder pekuniäre noch sonstige Nachtheile hieraus erwachsen, indem der eingetretene oder aufzunehmende Arbeiter an das Anerbieten des Arbeitsherrn wegen Verlegung des Zahltages nicht gebunden ist, und letztere bei Annahme des neuen Zahltages ebensowenig eine Unannehmlichkeit zu gewärtigen haben, als bei einem andern auf freiem Willen beruhenden Uebereinkommen, indem von der Intelligenz des Arbeitsherrn, erwartet wird, daß sie selbst in dem Falle, wenn ihr Anerbieten nur von einem Theile ner Arbeiter angenommen, oder nur von einigen Arbeitern das Ersuchen um Ausbezahlung am Donnerstag an sie gestellt würde, die hieraus erwachsende Geschäftsmehrung

(welche ohne Zweifel nur solange andauern würde, bis alle Arbeiter ihren eigenen Vortheil erkannt haben werden) dem allgemeinen Besten bereitwillig zum Opfer bringen, und als endlich auch die Arbeiter in keiner Weise verkürzt werden können und sollen, indem es sich nur darum handelt, den seither an den Samstagen in Empfang genommenen jeweiligen Lohn künftig an den Donnerstagen ausbezahlt zu erhalten. Sollte diese Belehrung unter einigen Arbeitern keinen Anklang finden, so wird der fragliche Zweck um so leichter erreicht, wenn die Betheiligten an den Empfang der Arbeitslöhne am Donnerstage von Jugend auf gewöhnt werden, weßhalb die Arbeitsherrn einerseits, dann die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder und sonstige Personen, denen Kinder und junge Personen zur Aufsicht anvertraut sind, am sichersten und nachhaltigsten wirken können, wenn insbesondere die Verlegung des Zahltages vom Samstage auf den Sonntag bei den um Lohn arbeitenden Kindern und jungen Personen in Anwendung gebracht wird.

München den 29. Dez. 1847.

Königliche Regierung von Oberbayern.

* Der fröhliche und alle Jahre willkommene Carneval ist wieder eingetroffen. Ihn dem Publikum recht angenehm zu machen, hat seit einer Reihe von Jahren nur Herr Streck verstanden; daß er auch heuer wieder sein ganzes reiches Talent entfaltet und weder Kosten noch Mühe scheut, Vergnügen und Erheiterung suchende Menschen zu erfreuen, wird die morgige Redoute bezeugen. Wir setzen alle Karnevalsfreunde vorläufig in Kenntniß, daß Herr Streck seine Besucher morgen mit einem ganz außerordentlich großartigen, mit bedeutendem Geld- und Fleiß-Aufwand verbundenen Maskerade zu überraschen gedenkt, die nach den bereits getroffenen Vorbereitungen zu schließen, die vorjährigen noch weit übertrifft.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 15. Jänner fiel der Waizen um 1 fl. 47 kr., Korn fiel um 33 kr., Gerste fiel um 13 kr. und Haber fiel um 10 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 14,021 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 11,211 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 150,766 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	21 fl. 41 kr.	20 fl. 55 kr.	19 fl. 55 kr.
Korn:	14 fl. 40 kr.	14 fl. 11 kr.	13 fl. 24 kr.
Gerste:	12 fl. 49 kr.	12 fl. 26 kr.	12 fl. — kr.
Haber:	6 fl. 12 kr.	5 fl. 48 kr.	5 fl. 21 kr.

Anzeigen.

ANZEIGE.

479-80. (3b) Mittwoch den 19. Jän.

REDOUTE

im Saale des königlichen

Odeons.

Billeten sind wie früher in der kgl. Hof Musikalien-Handlung von Herrn Falter und Sohn zu haben.

München den 16. Jänner 1848.

Streck.

504. Heute Dienstag den 18. Jänner Produktion der

fröhlichen Harmonie

im großen Löwengarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

494. Eine arme Dienstmagd verlor am Samstag Abends ein Rasiermesser und bittet inständig um dessen Zurückgabe in die Lerchenstraße Nr. 1 über 1 Stiege rechts.

486. Ein noch ganz neuer schwarzer Frack mit Seide gefüttert, ist um 10 fl. zu verkaufen. Schneidermeister Painler Kaufingerstraße Nr. 14.

485. Ein großer Handschlitten ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

Bei N. Collin in der 1. Reihe Nr. 100.

Zum Beschluß der Dult empfehle ich nochmals meine ganz allein besitzende

Bocks-Metall-Stahlschreibfedern,

nemlich

144 Stück Silberfedern sehr elastisch zu 24 kr. nebst Halter.
144 Stück Correspondenzfedern zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr nebst Halter.
144 Stück Beamtenfedern und zum Schnellschreiben zu 1 fl. 24 kr. bis 2 fl.

Ausserdem empfehle ich noch die jetzt allgemein gebrauchte

Zweispaltige Boksmetallfedern

zu 18 kr. das Dutzend, die alle übrigen Sorten an Elastizität Dauerhaftigkeit und Güte, übertreffen. Man bittet bald zu kommen.

Nur in der rechten mittleren Dultreihe Boutique Nro. 100. bei

N. Collin.

441.

Wichtige Nachricht.

Auf Bestellung kann bis zur nächsten Dult jede Sorte Federn, ganz genau nach dem Grade ihrer Spitze und Elastizität, durch den Besitz der Agentur einer großen Stahlfedernfabrik mitgebracht werden. Dieses wird dem schreibenden Publikum gewiß sehr angenehm sein, ich sehe demnach vielen Aufträgen entgegen, die aufs Beste effectuirt werden soll.

N. Collin,

Besitzer des größten Stahlfedern-Lagers.

In der ersten mittleren Dultreihe, Boutique Nr. 100.

Besonders für Wiederverkäufer.

400 Stück

höchst elegante französische Westenstoffe, werden bis morgen Abends, auf jedes Gebot reflektirend, gänzlich ausverkauft, um dieselben nicht mehr nach der Schweiz zurückzuführen.

Nur Prannersgaße Nr. 17 unten im Laden bei

J. C. Bösch,

aus St. Gallen in der Schweiz.

☞ **Allergrösste Auswahl von Regenschirmen**

475.74. (2b)

zu beispiellos billigen Preisen.

500 Stück schwere seidene per Stück 3 fl. 24 kr. bis 5 fl.
800 Stück feine Zeugschirme per Stück 1 fl. bis 2 fl.
Regenschirme für Kinder per Stück 54 kr.

Der Verkauf ist nur Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Herrn Schimon gegenüber dem Hôtel Maulick. E. Hanau.

476.377. (2b) ☞ **Um mit dem grossen Lager Regenschirme**

Theatiner-Schwabinger-Straße dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch

gänzlich aufzuräumen werden noch

500 Stück schwere, seidene Regenschirme per Stück 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Ganz feine Zeugschirme per Stück 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. die feinsten abgegeben.

Nur Theatiner-Schwabinger-Straße, dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch. J. Sachs aus Berlin.

491. Mittwoch den 19. Jänner Mittags 11 Uhr wird in der Mathes'schen Lizitations-Anstalt im Knorr'schen Bräuhaus ein Schlitten versteigert.

484. Am Schrannenplatz (Sonnenseite) Nr. 7 über 2 Stiegen links ist eine schöne große Wohnung von 8 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und entweder sogleich oder von Georgi an zu beziehen.

483. Ein Farbenreiber kann Beschäftigung finden. Gruftgasse Nr. 5 ebener Erde.

Jagdhund-Gesuch.

457.58. (2b) Es wird ein ganz gut dressirter Vorsteh-Hühner-Hund, hauptsächlich in das Gebirg auf Spiel-Hähne verwendbar, zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man schriftlich an die Expedition gelangen zu lassen.

Wichtige Anzeige für Raucher
obere 2te Reihe Bude Nr. 160 1/2.

490. Um das unangenehme Einpacken von angebrochenen Cigarrenkisten zu vermeiden, werden solche so wie die von größern Partieen übrig gebliebenen einzelnen Kisten bedeutend unter dem Preise abgegeben bei

M. Beer,
aus Frankfurt a. M. 2. Reihe Nr. 160 1/2.

Flanell-Waaren-Ausverkauf

45153. (3c) In der 1. Reihe Bude Nr. 95 werden alle Sorten Flanelle, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken

(um gänzlich aufzuräumen,)

unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Firma: **Georg Heinemann, Emanuellis & Comp.**
Fabrikanten aus Dingelstädt in Thüringen.
1. Reihe Bude Nr. 95.

315. (3b) Eine schön tapezierte und ausgemalte Wohnung mit 5 Zimmern, Sparherd und übrigen Bequemlichkeiten ist in der obern neuen Amalienstraße Nr. 63 über 1 Stiege um den jährlichen Miethzins von 300 fl. bis nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst parterre zu erfragen.

282. In einem auswärtigen Gasthofe wird eine tüchtige Köchin gesucht. Das Uebr.

201.92. (3c)

Nouveautées de Paris
Madame Hahné,
Dultplace Nro. 22/1, an 1er chez M. Schwarzenbach, boulanger.

Modes, gout confectioné: Manteaux, Mantelets, Visites, Echarpes, en velours, soie, et cachemire, grande choix en dentelles fines, volants en dentelles, Châles, Echarpes, voiles, voilettes, cols, pelerines, fichus, en applications de Bruxelles, Lingerie, pour trousseaux, Cols, Berthi, Canzon, fleurs artificielles et plumes de la sorte plus fine.

Das neueste von Paris nach der letzten Mode Mänteln, Mantillen, Visiten, Echarpen in Sammt, Seide und Cachemir, große Auswahl feinster Spitzen, Spitzen-Volants, Spitzen-Shawls, Echarpen, Schleier, Krägen, Pelerinen, Halstücher, feinste Lingerien, Chemisetten, Krägen, Berths, feinste Blumen und Federn.

Dultplatz Nr. 22/1 im 1. Stock im Hause des Hrn. Schwarzenbach, Bäckermeister.

32.37. (6g) Une jeune française désirerait se placer en qualité de gouvernante ou de dame de compagnie.

S'adresser au propriétaire de

Hôtel Maulick.

Ou franco, poste restante, sous le chiffre **A. H. Nr. 16 Innsbruck.**

Fremden-Anzeige.

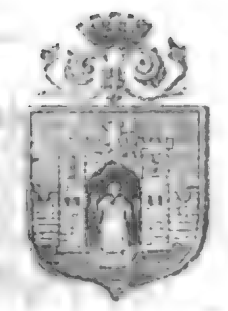
(Hôtel Maulick.) Frau Baronin von Schallern, mit Bedienung von Bamberg. Herren: Boller, Banquier von Augsburg. Reckum, Kfm. von Louisenthal. Geisler, Kfm. von Werthheim. Brühl, Kfm. von Frankfurt a/M. v. Bang, Priv. von Stuttgart. Scheppenhausen, Priv. von Crefeld. Stockheim von Mainbernheim. Steinberg, Rent. von Leipzig. Wagner, Doktor von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Onnens, Rent. mit Familie von London. v. Braumüller von Schleißheim. Neumann, Kfm. von Würzburg. Frln. Weiß, Priv von Straubelshofen. Werner von Lichtenstein, Eistein von Buchau, Weil von Stuttgart, Auchl von Nürnberg und Geneve von Kempten, Kflte.

(Stachus.) Herren: Wolfraum, Doktor von Hof. Becker, Steinmetzmeister von Landsberg. Reiser, Weinbauer von Bruckbrunn. Neumark, Kfm. von Wallerstein. Bachmann, Buchhändler von Kriegshaber. Rothenheim, Kfm. von Wallerstein. Huber, Wirthssohn von Hartenhofen.

(Oberpollinger.) Herren: Schmelcher, Oekonom von Zellhof. Holzhauser, bgl. Weisgerber und Maurer, Strumpf-Fabrikant von Schwabmünchen. Wocher, Galanterie-Fabrikant von Munterkingen. Bals, Landarzt von Inning. Gomp, Bildhauer und Wolf, Fabrikant von Augsburg. Sarg, Landwirth von Obermaching. Achner, Oekonom von Schleißheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 19.** 19. Jänner 1848.

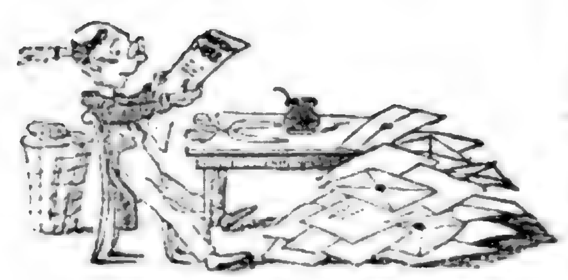
Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. Kanutus. Protest. Sara. — Streck'sche Redoute im kgl Odeon. — Der Sänger Deininger im Kaffe Schafroth. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib=Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Am Wege gegen deu Lettinger zu, bemerkt man seit längerer Zei eine namhafte Zahl von Arbeitern, welche nächst dem Damme mit dem aus der Isar zugeführten Beschütte und Kies die Höhlungen ausfüllen und den bisher wüsten und verödeten Platz kultiviren, so daß bald die dortige Gegend, wofür unsere städtische Behörde große Opfer brachte, eine weitere Verschönerung erlangen wird. Ueberhaupt ist von Seite unsers Magistrats väterliche und weise Vorsorge getroffen, den Brodlosen Beschäftigung und somit Hilfe zu reichen, was gewiß den Dank der gesammten Einwohner verdient. — Die am verflossenen Weihnachtsfeste in sämmtlichen hiesigen Kirchen durch menschenfreundliche Mitbürger vorgenommenen Sammlungen von Beiträgen zum Ankauf von Brennmaterialien für die Armen, ergab eine Summe von 1326 fl. 28 kr. 1 hl., welche sofort dem Vereine für den besagten Zweck ausgehändigt wurde. Der Armenpflegschaftsrath macht dieß unter Aeußerung des Dankes gegen die edlen Wohlthäter öffentlich bekannt.

** München. Das neue bayr. „Staatsanlehen" zerfällt in zwei Kategorien: in das eigentliche in Baarsummen allein, und in Jenes, wo 3 1/2 pCt. Obligationen und Geld — Arrosirung genannt — eingelegt werden. Wer am Anlehen sich betheiligen will, fährt besser, wenn er die Arrosirung ergreift. Wenn er z. B. 1000 fl. anlegen will, so kaufe er eine 3 1/2 pCt. Obligation à 500 fl. (er kann sie für 450 fl. oder etwas mehr einthun,) dazu lege er 500 fl. baar Geld, und er erhält, wenn er Beides zur Kassa gebracht hat, dafür eine 4 pCt. Obligation à 1000 fl. — Auf diese Weise hat er doppelten Vortheil; einmal gewinnt er 1/2 pCt. an der Obligation durch die Zinserhöhung, denn wer zu einer 3 1/2 pCt. Obligation noch 500 fl. in Münze hinzulegt, dem wird dieselbe auch auf 4 pCt. gestellt, wie das neue Anlehen, und dann noch ungefähr 50 fl. beim Kaufe derselben.

** München. Zufolge des Jahresberichts der bayr. Hypotheken- und Wechselbank betrug zu Ende d. J. 1847 die Gesammt-Versicherungssumme bei der Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt in München 166,351,483 1/2 fl. in 95,756 Verträgen; der Zugang von 1847 bestand in 12150 Policien. — Die eingezahlten Prämien beliefen sich auf 322,269 fl. Für Brandschäden wurden an 402 Betheiligte 185,330 fl. ausbezahlt; seit dem Bestehen der Anstalt aber von 1836 an, 1,140,366 fl. 59 kr. Der Reservefond der Anstalt stellt sich auf 250,000 fl. Das ursprüngliche Garantie-Kapital 3 Millionen. An Hypothek-Kapitalien hat die Bank stehen: 14,254,013 fl. 52 kr. Der Umlauf der Banknoten erstreckt sich auf 4,800000 fl. Neu errichtet ist die Kapital-Versicherungs-Gesellschaft für Kinder, eine sehr wohlthätige Anstalt. Es wurden Einlagen für dieselben schon früher gemacht, welche die Bank durch 21 Jahre verwaltet. Eine gewisse Zahl von Kindern bildet eine „Gesellschaft," die unter sich erbt. Nach Abfluß der 21 Jahre wird das Vermögen unter diejenigen der Gesellschaft vertheilt, die noch zu dieser Zeit am Leben sind. Das Nähere findet man in den Statuten, die bei der Bank zu haben sind.



Einlauf.

Entgegnung.

59. Herrn Sachs aus Berlin, mit dem ich bisher auf keinerlei Weise in die mindeste Berührung kam, hat es beliebt, in einer in das hiesige Tagblatt vom 17. Jänner eingerückten Annonce einen Ausfall auf mich zu machen. Ich hätte es nicht der Mühe werth gefunden, seinen giftigen jedes soliden Kaufmannes unwürdigen und nur den niedrigsten Brodneid bekundeten Aeußerungen etwas anders als ein gleichgiltiges Stillschweigen zu entgegnen, wenn mich nicht meine zahlreich hier anwesenden Freunde und Bekannte aufgefordert hätten, ihm doch auf öffentlichen Wege ein paar Worte zu erwidern. Herr Sachs erlaubt sich, andere Kaufleute skandalöser Anpreisungen und Umtriebe zu beschuldigen; er erlaubt sich dieß — unklug genug — hier, wo gerade Er durch die großartigsten, sich jede Messe wiederholenden Anzeigen am meisten bekannt ist und wobei er nicht selten Ursachen — z. B. Sterbfälle, Erbschaften — als Grund der Billigkeit seiner Artikel angibt, deren Wahrheit wohl nicht immer nachgewiesen werden könnte.

Jeder Verkäufer wird seine Verkaufsgegenstände den Käufern lobend bekannt geben, auch ich thue es, bezeichne jedoch die Artikel unter keinen andern Namen als denjenigen, die ihnen von den Verfertigern selbst beigelegt wurden. Daß ich übrigens meine Artikel nicht unverdient rühmte, beweist das Zutrauen, welches mir das geehrte Publikum hier schenkte und der starke Absatz, dessen ich mich erfreute und den ich Hrn. Sachs ebenfalls wünsche, ihm jedoch zugleich wohlmeinend rathe, nicht muthwillig herausfordernd gegen Andere in die Schranken zu treten; denn auf solche Weise kann nur Er den Kürzern ziehen.

L. Lazarus.
2te Reihe Nr. 139.

Anzeigen.

ANZEIGE.

479. Heute Mittwoch den 19. Jän.

REDOUTE

im Saale des königlichen

Odeons.

Billeten sind wie früher in der kgl. Hof-Musikalien-Handlung von Herrn Falter und Sohn zu haben.
München den 16. Jänner 1848.

Streck.

514. Heute Mittwoch den 19. Jänner produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

bei Herrn Schafroth im Kaffehause in der Dienersgasse, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 8 Uhr.

511,13. (3a) Pfisterstraße Haus-Nr. 3 über 2 Stiegen rückwärts ist eine hübsche kleine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten aufs Ziel Georgi zu vermiethen. Jährlicher Miethzins 54 fl.

266.69. (4b) Im Eckhaus der Prannersstraße Nr. 14 ist auf die Dulten ein Laden zu vermiethen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen rechts.

521.22. (2a) In der Theatinerstraße ist ein großes lichtes Gewölbe zu vermiethen. D. Ueb.

500. Es ist ein Gärtner-Ständchen sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

507.8. (2a) Mineralien für Sammlungen sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei

Sigmund Burger,
Eisenhändler, Neuhauserg. Nr. 28.

459.61. (3b)

Dominos,

färbig und schwarz, sind zu verleihen bei

L. Gerbel,
Kleiderhändler, Sebastiansplatz Nr. 1.

435. **Versteigerung**

Am Samstag den 22. Jänner Vormittags 11 bis 12 Uhr werden in der Holzer'schen Wagenfabrik vor dem Isarthor eine Partie gebrauchter Wägen, so wie Schlitten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

509. Musikalien, bestehend aus Liedern mit Pianoforte-Begleitung, Quartetten von Mozart, Haydn, Pleyel rc. rc. (für kleine musikalische Gesellschaften sehr geeignet) sind billig zu verkaufen und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr im Thal Nr. 56 zu besehen.

495. 200 fl. werden aufzunehmen gesucht auf sichere Hypothek. Das Uebr.

455.56. (2b) Es wird ein gewandter und sprachgeübter Uebersetzer aus dem Französischen ins Deutsche gesucht. Das Uebr.

515. ☞ Heute nur noch!

☞ **Ausverkauf der Shawls- und Seidenwaaren.** ☜

☞ Schwabingerstraße beim ehemaligen Fuchswirth, dem gräflich Arko'schen Palais gegenüber.

Gewirkte Shawls halbwolle 3 fl. 30 kr., ganz Wolle 10 fl.

☞ Long Shawls von 30 fl an.

☞ Sommer-Shawls 3 fl. 30 kr.

☞ Echarpen 1 fl. 12 kr.

Seidene Kleider, Foulard 10 fl.

Schwere seidene Stoffe die Elle 1 fl. 12 kr.

☞ Schwarze Lyoner Taffet 1 fl. 30 kr

☞ Satin turc, Satin chin, die Elle 1 fl. 40 kr.

☞ Ball und Balzorinkleider von 2 bis 6 fl.

☞ Quarirte Long Shawls 5 fl.

☞ Crep de Chine 6 fl. 45 kr.:

J. Strauß, Agent von **J. Dukas aus Paris.**

Nur in der Schwabinger-Strasse, dem Gräflich Arco'schen Palais gegenüber.

2te Reihe Nro. 139.

☞ Heute noch werden abgegeben!

144 Stück Schulfedern für Kinder 12, 18, 24 kr. —
Zweispaltige Federn das Dutzend 18 kr.

Venus-Federn

welche alle bis jetzt existirenden Federn übertreffen das Dutzend 24 kr. mit elastischem Halter.

2te Reihe Nro. 139. L. Lazarus.

☞ Heute noch werden abgegeben!

Schwer seidene Regenschirme das Stück von 3 fl. bis 5 fl. — die besten mit Fischbein-Gestelle.
Zeug-Regenschirme das Stück vom 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.

Dultplatz 2te Reihe Nro. 139.

L. Lazarus.

---

520. ☞ Um mit dem grossen Lager Regenschirme Theatiner-Schwabinger-Straße dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch

gänzlich aufzuräumen werden noch

500 Stück schwere, seidene Regenschirme per Stück 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Ganz feine Zeugschirme per Stück 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. die feinsten abgegeben.

Nur Theatiner-Schwabinger-Straße, dicht neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch. J. Sachs aus Berlin.

☞ **Allergrösste Auswahl von Regenschirmen**

519.

zu beispiellos billigen Preisen.

500 Stück schwere seidene per Stück 3 fl. 24 kr. bis 5 fl.
800 Stück feine Zeugschirme per Stück 1 fl. bis 2 fl.
Regenschirme für Kinder per Stück 54 kr.

Der Verkauf ist nur Kaufingergasse im Hause des Weinwirths Herrn Schimon gegenüber dem Hôtel Maulick. E. Hanau.

Flanell-Waaren-Ausverkauf.

45153.(3c) In der 1. Reihe Bude Nr. 95 werden alle Sorten Flanelle, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken

(um gänzlich aufzuräumen,)

unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Firma: **Georg Heinemann.**

Emanuellis & Comp.

Fabrikanten aus Dingelstädt in Thüringen.

1. Reihe Bude Nr. 95.

503. Ein Abschreiber kann Beschäftigung finden. Windenmachergasse Nr. 4 über 2 Stiegen links.

502. Ein gebildeter Mensch von 18 Jahren sucht einen Platz als Bedienter oder Ausgeher. Das Uebr.

499. Es wird ein Wurzgarten mit einer kleinen Wohnung gesucht. Das Uebr.

501. Es wird ein Kind, 1 1/4 Jahr alt, in Kost und Pflege gegeben, am liebsten aufs Land in der Nähe der Stadt, wofür monatlich 5 fl. 30 kr. bezahlt werden. Das Uebr.

497. Bei Jakob Lechel, Nr. 265 nächst dem Schoberwirth in der Au ist während des Carnevals eine Drehorgel billig auszuleihen.

498. Eine Person, welche 4 bis 500 fl. Kaution zu leisten vermag, kann als Haushälterin in einem ruhigen Platz einstehen. Das Geld wird gerichtlich doppelt versichert. Auskunft Sendlingergasse Nr. 29 über 3 St. rechts.

523. Im Taschenthurmgäßchen Nr. 2 über 2 Stiegen sind verschiedene neue Mäntel zu verkaufen.

505.0. (2a) Gerster's Handbuch der Mechanik u. s. w. ist billig zu verkaufen. Neuhausergasse Nr. 28 über 1 Stiege.

510. Man bittet um die Zurückgabe eines verwechselten Hutes unten im goldenen Lamm bei der Kellnerin.

Gestorbene in München.

Heinrich Bremauer, Schuhmacher von Nymphenburg, 54 J. a. — Walburga Lorenz Friseurstochter von hier, 50 J. a. — Franz Xiver Kaufmann, Schmidgesell von Kirchdorf, Ldg. Regen, 19 J. a. — Alois Karl, b. Lebzelter, 40 J. a. — Marg. Schiderle, Kaufmannsfrau von Memmingen, 72 J. a. — Friedr. Ehrmann, Obertaxator, 52 J. a. — Karoline Malia, bgl. Garkochsfrau, 22 J. a. — Valentin Müller, Revisor bei dem kgl. Hauptzoll-Amt dahier, 69 J. a. — Theres Karl, Färbersfrau, 54 J. a. — Gottlob Kipping, bgl. Schneider, 46 J. a. — Joseph Prelinger, Zitherspieler, 38 J. a. — Apollonia Wagner, b. Schneidersfrau, 67 J. a. — Karoline Feuerlein, Vorstadtkrämersfrau, 53 J. a. — Kunigunde Regen, Bauerstochter von Zinst, Ldg. Kemnath, 49 J. a. — Walburga Reuth, Meßnerstochter, 79 J. a. — Gottfried Sameth, Geometer, 60 J. a. — Anna Winterhalter, Privatiersfrau von Füßen, 63 J. a. — Maria Fischer, Zimmermannswittwe von Haidhausen, 74 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Schabl, Rent. von Acham. Heidenheimer, Kfm. von Frankfurt a/M. Levinger, Kfm. von Steppach. Obermeier und Bachmann, Kflte. von Kriegshaber.

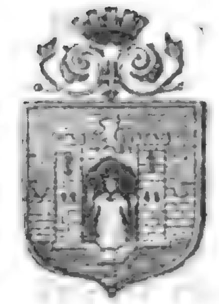
(Gold. Kreuz.) Herren: Roth, Kfm. von Augsburg. Schroff, Kfm. von Konstanz. Favero, Kfm. von Venedig. Ettenheimer, Kfm. von Kleinertlingen.

(Bl. Traube.) Herren: von Schevebs, k. k. ruf. Garde-Rittmeister von Petersburg. Faber, Kfm. von Göppingen. Huber, Part. von Zürich. Dammhof, Kfm. von Würzburg. Jäger, Part. von Nürnberg.

(Stachus) Herren: Bach, Reisender von Fürth. Weiß, Doktor von Nürnberg. Haas, Kfm. von Lenep. Salmann, Fabr. von Fürth. Schmerold, Kfm. von Passau. Stadlinger, Oekonom von Pfaffenhofen. Mayer und Fürther, Kflt. von Pappenheim.

(Oberpollinger.) Herren: Lechner, Cand. Pharm. von Neuburg. Bayer, Musiker von Ulm. Buttner, Müllermeister von Mergemülle. Löhr von Burghausen. Zimmermann, Pfarrer v. Steindorf. Gruber, Oekonomiebesitzer von Bayerbach. Berglmeier, Cooperator von Aufkirchen. Koller, Benefiziat von Eurasburg. Spick, Kfm. von Starnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 20.** 20. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. und Protest. Sebastian. — Kgl. Hoftheater: „(z. E.) Prinz Eugen" Oper. Hierauf: „Rascher Entschluß." — Musik à la Resch bei Kaffetier Buschmann. — Im großen Löwengarten und bei Kaffetier Bichl Musik. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

† München, 19. Jänner. Se. Maj. der König haben wegen des zeitlichen Hintrittes Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich Ludwig Heinrich Gustav von Hessen-Homburg eine dreitägige Hoftrauer, vom 19. bis 21. Januar einschlüßig anzuordnen geruht. — Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs wird wegen Ablebens Weiland Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Eugenie Adélaïde Louise von Orleans, eine Hoftrauer von acht Tagen — nämlich vom heutigen Tage an bis einschlüßig 26. dieß — angelegt.

München. Bayerische Journale berichten unter andern folgendes aus München vom 11. Januar: „Dieser Tage begegneten einige Alumnen Sr. Maj. dem König, welcher bemerkte, daß mehrere ungeachtet der bedeutenden Kälte keine Mäntel trugen. Auf die an einen derselben darüber gestellte Frage lautete die Antwort: sie hätten leider keine und auch nicht die Mittel, sich deren anzuschaffen. Se. Maj. der König ließ hierauf nähere Erkundigung einziehen, und es wurden sogleich auf Allerhöchsten Befehl 14 neue Mäntel zu Verfertigung für eben so viele Alumnen bestellt, welche deren bedürftig sind.

** München. Wie die Allg. Zeitung meldet, wäre die von Sr. Maj. dem Könige schon länger beabsichtigte Reise nach Italien, und zwar nach Neapel, vorläufig auf die erste Hälfte des Monats Merz festgesetzt. — Die in Mainz erscheinende Zeitschrift, „der Katholik" schreibt aus München, wie sie sagt aus zuverläßiger Quelle, daß die Wiederanstellung von den Professoren Döllinger, Phillipps und Lasaulx demnächst an hiesiger Universität erfolgen soll. — Unser Herr Kapellmeister Lachner hat dem Vernehmen nach, vom Großherzog von Hessen-Darmstadt den Orden Philipps des Großmüthigen allergnädigst erlangt.

═ München. Dienstag hielten die nicht bei Verbindungen betheiligten Studierenden eine Suite, welche aus mehr als 60 Schlitten bestand, zwei wohlbesetzte Musikchöre in sich faßte und in bester Ordnung den größeren Theil der Stadt berührte. Ueberhaupt gibt sich seit dem letzten Fackelzuge eine auffallende Rührigkeit unter den sogenannten Obskuranten und, dieselben halten monatlich eine gemeinschaftliche Unterhaltung in der musikalische Vorträge gehalten und künftig auch Professoren und Gäste geladen werden sollen. Eine Zeitungsente, ganz bösartiger Natur ist die durch die Augsburger-Postzeitung weiter verbreitete Lüge, mehrere Studierende der hiesigen Hochschule seyen wegen demagogischer Umtriebe, die sich auch auf der Menterschwaige kund gegeben, noch in Untersuchung.

† München. Morgen Freitag den 21. d. Mts. wird das Oberappellationsgericht des Königreichs, als Kassationshof für die Pfalz in öffentlicher Sitzung verhandeln: 1) die Sache des M. Wingerter von Herxheim Klägers auf Kassation gegen ein Urtheil des Assissengerichts der Pfalz vom 10. Dezember 1847, wodurch derselbe wegen Brandstiftung zur Todesstrafe verurtheilt wurde. 2) Den Rekurs der Margaretha Bruckel von Knöringen, gegen das Urtheil des Assissengerichts vom 7. Dez. 1847,

wodurch dieselbe wegen Kindsmord zur Todesstrafe verurtheilt ist. 3) Die Rekurse der Taglöhner J. Oeswein und M. Reisel, beide von Bellheim, gegen das Urtheil des Spezialgerichts vom 18. Dezember 1847, wodurch jeder wegen qualifizirten Diebstahls im Rückfalle zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Brandmarkung verurtheilt wurde.

* München, 18. Jan. Der hier bestehende Künstler-Unterstützungs-Verein, welcher unverschuldet in Noth gerathenen oder erkrankten mittellosen Künstlern beizustehen sich zum Zwecke setzte, ist in neuerer Zeit im glücklichsten Gedeihen begriffen. In dem abgelaufenen Jahre hat sich sein aus 1300 fl. bestandener Fond auf mehr als 3000 fl. erhöht. Durch die Ausstellung der Bilder von Flüggen und Adam im k. Akademiegebäude, wofür das Entrée diesem Unterstützungsvereine zugewendet wurde, ferner dadurch, daß ein Künstler sein eigenes, bei der letzten Kunstvereins-Verloosung von ihm wieder gewonnenes Bild dem Unterstützungsvereine schenkte, hat sich dieses überraschende Resultat ergeben, nachdem die jährlichen Beiträge, welche 5 — 600 fl. betragen, und wozu auch auswärtige Künstler beisteuern, sonst ziemlich durch Unterstützungen consumirt werden. —

** München am 14. Jänner 1848. Gestern ging Mozarts »Don Juan" über unsere Hofbühne. Die Titelrolle (Herr Kindermann) war in den besten Händen jedoch dürfte nach unserer Meinung ein Don Juan noch nobler in Haltung und Spiel und lebendiger in der letzten Scene mit dem Gouverneur und ehe er untergeht; die Verzweiflung, welche sich eines solchen Erdensohnes bei dem Herannahen seines Endes bemächtigt, kann nicht stark genug aufgetragen werden. — Herr Pellegrini (Leporello) meisterhaft im Spiel, wie im Gesang; nur war es sehr merkbar, daß Herr Pellegrini bisweilen unsicher einsetzte, oft viel zu spät, wie dieß besonders in der Arie: „Schönes Fräulein ꝛc.« (Nr. 4) oder in der letzten Finale, während Don Juans Mahlzeit, wo einige Takte gehört wurden, der Fall war. Die Arie des Leporello: »Gebt Pardon großmüthige Seelen," Nr. 22) haben wir gar nicht gehört. — Fräulein Rettich, als Sängerin vortrefflich, als dramatische Künstlerin noch viel zu lernen, bis sie das Spiel der Mad. Stöckl-Heinefetter erreicht. Letztere, welche sich übrigens nicht sonderlich hervorthat, mehr durch ihre dramatische Kunst sich noch der Bühne erhält. Nicht zu läugnen ist, daß Madame Stöckl-Heinefetter noch wunderliebliche Töne entwickelt, und ist hie und da die Höhe, wie die Tiefe gleich schön und rein; aber wir glauben, es ist dieß mehr dem Zufall zuzuschreiben und fast möchten wir behaupten, daß Mad. Stöckl-Heinefetter über ihr Organ nicht immer nach Willkühr verfügen kann. Zu bedauern war es, daß das schöne Recitativ Nr. 5: „in welchen qualvollen Leiden" mit der herrlichen Arie: »mich verläßt der Undankbare", so gänzlich mißglückte, denn von einer Reinheit der Intonation war nicht mehr die Rede. — Wir erinnerten uns dabei an Fräulein Hetznecker, welche es recht gut versteht, ihre Stimmmittel so zu verwenden, daß dem Publikum jede Schwäche entgeht. — Herr Siegl und Mad. Diez wie gewöhnlich vorzüglich, ja Mad. Diez wird täglich vorzüglicher und der Beifall, der ihr gezollt wird, ist ein gerechter; sowie das Zischen gegen Herrn Diez uns sehr ungerecht erscheint. Wir glauben uns berufen das Wort für Herrn Diez (dießmal „Don Octavio") zu ergreifen. Herr Diez gehört zu den seltenen Sängern, welche eine kunstgerechte Schule besitzen; er ist ein Stern, welcher auch im Erbleichen sein eigenes Licht nicht verkennen läßt. Schon sehr häufig hatten wir Gelegenheit, die Unzufriedenheit eines Theiles des Publikums gegen Herrn Diez zu vernehmen und wir können nicht absehen, wozu solches offenbare Contraschreien und Zischen führen soll. Herr Diez ist engagirt und wird nicht eher aufhören zu singen, bis sein Contrakt zu Ende ist und vielleicht singt er dann, wenn er seine künstlerische Laufbahn vollendet hat, doch noch besser, als viele andere Sänger. Es scheint in unsern Augen höchst undankbar, wenn ein so achtungswerther Sänger von einem Publikum, dem er seine schönsten Kräfte opferte, verlacht wird, weil ihn die Natur mit einem embonpoint gesegnet hat, oder — weil er jede Piece so einfach singt, als sie der Componist geschrieben hat, dennnoch aber sehr viel Gefühl damit zu verbinden weiß. Hat Herr Diez nicht mehr das lebendige Spiel, so kann man dieß einem früheren Liebling des Publikums wohl verzeihen. Kurz Herr Diez sang den „Octavio" sehr gut und es wäre sehr zu wünschen, daß diejenigen, welche sich nicht bewogen finden, Beifall zu spenden, wenigstens durch Zischen kein Aergerniß gäben. — Dieß die Ansicht eines Unparteiischen, der mit keinem Bühnenmitglied außerhalb des Theaters in Verkehr steht.

W.

Einlauf.

56. Am Freitag hörte ich in einem Gasthause die hier so seltene Sprache eines zahmen, äußerst schön grün und violet gefiederten Staar's. Er ist erst ein Jahr alt, und spricht Allerlei, als: Guten Morgen, lieber Maximilian! Grüß Gott, Frau Kronprinzeß! Guten Appetit! Bekömmt der Prinz Ludwig nichts? Ich bitt gar schön. Adieu, Alexander, der König Otte läßt dich grüßen. Ich dank recht schön. Sepperl, geh g'schwind, s'Nanerl ist da ꝛc. Auch pfeifft

er ein bekanntes Stück aus dem Tirolerwastl und bläst täuschend das Posthorn, und dieses Alles einzeln auf Befehl seines Lehrers und dieser Ausdruck wird mir vergönnt seyn, wenn man bedenkt, welche Geduld es erfordert, in einem einzigen Jahr einem Vogel so vieles einzulernen. Und dazu ist dieser Mann in tiefen Sechzigern, kränklicht und wäre sehr bedürftig einer Unterstützung, die er zwar von Niemanden anzusprechen sich getraut, aber dennoch jede kleine Gabe dankbar anzunehmen gezwungen ist.

7.

57. Ueber den Waffenrock. Der seit so vielen Jahren in der bayerischen Armee eingeführte, die Offiziere so gut kleidende Uniforms-Frack der Offiziere, die Röcke und Spenser der Mannschaft sollen fortan nicht mehr bestehen, und an deren Stelle nach preußischem Systeme sogenannte Waffenröcke treten. Abgesehen von deren gänzlicher Unzweckmäßigkeit und Geschmacklosigkeit, scheint man übersehen zu haben, daß der sogenannte Spenser für den gemeinen Mann durchaus unentbehrlich ist; denn der Soldat wird zu verschiedenen Herrn- und Kammerdiensten und Tourfatiquen, als da sind, Kammertourhalten, Kochen, Holzmachen, Auskehren rc. kommandirt. Alle diese Verrichtungen hat der Soldat bisher mit dem Spenser ohne Nachtheil für seine Gesundheit versehen können, nun aber beim Verluste des Spensers muß der Soldat entweder in den Hemdärmeln bei strenger Winterszeit kochen, holzmachen, auskehren rc. oder er muß gleichwohl alle diese Verrichtungen mit seinem Waffenrock angethan, versehen; mit welchem er sodann wieder auf der Parade geputzt erscheinen muß. Daß daher die Einführung genannter Waffenröcke mit gänzlicher Hinweglassung der bisherigen Montur höchst unpassend, muß Jedem, wenn er auch nicht Militär ist, vollkommen einleuchten.

W . . . . . r.

58. Der und der gewisse Mann
Ist ein bekannter Grobian.
Fängst du etwas mit ihm an,
Ist er, wie du besser d'ran.
Der Prozeß kost' ihm nix,
Verlierst du, kriegst du Wix.
Rath nicht lang, es ist schon der,
Beim Champagner ein charmanter Herr.

Anzeigen.

347.49. (3.c) Die bisher in den höchsten Cirkeln der deutschen Residenzstädte bei Soirées und Bällen gegebenen Darstellungen von lebenden Bildern mit Dekorationen werden dem Vernehmen nach auch in München statt finden und in gegenwärtiger Carneval mit

der „Ballnacht im Feengarten" nebst dem Tableau »Die Blumenspenderin"

worauf folgt:

Champagner-Quadrille, ausgeführt durch 4 Champagner-Bouteillen und 4 Bisquits, als erste Belustigung beginnen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

48. 73. 80. 46. 39.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 27. Jänner zu Nürnberg

---

539. Heute Donnerstag ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch,

im Kaffe zur neuen Stadt München (ehemals Scheitel) in der Kaufingergasse, wozu ergebenst einladet

Buschmann, Kaffetier.

---

540. Heute Donnerstag den 20. Jän. produzirt sich der

türkische Musik-Verein

im Gasthause zum großen Löwengarten, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Hauser, Gastgeber.

---

543. Heute Donnerstag den 20. Jänner ist im Ungerischen Kaffehaus musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie

Buchecker aus Bayreuth.

Es ladet ergebenst ein: **M. Biechl.**

528.29. (2a) Eine geschickte reinliche Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, kann auf nächstes Ziel einen guten Platz erhalten. Das Uebr.

---

535. Dominos und Barets sind in großer Auswahl billig zu haben bei

H. Kohn,
Salvatorstraße Nr. 20.

---

533. Es sind mehrere kleine und große Wohnungen am Platzl zu vermiethen. Zu erfragen in der Löwengrube Nr. 3 über 1 Stiege.

---

534. Eine ordentliche Person, welche sehr gut kochen kann und sich der Hausarbeit unterzieht, sucht einen Dienst. Das Uebr.

---

244. (3a) In der Rumfordstraße Nr. 8 sind zu Georgi 1848 zwei schöne Wohnungen an ruhige Familien zu vermiethen, eine über zwei Stiegen mit schöner Aussicht in das Gebirge mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschgelegenheit, die andere zu ebener Erde, auch mit 3 Zimmern und oben genannten Bequemlichkeiten.

505.6. (2b) Gerster's Handbuch der Mechanik u. s. w. ist billig zu verkaufen. Neuhausergasse Nr. 28 über 1 Stiege.

516.18. (3a) Ein Geschäftsreisender, welcher Bayern, Würtemberg und Baden regelmäßig bereist, wünscht noch einige Artikel provisionsweise zu übernehmen. Anträge besorgt unter Chiffer G. B. die Expedition des Tagblattes.

431.32. (2b) So eben erhaltenen

Brabanter Flachs

in mehreren Sorten und vorzüglicher Qualität empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schwaiger

am Eck des Färbergrabens.

448.49. (2b) **Torfverkauf.**

In der Nähe von Olching ist eine Partie Torf von 150,000 Stück im Ganzen oder theilweise vorzüglichster Qualität, ganz gut getrocknet und trocken gelagert, zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt entweder Herr August Dreyer in München oder Torfstecher Theodor Blank in Greffelfing bei Olching.

315.(3c) Eine schön tapezierte und ausgemalte Wohnung mit 5 Zimmern, Sparherd und übrigen Bequemlichkeiten ist in der obern neuen Amalienstraße Nr. 65 über 1 Stiege um den jährlichen Miethzins von 300 fl. bis nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst parterre zu erfragen.

464.69. (6a)

Joseph Zink,

von dem kgl. bayr. Medizinal-Comité geprüfter und von allerhöchster Stelle authorisirter

Hühneraugen-Operateur,

wohnt: Karmelitergasse Nr. 15 im Kaltenegger-Bräuhaus über 3 Stiegen.

☞ Bei demselben ist auch eine anerkannt treffliche Salbe gegen Frostbeulen zu haben.

531. In einer sehr frequenten Wirthschaft in Stuttgart wird eine junge Münchnerin gesucht, welche neben einem gefälligen Aeußeren auch gute Sitten haben, sich überhaupt über Anständigkeit und Treue nachweisen und für eine Wirthschaft eignen muß, wogegen sie sich, wenn sie diesen Anforderungen vollkommen entspricht, einer familiären Behandlung zu erfreuen hätte, und sehr vortheilhafte Bedingungen gemacht werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

527. Zu verkaufen: eine Steiner-Geige und eine sehr gute Flöte. Amalienstraße Nr. 43/a über 1 Stiege.

530. Vor einem Hause in der Theatiner-Schwabingerstraße wurde einem armen Wäschermädchen ein kleiner Pack ungewaschener Wäsche entwendet. Das Päckchen enthielt 3 Hemden, 5 Sacktücher, 1 paar Socken, 1 Handtuch, 1 Unterhose. Ein blaugestreiftes Hemd, ein gelbes und 4 weisse Sacktücher sind mit W. bezeichnet. Sollten diese Gegenstände irgendwohin zum Waschen oder Verkauf gebracht werden, so bittet man um Anzeige hievon bei der kgl. Polizei-Direktion. Dem Aufbringer wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Gestorbene in München.

Joseph Sebald, Taglöhner, 46 J. a. — Maria Biffort, kgl. Hartschierstochter, 29 J. a. — Theres Solbeck, Funktionärswittwe von Haidhausen, 67 J. a. — Katharina Huber, Wirthstochter von Eismansberg, Ldg. Friedberg, 20 J. a. — Michael Sollinger, Bräuerssohn von hier, 37 J. a. — Johann Reiter, Taglöhner, 64 J. a. — Karoline Freifrau v. Lilien-Waldau, kgl. Kämmerers- und Landrichterswittwe, 72 J. a. — Vitus Huber, bürgerl. Priechler von hier, 57 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Graf Bonnville von Paris. Frau Baronin Lotzbeck von Augsburg. Sobolewski, Rent. von Lemberg. Baum, Kfm. von Elberfeld. Cramer, Kaufm. von Glauchau.

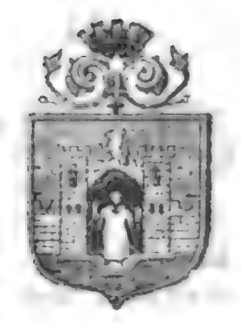
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Klein, Rent. von Augsburg. Paulsen, Rent. von Mainz. Bayerhoffer, Kfm. von Frankfurt a/M. Eckstein, Kfm. von Würzburg. Mayerheim, Kfm. von Berlin. Weigl, Kfm. von Glauchau. Wagner, Doktor von Augsburg. Caron, Kaufm. von Leipzig.

(Gold. Hahn.) Herren: Dibuis, Fabrikant von Paris. Klopfer, Kfm. von Frankfurt. Frobenius, Kfm. von Kitzingen. Levinger, Kfm. von Edenkoben. Edinger, Kfm. von Worms.

(Bl. Traube.) Mad. Danzer von Altötting. Herren: Dr. Mayer von Augsburg. Schlesinger, Priv. aus Ungarn. Sasse, Kfm. von Cöln. Steinhardt, Kfm. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Herren: Gilliminetti, Kfm. von Oberdorf. Krafft, Bräuer von Augsburg. Ditl, kgl. Rentbeamter von Crolzheim. Dr. Walchner von Heidelberg. Hofmann, Tuchmacher von Hof. Bär, Oekonom von Ködiz. Schwarz, Schlosser von Memmingen. Koch, Priv. von Waal. Frau v. Antoni von Augsburg. Kirmeir, Goldarbeiter von Kitzbichl. Schneider, Chirurg von Beindlkirchen. Fridmann, Kfm. von Würzburg. Stähler, Ingenieur-Praktikant von Hain. Buchenberger, Maler und Bader. Handelsmann von Schwabmünchen. Enzinger, Priv. und Enzinger, Gerichts-Aktuar von Augsburg. Müller, Funktionär von Bruck. Aporden, Gastwirth von Augsburg. Neumeir, Tischlermeister von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 21.** 21. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. und Protest. Agnes. — Kal. Hoftheater: „Zopf und Schwert" Schauspiel von Gutzkow. — Im emglischen Kaffehaus Musik à la Gungl. — Im Kaffe zur Stadt Wien die Familie Buchecker. — Uebung der Bürgersänger-Zunft. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** Die erste Redoute von unserm Meister Streck in den Sälen des Odeons ist nun auch vorüber, aber sie lebt und schwebt den unzähligen Gästen, welche dorten herumjubelten, noch lange im lebhaftesten Andenken. Ja, so soll eine Redoute seyn: ein massenhaftes Durcheinander, ein buntscheckiges Allerlei und dazu feenartige Beleuchtung der Saalräume und eine Musik von solch' kolossaler Gewalt, wie sie das treffliche Musikkorps von Streck uns bietet. Da thront er mit seinem Zauberstabe und kaum tauchen sie auf die wundersamen Kräfte der Töne, so strahlt schon Alles in Lust und Freude. Unsern Dank dem Musikmeister Streck! Er lebe hoch! Auf Wiedersehen!

München den 14. Jänner. (Winterbier.) Der Satz für das Winterbier vom Ganter mit Aufschlag steht hier auf 5 kr. und mit Einberechnung der Schenkpfennige auf 5 1/2kr. für Zimmergäste bei Bräuern und Wirthen. Dagegen gibt der sogenannte Eberlbräu, wie schon seit Jahren, die Maas um einen ganzen Kreuzer wohlfeiler, also um 4 1/2 kr., und Sachverständige wollen behaupten, daß die Qualität dieses Bieres jedem andern kühn zur Seite stehen dürfe. — Uebrigens wird von Seite des Publikums lebhaft eine strenge und unvermuthete Visitation des Bieres gewünscht. Man zweifelt auch allmählig wenig und weniger an der Ausführung dieses gerechten Wunsches, als die neueste Schrift des Akademikers C. A. Steinheil: „Gehaltsprobe für Biere, durch welche der Vollzug der in Bayern giltigen Biergesetze möglich wird, 1847" — die treffendsten Mittel an die Hand gibt. Nach der in ihr enthaltenen Skala am 18. Juni vorigen Jahres untersuchter Sommerbiere differirten dieselben sehr bedeutend, und sonderbar hatte dortmals ein Großbräuer das gehaltleerste und ein Kleinbräuer (Sternecker) das gehaltvollste Bier, der Erstere 1 Maas nach dem tarifmäßigen Ganterpreis zu 5 kr. 1. 6 Pf., der andere zu 6 kr. 2. 9 Pf. — Solche Differenzen verdienen ernste Rügen.

† München. Zur Beherzigung für gefühllose Dienstfrauen, namentlich rohe Wirthinen, deren es hier so viele gibt, theilt man folgendes mit: In einem hiesigen Gasthause befand sich vor kürzester Zeit ein junges hübsches Mädchen von nicht unvermöglichen Eltern vom Lande im Dienste. Vor fünf Tagen erkrankte sie und that dieß der Frau kund, diese glaubte ihr nicht, zeihte sie der Faulheit, schmähte und mißhandelte sie sogar. Das kranke Mädchen begab sich zu Verwandten und da dieselben sie nicht unterbringen konnten, ins Krankenhaus. Heute (Dienstag den 18. Jänner 1848 wurde sie beerdigt.)

(Eingesandt.) Tausend Arme und Hilflose hiesiger Stadt preisen die Wohlthätigkeit des St. Vinzenz-Vereines und Niemanden fällt es ein, seine Thätigkeit wie sein segenvolles Wirken in irgend einen Zweifel zu ziehen. Um so mehr muß es befremden und mit gerechtem Unwillen erfüllen, wenn ein gallsüchtiger Correspondent in der Ulmer-Chronik vom 12. Jänner dieß Jahres sich also hören läßt: — „Die Unsi-

cherheit in den Vorstädten und der nächsten Umgebung der Stadt nimmt auffallend zu, und fast alle Tage hört man von Diebstählen, Einbrüchen und Raubanfällen, und letztere kommen sogar am hellen Tage und auf offener Landstraße vor. Unsere Anstalten zur Beschäftigung und Versorgung Armer sind aber auch so erbärmlich daß es kein Wunder ist, wenn solche Vorfälle sich ereignen. Dazu kommt noch, daß ein Unterstützungs-Verein dem andern entgegenarbeitet, was namentlich vom St. Vinzenz-Vereine gilt, der im Sinne dichtester Finsterniß, nur Katholiken der dunkelsten Sorte unterstützt und gegen anders handelnde Vereine auf alle mögliche Weise intriguirt." Es wäre wohl besser, dieser Correspondent bestrebte sich, mehr gewisse Ueberzeugung zu verschaffen, bevor er derlei gehaltlose Artikel, denen offenbar das Gepräge der boshaften und absichtlichen Verleumdung aufgedrückt ist, in den Tag hinein schreibt, und damit auswärtig Institute zu verdächtigen sucht, deren Streben zum Glück eine solche Achtung und Würdigung genießen, daß sie wohl über solche Faseleien eines Skriblers hinwegsehen können. S.

Mit dem ersten Februar erscheint in München:

Der Punsch,

eine Carnevalszeitung, herausgegeben von:

M. E. Bertram.

Das Blatt eröffnet allezeit ein humoristischer Artikel in Prosa oder in Versen. Längere Aufsätze oder Erzählungen liegen nicht in der Tendenz des Blattes. Außerdem theilt sich der Punsch in folgende Rubriken:

Kleine Törtchen.

Satyrische Notizen aus dem Leben, Anekdoten, komische Aphorismen.

Arak.

Witz- und Wortspiele, Bonmots, Zeitanspielungen, abgerissene Gedanken.

Toaste.

Ein Gemisch unterhaltender Improvisationen.

Während der Karnevals-Zeit erscheinen sechs Nummern.

Das Abonnement für dieselben beträgt: **18 Kreuzer** oder 6 Gr.

Das Blatt erscheint in Oktav, auf hübschen Papier und mit schönem Druck. Der Name des Herausgebers bürgt für wirksamen und erheiternden Inhalt.

Abonnement: In der Expedition des Tagblattes; beim kgl. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz. Beiträge beliebe man an die Redaktion des Punsch zu addressiren. Ablage Exped. des Tagblattes. Der äußerst billige Preis und die Trefflichkeit des vorbereiteten Materials lassen auf eine große Theilnahme des Publikums rechnen.

Einlauf.

60. Der Verfaßer des auch im „bayerischen Landboten Nr. 17" abgedruckten Artikels aus Amberg wird hoffentlich diejenigen, die sich so bübisch und hierauf so feig benommen haben, nennen, damit nicht ein ganzer ehrenwerther Stand auf das schmählichste verunglimpft bleibt.

61. Man schreibt: wie kommt es, daß in der Vorstadt Au die Semmeln noch immer viel kleiner sind, als in der Stadt München? Namentlich an Sonn- und Feiertagen, an welchen daselbst keine Brodvisitationen vorgenommen werden, besitzen dieselben die niedlichsten Formen. Dieses gilt mit wenigen Ausnahmen sowohl von den Bäckern, als besonders von den brodverkaufenden Großhändlern, die ihren Bedarf aus der Hauptstadt beziehen. Man macht die betreffende Behörde darauf aufmerksam. Charakteristisch ist die jüngst in einem Gasthause von einem Bäckermeister in Haidhausen gemachte Aeusserung: „Hätte die Theurung nur noch ein paar Jahre gedauert, so würde ich meiner Frau noch goldene Pantoffel gekauft haben." Ist eine solche impertinente Renomage auf öffentlicher Bierbank, die natürlich von Mund zu Mund wie ein Lauffeuer ging, geeignet, die Gemüther der Proletarier zu beruhigen? und verdiente sie nicht eine exemplarische Zurechtweisung? Diesem Manne, (der übrigens seiner Aeußerung nach nicht unter dem Pantoffel zu stehen scheint,) halten wir das Sprichwort vor: „Hochmuth kommt vor dem Fall!" 7.

Anzeigen.

563. Heute Freitag produzirt sich der Musikverein

à la Gungl

im englischen Kaffehaus, wozu seine höflichste Einladung macht:

Anfang halb 8 Uhr.

Kötzl.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

547. Unterzeichneter beehrt sich, hiemit öffentlich bekannt zu machen, daß er mit hoher magistratischer Bewilligung die Kaffewirthschaft

zum **Jägergarten**

dahier übernommen und eröffnet habe und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum zum geneigten Zuspruche mit dem Beifügen, daß daselbst nebst guten Kaffe und Zengerbräu-Bier täglich zu Mittag um 10 kr. und Abends nach der Karte gespeist wird, auch während den Wintermonaten jeden Samstag Abends und jeden Sonntag die beliebten Regensburger Bratwürste mit Sauerkraut, so wie auch Regensburger Knackwürste verabreicht werden. Mit Zusicherung prompter Bedienung ladet ergebenst ein:

Peter Haberl.

---

571. Im Kaffehaus zur Stadt Wien ist heute Freitag Gesangsunterhaltung der Familie Buchecker aus Baireuth. Anfang halb acht Uhr.

Bürger-Sänger-Zunft

564. Freitag den 21. Jänner

Uebung.

Die Vorsteher.

Terpsichore.

569.70. (2a) Montag den 24. Jänner 1848

BALL.

Anfang 7 Uhr.

393.403 (11b) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

---

562. **Bekanntmachung.**

Montag den 24. Jänner l. Js. und an den folgenden Tagen wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr am Isarthore im Duschl'schen Bräuhause Nr. 57 im 3. Stock eine wohlerhaltene Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Divans, Fauteuils, Sessel, sehr schön eingelegte Kommode-, Bureau-, Consols- und Garderobekästen, Wasch-, Arbeits- und andere Tische, Nuß- und Kirschbaum-Bettstellen, sehr gute Federbetten, Pferdhaarmatratzen, eine große Anzahl von Leib-, Bett- und Tischwäsche von leinen Damast zu 12 Couverts, eine solche Anzahl von Herrngarderobe, als: Mäntel, Röcke, Gilets, Beinkleider, Stiefel und Schuhe, silberbeschlagene Tabakspfeifen, Dosen, Schuhschnallen, silberne Eßlöffel und Tischbestecke, Ringe mit Diamanten, Taschen- und Stock-Uhren, Leuchter, Spiegel, eine schöne eiserne Geldkassa, eine Chatoulle von Rosenholz, und viele andere nützliche Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
verpflichteter Stadtgerichtsschätzmann.

---

556. Eine in Silber gefaßte Lorgnette von Perlmutter wurde in der Karlsstraße der Basilika gegenüber verloren. Der redliche Finder wolle sie im Hause Nr. 12 dieser Kirche gegenüber zu ebener Erde gefälligst zurückgeben.

557.59. (3a) Im Hause Nr. 52 zu Untersendling, dem Wirth Spöttl gegenüber, steht ein noch wenig gebrauchter Gesellschaftsschlitten auf 8 bis 12 Personen, für einen Lohnkutscher, Fiaker oder Landwirth geeignet, um billigen Preis zu verkaufen, oder gegen einen andern einspännigen Schlitten zu vertauschen.

---

560. (3a) Ein reales Fischerrecht ist zu verkaufen. Das Uebr.

---

550. Finkengäßchen Nr. 3 zu ebener Erde rückwärts ist ein eingerichtetes heizbares Zimmer um 2 fl. 24 kr. monatlich sogleich zu beziehen.

---

545. Es sind frische böhmische Fasanen, Rebhühner und Schwarzwildpret angekommen. Die Niederlage ist bei Herrn Johann Paul Probst, Weingastgeber im Thal.

Digitized by Google

501. Ein kleines Dachshündchen, grau und schwarz getiegert, mit gelben und weißen Extremitäten, und einem grünen ledernen Halsband umgeben, hat sich verlaufen. Man ersucht Jeden höflichst, dem der Hund zugekommen, denselben gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei Herrn Weinwirth Riederer im Thal.

541.42. (2a) Ein chirurgischer Gehilfe, der gut rasirt und ein ordentliches Benehmen damit verbindet, kann bleibende Condition erhalten. D. Uebr.

536.38. (3a.) Sendlingerlandstraße Hausnr. 18 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil um 80 fl. jährlich zu vermiethen.

540. Samstag, den 22. Jänner Früh 11 Uhr wird im Platzlbräuhaus 11 Eimer ordinärer Tischwein versteigert.

548.49. (2a) Ich zeige dem verehrten Publikum an, daß ich mein Lokal in der Fürstenfeldergasse beim Bierwirth Mann verlasse und künftigen 1. März ein anderes im Bauhof in der Neuhausergasse Nr. 3 beziehe.

Joseph Schober,
Landshuter-Bot.

553.65. (3a) Es kann noch ein Theilnehmer dem französischen Unterrichte bei einem Franzosen, Lehrer der französischen Sprache, beitreten. Das Uebr.

532. Ein Salzflößlerrecht ist zu verkaufen. Das Uebr.

492.93. (2a) **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das den theils großjährigen, theils minderjährigen Milchmann Schröfl'schen Kindern gehörige Anwesen in der Ludwigstraße Nr. 5 dahier der öffentlichen Versteigerung unterworfen wird, welcher Verkauf jedoch ein durchaus freiwilliger und theilweise im Interesse minderjähriger Betheiligter stattfindender ist, wozu auf

Mittwoch den 23. Februar 1848

Vormittags 10 bis 12 Uhr im Bureau 32 II. des kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrathes Freiherrn v. Feuri Versteigerungstagsfahrt mit dem Bemerken angesetzt wird, daß die Genehmigung des Zuschlages an den Meistbietenden den großjährigen Interessenten und resp. bezüglich der minderjährigen Betheiligten der Obervormundschaftsbehörde vorbehalten bleibt.

Dieses Anwesen ist gerichtlich auf 34,800 fl. gewerthet, mit 11,650 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und lediglich mit einer Hypothek von 4000 fl. zur Sicherung einer Leibrente belastet.

Dasselbe besteht:

1) aus einem mit ebener Erde 4 Stockwerk hohen, mit gewölbten Keller versehenen Wohngebäude, woran sich nördlich ein Seitenbau von gleicher Höhe anschließt;
2) rückwärts im Hofe befindet sich ein von ebener Erde hoch erbautes Oekonomiegebäude, in welchem Remise und Kutscher-Wohnung enthalten ist;
3) westlich sind mehrere von Holz erbaute Hütten angebracht, und befindet sich bei diesem Anwesen ein geräumiger Hofraum, Pumpbrunnen und laufendes Wasser.

Concl. am 31. Dezember 1847.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Kopp.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron Bernhard von Augsburg. Flemisch, Regierungsrath von Bamberg. Löw, Kfm. von Berlin. Lörsch, Kfm. von Aachen. Landmann, Kfm. von Frankf.

(Hôtel Maulick.) Herren: Miles, Major von London. Bop, Kfm. von Köln. Calam, Kfm. von Lörach. Mann, Kfm. von Dettelbach. Weigle, Kfm. von Ludwigsburg. Engert, Kfm. von Kitzingen.

(Gold. Hahn.) Herren: Regensburger, Gutsbesitzer von Friedberg. Richy, Bau-Cand. von Eichstädt. Thanhauser, Koschland, Kflte. von Ichenhausen. Frau Sapfer, Part. von Donauwörth. Billmann, Part. von Wien.

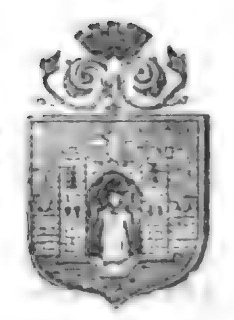
(Gold. Kreuz.) Herren: Butz, Weigl und Lettenbaur, Kflt. von Augsburg. Dotzer, k. Advokat von Regensburg. Festl, Gastgeber von Kelheim.

(Bl. Traube.) Herren: v. Cuthberck, Doktor der Theologie aus England. Steiner, Pfarrer von Langengaibling. Schäfer, Kfm. von Apolda. Hartmann, kgl. Regierungsrath von Nürnberg. Mayer, kgl. Regierungsrath von Würzburg. v. Braumüller, Gutsbesitzer von Stuttgart.

(Stachus.) Herren: Mayer, Fürther und Sohn, Kflte. von Pappenheim. Munk, Drechslermeister von Kriegshaber. Weil, Handelsmann von Hoß. Walter, Kfm. von Neuburg. Frau Emmerich, Gerichtsarztesgattin von Muckhausen. Schwemmer, Fabrikant von Nürnberg. Knoll, Kfm. von Pappenheim. Orth, Schullehrer von Insheim. Hummel, Unterarzt von Oppau. Amtmann, Steuereinnehmer von Burnweiler. Geneve, Kfm. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Wucher, Geschmeidmacher, Schweigert, Zoll-Einnehmer von Neu-Ulm. Laucher, Graveur von Sulz. Stadlmann, Aktuar von Regensburg. Fetzt, Oekonomie- und Wessel, Bräu-Praktikant von Schleißheim. Dem. Mockel, Bräuerstochter von Neuburg. Dr. Stein von Bamberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 22.** 22. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Vincent. — Im Kaffe Schafroth Musik à la Resch. — Im Tivoli Kaffe-Parthie. — Im Glasgarten die Familie Buchecker. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Der bisherige k. Stabsarzt Dr. Schleiß von Löwenthal ist, vom 1. Jänner anfangend, zum k. Stabsarzt ernannt worden. — Der k. Polizeianzeiger bringt zu dem bereits mitgetheilten ärztlichen Verzeichniße noch zur Kenntniß, daß Sebastian Berghamer und Anton Sorgenfrei als approbirte Bader dahier aufgenommen sind. — Die Aufstellung des Kaufmanns Buchner in München als Agenten des Leipziger-Central-Vereines für Gewerbe, Industrie, Handel u. s. w. ist für den Regierungsbezirk Oberbayern genehmigt worden. In den beiden ersten Schrannen des Jahres 1847 am 2. und 6. Jan. wurden verkauft: 25,856 Schäffel mit einem Erlös von 480,956 fl. — Im Jahre 1848 betrug der Verkauf in den beiden ersten Schrannen 22,417 Schäffel und der Erlös war 306,451 fl. — Der hundertjährige Kalender schreibt vom Januar trocken und nicht kalt, — was bisher zugetroffen ist; vom Februar heißt es: schön lustig im Anfang, dann 17. bis 18. Schnee und Wind, darnach bis zum Ende überaus kalt.

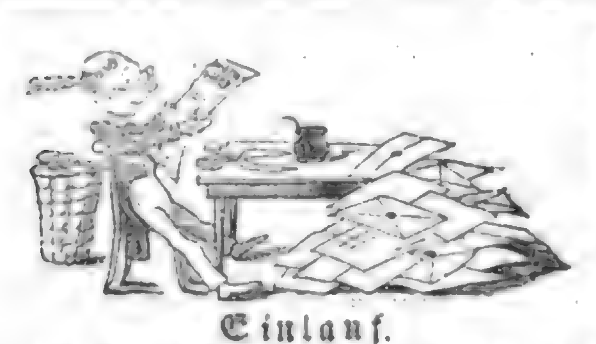
* Es wurde kürzlich durch eine hiesige hohe Gönnerin dem Unterzeichneten eine Summe von 25 fl. zum Besten der k. Erziehungsanstalt für arme krüppelhafte Kinder dahier eingehändigt, wofür derselbe hiemit im Namen der Zöglinge den schuldig wärmsten Dank ausspricht. Joseph Mayer, k. Institutsvorstand.

München, den 10. Jänner. — (Praktische Schulreferenten im Unterrichts-Ministerium.) In einigen Ländern, wo man dem Unterrichtswesen überhaupt einen praktischen Gehalt abzugewinnen sucht, hat man längst schon das Bedürfniß gefühlt, praktische Schulmänner zu Referenten bei den einschlägigen leitenden Stellen zu ernennen. Das Ministerium Fürst von Wallerstein scheint dieses Bedürfniß erkannt zu haben und hat demselben auch schon Gewährung gegönnt. Es wurde nämlich der hiesige Rektor der Gewerbsschule Professor Dr. Alexander zum Ministerialreferenten für technische Unterrichtsanstalten im Königreiche ernannt und zwar wie wir hören, aus besonderem persönlichen Vertrauen Seiner Majestät des Königs. — Bei dieser Gelegenheit ist nun sehr zu wünschen, daß bei dem allseitig praktischen Streben unserer Zeit die technischen Anstalten, die lange genug bisher geduldet erschienen, einmal ganz positive Haltung gewinnen und nicht immer von den jeweiligen Systemen der Zeit oder von sogenannten mathematischen Humanisten feindselige Angriffe zu befahren haben, während sie über kurz oder lang denn doch ein praktisches Volk mitheranziehen müssen. Uebrigens wird jener fürstliche Minister, der sie auf bayerischen Boden pflanzte, auch ihr Heranwachsen und ihre unzerstörbare Erhaltung zu sichern wissen. — Zugleich hören wir, daß das Cultus- und Unterrichts-Ministerium in das Gebäude der Akademie transferirt worden ist. Hier ist unstreitig der beste Platz für dasselbe. Vielleicht erhebt sich in seiner Zaubernähe auch die praktische Nützlichkeit der Akademie selbst für das Volk, die doch zunächst ihre urstatutenmäßige Bestimmung ist. Gelehrte Anzeigen mit ermüdenden Rezensionen haben aber wahrhaftig für das Volk weder Werth noch Nutzen. Gegenüber diesen erfüllt der Verein zur Verbreitung nützlicher Bücher, gegründet unter dem Protektorate Sr. K. Hoheit des Kronprinzen, weit mehr eine solche akademische Bestimmung. — Dr. Wolf's bayr. Annalen.

Erster, kritischer Versuch
des Johann Fellhamer, Schuster, Austräger und Rezensenten.

Dienstag Abends hatte ich noch einen Stiefel zu flicken, was bis 8 Uhr dauerte und mich am „Fluch und Segen," oder vielmehr am Segen verhinderte, denn den Fluch des Abends, den Baron Martin hab' ich gesehen. Das war ein schöner Stiefel, sehr ledern und hatte einen Absatz, das heißt zwei Akte. Die Witze sind alle über den nämlichen Leist geschlagen, und wie mir scheint, hatte das Stück überhaupt viel Pech. Neues hab ich gar nichts herausfinden können, als höchstens die Livree des Herrn Lang. Gelacht habe ich viel, aber über die Leute, die lachten. Ich möchte nur wissen, wer die Stücke, die eingeliefert werden, herauszusuchen hat, ich ginge extra zu dem Herrn hin, und würde ihn auf eine Maß Bier zum Franziskus bitten, um einen interessanten Diskours über den Kunst-Geschmack mit ihm anzuknüpfen. Meiner Ansicht nach, hat er einen etwas haarigen Geschmack. Ich kenne mehrere gescheidte Herren, zu denen ich das Tagblatt trage und die schon sehr gute Produkte geliefert haben, und man hat sie nicht genommen! Dieses Stück soll indeß von einem jungen Frauenzimmer seyn — da läßt sich freilich eher was annehmen. Ueber die Witze, welche dieses Mädchen reißt, bin ich, unter uns gesagt, sammt meiner Schusternatur etwas roth geworden, und immer röther, je mehr ich merkte, daß ich im Hoftheater bin. Ich merke, daß mir jetzt ein wenig die Galle aufsteigt, drum breche ich ab, und empfehle diese kleine Schriftstellerin in den Schutz Gottes. — Donnerstag war ich in Don Juan. Da ich sehr wenig musikalisch bin, so will ich bei meinem Leist bleiben, und nur meine Haupteindrücke berühren. Beim Freiheitschor schlug mir mein liberales Herz wie ein Schusterhammer. Nicht weit von mir saß eine Person auf einem Sperrsitz, die etwas sehr unnobel aussah, und ich dachte, die gleicht dem Don Juan, der ist auch kein Schurz zu schlecht. Ueberhaupt wills mir während der Dult gar nicht gefallen, das Publikum ist so gemischt und die derzeitige Getreidetheurung verleitet so viel Bauern zum Theaterbesuch, daß die gebildete Klasse sammt ihrem Bei- und Mißfallen ganz verschwindet. Herr Kindermann, unser Don Juan war ganz nett. Das Champagnerlied ging ihm sehr gut, und der Champagner ging ihm ebenfalls sehr gut. Was mir am wenigsten gefiel, das waren die Satane in der letzten Scene, die in ihren Schlafröcken aussahen, wie Dultjuden. Pfui Teufel, sind das Teufel!

(Berichtigung.) In der Rezension vom 14. Jänner Tagblatt Nr. 20 Seite 120 in der 4. Zeile von oben schalte man nach untergeht das Wörtchen „seyn" ein. 8. Zeile von oben lese statt »in der," — „in dem.« 9. Zeile von oben statt »Takte gehört," — „Takte nicht gehört und Zeile 12 von oben statt „erreicht. Letztere, welche ꝛc." — „erreicht, welch Letztere ꝛc."



Einlauf.

62. Es wünscht Jemand zu wissen, ob es denn mehrere Sonnen gibt als eine, weil auf der magistratischen Aufschrift Sonnen- und nicht Sonnestraße steht. Dasselbe ist mit der Karolinenstraße der Fall, welche doch ihren Namen von der verstorbenen Königin Karoline und nicht von den vielen Karolinen hat, die es hier gibt. (Der Herr Einsender scheint ein strenger Sprachforscher zu seyn!)

63. Mahnung zur Vorsicht. Am letzten Sonntag Abend halb 9 Uhr ging ich in der Ludwigsstraße an dem Posten vorüber, der dem Herzog-Max-Palais vis à vis aufgestellt ist. Der Mann trug das Gewehr mit aufgestecktem Bajonnett nach Art der Schützen unter dem linken Arm, und ich hätte mich, gerade im Gespräche mit einem mich begleitenden Freunde begriffen, unfehlbar verwunden müssen, wenn nicht dieser zur rechten Zeit mich auf die Gefahr aufmerksam gemacht hätte. Ob ein solches Tragen des Gewehres den Soldaten auf dem Posten erlaubt ist, weiß ich nicht, kann es jedoch unmöglich glauben. Nicht selten ist es auch, daß man nach neun Uhr Abends Posten ihr Gewehr über die Schulter „Gewehr übertragen sieht, und zwar so tief gesenkt, daß ein nur mäßig großer Mensch, der gerade hierauf nicht achtet, sich die Spitze des Bayonnets auf die leichteste Weise durch den Kopf oder Hals rennen kann. Im Interesse seines körperlichen Wohles ermahnt man deßhalb hiermit jeden, bei Annäherung an einen Posten auf seiner Hut zu seyn. P.

64. (Bemerkung.) Die am Dienstag den 18. d. Mts. stattgehabte Schlittage der hiesigen Studirenden hat Unterzeichnete in nicht sonderliche Hochachtung gegen genannte Herren versetzt; indem nämlich schon 2 Tage vorher die dazu nöthigen Schlitten, — ohne Angabe eines Preises oder Ortes, wohin? — bestellt waren und dann dieselben nach Anlangung auf dem Abfahrtplatz mit der gewöhnlichen Fiaker-Taxe zu 1 fl. 12 kr. bezahlt wurden. Wollen die Herren nach der Fiakertaxe bezahlen, so sollen sie die Fuhrwerke von dem Fiakerplatz bestellen und mit den Nummern fahren? — Nicht zu den Lohnkutschern spekulationsweise die Fuhrwerke bestellen, aber nicht fragen um einen Preis, auch nicht sagen wohin? welches Unterzeichnete hiemit zur Kenntniß bringen mit der Bemerkung, an hochverehrte Herren, sich bei etwa künftig vorhabenden solchen Vergnügungen besserer und zweckmäßigerer Mittel zu bedienen, um nicht risquiren zu müssen, umsonst auf die Gefährte zu warten.

Sämmtliche Lohnkutscher.

(Zur Erwiderung erlaubt sich sogleich ein Betheiligter ein paar Worte anzufügen.) Es waren allerdings die meisten Fiaker darauf eingegangen, jene Herren, die nicht mehr zurückfahren wollten, um die Taxe (1 fl. 12 kr.) bis an den Paradiesgarten zu fahren. Auf dem Platze aber forderten sie 3 bis 4 fl., die ihnen auch bezahlt wurden. Für die elenden Pferde an manchen Schlitten, welche vielen die Besorgniß einflößte, sie möchten kaum mehr den Paradiesgarten lebendig erreichen, wäre die Taxe schon viel zu viel gewesen. Diese Erklärung gehört wieder zu den vielen bekannten Höflichkeiten der lohnkutschirenden Herren, und was das Wort „sämmtlich" betrifft, so ist dieß eine evidende Lüge, indem Schreiber dieses und Dutzende seiner Bekannten 3 bis 4 fl. nebst 24 kr. Trinkgeld bezahlten.)

Anzeigen.

583. Heute Sammstag ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch,

im Café Schafroth.

---

585. Heute Samstag den 22. Jänner

Kaffepartie mit Musik

in Tivoli, wozu ergebenst einladet:

Kinast, Gastgeber.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Eintritt: à Person 6 kr. à Familie 12 kr.

---

587. Heute Samstag ist Gesangunterhaltung im Glasgarten von der Familie

Buchecker aus Bayreuth.

Anfang halb 8 Uhr.

---

588. Am vergangenen Donnerstag wurde eine goldene Vorstecknadel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung Briennerstraße Nr. 40 zu ebener Erde rechts abzugeben.

---

590. Ein armer Lehrjung verlor am vergangenen Donnerstag eine Dose, mit dem heil. Abendmahl gezeichnet. Den redlichen Finder bitte ich, selbe bei der Expedition des Tagblattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

---

585. Viersitzige Schlitten werden ausgeliehen in der Schützen-Straße Nr. 12.

---

581 82. (2a) Es ist ein Schlitten mit oder ohne Glaskasten sehr billig zu verkaufen bei Schmidmeister Erdl vor dem Angerthor.

---

574. In der Dachauerstraße Nr. 2 ist ein einspänniger Schlitten zu verkaufen. Näheres über 1 Stiege.

---

576. Es wird eine gute Milch gesucht. Das Uebr.

516.18. (3b) Ein Geschäftsreisender, welcher Bayern, Würtemberg und Baden regelmäßig bereist, wünscht noch einige Artikel provisionsweise zu übernehmen. Anträge besorgt unter Chiffer G. B. die Expedition des Tagblattes.

528.29. (2b) Eine geschickte reinliche Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, kann auf nächstes Ziel einen guten Platz erhalten. Das Uebr.

459.61. (3c)

Dominos,

färbig und schwarz, sind zu verleihen bei

F. Gerbel,

Kleiderhändler, Sebastiansplatz Nr. 1.

---

408. Für einen Hausknecht oder sonst soliden Mann steht ein guter Platz offen gegen eine baare Kaution von 300 fl., welche gerichtlich und vollständig versichert werden. D. Uebr.

572.73. (2a) Ein Mädchen, das gut nähen, Kleidermachen und sonstige Hausarbeiten verrichten und sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wird unter annehmbaren Bedingnissen gesucht. Das Uebrige bei der Expedition des Tagblattes.

---

580. Eine Person von gesetztem Alter, praktisch und gründlich erfahren in der Kochkunst und allen häuslichen Geschäften, welche mehrere Jahre in einem großen Haus als Haushälterin gedient hat, sucht eine ähnliche Stelle. Weisungen, wo sie sich zu melden hat, wolle man an K. A. an die Expedition gelangen lassen.

---

575. Im Rondell vor dem Karlsthor Nr. 10 über 1 Stiege rechts ist auf Georgi eine hübsche Wohnung mit 7 Zimmern und anderer Bequemlichkeit zu vermiethen.

551.52. (2a) **Bekanntmachung.**

(Die unbefugte Ausübung und Transferirung von Gewerben betreffend.)

Es kömmt seit einiger Zeit wieder öfters vor, daß Gewerbe von deren Eigenthümern oder Pächtern ausgeübt werden, ohne daß die vorschriftsmäßige Konzession hiezu erholt und ertheilt worden ist.

Dasselbe ist bei Verlegung der Gewerbsausübungslokale von einem Orte der Stadt an einen andern bezüglich derjenigen Gewerbe der Fall, zu deren Transferirung nach Maßgabe des §. 20 der allerhöchsten Vollzugs-Instruktion vom 28. Dezember 1825 zum Gewerbs-Gesetze vom 11. September 1825 die Erholung der gewerbspolizeylichen Bewilligung erforderlich ist, was namentlich von den Viktualien-Polizeygewerben gilt.

Es sieht sich die unterfertigte Gewerbspolizeybehörde daher veranlaßt, zur Aufrechthaltung der dießfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und zur Abwendung mehrfacher Inkonvenienzen hiemit auf die vorschriftsmäßige und rechtzeitige Erholung der fraglichen gewerbspolizeylichen Bewilligung unter dem Anhange aufmerksam zu machen, daß gegen diejenigen, welche Gewerbe ausüben, oder welche solche auf einen andern Ort verlegen, ohne die erforderliche Bewilligung hiezu nachgesucht und bereits erhalten zu haben, — obwohl sehr unlieb mit Einstellung der unbefugten Gewerbs-Ausübung und überdieß mit einer Geldstrafe von 5 — 50 fl. eingeschritten werden müßte.

Am 14. Jänner 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister

Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

553.05. (3b) Es kann noch ein Theilnehmer dem französischen Unterrichte bei einem Franzosen, Lehrer der französischen Sprache, beitreten. Das Uebr.

---

560. (3b) Ein reales Fischerrecht ist zu verkaufen. Das Uebr.

---

579. Bei

Joseph Giel,

Buchhändler in der Kaufingerstraße Nr. 13,

ist so eben folgende empfehlenswerthe Schrift angekommen:

Eulenburg, Dr., Lebensregeln für junge Frauen und Belehrungen über eine vernunftgemäße physische Erziehung ihrer Kinder. gr. 8. Berlin. 1 fl. 30 kr.

521.22. (2b) In der Theatinerstraße ist ein großes lichtes Gewölbe zu vermiethen. D. Ueb.

507.8. (2b) Mineralien für Sammlungen sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei

Sigmund Burger,

Eisenhändler, Neuhauserg. Nr. 28.

511,13. (3b) Pfisterstraße Haus-Nr. 3 über 2 Stiegen rückwärts ist eine hübsche kleine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten aufs Ziel Georgi zu vermiethen. Jährlicher Miethzins 54 fl.

577.78. (2a) In der Sendlingerlandstraße Nr. 13 sind mehrere neu hergerichtete Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten versehen, sogleich oder zum nächsten Ziele zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere ist beim Gärtner im Hintergebäude zu erfragen.

Gestorbene in München.

Sebast. Taubenberger, Taglöhner von Schwabing, 23 J. a. — Christian Schuster, Handlungs-Comis von Augsburg, 21 J. a. — Heinrich Heidmann, Goldschlägerlehrjung von Engelharting Ldg. Ebersberg, 20 J. a. — Joseph Breiher, Bedienter von Schöllnach, 54 J. a. — Melchior Zum-Egen, Schlossergesell von Saffenburg in Preußen, 23 J. a. — Elis. Koller, bgl. Sailersfrau, 48 J. a. — Mich. Kraus, Bäckergesell von Schönthal, Ldg. Waldmünchen, 27 J. a.

Fremden-Anzeige.

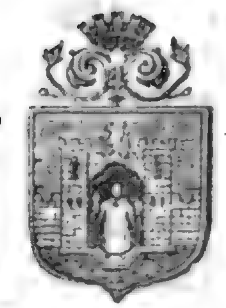
(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Closen, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer von Gern. Bernlochner, Gastgeber von Landshut. Plumer und Ibel, Part. aus der Schweiz.

(Bl. Traube. Frln. Graff, Schauspielerin von Augsburg. Frln. Scheuung von Stuttgart. Herren: Hechinger, Kfm. von Harburg. v. Barth, Gutsbesitzer von Eurasburg. v. Sander von Augsburg. Grundherr, Kfm. von Augsburg. Baron v. Sturmfeder, k. k. Oberlieutenant aus Ungarn. v. Wahlkampf, Minister mit Dienerschaft von Frankfurt.

(Stachus.) Herren: Schlachtberger, Oekonom von Burgsalach. Bernoz, Gutsbesitzer von Regensburg. Müller, Kfm. von Schwabmünchen. Honold, Kfm. von Augsburg. Hagemüller, Kfm. von Kempten.

(Oberpollinger.) Herren: Kratzmeier, Sailermeister von Rennertshofen. Karl, Lebzelter von Neuburg. Nägele, Bau-Cond. von Rosenheim. Emerling, Pfarrer von Bergheim. Stängl, Priester von Geimersheim. Poß, Kfm., Eborhummel Bräuer, Wolf, Mechaniker von Augsb. Kirchbauer, Sailermeister von Donauwörth. Stramer, Bauamts-Gehilfe von Reichenhall. Schweiger, bgl. Schuhmachermeister von Wasserburg. Feher, Zimmermann von Luidenberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 23. 23. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. Maria Verm. Protest. Emer. — Kgl. Hoftheater: „Stradella," Oper von Flottau. — Der Volkssänger Deininger beim Brüglbräu. — Im kleinen Rosengarten die fröhliche Harmonie. — Im Ottosaal die Geschwister Meister, — Abends Athl. Produktion. — Die Wanderer beim Löwenhäuser. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

— München. Wie die Landbötin meldet, soll von einer Reise unsers geliebten Monarchen nach Italien keine Rede seyn. Se. Maj. wird bis nach Ostern in unserer Mitte verweilen und dann wie gewöhnlich nach Franken reisen. —

München, 20. Jan. Am 18. d. erhielt der Generallieutenant und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Frhr. von Washington, das Ehrenkreuz des k. Ludwig-Ordens, für 50 zurückgelegte Dienstjahre, und da derselbe unwohl zu Hause ist, geruhte Se. Maj. der König allergnädigst demselben in höchst eigener Person den Orden zu überbringen, und unter allerhuldreichsten Ausdrücken zuzustellen. Es werden bald 41 Jahre seyn, daß der General als damaliger Hauptmann des Regiments Kronprinz zum Adjutant Sr. Maj. als Kronprinz nach Warschau berufen wurde (Februar 1807). Seine frühere Dienstzeit miteingerechnet, zählt derselbe dem Vernehmen nach, fast 60 Dienstjahre. — Die „Isar-Zeitung", welche mit Beginn des neuen Jahres hier hätte erscheinen sollen, wird nun mit Anfang des März zur Welt kommen, und von Hrn. Dr. Riedel redigirt werden; der Postdebit ist derselben bereits genehmigt.

** Am Dienstag den 18. Jänner sahen wir in Raimunds Verschwender Frln. Thierry auftreten. Wie immer bewunderten wir an ihr auch jetzt die außerordentliche Fertigkeit und natürliche Grazie ihres Tanzes. Wir hoffen, daß unter der jetzigen Intendanz diese Künstlerin öftere Gelegenheit erhalten werde, ihr reiches Talent vor uns zu entfalten. L....y.

. Ein Münchener Bürger ging vor einigen Tagen Abends unweit der Eisenbahn spaziren, als er einen blinden Menschen umherirren sah. Er fragte ihn, wohin er wolle, worauf dieser den Wunsch ausdrückte, ein Gasthaus zu finden; er sei aus Würtemberg, und hieher auf der Eisenbahn gekommen. Der brave Mann nahm den Armen mit nach Hause. Dort setzte sich derselbe an das Klavier und präludirte auf eine Art, daß alle Zuhörer erstaunten, und sang mehrere Lieder mit so herrlicher Stimme, daß mehrere Kenner, die herbeigezogen wurden, beschlossen, sich um den Blinden anzunehmen. Wir wünschen dem gefundenen Virtuosen recht glückliche Erfolge. Er nennt sich Schweizer, und legt in allen seinen Reden eine ungewöhnliche Geistesschärfe an den Tag.

** Wie wir hören, veranstaltet auch heuer wieder die Commis-Gesellschaft „Erholung" einen brillanten Ball, gleich dem vorigjährigen am Prater.

** Zur Erwiderung auf den Artikel im bayr. Landboten vom Samstag vom 15. Jän. Nr. 15 wird dem Herrn Einsender desselben nur kurz bemerkt, daß eine auf hohen Regierungsbefehl angeordnete allgemeine Streife nur solche Hauseigenthümer mit ihrem Besuche beehrt, deren getrübter Leumund und schlechte Hausordnung durch gerichtsbekanntes Unterschluffgeben jedweden sicherheitsgefährlichen Gesindels, jenes Verfahren rechtfertiget und erfordert. Der Herr Einsender fraglichen Artikels lebt freilich in der hirnverbrannten Meinung, daß sich eine zur allgemeinen Sicherheit des Landes angeordnete Streife bei einer solchen Haussuchung durch Vorweisung von gerichtlichen Aufträgen ꝛc. vor dem der Haussuchung Unterworfenen rechtfertigen solle, anstatt zu wissen, daß sich gerade im Gegentheile der Hauseigenthümer über alle in seinem Hause befindlichen Personen gehörig auszuweisen und deren Aufenthaltsbewilligungen ꝛc. auf Verlangen vorzuzeigen hat! Beamte und Gerichtsdiener waren sehr wohl der Streife zu-

getheilt, und was über die „als Jäger verkleideten und mit Feuergewehren bewaffneten unbekannten Männer“ gefabelt wird, klingt wie ein Märchen aus tausend und einer Nacht, es müßte denn der überall „Rechtsverletzungen“ witternde Einsender das zur Beiwohnung der Streife amtlich aufgeforderte benachbarte Forst- und Jagdpersonal im Sinne gehabt haben, deren Uniformen jedoch keine Maskenkleider sein werden. Daß die Streife mit Feuergewehren bewaffnet war, ist ganz einfach, denn der Herr Einsender wird hoffentlich nicht in Abrede stellen können, daß in die Faust des Jägers die Kugelbüchse und nicht der Dreschflegel gehört. Was die angebliche Unterlassung der Beiziehung des Gemeindevorstehers und das nachträgliche Hinausrufen aus dem geöffneten Fenster, „daß ohne Beisein des Gemeindevorstehers eine solche Störung nicht in Ordnung sey“ nachdem sich die Streife schon entfernt hatte, wie Einsender selbst zugesteht, betrifft, so ist darüber nur soviel zu sagen, daß Jedermann die rohen und flegelhaften Bemerkungen, welche bei solchen gerichtlichen Prozeduren der abziehenden Streifmannschaft „aus den Fenstern“ nachgerufen werden, sich leicht denken kann, und was endlich die thätliche Mißhandlung des Hausherrn anbelangt, so ist konstatirt, daß dieselbe Tags zuvor dem fraglichen Individuum bei seinem Nachhausegehen im total betrunkenen Zustande zugestoßen ist. Dieß zur Beleuchtung und richtigen Darstellung fraglichen Artikels von unpartheiischen Freunden des Rechts und der Wahrheit.

---

†† „Ein Unpartheiischer W., der mit keinem Bühnenmitglied außerhalb des Theaters im Verkehr steht,“ (wie derselbe hervorzuheben für nothwendig findet) liefert in Nro. 20 des Tagblattes eine sehr beachtenswerthe Rezension, die jedenfalls viel Wahrheit und Gründlichkeit enthält, so zwar, daß wir aufrichtig wünschen, daß alle theatralischen Beurtheilungen in dieser Art ausfallen möchten, wo Mängel und Schwächen jeder einzelnen Kunstleistung speziell abgeurtheilt, und wieder das einzelne Gute anerkannt werde, und nicht, wie dieß hier so häufig geschieht, ohne Motivirung — Lob und Tadel nur summarisch gespendet werden. Wenn wir nun mit dem Herrn W. im Allgemeinen uns einverstanden fühlen, seiner Beurtheilungsweise unsern Beifall spenden, so kömmt uns seine selbst angerühmte Unpartheilichkeit etwas verdächtig vor, namentlich riechen wir an seinem Aufsatze eine etwas auffallende Sympathie für das Künstlerpaar Diez, welchem übrigens Einsender dieses nichts weniger als unfreundlich gesinnt ist. Während er an allen in der Oper Don Juan beschäftigten Mitgliedern in jener Rezension und mit Recht etwas auszustellen hat, wird nur die Leistung der Mad. Diez als eine vorzügliche bezeichnet und daran zugleich eine starke Apologie gereiht. Mad. Diez verfehlt aber diese Zerline in der Auffassung schon dadurch, daß sie den ganzen musikalischen Charakter ihrer Rolle, Mozarts Intention, der die leichten Weisen der Zerline im Tone einer Soubrette schrieb, ganz aus dem Auge läßt, und diese Zerline mit einem Gefühl- und Stimmenaufwand singt, der für eine tragische Parthie z. B. eine Elektra in Idomeneus, nicht aber hier am Platze ist. Mad. Diez gefällt sich überhaupt im Forciren ihrer Stimme, und nicht selten hören wir sie da, wo leichter Gesang, ja Parlando am Platze wäre, ihre Stimme in unmäßiger Intensivität entfalten. Es gibt unverständige Leute genug, die das schön finden, die nach einem mächtigen Schrei in immensen Beifall sich erklatschen, oder losbrüllen. Wir aber glauben, daß jedes Hervordrängen aus dem ganzen künstlerischen Rahmen, um aus Eitelkeit seine Individualität und die ihr inwohnende Kraft geltend zu machen, unkünstlerisch erscheinen muß. Was wir von dieser Zerline der Mad. Diez sagen, gilt eben so von ihrem Blondchen (Entführung aus dem Serail) Abalgisa, und mehreren anderen Soubrettenrollen. Jeder Compositeur schreibt anders für die erste Sängerin und anders für die Soubrette. Wenn Mad. Diez ihre Kräfte für Primadonna-Rollen entfalten will, so müßte sie diese Rollen spielen; außerdem begeht sie kunstwidrige Fehlgriffe. Mad. Diez hat übrigens längst nicht mehr nöthig, mit ihren brillanten Stimmmitteln zu koketiren, da das Publikum sie zur Genüge kennt und diese selten begabte Natursängerin, besonders in der ihr angewiesenen Sphäre, und wenn sie sich nicht in das Gebiet des Graziösen, des kolorirten oder des tragischen Gesangs versteigt, doch zu schätzen weiß. — In Bezug auf Herrn Diez stimmen wir Herrn W. bei, daß das Auslachen und Auszischen, das diesem einst so geschätzten Sänger so häufig widerfährt, sehr ungeziemend und unartig ist. Nicht aber theilen wir die hieran geknüpften Ansichten über Hrn. Diez's gegenwärtige oder gar zukünftige Leistungen. Herr Diez ist nichts weiter, als ein untergegangener Stern, der besser thäte, von der Bühne ganz zu verschwinden. Eine Stimme ohne Klang, ein Körper ohne Beweglichkeit gehört nicht mehr auf ein Hoftheater. Herrn Diez's noch fortwährendes Auftreten ist eine Geduldprobe für das Publikum und wenn auch unser Münchner Publikum ein gutes, lammfrommes, in Geduld geübtes ist, das sich Jahr aus Jahr ein viel gefallen läßt, das an vieles sich zu gewöhnen längst gewöhnt ist, so beweist es durch seinen Unmuth Herrn Diez gegenüber, daß ihm doch da gar zu Starkes zugemuthet wird. Uebrigens war Herr Diez nie so groß, daß, wenn man überhaupt von der Vergangenheit zehren könnte, diese ihm Rücksichten vindiziren sollte. Herr Diez hat die Nachsicht des Publikums stets bedurft; in der besten Periode seiner Stimme war dieselbe verschleiert und sein Spiel hölzern. Jetzt ist die Stimme entflohen und sein Embonpoint läßt gar kein Spiel mehr aufkommen. Möge daher dieser Sänger ausruhen auf seinen Lorberen oder was — und

nicht auf die Gunst, welche seine Frau genießt, fortsündigend das Publikum ermüden. Dann, nur dann können wir mit Pietät uns seiner erinnern. Was übrigens die Geduld des hiesigen Theater-Publikums anlangt, so gibt uns diese noch Stoff für ein langes Kapitel, welches wir nächstens abhandeln werden. G.

Anzeigen.

609. Heute Sonntag den 23. Jänner produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

beim Brüglbräu in der Neuhausergasse, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr.

608. Heute Sonntag produzirt sich die

fröhliche Harmonie

im kleinen Rosengarten, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 5 Uhr. Eintritt 3 kr.

601. Heute Sonntag ist auf Verlangen im Ottosaale der Vorstadt Au noch eine Gesangs-Produktion der Tirolersänger Geschwister Meister. Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr. à Person. Indem wir für die uns gewordene gütige Aufnahme herzlich danken, versprechen wir zugleich, Alles aufzubieten, dem Gesang liebenden Publikum noch einen recht vergnügten Abend zu verschaffen.

620. Der Quartett-Sänger- und Musik-Verein unter dem Titel die Wanderer gibt heute Sonntag den 23. Jän. beim Löwenhauser eine Gesangsunterhaltung, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 7 Uhr.

Im Ottosaale in der Vorstadt Au findet heute Sonntag Abends eine

große mimisch-plastisch- und athletische Kunstproduktion

statt mit ausgewählter Musik, wozu ergebenst einladet: **Hermann Bleser.**

Privat-Musik-Verein.

617.19. (3a) Mittwoch den 26. Jänner

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

Terpsichore.

569.70. (2b) Montag den 24. Jänner 1848

BALL.

Anfang 7 Uhr.

616. Montag den 31. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird die durch die Statuten vorgeschriebene jährliche Generalversammlung der Mitglieder des Kunstvereins im Vereinslokale abgehalten. Die Tagesordnung ist dortselbst affigirt. München den 17. Jänner 1848.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Kunst-Vereins.

586. Acht Stücke schöne Kastanienbäume, 20 bis 24 Schuh hoch, sind zu verkaufen. D. Uebr.

604. Bei dem Beginn des heurigen Carnevals beehrt sich der Unterzeichnete, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine große Masken-Garderobe von 400 Anzügen aller möglichen Costüme, so wie auch Dominos, Kutten, schwarze Fracks, Hüte, Degen u. s. w. in großer Auswahl und sehr billige Preise eines geneigten Zuspruches empfiehlt.

Grünwald,
Kleider-Verleiher, Schrannenplatz Nr. 23 im 1. Stock.

611. Unsere eheliche Verbindung, die am 9. Jänner vollzogen wurde, zeigen wir unsern verehrten Freunden und Gönnern mit dem Beifügen an, daß wir uns deren gütigsten Theilnahme und Glückwünsche im Voraus überzeugt halten.

Karl Oehring.
Karoline Oehring,
geborne Stieß.

605. Ein kleines Dachshündchen, grau und schwarz getiegert, mit gelben und weissen Extremitäten, und einem grünen ledernen Halsband umgeben, hat sich verlaufen. Man ersucht Jeden höflichst, dem der Hund zugekommen, denselben gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei Herrn Weinwirth Riederer im Thal.

589. Ein junges Frauenzimmer, das schon längere Zeit bei angesehenen Familien als Kammerjungfer diente, sucht einen Platz und kann bestens empfohlen werden. Das Uebr.

599.600. (2a) Ein Eisenhandlungsrecht wird verkauft. Das Uebr.

597. Es wird ein Papagei-Käfig zu kaufen gesucht. Das Uebr.

598. Im Rosenthal Nr. 11 über 2 Stiegen werden Ball- und seidene Kleider, Blonden geputzt, auch Kleider u. dgl. glacirt.

596. Es sucht Jemand 100 fl. aufzunehmen gegen zehn Prozent und doppelte Sicherheit auf 18 Monate. Das Uebr.

Digitized by Google

607.8. (2a) Unterzeichneter empfiehlt seinen schön dekorirten Tanzsaal zur gegenwärtigen Carnevalszeit für Gesellschafts- und Zunftsbälle an den Werktagen und Sonntagen unentgeldlich zu überlassen. Für gute und billige Speisen und kräftiges Büchelbräubier ist Sorge getragen. **Christian Holzer,**
Gastgeber zum Leonigarten, nächst dem Isarthor an der Kanalstraße.

595. Eine schöne in gutem Zustande befindliche Bolzbüchse ist billig zu verkaufen. D. Ue.

593.94. (3a) Ein katholischer Geistlicher sucht eine Wohnung mit 2 Zimmern oder 1 Zimmer und Alkoven — am liebsten bei einer kinderlosen Wittwe, die demselben auch Bedienung und Pflege leisten könnte. Das Uebrige zu erfragen am untern Anger Nr. 29. — Auch würde derselbe ohne Honorar gegen freie Verpflegung eine Hauslehrerstelle übernehmen.

591.92. (2a) In einer sehr frequenten Wirthschaft in Stuttgart wird eine junge Münchnerin gesucht, welche neben einem gefälligen Aeusseren auch gute Sitten haben, sich überhaupt über Anständigkeit und Treue nachweisen und für eine Wirthschaft eignen muß, wogegen sie sich, wenn sie diesen Anforderungen vollkommen entspricht, einer familiären Behandlung zu erfreuen hätte, und sehr vortheilhafte Bedingungen gemacht werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

541.42. (2b) Ein chirurgischer Gehilfe, der gut rasirt und ein ordentliches Benehmen damit verbindet, kann bleibende Condition erhalten. D. Uebr.

Einlauf.

65. Man schreibt uns aus der St. Ludwigs-Pfarrei: Es muß seinen besondern Grund haben, aber etwas sonderbar erscheinen, daß bei der Vertheilung jener 500 fl., welche der verstorbene Bierbrauer Jakob Brücklmayer den Armen des Kirchensprengels von St. Ludwig vermachte, eine Frau handelnd auftritt, in die Wohnungen der armen Familien sich begibt, nach dem eingenommenen Augenschein die Nothwendigkeit oder Würdigkeit einer Spende beurtheilt und daß nach dieser Beurtheilung und Willkühr auch wirklich die Gabe erfolgt oder nicht. Man zweifelt vielseitig, ob auf solche Weise dem wohlthätigen Sinne des edlen Gebers vollkommen entsprochen wird und seine Gabe wirklich immer nur den wahrhaft Dürftigen und einer Spende Würdigen zufließt und ist der Meinung, daß die richtige Bemessung in dieser Sache wohl am zweckmäßigsten durch den Distrikts- oder Pfarrvorstand selbst vorzunehmen seyn dürfte.

66. (Bescheidene Anfrage.) Wie kommt es denn, daß besonders die Mundsemmeln an gewissen Tagen bei mehreren Herren Bäckern kleiner gemacht werden, und woher rührt es denn, daß dieselben immer ganz hohl sind? Sollte man vielleicht gar Potasche, um dieselben aufzutreiben, beim Backen verwenden?!

67. Augsburg. Der Frauenverein zu Kriegshaber (bei Augsburg) hat in Vereinigung mit den Vereinen in München, Augsburg und dem erstgenannten Orte benachbarten Steppach — nach dem allerhöchsten Wunsche Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin die Kosten der allenfalls zu gebenden Feste an allerhöchst Ihrem Geburtstage zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden — ist diesem wohlthätigen Sinne bereits im Juli 1847 beschlossen, durch Zahlung der Kosten von 100 fl. aus eigener Kasse eine dazu einstimmig gewählte Frau, in der Hebammenschule zu München den Concours der Hebammenkunst mitmachen zu lassen. — Bereits hat dieses Streben schon Früchte getragen und unter andern die Frau des Handelsmanns Seligmann Klutsch hat durch die ihr gewordenen wohlthätigen Unterstützung, mit Auszeichnung die erwähnte Schule durchgemacht und die Prüfung als Preisträgerin mit ausgezeichneter Note bestanden. — Dank der hocherhabenen Landesmutter, Dank aber auch den edlen Frauen und Damen, welche dem hochherzigen Beispiele folgend, auch hierin wieder Gutes für die Menschheit förderten! — Diese wenigen Worte seyen den Wohlthäterinnen geweiht von der dankbaren Gattin des genannten Handelsmannes S. K. in Krigshaber.

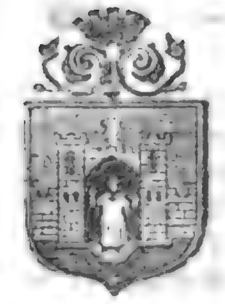
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Greifenberg, Priv. von Potsdam. Engert, Kfm. von Potsdam. Bülow, Militär von Berlin. Weghorn, Kfm. von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Herren: Schneider, Priv. von Fürth. Geith, Kfm. von Nürnberg. Ott, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Ansbach. v. Müller, Priv. von Wien. v. Niedriatkowski von Pologne. Baumühler, Posthalter von Miesbach. Frau Gräfin v. Taufkirchen mit Tochter von Pöttmes.

(Oberpollinger.) Herren; Kniwitz, Seifenfabrikant von Augsburg. Kapfer, Gastwirth von Donauwörth. Klaß, bgl. Metzger von Traunstein. Leinfelder, kgl. Posthalter von Pöttmes. Widerspick, Kupferdrucker von Nürnberg. Schweier, Bräuer von Friedberg. Dreschberger, bgl. Müller von Hechenwang. Lukas, Kfm. von Elberfeld. Graßer, kgl. Forstgehilfe von Kreuzing. Billmann, Priv. von Ottobeuern. Schöneberg, Kfm. von Glarus. Schuller, Conditor von Höchstädt. Leubner, Kunstgärtner von Nürnberg. Fürst und Ney, Früchtenhdl. von Dinkelsbühl. Schmid, Gutsbesitzer von Untermeitingen. Dr. Osterrieder, praktischer Arzt von Schwabmünchen. Bals, Landarzt von Inning.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 24.** 24. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Thimotheus. — Kgl. Odeon: Redoute. — Im Buttermelchergarten: Gesangs-Unterhaltung. — Gesellschaft Terpsichore: Ball. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Unsere sogenannten Obskuranten, die nach den schönen Beweisen ihres Streben und ächt studentischen Wirkens eigentlich die Illuminanten heißen sollten, arbeiten gegenwärtig an einem neuen schönen Werke, nämlich an der Gründung einer akademischen Liedertafel. Da, wie wir hören, unter den wackern jungen Leuten, die sich nun ebenfalls zu einem dem deutschen Vaterlande so rühmliche Vereine konstituiren, ganz herrliche Kräfte sind, so dürfte sich das Publikum manchen hohen Genuß versprechen.

** Prof. Dr. Zuccarini liegt bedenklich krank darnieder und es ist herzlich zu wünschen, daß dieser um Wissenschaft und Hochschule so hoch verdiente Gelehrte, bald wieder seinem Wirkungskreise zurückgestellt werden möge. — Gegen die Augsb. Postzeitung, ist wegen Verbreitung einer infamen Columne gegen die hiesigen Studenten, eine Injurienklage beim Stadtgericht Augsburg anhängig gemacht.

† München, 23. Jan. Seit einigen Tagen weilt aus Ostindien, nach 7jährigem Aufenthalt zurückgekehrt unser Landsmann Dr. Friedmann in unserer Hauptstadt, glücklich im Kreise seiner hier wohnenden Verwandten, die er vor 7 — 8 Jahren verließ, um in holländische Marinedienste zu treten. Nachdem er auf holländische Kolonien geschickt worden war und seine treffliche Leibeskonstitution dem gefährlichen Klima zu Batavia Trotz geboten hatte, ist er nun in der Eigenschaft eines Schiffsoberarzts nach Holland zurückgekehrt, wo er künftig die Früchte seiner großen Strapatzen in Ruhe genießen kann. Bei seinem gegenwärtigen Aufenthalte in München führt er ein junges und liebenswürdiges Mädchen aus seinem Vaterlande in seine neue Heimath als Gattin zurück und fand gestern die Feier der Vermählung in der Synagoge statt. Dr. Friedmann's wissenschaftliche Forschungen dürften der gelehrten Welt von großem Nutzen sein, und es ist zu wünschen, daß er sie nicht lange vorenthalte.

☞ Wir machen unsere verehrlichen Leser auf eine seltene musikalische Unterhaltung welche im Saale des Buttermelchergartens heute Montag stattfinden wird aufmerksam. Es befindet sich nämlich seit mehreren Tagen ein Sänger hier, der des Augenlichtes beraubt, dabei mit so herrlichen Eigenschaften des Gesanges begabt ist, daß er sicher den theilnehmenden Gästen einen heitern Abend verschaffen wird. Wir laden Sie daher zum Besuche freundlichst ein!

** München. Wie wir eben vernehmen, ist einem Privatdozenten hiesiger Hochschule die Fortsetzung seiner praktischen Uebungen über Auskultation und Perkussion im hiesigen allgemeinen Krankenhause durch Ministerial-Entschließung untersagt worden. — Wir begrüßen dieses Verbot im Interesse der armen Kranken um so freudiger, als schon die einmal nicht zu umgehende Qual-Objekte der Klinik zu seyn, von Seite dieser Aermsten ein gewiß hinlänglicher trauriger Ersatz für die Wohlthaten der Krankenhauspflege und Wartung ist. Nicht nur, daß Morgens während der Klinik tausend Fragen, welche oft die delikatesten Punkte des Lebens betreffen, an den Leidenden gerichtet werden, muß derselbe sich auch noch des Abends von zwei ungeübten Händen betasten und befühlen lassen seine Brust dem Stethoskop und Plessimeter darbiethen, und so neue Qualen zu seinem alten Leiden gehäuft zu sehen. Dieser Uebelstand wurde nun durch das berührte Ministerial-Verboth beseitigt, — aber nur zum Theil — und zwar nur zum geringsten Theil. Denn während die von nur 6 Zuhörern be-

suchten Auskultations-Uebungen des Dr. B. seit obigem Ministerialverboth aufgehört haben, dauern in demselben Krankenhause die diagnostischen Uebungen des Direktors v. G....l ungestört fort!! Bei fast ganz gleicher Tendenz mit den verbothenen Auskultations-Uebungen haben diese diagnostischen Uebungen natürlich noch mehr und noch entschiedenere Nachtheile für die Kranken, als die ersteren. Denn nicht nur daß dieselben Individuen, welche schon Morgens Schaustücke der Klinik waren, nun auch noch in den Abendstunden, wo der Kranke mehr als je der ungestörtesten Ruhe bedürftig ist, aufs Neue den Fragen und Qualen von Seite der Studierenden Preis gegeben sind, so beschränkt sich in diesen diagnostischen Uebungen die Zahl dieser wißbegierigen Aeskulaps-Jünger nicht etwa auf 5 — 6, sondern in stürmischer Hast durcheinander 20 — 25 junge Praktikanten die Säle des Jammers, um eben an den Leidensten, das heißt den „interessantesten" Kranken, Ohr und Finger zu üben, sie aufs neue alle jene, ärztlichem Wunsche entsprechenden Experimente durchmachen zu lassen, welche dem Kranken bereits in der Klinik den Aufenthalt im Krankenhause zur Hölle machten!! Wir ziehen keine weitern Schlüsse, fügen keine weitern Fragen über Recht und Billigkeit die Grenzen direktorieller Gewalt etc. bei — sondern überlassen dieß und noch einige andere hieran sich knüpfende Bedenken dem ruhigen Ermessen des unpartheiischen Lesers! Nur das eine müßen wir noch beifügen: Sollten vorstehende Angaben als übertrieben oder falsch von was immer für einer Seite verdächtigt oder bestritten werden, so sind wir bereit ihre Wahrheit und Richtigkeit durch die Aussagen von mehr als 15 solcher Gequälter bestättigen zu lassen!

Aschaffenburg, 18. Jan. Gestern empfing der Schiffskapitain Adam Geiger von hier, welcher das Schiff „Amsterdam und Weenen" von Amsterdam durch den Ludwigskanal nach Wien geführt, auf dem Rathhause aus den Händen des k. Stadtkommissärs, Hrn. v. Raiser die goldene Ehrenmünze des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone. Der Herr Stadtkommissär hob in einer passenden Rede die großen Vortheile des Kanals hervor, und erinnerte unter anderm, wie es Ludwig I. von Bayern gelungen, den erhabenen Gedanken Karls des Großen, Rhein und Donau zu verbinden, in der Wirklichkeit auszuführen. Ein dreimaliges Lebehoch auf Se. Maj. schloß die Feier.

* Nach Mittheilungen aus Braunschweig, wohin unser Landsmann, der Komiker Leopold Goldberg, zu Gastvorstellungen geladen wurde, trat derselbe am 3. d. als Valentin im „Verschwender", am 6. d. als Peter im „Sohn auf Reisen" und Adam im „Dorfbarbier", ferners am 10. als Zwirn im „Lumpazivagabundus" mit entschiedenem Beifall auf. Bei seinem ersten Auftreten als Valentin wurde beinahe in jeder Strophe so heftig applaudirt, daß es Minuten dauerte, bis er wieder weiter spielen konnte und er wurde am Schlusse mit rauschendem Beifall hervorgerufen. Als Peter wurde sehr viel gelacht und applaudirt. Als Adam wurde derselbe zweimal herausgerufen, mußte das in diesem Stücke eingelegte sogenannte Kaffeelied auf allgemeines da capo wiederholen, und es wurde demselben durch allgemeine Acclamation der rauschendste Beifall zu Theil. Als Zwirn, das dritte Mal seines Auftretens, wurde er andauernd empfangen, welche Ehre noch keinem fremden Schauspieler in Braunschweig zu Theil wurde, jedes Wort, jede Geberde wurde mit dem heftigsten Lachen und Applaus begleitet, nach dem zweiten Akte wurde er stürmisch und am Schlusse zweimal nacheinander rauschend hervorgerufen, ein Fall, der sich in Braunschweig noch niemals ereignete. B.

** München. Die Leipziger (Brockhaus) „Blätter für literarische Unterhaltung" lassen sich über den dritten Band der »Beiträge zur deutschen Bühne von Johann von Plötz" also vernehmen: Die dramatischen Arbeiten des Verfaßers sind als leichte, geschmackvolle und mit großer Bühnenkenntniß entworfene Leistungen stets willkommen. Gänzlich Verfehltes kommt niemals aus seiner Feder, dagegen zeigt sich wenig Manichfaltigkeit und geringer Reichthum in der Erfindung bei ihm, und alle seine Arbeiten stehen in einer unverkennbar nahen Verwandschaft zu einander. Der vorliegende Band bringt uns eine Jugendarbeit: „Die Familie Starkenburg", Trauerspiel in drei Aufzügen, das halb der Sturm- und Drangperiode, halb dem Müllner-Houwaldschen Genre wie es im „Bild" und in der „Schuld" ausgeprägt ist, angehört. Diese Gattung ist völlig antiquirt, und wir hoffen auch, daß kein Reiz von Vers und Sprache im Stande

sein werde, dieses Petrefakt wieder zu beleben. Die Tragödie des Egoismus ist eine Unmöglichkeit: es ist nicht mehr thunlich, einen Charakter ohne allen moralischen Halt der Wuth sinnlicher Leidenschaft hingegeben, zum Helden einer tragischen Dichtung hinzustellen. Wir lassen dies Stück, obwohl warm und sprachgewandt geschrieben, fallen. Gefälliger ist der Gedanke in dem Lustspiel: „Benjamin Konstant oder die Deputirten in Krähwinkl«, in vier Aufzügen; eine gute Parodie des sprechseligen Treibens unserer Zeit, der Oeffentlichkeits- und der Vereinswuth unserer Tage, in der die Benützung bekannter Kotzebue'scher Charaktere sich ganz gut ausnimmt. „Dumm und Gelehrt“ endlich stellt ein Schubladenstück vor, in welchem eine Braut als Gänschen und als Blaustrumpf zwei verhaßte Freier zierlich abführt; mancher Bühnencelebrität gewiß eine willkommene Erscheinung.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 22. Jäuner fiel der Waizen um 3 fl. 2 kr., Korn fiel um 1 fl. 46 kr., Gerste fiel um 48 kr. und Haber fiel um 7 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 13,897 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 11,409 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 141,079 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
	Durchschnittspreis.		
Waizen:	18 fl. 45 kr.	17 fl. 53 kr.	17 fl. 3 kr.
Korn:	13 fl. — kr.	12 fl. 25 kr.	11 fl. 54 kr.
Gerste:	12 fl. 7 kr.	11 fl. 38 kr.	11 fl. 3 kr.
Haber:	6 fl. 3 kr.	5 fl. 41 kr.	5 fl. 13 kr.

Anzeigen.

Privat-Musik-Verein.

617.19. (3b) Mittwoch den 26. Jänner

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

Privat-Tanz-Unterricht.

131.33. (3c) Der Unterzeichnete empfiehlt sich, Unterricht in allen jetzt üblichen Tänzen zu ertheilen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel,
kgl. Hoftänzer und Tanzlehrer.

8195.8000. (6b) Im Bazar ist ein geräumiger Laden ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres Bazar Nr. 10 über 1 Stiege.

553.65. (3c) Es kann noch ein Theilnehmer dem französischen Unterrichte bei einem Franzosen, Lehrer der französischen Sprache, beitreten. Das Uebr.

560. (3c) Ein reales Fischerrecht ist zu verkaufen. Das Uebr.

166.71. (6c) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

599.600. (2b) Ein Eisenhandlungsrecht wird verkauft. Das Uebr.

581 82. (2b) Es ist ein Schlitten mit oder ohne Glaskasten sehr billig zu verkaufen bei Schmidmeister Erdl vor dem Angerthor.

623. Ein Dienstmädchen von gesetztem Alter, welches mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht als Köchin bei einer Herrschaft oder sonst soliden Familie einen Platz. Das Uebr.

625. Am Samstag Nachmittags verlief sich in der Nähe des Praters ein junger schwarzer Rattenfänger mit gelben Pfoten, gestutzten Ohren und Schweif; er hat ein blau und gelb ledernes Halsband an. Man bittet gegen eine entsprechende Belohnung um dessen Zurückgabe. Das Uebr.

622. Ein Mädchen, das gut kochen kann, und sich auch willig jeder Hausarbeit unterzieht, wird von einer stillen Familie gesucht. D. Uebr.

629. Weinstraße Nr. 12 über 3 Stiegen werden Damen-Kleider, Mäntel und Oberröcke von 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 48 kr. auf das Eleganteste verfertigt. Für gute schöne Arbeit wird garantirt.

630. Eine reinliche Magd, welche schon länger diente, waschen, nähen und etwas kochen kann, wird aufs Ziel gesucht. Fürstenstraße Nr. 4 im Hinterhaus rechts zu ebener Erde.

511,13. (3c) Pfisterstraße Haus-Nr. 5 über 2 Stiegen rückwärts ist eine hübsche kleine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten aufs Ziel Georgi zu vermiethen. Jährlicher Miethzins 54 fl.

603. Promenadestraße Nro. 3 bei Gläser Wenger sind ein paar Schlittenläufe zu verkaufen.

010. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 9 ist die Wohnung im dritten Stock, bestehend in 6 Zimmern und allen andern Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 360 fl. bis Georgi zu vermiethen.

602. Ein Dienstmädchen, welches sich am besten als Ladenmagd eignen würde, aber auch allen häuslichen Arbeiten sich unterzieht und gewöhnliche Hausmannskost kochen kann, sucht einen Platz. D. Uebr.

557.59. (3b) Im Hause Nr. 52 zu Untersendling, dem Wirth Spöttl gegenüber, steht ein noch wenig gebrauchter Gesellschaftsschlitten auf 8 bis 12 Personen, für einen Lohnkutscher, Fiaker oder Landwirth geeignet, um billigen Preis zu verkaufen, oder gegen einen andern einspännigen Schlitten zu vertauschen.

510.18. (3c) Ein Geschäftsreisender, welcher Bayern, Würtemberg und Baden regelmäßig bereist, wünscht noch einige Artikel provisionsweise zu übernehmen. Anträge besorgt unter Chiffer G. B. die Expedition des Tagblattes.

572.73. (2b) Ein Mädchen, das gut nähen, Kleidermachen und sonstige Hausarbeiten verrichten und sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wird unter annehmbaren Bedingnissen gesucht. Das Uebrige bei der Expedition des Tagblattes.

612.15. (4a) Eine kinderlose Familie sucht in der nächsten Umgebung der Stadt eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, womöglich vornheraus, sogleich zu beziehen. D. Uebr.

536.38. (3b) Sendlingerlandstraße Hausnr. 18 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil um 80 fl. jährlich zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Franz Ries, Makaroninudelmacher, 53 J. a. — Augustin Häringer, Ceremoniar und Votivar bei U. L. Frau, 64 J. a. — Anna Maria Eiber, Milchmannsfrau, 53 J. a. — Klara Maurer, Weberstochter von hier, 64 J. a. — Jakob Blöckl, Fuhrwesens-Corporal von hier, 36 J. a. — Apollonia Westermaier, Taglöhnersfrau, 58 J. a. — Katharina Hofer, Früchtenhändlerswittwe, 55 J. a. — Mathias Seitz, pens. Hofstaller, 70 J. a. — Michaeline Schlachter, k. Hartschierswittwe, 86 J. a. — Elise v. Hoffmann, Schriftstellerswittwe, 78 J. a.

Einlauf.

67. Am vergangenen Mittwoch war man Zeuge eines an sich unbedeutenden Vorfalles, der aber den schönsten Beweis von dem hier unter allen Ständen herrschenden Wohlthätigkeitssinn an den Tag legte. Ein armer durch einen unglücklichen Zufall bei dem hiesigen Bahnhofbau, wo er als Arbeiter angestellt war, zum Krüppel gewordener Mann handelte an einem Laden um Handschuhe, fand jedoch den Preis derselben seiner Baarschaft nicht angemessen und entfernte sich wieder, ohne sie gekauft zu haben. Ein Herr hatte dieß bemerkt, kaufte augenblicklich die Handschuhe, eilte dem Manne nach und schenkte sie ihm. Es ist dieß der nämliche Mann, von welchem das Tagblatt vor ungefähr 4 Monaten berichtete, daß er auf dem Schienenweg unter einem mit Kies beladenen Wagen fiel, wobei ihm das Rad den Fuß zerdrückte, welcher ihm abgenommen und durch einen hölzernen ersetzt wurde. Vor einigen Tagen wurde er zwar als genesen aus dem Krankenhause mit der Zusicherung entlassen, daß für ihn gesorgt werden würde, allein in diesem Augenblicke ist er gänzlich hilf- und mittellos. Er heißt Georg Lubenhofer und wohnt Frühlingsstraße Nr. 17 bei Milchmann Schweiger.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Fugger mit Bedienung von Babenhausen. Herr Neumann, Kfm. von Mannheim.

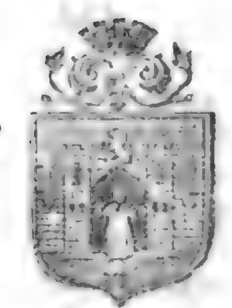
Hôtel Maulick. Herren: Schätzler, Rent. von Amsterdam. Wanders, Kfm. von Crefeld. Morten, Kfm. von Köln. Heinemann, Priv. von Segnitz. Waibls, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Gold. Hahn.) Herren: Würdiger, Pfarrer von Großgundelshausen. Haas, Kaplan von Gunzenreuth. Gebrüder Ullerich, Kaufltе. von Harburg. Bonne und Rosenbach, Kaufltе. von Frankfurt a/M. Rüttiger, Part. von Hamburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Chambosse, Kfm. von Frankfurt a/M. Marceri, kgl. Advokat und Bischoff, Priv. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Schennis, Oekonom von Stuttgart. Eck, kgl. Klassenverweser von Aschaffenburg. Ott, Oekonom von Nellingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 25.** 25. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Pauli Bek. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) »Rascher Entschluß, Lustspiel. Hierauf: »Der Kobold", Ballet von Fenzel. — Uebung der „Auer Liedertafel." — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München, 19. Jan. Se. Maj. der König hat geruht, die Legationsräthe im Ministerium des Hauses und des Aeußern, Wilhelm Weber und Franz Paul Auer, zu Ministerialräthen im genannten Ministerium zu befördern, und den Rang des Generalsekretärs Dr. Joseph Rappel als den eines Ministerialrathes zu bestimmen. — Der k. hannöv'rische Geschäftsträger am hiesigen Hof, Gardestabsmajor Frhr v. Knesebeck, der in den letzten Tagen hier eingetroffen, hat Sr. Maj. dem Könige bereits seine Creditive überreicht. — Der Direktor der hiesigen Gebär- und Hebammenschule, Dr. Anselm Martin, ist von Sr. Maj. dem Könige zum außerordentlichen Profeßor an unserer Universität ernannt worden. Genannte Anstalt hat, seit Dr. Martin die Leitung übernommen, durch zweckmäßige Anordnungen sichtlich an Vertrauen gewonnen. — Der derzeitige Rektor der hiesigen Universität, Hofrath Dr. Thiersch, hat von dem König von Sachsen das Ritterkreuz des sächsischen Civilverdienstordens erhalten. — Die „Münchener Politische Zeitung" schreibt: In Sachen der auf der Menterschwaige versammelt gewesenen Studirenden sind weder polizeiliche Nachforschungen erfolgt, noch ist aus irgend welchen Gründen eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden. Mündlich eingezogene Erkundigungen haben vollkommen befriedigende Aufhellungen über den guten Geist jener Versammlung geliefert. Dieß nochmals zu erklären, sind wir aus amtlicher Quelle ermächtigt." — Montag den 24. Jan. sind wieder eilf Schulschwestern aus unserm Mutterkloster nach Nordamerika abgegangen, um dort ihrer Bestimmung und ihrem Berufe zu dienen. Zugleich werden auch zwei Patres von den Redemptoristen in Wien ihre Missionsreise nach der neuen Welt antreten. — Bei den dießjährigen Maskenbällen im kgl. Odeon ist dem Herrn Brahm, welcher die Wirthschaft im Museum zur vollsten Zufriedenheit der Gesellschaftsmitglieder führt, die Restauration übertragen worden — Herr Bierbrauer Sedlmaier zum Spaten hat die Erlaubniß erhalten, englisches Ale (Doppelbier) in seiner Braustatt zu brauen und an das Publikum Verleit zu geben.

** (Theater.) Gutzkow's „Zopf und Schwert" wurde am Freitag nach langer Ruhe wieder gegeben und erregte dadurch ein neues Interesse, daß die früher von Mad. Fries dargestellte Königin nun von der in dem Genre nobler Salonsdamen so sehr bevorzugten Künstlerin Denker mit vollendeter Majestät gegeben wurde. Spiel und Aussehen harmonirten in königlicher Würde und das Gelingen des Ganzen ist dießmal der genannten Künstlerin um so mehr zu danken, als das übrige Ensemble nicht sonderlich sich hervorthat, indem Mad. Dahn und Herr Christen ausgenommen, von den Uebrigen schlecht memorirt worden war.

† München den 19. Jan. In diesen Tagen wurde von Freiherrn von Seefried, kgl. Kammerhern, eine allerunterthänigste Vorstellung um Benützung und Wiedereröffnung des Isarthortheaters unter kgl. Regie, als einer Filialanstalt des kgl. Hoftheaters, eingereicht. In dieser Vorstellung heißt es unter anderm, daß vor 25 Jahren drei Theater hier waren, daß bei der Zunahme der Bevölkerung (seit dieser Zeit) um so mehr heut zu Tage, wo das k. Hoftheater allein dastehe, zwei Theater neben einander bestehen könnten. An Sonntagen heißt es ferner, würden ohnehin zwei Theater ihre Rechnung finden. Bekanntlich wären aber gerade die Montage Mittwoche und Sonnabende sehr erwünschte Theaterabende für Leute aus dem Volke, wie für die

Fremdenwelt, welch' letzterer kein hinlänglich geistiger Genuß durch eine regelmässige Theaterunterhaltung wie in andern Hauptstädten sich hier darbietet. Ein k. Isarthortheater kann mehr als jede andere öffentliche Anstalt des Staats eine Schule der praktischen Weisheit und Aufklärung, ein ruhiger Wegweiser durch das bürgerliche Leben seyn und unter allen Anstalten zur gesellschaftlichen Ergötzlichkeit den Vorzug erringen. Wenn man in einem k. Isarthortheater Vergnügen mit Unterricht, Kurzweil mit Bildung zu einigen sucht: so wird das Volk in solcher künstlichen Welt die wirkliche mit trüben Launen hinwegträumend, von wilden Zerstreuungen, verderblichem Spiele und tausend Verirrungen der Meinung und des Raisonnements abgezogen werden. In dem Isarthortheater befand sich nach seinem Eingehen seit einer Reihe von Jahren eine der städtischen Leihanstalten. Die innern Räumlichkeiten sind jedoch unverändert und können ohne Weiteres wieder zum Theater benützt werden. Die unbemitteltere Volksklasse dahier ist allerdings durch die hohen Preise, wie sie der Natur der Sache gemäß an unserm Hoftheater dahier stattfinden, an dem Besuche desselben verhindert und muß auf derartige Genüße gerade an den langen Winterabenden Verzicht leisten, da das sogen. Schweiger'sche Volkstheater nur während der Sommermonate geöffnet ist. Es wäre also jedenfalls zu wünschen, daß dem obigen Gesuche willfahren würde und Se. Maj. unser König, der die Kunst mehr als irgend ein Regent begünstigt, wird demselben auch vielleicht Gehör schenken. (Sammler.)

Der in Nro. 17 der Allgem. Zeitung erwähnte Brand in Kemnath, der nach amtlichen Erhebungen 61 Haupt= und 31 Nebengebäude in Asche gelegt, außerdem 31 Gebäude mehr oder minder beschädigt hat, war angelegt. Der Brandstifter ist verhaftet.

Donauwörth. Am 20. Januar früh ist ein Sträfling von der Strafarbeitsanstalt München, welcher sich auf dem Transport befand, aus der Frohnfeste dahier entwichen.

(Aufklärung.) Das hiesige Tagblatt vom 21. Jänner enthält einen Aufsatz, die Behandlung einer Kellnerin von Seiten ihrer Hausfrau betreffend, der von unrichtigen Angaben und Unwahrheiten so voll ist, daß derselbe nur aus Unkenntniß oder Bosheit entsprungen seyn und Schreiber dieses um so weniger ohne Berichtigung lassen kann, als er die genaueste Kenntniß vom Hergange dieser Sache hat und mit dem besten Gewissen bezeugen kann, daß die der rohen Behandlung einer Kellnerin angeklagte Wirthin, wie auch deren Ehemann ihre sämmtlichen Dienstboten auf die menschenfreundlichste Weise allzeit behandeln. Unwahr ist vor Allem die Behauptung jenes Aufsatzes: 1) daß die fragliche Kellnerin der treffenden Wirthsfrau Kenntniß von ihrer Krankheit schon früher gegeben habe, was unmittelbar erst in demselben Augenblicke geschah, als erstere das Haus verließ; — eben so unwahr ist 2) der Vorwurf, daß dieselbe der Faulheit geziehen, geschmäht und mißhandelt worden sey. Wahrscheinlich hat folgender Hergang die Veranlassung zur Entstehung des benannten Artikels gegeben: Die bemerkte Kellnerin forderte einem Gaste für eine Maß Bier 2 Pfennige zu viel ab und erhielt deshalb von demselben eine Ohrfeige, die ihr um so mehr als eine verdiente Strafe erscheinen konnte, als sie früher auch schon für abgegebene Speisen zu verschiedenen Malen mehrere Kreuzer zu viel sich zahlen ließ. Drei Tage später wurde sie krank und der treffende Wirth ließ für sie, trotz ihres noch sehr gesunden Aussehens, einen Lohnkutscher herbeiholen, um sie ins Krankenhaus zu schaffen. Das „kranke Mädchen“ aber ließ sich nicht zum Krankenhause, sondern in die Rosengasse fahren, besuchte das Kaffehaus Ludwig, trank daselbst eine Tasse Kaffe und lebte der Hoffnung, von ihrem Geliebten in einem Privathause untergebracht zu werden. Erst am andern Tag erschien sie im Krankenhause, in welchem sie nach 8 Tagen starb und zwar, wenn ich die Wahrheit gehört habe, am Schleimfieber. Ob dieses Folge jener Ohrfeige war, vermag ich nicht zu beurtheilen, so wie ich auch nicht begreife, wie der Einsender des bemerkten Artikels, wenn er nicht böswilliger Verläumder ist, einen Beruf in sich fühlen konnte, eine Sache der Oeffentlichkeit zu übergeben, von der er nur die allerungenaueste Kenntniß hatte. Wenn übrigens der Einsender beregten Artikels auf die Schönheit, die Jugend und das Vermögen der Kellnerin ein Gewicht legt und besonders wegen dieser Eigenschaften eine humane Behandlung zu verlangen scheint, so kann ich auch hierin ihm nicht beistimmen, indem ich eine humane Behandlung für alle Menschen, also auch für die Nichtschönen, die Alten und die Armen fordere. Gern hätte ich dem Grundsatze hier gehuldigt: de mortuis nihil nisi bene, mußte aber hier der Pflicht gemäß de mortuis nihil nisi vere zur Anwendung bringen.

Ein Freund der Wahrheit.

Anzeigen.

641. Musikalien, bestehend aus Liedern mit Pianoforte=Begleitung, Quartetten von Mozart, Haydn, Pleyel rc. rc. (für kleine musikalische Gesellschaften sehr geeignet), sind billig zu verkaufen und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr im Thal Nr. 56 zu besehen.

626.28. (3a)

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs hat die bayerische Hypotheken- und Wechselbank zwei neue Geschäfts-Abtheilungen eröffnet, die als gemeinnützig und dem Zeit-Bedürfnisse entsprechend eine vorzügliche Empfehlung verdienen.

Es sind dieß:

1. eine **Leibrenten-Anstalt** und
2. eine **Kapitalsversicherungs-Gesellschaft** für Kinder.

ad 1) Beim Leibrentenkauf übernimmt die Bank die Verpflichtung, gegen Empfangnahme einer bestimmten Kapitalssumme irgend einer Person auf Lebensdauer eine alljährliche gleichbleibende Rente zu bezahlen.

Die Bank wird Eigenthümerin der eingelegten Kapitalssumme, hat dagegen aber die bedungene Jahresrente fortzuentrichten, auch wenn das Alter des Rentenberechtigten die wahrscheinliche Lebensdauer weit überschreiten sollte.

Die Kapitals- oder Rentenkaufssumme kann entweder sogleich in einem bestimmten Aversum ein für allemal erlegt oder es kann dieselbe mittels jährlicher Zahlung allmählig abmassirt werden.

Durch letzteres wird die Betheiligung auch minder Bemittelten möglich gemacht.

Die Größe der Jahresrente ist tarifmäßig festgesetzt und richtet sich nach dem Alter, in welchem der Rentenberechtigte zur Zeit des Eintrittes in die Anstalt steht.

Sie beträgt beispielsweise bei einem Alter von 40 Jahren 6 fl. 6 kr., bei einem Alter von 50 Jahren 7 fl. 24 kr., bei einem Alter von 60 Jahren 9 fl. 22 kr., bei einem Alter von 70 Jahren 11 fl. 46 kr. von jedem Hundert des eingelegten Kapitals.

Leibrentenkäufe dieser Art entheben die Betheiligten aller Mühen und Gefahren in Verwaltung ihres Vermögens und gewähren nebstbei ein den Zinsertrag weit übersteigendes Einkommen.

Insbesondere zu empfehlen dürfte diese Anstalt seyn:

a) für Rentiers, deren Zinseinnahme zur Begründung einer bequemen Subsistenz nicht zureicht,
b) für ältere, namentlich kinderlose Geschäftsleute, die der Ruhe bedürftig, eine sorgenfreie Zukunft sich verschaffen wollen,
c) für Gutsübergeber, Austrägler oder sonstige Gemeindeangehörige, welche bei dem freiwilligen oder zwangsweisen Verkauf ihrer Anwesen ein kleines Vermögen in Handen behalten und durch Leibrentenkauf die Gemeinde vor der Gefahr der einstigen Abnährung sicher stellen können,
d) für alle Diejenigen, die nicht die nöthigen Kenntnisse besitzen, ihr Vermögen ohne Gefahr des Verlustes selbst zu verwalten;
e) für pensionspflichtige Herrschaften, die sich dieser Last ein für allemal entledigen wollen.

ad 2) Die Kapitals-Versicherungs-Gesellschaft für Kinder ist eine Art Spar-Anstalt, aus welcher die eingekauften Kinder bei Erreichung des 21sten Lebensjahres ein ihr weiteres Fortkommen erleichterndes selbstständiges Vermögen beziehen sollen.

Es treten nämlich alle in Ein und demselben Kalenderjahr gebornen Kinder mit Einlagen von mindestens 100 fl. in ein Gesellschafts-Verhältniß auf die Art, daß die Absterbenden von den Ueberlebenden beerbt werden, daher letztere bei Auflösung der Gesellschaft nach 21 Jahren das ganze vorhandene Gesellschaftsvermögen mit Zinsen und Zinseszinsen nach Verhältniß ihrer Einlagen unter sich vertheilen.

Der Eintritt in die Gesellschaft geschieht in der Regel noch während des Geburtsjahres des Kindes, steht aber noch in den ersten zehn Altersjahren desselben frei, nur ist ein verspäteter Eintritt nothwendig mit höheren Einlagen verbunden, um nach den Sterblichkeits-Verhältnissen wo möglich gleichmäßige Betheiligung zu erzielen, z. B. von 0 bis 1 Monat 100 fl.; von 1 Monat bis 3 Monate 106 fl. 4 kr.; von 3 Monate bis 6 Monate 109 fl. 40 kr. und so weiter, worüber besondere Tarife bestehen.

Durch diese Anstalt ist es Eltern oder Vormündern möglich gemacht, ihren Kindern eine Art Aussteuer im 21. Lebensjahre zu sichern.

Die unterfertigte Bankadministration ladet zur Betheiligung an diesen neu errichteten Anstalten mit dem Bemerken ein, daß die Grundbestimmungen hierüber sowohl in den Banklokalen zu München oder Augsburg, als auch bei sämmtlichen Bankagenten bezogen werden können. — München den 22. Jänner 1848.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Franz Xaver Riezler, Direktor.

634.35. (2a) Im Prater
ist morgen Mittwoch
Ball,
Eintritt 18 kr. die Person, wozu ergebenst einladet:
Gruber, Praterwirth.

Privat-Musik-Verein.
617.19. (3c) Mittwoch den 26. Jänner
Produktion.
Anfang 7 Uhr.

639. Heute Dienstag im Schober'schen Lokale
Uebung
des Auer-Lieder-Kranzes.
Der Ausschuß.

632. **Gefundenes.**

Eine Cigarren-Spitze mit Etui wurde gefunden und kann Sendlingergasse Nr. 1 im Strumpfwirkerladen (Ruffinithurm) gegen Erlag der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

640. Ein grünlederner Geldbeutel mit silberner Schließe wurde verloren. Der Finder wolle denselben gegen Erkenntlichkeit Residenzstraße Nr. 21 über 1 Stiege abgeben.

633. Packkisten werden zu kaufen gesucht. Das Uebr.

642. Es wird eine sichere Hypothek an Woll und Tücher vertauscht, das Uebrige im Tuchladen bei Herrn Schwabe.

638. Ein protestantisches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht fürs kommende Ziel einen Platz.

Einlauf.

68. Wer am sichersten Hals, Arm und Bein zu brechen wünscht, beliebe nur das Maderbräugäßchen vom Thale aus zu passiren, wo der Fußweg nur 9 Zoll schmal, die Gasse aber am breitesten, ersterer jedoch von Eis und Schnee hügelig und holperig und so wie ihn Mutter Natur geschaffen, sandlos geblieben ist, woran noch keine menschliche Kunst Hand anzulegen wagte, ihn zu ebnen, gangbar zu machen oder Nachts diese herrliche Gegend besser zu beleuchten. Mit einem Wort, es gehört ein großer Waghals oder ein Gaukler von Profession dazu, wer sich da glücklich durchzubalansiren die Kühnheit, oder besser gesagt, die Verwegenheit hat, um nicht seine geraden Glieder zu risquiren oder wohl gar einzubüßen. Diese Naturschönheit besteht nun schon seit 14 Tagen oder wohl noch länger. Einer, der sie viermal mit Lebensgefahr passiren mußte.

69. Der Aufsatz, die Streck'schen Redouten betreffend, ist denn doch zu streng gehalten. Wir werden uns erlauben, mehrere Punkte zu benützen und noch manches beizufügen. — Ein Gedicht „an den Winter“ ist recht brav gemacht, aber was thun die Tagblatt-Leser mit einem Gedicht an den Winter. Das Publikum will ganz andere Nahrung als Bonbons. — Der Beitrag von S. S. ist willkommen, wenn der Herr Einsender für das Faktum haftet, da wir nicht dafür einstehen können. — Ebenso verhält es sich mit einer Erzählung, die Behandlung eines Kostkindes betreffend. — Der Artikel, den Waffenrock betreffend, wird demnächst folgen, desgleichen auch die Correspondenz aus Ingolstadt. — Der Brief von Ham ist besorgt, warum belasten Sie uns mit dem Porto?

70. Jenem Herrn Verwalter und Gutsbesitzer, den am Sonntag zufälliger Weise in einem Kaffehause der Hut verwechselt wurde, räth man, sich deshalb nicht so über München herauszulassen. Außerdem ziemt es sich für ihn, jedenfalls, in der tiefsten Trauer für seine unlängst verstorbene Frau, den Flor am Hut zu tragen, wo vielleicht es ihm nicht passirt wäre.
Ein erstaunter Augenzeuge.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Mauliak.) Herren: Prami, Rent. aus Mailand. Süßmann, Kfm. von Frankfurt a/M. Hubert, Kfm. von Offenbach. Brückmann, Kfm. von Chemnitz. Schwarz, Kfm. von Marktsteft.

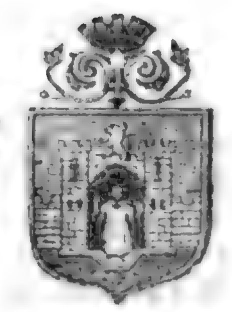
(Gold. Hahn.) Herren: Kolb, Part. von Wien. Heidemann, Mechan. aus der Schweiz. Grundler, Funktionär im Ministerium des Innern von München. Kaidl, Priv. von Regensburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Guerby, Negot. von Annonay. Schleußner, Kfm. von Nürnberg. Mayr, Part. von Cöln. Heil, Part. von Dresden.

(Bl. Traube.) Herren: Wolfinger, Rentbeamter von Regensburg. Delenius, Priv. von Augsburg. Schneider, Priv. von Furth. Saßmann, Maler von Berlin. v. Oweder, Priv. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Knierim, kgl. Lehramts-Assistent und Manso und Berg, Priv. von Augsburg. Kirchmann, Priv. von Weilbach. Heisermann, Priester von Babenhausen. Meir, Floßhdl. von Baierberg. Gratzmeir von Rennertshofen, Kirchbaur von Donauwörth und Glaß von Neuburg, Seilerm. v. Braunmiller, Oekon. von Schleisheim. Hößlinger, k. Oberlieuten. von Augsburg. Ackner, Oekon. von Schleisheim. Wilke, Goldschl. von Augsburg. Mennecke, Buchhdl. von Nürnberg. Bieber, k. Lieuten. von Augsburg. Schremser, Papierfbr. von Dillingen. Zimmermann, Maler von Constanz. Ritter, Bräuer von Bregenz. Bertl, Priv. von Baierberg. Haltmeir, Kfm. von St. Gallen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№. 26.** 26. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. und Protest. Polykarpus. — Im Prater: „Ball.“ — Bei Kafe Schafroth: „Die Fröhlichkeit.“ — Eisenbahnfahrten nach Augsburg: Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

* München. Am Sonntag Abends war der Eisenbahnzug um zwei volle Stunden verspätet hier eingetroffen. Als Ursache wird angeführt, daß man unvorsichtiger Weise einer alten und schlechten Lokomotive sich bedient habe, so daß in Nannhofen der Train stecken blieb und viele Zeit verging, bis nach geschehener Signalisirung eine neue Lokomotive von hier eintraf. — Se. Maj. der König haben geruht, den Dr. Friedrich Loschge zum Ministerialassessor im Ministerium des Hauses und des Aeußern zu ernennen. — Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht von der Wiedereinsetzung der im vorigen Jahre ausgeschiedenen Universitätsprofessoren wird auf offiziellem Wege als grundlos berichtigt. — Der Nürnberger Korrespondent macht bekannt, daß von seiner Censurbehörde ihm eine Anzeige, (worin Jemand eine neue Kaffeezubereitungsmethode empfahl,) gestrichen wurde, gegen welches Verfahren er Rekurs ergriffen habe.

†† Unsere lieben Nachbarn in der Vorstadt Au müssen eine andere Kalenderrechnung führen, wie wir, denn während man in der Stadt am vergangenen Sonntag den 24. Jänner zählte, scheinen sie in der Au schon den 1. April gehabt zu haben, wenigstens wurden an diesem Tage in der Au viele Leute in den April geschickt. In der Auerschießstätte (Ottosaale) war nämlich für Sonntag Nachmittag eine Gesangsproduktion der Tirolersänger, Geschwister Meister angekündigt. In Folge dieser Ankündigung fanden sich Gesangfreunde zahlreich ein; der Saal war bereits gefüllt, die Sänger hatten eine hübsche Einnahme gemacht und fingen schon an sich zu räuspern und ihre Kehlen schlagfertig einzurichten, da hieß es plötzlich: halt! gesungen wird nicht! denn so eben sey von einer hohen Stelle eine Weisung eingetroffen, welche dem Wirthe bei Geldstrafe verbiete, die Geschwister Meister singen zu lassen. Punktum. Statt Tiroler-Jodler zu hören, bekam man nun lange Gesichter zu sehen, und wer nicht auf die später stattfindende Produktion der Athleten warten wollte, zog stillschweigend mit den Tirolern — welche jedoch ihr einkassirtes Geld zurückgaben, — ab. (Was muß hier wohl für ein wichtiger Grund vorausgesetzt werden, welcher die Folge haben konnte, eine zahlreiche Gesellschaft in ihrem Vergnügen zu stören und zu beunruhigen? Diese Tiroler-Sänger haben allenthalben wo sie sich in der weiten Welt noch produzirten, vor den höchsten Ständen und allen gebildeten Kreisen, Beifall und Ehre errungen und hier — ? ?)

† Die bei dem neulich erfolgten Einsturz des Gerüstes beim hiesigen Bahnhofbau schwer verletzten zwei Männer, sind an den Folgen dieser Verletzungen bereits beide gestorben. Einer war verheurathet und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Augsburg, 19 Jan. war im „Tagblatt“ ausgeschrieben, daß auf der kurzen Wegstrecke vom „Lamm“ bis zur Post ein Sack mit 500 fl. Geld verloren wurde. Nun hat ein hiesiger Bürger die Anzeige gemacht, daß ein Mann von Stadtbergen bei ihm eine Summe von 80 fl. zum Aufbewahren hinterlegt habe, und die angegebene Münzsorte (Halb-Gulden-Stücke) ließ darauf schließen, daß diese 80 fl. ein Theil der verlornen Summe seien. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Finder bereits

Geschenke und Einkäufe gemacht und noch einiges vorräthig hatte. Unter andern gab er seiner Tochter ein Hochzeitsgeschenk von 200 fl. davon. Der Finder, ein Mann, der in der Gemeinde Anlehen genoß, hat nach längerem Ausreden alles gestanden, entschuldigte sich schlüßlich damit, er habe das Geld redlich gefunden. Die 500 fl. sind wieder bis auf eine geringe Summe aufgefunden worden.

(In Paris sind nicht weniger als 148,000 Zugpferde in Thätigkeit.) Berechnet man die Unterhaltung eines jeden zu 3 Fr. täglich, so kosten sie jährlich 162,060,000 Fr. Es werden in Paris täglich 201,054 Personen auf 29,938 Wagen befördert. Von diesen Personen 68,000 auf die Omnibus, deren Anzahl 340 beträgt, und von denen jeder täglich im Durchschnitt 200 Passagiere hat. In einem Jahre also würden innerhalb der Stadt 73,381,180 Personen eine Fahrt gemacht haben. Neben diesen Fuhrwerken sind täglich noch 32,321 Transportwagen, also im Ganzen 62,259 Wagen im Gange. Sie bilden aneinander gereiht, eine Linie von 75 Lieues. Durchschnittlich werden im Laufe eines Jahres 4—5000 Personen durch Ueberfahren oder Umwerfen verwundet oder getödtet.

(Eingesandt.)

Dem **Künstler Härtinger!**

nach der Vorstellung des Stradella.

Noch schwellet Götterwonne unsre Brust,
Noch hallt der Zaubereindruck in uns wieder
Der seelenreichen, tief gefühlten Lieder,
Womit du malest Andacht, Schmerz und Lust.

Was in der Seele die begeistert flammt,
Du weißt es frisch in's Daseyn zu entfalten,
Und Gluth und Leben athmen die Gestalten,
Voll Künstlerweihe deinem Genius entstammt.

Und wie aus Himmels Seraphinenklang,
Dem hoch entzückt die Engelschöre lauschen,
Bei Aeolsaiten zartbeschwingten Rauschen —
So fühlen wir's bei deiner Stimme süßen Klang.

Dir lächelte mit ihrer vollen Gunst
Die Muse schon an deiner Kindheit Wiege,
Sie führet stets von Siege dich zu Siege,
Umstrahlt dein Haupt im Heiligthum der Kunst.

M. Sch.

A n z e i g e n.

634.35. (2b) **Im Prater**
ist heute Mittwoch
B a l l,
mit Maskerade und schön dekorirtem Saale.
Eintritt für Herren 24 kr. Für Damen 12 kr.
Anfang halb 8 Uhr.
Wozu ergebenst einladet:
Gruber, Praterwirth.

657. Im Café Schafroth ist heute Mittwoch Produktion der Gesellschaft
F r ö h l i c h k e i t
wozu ergebenst eingeladen wird.

Gesellschaft Zufriedenheit.
660. Donnerstag den 27. dieß
musikalische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.
München den 24. Jänner 1848.

646. Eine sehr reiche Auswahl von Abbildungen zu
M a s k e n - Z ü g e n
ferner Ballbüchel und Ballkarten empfehlen wir zur geneigtesten Abnahme.
Mey & Widmayer,
(dem kgl. Hoftheater gegenüber.)

604. Bei dem Beginn des heurigen Carnevals beehrt sich der Unterzeichnete, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine große Masken-Garderobe von 700 Anzügen aller möglichen Costüme, so wie auch Domines, Kutten, schwarze Fracks, Hüte, Degen u. s. w. in grosser Auswahl und sehr billige Preise eines geneigten Zuspruches empfiehlt.
Grünwald,
Kleider-Verleiher, Schrannenplatz
Nr. 25 im 1. Stock.

643. Karlsthor Rondell Nr. 10 über 1 Stiege rechts ist eine hübsche Wohnung mit 7 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen.

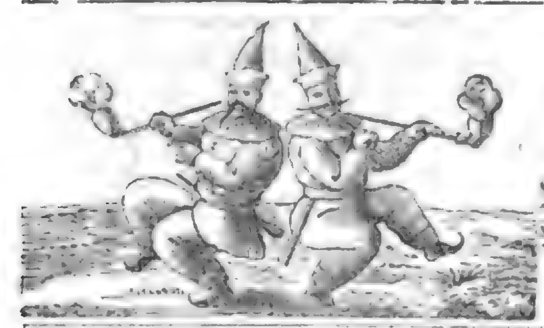
658.59. (2a) Künftigen Samstag Nachmittags erscheint die erste Nummer des

Münchener Punsch,

eines humoristischen Originalblattes, von welchem vorläufig während des Carnevals 6 Nummern erscheinen.

Herausgegeben von M. E. Bertram.

Diese Witzblätter sind allen Freunden des Humors bestens zu empfehlen. Der geringe Preis für alle 6 Nummern beträgt nur 18 Kreuzer. Einzelne Blätter werden zu 3 kr. abgegeben. Man abonnirt in der Expedition des Münchener-Tagblattes und beim königlichen Hofbuchbinder Fuchs.



Masken.

663.64. (2a) Mein best assortirtes Maskenlager empfehle ich zur geneigten Abnahme. **Joseph Karl** am Karlsthor.

---

624. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Hafnermeisters-Eheleuten Friedrich und Wilhelmine Held gehörige, ludeigene Anwesen Nr. 39 in der Au, sowie deren Hafner-Gerechtsame zum ersten Male der öffentlichen Versteigerung unterstellt. Dasselbe besteht:

a) aus einem zwei Stock hohen Wohnhause, Werth 5200 fl.;
b) aus einem einstöckigen Brennhause, Werth 500 fl.;
c) aus einer Trocken-Werkstätte, Werth 400 fl.;
d) aus Hofraum mit Garten und laufendem Wasser, Werth 1900 fl.

Dieses Anwesen ist daher laut gerichtlicher Schätzung vom 28. April v. Js. auf 8000 fl., die Hafnersgerechtsame nach ebenfalls gerichtlicher Schätzung vom 3. d. Mts. auf 1500 fl. gewerthet, beide sind mit 5900 fl. Hypotheken-Schulden belastet; das Anwesen ist mit 1850 fl. gegen Brand versichert.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Dienstag den 2. März l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Bureau II. hierorts anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. Nov. 1837 erfolgt und daß Gerichts unbekannte Steigerer sich über guten Leumund und Vermögen hinreichend auszuweisen haben.

Au den 14. Jänner 1848.

Königliches Landgericht Au.
van Meckeln.
Landrichter.

Mösmang.

---

649. Ein gehäckelter grauer Geldbeutel mit Stahlschließe und einem Inhalte von 15 bis 16 fl. wurde verloren, um dessen Zurückgabe gegen gute Belohnung dringend gebeten wird. Das Uebr.

---

668. Am Morgen des 21. d. Mts. kam in einem der Gebäude meiner Fabrik in Gmund Feuer aus, das aber bald wieder gelöscht und dadurch jedes Weiterumsichgreifen verhindert wurde. Das Geschäft selbst erleidet nicht die mindeste Unterbrechung. Dieses zur Berichtigung der vielen hierüber verbreiteten Gerüchte.

München den 25. Jänner 1848.

C. M. v. Stegmoyer.

Zeitgedichte,

allen Freunden gehaltvoller Poesie bestens empfohlen.

669. Bei A. Wienbrack in Leipzig erschienen soeben, und sind in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 29) vorräthig:

Gesammelte Gedichte
von **H. Klenke,**
Verfasser des „deutschen Gespensts" und der „deutschen Pharisäer."
Mit dem Porträt und Facsimile des Dichters.
8. elegant brochirt. Preis 1 fl. 48 kr.

652.54. (3a) Eine Stadt- oder Vorstadt-Krämerei wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte beliebe man unter Chiffer W. Z. Nr. 652.54. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

---

650. Am vergangenen Sonntag wurde in der Gegend des kgl. Münz- und Theatergebäudes eine Tabakspfeife (ein silberbeschlagener Holzkopf) verloren. Der Finder wird gebeten, selben gegen gutes Douceur bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

651. Müllerstraße Nr. 46/6 über 3 Stiegen ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern und Alkofen, Küche mit Sparherd, Waschhausantheil auf Georgi zu vermiethen. Könnte übrigens auch schon 4 Wochen früher bezogen werden.

636.37. (2b) Es wird eine Ladnerin gesucht, welche einige hundert Gulden Kaution leisten kann. Das Uebr.

647.48. (2a) Eine Wiener-Zither ist um 4 fl. zu haben und zu besichtigen in der Expedition des Tagblattes.

644. Ein junger Mensch, mit Zeugniß versehen, wünscht als Ausgeher oder sonst einen geeigneten Dienst. Das Uebr.

612.15. (4b) Eine kinderlose Familie sucht in der nächsten Umgebung der Stadt eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, womöglich vornheraus, sogleich zu beziehen. D. Uebr.

655.50. (2a) Dultplatz Nr. 15 im 1. Stock ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

577.78. (2b) In der Sendlingerlandstraße Nr. 13 sind mehrere neu hergerichtete Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten versehen, sogleich oder zum nächsten Ziele zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere ist beim Gärtner im Hintergebäude zu erfragen.

593.94. (3b) Ein katholischer Geistlicher sucht eine Wohnung mit 2 Zimmern oder 1 Zimmer und Alkoven — am liebsten bei einer kinderlosen Wittwe, die demselben auch Bedienung und Pflege leisten könnte. Das Uebrige zu erfragen am untern Anger Nr. 29. — Auch würde derselbe ohne Honorar gegen freie Verpflegung eine Hauslehrerstelle übernehmen.

645. Ein Frauenzimmer, welches sehr schön nähen kann, wünscht Beschäftigung und wenn es gefordert wird, auch im Haus zu arbeiten. Zu erfragen auf dem Gänse-Bühel Nr. 9 zu ebener Erde.

Gestorbene in München.

Joh. Bapt. Pfeiffer, Zimmermann, 81 J. a. — Kath. Schuh, Waarenbeschauerstochter, 77 J. a. — Georg Wörler, Schuhmacher, 66 J. a. — Friedrich Rau, Maurermeister von Kempten, 58 J. a. — Joseph Weger, ehemal. Milchmann von Schwabing, 74 J. a. — Margaretha Bauer, Taglöhnerstochter von Neuaign, Ldg. Nabburg, 36 J. a. — Kreszenzia Freifrau v. Khistler, kgl. Steuer-Assessorsgattin, 70 J. a. — Lorenz Miller, bgl. Holzhändler, 66 J. a.

Einlauf.

71. In jedem Gasthause, wo ein ordentlicher Geschäftsgang herrscht, ist entweder ein eigenes Comptoir, in welchem Zahlungen entrichtet werden, oder das Dienerpersonal ist zur Zahlung kleiner Beträge ermächtigt. Nicht so in einem gewissen Gasthause, da wird man um Berichtigung einer Quittung selbst der geringsten Beträge vom Marqueur zum Kellner und vom Kellner in die Küche verwiesen, dort aber von der Frau mit Grobheiten und Schimpfen über immerwährendes Zahlen empfangen. Wolle diese Frau bei künftigen derartigen Fällen etwas artiger seyn, und die kleinen Posten jedesmal gleich bei der Bestellung bezahlen.

72. Einlauf zu Nr. 61. Man beklagt sich, daß in der Au die Semmeln bei manchen Bäckern oft zu klein sind, besonders aber bei den brodverkaufenden Großhändlern (d. h. Krämern) daselbst, die ihren Bedarf aus der Hauptstadt beziehen. Dem mag nun seyn, wie es wolle, so viel aber ist gewiß, daß das Bäckergewerbe in der Au gegen jenes der Stadt München um ein sehr namhaftes übersetzt ist und gleichwohl dortselbst zur Zeit auch noch eilf Krämer befugt sind, den Brodverkauf zu betreiben. Uebrigens erhalten, wie verlautet, die Auerkrämer von den Münchner Bäckern starke Broddareingaben, und diese Dareingaben (an und für sich ein Unfug, aber leider noch allgemein im Gebrauch) sind häufig theils Vorwand, theils auch wirklicher Grund, warum manche Bäcker kleines Brod haben. In Frankfurt am Main besteht schon längst der löbliche Brauch, daß die Brodbareingabe beim dareingebenden Bäcker, wie bei seiner sie annehmenden Kundschaft auf das Strengste bestraft wird. Könnte anderwärts auch nicht schaden!

73. Wer ausgezeichnet gutes Planeggerbier und schmackhafte Speisen will, der besuche das Wirthshaus zum Ketterl und er wird Beides finden. Ein Freund guten Stoffes.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Wahlkampf, Minister-Resident mit Bedienung aus Sachsen-Meiningen. v. Berg, Kfm. von Frankfurt. Hipp, Kfm. von Elberfeld.

(Bl. Traube.) Herren: Hertkorn, Kfm. von Horb. Vinentini, Priv. von Augsburg. Bornschlägel, Fabrik. von Mainz. v. Viva, Priv. von Nürnberg. Sobilo, Kfm. von Trient.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Hagen, Assistenz-Arzt von Erlangen. Höbel, Stadtmusikersgattin von Nürnberg. Otto, Pfarrer von Grafing. Huber, Bijouterie-Fabrikant von Wien. Hörtl, Tapezierer von Neuburg. Pelzner, Bürgerstochter von Feuchtwangen. Lautenschlager, Handelsreisender von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 27.** 27. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pranumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. und Protest. Chrysostomus. — Kgl. Hoftheater: „Prinz Eugen" Oper von Schmidt. — Im Wittelsbachergarten die fröhliche Harmonie. — Der Sänger Deininger im weißen Hofbräuhaus. — Eröffnung des ehem. Fedoroff'schen Kaffehauses, jetzt („Schön.") in der Weinstraße mit Musik à la Resch. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachmittags halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

„(Menschenleben ist heilig.)" Dieser alt ehrwürdige Grundsatz sollte nie außer Acht gelassen werden, aber die mancherlei betrübenden Unglücksfälle der älteren und neuesten Zeit liefern leider nur zu schlagende Beweise mit welch unverzeihlicher Nachlässigkeit man Gerüstebau zuweilen betreibt. Wird eine Brücke gebaut und vollendet, so wird, ehe sie dem Verkehr übergeben wird, deren Haltbarkeit und Fähigkeit die berechneten Lasten zu tragen sorgfältig erprobt, warum geschieht dieß nicht auch bei Gerüsten? könnte man deren Festigkeit nicht auch durch Belastung von Steinen und dgl. erproben, ehe man die Menschen hinaufjagt und sie die Hälse brechen läßt.

* Es verbreitet sich das Gerücht, die Presse in Baden sei von einem ernsten Schlage bedroht; nicht nur dem „Deutschen Zuschauer« und der „Mannheimer Abendzeitung", sondern auch der Heidelberger „Deutschen Zeitung" stehe ein allgemeines Verbot in allen deutschen Bundesstaaten bevor. — Nach einer der neuesten Zählung hat Deutschland: 21,488,858 Katholiken, 18,352,610 Protestanten, 416,334 Juden.

Im nächsten Frühjahre wird der kgl. preuß. Hofschauspieler Herr Hendrichs, unstreitig der interessanteste Künstler für das Fach der ersten Liebhaber und jugendlicher Künstler auf einer benachbarten Hofbühne mehrere Gastrollen geben. Möchte es doch gelingen, denselben auch für hier zu gewinnen!

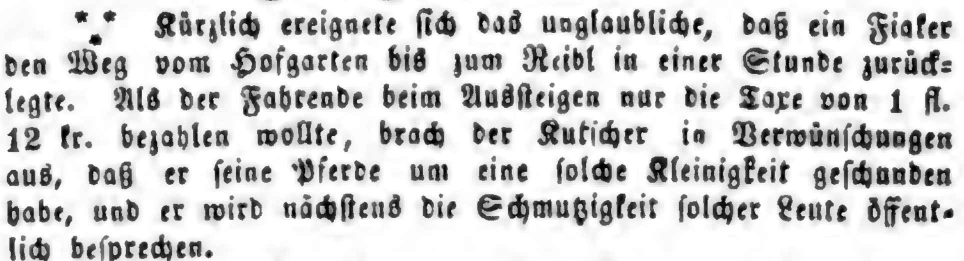
** (Für Oekonomen.) Der hier durchreisende Chemiker Chr. Schwertfeger aus Berlin macht ein von ihm bei praktischen Landwirthen 2 Jahre hindurch mehrfach erprobtes Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Kartoffelseuche zum allgemeinen Wohl bekannt. Dasselbe besteht in Schwefelsäure. 20 Pfund stärkste Schwefelsäure werden in einem Holzgefäß mit 400 Pfund Wasser nach und nach verdünnt, und mittelst einer Gießkanne auf die Fläche eines preußischen Morgens, nach der gewöhnlichen Beackerung übersprengt. Ueberall, wo dieses Mittel angewandt, waren die Kartoffel vollkommen gesund und mehlig, während sie dicht daneben naß, hohl und fleckig waren. Auf kalkhaltigem Boden spart man hiedurch zugleich des Düngers, indem durch die Säure der Kalk zu Gyps umgebildet und so den besten Dünger liefert. Da das Mittel so einfach wie billig ist, (20 Pf. Säure kosten 1 fl. 30 kr.) so wünscht er, daß es allgemein benützt werden möge. Daß es auf Getreide-Aecker ebenfalls mit Vortheil anzuwenden ist, versteht sich wohl von selbst.

Wir leben in glücklichen, friedlichen Zeiten! — Die „Augsb. Allgem. Zeitung" brachte bereits in einigen Wochen den fünften Artikel, sage den f ü n f t e n Artikel über Wiener Theater-Angelegenheiten. — S c h o l z sagt: Das ist ja gar kein Verhältniß. Wer in späterer Zeit aus der „Allg. Ztg." Geschichte wird studieren wollen, wird sich wohl sonderlich fragen, ob das die großen Fragen waren, die das Ende des Jahres 1847 und den Anfang des Jahres 1848 zerwühlt haben? — Den belletristischen Blättern ist es vorbehalten, anzugeben, welches Kleid die Zeit trägt, wie der Faltenwurf ihres Mantels, der Putz ihrer Haube ist; und so sehr auch der Gesang einer Sängerin entzücken mag, sind sie doch nur, wie S a p h i r sagt, die Putzmacherinnen des

Verstandes; die „Allgem. Ztg." — so sie ihren Beruf erfüllen will, — hat was Anderes zu thun. W.

* (Berichtigung.) In dem im gestrigen Tagblatte enthaltenen Gedichte muß es in der ersten Zeile der zweiten Strophe heißen: „Was in der Seele Dir begeistert flammt,". In der ersten Zeile der dritten Strophe: „Und wie aus Himmeln ꝛc. ꝛc. In der dritten Zeile dieser Strophe: „zartbeschwingtem". In der vorletzten Zeile vom Siege ꝛc.

Tageslügen.



. Kürzlich ereignete sich das unglaubliche, daß ein Fiaker den Weg vom Hofgarten bis zum Reibl in einer Stunde zurücklegte. Als der Fahrende beim Aussteigen nur die Taxe von 1 fl. 12 kr. bezahlen wollte, brach der Kutscher in Verwünschungen aus, daß er seine Pferde um eine solche Kleinigkeit geschunden habe, und er wird nächstens die Schmutzigkeit solcher Leute öffentlich besprechen.

. Ein hiesiger Sänger will die Ruine seiner Tenorstimme an das antiquarische Kabinet übermachen; diese Alterthümer dürften aber erst der künftigen Generation interessant seyn, denn die jetzige hat sie schon zu oft bewundert.

. Ein Student erregte unlängst durch ein Buch Aufsehen, dessen Ruck und Eck schon in das Leder desjenigen Pferdes gebunden waren, das ihn bei der letzten Schlittage gezogen hatte.

. Unter den Liberalen erregt es große Indignation, daß der schöne Neujahrswunsch der beiden Thürmer den Postdebit noch nicht erhalten hat.

. Der Schnee fängt an krank zu werden, und da man an seinem Aufkommen zweifelt, so heißt es wieder allgemein, das Wasser habe ihn umgebracht.

. Bei einem etwas freien Gespräche in einem Gasthause äusserte jemand, zu jetziger Zeit hätten die Wände Ohren; und dies scheint sich wirklich zu bestättigen, denn letzthin sind im Hoftheater nach der ersten Arie eines Tenoristen 3 Wände davongelaufen.

. Ein ehemaliger Censor konnte sein Streichamt so schwer vermissen, daß er jeden Abend ein Buch Makulatur hernahm, und die meisten Stellen dem Abstrich unterwarf. Endlich bemächtigte sich seiner eine solche Melancholie, daß er sich in einem unbewußten Augenblick, deren die Censoren so viele haben, mit der Censurscheer den Hals abschnitt.

. Mehrere angesehene Personen, welche das Pferdfleisch protegiren, haben an die Polizeidirektion das Ansuchen gestellt, künftig alle Schlittagen zu verbieten, weil da das Publikum noch mehr Abneigung gegen das Pferdfleisch bekomme.

Anzeigen.

681. Heute Donnerstag singt der Sänger

Eduard Peininger

im kgl. weissen Hofbräuhaus. Anfang 7 Uhr.

683. Heute Donnerstag produzirt sich die

fröhliche Harmonie

im Wittelsbachergarten in der Theresienstraße Nr. 30, wozu ergebenst einladet:

Joh. Wittl, Gastwirth.

676. Ein noch ganz neuer schwarzer Frack, mit Seide gefüttert, wird um 10 fl. verkauft. Das Uebr.

680. In der Weinstraße Nr. 9 über 3 Stiegen sind verschiedene Hausgeräthe und ein Flügel für Anfänger billig zu verkaufen.

MUSEUM.

686. Samstag den 29. Jänner

Maskenball

in beiden Sälen. Anfang 7 Uhr.

Der zahlreiche Stand der Gesellschaft macht es den Vorstehern zur Pflicht, mit geschärfter Strenge die Aufrechthaltung der Statuten zu überwachen, welche nur den Gesellschaftsmitgliedern und Fremden nur insoferne als sie Eintrittskarten erhalten haben, den Besuch der Gesellschaft gestatten.

Die Vorsteher.

673. Vor 4 Wochen wurde am Viktualienmarkt ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann selben bei der Markt-Inspektion abholen.

682. **Empfehlungs-Anzeige.**

Ich beehre mich hiemit, dem verehrlichen Publikum sowie meinen geehrten Gönnern und Bekannten zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich mein bisher in der Kaufingerstraße ausgeübtes Kaffe- und Traiteur-Geschäft nun in die

Weinstraße (ins ehemalige Fedoroff'sche Lokal)

transferirt habe und dasselbe heute

Donnerstag den 27. dieß mit der Musikgesellschaft à la Resch

eröffne. — Nachdem auch bei mir von heute an zu Mittag nach der Karte gespeist und Tags über ganz feiner Caffe verabreicht wird, so widme ich die größte Sorgfalt auf gute, reinliche und kräftige Küche, wie auch auf gute Getränke aller Art und prompte Bedienung, was mich zur angenehmen Erwartung berechtigt, mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu werden, welche zu schätzen und zu wahren fortan mein eifrigstes Bestreben seyn wird.

C. Schön,
Kaffetier, Weinstraße Nro. 4.

670. **Bekanntmachung.**

Montag den 31. Jänner l. Js.
Vormittags von 11 bis 12 Uhr
wird in dem Hofe des unterfertigten Gerichts eine braune, lakirte, einspännige, viersitzige Chaise, mit blauem Tuche gefüttert und gut conservirt, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Sign. am 25. Jänner 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor.
Barth.

Stabler.

672. Bei der am vergangenen Montag im k. Odeon stattgehabten Redoute wurde bei der Entfernung von selber ganz wahrscheinlich in der Garderobe eine Geldbörse mit beiläufig 15 — 16 fl. Inhalt verloren. Der redliche Finder wird ersucht, bei der Expedition dieses Blattes die betreffende Anzeige zu machen und hätte eine ganz gute Belohnung zu erwarten.

671. Am vergangenen Dienstag Vormittag ging von der Fürsten- bis zur Schönfeldstraße eine schwarzseidene, mit glänzenden Atlasstreifen durchzogene Echarpe verloren. Wer sie bei der Expedition dieses Blattes abgibt, erhält um so mehr eine gute Belohnung, als diese Echarpe ein werthes Andenken ist.

674. Der Herr, welcher am Sonntag den 23. d. Mts. in der Burggasse Nr. 13 über 3 Stiegen einen Einschlußbrief unter der Adresse C. Ries, Maler abgegeben hat, wird hiemit höflichst ersucht, seine Adresse aufzugeben, indem der Brief verloren ging, da an den Brief sehr viel gelegen seyn kann, außerdem wird der Finder ersucht, den Brief daselbst abzugeben.

662. Theresienstraße Nr. 27, Eckhaus mit der Türkenstraße, ist eine Wohnung sammt Laden zu ebener Erde fürs nächste Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

393.403 (11e) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

591.92. (2b) In einer sehr frequenten Wirthschaft in Stuttgart wird eine junge Münchnerin gesucht, welche neben einem gefälligen Aeusseren auch gute Sitten haben, sich überhaupt über Anständigkeit und Treue nachweisen und für eine Wirthschaft eignen muß, wogegen sie sich, wenn sie diesen Anforderungen vollkommen entspricht, einer familiären Behandlung zu erfreuen hätte, und sehr vortheilhafte Bedingungen gemacht werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

557.59. (3c) Im Hause Nr. 52 zu Untersendling, dem Wirth Spöttl gegenüber, steht ein noch wenig gebrauchter Gesellschaftsschlitten auf 8 bis 12 Personen, für einen Lohnkutscher, Fiaker oder Landwirth geeignet, um billigen Preis zu verkaufen, oder gegen einen andern einspännigen Schlitten zu vertauschen.

647.48. (2b) Eine Wiener-Zither ist um 4 fl. zu haben und zu besichtigen in der Expedition des Tagblattes.

677.79. (3a) 2000 fl. 1. und 10fach versicherte Hypothek ist abzulösen. Das Uebr.

665.66. (2a) Mehrere große leere Oelfäßer sind zu verkaufen. Das Uebr.

655.56. (2b) Dultplatz Nr. 15 im 1. Stock ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

593.94. (3c) Ein katholischer Geistlicher sucht eine Wohnung mit 2 Zimmern oder 1 Zimmer und Alkoven — am liebsten bei einer kinderlosen Wittwe, die demselben auch Bedienung und Pflege leisten könnte. Das Uebrige zu erfragen am untern Anger Nr. 29. — Auch würde derselbe ohne Honorar gegen freie Verpflegung eine Hauslehrerstelle übernehmen.

Gestorbene in München.

Franziska Kuleta Gabriel, Hammerschmidstochter von Wolfratshausen, 20 J. a. — Katharina Kölbl, Taglöhnerswittwe von Friedersried, 57 J. a. — Barbara Deutinger, Müllerswittwe von Wartenberg, 81 J. a. — Theres Rebling, kgl. Edelknaben-Dienerswittwe, 80 J. a. — Peter Fischer, Maurer von der Au, 69 J. a. — Johann Kastenmüller, Maurer von der Au, 67 J. a. — Anna Schuster, Goldarbeiterstochter, 55 J. a. — Karoline Winter, kgl. Ober-Berg- und Salinen-Raths-Wittwe, 81 J. a. — Georg Grafenwallner, Hadernsammler, 69 J. a.

Einlauf.

74. Als ich zufällig am Sonntag Abends in einem gewissen Wirthschaftsgarten einkehren wollte, gewahrte ich, daß ein Hausknecht mit einem gebildeten Menschen stritt und kämpfte, deßhalb kehrte ich vor der Glasthüre wieder um und begab mich in ein anderes Wirthshaus, wo es ruhiger war.

75. Ungeachtet unserer dringenden Bitte, die empfindliche Kälte in den Logen-Corridors des dritten Ranges durch eine wohlthuendere Wärme zu verbannen, so übergeht eine königliche Hoftheaterintendanz unsere gerechten Bitten ohne alle Berücksichtigung zur Abhilfe derselben. — Wenn gleich die Corridors im ersten Range durch die geöffneten Wärmekanäle, die gleichwohl sämmtliche Rangabtheilungen im Hinblicke der dort verschlossenen erwärmen sollen? daselbst eine angenehme Temperatur verbreiten, so fühlen wir uns denn doch berechtigt, gegen diese stiefmütterliche Behandlung von Seite einer k. Hoftheater-Intendanz Verwahrung einzulegen. Obschon Sparsamkeit eine schöne Tugend ist, die in gegenwärtiger Zeit nicht genug empfohlen werden kann, so übersteigt denn doch dieses Verfahren einer k. Kunstanstalt gegenüber, die sich so ergiebiger Mittel erfreut, alle Grenzen. Wir stellen daher den Antrag, daß es einer k. Hoftheater-Intendanz gefallen möge, die hermetisch geschlossenen Wärmekanäle im dritten Range öffnen zu lassen oder zu gestatten, auf unsere Kosten einen tragbaren Ofen in den Corridor setzen zu dürfen, wo die Kosten hinsichtlich des Holzes im Hinblicke so vieler Betheiligten nicht so hoch kommen, um somit einer fühlbaren Calamität abzuhelfen.

Mehrere Logen-Abonnenten des dritten Ranges.

76. Die neuesten Nummern der Beilage zur „Allg. Zeitung" enthalten interessante Details über den B. Auerbach'schen Char. Birch-Pfeiffer'schen Prozeß. Es frägt sich, ob nicht mit gleichem Rechte Cäs. Max Heigel den Herrn Kaiser in Wien wegen „Stadt und Land" und Zschokke und Holberg den Verfasser des „Abentheuers der Neujahrsnacht" und des „verwunschenen Prinzen" eines Plagiats beschuldigen könnten.

77. (Räthsel.)

Was ist älter als die Sonne? Aufl. Das Licht, weil es am ersten Tag der Schöpfung schon licht war, am sechsten aber erst die Sonne, Mond und Sterne erschaffen wurden. Ob dieses Licht aber ein Oel- Talg- oder Gaslicht war, wäre Einsender selbst begierig zu wissen.

78. Neulich wollte im Bahnhofe ein Herr für sich und einen Andern eine Fahrkarte lösen. Aus Versehen oder auch wegen Kurzsichtigkeit kam er an die Kasse, wo die Karten für das Vieh gelöst werden. „Wie viel Stück?" war die Frage. „Zwei; ich und der Herr!" die Antwort.

79. Ein schönes Gedicht.

Wems juckt, der kratze sich:
Für einen Kaffehaus an der Stadt,
Daß nicht zwei beliebte Blätter hält,
Ist ein Glück, daß es ein Stammgast hat,
Durch Zeitungshülfe ihm erspart das Geld.

So wenig Aufmerksamkeit für die Gäste!
Wird man nicht leicht wieder sehen,
Besser findet man's in jedem Neste,
Vielleicht dürfte man auch nach Italien gehen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Voraus, Priv. von Oettingen. Naue, Kfm. von Leipzig. Wolf, Kfm von Nürnberg. Düval, Priv. von Paris. Eckhart, Kfm. von Frankfurt.

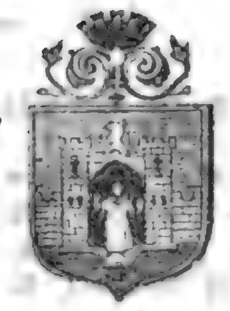
(Gold. Hahn.) Herren: Niedermeier, Oekonom, Frau Förster, Brauers-Wittwe von Wollnzach. Guldmann, Kfm. von Harburg. Alderon, Part. aus Ungarn.

(Gold. Kreuz.) Herren: Christoph Buchner, Kaufm. von Kitzingen. Kaufmann und C. Kopf, Kflt. von Landshut.

(Stachus.) Herren: Mesmer, Pfarrer von Mindlheim. Gerst von Fürth und Faber von Stuttgart, Kflte. Bumb, Studienlehrer von Germersheim. Dr. Emerich von Mickhausen. Frln. Müller von Augsburg. Gerstmayer, Handelsmann von Gamerdingen. Geismayer, Oekonom von Oberndorf.

(Oberpollinger.) Herren: Schinz und Birkeli, Kflte. von Zürich. Lukas, Kfm. von Frammersbach. Meuschel, Schoßnagel, Weinhändler von Buchbrunn. Hörhammer, Bräuer von Landau. Rackel, b. Kupferschmidt, Rackel, b. Sattler, Trentwett, Graveur von Augsburg. Auerhammer, Fabrikbesitzer von Steinweg. Sirbinger von Pöttmes, Thanhauser von Aichach, Pfarrer. Schmidt, Rentbeamtenstochter von Donauwörth. Grund, Seifensieder von Dillingen. Franz, Priv. von Nürnberg. Geyer, Gastwirth von Landau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 28.** 28. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Karl der Große. — Kgl. Hoftheater: „Don Carlos“ Trauerspiel von Schiller. — Im englischen Kaffeehaus „Musik à la Gungl.“. — Bürgersängerzunft Uebung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau, Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. S. K. H. der Herzog Max gedenken einige Zeit in Venedig zu verweilen und erst nach einem Vierteljahre nach München zu kommen. — Herrn von Maurer halten noch „Gesundheits-Rücksichten vom Antritt seiner Präsidentenstelle in Amberg hier zurück. — Wie in Würzburg soll es auch hier mit dem Arrosirungsgeschäfte etwas ungeschickt hergehen. Solche Umständlichkeiten sind Schuld, daß vieles Geld, das der Staatsschuldentilgungskassa zugeflossen wäre, auf andere Weise angelegt wird. — Graf von Türkheim, Sohn des Obersthofmeisters J. Maj. der Königin, ist von Sr. Maj. dem Könige zum Kammerjunker ernannt.

München den 25. Jän. Wie einige Tage früher ihr erlauchter Gemahl, ist nun auch Ihre Erl. die Gräfin von Württemberg nach Stuttgart zurückgekehrt. — Der k. Kämmerer Julius Frhr. v. Ponikau auf Osterberg ist unterm 23. d. Mts. zum erblichen Reichsrath der Krone Bayern ernannt worden. — Ein heute erschienenes Regierungsblatt bringt eine Verordnung, die Anwendung des Chloroform die Schmerzen bei chirurgischen Operationen an Menschen. Es wird diese Anwendung fortan ausschließlich nur wissenschaftlich gebildeten und förmlich promovirten Aerzten zugestanden, dagegen allen Badern, Landärzten und Chirurgen, dann solchen Zahnärzten, die nicht promovirte Aerzte sind, sowie allen Hebammen und nicht promovirten Hebärzten untersagt. Die Abgabe und der Verkauf des Chloroforms unterliegt den bezüglich des Verkaufs der Gifte und drastisch wirkenden Stoffe festgesetzten Beschränkungen.

(Ordens-Verleihung.) Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerh. Entschließung allergn. bewogen gefunden, dem Stabsarzt der 4ten Armeedivision, Dr. Joseph Pfeiffer, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

(Titel-Verleihung.) Se Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Klavierlehrer Otto Stannis dahier tax- und siegelfrei den Titel eines Hofpianisten, und der Firma des mit dem Titel eines Hof-Chokolade-Fabrikanten begnadigten Gr. M. Mayrhofer dahier auch den Titel einer Hof-Materialwaarenhandlung“ zu verleihen. — Der Oberlieutenant und Flügeladjutant Rudolph Frhr. von der Tann hat seine Entlassung von dieser seiner Stelle erhalten.

** Auf die im Tagblatte gemachte Angabe der um 2 Stunden verspäteten Ankunft des sonntägigen Abendzuges stellt sich nach erhaltener amtlichen Aufklärung folgendes heraus: „Daß der am Sonntag um 11 Uhr von hier abgefahrne Zug erst nach 3 1/2 Uhr in Augsburg anlangte, was nach dem gegenwärtigen Fahrplan natürlich auch die um eben so viel verspätete Ankunft und resp. Abfahrt der Züge hier und in Augsburg zur Folge hatte. Die Ursache der Verspätung des 11 Uhr Zuges war aber der während der Fahrt gefallene Nebel, (sogen. Nebelreißen) der bei der herrschenden Kälte eine Eiskruste auf den Schienen bildete, wodurch die Friktion der Triebräder an der Maschiene gehindert war, mithin nur allein ein Einfluß ungünstiger Witterungsverhältniße, der von der Betriebsbehörde nicht beseitigt werden konnte. Die in Nannhofen dem Nachtzuge vorgehängte 2te Maschiene war dem gegen 6 Uhr Abends von hier nach Augsburg abgegangenem Zuge zur Hilfe nachgesandt worden und nur in der

Absicht in Mannhofen geblieben, um die Verspätung des von Augsburg kommenden Zuges thunlichst zu vermindern.

* Im Monat Dezember laufenden Jahres wurden 1294 Individuen polizeilich abgewandelt und 45 den betreffenden Behörden übergeben. Unter letzteren befinden sich 2 wegen Majestätsbeleidigung und 2 wegen Duells.

Die kgl. Polizei-Direktion macht bekannt: Unter Bezugnahme auf den §. 5 der Bekanntmachung vom 14. v. Monats, „straßen-polizeiliche Vorschriften für die Wintermonate betreffend,“ werden die Hauseigenthümer neuerdings aufmerksam gemacht, daß der Schnee, welcher aus der Stadt entfernt wird, nur bei gelinder Witterung in die Kanäle, oder in die Isar geworfen werden darf, das Einwerfen desselben bei kalter Witterung in die Stadtbäche, oder in die Isar aber bei Geld- und Arreststrafe verboten ist. Insbesondere wird auch vor dem Abladen und Aufschütten des Schnees an der Herzogmaxburg gewarnt.

Man bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Georg Koch, b. Hufschmid (Promenadeplatz Nr. 5) als Vorsteher des 20. Stadtdistrikts, Hr. Franz Sales Sauter, b. Gürtlermeister, (Prannersgasse Nr. 16) als Vorsteher des 21. Stadtdistrikts, und Herr David Schnell, b. Seifensieder (Mühlgasse Nr. 4.) als Vorsteher des 47. Stadtdistriktes erwählt, und hierauf bereits verpflichtet worden sind.

** In Breslau ist jetzt ein „Schwitzbad auf Aktien.“ Wozu denn noch ein Bad? Wer Aktien anlegt, hat ja ohnedem schon zu schwitzen! — Aus Wien schreibt man: Die Grippe grassirt hier so, daß die Aerzte nicht mehr ausreichen. — Und in München grassiren die Aerzte so, daß die Grippe nicht ausreicht. —

Die englischen Blätter erzählen von Viktorias ältester Tochter folgenden guten Spaß: „Ihrer Majestät Leibarzt besucht jeden Morgen die Kinder der Königin. Die Prinzessin nennt ihn kurzweg Brown, so oft sie auch schon darüber von ihrer Gouvernante Verweise erhalten hat. Neulich war ihr gedroht worden, sie werde zur Strafe in's Bett geschickt werden, sobald sie nicht Herr Brown sage. Da rief die Prinzessin am andern Morgen dem Leibarzt: „Guten Morgen, Brown, und zugleich gute Nacht, denn ich muß zur Strafe in's Bett!“

(Ein Begräbniß ohne Sarg.) Der Ritt- und Floßmeister v. Woydt in Schwarzenberg im sächsischen Erzgebirge wurde vor einigen Tagen seinem Willen gemäß ohne Sarg in das Grab gelegt, welches nur mit Fichtenzweigen ausgeschlagen und zugedeckt war. Der Todte wardt in den Sarg bis zur Gruft gebracht, dann mit einem Brett herausgehoben und versenkt. Der Sarg soll dem Willen des Verstorbenen gemäß, zum weiteren Begräbniß aufbewahrt werden.

** Der Waffenrock.

Unlängst ließ sich eine Stimme in Ihrem Blatte gegen die bereits anbefohlene Einführung der Waffenröcke in unserem Heere vernehmen. Es wäre in Anbetracht der hierüber im Urtheil herrschenden Einigkeit überflüßig etwas zu erwidern, wenn diese neue Kleidungsart nicht als eine Nachahmung preußischen Systems erwähnt und dem Frack nicht gleichsam eine Lobrede gehalten worden wäre. Nur ein wenig wenn der Einsender sich in der Bekleidungsart der Waffentragenden der alten und ältesten Zeiten orientirt hätte, würde er gefunden haben, daß Offiziere und Soldaten kurze Röcke, die vorne keine Oeffnung hatten und bis an die Knie reichten, trugen. Diese sogenannten Waffenröcke, eine Lieblingstracht der Ritter, waren oft höchst geschmackvoll und mit goldenen und silbernen Tressen, Stickereien und anderem Ausputz verziert, so daß Luxus und Mode oft hinreichenden Spielraum hatten. Und später war es nur der nachtheilige Einfluß, welcher die anstößigen Sitten und lächerlichen Moden unter Ludwig XV. auf das Militär übten, daß man wie an der Perücke und dem Haarbeutel so auch an bunten Lappen und namentlich dem Unterfutter Geschmack fand und das Inwendige so viel als möglich nach Außen kehrte, woraus allmählig Rabatten, Aufschläge, Rockschöße entstanden. Als nun Perücke und Haarbeutel im Laufe der Zeit sich auf den Zopf und einige bescheidene Seitenlocken reduzirt und die Kriegsfürsten die Anschaffung der Bekleidung ihrer Soldaten selbst übernommen hatten, fingen die sparenden Bekleidungs-Kommissionen an, vom Vordertheil des ehemaligen Waffenrockes einen Streifen Tuch nach dem andern wegzuschneiden, wodurch derselbe nach und nach die gegenwärtige Gestalt erhielt. Um den Offizier noch besonders auszuzeichnen, war sein Rock hinten länger und spitzer gemacht, so daß er einer geschnittenen Schreibfeder nicht unähnlich sieht. — Ob dieß schön? de gustibus etc. Man fand auch die Haarbeutel zu ihrer Zeit schön. Und wer wird nicht einräumen, daß die seitherige

Tracht der Infanterie-Offiziere, nämlich dieser mehr einem Ballkleide als Waffenrock ähnliche Frack auch sehr unzweckmässig ist. Abgerechnet, daß Unterleib und Oberschenkel gar nicht bedeckt sind, weiß der Offizier in der That nicht, wo er eine Brieftasche, Landkarte, ein Taschentuch, Fernrohr, ein Stück Brod für den Heißhunger, und vielleicht auch eine Tabackspfeife unterbringen soll; denn in den engen Taschen des schmalen Hintertheils ist kaum für Taschentuch und Brieftasche Platz und muß alles wenn der Diener einmal krank wird, oder dem Offizier nicht überall folgen kann, zurückgelassen werden. Auf den Einwurf der Verehrer der seitherigen Mode, daß alles dieß in dem Mantel oder Uniformüberrock untergebracht werden kann, ist blos zu erwiedern, daß der Mantel nur bei Regen und großer Kälte angezogen wird und der Ueberrock dem gegenwärtigen Uebel aber nur auf Kosten eines andern Vortheils abhilft. Er vermehrt nicht allein das Gepäck, sondern auch die Ausgaben wie jede doppelte Bekleidung. Denn bei zweierlei Röcken ist der Offizier immer in die Nothwendigkeit versetzt, wenigstens vier Röcke zu haben, wenn er gute Wirthschaft treiben, und sauber erscheinen will. Für einen Infant.-Offizier offenbar zu viel des Gepäckes. Es wird dieß hinreichen, um Eingangs erwähnter Stimme die irrige Ansicht einer Nachahmung zu benehmen und die Ueberzeugung mit uns zu theilen, daß dieß vielmehr als eine Rückkehr zu einem schon von unsern Vorfahren als zweckmäßig erkannten Bekleidungssystem anzusehen ist, und nicht allein in deutschen Bundesheeren, sondern auch in Frankreich sich wieder Eingang zu verschaffen gewußt hat.

Am 20. Jänner 1848.

---

† Als Entgegnung auf den im Tagblatte vom 23. Jänner, Einlauf 65 die Vertheilung des Jakob Brügelmayer'schen Legates berührend, erklärt das königl. Pfarramt St. Ludwig wörtlich wie folgt: „Bei Vertheilung des Brügelmayer'schen Legates von 500 fl. an die Armen der St. Ludwigspfarrei wurde auf folgende Weise verfahren: Der Unterzeichnete requirirte von den Armen die um Unterstützung nachsuchten, ihre Adressen. Jeden Abend, so lange Geld vorhanden war, wurden die, während desselben Tages eingelaufenen Adressen von dem Pfarrvorstande im Beiseyn und unter Beirath der beiden Herren Cooperatoren geprüft, ausgesondert und mit einer verhältnißmäßigen Gabe versehen. Diese Gaben wurden sofort an jedem nächsten Morgen durch 4 bis 6 Personen, um sie ja schnell genug an die Adressaten zu bringen, ausgetragen. So der wahre Sachverhalt." Karl Stumpf, Pfarrer bei St. Ludwig.

†† München. In Folge der im Tagblatte vom 25. Jänner enthaltenen Aufklärung bezüglich des in Nr. 21 benannten Blattes erzählten Vorfalles mit der verstorbenen Kellnerin, erklärt hiemit der Veranlasser des besagten Artikels, daß, wenn die Angaben der so betitelten Aufklärung auf streng rechtlicher Wahrheit gegründet sind, er gerne zugibt, theilweise unrecht berichtet worden zu seyn und es ihn freut, dargethan zu sehen, daß die Wirthsfrau, die ihr in jenem Artikel zur Last gelegte Rohheit und Gefühllosigkeit nicht beging. Er verwahrt sich aber zugleich gegen den ihm vom Freund der Wahrheit — wie sich der Verfasser jener Aufklärung zu nennen beliebt — gemachten Vorwurf einer böswilligen Verläumdung, was ohnehin kein Unbefangener glauben wird; denn schon die Anfangs-Worte jenes Artikels geben kund, daß nur die Annahme der Wahrheit dieses Faktums und Menschlichkeit und Mitleidsgefühl für eine in der That zuweilen recht hart gedrückte Klasse die Veranlassung zur Veröffentlichung dieses Vorfalles war. Ohne übrigens die Verstorbene des Umstandes wegen, daß sie mehrmalen sich über die Gebühr bezahlen ließ, rechtfertigen zu können oder zu wollen, muß man doch bezüglich der ebenfalls erzählten Thatsache, sie habe von einem Gaste für eine Maß Bier um 2 Pfennige zu viel gefordert und deswegen von ihm eine Ohrfeige erhalten, bemerken, daß dieß etwas zweifelhaft scheint, denn Jedermann kennt den Biersatz, wie konnte es die Kellnerin wagen, mehr zu verlangen, als den Satz? Wahrscheinlicher ist, sie habe willoder unwillkürlich unterlassen, die 2 Pfennige hinauszugeben, dadurch war aber der Gast noch keineswegs zu der rohen Handlung ermächtigt, die er sich erlaubte und die gewiß kein human denkender Mensch billigen wird. Wenn schließlich — offen und ohne Scheu, jedoch ohne die mindeste Beziehung auf das vorher Besprochene, sey es gesagt, jeder Wirth oder Wirthin, jeder Kellner oder Kellnerin, von welchen die Gäste übervortheilt werden, für jede Uebervortheilung eine Ohrfeige bekämen, würde es in den Wirthshäusern bisweilen famos klatschen und gar Viele könnte man dann mit wackelten Köpfen herumgehen sehen.

Anzeigen.

Bürger-Sänger-Zunft

602. Freitag den 28. Jänner

Uebung.

Die Vorsteher.

612.15. (4c) Eine kinderlose Familie sucht in der nächsten Umgebung der Stadt eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, womöglich vornheraus, sogleich zu beziehen. D. Uebr.

658.59. (2b) Künftigen Samstag Nachmittags erscheint die erste Nummer des

Münchener Punsch,

eines humoristischen Originalblattes, von welchem vorläufig während des Carnevals 6 Nummern erscheinen.

Herausgegeben von **M. E. Bertram.**

Diese Witzblätter sind allen Freunden des Humors bestens zu empfehlen. Der geringe Preis für alle 6 Nummern beträgt nur 18 Kreuzer. Einzelne Blätter werden zu 3 kr. abgegeben. Man abonnirt in der Expedition des Münchener-Tagblattes und beim k. Hofbuchbinder Fuchs.

---

695. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu höflichst einladet: **Kötzl.**

---

646. Eine sehr reiche Auswahl von Abbildungen zu

Masken-Anzügen

ferner Ballbüchel und Ballkarten empfehlen wir zur geneigten Abnahme.

Mey & Widmayer,
(dem königl. Hoftheater gegenüber.)

690.91. (2a) Auf ein Anwesen dahier im Schätzungswerth zu 36,000 fl. wird ein Ewiggeldkapital zu 12 bis 15,000 fl. zu 5 pCt., jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Nähere Türkenstraße Nr. 3 über 3 Stiegen zwischen 12 und 2 Uhr.

687.89. (3a) Am 19. d. Mts. wurde vom Hotel Maulick bis zum Bahnhof ein Buch: Dubois, voyage autour du Caucase etc. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

684. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 9 ist die Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 300 fl. sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere im dritten Stocke zu erfragen.

665.66. (2b) Mehrere große leere Oelfäßer sind zu verkaufen. Das Uebr.

548.49. (2b) Ich zeige dem verehrten Publikum an, daß ich mein Lokal in der Fürstenfeldergasse beim Bierwirth Mann verlasse und künftigen 1. März ein anderes im Bauhof in der Neuhausergasse Nr. 3 beziehe.

Joseph Schober,
Landshuter-Bot.

677.79. (3b) 2000 fl. 1. und 10fach versicherte Hypothek ist abzulösen. Das Uebr.

---

693. Eine Person von gesetztem Alter, praktisch und gründlich erfahren in der Kochkunst und allen häuslichen Geschäften, welche mehrere Jahre in einem großen Haus als Haushälterin gedient hat, sucht eine ähnliche Stelle. Weisungen, wo sie sich zu melden hat, wolle man unter Nr. 693 K. A. an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

652.54. (3b) Eine Stadt- oder Vorstadt-Krämerei wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte beliebe man unter Chiffer W. Z. Nr. 652.54. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Gestorbene in München.

Joseph Lauerer, Sattlergesell von Neumarkt, 59 J. a. — Alois Kuisel, Anstreicher von Sendling, 59 J. a. — Martin Zehle, Schmidgeselle von Baierbrunn, Ldg. Wolfratshausen, 18 J. a. — Agatha Keßler, bgl. Konditorsfrau, 52 J. a. — Anna Hahn, Taglöhnerstochter von Schönberg, Ldg. Regenstauf, 35 J. a. — Georg Strobl, Wäscher von der Au, 55 J. a.

Fremden-Anzeige.

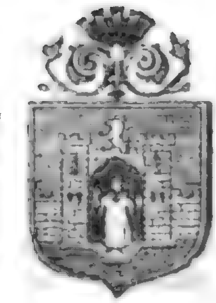
(Hôtel Maulick.) Herren: Montefiore, Rent. von London. Mayerheim von Berlin, Alberti von Liege und Kopp von Offenbach, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Schardon, Rent. von Stockholm. Federoff, Part. von Berlin. Franz, Kfm. von Regensburg. Maurer, Priv. von Passau.

(Bl. Traube.) Herrn: Süßmann, Historien-Maler von Berlin, Daumann, Priv. mit Gemahlin von Erding. Weber, Pharmazeut von Neu-Oetting. Martin, Assessor von Traunstein. Mattil, Kfm von Bichl. Schreiner, Priv. von Nürnberg. Cohn, Kfm. von Neumarkt.

(Oberpollinger.) Herren: Koch, Metzgermeister von Augsburg. Jäger, Praktikant von Münchberg. Schmeller, Priv. von Baireuth. Drexl, Pfarrer von Sachsenried. Rothe, Kfm. von Mainz. Berrmann, Apotheker von Friedberg. Herzog, Priv., Dauber, bgl. Drechslerswittwe und Settele, Mechanikerswittwe von Augsburg. Bachmann, Oekonom von Hilbersingen. Jäger, Müllermeister von Beretzhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 29.** 29. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tageskalender: Kathol. Franz Sales. Protest. Valerius. — In der Rechl'schen Bierwirthschaft „Die Fröhlichkeit." — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. In der Nacht vom 17. auf den 18. Jan. wurde die Müllerin Apollonia Aichmüller von Weichs, k. Ldgs. Dachau, durch ihren Ehemann auf eine schauderhafte Weise ermordet, indem sie derselbe durch Schläge mit einem Besenstiele so lange mißhandelte, bis der Tod eintrat; sie war 29 Jahre alt. Der Mörder wurde gleich des andern Tages durch die kgl. Gendarmerie verhaftet.

Am 19. Januar wurde der israelitische Pferdehändler Leopold Weil aus Fischach zu Jedenhofen, Ldgs. Dachau von einem Pferde erschlagen.

** München, den 28. Jan. Gestern Vormittag verwundete ein Braupraktikant aus Constanz eine in seinem Zimmer befindliche Dirne im Gesicht durch einen Pistolenschuß, so daß dieselbe in's allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Da die Dirne von sehr zweideutigem Charakter ist, so vermuthet man verschiedenes über die Ursache.

München. Das Regierungsblatt liefert eine summarische Uebersicht der Gemeinde-Rechnungs-Ergebnisse für das Verwaltungsjahr 1845/46 von 28 Städten, die den k. Regierungen unmittelbar untergeben sind. Der Aktivstand entziffert sich auf 4,347,689 fl. 39 kr. Die Passiva betragen 673,625 fl. 32 kr., worein sich drei Städte theilen; München mit 458,867 fl. 43 kr.; Bamberg mit 1503 fl. 53 kr. und Würzburg mit 213,253 fl. — Ferner enthält es eine gleiche Uebersicht über die „Wohlthätigkeits-Stiftungen" dieser nemlichen Städte, wonach sich der Aktivstand auf 27,416,547 fl. 49 kr. beläuft. Die reichstdotirten Städte sind: München 3,871,812 fl. 59 kr. Passau 1,540,074 fl. 40 kr. Bamberg 2,637,801 fl. 13 kr. Nürnbg. 3,550,464 fl. 31 kr. Rothenburg 1,175,954 fl. 45 kr. Würzbg. 1,797,824 fl. 30 kr. Augsburg 3,210,292 fl. 17 kr. Nördlingen 1,107,319 fl. 12 kr. — Prof. Görres, welcher schon längere Zeit an der Grippe darniederliegt, befindet sich nun im lebensgefährlichen Stadium der Krankheit; derselbe hat bereits die heil. Sterbsakramente empfangen. Die Grippe ist übrigens in unserer Hauptstadt Gottlob wieder im Abnehmen. — Heute Samstag ist in der St. Michaels-Hofkirche die Flucht nach Egypten zu sehen.

* Die Augsb. Postzeitung schreibt: Wie man vernimmt, ist das Pfandhaus in der Vorstadt Au, resp. das Privilegium desselben, von Hrn. Ritter von Stegmaier durch Kauf für eine sehr bedeutende Summe an den Magistrat München übergegangen, und soll dieser die Absicht haben, dieses Pfandhaus eingehen zu lassen, da die bestehenden 2 städtischen Leihanstalten dem Bedürfniß genügen würden.

== München 26. Jän. Die Nummer 27 des bayerischen Landboten brachte uns einen Artikel, der uns eine nähere Beleuchtung aufzulegen schien, was den Verfasser desselben und dessen eigenthümliche Schreibart betrifft. Es nahm uns um so mehr Wunder, diesen Artikel im Landboten zu lesen, da derselbe doch seit einiger Zeit recht brave Aufsätze enthielt, die aus geübter Hand geflossen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieses Blatt lenkten. Was nun zuerst den fraglichen Verfassers anbelangt, welcher es so erfreulich findet, daß für die hiesigen Bedienten mit ihrer langen Toga im Zweibrückensaal ein Ball veranstaltet wird, so gehört derselbe, ich glaube dieß mit Sicherheit aus dem verunglückten Geistesprodukte schließen zu dürfen, wohl selbst dieser Volksklasse an und entweder hat er den ihm von einem Andern gemachten Aufsatz durch seine letzte angelegte Feile zu einem Muster des deutschen Unstyls ge-

macht, oder vielleicht gar, nachdem er vor alten Zeiten in 2 Klassen Studien gemacht, und dieses Wissen durch etliche, von seiner Herrschaft aufgegriffene französische Floskeln bereichert hatte, selber aus einer schon lange bei Seite gelegten Feder produzirt. Wahrscheinlich aber hängt es mit einem Mißverständnisse der Preßfreiheit zusammen, indem der Autor geglaubt hatte, früher sey es nur gescheiden Männern erlaubt gewesen, in Zeitungen zu schreiben; jetzt aber dürfe jeder Unberufene für diesen Zweck sein Haupt, wie eine schon ganz ausgedrückte Citrone, auspressen. Mit dem Inhalte des Artikels stimmen wir vollkommen überein und können demselben unsern Beifall nicht versagen. So ernst uns dieser über einen so edlen Zweck gelassen hat, so heftig war die Erschütterung unsers Zwerchfells über die wirklich köstliche Schreibart und bei dem mehrmaligen Durchlesen des Aufsatzes konnten wir vor Lachen uns kaum halten. Die Perioden kamen uns unwillkürlich vor, wie Einer, der hochbeinig daher geht, stolz die Augen von der Erde erhebt und den Sumpf nicht sieht, in den eben seine Beine gerathen und darin stecken bleiben. Anakoluthe sind dem Verfasser nicht zuzumuthen und kommen außerdem, selbst bei den besten Schriftstellern sehr wenig vor; mithin sind diese sitzen gebliebenen Perioden nur der Unkenntniß unseres Referenten anheimzugeben, der von einem „früheren Ruhme der herrschaftlichen Diener so geradehin spricht, als dürften wir nicht wissen, worin derselbe bestehe; wir bitten ihn, doch ein kleines Werkchen über diesen Ruhm ans Tagslicht fördern zu lassen, damit derselbe doch nicht verloren gehe im Strome der Zeiten. Indem ich dich, geneigter Leser! aufmerksam mache, diesen Aufsatz mit seinen amusanten Satzverbindungen und Sprachfehlern einer nähern Würdigung zu unterwerfen, nehme ich von dir Abschied und wenn du vielleicht heute oder morgen eine trübe Stunde haben wirst, so nimm die benamste Nummer des Landboten zur Hand und gewiß, du sollst, du mußt, trotz deiner Melancholie recht herzlich lachen. Einer, der selbst recht herzlich gelacht hat.

Pferdfleischliches.

Indem ich, vielseitigen Aufforderungen genügend, an die Entwickelung der wichtigen Gründe gehe, welche dem in jüngster Zeit von einigen Schein-Philanthropen mit marktschreierischer Emphase angepriesenen Genuße des Pferdfleisches entgegen stehen, und ernstlich davon abrathen, habe ich wohl nicht zu versichern nöthig, daß ich nicht von dem Wahne befangen, als vermöchte ich in dieser Materie dem gebildeten Volke etwas neues zu sagen, sondern daß mich nur die wärmste und lebhafteste Theilnahme an dem Wohle der armen Menschenschenklasse leite, welche man auf eben so rohe als leichtsinnige Weise zu einer gesundheitsmörderischen Nahrung zu verführen sucht; denn das gebildete Publikum weiß auch ohne mein Zuthun, daß die von Zeit zu Zeit von Pseudo-Menschenfreunden ausgegangenen Versuche, das Pferdfleisch den alltäglichen Lebensmitteln der Menschen anzureihen, stets mit jenem entschiedenen Abscheu zurückgewiesen wurden, mit welchem seit Jahrtausenden alle gebildeten Völker der Erde den Genuß des Pferdefleisches verschmähen und daß nach übereinstimmender Ansicht heidnischer als christlicher Schriftsteller und Volkslehrer die Einführung des Pferdefleisches in die Nahrungsmittel gebildeter Nationen gleichbedeutend sei mit deren Zurückführung in jenen Zustand der Barbarei und Rohheit in welchem wir die wilden Horden erblicken, die sich heute noch mit Pferdefleisch nähren. Hätten die marktschreierischen Pferdefleisch-Prediger Plinius Naturgeschichte, oder Aristoteles von der Natur der Thiere gelesen, oder wüßten sie in ihrem Dünkel das mit der tiefsten Weisheit gepaarte, wahrhaft mütterliche Wohlwollen zu würdigen, mit welchem die christliche Kirche von Zeit zu Zeit vor dem Genuße des Pferdefleisches gewarnt hat, so würden sie begreifen, daß uns bei Durchlesung der Lobreden, die sie sich mit großem Selbstgefühl und burlesker Eitelkeit über den von ihnen gegebenen Impuls zum Essen des Pferdefleisches in öffentlichen Blättern halten, kein anderes Gefühl beschleichen könne, als ob wir einen Taugenichts sich seiner schlimmen Streiche brüsten hörten. Lese doch einer dieser Herren Les folies du monde von Abbé Mejard Paris 1737 Cap. VII. Nachdem dieser hochgefeierte Schriftsteller mit den Blitzen seines geistvollen Witzes die Thorheit der Menschen beleuchtet, welchen gemäß sie zur Zeit der Theurung von Lebensmitteln auf allerlei eben so alberne als unwirksame Mittel der Abhilfe verfallen, bei kaum schwindender Noth aber sich sorglos der Zukunft überlassen und gar nicht mehr daran denken, einer wiederkehrenden Theurungsnoth vorzubeugen, fährt er fort, wie folgt: „Zu den bei „herrschenden Theurungen der Lebensmittel zahllos auftauchenden Projekten, den bedrängten Menschen zu Hilfe zu kommen, gehört regelmäßig auch der wohlfeile Rath, „Pferdefleisch zu essen; allein so emsig ich die Geschichte der Theurungen seit sieben

„Jahrhunderten durchblättere, finde ich doch kein Beispiel, daß der Abscheu gebildeter „Menschen vor dieser Speise je anders als durch eine nahe und dringende Gefahr des „Hungertodes überwältigt worden wäre; so sehr wiederstrebt der Genuß des Pferde„fleisches einem civilisirten Volke! ebenso bemerkenswerth ist, daß uns die Geschichte „solche Projektanten gewöhnlich als herzlose und heuchlerische Menschen bezeichnet, die „— so beweist sie — den armen Nachbar zu überführen suchen, daß er seinen Hunger „mit einem Stück Pferdeaas stillen könne, ihm doch zur Linderung seiner Noth auch „nicht einen Sou aus ihrer Tasche darbieten würden; ja nicht selten verbirgt sich, wie „die Geschichte lehrt, hinter dieser Pseudo-Philanthropie der gewissenloseste Eigennutz „und Betrug. So hat bei der Theurung, von welcher vor dreißig Jahren meine Vater„stadt Toulouse heimgesucht wurde, ein gewisser Pierre, ehemals Angestellter beim dor„tigen Parlamente, der sich unter anscheinender Menschenfreundlichkeit mit ungemeiner „Thätigkeit für Errichtung öffentlicher Pferdeschlachtbänke verwendet hatte, durch einen „in's Große getriebenen Handel mit Fleischspeisen, denen betrügerisch Pferdefleisch bei„gemischt war, einen so heftigen und allgemeinen Aufstand der ganzen Einwohnerschaft „hervorgerufen, daß die Stadtobrigkeit die Ruhe und Ordnung nicht eher wieder her„stellen konnte, als bis Pierre, der Menschenfreund, öffentlich ausgestäubt worden war." So berichtet uns der geistreiche Mejard. (Fortsetzung folgt.)

Merk, Regiments-Veterinärarzt.

Anzeigen.

722. ☞ Heute Samstag Nachmittags erscheint die erste Nummer des

Punsch.

Herausgegeben von **M. E. Bertram.**

6 Nummern **18 Kreuzer.** Einzelne **3 Kreuzer.**

---

713. Heute Samstag den 29. Jän. produzirt sich die Gesellschaft

Fröhlichkeit

in der Rechl'schen Bierwirthschaft, in der Frauenhoferstraße, wozu ergebenst einladet

Anfang 7 Uhr.

Max Reußendorfer,
Geschäftsführer.

---

661. Am künftigen Montag den 31. Jän. ist im Gasthause zum Jägerhorn am Schrannenplatz **Bürger-Ball.**

Eintritt für Herren 30 kr. Unter Zusicherung der reellsten Bedienung mit Speisen und Getränken ladet ergebenst ein:

Adolph Föckerer.

714.15. (2a) Morgen Sonntag ist im Riegg'schen Gasthause in der Pferdstraße

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

Eintritt für Herren 6 kr.

723.24. (2a) Montag den 31. Jän. 1848

dramatisch-humoristische Vorlesungen

von

Arthur Meinwill.

Näheres besagt die bei Falter und Sohn (Theaterplatz) vorliegende Subscriptionsliste.

718.20. (3a) **Im Prater**

ist morgen Sonntag

Tanzunterhaltung,

dann Montags darauf

BALL.

Wozu ergebenst einladet:

Gruber, Praterwirth.

---

708. Am vergangenen Mittwoch ging von der Damenstiftsgasse über den Dultplatz bis in die Karlsstraße ein weisses mit F. G. gesticktes Sacktuch verloren. Das Uebr.

---

710. Ein Haus, mitten in der Stadt, welches sich auf 75,000 fl. rentirt, — wird um 00,000 fl. — gegen eine Baarerlage von 18 bis 20,000 fl. verkauft. D. Uebr.

---

701. Eine Oekonomieherdplatte, Ofenplatte, ein Bratrohr nebst Ofenaufsatz sind zu verkaufen. Das Uebr.

---

702. Ein schönes kirschbaumenes Billard ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen beim Tischler Wollner auf der Lüften Nr. 17.

687.89. (3a) Am 19. d. Mts. wurde vom Hotel Maulick bis zum Bahnhof ein Buch: Dubois, voyage autour du Caucase etc. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

712. **Central-Verein**

für

Industrie, Handel und Gewerbe, für Deutschland, zu Leipzig.

Laut Ausschreiben der k. Regierung von Oberbayern vom 30. Dezember 1847 (Intelligenzblatt Nro 1 vom 7. Jän. 1848 S. 12 und 13.) hat das k. Ministerium des Innern mittelst höchster Entschließung vom 24. Dez. 1847 genehmigt, daß der Central-Verein für Industrie, Handel und Gewerbe, dem Kaufmann C. A. Buchner, Residenzstraße Nr. 24. in München, als Haupt-Agenten für Oberbayern aufstelle.

Der Central-Verein in Leipzig vermittelt An- und Verkäufe von neuen und seltenen Maschienen, Apparaten und Utensilien aller Art.

Der Central-Verein kauft neue Erfindungen an, wenn diese durch dessen Prüfungs-Commission für praktisch bewährt gefunden.

Programm und Berichte Nr. 1 bis 10 liegen bereits zu gefälliger Einsichtnahme bei dem Unterzeichneten auf. Briefe werden franco erbeten. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

C. A. Buchner, Residenzstraße Nro. 24.

---

700. Ein Mädchen, welches das Weißnähen und Kleidermachen gründlich erlernt hat, wünscht Beschäftigung zu erhalten. Das Nähere im Milchladen Nr. 11 in der Fürstenfeldergasse.

696.97. (2a) Im Hackerbräuhause, Sendlingergasse Nr. 75 ist für nächstes Ziel Georgi 1848 im zweiten Stocke eine schöne Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ist daselbst parterre rechts zu erfragen.

---

708. Am vergangenen Mittwoch gieng von der Damenstiftsgasse über den Dultplatz bis in die Karlsstraße ein weißes mit F. G. gesticktes Sacktuch verloren. D. Uebr.

---

704. In der Blumenstraße Nr. 17 ist ein heizbares Zimmer in der Mezanin mit einem geräumigen Kasten bis 1. Februar zu vermiethen. Das Nähere parterre bei der Hauseigenthümerin.

---

711. Ein Geschäft mit Anwesen, zur Stadt München gehörig, worauf eine Ansässigmachung begründet werden kann und welches besonders für einen Hausknecht oder für Bauersleute geeignet ist, ist gegen eine Baarerlage von 1200 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

536.38. (3c.) Sendlingerlandstraße Hausnr. 18 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil um 80 fl. jährlich zu vermiethen.

698.99. (2a) Am Gasteigberge im Kreuzlgißer-Anwesen sind drei Wohnungen, ganz neu hergerichtet, und wegen der schönen Aussicht über die Stadt besonders zu empfehlen, sogleich oder fürs Ziel Georgi 1848 zu vermiethen. Näheres ist hierüber Sendlingergasse Nr. 75 parterre rechts zu erfragen.

---

706. Eine sehr schöne gesunde Stallung für 3 Pferde nebst Wagenremise für 2 Wägen, Heuboden und Kutscherzimmer, ist sogleich zu vermiethen. Theresienstraße Nr. 17. b.

464.69. (6b)

Joseph Zink,

von dem kgl. bayr. Medizinal-Comité geprüfter und von allerhöchster Stelle authorisirter

Hühneraugen-Operateur,

wohnt: Karmelitergasse Nr. 15 im Kaltenegger-Bräuhaus über 3 Stiegen.

☞ Bei demselben ist auch eine anerkannt treffliche Salbe gegen Frostbeulen zu haben.

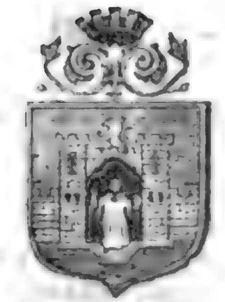
Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Ruhrer, Pfarrer von Oberammergau. Bonne, Kfm. von Frankfurt a/M. Regensburger, Gutsbesitzer von Friedberg. Banner, Part. aus der Schweiz. Dem. Beer, Priv. von Straubing.

(Bl. Traube.) Herren: v. Schiller, Part. von Stuttgart. Wachs, Kfm. von Frankfurt. Klemm, Buchhändler von Wien. Schuller, Forstinspektor von Wallerstein. Breisach, Fabrikant von Augsburg. Dittner, Kfm. von Neuötting.

(Oberpollinger.) Herren: Meir, Seidenfabrikant von Dinkelsbühl. Huber, Maler von Nürnberg. Stäub, bgl. Steinmetz von Reichenhall. Daßdorf, Chirurg von Nürnberg. Mischlich, Maler von Frankfurt. Reinhard, Maler von Hamburg. Munk, bgl. Drechsler von Haunstetten. Steck, Konditor von Bern. Schwerter, Conditor von Konstanz. Mad. Meir, Kfm.-Gattin von Augsburg. Schnitzler, Müllermeister von Ettal. Schneider, Kfm. von Niedersonthofen. Lehmann, Kfm.-Gattin mit Tochter von Augsburg. Bauer, Priv. v. Ingolstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 30.** 30. Jänner 1848.

Tagskalender: Kathol. Mart. Protest. Adelg. — Kgl. Hoftheater: „Prinz Eugen," Oper von Schmidt. — In der städtischen Trinkstube der Sänger Deininger. — Im Jägergarten die Familie Buchecker. — Im Glasgarten die Wanderer. — Im kleinen Rosengarten die fröhliche Harmonie. — Im Prater und bei Herrn Riegg Tanzunterhaltung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

† In München scheinen ganz besonders die Wittwen ein hohes Alter zu erreichen; so führten wir in Nro. 11 des „Tagblattes" fünf auf, welche zusammen 440 Jahre alt wurden, und 14 Tage später lagen im Leichensaale wieder eine Schriftstellers-, Hartschiers-, Müllers-, Ober-Berg- und Salinenraths- und eine Edelknabendieners-Wittwe mit 87, 86, 84, 81 und 80 Jahren.

München den 27. Jan. Der Landbote schreibt: Bereits hat ein Theil der Mannschaft der hiesigen Gendarmerie-Stadtkompagnie neue Gewehre erhalten. Dieselben sind viel kleiner als die gewöhnlichen Musketen, haben Perkussionsschlößer und unpolirte Läufe. Der Riemen des Gewehres ist so angebracht, daß dasselbe über die Schulter gehängt werden kann. — Für das Kapuziner-Hospiz an der schmerzhaften Kapelle dahier wird von den Distriktsvorstehern gegenwärtig eine Haus-Sammlung vorgenommen, welche bis jetzt ein nicht ungünstiges Resultat lieferte. — Wird für die Abgebrannten in Kemnath nicht auch wie in andern Städten etwas in der Hauptstadt geschehen? Die Unglücklichen bedürfen dringend Hülfe und Unterstützung. — Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen von mehreren hiesigen Bürgern in Föhring ein Schlittenrennen veranstaltet werden. Bei der besonderen Vorliebe zu Schlittenfahrten, wird es an Theilnehmern nicht fehlen, ebensowenig an Wetten, die bei solchen Gelegenheiten oft nicht unbedeutend sind.

Am vergangenen Mittwoch mißhandelte ein hiesiger Wirth seine Frau in der Art, daß ein Arzt sich nicht getraute, die Behandlung zu übernehmen und die Frau ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am Freitag warf ein Bäckermeister, der seine Frau im Schlitten fuhr, in der Nähe der Artillerie Kaserne um und stürzten beide heraus. —

* Am Donnerstag Abends entstand im Gebäude des „Museums" ein Kaminbrand der jedoch ohne weitere Gefahr gelöscht wurde.

München, 26. Jan. Der k. obersten Baubehörde ist in Rücksicht auf die derselben durch die jüngste Verordnung über die Leitung des Eisenbahnwesens zugetheilten besonderen Geschäfte ein zweiter Oberingenieur mit dem Range eines Kreisbaurathes beigegeben und zu dieser Stelle der bisherige Kreisingenieur Egid von Kobell dahier ernannt worden. — Die k. französische Legation am hiesigen Hofe hat in der Person des Grafen von Bonneville einen neuen Gesandtschaftssekretär erhalten —

† Am 20. Januar verschied Se. Maj. der König Christian VIII. von Dänemark. Der Tod ist am Donnerstag um 11 1/2 Uhr Nachts in Kopenhagen erfolgt. Derselbe ward geboren am 18. Sept. 1786. Ihm folgt König Friedrich VII., geboren am 6. Oktober 1808.

Das „Bamberger Tagblatt" schreibt über den Eid folgendes Beherzigenswerthe: Kein übler Wunsch wäre es, so viel Thaler zu besitzen, als falsche Eide in einem Lande jährlich geleistet würden. Der Eid kann in der That nicht mehr als Rechtsmittel betrachtet werden, um dadurch die Wahrheit zu erkunden, und daran ist wohl unstreitig der Rechtsgang selbst Ursache, denn jeder Kleinigkeit halber, und oftmals, wo es gar nicht nöthig wäre, wird auf Eid erkannt. Wie unnöthig sind nicht alle Gefährde-Eide

und wie leichtsinnig werden sie nicht alle geleistet? Ich habe Schwörungs-Terminen beigewohnt, wo es wahrlich herging, als wenn die Bauern in der Schenke verkehren. In den Beweisführungen kann man sich überzeugen, wie oft und wie viele Male und wie häufig ganz unnütz der Eidesantrag sich vorfindet.

** Die „Augsburger-Abendzeitung“ meint, sie vermöge noch nicht so froh in die Zukunft zu blicken als unsere Münchener-politische-Zeitung so lange ihr (der Abendzeitung) noch Artikel gestrichen werden, die in Augsburger Tagblättern stehen. — Der Nürnberger Korrespondent veröffentlicht nun das Inserat, welches ihm neulich von der Censur gestrichen wurde; es war „die Anzeige der verbesserten Methode Kaffe zu brennen,“ was den Nürnberger Censor so außer Faßung brachte, daß er es strich. (Es soll sich herausgestellt haben, daß der Nürnberger Censor ein Anhänger des Gesundheits-Apostels Ernst Mahner ist und als solcher war es seine Pflicht, den Kaffe zu streichen.)

(Münchener-Punsch.) Die erste Nummer dieses Carnevals-Blattes ist nun ausgegeben und beurkundet neuerdings das brillante Talent unsers jugendlichen Humoristen Bertram. Neben dem geistvollen Inhalt, welchen die erste Nummer dem Leser biethet, fällt auch das Aeußere, das ist die geschmackvolle Ausstattung dieses niedlichen Journals äußerst angenehm in's Auge und gereicht der Offizin des Herrn Deschler in der Au, so klein diese Aufgabe auch scheint, zur Ehre, da man daraus ersieht, wie dieselbe auch kleine Arbeiten mit der größten Sorgfalt behandelt. Wir ergreifen mit Vergnügen diesen Anlaß die genannte Druckerei allen hiesigen und auswärtigen Literaten und Unternehmern auf das Beste zu empfehlen, da dieses Etablissement mit einer Schnellpresse versehen, auch eine reiche Auswahl neuer Schriften ja selbst der seltensten Schriftarten besitzt und sicherlich allen billigen Aufforderungen genügt. B. V.

Anzeigen.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

66. 25. 64. 1. 63.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 8. Februar zu München.

721. Heute Sonntag den 30. Jänner Produktion des Sängers

Eduard Deininger

in der städtischen Trinkstube vor dem Karlsthor, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

733. Heute Sonntag ist im Kaffehaus zum Jägergarten musikalische Abendunterhaltung von der Familie

Buchecker aus Bayreuth,

wozu ergebenst einladet:

Anfang Abends 7 Uhr.

P. Haberl.

737. Der Quartett-Sänger- und Musikverein unter dem Titel die

„Wanderer“

gibt heute Sonntag den 30. Jänner im Glasgarten eine Gesangsunterhaltung, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

685. Heute Sonntag produzirt sich die

fröhliche Harmonie

im kleinen Rosengarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

705. Solide Mädchen können unentgeldlich schön Weißnähen erlernen. Das Uebr.

714.15. (2b) Heute Sonntag ist im Riegg'schen Gasthause in der Pferdstraße

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

Eintritt für Herren 6 kr.

718.20. (3b) **Im Prater**

ist heute Sonntag

Tanzunterhaltung,

dann morgen Montag

BALL.

Wozu ergebenst einladet:

Gruber, Praterwirth.

739. Nachdem ich die Lokal-Veränderung meines Kaffe- und Traiteur-Geschäftes bereits zur ergebenen Anzeige gebracht habe, erlaube ich mir, wiederholt in Erwähnung zu bringen, daß bei mir täglich zu **Mittag** nach der Karte gespeist wird und von früh 7 Uhr an, wie zu jeder beliebigen Zeit Kaffe und sonstige Getränke verabreicht werden.

C. Schön,

Kaffetier, Weinstraße Nr. 4.

742. In den drei Linden ist eine gute Eisbahn hergerichtet worden, weßwegen man sich erlaubt, alle Herren Liebhaber dieses Vergnügens zu zahlreichem Besuche hiemit ergebenst einzuladen.

Masken.

663.64. (2b) Mein best assortirtes Maskenlager empfehle ich zur geneigten Abnahme. **Joseph Karl** am Karlsthor.

667. **Anzeige.**

Die lithographische Anstalt von Hohfelder in München befindet sich gegenwärtig vor dem Einlaß in der Utzschneiderstraße Nr. 2 über 1 Stiege im Hintergebäude. — Dortselbst werden alle Bestellungen für lithographirte Gegenstände angenommen und pünktlich besorgt. Besonders sind Eintritts-, Tanz- und Speise-Karten, so wie Anschlagzettel schön und schnell zu bekommen. Auch werden Kreide-, Feder- und gravirte Zeichnungen, allen Anforderungen entsprechend, angefertigt.

738. Knödelgasse Nr. 2 über 1 Stiege sind Kanapes und Stühle von Nuß- und Kirschbaumholz, sowie auch Schlafstühle von jeder Größe und verschiedenen Stoffen billig zu verkaufen. Auch Dekorationszeug ist billig auszuleihen.

740. Heute (Samstag) früh ging eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit einer silbernen Erbsenkette, woran ein messingener Schlüssel befindlich verloren. Im innern Gehäuse befindet sich der Name des Verfertigers Mich. Maller, Uhrmacher in Grafing. Der redliche Finder wolle selbe gegen einen Kronthaler Douceur bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

Meubel-Versteigerung.

709. Mittwoch den 3. Februar l. Js. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr werden in der Prannersstraße Nr. 17 zu ebener Erde fast noch neue Meubels von Nuß- und Kirschbaum- und angestrichenem Holz, welche sich viele für Kaffetiers, Weingastgeber und Bierwirthe eignen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Spiegel und Bilder in vergoldeten Rahmen, 12 Kleiderrahmen mit messingenen Hacken, runde, Spiel-, Speise- und andere Tische, Tabourets, viele Sesseln, mit Leder und Wollzeug überzogen, Kommoden, Consol-, Garderobe- und Nachtkästen, Etageres, Bettladen, Tisch- und Hänglampen, lakirte Kaffebretter, Tassen, Teller und Schüsseln von Porcellain, zinnene Teller und Kannen, kupferne Fleischtöpfe, Tischbestecke, Salzfässer, Serviettenpressen, eine große Schaalenwaage mit 6 Eisengewichte, zusammen 350 Pfund und noch viele andere Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
verpflichteter Stadtgerichtsschätzmann.

716. Vier Paar weißseidene Strümpfe, ganz neu, sind billig zu verkaufen. Sendlingergasse Nr. 10 über 3 Stiegen vornheraus.

726.27. (2a) Aechtes Niederviehbacher Schlagwasser ist immer vorräthig bei **Heinr. Bromberger,** Thal Nr. 2.

690.91. (2b) Auf ein Anwesen dahier im Schätzungswerth. zu 36,000 fl. wird ein Ewiggeldkapital zu 12 bis 15,000 fl. zu 5 pCt., jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Nähere Türkenstraße Nr. 3 über 3 Stiegen zwischen 12 und 2 Uhr.

694. **Warnung.**

Da in neuester Zeit mit den Fässern aus der unterzeichneten Fabrik verschiedener Mißbrauch getrieben wird, so werden Alle, die noch von diesen Gebinden, **U. E. F.** bezeichnet, — in Händen haben, aufgefordert, solche demnächst in's Fabrikgebäude zurückzuliefern, widrigenfalls die geeigneten Maßregeln gegen sie ergriffen werden.

Diese Warnung trifft natürlicherweise keinesfalls diejenigen verehrten Abnehmer, welche noch von der Fabrik beziehen, und die sich nicht irre leiten ließen, von einer Fabrik abzuweichen, deren Erzeugniß längst seinen Ruf der Art bewährt hat, daß sie es seither für unnöthig finden mußte, die marktschreierischen Anpreisungen Anderer nur im Geringsten zu beachten.

Utzschneider'sche
Essig- und Spiritus-Fabrik vor dem Sendlingerthore, Spitalgasse Nr. 2.

Anzeige und Empfehlung.

730.32. (3a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und sehr verehrlichen Publikum so wie den resp. Privatgesellschaften zu Abendunterhaltungen mit seinen Vorstellungen im Gebiete der natürlichen Magie. Die große Anzahl und Auswahl der überraschendsten Stücke, welche auszuführen er die Kunst besitzt, machen es ihm möglich, in jeder Weise zu entsprechen, und jedem Zirkel einen genußreichen Abend zu verschaffen, wobei er die billigsten Bedingungen zusichert.

J. B. Winter,
Mechaniker, Marburggasse Nr. 2 über 1 Stiege.

707. Ganz sichere Posten von 1000 fl., 1500 fl., 7000 fl., 10,000 fl., letztere im ersten Drittel amtlicher Schätzung, auf best gelegene Häuser in der Stadt sind abzulösen.

L. Butti's Commissions-Bureau in München, Residenzstraße Nr. 25 über 1 St.

705. Im Besitze des ersten Heftes wünscht man das zweite und die nachfolgenden Hefte von der im Jahre 1822 von Doktor Kalb herausgekommenen Zeitschrift in Monatheften zu kaufen. Schommergasse Nr. 1 parterre.

725. Eine Tafernwirthschaft dahier mit Stallungen, Schenkstube, Gast-, Billard- und Fremdenzimmern ist an einen tüchtigen kautionsfähigen Wirth zu verpachten. Das Uebr.

652.54. (3c) Eine Stadt- oder Vorstadt-Krämerei wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte beliebe man unter Chiffer W. Z. Nr. 652.54. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

729. Ein lediger Mann in den 20er Jahren, welcher bereits 9 Jahre bei einer hohen Herrschaft als Kammerdiener diente und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht in gleicher Eigenschaft oder als Jäger einen Platz. Bemerkt wird hiebei, daß der Dienstsuchende nur noch bis morgen Mittags hier bleibt. Das Uebr.

747.48. (2a) In ein neu etablirtes schönes Geschäft kann ein Knabe von soliden Eltern gegen Lehrgeld zu vortheilhaften Bedingnissen in die Lehre treten. Man bittet die Adresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

741. Am Samstag Morgens wurde am Kohlenmarkt eine 10 fl. Rolle in Sechsern verloren. Der Finder erhält als Belohnung die Hälfte bei Hrn. Kupferschmid Paul im Thal.

736. Ein Frauenzimmer, das im Kleidermachen geübt ist, wünscht um geringes Honorar, am liebsten bei einem Frauenschneider Beschäftigung.

035. Es ertheilt Jemand lateinischen- deutschen-, Rechnungs- oder Violin-Unterricht pr. 1 fl. 30 kr.

728. Ein Studirender der Universität wünscht ein Zimmer, mit dem zugleich ein Pianoforte zu haben wäre. Das Uebr.

733. In der Glücksstraße Nr. 5 über eine Stiege wird von 2 bis 4 Uhr gründlicher, französischer Unterricht ertheilt.

687.89. (3c) Am 19. d. Mts. wurde vom Hotel Maulick bis zum Bahnhof ein Buch: Dubois, voyage autour du Caucase etc. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Einlauf.

80. Dieser Tage starb dahier der bekannte Bäckermeister Peter Widmann. Wer diesen von Natur aus mit den herrlichsten Kräften ausgestatteten Mann kannte, muß sich staunen, wie schnell diese Kräfte zu Grabe gekommen sind und man frägt hier erstaunt: Erlag dieser Mann wohl der Kunst oder der Natur?

81. Man schreibt folgendes: Die Entgegnung der Pfarrei St. Ludwig, das Brügelmayr'sche Legat betr., erregte allenthalben Aufsehen. Abgesehen davon, daß die beiden Kooperatoren im Dienstverhältniß zur Pfarrei stehen, und auch abgesehen von allen Verbindlichkeiten, findet man es sehr auffallend, daß man nicht einmal eines Distriktsvorstehers, welcher doch meistens solchen Verhandlungen beigezogen zu werden pflegt, viel weniger eines schriftlichen Vertheilungs-Protokolles erwähnt. 7.

82. Bei dem Clausner im Grillenhäusel sind, wie der Senior versichert, veritabele Hamburger-Häringe angekommen.

Der Junior.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Ponikau mit Bedienung von Augsburg. Dr. Böhmer von Frankfurt a/M. Graf, Steinmetzm. von Regensburg. Blumenthal, Kfm. von Frankfurt. Küffner, Part. von Wien. Martinstätter und Stauber, Priv. von Landshut.

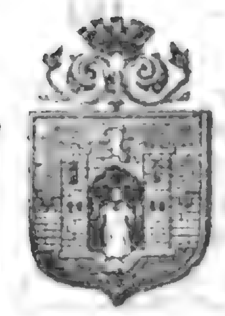
(Gold. Kreuz.) Herren: von Weckbecker, kgl. Regierungsrath und Kapelldirektor mit Gemahlin von Altötting. L. Giesing, Kfm. von Nürnberg. Kraus, Künstler von Düsseldorf.

(Bl. Traube.) Herren: Bogis, Negotiant von London. Schmitz, Fabrikant von Crefeld. Lippack, Kfm. von Elberfeld. Riedl, Schiffsmeister von Neuötting. Kreus, Besitzer von Erding. Loher, Fabrikant von Kempten.

(Stachus.) Herren: Pförderl, Zimmermeister von St. Georgen. Eise, Student von Lauingen. Frln. Eirisch, Beamtenstochter von Augsburg. Emerich, Kfm. von Kaufbeuern. Frln. Baumgärtner mit Bruder von Sulzbach. Schmidt, Kfm. von Augsburg. Zeiler, Getreidhlr. von Kempten. Immler und Bauer, Getreidhlr. von Weissach. Gabriel, Kfm. von Memmingen. Krupp, Rentamtspraktikant von Kitzingen.

(Oberpollinger.) Herren: Straub, Priv. von Geißlingen. Apin, Seifenfabrikant von Memmingen. Mad. Müller, Wittwe von Schwerin. Köpf, Bäckerm. von Ulm. Böcklein, Oekonom mit Sohn von Weinheim. Glos, Metzgerm. von Türkenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 31.** 31. Jänner 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr, vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Petrus. Protest. Virgilius. — Im Kgl. Odeon: „Maskirte Akademie. — Bürgerball im Gasthaus zum Jägerhorn. — Ball im Prater und bei Weinwirth Probst. — Musik in der weißen Taube. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München, 28. Jan. Der Oberlieutenant Baron Rudolph von der Tann, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, hat die nachgesuchte Entlaßung von dieser Stelle erhalten; der bisherige Flügeladjutant Graf von Rechberg-Rothenlöwen wurde seiner Bitte gemäß in die Linie (das in Augsburg liegende Chevaulegers-Regiment) versetzt. — Der bisherige Regierungssekretär in Würzburg Dr. Bucher ist zum Regierungsassessor ernannt worden. — (Allg. Zeit.)

† Wir machen unsere verehrlichen Leser auf das morgen Dienstag stattfindende Conzert des jungen Violin-Virtuosen Laub aufmerksam. — Freitag Abends vor fünf Uhr verschied dahier der Senior der hiesigen Aerzte, kgl. Medizinalrath Dr. Franz Seraph A. Widnmann, in dem Alter von 83. Jahren an Altersschwäche. —

† 29. Jan. Heute Früh 3/4 auf 7 Uhr ist Prof. Dr. Görres in seinem 72. Lebensjahre verschieden. — Der verstorbene Professor Priester Baron Refflinger, hat das Waisenhaus mit einem Legat von 12,600 fl. bedacht.

München. Hr. Hofrath Dr. Schauß dahier erhielt von Sr. Maj. dem Könige von Preußen den rothen Adlerorden 3ter Klasse. — In der ersten Woche Februars findet wieder eine öffentliche Sitzung des Kassationshofes für die Pfalz statt. — Die angeordnete Abänderung der Mäntel der Offiziere hat neuerer Verfügung zufolge vorerst zu unterbleiben, da die neue Form wie man sagt, sich nicht als besonders geschmackvoll gezeigt haben soll.

† München. Die Wirthsfrau, von deren durch ihren Ehemann erlittenen Mißhandlungen wir im gestrigen Blatte Erwähnung machten, soll in Folge derselben noch am nämlichen Tage, an welchem sie ins Krankenhaus gebracht wurde, gestorben seyn.

Der N. K. berichtet von einem großen Unglück, welches am 27. d. M. den von Augsburg um 1 Uhr nach Donauwörth abgegangenen Zug traf. Bei Meitingen brachen die Räder der Lokomotive, der Rückstoß davon war so gewaltig, daß sämmtliche angehängte Waggons bis auf die drei letzten, aus dem Schienengeleise geworfen und beschädigt wurden. Leider erlitten zwei der Passagiere gefährliche Verwundungen, der Eine, soviel man in der großen Verwirrung und Angst vernahm, ein Ulmer, brach den Schenkel und ist am Kopfe so bedeutend verletzt, daß man für sein Auffkommen fürchten muß. Erst nach Verfluß von 5 Stunden konnte der Zug wieder weiter befördert werden.

(Redoute im k. Odeon.) Wenn die Munifizenz eines Königs wie König Ludwig dem Publikum einen Saal eröffnet, wie der des kgl. Odeon, so gebietet es die Schicklichkeit, daß man am Abend bei beleuchtetem Saale anständig gekleidet erscheint, wenn man in eigenen Kleidern einen Ball im k. Hause besucht. Statt dessen sieht man Männer in ihrem Dandy-Wahn auf das absurdeste gekleidet, durch welches aber dieselben nichts anderes bezwecken, als daß man sie zum gemeinsten Pöbel zählen muß. Kein Mann, der nur irgend auf mäßige Bildung Anspruch macht, wird Abend in solchem Aufzug, wie man ihn sehr häufig im Odeon sieht, einen Ballsaal besuchen. Ferner ersuchen wir jene Herren Tänzer, welche mit Nägel-beschlagenen Stiefeln tanzen, in Bierhäusern

ihre Tonkunst üben zu wollen, wo dergleichen Ritter vielleicht eher an ihrem Platze wären, als in unserm schönen Odeonssaale. O tempora o mores! 3.

In Köln hat sich am 17. d. der gegenwärtig dort anwesende Ur-Gesundheits-Apostel, Ernst Mahner, bei 8 Grad Kälte in der Luft, im Rheine bei ziemlich starkem Eisgange gebadet. Die am Ufer stehenden Leute, welche einen Mann mit langem Bart und Haar mit den Eisschollen und Wellen des Flußes kämpfen sahen, hielten ihn anfangs für einen aus dem Irrenhause Entsprungenen, (nach reiflicher Ueberlegung aber sich selbst als solche.)

Pius IX. tägliche Lebensweise schildert der „Conservateur“ in folgenden Angaben: »Der Papst steht jeden Morgen um 4 Uhr auf und verfügt sich nach seiner Kapelle, wo er eine Stunde im Gebete zubringt und alsdann die Messe liest. Er wohnt auch jeden Tag einer Danksagungsmesse bei, dann begibt er sich nach seinem Kabinette, wo er bis 1 Uhr Nachmittags arbeitet. Hierauf speist er zu Mittag, und während der Mahlzeit, an der sein Privatsekretär, der gelehrte Abbate Stella, Theil nimmt, beschäftigt er sich mit Staatsgeschäften, diktirt seinem Sekretär und nimmt Besuche an von Fremden, die begierig sind, alle Nüancen dieser schönen Gestalt zu bewundern, deren Lächeln bezaubernd ist und in welcher Geist, Güte und Herrlichkeit vorherrschend sind. So ist das Portrait, welches der unzertrennliche Gefährte Pius IX., der Abbate Stella, von ihm entworfen. Nach dem Mittagsmahle widmet der Pabst eine Stunde dem Spaziergange in den Gallerien der Gärten des Quirinals; dann fangen die Audienzen an, die ohne Etiquette bis 5 Uhr dauern. Um 5 Uhr begibt sich Pius IX. eine Stunde zu dem heil. Sakramente, zum öfteren in die Kapelle irgend einer Komunität oder öffentlichen Anstalt, bei welcher Gelegenheit er dort selbst alles untersucht. Nach diesem Besuche bei Gott und den Menschen kehrt der Papst nach seinem Kabinette zurück und arbeitet bis 10 Uhr. Hierauf nimmt er ein leichtes Abendmahl, wobei er einen Freund unter den Kardinälen empfängt und begibt sich dann nach abgehaltenem Gebete zur Ruhe.“

(Theater.) Donnerstag und Sonntag 1848. Zum Erstenmale: Prinz Eugen, der edle Ritter, Oper von G. Schmidt, der vermuthlich auch der Verfaßer des Buches ist. Diese Oper dürfte wohl eher das Lied von Prinz Eugen betitelt werden, denn der Prinz selbst Hr. Pellegrini spielt darin fast gar nicht, und kömmt, eine Arie und ein Quartett abgerechnet, nicht zum Singen. Dagegen dreht sich die ganze Handlung um die Abfassung des bekannten alten Liedes: „Prinz Eugen der edle Ritter ꝛc.“ Engelliese, die Obermarkedenterin, Mad. Diez hat nämlich dem Dragoner-Wachtmeister Venus Hrn. Kindermann ihre Hand unter der Bedingung versprochen, daß er ein Gedicht auf Prinz Eugen verfertige. Die ziemlich einfache Handlung ist unendlich in die Breite gezogen und bedeutende Abkürzungen wären bei einer Wiederholung sehr zu empfehlen. Uebrigens dürfte die ganze Anlage und Durchführung des Buches eine kritische Beleuchtug nicht aushalten. Was die Musik betrifft, so heben wir zuvörderst, als dem Componisten nicht zugehörig, das Lied auf Prinz Eugen, das Lied „Wem Gott ein treues Herz beschied,“ und das Lied des Uhrenhändlers hervor. Die beiden ersten alten Nationallieder sind sehr gut und gefällig arrangirt; dasselbe gilt von dem dritten, dem die auf allen Messen bekannte Melodie der sogenannten Moritthaten zu Grunde liegt. Dieser nicht unglückliche Gedanke wird aber ermüdend durch seine ofte Wiederkehr; dagegen sind die 10 Strophen des „Prinz Eugen“ vortrefflich auf die 3 Akte vertheilt. Die übrige Musik, die Originaleigenthum des Komponisten sein sollte, ist größtentheils leider nur eine sehr glücklich gelungene Mosaique von Reminiscenzen aus den Werken der besten in- und ausländischen Componisten. Davon können nur der Trinkchor im 2., einiges von dem Finale und Duett des 1. Aktes und ein paar Chöre ausgenommen werden. Herr Pellegrini füllte seine Rolle mit gewohnter Meisterschaft aus. Daß seine Korpulenz, die durch die hier vorgeschriebenen Uniformen auch nicht bemäntelt werden konnte, nicht für die Personnlichkeit eines Prinz Eugen paßt, ist ein Fehler, der natürlich nicht ihm zur Last fallen kann. Doch wäre es vielleicht möglich gewesen, in der letzten Szene wo Herr Pellegrini zu Pferde erscheint, die Gruppe so zu ordnen, daß wir den Reiter en face und nicht ganz en profil zu sehen bekämen, was jedenfalls den unvermeidlichen Uebelstand weniger bemerkbar gemacht hätte. Die Leistungen der Mad. Diez kann man hur vortrefflich nennen, auch Hr. Diez that sein Möglichstes. Hr. Kindermann entzückte durch seine Stimme. Das Lied vom Prinz Eugen trug er sehr gelungen vor. Rauschender Beifall ward ihm, als er mit hinreissender Begeisterung das Trinklied im 2. Akte sang. Stürmisch wurde die letzte Strophe dieses durch und durch patriotischen und trefflich komponirten Liedes da capo begehrt, um so mehr, da dieselbe Anspielungen auf Deutschlands gegenwärtige Verhältnise enthält. Doch können wir die Auffassung seiner Rolle nicht ganz billigen; sie schien uns zu tragisch und wir glaubten immer Hans Heiling oder Sir Richard zu hören, nicht aber den Wachtmeister aus Eugens Lager. — Hr. Sigl (Korporal) bot durch ächte Komik den Lachlustigen reichlichen Stoff. F.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 22. Jänner stieg der Waizen um 3 fl. 4 kr., Korn stieg um 1 fl. 46 kr., Gerste fiel um — kr. und Haber fiel um 2 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 10,051 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 9,472 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 117,173 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	21 fl. 45 kr.	20 fl. 57 kr.	19 fl. 58 kr.
Korn:	14 fl. 50 kr.	14 fl. 11 kr.	13 fl. 34 kr.
Gerste:	12 fl. 39 kr.	11 fl. 38 kr.	11 fl. 7 kr.
Haber:	6 fl. 3 kr.	5 fl. 39 kr.	5 fl. 12 kr.

Anzeigen.

753. Heute Montag den 31. Jänner ist bei Unterzeichnetem

Ball,

wozu höflichst einladet:
Anfang Abends 7 Uhr.

J. P. Probst,
Weingastgeber zum Bögner im Thal.

718.20. (3c) **Im Prater**
ist heute Montag

BALL.

Eintritt für Herren 24 kr. Für Damen 12 kr.
Wozu ergebenst einladet:
Gruber, Praterwirth.

723.24. (2a) Wegen der heute im k. Odeon stattfindenden maskirten Akademie werden die **dramatisch-humoristische Vorlesungen** von **Arthur Meinwille** am Sonnabend den 5. Februar l. Js. gehalten werden. Billets sind bei Falter und Sohn zu haben.

743. Heute Montag produzirt sich ein Quartettsänger- und Musikverein in der Gastwirthschaft zur weißen Taube in der Theresienstraße, wozu höflichst einladet:
Georg Schirm, Gastwirth.

761. Heute Montag den 31. Jänner ist im Gasthause zum Jägerhorn am Schrannenplatz

Bürger-Ball.

Eintritt für Herren 30 kr. Unter Zusicherung der reellsten Bedienung mit Speisen und Getränken ladet ergebenst ein:
Adolph Föckerer.

Dominos und Barets
sind in großer Auswahl billig zu haben bei
857. **H. Kohn,**
Salvatorstraße Nr. 20.

759.60. (2a) Am vergangenen Freitag ging eine mit Rosetten besetzte Vorstecknadel verloren. Der Ueberbringer derselben erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

755. Am 29. Jänner früh um 5 Uhr ist Herr

Franz Anton Martignoni,

Lehrer der Sprachen- und der Handlungswissenschaft, plötzlich am Schlage gestorben. Er nimmt den Ruhm mit sich, eines bis zur letzten Stunde thätigen und gewissenhaften Mannes und Christen.

Montag den 31. dieß Nachmittags 3 1/4 Uhr wird sein Leib zur Erde bestattet und am Samstag den 5. Februar Früh um 8 Uhr in der St. Peterspfarrkirche der Gottesdienst gehalten. Dieß zur Anzeige für Alle, die den Edlen kannten.

718. **Bekanntmachung.**

Dienstag und Mittwoch den 8. und 9. künftigen Monats Februar werden im königlichen Forstrevier Hofolding circa
700 Klafter Buchen- } Scheit- und Prü-
70 Klafter Fichten- } gelholz, dann
20 Buchen-Werkstücke
öffentlich versteigert.

Man versammelt sich hiezu am 8. Februar früh 9 Uhr in Feistenhaar, wozu zahlungsfähige Käufer hiemit eingeladen werden.

München den 26. Jänner 1843.

Königliches Forstamt München.
Waldmann.

744.46. (3a) Ein großer Verkaufsladen ist zu vermiethen, auch kann selber zu einer Schneiderwerkstatt verwendet werden; gegenwärtig befindet sich eine Sattlerwerkstätte darin. Auch eine Wohnung mit fünf heizbaren Zimmern vornheraus an der Sonnenseite im 3. Stock ist um 285 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Residenzstraße Nr. 4.

756. Eine gewandte schon etwas bejahrte Köchin, die meistens in Wirthshäusern gedient hat, wird in Dienst gesucht. Das Uebr.

749.51. (5a) Unterzeichneter ist von seiner Reise zurückgekehrt und empfiehlt sich ergebenst. Wohnt am Rindermarkt Nr. 7 im 2. Stock rückwärts.

Joseph Garavetti,
Zahnarzt.

677.79. (3c) 2000 fl. 1. und 10fach versicherte Hypothek ist abzulösen. Das Uebr.

754. In Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München ist soeben angekommen und kann gratis abverlangt werden:

Verzeichniß der Sämmereien etc.
von
J. G. Booth & Comp.
in Hamburg.

Gestorbene in München.

Peter Widmann, b. Bäcker, 47 J. a. — Kath. Reisner, Soldatenswittwe, 72 J. a. — Math Greinether, Privatier, 90 J. a. — Franz. P. Kracher, Korbmachergeselle von Neuhausen, 21 J. a. — Adam Maier, ehem. Maurer, 58 J. a. — A. Maria Trinkl, Tagl. Frau, 53 J. a. — Anna Schneeberger, Portierstochter von Regensburg, 67 J. a. — Regina Mörtl, Bedientenswittwe, 85 J. a. — Marg. Plattner, Hartschiers-Oberlieutenants-Tochter, 47 J. a. — Alois Lutter, Bedienter von Ensdor., Ldgs. Amberg, 40 J. a. — Dr. Franz Widnmann, qu. kgl. Kreis-Medizinalrath, 82 J. a. — Joseph Hübel, Leinwandhändler von Ne olisch in Böhmen, 64 J. a. — Anton Maier, Hausknecht von hier, 38 J. a. — Anna Niedermaier, Wirthstochter von hier, 54 J. a. — Magdalena Pfeuffer, kgl. Advokatenstochter von Bamberg, 38 J. a.

Einlauf.

83. (Baron Martin.) Das Referat in Nr. 14 d. Bl. nennt dieses Stück, welches jüngst auf der kgl. Hofbühne gegeben wurde, ein seichtes Machwerk, voll Zotten und unästhetischen Auswüchsen und schließt mit der Aufforderung, „es nicht noch einmal aus dem Abgrunde, in welchem es hinabfiel, herauf zu beschwören.“ Nun ist es aber im Gegentheil Thatsache, daß die Darstellung gedachter Posse das Publikum sehr amüsirte, die Lachlust stets rege erhielt und am Schlusse mit Beifall belohnt wurde. Zotten und sonstige ästhetische Auswüchse, wovon oben erwähntes Referat bemerkt, kommen in dem Stücke, welches Referent dieser Notiz aufmerksam gelesen, nicht vor und da wir aber der Darstellung selbst nicht beiwohnten, so müssen wir den Schluß ziehen, daß etwa in der Darstellung selbst Zusätze gemacht wurden. Da also fragliche Posse des günstigsten Erfolges sich erfreute, so ist nicht abzusehen, aus welchen Gründen das Referat vom 14. d. Mts., Thatsachen entgegen, über das Stück und die jugendliche Verfasserin so lieblos urtheilte, die im Gegentheile gerechter Anerkennung und Aufmunterung zur weitern Ausbildung ihrer nachgewiesenen Anlagen nicht unwürdig gewesen wäre. *ß.*

84. Ein gewisser Herr Professor einer der Vorbereitungsklassen der latein. Institutsschule scheint sich darin zu gefallen, daß er die unbedeutendsten Schreibfahler, welche die Hrn. Instruktoren bei der Korrektur der deutschen Hausaufgabe übersehen, den Schülern als halbe Fehler zur deutschen Scription mit anrechnet, und ihnen dadurch, daß sie oft unschuldigerweise auf dieser Art hart mitgenommen werden, alle Lust und Liebe zum Studium benimmt; ferner hielt derselbe an allen 3 letzten Tagen der vergangenen Woche Scriptionen, so daß es, besonders für den minder mit Talenten ausgestatteten, unmöglich war, sich auch nur auf Eine gehörig vorzubereiten, da sie erst 2 Tage zuvor angesagt wurden. Möchten doch die Herren Professoren einsehen, daß es beim Studium nicht auf das „wie viel,“ sondern auf das „wie“ ankömmt und daß eine artige Behandlung der Schüler wesentlichen Einfluß auf ihre Forschritte ausübe!

85. Bei der letzten dahier mittelst Herrn Professor Dr. Kaiser stattgefundenen chem. Bieruntersuchung ergab sich auch dießmal wieder, daß das Sternecker'sche in dem Gehalte obenansteht. Ein Braupraktikant.

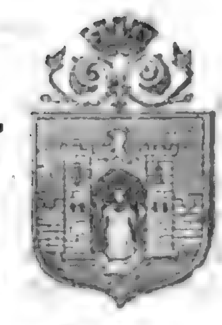
86. Bei einem Melber in der Ludwigsstraße war am vergangenen Samstag nach 12 Uhr schon kein Mundmehl zu bekommen. Hatte der Mann auf der vorletzten wohlfeilen Schranne zu wenig eingekauft, oder war in Folge der am Samstag in die Höhe gegangenen Preise in ein paar Stunden bei ihm der Abgang so stark, daß sein Vorrath schnell vergriffen wurde, oder hat er sein Mehl versteckt, um es im erhöht werdenden Tarife zu verkaufen? — —

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Winiarz, Priv. von Wien. Nebel, Kfm. von Andernach. v. Zoller, Priv. von Memmingen. Wewer, Kfm. von Mainz. Pickbaret, Kfm. von Crefeld.

(Oberpollinger.) Herren: Batter, Weinhändler von Kitzingen. Baur, k. Advokatenstochter von Weilheim. Schamberger, Kfm. von Egenhofen. Haas Bauer von Baiern. Berger Gerichtshalter von Windach. Westner, Schäfflermeister von Mohrenweis.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 32.** **1. Februar 1848.**

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl für ein halbes Jahr 1 fl 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Ignatius. Protest. Brigitta. — Conzert des Violinisten Laub im Museumssaale. — Bürgersängerzunft Uebung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

═ München, 31. Jan. Auf die im gestrigen Tagblatte enthaltene wohlwollende Frage: „Ob hier für die Abgebrannten in Kemnath nichts geschehen würde?" erlaubt man sich, folgendes zu erwiedern: Es ist bis jetzt im Stillen schon reichlich für diesen Zweck gespendet worden. Einsender kennt unter anderm eine Dame, welche ihre weit verbreitete Bekanntschaft mit wohlhabenden Familien Münchens benützend, eine sehr große Menge von Kleidungsstücken der verschiedensten Art, dann von Betten, Couvertdecken ꝛc. und auch eine kleine Summe Geldes gesammelt hat, welches alles vor einigen Tagen an den Ort des Unglücks abgesandt wurde. Daß diese Sammlung ohne alle Ostentation stattfand, ist höchst anerkennenswerth; — die Aufforderung jedoch, welche in der Anfragee des Tagblattes liegt, verdient nicht minder Lob und Beachtung, da die Zahl der armen Verunglückten bekanntlich sehr groß ist, und der voraussichtlich noch lange andauernde strenge Winter jede Art von milder Spende für die Abgebrannten noch für längere Zeit höchst wünschens- und dankenswerth macht. Eine Bitte um Erlaubniß zu öffentlichen Sammlungen würde gewiß von Seite der hiesigen Behörde keine abschlägige Antwort zu gewärtigen haben.

Am Sonntag den 30. d. erwarb sich Ferd. Laub aus Prag durch sein Violinspiel im philharmonischen Verein die Bewunderung aller Sachverständigen. Trotz seiner Jugend besitzt er Alles, was den Meister und Virtuosen auszeichnet, Zartheit, Seele und vollendete technische Ausbildung. In dem heutigen Conzerte, das Herr Laub im Museumssaale veranstaltet, wird das kunstliebende Publikum das Gesagte bestättigt finden. Laub spielte noch mit Frl. Hom ein Beethoven Duo, welches von beiden Spielenden so meisterhaft durchgeführt war, daß nichts mehr zu wünschen übrig blieb. Neben Genannten hörten wir noch mit Vergnügen Herrn Ulrich Hieber, und zwei Gedichte, welche Amalie Schönchen unter verdienten Beifall vortrug.

München. Die „constitutionelle Zeitung" schreibt: Ohne arge Absicht gewiß brachten die hier erscheinenden „Fliegenden Blätter« vor geraumer Zeit eine Erzählung, „der Güterzertrümmerer" betitelt, in welcher das gewissenlose Treiben einiger Individuen aus dieser Klasse grell beleuchtet wurde. Diese Erzählung nun ließ der Landrichter in Rain, als Beilage zum Rain'schen Wochenblatte, welches sonst nur amtliche und andere Bekanntmachungen zu bringen pflegt, auf seine Kosten abdrucken und mit dem Blatte vertheilen. Wenn auch hierin allenfalls nur die wohwollende Absicht erkannt werden wollte, die Angehörigen des Landgerichtes auf derlei verderbliche Machinationen aufmerksam zu machen und hiedurch vor Schaden zu wahren, so gewinnt doch jedenfalls die Sache ein anderes Angesicht dadurch, daß der Landrichter auch den Schullehrern seines Bezirkes auftrug, die Erzählung den Schulkindern vorzulesen. Bei diesen kann offenbar der erst angeführte gute Grund nicht vorgeschützt werden. — Bald hernach stellte er in seinem Bezirke Vögte zum Einfangen von „Bettlern, Vagabunden, Juden und aus dem Zuchthause Entlassenen" auf, und erließ eine Verordnung, nach welcher jeder in seinem Bezirke übernachtende Jude gehalten ist, vom betreffenden Schultheißen einen Nachtzettel zu lösen. Als nun am verflossenen Christtage der Israelite Za-

charias Horn, ein seit dreißig Jahren das Landgericht Rain häufig besuchender und dort von Jedermann geachteter Mann, gegen Abend in das Wirthshaus des dem Sitze des Landgerichtes zunächstgelegenen Dorfe einkehrte, um daselbst zu übernachten, bat er den ihm befreundeten Wirth, für ihn einen Nachtzettel zu lösen, der Wirth jedoch redete dem Horn dieß aus, weil jene Verordnung nur vagierende Juden treffen könne. Horn ließ sich durch diese Bemerkung beruhigen und blieb, wurde aber auf Befehl des später eintretenden Landrichters festgenommen, 36 Stunden eingesperrt und um 30 kr. gestraft! — Wir fragen nun, wie wird des Hrn. Landrichters zu Rain Gutachten über die Emancipation der Juden lauten? —

† München. Ein Augenzeuge des furchtbaren Brandes in Kemnath, Hr. Br... von hier, schildert in seiner Erzählung mit den lebhaftesten Farben die Wuth, mit welcher sich die verheerenden Flammen von einem heftigen Winde angefacht, über die unglückliche Stadt ausbreiteten und berichtet zugleich, wie rühmlich und thätig in Hilfeleistung sich die Herren Beamten daselbst, namentlich der Hr. Landrichter Krembs, Hr. Assessor Kreußer und ein Herr Aktuar hiebei auszeichneten und sich überall zeigten, wo die Gefahr am größten war; Einem dieser Herrn sollen bereits die Kleider am Leibe gebrannt haben. Die Noth der unglücklichen Kemnather ist maßlos, sie durch milde Gaben zu steuern, haben bereits die zunächstgelegenen Städte versucht. Unsere Stadt, wo der Wohlthätikeitssinn bei jedem andern betroffenen Unglücke so glänzend hervortrat, wird auch diesesmal nicht zurückbleiben. —

** Der Name Sonnen- und Karolinenstraße.

Dem Tadler der Namen „Sonnen- und Karolinenstraße diene zur Nachricht, daß diese Ausdrücke ganz sprachrichtig sind. Man darf jedoch hier nicht an die Mehrheit (Plural) der Wörter „Sonne, Karoline" denken; „Sonnen" ist nämlich der alte Wesfall (Genitiv). Sonnenstraße heißt also die Straße der Sonne (alt: Sonnen, Sunnen). Diese Beugart (declinatio) welche in den schiefen Fällen (in casibus obiquis) en oder n annimmt, wird von Grimm die schwache Beugart genannt und kommt bei Dichtern noch jetzt vor, z. B. in Schillers Lied von der Glocke:

Fest gemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt,
Heute muß die Glocke werden,
Frisch, Gesellen! seit zur Hand.

Ebenso in Sprüchwörtern: Nichts ist so fein gesponnen,
Es kommt doch an die Sonnen.
in älterer Form: Nichts ist so fein gespunnen u. s. w.

In zusammengesetzten Wörtern ist die alte Beugart noch jetzt Gesetz, z. B. Zungenband, Haubenstock, Katzenschwanz, Rattengift, Sonnenblumme, Kirchengut, Mariengäßchen, Elisenstraße, die Nichtbezeichnung der Beugart dagegen ist seltene Ausnahme z. B. Kirchthurm (statt Kirchenthurm). Der Ausdruck Sonnenstraße ist also keineswegs fehlerhaft sondern der allein richtige. Der in Rede stehende Tadel einer ganz richtigen Form ist ein schlagender Beleg, daß man ohne Kenntniß des Altdeutschen durchaus keinen Maaßstab zur richtigen Beurtheilung des Jetzigen habe. Es geschieht sehr häufig, daß Jemand, weil er lateinisch versteht, in der Einbildung lebt, er könne jetzt auch über das Deutsche urtheilen und daß er dann Richtiges tadelt und Unrichtiges vertheidigt. Ohne Kenntniß des Altdeutschen nun kann man einen solchen nicht widerlegen. Der in Rede stehende Fall, obwohl an und für sich nur kleinlich, gibt uns doch noch einen Beweis für die Nothwendigkeit der Erlernung des Altdeutschen. Wie will ohne Kenntniß des Altdeutschen ein Dichter wissen, welche Wörter er des Reimes wegen nach der alten, schwachen Beugart behandeln darf? Die großen und wichtigen Gründe für das Altdeutsche hier anzuführen, liegt nicht in unserer Absicht, wir berührten daher blos dasjenige, wozu sich Gelegenheit anbot, aber dieß können wir nicht übergehen, daß lateinisch und griechisch für uns etwas Fremdes ist; das Einheimische aber sowohl das Alte als das Neue ist unser eigenes Fleisch und Blut, und diesem sollte der erste Platz nicht entzogen werden.

W.

Anzeigen.

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München.

768. **Geschäfts-Abschluß für 1847.**

Netto-Versicherungskapital 1846 . .	154,835,718 fl. 15 kr.	
Netto-Zugang in 1847 . . .	11,515,765 fl. 15 kr.	
Laufendes Netto-Versicherungskapital Ende 1847 .		166,351,483 fl. 30 kr.
Gesammteinnahme in 1847		546,691 fl. 44 kr.
Brandschaden in 1847 gezahlt		185,330 fl. 7 kr.
Brandschaden seit Errichtung des Instituts (Juli 1836) damit im Ganzen .	1,140,366 fl. 59 kr.	

Nunmehrige Deckungsmittel der Anstalt, außer ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbenen Rückversicherungs-Haftung:

1) Zurückzustellendes für die über 1847 hinausgreifenden Prämien und Freizeiten im nicht rückversicherten Theil obiger 166,351,483 fl. 30 kr., dann für noch angemeldete Brandschäden von 6000 fl. ;	168,441 fl. 19 kr.
2) Reservefond neben 1 (in 1847 um 48,500 fl. erhöht,)	250,000 fl. — kr.
3) Ursprünglicher Garantiefond, voll eingezahlt und resp. gemäß Bank-Landesgesetzes auf Hypotheken in Bayern angelegt	3,000,000 fl. — kr.

Die unterzeichneten Agentschaften glauben hiebei, auf das Heilsame und Nothwendige der Mobiliar-Feuerversicherung für Jedermann dringend aufmerksam machen zu müssen; selbe verursacht immer nur geringe Auslagen; ihr Uebersehen aber wird oft allzuspät bereut und kann jeden Tag gerade Diejenigen am schwersten treffen, welche sich ganz sicher glauben. Was zuletzt menschliche Berechnung und Hilfe von den besten Löscheinrichtungen sind, hat auch in neuerer Zeit die Brandverheerung gar manchen Ortes erschreckend neu beleuchtet. — Zur Anmeldung und Vermittlung von Versicherungs-Anträgen unter den möglichst vortheilhaften Bestimmungen erbieten ihre Dienste

München den 31. Jänner 1848.

J. C. Hochwind, Kaufingerstraße Nr. 1.
Fr. Wetterlein, Windenmachergasse Nr. 4.

770.71. (2a.) Gesang-Unterhaltung der Musik- und Sängergesellschaft: die

„Wanderer"

Mittwoch den 2. Februar 1848 im Saale zur goldenen Ente. Vorher werden abwechselnd mehrere neue Lieder, Arien auf der Viomelo und steyerische Tänze auf der Zitter zur Aufführung kommen. Anfang halb 4 Uhr.

Gesellschaft Zufriedenheit.

758. Samstag den 5. Februar 1848

Ball

im Zweibrückensaal. Anfang 7 Uhr.

Bürger-Sänger-Zunft

777. Dienstag den 1. Februar

Uebung.

Anfang 8 Uhr.

Die Vorsteher.

763.65. (3a) Sendlingerlandstraße Haus-Nr. 18 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil um 80 fl. jährlich zu vermiethen.

769. In Haidhausen starb am 29. Jänner der Hochwürdige Herr

Martin Huber,

Pfarrer, Dekan und Distrikts-Schulinspektor, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten im 52ten Jahre seines Alters.

785. Von der Kaufingergasse bis zur Herzogspitalkirche ging ein blauseidener gestrickter Geldbeutel mit silberner Schließe, und Geld enthaltend, verloren. Der redliche Finder erhält in der Kaufingergasse im Kirschnerladen Nr. 3 eine angemessene Belohnung.

762. Eine brave Person wird als Von- und Zugeherin gesucht. Das Uebr.

007.8. (2b) Unterzeichneter empfiehlt seinen schön dekorirten Tanzsaal zur gegenwärtigen Carnevalszeit für Gesellschafts- und Zunftsbälle an den Werktagen und Sonntagen unentgeldlich zu überlassen. Für gute und billige Speisen und kräftiges Büchelbräubier ist Sorge getragen.

Christian Holzer,
Gastgeber zum Leonigarten, nächst dem Isarthor an der Kanalstraße.

784. Am Sonntag, 23. Jän., wurde vom Färbergraben bis zur St. Peterskirche, dann in die Eisenmannsgasse ein grüner Geldbeutel, worin 2 Gulden und ein Haarring mit 1 Plättchen, worauf A. und G., A. B. und ein Lotteriezettel waren, verloren. Der redliche Finder wird um Zurückgabe gebeten.

778. Von der Türken- bis in die Sendlingergasse ist eine schildkrotene mit Silber beschlagene Charnier-Dose verloren gegangen. Auf dem silbernen Schild sind die zwei Buchstaben J. B. angebracht. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

Acht Gulden Belohnung!

767. In der Nähe der Ott'schen Weinhandlung wurde ein goldener Ring mit à jour gefaßtem Diamant verloren. Wer denselben in der blauen Traube, Dienersgasse Nro. 11 abgibt, erhält obige Belohnung.

766. Es sind frische, böhmische Fasanen, Rebhühner und Schwarzwildpret angekommen. Die Niederlage ist bei Hrn. J. B. Probst, Weingastgeber im Thal.

Einlauf.

87. Am 29. In einer Ruralgemeinde, zunächst München, ist seit einigen Tagen nachstehender interessanter Anschlag an der Wohnung des Gemeindevorstehers wortwörtlich am schwarzen Brette zu lesen: „Bekanntmachung. Warnungsaufruf für Auswanderer nach Amerika. Indem es nur eine gewisse Lockspeise ist, daß solche Pläne durch Agenten ins Werk gesetzt werden, und mit großen Versprechungen die Deutschen gern zum Untergang hinführen wollen, ohnedessen so sieht sich die königl. Regierung veranlaßt, solche Wanderer vor Unglück zu beschützen, indem dieselben dann nach la Guaya geschafft, wohin sie für 8 Tage zu leben mitbekommen und mit solchen eine 3 wochentliche Reise machen müssen, und dann höchstens leere Suppen und Weiden oder Waldungen vorfinden, wie auch die wildesten und reißendsten Thiere in Menge sich einfinden. Auch ist die höchste Vorsicht zu gebrauchen ohnedessen wegen den Seelen-Verkäufern." (Hörens auf!)

88. Wie man von Zeitungs-Enten spricht, so gibt es auch Ball-Enten, und eine solche unvermeidliche Ball-Ente war auf dem letzten Museumsball der Waffenrock. Rechts wird der Waffenrock abgewandelt, — man wendet sich links: derselbe Waffenrock! Pumps! ein ferner Donner, und „es ist Jemand gefallen," tönt an der frohen Horcherin Ohr; froh, denn jetzt kömmt wahrscheinlich ein anderes Thema zur Besprechung. Doch nein! Alles umsonst; dem liebenswürdigsten Engel tönt entgegen: Mein Fräulein, um auf den Waffenrock zurückzukommen, so muß ich gestehen, daß er schlanken Männern besser läßt, als den weniger schlanken. Die Dame aber, die denselben Galimathias schon 6mal den Abend hat vernehmen müssen, seufzt, schlägt die Augen nieder und blickt dankbarst zum Himmel, denn eben ging der Venus-Reigen-Walzer zu Ende. — m.

89. Mehrere Mitglieder des »Bürgervereins" ersuchen Herrn F....... in der Folge die Française anständiger zu tanzen, wenn sich dieser schöne Pariser (?) nicht weitere Unannehmlichkeiten zuziehen will.

Den 30. Jänner.

90. Heute wurden der Redaktion drei Laib Brode mit folgender Zuschrift übersendet. Von diesen drei Broden geben Sie drei Armen, jedem eins zu Ehren der Gedächtniß des seligen Herrn Joseph von Görres.

Einer der vielen armen Pilger,
denen der Selige das geistige
Brod des Trostes reichte.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Baron v. Welden, k. bayr. Kämmerer und Rittmeister à la Suite von Augsburg. Wolf, Kfm. von Berlin. Löwe, Kfm. von Mannheim. Vogler, Priv. von Thurgau. Bergmann, Kfm. von Paris. Buschmann, Kfm. von Gelbern.

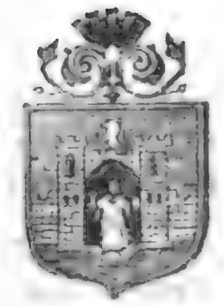
(Gold. Hahn.) Herren: Weimersheim, Kfm. von Frankfurt a/M. Krämer, Priv. von Innsbruck. Wanner, Propr. von Prag. Seifert, Oekonom von Schweinfurt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Kielmayer, Kfm. von Marktbreit. Döderlein, Kfm. von Würzburg. Simchen, Kfm. von Berlin. Prisl, Priv. aus Böhmen. Kraus, Kfm. v. Schweinfurth.

(Bl. Traube.) Herren: v. Christiani, Gutsbesitzer aus Polen. Leonstätter, Kfm. von Wien. Weiße, Kfm. von Waldenburg. Both, Kfm. von Kitzingen. Frln. Bipp von Carlsruhe. Keller, Kfm. von Salzburg. Rommel, Banquier von Augsburg. Kerkhof, Kfm. von Crefeld. Berg, Priv. von Neunburg. Friedländer, Kfm. von Berlin. v. Braumiller, Gutsbesitzer von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Herren: Feist und Aschenbrier, Bräupraktikanten von Schleisheim. Dr. Fehr aus der Schweiz. v. Bieber, kgl. Lieutenant von Augsburg. Forsteneichner, Hafnerm. von Freising. Forsteneichner, Hafnerm. von Landshut. Dötzl, Herrschaftsrichter mit Gattin von Weißenhorn. Kurz, Papier-Fabrikant von Aufhausen. Lohbaur, Zimmerm. von Nürnberg. Eckstein, Priv. von Burgau. Dem. Dusch, Bürgerstochter von Augsburg. Hopf, Kantor von Nürnberg. Renk, Buchbinder von Augsburg. Sängel, Schlosserm. von Aindling. Reßner, Mechaniker von Donauwörth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 33.** **2. Februar 1848.**

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Maria Lichtmeß. Protest. Mariä Reinigung. — Kgl. Hoftheater: »Figaro's Hochzeit,« Oper von Mozart. — Die Wanderer, in der gold. Ente. — Der Sänger Deininger beim Löwenhauser. — Im Buttermelchergarten „Musik à la Gungl.“ — Die fröhliche Harmonie im Glasgarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Der Kriegsminister Frhr. v. Hohenhausen hat seine Entlassung erhalten, und Generalmajor von der Mark tritt an dessen Stelle. Das Tagblatt hat bekanntlich diese Nachricht schon längst gebracht, und es folgte eine Widersprechung auf die andere, und jetzt ist's doch wahr! — Der Allg. Zeit. zufolge ist Herr Generalmajor von Hohenhausen zum Kommandanten der Stadt Nürnberg designirt. — Der neuernannte Verweser des Kriegs-Ministeriums Generalmajor und Brigadier der 4ten Armeedivision Hr. von der Mark ist bereits hier eingetroffen und hat am 1. d. Mts. das Portefeuille übernommen. — Wegen der Ruhestörungen in den Hörsälen der hiesigen Universität sind bereits über fünfzig Studenten in's Verhör gezogen worden, welche aber noch keine andern Resultate geliefert haben, als daß jedem Citirten die Citationsgebühren zurückbezahlt wurden. — Frhr. v. Seefried wurde zum Rittmeister und Flügeladjutanten des Prinzen Karl, K. H., und Baron von Zoller, bisher Adj. d. Prinzen Karl, K. H., zum Hofmarschall der Frau Herzogin von Leuchtenberg, und Graf v. Bottmer, bisher Oberlieutenant wurde Hauptmann und Adjutant des Prinzen Karl, K. H. — Im Starnberger-See sind zwei Menschen unter deren Füssen das Eis einbrach, ertrunken.

** München. Die uns mitgetheilte und in Nr. 31 des Tagblattes bekannt gegebene Nachricht von dem Tode einer Wirthsfrau in Folge von Mißhandlungen ihres Mannes hat sich als unrichtig herausgestellt; dieselbe wurde vielmehr bei ihrem Eintritt in das allgemeine Krankenhaus für nicht drei Tage unfähig zur Arbeit erklärt, worauf die Freilaßung ihres in polizeilicher Haft sich befindenden Mannes und Sohnes erfolgte.

== München, 1. Februar. Der neue Schulplan für lateinische Schulen und Gymnasien ist bereits entworfen, und allen Rektoraten des Königreichs zur Einsichtnahme vorgelegt. Zu diesem Behufe haben die Studienlehrer bereits Sitzungen gehalten. Da es sich wieder darum handeln soll, ob die griechische Sprache ein Jahr früher oder später dozirt werden soll, so können wir nicht umhin, abermals den Wunsch auszusprechen, es möchte statt so vieler Vokabula lieber praktische Gegenstände, (Geographie, Unterricht in den Zuständen des Vaterlandes u. s. f.) den zarten Gemüthern eingeprägt werden. So mancher, der acht Jahre auf solchen Bänken herumgerutscht, äußert: Was er könne, hätte er in einem halben Jahre lernen können! Und dazu habe ich mir noch die Augen und die Brust verdorben und die Lust zu eigentlichen Anstrengungen verloren! Himmelschreiender Todschlag der Jugend!

* Vorgestern bewegte sich ein langer pompöser Trauerzug durch die Straße. Es war eine Berühmtheit Münchens, vielleicht Europa's, nämlich Professor v. Görres. Sämmtliche Geistlichkeit, Alumnen, Professoren, über 600 Studenten folgten der Bahre, die von 6 jungen Männern getragen wurde. Donnerstag ist die Leichenrede in der Ludwigskirche. Im Laufe dieser Woche gedenkt man dem Verstorbenen einen Fackelzug zu bringen, an welchem auch Studenten Theil nehmen, die seine Ansichten nicht theilen, sondern über jeden Partheigeist hinwegblickend, nur den großen Mann ehren

wollen. — Gestern stürzte der Schlitten des Hrn. Baron Eichthal, als er im schönsten Zuge die Lerchenstraße durchflog, um, und wurde im Fortschleifen stark beschädigt, den darin Sitzenden geschah jedoch außer dem Schreck kein Schaden. —

† Auf den im Nro. 23 enthaltenen Artikel wegen des beklagenswerthen Vorfalls in Perlach sei erwidert: daß obwohl sich die Verfaßer desselben als Freunde der Wahrheit und des Rechtes nannten, sie dennoch die Thatsache bis zur Unkenntlichkeit zu entstellen sich bemüht hatten. Der ganze Aufsatz trägt das Gepräge persönlicher Feindschaft gegen den Betheiligten, und so ist die Hauptsache mit der größten Frechheit geleugnet. Denn nicht die Streiferei, nicht die Haussuchung war es, was die gerechte Entrüstung aller Menschenfreunde auf sich zog, da solches ein hohes k. Landgericht nach dem Gesetze wohl anordnen kann, sondern das gesetzwidrige Benehmen, welches das dazu bestellte Personal sich zu Schulden kommen ließ. Sind Streifen nothwendig, so darf doch wahrlich nicht wegen Auffindung von sicherheitsgefährlichen Personen von denen, die die Streife vornehmen, selbst die Sicherheit in Bezug auf das Leben eines anderen verletzt werden, wie es leider hier auf empörende Weise geschah. Denn der gleich nach erfolgter Mißhandlung herbeigerufene Ortsbader erklärte, daß er den Mißhandelten wegen der Gefahr, in welcher er wegen der erlittenen Verletzungen schwebe, nicht übernehmen könne, und er zeigte es deßhalb dem kgl. Landgerichte an, welches auch alsbald eine Untersuchungskommission absandte. Daß diese rohen Mißhandlungen dem Hauseigenthümer wirklich von den die Streife bildenden Personale und zwar im Bette, und nicht wie die Freunde des Rechts und der Wahrheit als erwiesen behaupteten, im Zustande totaler Trunkenheit am Abende vorher im Nachhausegehen zugefügt worden seyen, ist durch die eidliche Aussage des Beschädigten und die ebenfalls eidlich erhärteten Angaben der Nachbarn vor Gericht hinlänglich dargethan.

Von einem der ebenfalls ein Freund der Wahrheit und des Rechtes ist.

(Anmerkung der Redaktion:) Ein Mann vom Fache hat es sich zur Aufgabe gemacht, den ganzen Vorfall überhaupt vom juridischen Standpunkte aus zu beleuchten und wir werden dieses Elaborat unsern Lesern demnächst mittheilen.

Anzeigen.

770-71. (2b.) Gesang-Unterhaltung der Musik- und Sängergesellschaft: die

„Wanderer“

Mittwoch den 2. Februar 1848 im Saale zur goldenen Ente. Vorher werden abwechselnd mehrere neue Lieder, Arien auf der Viomelo und steyerische Tänze auf der Zitter zur Aufführung kommen. Anfang halb 4 Uhr.

798. Heute Mittwoch produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

beim Löwenhauser, wozu ergebenst eingeladen wird.

803. Heute Mittwoch produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet
Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

808. Heute Mittwoch produzirt sich die Musik- und Gesangsgesellschaft

fröhliche Harmonie

im Glasgarten. Anfang 4 Uhr.

786. Ein Hausknecht könnte gegen eine baare Kaution von 3 bis 400 fl. mit vollständiger Sicherstellung einen Platz erhalten. D. Uebr.

MUSEUM.

809. Samstag den 5. Februar

Ball in beiden Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 9. Februar Mittags 2 Uhr

Diner.

Die Subscriptionsliste liegt im mittleren Lesezimmer auf.

Die Vorsteher.

793. Ballanzüge und Dominos zu verleihen bei Sigmund Weiß, Theatinerstraße Nr. 6.
Frack von 48 kr. bis 3 fl.
Hosen von 30 kr. bis 1 fl.
Westen von 30 kr. bis 1 fl.
Dominos zu 48 kr.

794. Es wird eine gute Milch gesucht. D. Uebr.

904. 6. (3a.) Eine kleine 3 Monat alte braune Hündin, englischer Race, hat sich verlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkenntlichkeit in der Barerstraße Nr. 1 zu ebener Erde rechts abzugeben.

726. Ein junger Mann, Italiener, wünscht im Hause einige Stunden Unterricht im Deutschen und Schönschreiben zu nehmen. Näheres Ottostraße Nr. 11 über 2 Stiegen.

626.28. (3b)

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs hat die bayerische Hypotheken- und Wechselbank zwei neue Geschäfts-Abtheilungen eröffnet, die als gemeinnützig und dem Zeit-Bedürfnisse entsprechend eine vorzügliche Empfehlung verdienen.

Es sind dieß:

1. eine **Leibrenten-Anstalt** und
2. eine **Kapitalsversicherungs-Gesellschaft** für Kinder.

ad 1) Beim Leibrentenkauf übernimmt die Bank die Verpflichtung, gegen Empfangnahme einer bestimmten Kapitalssumme irgend einer Person auf Lebensdauer eine alljährliche gleichbleibende Rente zu bezahlen.

Die Bank wird Eigenthümerin der eingelegten Kapitalssumme, hat dagegen aber die bedungene Jahresrente fortzuentrichten, auch wenn das Alter des Rentenberechtigten die wahrscheinliche Lebensdauer weit überschreiten sollte.

Die Kapitals- oder Rentenkaufssumme kann entweder sogleich in einem bestimmten Aversum ein für allemal erlegt oder es kann dieselbe mittels jährlicher Zahlung allmählig abmassirt werden.

Durch letzteres wird die Betheiligung auch minder Bemittelten möglich gemacht.

Die Größe der Jahresrente ist tarifmäßig festgesetzt und richtet sich nach dem Alter, in welchem der Rentenberechtigte zur Zeit des Eintrittes in die Anstalt steht.

Sie beträgt beispielsweise bei einem Alter von 40 Jahren 6 fl. 6 kr., bei einem Alter von 50 Jahren 7 fl. 24 kr., bei einem Alter von 60 Jahren 9 fl. 22 kr., bei einem Alter von 70 Jahren 11 fl. 46 kr. von jedem Hundert des eingelegten Kapitals.

Leibrentenkäufe dieser Art entheben die Betheiligten aller Mühen und Gefahren in Verwaltung ihres Vermögens und gewähren nebstbei ein den Zinsertrag weit übersteigendes Einkommen.

Insbesondere zu empfehlen dürfte diese Anstalt seyn:

a) für Rentiers, deren Zinseinnahme zur Begründung einer bequemen Subsistenz nicht zureicht,
b) für ältere, namentlich kinderlose Geschäftsleute, die der Ruhe bedürftig, eine sorgenfreie Zukunft sich verschaffen wollen,
c) für Gutsübergeber, Austrägler oder sonstige Gemeindeangehörige, welche bei dem freiwilligen oder zwangsweisen Verkauf ihrer Anwesen ein kleines Vermögen in Handen behalten und durch Leibrentenkauf die Gemeinde vor der Gefahr der einstigen Abnährung sicher stellen können,
d) für alle Diejenigen, die nicht die nöthigen Kenntnisse besitzen, ihr Vermögen ohne Gefahr des Verlustes selbst zu verwalten;
e) für pensionspflichtige Herrschaften, die sich dieser Last ein für allemal entledigen wollen.

ad 2) Die Kapitals-Versicherungs-Gesellschaft für Kinder ist eine Art Spar-Anstalt, aus welcher die eingekauften Kinder bei Erreichung des 21sten Lebensjahres ein ihr weiteres Fortkommen erleichterndes selbstständiges Vermögen beziehen sollen.

Es treten nämlich alle in Ein und demselben Kalenderjahr gebornen Kinder mit Einlagen von mindestens 100 fl. in ein Gesellschafts-Verhältniß auf die Art, daß die Absterbenden von den Ueberlebenden beerbt werden, daher letztere bei Auflösung der Gesellschaft nach 21 Jahren das ganze vorhandene Gesellschaftsvermögen mit Zinsen und Zinseszinsen nach Verhältniß ihrer Einlagen unter sich vertheilen.

Der Eintritt in die Gesellschaft geschieht in der Regel noch während des Geburtsjahres des Kindes, steht aber noch in den ersten zehn Altersjahren desselben frei, nur ist ein verspäteter Eintritt nothwendig mit höheren Einlagen verbunden, um nach den Sterblichkeits-Verhältnissen wo möglich gleichmäßige Betheiligung zu erzielen, z. B. von 0 bis 1 Monat 100 fl.; von 1 Monat bis 3 Monate 106 fl. 4 kr.; von 3 Monate bis 6 Monate 109 fl. 40 kr. und so weiter, worüber besondere Tarife bestehen.

Durch diese Anstalt ist es Eltern oder Vormündern möglich gemacht, ihren Kindern eine Art Aussteuer im 21. Lebensjahre zu sichern.

Die unterfertigte Bankadministration ladet zur Betheiligung an diesen neu errichteten Anstalten mit dem Bemerken ein, daß die Grundbestimmungen hierüber sowohl in den Banklokalen zu München oder Augsburg, als auch bei sämmtlichen Bankagenten bezogen werden können. — München den 22. Jänner 1848.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Franz Xaver Riezler, Direktor.

780.82. (3a) Promenadeplatz Nr. 21 auf der Sonnenseite ist die aufs Zweckmäßigste hergerichtete und mit einem neuen Sparherd versehene Wohnung im 2. Stock auf nächstes Ziel Georgi oder sogleich zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

772.75. (4a) Dienersgasse Nr. 18 über 2 Stiegen wird Unterricht in feinem Weißnähen und andern weiblichen Handarbeiten ertheilt.

779. Ein armer Familienvater verlor Samstag Abends von der Fürstenfelder- durch die Rosen- bis zur Theatinerstraße einen Geldbeutel mit 8 fl. und einigen Kreuzern. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieses letzte Hab und Gut eines armen Familienvaters bei der Expedition des Tagblattes gegen 2 fl. Belohnung abzugeben.

787.88. (2a) Wegen Versetzung ist in der Rumforderstraße Nr. 4 über 2 Stiegen links eine kleine Wohnung mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten billig zu vermiethen und kann sogleich oder bis Georgi bezogen werden; zu erfragen in der Wohnung selbst von 3—5 Uhr.

792. Eine sehr schöne Guitarre ist um 8 fl. zu verkaufen und liegt bei der Expedition des Tagblattes zur Einsicht.

791. Ein Salzstößlerrecht ist zu verkaufen. Das Uebr.

795.97. (3a) Ludwigsstraße Nr. 1 parterre rechts ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher ꝛc. ꝛc. zu Georgi zu beziehen. Das Nähere täglich von 11 bis 3 Uhr im ersten Stock zu erfragen.

612.15. (4b) Eine kinderlose Familie sucht in der nächsten Umgebung der Stadt eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, womöglich vornheraus, sogleich zu beziehen. D.

Gestorbene in München.

Karoline Niedermaier, Schneiderstochter von Pappenheim, 24 J. a. — Katharina Breitenbach, kgl. Postamts-Bureaudienersfrau, 40 J. a. — Joseph Schwab, ehemal. bgl. Tuchhändler, 47 J. a. — Max Schaumberger, k. Saalmeister und St. Hubertus-Ordens-Garderobier, 54 J. a. — Joseph v. Görres, kgl. Universitätsprofessor, 72 J. a. — Alois Gäßl, bgl. Schuhmacher, 62 J. a. — Franz Anton Martignoni, französischer Sprachlehrer von Rohrschach in der Schweiz, 72 J. a.

Einlauf.

91. Man bittet doch um der Aesthätik willen den Besitzer des graulichen Eckhauses in der Eisenmannsgasse, worin Herr Aumiller seinen Laden hat, selbes herunterputzen zu lassen. Das Haus scheint die Scabies maligna zu haben und sieht aus wie kranker Schnee oder was.

92. Im Punsch heißt es, vor Wassermangel habe man die Milch ohne Beimischung verkaufen müssen. Einsender dieß hat einen Milchmann im Hause, der seine drei Brunnen mit Stroh und andern Dingen überdeckt und eingefatscht hat, gewiß, um diesem schrecklichen Wassermangel vorzubeugen.

93. Für das Ständchen wird höflichst gedankt, man bittet aber, künftig die Gefahr zu bedenken, denn — — hat die Gicht, ist sehr grämlich und gegen die Zugluft empfindlich.

94. Jenem gewissen Malzhausinhaber ...... wird hiemit berichtet, künftig die Malzlöhne nicht mehr über die Möglichkeit herabzusetzen, so wie er auch schon mehrmals nach einem abgeschlossenen Akkord ein wohlfeileres Anerbieten machte; dieses beweist keinen schönen Charakter, indem sich andere Mitkonkurrenten seiner besondern — Vortheile nicht bedienen mögen.

95. Abermals sind der Redaktion drei Laib Brode mit folgender Zuschrift übersendet worden. Von diesen drei Broden geben Sie drei Armen, jedem eins zu Ehren der Gedächtniß des seligen Herrn Joseph von Görres, der viele arme Pilger, durch das geistige Brod des Glaubens gestärkt hat. — München den 1. Februar 1848.

Ein und derselbe.

Fremden-Anzeige.

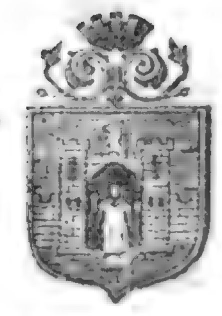
(Bayr. Hof.) Herren: v. Beckerath und Kauertz, Kflte. von Crefeld. Bösner, Kfm. von Neuwied. Herrenschmidt, Kfm. von Straßburg.

(Bl. Traube.) Herren: Amy, Kfm. von Paris. Kern, Kfm. von Stuttgart. Beck, Part. von Nürnberg. Gombart, Kfm. von Augsburg. Reinert, Kfm. von Solothurn. Baron Cooplard, k. k. Oberlieutenant von Salzburg. Hohenegger, Kfm. von Constanz.

(Stachus.) Herren: Dr. Möser von Kirchheim. List, Gutsbesitzer von Seifertshofen. Geiger, Maurermeister und Brühle, Schweinshändler von Lauingen. Frau Drininger, Silberarbeitersgattin von Düren. Hurat, Handwerksmann von Düren. Stadler, Kfm. von Ulm. Huber, Gürtler von Möring. Dr. Neuburger von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Ruland, kgl. Ober-Ingenieur von Nürnberg. Kauth, bgl. Bräuer von Landsberg. Carloni, Priv. aus Mailand. Heramhof, Comis von Augsburg. Rosenthal, Kfm. von Laupheim. Dem. Müller, Regierungsbotenstochter von München. Thumbach, Revierjägerswittwe von Gerolfing. Riedl, Müllermeister von Adelzhofen. Keller, Kfm. von Würzburg. Schmid, Priv. von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 34.** 3. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Blasius. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Der höfliche Mann," Lustspiel von Feldmann. Hierauf der „Fehlschuß," Alpenszene von H. M.. — Der Sänger Deininger im Stachus. — Im Hofbräuhaus die Wanderer. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Se. Maj. der König haben unterm 22. Jänner l. J. Seine Kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Prinzen und Erzherzog Stephan von Oesterreich, Palatinus von Ungarn, unter die fürstlichen Ritter Allerhöchst Ihres Hausordens vom hl. Hubertus allergnädigst aufzunehmen geruht. — Die im vorigen Jahre Allerhöchst bewilligten Theurungs-Unterstützungen für Bedienstete der Magistrate und Stiftungsverwaltungen von Oberbayern sind auch heuer auf die Monate April, Mai und Juni weiter ausgedehnt worden.

* München. Am Montag bemerkte man ein Nordlicht, welches in einem hellrothen Streifen bestand, der sein Licht beweglich nach Westen hin aussandte.

☞ Wir machen die verehrlichen Leser des Tagblattes auf die „dramatisch-humoristische Vorlesung" welche Herr Arthur Meinville künftigen Sonnabend den 5. Febr. im k. Odeon veranstalten wird und welches das Interesse seiner Zuhörer sicherlich im hohen Grade anregen dürfte, aufmerksam.

† Wir haben heute den traurigen Todesfall eines reich begabten Dichters zu berichten, welcher am gebrochenen Herzen starb. Baron von Wangenheim, der Dichter des ruhmgekrönten Trauerspiels „Strafford," welches unter der Frayß'schen Intendantur zur Darstellung zwar angenommen, aber nicht gegeben wurde, starb in München am 1. Februar an Hunger, Kummer und Sorgen, und heute Nachmittag werden sie den ärmsten der Armen begraben. Dem Todten kann man nun nur mehr Thränen geben; mögen diese an seinem Grabe reichlich fließen!

† München, 1. Februar. Gestern starb dahier Herr Jos. Andr. Röckenschuß, welcher sich um die Beförderung der Tuchfabrikation in München viele Verdienste erworben. Da das Röckenschuß'sche Etablissement das einzige, selbstständig arbeitende der Art war, und außerdem nur noch die Anstalt von Ziegler and Krause besteht, welche jedoch nicht für eigene Rechnung sondern nur für hiesige und fremde, Tuchmacher auf Lohn arbeiten lassen, so wäre im Interesse und des allgemeinen Besten willen sehr zu wünschen, daß die Röckenschuß'sche Anstalt fort und fort so arbeiten möge wie bisher, da es unbestritten ist, daß die Tücher, welche mit Vortheil und gutem Erfolge aus dieser Anstalt gingen, den ausländischen Produkten bei weitem vorzuziehen sind. Hiezu gehört bei der erdrückenden Conkurrenz von Würtemberg, Sachsen und Preußen ein sehr großes Kapital und ein kenntnißreicher unermüdeter Führer, wie der verstorbene Röckenschuß war. Daher wäre zunächst wünschenswerth, daß unsere hohe Staatsregierung das Augenmerk auf diesen so höchst wichtigen Fabrikationszweig richtete, da nachweislich jährlich eine Summe von mehr als einer Million Gulden, allein aus Oberbayern für Tücher ins Ausland gehen, und wir also indirekt die Arme nanderer Länder mit unserer Arbeit, die unseren aber mit baarem Gelde ernähren und unsere Arbeitslosen leichter zu „Lumpen" werden lassen. Schon einmal verschwand die Tuchmanufaktur beinahe ganz vom Oberbayerischen Boden und zwar durch das Maschinen-Wesen bei diesem Geschäfte in den Niederlanden einerseits, und andernseits durch Unaufmerksamkeit der damaligen Regierung, welche hätte weiter sehen sollen und die Pflicht übersah: die damals über dreihundert starke Anzahl der Tuchmachermeister in München durch Vorschüße zu ermuntern und ihnen verhilflich zu

seyn, um die neuen Maschinen anzuschaffen. Durch solche Vernachläßigung dieses wichtigen Geschäfts-Zweiges und ihrer Werkführer verschwand gleichsam ein Werk, welches einstens weltberühmt durch seinen Glanz und Bedeutung war und worauf mehrere tausend Menschen in München arbeiteten. Man erinnert hier, daß die Münchener-Tuchmacher- und Loderer-Zunft, einst dem Kaiser Karl V. auf seinem Kriegszug nach Algier ein 4000 Mann starkes Regiment gekleidet und bewaffnet aufstellte! Und — **Jetzt** arbeiten Alles in Allem ungefähr zwanzig Stühle auf Tuch, und eben so viel Loderer-Gesellen. Möchte man stets die Winke der Zeit ernstlich beherzigen!

(Witterungsbericht im Monate Februar 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Schön im Anfange und dann vom 13. bis zum 18. Schnee; dann bis zu Ende überaus kalt.

** In Preußen ist ein Kriminalverfahren, die Prügelstrafe gänzlich abgeschafft; ein Korrespondent von dort sagt: „Gewiß ein großer Fortschritt zur sittlichen Erziehung der Massen, wenn gleich es sich nicht leugnen läßt, daß es immer noch eine Menge Individuen gibt und ewig geben wird, die sich selbst so erniedrigen, daß sie durch Schläge nicht tiefer erniedrigt werden. Wir meinen dagegen, daß nur durch Prügelstrafen der sich erniedrigt, der sie anordnet, derjenige, welcher die Strafe vollzieht.“ Was die Selbsterniedrigung des Menschen betrifft, so kommen so häufig Beispiele vor, man kann fast durchgängig sagen, daß unsere unglücklich verkehrt zivilisirten Zustände den Menschen auf die Stufen bringen, wo er alsdann nach der Meinung jenes Korrespondenten Prügelstrafe auf sich nehmen könnte, ohne tiefer erniedrigt zu werden. Der größte Verbrecher ist nur unschädlich zu machen, aber nicht zu entmenschen. — Z.

Tageslügen.

*** Mit der Verlegung der Schranne in das niedliche Fingergäßl soll es seine Richtigkeit haben und das Verboth sich dort den Hals zu brechen wird aufgehoben.

*** Mehr als hundert hiesige Hausbesitzer wurden wegen consequente Hinwegsetzung über die Polizei-Vorschriften, die Trottoir-Reinigung betreffend, sowie wegen ihrer aufopfernden Bereitwilligkeit zum Besten des Publikums wirken zu wollen, auf dem Rathhause mit silbernen Medaillen belohnt.

*** Zum allgemeinen Bedauern soll das bisherige Lokal der Mauth welches dem neuen Athen an der Isar eine so wesentliche Zierde war, seiner frühern Bestimmung zurückgegeben, eine neue Mauthhalle im pompejanischen Style in das Maderbräugäßl gebaut werden und das Madergäßl soll den Namen „Fingergäßl Nro. 2“ erhalten.

*** Die reguläre Infanterie der Sandwich-Inseln, welche gegenwärtig einer raschen Vervollkommnung entgegengeht, hat jetzt preußische Waffenröcke mit französischen Schlitzhosen erhalten und soll nun noch oldenburgische Helme, russische Kuppeln, österreichische Zöpfe und Kamaschenknöpfe bekommen.

*** Eine neuerbaute Stadt, die eben ihre Lokalgesetze entwirft, hat sich an die Münchener mit dem Ersuchen gewendet, ihre Straßenpolizeiliche Vorschriften gütigst mitzutheilen, da nach dem Referate aller Reisenden, die Zweckmäßigkeit sowie die energische Handhabung derselben, eines wahrhaft europäischen Rufes würdig sind.

*** Ein Jockey-Club hat seine Pferde einer neuerrichteten Pferdeschlächterei übergeben wollen, da aber die Schindmähren zu erbärmlich waren, wurden sie von dem gefühlvollen Schlächter zurückgewiesen. Der Klub hat hierauf uni sono eine steeplechase angeordnet, um ihren Thieren ein sanftes Ende zu bereiten; bei diesem Klub befanden sich nur 24 Mitglieder des Vereines gegen Thierquälerei.

*** Die Bierbrauer von Krähwinkel haben erklärt, daß, wenn man ihnen da s Gassengeschenk nicht um 5 1/2 Kreuzer erlaube, und ihren Gewinn so absichtlich herabzudrücken suche, es ihnen fürder nicht mehr möglich wäre, ihre Töchter zur Ausbildung nach Paris zu schicken, und ihre Herren Söhne mit englischen Vollblutpferden zu versehen.

Anzeigen.

807. Heute Donnerstag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im Stachusgarten im obern Lokale, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

824. Gesang-Unterhaltung des Quartett-Sänger- und Musik-Vereins unter dem Titel

„Wanderer"

heute Donnerstag den 3. Februar im kgl. Weiß-Bier-Hofbräuhaus, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Gesellschaft Eintracht

zum silbernen Bolz.

802. Samstag den 5. Februar

Festball.

Anfang um 7 Uhr.

Der Ausschuß.

393.403 (11f) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

801. Unterzeichneter empfiehlt seinen schön dekorirten Tanzsaal zur gegenwärtigen Carnevalszeit für Gesellschafts- und Zunftsbälle auch an Werktagen und Sonntagen unentgeldlich zu überlassen. Für gute und billige Speisen und kräftiges Büchelbräubier ist Sorge getragen. Auch wären drei Jahrgänge der allgemeinen Zeitung billig zu verkaufen.

Christian Holzer,
Gastgeber zum Leonigarten, nächst dem Isarthor an der Kanalstraße.

800. Es werden 4000 fl. als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

799. Eine Köchin, welche immer in Gasthäusern gedient hat, sucht sogleich einen Dienst. Das Uebr.

810.11. (2a) Musikalien, bestehend aus Liedern mit Pianoforte-Begleitung, Quartetten von Mozart, Haydn, Pleyel etc. etc. (für kleine Gesellschaften sehr geeignet) sind billig zu verkaufen und Nachmittags von 2—4 Uhr im Thal Nr. 56 zu besehen.

821. Für künftiges Ziel wird eine fleißige Hausmagd gesucht. Das Uebrige Badeanstalt Nr. 29 1/2 vorm Einlaßthor in der Müllerstraße.

815. Samstag den 29. Jan. Abends wurde ein großer brauner Shawls von der Pferd- durch die Residenzstraße bis an das Museum verloren. Gegen sehr gute Belohnung bittet man um Rückgabe. Das Uebr.

789.90. (2a) Mittwoch den 9. Februar werden im heil. Geist-Spital-Forste „Kasten"
200 Fichten Schnittstämme
gegen baare Bezahlung versteigert.
Die Herren Kaufsliebhaber sind eingeladen, um halb 9 Uhr in Neuried sich gefälligst einzufinden.

816.17. (2a) Gebrüder Herz, Pferdehändler aus Würzburg, früher in Compagnie mit Herrn Pferdehändler Fränkl, machen ergebenst die Anzeige, daß dieselben bis den 7. Februar mit einem bedeutenden Transport von Reit- und Wagenpferden hier ankommen und im Gasthaus zum Schmidgarten logieren.

823. Von der Marstall-Straße durch das Thal bis auf den Schrannenplatz wurde ein gewundener goldener Ehering verloren. Inwendig sind folgende Buchstaben eingravirt J. R. 16. Febr. 1841. G. G. G. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe eine gute Belohnung. Das Uebr.

787.88. (2b) Wegen Versetzung ist in der Rumforderstraße Nr. 4 über 2 Stiegen links eine kleine Wohnung mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten billig zu vermiethen und kann sogleich oder bis Georgi bezogen werden; zu erfragen in der Wohnung selbst von 3—5 Uhr.

Anzeige und Empfehlung.

822. Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er das Michael Hinterische Geschäft bereits übernommen und in Ausübung bringt; verfertigt alle Gattung Perücken, Toupets, Scheitel und Haarflechten, frisirt stets nach dem neuesten und beliebtesten Geschmacke, im Abonnement sowohl im Kabinet als in den Wohnungen zu möglichst billigen Preisen. Empfiehlt insbesonders seine offenen Locken, welche sich wegen ihrer Dauer und Haltbarkeit selbst bei ganz feuchtem Wetter vorzüglich auszeichnen; empfiehlt zugleich sein Friseur- und Haarschneidekabinet mit promtester und billigster Bedienung.

Franz Xaver Weiß,
Perückenmacher, Damen- und Herrn-Friseur, Residenzstraße Nro. 22.

814. Samstag den 5. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr werden in der Landwehrstraße Nr. 7 über 1 Stiege einige Meubel, Flaschen und ein großer messingener Mörser so anders öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

Niemeier,
Stadtgerichts-Schätzmann.

818. Ein ganz gut dressirter Stellhund, großer Raçe, männlichen Geschlechts, weiß und braun gefleckt, schön gezeichnet und im vierten Jahre stehend, ist zu verkaufen. Man erbietet sich, ihn auf Probe zu geben. Das Uebr.

818.19. (2a) Ein Lehrjunge wird zu einem Drechsler gesucht. Das Uebr.

Einlauf.

96. Sonderbar! Als ich am 31. Jänner d. Js. zwischen 1—2 Uhr Nachmittags durch die Theaterstraße ging, sah ich an der Kleinkinderbewahranstalt daselbst mehrere Personen versammelt und unter diesen lärmte, tobte und schimpfte gräßlicherweise ein Weib. Auf Erkundigung, was sich da zugetragen, erklärte man mir, es hätte Jemand ein Kinderhütchen auf die Straße an die Stadtmauer gelegt, damit solches ein Armes finde, und mit sich nehmen könne, — und dieses hätte die Hausmeisterin der besagten Anstalt so in Zorn entbrannt. Sonderbar, die Stadtmauer gehört zum hiesigen Stadtmagistrate — und geht doch jenes böse Weib gar nichts an. Ein Vorübergehender.

97. Man schreibt wörtlich folgende Epistel: Schon mehrmal ist gerügt worden, daß die Melber an den Samstagen, wenn der Getreidpreis bedeutend stieg, kein Mehl abgaben, weil sie es am Montag darauf zu einem höheren Preis absetzen können. Es ist wohl möglich, daß einige Melber wirklich so viel Vorrath haben, daß sie ihre gewöhnlichen Kundschaften befriedigen können, wenn aber an solchen Tagen alles zum Melber läuft, um noch billigeres Mehl zu bekommen, dann ist gewiß nicht in Abrede zu stellen, daß viele Melber wirklich keinen Vorrath haben, besonders diejenigen, welche erst am Montag oder Dienstag wieder das Mehl von der Mühle bekommen. Wohl ist es nicht hübsch, wenn die Herren Melber ihren Vorrath verläugnen, man gehe aber an obenbezeichneten Samstagen, wo Aussicht auf Steigen des Getreides ist, zu den großen Mehlfabrikanten, wo an Mehlvorrath nicht zu zweifeln ist und doch erhält man zur Antwort „es wird künftigen Montag wieder frisches Mehl ankommen, aber heute ist nichts mehr vorhanden; warum kann man derlei Uebelstände denn nur an bürgerlichen Geschäftsleuten und nicht auch an den Herren Fabrikanten rügen? — Mancher Melber hätte am vorigen Samstag die Leute mit Mehl bedienen können, wenn die Herren Mehlfabrikanten für baar Geld und gute Worte sie mit Mehl bedient hätten. Warum wetzt man sich denn stets an den Kleinen, warum nicht vielmehr an den Großen? — München, die Au und sogar Heidhausen hat keinen Mangel an Bürgern, welche, um 2 Pfennige zu sparen, an solchen unheilbringenden Samstagen noch geschwind zum Melber laufen, nebenbei aber stolziren, reiten und fahren, auch bis 1 oder 2 Uhr in der Bolzschützen-Gesellschaft oder wohl gar im Gesellschaftstheater zubringen. Wie würden die Voreltern die Hände übern Kopf zusammenschlagen, wenn sie den gegenwärtigen Bürgerstand sähen! O Bürgerstand! o Noth! o Zeitgeist! o Strupfenhosenbürger!

98. Der Unterzeichnete glaubt die in der Landbötin Nr. 14 enthaltene Warnung gegen sich dahin berichten zu müssen, daß ich noch nie Veranlassung hatte, auf Herrn Weingärtner und meinen Bruder Paul Schulden zu machen, noch auch mir im Sinne kam, ihren Credit in Anspruch zu nehmen und beschränke mich hiemit nur darauf, mir die Folgen ihres voreiligen Schrittes nicht zur Last zu legen.

Jakob Haspel.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: von der Mark, General-Major mit Dienerschaft von Würzburg. Graf, Karnicki, k. k. Legations-Sekretär mit Dienerschaft von Wien. Kuhlmann, Kaufmann von Bordeau.

(Hôtel Maulick.) Herren: Freiherr v. Allwell, Gutsbesitzer aus Hannover. Brühl, Kfm. von Haarburg. Coudray, Rent. von Paris. König, Priv. von Blieskastel. Schloer, Kfm. von Dettelbach. Elmer, Rent. von Regensburg.

(Gold. Hahn.) Herren: Schiefer, Kfm. von Prag. Reutlinger, Kfm. von Ichenhausen. Dem. Dusch, Priv. von Augsburg. Schmidt, Priv. von Ingolstadt.

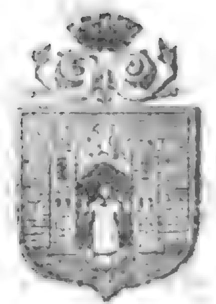
(Gold. Kreuz.) Herren: Delhez, Kfm. von Aachen. Fürnkorn, Kfm. von Weingardten. Reeser, Priv. von Augsburg. Liebl, kgl. Posthalter mit Frln. Tochter von Sauerlach. Tritscheller, Kfm. von Lenzkirch. Bertina, Kfm. von Dillenburg. Karg, Baupraktikant von Lichtenfels. Kreitmayr, Priv. mit Gemahlin von Freising.

(Bl. Traube.) Herren: Graf von der Mühle von Regensburg. Allihn, Fabrikant von Glauchau. Metzler, Priv. von Augsburg. Lindl, Kfm. von Kellheim. Kniewel, Kfm. von Mettmann. Dr. Mayer von Vilsbiburg. Bachmann, Kfm. von Kitzingen.

(Stachus.) Herren: Hubandel, Revierförster von Illerdiessen. Wassermann, Kfm. von Wallerstein. Nick, Tapezierer von Magdeburg. Frln. Merz, Putzmacherin von Augsburg. Idler, Kfm. von Würzburg. Memmel, Handwerksmann von Neustadt. Jacot, Kfm. v. Mainz.

(Oberpollinger.) Herren: Oppenheimer, Kfm. von Hesdorf. Hackenmüller, Eisenhändl.-Sohn von Landsberg. Gelsius, Geschäfts-Reisender von Darmstadt. Unertl, Priv. von Landau. Both, bgl. Schmid von Niederthann. Ruff, Zimmermeister von Augsburg. Heil, Maurermeister von Kempten. Wehr, Aktuar von Pöttmes. Gerhardt, Regimentsschneider von Augsburg. Dösinger, Priv. von Schwabmünchen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 35.** 4. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Andreas. Protest. Veronika. — Kgl. Hoftheater: „Steffen Langer,“ Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Musik à la Gungl im englischen Kaffehaus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Demnächst wird, wie man vernimmt, eine besondere Notabilität hier gastiren, nämlich ein großer Komet, mit einem blos 40 Grad langen Schweife; Europa hat nur alle 289 Jahre die Ehre, diesen Herrn zu sehen; im Jahre 975 war sein erster Besuch. Wie lange dieser Himmelskörper im Weltraume schon den Postdebit hat, ist unbekannt. — Vorige Woche wurde der Herr Ministerverweser v. Berks zum Ersten Male zur königl. Tafel gezogen. — Der Charivari wurde am Mittwoch wieder konfiszirt. Das macht die Milderung der Nachcensur! Die Leute können indeß keinen deutschen Witz ertragen, vielweniger französischen. — Der für den verstorbenen Professor Görres von den Studenten aller Gesinnungen beabsichtigte Fackelzug, ist von der Polizei verboten worden, erstens weil dadurch der Gottesacker beschädigt (?) würde, zweitens, weil es bisher nicht im Gebrauch (usus) sey, für verstorbene Professoren einen Fackelzug zu veranstalten! — (Hierüber erhalten wir beim Schluße des Blattes folgende amtliche Erläuterung: Der löbl. Redaktion des Münchener-Tagblattes sehe ich mich veranlaßt, zum beliebigen Gebrauche und zur Vermeimeidung einer nachträglichen Berichtigung, mitzutheilen, daß der von mehreren Studierenden für heute beabsichtigte Fackelzug zu Ehren des verstorbenen Professors v. Görres die polizeiliche Bewilligung nicht erhielt, weil bisher es nicht Gebrauch war, aus ähnlicher Veranlaßung einen Fackelzug mehrere Tage nach der Beerdigung zu bringen, den Studierenden unbenommen gewesen ist, dem Verstorbenen bei der Beerdigung die gebräuchlichen Ehren (auch durch Begleitung mit Fackeln) zu erweisen und durch den beabsichtigten Fackelzug bei Nacht die Beschädigung des Leichenackers (der Gräber) in Aussicht stand ꝛc. ꝛc.) — Prof. Walther hat seine Vorlesungen eingestellt, weil der ihm mißliebige Dr. Martin als außerordentlicher Professor den Katheder besteigt. — Das neu erscheinende humoristische Blatt: Punsch, zählt schon sehr viele Abnehmer. Da es gerade ein ausschließend belletristisches Blatt ist, was in München fehlt, so wäre zu wünschen, dasselbe möge zur Ergötzung des Publikums und etwa auch im Interesse der Kunst fortgesetzt werden, was auch, wie wir hören, beabsichtigt ist.

** Am 1. Februar gab der Violinist Ferdinand Laub ein Conzert im kleinen Museumssaale. Ueber diesen jungen Künstler wurde bereits so viel zu seinem Lobe gesagt, daß wir uns damit begnügen, dieses zu bestättigen, um nicht schon Gesagtes wiederholen zu müssen. Frln. Denker trug eine gelungene Poesie von Mittermaier mit hoher künstlerischer Weihe vor. Ungeachtet einer sehr bedeutenden katarrhalischen Affektion sang Frln. Hetznecker zwei Lieder. Wenn wir schon dieser ohnehin so fleißigen Künstlerin dafür Dank wissen, daß sie sich nicht auch bei jedem kaum bemerkbaren Uebelbefinden als krank melden läßt, so müssen wir sie doch in ihrem und unserm Interesse bitten, auf Schonung ihrer Stimme mehr bedacht zu sein. „Der Wanderer“, Lied von Proch mit Hornbegleitung, vorgetragen von den Herren Sigl und Strauß erhielt vielen Beifall. Hr. Geiger, ein junger Pianist, würde ungleich mehr Anklang gefunden haben, wenn die Wahl der Stücke eine glücklichere gewesen wäre. F.

** München den 30. Januar. Ein homöopathischer Gaukler stellte jüngst die Behauptung auf, wir behandeln keine anderen Kranken als Kindsmägde, und posaunen diese sodann öffentlich aus, um uns wichtig zu machen. Abgesehen nun davon, daß Kindsmägde auch Menschen sind, deren Gesundheit und Leben vielleicht nicht weniger werth seyn dürfte, als das Leben und die Gesundheit irgend einer vornehmen Dame, die blindlings an die Wirkungen homöopathischer Gaben glaubt, so können wir doch mit Bestimmtheit versichern, daß wir außer Kindsmägden doch noch so manchen Kranken behandeln, worunter sich auch einige befinden, die schon längere Zeit Streukügelchen fruchtlos verschluckten. Es gibt leider immer noch eine Menge Menschen, die eine Krankheitsheilung ohne Arznei blos mit Wasser allein so lange für eine Narrheit halten, bis sie diesen Irrthum durch den allmähligen Verlust ihrer Gesundheit gewahr werden, alsdann erst schreiten sie endlich zur Anwendung des Wassers. Die gegenwärtig herrschende Grippe liefert wieder einen neuen Beleg für die Wahrheit dieser Behauptung. Gar Mancher bereut es schon jetzt und viele werden es noch später bereuen, nicht sogleich beim Beginne der Grippe ihre Zuflucht zum Wasser genommen zu haben. Nach jeder ausschließlichen arzneilichen Behandlung, sie habe Namen, welchen sie wolle, werden chronische Brustkrankheiten bei allen denen nicht ausbleiben, bei welchen genannte Krankheit mit einiger Heftigkeit auftrat. Schreckliche Folgen haben jene zu gewärtigen, die das Unglück hatten, Merkurialisten in die Hände zu fallen, wenn sie sich nicht bei Zeiten zum Wasser flüchten. Diese sind es, die durch innerliche und äußerliche Anwendung eines der stärksten Gifte, des Merkurs, jene Löcher in den Lungen erzeugen, die jüngst ein Gelehrter von der Anwendung des Wassers in der Grippe prophezeite, um seine Kranken von derselben abzuschrecken. Schenket doch, liebe Leute, solchen Albernheiten kein geneigtes Gehör! Das Naturheilverfahren mit Wasser erzeugt weder Löcher in den Lungen, noch sonst in irgend einem Theile des Körpers, auch treibt es die Krankheit nicht auf edlere Organe, sobald selbes mit gehöriger Umsicht und Sachkenntniß durchgeführt wird, wie böswilligerweise behauptet wird, sondern jeder darnach Behandelte fühlt sich gleichsam neu geboren und die Genesung erfolgt ganz sicher, sobald sie im Reiche der Möglichkeit liegt. — Was nun das Ausposaunen der mit Wasser Behandelten betrifft, so ist dieses allerdings eine Erzcharlatanerie, ja eine Vermessenheit sonder Gleichen, aller Welt begreiflich zu machen suchen, Wasser sey wirksamer als Streukügelchen, oder gar heilsamer als Merkur, Jod. u. s. w. Dagegen aber wäre es gewiß ein verdienstvolles Werk, die arzneiliche Behandlung anzupreisen und öffentlich in die Schranken zu treten für den medizinischen Götzen unter jeder Gestalt. Wer dieses mit gutem Gewissen thun kann, der ist kein Charlatan, sondern der ist der rechte Mann. Dr. Gleich.

Anzeigen.

Samstag Nachmittag erscheint die zweite Nummer des Münchener-

Punsch,

herausgegeben von **M. E. Bertram.**

Inhalt: — **Strumpfdebatte,** über die Emancipation der Socken, und deren bürgerliche Gleichstellung mit den Strümpfen. — Fatal. — Napoleonisches Farbenspiel. — Wie dem Zerstreuten aus den fliegenden Blättern das Vergessene einfällt — und noch viele andere zeitgemässe Improvisationen.

6 Nummern 18 Kreuzer.

---

829. Heute Freitag ist im englischen Kaffehaus Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang 8 Uhr. **Kötzl.**

---

830. Ein kleines braunes Wachtelhündchen ist Mittwoch den 2. Februar von 11—12 Uhr in der Kühbogengasse entlaufen. Der Ueberbringer erhält einen Kronthaler Belohnung. D. Uebr.

8195.8000. (6e) Im Bazar ist ein geräumiger Laden ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres Bazar Nr. 10 über 1 Stiege.

744.46. (3b) Ein großer Verkaufsladen ist zu vermiethen, auch kann selber zu einer Schneiderwerkstatt verwendet werden; gegenwärtig befindet sich eine Sattlerwerkstätte darin. Auch eine Wohnung mit fünf heizbaren Zimmern vornheraus an der Sonnenseite im 3. Stock ist um 285 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Residenzstraße Nr. 4.

166.71. (6b) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

822. Von Schmerz gebeugt, mache ich allen Freunden und Bekannten die Anzeige, daß meine innigst geliebte Gattin

Thekla Böhm, geborne Röckl,

heute Morgens ein Uhr mit voller Ergebung in den Willen Gottes nach Empfang der heiligen Sakramente entschlafen ist.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 4. Februar Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst in der St Peters-Pfarrkirche am Montag den 7. Februar Vormittags 9 Uhr. München den 2. Februar 1848.

Martin Böhm, Rechtsconcipient.

Anguilotti.

Eine zweite Sendung hievon ist angekommen und wird das Pfund zu 40 kr. verkauft bei

Heinrich Meyer,

834. am Sendlingerthor-Platz.

831.32 (2a) In der Sendlingergasse vornheraus ist eine schöne Wohnung auf das kommende Ziel Georgi um den Jahreszins von 215 fl. zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

825.26. (2a) Es sind 20 alte Fensterstöcke mit Beschläg und Gläser billig zu verkaufen. Die Breite ist 4′, davon sind 5 Stöcke 5′ hoch, 10 Stöcke 6′ hoch, 5 Stöcke 0′ 6″ hoch. Das Nähere in der Sonnenstraße Nr. 9 beim Hauseigenthümer zu erfragen.

827. Unterzeichnete machen dem verehrlichen Publikum hiemit ergebenst bekannt, daß sie mit Samstag den 5. dieß ihr neueingerichtetes Lokal am Färbergraben wieder beziehen, danken zugleich für den bisher genossenen und empfehlen sich zu weiterem geneigten Zuspruche mit dem Bemerken, daß sie wie bisher immer so auch ferner stets nach Kräften bestrebt seyn werden, ihre verehrlichen Abnehmern zufrieden zu stellen.

Der Verein

der bürgl. Alt- und Jungmetzger der obern Fleischbank.

763.65. (3b) Sendlingerlandstraße Haus-Nr. 18 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil um 80 fl. jährlich zu vermiethen.

904. 6. (3b.) Eine kleine 3 Monat alte braune Hündin, englischer Race, hat sich verlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkenntlichkeit in der Barerstraße Nr. 1 zu ebener Erde rechts abzugeben.

795.97. (3b) Ludwigsstraße Nr. 1 parterre rechts ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher rc. rc. zu Georgi zu beziehen. Das Nähere täglich von 11 bis 3 Uhr im ersten Stock zu erfragen.

833. Ein Bund Schlüssel mit einem Täschchen wurde gefunden und kann gegen Inserationsgebühr bei Herrn Kaufmann Flad am Dultplatz abgeholt werden.

818.19. (2a) Ein Lehrjunge wird zu einem Drechsler gesucht. Das Uebr.

812. **Ankündigung.**

Bei dem Unterzeichneten ist die von dem Hrn. Professor Dr. Runge neuerfundene schwarze Tinte die Maß zu 12 kr. — in größerer Quantität mit Rabatt — zu haben. Diese Tinte hat außer der Wohlfeilheit vor der bisher gebrauchten noch wesentliche Vorzüge, denn:

1) behält die Schrift damit immer ihre schöne schwarze Farbe, die sich nie im geringsten verändert, selbst wenn selbe längere Zeit in Wasser liegt, oder an feuchten Orten aufbewahrt wird. Auch sogar die Einwirkung verdünnter Säuern bringt keine Veränderung hervor, was dieselbe zur Anfertigung von Urkunden besonders empfiehlt.

2) Diese Tinte wird nie schimlicht, und trocknet schnell auf dem Papier.

3) Sie macht keinen Bodensatz, bleibt immer dünnflüßig, was ein großer Gewinn ist, weil sie bis auf den letzten Tropfen in Gefäße verschrieben werden kann; sie fließt auch leicht aus der Feder und läßt an denselben keine schmierige zähe Masse oder trockene Krusten zurück.

4) Für die Stahlfedern ist diese Tinte die einzig zweckmäßige, da sie auf dieselben keine zerstörende Wirkung äußert, sondern selbe sogar gegen Rost schützt. — Was die Stahlfedern bisher so schnell abnützte, war der Vitriolgehalt und auch der Essig in der bis jetzt üblichen Tinte. Da diese neue aber nichts davon enthält, so bleibt eine solche Feder Monate lang zum Schreiben gleich tauglich, woraus der Werth derselben sich erst ergibt.

5) Die Schrift durch Stahlfedern mit dieser Tinte bleibt eben so unveränderlich wie mit Kielfedern.

Sie übertrifft daher alle Vortheile der bisher gebrauchten Tinte ohne ihre Nachtheile zu besitzen und befriedigt alle Anforderungen.

München den 21. Jänner 1848.

J. B. Neumüller,
Apotheker zur Rose.

759.60. (2b) Am vergangenen Freitag ging eine mit Rosetten besetzte Vorstecknadel verloren. Der Ueberbringer derselben erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Joh. Georg Näger, b. Schäfflermeister v. h., mit Kreszentia Radlmaier, b. Schäfflermeisterst. von Dachau. Alois Jos. Pronberger, Kassier in der Leihanstalt der Vorstadt Au, mit Maria Huber, Gürtlerstochter von Maisach.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

In Aschaffenburg: Jos. Eisenhofer, kgl. Reitknecht v. h., mit Elise Löchler, Bierbräuerstochter von Aschaffenburg. In München: Joh. Lederer, Zimmergeselle v. h., mit Franz. Rank, b. Holzmesserstochter von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Eugen Elgershausen, k. Postoffizial von Augsburg, mit A. M. Eva Wimmelbacher, Schullehrerstochter von Bamberg. Karl Thom. Aß'n, Hautboist im Inf.-Reg. König, mit Theresia Bauer, Wirthstochter von Hohenaschau Andr. Friedr. Kalb, Hautboist im Reg. König, mit Elis. Schrödl, Vogelhdl.-Tochter v. hier. Jos. Huber, herrsch. Kammerdiener, mit M. A. Och, herrsch. Kutscherstochter v. h. Karl Emanuel d'Hérigoyen, k. Forstkommissär, mit Frln. Karol. Lampertina v. Gärtner, k. Oberbauraths- u. Direktorstochter v. h. Friedr. Egget, fürstl. Oettingen-Wallerstein'scher Sekretär, mit Kath. Winter, Goldarbeiterstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Georg Heinr. Walschhans, Schneidergeselle von Zweibrücken, mit Barbara Müller, Schneidermeisterstochter von hier.

Gestorbene in München.

Anna Maier, Lohnkutscherstochter von hier, 44 J. a. — Genovefa Maier, ehemal. Dienstmagd, 81 J. a. — Georg Scheuring, Gendarm zu Pferd bei der Stadtkompagnie, 42 J. a. — Joseph Röckenschuß, b. Tuchfabrikant 55 J. a.

Einlauf.

99. Am Montag um 4 Uhr war einem Brautpaar die Trauungsstunde bei St. Ludwig angekündigt, aber um diese Stunde wurde Görres begraben und das ganze geistliche Contingent dazu aufgeboten. Da auch nicht Einer zurückgeblieben war, um die Trauungs-Ceremonie vorzunehmen, so mußte das Brautpaar nebst ganzer Umgebung über 1 Stunde warten und nun endlich nahm ein Geistlicher, von der Leiche kommend, den Trauungsakt vor. Abgesehen von der schlechten Ordnung, daß man nicht dem Brautpaare eine andere Stunde anberaumte, wird die geistliche Hantirung doch auch etwas gar zu mechanisch getrieben. Von der Leiche zur Trauung. Vom Vorurtheil Befangene könnten sich fast daran schrecken!

100. ☞ Jüngst hatten wir Gelegenheit im Gasthofe zur blauen Traube den neuen grossen Tanzsaal zu besichtigen, welcher, ganz konform mit dem Gebäude, ebenfalls im gothischen Style erbaut, ein imposantes Orchester hat und mit passenden, wahrhaft kunstvoll ausgeführten Freskomalereien verziert, zu Bällen, Conzerten und Diners als vorzüglich geeignenschaftet erscheint. Dem Vernehmen nach findet die Eröffnung gegen Mitte des Monats statt und sollen im gegenwärtigen Carneval noch 2 Bälle darin gehalten werden. Die anstoßenden, aufs Eleganteste eingerichteten Lokalitäten gewähren neben der Großartigkeit des Saales freundliche Gemüthlichkeit und wir wünschen dem wackeren Gastgeber, Herrn Gmähle, der anerkannt treffliche Bewirthung leistet, recht vielfachen Besuch.

101. Abermals sind der Redaktion sechs Laib Brode mit folgender Zuschrift übersendet worden. Von diesen 6 Broden geben Sie sechs Armen, jedem eins zu Ehren der Gedächtniß des seligen Herrn Joseph von Görres, der viele Pilger mit der Milch göttlicher Liebe nährte.

München den 2. Februar 1848.

Auch einer.

102. Der Einlauf 89 in Nr. 32 ist mit Wahrheit geschrieben, da das gerügte auffallend pariselnde Herrchen alle Achtung, die er einer ehrenwerthen Gesellschaft schuldig ist, vergessen zu haben scheint. Wenn er seine frechen Blicke und Gestikulationen durchaus nicht mehr lassen kann, so möge er nach Paris in die berüchtigte grande chaumière zu den Grisetten und Loretten, von wo er seine absurden pas entlehnt zu haben scheint, gehen, uns und unsere Damen aber, mit dieser frechen Tanzweise zu verschonen, denn die anständige française verhält sich zu diesen cancan wie Perkussions-Kapsel zu Feuerstein, oder wie goldener Löffel zu Koch-Loffel. Zu bedauern ist es übrigens, daß der sonst so brave Ausschuß nicht schon längst energisch gegen diese grobe Anstandsverletzung eingeschritten ist.

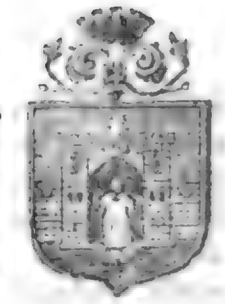
Von einem 2 Monate schon sich ärgernden Mitgliede. (!)

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf Fugger mit Bed. von Blumenthal. Büttman, Kfm. von Elberfeld. Steinberg, Priv. von Hanover. Ehlen, Kfm. von Holnstein. Gary, Kfm. von Paris.

(Oberpollinger.) Herren: Urban, Gerichtshalter, Traut, Rechtsprak. von Wolfrathshausen. Martini, Prakt., v. Müller, Priv., Huttler, kgl. Professor von Augsburg. Schwarzler, Kfm. von Reutlingen. Späth, k. Registrator von Mindelheim. Ritzler, Brauer v. Merching.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№. 36.** 5. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Agatha. — Gesellschaft Museum: „Ball in beiden Sälen. — Gesellschaft Eintracht: „Festball.“ — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

† München, 3. Febr. Gestern Vormittag verfügten Sich Se. Maj. der König mit dem Cortége in die Allerheiligen-Hofkirche, um die solenne Ceremonie der Kerzenweihe vorzunehmen. — Der k. Oberst Ferdinand Zech von Deubach, Freiherr zu Sulz, Festungskommandant in Wülzburg hat von Sr. Maj. dem König für 50jährige treu geleistete Dienste mit Einschluß der sieben Feldzüge, den Ludwigs-Orden erhalten. — General v. Sebus soll die durch den Tod des Generals von Mann erledigte Stelle eines Kommandanten der Festung Rosenberg erhalten. — J. k. H. die Prinzessin Alexandra wird nun einen gesonderten Hofstaat erhalten: zu ihrer Hofmeisterin ist die Freifrau von Welden, zur Hofdame Freiin Therese von Besserer bestimmt. — Der k. Ministerialrath Frhr. von Brück ist aus Dresden, wo er an dem Postkongresse Theil nahm, hier eingetroffen. Der Postkongreß schreitet in seinen Arbeiten fort und hat dem Hamb. Korr. zufolge, sich über ein wichtiges Werk geeinigt, nämlich über die Aufstellung einer Postvereinsmünze, welche die eilf verschiedenen, in den Vereinsstaaten vorkommenden Münzfuße einander so annähert, als für den vorliegenden Zweck erforderlich ist. Die Einheit soll der zwölfte Theil einer kölnischen Mark sein. Dieser zwölfte Theil wird mit dem Namen „ein Thaler Postwährung“ bezeichnet und nach dem Dezimalsystem in 100 Kreuzer eingetheilt. (Ein Thaler Postwährung wird gleich sein 2 fl. 3 kr. im 24½ Gulden Fuß.) — Der neuernannte päpstliche Nuntius an unserm Hofe ist hier eingetroffen. — Seit mehreren Tagen strömen die Kunstfreunde nach dem Atelier des wieder hier anwesenden Hofmalers Kaulbach, wo der Carton zu dem im Auftrage des Königs von Preußen von ihm zu fertigenden Bilde „die Kreuzfahrer von Jerusalem“ ausgestellt ist, dessen großartige Conception dem Künstler wieder allseitige Bewunderung verschafft. Volksfreund.

═ München den 4. Feb. Dem Vernehmen nach befindet sich Sr. K. H. der Herzog Max gegenwärtig in Meran. — Wie man nun hört, so sollen diejenigen Studierenden, welche für den verstorbenen Profeßor Görres einen Fackelzug veranstalten wollten, das Geld, welches dazu verwendet werden sollte, an die Abgebrannten in Kemnath übermachen. — Nro. 25 der „Ulmer Schnellpost“ wurde dieser Tage wegen eines Artikes über „Aemterverleihung“ konfiszirt!

* Der Volksfreund bemerkt: Am Schlusse des Jahres 1845 zählte München 3049 Gewerbe. Man hat berechnet, daß auf 397 Einwohner 1 Schneider und auf 315 Einwohner 1 Wirth trifft. — Im Monat Jänner des Jahres 1848 wurde im Vergleiche zum Jahre 1847, auf der Schranne zu München um 24,372 Schäffel Getreide weniger verkauft; auch blieb die Erlössumme um 848,930 fl. gegen die vorjährige zurück.

† München, 3. Febr. Heute früh um 10 Uhr fand der Trauergottesdienst für den allgemein beweinten Prof. v. Görres statt. Die Kirche war angefüllt von einer ungeheuern Menge Menschen aus allen Ständen, worunter sich auch die Herren Universitätsprofeßoren in ihrer Amtstracht, sowie der größte Theil der an hiesiger Hochschule Studierenden befanden. Eine sehr vortreffliche Allegorie, gedichtet von Sch., „zu Görres Todtenfeier“ wurde unter die Anwesenden vertheilt. Nachdem Hr. Universitätsprofeßor Dr. Haneberg von der Kanzel herab in einer ausgezeichneten

Rede des verstorbenen hohen Patriotismus für Deutschland, gezeigt, dessen klippenreiche Jugend seinen spätern poetischen und religiösen Sinn genugsam entwickelt hatte, ermahnte er die Studierenden, des Geschiedenen Wahrheitsliebe und Ueberzeugung zu ehren, zu befolgen und im Gebete seiner zu gedenken. Wir hoffen, daß diese gediegene Rede durch den Druck Gemeingut Aller werde.

** Ein als Dekorateur rühmlichst bekannter Tapezierer hat unlängst einen öffentlichen Ball im Zwei-Brücken-Saale an der Sonnenstraße unter Mitwirkung des vortrefflichen Orchesters „à la Resch" arrangirt, und durch die geschmackvollste Verzierung des Tanz-Saales und der Speisezimmer, die Anwesenden gleichsam in einen Feenpallast versetzt. Die ausgezeichnete Musik, die Farbenpracht der Draperien und Guirlanden, der Duft der Blüthen und die liebliche Erscheinung der Blumenspenderinen, gewährten einen eigenthümlichen Reiz und verschafften der zahlreichen Versammlung die angenehmste Unterhaltung die auch von Seite des Gastwirthes Herrn Schießl nichts zu wünschen übrig ließ, indem er seine Gäste mit den auserlesensten Speisen und Getränken zufrieden stellte. Ein ähnlicher Ball wird nun künftigen Dienstag den 8. Februar statt finden, bei welcher Gelegenheit sicherem Vernehmen nach das Publikum mit neuen, sinnreichen Verzierungen des Zwei-Brücken-Saales und der anstoßenden Zimmer überrascht werden wird. Auch dießmal wird die mit so großem Beifall aufgenommene Scene der Blumenspenderinen nicht fehlen, und ebenso die Quadrille der vier Champagner-Flaschen und der vier Biscuittes wiederholt werden. Ueberzeugt, daß Jedermann seine Erwartungen übertroffen finden wird, machen wir das Publikum auf die zu hoffende, so selten als angenehme Abend-Unterhaltung aufmerksam und wünschen, daß der Unternehmer durch recht zahlreichen Besuch des Balles für seine rühmenswerthe, mit großem Kostenaufwand verbundenen Leistungen belohnt werden möge.

** Das Würzburger Conversationsblatt vom 17. v. M. sagt über die Aufführung der Oper: „Robert der Teufel," in welcher Frln. Achilles aus München als Isabella auftrat, folgendes: Freitag den 14. Januar: „Robert der Teufel" Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Mit dieser Vorstellung konnte man recht wohl zufrieden sein, und wir wollten nur wünschen, daß alle Opernvorstellungen so gut gelängen. Das sehr zahlreich versammelte Parterrepublikum gab auch seine Zufriedenheit durch häufigen Applaus zu erkennen, während die öden Logen sich in dumpfes Schweigen versenkt hatten. Vor allem aber unsern Dank dem Frl. Achilles, zu deren Benefice die Oper gegeben wurde, für die Wahl der Oper selbst sowohl, als auch für ihren durchaus vollendeten Gesangsvortrag. Diese geschätzte Künstlerin entfaltete heute all' ihre Vorzüge im schönsten Lichte. Staccato, Portamento, Coloratur, Alles war ausgezeichnet. —

(„Zeus" vermuthliche Witterung im Februar 1848.) Anfangs noch gelind, trüb, Regen oder Schnee bis 3., dann kälter und hell vom 3. bis 5., wieder wärmer und leicht Schnee bis 8., dann Aufheiterung und kälter bis 12., gelind, zu Regen oder Schnee geneigt, bis 16., gerne heiter; am 17. 18., wärmer oder gelind, Regen oder Schnee bis 21., dann heiter und kalt bis 25., zuletzt stürmisch, gelind und Regen. Im Allgemeinen gelind, abwechselnd noch kalt, öfters Schnee oder Regen, doch nicht naß, W—S etwas vorherrschend.

☞ Die dramatisch humoristischen Vorlesungen von Arthur Meinville, deren wir in Nro. 34 unsers Blattes erwähnt hätten, können in Folge eingetretener unaufheblicher Hindernisse heute nicht, doch im Laufe nächster Zeit gehalten werden, wovon sodann die verehrlichen Leser in Kenntniß gesetzt werden sollen. Herr Arthur Meinville ist aus Augsburg gebürtig und es dürfte, wenn dessen Vorlesungen hier ansprechen, von Interesse sein, daß sie Herr Meinville in seiner Vaterstadt ebenfalls vorträgt.

Anzeigen.

840. Eine Portemonnaie wurde gefunden. Das Uebr.

846.47. (2a) Es wird ein hübsches junges Windspiel zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Heute Samstag Nachmittag erscheint die zweite Nummer des Münchener-

Punsch,

herausgegeben von **M. E. Bertram.**

Innhalt: — Strumpfdebatte, über die Emancipation der Socken, und deren bürgerliche Gleichstellung mit den Strümpfen. — Fatal. — Napoleonisches Farbenspiel. — Wie dem Zerstreuten aus den fliegenden Blättern das Vergessene einfällt — und noch viele andere zeitgemässe Improvisationen.

6 Nummern 18 Kreutzer.

849.50. (2a) Im Prater ist morgen Sonntag

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Praterwirth.

842.44. (3a) Montag den 7. Februar 1848 im großartig dekorirten

Zweibrücken-Saale

Bürger-Ball.

Eintritt Person 24 kr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein:

Max Schießl.

---

852. Mittwoch Abends verlief sich ein Hund (englischer Raçe) ohne Polizeizeichen, mit rothem Halsband. Derselbe ist braun und schwarz auf dem Rücken gefleckt und weiß auf der Brust. Das Uebr.

---

848. Am 3. d. Nachmittags hat sich ein Wachtelhündchen, männlichen Geschlechts, weiß und schwarz gefleckt, ohne Halsband verlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. Dachauerstraße Nr. 26 über 2 Stiegen rechts.

---

841. Untenbeschriebene Besitzung ist aus freier Hand zu verkaufen:

a) Ein sonnig freundliches Haus mit 8 Zimmern, 1 Salon, Küche, Waschhaus, Garten, Sommerhaus, nebst 2 bestgelegenen Bauplätzen. Dieß ist für Herrschaften, Partikuliers, Künstler ꝛc. vorzüglich geeignet.

b) Große Werkstätten, Remisen, Stallungen, ein eingeplankter fast ein Tagwerk umfassender Raum, nebst einem schönen Bauplatz; dieß ist namentlich für einen Zimmermann, da das reale Recht vorhanden; übrigens auch für Gewerbe und Anstalten, welche große Räumlichkeiten erfordern, bestens beschaffen.

Die Besitzung liegt an einer der schönsten und belebtesten Hauptstraßen Münchens und wird abgetheilt oder im Ganzen billigst abgegeben.

Bezügliche Pläne können eingesehen und weitere Aufschlüsse erholt werden bei

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

551.52. (2b) **Bekanntmachung.**

(Die unbefugte Ausübung und Transferirung von Gewerben betreffend.)

Es kömmt seit einiger Zeit wieder öfters vor, daß Gewerbe von deren Eigenthümern oder Pächtern ausgeübt werden, ohne daß die vorschriftsmäßige Konzession hiezu erholt und ertheilt worden ist.

Dasselbe ist bei Verlegung der Gewerbsausübungslokale von einem Orte der Stadt an einen andern bezüglich derjenigen Gewerbe der Fall, zu deren Transferirung nach Maßgabe des §. 20 der allerhöchsten Vollzugs-Instruktion vom 28. Dezember 1825 zum Gewerbs-Gesetze vom 11. September 1825 die Erholung der gewerbspolizeylichen Bewilligung erforderlich ist, was namentlich von den Viktualien-Polizeygewerben gilt.

Es sieht sich die unterfertigte Gewerbspolizeybehörde daher veranlaßt, zur Aufrechthaltung der dießfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und zur Abwendung mehrfacher Inkonvenienzen hiemit auf die vorschriftsmäßige und rechtzeitige Erholung der fraglichen gewerbspolizeylichen Bewilligung unter dem Anhange aufmerksam zu machen, daß gegen diejenigen, welche Gewerbe ausüben, oder welche solche auf einen andern Ort verlegen, ohne die erforderliche Bewilligung hiezu nachgesucht und bereits erhalten zu haben, — obwohl sehr unlieb mit Einstellung der unbefugten Gewerbs-Ausübung und überdieß mit einer Geldstrafe von 5 — 50 fl. eingeschritten werden müßte.

Am 14. Jänner 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister
Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

---

839. Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit dem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen; daß seine Pferde, ein starker Transport sehr schöner englischer und mecklenburger Reit- und Wagenpferde, gegen Mitte d. Mts. dahier ankommen und logirt wie gewöhnlich im ehemaligen grünen Hof, Bayerstraße Nr. 16.

München den 2. Februar 1848.

M. Fränkel,
Pferdehändler.

837. Donnerstag den 3. d. Mts. Morgens zwischen 11 und 12 Uhr verlor ein Fremder am Wege nach dem kgl. Hofbräuhause einen goldenen Siegelring. Derselbe ist innen gravirt mit den Buchstaben G. G. G. und Datum 26. August 1826. Der Finder desselben wird ersucht, solchen gegen Belohnung von **2 Kronthalern** in der Handlung P. J. Buchmeier, Burggasse Nr. 10 abzugeben.

836. Am Lichtmeßtage wurde von der Sendlingergasse durch die Weinstraße und das Ministerialgebäude eine Degenkuppel mit Porte epée verloren. Der Finder möge dieselben gegen eine angemessene Belohnung im Knorr'schen Hause im 2. Stock abgeben.

816.17. (2b) Gebrüder Herz, Pferdehändler aus Würzburg, früher in Compagnie mit Herrn Pferdehändler Fränkl, machen ergebenst die Anzeige, daß dieselben bis den 7. Februar mit einem bedeutenden Transport von Reit- und Wagenpferden hier ankommen und im Gasthaus zum Schmidgarten logieren.

810.11. (2b) Musikalien, bestehend aus Liedern mit Pianoforte-Begleitung, Quartetten von Mozart, Haydn, Pleyel ꝛc. ꝛc. (für kleine Gesellschaften sehr geeignet) sind billig zu verkaufen und Nachmittags von 2—4 Uhr im Thal Nr. 56 zu besehen.

ist zu haben:

Zu Görre's Todtenfeier.

837. Preis 6 kr.

698.99. (2b) Am Gasteigberge im Kreuzlgißer-Anwesen sind drei Wohnungen, ganz neu hergerichtet, und wegen der schönen Aussicht über die Stadt besonders zu empfehlen, sogleich oder fürs Ziel Georgi 1848 zu vermiethen. Näheres ist hierüber Sendlingergasse Nr. 75 parterre rechts zu erfragen.

166.71. (6e) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

Gestorbene in München.

Marg. Reichlmaier, Näherin von Großeisenbach, Ldg. Freising, 21 J. a. — Theres Schuller, kgl. Landgerichts-Arztes-Wittwe von Bruck, 48 J. a. — Antonia Paur, kgl. Generalauditorswittwe, 82 J. a. — Paul v. Wangenheim, ehemal. kgl. Hofgerichts-Advokat von Stuttgart, 30 J. a. — August Liebert, Schlossergesell von Goslar, 24 J. a.

Einlauf.

103. Warum wurde in sämmtlichen Lokal-Blättern die Darstellung des „Don Carlos" nicht erwähnt? während jede schlechte Posse sich einer Besprechung zu erfreuen hat. Fürchtet man das gerechte Lob zu veröffentlichen, um den gerechten Tadel verheimlichen zu können?

Sonderbar!

104. Herr G. v. P....r und seine ungezogenen Zöglinge haben seit dem Anfang Dezember keine Gelegenheit mehr gehabt, sich durch Rohheiten hervorthun zu können. Um nun aus dieser ihrer Gewohnheit nicht herauszukommen, ergreifen sie jetzt jede Gelegenheit Gesellschaften und Gäste in Gasthäusern durch ihr Eindringen zu belästigen und infam zu beleidigen. Dieselben werden daher ersucht, sich anderer Gewohnheiten zu befleißen, widrigenfalls man sich ihrer durch obrigkeitliche Hilfe zu entledigen wissen wird. Ein Gast beim Pf...

105. Mehrere frequente Gäste des H......hauses beschweren sich, daß ihnen die dortigen Kellnerinnen die heraustreffenden Pfennige selten oder nie geben und die dieselben verlangenden Personen oft auch schnippisch und grob abfertigen. (Warum wendet man sich in solchen Fällen nicht an den Gastwirth?)

106. Am Mittwoch den 2. d. Mts. hatten wir öftere Gelegenheit, die neuen Waffenröcke der Offiziersjünglinge und Junker zu betrachten, von denen einige sogar bei der ziemlich heftigen Kälte sich ohne Mäntel zeigten, die wenige Tage vorher bis über die Nase im warmen Mantel gehüllt waren.

Fremden-Anzeige.

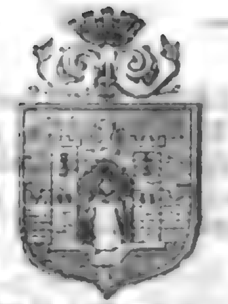
(Bayr. Hof.) Herren: Baron Irmtraut mit Dienerschaft. Kuhlmann, Kfm. von Bordeau. Trübe, Kfm. von Frankfurt. Baron Bernhard und Baron Schätzler von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Comtesse de Fugger mit Gesellschafterin von Nordendorf. Herren: Jay, Kfm. von Lyon. Mallgier, Kfm. aus Frankreich. Ritter, Priv. von Wolfegg.

(Gl. Traube.) Herren: Baron v. Gumppenberg, Dr. Bauer und Dr. Kolb von Augsburg. Freiherr v. Preuß, geheimer Rath und Miletz, Ingenieur mit Gemahlin von Breslau. Arnstein, Fabrikant von Fürth. Maierl, Part. und Bischoff, Fabrikant von Würzburg. Schwarz, Kfm. von Nürnberg. Afmaier, Maler von Gratz. Baumgartner, Kfm. von Hohenstein.

(Oberpollinger.) Herren: Blumschein, Hopfenhändler von Heideck. Schramm, Maurermeisterssohn von Mindelheim. Heß, Tapezierer von Augsburg. Engels, Kfm. von Solingen. Dem. Prosinger, Weberstochter von Reichenhall. Kempl, kgl. Grenz-Aufseher von Rothen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 37.** **6. Februar 1848.**

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Dorothea. — Kgl. Hoftheater: „Guido und Ginevra", große Oper mit Ballet von Halevy. — Tanzunterhaltung im Prater und Zweibrückensaal. — Der Sänger Deininger (Nachm.) in der städtischen Trinkstube nnd Abends beim Löwenhausnr. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 0 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

---

† **München.** Nach erhaltener Mittheilung aus achtbarster Quelle muß die Angabe über die Umstände des jüngst verstorbenen Baron von Wangenheim, wie solche ein Correspondent in Nro. 34 des Tagblattes darzustellen bemüht war, — als eine gröbliche Uebertreibung bezeichnet werden, da Baron von Wangenheim bekanntlich in Familien-Verhältnißen und Umgebungen stand, die ihn je nach seinem eigenen Willen jeder Sorge und Entbehrung gewiß überhoben haben. Es muß sohin, wenn man jener Notiz auch keine böse Absicht zum Grunde legen will, dieselbe immerhin als ein grober Mißgriff um so mehr angesehen werden, als der Verewigte nicht blos mit zartester Sorgfalt von seiner herbeigeeilten liebenden Schwester umringt, sondern auch mit Allem reichlich versehen war, was seine Umstände irgend erfordern konnten.

† Eine Stimme.

Gott sei Dank! Nach vier Jahren hatten wir vier Tage lang passables Brod. Nun aber hat die Glorie schon wieder ihr Ende. — Das Getreid ist gestiegen. — Wenn nun die Lichtmeßschrannen, jederzeit die Besuchtesten, so ausfallen, wie wird der Wucher erst später sein schrankenloses Unwesen treiben? Und wem soll man die Schuld geben? Der Gewissenlosigkeit der hohen Compagnon's dieses Merkantilzweiges? Die Meisten sind im Volke wohl bekannt, es ist aber auch notorisch, daß — diesen armen Sündern Moral zu predigen, — vergebliche Mühe ist. Denn, wenn das Herz gefühllos, was soll da helfen? Oder heißt das „Gefühl", wenn man Altäre vergolden läßt, und dabei alle Heiligen anruft, um Erhaltung dieser guten Zeiten?! Wahrlich man kommt auf die Vermuthung, alles Uebel in der Unmacht der Polizeigewalten zu suchen. Es ist auf dem Lande wie in den Städten eine und dieselbe Klage über Wucher; Alles handelt und doch sind die Wenigsten legitimirt. Der Wucher wird so systematisch betrieben, wie in einem Staate, wo alles, was reich ist, trachtet, sein Schäflein bei Zeiten in's Trockne zu bringen, und herbe Erbitterungen werden ohne Scheu mit Grobheit zurückgewiesen. Sollen denn wieder aller Orten so beklagenswerthe Unruhen ausbrechen? Und was ist das Ende vom Lied? Auf einer Seite werden Schuldige und Unschuldige eingesperrt; auf der andern Seite aber sieht man die Polizei in allen Straßen laufen mit Wag und Gewicht. Dieß dauert einige Zeit, bis der regelmäßige Schlummer wieder eintritt. So z. B. bekommt man jetzt bei den meisten Bäckern von Nachmittag bis Nachts weder Laibeln noch halb Batzen Brod, nur selten wird ein Melber an Sonnabenden und Sonntägen Mehl hergeben, wenn er weiß, daß das Getreide steigt. Das Benehmen der Bäcker aber ist am sonderbarsten. Haben sie denn nicht dieselbe Mannsnahrung ob das Brod groß oder klein? Und warum ist ein Unwille an ihnen nicht zu verkennen, wenn das Getreid fällt im Preise? Sonderbar! Sind sie im Bunde mit den verruchten und verfluchten Kipperern, oder sind sie es selbst? Soll es wahr sein, daß sie auf die Durchschnittsberechnung der Schrannenpreise dadurch einwirken, daß sie in den Morgenstunden der Schranne einige Schäffel um jeden Preis abnehmen und erst gegen Mittag ihren Hausbedarf kaufen. Vox populi, vox dei, aber der Beweis steht nur der Polizeigewalt zu. — Die Milch, der Hauptnahrungsartikel unserer jungen Nachkommenschaft ist fast gänzlich unbeachtet, und Mischen und durcheinander „Panschen" gehört zu den extra Profiteln der Händler und Händlerinnen. — Die Erdäpfel, früher das Mäßl 6 Pf. jetzt 6 kr. sind enorm theuer, und doch brennen die Spiritusfabrikan-

ten nach Herzenslust. Und so muß sich der Mittelstand, von dem man leider zu bald nichts mehr hören wird, auf die elendeste Weise auflösen, denn der subalterne Staatsdiener kann ihm nichts mehr zufließen lassen, da sie selbst mit ihrem Gehalte im Hinblick auf die früheren Viktualienpreise nun wenigstens fünfzig Prozent zu kurz daran sind. Gäbe Gott, daß diese Zeilen Sr. Maj. unserm allergnädigsten König zu Gesichte kämen, es würde sicherlich bald abgeholfen. 7.

** Theater. Freitag den 28. Januar. Don Carlos. Herr Schwarz gab den jugendlichen Infanten mit vieler Kunst. Der Ausdruck des tiefsten Schmerzes gelang ihm vollkommen, minder der der Freude. — Das Publikum lohnte seine Leistungen mit Applaus und Hervorrufen. Das Herzblatt der Tragödie, „Marquis Posa“ wurde von Herren Dahn, vorzüglich gelungen, durchgeführt, man ehrte die Dichtung wie ihn durch wiederholten Beifallsturm. — Frln. Denker war Königin! Die sanft duldende, tief gekränkte Elisabeth mit allen weiblichen Reizen schien in Wahrheit vor uns zu stehn, was der großen Künstlerin in all ihren Kunstleistungen eigen. — Prinzessin Eboli, Mad. Dahn, spielte nicht, sie war es; Die Leidenschaft wird von ihr in greulster Farbe gegeben, und fand auch die lohnendste Anerkennung. — Hr. Schenk, König Philipp, wie alle Uebrigen spielten gut; über seine Kräfte kann der Mensch nicht hinaus. Im 3. Akt, wo König Philipp dem Marquis Posa seine Gnade kund gibt und ihm die Weisung ertheilt zu fordern was er wolle, und Posa entgegnet hatte, fing ein breitschultriger Landmann neben mir im Parterre, der bisher der Tragödie mit aller Aufmerksamkeit gefolgt, also an: Bitt' Enk da Gots Willn, iß des a narischer Kerl! Der Kini sagt emm er kund sie verlanga wos er meecht, und der Andre verlangt nix als Gedankenfreiheit! Als wenn ahn ieder sie net denken kant, wos er mog! deeß san narische Leit!" c—m.

(Theater.) Feldmann's „höflicher Mann“ ging vergangenen Donnerstag über unsere Hofbühne, und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit vielem Vergnügen aufgenommen; wenn der Schluß des Lustspiels mit dem Ganzen gleichen Schritt gehalten hätte, so wäre dem Dichter die Ehre des Hervorrufens ganz gewiß zu Theil geworden, dieser war aber etwas matt und raubte den sonst wohlverdienten poetischen Lohn des Abends. Gespielt wurde wie gewöhnlich und manche unserer Schauspieler könnten sich selbst das Geständniß machen:

Wenn der Souffleur nicht wär',
So lebt' ich nicht mehr! 3

Anzeigen.

842.44. (3b) Montag den 7. Februar 1848 im großartig dekorirten
Zweibrücken-Saale
Bürger-Ball.
Eintritt Person 24 kr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein:
Max Schießl.

851. Heute Sonntag produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
in der städtischen Trinkstube vor dem Karlsthor. Anfang 7 Uhr.

868. Im Zweibrückensaale ist heute Sonntag
Tanzunterhaltung,
wozu höflichst einladet:
Max Schießel.

782. Heute Sonntag produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
beim Löwenhauser, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

859.61. (3a) Einladung
zu dem am Dienstag den 8. Februar 1848 statt findenden
BALL
in dem dekorirten und brillant beleuchteten
Zweibrücken-Saale,
wobei auf vieles Verlangen das Tablau
die Blumenspenderin und auch die
Champagner-Quadrille
wiederholt werden.
Entrée: Für Herren 36 kr., für Damen 24 kr.

849.50. (2b) Im Prater
ist heute Sonntag
Tanzunterhaltung,
wozu ergebenst einladet:
Gruber, Praterwirth.

864. Mittwoch den 2. Februar ging vom Bierwirth Abenthum bis zur Rochusgasse eine goldene Stecknadel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition abzugeben.

862. **Bekanntmachung.**

Im Hofraum des kgl. Polizey-Gebäudes dahier findet künftigen

Dienstag den 8. dieß Monats

Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentliche Versteigerung verschiedener gepfändeter Gegenstände statt, namentlich von Betten, Meubeln und sonstiger Hausgeräthschaften.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Baarzahlung zu erfolgen hat.

Am 2. Februar 1848.

Königl. Polizei-Direktion München.

Mark,
k. Polizei-Direktor.

v. Reinhardstöttner.

Geschäfts-Eröffnung.

857. Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen möglichen Drechslerarbeiten mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Joh. Nep. Schwaiger,
Drechslermeister, Rosenthal Nr. 14 zu ebener Erde.

850. Eine Frau wünscht gegen Lehrgeld das Silberpoliren zu erlernen. Das Uebr.

854. Ein Studirender, aus guter Familie, wünscht in der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie, oder in den alten Sprachen und höheren Mathematik Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

854.55. (2a) Karlsplatz, Rondell, Nr. 10 sind 2 Wohnungen, eine mit einem Laden und die andere mit Werkstätte zu vermiethen.

845. Wegen Räumung eines Zimmers werden mehrere Stühle, ein ganz schönes Bett, ein sehr bequemer Schlafsessel und ein Kanape von Nußbaumholz billig verkauft. Theaterstraße Nr. 13 über 2 Stiegen links.

831.52 (2b) In der Sendlingergasse vornheraus ist eine schöne Wohnung auf das kommende Ziel Georgi um den Jahreszins von 215 fl. zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

825.26. (2b) Es sind 20 alte Fensterstöcke mit Beschläg und Gläser billig zu verkaufen. Die Breite ist 4', davon sind 5 Stöcke 5' hoch, 10 Stöcke 6' hoch, 5 Stöcke 6' 6'' hoch. Das Nähere in der Sonnenstraße Nr. 9 beim Hauseigenthümer zu erfragen.

763.65. (3c) Sendlingerlandstraße Haus-Nr. 18 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Waschhausantheil um 80 fl. jährlich zu vermiethen.

726.27. (2b) Aechtes Niederviehbacher Schlagwasser ist immer vorräthig bei

Heinr. Bromberger,
Thal Nr. 2.

863. Ein mit den besten Zeugnissen beobschiedeter Militär, welcher mehrere Jahre bei Herren Stabs-Offizie Bedienter war, zu kutschiren und mit Pferden umzugehen, sowie auch zu servieren versteht, sucht in dieser Eigenschaft einen Platz. Das Uebr.

840.47. (2b) Es wird ein hübsches junges Windspiel zu kaufen gesucht. Das Uebr.

795.97. (3c) Ludwigsstraße Nr. 1 parterre rechts ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher rc. rc. zu Georgi zu beziehen. Das Nähere täglich von 11 bis 3 Uhr im ersten Stock zu erfragen.

856. Es wird ein Gärtner gesucht, der sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht. D. Uebr.

828.

Der „Erzähler"

ist unstreitig das wohlfeilste Unterhaltungsblatt, was bis jetzt existirt und hat sich die Redaktion die Aufgabe gestellt, nur immer das Neueste und Schönste darin aufzunehmen, um sich ihren Leserkreis nicht nur zu erhalten, sondern täglich zu erweitern. Alle Monate erscheint eine Lieferung von 36 Seiten. Brochirt, zu dem beispiellos billigen Preise von nur ☞ **9 Kreuzern** ☜, welche kleine Ausgabe gewiß jeder Familie möglich ist, um sich diese schöne Sammlung der neuesten Novellen, Erzählungen und Anekdoten anzueignen. Die Abnahme der ersten Lieferung verpflichtet zur Abnahme der in diesem Jahre noch erscheinenden 11 Hefte, da einzelne Lieferungen durchaus nicht abgegeben werden können. Man subscribirt in München in Jos. A. Finsterlin's Buchhandlung, woselbst noch komplette Exemplare des Jahrgangs 1847 zu 1 fl. 42 kr. zu haben sind und sieht zahlreichen Aufträgen entgegen.

904. 6. (3c) Eine kleine 3 Monat alte braune Hündin, englischer Race, hat sich verlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkenntlichkeit in der Barerstraße Nr. 1 zu ebener Erde rechts abzugeben.

749.51. (3b) Unterzeichneter ist von seiner Reise zurückgekehrt und empfiehlt sich ergebenst. Wohnt am Rindermarkt Nr. 7 im 2. Stock rückwärts.

Joseph Garavetti,
Zahnarzt.

744.46. (3c) Ein großer Verkaufsladen ist zu vermiethen, auch kann selber zu einer Schneiderwerkstatt verwendet werden; gegenwärtig befindet sich eine Sattlerwerkstätte darin. Auch eine Wohnung mit fünf heizbaren Zimmern vornheraus an der Sonnenseite im 3. Stock ist um 285 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Residenzstraße Nr. 4.

Digitized by Google

696.97. (2b) Im Hackerbräuhause, Sendlingergasse Nr. 75 ist für nächstes Ziel Georgi 1848 im zweiten Stocke eine schöne Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres ist daselbst parterre rechts zu erfragen.

Gestorbene in München.

Thekla Böhm, Rechts-Concipientensfrau, 29 J. a. — Joseph Gruber, Bäckergesell von Helfkam, Ldg. Deggendorf, 26 J. a. — Franziska Müller, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsraths-Wittwe, 64 J. a. — Katharina Bachmaier, bgl. Schäfflerswittwe, 77 J. a. — Georg Hierl, bgl. Bierwirth, 56 J. a. — Josepha Sedlmaier, bgl. Zeugschmidsfrau, 35 J. a. — Katharina Stegbuber, Maurerswittwe, 80 J. a. — Maria Anna Scheubeck, Fabrikarbeiterstochter, 79 J. a. — Johann Fellmaier, Bedienter, 60 J. a. — Alois Mangold, Heubinder, 64 J. a. — Joseph Schaller, Hofkupferschmid, 71 J. a.

Einlauf.

107. In der hiesigen Universitätsbibliothek herrscht folgende lukrative Sitte: Wenn Einer ein Buch geliehen hat, und es kommt ein Anderer, der dasselbe Buch haben will, dieses aber nicht weiter vorhanden ist, so wird jenem in's Haus geschickt, das Buch abzugeben, wenn er auch gerade im besten Studium begriffen ist. Daran liegt ja auch Nichts, wenn nur der Diener eine gute Ganggebühr bekommt! — Auch verschwindet für die Studirenden der Hochschule immer mehr das Prädikat „Herr," wie dieß selbst die Legitimationskarten zeigen, damit die Gendarmen ja keine „Herren" vor sich haben!

108. (Anfrage.) Ist es wohl mit der Würde eines Beamten eines hohen Gerichtshofes vereinbarlich, wenn derselbe mit seinem weiblichen Dienstpersonal in vertraulichster Weise Wirthshäuser besucht und sich zum Gespötte der Anwesenden macht? während man ihn Tags darauf in voller Uniform am Richtertische erblickt. 8.

109. Sehr lächerlich machte sich ein gewisser —m. durch seinen im Einlaufe des Tagblattes Nr. 32 gegebenen Artikel in Betreff des Amusement über den jetzt vielseitig besprochenen Waffenrock auf dem Museumsballe. Zeitungs-Enten, Ball-Enten, Pumps, Donner, Horcherin, — Engel, mein Fräulein, Galimathias, Venus-Reigen, all' diese Worte in köstlicher Verbindung zu einem, mochten ihm wohl eine schwere Aufgabe gewesen seyn! Woran könnten wir einen schöneren Beweis für das grelle Fortschreiten unserer an Schriftstellern ohnedieß so reichen Zeit sehen? Früher schrieben nur solche Männer, welche denken gelernt hatten, und denken konnten, jetzt auch solche, welche nur schreiben gelernt. Abgesehen von dem Schimpfe, den besagter Einlauf unserer deutschen Sprache anthat, ist der Inhalt höchst kleinlich und läßt auf den Verfasser bestens schließen. Denn vor Allem finden wir es sehr unpassend, das öffentlich zu berühren, was in einer geschlossenen und (wie es bei unserem hiesigen Museum der Fall ist) aus den gebildetsten Mitgliedern bestehenden Gesellschaft vorfällt, nicht minder unpassend erscheint, das Belauschen der Unterhaltung seines Vor- oder Rückmannes, wie es hier der Fall sein mußte. Das Einzige läßt sich freilich nicht in Abrede stellen, nur erscheint es hier nicht am gehörigen Orte angebracht, daß, wie in aller Welt, manche Dame zu bedauern ist, das Gespräch ihres Tänzers resp. Unterhalters hören zu müssen. Allein auch hierauf läßt sich entgegnen, daß die Unterhaltungsgabe, zumal von Etiquette begleitet, oft dem Geistreichen und tiefsten Denker abgeht, und daß ja die Natur im Austheilen der Talente keinen Unterschied des Geschlechtes machte. —n.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Paley, Kapitän von London. Manteufl, Kfm. von Berlin. Reithmayr, Kfm. von Harburg. Hanegger, Priv, von Kempten. Fuld, Kfm. von Frankfurt a/M. Edinger, Kfm. von Worms.

(Gold. Hahn.) Herren: Billau, Rent. von Paris. Schmidtmeier, Bräuer von Siegenburg. Mad. Nähe, Part. von Wien. Hiller, Kfm. von Frankfurt. Spirkenaber, Oekonom von Orteshofen.

(Gold. Kreuz.) Herren: Baur, Kfm. von Wallerstein. Roth, Kfm. von Hanau. Buchner, Kfm. von Kitzingen.

(Bl. Traube.) Herren: Frhr. v. Traithoff, von Würzburg. Hitzmann u. Weppler, Priv. von Frankfurt. Portsch, k. k. österreich. Archivar von Inspruck. v. Hofer von Memmingen.

(Oberpollinger.) Herren: Mölkri, Fabrikant von Bopfingen. Kaiser, k. Hauptmannsgattin mit Familie von Augsburg. Weßner, Seifenfabrikant von Rosenheim. Hirner, Schneidermeister von Roveredo. Aberina, Künstler von Ankona. Lentner, kgl. Revierjäger von Zellenreuth. Schwarzmann, Lehrer von Kießen. Schmidt, Weinhändler von Buchbrunn. Stampf, Rechtskandidat von Attenkirchen. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Schweier, Bräuer von Friedberg. Ritzl, Bräuer von Merching. Freiherr v. Kreitmeir von Wildenroth. Fürst, Früchtenhändler von Dinkelsbühl. Sitti, Priv. von Weilheim. Bestle, Oekonom mit Schwester von Mindling. Rauschmann, Gastwirth von Sonthofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№. 38.** 7. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Romualdus. Protest. Richard. — — Kgl. Odeon: Redoute. — Bürgerball im Zweibrückensaal. — Knödelpartie und Ball in der Rechl'schen Bierwirthschaft. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

† Joseph von Görres.

Gestorben am 29. Januar.

Der wahren Freiheit muthigster Verfechter,
Ein Mann des Wortes und ein Mann der That,
Der Wahrheit hold, der Heuchelei Verächter,
Hast treu vollendet Du das Werk der Saat.

Dein mächtig Wort erklang zu rechter Stunde,
Wird durch die Herzen beben immerfort:
Es kam von Herzen und aus reinem Munde,
Und soll uns bleiben stets ein heil'ger Hort!

Nicht Du hast je gewanket, unverdrossen
Bekämpfest Du den Irrthum und den Wahn;
Und wo Dein Adlersblick sah Böses sprossen,
Da fühltest Du dem Drachen auf den Zahn.

Nun Du geschieden aus dem edeln Bunde,
Den Wahrheitsliebe unter Beßern flicht,
Sey Dein Geist unserm nah zu rechter Stunde,
Daß es an Muth und Kraft uns nie gebricht!

* München. Wie man vernimmt soll nun in Plan genommen worden sein, daß auch eine Eisenbahn von Augsburg nach Ulm gebaut und der nächsten Stände-Versammlung eine deßfallsige Vorlage gemacht werde. — Des seit einiger Zeit in vielen Blättern verbreiteten Gerüchtes von dem bevorstehenden Rücktritte des Herrn Fürsten von Wallerstein geschieht jetzt auch in der allg. Zeitung Erwähnung unter dem Ausdrucke der Hoffnung, daß sich dasselbe als unbegründet erweisen werde. Wir schließen uns der Allg. Zeitung ausgesprochenen Hoffnung aus vollem Herzen an. — Der Oberst und Kommandant der Feste Wülzburg Frhr. Zech von Deubach zu Sulz, hat das Ehrenkreuz des Ludwigsordens erhalten. — Der k. b. Reichsrath Karl Ludwig Frhr. von Lotzbeck dahier hat in die Sautier-Reibel'sche Knabenstiftung zu Freiburg in Baden zur Gründung zweier Freiplätze 1100 fl. gestiftet, was das großh. baden'sche Reggbl. Nro. 4 zum ehrenden Andenken des Stifters zur öffentlichen Kenntniß brachte.

⁂ München. Wollen Sie sich oder Andern ein recht niedliches Geschenk machen, oder sich oder Andere überraschen, so begeben Sie sich in das Verkaufslokale des Hrn. Optikers Wertheimer in der Brienerstraße. In der genannten Anstalt finden Sie neben vielen geschmackvollst gearbeitetenFerngläser aller Formen, neben den Brillen ohne Metallfaßung, wovon wir schon früher Erwähnung gemacht, auch solche Lorgnetten, wo selbst das Gefäß aus farbigem starkem Glase gearbeitet ist, eine Arbeit, welche einen äußerst wohlgefälligen Anblick gewährt. Wir haben schon einmal von diesen in neuester Zeit sich erhobenem Etablissement empfehlende Erwähnung gethan, und erhielten hierauf durch zwei sehr achtbare Personen die Versicherung, daß Hr. Wertheimer unserer Empfehlung alle Ehre machte, und die uns bestättigten, daß derselbe durch reele und billige Bedienung sich rühmlichst auszeichne. Wir nehmen aus diesem Grunde mit Vergnügen Anlaß, diese Anstalt dem Publikum abermals freundlichst in Erinnerung zu bringen.

Hört! Wie mit Gewißheit in der Allg. Zeit. angezeigt wird, sind in Wien schon jetzt viele ganz eiserne Backöfen bei den dortigen Bäckereien eingeführt, und kann nicht allein die kleinste wie größte Bäckerei davon sehr vortheilhaft Gebrauch machen, sondern alles Gute, was die bisher angewendeten Backöfen darboten, hat der eiserne

auch, und keinen einzigen der Nachtheile des steinernen. Dreißig Prozent Brennmaterial Ersparniß wird erzielt, und jedes auch das geringste Sourogat kann mit Nutzen angewendet werden. Jetzt wäre es Pflicht, daß einer unserer Herren Bäcker nach Wien reiste, sich durch Augenschein von der wahren Praxis dieser Oefen überzeugte und auf diese Art theures Lehrgeld ersparte, und die Ehre hätte, eine so wichtige Verbesserung zuerst in unserem Vaterlande eingeführt zu haben.

(Fresko Anekdote.) Neulich ging ein Fremder zu dem Wachtposten am Karlsthor und fragte ihn: Wo ist denn der Obelisk? „Dös woas i nöt“ erwiderte der Soldat. Ein hinzugetretener Bürger gab dem Fremden Aufschluß und bemerkte dann dem Soldaten, daß er als langjährig dienender Soldat doch den Obelisk kennen sollte! „Ja, da hätt i viel zu thuen, — erwiderte dieser — wenn i alle Leut kenna sollt, wo's wohnen!“

---

† Nur alles hübsch heimlich!

In einem Schreiben an die Redaktion des Tagblattes — natürlich anonym — spricht sich der Ungenannte (ganz heimlich) jedoch will er haben, daß sein heimliches Schreiben öffentlich unter Verheimlichung seines Namens abgedruckt werde — ziemlich erbittert darüber aus, daß es Einer gewagt habe, in der Rubrik „Einlauf“ des Tagblattes das Resultat einer Analyse, die Hr. Prof. Kaiser vor seinen Schülern an verschiedenen Biergattungen vornahm, zu veröffentlichen und das heimliche Schreiben bemerkt, daß diese Indiskretion zur Folge habe, daß Herr Professor künftig derlei Proben seinen Schülern gar nicht mehr produzire, weil solche Vorträge sich nicht für die Oeffentlichkeit eigneten (also heimlich öffentlich den Schülern vorgetragen?) — Oh du liebe deutsche Heimlichkeit! Wir haben öffentliche Blätter, auf daß Alles recht verheimlichet werde. Aller Orten findet man nichts als Geheimnißthuerei; wir haben öffentliche Lehranstalten und öffentliche Institute und geheime Wissenschaften. Wir haben hochgelahrte Versammlungen, wir haben eine Akademie der hohen Wissenschaften, aber was diese hohe Wissenschaft alles lehrt, bleibt fürs Volk ein Geheimniß, wenn das Volk nur fleißig beisteuert, diese geheimen Herren und ihre Anstalten zu erhalten. Wir haben sogenannte Sternwarten, die enorm viel Geld kosteten, aber keiner dieser geheimen Himmelsgucker läßt sich herab, in verständlicher Sprache und in einem populären Organe das Volk zu belehren, und wenn dem Volke irgend ein Meteor am Himmel sichtbar wird, von Krieg, Pest und Schwernoth noch weisagend spricht wie vor Jahrhunderten. Man weiß nicht, sollte man diese Geheimthuerei mehr lächerlich finden oder sind die geheimthuenden gelehrten Herren ihrer Sache so unkundig und ungewiß, daß sie fürchten müssen, bei der Veröffentlichung ihrer Geheimniße sich lächerlich zu machen, aber soviel ist gewiß, daß die Tausende, welche alljährlich für die sogenannten hohen Wissenschaften vom Lande verausgabt werden, dem Volke keinen Batzen werth sind.

Der Nürnberger Correspondent enthielt einen Artikel, in dem der Pferdfleisch-Genuß getadelt und zugleich meine Person und der Münchener Verein gegen Thierquälerei in nicht sehr freundlichen Worten erwähnt waren. Eine von mir eingesandte Erwiederung, in der ich mich nur an die Sache hielt und auf alles Persönliche schwieg, erschien im Corresp. v. 15. Jänner d. J. zwar nicht ganz, doch im Auszuge. Dabei drückte die Redaktion ihr Bedauern darüber aus, daß ich den Satz, es sey einer sechs-, acht- und zehnjährigen Fortsetzung der empörenden, mit jedem Tage steigenden Mißhandlung alter Pferde, deren täglicher Anblick zugleich das Mitleid der Menschen, besonders der Jugend abstumpfe, ein früherer, schneller Tod derselben vorzuziehen nicht näher entwickelt habe. Die Redaktion bemerkte, hierauf wäre sie ganz besonders neugierig gewesen, und fügte in einer Note bei: „als Verirrung erscheine ihr das Unternehmen, den Pferden dadurch, daß man sie zur Schlachtbank „führe, zu einem angenehmeren Leben zu verhelfen.“ Auch verglich sie die Pferde in dieser Beziehung mit den Negersklaven, bemerkend, sie würden gleich diesem „menschlichen Vieh,“ wenn sie reden könnten, doch immer dem Tode ein (wenn auch martervolles) Leben vorziehen. Ich sandte, durch die indirekte Aufforderung der sehr verehrten Red. d. Corr. veranlaßt, eine Antwort hierauf ein und bat um Aufnahme, da mir aber diese verweigert wird, so bitte ich die sehr verehrl. Redaktion des Tagblattes, meine Antwort aufzunehmen. Sie lautet wie folgt: Ein Vergleich der Tödtung von Thieren mit der von Menschen dürfte wohl nicht durchzuführen seyn, obwohl es bekannt ist, daß sogar viele Sklaven einen freiwilligen Tod auf ihrem martervollen Transporte oder unter der Herrschaft eines grausamen „Eigen-

thümers" der Fortsetzung ihrer Leiden vorzogen. Abgesehen von diesem Vergleiche scheint die Einwendung auf einem Mißverständnisse zu beruhen. Es ist schon an und für sich auffallend, wenn man die Thätigkeit der Vereine unter dem Gesichtspunkte angreift, »man dürfe den Genuß des Pferdefleisches aus Mitleid mit den Pferden nicht einführen, man müsse die Pferde aus gutem Willen für sie selbst noch Jahre lang durch Hunger, Durst, Kälte, Hitze, Schläge ꝛc. mißhandeln, man müsse sie, weil sie lieber leben als sterben, zu erbarmungswürdigen, kranken und elenden Gerippen abmagern lassen und aus diesem Grunde jährlich Millionen Zentner eines gesunden und reinlichen menschlichen Nahrungsmittels hinopfern." Warum behandelt man nach gleichen Rücksichten, aus demselben Mitleidsgefühle und mit derselben Theilnahme nicht auch andere Thiere, selbst solche, die ein so trauriges Schicksal und so unglückliches Alter, wie die Pferde, nicht haben?? Unter diesem Gesichtspunkte wird also wohl Niemand im Ernste das Recht des Einzelnen und der Menschen überhaupt, Thiere zu schlachten und zu essen, bestreiten (höchstens jene Wenigen ausgenommen, die allen Fleischgenuß überhaupt verboten wissen wollen.) Man müßte unter diesem Gesichtspunkte jene wahrhaft mitleidigen Pferdebesitzer, die ihre Pferde tödten lassen, statt sie im Alter an Lohnkutscher und Karrenführer abzugeben, als die allergrausamsten betrachten. (Ich kenne solche Pferdebesitzer, die durch ihren Wohlthätigkeitssinn im Allgemeinen und durch ihr edles Herz weltberühmt sind.) Aber, wie ich schon erwähnte, scheint mir ein bloßes Mißverständniß vorzuliegen, da die verehrliche Redaktion des Correspondenten voraussetzt, die Vereine wollten den Pferden dadurch, „daß man sie zur Schlachtbank führe, zu einem angenehmen Leben verhelfen." Aber nicht das wollen die Vereine, im Gegentheile, statt sie einem wahrhaft entsetzlichen Leben 6, 8 und 10 Jahre preisgegeben, wollen sie dieselben hievon durch einen früheren, schnellen Tod befreit wissen. Ich verehre gebührend jede, der meinigen entgegenstehende Ansicht und irre ich mich, so wird das billige Publikum und die verehrliche Redaktion meine gute, ganz uneigennützige Absicht gewiß als Entschuldigung gelten lassen.

Hofrath Dr. Perner.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 5. Februar fiel der Waizen um 9 kr., Korn fiel um 13 kr., Gerste stieg um 16 kr. und Haber stieg um 1 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 10,051 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 9,472 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 117,173 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
	Durchschnittspreis.		
Waizen:	21 fl. 29 kr.	20 fl. 48 kr.	20 fl. 8 kr.
Korn:	14 fl. 26 kr.	13 fl. 58 kr.	13 fl. 18 kr.
Gerste:	12 fl. 18 kr.	11 fl. 54 kr.	11 fl. 25 kr.
Haber:	6 fl. — kr.	5 fl. 40 kr.	5 fl. 15 kr.

Anzeigen.

859.61. (3b) **Einladung**
zu dem am Dienstag den 8. Februar 1848 statt findenden

BALL

in dem dekorirten und brillant beleuchteten

Zweibrücken-Saale,

wobei auf vieles Verlangen das Tablau die Blumenspenderin und auch die Champagner-Quadrille wiederholt werden.

Entrée: Für Herren 36 kr., für Damen 24 kr.

877. Ein Geschäftsreisender, welcher nun eine größere Tour durch Bayern ꝛc. ꝛc. macht, wünscht mehrere gangbare Gegenstände gegen billiges Honorar mitzubekommen. Lederergasse Nr. 24 zu ebener Erde.

884. Ein lederner gut gefütterter Winterhandschuh wurde gefunden. Das Uebr.

881. Heute Montag ist in der Rechl'schen Bierwirthschaft

Knödelpartie und Ball,

wozu ergebenst einladet:

Anfang um 7 Uhr.

Max Reissendorfer,
Geschäftsführer.

Privat-Musik-Verein.

879.80. (2a) Mittwoch den 9. Februar

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr.

854.55. (2b) Karlsplatz, Rondell, Nr. 10 sind 2 Wohnungen, eine mit einem Laden und die andere mit Werkstätte zu vermiethen.

842.44. (3c) Heute Montag den 7. Februar im großartig dekorirten

Zweibrücken-Saale Bürger-Ball.

Eintritt Person 24 kr. Anfang 7 Uhr. Es ladet ergebenst ein:

Max Schießl.

860.67. (2a) Wegen Mangel an Raum ist hier ein sehr schöner sieben Monat alter Bull-Doggen-Hund zu verkaufen. Das Uebr.

---

878. **Bekanntmachung.**

Nachdem das an der Tagsfahrt vom 15. November vorigen Jahres für das zum Rücklasse des bgl. Metzgermeisters Georg Diemer gehörige Anwesen Nr. 21 an der Blumenstraße gelegte Meistgebot die Genehmigung der Gläubigerschaft nicht erhalten hat, so wird dieses Anwesen unter Bezugnahme auf die dießgerichtliche Ausschreibung vom 12. Okt. vor. Js. (Münchner politische Zeitung Nr. 247, — Bayerische Landbötin Nr. 128, — Münchner Tagblatt Nr. 296) zum wiederholten Male dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und zu diesem Zwecke Termin auf

Montag den 28. Februar l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Geschäfts-Lokale Nr. 12 anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag von der Zustimmung der Gläubiger abhängt und sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Sign. 25. Jänner 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor.
Barth.

Rechenauer.

874.76. (3a) (Warnung.) Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, seinem Sohne, dem Cuirassier Albrecht Gebhardt in München, Etwas zu borgen, indem er für keine Zahlung haftet.

Adam Gebhardt,
Rothgerbermeister in Hof.

Einlauf.

110. In Bezug auf das Inserat im Tagblatt Nr. 33 erkläre ich, daß ich allerdings in der Nacht den 28. Dez. vorigen Jahres zu dem verletzten Valentin Riepsch gerufen, die ärztliche Nothhilfe leistete, eine Anzeige bei Gericht aber von dieser Verletzung nicht wegen besonders dringender Gefahr, sondern deshalb machte, weil es in meiner Pflicht liegt, von jeder derartigen Verletzung der Behörde Anzeige zu erstatten. Perlach den 6. Februar 1848.

And. Linbruner, Orts-Bader.

111. Den Herrn Einsender des Einlaufes Nr. 87 im Tagblatte vom 1. Febr. will man nur ersuchen, er möge, ehe er seine Späße losläßt, vorerst lesen lernen, denn in der von ihm bekrittelten Warnung steht nicht das Wort „Suppen" wohl aber statt dessen „Steppen."

112. Man schreibt: Am verwichenen Schrannentage hatte zunächst am Rathhause ein Bauer drei bayr. Staats-Obligationen, jede zu 100 fl. lautend, in der Hand, und fragte daher ganz treuherzig einen nebenanstehenden Schrannen-Collega: Wie er bei der Spezi-Cassa zu sprechen habe, damit ihm bemeldete 3 1/2 pCt. Obligationen arrosirt würden, indem er das rechte Wort nicht aussprechen könne! ? — Hierauf erwiederte sein Collega: Bruder! du brauchst blos zu sagen — du willst a raffirt werden. Alsdann fangens glei on. K.

113. Die von Herrn Apotheker Neumüller (Rosenapotheke) zum Verkaufe bekannt gemachte Tinte besitzt wirklich außer dem Vorzug ungewöhnlicher Wohlfeilheit auch noch den der ausgezeichneten Güte, hat also ein paar Eigenschaften, die vor jeder andern einen frequenten Abgang sichern dürften. Ein Abnehmer.

114. Im Eilboten vom 6. dieß Nr. 16 läßt Jemand den Gendarmerie-Feldwebel der Stadt-Compagnie eine magistratische Anstellung werden und den Brigadier Schampermeir zum Feldwebel vorrücken. Wie wir jedoch aus sicherer Quelle wissen, so ist Beiden bis jetzt nur die Initiative zu solchen Stellen gegeben, sie seyen aber der Hoffnung, daß sich dieses in Bälde realisiren möge.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Gumpf, Kfm. von Elberfeld. Rosenthal, Gärtner von Wien. Obermeyer, Consul aus Amerika.

(Hôtel Maulick.) Herren: Vicomte Gaucheraud, Rent. und Comte de la Roche, Propr. von Paris. Stahl, Kfm. von Schweinfurt. Neubauer, Kfm. von Frankfurt a/M. Thornton, Gutsbesitzer von Triest.

(Gold. Hahn.) Herren: Kohn, Kfm. von Mainstockheim. Rothheim, Kfm. von Gunzenhausen. Thee, Priv. von Gmünd. Scheurer, Mechaniker aus der Schweiz.

(Oberpollinger.) Herren: Meir, Apotheker von Hammelburg. Sommer, Priv. von Affoltern. Murschhauser, Verwalter von Bobingen. Müller, Kfm. von Frankfurt. Rießler, Rechtspraktikant von Immenstadt. Lauer, Cooperator von Kirchdorf. Munk, bgl. Drechsler von Niederaunau. Wilburger, Kfm. von Memmingen. Brendl, Priv. von Leups.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 39.** 8. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. Johann von M. Protest. Salomon. — Kgl. Hoftheater: „Die neue Fanchon“, Schauspiel mit Gesang. — Im Zweibrückensaal Ball. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

* München. Am Donnerstag den 3. Februar wurde Se. Durchl. der Fürst v. Wallerstein zur k. Tafel gezogen. — Am Sonntag den 6. ds. wurde der neue österreichische Legationssekretär Hr. Graf Karaiki durch den Geschäftsträger des Wienerhofes Hrn. Baron Brenner Sr. Maj. dem Könige vorgestellt. — Der bisherige Verweser des Kriegsministeriums, Hr. Generalmajor Frhr. von Hohenhausen hat am 3. ds. das Patent als Stadtkommandant von Nürnberg erhalten und wird Mitte dieses Monats dort erwartet. — Ein neues Blatt unter dem Titel „Wochenblatt“ mit gemischtem Innhalt liegt als Probenummer öffentlich auf. — Auch die erwartete und oft erwähnte Isarzeitung wird demnächst das Tageslicht erblicken. — Der hiesige Stadtmagistrat hat bekanntlich das Leihhaus in der Vorstadt Au sammt Privilegium zur Führung desselben von Hrn. Ritter von Stegmayr um 170,000 fl. erkauft. Die Bewilligung hiezu wurde aber wie wir hören, nur unter der Bedingung verliehen, daß die beabsichtigte Erbauung einer Entbindungsanstalt nicht submovirt werde.

(Theater.) Freitag den 4. Febr. „Steffen Langer„ von Charl. Birch-Pfeiffer. Hr. Witthof, dessen erstes Erscheinen bereits beifällig aufgenommen wurde, zeigte sich in der Titelrolle dieses Stückes als einen auch für Darstellung von Naturburschen sehr befähigten und wohl ausgestatteten Künstler. Nur auf Deutlichkeit seines Organs möge er größere Mühe verwenden; im Vorspiele und der Kaminszene war selbes unverständlich. Wenn die Natur einem Anfänger so gut zu Hülfe kommt, und der Beifall des Publikums ihm die Versicherung gibt, daß er kein undankbares Feld bebaue, so ist ihm nur ausdauerndes Studium und Bemeisterung jeder ihm anklebenden Unvollkommenheit zu wünschen. Wir glauben von Hrn. Witthof, daß er von einer solchen Bestrebung beseelt und im Stande sey, an unserer Bühne so manchen Platz auszufüllen, durch dessen mißliebige Besetzung oft der beste Eindruck Schaden leidet. Hr. Jängl hatte abermals das Schicksal, eine Rolle zu spielen, von der er keinen Begriff hatte. Mad. Büttgen spielte trefflich. Hr. Schenk reichte immerhin aus. Hr. Witthof wurde öfters, und einmal mit Hrn. Heigel dessen charakteristische Leistung hohes Lob verdient, gerufen.

*** Plauderstube.

Sintemal man jetzt wieder in der heidnisch-christlichen und christlich-heidnischen Periode des Faschings lebt, könnte es nicht schaden, über eine gewisse Sorte von Herren „Mannsbilder“ und sogenannten „Löwen“ oder „Dandys,“ die sich bei öffentlichen Belustigungen, wie z. B. bei Redouten besonders hervorthun ein paar Worte zu sprechen. Diese Mannsbilder, (eine andere Bezeichnung verdienen sie nicht,) scheinen sich in Bewegung, Sitte und Manieren frecher Bengel in eckelhafter Niedrigkeit öffentlich zu produziren und beachten nicht wie sie durch Mißachtung der Gesellschaft in der sie sich bewegen, — sich selbst gleichsam auf den Pranger stellen. Derlei Jungens der miserabelsten Sorte würden, wenn sie sich z. B. in Paris auf Bällen mit weiblichen Personen so benehmen würden, wie man sie dahier beobachtete, unfehlbar vor das Zuchtpolizeigericht gestellt und exemplarisch ge-

straft. Die hier bezeichneten Kerl sind nicht etwa aus der Hefe der Gesellschaft, nein, sie zählen sich zur sogenannten „gebildeten Klasse"! und sie wollen der ganzen Versammlung durch ihre Bestialität andeuten, wie viel höher sie stehen und also wie Schweine ihren Muth abkühlen dürfen. Tritt eine Maske in den Saal, so brüllen und grunzen diese Kerls und ist es gar eine weibliche Maske, dann wehe ihr, dann setzt sich eine solche allen erdenklichen Frechheiten und Schandredensarten aus, ja manche werden gleichsam gehetzt und sehen sich gezwungen den Saal zu verlaßen. — Solchen jämmerlichen Kerls haben wirs zu verdanken, daß sich die Zahl der Masken mit jedem Jahre vermindert, diesem Gezüchte von erbärmlichen Buben ist es zuzuschreiben, daß man derlei Gelegenheiten meidet, und diese Kerls sind es, die jedem Familienvater es zur Pflicht machen, seine Angehörigen von dem Besuche solcher Belustigungen abzuhalten. Daraus aber ist entsprungen die Nothwendigkeit sogenannter „abonnirter Gesellschaften" denn dadurch allein ist man gesichert mit dem Auswurf der menschlichen Gesellschaft nicht in Berührung zu kommen. Schande und Verachtung jenem elenden Gezüchte. — Ein Referat, das mir von der Redaktion des Tagblattes mitgetheilt wurde, spricht sich unter andern in folgenden Worten über jene Sache aus: „von andern Städten schreibt es" nicht zu reden, sondern nur von in dieser Beziehung so oft genannten sittenverdorbenen Paris. Ich sah dort die Bälle von denen der großen Oper bis zu denen der Courtille, ich sah Dutzende arretiren, um vor das Zuchtpolizeigericht gestellt zu werden, aber wahrlich keiner darunter hatte so sehr gegen Schamhaftigkeit und Sittlichkeit sich vergangen, wie es die Menge der bei solcher Gelegenheit herumwühlenden „Mannsbilder" (sie sind weder Herren noch Menschen) sich zu Schulden kommen laßen. Jene Vergehen (in der Weltstadt Paris) sind Auswüchse der Tanzlust und ihrer Freuden, die aber nie die Galantrie, die Achtung, die der Franzose selbst vor der Niedrigsten des schönen Geschlechtes nie ganz vergißt, außer Augen ließen." — Hier aber bemerkt man offenbar Bestialität und was ist zu thun? Wie ist mit Energie zu helfen? Antwort: Man stelle vor allem einen oder mehrere Ballkommissäre auf zur Aufrechthaltung der Sitte und des Anstands, und man faße solche Kerls, welche die Sitte im Mindesten zu verletzen wägen, beim Kragen, entferne sie und übergebe sie der Züchtigung und Verachtung. Wird aber diese Pest nicht radikal behandelt, so haftet der Fluch auf Allen und die Schmach trifft die ganze Stadt!

Anzeigen.

859.61. (3c) **Einladung**
zu dem heute Dienstag den 8. Februar 1848 statt findenden

BALL

in dem dekorirten und brillant beleuchteten

Zweibrücken-Saale,

wobei auf vieles Verlangen das Tablau
die Blumenspenderin und auch die
Champagner-Quadrille
wiederholt werden.
Entrée: Für Herren 36 kr., für Damen 24 kr.

891.92. (2a) **Prater.**
Mittwoch den 9. Februar
Schützen-Ball,
wozu noch höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 8 Uhr.
Gruber, Gastgeber.

895. Ein goldener Armreif wurde verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen angemessene Belohnung in der untern Barrerstraße Nr. 12 über 2 Stiegen abzugeben.

Privat-Musik-Verein.
879.80. (2b) Mittwoch den 9. Februar
Masken-Ball.
Anfang 7 Uhr.

894. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des Privatiers Franz Amtman ist zur Versteigerung des Mobiliarrücklasses desselben am
Donnerstag den 10. Febr. l. Js.
Vormittags von 9—12 Uhr im Hause Nr. 11 über 3 Stiegen am Promenadeplatz Termin anberaumt.

Der Rücklaß besteht aus einer goldenen Repetieruhr mit Kette, silbernen Eß- und Kaffeelöffeln, Kleidungs- und Waschstücken nebst zwei Koffern.

Bemerkt wird, daß der Hinschlag nur gegen Baarzahlung geschieht, und daß die goldene Repetieruhr und die Silbergegenstände um 10 Uhr zum Aufwurfe kommen.

Sign. 4. Februar 1848.
K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor.
Barth. Nagelschmidt.

626.28. (3c)

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs hat die bayerische Hypotheken- und Wechselbank zwei neue Geschäfts-Abtheilungen eröffnet, die als gemeinnützig und dem Zeitbedürfnisse entsprechend eine vorzügliche Empfehlung verdienen.

Es sind dieß:

1. eine **Leibrenten-Anstalt** und
2. eine **Kapitalsversicherungs-Gesellschaft** für Kinder.

ad 1) Beim Leibrentenkauf übernimmt die Bank die Verpflichtung, gegen Empfangnahme einer bestimmten Kapitalssumme irgend einer Person auf Lebensdauer eine alljährliche gleichbleibende Rente zu bezahlen.

Die Bank wird Eigenthümerin der eingelegten Kapitalssumme, hat dagegen aber die bedungene Jahresrente fortzuentrichten, auch wenn das Alter des Rentenberechtigten die wahrscheinliche Lebensdauer weit überschreiten sollte.

Die Kapitals- oder Rentenkaufssumme kann entweder sogleich in einem bestimmten Aversum ein für allemal erlegt oder es kann dieselbe mittels jährlicher Zahlung allmählig abmassirt werden.

Durch letzteres wird die Betheiligung auch minder Bemittelten möglich gemacht.

Die Größe der Jahresrente ist tarifmäßig festgesetzt und richtet sich nach dem Alter, in welchem der Rentenberechtigte zur Zeit des Eintrittes in die Anstalt steht.

Sie beträgt beispielsweise bei einem Alter von 40 Jahren 6 fl. 6 kr., bei einem Alter von 50 Jahren 7 fl. 24 kr., bei einem Alter von 60 Jahren 9 fl. 22 kr., bei einem Alter von 70 Jahren 11 fl. 46 kr. von jedem Hundert des eingelegten Kapitals.

Leibrentenkäufe dieser Art entheben die Betheiligten aller Mühen und Gefahren in Verwaltung ihres Vermögens und gewähren nebstbei ein den Zinsertrag weit übersteigendes Einkommen.

Insbesondere zu empfehlen dürfte diese Anstalt seyn:

a) für Rentiers, deren Zinseinnahme zur Begründung einer bequemen Subsistenz nicht zureicht,
b) für ältere, namentlich kinderlose Geschäftsleute, die der Ruhe bedürftig, eine sorgenfreie Zukunft sich verschaffen wollen,
c) für Gutsübergeber, Austrägler oder sonstige Gemeindeangehörige, welche bei dem freiwilligen oder zwangsweisen Verkauf ihrer Anwesen ein kleines Vermögen in Handen behalten und durch Leibrentenkauf die Gemeinde vor der Gefahr der einstigen Abnährung sicher stellen können,
d) für alle Diejenigen, die nicht die nöthigen Kenntnisse besitzen, ihr Vermögen ohne Gefahr des Verlustes selbst zu verwalten;
e) für pensionspflichtige Herrschaften, die sich dieser Last ein für allemal entledigen wollen.

ad 2) Die Kapitals-Versicherungs-Gesellschaft für Kinder ist eine Art Spar-Anstalt, aus welcher die eingekauften Kinder bei Erreichung des 21sten Lebensjahres ein ihr weiteres Fortkommen erleichterndes selbstständiges Vermögen beziehen sollen.

Es treten nämlich alle in Ein und demselben Kalenderjahr gebornen Kinder mit Einlagen von mindestens 100 fl. in ein Gesellschafts-Verhältniß auf die Art, daß die Absterbenden von den Ueberlebenden beerbt werden, daher letztere bei Auflösung der Gesellschaft nach 21 Jahren das ganze vorhandene Gesellschaftsvermögen mit Zinsen und Zinseszinsen nach Verhältniß ihrer Einlagen unter sich vertheilen.

Der Eintritt in die Gesellschaft geschieht in der Regel noch während des Geburtsjahres des Kindes, steht aber noch in den ersten zehn Altersjahren desselben frei, nur ist ein verspäteter Eintritt nothwendig mit höheren Einlagen verbunden, um nach den Sterblichkeits-Verhältnissen wo möglich gleichmäßige Betheiligung zu erzielen, z. B. von 0 bis 1 Monat 100 fl.; von 1 Monat bis 3 Monate 106 fl. 4 kr.; von 3 Monate bis 6 Monate 109 fl. 40 kr. und so weiter, worüber besondere Tarife bestehen.

Durch diese Anstalt ist es Eltern oder Vormündern möglich gemacht, ihren Kindern eine Art Aussteuer im 21. Lebensjahre zu sichern.

Die unterfertigte Bankadministration ladet zur Betheiligung an diesen neu errichteten Anstalten mit dem Bemerken ein, daß die Grundbestimmungen hierüber sowohl in den Banklokalen zu München oder Augsburg, als auch bei sämmtlichen Bankagenten bezogen werden können. — München den 22. Jänner 1848.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Franz Xaver Riezler, Direktor.

882. Zwei Zimmer, mit oder ohne Meubel, sind zu vermiethen am Max-Josephplatz Nr. 18 über 3 Stiegen.

885.86. (2a) Ein guter und schön erhaltener aufrechtstehender Flügel von Nußbaumholz mit 6 Oktaven ist um 44 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

883. Eine Siegelpresse, für einen Beamten geeignet, ist zu verkaufen. Briennerstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

Mineral-Wasser-Anzeige.

887.88. (2a) Wegen eingetretenem Thauwetter ist es mir gelungen, aus meinem Commissions-Lager

Emser-Wasser

kommen zu lassen, welches zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

Friedr. Flad,
Pfandhausstraße Nr. 3.

896. Am vergangenen Freitag ging ein vergoldeter in seinen inneren Theilen roth angestrichener Schlittenknopf verloren. Der Ueberbringer erhält ein Douceur. Das Uebr.

789.90. (2b) Mittwoch den 9. Februar werden im heil. Geist-Spital-Forste „Kasten"
200 Fichten Schnittstämme
gegen baare Bezahlung versteigert.
Die Herren Kaufsliebhaber sind eingeladen, um halb 9 Uhr in Neuried sich gefälligst einzufinden.

Einlauf.

115. Wenn die Verletzung des Amtsgeheimnisses als strafwürdig anerkannt ist, so muß man gewiß auch dieß als tadelswerthen Mißbrauch bezeichnen, wenn Stadtgerichtsboten, welche die an einer Hinterlassenschaft Betheiligten einberufen, diesen haarbreit erzählen, wie viel jeder bekommt und nicht bekommt, wer zu erscheinen hat, wer umsonst gehen wird, und dergleichen eines gerichtlich Bediensteten höchst unwürdige Klatschereien. Wenn auch keine böswillige Absicht, sondern nur einfältige Wichtigthuerei zu Grunde liegt, so muß das mannigfache Geschwätz, welches sich an die Anmassung eines solchen Boten knüpft, für die Zunächstbetheiligten nur unangenehm seyn und es wäre zu wünschen, daß besagte Ausgeher aus ihren Listen wenn auch kein Geheimniß, so doch auch keine offene Sache machen dürften.

116. In Augsburg erwartete man mit Zuversicht im kommenden Winter die größern Straßen und Plätze, sowie die Straße zum Bahnhof mit Gas beleuchtet zu sehen. Bei uns heißt es ungefähr noch so: Es dürfte die Zeit nun nicht mehr ferne seyn, erwarten zu dürfen, die Hoffnung zu erreichen ein Gerücht vernehmen zu können, an die Stelle der düstern Laternenlichter glänzendes Gas zu sehen, jedoch wollen wir nicht wagen, mit derlei Erwartungen zu voreilig zu sein und überlassen alles der immer sachte und sachte dahin ziehenden Erwartung hoffen zu dürfen von dem bisherigen Dunkel in ein schönes heiteres Licht überzutreten.

117. ☞ Die am Spieß gebratenen ächten Holländer-Häringe sind von heute an in der Gruftgasse Nr. 4 1/2 am Eck der k. Regierung zu und Heustraße Nr. 11 rückwärts billig wieder zu haben.

118. Der Einsender des Artikels „Sonnestraße und Karoline- oder auch Karolinaplatz" hat die Erwiderung gelesen, findet sich aber durch dieselbe gar nicht widerlegt, eigentlich bestärkt, denn derselbe deklinirt ja gerade wie der Einsender auch, indem er sagt, im Gen. sing. heißt also Sonnenstraße, die Straße der Sonne; kehrt man also den Satz um, so heißt er „Sonne-straße, also ist es auch richtig zu schreiben," der Platz der Karolina, umgekehrt, der Karolinaplatz. Das Uebrige der Erwiderung beweiset nur, daß der Erwiederer für das Altdeutsche eingenommen ist, und da Einsender blos für das Neudeutsche ist, so erwidert er nicht mehr als, daß Sonnen und Erden in Gedichten ihm vorkommt, wie wenn ein Opernsänger in einer schönen Arie plötzlich stecken bleibt und nicht mehr weiter singen kann, auch gar wie, reim dich oder ich friß dich, und daher wie Sonnenstraße, Karolinenplatz ꝛc. ꝛc.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Rieter, Gutsbesitzer aus der Schweiz. Krieger, Kfm. von Eulenburg. Hesse, Kfm. von Barmen. Franke, Kfm. von Stuttgart. de Sesseval, Propr. von Paris.

(Bl. Traube.) Herren: Graf v. Holnstein, Regierungsrath von Regensburg. Frau Gräfin Taufkirch-Pöttmes mit Bedienung von Pöttmes. Frau v. Thiessenhausen, Zollinspektorsgattin mit Sohn von Neusatz. Palm, Buchhändler von Gratz. Bittmann, Rechnungs-Commissär von Augsburg. v. Czaslowsky, Pharmazeut von Orawicza in Banat. Schuhmann, Kfm. von Crefeld. Freiherr v. Künstber auf Thurnau aus Oesterreich. Meßmayer, Post-Accessist von Kempten.

(Oberpollinger.) Herren: Höß, Bräupraktikant von Schleißheim. Mack, Oekonom von Fremdingen. Dem. Reiser, Uhrmacherstochter von Augsburg. Binder, k. Postaccessist von Nürnberg. Magg, herrschaftl. Jäger von Untermeitingen. Schrader, Conditor aus Hannover. Redl, Ldgs.-Oberschreiber von Bruck. Scheller, Kfm. von Nürnberg. Kling, Kammachersohn von Darmstadt. Schunk, Schmidmeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch №. 40. 9. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Apollonia. — Im Prater: „Schützenball." — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

— München, 7. Februar. Montag Vormittags 10 Uhr erschienen in der Vorlesung des Prof. Siber zwei Studierende der Verbindung „Allemannia" mit Auszeichnung, was alsbald ein Drängen in und durch den Hörsaal veranlaßte. Bald riefen einige Stimmen: heraus! worauf der größte Theil der Zuhörerschaft den Saal verließ und sich mit den auf den Gängen wogenden Studenten vermischte. Von da an erscholl abwechselnd Gelächter, Herausrufen u. s. f. Selbst als der Rektor rief: Wenn Ihr dem Rektor nicht gehorcht, wem wollt Ihr dann gehorchen?" hörte der Lärm nicht auf, sondern als bei beendetem Kollegium die Allemannen mit den übrigen heraustraten, wuchs der Tumult. Da erschien Se. Durchl. der Fürst Wallerstein, in Begleitung des Ministerialrathes von Zwehl, und hielt an die Studenten mit bewegter Stimme eine Rede, worin er unter andern sagte: „Man könne niemanden ins Herz steigen, um seine Anti- oder Sympathien zu bekämpfen; aber hier gehöre man der Wissenschaft nicht der Leidenschaft. Er spreche als Unterrichtsminister und warne alle vor dem Augenblick, wo eine andere Stimme anders sprechen müsse. Er habe in Vereinigung mit seinem königlichen Herrn Vieles für Universitätsfreiheit gethan, u. s. w." Hierauf erscholl wohl 10 mal der Ruf: Es lebe Wallerstein! und der Rektor ermahnte nocheinmal augenblicklich das Gebäude zu räumen. Dieß geschah aber nur unter dem Rufe: pereat Allemannia! und die beiden Mitglieder fraglicher Verbindung wurden die ganze Ludwigsstraße hindurch von mehreren Hunderten mit pereat und Pfeifen geleitet, wo sich erst beim Hofgarten die Masse verlor. Dieß ist der wahre und einfache Sachbestand des Vorfalls.

† München. Aus hoher Hand erhalten wir folgende Zuschrift: Unter Bezugnahme auf die in diesem Blatte jüngst erschienene Anzeige von dem Tode des Frhrn. Paul von Wangenheim sei bemerkt, daß derselbe nur durch Krankheit gehindert, in sein elterliches Haus zurückzukehren, an einem Zehrfieber in den Armen seiner Schwester verschied.

** Die neue Fleischbank am Färbergraben ist eröffnet und bietet einen äußerst freundlichen Anblick. Das Gewölbe ist sehr hoch, und mit ein paar sehr gelungenen Freskomalereien verziert. Die einzelnen Abtheilungen sind durch schön geglättete Säulen geschieden und die Schilde mit Blumen verziert. Ebenso sind die Aushaustöcke mit eleganten Steinplatten belegt, und die hohen Thürflügel sehr gefällig angestrichen. Als sie letzten Sonntag eröffnet wurde, erschienen die Verkäuferinnen und deren Töchterlein festlich geschmückt und das Fleisch hing in apetitlichen Stücken an eleganten Nägeln. Es scheint, wir brauchen noch lange kein Roßfleisch!

† Zu Dachau starb am 30. Jan. der 89jährige ehemalige Schullehrer Sigmund Ernest Kienast. Er hatte in Dachau 61 Jahre lang den Schuldienst versehen, die ältesten Männer sind von ihm unterrichtet worden, und Tausende, darunter viele Geistliche und Beamte, verdanken ihm ihre früheste Bildung. Seine Lehrweise war so einfach und tüchtig, daß sie bessere und schnellere Erfolge hatte, als alle Verkünstelung der modernen Methode. Er war dabei ein Ehrenmann in jeder Beziehung.

Tageslügen.

*** Eine zeitgemäße Veränderung ist, daß künftigen Aschermittwoch statt auf die Häupter die Asche auf die Trottoirs gestreut wird.

*** Dem Vernehmen nach, soll nun einem Mangel abgeholfen und unter den Auspizien eines Kavaliers eine Blindenanstalt errichtet werden, für solche, die nicht sehen wollen. Für Dämmerung in den Lehrzimmern ist gesorgt.

*** Eine polizeiliche ausgeläutete Verordnung befiehlt, daß binnen 3 Tagen das Eis an allen Schnurrbärten aufgehackt und aus der Stadt geschafft werden muß. —

*** Kürzlich hielt ein Prediger einen so salbungsvollen Vortrag über die Aufrichtigkeit, daß mehrere falsche Waden augenblicklich Besserung gelobten.

*** Ab-del-Kader ist um die hiesige Hofbräuhauspächterstelle eingekommen, und alle hier anwesenden Franzosen gedenken dieß durch ein Bittgesuch zu unterstützen.

*** Weil dahier viele Getreidsäcke bereits schon in der dritten Woche stehen bleiben müssen, so hat ihnen der Humanitätsverein Sessel geschickt; nebst einem Exemplar des Morgenblattes. Da aber an dem Inhalte desselben bereits einige daran geborsten sind, so haben die Kornmesser das gefährliche Journal konfisziren lassen.

*** Letzthin gingen an einem zum Glück leeren Einspänner beide Pferde durch, jedoch wurde von den Darinsitzenden niemand verletzt.

*** Als kürzlich ein Bauer durch die Arkaden ging, und auf einem Schlachtgemälde den Kämpfer sah, der sich mit brennrothem Gesichte zu einer Quelle bückt, rief er hinauf: „Na, dummer Kerl, weißt nit, daß ma nit in d' Hitz' nein trinken soll?“

Anzeigen.

922.23. (2a) Morgen Donnerstag den 10. d. Produktion der Musikgesellschaft

à la Mesch

im Café Schön, Weinstraße Nr. 4, wozu ergebenst eingeladen wird.

891.92. (2b) **Prater.**

Heute Mittwoch den 9. Februar

Schützen-Ball,

wozu noch höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 8 Uhr.

Gruber, Gastgeber.

MUSEUM.

924. Samstag den 12. Februar

Maskenball in beiden Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Privat-Tanz-Unterricht.

917.19. (3a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich, Unterricht in allen jetzt üblichen Tänzen zu ertheilen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel,
königlicher Hoftänzer.

902. Alte Oelgemälde und geschnittene Rahmen werden zu kaufen gesucht. Salvatorstraße Nr. 10 über 2 Stiegen.

Wohnungen bis Georgi zu vermiethen.

910.11. (2a) In einer der schönsten Lagen am Dultplatze sind mehrere schöne geräumige Wohnungen bis auf Georgi a. c. zu vermiethen. Das Nähere Dultplatz Nr. 15.

914.16. (3a) Ein junger Mann, Graveur, der in Wappen und Schriften stechen, so wie in Patronen gut geübt ist, sucht hierin Beschäftigung. Das Uebr.

913. Zwei Paar weißseidene Strümpfe sind billig zu verkaufen. Sendlingergasse Nr. 10 über 3 Stiegen vornheraus.

920. Gestern Dienstag blieb in der Frauenkirche ein grünseidener Regenschirm mit silbernem Knopf stehen. Man bittet um Rückgabe an die Expedition.

915. Am vergangenen Samstag Abends wurde eine schwarze Tüllhaube gefunden. Das Uebr.

901. Ein Cigarren-Etuis wurde vom Hofgarten bis am Prater verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. D. Uebr.

874.76. (3b) (Warnung.) Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, seinem Sohne, dem Cuirassier Albrecht Gebhardt in München, Etwas zu borgen, indem er für keine Zahlung haftet.

Adam Gebhardt,
Rothgerbermeister in Hof.

889. **Kunst-Verein.**

Samstag den 12. Februar Nachmittags 3 Uhr

wird mit Einlegung der Namen jener Titl. Mitglieder begonnen, welche zur Theilnahme an der Verloosung berechtiget sind, und damit am Montag und erforderlichen Falls Dienstag den 14. und 15. Februar zur selben Stunde fortgefahren.

Die **Verloosung**

findet am

Mittwoch den 16. Februar Nachmittags 3 Uhr

als am Stiftungs-Tage des Vereins unter den herkömmlichen Förmlichkeiten im Vereins-Lokale statt. — München am 6. Februar 1848.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Kunst-Vereins.

---

905. Gebrüder Herz, Pferdehändler aus Würzburg, machen ergebenst die Anzeige, daß dieselben wegen schlecht eingetretener Witterung gehindert waren, mit ihren Pferden am 7. Februar dahier anzukommen und daher erst bis zum 12. dieß Monats im Gasthaus zum Schmidgarten eintreffen.

---

909. J. K. Hoiß, Schuhmachermeister, Thal Nr. 17 über 3 Stiegen, empfiehlt sich zur geneigtesten Abnahme seiner von Allerhöchster Stelle privilegirten Leinöl-Gummielastikum-Glanzwichse und Gummielastikum = Schmiere. Dieselbe ist frei von jeder Säure, dem Leder sehr nützlich, schützt vor Springen, macht wasserdicht, und ist besonders Kaufleuten zu empfehlen. Wird in großer und kleiner Masse abgegeben.

---

899. Ein ohne Verschulden in tiefes Elend gekommener Familienvater bittet, um Frau und liebe 2 Kinder nur kärglich nähren zu können, um Gotteswillen um Aufnahme in die Kanzlei eines Herrn Advokaten, oder um Beschäftigung im Abschreiben. Derselbe ist in jedem Kanzlei-Geschäfte und der Buchführung bewandert, schreibt eine sehr schöne Handschrift und kann sich hierüber durch Vorlage der besten Zeugnisse empfehlen. Das Uebr.

---

904. Man wünscht, daß eine Person, die sich vor zwei bis drei Wochen bei der Landbötin um einen Platz als Köchin anfrug und von derselben nach der obern Gartenstraße gewiesen wurde, wo man ihr sagte: der Platz sey schon besetzt, sich in diesen Tagen wiederum daselbst anfragen wolle.

---

908. Eine gut erhaltene freundliche Wohnung von 6 Zimmern, Magdkammer, Küche mit Sparherd, Keller, Kasten, Holzlege ꝛc. in der Fürstenstraße Nr. 10 ist unvorhergesehener Umstände wegen auf Georgi für 290 fl. jährlich zu vermiethen und über 2 Stiegen zu erfragen.

Mit oder ohne solche kann auch von Georgi an eine gute Stallung mit heizbarer Kutscherkammer gemiethet werden.

Anzeige und Empfehlung.

921. Nachdem die Unterzeichnete vom hohen Magistrate dahier die Lizenz zum Auskochen von Kraftsuppen erhalten hat, so erlaubt sie sich, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie von Morgen den 10. an ihre

Kraft-Suppen-Anstalt

im ehemaligen Schön'schen Kaffehause, Kaufingerstraße Nr. 31 über 1 Stiege, eröffnen wird. — Durch jahrelange Praxis in einer dergleichen Anstalten fühle ich mich ermuthigt hiezu und glaube hinreichend entsprechen zu können, umsomehr, als ich mir alle möglichen Kenntnisse, eine ganz delikate und kräftige Suppe u. a. bereiten zu können, vollkommen erworben habe. Ich empfehle mich daher zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst und verspreche prompte und reinliche Bedienung.

München den 9. Februar 1848.

Margaretha Stadtbauer,
Kaufingerstraße Nr. 31 über 1 Stiege,
Eingang Thiereckgäßchen.

806.07. (2b) Wegen Mangel an Raum ist hier ein sehr schöner sieben Monat alter Bull-Doggen-Hund zu verkaufen. Das Uebr.

---

903. Es wird eine Köchin gesucht, die sich auch andern häuslichen Arbeiten unterwirft. Lerchenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen rechts.

897.98. (2a) Eine Steindruck-Presse, neuerer Construktion, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

893. 6000 fl. Ewiggeld zur ersten Stelle durch mehr als den doppelten Realitätenwerth gesichert, können ohne Unterhändler abgelöst werden. Anfrage Petersplatz Nr. 8 über 1 St.

---

900. Ein Mädchen, welches kochen und stricken kann, vorzüglich Liebe zu Kinder hat, sucht sogleich in Dienst zu treten. Das Uebr.

780.82. (3b) Promenadeplatz Nr. 21 auf der Sonnenseite ist die aufs Zweckmäßigste hergerichtete und mit einem neuen Sparherd versehene Wohnung im 2. Stock auf nächstes Ziel Georgi oder sogleich zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

Gestorbene in München.

Mathias Pössenbacher, Buchdruckereibesitzer, 46 J. a. — Joseph Maria Graf v. Etzdorf, kgl. Kämmerer und St. Georgi-Ordens-Kapitular-Großkreuz, 84 J. a. — Elis. Baumann, Damenstifts-Sekretärstochter, 50 J. a. — Kreszentia Christoph, Zimmermannstochter von Arnbach, Ldg. Dachau, 28 J. a. — Rasso Gattinger, Krauthändler, 66 J. a. — Adam Hösl, pens. Bureaudiener, 71 J. a. — Xaver Kistler, Pflasterer, 24 J. a. — Maria Meßner, Taglöhnerstochter von hier, 37 J. a. — Georg Bergmann, Malergehilfe von Runding, Landg. Cham, 43 J. a.

Einlauf.

119. Es lohnte sich wahrlich der Mühe, gegenüber einem harmlosen Einlauf (Nr. 32), hervorgerufen durch die scherzweise hingeworfene Bemerkung einer Dame und am Morgen nach einer froh durchschwärmten Nacht in froher Laune zu Papier gebracht, mit so erbosten Worten hervorzutreten. Mangel des Denkvermögens, Lächerlichkeit, Preisgebung des Geheimnisses einer geschlossenen Gesellschaft, Vermehrung der Zahl der deutschen Klassiker um 1, mit all dem ist Einsender dieses noch ganz zufrieden. Was das Belauschen des Vor- und Rückmannes anbelangt, so war dieß nicht nöthig, denn man steht bekanntlich wie gemauert und die Geistlosesten schreien immer am stärksten. Daß der hitzige Gegner unter die eifrigen Entenzertheiler gehört, kann man nach seinem gerundeten Aufsatze nicht annehmen. Mangel des Denkvermögens kann ich ihm nicht entgegenhalten, aber über die Ehrlichkeit des Herrn habe ich Zweifel. Er verfährt nämlich, wie ein bekanntes Augsburger Blatt, das, wenn es eine feststehende Thatsache nicht mehr angreifen kann, zu Wortklaubereien seine Zuflucht nimmt, aber auch hiebei kleine Lügen und Verdrehungen nicht für erlaubt hält. Wer sich die Mühe nehmen wollte, den Einlauf in Nr. 32 nochmals durchzulesen, wird nicht sagen können, daß darin unserer deutschen Sprache zu nahe getreten worden; hiergegen richtet sich aber besonders der Scharfsinn des edlen Herrn, nicht gegen die Sache, die er am Ende bestätigen muß. Diese Art zu verfahren, erinnert zu sehr an einen in Bayern verbotenen Orden, und wenn der Herr in dieser Richtung mit der Postzeitung harmonirt, so diene ihm als letztes Wort zur Nachricht, daß Einsender lieber mit der Bank und Juden, als mit Jesuiten zu thun haben will. —m.

120. Auch die Metzger in der oberen Fleischbank auf dem Färbergraben haben einen bedeutenden Fortschritt im Geschmackssinne gemacht, indem sie ihre Fleischbank mit der Restauration derselben zu einer Fleischhalle erhoben haben, wo Ordnung und Reinlichkeit Jedermann sehr ansprechen, und ihn zur Auswahl im Einkaufen einladen müssen. (Bravo!)

121. Der Subscriptionsball am 29. Jän. 1848.

Auf einen Ball ich wollte gehen,
Mich gut zu amusiren,
Doch packten mich da alle Wehen,
Ich glaubte zu erfrieren.

So düster war'n die schönen Fluren
Beleuchtet zum Erbarmen,
Nur sah man der Beleuchtung Spuren
Auf Kleid und Frack der Armen.

Nicht weiter will ich dießmal sprechen.
Im sauren Wein nicht rühren,
Nicht will ich mich am Calcutt rächen,
Das konnt' mich nicht geniren.

Doch so viel will Herrn N. ich sagen:
Bei künftigem Verschulden
Werd' ich beim Stadtgerichte klagen,
Zurück mit meinem Gulden!!!! —m—

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Manlick.) Herren: Horatin, Gutsbesitzer von Amsterdam. Schöll, Kfm. von Elberfeld. Leichs, Kfm. von Marktbreit. Schröder, Kfm. von Hamburg. Sippmann, Priv. von Odessa. Wagenseil, Banquier von Augsburg.

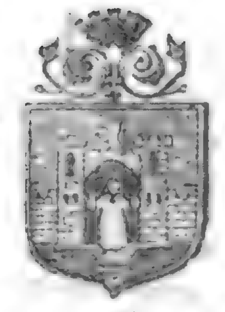
(Gold. Hahn.) Herren: Weber, Professor von Meran in Tirol. Ficard, Rent. von Straßburg. Dr. Adler, herzogl. Sachsen-Meiningen'scher Hof-Zahnarzt von Meiningen. Scherer, Kfm. von Nürnberg. Schloß, Kfm. von Fürth.

(Bl. Traube.) Herren: Schmitt, Part. von Augsburg. Müller, Part. von Dillingen. Bom, Kfm. und Dr. Hoffman, von Würzburg. Huppfeld, Kfm. von Frankfurt. Frhr. von Dripp, von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Krauß, Pfarrkurat von Magerburg. Koch, b. Lebzelter von Tölz. Perchtold Pius, b. Silberarbeiter von Türkenfeld. Perchtold Anton, b. Gürtler von Mammendorf. Rosenheim, Kfm. von Heidingsfeld. Peter, Kfm. von Zürich. Putsch, Antiquar von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 41.** 10. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Wilhelm. Protest. Scholastika. — Kgl. Hoftheater: »Die Syrene« Oper von Auber. — Im Kafe Fink die Fröhlichkeit. — Im ungarischen Kaffehause der Sänger Deininger. — Im Kafe Schön Musik à la Resch. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Der k. Oberbaurath Ed. Metzger, ist dem k. Ministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten als Ministerialreferent zugetheilt, und demselben sind zugleich in dieser Eigenschaft die Geschäfte des Generalconservatoriums zur Aufzeichnung, Erhaltung und Restauration der historischen und artistischen Denkmäler des Königreiches übertragen worden. (Bekanntlich hatte früher Hr. Dr. Sulpice Boisserée diese Stelle begleitet.) — An unserer Universität sind nunmehr die Inskriptionen beendigt. Die Zahl der Inskribirten ist 1590. Von diesen widmen sich: der Theologie 182, der Jurisprudenz 496, der Cameralwissenschaft 10, der Medizin und Chirurgie 97, der Philosophie und Philologie 725, der Pharmacie 39, der Forstwissenschaft 28, der Architektur 4 und der Bergwerkswissenschaft 9. Inländer sind 1499 und Ausländer 94. — Der St. Georgi-Ritterorden hat dieser Tage durch den Tod des 85jährigen Großkommenthurs (de droit) Grafen von Egdorff sein ältestes Mitglied verloren. (Allgem. Zeitung.)

† München am 9. Februar. Durch einen gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in Moosach ausgebrochenen Brand gingen eine Scheune sammt Nebengebäuden in Flammen auf. —

* München den 8. Februar. Gestern Abend hielten die 5 ältern Verbindungen der hiesigen Universität Palatia, Suevia, Frankonia, Bavaria und Isaria im Ottosaale in der Au eine gemeinschaftliche „Kneipe“ mit Artilleriemusik; diese Zusammenkunft, welche bis spät in die Nacht währte, zeugte von dem brüderlichen einträchtigen Geiste, der die Glieder dieser Verbindungen beseelt, sowie von der Männlichkeit und dem Ernste ihres Auftretens. Ein lang andauerndes Hoch erscholl unter den mehrfachen Toasten den vereinigten 5 Münchner Korps, dann dem Gedeihen und Blühen der akademischen Freiheit.

* München. Die „neue Speyer'sche Zeitung“ sagt bei Gelegenheit eines am 1. Febr. stattgehabten Brandes im Wittelsbacherhofe (Post) in Speyer: „Augenscheinlich hat sich die Nothwendigkeit einer gänzlichen Reorganisation des gesammten Löschwesens wieder ergeben.“ Diese Nothwendigkeit wird sich mehr oder minder überall ergeben, nur wird immer im ersten Augenblicke nach der Gefahr darauf hingedeutet und dann läßt man die Sache wieder einschlummern. Wie die als vorzüglich berühmt gewesene Hamburger-Löschanstalt unzureichend war, hat das große Brandunglück vor 6 Jahren bewiesen, und auch bei uns dürften die Andeutungen in Nro. 35 und 36 des „bayerischen Landboten“ vor einem Unglücke berücksichtiget werden!

* (Beobachtung.) Personen, welche den Gang des dießjährigen Winters nicht genau verfolgten, ist es vielleicht nicht uninteressant zu lesen, daß wir 66 Tage trockenen Frost hatten, der auch nicht durch einen einzigen Tag Thauwetter unterbrochen wurde.

Der „Süddeutschen Polit. Zeitung“ wird aus München vom 31. Jan. geschrieben: „Bekanntlich und unstreitig ist Bayerns König der populärste unter allen Regenten. Ein neuer Zug dieser Popularität ist folgender. Unser genialer Künstler Muttenthaler hatte die Gattin und die Kinder des Herrn Schneider, Miteigenthümers der

„Fliegenden Blätter“, gemalt und das Gemälde auf dem Kunstvereine ausgestellt. In der Mitte der vorigen Woche begegnet Se. M. der König von dem Kunstvereine herabkommend, einer Frau mit zwei Kindern, eben im Begriffe nach dem Kunstvereine zu gehen. Der König erkennt schnell die Originale des Gemäldes, überzeugt sich durch Fragen noch mehr hierüber, nimmt die Kleinen bei der Hand, und begleitet sie nebst der Mutter in den Kunstverein, um „eine Vergleichung zwischen Original und Copie anzustellen.“ Hier vor dem Gemälde, spricht sich der König anerkennend über das Gemälde, dann auch über die „Fliegenden Blätter“ aus, deren Tendenz und Innhalt er lobt. — Als gestern Abends die Oper „Prinz Eugen“ zum zweitenmale gegeben wurde und das Publikum bei dem bekannten Trinkliede des Wachtmeisters und dessen auf Deutschlands Einheit und Kraft Bezug habenden Strophe in stürmischen Applaus wieder, wie bei der ersten Vorstellung, ausbrach, erhob sich der König in seiner Loge und applaudirte kräftig mit, was den Beifallssturm vermehrte.“

Man hat dieser Tage entdeckt, daß einer der Rechtsstudierenden an der Madrider Universität ein — Fräulein ist und Julia heißt.

Anzeigen.

Lotto.

In der Münchner-Ziehung wurden gezogen:

26. 6. 31. 71. 1.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 17. Februar zu Nürnberg.

---

900. Heute Donnerstag produzirt sich die Gesellschaft

Fröhlichkeit

bei Kaffetier Fink, wozu ergebenst eingeladen wird.

---

905. Heute Donnerstag den 10. Februar gibt der Sänger

Eduard Deininger,

im Unger'schen Kaffehaus in der Herzogspitalgasse eine Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet:

M. Biechl.

922.23. (2b) Heute Donnerstag den 10. d. Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café Schön, Weinstraße Nr. 4, wozu ergebenst eingeladen wird.

937.40. (3a) **Anzeige.**

Ich habe die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus zum Stiefelwirth käuflich an mich gebracht und bereits übernommen habe. Durch die vorhandenen gut eingerichteten Frembenzimmer, so wie den großen schönen Stallungen und Hofräumen, bin ich in den Stand gesetzt, Fremde mit und ohne Fuhrwerk bestens zu bedienen mit der Versicherung, alles aufzubiethen, die Zufriedenheit meiner verehrlichen Herren Gäste zu erwerben.

Johann Hörl,
Gastwirth.

---

901. Es ist ein schöner sechsarmiger Cylinderluster von Messing billig zu verkaufen. Das Uebr.

885.86. (2b) Ein guter und schön erhaltener aufrechtstehender Flügel von Nußbaumholz mit 6 Oktaven ist um 44 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

---

956. Samstag den 12. d. Mts. werden beim Bockschäffler im Thal Nr. 32 vollständige Bierwirthschafts-Einrichtungen aus freier Hand gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

959.50. (2a) In der Sendlingergasse Nr. 81 ist eine Wohnung rückwärts sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

---

958. Es wird am Freitag den 11. dieß ein Donau-Waller von bedeutender Größe auf dem Fischmarkt ausgehaut.

Balthasar Reiß,
Stadtfischer.

---

961. Morgen Freitag kommen frische Hasen hier an und werden am Viktualienmarkte nächst der hl. Geistkirche zum Verkaufe ausgeboten.

---

963. Lorenz Schiegl empfiehlt seine chemisch-elastischen Streichriemen mit Mineralteig darauf zu streichen und zieht alle Rasier- und Federmesser auf das Beste ab und richtet auch alte Streichriemen wiederum her. Wohnt in der Landstraße Nr. 3 über 2 Stiegen bei Floßmeister Heiß nächst dem grünen Baum.

---

971. Ein blaugestickter Hausschuh wurde verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

☞ 2 Gulden Belohnung.

973. Gestern verflog sich ein Kanarienvogel. Wer denselben im alten Damenstift über 3 Stiegen abliefert, erhält die oben ausgesprochene Belohnung.

941.44. (4a) Es werden 12 bis 15,000 fl. zu 5 Prozent und vierteljähriger Kündung gegen ganz gute Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

954. Der Ausschuß einer Gesellschaft, dem es obliegt, für heurigen Carneval passende gesellschaftliche Unterhaltungen zu arrangiren, wünscht, um diese Aufgabe in entsprechender Art lösen zu können, Mitglieder zu engagiren, die sich befähigt fühlen zu obigem Zwecke, geeignete Vorschläge zu machen. Nach dem vorliegenden Plane sollen diese Belustigungen bestehen in berittenen oder unberittenen Maskeraden, Maskenbällen, maskirten Schießen und Akademien, wie auch sonstige Carnevals-Schwänken aller Art. Nur wird bedingt, daß Alles dieses ganz originell, wie auch ganz besonders ist die Erheiterung der Mitglieder auf das Höchste zu steigern.

Da dem Ausschusse, in Folge neuerer Beschlußnahme desselben, zwei Gesellschafts-Kassen zur Verfügung stehen, so können die Kosten zu dem erforderlichen Aufwande solcher Belustigungen den Kassa-Bestand nicht leicht überbieten.

Die geeignetsten Vorschläge dieser Art werden durch Zusicherung besonderer gesellschaftlicher Vortheile honorirt. Offerte erbittet man franko unter Chiffer G. E.

Oeffentlicher Dank.

936. Den innigsten Dank erstattet die tief gebeugte Mutter des sobald dahin geschiedenen geliebten Sohnes Joseph Andr. Röckenschuß Bürgers und Tuchfabrikanten dahier, mit dessen trauernden Wittwe all' Jenen, welche sowohl seiner Beerdigung als dem Seelengottesdienste für ihn beigewohnt haben.

Solche zahlreiche, wohlwollende Theilnahme mußte unserm schmerzerfüllten Herz wohlthun.

Möge dem Verblichenen die im Leben genoßene Liebe und Achtung seiner Freunde und Bekannten auch im Andenken forterhalten werden, und der Allmächtige wird unser Flehen erhören, daß er uns stärke, diesen herben Verlurst zu tragen. München, am 8. Februar 1848.

Katharina Röckenschuß,
Wittwe, die Mutter.

Josepha Röckenschuß,
geb. Lang, die Wittwe.

Anzeige und Empfehlung.

955. Nachdem die Unterzeichnete vom hohen Magistrate dahier die Lizenz zum Auskochen von Kraftsuppen erhalten hat, so erlaubt sie sich, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie von heute an von Morgens 7 Uhr bis Abends ihre

Kraft-Suppen-Anstalt

im ehemaligen Schön'schen Kaffehause, Kaufingerstraße Nr. 31 über 1 Stiege, eröffnen wird. — Durch jahrelange Praxis in einer der gleichen Anstalten fühle ich mich ermuthigt hiezu und glaube hinreichend entsprechen zu können, umsomehr, als ich mir alle möglichen Kenntnisse, eine ganz delikate und kräftige Suppe u. a. bereiten zu können, vollkommen erworben habe. Ich empfehle mich daher zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst und verspreche prompte und reinliche Bedienung.

München den 9. Februar 1848.

Margaretha Stadtbauer,
Kaufingerstraße Nr. 31 über 1 Stiege,
Eingang Thiereckgäßchen.

927.30. (4a) Es wird ein einspänniger Fuhrwagen (Schanzwagl) billig zu kaufen gesucht. Das Uebr.

952. 3 bis 4000 fl. sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszuleihen. Auch sind 420 fl. erste und einzige Hypothek zu 5 pCt. auf ein Schuhmacherrecht abzulösen. D. Uebr.

Neapolitanische Maccaronifabrik,
Karlsplatz Nr. 14.

953. Der Unterzeichnete kann nun durch seine neue Vorrichtung nicht nur alle ächt italienischen Maccaroni, sondern auch alle Nudelarten zu Suppen-Einlagen, Pasteten-Bäckereien rc. rc. zu sehr billigem Preise abliefern. Sein Fabrikat zeichnet sich vorzüglich im Sieden durch Aufschwellen und Festigkeit aus und kann nach Belieben in größeren oder kleineren Partieen bezogen werden. **F. Rialdi.**

Gesohlte Patent-Gummi-Ueberschuhe
für Herren, Damen und Kinder, als bestes Präservativ gegen Nässe und Kälte,

Englische Rasiermesser,
in ausgezeichneter Qualität à 20 und 24 kr. per Stück, empfiehlt zu geneigter Abnahme

F. G. Hornschu,
931. Theatinerstraße Nr. 32.

940 48. (3a) In der Dachauerstraße Nro. 34 ist für das kommende Ziel Georgi zu vermiethen: die Wohnung ebener Erde links, bestehend in einem Zimmer vornheraus und einem Laden, (worin seit vielen Jahren sich ein Salzstößlergeschäft befindet), sodann ein Zimmer rückwärts, Küche, Speicher und Keller. Die Wohnung ebener Erde rechts, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller. Die Wohnung im 2. Stock links, bestehend aus 2 Zimmern, Speicher, Küche und Keller. — Näheres hierüber Kaufingergasse Nr. 25 im 1. St. Morg. 8—9 Nachm. 1—2 Uhr.

945. Zum Kleidermachen wird ein armes braves Mädchen unentgeldlich in die Lehre genommen. D. Uebr.

962. Alte Steine werden zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Anna Maria Kriegl, Weberstochter von Ergertshausen, Ldg. Neuburg a/D., 25 J. a. — Joh. Mitter, Taglöhner von Falkenstein, Ldg. Roding, 50 J. a. — Franz Xav. Hafner, Fuhrmann, 47 J. a.

Einlauf.

122. (Erklärung.) In der hiesigen Universitäts-Bibliothek herrscht folgende gesetzliche Sitte: Wenn Einer ein Buch geliehen hat, so kann ers ein Monat lang ungestört benützen; nach einem Monat hat er sich um weitere Benützung zu melden, oder wenn indessen ein anderer gekommen ist, der dasselbe Buch haben will, dieses aber nicht weiter vorhanden ist, das Buch zurück zu geben. Wird dieses unterlassen, so folgt die nöthige Erinnerung und der Bibliothekdiener ist befugt, als Ganggebühr 6 kr. zu verlangen. So verhält sichs mit dem der Universitäts-Bibliothek hierüber dieser Tage gemachten Vorwurf und nicht anders.

Dr. Harter, Univ.-Bibl.

123. Da nun Herr Hofrath Dr. Perner im „bayer. Land- und Eilboten" und auch im „Tagblatte Nr. 38. Seite 193" selbst sagt: „ich verehre gebührend **jede**, der meinigen entgegenstehende Ansicht," so hoffen wir nun nicht länger mehr auf die Fortsetzung und Schluß des sowohl im „bayer. Volksfreund," als im „Tagblatte Nr. 29 Seite 157" abgebrockenen Aufsatzes: „Pferdfleischliches" vom Regiments-Veterinärarzte Merk warten zu dürfen!

124. Dem sich schon seit 2 Monaten ärgernden Mitgliede des Bürgervereins gebe ich den wohlmeinenden Rath, die Schlammbäder in Kissingen zu gebrauchen, damit die Gelbsucht, die es sich durch 2 monatlichen Aerger zugezogen, nicht ganz unheilbar werden möchte, oder zur Nießwurz-Kur nach Anticyra sich zu begeben. — Die Bemerkung über die grande chaumière gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß das sich ärgernde Mitglied des Bürgervereins den Cacan in solchartigen Lokalen wohl selbst gründlich studirt hat. Hinsichtlich der witzig seyn sollenden Vergleichs Anstellungen des sich ärgernden Mitgliedes kann ich nur glauben, daß dieselben aus dem Delirium seines seit 2 Monaten aus Aerger entstandenen Gallenfiebers herstammen.

Ein über das sich ärgernde, sich schon seit 2 Monate freuenden Mitgliede.

125. (Frage.) Woher mag es wohl kommen, daß die Herren Bäcker sich noch immer nicht herbeilassen, das mürbe Brod etwas großartiger zu fabriziren, da es doch in gar keinem Verhältnisse zu den andern Broden stehet. Man meint ja, noch in der größten Theuerung zu leben.

M.,
welche sich täglich von der Kleine dieses Brodes überzeugt.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Spina, Gutsbesitzer mit Frau von Thielen. Semmelmeyr, Priv. von Donauwörth. Dodson, Gentilhom von Liverpool. Donner, Kfm. v. Frankfurt a/M.

(Gold. Kreuz.) Herren: Genth, Negot. von Manschester. Wulfert, Kfm. von Iserlohn. Bühler, Kfm. von Würzburg. Beck, Kfm. von Frankfurt a/M. d' Orville, Kfm. von Regensburg.

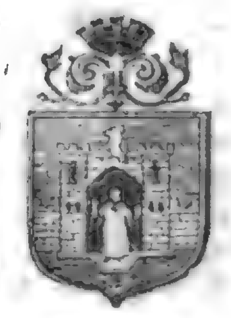
(Bl. Traube.) Herren: Graf Rochefort, nebst Familie und Bedienung von Paris. Frl. Moniere von Laußann. Güthler Kfm. von Cöln. Berger, Priv. von Otting. Müller, Kfm. von Innspruck. Wiedemann, Kfm. von Kaufbeuern. Solbrig, Kfm. von Weißenburg. Gärtner, Kfm. von Crefeld. Ehlen, Kfm. von Potsdam. Majer, Kfm. von Düren. Schleicher, Kfm. von Gotha. Heinzelmann, Kfm. von Kaufbauern. Eckart, Kfm. von Innsbruck. Hemmann, Dr. Med. von Brugg in der Schweiz.

(Stachus.) Herren: Wurm, Pfarr-Benefiziat von Mindelheim. Schopper, Kanzelist von Ulm. Berchtenbruter, Brauer von Kyburg. Mammel, Revierförster mit Frau Gemahlin von Nürnberg. Kuk, Kfm. von Schwabmünchen. Stadler Kfm. von Ulm. Mad. Walter, Beamtenswitwe von Augsburg. Weber, Pfarrer von Neustadt. Wettstein, Architekt von Karlsruhe. Holshalb, Architekt aus Zürich. Jartan, Maler von Berlin. Jost, Maler von Frankfurth. M. Ramsler Beamtensgattin von Eßlingen. Frl. Huber, Putzmacherin von Donauwörth.

(Oberpollinger.) Herren: Schlicker, Benefiziat von Grünbach. Feßler, Rechnungsführer, Reiter, Kfms.- und Andra, Priv. Gattin von Füßen. Stegmann, Pfarrer von Walda. Kam, Kfm. von Geisenfeld. Pachmair, Gerichtshalter von Kraiburg. Rath, Gelbgießer, Schmidt Buchbinder, Dr. Ernst, Böhmert Schauspieler, von Augsburg. Krichbaum, königl. Major von Freising.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 42.** 11. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Euphrosina. — Kgl. Hoftheater: »Die Gebieterin von Saint Tropez" Schauspiel nach dem Französischen. — Im englischen Kaffehause Musik à la Gungl — Bürgersängerzunft Uebung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

† München den 10. Febr. Die Erbitterung, welche unter den Studierenden unserer Universität seit längerer Zeit gegen die von Sr. Maj. dem König jüngst sanktionirte Verbindung der Allemannen resp. gegen ihre Mitglieder herrscht, ist nun am Mittwoch, auf eine für den ruhigen und besonnenen Theil der Einwohnerschaft höchst bedauerliche Weise zum Ausbruch gekommen, so daß zur Abwendung von offenbaren Pöbel-Exzessen die Einschreitung des Militärs und der gesammten Gendarmerie requirirt werden mußte. Ohne auf Grund und Ungrund, ohne auf Recht und Unrecht in dieser Sache einzugehen, theilen wir nur die Ansicht, welche von jeher unter dem gebildeten Theile einig dahin ging: daß solche welche ihr vermeintliches Recht durch Gassen-Tumulte demonstriren, und somit gleichsam durch Aneiferung des niedrigsten Pöbels Rechte erzwingen wollen, nie im Rechte sind und daß sich von derlei Demonstrationen der Gesittete und Gebildete mit Abscheu abwendet. — So hatten auch diese Szenen die unter Pöbels-Lust vor uns sich zeigten, allen Guten und Besonnenen sowie überhaupt jeden Gebildeten nur mit gerechter Indignation erfüllt, zumal da solche Zügellosigkeiten von dem Ziele sogenannter Freiheiten ableiten, und den Besten der Monarchen in seinen Bestrebungen zum Wohle seines Volkes gewaltsam hemmen. Wir haben für derlei Ausbrüche der Leidenschaft durch allerlei Mittel angefacht — nur **ein** Wort der Entschuldigung und das ist die jugendliche Unbesonnenheit, die nur stets den Anfang aber nicht das Ende einer Sache bedenkt. —

** Nach einem Anschlag an der kgl. Universität bleibt bis auf weitere allerhöchste Bestimmung die k. Universität bis zum Wintersemester 1848/49 geschloßen und haben sämmtliche nicht einheimische Studierende bis heute Mittag unsere Stadt zu verlassen.

= München den 9. Abends. Aus sicherer Quelle wissen wir, daß die 5 Korps zu München ein Memorandum an Senat und Kultusminister eingehändigt haben. Bis darauf eine Entschließung erfolgt sein wird, haben sie heute selbst und freiwillig sämmtlich die Farben niedergelegt, nicht nur Schwaben und Franken, wie bereits die Augsburger Abendzeitung gemeldet hat. D.

† München, 9. Febr. Bei dem gestrigen Brande in Moosach haben, wie uns Augenzeugen versichern, die Bauern gerade keine große Lust zur Arbeit gezeigt und für ihre unglücklichen Nachbarn keine große Liebe an den Tag gelegt. Statt den Brand zu löschen, wollten sie sich lieber einen Brand im Wirthshaus holen und fast mußten die Gendarmen mit Gewalt die Leute herbeibringen. Unter den wenigen Münchnern, welche zur Brandstätte geeilt waren, sollen sich namentlich mehrere Münchner-Turner hervorgethan haben. Sollte es denn nicht möglich sein, daß man die Turner in München bei Feuersbrünsten angemessen verwendete, wie es in andern Städten der Fall ist? Es hat sich doch wirklich noch bei keinem Brande ein Uebermaß an gewandten und kecken Löschern gezeigt.

† In Nr. 11 und 30 d. Bl. führten wir 10 im Jänner verstorbene Wittwen an, die zusammen 860 Jahre zählten; seit dem 1. Febr: starben hier außer dem 90jährigen Priv. Greinether, dem 83jährigen Medizinalrath Dr. Widnmann und dem 85jährigen Grafen von Ezdorf, wieder eine Bedienten-, Hausknechts-, Schäfflers-, Maurers- und eine Generalauditorswittwe mit 85, 82, 87, 82. 82 Jahren; zusammen 418 Jahre! gewiß der beste Beweis, daß man auch bei dem ungesunden Münchner-Klima alt werden kann.

(Die Bitte eines zum Tode Verurtheilten.) In Straßburg wurde in diesen Tagen ein Zollwächter, Stark, zum Tode verurtheilt, weil er seine Frau umgebracht hatte. Er bat sich als Gnade aus, daß man ihn an dem Jahrestag seiner Hochzeit hinrichten möge!

Anzeigen.

992. Heute Freitag den 11. Febr. Musik

à la Gungl

im englischen Kaffehaus, wozu ergebenst einladet: **Kötzl.**

Bürger-Sänger-Zunft

985. Freitag den 11. Februar

Uebung.

Anfang 8 Uhr.

Die Vorsteher.

995.96. (2a) Am Samstag den 19. Febr. wird der erste und am Samstag den 4. März wird der zweite

abonnirte Ball

im neueröffneten Saale des Gasthofes zur

blauen Traube

gehalten. Die Liste zum Einzeichnen der Billets à 1 fl. sind beim Portier daselbst zu haben Zur Theilnahme ladet höflichst ein: **Friedr. Gmähle.**

988.89. (2a) In der Briennerstraße Haus-Nr. 26 ist eine Wohnung mit 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Georgi zu vermiethen, auch ist es für 2 Parteien geeignet. Das Nähere im Hintergebäude.

897.98. (2b) Eine Steindruck-Presse, neuerer Construktion, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

986. Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder mit gutem gedörrten würtemberger Obst hier angekommen bin, nämlich mit Kirschen per Centner 16 fl., per 1/4 Ctr. 4 fl., per 1/8 Ctr. 2 fl.; Weichseln per Centner 18 fl., per 1/4 Ctr. 4 fl. 30 kr., per 1/8 Ctr. 2 fl. 15 kr., wie auch gute Zwetschgen und Kletzen um den billigsten Preis zu haben sind. Ablage bei Herrn Niedermeier, Gastgeber zum Krapfen auf dem Färbergraben Nr. 25.

Häusler aus Würtemberg.

937.40. (3b) **Anzeige.**

Ich habe die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus zum Stiefelwirth käuflich an mich gebracht und bereits übernommen habe. Durch die vorhandenen gut eingerichteten Fremdenzimmer, so wie den großen schönen Stallungen und Hofräumen, bin ich in den Stand gesetzt, Fremde mit und ohne Fuhrwerk bestens zu bedienen mit der Versicherung, alles aufzubiethen, die Zufriedenheit meiner verehrlichen Herren Gäste zu erwerben.

Johann Hörl,
Gastwirth.

976.77. (2a)

Süßer Modeneser Wein

ist wieder eine Lieferung angekommen und die 3/4 Bouteille um 36 kr. abzugeben, es ladet zur Abnahme und recht zahlreichem Besuch das verehrliche Publikum ergebenst ein: **Oswald,**
Weinhändler in Giesing.

907.68. (2b) Ein Gärtner, mit guten Zeugnissen sich ausweisend, wird gesucht. Das Uebr.

Wohnungen bis Georgi zu vermiethen.

910.11. (2b) In einer der schönsten Lagen am Dultplatze sind mehrere schöne geräumige Wohnungen bis auf Georgi a. c. zu vermiethen. Das Nähere Dultplatz Nr. 13.

874.76. (3c) (Warnung.) Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, seinem Sohne, dem Cuirassier Albrecht Gebhardt in München, Etwas zu borgen, indem er für keine Zahlung haftet. **Adam Gebhardt,**
Rothgerbermeister in Hof.

991. Ein ausgezeichnet schönes Oelgemälde (Landschaft) in großer Goldrahm ist zu verkaufen. Thal Nr. 56.

057. **Versteigerung**

Montag den 14. Februar l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr werden in der Theatinerstraße Nr. 23 im zweiten Stock die noch neue elegante Mobiliarschaft Sr. Exzellenz des seitherigen k. k. österreichischen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am kgl. bayer. Hofe, nunmehrigen k. k. Staatsministers in Wien, Herrn Grafen von Senfft-Pilsach, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dieselbe besteht in französischem Silbergeräth, als: Messer, Gabeln, Vorleg-, Ragout-, Eß- und Kaffelöffel, Dessertbestecke, ferner: in Tafelaufsätzen von vergoldeter französ. Bronze mit Spiegeln, französ. Bronze-Uhren, Lustres von Crystallglas, Girandoles von Bronze, Lampen v. Rubinglas, vollständigen Speise- und Kaffe-Servicen von französ. Porzellan und englischer blauer Fayence, Crystallglas-Servicen, werthvollen Handzeichnungen von Ph. Hackert, Fr. Rehberg und Knip, Spiegeln in vergoldeten und andern Rahmen, Vorhängen von Wolldamast, mehreren Tafelgedecken von feinem Damast, feiner Bett- und anderer Wäsche, Teppichen, Federbetten und Pferdhaarmatratzen, dann: Divans, Chaises longues, Fauteuils, Sesseln, runden, Console-, Klappen-, Schreib-, Servier- und andern Tischen, Kommoden, Schränken, Bettladen, Ofen- und Lichtschirmen, (von Nußbaum- und anderm Holze, die Ueberzüge von Seide, Saffian und Wolldamast), einer zahlreichen Kücheneinrichtung von Kupfer, Messing, Blech und Eisen, und noch vieler anderer Hauseinrichtung, auch ein neuer Stadtwagen und 2 Pferdgeschirre, eine Quantität spanischer, französischer und anderer Weine, so wie feine Liqueure.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß diese Gegenstände 2 Tage vor der Auktion zwischen 10 und 2 Uhr besichtiget werden können.

Das Silber kommt täglich von 11 bis 12 Uhr und die Handzeichnungen von 3 bis 4 Uhr vor.

Hirschvogl,
verpflichteter Stadtgerichtsschätzmann.

Wohnung mit Garten.

978.79. (2a) Schützenstraße Nr. 13 über 1 Stiege ist die sonnige schöne Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Wasch- und Badhaus rc. mit der Aussicht auf den neuen Bahnhof nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere ebener Erde links.

772.75. (4b) Dienersgasse Nr. 18 über 2 Stiegen wird Unterricht in feinem Weißnähen und andern weiblichen Handarbeiten ertheilt.

393.403 (11g) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. **11** befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

Die Schumann'sche Porzellan-Manufaktur in Berlin

932. bringt anburch zur Kenntniß, daß sie ein Depot

vergoldeter so wie bemalter

Porzellane bei

H. G. Hornschu, Theatinerstraße Nr. 32 in München

etablirt habe, und erlaubt sich, auf die Solidität solcher Waaren, welche mit Feuer oder heißen Platten in Berührung kommen, besonders aufmerksam zu machen, da dieselben auch bei großer Hitze nicht springen.

Rocaille Tafelservice, Thee- und Kaffegeschirre, namentlich sehr billige Tassen und Dessertteller, plats de menages mit 2 bis 5 Abtheilungen, sehr hübsche Brodkörbe, Schreibzeuge, Vasen, Blumentöpfe finden sich in reicher Auswahl vor.

Die Preise sind billigst aber fest gestellt.

---

972. In einer der lebhaftesten und gewerbsamsten Straßen dahier ist ein schöner geräumiger Laden nebst Comptoir und den übrigen dazu gehörigen Lokalitäten auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen, auch kann zugleich eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten im 1. Stock dazu gegeben werden. Das Uebr.

Mineral-Wasser-Anzeige.

887.68. (2b) Wegen eingetretenem Thauwetter ist es mir gelungen, aus meinem Commissions-Lager

Emser-Wasser

kommen zu lassen, welches zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

Friedr. Flad,
Pfandhausstraße Nr. 3.

914.16. (3b) Ein junger Mann, Graveur, der in Wappen und Schriften stechen, so wie in Patronen gut geübt ist, sucht hierin Beschäftigung. Das Uebr.

---

969. Ein armes elternloses Mädchen von 16 Jahren, welches Liebe zu einem Kinde hat oder zu einer kleinen Familie, sucht ein Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn.

---

974. Magazinstraße Nro. 3 über 1 Stiege vornheraus wird ein Kostkind gesucht.

---

975. Praanersgasse Nro. 1 über 2 Stiegen links ist ein schönes meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen oder zwei Herrn sogleich zu vermiethen.

970. Eine eiserne Stockpresse ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

980.83. (3a) Schrannenplatz Nro. 23 ist aufs Ziel Georgi 1848 über 4 Stiegen vornheraus eine schöne Wohnung zu vermiethen. D. Uebr. im 3. Stock zu erfragen

464.09. (6c)

Joseph Zink,

von dem kgl. bayr. Medizinal-Comité geprüfter und von allerhöchster Stelle authorisirter

Hühneraugen-Operateur,

wohnt: Karmelitergasse Nr. 15 im Kaltenegger-Bräuhaus über 3 Stiegen.

☞ Bei demselben ist auch eine anerkannt treffliche Salbe gegen Frostbeulen zu haben.

Gestorbene in München.

Ludwig Ahrens, Tapezierergesell von Linden bei Hannover, 24 J. a. — Anna Gemtner, Näherin von hier, 33 J. a.— Viktoria Förg, Taglöhnerswittwe von der Au, 67 J. a. — Franz Ruedorfer, Taglöhner von hier, 72 J. a.— Roman Schillinger, Milchmann von hier, 62 J. a.

Einlauf.

126. Derjenige Herr Arzt, welcher durch Herrn Doktor Pruner de Savary's arabische Grammatik (2 Bände in Quart) von Doktor Burkhard erhalten hat, wird ersucht, dieselbe gefälligst Herrn Schriftengießer Lastinger, Türkenstraße Nr. 34 parterre zu übergeben, da der Eigenthümer derselben sie jetzt zurückwünschen muß.

127. (Ballscene.) Eine junge, schöne Kopfbedeckung, zum Erstenmale auf dem Balle im Schmucke glänzender Seide, um die schlanke Taille ein feines, schwarzes Band mit zierlichem Schnällchen, liegt nachlässig hingegossen auf dem geschwollenen Divan. — Ein schwarzer Frack, in weißen Glaçe-Handschuhen, schwebt vorüber, den Zwicker im Auge, im Blicke süßes Verlangen. Er naht, schmeichelnde Ueberredung auf den Lippen. Da tönt eine silberhelle Glockenstimme im schmelzenden Akkorde: „Besetzt!“ — Entsetzt taumelt der Frack einige Schritte zurück und fällt einer alten, vielgewanderten Coquette, schmerzlich bebend, widerstrebend reicht er ihr den Arm und — verduftet! —

128. Am verflossenen Sonntag Nachts wäre es in einem Gasthaus am Anger zwischen Bräuknechten von T........ und H.... zu einer tüchtigen Prügelei gekommen, wenn der dortige Gastwirth nicht zu rechter Zeit die allzugroße Hitze der Köpfe gedämpft hätte. Die Veranlassung hiezu war: welcher unter ihnen die dort dienende Kellnerin am kommenden Fasching als Geliebter ausführen darf.

129. Zur Nachricht allen Verehrern und Freunden der Gretl, ehem. in der Siegl'schen Suppenanstalt. Die liebe Gretl, welche nur 14 Jahre lang in der Siegl'schen Kraft-Suppenanstalt so artig bediente, eröffnete gestern in der Kaufingerstraße Nr. 32 über eine Stiege im ehem. Schön'schen Kaffelokale selbst eine solche Anstalt, wozu wir ihr alles Glück wünschen, was ihr nicht fehlen wird, da sie ausgezeichnete Knödel und Suppen kocht. K.

130. Hört! Hört! Das die in der Allgemeinen Zeitung Nr. 30 und 32 vom Bäckermeister Wimmer und Kupferschmiedmeister Schmidt in Wien offerirten eisernen Brod-Backöfen die Erfindung des hiesigen Schlossermeisters Franz Schörg sind, was auch faktisch nachgewiesen werden wird; findet man sich veranlaßt, vorläufig auf den Artikel in Nr. 38 des Tagblattes vom 7. dieß der Wahrheit gemäß hiemit zu erwidern.

131. ☞ Die am Spieß gebratenen ächten Holländer-Häringe sind von heute an in der Gruftgasse Nr. 4 1/2 am Eck der k. Regierung zu und Heustraße Nr. 11 rückwärts billig wieder zu haben.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Baron von Motta, Rent. mit Bed. aus Chiley. Zimmermann, Kfm. von Gelbern. Götze, Kfm. von Glauchau. Oswald, Kfm. von Braunschweig.

(Gold. Hahn.) Herren: Essinger, Kfm. von Frankfurt. Auer, Kfm. von Stuttgart. Frhr. von Ponikau nebst Schwester von Augsburg. Scholler, Architekt von Arau. Mad. Mayrl, Priv. von Eichstädt. Meidinger, Part. von Wien.

(Bl. Traube.) Herren: Rigoni mit Gemahlin, Priv. von Trient. Frl. Hesselbach, Priv. von Würzburg. Sattes, Kfm. von Mainstockheim. Hopfner, Kfm. von Frankfurt. Borhek, Kfm. von Leipzig. v. Dingler, Part. von Darmstadt.

(Oberpollinger.) Herren: Wagner von Tübingen, Heil von Memmingen, Bräumeister. Hochmeier, Pfarrer von Buchenberg. Heckl, b. Beinringler von Kaufbauern. Eisentraut, Priv. von Bingen. Aberino, Direktor mit Gesellschaft von Rom. Stolz Priv., Tischer, Mag.-Rath und Schmidbaur Bräuer mit Nichte von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 43.** 12. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Eulalia. — Gesellschaft Museum: „Ball.“ — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Erklärung.

Mit Bedauern haben wir vernommen, daß ein Artikel unsers Freitagsblattes (Nr. 42) unter den Studirenden einen Eindruck hervorrief, den wir wahrlich nicht beabsichtigten. Die Abfassung desselben geschah im ersten Tumult, wo Niemand ein Ende absehen konnte und wo man außerhalb der Universität über den Geist der Bewegung noch nicht im Reinen seyn und ein Irrthum sehr leicht herbeigeführt werden konnte, da wir im ersten Augenblicke der Bewegung nur Zeuge einer wilden Stimmung waren, die ernstliche Besorgnisse einflöste. Kurz, es war dieß eine durch die ohnehin herrschende gereizte Stimmung begründete Ansicht und wir sind gerne bereit, eine vollständige Auseinandersetzung und Darlegung auch von Seite der Herren Studirenden in unser Blatt aufzunehmen, da wir uns stets von dem Scheine bewahren möchten, eine einseitige Ansicht vertreten zu wollen.

Die Redaktion des Münchener Tagblattes.

† München den 10. Februar. Die Zustände der Dinge nahmen seit gestern und heute einen sehr bedenklichen Charakter an. Wir bringen hier die Mittheilung eines bedauerlichen Vorfalles von einem Augen- und Ohrenzeugen, wie folgt: „Ein bejammernswerthes Ereigniß erfüllt in diesem Augenblicke die ganze Stadt mit der tiefsten Entrüstung. Die Studirenden der hiesigen Hochschule, die bekanntlich schon seit längerer Zeit durch Mißfallsäußerungen eine — wie sie glaubten — für die Universität ehrenrührige Verbindung von sich fern zu halten suchten, zogen heute Morgens von der Universität, wo ein Anschlag ihnen den Schluß der Vorlesungen bis Oktober verkündete mit dem Bemerken, daß bis Morgen um 12 Uhr alle nicht von hier seyenden München verlassen müßten, — zu ihrem Rektor, um von ihm Abschied zu nehmen. Es waren ihrer weit über Tausend; durch Absingen wohlbekannter Studentenlieder suchten sie sich das Herbe eines schnellen Abschiedes aus der liebgewonnenen Stadt zu lindern. Bei Hofrath Thiersch angelangt, nahm dieser ihr Rektor herzlichen Abschied mit dem Versprechen, in ihrer Abwesenheit nach Kräften für ihre Sache wirken zu wollen. Mit einem tausendstimmigen Hoch wurde ihm gedankt. Hierauf bewegte sich die jugendliche Schaar ohne den geringsten Exzeß zu begehen, hin zur alten Universität. Es galt dem Kultusminister, Fürsten von Wallerstein ein Hoch zu bringen, da man vernommen, daß der Fürst aufs Wärmste sich der Sache der Studierenden angenommen habe. Noch war hier das letzte Hoch nicht verklungen als plötzlich eine Schaar Gendarmes zu Fuß vom Stadtgerichte her und eine andere zu Pferd von der Kaufingerstraße auf die dichtgedrängte Versammlung unbewaffneter Studenten mit einer Wuth eindrang, die um so unerklärlicher ist, als sie nicht im Geringsten durch Pfeifen, Schreien ꝛc. gereitzt wurden, vielmehr sich die Studierenden augenblicklich zerstreuten. Ja man verfolgte sogar die sich ruhig zerstreuenden Studenten mit blanker Waffe zu Pferd und zu Fuß, selbst bis hinein in die Gänge der Akademie. Schreiber dieß sah, wie man

von hier einen verwundeten Studenten zum nahen Chirurgen schleppte. Die Bevölkerung jenes Stadttheils ist Zeuge daß ich nicht übertreibe. (Wie wir hören, soll in diesem Betreffe bereits strengste Untersuchung eingeleitet und der betreffende Gendarmerie-Hauptmann abgesetzt und bereits dessen Stelle besetzt worden seyn.)

* München den 11 Febr. Am Donnerstage versammelte sich eine große Anzahl der hiesigen Bürgerschaft, um sich über ihr Verhalten in gegenwärtiger bedeutungsvoller Periode zu berathen und sollen sofort durch eine Deputation an Se. Maj. den König unterthänigste Bitten in Betreff der Studierenden, welche unsere Stadt zu verlassen hätten, an Se. Maj. eingereicht haben. Die Landwehr ist bis zum Freitag Mittags noch nicht unter Waffen getreten. Die Nacht vom Donnerstag auf Freitag blieb mit Ausnahme einzelnen Lärmens, der sich durch Pfeifen bemerkbar machte, ruhig und die Patrouillen zu Pferd und zu Fuß bewegten sich Tag und Nacht durch die Straßen. Am Schluße unsers Blattes vernehmen wir, daß alle in Frage stehenden Verhältniße glücklich sich gelöst haben, und nun bald wieder der Segen des Friedens und der Eintracht in die Gemüther kehren werde.

München den 11. Februar. Wir freuen uns, das gestern allgemein verbreitete und leider die Aufregung sehr vermehrende Gerücht, daß ein am Vormittag in der Neuhausergasse von Gendarmerie verwundeter Studirender an den Folgen der erhaltenen Wunde gestorben sey, auf das Bestimmteste für ganz unbegründet erklären zu können und müssen dasselbe dahin berichtigen, daß wohl ein Studierender eine leichte Kopfwunde erhielt, außer diesem aber niemand verwundet wurde. — Diesem können wir ebenso bestimmt beifügen, daß auch gestern Abends keine lebensgefährlichen Verwundungen statt gefunden haben.

‡ München. Am Donnerstag Nachmittag wurde in der Schäfflergasse eine Frau vom Schlage gerührt und starb fast augenblicklich; sie wurde zu dem in jener Gasse befindlichen Chirurgen und von da ins Leichenhaus gebracht.

†† München. In einer der ersten hiesigen Gesellschaften, welche vor wenig Jahren an Erschöpfung zu Grunde zu gehen drohte, sich seitdem aber in erneuter Kraft erhoben hat und nur in dem übermäßigen Zufluße von Säften eine Gefahr erblickt, wird hingegen ein eigenthümlicher Heilungsprozeß vorbereitet. Schon wiederholt wurde der Antrag gestellt, die Klasse der außerordentlichen Mitglieder ganz aufzuheben; dieses Auskunftsmittel aber als zu grausam abgelehnt. Nun soll es auf anderm Wege herbeigeführt werden: es hat sich eine Agitation unter den außerordentlichen Mitgliedern selbst erhoben, des offenen Zwecks, den ordentlichen Mitgliedern ihre Vorrechte zu entziehen; und diese Agitation wird schlau geschürt und benützt von solchen, die hinter den Coulissen stehen, und ihre eigenen Zwecke verfolgen; aber auch offen an der Spitze der Agitation sehen wir Individuen, die mit wenig Geld sich die Rechte eines ordentlichen Mitgliedes erwerben können, denen also bei der Agitation offenbar etwas anderes vorschwebt! — Sie kennen eben aus Ueberlieferung die Fleischtöpfe Aegyptens, die vor dem Jahre 1826, vor Uebersiedelung der Universität nach München, bestanden: damals stund den Individuen ihres Standes der Zutritt zur Gesellschaft stets frei, sie waren zu jeder Unterhaltung geladene Gäste. Dieser paradiesische Zustand wurde neuerdings angestrebt 1832, als die Gesellschaft ebenfalls übervoll war, und nur nach hartem Kampfe wurde damals der dahinzielende Antrag: die Klasse der außerordentlichen Mitglieder aufzuheben, d. h. mit dürren Worten: die Studenten auszuschließen“ beseitigt. Dießmal ist man klüger, man begünstigt eine Agitation, welche dahin führen muß, die Klasse der außerordentlichen Mitglieder unmöglich zu machen und dann entläßt man sie mit dem Troste: Tu as voulu! G. D.

Hier eine englische Sonderbarkeit: Lord Egremont hat in seinem Testamente eine Klausel einrücken lassen, — nach welcher alle Pächter auf seinen Besitzungen für ewige Zeiten in der Politik die Ansichten haben müssen, zu denen er sich in seinem Leben bekannte. Wenn einer zu andern Meinungen kommt, soll er sofort entlassen werden.

Anzeigen.

937.40. (3c) **Anzeige.**

Ich habe die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus zum Stiefelwirth käuflich an mich gebracht und bereits übernommen habe. Durch die vorhandenen gut eingerichteten Fremdenzimmer, so wie den großen schönen Stallungen und Hofräumen, bin ich in den Stand gesetzt, Fremde mit und ohne Fuhrwerk bestens zu bedienen mit der Versicherung, alles aufzubiethen, die Zufriedenheit meiner verehrlichen Herren Gäste zu erwerben.

Johann Hörl,
Gastwirth.

1008.

J. P. Stüpfert,

Geflecht-Fabrikant aus Pforzheim, Inhaber der silbernen Preis-Medaille Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Baden,

hat die Ehre einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er, dem Wunsche hoher Herrschaften gemäß, die Reise hieher mit Muster seiner beliebten Fabrikate unternommen und dieselben im Gasthaus zum Stachus aufgestellt habe. Dieselben bestehen in ganz eleganten Blumentischen, Etageres, Epheuwände, Papierkörbe, Stühle rc. Die Sachen sind sämmtlich in ganz neuem Geschmack, meist gothischen Styles gearbeitet; er gibt sich der Hoffnung hin, auch hier mit recht vielen Aufträgen beehrt zu werden und bittet um zahlreichen Besuch im Gasthaus zum Stachus Zimmer Nr. 51.

984. **Versteigerung.**

Den 21. Febr. l. J. früh 9 Uhr angefangen werden auf den Oekonomiegütern Harlaching und Hellabrunn Oekonomie- und Hausgeräthschaften verschiedener Art, 215 Schafe und 9 Kühe, so auch eine bedeutende Quantität Dünger aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung versteigert.

946.48. (3b) In der Dachauerstraße Nro. 34 ist für das kommende Ziel Georgi zu vermiethen: die Wohnung ebener Erde links, bestehend in einem Zimmer vornheraus und einem Laden, (worin seit vielen Jahren sich ein Salzstößlergeschäft befindet), sodann ein Zimmer rückwärts, Küche, Speicher und Keller. Die Wohnung ebener Erde rechts, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller. Die Wohnung im 2. Stock links, bestehend aus 2 Zimmern, Speicher, Küche und Keller. — Näheres hierüber Kaufingergasse Nr. 25 im 1. St. Morg. 8—9 Nachm. 1—2 Uhr.

980.83. (3b) Schrannenplatz Nro. 23 ist aufs Ziel Georgi 1848 über 4 Stiegen vornheraus eine schöne Wohnung zu vermiethen. D. Uebr. im 3. Stock zu erfragen

1002.6. (2a) In der Müllerstraße ist ein dreistöckiges Haus, welches in jedem Stocke 4 Zimmer, Magdkammer, Speise, Holzlege, dann Keller-, Speis-Antheil und Waschhaus nebst Vorgärtchen enthält, ohne Unterhändler zu verkaufen. Das Uebr.

1002.3. (2a) Ein wohlerzogener Knabe kann die Buchbinderei erlernen. D. Uebr.

999. Ein die Universität absolvirt habender junger Mann ertheilt gegen billiges Honorar Unterricht. D. Uebr.

1004. Ein ganz neuer schwarzer Domino ist billig zu verkaufen. Neuhausergasse Nr. 22 über 4 Stiegen vornheraus.

1007. Mehrere Dutzend neue mit Leder gepolsterte Sessel sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

976.77. (2b)

Süßer Modeneser Wein

ist wieder eine Lieferung angekommen und die 3/4 Bouteille um 36 kr. abzugeben, es ladet zur Abnahme und recht zahlreichem Besuch das verehrliche Publikum ergebenst ein:

Oswald,
Weinhändler in Giesing.

987. Eine Köchin, welche immer in Herrschafts- und Bürgershäusern diente und sich durch die besten Zeugniße hierüber ausweisen kann, sucht einen Platz. D. Uebr.

990. Ein schwarz lakirter Riemen mit weißen Wappen wurde verloren. Man bittet den Finder, denselben vor dem Karlsthore im Laden bei Herrn Stroblberger gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

994. Eine Fuhrmannswinde wurde bei Aufthauung des Schnees gefunden. Das Uebr.

959.60. (2b) In der Sendlingergasse Nr. 81 ist eine Wohnung rückwärts sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Johann Paul Philipp Frank, Schneidergeselle mit Theresia Florl, Schuhmachermeisterstochter von Train, Ldg. Abensberg. Franz Xaver Wurm, Eisenbahnbauamts-Aktuar dahier, mit A. M. Magg, Schuhmachermeisterstochter von Obermenzing.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Philipp Geigel, k. Oberappellations-Gerichtsrath, mit Katharina Hartmann, Oekonomstochter von Dettelbach. Gg. Stadelbauer,

. Steuerliquidations-Kommissär von Amberg, mit M. A. Klara Mang, Hausbesitzers- und Thurmwächterstochter von Amberg. Sigmund Ernest Merz, Associé des optischen Institutes Merz, Utzschneider und Frauenhofer dah., mit M. Katharina Hafeneder, b. Handelsmannstochter von Tölz.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hrn. Ludw. Kolb, kgl. Sattelkammerdiener von hier, mit Viktoria Büchler, b. Güterschaffnerstochter v. h. Jakob Wolker, Hoftheater-Tischler v. h., mit Rosalie Hinterwimmer, b. Lodererstochter von Schrobenhausen.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hr. Joh. Bapt. Rueff, kgl. Stadtgerichts-Funktionär dahier, mit Karolina Krick von Amberg.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hr. Jos. Kunnert, kgl. Strumpfwirker von h., mit Anna Maria Seuffert, Schäferstochter von Dipbach, Ldg. Dettelbach.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hrn. Wilhelm Gottfried Friedrich Ulmer, herrschaftl. Koch dahier, mit Franziska Schuster, Revierjägerstochter von Parsdorf, Ldg. Ebersberg. Georg Caspar Arnold, Steindrucker dahier, mit Kreszenz Haibel, lizenz. Putzarbeiterin dahier. Karl Ludw. Grötsch, Bäcker und Melber in Haidhausen, mit Christina Wörner, Bauerstochter von Alldingen, k. württembergischen Oberamts Ludwigsburg. Johann Lorenz Leinlsch, Kleinkramhändl. in Pappenheim, mit Kath. Marg. Pechhacker, Melbermeisterstochter von Culmbach.

Im israelitischen Kultus.

Hr. Süßkind Weinbach, Handelsmann von Harburg, mit Maria Rosenblatt, Optikerstochter von Fürstenforst, Ldg. Markt Bibart.

Gestorbene in München.

Katharina Dirschbacher, Taglöhnersfrau 75 J. a. — Franz Maier, Schmidgesell von Bärnstein, Ldg. Tirschenreuth, 20 J. a. — Anna Hastreiter, Silberarbeitersfrau von Tüßling, Ldg. Altötting, 32 J. a. — Katharina Kifmann, Zimmermannsfrau, 58 J. a. — Gregor Stumpf, Logendiener, 73 J. a. — Joh. Nep. v. Stubenrauch, kgl. Registrator, 68 J. a. — A. Sedlmaier, Bäckersfrau von der Au, 58 J. a.

Einlauf.

132. (Die goldenen Pantoffel.) Der ritterliche Sinn der Feder gegen das, was nicht schicklich zu gebrauchen, und so gleichsam das Schwert für die gute Sache zu ziehen hat sich, gottlob! in unsern so bösen Tagen noch nicht verloren. Ein vor weniger Zeit im Tagblatte erschienener Artikel tadelt mit ernsten und inhaltschweren Worten die Aeußerung eines Bäckers zu Haidhausen, welche dahinausging, daß wenn die Theurung noch einige Jahre angehalten hätte, so würde er seiner Frau noch goldene Pantoffel angeschafft haben. — Da sich aber dieses Mährchen schon so oft wiederholte, und so oft noch wiederholen wird, als der Himmel eine Theurung über die Menschheit verhängt, so wünscht man dem Einsender jenes Artikels das Alter eines Methusalems, aber nicht wieder die Gelegenheit, seine Schreibekunst an goldenen Pantoffeln üben zu können. Denn jener Bäcker, dem man ungefähr dieses nachsagt, hätte vielleicht, wenn die Theurung angehalten hätte, seiner Frau keine lederne Pantoffel geschweige goldene anschaffen können. Die teuflische Freude aber durch den Einzelnen auf ein ganzes Gewerbe Haß auf Haß geworfen zu haben, so daß es auf den Bierbänken wieder recht über die „Spitzbuben" losging, will Schreiber dieses dem Einsender besagten Artikels durch diese Zeilen ja nicht verkümmern.

133. Als auf der vorletzten Schranne das Schäffel Getreide um 3 fl. im Preise stieg, staunte und fragte Jederman, was ist vorgegangen, wie ist dieß möglich, da man von allen Seiten von billigen Getreidpreisen hört? Was ist die Ursache daß in Mitte des Ueberflußes die unentbehrlichsten Lebensmittel auf einmal gleich so enorm aufschlagen? Die Sache ist von zu hoher Wichtigkeit als daß sie mit Stillschweigen übergangen werden darf, und es liegt sowohl im Interesse der Regierung als des Volkes sie der Wahrheit getreu allseitig zu beleuchten, was mit Nächstem geschehen soll.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Botar, Gutsbesitzer von Weimar. Binswangen, Kfm. von Leipzig. v. Stadler, Kfm. von Nürnberg. Dahm, Kfm. von Elberfeld. Hainzelmann, Priv. von Kaufbeuren. Parey, Kfm. von Glauchau. Würtz, Kfm. von Köln. Wolf, Kfm. von Berlin.

(Stachus.) Herren: Oettinger, Kfm. von Augsburg. Bühl, Oekonom von Buihelor. Schwab, Schieferdecker von Bamberg. Dr. Wurmberger, von Buchloe. Fuchs, Kellner von Pyrban. Friedmann, Kfm. von Mainstockheim. Corsi Kfm. von Ulm.

(Oberpollinger.) Herren: Bucher, Advokat von Deggingen. Reitmeir, Buchdruckereibesitzer von Augsburg. Konneberg, Pfarrer von Einspach. Dr. Fritz von Würzburg. Wirzenthal, Weinwirth von Bamberg. Vogel, Bortenmacher von Ansbach. Haberstroh, Maler von Forchheim. Lechner, Fabrikant von Nürnberg. Müller, Priv. von Dillingen. Heißler, Pfarrer von Geretshausen. Kempter, Priv. von Augsburg. Schamberger, Kfm. von Egenhofen. Rosenfeld, Kfm. von Bamberg. Singer, Schauspieler von Würzburg. Fricker, Bijoutier von Stuttgart.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№. 44.** 13. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Jordan. — Kgl. Hoftheater: „Die beiden Fensterln,“ Alpenscenen von Kobell. Inzwischen: Dr. Robin, Lustspiel. — Tanzunterhaltung im Zweibrückensaale. — Ball beim Damenwirth in der Au. — Musikalische Unterhaltung beim Schlößlwirth, im kleinen Rosenhaten, im Wittelsbachergarten, Stachus, Bauhof und Löwenhauser. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

☞ Vermöge nochmaliger Besprechung mit den Herren Julius Knorr und G. Meßmer unterbleibt eine zweite Erklärung über den Freitags-Bericht in Betreff der jüngsten Ereignisse.

† München den 12. Februar. Die Würfel sind gefallen — das Unglaubliche geschah!! „Der König, sprach der Bürgermeister zu den Studenten, er hat seinen Willen dem allgemeinen Besten untergeordnet!! — Nachdem Donnerstag Nachmittag wohl 3000 Bürger dritthalb Stunden im Angesicht blanker Säbel vor der Residenz gestanden, und keine entschiedene Antwort erhalten hatten, nachdem der Abend zwar ohne Tumult, aber in großer Bangigkeit vorübergegangen, brach der entschiedene Tag an. Morgens neun Uhr versammelten sich alle Studenten, vielleicht nicht Einer ausgenommen, vor der Universität. Die Bürgerschaft, welche in derselben Stunde wieder zum König ging, ließ ihnen sagen, sie sollten bis zur 11 Stunde auf ihrem Platze bleiben — dann würden sie vernehmen was geschehe. Als die Bürger (in Civil) vor die Residenz rückten, standen die Königin und Prinzessin Luitpold, zwei edle Frauen, von denen jede ganz Theil nahm, weinend am Fenster; ein donnerndes Lebehoch scholl zu Ihnen hinauf. Se. Maj. der König trat vor und erwiederte das Lebehoch der Bürger mit Verbeugungen. Um 11 Uhr begab sich der Ministerialrath von Zwehl zu den Studierenden und verkündete, der König habe den Wünschen des Volkes in allen Punkten entsprochen; zugleich begab sich Fürst Wallerstein zu Fuß, das Dekret in der Hand, auf das Rathhaus, den Bürgern verkündend, der König habe genehmigt, daß 1) die Universität augenblicklich geöffnet und die Allemannen ausgewiesen; 2) daß Hauptmann Bauer abgesetzt sey, und 3) die vielbesprochene Gräfin Landsfeld in einer Stunde nicht mehr in München sein werde. Endloser Jubel. Die Studenten erst in der Aula von dem Allen officiel unterrichtet, ordneten sich nun, je vier in einer Reihe, zu einem unabsehbaren Zuge. Das „Gaudeamus igitur“ erscholl aus mehr als tausend Kehlen und eine ungeheure Volksbewegung begann. Man zog in musterhafter Ordnung die Ludwigs-, Theatiner- und Weinstraße hindurch, bei der Hauptwache ertönte ein Lebehoch auf das Militär, und von hier aus strömten alle Studenten in den großen Rathhaussaal. Auf eine erschütternde Rede des Bürgermeisters antwortete ein Student in gleicher trefflicher Weise. Der Bürgermeister umarmte den Studenten und gab ihm einen Kuß mit dem Ausrufe: „Die ganze Studentenschaft nehme dieß hin als Siegel der Eintracht!“ Thränen der Rührung stürzten aus den Augen der Bürger. Die Studenten zogen noch unter Volksjubel zu Wallerstein und brachten ihm ein dreifaches Lebehoch. Indeß hatte auch die Volkswuth ihr Opfer. Die innere Einrichtung des Landsfeld'schen Hauses wurde zu Trümmern geschlagen. Fernere Zerstörung ist mit Militärsmacht vorgebeugt. Ein Gensdarm ist heute ein seltener Anblick. Großes geschah ohne

bedeutendes Unglück. Zugleich mit den Bürgern hatte auch der Adel im bayerschen Hof eine Versammlung. Der beste der Monarchen hat durch weises Benehmen einer unabsehbaren Reihe von Ereignissen vorgebeugt. Der Himmel wird wieder licht, und wir wünschen es möge licht bleiben!

München den 12. Febr. Die k. Polizeidirektion München theilt dem hiesigen Magistrate offiziel mit, daß die Gräfin Landsfeld, nachdem sie gestern die k. Haupt- und Residenzstadt München verlassen, von Pluttenburg mit Eskorte über die Gränze gegen Lindau nach der Schweiz gebracht wurde. Diese Bekanntmachung ist an allen Straßen öffentlich angeschlagen.

†† München, 3. Februar. Wir erlauben uns einer allgemein gewordenen Stimme über einen der edelsten Wohlthätigkeitszwecke in Ihrem Blatte Worte zu geben und wünschten, da der Gegenstand allerdings der Beachtung würdig ist, daß derselbe auch in andern Blättern recht vielfältige Verbreitung finden möge. Wir meinen nichts Anderes, als den Unfug, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, der betreffs der Stipendien getrieben wird. Wir hätten gerne darüber geschwiegen, würde uns nicht die manigfaltige Ungerechtigkeit, die leider nur zu oft bei Vertheilung dieser edlen Stiftungen stattfindet, den Mund geöffnet haben. Es besteht, wie wir mit Sicherheit anzugeben vermögen, für die Forstlehranstalt in Aschaffenburg eine Vertheilung von Stipendien in der Art, daß auf dieselbe nur die Söhne von Beamten, welche dortselbst sich dem Forstfache widmen, Anspruch machen können, die übrigen Unbemittelten aber, wie wir dergleichen Fälle kennen, durchaus mit dem Bedeuten zurückgewiesen wurden, daß dieses Stipendium ausschlüßlich nur Beamtensöhnen zugewendet werden dürfe. Sehr oft nahm uns dieß Wunder, und wir konnten keinen andern Grund dafür auffinden, als daß man, wie dieß im Oriente der Fall war, und zwar vor uralten Zeiten vielleicht eine erbliche Kaste dadurch begründen will. Wie ungerecht aber dieß Verfahren sei, indem nicht nur die Beamtensöhne meisten Theils von Hause aus schon die Mittel haben, sich diesem Fache zu widmen, und diese deßhalb in ihrem Müßiggange unterstützt und manche unberufene herbeigezogen werden, was die Erfahrung bestättigt hat; sondern auch mancher andere junge talentvolle Mensch, dessen Freude und Beruf es wäre, diesen Stand zu ergreifen, dem aber die Hände gebunden sind, aus keiner andern Ursache, als weil er zu der Geburt in einem niedern Stande verurtheilt war, das wird jeder unbefangen Urtheilende wohl begreiflich finden. Allein das ist noch das Geringste; das ist ja auch nur ein Stipendium, mit welchem der genannte Zweck von vornherein verbunden war! Wie steht es aber mit anderen früheren Stiftungen? Schlimm, sehr schlimm! Mit ihnen wird der schändlichste Mißbrauch getrieben. Wie würden sich die Stifter dieser Unterstützungsfonde wundern, wenn sie wieder einmal auf die Erde zurückkehren könnten und ihren Willen, ihren letzten Willen so ganz anders wieder fänden, als sie ihn bestimmt hatten vor ihrem Tode! Wir fragen: Sind das nicht Testamente, und verbietet nicht das Gesetz die Verletzung derselben ohne rechtsgiltigen Grund? Die Stiftungen Lebender wagt ihr nicht zu modeln ihr ungerechten Menschen! aber die Todten, die können euch ja nichts mehr anhaben! Ist es nicht schon hart genug, arm zu seyn, befahl Christus, dem Armen sein Almosen erst sauer werden zu laßen, ehe man es ihm gibt, oder wie ganz verschieden davon lautet sein Gesetz? Unter dem Ministerium Abel geschah es, daß die Stipendiaten gewisser Stiftungen sich ihres Stipendiums durch ein Examen würdig zu machen hatten. Dieß liegt nun einerseits durchaus nicht in diesen Stiftungen, und dann glauben wir, daß dieß für jeden armen Studierenden, dem Reichen gegenüber, der sich um all dieß nicht bekümmern muß, während der Arme ohnehin mit Nahrungssorgen aller Art zu kämpfen hat, ein höchst betrübendes Gefühl seyn muß. Wir fügen dem Gesagten, nur noch den Wunsch bei, es möchte ein hohes Ministerium unsere Bitte um Abänderung dessen, was ein früheres Ministerium verschuldete, gnädigst berücksichtigen, um dadurch den Dank von hunderten zu empfangen!

Anzeigen.

914.16. (3c) Ein junger Mann, Graveur, der in Wappen und Schriften stechen, so wie in Patronen gut geübt ist, sucht hierin Beschäftigung. Das Uebr.

933. **Das Neusilber-Waaren-Depôt**

von Abeking und Comp. in Berlin befindet sich fortwährend

bei F. G. Hornschu, Theatinerstraße Nr. 32 in München.

Neben den bekannten Artikeln als Leuchter, Messer, Gabeln, Löffeln aller Art, Spornen, Dosen, Feuerzeugen, Thee- und Kaffekannen, Kelchen ꝛc. ꝛc. bietet daselbe auch
Bleche in den gangbaren Stärken à 2 fl. 48 kr. per Pfund in Prima Qualität.
Draht, dünnere Sorten à 3 fl. 54 kr., stärkere à 3 fl. 36 kr. per Pfund in Prima Qualität.

Die Waaren empfehlen sich alle durch Solidität und saubere Arbeit, dann durch den Umstand, daß selbst jahrelang gebrauchte Gegenstände mit einem Nachlaß, nämlich Prima mit 2/3 und Secunda mit der Hälfte der neusten Preise zurückgenommen werden.

Soz. B. gilt mit Stempel Abck. et C.	**neu,**	**jahrelang gebraucht,**	**verbraucht.**
1 Theekessel	36 fl. — kr.	24 fl. — kr.	12 fl. — kr.
1 Paar Leuchter	7 fl. — kr.	4 fl. 40 kr.	2 fl. 20 kr.
1 Terrinelöffel	3 fl. 30 kr.	2 fl. 20 kr.	1 fl. 10 kr.
1 Eßlöffel	— fl. 35 kr.	— fl. 24 kr.	— fl. 12 kr.
1 Kaffelöffel	— fl. 18 kr.	— fl. 12 kr.	— fl. 6 kr.
1 Paar Sporn	1 fl. 12 kr.	— fl. 48 kr.	— fl. 24 kr.
1 Dose	2 fl. 42 kr.	1 fl. 48 kr.	— fl. 54 kr.
1 Zündschwammdose	— fl. 48 kr.	— fl. 32 kr.	— fl. 16 kr.
1 Paar Steigbügel	6 fl. — kr.	4 fl. — kr.	2 fl. — kr.

Vergoldung, Lack, Eisen, Holz ꝛc. ꝛc. wird an betreffenden Gegenständen beim Rückkauf stets abgerechnet.

Eßlöffel in schöner Qualität à 5 fl. 24 kr. per Dutzend, Bestecke à 11 fl. per Dtzd., Kaffe-Löffel à 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 12 kr. per Dtzd., dann Sporn à 42 kr. per Paar sind ganz besonders zu empfehlen. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

1015. Heute Sonntag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im Stachusgarten im oberen Lokale.
Anfang halb 8 Uhr.

1019. Heute Sonntag den 13. Februar produzirt sich der Sänger und Deklamator

Joseph Schmid

beim Löwenhauser im Saale, wozu ergenst einladet: Anfang halb 4 Uhr.

Kaiser, Gastgeber.

1017. Im Zweibrückensaale ist heute Sonntag

Tanzunterhaltung,

wozu höflichst einladet:

Max Schießel.

1001. Heute Sonntag ist beim Damenwirth in der Vorstadt Au

BALL,

wobei die aus 16 Mitgliedern bestehende Gesellschaft à la Resch die Musik übernimmt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
Anfang des Balles um 5 Uhr.

Walz, Gastgeber.

1014. Heute Sonntag produzirt sich die Gesangs- und Musikgesellschaft die

„Wanderer"

im Wittelsbachergarten in der Theresienstraße, wozu seine höflichste Einladung macht:
Anfang um 7 Uhr.

Wittl, Gastwirth.

1020. Heute Sonntag den 13. Februar musikalische Unterhaltung bei Alois Schloder, Schlößlwirth am Lechel in der Tattenbacherstraße Nr. 1.

1000. Heute Sonntag produzirt sich die

fröhliche Harmonie

im kleinen Rosengarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

1016. Im Bauhof-Saale ist heute Sonntag Produktion der Gesellschaft

Fröhlichkeit,

wobei folgende Gesangsstücke vorgetragen werden: 1) Der Bruder Rabial, im Costüm als Handwerksbursche; 2) Mei Suserl und I, als Wirthssohn; 3) Sie thut halt gar nix dergleichen, als alter Bedienter; 4) Die Kunstreiter, als Indianer; 5) Der schlaue Hansel, als dummer Bauernbursch; 6) Der Champagner-Betrunkene, als Schwitzer, 7) Das Fopplied, als fideller Bauernbursch; 8) Der Kegelscheiber, als Lumpaci. Anfang halb 4 Uhr. Eintritt 3 kr.

Schwarze, blaue und rothe Tinte.

997. Die unterzeichnete Handlung empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Schwarze Dinte, seit Jahr und Tag als gut anerkannt, durchaus Säure frei, pr. Maaß 12 kr.

Dergleichen Doppeldinte für Bücher und zum Cuffriren, pr. Maaß 24—36 kr.

Schöne blaue Dinte pr. Maaß 36 kr.

Ord. rothe Dinte pr. Maaß 36 kr.

Superf. Dinte zu 12, 18 und 24 kr. das Gläschen.

L. F. Zeller,
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung. Rosengasse Nro. 11.

949.51. (3a) **Bekanntmachung.**

Durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, d. d. 16. Jänner d. Js., Nr. 1947, wurde der Bau einer Sakristei bei der Pfarrkirche Baumkirchen d. Gts. genehmigt und die Kostenvoranschläge sind superrevisorisch auf 1165 fl. 36 kr., ausschließlich der auf 88 fl. veranschlagten Hand- und Spanndienste festgestellt worden.

Da nun der Bau im Wege des Akkordes meisterhaft und unter Aufsicht der kgl. Bau-Inspektion München I. auf den Grund des genehmigten Planes bis Ende Juni d. Js. vollendet seyn muß, so wird zum Abschlusse des Bauakkordes auf

Dienstag den 29. Februar dieß Jahrs von Vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte Commission anberaumt, wozu die sachverständigen Baumeister eingeladen werden.

Der höchsten Orts genehmigte Bauplan und Kostenvoranschläge können hierorts stündlich eingesehen werden.

München am 8. Februar 1848.

(Blumenstraße Nr. 13.)

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim in München.

Weber.

1009. Es sind frische böhmische Fasanen und Rebhühner angekommen, welche um billigen Preis abgegeben werden. Die Niederlage ist bei Herrn Johann Paul Probst, Weingastgeber im Thal.

1013. Wegen Räumung eines Zimmers werden ein ganz schönes Bett, mehrere Stühle, ein Kanape von Nußbaumholz und ein sehr bequemer Schlafsessel um sehr billigen Preis abgegeben. Theaterstraße Nr. 13 im 2. Stock links.

941.44. (4b) Es werden 12 bis 15,000 fl. zu 5 Prozent und vierteljähriger Kündung gegen ganz gute Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

---

988 89. (2b) In der Briennerstraße Haus-Nr. 26 ist eine Wohnung mit 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Georgi zu vermiethen, auch ist es für 2 Parteien geeignet. Das Nähere im Hintergebäude.

980.83. (3c) Schrannenplatz Nro. 23 ist aufs Ziel Georgi 1848 über 4 Stiegen vornheraus eine schöne Wohnung zu vermiethen. D. Uebr. im 3. Stock zu erfragen.

1012. Eine Person, die bis jetzt als Hausmagd diente, sucht in solcher Eigenschaft oder auch zu allen häuslichen Arbeiten einen Platz. Das Uebr.

1021. Es können geschickte, aber nur geschickte und tüchtige Cigarrenarbeiter unter vortheilhaften Bedingungen, Beschäftigung finden, wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gestorbene in München.

Kaspar Breuer, Lohnkutscherknecht von St. Veit in Oesterreich, 60 J. a. — Eva Herrmann, Kutscherswittwe, 54 J. a. — Karl Glas, Taglöhnerssohn von hier, 30 J. a. — Philipp Manhard, Taglöhner von der Au, 29 J. a. — Friedr. Müller, Gefreiter im kgl. Inf.-Reg. König, 53 J. a. — Thekla Stinglwagner, Handelsmannswittwe von Triftern, 63 J. a.

Einlauf.

134. Derjenige Herr Arzt, welcher durch Herrn Doktor Pruner de Savary's arabische Grammatik (2 Bände in Quart) von Doktor Burkhard erhalten hat, wird ersucht, dieselbe gefälligst Herrn Schriftengießer Lastinger, Türkenstraße Nr. 34 parterre zu übergeben, da der Eigenthümer derselben sie jetzt zurückwünschen muß.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Eltyke, Lieutenant von Berlin. Hammer, Privatiers-Gattin von Mainz. Süßmann, Kfm. von Berlin.

(Gold. Hahn.) Herren: Wieler, Dechant von Schwaben. Keller Priv. von Regensburg. Regensburger Gutsbesitzer von Friedberg. Friedemann, Fabrikant Steiger, Part. a. d. Schweiz.

(Bl. Traube.) Herren: v. Steinier, Prop. von Paris. Mad. Kraft, Priv. von Ansbach. Finkbohrer, Kfm. von Zürich. Rottmair Schauspieler von Breslau. Meidel, Kfm. von Mildenberg. Huber, Kfm. von Zürich. Riedl, Schiffsmeister von Neuötting. Keller, Rentbeamter von Niederstotzingen. Baron Mentzinger, k. k. Oberlieutenant von Karlsruhe. Höfling, Kfm. von Würzburg. Ritter von Lenk-Dittersberg, Gutsbesitzer von Charlottenthal. Dürmschmitt, Appellationsaccessist von Wurmsiedel. Firchl, Schiffsmeister von Stadtamhof. Weiß, Schiffsmeister von Passau.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Thoma, prakt. Arzt von Oettingen. Bals, Landarzt von Inning. Wessel und Kühn, Bräuprakt., von Schleisheim. Hofmeister von Oettingen, Fürst, von Dinkelsbühl, Bäckermeister. Friz, Kfm. mit Frau von Balzhausen. Blabst, Gastwirth von Grunnertshofen. Kapfer, Gutsbesitzer von Haunstetten. Kretz, Bräupr. von Weißenhorn. Dr. Gloch, Burkhardt, Aktuarsgattin mit Tochter von Augsburg. Schwarz, Vergolder von Wangen. Kreitmair, Chirurg von Lechhausen, Gohenz, Pharm. von Augsburg. Thum, Früchtenhändler von Mummingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№. 45.** 14. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Valentin. — Kgl. Hoftheater: »Maskenball.« — Gesellschaft Erheiterung maskirte Akademie. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Erklärung.

Dem böswilligen Gerüchte,

„ich hätte das Militär aufgefordert, auf das Volk zu feuern,“

das wahrscheinlich zu keinem andern Zwecke ausgestreut wurde, als meine öffentliche Wirksamkeit in einem Zeitpunkte zu lähmen, in welchem ich sie auf das Ersprießlichste entwickeln soll, setze ich folgende Bestätigung der kgl. Commandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München entgegen.

München den 12. Februar 1848.

Staiger, kgl. Polizey-Commissär.

Bestätigung.

Dem kgl. Polizey-Commissär Staiger wird andurch bestätigt, daß derselbe im Verlaufe der jüngsten Tage durch seine amtliche Stellung vielseitig zu öffentlicher Thätigkeit berufen, niemals eine andere als streng gesetzliche Aufforderung an das kgl. Militär erließ, insbesondere aber die Herren Offiziere regelmäßig in allen Fällen, in denen er gemeinschaftlich mit ihnen zu wirken hatte, speziell ersuchte, die Mannschaft dahin zu verhalten, ja mit der äußersten Mäßigung zu verfahren und sich zu keiner Handlung der Aufgeregtheit hinreissen zu lassen. — München den 12. Februar 1848.

Kgl. bayer. Commandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.

(L. S.) **v. Kunst,** General-Major.

Die Uebereinstimmung vorstehender Bestätigung mit dem vorgelegten Original-Dokumente beglaubigt

München den 12. Februar 1848.

Kgl. bayer. Polizey-Direktion.

Mark.

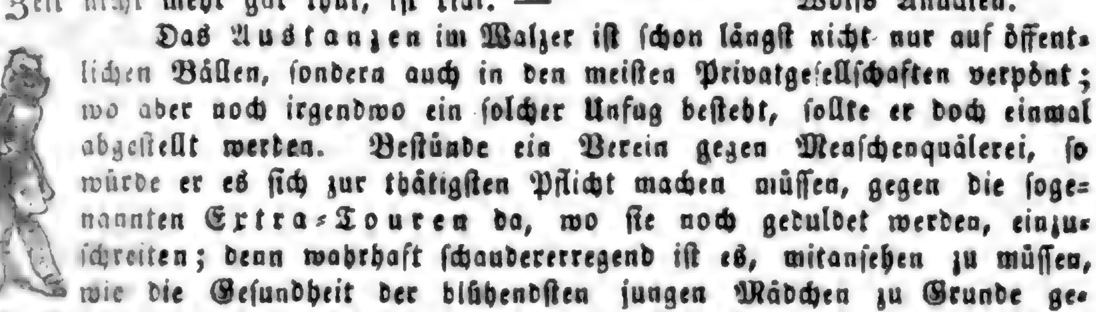
Die Augsb. Abdztg. schreibt unter Andern folgendes aus München: Endlich erschienen auch die Herren Minister-Verweser Fürst Wallerstein und v. Berks und überbrachten die kgl. Zugeständnisse: Wiedereröffnung der Vorlesungen (Große Acclamation) und Entfernung der Gräfin Landsfeld (lang anhaltendes Lebehoch für Se. Maj. den König). Bei dieser Gelegenheit äußerte Fürst Wallerstein, indem er den Hrn. Staatsrath v. Berks bei der Hand faßte, zu den versammelten Bürgern: „Ohne die Bemühungen dieses meines verehrten Kollegen würde ich heute nicht zu Ihnen sprechen können.“ Die im bayerischen Hofe (nicht bei Fürst Leiningen) versammelten Reichsräthe machten gemeinschaftliche Sache mit den Bürgern und ließen ihnen diesen Vormittag kund thun, daß sie in Allem auf ihre Unterstützung rechnen dürfen. — Abends versammelten sich einzelne Haufen, in der Meinung, die Gräfin Landsfeld sey noch nicht fort; man sieht erstere fortwährend durch die Straßen ziehen, aber es steht zu erwarten, daß keine eigentliche Störung der Ordnung mehr vorkommen wird.

* München, 13. Februar. Die Münchner-Bürger haben seit gestern Tag und Nacht die anstrengendsten Wachen übernommen und schon die moralische Kraft, welche

diese Garde umgibt, mußte die Ruhe vollkommen aufrecht halten. — Man spricht von neuer Organisation der Gendarmerie. Ebenso möchte auch das System der gesellschaftlichen Zustände der Universität Reformen erleiden. Die Studierenden erwarten ein neues Assoziationsrecht, wie solches in Baden gilt.

* Augsburg, 12. Febr. Auch unsere Stadt war gestern den ganzen Nachmittag sehr bewegt. Vormittags traf nemlich durch eine Extra-Lokomotive die Ordre ein, daß das hier garnisonirende Chevauxlegers-Regiment „König" sich augenblicklich in Marsch zusetzen habe, und um 1 Uhr war auch bereits eine Division auf dem Bahnhofe zur Abfahrt bereit, so daß die Truppen in 24 Wägen samt Pferden um 3 Uhr an der Spitze ihres Obersten abfahren konnten. Um 5 Uhr sollte die zweite und Abends die dritte Division nachfolgen, als schon um 4 Uhr die zuerst abgesandte Abtheilung, welche bis zur Station Mehring gekommen war und daselbst Ordre gefunden hatte, daß in Folge der Aenderung der Dinge in der Hauptstadt ihre Anwesenheit nicht mehr nöthig sey, und sie sofort ihren Rücktransport wieder anzutreten habe, zurück hier eintraf. Das Einbarkiren der Pferde ging mit musterhafter Ordnung und ziemlich schnell von statten. Auch verhielten sich die Pferde während der Fahrt ruhig. Der Zug, aus etwa 200 Pferden, von 5—8 in Wägen vertheit, bestehend, wurde im Hinweg von 2 Lokomotiven, im Herweg aber nur von einer gezogen. Eine Menge hiesiger Einwohner hatte sich am Bahnhof versammelt, um das interessante Schauspiel der Beförderung von Kavallerie durch die Eisenbahn mit anzusehen. Alles kehrte hocherfreut über den schnellen und glücklichen Ausgang Abends nach der Stadt zurück.

** München den 2. Febr. — (Gewerbsverhältnisse Münchens zu denen anderer Städte.) — Zwei großartige Erscheinungen sprechen für einen nicht mehr gleichgiltigen Zustand der socialen Verhältnisse Münchens; die eine ruht in der ungewöhnlichen, nirgends in dem Grade vorhandenen Zunahme unehelicher Kinder, als eine nächste Folge der andern Erscheinung, nämlich einer auch nirgends in dem Grade vorkommenden Erschwerung der Ansässigmachung. Im Jahre 1836 waren unter 100 Geburten doch noch weniger als die Hälfte, nämlich 48 uneheliche; 1847 ist dieses Verhältniß nach und nach nicht allein das umgekehrte, sondern bereits so geworden, daß fast auf 2/3 uneheliche 1/3 eheliche Kinder treffen. Und woher dieser unselige, der öffentlichen Moral gefährliche Mißstand? Offenbar zunächst aus der Erschwerung der Ansässigmachung. Es ist nämlich offiziel erhoben, daß in München ein Gewerbetreibender auf 24 trifft, während in andern Städten und selbst auf dem Lande dieses Verhältniß sich von 1 auf 11 gestaltet. Selbst in der industriereichen und gewerbsfreien Pfalz findet das letztere Verhältniß statt. Daß obiges Mißverhältniß in die Länge der Zeit nicht mehr gut thut, ist klar. — Wolfs Annalen.



Das Austanzen im Walzer ist schon längst nicht nur auf öffentlichen Bällen, sondern auch in den meisten Privatgesellschaften verpönt; wo aber noch irgendwo ein solcher Unfug besteht, sollte er doch einmal abgestellt werden. Bestünde ein Verein gegen Menschenquälerei, so würde er es sich zur thätigsten Pflicht machen müssen, gegen die sogenannten Extra-Touren da, wo sie noch geduldet werden, einzuschreiten; denn wahrhaft schaudererregend ist es, mitansehen zu müssen, wie die Gesundheit der blühendsten jungen Mädchen zu Grunde gerichtet wird, denn gerade die Schönsten und Anmuthigsten sind es, mit denen jeder tanzen will und so geschieht es, daß ein solches armes Mädchen, während der beinahe halbstündigen Dauer eines Walzers sich die Lungenschwindsucht an den Hals tanzen muß. Man könnte zwar dagegen einwenden, daß es den Frauenzimmern frei stehe, Extra-Touren abzulehnen, was dieselben jedoch nicht thun können, ohne sich der Unannehmlichkeit auszusetzen, bei einem künftigen Balle gar nicht mehr engagirt zu werden. Die Abhülfe kann also nur durch ein Verbot der Extra-Touren von Seite der Gesellschaftsausschüße erzielt werden, welche sich dadurch das doppelte Verdienst erwerben würden, die schrecklichen Folgen für die Gesundheit junger Mädchen abgewendet und den feinen Anstand auf dem Balle wieder hergestellt zu haben, dem es doch gewiß entgegnen ist das schöne Geschlecht dem wir Hochachtung und Ehrerbietung schuldig sind, so schonungslos behandelt zu sehen.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 12. Februar stieg der Waizen um 38 kr., Korn stieg um 4 kr., Gerste stieg um 6 kr. und Haber fiel um 19 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 10,461 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 9,977 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 136,720 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	22 fl. 3 kr.	21 fl. 26 kr.	20 fl. 38 kr.
Korn:	14 fl. 33 kr.	14 fl. 2 kr.	13 fl. 32 kr.
Gerste:	12 fl. 24 kr.	12 fl. — kr.	11 fl. 31 kr.
Haber:	5 fl. 48 kr.	5 fl. 21 kr.	4 fl. 52 kr.

Anzeigen.

Vom Münchener

Punsch

ist die dritte Nummer erschienen und zu haben in der Expedition des Tagblattes und bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs.

Die vierte Nummer erscheint künftigen Sonntag den 20. Februar.

Preis für alle 6 Nummern 18 kr.

Münchener Liedertafel.

1024.25. (2a) Dienstag den 15. Februar

Uebung.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gesellschaft kleine Erheiterung im Buttermelchergarten.

1027. Da eingetretener Verhältnisse wegen die auf Samstag den 12. Februar angekündete

maskirte Akademie

nicht statt finden konnte, findet selbe heute Montag den 14. Februar statt.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1028. Nächst der Polizey wurden am vergangenen Samstag zwei Schlüssel gefunden. D. Uebr.

1029. Zum Kleidermachen wird ein armes braves Mädchen unentgeldlich in die Lehre genommen. Das Uebr.

941.44. (4c) Es werden 12 bis 15,000 fl. zu 5 Prozent und vierteljähriger Kündung gegen ganz gute Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1026. Am Sonntag Morgens wurde eine goldene Vorstecknadel gefunden. Müllerstraße Nr. 23 parterre.

1002.3. (2b) Ein wohlerzogener Knabe kann die Buchbinderei erlernen. D. Uebr.

946.48. (3c) In der Dachauerstraße Nro. 54 ist für das kommende Ziel Georgi zu vermiethen: die Wohnung ebener Erde links, bestehend in einem Zimmer vornheraus und einem Laden, (worin seit vielen Jahren sich ein Salzstößlergeschäft befindet), sodann ein Zimmer rückwärts, Küche, Speicher und Keller. Die Wohnung ebener Erde rechts, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller. Die Wohnung im 2. Stock links, bestehend aus 2 Zimmern, Speicher, Küche und Keller. — Näheres hierüber Kaufingergasse Nr. 25 im 1. St. Morg. 8—9 Nachm. 1—2 Uhr.

1022. Ein junger Mensch, der mit den nöthigen Kenntnissen ausgestattet ist, auch Lehrgeld bezahlen kann, sucht in einem hiesigen Handlungshause als Lehrling einzutreten. D. Uebr.

1018. Eine Kaffewirthschaft, welche mit wenig Mühe wieder in Aufschwung gebracht werden kann, ist zu verkaufen, oder gegen ein Geschäft, welches weder Kenntnisse noch Bildung erfordert, zu vertauschen. Das Uebr.

749.51. (3b) Unterzeichneter ist von seiner Reise zurückgekehrt und empfiehlt sich ergebenst. Wohnt am Rindermarkt Nr. 7 im 2. Stock rückwärts.

Joseph Garavetti,
Zahnarzt.

1023. Ein Versatzzettel, unterm 10. dieß vom städtischen Leihhause dahier ausgestellt, wurde gefunden. Das Uebr.

934. Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europa's, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nord-Amerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren andern Medizinal-Behörden, sowie von den englischen Chemikern Corfild and Abbot, dann von dem kgl. Medizinalrathe Hrn. Dr. Kopp in München geprüften

verbesserten Rheumatismus-Ableitern

à Stück mit Gebrauchsanweisung 36 kr., stärkere 54 kr., ganz starke 1 fl. 48 kr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen, als:

„Kopf-, Hand-, Fuß- und Kniegicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Ohren-
„stechen, Augenfluß, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-,
„Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaf-
„losigkeit, Gesichtsrose und anderen Entzündungen rc. rc."

hält Herr J. G. Hornschu, Theatinerstraße Nr. 32 in München stets Lager.

Endstehendes möge statt allen Anpreisungen als ein Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und bemerken noch, daß wir die Ableiter in allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

Auswärtige Bestellungen werden nur bei franko Einsendung des betreffenden Betrages effektuirt; den Baarsendungen per Post sind 3 kr. für Bestellungsgebühren beizufügen; Bestellungen gegen Nachnahme können nicht berücksichtiget werden.

Die mir zur Prüfung ihrer Heilkraft übergebenen verbesserten Rheumatismus-Ableiter des Herrn Wilh. Mayer und Comp. beweisen sich nach den von mir gemachten Beobachtungen, besonders bei hartnäckigen fixen Neuralgien, denen irgend ein dysoresischer Stoff zum Grunde liegt, bei welchen aber der entzündliche Reiz bereits beseitiget ist, als besonders wirksam, und da der Gebrauch derselben nicht im mindesten schmerzhaft ist, und keine nachtheiligen Nebenwirkungen äußert, so verdienen diese Rheumatismus-Ableiter eine besondere Empfehlung.

Passau den 20. Januar 1848. **Dr. Bernhuber,**
praktischer und Stadt-Krankenhaus-Arzt.

Den Herren Wilhelm Mayer und Comp. zu Breslau attestire ich hiemit auf Verlangen, daß ihre von ihnen bereiteten

„verbesserten Rheumatismus-Ableiter"

durch ihre wesentlichen Verbesserungen mit Recht und vorzüglich in Rheumatismen und rheumatischen Krämpfen mit Succeß sowohl von mir selbst gebraucht, als oft überraschendem Erfolge auch Anderen, an ähnlichen Uebeln Leidenden, zur Anwendung empfohlen worden sind, weßhalb ich nicht umhin kann, dieses unter seinen Concurrenten sich auszeichnende Fabrikat der Herren Wilh. Mayer und Comp. allenthalben zu rekommandiren. Rodeberg bei Dresden im Dezember 1847.

Fr. Ad. Schurich,
kgl. niederl. pens. Sanitäts-Offizier, medicinae practicus und Wundarzt, Inhaber des kgl. niederl. metall. Kreuzes, der naturforschenden Gesellschaft zu Batavia, der physiologischen Gesellschaft zu Gent und der Isis zu Dresden wirkliches Mitglied.

Straubing den 3. Januar 1848

Der verbesserte Rheumatismus-Ableiter von Wilh. Mayer und Comp. in Breslau, welchen der Kaufmann Franz Arnold dahier im Verlage hat, hat in mehreren Fällen von Rheumatismus in welchen er auf Anordnung des Unterzeichneten angewendet worden, ersprießliche Dienste geleistet, was hiemit bezeugt: **Dr. Groll.**

Vorstehende Fertigung und Unterschrift des k. Stadtgerichtsarztes Dr. Groll wird auf Ansuchen hiemit amtlich bestättigt. Straubing den 3. Jänner 1848.

Stadt-Magistrat.
(L. S.) Kolb.

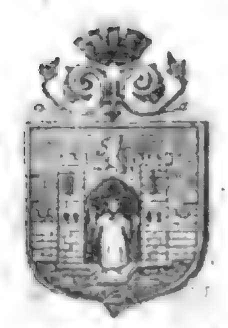
Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Tschepeler, kgl. preuß. Oberst von Aachen. Wedekind, Landbaukondukteur aus Hannover. Wernsfeld, Negot. von Wien. Schneidheim, Negot. von Linz. Erdinger, Kfm. von Nürnberg. Kraus, Priv. von Straubing.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Mülmann, k. k. Rittmeister von Carlsruhe. Mad. Laub, Priv. von Memmingen. Schmahl, Kfm. von Frankfurt. Se. Exzellenz v. Müller, General mit Bedienung von Nürnberg. Gutmann, Kfm. von Reichenbach. Dr. Steiger von Zürich. Hellwig, Kfm. von Düsseldorf.

(Oberpollinger.) Herren: Rösle, Kfm. von Augsburg. Schnittmann, Benefiziat von Kalvarienberg. Ammann von Memmingen und Rüttelmeir von Lindau, Rothgerbermeister.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№. 46.** 15. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pranumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Faustinus. — Kgl. Hoftheater: „Der Sohn des Fürsten“ Trauerspiel von Mosen. — Uebung der Liedertafel. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.,

München. Eine Zeit der Bewegung, das Vorwärtsschreiten auf allen Feldern des staatlichen Lebens ist angebrochen! Der Bürger ist erwacht zum vollen Bewußtsein seiner Stellung. Eines der schönsten Zeichen des regen Lebens unserer Bürgerschaft beweist folgendes Zirkulär welches uns zu Gesichte gekommen: Es sind in den letzten bewegten Tagen der Wünsche wegen Reformen unserer Gemeindeverfassung so viele laut geworden, daß es nicht möglich ist, sie alle einzeln vorzulegen, und eben wegen der sehr an Mängel leidenden Verfassung nicht leicht, oder gar nie geändert werden würden, deßhalb glauben die Unterzeichneten: allen diesen Beschwerden kann nur auf einem Wege abgeholfen werden für alle Zeit und dies ist, die Oeffentlichkeit des Verfahrens bei den Magistratischen Sitzungen einzuführen, weßhalb die Unterzeichneten wünschen, der hochlöbliche Magistrat wolle deßhalb ungesäumt die nöthigen Schritte hierzu bei der kgl. Regierung einleiten. Da in vielen Städten Deutschlands, ja selbst in Bayern schon, diese Form mit großem Nutzen für die Gemeinden eingeführt ist, so läßt sich an der Genehmigung dieser Bitte nicht zweifeln. (Folgen die Unterschriften.)

München. Die fünf Korps hiesiger Studierenden haben an den Senat und das Kultusministerium folgendes Memorandum eingegeben: „Hoher Senat! (resp. Euer Durchlaucht.) Von jeher haben die Korps zu München ihren Stolz darin gefunden, Träger der Ordnung in ihren Kreisen zu heißen; von jeher haben sie auch ihren Einfluß geübt, auf die Commilitonen der Universität, zur Wahrung und Aufrechthaltung des Gesetzes und eines guten akademischen Geistes. Darum war es ihnen auch möglich, ein Versprechen in die Hände des Ministeriums zu geben, wie sie es gaben damals, als eine „Allemania“ die höchste Garantie erhielt, und in den Augen des Staates in die Reihe der Korps zu München trat. Die Geschichte ihrer Entstehung, ihr Charakter, die Seele ihrer Existenz, die sie erhält, — Deutschland kennt sie, warum hier davon die Sprache?! Daß mit einem Kreise solcher Leute von Seiten der Korps kein Vernehmen stattfinden könne, das haben diese unumwunden auch erklärt, wie Protokolle nachweisen. Daß sie durch die Existenz dieser „Allemannia“ in Ausübung ihrer Rechte beschränkt werden würden, das haben sie wohl vorausgesehen. Dennoch haben sie ihr Versprechen gegeben, zur Wahrung der Ordnung, und haben es bis heute treu gehalten, der sichern Hoffnung, daß da eine Zeit der Ehre kommen werde, tilgend, was nicht aus und mit ihr ist. Die Hoffnung hat bis jetzt getäuscht. Vorkommnisse neuerer Zeit, aller bestehenden Ordnung höhnend, öffentliche Insulten von Seite dieser „Allemannia“ mit den schützenden Gendarmen zur Seite (Belege hiefür liegen bereits in den Händen der Behörden) machen es den Korps unmöglich, fürderhin für die Erfüllung ihres Versprechens bürgen zu können. Oeffentlich und überall die heftigste Indignation über Sitten und Treiben dieser „Allemannia“ überall Mißachtung, gegenüber der gesuchtesten Frechheit, überall Erbitterung der Gemüther, — und dabei sollten die Korps schweigen? Das akademische Leben ist durch und durch angegriffen, die Ehre,

die akademische Freiheit verletzt und gefährdet, weil Ordnung und Gesetze es sind! Ja Angriffe auf das ganze akademische Leben sind es, die von Tag zu Tag sich stets erneuern, daß aber diese dem Leben selbst nicht tödtlich werden, dafür werden wir, haltend an unseren Rechten, zu sorgen bemüht sein, wenn Gesetz und Recht zu schützen nicht vermöchten! Daß sie es aber vermögen, haben wir noch die sichere Hoffnung, so lange sie von den Händen eines hohen Senats (resp. Euer Durchlaucht!) Pflege finden. Darum erklären die Korps unumwunden: Eine Aufrechthaltung der Ehre, der akademischen Freiheit, in Verbindung mit der gesetzlichen Ordnung, ist bei dem weitern Bestande einer „Allemania“ für die Zukunft unmöglich. Die Münchener Korps können und wollen nicht länger garantirte Korps heißen, wenn eine „Allemannia“ diesen Namen trägt; stellen daher an 2c. 2c. die Bitte zur Auflösung dieser „Allemannia“ die nothwendigen Schritte zu thun, damit die bisher bestehende Ordnung auch fernerhin erhalten und den Korps wiederum die ungeschmälerte Ausübung ihrer Rechte die Sicherung werde, deren so würdig sie sich bisher gehalten haben, und schließen mit dem Bemerken daß sie eher einer Auflösung entgegensehen, als noch länger eine „Allemannia“ mit dem ehrenvollen Namen eines Korps benannt hören wollen. In tiefster Verehrung 2c. 2c. Die fünf Münchener Korps: „Palatia“, „Bavaria“, „Suevia“, „Isaria“, „Frankonia.“

** München, 13. Februar. Der mit G. D. unterzeichnete Artikel im Tagblatte vom 12. Februar hat wirklich einen ungeheueren, einen wahrhaft außerordentlichen Eindruck hervorgebracht: Alle diejenigen, welche an der erwähnten Agitation in einer der Ersten unserer hiesigen Gesellschaften Theil genommen, sahen ein, daß sie Betrogene seyen, daß sie schlau benützt worden von Solchen, die hinter den Coulissen stehen, — und jene ganze Agitation war augenblicklich zu Ende! — Doch genug des Scherzes! Der Schreiber jenes Tagblatt-Artikels könnte, so gut er jene Bewegung in der Gesellschaft nicht verstand, oder nicht verstehen wollte, auch die Ironie in unseren Worten nicht erkennen. — Darum sey derselbe allen Ernstes versichert, daß die Absicht jenes Artikels ein Bißchen gar zu plump aus jeder Zeile hervorsah, als daß er noch irgend einen andern Eindruck als den der Belustigung hätte hervorbringen können. Wenn wir denselben einer Antwort würdigen, so geschieht es nur, um die Gesinnung des Schreibers etwas zu beleuchten, keineswegs aber, um jene Angelegenheit selbst näher zu besprechen, die, als das Innere der Gesellschaft betreffend, nicht vor die Oeffentlichkeit gehört. Es ist in der letzten Zeit Mode geworden, bei jedem Ereignisse Alles einer im Finstern schleichenden Partei in die Schuhe zu schieben. Dieses Mittel wurde auch hier angewandt: geheimnißvoll wird auf eine Anzahl von Leuten hingewiesen, welche hinter den Coulißen stehen, und die Bewegung schlau schüren, und zu ihren eigenen Zwecken benützen! Eigentlich haben jene Verschleierten alle Ursache, Herrn G. D. dankbar zu seyn, für das Compliment, welches er ihnen damit macht: er traut ein Paar Männern solchen Verstand, solchen Einfluß, solche Feinheit zu, daß sie mehr als hundert anderer Mitglieder nach ihrem Willen leiten können. Für diese große Anzahl ist freilich die Vermuthung nicht sehr schmeichelhaft, daß sie nichts weiter als die Betrogenen, nichts als der Spielball jener Wenigen gewesen! — Doch jener Artikel hat uns auch noch eines Anderen belehrt, er hat uns nämlich neuerdings gezeigt, daß es eben überall Leute gibt, denen kein Mittel zu schlecht ist, wenn es möglicher Weise zum Ziele führt. Eines der bekanntesten jener Mittel kam auch hier in Anwendung, nämlich, damit wir es bei seinem Namen nennen, das, „die Zwecke Anderer auf die gemeinste Weise zu verdächtigen.“ Herr G. D. behauptet nämlich, Individuen, welche für weniges Geld ordentliche Mitglieder werden könnten, hätten die Absicht, die außerordentlichen ganz zu verdrängen, um allein Herren der Gesellschaft zu werden. Freilich, gewisse Leute werden stets jeder Handlung niedrige Beweggründe zu unterlegen wissen. Hat Herr G. D. wirklich gar keine Idee davon, daß es denen, die ordentliche Mitglieder werden können, darum zu thun ist, daß nicht nur sie, sondern auch alle Studenten, Künstler, Praktikanten, Accessisten, Aerzte u. s. w. ferner nicht mehr in einem so aller Rechte baaren Zustande bleiben? Traut er wirklich denen, die von jüngeren Männern beinahe allein das Recht haben, ordentliche Mitglieder zu werden, den Offizieren nämlich, solche Erbärmlichkeit zu, daß sie den Willen haben, und solche Albernheit, daß sie die Hoffnung hegen könnten, alle Uebrigen aus dem Museum zu verdrängen? Nimmermehr wird ein Vernünftiger ein unbefangen Denkender Solches von ihnen glauben. Ueberdieß sind die gestellten Forderungen so bescheiden, daß gewiß zu erwarten ist, daß die große Mehrzahl des Ausschusses sowohl, als der ordentlichen Mitglieder dieselben zu erfüllen geneigt seyn werden. Herr G. D. hat aber vorerst durch seinen Artikel keinen weiteren Vortheil errungen, als den, daß er seine niedrige Gesinnung offen vor Jedermanns Augen hingestellt und sich durch seine gemeinen Verdächtigungen die allgemeine Verachtung zugezogen hat. (Die Redaktion des Tagblattes bezeugt auf Verlangen, daß jener Artikel nicht von Herrn Domainenrath Gresbek ausgegangen und uns derselbe noch nie irgend eine Mittheilung gemacht habe.)

°° Das Tragen des Schleyers von Frauen, Mädchen und Kindern ist höchst nach-

theilig, denn es verursacht Kurzsichtigkeit, da der Fernblick, welcher zur Stärkung der Augen so heilsam, gehindert wird, und durch das stete Bewegen des Schleyers die Deutlichkeit des zu sehenden Gegenstandes erschwert, folglich die Sehnerve geschwächt wird; auch ist überdieß noch die Entweichung der ausgeathmeten — verdorbenen — Luft gehemmt, so daß solche auf Kosten der Gesundheit wieder eingeathmet wird, eine schwere Pflichtverletzung gegen das werdende Geschlecht, durch Uebertragung der Körperschwäche auf dasselbe — wahre Erbsünde. Die kleine Unbequemlichkeit bei entblößt getragenen Gesicht, durch das Einfliegen des Staubes in die Augen ist gleichgiltig zu ertragen und mittelst täglich oftmaligen Baden der Augen mit frischkaltem Wasser zu beseitigen und zugleich die Sehkraft zu stärken. Die rauhe Luft röthet ja das Gesicht und gibt dem modernen schauerlichfahlen Antlitz die natürliche Farbe der Jugend und Gesundheit, als der einzig wahren Schönheit des Körpers. Muß aber dennoch der thörichten Mode sklavisch gefröhnt werden, so möge der Schleyer auf orientalische Weise festgemacht und für Augen und Mund Oeffnungen angebracht werden. A

München, 12. Febr. — (Englisches Bier, Ale — Probst und Schimon.) — Unter den hiesigen Bräuern nennt man den aufstrebendsten den Spatenbräu, Sedlmayr. Derselbe hat in England die Kunst erlernt englisches Oel oder Ale zu brauen, hat aber nicht die Absicht, dieses Luxusbier selbst auszuschenken, sondern durch seine Wirthe ausschenken zu lassen. — Der Gastwirth zum Oberpollinger, Hr. Probst wird zu diesem Behufe Alles aufbieten, seinen sehr zahlreichen Gästen das neue Getränk so angenehm als möglich zu machen. Derselbe gehört überhaupt zu jenen Wirthen, die die Kunst verstehen, durch Verabreichung von reinen Getränken und guten Speisen, durch exakte Bedienung und artiges Benehmen, dann ganz besonders durch Aufmerksamkeit und Billigkeit, das Publikum heranzuziehen und seine Zuneigung zu behaupten. Probst und Schimon gelten daher nicht mit Unrecht als Koriphäen hiesiger Gastwirthe. Beide haben ihre Lokalitäten so arrangirt, daß sie die Hofräume des Salons, mit vergittertem Glas bedeckt, umschufen und den Gästen es so möglich machten, mitten im Winter gleichsam unter freiem Himmel zu campiren; gewiß ein löblicher Fortschritt im mehr und mehr ersehnten Genusse des Lichtes. —

Anzeigen.

Münchener Liedertafel.

1024.25. (2b) Dienstag den 15. Februar

Uebung.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

927.30. (4b) Es wird ein einspänniger Fuhrwagen (Schanzwagl) billig zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1034. Ein junger, kräftiger Mann, 29 Jahr alt, ledig, im Lesen und Schreiben gut bewandert, wünscht als Hausmeister, Aufseher in einer Fabrik 2c. 2c. unterzukommen, kann auch nöthigenfalls eine Kaution erlegen. Das Uebr.

1038. Am Sonntag Abends ging von der Sendlingergasse an bis zum Bahnhof eine silberne Uhrkette mit zwei solchen Schlüsseln, auf einem die Zeichen des Bräuhandwerkes, auf dem andern M. und D. eingestochen, verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe beim Löwenbräu vorm Karlsthor abgeben.

780.82. (3c) Promenadeplatz Nr. 21 auf der Sonnenseite ist die aufs Zweckmäßigste hergerichtete und mit einem neuen Sparherd versehene Wohnung im 2. Stock auf nächstes Ziel Georgi oder sogleich zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

Wohnung mit Garten.

978.79. (2b) Schützenstraße Nr. 13 über 1 Stiege ist die sonnige schöne Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Wasch- und Badhaus 2c. mit der Aussicht auf den neuen Bahnhof nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere ebener Erde links.

1030. Im 4. Rang links des k. Hoftheaters ist ein Rückplatz für einen Herrn zu vergeben. Das Nähere beim Logendiener Sturm im 4. Rang links zu erfragen.

1035. **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann, Niemanden, es sey auch wer es wolle, auf meinen Namen oder auch nur bezugsweise auf mich oder auf meine Frau etwas zu borgen, indem ich für gar Nichts hafte.

Schön, Kaffetier.

Privat-Tanz-Unterricht.

917.19. (3b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich, Unterricht in allen jetzt üblichen Tänzen zu ertheilen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel,
königlicher Hoftänzer.

7723.30. (8e) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen - Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn E. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. X. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg' 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

1034. Am vergangenen Sonntag Nachmittags ging von der Theaterstraße bis zum Schrammergäßchen eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

General-Versammlung.

1032. Die Herren Aktionäre der Ludwigs-Walzmühle werden hiemit zu einer General-Versammlung im hiesigen Börsenlokale auf

Mittwoch den 23. Februar Vormittags präcis 9 Uhr

mit dem Anfügen eingeladen, daß in derselben die statutengemäßen Bestimmungen des §. 22 in allen Theilen genau eingehalten und insbesondere nur denjenigen Herren Sitz und Stimme gewährt werden wird, die sich durch Vorlage der besitzenden und im Aktienbuche auf ihre Namen wirklich eingetragenen Aktien als hiezu berechtigt legitimiren können.

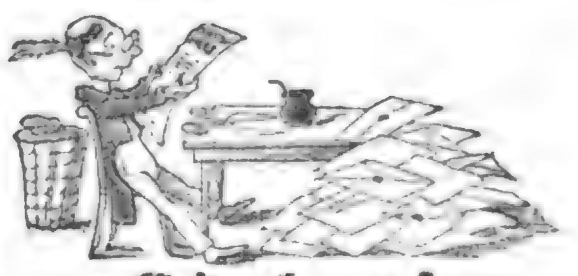
Zugleich wird aufmerksam gemacht, daß zur Förderung der zu treffenden Beschlüsse, die zur Berathung vorkommenden Gegenstände auf dem Comptoir, Rindermarkt Nr. 4 parterre, zur Einsicht der Herren Aktionäre bereit liegen.

München am 9. Februar 1848.

Der Ausschuß der Aktionäre.

Gestorbene in München.

Jos. Schmid, pens. k. Art.-Stabs-Tromp. 64 J. a. — Georg Röhring, Student v. Bamberg, 20 J. a. — Diell, Bierwirthsfrau, 52 J. a. — J. B. Giulini, Großhändler, 72 J. a. — Jak. Wagner, Ochsenhändler von Per,eswirth, 56 J. a. — Karol. von Langenbach, k. Minist.-Sekretärstochter 60 J. a. — Georg Weizelsdorfer, ehem. Bedienter, 51 J. a. — Math. Schucker, Zimmermann, 51 J. a. — Math. Pelsch, Schuhm. 57 J. a. —



Einlauf.

135. Durch ein Versehen des Setzers blieben in Nro. 44 S. 216 Zeile 29 nach dem Worte „Mensch" die Worte aus „durch Armuth von diesem Studium abgehalten wird," welche der gütige Leser ergänzen wolle.

136. (Wunsch.) Sehr nothwendig und lobenswerth war es von dem löbl. Magistrate, daß er die Fleischbank am Färbergraben großartig repariren ließ; möchte doch dasselbe bei der bevorstehenden Reparatur des anschließenden Schlachthauses in der That geschehen, daß solches durch Ankauf von einem Stück oder Nebengebäudes von der Straße etwas zurückkäme, damit das Schlachten der Thiere nicht mehr dem vorbeigehenden Publikum und ganz besonders der lieben Jugend unwillkührlich vor die Augen gestellt, und hiemit das ganze Werk als vollendet dastehen würde.

137. (Gegenerklärung.) Auf die spöttische Wiederholung meiner in Nr. 37 gegebenen Rüge eines Mißstandes in hiesiger Universitätsbibliothek, welche mir Herr Dr. Harter in Nr. 41 zu machen die große Güte hatte, fühle ich mich befugt und gedrungen, zum Schlusse unserer Verhandlung noch einmal die Feder zu ergreifen, um auf meiner frühern Behauptung denn doch stehen zu bleiben, da ich einen Fall anführen könnte, wo der Entlehner eines Buches schon nach 2 Wochen exequirt und dasselbe, welches nun ein Anderer begehrte, zurückzugeben genöthigt wurde. Dieß als letzte Erwiderung mit dem Wunsche, daß auch überhaupt, wie an andern Orten, die Ausleihzeit mehr erweitert werden möge, da das Studium Muse haben will und oft kaum diese kurze Zeit wegen Beschäftigung mit den übrigen Studien hinreicht, ein Buch nur zu durchlesen.

Fremden-Anzeige.

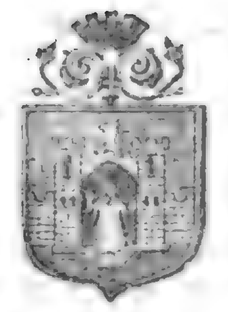
(Bayr. Hof.) Herren: Kourt, Kfm. von Köln. Jakoby, Kfm. von Berlin. Kraus, Kfm. von Mainz. Schulz, Kfm. von Leipzig. Winkelhoff, Kfm. von Barmen.

(Hôtel Maulick.) Herren: Rodlien, Collonel von Brüssel. Gretsch, Kfm. von Mannheim. Seib, Kfm. von Bremen. A. Galton u. Fr. Galton, Rent. von London.

(Bl. Traube.) Herren: Weil, Kfm. von Antwerpen. Fröhlich, Kfm. aus Illyrien. Peham, Schiffmeister von Schärding. Dr. Wagner von Augsburg. v. Horn von Sternberg. Dattner, Priv. von Aschaffenburg.

(Oberpollinger.) Herren: Brater. kgl. Ministerial-Funktionär von München. Lehnert, Maurermeister von Erlangen. Kann, Kfm. mit Schwester von Geisenfeld. Ott, Bräuer von Augsburg. Barth, Metzgermeister von Hausen. Brey, Pfarrer von Au.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 47.** 16. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Juliana. — Gesellschaft Terpsichore Ball. — Im Kafe Fink die Fröhlichkeit. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

☞ In der Expedition des Tagblattes ist für 3 kr. die Zusammenstellung der Ereignisse vom 8., 9, 10. und 11. Februar aus Dr. Wolfs Annalen zu haben.

** München. Die bayer. Landbötin enthält folgende Notizen: Hauptmann Neumann hat sich durch sein in jedem Zuge den Ehrenmann bekundendes Benehmen in der kurzen Zeit seines Wirkens die Achtung und das Vertrauen der Münchener erworben.

Zufall oder höhere Fügung? — Der 11. Februar ist der Tag, an dem vor einem Jahre die ehemaligen Staatsminister Sr. Majestät dem Könige das verhängnißvolle Memorandum übermachten! Man wird diese Notiz nicht dahin mißverstehen, als ob man damit eine Rechtfertigung dieses Aktes oder gar Zurückrufung früherer Zustände beabsichtige; bewahre Gott! aber nach anderen Seiten bietet für Tieferblickende dieses Zusammentreffen gewiß Interesse. — Der Magistrat unserer Hauptstadt, der wackere Bürgermeister von Steinsdorf an der Spitze, fährt fort, die angestrengteste Thätigkeit zu entwickeln und trägt alles zur Beruhigung der wenigen noch erregten Gemüther bei; ein neuer Anschlag an den Straßenecken bezeugt, daß der kgl. Polizei-Direktion überhaupt nur drei Verwundungen bekannt wurden, von denen jedoch keine lebensgefährlich ist. Von der Gendarmerie-Kompagnie hingegen liegen drei Mann bedeutend verletzt darnieder. — In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in das Comptoir des Großhändlers Herrmann Marx eingebrochen und eine Summe von 2500 fl. geraubt. In der darauffolgenden Nacht wurde ein Einbruch bei einer Versetzerin in der Karmelitengasse verübt.

= München den 15. Febr. Die in dem gestrigen Tagblatt enthaltene Notiz über die Anrede des Fürsten von Wallerstein an die auf dem Rathhause versammelten Bürger ist ungenau, ich theile Ihnen daher den wesentlichen Innhalt derselben mit. Dieser lautet: „Der König umgeben von seinem Ministerrathe habe den Befehl ertheilt, daß die Vorlesungen an der Universität fortgesetzt werden dürfen. Dieser Allerhöchste Entschluß sei erfolgt, nachdem der kgl. Ministerverweser des Innern in seiner Eigenschaft als Polizeiminister auf das Entschiedenste bekräftigt habe, daß die Demonstration der Bürgerschaft nicht den Charakter einer Auflehnung oder eines Zwanges, sondern lediglich jenen einer Appellation an das Herz und an die Gnade des Königs an sich trage. Ohne diese amtliche Darlegung würden die trüben Eindrücke der jüngsten Tage kaum zu einer so erfreulichen Lösung gelangt sein. Noch ein weiterer Beweis landesväterlichen Wohlwollens sei aus dem freien Entschlusse des Monarchen hervorgegangen; er brauche denselben nicht näher zu bezeichnen; Jedermann fühle, wovon die Rede. Nichts befinde sich mehr zwischen dem Könige und seinem Volke. Nun führe der Weg der Versammlung wohl abermals zur Residenz!"

** München den 14. Febr. Seit gestern ist im Desiderienheft des hiesigen literarischen Vereins zu lesen und von vielen Mitgliedern unterstützt: „Die Allgemeine Zeitung beantragt auf zwei Exemplare zu reduziren." (Nun folgen die Unterschriften.)

† In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde in die Behausung des Brantweiners Schlecht am Heumarkt gewaltsam eingebrochen und gegen 1100 fl. an baarem Gelde, sowie fast alle Kleidungsstücke, namentlich die der Frau entwendet; die Diebe hatten es auch auf die Betten abgesehen und schon mehrere zusammengepackt, scheinen

aber hiezu nicht mehr Zeit gefunden zu haben, indem sie selbe doch zurückließen. — In gleicher Nacht fand auch im städtischen Waisenhaus ein Einbruch statt; der hiebei der Anstalt zugefügte Schaden ist noch nicht ermittelt. — Ganz sicherem Vernehmen nach hat heute (14. Febr.) sämmtliche Mannschaft der Gendarmerie Stadtkompagnie, Brigadiers und Gendarmen, in einer schriftlichen Eingabe um ihre Versetzung von hier nachgesucht. — Man soll damit umgehen, dem verstorbenen Prof. v. Görres im Kölner-Dom ein Denkmal zu errichten. Aufrufe zu Geldbeiträgen sind laut der „Augsb. Postzeitung“ bereits nach Tübingen, Freiburg u. s. w. abgegangen.

In Augsburg stehen bekanntlich zwei prachtvolle Brunnen, wovon auf einem Kaiser „Augustus“ und auf dem andern „Herkules“ als Standbild pranget. Das Augsb. Tagbl. führt beide redend an in folgendem Zweigespräch:

Augustus: Haben Sie's schon gehört von München Herr Kollega?

Herkules: Nein.

Augustus: Nun, in München, haben sich über 2000 Bürger versammelt, wegen Unruhen.

Herkules: Sie sind im Irrthym, Herr Kollega.

Augustus: Warum nicht gar. Die Studenten haben angefangen. Es ist sogar Blut geflossen.

Herkules: Sie sind im Irrthum.

Augustus: Ach, haben Sie denn gar nichts von einer Demonstration gelesen. Die Blätter aller Farben und Schwärzen, wie sie sich nach allen Tages- und Nacht-Zeiten nennen, waren ja voll davon.

Herkules: Ich lese nur die Allgemeine!

Als vor 900 Jahren die Bereitung der Blutwürste in Aufnahme kam, erließ Kaiser Leo folgendes Verbot: Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Gedärme wie in Säcke einpackt und so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Es kann unsere kaiserliche Majestät nicht länger zusehen, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung blos aus Schelmerei freßlustiger Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft, der wird hart gegeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit, bis auf die Haut geschoren und auf ewig aus dem Lande verbannt.

(Eine Griseldis.) Dieser Tage hat in Wien ein armes Mädchen einen reichen Mann geheirathet, doch mußte sie sich vor der Heirath durch einen Kontrakt verpflichten, nach ihrer Verehelichung weder ihre Eltern noch Geschwister zu besuchen, auch mußte sie sich bequemen, all' ihre Kleider im elterlichen Hause zurückzulassen, und diese mit neuen von ihrem Bräutigam gekauften zu vertauschen, so daß sie aus dem Hause des Vaters nicht einmal ein Hemd dem Bräutigam zubrachte. Auch mußte sie ihrem Bräutigam, Percival dem Zweiten, geloben, Niemanden vor dem Tage ihrer Hochzeit mit ihrem Glücke bekannt zu machen, wahrscheinlich wollte dadurch Percival ihre Verschwiegenheit erproben. Ein Mädchen, welches unter solchen Bedingnissen heirathet, muß entweder sehr verliebt, oder sehr toll seyn. Percival dem Zweiten aber dürfte eine Eiskappe nicht schaden.

(Zeugniß.) Ein Zeichenmeister in London, welcher früher das Glück und die Ehre hatte, die damalige Prinzessin Viktoria in seiner Kunst zu unterweisen, legte vor seiner hohen Schülerin Zeugniß mit den Worten ab: „Die Prinzessin Viktoria wäre die größte Künstlerin ihres Geschlechtes in der Welt geworden, wäre sie nicht durch ihre Geburt bestimmt gewesen, eine Krone zu tragen.“

Ein deutscher Hausvater in Raab hat einen ungarischen Dollmetsch sich bestellt, um doch mit seiner magyarischsprechenden Familie hie und da Meinungen austauschen zu können.

Anzeigen.

1050. Heute Mittwoch den 16. Febr. produzirt sich die Musikgesellschaft

Fröhlichkeit

im Fink'schen Kaffehaus, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

Terpsichore.

1052, Mittwoch den 16. Februar

BALL.

Anfang 7 Uhr.

995.96. (2b) Am Samstag den 19. Febr. wird der erste und am Samstag den 4. März wird der zweite

abonnirte Ball

im neueröffneten Saale des Gasthofes zur

blauen Traube

gehalten. Die Liste zum Einzeichnen der Billets à 1 fl. sind beim Portier daselbst zu haben. Zur Theilnahme ladet höflichst ein:

Friedr. Gmähle.

1005.6. (2b) In der Müllerstraße ist ein dreistöckiges Haus, welches in jedem Stocke 4 Zimmer, Magdkammer, Speise, Holzlege, dann Keller-, Speis-Antheil und Waschhaus nebst Vorgärtchen enthält, ohne Unterhändler zu verkaufen. Das Uebr.

1040. Theresienstraße Nr. 1/5 kann sogleich ein ordentliches Mädchen in Dienst treten.

1037. Mehrere Oelgemälde in schönen gut erhaltenen vergoldeten Rahmen, darunter ein Schlachtgemälde von Bourgignione sind sehr billig zu verkaufen. Kaufingerstraße Nr. 10 im Juwelier-Laden dem Hotel Maulick gegenüber.

Erklärung.

Um allen unlieben und zweideutigen Vermuthungen von Seite der verehrlichen Leser vorzubeugen, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im Tagblatte sub Nr. 1035 angeführte Annonce des Kaffetiers Schön lediglich Namens der ganzen Familie gilt. 1055.

1041. Rindermarkt Nr. 10 über 3 Stiegen rückwärts ist ein tapeziertes schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang bis 1. März zu vermiethen.

1043. Ein Hühnerhund, hellbraun, ohne Abzeichen, mit kurzem glatten Haar, hat sich verlaufen; als besonderes Kennzeichen schüttelt der Hund häufig mit dem Kopf in Folge eines Ohrleidens. Der Hund geht auf den Namen Hektor und hat ein schwarzes Halsband ohne Zeichen. Der Ueberbringer erhält eine angemessene Belohnung Theatinerstraße Nr. 24.

1039. Eine ordentliche Person sucht einen Von- und Zugeheplatz. Zu erfragen im Thal Nr. 53 über 1 Stiege rückwärts.

1051. Montag den 14. dieß ging ein goldenes Cylinderührchen verloren, welches auf der Rückseite mit blauen Emailarabesken verziert ist, das Zifferblatt ist in Silber, die Uhr an einer goldenen Kette, welche an einer goldenen Nadel mit fünf Perlen hängt, festgemacht. Der redliche Finder wird ersucht, selbe Maxstraße Nr. 6 über 1 Stiege gegen Belohnung von 2 Kronthalern abzugeben.

492.93. (2b) **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das den theils großjährigen, theils minderjährigen Milchmann Schröfl'schen Kindern gehörige Anwesen in der Ludwigstraße Nr. 5 dahier der öffentlichen Versteigerung unterworfen wird, welcher Verkauf jedoch ein durchaus freiwilliger und theilweise im Interesse minderjähriger Betheiligter stattfindender ist, wozu auf

Mittwoch den 23. Februar 1848

Vormittags 10 bis 12 Uhr im Bureau 32 II. des kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrathes Freiherrn v. Feuri Versteigerungstagsfahrt mit dem Bemerken angesetzt wird, daß die Genehmigung des Zuschlages an den Meistbietenden den großjährigen Interessenten und resp. bezüglich der minderjährigen Betheiligten der Obervormundschaftsbehörde vorbehalten bleibt.

Dieses Anwesen ist gerichtlich auf 34,800 fl. gewerthet, mit 11,650 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und lediglich mit einer Hypothek von 4000 fl. zur Sicherung einer Leibrente belastet.

Dasselbe besteht:

1) aus einem mit ebener Erde 4 Stockwerk hohen, mit gewölbten Keller versehenen Wohngebäude, woran sich nördlich ein Seitenbau von gleicher Höhe anschließt;
2) rückwärts im Hofe befindet sich ein von ebener Erde hoch erbautes Oekonomiegebäude, in welchem Remise und Kutscher-Wohnung enthalten ist;
3) westlich sind mehrere von Holz erbaute Hütten angebracht, und befindet sich bei diesem Anwesen ein geräumiger Hofraum, Pumpbrunnen und laufendes Wasser.

Concl. am 31. Dezember 1847.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Barth. Kopp.

Wohnungs - Vermiethung.

1046. In der Brunnengasse Haus-Nr. 1 an der Sonnenseite über 1 Stiege ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und zu Georgi zu beziehen. Das Nähere beliebe man daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

1047.48. (2a) Ein ausgezeichnet schönes Oelgemälde (Landschaft) in großer Goldrahm ist zu verkaufen. Das Uebr.

1044. Es ist eine ganz neue kirschbaumene polirte Ladeneinrichtung, der untere Theil mit Schubladen, der Obertheil mit Glaskästen sammt Pudel billig zu verkaufen. Zu besichtigen Kanalstraße Nr. 17.

1049. Ein junger Wachtelhund wurde verloren. Derselbe ist ganz schwarz, hat auf den Augen zwei braune Dupfen und an den vier Füßen und Hals braun gezeichnet, ein grünes Halsband nebst dem Zeichen 2438. Wer denselben Kaufingergasse Nr. 30 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Schwarze, blaue und rothe Tinte.

997. Die unterzeichnete Handlung empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Schwarze Dinte, seit Jahr und Tag als gut anerkannt, durchaus Säure frei, pr. Maaß 12 kr.

Dergleichen Doppeldinte für Bücher und zum Copiren, pr. Maaß 24—36 kr.

Schöne blaue Dinte pr. Maaß 36 kr.

Ord. rothe Dinte pr. Maaß 36 kr.

Superf. Carmin-Dinte zu 12, 18 und 24 kr. das Gläschen.

C. F. Zeller,
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung. Rosengasse Nro. 11.

---

154. Ein Sacktuch von Fadenbatist, mit Spitzen besetzt und mit dem Namen „Amalie" eingestickt, wurde am Sonntag verloren. Gegen 1 fl. Belohnung abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

1036. Mehrere Violinen und eine alte Viola von Stephan Pintzger v. J. 1692 sind sehr billig zu verkaufen. Petersplatz Nr. 7.

Gestorbene in München.

Karl Bram, Wirthschftspächter im Museum, 32 J. a. — Ambros Schmid, kgl. Hofkaplan und Ceremoniar, 78 J. a. — Barbara Hartl, Zollamtsdienersfrau von Memmingen, 68 J. a. — Regina Gabes, Bad-Inhabersfrau, 51 J. a. — Johann Georg Knogler, Privatier, 82 J. a. — Maria Zimmermann, k. Central-Gemälde-Gallerie-Direktors-Tochter, 31 J. a.

Einlauf.

138. Es lohnt sich wahrlich der Mühe, gegenüber einer in Nr. 40, Einlauf 119 unerwarteten Replik, hervorgerufen durch die falsche Auffassung des Einlaufes 109, noch einige Worte zu verlieren. Bosheit ist sich Einsender durchaus nicht, weder jetzt noch früher, bewußt. Harmlos war allerdings der Einlauf 88 in Nr. 32 des Tagblattes, erinnerte uns gerade darum an die bekannten Worte eines bekannten Dichters: „Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus." (Es kreisen die Berge, hervorgeht ein kleines lächerliches Mäuslein.) In Bezug der schönen Phrasen rc., um der Theorie eines bekannten Augsburgerblattes nicht untreu zu werden. Was das Wort Ehrlichkeit betrifft, so müssen wir, um uns kurz zu fassen, dem Einsender der Replik bedeuten, daß er vor Allem vielleicht gar nicht wisse, welcher Charakter diesem Worte aufgeprägt sey, und daß er es ohne jede Veranlassung wählte. Der liebste, ehrlichste Herr Einsender wolle sein verdächtiges Wort, wenn es ihm nicht übel bekommen soll, nächstens besser verwahren! Warum nennt er nicht sogleich die Augsburger Postzeitung und die Jesuiten beim rechten Namen? Hielt er uns für so unbewandert und unaufgeklärt in solch einer Zeit? Noch viel weniger gehört der in Bayern verbotene Orden hieher. Doch freut uns, daß er in dieser Hinsicht eine Ausnahme in uns fand, daß wir als Anhänger jenes Ordens, wie er meint, Lügen und Verdrehung nicht für erlaubt hielten. Die Sache, wie sie von uns aufgefaßt wurde, ward durchaus nicht bestätigt, nur Eines eingeräumt. — „Froh, denn jetzt kömmt wahrscheinlich ein anderes Thema zur Besprechung." (Tagblatt pag. 170 rechten Spalte Zeile 16.)

Sapienti sat.

139. Dem Einsender des Einlaufes Nr. 111 im Tagblatte vom 7. Febr. resp. dem Verfasser des »Warnungs-Aufrufes für Auswanderer nach Amerika," will man hiemit entgegnen, daß man mit der Bekanntmachung desselben durchaus nicht gespaßt hat; nur muß bemerkt werden, daß der Setzer statt, wie im Originale, »die wildesten und reißensten Thiere" im vorletzten Worte eine beliebige Correktion vornahm, so wie derselbe auch am Schlusse der Bekanntmachung — „Königl. Landgericht München, N. N. Vorstand" hinwegließ.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Fischer, Kfm. von Nürnberg. Kaufmann, Kfm. von Frankfurt. Wolfsberger, Ingenieur mit Frau von Genf. Rinz und Fischer, Lieutenants von Christiania.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Heiß, Priv. mit Gattin von Kempten. Dr. Eckert von Neuburg. Jordann, Kfm. von Elberfeld.

(Gold. Hahn.) Herren: Schreger, Mechaniker aus der Schweiz. Rath, Part. von Cöln. Friedl, Priv. von Salzburg. Mayr, Priv. von Ingolstadt.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Osten, Priv. von Augsburg. Baron v. Conradi, Rent. von Breslau. Carl Leo, Kfm. mit Dienerschaft von Kitzingen. Wiesner, Geschäftsreis. von Cöln.

(Oberpollinger.) Herren: Schweich, Kaufm. von Paris. Meitinger, Pharmazeut von Augsburg. v. Wagner, Ingenieur von Wien. Putrago, Chemiker von hier.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 48.** 17. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Donatus. Protest. Constantia. — Kgl. Hoftheater: „Der Antheil des Teufels", Oper von Auber. — Im gold. Lamm der Sänger Deininger. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

☞ In der Expedition des Tagblattes ist für **3** kr. die Zusammenstellung der Ereignisse vom **8.**, **9.**, **10.** und **11.** Februar aus Dr. Wolfs Annalen zu haben.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, der Eigenthümer und Redakteur des Münchener Tagblattes habe in Folge eines in Nr. 42 des genannten Blattes enthaltenen Arttikels „vor dem Universitätsgebäude mündlich Widerruf leisten müssen." — Ich nahm Anfangs Anstand, diesem Unsinn öffentlich zu begegnen, da selber jedoch zur Artikel-Ausschmückung solcher Journale erhoben wurde, welche sich bei gewissen Gelegenheiten gewaltig anschwellen und sich zum Richter anderer Journale erheben möchten — so finde ichs geeignet, jene Nachricht als eine grobe Lüge zu erklären, wie sie zu Dutzenden auf der Gasse und Bierbank herumtaumeln.

Vanoni, Redakteur des Münchener Tagblattes.

** München. Montag Abends fand für ein verstorbenes Mitglied der Frankonia ein glänzender Fackelzug statt, bei welchem sich sowohl Verbindungs- als Nichtverbindungsstudenten in schönster Eintracht betheiligten. Zu bemerken ist, daß zur Ordnung, die bestens aufrecht erhalten wurde, kein einziger Gendarm aufgeboten wurde, und daß in das Hoch auf die akademische Freiheit auch das zuschauende Publikum laut einstimmte.

† In der Nacht vom Montag auf Dienstag erhielt in der Herbststraße ein Individuum von einem andern meuchlings einen Stich. Der Verwundete wurde in ein benachbartes Haus und von da am Mittwoch ins Krankenhaus gebracht.

(Museum betreffend.) Unser unglücklicher Weise, aber nicht ganz durch unsere Schuld mit G. D. unterzeichneter Artikel im Tagblatt vom 12. d. hat eine Erwiderung hervorgerufen. Was wir von der Vergangenheit gesagt, ist Thatsache; in Bezug auf die Gegenwart sahen wir vielleicht zu schwarz; daß wir aber nicht falsch sahen in Bezieung auf die Zukunft, wird diese selbst lehren. Wir glaubten übrigens für das Interesse der Studenten zu sprechen. Was den Ton der Erwiderung betrifft, so bemerken wir lediglich, daß es unsere Sitte nicht ist, Gegenansichten mit Persönlichkeiten und Anzüglichkeiten zu bekämpfen, daß wir aber auch all unser Lebtage lang uns durch Schimpfworte nie haben von unserer Ansicht abbringen lassen. (Eingesandt.)

Die Allgemeine Zeitung schreibt: Die Allgemeine Zeitung ist aus Anlaß ihrer bisherigen Berichte über die Münchener Vorfälle Gegenstand leidenschaftlichster Angriffe geworden. Sie hat sich über den Grund der Unvollständigkeit der ersten Mittheilungen und die officielle Natur einer derselben offen ausgesprochen. Die Sache war ernst genug um sich für eine umfassende Darstellung, welche der ganzen gesitteten Welt vorgelegt werden sollte, einige wenige Tage ruhiger Sammlung und Würdigung der Thatsache auszubitten. Indem wir heute unsere Aufgabe erfüllen, liegt darin die einfachste Antwort auf vergiftete Parteipolemik, die uns abwechselnd wie es ihr gerade

in den Wurf kommt, der revolutionären Propaganda oder der Wohldienerei beschuldigt. Die Redakteure der Allgemeinen Zeitung haben allen jenen Kreisen, von denen Gunst und Ungunst ausgeht, weder früher noch jetzt je sich genähert, und ihr Blatt hat den bescheidenen Spielraum, den es besitzt, unter unablässigen Mühen und Kämpfen sich erobern und erhalten müssen. So wird es auch künftig seyn. Aber wir wissen auch, was wir den Rücksichten für den Thron schuldig sind, jener Achtung vor der Gesetzlichkeit, auf deren scharfer Linie nie strenger zu halten ist, als wenn eine ganze Bevölkerung in treibende Bewegung kommt. Wer dieß mißkennen oder verachten wollte, würde in die Gefahr sich stürzen, in der zweiten Stunde zu verlieren, was er in der ersten gewonnen hat. Die bayerische Censurfreiheit ist ein Kind von gestern her; wer es treulich liebt, der achte wohl darauf, welches Maß von Lebensfähigkeit ihm gegeben ist. Und wenn man sagt, die Entscheidung sey in München gefallen, so vergesse man nicht, daß der, in dessen Hand die Entscheidung ruht, derselbe ist und es bleiben wird. Ehre dem Könige!

Bierfrage.

Im Polizei-Anzeiger Nro. 11 ist der Sommerbiersatz festgestellt, und lautet auf 6 kr. die Maß. —

Gegenwärtiger Jahrgang wird also die Herren Bierbrauer für die vielen herben Verlurste, welche sie seit ein paar Jahren erlitten, wieder reichlich entschädigen, denn sie geniessen bei der vorzüglichen Qualität der Gerste voriger Erndte und einem beispiellos niedrigen Hopfenpreis den ungeschmälerten Biersatz vom veralteten Tarife anno 1811, während der Gewinn, welcher bisher den Bierwirthen zuging, seit ungefähr einem Jahre wieder auf das gesetzliche Maas zurückgeführt ist. Hat das Publikum einen Vortheil, daß den Wirthen der Gewinn verkürzt wurde? — Gar keinen! und die Frage zu wessen Vortheil die „Regulirung der Verhältnisse der Bierwirthe zu den Bräuern“ ausfiel, ist somit auch schon beantwortet. — So ausgezeichnet übrigens die Qualität der Gerste der letzten Erndte ist, so wenig ausgezeichnetes läßt sich im Verhältniß — einige Ausnahmen abgerechnet, bis jetzt in der Qualität der hiesigen Winterbiere finden, nach welchen auch der Schluß auf die Sommerbiere genommen werden kann. Es mag wahr seyn, daß das Publikum die starken Biere jetzt nicht mehr so sehr liebt als früher, allein dessen Geschmack in Betreff der Zahlung wird sich kaum geändert haben. Wir wollen den Bierbrauern mit einer Anschuldigung nicht zu nahe treten, als fabrizirten sie aus einem Schäffel Malz eine größere Quantität Bieres, als gesetzlich vorgeschrieben, allein daß eine genauere Kontrolle über diesen Punkt als bis jezt wünschenswerth wäre, wird Niemand in Abrede stellen können, damit auch die Rechte der Consumenten denen der Bierbrauer gegenüber gesichert sind, und nicht etwa beispielweise gesagt — 6 kr. für etwas gezahlt werden muß, was bei genauer Untersuchung vielleicht blos 5 kr. werth ist. Eine solche genaue sichere Kontrolle bietet sich aber durch die jüngste Erfindung des Hrn. Prof. Steinheil dar, welcher Gelehrte nach vielen praktischen Versuchen und Bemühungen eine ganz einfache Methode erfand, zu jeder Zeit den genauen Geld Werth des Bieres unter Grundlage des gesetzlichen Tarifes vom Jahre 1811 zu bestimmen, wie aus dessen Schrift „Bierprobe 1847 ersichtlich ist, deren Anwendung nebenbei so einfach ist, daß sie von Jedermann sicher gehandhabt werden kann. Nicht allein das Publikum sondern auch die Bierbrauer müssen dem Hrn. Prof. Steinheil besondern Dank zollen und die baldigste allgemeine Anwendung richtige Preisbestimmung und Veröffentlichung der Resultate auf's Sehnlichste wünschen; ersteres um versichert zu seyn, für sein Geld das zu erhalten, was es wirklich werth ist und letztere: um sich endlich einmal von einem Mißtrauen zu befreien, welches doch hie und da kund gegeben wird. Möchten also die betreffenden Behörden mit der Einführung der Steinheil'schen Bierprobe nicht länger mehr anstehen, um alle Betheiligten in größte Zufriedenheit zu setzen, was in der Regel so selten möglich ist. T.....n.

Anzeigen.

1060. Heute Donnerstag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im Gasthaus zum goldenen Lamm, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Gesellschaft Zufriedenheit.

1055. Samstag den 19. Februar l. Js.

Ball im Zweibrückensaale.

Anfang 7 Uhr.

Gesellschaft kleine Erheiterung im Buttermelchergarten.

1072.73. (2a) Samstag den 19. Februar

Masken-Ball

zum Besten der Armen.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1075.78. (4a)

Dominos,

färbig und schwarz, sind zu verleihen bei **F. Gerbel,** Kleiderhändler, Sebastians-Platz Nr. 1.

393.403 (11h) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. **11** befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

Erklärung.

1057. Um absichtlichen, ausgestreuten Gerüchten zu begegnen, kann ich auf das Bestimmteste versichern, daß die Verwiesene vom 11. Februar nach ihrer Flucht am Vormittag durchaus nicht mehr die Schwelle meines Hauses betreten, vielweniger darin übernachtet hat. Meine bürgerliche Ehre, sowie die meines Hauses erfordert es, zu ersuchen, sich aller gemeinen Schreiereien an demselben, sowie anderweitige Demonstrationen zu enthalten.

München am 15. Februar 1848.

Jakob Steiner,
Hauseigenthümer und nichts weniger als ein Freund der Verwiesenen.
Burggasse Nr. 12.

1069. Montag Nachmittags verflog sich eine weiße rothgedachte gehaubte Taube. Wem sie allenfalls zugeflogen, der gefällige sie Einschütt Nr. 3 über 3 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

1042. Bayerstraße Nr. 42 werden einige Hundert reine 3/4 Maß Bouteillen zu kaufen gesucht.

1067.68. (2a) Frische Blutegel sind angekommen und das Stück von 7 bis 12 Kreuzer zu haben in der Windenmachergasse Nr. 4 beim Chirurgen **Strobl.**

941.44. (4b) Es werden 12 bis 15,000 fl. zu 5 Prozent und vierteljähriger Kündung gegen ganz gute Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1047.48. (2b) Ein ausgezeichnet schönes Oelgemälde (Landschaft) in großer Goldrahm ist zu verkaufen. Das Uebr.

1671. Ein Brunnenkasten für ein laufendes Wasser, ganz neu von Eichenholz, mit Kupfer beschlagen, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1074. So eben verließ die Presse und ist in der Druckerei von Dr. Wild (Dultplatz), in der Expedition des Eilboten (Schäfflergasse), in der Herrenstraße Nr. 27 über 1 Stiege (neben dem Würzburgerboten), dann in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Lola Montez und die Münchener Bürger,

eine 36 Pagenen enthaltende Schilderung des Treibens jener Frauensperson mit ihrem Anhange und deren Entfernung.

Preis: **nur** 6 kr.

1064.65. (2a) Mädchen, die im Coloriren geübt sind, können sogleich beschäftigt werden. Das Uebr.

1059. Eine braunlederne Brieftasche ist verloren worden. Man bittet, dieselbe bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

☞ **Das Münchener Wochenblatt** erscheint jeden Sonntag und wird den Abend zuvor (nach 5 Uhr) ausgegeben. Der Abonnementpreis beträgt: vierteljährig 15 kr., halbjährig 30 kr. und für ein Jahr 52 kr. Inserate werden zu 1 kr. die dreispaltige Zeile berechnet. — Man abonnirt in der Expedition, Fleischmann'sche Buchhandlung nächst der Hauptwache, wo auch die Inserate sogleich besorgt werden. 1043.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Gerhard Jos. Ludwig Rektor Rebel, Kaufmann in Andernach, mit Frln. Anna Mathilde v. Nibler, kgl. Advokatenstochter von hier. Jos. Burger, Steindruckergehilfe dahier, mit Theresia de Mozart von Lochau. Joseph Fuchs, lic. Sterbkreuzmacher dahier, mit Rigildis Reisner, Gürtlerstochter von Göbelsbach.

Mathias Ablaßmaier, bgl. Schuhmachermeister dahier, mit Katharina Haberegger von Klotzau. Franz Borgias Strobl, bgl. Säcklermeister dahier, mit Anna Pendele, bgl. Säcklermeisters-Wittwe von hier. Anton Wagner, Regierungs-Accessist dahier, mit Antonia Karolina Magd. Winter, kgl. Bratmeisterstochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Karl Ignaz Thomas, Bettfedernhändler und Hausbesitzer dahier, mit Anna Karolina Pilber, Landarztestochter von hier. Thomas Reichendinger, Bürger und vormaliger Metzger, mit Katharina Hopp, Schuhmacherstochter von Kreuzholzhausen. Peter Berchtold, Organist von Grünbach, Ldg. Erding, mit Antonia Schmid, Stadtschreiberstochter von Cham.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hrn. Anton Kaiser, bgl. Bierwirth v. hier, mit Katharina Windmaissinger, bgl. Bierbräuerswittwe von hier. Andreas Murr, Bataillonstambour von hier, mit M. Anna Zinsmeister, bgl. Metzgerstochter von Neuburg a/D.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hr. Joseph Kiesl, Kanzlei-Aktuar 1. Klasse des k. General-Quartiermeisterstabes, mit Franziska Knillinger von Mühldorf.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. August Karl Pflüger, k. Hofbraumeister, mit Barbara Kath. Mayerhofer, Metzgerstochter von hier. Kaspar Hofbauer, Schäfflersgeselle von hier, mit Theres Hansick, Schmidstochter v. Tegerndorf, Ldgs. Wolfrathshausen.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hrn. Mathias Ernst Wörner, Bürger und Bäckermeister dahier, mit Maria Eimer, Bäckermeisterswittwe dahier. Karl Heinrich Dörzbach, Gütler in Forstenried, Ldgs. München, mit Anna Huggenberger, Gütlerswittwe daselbst.

Gestorbene in München.

Juliana Stichauer, Krämerstochter von Nötz, 80 J. a, — Fried. Philippine Prätorius, h. sächs. Koburg Gothaische Justiz-Rathswitte, 76 J. a. — Viktoria Steger, Heizerswittwe, 90 J. a. — Anna Stipp, Hartschierstochter, 66 J. a. —

Einlauf.

140. Neulich am Abende ging ich nach Hause, gerade mit meinem Begleiter im Gespräche begriffen. Da wurden wir aus diesem durch folgenden spaßigen Vorfalle herausgerissen und konnten nicht umhin, über diesen recht herzlich zu lachen. Nämlich es läutete den Engel des Herrn, drei Knaben aber, die vor uns gingen, achteten gar nicht darauf, sondern schrieen, pfiffen und lärmten, und übertönten fast noch die Glocke auf dem Frauenkirchthurme. Ein Mädchen, das ihnen nachfolgte und betete, wurde durch diesen Lärmen im Gebete gestört, ging auf die Ruhestörer zu, und sagte zu ihnen: „Könnt ihr nicht ruhig seyn und beten, ihr Lausbuben? Müßt ihr die Leute im Gebete stören!“ Die drei Knaben wurden ungehalten über diese Ermahnung, und schrieen dem Mädchen einstimmig nach: „Du Betschwester!“ Nun? fragst du mich, mein lieber Leser, ist die Geschichte schon aus? Ja, das ist sie, gebe ich dir zur Antwort, ich ziehe aber noch eine weise Lehre daraus, die ich auch dir, mein theuerer Leser, mit Nutznießung daraus abzuziehen recht herzlich rathe, und solltest du sie nicht finden, so zeige es mir gütigst an, und ich werde sie dir herzlich gerne mittheilen. †

142. Im Tagblatte wurde neulich eines armen Mannes erwähnt, der hie und da in Wirthshäusern einen sprechenden Staar vorzeigt; auf inzwischen nach ihm geschehene Anfrage von Seite mehrerer hoher Herrschaften theilen wir mit, daß dieser Mann Ignatz Raffner heißt, Hirtenstraße Nr. 4 wohnt und daß er zwar seinen befiederten Künstler nicht verkauft, aber gegen geringe Erkenntlichkeit bereit ist, überall hinzugehen, wo man seinen interessanten Vogel zu sehen und zu hören wünscht.

Fremden-Anzeige.

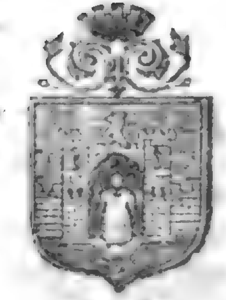
(Bayr. Hof.) Herren: Baron Bernhard von Augsburg. Gevekoht mit Dienerschaft, Part. von Bremen.

(Hôtel Maulick.) Herren: Krönig, Priv. von Bielefeld. Astroth, Kfm. von Braunschweig. Schürer, Kfm. von Augsburg. Kohn, Kfm. von Würzburg. Meyer, Priv. von Frankfurt a/M.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Schätzler von Augsburg. Amy, Kfm. von Paris. Steinhardt, Lohmaier und Reinhardt, Kflte. von Frankfurt. v. Bartels, k. b. Consul von Köln. v. Zonder, Part. von Augsburg. Blaß, Postbeamter von Nürnberg. Arnold, Kfm. von Thüngersheim. Sackermann, Kfm. von Frankfurt. Kusel, Kfm. von Hamburg. Noll, Kfm. von Giesen.

(Oberpollinger.) Herren: Gilardi, Priv. von Trostberg. Tausch, Landarzts-Gattin von Zusenhausen. Krafft, bgl. Bräuer von Augsburg. Huber, Gürtlermeister von Mehring. Deuringer Bürgersfrau von Landsberg. Espermüller, Fabr. von Kaufbeuren. Herrle, Bürgermeister von Schwabmünchen. Evrard, Priv. von Lyon. Boh, Ingenieur von Karlsstadt. Rosenthal, Kfm. von Fellheim. de Crignis, Priv. von Augsburg. Greiß, Gastwirthssohn von Kießing. Witmann, Kameral-Praktikant von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 49.** 18. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Simeon. Protest. Konkordia. — K. Hoftheater: „Der Mulatte," Drama nach dem Französischen von Hell. — Im englischen Kaffehaus Musik à la Gungl. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München den 16. Februar:

Auf eine mir so eben zu Gesicht gekommene Entgegnung auf meine öffentliche Erklärung vom 12. ds. Mts. habe ich folgendes zu erwiedern:

1) Ich habe den Herrn Lieutenant Muck nur unter der Bedingung zum Gebrauche der Waffe aufgefordert, wenn zum Durchbruch der Absperrungslinie Gewalt gegen das Militär angewendet würde. Dieß war meine Pflicht. Ohne diese Maßregel war die Absperrung eine Illusion.

Von einem Angriffe gegen die Menge, oder gar von Anwendung der Waffe zu Schuß oder Hieb konnte der ganzen Sachlage nach keine Rede seyn.

2) Herr Lieutenant Muck hat mir ohne weitern Zusatz irgend einer Art einfach nur erwiedert: „Ohne schriftliche Requisition werde meiner Aufforderung von seiner Seite keine Folge gegeben."

3) Nicht später, sondern unmittelbar nach meiner Aufforderung wurde mir von mehreren der anwesenden jüngern Herren Offiziere ein Vorhalt der Art gemacht, „als hätte ich eine Aufforderung zum angriffsweisen Gebrauche der Waffen gemacht." Dieß habe ich augenblicklich und in instanti in Abrede gestellt, nicht erst später, und erklärt, von Abwehr sey die Rede und nur für den Fall eines gewaltsam versuchten Durchbruches requirire ich die Abwehr mit der Waffe. —

Die von mir erbetene und veröffentlichte Bestättigung hat die k. Stadt-Kommandantschaft zu einer Zeit ausgefertigt, als sie von dem ganzen Vorgange gute Kenntniß und mein Verfahren gebilligt hatte.

Wenn sich der Sturm nur einigermassen gelegt und die aufgeregten Gemüther so weit beschwichtigt haben, daß jedem Theile billiges Gehör vergönnt ist, behalte ich mir vor, den Fall ausführlich und auf das genaueste öffentlich vorzulegen.

Staiger, k. Polizey-Kommissär.

Zur Verhütung allenfallsiger Mißverständnisse berichtet uns ein Titl. Herr Reichsrath in Betreff der Versammlung der Herren Reichsräthe einfach dahin: „Die Herren Reichsräthe versammelten sich im bayerischen Hofe in den Appartements des Herrn Fürsten von Leiningen."

* München, 17. Febr. Wir erhalten folgende Mittheilungen: Die verbreitete Nachricht, daß zur Zeit der jüngsten Ereignisse in München auch in Haidhausen Unruhen stattgefunden haben, und daß die Auer haben in die Barrerstraße ziehen wollen, ist eine sogenannte Zeitungsente. Gestern fand im hiesigen Kunstverein die alljährliche Gewinnverloosung statt. — Der zweite Maskenball im k. Hoftheater, welcher am vergangenen Montag stattfand, bot sehr wenig Reiz; es fehlte ihm Humor, Lust und Frohsinn. —

** Zu bemerken ist, daß der erste Offizier, der zum Schutze Sr. Maj. des Königs im Hause der Gräfin herbei eilte, und dabei einen Steinwurf erhielt, in Folge dessen er noch krank darniederliegt, der k. Artillerie-Lieutenant Aldosser war. Alsbald kam Herr Graf Bodmer und nach ihm mehrere Offiziere.

*** Freie Presse.

Unter diesem Titel bringen die „bayerischen Annalen“ von Dr. Wolf in ihrer ersten Nummer einen sehr gediegenen Artikel in Betreff der Allerhöchsten Verordnungen vom 26. Dez. 1847 in Sache der bayerischen Presse. Der erwähnte Artikel schließt mit folgenden Worten, die wir getreu hier wieder geben.

„Offenbar hat aber die Regierung, hat Se. Maj. der König vor allem und dann insbesondere auch Se. Durchlaucht, der Hr. Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein für jene Allerhöchste Verordnung unbedingt den Dank des bayerischen Volkes anzusprechen. Durch sie ist unter allen deutschen Landen zuerst die Presse in Bayern frei gemacht! es bedeutet dieß Kraft der Regierung in sich und des Vertrauens auf die Vernünftigkeit ihres Volkes. — Dieses Vertrauen soll aber auch für die Presse selbst der erste, der mächtigste Impuls, die ausharrendste Triebkraft für ihre richtige, freimüthige aber wohlthätige Wirksamkeit sein! Wir zweifeln um so weniger an der Erfüllung dieses patriotischen Wunsches, als schon die Vorsicht dieselbe gebietet, da das Morgen nehmen kann, was das Heute gab. Abgesehen aber von dieser wenigstens jetzt bei Weitem noch unbegründeten Furcht glauben wir, es gelte zunächst die öffentliche Ehre aller Redaktionen, die freie Presse in wahrer moralischer und scientivischer Gediegenheit zu repräsentiren. Das Ausland, welches leider unserm lieben Bayerlande kein großes Wohlgefallen zu schenken vermag, soll erfahren, daß wir eine freie Presse für uns und unsere Angelegenheiten nicht deßwegen erhalten haben, weil wir uns in dieser Richtung etwa nicht zu fühlen vermögen — nein, deßwegen, weil wir im Stande sind, ein freies Wort auch in parlamentarisch gediegener Weise öffentlich auszusprechen. Die freie Presse ist im konstitutionellen Staate eine absolute Nothwendigkeit, wenn das öffentliche Leben gedeihen soll, wenn nicht die Dünste der Unzufriedenheit ihre Blitze verheerend werfen sollen in den sich aufreibenden starren Mechanismus eines Polizey-Staates; die freie Presse ist mit einem Worte, richtig gehandhabt, auch eine Trägerin der öffentlichen Macht in all' und jeder Weise, sie ist ein politisches Grundelement des vernünftigen Staates. Die erste Gewalt im Staate liegt in der Regierung und die letzte liegt auch in ihr. — Aber die Regierung in ihrem Lebendigsein ist getragen vom Volke. — Das Volk ist und soll repräsentirt werden von den Ständen des Reiches, vom Parlamente, von unsern beiden Kammern. — Ihr Wirken ist öffentlich, ihre Mitglieder müssen stolz sein auf ein freies, aber parlamentarisch taktvolles Wort; und was und wie die Stände in ihrer Repräsentation für das Volk sprechen und wirken, so und nicht anders soll die freie Presse in Bayern, soll besonders dieselbe auch in den bayerischen Annalen sprechen und wirken, ein freies, aber auch ein parlamentarisch taktvolles Wort! Es ist zwar schwer, oft scheinbar fast unmöglich, von manchem Unmuthe sich in der Weise des Tacitus — ohne Haß und Groll — zu entwinden; allein wohin kämen wir selbst, wir die Führer der Presse, wollten wir der verworrenen Leidenschaft unserer Zeit die Zügel gönnen! — Gott bewahre uns vor den Folgen aller und jeder Aufregung! — Das Ausland würde uns verhöhnen, das Inland uns fluchen. Und somit sei denn der Weg der parlamentarischen Mäßigung der von uns hiemit feierlich erwählte; er ziemt sich wohl zunächst für eine Zeitschrift, die die ehrenhafte und bedeutsame Aufschrift: „Bayerische Annalen“ trägt. Wir haben die „Bayerische National-Zeitung“ unter dem Ministerium „Fürst von Wallerstein“ 1834 gegründet und lange redigirt. Wir sind bekannt mit dem ehrenhaften, durch alle Schicksale in seiner Liebe und Treue für die wärmsten Interessen der Krone und des Vaterlandes treuen, an Herz und Geist gleich großen Staatsmannes. Ihm wird unsere Rede im verdienten Lobe huldigend, oder in bescheidenen Wünschen und parlamentarischer Milde beschwerend gegenüber ihr Wort anschlagen, wo es das wahre Wohl des Volkes in redlicher Vertretung gilt. Wir haben uns nicht gescheut, die Wahrheit in unsern Geschichtswerken zu sprechen; wir scheuen uns auch nicht, dieser göttlichen Feindin aller Lüge, einen warmen deutschen Kuß auf die rosigen Lippen zu drücken, wenn in ihm die Segnung die hochherrliche für unser theures Vaterland aufzusprießen vermag. Wohlan! Annalen! verkündet gegenwärtigen und kommenden Zeiten, daß die Liebe zu König und Vaterland Euer erster, Euer einziger Boden des Rechtes sei!

Anzeigen.

1113. **Todes-Anzeige.**

Am Dienstag den 15. Februar Abends 8 Uhr verschied dahier in Folge des Nervenfiebers nach kurzem Krankenlager, der Trost und die Hoffnung unsers Lebens, unsere innigst geliebte Tochter **Karoline Bassinger** 16 Jahre alt!

Im tiefsten Schmerzgefühle flehen wir zum Himmel um Trost und Ergebung in den Willen des Allmächtigen, und danken zugleich jenen edlen Menschenfreunden, welche der Verstorbenen so wie auch uns mit Wohlthaten hilfreich zur Seite standen.

Die tiefstrauernden Eltern.

1105. Heute Freitag den 18. Februar producirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im englischen Kaffehaus, wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

Bürger-Verein.

1103.4. (2a) Sonntag den 20 Februar

Tanzunterhaltung.

Samstag den 26. Februar

maskirter Schützen-Ball.

Gesellschaft kleine Erheiterung im Buttermelchergarten.

1072.73. (2b) Samstag den 19. Februar

Masken-Ball

zum Besten der Armen.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1061.63.(3a) **Bekanntmachung.**

Verschiedene Bäume und Gesträuche für Gärten, Alleen und Anlagen, insbesondere auch Maulbeerbäume sind gegenwärtiges Frühjahr in den städtischen Baumschulen käuflich zu haben.

München am 15. Februar 1848.

Widnmann,
bürgerl. Magistratsrath.

Anzeige und Empfehlung.

1087. Meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden zeige ich hiemit an, daß ich mein Geschäftslokal und Laden von der Kaufingergasse Nr. 25 hinweg und in meine eigene Behausung Gruftgasse Nro. 1 verlegt habe und empfehle mich zugleich ihrem ferneren Wohlwollen und geneigtem Zuspruche.

Alexander Wanney,
Bäckermeister.

1100. Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, dem sehr geehrten Publikum und all seinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß er das Gasthaus zum Singelspielergarten Nr. 1 in der Singstraße gepachtet und bereits bezogen hat. Indem dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ladet zu recht zahlreichem Besuche unter Zusicherung der promptesten Bedienung ergebenst ein.

A. Wilhelm.

1114. Die ganz frisch zubereiteten ächten Holländer-Vollhäringe sind heute von 10 bis 1 und von 4 bis halb 8 Uhr Nachts in der Gruftgasse Nr. 4 1/2 am Eck gegen der kgl. Regierung zu haben, wozu alle Häring-Liebhaber ganz ergebenst eingeladen sind von

Hans Heim,
Holländer-Häring-Brater.

1112. Derjenige Herr, welcher verflossenen Dienstag Nachmittag (den 15. d. Mts.) im Kaffehaus zur „Stadt London" statt seines braunen, einen fremden schwarzen Paletot, wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen hat, wird gebeten, denselben Elisenstraße Nr. 1 über 2 Stiegen abgeben und dagegen den seinigen in Empfang nehmen lassen zu wollen.

1107. Von der Prannersgasse bis zur Burggasse ging gestern Donnerstag ein graues Schürzchen, roth karirt, verloren. Der Finder wird ersucht, es in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

1085.86. (2a) Es sind mehrere Wohnungen am Platzl Nro. 4 zu verstiften. Näheres Löwengrube Nro. 3 über 1 Stiege.

1084. Ein Conditors-Gehülfe, der dieses Geschäft gründlich erlernt, und schon mehrere Jahre dabei gearbeitet hat, wird gesucht.

1080. Ein ausgezeichneter Steiner-Wiener-Flügel ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

1088. Gründlicher Unterricht auf der Harfe wird ertheilt in der Kreuzgasse Nr. 1 über 2 Stiegen, sowohl in als außer dem Hause.

1079. Es ist Jemanden ein Hund zugelaufen. D. Uebr.

1090.91. (2a) Bei einem Spängler wird ein Lehrjunge aufgenommen. D. Uebr.

1101. Eine tüchtige Person, welche schon als Hausmagd und auch als Köchin in einer großen Landwirthschaft gedient hat, sucht einen passenden Platz. Das Uebr.

1058. Es kann sogleich ein Frauenzimmer, welche in der Putzarbeit vollkommen ausgebildet ist, gegen sehr gute Bezahlung beständig Beschäftigung finden. Das Uebr.

109596. (3a) Getragene Kleider aller Art, Schuhe und Stiefel, Tuchröcke, wie auch Tuch- und Lederabfall wird gekauft. Theatinerstraße Nr. 10 im Hof über 1 Stiege.

1094. Ein braves Mädchen kann gegen geringes Lehrgeld Weißnähen und Kleidermachen erlernen. Das Uebr.

1093. Ein großer, brauner Hühnerhund ist zugelaufen und kann gegen Inserationsgebühr bei der Expedition des Tagblattes erfragt werden.

1082. Ein freundliches meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang ist im Hebammengäßchen 2/1 zu vermiethen.

1098. Ein solides Frauenzimmer kann unentgeldlich die Putzarbeit erlernen.

1099. In der Fürstenstraße Nro. 5 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen und auf das Ziel Georgi zu beziehen. Näheres beim Wirth.

1097. Ein junges Frauenzimmer wünscht sowohl in der deutschen als französischen Sprache gegen ganz billiges Honorar Anfängerinen Stunden zu ertheilen.

1083. Ein kleines schwarzes Dachshündchen, mit einem messingenen Kettchen um den Hals ging am Mittwoch den 16. Febr. verloren. Man ersucht den redlichen Finder denselben in die Frauenhoferstraße Nr. 2 über 2 Stiegen gegen einen Kronenthaler Belohnung zu überbringen.

1056. Inserate für die täglich in Augsburg erscheinende »deutsche konstitutionelle Zeitung" werden bei der Agentur derselben in München Neuhauserstraße Nr 50 (Eingang in der Kapellengasse) im 3. Stock angenommen. Eben so nimmt dieselbe Bestellungen auf diese Zeitung an, die den Abonnenten täglich gratis ins Haus gebracht werden. Probeblätter sind auf Verlangen unentgeldlich zu haben.

1102. So eben erschien mein

2ter systematisch geordneter Katalog,
14 Bogen stark,

auf dessen Reichhaltigkeit an kostbaren und seltenen Büchern aus allen Zweigen der Literatur ich besonders aufmerksam zu machen mir erlaube und bitte ich die geehrten HH. hiesigen und auswärtigen Literaturfreunde denselben direkt von mir oder durch eine Ihnen bekannte Buchhandlung zu verlangen.

München im Februar 1848.

Jakob Oberdorfer,
Antiquar, Promenadeplatz Nr. 1.

1066. Der Unterzeichnete bringt hiemit ergebenst zur Anzeige, daß er durch Verehelichung mit der Wittwe des verlebten Säcklermeisters Alois Pendele dahier dessen bisher von der Wittwe ausgeübtes Säcklergeschäft übernommen habe. Derselbe empfiehlt sich den Freunden und Gönnern der bisherigen Wittwe Pendele zu geneigtem Zuspruch und verspricht prompteste und billigste Bedienung.

München den 16. Februar 1848.

Franz Strobl,
Bürger und Säcklermeister, Kaufingerstraße Nr. 33.

1081. **Die Steyrer**
Ländler für die Zither von
M. Mühlauer, Op. 3
sind zu haben in der Musikalienhandlung von Jos. Aibl und im Selbstverlage, obere Angergasse Nr. 36 über 2 Stiegen.
Preis 21 kr.

1004.65. (2b) Mädchen, die im Coloriren geübt sind, können sogleich beschäftigt werden. Das Uebr.

1092. Wer bei dem am 15. Febr. in der blauen Traube stattgefundenen Diner einen fremden Hut mitgenommen, bittet man um Abgabe seiner Adresse bei der Exped. dieses Bl.

Fremden-Anzeige.

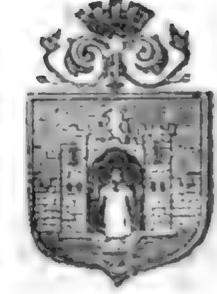
(Hôtel Maulick.) Herren: Baron von Buttler mit Gattin, Gutsbesitzer von Dresden. Romberg von Meiningen, Kerstner von Frankfurt a/M., Würzbach, von Aschaffenburg, Roiter und Hoffman von Offenbach, Kflte. Kitziaff, Priv. von Berlin. Wiedemann, von Hanau, Wunderlich von Brüssel, Naue von Leipzig, Kaufleute.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf Treuberg, Gutsbesitzer mit Gemahlin von Klosterholzen. Röder, Gutsbesitzer von Stuttgart. Hartmann, Part. von Passau. Baron von Reck, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer von Aubenried. Wiestenfeld, Kfm. von Würzburg. Breiting und Frühner, Part. von Wien.

(Gold. Kreuz.) Herren: Adam Reeser, Priv. von Augsburg. Frln. Elise von Berg, Part. von Stuttgart. Therese Kaut, Gastgeberin von Landsberg. Thorwart, Kfm. von Schmalkalden. Dinkelsbühl, Kfm. von Mannheim. Huber, Kfm. von Frankfurt a/M. Spitta, Kfm. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Anwander, Handelsmann, Hugo, Putzarbeiterin von Augsburg. Metzger, Kunsthändler von Kelheim. Meges, Bürgersfrau von Grafing. Baur, Fabr. von Redtwitz. Welter von Kempten, Rist von Nördlingen, Röckl, von Lindau, Ingenieur-Prakt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 50.** 19. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Mansuetus. Protest. Conrad. — Im Gasthaus zur blauen Traube 2. abonnirter Ball. — Gesellschaft Erheiterung Maskenball. — Gesellschaft Zufriedenheit Ball im Zweibrückensaal. — Die Wanderer im großen Löwengarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Eine Adresse der Bürgerschaft unserer Haupt- und Residenz-Stadt an den hohen Magistrat und an das hochlöbliche Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten, cirkulirt seit gestern und erregt außerordentliche Theilnahme, weßhalb wir nach erhaltener gefälliger Mittheilung selbe wortgetreu hier folgen und abdrucken lassen:

Hoher Magistrat und hochlöbliches Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Mit dem Gefühle des wärmsten Dankes hat es die Herzen der unterzeichneten Bürger Münchens erfüllt, daß während der Tage der allgemeinen Erschütterung unsere gesetzlichen Organe in Uebereinstimmung mit allen Gemeindegliedern handelten, als es galt durch einmüthiges loyales Zusammenwirken die Ehre und die gefährdeten Interessen der Stadt aufrecht zu erhalten.

Mit dem Ausdrucke dieses Dankes vereinen wir zugleich die Bitte, unser Magistrat wolle Seiner Majestät unserm allergnädigsten König es kund thun, wie sehr wir die allerhöchste Huld zu schätzen wissen, wodurch unsere Stadt, die Seiner Majestät schon so unendlich viel verdankt, neuerlichst beglückt worden ist.

Das Andenken an jenen erhebenden Augenblick wird in den Herzen aller treuen Münchner fortleben, so lange das großartigste Denkmal Ludwigs I. Haupt- und Residenz-Stadt, welche seine Kunstschöpfungen so hoch erhoben, und mit so viel unvergänglichen Glanz umgeben haben, bestehen wird. — Ja wenn es etwas gibt, womit unsere Liebe und Treue gegen einen solchen königlichen Herrn verglichen werden kann, so ist es nur unser Dank und unsere Bewunderung.

Wenn wir nun diese Gelegenheit ergreifen, vor unsern gesetzlichen Behörden einige Wünsche vertrauensvoll auszusprechen, die schon lange in aller Herzen ruhen, so glauben wir nur im Sinne unseres geliebtesten Monarchen und Allerhöchstdessen hoher Regierung zu handeln, welche mit weiser Hand der zeitgemäßen Entwickelung neue Bahnen eröffnen.

Durch manche ermunternde Erfahrungen in Bayern sowohl, als im übrigen deutschen Gesammtvaterlande sind diese vollkommen gesetzgemäßen Begehren allmählig so gekräftiget worden, daß wir es nachgerade für eine heilige Pflicht gegen das gemeine Beste ansehen, dieselben ebenfalls auszusprechen.

Ein allgemeiner Wunsch ist es, daß die städtischen Behörden auf dem gesetzlichen Wege eine Abänderung der Gemeindewahlordnung erzielen möchten. Nach dem §. 41 derselben hat nämlich

„jeder Wähler die Wahlmänner nur aus den Urwahl-Listen seines „Bezirkes zu benennen."

Es ist wohl der Beweis nicht erst zu führen, daß in dem einen Bezirk mehr, in dem andern weniger wählbare Gemeindeglieder gefunden werden, welche Einsicht und Vertrauen in dem Grade besitzen, um das so wichtige Geschäft der weiteren Wahlhandlung in ihre Hände zu legen. — Wie beengend also ist eine Bestimmung, vermöge welcher ein Wähler oft gerade jenen Mitbürgern, die sein Vertrauen im vorzüglichsten Grade besitzen, seine Stimme nicht geben darf, blos weil sie einem andern Bezirke der Stadt angehören. — Wozu die Gemeindeglieder, die in ihrer Gesammtheit gleichsam nur eine Familie ausmachen, durch Schranken trennen, die häufig ohne dem Ganzen je zu nützen, der besseren Willensmeinung Einzelner, und dem Wohle Aller drückende Hemmnisse sind. — Ueberdieß haben ja auch die Mitglieder der

städtischen Behörden nicht ihre verschiedenen Wohnbezirke, sondern die ganze Gemeinde zu vertreten.

Ein zweiter Wunsch, dessen Erfüllung durchaus keine gesetzliche Bestimmung im Wege steht, ist dieser, daß die Versammlungen der Gemeinde-Bevollmächtigten künftig öffentlich stattfinden möchten.

Sollte unbeschränkte Oeffentlichkeit aus uns unbekannten Gründen vielleicht nicht für zweckdienlich erachtet werden, so würden wir selbst die Beschränkung, daß nur die Bürger der Stadt zu diesen Sitzungen jederzeit freien Zutritt haben sollen, mit freudigem Danke begrüßen.

Die Gemeinde-Bevollmächtigten üben als Vertreter der Gemeinde-Corporation auf das Wohl jedes einzelnen Bürgers sowohl, als auf das der ganzen Stadt den größten Einfluß aus. Durch öffentliche Verhandlungen muß der Eifer, die Sicherheit, die moralische Kraft dieser Behörde nothwendig eben so sehr erhöht werden, als das Vertrauen und die Zufriedenheit der Bürger, wenn sie von der sorgfältigen Vertretung aller ihrer Interessen sich selbst überzeugen können. — Den Gemeinde-Bevollmächtigten kann es daher nicht weniger als uns wünschenswerth erscheinen, recht bald eine Oeffentlichkeit eingeführt zu sehen, die ihrem redlichen Wirken für das Gemeindewohl Dank und Ehre in reicherem Maße zuwendet, und allen Bürgern einen Gemeinsinn einpflanzt, in dessen Entfaltung von jeher alle aufgeklärten Regierungen die höchste und unerschütterlichste Kraft gefunden haben.

Zum Schlusse erlauben wir uns noch eines besonderen Anliegens Erwähnung zu thun. — Es ist dieß die Bitte an unsern hohen Magistrat, die Mißstände in ernstliche Erwägung zu ziehen, welche sich rücksichtlich der unbedingten Verwendung der Gendarmerie, deren ersprießliche Dienste nach vielen Seiten hin, wir keineswegs verkennen, ergeben haben. — Wir halten es für überflüßig, hier an Vorgänge zu erinnern, wo es der vereinten Bemühungen der Bürgerschaft bedurfte, die durch polizeyliche Maßnahme aufgereizten statt besänftigten Gemüther zu beruhigen.

Indem wir in unsere gesetzlichen Organe das vollste Vertrauen setzen, daß dieselben zur baldigen Erfüllung unserer hier ausgesprochenen Wünsche mitwirken, so wie das Wohl jedes Einzelnen unter uns stets nach Kräften fördern werden, zeichnen wir uns in treuester Ergebenheit. (Folgen die Unterschriften.)

** Rektor Thiersch hat den Studenten die kleinere Aula zur Verfügung gestellt, wo sie jetzt täglich Versammlung halten. Donnerstag schickten sie wieder eine Deputation an den Fürsten Wallerstein, mit welchem über das freie Assoziationsrecht, über die akademische Liedertafel, über einen Turnverein unterhandelt werden soll. Der treffliche Minister schenkt diesen allerdings wichtigen Dingen große Aufmerksamkeit. Der Eilbote bemerkt in seiner angebornen Naivität: daß sich eine neue Verbindung Rhenania, aufthun wolle. Diese ungeheure der Landbötin abgestoblene Neuigkeit ist dahin zu berichten, daß fragliche Gesellschaft sich längst nicht um äußerliche Autorisirung bewarb, und die einfältige Aeußerung, als wolle sie sich aufthun, ist der gränzenlosen Notizsucht gewisser Tagessudler zu verdanken. — Unter andern Details erzählt man, ein Schusterjunge habe in der Landsfeld'schen Küche eine frisch kochende, köstliche Leber erbeutet, und selbe mitten im Sturm im Garten verzehrt; ein Tischlerlehrjunge eroberte eine Flasche Wein nebst Kuchen und zog sich mit einem Haarbeutel aus dem Gedränge zurück. Ein Proletarier hatte einen Riesenschinken in der Hand; ein Kamerad erbat sich selben, um etwas von der Höhe herabschlagen zu können, kaum hatte er aber diese geräucherte Waffe in der Hand, als er mit derselben die Flucht ergriff.

Wir haben in Nro. 42 S. 208 d. Bl. als bemerkenswerth erwähnt, daß in 6 Wochen hier 15 Wittwen starben, die zusammen ein Alter von 1280 Jahren erreichten; seitdem starben abermals eine Krämerstochter, eine Gotha'ische Justizrathswittwe, und eine Heizerswittwe mit 80, 80, und 90 Jahren; zusammen 250 Jahr! sowie seit 3 Wochen der Priv. Greinether, Graf v. Ezdorf, Medizinalrath Widnmann, Priv. Knogler und Ceremoniarius Schmid mit 90, 85, 83, 82, 80 Jahren, zusammen 440 Jahre! 23 Personen, jede im Durchschnitte das hohe Alter von 85 Jahren erreichend, spricht doch wahrlich nicht für die Ungesundheit des Münchener-Klima's.

(Museum.) Die Satzungen der unter besonderem Schutze Sr. K. Maj. von Bayern bestehenden Gesellschaft des Museums in der Haupt- und Residenzstadt München, bezeichnen die Verhältnisse der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder derselben so klar und deutlich, daß eine Polemik darüber, so zu sagen nur bei den Haaren herbeigezogen werden kann. So z. B. bestimmt der §. 8 erwähnter Satzungen unter Ziffer 1 bis 4 ganz genau, wer als außerordentliches Mitglied der

Gesellschaft beitreten kann und im §. 12 sind die Rechte der außerordentlichen, sowie im Titel III. jene der ordentlichen Mitglieder und der General-Versammlung festgesetzt. Wer aber der Gesellschaft als ordentliches oder außerordentliches Mitglied beitritt, unterwirft sich stillschweigend den Satzungen derselben, von denen er sich vor seiner Aufnahme Kentniß verschaffen konnte und ist, im Falle solche ihm in der Folge nicht zusagen sollten, keineswegs gehindert, aus der Gesellschaft wieder auszutreten. Es ist daher unbegreiflich, wie in einem Artikel des Tagblattes vom 12. d. Ms. von einer „Agitation der außerordentlichen Mitglieder welche den ordentlichen Mitgliedern Vorrechte zu entziehen beabsichtigen sollen," die Rede seyn kann. Der Verfaßer jenes Artikels scheint die Gesellschaft gar nicht zu kennen, indem er sonst wissen müßte, daß die Versammlung der Vorsteher, welche aus 12 hochachtbaren Mitgliedern besteht, für die Aufrechthaltung und strenge Beobachtung der, von der k. Regierung von Oberbayern genehmigten Satzungen zu wachen berufen ist, und keinerlei Agitation, wenn jemals eine solche in einer, aus den gebildeten Ständen der Haupt- und Residenzstadt bestehenden Gesellschaft denkbar wäre, dulden würde, da ihr die gesetzlichen Mittel nicht fehlen, jeden allenfallsigen Versuch zur Störung der Ruhe und Eintracht einer, seit vielen Jahren bestehenden hochansehnlichen Gesellschaft, zu beseitigen.

(Eingesandt.) Letzten Montag gab die Privatgesellschaft Typographia einen glänzenden Ball am Prater, wobei ein großer Maskenzug, von beinahe 100 Personen, (die vier Elemente darstellend), erschien, der ausgezeichnet und sehr pompös durchgeführt wurde. Auch wurde von 8 Paaren eine Quadrille und von einem kleinen Mädchen, aus dem k. Balletkorps, einer Schülerin der Mad. Fries einige graziöse Pas getanzt, welches Beides ungetheilten Beifall fand. Ueberhaupt war der ganze Ball prachtvoll arrangirt, daß die Anwesenden wirklich dem trefflichen Arrangeur desselben, Herrn Pordesch den größten Dank schulden, der ihnen einen so heitern köstlichen Abend zu verschaffen wußte. Der Ball ist unstreitig zu einem der schönsten in heuriger Carneval zu rechnen. Möge doch Herr Pordesch sich auch andern Gesellschaften anschließen, und denselben mit Rath und That an die Hand gehen. V. St.

☞ Im bayerischen Eilboten Nro. 21 scheint sich ein mit dem Zeichen Δ versehener Scribent als Denunziant besonders bemerkbar machen zu wollen, und enthält über sein Talent zwei sehr gediegene Proben. Nicht dem Eilboten und auch nicht dem Denunzianten, sondern dem Publikum, das vielleicht von der Denunziation Notiz nehmen könnte, gegenüber bemerken wir, daß der Auszug eines Artikels aus den Annalen von Dr. Wolf, unter der Aufschrift: „Allgemeine Studenten- und Volksbewegung" nicht als Spekulation und zur Bereicherung des Unternehmers, sondern hauptsächlich aus dem Grunde geschah, weil gerade diese Darstellung von allen, was über jene Ereigniße bisher geschrieben wurde, das Gediegenste ist, und alle Irrthümer und Entstellungen des Thatbestandes, welche bisher im Publikum sich verbreiteten, vernichtete, indem es zugleich dem Leser ein historisches Bild auch für die Zukunft bewahrt.
Ueber die Einigung in Betreff der pekuniären Vortheile, welche sich durch den Verkauf jenes Extraktes ergeben sollten, werden sich die Betheiligten — seit bereits 13 Jahren im freundschaftlichsten Verhältnisse stehend, — leicht vereinigen, und muß eines ganz andern als des Denunzianten Entscheidung überlassen werden, ob ein Extrakt aus einer einzelnen Nummer eines Journals, als Nachdruck bezeichnet werden kann.

Die Expedition des Münchener Tagblattes.

Anzeigen.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

36. 32. 61. 52. 34.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 29. Februar in Regensburg.

1127. Heute Samstag den 19. Febr. gibt der Sänger- und Musikverein die:

„Wanderer"

im großen Löwengarten eine Gesangsunterhaltung, wozu ergebenst eingeladen wird.

1130. 31. (2a) Morgen Sonntag ist im Kapplerbräuhause Tanzunterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

1133.35. (3a) Heute Samstag, dann Sonntag und Montag steht das allbekannte Kammerlwirthshaus dem geerthen Publikum zum letztenmale zum Besuche offen, indem am Dienstag darauf das neue Lokal Blumenstraße Nr. 7 a. unter Beiziehung der Artillerie-Musik eröffnet werden wird. Indem ich dieß all meinen geehrten Gönnern und Besuchern hiemit bekannt gebe, danke ich zugleich für den mir bereits bisher so zahlreich gewordenen Zuspruch und schmeichle mir, daß wenn man auch die vielbekannte Kammerl-Wirthschaft nicht mehr gerade an der Stelle findet, an welcher sie sich ihren Ruhm erworben hat, ihr dieß keinen Eintrag machen wird, indem man an der neuen Stätte eben so eifrig bemüht seyn wird, durch prompte, gute und auch billige Bedienung die Besucher zufrieden zu stellen, und den alten guten Ruf zu erhalten, wie man es bisher gethan. Zu fernerem geneigten Zuspruche empfiehlt sich daher

Kratzer,
Gastgeber zum Kammerl.

Bürger-Verein.

1103.4. (2b) Sonntag den 20 Februar

Tanzunterhaltung.

Samstag den 26. Februar

maskirter Schützen-Ball.

1115. Indem ich allen jenen verehrlichen Herren Gästen, Freunden und Gönnern, die mich bisher seit der Eröffnung meiner erst vor Kurzem übernommenen

Kaffewirthschaft im Jägergarten
(Jägergasse Nr. 9)

mit Ihrem geneigten Zuspruche beehrt haben, meinen wärmsten Dank hiemit öffentlich darzubringen mich verpflichtet fühle und mir schmeicheln zu dürfen glaube, bei dem bisher fast täglich zahlreicher gewordenen Besuche meiner Wirthschaftslokalitäten die allgemeine Zufriedenheit erworben zu haben, erlaube ich mir zugleich, meine Kaffewirthschaft dem verehrlichen Publikum zu weiterem recht zahlreichen Zuspruche mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich mich immer noch mehr bestreben werde, durch Verabreichung schmackhafter Speisen und guter Getränke, dann reinliche, schnelle und freundliche Bedienung mir die fernere Zufriedenheit der verehrlichen Herren Gäste zu erhalten und bringe hiebei wiederholt in Erwähnung, daß bei mir täglich zu Mittag für 10 kr. und Abends nach der Karte gespeist wird und noch fortwährend jeden Samstag Abends und jeden Sonntag und Montag die beliebten ächten Regensburger Bratwürsteln verabreicht werden.

P. Haberl.

949.51. (3b) **Bekanntmachung.**

Durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, d. d. 16. Jänner d. Js., Nr. 1947, wurde der Bau einer Sakristei bei der Pfarrkirche Baumkirchen d. Gts. genehmigt und die Kostenvoranschläge sind superrevisorisch auf 1165 fl. 36 kr., ausschließlich der auf 88 fl. veranschlagten Hand- und Spanndienste festgestellt worden.

Da nun der Bau im Wege des Akkordes meisterhaft und unter Aufsicht der kgl. Bau-Inspektion München I. auf den Grund des genehmigten Planes bis Ende Juni d. Js. vollendet seyn muß, so wird zum Abschlusse des Bauakkordes auf

Dienstag den 29. Februar dieß Jahrs von Vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte Commission anberaumt, wozu die sachverständigen Baumeister eingeladen werden.

Der höchsten Orts genehmigte Bauplan und Kostenvoranschläge können hierorts stündlich eingesehen werden.

München am 8. Februar 1848.

(Blumenstraße Nr. 13.)

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim in München.

Weber.

1123. Ein Bournus ist in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag abhanden gekommen. Man bittet, von selbem der Expedition Kunde zu geben.

1116.17. (2a) **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an dem Rücklaß des im vorigen Jahre dahier mit Tod abgegangenen königlichen Staatsraths Herrn Anton Freiherrn v. Cetto, Exzellenz, eine Forderung zu machen gedenken, werden hiemit aufgefordert, ihren Anspruch bei dem von der unterfertigten Testaments-Exekutorschaft bevollmächtigten königlichen Advokaten Noël dahier (Herzogspitalgasse Nr. 23) innerhalb

sechs Wochen

von heute an anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist mit der Auseinandersetzung der Verlassenschaft fortgefahren wird.

München am 8. Februar 1848.

Anton Freiherrlich v. Cetto'sche Testaments-Exekutorschaft.

---

110. Ein sonnig freundliches Haus mit 8 Zimmern, 1 Salon, Küche, Waschhaus, Garten, Sommerhaus, nebst 2 werthvollen Bauplätzen ist um 10,000 fl. zu verkaufen. Die Besitzung liegt an einer der schönsten und beliebtesten Hauptstraßen Münchens und ist für Herrschaften, Künstler, Partikuliers ꝛc. vorzüglich geeignet. Näheres bei

L. Butti's Commissions-Bureau,
in seinem eigenen Hause, Residenzstraße Nr. 23 im ersten Stock.

☞ Inhalt der Samstag Abends erscheinenden vierten Nummer des

P u n s ch.

Die **Februar-Geschichten, ein Epos in Knittelversen.** — Constitutionelles Westentaschen-Lexikon u. s. f.

1061.63.(3b) **Bekanntmachung.**

Verschiedene Bäume und Gesträuche für Gärten, Alleen und Anlagen, insbesondere auch Maulbeerbäume sind gegenwärtiges Frühjahr in den städtischen Baumschulen käuflich zu haben.

München am 15. Februar 1848.

Widnmann,
bürgerl. Magistratsrath.

109596. (3b) Getragene Kleider aller Art, Schuhe und Stiefel, Tuchröcke, wie auch Tuch- und Lederabfall wird gekauft. Theatinerstraße Nr. 10 im Hof über 1 Stiege.

1090.91. (2b) Bei einem Spängler wird ein Lehrjunge aufgenommen. D. Uebr.

1085.86. (2b) Es sind mehrere Wohnungen am Platzl Nro. 4 zu verstiften. Näheres Löwengrube Nro. 3 über 1 Stiege.

1149. **Anzeige.**

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß seine Stellwagenfahrten von

Aichach nach München

vom 3. März l. Js. wieder beginnen. Der Stellwagen fährt alle Freitag Morgens 4 Uhr von Aichach nach München ab, woselbst er gegen 1 Uhr Nachmittags eintrifft. Die Rückfahrt wird derselbe Samstag darauf Mittags 1 Uhr antreten, und an demselben Tage bis Abends 10 Uhr wieder in Aichach eintreffen. Das Ab- und Einsteiglokal ist in München beim Augsburgerhof, wie früher, und der Fahrpreis beträgt für die Person 1 fl. 24 kr.

Mathias Orterer,
kgl. Posthalter.

1124.20. (3a)

Offenburg in der Ortenau.
Weinverkauf.

Der Unterzeichnete hat noch
20 Ohm feinsten 1846er Zeller Rother à 66 fl.
10 „ „ Durbacher-Klingelberger à 80 fl.
in beliebigen Quantitäten abzugeben.

Transportfässer werden billigst berechnet.

Offenburg, 12. Februar 1848.

Andreas Erhardt,
Küfermeister.

1067.68. (2b) Frische Blutegel sind angekommen und das Stück von 7 bis 12 Kreuzer zu haben in der Windenmachergasse Nr. 4 beim Chirurgen **Strobl.**

1120.21. (2a) In der Glockenstraße Nr. 10 über 2 Stiegen ist ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Einrichtung zu vermiethen und Anfangs März zu beziehen.

1108.11. (4a) Eine große im besten Zustande erhaltene Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Waschgelegenheit versehen, ist sogleich oder am Ziel Georgi im dritten Stock Kaufingergasse Nr. 17 zu beziehen. Im 4. Stock links zu erfragen.

1132. Ein Mädchen im Kochen und häuslichen Arbeiten gut bewandert, sucht einen Dienst sie würde auch gerne in einen Monatplatz eintreten. D. Uebr.

1129. So eben verließ die Presse und ist in der Druckerei von Dr. Wild (Dultplatz), in der Expedition des Eilboten, (Schäfflergasse), in der Herrenstraße Nr. 27 über 1 Stiege neben dem Würzburgerboten, dann in der Exp. des Tagblattes zu haben:

Lola Montez und die Münchener Bürger.

eine 36 Paginen enthaltende Schilderung des Treibens jener Frauensperson mit ihrem Anhange und deren Entfernung.

Preis: nur 6 kr.

464.69. (6b)

Joseph Zink,

von dem kgl. bayr. Medizinal-Comité geprüfter und von allerhöchster Stelle authorisirter

Hühneraugen-Operateur,

wohnt: Karmelitergasse Nr. 15 im Kaltenegger-Bräuhaus über 3 Stiegen.

☞ Bei demselben ist auch eine anerkannt treffliche Salbe gegen Frostbeulen zu haben.

7723.30. (8f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen - Pflästerchen der Gebrüder Lentner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

1122. Ein Gärtnergehilfe wird in eine Provinzialstadt gesucht. Näheres Dachauerstraße Nr. 2 über 1 Stiege rückwärts.

1119. Eine zahme Taube ist zugeflogen; der Eigenthümer kann sie Herrenstraße Nr. 31 über 2 Stiegen abholen.

772.75. (4c) Dienersgasse Nr. 18 über 2 Stiegen wird Unterricht in feinem Weißnähen und andern weiblichen Handarbeiten ertheilt.

1138. Vergangenen Montag ging ein grün wollener Shawl mit rothen Streifen verloren. Man bittet ihn bei der Exped. des Tagblattes abzugeben.

1113. Bei Joseph Giel, Kaufingerstraße Nr. 13, ist zu haben:

Lola Montez und ihre politische Stellung in München.

Nach einem englischen Berichte und mit einem Vorworte des deutschen Herausgebers. München. 12 kr. geh.

927.30. (4c) Es wird ein einspänniger Fuhrwagen (Schanzwagl) billig zu kaufen gesucht. Das Uebr.

818.19. (2b) Ein Lehrjunge wird zu einem Drechsler gesucht. Das Uebr.

Dr. Wolf's
allgemeine bayer'sche Chronik
und
Annalen
V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Bestellungen nimmt die E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 35 und die Expedition des Tagblattes an.

Gestorbene in München.

Wilhelmine Weißbeck, Steuerkataster-Funktionärsgattin 34 J. a. — Franziska Wöhrle, Hofzimmerputzers-Frau 41 J. a. — Barbara Miehler, Taglöhners-Tochter, von Frissingen Ldg. Dillingen, 24 J. a. — Theres Holzmaier, Zimmermanns-Tochter, von Illmünster, 79 J. a. — Karolina Bassinger, Klavierlehrerstochter von Fürth, 16 J. a. — Karolina Lechner, b. Tischlerstochter von hier, 18 J. a. — Anna Schöpfer, Rentamtsbotentochter von Neuburg an der Donau, 62 J. a.

Einlauf.

143. Die Wege im Gottesacker sind gegenwärtig dermassen ungangbar, daß die Leute genöthigt sind, über die Gräber wegzusteigen, wodurch dieselben total ruinirt und zusammengetreten werden. An wem liegt es, die fraglichen Wege zu bekiesen und warum wird dieß versäumt zu thun?

145. (Auf den Einlauf Nr. 124 im Tagblatte Nr. 41.) Das zuckersüße Pariser Herrchen kann den Rath, den es ertheilen zu müssen glaubte, besser auf sich selbst anwenden; denn es scheint, daß es mit dem Schlamme sehr vertraut ist und dieser Kur auch viel mehr bedarf, wie sein in Freising gezeigter Aerger über die Zurechtweisung zur Genüge zeigte. Gut wird es seyn, wenn er selbst nicht unheilbar in seiner Cancaniade ist, weil er in einer respektablen Gesellschaft zu tanzen sonsten nicht geeignet ist. Sie sind noch jung, haben ein rühriges Geschäft, deswegen will ich Ihnen, um eben so wohlmeinend, wie Sie zu erscheinen auch einen Rath geben. Bleiben Sie beim Kochlöffel und wenn wieder gegeben wird „Ahnenstolz in der Küche" gehen Sie hinein, suchen Sie Vatel und Carême zu erreichen, dann werden Sie mehr Aufsehen machen, als mit allen Ihren Anstandsverletzenden Sprüngen, und bedenken Sie, daß Sie nicht im Jardin bourlant, beim Arc de Triomphe in Paris sind und keine Grisetten, sondern lauter anständige Damen vor sich haben. Beherzigen Sie dieß, und trinken Sie ein Paar Gläser Fleur d'orange, denn sonst hat, wie man zu sagen pflegt, der Koch die Suppe versalzen. Einer weiteren Erwiderung sehen Sie umsonst entgegen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Don Jose Maskasenay Employé du Gouvernement de Bolivie von London. v. Natal, Rent. von Turin. Groscher, Kfm. von Frankfurt a/M. Brandt, Kfm. von Wien.

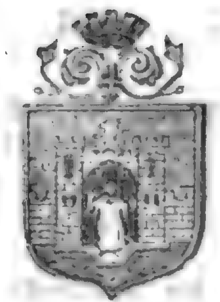
(Gold. Hahn.) Herren: Molitor, Reg. von Paris. Murr von Göggingen, Guldmann und Ullerich, von Haarburg, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Park, Rent. von England. Bailler, Negot. von Waldsassen. Schneid, Priv. von Köln.

(Bl. Traube.) Herren: Hergl, Kfm. von Koblenz. Zeugler Schiffsmeister, Held, Kfm. von Regensburg. Röth, Part. von Augsburg. Felber, Gutsbesitzer von Tarchant. Kellersberger, Kfm. von Baden in der Schweiz.

(Oberpollinger) Herren: Brunner, Pfarrer von Göbesbach. Blank Traiter, Lampert, Buchhändler und Wirth, Kaufmannstochter von Augsburg. Zinsler, Pfarrkurat von Beuern, Frhr. v. Willy, Rechtspraktikant von Lichtenfels, Vorhezer, Skribent von Kempten. Meir, Kfm. von Krumbach. Aman, Gerbermeister von Memmingen. Diesmeier, Pfarrer von Bergkirchen. Dem. Werkmeister, Müllerstochter von Benediktbeuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 51.** 20. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Eleuther. Protest. Euch. — Kgl. Hoftheater: „Prinz Eugen," Oper von Schmidt. — Die Wanderer im kleinen Rosengarten. — Der Sänger Deininger beim Löwenhauser. — Tanzunterhaltung bei Riegg in der Pferdstraße, und beim Kapplerbräu. — Die fröhliche Harmonie im Gasthaus zur Sonne in Haidhausen. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Als ich heute (den 18. Februar) die zwei herrlichen Blumenkränze am Monumente Königs Max vor der Residenz erblickte.

Wo man jüngst des Königs Macht und Güte
Bei selbstüberwundnem Herzen fand,
Hängen Kränze in der vollsten Blüthe,
Welche Dank mit Lieb und Treue wand.
In dem Vater wird der Sohn gepriesen,
Hier wird nie die Bitte abgewiesen.

Weisheit macht die edlen Herzen zarter;
Selbstbeherrschung ist nur Eigenheit
Großer Seelen. Liebe achtend ward Er
Hochbewegt, bekämpfend Freud und Leid;
Und des Volkes Jubel tönt dem König
Zaubervoll. Und And'res gilt Ihm wenig.

Schreibt es golden ein in die Annalen:
„Welche edle Herrscher Bayern hat,"
Laßt in Erz es prägen, laßt es malen
Hoch im Sinn und würdig in der That.
Wie sich liebend Herz und Geist verbunden,
Und der Völker wahres Glück gefunden.

Wo sich Lieb mit Weisheit innig paaret,
Da gedeiht mit Kraft das Edelste;
Wo das Volk die Treue fest bewahret,
Da verwandelt sich in Lust das Weh.
Und so winden Ihm noch viele Lenze
Immer neubelebt die schönsten Kränze!

J. Greger.

† Se. Maj. der König haben geruht, den Musikeleven, Xaver Wibl, (ein junger Oberpfälzer) zum kgl. Hoftrompeter zu ernennen. — Aus Lindau wird geschrieben, daß die Gräfin Landsfeld die Stadt Lindau bis weitere Erlaubniß nicht verlassen soll. Die Gräfin klagt über Unwohlseyn. Eine Nachricht hingegen im Schwäbischen Merkur meldet ihr Eintreffen in Zürich am 14 ds. — Zur Freude theilt man sich nun allgemein die Nachricht mit, daß die Künstler heuer wieder ein großartiges Maskenfest veranstalten werden. Auch unsere Münchener-Liedertafel wird Donnerstag den 24. ds. im Saale des Praters ein Maskenfest seinen Mitgliedern und den geladenen Gästen bereiten. In schönster Erinnerung ist noch das in der That noble Ballfest des heurigen Carnevals, das ein Verein der Handlungscomis jüngst im Pratersaale gab. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir, da es da und dort an passenden Lokalen, namentlich für nicht sehr große Ballfeste, gebricht, — an den schönen und freundlichen Saal der Gastwirthschaft des Hrn. Riegg in der neuen Pferdstrasse.

☞ Im philharmonischen Verein wird sich heute unter andern ein trefflicher Meister auf der Violin hören lassen. Herr A. Strauß aus Leipzig wird nämlich Variationen über ein Thema von Schubert (das Lob der Thränen), von Ferdinand David vortragen, sowie am Schluß eine Phantasie über das Lied: „Gott erhalte Franz den Kaiser."

(Erklärung.) Längst davon unterrichtet, daß mein Name auf gewissen, in Umlauf gebrachten, sogenannten Proscriptionslisten figurire, habe ich geglaubt, in so lange eine durchaus passive Haltung beobachten zu müssen, als mir kein meine amtliche Stellung antastendes Gerücht zu Gehör kommen werde. Nachdem jedoch letzteres jetzt geschehen ist, sehe ich mich zu folgender Erklärung nothgedrungen:

1) Wenn zunächst behauptet worden ist, daß ich dem Commerce der Studentengesellschaft Alemannia im bayerischen Hofe beigewohnt habe, so ist dieß eine vollkommen richtige, von mir auch nie verhelte Thatsache, — erklärbar aus Gründen, welche jeder Verständige im Hinblicke auf meine Stellung als Universitätsbeamter leicht zu würdigen im Stande sein wird.

2) Wenn mir dagegen nach der Versicherung wohlwollender Freunde nachgesagt werden will, daß ich mich der Gräfin von Landsfeld durch wen und zugleich mit wem immer habe vorstellen lassen, oder daß ich mich in die Umgebung derselben gedrängt habe, — angeblich um mich in meiner dienstlichen Stellung zu sichern, — so muß ich diese Nachrede als eine Antastung meiner amtlichen Ehre anmit für eine schamlose Lüge erklären; denn ich habe mich seit meiner Amtsführung wohl vielfältiger Anerkennung von Seite meiner unmittelbaren und höchsten Vorgesetzten zu erfreuen gehabt, nie aber in derselben irgend etwas dienstlich erfahren, was mich hätte in der angedeuteten Weise besorgt machen können.

3) Wenn mir endlich in diesem Augenblicke von zwei ehrenwerthen Männern versichert wird, es werde in der Stadt geflissentlich das Gerücht verbreitet, ich sey aufgenommenes Ehrenmitglied der Studentengesellschaft Alemannia gewesen, so muß ich abermals von meinem dienstlichen Standpunkte aus, auch diese Angabe um so mehr und um so gewisser für eine böswillige und niederträchtige Verleumdung erklären, als ich, wenn dieselbe begründet wäre, ohnmöglich in der Lage gewesen seyn würde, die mir über die Vorgänge vom 24. bis 31. Januar übertragene amtliche Untersuchung mit gutem Gewissen zu übernehmen und im Sinne der mir ertheilten Instruktionen zu führen.

Ob und wie ich diesen dienstlichen Instruktionen nachgekommen sey, darüber ein Urtheil zu fällen, ist nicht meine und nicht des Publikums Sache. Aber wie ich jeder deßfallsigen amtlichen Entscheidung ruhig entgegensehen darf, so kann ich in dem Augenblicke, wo ich mich zu dieser öffentlichen Erklärung in Wahrung meiner angetasteten dienstlichen Ehre gedrungen sehe, getrost der Ehrenhaftigkeit aller der von mir im Verlaufe der fraglichen Untersuchung verhörten akademischen Bürger vertrauen, daß sie ohne Hehl und Scheu vor wem immer in Bezug auf meine dienstliche Begegnung mit ihnen zu erkennen geben werden, was das Gefühl für Wahrheit und Recht ihnen zur Pflicht machen wird. München, den 17. Februar 1848.

Dr. Richter, k. I. Universitäts-Sekretär.

Anzeigen.

Die Februar-Geschichten,

ein Epos in Knittelversen,

sind in der 4ten Nummer des Punsch enthalten, welche in der Expedition des Tagblattes und bei Hofbuchbinder Fuchs zu haben sind.

1155. Heute Sonntag den 20. Febr. gibt der Sänger- und Musikverein die:

„Wanderer"

im kleinen Rosengarten eine Gesangsunterhaltung, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

1158. Heute Sonntag ist Produktion der Gesellschaft

fröhliche Harmonie

im Gasthaus zur Sonne (Wirthsmichel) in Haidhausen.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 3 kr.

1168. Ein Rosenkranz wurde gefunden. D. Uebr.

1151. Heute Sonntag ist im Gasthause zum Riegg in der Pferdstraße

Tanzunterhaltung,

wozu mit dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß der Tanzplatz mit einem gut gewichsten und schön gelegten Boden (Parquet) versehen ist.

Eintritt für Herren 6 kr.

Anfang halb 4 Uhr.

1130. 31. (2b) Heute Sonntag ist im Kapplerbräuhause Tanzunterhaltung, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

1162. Heute Sonntag produzirt sich

Eduard Peininger

beim Löwenhauser, wozu eingeladen wird.
Anfang halb 7 Uhr.

1133.35. (3b) Heute Sonntag und morgen Montag steht das allbekannte Kammerl-wirthshaus dem geerthen Publikum zum letztenmale zum Besuche offen, indem am Dienstag darauf das neue Lokal Blumenstraße Nr. 7 a. unter Beiziehung der Artillerie-Musik eröffnet werden wird. Indem ich dieß all meinen geehrten Gönnern und Besuchern hiemit bekannt gebe, danke ich zugleich für den mir bereits bisher so zahlreich gewordenen Zuspruch und schmeichle mir, daß wenn man auch die vielbekannte Kammerl-Wirthschaft nicht mehr gerade an der Stelle findet, an welcher sie sich ihren Ruhm erworben hat, ihr dieß keinen Eintrag machen wird, indem man an der neuen Stätte eben so eifrig bemüht seyn wird, durch prompte, gute und auch billige Bedienung die Besucher zufrieden zu stellen, und den alten guten Ruf zu erhalten, wie man es bisher gethan. Zu fernerem geneigten Zuspruche empfiehlt sich daher

Kratzer,
Gastgeber zum Kammerl.

Geschäfts-Eröffnung.

1147. Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen möglichen Drechslerarbeiten mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Joh. Nep. Schwaiger,
Drechslermeister, Rosenthal Nr. 14
zu ebener Erde.

1150. Bei Unterzeichnetem sind ganz schöne schwarze Frack von 13 bis 26 fl. zu verkaufen.

Geihsler,
Schneider, Sendlingergasse Nr. 9
über 2 Stiegen.

8213. (2a) **Bekanntmachung.**
(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 1 bis 14280 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 8. März 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 13. März 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.
E. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

109596. (3c) Getragene Kleider aller Art, Schuhe und Stiefel, Tuchröcke, wie auch Tuch- und Lederabfall wird gekauft. Theatinerstraße Nr. 10 im Hof über 1 Stiege.

1167. **Danksagung.**

Für die uns bewiesene Theilnahme bei unserem herben Verluste und der zahlreichen Beiwohnung der Beerdigung am Dienstag und dem Gottesdienste am Mittwoch herzlich dankend, empfehlen wir den Verstorbenen Ihrem frommen Andenken und uns Ihrem ferneren geneigten Wohlwollen.

München am 19. Februar 1848.

Anna Bram für sich und sämmtliche Verwandtschaft.

1157. Mädchen werden unentgeldlich in allen Putz- und weiblichen Arbeiten unterrichtet. D. Uebr.

1165. Wie im Jahre 1846 erkläre ich heute wiederholt, daß ich weder jetzt noch künftig der Verfasser oder Verleger zirkulirender Carrikaturen werde, da ich meine Zeit zu etwas besseren verwende, als solchen Unsinn zu Tag zu fördern.

Dieß unberufenen Anfragen zur beliebigen Notiz.

München am 19. Februar 1848.

Max Jos. Portner,
Kalligraph.

1142.44. (3a) Bei Taschnermeister Baumgartner in der Dienersgasse Nr. 13 sind 2 Billards, das eine 12 Schuh, das andere 10 Schuh lang, billig zu verkaufen.

1159.60. (2a) Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in dem Alter zwischen 25 bis 30 Jahren steht und über einiges Vermögen verfügen kann, wird als Haushälterin gesucht.

Adressen bittet man, versiegelt unter den Buchstaben A. und Z. in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

1169. Zum Kleidermachen wird ein armes braves Mädchen unentgeldlich in die Lehre genommen. Das Uebr.

1124.26. (3b)

Offenburg in der Ortenau.

Weinverkauf.

Der Unterzeichnete hat noch
20 Ohm feinsten 1846er Zeller Rother à 66 fl.
10 „ „ Durbacher-Klingelberger à 80 fl.
in beliebigen Quantitäten abzugeben.

Transportfässer werden billigst berechnet.

Offenburg, 12. Februar 1848.

Andreas Erhardt,
Küfermeister.

1140.41. (2a) In der Sendlingergasse Nr. 78 vornheraus ist eine schöne Wohnung auf das kommende Ziel Georgi um den Jahreszins von 215 fl. zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

1181. Ein Hühnerhund, hellbraun, ohne Abzeichen, mit kurzem glatten Haar, hat sich verlaufen, als besonderes Kennzeichen schüttelt der Hund häufig mit dem Kopf in Folge eines Ohrleidens. Der Hund geht auf den Namen Hektor und hat ein schwarzes Halsband ohne Zeichen. Der Ueberbringer erhält eine angemessene Belohnung. Theatinerstraße Nr. 24.

1148. Eine geschickte Köchin sucht aufs Ziel oder sogleich einen passenden Platz. Nr. 23 über 3 Stiegen rechts in der Herrenstraße.

1138.39 (2a) Mädchen, welche schön Weißsticken, können immerwährende Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

1145.46. (2a) Ein Einstandsmann wird gesucht. Das Uebr.

1130. In der Schützenstraße Nr. 4 in dem Hanfstängel'schen Hause ist im 2. Stock rechts ein großes meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

1154. Der Unterzeichnete beehrt sich, abermals dem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß seine Pferde, ein Transport von 60 Stück, bereits dahier angekommen sind und logirt im ehemaligen grünen Hof, Bayerstraße Nr. 16.

München den 19. Februar 1848.

M. Fränkel, Pferdehändler.

1137. Ein Barbier wird gesucht. Das Uebr.

1152. Bei Unterzeichneter sind nun wieder billige Ballhandschuhe vorräthig, als:

weiße und gelbe Glace-Herrnhandschuhe à 42 bis 48 kr.

weiße und gelbe Glace-Damenhandschuhe à 30 bis 36 kr.

weiße halblange detto à 42 bis 48 kr.

und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

B. Pleau,

Handschuh-Fabrikantens-Wittwe.

Gestorbene in München.

Kaspar Schwaiger, Kanonier von Grabau, Ldg. Traunstein, 22 J. a. — Balth. Zenglein, Cuirassiersoldat von Oberzahlenbach, Ldg. Eltmann, 22 J. a. — Alois Laroche, kgl. Hoftänzer, 26 J. a. — Quirin Sollmaier, ehem. Melber von Friedberg, 75 J. a.

Einlauf.

146. (Emancipation der Kindheit, resp. Narrheit.) Jeden Sonnabend nach 6 Uhr sieht man Buben von 9 höchstens 12 Jahren mit brennender Cigarre im Munde von der Arbeit aus der Tabaksfabrik am Lehel nach Hause stolziren. Werden solche von ihnen gestohlen oder von einem unvernünftigen Aufseher geschenkt? Dieß zur Wissenschaft und Verwahrung von Seite des Fabrikvorstandes. †

147. Warum nimmt denn die Frau Landbötin nicht auch die trefflich geschilderte Biographie des ehemal. Kriegs-Ministers Freiherrn v. Gumppenberg aus der Illustrirten Zeitung Nr. 240 in Ihre Spalten auf, nachdem sie doch jene des nun ebenfalls abgetretenen Kriegs-Minister-Verwesers Freiherrn v. Hohenhausen aus derselben Zeitung so eilig aufgenommen hat? Keiner von der heiligen Hermandad.

148. Der „Eilbote“ Nr. 21 erwähnt nochmals mit einer gewissen Lust der sogenannten Proscriptionslisten. Es stellt sich immer mehr heraus, daß solche, welche derlei Namenslisten in Cirkulation setzten, geächtete und prostituirte Individuen sind, deren etwaige Bann- und Acht-Erklärung gewissermassen Ehrenerklärungen werden, welche bei derlei Gelegenheit die Verworfenheit ihrer Gesinnungen recht deutlich kund geben.

149. Wir erhalten heute einen Laib Brod mit der Zuschrift: Für ein Armes. Soll beten um baldige Wiederherstellung des Einsenders des ersten Einlaufes im Tagblatte vom letzten Mittwoch.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Jenisch mit Gattin, Priv. von Kempten. Klein, Kfm. von Nürnberg. Rubens, Kfm. von Hamburg. Vogli von Paris, Tignat von Lyon, Rent. Klee, Kfm. von Frankfurt a/M. Esselen, Kfm. von Elberfeld.

(Gold. Kreuz.) Herren: Wazerzick von Karlsbad, Hamm von Wipperfield, Georgii von Elberfeld, Reg.

(Oberpollinger.) Herren: Schikaneder, Sek. voo Rosenheim. Thomas, Kfm. von Chemnitz. Kieferle, Lederhändler von Ravensburg. Hofmeister, Bäckermeister von Oettingen. Fürst, Früchtenhändler von Dinkelsbühl. Membarth, Gastwirth von Gottsheim. Schmidt, Advokat von Schrobenhausene Frln. Riggl, Kaufmannstöchter von Tölz. Schmid, Weinhändler von Buchbrunn. Wörlein, Gläser, von Schwabmünchen, Fischer von Kaiserslautern, Jag.-Prakt. Löhle, Assessorsgattin von Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 52.** 21. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Eleonre. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Der Carneval ist bei uns Münchenern im schönsten Zuge, und in reicher Fülle spendet er seine Freuden. — In den prachtvoll dekorirten Lokalitäten der blauen Traube herrscht nun seit mehreren Nächten hindurch ein unbeschreiblich frohes Leben. Die Gastwirthschaft, bezüglich Keller und Küche sowie hinsichtlich der Bedienung ist in der That musterhaft zu nennen. — Das werthvollste Bild aus der heurigen Verloosung des Kunstvereins ist mit 1000 fl. angekauft, dem Direktor Stuben in Prag zugefallen. Es ist die Darstellung einer Kartenschlägerin von dem trefflichen Meister Körner gemalt. Die „Schmuggler“ von Simon, gewann der Essigfabrikant Seitz dahier. „Maria Stuart unterschreibt ihre Thronentsagung“ von Max Heß, gewann der Maler Herr Giachosa und ebenfalls eines der anziehendsten Bilder von Kreling: Herzog Alba auf dem Schloße Rudolstadt erhielt Herr Berger, pens. Hauptmann. Der Kunstverein in Augsburg gewann drei Bilder. Auch dem Redakteur des Tagblattes lächelte Fortuna und er gewann ein Bild im Hautrelief in Gyps von Schlegel, die heilige Maria mit Christus und Johannes. (Das Gnadenbild zog als himmlische Trösterin in den Kreis der Meinigen.)

Kurfürst Max IV. und der berühmte Patriot Utzschneider über die Aufnahme des I. Protestanten in München.

Nur große Geister meistern ihre Welt;
Der Stern allein strahlt an dem Himmelszelt,
Und keine Nacht hat wahres Glück geboren,
Im Tageslichte wandeln nur die Horen.

* Der am 31. Jänner 1840 an den Folgen eines unglücklichen Wagensturzes gestorbene Geheime Rath v. Utzschneider, ein Mann von bewunderungswürdiger Selbstständigkeit, hatte in den ersten 80iger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Hochschule in Ingolstadt besucht und dort die Tendenzen der Illuminaten kennen gelernt. Man erzählte sich manches Decenium fortan, er sei ihr Verräther gewesen und habe als früherer Geheimschreiber der Frau Herzogin Maria Anna nur deßwegen die Universität besucht oder vielmehr auftragsweise im Solde des Karl Theodor'schen Hofes besuchen müssen, um dort sich selbst als Illuminat aufnehmen zu lassen und das geheime Treiben dieser Verbindung an die Regierung zu berichten. Dem sei, wie ihm wolle, — wahr ist, daß Utzschneider vom Hofe des Kurfürsten auf alle Weise begünstigt wurde, während andere Illuminaten die Geisel geheimer Verfolgung auf ihrem Nacken fühlten. — Utzschneiger verlor demohngeachtet eine loyale Freimüthigkeit nie und galt in seinem öffentlichen als Privatleben stets als ehrenhafter Patriot. — So erkannte und würdigte ihn wohl der höchstselige König als Kurfürst Max IV. Joseph, ein ächtes Menschenherz auf einem Königsthrone. Es war nämlich, — so erzählte uns der selige Utzschneider selbst — eines Tages im Jahre 1800, als der Kurfürst ihn rufen ließ. „Hör' einmal Utzschneider, — sprach Max — sind denn meine Münchner Bürger gar so intolerant, daß sie in ihrer Mitte keinen Protestanten vertragen können?“ — Es

handelte sich nämlich damals um die Bewilligung zur Bürgeraufnahme des ersten Protestanten in München, des sogenannten Weinwirths Michel, die der Magistrat um keinen Preis gewähren wollte, in dem Sinne, wie etwa die Nürnberger keinen Juden aufnehmen wollten; und deßwegen war die Entscheidung dem Churfürsten allein vorbehalten. — „Durchlaucht, — erwiederte also Utzschneider auf obige Frage — Durchlaucht, nehmen also den Michel als Bürger auf, dann ist doch der Kurfürst selbst der Toleranzträger für's ganze Land.“ — „Er sei aufgenommen“, — sprach Max, — und ausser einigen Pamphletisten sprach Niemand mehr ein Wort über jenes Ereigniß, welches nach und nach die Folge hatte, daß jetzt die protestantische Gemeinde in München über 8000 Seelen zählt. Wer weiß aber, wenn der katholische Utzschneider diese präcise Antwort nicht gegeben hätte, ob denn diese umfangreiche Folge auch wirklich bestehe oder nicht. — Jedenfalls gehört diese Thatsache ebenso gut in die Annalen der Residenzstadt München, wie die im Jahre 1804 vom Kurfürsten gegebene Erlaubniß für die erste Israelitenfrau, daß sie nämlich in München entbinden dürfe, während früher alle Judenweiber ihrer Niederkunft in Kriegshaber bei Augsburg entgegensehen durften. — Wer möchte solche Zeiten zurückrufen, und wer diese beschränkte alte Zeit als eine gute loben!?

Dr' Wolf's Annalen.

Auszug eines Briefes von einem nach Amerika ausgewanderten Bayern, welchen wir seiner Originalität und Eigenheit wegen mittheilen.

Bester Freund S....!

An dich adressire ich und die andern werden dich schon entschädigen, besonders der A... und der N... und meine Schwester und die Alle, welche ich grüße. Gott zum Gruß! Weil ich versprochen habe, an euch zu schreiben, so will ich mein Wort halten. Auf der Reise geht es niemanden gut, bis man an Ort und Stelle ist. Das Land Amerikas aber ersetzt alle Beschwerden wieder. Von Regenstauf bis Würzburg haben wir*) — Tage gebraucht und kamen Abends 8 Uhr dort an, wo unser Gepäck sogleich auf das Dampfschiff geladen wurde. Am anderen Tag früh 5 Uhr sind wir nach Mainz abgefahren und haben 2 Tage gebraucht von da nach Köln Nymwegen und Rotterdam, von Rotterdam nach Havre sind wir verpflegt worden und haben von Würzburg nach Havre 8 Tage gebraucht. In Havre aber haben wir 14 Tage liegen müssen, bis die Agenten keinen Badischen mehr auftreiben konnten. Diejenigen welche von Haus akkordirt haben, müssen immer warten. Es ist mit den Schiffen wie in Regensburg bei den Lohnkutschern. Wenn mich das .... Gericht ohne den Schiffsakkord hätte abreisen lassen, so hätte ich 108 Dollar ersparen können. — — Ich will dieses beiseit lassen und komme wieder nach Havre. In Havre wird nach keinem Paß und Konsularschein gefragt. Man braucht das alles nicht, wenn man nur seine Ueberfahrt bezahlen kann. Ich will euch auch noch sagen, daß die Postschiffe auch nicht anders gebaut sind als die Andern und gehen auch nicht geschwinder als die andern; sie haben nur den Namen deßwegen, weil sie zur bestimmten Zeit abfahren. Wir sind in 39 Tagen übers Meer gefahren, und haben sehr merkwürdige Sachen am Land sowie auch im Wasser gesehen. Fische so groß wie die Pferde. Kleinere wie die Schweine kamen zu Schaaren. Diese sprangen vom Wasser in die Höhe immer einer über den andern. Die Ursach, weil hinten noch Reihen von Pferdfischen nachkamen, welche die Schweinfische auffressen. Aus Furcht aufgefressen zu werden, springen die Hintern über die Vordern. Wenn ich das Merkwürdige, was ich gesehen habe, beschreiben wollte, so könnte ich nicht genug Papier haben. Dieses will ich beiseit lassen und euch nur sagen, daß wenn ihr wollt, es wird euch gewiß nicht reuen. Jeder kann seine Profession gut treiben. Land ist im Ueberfluß vorhanden. Der Acker kostet 3 Dollar und das Land kann man zahlen wie man will. Wenn man nur alle Jahre ein wenig was bezahlt. Von der Steuer weiß ich bisher noch nichts. Es ist ja die amerikanische Freiheit. Ueberhaupt alle Professionisten können ihr Gewerb treiben, und Land dazu nehmen, wo sie ihre Speise bauen können und es darf ein jeder treiben, was er will, nur nichts Schlechtes. Der Boden ist wie in Deutschland der Waizenboden. Es

*) Die Zahl ist unleserlich.

wachst alles was man nur immer bauen mag. Wenn vielleicht jemand nachreisen will so nehmet Alles mit, was ihr habt. Ueberhaupt eure Betten, alles Werkzeug, Tuch und Leinwand. Lebensmittel braucht ihr nicht mitzunehmen, man bekomt Alles zu Havre, was man zur Wasserreise braucht. Bemerken muß ich noch, daß wenn einer ein böses Weib hat der nach Amerika will so ist nothwendig, daß er sein Weib in Deutschland noch einmal karwatscht, denn in Amerika wenn der Mann seinem Weibe nur eine Ohrfeige gibt, so wird er aufs wenigste 14 Tage bei Gericht eingesperrt und so lange nicht freigelassen bis er verspricht daß er seinem Weibe nichts mehr thun will. Das Gericht in Städten ist wie in Deutschland der Magistrat. Am Land ist ein Vorstand, bei diesem werden die kleinen Sachen abgemacht, dazu werden einige Männer, welche in der Gegend wohnen, eingeladen. Für die größeren Sachen aber ist ein Gerichtshaus im Distrikt gebaut, da wird alle Quartal Gericht gehalten dazu werden 25 Männer eingeladen und was diese 25 Männer richten das ist gerichtet. Wird einer zum Tode verurtheilt, so wird das Urtheil dem Präsidenten zugeschickt, das Urtheil aber ist giltig und man hängt den Verbrecher am Galgen, wo ein jeder Baum dazu dienen muß. Es wird da nicht Jahre lang herumprozessirt, der ganze Prozeß ist in 3 Tagen zu Ende.

(Schluß folgt.)

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 19. Februar fiel der Waizen um 30 kr., Korn fiel um 38 kr., Gerste fiel um 26 kr. und Haber fiel um 10 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 12,724 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 11,401 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 154,620 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	21 fl. 33 kr.	20 fl. 56 kr.	20 fl. 7 kr.
Korn:	13 fl. 56 kr.	13 fl. 24 kr.	12 fl. 46 kr.
Gerste:	11 fl. 57 kr.	11 fl. 34 kr.	11 fl. 3 kr.
Haber:	5 fl. 36 kr.	5 fl. 11 kr.	4 fl. 39 kr.

Anzeigen.

1206.7. (2a) Morgen Dienstag den 22. Februar findet im großen Löwengarten

Bürger-Ball

statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr. Eintritt à Person 30 kr.

Münchener Liedertafel.

1150. Dienstag den 22. Februar

Uebung.

Der Ausschuß.

Privat-Musik-Verein.

1183.84. (2a) Mittwoch den 23. Februar

maskirte Akademie.

Anfang 7 Uhr.

1185. Bei einem bgl. Maler wird ein Lehrjunge aufgenommen. D. Uebr.

1184. Mehrere Schlüssel, an einer Schnur gereiht, wurden verloren. Das Uebr.

1140.41. (2b) In der Sendlingergasse Nr. 78 vornheraus ist eine schöne Wohnung auf das kommende Ziel Georgi um den Jahreszins von 215 fl. zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

Privat-Tanz-Unterricht.

917.19. (3c) Der Unterzeichnete empfiehlt sich, Unterricht in allen jetzt üblichen Tänzen zu ertheilen. Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock.

F. Kammel,
königlicher Hoftänzer.

1075.78. (4b)

Dominos,

färbig und schwarz, sind zu verleihen bei **F. Gerbel,** Kleiderhändler, Sebastians-Platz Nr. 1.

1145.46. (2b) Ein Einstandsmann wird gesucht. Das Uebr.

1120.21. (2b) In der Glockenstraße Nr. 10 über 2 Stiegen ist ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Einrichtung zu vermiethen und Anfangs März zu beziehen.

1138.39 (2b) Mädchen, welche schön Weißsticken, können immerwährende Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

1061.63.(3c) **Bekanntmachung.**

Verschiedene Bäume und Gesträuche für Gärten, Alleen und Anlagen, insbesondere auch Maulbeerbäume sind gegenwärtiges Frühjahr in den städtischen Baumschulen käuflich zu haben.

München am 15. Februar 1848.

Widnmann,
bürgerl. Magistratsrath.

1116.17.(2b) **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an dem Rücklaß des im vorigen Jahre dahier mit Tod abgegangenen königlichen Staatsraths Herrn Anton Freiherrn v. Cetto, Exzellenz, eine Forderung zu machen gedenken, werden hiemit aufgefordert, ihren Anspruch bei dem von der unterfertigten Testaments-Exekutorschaft bevollmächtigten königlichen Advokaten Noël dahier (Herzogspitalgasse Nr. 25) innerhalb

sechs Wochen

von heute an anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist mit der Auseinandersetzung der Verlassenschaft fortgefahren wird.

München am 8. Februar 1848.

Anton Freiherrlich v. Cetto'sche Testaments-Exekutorschaft.

1182. 83. (2a.) Ein Bund Schlüssel mit einem silbernen Hacken wurde gefunden. Der Eigenthümer kann selbe abholen im städtischen Brunnhause an der Kalkinsel bei Hrn. Math. Franz, Brunnwärter, Zweibrückenstraße 7 1/2.

1180. Ein Bedienter oder Kammerdiener, welcher der französischen Sprache kundig, bereits mit Herrschaften auf Reisen gewesen ist und sowohl über seine Treue und sittliche Aufführung als auch über seine Brauchbarkeit gute Atteste aufzuweisen hat, findet baldigst eine Stelle. Adresse zu erfragen in der Expedition des Tagblattes.

1162.64. (3a.) Ein Mädchen protestantischer Religion, welches etwas Vermögen hat, kann als Theilnehmerin an einem soliden Geschäft Unterkunft finden. Adressen beliebe man unter N. S. bei der Exp. zu hinterlegen.

1186. Ein Conditorsgehülfe, der dieses Geschäft gründlich erlernt und schon mehrere Jahre darin gearbeitet hat, wird gesucht. D. Uebr.

1188. Den 19. Februar ging am Viktualienmarkt ein silberner Schlüsselhacken mit zehn kleinen Schlüsseln verloren. Der redliche Finder wolle sie Fabrikstraße Nr. 4 gegen gute Belohnung abgeben.

Einlauf.

150. Dem anonymen Schreiber mit dem Motto: „Hol' dich der Teufel,“ wird bemerkt, daß er verrathen ist sammt seines Versuchs, dießmals besonders unkenntlich zu schreiben und doch glaubt man, daß der Anonymus nicht gar so schlecht sey, als er scheint, weil er sich doch offenbar bemüht, sich hinter der Anonymität zu verbergen. Wie leicht aber, auch wie schlecht wäre hier der Versuch, hier Gleiches mit Gleichem zu vergelten! Notus.

151. Da nun in Nr. 23 des „bayer. Volksfreundes“ ein angeblich von Herrn A. verfaßter Artikel zu Gunsten des Herrn Hofraths Dr. Perner abgedruckt war, so hoffen wir nun auch die Fortsetzung des Merk'schen in Nr. 15 des „bayer. Volksfreundes“ abgebrochenen Artikels nächstens im „Volksfreunde“ und auch im „Tagblatte“ zu lesen.

152. Wäre es nicht besser, statt die Fleischbank am Rathhausthurm mit großen Kosten zu restauriren, selbe ganz wegzureissen, um endlich zum Viktualienmarkte und Schrannenhause eine breite Straße zur Zufuhr zu gewinnen und eine neue Fleischbank an einem passenderen Orte, als in Mitte der Stadt, zu erbauen?? (Und das Geld dazu?)

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Subolewski mit Gemahlin und Bedienung von Paris. Baron Bernhard von Augsburg. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Küper, Kfm, von Elberfeld. Pfister, Kfm. von Lindau. Teng, Major von Neuburg. de Coln, Kfm. von Aloft in Belgien. Dr. Widemann von Augsburg.

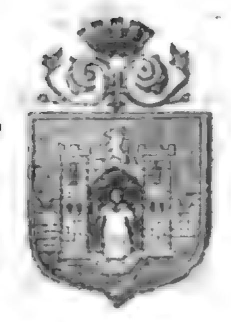
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Appel, kgl. Rentbeamter von Freising. Pobst, Kfm. von Frankfurt a/M. Packet, Kfm. von Mainz. Geith, Kfm. von Mannheim. Overlack, Kfm. von Cöln.

(Bl. Traube.) Herren: Claus, Part. von London. Krohe, Kfm. von Berlin. Landgraff, Dr. Med. von Wien. Pummerer, Kfm. von Passau. Kautmann, Kfm. von Augsburg. Freiherr v. Wimpfen von Wien. Laroge, Propr. von Straßburg. Wild, Kfm. von Elberfeld.

(Oberpollinger.) Herren: Figler, Gastwirth von Dillingen. Kahn, Kfm. von Geisenfeld. Mulserer, Essigfabrikant von Bruck. Eulenfeld, Comis von Reutlingen. Petri, Hofgärtners-Wittwe von Waal. Graf, Bräumeistersgattin von Waal. Weixler, Kfm. von Leutkirch. Glas, Brandweinersfrau von Kaufbeuern. Wellenbeck, Silberarbeiter von Ried.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 53.** **22. Februar 1848.**

Tagskalender: Kathol. und Protest. Petri Stuhlfeier. — Kgl. Hoftheater: Herzog Christoph der Kämpfer, Schauspiel von Dr. Schmid. — Im großen Löwengarten Bürgerball. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. In Folge des Ablebens Sr. Maj. des Königs von Dänemark ist am hiesigen Hofe eine dreiwöchentliche Hoftrauer (vom 20. Febr. bis 11. März) angeordnet. — Die k. Gendarmerie soll vom 8. bis 12. Feb. wegen ihres angestrengteren Dienstes doppelte Löhnung erhalten haben. — Man spricht stark von einem Garnisonswechsel der Hauptstadt. — Die kürzlich von uns erwähnten Ansuchen der Studenten an den Minister Wallerstein Excell. haben dessen Genehmigung erhalten, jedoch soll in Bezug auf das Assoziationsrecht keine Gesellschaft die Mitgliederzahl 100 übersteigen, und was die Liedertafel betrifft, so sind ihre Satzungen gebildet bis auf den §. über die Connexion mit auswärtigen Liedertafeln. — Prof. Dr. Zuccarini ist Freitag Abends verschieden; es soll für denselben ein Fackelzug gebracht werden. — Die neueste (4.) Nummer des Punsch, welche die letzten Ereignisse unter dem Titel: Februars-Geschichten tragikomisch behandelt, findet sehr viel Anklang und Absatz. — Dr. Thiersch ist zum Vorstand der Akademie ernannt worden.

Die „Frankf. Ober-Post-Amts-Zeitung“ berichtet aus Köln den 12. Febr.: „Gestern Nachmittag hatten wir ein eigenes Schauspiel. Der Gesundheits-Apostel Ernst Mahner hatte angezeigt, er werde um drei Uhr vom Bayenthurme bis nach Mühlheim schwimmen oder auf einer Eisscholle hinuntersteuern. Man hielt die Anzeige für einen Carnevalsscherz; es zeigte sich jedoch, daß es Ernst war, denn Mahner schwamm wirklich vom Bayenthurme ab, eine Eisscholle vor sich herstoßend, auf die er sich zuweilen setzte und auf der er auch, Angesichts der Stadt, eine Flasche Wein leerte. Er schwamm bis weit unterhalb der Stadt, wo er frisch und gesund an's Land stieg. Seine Urgesundheitslehre wird durch solche Proben wohl Anhänger finden, da er bisher durch seine Vorlesungen noch wenig Jünger gewonnen hat.“

† Vorige Woche wurde ein israelitisches Mädchen begraben und obgleich bei den jüdischen Leichen jeder Schmuck verboten ist, so war dießmal auf dem Sarkophag doch ein schöner Kranz befindlich. Die Verblichene, Karolina Basinger aus Fürth, 16 Jahre alt, kam im vorigen Jahre hieher und trat in das Conservatorium, um die höhere Ausbildung zu erlangen. Schon hatte sie herrliche Fortschritte gemacht, ihr Talent gab zu den schönsten Hoffnungen die Berechtigung, als sie der frühe Tod ereilte. Sie hatte hier unter ihren Glaubensgenossen viele Wohlthäter gefunden und die wackere Frau, bei welcher sie wohnte, und unter deren braven Kindern sie wie ihr eigenes Kind gehalten wurde, pflegte sie auf das Uneigennützigste während ihrer Krankheit (Nervenfieber) mit wahrer mütterlicher Sorgfalt und Aufopferung. Ehre und Dank dieser braven Frau und den andern edlen Wohlthätern!

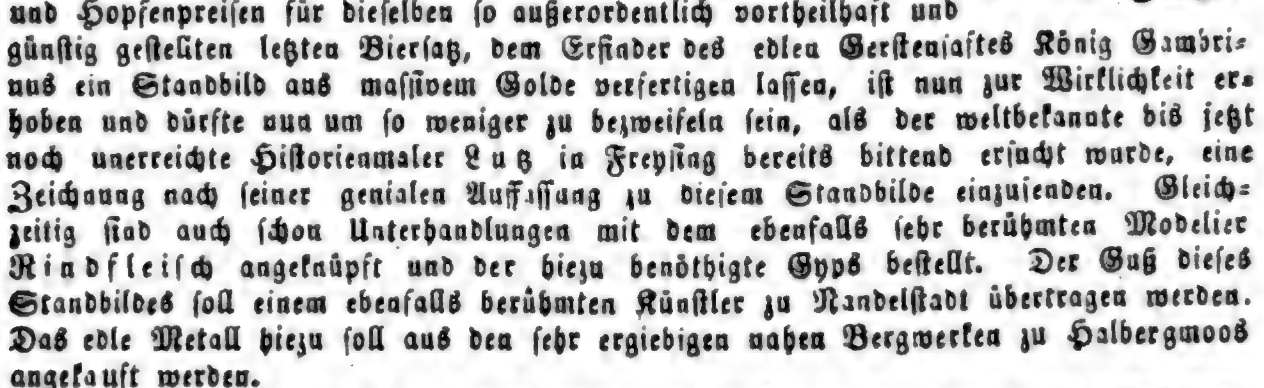
München, 21. Febr. Mittwoch findet die zweite Redoute unseres vielbekannten Meisters Streck statt. Diese Carnevalsbelustigung gehört bereits zu den Bedürfnissen des Publikums und entwickelt sich allda eine Art Volksleben, das zu den interessantesten Beobachtungen führt. Hoch und minder Hoch wogt verhüllt und unverhüllt durcheinander und das Gefühl einer gewißen Freiheit versetzt alles in die sogenannte fidele Stimmung. Obgleich das Bierlokal sich eines etwas abenteuerlichen Arrangements erfreut, so geht es doch in diesem

Bereich eigentlich am fidelsten her und wer noch eine enge Brust hat kann sie hier nach Belieben erweitern, denn:

In jener heil'gen Halle
Kennt man das Schweigen nicht.

Was aber einer Verbesserung dringend bedarf, das ist die Garderobe, denn der Anblick dieser Paletot und Mäntelhaufen ist schaurig für jeden, der ein ihm liebes Stück darunter weiß. —

Tageslügen.



*** Bei dem letzten Fackelzug soll der Vorschlag gemacht worden seyn, daß künftig jeder Fackelträger eine Putzscheere bei sich führen soll, damit nicht der Docht ein paar Fuß lang herab und den Leuten ins Gesicht hinein hängt.

*** Ein zeitgemässer Schuster von München ist damit beschäftigt, eine vortreffliche Alemannen-Wichse zu fabriziren.

*** Zu dem in Leipzig stattfindenden Pferdfleisch-Festessen soll bis von Hesselohe ein Pferd geliefert werden.

*** Eine seit längerer Zeit in Umlauf gebrachte Sage, daß sämmtliche Braunbierfabrikanten im Königreiche Bayern aus schuldigster Dankbarkeit für den bei den so äußerst niedrigen Gersten- und Hopfenpreisen für dieselben so außerordentlich vortheilhaft und günstig gestellten letzten Biersatz, dem Erfinder des edlen Gerstensaftes König Gambrinus ein Standbild aus massivem Golde verfertigen lassen, ist nun zur Wirklichkeit erhoben und dürfte nun um so weniger zu bezweifeln sein, als der weltbekannte bis jetzt noch unerreichte Historienmaler Lutz in Freysing bereits bittend ersucht wurde, eine Zeichnung nach seiner genialen Auffassung zu diesem Standbilde einzusenden. Gleichzeitig sind auch schon Unterhandlungen mit dem ebenfalls sehr berühmten Modelier Rindfleisch angeknüpft und der hiezu benöthigte Gyps bestellt. Der Guß dieses Standbildes soll einem ebenfalls berühmten Künstler zu Nandelstadt übertragen werden. Das edle Metall hiezu soll aus den sehr ergiebigen nahen Bergwerken zu Halbergmoos angekauft werden.

*** Man beeilt sich allen Besuchern der Bälle in M. eine wichtige Erfindung mitzutheilen. Herr Hutmacher J. hat Hüte konstruirt, welche bei unrechtmässiger Besitzergreifung mit lauter, den ganzen Saal durchtönender Stimme ausrufen: „Bitte um Entschuldigung mein Herr!"

(Schluß des amerikanischen Briefes.)

Man hört gar nichts vom Stehlen, nur die eingewanderten Deutschen treiben noch schlechte Sachen. Die Engländer lassen ihren Werkzeug und was sie haben, auf der Gasse liegen. Der Amerikaner geht vorüber, und rührt nicht das mindeste an und nun komme ich wieder auf die amerikanische Weiberfreiheit, die so groß ist, daß ihr Bildniß auf Geld geschlagen ist. Doch muß ich bemerken, daß man nicht glauben darf, daß das weibliche Geschlecht zu wenig sei, es gibt so viel als Mannsbilder, doch hat man die Deutschen lieber weil sie fleißiger arbeiten als die amerikanischen. Es wird sich einer sehr betrügen, wenn er glauben würde in Amerika ein Mädchen zu verkaufen, doch ist in Amerika leicht zu heirathen. Beide dürfen nur zum Geschwornen gehen, der schreibt die Namen in ein Buch ein, da ists geschehen, sie geben ihm 2 oder 3 Dollar dann kann dieses Ehepaar Niemand mehr trennen. Es ist in Amerika aller Glauben frei, und man kann glauben, was man will, es wird Niemanden sein Glaube verboten. Ich habe gesagt genug, ich wiederhole meinen Rath, daß wenn ihr wüßtet, wie es in Amerika ist, so würdet ihr euch Alle aufmachen und nach Amerika wandern. Ich habe in der Zeitung gelesen, daß in Deutschland das Schäffel Korn 50 fl. kostet, auch soll der Krieg angekündigt sein. Ich habe eine Kuh und zwei Schweine. Dieses Frühjahr werde ich mich beßer einrichten. Ich bin erst im späten Herbst in dieses Land gekommen. Ich habe mich nur 4 Wochen in Baltimore bei meinem Sohn auf-

gehalten, weil es mir aber dorten zu heiß war, suchte ich mir einen Ort welcher im Klima gerade so ist, wie in Regenstauf. Ich habe auch ein gutes Quellwasser. Wenn ich nur das Holz, das bei uns verfault und besonders die Bäume, welche 5—6 Schuh dick auf dem Boden verfaulen, sammt den Aesten zu euch wünschen könnte, das ganze R.... hätte im Ueberfluß genug. Auch wachsen gute Kastanien und Zuckerbäume im Wald, von den Zuckerbäumen macht man den besten Zucker. Wir können auch alle Feiertag in Amt und Predigt gehen, wie in Deutschland. In St. Marienstadt ist ein Priester, der liest alle Tage zwei Messen, wo im ganzen Deutschland kein Priester der dieses unternehmen darf, man nennt ihn den Herrn Direktor. Auch habe ich die 53 Jahre, die ich in R.... gelebt habe, nicht so gut gegessen als diese Zeit in Amerika. Die Amerikaner haben alle Tage 16 bis 18 Speisen auf dem Tisch, daß ihr an der Kirchweih bei weitem nicht daran denken dürft. Zum Schluß muß ich noch bemerken, daß das Vieh Winter und Sommer nicht in den Stall kommt es ist immer drauß. Zum Melken wird den Kühen gerufen, da laufen sie alle vor die Thür. Die Schweine laufen ebenfalls immer im Freien herum und nähren sich von Bücheln und Kastanien. Dabei werden sie, daß mehr Speck als Fleisch an ihnen ist. Bemerken muß ich noch, daß ich in Havre Krebse gesehen habe, 4 bis 5 Pf. schwer. Ich sage euch noch einmal, nehmet allen euern Werkzeug mit, so auch eure Kleider; man kann sich tragen wie man nur will, es wird niemand getadelt. Ich will mein Schreiben schliessen, ich hoffe, ihr werdet euch mit dem wenigen begnügen, schreibet mir wie es in Deutschland geht ꝛc. Ihr sollt aber gesund bleiben und recht lang leben, wir werden uns wieder sehen am großen Gerichtstag im Thal Josaphat, der gehorsamste Diener und aufrichtigste Freund G. S. und A. M. E.

Anzeigen.

Auf das humoristische Blatt:

Punsch,

kann man sich fortwährend abonniren in der Expedition des Tagblattes und bei Hofbuchbinder Fuchs. Die vierte Nummer enthält: Februar-Geschichten, ein Epos in Knittelversen. 6 Nummern 18 kr. — Einzelne 3 kr.

Anzeige.

1199. (2a) Mittwoch den 23. Februar findet vom Unterzeichneten die zweite und letzte

REDOUTE

im kgl. Odeon statt. Billeten sind wie immer bei Herrn Falter und Sohn zu haben.

Streck.

1206.7. (2b) Heute Dienstag den 22. Februar findet im großen Löwengarten

Bürger-Ball

statt, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr. Eintritt à Person 30 kr.

Privat-Musik-Verein.

1183.84. (2b) Mittwoch den 23. Februar

maskirte Akademie.

Anfang 7 Uhr.

1210. Morgen Mittwoch findet musikalische Abendunterhaltung der Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Kaffehaus zur Stadt München (Scheibl'schen Kaffehaus), Kaufingerstraße statt, wozu ergebenst einladet: **Buschmann**, Koffetier.

1198. Ein ganz junger hübscher Dachshund wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1135.36. (3c) Heute Dienstag wird das neue Lokal Blumenstraße Nr. 7/a unter Beiziehung der Artillerie-Musik eröffnet. Indem ich dieß all meinen geehrten Gönnern und Besuchern hiemit bekannt gebe, danke ich zugleich für den mir bereits bisher so zahlreich gewordenen Zuspruch und schmeichle mir, daß wenn man auch die vielbekannte Kammerl-Wirthschaft nicht mehr gerade an der Stelle findet, an welcher sie sich ihren Ruhm erworben hat, ihr dieß keinen Eintrag machen wird, indem man an der neuen Stätte eben so eifrig bemüht seyn wird, durch prompte, gute und auch billige Bedienung die Besucher zufrieden zu stellen, und den alten guten Ruf zu erhalten, wie man es bisher gethan. Zu fernerem geneigten Zuspruche empfiehlt sich daher

Kratzer,
Gastgeber zum Kammerl.

1209. Es wurde Samstag den 19. d. in der Sendlingergasse ein junger Rattenfänger mit langen Ohren, langem Schweif und braunen Füsse verloren. Derjenige, dem er zugelaufen, wird ersucht, ihn gegen eine gute Belohnung am unteren Anger Nr. 32 über 3 Stiegen abzugeben.

1202.4. (3a) Ein kleines Haus in Mitte der Stadt mit geräumigen Laden ist sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

1214. Frische
Colchester-Austern
sind angekommen bei
A. Grodemange,
Weingastgeber.

1105. Auf dem Wege vom Sendlingerthore bis zum Krankenhause und von da in die Sendlingerlandstraße bis Haus-Nr. 19 wurden Augengläser mit silbernem Gefäße verloren. Der Finder wolle selbe bei der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abgeben.

1193.94. (2a) Es wird ein Bierwirthschafts-Recht zu pachten gesucht. Das Uebr.

1191. Ein schönes altdeutsches Bild ist zu verkaufen. Kasernstraße Nr. 8 lit. R. 2 St.

1198. **Die Steyrer**
Ländler für die Zither von
M. Mühlauer, Op. 3,
sind zu haben in der Musikalienhandlung von Jos. Aibl und im Selbstverlage, obere Angergasse Nr. 36 über 2 Stiegen.
Preis 21 kr.

Offenburg in der Ortenau.
Weinverkauf.
Der Unterzeichnete hat noch
20 Ohm feinsten 1846er Zeller Rother à 66 fl.
10 „ „ Durbacher-Klingelberger à 80 fl.
in beliebigen Quantitäten abzugeben.
Transportfässer werden billigst berechnet.
Offenburg, 12. Februar 1848.
Andreas Erhardt,
1124.26. (3c) Küfermeister.

1192. Ein in der Damenstiftskirche stehen gebliebener Regenschirm kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden. Das Uebr.

1182. 83. (2b.) Ein Bund Schlüssel mit einem silbernen Hacken wurde gefunden. Der Eigenthümer kann selbe abholen im städtischen Brunnhause an der Kalkinsel bei Hrn. Math. Franz, Brunnwärter, Zweibrückenstraße 7 1/2.

1108.11. (4b) Eine große im besten Zustande erhaltene Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Waschgelegenheit versehen, ist sogleich oder am Ziel Georgi im dritten Stock Kaufingergasse Nr. 17 zu beziehen. Im 4. Stock links zu erfragen.

1199. Am 19. d. Mts. Abends 10 Uhr wurde ein Ridikül mit einem Dienstbuche nebst 5 bis 6 fl. an Geld, Schlüsseln u. a. verloren. Man bittet, denselben bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Getrautes Paar in München.

Am vergangenen Sonntag wurde in der St. Anna-Pfarrkirche dahier getraut: Herr Joseph Wagner, Stadtmüller, mit Dem. Rosalia Trapentreu von Eberspoint.

Gestorbene in München.

M. Anna Waldhier, Zimmermanns-Wittwe, 82 J. a. — Maria Milchmaier, Maurerstochter von Neuötting, 28 J. a. — Franziska König, Sergeantenswittwe von Amberg, 72 J. a. — Magdalena Winkler, bgl. Schneidersfrau, 42 J. a. — Franz Paul Kramer, bgl. Friseur, 43 J. a. — Barbara Wallner, Trockenladers-Wittwe, 65 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Morisse, Rent. von Haver. Klöpfer, Kfm. von Elberfeld. Rekum, Kfm. von Louisenthal. Kehrmann, Kfm. von Crefeld. Hirsch, Kfm. von Offenbach. Vriate, Priv. von Meran. Möller, Kfm. von Schweinfurt.

(Gold. Hahn.) Herren: Dallia, Missionär aus Persien. Listle, Kfm. von Landshut. Seligmann, Kfm. von Carlsruhe. Harrer, Part. von Prag.

(Gold. Kreuz.) Herren: Moll, Negot. mit Gemahlin von Lüttich. Wenzel, Schiffmeister von Passau. Lassor, Part. von Finspang. Favero, Kfm. von Venedig.

(Bl. Traube.) Frau Gräfin von Blangy mit Bedienung von Paris. Babe, Kfm. von Triest. Hofreiter, Kfm. von Regensburg. Graff, Kfm. von Bremen. Haaneu, Kfm. von Cöln. Ney mit Gemahlin, Postoffiziant von Regensburg. Leuchs, Kfm. von Schwurgenbach. Errüth, Kfm. von Aachen. de Thoge, Postverwalter von Mindelheim.

(Stachus.) Herren: Baumann, Maler von Aalen. Duchant, Kfm. mit Familie von Roll. Stübner, Juwelier von Nürnberg. Hahn, Wappenmaler von Augsburg. Haueisen, Gutsbesitzer von Denarsenheim. Mayer, Pfarrer von Bissingen. Steingruber, Oekonom mit Familie von Eschingnn. Weitmann, Kfm. von Caln. Hummel, Kfm. von Guttenberg. Eichhorn, Rent. von Roth. Buchmann und Sohn Kfm. von Aesalarot. Frln. Sise, von Landshut. Frln. Bulach, Korbmacherstochter von Augsburg. Schindele, Handwerksmann von Wolbertshofen.

(Oberpollinger.) Herren: Hosp, Maurermeister von Augsburg. Urban, Gerichtshalter von Wolfratshausen. Spranger, Kfm. von Augsburg. Landsberger, Metzgermeister von Landsberg. Zaber, Buchbindermeister mit Tochter von Bamberg. Reinhard, Weinreisender von Järkendorf. Naßl, Bräuer von Berchtoldshofen. Ferari, Buchhändler von Augsburg. Hörmann, Käufler von Augsburg. Schrag, Ingenieur-Praktikant von München. Jehle, Maurermeister und Meir, Zimmermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch, **№ 54.** 23. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Milburgis. Protest. Reinhard. — Kgl. Odeon: Streck'sche Redoute. — Privat Musik-Verein: Maskirte Akademie. — Die Familie Buchecker im Kafe Buschmann. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

* München, 21. Febr. Dem Vernehmen nach ist der Orden der Redemptoristen in Bayern aufgelöst worden. — Die in Augsburg sich befindenden Studienlehrer aus dem Benediktinerorden sollen, wie man hört, an die Studienanstalt in München versetzt werden und die bisher in München Dozirenden aus diesem Orden, sich nach Metten zurückziehen. — Die auf Montag bestimmt gewesene maskirte Akademie unterblieb, da die Theilnahme des Publikums an den beiden ersten so gering war, daß zur Bestreitung der Kosten die Hoftheaterkassa noch darauf zahlen mußte. —

München, 20. Febr. Wie man vernimmt soll jede Kompagnie der hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter um 12 Mann vermehrt und zu diesem Zwecke die erforderliche Zahl Beurlaubter einberufen werden. —

Die Adresse der Bürger an den König, welche nach der „Deutschen Zeitung“ in mehreren Blättern mitgetheilt wird, ist zwar in der Bürgerversammlung am 10. Februar verlesen und durch Zuruf genehmigt, aber Sr. Maj. nicht überreicht worden, weil die Magistratsdeputation, die sich in die k. Residenz verfügte, dem Monarchen die Bitte der Bürger mündlich vortrug. Nur für den Fall, daß die Deputation nicht angenommen worden wäre, würde dann die Adresse eingereicht worden seyn. — Die „Südd. Polit. Zeit.“ schreibt: „Der Wunsch, daß das bayerische Heer den Verfassungseid schwöre, taucht wieder und lebhafter als je auf. Er wird besonders in Folge der Ereignisse der neuesten Zeit, von sehr viel Militärpersonen, namentlich von Offizieren, getheilt.“ — Die Bäcker Berlins machen dem Rittmeister Grafen von Schlippenbach, der im vorigen Winter für 30,000 Arme Brod gebacken hat, den Prozeß. Das Gewerbe hat nämlich für jeden Kopf 10 Pfennige Gewerbesteuer zu zahlen, was nach der jetzigen Seelenzahl weit über 11, 000 Rthlr. beträgt; nun tragen sie darauf an, daß Graf Schlippenbach im Verhältniß seiner 30,000 Armen an der Gewerbsteuer seinen Theil mittrage. (Schw. Merk.)

Auszug aus der jüngsten Bekanntmachung des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei.

JJ. kk. HH. der Erbgroßherzog und Frau Erbgroßherzogin von Hessen, Prinz Adalbert und Prinz Max von Bayern, die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, die regier. Fürstin von Sachsen-Altenburg und Se. Erlaucht Graf Wilhelm von Würtemberg, auch viele hohe Personen in Rußland bis Sibirien und an die chinesische Gränze hin, sind, letztere vorbehaltlich allerh. kaiserl. Genehmigung, unserm Vereine als ordentliche Mitglieder beigetreten, und der Hamburger-Verein, der Rettungsverein in Bernburg, das Gubernium für Tyrol und Vorarlberg, das k. Würtembergische Oberamt Eßlingen haben uns für zahlreiche an sie übersandte und von ihnen vertheilte Vereinsschriften ausserordentliche Beiträge eingesandt. Eben so haben

uns im Inlande eine Menge von Stellen, Behörden und Privaten in jüngster Zeit wieder theils durch Anwerbung neuer Mitglieder, theils durch außerordentl. Geldbeiträge und durch Ausbreitung unserer Grundsätze freundlichst unterstützt; besonders z. B. die k. Gen.-Bergwerks- und Salinen-, die Gen. Lotto- und Gen.-Post-Administration, das kgl. Cadeten- und das k. Gendarmerie-Corps-Commando, die königl. Hofjagd-Intendanz, das hohe Präsidium des Oberappel.-Gerichts, das kgl. Landcommissariat Kaiserslautern, welches sämmtliche Bürgermeister-Aemter aufforderte, zur Verstärkung des Vereins das Möglichste beizutragen, die Land- und Patrimonialgerichte 2c. 2c. Wir können des beschränkten Raumes wegen nicht alle nennen und drücken allen genannten sowohl, als den nicht speciell genannten Wohlthätern unseres Vereins, auch allen unsern Hrn. Filial-Vereins-Vorständen hiemit den wärmsten Dank aus, besonders auch dem Hrn. Göbl, der als Vorstand der Schullehrer-Vereine von Oberbayern und in dem von diesem herausgegebenen „Wittwen- und Waisen-Freunde" uns sehr wesentlich und folgenreich unterstützt und nach dessen Beispiel und Vorliebe in unzähligen Schulen, sowie Familien und Wirthshäusern in unserm Sinne gewirkt wird.

(Folgen eine Menge Andeutungen von Früchten des Vereins, die sich nicht alle speziell aufzählen lassen.) Dasselbe gilt von den einzelnen, speciellen Arten der Mißhandlungen, die durch uns — ungeachtet der vielen uns theils aus Vorurtheil, Gewohnheit und Bequemlichkeit, theils auch und leider aus Abneigung und Bosheit, selbst aus Regionen, von denen man es am wenigsten erwarten sollte, entgegengesetzten Schwierigkeiten und Hemmungen, worüber Alles zu publiciren, Umstände und selbst Gesetze uns hindern — — direct und indirekt abgestellt oder gemindert wurden und ununterbrochen fort abgestellt oder gemindert werden. Ebenfalls nur andeutungsweise bemerken wir folgendes:

Unser Aufsatz (von Dr. Perner) darüber, daß die fortgesetzten Betrügereien am Viehfutter zusammengerechnet und mit der erreichten Gesammtsumme von 5 fl. zu Vergehen und von 25 fl. zu Criminal-Verbrechen werden, ist unserm Antrage gemäß im Regierungsbezirke Oberfranken durch Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Stenglein bereits in die Dienstbotenbücher aufgenommen, wodurch gewiß unzählige dieser Verbrechen und Vergehen verhindert werden. Wir arbeiten beharrlich daran, dieses in allen Regierungsbezirken und im Auslande durchzusetzen, wobei man nur darüber staunen kann, daß ein so höchst einfacher und so offenbar gemeinnütziger Vorschlag so große Schwierigkeiten finden kann.

Die von uns vertheidigte Tödtung der Schweine und andern Schlachtviehes mittels dem Stich vorhergehenden Schlages auf den Kopf und die Entfernung der Schuljugend vom Schlachten findet immer allgemeinern Eingang. In der Freibank in München hat der Magistrat jene Tödtungsart beim Jungvieh bereits eingeführt, und den übrigen hiesigen Jungmetzgern sie ebenfalls dringend anempfohlen. Ebenso ließ er auf dem hiesigen Kälbermarkt den bisher unebenen und steinigen Fußboden mit Brettern belegen, damit die vom Wagen auf den Boden gelegten Kälber besser liegen, auch das Dach der Viehstände breiter machen, um das Jungvieh gegen Regen, Schnee, Wind und Sonne besser zu schützen. Das betrügerische und schmerzliche Euter-Anschwellen bei Kühen ist bereits gänzlich abgestellt. Diese und andere Verbesserungen verdankt man besonders dem guten Willen und der Thätigkeit der Hrn. Magistratsräthe Hemmer und Lindauer und unsers Ausschußmitgliedes, des städtischen Thierarztes Hrn. Stangassinger und wir dürfen hieraus gewiß die Hoffnung auf seinerzeitige noch weitere Verbesserungen schöpfen. Was das Hauptprincip unsers Vereins, die tiefste moralische Basis desselben, betrifft, so haben wir es schon zur Genüge in unsern Schriften und Aufsätzen erörtert und der hochgeehrte Vorstand Prinz Eduard hat es erst kürzlich wieder in einem Schreiben an den Wiener-Verein in den wenigen Worten ausgesprochen:

1) „Ohne die Grausamkeit gegen die Thiere abzustellen, kann „keine Macht der Erde das wahre Mitleid je zur Grundlage der Erziehung machen" und
2) „ohne Mitleid zur Grundlage der Erziehung zu machen, „kann das Menschengeschlecht nie glücklich werden.

Abfertigung und Schlußwort.

☞ Der literarische Pöbel des Eilboten, dem wir den wahren Beinamen „Denunziant" beilegten, hat auf unsere Erklärung in seiner gewohnten Spitzlart geantwortet. Es versteht sich von selbst, daß wir den Akt solchen Gegnern gegenüber nicht länger fortsetzen.

Anzeigen.

Anzeige.

1199. (2b) Mittwoch den 23. Februar findet vom Unterzeichneten die zweite und letzte

REDOUTE

im kgl. Odeon statt. Billeten sind wie immer bei Herrn Falter und Sohn zu haben.

Streck.

Terpsichore.

1224.26. (3a) Montag den 28. Februar

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr.

1204.0. (3a) Samstag den 26. l. Mts. gibt die kgl. privil. Hauptschützen-Gesellschaft auf dem Prater den gewöhnlichen

Carnevals-Ball.

Anfang um 7 Uhr; wozu die Gesellschaftsmitglieder Eintrittskarten für Fremde in der Prannersgasse Nr. 18 im Laden erheben können.

München den 20. Februar 1848.

Das Schützenmeister-Amt.

1202. Eine Hypothek von 600 fl. zu 5 pr. Ct. vorgehenden 4000 fl. ist zu verkaufen. Schätzung 7000 fl.

1204. Arme Mädchen können unentgeldlich schön nähen lernen. D. Uebr.

1196. 2000 fl., 5000 fl. sind auszuleihen, jedoch nur in erster Hypothekpost und auf bestgelegenen Häusern in der Stadt.

L. Butti's Commissions-Bureau.

in seinem eigenen Hause, Residenzstraße Nr. 23 im ersten Stock.

1213. Im Postorte Parsdorf ist ein neues Haus sammt der darauf ruhenden realen Schuhmachergerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen. Der Kaufschilling würde 1300 fl. betragen, wovon 400 fl. auf dem Hause liegen bleiben können. Näheres hierüber beim Hauseigenthümer Anton Bräu.

1211. Verhältniße wegen werden in der Frühlingsstraße Hahnengäßchen Nro 1 zu ebener Erde sehr billig verkauft: deutsche und französische Bücher, worunter Garten- und medizinische Bücher, Kupferstiche, Landcharten, die Landbötin von 1842 bis 47 incl., eine Dekelbettstatt, Blumen- und Gemüsesaamen und noch manche nützliche Gegenstände.

1202.4. (3b) Ein kleines Haus in Mitte der Stadt mit geräumigen Laden ist sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

1193.94. (2b) Es wird ein Bierwirthschafts-Recht zu pachten gesucht. Das Uebr.

1162.64. (3b.) Ein Mädchen protestantischer Religion, welches etwas Vermögen hat, kann als Theilnehmerin an einem soliden Geschäft Unterkunft finden. Adressen beliebe man unter N. S. bei der Exp. zu hinterlegen.

1212. Am Samstag den 19. d. Mts. kam bei dem Ball im kgl. Odeon eine Lorgnette von schwarzem Gußeisen mit silberner Fassung abhanden. Gegen gute Belohnung in der Sophienstraße 1/2 abzugeben.

1227. Am vergangenen Montag verlief sich ein junger Rattenfänger. Wem er zugelaufen, beliebe denselben Sendlingergasse Nr. 10 über 4 Stiegen beim Schuhmacher abzugeben.

1221. Ein großer schwarzer langgeschweifter Fanghund ist zugelaufen. Müllerstraße Nr. 18.

1215. Als Nachtrag zu
„Lola Montez mit ihrem Anhange und Münchens Bürger und Studenten"
erschien
„das Nachtlager zu Blutenburg, oder der Lola Montez letztes Verweilen in Münchens Nähe." Nach beglaubigten Angaben eines Augenzeugen ist in der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Dultplatz), der Expedition des Eilboten Schäfflergasse) und in der Expedition des Tagblattes (Burggasse), dann Herrenstraße Nr. 27 über 1 Treppe um 3 kr. zu haben.

8215. (2b) **Bekanntmachung.**

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 1 bis 14280 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 8. März 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 13. März 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

G. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

1142.44. (3b) Bei Taschnermeister Baumgartner in der Dienersgasse Nr. 15 sind 2 Billards, das eine 12 Schuh, das andere 10 Schuh lang, billig zu verkaufen.

Für Gartenliebhaber.

1208. Nahe bei der Altstadt wird ein Garten in mehreren Abtheilungen an Familien pachtweise überlassen. Das Nähere Singstraße Nr. 19 ebener Erde.

1210. Auf dem Wege vom Utzschneiderhause bis ins kgl. Odeon ging ein Augenglas in braunem Futteral verloren. Der redliche Finder möge es gegen Erkenntlichkeit zurückgeben. D. Uebr.

1217. In den Arkaden des kgl. Hofgartens wurde ein Taschentuch verloren mit gestickten Buchstaben R. R. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Das Uebr.

1218.20. (3a) Malen von

Fenster-Rouleaux

mit Historien, Landschaften, Jagdstücke u. dgl., so wie auch nach jeder beliebigen Zeichnung das Stück zu 2 fl. 42 kr. bis zum höchsten Preis empfiehlt sich bestens

A. Schubert,

in der Schönfeldstraße Nr. 8 über 2 Stiegen in München.

Gestorbene in München.

Jos. Kern, Tagl. von Feldmoching, 58 J. a. — Anna Lehner, Bierwirthswittwe, 64 J. a. — Jos. Moser, Schuhmacher, 72 J. a. — Maria Wöhrl, Taglt. von Alling, Ldg. Starnberg, 44 J. a. — Elis. Zimmermann, Taglt. von Landsberg, 22 J. a. — Ludwig Hennet, Cand. Med., von Delemont, Kant. Bern, 19 J. a. — Marg. Grill, k. Central-Staatskassadienerswittwe, 64 J. a. — Johanna Reisacher, k. Registratorswittwe, 75 J. a. — Jul. Sattler, Conditor von Gechingen in Würtemberg, 17 J. a. —

Einlauf.

153. Vorstadt Au den 19. Februar 1848.

Herr Redakteur! Bekanntlich wurde von schamlosen falschen Gerüchtsverbreitern, auch dasjenige geschleudert, daß wir Auer eine Demonstration unternehmen wollten, welches zwar später durch unsern hochverehrten Herrn Bürgermeister Keller öffentlich zurückgewiesen und gewiß aus den Herzen unser Aller ausgesprochen wurde, allein dennoch glaube ich, daß gerade solche, die uns Auern derlei Getreibe fähig halten, diejenigen sind, die es wünschen, indessen doch zu wenig unterrichtet, weil sie eben nicht wissen, daß wir Auer es sind, welche immer mit Gut und Blut für unser angestammtes Herrscherhaus in allen Fällen einstehen.

Ein Auer.

154. (Wortgetreu.) Mein werdester Herr! Da Ich auf meinen Reisen durch grosen Städte komme und in vielen Gasthöfe Logirde, so draf ich es nie als gestern Abend, Ich besucht das Caffee Haus zum Jägergarten da draf ich eine Bedieaung von einer Kellerin und Kellner das Ich staundt 1 der Kellner das reinig von Kleider und liebtiche von dießen Menschen und besonders die Gewandtheit was der junge Mann hat. 2. seine Gesellschäfterin eine ausgezeichnete Person die von einen Fremden Lobes werd sind. Ich als Fremder hersuche Sie Werdester Herr Redackteur dieße baar Zeilen im Einlauf zu senden. Ein Fremder Gast von J. W. L.

155. Sehr zu wünschen wäre es, daß Herr W.....r auf das andere Jahr im Augsburgerhofball nicht mehr so fade Witze mit Blumen-Vasen werfen zeigt; da Er doch ein so gebildeter Mann seyn will.

Fremden-Anzeige.

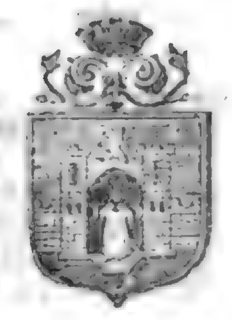
(Bayr. Hof.) Herren: Baron Karl Schätzler, Dollfuß mit Gemahlin und Wertheimer von Augsburg. Allan mit Familie und Dienerschaft aus Schottland. Otto Baum, Kfm. von Elberfeld.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Biano, Gutsbesitzer von Köln. Kahn, Kfm. von Mainz, Döring, Kfm. von Bremen. Bülow, Militär von Berlin.

(Bl. Traube.) Herren: Landauer, Großhändler von Wien. Tuscher, Kfm. von Nürnberg. Adelberg, Abarburgo von Triest, Arnold von Thüngersheim, Kflte. Groote, Blumist von Haarlem. Schaaf mit Gattin, Priv., Dr. Schaaf, k. Advokat von Landshut.

(Oberpollinger.) Herren: Worlein, Baumeister von Ellingen. Liepold, Architekt von Nördlingen. Lauter, Papierfabrikant von Augsburg. Weiß, Fabrikant von Winterthur. Brenfleck, Weinhändler von Sulzfeld. Stocker, Landrichterst. von Kaufbeuern. Rettich, Buchbinder von Sigmaringen. Aumann Stärkfabrikant, Samweber Webermeister, Spaun und Hochmüller, Oekonomen von Münsterhausen. Spirk, Kfm. von Starnberg. Stengel von Regensburg, Dannheimer, von Kempten, Kflte. Motschga, Beamtenswittwe von Bregenz. Thumbach, Revierjägerswittwe von Gerolfing. Ortner, Gerbermeister von Ulm. Weibl, Uhrmacher von Hindelang. Graf, Kfm. von Obermeiselstein.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 55.** 24. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Schalttag. — Kgl. Hoftheater: Die Regimentstochter, Oper von Donizetti. — Der Sänger Deininger im Wittelsbachergarten — Im ungarischen Kaffehaus Gesangsunterhaltung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Die Bürgeradresse an den hohen Magistrat rc. ist ein erfreuliches Zeichen der erwachten Theilnahme für allgemeine Angelegenheiten. Die Oeffentlichkeit der Gemeindebevollmächtigtenverhandlungen wird eine Schule des Bürgersinns und der Bürgertugend werden. Daß sie gewährt werden wird, ist kaum zu bezweifeln, wenn man bedenkt, daß von Sr. Maj. dem König Ludwig das Princip der Oeffentlichkeit der bayerischen Gesetzgebung aus eigenstem Antriebe zu Grunde gelegt worden ist. Wie daraus für das Ganze unendlicher Segen erwachsen muß, so werden durch die Oeffentlichkeit der Verhandlungen über hiesige städtische Angelegenheiten die herrlichsten Früchte erblühen. Sie ist nur der erste Schritt und wird zuverläßig gar viele heilsame Verbeßerungen in ihrem Gefolge haben. Was gibt es nur zum Schutze und zur Hebung unseres Gewerbwesens zu thun? Wir halten es für eine heilige Pflicht jeden Bürgers, sein Schärflein beizutragen zur Hebung des Gemeindewohles welches schöne Ziel nur durch einträchtiges Zusammenwirken Aller erreicht werden kann. (Die Adresse, welche bekanntlich in der Schreibstube des Hrn. Rosipal zur Unterzeichnung aufliegt, zählt bereits mehrere hundert Unterschriften.)

** München. Das Proscriptionsgelüst, welches sich in den jüngsten Tagen auf längst ersehnte Weise bis hinab in alle Winkel der Residenzstadt München Luft gemacht hat, konnte natürlich nicht verfehlen, auch in die Kreise des künstlerischen Lebens den Weg zu finden. — Ein Artikel in der letzten Nummer des Eilboten liefert hiezu einen erbaulichen Beleg, indem er auf eine höchst kleinliche und gemeine Weise die Verdienste einer Künstlerin herabzuwürdigen versucht, deren ausgezeichnete Leistungen bei dem urtheilsfähigen Publikum doch längst die vollkommenste Anerkennung fanden. — Es ist eben so bekannt als beklagenswerth, daß Ereigniße wie die jüngst erlebten, sehr häufig der lauernden Tücke, der niedrigen Schadenfreude die willkommene Gelegenheit bieten, über den Gegenstand lang genährten Hasses und Neides schonungslos herzufallen, es war daher auch vorauszusehn, daß solche innere Schadenfreude auch in der Oeffentlichkeit sich kund thun werde. Jeden Unpartheiischen und Billigdenkenden muß es nur empören, wie man es wagte, auf solch niedrige Art die Leistungen einer so geachteten Künstlerin öffentlich herabzuziehen. Der erwähnte Aufsatz trägt übrigens nur zu deutlich das Gepräge persönlichen Hasses, so daß wir nicht umhin können, anzunehmen, derselbe sei aus sehr unlauterer Quelle geflossen. Doch nur noch diese beruhigende Versicherung. Wenn der Eifer dieses edlen Tadlers sich in dem Beginnen etwa noch kühner ersteigen sollte: wahres, künstlerisches Talent vereint mit einer edlen Seele, es wird doch niemals solchen Streichen unterliegen!

†† Die Alemannen bringen in der Leipziger Allgemeinen eine Vertheidigung ihres Strebens, worin sie München als das finsterste Nest und sich als die einzigen Lichtpunkte in ganz Bayern darstellen. Da diese Erklärung vielen unserer Leser großes Vergnügen machen dürfte, so bringen wir sie hier wörtlich. Die Glossen mag sich jeder selbst dazu machen.

Obgleich die Mitglieder der bisherigen Verbindung Alemannia in Bayern nicht gesonnen waren, auf die von jesuitischer (?) Feder gegen sie erhobenen gehäßigen Anklagen auch nur ein Wort zu erwidern, da die Fäden des der liberalen Partei bereiteten Netzes zu sichtbar zu Tage traten, als daß nicht jedes unbefangene Auge sie sogleich bemerken mußte, sahen sie sich,

dem Ultramontanismus glücklich entronnen und gewillt, auf einer freisinnigeren Universität — (oho!) — eines Nachbarstaates ihre Bildung zu vollenden, genöthigt, ihre Ehre (!) dem Auslande gegenüber zu wahren!

Als im Juni 1847 die Studentenverbindung Alemannia entstand, ward sie nur von wenigen und von diesen nur aus Privatrücksichten angefeindet, wie dieß stets (?) beim Entstehen einer Verbindung zu geschehen pflegt. Erst im Jänner d. Js. begannen ernstere Conflikte, als man bemerkte, daß sich die Alemannen der liberalen Partei anschlossen. (Hörn's auf!) — Zur Erklärung dieses Umstandes müssen wir um einige Jahre zurückgehen. Als noch Dr. Höfler, Philipps, Moy und Lassaulx an der Universität München Lehrstühle hatten, war man auf nichts mehr bedacht, als den bestehenden Verbindungen, die, wie man leider ohne Grund fürchtete, über kurz oder lang einem verhaßten Lichte Kopf und Herz erschließen würden, einem farbigen Obscurantism, d. i. Ultramontanism entgegen zu stellen und man beabsichtigte zu diesem Zwecke sogar Stipendienfonds zu gründen für Leute, die die Sache des Ultramontanism recht wacker vertheidigen würden. Dieß thaten denn die Herren getreulich und als die Alemannen im verflossenen Monat ihren ersten Commerce feierten, und bei dieser Gelegenheit auf das Treiben der Finsterlinge und auf die Fortschritte des Ultramontanism im Vaterlande aufmerksam gemacht wurde, da war, wie man an einem gewissen Orte, wo man einen Dr. Höfler, Sepp rc. rc schmerzlich vermißt, sich auszudrücken pflegte, der in der Asche glimmende Funke aufgedeckt und es bedurfte nur die stets zum Blasen bereit gehaltenen Backen recht voll zu nehmen, und der Funke ward zum lustigen Feuerlein, die verhaßten Ketzer, „die liberalen Alemannen (!!) in einem ergötzlichen Autodafé zum Nutz und Frommen gläubiger Seelen zu verbrennen. Das war vorbereitet, man wollte dem verstorbenen Görres, weil man ihm keinen Fackelzug hatte bringen können, an dessen Verhinderung die Alemannen nicht die geringste Schuld tragen, doch eine Leichenfackel anzünden; die an Zahl geringe Partei der Liberalen sollte den Todesstoß erhalten! (Hört! Hört!) Dazu mußten einige Studenten schimpfen und toben, dazu mußten auch die besseren derselben aufgereizt werden, wie dieß zur Genüge aus den jeglichen Grundes entbehrenden Demonstrationen der Corps-Studenten erhellt, denen bereits auf gesetzlichem Wege begegnet wurde. Nur war es zum Hauptanschlage noch viel zu früh, die mit dem Geschäfte Betrauten erwiesen sich zu eifrig und der Blitz, der das ganze Gebäude zerschmettern sollte, traf nur die, welche sich bisher der ultramontanen Partei offen entgegen zu stellen gewagt hatten. Niemand, der die Unverschämtheit jesuitischer Umtriebe kennt, wird wohl im Ernste den vorgebrachten Verdächtigungen und Anschuldigungen Glauben beimessen, niemand es für möglich halten, daß ein Häufchen von 13 Mann (?) so vielen achtsamen Feinden gegenüber sich auch nur das Geringste hätte zu Schulden kommen lassen können, ohne augenblicklicher Denunziation und strenger Ahndung gewärtig zu seyn. So macht man, um nur das Eine zu erwähnen, viel Wesen aus der Geschichte mit dem Dolche, den ein Alemanne gezückt haben soll. Wer in aller Welt wird, wenn er von einer rohen, wüthenden Rotte sich überfallen sieht, wohl erst noch fragen, ob die Herren ihm gütigst vom Halse bleiben wollen. Was soll man wohl von der Ehrenhaftigkeit der Studenten denken, die, nachdem sie bei dem ersten Tumult ihr Ehrenwort in die Hände des Universitätsrektors gelegt hatten, sich fortan ruhig zu verhalten, an der Stelle, wo sie das Wort gegeben, den kaum beendeten Tumult erneuern, daß selbst viele von ihrer Partei mit Abscheu sich wegwandten, und ihre Mißbilligung laut aussprachen? War man schon Anfangs stark versucht, fremde Hände im Spiele zu vermuthen, so ward diese Vermuthung zur Gewißheit, als man unter dem tobenden Haufen einige vergnügt lächelnde Herren hin- und wiederlaufen sah, deren nähere Bezeichnung wir uns vorbehalten. Feuerte doch ein Lieutenant P. selbst die Tumultuanten an, dem Kneipwirthe der Alemannen die Fenster einzuwerfen, und ein anderer gar adeliger Herr machte, als die ganze Geschichte am ersten Tage erfolglos abgelaufen war, gleich einem Gassenjungen, dem sein Lieblingsplan zu Wasser geworden, eine Faust gegen den Eingang der Kneipe, indem er laut genug, daß einige Vorübergehende es hören konnten, vor sich hinmurmelte, „Wartet nur, ihr wenigen Bursche, euch kriegen wir schon noch!“ Man glaube ja nicht, daß diese kindischen Drohungen und jesuitischen Machinationen uns als Studenten galten; als solche hätte man uns immerhin schalten und walten lassen, wie wir wollten; aber als **erklärte Feinde des Ultramontanism** mußten wir beunruhigt, ja wo möglich vernichtet werden! Und weil man uns sonst auch nicht das Geringste zur Last legen konnte, (!) mußten unsere Besuche bei der Gräfin von Landsfeld zum Verbrechen gestempelt werden, mußten, wahrlich ein eines Jesuiten würdiger Kunstgriff, selbst einzelne Mitglieder mit ihren Familien entzweit werden. Wer würde es einem Studirenden zum Verbrechen anrechnen, den Salon einer Dame zu besuchen, die durch Beschützung des Liberalism sich auszeichnet? (puff!) wer würde einen jungen Menschen schelten, wenn er Thränen vergießt bei den stets neu geschmiedeten Fesseln, die sein Vaterland ja recht lange in den finstern Gemächern des Wahns und Aberglaubens darnieder halten sollen? Wenn er freudig sein Auge dem Lichte, seinen Geist der Wahrheit zuwendet, wenn er dieser Alles opfert? Wer endlich wird eine Verbindung tadeln, daß sie vor Allen eine neue gefahrvolle Bahn betritt, und kühn jedem Vorurtheile, jeder Anfeindung der Altesgenossen, ja einer ganzen mächtigen Partei trotzt? Die Alemannen lassen die jeden

Grundes entbehrenden Verdächtigungen und Beschuldigungen, die namentlich erst seit ihrem Abgang aus München gegen sie erhoben werden, unbeachtet, beruhigt durch ihr Bewußtsein und fest vertrauend auf das unbefangene, hellere Urtheil des Auslandes. Mag immerhin ein St. Vinzenz-Verein durch wohlberechnetes Almosen, durch Verbreitung heiliger Bücher und Traktätlein sich und dem Ultramontanism recht viele und wackere Truppen gewinnen, uns wenige soll er nicht hindern, dem nachzustreben, was wir für das bessere erkannt. Freiwillig (???) und gern verlassen wir eine Universität, an der man uns wehren wollte, frei zu denken, mit Lust geben wir an eine fremde, wo Freiheit und Wahrheit uns mit goldenem Strahle winken, wohin uns bereits so wackere Meister vorausgingen. Vielleicht wird bald eine geübtere Feder die eben nur flüchtig (ja wohl!) berührten ultramontanen Umtriebe in Bayern schärfer zeichnen; sicher die Zeit Vieles an das Tagslicht bringen, was jetzt im Schooße der Dunkelheit ruht!

Einige ehemalige Mitglieder der Alemannia.

Anzeigen.

1257. Heute Donnerstag den 24., produzirt sich der beliebte Sänger

Eduard Deininger

im Wittelsbachergarten, Theresienstraße Nro. 30, wozu ergebenst einladet

Joh. Wittl, Gastwirth.
Anfang 7 Uhr.

1247. Heute Donnerstag den 24. Februar ist im ungarischen Kaffehaus Gesangunterhaltung von

Joseph Schmid

wobei auch guter reiner Punsch und verschiedene andere Getränke verabreicht werden.

M. Biechl.

MUSEUM.

1255. Samstag den 26. Februar

Ball in beiden Sälen.

Anfang 7 Uhr.
Die Vorsteher.

393.403 (11 i) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

Dienstanerbieten.

1244. Eine junge reinliche Person, welche nähen, stricken und gute Hausmannskost kochen kann, sehr guten Leumund besitzt, Liebe zu Kindern hat, erwachsenen Mädchen die Haare machen und diese ankleiden kann, sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht und sich durch Zeugnisse hierüber ausweisen kann, findet einen Platz und kann sogleich eintreten. D. Uebr.

Zum Verkaufe.

1237. Aeolodikon 36 fl. Kleine Harfe 4 fl. Violin 1 fl. Laute, Mandoline ohne Besaitung. Dachauerstraße Nr. 35, 2 St. rechts.

1253. Eine große Metallpresse ist billigst zu verkaufen. Kaufingerstraße Nr. 1 über 3 St.

1251. (2a) Das Wildmoser'sche Garten-Anwesen Nr. 24 an der Karlsstraße, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude mit Stallung und Remise, und einem sehr großen Garten ist wegen eingetretenem Todesfall des Besitzers aus freier Hand unter sehr annehmbaren Preisbestimmungen zu verkaufen.

Es bietet Raum, um in demselben noch ein zweites Haus zu erbauen, und demselben einen großen Hofraum und Garten zuzutheilen, auch würde es sich nach Lage und Flächenraum zur Anlegung einer Fabrik besonders eignen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt (an Auswärtige gegen portofreie Anfrage) der Unterzeichnete.

Dr. Spengel,
k. Advokat (Weinstraße Nr. 3.

1244. Die k. priv. Pomade von S. Jörg, welche schon auffallende Proben ihrer schnellen Wirkung gegeben hat, ist in München nur allein bei Cravattenmacher Gelger, Dienersgasse Nro. 13 im Laden zu haben.

1252. 10 Kisten besonders für eine Weinhandlung geeignet, sind billig zu verkaufen, auch gegen Wein zu vertauschen.

1258. Mittwoch Vormittags ging vom Voglschen Hause in der Ludwigsstraße bis zu Steigerwald im Bazar eine goldene Cylinderuhr in einem Schächtelchen aufbewahrt verloren. Der redliche Finder, der ein angemessenes Douceur zu erwarten hat, wolle sich bei der Expedition melden.

1254. Ein armer Lehrjung verlor durch die Schwabingerstrasse zur Post ein 10Gulden Stück in Gold. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen angemessene Belohnung im Säcklerladen Schwabingerstraße Nr. 2 zurückzugeben

1233. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 9 ist die Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus 6 schönen Zimmern und allen andern Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 360 fl. sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Uebrige im dritten Stock zu erfragen.

1238. Eine gänzlich arme Person ersucht wohlthätige Leute, die sich ihres verlassenen Kindes (ein Mädchen) erbarmen und annehmen wollen. Das Uebr.

1245. Frühlingsstraße Nr. 18 ist ein vollständig meublirtes Zimmer bis 1. März zu vermiethen.

Für Hausbesitzer und Bürger Münchens.

1246. Bei G. Franz in München ist erschienen und zu haben:

Aphorismen

über polizeyliche Verbesserungen in München.

von **Friedrich Salmann.**

8. broch. 12 kr.

1234.36. (3a) Ein kleines freistehendes Haus mit Waschküche, Hofraum und kleinem Garten, außerhalb der Stadt gelegen, mit der Aussicht ins Gebirg und sich besonders für Geistliche oder Pensionisten eignend, ist, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen. Das Uebr.

1222. Ein englischer, ganz schöner Reisekoffer ist billig zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 1/c parterre.

Einlauf.

156. Warum ist man denn in dem schönen, großen, rothen Hause beinahe am Ende der Ludwigstraße so karg, daß man bei bedeutendem Glatteise, wie dasselbe bei dem vergangenen Mittwoch herabfallenden und sogleich gefrierenden Nebel der Fall war, den Sand spart, um das Fallen und dadurch entstehende Unglücksfälle zu verhüten? Wenn das Material zum Streuen etwa zu große Kosten macht, so erbietet man sich, entweder den für diesen Winter vielleicht noch zu verbrauchenden Bedarf nach Ablauf desselben zu vergüten, oder auch als anonymer Wohlthäter ins Haus liefern zu lassen. η.

157. Man ist in dem Publikum sehr darauf gespannt, welche Posse am Morgen des Fastnachtsdienstages über die hiesige Bühne schreiten wird. Ich glaube, daß die Aufführung des vorigjährigen Stückes „Eisele und Beisele“ freudig begrüßt, und auch gewiß nicht ohne Effekt bleiben würde unter der Voraussetzung, daß eine tüchtige Hand ihm statt der veralteten und hie und da zerfetzten Kleider moderne anzieht, etwa aus der neuesten Münchener Mode.

158. Es sey mir erlaubt, über die Münchener Trottoirs einige Worte zu sagen. Die Münchener Trottoirs sind angenehm, gut, schön, bequem, gangbar und lassen überhaupt Nichts zu wünschen übrig. „Das muß doch ein recht eingefleischter Münchener seyn, der das sagen kann,“ wird mir der Leser entgegnen. Das bin ich nicht und der gütige Leser hat sich sehr verrechnet, da ich hier weder geboren, noch erzogen bin und werde demnach unparteiisch meine Behauptung zu beweisen suchen. Angenehm sind sie für denjenigen, dessen Lieblingssache es ist, gerne auf- und abzusteigen; gut für den, welcher immer auf festem Fuße steht und nicht geneigt ist zum Rutschen, Stolpern und Fallen; schön, wenn einmal der Jahr und Tag darauf eingenistete Unflath verschwindet; bequem für Misanthropen, die nicht gerne zwei und zwei, sondern eins und eins gehen; bequem für Solche, deren Füße durch vieles Barfußlaufen erhärtet und nicht mit Frostbeulen und Hühneraugen geplagt sind; und lassen nichts zu wünschen übrig, als daß sie alle die genannten Eigenschaften mit Weglassung von deren Zusätzen haben möchten.

Fremden-Anzeige.

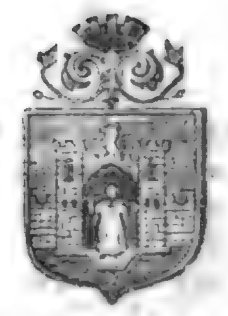
(Hôtel Maulick.) Herren: Se. Durchlaucht Prinz Felix von Hohenlohe mit Begleitung und Bedienung von Stuttgart. Baron v. Silberhorn von Stuttgart. Bauer, Priv. von Augsburg. König, Kfm. von Nürnberg. Calame, Kfm. von Lörach.

(Gold. Hahn.) Herren: Dijon, Propr. von Paris. Laar, Kfm. von Augsburg. Weiß, Kfm. von Winterthur. Salin, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Bl. Traube.) Herren: v. Wallmich, Rent. von Augsburg. Schenk, Fabrikant von Stuttgart. Freiherr v. Harold von Trostberg. Greeff, Kfm. von Barmen. Baron Gumppenberg-Pöttmes von Augsburg. Urban, Postmeister mit Familie von Vilsbiburg. Mickerts, Kfm. von Carlsruhe. Horkheimer, Kfm. von Frankfurt. Schmidt, Stadtpfarrer von Pfaffenhofen. Helferich, Kfm. von Ulm.

(Oberpollinger.) Herren: Mauerhofer, Kfm. von Langenau. Schweiger, Kfm. von Nürnberg. Götz, Kfm. von Zell. Schmid, Tuchfabrikant und Eberl, Priv. von Landsberg. Wittmann, Gastwirth von Schlitters. Lampart, Buchhändler von Augsburg. Krieghofer, Lehrer von Zürich. Herdrich, Bildhauer von Ansbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№. 56.** 26. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Mathias. — Königl. Hoftheater: „Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten" Lustspiel von Deinhardstein. — Im Kafe Schön Musik à la Resch. — Im englischen Kaffehaus Musik à la Gungl. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Man spricht davon, daß Se. K. H. der Kronprinz im kommenden Monat auf Besuch hieher kommen werde. Die Entbindung J. K. H. der Kronprinzessin wird Ende März erwartet, und man vermuthet, daß dieselbe in unserer Hauptstadt erfolge. — Se. Maj. der König haben das durch den Tod des Kanonikus Mathias Marter, und das Vorrücken des jüngsten Kanonikus in Erledigung gekommene sechste (Stingelheim'sche) Kanonikat bei dem Kollegiatstifte zur alten Kapelle in Regensburg dem Prediger und Ehrenkanonikus an der Hof- und Kollegiatstiftskirche zum heil. Cajetan dahier Dr. Thomas Wieser, und dem bisherigen Präses am Bürgersaale dahier, Priester Joh. Bapt. Stockinger, die Stelle eines Predigers und Ehrenkanonikus an der Hof- und Kollegiat-Stiftskirche zum hl. Kajetan zu verleihen geruht.

Die „Allg. Zeitung" enthält folgende offizielle Einsendung: „Von Sr. Maj. dem König ist dem Grafen Arco auf Valley der Hof verboten worden." — Wir vernehmen so eben von einem k. allerh. Erlaß, wornach der Adel künftig demselben Gerichtsforum wie jeder andere Staatsbürger unterworfen werden soll. Da der Adel in neuester Zeit sich dem Bürgerthum so innig anschloß und mit demselben Hand in Hand ging, so finden Wir es ganz in der Ordnung, daß diese Bande durch gleichstellende Annäherung bezüglich der bürgerlichen Rechte noch fester und inniger geknüpft werden. Dem Appellationsgerichte dürfte dadurch eine große Bürde seines Geschäftsdranges abgenommen werden.

* München. Im Monate Januar sind dahier 1523 Individuen bei hies. k. Polizei-Direktion abgewandelt und 40 den betreffenden Behörden übergeben worden. — Die hiesige Gendarmerie hat nicht wie wir gemeldet, 4 sondern 8 Tage doppelte Löhnung erhalten. — Am verflossenen Montag gegen halb 8 Uhr Abends bemerkte man am Horizont in südwestlicher Richtung ein glänzendes Meteor, das Anfangs von Vielen als eine bedeutende Feuersbrunst gehalten wurde.

═ Von dem Unterstützungsverein für Oberbayern liegt uns der (zehnte) Jahresbericht vor, welcher in den Hauptziffern folgendes Resultat nachweist.

Die Einnahmen des Jahres 1847 betrugen mit Einschluß des in 899 fl. 11 kr.
bestehenden Aktivrestes vom Jahre 1846 . . . . 9539 fl. 52 kr.
Die Ausgaben . . . . 8820 fl. 32 kr.
Sohin blieb ein Kassarest von 719 fl. 20 kr.

Der reine Totalvermögensstand des Vereines weist nach 24,000 fl. 25 kr. Das Vermögen selbst ist ausgeschieden in 8122 fl. 50½ kr. Erster Vereinszweck oder nicht zu erstattende Unterstützung in epidemischen Krankheiten 7694 fl. 44½ kr. Zweiter Vereinszweck oder Hilfsanstalt durch unverzinsliche Darlehen 8182 fl. 50½ kr. Grundstock oder Fundirungsvermögen. Die Anzahl der seit der Begründung des Vereins Unterstützten beläuft sich auf 1012 welche mit einem Gesammtkapitale von 48,296 fl. bedacht wurden. Am Schluße des Berichtes erneuert der Ausschuß seine

Bitte um Beitritt und thätige Unterstützung an Alle, die es nur irgend vermögen und bittet namentlich die Herrn Landgerichts- und Rentamtsvorstände und die übrigen Herren Vereinskommissäre, wie die hochwürdige Geistlichkeit in dem Eifer für die gute Sache nicht nachzulassen, am wenigsten jetzt, wo Hilfe so Noth thut, und sich Gottes Segen zu verdienen, der den Förderern eines guten Werkes gewiß nie entgehen wird.

☞ Sollte nicht jeder aufmerksame Beobachter der Zeitereignisse für Annahme von österreichischen Banknoten warnen, da sich seit kurzer Zeit, wo dieselben in Italien nicht mehr angenommen werden, häufiger auf deutscher Seite zeigen, es wäre doch gar so leicht, daß eine Koburgersechsergeschichte oder noch etwas schlechteres herauskäme.

Die All. Preuß. Ztg. meldet aus Wien, 11. Febr. „Vorgestern Abend war Theater bei Hofe; es wurde Kotzebu'es „Wirrwarr" gegeben, in welchem der erst- und drittgeborne Prinz Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, der junge Fürst Metternich, ein Sohn des Grafen Bombelles und mehrere jüngere Comtessen recht gut spielten." —

(Eingesandt.) München im Februar 1848. Es ist dem Publikum hinlänglich bekannt, daß seit der Zeit jenes neuesten Umschwunges der Dinge in München und Bayern sogenannte Proscriptionslisten hie und da in Umlauf gesetzt worden sind, und daß diese und jene als Verfasser derselben genannt werden. So possierlich es nun auch in der That ist, Leute, junge Leute, die nicht anstehen, überall das größte Maß von Freiheit und Ungebundenheit für sich zu beanspruchen, zum edelen Censorenhandwerk greifen zu sehen, so betrübend ist es auf der anderen Seite, wenn man gewahrt, daß die Redaktion solcher Listen augenscheinlich ohne weiteres in büttelhafter Arroganz benützt worden ist, um dem ersten besten mißliebig gewordenen auf ruchlose Weise die Ehre abzuschneiden. Denn so muß man das beliebte Verfahren deuten, wenn man nicht anders annehmen will, die Proscriptoren hätten des höchsten Grades des Mesmerismus, der Clairvoyance bei Erwählung ihrer Opfer sich theilhaftig geglaubt. Die Leutchen hätten indeß am besten ihretwegen die ganze Arbeit gespart; denn es ist zum mindesten nicht christlich und der Ruhm eben nicht fein, Leute, die durch ihre Handlungen in der Achtung ihrer Mitbürger nothwendig sinken mußten, somit schon in sehr übler Lage sich befinden, noch schaden zu wollen; so möchte für den, der ein gutes Gewissen hat, die ganze Proscription ziemlich irrelevant seyn. P.

Ueber lateinische Schulen.

In gegenwärtiger Zeit, wo allgemeine Interessen unumwunden besprochen werden dürfen, ist es besonders Pflicht der Presse, auf Mißstände in öffentlichen Anstalten aufmerksam zu machen. In unserer hiesigen k. lateinischen Schule, die eine der frequentirtesten ist, hat sich der dermalige Vorstand derselben durch Umsicht und Eifer bereits die gerechte Anerkennung seiner edlen Bestrebungen allgemein erworben und es ist sicher zu erwarten, daß von seiner Seite nachstehenden Mängeln, wenn sie zu seiner Kenntniß gelangen, in Bälde abgeholfen werde. Zur Beseitigung jeden Vorurtheils wäre es nämlich sehr förderlich, wenn in den lateinischen Schulen die Einrichtung bestände, daß keiner der Herren Klaßlehrer seinen eigenen Schülern auch noch Privat-Unterricht ertheilen dürfe: wie oft und in wie fern in dieser Beziehung Klagen von Schülern und Eltern begründet seyen, dieß auszuführen ist hier nicht Platz und Ort, jedoch dürfte im Allgemeinen die Billigkeit dieses Antrages jedem Unpartheiischen von selbst einleuchten. Ungleich wichtiger ist der Vorwurf, der manche Hrn. Klaßlehrer trifft, daß sie den Schülern, die sich vor den Uebrigen auszeichnen oder sich durchschnittlich immer unter den Ersteren befinden, mehr Aufmerksamkeit und Nachsicht schenken, als den mittelmäßigen, die doch der Nachhilfe des Lehrers am Meisten bedürften. Die Ersten unter den Schülern sind es gewöhnlich, die täglich aufgerufen werden, während den andern dieses vielleicht die Woche nur einmal zu Theil wird. Ja in jüngster Zeit kommen Fälle vor, wo die schriftlichen Aufgaben, (sogen. Skriptionen) in der Klasse nochmals von allen Schülern bearbeitet werden mußten, weil sie den Ersten mißlungen waren. So bekamen dieser Tage auch einige von den Mittelmäßigen strenge Verweise wegen Abschreibens, während mehrere von den Ersteren die ebenfalls auf dieser Unredlichkeit ertappt wurden, ohne Strafe durchkamen, und sogar die Aufgabe nochmals liefern durften. — Durch solche Handlungen verliert ein Lehrer gewiß das Zutrauen und die Liebe seiner Schüler, abgesehen von der Ungerechtigkeit solchen Verfahrens.

Sapient. sat. I. S.

Anzeigen.

1275. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr. Köhl.

1248. Heute Freitag den 25. dieß ist große Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café Schön, Weinstraße Nr. 4, im ehem. Spies'schen Lokal, wozu ergebenst eingeladen wird.

1249.50. (2a) Auf vielseitiges Verlangen findet Dienstag den 29. Februar 1848 im grossen Zweibrückensaale die

Ballnacht im Feengarten mit dem Tableau die Blumenspenderin

statt. Die Billets hiezu sind zu haben bei Hrn. Aibl, Musikalienhändler und im Zweibrücken-Saale. **Max Schießl, Gastgeber.**

Terpsichore.

1224.26. (3b) Montag den 28. Februar

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr.

1204.6. (3b) Samstag den 26. l. Mts. gibt die kgl. privil. Hauptschützen-Gesellschaft auf dem Prater den gewöhnlichen

Carnevals-Ball.

Anfang um 7 Uhr; wozu die Gesellschafts-Mitglieder Eintrittskarten für Fremde in der Prannersgasse Nr. 18 im Laden erheben können.

München den 20. Februar 1848.

Das Schützenmeister-Amt.

Privat-Tanz-Unterricht.

1239.42. (4a) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. St.

F. Kammel, k. Hoftänzer.

1223. Die beliebten ganz frisch vorher zubereiteten am Spieß gebratenen ächten Holländer-Vollhäringe sind von früh 9 bis 1 und von 4 bis 8 Uhr Nachts in der Gruftgasse Nr. 4 1/2 gegen der kgl. Regierung zu am Eck zu haben. Dieselben sind kalt transportabel und können auf der Platte oder in der Röhre wieder heiß gemacht werden, ohne an Güte und Geschmack etwas zu verlieren. Auch sind sie für Grippe und Catarrh sehr zu empfehlen, wozu alle Katzenjammer Häring-Liebhaber ganz ergebenst eingeladen sind.

Hans Heim,

Holländer-Häring-Brater.

1263. Ein Chaisen-Griff, mit einer Krone verziert, wurde gefunden. Das Uebr.

1202. Es sind auf dem Rindermarkt Nr. 15 über 2 Stiegen vornheraus 2 unmeublirte Zimmer zu verstiften. Zu erfragen im Knopfmacherladen.

1265. Den herzlichsten Dank allen Jenen, welche dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meiner verblichenen Gattin

Magdalena Winkler,

geborne Zwerger, beiwohnten.

Georg Winkler,

Schneidermeister, mit seinen drei unmündigen Kindern.

1266. In der Elisenstraße Nr. 3 über 1 Stiege ist bis Ziel Georgi eine schöne Wohnung von 6 Zimmern zu vermiethen.

1255.56. (2a) Wegen Mangel an Raum wird eine ganz neue, modernisirte, einspännige, gedeckte Chaise billig verkauft. Müllerstraße Nr. 21.

Wohnungen bis Georgi zu vermiethen.

1260.61. (2a) In einer der schönsten Lagen am Dultplatz sind mehrere schöne geräumige Wohnungen bis auf Georgi a. c. zu vermiethen. Das Nähere Dultplatz Nr. 13.

927.30. (4b) Es wird ein einspänniger Fuhrwagen (Schanzwagl) billig zu kaufen gesucht. Das Uebr.

772.75. (4b) Dienersgasse Nr. 18 über 2 Stiegen wird Unterricht in feinem Weißnähen und andern weiblichen Handarbeiten ertheilt.

1142.44. (3c) Bei Taschnermeister Baumgartner in der Dienersgasse Nr. 13 sind 2 Billards, das eine 12 Schuh, das andere 10 Schuh lang, billig zu verkaufen.

1217. In den Arkaden des kgl. Hofgartens wurde ein Taschentuch verloren mit gestickten Buchstaben R. B. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Das Uebr.

1204. Eine solide Person, welche kochen, auch Handarbeiten kann, sucht sogleich einen Dienst. Das Uebr.

1102.04. (3c.) Ein Mädchen protestantischer Religion, welches etwas Vermögen hat, kann als Theilnehmerin an einem soliden Geschäft Unterkunft finden. Adressen beliebe man unter N. S. bei der Exp. zu hinterlegen.

1218.20. (3b) Malen von

Fenster-Rouleaux

mit Historien, Landschaften, Jagdstücke u. dgl., so wie auch nach jeder beliebigen Zeichnung das Stück zu 2 fl. 42 kr. bis zum höchsten Preis empfiehlt sich bestens

A. Schubert,

in der Schönfeldstraße Nr. 8 über 2 Stiegen in München.

1259. Für ein sich gut rentirendes Fabrik-Geschäft, welches einer großen Ausdehnung fähig ist, sucht man einen Theilnehmer oder Käufer. Das Uebr.

1267.69. (3a) Um sichere Hypothek-Kapitalien abzulösen liegt Geld bereit. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Herr Dr. Michael Pfaffenberger, praktischer Arzt in Eggstädt, Landgerichts Trostberg, mit Maria A. Theresia Scheldacher, bürgerl. Bierwirthstochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Jakob Danner, Fuhrknecht und bgl. Hausbesitzer dahier, mit Anna Niedermaier, Weberstochter von Heimstetten, Ldg. München,

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Johann Georg Auer, Maurerpalier dahier, mit Maria Barbara Stichauner, bgl. Kupferschmidstochter von Retz. Anton Friedrich Hüther, kgl. Hofküchengehülfe dahier, mit Anna Gugler, Hausmeisterstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Anton Lindermüller, Ausgeher, mit Kathar. Zaglmair, bgl. Bierwirthstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hrn. Johann Wilhelm Schneider, herrschaftlicher Kutscher dah., mit Luise Franziska Peillard, Uhrmacherstochter von St. Croix, Kantons Waadt in der Schweiz. Karl Andreas Friedr. Klump, kgl. Bezirks-Ingenieur dah., mit Frln. Karoline Luise Friederike Veit, kgl. Staatsgüteradministrators- und Direktors-Tochter von Schleißheim. Christian David Müller, Maurermeister von Nürnberg, mit Ursula Maria Schur, Maurermeisterswittwe von Nürnberg.

Gestorbene in München.

Franziska Spindler, Tischlersfrau von Pfatter, Ldg. Stadtamhof, 58 J. a. — Theres Leibl, Bräuerstochter von Donaustauf, 54 J. a. — Franz Graf, Schneidergesell von Heidelberg, 62 J. a. — Sebast. Singer, Bierwirth, 31. J. a. — Theres Atzinger, Goldarbeiterswittwe, 70 J. a. — Anna Walch, Säcklerstochter von Berchtesgaden, 16 J. a. — Anton Mittgott, Sattler von der Au, 52 J. a. — Anna Maria Griesmaier, Gerichtsdienersgehilfenswittwe von Unterzeismaring, 53 J. a.

Einlauf.

159. In Nr. 54 des Münchener Tagblattes (Einlauf) lesen wir mit hellem Staunen die Exspektoration „eines Auers," in welcher man von „schamlosen Gerüchten einer beabsichtigten Demonstration" spricht und davon, daß die Auer derlei „Getreibe" unfähig seyen; daß „die Auer es sind, welche immer mit Gut und Blut für unser angestammtes Herrscherhaus in allen Fällen einstehen."

Der Auer ist kein Schlauer!
Möcht aber gerne so thun.

Verstanden! mein Herr „Auer?" Jeder Bayer steht mit Gut und Blut für Vaterland und den konstitutionellen König ein. Jeder Bayer (wenn er nicht statt der Schirmmütze ein Brett vor der Stirn hat) sieht ein: daß die Sache des Vaterlandes und des konstitutionellen Königs (also auch „des angestammten Königshauses") Ein und Dieselbe seyn muß! Endlich: daß die Zeit hohler und klingender Phrasen, wie der Adressen à la Wasserburg und Ballei vorüber ist und solche Versuche jetzt höchstens Lächeln des Mitleids hervorrufen würden.

Ein Oberländer.

160. (Trinkers Logik.)

Alles ist in der Welt trunken,
Jeder nur auf eig'ne Weise.
Große macht der Weihrauch trunken,
Dichter macht der Beifall trunken,
Krieger macht die Ehre trunken,
Liebende macht Liebe trunken,
Weise macht der Nachruhm trunken,
Mich, mich macht das Trinken trunken,
Alles in der Welt ist trunken,
Jedes nur im eig'nen Kreise! —
Wer ist Thor hier? wer der Weise?

Chastel.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Landauer, Part. von Crumbach. Roth, Kfm. von Augsburg. Kränkl, Kfm. von Schneeberg.

(Bl. Traube.) Mad. v. Küster, General-Consuls-Wittwe mit Gesellschafterin von Leipzig. Freifrau v. Münster von Regensburg. Herren: Schede, Kfm. von Frankfurt. Lederer, Kfm. von Nürnberg. Kammer, Kfm. von Eßlingen. Kausel, Kfm. von Hanau. Rothacker, Kfm. von Pforzheim. Franz, Kfm. von Schweinfurt. Wiedemann, Kfm. von Stuttgart.

(Stachus.) Herren: Steiner, Sattler von Rottenburg. Bauer, Priv. von Donauwörth. Kahle, Kunstgärtner von Hamm. Kurtz, Conditor von Wien. Riederer, Fabrikant von Regensburg. Gebrüder Mayer-Fürther, Kflte. von Pappenheim. Lochinger, Kfm. von Passau. Benz, Rothgerber von Reutlingen. Klöpfer, Kfm. und Wiest, Bauunternehmer von Ichenhausen. Kölle, Aktuar von Günzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Wehr, bgl. Kupferschmid von Kirchheim. Uhl, Kfm. von Kaufbeuern. Steghöfer, Buchbinder von Ansbach. Hampp, Müllermeister und Gumpinger, Bürger von Münsterhausen. Müller von Metzingen, Modl von Neuburg und Loschge von Erlangen, Kflte. Scholl, Metzgermeister von Holzhausen. Waibl, Kfm. von Großkitzighofen. Stettner, kgl. Landrichter von Wemding. Eichbichler, Gerichtshalter von Waal.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 57. 26. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Walburga. Protest. Viktor. — Gesellschaft Museum „Ball.“ — Die Hauptschützen-Gesellschaft Carnevals-Ball am Prater. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Dem Vernehmen nach ist der frühere Finanzminister und seitherige Staatsrath im ordentlichen Dienste, Graf v. Seinsheim in den Ruhestand versetzt und der Ministerialrath und derzeitige Vorstand der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse M. v. Weigand zum Staatsrath im ordentlichen Dienste ernannt worden.

München 23. Februar. Es zirkulirt in der ganzen Stadt ein Gerücht von der Ankunft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen in gestriger Nacht, welcher Besuch incognito bleiben solle. Diese ganze Geschichte ist aber eine der unzähligen müßigen Erfindungen, wovon jeder Tag neue hervorruft und worunter auch die zu zählen ist, daß die Fastnachtsferien der Studirenden zugleich mit den Osterferien verschmolzen werden sollen und mit dem Beginn des Sommersemesters die Universität wieder nach Landshut verlegt werden würde. Letztere sehr stark verbreitete Nachricht riecht zu sehr nach böswilliger Aufreizungssucht, als daß darüber ein Wort weiter zu verlieren nöthig scheint. — Die Vorlesungen sollen übrigens, wenn auch nicht mit der Fastnacht, doch früher als sonst geschlossen werden. Wie wir hören, sollen zwei von München gebürtige Alemannen, auf Vermittlung des Rektors Hofraths Thiersch und nach geleistetem feierlichen Versprechen sich ganz dem Ernste der Wissenschaften als alleinige und wahre Ehre hinzugeben, an der hiesigen Universität wieder zugelassen werden, nachdem sie in jeder Hinsicht sich von der ehemaligen Verbindung „Alemannia“ gänzlich losgesagt haben. — Daß dem Grafen von Arko-Valley der Hof untersagt worden ist, erfuhr man diesen Morgen im Publikum mit nur geringer Ueberraschung, weil Niemand über das Undelikate des Geschenkes eines Thronvasallen „zur Feier der freudigen Ereignisse“ in Zweifel seyn konnte. Man sagt, der Herr Graf werde seinen Kammerherrnschlüssel und die Gräfin als Schlüsseldame J. Majestät der Königin gleichfalls ihr Patent zurückstellen. Die Wahrheit dieses Gerüchtes könnte jedoch nicht verbürgt werden. — Einem ebenfalls unverbürgtem Gerüchte zufolge, soll die Herstellung einer verfassungsmäßigen Gewerbsfreiheit in Aussicht seyn.

Ueber die gegen die Redemptoristen verhängte Maaßregel sagt die „Augsb. Postzeit.“ in einem ausführlichen, das Recht der Krone zu den von ihr beliebten Schritten ausdrücklich anerkennenden Artikel, daß nach einer allerhöchsten Bestimmung die Redemptoristen ihrer bisherigen Obliegenheiten als Wallfahrtspriester entbunden werden, und im Einverständniß mit dem Bischof von Passau anderweitige Fürsorge für Versehung der Wallfahrt getroffen werden sollen. Freilich erscheine oft die Ausübung selbst eines unbestreitbaren Rechtes als gehäsig, allein dieß sei hier durch einen Akt des Königs so völlig beseitigt worden, daß jeder, der sich auf den wahren Standpunkt des Katholicismus zu stellen vermag, entschieden sich zum aufrichtigen Dankgefühl gegen Se. Maj. erhoben finden müsse. Es werden nämlich die Redemptoristen nicht nur aus dem jetzt von ihnen bewohnten Gebäude nicht ausgewiesen, sondern König Ludwig habe jedem von ihnen den dreifachen landesherrlichen Tischtitel bewilligt und überdieß ausgesprochen,

daß diese Bewilligung auf Lebensdauer gelten solle, wenn sie sich entschließen wollen, gleich so vielen andern Männern der Congregation, der deutschen Bevölkerung von Nordamerika als Missionspriester ihren anerkannten Eifer zu widmen.

† Schon so oft wurde in diesen Blättern des Bergchens von der Herren- zur Canalstraße und der Passagenverengung durch die Planken des Würzburgerbotengartens und gegenüberliegenden Neubaues tadelnd erwähnt. Wie man aber hier stets die Journale reden und die Vögel pfeifen läßt, geschah nichts! Heute endlich wurden durch scheu gewordene Pferde einer armen alten Frau beide Arme abgefahren und 2 Kinder nur durch ein Wunder gerettet. Die Aermsten konnten natürlich in diesen Thermopylen nicht ausweichen.

München. Die Augsburger Abendzeitung schreibt: Trotz der vielgepriesenen Preßfreiheit für innere Angelegenheiten kommt es zuweilen vor, daß wir wichtige Aktenstücke, welche vor Allem dem eigenen Volke vorgelegt werden sollen, aus Blättern fremder Zunge entnehmen müssen. So auch die Adresse, welche die Reichsräthe am 11. Febr. an Se. Maj. den König erlassen haben. Wir finden dieselbe im „Journal des Débats“ und geben sie in der Uebersetzung wie folgt: „Eure königl. Majestät! Die unterzeichneten, gegenwärtig in der Hauptstadt anwesenden Reichsräthe hatten, in Betracht der Aufregung der Gemüther in Eurer Majestät getreuen Stadt München und der großen Uebel (malheurs), welche das Königreich bedrohen, es für ihre Pflicht gehalten, in dem wahren Interesse der Krone Eurer Majestät und des ganzen Landes zu erscheinen (de se présenter) um Höchstdieselben zu bitten, diesem Zustand der Dinge abzuhelfen. Eure Maj. ist dieser Bitte zuvorgekommen, die sich nun in die lebhaftesten Dankesbezeugungen verwandelt, welche die Unterzeichneten erfurchtsvollst zu den Füßen des Thrones Eurer Majestät sowohl in ihrem Namen als in dem Ihres getreuen Volkes niederlegen. Gott segne Eure Majestät für diesen Entschluß, der Höchstihnen nur durch einen festen Willen und durch Ihr edles Herz eingegeben worden seyn kann. Wir sind mit der tiefsten Ehrfurcht Eurer Maj. u. s. w.“

** Die zweite und letzte Redoute, welche unser trefflicher Meister Streck am Montag in den Sälen des Odeons veranstaltete, war wieder sehr zahlreich besucht. Vor Allem müssen wir das künstlerisch zusammenwirkende Orchester rühmen, deren Leistung allein schon für die Entbehrung einer Nachtruhe reichlich entschädiget und die Gäste unwillkürlich in die froheste Laune versetzet. Die Freunde des Carnevals und dieser Freuden bedauern nur, daß dieß die letzte Redoute des heurigen Carnevals gewesen, die Meister Streck bietet.

† München. In einer der letzten Nummer des Korrespondenten von Nürnberg las man in den nichtpolitischen Nachrichten, daß in Dinkelsbühl 177 fl. für die armen Schlesier gesammelt wurden. Wer die Schilderungen über jene Unglücklichen in neuester Zeit gelesen und nur einigermassen weiß, was Hunger ist, muß tief ergriffen werden, deutsche Brüder und Schwestern so leiden zu sehen. Aber auch ergreifen muß es uns, wenn wir sehen, daß ein so kleines Städtchen mit einem so ruhmvollen Beispiel vorangeht, jenes Städtchen, welches erst kürzlich eine nicht unbedeutende Summe am Altare des Vaterlandes niedergelegt und es durch Wort und That bewiesen, daß das Gemeinwohl desselben ihm wie sein Eigenes am Herzen liegt. Die Sammlung für die Armen Schlesiens ist, wie es heißt, größtentheils von Dienstboten und armen Handwerkern zusammengebracht worden. Möge diese schöne Handlung auch in der großen Hauptstadt zahlreiche Nachahmer finden, und mancher in diesen Tagen zu reinem Luxus bestimmte Gulden zu edlern Zwecken verwendet werden. Möchten doch recht viele in ihrer Fastnachtsfreude auch an die vor Hunger sterbenden deutschen Brüder denken, damit ihnen bald Hülfe und Rettung werde!

** München. Der Violin-Virtuose Strauß, welcher sich am Sonntag im philharmonischen Verein produzirte, erwarb sich durch die Leistungen auf seinem Instrumente die allgemeine höchste Bewunderung und reichlich ward ihm Beifall gespendet. Eine überaus gediegene Schulbildung und schöner seelenvoller Ausdruck der Empfindung sind hervorragende Vorzüge dieses Virtuosen, und wir glauben, daß dieß schöne Talent in der Kunstwelt bald seine Geltung finden wird. — Vor einigen Tagen kamen uns sehr schöne Proben einer kunstvollen weiblichen Arbeit zu Gesichte; es sind dieß nämlich von

Seide gestickte Bilder, sowohl Portraits in frapanter Aehnlichkeit als auch Landschaften, bei deren ersten Anblick man Abdrücke der schönsten Kupfer- oder Stahlstiche zu schauen glaubt. Die Künstlerin ist Madame Dulcius aus Bingen am Rhein, deren Vater (Hr. Eisendrath) hier bei Hrn. Probst zum Pollinger wohnt und die bezeichneten Kunstwerke mit Vergnügen auf Verlangen der Herrschaften in die Wohnung liefert.

Der „Landbote“ bringt nachstehende Erklärung. Der „Fränkische Merkur“ enthält die Nachricht, ich sey mit der Gräfin Landsfeld abgereist und stehe im Begriff, ihre Memoiren herauszugeben. Ich war nie und in keinerlei Weise mit dieser Dame in persönlichem oder schriftlichem Verkehr, sah sie nicht bei den jüngsten Vorgängen, vielweniger denke ich daran, ihre Memoiren herauszugeben. Wer mit dieser Dame abgereist ist, ist bekannt. Unter den gegebenen Umständen konnte auch nur ein ehrloser Wicht diese Erdichtungen sich erlauben und sie der Oeffentlichkeit übergeben. München, den 17. Februar 1848. Dr. Karl Riedel.

„Viele Studenten Leipzigs“ geben in der „deutschen Allg. Zeitung“ folgende „Gegenerklärung. Sollte der Erklärung mehrer gewesenen Alemannen in Nr. 51 der „deutschen Allg. Zeitung,“ wie wir fürchten, die Absicht zu Grunde liegen, uns auf ihre baldige Ankunft in Leipzig vorzubereiten, so diene ihnen dieß einstweilen zur Antwort: die Alemannen mögen beweisen, — ihre Erklärung thut dieß nicht, — daß sie nur ihren liberalen Ansichten und Bestrebungen zum Opfer gefallen seyen, und wir werden sie freudig in unsere Mitte aufnehmen. Bis dahin gestatten sie uns noch daran zu zweifeln und uns ihren Besuch ernstlich zu verbitten! Auch wir in Leipzig mögen die Leute nicht, die die Freiheit des Volkes in der Freiheit der Sitten, die Ehre des Vaterlandes in der Herrschaft bizarrer Weiber finden. Mögen sie anderswohin ihre Schritte lenken; bei uns erwartet sie kein freundliches Willkommen!“

Zugleich haben auch „Einige Alemannen,“ welche sich der Worte der alten englischen Ballade hätten erinnern sollen:

„Oliver plaudert, hat s' plaudern so lieb,
„Und plaudert, was besser verschwiegen blieb';“

wieder eine Erklärung erscheinen lassen, worin sie den alten Sauerteig: „Ultramontanismus, Servilismus, Knechtung“ wiederkäuen, und am Ende folgenden hochkomischen Trumpf einsetzen: „Doch — wird uns nicht in Bälde Genugthuung, besitzen wir ein Zauberwörtchen, welches dieß bewirken soll, wenn auch manchem dickhäutigen Kopfe die Ohren davon klingen werden.“ Wir gehören zwar nicht zu denjenigen, welche fast 20 junge Leute, weil sie dem Ostrazismus der öffentlichen Meinung verfallen sind, schlechthin als den Auswurf der Menschheit verdammen, wir sind vielmehr geneigt, sie viel eher für Verirrte und in Selbsttäuschung Befangene zu halten. Allein wir können nicht umhin, ihr neuestes Geriren als den höchsten Grad jugendlicher Unklugheit zu bezeichnen, wie denn überhaupt das ganze Benehmen der „Alemannia“ den Stempel maßloser Ueberhebung an sich trägt.

Anzeigen.

Heute Samstag Abends erscheint die 5. Nummer des

Inhalt: Ein Brief an die Redaktion. — **Große Fischdebatte im Bodensee.** — Boudoir der Musen.

Man abonnirt in der Expedition des Tagblattes und bei Hofbuchbinder Fuchs; 6 Nummern **18 Kreuzer;** Einzelne **3 Kreuzer.**

☞ Die vierte Nummer (Februar-Geschichten) ist in 4ter Auflage erschienen und fortwährend zu haben.

1108.11. (4c) Eine große im besten Zustande erhaltene Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Waschgelegenheit versehen, ist sogleich oder am Ziel Georgi im dritten Stock Kaufingerstraße Nr. 17 zu beziehen. Im 4. Stock links zu erfragen.

Ball-Anzeige.

1231.33. (3a) Künftigen Montag den 28. Febr. ist bei Unterzeichnetem Bürgerball, wozu höflichst einladet

X. P. Probst,
Weingastgeber zum Bögner im Thal.

Anfang 7 Uhr

Terpsichore.

1224.26. (3c) Montag den 28. Februar

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr.

1204.6. (3c) Samstag den 26. l. Mts gibt die kgl. privil. Hauptschützen-Gesellschaft auf dem Prater den gewöhnlichen

Carnevals-Ball.

Anfang um 7 Uhr; wozu die Gesellschaftsmitglieder Eintrittskarten für Fremde in der Prannersgasse Nr. 18 im Laden erheben können.

München den 20. Februar 1848.

Das Schützenmeister-Amt.

Gesellschaft Zufriedenheit.

1270. Mittwoch den 1. März

Maskenball im Zweibrückensaale.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Gesellschaftsmitglieder werden ersucht, zahlreich in Maske zu erscheinen.

1202.4. (3c) Ein kleines Haus in Mitte der Stadt mit geräumigen Laden ist sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

1276. Eine sehr empfehlenswerthe Köchin sucht sogleich einen Platz. D. Uebr.

1273. Ein Frauenzimmer, welches geläufig französisch spricht, auch feine weibliche Arbeiten fertigen kann, sucht eine Stelle als Bonne anzunehmen. Das Uebr.

1274. Ein sonniges helles Zimmer in der Nähe der Frauenkirche wird zu miethen gesucht. Die Adressen kann man am Theaterplatz Nr. 14 über 3 Stiegen abgeben.

1267.69. (3b) Um sichere Hypothek-Kapitalien abzulösen liegt Geld bereit. Das Uebr.

1280. In Haidhausen, Wienerstraße Nr. 9, ist auf Georgi eine schöne Wohnung zu vermiethen.

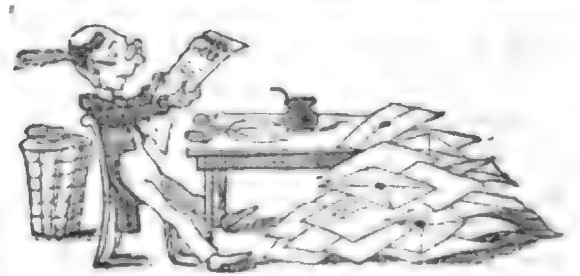
1271. Ein Privilegium auf Schnupf- und Rauchtabak und Cigarren, das im ganzen Land ausgeübt werden darf, ist zu verkaufen. Das Uebr.

1279. Lederergasse Nr. 12 ist auf Georgi eine schöne Wohnung zu vermiethen.

1284. Zu einem einträglichen und zugleich angenehmen Geschäft, wird ein junger gebildeter Mann mit 150 fl. baar, als Theilnehmer gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Karl Bonn, ehem. Rechtsprak., 25 J. a. — Kath. Stockklausner, Geschmeidmacherstochter von Freysing, 32 J. a. — Joh. Weber, Zimmermann, 68 J. a. —



Einlauf.

161. Man schreibt: Ich wollte neulich zufällig durch die J..p.s-S.i..l..a..e kommend, in einem Wirthshause dortselbst ein Glas Bier trinken, fand bei meinem Eintritte sämmtliche Tische unbesetzt mit Ausnahme dreier anwesender Herren Gendarmen; ich wollte mich an einem leeren Tische niederlassen, als mir der Herr Wirth entgegen kam und sagte: „Heute ist Alles abonnirt, Sie müssen halt morgen kommen." Möge benannter Herr Wirth eine eigene Abonnements-Firma bei solchen Gelegenheiten aushängen, oder die bereits ausgehängte gänzlich kassiren. J. E.

162. Ein gegossener Metzgerssohn von (eingebildeter) ungemeiner Stärke verschmäht es nicht, seine Kraft an dem weiblichen Geschlechte zu erproben und mit einer Kellnerin zu raufen. Laß ab, Herkules! von solch unrühmlichen Kampf, versuche vielmehr deine Kraft an stützigen Ochsen und Stieren!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Avedig mit Gattin, Rentier von Wien. Rettich, Kfm. von Frankfurt a/M. Manesmann, Kfm. von Remscheid. Müller, Priv. von Sigmaringen.

(Gold. Hahn.) Herren: Widmann, Negot. von Wien. Gebrüder Ullerich, Kflte. von Harburg. Sinzel, Fabrikant aus der Schweiz. Wegner, Priv. von Eichstädt.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Wattenwyl von Wien. Schneider, Kfm. von Merana. Scheele, Kfm. von Barmen. v. Zander, Part. von Augsburg. Engelmann, Kfm. von Sulzbach. Kilian, Priv. von Paris. Stern, Fabrikant von Fürth. Pfaffenzeller, Landg.-Assessor von Ebersberg. v. Hubenrauch, Priv. von Ludwigsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag № 58. 27. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. Mechtildis. Protest. Nestorius. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Martha", Oper von Flottow. — Im kl. Rosengarten die fröhliche Harmonie. — Der Sänger Deininger beim Löwenhauser. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

☞ Alle hier in Umlauf gebrachten Gerüchte, als da sind, das Wiederhiersein der Landsfeld, des Garnisons-Wechsels, der Schließung der Universität am 18. März, so wie sofortige Verlegung derselben nach Landshut und des Ober-Appellations-Gerichtes nach Nürnberg, so wie mehrere andere Liebe und Zutrauen verbreitete Gerüchte sind, — aus guter Quelle können wir es behaupten — falsch.

München. Die Allgem. Zeitung enthält folgende Erklärung: Da die in der gestrigen Allgem. Ztg. enthaltene, mich betreffende Veröffentlichung Anlaß manigfacher Deutung zu werden geeignet ist, so finde ich mich bestimmt, derselben erläuternd nachzutragen, daß mir der Grund der unerwarteten allerhöchsten Verfügung weder eröffnet noch irgendwie bekannt geworden ist. Ich habe mich daher gedrungen gefühlt, mir geeigneten Orts die Eröffnung der Beweggründe zu dieser Verfügung zu erbitten. München 24. Februar. Graf von Arco auf Valley." — J. J. K. K. H. H. der Erbgroßherzog von Hessen und Gemahlin sind auf Besuch am hiesigen Allerhöchsten Hofe eingetroffen.

** Se. Maj. der König hat allergnädigst geruht den gelehrten Akademiker J. Ph. Fallmerayer zum ordentlichen Profeßor der Geschichte an die Stelle des jüngst verstorbenen Prof. Görres an hiesiger Hochschule zu ernennen. Derselbe befindet sich gegenwärtig auf seinen Weltreisen in Smyrna. —

* Gräfin Landsfeld ist am 24. dieß Vormittags 9 Uhr mit einem eigens hergerichteten Dampfboot über Romanshorn nach Zürich in die Schweiz abgereist.

† Se. Maj. der König haben wegen Ablebens Ihrer Durchlaucht der verwittweten Frau Herzogin Julie von Anhalt-Köthen eine dreitägige Hoftrauer vom 27. bis 29. Febr. einschlüßig anzuordnen geruht. — Abermals ist ein achtbarer Lehrer der Hochschule, Prof. Ertl mit Tod abgegangen. — Dem beunruhigenden Gerüchte, als würde das laufende Semester baldigst geschloßen, wird durch Universitätsanschlag begegnet, welcher selbes als ungegründet erweist.

Die „Südd. Pol. Ztg. enthält folgenden schönen Zug von dem verstorbenen Zuccarini. Der edle Mann hatte vor einigen Jahren, als ein Freund mit Hinterlassung einer unversorgten Familie gestorben war, ein Kind desselben seiner eigenen zahlreichen Familie beigesellt, ohne ein Weiteres als das ruhige Wort: „Wo so Viele essen, kann dieß auch miteßen." Möge seine Familie schon bald erfahren, welchen Segen solche Handlungen bringen.

Wie die „M. Zeitung" berichtet, wurde einem Kanditaten der Theologie deßhalb der Eintritt in das Bamberger Klerikalseminar verweigert, weil er an einem öffentlichen Orte mit dem Verleger des „Fränk. Merkurs" eine Partie — Schach spielte! — Vivat die Preßfreiheit!!

* (Theater.) Herrn Witthof's dritte Gastrolle war Fürst Wilhelm im „zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten." Die diesem jungen Künstler zu Gebote stehenden Mittel äußerten sich wieder unverkennbar; wenn auch die Totalleistung keine künstlerisch

vollendete genannt werden kann, so zeugten doch einzeln gelungene Momente von dem Vorhandenseyn eines Talentes, das jede Aufmunterung verdient. Am Schluße wurde mit Hrn. Jost auch Hr. Witthof gerufen, aber Hr. Jost erschien allein.

Der Unfug mit dem Genuße des Pferdefleisches wird immer bedenklicher, denn überall, wo er stattfindet, sterben die Menschen nach Tausenden hinweg. So sind z. B. die Orte Au, Giesing, Haidhausen, Lüften, die Landgerichte München Wolfrathshausen, Haag, Wasserburg, Mühldorf, &c. schon fast gänzlich menschenleer. Das kommt daher (merk' wohl auf, lieber Leser), daß das Pferdfleisch an und für sich schädlich ist, und durch Hunderten von Zentnern Arsenik, die man zu deren Mästung anwendet (vid. Nürnb. Corresp.), noch schädlicher wird. Auch die Regierungen von Hannover, Dänemark, Hamburg, Sachsen, Frankfurt besonders aber Oesterreich und Preußen sind so unvorsichtig, ihre Unterthanen mit Pferdefleisch vergiften zu lassen. In und bei Linz, Salburg, Wels, Hallein, Neumarkt, Kogl, Ebelsberg, Ansfelden, Hartheim, Kirchdorf, in den k. k. Commissariaten-Kammer, Walchen, Wildenstein, Frankenburg, St. Martin, Andorf, im Mühlkreise &c. ist der Mißbrauch des Pferdfleisch-Essens, schon im vollen Gange. Der König von Preußen hat gar seine sämmtlichen Garde-Cavallerie-Regimenter beauftragt, die unbrauchbaren Pferde nicht mehr zu verkaufen, sondern an die Pferdemetzgereien, deren bereits fast ein Dutzend in Berlin bestehen, um billigen Preis zu überlassen. So wird und muß das Pferdfleisch nothwendiger Weise den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich von allen Verfaßungs-Verlegenheiten befreien, denn beide werden, wenn sie nicht aufmerken und dem Genuße des Pferdefleisches nicht Einhalt thun, nothwendiger Weise — — sehr bald keine Unterthanen mehr haben!

Was thut in Bayern vor Allem noth?

Das Recht, das klare Recht begehrt die Zeit,
Nicht morgen will sie es, sie will es heut;
Und wenn ihr zögert mit des Rechtes Gaben:
Gebt Acht, so will die Zeit euch selber haben.

* Es müßte einer stockblind sein, wenn er nicht merkte, daß eine mächtige Schwingung in unserer Zeit liegt, die sich all überall ernst und ernster gestaltet. Gestehen wirs offen, es ist die Sehnsucht der Völker, sich freier zu bewegen, den feudalistischen Zwang abzustreifen. Diesem wahrhaft nicht unbilligen Verlangen gegenüber gibt es gewiß nur zwei Bannformeln; sie heißen: Reform und Gerechtigkeit. — Und wenn wir nicht sehr irren, so ist der wachsenden Proletarier-Masse gegenüber die Gerechtigkeit, die offene, klare, einfache, wahre noch weit nothwendiger, als die Reform in andern Dingen, welche in die gebildeten Klassen eingreifen. — Wir haben kein Polizei-Gesetz, und die Polizei ist es doch, die am Allerhäufigsten mit jener Klasse verkehrt, welche heute oder morgen eine wachsende Last für den Staat wird. Wenn auch Montesquieu in seinem esprit des lois sagt, bei der Polizeistrafe die Obrigkeit, bei der Justiz das Gesetz; so glauben wir doch nicht, daß dieser Satz noch sehr lange Giltigkeit haben könne. Es ist für den Bestraften doch wahrhaftig ein ernsteres, ein überzeugenderes Gefühl wenn er sagen muß: das Gesetz hat mich getroffen; als wenn er sich im verbissenen Unmuthe als Märtyrer ansieht und immer und immer, selbst nach erstandener Strafe, den auf Rache sinnenden Gedanken mit sich herum schleppt: ich bin das Opfer von Beamtenwillkühr geworden. — Würtemberg hat ein Polizei-Gesetz, warum Bayern nicht? — Ist jene Zeit seit 1813, wo unser Strafgesetzbuch Verbrechen, Vergehen und Polizei-Uebertretungen geschieden und für letztere eine eigene Gesetzgebung in Aussicht gestellt hat, nicht lange genug? Soll ein unseliges Zaudern den Gedanken an Willkühr noch wurzelnder machen, als er es bereits ist? Mit glühender Begeisterung hängen wir an der Konstitution; aber wo in aller Welt ist eine solche schützend gegen die Halbbildung oder gar Rohheit des Proletariats, wenn sie nicht auf ausreichenden Spezial-Gesetzen fußt. Eher wäre es denkbar, gebildete Klassen mit gebildeten Beamten ohne positive Gesetze polizeilich zu leiten, aber in einer unstreitig aufgeregten Zeit, bei welcher man heute nicht weiß, was der Morgen bringt,

eben so leicht gegen Ungebildete polizeilich regieren zu wollen, dieß halten wir über kurz oder lang für unmöglich und glauben daher auch troß allen Döllinger'schen Sammlungen — alt und neu, — daß für Bayern vor Allem ein Polizei-Gesetz-Buch — Recht und Verfahren die erste und absoluteste Nothwendigkeit sei. — (Dr. Wolf's Annalen.)

Anzeigen.

1288. Morgen Montag ist im Bauhof in der Neuhausergasse

BALL.

Mit gut besetzter Musik, schön dekorirtem Saale guten Speisen und Getränken wird man sich bestens zu empfehlen suchen, weßhalb zu recht zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen wird.
Entrée à Person 12 kr.

1232. Heute Sonntag ist Produktion der Gesellschaft

fröhliche Harmonie

im kleinen Rosengarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 4 Uhr.

Ball-Anzeige.

1231.33. (3b) Künftigen Montag den 28. Febr. ist bei Unterzeichnetem Bürgerball, wozu höflichst einladet

L. P. Probst,
Weingastgeber zum Bögner im Thal.
Anfang 7 Uhr

1277.78. (2b) Auf vielseitiges Verlangen findet Dienstag den 29. Februar 1848 im grossen Zweibrückensaale die

Ballnacht im Feengarten mit dem Tableau die Blumenspenderin

statt. Die Billets hiezu sind zu haben bei Hrn. Aibl, Musikalienhändler und im Zweibrücken-Saale.
Eintritt für Herren 36 kr. Für Damen 24 kr.

Max Schießl, Gastgeber.

1303. Heute Sonntag produzirt sich der Sänger

Eduard Deininger

beim Löwenbauser, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Privat-Tanz-Unterricht.

1239 42. (4b) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. St.

F. Kammel, k. Hoftänzer.

1294. Bei Unterzeichnetem sind ganz neue Fracks von 8 bis 12 und 26 fl. zu verkaufen.

Geißsler,
Schneider, Sendlingergasse Nr. 9 über 2 Stiegen.

1267.69. (3c) Um sichere Hypothek-Kapitalien abzulösen liegt Geld bereit. Das Uebr.

1285. Guter Nürnberger Meerrettig (Kren) ist zu haben im blauen Bock.

1296. Ganz frische Blutegel sind angekommen und billig zu haben bei Magister Müller Neuhausergasse Nro. 1 vis à vis der Halle.

1286. Die Unterfertigten zeigen hiedurch an, daß sie Beiträge für die

Beseler-Sammlung

annehmen und an das General-Comité in Schleswig befördern.
Dr. **Riedl**, k. Adv. Dr. **Ruhwandl**, k. Adv.
Dr. **v. Vincenti**, k. Adv. Dr. **Prantl**, k. Prof.
Chr. Kaiser Buchhändl., **Fries**, Weinhändl.

1299. Ein auf den 10. Februar 1848 ausgestellter Versatzzettel wurde gefunden. Löwenstraße Nr. 27 parterre.

1295. Eine gute Dreborgel ist zum Maskengeben zu verleihen. Das Uebr.

1289 90. (2a.) Auf ein in der Nähe der Stadt gelegenes Grundstück wird innerhalb der 1ten Hälfte gerichtlicher Schätzung von 20,000 fl. ohne Unterhändler ein Kapital aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1299. **Empfehlung.**

Die Unterzeichnete erlaubt sich, ihre privilegirte Fett-Glanz-Wichse, welche nebst der Erhaltung des Leders einen schönen Glanz erzeugt, zur beliebigen Abnahme in größeren Partieen gegen annehmbaren Rabatt anzuempfehlen. Dieselbe wird in Schachteln, in Büchsen und auch nach dem Gewichte verabreicht.

M. Laiß,
Löwenstraße Nr. 27.

1292.93. (2a) **Anzeige.**

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme: 1) ganz neu verbesserte, neutralisirte Schnell-Glanz-Wichse; 2) Lack für Pferdegeschirre; 3) Kautschuc-Schmiere, welche das Eindringen des Wassers gänzlich hindert; hiebei wird bemerkt, daß obige Glanzwichse sich durch möglichst schnellste Grundirung so wie durch Schwärze auszeichnet und den Herren Schuhmachermeistern bestens empfohlen werden kann. Sämmtliche Artikel werden in Partieen wie im Einzelnen abgegeben.

Georg Hopf,
kgl. priv. Wichsfabrikant, Hofstatt Nr. 7 nächst dem Färbergraben.

1301. Unterzeichneter zeigt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum hiemit ergebenst an, daß er am 28. dieß mit einem Transport schöner Reit- und Wagenpferde hier im Lamplgarten ankommt.

Wilhelm Bott,
Pferdehändler aus Sachsen-Gotha.

949.51. (3c) **Bekanntmachung.**

Durch hohe Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, d. d. 16. Jänner d. Js., Nr. 1047, wurde der Bau einer Sakristei bei der Pfarrkirche Baumkirchen d. Gts. genehmigt und die Kostenvoranschläge sind superrevisorisch auf 1165 fl. 56 kr., ausschließlich der auf 88 fl. veranschlagten Hand- und Spanndienste festgestellt worden.

Da nun der Bau im Wege des Akkordes meisterhaft und unter Aufsicht der kgl. Bau-Inspektion München I. auf den Grund des genehmigten Planes bis Ende Juni d. Js. vollendet seyn muß, so wird zum Abschlusse des Bauakkordes auf

Dienstag den 29. Februar dieß Jahrs von Vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr

bei dem unterfertigten Gerichte Commission anberaumt, wozu die sachverständigen Baumeister eingeladen werden.

Der höchsten Orts genehmigte Bauplan und Kostenvoranschläge können hierorts stündlich eingesehen werden.

München am 8. Februar 1848.

(Blumenstraße Nr. 13.)

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim in München.

Weber.

1297. Zwei bis 3 meublirte Zimmer werden gesucht, womöglich in der Nähe der Eisenbahn. Um schriftliche Nachrichten bittet Ferd. Bender, Lerchenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

1291. Es sind 5 Schäffel gute lange Kartoffel in der Müllerstraße Nr. 16 zu verkaufen.

1218.20. (3c) Malen von

Fenster-Rouleaux

mit Historien, Landschaften, Jagdstücke u. dgl., so wie auch nach jeder beliebigen Zeichnung das Stück zu 2 fl. 42 kr. bis zum höchsten Preis empfiehlt sich bestens

A. Schubert,
in der Schönfeldstraße Nr. 8 über 2 Stiegen in München.

Gestorbene in München.

Nikolaus Hitzelsberger, Wäscher, 74 J. a. — Theres Elgershauser, kgl. Artillerie-Hauptmannstochter von Augsburg, 30 J. — Franz Hellmuth, gräfl. Waffenheim'scher Domainen-Rathssohn von Burheim, 17 J. a.

Einlauf.

163. Der Herr Vetter wird ersucht, sich auch wieder auf der nächsten Redoute mit der Mamsell Baas einzufinden, dieselbe aber besser zu überwachen."

Mehrere Besucher der Streck'schen Redoute.

164. Unter Begleitung folgender Zeilen wurde uns ein Laib Brod zugesendet. Von einem Unteroffiziere für ein Armes.

Motto: »Selten ein Unglück ohne Glück.«

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Barion, Rent. von Neuchatel. Friesenhausen, Kfm. von Fürth. Horntin, Priv. von Paris. Westermann, Kfm. von Cöln. Esselen, Kfm. von Elberfeld. Kohn, Kfm. von Frankfurt a/M.

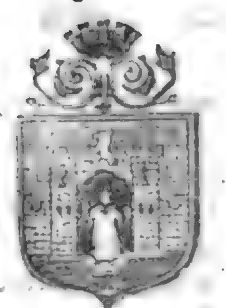
(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Gazenhofer, Gutsbesitzer von Rothenstadt. Dr. Adler, herzoglich Sachsen-Meiningen'scher Hof-Zahnarzt von Meiningen. Bruner, Kfm. von Ingolstadt.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Maderny, Gutsbesitzer von Beuerberg. Mittelstenscheidt, Kfm. von Barmen. Steffens, Kfm. von Lüttich. Spiegel, Kfm. von Leipzig. v. Holzer, Gutsbesitzer von Holzkirchen. Knoor, Kfm. von Glauchau in Sachsen. Steinier, Regot. von Paris. Newitzka, Großhändler von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Fritz, Seilermeister von Ingolstadt. Kurz, Papierfabrikant von Aufhausen. Fürst, Früchtenhändler von Dinkelsbühl. Friedrich, Geschäfts-Reisender von Redwitz. Fichtner, Revisor von Landshut. Orsini, Kfm. von Neapel. Meir, Kfm.-Gattin von Augsburg. Greiter, Zimmerpalier von Rieden. Möstlinger, Kfm. von Oettingen. Gutmann, Kfm. von Ichenhausen. Roff, Kfm. von Altenstadt. Schulz, Kfm. von Wien. Illing, Priv. von Speyer. Schuster, Bräuer von Donaurieden. Straubinger, Bräuer von Nordstetten. Keck, Metzgermeister von Augsburg. Schmidt, Oekonomie-Praktikant von Schleißheim. Kramer, Bräuer von Klosterbeuern. Kann, Kfm. von Geisenfeld. Fichtl, Lehrer von Lechhausen. Kihn, Oekonom von Schleißheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№. 59.** 28. Februar 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Navigius. Protest. Leander. — Kgl. Odeon „Redoute." — Bei Weinwirth Probst zum Bögner im Thal: „Bürgerball." — Im Bauhofe: „Ball." — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

An den Herrn Verfaßer der Verse auf die Blumenkränze an König Max Monumente.

(im Tagblatte Nro. 51.)

Der Hirte sang zur sanften Flöte
Mit hochbewegter Brust sein Lied;
Der Tag erwacht mit Jungfrauröthe
Von süßen Hoffnungen erglüht.
Die Lerche füllet mit Gesang die Luft,
Wie Blumen rings mit ihrem süßen Duft.

Sie tobten zwar, die Aprilsstürme,
Doch lächelt nun der Frühling hold;
Und Lieb und Treue, Felsenthürme,
Erglänzen reiner nun als Gold.
Und Blumenkränze paaren innig sich
Zu unsers Königs Füßen wonniglich.

Ein zartes Lied ist Dir gelungen
'S ist schwer bei Sturmesglockenton,
Doch mächtig hats das Herz durchdrungen;
Es baut sein Nest am Königsthron.
Bald singt dabei die junge Nachtigall,
Und reinste Freude ist ihr Wiederhall.

444.

Abdankung Ludwig Philipps I.

Paris den 25. Febr. Ludwig Philipp I. hat der Krone entsagt; sein Enkel Ludwig Philipp II. ist König. Die Herzogin von Orleans ist zur Regentin erklärt. Die Minister haben abgedankt. Odilon-Barrot formirt ein neues Ministerium, General Lamoriciere ist zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde ernannt. Paris ist ruhig.

Lola Gräfin von Landsfeld auf der Flucht.

Im Glanze der mondlichten Nacht,
Gerissen von Liebe und Macht,
Im Herzen gezentnerte Wucht —
Im Vaterland selbst auf der Flucht!

„Wollt ihr mein Leben, da nehmt es"! rief Lola, Gräfin von Landsfeld, wie eine von den Pfeilen blutdürstiger Jäger verfolgte Löwin, dem an ihrer hintern Gartenmauer hinausstürmenden Volke, von einem Stein bereits getroffen, dem wuthentbrannten Haufen entgegenstürzend, am 11. Febr. Morgens 10 Uhr zu. Und wahrhaftig, diese todverachtende Herausforderung wäre angenommen worden, wenn nicht ein mächtiger Einfluß, ein magnetischer Zauber, der aus der Riesenkühnheit des Mädchens sprach, die Gartenstürmer in ihrem Grimme plötzlich gedämpft hätte. — Sie zogen sich auf einen Augenblick zurück — und dieser war es, als sie von ihrer Begleitung in den bereit stehenden Wagen gerissen wurde, obgleich sie sich auch wie eine Löwin wehrte. — Der Kutscher fuhr, als gälte es ein Carriére-Wettrennen der Ludwigsstraße und dem englischen Garten, dann wieder der Residenz zu, um in dieselbe von

rückwärts zu kommen. Alle Zugänge waren besetzt, das Eindringen unmöglich. Verstärkte Wachen und Volk überall. Der kleine Wagen mit dem kühnen Kutscher ward an allen Ecken und Enden erkannt, erkannt an allen Eingängen, erkannt in den engsten Gäßchen hinter dem Hofbräuhause, überall gefahren wie der Teufel selbst — ohne Unglück, jedes Hinderniß bewältigend. — So gings durch die Herrnstraße vor's Isarthor, im Momente des Flugs vor's Sendlingerthor und die Sendlingerlandstaße hinaus — immer im nie rastenden Carrière. Graf von Arko=Valley, derselbe, welcher den Armen Münchens 5000 fl. einige Tage später schenkte und sich dadurch den unaussprechlichen Dank der allerdings sehr bedauerungswürdigen Proletarier erworben hat, fuhr in demselben blanken Carrière der gefürchteten Lola nach, und es galt hier — wer könnte es sagen! — die Leistung, die heroische Leistung des Unglaublichen. — Schon aus dieser einzigen Thatsache dürfte sich eine große politische Vorsicht in die Zukunft präsumiren lassen — die nämlich, daß jede Reaktion nach Unten unmöglich, jede Anbahnung des Monarchismus dahin sehr rathsam ist. — Die Gräfin kam heiler Flucht nach Hesselohe. Von dort fuhr sie, — keine Gefahr scheuend, sich in dieselbe wenns galt, stürzend, suchend ihr Theuerstes — verkleidet als flotter Bursche, als gings auf die Jagd wieder nach München zurück. — Ein bayer. Geschichtschreiber, Lipowsky, hatte sich einmal eingebildet, Hesselohe sei von einer griechischen Kolonie gegründet worden; die Griechen sind aber gegen Damen sehr galant — und wenn nun auch der Wirth von Hesselohe kein geborner Grieche, vielleicht auch kein geborner Hesseloher ist, — so umhauchte ihn doch die Geistergewalt der dort begrabenen Hellenen und auch die alten Römer mögen aus den 18jährigen Grabhügeln ihre geistigen Hauche hervorgedämpft haben, um den Entschluß zu reifen, einem hilflosen aber doch unbeugsamen Mädchen, einer — wenn moralisch — wahrhaftig auch ritterlichen Gestalt seine Hilfe zu bieten. — Vom griechischen Eilande — der Kutscher war nach München, der arme Kutscher, um Aufträge, die der gewöhnlichste Mensch sonst sogar durch einen in der Anatomie noch jetzt als Skelett allbekannten feinen Burschen geben ließ, zu überbringen, — jener war von manchem freundlich beschenkt worden, der Kutscher wurde geprügelt, mußte flüchten. Es scheint bei einer solchen wilden Scene denn doch als hätte irgend ein diabolischer Einfluß die sonst gesunden Volksklassen ganz verwirrt. Was hätte denn dieser Kutscher eigentlich thun sollen, um seiner Herrin, die ihn für seine Dienstleistung gezahlt hat, und zugleich dem plötzlichen Volksbegehren nach Rache — nach heulender Rache — zu entsprechen? Von allen denen, die ihn verfolgten, wird bei menschlich vernünftigem Nachdenken Keiner eine moralisch genügende Antwort geben können! — Der arme Kutscher, der aber das Zeugniß der gewandtesten Führung seiner Pferde verdient, und stolz auf die Rettung seiner Gebieterin in der Geschichte der Wagenlenker sein kann, — dieser arme Teufel ging in ein anderes Wirthshaus und da fand er Ruhe; die aber vom schützenden Genius in Hesselohe gesuchte und in vertrauter Begleitung nicht gefundene Lola war um dieselbe Stunde nach München. In der blauen Taube vor dem Sendlingerthore stieg ein ältlich gekleidetes Frauenzimmer aus mit blitzenden Augen und jugendlich kräftigem Schritte. — Dies erkannte, und mißkannte nicht eigene Hausgefahr, die Wirthin. Vorsicht gebot Beschäftigung des Dienstpersonals. Die Verkleidete entfernte sich bald und fuhr mit dem benachbarten Lohnkutscher zur Residenz. Dort waren die Wachen besetzt, — und nach alemannischer Hilfe und Kleidung fuhr die nirgends Obdach findende 25jährige Gräfin mit dem Fiaker Nr. 43 nach Blutenburg. Dort fand sie gastliche Aufnahme, die sie vergebens anderswo gesucht. — Eher Feinde als Freunde würden ihr diese nach den allgemeinsten Regeln der Artigkeit für Damen nicht versagt haben; aber in jenen Augenblicken einer nicht zu bemessenden Gährung wurde die Humanität bei eklatanten Personen schweigend zu eben noch kräftigeren aber politisch noch tiefer gestellten Naturen, wollte die eklatant stolze Lola nicht — und somit kam, was nicht zu vermeiden war. — Die Gräfin kam nicht mehr nach München, stieg gedrungen von Ermahnern scheuer Volksrevolten in den Eisenbahnwagen und fuhr nach Augsburg, Kempten und Lindau, in die Schweiz. — In der Eisenbahn=Restauration in Augsburg hatte sie zwei Pistolen neben ihrem Couvert liegen; es waren nur ganz kleine Waffen, viel kleiner als die riesigen Berichterstatter sich's dachten. — Eine scheue Amazone, flüchtig wie ein verfolgtes Reh, das Freie gewohnt, erzogen in der ganzen Welt und verzogen durch eine immense Einbildungskraft ohne sichere moralisch=politische Rechnungs= und Berechnungskunst, lediglich eingeweiht in zerbrechende modern=politische Maximen und Calcultionen, die wie die Tagesfliegen das Leben vom Morgen bis Abend durchhauchen, bei dieser wäre es lächerlich

in Bayern sie als offensiv zu nehmen; sie war gewiß nie dieß, sie ist immer defensiv gewesen. Es ist auch ganz gewiß nicht ihre Person gewesen, gegen die Münchens Gesammtbevölkerung sich erhob; es war vielmehr nichts mehr und nichts weniger — als der gewaltig und ohne Geräusch zündende Funke göttlicher Gewalten, den unsichtbar aber gewiß die Nemesis gegen alle Extreme sendet, welche es wagen, die moralischen Ordnungen aus ihren Fugen zu reißen. — Bayern hat in seiner Geschichte allerdings keine solche Zeit; es gibt aber überhaupt für das alte Europa sehr überraschende Perioden und Momente, die manche Kabinetsberechnung ob zu Allerhöchst oder Höchst, verunglücken lassen werden; aber Eines wird wie ein Phönix aus der Asche erstehen: „Die Vereinigung der Völkervernunft unter Gottes Führung zur Erkenntniß der Wahrheit und Gerechtigkeit, zur Vertheidigung religiöser Moral all — und überall". — Und dafür kämpften Jahrtausende in Fanatismus — das 19. Jahrhundert wird den Sieg durch Gotteskraft und seine Moral erringen. — Möge Lola dieß fühlen und üben, dann bestreitet ihr Niemand ihr ohnehin gesetzlich unbestrittenes Indigenat! — (Aus Dr. Wolf's Annalen.)

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 26. Februar fiel der Waizen um 15 kr., Korn fiel um 34 kr., Gerste fiel um 39 kr. und Haber stieg um 11 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 12,080 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 10,233 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 133,482 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
	Durchschnittspreis.		
Waizen:	21 fl. 24 kr.	20 fl. 41 kr.	20 fl. 2 kr.
Korn:	13 fl. 26 kr.	12 fl. 50 kr.	12 fl. 15 kr.
Gerste:	11 fl. 25 kr.	10 fl. 55 kr.	10 fl. 24 kr.
Haber:	5 fl. 47 kr.	5 fl. 22 kr.	4 fl. 53 kr.

Anzeigen.

Ball-Anzeige.

1251.53. (3c) Heute Montag den 28. Febr. ist bei Unterzeichnetem Bürgerball, wozu höflichst einladet

F. P. Probst,
Weingastgeber zum Bögner im Thal.

Anfang 7 Uhr

1277.78. (3b) Auf vielseitiges Verlangen findet Dienstag den 29. Februar 1848 im großen Zweibrückensaale die

Ballnacht im Feengarten mit dem Tableau die Blumenspenderin

statt. Die Billets hiezu sind zu haben bei Hrn. Aibl, Musikalienhändler und im Zweibrücken-Saale.

Eintritt für Herren 36 kr. Für Damen 24 kr.

Max Schießl, Gastgeber.

1315.16. (2a) Morgen Dienstag ist im Prater zweiter und letzter

Jungschützen-Ball

mit einer Maskerade, wozu höflichst einladet: Gruber, Gastwirth.

1302. Kanalstraße Nr. 6 über 1 Stiege ist eine Wohnnng mit drei Zimmern und Küche auf Georgi zu beziehen

---

1300. Es werden 1000 fl. als erste Hypothek oder Ewiggeld aufzunehmen gesucht. D. U.

1075.78. (4c)

Dominos,

färbig und schwarz, sind zu verleihen bei **F. Gerbel,**
Kleiderhändler, Sebastians-Platz Nr. 1.

1312.14. (3a) Der Unterzeichnete empfiehlt seine

Tabak- und Cigarren-Handlung

mit reichlichem Vorrath von abgelagerten Havana als auch sehr guten Mittel-Sorten Cigarren; ferner mit einer großen Auswahl von Cigarren-Etuis und Spitzen, Pfeifenrohre, Meerschaum- und Porzellain-Pfeifen, Tabaksdosen, Stöcke rc. rc. unter Versicherung bekannter reeller Bedienung und möglichst billiger Preise.

Joseph Gutleben.

1305. In einer der gewerbsamsten Straßen dahier ist ein schöner, geräumiger Laden nebst Comptoir und den dazu erforderlichen Lokalitäten aufs Ziel Georgi zu vermiethen, und kann zugleich eine schöne Wohnung im 1. Stock dazu gegeben werden. Das Uebr.

1317. Von der Frauenkirche bis in die Kaufingergasse zum Koch Endres und von da bis in die Herzogspitalgasse gingen 12 fl. 30 kr. in Papier eingewickelt mit einer Adresse F. H. St. von einem Dienstboten verloren. Man bittet um Rückgabe gegen gute Erkenntlichkeit. D. Uebr.

1304. Ein junger Mann, welcher schon längere Zeit in herrschaftlichen Häusern diente, mit sehr guten Zeugnißen versehen ist, auch Kaution leisten kann, sucht als Hausknecht oder Kutscher sogleich oder aufs Ziel Georgi einen Platz.

1306. 7. (2a) Ein gut erzogener Knabe wird zu einem Mechaniker in die Lehre zu nehmen gesucht. D. Uebr.

1310. Wer am vergangenen Freitag in der Giglschen Kraftsuppenanstalt einen Paletot verwechselte, beliebe den seinigen Karlsplatz Nr. 16/2 (Vormittags) entgegen zu nehmen.

1251. (2b) Das Wildmoser'sche Garten-Anwesen Nr. 24 an der Karlsstraße, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude mit Stallung und Remise, und einem sehr großen Garten ist wegen eingetretenem Todesfall des Besitzers aus freier Hand unter sehr annehmbaren Preisbestimmungen zu verkaufen.

Es bietet Raum, um in demselben noch ein zweites Haus zu erbauen, und demselben einen großen Hofraum und Garten zuzutheilen, auch würde es sich nach Lage und Flächenraum zur Anlegung einer Fabrik besonders eignen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt (an Auswärtige gegen portofreie Anfrage) der Unterzeichnete.

Dr. Spengel,
k. Advokat (Weinstraße Nr. 3.

1311. In der Glückstraße Nr. 5 über 1 Stiege wird von einer geprüften Lehrerin gründlicher Clavier- und französischer Unterricht ertheilt.

Gestorbene in München.

Klara Hörmann, Schmiedgesellensfrau, 35 J. a. — Martin Fromknecht, Steuer-Kataster-Funktionär von Simmerberg, Ldg. Weiler, 42 J. a. — Karl v. Mendl, pens. kgl. Major, 65 J. a. — Dr. Michael Erdtl, kgl. Universitäts-Professor, 32 J. a.

Einlauf.

165. Man hat den Stich im Einlaufe des Tagblattes vom Samstag wohl verstanden und irrt sich kaum, wenn man behauptet, daß er von einem Hirnlosen kömmt, weßhalb man ihn auch nicht beachtet, und sich nur dieß als Notiz nimmt, daß Jederman sich wohl in Acht zu nehmen habe, in einem gewissen Wirthshause am Anger mit der Kellnerin, die es vortrefflich verstehen will eine Doppelrolle zu spielen, zu spaßen, wenn man nicht die Eifersucht Anderer sich begünstigt glaubender erregen will; man thut daher wohl am Besten, fragliches Wirthshaus gänzlich zu meiden. —

166. Den 23. dieß Abends kam ich zufällig in das Gasthaus zum Dammwirth in der Vorstadt Au, wo bei einer Unterhaltung ein zehnjähriges Mädchen mehrere höchst schwierige Piecen auf der Pedall-Harfe vortrug. Dieses Mädchen ist das Pflegekind des Polizey-Soldaten Stemmer, welcher, trotz seiner geringen Stellung, alles aufbietet, dieses Kind für die Kunst heranzubilden. Seine Sorgfalt wird aber auch sicher belohnt werden, denn die Leistungen dieses Mädchens übertreffen alles, was man immer nur von einer Anfängerin erwarten kann und ihre Schule zeigt von der Vortrefflichkeit ihrer Lehrerin, Madame Fink, so wie des Herrn Joseph Wimmer, welche beide thätigst sich um die musikalische Ausbildung dieses Mädchens bemühen. R.

Fremden-Anzeige.

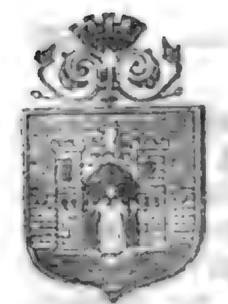
(Hôtel Maulick.) Herren: Trinius, Priv. von Leipzig. Lehne, Kfm. von Chemnitz. Sömborn, Kfm. von Elberfeld. Keppel, Kfm. von Kempten. Eichhorn, Kfm. von Fürth.

(Blaue Traube.) Herren: Lener, Chef des Hauses Joh. Ant. Farina mit Gemahlin von Cöln. v. Brückmann, Kfm. von Cöln. Schwarz, Gruben-Direktor von Mießbach. Seemann, Kfm. von Frankfurt. Frln. Aichner, Part. von Ansbach. Alig, Kfm. von Prag. Wagenseil, Banquier von Augsburg. v. Sommer, Gutsbesitzer von Tegernsee.

(Stachus.) Herren. Arnold, Prof. von Luzern. Hofmann, Kfm. von Augsburg. Sartorius, Postsekr. von Frankfurt a/M. Engel, Goldschläger von Reutlingen. Müller, Kfm. von Immenstadt. Mad. Wolf mit Frln Tochter von Rain. Röderer, Kfm. von Regensburg. Frln. Karker von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Fuchsberger, kg. Advokat von Friedberg. Schweier, Bräuer von Friedberg. Kraft, Bräuer von Augsburg. Hegele, Metzgermeister von Wasseralfingen. Pellizaro, Kunsthändler von Lignitz. Maurer, Maler von Stuttgart. Soile und Krieger, Seifenfabrikanten von Neuburg. Richard, kgl. Zollbeamtensgattin von Memmingen. Dürheimer, bgl. Kupferschmid von Weißenhorn. Angelin, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

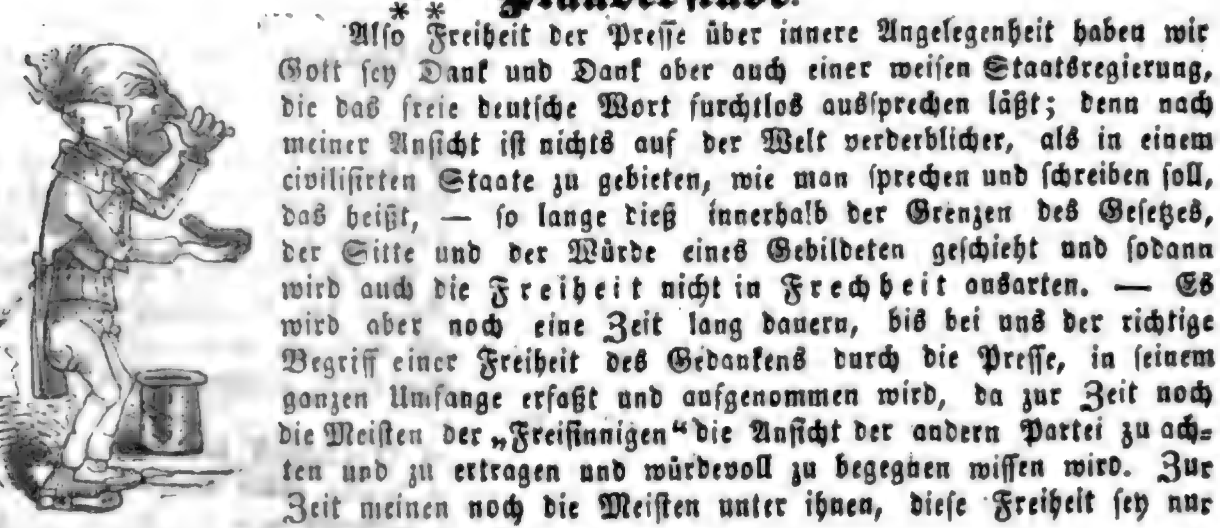
Dienstag **№ 60.** 29. Februar 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Romanus. — Kgl. Hoftheater: „Eine Familie“ Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Im Zweibrückensaal und im Prater: „Ball“ mit Maskerade. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Telegraphische Depesche. (Wegen Straßenabsperrung durch Barrikaden ist an keinen Postabgang zu denken.) Unbeschreiblicher Jubel in Paris, deßgleichen in Straßburg. Von einer Regentschaft ist keine Rede. **Für Frankreich ist eine provisorische Regierung** konstituirt, dieselbe ist **republikanisch**. Das Volk will die Rechte von 1789. Es soll nach der Constitution von 1791 eine Versammlung berufen werden. Der bisherigen Legislatur ist jede Vollmacht abgesprochen. — Provisorische Regierung: Dupont de l'Eure, Präsident. — Arago, Marine. — Lamartine, Auswärtiges. — Cremieux Justiz. —

** München den 27. Febr. Die Nummer 54 des bayerischen Landboten enthält aus der „Südd. Polit. Zeitg.“ einen Artikel, in welchem vorkömmt, daß es der Wunsch sehr vieler Offiziere wäre, daß das bayerische Heer den Verfassungseid schwöre. Diesem im obigen Artikel wiederholt angeregten Wunsche trat schon im Jahre 1819 die Armee entgegen. Den Verfassungseid schwören der Kriegsminister und der jeweilige Feldmarschall, von oben kommen dem Soldaten die Befehle zu, denen unbedingt zu gehorchen seine Pflicht ist: wozu also von ihm den Konstitutionseid fordern? Dieses Verlangen konnte nur von einzelnen Individuen entstanden seyn, die in ihren Ansichten sich reifer dünken als alle jene älteren Offiziere, welche bei allen Gelegenheiten ihre erprobte bayerische Treu und Anhänglichkeit sowohl an den König als das Vaterland auch ohne Ablegung des Verfassungseides bethätigt haben, stets bethätigen werden und den Glanz dieses ehrenhaften Schildes wird auch nie der kleinste Flecken trüben. Bei dieser Gelegenheit kann man nicht umhin, dem taktvollen Herrn Obersten Grafen von Ysenburg die freudigen Mitgefühle für seine öffentliche ritterliche Vertretung der Offiziere des Regiments gleichen Namens in Nr. 53 des Landboten zu zollen.

** Plauderstube.



Also Freiheit der Presse über innere Angelegenheit haben wir Gott sey Dank und Dank aber auch einer weisen Staatsregierung, die das freie deutsche Wort furchtlos aussprechen läßt; denn nach meiner Ansicht ist nichts auf der Welt verderblicher, als in einem civilisirten Staate zu gebieten, wie man sprechen und schreiben soll, das heißt, — so lange dieß innerhalb der Grenzen des Gesetzes, der Sitte und der Würde eines Gebildeten geschieht und sodann wird auch die Freiheit nicht in Frechheit ausarten. — Es wird aber noch eine Zeit lang dauern, bis bei uns der richtige Begriff einer Freiheit des Gedankens durch die Presse, in seinem ganzen Umfange erfaßt und aufgenommen wird, da zur Zeit noch die Meisten der „Freisinnigen“ die Ansicht der andern Partei zu achten und zu ertragen und würdevoll zu begegnen wissen wird. Zur Zeit meinen noch die Meisten unter ihnen, diese Freiheit sey nur

für sie da und sie gerathen in kindische Wuth, wenn eine Meinung mit der ihrigen kontrair läuft, sie bemerken nicht, daß sie damit der Freiheit offenbar im Wege stehen, die Meisten fühlen gar wohl das Bedürfniß, sich und ihre Ansicht frei und offen auszusprechen, aber sie sprechen diese Freiheit nur für sich an und bekämpft eine oder die andere Stimme diese ihre Ansicht, so gerathen sie in Wuth und arten aus bis zu Schimpfworten und gehen so weit, die einzelnen Personen möglichst zu verfolgen, aber bemerken in ihrem kranken Eifer nicht, daß sie nicht nur keine freien Männer (Liberale), sondern eben auch Knechte der Tyrannei sind. So lange wir also nicht in Ruhe und Gelassenheit eine Ansicht selbst nach Grundsatz des offenbarsten Unsinns, des Aberglaubens und des Finsterthumes aufnehmen und ihn mit den Grundsätzen des klarsten Geistes, der Vernunft und der Moral widerlegen, sondern mit Spott, Hohn, Lästerung und tumultuarischen Demonstrationen bekämpfen, sind die Liberalen zur Zeit weit grausamer, als die sogenannten Ultramontanen, Finsterlinge und wie man die Gegen-Geister immer bezeichnet. Diese Worte wollte ich vorausschicken um Anderes nachzuschicken.

Schnoferl.

Tageslügen.

⁂ Einige gutherzige Getreidespekulanten haben ein namhaftes Kapital zusammengeschoßen, um eine große gedeckte Getreidehalle dahier zu errichten; am Unschuldigenkindltag wird der Grundstein gelegt.

⁂ Bei noblen Jagden verwendet man allgemein die Schießbaumwolle und den Proviantwägen, welche den Jägern als Restauration mit Speisen und Getränken folgen, schließt sich immer ein Wagen mit Baumwolle an.

⁂ Man spricht schon wieder stark davon, daß wohlunterrichtete Leute wissen wollen, daß dem Vernehmen nach die Zeit demnächst kommen dürfte, wo man ernstlich davon sprechen werde, daß sich demnächst das Gerücht bestättigen dürfe, daß in unserer dunklen Straßenbeleuchtung eine baldige Beßerung eintreten werde. (Diese Zeilen wurden dem Tagblatte am 4. Dezember 1846 gestrichen.

⁂ (Entlaufener Hund.) Dieser Tage verlief sich in der Nähe des Dultplatzes ein rothes Spitzl mittlerer Statur mit Halsband und Polizeizeichen versehen. Derselbe geht auf den Ruf Mylord. Man bittet denselben gegen 6 Kreuzer Douceur bei Unterzeichneten abzugeben. Porkus.

⁂ Ein längst gefühltes Bedürfniß war bisher die Herstellung einer Uhr am Isarthor. Wie man hört, wird diesem schlagenden Bedürfniße nun abgeholfen, indem eine Schwarzwälder Uhr an jenem Thurm angebracht werden soll.

⁂ In einem Wirthshaus verschluckte neulich zufällig ein Hund einen Eilboten; kurz darauf gab er einen Theil wieder von sich, — und siehe da — es war die Theaterrezension!

⁂ Warum bist denn du auf der Proscriptionsliste? fragte neulich Einer den Andern. „Ja, — ich habe einen Hausknecht dessen Geschwisterkind wohnt in demselben Haus in dem der Hundsfänger geboren wurde, welcher der Gräfin ihren Hund hätte fangen sollen, wenn er ihn bekommen hätte.“

⁂ Bekanntlich ist der Gesundheits-Apostel Ernst Mahner gegenwärtig in Cöln; derselbe kam neulich mit dem bekannten Kaffebereitungsverbesserer Grobe zusammen und sollen sich diese feindlichen Lehrer so vereinbart haben, daß sie nun sich entschloßen haben, ein großartiges Kaffehaus zu etabliren, wo die Lokalitäten dahin getheilt werden, daß auf einer Seite Mahner über das Nachtheilige des Kaffegenusses predigt, während dieß auf der andern Seite durch Grobe faktisch bewiesen wird.

⁂ Mehrere Personen, die fest an die Seelenwanderung glauben, behaupten, ein hiesiger Rezensent sei schon einmal ein Spitzl gewesen.

⁂ Auf einem jüngst in Ha- Ha- stattgehabten Maskenball bemerkte man zwei schöne Masken: nämlich einen Schwarzkünstler an der Seite eines Rezensenten (oder was) beide Masken spielten ihre Rolle vortrefflich, nur vermißte man die Szene welche

beide neulich auf der Straße so wirksam spielten: „wie ein Fuchs einen Spitzl abschmieren thäte.“

*** Ein junger Chemiker machte neulich den Versuch sein Gewehr statt mit Schieß-, mit Rattenpulver zu laden.

*** Ein röthlicher Spitzl soll für die Hundskomödie der Mad. Schreyer als Rezensent gewonnen seyn.

*** Man erzählt: Auf einer österreichischen Schaubühne wurde unlängst die Oper „Tell“ gegeben und an der Stelle, wo der Chor zu singen hat: „Es lebe Tell der Schützer und Erretter“ setzte der patriotische Direktor die Worte ein: Hoch lebe das ganze österreichische Haus!“

*** Der Verfaßer der „Tageslügen“ soll gegenwärtig eine Menge Personen von München wegen Beeinträchtigung angeklagt haben, da heut zu Tage fast Jedermann auf unverschämte Weise in den Tag hinein lügt.

*** Nun wird es Ernst mit der Erbauung einer Kettenbrücke und zwar am Prater.

*** Am Färbergraben sind bei einer Dampffahrt auf dem dort fließenden Bach zwei Dampfschiffe so heftig zusammengestoßen, daß das kleinere dieser Fahrzeuge in den Grund gebohrt wurde. Es war die „Marie“ und die „Urschl“ und man zweifelt daran, daß die Marie-Urschl je wieder in einen guten Zustand gebracht werden kann. Die Schiffe hatten starke Ladungen, da sämmtliche Passagiere besoffen waren.

*** Man sagt unser sämmtliches Theaterpersonal gehe auf künftigen Sommer nach Wien auf Gastrollen und dagegen wird das Theater-Personale von Wien bei uns gastiren.

Anzeigen.

1277.78. (3c) Auf vielseitiges Verlangen findet Dienstag den 29. Februar 1848 im grossen Zweibrückensaale die

Ballnacht im Feengarten mit dem Tableau die Blumenspenderin

statt. Die Billets hiezu sind zu haben bei Hrn. Aibl, Musikalienhändler und im Zweibrücken-Saale.
Eintritt für Herren 36 kr. Für Damen 24 kr.

Max Schießl, Gastgeber.

1315. 16. (2b) Heute Dienstag ist im Prater zweiter und letzter

Jungschützen-Ball

mit einer Maskerade, wozu höflichst einladet: Gruber, Gastwirth.

MUSEUM.

1327. Samstag den 4. und Dienstag den 7. März

Maskenball in beiden Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

1328. Einem fleißigen und geschickten Gärtner, welcher bereits mehrere Gärten zu besorgen hat, wünscht man noch einen kleinen Privatgarten in der Nähe der Stadt zu übertragen. Das Uebr.

1312.14. (3b) Der Unterzeichnete empfiehlt seine

Tabak- und Cigarren-Handlung

mit reichlichem Vorrath von abgelagerten Havana- als auch sehr guten Mittel-Sorten Cigarren; ferner mit einer großen Auswahl von Cigarren-Etuis und Spitzen, Pfeifenrohre, Meerschaum- und Porzellain-Pfeifen, Tabaksdosen, Stöcke ꝛc. ꝛc. unter Versicherung bekannter reeller Bedienung und möglichst billiger Preise.

Joseph Gutleben.

1324 25. (2a) Es wird eine Drehbank mit einer holen Spindel zu miethen oder zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1292.93. (2b) **Anzeige.**

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme: 1) ganz neu verbesserte, neutralisirte Schnell-Glanz-Wichse; 2) Lack für Pferdegeschirre; 3) Laubschuc-Schmiere, welche das Eindringen des Wassers gänzlich hindert; hiebei wird bemerkt, daß obige Glanzwichse sich durch möglichst schnellste Grundirung so wie durch Schwärze auszeichnet und den Herren Schuhmachermeistern bestens empfohlen werden kann. Sämmtliche Artikel werden in Partieen wie im Einzelnen abgegeben.

Georg Hopf,
kgl. priv. Wichsfabrikant, Hofstatt Nr. 7 nächst dem Färbergraben.

Von dem humoristischen Originalblatte

Punsch,

ist die 5te Nummer (enthaltend die Fischdebatte im Bodensee) erschienen. Die vierte Nummer (Februar-Geschichten) ist noch fortwährend zu haben.

☞ Das verehrliche Publikum, welches auch auf die vorhergehenden abonnirt, wird um eine kleine Frist gebeten, innerhalb welcher von den ersten drei Nummern eine zweite Auflage veranstaltet wird!

Ankündigung.

1322. Der nach königlichem Privilegium fabrizirte

Liqueur-Punsch,

welcher gleich kalt, oder beliebig erwärmt getrunken und auch in gleicher Güte jahrelang aufbewahrt werden kann, wird zur gefälligen Abnahme deswegen bestens empfohlen, weil dieses reine angenehme Getränke ohne weitere Zuthat sogleich genossen werden kann.

Preis die 3/4 Maß-Bouteille zu 40 kr. Bouteillen werden bei der Zurückgabe mit 4 kr. wieder vergütet.

Lederergasse Nr. 13 über 3 Stiegen, oder allda ebener Erde beim Gastwirth zum Sporer.

Verkauf eines großen Hauses.

1319.20. (2a) Ein großes, solid gebautes Haus in der Ludwigstraße (gegen Morgen gelegen), welches nach Bau und Eintheilung sich zur Bewohnung für herrschaftliche Familien eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt der Unterzeichnete. **Dr. Spengel,**
k. Advokat (Weinstraße Nr. 3.

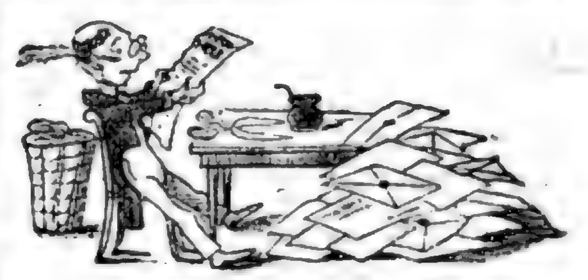
1318. In der Lederergasse Nro. 17 ist ein Lokal für einen Gewerbtreibenden zu vermiethen.

1323. Ein junger Vorhund, weiblichen Geschlechts, braunlicht und schwarz gestreift, Ohren und Schweif geschnitten, ist abhanden gekommen. Der Ueberbringer des Hundes erhält in der Müllerstraße Nr. 10 eine angemessene Belohnung.

Wohnungen bis Georgi zu vermiethen.

1260.61. (2b) In einer der schönsten Lagen am Dultplatz sind mehrere schöne geräumige Wohnungen bis auf Georgi a. c., zu vermiethen. Das Nähere Dultplatz Nr. 15.

1289. 90. (2b.) Auf ein in der Nähe der Stadt gelegenes Grundstück wird innerhalb der 1ten Hälfte gerichtlicher Schätzung von 20,000 fl. ohne Unterhändler ein Kapital aufzunehmen gesucht. D. Uebr.



Einlauf.

167. Unterzeichnete finden sich zum Wohle der Bier trinkenden Menschheit veranlaßt, auf das wohlfeile — pr. Maaß nur 4 1/2 kr. kostende vortreffliche Eberlbräubier aufmerksam zu machen. M....... als Präses.
H...... als Beisitzer am Passauer-Tisch.

Fremden-Anzeige.

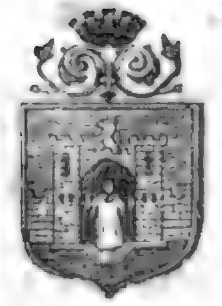
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Parrot, Conseille von Paris. Meister, Kfm. von Leipzig. Reinach und Kaufmann, Kflt. von Deidesheim.

(Gold. Hahn.) Herren: Lodovico, Eisenhüttenbesitzer von Soynerhütten. Ochs, Kfm. von Frankfurt a/M. Stein, Priv. von Wien. Müller, Priv. von Ulm.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Hayder, k. b. Landrichter von Altötting. Ohlereth, Priv. von Stockholm. Schardon von Lüttich, Dérard von Valence, Janson von Mülheim a/Rhein, Negot. Haug, Kfm. von Stauffen.

(Oberpollinger.) Herren: Graßei, k. Postverwalter von Günzburg. Schuster, Bräuer von Donaurieden. Elch, Kfm. v. Kempten. Fuhrmann, Priv. von Pirmasens. Bourier, Prof. von Augsburg. Meir, Priv. von Wohlen in der Schweiz. Zier, Kfm. v. Regensburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 61.** 1. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Suibertus. Protest. Albinus. — Die Familie Buchecker im Gasthaus zum Jägerhorn. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Paris. Die republikanische Regierung ist festgesetzt. Es wird eine allgemeine Versammlung berufen, welche die Constitution von 1791 sanktionirt. — Den allerneuesten Nachrichten zufolge sind der **Herzog von Nemours und der Marschall Sebastiani im Kampfe gegen das Volk gefallen.** Deßgleichen soll **Louis Philipp gefangen gesetzt sein und prozessirt werden.** — Ueber Ungarn zirkuliren die beunruhigendsten Nachrichten. —

München den 27. Febr. Im Münchener Tagblatt Nr. 58 und vor ihm in andern Journalen steht die Nachricht, daß zwei von München gebürtige Allemannen, durch Vermittlung des Rektors der Universität gegen bestimmte Zusagen, an der Universität zu München wieder zugelassen seien. Wir können aus guter Quelle versichern, daß ein Ansinnen an das Rektorat, wie es hier vorausgesetzt wird, gar nicht geschehen und daß die ganze Nachricht ohne Grund ist.

(Lokal-Perspektiv.) Die Anlage einer Baumallee längs des Dultplatzes erscheint sehr löblich, und werden die hiezu bestimmten Räume wahrscheinlich so gewählt sein, daß die gegenüberstehende Häuserreihe an ihrem Prospekt und Aussicht nicht verlieren. Nach unserm Dafürhalten dürften sich an diese Stelle Akazien- oder Ahornbäume am besten eignen, da diese Art von Bäume weniger in die Höhe wachsen, dagegen aber bald eine schöne Krone bilden. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin den Wunsch auszusprechen ein hoher Magistrat wolle durch Uebernahme der Landstraßenstrecke vom Karlsthor bis zum neuen Bahnhof und durch Bepflasterung desselben, den Dank des Publikums nicht länger auf sich warten lassen. Die Kieshaufen, die jedesmal ein so lästiges Barriere bilden, würden unterbleiben und der durch Fuhrwerk erzeugte unermeßliche Schlamm dem Publikum nicht mehr so lästig seyn. Durch eine Korrektion des Straßengrabens vom Anfange der Bayerstraße bis zum Durchlasse beim Schmidgarten, würde den dortigen Bewohnern Gutes geschehen, da wegen Mangel an gleichmäßigem Gefälle der Sohle, Wasser und Unrath stehen bleiben, wodurch bei wärmerer Jahreszeit in dieser Gegend eine verpestete Luft regiert. G.

** Theater. Sonntag den 27. Februar. (Zum Erstenmale.) Martha oder der Markt zu Richmond, Oper in 4 Akten von Friedrich, Musik von Flottow. Der Ruf, der dieser Oper voranging, hatte eine Ueberfüllung in allen Räumen unsers Theaters veranlaßt, während der Umstand, daß es in Wien eine 40malige Aufführung erlebte, Manchem mit Besorgniß über den Werth dieses Werkes erfüllt hatte. Zum Glück war diese Besorgniß dießmal ungegründet. Dem Componisten war der große und leider so seltene Wurf gelungen, ein treffliches Buch zu seinem Werke zu erhalten. Kann man auch in dem Vorwurfe selbst, in der Haltung der Charaktere vieles tadeln, so darf man es doch unumwunden für eines der besten neuern Opernbüchern erklären, vermöge der Klarheit in der Anlage, der konsequenten und gefälligen Durchführung, der kräftigen Frische, die auch in dem lyrischen Theile herrscht. — Die Handlung ist in Kürze diese: Lady Harriet (Dem. Rettich), ein Hoffräulein der Königin Anna von England, faßt in einer Anwandlung von Launen den Entschluß, in Begleitung ihrer Vertrauten (Dem. Hetznecker) und eines ihr dienenden geckenhaften Cavaliers Tristan (Herr Sigl) verkleidet den Markt von Richmond zu besuchen, wo nach Landessitte die armen Mädchen sich

einfinden, um sich als Mägde an die dort versammelten Pächter zu verdingen. Unter diesen befindet sich auch ein Pächter (Herr Kindermann) mit seinem vorgeblichen Vetter Lyonel (Herr Härtinger), der sich jedoch schon durch einen Ring, den ihm sein sterbender Vater mit dem Auftrage gab, ihn der Königin zu überreichen, als etwas Höheres ankündigt. An diese beiden verdingen sich Harriet und ihre Vertraute im Scherze unter dem Namen Martha und Julia; aber die Sache wird ernster, als die beiden Mädchen wieder sich entfernen wollen. Sie erfahren zu ihrem Schrecken, daß sie sich durch Annahme des Angeldes verbindlich gemacht haben, 1 Jahr lang zu dienen und müssen nun mit den beiden Männern nach dem Pachthofe fahren. Dort angekommen, führt ihre Unwissenheit in den Hausgeschäften zu ergötzlichen Scenen. In der Nacht jedoch gelingt es beiden mit Hilfe Tristans, der sie aufsuchte, zu entfliehen. Im dritten Akte treffen der Pächter und Lyonel ihre ehemaligen Mägde im Jagdgefolge der Königin. Lyonel, der vom ersten Augenblicke an Martha liebte, will sie mit Gewalt wieder zurückführen und erklärt sie vor dem herbeigekommenen Jagdgefolge als seine Magd, Harriet, in höchster Angst, bezeichnet ihn als einen Wahnsinnigen; er wird verhaftet. Durch den Ring, den Lyonel dem Pächter übergeben, und Harriet selbst der Königin überbracht hat, stellt es sich heraus, daß Lyonel der Sohn des Grafen Derby sey. Voll Freude eilt Harriet zu Lyonel, der indessen in tiefe Schwermuth verfallen ist, um ihm seine Erhöhung und zugleich ihre Gegenliebe zu verkünden, deren Geständniß nur die Ungleichheit des Ranges zurückhielt. Aber jetzt schlägt der neue Graf ihre Hand aus und erst, als sie im Costüm der Martha wieder vor ihm erscheint, vereinigt er sich mit ihr. — Die Musik erreicht namentlich an Originalität jene zu Stradella nicht. Indessen zeigt sich auch hier Fülle, Klarheit und Reichthum in den Melodien, schöne und künstlich durchgeführte Instrumentirung in reichem Maße. Auch hier treffen wir Sätze, die fern von eitler Effekthascherei, durch wahre musikalische Kraft bewältigend auf das Gemüth wirken, wie die bekannten Sätze in Stradella. — Die Damen Rettich und Heynecker, welche das Costüm hier gleich vortheilhaft kleidete, wetteiferten in Spiel und Gesang, und schlossen sich würdig an Herrn Härtinger an. Herr Kindermann sang nicht blos ausgezeichnet, er spielte dießmal auch recht brav und wir wünschen von Herzen, das Lob, das seinem Gesange gezollt werden muß, bald auch auf sein Spiel beziehen zu können. Herr Sigl und Herr Allfeld (Richter) füllten ihre Rollen zu voller Zufriedenheit aus.

Am Plaudertisch.

*** Herr Schnoferl hat sich heute die Ehre ausgebeten, daß die Kaffegesellschaft sich bei ihm versammle, auf daß sie die Zeit mit Erzählung von allerlei Schnacken und Schnurren ausfüllen und dabei Sachen aufwärmen, welche zur Zeit einer furchtbaren Censur besonders unverantwortlich arg zur Zeit ausgeführt als Herr Regierungsrath von Kobell die Münchener-Journale censirte, — merkwürdiger Weise gestrichen wurden. Unglaublich — aber wahr!

Anno 1845 am 27. Juni wurde dem Tagblatte unter andern folgende unschuldige Geschichte, wovon Einsender Ohrenzeuge war, von genanntem Censor gestrichen sowie auch die andern nachfolgenden Scherze mit dem blutrothen Censur-Striche durchkreuzt, wie folgt: In einem Amtszimmer sprach der Beamte mit einem keulfesten jungen Burschen indem er ihn fragte, ob er der Mann sei, der neulich eine Weibsperson aus dem Wasser zog? Der Bursche bejahte dieß. Der Beamte belobte die edelmüthige That und bedauerte, ihm vorschriftsmäßig nicht mehr als einen Kronthaler geben zu können. Seid Ihr doch zufrieden? — Der Bursche lächelte und sagte: „A Kronthaler is net viel, aber s'Diandl is weiter a net viel Werth g'wesen."

*** Ein junger Geistlicher, welcher noch nicht sehr geübt war in der Funktion seines Amtes, sollte zum erstenmale ein Kind taufen. Da er lange vergeblich nach den Taufgebeten in seinem Ritual suchte, sagte er unter dem ängstlichen Blättern sich entschuldigend „Das Kind ist aber auch erschrecklich schwer zu taufen."

*** Anno 1843 (so erzählt ein Nürnberger) hat in Fürth die Landwehr exerzirt und eine Brücke erobern sollen. Damit die Sache einigermassen ernstlich aussah, hat ein Bürger Soldat vier Pfund Pulver auf die Brücke gelegt und angezündet, wodurch eine Explosion entstand und mehrere verwundet wurden. Der Anstifter meinte, sie wären nun doch im Feuer gewesen.

*** In Wien ist ein Haus, das den Schild führt: „Zu den zwölf Aposteln.“ In diesem Hause starb vor einigen Jahren eine Kammerjungfer und ward in dem Todtenregister aufgeführt: „Johanna.... 28 Jahre alt, Kammerjungfer bei den 12 Aposteln.“

*** Als ein Prediger eine sehr rührende Rede über einen Verstorbenen im Dorfe hielt, vergossen alle Zuhörer Thränen bis auf einen Bauer. „Warum weinst denn du nicht? fragte einer. „„Ich gehör ja nicht in die Pfarrei““ antwortete er.

*** Erlaubens, fragte neulich Einer: Warum nennt man Einen der hingerichtet wird, einen armen Sünder? — Weil noch kein reicher Sünder hingerichtet worden ist.

*** Als im Jahre 1846 der Redakteur des Tagblattes die bekannte Schrift über das Wasserheilverfahren von Dr. Gleich im Drucke erscheinen ließ, erhielt der Herausgeber unter andern Zuschriften auch eine folgenden Innhalts, welche von der Censur gestrichen wurde. (Der Wasserbeherrscher Neptunus an Banoni.) Herr Redakteur! Mein geheimer Rath Dr. Stockfisch hat mir gestern ein von Ihnen herausgegebenes Buch übermacht, worin die Interessen meines Wasserreiches mit den fließendsten Worten vertheidigt sind. Es war mir wohlthuend, Jemand zu finden, der armen Tropfen noch das Wort redet. Empfangen sie meinen Dank und anliegend das große Kreuz meines Hechtenordens. Dieß Schreiben zu veröffentlichen, gewährt Ihnen Ihr wohlgewogener Neptunus.

*** (Guter Rath.) Ein wackerer Pfarrer hatte sich in Folge der langen Theuerung entschlossen, in Prozession an der Spitze seiner Pfarrkinder durch die Fluren des Kirchspiels zu ziehen um das Gedeihen der Saaten zu erflehen. So oft der wackere Pfarrer nun an schlecht bestellte Felder vorbeikam, sagte er: „Seht, hier hilft Singen und Beten nichts, da gehört Dünger her.“

---

† Ein kleiner Schuß.

Das Tagblatt, sonst ein so freier Kopf, dem nicht leicht Jemand zu klug wird, läßt sich in seiner jüngsten Nummer gewaltig düpiren, oder es spielt wieder einmal den losen Vogel, der sich an einer großartigen Mistifikation des lieben Publikums ergötzt. In der Au, in Haidhausen und Giesing erzählt es, herrsche große Sterblichkeit, seit dort die Leute Pferdefleisch essen, und aus gleichem Grunde sey auch Salzburg, das Innviertel ja ganz Oesterreich, Preußen und sogar Rußland beinahe schon ausgestorben und menschenleer. Daran, liebe Leute, ist gewiß keine wahre Silbe, wenigstens dürfet ihr in Ansehung unsers lieben Bayerlandes ganz außer Sorge seyn. Blicket nur hinaus in die Au, nach Haidhausen und Giesing, in die Landgerichte München und Wolfrathshausen &c. ihr gewahret dort überall reges Leben und eine Fülle von Kraft und Gesundheit. Gerade seitdem der große Agitator Namens Hofrath, der größte Agitator, den je der Erdball gesehen, sein Steckenpferdchen von Pferdfleisch reitet, und eine Schaar gutbesoldeter Marktschreier zur vergeblichen Anpreisung dieses Leckerbissens unterhält, seitdem ferner in diesen lieben Nachbargemeinden ein großartiger blühender Handel mit Fidibus aus Münchner-Thierquälervereinsschriften getrieben, seitdem endlich der Genuß von Rindfleisch, Brod und Bier durch billige Preise erleichtert, und die Verdauung durch eine Fluth erheiternder Witze über den drolligen Mann mit dem Rabenfutter befördert wird, — gerade seit dieser Zeit sage ich, gewahret ihr in jenen Bezirken überall eine solche Lebensfrische und hiemit zugleich einen verständigen Sinn und ein so achtungswerthes Selbstgefühl der dortigen Bewohner, daß unter ihnen der erniedrigende Unfug des Pferdefleischessens nicht um sich greifen kann; am wenigsten aber ist Giesing von der Gefahr bedroht, menschenleer zu werden, so lange uns der liebe Gott den genialen Gründer des Münchener-Anti-Thierquäler-Vereines, den Stifter des modernen Pferdfleischthumes am müßigen Leben erhält.

Merk, Regiments-Veterinärarzt.

NB. Die versprochene Fortsetzung über die Sache des Pferdfleisch-Genusses wird demnächst folgen. Der Obige.

Anzeigen.

1331. Von einem Frauenzimmer wird ein anständig meublirtes Zimmer sogleich gesucht. Adressen beliebe man bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

1348. Heute Mittwoch den 1. März Produktion der Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Gasthaus zum Jägerhorn, wozu ergebenst einladet: **Löckerer, Gastgeber.**

1339.41. (3a) Am Rindermarkt Nr. 4 ist die Wohnung des 1. Stockes vornheraus von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Ebenso ein schöner großer Keller. Das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst.

1337.38. (2a) Briennerstraße Nr. 26 ist eine in 6 Zimmern bestehende und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung, welche sich auch für 2 Parteien eignet, auf Georgi zu vermiethen, auch kann ein Garten dazu gegeben werden. Das Uebr.

1329.30. (2a) Schäfflergasse Nr. 16 ist über 1 Stiege ein großes unmeublirtes Zimmer zu vermiethen.

1108.11. (4b) Eine große im besten Zustande erhaltene Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Waschgelegenheit versehen, ist sogleich oder am Ziel Georgi im dritten Stock Kaufingerstraße Nr. 17 zu beziehen. Im 4. Stock links zu erfragen.

1234.36. (3b) Ein kleines freistehendes Haus mit Waschküche, Hofraum und kleinem Garten, außerhalb der Stadt gelegen, mit der Aussicht ins Gebirg und sich besonders für Geistliche oder Pensionisten eignend, ist, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen. Das Uebr.

1332. Unterzeichnete erbietet sich, Pfänder ins Leihhaus zu tragen und auch auszulösen, mit der Versicherung strengster Verschwiegenheit.

Kath. Voglmayer,
Löwengrube Nr. 18 über 2 Stiegen im Hintergebäude.

1306. 7. (2b) Ein gut erzogener Knabe wird zu einem Mechaniker in die Lehre zu nehmen gesucht. D. Uebr.

1334.35. (3a) **Verkauf.**

Ein lebender Gebirgs-Adler, 3/4 Jahr alt, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition des Tagblattes.

1321. Ein drei Stock hohes Haus, für eine Herrschaft geeignet zum Sommeraufenthalt, ist in Nymphenburg zu verkaufen. Man hat von da die herrlichste Aussicht in die Stadt, sowie ins Freie; auch kann ein Gärtchen dazu gegeben werden. Das Uebr.

1320. Schönfeldstraße Nr. 10 ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, Küche und Holzlege um jährlich 55 fl. bis Georgi zu vermiethen.

Verkauf eines großen Hauses.

1319.20. (2b) Ein großes, solid gebautes Haus in der Ludwigstraße (gegen Morgen gelegen), welches nach Bau und Eintheilung sich zur Bewohnung für herrschaftliche Familien eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt der Unterzeichnete.

Dr. Spengel,
k. Advokat (Weinstraße Nr. 3.

Gestorbene in München.

Eva Werle, bgl. Metzgersfrau, 40 J. a. — Pauline Walther, kgl. quiesz. Consist.-Sekret.-Tochter von Speyer, 27 J. a. — Kordula Hilti, kgl. Rentbeamtenswittwe von Nabburg, 64 J. a. — Bernhard Maier, Steuer-Revisor, 59 J. a. — Otto Ludwig Friedrich, Cand. jur. von Ansbach, 20 J. a. — Johann Reisinger, Maurer von hier, 67 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Serrovilla, Oberst, Velasco und Corcuera, Lieutenants in österreichischen Diensten aus Spanien. Reitmayer, bei Sr. Erlaucht dem Grafen Waldbott-Bassenheim. Dumierz, Kfm. von Bingen. Carl Obermeyer, amerikanischer Consul mit Dienerschaft von Augsburg. Frommel, Banquier und Schmid, Kfm. von Augsburg.

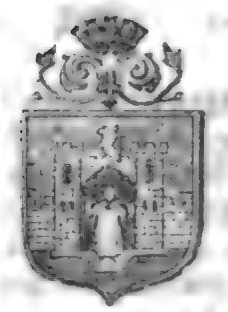
(Hôtel Maulick.) Herren: Raspe, Priv. von Lindau. Biermann, Rent. von Lindau. Kaisch, Kfm. von Wien. Belgard, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Gold. Hahn.) Herren: Scherrer, Kfm. von Nürnberg. Murr, Kfm. von Döggingen. Bachmann, Kfm. von Kriegshaber. Lauter Part. aus der Schweiz.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Junker mit Bedienung von Regensburg. Worms, Kfm. von Frankfurt. Wagenseil, Banquier von Augsburg. Wittmann, Pfarrer von Beuerbach. Boschermann, Kfm. von St. Petersburg. Oberschreiner, Part. mit Familie von Salzburg. Dr. Scappini von Florenz. Schauberger, Regierungs-Sekretär von Augsburg. Fehringer, Priv. von Wasserburg.

(Oberpollinger.) Mad. Weiler, Kaufm.-Wittwe mit Tochter von Nürnberg. Herren: Reitmeir, Gastwirth von Winterrieden. Kihn, Oekonomie-Praktikant von Schleißheim. v. Bredl, Pfarrer von Ephenhausen. Wehr, bgl. Kupferschmid von Kirchheim. Lieb, Gutsbesitzer von Ziesertshofen. Lindmann, kgl. Advokat von Aichach. Dem. Blumberger, Lehrerstochter von Thalheim. Meir, Handelsmann von Ichenhausen. Betzhofer, Priv. von Salzburg. Wiedemann, kgl. Veterinär-Arzt von Wasserburg. Fischer, Priv. von Augsburg. Höfling, Priv. von Würzburg. Diller, Expositus von Jakobsbeuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 62.** 2. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Simeon. Protest. Simplicius. — Kgl. Hoftheater: „Martha" Oper von Flotow. — Die „Fröhlichkeit" beim Stiefelwirth. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

München. Se. Maj. der König haben laut Finanzministerialentschließung vom 23. Feb. die bisherige Ausgangszollerhebung von Getreide, Hülsenfrüchten und Mühlenfabrikaten an der bayerischen Vereinsgränzstrecke gegen Frankreich und die Schweiz aufgehoben, und die unverzügliche Einstellung der Erhebung desselben angeordnet. Gegen die k. k. österreichischen Staaten von Voralberg ꝛc. bleibt das Ausfuhrverbot als Retorsion gegen die Maßregeln Oesterreichs gegen Bayern in Kraft. Würtemberg und Baden haben die Aufhebung des fraglichen Getreidzolles schon seit mehreren Tagen in Vollzug gesetzt, jedoch ohne Beschränkung.

Der königl. Oberkirchen- und Studienrath von Neumayr und der Regierungsrath Graf von Reigersberg sind von ihrer Mission in Betreff der Redemptoristenangelegenheit gestern zurückgekehrt. — In dem Wallfahrtsorte Altötting wird nunmehr mit den vorhandenen Mitteln eine Abtei für die Patres Benediktiner fundirt werden. — Der Hofchokoladefabrikant Hr. Martin Mayerhofer kömmt als Kastellan oder Aufseher über das Innere des Residenzschlosses nach Ansbach. — Von Hofrath Thiersch sind in der Kaiser'schen Buchhandlung zu München 6 von ihm bei seinem Aufenthalt in Sicilien 1845 gedichtete und auf die dortigen Zustände bezüglichen Sonnette erschienen.

† München. Viel Sensation und Betrübniß erregte die Nachricht von dem unerwartet schnellen Tode des Herrn Kaufmann Hornschu, welcher stets gesund und lebenskräftig im 31. Lebensjahre nach einem Leiden von wenigen Stunden dahingerafft eine Beute des Todes wurde. Er war geliebt und hochgeachtet von Allen die ihn kannten, und seine Gattin mit einem unmündigen Kinde steht in gerechtem Jammer am Grabe des edlen braven Mannes. Wolle der Himmel ihr Trost verleihen!

†* Eine Carrikatur, betitelt: „Der Engelsturz", in welcher eine bekannte Legion von bekannten himmlischen Heerschaaren abwärts getrieben wird, wurde sogleich nach ihrem Erscheinen konfiszirt. Als der dagegen Reklamirende angab, es seien ja noch viel anzüglichere Abbildungen erschienen, wurde erklärt: Die erschienenen Bilder stellten Thatsachen dar, daß aber die bezeichneten Leute mit feurigen Schwertern in einen Abgrund gestürzt worden, das sei eine Lüge und Lügen könne man nicht passiren lassen!!!

** Welch bedeutungsvoller Fingerzeig für alle Macht- und Gewaltinhaber ist in der Nachricht aus Paris enthalten, daß das Volk auf einen Zug durch die Stadt schon siegestrunken und zufrieden über die Errungenschaft, daß das verhaßte Ministerium gestürzt war, aus mißverstandenem Eifer der bewaffneten Macht mit Gewehrfeuer empfangen wurde, diese Gewehrsalve war der Aufruf zum Sturze des Königs vom Throne Frankreichs und er ward auch gestürzt. —

** Als die entschiedenste Widerlegung wiederholter sehr unfreundlicher Anklagen gegen die kgl. Universitäts-Bibliothek in Nr. 49 und 53 dieses Blattes erscheint wohl jedem Unpartheiischen, ein Anschlag am schwarzen Brett der Universität, welcher die Herren Studirenden erinnert, diejenigen Bücher, welche sie schon seit zwei, drei ja vier Monaten in Händen haben, zurückzustellen. Weitere Auseinandersetzung er-

scheint uns überflüßig, da die angeführten Termine beweisen, wie nachsichtig Rückforderungen gestellt werden. Würde jeder der Herren Studirenden den Anspruch machen, ein ihm nothwendiges Buch so lange behalten zu dürfen als er dessen bedarf, so müßte die k. Universitäts-Bibliothek von stark begehrten Werken nicht blos Dupleten besitzen, sondern je 100 — 200 Exemplare anschaffen, wenn ein Jeder befriedigt werden sollte. Die hiesige Universitäts-Bibliothek gewährt den Herren Studirenden überdieß Vortheile wie kaum eine zweite Deutschlands, denn an welcher Universität (um nur diesen einen Punkt hervorzuheben) ist den Studirenden der tägliche Zutritt zur Bibliothek gestattet wie hier? Die vielleicht größere Reichhaltigkeit anderer Universitäts-Bibliotheken wie Göttingen, bietet unter den dort bestehenden sehr erschwerenden Ausleihgesetzen dem Entleiher durchaus nicht den Vortheil, Bücher über den statutenmäßigen Termin von 3 Wochen nach Gutdünken behalten zu dürfen. Selten endlich wird man wohl ein freundlicheres humaneres Entgegenkommen finden als sich jeder der Bibliothekbesucher von Seite des Herrn Kustos Dr. Ströhl und dem gesammten Personale stets zu erfreuen hat, eine Wahrheit, zu deren Bestättigung sich wohl alle Studirnden bereit fühlen. T.S.

Anzeige. Unterzeichneter erbietet sich, Beiträge für die unglücklichen Schlesier zu übernehmen und seiner Zeit öffentliche Rechnung darüber zu stellen.

Hofrath Dr. **Schauß**, kgl. Advokat.

Anzeigen.

1365. Heute Donnerstag den 2. März

Produktion

der Musikgesellschaft

Fröhlichkeit

beim Stiefelwirth in der Sendlingergasse, wozu ergebenst eingeladen wird.

Philharmonischer Verein.

1366.67. (2a) Am Fasching-Sonntag große maskirte Fastnacht-Produktion bei beleuchtetem Saale im kgl. Odeon. Eintrittskarten sind von heute an in den Musikalienhandlungen zu haben.

1352. Die auf Dienstag den 7. März angekündigte Redoute findet Samstag den 4. März und die auf Samstag angekündigte maskirte Akademie findet am Dienstag statt.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Bürgervereins.

393.403 (11 k) J. Dollnhofer, Inhaber einer Maskengarderobe, die sich im Schramergäßchen Nr. 11 befindet, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche und verspricht die billigsten Preise.

1364. Eine lithographische Sternpresse wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1368. Ein weißes Taschentuch, mit Venetianerspitzen besetzt und mit einem C. in der Ecke, blieb in einem Laden liegen oder ging verloren. Man bittet um Abgabe desselben gegen Belohnung in der Expedition.

1347. Blumenstraße Nr. 25 im 1. Stock ist eine Wohnung mit 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten um 150 fl. auf Georgi zu vermiethen.

1349. Türkenstraße Nr. 3 parterre sind 2 vollständig meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ausverkauf.

1343. Theresienstraße Nr. 27 parterre werden Pariser und hiesige Blumen, Blumen- und Früchtenkörbchen, Glaskästen mit Schubläden, ein Spiegel, eine nette Guitarre, ein Roulleau wegen Abreise billigst verkauft.

1324.25. (2b) Es wird eine Drehbank mit einer holen Spindel zu miethen oder zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1342. Nachdem der Unterzeichnete München verläßt, so ersucht er, sämmtliche Zahlungen an seinen Anwalt, den kgl. Advokaten Herrn Dr. v. Nibler (Dultplatz Nr. 4 parterre) zu leisten, welcher mit General-Vollmacht versehen ist. München den 29. Februar 1848.

P. P. Erlacher,
Zimmermeister.

1344.46. (3a) Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung am Rindermarkt verlassen und nun in der Residenzstraße Nr. 13 über 3 Stiegen bezogen habe. Für das bisher entsprechende Vertrauen höflichst dankend, empfehle ich mich zur Fertigung von Herren-Kleider aller Art bestens und verspreche billige und prompte Bedienung.

Jakob Riggl,
bürgerl. Schneidermeister.

1329.30. (2b) Schäfflergasse Nr. 16 ist über 1 Stiege ein großes unmeublirtes Zimmer zu vermiethen.

Von dem humoristischen Originalblatte

PUNSCH

sind nun auch die ersten drei Nummern in zweiter Auflage erschienen, und zu beziehen.

Das Abonnement für die ersten sechs Nummern (wovon die sechste Samstag erscheint) beträgt

18 Kreuzer.

Für die nächsten sechs Nummern, auf welche bereits ein neues Abonnement eröffnet ist, besteht der nämliche Preis.

Man abonnirt bei der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs und bei den Herren Buchhändlern Henzel und Kaiser.

Oeffentlicher Verkauf.

1360.61. (2a) Es ist wegen eingetretenen Todesfall ein großes Anwesen in einer sehr gangbaren Straße aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus einer sehr solid gebauten Behausung, welche nachfolgend beschriebene Wohnungen und Pertinenzien in sich hält, und zwar zu ebener Erde zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer nebst einer Küche und drei gewölbte große Keller, nämlich einen Eis-, Wein- und Obstkeller.

Ueber eine Stiege 6 heizbare und zwei unheizbare Zimmer, einen Salon und Küche.

Ueber zwei Stiegen ebenfalls 6 heizbare und zwei unheizbare Zimmer, dann einen großen geräumigen Kasten.

Bei diesem Anwesen befindet sich auch eine Stallung für 12 Pferde, eine Remise, ein Waschhaus und zwei Nebengebäude. Weiters ein grosser Garten, ein Bauplatz und zwei laufende Wasser.

Unmittelbar an diesem Anwesen rückwärts läuft ein Bach vorüber, der manche Vortheile gewährt.

Dieses Anwesen würde sich nicht nur allein für eine Herrschaft, sondern ganz vorzüglich für einen Fabrikanten eignen. Das ganze Anwesen befindet sich in dem besten baulichen Zustande.

Das Nähere ist zu erfragen beim Karlsthor Nr. 10 ebener Erde bei Babette Eichner, Metzgerswittwe.

1359. Ein Wechsel- (Viertels-) Platz im ersten Rang ist sogleich zu vergeben. D. Uebr.

1358. Unterzeichneter beehrt sich, dem geneigten Publikum hiemit anzuzeigen, daß er sein bisheriges Einstellungslokal im Damenstift verlassen und in das Wein- und Gasthaus des Hrn. Samweber „zum Bauhof“ verlegt hat.

Joseph Henle,
Neuburgerbot.

1350. Ein Gärtner und Kellner mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Das Uebr.

1353. Ein Futeral, Stammblätter und Briefe enthaltend, wurde gefunden und kann beim Portier im Herzog Max-Palais abgeholt werden.

1354 57. (4a) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über 1 Stiege zu erfragen.

1362. Löwenstraße Nr. 15/c ist eine Wohnung mit 5 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1363. Ein Bedienter, der bereits bei Herrschaften war und weite Reisen mit solchen machte, nebst der deutschen auch der französischen und italienischen Sprache kundig ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Platz. Derselbe würde auch wieder mit auf Reisen gehen. Das Uebr.

1334.35. (3b) **Verkauf.**

Ein lebender Gebirgs-Adler, 3/4 Jahr alt, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition des Tagblattes.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Adolph Föckerer, bgl. Weingastgeber dahier, mit Karolina Anna Maria Staiber, b. Seifensiederstochter von Vilshofen. Ludwig Schaller, Bildhauer von Wien, mit Frln A. Maria Walk, kgl. Sekretärs- und Kanzlistenstochter von hier. Johann Bapt. Winter, vormaliger Tapezierer, nun Taschenspielkünstler dahier, mit Magdalena Trost, Putzarbeiterin dahier, Goldarbeiterstochter von Regensburg. Lorenz Druskovitsch, b. Handelsmann in Wien, mit Maria Magdalena Cäzilia Biber, Instrumentenmacherstochter von Nürnberg.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

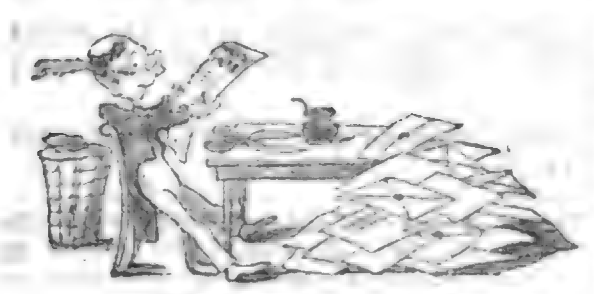
Hr. Michael Bremauer, bgl. Schleifermeister dahier, mit Maria Josepha Stolz v. Kellheim.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Hr. Joseph Wagner, bgl. Stadtmüller von hier, mit Rosalia Trapentreu, Bierbräuerstochter von Eberspoint, Ldg. Vilsbiburg.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Anton Landthaler, Thorschreiber dahier mit Margaretha Emilia Köhler, Steinlieferantenstochter von Unterneusers, Ldg. Burgebrach. Max Steiner, Funktionär bei der Münchener-Achener-Feuerversicherungsgesellschaft dahier mit Frln. Christina Anna Kath. Kauer, k. Kanzlei-Sekretärstochter von hier.



Einlauf.

168. Alle diejenigen, welche im Feuilleton des „bayer. Landboten vom 28. und 29. Febr." den Bericht über die verschiedenen Pferdfleisch-Dinérs lesen, machen wir auch auf den mit A. B. unterzeichneten Artikel im „bayer. Volksfreunde Nr. 30 Seite 124" und auf den im „Volksfreunde Nr. 15" und im „Tagblatte Nr. 29 Seite 156" begonnenen, aber nicht fortgesetzten Artikel: „Pferdfleischliches" aufmerksam.

169. Zwischen den Häusern Nr. 29 und 30 in der Müllerstraße wurde eine neue Aufschrift: „Badanstalt von Bädern" angebracht.

170. (Ball-Scene auf der Streck'schen Redoute.) Ein schwacher Fels stützt sich auf drei griechische beklekste Säulen — erholt sich in unsauberer Ruhe — und schleppt die Säulen glücklich nach Hellas zurücke — um Alterthümer zu studiren.

171. Der Herr Vetter war leider verhindert, dem Wunsche des Herrn Einsenders des Einlaufes 156 zu willfahren; dankt indeß für die gütige Einladung, nicht so aber für seine wohlwollende Bemerkung bezüglich der M. B., glaubt aber dieselbe wohl mehr durch eine zweckmäßige Beaufsichtigung als gerade durch das vermeintliche Gegentheil hervorgerufen zu haben. — Der Herr Vetter hat hierin gerade den seiner Stellung entsprechenden Mittelweg eingehalten und glaubt bessere Beaufsichtigung hier ebenso unnütz als nicht in seinem Wirkungskreis liegend, gleich wie man sich aber auch zu gänzlicher Vernachläßigung zu Gunsten jenes „freien praxis suchenden Theoretikers" nicht bewogen fühlen mochte. Der Herr Vetter.

172. Ein lediger Mann von 33 Jahren, der durch Fleiß und Geschicklichkeit sein gutes Auskommen fand, verlor vor einiger Zeit den Gebrauch der rechten Hand durch starke Verletzung derselben. Er wünschte nun sehnlichst einen Platz als Aufseher, Ausgeher oder überhaupt einen solchen Dienst, welcher nicht den Gebrauch seiner verlornen rechten Hand erfordert. Derselbe gerieth seit der Zeit seiner Verunglückung in die äußerste Dürftigkeit und man bittet edle Menschenfreunde, sich um den Unglücklichen anzunehmen. München den 29. Februar 1848.

F. v. W.

173. Am Lehel im Bufwirthshause wohnt ein Individuum, ihres Geschlechtes eine Wäscherin Cezilia B., wäscht nicht allein naß, sondern auch trocken; und sie versteht es recht gut, wie man einer ordentlichen, rechtschaffenen Bürgersfrau die Ehre nimmt. Auch warne ich jede Frau im Urban'schen Kaffehaus, wo sie immer ihre Einkehr nimmt, vor ihr, denn diese sind zu bedauern, was Alles Erdenkliche in der ganzen Stadt über sie gewaschen wird.

Theresia Kolb, Kanalstraße Nr. 22.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron Bernhard und Dr. Winter von Augsburg. Roß, Kfm. von Frankfurt.

(Hôtel Maulick.) Herren: Malini, Prop. aus Mailand. Müller, Kfm. von Imgenbruch. Kreyer, Kfm. von Coblenz.

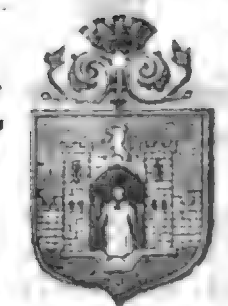
(Gold. Hahn.) Herren, Dürler, Kfm. von Wien. Affelder, Kfm. von Fürth. Murr, Kfm. von Döggingen. Schmidt, Priv. von Straubing.

(Bl. Traube.) Herren: Forster und Bauer, Kflt., Paul und Eduard Binzenzini, Rent. Kollman, Buchhändler von Augsburg. Mayer, Kempelsetzer, Priv., Mayer Verwalter von Vilsbiburg.

(Stachus.) Herren: Meuer, Priv. von Oberhausen. Resk, Priv. von Nördlingen. Hoskert, Kfm. von Augsburg. Ketterle, Kfm. von Ichenhausen. Volger, Gartenpraktikant von Braunschweig. Herrmann, Gerichtsdiener von Aichach. Heinz von Kleinstetten. Acher, Bierbrauer von Aichach. Frau Koch von Wolfratshausen. Ernst, Jäger von Zimmetshausen. Appel, Landrichter von Burghausen. Fay, Handlungs-Beflissener von Würzburg. Dr. Ott von Mindelheim. Frau v. Schlayer, Offiziersgattin mit Familie von München. Seufert, Offizier von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Haut, Forstpraktikant von Burghausen. Laber, Pfarrer von Moosburg. Meir, Pfarrer von Oberlitzheim. Widmann, Rechtskandidat von Wemding. Richter, Knopfmacher von Augsburg. Schwenk, Bäckermeister von Münchberg. Wittmann, Handelsmann von Landsberg. Frossart, Waffenschmid und Frossart, Schlosser von Oeeurt in der Schweiz. Gehring, Wirth von Stuttgart. Brunbaur, kgl. Forstgehilfe von Burghausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag №. 63. 3. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Kunigunda. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Dorf und Stadt“, Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Musik à la Gungl im engl. Kaffehaus. — Musik à la Resch im Kafe Schön. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

An das Vaterland!

Nun wanke nicht mein Vaterland,
Erprobe Kraft und Muth;
Jetzt rüste dich zum blut'gen Streit
Gen fremde Macht und Wuth.
Nun schirme deines Rheines Strand
Und sey auf deiner Hut,
Beschütz mit deutscher Einigkeit
Des ganzen Volkes Gut.

Die Fackel, welche Frankreich schwingt,
Droht dir des Krieges Brand,
Drum nimm mit festem deutschen Sinn
Die Waffen schnell zur Hand.
So viel in dieser Stund' umschlingt
Das deutsche Bruder Band,
Zieh'n Brüder wir zum Kampfe hin —
Es gilt für's Vaterland.

München am letzten Februar 1848. F. J. S.

† München. Am letzten Samstag wurde aus dem vorheifließenden Kanal bei der v. Maffei'schen Fabrik ein neugebornes Kind gezogen.

** Zu dem in Nro. 62 aufgestellten „Lokal-Perspektive“ darf wohl mit Recht noch etwas Mehreres und Besseres gewunschen werden, nämlich, nicht Akazien- oder Ahorn, so andere wilde Bäume, wie sie die Natur in ihrem wilden Zustand hervorbringt, sondern Obstbäume in ihrem veredelten Zustand sollen und können zur wahren Zierde da in dieser Allee, so wie an so vielen Häusern endlich gepflanzt werden. Warum man bisher wilde Bäume beliebt hat, ist wahrlich nicht einzusehen. Eben so möchte auch die von mir schon öfters angeregte Idee wieder in Erinnerung gebracht werden, auf diesem großen herrlichen Maximilians- und Dultplatz und wo es immer selbst entsteht, Gras und Blumen wachsen, d. h. den Kothboden und die harten Steine mit grünem weichen Samet überziehen zu lassen wie dieses schon längst in Wien zur allgemeinen Freude geschehen ist, damit der Staub bei trocknem und der Koth bei nassem Wetter nicht gar so großen Schaden und Mißgefühle erreget. J. Greger.

(Die Könige von Frankreich.) Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß seit beinahe 200 Jahren niemals die Söhne der Könige von Frankreich ihren Vätern auf dem Throne gefolgt sind. Ludwig Philipp, der gegenwärtig der Krone entsagen mußte, bestieg den Thron nach Vertreibung Karls X., dieser folgte in der Regierung seinem Bruder Ludwig XVIII., dieser seinem Bruder Ludwig XVI., dieser seinem Großvater Ludwig XV., und dieser in einem Alter von 5 Jahren ebenfalls seinem Großvater Ludwig XIV.

Mittel zum Reinigen der Rockkragen. Mit einer Mischung von 1 Theile Salmiakgeist und 3 Theilen klaren Wassers befeuchte man eine scharfe Bürste und bürste damit die beschmutzte Stelle, worauf der Schmutz sich augenblicklich lösen wird. Hierauf entferne man mittelst der in klares Wasser getunkten Bürste den auf der Oberfläche sichtbaren aufgelösten Schmutz. Die Farbe des Tuches verliert auf diese Weise nicht im mindesten und der Zweck wird vollkommen erreicht. (So! jetzt brauchen wir uns doch nicht während der Dult auf offener Straße hinzustellen und zum Ergötzen der Jugend den Kragen putzen zu lassen.)

Spaßige Herren das!

Der deutsche Michl ist und bleibt halt immer derselbe und Rochuspumpernickl hat noch dieselben Kouriersticfel wie vor 50 Jahren. Lieber Leser, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, hören Sie: am Mittwoch Nachmittags bemerkte der Redakteur dieser Blätter einen Herrn mit etwas räthselhafter Rekognoszir-Miene in das Lokale der Expedition des Tagblattes treten; derselbe Herr kaufte als Vorwand eine Portion „Punsch", entfernte sich und kam nach einigen Minuten wieder, kaufte sich eine Portion Tagblatt und trat ab, aber nach Verlauf von noch einigen Minuten kam gar eilig der Bruder des dem „Eilboten unterzeichneten Redakteurs," Herrn Parkus und vor ihm her der bekannte Mitarbeiter des genannten Blattes, so sich benamset Reichardt, derselbe trug zur Zeit seines Erscheinens einen birokratischen Kopf oberhalb und einige Bogen Papier unterhalb des Armes und mannövrirte nach Art eines Notarius, Commissarius und Aktuarius. Er both einen imposanten Anblick dar und es fehlte ihm nichts als ein Sabel und der Haarzopf. Benamster wohlbestallter Herr Reichardt wurde immer inquisitorischer, zog die Stirne etwas in Falten, während er anderseits vor sich seine inhaltsschweren Papiere entfaltete, beliebte sofort sich auf einen Stuhl niederzulassen und begann ohne Bedenken ein bedenkliches Criminal-, Spezial-, Verbal-, Marzial-, Kanibal-Verhör. So weit und so viel ich mir aus den verhängnißvollen Akten noch entsinnen kann und mir erinnerlich ist, waren die inquisitorischen Kreuz- und Querfragen nachfolgende, während welchen der im Eingange dieses Berichtes gemeldete Punsch- und Tagblatt-Einkäufer abermals eintrat, vermuthlich als ein von Seite des improvisirten Gerichts gebetener Zeuge, denn tres faciunt collegium. Zur besondern Belustigung des Publikums theile ich Ihnen die Fragen mit, welche der Groß-Inquisitor Reichardt mit feierlicher Stimme mir zur Beantwortung der Reihe nach vorlas. Man muß besonders jetzt in der Fastnacht keinen Spaß verderben. Zur Sache! Und Reichardt richtete folgende bereits zu Papier geworfene Fragen an mich:

Erstens: Was wollten Sie neulich in Ihrem Blatte damit sagen, oder wen meinten Sie als in Ihrer öffentlichen Erklärung gegen den Eilboten von einem „literarischen Pöbel des Eilboten" die Rede war? (Furchtbares Gesicht Seitens des Inquisitors.)

Zweitens: Wen meinten Sie daselbst unter der Bezeichnung eines Denunzianten? (Blutdurstiges, grauenhaftes Zucken der Augenbraunen.)

Drittens: Was verstanden Sie darunter, als Sie ebendaselbst den Ausdruck gebrauchten: „der Eilbote erwiderte in gewohnter Spitzlart." (Grimmiges Gefecht der Augenwimpern.)

Viertens: Meinten Sie bei dem unter Rubrik der „Tages-Lügen," wo von einem „entlaufenen Hund" die Rede war, der auf den Ruf Mylord geht, mit der Unterschrift Porcus (Schwein) etwa den Familiennamen, den der Redakteur des Eilboten trägt, nämlich Parkus? (Aeußerst räthselhaftes Wetterleuchten mit Wind vermischt Seitens des Inquisitors.)

Fünftens: Kennen Sie mich? (Hohes, erhabenes, fast zu majestätisches Ansehen, sodann wieder tiefer grauenhafter Ernst.)

Sechstens: Ist Ihnen bekannt, daß ich längere Zeit die Rezensionen des Eilboten unter dem Namen „Mylord" schrieb? (Großinquisitor Reichardt zog die Augenbraunen fast bis zum Scheitel.)

Siebentens: Wer ist der in den Tageslügen angebrachte Schwarz-Künstler? (Fast war Inquisitor geneigt, dabei mir ins Gesicht zu lachen, als plötzlich die alte Würde eintrat.)

Achtens: Was meinten Sie in den Tages-Lügen mit der Andeutung „Wie ein Fuchs einen Spitzl abschmieren thäte?" (Satanisches Feuer eines blutdurstigen Wüthrichs war in den Blicken des Mylord-Reichardt.)

— Ich höre Sie fragen: Und was thaten Sie? Sie wiesen solcher Arroganz und Bornirtheit doch sogleich die Thüre? — Mit Nichten. Ich stellte mich an die Seite des komisch-martialisch-, improvisitorisch-, inquisitorischen Criminal-, Spezial-, Verbal-, Kanibal-Verhörs und führte das Frag- und Antwortspiel zu Ende, indem ich beantwortete:

ad I. Unter einem literarischen Pöbel des Eilboten verstand ich diejenigen Stimmen, die sich in die bekannte Sache und Angelegenheit zwischen Vanoni und Dr. Wolf frech und unbefugt mengten.

ad II. Dieselben bezeichnete ich als Denunzianten.

ad III. Und die Art der Erwiderung im Eilboten auf meine Erklärung hin nannte ich des Eilboten gewohnte Spitzl-Art.

ad IV. Bei der Unterschrift Porcus in den Tages-Lügen, wo von einem entlaufenen Hunde die Rede ist, meinte ich nicht den Namen Parkus, denn Parkus heißt nicht Porcus und Porcus nicht Parkus.

ad V. Ja — ich kenne den Herrn Reichardt — — !

ad VI. Es ist mir bekannt, daß Sie ein Rezensent des Eilboten sind — !!!

ad VII. Ich kenne keinen Schwarz-Künstler. (Ich kenne überhaupt zur Zeit sehr wenige Künstler.)

ad VIII. Was der Tageslügner damit meinte, als er schrieb: „Wie ein Fuchs einen Spitzl abschmieren thäte?“ Antwort: Gar nichts meinte er, denn er beruft sich überhaupt in allen Punkten, daß es Tageslügen sind.

Dictum, scriptum, factum, der Aktus ward geschlossen. Der Groß-Inquisitor erhob sich in feierlicher Stimmung und Haltung und vor er die Pforten des Ausgangs betrat, wendet sich derselbe nochmals feuerfunkelnd an Inquisit und sprach: „Uebrigens behalte ich mir noch jede weitern Rechte und Anspruch auf Satisfaktion ꝛc. bevor.“ So sprach Mylord-Reichardt und zog mit seinen Mannen von dannen.

Mylord aber bemerkt zur Stunde noch nicht, in welch' hohem Grade er sich blamirte; von mir aus aber seyd Ihr pardonirt, denn es ist der einzige Spaß, den ich in heuriger Fastnacht erlebte.

Anzeigen.

Von dem humoristischen Originalblatte

PUNSCH

sind nun auch die ersten drei Nummern in zweiter Auflage erschienen, und zu beziehen.

Das Abonnement für die ersten sechs Nummern (wovon die sechste Samstag erscheint) beträgt

18 Kreuzer.

Für die nächsten sechs Nummern, auf welche bereits ein neues Abonnement eröffnet ist, besteht der nämliche Preis.

Man abonnirt bei der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs und bei den Herren Buchhändlern Henzel und Kaiser.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

15. 54. 27. 18. 62.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 9 März in München.

1383. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl.

Hiezu macht seine ergebenste Einladung

Anfang halb 8 Uhr. **Kößl.**

1387. Heute Freitag den 3. März große Produktion der beliebten Musikgesellschaft

à la Resch

im Kafé Schön in der Weinstraße, wozu ergebenst eingeladen wird.

1384. In der Dachauerstraße Nro. 3 über 1 Stiege zunächst dem botanischen Garten, ist eine sehr schöne Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Speise, Waschhaus und allen andern Bequemlichkeiten auf Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere dortselbst.

1385. Wegen Ortsänderung ist eine an der Sonnenseite gelegene Wohnung mit 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. D. Uebr.

1388. Es wird hiemit Jedermann gewarnt, auf meinen Namen, welche Person es auch seyn möge, etwas zu borgen, indem ich durchaus keine Zahlung mehr leiste.

Karl Ostenrieder,
Metzger.

1255.56. (2b) Wegen Mangel an Raum wird eine ganz neue, modernisirte, einspännige, gedeckte Chaise billig verkauft. Müllerstraße Nr. 21.

1373.74. (2a) Ich beehre mich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, allen Herren Musikern und Musikfreunden zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich das nämliche Geschäft meines Onkels selig, des rühmlich bekannten Stephan Thumhart, angetreten habe und selbes nach allerhöchster magistratischer Entschließung käuflich an mich gezogen und empfehle mich hiemit mit allen in mein Geschäft einschlagenden Streich- und Saiteninstrumenten und allen dazu gehörigen Saiten zur gefälligen Abnahme, als: Violinen, selbstgefertigter Bögen und Violons, Guitarren und allen Gattungen Zithern ꝛc., so auch alle ins Geschäft einschlagenden Reparaturen aufs beste und zu den billigsten Preisen gefertigt werden. Um zahlreiche Aufträge bittet:

Xaver Thumhart,
Saiteninstrumentenmacher, Rosenthal Nr. 12 in München.

1370.27.) (3a) **Bekanntmachung.**

Vom unterfertigten Amte wird die Lieferung von

11,000 Stück schmideiserner Stuhlnägel und
11,000 Stück eichener Schinenkeile

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

Mittwoch den 8. März 1848

Vormittags 10 Uhr an den Mindestnehmenden, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalverwaltung der königl. Posten und Eisenbahnen vergeben.

Die Submissionen müssen längstens bis

Dienstag den 7. März 1848

eingelaufen seyn.

Die Akkord-Bedingnisse und Submissions-Formulare können bei dem kgl. Eisenbahnbau-Amte dahier, sowie bei unterfertigter Behörde eingesehen werden.

München den 29. Februar 1848.

Königliches Bahnamt.
Lauböck.

1375. **Verloren**

wurde ein Halsschmuck, bestehend in einem goldenen Kettchen mit Medaillon (Batzl). Der Finder wird gebeten, dasselbe Brunnengasse Nr. 1 zu ebener Erde gegen eine Erkenntlichkeit von 2 Gulden abzugeben.

1391. Theresienstraße Nr. 10/a wird Wäsche gewaschen und gemangt Stück für Stück 1 kr. Man bittet um geneigten Zuspruch.

1369. Eine Jungfer, die im Kleidermachen, Frisiren, Bügeln und allen häuslichen Arbeiten geübt ist, sucht bis Ziel Georgi eine Stelle. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

1378. In der Schützenstraße Nr. 4 in dem Hanfstängel'schen Hause ist im 2. Stock rechts ein großes meublirtes Zimmer, monatlich um 5 fl., an einen soliden Herrn zu vermiethen.

1379.80. (2a) In der Kaufingerstraße Nr. 3 über eine Stiege ist auf Georgi eine Wohnung zu beziehen; sie besteht in 2 Zimmern vorwärts mit Alkofen, 2 rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten; daselbst ist eine große Wohnung über 3 Stiegen auf Michaeli zu beziehen mit 4 Zimmern vorwärts, 4 Zimmern rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten.

1381. Die polizeyliche Beschlagnahme der Lithographie

Der Engelsturz

ist in Folge erhobenen Rekurses von der kgl. Regierung, Kammer des Innern, wieder aufgehoben worden. Diese Carrikatur kostet 12 kr. und ist in den hiesigen Buch- und Kunsthandlungen Henzel ꝛc. vorräthig.

Gestorbene in München.

Anna Schechner, Mechanikuswittwe, 52 J. a. — Franz Xaver Schneider, Taglöhner von Handzoll, Ldg. Aichach, 68 J. a. — Johann Georg Hornschu, Kaufmann, 31 J. a. — Maria Rudhart, k. Regierungsrathst., 32 J. a. — Elis. Schneck, Taglöhnerst. von Tölz, 82 J. a. — Kresz. Strauß, Zimmermannst. von Oberalting, 17 J. a. — Franziska Dietl, k. Rechnungskommissärs-Gattin, 42 J. a. —

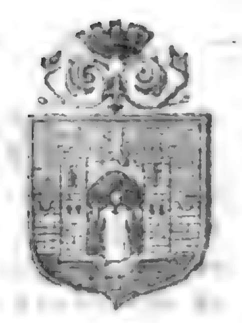
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: van der Höven, Priv. von Rotterdam. Meerholz, Kfm. von Offenbach. Herrmann, Kfm. von Reutlingen. West, Kfm. von Mannheim. Daumer mit Gattin, Priv. von Ulm.

(Gold. Kreuz.) Herren: Dorner, Part. aus Böhmen. Straßer, Geschäftsreisender von Fulda. Landauer, Part. von Krumbach. Linn, Kfm. von Weida. Rieder, Priv. von Heilbronn. Kraus, Priv. von Straubing. Enzinger, k. Lehrer von Freysing.

(Oberpollinger.) Herren: Becker, Steinmetzmeister von Landsberg. Zinsmeister, Maler von Neuburg. Gleich, Traiteurin von Augsburg. Albrecht, Tafernwirth von Kleinkitzighofen. Balthasar, Kfm. von Wien. Dem. Schön, Privatierst. von Nördlingen. Lehner Uhrmacher von Augsburg. Doll, Lehrer von Högling. Pfänder, Müllerm. von Schwabmünchen. Hagn, Kfm. von Hof. v. Sauer, Priv. von Augsburg. Steinkarter, Kfm. von Offenbach. Stengl, Grenzaufseher von Freisaßing. Buchenberger Stärkfabrik. von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№. 64.** 4. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Kasimirus. Protest. Adrianus. — Gesellschaft Museum Ball. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro 18 über 2 St.

** München den 3. März. Se. Maj. der König haben unterm Gestrigen dem Ministerverweser des Innern, Staatsrathe von Berks einen Geschäftsurlaub bis zu Ende dieses Monats zu ertheilen, und den Staatsrath von Volz mit der Leitung des Ministeriums des Innern zu beauftragen geruht. —

* Freitag wurde auf einer Studentenversammlung beschlossen, eine Adresse an Se. Maj. den König zu schicken, worin an die Wünsche um Preßfreiheit, öffentliches Gericht, Volksbewaffnung u. s. w. von der akademischen Jugend der Antrag geknüpft wird, ein Freikorps zu bilden, um beim ersten Rufe des Vaterlandes mit Gut und Blut für dasselbe einzustehen! Jeden Patrioten muß dieß mit hoher Freude mit Hochachtung für unsere Jugend, mit stolzen Hoffnungen für Deutschland erfüllen!

* Seit gestern Nachmittag hat das k. Landwehrregiment unserer Haupt- und Residenzstadt theilweise die Patrouillen zur Sicherheit der Ruhe übernommen. — Durch öffentlichen Anschlag wurde gestern Nachmittag zur Unterschrift einer Volksadresse eingeladen, um solche sofort an den Thron gelangen zu lassen; selbe lautet wie folgt: 1) Verantwortlichkeit der Minister. 2) Preßfreiheit. 3) Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. 4) Volksvertretung beim Bundestag. 5) Beeidigung des Militärs auf die Verfassung. 6) Sofortigen Landtag. 7) Polizeigesetz. 8) Wahlgesetz.

3. März. Gendarmerie-Hauptmann **Bauer** ist heute Mittags halb 2 Uhr mit Familie von hier nach Augsburg abgereist. — Hauptmann **Neumann** hat das Commando der Gendarmerie der Haupt- und Residenzstadt übernommen.

** München. Donnerstag Abends begab sich eine Volksmasse vor die Wohnung des (bereits um Mittag desselben Tages beurlaubten) Ministers Berks und zertrümmerte die Fenster, Thore des Hauses nebst innerer Einrichtung. Von da ging es vor das Ministerium des Innern wo ebenfalls eine Fensterkanonade erfolgte und die Ruinen der Laternen bezeugten die Richtung, nach welcher hin die Masse sich verzog. Später wurde Generalmarsch geschlagen, wodurch die Bewegung wieder erwachte. Am Regierungsgebäude, Ständehause und anderen öffentlichen und Privatgebäuden wurden Fenster und Läden zertrümmert. Erst Morgens 3 Uhr ward es ganz ruhig.

* **München.** Dienstag den 7. dieß Nachmittags 3 Uhr ist in der kgl. Hofkirche zum heil. Michael der Beschluß des 40stündigen Gebetes mit Prozession, welcher Se. Maj. der König in Begleitung des großen Cortége beizuwohnen geruhen. — In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sofort ein deutsches Observations-Korps an dem Rheine aufgestellt werden dürfte und es soll auch dem Kriegsministerium heute Mittag Befehl ertheilt worden seyn, alle Vorkehrungen zu treffen, um etwaigen Aufforderungen der Bundesversammlung sogleich Genüge leisten zu können. — Wie man behauptet, wird im Ministerium an einer Gesetzvorlage für Abänderung des Religionsediktes gearbeitet. Dieses Gerücht erregt allgemeine große Freude, da das Bedürfniß hiezu gewiß überall tief gefühlt ist. Bei der freieren Regung, welche wenigstens in solchen Dingen nunmehr in Bayern zu herrschen scheint, läßt sich hoffen, daß die Vorschläge für eine solche Aenderung im Geiste der Zeit gehalten seyen. — Zur Widerle-

gung falscher Gerüchte kann versichert werden, daß der Hauptmann Bauer in gleicher Eigenschaft zur Gendarmerie-Stadtkompagnie in Augsburg versetzt wurde. — Der bei der k. Polizeidirektion seit vielen Jahren provisorisch verwendete Karl Weber, bekannt durch die wichtigen Transporte, mit welchen man ihn betraute, ist zum Offizianten bei genannter Polizeidirektion ernannt worden. — Die Postzeitung bringt folgende Neuigkeit. Augsburg den 27. Febr. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt hat auf einen zeit- und sachgemäßen Antrag ihres Vorstandes Kaufmann und Fabrikbesitzer Paulin, einstimmig beschlossen, die Protokolle ihrer Verhandlungen drucken und veröffentlichen zu lassen. Wir begrüßen freudigst diese Nachricht.

Mannheim, 27. Februar. In einer Versammlung ist heute folgende von 2500 Bürgern unterzeichnete Adresse an die Kammer beschlossen worden: Hohe zweite Kammer: Eine ungeheure Revolution hat Frankreich umgestaltet. Vielleicht in wenigen Tagen stehen französische Heere an unseren Gränzmarken während Rußland die seinigen im Norden zusammenzieht. Ein Gedanke durchzuckt Europa. Das alte System wankt und zerfällt in Trümmer. Aller Orten haben die Völker mit kräftiger Hand die Rechte sich selbst genommen, welche ihre Machthaber ihnen vorenthielten. Deutschland darf nicht länger geduldig zusehen, wie es mit Füssen getreten wird. Das deutsche Volk hat das Recht zu verlangen: Wohlstand, Bildung und Freiheit für alle Klassen der Gesellschaft, ohne Unterschied des Standes und der Geburt. Die Zeit ist vorüber die Mittel zu diesen Zwecken lange zu berathen. Was das Volk will, hat es durch seine gesetzlichen Vertreter, durch die Presse und durch Petitionen deutlich genug ausgesprochen. Aus der großen Zahl von Maaßregeln, durch deren Ergreifung allein das deutsche Volk gerettet werden kann, heben wir hervor: 1) Volksbewaffnung mit freien Wahlen der Offiziere. 2) Unbedingte Preßfreiheit. 3) Schwurgerichte nach dem Vorbilde Englands. 4) Sofortige Herstellung eines deutschen Parlamentes. Diese vier Forderungen sind so dringend, daß mit deren Erfüllung nicht länger gezögert werden kann und darf. Vertreter des Volkes! Wir verlangen von Euch, daß Ihr diese Forderungen zu ungesäumter Erfüllung bringet. Wir stehen für dieselben mit Gut und Blut ein und mit uns, davon sind wir durchdrungen, das ganze deutsche Volk. Mannheim, den 27. Febr. 1848.

München, 2. März. Der dermalige Archivar im Ministerium des Innern, Rath F. Lampel ist unter dem Ausdruck der besondern allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen Diensten in den Ruhestand versetzt worden.

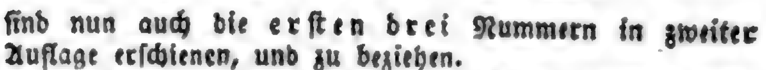
Die bayerische Landbötin Nr. 27 schreibt: In Nummer 60 des Münchener Tagblattes fühlt sich ein Einsender berufen, die in vielen Journalen besprochene Behauptung zu widerlegen, nach der es der Wunsch sehr vieler bayerischer Offiziere ist, daß das bayerische Heer den Verfaßungseid schwöre. Schon die Armee sei im Jahre 1819 diesem Wunsche entgegengetreten. — Wurde die Armee gefragt? Ferner: „den Verfassungseid schwören der Kriegsminister und der jeweilige (!) Feldmarschall, von oben kommen dem Soldaten die Befehle zu, denen unbedingt zu gehorchen seine Pflicht ist: wozu also von ihm den Constitutionseid fordern?“ — Ich frage, was muß der Einsender von der Verfassung eines Landes für einen Begriff haben, daß er zu meinen scheint, die Gesetze kämen von unten und seien überhaupt nur Nebensache? oder es höre die Subordination auf, wenn der Soldat die Verfassung beeidige ɾc. — Nicht „einzelne Individuen“, wie der Einsender glaubt andeuten zu müssen, äußerten jenen Wunsch: ich kann ihn im Gegentheil versichern, daß ich ihn öfter gerade aus dem Munde erfahrner gedienter Soldaten vernahm, die tiefe Blicke in das Wesen der Staaten und Geschichte gethan und mit ihrem Blute Vaterland und König vertreten hatten, die aber recht wohl einsehen, daß Bayern kein Militärstaat, sondern ein auf bürgerliche Grundlagen gebauter Staat ist, indem sich Treue für den König recht wohl mit der Treue für das Gesetz vertragen kann. So sehr ich übrigens Patriot bin, so würde ich statt der „bayerischen Treue und Anhänglichkeit“ doch wenigstens lieber „deutsche Treue“ gelesen haben. Das letztere jedoch ist nur meine Privatansicht, sowie das Ganze kein Zankapfel.

—a—

Anzeigen.

Von dem humoristischen Originalblatte

PUNSCH



sind nun auch die ersten drei Nummern in zweiter Auflage erschienen, und zu beziehen.

Das Abonnement für die ersten sechs Nummern (wovon die sechste Samstag erscheint) beträgt

18 Kreuzer.

Für die nächsten sechs Nummern, auf welche bereits ein neues Abonnement eröffnet ist, besteht der nämliche Preis.

Man abonnirt bei der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs und bei den Herren Buchhändlern Henzel und Kaiser.

Anzeige.

1386.87. (2a) Für die letzten Faschingstage empfiehlt Unterzeichneter guten, fertigen Weinpunsch die 3 Quart Bouteille zu 42 kr. Bei Zurückgabe der Bouteillen werden 6 kr. vergütet.

Jos. Neßler,
Conditor Neubauserstraße Nr. 13

1409.10. (2a) Sonntag den 5. März wird in dem neu eingerichteten Saale auf dem Keller des kleinen Löwengartens vor dem Karlsthor

Tanzmusik und Freinacht

abgehalten, wozu Jedermann ergebenst eingeladen wird.

Philharmonischer Verein.

1366.67. (2b) Am Fasching-Sonntag große maskirte Fastnacht-Produktion bei beleuchtetem Saale im kgl. Odeon. Eintrittskarten sind von heute an in den Musikalienhandlungen zu haben.

1415. Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei ihm die drei Faschingstage, nämlich Sonntag, Montag und Dienstag gutes Märzenbier verabreicht wird.

Schön,
Kaffetier, Weinstraße Nr. 4.

1400.1402. (3a) Künftige Fastnachtstäge, als: Sonntag, Montag und Dienstag ist bei Unterzeichnetem

Freinacht und Tanzmusik ohne Eintritt.

Fastnacht-Dienstag Ball, wozu ergebenst einladet: Anfang Abends 7 Uhr.

F. G. Probst,
Weingastgeber zum Bögner im Thal.

1416. Ein mit den besten Zeugnissen versehener geprüfter Rechtspraktikant sucht bei einem Rechtsanwalte dahier oder in Augsburg Beschäftigung zu erhalten und macht sich anheischig auf Verlangen ein Monat als Volontair zu arbeiten. Das Uebr.

1399. **Danksagung.**

In meinem namenlosen Schmerz über den mich betroffenen unersetzlichen Verlust ist mir die ehrende Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung meines in Gott ruhenden Gatten,

Herrn Joh. Georg Hornschu,

allgemein ausgesprochen, ein erhebender Trost gewesen. Für diesen wohlwollenden Beweis von Achtung und Zuneigung, welcher meinem seel. Gatten von Seite seiner verehrten Gönner und Freunde gegeben worden, spreche ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank mit dem innigen Wunsche aus, der Allmächtige möge Sie mit so herben Prüfungen, möglichst lange verschonen.

München den 2. März 1848.

Karoline Hornschu,
geborne Havard.

Frische Punsch-Essenz.

1396.98. (3a) Für kommende Fastnacht empfehle ich, selbst gefertigte Punsch-Essenz, 3/4 Bouteille 1 fl. 36 kr., halbe 48 kr., ferners eine Auswahl von Backwerk zum Punsch, nebst Zwetschgenkuchen, Weichselkuchen, verschiedenen Torten 2c. 2c.

Friedr. Wagner,
Conditor, Rosenthal Nr. 19.

1403. Ich fühle mich nothgedrungen zu erklären, daß das Haus Nr. 23 in der Residenzstraße, in welchem Mayerhofers Verkaufslokal sich befindet, nicht **sein** sondern **mein** Eigenthum ist.

Ludwig Butti.

1376. Zu einem hiesigen Zimmermaler kann sogleich ein Lehrjung eintreten. Das Uebr.

1377. 2 schöne Grabsteine sind billig zu verkaufen. Kasernstraße Nr. 1 oder im Obstlerladen zu erfragen.

1339.41. (3b) Am Rindermarkt Nr. 4 ist die Wohnung des 1. Stockes vornheraus von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Ebenso ein schöner großer Keller. Das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst.

1373.74. (2b) Ich beehre mich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, allen Herren Musikern und Musikfreunden zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich das nämliche Geschäft meines Onkels selig, des rühmlich bekannten Stephan Thumhart, angetreten habe und selbes nach allerhöchster magistratischer Entschließung käuflich an mich gezogen und empfehle mich hiemit mit allen in mein Geschäft einschlagenden Streich- und Saiteninstrumenten und allen dazu gehörigen Saiten zur gefälligen Abnahme, als: Violinen, selbstgefertigter Bögen und Violons, Guitarren und allen Gattungen Zithern 2c., so auch alle ins Geschäft einschlagenden Reparaturen aufs beste und zu den billigsten Preisen gefertigt werden. Um zahlreiche Aufträge bittet:

Xaver Thumhart,
Saiteninstrumentenmacher, Rosenthal Nr. 12 in München.

1417. Eine Drehorgel ist zum Gebrauche beim Maskengehen gegen Billiges zu äerleihen. Das Uebr.

1334.35. (3c) **Verkauf.**

Ein lebender Gebirgs-Adler, 3/4 Jahr alt, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition des Tagblattes.

1344.46. (3b) Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung am Rindermarkt verlassen und nun in der Residenzstraße Nr. 13 über 3 Stiegen bezogen habe. Für das bisher entsprechende Vertrauen höflichst dankend, empfehle ich mich zur Fertigung von Herren-Kleider aller Art bestens und verspreche billige und prompte Bedienung.

Jakob Riggl,
bürgerl. Schneidermeister.

1392.94. (3a) ☞ So eben ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Zur Erinnerung an den 11. Februar 1848.
Eine Parodie nach Schillers Mädchen aus der Fremde.
Preis 2 kr.

1382. In der Salvatorstraße Nro. 14 1/2 über 2 Stiegen sind 2 meublirte Zimmer, jedes einzeln sogleich zu beziehen.

1234.36. (3c) Ein kleines freistehendes Haus mit Waschküche, Hofraum und kleinem Garten, außerhalb der Stadt gelegen, mit der Aussicht ins Gebirg und sich besonders für Geistliche oder Pensionisten eignend, ist, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen. Das Uebr.

1389. Ein kleiner dunkelgrüner Moiré-Sonnenschirm, mit kleinen Fransen, grün gefüttert und oben mit einem Hundsköpfchen von weißem Bein, wurde vergangenen Herbste, unwissend wo, zurückgelassen, man bittet, gegen angemessene Belohnung um gefällige Abgabe bei der Expedition des Tagblattes oder Landbötin.

1390. In der Buchhandlung von Leonhard Henzel, Promenadeplatz neben dem Schulhause ist nun wieder zu haben:

der Engelsturz.
Preis 12 kr.

Durch kgl. Regierungsentschließung wurde die durch die kgl. Polizei-Direktion verfügte provisorische Beschlagnahme dieses Blattes wieder aufgehoben.

1404. Am vergangenen Freitag Abends ging vom Stachusgarten bis zum Dultplatz eine Geldbörse, beiläufig 22 fl., worunter ein Zehnthalerstück enthaltend, verloren. Man bittet, dieselbe gegen sehr angemessenes Douceur bei der Expedition dieses Blattes zu übergeben.

1395. Müllerstraße Nr. 22 ist für Georgi eine mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung um den jährlichen Zins von 185 fl. an eine solide Familie zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Mathilde Greve, kgl. Instrumentenmachersfrau, 27 J. a. — Anna Rahm, Taglöhnersfrau, 50 J. a. — Maria Weileder, Bauerstochter von Niederleithen, Landg. Osterhofen, 29 J. a.

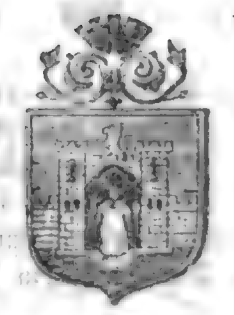
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau Baronin v. Holzschuher mit Familie von Augsburg. Herren: v. Diemar, Gutsbesitzer von Weimar. Schmid, Priv. von Kurland. Morf, Kfm. aus Baden.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Rehling von Augsburg. Hutter, Rent. von Pesth. Scharff, Mechaniker von Luzern. Krönert, Rent. von Hamburg.

(Oberpollinger.) Herren: Guggenberger, Kaplan von Stadl. Weber, Kfm. von Landshut. Fritschi, Priv. von Rumberg. Friedinger, Bräuer und Waises, Rothgerber von Mehring. Knoller, Wirth von Hochdorf. Knißer, Fabrikant von Lechhausen. Zwerger, Jagdgehilfe von Anzing. Stegmüller, Pfarrer von Wiesenbach. Meir, Zimmermeister von Münchsroth. Stegmann, Pfarrer von Murnau. Raba, Pfarrer von Seiboltsdorf. Prollius, Kfm. von Nürnberg. Feßler, Sattler von Lechhausen. Willharz, Seifenfabrikant von Kaufbeuern. Seiler, Schneidermeister von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№. 65.** 5. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Quinq. Friedr. Protest. Estomihi, Friedr. — Kgl. Hoftheater: »Lumpaci Vagabundus," Posse von Nestroy. — Die fröhliche Harmonie im kleinen Rosengarten. — Philharmonischer Verein Fastnachts-Produktion. — Tanzunterhaltung im Prater, beim Schlicker im Thal, beim Löwenhauser und im kl. Löwengarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

München, 4. März. Nachfolgende gestern erschienene und an allen Straßenecken befestigte Bekanntmachung theilen wir unsern Lesern buchstäblich mit: Bekanntmachung. Der Magistrat bringt hiemit nachstehende anher erfolgte Allerhöchste Königliche Entschließung zur öffentlichen Kenntniß: Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern 2c. In Erwägung, daß die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten durch die damalige Anwendung des Tit. I. §. 44. lit. c. der X. Verfassungs-Beilage eine von den ursprünglichen Wünschen der Wähler wesentlich abweichende Zusammensetzung erhalten hat, und in der Absicht, Unserem Lande einen neuen Beweis Unserer landesväterlichen Gesinnungen zu geben, verordnen Wir hiemit auf den Grund des Tit. VII. §. 23. der Verfassungs-Urkunde, was folgt: Art. I. Die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten ist aufgelöst. Art. II. Die neuen Wahlen, nach Masgabe des Gesetzes vom 23. Mai 1846 über die Anwendung des genannten Tit. I. §. 44. lit. c. der X. Verfassungs-Beilage, haben sogleich stattzufinden. Art. III. Die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten sind auf den 31. Mai dieses Jahres zusammenberufen, damit Wir mit den frei gewählten Vertretern Unseres treuen Volks dessen verfassungsmäßige Wünsche in herzliche Berathung nehmen können. München den 3. März 1848. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, Staatsrath. v. Beisler, Staatsrath. v. Heres, Staatsrath. von der Mark, Generalmajor. v. Voltz, Staatsrath. — (Nachmittags 4 Uhr.) Soeben, am Schluße unseres Blattes, verfügte sich Se. k. H. der Prinz Karl in den großen Rathhaussaal zur anwesenden Volks- und Bürgerversammlung und hinterbrachte den dortselbst ängstlich Harrenden die tröstliche Nachricht, daß Se. Maj. der König schon bis zum 16. dieses Monats die Stände des Reiches berufen werde, um die des Volkes Wohl betreffenden Fragen zur Berathung zu bringen. Dadurch wurden die Besorgnisse, welche obiger Termin von 3 Monaten hervorrief, auf das freudigste gelöst.

Folgendes ist die Adresse der Studenten: Allergroßmächtigster 2c. 2c. Das Vaterland ist in Gefahr. Die Bourbonen haben aufgehört zu regieren. Frankreich ist eine Republik. Ihre Streiter, kampfgeübt unter erfahrnen Führern, bedrohen unsere Gauen. Die Geschichte verkündet es mit lauter Stimme: Volksideen lassen sich nur durch Volksideen bekämpfen. In allen deutschen Landen wird gesagt: aus dem Landtag bilde sich ein freies deutsches Parlament. Allgemeine Volksversammlung, freies Assoziationsrecht, allgemeine Volksbewaffnung, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren mit Anklagereform und Schwurgerichten, freie Mittheilung der Gedanken durch die entfesselte Preße, dieß seyen die mächtigen Hebel eines einigen freien Deutschlands. Dieß sind die Wünsche, die eine für das Vaterland begeisterte deutsche Jugend zu den Stufen des Thrones eines deutschen Fürsten niederlegt, und an deren Erfüllung sie die allerehrfurchtsvollste Bitte knüpft, E. M. möchte allergnädigst geruhen, den Studirenden der hiesigen Hochschule die Constituirung eines Freikorps zu gestatten. Kein Kampf gegen die Republik Frankreich, so lang sie unsere Gränzmarken achtet. Wenn nicht, ein deutscher Kampf ohne Hülfe der Russen, im unvermeidlichsten Falle gegen Rußland. (Folgen die Schlußformen.)

* München. Einen ergreifenden Anblick bot es, als das Publikum aller Klassen sich zur Volksadresse drängte. Es war ein Zusammenhalten, welches der große Geist der Zeit hervorrief. Die gewaltige Idee einer Reform, eines Umschwunges im Staats- und Volksleben hatte alles erschüttert. Männer in Kitteln, Arbeiter und Taglöhner unterschrieben sich — und auf dasselbe Papier unmittelbar darunter setzten Reichsräthe, Grafen und Herren ihre Namen. Das war ein Akt des Volkes — denn Aller Interessen sollten wiedergeboren werden, und der Name der Nation sich mit ruhmwürdigen Glanze in die neueste Geschichte schreiben.

Δ (Dienstliche Anzeige.) München, 3. März. Heute Morgens 1 Uhr, nachdem bereits die Gendarmen der Station „Salzstädel" und „Ludwigsvorstadt" im Schlafe von einer starken Rotte Bewaffneter theils mit Säbeln und Prügeln überfallen, und diese Lokalitäten ganz zerstört, — dabei die Kästen erbrochen, Armatur, Geld, Uhren, Montouren, Stiefel, Betten, Wäsche 2c. geraubt wurden, zog diese Rotte gegen die Reichenbacherbrücke, woselbst ebenfalls eine Gendarmerie-Station besteht, stürmten das Haus mit bewaffneter Macht und ein Gendarm, welcher von einem Manne mit bloßem Säbel am Leben bedroht wurde, feuerte sein Gewehr los; — so, daß ein Individuum verwundet sein soll, — worauf sich die Menge unter Steinwürfen zurückzog. —

** München. Studenten und Künstler hatten sich Freitag angeboten, vermittelst Patrouillen die Ruhe der Stadt wahren zu helfen. Die langen „gesetzlichen" Umwege indeß, welche diesem schönen Anerbieten entgegengestellt wurden, schienen zu zeigen, daß dieß nicht nöthig sey, und glücklicherweise verlief die Nacht so ruhig, daß man keiner Beihülfe bedurfte. —

Dem Vernehmen nach wird Herr Schimon die drei Faschingstage Sonntag, Montag und Dienstag seine neu erweiterten Lokalitäten dem Zwecke gemäß ausschmücken lassen und wir versprechen uns recht vergnügte Tage.

Anzeigen.

1333. Heute Sonntag ist Produktion der Gesellschaft

fröhliche Harmonie

zum Letztenmale im kleinen Rosengarten, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr.

1427. Unterzeichneter beehrt sich, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß heute Fastnachtsonntag und Montag

Tanzmusik und Freinacht

gehalten wird, wozu ergebenst einladet:

Joseph Niederer,
Weingastgeber zum goldenen Löwen vormals Schlicker im Thal.

1432. Heute Sonntag und Dienstag den 7. März findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik und Freinacht,

dann Montag im schön dekorirten Saal Ball statt.
Eintritt für Herrn 18 kr. Für Damen 12 kr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

Kaiser,
Gastwirth zum Löwenhauser.

Prater.

1437.39. (3a) Heute Fastnachts-Sonntag, Montag und Dienstag ist

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastgeber.

Anzeige.

1386.87. (2b) Für die letzten Faschingstage empfiehlt Unterzeichneter guten, fertigen Weinpunsch die 3 Quart Bouteille zu 42 kr. Bei Zurückgabe der Bouteillen werden 6 kr. vergütet

Jos. Reßler,
Conditor Neuhauserstraße Nr. 13

1409.10. (2b) Sonntag den 5 März wird in dem neu eingerichteten Saale auf dem Keller des kleinen Löwengartens vor dem Karlsthor

Tanzmusik und Freinacht

abgehalten, wozu Jedermann ergebenst eingeladen wird.

1411. ☞ Die wohlbekannte, unübertreffliche Orange- und Annanas-Punsch-Essenz, so wie der eigenthümlich bereitete Punsch-Arak, mit welchem man, da derselbe den Zitronen- und Orangen-Saft in genauem Verhältnisse enthält, blos mit Zucker und heißem Thee den lieblichsten, gesundesten Punsch bereiten kann, sind fortwährend in ganz frischer Qualität, die Bouteille zu 1 fl. 30 kr. vorräthig, und empfehle selbe, so wie auch ganz alten Arac de Batavia und Rum de Jamaica zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. die Bouteille, womit ich mir stets die größte Zufriedenheit erwarb, zu gefälliger Abnahme bestens. Jede Bouteille wird mit meinem Namen versiegelt und die leeren Kisten zum berechneten Preise wieder zurückgenommen.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Frische Punsch-Essenz.

1396.98. (3b) Für kommende Fastnacht empfehle ich, selbst gefertigte Punsch-Essenz, 3/4 Bouteille 1 fl. 36 kr., halbe 48 kr., ferners eine Auswahl von Backwerk zum Punsch, nebst Zwetschgenkuchen, Weichselkuchen, verschiedenen Torten 2c. 2c. **Friedr. Wagner,**
Conditor, Rosenthal Nr. 19.

1441. Für die Faschingstage erlaubt sich der Unterzeichnete seine

Weinschenke in Schwabing

höflichst zu empfehlen und versichert prompteste Bedienung. **Jakob Heinkel,**
Weinwirth und Oekonom.

Privat-Tanz-Unterricht.

1239.42. (4c) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. St.

F. Kammel, k. Hoftänzer.

1431. Sendlingergasse Nro. 37 zu ebener Erde ist ein ganz neues Bett zu verkaufen.

1408. Die Regierungsblätter von 1800 bis 1837 sind vollständig, ebenso Gesetzblätter von 1818 u. 19 bis 1837 zu verkaufen. Von 1837 bis 1844 sind einzelne Jahrgänge complette et defete zu haben. Mayers Generalien-Sammlung sind vollständig zu verkaufen. Das Uebr.

1378. In der Schützenstraße Nr. 4 in dem Hanfstängel'schen Hause ist im 2. Stock rechts ein großes meublirtes Zimmer, monatlich um 6 fl. an einen soliden Herrn zu vermiethen.

1423. Ein Colier ist verloren gegangen mit einer goldenen Kette und blauen Steinen. Der Finder wird dringend gebeten, es abzugeben. Das Uebr.

1433. Donnerstag Nachts wurde im Fink'schen Kaffehause ein Haar-Bracelet mit einer goldenen Schließe mit Granaten besetzt, verloren. Wer dieselben zurückbringt, erhält den Werth des Goldes.

1370.72. (3b) **Bekanntmachung.**

Vom unterfertigten Amte wird die Lieferung von

11,000 Stück schmideiserner Stuhlnägel und
11,000 Stück eichener Schienenkeile

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

Mittwoch den 8. März 1848

Vormittags 10 Uhr an den Mindestnehmenden, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalverwaltung der königl. Posten und Eisenbahnen vergeben.

Die Submissionen müssen längstens bis

Dienstag den 7. März 1848

eingelaufen seyn.

Die Akkord-Bedingnisse und Submissions-Formulare können bei dem kgl. Eisenbahnbau-Amte dahier, sowie bei unterfertigter Behörde eingesehen werden.

München den 29. Februar 1848.

Königliches Bahnamt.
Lauböck.

Oeffentlicher Verkauf.

1360.61. (2b) Es ist wegen eingetretenen Todesfall ein großes Anwesen in einer sehr gangbaren Straße aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus einer sehr solid gebauten Behausung, welche nachfolgend beschriebene Wohnungen und Pertinenzien in sich hält, und zwar zu ebener Erde zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer nebst einer Küche und drei gewölbte große Keller, nämlich einen Eis-, Wein- und Obstkeller.

Ueber eine Stiege 6 heizbare und zwei unheizbare Zimmer, einen Salon und Küche.

Ueber zwei Stiegen ebenfalls 6 heizbare und zwei unheizbare Zimmer, dann einen großen geräumigen Kasten.

Bei diesem Anwesen befindet sich auch eine Stallung für 12 Pferde, eine Remise, ein Waschhaus und zwei Nebengebäude. Weiters ein grosser Garten, ein Bauplatz und zwei laufende Wasser.

Unmittelbar an diesem Anwesen rückwärts läuft ein Bach vorüber, der manche Vortheile gewährt.

Dieses Anwesen würde sich nicht nur allein für eine Herrschaft, sondern ganz vorzüglich für einen Fabrikanten eignen. Das ganze Anwesen befindet sich in dem besten baulichen Zustande.

Das Nähere ist zu erfragen beim Karlsthor Nr. 10 ebener Erde bei Babette Eichner, Metzgerswittwe.

1418.20. (3a) Brunngasse Nro. 9 über 3 Stiegen werden Pfänder versetzt und ausgelößt, wobei die größte Verschwiegenheit versichert wird.

1405. 40 — 50 Ellen Roßhaarstricke ebenso eine Parthie Packstricke sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

1406. Neue Pack-Pappendeckel sind zu verkaufen. Das Uebr.

1425. **Versteigerung.**

Donnerstag den 9. März 1848 wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr am Promenadeplatz Nr. 15 aus dem Rücklasse des Georg Hölzl, Wirthschaftspächter, nachstehende Wirthschafts-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dieselben bestehen in einem bereits neuen Billard mit großen und mit einer Pyramid-Spielbällen, Billard-Lampen, doppelte und einfache Bänke mit Leder überzogen, Maß- und Halbekrüge mit Zinn beschlagen, Krüge, Teller, Porzellain-Schüßeln und Teller, Schenkkästen mit Glasthür, Stutzen- und Liqueur-Gläser, Spiegel, Kommode, Kleiderrahmen mit Hacken, besterhaltene Strohmatratzen, ein schöner Kinderschlitten, Küchenkasten, Anrichtstellen, ein dreifaches Wiegenmesser, ein Fleischstock, ein kupferner Schwankkessel, 2 ein Halb- und Maß-Krüge, messingene Hahnen, Blech-, Eisen- und irdenes Kochgeschirr und viele andere nützliche Gegenstände. Kaufslustige werden höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
verpflichteter Stadtgerichtsschätzmann.

Neuerfundene Farbreibmuhle.

1432. Ich bin beauftragt, Bestellungen auf solche anzunehmen. Diese Maschine ist sehr billig und man ist im Stande, jede Farbe in ganz kurzer Zeit z. B. 18 Pfund hartes venet. Bleiweiß in 30 Minuten ganz fein in Oel abzureiben. Nähere Auskunft ertheilt

Max Geiger,
Drechslermeister vorm Einlaß, Utschneiderstraße Nr. 8.

1426. Ein reales Schäfflerrecht ist zu verkaufen. Das Uebrige im Habergäßchen Nr. 3 zu ebener Erde.

1412.14. (3a) In dem Hause Nr. 23 in der Theatiner-Schwabingerstraße ist für das kommende Ziel zu vermiethen:

a) im 1. Stocke eine große herrschaftliche Wohnung mit 13 Zimmern, Küche, Speise, dann Pferde-Stallung, Remise und allen Bequemlichkeiten;
b) im 3. Stocke rückwärts eine Wohnung mit 8 Zimmern.

Das Nähere hierüber ist zu erfragen auf dem Promenadeplatz Nr. 16.

1407. Große Handlungs-Einschreibbücher sind zu verkaufen. Das Uebr.

1434. 36. (3a) Nachdem Oberkriegskommissär von Mussinan die Wohnung im Hause der Amalienstraße Nro. 71 verlassen hat ist selbe sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. D. Uebr. beim Hausmeister daselbst zu erfragen.

1421.22. (2a) In der Nähe des Siegesthores ist ein kleines Haus mit 8 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sammt Garten zu vermiethen und sogleich oder zu Georgi zu beziehen. Das Nähere in der untern Gartenstraße Nr. 10 1/2 zu ebener Erde.

1424. In der Blumenstraße Nr. 26 im Nebengebäude werden alle Gattungen Hauben und Chemisetten um einen auffallenden billigen Preis gewaschen und wieder gemacht, sowie auch Kleider und alle weiblichen Handarbeiten sehr schön und schnell verfertigt. Man bittet um geneigten Zuspruch.

1428. 30. (3a) Ein ordentliches Mädchen vom Lande, wünscht zur Erlernung in einer Schnittwaarenhandlung unterzukommen. Näheres im Rosenthal Nr. 13 ebener Erde.

Fremden-Anzeige.

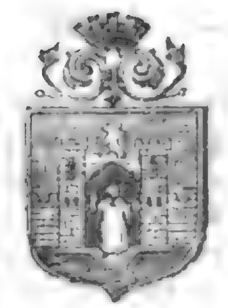
(Bayr. Hof.) Herren: Delius, Kfm. von Bielefeld. Frau Schlikenbantz von Landau Gorissen, Kfm. von Aachen. Cramer, Kfm. von Glauchau.

(Gold. Kreuz.) Herren: Fries, Kfm. von Nürnberg. Blome, Kfm. von Gladbach. Poppe, Fabr. von Roth. Kaufmann mit Sohn, Kflt. von Fürstenfeldbruck. Hirzinger, Bauprakt. von Landshut.

(Bl. Traube.) Herren: Geneve, Dietz, Kflt. von Augsburg. Kraus, Priv. von Landshut. Richter, Kfm. von Wermelskirchen, Blume, Kfm. von Tusach. Bürger und Bauer, Kflt. von Wien. Mad. Kraus von Neuchatel. Mees, Kfm. von Aachen. Stark, Kfm. von Mannheim. Frhr. v. Siegfried, Rittmeister von Dillingen. Hiller, Baumeister von Dresden. Chevalier und Sohn, Prop. von Paris. Lippert, Schauspieldirektor und Dr. Wagner von Augsburg. Mennene, Kfm. von Schwelm. Graf Gotischowsky, von Wien.

(Oberpollinger) Herren: Katten, k. Expeditor mit Frau von Auers. Thenn, k. Zolleinnehmer von Balderswang. Braun, k. Landrichter von Schwabmünchen. Meir, Gerichtshalter von Babenhausen. v. Selmis, Mediziner von Bedernau. Ruff, Skribent von Memmingen. Hasbach, Priv. von Immenstadt. Dem. Otto von Grafing. Habermeier, k. Forstaktuar von Kempten. Ostermeier, Bäckerssohn von Mehring. Pellet, Gastwirth von Starnberg. Schweier, Bräuer von Friedberg. Fürst, Früchtenhändler von Dinkelsbühl. Rögelein, Wohlfarth, Rechtspr., Adelwarth, Priv., Fontepach, k. Bau-Kondukteur von Weilheim. Lutz, Instrumentenmacher von Aschaffenburg. Schnittner, Maurerm. von Harburg. Grauer, Architekt von Leutkirch. Schuster, Gastg.-Sohn und Doabler, Priv. von Neuburg. Zobl, Lehrer von Seeshaupt. Greß, Bäckermeister von Valley. Dr. Zinsler, Stadtkaplan von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 66.** 6. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Koleta. Protest. Fribolin. — Kgl. Odeon: Nachmittag: Jugendball. — Kgl. Hoftheater: „Maskenball unterbleibt. — Im Prater Tanzunterhaltung. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Der vierte März.

(Von einem Augenzeugen.)

Kaum sind wir einer Erschütterung, welche vor drei Wochen die Einigkeit und Würde des Volkes in den Vordergrund stellte, entgangen, so wurden wir in den letzten Tagen von einer ungleich heftigeren und wichtigeren Bewegung heimgesucht. Das Wort „Reform", welches in kürzester Zeit für Frankreich eine neue Geschichtsepoche schuf, es wiederhallte mächtig in ganz Deutschland, wiederhallte mächtig in Bayern, wo die Herzen von der jüngsten Einigung her noch hoch und kräftig pochten. Die Volkshaufen, welche in der Nacht des Donnerstags mit Freiheitsgebrüll die Stadt durchzogen, und den Schlaf der Einwohner in bange Erwartungen für die nächste Zukunft verwandelten, waren sich unklar über Zweck und Werth einer Bewegung, welche in dem gereizten München erfolgen mußte und erfolgte. Am Freitag waren wir im ersten Stadium der Reform, die allgemeine Volksadresse, vom Höchsten bis zum Niedersten unterzeichnet, bewies, daß der entscheidende Augenblick nicht mehr ferne sey. Heiliger Schauder ergriff den Beobachter, als er Grafen und Bettler zu der Urkunde wallen sah, aus welcher dem König endlich die Wahrheit geoffenbart werden sollte. Der Abend verstrich unter Obhut der Nationalgarde. Der Morgen des vierten März brach an. Eine königliche Bekanntmachung verhieß die Stände bis zum 31. Mai einzuberufen. Ungeheure Nasen fanden sich mit Kohle auf und neben dieser Verordnung gezeichnet, sie wurde mit einem Mißtrauen gelesen, welches mit jeder Stunde des Vormittags wuchs. Mittags ein Uhr war eine Volksversammlung auf dem Rathhause angekündigt. Ein begeisterter Redner, dem sogleich mit lauter Akklamation das Ehrenbürgerrecht zuerkannt wurde, zeigte, was die Aufgabe von ganz Deutschland in diesem kritischen Augenblicke sey, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Mit donnerndem Jubel wurde dieses Hoch wiederholt. Man erwählte eine letzte Deputation an den König, worin um sofortige Einberufung der Stände gebeten werden sollte. Viele Stimmen riefen dem Kaufmann Rosipal, der unter dieser Deputation war, zu: „Bei Ihrer Ehre, sagen Sie dem Könige die Wahrheit." — „Ich werde es," rief der wackere Mann mit einer Entschlossenheit, die die nächste Stunde als entscheidend ankündigte. Kaum hatte die Deputation das Rathhaus verlassen, als die Meldung kam, die Residenz werde weit und breit vom Cuirassierregiment besetzt, und es sey eine Unmöglichkeit, daß die Bürger, wie sie es im Sinne hatten, Arm in Arm vor dieselbe treten könnten. Die Nachricht machte verdutzt. Nach wenigen Minuten wurde der Generalmarsch geschlagen. „Hört, rief man, das ist die Antwort auf unsere Petition!" Die Sensation in der Volksversammlung wuchs zu einem furchtbaren Grade. Man sprach die verschiedensten Vermuthungen aus, von wem der Befehl zu diesem Allarm ausgehe. Man sagt, der Fürst Wrede habe dem König dazu gerathen. Die Bürger schlugen nun, um die Ihrigen zu schaaren, gleichfalls Generalmarsch, und Trompetenstöße vor dem Rathhause luden noch lauter zur Volksversammlung. Da erging die Kunde, eine Masse des unteren Volkes habe das Zeughaus erbrochen. Jetzt war kein Augenblick zu verlieren. Man beschloß, die Waffen nur für

die verläßigen Hände zu sichern, und Alles begab sich nach dem bürgerlichen Zeughaus auf dem Anger. Ein Mann versuchte mit einer Heugabel den Eintritt durch die bereits aufgesprengten Thüren zu verwehren. Derselbe wurde niedergeworfen. Vor der Fronte stand eine Abtheilung Infanterie; und es wurde dem Hauptmann derselben unmöglich, einen Versuch — der freilich auch sehr ungeeignet gewesen wäre — dagegen zu machen. Stutzen, Schwerter, Spieße wurden haufenweise über die Fenster des Zeughauses herabgeworfen. Die im Innern befindliche Menge erhielt Gewehre. Bei dem fürchterlichen Gedränge und bei der Unvorsichtigkeit, womit viele Ungeübte ihre Waffen trugen, ist es ein merkwürdiges Wunder, daß nicht ein einziges Unglück geschah. In der Jesuitenkirche wurde Sturm geläutet. Das Zeughaus schien unerschöpflich. Von demselben aus ergoß sich ein Zug von 5000 Menschen; Insassen, Studenten, Bürger, Handwerker, Künstler, Taglöhner, alle mit Flinten, Säbeln, Aexten, Spießen bewaffnet, mitunter ganz abenteuerlich verpanzert. Zwei Trommeln leiteten den Zug; mehrere schon in Schlachten gewesene Fahnen erhöhten die Begeisterung. Die ängstlichen Gemüther waren bei diesem Anblicke sehr beunruhigt. Man zog durch das Rosenthal und die Sendlingergasse. Unterm Sendlingerthor erwiederte die Wache das ihr gebrachte Vivat und ließ sich von den Vorbeiziehenden die Hände drücken. Unabsehbar, ein bewegliches Feld von Bajonetten und Spießen wogte es durch die Sonnenstraße bis an den Dultplatz. Hier hieß es: Halt! — Eine Eskadron Cuirassire rückte an. Kanonenmündungen drohten dem bewaffneten Volke entgegen. Keiner ließ sich schrecken. Nach einer Viertelstunde zog man furchtlos durch die Pfandhausstraße auf dem Promenadeplatz, um sich mit der dort aufgestellten Nationalgarde zu vereinigen. Während man hier stand, kamen abermals noch beiläufig tausend mit Gewehren bewaffnete Menschen, denen die Linie Platz machte, herein und schlossen sich an die Uebrigen.

Unterdeß eilte Prinz Carl auf das Rathhaus und proklamirte den Entschluß des Königs, die Stände schon bis zum 16. März einzuberufen, und die Wünsche des Volkes durch diese ihre Vertreter realisiren zu lassen. Von da sprengte der Prinz auf den Promenadeplatz und proklamirte, von 10 zu 10 Schritten haltend, dem bewaffneten Volke dasselbe, es „mit seinem heiligen, fürstlichen Ehrenworte“ versichernd. — Der Prinz wurde mit „Hoch's“ begrüßt. Nachdem man des erreichten Zieles gewiß war, zog die bewaffnete Volksmacht, unter Vortritt einer Compagnie Nationalgarde die weite, Neuhauser-, Rosen- und Sendlingergasse. Die Masse weigerte sich Anfangs die Waffen abzuliefern, und wollte dieß erst nach Realisirung aller Wünsche thun. Aber ein jugendlicher Redner überzeugte sie, wie sie in den Händen von Unzuverläßigen zum größten Unheil werden könnten. Endlich ergab man sich darein. Da zeigte es sich, daß es diesen Waffenträgern bei der Sache Ernst gewesen war. — Wohl hundert Schüsse, von denen man glücklicher Weise keinen Gebrauch hatte machen müssen, donnerten jetzt in die Luft, und signalisirten die Freude über den Sieg der Einigkeit, der Ordnung und Ehrenhaftigkeit. Die Waffen wurden theils im Zeughaus, theils auf dem Rathhause hinterlegt. Der Dultplatz war die halbe Nacht hindurch von Reiterei und Kanonen besetzt. Desgleichen die Residenz. Die Soldaten hatten alle scharf geladen und in der That wäre eine Störung in diesen Augenblicken eine Mackel des so schön Bewirkten gewesen. In der Nähe der Eisenbahn hatte sich eine Menge eingefunden, um im Fall der Noth die Schienen auszuheben, und einer intervenirenden Truppenmacht von Augsburg her die Ankunft zu vereiteln. Die Menschenmenge, welche zuschauend auf den Beinen war, verlor sich so ziemlich gegen Abend. In jedes Herz kehren Hoffnungen und Zufriedenheit ein. — So endete dieser Tag, der in Bayerns, ja in der deutschen Geschichte glorreich dastehen und München dem gesammten Vaterlande gegenüber durch ein so glänzendes Beispiel großartig vertreten wird. Die Hauptstadt athmet Ruhe, und alle Blicke richten sich nach den Volksvertretern, welche in Einigkeit, Energie und Ehrenhaftigkeit hinter dem Volke nicht zurückbleiben werden!; (Die Nacht vom Samstag auf Sonntag war ruhig.)

Da in der Mittheilung der Adresse der Herren Studirenden in unserem gestrigen Blatte durch die Eile, mit welcher die betreffende Nummer verspätet zur Presse gelangte, mehrere sinnstörende Druckfehler sich eingeschlichen, geben wir selbe noch-

mals vollständig. „Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Das Vaterland ist in Gefahr. Die Bourbonen haben aufgehört zu regieren: Frankreich ist eine Republik. Ihre Streiter, voller Begeisterung, kriegsgeübt unter erfahrenen Führern, bedrohen unsere Gauen. Die Weltgeschichte verkündet es mit lauter Stimme: Volksideen lassen sich nur mit Volksideen bekämpfen. In allen deutschen Landen werde getagt. Aus den Landtagen erhebe sich ein deutsches Parlament. Allgemeine Volksbewaffnung, freie Volks-Versammlungen, unbedingtes Assoziationsrecht, Freiheit der Gedanken durch die entfesselte Presse, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren mit Anklageform und Geschwornengericht seyen die mächtigen Hebel eines einigen, freien Deutschlands zum Schirm und Schutz gegen West und Ost. Kein Kampf gegen die Republik Frankreich, so lange sie unsere Gränzmarken achtet, wenn nicht ein deutscher Kampf ohne Hülfe der Russen. Im Falle unvermeidlicher Wahl zwischen Frankreich und Rußland: für Frankreich, gegen Rußland. Dieß die Wünsche, welche eine deutsche für's Vaterland begeisterte Jugend an den Stufen des Thrones eines deutschen Fürsten niederlegt, und an deren Erfüllung sie die allerehrfurchtsvollste Bitte knüpft: „Eure königliche Maj. wolle allerhuldvollst geruhen, den Studirenden der hiesigen Hochschule die Bildung eines Frei-Corps zu gestatten." In allertiefster Ehrfurcht ersterben rc. rc.

Anzeigen.

Prater.

1437.39. (3b) Heute Fastnachts-Montag und morgen Dienstag ist

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastgeber.

Frische Punsch-Essenz.

1396.98. (3c) Für kommende Fastnacht empfehle ich, selbst gefertigte Punsch-Essenz, 3/4 Bouteille 1 fl. 36 kr., halbe 48 kr., ferners eine Auswahl von Backwerk zum Punsch, nebst Zwetschgenkuchen, Weichselkuchen, verschiedenen Torten rc. rc.

Friedr. Wagner,
Conditor, Rosenthal Nr. 19.

1370.72. (3c) **Bekanntmachung.**

Vom unterfertigten Amte wird die Lieferung von

11,000 Stück schmideiserner Stuhlnägel und
11,000 Stück eichener Schinenkeile

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

Mittwoch den 8. März 1848

Vormittags 10 Uhr an den Mindestnehmenden, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalverwaltung der königl. Posten und Eisenbahnen vergeben.

Die Submissionen müssen längstens bis

Dienstag den 7. März 1848

eingelaufen seyn.

Die Akkord-Bedingnisse und Submissions-Formulare können bei dem kgl. Eisenbahnbau-Amte dahier, sowie bei unterfertigter Behörde eingesehen werden.

München den 29. Februar 1848.

Königliches Bahnamt.
Laubök.

Dominos,

färbig und schwarz, sind zu verleihen bei

F. Gerbel,
Kleiderhändler, Sebastians-Platz Nr. 1.

1312.14. (3c) Der Unterzeichnete empfiehlt seine

Tabak- und Cigarren-Handlung

mit reichlichem Vorrath von abgelagerten Havana- als auch sehr guten Mittel-Sorten Cigarren; ferner mit einer großen Auswahl von Cigarren-Etuis und Spitzen, Pfeifenrohre, Meerschaum- und Porzellain-Pfeifen, Tabaksdosen, Stöcke rc. rc. unter Versicherung bekannter reeller Bedienung und möglichst billiger Preise.

Joseph Gutleben.

1337.38. (2b) Briennerstraße Nr. 26 ist eine in 6 Zimmern bestehende und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung, welche sich auch für 2 Parteien eignet, auf Georgi zu vermiethen, auch kann ein Garten dazu gegeben werden. Das Uebr.

1344.46. (3c) Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung am Rindermarkt verlassen und nun in der Residenzstraße Nr. 13 über 3 Stiegen bezogen habe. Für das bisher entsprechende Vertrauen höflichst dankend, empfehle ich mich zur Fertigung von Herren-Kleider aller Art bestens und verspreche billige und prompte Bedienung.

Jakob Miggl,
bürgerl. Schneidermeister.

1418.20. (3a) Brunngasse Nro. 9 über 3 Stiegen werden Pfänder versetzt und ausgelöst, wobei die größte Verschwiegenheit versichert wird.

Anzeige.

Heute wurden von den geraubten Effekten der Gendarmerie von der Ludwigsvorstadt eine neue Gendarmerie-Uniform in einem Garten gefunden und ein Gendarmerie-Säbel aus dem Bache gezogen und beide Gegenstände gegen Belohnung für den redlichen Finder eingeliefert.

Man ersucht Jedermann, gefundene Gegenstände, welche als der Gendarmerie-Mannschaft angehörig erkannt sind, an das unterfertigte Commando gegen Belohnung abzugeben.

München den 5. März 1848.

Das Compagnie-Commando.
v. Neumann, Hauptmann.

1443.45. (3a) Schrannenplatz Nro. 23 ist auf Ziel Georgi eine schöne Wohnung vornherein zu vermiethen. D. Ueb. im 3. Stock zuerfahren.

1440. Mädchen werden in allen weiblichen Handarbeiten unterrichtet, und bekommen nach kurzer Zeit einen Lohn. D. Uebr.

Zwei Polka Mazourka

für Pianoforte, Preis 18 kr. sind eben erschienen und zu haben bei

Falter & Sohn,
Residenzstraße Nr. 13 in München.

Einlauf.

178. Ein sehr gelungenes Gedicht mit C. v. E. unterzeichnet, unter dem Titel „Festlied am 11. Februar“ könnten wir gewisser Rücksichten wegen nur mit Abänderung bringen, da wir für manche Strophe nicht mit Verantwortung einstehen. Wir ersuchen daher den verehrten Herrn Einsender sich mündlich mit der Redaktion zu benehmen.

179. Wer sich an den 3 Karnevalstagen mit einem sehr delikaten und billigen Punsch laben will, wolle sich des Punsch-Araks des Hrn. Ravizza in der Sendlingergasse bedienen, der jeder Erwartung vollkommen entsprechen wird, da mit diesem Punsch-Arak, auf hinlänglich verzuckertes Theewasser gegossen, ohne Zuthat von Zitronen und Orangen der köstlichste Punsch bereitet wird. Auch dessen Punsch-Essenz, Arak und Rhum sind von unübertrefflicher Güte.

Ein Trinker und Leser von Punsch.

180. Von dem sich am Samstag mit den bürgerlichen Zeughaus-Waffen ausgerüsteten Studenten und andern jungen Leuten brach einem derselben das Schwertgehänge und wurde dadurch zu kurz. Schnell löste ein Frauenzimmer eines ihrer Strumpfbänder los und überreichte es dem jungen Schwertträger, der damit sein Wehrgehänge wieder in brauchbaren Stand setzte.

177. Prinz Carneval mit seinen Freuden,
Der uns nun bald verlassen wird,
Hat manches Schöne zum Beneiden
In unsern Zirkeln aufgeführt;
So wurd' auch ich durch Zufalls Willen
Zu einem solchen invidirt.
Verwund'rung konnt' mich nur erfüllen,
So schön war alles dort geziert,
Nur Freud' und Anmuth that sich zeigen,
Wohin mein Auge auch nur sah,
Und husch! von einem heitern Reigen
Stand ich umringt im Umseh'n da.
Doch was erblickt ich mit Erstaunen
Im größten Pomp kam ganz kokett
Mit stolzem Gang, doch heitern Launen
Zu tanzen uns ein Menuet,
Die frohe Schaar der Herren und Damen
Ganz elegant in alt Costüm;
D'rauf bring ich jetzt in mehrer Namen,
Euch Dank, indem ich Alle rühm',
Jedoch die schönst', ich sag' es hie,
Warst sicherlich nur Du Marie. St.

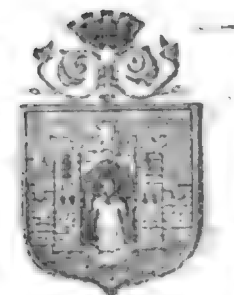
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf von Branze, Rent. von Mailand. Wassermann, Kfm. von Fürth. Winkelhof, Kfm. von Bremen. Glinser, Priv. von Ravensburg.

(Stachus.) Herren: Weil, Kfm. von Wallerstein. Bräuninger, Gerichtsdiener von Bruck. v. Langenmantel, k. Baudirektor von Rosenheim. Mad. Obermair und Schubert von Nürnberg. Ulmann, Priv. von Augsburg. Sequin, Chemiker von Mühlhausen. Schmauß, Goldarbeiter von Lechhausen. Reinich, Bergwerker von Mosbach. Wolfarth, pens. Gendarm von München. Mohr, Conditor von Lemburg. Schuler, Gutsbesitzer von Innsbruck. Müller Architekt von Pesth. Schmid, Kaufm. von Augsburg. Wengenmair, Maler von Nördlingen. Brenneisen, Landgerichtsaktuar von Miesbach. Bayer, Priv. von Dachau. Müller, Architekt von Ludwigsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Koppelmeier, Kfm. von Nürnberg. Brenner Gastwirth, Schmid Jäger, Meir Bauaufseher von Augsburg. Bonn, Rechtsk. von Danzig. Beck, Mechaniker von Münster, Doll, Lehrer von Högling. Daglier, Kfm. von Kempten. Möges, Metzgerm. von Grafing. Apprich, Pfarrer von Pfaffenhofen. Hillmeir, k. Forstgehilfe von Anzing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 67.** 7. März 1848.

München. Gestern Vormittag stimmte sich durch die nachstehende Proklamation plötzlich unsere Stadt und Einwohnerschaft in einen Jubel, der in der That unbeschreiblich ist. Von den Thürmen der Stadt flatterten die weiß und blauen Nationalfahnen. Die Proklamation lautet wie folgt:

Königliche Proklamation.

Ich habe Mich entschlossen die Stände Meines Reiches um Mich zu versammeln; dieselben sind auf den 16. d. Mts. in die Hauptstadt berufen. Die Wünsche Meines Volkes haben in Meinem Herzen jederzeit vollen Wiederhall gefunden. An die Stände des Reiches werden ungesäumt Gesetzes-Vorlagen unter andern gelangen: über die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister; — über vollständige Preßfreiheit; — über Verbesserung der Stände-Wahl-Ordnung; — über Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Schwurgerichten; — über die in der IX. Verfassungs-Beilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Relikten; dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staates; — über Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten. Ferner ordne Ich in diesem Augenblicke die schleunige Abfassung eines Polizey-Gesetz-Buches an; ebenso befehle Ich die unverzügliche Beeidigung Meines Heeres auf die Verfassung, und lasse Ich von heute an die Censur über äußere wie innere Angelegenheiten ausser Anwendung treten. Bayern erkennt in diesem Entschlusse die angestammte Gesinnung der Wittelsbacher. Ein großer Augenblick ist in der Entwicklung der Staaten eingetreten. Ernst ist die Lage Teutschlands. Wie Ich für teutsche Sache denke und fühle, davon zeugt Mein ganzes Leben. Teutschlands Einheit durch wirksame Maaßnahmen zu stärken, dem Mittelpunkte des vereinten Vaterlandes neue Kraft und nationale Bedeutsamkeit mit einer Vertretung der teutschen Nation am Bunde zu sichern, und zu dem Ende die schleunige Revision der Bundes-Verfassung in Gemäßheit der gerechten Erwartungen Teutschlands herbeizuführen, wird Mir ein theuerer Gedanke, wird Ziel meines Strebens bleiben. Bayerns König ist stolz darauf, ein teutscher Mann zu seyn. Bayern! Euer Vertrauen wird erwiedert, es wird gerechtfertiget werden! Schaaret Euch um den Thron. Mit Euerem Herrscher vereint, vertreten durch Euere verfassungsmäßigen Organe, laßt Uns erwägen, was dem gemeinsamen Vaterlande Noth thut.

Alles für Mein Volk! Alles für Teutschland!

München, den 6. März 1848.

Ludwig.

Maximilian, Kronprinz. **Luitpold,** Prinz v. Bayern. **Adalbert,** Prinz v. Bayern. **Karl,** Prinz v. Bayern.

Fürst von Oettingen-Wallerstein. v. Beisler. v. Heres. von der Mark. v. Volz.

Der vierte März.

eine getreue Darstellung der an diesem Tage vorgefallenen wichtigen Begebenheiten ist in der Montags-Nummer des Münchener Tagblattes nebst der Studentenadresse enthalten und um **3 Kreuzer** zu haben.

☞ Gestern Nachmittags wurde die Eidleistung auf die Verfassung von Seite sämmtlichen Militärs feierlichst und zwar auf dem Maximiliansplatz (Dultplatz) vorgenommen. Es war ein hocherhebender Akt, der das unzählig versammelte Volk zur höchsten Begeisterung stimmte. Unter namenlosen Jubel zogen sodann sämmtliche Regimenter wieder in die Stadt gegen 6 Uhr Abend zurück, wo fast sämmtliche Häuser sinnig mit Fahnen und Teppichen geziert waren. Jedermann und fast jede Dame trug Abzeichen in der National-Farbe. In und nächst der Stadt bemerkte man unter Vortritt einer Landwehr-Bedeckung mitten unter dem unbeschreiblichen Jubel des Volkes, eine große schwarze Tafel mit der Inschrift: „Auch die Armen wollen sich freuen“ und reichlich flossen kleine und große Gaben, in die von einem Bürger getragene Kasse. Mit inniger Rührung, ja mit Thränen nahm man diesen gottvollen Gedanken auf. — Abends waren die meisten Häuser der Stadt illuminirt.

(Offizieller Artikel.) Frankfurt, 3. März. Nachdem die Bundesversammlung sich die Aeußerungen sämmtlicher Regierungen über den unterm 9. September v. Js. erstatteten ausführlichen Vortrag der Kommission in Preß-Angelegenheiten, Behufs einer möglichst gleichförmigen Bundes-Preßgesetzgebung erbeten hat, so hat sie auf anderweiten Vortag, der Kommission beschlossen: 1) Jedem deutschen Bundesstaate wird freigestellt, die Censur aufzuheben und die Preßfreiheit einzuführen. 2) Dieß darf jedoch nur unter Garantien geschehen, welche die andern deutschen Bundesstaaten und den ganzen deutschen Bund gegen Mißbrauch der Preßfreiheit möglichst sicher stellen.

München den 6. März. Se. Maj. der König haben den Bürgermeister der Stadt Regensburg Freiherrn von Thon-Dittmer, als Minister des Innern zu berufen geruht; die Allerhöchste Entschließung ist an denselben heute ergangen.

** München. Am Sonntag Abends gegen 7 Uhr traf in hiesiger Residenz Se. k. Hoh. der Kronprinz ein. — Noch am Sonnabend erschien ein k. Regierungsblatt, worin die Einberufung der Landstände auf Donnerstag den sechzehnten des l. Ms. von Sr. Maj. dem König bestimmt ist. — Die hiesige Garnison ist durch Militär-Abtheilungen von Freysing und Augsburg verstärkt. — Augsburg und Nürnberg haben bereits auch eine Adresse an den Thron des Monarchen abgesandt, und die Wünsche vereinigen sich im Wesentlichen mit denen der Hauptstadt. — Die eröffnete Archivarstelle im Ministerium des Innern wurde dem geheimen Sekretär Baldauf verliehen. — Der temporär pensionirte Rittmeister Max Frhr. von Gumppenberg ist auf weitere zwei Jahre und der temp. pens. Oberl. Ch. Frhr. v. Seckendorf auf ein weiteres Jahr pensionirt. — Man hat hier die Absicht, eine Dankadresse an den badischen Kammerabgeordneten Bassermann zu richten, aus Anlaß der von ihm gestellten Motion auf „Vertretung der Ständekammern am Bundestag.“

** **Die Adresse der Studirenden.** Manche Artikel in öffentlichen Blättern sprechen von der Kriegslust der französischen Republik in herausfordernden und aufreitzenden Ausdrücken. Nimm dich in Acht, deutsches Volk, daß das Feuer deiner edlen Begeisterung nicht durch übelangebrachte oder listig versteckte Blitzableiter auf deinen eigenen Boden statt auf den deiner Feinde geleitet werde. Will jene Begeisterung unbedingt einen Kampf gegen Frankreich? Gewiß nicht! Die Adresse unserer hochsinnigen akademischen Jugend hat den rechten Fleck getroffen, sie hat die wahre Stellung und Richtung des Blitzableiters angegeben: „lieber für Frankreich als für Rußland.“ Ja, jene Begeisterung will — außer den bekannten Volksfreiheiten, Preßfreiheit, Landesbewaffnung, Beeidigung des Militärs auf die Verfassung, Vertretung beim Bundestag, freierer Wahl zur Ständeversammlung, Schwurgerichte, 2c. — Kampf gegen Frankreich, wenn es uns angreift und schnelle Rüstung für alle Fälle. Keineswegs aber will sie kämpfen für den Despotismus, keineswegs will sie das edelste deutsche Blut, wie früher, dafür vergießen, daß der Absolutismus, der aufrichtige sowohl, als der in eine Schein-

verfassung masquirte, sich in Frankreichs innere Angelegenheiten mische, die französische Regierungsform bestimme, die Bourbons auf den französischen Thron zurückführe und dann, — in Deutschland wieder Alles beim Alten lasse. Daher rüste man sich auch für alle Fälle gegen außen, man dringe zugleich und fest und schnell auf wahre, verfassungsmässige Freiheit im Innern, aber man fordere die französische Republik, die sich bisher nur friedlich gegen die übrigen Staaten geäußert hat, nicht durch unzeitige Aufreizungen heraus, um nicht dem Despotismus Vorwände zur Bekämpfung und Unterdrückung der Volksfreiheiten zu leihen, während die Völker gegen sich selbst kämpfen, nur Unglück über sich hereinbrechen sehen, und gegen Frankreich zu kämpfen glauben!!

Brüssel, 28. Febr. Der König, umgeben von seinem Hofstaate, hat sich diesen Nachmittag in die Kammer der Abgeordneten begeben, und daselbst die Erklärung abgelegt: daß er sich ganz der Nation zur Verfügung stelle, auf den Thron verzichte, wenn es dem Willen des Volkes entspreche, aber auch Gut und Blut für die Vertheidigung der Nationalität und der i. J. 1832 geschaffenen Institutionen aufzuopfern bereit sey. Ein einstimmiges Lebehoch ertönte von allen Seiten.

Die allgemeine Volkserhebung in München
ist der Titel einer von Dr. Wolf verfaßten und in Deschler's Offizin erschienenen Broschüre, welche die jüngst verflossenen für unser Vaterland so hochwichtige Momente in wahren und präcisen Worten darstellt. Es ist ein treuer Spiegel dieser Ereignisse und das freimüthige Prinzip, welches dem ganzen Berichte aufgestempelt ist, macht denselben zu einem höchst interessanten und empfehlenswerthen.

Anzeigen.

Prater.

1437.39. (3c) Heute Fastnachts-Dienstag ist

Tanzunterhaltung,

wozu ergebenst einladet:

Gruber, Gastgeber.

1466. Heute Dienstag den 7. März 1848 ist im Briennergarten

BALL.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt für Herren 24 kr. Für Damen 12 kr.

1437. **Bekanntmachung.**

Heute Dienstag den 7. März **Nachmittags halb 4 Uhr (Ende 5 Uhr)** findet die **Fastnacht-Produktion des philharmonischen Vereins** statt.

Eintritts-Karten sind in den Musikalienhandlungen und beim Hausmeister des kgl. Odeons zu haben.

Die Kassa wird um 3 Uhr geöffnet.

München den 7. März 1848.

1462. Auf der Stiege nach dem Gasteige wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine silberne Brille und ein blaßgelbes spanisches Rohr mit weißem Beinknopf verloren. Der redliche Finder wolle dieß gegen eine Erkenntlichkeit von 1 Kronthaler bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1460. Zur Besprechung gemeinschaftlichen Interesses werden alle jene Herren, welche nur einen kleinen Pensions- oder Sustentations-Bezug genießen, hiemit eingeladen, sich Mittwoch den 8. März 1848 Morgens 8 bis 9 Uhr im Lokale des Prügelbräu, Neuhauserstraße Nr. 26, gefälligst einzufinden.

1458. Zwei Schlüssel in einem gestickten Beutel und ein Geldbeutel wurden verloren. Das Uebr.

1412.14. (3b) In dem Hause Nr. 23 in der Theatiner-Schwabingerstraße ist für das kommende Ziel zu vermiethen:

a) im 1. Stocke eine große herrschaftliche Wohnung mit 13 Zimmern, Küche, Speise, dann Pferde-Stallung, Remise und allen Bequemlichkeiten;

b) im 3. Stocke rückwärts eine Wohnung mit 8 Zimmern.

Das Nähere hierüber ist zu erfragen auf dem Promenadeplatz Nr. 16.

1379.80. (2b) In der Kaufingerstraße Nr. 3 über eine Stiege ist auf Georgi eine Wohnung zu beziehen, sie besteht in 2 Zimmern vorwärts mit Alkofen, 2 rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten; daselbst ist eine große Wohnung über 3 Stiegen auf Michaeli zu beziehen mit 4 Zimmern vorwärts, 4 Zimmern rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten.

1461. Es wird ein Garten sammt Gartenhaus in der Nähe vom Karlsthor zu pachten gesucht. Jos. Carl.

1458. Ein junger Mann, welcher die Tuch- und Schnittwaaren-Handlung erlernte, sucht einen Platz als Commis. Das Uebr.

1450. Nicht weit vor dem Sendlingerthore ist ein Garten mit Sommerhaus und Brunnen zu verkaufen. Es wird auch an Zahlungsstatt 3 1/2 pCt. bayerisches Staatspapier genommen. Das Nähere am Schrannenplatz Nr. 3 über 1 Stiege.

1459. Es wird eine Brücken-Waage, worauf man 2 bis 3 Zentner wiegen kann, wenn auch schon etwas gebraucht, zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

1463.85. (3a) In allen Buchhandlungen und in der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

allgemeine politisch-moralische

Volkserhebung in München

am 2., 3. und 4. März 1848.

Geschichtlich dargestellt

von

Dr. **J. H. Wolf.**

Eigenthum des Dr. Wolf und Buchdruckers Deschler.

Preis 6 Kreuzer.

☞ Diese Broschüre empfehlen wir allen Jenen, welche eine wahre, getreue und genaue Beschreibung aller Vorfälle, die sich an den in Bayerns Geschichte denkwürdigen Tagen in München zugetragen haben, zu besitzen wünschen. Der äußerst billige Preis macht es Jedermann möglich, sich diese Broschüre anzuschaffen.

1339.41. (3c) Am Rindermarkt Nr. 4 ist die Wohnung des 1. Stockes vornheraus von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Ebenso ein schöner großer Keller. Das Nähere beim Hauseigenthümer daselbst.

1392.94. (3b) ☞ So eben ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes zu haben:

Zur Erinnerung an den 11. Februar 1848.

Eine Parodie nach

Schillers Mädchen aus der Fremde.

Preis 2 kr.

1434.36. (3b) Nachdem Oberkriegskommissär von Mussinan die Wohnung im Hause der Amalienstraße Nro. 71 verlassen hat ist selbe sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. D. Uebr. beim Hausmeister daselbst zu erfragen.

1454. Ein Gärtner, welcher Hausgärten zu arbeiten hat, wünscht noch einige; er kann bestens empfohlen werden. Das Uebr.

1421.22. (2b) In der Nähe des Siegesthores ist ein kleines Haus mit 8 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sammt Garten zu vermiethen und sogleich oder zu Georgi zu beziehen. Das Nähere in der untern Gartenstraße Nr. 10 1/2 zu ebener Erde.

1453. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 9 ist die Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus 6 schönen Zimmern und allen Bequemlichkeiten, um den Jahreszins von 360 fl. sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Uebrige dortselbst zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Thalheim, Rent. von Orfort. Dönius, Kfm. von Weimar. Keppelmann, Kfm. von London. Meimeringer, Advokat von Rothenburg. Beyer und Harring, Priv. von Mannheim.

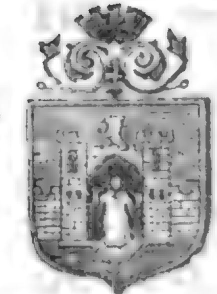
(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Reck, Gutsbesitzer von Aubenried. Gummer, Part. von Wien. Seel, Oekonom von Schweinfurt. Kern, Priv. von Ingolstadt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Roth, Kfm. von Hanau. Paffroth, Kfm. von Hückeswagen. Bischoff, Part. von Augsburg. Fahrmbacher, Buchhändler von Augsburg. Barth, Part. von Landshut.

(Bl. Traube.) Herren: Mayer, Kfm. von Bamberg. Frln. Eggenberger von Straßburg. Luthe und Ruland, Priester von Altötting. Lörges, Kfm. von Neuß. Auernhammer, Part. von Augsburg. Kolb, Kfm. von Reidt. Kramer, Negot. von Lahr. Baach, Kfm. von Höchst. Hechinger, Kfm. von Harburg. Röhrig, Kfm. von Offenbach. Zenz, Rechtsrath von Augsburg. Vanoni, Fabrikant von Augsburg. Roch, Morel und Zöler, Kaufleute aus der Schweiz.

(Oberpollinger.) Herren: Goldner, k. Studienlehrer von Günzburg. Solger, Pfarrvikar von Eresried. Walk, Benefiziat von Hofhegnenberg. Schmid, Lehrer von Babenhausen. Stegman, Pfarrer von Murnau. Radefeld, Architekt von Kaufbeuren. Schneber, Wittmeir, Holzhändler von Kempten. Sütz, Mechaniker von Bruck, in der Schweitz. Röschl, Gastwirth von Gunzenhausen. Diller, Priv. von Passau. Wagner, k. Advokat mit Gattin von Dillingen. Prantner, k. Landrichter mit Familie von Deggendorf. Hofmann, Baupraktikant von Bamberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 68.** 8. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Aschermittwoch. Protest. Aschermittwoch Phil. — Eisenbahnefahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Blau und Weiß.

Nehmt die Farben blau und weiß!
Bayerisches Panier!
Schlug das Herz doch stets so heiß
Bayern dir zu Lob und Preis!
Trautes Bayern Dir!

Sollst mit Ehr' und Ruhm besteh'n
Gut und Blut dafür!
Da wo deine Banner weh'n
Da wo deine Füsse geh'n
Ehre Bayern Dir!

Gut und Blut dem Vaterland
Brüder setzet ein!
Mit dem König Hand in Hand
Knüpfet fester noch das Band,
Ewig soll es seyn!

Wie der Sturm auch schrecklich braust
Rings um uns herum
Wie — ein böser Dämon — haust
Und durch alle Länder saust
Unser Heiligthum,

Unsre Treue unser Sinn
Für das Vaterland —
Bayern! wahrt sie immerhin
Als den herrlichsten Gewinn,
Heiß für ihn entbrannt. —

Nehmt die Farben blau und weiß
O ihr kennt sie schon!
Ehre ihnen! Lob und Preiß!
Bayerns Farbe blau und weiß!
Schmücke Bayerns Thron! — U. v. D.

** München, 8. März. Gestern Fastnachtdienstag war, wie alljährlich, im kgl. Hoftheater um 10 Uhr eine Vorstellung. S. k. Hoh. der Kronprinz erschien an der Seite des Prinzen Luitpold in der Loge und wurde mit Jubel und herzlicher Freude begrüßt.

** München, 7. März. Heute Vormittags wurden die Studirenden der hiesigen Hochschule, welche durch ihre jetzige Organisation gleiche Bedeutung mit der Landwehr haben, durch den Fürsten Wallerstein in Gegenwart des Obersten und mehrerer Offiziere der Landwehr auf die Verfassung beeidigt. Die Studirenden, als organisirtes Chor, 1200 Köpfe stark, sind in 16 Compagnieen eingetheilt, und haben täglich ihre militärischen Exerzitien. Eine Anzahl von Hörsälen ist von den Bänken geleert und in Wachstuben verwandelt worden. Die schönen Hallen der Universität, wo man sonst in wissenschaftlichen Disputationen wandelte, wiederhallen nun von Commando- und Waffengeräusch.

(Hört!) Der größte Augenblick in der bayerischen Geschichte muß auch die Zeit seyn, welche unter uns Jederman dadurch mit verherrlichen helfen kann, alle Hindernisse mit wegräumen zu helfen, welche der bisherigen Einigkeit des Volkes im Wege standen. Wir deuten hier nur auf einen Wohlthätigkeits-Verein hin, welcher nur einseitig Katholiken unterstützte. Es wollte sich ein anderer Verein bilden, welcher sich die Aufgabe stellte, Unglückliche ohne Confessionsunterschied zu unterstützen. Wir fordern daher die Führer und Unternehmer beider Vereine hiedurch auf, das Friedensfest vollständig zu machen, sich zu vereinigen und ein ächtes Denkmal deutscher Bruderliebe zu stiften. 3.

Die „Mittelfränkische Zeitung“ macht den verehrten Bürgern Nürnbergs, welche die Adresse vom 2. ds. Mts. unterzeichnet haben, folgende Eröffnung: Soeben erhalte ich nachstehendes Schreiben mit dem Ersuchen, es auf geeignetem Wege zu Ihrer Kenntniß zu bringen. Ich komme diesem Verlangen hiemit mit wahrem Vergnügen nach. Korte, K. Advokat.

Fürth, 3. März. Hochverehrte Mitbürger! Als die Stunde der Befreiung Israels nahe war und die Frage aufgeworfen wurde: „welche sind sie, die hinziehen sollen?“ da sprach Moses: „wir wollen ziehen mit Jung und Alt, mit Söhnen und Töchtern, denn wir haben ein Fest des Herrn.“ — Edle Männer! Als Sie sich gestern in der hochherzigen Absicht versammelt, bei der dem deutschen Vaterland drohenden Gefahr dem deutschesten der deutschen Fürsten Zuversicht auf die unwandelbare Treue seines Volkes einzuflößen; als Sie den biedern Entschluß gefaßt, mit edlem Freimuthe die Nebel zu zerstreuen, welche zwischen dem Herzen des Fürsten und den Herzen seiner Landeskinder lagern könnten; als sie es für eine dringende Forderung der Zeit erkannten, Wünsche und Bitten hinaufzusenden zum Throne des erhabenen Landesvaters als nun die ernste Frage vorlag: „welche sind sie, die hinziehen sollen?“ da sprachen auch Sie: „wir wollen ziehen mit Jung und Alt; wir wollen gleiche Rechte und gleiche Pflichten für Alle; wir wollen nicht mehr die alten Abgränzungen nach Glauben und Meinung; wir wollen eine Gewissensfreiheit im vollen Sinne; wir wollen, daß auch unsere jüdischen Mitbürger nicht länger an Babels Bächen über ihre Zurücksetzung weinen, sondern mit uns hinziehen zur Feier des deutschen Vereinigungsfestes!“ Daß Sie, hochverehrte Mitbürger das gethan, daß Sie nicht jenem egoistischen Liberalismus gehuldigt, der nur nach Oben Freiheit und Toleranz anstrebt, nach Unten aber selbst knechtet und unduldsam ist; daß sie edle Bürger Nürnbergs des neunzehnten Jahrhunderts, ein Sühnopfer gebracht für die religiöse Intoleranz der Väter des fünfzehnten Jahrhunderts, das ist eine edle Frucht, woran allein schon die edelste Absicht dieses freimüthigen Schrittes erkannt werden muß. Sind die Gutgesinnten des gesammten Vaterlandes für diesen Akt freimüthiger Bürgertugend Ihnen zu Dank verpflichtet und begleiten im Geiste Ihre Adresse zu den Stufen des Thrones hin: so wolle Ihnen auch der besondere Dank des ehrerbietig Unterzeichneten nicht mißfällig seyn, für die seligen Empfindungen, welche sie durch ihre edelherzigen Emancipationsanträge in den Herzen seiner Glaubensgenossen angefacht haben, und gestatten Sie mir, daß auch ich mich im Geiste Ihrer an die allerhöchste Person Seiner Majestät des Königs abgeschickten Adresse mit dem biblischen Begleitungssegen Jakobs anschließe: „es wolle die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes Sie geleiten vor den Fürsten, daß er Sie und auch Ihren annoch in Ketten der Zurücksetzung noch schmachtenden Bruder in Gnaden bescheide!“ Genehmigen Sie, theuerste Mitbürger die Versicherung unbegränzter Hochachtung und Dankbarkeit, womit beharret, Edle Bürger Noris, Ihr ergebenster Diener Dr. Löwi, Rabbiner.

═ Die Kammer von Baden, indem sie Rüstung des Landes begehrt, zu gleicher Zeit aber ungesäumte Bewilligung der Preßfreiheit, der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Anspruch nimmt, hat mit sicherem Finger den Punkt gezeigt, wo zu helfen ist. Vertröstungen helfen nichts mehr; warten mag Niemand, nachdem dreißig Jahre vergeblich gewartet wurde. Die Geduld ist erschöpft, und guter Wille, in jener Ausdehnung und Energie, die hier gefordert wird, nur dann zu haben, wenn man sieht, daß rüstig die Hand an das Werk gelegt wird. Darum möge Oesterreich, wo noch bis in diesen Tagen die neue Akademie ihre Schriften ungedruckt ließ, weil man sie der polizeylichen Censur unterwerfen wollte, während es zum Krieg rüstet, zu gleicher Zeit den Frieden wappnen, seine angekündigten Reformen rasch ausführen, municipale Verfassung gründen, seinen Ständen politische Befugnisse zurückgeben, Preußen endlich aufhören mit der Periodicität seiner Reichsversammlung zu zögern, und mit ihren Privilegien zu markten. Die übrigen konstitutionellen Staaten mögen endlich ein wahres und volles Verständniß der Regierungen und Völker einleiten, und zu diesem Behuf ihre Ständeversammlungen alsobald berufen, da man doch, um die Millionen für den Krieg zu gewinnen, zumal in dieser Zeit, ihrer nicht entbehren kann.

Ein in Augsburg erscheinendes Journal die „Volkshalle“ schreibt folgendes: Die Augsburger „Postzeitung“ brachte in Nr. 63 einen Friedensruf an Katholiken und Protestanten mit dem merkwürdigen Geständniß: „Wir bieten euch die Hand weil wir müssen.“ — Katholiken aber und Protestanten liegen nicht und lagen nie in Streit, wohl aber bildete sich unter dem Mantel der Religion eine Partei, welche maßlose Anmaßung die frechste Verunglimpfung der Andersdenkenden offen zur Schau

trug, offen Haß und Zwietracht predigte und mit Gewalt die brüderlichen Bande welche um Katholiken und Protestanten sich im Laufe der Zeit und eines mildern Jahrhunderts geschlungen hatte, zu zerreissen sich mühte. Diese Abart ist der Jesuitismus. Verwerflich wie dieser trat auf der andern Seite der Pietismus auf, der zwar die ungeheuren Mittel, welche dem Jesuitismus zu Gebote stand, nicht besaß, und in seinen Wirkungen daher minder grell sich darstellte, aber denselben Weg eifrig verfolgte; durch den Haß der Parteien, den sie zu entflammen suchten, da sie vom Hasse zehrten, sollten die Völker geknebelt werden, der Geist vernichtet. Alles unter dem Deckmantel der Religion. Doch der Geist der Zeit nahm den Völkern die Binde von den Augen und sie sehen nun ein, von wem und wohin sie geleitet wurden. Dieses Hellerblicken preßt der Postzeitung diesen Schrei nach Einigkeit aus. Sie und ihre Schwestern, die alte und neue Sion et consorten waren es, die einen ununterbrochenen Krieg unterhielten — sie rufen jetzt um Frieden. Nun denn:

„Auch die Bösen sollen leben,
Brüderlich in unsern Reihen
Allen Sündern sey vergeben,
Und die Hölle nimmer sein.“

Anzeigen.

MUSEUM.

1480. Montag den 13. März 1848

Conzert.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

1470. **Bekanntmachung.**

In der Gantsache der Kreuzbräuers-Eheleute Joseph und Katharina Wittenzellner werden am

Montag den 13. März

im Brauhause Nr. 7 in der Brunngasse, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mehrere Betten, Tische, Sessel, Kanape, Spiegel, Luster, Stockuhr, ein silbernes Geschnür, silberne Eßlöffel, Lampen, Bettwaschzeug, Küchengeräthe, eine Waschmang, eine Schnellwage, ein Bierwagen, ein Tröberwagen, verschiedene Banzen, Bierfässer 2c. 2c. öffentlich dem Striche unterworfen.

Zur Versteigerung der im Kreuzbräukeller an der Pasingerstraße Nr. 28 befindlichen Gährbodinge, Banzen, Bierschäffeln, Ganterhölzer, Tische und Bänke 2c. ist jedoch auf

Dienstag den 14. März

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem erwähnten Sommerkeller Termin anberaumt.

Bemerkt wird übrigens, daß die wenigen vorhandenen Silbergegenstände am ersten Versteigerungstage zwischen 11 und 12 Uhr zum Aufwurfe kommen, und daß der Hinschlag der ersteigerten Gegenstände stets nur gegen Baarbezahlung erfolgt.

München den 2. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor.

Barth. Sengel.

1450.52. (3a) Ein Uhu (Auf) ist zu verkaufen. Das Uebr.

1476. **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit dem sehr verehrlichen Publikum bekannt, daß bei ihm von nun an das berühmte, vom hiesigen Spatenbräu gebraute, sogenannte englische Kraftbier, Ale (Oel) zu haben ist und zwar

1) die 3 Quart-Bouteille um 15 kr.
2) die sogenannte Spiz-Bouteille 8 kr.

Zugleich gibt es bei ihm ausgezeichnet geschmackvolle, ganz schweinerne Würstchen — so, daß namentlich zum Frühstück, (Déjeûner à la fourchette) in beiden Produkten der köstliche Imbiß liegt.

Zu zahlreichen, freundlichen Besuchen ladet höflichst ein:

München den 7. März 1848.

F. P. Probst,
Gastgeber zum Oberpollinger am Karlsthor.

1473. Ein zugelaufener weißer Spitzhund kann gegen die Inserations-Gebühr mit Angabe des Hundezeichen-Nummer in Nr. 8/a über 3 Stiegen in der Fürstenstraße abgeholt werden.

1477. Ein Hauptschlüssel wurde gefunden. Das Uebr.

1466. Ein Bauernhof in Oberhaching, Landgerichts München, mit 65 Tagwerk Wiesen, Holz und Acker, ein zweistöckiges Haus mit Stadel, ist um 6000 fl. zu verkaufen. Näheres dortselbst beim Kollerer.

1471. Ein gutes Fortepiano von Kirschbaumholz ist für 5 Kronenthaler zu verkaufen. Thal Nr. 31 im Laden.

1467.68. (2a) Ein hier angestellter Beamter sucht eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Holzleg und Keller in der Mitte der Stadt. Das Uebr.

1461. **Versteigerung.**

Donnerstag den 9. März l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr werden aus der Verlassenschaft der hochgebornen Frau Gräfin v. Buttler, geborne Freyin v. Hornstein, kgl. Kämmerers- und General-Majors-Wittwe, am Dultplatz Nr. 10 im 1. Stock folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Einiges Silbergeräth, eine Stockuhr mit eingelegten Kasten, Oelgemälde und Lithographien, Spiegel in vergoldeten Rahmen, ein Fortepiano mit 6 Oktaven, Causeuses, Kanapes, Sesseln, Fauteuilles, Tabourets, Chiffoniers, Etageres, runde, Schreib-, Spiel- und andere Tische, Consol-, Wasch-, Garderobe-, Aufsatz- und Nachtkästen, Kommoden, Bettladen, Betten, Pferdhaarmatratzen, Wäsche, seidene Kleider, Chemisetten, Mantillen, Shawls, Porzellan, schöne Rubin- und andere Gläser, Etagere-Gegenstände, Küchengeräthe und noch viele andere nützliche Gegenstände. Wozu höflichst einladet:

G. Mayr,
verpflicht. Stadtgerichts-Schätzmann.

1392.94. (3c) ☞ So eben ist erschienen und in der Expedition des Tagblattes zu haben

Zur Erinnerung an den 11. Februar 1848.
Eine Parodie nach Schillers Mädchen aus der Fremde.
Preis 2 kr.

1479. Am vergangenen Montag verlor am Schrannenplatz ein armes Mädchen einen kleinen grauen Schliefer. Man bittet um Rückgabe bei der Expedition.

1481. **Anzeige.**

So eben hat die Presse verlassen und ist in der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs, in der Expedition des Eilboten, in der Dr. Wild'schen Buchdruckerei, wie in der Wohnung des Verfassers und Selbstverlegers (Herrenstraße Nr. 27 im 1. Stock) das Exemplar zu 6 kr. zu haben.

Kolporteure und andere größere Abnehmer bekommen das Werkchen nur in der oben bezeichneten Wohnung des Verfassers, Buchhandlungen wollen sich an die Leonhard Henzel's Buchhandlung auf dem Promenadeplatz wenden.

Freimüthige Briefe aus München
von
Karl Wilhelm Vogt.

Von freisinnigen Standpunkte aufgefaßte Beleuchtung und Erörterung wichtiger Zeitfragen, namentlich vaterländischer Angelegenheiten, mit besonderer Rücksicht auf das Volk.

Inhalt.

Aufruf an das bayerische Volk.
Ueber das Auftreten des Adels in den jüngsten Februartagen.
Ueber Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze.
Ueber servile Aeußerungen in Journalen.
Warum muß das Heer den Verfassungs-Eid schwören?
Was erwartet Bayerns Volk von Seinen Vertretern?
Was fordert es von seinen Ministern?
Welches ist Bayerns wahre Stellung gegen das Ausland und gegen seine Bundesgenossen?

1446.48. (3a) Ganz schöne Kochzwiebel das Viertel zu 18 kr. sind zu verkaufen in der Sonnenstraße Nro. 23/0.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Joubert mit Gemahlin und Bedienung von Jassy. Präger, Kfm. von London. Reiter, Kfm. von Offenbach.

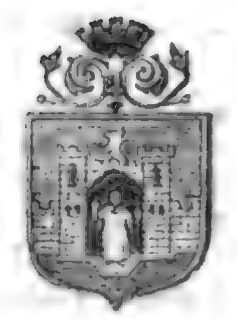
(Gold. Hahn.) Herren: Greiml, Appellationsgerichts-Accessist von Freising. Bachmann, Kfm. von Kriegshaber. Zorn, Part. von Mainz.

(Bl. Traube.) Frln. v. Nareskin und Frln. v. Jasampschin von St. Peterburg. Herren: Graf de la Rose von Isaregg. Drey, Kfm. von Fürth. Rösch, Part. von Donauwörth. Backenstecher, Kfm. von Barmen. v. Dabrowsky, Gutsbesitzer aus Posen.

(Stachus.) Herren: Weigand, Maler von Durbach. Hirnhein mit Familie von Williams. Ruberle, Kfm. von Wasserburg. Rödel, Aktuar von Bruck. Buttler, Hauptmann von Würzburg. Blum, Kfm. von Friedberg. Schill von Reutlingen. Widmann, Veterinärarzt mit Gattin von Wasserburg. Rouhland und Tannhauser, Kflte. von Ichenhausen. Kornadl, Collekteur von Würzburg. Sutor, Revierförster von Schöngeising.

(Oberpollinger.) Herren: Kolmann, kgl. Forstamts-Aktuar von Dillingen. Arnold, Rechtspraktikant von Oberndorf. Oswald, Lehrer von Kothgeisering. Bernhardt, Lehrer von Oberhaching. Meixner, Bräumeister von Landsberg. Reisch, Bürger mit Gattin von Kufstein. Ackermann, Verwalter von Reichholz. Fröhlich, kgl. Grenz-Oberaufseher von Salzburghofen. Blenk, Kfm. von Kempten. Schmid, Bräupraktikant von Schleißheim. Wenz, Goldarbeiter und Graser, Graveur von Ulm. Schwenk, Wessel und Spörer, Bräupraktik. von Schleißheim. Schweitzer, Conditor von Niederstotzingen. Stehele und Landerer, Priester von Wertingen, Volland, Hoffischmeister von Kreuzbullach. Hösling, Kfm. von Augsburg. Aichel, Zimmermeister von Weilheim. Angelen, Kfm. von Augsburg. Aman, Commis von Innsbruck.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 69.** 9. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Franziska Rom. Protest. Gotthard. — Kgl. Hoftheater: „Martha" Oper von Flottow. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München. Kurz vor Ertheilung der Allerhöchsten Proklamation vom Montag den 6. März wurde in vielen tausenden Exemplaren folgender, trefflicher und höchst zeitgemäßer Aufruf unter das Volk vertheilt und verfehlte auch nicht die erfreulichste Wirkung: **Mitbürger!** Jetzt, wo sich eine ehrenwerthe Bürgerschaft und eine treue Bevölkerung vereinigte, um stark nach innen zu werden, befestigt in den verfassungsmäßigen Rechten, jetzt, wo sich diese Treuen um den verfassungsmäßigen Thron schaaren, um ihn und sich zu schirmen gegen die Gelüste des von Aussen drohenden Feindes, ist es im höchsten Grade betrübend und muß gerechten Unwillen erwecken, daß sich neben diesem verfassungsmäßig erwachten frischeren Leben, welches unzertrennbar ist von Fürstentreue und bürgerlicher Ordnung, leider Reden, Ausrufe und Einflüsterungen vernehmen lassen, die nicht aus bayerischer Brust kommen, die offen das Werk fremder Bestrebungen sind. Viele solcher Uebelgesinnten mischen sich unter die Versammlungen von Bürgern und biederen Bayern, erhitzen unbefangene Gemüther, verbreiten verkehrte Begriffe, mißdeuten die wohlgemeintesten Anordnungen; sie suchen Mißtrauen zu erregen gegen jene Vorkehrungen, die nothwendig gegen eigenthumsgefährliche Exzesse und gegen staatsgefährliche fremde Einwirkungen ergriffen werden müssen, wenn nicht das kostbare Gut einer wohlbefestigten konstitutionellen Regierung, der bürgerlichen Ordnung und öffentlichen Wohlfahrt gefährdet seyn soll. — Bayern! blicket zurück auf euere ruhmvolle Vergangenheit, auf eueren uralten Ruf ächter Treue, auf euere Vaterlandsgeschichte, welche nicht von dem Flecken thronfeindlicher Bestrebungen beschmutzt ist, haltet fest zusammen unter euch selbst, und Alle zusammen an euerem Regentenhause, an Wittelsbach, am treubewährten Vaterland, und weiset jede fremde Einflüsterung, jeden Lockruf zum Verrath an euerer unbefleckten Treue mit ächt bayerischer Festigkeit und Derbheit zurück! Wir wollen Ordnung, Gesetzlichkeit und Wohlfahrt des Vaterlandes, aber nicht Freiheitstaumel, welcher zu einem kurzen Rausche hinreißt, aus dem das Erwachen wahrlich nur ein höchst trauriges seyn könnte!

** München den 8. März. Ihre kgl. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Hessen sind heute mit dem nachmittägigen Bahnzuge nach Darmstadt abgereist. — Gestern Nachmittag empfing Se. Majestät den großherzogl. hess. Kämmerer und Rittmeister v. Dörnberg in einer Privat-Audienz. — Freihr. v. Thon-Dittmer wurde, nachdem selber um 2 Uhr hier ankam, Abends in einer Privat-Audienz bei Sr. Majestät empfangen. — Die eingegangenen Beiträge der Sammlung für die Armen am 6. d. Mts. belaufen sich bis jetzt auf beinahe 1000 fl. — Heute Vormittags 11 Uhr findet in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau ein feierliches Votivamt statt: „Um Gott für die Rettung des Vaterlandes und insbesondere des Herrscherhauses and der Hauptstadt inbrünstig zu danken."

*** Censurfrei!

Was München that, ist mehr, als was in Paris geschah! Das Denk- und Gefühlsvermögen, der Takt des Deutschen bewirkt ohne Gewaltstreich, was der ungestüme und selten zufriedene Franzose mit seinem Blute kauft. In Paris herrschte das Volk physisch in den Tuilerien, in München herrschte es moralisch! Ein monarchisches Prin-

cip mit solch allgemeinen Rechten und Freiheiten, wie wir es jetzt haben, ist besser, denn Republik. Dieser Kampf oder vielmehr diese Kraftentwickelung der Sympathien hat uns um ein Jahrhundert vorwärts gebracht, es ist der Todesschlag für das Russenthum. Doch wir brauchen nicht bis Rußland zu gehen, es ist der Todesschlag für den österreichischen Verfinsterungsprozeß, für die reaktionären Winkelzüge des preußischen Kabinets. Wehe der Macht, die es wagen sollte, gegen die keimende deutsche Freiheit einen Arm zu erheben, ja wehe ihr, wenn sie europäischen Fortschritten überhaupt entgegenträte, — von ihren Fahnen müßte die Verachtung der Völker wehen. Das kleine Bayern anerkennt die französische Republik — was muß ihm das für Ruhm bringen in den Augen der Nationen. Rußland, Oesterreich und Preußen wagt es nicht, ein Glaubensbekenntniß an die Freiheit auszusprechen, sondern schließt eine Allianz gegen das junge Italien, das unter der Sonne des Zeitgeistes frischer athmet, das die Menschenwürde zu seinem Panier gewählt. Von Rußland, auch von Oesterreich ließ sich dieser Griff erwarten aber Preußen, dessen Hauptbestandtheile deutsch sind, Preußen, insofern es einer neugebornen Nation gehört, muß sich dieser Allianz schämen, und wird die Fesseln, welche sie an ein solches Princip ketten, ganz gewiß abschütteln; sollte ihm die Kraft dazu schon ausgesogen sein, so wird das Schicksal, das wie ein Engel der Gerechtigkeit über Europa hinschreitet, die Fäden zerreißen, welche eine jahrelange Papier- und Pickelhaubenherrschaft unter höchstoberster Leitung der rothen Adlerordensquellen gesponnen hat. Bayern steht an der Spitze einer weltbistorischen Bewegung, Bayern hat viel gelitten — aber auch viel erreicht! Doch Bayern seid wach! Laßt Euch nicht einlullen durch die süssen Klänge, die man jetzt mit Euch anstimmt; freut Euch, aber laßt Euch nicht berauschen! So mancher, der mit Euch den Schild erhob, that dieß nicht aus dem uneigennützigsten Zwecke, und jetzt, wo ein anderes Ziel als das seine erreicht ist, habt Ihr seinen stillen Grimm zu fürchten. Glaubt nicht, daß die Ritterschaft, daß die schwarze Parthei, (jedoch möchten wir die Adeligen und Orthodoxen, die sich jüngst so wacker bewährten, nicht darunter verstehen,) um des Volkes willen die Ungnade auf sich warfen! Nein, die einen glaubten sich in ihren Wappen, die andern in ihren Amuletten- und Knochenprivilegien benachtheiligt, liessen das Visir fallen und revoltirten gegen den König, um dessen Finger sie sich vorerst so allerunterthänigst gewickelt hatten. Religionsfreiheit ist das erste, was Ihr jetzt anstreben werdet! Laßt euern Verstand nicht länger knechten, trennt die Kirche von dem Staat, denn in der Verkettung, in welcher sie bisher waren, werden sie zu Zwangsanstalten! — Es ist die Zeit da, wo die Privilegien fallen! Kein Mensch wurde mit einem Privilegium geboren, alle sind gleich schwach und stark, gleich gut und schlecht, und der Zeitgeist, welcher diese Ueberzeugung Allen aufdringt, wird auch diese Auswüchse, insoferne sie dem Rechtsgefühle und dem Heile der Welt hinderlich sind, vernichten. Hat nicht jeder Mensch von Rechtswegen Anspruch auf eine Stellung die ihn ernährt? Wenn man ihm diese gibt, kann da von Gnade die Rede seyn? Hat nicht jeder Mensch nach dem Tode eine höhere, bessere Bestimmung? Ist des Menschen Tugend gar nichts? Muß ihm dafür nicht drüben eine Belohnung werden? Auch hier wieder Gnade, und abermals nichts als Gnade! Deutsche, Eure gegenwärtige Stimmung wird Euch hierüber gehörig unterrichten! Haltet fest an Euer Recht, und zaget nicht ein rühmliches Blatt um das andere in das Buch der Weltgeschichte zu liefern! Bayern freut Euch, das Herz dieses Deutschlands zu seyn! Seid wach, seid einig, seid stark!

(Eingesandt.) Jetzt, da sich der Knoten zur Zufriedenheit Aller löste, mag es auch am Platze seyn, die Bemühungen und Verdienste Einzelner anzuregen. Da die Mannschaft der Bürger durch fast ununterbrochenen Dienst sehr in Anspruch genommen war, haben sich Mitbürger hervorgethan, die Beschwerlichkeiten des Wachtdienstes durch Speise und Trank zu erleichtern, besonders aber mag es als Beweis von Anhänglichkeit und Theilnahme an seinen Mitbürgern gelten, wenn Männer wie Maulick und Schimon durch Verabreichung von mehr als 3 Eimer warmen Weines und einem Korb Champagner sich den Dank der gesammten damaligen Mannschaft für die Erfrischungen erwarben, welchen selbige laut und offen überall aussprechen. Es ist ein wahrhaft schöner deutscher Zug und wird lange in gutem Andenken der Bürger bleiben.

Ehre dem Ehre gebühret!

Anzeigen.

(14669.) **Bekanntmachung.**

1469. Die dem Thomas Reithmaier gehörige reale Leinwebergerechtsame, welche mit 200 fl. Hypothek belastet und auf 150 fl. gerichtlich geschätzt ist, wird am

Samstag den 1. April l. Js. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 16 zum zweiten Male der gerichtlichen Versteigerung unterstellt, wobei gemäß nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß solche, welche bei Gericht unbekannt sind, sich gemäß §. 96 loc. cit. über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Sign. am 1. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Mähler, Mar.

Pfänder-Versteigerung.

1482. Montag den 13. März 1848 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten Januar und Februar 1847 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer rc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis einbrechender Dunkelheit, Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.
C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

1484. Schöne Tiroler-Maschanzker-Aepfel sind angekommen und am Viktualienmarkt am Abladeplatz das Hundert zu 42 kr. zu haben.

1485. In der Rosengasse Nr. 12 ist eine schöne, helle Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

1472. In der Blumenstraße Nr. 17 ist in der Messaline eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und einem sehr geräumigen Kasten an eine stille, kinderlose Familie auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen.

1478. Es ist bei einer stillen soliden Familie ein schön meublirtes Zimmer nebst Alkoven in der Karlsstraße Nro. 47 ebener Erde, an der Sonnenseite an einen Herrn Landstand bis auf den ersten April zu vermiethen. (2)

1467.68. (2b) Ein hier angestellter Beamter sucht eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Holzleg und Keller in der Mitte der Stadt. Das Uebr.

1491.92. (2a) Weiß und blaue Cocarten sind vorräthig bei

Th. Hellwig,
Emailleur, Sendlingerstraße Nr. 55 über 1 Stiege.

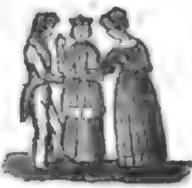
1483. Am vergangenen Montag Morgens ging vom großen Rosengarten über den Karlsplatz am Cadeten-Corps Gebäude vorbei bis zur k. Post ein goldener mit rothen Steinen besetzter Ohrring (Penteloque) verloren. Man bittet gegen gute Belohnung um Abgabe des Fundes bei der Expedition.

1354 57. (4b) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über 1 Stiege zu erfragen.

1428. 30. (3c) Ein ordentliches Mädchen vom Lande, wünscht zur Erlernung in einer Schnittwaarenhandlung unterzukommen. Näheres im Rosenthal Nr. 13 ebener Erde.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.



In Tirschenreuth: Hr. Karl Wilhelm Heinrich Bader, Bildhauer dahier, mit Monika Gregori, Maurerpalierstochter von Altomünster. In München: Michael Sporer, Zimmergeselle dahier, mit Anna Buchner, Hausbesitzerstochter dahier. Joseph Biecherl, Polizey-Funktionär dahier, mit Karolina Wilhelmine Johanna Bohres, Steinmetzenstochter von Coburg.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Johann Nep. Schwaiger, bgl. Drechslermeister dahier, mit Maria Anna Sommer, Schuhmacherstochter von Neuburg a/D. Florian Winkler, bgl. Schreinermeister, mit Anna M. Kapermaier, Handelsmannst. von Pfarrkirchen.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

In Dachau: Hr. Ferdinand Freiherr v. Drachsdorf, Lieutenant im kgl. Artillerie-Regiment Zoller, mit Frln. Anna Grünberger, kgl. Rentbeamtenstochter von Dachau. In München: Hr. Ludwig Wolf, kgl. Hofmusikus von hier, mit Maria Richthammer, Schullehrerstochter von hier. Ignatz Bauer, bgl. Glockengießer von hier, mit Walburga Vielweck, bgl. Hufschmidstochter von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Franz Pfeiffer, Klaviermachersgehilfe von Passau, mit Magdalena Barbara Schröder, Holzmesserstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Mathias Baumeister, Handlungsreisender, mit Barbara Schamper, Maurerpaliers-

tochter von hier. Johann B. Fürthmaier, Ministerial-Funktionär beim kgl. Ministerium des Aeußern, mit Maria Kath. Bertold, b. Metzgerstochter von hier. Johann Georg Langenecker, bgl. Brannweiner, mit Theres Huber, bgl. Bierwirthstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hrn. Johann Stahl, Bauer in Straßtrudering, k. Ldg. München, mit Elisabeth Bechler, Bauerstochter von dort. Georg Joseph Friedrich Kellner, Ministerial-Funktionär dahier, mit Bertha Johanna Geißendörfer, Kaufmannstochter von Kitzingen.

Im israelitischen Kultus.

Hr. Isaak Sänger, Lehrer in Thalheim, K. Würtemberg. Oberamts Heilbronn, mit Jette Neu, Kaufmannstochter von Wilhermsdorf, k. Ldg. Markt Erlbach.

Gestorbene in München.

Karl Bernard, quiesz. kgl. Regierungskommissär von Regensburg, 67 J. a. — Mathilde Haller, Privatierstochter von hier, 19 J. a. — Franz Kottmaier, Metzgerknecht v. h. 48 J. a.

Einlauf.

184. Der am Samstag als am bedeutungsvollen 4. März stattgehabte Museumsball soll sicherm Vernehmen nach von Sieben tanzlustigen Damen besucht worden seyn. — Die Namen der Heldinnen dürften des bestandenen Wagnisses halber wohl einer Bekanntmachung werth seyn.

183. Zum fortwährenden Angedenken an den in der Geschichte Bayerns ewig unvergeßlichen 6. März — wird der Wunsch hiemit ausgedrückt, jenen Platz in München, auf welchem dem erhabenen König Ludwig von seinen Kriegern Treue und Gehorsam dem Gesetze geschworen wurde, von nun an in

„Constitutions-Platz“

umzuwandeln! Ein Militär.

Den 6. März in München

182. (improvisirt).

So bleibt es uns erhalten
Das weiß blau weiße Band!
Die Treu' bleibt stets beim Alten
Im trauten Bayerland —
Und um der Treue Zeichen
Sich Recht und Freiheit flicht:
Von der wir nimmer weichen,
Dieß Band uns nie zerbricht!
Und Gold sey in dem Zeichen:
Weil man sagt „treu wie Gold,“
Weil nie von Brüdern weichen
Wir Teutsche, treu und hold!
Roth malen wir die Erde
Mit uns'rer Feinde Blut,
Daß nicht zerrüttet werde
Der Teutschen höchstes Gut
Und nah'n sie unsern Gränzen,
Sey schwarz der Feinde Grab —
Die Farben, die uns kränzen,
Die färben niemals ab!

Karl Wilhelm Vogt.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Raugray, Rent. mit Familie und Bedienung von Wien. v. Dallberg, Rent. von Stockholm. Autz, Kfm. von Eschweilen. Müller, Kfm. von Düsseldorf.

(Gold. Kreuz.) Herren: Lates und Griesz, Kflt. von Raab in Ungarn. Hirschmayr, Schauspieler von Berlin. Platz, Kfm. von Würzburg. Sibernagel, Gastwirth von Landshut.

(Stachus.) Herren: Weimann, Pferdhändler von Pappenheim. Gebrüder Gerstle und Leiteshauser, Pferdhändler von Ichenhausen. Kreul, Kanzleiprakt. von Wemding. Fuckler, Bräuer von Aichach. A. und S. Baumann, Pferdhdl. und Baumann, Kfm. von Pappenheim. Scheidlein mit Bruder und Gebr. Neuburger, Kflte. von Thalmässingen. Herlein, Archit. von Ulm. Grathey, Posthalter von Augsburg. Müller, Bierbrauer von Pfaffenhofen. Thenn, Metzgerm. von Augsburg. Gläuber, Oekonom und Hartleitner, Müller von Obermething. Mayerhofer, Gastwirth und Wiedermann, Müller von Göggingen. Bühler, Pferdhdl. von Kleinerding. Schweiger und Höfle, Oekonomen von Göggingen. Wolf, Kfm. von Kleinerding. Mathis, Wirth von Unteröfingen. Wegleben, Schauspieler von Straubing. Mang, Kfm. von Klosterbeuern. Dult, Kfm. von Unterdiessen. Niedermair von Haterhofen und Grünmüller von Schöngeising, Gastw. Eichmüller, Mühlbes. von Schöngeising. Nathan, Kfm. von Laubheim. Hähring, Glaserm. von Bug. Bucher, Metzgerm. von Aichach. Schimmel, Pferdhdl. von Pappenheim.

(Oberpollinger.) Herren: Schmid, Benefiz. von Pullach. Dr. Kalbfuß mit Frau von Wien. Klemm, Kfm. von Ulm. Schuhbauer, Bräuer von Schwabmünchen. Finkl, Gastw. von Ottmaring. Mögele von Schwabmünchen, Buttner von Geretshausen und Buttner von Mangmühl, Müllerm. Malsch, Metzgerm. von Nördlingen. Buck, Schlosserm. von Landsberg. Führer, Lehrer von Emering. Urban, Gerichtsb. von Wolfratshausen. Pfeiffer und Ferari, Buchhdl. von Augsburg. Sitti, Priv. und Hoiß, Bräuer von Weilheim. Chevaillier, Gutsb. von Lausanne. Kuhn, Zimmerm. von Bruck. Wohlfart, Rechtsprakt. von Weilheim. Meir, Gutsb. von Meinbernheim. Kichle von Memmingen und Hei von Kaufring, Gastw.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Extra-Beilage

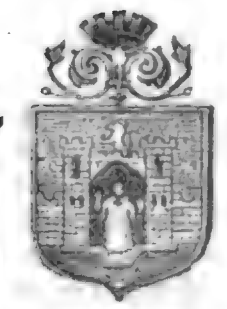
zum

Münchener-Tagblatt Nr. 69.

München den 9. März. Gestern Nachmittags verfügte sich eine Deputation der hiesigen Bürgerschaft in die königliche Residenz, um dem König Namens der Stadt die Gefühle des unbegränzten Dankes für die in so reichlichem Maaße dem Vaterlande gewordenen Bescheerungen zum Heile des Landes auszusprechen. Mit wahrhaft väterlicher Liebe und Huld und unter Zusicherung landesväterlicher Empfindung für das Volk der treuen Bayern, wurde die Deputation aufgenommen und sprach sich der große Monarch unter andern dahin aus, wie Höchstderselbe sein treues Volk als die mächtigste Stütze des Thrones erkenne ꝛc. ꝛc. — Man schmeichelt sich, die Allerhöchsten Herrschaften heute Abend im königlichen Hoftheater begrüßen zu können, und am Sonntag soll die Einwohnerschaft der Haupt- und Residenz-Stadt beabsichtigen, die Häuser der Stadt festlich zu zieren und Abends in allen Theilen glänzend zu illuminiren.

Es lebe der König!

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 70.** 10. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Tagskalender: Kathol. 40 Mart. Protest Alexander. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Dorf und Stadt", Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Musik à la Gungl im englischen Kaffehause. — Im Café Schön: „Musik à la Resch." — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München den 9. März. Gestern Nachmittags 3 Uhr kamen Se. kgl. Hoheit Prinz Max von Bayern dahier an. — In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag soll eine viel genannte Dame 60 Minuten lang in München gewesen, jedoch erkannt, allsogleich arretirt und wieder über Berg und Thal geschafft worden seyn. — Nichts vermag ferner sich zwischen König und sein treues Volk zu drängen, wo das Band der Liebe so fest geflochten ist. — Die Landleute von Tölz, Miesbach u. s. w., welche vor einigen Tagen auf vier Flössen in der Menterschwaige hier ankamen, um zu der allgemeinen Bewegung auch ihre Doppelflintchen beizutragen, sind nun, nachdem ihre Kräfte gottlob unnöthig gewesen, mit weißen und blauen Friedensbändern geziert, wieder in ihre Heimat abgegangen. Cokarden und Bänder werden bereits im ganzen Bayerlande getragen. Mittwoch wurde ein junger Mensch, der eine schwarz-roth-goldene Cokarde zur Schau trug, in der Ludwigsstraße arretirt. — Man hat den Vorschlag gemacht, Denkmünzen von Kupfer, Silber und Gold zu prägen, welche Arm und Reich für Lebzeiten an der Brust tragen sollten. Der Gedanke ist nicht übel! — Auch die Künstler exerzieren täglich und haben ihr Wachlokal im Saale der goldenen Ente. — Wie wir vernehmen, werden sich die polytechnischen Schüler an das akademische Freikorps anschließen und die Artillerie (in zwei Batterien) desselben bilden. Die Zöglinge der polytechnischen Schule sind bekanntlich in den Kriegswissenschaften unterwiesen. — Unter den hiesigen Bürgern soll eine Adresse an den Landwehrobristen v. Maffei cirkuliren, worin selber gebeten wird, seine Stelle niederzulegen, da er das Vertrauen des Regiments nicht mehr genieße. In der That soll dieser Obrist in den letzten Ereignissen sich etwas ängstlich benommen haben. — Privatbriefen zufolge wäre an mehreren Orten Tyrols die b a y e r i s c h e F a h n e aufgesteckt worden!!

** M ü n c h e n. Mittwoch Mittags zog das akademische Freikorps in Parademarsch vom Universitätsgebäude durch die Ludwigs-, Theatiner-, Wein- und Kaufingerstraße an das Gebäude der Akademie, woselbst mehrere Säle zu Kasernenzimmern eingerichtet wurden. Ebener Erde befindet sich das Lokal der Hauptwache. Die 15 Kompagnien haben abwechselnd den Wachdienst. Rektor Thiersch ritt an der Spitze seiner Getreuen, und es machte allgemein den erfreulichsten Eindruck, diesen in letzterer Zeit oft genannten Ehrenmann so rüstig und majestätisch einhersprengen zu sehen. Student Wagner ist Major des gesammten Korps. Derselbe war von seinem Stab zu Pferde umgeben. Unterwegs begegneten die k. Majestäten dem Zuge und wurden von demselben jubelnd begrüßt. Das Publikum schaart sich fortwährend vor der Hauptwache der Studenten. Es werden bereits auch Säbel für jeden Mann hergerichtet und sowohl Exerzitien als Organisation dürften bald ihre Vollkommenheit erreichen.

Die „Augsb. Postztg." schreibt: Man ist sehr gespannt, in welcher Weise das Ministerium bis zur Eröffnung der Ständeversammlung definitiv konstituirt wird. Einigkeit und Festigkeit des neuen Ministeriums ist eine Nothwendigkeit für die Krone, deren

Rechte in die Fragen des Tages so tief verflochten sind! sie ist aber auch eine Nothwendigkeit für das Land, damit sich die Debatten nicht in einer so grauenvollen Weise ohne Steuer verlaufen, wie auf dem vorigen Landtag geschehen. Das Verbleiben des Fürsten Wallerstein dürfte nach dem Vorgegangenen kaum mehr möglich seyn. Was uns Katholiken betrifft, so sähen wir an der Spitze des Cultusministeriums noch lieber einen redlichen Protestanten, der alle Rechte achtete, als einen flunkernden Katholiken wie den Fürsten, der mit einer falschen Popularität kokettirend, in seinen staatsmännischen Grundsätzen ohne Verlaß, den Interessen der Krone in den jüngsten Vorgängen die tiefsten Wunden geschlagen, so wie er durch die reaktionären Akte seines kurzen Ministeriums sich nichts weniger als das Vertrauen der Katholiken erworben hat. Vor seinem vielgeschäftigen Organisationseifer, der das Religionsedikt bedroht, hegt ohnehin Jeder, der seine Leidenschaft zu Tabellen und Vielschreiberei kennt, gerechte Besorgniß. Doch hievon in einem künftigen Schreiben etwas Mehreres, damit man mich nicht vager unbegründeter Vorwürfe beschuldige. Hätte eine feste Hand, die allen billigen Forderungen zuvorgekommen wäre, und den schreiendsten Mißbräuchen gesteuert, an der Spitze des Ministeriums gestanden, das meiste Beklagenswerthe der jüngsten Ereignisse wäre wohl vermieden, und die Autorität der Krone nicht auf eine so empfindliche Weise compromittirt worden, wie es durch die politische Haltungslosigkeit und Nullität der Collegen des Ministeriums v. Berks zum Schmerze aller Freunde des Thrones und verfassungsmäßiger Freiheit vor unsern Augen geschehen ist.

** **(Neuestes.)** Nach dahier eingelaufenen Nachrichten aus Wien datirt v. 4. März ist man in der Kaiserstadt schon täglich der Verkündigung einer Constitution nach dem Muster der preußischen Verfassung gewärtiget. — Die neuesten Turiner-Zeitungen enthalten jetzt die Konstitution und garantirt Freiheit der Presse und Verantworlichkeit der Minister. — Der gestürzte König der Franzosen und die Königin sind am Samstag den 4. März in London angelangt. —

** Die „Allg. Zeitg.“ enthält eine Erklärung des Herrn Fürsten v. Wrede, worin derselbe es unter andern als eine Lüge erklärt, daß er eine Stunde lang mit dem Portefeuille eines Ministers betraut ward. Herr Fürst Wrede gibt zu, daß er in dem Augenblicke, als er vernahm, daß sich eine Menge von 3000 Köpfen bewaffnet zur Residenz verfügen wollte, um verschiedenen Verlangen von Sr. Maj. dem König nöthigenfalls zu erzwingen, er eiligst persönlich den Herrn Stadtkommandanten auffoderte, die Garnison ausrücken, den Residenzplatz besetzen und alle Zugänge zu derselben absperren zu lassen. — Herr Fürst von Leiningen, wurde von Sr. Maj. zum Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt. — Auch in Augsburg war der Jubel nach Bekanntmachung der allerhöchsten Proklamation unbeschreiblich und sind wie hier die Häuser der Stadt geziert. — Am Dienstag den 7. wurden dort dem schon längere Zeit sehr unbeliebten bgl. Magistratsrath Tischer, von einem wie es schien eigens hiezu angeordneten Haufen die Fenster eingeworfen und sein Verkaufsladen ruinirt. Die Ordnung und Ruhe wurde schnellstens durch geeignete Maßregeln wieder hergestellt. —

Mainz, 4. März. Vorgestern hatten wir eine an Excessen reiche Nacht. Als nämlich die große Deputation von Darmstadt zurückkam, ohne direkte Zusicherungen von Freiheiten mitzubringen, begab sich die Menge zu der Wohnung des Deputirten Aull, an das Stadthaus, an das Regierungsgebäude und an die Wohnung des Steuereinnehmers und schlug dort Fenster ein, während vor andern Häusern, wo beliebte Männer wohnen, Vivats ausgebracht wurden. Die Aufregung war groß, und die Gendarmerie mit Beihülfe der Bundestruppen hatten Mühe die Ruhe herzustellen.

Darmstadt, 4. März. Eine Extrabeilage der „Großh. Hess. Zeitg.“ enthält als „vorläufige Notiz“, daß Se. königl. Hoh. der Großherzog Preßfreiheit, auf die Grundlage des badischen Gesetzes, Bürgergarden in den Städten, Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens, Geschwornengerichte ꝛc. zu bewilligen geruht haben, und die deßfallsigen nöthigen Vorlagen unverzüglich an die Stände kommen werden. Der Großherzog hat den Erbgroßherzog zum Mitregenten ernannt.

Anzeigen.

Das zweite Abonnement auf das humoristische Blatt

PUNSCH

ist eröffnet zum Preis von 18 Kreuzern. Die siebente Nummer erscheint künftigen Sonnabend Nachmittags.

Inhalt: **Schnaderhüpfeln auf den Kartätschenminister vom 4. März. — Törtchen.**

Man abonnirt bei der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs und bei den Herren Buchhändlern Henzel und Kaiser.

1506. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:
Anfang halb 8 Uhr. **Kötzl.**

1511. Heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

bei Kaffetier Schön in der Weinstraße, wobei zum Erstenmale zur Aufführung kommt die Teutschen-Brüder-Walzer von Schwab.

1507. Eine Nachtigall ist zu verkaufen. D. Uebr.

1508.10. (3a) Ein Siegelring, massiv in Gold mit Wappen, wurde vor einigen Tagen verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe 2 Kronthaler Belohnung. Das Uebr.

1488.89. (2a) Amalienstraße Nr. 41 zu ebener Erde ist ein Kasten (Sekretär) zu verkaufen.

1500.1501. (2a) Einige tausend Zündkögel-Unterlagen sind vorräthig im Laden des Schlossermeisters F. Schörg am Schrannen-Platz Nr. 4.

1505. Mitleser zu den Leuchtkugeln werden gesucht bei Borhardt, Windenmachergasse Nr. 4 über 2 Stiegen links.

1486.87. (2a) **Anzeige.**

In der Salvatorstraße Nr. 18 im Straßburger'schen Hause nächst dem Ständehause sind zwei ganz schön meublirte Zimmer, mit aller Bequemlichkeit versehen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im Laden daselbst.

1504. Mittwoch Abends ging ein neuer schwarzer Schleier verloren; der Finder wolle denselben gegen Erkenntlichkeit im Laden des Kravattenmachers Herrn Geiger, Dienersgasse Nr. 13 abgeben.

1502. Ein schöner Garten mit Sommerhaus neben einem Kanal ist zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen in der Kanalstraße Nr. 41 über 1 Stiege.

1512. **Zur Anfertigung**

von Transparenten zur bevorstehenden Stadtbeleuchtung empfiehlt sich hochachtungsvoll

F. Lechenbauer,
Glasermeister im Rosenthal.

1503. **Versteigerung.**

Montag den 13. März l. Js. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr werden in der Ludwigstraße Nr 1 im 1. Stock, Stockuhren, Spiegel, Bilder, verschiedene Meubeln, sehr gute Federbetten, Pferdhaarmatratzen, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge, messing. und eis. Küchengeschirr 2c. 2c. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

1494. Als sichere Hypothek auf ein sich gut rentirendes Haus in Mitte der Stadt werden 500 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1495. Während dieser Tage ist ein Paletot im Sitzungssaale des Magistrats liegen geblieben; der Eigenthümer beliebe sich an den magistratischen Rathsdiener Achleitner zu wenden.

1490. Derjenige Herr, welcher vergangenen Montag Abends bei Hrn. Weinhändler Schimon meinen Burnuß unter Zurücklassung des seinigen mitgenommen hat, wird ersucht, mir denselben gegen Zurücknahme des seinigen, zurückzugeben, widrigenfalls mit polizeilicher Untersuchung gegen ihn verfahren wird,

Mayr, Rechtspraktikant,
Adalbertstraße Nr. 14.

1499. Ein Sacktuch wurde in der Frauenkirche gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr beim Kaufmann Zinsmeister am Schleckergäßchen abgeholt werden.

1498. Vor dem Angerthore Nr. 20 ist bei Unterzeichnetem frisch gefertigter hydraulischer Kalk per Metzen für 54 kr. und gut gebrannter ordinärer Kalk die Muth für 9 fl. zu haben.
München den 9. März 1848.

Zenner.

1493. Anzeige.

Volks-Katechismus

oder

Erläuterungen zu den acht Punkten der Volksadresse vom 3. März an Seine Majestät den König.

☞ Für das **Volk** geschrieben von einem Freunde des Volkes.

Motto: Alles durch das Volk, für das Volk.

Preis 12 kr.

In München zu haben in der Expedition des Tagblattes, bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs und in der L. Henzel'schen Buchhandlung.

Colporteure und Abnehmer von größeren Partieen belieben sich an die Expedition des Tagblattes zu wenden. Buchhandlungen an die obengenannte L. Henzel'sche Buchhandlung.

Gestorbene in München.

Maria Eisenschenk, Weggeldeinnehmerswittwe, 60 J. a. — Otto Baumann, Rechtspraktikant von Augsburg, 25 J. a. — Jos. Reisch, Bäckergeselle von Ammerdingen, 19 J. a. — Anton Kraus, kgl. Berg- und Salinen-Registrator, 37 J. a. — Johann Wimmer, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., geb. von Baumgarten, 22 J. a. — Joh. Ev. Geisenhofer, Bedientenssohn von hier, 17 J. a. — Jos. Renner, herrsch. Stallmeister, 44 J. a. — Kath. Seebach, Musikmeisterstochter von hier, 51 J. a. — Elise Wiesend, Steindruckersfrau, 49 J. a.

Einlauf.

183. Nicht nur in Vilsbiburg, wie der bayr. Landbote vom 29. Febr. schreibt, daß die Aufhebung des Redemptoristen-Ordens dort großes Aufsehen gemacht, und namentlich das weibliche Geschlecht sehr betrübt habe, sondern auch hier in der am Isarstrome gelegenen Stadt Tripstrill hat diese grauenhafte Nachricht unter den heimlichen Mitgliedern des dritten Ordens einen so ungeheuren, alle Nerven lähmenden Schrecken hervorgerufen, und die Lüfte mit entsetzlichem Weheklagen und Jammergeschrei so geschwängert, daß man der nächsten Zukunft mit großer Bangigkeit entgegensieht. Da nun die öffentliche, noch vor Jahresfrist so maßlos ausgeübte Wirksamkeit des dritten Ordens strengverboten und polizeilich überwacht wird so sollen dieselben in gewissen Häusern zu 6 — 8 Personen beiderlei Geschlechtes Zusammenkünfte halten, ihre entblößten Nacken mit ihren um die Lenden tragenden Ordensgürteln zerfleischen und geißeln, sich die Haare vom Haupte raufen und in herzzerreißenden Unisonojammertönen zum Himmel um Sendung eines brennenden Feuer- und Schwefelregens zur Vertilgung aller ruchlosen Sünder, welche nicht zur alleinseeligmachenden Redemptoristenfahne geschworen haben, zu erflehen. Sollte jedoch der Himmel ihre — aus den tiefsten Falten ihrer zerknirschten und tieftrauernden Herzen entströmenden Bitten nicht erhören, so sind die in der Stadt Tripstrill befindlichen 59 und in den umliegenden Dörfern wohnenden 71 dritte Ordensmitglieder fest entschloßen, im Falle die P.P. Redemptoristen von Altötting wirklich nach Nordamerika auswandern, dieselben dorthin zu begleiten und deren Schicksale um so freudiger theilen, als auch ihr würdiger Lehrer und bisheriger Führer sich dem Missionszuge ebenfalls anzureihen fest entschlossen sein solle, um die Märtyrerkrone im fernen Welttheile zu erringen. Ein Tripstriller.

184. Münchens Tage der Gefahr. Welch ungeheure Menge Bier mag wohl während der Aufregung vom 3. bis 7. März in unserer Stadt getrunken worden seyn? Man erzählt sich, daß allein im Hofbräuhause, wo gewöhnlich 50 Eimer täglich ausgeschenkt werden, während dieser 5 Tage 400 Eimer Doppel- und 40 Eimer Winterbier verzapft worden seyn sollen; und da es den Durstigen an Raum in den Zimmern gebrach, so wurde im freien Hofraume und bei Abgang an Krügen das Bier in Bräuschaffeln zu 10 Maaß geschüttet, dann gesellschaftlicherweise unter „Hoch der neuen Ordnung" bei patriotischen Reden und Gesängen, stehend getrunken.

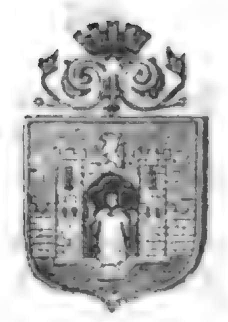
185. Man schreibt: Ein sogenannter Professor spielt in einem Kaffehaus am Schrannenplatz zum Aerger und zur Last der Umgebung fast täglich die Rolle von einem Kritikus, Politikus und Pfiffikus und gefällt sich insbesonders darin, die Journale zu bekriteln. Sonderbar genug, gibt es noch Leute, die einen solchen albernen Menschen mit weit aufgerissenen Maul anhören. Möchte sich dieser große Professor mehr um seine eigenen Fehler, als um die Druckfehler der Journale bekümmern, oder selbst ein Journal schreiben, wo sich dann sein biergeistiger Eifer ablagern kann. So viel als erste Portion auf das schwache Haupt des großen Schwätzers.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Levers, Priv. von Kurland. Meyer, Kfm. von Darmstadt. Mertens, Kfm. von Hückeswagen. Dr. Olivier aus Dänemark. Busch, Kfm. von Solingen. Peters, Kfm. von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Herren: Romann-Weber, Apotheker von Neu-Oetting. Schehle, Kfm. von Crefeld. Breisach, Fabr. von Augsburg. Hahn, Maler von Nürnberg. Cammerloher, Gastgeber, Heller, Veterinär von Landshut. Tauber, Bad-Inspektor von Kreuth. Gebrüder Hirenbach, Kflt. von Augsburg. Hertel, Kfm. von Stuttgart. Frhr. von Oppel von Düsseldorf. Frln. Aschenbach von Bern. v. Christiani von Lemberg. v. Abkarowitz v. Schleißheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№. 71.** 11. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Rosina. — Oktett-Verein bei Café Fink. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

*** Ein Volkskönig.

Salzburg und Tyrol sollen die bayerischen Kokarden aufgesteckt haben, weiß und blau sind die Loosungsfarben, womit sich die gedrückten Völker in ihrem Freiheitsdurste zuwinken. Ja, jetzt ist es Ruhm und Ehre, Bayer zu seyn, und wenn unser Vaterland in der Meinung des übrigen Deutschland je gesunken war, so hat es sich hingegen jetzt auf eine Höhe emporgeschwungen, nach welcher unsere deutschen Brüder nur mit Hochachtung hinaufsehen. Ja, wir setzen unsern Stolz darein, uns Bayern zu nennen; unser König aber sey stolz, ein Bayern zu beherrschen, denn jetzt ist er König eines freien Volkes! Möge er überzeugt seyn, daß er sein Haupt im Schooße des Volkes am sichersten niederlegt, daß das Volk aufrichtig mit ihm ist, daß es ihn liebt, wie er von so Manchen, die bei gewissen Gelegenheiten nicht unter das Volk gehören möchten, nicht geliebt wird. Ein Volk ist nicht rachgierig, nicht listig, es trägt nicht nach und verfolgt nicht. Selbst wenn es beleidigt war, so dankt es für seine Genugthuung; wenn es zu fordern hatte, so ist es bereit, seine Rechte für Geschenke anzusehen und für den Geber zu schwärmen. Bei diesen Worten haben wir ganz besonders das bayerische Volk vor Augen, das einem Unrecht, wenn es einmal zu fühlen begonnen hat, eine Hartnäckigkeit entgegensetzt, an der jeder Widerstand scheitern muß. Ist aber seinen Wünschen entsprochen, hat es das Herz in einem lauten kräftigen Ruf an den Thron gekühlt, und weiß es Alles, was seinen Mißmuth wieder entzünden könnte in der gehörigen Entfernung, so tritt wieder der Stempel der alten Biederkeit auf seine Stirne, so ist es wieder das beste Volk mit dem besten Herzen. Hier nun, wenn sich ein König volksthümlich macht, wenn er mit dem Schilde der Freiheit voraneilt und einen auf Sittlichkeit und Menschenwürde basirten Fortschritt unter seine königliche Aegide nimmt, — da kann der Monarch behaupten, sein Thron stehe fester denn irgend einer, da kann er mit einem glücklichen Volke wahrhaft glücklich werden!

** München. Als Donnerstag Abends S. M. der König im Theater erschienen, brach ein Jubelsturm an, wie er wohl seit dem Bestehen des Theaters noch nie erlebt wurde. Nachdem dieser Donner mehrere Minuten angedauert, stimmte das ganze Publikum die bekannte Volkshymne (Heil unserm König) an und dieselbe wurde unter Orchesterbegleitung von Anfang bis Ende durchgesungen. Dann brach ein abermaliges Hoch los. Alle königlichen Herrschaften wohnten der Vorstellung bei. Der König war äußerst lebhaft und durch diesen Empfang sichtbar in die fröhlichste Stimmung versetzt. Das Haus war gedrängt voll.

= Morgen Sonntag rückt das hiesige kgl. Landwehr-Regiment in großer Parade aus, versammelt sich am Maximiliansplatz, wo, wie man vernimmt, Se. Maj. der König das gesammte Regiment inspiziren wird.

** München. Dem Vernehmen nach werden sich den Zöglingen des Erziehungs-Institutes in Nymphenburg nächsten Sonntag die Klosterpforten öffnen, damit auch sie an dem Jubel und den Festlichkeiten dieses Tages Theil nehmen können. Es wäre

daher sehr wünschenswerth und der Bedeutung des Tages entsprechend, wenn die hier wohnenden Eltern der Zöglinge sich auch jener Schülerinnen, welche hier keine Verbindungen haben, freundlich annehmen und ihnen so Gelegenheit geben würden, wenigstens den Nachmittag in der Stadt zuzubringen.

** Man erfährt nun mit Bestimmtheit, daß die oftgenannte Lola-Gräfin-Landsfeld, welche sich erfrechte, sich in unsere Stadt in der Nacht vom 8. auf den 9. März einzuschleichen, in Mantel, Canonenwichs und Banditenhut umherschweifte und in der Wurzerstraße Nachtquartier verlangte, als sie von einem Gendarm erkannt, ergriffen und mit anbrechenden Morgen polizeilich weiter transportirt wurde.

† Königl. St. Michaels-Hofkirche 1848. Fasten-Sonntage um 9 Uhr. I. Missa ferialis (e Graduale Romano) componirt von C. Ett 1815. 4 stimmig. — II. Missa (Audi filia) componirt von Claud. Goudimel 1558. 4 stimmig. — III. Missa (Qual donna attende a gloriosa fama) comp. von Orlando di Lasso 1589. 4 stimmig. — IV. Missa comp. von Greg. Allegri. 4 stimmig. — V. Missa dicta „Papae Marcelli“ comp. von G. P. L. da Palestrina 1555. 6 stimmig.

† Heute den 11. März Mittags 11 Uhr findet in der hiesigen Synagoge ein öffentlicher Dank-Gottesdienst für den glücklichen Ausgang der letzten Ereignisse statt, wobei die israelitischen Landwehrmänner in Uniform erscheinen.

* München. Am Donnerstag Vormittags überraschte Se. Maj. der König mit einem Besuche im alten Universitätsgebäude die Studirenden, als sie eben dort zum Exerziren versammelt waren. Se. Maj. der König, welcher herzliche Worte an dieselben richtete, wurde mit jubelnder Begeisterung begrüßt.

** München. Nach der öffentlichen Erklärung des Hrn. Fürsten v. Wrede in der Allgem. Zeitg. war es also Herr Minister v. Wallerstein, welcher dem Fürsten v. Wrede die beängstigende Nachricht brachte, daß 3000 Bewaffnete gegen die Residenz zu stürmen beabsichtigen, also ist nicht Fürst Wrede, sondern der Minister Wallerstein die Veranlassung zu der erfolgten Weisung, daß sich das Militär dem Volke mit scharfer Ladung entgegenstelle, sowie auch hiedurch Minister Wallerstein die Veranlassung gab, daß ganz unerwartet Generalmarsch geschlagen wurde. Wer die Lüge verbreitete, daß Fürst Wrede ein Portefeuille übernahm, wird wohl noch ans Tageslicht kommen. — Dem was die Augsb. Postztg. über den Herrn Minister von Wallerstein ausgesprochen, stimmt die öffentliche Meinung nach diesen und jenen Vorgängen vollkommen bei, indem das wache Volk für das gewagte Spiel des Fürsten Wallerstein nichts weniger als blind ist. Wir sprechen im Sinne sehr vieler Patrioten und aus vieljähriger Erfahrung, daß ein Minister, welcher nicht das unbedingte Vertrauen des Volkes besitzt und bewahrt, dem Throne nicht so nahe stehen darf, und es verträgt sich nicht, daß ein solcher neben dem mackellosen Charakter eines Thon-Dittmer stehe. Vox populi.

Frankfurt a. M., 5. März. Gestern Abend nach 8 Uhr erschien hier nachstehende Verkündigung: 1) die Presse ist frei. Die Censur darf nie wieder eingeführt werden. 2) Vergehen oder Verbrechen, verübt durch die Presse, werden nach dem bestehenden Rechte geahndet. 3) Jede Druckschrift muß mit dem Namen des Druckers und Verlegers, jede Zeitung mit dem Namen des Druckers und verantwortlichen Redakteurs versehen werden. In der so eben stattgefundenen, großen Rathsversammlung wurde die Verkündung des Obigen beschlossen.

Koblenz, 2. März. Die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, sind gestern Abend hier angekommen. Heute empfing sie den Besuch der Gemahlin des kommandirenden Generals Hrn. v. Thile. Die hohe Frau will sich zuvörderst nach Ems begeben. — Auch in Genua haben am 1. März die Jesuiten in Folge stürmischer Volksdemonstrationen die Stadt räumen müssen. Nachdem dieß geschehen, drang das Volk in ihr Kollegium ein und zerstörte Alles, was ihm unter die Hände kam.

☞ So eben kommt uns die erfreuliche Nachricht zu, daß auch die hiesigen Bürgers-Söhne eine Adresse an Seine Majestät den König einreichen,

worin sie um die Errichtung eines eigenen Corps, jedoch unmittelbar unter der Landwehr stehend, nachsuchen. Die Adresse liegt bereits im kleinen Rathhaus-Saale Zimmer Nr. 2 Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zur Unterschrift offen.

Bekanntmachung.

Das Corps Isaria beehrt sich hiemit, seinen verehrten Ehrenmitgliedern die Einladung zum Commerçe am 11. d. Mts. im Lokale des Bauhofes achtungsvollst anzuzeigen mit der Bitte, die Unterlassung der speziellen Einladungen durch die jetzigen Umstände zu entschuldigen. (Man versammelt sich um 7 Uhr.)

München, 9. März 1848. Der Corpsconvent.

Anzeigen.

1521. **Erklärung.**

Man sucht in einer böswilligen Absicht, das Gerücht zu verbreiten, als hätten sich Einwohner der Vorstadt Au gegen den Inhalt der von den Bürgern Münchens an Se. Maj. den König gerichteten Adresse ausgesprochen. — Dieß ist in keiner Weise der Fall, vielmehr haben sich die Einwohner der Vorstadt Au dem ganzen Inhalte dieser Adresse angeschlossen, was die zahlreichen Unterschriften aller derjenigen, welche von dem Vorgange Kenntniß hatten, beweisen. Wenn übrigens die Landwehrmänner der Vorstadt Au sich an den Tagen der jüngsten Ereignisse nicht in der Stadt einfanden, so lag dieß in dem ihnen gewordenen Befehle, nicht in die Stadt zu ziehen, welcher Befehl um so mehr an Bedeutung gewinnen mußte, als er von dem Commando der Landwehr ausgegangen war.

Im Namen der Bürger der Vorstadt Au.
(Folgen die Unterschriften.)

Lotto.
In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:
24. 85. 39. 84. 66.
Die nächste Ziehung ist Samstag den 18 März in Regensburg.

1524. Heute Samstag den 11. März Produktion des
Oktett-Streich-Musik-Vereins
im Fink'schen Kaffehaus, wozu ergebenst eingeladen wird.

1525.26. (1a) Bayerische Nationalfingerringe zur Erinnerung an den 6. März 1848 sind zu haben bei
E. Quellhorst,
Juwelier und Goldarbeiter.

1513. Ein Studirender der Philologie an hiesiger Hochschule, der aus einer französischen Familie abstammt und der französischen Sprache mächtig ist, sucht Unterricht in derselben zu ertheilen. Das Uebr.

1508.10. (3b) Ein Siegelring, massiv in Gold mit Wappen, wurde vor einigen Tagen verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe 2 Kronthaler Belohnung. Das Uebr.

1514. In der Betten-Verleih-Anstalt am Platzl Nr. 2 über 3 Stiegen sind schöne Betten monatlich zu vermiethen.

1500.1501. (2b) Einige tausend Zündkögel-Unterlagen sind vorräthig im Laden des Schlossermeisters F. Schörg am Schrannen-Platz Nr. 4.

1491.92. (2b) Weiß und blaue Cocarten sind vorräthig bei
Th. Hellwig,
Emailleur, Sendlingerstraße Nr. 55 über 1 Stiege.

1488.89. (2b) Amalienstraße Nr. 41 zu ebener Erde ist ein Kasten (Sekretär) zu verkaufen.

1519. Es ist in der Burggasse Nr. 13 im 3. Stock ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen und bis den 16. März zu beziehen.

1523. Weiß und blaues Dekorationszeug, so wie auch mehrere Flaggen sind billig zu verkaufen. Knödelgasse Nr. 2 über 1 Stiege.

1716. Schrannenplatz Nr. 23 im 1. Stock ist ein schönes Zimmer an einen Herrn Landtagsabgeordneten zu vermiethen.

1486.87. (2b) **Anzeige.**
In der Salvatorstraße Nr. 18 im Straßburger'schen Hause nächst dem Ständehause sind zwei ganz schön meublirte Zimmer, mit aller Bequemlichkeit versehen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im Laden daselbst.

1496.97. (2a) In der Glockenstraße Nr. 10 über 2 Stiegen ist ein geräumiges Zimmer vornheraus und mit eigenem Eingang mit oder ohne Einrichtung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1528. Für einen Herrn Deputirten ist sogleich in dem Hause des Herrn Zimmermeisters Reifenstul Nr. 4 in der Frauenstraße gleich vor dem Einlaß ein eingerichtetes heizbares Zimmer mit eigenem Eingang zu vermiethen.

Neue Carrikatur über die jüngsten Münchener Ereignisse.

1515. In allen Buch- und Kunsthandlungen sowie auch bei Hofbuchbinder Fuchs ist zu haben:

ein politischer Bilderbogen.

Preis 12 kr.

Diese Carrikatur ist ein Gegenstück zu dem

Engelsturz,

von welchem ebenfalls in allen Buchhandlungen Exemplare vorräthig sind.

1493. (2a) Anzeige.

Volks-Katechismus

oder

Erläuterungen zu den acht Punkten der Volksadresse vom 3. März an Seine Majestät den König.

☞ Für das **Volk** geschrieben von einem Freunde des Volkes.

Motto: Alles durch das Volk, für das Volk.

Preis 12 kr.

In München zu haben in der Expedition des Tagblattes, bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs und in der L. Henzel'schen Buchhandlung.

Colporteure und Abnehmer von größeren Partieen belieben sich an die Expedition des Tagblattes zu wenden. Buchhandlungen an die obengenannte L. Henzel'sche Buchhandlung.

1520. Ein armer Mann bittet dringend einen Menschenfreund wegen Erhaltung seines Instrument um ein kleines Darleihen von 18 fl. gegen monatliche Abzahlung von 3 bis 4 fl. Das Uebr.

Einlauf.

186. In dem mit „Ein Militär“ unterzeichneten Einlaufe Nr. 183 im „Tagblatte Nr. 96“ wird der Wunsch ausgedrückt: jenen Platz, auf welchem die Krieger den Verfassungseid schwuren, von nun an in „Constitutions-Platz“ umzuwandeln. Wäre der Name jenes Platzes: Dultplatz, wie man ihn allgemein nennen hört, und auch, selbst in amtlichen Blättern als im kgl. Polizey-Anzeiger rc. rc. sehr häufig gedruckt sieht, so würden wir mit dem Verfasser des Einlaufes Nr. 183 ganz einverstanden seyn, der Name dieses Platzes ist aber nicht Dult- sondern **„Maximilians-Platz,“** und deshalb bitten wir ihn nicht umzuwandeln, da er den erhabenen Namen des unvergeßlichen Gebers der Verfassung und unseres erlauchten Kronerbens trägt; dagegen fänden wir es passend, wenn der Schrannen-Platz (von welchem die Schranne doch endlich verlegt werden wird) in Zukunft offiziell: **„Constitutions-Platz“** genannt würde. Ein Civilist.

187. Was für einen Grund mag es denn haben, daß gerade an Sonntagen kein Besuch im allgemeinen Krankenhaus stattfinden darf? Dieser Tag nämlich gestattet der meisten arbeitenden Klasse allein ihre leidenden Angehörigen und Verwandten zu besuchen. Mancher und manche läßt ein Vergnügen zurück, um den Kranken zu besuchen. Nichts Pardon! er wird abgewiesen; der Tag würde wenigstens nicht entheiliget!

188. (Fragen) Sollte von unsern unternehmenderen Buchhändlern sich jetzt kein Verleger für Graf v. Platen's: „Polen-Lieder“ finden? — Den Artilleristen **soll** das Tragen nationalfarbiger Schleifen, Bänder rc. verboten worden seyn; dürfte man den Wortlaut dieses Verbots nicht erfahren? — Ob wohl der berühmte Schlosser jetzt bei einer neuen Auflage seiner Geschichtswerke nicht auch über Bayern weniger hart urtheilen wird?? S.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Tellez, Major aus Spanien. Neumann und Faul, Kflte. von Mannheim.

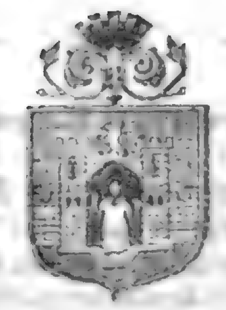
(Hôtel Maulick.) Herren: Baron v. Steiger, Offizier von Napoli. Sandel, Priv. von Hall. Broquevielle, Propr. von Rouen. Vogt von Elberfeld und Rheineck von Lahr, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Dr. Wirth von Hof. Schmitchen, Kfm. von Bernkastel. Lorch, Part. aus der Schweiz. Steppi, Negot. von Berlin. Ibelherr, Priv. von Eresing.

(Bl. Traube.) Herren: Böhm. Kfm. von Offenbach. Eiffeld, Part. von Langensalza in Thüringen. Burkhardt, Kfm. von Stuttgart. Frln. Aschbacher, Gouvernant von Bern. Hechinger, Kfm. von Harburg. Dollmer, Buchhändler von Landshut. Baron v. Maderny, Gutsbesitzer von Beuerberg.

(Oberpollinger.) Herren: Kreitmeir, Käufler von Lechhausen. Herbeck, Rechtspraktikant von Mindlheim. Schneider, Schriftsetzer von Stuttgart. Gibson, Rechtskandibat von Danzig. Nußbaum, Handelsmann von Pappenheim. Strauß, Handelsmann von Ulm. Kreitz, Goldarbeiter von Würzburg. Müller, Stadtkaplan von Weilheim. Ibatz, Bräuer von Weißenhorn. Geck, Maler von Windsheim. Schneider, Comis von Augsburg. Schmid, Postexpeditor von Fellheim. Weimann von Treuchtlingen und Schuhmacher von Wülfrath, Kflte. Jauch, Uhrmacher von Schwenningen. Neuff von Aalen und Anzmann von Augsburg, Kflte. Goler, Benefiziat von Eurasburg. Steinharter, Kfm. von Offenbach. Götz, Pfarrer vou Weißenburg. Kurz, Papierfabrikant von Aufhausen. Hartmann, bgl. Branntweiner von Wien. Kann, Kfm.-Gattin mit Tochter von Geisenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 72.** 12. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Inv. Greg. Protest Buß- und Bettag. — Kgl. Hoftheater: (Bei ungünstiger Witterung) „Martha“ Oper von Flottow. — Festliche Ausschmückung der Häuser der Stadt und Abends Beleuchtung derselben. — Musik à la Resch bei Weinwirth Schimon. — Die Wanderer in der goldenen Ente. — Der Sänger Deininger beim Löwenhauser. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

— München. Vor dem Schluße unseres Blattes erfahren wir, daß Se. Durchl. der Fürst v. Wallerstein der Portefeuilles des Aeußern und des Cultus enthoben. Hrn. Justiz-Minister v. Beisler wurde bereits das Portefeuille des Cultus übertragen.

** München den 11. März. Nachdem in den jüngst verfloßenen Tagen S. M. der König selbst und Herzog Max K. H. das Freikorps der Studenten in Augenschein genommen, wurde dasselbe heute Vormittag auch von S. K. H. dem Kronprinzen in Begleitung des Herzog Max, K. H., des Fürsten v. Wallerstein und den höhern Landwehroffizieren, inspizirt. Der Kronprinz sprach sich in großer Anerkennung aus, ging von Saal zu Saal und sprach mit vielen Einzelnen. In dem größeren Exerzirsaal, der eine Gallerie hat, fand sich auch Publikum beiderlei Geschlechtes ein.

** München. Die große Parade und Inspicirung des hiesigen Landwehrregiments durch Se. Maj. den König findet heute Nachmittag um 1/2 2 Uhr statt. — Wegen der am Abend bei günstiger Witterung stattfindenden Illumination der Stadt, ist heute Abend keine Vorstellung im k. Hoftheater. — Ein gestern von Stuttgart angelangter Kaufmann meldet, daß dort vielseitig die bayerische Nationalfarbe bemerkt wird.

** München, den 11. März. Gestern besuchte unerwartet Se. Maj. der König die Werkstätten des Mechanikus Mannhardt und geruhten sich über die Thätigkeit und den schnellen Aufschwung dieses Etablissements, wo gegenwärtig mehrere Maschienen für's Ausland in Arbeit sind, sehr beifällig auszusprechen. Dieselbe Auszeichnung erfuhr jüngst unser trefflicher Mitbürger Schönfärber und Fabrikant Wilhelm Ziegler, dessen Etablissement Se. Maj. mit größtem Interesse in Augenschein nahmen.

* München. Die österreichischen Banknoten können hier nur mit bedeutendem Verluste umgewechselt werden, obzwar, das Direktorium der österreichischen Nationalbank den Status seiner finanziellen Verhältnisse veröffentlicht, wornach die Aktiva in bankmäßig ausgeprägter Conventionsmünze, eskomptirten Effekten, deponirten Pfändern, hypothecirter Staatsschuld, garantirten Darlehen für Ungarn 246,425,431 fl. 11½ kr. C. M. und ebensoviel die Summe der Passiva, worunter der Banknotenumlauf 214,146,444 fl. C. M. ausmacht; der Bankfond beträgt 30,372,600 fl. in Aktien zu 600 fl. C. M. — Der Landrichter von Landsberg, ein Ueberbleibsel der terroistischen Bureaukratie seel. Angedenkens erhielt von den Bewohnern seines Landgerichtes die höfliche Einladung, Landsberg gefälligst zu verlassen; wogegen man ihm die Sicherheit seines Eigenthums gegen die Wuth der Menge garantire. Dieser Tage erschien der unfreiwillig Beurlaubte in einem hiesigen Kaffehause, wo man ihn irrthümlich für den judenfeindlichen Landrichter Adam von Rain ansah, in Folge dessen er von dem zahlreichen Gästen in einer Weise vexirt und fixirt wurde, daß er das Kaffehaus schleunigst verließ. — Ein öffentliches Blatt, welches die Ernennung zweier Israeliten zu

französischen Ministern mittheilt, macht die Bemerkung: „Was wird der Landrichter Adam von Rain dazu sagen!"

** Vorstadt Au. Auch wir lechzen nach Reform. Das Verlangen des größten Theils der Bürger und Einwohner geht seit Jahren dahin, die Gemeinde Au mit der Gemeinde der Hauptstadt in allen ihren Rechten und Lasten zu vereinigen, ein Unternehmen, das durch Vorgeben unüberwindlicher Schwierigkeiten bisher noch immer gescheitert ist. Soviel ist jedoch gewiß, daß unser Herr Bürgermeister sich genöthigt sah, bei der k. Regierung um seine Dienstenthebung nachzusuchen. Mit großer Spannung erwartet unsere Bürger- und Einwohnerschaft einen befriedigenden Ausgang dieser wichtigen Lebensfrage.

* München. Das Tragen der Nationalkokarde möge ohne Unterschied keineswegs als Vorrecht privilegirter Stände erlaubt, die Entziehung derselben aber zur Gesetzesstrafe werden. Ganz richtig geht der Verfasser des nachfolgenden mit reichen Erinnerungen des bayerischen Waffenruhmes durchwebten Aufsatzes von der Ansicht aus, daß dadurch das Nationalgefühl erstarke und erhöht werde, der Nationalstolz rege bleibe. Wir haben so viele Denkmale bayerischen Waffenglanzes wie z. B. die Bilder der Arkaden, den Obelisk, das Gemälde des Sendlinger-Kirchhofes, die Namen einer Türken- Arcis- und Barrerstraße, die Muttergottessäule des Schrannenplatzes für die Schlacht am weißen Berge, in Folge dessen Pfalz an Bayern gedieh und seitdem davon unzertrennlich blieb: warum nicht auch eine Erinnerung an den so glänzenden sechsten März und seine königlichen, ächt deutschen Geschenke, deren Größe, Segen und Wichtigkeit erst noch die Zeit enthüllen wird. Der Landbote enthält hierüber in der Nummer 69 vom 9. März folgende Bemerkungen: „Mit Flammenzügen steht fortan der sechste März in Bayerns ruhmesreicher Vaterlandsgeschichte: das Volk kennt die hohe Bedeutung der Gabe seines Fürsten, fühlt sich aber auch ihrer werth und kann mit Stolz auf seine Nachbarn blicken. — Dieser Tag wird nie vergessen, er wird stets im Herzen leben und seine reichen Früchte tragen. Doch möge auch ein äußeres Erinnerungszeichen an ihn bleiben: möge die bayerische Kokarde oder die Nationalfarbenschleife es seyn, die jedem Bayer ohne Ausnahme zu tragen erlaubt und nur aus Gesetzesstrafe entzogen werde. Es wird dieß zum kräftigen Mittel, den Nationalstolz, das Ehrgefühl des Volkes rege zu halten und zu erhöhen — und hat denn nicht auch in Wahrheit Bayerns Weiß und Blau im Morgen- wie im Abendland siegreich geschimmert, und hat es da je gefehlt, wo Gefahr zu theilen oder Ruhm zu ärnten war? — Die ältesten Bruchstücke deutscher Sprachen rühmen schon von Bayerns Schwertern, „daß sie so bissen"; und sanken nicht im einzigen 30jährigen Kriege des tapfern Markgrafen von Baden, des tollen Braunschweigers, wie des wilden Mannsfeld, der Franzosen, Engländer und Dänen Fahnen, vor Kurfürst Max des Ersten bayerischen, und sah sie nicht die stolze Seine, wie des Kremls altbemooste Zinnen, und nennt nicht noch der Moslem den „blauen König" mit seinen Bayern in Erzählungen und Liedern neben Kara Mustapha, Stephansthurm und Belgrad? — Die von Ahn und Urahn so unbefleckt erhaltenen so ruhmbekränzt hinterlassenen Farben, werden auch Wir so zu wahren wissen: sie werden Uns erheben und erstarken in den Tagen der Gefahr durch die daranĝeknüpften heldenvollen Erinnerungen; darum möge die Nationalschleife oder Kokarde nicht das Vorrecht einzelner bevorzugter Stände seyn, da ja jeder Bayer, jeder Stand bereit ist, sie mit Gut und Blut zu vertheidigen."

Anzeigen.

1539. Heute Sonntag den 12. März gibt der Sänger- und Musik-Verein die

„Wanderer"

im Saale zur goldenen Ente eine Gesangsunterhaltung, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr.

1548. Eine Zugeherin wird gesucht. Das Uebr.

1541. Heute Sonntag produzirt sich der Sänger

Eduard Deininger

beim Löwenhauser, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1531. Das Gut Nr. 5 in Obersendling wird den 13. März von 10 bis 12 Uhr versteigert. Kaufslustige können sich daselbst einfinden.

Von dem satyrischen Original-Blatte

PUNSCH

ist die siebente Nummer erschienen. Inhalt: **Der Kartätschen-Minister. — Antwort des deutschen Volkes auf den deutschen Bund.** — Kleine Törtchen. Abonnement von 6 zu 6 Nummern 18 kr. Einzelne 3 kr. (Bei der Expedition des Tagblattes, Hofbuchbinder Fuchs, Kaiser's und Henzel's Buchhandlung.

1546. Heute Sonntag spielt die Musikgesellschaft

à la Resch

im neu dekorirten Lokale des Hrn. Schimon. — Anfang 9 Uhr Abends.

Sollte wegen zu schlechter Witterung die Stadtbeleuchtung nicht statt finden, so wird auch diese Unterhaltung für kommenden Tag verschoben.

Anzeige und Empfehlung.

1523. Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine Gastwirthschaft zum „Jägerhorn" am Schrannenplatz zu geneigtem Besuche mit der Versicherung, alles aufbiethen zu wollen, um die volle Zufriedenheit seiner sehr verehrten Gäste zu gewinnen. Speisen nach der Karte und Getränke jeder Art, namentlich reiner Punsch, stehen fortwährend in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zu Gebote. Für guten Mittagstisch, von 12 bis 2 Uhr, ist besonders bestens gesorgt.

Adolf Föckerer,
bgl. Weingastgeber zum Jägerhorn am Schrannenplatz.

Privat-Tanz-Unterricht.

1239.42. (4c) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. St.

F. Rammel, k. Hoftänzer.

1525.26. (2b) Bayerische Nationalfingerringe zur Erinnerung an den 6. März 1848 sind zu haben bei

E. Quellhorst,
Juwelier und Goldarbeiter.

1537.38. (2a) Das Haus mit Hintergebäude Nr. 36 in der Kanalstraße ist aus freier Hand um 3800 fl. zu verkaufen. Der Erlag ist 1000 fl.

1542. Ein gewandter Uebersetzer aus dem Französischen ins Deutsche sucht Beschäftigung. Das Uebr.

1543.45. (3a) Es sind zwei schon eröffnete Briefe verloren worden; der Finder wird dringend gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Briennerstraße Nr. 14 über 3 Stiegen abzugeben.

1539.50. (2a) Da am 3. d. Mts. 7 1/2 Uhr das Haus des Unterzeichneten von einer großen Masse Menschen überfallen wurde, die ungestüm Waffen forderten, und man ihnen öffnen mußte, da an einen Widerstand von innen gar nicht zu denken war, hierauf in die Werkstätte stürmten, die Gewehre ergriffen, endlich aber durch gütiges Zureden sich dahin bewegen ließen, den größten Theil derselben wieder zurückzugeben, deßungeachtet jedoch Unterzeichneter bei näherer Musterung seiner Waffen wahrnehmen mußte, daß ihm noch mehrere Flinten, Stutzen, Pistolen, Terzerolen, ja auch Tabakspfeifen abgingen, so ersucht er hiemit diejenigen, in deren Besitz sich noch etwelche genannter Stücke befinden, diese ihm wieder zurückzustellen, wobei er aber zugleich auf sein Ehrenwort versichert, jeden Ueberbringer weder um Namen noch Stand zu fragen.

Joh. Bapt. Rieger,
kgl. privileg. Büchsenmacher dahier, Glockenstraße Nr. 11.

1540. Eine ganz neue Landwehr-Jäger-Uniform von feinem Tuche sammt Tschako, Säbel und Tasche ist billig zu verkaufen. Kaufingerstraße Nr. 25 im Laden.

1547. Vor einigen Tagen ging von einer Bürger-Uniform ein Epaulette verloren. Man bittet um Abgabe bei der Expedition.

1536.

Unterricht in der englischen Sprache

wird von einem wissenschaftlich gebildeten Engländer ertheilt. — Honorar für die Lehrstunde 24 kr. Näheres Uhrschneiderstraße Nr. 2 parterre links.

1443.45. (3c) Schrannenplatz Nro. 23 ist auf Ziel Georgi eine schöne Wohnung vornheraus zu vermiethen. D. Ueb. im 3. Stock zuerfahren.

1440.48. (3b) Ganz schöne Kochzwiebel das Viertel zu 18 kr. sind zu verkaufen in der Sonnenstraße Nro. 23/0.

1418.20. (3c) Brunngasse Nro. 9 über 3 Stiegen werden Pfänder versetzt und ausgelöst, wobei die größte Verschwiegenheit versichert wird.

1530. Unterzeichneter übernahm von einem Gemüshändler aus Aisch eine bedeutende Quantität Meerrettig, welchen derselbe auf Bestellung hieher lieferte. Der Käufer dieser Waare jedoch entfernte sich im Tumulte und ließ den durch diesen Schlag hart betroffenen Händler in einer sehr trostlosen Lage zurück. Letzterer nimmt daher das Mitleiden des als wohlthätig so bekannten Münchner Publikums in Anspruch, um ihn durch Abkauf doch einigermaßen zu der Summe, welche er ohnedieß zum Ankauf der Waare aufnehmen mußte, zu verhelfen. Für die Güte der Waare garantirt

Nep. Kürzinger,
Chef der Küche im Gasthofe zur blauen Traube.

1534. Es wurde ein Sommer-Shawl mit Füllhorn und eine blau und weiße Kinderescharpe verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen gute Belohnung. Das Uebr.

1527. An der Kanalstraße Nr. 40 nächst dem Isarthor im Leonigarten ist eine Stallung für 20 Stück Rindvieh für einen Viehhändler oder Milchmann sogleich oder zu Georgi zu vermiethen. Es kann ein Zimmer oder eine vollständige Wohnung dazu gegeben werden; dann über 1 Stiege eine Wohnung mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer und andern Bequemlichkeiten zu Georgi zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

1529. Prannersgasse Nr. 1 über 2 Stiegen links ist ein schönes Zimmer mit Schlafkabinet an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Paul Berghofer, Taglöhnerssohn, 34 J. a. — Jos. Schäffer, Wachszieher von Landsberg, 39 J. a. — Franz Kroiß, Bäckergesell von Wildenegg, Ldg. Landau, 26 J. a. — Theres Hobmaier, Bauerstochter von Rimbach, Ldg. Landshut, 18 J. a. — Anton Schlemmer, Büchsenmachergesell von Dingolfing, 26 J. a. — Jos. Marino, Former in der kgl. Erzgießerei, 50 J. a. — Johann Neumaier, Hausknecht von hier, 21 J. a. — Georg Grünwald, Lehramtskandidat von hier, 32 J. a. — Joh. Schell, Schuhmachergesell von Pirried, Ldg. Aichach, 41 J. a. — Regina Eibelsdorfer, Riemererstochter von Wasserburg, 65 J. a. — Englbert Maierhofer, Maurer von Oberthingau, 23 J. a. — Jos. Händl, Obergeometer, 56 J. a.

Einlauf.

189. Es schreibt ein Herr Einsender: Als Kennzeichen aller Deutschen, wessen Reiches einer ist, dürfte am füglichsten das Farbenband Deutschlands und das des Reiches dienen. Solcher Anblick sagt: ein deutscher Bayer, ein deutscher Sachs ꝛc. ꝛc. Die Ordensträger sind dadurch mehr geziert und Deutschlands Männer erkannt.

190. Herrn Pechbrathzieher H..f....r, dem man schon einmal einen Wink gegeben, wird wiederholt bedeutet, im S.. ....schen Gasthause in der Fr....gsstraße die Zeitungen, namentlich das Tagblatt uneingeschoben zu lassen, widrigenfalls er von den dortigen Gästen eine Buße zu gewärtigen hätte, die ihm gewiß die Lust zu seiner Taschenspielerei für immer benehmen würde.

191. In den letzten Tagen scheinen bei uns auch die Ideen des Kommunismus aufgetaucht zu seyn; so ging letzthin ein Herr mit einer brennenden Cigarre im Munde vom Gasteig herein der Isarbrücke zu. In der Gegend des Schwanenwirthes tritt ein junger Proletarier auf ihn zu und fordert ihm die Cigarre mit der Bemerkung ab: „daß es nun an ihm (dem Proletarier) sey, zu rauchen und entfernte sich darauf lachend mit seinem kleinen Raub.

Fremden-Anzeige.

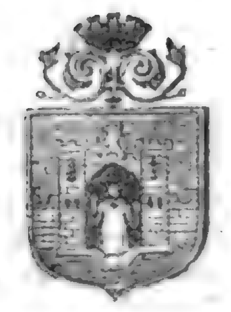
(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Fugger, Gutsbesitzer von Blumenthal. Wylde, Rent. von London. Durlacher von Frankfurt, Schedlich von Rheydt und Metzgers von Geldern, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Saxz Kfm. von St. Gallen. Frln. Fortner mit Schwester, Weinwirthstöchter von Rosenheim. Schramm, Part. von Stuttgart.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Kübeck und Baron Meiebinger, k. k. Rittmeister von Wien. v. Owerer, kgl. Bezirksgeometer von Pfaffenberg. Weißbach, Kfm. von Aachen. Rhomberg, Priv. von Vorarlberg. Rothgießer von Braunschweig und Oppe von Mühlhausen, Kaufleute.

(Oberpollinger.) Herren: Heinemann, Buchhalter von Augsburg. Seidl, Bäckerm. von Aindling. Kallack, Posterpeditorsgattin von Ulm. Buchenberger, Stärkfabrik. von Memmingen. Hermann, Käufler, Braunegger, Bräuer und Sieber, Papierfabrik. von Augsburg. Schöffner, kgl. Forstaktuar von Ottobeuern. Brassür, Priv. von Ribeauville. Hermann von Wallerstein, Goll von Kempten, Glimser von Ravensburg und Koch von Aschaffenburg, Kflte. Koch, Lebzelter von Tölz. Sauer, Skribent von Deggendorf. Schweier, bgl. Bräuer von Friedberg, Stettner, Lehrer von Wolfratshausen. Högl, Leinwandhdl. von Kaufbeuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 73.** 13. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Nicephorus. Protest. Ernestus. — Harmoniemusik im Halb'schen Kaffeehause. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

⁎ Man murmelt!

Wallerstein ist heute nicht mehr Minister, ein Faktum, das nicht wir allein schon früher angedeutet. Morgens 10 Uhr musterte er noch in Gesellschaft des Kronprinzen die Studenten, besprach sich mit vielen noch mit der Miene eines Volksministers, gewann durch sein einnehmendes Aeußere vielleicht noch manche Meinung für sich — aber dieß konnte ihm nicht mehr nützen, denn eine Stunde darauf gehörte sein Portefeuille der Geschichte an. Viele, die ihn als abgewirthschafteten Staatsmann betrachteten, der sich noch durch verschiedene Mittel befestigen wolle, haben nun eine Sorge weniger. Hie und da jedoch hören wir eine Ansicht auftauchen, der wir nicht glauben wollen, die aber, wenn sie Grund hätte, uns allerdings Mißbehagen einflößen möchte. Man murmelt, die Zufriedenheit, die Freude und Begeisterung werde von manchen, die gerne ein anderes Ziel erreicht hätten, nicht getheilt. Diesen sey es nicht lieb, daß die allerhöchste Stelle Allem entsprochen, daß sie sich dadurch ein fast unerschütterliches Fundament geschaffen hat. Diese hätten lieber das jetzige Gouvernement (recht verstanden) hartnäckig gewünscht, weil es dadurch ganz entfernt worden wäre. Man murmelt, diese trügen einen beleidigten Stolz, ein unbefriedigtes Rachegefühl in sich; sie seyen theilweise durch den Fall ihrer Lieblinge ganz zerknirscht, und die vereitelte Wiedererrettung derselben bringe sie zum Aeußersten. Endlich murmelt man sogar, sie wollten die nächste Volksvertretung, so weit es möglich, zu einem letzten Treffen benützen, und erklären, das Gouvernement, womit sie sich nimmermehr versöhnen können, müsse eine Assistenz erhalten, und zwischen dem, was sie wollen, und dem, was ist, wenigstens ein Gleichgewicht hergestellt werden. Auf diese Art möchten sie eine Individualität, an der jetzt Tausende mit solcher Liebe hängen, inkompetent machen, und durch ihre Beugung, trotz aller Vorgängnisse, doch noch als Sieger über die Allgemeinheit hinwegschreiten. So murmelt man! Wenn dieses der Fall ist, dann möchten wir abermals eine Reibung prophezeien, bei der aber diese Anlaßgeber nothwendig aufgerieben werden müßten. Wenn schon über ein schwarz-roth-goldenes Band von den Bürgern das Anathema gesprochen wurde und man die Freude nur im blau und weißen Gewande anerkennen wollte — welchen Eindruck müßte eine Machination gegen den Geber derselben hervorbringen? Wie das Volk gesinnt ist, das spricht sich aus, wo der Monarch sich zeigt. Wie grimmig müßte ein Angriff auf diese Volksstimmung gerächt werden! Nein, wir können, wir wollen es nicht glauben, daß man so etwas im Sinne hat, außerdem müßten wir warnen und die Rolle der Cassandra übernehmen. Unser Trost ist, daß man dergleichen — nur murmelt!

** München. In Paris wurde die kgl. Proklamation vom 6. März in französischer Sprache an allen Straßenecken angeheftet und erregte ungeheures Furore. — Am Donnerstag den 9. März war der pensionirte Staatsrath Graf Karl v. Seinsheim zur kgl. Tafel gezogen. — Baron Simon v. Eichthal hat unter den Armen in Giesing dieser Tage die Summe von 500 fl. vertheilen lassen. Hr. v. Eichthal besitzt bekanntlich in Giesing ein großartiges Etablissement einer Lederfabrik. — Von allen Städten des Königreiches treffen nun Nachrichten über die freudige Sensation welche die kgl. Proklamation vom 6. März hervorrief. Der 6. März soll in Bayern zum allgemeinen Landesfesttag gehoben werden. — Wie in Landsberg, so wurden

laut Privatnachrichten, die Landrichter in Rain, Miesbach und Wolfratshausen von ihrem Landgerichtssitze vertrieben, und dem Landrichter von Mindelheim soll ähnliches drohen.

** München. Da die auf gestern anberaumte große Parade und Inspizirung des k. Landwehrregiments wegen der eingetretenen schlechten Witterung nicht stattfinden konnte, so ist dieselbe, sowie Abends die Beleuchtung der Stadt bei günstiger Witterung auf heute angesetzt. Auf morgen Dienstag erwartet man die Ankunft J. K. Hoh.. der Kronprinzessin.

† München. Am verflossenen Samstag hatte ein Bräuknecht des Dirnbräu das Unglück, sich beim Malzaufziehen einen Fuß zu brechen. — Gestern erhielt sich den ganzen Tag hindurch das Gerücht, die Gräfin Lola-Landsfeld sey auf dem Transport wegen gewaltthätiger Widersetzung gegen einen Gendarm von demselben erschossen worden. Man ist sehr gespannt ob sich dieses Abenteuer bestättiget.

† In Bezug auf den im Tagblatt vom 11. ds. unter Nr. 187 enthaltenen Einlauf wurden wir ersucht zu veröffentlichen: daß weder der Artillerie noch überhaupt der Garnison verboten wurde, das Nationalzeichen in Bändern oder Kokarten zu tragen, sondern die kgl. Stadtkommandantschaft nur die Meinung äußerte, daß das Militär ja ohnehin die Nationalfarbe an den Kokarten und Portepees trage, das Bänderanheften und dgl. überflüßig erscheine.

† Aufgepaßt! Gestern wurde in einer hiesigen Schloßerwerkstätte gewaltsam eingebrochen und dort sämmtliche Dietriche gestohlen. Also Raub und Einbruch! Also nur recht aufgepaßt!

Augsburg. Der Abgeordnete zur Ständekammer Baron Schäzler dahier schloß seine Rede nach Bekanntmachung der Proklamation vom 6. März mit folgenden Worten: Ich schließe mit einem Lebehoch dem Könige und der monarchisch-konstitutionellen Verfassung Bayerns! — Nach lang anhaltenden Vivats ergriff Freiherr von Schäzler nochmals das Wort und äußerte sich wie folgt: „Lassen Sie mich nun auch der wackern Bürgerschaft Münchens gedenken. Ich schmeichle mir in Ihrem Sinne, geehrte Anwesende, zu handeln, wenn ich derselben für ihre treffliche Haltung, kernhafte vaterländische Gesinnung und musterhafte Ordnung, während der letzten ereignißschwangeren Tage, und wodurch nicht bloß wir, sondern das gesammte deutsche Vaterland Denselben zum wärmsten Danke verpflichtet sind, ein kräftiges Lebehoch bringe. Die Münchener Bürgerschaft lebe hoch! — Rühmenswerth ist zu allen Zeiten männlicher Freimuth, welcher der in Wein- und Bierhäusern ausgesprochenen Gesinnung auch in der Amtsstube treu bleibt. Seit längerer Zeit schien zwischen dem Landwehr-Offizier-Corps und dessen Interims-Commandanten Hrn. Oberstlieutenant Casella eine unangenehme Spannung zu herrschen, die dem Institute gerade nicht förderlich war, und in den jüngsten Tagen einigermassen zu belästigen schien. Unser erster Herr Bürgermeister Forndran stellte daher dem Landwehr-Offizier-Corps dieser Tage vor, daß wenn Herr Casella nicht mehr das Vertrauen des verehrlichen Offizier-Corps besitzen sollte, derselbe zur Niederlegung seiner Stelle bereit sey. Sämmtliche Offiziere erklärten jedoch ihre vollkommenste Zufriedenheit und Achtung vor Hrn. Oberstlieutenant Casella, und empfingen ihn später zur Bekräftigung ihrer Worte mit einem donnernden Hoch! — worüber Herr Oberstlieutenant sehr gerührt schien und erfreut war über den männlichen Freimuth mit dem die Herren Landwehr-Offiziere ihre wahre Gesinnung gegen ihn vor dem ersten Herrn Bürgermeister bethätigten.

Sigmaringen den 6. März. In Sigmaringen zog das Volk, um seinen Forderungen Nachdruck zu geben, zuerst vor das Haus des Geheimrath Schenk zu Schweinsberg und später vor das Schloß. Eine Proklamation des Fürsten, welche im Allgemeinen Versprechungen machte und zum Vertrauen ermahnte, wurde mit Hohn und Pfeifen aufgenommen. 600 bis 800 Menschen aus den umliegenden Ortschaften strömten zusammen und man verlangte, daß der Fürst ganz dieselben Freiheiten und Rechte, wie in Baden, bewillige. Auf das ungestüme Andringen wurde dem Volke von Sigmaringen noch an demselben Abend Alles gewährt.

Bayreuth, 6. März. Gestern Abends 8 Uhr versammelten sich viele Menschen unter dem Ruf „Lichter heraus!" „Es lebe der König, es lebe die Freiheit." In

Zeit von einer Stunde war beinahe die ganze Stadt beleuchtet; wo keine Lichter herausgestellt wurden, flogen die Fenster hinein, übrigens geschah auch nicht die mindeste Störung, das Volk wogt freudig durch die Straßen. Es war weder von Seite der Polizey noch des Militärs die mindeste Einschreitung nothwendig, und um 10 Uhr befand sich alles in tiefster Ruhe. Daß Bürger an dieser Bewegung Theil nahmen, wurde nicht bemerkt.

* Bayern. Unsere Wünsche sind erfüllt und freudig schlägt das Herz eines jeden Bürgers und Jünglings seinem hochherzigen König entgegen, wofür Ihm auch jeder sein Herzblut weiht, wenn der drohende Uebergriff eines Feindes auf unser Gebiet zur Wahrheit werden sollte, oder wenn wilde Horden innere Ruhe und Ordnung zu stören sich erkühnten. Ja, wir wollen uns schaaren um seinen Thron und fest zusammenhalten, auf daß für nimmer diese väterlichen Gaben uns entrissen und sich keiner nach Anderem gelüsten lasse. — Nun aber ist die Sorge an Euch, Ihr arbeitschaffenden Männer und Bürger, zu berathen, auf welche zweckdienliche Weise der geringeren Klasse von Arbeitern ihr Leben gesichert, ihr Brod nicht verkürzt und wie durch baldige Abhülfe jedes damit in Verbindung stehenden Uebelstandes überhandnehmenden Befürchtungen entgegengeschritten werden kann. Auch sie haben als Söhne Eines Vaterlandes Anspruch auf die Liebe und Theilnahme ihrer Brüder. Darum wendet alle Kraft auf, jeder Unzufriedenheit durch billiges und rechtliches Verfahren das Vertrauen derselben Euch zu erwerben, entziehet Ihnen nicht den ohnehin schon kargen Lohn eines so Manchen, dessen Muth zur Arbeit bereits durch Nothschulden schon darniedergebeugt, auf daß er nicht gezwungen ist neben der Arbeit zum Bettel oder gar zum ungesetzlichen Eingriff in fremdes Gut seine Zuflucht zu nehmen. Bedenkt nur, daß der Lohn den Ihr gebt, ja doch nur geliehenes Geld ist, indem, wenn die Woche vorüber, solches, wenn nicht direkt doch indirekt wieder in Eure Hände fließt, ferner bedenket, daß der Herr nicht ohne Diener und dieser nicht ohne Herr sein kann. Ihr Vernünftigeren, aber auch Menschlicheren bietet jetzt einander die Hand zur Berathung des allgemeinen Wohles; es gäbe der Arbeit vollauf, nur muß man nicht zuviel dem Geldsack trauen, sondern Vertrauen auf jene haben, die unter und mit Euch leben. Vom geistigen Fortschritt haben wir Belege genug, brecht aber auch dem materielen einmal die Bahn! (Volkshalle.)

☞ Der „Volkskatechismus“ von einem Freunde des Volkes, welcher dieser Tage erschien, gibt dem ununterrichteten Theil des Publikums Aufschluß und Aufklärung über das Wesen der konstitutionellen Zeitfragen. Diese Schrift, 2 Bogen stark, kostet nur 6 kr. und wir wünschen, daß dieselbe große und allgemeine Verbreitung finde, die sie verdient. Diese treffliche wahrhaft volksthümliche Schrift ist bei Herrn Henzel, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs und in der Expedition des Tagblattes zu haben.

☞ Ein so eben erschienenes Gedicht „**Bavaria an Bayerns Volk**“ von Martin Porzer kann wegen seiner zeitgemäßen Tendenz, blühender, hochpoetischer und kraftvoller Sprache bestens empfohlen werden. Der geringe Preis von nur 6 kr. bei einer prachtvollen Ausstattung wird dasselbe bald zu einer vielleicht größeren Verbreitung gelangen lassen, als das einst so gefeierte Becker'sche „Rheinlied.“

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 11. März fiel der Waizen um 20 kr., Korn fiel um — kr., Gerste fiel um 13 kr. und Haber stieg um 3 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 10,511 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 8,761 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 106,643 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	20 fl. 34 kr.	19 fl. 56 kr.	19 fl. 1 kr.
Korn:	13 fl. 4 kr.	12 fl. 32 kr.	11 fl. 55 kr.
Gerste:	11 fl. 7 kr.	10 fl. 47 kr.	10 fl. 20 kr.
Haber:	5 fl. 53 kr.	5 fl. 28 kr.	4 fl. 56 kr.

Anzeigen.

1551-53. (3a) Ein neues Zwillings-Gewehr sammt Zugehör, wo man garandirt, ist zu verkaufen. Schützenstraße Nr. 2 über 2 Stiegen.

1552. Als Kinder- oder Stubenmädchen sucht ein in einem auswärtigen Institute moralisch gut erzogenes Mädchen, versehen mit den besten Zeugnissen über Betragen und Fertigkeit im Nähen u. dgl., bei einer braven Familie unterzukommen. Sie erwartet mehr gute Behandlung als Lohn. Das Uebr.

1558-59. (2a) Im Hause Nr. 52 in Untersendling, dem Wirthe Spöttl, vormals Ungerer, gegenüber, stehen zwei gut eingefahrene Pferde, die auch einspännig und zum Reiten zu gebrauchen sind, zu verkaufen. Dieselben sind Stuttpferd, ein Fraun 8 und ein Fuchs 6 Jahre alt. Nächsten Pferdemarkt am 15. dieß sind selbe im Augsburgerhof zu sehen.

1555-57. (3a) In Untersendling Haus-Nr. 52 dem Wirthe Schöttl ehem. Ungerer gegenüber ist der 1. Stock oder nach Belieben auch das ganze Haus nebst Garten und allem Zugehörigen zu vermiethen.

1560. Bei Unterzeichnetem sind silberne Gedächtniß-Cokarten mit Inschrift per St. 48 kr. zu haben.

Carl Stettmeyer,
Silberarbeiter, Sendlingergasse Nr. 1 ehemal. Ruffinithurm.

1502.04. (3a) Ein neuer einspänniger Wagen ist sogleich zu kaufen. Das Nähere beim Sattler Kronenbitter in der Prannersgasse.

1496.97. (2b) In der Glockenstraße Nr. 10 über 2 Stiegen ist ein geräumiges Zimmer vornheraus und mit eigenem Eingang mit oder ohne Einrichtung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1446.48. (3c) Ganz schöne Kochzwiebel das Viertel zu 18 kr. sind zu verkaufen in der Sonnenstraße Nro. 23/0.

1450.52. (3b) Ein Uhu (Auf) ist zu verkaufen. Das Uebr.

1533. Ludwigstraße Nr. 14 ebener Erde (Damenstiftsgebäude 1. Eingang links vornheraus) ist ein elegant meublirtes Wohn- nebst Schlafzimmer zu beziehen.

1463.85. (3c) In allen Buchhandlungen und in der Expedition des Tagblattes ist zu haben:

allgemeine politisch-moralische
Volkserhebung in München
am 2., 3. und 4. März 1848.
Geschichtlich dargestellt
von
Dr. F. H. Wolf.
Eigenthum des Dr. Wolf und Buchdruckers Deschler.
Preis 6 Kreuzer.

☞ Diese Broschüre empfehlen wir allen Jenen, welche eine wahre, getreue und genaue Beschreibung aller Vorfälle, die sich an den in Bayerns Geschichte denkwürdigen Tagen in München zugetragen haben, zu besitzen wünschen. Der äußerst billige Preis macht es Jedermann möglich, sich diese Broschüre anzuschaffen.

1495. (2b) Anzeige.
Volks-Katechismus
oder
Erläuterungen zu den acht Punkten der Volksadresse vom 3. März an Seine Majestät den König.
☞ Für das **Volk** geschrieben von einem Freunde des Volkes.
Motto: Alles durch das Volk, für das Volk.
☞ Preis sechs Kreuzer.

In München zu haben in der Expedition des Tagblattes, bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs und in der L. Henzel'schen Buchhandlung.

Colporteure und Abnehmer von größeren Partieen belieben sich an die Expedition des Tagblattes zu wenden. Buchhandlungen an die oben genannte L. Henzel'sche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Thellung, Gutsbesitzer mit Gattin aus Pommern. v. Stadler von Nürnberg, Flersheim von Frankfurt a/M. und Evers von Pforzheim, Kflte.

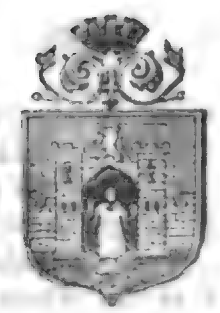
(Gold. Hahn.) Herren: Bauer von Pforzheim, Fränkel von Frankfurt a/M., Asser von Mannheim und Wallerstein von Frankfurt a/M., Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Berwald, kgl. schwedischer Musikdirektor von Stockholm. Mad. Fries, Part. von Mannheim. Mitterhuber, kgl. Rentbeamter von Mühldorf. Schneyer, Kfm. von Kempten. v. Wasy, k. k. öster. Major mit Gemahlin und Bedienung von Preßburg. Baron v. Velten von Bonn. Lüchinger, Part. von Cassel. Peter von Frankfurt a/M., Hielle von Schönlin in Böhmen und Butz von Augsburg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: v. Fischer, k. k. Offizier von Wien. Dr. Kreitmeier, Advokat und Lauböck, Kfm. von Nürnberg. Frln. Hertel von Stuttgart. Vocker, Kfm. von Edenhofen. Dr. Neumaier von Pfarrkirchen. Ehrhardt, Priv. von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Völler, Papierfabrikant von Heidenheim. Horn, k. Lieutenant mit Gattin von Kempten. Meir, kgl. Hauptmannsgattin von Augsburg. Kohn, Oekonomie-Praktikant von Schleißheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 74.** 14. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Zachar. Protest. Mathilde. — Kgl. Hoftheater: „Dorf und Stadt," Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

*** Etwas für Reichsräthe!

Irren wir nicht, so hat eine große Anzahl dieser Herren die Volksadresse unterschrieben. Darin nimmt der Wunsch nach Oeffentlichkeit im weitesten Sinne einen der vornehmsten Plätze ein. Einen Wunsch, den ich unterschreibe theile ich auch. Wenn aber die Reichsräthe ihre Sitzungen heimlich halten, so widersprechen sie ihren eigenen Wünschen. Bekommen wir Oeffentlichkeit in allen Verhandlungen, so wird freilich auch die Reichskammer keine Ausnahme machen dürfen; — es wäre aber höchst wünschenswerth, daß schon bei ihrer nächsten Zusammenkunft der heilige Schleier falle, und das Volk in Volksvertretungen ein wenig hineinsehen dürfe. Hat man auch Veröffentlichung der Protokolle, ja sogar Namensbezeichnung der Redner, Wohlthaten, über die sich unsere Bescheidenheit immerhin glücklich schätzt, so ist doch bekannt, daß es ungleich interessanter ist, das lebendige Wort selbst zu vernehmen, mit eigenem Ohr jedem Vortrag zu folgen und von der aufrichtigen Förderung seiner Interessen durch die eigenen Sinne überzeugt zu werden. Möchten die Herren durch solche kleine Reformen anfangen, sich an die größern Forderungen zu gewöhnen, welche vielleicht schon die nächste Zeit an sie machen wird. Es wird für sie gut seyn, wenn sie sich selbst dem Volke nähern und durch derlei Zeichen des Vertrauens kund geben, daß sie ihm hold sind. Es wird gut seyn, wenn sie Angesichts des Volkes über ihre Privatthemen hinwegspringen, und, soviel es die Natur jedem möglich gemacht hat, sich in seiner Sache als kräftiger Redner produziren. Der Druck der Protokolle dauert immer einige Zeit, aber das Wort eilt von Mund zu Munde, und wenn irgend ein Herr Reichsrath etwas Treffliches gesagt hat, so wird dadurch der schnelle Effekt doppelt glorreich seyn. So viel wir wissen, ist der Ausdruck erste und zweite Kammer bei uns höchst mißbillig aufgenommen worden, und wir hätten ihn selbst lieber nie gehört; betrachten wir aber das Thatsächliche, so bestehen wirklich sehr grelle Unterschiede zwischen diesen beiden Volksvertretungen und es kommt heraus, als ob unter andern auch die Heimlichkeit der Sitzungen ein Vorzug der Reichskammer wäre. Jetzt wäre die Zeit, auf solche zweideutige Vorrechte zu verzichten. Mögen die Herren nicht glauben, daß sie ihrer Würde etwas vergeben, — sie werden blos der Zeit das Prävenire spielen, die noch so manchen Paragraph der Geschäftsordnung umändern wird. Das Publikum wird sich mit Ungestüm zu ihren Sitzungen drängen, sie mögen jedoch ruhig seyn und auf unsere schon erwähnte Bescheidenheit rechnen. Das Publikum will nichts umsonst und wird vielleicht diese Gefälligkeit durch eine kleine Sympathie vergelten, die der Reichskammer immerhin etwas neues seyn dürfte. Das Publikum läßt sich nicht leicht etwas umsonst thun — das mögen die adeligen Herren auch bedenken, wenn etwa von Aufhebung der Feudallasten und Ablösung gewisser ungerechter Privilegien die Rede sein sollte. Ueber diesen Punkt nächstens etwas mehr. Ebenso werden wir uns bald gedrungen fühlen, auch den geistlichen Zehent, ja sogar die geistlichen Herren selbst in das Bereich unserer Besprechung zu ziehen.

= München, 13. März. Nachdem ich den ersten Brief des Fürsten von **Leiningen** im Eilboten gelesen, so fiel mir unwillkührlich das Memorandum von Abel ein; diese Schrift ist ebenso auf Täuschung des Volkes berechnet wie jene frühere, zu deutlich erkennt man den sinkenden, sich an die Volksgunst anklammernden Mann. Warum sonst die Veröffentlichung auf dem Rathhause? so etwas thut eine treue Bürgerseele **nicht**; der Fürst von Leiningen glaube ja nicht, daß er der Einzige war, der es und zwar leicht in seiner Stellung wagen konnte, an seinen König zu schreiben, es wagte auch ein Bürger schon 14 Tage früher, ehe es Unruhen gab, an seinen König die Wahrheit zu schreiben, derselbe ward auf die gnädigste Weise von Se. Majestät mündlich beschieden und Worte an ihn gesprochen, welche in den Herzen der Bürger unauslöschlich bleiben werden; aber wahrscheinlich hatte der Herr Fürst von Leiningen eben so wenig wie die Oeffentlichkeit von diesem Akt Kunde erhalten; warum? es war dem Bürger kein Haschen nach Popularität nothwendig, und derselbe wollte einzig und allein nur nützen; aber ein Kreis von unterrichteten und bis in den Tod treuen Bürgern wußte von diesem Schritt, billigte denselben und sie wissen auch, was er für Folgen hatte. Dem Herrn Fürsten von Leiningen, dem Liberalen und Volksmann von **Gestern** ist anzurathen, bei seinen Herren Collegen dahin zu wirken, daß sie sammt und sonders dem Beispiele des **Monarchen** recht bald nachfolgen möchten und mit **Thaten** anstatt mit solchen **Papierspekulationen** á la Abel zu antworten, sonst möchte ihnen der treue Bürger vielleicht die Unannehmlichkeiten und die Lasten, welche diese Herren so häufig über unser Vaterland gebracht, zum **Selbsttragen** überlassen; übrigens wird es auch nach dem, was Se. Maj. für sein Volk gethan, eine **Unmöglichkeit** für diese Herren seyn, **zurück** zu bleiben, und vor allem werden die Herren **wohlthun**, ihre Kammerverhandlungen **öffentlich** zu halten, um das **gänzlich gesunkene Vertrauen** an ihrem guten Willen dem Vaterland **in der That** zu helfen, wieder herzustellen. Ein Bürger.

= Gestern Nachmittag fand unter Begünstigung des Himmels die große Parade des hiesigen Landwehregiments statt, welcher sich auch die Landwehr der Vorstadt Au und das Frei-Corps der Studirenden anschloß. — In schönster Haltung zogen sie sofort durch die Stadt vor die k. Residenz wo sie Se. Maj. der König, begleitet von den kgl. Prinzen unter unbeschreiblichem Jubel und donnerndem Vivat-Ruf musterte. Die Stadt prangt fortwährend im herrlichsten Schmuck, die Bevölkerung scheint wonnetrunken und die Nacht strahlte im magischer Beleuchtung in reizender Tageshelle. — Um 7 Uhr brachten sämmtliche Liedertafeln vor der k. Residenz eine Serenade. —

** Während wir hier von der Liberalität des Hrn. Fürsten von Leiningen schwärmen, zu dessen Popularitäts-Erwerbung seine beiden **vertraulichen** Briefe an den Monarchen in Circulation gesetzt wurden, haben seine Grundholden in Amorbach dessen fürstliche Gebäude daselbst niederbrennen wollen. Was muß die armen Bauern gegen den freisinnigen Fürsten so fürchterlich erbittert haben?!

** München. Die „deutsche constitutionelle Zeitung“ bemerkt über die öffentliche Erklärung des Hrn. Fürst Wrede in der Allg. Zeit. unter andern: „Mit solchen Erklärungen wird der Herr Fürst den Beinamen des Kartätschen-Ministers wohl nicht von sich wälzen können. Er hat, das steht nun nach seiner Erklärung fest, die Anwendung der **Waffengewalt** vorgeschlagen und nur dem guten Genius Bayerns haben wirs zu danken, daß dieser so unsinnige als despotische Rathschlag nicht zur Ausführung kam und daß nicht der erste Flintenknall ein tausend- und hunderttausendfältiges Echo voll Unglück und Entsetzen hervorgerufen hat. Schlecht steht dem Herrn Fürsten die Berufung auf den **Namen** den er trägt. Vorrechte lassen sich leider wohl vererben, aber daß Tugenden des Vaters auf den Sohn übergegangen sind, das müssen des Sohnes Thaten erst beweisen. Der Vater, der die bayerischen Krieger dem Feinde kühn entgegengeführt, hätte gegen **Münchens Bürger** keine Bajonette fällen, keine Flintenläufe laden lassen.“

** München, 13. März. Gestern Abends während der Dämmerung wurden bei dem Israeliten Heinrich Bauer, Gutsbesitzer in Schwabing bei München von einem Haufen Leute die Fenster aller Stockwerke eingeworfen, und ein Theil des Hauses demolirt. Den Grund dieses Vorfalls will man darin suchen, daß dieser Mann als Gü-

terzertrümmerer und dergleichen den Haß auf sich gezogen, nebstdem ein großer — und gewandter Prozeßliebhaber sey. (Seid reel und gebt dem Volke durch gewissenlose Handlungen keine Veranlassung zu solchen Thaten!)

† München. Heute Dienstag den 14. ds um 10 Uhr wird in der St. Michaels Hofkirche zur Danksagung für die glückliche Lösung der jüngsten Ereignisse ein feierliches Hochamt abgehalten, wozu die k. Landwehr Münchens in größter Propretät ausrückt. (Bei dieser Gelegenheit wird Voglers große Messe in D dur zur Aufführung kommen.)

☞ Fürst Metternich in Wien hat abgedankt, und der Graf Montecuculi ist als General-Gouverneur nach der Lombardei abgegangen. Jetzt bleibt Frieden!

* (Erlangen, 9. März.) Nachdem die Studirenden unserer Hochschule, sowohl bei den Berathungen über ihr Gesuch, eine Freischaar bilden zu dürfen, als bei dem nächtlichen Wachtdienst zur Sicherung der Stadt, zu welchem sich die Polizeibehörde ihre Beihülfe erbat, als endlich bei dem Freudenfeste, zu welchem die königliche Proklamation begeisterte, alle Tugenden, welche deutscher Studentenschaft Schmuck und Ruhm sind, in seltenem Vereine bewiesen hatten; so ist heute, Dem zur gebührenden Anerkenntniß von dem akademischen Senate Folgendes durch Anschlag am schwarzen Brett veröffentlicht worden: „Die Studirenden unserer Hochschule haben in den letztverwichenen Tagen, in welchen sich ernsteste Gefahr und freudigste Bewegung so nahe berührten, so ehrenhaft vaterländische Gesinnung, so mannhaft besonnene Haltung, so muthig entschlossene Hingebung bewährt und zur Sicherung der Stadt so ersprießliche Dienste geleistet, daß wir es für unsere ebenso dringende als freudenreiche Pflicht erachten, ihnen hiedurch unsere dankbare Anerkennung öffentlich auszusprechen. Eine solche studierende Jugend zu besitzen, ist unserer Universität edelster Ruhm und größter Stolz, und dem Vaterlande kann nichts Anderes so sicher eine heilvolle Zukunft verbürgen."

Unter den Papieren im Schreibtische Louis Philipps in den Tuilerien wurde ein Brief gefunden, den Leopold, König der Belgier, eigenhändig an seinen Schwiegervater richtet, und worin es heißt: „.... Unsere Spekulation (Opération) in 3proz. Renten ist nicht gelungen. Die Schuld lag an Ihren Ministern, die gegen unsere Verabredungen handelten." — Den 6. März. Der gewesene König der Franzosen und seine Gemahlin haben den Namen „Graf und Gräfin von Neuilly" angenommen. Mit Ausnahme der Herzogin von Orleans und der beiden Prinzen in Algier, ist jetzt die ganze Familie Orleans in Claremont.

Anzeigen.

1578.79. (2a) Im Kaffehaus zur neuen Stadt München wird täglich von 12 bis 2 Uhr nach der Karte gespeist, wozu höflichst einladet:

Buschmann, Kaffetier.

1577. Im Kaffehaus zur neuen Stadt München ist der Platz für den zweiten Marqueur offen.

1569.70. (2a) Ein massives, schönes und großes Gebäude nebst vorzüglicher Wasserkraft bei einer größeren Stadt des Kreises Schwaben und Neuburg ist dem Verkaufe ausgesetzt. Das Anwesen eignet sich für jedes Geschäft, besonders aber für eine Kunstmühle, Stärkfabrik, Gerstenmühle, Oelmühle oder Drathstiftfabrik. Der Preis ist billig. Baarerlag 2500 fl. Auf frankirte Anfragen gibt Auskunft die Expedition des Tagblattes.

1481. Am Sonntag ging vom Rindermarkt über die Hauptwache bis zum Hotel Maulick ein von Perlen gestrickter Geldbeutel mit breiter silberner Schließe verloren. Das Uebr.

1585. Am Schrannenplatz Nr. 27 im 4. Stock ist ein schönes Zimmer mit Alkoven an einen Herrn Landstand oder sonstigen Herrn täglich zu beziehen.

1580. St. Annastraße Nr. 10 im Meier'schen Garten ist eine Wohnung von 9 Zimmern mit Salon und allen Bequemlichkeiten auf Georgi wegen Abreise zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

1582. Ein elegantes Reitpferd, siebenjährig, vollkommen fehlerfrei und sehr fromm, ist zu verkaufen. Das Uebr.

1543.45. (3a) Es sind zwei schon eröffnete Briefe verloren worden; der Finder wird dringend gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Briennerstraße Nr. 14 über 3 Stiegen abzugeben.

1553.54. (2a) Ordentliche Mädchen können die Putzarbeit unentgeldlich erlernen. Fingergäßchen Nr. 3

1574. Ein junger Mann, welcher die Handlung gelernt und servirt hat, sucht eine Stelle; derselbe ist auch erbötig, die Geschäfte von Privat- oder Gewerbsleuten zu besorgen. D. Uebr.

1565.67. (2a) In der Kaufingergasse Nr. 27 in der Löwenapotheke über zwei Stiegen sind 2 schön meublirte Zimmer für einen oder zwei Herren Deputirte gleich abzugeben.

1575. Bei Leonhard Henzel in München, Promenadeplatz Nr. 14 neben dem Schulhause, ist so eben erschienen:

Kampf und Sieg

des

politischen Fortschrittes.

Authentische Darstellung der

glorreichen Märzereignisse in München.

Nebst allen darauf Bezug habenden Aktenstücken.

Von einem Augenzeugen.

Preis 12 kr.

1571-73. (3a) In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bavaria an Bayerns Volk

von

Martin Porzer.

Elegant ausgestattet. Preis 6 kr.

1576. Bei Joseph Giel, Kaufingerstraße Nr. 13 ist zu haben:

Volkskatechismus oder Erklärngen der acht Punkte der Volksadresse vom 3. März an Seine Majestät den König. Für das Volk geschrieben von einem Freunde des Volkes.

München. 8. 6 kr. geheftet.

Einlauf.

192. Für das Wiederbringen der während der Vorstellung „Königin von Leon" verlornen Cokarte herzlichen Dank mit der Bitte, bald Gelegenheit zu geben, denselben persönlich aussprechen zu können.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Heing, Appellationsgerichtsrath und Lilier, Rent. von Zweibrücken Tillmann, Dekonom von Edesheim. Rauch, Weinhändler von Hambach. Kirchgeßner, Advokat Schönecker, Fabrikant und Kinzinger, Kfm. von Würzburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Hartmann, Priv. von Lausan. Bauer von Leipzig und Keyl von Bordeaux, Kflte. Halten, Rent. von London.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Kniestett, k. k. Offizier von Wien. Baron v. Rogister, Junker von Ingolstadt. Cronwell von Fürth, Rosen von Frankfurt a/M. und Kohn mit Gemahlin von Steppach. Prunidor, Maschinist von Neuburg. Schlier, Priv. von Passau.

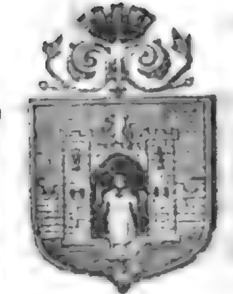
(Gold. Kreuz.) Herren: Wohlwend, kgl. Landrichter von Mühldorf. Herforth von Nürnberg und Vogl von Lindau, Kflte.

(Bl. Traube) Herren: Müller, Kfm. von Leipzig. Mad. v. Livio mit Bedienung von Freyburg. v. Bojanowsky, Gutsbesitzer aus Posen. Knöpfle, Bräuer mit Gattin von Landsberg. Habereck, Apotheker mit Gattin von Freising. Weisenbach, Gutsbesitzer von Augsburg. Dasio von Schwabmünchen und Werner von Augsburg, Priv. Dr. Müller, Rechtspraktikant von Landsberg.

(Stachus. Herren: Röbel, Aktuar von Bruck. Baumann, Förster von Annaberg. Frau v. Rottmann, Oberlieutenantsgattin von Augsburg. Seiz, Kfm. von Ulm. Holzhauser, Förster von Landsberg. Chevrie, Propr. von Lausanne. Bohm, Gerichtsdiener von Landsberg. Winter, Schauspieler von Hof. Vetter, Metzgerm. von Leipheim. Bühler, Dekonom und J. Bühler, Bäckerm. von Aalen. Vogel, Gendarmerie-Brigadier von Haag, Frln. Ziegler von Thierhaupten. Frau Husinger mit Tochter von Hingardorf. Ueberreiter, Landrichter von Moosburg. Frau Hitschler, Förstersgattin von Annaberg. Keck, Kfm. von Schwabmünchen. Frank, Rechtspraktikant von Miesbach. Müller, Posthalter von Donauwörth. Zech, Abgeordneter von Knoingen (Schwaben). Mischel, Assessor von Rhein. Baumgartner, Bauführer von Miltenberg. Seibert, Gerichtsdiener von Schrobenhausen. Riest, Architekt von Berlin. Schmidt, Gerichtsdiener von Rhein. Reisler, Seifensieder von Weißenhorn. Schwindel, Pfarrer von Kaisersheim. Walther, Gutsbesitzer von Neuburg. Sieß, Färberm. von Rank Geiger von Augsburg und Banz von Zürich, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Meir, Buchhdl. und Zwickl, Gärtner von Augsburg. Steißhöfer, Buchbinder von Ansbach. Mozart, Ingenieur-Assistent von Kaufbeuern. Pleß, Fabrik. von Ulm. Kraft, Bräuer von Augsburg. Heim, Bräuer und Buchs, Müllerm. mit Familie von Krumbach. Ziegler, kgl. Reg.-Assess.-Gattin mit Familie von Würzburg. Danzer, Maurerm. von Landsberg. Meir, Kfm.-Gattin mit Tochter von Dillingen. Stößer, Lehrer und Dietmeir, Pfarrer von Bergkirchen. Zorn von Kempten und Botenmüller von Lindau, Kflte. Köninger, Rechtsrath von Dillingen. Zellner, Gastwirth von Stadtprozelten. Hölpl, von Fürth und Auerhammer von Treuchtlingen, Kflte. v. Seiba, Assistent von Donauwörth. Heck, Pfarrer von Königsdorf.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 75.** 15. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Quat. Long. Protest. Quat. Christ. — Musik à la Gungl bei Kaffe Schafroth. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau SchäfflergasseNro. 18 über 2 St.

Gedanken eines Müßiggängers über den Aufkauf.

Wenn man unter Aufkauf den Großhandel im Allgemeinen versteht, dann hat man leichtes Spiel gegen alle Besorgnisse welche den Aufkauf mit Wucher und Theurung in Verbindung bringen, und gegen alle Maßregeln welche eine Beschränkung oder gar ein Verbot desselben bezwecken. Der Großhandel, welcher den Erzeugnissen der Heimath in fernen Ländern Absatz verschafft, und dagegen auswärtige Erzeugnisse herbeibringt, ist ein Hauptmittel der Kultur, sowie des Reichthums und der Macht der Nationen. Minder nützlich, doch im Allgemeinen nicht gefährlich, ist der Aufkauf von Waaren, welcher in der Voraussicht eines Steigens der Preise geschieht, wovon der Spekulant einen höheren als den üblichen Gewinn zu ziehen hofft. Von dem Aufkauf in diesem Sinne gilt der Satz, daß es genüge, wenn für dergleichen Bereicherungs-Versuche auf Unkosten der Verbrauchenden, keine Monopole ertheilt werden, daß die freie Mitbewerbung etwaigen Nachtheilen besser entgegenwirkt, als Beschränkungen, die vielmehr häufig den Schaden herbeiführen, dem man vorbeugen wollte. Wenn dagegen in Zeiten bevorstehender, oder schon eingetretener Theurung Mittelspersonen auftreten, welche, die zum Verkaufe bestimmten Vorräthe unentbehrlicher Lebensbedürfnisse vorweg an sich bringen und dem Verkehr entziehen, in der Absicht die Theurung durch künstliche Verminderung des Angebotes zu steigern um dann durch die aufs höchste gestiegene Noth einen wucherlichen Gewinn zu ziehen, so ist dieser Aufkauf ein Uebel und unter Umständen ein Verbrechen. So wenig man den Mangel durch allgemeine Wahrheiten wegdemonstriren kann, so wenig läßt sich der Abscheu, welcher die auf Vergrößerung der Noth spekulirenden Wucherer überall und zu allen Zeiten getroffen hat, durch Belehrung über deren angebliche Verdienste durch das Zurathehalten der Vorräthe beschwichtigen, ebenso wenig wird sich die Regierung dadurch der Verbindlichkeit überhoben sehen, solchen Aufkäufen mittelbar und unmittelbar entgegenzuwirken. Schon bei den Römern war das absichtliche Vertheuern der Waaren aus Gewinnsucht, durch Aufkauf und Zurückziehen vom Markte, oder durch Abhalten der Verkäufer — ein Verbrechen. Im Mittelalter waren in den meisten Staaten weitgehende Beschränkungen und Verbote gegen den Aufkauf eingeführt. In Frankreich veranlaßte die durch Wucher vergrößerte Noth des Jahres 1793 ein Gesetz des Convents wodurch der Aufkauf unter die mit Todesstrafe bedrohten Capital-Verbrechen gesetzt wurde.

---

† München den 14. März. Der Magistrat unserer Hauptstadt hat im k. Polizey-Anzeiger folgenden öffentlichen Dank ausgesprochen: Am Nachmittage den 6. d. Mts. in Mitte des allgemeinen Jubels über die Allerhöchste Königliche Proklamation haben einige Bürger und Landwehrmänner unter dem Motto: „auch die Armen sollen sich freuen“ eine Sammlung in den Straßen der Stadt veranstaltet, deren Ergebniß mit Dazurechnung einiger bis heute zu gleichem Zwecke übersendeten Gaben die Summe von 1118 fl. 41 kr. erreicht hat und dem Magistrate zur Vertheilung über-

geben worden ist. Man wird demnach die Vertheilungsliste unverzüglich anfertigen lassen und dieselbe denjenigen Herren, welche die Sammlung vorgenommen haben, zur Einsicht und Prüfung vorlegen. Indem man solches bekannt gibt, dankt man sowohl denjenigen, welche in der Freude ihres Herzens der Armen gedachten und die Sammlung unternahmen, als auch denjenigen, welche durch Gaben an diesem Werke der Wohlthätigkeit sich betheiligten."

* München. Das Freikorps der Studenten erhält nächstens eine prachtvolle Fahne, die von mehreren Damen Münchens gestickt wird. Inmitten derselben soll sich ein Schild mit einem aufsteigenden Löwen, welcher die schwarz-roth-goldene Fahne hält, befinden. — Der König soll einen bedeutenden Zuschuß zur Anschaffung der Uniformsröcke geleistet haben. Deßgleichen Herzog Max. — Das allgemein verbreitete Gerücht, daß die Gräfin Lola-Landsfeld auf dem Transport erschoßen worden sei, ist eine von den Tausenden der Lügen nach der neuesten Mode. — Die im gestrigen Blatte mitgetheilte Nachricht von Demolirung des Hauses des Gutsbesitzers Bauer in Schwabing, stellt sich als das finstere Werk eines Rachesüchtigen heraus, worüber der Betreffende in der heutigen Nummer des Tagblattes Aufschluß ertheilt.

* Je mehr der „Volkskatechismus" bekannt wird, desto mehr Anklang findet er. In zwei Tagen war eine Auflage von fast 3000 Exemplaren vergriffen. Der Verfasser zeigt, daß er kein Freund von halben Worten ist. Der Kaiser von Rußland und der alte Metternich möchten wohl, wenn sie lesen, was im Volkskalender über sie gesagt ist, keine halbe Bier mit dem Verfaßer trinken, und der Bundestag wird ihn gewiß nie zu seinem Präsidenten wählen. Aber das Volk, für dessen Wohl der Verfasser das wärmste Herz hat, wird ihn dafür desto mehr lieben und ehren.

München. Die „Allg. Ztg." enthält folgende Erklärung des Fürsten Wallerstein: „Die Münchener-Ereignisse vom 2. bis 6. März konnten nicht ermangeln, in der Presse die verschiedenartigste Beleuchtung zu finden. Eine unnatürlich und innerlich unwahre Verbindung dreier durchaus hetrogenen, ja sogar diametral entgegengesetzten Elemente benützte sie zu maßlosen Angriffen auf jenen Mann, der als ältester Minister zu vermittelnder Thätigkeit zwischen Thron und Land amtlich berufen war. Bis heute beobachtete ich Angesichts aller Angriffe ein unbedingtes Stillschweigen, nicht nur weil die ungeheuern Anstrengungen der jüngsten Wochen mir zum Betreten des journalistischen Gebietes keine Zeit ließen, sondern auch weil von dem Momente an, da die nahe Eröffnung der Stände des Reiches feststand, das öffentliche Reden der Minister nothwendig dem parlamentären Gebiete anheimfiel. Mit Freude, mit Begeisterung sah ich der Stunde entgegen, wo mir gegönnt sein würde, vom Ministertische aus über alle meine Amtshandlungen ohne Ausnahme Rechenschaft vor den Vertretern der Nation abzulegen. Ihr Urtheil sollte über das Vertrauen des Volkes zum Minister sonach auch darüber entscheiden, ob ich den Monarchen um Zurücknahme des Portefeuilles bitten würde oder nicht. Der Wille des Königs hat anders entschieden; mir ist das ministerielle Wort durch plötzliche Enthebung für den Augenblick entzogen, wo die Ständehallen sich öffnen. Diesen Willen habe ich zu ehren, wohl aber bemerke ich hiemit öffentlich, daß nach meiner Ansicht der Austritt aus dem Amte nichts an dem Rechte eines ehemaligen konstitutionellen Ministers ändert, die unter seiner Verantwortlichkeit vollzogenen Akte vollständig gegenüber jener Landesrepräsentation zu vertreten, welcher verfassungsgemäß das Wächteramt über die Wirksamkeit der öffentlichen Beamten zukömmt, daß sonach in der Kammer, deren Mitglied ich bin, von mir geäußert werden wird, was die Ehre und konstitutionelle Pflicht gebieten.

München, 11. März 1848. Reichsrath Fürst von Oettingen-Wallerstein.

(Eingesandt.) Wenn man in den jüngst vergangenen, verhängnißvollen, nun so rühmlich und segenverheißend vollendeten Tagen mit Zuversicht und Hoffnung auf die ehrenhafte Gesinnung und Haltung der hiesigen Bürgerschaft blickte — von ihr nicht nur die Erreichung des großen schönen Zieles, sondern auch die Sicherheit der Personen und des Eigenthumes mit Recht erwartete: so machte es am Faschings-Dienstage einen besonderen ärgerlichen Eindruck, wenn man mitansehen mußte, daß der festliche Zug der Metzger-Innung mit Gensdarmen eröffnet und ebenso geschloßen und somit förmlich eskortirt wurde. Unwillkührlich drängte sich hiebei die Frage auf: Wozu bei dieser Gelegenheit polizeiliche Eskorte? Hatten die, den Festzug bildenden Bürger

üble Absichten, daß man sie unter polizeiliche Aufsicht stellen mußte? Oder hatten sie von dem freudig bewegten Volke Störung und Beunruhigung zu befürchten? Beides nicht; somit war eine solche Schutzwache wo nicht gar bedenklich, doch gewiß höchst überflüssig und ärgerlich und der ehrbaren Metzger-Innung wäre es zugestanden, dieselbe von sich zu weisen und sie, wenn nun einmal Herkommen oder Vorurtheil es nöthig erachtet, doch lieber aus der Mitte ihrer eigenen Mitbürger zu wählen, deren sich wohl recht gerne viele zu diesem Zwecke würden verstanden haben. Soll denn diese unnöthige Bevormundung nie ein Ende nehmen und sich das Werkzeug der Gerechtigkeit gerade immer da am thätigsten zeigen, wo es am überflüssigsten ist?

(Zu unserm Bedauern verspätet.)

Berichtigung.

Die im Tagblatte vom 14. d. Mts. enthaltene Angabe, „daß bei dem Unterzeichneten alle Fenster eingeworfen worden seien, und ein Theil des Hauses demolirt worden sei," — ist, wie der Augenschein beweist, völlig unwahr. Die Anschuldigungen, welche in der Form der vermuthlichen Gründe des erdichteten Vorfalles gegen mich erhoben worden, sind, wenn anders dem unten folgenden Zeugnisse Glauben gebührt, falsch.

Zur weitern Beleuchtung des ganzen Inserates dienen ferner die Thatsachen, daß dessen Verfasser, Maurermeister Franz Xaver Kobinger in München, mir seit Jahren durch eine Reihe von Wohlthaten und Unterstützungen verpflichtet ist und erst in neuester Zeit zwischen ihm und mir darum Differenzen entstanden sind, weil ich ihm wegen höchst nachläßiger und fehlerhafter Bauführung Abzüge an der bedungenen Zahlung gemacht habe.

Allerdings würde mein von ihm gebautes Haus Demolirungsversuchen geringen Widerstand leisten; ich hoffe jedoch durch die gegebenen Berichtigungen den mitbeabsichtigten Zweck des ganzen Inserates: Das erst zu veranlassen, was als schon geschehen erzählt wird, zu vereiteln, und bedauere nur, zur Wahrung meines ehrlichen Namens und meines Eigenthums die Armseligkeit des Maurermeisters Kobinger als Mensch und dessen Unfähigkeit in seinem Handwerk vor der öffentlichen Meinung auf den Pranger stellen zu müssen. München den 15. März 1848.

Heinrich Bauer,
Oekonom in Schwabing.

Dem Israeliten Heinrich Bauer, Gutsbesitzer in Schwabing, wird zur Berichtigung verläumderischer Ausstreuungen gerne das Zeugniß gegeben, daß er sich während seines sechsjährigen Aufenthaltes in Schwabing durch rechtliche Handlungsweise und Fernhalten von jedem unlauteren Erwerbe, friedliebendes und verträgliches Benehmen in seinem Verhältnisse zur Gemeinde und Nachbarschaft die allgemeine Achtung erworben hat.

Schwabing am 14. März 1848.

Das Königliche Pfarramt und die Gemeindeverwaltung Schwabing.

M. F. Herber, Pfarrer. **Gschwend**, Vorstand.
Zelger, Gemeindepfleger.
Michael Stuber.

Anzeigen.

1497. Im Café Schafroth ist heute Mittwoch Produktion der Musikgesellschaft

Kla Gungl,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

MUSEUM.

1620. Samstag den 18. März

Conzert.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

1586. Kanape mit Federn zu 14, 16 fl., Sessel zu 2 fl. 30 kr. und 3 fl. sind zu verkaufen. Das Uebr.

1578.79. (2b) Im Kaffehaus zur neuen Stadt München wird täglich von 12 bis 2 Uhr nach der Karte gespeist, wozu höflichst einladet:

Buschmann, Kaffetier.

1587. Montag Nachmittags verlor eine arme Person eine ihr selbst nicht angehörige Geldtasche, welche 6 fl. 44 kr. an Geld, einen Rosenkranz, Schlüssel und ein Sacktuch enthielt. Sie bittet dringend um Rückgabe bei der Exped.

1592. Sechs Schlüßel an einem Ring mit Hacken, wurden in der Kanalstraße durch eine Frau im Bach gefunden und können gegen Entrichtung der Inserationsgebühr in der Expedition abverlangt werden.

1607. **Todes-Anzeige.**

Indem ich hiemit die traurige Pflicht erfülle, meinen verehrten Freunden und Gönnern das am 10. dieses Monats Mittags erfolgte Hinscheiden meiner vielgeliebten Gattin

Rebecca Ulmann, geborne Gerson,

anzuzeigen, verbinde ich hiemit in meinem und der Hinterlassenen Namen den innigsten Dank für die vielfachen Beweise der herzlichsten Theilnahme, welche die in ein besseres Leben Hinübergegangene während ihres 7 wöchentlichen schmerzlichen Krankenlagers auf eine für die Herzen der Hinterbliebenen so wohlthuende Weise gefunden hat.

Uebrigens nur in der Ergebung in die göttlichen Schickungen und in der Ueberzeugung einigen Trost findend, daß die Verewigte, an welcher ich eine liebende Gattin und meine Kinder eine liebende Mutter verloren, in den Herzen Aller, die sie kannten, fortleben wird, wie sie auch durch ihre zahlreichen täglichen Erkundigungen ein so rührendes Interesse für die desselben in jeder Beziehung so Würdigen an den Tag legten, bitte ich um stilles Beileid und ein für allemal mich und die Meinigen dem ferneren Wohlwollen.

München den 11. März 1848.

L. Ulmann, Fabrikbesitzer, für sich und seine Kinder, Fany Adlerstein, geb. Ulmann, Louise Ulmann, Henriette Ulmann.

Geschäfts-Eröffnung.

1588. Nachdem der Unterzeichnete eine reale Hutmachergerechtsame käuflich an sich gebracht hat, so zeigt er dieß einem geehrten Publikum mit dem Bemerken hiemit ergebenst an, daß er nicht allein alle bekannten Arten Hüte von Filz und Plüsche in bester Qualität und vor allem nach den neuesten geschmackvollsten Mustern und zu den billigsten Preisen verfertiget, sondern daß er auch die Kenntniß eines Verfahrens besitzt, durch dessen Anwendung die Hüte weder vom Schweiße noch von der Pomade u. dgl. durchdrungen werden können, so daß dieselben durch dieses Verfahren nicht nur allein leichter werden als andere, und sich rein erhalten, sondern auch von ungleich längerer Dauer sind. Ebenso übernimmt er zu dem Preis von 54 kr. getragene Hüte zu modernisiren und auszubessern, indem an denselben die kahlen Stellen sowohl am Rande als an den Kanten mit Haaren besetzt, die Ränder schweißdicht gemacht werden und die rothgewordenen Plüschhüte wieder ihre erste frische Schwärze erhalten; weßhalb ich mich zum geneigten Zuspruche empfehle. Mein Verkaufsladen befindet sich am Rindermarkt Nr. 11 der Rosenapotheke gegenüber.

Michael Marschall,
Hutmachermeister.

1600.1602. (2a)

Herren- und Damenkleiderreiniger

Fr. Schwab sen. empfiehlt sich durch prompte Bedienung und billigste Preise. Sendlingergasse Nr. 5.

1640. Für den

Volks-Katechismus

werden zuverläßige Kolporteurs für ganz Bayern gesucht. Es wird Kaution oder Bürgschaft zur Bedingung gemacht. Das Uebr.

1493.94. (2a) Bei Unterzeichnetem können Bordürweberinen Beschäftigung finden, auch werden daselbst Lehrmädchen aufgenommen.

Lud. Fellheimer,
Strohhut-Fabrikant.

1596. Als Kinder- oder Stubenmädchen sucht ein in einem auswärtigen Institute moralisch gut erzogenes Mädchen, versehen mit den besten Zeugnissen über Betragen und Fertigkeit im Nähen u. dgl., bei einer braven Familie unterzukommen. Sie erwartet mehr gute Behandlung als Lohn. D. Uebr.

1568. Bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist zu haben:

Unterricht zu den Waffenübungen für die Landwehr-Infanterie in Bayern mit 13 Plänen. broschirt 1 fl. 24 kr.

— — derselbe für die **Landwehr-Cavallerie in Bayern,** brosch. 1 fl. 8 kr.

— — derselbe für die **Landwehr-Artillerie,** brosch. 45 kr.

1611. Am Montag Abends wurde im Gedränge ein Damen-Mantel-Kragen mit Fransen verloren. Das Uebr.

1604.6. (3a) An einen Herrn Abgeordneten ist in der Theatinerstraße Nr. 44 im 3. Stock ein Zimmer mit Salon, ganz neu und elegant meublirt, monatlich um 30 fl. zu vermiethen.

1565.57. (3b) In der Kaufingergasse Nr. 27 in der Löwenapotheke über zwei Stiegen sind 2 schön meublirte Zimmer für einen oder zwei Herren Deputirte gleich abzugeben.

1583.84. (2a) Indem der Unterzeichnete sich beehrt, hiemit anzuzeigen, daß er sein Fabrikgeschäft an Herrn Franz Gmelch verkauft habe, spricht er zugleich seinen Dank aus für das ihm seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen mit der Bitte, selbes auch seinem Geschäftsnachfolger angedeihen zu lassen und empfiehlt sich zu geneigtem Wohlwollen.

Holzer.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes erlaube ich mir, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Holzer'sche Wagenfabrik durch Kauf an mich übergegangen sey und ich dieselbe bereits auf eigne Rechnung führe.

Hinreichende Geschäftskenntnisse, verbunden mit strenger Rechtlichkeit, lassen mich hoffen, recht häufig mit Aufträgen eines hohen Adels und verehrlichen Publikums beehrt zu werden; auf deren prompte und solide Ausführung ich meine ganze Sorgfalt verwenden werde, wobei ich zugleich bemerke, daß ich auch für die Folge, wie bisher, alle in Geschirrarbeiten einschlägigen Artikel, als Damen- und englische Sättel, Reitzäume, Fahr- und Reitpeitschen ꝛc. ꝛc. sowohl in Verlag bereit halte, als auch auf geehrte Bestellung zur Anfertigung neu, sowie zur Reparatur übernehme. Sich dem geneigten Wohlwollen eines hohen Adels und verehrten Publikums empfehlend, zeichnet

Franz Gmelch,
Wagenfabrikant und Sattlermeister vor dem Isarthor in München.

Aufruf!

1595. Die allbekannte Wohlthätigkeitsliebe der edelen Bewohner Münchens, welche sich bei jeder Gelegenheit, wo es gilt, wahres Elend zu lindern, stets auf das Glänzendste manifestirt, ermuthigt den Unterzeichneten — so wie es in Frankfurt, Heidelberg und anderen Städten Süddeutschlands bereits geschehen ist — auch hier für die in den Oberschlesischen Kreisen Pleß und Ribnik durch Hungersnoth und pestartigen Typhus heimgesuchte Bevölkerung, eine Sammlung milder Beiträge zu veranlassen. — Obgleich die Regierung zur Milderung jenes namenlosen Elendes jetzt umfassende Maßregeln getroffen hat, und zu diesem Zwecke fortwährend bedeutende Beiträge von Privaten aus den verschiedenen Theilen des preußischen Staates eingehen, so ist doch der Nothstand in den genannten Distrikten ein so allgemeiner und unerhörter, daß nur durch Zusammenwirken aller mildthätigen Bewohner unseres deutschen Vaterlandes, sich hoffen läßt, den dringendsten Anforderungen in dieser Beziehung einigermaßen genügen zu können. — Es handelt sich hier nämlich um nichts Geringeres als etwa fünf und dreißig bis vierzig tausend Menschen noch auf fünf bis sechs Monate hinaus, vor dem Hungertode zu schützen, viele Tausend am Typhus darniederliegende, zu verpflegen, und für Tausende von verwaisten Kindern zu sorgen. — Möge dieses Entsetzen erregende Elend auch hier in München hilfreiche Theilnahme finden, was sich wohl um so eher hoffen läßt, als die neuesten großartigen Ereignisse alle Herzen mit Jubel erfüllen, und der Glückliche ja stets geneigt zu seyn pflegt, seinem nothleidenden Bruder mitleidsvoll die Hand zu reichen. — Zu bemerken möchte ich mir nur noch erlauben, daß jeder milde Beitrag gegen Quittung von mir in Empfang genommen, dann aber sämmtliche Liebesgaben in ihren Einzelbeträgen durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht und endlich der Empfangschein des Berliner Comités „zur Linderung der Noth in Oberschlesien" ebenfalls in den Zeitungen abgedruckt werden wird. — Um die erbetenen Unterstützungen persönlich anzunehmen, werde ich in meiner Wohnung — Elisenstraße Nr. 1 über 2 Stiegen — jederzeit des Vormittags zwischen 8 und 11 Uhr anzutreffen seyn. — München den 13. März 1848.

Carl Waagen, k. preuß. Commissionsrath.

Höchst piquant!

1591. Bei Leonhard Henzel in München, Promenadeplatz Nr. 14 ist soeben erschienen:

Die zwölf Artikel der Oesterreicher.

Preis 2 kr.

1608. Ein schwarzer, junger Dachshund, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen. D. Uebr.

1610. **Die Steyrer** Ländler für die Zither von **M. Mühlauer, op. 3,** sind zu haben in der Musikalienhandlung bei Jos. Aibl. Preis 21 kr.

1598. Ein Marqueur, der zur Zeit hier plazirt ist, sucht in gleicher Eigenschaft bis 1. April einen Platz. Das Uebr.

1599. Königinstraße Nr. 4 eine Stiege hoch Sonnenseite, ist eine Wohnung täglich zu vermiethen und zu Georgi zu beziehen.

Gestorbene in München.

Dorothea Ehrl, Kammmachersfrau, 59 J. a. — Joh. Stehle, b. Koch, 59 J. a. — Rebekka Ulmann, Fabrikantensfrau, 53 J. a. — Wilhelmine La Roche, k. Oberstenswittwe, 73 J. a. — Rosina Knörr, Tischlerstochter von Neuburg a/D., 29 J. a. — Barbara Kronester, Mühlarztenstochter von Erlangen, 31 J. a. — M. Schwaiger, Schuhmacherstochter von Schongau, 22 J. a. — Barb. Schmid, Magazinaufseherswittwe von Nymphenburg, 72 J. a. — M. A. Strell, Chirurgenswittwe, 73 J. a.

Einlauf.

192. Gesinnungen einer Bayerin. Die jüngsten freudigen Ereignisse, welche alle Bayern mit Jubel und Entzücken erfüllt, haben auch die Herzen der bayerischen Frauen zur Begeisterung entflammt. Münchens Bürger haben bereits ihre Dankgefühle in einer Adresse an Seine königliche Majestät ehrfurchtsvoll niederzulegen gewagt. — Wir Frauen sind davon ausgeschlossen, weil uns von der Natur ein Wirkungskreis angewiesen, verschieden von dem des Mannes, weil wir nicht dazu bestimmt, die Schicksale der Staaten durch diplomatische Kunstgriffe oder durch die Kraft unserer Faust zu lenken; und doch sind wir, wenn Unglück die Unsern bedroht, Diejenigen, welche sich davon am härtesten betroffen fühlen. Umsomehr muß es uns mit unnennbarer Wonne erfüllen, wenn die Sonne des Glückes hellstrahlend die unglücksschwangere Wolke durchbricht, welche sich über unserm Lande zusammen gezogen hatte, die nur allein die hohe Weisheit und unermeßliche Herzensgüte unsers allgeliebtesten Monarchen gleich einem Nebelschleier hinwegzauberte, indem er mit wahrhaft väterlichen Gesinnungen in die Wünsche seines treuen Volkes willigte. — König Ludwig ist stolz ein deutscher Fürst zu seyn, — auch wir sind stolz deutsche Frauen zu seyn; stolz auf unser Vaterland Bayern — stolzer noch — Ihn — unsern König nennen zu dürfen. So wie Er durch Seinen erhabenen Sinn fürs Gute, Schöne, für Kunst und Wissenschaft sich unsterblichen Ruhm errungen, ebenso baute Er sich ein neues unzerstörbares Denkmal der Liebe im Herzen seiner Unterthanen, die um ihre Treue an Wittelsbachs glorreichen Sprossen zu bewähren, Gut und Blut einsetzen — jedes Opfer ihrem angebeteten Könige und dem Vaterlande zu bringen bereit seyn werden. — Möchte es doch einer Bürgerin der bayerischen Residenzstadt gegönnt seyn, ihre Gefühle laut auszusprechen — das durch Worte zu sagen, was sicher Jede ihrer Mitbürgerinnen in ihrem Innersten sich wiederholt. Heil dem besten Könige! Heil den biedern Bayern!

193. Nachruf und Bitte. Ich habe meinen Bruder verloren! Meinen einzigen Bruder! Weinet um mich Freunde und Freundinnen! Er ist vielleicht auf ewig für mich verloren! Eine Million, wer mir ihn zurückgäbe! Der Gute! Willenlos und gehorsam hatte er noch nie über sein seit seiner Entstehung ihn verfolgendes Pech gemurrt, doch bei unsrer Rückkehr vom letzten Balle am Faschings-Dienstag haben sich, scheints die Bande gelockert, die ihn an seines leichtsinnigen Herrn Fersen stets gefesselt — er hat sich heimlich auf dem Wege vom Museum zur Löwen- resp. Amalienstraße von mir entfernt u d ward nicht mehr gesehen. Wahrscheinlich ist er in den Schneebergen der Fürstenstraße eines jämmerlichen Todes verstorben. Da seine Ersetzung eine Aufwendung resp. das Daseyn von Mitteln voraussetzen dürfte, welche im Augenblicke meinem Herrn abzugehen scheinen möchten, so wollte der Unterzeichnete an den glücklichen Finder meines bisher unzertrennlichen Zwillingsbruders die inständigste Bitte gestellt haben, ihn in der Expedition gegen angemessene Belohnung zurückgeben zu wollen. Ein rechter Ueberschuh.

Fremden-Anzeige.

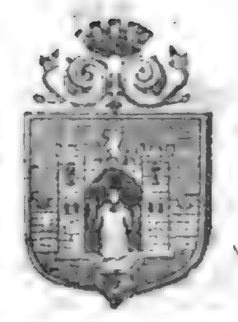
(Hôtel Maulick.) Herren: H. v. Muralt, Gutsbesitzer, C. v. Muralt Banquier mit Familie und Bedienung von Zürich. Bullinger, Priv. von Pasing. Frau von Pflaum, Priv.-Gattin von Wien. Hartmann, Kfm. von Freyburg. Mündler, Posthalter von Pappenheim.

(Gold. Hahn.) Brown, Rent. von Neu-York. Wilson, Rent. von Irrland. Baron v. Schatte, k. Landrichter von Tittmoning. Reißert, Part. von Wien.

(Bl. Traube.) Herren: Prinz v. Hohenlohe-Oehringen mit Bedienung von Stuttgart. Frau Gräfin Berchem mit Familie und Dienerschaft von Burghausen. Freiherr v. Hofmannsthal, Gutsbesitzer von Wien. v. Lesuire, Generalmajor mit Familie und Dienerschaft von Ansbach. v. Pauli, Regierungsrath von Nürnberg. Wörmann, Kfm. von Schwelm. Rumpf, Kfm. von Rheydt. Klein, Lieutenant von Ansbach.

(Oberpollinger.) Herren: Hegele, Metzgerm. von Wasseralfingen. Heigl, Seilerm. von Wemding. Haug, Mühlbesitzer von Alerheim. Danzer, Maurermeister von Landsberg. Dr. v. Lippl, Gutsbesitzer von Alheim. Benzinger, Schloßkaplan von Fürstenried. Lindl, Cooperator von Wolfrathshausen. Merk, Cooperator von Hohenkammer. Muhr, Optiker von Ansbach. Stadler, Lehrer, Grünwald, Bräuersgattin von Wolfrathshausen. Schneider, Friseur von Augsburg. Marschall, Essigfabr. von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 76.** 16. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Heribert. Protest. Henriette. — Musik à la Resch bei Kaffe Schön. — Kgl. Hoftheater: „Die Entführung aus dem Serail" Oper von Mozart. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

†† Stimmen aus dem Volke.

Der gänzliche Mangel an Vertrauen zu unserer »Reichsrath-Kammer« liegt darin, daß es eben keine Möglichkeit war und sein kann, daß diese Herren mit ihren Extra Rechten, die Rechte der Krone und des Volkes vereinigen und vertreten konnten, weßwegen sich auch überall in Deutschland selbst bei uns in Bayern, die bedenklichen Folgen ihrer Verfahrungs- und Handlungsweise zeigen. Darum muß die Reichsrath-Kammer im eigenen wie im allgemeinen Interresse aufhören, eine separate Kammer zu bilden, sie muß ihre, wie die Rechte der Krone und des Volkes, in einer Kammer mit vertreten helfen, und nur auf diese Weise reinigt sich dieselbe von dem Verdacht, bloß ihr Interesse allein zu vertetren; nur auf diese Weise ist es möglich, das Volk zu überzeugen, daß sie es aufrichtig mit der Krone, mit dem Volke meint, denn fortan wird es keine Macht mehr geben, welche sich ungestraft zwischen Beide zu stellen wagt, nur so allein kann dauerhafte Ordnung zum Nutzen und Frommen Aller hergestellt werden. — Es muß deßhalb die erste Sitzung der Reichsräthe eine öffentliche und wenn es seyn kann die letzte seyn! Außerordentliche Zeiten, erfordern außerordentliche Hülfsmittel. — Mit gutem Willen von allen Seiten brauchen wir keine Wundermänner als Minister, es können die einfachsten Männer, wenn wir ihnen mit guten Willen entgegenkommen, und wenn wir von ihren redlichen Grundsätzen überzeugt sind, alles zum Wohle des Landes ordnen, während die genialsten Männer im entgegengesetzten Falle scheitern, wie das Beispiel bei uns lehrte; scheitert bei uns jetzt ein Vorhaben zum Wohle des Landes, nachdem unser König so voran gegangen ist, so weiß der einfachste Mann woran es fehlt. Die Herren Reichsräthe in der Form ihrer Vertretung beim Landtage, bringen durch längeres Abschließen ihrer Kaste nur den Thron in Gefahr, sich selbst in Mißkredit und das Volk in Erbitterung. — Wie sich die Krone auf diese Herren verlassen konnte bewiesen die neueren Ereignisse, sie konnten wohl schüren, wohl ihren Unwillen kund thun, aber nicht helfen; am allerwenigsten zuletzt sich selbst und brachten weit mehr Verlegenheit als Klarheit, ja am Ende hätte sogar einer von denen erblichen Herren Glücks-Räthen auch noch den Stempel der Unfähigkeits-Urkunde mit Kartätschen aufgedrückt. Es ist kein Wunder, die Herren waren durch ihre langjährigen geheimen Sitzungen verwöhnt öffentlich mit Tackt und Ruhe aufzutreten.

Ein Bürger.

---

* **„Lieber für Frankreich,** wenn dieses uns nicht angreift, **als für Rußland!"** Dieser Wahlspruch ist schon in vielen öffentlichen Erklärungen vernommen worden. Man kann ihn aber nicht oft genug wiederholen, da die Geschichte aufgeschlagen vor uns liegt und Jeden, der sie kennt, zu der Frage berechtiget:

»Darf man der Versicherung einiger absoluter Mächte, sich in Frankreichs »innere Angelegenheiten nicht einmischen zu wollen, unbedingt trauen?

»ist jene Versicherung ernstlich gemeint? sind sie nicht vielleicht blos »durch die Gewalt der Umstände, durch die Stimmung ihrer »eigenen Völker, zu jener Versicherung genöthigt worden? würden »sie nicht vielleicht wieder wie schon früher, die Herstellung der alten »Monarchie in Frankreich mit dem Blute und dem Unglück ihrer eigenen »Völker erkaufen, wenn sie könnten? und würden nicht die Deutschen »bei solchem Kaufe ihre politischen Rechte und Freiheiten, statt sie zu be»festigen und zu erweitern, wieder ganz oder theilweise verlieren?«

Daher laßt Euch nicht einschläfern, laßt Euch nicht in vermeintliche Sicherheit einwiegen, Ihr Deutschen! Wiederholt immer und immer wieder den an die Spitze dieses kleinen Aufsatzes gestellten Wahlspruch. Rußland soll, nach öffentlichen Blättern, die Absicht haben, Truppen marschiren zu lassen und die Sendung von Radowitz nach Wien hat auf Unterhandlungen Bezug, die für Europa's Schicksal entscheidend seyn sollen! Laßt Euch daher nicht einschläfern! Es wirke Jeder in seinem Kreise, es wiederhole jeder Einzelne, jede Gesellschaft, jede Corporation, jeder Stand, jede Ständeversammlung jenen Wahlspruch, dann wird die Macht der hiedurch sich bildenden öffentlichen Meinung unwiderstehlich! Dann kann Deutschland dem in der jetzigen Zeit, bei dem jetzigen Zusammenhange aller Wechsel-, Verkehrs-, Handels- und industriellen Verhältnisse, mehr als je furchtbarem Uebel eines Krieges entgehen und seine Wohlfahrt im Innern sicher stellen. Dann wird auch in Frankreich, dessen provisorische Regierung sich bisher nur friedlich geäußert und einen Angriff nach außen ohne Veranlassung — für schmachvoll und für widersprechend dem Freiheitsprinzip erklärt hat, weniger Lust und weniger Vorwand zu einem Kriege gegen uns sich entwickeln, dann wird es der Regierung in Frankreich leichter werden, die Schwierigkeiten zu besiegen, die seinen friedlichen Versicherungen entgegentreten könnten. Die Adresse unserer edlen akademischen Jugend ist bereits in den bedeutendsten französischen Blättern abgedruckt und bringt den vortheilhaftesten Eindruck in Frankreich hervor. Daher immer und immer wieder: »Lieber für Frankreich, wenn es uns nicht angreift, als für Rußland!«

** München. Da sich das Gerücht verbreitete, eine Rotte beabsichtige in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sich vor dem Palais Sr. Excell. des Herrn Erzbischofes zu begeben, um dort eine lärmende Demonstration zu machen, patrouillirte eine Abtheilung des Freikorps der Studirenden um die Uebelthat abzuwenden. Ueberhaupt erweisen sich die zahlreichen und ununterbrochenen Nachtwachen und Patrouillen, stetsfort als eine dringende Nothwendigkeit für Sicherheit der Personen und des Eigenthums, da unter dem Scheine der Freiheit viele Ruchlosigkeiten mitlaufen.

** München. Gestern verbreitete sich durch die ganze Stadt das Gerücht, daß die Gräfin Landsfeld sich in Fürstenried befinde. Leider sind wir nicht in den Stand gesetzt, mit Gewißheit dasselbe zu widerlegen. Wenn sich dasselbe bestättigt, so möchte ihre Anwesenheit in der Nähe der Stadt wohl nur von Personen veranlaßt seyn, die in neuen Unruhen, auf die sie einen totalen Umsturz der Dinge bauen, ihre letzten Hoffnungen begründen. Wir verstehen hierunter nicht Lolisten, denn solche können natürlicher Weise nicht mehr existiren; sollte aber dieses Gerücht Wahrheit seyn, so werden wir kein Bedenken tragen, mit unseren Vermuthungen offen an den Tag zu treten. — Die große Anzahl von Rekruten, welche sich dermal hier befindet, beleben unsere Straßen fortwährend. Lustigkeit, Fröhlichkeit und mitunter jugendlicher Muthwille zeichnet diese Schaaren besonders aus.

† Am vergangenen Sonntag den 12. März wurde in der hiesigen protestantischen Pfarrkirche nach geschlossener Festpredigt ein auf die letzten Ereignisse sich beziehendes Dankgebet abgehalten, welcher Feyer J. Maj. die Königin anwohnte.

(Erwiderung.) Gegen den Artikel im Tagblatt Nr. 75 über die Eskorte des festlichen Zuges der Metzger-Innung durch Gendarmerie, hält man sich verpflichtet zu erwiedern, daß nur auf zweimalig gestelltes Ansuchen des Herrn Vorstandes der Metzgerinnung die Gendarmerie zur Eröffnung und Begleitung des Festzuges bestimmt wurde, indem man von der ehrenhaften Gesinnung, sowie

der würdevollen Haltung der hiesigen Bürgerschaft selbst auf das Vollkommenste überzeugt ist, daher keine Eskorte im vollen Sinne des Wortes nöthig, sondern das Ganze auf einer freundschaftlichen Gewährung des gestellten Ansuchens gegründet war. N.

(Eingesandt.) Mehrere Blätter haben in den jüngsten Tagen über ausgebrochene Unruhen und Vertreibung der Landrichter in Rain, Wolfrathshausen und andern Orten berichtet. Wir können aus amtlicher Quelle mittheilen, daß diese Nachrichten alles Grundes entbehren, und nur in Landsberg und Schongau derartige Ruhestörungen stattfanden, zu deren Beschwichtigung bereits die erforderlichen Maßregeln getroffen wurden.

*** Zur Beachtung!

In wenig Tagen wird sich die Kammer der Abgeordneten konstituiren. Die nothwendige Aufnahme des Aushilfspersonals steht in Aussicht. Offen und gerade sprechen wir im Namen Vieler — ja Aller an das hohe Direktorium den Wunsch aus, daß es Demselben gefallen möge, bei Aufnahme von Hilfsarbeitern, solche Individuen vorzüglich zu berücksichtigen, deren Stellung vor Allen andern eine Bevorzugung verdient, nämlich die Klasse der Accessisten und Praktikanten — eine Anzahl von jungen Männern, die nach Erfüllung zeit- und geldraubender Vorbedingnisse gegenwärtig noch umsonst ohne alle Nebenbezüge und Einkommen im Acesse oder Praxis stehen, und so fortwährend ihren Eltern (in der Regel langdienende auf karge Besoldungen beschränkte Staatsdiener) zur Last sind. Wie wohlthuend es für diese Eltern und Söhne wäre, sich durch Aufnahme letzterer, wenigstens eine momentane Erleichterung verschafft zu sehen, wird jeder billig denkende, jeder wahre Volksvertreter zugeben. Vor Allem aber stellen wir die Bitte, daß diesesmal die Zurückweisung von Individuen erfolgen möge, welche erweislich bereits in Jahresbezügen zu 1200 fl. stehend, bisher sich mit den einträglichsten Stellen in der ständischen Kanzlei mästeten, (man spricht von Diäten zu 5 fl.) welchen geprüfte Rechtspraktikanten, Accessisten rc. dienstlich untergeordnet werden, Individuen, die nicht einmal das bereits zu den niedrigsten Staatsdiensten geforderte Gymnasial-Absolutorium aufweisen können, und die durch Barschheit und anmassendes Benehmen gegen solche glaublich Untergeordnete, und kriechende Unterwürfigkeit gegen Vorgesetzte, sich Funktionsgehalte zu erschleichen wußten, welche der mit allen Vorbedingungen und Kenntnissen ausgerüstete Staatsdienst-Adspirant in seiner Bescheidenheit kaum zu ahnen, — viel weniger in Anspruch zu nehmen wagt. — Mögen diese Worte nicht als unbescheidenes Vorgreifen in die Beschlüsse eines hohen Direktoriums, sondern als freier offener Ausdruck der Gesinnung einer ehrenwerthen Standesklasse gegenüber den Ständen des Reiches angenommen werden.

Das zweite Abonnement auf das satyrische Blatt

PUNSCH

von M. E. Bertram

ist zum Preise von 18 Kreuzern eröffnet.

Inhalt der 7. Nummer: Der Kartätschen-Minister. — Antwort des deutschen Volkes an den deutschen Bund.

Inhalt der achten Nummer (erscheint künftigen Sonnabend Abends): Politisches Gebetbüchlein; enthält das französische, preussische, hannoveranische, polnische, sächsische und ein neues österreichisches Vater unser. Morgenandachten für hohe Personen, Tischreden, u. s. w.

Dem König und den Ständen.

Ludwigs Liebe hat gewährt,
Aufgethan der Sühne Pforten;
Red' und Schrift sind frei geworden,
Eintracht waltet ungestört.
Laßt uns nun mit Jubelsstimmen
Ludwigs Lieb' und Weisheit rühmen
Die des Volkes Wünsche hat erhört.

Der ist wohl der größte Held
Der sich selber überwindet
Und des Volkes Wohl begründet:
Kränze reichet Ihm die Welt.
Herzen hat Sein Sieg bezwungen,
Deutschen Ruhm hat Er errungen,
Der in Trümmer nie zerfällt.

Aus dem Dunkel bricht das Licht.
Unserm König ganz ergeben
Opfern wir Ihm Gut und Leben,
Bayerns Treue wanket nicht.
Bess're Tage werden kommen
Und ein Morgenroth entglommen
Durch die trüben Wolken bricht.

Glückliches Geschlecht!
Gleiche Rechte, gleiche Pflichten,
Und bei offenen Gerichten
Waltet Themis ungeschwächt.
Auch den Juden, den gekränkten,
Lang in Hohn und Schmach versenkten
Mit den Andern gleiches Recht!

Naht der Franke sich dem Rhein,
Wird des Kampfes Stunde schlagen,
Werden wir das Höchste wagen,
Frisch in heil'gen Krieg hinein!
Wenn die Panner lustig wehen,
Laßt uns wie die Mauern stehen,
Deutschland soll die Loosung sein!

(Eingesandt.) Kap. Lemburg.

Anzeigen.

Erklärung.

Nachdem sich gestern das Gerücht verbreitet hat, daß Lola Montez (Gräfin Landsfeld) in meinem Hause zu Sendling sich aufhalte so erkläre ich hiemit mit meinem Ehrenworte, dieses Gerücht für gänzlich falsch und unbegründet, indem mir dieselbe sogar ganz unbekannt ist.

Joachim Stainer, Gutsbesitzer in Untersendling.

1632. Heute Donnerstag Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

bei Kaffetier Schön in der Weinstraße.
Anfang halb 8 Uhr.

1634. Ein Hühnerhund, grau und braun gezeichnet, ist zugelaufen. Das Uebr.

1647. Ein Frachtschein, vom Bahnamte Kaufbeuern ausgestellt, auf Nachnahme durch Gaberl von Obergünzburg lautend, mit der Adresse an Nikolaus Sedlmayer in der Schützenstraße dahier versehen, ging verloren. Das Uebr.

Glas-Kaffe-Maschinen

sind vorräthig zu haben und werden auch um billiges Honorar ausgeliehen bei

G. Meusel,
Spänglermeister am Wittelsbacher-
1636. Platz.

1631. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 9 ist die Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus 6 schönen Zimmern und allen anderen Bequemlichkeiten, um den Jahreszins von 360 fl. sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere dortselbst zu erfragen.

1609. In der Sonnenstraße Nr. 6 parterre rechts ist ein schönes großes nicht meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Das Uebrige daselbst.

1650. In der Mey und Widmayer'schen Kunsthandlung ist zu haben: Denkmünze auf den für Bayern ewig denkwürdigen Tag

6. Merz 1847.

In Silber 1 fl. 45 kr. In Bronce 36 kr.
In Zinn 18 kr.

1654. Soeben hat die Preße verlassen und ist zu haben in der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Dultplatz Nr. 11), in der Expedition des bayerischen Eilboten, bei Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz und in der Expedition des Tagblattes

Erinnerungen
an die
jüngste Vergangenheit.

Schilderung der für Bayern so wichtigen, in der Haupt- und Residenzstadt München vorgefallenen Ereignisse vom Beginne des Jahres bis zum 13. März 1848.
Von einem treuen Freunde des Vaterlandes.
Preis 6 kr.

1571-73. (3b) In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bavaria an Bayerns Volk
von
Martin Porzer.
Elegant ausgestattet. Preis 6 kr.

1627.

Todes-Anzeige.

Niedergebeugt vom tiefsten Schmerzgefühle bringen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager:

Herrn Sebastian Rothbauer,

Seifensieder und Gemeinde-Bevollmächtigter der Vorstadt Au,

heute Nachmittags halb 2 Uhr, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, im 37sten Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Gebete, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen.

Vorstadt Au den 13. März 1848.

Maria Rothbauer, geborne Vogl, als Gattin.
Christian Rothbauer, Privatier in Lindau, als Vater.
Theres Rothbauer, als Mutter.
Und sämmtliche Verwandtschaft.

Der Trauergottesdienst findet heute Donnerstag Vormittags 10 Uhr in der Maria-Hilf-Pfarrkirche statt.

1638. Da es verlautet, daß Peißner, früherer Senior der aufgelösten Allemanni, sich hier aufhalte, so erklären einige dieser ehemaligen Verbindung, daß sie sich schon längst von ihm losgesagt haben und nie mehr in irgend eine Berührung mit ihm kommen.

1628.30. (2a) In der Weinstraße Nr. 5 über 3 Stiegen ist vornheraus ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingange an einen Herrn Landstand sogleich zu vermiethen. Auch kann es für Zwei eingerichtet werden.

1633. Ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kinder hat, und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, wird gesucht. Dachauerstraße Nr. 9 parterre rechts.

1639. Zu einem Sattler wird ein Lehrjung gesucht mit Bedingnisse. Das Uebr.

1589.90. (2a) Es kann bei Unterzeichnetem ein Theilnehmer an dem Unterrichte in der französischen Sprache beitreten.

Berthoud,
professeur de langue, Glockenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

1553.54. (2a) Ordentliche Mädchen können die Putzarbeit unentgeldlich erlernen. Fingergäßchen Nr. 3

1622. Am 3. März wurde ein Geldbeutel mit 2 bis 3 fl. am Rindermarkt gefunden. Der Eigenthümer kann selben bei der Markt Inspektion abholen.

1623.24. (2a) Im Thal Nr. 22 über eine Stiege auf der Sonnenseite ist ein schöner Salon mit Schlafkabinet für einen oder zwei Herren Abgeordnete zu vermiethen.

1625.26. (2a) Mehrere große und kleine Wohnungen sind am Platzl Nr. 4 zu vermiethen und Näheres im Augustinerstock Nr. 3 über 1 Stiege zu erfragen.

1618. Ein evangelisches Gesangbuch wurde gefunden und kann Herrenstraße Nr. 15 zu ebener Erde abgeholt werden.

1619. In der Weinstraße Nr. 15 über 1 Stiege links (Eingang im Landschaftsgäßchen) werden Strohhüte sehr schön geputzt, faconirt und ganz verfertiget für 42 kr. Auch werden daselbst Häubchen gewaschen und gemacht um 12 kr.

1614. Eine geübte Ladnerin, welche gut empfohlen werden kann, wünscht auf das Ziel Georgi als solche unterzukommen. Das Uebr.

1617. Zu einer französischen Stunde wird ein Theilnehmer gesucht, der — obwohl der Unterricht die besten Fortschritte gewährt, nur 9 kr. per Stunde zu vergüten hat. Hundskugel Nr. 7 ebener Erde links.

1616. In der Müllerstraße Nr. 50 über 1 Stiege links, vornheraus, ist ein meublirtes Zimmer um 3 fl. monatlich zu vermiethen.

1615. Drei Privilegien, 1. Lebkuchen und Meth, 2. Wachs- und Unschlittkerzen und 3. Kaffe-Surogat-Anfertigung betreffend, sind zu verkaufen. Das Uebr.

1613. Ein solides Mädchen, welches sehr gut empfohlen werden kann, sucht bis Ziel Georgi einen Platz als Ladnerin. Das Uebr.

1612. Ein Hochschüler (Philolog) wünscht im Lateinischen und Griechischen, so wie im Deutschen und Französischen Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

1621. Es wurde ein goldener Armring mit den eingravirten Buchstaben L. P. und Souvenir verloren. Der Finder wird gegen Belohnung bringend um Rückgabe gebeten. Das Uebr.

1569.70. (2b) Ein massives, schönes und großes Gebäude nebst vorzüglicher Wasserkraft bei einer größeren Stadt des Kreises Schwaben und Neuburg ist dem Verkaufe ausgesetzt. Das Anwesen eignet sich für jedes Geschäft, besonders aber für eine Kunstmühle, Stärkfabrik, Gerstenmühle, Oelmühle oder Drathstiftfabrik. Der Preis ist billig. Baarerlag 2500 fl. Auf frankirte Anfragen gibt Auskunft die Expedition des Tagblattes.

1652. **Bekanntmachung.**

(Die Aufsicht auf die Fremden betr.)

Nach §. 27 der Instruktion für die Polizey-Direktion vom 24. Sept. 1808 (Regierungs-Blatt pag. 2515) ist jeder Gastwirth, sowie auch jeder Einwohner überhaupt verbunden, die Fremden, welche er auch nur über Nacht aufnimmt, des andern Morgens bei der königlichen Polizey-Direktion anzuzeigen.

Ebenso sind die Vermiether von Wohnungen nach §. 19 der Verordnung vom 15. September 1818 (Gesetzblatt pag. 580) verpflichtet, die Miethsleute binnen 24 Stunden nach erfolgtem Einzuge bei der königlichen Polizey-Direktion anzuzeigen.

Diese Vorschriften werden hiemit zur genauesten Darnachachtung mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß die säumigen Gastwirthe und Wohnungsvermiether unnachsichtliche Geldstrafe von 1 bis 15 fl. zu gewärtigen haben, daß diese aber auch in Folge ihrer Verantwortlichkeit berechtigt sind, von den Fremden, welche ihre Wohnung oder ihren Aufenthalt selbst anzuzeigen übernehmen, den Nachweis der richtig geschehenen Anzeige zu fordern.

München den 11. März 1848.

Königl. Polizei-Direktion München.

Mark,
k. Polizei-Direktor.

v. Reinhardstöttner.

1641. In der Gruftgasse Nr. 5 ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

1642. In der neuen Pferdstraße Haus-Nr 6 über 2 Stiegen ist ein großes hübsch meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Einlauf.

194. Jene zwei noblen Herren, welche am Faschingsmontag Stearin-Lichter in einem Laden der Ludwigstraße borgten, werden wissen, was Sie zu thun haben; wenn nicht, so wird man Sie durch Nennung ihrer Namen wiederholt daran erinnern.

195. Wortgetreu schreibt Jemand: Sie, guter Freund! können Sie mir nicht sagen was den des für ein schönes Mädchen ist? No was werd den des für eine sei des is holt de Weborstochter von S.m.h.r.t. då zuvor Båker immer so gern gsen hat, bis in 14 Tag heuraths ja. So! drum is die Josephspitalgaße immer so putzt. (Wichtig!)

196. Während der Patriotismus, der die Herzen aller Bayern durchströmt, überall die blau-weisse Farbe zum Vorschein gebracht hat, muß man auf ein Curiosum an einem Hause am Sebastiansplatz aufmerksam machen, wo ein reicher Mann seinen Patriotismus dadurch bewiesen hat, daß er bei der allgemeinen Dekoration die dunkelfärbige, neugewaschene Schürze seiner Frau vor das Fenster heraushängte! Wenn dieser Mann vielleicht die Kosten einer blau-weissen Flagge scheut, so möchte Einsender dieß das hiesige Publikum auffordern, eine Collekte zu veranstalten! Schande für diesen reichen Mann!

197. Welcher Münchner Bürger hat nicht in den letzten bedeutungsvollen Tagen lebhaften Antheil gehegt für eine Sache, die jedem Einzelnen wie dem gesammten Vaterlande tief am Herzen lag, und welche sich so glücklich und ruhmvoll endigte? Dennoch, wer sollte es glauben, konnte man von einem hiesigen Bürger schimpflich beleidigende Ausdrücke gegen die Bürger und gegen das bewaffnete Volk vernehmen, welches jeden gutgesinnten Mann empören mußte. Obgleich der fragliche Bürger nach öfteren Empfang von Einsagzetteln doch nie ausrückte, so scheute er sich nicht, diese hochwichtige Sache für ein Bubenstück zu erklären und die dabei ihrer Pflicht Nachkommenden dumm zu heißen. Es dringt sich hier unwillkürlich die Frage auf, ist ein solches Individuum werth, den ehrenvollen Namen eines Bürgers zu führen und verdient derselbe nicht eine gerechte Verachtung?

Mehrere Bürger.

198. Es soll sich hier unter den Frauen und Jungfrauen ein Verein gebildet haben, welche blos mehr blau und weiße Kleider tragen, zu welchen wohl ein schwarz, roth und goldener Gürtel nicht übel stehen dürfte.

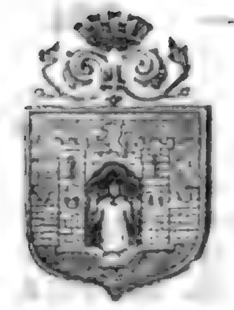
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Gerard, Propr. mit Gattin von Brüssel. Winteroll, Kfm. von Frankfurt a/M. Römmich, Kfm. aus Frankreich.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Sazenhofen, Landtagsabgeordneter von Rothenstadt. Haaky, Rent. aus Ungarn. Stemplinger, Dekan von Tittmoning. Keller, Priv. von Rosenheim.

(Oberpollinger.) Herren: Bürk, Fabrikant von Schwenningen. Wolf, Baumeister von Landsberg. Gagstetter und Diemzinger, Bräuer von Augsburg. Dr. Hag, kgl. Landgerichts-Arzt von Schrobenhausen. Kobell, Mechaniker von Köln. Hammel, kgl. Forstgehilfe von Schwifting. Schmid, Buchbinder von Memmingen. Lohr, Kfm. von Kempten. Meir, Bräuer von Moosburg. Hartmann, Schäfflermeister von Burheim. Betz, Gastwirth von Dinzelbach. Klein, Melber, Besel, Bräuer und Koch, bgl. Metzger von Augsburg. Koch, Priv. von Waal. Kamerer, Gutsbesitzer von Rumenthal.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 77.** 17. März 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Gertraud. — Kgl. Hoftheater: (z. E) „Die Waldnymphe“ Ballet von Fenzel. (Hr. Fenzel mit Familie als Gast. Hierauf: Ein Stündchen Incognito Lustspiel von Töpfer. — Musik à la Gung im englischen Kaffehaus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

*** Der Nordost-Wind.

Motto: Rußland wäre recht hübsch, wenn nur keine Russen drin wären!

Das Volk hat begonnen, den Regierungen ihre inneren Maßregeln zu diktiren. Man beginnt, sich selbst seinen politischen Haushalt einzurichten, man kehrt den alten Unrath fort, und wenn manche Gewebe auch noch so hoch hängen sollten, die Zeit schwingt einen gewaltigen Staubbesen der auf und niederfährt um die Ueberbleibsel der Jahrhunderte nach Gebühr zu behandeln. Die Privilegien und Lasten, welche gegen Recht und Vernunft so lange Zeit zu Gunsten Weniger viele zu Grunde richteten, sie wurden der Sauerteig, dessen Folge die jetzige Gährung ist. Ja, ein Lebensprozeß geht vor in unserm deutschen Reiche, an tausend Orten bricht derselbe Geist los, Deutschland weiß, was es will — es wird eins in seinem Innern! — Jedoch, wie steht es mit dem Aeußern? Welche Meinungen kreuzen sich da, welche Anti- und Sympathien wollen sich hier geltend machen? — Antwort: Deutschland's Gedanke ist auch in dieser Beziehung nur Einer: kein Kampf gegen fremde Nationen, wenn sie ihre Gränzmarken heilig achten. Friede mit allen — Freundschaft mit denen, die das Panner der Freiheit tragen — nur ein Schreckensbild taucht wieder zugleich in jedem Sinne auf, ein Wort geht von Mund zu Mund und bei diesem Worte glüht die Stirne, ballt sich die Faust, dieses Wort ist im Stande, Kampfgier in Knaben- und Greisenherzen zu schleudern — es ist das Wort Rußland. Wenn sich, wie gemeldet wird, russische Heereshaufen der preußischen Gränze zuwälzen, — was haben sie für einen Empfang zu erwarten? Ein einziger Schritt herüber, und ganz Deutschland fährt empor, wie ein geweckter Riese. Bei dem Rufe: gegen Rußland, fallen alle Partheirücksichten, alle Fürstenzänkereien, von dieser Loosung werden große und kleine Mächte zu einem Ganzen zusammengewürfelt, und es wird ein Kampf, wie die Welt nicht leicht einen sah, Riese gegen Riese! Möge Preußen keinen unglückseligen Griff begehen, und sich etwa an gefährlichen Endpunkten ein wenig beispringen lassen. Eine solche Gefälligkeit müßte das preußische Kabinet an den Abgrund und das deutsche Reich in Harnisch bringen. Correspondenten auswärtiger Blätter wollen bemerkt haben, daß das Studenten-Freikorps, als es am Palais des russischen Gesandten vorüberzog, eine trotzige Miene annahm. Mag dem seyn, wie ihm wolle, so viel ist gewiß, daß die beiden rußischen Flaggen, welche stolz unter unsern Nationalzeichen wehten, bei jedem Beschauer einen höchst widerlichen Eindruck machten, und die markigsten Aeusserungen gegen sich hervorriefen. Hätte der Gesandte die Worte, welche bei dieser Gelegenheit fielen, gehört, so hätte er sich daraus eine prächtige Antwort auf seine Beschwerde gegen die Studentenadresse zusammensetzen können. Ja, wenn Rußland wagen sollte, an der Heiligkeit der Nation, an dem deutschen Princip, an der deutschen Ehre sich zu vergreifen, wehe ihm! Alles erhebt sich wie ein Mann! Nieder mit den russischen Systemen! Nieder mit dem Panslavismus! Nieder mit den Feinden Deutschlands! So wird man rufen, nach dieser Devise wird man handeln! Wir aber bleiben

Deutsch bis in den Tod!

† Beachtenswerth.

Die Eröffnung der Ständeversammlung steht vor der Thüre, und mit ihr die Aufnahme eines nicht unbedeutenden Kanzleipersonals. Bereits über tausend Supplikanten, arme Familienväter und brodlose junge Männer, harren in der Hoffnung eine Aufnahme zu finden, und durch einen außergewöhnlichen Verdienst sich und ihrer Familie die in solch' theuerer Zeit lange entbehrten, oft nöthigsten Lebensmittel zu verschaffen. Wie groß die Enttäuschung derjenigen, die nicht reussiren, aber um wie viel schmerzlicher wäre dieselbe, wenn selbst unter dem kleinen Häuflein der Auserwählten man noch obendrein Leute erblicken müßte, deren Einnahme und Verhältnisse sie ohnedieß vor den eben erwähnten Nahrungs-Sorgen schützen, und die nur aus Geldsucht oder anderer Sucht armen Bedürftigen das Brod wegnehmen; darum ist es doppelt wichtig, daß bei der Aufnahme die Verhältnisse der Aufzunehmenden genau in's Auge gefaßt und nur solche berücksichtigt werden, deren Armuth und Dürftigkeit sich mit dem nöthigen Fleiße und Fähigkeiten paaren. — Auf mehrere Uebelstände ist besonders aufmerksam zu machen, denen bisher nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und deren schleunige Abhilfe man von der Gerechtigkeit der betreffenden Ministerien sowohl, als des Direktoriums der Kammer der Abgeordneten erwarten darf: 1) Wie verhält es sich mit denjenigen Angestellten, die während der Dauer des Landtages beschäftigt sind? sollten für dieselben nicht vom Staate aus Substituten gestellt werden, denen irgend ein Bezug von deren Gehalte fixirt wird, wodurch zugleich für die richtige Besorgung des Dienstes garantirt und jeder möglichen Willkür vorgebeugt wird! 2) Wird es Jedermann gerecht und billig finden, daß der nicht unbedeutende Bedarf der nöthigen Materialien unter die betreffenden Gewerbetreibenden möglichst vertheilt werde, und nicht Einzelne und immer wieder dieselben bevorzugt sind, allein den Vortheil zu genießen? Man mache den etwaigen Bedarf bekannt und es wird an Offerten von Lieferanten nicht fehlen. Es möge in der Folge der Genuß solcher Arbeiten vervielfacht und nicht zum Nachtheile vieler Gewerbetreibenden Einzelne begünstigt werden, indem doch wohl Jeder gleiche Rechte und Ansprüche an den Landtag hat. 3) Erscheint es sehr auffallend, daß bereits bei mehreren Ständeversammlungen die Stelle zweier ganz verschiedener Geschäftszweige in **eine** verschmolzen wurden und auf diese Art, wo man 2 Individuen hätte beschäftigen können, nur ein einziges das horrende Taggeld von 5 Gulden bezogen hat. Ich meine damit die Stelle des 1. Repartitors und die des Materialienverwalters. 4) Ebenso sind die Arbeiten an die Buchbinder sehr ungleich vertheilt, indem von den seit mehreren Ständeversammlungen beschäftigten 5 Buchbindern, der eine, wie man sagt, das Fleisch ißt, die andern vier hingegen die Beine bekommen. Es kann dieß unmöglich der Wille des Direktoriums seyn, daß der eine Buchbinder allein sämmtliche Protokolle, vielleicht in einer Auflage von 1500 Exemplaren erscheinend, zu falzen bekommt, was bei einer leichten nach Bequemlichkeit einzurichtenden Arbeit in einer solchen Anzahl in's Geld läuft, wo hingegen die anderen 4 zusammen nur die Beilagen und lithographirten Vorträge, in einer viel geringeren Auflage von vielleicht nur 300 Exemplaren erscheinend, zu heften erhalten, was noch obendrein viel mühsamer ist, da die Abdrücke meist noch naß von der Druckerei geholt werden, indem dieselben in der Regel schnell abgeliefert werden müssen, und demnach ganze Nächte durchgearbeitet werden muß. 5) Wäre es zum Besten sehr vieler Dürftiger wünschenswerth, wenn auf Hand-Billets von hochgestellten Personen behufs einer Aufnahme keine oder nicht so große Rücksicht genommen würde, wie bisher; außerdem sollten solche Angestellte, deren Einnahme die Summe von 800 Gulden übersteigt, gar keine Aufnahme finden, indem es viel Dürftigere gibt, und unter dieser bei weitem größeren Anzahl von Dürftigeren sicher Leute sind, die mit Liebe und Eifer sich ihrer Pflicht und dem Dienste widmen, und nicht von dem Sonderinteresse allein geleitet würden. Möge demnach füglich ein hohes Direktorium diese Punkte, die auf Wahrheit und Redlichkeit beruhen, wohl prüfen, und eine gründliche Abhilfe geschehen.

Anmerkung. Schon mehrmals wurde der Redaktion dieser Blätter die Beschwerde eingereicht, daß der Druck und die Papierlieferung des kgl. Regierungsblattes seit 15

bis 20 Jahren stets fort nur ein und derselben Buchdruckerei übertragen wird, während alle andern Buchdruckereien umgangen werden. Es wäre im Recht und nach Billigkeit zu wünschen, daß mit derlei einträglichen Arbeiten mit der Wahl der Druckereien gewechselt werde und daß man nicht Alles gerade nur ein und demselben zuschiebt.

** München. Nach hier eingetroffenen Nachrichten Briefen wird die Ankunft J. K. H. der Frau Kronprinzessin erst heute Freitag den 17. ds. erfolgen, da nur kleine Tagreisen von 6 bis 8 Stunden gemacht werden durften. — Unser hochverehrter Direktor des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts Herr v. Barth wird wie der k. bayr. Landbote meldet, jeden Sonntag den Herren Accessisten und Rechtspraktikanten dieses Gerichtes Vorträge über öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren halten. — Bei den Mittheilungen von Bauernaufständen, frevelhaften Selbsthilfen, verbunden mit gröblichen Verletzungen der persönlichen Sicherheit und des Eigenthumes möchten die Volksblätter nicht versäumen, derlei Mittheilungen insbesonders das Sträfliche und Verderbliche der Gewaltthätigkeiten ernstlich beizufügen, um nicht durch Mittheilungen solcher Uebelthaten die untern Schichten des Volkes zur Ungesetzlichkeit und zum Verderben aufzureitzen und zu ermuntern. Wir wollen damit anderseits gar nicht die Meinung aussprechen, daß derlei Uebel nicht einen leidigen Grund voraussetzen.

† München. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde im Schleibingerbräuhause ein bedeutender Diebstahl an Geld und werthvollen Gegenständen verübt. Es wurde zwar einer der Diebsgenossen noch im Hause arretirt, allein man fand nur ein leeres Schächtelchen bei ihm, in welchem goldene Fingerringe verwahrt waren. Die Sicherheitsstörungen durch Diebstähle mehren sich seit kurzem auf sehr bedenkliche Weise, weßhalb das herumlumpende Diebsgesindel der strengsten Ueberwachung nicht allein der Gendarmerie-Mannschaft, sondern auch der übrigen, sowohl Militär- als Studentenkorps-Patrouillen anempfohlen werden muß. Ebenso nimmt das Bettelwesen auch in der Stadt wieder auf die schamloseste Weise überhand.

München. Wie man vernimmt, sind in letzten Tagen Gesandte mehrerer süddeutschen Staaten hier eingetroffen, um sich zu berathen, welche Stellung jene Staaten, die dem Fortschritte huldigen, den andern gegenüber, die sich keiner Bewegung anschließen, zu beobachten haben.

München den 10. März. Die Besatzung von Landau und Germersheim wird auf Kriegsfuß gesetzt, die Kompagnien statt der bisherigen 75 Mann auf 160 vermehrt, die Artillerie- und Kavallerie- sowie Genie-Truppen ebenfalls verstärkt. Nach Germersheim kommen 3 Kompagnien Artillerie vom Regimente Zoller in Würzburg. Ebendorthin kommt eine Abtheilung des Reiter-Regiments Maximilian von Dillingen. Die nach Landau bestimmten Bundes-Kontingente sind einberufen. Die Verproviantirung der Festungen ist im Gange. (N. Wzb. Ztg.)

** Freysing, 12. März. Am Aschermittwoch den 8. ds. Mts. wurde die hiesige Garnison auf dem Hauptplatze vor dem Rathhause feierlich in Gegenwart der Ortsbehörden und des Landwehr-Offizier-Korps und einer großen Menschenmasse auf die Staatsverfassung beeidigt. Die Feyer schloß mit einem jubelnden Hoch auf Se. Maj. den König. Heute fand zur Danksagung für den glücklichen Ausgang der jüngsten Ereignisse in der Domkirche der Hauptstadt hier ein feierliches Hochamt statt, dem das k. Appellationsgericht, und sämmtliche übrige k. Behörden mit dem Magistrate und Gemeindebevollmächtigten, ferner die ganze Garnison mit der Landwehr unter außerordentlichem Zudrange der übrigen Einwohner beiwohnten. Zugleich war die ganze Stadt festlich dekorirt und weiß-blaue Flaggen wehen von allen Häusern, währenddem jeder sich mit der bayr. Cokarde schmückt, mit der nun vielseitig auch die dreifarbige deutsche verbunden wird. Ueberhaupt herrscht durchwegs die erfreulichste Stimmung und die besonnenste Fassung und allgemein erneuert sich die Begeisterung für unsern erhabenen König. Ein Festschießen wird soeben vorbereitet.

☞ Nach den neuesten Nachrichten sollen in Wien Unruhen ausgebrochen seyn. Die kaiserliche Familie soll sich nach dem Schloße Schönbrunn zurückgezogen haben.

Die aus Berlin mitgetheilten Nachrichten vom Ableben des Kaisers von Rußland werden bis jetzt durch die Allg. preuß. Ztg. nicht bestättigt. Daß in-

zwischen in Petersburg außergewöhnliche Dinge vorgehen, darf man wohl aus einer Anzeige der sonst täglich erscheinenden offiziellen Petersburger Zeitung schließen, die in ihrer Nummer vom 3. März ohne Angabe eines Grundes erklärt, die nächste Nummer werde am Dienstag den 7. März erscheinen.

Beide Frankfurter Zeitungen melden »aus guter« d. h. halboffizieller Quelle, daß die Bundesversammlung den alten deutschen Reichsadler und die Farben des ehemaligen deutschen Reichs-Paniers — schwarz, roth, gold — zu Wappen und Farben des deutschen Bundes erklärt hat.

Die D. Allg. Ztg. meldet aus Dresden: Nicht ohne Grund spricht man von einem Kongreß der deutschen Regierungen, der in den nächsten Wochen zusammentreten soll, um zu berathen, wie der deutsche Bund gekräftigt, die Nationalität der Deutschen gestärkt werden könne. An diesem Kongreß werden dem Vernehmen nach mehrere Fürsten selbst Theil nehmen. Unter den Orten für denselben soll vorzugsweise auch Dresden in Vorschlag gekommen seyn.

Anzeigen.

1666. Im englischen Kaffeehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet: Kötzl.

1679.80. (2a) **Einladung.**

Der unterzeichnete Corps-Convent gibt sich andurch die Ehre, die hier anwesenden Herren Corps- und Renonçe-Philister auf Samstag den 18. d. Mts. zum Commerce im Haslauersaale Abends 7 Uhr freundlichst mit dem Bemerken einzuladen, daß selbe spezielle Einladungen mit der Lage der gegenwärtigen Verhältnisse entschuldigt halten mögen.

München am 16. März 1848.

Der Convent des Corps
Suevia.

1651. An einen Herrn Landtagsdeputirten ist ein sehr schön meublirtes Zimmer im Rondell des Karlsthors Nr. 10 über 1 Stiege links zu vermiethen.

1663.65 (3a) In der Kaufingerstraße Nr. 32 Eingang im Thiereckgäßchen ist im 3. Stock für einen Herrn Deputirten oder sonst einen soliden Herrn ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

1674. Mädchen im Weißnähen geübt, werden gesucht, auch werden Lehrmädchen aufgenommen. D. Uebr.

1650. Als sichere Hypothek werden 500 fl auf ein Haus in der Stadt aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1657.58. (2a) Promenadeplatz Nr. 14 im ersten Stocke ist ein tapezirtes meublirtes Zimmer mit Alkoven an einen Herrn Landstand sogleich zu vermiethen.

Kapitalien-Gesuch.

1655. Auf Landgüter, welche auf 27,000, 12,000 und 8,000 fl. gewerthet sind, werden Hypothek-Kapitalien zu 5000, 4000 u. 2700 fl. gegen regelmäßige Verzinsung sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Ein fliegendes Blatt.

1661. So eben ist erschienen und zu haben bei Hrn. L. Henzel, Chr. Kaiser, Palm und Finsterlin, bei der Expedition des Tagblattes und bei Hrn Hofbuchbinder Fuchs:

Zeitstimmen

von Fr. Trautmann.

Inhalt:
Denunciant.
Die Fürsten.
Nachtstreife.
Der Jesuite.
Der Nachtwächter.
Licht.

Preis 6 Kreuzer.

1670.71. (2a) Allgemeines politisches

Volksblatt,

besonders für die arbeitende Klasse, redigirt von Dr. Jos. Heinr. Wolf. Von diesem Volksblatt erscheint jeden Sonntag eine Nummer. Jede Nummer kostet 3 kr. Zu haben in München bei Hofbuchbinder Fuchs und in der Expedition des Tagblattes.

1660. Es sind 3 große Quartiere in der Briennerstraße Nr. 42, eines parterre, die andern beiden im 1. Stock zu vermiethen. Das Nähere Nr. 13 beim Hausmeister zu erfragen.

1659. Ein Mädchen sucht eine Stelle bei einer Putzarbeiterin; nimmt auch Arbeit ins Haus an und geht zum Kleiderwachen oder Weißnähen auf die Stöhre. Das Uebr.

1675. Eine ordentliche Magd wird gesucht und kann sogleich einstehen. D. Uebr.

1545.45. (3c) Es sind zwei schon eröffnete Briefe verloren worden; der Finder wird dringend gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Briennerstraße Nr. 14 über 3 Stiegen abzugeben.

Digitized by Google

1672. # Erwiderung.

Dem Israeliten Oekonomen Heinrich Bauer in Schwabing möge auf seine im gestrigen Tagblatte erschienene so betitelte Berichtigung wohl nur förderst folgendes als Antwort dienen. Etwas Geschehenes kann einmal nicht als ungeschehen gedacht werden.

Die Fenster sind eingeworfen und die theilweise Demolirung (will man es gelinder sagen, die wenigere oder größere Beschädigung des Hauses) ist mitvorhanden. Dieses ist ein Tages-Ereigniß, welches Oekonom Bauer nimmer in Abrede zu ziehen vermag, da er das Geschehene selbst faktisch anerkennt, indem er sein Entsetzen darüber dahin geäußert hat, daß seine Angehörigen dabei in nahe und große Gefahr gerathen seien, von den eingeworfenen Steinen getroffen zu werden.*)

Den Grund zu solchem an den Tag gelegten Hasse vermag er eben so wenig von sich abzulehnen. Das der Berichtigung angehängte Zeugniß, das sich über seinen friedfertigen und besonnenen Charakter zu dessen Gunsten so unbedingt ausläßt, verleiht im weiteren Sinne keineswegs eine zureichende Bürgschaft.

Wie viel Gutes nämlich von der Bauer'schen Gemüthsruhe und seiner Wahrheitsliebe zu halten ist — beliebe ein verehrliches Publikum aus dem hier abschriftlich beigefügten Widerruf vom 7. Dez. 1847 zu entnehmen, welcher von Wort zu Wort lautet:

„Königliches Landgericht München!" „Der Maurermeister Kobinger dahier hat „mich unterm 15/18. Oktober l. Js. mit einer Injurien-Klage gerichtlich belangt, „weil ich denselben beschimpft habe. Ich muß nun allerdings zugeben, daß ich die in „der Klage aufgeführten Schimpfworte ausgestoßen habe, ich erkläre aber hiemit, daß „sie mir in der Hitze des Zorns und aus Unbedachtsamkeit entwichen sind, so daß „mich eben nur mein heftiger Zorn zu diesen Schimpfworten veranlaßt hat. Durch „diese meine Erklärung ist die Injurie nach Landrecht P. IV. cap. XVII Nr. 1 gehoben, „und indem ich mich erbiete, die bisher erlaufenen Kosten nach gerichtlicher Feststel„lung zu ersetzen, stelle ich für den Fall, daß sich Kläger mit dieser Erklärung nicht „begnügen sollte, die gehorsamste Bitte auszusprechen: „Die in der Klage aufgeführ„ten Injurien seien durch meine Declaration gehoben. Verehrungsvollst ꝛc. ꝛc."

Vorstehendes Aktenstück liegt bei der löblichen Redaktion zur beliebigen Einsicht auf.

Was Israelite Bauer über die mir erwiesene Unterstützung und Wohlthaten faselt, weis ich nicht zu würdigen, da mir solche völlig unbekannt sind. — Ich erkläre daher solche Zuschiebung als Prahlerey und als ein unlauteres Gewebe, so lang Bauer einen Beweis darüber nicht wird geliefert haben, wozu ich denselben standhaft auffordere.

Was Heinrich Bauer über meine technischen Kenntnisse zu äußern beliebte, widerlegt sich durch meine bisherigen Leistungen so genügend, daß ich hoffen darf, das verehrliche Publikum werde sich in seinem bisherigen Vertrauen zu mir durch jenen böswilligen Angriff nicht irre machen lassen. München am 16. März 1848.

Kobinger, Maurermeister.

*) Dieß hat Hr. Bauer in seiner Berichtigung nicht gesagt. Die Red.

1675. Donnerstag den 16. März wurde zwischen 11 und 12 Uhr Mittags von der Fürstenfeldergasse bis zur Isarbrücke ein Billard-Queu, in Form eines Gehstockes, verloren. Der redliche Finder wird gegen Belohnung um Zurückgabe ersucht. Fürstenfelderstraße Nr. 14 über 1 Stiege.

1643.44. (2a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Hrn. Reichsräthen und Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten zur Anfertigung von Visiten-Karten und zwar:

100 Stück auf feinem Lack sammt Graviren 2 fl. 42 kr.

detto mit Randverzierungen 3 fl. 30 kr.

so wie zur Besorgung aller lithographischen Arbeiten, wo bei elegantester Ausführung die billigsten Preise gestellt werden.

Jos. Wild,
Steindruckerei-Besitzer, Hofstadt Nr. 3 parterre.

1539.50. (2b) Da am 3. d. Mts. 7 1/2 Uhr das Haus des Unterzeichneten von einer großen Masse Menschen überfallen wurde, die ungestüm Waffen forderten, und man ihnen öffnen mußte, da an einen Widerstand von innen gar nicht zu denken war, hierauf in die Werkstätte stürmten, die Gewehre ergriffen, endlich aber durch gütiges Zureden sich dahin bewegen ließen, den größten Theil derselben wieder zurückzugeben, deßungeachtet jedoch Unterzeichneter bei näherer Musterung seiner Waffen wahrnehmen mußte, daß ihm noch mehrere Flinten, Stutzen, Pistolen, Terzerolen, ja auch Tabakspfeifen abgingen, so ersucht er hiemit diejenigen, in deren Besitz sich noch etwelche genannter Stücke befinden, diese ihm wieder zurückzustellen, wobei er aber zugleich auf sein Ehrenwort versichert, jeden Ueberbringer weder um Namen noch Stand zu fragen.

Joh. Bapt. Rieger,
kgl. privileg. Büchsenmacher dahier, Glockenstraße Nr. 11.

1653. Lerchenstraße Nr. 57 zunächst der protestantischen Kirche ist für einen Herrn Landstand ein gut eingerichtetes Zimmer zu vermiethen und parterre zu erfragen.

1667. In allen Buchhandlungen Münchens und Bayerns ist zu haben:

Geschichtliche

Walhalla

der großen

Fest- und Versöhnungs-Woche

zwischen

König und Volk

in München

vom 6. bis 13. März 1848.

Historisch erbaut

von

Dr. Jos. Heinr. Wolf.

Schluß zur politisch-moralischen Volkserhebung Münchens.

Inhalt:

1. Königliche Proklamation.
2. Feierlicher Dank gegen Gott für die errungene Freiheit.
3. Ehre denen, welchen sie gebührt.
4. Der Eid des Militärs auf die Verfassung. — Der Kronprinz.
5. Die bayerische Nationalfarbe. — Radikale. — Jesuiten.
6. Die Studenten — Polytechniker — Künstler; ein Freicorps.
7. Prinz Karl von Bayern, Königliche Hoheit.
8. Fort mit Lola! — Lola nochmal in München. — Aechte Biographie der Lola.
9. Das Triumphfest constitutioneller Freiheit für König und Volk.

1645. Einige elegant meublirte Zimmer mit eigenem Eingang, wozu auch ein anstoßender Salon abgegeben werden kann, sind in der Nähe des Ständehauses, Promenadestraße Nr. 9 über 3 Stiegen stündlich zu vermiethen.

Einlauf.

199. Sonderbar! Man wünscht die Berechnungsweise über die von dem Stadtmagistrate zu München regulirte Brod- und Mehl-Taxe besonders wegen der Semmeln zu wissen, indem Einsender sich nicht mit den in den Polizei-Anzeigern erschienenen Getreid-Preisen zu orientiren vermag. — So z. B. stieg am 12. Februar der Waizen um 38 kr. und die Mund- sowie Ordinär-Semmeln wurden um ein Quintel geringer; nun fiel der Preis vom Waizen am 19. Februar um 30 kr. — die Semmeln erhielten das Gewicht gleich des Schrannen-Preises vom 5. Februar wieder; allein am 26. Februar fiel der Preis des Waizen um 15 kr., am 4. März um 25 kr. und am 11. März um 20 kr., zusammen also um Einen Gulden. Frage? Warum wird das Gewicht der Semmeln nicht erhöht, indem selbes bei dem oben am 12. Februar gestiegenen Preise von 38 kr. um ein Quintel Gewicht gemindert wurde? F. X. Z.

200. Man schreibt: Ist es der Militärbehörde mit Vereinigung der edlen Bürgerschaft nicht Pflicht, daß sie dem zügellosen Treiben der Rekruten und der Straßenjungen, welche kranke Leute noch kränker machen, Einhalt thun. Wie wenig Religion die Leute haben, kann man bemerken, da sie nicht einmal beim Mittag- und Abendgebetläuten ihr Unwesen unterlassen, — solchen Unseligen soll man es aber zeigen, daß es noch eine Ruthe für sie gibt. Einen derlei Unfug duldet man nicht am Lande, vielweniger in einer Residenzstadt.

201. Jenen Herrn M., der einen, verflossenen Sonntag 12., Abends im weißen Hofbräuhause stehengelassenen grünseidenen Regenschirm in Bewahrung nahm, ersuche ich, denselben gegen eine Erkenntlichkeit, die seiner Ehrlichkeit gewiß entspricht, binnen 8 Tagen auf der Universität abzugeben.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Porbeck mit Dienerschaft von Stuttgart. Freiherr v. Rotenhan von Bamberg. Neuffer mit Gemahlin von Regensburg. Bürger, Kfm. von Wien. Bernhuber, Kfm. von New-York.

(Hôtel Maulick.) Herren: Freiherr v. Dörnber, Offizier von Darmstadt. Leyritz, Priv. von Frankfurt a/M. Roth von Basel und Delisse von Lyon, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Ponikau, erblicher Reichsrath mit Bedienung von Augsburg. Trautner, Landtagsabgeordneter von Steinfels. Leipold, Apotheker mit Gemahlin von Reißeck. Rain, Negot. von Straßburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Möckert von Würzburg und Wüst von Augsburg, Kflte. Leutermann, von Landshut. Förch von Neuburg und Dittmar von Würzburg, Dekane. Mad. Berl, Advokatenswittwe von Landau. Mad. Reindl, Kfm.-Gattin von Pfaffenhofen.

(Bl. Traube.) Herren: v. Wiedemann, Priv. von Kelheim. v. Siegel, Kfm. von Lyon. Möser, Gutsbesitzer von Wasserburg. Martini, Kfm. von Nürnberg. Baron v. Wiedemann von Nürnberg. Gös, Kfm. von Schweinfurt. Sester, Zahnarzt von Basel. Elbes, Kfm. von Hagen. Beck, Appellationsgerichts-Accessist von Nürnberg. Harbfeld von Seegnitz und Mayer von Cöln, Kflte. v. Hahn, Priv. von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Barth, kgl. Advokat von Landsberg. Gerhardt, Regimentsschneider von Augsburg. Ruff, Akademiker aus der Schweiz. Dr. Meir mit Frau von Ilstadt. Steinmaßl, Jagdgehilfe von Wildenroth. Bader, Seifensieder von Nördlingen. Schrepfer, Stadgerichts-Funktionär von Bamberg. Strit, Kfm. von Waldstetten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№. 78.** 18. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Narzissus. Protest. Anselm. — Commerce der Verbindung Suevia im Haslauersaal. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg; Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

† München, 17. März. Die heutige Nacht war eine höchst unruhige. Schon den Tag über zirkulirten die verschiedenartigsten Gerüchte über jene Abenteuerin, die schon so viele traurige Mißlichkeiten veranlaßt hatte. Wann wird man endlich ernstlich und aufrichtig jene Dinge entfernen, die mitten im Fortschritte stören, die auf die glorreichsten Ereignisse eine schimpfliche Mackel werfen? Wie lange wird es noch hergehen, bis man der einmal losgebrochenen verlangenden Masse Genüge leistet und den Grund dieser entwürdigenden Sache unschädlich macht? Umschließt doch noch seit dem Jahre 1830 das Gefängniß manchen ehrenwerthen Mann, blos weil man argwöhnte, durch ihn könne etwas Ungewöhnliches entstehen. Und jetzt wagt man nichts gegen die Quelle so vieler Fatalitäten, Gefahren und Unruhen! Während das Volk noch im Begriffe ist, seine einige Kraft den schönsten Vaterlandszwecken zu weihen, wird es durch die Extravaganzen einer unseligen Figur wieder aus seiner Besinnung herausgerissen. Schmach über die, die so etwas verhindern konnten und es entweder aus Beschränktheit oder aus Kriecherei, nicht thaten. In der Polizei innen und aussen, wurde Alles zerstört. Die Thore riß man aus den Angeln. Nicht ein ganzes Fenster, nicht ein Kreuzstock ist mehr an diesem Gebäude zu finden. Die Registraturen wurden ein Raub der Eindringlinge. Die Bücher und Schriften flogen unter Hohngelächter aus den Fenstern, respektive Oeffnungen, wo solche gewesen waren. Wie wird dieses für die Verwaltung fürchterliche Ereigniß gut zu machen seyn? Wie lang wird es hergehen, bis diese für Ordnung nothwendigen Artikel wieder geschrieben werden? Herzzerreißend sind solche Gedanken. Vor drei Tage schwamm die Stadt in Freude und Festlichkeit, und diese Nacht war die Ruhe, das Eigenthum, Alles gefährdet! Sind denn bei uns Männer an der Spitze der Geschäfte?

* München, 17. März. Morgens 10 Uhr. Noch ist die Aufregung über das unstichhaltige Benehmen der Polizei im Wachsen und diesen Augenblick macht sie abermals einen Mißgriff dessen Folgen nicht abzusehen sind. Sie läßt eine Art Standrecht verkünden und bedroht jede Rotte von 5 Stehenden mit Waffengewalt. Soeben sammeln sich aber Hunderte, um diese Bekanntmachung abzureissen. Auch den Ruhigsten muß eine solche Handhabung der Dinge entrüsten. Man befriedige das Volk durch eine wahre Auskunft, statt daß man es durch lächerliche Zurechtweisungen erbittere. Alles wird ruhig seyn, wenn die Polizei erklärt, wo sie — deren Namen fürder noch auszusprechen wir uns schämen — sich aufhielt, wenn sie energisch zu Werke geht und durch eine That den Verdacht von sich wälzt, als helfe sie das Feuer dieser Zwietracht selbst mit unterhalten. — Soeben vernehmen wir, daß eine Deputation von Bürgern an das Ministerium geschickt wurde, um zu verlangen, daß alle jetzige Polizeibeamte ihre Stellen unverzüglich niederlegen.

* München, 17. März. Bei dieser Gelegenheit sahen wir wieder einmal, wie bei uns seit Jahren die Beamtenwirthschaft gewesen seyn muß. Gegenwärtig haben wir gar keine Behörden. Eine Polizei — wo ist sie? Ein Ministerium — wer ist Minister, was thut er? wie kann man sich auf ihn verlassen? Lauter Ministerverweser, lauter Halbheiten! Versprechen werden gebrochen, Unsinn über Unsinn wird begangen — unverzeihlich ist der Stand der Dinge, so wahr uns Gott helfe und sein heiliges Evangelium.

† Gestern Nachmittag um halb 3 Uhr hatten sich die Herren Reichsräthe zu einer geheimen Sitzung zahlreich versammelt.

☞ Die Allgemeine Zeitung bringt aus Heidelberg vom 14. ds. die Nachricht, daß Lola Montez an jenem Tage in genannter Stadt angekommen und nach Entgegennahme einer tüchtigen Katzenmusik nach Frankfurt an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr abgereist sey, nachdem sie nur mit Lebensgefahr das Wartzimmer des Bahnhofs erreicht hatte. Es wäre daher das Publikum, wie es den Anschein hat, **absichtlich** von **einer bösen Parthei** getäuscht und angelogen worden, um Unzufriedenheit und Verwirrung anzuzetteln.

(Mittags 1 Uhr.) Soeben erscheint folgende öffentliche Bekanntmachung:

I. Wir von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. finden Uns zu der Erklärung bewogen, daß die Gräfin von Landsfeld das bayerische Indigenat zu besitzen aufgehört hat. München, den 17. März 1848.

Ludwig. Graf v. Waldkirch, Staatsrath.

II. Seine Maj. der König haben den Polizei-Direktor Mark seiner Stelle zu entheben, und an solche den k. Landrichter v. Pechmann wieder zu ernennen geruht. An den Letzteren ist sofort Estaffette mit der Anforderung abgegangen, seinen Posten alsbald anzutreten. Der k. Polizei-Ober-Commissär Frhr. v. Lindenfels wird inzwischen die Leitung der Geschäfte übernehmen.

München, den 17. März. 1848. Ludwig.

Frhr. v. Thon-Dittmer, Staatsrath.

III. In Anbetracht, daß die Gräfin von Landsfeld, welche laut Allerhöchster Entschließung Seiner Majestät des Königs vom heutigen aufgehört hat, das bayerische Indigenat zu besitzen, ihre Versuche nicht aufgiebt die Ruhe der Hauptstadt und des ganzen Landes zu stören, sind unterm heutigen alle Gerichts- und Polizeibehörden des Königreichs angewiesen worden, auf besagte Gräfin zu fahnden, sie überall, wo man sie finden mag, zu Haft zu bringen, und auf die nächste Festung zu verschaffen, um sie sofort der richterlichen Untersuchung zu überweisen.

München, den 17. März 1848.

** München, den 17. März. Bei der heute stattgefundenen Wahl der 6 Kandidaten zu den Präsidentenstellen der Kammer der Abgeordneten wurden im 1. Scrutinium bei 123 anwesenden Mitgliedern erwählt. Die Herren Abgeordneten: (absolute Majorität 62 Stimmen.) Heintz mit 114, Kirchgeßner mit 111, Willich mit 94, Müller mit 84, Stockinger mit 75, und Kolb Gottfried mit 72 Stimmen.

Reformen im stehenden Heere.

Unter dieser Aufschrift stellt ein Artikel im bayerischen Landboten folgende 12 Punkte auf: 1) Eine durchgreifende Umänderung des Heerergänzungsgesetzes mit möglichst beschränkter oder — noch besser — mit völlig aufgehobener Stellvertretung. 2) Herabsetzung der Dienstzeit auf die unumgänglich nothwendige Dauer derselben. 3) Revision der Strafgesetze und Aufhebung der Prügelstrafe, welche mit dem geleisteten Verfassungseid im argen Widerspruche steht. 4) Bearbeitung vollständiger Vorschriften für alle Zweige des Dienstes, klar und einfach und durchweg praktisch, also mit Vermeidung aller Pedanterien und alles unnöthigen Formenquarkes. 5) Verbesserung der Lage des gemeinen Soldaten und Unteroffiziers. 6) Ein gerechtes Beförderungssystem in allen Graden, welches nicht nur das Dienstalter und die allgemein erforderliche Brauchbarkeit berücksichtiget, sondern auch dem Talente eine bessere Aussicht eröffnet. Aufhebung des Cadettenwesens, welches als Vorrecht der Geburt lediglich ein Unrecht ist. 7) Aufhebung des Cadettencorps als Knabenerziehungsanstalt, statt dessen aber eine tüchtig besetzte Kriegsschule, welche ungleich mehr leisten wird, als jenes. 8) Völlige Gleichstellung der Aerzte und Auditoren mit den Offizieren und Uebergang der Verwaltung aus den Händen eines besonders bestehenden Korps in die Hände der Offiziere und Unteroffiziere der Heeresabtheilungen. 9) Gelegenheit für die Offiziere jeder Waffengattung, den Dienst aller übrigen praktisch zu erlernen. Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlags sind alle gebildeten Militärs einig, und kein Subalternoffizier sollte zum Stabsoffizier befördert werden, welcher nicht im Stande ist, ein aus allen Waffengattungen bestehendes Korps nach allen Erfordernissen der Kriegskunst zu führen und zu verwenden. 10) Regelmäßige Kriegs-

übungen im Großen und auf eine Weise angeordnet und geleitet, welche dieselbe dem wirklichen Kriege mit all seinen Erscheinungen so nahe als möglich bringen. 11) Einrichtungen, welche es möglich machen, die Listen der Reserven mit der möglichsten Genauigkeit zu führen und die Gegenwart der Mannschaft ohne Kosten, wenigstens einmal im Jahre, zu konstatiren. 12) Ein gerechtes Pensionssystem der Wittwen und Waisen, so wie eine Umarbeitung der Statuten des Unterstützungsfondes.

München, 10. März. (D. c. Z.) Nachdem unsere politischen Verhältnisse sich so sehr umgestaltet haben, ist es vor Allem nöthig und Pflicht, eine scharfe und öffentliche Controle über diejenigen zu führen, deren Liberalismus von gestern noch nicht die Feuerprobe bestanden, und Forderungen an sie zu richten, welche von dem wahren Liberalismus unzertrennbar sind, dagegen aber die Sucht nach augenblicklicher Popularität entschieden zurückzuweisen, und falsche Freunde der Sache ohne Schonung auf den Standpunkt zu reduziren, welchen sie ihrer inneren oder äußeren Befähigung nach, nicht hätten verlassen sollen, wenn sie nicht so viel Verstand und Selbstverläugnung besaßen, auch die strengsten Consequenzen der neuen Stellung mitzumachen. Ich spreche besonders von dem Adel und den Ultramontanen. Beide haben sich in neuester Zeit an die Spitze der liberalen Bestrebungen zu drängen gesucht; da aber eine so plötzliche Umwandlung mit Recht die Besorgniß erregt, daß sobald dieser oder jener Theil das oder jenes errungen, dieselben eine stille Schwenkung vornehmen möchten, so wollen wir über sie wachen, und heute gleich damit anfangen, ihnen die Rückkehr ein wenig zu verbarrikadiren. Warum hat sich in den Bestrebungen des Adels und des Ultramontanismus nicht schon früher eine Spur von der Erkenntniß der Zeitbedürfnisse gezeigt? Man sehe doch die »Augsburger Postzeitung« von früher durch; handelte es sich bei ihr jemals um etwas anderes, als um die Herrschaft? — Mußte man hier nicht jeden Tag hören, daß die Interessen des Adels und der Ultramontanen innig verschmolzen seyen mit dem Throne: warum aber hat Niemand seit anderthalb Jahren ärger gegen den Thron agitirt, als Adel und Ultramontane? — Ist der Adel nicht erst liberal, seit er bei Hofe nicht mehr gut steht? — Nehmen wir die bekannte und weit mehr als verdient hervorgezogene »Denkschrift« des Herrn Fürsten von Leiningen zur Hand. Ist darin auch nur eine Spur zu finden von dem Verlangen, dem Volke nützlich zu seyn, ist nicht vielmehr der Standpunkt des Verfassers ein rein aristokratischer, und geht nicht die ganze Tendenz einzig und allein dahin, den »Standesherren« einen Theil ihres verlornen »Einflusses« wieder zu verschaffen? — — Wie paßt eine Berathung der Herren Reichsräthe über ihr Recht (?) zu Hofe zu gehen, zu dem nagelneuen Liberalismus des Herrn Grafen Arco-Valley, der sich sogar nicht scheut, den König selbst auf jede Weise zu verletzen?! — Wenn die Standesherren nur von dem Triebe geleitet werden, ihre Racheluſt an dem Könige und dem deutschen Bund auszuüben, weil ihnen von da und dort ihr »Einfluß« geschmälert worden ist, wenn sie sich einbilden, auf dem seit Gestern betretenen Wege diesen Einfluß wieder zu erlangen, wenn sie in der süßen Meinung leben, im Strome des Liberalismus eine große Rolle spielen zu können, und vielleicht gar in einem »Volksparlamente« an der Spitze zu stehen, dann befinden sie sich in einem ungeheueren Irrthum. Wenn sie sich sogar anerbieten, alle ihre Vorrechte »auf den Altar des Vaterlandes« zu legen, um dadurch das gewünschte Heldenthum vor allem Volke zu erreichen und immer wieder Oben zu stehen, so wird auch dieser Heroismus ihnen nichts nützen; denn kommt die Zeit, in der solche »Opfer« nöthig sind, wird man die Herren Standesherren nicht erst unterthänigst um Niederlegung ihrer Vorrechte bitten! In ein volksthümliches Parlament wird man Volksmänner wählen, ein deutsches Parlament mit einer ersten oder Pairskammer (!!) wäre ein Unding; damit würde der Liberalismus wenig gewinnen. Hätte der Herr Fürst von Leiningen nur die Sache im Auge gehabt, so würde er sich nicht beeilt haben, die bekannten zwei Briefe der Oeffentlichkeit zu übergeben, und es geschieht ihm ganz Recht, wenn man jetzt sagt, die Briefe seyen eigentlich nicht des Nutzens wegen geschrieben worden, sondern um Effekt auf das Volk zu machen, und den Herrn Fürsten zu ver-

herrlichen! Wenn man weiß, daß der »treueste Unterthan“ beim Schreiben seiner Briefe ganz und gar überzeugt (!) war, »seine« Briefe an den Monarchen würden zu der Zeit »keinen« oder höchstens den »entgegengesetzten« Eindruck hervorbringen, so verstärkt sich dieser Verdacht bedeutend. (Auch ist es, nebenbe gesagt, eine Unwahrheit, wenn der Herr Fürst im Anfange seines zweiten Briefes sich entschuldigt: »es könnte [in den verschiedenen Schritten der Reichsräthe] nur von einer individuellen Meinungsänderung von Notabeln die Rede seyn,« denn es hieß ausdrücklich in der ersten Vorstellung; »die hier anwesenden Reichsräthe,« und der Herr Fürst wird doch nicht behaupten wollen, daß es außer den Reichsräthen hier nicht noch sehr einflußreiche Notabeln gibt! So viel ist aber gewiß, und diese Bemerkung ist nicht unwichtig, zur hohen Ehre der gebildeten Einwohner Münchens sey es gesagt, daß alle diese auffallenden Vorgänge und Coulissenmanövers beinahe überall richtig gewürdigt worden sind, daß Indiskretionen solcher Art, Bestrebungen so zweideutiger Natur ohne Weiters verdammt wurden, daß Adel und Ultramontane (den Herrn von Leiningen mitgerechnet) noch nicht im Geringsten an Popularität gewonnen haben, und man erst abwarten will, ob sie die Feuerprobe aushalten und sich bewähren! Lobhudelnde Broschürenschmiede und angeregte Zeitungskorrespondenten aber sind nicht die Stimme des Volkes. — Was man jetzt vor Allem und entschieden verlangt, ist **Oeffentlichkeit der Reichsraths-Verhandlungen;** ohne diese ist das Werk schon im Anfange verstümmelt; man muß selbst sehen und hören können, was dort vorgeht, und begnügt sich nicht mehr mit dem, was den Herren beliebt, dem Volke mitzutheilen.

München den 12. März. Aus allen Gegenden Deutschlands gehen Nachrichten über ausgebrochene Unruhen ein; in den Städten bewaffnen sich die Bürger und verlangen mit den Waffen in der Hand was Noth thut, und auf dem Lande sengt und brennt das ausgesaugte Volk. An diesem unruhigen Geist, sagen die weisen Beamten ist nur die Presse schuld, die Presse hetzt die Leute auf, daß sie unzufrieden werden. Die Presse aber sagt, an jeder gewaltsamen Auflehnung sind die Regierungen schuld, die weder ihre Pflichten gegen das Volk kennen noch sie üben. War in Oesterreich und Italien die freie Presse Schuld, daß das Volk mit Gewalt seine Rechte erringt? Kein Volk der Erde, am allerwenigsten aber das deutsche, revoltirt, so lange es ihm nur erträglich geht; daß es aber gegenwärtig revoltirt und zwar überall revoltirt, ist ein trauriger Beweis, daß seine Leiden unerträglich geworden, seine Peiniger den Culminationspunkt erreicht haben. Vernünftige Gesetze und vernünftige Beamte thun Noth, die begreifen, daß sie des Volkes wegen vorhanden, daß sie des Volkes Diener sind; — dann aber auch nur dann kann es besser werden.

Der neueste Sch. M. berichtet über einige weitere Bauernexcesse, namentlich gegen die Lehenherren im Hohenloeschen. All den übertriebenen Nachrichten — die Deutsche Z. ließ sich unter anderm schreiben, daß die Schlößer zu Oehringen, Assumstadt und Jarthausen in Asche verwandelt seien, daß der Bauernkrieg brause und wüthe, ja, daß auch auf dem Schwarzwald ernste Bauernunruhen ausgebrochen seyen — setzt übrigens das würtembergische Blatt den bestimmtesten Widerspruch entgegen, »damit nicht Deutschland durch die Kunde eines Bauernkrieges in unserm Lande unnöthig geängstigt werde.«

Kassel, 11. März. Hier ist so eben folgende kurfürstliche Verkündigung veröffentlicht worden: »Von Gottes Gnaden Wir Friedrich I., rc. rc finden Uns allergnädigst bewogen, zu den durch Unsere allerhöchste Verkündigung v. 7 d. M. erlassenen Bestimmungen folgende weitere Zusagen zu ertheilen: 1) Bei der Besetzung aller Ministerien, soweit diese nicht neuerdings bereits geschehen ist, werden wir darauf Bedacht nehmen, Männer, welche das Vertrauen des Volkes genießen, dazu zu berufen. 2) Ueber die Bewilligung vollständiger Preßfreiheit haben wir bereits heute eine Verordnung erlassen. 3) Es wird für alle seit dem Jahr 1830 bis hierhin begangenen politischen Vergehen, insoweit solche nicht durch die Bestimmung im Paragraph 126, Abschnitt 4 der Verfassungsurkunde von dem landesherrlichen Begnadigungsrechte ausgenommen sind, vollständige Amnestie bewilligt. Zur Herbeiführung einer gleichen Amnestie auch hinsichtlich der auf

den Umsturz der Verfassung ꝛc. gerichteten Unternehmungen soll der dermaligen Ständeversammlung alsbald ein Gesetz vorgelegt werden. 4) Wir gewähren vollständige Religions- und Gewissensfreiheit und deren Ausübung. 5) Alle den Genuß verfassungsmäßiger Rechte, insbesondere des Petitions-, Einigungs- und Versammlungsrechtes beschränkenden Beschlüsse wollen Wir hiemit aufheben. 6) Die durch Unsere Verkündigung vom 6. d. M. zugesicherten und in Beziehung auf die Uns vorgetragenen Desiderien weiter erforderlichen Gesetzentwürfe sollen der dermaligen Versammlung vorgelegt werden. 7) Wir werden dahin wirken, daß bei dem Bundestage Nationalvertretung eingeführt werde. Urkundlich ꝛc.

* (Literarisches.) Zeitstimmen (I) von Trautmann. Diese freie Sprache eines gesinnungstüchtigen Schriftstellers muß die Beachtung aller wackern Gesinnungsgenossen anregen. Mit Muth und Kraft ist unsere Zeit hier voll poetischer Glut erfaßt. »Der Denunciant, Nachtwächter und Jesuite! Wie müssen diese Stellen allein jeden Freund der Freiheit und des Lichtes aufs Höchste begeistern! Von demselben Dichter rührt das bereits in vielen tausend Exemplaren cirkulirende Flugblatt her »der freie Mann,« ein elektrischer Strahl in alle Seelen, ein hochherziger Ruf für wahre Freiheit!

Anzeigen.

1679.80. (2b) **Einladung.**

Der unterzeichnete Corps-Convent gibt sich andurch die Ehre, die hier anwesenden Herren Corps- und Renonçe-Philister auf Samstag den 18. d. Mts. zum Commerce im Haslauersaale Abends 7 Uhr freundlichst mit dem Bemerken einzuladen, daß selbe spezielle Einladungen mit der Lage der gegenwärtigen Verhältnisse entschuldigt halten mögen.

München am 16. März 1848.

Der Convent des Corps Suevia.

1686. Das seiner vorzüglichen Güte wegen schon seit vielen Jahren bekannte Helmwachs ist fortwährend zu haben bei M. Laiß, vormals Reiter, Löwenstraße Nr. 27 zu ebener Erde.

Privat-Musik-Verein.

1690.91. (2a) Montag den 20. März

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

Gesellschaft Zufriedenheit.

1689. Montag den 27. März l. Js.

General-Versammlung.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder werden um zahlreiche Theilnahme gebeten.

1701.2. (2a) Zur Beschlußfassung und Mittheilung des bis jetzt Erzielten werden jene Herren Pensionisten u. s. w. eingeladen, sich Sonntag den 19. d. Mts. Abends 6 Uhr beim Platzlbräu einzufinden, welche schon früher für das bekannte gemeinschaftliche Streben sich interessirten.

1688. Es sind mehrere vorräthige sehr trockene Parquet-Fußböden aus verschiedener Holzgattung zu vergeben.

Jos. Kübler,
Schreinerm., Sonnenstraße Nr. 9.

1663.65 (3b) In der Kaufingerstraße Nr. 32 Eingang im Thieregäßchen ist im 3. Stock für einen Herrn Deputirten oder sonst einen soliden Herrn ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

1687. **Versteigerung.**

Montag den 20. März l. Js. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der alten Pferdstraße Nr. 4 über 1 Stiege eine wohlerhaltene Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: eine Achttageuhr, Spiegel, Bureau-, Garderobe-, Consol-, Nacht- und Küchenkästen, Kommoden, Kanapes, Sesseln, Tische, Bettladen, Federbetten, Pferdhaarmatratzen, Damenkleider, Leib- und Bettwäsche, Porzellan, Kochgeschirr von Messing, Blech und Eisen ꝛc. ꝛc. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

1683.84. (2a) Auf das kommende Josephi-Fest empfiehlt der Unterzeichnete seine Torten und Confekturen verschiedener Art und bittet um gefällige Abnahme.

Jakob Fink,
Conditor, Sendlingerstraße Nr. 65.

1693.94. (2b) Bei Unterzeichnetem können Bordürweberinen Beschäftigung finden, auch werden daselbst Lehrmädchen aufgenommen.

Lud. Fellheimer,
Strohhut-Fabrikant.

1657.58. (2b) Promenadeplatz Nr. 14 im ersten Stocke ist ein tapezirtes meublirtes Zimmer mit Alkoven an einen Herrn Landstand sogleich zu vermiethen.

Das zweite Abonnement auf das satyerisch Blatt

PUNSCH

von M. E. Bertram

ist zum Preise von 18 Kreuzern eröffnet.

Inhalt der 7. Nummer: Der Kartätschen-Minister. — Antwort des deutschen Volkes an den deutschen Bund.

Inhalt der achten Nummer (erscheint heute Sonnabend Abends): Politisches Gebetbüchlein; enthält das französische, preussische, hannoveranische, polnische, sächsische und ein neues österreichisches Vater unser. Morgenandachten für hohe Personen, Tischreden. Schau nicht um, die Lola geht rum! u. s. w.

1583.84. (2b) Indem der Unterzeichnete sich beehrt, hiemit anzuzeigen, daß er sein Fabrikgeschäft an Herrn Franz Gmelch verkauft habe, spricht er zugleich seinen Dank aus für das ihm seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen mit der Bitte, selbes auch seinem Geschäftsnachfolger angedeihen zu lassen und empfiehlt sich zu geneigtem Wohlwollen.

Holzer.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes erlaube ich mir, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Holzer'sche Wagenfabrik durch Kauf an mich übergegangen sey und ich dieselbe bereits auf eigne Rechnung führe.

Hinreichende Geschäftskenntnisse, verbunden mit strenger Rechtlichkeit, lassen mich hoffen, recht häufig mit Aufträgen eines hohen Adels und verehrlichen Publikums beehrt zu werden; auf deren prompte und solide Ausführung ich meine ganze Sorgfalt verwenden werde, wobei ich zugleich bemerke, daß ich auch für die Folge, wie bisher, alle in Geschirrarbeiten einschlägigen Artikel, als Damen- und englische Sättel, Reitzäume, Fahr- und Reitpeitschen rc. rc. sowohl in Verlag bereit halte, als auch auf geehrte Bestellung zur Anfertigung neu, sowie zur Reparatur übernehme. Sich dem geneigten Wohlwollen eines hohen Adels und verehrten Publikums empfehlend, zeichnet

Franz Gmelch,
Wagenfabrikant und Sattlermeister vor dem Isarthor in München.

1692.94. (3a) Vor dem Siegesthor ist zum Sommer-Aufenthalt ein Logis, bestehend in Salon mit Altane, Garten und Gartenhaus und aller sonstigen Bequemlichkeit, mit oder ohne Meubel, zu verstiften und kann sogleich bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer Nr. 2 selbst.

1681. Es wird auf das Ziel Georgi eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern im 2. Stock in der Nähe des Hofgartens, Theater oder Odeon und Schwabingerstraße gesucht. Das Nähere

Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

1628.30. (3b) In der Weinstraße Nr. 5 über 3 Stiegen ist vornheraus ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingange an einen Herrn Landstand sogleich zu vermiethen. Auch kann es für Zwei eingerichtet werden.

1625.24. (2b) Im Thal Nr. 22 über eine Stiege auf der Sonnenseite ist ein schöner Salon mit Schlafkabinet für einen oder zwei Herren Abgeordnete zu vermiethen.

1646.47. (2a) Sonnenstraße Nr. 21 parterre links ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

1354.57. (4c) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über 1 Stiege zu erfragen.

1604.6. (3b) An einen Herrn Abgeordneten ist in der Theatinerstraße Nr. 44 im 3. Stock ein Zimmer mit Salon, ganz neu und elegant meublirt, monatlich um 30 fl. zu vermiethen.

1625.26. (2b) Mehrere große und kleine Wohnungen sind am Platzl Nr. 4 zu vermiethen und Näheres im Augustinerstock Nr. 3 über 1 Stiege zu erfragen.

Bekanntmachung.

Nachdem sich in der Haupt-Stadt München das Gerücht verbreitet hatte, Lola Montez, Gräfin Landsfeld, sey wieder anwesend und habe in dem benachbarten Schwabing, in dem Hause der Aeltern ihres Kutschers, Kaspar Heimerer, genannt Gappel, einen Zufluchtsort gefunden, hat die unterfertigte Gemeinde-Verwaltung es sogleich für seine Pflicht erachtet, zur Beruhigung der Ortsbewohner, und um allenfallsigen Ruhestörungen vorzubeugen, mit Beiziehung zweier Gensdarmen und weiterer 7 Zeugen eine Hausdurchsuchung beim obgenannten Kaspar Heimerer vorzunehmen, und das Ergebniß derselben unmittelbar zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Das Haus wurde von allen Seiten sorgfältig mit Leuten umstellt und das Innere desselben in allen seinen Theilen auf das Genaueste durchsucht, aber nicht das Geringste vorgefunden, was allenthalben den Verdacht begründen könnte, die genannte Lola habe jetzt oder zuvor daselbst Aufnahme gefunden. Dieß der Wahrheit gemäß bestättiget

Schwabing den 16. März 1848.

Die Verwaltung der Landgemeinde Schwabing.

Gschwend, Vorsteher.
Zelger, Gemeindepfleger.
Andreas Unterstar,
Michael Stuber,
Kaspar Unterberger, } Bevollmächtigte.

Andreas Mayländer.
Joseph Hörmann.
Jakob Gerg,
Gust. Conradi.
Karl Boos.
N. Reiser.
Georg Flaucher. } Zeugen.

1658.

Der Lechbote.

Unter diesem Titel erscheint seit 1. Jänner 1848 täglich in der unterzeichneten Buchdruckerei ein

politisches Tagblatt.

Dieses Blatt erzählt täglich in Original-Aufsätzen und nach den bewährtesten Quellen das Wichtigste, was in der Welt, namentlich in Deutschland, Bayern insbesondere, vorgeht. — Nächstdem bespricht es die Zeitfragen, und huldigt hiebei dem zeitgemäßen, gesetzlichen Fortschritt dem alleinigen Heile unserer und künftiger Generationen; — Diesem redet er das Wort; und dieß ist seine Farbe, die er gegen männiglich vertheidigen wird, ohne deshalb Andersdenkende zu verunglimpfen. — Platz hat der „Lechbote" für alles Gute, jedoch keine Zeile für Verdächtigungen oder persönliche Angriffe; — er ist besonders darauf berechnet, in kurzen, jedoch deutlichen Angaben Alles zu wissen Nothwendige und Wichtige unserer Zeitereignisse schnell zu verbreiten, und erweiset sich dadurch besonders für jene nützlich und angenehm, welche keine kostspieligen Zeitungen halten wollen, oder auch nicht mehrere Stunden Zeit haben, große Zeitungen durchzulesen, aber dennoch gerne wissen möchten, wie es in der Welt zugeht. Dieses zu bezwecken, ist nun auch der Preis so billig gestellt, daß es Jedem möglich wird, dieses Blatt sich halten zu können, denn es kostet für ein Vierteljahr nur **36 Kreuzer**; — ein Preis, der nur im Vertrauen auf die allgemeinste Theilnahme so niedrig gesetzt werden konnte, und ohne welche es natürlich keine Möglichkeit wäre, in einem Jahre 365 Blätter je zu einem halben Bogen, nach Umständen bei Materialhäufung auch mit Beilagen, um 2 fl. 24 kr. rhein. liefern zu können.

Inserate werden die dreispaltige Petitzeile mit 2 kr. berechnet, wobei bemerkt wird, daß unser Blatt sich ganz vorzüglich zu Inserationen eigne, denen eine weit verbreitete Bekanntmachung werden soll, nachdem dasselbe seit seinem Entstehen schon eine Verbreitung von 1700 Exemplaren gewonnen hat, welche sich voraussichtlich in Kurzem noch höher stellen wird, da es bereits einer regen Theilnahme unter allen Ständen sich erfreut.

Indem wir dieses vorausschicken, laden wir ein geehrtes Publikum ergebenst zu recht zahlreichem Abonnement ein, und bemerken, daß man sich in München im Laden des Herrn Buchbindermeisters C. Gerschütz in der Schäfflergasse zu abonniren beliebe, welcher unsere Kommission für München und dortige Gegend zu besorgen gütigst übernahm, und bei welchem Probeblätter von heute bis 31. dieß gratis abgelangt werden können. Augsburg den 16. März 1848.

J. Lauter'sche Buchdruckerei.
(Franz Reitmayr.)

1562.64. (3b) Ein neuer einspänniger Wagen ist sogleich zu kaufen. Das Nähere beim Sattler Kronenbitter in der Prannersgasse.

1551.53. (3b) Ein neues Zwillings-Gewehr sammt Zugehör, wo man garandirt, ist zu verkaufen. Schützenstraße Nr. 2 über 2 Stiegen.

1555.57. (3b) In Untersendling Haus-Nr. 52 dem Wirthe Schöttl ehem. Ungerer gegenüber ist der 1. Stock oder nach Belieben auch das ganze Haus nebst Garten und allem Zugehörigen zu vermiethen.

1537.38. (2b) Das Haus mit Hintergebäude Nr. 36 in der Kanalstraße ist aus freier Hand um 3800 fl. zu verkaufen. Der Erlag ist 1000 fl.

1558.59. (2b) Im Hause Nr. 52 in Untersendling, dem Wirthe Spöttl, vormals Ungerer, gegenüber, stehen zwei gut eingefahrene Pferde, die auch einspännig und zum Reiten zu gebrauchen sind, zu verkaufen. Dieselben sind Stuttpferd, ein Braun 8 und ein Fuchs 6 Jahre lt. Nächsten Pferdemarkt am 15. dieß sind elbe im Augsburgerhof zu sehen.

1677.78. (2a) In der Ludwigsstraße Haus-Nr. 28 ist die große Wohnung im 2. Stock sogleich zu vermiethen. Das Uebige beim Hausmeister.

1648.50. (2a) Ein ächtes Steiner Violoncell steht um 8 Louisd'or zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 1 lit. c. parterre rechts.

1565.67. (3c) In der Kaufingergasse Nr. 27 in der Löwenapotheke über zwei Stiegen sind 2 schön meublirte Zimmer für einen oder zwei Herren Deputirte gleich abzugeben.

1676. Frauenhoferstraße Nr. 3 ist eine Remise, welche zu einer Kalkhütte bei einem Neubau zu verwenden wäre, zu verkaufen. Näheres daselbst zu ebener Erde links.

1682. Zunächst dem Ständehaus ist ein schön meublirtes Zimmer für einen Herrn Deputirten zu vermiethen. Das Nähere

Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

1696.97. (2a) In der Sendlingerlandstraße Nr. 13 sind mehrere ganz neu hergerichtete Wohnungen (auch mit Stallung) billig zu vermiethen und beim Gärtner über 2 Stiegen zu erfragen.

1695. Ein ordentliches Mädchen, das gut nähen kann, sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, kann sogleich einen Platz erhalten. Das Uebr.

1698. Am Donnerstag Abends wurde ein Schlüssel gefunden und liegt bei der Expedition.

1699. Am Dultplatz unter den Bögen Nr. 20 auf der linken Seite über 1 Stiege sind 4 schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

1700. Im Verlage von Leonhard Henzel, Promenadeplatz neben dem Schulhause in München ist soeben erschienen:

Was erwartet das Volk, was erwartet Deutschland von Bayerns Ständen?

von

F. Welfauh.

Preis 9 kr.

Gestorbene in München.

Beno Mitke, Tischlergesell von hier, 19 J. a. — Franziska Schneider, Hofkutscherstochter, 15 J. a. — Kresz. Schwarz, Taglöhnerin von der Au, 77 J. a. — Anna Sterler, Apothekerstochter von Ingolstadt. 39 J. a. — Anna Schöfbeck, Gütlerstochter von Schwimmbach, Landg. Straubing, 36 J. a. — Alois Obholzer, Zimmermann, 47 J. a.

Fremden-Anzeige.

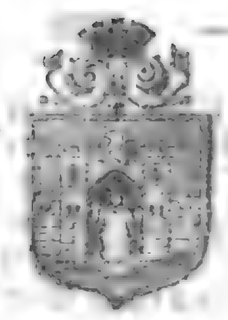
(Gold. Hahn.) Herren. Baron v. Riedheim, k. Kämmerer und Landtags-Abgeordneter mit Familie und Bedienung auf Harthausen. Frhr. v. Feilitsch, k. Kämmerer und Landtags-Abg. auf Trogen. Weinzierl, Landtags-Abg. von Großmehring. Cron, Rent. von London. Schüßler, Mechaniker aus der Schweiz.

(Gold. Kreuz.) Herren: Schwager von Bamberg, Rehle von Nördlingen, Höfer, geistl. Rath und Landtags Abg. von Untergünzburg. König, Kfm. von Minden in Preußen. Schöner, Priv. von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Esser von Ruchloo, Städter von Schwabach, Zecher von Wackerstein, Landtagsabgeordnete. Heimberger, Kfm. von Frankfurt. Seyler, Tonkünstler von Brüssel. Majer, Theolog von Schweinsdorf. Dingelbey, Part. von Chemnitz. Mad. Forstner, Gutsbesitzerin von Wackerstein. v. Junker, Offizier von Freysing. v. Hofmannsthal, Gutsbesitzer von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Heim, k. Beamter von Kadolzburg. Krause, Techniker von Lübeck. Blenk, Kfm. von Kempten. Meir, Aug. Apotheker von Hammelburg. Peßerl, kgl. Zollverwalter von Füssen. Ehlert, Opernsänger von Nürnberg. Weitmer, Kfm. von Kempten. Möller, Fabr. von Bopfingen. Stramer, Bau-Eleve, Krauthofer, Steinmetz von Reichenhall. Dutlin, Weber von St. Gallen. Regensburg, Pestalozza, Settele und Schwägele, Priv. von Augsburg. Rösch, Benefiziat von Ratzenhofen. Dürschmid, Ing.-Prakt. von Immenstadt. Haas, Bräuer von Beuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 79.** 19. März 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtäge ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl. für ein halbes Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Joseph. — Kgl. Hoftheater: „Robert der Teufel,“ Oper von Meyerbeer. — In der goldenen Ente Musik à la Gungl. — Die Wanderer im kleinen Rosengarten. — Im Buttermelchergarten Musik à la Resch. — Die Fröhlichkeit im Zweibrückensaale. — Blechmusik bei Gastgeber Riegg. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** München, 17. März. Die anwesenden Reichsräthe vereinigten sich heute zu einem vorläufigen, ihre Konstituirung vorbereitenden Zusammentritte. In demselben wurden in der herkömmlichen und geschäftsordnungsmäßigen Weise die k. allerhöchsten Ernennungs-Reskripte des ersten Präsidenten Fürsten zu Leiningen dann des neuernannten Reichsrath Frhr. von Ponikau verlesen, dann die Wahlen der beiden Sekretäre, der drei Kandidaten für die zweite Präsidentenstelle, der Deputation, welche Sr. Maj. dem Könige die Konstituirbarkeit der Kammer anzuzeigen hat, endlich der Kommissionen zur Prüfung der Legitimationen neu eintretender und der Entschuldigungen ausbleibender Reichsräthe, und für die Redaktionen der gedruckten Verhandlungen vorgenommen. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung vertagte sich bis zum Eintreffen des allerhöchsten Ernennungs-Reskriptes für den zweiten Präsidenten. Die Resultate der Wahl zur letzten Stelle sind ohnehin bereits bekannt. Dieselbe traf die Reichsräthe Frhn. v. Zu Rhein als ersten, Grafen v. Reigersberg als zweiten, und Frhrn. von Schrenk als dritten Kandidaten. Fürst von Wallerstein hatte die etwa auf ihn fallende Wahl durch vorhergegangene Erklärung der Nichtannahme abgewendet. Die beiden Sekretäre der letzten Sitzung Frhr. Schenk v. Stauffenberg und Graf v. Montgelas wurden mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität wieder gewählt.

** München, 17. März 1848. Unser Magistrat hat einen sehnlichen Wunsch der Bürgerschaft erfüllt. Die heutige Magistratsrathssitzung wurde bei offener Thüre gehalten und mehrere Mitbürger wohnten derselben bei. Dieses Zugeständniß, in welchem der Magistrat der Hauptstadt allen Städten des Vaterlandes mit gutem Beispiele vorangeht und wodurch derselbe beweiset, daß er die Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen nicht zu scheuen hat, findet allgemein die dankbarste Anerkennung und so viel Anklang, daß die nächste Sitzung am Dienstag den 21. d. Ms. gewiß zahlreich besucht werden wird. E.

* München, 18. März. Vorgestern besuchte S. k. H. der Herzog Max die Hauptwache der Studenten und drückte ihnen im Namen S. M. des Königs herzlichen Dank aus für ihr wackeres Benehmen während der Donnerstag-Ereignisse. In der That haben diese jungen Männer durch ihr entschiedenes Auftreten zur Ruhe der Stadt sehr wesentliches beigetragen, und sich die gesammte Einwohnerschaft zum Dank verpflichtet.

München, 16. März. Dr. Kirchgessner, — Landtagsabgeordneter — erschien am 14. dieß an der Spitze der von Würzburg eingetroffenen Deputation auf dem hiesigen Rathhause. Die in Pleno versammelten Vertreter der Stadt, nahmen die von den Bürgern Würzburgs ausgegangene Dankadresse entgegen, welche in kräftigen Zügen die Errungenschaft des 3., 4., 5. und 6. März schildert, und den wärmsten Dank jenen Männern Allen zollt, welche eine so schnelle, so glückliche Wendung der Dinge herbeigeführt haben. Die Ueberreichung begleitete Dr. Kirchgessner mit einer kurzen aber gehaltvollen Rede, die augenfällig

den mächtigsten Eindruck machte, und in einer eben so gediegenen und herzlichen Rede von Seiten des Bürgermeisters von Steinsdorf ihre Erwiederung fand. Den Schluß dieses erhebenden Aktes bildete ein dreimaliges, aus den tiefsten Herzen aller Anwesenden entstiegenes Lebehoch auf Se. Maj. unsern allergnädigsten König, auf Bayern und das gesammte Deutschland.

** München. Morgen Montag wird der Vionlinvirtuose Hr. Straus aus Prag, welcher bereits mehrmals durch seine Meisterschaft die Kenner und Freunde der Kunst entzückte, im Saale des Museums ein Conzert veranstalten, wobei auch andere Genüsse der Kunst uns erfreuen werden.

(Neuestes.) Fürst Metternich in Wien hat abgedankt und floh aus der Stadt. Mit der Kunde, daß Metternich abgedankt habe, kehrte wie durch einen Zauberschlag Alles zur Ruhe zurück. — Fürst Carl Lichtenstein, beim Volke sehr beliebt, ist zum Commandanten der Stadt ernannt. Bürger und Studirende halten die Ruhe der Stadt aufrecht. Der Kaiser fuhr unter Jubel der Bevölkerung durch die Stadt. — Die Aufhebung der Censur ist bereits proklamirt und die baldige Veröffentlichung eines Preßgesetzes ist beschlossen.

* Der **Punsch** Nr. 8 schreibt:

Schau nicht um,
Die Lola geht rum!

Seit Donnerstag hat München das Ansehen, als sei die ganze Einwohnerschaft in einem Plumpsackspiel begriffen. Auf der Polizei fand man den Plumpsack nicht, die Polizei wurde aber doch geklopft. Vor dem Rathhaus steht ein Haufen Menschen. Die meisten haben die Kappen tief im Gesicht, die Hände in den Hosentaschen und die Hosen hinaufgestülpt. Was wollen diese? Sie suchen die Lola. — Zum Karlsthor herein stürzen beide Geschlechter, alt und jung, sie athmen sehr hoch, und sind bis über die Augenbraunen von der beliebten Münchner-Strassen-Substanz bespritzt. Was wollen diese? Sie suchen die Lola! — Auf der Polizei ist ein sehr respektables Personal beeifert, die Thore auszuangeln, Fenster zu zermalmen, Bücher umzuwerfen und die Dinte auf die Strasse herabzuschütten. Was wollen sie damit? Sie suchen die Lola! Niemand stört sie in dieser patriotischen Arbeit. Ein Mann, der in der Gendarmerie eben den Ofen zusammenschlug, sagte zum Brigadier: „Nicht wahr sie nehmen mir nicht ungütig — wir suchen blos —« »O, ich bitte recht sehr — fiel der Brigadier unter drei Verbeugungen in's Wort — sehr schmeichelhaft, daß Sie uns das Vergnügen schenken. Ich würde Ihnen einen Stuhl anbieten, aber Ihre Herren Kollegen hatten die Güte, alle Stühle fortzutragen.« — Es ist richtig, die Münchener Gendarmen wissen, wie man sich mit gebildeten Leuten zu benehmen hat. Ueberhaupt zeigte sich bei dieser Gelegenheit so ein herzliches Einverständniß, so ein nationales Selbstbewußtseyn, daß man sich den schönsten Hoffnungen hingeben muß. Nichts mehr drängte sich zwischen Volk und Polizey; sie haben sich einander genähert, sie haben sich verstanden! Unfern von diesem vaterländischen Schauspiele kam ich in ein höchst volksthümliches Gedränge und fühlte plötzlich eine fremde Hand in meiner Tasche. »Was wollen Sie? fuhr ich meinen Nachbar an.« »Ei, antwortete dieser, ich suche blos die Lola.« — Also auch in den Taschen sucht man die Lola! und ich hüllte mich tiefer in meine Gedanken! „Die Leute wissen nicht, was sie thun! rief eine Stimme, und ich dachte mir: »In diesem Falle könnten sich die Leute auf den Punsch abonniren!“

☞ Das Blatt der »Generalmarsch« in München am 16. März 1848, behauptet: Der Gendarmerie-Hauptmann Neumann habe in der Wurzerstraße mit dem Volke wegen der Lola gesprochen u. s. w.

Ich erkläre darauf, daß ich in der Wurzerstraße mit Niemand gesprochen habe, weil ich beim Vorbeireiten um 1 Uhr Mittags keinen Menschen sah und nichts von ihr wußte. — Ich habe mich nie auf die Polizei berufen, weil ich bestimmt wußte, daß sie nicht im Polizeigebäude ist. Dieß zur Steuer der Wahrheit gegen die gebruckte Lüge.

München den 18. März 1848. **v. Neumann,** Hauptmann.

Aufgefordert von mehreren ehrenwerthen Herren Bürgern sieht sich der Unterzeichnete zu folgender öffentlichen Erklärung veranlaßt:

In der Nacht vom 8. auf den 9. dieses Monats traf mich dem Turnus zu Folge der Dienst der Nacht-Jour. Um halb 11 Uhr wurde mir durch den Herrn Lieutenant Reith

des k. Inf.-Leib-Regiments die Anzeige erstattet, daß zwei Bedenken erregende fremde Mannspersonen in das Haus, Nro. 8 Wurzerstraße, wo er wohne, sich begeben, und nur eine derselben nach kurzer Zeit wieder weggegangen sey. Die mir mitgetheilte Beschreibung der zurückgebliebenen Mannsperson erregte in mir die sichere Vermuthung, daß es Lola Montez sey, weshalb ich augenblicklich eine schriftliche Requisition an die k. Gendarmerie übergab, in der mir bezeichneten dritten Etage zu visitiren, und unangezeigt oder legitimationslos betretene Personen, ohne Rücksicht auf Stand, Geschlecht oder Verkleidung zu arretiren. In Folge dieser Verfüzung wurde nach einer kleinen halben Stunde Lola Montez eingebracht. So weit reichte meine Befugniß als Nachtjour habender. Jede weitere Verfügung stund mir als Untergebenen nicht mehr zu. —

Karl Weber,
Polizey-Functionär.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiemit das verehrliche Volk aufmerksam, daß es in dem von den bayerischen Annalen abgedruckten Aufsatz „Der General-Marsch“ heißen soll, statt „Gendarmerie-Hauptmann Neumann,“ „Oberst Parcival“, eine Abänderung, die übrigens in der zweiten Auflage bereits statt gefunden hat, nachdem der Verfasser schon eine Stunde nach Abgabe des ersten Manuscriptes sie selbst vorgenommen hat. München, 18. März 1848.

Johann Peschler.

Anzeigen.

1711. Heute Sonntag den 19. März spielt der städtische Musikverein

à la Gungl,

im Saale zur goldenen Ente, wozu höflichst einladet:
Anfang halb 4 Uhr. Eintritt à Person 6 kr.

Franz Grund, Gastgeber.

1710. Heute Sonntag den 19. März gibt der Gesangs- und Musikverein die

„Wanderer“

eine Gesangsunterhaltung im kleinen Rosengarten, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr.

1715. Heute Sonntag den 19. März Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Buttermelchergarten. Anfang halb 4 Uhr.

1703. Ein schöner Jagdhund ist am 16. d. auf dem Gute Freimannshof bei Schwabing zugelaufen.

Privat-Musik-Verein.

1690.91. (2b) Montag den 20. März

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

1701.2. (2b) Zur Beschlußfassung und Mittheilung des bis jetzt Erzielten werden jene Herren Pensionisten u. s. w. eingeladen, sich Sonntag den 19. d. Mts. Abends 6 Uhr beim Platzbräu einzufinden, welche schon früher für das bekannte gemeinschaftliche Streben sich interessirten.

1668. Heute Sonntag ist im Zweibrückensaale Unterhaltung von der Gesellschaft

Fröhlichkeit.

Anfang halb 4 Uhr.

1717. Heute Sonntag den 19. März ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Blech-Musik,

wozu gutes Märzenbier verabreicht wird und ergebenst einladet:

J. P. Riegg,
Gastgeber in der Pferdstraße.

1714. Heute Sonntag, als am Josephitag, wird im Unger'schen Kaffehaus, Herzogspitalgasse Nr. 4, wieder vorzüglich guter reiner Punsch zubereitet und sind verschiedene anderere Getränke im Hause wie über die Straße zu bekommen
Es empfiehlt sich **M. Piechl.**

1683.84. (2b) Auf das kommende Josephi-Fest empfiehlt der Unterzeichnete seine Torten und Confekturen verschiedener Art und bittet um gefällige Abnahme.

Jakob Fink,
Conditor, Sendlingerstraße Nr. 65.

1720. Kaufingergasse Nr. 22 ist ein großer Keller auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. D. Uebr.

1723. Donnerstag den 16. März wurde zwischen 11 — 12 Uhr von der Fürstenfeldergasse bis zur Isarbrücke ein Billard-Queu, in Form eines Gehstockes verloren. Der redliche Finder wird gegen Belohnung um Zurückgabe ersucht. Fürstenfelderstrasse Nr. 14 über 1 Stiege.

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 80.** 20. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Nicetas. Protest. Hubert. — Conzert im Museumssaale des Violinspielers Herrn Strauß. — Musik à la Resch im Kafe Schön. — Musikalische Unterhaltung zur neuen Stadt München. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Zuruf!

Der gestrige Tag (Sonnabend) mußte dem ruhigen Beobachter das Herz durchschneiden. Eine ganze Bevölkerung war, wenn auch nicht am Gängelbande geführt, so doch gehetzt, geängstigt, mit Zweifel und Spannung erfüllt. Seht doch einmal klar! — aber diese Ermahnung thut nicht mehr noth, es ist nicht anders möglich — Ihr müßt es begreifen, an welchen Abgrund man Euch bringen will, Ihr müßt empört seyn über den Unverstand, den man Euch zutraut! Eine Weibsperson ist der fortwährende Stachel, womit man Euch hetzt. Man sagt, sie ist da, sie ist dort, sie kleidet sich so und so, man verläumdet Euern König, man stört Eure kaum in Ordnung gebrachten Geschäfte, — wollt Ihr mit Euch ein so schändliches Spiel treiben lassen? Wir wagen es, offen auszusprechen, was man wollte! Man möchte das Staatsoberhaupt, — von dem Ihr jetzt überzeugt seid, daß es für Eure Interessen ist, — man suchte es herabzuziehen, nicht aus Freiheitsschwindel — nein, um uns dafür in aristokratisch-jesuitische Bande zu schlagen. Mein Haar sträubt sich bei dem Gedanken an die Möglichkeit dieses Falles. Mit Einem Schlag wären wir wieder um ein Jahrhundert zurück! Wir haben kein Blut vergossen, aber wir haben es ausgesetzt für unser Recht — und Alles wäre umsonst! Wir müßten warten, bis der gewaltige Strom der Zeit uns wieder mit den Andern vorwärts riesse, unsere Selbstständigkeit. unser Ruhm wäre dahin! — Es ist faktisch erwiesen, daß Finsterlinge und Menschen, deren Stolz zur Freude aller gewöhnlichen, d. h. ehrlichen Leute, bedeutend beleidiget wurde, Zusammenkünfte halten, um sich wieder an die Spitze zu schwingen; daß unter bewußtloses Gesindel Geld vertheilt wurde, daß man die Lärmsucht der untern Klassen zu einem Gewaltstreich benützen will. Diese Sippschaft ist so unverschämt, zu glauben, daß die Bessergesinnten dieß nicht merken! Daß Ihr sie durchschaut, das zeigt ihnen durch Verachtung. Man mag Euch in's Ohr raunen, was man will — glaubt es nicht! — Folgt mit Aufmerksamkeit den Handlungen unserer Stände, habt ein wachsames Auge, daß sie fortan thätig in Euerm Interesse arbeiten, laßt Euch von dem was wir errungen haben, um keinen Preis etwas nehmen, aber macht es durch Eure Haltung den Aufwieglern unmöglich, ihr finsteres Getriebe mit Erfolg fortzusetzen. Von unserer vollkommenen Fassung und Einigkeit hängt das Heil unseres theuern Vaterlandes ab! Keiner lasse sich auch durch überspannte Ideen hinreissen. Ganz gewiß bricht der Tag an, wo allen Völkern ihr Recht wird, ohne Schreckenszeit, ohne Blutbad! Das deutsche Parlament wird entstehen, bald und zum Heile Deutschlands entstehen! Sein Wirken wird groß, segensreich werden. Deutschland wird sich in ein Ganzes verschmelzen, aus dessen Schoos der Genius der Freiheit im vollsten Glanze zur Bewunderung der Welt emporsteigen wird. Die Volksmänner, die dort ihr freies, ihr göttliches Wort erschallen lassen, sie werden eine lichte, freudenvolle Zukunft herbeiführen, eine Zukunft, womit die göttliche Gerechtigkeit endlich ein lang seufzendes Volk beschenken muß! Jetzt aber seid einig, und vergeudet Eure Ruhe nicht an schmähliche Dinge! Laßt Euch von keinem Feind unterwühlen, sondern erdrückt ihn mit Eurer moralischen Kraft, mit dem Bewußtsein Euers Beruf's! Noch einmal ruft Euch ein warmer Patriot zu: **Verliert Euer höheres Ziel nicht aus den Augen!**

** **München**, 18. **März**. Bei der heute stattgefundenen Wahl zu den beiden Sekretärsstellen der Kammer der Abgeordneten wurden im ersten Scrutinium gewählt: die Herren Abgeordneten Stockinger, Advokat, mit 108, Müller Dr., Forstmeister, mit 76 Stimmen.

München, 19. **März**. Wieder ein Tag der Aufregung vorüber, ein Tag banger Besorgniß für die ganze Einwohnerschaft, welche durch schreckbare Gerüchte von neuen Attentaten, die in vergangener Nacht gegen den Thron selbst gerichtet seyn sollten, auf das tiefste erschüttert war. Durch die ausgebreiteten militärischen Vorsichtsmaaßregeln, vorzüglich aber durch die Bürgertreue und die brave Haltung der Landwehr und des Freikorps wurden diese neuen Ränke jener von uns in einer Reihenfolge von Artikeln entlarvten herrschsüchtigen Parthei vereitelt. Während gestern eine Anzahl Bürger sich über eine Dankadresse an unsern König berieth, welcher die Wünsche seines Volkes nun alle erhört und noch mehr zu erfüllen sich bereit erklärt hat, drängte sich einer jener vornehmen Herren mit dem Vorschlag heran, diesen nemlichen König zur Abdankung oder doch wenigstens zur Mitregentschaft bewegen zu wollen. Mit gerechter Entrüstung wiesen unsere biedern Bürger dieses Ansinnen zurück und schickten im Gegentheil eine Deputation an den Minister des Innern um ihre Anhänglichkeit und vollste Hingebung für den Monarchen, der seinem Volke so vieles gewährte, darzulegen. Nachdem diese »vornehmen Herren« bei den Bürgern nichts reussirten, ließen sie sich ganz tief herab, und suchten die unterste Volksklasse durch schnöden Sold aufzureizen. Nur wenige erbärmliche Individuen nahmen dieses Sündengeld an, welche bei Excessen noch weiteren Gewinn sich versprachen. Unsere niedere arbeitende Klasse selbst ist zu vernünftig und gut, als daß sie sich zu feilen Miethlingen von Leuten hergäben, welche ihnen die größte Verachtung schon dadurch bewiesen, daß sie sie schlechter Handlungen fähig halten. An Euch, Ihr wackern Arbeiter und redlich gesinntes Volk, richten wir daher die Mahnung: »Laßt Euch von diesen Aufreizungen den gesunden Sinn nicht bethören. Schlechte Menschen wollen zu ihren Privatzwecken, um ihre ehemalige Gewaltherrschaft über das Volk wieder zu gewinnen, um sich an den Thron zu drängen und von da herab ihre Bedrückungen über Euch zu üben, — schlechte Menschen wollen Eure Kraft mißbrauchen und sie zum Umsturz unserer schönen Freiheiten anwenden, damit sie wieder in ihre alten Vorrechte eingesetzt werden. Mit der Beschwörungsformel »Lola« und den sich daranknüpfenden, oft unsinnigsten Verläumdungen des Königs und täglich neu ausgestreuten Lügen wollen sie Euch stets zu neuen Gewaltthaten verleiten; würden sie aber ihre Zwecke erreichen, so würdet Ihr die ersten Opfer ihrer Tyrannei seyn. Darum haltet es lieber mit unsern braven Bayern, welche die Umtriebe jener ränkevollen Parthei durchschauen und sie vereiteln werden. Das Gesammtvolk solle ungeschmälert die Früchte unserer errungenen Freiheit genießen, welche uns diese Menschen mißgönnen. Haltet fest an König und Vaterland; nur die Ruhe und Ordnung macht uns dem vaterländischen Feind gegenüber stark und durch sie erhaltet ihr Eure Nahrung. Jeden Menschen, der Euch aufreizen will, betrachtet als Euern bittersten Feind und ihn laßt uns gemeinschaftlich bekämpfen!«

† **München**. Herr v. Pechmann hat das Direktorium der Polizey bereits angetreten. — Durch öffentlichen Anschlag ist bekannt gegeben, daß bei allenfallsigen Vorhaben von Zusammenrottungen, Ruhestörungen oder Gefährdung von Personen und Eigenthum ohne vorherigen besondern Aufruf von der Gewalt der Waffen Gebrauch gemacht werde.

* **München**, 17. März. Die furchtbare Aufregung in unsern Nachbarlanden am Rhein und in Schwaben, theilweise auch schon in unsern Gauen auf dem Lande, gibt den augenscheinlichsten Beweis, welcher unabsehbar verderblichen Krisis Bayern durch die im rechten Augenblicke ertheilte Konzession der Krone entgangen ist, wodurch die königliche Würde, die gesetzliche Autorität erhalten wurde, deren wir jetzt nöthiger bedürfen als je. Es ist aber jetzt auch doppelt, nicht nur unsere Bürgerpflicht, sondern liegt unabweislich in der wohlverstandenen gesunden Politik des bayerischen Volkes, sich in einer compakten Masse um den konstitutionellen und volksthümlichen Thron

zu schaaren, und seine Würde mit aller Nationalkraft zu stützen und zu schirmen, wenn wir die Pest der Anarchie und Pöbelherrschaft beseitigen und von unsern Grenzen abhalten wollen. Die Wahrheit dieser Behauptung muß den Blödesten einleuchten. Unsere Pflicht, unsere Selbsterhaltung, unser eigenes Interesse erfordern es gebieterisch. Möchten doch diese Worte überall mit offenen Herzen und Ohren gehört, gewürdigt und befolgt werden; unsere ganze Zukunft hängt davon ab!

* Wie wir aus einer Ankündigung in der Landbötin ersehen, erscheint der »Volkskatechismus« in monatlichen Fortsetzungen. Innerhalb dieser Tage wurde die dritte Auflage des ersten Heftes nöthig, jede von 3000 Exemplaren. Beweis genug, daß er ein Bedürfniß der Zeit erfüllt. Es möchte ihn nicht Jemand nicht ohne Interesse aus der Hand legen, so frisch, klar und ächt freisinnig ist er geschrieben. Allen und jedem wird er freilich nicht recht seyn, sonst müßte es gar keine Mängel in der Welt gegeben haben. Wir sind begierig auf die versprochenen Abhandlungen über Association, Einkommensteuer, Proletarier, besonders über allgemeines deutsches Staatsbürgerrecht und allgemeine Volksbewaffnung.

Die in Nr. 77 des Tagblattes in dem Artikel »Beachtungswerth« angefügte »Anmerkung« hinsichtlich des Vorwurfes, als sey der Druck des kgl. Regierungsblattes seit 15 bis 20 Jahren stetsfort nur ein und derselben Buchdruckerei übertragen worden, beruht insofern auf einen Irrthum — daß jene Druckarbeiten alle sieben Jahre unter die betheiligten Conkurrenten gegen den Wenigstnehmenden versteigert wird, in Folge dessen diese Arbeit der genannten Buchdruckerei zugeschlossen wurde.

Abfertigung.

Der Eilbote, das Organ Wallersteins, welches in den letzten Zügen seines Portefeuilles einen Panegyrikus um den andern von sich gab, und seinen Patron dennoch nicht halten konnte der Eilbote, welcher den Thon-Dittmer, bevor er noch kam, bei seinen Lesern schon denunzirte der Eilbote, dessen literarische Beutelschneider erst den Theaterkram plünderten, um sich interessant zu machen, jetzt aber als journalistische Büttel auftreten und alle Welt arretiren möchten — dieser Eilbote hat, als er sah, daß nichts mehr zu treffen sey, seinen Lauf geputzt, und die hängenden Ueberbleibsel abgeschossen. Der üble Dunst hievon würde uns höchstens zum Ausspucken bewegen, aber so ein Nachschuß schwärzt auch, und das muß man um der Reinlichkeit willen abwischen. — Wenn in unsern Berichten vom 9. oder 10. Februar ein Irrthum lag, so haben wir denselben längst berichtigt, und durch sprechende Zeugnisse unserer Wahrheitsliebe wohl auch wieder gut gemacht. Aber nach ächter Denunziantenart, und mit seiner gewöhnlichen Pöbellust sucht der Eilbotenbube diese ruhenden Dinge wieder aufzuschüren. Der Verfasser besagten Geifer-Artikels geht aber noch weiter, und versteigt sich in förmliche Calumnien, gegen welche wir vielleicht das Gericht aufrufen würden, wenn wir nicht wüßten, daß dasselbe jetzt der Allgemeinheit Genugthuung zu verschaffen hat, bevor es sich zur einem einzelnen Schmäher und Verläumder herabwürdigen kann; auch vor unsern Lesern werden wir diesen Spürhund in keine Untersuchung ziehen, denn das Publikum bitten wir in wichtigeren, in vaterländischen Sachen um Gehör! Nichts auf dieses Pasquill, als daß der Verfasser das ist, was die gemeinere Umgangssprache mit einem „schlechten Kerl" bezeichnet. Mag nun dieses auf einen der vier Eilbotenevangelisten fallen, oder auf einen andern Sykophanten, das kümmert uns wenig. — Wir bleiben bei der Wahrheit — und scheuen Niemand!

☞ Wir sind um Mittheilung nachfolgenden Schreibens ersucht worden:

Königliche Polizei-Direktion der Haupt- und Residenzstadt München!

Die Verdächtigungen und Verläumdungen, denen ich seit einem Jahre unablässig ausgesetzt bin, haben in den jüngsten Tagen einen Höhepunkt erreicht, der mir nicht gestattet, länger still zu schweigen.

Mit Zuversicht habe ich vernommen, daß gestern das Gerücht allgemein verbreitet worden ist, als habe ich an Bewohner von Haidhausen Geld vertheilen lassen, um sie zu Tumulten zu verleiten.

Offenbar liegt in Verbreitung derlei Gerüchte nach Maßgabe des Strafgesetzbuches Th. I. Art. 284 eine rechtswidrige Handlung, und ich erlaube mir deshalb an die königliche Polizey-Direktion die Bitte zu stellen, den Urhebern solcher verläumderischer Gerüchte nachforschen lassen, und gegen dieselben gerichtliche Untersuchung hervorrufen zu wollen. Hochachtungsvollst

München am 19. März 1848.

Reichsrath Graf Arco auf Valley.

Anzeigen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

42. 12. 62. 71. 31.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 28. März in Nürnberg.

1722. Peter Kappes aus Baden beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er heute Montag den 20. März 1848 im Kaffeehause zur neuen Stadt München Abends 7½ Uhr, in Begleitung zweier Guitarren sich auf der Violine, in einer ganz eigenthümlichen, Ohr und Auge ergötzenden Weise produziren, und hiedurch wie aller Orten die allgemeine Bewunderung erregen, so wie die vollste Zufriedenheit ärndten wird, welches Glück ihm bereits von allerhöchsten und hohen Herrschaften zu Theil geworden ist, worüber er die günstigsten Zeugnisse besitzt, und auf Verlangen sogleich vorzulegen bereit ist.

1731. Im Kafe Schön vormals Spies findet heute Montag Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

statt. Anfang halb 8 Uhr.

1735. Ein junger Mensch von 14 bis 16 Jahren von soliden Eltern wird bei einem hiesigen Chirurgen ohne Lehrgeld als Lehrling aufgenommen. Näheres bei der Expedition.

1718. Ein gut meublirtes Zimmer mit oder ohne Flügel ist für einen oder zwei solide Herren zu vermiethen Althammereck Nr. 7/2.

1704.5. (2a) **Bekanntmachung.**

Mehrere Haufen alte Backsteine, welche beim früheren provisorischen Bahnhofe zunächst dem Hackerbräukeller befindlich sind, werden am

Donnerstag den 23. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

München am 17. März 1848.

Königl. Eisenbahn-Bauamt.

Friedr. Würklein.

1551.53. (3c) Ein neues Zwillings-Gewehr sammt Zugehör, wo man garandirt, ist zu verkaufen. Schützenstraße Nr. 2 über 2 Stiegen.

1716. Bei Unterzeichnetem sind die bereits vor 8 Tagen angekündigten Münzen in Britania-Metall angekommen. Dieselben sind ihrer vorzüglichen schönen Prägung und anpassenden Aufschrift, nebst beigedrucktem Zettel allen Vaterlandsfreunden bestens zu empfehlen.

Jakob Neustätter.

Makulaturpapier-Niederlage im Fingergäßchen.

Zur Einsicht liegt ein Exemplar bei der Expedition vor.

1728.29 (2a.) **Bekanntmachung.**

Der zum Eisenbahnbetrieb für das 2. Semester 1847/48 erforderliche Bedarf an:

Talg zu circa 35 Zentner.
Baumöhl zu circa 24 „
Lampenöl zu circa 11 „
Leinöl zu circa 10 „
Unschlittkerzen zu circa 4 „
Stearinkerzen zu circa 100 Packet

wird vorbehaltlich hoher Genehmigung an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Hiezu ist Termin auf

Freitag den 24. lauf. Mts.

Vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Königliches Bahnamt.

Laubök.

1663.65 (3c) In der Kaufingerstraße Nr. 32 Eingang im Thierekgäßchen ist im 3. Stock für einen Herrn Deputirten oder sonst einen soliden Herrn ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

1719. Kaufingergasse Nr. 22 ist die Parterre-Wohnung bestehend in drei Zimmern, Keller-Antheil ꝛc. auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. D. Uebr.

1721. Ein Mann, welcher selbst ein kleines Geschäft ausübt, wünscht bei einer Herrschaft oder in einem Handlungshause eine Nebenbeschäftigung.

1732.33. (2a) Eine hieher versetzte Familie sucht bis Ziel Georgi eine geräumige Wohnung mit Garten. Abgabe der Addressen: Glücksstrasse Nr. 9a über 3 Stiegen rechts.

1726. Prannersstraße Nr. 14 sind zwei Läden einer aufs Jahr, der andere außer den Dulten sogleich zu vermiethen. Näheres Weinstraße, Nr. 8 über 3 Stiegen links.

1727. Wegen schneller Abreise ist sogleich oder bis Michaeli ein Stall auf drei Pferde, Kutscher-Zimmer, Heuboden und Remise billigst zu vermiethen. Ebendaselbst ist eine noch ganz gut erhaltene Chaise zu verkaufen und ein Logenrückplatz im 1. Range links vom April bis Oktober billig abzugeben. Näheres Dultplatz Nr. 9 über zwei Stiegen.

1589.90. (2b) Es kann bei Unterzeichnetem ein Theilnehmer an dem Unterrichte in der französischen Sprache beitreten.

Berthoud,

professeur de langue, Glockenstraße Nr. 6 über 2 Stiegen.

1562.64. (3c) Ein neuer einspänniger Wagen ist sogleich zu kaufen. Das Nähere beim Sattler Kronenbitter in der Prannersgasse.

1696.97. (2b) In der Sendlingerlandstraße Nr. 13 sind mehrere ganz neu hergerichtete Wohnungen (auch mit Stallung) billig zu vermiethen und beim Gärtner über 2 Stiegen zu erfragen.

1730. Gewisse Zeitungen scheinen in neuerer Zeit es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, unsern verehrten Herrn Landrichter Adam planmäßig durch übertriebene und entstellte Darstellung von Thatsachen und abgeschmackten Witz zu verfolgen. Dieses einer freien Presse unwürdige Treiben hat zunächst unter der Bürgerschaft und Bevölkerung von Rain, in deren Mitte der genannte Beamte wohnt, den gerechtesten Unwillen erregt, welcher aber zur frechsten Entrüstung gesteigert wurde, als in den jüngsten Tagen diese Blätter mit schlecht verhohlener Schadenfreude die von bübischer Bosheit ausgehetzte Lüge verbreiteten, den Landrichter zu Rain nebst zwei andern Landrichtern solle ein gleiches Schicksal, wie den zu Landsberg getroffen haben, er sey davon gejagt worden. Wir überlassen es den Angehörigen der übrigen betreffenden Gerichtsbezirke, ob sie derlei ehrenrührige Ausstreuungen auf sich beruhen lassen wollen oder nicht, aber die Bürgerschaft von Rain will und darf nicht mehr säumen, ihre Stimme zu erheben gegen Verläumdungen, durch welche sie die Ehre ihres verdienten Landrichters tief gekränkt sieht und sich in der eigenen Ehre frech verletzt fühlt und deren schmutzige übelriechende Quelle leicht zu errathen ist. Hat die hiesige Bürgerschaft gestern Abends schon, als sie unter der freudigsten Theilnahme der gesammten hiesigen Bevölkerung bei Fackelschein dem Verfolgten, aber von uns nur destomehr Verehrten vor seiner Wohnung eine Serenade darbrachte, ihre Gesinnung, welche ohnehin nicht zweifelhaft war, auf das Glänzendste ausgesprochen, so erklärt sie hiemit vor dem ganzen bayerischen Vaterlande, in dessen Angesicht Herr Landrichter Adam auf so schändliche Weise zu verläumden gesucht wird, daß sie sich zu demselben für sein bisheriges Wirken zu innigstem Danke verpflichtet fühlt, und verwahrt sich zugleich auf das Entschiedenste gegen die verbreiteten schmachvollen Verdächtigungen und Zumuthungen, als sey die Bürgerschaft unserer altbayerischen Stadt, welche ihre Treue gegen sein angestammtes Herrscherhaus durch die Stürme der Jahrhunderte bewährt hat und auch hinfür fleckenlos zu erhalten gesonnen ist, je fähig, gegen einen von seinem geliebten Könige ihm vorgesetzten und in dessen Namen Gesetz und Ordnung handhabenden Beamten Gewalt zu üben, oder auch solche nur zu gedulden. Ja! öffentlicher Dank sey dem königlichen Landrichter Adam, der während seines erst vierjährigen Wirkens in hiesigem Amtsbezirke durch seine Thätigkeit und gänzliche Hingebung in seinem Beruf, womit er die geistigen und materiellen Interessen des ihm anvertrauten Gerichtsbezirkes zu fördern bemüht ist, durch unpartheiische und möglichst rasche Rechtspflege, durch seine ächte Humanität, welche den Schwachen und Hilfesuchenden mit Rath und That beisteht, durch Umsicht in der Verwaltung und durch gleich emsige Förderung aller Zweige derselben, insbesondere durch Hebung der Schulen und der Sittlichkeit, Handhabung der öffentlichen Sicherheit, Sorgfalt für das Armenwesen, Ordnung der Gemeindehaushalte und des Stiftungsvermögens, Herstellung der Verbindungswege und endlich durch sein Bemühen, einen seit vielen Jahren im hiesigen Gerichtsbezirke tief gewurzelten Krebsschaden, nämlich den wucherischen Kipper und Wipper einer bekannten Menschenklasse, von deren verderblichen Treiben die Gerichtsakten und der Ruin vieler Familien ein trauriges Zeugniß geben — die Rechtschaffenen, welche ihr Gewissen ohnehin frei spricht, wollen wir hierunter nicht gemeint haben — radikal auszumerzen, die Hochachtung und Liebe seiner Gerichtsuntergebenen erworben hat.

Wir wollen keinen andern Landrichter und schätzen uns glücklich, wenn er recht lange in unserer Mitte weilt. Seine Feinde sind auch Feinde der gesetzlichen Ordnung und ebenso gering an Zahl als schwach an Einfluß.

Aber zu beklagen ist es im Interesse des Vaterlandes und der gesetzlichen Freiheit, daß in unserer bewegten Zeit, wo die Leidenschaften den Damm des Gesetzes und der Ordnung immer mehr zu durchbrechen drohen, wo das Zusammenhalten der Gutgesinnten mehr als je noth thut, und die Presse bei ihrem mächtigen Einflusse nun, da sie der Bevormundung enthoben ist, durch besonnenes leidenschaftsloses Auftreten ihre Mündigkeit an den Tag legen soll, sich Zeitungen zum Profosendienst niedriger Schmäh- und Rachesucht gegen einen Ehrenmann auf den Grund vager Gerüchte, welche lediglich Aufreizung bezwecken wollen, hergeben.

Alle diejenigen Blätter, welche ihre Spalten Angriffen gegen Herrn Landrichter Adam öffneten, werden es ihrer Ehre schuldig seyn, gegenwärtige Erklärung ihrem wörtlichen Inhalte nach zu veröffentlichen.

Rain am 16. März 1848.

Der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Rain.
Lutz, Bürgermeister.
Kapfer, Weigl, Samweber, Lauter, Muggenthall.
Fischer, Stadtschreiber.

Im Namen der Bevollmächtigten.
Lindermayr, Luibl.

1571-73. (3c) In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bavaria an Bayerns Volk
von
Martin Porzer.
Elegant ausgestattet. Preis 6 kr.

1643-44. (2b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Hrn. Reichsräthen und Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten zur Anfertigung von Visiten-Karten und zwar:

100 Stück auf feinem Lack sammt Graviren 2 fl. 42 kr.

detto mit Randverzierungen 3 fl. 30 kr.

so wie zur Besorgung aller lithographischen Arbeiten, wo bei elegantester Ausführung die billigsten Preise gestellt werden.

Jos. Wild,
Steindruckerei-Besitzer, Hofstadt Nr. 3 parterre.

1670-71. (2b) Allgemeines politisches

Volksblatt,

besonders für die arbeitende Klasse, redigirt von Dr. Jos. Heinr. Wolf. Von diesem Volksblatt erscheint jeden Sonntag eine Nummer. Jede Nummer kostet 3 kr. Zu haben in München bei Hofbuchbinder Fuchs und in der Expedition des Tagblattes.

1692-94. (3b) Vor dem Siegesthor ist zum Sommer-Aufenthalt ein Logis, bestehend in Salon mit Altane, Garten und Gartenhaus und aller sonstigen Bequemlichkeit, mit oder ohne Meubel, zu verstiften und kann sogleich bezogeen werden. Näheres beim Hauseigenthümer Nr. 2 selbst.

Ankündigung.

☞ Das zweite Heft des

Volkskatechismus
für Stadt und Land

erscheint erst mit dem Anfang des nächsten Monats April. Es wird auch ein Capitel über Lola Montez enthalten. Man abonnirt nicht zum Voraus sondern jedes Heft wird einzeln abgegeben und bezahlt. Preis jedes Heftes 6 kr.

Redaktion u. Expedition des Volkskatechismus.
Löwenbräuhof vor dem Karlsthore.

464-69. (6e)

Joseph Zink,

von dem kgl. bayr. Medizinal-Comité geprüfter und von allerhöchster Stelle authorisirter

Hühneraugen-Operateur,

wohnt: Karmelitergasse Nr. 15 im Kaltenegger-Bräuhaus über 3 Stiegen.

☞ Bei demselben ist auch eine anerkannt treffliche Salbe gegen Frostbeulen zu haben.

7723-30. (8g) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen - Pflästerchen
der Gebrüder Lentner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. X. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

1628-30. (3c) In der Weinstraße Nr. 5 über 3 Stiegen ist vornheraus ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingange an einen Herrn Landstand sogleich zu vermiethen. Auch kann es für Zwei eingerichtet werden.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Spatz, Notar, Dr. Jakob, Reutre, Fletsch und Hoffner, Gutsbesitzer, König, Dr. Blumenthal, C. Knöckel, Ch. Knöckel, Neudelhuber, Gutsbesitzer, Adler, Dr. Waltz, Reuhard, Notar, Marckle, Großhändler, Arnold, Vollmar, Becker, Borbollo, Marc Levi, Kimich und Adolay, Gutsbesitzer, C. R. Wolf, Abgeordneter, L. und S. Wolf, Abresch, Brouch, Bouquin, Gelbert, Stefany, Tillmann, Frank, Lichtenberger, Metzner, Hemtz und Lang, Gutsbesitzer, Graf Rechtern, Reichsrath und Kölsch, Gutsbesitzer, sämmtliche Deputirte aus der Pfalz.

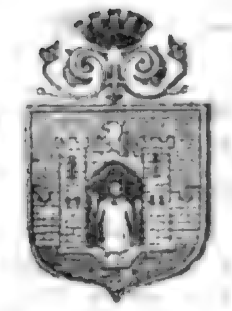
(Hôtel Maulick.) Herren: Lord Domville, Rent. mit Gefolge aus England. v. Ganahl, Fabrikbesitzer von Feldkirch. Rothacker von Pforzheim und Wildenberg und Bischoff von Augsburg, Kflte. Wagenseil, Banquier von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Reck, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer von Audenried. Heim von Oberbreit, Levi von Eßlingen und Gutmann von Frankfurt a/M., Kflte. Durlacher von Grünstadt und Helwing und Hirsch von Homburg, Abgeordnete. Dem. Nußbaum, Part. von Wien. Heßlinger, Gastwirth von Ingolstadt. Mettler, Negot. von Zürich.

(Gold. Kreuz.) Herren: Gutmann, Fabrikbesitzer von Feuchtwangen. Wirth, Redakteur von Augsburg. Seidl, Bühler und Bruckbaur, Priv. von Landshut.

(Oberpollinger.) Herren: Peuner, bgl. Drahtzieher von Augsburg. Friedrich, Priv. von Babenhausen. Germain, kgl. Lieutenant von Augsburg. Dr. Epstein von Calw. Thoma, kgl. Forstgehilfe von Wolfratshausen. Schwarz, Gastwirthin von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 81.** 21. März 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Benedikt. — Kgl. Hoftheater: »Die junge Pathe" Lustspiel von Both. Hierauf: »Der Roaga« ländl. Scene von Kobell. — Familie Buchecker im Kafe zur Stadt Wien. — In der städtischen Trinkstube der Violinspieler Kadpes. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

☞ Abonnement auf das Tagblatt! ☜

Von jetzt bis zum neuen Jahre kann man sich bei der Expedition dieses Blattes mit **2 fl.** abonniren.

Vierteljährig **45 kr.**

Der außerordentlichen Verbreitung wegen kann dieses Blatt besonders zu Anzeigen aller Art bestens empfohlen werden.

Die Expedition des Münchener Tagblattes,
Burggasse Nr. 3.

** **München, den 20. März.** Die Kammer der Reichsräthe hat eine Ergebenheitsadresse an Se. Maj. den König erlassen. Die Zukunft wird lehren, ob die darin ausgesprochenen Gesinnungen Wahrheit seyen; das Volk wird wach sein und verlangt deßhalb unaufhörlich die Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen um so eher, als Veranlassung zum Mißtrauen gegen diese Herren mehr als je gegeben ist. Es möchte ohnehin der Kammer der Reichsräthe ihr Stündchen geschlagen haben; das Zweikammersystem ist in seinen Grundelementen veraltet. Die Zeit begehrt allenthalben nach Einheit; eine Kammer, ein Volk und einerlei Rechte. —

** Se. Maj. der König hat von den 8 vorgeschlagenen Candidaten den Abgeordneten Haintz zum ersten und den Abgeordneten Kirchgeßner zum zweiten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten bestimmt. Sekretäre dieser Kammer sind die Herren Abgeordneten Stockinger und Müller. Zum zweiten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe wurde Freiherr v. Zu-Rhein ernannt. Sekretäre sind die Freiherren v. Schenk-Stauffenberg und Motgelas. — In den ersten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wurden gestern gewählt: die Herren Abgeordneten 1) v. Habermann; 2) Dr. Edel; 3) Freiherr v. Closen; 4) Dekan Deininger; 5) Willig; 6) Schäfer; 7) v. Scheurl.

† **München, den 20. März.** Durch einen von Solothurn nach München gereisten Herrn vernehmen wir, daß am verflossenen Dienstag Nachmittags 1 Uhr Lola Montez von einem Frauenzimmer und einem betagten Herrn begleitet, per Post in Solothurn angekommen. Die Reise ging von Bern nach Basel und wahrscheinlich von da nach Karlsruh, was somit mit den früheren Angaben völlig übereinstimmen dürfte. In Solothurn hielt der Postwagen wohl eine Stunde an. Lola soll der Zeit nicht ausgestiegen seyn. Eine große Masse Volkes drängte sich um den Wagen herum die Weltbekannte zu bewundern, die sich jedoch der öffentlichen Schau preisgegeben, ganz ruhig verhielt. Nachdem der Postwagen abgereist, erhoben sich Zweifel ihrer Durchreise, indem gleichzeitig in mehreren Schweizerzeitungen zu lesen war, daß wegen ihrer Anwesenheit in München daselbst Unruhen ausgebrochen seyen. Genannter Herr begab sich sogleich zum Herrn Postdirektor, wo er sich ihrer Durchreise persönlich überzeugte. Dieses der Wahr-

heit gemäß, der allgemeinen Ruhe und Sicherheit wegen wird er zu jeder Zeit bereit seyn, allenfallsigen Zweiflern selbst mündliche Auskunft zu ertheilen.

Folgendes ist der Hauptinhalt der Adresse der Bürger Münchens an die hohe Kammer der Abgeordneten des Reiches. 1) Eine Wahlordnung mit möglichst gemindertem Census für die aktive Wahlfähigkeit mit der größten Ausdehnung für die passive Wahlfähigkeit ohne Minoritätswahlen, ohne Gebundenheit an einen gewissen Bezirk, bedingt durch das Vertrauen der Wähler. 2) Vertretung aller Interessen des Landes — Intelligenz, Grundbesitz, Kapital und Arbeit. 3) Die Räthe der Krone müssen die größte Summe des Volksvertrauens in sich vereinigen und ihre Handlungen vor einem Richter vertreten, dessen Strafurtheil der Vollstreckung niemals entbehren darf. 4) Gleichberechtigung aller legislativen Gewalten in dem Recht der Initiative für die Gesetzgebung und zeitgemäße Erweiterung ihrer Wirksamkeit durch alljährliche Berufung der Reichsstände. Die allgemeine Forderung einer einheitlichen Vertretung des Volkes in einem deutschen Parlamente setzt gebieterisch voraus, daß sich in der Landesvertretung und den Räthen der Krone der unverkümmerte Ausdruck des wahren Volkswillen finde, und daß dieser zu jeder Zeit einen gesetzmäßigen Boden der freien Aeußerung habe. 5) Bildung in nächster Zukunft einer Solidarität der deutschen Volksstämme, an welcher sich alle feindlichen inneren und äußeren Zeitströmungen als an einem unüberwindlichen Wall brechen werden. 6) Unverzügliche Trennung des Richteramtes von der Verwaltung und Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Schwurgerichten nach dem Vorbilde Englands. 7) Verbesserung des Schulwesens, unbedingte Lehrfreiheit, bürgerliche und politische Gleichberechtigung aller religiösen Bekenntnisse, das Recht der Assoziation und freien Volksversammlung. 8) Polizeigesetz, wo durch dessen Handhabung durch Richteramtspersonen der Willkühr der letzte Boden entzogen, und der klar anerkannte Wille des Gesetzes entscheidet. 9) Volksbewaffnung zum Schutz des Gesetzes und der Unabhängigkeit unseres deutschen Vaterlandes. 10) Befreiung des Grundbesitzes von drückenden Reallasten. 11) Erwartung, daß alle Vorrechte schwinden, welche die Kraft der Verwaltung schwächen, die Sicherheit der Rechtspflege gefährden und den Wohlstand des Landes verkümmern. 12) Bessere Fürsorge für die arbeitende Klasse einerseits durch Hebung von Industrie und Gewerben, andererseits durch zweckmässigere Vertheilung der Steuern. 13) Ungehemmte Entwickelung der individuellen Freiheit fordert das Volk als erste Bürgschaft seiner staatlichen Existenz.

Nicht unbezeichnend ist der Umstand daß, als bei Publikation der neulich mitgetheilten Beschlüsse Betreffs der Gräfin Landsfeld auf dem Rathhause eine Stimme verlangte, der Spanierin die Adelsverleihung zu entziehen, dieß auf's Entschiedenste zurückgewiesen wurde, mit dem Bemerken; »sie solle nur adelig bleiben.«

* Im Laufe des gestrigen Tages wurde auf die vächtigen Individuen gefahndet, welche über ihr Thun und Treiben sich nicht legitimiren konnten und der Ruhe und Sicherheit gefährlich seyn. Unter dem Schutze von Bürgermilitär konnten die Gendarmen einer Masse solchen Gesindels habhaft werden, ganze Nester wurden eingenommen, Abends waren bereits 50 in polizeilicher Gewahrsam.

Die »Deutsche constit. Zeit.« schreibt: Bei dem bevorstehenden Landtage, zu dem voraussichtlich alle bedeutenderen bayerischen Blätter ihre Berichterstatter senden werden, wäre es in der That wünschenswerth, wenn nach dem Beispiele der ausländischen Kammern eine geräumige Journalistenloge hergestellt würde, in der die Berichterstatter nicht nur sehen und hören, sondern auch bequem nachschreiben könnten. Bei unsern gegenwärtigen Preßverhältnissen ist das Willfahren dieses gerechten und billigen Wunsches nur eine unabweisbare Consequenz derselben, sowie es andererseits im Interesse der Kammer wie der Regierung liegt, daß die Journale durch ihre Berichterstatter in Stand gesetzt werden, die Verhandlungen getreu wieder zu geben. Dem Zudrange Unberufener in die herzustellende Journalisten-Loge abzuwehren, kann nicht schwer fallen. Der Vorweis eines Mandats der betreffenden Redaktion würde die Ertheilung der dahin führenden Karten und die strenge Abweisung eines Jeden, der nicht im

Besitze einer solchen eigens bezeichneten Karte wäre, mit sich führen, und so den beabsichtigten Zweck gewiß erreichen.

(Das Krankenhaus betreffend.) Auf die im Münchener-Tagblatte Nro. 71 gestellte Anfrage; was für einen Grund es denn haben mag daß gerade an Sonntagen kein Besuch im allgemeinen Krankenhause stattfinden darf, findet man sich veranlaßt die Aufklärung zu geben, daß diese Anordnung nur allein zum Besten der Kranken selbst besteht; denn bei solchem öffentlichen allgemeinen Besuche handelt es sich nicht mehr um einzelne Angehörige oder Verwandte, nein, die Erfahrung hat früherhin schon nachgewiesen, daß an Sonn- und Feiertagen mehr als 5 bis 600 Menschen zum Besuche in die Anstalt kamen, weil Mancher und Manche nichts Besseres zu thun wußten, als gerade in das Krankenhaus zu gehen. Wenn nun in den Sälen, wo die Schwerkranken mit Schleim- und Nervenfieber behaftet liegen, so viele Besuche kamen; wie nachtheilig muß dieß auf die Kranken und das Heilverfahren einwirken, wie wird die Ruhe und Ordnung der Anstalt gestört? man kann die Hausordnung nicht mehr handhaben und viele Kranke sind deßwegen ein Opfer geworden, weil durch das Einschwärzen von Lebensmittel die Kranken, welche noch nichts zu vertragen vermögen, sich durch den heimlichen Genuß derselben wieder verschlimmern und diese vermeintliche Freundschaft mancher Kranke mit dem Leben schon gebüßt hat. Es wird ausnahmsweise an Freunde und Anverwandte täglich die Erlaubniß zu einem Besuche von dem jourhabenden Arzte ertheilt, wenn nachgewiesen werden kann, daß der Besuch im Interesse des Kranken aus Familienrücksichten der wegen letzten Willensmeinungen ꝛc. nothwendig ist. (Eingesandt.)

Anzeigen.

1744. Heute Dienstag produzirt sich der

Violinspieler Kappes

in der städtischen Trinkstube vorm Karlsthor. Anfang halb 8 Uhr.

2747. Heute Dienstag den 21. März spielt die Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Kaffehaus zur Stadt Wien, wobei für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung bestens gesorgt ist.

1748. **Erklärung.**

Mit Zuversicht habe ich vernommen, daß sich seit einigen Tagen das Gerücht allgemein verbreitet, daß ich mit Geld gedungen worden sey, Exzesse der niedrigsten und nichtswürdigsten Gesinnung entsprungen, begehen zu helfen. — Ich bin zwar nur auf den Ertrag meiner täglichen Arbeit angewiesen, würde aber als ehrlicher Mann jedes solche Anmuthen — käme es von wem immer, zurückweisen und jeden sogenannten Geldspender sogleich beim Kragen fassen. Mögen die Herren, die Exzesse haben wollen, ihre eigene Haut zu Markte tragen und nicht glauben, daß die Armuth auch mit Schlechtigkeit gepaart seyn müsse. Obiges Gerücht erkläre ich für das Werk eines niedrigen Verläumders.

Haidhausen den 20. März 1848.

Sebast. Mayer, Maurergesell.

1737. Ein solides Frauenzimmer, nicht von hier, welche im Rechnen und Schreiben gut erfahren ist und bestens empfohlen werden kann, sucht einen Platz als Ladnerin. Das Uebr.

1738. **Bekanntmachung.**

Da sich das Gerücht verbreitete, daß sich die Gräfin Landsfeld, genannt Lola Montez, in der Josephsburg, welche an die St. Michaelskirche zu Berg am Laim, angebaut ist, heimlich aufhalten soll, so hat man augenblicklich mit Zuziehung der kgl. Gendarmerie zu Haidhausen, der Gemeindeverwaltungs-Mitglieder, die strengste Hausdurchsuchung heute Nachmittags 3 Uhr vorgenommen, allein es hat sich nicht die geringste Spur gezeigt, daß sich die Gräfin Landsfeld je zu Berg am Laim oder Josephsburg aufgehalten habe, und daß daher dieselbe in diesem Bezirke ganz unbekannt ist.

Am 19. März 1848.

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim.

Weber.

1741. **Bekanntmachung.**

Freitag den 24. März l. Js.

werden aus dem Rücklasse des kgl. qu. Rentbeamten Simon Schmid in der Marsstraße Nr. 11 parterre von 9 bis 12 Uhr Vormittags folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Betten, Kommodkästen, Tische, Stühle von Kirschbaumholz, Spiegel, Bilder, Herrnkleider und solche Wäsche, Küchengeräthschaften.

Sign. am 19. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor,

Barth.

Fick.

1742. In George Jaquet's Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und durch jede andere Buchhandlung zu beziehen:

»Was uns die Bußtagfeier in dieser Zeit besonders an das Herz lege.«

Predigt

am Bußtage den 12. März 1848 in der Pfarrkirche zu St. Anna gehalten von

Joh. Aug. Kraus,

1. Pfarrer daselbst, Bezirks-Schulinspektor rc.
gr. 8. gefalzt 6 kr.

Diese Predigt bei Gelegenheit der Bußtags-Feier gehalten, bespricht in erhabenem religiösem Ernste, was die dermaligen wichtigen Zeitereignisse dem Christen besonders ans Herz legen; wie derselbe sie als gutgesinnter Bürger und Familienvater in christlicher Weisheit hinzunehmen und sich hiebei edel und verständig zu verhalten habe. Die Gediegenheit dieser Predigt erregte bei den Zuhörern das Verlangen, dieselbe durch den Druck weitern Kreisen zugänglich zu machen.

1740. In J. A. Schloßer's Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Allgemeine politisch moralische Volks-Erhebung in Wien am 13., 14. und 15. März 1848.

Preis 3 kr.

1646.47. (2b) Sonnenstraße Nr. 21 parterre links ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. I

1739. Mittwoch den 22. März d. Js. Vormittags 11 Uhr wird ein gut erhaltener Wienerwagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, Karlsstraße Nr. 30 und kann dort täglich eingesehen werden.

1648.50. (2b) Ein ächtes Steiner Violoncell steht um 8 Louisd'or zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 1 lit. c. parterre rechts.

1736. **Erklärung.**

Seit meiner Abreise von Landsberg geben mehrere Blätter über mich und meine Amtirung Nachrichten, die, wenn sie wahr wären, jedes Menschenherz empören und mich im höchsten Grade verdächtigen müssen.

Ich sehe daher mich bemüßigt, alle diese Gerüchte bez. auf meine Person und mein Amt Landsberg als Lüge und Verläumdung zu erklären und indem ich die sehr geehrten Redaktionen ersuche, auch dieser meiner Erklärung in ihren Blättern Raum zu gewähren, sichere ich die dereinstige Veröffentlichung des Ergebnisses der von der höchsten Stelle erbetenen Untersuchung, inwieferne ich einmal von der gesetzlichen Ordnung bei meinem Amtsverfahren abgewichen, hiemit feierlich zu.

Regensburg den 18. März 1848.

Schöninger, k. Landrichter.

1724.25. (2a) (Wichtige Literatur.) Bei Ferd. Enke in Erlangen erschien:

Ideen zu einer deutschen Reichsverfassung

von Dr. Eisenmann.

Wir machen auf diese Schrift, welche gleichmäßig der Freiheit und der Ordnung gewidmet ist, alle Ständeversammlungen und die am 20. März zu Frankfurt sich versammelnden deutschen Volksvertreter aufmerksam.

Auch bitten wir die Redaktionen freisinniger Zeitungen diese Anzeige zu verbreiten.

Nürnberg den 16. März 1848.

Dr. Eisenmann.

1743. Am Sonntag Abends blieb im Hofbräuhaus ein grauer Mantel hängen, wer ihn zufällig mitgenommen, wird gebeten, denselben Theaterstraße Nr. 19 über 2 Stiegen abzugeben

---

Fremden-Anzeige.

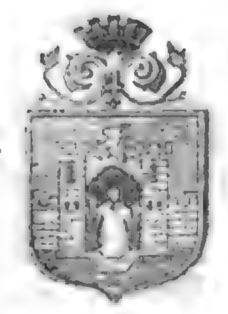
(Hôtel Maulick.) Mad. Frey mit Familie von Augsburg. Herren: Krause, Kfm. von Mainz. v. Diemer, Gutsbesitzer von Weimar. Ortner, Kfm. von Innsbruck. Beck, Priv. von Innsbruck.

(Gold. Hahn.) Herren: Glaß, Gastgeber von Freising. Gupf, Kfm. von Marktbreit. Hagen, Revierjäger mit Frau von Dollhausen. Leist, Part. von Stuttgart.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr v. Schuknecht-Treuenegg, k. k. Oberstlieutenant von Ulm. Frau Baronin v. Gumppenberg-Waldenburg mit Bedienung von Miesbach. Pfeiffer, Kfm. von Nürnberg. Diefenbach, Kfm. von Cöln. Winterhalter, Fabrikant von Lambach. Eckhardt, Priv. von Wolfratshausen. Pfreuntner, Verwalter von Schellack. Sartorius, Rentbeamter von Regensburg. Walster, Priv. von Memmingen. Dr. Feust, Redakteur des Nürnberger Couriers von Nürnberg. Meyer, Kfm. von Augsburg. Kolb, Bürgermeister von Straubing. Nottebohm, Kfm. von Barmen. Dr. Dönniges, Hofrath mit Familie und Bedienung von Berlin.

(Oberpollinger.) Herren: Koch, Krämer von Utzmemmingen. Keßler, Gerbermeister von Nördlingen. Daser, Dr. Med. von Kaufbeuern. Raff, Kfm. von Altenstadt. Fäustl, Parapluimacher von Utting. Freiherr v. Harsdorf, kgl. Lieutenant von Augsburg. Wehr, Kupferschmidmeister und Kugler, Drechslermeister von Kirchheim. Lieb, Schmidmeister von Zeisertshofen. Stumb, Gastwirth von Kaufbeuern. Dr. Schmid, kgl. Advokat von Schrobenhausen. Fischer, Bürger von Kaufbeuern. Neff, Gastwirthin von Augsburg. Aregger, Kfm. von Schüpfheim (Schweiz). Grelling, Oberschreiber von Sonthofen. Heckl, Bräuer von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 82. 22. März 1848.

Tagkalender: Kathol. Katharina. Protest. Kasimir. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

* München den 21. März 1848. Vormittags 9 Uhr.

König Ludwig I. hat abgedankt!

Vorigen Montag Abends 9 Uhr legte er die Krone nieder, sein Sohn **Maximilian** II. ist König. Vor acht Tagen um dieselbe Stunde, als die Stadt im Feuermeer schwamm, hätte man wohl diesen Fall nicht erwartet! Gott schütze unser Vaterland! Möge es kein Opfer von Parteistürmen werden, möge man die Arbeiterklasse beschäftigen, und möge dazu der Himmel ein fruchtbares Jahr schicken!

Morgens 10 Uhr. Das Gerücht, als habe sich König Ludwig schon früh Morgens aus München fortbegeben, ist falsch. Man sieht die beiden Könige eben an den Fenstern der Residenz, welche von zahlreichen Volksgruppen umstanden wird. Jedes Gemüth ist voll von Erwartung über die nächste Zukunft. Das gesammte Militär hat Morgens den Fahneneid erneuert. Desgleichen die Nationalgarde auf dem Promenade- und Dultplatz. Um 11 Uhr soll der Reichsherold den neuen König proklamiren. Man sagt, dieses Ereigniß sey schon Sonntags in einem königlichen Familienrathe behandelt worden.

(Mittags 12 Uhr.) Der Reichsherold, von den Hoftrompetern zu Pferd und einem Detachement von Cuirassieren begleitet, reitet durch die Strassen der Stadt, um unter Trompeten- und Paukenschall den neuen König, Maximilian II., auszurufen. Die Bevölkerung ist in Masse auf den Hauptplätzen versammelt. Möge, wie es verheißen ist, auf der Bahn des Fortschrittes vorangeeilt werden, mögen Ruhe und Ordnung endlich in alle Reihen der Geschäfte zurückkehren!

* In dem dritten Ausschuß der K. d. A. wurden gewählt: 1. Scrutinium. 1) Hr. Abg. Frhr. von Lerchenfeld mit 98, 2) Hr. Abg. Rabl mit 96, 3) Hr. Abg. Kolb, Gottfried mit 92, 4) Hr. Abg. Decan Bauer mit 79 und 5) Dr. Schwindl mit 62 Stimmen. 2. Scrutinium. 106 Stimmende. 54 Majorität. 6) Hr. Abgeord. Schlund mit 62 und 7) Hr. Abg. Frhr. v. Lindenfels mit 56 Stimmen.

Königliches Patent.

Ludwig,

von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir haben Uns Allerhöchst bewogen gefunden, zu Unseres geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian, Königlichen Hoheit, Gunsten auf Unsere Krone zu verzichten, und fügen mit diesem zugleich zu wissen, daß Wir von nun an die Namens-Titulatur: „König Ludwig“ (Majestät), und Unsere vielgeliebte Königliche Gemahlin die Titulatur: „Königin Therese“ (Majest.) führen werden. — Vorstehende Unsere Verzichtleistung und Titulatur-Bestimmung ist in Unserem Regierungs-Blatte zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Gegeben München, den zwanzigsten März des Jahres Eintausend Achthundert und acht und vierzig, im drei und zwanzigsten Unserer Regierung.

Ludwig.

(Königliche Worte an die Bayern.) Bayern! Eine neue Richtung hat begonnen, eine andere als die in der Verfassungs-Urkunde enthaltene, in welcher Ich nun 23 Jahre geherrscht. Ich lege die Krone nieder zu Gunsten meines geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian. — Treu der Verfassung regierte Ich; dem Wohle des Volkes war Mein Leben geweiht; — als wenn ich eines Freistaates Beamter gewesen, so gewissenhaft ging Ich mit dem Staatsgute, mit den Staatsgeldern um. Ich kann Jedem offen in die Augen sehen. — Und nun meinen tiefgefühlten Dank Allen, die Mir anhingen. — Auch vom Throne herabgestiegen, schlägt glühend mein Herz für Bayern, für Deutschland. — München den 20. März 1848.

Ludwig.

Regierungs-Antritts-Patent Seiner Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern.

Wir Maximilian II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Entbieten Männiglich Unseren Gruß und Königliche Gnade zuvor!

Nachdem Unseres vielgeliebten und theuersten Herrn Vaters Königliche Majestät Sich unterm 20. d. Mts. aus frey-eigenem Entschlusse Allerhöchst bewogen gefunden haben, zu Unseren Gunsten den Verzicht auf die Krone Bayern zu erklären, und durch diese Verzichtleistung das Königreich Bayern in der Gesammt-Vereinigung aller seiner älteren und neueren Gebietstheile nach den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde auf dem Grund der Staats- und Haus-Verträge an Uns, als nächsten Stammfolger, übergegangen ist, und Wir davon vollen Besitz ergriffen und die Regierung des Königreichs angetreten haben;

Als wollen Wir Uns zu sämmtlichen Ständen, Bürgern und Unterthanen in den Städten und auf dem Lande, auch allen Bediensteten und überhaupt allen Unseren Erblanden Angehörigen, welchen Standes, Würde und Wesens sie immer seyn mögen, gnädigst versehen, daß sie Uns von nun an für ihren rechtmäßigen und einzigen Landesherren so willig als pflichtmäßig erkennen, Uns unverbrüchliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten, sofort in Allen Stücken sich, wie es pflichtbewußten Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landesherrschaft und Obrigkeit gebührt, gegen Uns bezeigen werden. —

Wir geben denselben dagegen zu erkennen, daß Wir den im Tit. X. §. 1. der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Eid bereits in der dort vorgeschriebenen Form abgelegt haben.

Damit der Gang der Regierungs- und Justizgeschäfte nicht unterbrochen werde, oder zum Schaden des gemeinen Wesens einiger Aufenthalt entstehe, so ist Unser Befehl, daß sämmtliche Stellen und Behörden im Königreiche ihre Verrichtungen bis auf Unsere nähere Bestimmung gebührend und nach ihren aufhabenden Amtspflichten fortsetzen, die amtlichen Ausfertigungen von nun an unter Unserem Namen und Titel, wo solches vorgeschrieben ist, erlassen, bey der Siegelung aber sich der bisherigen Siegel solange, bis ihnen die neu zu verfertigenden werden zugestellt werden, bedienen sollen.

Wir wollen alle Bedienstete an den von ihnen geleisteten Verfassungs- und Dienst-Eid besonders erinnert haben, und versehen Uns gnädigst Unsere gesammten Stände, Unterthanen und Diener werden dieser ersten, von Uns, als ihrem angeborenen rechtmäßigen Landesherrn an sie gerichteten Aufforderung sich treugehorsamst fügen, wogegen Wir ihnen mit Königlicher Huld und Gnade wohl beigethan verbleiben. —

Gegeben in Userer Haupt- und Residenzstadt München den ein und zwanzigsten März Eintausend acht hundert acht und vierzig.

Maximilian.

)L. S.)

Frhr. v. Thon-Dittmer, Staatsrath.
Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär, F. v. Kobell.

Königliche Worte an die Bayern.

Bayern!

Mein vielgeliebter Vater und König hat geruht, Mir die Krone zu übertragen. — Tief ergriffen fühle Ich das ganze Gewicht der Verpflichtungen, das Er Mir auferlegt.

In einer Zeit besteige Ich den Thron, die mit ihren großen Anforderungen das In- und Ausland mächtig bewegt. Auf Gottes allmächtigen Schutz vertraue Ich und auf Meinen redlichen Willen, dieser Zeit Gebot zu verstehen und zu vollbringen. Wahrheit will Ich in Allem — Recht und gesetzmäßige Freiheit im Gebiet der Kirche wie des Staates.

Auf der Bayern Treue hoffe Ich, auf die seit Jahrhunderten bewährte Liebe zu ihrem Fürsten.

Bayern, steht Mir bei, in Meinem festen Vorhaben, Euch auf die Stufe zu erheben, zu der Ihr als ein freies Volk berufen seyd, ein Achtung gebietender Staat im einigen deutschen Vaterlande! — München den 20. März 1848.

Maximilian.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchstes Signat vom 17. d. die k. Hof-Jagd-Intendanz anzuweisen geruht, sogleich das Abschießen des Hochwildes in den sämmtlichen Leibgeheegs- und Reserve-Jagden, insoweit dieselben nicht eingeparkt und nicht im Hochgebirge gelegen sind, großartig zu beginnen und möglichst rasch und in so weit fortzusetzen, bis jeder Anlaß zu den bisherigen Beschwerden über großen Hochwildstand und die dadurch verursachten Feldbeschädigungen gehoben seyn wird. Dieß wird den betreffenden Behörden mit dem Bemerken eröffnet, daß von Seite der k. Hof-Jagd-Intendanz bereits die Weisungen zum Vollzuge erlassen wurden. Diese abermals zum Beweise der landesväterlichen Huld und Fürsorge Seiner Majestät des Königs dienende allergnädigste Verfügung ist sogleich in den betheiligten Gemeinden bekannt zu machen. München den 20. März 1848.

Präsidium der kgl. Regierung von Oberbayern.
Frhr. v. Godin.

Anzeigen.

1757.58. (2a) In der ergebenst unterfertigten Kunstanstalt erscheinen binnen längstens 14 Tagen die erst im vorigen Monate zu Würzburg nach dem Leben sprechend ähnlich gezeichneten und in Lithographie ausgeführten **Bildnisse J. J. M. M. des jetztregierenden Königs Maximilian II. und der Königin Marie mit S. k. H. dem Kronprinzen Ludwig von Bayern.**

Wir beeilen uns, das verehrliche Publikum hierauf mit dem Beisatze aufmerksam zu machen, daß diese allerhöchsten Bildnisse in größerem und kleinerem Formate gezeichnet worden und alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands Bestellungen hierauf annehmen.

München den 21. März 1848.

Königlich bayerische privilegirte Kunstanstalt von
Piloty und Löhle.

1363. München 21. März 1848. Heute Vormittag ist eine Rolle Geld verloren gegangen. Der Finder, welchem eine schöne Belohnung zugesichert wird, kann die Adresse des Eigenthümers erfragen bei der Expedition des Tagblattes.

1749. 1000 bis 2000 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Uebr.

1555.57. (3c) In Untersendling Haus-Nr. 52 dem Wirthe Schöttl ehem. Ungerer gegenüber ist der 1. Stock oder nach Belieben auch das ganze Haus nebst Garten und allem Zugehörigen zu vermiethen.

1704.5. (2b) **Bekanntmachung.**

Mehrere Haufen alte Backsteine, welche beim früheren provisorischen Bahnhofe zunächst dem Hackerbräukeller befindlich sind, werden am

Donnerstag den 23. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

München am 17. März 1848.

Königl. Eisenbahn-Bauamt.
Friedr. Bürklein.

1755. **Bekanntmachung.**

Montag den 27. März l. Js.

Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden an der Hundskugel Nr. 2 über 2 Stiegen folgende zur Verlassenschaft des königl. Klassifikations-Geometers Bernhard Mayer gehörige Effekten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Eine guterhaltene Hauseinrichtung, 1 Stock Uhr, Herrenkleider, Bett- und Tischwäsche, Bilder und Küchengeräthschaften.

München den 19. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor.
Barth.

Steinle.

1754. 200 fl. werden gegen wöchentlich 10 fl. Zurückbezahlung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1756. Drei Privilegien: 1. Lebkuchen und Meth, 2. Wachs- und Unschlittkerzen und 3. Kaffe-Surogat-Anfertigung betreffend, sind zu verkaufen. Das Uebr.

1600.1602. (3c)

Herren- und Damenklei-derreiniger

Fr. Schwab sen. empfiehlt sich durch prompte Bedienung und billigste Preise. Sendlingergasse Nr. 5.

1751. Frauenhoferstraße Nr. 3 ist eine Remise, welche zu einer Kalkhütte bei einem Neubau zu verwenden wäre, zu vermiethen. Näheres daselbst zu ebener Erde links.

1752. In der Neuhausergasse Nr. 5 ist ein meublirtes Zimmer über 1 Stiege an einen Herrn Deputirten à 12 fl. oder für 2 Herren à 18 fl. zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

1354.57. (4b) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere ist im Laden oder über 1 Stiege zu erfragen.

1721. Ein Mann, welcher selbst ein kleines Geschäft ausübt, wünscht bei einer Herrschaft oder in einem Handlungshause eine Nebenbeschäftigung.

1692.94. (3c) Vor dem Siegesthor ist zum Sommer-Aufenthalt ein Logis, bestehend in Salon mit Altane, Garten und Gartenhaus und aller sonstigen Bequemlichkeit, mit oder ohne Meubel, zu verstiften und kann sogleich bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer Nr. 2 selbst.

1750. Ein ludeigenes Landgütchen, 1/4 Stunde von München, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres Burggasse Nr. 13 im Laden.

1604.6. (3c) An einen Herrn Abgeordneten ist in der Theatinerstraße Nr. 44 im 3. Stock ein Zimmer mit Salon, ganz neu und elegant meublirt, monatlich um 30 fl. zu vermiethen.

1724.25. (2b) (Wichtige Literatur.) Bei Ferd. Enke in Erlangen erschien:

Ideen zu einer deutschen Reichsverfassung
von Dr. Eisenmann.

Wir machen auf diese Schrift, welche gleichmäßig der Freiheit und der Ordnung gewidmet ist, alle Ständeversammlungen und die am 20. März zu Frankfurt sich versammelnden deutschen Volksvertreter aufmerksam.

Auch bitten wir die Redaktionen freisinniger Zeitungen diese Anzeige zu verbreiten.

Nürnberg den 10. März 1848.

Dr. Eisenmann.

Gestorbene in München.

Georg Fuchs, bgl. Tändler, 50 J. a. — Lorenz Stillkraut, politechnischer Schüler von Bayreuth, 18 J. a. — Josepha Eschenlohr, bgl. Sattlersfrau, 57 J. a. — Elise Heinrich, bgl. Handelsmannswittwe, 73 J. a. — Barbara Lämmermaier, Bierwirthsfrau, 64 J. a. — Franziska Fleischmann, bgl. Buchdruckereibesitzerswittwe, 69 J. a.

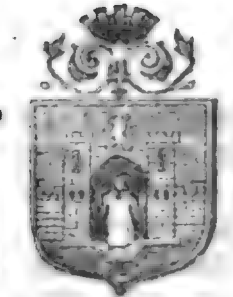
Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Ustlaub und Kölsch aus der Pfalz. v. Anns von Frankfurt. Scheucher von Würzburg. J. J. Obermeyer. Jakob Obermeyer und Frommel, Banquiers von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Hahnemann, Architekt von Rom. Hugles, Gentilhom von Wien. Krämer, Kfm. von Stuttgart. Krug, Kfm. von Paris. Schoch, Priv. von Belelkirch. Waybelin, Kfm. von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Dem. Meisinger, Parkmeisterstochter von Mirabell. Herren: Fidel, Bräuer von Triengen. v. Langenmantl, Maler von Augsburg. Luckas, Accessist von Bamberg. Peßler, Kunsthändler von Bern. Enzensberger, Priv. von Sonthofen. Weiler, Kfm.-Gattin von Nürnberg. Keller, Kfm. von Augsburg. Graf, Seilermeister von Krumbach. Bischoff, Chemiker von Augsburg. Meir, Student von Erlangen. Hogger, Zolleinnehmerstochter von Salzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№. 83.** 23. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Viktorian. Protest. Eberhard. — Kgl. Hoftheater, „Die Musketiere der Königin,“ Oper von Halevy. — Commerce der Verbindung Suevia im Haslauersaale. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

** **München, 23. März.** Gestern Vormittags 10 Uhr fand die feierliche Auffahrt in die St. Michaels-Hofkirche statt, wo das ständische Hochamt abgehalten wurde. Der Aufzug trug das Gepräge königlicher Pracht und Pompes; Tausende von Menschen bildeten in den Straßen Spalier und Vivatruf begleitete den Zug. Um 1 Uhr waren im Stände-Saale beide Kammern, die höchsten Staatsbeamten, die Generalität, Bürger und Offiziere versammelt. Se. Majestät der König Maximilian II., gefolgt von den kgl. Prinzen, wurde von einer ständischen Deputation in den Saal geführt und Allerhöchstderselbe bestieg sofort den Thron und hielt folgende Rede:

Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reiches!

Nach dem Willen Meines vielgeliebten Vaters Majestät, eines Fürsten von hohen Regententugenden, besteige Ich den Thron. Großes hat Derselbe in Seiner drei und zwanzigjährigen Regierung vollbracht; nicht blos in Stein und Erz, auch in unsern Herzen wird dankbar Dessen Gedächtniß fortleben. Die Grundsätze Meiner Regierung habe Ich in Meiner Proklamation von gestern und in der vom 6. März ausgesprochen. Treu und gewissenhaft werde Ich ihre Verheissungen erfüllen, und Ich bin stolz, Mich einen konstitutionellen König zu nennen. Damit jede Erinnerung an frühere Verirrungen verschwinde, habe Ich beschlossen, eine Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen zu erlassen. Ich habe Veranstaltung getroffen, daß den Ständen des Reiches ohne Verzug Gesetzes-Vorlagen gemacht werden:

über Verantwortlichkeit der Minister,
über Preßfreiheit,
über die Wahlen zur Kammer der Abgeordneten,
über alsbaldige Vervollständigung der Vertretung der Pfalz,
über Ablösung der Grundlasten und
über die Berathung neuer Gesetzbücher.

Ausserdem sollen vorgelegt werden: die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichts-Organisation, über das Verfahren in Civil- und Strafsachen, und über das Straf-Recht, an welches sich die Abfassung eines Polizei-Straf-Gesetzbuches anreihen wird; — die in Leipzig berathene allgemeine Wechselordnung, und — ein Gesetz über die Organisation der obersten Kirchenbehörde der Israeliten.

Späterer Vorlage behalte Ich vor: die bereits zugesagte Gesetzgebung in der Rechtspflege mit Oeffentlichkeit, ferner — ein Gesetz über die in der IX. Verfassungsbeilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Hinterbliebene, dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staats, endlich — ein Gesetz über die Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten.

Ich beabsichtige die Abschaffung des Lotto in's Werk zu setzen, sowie der Stand der Staats-Einnahmen in Hinblick auf die Bedürfnisse der bewegten Zeit es gestattet. Jedenfalls wird im nächsten Budget soweit nöthig, die Ersetzung dieser Einnahme durch eine andere eintreten. Auch habe Ich zum Zwecke einer zeitgemässen Volksbewaffnung eine umfassende Umarbeitung der Landwehrordnung anbefohlen. — Lassen Sie uns diese Gesetzes-Vorlagen mit Ruhe und Gründlichkeit prüfen. — Die Bewegung der Zeit und die großen Interessen des Vater=

lands erheischen eine innigere Vereinigung aller deutschen Stämme. Auch Ich habe für Vertretung des Volks am Bunde ungesäumt Einleitungen getroffen. — In einen neuen Abschnitt unsers öffentlichen Lebens sind wir eingetreten. Der Geist, der Europa durchdringt, gebietet es. — Nicht blos Bayern, sondern Deutschland richtet das Auge auf die Berathungen, die bevorstehen. Männlicher Freimuth möge sie bezeichnen, aber auch weise Mäßigung und Fernhalten von auflösenden, zerstörenden Tendenzen. Das Ergebniß dieses Landtages bestimmt Bayerns Stellung in Deutschland. Lassen Sie uns vorleuchten allen seinen Stämmen! Unser Wahlspruch sei Freiheit und Gesetzmässigkeit.« —

Bei den Stellen, wo von Amnestie und Aufhebung des Lotto die Rede ist, brach großer Jubel aus, der auch am Schlusse der Thronrede durch mehrfache warme Vivatrufe sich erneuerte. Die Gallerieen waren gedrängt voll; auf der Gesandten-Tribüne befanden sich J. Maj. die Königin Marie und Prinzessin Luitpold, kais. Hoheit.

---

† **München, den 21. März.** Auch Dienstag wurden noch sehr viele Individuen — zum Theil sehr verdächtige — durch polizeiliche Streifen eingezogen. Es war höchst bedenklich, welch furchtbares Gesindel sich in den jüngsten Tagen in unserer Stadt herumtrieb! — Das erzbischöfliche Ordinariat München-Freysing ermahnt in Betracht der manigfachen Gerüchte: der Klerus betheilige sich bei der Aufregung des Volks, halte erbitternde Reden, theile Geld aus, beabsichtige den Umsturz der Dinge, reize gegen das k. Haus u. s. w., die Geistlichen, unter Androhung strenger canonischer Strafen, sich von allen Orten und Gelegenheiten öffentlicher Aufregung entfernt zu halten, in ihren Kanzelvorträgen jede Anspielung auf politische Verhältnisse zu vermeiden und überall stets vor Augen zu haben, daß sie Boten des Friedens seyn sollen.«

** **München.** Die Wiener-Zeitung vom 18. März bringt unter ihren amtlichen Nachrichten die Meldung, daß ein verantwortlicher Ministerrath gebildet worden. In der Kaiserstadt herrscht fortwährend Freude und namenloser Jubel. Die Wiener-Nationalgarde ist bereits über 50,000 Mann stark. Die Frankfurter- und andere Journale machen sich über uns Münchener lustig, daß wir noch immer die Lola suchen, während sie doch in denselben Stunden in Frankfurt und Heidelberg war.

Berlin, 18. März. Eben um 3 Uhr geht es gräßlich zu; die Bürger schlagen sich gegen das Militär; in der Königs- und Jägerstraße sind Barrikaden errichtet; die Bürger sind aufs höchste erbittert. Die ganze Stadt ist mit Militär angefüllt. In der Jägerstraße hört man eben anhaltendes Pelotonfeuer. Die Bürger sind es, nicht der Pöbel, der sich mit dem Militär schlägt. Der Berliner Cursbericht vom 19. März enthält die Notiz, daß ein Extrablatt der Allgemeinen Preußischen Zeitung auf der Börse verlesen worden sei welches die Aufhebung der Censur sowie mehrere andere allerhöchste Entschließungen enthalten habe. Daß nun gleichwohl nach diesen Gewährungen und nach dem Ministerwechsel der Kampf fortgedauert, wird durch die uns durch Reisende zugekommene Nachricht erklärt, wonach in dem Augenblicke wo diese Bekanntmachungen veröffentlicht wurden, ein Schuß gefallen. Das Volk habe darauf „Verrath« geschrieen, und es sey nun der Kampf aufs neue ausgebrochen, und soll derselbe, nach Berichten aus Magdeburg, um 9 Uhr Abends noch fortgewüthet haben. Mit dem Zuge, welcher nach 10 Uhr heute Vormittag hier eintraf, sind aus Berlin weder Zeitungen noch Briefe angekommen. — (Nachmittags 4 Uhr.) Die Neuchateler Truppen sind zum Volke übergegangen. Es wird mörderisch fortgekämpft. Von den Dächern herab werden Steine geschleudert. Reisende, welche eben in Leipzig angekommen und am 18. März Abends 8 Uhr aus Berlin abgefahren sind, melden, daß der König nach einem mörderischen Kampfe zwischen Militär und Volk der bis Abends 9 Uhr gedauert, sich in alles gefügt habe, was das siegreiche Volk gefordert habe. Eine Caserne sey im Besitz des Volkes, das Militär cernirt und das Volk verlange, es solle die Waffen strecken!

Die »Augsburger Abendztg.« schreibt: Wir erhalten unter den vielen uns zukommenden Berichten über die Verhältnisse auf dem Lande auch eine Zuschrift,

worin der Marktflecken **Bruck** mit den benachbarten Ortschaften als in großer Gährung geschildert wird, weßhalb auch bereits eine Militärabtheilung daselbst eintraf. Als Quelle dieses leidigen Zustandes der Dinge wird eine maaßlose Polizeywillkühr, Spionirerei und Schreibergrobheit angegeben und als Beleg angeführt: es sei ein schwächlicher Bursche, weil er — statt bei einem Bauern in Dienst zu treten — auf der Eisenbahn gearbeitet, mit sechzehn Ruthenhieben gestraft worden und in Folge dieser Mißhandlung gestorben; ein anderer Bursche aber, der vor den »gnädigen Herrn Landrichter« gebracht werden sollte, weil er sich gleichfalls des Verbrechens schuldig gemacht hatte, an der Eisenbahn zu arbeiten, sich aber aus Furcht vor den väterlichen Ruthenhieben zu erscheinen weigerte, mit Säbelhieben und Stichen verwundet worden. Als Grund, warum die Leute nicht bei der Eisenbahn arbeiten sollen, wird angeführt, »weil bei dieser verfluchten Arbeit die Leute nur grundlüderlich werden.« — Aus **Osterberg** erhalten wir von geehrter Hand die Mittheilung, daß die dortige Bewegung zur Aufhebung der odiosen zwischen Grundherrschaft und Gemeinde bestehenden Prozesse auf durchaus friedlichem Wege vor sich gegangen sey. — **Sämtliche** aus **Hechingen** vertriebene Offiziere — es sind 3 Mann: 4 Bayern und 1 Preuße — befinden sich, laut der »Deutschen constitut. Zeitung« zu Ulm. Zwei weitere, geborne Hechinger durften bleiben, nachdem sie auf die Verfassung beeidigt waren. Ueber diese macht der Volkswitz nun die Bemerkung, es sey in Hechingen eine Revolution ausgebrochen und sämmtliche einheimische Offiziere **auf dem Platze geblieben.**

** **München.** Der **König von Hanover** sagt in der Proklamation an sein Volk nachdem er erwähnt, daß er von Früh bis Abend bei seinen Geschäften schwitzen müsse, und nicht auf alles antworten könne, unter andern auch folgendes: »So sage Ich Euch denn auch, daß Ich zwar meine Zustimmung **nicht** geben kann zu dem Antrage auf Volksvertretung beim deutschen Bunde (!!!) daß Ich aber alle meine Kräfte aufbieten werde, — wie Ich dieß gethan habe seit Ich Euer König bin — damit die hohe deutsche Bundesversammlung mit mehr Fleiß und Energie in den deutschen Angelegenheiten handle, als dieß bisher geschehen ist. — (Profit!) — Auf einer Volksversammlung zu Mainz wurde die Anregung, daß sich das Tragen der Ordenszeichen mit den Ideen der Zeit nicht mehr vereinbaren lasse (hört!) mit Acclamation aufgenommen. Bei uns trägt jetzt jeder ein Ordensband im Knopfloch und zwar den Orden der deutschen Einigkeit und Freiheit! In Wien beträgt die bewaffnete Volksmannschaft nicht weniger als 70,000 Köpfe! Vom 14. bis 16. März haben unter andern die beiden Theaterdirektoren **Karl** und **Pokorny** sich als warme Patrioten und Ehrenmänner ausgezeichnet. Ersterer bewaffnete sein ganzes Schauspielerpersonal, besetzte damit eine gefährdete Brücke und machte an ihrer Spitze die ausgedehntesten Patrouillen. **Pokory** deßgleichen versah seine Künstler mit Armatur, ließ ihnen sogleich ihre Monatsgage ausbezahlen und Lebensmittel vertheilen. Sie beschützten zwei Theater und zeichneten sich durch Ausdauer und Energie aus. — Die Mitglieder der Münchener-Hofbühne haben sich nun gleichfalls organisirt und exerziren täglich einige Stunden.

Als kürzlich in Lindau die Linientruppen den Verfassungseid ablegten, wurden zur Feyer dieses Ereignißes drei Fahnen in schwarz, roth und Gold ausgehangen, auf Veranlassung des Magistrates wieder eingezogen. Daraus scheint es sich zu bestätigen, daß diese Farbenzusammenstellung des officiellen Charakters entbehre. Einsender dieses kennt auch keine deutsche Bundesverfügung, in welcher die Annahme irgend einer Farbe oder Fahne als Kenn- oder Abzeichen desselben ausgesprochen wäre. Diese Trikolor wehte zuerst bei dem Feste zu Hambach, wo ganz eigenthümlicher Weise in Ansehung Deutschlands sympathisirt wurde, die von Freunden gesetzlicher Ordnung nicht getheilt werden kann. Zu wünschen wäre es daher, wenn von einem in diesem Betreffe kundigen Manne, oder besser in amtlicher Weise ganz einfach ausgesprochen würde, daß die Farben schwarz roth und Gold als vom deutschen Bunde als Kenn- oder Abzeichen erkoren wurden und als solches offizielle Geltung habe oder nicht. Eine Aufklärung hierüber findet nöthig und wünscht und mit ihm viele Andere: ein Münchner Bürger, der durch das Tragen dieser Farben von der Volksmeinung wohl als Deut-

scher in der wahren Bedeutung des Wortes, nicht aber als Deutschthümler signalisiren möchte.

(Literarisches.) Der ruhmvollen Ankündigung des Tagblattes vom 18. März folgend, — habe ich die Gedichte (benannt Zeitstimmen) des beliebten würdigen Schriftstellers Franz Trautmann gelesen, wobei mich der Gedanke durchglühte, das gebildete Publikum wiederholt darauf aufmerksam machen zu müssen, indem aus denselben die Seele keiner gewöhnlichen, sondern die einer erhabenen, in unseren Tagen seltenen Poesie hervorleuchtet. Dr. D.

Aufruf!

Seit mehr als 14 Tage stehen die Bürger Münchens und mit ihnen der edle junge Kern des Volkes, das Freikorps der Studenten unter Waffen, erfüllen so die erste Pflicht des Staatsbürgers, die da ist für Ordnung und Ruhe des Staates mitzuwirken, und sorgen, offen gesagt, als der erste Bürger der Volksbewaffnung für Sicherheit und Ordnung ebensoviel, als Unheil die ursprünglich feindliche Gesinnung gegen die Militärmacht hätte hervorrufen können. Dank ihnen! in vollster Anerkennung wird das deutsche Vaterland nie vergessen, wie die Bürgerschaft und die Universität Münchens zuerst vor ganz Deutschland die Waffen im Bewußtseyn ihrer Pflicht trug, wird stets die Künstler Münchens zu ehren wissen, die aus freiem Antriebe den Reihen der bewaffneten Bürger sich anschlossen. Und eben so freudig, wie dankbar das Vaterland Münchens Bürger, Studierende und Künstler nennt, begrüßen wir heute die junge Landwehr der Bürgersöhne, die mit ihrer ersten Versammlung in dieser Stunde ins Leben tritt. Ja auf euch, wackere Söhne, blickt das gesammte Vaterland, auf euch richten sich aller Augen, die ihr das Vaterhaus vor jedem Feind beschützen, die ihr euern Vätern die Strenge des Sicherheitsdienstes erleichtern wollt. Empfangt mit der Ehre des Vorrangs den innigsten Willkomm des deutschen Volkes! Doch wie! sollen diese 3 Stände allein ihre Pflichten fürs Vaterland erkennen, bilden sie allein die waffenfähigen Einwohner Münchens? Wo sind die Schaaren der jungen k. Beamten und Bediensteten, wo die Hunderte, welche die Schreibstuben der Aemter, Advokaten und Kaufleute füllen? Ich weiß wohl, daß die Idee zur Bildung eines Freicorps von Accessisten und Praktikanten angeregt ist, aber frei und offen heraus, wie steht es damit? Während die eine Central-Verwaltung (Post) die Theilnahme an den Waffenübungen von Freicorps ihren Bediensteten erlaubte, rieth ein (Stadt) Gerichts-Direktor davon ab, als ob unser Stand die allgemeinen Pflichten des Staatsbürgers mit unserm Berufe nicht vereinigen oder wir mehr thun würden, als der Bürger und Künstler, der bei Tag angestrengt sein Brod verdient, und Abends die Wache bezieht, mehr als das Corps der Studierenden, die freiwillig Tag und Nacht wie bezahlte Truppen auf ihren Posten sind? Wir sitzen auf unsern Schreibstuben 6 — 7 Stunden in aller Ruhe, und dieß allein soll so viel seyn, als der Bürger ꝛc. ꝛc. bei Tag und Nacht thut? Unser Beruf mag bei Einhaltung von regelmäßigen Dienststunden allerdings eine Schwierigkeit für Einübung im Waffendienst seyn, allein ein fester Wille findet in den Mußestunden Zeit ohne Beeinträchtigung unserer Berufspflicht. Darum, frei und offen heraus aus den Schanzen der Schreibstuben unter das wehende Banner, nehmt alle, die ihr noch jung seyd im Dienste des Staates, für ihn, wie es Pflicht erheischt, die Waffen zur Hand zur Aufrechthaltung der Ordnung, zum Schutz des Vaterlandes; ich will der erste seyn, der zu Waffen-Uebungen in den Feyerstunden bereit ist; nehmt in diesem brüderlichen Zuruf die Anregung zur öffentlichen Besprechung, wie auch wir beitragen wollen zur Erhaltung der Ruhe, zum Schutze für König und Vaterland.

München, den 20. März 1848. F. J. S.

Anzeigen.

1761. Ein solides Mädchen vom Lande wünscht bei einer honetten Familie in Dienst zu treten und sieht weniger auf Lohn als auf gute Behandlung. Das Uebr.

1767.68. (2a) Man sucht für nächstes Ziel ein gesittetes Mädchen, welches Kochen und schön nähen, auch sich mit guten Attesten ausweisen kann. Das Uebr.

1780. **Einladung.**

Der unterzeichnete Corps-Convent gibt sich andurch die Ehre, die hier anwesenden Herren Corps- und Renonce-Philister auf heute Donnerstag den 23. März zum Commerce im Haslauersaale Abends 7 Uhr freundlichst mit dem Bemerken einzuladen, daß selbe spezielle Einladungen mit der Lage der gegenwärtigen Verhältnisse entschuldigt halten mögen.

München am 22. März 1848.

Der Convent des Corps Suevia.

1788. **Erklärung.**

Neuerdings hat sich das Gerücht verbreitet, Lola Montez halte sich noch in München oder dessen Nähe auf und zwar wollte man sie jetzt in Nymphenburg versteckt wissen, weßhalb zur großen Verwunderung der Bewohner Nymphenburgs an einem der letzt verwichenen Tage viele Studirende und andere Personen [herauskamen, um sie zu suchen; zuletzt gelangte gar noch die Anzeige zur kgl. Polizeidirektion: der Wirth „zum Hausmeister," Johann Paul Buchberger, halte sie in seinem Hause verborgen, worauf wirklich durch die kgl. Gendarmerie sowohl in der Behausung des Bezeichneten, als auch in der Residenz und im Hofgarten in Nymphenburg Nachsuche gepflogen wurde, welche sich aber natürlich als gänzlich erfolglos herausstellte und herausstellen mußte, da Lola ganz bestimmt weder in Nymphenburg war, noch ist und die ganze Angabe, durch wenn sie auch gemacht worden seyn möge, auf einem böswilligen Lügengewebe beruht und als solches erklärt es der Unterzeichnete auch, soweit es ihn persönlich berührte, hiemit öffentlich und ersucht zugleich Jedermann, zur Entdeckung des Urhebers dieser fälschlichen die Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit veranlassenden Angaben beizutragen, um diesen ehr- und schamlosen Verläumder den Gerichten zur wohlverdienten Strafe anzeigen zu können.

Johann Paul Buchberger,
Wirth zum Hausmeister.

1783. ☞ Die Waaren-Niederlage für den Handverkauf aus der unterzeichneten Manufaktur nach Fabrikpreisen befindet sich

am Eck der Perusagasse — Residenzstraße Nr. 11.

Aus dem Fabrik-Lokale, Sendlingerthorplatz, Wallstraße Nr. 1, werden nur mehr Bestellungen en gros effektuirt.

Aeltere Hüte zum modernisiren, bleichen uud appretiren können im Laden abgegeben und daselbst wieder abgeholt werden.

Strohhut-, Bast- und Stroh-Waaren-Manufaktur.
Brunner & Ebert.

MUSEUM.

1792. Montag den 27. März

Familien-Abend-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

1787. Am Mittwoch blieb eine Brieftasche, in welcher sich neben Zeugnissen und anderen Papieren auch ein auf Johann Götz ausgestellter Paß befinden, entweder im goldenen Lamm liegen oder sie wurde auf der Gasse verloren. Man bittet dringend um Abgabe bei der Exped.

1766. Anfangs der Briennerstraße Nr. 1 ist die ganz neu hergerichtete Bel-étage von 4, 5, 6, 7, 8 oder 11 Zimmern und Salon mit allen Bequemlichkeiten und der zweite Stock mit 5 Zimmern ec. ec. sogleich und auf nächstes Ziel Georgi meublirt oder unmeublirt zu vermiethen. Auch ist ein großer und sehr schöner heller Laden mit Comptoir, zwei Zimmern, Alkoven, Laden ec. ec. auf nächstes Ziel Michaeli daselbst abzugeben. Das Nähere über 2 Stiegen.

1759. In der Blumenstraße Nr. 17 ist in der Mezzanin ein freundliches Zimmer mit eigenem Eingang und einem sehr geräumigen Kasten bis 1. April zu vermiethen.

1781.82. (2a)

Mineralwasser Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende Mineralwasser von heuriger ganz frischer Füllung angekommen:

Selterwasser, ganze und halbe Krüge,
Emser, " " " "
detto Kesselbrunner,
Weilbacher Schwefelwasser,
Ludwigsbrunner,
Geilauer,
Fachinger,

welche zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

Friedrich Flad.
Pfandhausstraße Nr. 3.

1765. Am 19. dieß wurde Nachmittags eine goldene Vorstecknadel, in Gestalt eines Kreuzes geformt, aus der Schützenstraße durch die Stadt bis in die Rosengasse verloren. Der Finder erhält beim Wiederbringen eine dem Werth angemessene Belohnung. Das Uebr.

1760. Ein Theolog erbietet sich, Unterricht in der spanischen und italienischen Sprache zu ertheilen. Das Uebr.

In der Buchhandlung von Chr. Kaiser Residenz-Strasse N°15.

ist zu haben: Die 1772.

Märztage Münchens

nebst Aktenstücken.

Preis 6 kr.

Bayerns errungene Freiheiten

und der

Ultramontanismus.

Preis 12 kr.

Wer sind wir? Was wollen wir?

Geschrieben im bayerischen März fürs bayerische Volk.

Preis 3 kr.

1761.62. (2a) Ein Mann, der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen besitzt, auch die gehörige Bildung sich angeeignet hat, sucht als Hausmeister oder sonst eine passende Stelle, er würde auch einen Platz als Bediente oder Ausgeher annehmen. Das Uebr.

1728.29.(2b) **Bekanntmachung.**

Der zum Eisenbahnbetrieb für das 2. Semester 1847/48 erforderliche Bedarf an:

Talg zu circa 35 Zentner.
Baumöhl zu circa 24 „
Lampenöl zu circa 11 „
Leinöl zu circa 10 „
Unschlittkerzen zu circa 4 „
Stearinkerzen zu circa 100 Packet

wird vorbehaltlich hoher Genehmigung an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Hiezu ist Termin auf

Freitag den 24. lauf. Mts,

Vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Königliches Bahnamt.

Laubäck.

1769.71. (2a) Es wird in eine hiesige Eisenhandlung ein Lehrling aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau v. Barthenstein mit Familie von Leipzig. Herren: Weigel von Glauchau. Neher von Warthaus und Kaß von Augsburg, Kflte.

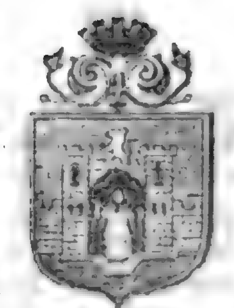
(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Stein, Part. von Augsburg. Klaudock, Oberlieutenant von Wien. Saladin, Dr. Med. von Bonfild. Arnold, Verwalter mit Schwester von Würzburg. Wich, Mechaniker von Cronach. Flesch, Kfm. von Oettingen.

(Bl. Traube.) Herren: Tittus, Advokat mit Gemahlin, Morgenstern, Dr. Jur., Utsch, Rothgerber, Reichert, Bräuer, Utsch, Priv., Grenz, Baumeister, Heger, Redakteur, Dr. Brendel, Arzt, Krochhardt und Dederer, Kflte., Schlesing, Advokat, Schroppel, Conditor, Schuster, Buchs, Rothaft, Adelmann, Lohr und Wertheimer, Kflte., sämmtliche von Bamberg. Beckelin und Fallmayer, Priv. von Augsburg. Frau v. Gessel von Landshut. Baron v. Hohndorf von Würzburg.

(Stachus.) Heeren: Weingärtner, Kfm. von Nürnberg. Sassenzell, Oekonom mit Gattin von Friedberg. Graf, Fabrikant von Constanz. Zeis, Kfm. von Donauwörth. Hampp, Müller, von Münsterhausen. Schildknecht, Rechtskandidat von Neustadt. Dietz und Bischoff, Kflte. von Augsburg. Dorner und Schüle, Kflte. von Thalmessing. Gebhardt, Oekonom von Kindenberg. Peiser und Schrefer, Xylographen von Freising. Kaiser, Stud. Theol. von Lausanne. Bär, Handelsmann von Oettingen. Messerschmidt, Pfarrer von Oberroth. Blank, Kfm. von Nürnberg. Hensold und Grimm, Gutsbesitzer von Gunzenhausen. Herbst, Metzger von Augsburg. Waigele, Kfm. von Kempten.

(Oberpollinger.) Herren: Petersen, Student von Holstein. Baumann, Stud. und Wilby, Rechtskandidat aus der Schweiz. Wittmann, Pfarrer mit Schwester von Offingen. Back, Uhrmacher von Augsburg. Spindler, Kameral-Praktikant von Rain. Seiler, Pfarrer von Mündling. Funk, Kfm. von Gunzenhausen. König, Geschäftsreisender, Gerber, Kfm. und Florentin, Käufler von Augsburg. Sturm, kgl. Stadtgerichtsschreiber von Kempten. Doignon, Rechtspraktikant von Würzburg. Knoll, Silberarbeiter von Augsburg. Beck, Müllermeister von Aichach. Fink, Priester von Edelstetten. Meir, Handelsmann von Schongau. Golle, Geschäftsführer von Nürnberg. Spies, Oekonomie-Eleve von Schleisheim. Aßfalk, Oekonom von Mehring. Röckl, Ingenieur von Lindau. Blank, Bildhauer von Regensburg. Aßfalk, Zieglermeister von Spielberg. Blessing, Seifensieder von Nördlingen. Diesler, Wachsziehersssohn von Kaufbeuern. Kreitmeir, Gastwirthssohn von Gilching. Regele, Friseur und Meir, Güterschaffner von Augsburg. Behringer, Bräuer und Kleinheinz, Kfm. von Mindlheim. Bauer, Schäfflermeister von Regensburg. Kinkhardt, Priv. von Reisch. Hindelang, Gastwirth von Landsberg. Wagner, Zahnarzt von Stuttgart. Geiger, Schiffskapitän von Aschaffenburg. de Crignis, Priv. und Fischer, Rath von Augsburg. Blumschein, Hopfenhändler von Heideck. Dr. Ott von Balley.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№. 84.** 24. März 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Gabriel. — Musik à la Gungl im englischen Kaffehaus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse, Nro. 18 über 2 St.

** **München, 23. März.** Als gestern S. Maj. König Maximilian nebst K. Gemahlin im Theater erschienen, wurden Selbe mit lautem Jubelruf des Publiknms festlich empfangen.

* **München.** Kaum sind 14 Tage verflossen, daß der „Volkskatechismus“ sein prophetisches Wehe über Metternich gerufen hat, als schon alles, was ihm prophezeit wurde, über den alten politischen Sünder hereingebrochen ist. Wir können nicht umhin, die betreffenden Worte des Volkskatechismus hier anzuführen. Es heißt dort:

„Von Metternich wollt Ihr doch auch etwas hören? Ist dieser Mann ein gescheider Mann gewesen? Vom seligen Kaiser Franzl sagt man, er sei ein gescheider Baumeister gewesen, weil ihm nie etwas eingefallen wäre. Metternich hat ebenfalls für einen gescheiden Baumeister gegolten, aber jetzt muß er in seinen alten Tagen erleben, daß ihm alles einstürzt. Alles waren also Kartenhäuser was der gescheide Mann mit unermeßlicher Geduld und mit Bienenfleiß aufführte. Wie eitel Spren fliegt alles um ihn herum. Ich möchte ihn jetzt mitunter beobachten! Daß er den Verstand nicht ganz verliert, ist Beweis, da er nie viel davon besaß, denn sonst müßte er rasend werden. Wer will es mir wehren, wenn ich ihn einen Thoren nenne? O wäre dieß alles, o, dürfte ich ihn nicht die Pest, den Fluch der Völker nennen! Warum hat er so ungerecht, so grausam regiert? Der Odem des glühendsten Hasses weht von allen Strichen der Windrose entgegen. Wie soll das alles enden? Ihr, die Ihr nicht kalt und nicht warm seid, Ihr Amphibiennaturen, die Ihr über Freiheitssinnige spöttelt, ist es denn nicht möglich, daß Ihr Euch einen Augenblick alles dieses unermeßliche Elend vor die Phantasie stellen könnt, um zu begreifen, welche Hölle die Knechtschaft, welches Paradies die Freiheit ist? Doch ich will an Euch keine Worte verschwenden, und mich wieder an die Männer des Volkes wenden. Seht, ein solcher Unglücksalp für Deutschland ist dieser Bundestag in Frankfurt, und der alte Metternich hat dort mit seinem Verdummungssystem die größte Macht gehabt, und das größte Unheil angerichtet. Aber alles rächt sich in der Welt und ich freue mich dessen. Ich bin nicht hartherzig, aber auch keiner von den lammfrommen Thoren, welche gleich mit den Worten bei der Hand sind: ich will ihm nichts Böses wünschen. Ich wünsche ihm von Herzen alles Böse. Schade, wenn er nicht den gänzlichen Zusammensturz seiner verderblichen Staatskunst mehr erlebte, ich bitte Gott, daß er ihm noch manche Jahre eine gute körperliche Gesundheit verleihen möge, damit er recht bündig das Bewußtseyn mit in das Grab nehme, daß alles was er erstrebte, nicht das Rechte war.

(Aus Berlin!) Die neuesten Zeiten fangen an, mit Blut getüncht zu werden. In Berlin fielen Ein tausend achthundert Bürger und vier tausend Soldaten. Die Feder sträubt sich solches zu schreiben! Die Leichen wurden zusammengerafft und vor der Residenz zu einer furchtbaren Mauer aufgethürmt. Hierauf wurde der König herausgeholt, zum Niederknien gezwungen, und mußte so vor den im Blut starrenden Leichen Abbitte leisten! Und das wäre Genugthuung? — Mehrfache Handelsberichte und öffentlie Blätter sagen, der König sei bei einem Fluchtversuche aus dem Schlosse erschossen worden. Einem neuesten Handelsbriefe zu Folge, welcher gestern Abend hier eintraf, soll in Berlin die Republik proklamirt worden seyn.

(Allerlei.) Nach brieflichen Mittheilungen stehen in Wallerstein mehrere Tausend Bauern bewaffnet und wollen Nachlaß verschiedener Gefälle erzwingen. Von Augsburg aus wird stündlich Militär erwartet. — Am 17. wurde in Wien die Stadt abermals beleuchtet, obschon fast keine Fabrik und kein Laden mehr im Besitze von Vorräthen an Kerzen ist. Es sollen in den vier Abenden gegen 3—400,000 Pfund Lichter verbrannt seyn! — Die neueste Wiener Zeitung vom 18. März bringt die Meldung, daß ein verantwortlicher Minister=

rath gebildet worden. Sollte dieser Vorgang nicht da, wo noch Widerstreben gegen verantwortliche Minister besteht, — namentlich in München und Berlin — alle Zweifel besiegen? — Die »Gazette de France« will wissen, der berühmte Krondiamant, Regent genannt, (aus dem Schatz Karl's des Kühnen von Burgund stammend), sei aus den Tuilerien abhanden gekommen. — (Militärische Liebeserklärung.) Hauptmann. Laura! Ich liebe Sie! — Laura. I, Herr Hauptmann, das kann ich nicht glauben! Hauptmann. Schweigen Sie, Laura! das muß ich besser wissen!

— (Conzert im Museum.) Den 20. März fand im Museumssaale das angekündigte Conzert des berühmten Violinisten Strauß statt. Seine Fertigkeit, seine Zartheit, sein inniger Gefühlsausdruck sind rühmenswerth! Ungeachtet den leider nicht sehr zahlreich versammelten Zuhörern war doch der Beifall stets sehr stürmisch. Wir hatten auch dießmal Gelegenheit zwei junge Künstlerinnen, (Schülerinnen des Herrn Lenz) zu hören. Fany Stanko, (Altstimme) trug ein Lied mit viel Gefühl, Reinheit und Kraft vor. Auch Euphrosine Stanko entfaltete ihre ausgezeichnet gute Stimme. Beide wurden unter großen Applaus öfters gerufen. Pruckner, ein junger Pianist, welchen wir schon öfters sein treffliches Talent zu bewundern Gelegenheit hatten, ärntete auch dießmal wieder großen Beifall. Derselbe verspricht offenbar noch große Fortschritte. Auf dem Zettel war auch ein Lied für Tenor angezeigt, gesungen von Herrn Hieber, der aber auch dießmal wieder sich unpäßlich meldete. —

Anzeigen.

1805.7 (3a)

Im Prater

ist morgen Samstag und übermorgen Sonntag Produktion des Musikvereins **à la Kesch,** wobei nebst anderen gewählten Piecen zum ersten Male die Sendlinger Schlacht, ein Gedicht von Herrn Rath Daxenberger, in Musik gesetzt von Rottmaner, vorgetragen wird. Um dieses die Handlung eines Tages der vaterländischen Geschichte verherrlichende Stück, an welchem sich die bayerischen Unterthanen treu durch die ergebenste Hinopferung so glanzvoll bewährte, noch effektvoller zu machen, hat der Unterzeichnete passende Tableaux hiezu arrangirt und glaubt, versichert seyn zu dürfen, daß die Vorführung dieses Stückes erfreuen wird, weßhalb er zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einladet.

Gruber.

1798. Im englischen Kaffehaus spielt heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr. **Kößl.**

Englisches Ale.

1811 12. (2a) In meiner Brauerei wird nunmehr auch englisches Ale (Starkbier) fabrizirt und nach demnächst erfolgender Ankündigung in beliebiger Quantität abgegeben,

München am 23. März 1848.

Georg Brey,
Bierbrauer zum Löwen.

Anzeige und Emfehlung.

1810. Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine Gastwirthschaft zum „Jägerhorn“ am Schrannenplatz zu geneigtem Besuche mit der Versicherung, alles aufbiethen zu wollen, um die volle Zufriedenheit seiner sehr verehrten Gäste zu gewinnen. Speisen nach der Karte und Getränke jeder Art, namentlich reiner Punsch, stehen fortwährend in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zu Gebote. Für guten Mittagstisch, von 12 bis 2 Uhr, ist besonders bestens gesorgt.

Adolf Föckerer,
bgl. Weingastgeber zum Jägerhorn
am Schrannenplatz.

1773. ☞ Beim Beginne des Landtages erlauben wir uns, auf folgende höchst wichtige Schrift aufmerksam zu machen. In München zu haben bei Chr. Kaiser, Residenzstraße Nr. 18:

Concordat und Constitutions-Eid
der
Katholiken in Bayern.

Eine historische Denkschrift mit Benützung bisher unbekannter Aktenstücke
verfaßt von dem Autor der
Erläuterungen und Zusätze
zu der Rede des Fürsten von Wallerstein Durchl.,
über Quarta und Klöster.
geheftet. 1 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr.
Augsburg im März 1848. B. Schmid'schen Buchhandlung. (Fr. Krämer.)

1781.82. (2b)
Mineralwasser Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende Mineralwasser von heuriger ganz frischer Füllung angekommen:

Selterwasser, ganze und halbe Krüge,
Emser, " " " "
detto Kesselbrunner,
Weilbacher Schwefelwasser,
Ludwigsbrunner,
Geilauer,
Fachinger,

welche zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

Friedrich Flad.
Pfandhausstraße Nr. 3.

1803. An die verehrlichen Mitglieder der kgl. privil. Hauptschützengesellschaft Münchens ergeht hiemit die freundliche Einladung zu einer Versammlung auf

Samstag den 25. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr im Lokale des Bürgervereins (Augsburgerhof), zur ernsteren Rücksprache über eine raschere Vollendung der Angelegenheit der Gesellschaft ermahnen uns nicht nur die Zeitereignisse, sondern gestatten uns auch die Hoffnung, durch geeignete Schritte unsern edlen Zweck schnellstens erreichen zu können.

Um dieß zu bezwecken, wünschen sich mit allen Theilnehmern besprechen zu können.

Mehrere Mitglieder der Gesellschaft.

1818.19. (2a) **Anzeige.**

Außer meinen bereits bekannten und allgemein beliebten Sorten feiner Tafel-Senfe verfertige ich nun auch sehr guten deutschen Senf und empfehle diese billige Sorte besonders den hiesigen und auswärtigen Gastwirthen bestens.

J. C. Develey,
Sonnenstraße Nr. 22 und Kaufingerstraße Nr. 24.

1784.85. (2a) Zu einem Sattler wird ein Lehrjung gesucht mit Bedingniß. Das Uebr.

1795. **Portrait**
Seiner Majestät
König Maximilian II.
von Bayern,
nach Stieler lithographirt, von Schöninger
Preis 2 fl. 24 kr.

Portrait Ihrer Majestät
Königin Marie von Bayern
nach Stieler lithographirt von Fertig.
Preis 2 fl. 24 kr.
Vorräthig bei
Mey & Widmayr,
(dem königl. Hoftheater gegenüber).

1792. Vom Odeon bis in die Theatergasse ging am Mittwoch Vormittags eine Zehnguldenbanknote verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition abzugeben.

1799. Das **Münchener Wochenblatt** wird für die laufende Woche, des auf den Samstag fallenden Feiertages wegen, an diesem Tage schon am Mittag von 11 bis 12 Uhr ausgegeben.

1794. In der Sendlingergasse Nr. 78 über 2 Stiegen vornheraus ist eine große neuhergerichtete Wohnung um den Jahreszins von 200 fl. zu vermiethen, und rückwärts eine kleine um 50 fl. Das Nähere über 1 St. zu erfragen.

1795.96. (2a) In der Briennerstraße Nr. 26 ist eine Wohnung mit 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, es kann auch ein Garten dazu gegeben werden, auch ist es für 2 Parteien geeignet, auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere im Hintergebäude.

1804. Den Kunst- und Dampfmühlern empfiehlt der Unterzeichnete seine gefertigten Zeuge von Seide zu Müllerbeutel in bester Qualität und billigsten Preisen.

J. Gröbmayr,
Seidefabrikant, Vorstadt Au Nr. 308.

1677.78. (2b) In der Ludwigsstraße Haus-Nr. 28 ist die große Wohnung im 2. Stock sogleich zu vermiethen. Das Uebige beim Hausmeister.

1732-33. (2b) Eine hieher versetzte Familie sucht bis Ziel Georgi eine geräumige Wohnung mit Garten. Abgabe der Addressen: Glücksstrasse Nr. 9a über 3 Stiegen rechts.

Für einige Herren Landstände

sind einige elegant meublirte Zimmer nebst anstoßendem Salon in der Nähe des Ständehauses, Promenadestraße Nr. 9 über 3 Stiegen stündlich zu vermiethen. 1809.

1815. Eine geschickte Köchin, welche schon in ordentlichen Häusern gedient hat, und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, kann einen guten Platz erhalten. Das Uebr.

1802. Ein sehr gut erhaltener Flügel ist äußerst billig zu verkaufen und wird auch auf Probe gegeben. Das Uebr.

1489.91. (3a) Ein paar ganz schwarze und ganz gut erhaltene Pferdgeschirre sind zu verkaufen. Das Uebr.

1780. Bei Unterzeichnetem sind um billige Preise alle Sorten Obstbäume, darunter auch große Welschnußbäume zu haben.

Johann Feeß,
Obstbaumgärtner, wohnt beim Menterbräu in der Rosengasse.

1800. Bei G. Franz in München und in allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

Grundsätze bei Bildung des Bundes-Parlamentes gemäß den gegebenen Zuständen, oder das Minimum dessen, was bei den jetzigen Umständen gewährt werden muß.

gr. 8. broch. 6 kr.

1816. Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei der Expedition des Tagblattes per 3 kr. zu haben:

Am 22. März 1848
Aufruf ans deutsche Vaterland.

1801. Bei Joseph Ekel, Kaufingergasse Nr. 15 ist erschienen:

Der Volksmann, Politisch-satyrische Flugblätter.

1. Bl. 3 kr.

1813-14. (2a) Bei C. A. Fahrmbacher in Augsburg ist erschienen und in der Buchhandlung von **Georg Franz**, Finsterlin, Fleischmann, Kaiser, Lentner, Einhauer, Henzel, Palm in München zu haben:

Briefe eines ausgewanderten Deutschen an den Fürsten v. Oettingen-Wallerstein.

8. broschirt 9 kr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Herr Johann Georg Bengeser, Bürger und Tischlergeselle dahier, mit Maria Anna Walburga Feldle, Zimmermeisterstochter von Monheim.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Herr Ed. Julius Friedrich Muck, Unterlieutenant im Infanterie-Regiment König dahier, mit Frln. Anna Regina v. Rogister, Majorstochter von Speyer.

Gestorbene in München.

Johann Doll, Fuhrwesenssoldat, gebor. von Schwabmühlhausen, 22 J. a. — Friedr. Wilh. Breul, Sekretär bei der kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Commission, 58 J. a. — Franziska Hochthaner, Taglöhnerswittwe von Nymphenburg, 74 J. a. — Johanna Maier, Wäscherin, 51 J. a. — Math. Sollinger, bgl. Käskäufler, 57 J. a. — Fr. Xaver Ammler, Steuer-Liquidations-Commissär, 65 J. a.

Fremden-Anzeige.

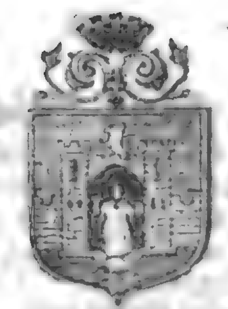
(Hôtel Maulick.) Herren: Baron v. Boibert, Priv. von Ellwangen. Wagenseil, Banquier von Augsburg. Dr. Forner aus Hannover.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Heerdegen, Landtagsabgeordneter von Hof. Mühlbauer, Priv. von Oberon. Mayr, Priv. von Stuttgart. Schmalz, Geschäftsreisender von Bonn.

(Bl. Traube.) Herren: Schwarz, Grubendirektor von Miesbach. Wurmb, Part. von Linz. v. Jorres, Oberinspektor von Kempten. Wittmann, Gutsbesitzer von Forstdürnbach. Reichhardt, Priv. von Bamberg. Cammerloher, Gastwirth von Landshut. Arnstein, Fabrik. von Fürth.

(Oberpollinger.) Herren: Wiesner, Forstpraktikant von Pappenheim. Gänsle, Assistent von Miltenberg. Sichler, Priv. von Nürnberg. Carl, Priv. von Niederarnbach. Hunkele, Privatlehrer von Fall. Pfänder, Müllermeister von Schwabmünchen. Geret, Apotheker von Mehring. Fidler, Kfm. von Klingenthal. Götl, Priester von Ebersberg. Eberle, Kfm. von Verona. Schneider, Stadtkaplan von Augsburg. Wacker, kgl. Forstamtsaktuar von Dillingen. Gruno, Rath und Pobinger, Gastwirth von Dillingen. Wiesner, Priv. von Landshut. Dinkelacker, Bräupraktikant von Böblingen. Recklau, Gastwirth und Meir, bgl. Uhrmacher von Oberhausen. Keck, Kfm. von Schwabmünchen. Höß, Priv. von Immenstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 85. 25 März 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Maria Verkündigung. — Kgl. Hoftheater: „Die Waldnymphe" Ballet von Fenzel. Hierauf: „Großjährig," Lustspiel von Bauernfeld. — Versammlung der Hauptschützengesellschaft. — Musik im Butermelchergarten, Prater, Löwenhauser, Zweibrückensaal, Stadt Wien, gold. Ente. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. —

† An die Augsburger Postzeitung!

Motto: Jerusalem, was hab' ich dir gethan!

»Herr, erlaube mir, daß ich unter die Postzeitung fahre!« Mit diesen Worten des Evangelisten beginnen wir die Antwort auf jene ehr- und tugendbedürftige Augsburger-Matrone, welche sich nicht enthalten konnte, uns mit einem gewissen jugendlichen Ungestüm auf den Leib zu steigen. Diese Augsburger-Postzeitung (sit venia verbo) schlägt die Hände über ihrem geheiligten Kopf zusammen, über die Zügellosigkeit der jetzigen Presse, über das Gewimmel der aufrührerischen Schriften, ganz besonders aber ruft sie einen Pech- und Schwefelregen herab über das Münchener-Tagblatt, welches das Volk aufreize und namentlich an der Reichskammer schüttle, auf daß der durchlauchtige Puder links und rechts herabfliege. Die Alte ist in großen Aengsten, wohin das führen werde, und stößt in ihrem journalistischen Kanonenfieber einen Entsetzensschrei um den andern aus, und kommt immer wieder auf das Münchener-Tagblatt, das Arsenal aller demagogischen Umtriebe, zurück. So sehr wir ihren Correspondenten mit dem Zeichen des Krebses für derlei Attentate Dank wissen, so vergnügt wir sind, endlich das Mißfallen der Postzeitung auf uns geladen zu haben, so müssen wir doch, insoferne sie an der Preßfreiheit im Allgemeinen ihrem Zorn ausläßt, eine kleine Erwiderung bringen, deren sie vielleicht nicht werth ist. Die Augsburger-Postzeitung ist bekanntlich so viel als die Haushälterin des Mainzer-Katholiken; die beiden Leutchen haben einander sehr lieb und machen es sich zum Lebenszweck, einer Partei zu dienen, die sich in letzterer Zeit öfters genöthigt sah, zu erklären, daß sie kein Geld unter das Gesindel vertheilt habe, einer Partei, welcher durch den Fall des fürstlichen Gauners Metternich ein Schlag versetzt ist, von dem sie sich sobald nicht wieder erholt. So lange diese Partei unter Bruder Abels Schutz Bayern beglückte, wollte eine gewisse Augsburger-Postzeitung nie etwas von Preßfreiheit wissen, erst seitdem die schwarze Farbe aus der Mode gekommen ist, ging das zappeln an, und sie schrie nur nach Freiheit des Wortes, um sich herauszuputzen zu können. Sie nahm denselben interessanten Liberalismus an, mit welchem ihre Partei opponirte, gleich einem Knäbchen, dem man das Steckenpferd entzogen. Diese Unklugheit, mit welcher sie überall losbrechen, gewährt uns indeß einigen Trost; denn wahre Jesuiten werfen nicht 5000 fl. hinaus, um den Mantel von ihren Plänen zu werfen, sie sprechen gegen Andersgesinnte keine offene Feindschaft aus, und posaunen es nicht in alle Welt, wenn sie im Sinne haben, sich in einem neuen Blatt ein Organ zu gründen. Die Augsburger-Postzeitung aber ist so ehrlich, zu sagen, daß sie die Preßfreiheit nur für sich allein haben möchte, daß sie außer ihrer Tendenz keine andere dulden könne, kurz daß sie die Alleinseligmachende sey und seyn wolle; obgleich wir dieses schon längst wußten, danken wir der geschwätzigen Alten für dieses Bekenntniß und bitten sie um Verzeihung, daß eben wir auch auf der Welt sind. Wir flehen sie um die Gnade an, uns als ihre Mitgeschöpfe in christlicher Liebe leben zu lassen, und uns um der paar Hundert Abonnenten willen, um welche wir Dank unserer Preß-Zügellosigkeit reicher geworden sind, nicht aus schwarzem Neide umbringen zu wollen. Schließlich rathen wir Euer Lieb und Andacht noch, sich in Ihrem hohen Alter nicht allzu oft und allzu höchlich zu erzürnen, sondern den Rest Eurer Kräfte mehr zur Vertheidigung, als zu Angriffen zu verwenden!

, Aus Wien.

Als Augen- und Ohrenzeuge kann ich Ihnen folgenden Hergang in der Burg verbürgen.

Als die Bürger bis in das Kabinet des Kaisers vorgedrungen waren, trat ihnen der Kaiser mit folgenden Worten entgegen: „No, was treibts denn? was macht's denn für Dumheiten? Seids immer brave, treue Unterthanen g'wesen und habt's gut und ehrlich mit dem Kaiserhaus gemeint, was wollts denn jetzt?

Tschakomacher: W......a: Constitution wollen wir.

Kaiser: Was soll denn das sein, a Constitution? Was soll's denn enthalten?

Tschakomacher: Vor Allem Preßfreiheit.

Kaiser: Preßfreiheit, was soll denn das sein?

Tschakomacher: Der Mensch soll seine Gedanken frei äußern dürfen, mündlich, schriftlich und im Druck.

Kaiser: Wegen meiner schon; von mir aus könnts reden, schreiben und drucken lassen was ihr wollt. Wollts jetzt no was?

Tschakomacher: Volksbewaffnung, kaiserliche Majestät.

Kaiser: Hab nix dagegen, im Gegentheil, das is mir ganz recht; jetzt brauchen wir ja Soldaten, wenns etwa doch losging gegen die Franzosen. No seids jetzt zufrieden?

Tschakomacher: Wenn man ein neues Gesetz macht, oder eine neue Steuer ausschreibt, soll man doch s'Volk auch fragen, und wie gewirthschaftet wird, und wo's Geld hinkommt, sollten wir doch auch wissen.

Kaiser: Is mir auch recht; o meine lieben Wiener, mir derf a jeder in d'Karten schaun, ich will nix verblümeln. No, sind wir jetzt fertig?

Tschakomacher: Der Metternich taugt nichts, den sollten Euere Kaiserliche Majestät auf der Stell wegthun, dann wär gleich a Ruh.

Kaiser: Mach mir auch nichts draus, ich bin nicht versessen auf'n Metternich; mein Gott, er ist ein alter Mann, er wird sich auch nicht viel draus machen. Is recht, ich will ihm's gleich sagen lassen.

Und nun brach ein Donner los von „es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, es lebe das kaiserliche Haus," daß die Mauern der Burg zitterten. Der Kaiser verhielt sich die Ohren mit beiden Händen und auf seinem Gesichte las man die dringende Bitte, nur nicht gar so stark zu schreien ꝛc. ꝛc.

---

† **München.** In der Vorstadt Au starb dieser Tage der höchstverdienstvolle Herr Stadtpfarrer Rabl, Inhaber des Ludwigsordens. Seine hohen Verdienste um das Schulwesen und überhaupt seine Liebe und Sorgfalt für die Jugend sind rühmenswerth nnd bewahren ihm in den Herzen aller Gutgesinnten ein dankbares Andenken.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag entleibte sich in der Au ein vormaliger Militär-Musiker nach langem körperlichem Leiden in einem Anfall von Melancholie, in dem er sich mit einem Messer die Kehle durchschnitt. — Der vormalige königl. Polizeidirektor Mark wurde zum Regierungsrath nach Ansbach versetzt. — Ein gestern hier verbreitetes Gerücht, daß in Ingolstadt die Festungsarbeiter kravallirten, und Brandlegungen versuchten, können wir als ungegründet bezeichnen. — Die gestrige Nachricht von dem Tode des Königr von Preußen und Proklamirung der Republik hat sich nicht bestättiget.

München, 22. März. Die Thronrede hat allgemein befriedigt und hoffentlich wird sich durch dieselbe die letzte Spur der trüben Stimmung in Folge des so raschen Wechsels gänzlich verlieren und man wird König Max vertrauen, daß Er die gerechten Wünsche seines Volkes alle erfülle und es dem Glücke zuführe. Allerhöchstderselbe hat gestern die Deputation der Bürger mit schönen Verheißungen empfangen und erklärt, daß Er ihre Wünsche zu hören stets bereit sey. Dieselbe Deputation wartete auch gestern bei den königlichen Majestäten Ludwig und Therese auf. Gestern und heute sah man König Ludwig auf Spaziergängen und Ateliers von Künstlern besuchen. Zu Kaulbach äußerte gestern Seine Majestät, daß Er nach wie vor Beschützer der Kunst seyn und das Begonnene der Vollendung zuführen werde. Als heute eine Deputation der königl. Hofkapelle König Ludwig bat, ihr nächstes Conzert mit einem Besuche zu beehren, änßerte Er den Wunsch, eine gewisse klassische Ouvertüre zu hören, und bemerkte ausdrücklich: Ich habe es nicht zu befehlen, ich wünsche es nur. — Wenn man bedenkt, daß König Ludwig von seiner Civilliste jährlich 400,000 fl. auf allmonatliche Kabinetsunterstützungen für Wittwen und Waisen von Beamten mit kleinen Pensionen, Relikten von Funktionären ohne Gehalt und momentanen Almosen und Wohlthaten verwendete, so kann man sich nur

mit der Hoffnung trösten, daß auch in dieser Hinsicht so wie in allem, wo es sich um ein warm fühlendes Gemüth handelt, König Max ein würdiger Nachfolger seines Vaters und Großvaters seyn werde. (Abendz.)

(Allerlei.) Der Herzog von Parma weiß kein besseres Mittel, um seine neuerworbenen Länder zu beglücken, als das Lotto wieder einzuführen. Die „Lega Italiana“ theilt das betreffende Dekret unter der Aufschrift: »Parmesanische Reformen« mit. — Was die Münchener Studenten in ihrer Adresse sagten: »Kein Krieg mit Frankreich, als ein Vertheidigungskrieg, sonst mit Frankreich gegen Rußland,« hat in Paris einen sehr guten Eindruck gemacht. Die Presse betrachtet dieses Wort als den Gesinnungsausdruck der deutschen Jugend, der deutschen Nation. Bis jetzt ist daher auch nicht eine Spur wahrzunehmen, daß ihr die Fortschritte zur Einheit Deutschland ein anderes Gefühl, als das der freudigen Theilnahme erregen. Der „National« erwartet sogar von dem freien Deutschland ein Werk, welches Frankreich durch seine Entfernung behindert sey zu vollbringen, — die Herstellung Polens.

Anzeigen.

1845. Im Buttermelchergarten ist heute Samstag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastwirth.

1805.7. (3b) **Im Prater**

ist heute Samstag und morgen Sonntag Produktion des Musikvereins

à la Kesch,

wobei nebst anderen gewählten Piecen zum Erstenmale die Sendlinger-Schlacht, ein Gedicht von Herrn Rath Daxenberger, in Musik gesetzt von Rottmaner, vorgetragen wird. Um dieses die Handlung eines Tages der vaterländischen Geschichte verherrlichende Stück, an welchem sich die bayerische Unterthanentreue durch die ergebenste Hinopferung so glanzvoll bewährte, noch effektvoller zu machen, hat der Unterzeichnete passende Tableaux hiezu arrangirt und glaubt, versichert seyn zu dürfen, daß die Vorführung dieses Stückes gewiß Jedermann erfreuen wird, weßhalb er zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einladet.

Anfang halb 4 Uhr.

Gruber.

1844. Heute Samstag und morgen Sonntag findet beim Löwenhauser im Saale Produktion aus dem Reiche der natürlichen Magie und Zauberei hierauf folgt großes Schatten-Theater mit beweglichen Figuren unter Musik-Begleitung statt. Es ladet ergebenst ein:

Anfang 7 Uhr. Eintritt 3 kr.

Kaiser, Gastgeber.

1843. Heute Samstag den 25. März spielt die Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Kaffehaus zur Stadt Wien, wobei für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung bestens gesorgt ist.

Anfang 7 Uhr.

1841.42. (2a) Heute Samstag und morgen Sonntag produzirt sich die Gesellschaft

Fröhlichkeit

im Zweibrückensaale, wozu ergebenst einladet:

Schießl, Gastgeber.

1832. Heute Samstag den 25. März gibt der Sänger- und Musikverein

„Wanderer“

im Saale zur goldenen Ente eine Gesangsunterhaltung, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

Wohnungen zu vermiethen.

1840. ☞ Unmittelbar neben dem Ständehaus sind fünf geräumige Wohnungen (mit Aussicht auf dem Dultplatz) auf Georgi zu vermiethen und ist das Nähere zu erfragen im Tischler Brugger'schen Hause (1 Treppe hoch) Eck des Dultplatzes und Rochusbergs Nr. 5.

Mineral-Wasser.

1846. Im Laufe dieser Woche sind bei mir die ersten Zufuhren von frischen Selterser-, Emser-, Ludwigsbrunner-, Marienbader-, Kreuzbrunner-, Pillnaer-, Sedlitzer-, Saidschützer- und Carlsbader-Schloßbrunnen-Wasser eingetroffen, welche ich zur Abnahme bestens empfehle.

Joseph Karl am Karlsthor.

Mineral-Wasser-Anzeige.

1848. Von ganz frischer Füllung sind bei Unterzeichnetem Selterser in ganzen und halben Flaschen, Emser, Weilbacher-Schwefelwasser, Schwalbacher, Ludwigsbrunn, Gailnauer, Fachinger-Wasser angekommen, und empfehle selbe zur gefälligen Abnahme mit dem Bemerken, daß die leeren hohen Flaschen zu 5 kr. und die Kisten zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

1807. Ein halber Vorderplatz im 3. Rang ist zu vergeben. Das Uebr.

1822.23. (2a) Utzschneiderstraße Nr. 2 ist zu Georgi eine Stallung auf 3 Pferde, Bedientenzimmer, Heuboden und Sattelkammer zu vermiethen. Das Nähere dortselbst über 1 Stiege links zu erfragen.

1797. Es ist in der Amalienstraße Nr. 22 ein Garten zu vermiethen, auch kann dazu eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche abgegeben werden. Daselbst sind auch ein steinener Wassergrand und eine Glasthüre billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist über zwei Stiegen zu erfragen.

1769.71. (2b) Es wird in eine hiesige Eisenhandlung ein Lehrling aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1761.62. (2b) Ein Mann, der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen besitzt, auch die gehörige Bildung sich angeeignet hat, sucht als Hausmeister oder sonst eine passende Stelle, er würde auch einen Platz als Bediente oder Ausgeher annehmen. Das Uebr.

Wohnungs-Vermiethung.

1808. In der Barrerstraße Nr. 20 zu ebener Erde ist eine Wohnung mit schönen Zimmern, Küche, Magdkammer und Waschgelegenheit, nebst einem Laden an Georgi zu vortheilhaften Bedingnissen zu verstiften und Näheres daselst über 4 Stiegen beim Hauseigenthümer zu erfragen.

1806. Ein Studirender der Philologie an hiesiger Hochschule, der aus einer französischen Familie stammt, und der französischen Sprache mächtig ist, sucht gegen billiges Honorar Unterricht in derselben zu geben. Das Uebr.

1820.21. (2a) Utzschneiderstraße Nr. 2 über 2 Stiegen links ist ein Quartier, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere dortselbst über eine Stiege links zu erfragen.

1817. Eine vollständige und ganz gut erhaltene Landwehr-Offiziers-Uniform ist billig zu verkaufen. Neuhausergasse Nr. 27 über eine Stiege.

1847. Vor ungefähr 3 Wochen wurde in Bad Brunnthal ein Paletot vergessen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

1834. Färbergraben Nr. 34 über 2 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer für ein oder zwei Herren bis 1. April zu beziehen.

1835. Auf ein Oekonomiegut auf dem Lande welches auf 12,200 fl. gewerthet und mit 6200 der Brandassekuranz einverleibt ist, werden 5000 fl. auf erste Post sogleich aufzunehmen gesucht.

1836. Im Gasthofe zum goldenen Adler an der Pasingerlandstraße ist eine Sommerwohnung bestehend in drei meublirten Zimmern und Salon auf Georgi zu vermiethen. Es kann auch eine Stallung auf 2 Pferde dazu gegeben werden.

1826. In dem Hause Nr. 6 am Eck der Rosengasse ist ein schöner großer heizbarer Laden, am Rindermarkt gelegen, am künftigen Ziel Georgi 1848 zu verstiften und zu beziehen. Das Nähere im 2. Stock links zu erfragen.

1830. Am Rindermark Nr. 11 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, alle heizbar, nebst übriger Bequemlichkeit zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege rückwärts.

1831. Am vergangenen Sonntag wurde in der Ott'schen Weinhandlung während der Mittagszeit ein Hut ausgetauscht; man ersucht, denselben beim Kellner daselbst gegen Empfangnahme des Zurückgelassenen abzugeben.

1819. Eine zweischläferige Kinderbettlade mit Deckel und Schublade wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1827.39. (3a) Eine vollständiger Landwehr-Füsilier-Uniform, gut erhalten, wird billig verkauft. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Michael Stettmaier, Ministrant von hier, 19 J. a. — Veronika Ullmann, Hoffaktorswittwe, 70 J. a. — Theres Suppan, Hofbauintendanz-Schlosserswittwe, 67 J. a. — Joseph Pflanzl, Student von Reichertsried. Ldg. Regen, 28 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Mason mit Familie und Dienerschaft von London. Oswald, Priv. von Augsburg. Rummel, Hüttenbesitzer von Bingen. Schrädt, Kfm. von Coburg. Dr. Lamotte, Heintz, Regierungsrath und Dacque und Haape, Kflte. aus der Pfalz.

(Hôtel Maulick.) Mad. de St. Aubert mit Familie und Bedienueg von Bordaaux. Herren: Meurner, Fabrikbesitzer von Dielfert. Lutteroll, Kfm. von Mechehausen. Bernharet, Kfm. von Königsfeld.

(Oberpollinger.) Herren: Burghardt, Stud. Med. von Wien. Kniwitz, Seifenfabrikant von Augsburg. Bartl, Kfm. von Nürnberg. Heß, Bräupraktikant von Schleisheim. Kirner, Kfm. und Schönlein, Priv. von Augsburg. Steinacker, kgl. Revierjäger von Arget. Goldhofer, Kfm. von Feldkirch. Fricke von Limburg und Müller von Staufenhagen, Architekten. Gimmerle und Herdle, Seifenfabrikanten von Augsburg. Geibele, Kfm. von Schwäbisch-Gmünd. Fürst, Früchtenhändler von Dinkelsbühl. Schmid, Priester von Lienz. Schweier, Bräuer von Friedberg. Kreitmeir, Chirurg von Lechhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag №. 86. 26. März 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Emanuel. — Kgl. Hoftheater: „Catharina Cornaro" Oper von Franz Lachner. — Die Fröhlichkeit im Zweibrückensaale. — Im Prater Musik à la Resch. — Die Wanderer in der gold. Ente. — Familie Buchecker im Briennergarten. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. —

, An unsere Kammer!

(Aus Bamberg.) Bayerns Volksvertreter! Ihr habt die große Aufgabe, thätig einzugreifen in den Umschwung der Zeit. Tausendjährige Ungerechtigkeiten sind zu versöhnen und für immer zu verbannen. Wir haben keine Vertreter der Einwohner, wir haben nur Vertreter von Ständen. Die Wahl dieser Vertreter der Stände ist ungerecht; manche Stände sind im Verhältniß der Anzahl ihrer Mitglieder zu zahlreich, manche gar nicht vertreten. Den 1000 Wählern des Adels, der Geistlichkeit und Professoren kann die ganze übrige Masse des Volkes nur 1206 Wähler entgegenstellen. **Nebstdem ist der Adel noch in einer besondern Kammer vertreten!** Diese gesetzliche Ungerechtigkeit durch Bevorzugung von Ständen, werde aufgehoben. Das Wohl der Gesammtheit, nicht eines besondern Standes sei die Aufgabe eines jeden Abgeordneten. Vaterlandsliebe ist nicht durch Herkommen oder Besitz bedingt. Die größte Zahl der Vaterlandsvertheidiger und wahren deutschen Männer ist privilegien- und besitzlos. Die große Zahl der Arbeitenden, Schaffenden ist hintangesetzt der kleineren Zahl der Verbrauchenden!

Spielzeug!

In Preußen ist Alles bewilligt — Alles überall bewilligt! Endlich! Endlich! der deutsche Michel hatte verfassungsmäßig seit 22 Jahren das Recht zu Betteln, seine hohen und allerhöchsten Herrschaften um allergnädigstes Almosen anzuflehen in sogenannten Petitionen. Dieses Bettelmannsrecht übte Michel noch lange Zeit in seiner ganzen knieschlottrigen Demuth, die Schlafmütze unter dem steifen Arm, nach altehrwürdigstem Unterthansbrauch. — Büttel lauerten mit hundert und hundert Augen, ob er auch ihrem Unterricht Ehre mache, und er machte ihnen Ehre, in Bayern 10 Jahre lang! Freilich jetzt ertönt ein erschütternder Donnerschlag, die Völker treten hervor im blitzenden Bewußtseyn ihres Rechtes im Gefühl ihrer Ebenbürtigkeit mit geistlichen und weltlichen Göttern. Jetzt, so drückt sich der hanövranische Gesandte, Herr von Leuthe in Frankfurt aus, »jetzt wirft man den Völkern Spielzeug hin!« — Ueber Nacht erklärt man den deutschen Michel, der mit Türken und Russen immer die Ehre getheilt hatte, für freie Presse nicht reif zu seyn, für volljährig, und die sammtweichen, verantwortlich gewordenen Ministerhände fahren ihm streichelnd über seinen Zornbuckel, auf daß er wieder Ducks mache! Michel aber bleibt wach, und wird durch diese Angstgeschenke weder jubelbesoffen und hundetreu, noch verwandelt er sich in einen zähneknirschenden Fürsten-Fresser, er wird die rechte Mitte finden, das hoffen wir! Aber auch dankbar hoffen wir die geretteten Fürsten gegen das vertrauende Volk, das seine Liebe und Treue mit dem wärmsten Herzblut besiegelt, das sich in Noth und Tod gestürzt für die Ehre des Vaterlandes!

** **München, 25. März.** Der Abg. Willich aus Frankenthal ist zum Bundestags-Gesandten ernannt worden und gestern nach Frankfurt abgegangen. — Die Adresse der zweiten Kammer an Se. Maj. den König

wird dießmal wieder in öffentlicher Sitzung berathen. Zum Berichterstatter des Gesetzentwurfes ward Graf v. Hegnenberg=Dux gewählt. Die erste Sitzung, in welcher hiemit begonnen wird, ist morgen Montag. — Gestern ist der junge Kronprinz aus Würzburg über Ingolstadt hier angekommen. — Die eingetretene Ruhe wurde nur durch die aufregenden Nachrichten aus Berlin unterbrochen, welche, so widersprechend auch, doch einen gräßlichen Eindruck hervorbrachten. Die Zeitungen werden fast verschlungen. (Volksfreund.)

München, 25. März. Gestern Abends wurde auf dem Dultplatz ein eigenthümliches Gericht gehalten und ein gewisser Herr, von dem man jetzt sagt, daß er sich an die Spitze von Deutschland stellt, in effegie ein Werk seiner Hände um den Hals verbrannt. Einigen angekommenen Gendarmen wurde gerathen, vom Schauplatz ferne zu bleiben, welchem Rathe sie auch folgten. An den Straßenecken verkauft man die bluttriefende preussische Krone für einen Kreuzer!

Wien, 20 März. Heute Morgen hieß es, es sei eine Deputation aus Preußisch=Schlesien und Breslau eingetroffen, um dem neuen constitutionellen Kaiser die deutsche Reichskrone anzutragen.

Berlin, 20. März Abends. Der Friede ist nicht weiter gestört worden. Alle Truppen haben sich aus der Stadt zurückgezogen, der König und der ganze Hof haben sich nach Potsdam begeben. Vorher hatte der König noch eine allgemeine politische Amnestie erlassen; die befreiten Polen waren mit einer deutschen Fahne durch die Stadt gezogen vor das Schloß, um dem König zu danken.

(Allerlei.) Eines der unruhigsten Gewerbe, die löbliche Schneiderzunft, hat einstweilen Arbeit die Fülle. Frankreich läßt Uniformen für die neuen Nationalgardisten machen, so weit diese nicht selbst sich ausrüsten können, und die Schneider haben nun in 50 Tagen 100,000 Waffenröcke zu liefern, wozu die Fabricken von Elbeuf, Sedan, Abbeville, Louviers das Tuch liefern — aber das Geld? Der Staatsbankrott hat begonnen. — Ein Art. in der »Allgem. Zeit.« beginnt mit folgendem Ausruf: »Frankreich eine Republik, Oldenburg ein konstitutioneller Staat, Welker Bundestagsgesandter, Römer Minister, in Wien Volksaufstand, Metternich abgedankt, in der Kaiserstadt Wien Preßfreiheit und Nationalgarde — die Wunder fallen vom politischen Himmel so dicht und zahlreich, wie vom natürlichen die Sternschnuppen in einer kalten Novembernacht.« — Jetzt können wir noch hinzufügen: König Ludwig von Bayern legt die Krone nieder — der König von Preußen bewilligt alle Forderungen — in Hanover ist Preßfreiheit! und die Jesuiten verlassen Rom! Wahrlich zu viel auf einmal!

*** Frei — aber wahr!

(Den Landständen auf den Weg in die Kammer.)

Redet frei — das kann kein Gott verbieten;
Aber wahr! Das muß der Teufel scheu'n.
Redet frei — das bringt ein Volk zu Ehren;
Aber wahr! Dann wird es glücklich seyn.

Redet frei — das wird der König wünschen;
Aber wahr — ob es auch strenge sey;
Redet frei — wenn auch, wer nicht frei, grollet;
Aber wahr! Dann ist der Bann vorbei.

Redet frei — sonst drücken uns die Herren;
Aber wahr! Sonst drückt ihr selber mit.
Redet frei — das liegt im Menschenrechte;
Aber wahr; daß auch das Recht geschieht.

Redet frei — wenn euch auch Ketten drohen,
Aber wahr! Dann tragt ihr sie mit Ruhm;
Redet frei — wo man mit Lügen prahlet;
Aber wahr! Dann wird der Lügner stumm.

Redet frei — wo Schmeichler steh'n am Throne,
Aber wahr! Sonst glaubt der Thron es nicht.
Redet frei — ob man es auch verbiete;
Aber wahr! Dann fürchtet kein Gericht.

Redet frei — es ist bei Gott von Nöthen;
Aber wahr! Sonst wird es schlechter seyn;
Redet frei — der Wahre liebt die Freiheit;
Aber wahr! Dann flieht der falsche Schein.

Redet frei — das kann kein Gott verbieten,
Aber wahr! Das muß der Teufel scheu'n;
Ist Freiheit mit Wahrheit fest verbunden —
Fürst und Volk wird glücklich seyn! —

Motto: Und abermals sollte das Donnerwort: „zu spät!" das Herz eines von seiner Umgebung zu lange getäuschten Königs erschüttern.
Allg. Zeitung vom 25. März 1848.

Der Schreckenstag von Berlin durchbebt alle Herzen in ganz Deutschland und beweist aufs neue, daß entweder die Freiheit der Völker unterdrückt werden muß, oder die Vorrechte (d. h. Unrechte) Einzelner. Seit langen Jahren war der König von Preußen bemüht, jeden bürgerlichen Offizier aus seiner Leibwache der Garde fern zu halten, seit Jahren war er bemüht, auch dieselben, so viel nur immer möglich, bei andern Regimentern fern zu halten, nur beim Genie- und Artillerie-Corps bemerkte man, aus begreiflichen Gründen, bürgerliche Offiziere, so wie bei der Landwehr, und nur hieraus erklärt sich die Mordscene von Berlin. Bei uns hätte es auch ein hochadeliger Herr übernommen, eine ähnliche Scene hervorzubringen wie in Berlin, was er von Herzen und Ueberzeugung um so leichter hätte vollbringen können, da Er es war, welcher Anno 1833 als damaliger Regierungs-Präsident bei Hambach auf wehrloses Volk, welches massenweise spazieren ging, feuern ließ. Wohl gemerkt, es war dieß ein Jahr später, als das bekannte Hambacher-Fest; also hier wie dort der Adel als bitterer Feind der jungen Freiheit! Mit den Worten; »Wartet, wir wollen euch Preßfreiheit geben, ihr Canaillen!« kommandirten die adeligen Unmenschen in Berlin zum Schießen und Einhauen auf das arme wehrlose Volk. Die Bevorzugung des Adels ist eine Unmöglichkeit geworden, nun und nimmermehr wird und kann Zutrauen gegen diesen bevorzugten Stand im Herzen der Völker zurückkehren, es sind keine Rechte, die **Vor**rechte, also die Unrechte müssen niedergelegt werden, oder Ihr bringt Euch selbst in's Verderben. Die Vorrechte müssen alle weg, oder Ihr stürzt unsere Fürsten in's Verderben, wie wir bei uns und überall mit eigenen Augen sahen! Die Vorrechte müssen weg, oder Ihr stürzt uns mit Gewalt einer lauernden und kriegslustigen Republik in den Rachen, oder setzt Euch und uns im Innern derselben Gefahr aus unseren hungernden und grimmigen Massen gegenüber. — Bedenkt das große Unglück, was ein einziges Mißjahr, ein einziger Krieges-Ruf in unserm Vaterland hervorbrächte! Das Volk hat Mißtrauen und Verachten gelernt. Zur Zeit des Freiheitskrieges nahm der adelige stolze preußische Offizier Graf und Baron den Bürgerlichen unter dem Arm, ging mit ihm spazieren und sprach: „herbei Kameraden, meine Freunde und Brüder." Wie die Noth und Gefahr vorüber war, hieß es, »nichts Bruder für dich, **alles für uns.** Bei uns sagten die hochadeligsten Herren (außer dem Fürsten Wrede, welcher noch einer von den aufrichtigen ist, denn er sagte doch gleich, was er bezweckte) ebendasselbe, »meine Freunde, meine Kameraden,« gingen aufs bürgerliche Rathhaus, in die Wachtstuben des Volkes und waren dem Scheine nach auch Menschen geworden, wie wir. Aber laßt Euch nicht täuschen, jetzt ist die gefährlichste Zeit, schaut nach ihren Thaten, nicht nach ihren Worten und sollten sie gedruckt zu lesen sein, wir wollen sehen, wie bald die herrlichen Worte unseres jungen Königs zur That werden! — So lange eine gesonderte Kammer, eine gesonderte Kaste im Volk besteht, wird an der Verwirklichung, an ins Lebentreten, dieser Volks- und Königswünsche gehindert werden, was nur immer möglich ist. — So lange noch besondere Standesinteressen allein vertreten werden, muß das allgemeine Beste im Vaterlande verkümmern. Der deutsche Bund zeigt es deutlich, was diese Herren, noch dazu wo sie allein ohne Ueberwachung einer andern Kammer wirken konnten, was sie aus unserm schönen Vaterland gemacht haben. Alles Zutrauen ist verloren, alle Achtung ist weg, sogar Bürgerkriege mit blutigen Folgen sind jetzt schon da, und werden zuletzt Euch vernichten und uns und unsere Fürsten in unabsehbares Elend schleudern! Darum rufen wir bei Zeiten: weg mit allen Vorrechten, weg mit der Absonderungssucht; ordnet Euch in Frieden mit Euern Mitmenschen, damit nicht der Bürgerkrieg in der That Eure wahren und unantastbaren Rechte angreife, und Euch mit Euern Rechten wie einst in Frankreich ungerechter Weise vernichte!

Eine Stimme aus dem Volke.

Anzeigen.

1841.42. (2b) Heute Sonntag produzirt sich die Gesellschaft

Fröhlichkeit

im Zweibrückensaale, wozu ergebenst einladet:

Schießl, Gastgeber.

1805.7. (3c) **Im Prater**

ist heute Sonntag den 26. März Produktion des Musikvereins

à la Resch,

wobei nebst anderen gewählten Piecen zum Erstenmale die Sendlinger-Schlacht, ein Gedicht von Herrn Rath Daxenberger, in Musik gesetzt von Rottmaner, vorgetragen wird. Um dieses die Handlung eines Tages der vaterländischen Geschichte verherrlichende Stück, an welchem sich die bayerische Unterthanentreue durch die ergebenste Hinopferung so glanzvoll bewährte, noch effektvoller zu machen, hat der Unterzeichnete passende Tableaux hiezu arrangirt und glaubt, versichert seyn zu dürfen, daß die Vorführung dieses Stückes gewiß Jedermann erfreuen wird, weßhalb er zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einladet.

Anfang halb 4 Uhr.

Gruber.

1833. Heute den 26. März gibt der Sänger- und Musikverein die

„Wanderer“

im kleinen Rosengarten eine Gesangsunterhaltung, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

1850. Heute Sonntag den 26. März spielt die Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Briennergarten.

Anfang halb 4 Uhr.

Englisches Ale.

1811 12. (2b) In meiner Brauerei wird nunmehr auch englisches Ale (Starkbier) fabrizirt und nach demnächst erfolgender Ankündigung in beliebiger Quantität abgegeben,

München am 23. März 1848.

Georg Brey,
Bierbrauer zum Löwen.

1489.91. (3b) Ein paar ganz schwarze und ganz gut erhaltene Pferdgeschirre sind zu verkaufen. Das Uebr.

1855.56. (2a) Ein schon gebrauchtes, einspänniges, gedecktes Wägerl wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Engagement für Schauspieler.

Brauchbare Mitglieder, sowohl Herren als Damen, welche auch in der Posse und im Singspiel wirken, finden sogleich Engagement bei der Theaterdirektion in Miesbach.

1858. **Bekanntmachung.**

Vermöge allerhöchster Regierungsentschließung vom 23. d. Mts. wurde mir zur Verleitgabe des

Salvatorbieres

die Zeit vom 1. bis 9. April bestimmt.

Das Ausschenken im Minuto per Maß 11 kr. geschieht wie bisher in den geräumigen Lokalen des mir nahe gelegenen

Neudeckergartens.

Unterm Reife aber wird solches von meinem Keller aus die Maß zu 10 1/2 kr. abgegeben.

Auswärtige Titl Herren Abnehmer belieben sich an die Speditions-Commissions-Handlung Seb. Pichlers Erben in München zu wenden, die jeden Auftrag pünktlich besorgen wird.

Von der Zufriedenheit des hochverehrlichen Publikums mit der Qualität dieses Bieres überzeugt, empfiehlt selbes zur geneigten Abnahme

Xav. Zacherl,
Bierbrauer in der Vorstadt Au.

1779. In der Wasserstraße Nr. 5 ist eine Wohnung mit Stallung auf Georgi zu vermiethen.

1778. **Bekanntmachung.**

Dienstag den 28. März l. Js.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in der Wohnung der verstorbenen Landarztswittwe Theres Schuller (Hahnengäßchen Nr. 2 zu ebener Erde) eine Hauseinrichtung, bestehend aus zwei Kommoden, einem Schreibtisch von Kirschbaumholz, einem Kanape mit Sesseln, Betten, Küchengeräth ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

München den 20. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor.
Barth. Steinle.

Mineralwasser-Anzeige.

1807.99. (3a) Selters-, in 1/1 und 1/2 Krügen, Fachinger-, Emser-, Ludwigsbrunnen-, Gailnaer-, Weilbacher-Schwefel-Wasser und Friedrichshallen-Bitterwasser ganz frisch angekommen empfiehlt zur geneigten Abnahme.

J. M. Riederer,
Weinstraße Nr. 12.

1880.72. (3a) Endesunterzeichnete beehrt sich, einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein Geschäft eröffnet habe, wobei ich sowohl geschmackvolle Arbeit als billige Bedienung verspreche. Alle in dieses Fach einschlägigen Artikel sowohl Hüte als Hauben zu putzen werden übernommen.

Urs. Stettmeyer,
Putzarbeiterin, Promenadestr. Nr. 8.
nächst dem Museum.

1865. In der Müllerstraße Nr. 7 zu ebener Erde ist ein meublirtes Zimmer (ohne Bett) sogleich zu vermiethen.

1851. Türkengraben Nr. 42 ist ein neuangelegter Garten an einen Gärtner zu verpachten.

1757.58. (2b) In der ergebenst unterfertigten Kunstanstalt erscheinen binnen längstens 14 Tagen die erst im vorigen Monate zu Würzburg nach dem Leben sprechend ähnlich gezeichneten und in Lithographie ausgeführten **Bildnisse J. J. M. M. des jetztregierenden Königs Maximilian II. und der Königin Marie mit S. K. H. dem Kronprinzen Ludwig von Bayern.**

Wir beeilen uns, das verehrliche Publikum hierauf mit dem Beisatze aufmerksam zu machen, daß diese allerhöchsten Bildnisse in größerem und kleinerem Formate gezeichnet worden und alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands Bestellungen hierauf annehmen.

München den 21. März 1848.

Königlich bayerische privilegirte Kunstanstalt von

Piloty und Löhle.

1852.54. (3a) Für das kommende Ziel Georgi werden noch fortwährend viele Wohnungen und neue Lokalitäten zu miethen gesucht, die Titl. Herren Hauseigenthümer, welche daher noch Wohnungen zu vermiethen haben, wollen solche gefälligst bald anzeigen.

Quatier-Vermiethungs-Bureau,

Landschaftsgasse Nr. 5.

1862. Am Freitag Abends wurde eine schwarzlederne Schultasche, mit Heften und Büchern versehen, verloren. Ihr Finder wird ersucht, sie in der Karlsstraße Nr. 12 über 1 Stiege abzugeben.

1859.61. (3a) In der Burggasse Nr. 15 ist der 2. Stock auf Georgi zu vermiethen. Besteht in 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, großem Alkoven, Holzlege auf 6 Klafter und Keller. Das Nähere bei Conditor Reim zu erfragen.

1888. Ein silbergefaßter Rosenkranz ging von der Frauenkirche bis in die Sendlingergasse verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung und wird gebeten, selben in der Sendlingergasse Nro. 18 zu ebener Erde abzugeben.

1818.19. (2b) **Anzeige.**

Außer meinen bereits bekannten und allgemein beliebten Sorten feiner Tafel-Senfe verfertige ich nun auch sehr guten deutschen Senf und empfehle diese billige Sorte besonders den hiesigen und auswärtigen Gastwirthen bestens.

J. C. Develey,

Sonnenstraße Nr. 22 und Kaufingerstraße Nr. 24.

1795.96. (2b) In der Briennerstraße Nr. 26 ist eine Wohnung mit 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, es kann auch ein Garten dazu gegeben werden, auch ist es für 2 Parteien geeignet, auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere im Hintergebäude.

1863. **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann, Niemanden, es sey auch, wer es wolle, auf meinen Namen oder auch nur bezugsweise auf mich oder auf meine Frau etwas zu borgen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste, selbst dann nicht, wenn es auch ein Glied meiner Familie wäre.

Schön, Kaffetier.

1864. Am 22. März ist eine Rolle Sechser mit 10 fl. verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Glockenstraße Nr. 4 zu ebener Erde abzugeben.

1815.14. (2b) Bei C. A. Fahrmbacher in Augsburg ist erschienen und in der Buchhandlung von **Georg Franz**, Finsterlin, Fleischmann, Kaiser, Lentner, Lindauer, Henzel, Palm in München zu haben:

Briefe eines ausgewanderten Deutschen an den Fürsten v. Oettingen-Wallerstein.

8. broschirt 9 kr.

1849. Ein in der Nähe des Pfarrdorfes Thaning, Gerichts Wolfratshausen, in einer äußerst angenehmen Gegend liegendes Oekonomiegut ist — mit oder ohne Fahrniß aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem ganz neu erbauten zweistöckigen Hause, welches mit 2500 fl. assekurirt ist, großen Obstgarten, Felder, Wies- und Holzgründen, letztere enthalten an 7 Tagwerk Raum, meistens schlagbares Buchenholz — im Ganzen 23 Tagwerk, auch einen Torfstich sammt Hütte. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer Sigmund Alram in Bureith oder Schullehrer Sedelmayer in Thaning.

1837.39. (3a) **Bekanntmachung.**

Alle jene, welche zur unterfertigten Kirchenverwaltung mit dem kommenden ersten April oder Ziel Georgi Zinsen zu bezahlen haben, werden ersucht, selbe in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr bei genannter Verwaltung zu erlegen.

München am 24. März 1848.

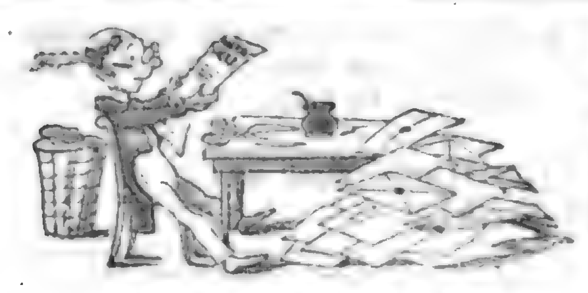
Die kathol. Kirchen-Verwaltung zum hl. Geist in München.

Dr. Rammoser, Pfarrer,
als Vorstand.

Heinr. Bronberger,
als Kassier.

1767.68. (2b) Man sucht für nächstes Ziel ein gesittetes Mädchen, welches Kochen und schön nähen, auch sich mit guten Attesten ausweisen kann. Das Uebr.

1777. Es sind mehrere Bäume, als Linden mit großen Kronen, Kirschen und Birn zu verkaufen. Das Nähere Türkenstraße Nr. 61 über 3 Stiegen.



Einlauf.

Auf das Grab eines Denunzianten.

Wanderer still! Kein Wort von diesem Mann,
Sonst steht er auf und gibt dich an! 210.

211. Unter den so manigfach circulirenden kleinen Flugblättern tritt nur ein Gedicht (betitelt Abschied der Königin Therese) ob seiner Tiefe und Wärme als Glanzpunkt hervor, daher auch der Name des Verfaßers derselbe tausend Thränen zu entlocken wußte, und jedes Bayern Herz, welches in Liebe für diese erhabene hohe Frau schlägt, zu rühren verstand, — der Oeffentlichkeit nicht verschwiegen bleiben darf. Es ist Franz Trautmann, aus dessen Feder nur Edles und Schönes fließt.

213. Bevor ein Kaufmann einen Fabrikations-Artikel sich hungrig beilegt und seinem Nachbar noch den letzten Brocken wegreißt, wird mit der Veröffentlichung zum freien Urtheil des Publikums noch zurückgehalten.

214. Gewerbsfreiheit: Wieder ein neuer Conkurrent für Zündholzhändler und Nußweiber. Bei einem Ober-Kellner sind Zündhölzchen von bester Qualität und zu billigen Preisen zu haben.
Ein Fremder.

Phantasie des langen Israel.

Ich bin froh und heiter wieder,
Mein lieb Fritzchen ist zurück;
Und die nassen Augenlieder
Trocknete ihr süßer Blick.

Sie kann wieder tanzen, springen,
Was mich in der Seel erquickt.
Kann ich liebend Sie umfangen,
Bin ich alter Gaul beglückt.

Zupft Sie mich bei meinen Haaren,
Sagt mir: „Rother Schelm wie gut!“
»Treue mußt du mir bewahren,«
»Langer Stengel, fasse Muth!“

Von den liebevollen Worten,
Träuflen Balsam in mein Herz;
Wo ich bin, ja, aller Orten
Stillt ihr Nachklang meinen Schmerz.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Schürer, Sander und Dr. Paur, Priv. von Augsburg. Graf Louis Dessowffy von Wien.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf Fugger, Lieutenant und Kohn, Großhändler von Augsburg. Lutz von St. Gallen und Heßlein von Bamberg, Kflte.

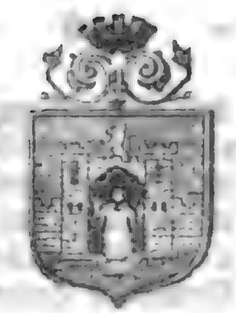
(Gold. Hahn.) Herren: Billmont, Rent. von Brüssel. Kranner, Negot. aus der Schweiz. Manner, Kfm. von Eßlingen. Gebrüder Reitlinger, Kflte. von Ingolstadt.

(Bl. Traube.) Herren: Stadtmüller von Landau, Bruch von Saarbrücken und Stoffel von Lindau, Kflte. Dr. Bore von Lindau. v. Flotow, Lieutenant von Freising. Breitenbach, Chemiker von Paris. Ehrenkranz, Priv. von Würzburg. v. Apfarwitz aus Polen. Denzinger, Ingenieur von Donauwörth. v. Bausemacker, Part. aus Holland. v. Braumüller, Part. von Stuttgart. v. Barth, Gutsbesitzer von Eurasburg.

(Stachus.) Herren: Schildknecht, Rechtspraktikant von Ingolstadt. Dietz und Bischoff von Augsburg und Dorner und Schülein von Thalmessing, Kflte. Peiser und Schreser, Xylographen von Freising. Kaiser, Student von Lausanne. Messerschmidt, Pfarrer von Oberroth. Blank, Kfm. von Nürnberg. Goldschmidt und Hauser, Handelsleute von Oettingen. Kärner, Kreis-Ingenieur von Ingolstadt. Hofmann, Fabrikant von Augsburg. Huef von Oberdorf, Brücker von Kaufbeuern und Bonneberger von Nürnberg, Kflte. Dr. Ott von Mindelheim. Wolf, Wirth von Günzburg. Waigele, Hauptmann von Augsburg. Oberdorf, Kfm. von Fürth. Breitenbach, Chemiker und Groote, Botaniker von München. Schmid, Baumeister von Oberhausen. Bücher, Akkortant von Deggingen. Staub, Kfm. von Marktbreitfeld. Juan und Köfferle, Direktoren von Augsburg. Jakob, Kfm. von Fürth. Eckerle, Student von Eichstädt. Kasimir von Haselbach, Landherr und Morizing von Mörgen, Schilling von Epenhausen, Hauck von Mörgen, Musack von Epenhausen, Geiger und Fischer von Spöck und Bauer von Haselbach, sämmtl. Oekonomen. Wirth Müller von Donauwörth. Gebrüder Biringer, Fabrikanten von Schwabach. Müller, Posthalter von Schrobenhausen. Kübler, Kfm. von Nürnberg. Schneider, Gutsbesitzer von Baden.

(Oberpollinger.) Herren: Deuringer, Kfm. von Kempten. Rothbauer, Kfm. von Triftern. Wehr Kupferschmied, Kugler Drechsler, von Kirchheim. Bauer von Spick, Böhm von Beuern, Müllerm. Drexler, Oekonom von Beuern. Dötzl, Herrsch.-Richter von Weißenhorn. Weiß, bgl. Nagelschmid von Bruck. Arens, k. Advokat von Nördlingen. Freiburger, Revierjäger von Krasing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 87.** 27. März 1848.

Tageskalender: Kathol. und Protest. Rupertus. — Musik à la Resch bei Kaffetier Schön. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

☞ Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Neujahr **2 fl.**

---

† Offenes Brieschen an Herrn von Du Prel,

Baron, Advokat und vermuthlich Ministerialrath in spe.

Hochwohlgeborner Herr! Schon zweimal haben Sie den Landboten mit dem Ausfluß Ihrer Weisheit beglückt, zweimal sind Sie gegen die Wünsche, welche an Thron und Stände gerichtet werden, mit allen Waffen Ihrer Gottesfurcht angeritten, — ja, wenn Ihre Stimme nur irgend von Bedeutung wäre, so hätte sie durch Ihren salbungsvollen Jesuitismus dem raschen Fortschritte schon zweimal gefährlich seyn können. — Es gibt einen gewissen Zwar- und Aber-Liberalismus, gegen welche die Servilität noch eine Tugend ist, der als ein wurmgliederiges Amphibium ehrliche Leute nach seinem Model zu kneten und zugleich seinen künftigen Rathssessel schon mit dem Knie zu occupiren sucht. Den Verdacht einer solchen Gesinnung werden Sie um so weniger abschütteln können, je mehr Landbotenartikel Sie noch unter dem Herzen tragen. Ihren Sinn für Zehentfreiheit wollen Sie durch die Prozesse beweisen, welche sie gegen Verabreichung desselben geführt haben!! Nein, Herr Baron, das war nicht Ernst. Sie werden doch nicht so dreist seyn, uns zuzumuthen, daß wir glauben, ein Advokat prozessire niemals anders, als im Einklang mit seinem innern Gefühl, seiner eigenen Ueberzeugung! — Bald darauf sagen Sie, daß den Eigenthumslasten schnell abgeholfen werde, sey ein unbilliges Verlangen. Es kann wieder nicht Ihre wahre Meinung seyn, daß man ihnen langsam abhelfen, daß man warten soll, bis die armen Unterthanen darunter erstickt sind. Hierauf verdammen Sie den Druck von Aussen. Wodurch sind wir denn auf den Punkt, wo wir jetzt stehen, hingekommen, als eben durch den Druck von Aussen? Wir übergehen Ihre Bibelsprüche, Ihre Vertrauensformeln — es ist Ihnen doch nicht Ernst damit! — Lesen wir aber Ihre Betrachtungen über die Pfälzer, so müssen wir selbe offen als eine Perfidie an der Sache des Volkes und der Freiheit betrachten. Besagter Advokaten-Baron nimmt sich heraus, das bayerische Volk zu fragen, ob unter der Befreiung von Feudallasten eine Beraubung garantirter Rechte verstanden sey? Wie? Ein Baron, ein Advokat, wagt es, dem Publikum ein Räubergelüste vorzuwerfen, er dem Publikum? Warum haben denn die Herren nur, wenn es an ihre Haut geht, so ein superfeines Rechtsgefühl? Wenn es einmal heißt: Zurückgeben! Bei wem wird sich mehr Geraubtes finden, beim Zehentpflichtigen, oder bei einem Baron und Advokaten? —»Freiheit des Kultus geht wohl auf den Deutschkatholizismus?« frägt Du Prel weiter. Soll das vielleicht Ironie seyn? Und wenn es auf den Deutschkatholizismus geht? haben Sie etwas einzuwenden gegen die Freiheit des Kultus? Was wollen Sie uns mit dieser Frage für einen Brocken hinwerfen? halten Sie, Herr Baron, nur jene Religionsform für möglich, welche durch jahrelange Abnützung von Seiten Ihrer Kaste so sehr herabgekommen ist? — Hierauf spottet Du Prel noch über Versammlungsrecht, über Volksbewaffnung, kurz über alle gerechten heiligen Wünsche des Volkes, an deren Erfüllung die Existenz der Fürsten geknüpft ist. Was „die Marseillaise« betrifft, so macht es einen ohnedieß intriguanten Artikel noch zweideutiger, wenn man eine Table d'hôte-, vielmehr Kneip-Scene, worüber die Theilnehmer Niemanden Rechenschaft schuldig sind,

an die große Glocke hängt, um auf dem Wege der Angeberei das Wirken vieler wackeren Männer im Voraus zu verdächtigen sucht. Wollte man Advokaten und Barone belauschen, wenn sie beim Weine sitzen, um das Aufgefangene in einem Artikel gegen sie, als Schweifstück zu benützen, da würde ein Monstrum daraus werden, vor dem es selbst diesen Unerschrockenen furchtbar grauen müßte. Also fort, Herr Baron, mit solchen Manövers gegen die Sache des Volkes. Suchen Sie sich auf andere Art emporzuschwingen, nur nicht auf dem Wege solcher Journalistik, da geht es bei der jetzigen Stimmung nie und nimmermehr! Fühlen Sie aber ein Bedürfniß, zu schreiben, so stimmen Sie einen andern Ton an — denn man weiß, Sie sind gar vieler Töne fähig!

Aufruf!

Der Freudentaumel über unsere politischen Errungenschaften der jüngsten Tage macht allmählig einer besonnerern, ernsterern Ueberlegung und bangen Erwartungen Platz; ob den gegebenen Verheißungen die entsprechende Rechnung getragen und die einberufenen Stände mit fester Haltung und Würde, mit der Gesinnungstüchtigkeit eines Mannes das Erworbene festzuhalten und so diese jüngsten Spolien dem Volke zu wahren wissen werden. — Wenn man daher dem Volke treue Wachsamkeit dessen empfiehlt, was es sich als einen Theil eines freien, regen Völkerlebens errungen; wenn man erwartet, daß es keinen Zoll breit des erkämpften, rechtlichen Bodens abtrete, daß es sich nicht um ein Haar breit seinen erfochtenen Sieg verkümmern lasse, sondern standhaft verharre auf den Garantien des Zeitgemässen, so mag es nicht an der ungeeigneten Stelle seyn auch an das Dankbarkeitsgefühl eines deutschen Volksstammes zu appelliren, damit es seine Sympathieen denjenigen Männern zuwende, die als Märtyrer der Freiheit noch geächtet und aller bürgerlichen Rechte baar im Vaterlande kummervoll das Morgenroth der Freiheit begrüßen! Hofrath **Behr**, Dr. **Eisenmann** und Dr. **Wirth**, die Träger des freien Wortes, die Verfechter der Menschenrechte, sie stehen verwaist im Vaterlande! — Jahre langer Kerker hat ihren Mund stumm gemacht, Fesseln haben ihre thätigen Hände wund gedrückt, der Gram um die verlorne gute Sache ihre Haare gebleicht; ihr Geist aber und der männliche Muth konnte nicht erliegen den ränkesüchtigen Verfolgungen ihrer Feinde! Bayerisches Volk! Stosse nicht von dir die Organe des freien Wortes, die Vertreter deiner heiligen Sympathien, die furchtlosen Streiter für Ideen, für die du nun Gut und Blut zu opfern bereit stehest, die durch deine Ausdauer zum Fleisch geworden, stosse nicht von dir die feurigen Redner deutscher Einheit! Beweise, daß, wenn ein Fürst versteht, die Gnaden physischer Freiheit zu spenden, du im Stande bist, den Duldern um der Freiheit willen, ihre verlornen, bürgerlichen Rechte wieder zu verschaffen und die Männer zu sichern, die als begeisterte Rüstzeuge deines zu äußernden Volkswillens mit freier, würdiger Sprache dir zur Seite stehn! Nur durch diese Restitutio in integrum zahlst du einen Theil deiner großen Schuld an das Märtyrerthum der Freiheit! Hiedurch zeigst du: daß du würdig stundest in der ersten Reihe der kämpfenden Völker für Unabhängigkeit und Recht!

München, 24. März. Der Abgeordnete Graf Hegnenberg-Dux hat sich die Petition des Münchener Stadtmagistrates an die Kammer angeeignet und wird alsbald Ablösung der Grundlasten, Abtretung aller Herrschaftsgerichte an den Staat und Aufgeben des adeligen Vorrechtes der Siegelmäßigkeit beantragen. — Gestern früh wurden in der kgl. Erzgießerei die vom Professor Halbig modellirten, für das Siegesthor bestimmten zwei Löwen gegossen, welche 400 Centner wiegen; der Guß ging glücklich von statten. — Dem Vernehmen nach beabsichtigen JJ. MM. König Ludwig und Therese am 11. April nach Aschaffenburg abzureisen. — Die Studenten hier berathen sich über zwei Adressen, von denen die eine an die gesammte deutsche Jugend, die andere an die Wiener-Studentenschaft gerichtet werden soll. Es liegen bereits mehrere Entwürfe von beiden vor. Morgen Früh ist zu diesem Zwecke eine Versammlung anberaumt. — Am 20. März kam Lola Montez in Mainz an. Kaum war sie jedoch eine

halbe Stunde im »Rheinischen Hof«, als dieses Gasthaus vom Volke umlagert und von demselben die schleunige Abreise des berüchtigten Gastes stürmisch verlangt wurde. Sie mußte sich auf das zur Abfahrt bereitliegende Dampfboot begeben um nicht thätliche Mißhandlungen zu erfahren. — Am Samstag Abends versammelte sich hier eine Menge Leute vor das Hotel des preußischen Gesandten und brachte dem Könige von Preußen ein Pereat.

(Zur Nachricht.) Dem Einsender des im Tagblatte vom Donnerstag den 23. erlassenen Aufrufes zur Bildung eines Freikorps, bestehend aus k. Bediensteten 2c. 2c. wird hiemit erwidert, daß das schon im Entstehen begriffene Landwehr-Freikorps hiezu Gelegenheit darbietet und daß sich Angestellte aller Rangklassen, sowie Praktikanten und Funktionäre hiezu inscribirten. Die Liste liegt täglich Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf dem Rathhause Zimmer Nr. 2 auf.

(Bemerkung.) Auf Seite 396 des Tagblattes Nr. 83 lesen wir einen aus der »Augsb. Abendzeit.“ entnommenen Artikel, welcher anführt: »es sei in dem Marktflecken Bruck ein schwächlicher Bursche mit 16 Ruthenhieben gestraft worden, und in Folge dieser Mißhandlung gestorben.“ Die Richtigkeit dieser Angabe glauben wir aber schon aus dem einfachen Grunde bezweifeln zu sollen, weil bekanntlich von keiner Polizei-Behörde irgend eine körperliche Züchtigung, ja nicht einmal geschärfter Arrest ohne Zustimmung des begutachtenden Gerichts-Arztes verfügt werden kann, der, vorausgesetzt daß man die Einholung seines Gutachtens nicht gesetzwiedrig umgeht, es gewiß nicht zugeben würde, einen schwächlichen Menschen mit 16, sage sechzehn Ruthenhieben bestrafen zu lassen.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 24. März fiel der Waizen um 5 kr., Korn fiel um 22 kr., Gerste fiel um 8 kr. und Haber stieg um 11 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 7851 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 7083 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 87,042 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	19 fl. 19 kr.	18 fl. 47 kr.	18 fl. 12 kr.
Korn:	11 fl. 53 kr.	11 fl. 26 kr.	10 fl. 53 kr.
Gerste:	10 fl. 43 kr.	10 fl. 26 kr.	10 fl. 2 kr.
Haber:	5 fl. 57 kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. 7 kr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf literarischer Tageserscheinungen im Hausirwege und auf den Straßen betr.)

Nachdem jede Art von Hausirhandel und Verkauf an öffentlichen Orten von einer polizeylichen Bewilligung bedingt, eine solche Bewilligung zum Ausbieten literarischer Tageserscheinungen, wie selbes in jüngster Zeit an den Straßen-Ecken und in Wirths- und Privat-Häusern üblich werden wollte, an Niemanden ertheilt, wohl aber von den zum Handel mit Erzeugnissen der Presse ausschließend berechtigten Gewerbsleuten gegen diesen Unfug Beschwerde erhoben worden ist, — so wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß — unbeschadet der vollen Freiheit der Presse und insonderheit des Debites der Flugblätter verschiedenen Inhalts — die besagte Art des Verschleißes als gesetzwidrige Gewerbsanmaßung fernerhin nicht geduldet werden könne, und die Uebertreter sich neben polizeylicher Strafe der Hinwegnahme ihrer Waare sich zu versehen hätten.

Der Punsch, Nummer 9 ist erschienen!

Innhalt: Metternichs Abschied (illustrirt.) — Geheime **Goldfisch-** und **Hechtenconferenz.**

1867. Ein großer Garten mit Sommerhaus am Siegesthor ist zu verkaufen. Näheres Residenzstraße Nr. 23/1.

1827.39. (3b) Eine vollständiger Landwehr-Füsilier-Uniform, gut erhalten, wird billig verkauft. Das Uebr.

1880. Im Cafe Schön ist heute Montag Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch.

wobei das in Musik gesetzte Gedicht die Sendlinger Schlacht vorgetragen wird. Hiezu ladet höflichst ein:

Anfang halb 8 Uhr.

Schön, Kaffetier.

1778. **Bekanntmachung.**

Dienstag den 28. März l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in der Wohnung der verstorbenen Landarzteswittwe Theres Schuller (Hahnengäßchen Nr. 2 zu ebener Erde) eine Hauseinrichtung, bestehend aus zwei Kommoden, einem Schreibtisch von Kirschbaumholz, einem Kanape mit Sesseln, Betten, Küchengeräth 2c. 2c. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

München den 20. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor

Barth. Steinle

1887.89.(3a) **Bekanntmachung.**

Wer immer an den Nachlaß des dahier verlebten k. b. Kämmerers Marquart Frhrn. v. Stain zum Rechtenstein, Gutsbesitzers auf Ichenhausen Schuldforderung oder sonstige Ansprüche machen zu können glaubt, hat dieselben bis

Montag den 1. Mai l. Js.

früh 9 Uhr im Commissionszimmer Nro. 8 oder an diesem Termine um so gewisser zur Anmeldung zu bringen, als ausserdem mit der Behandlung und Auseinandersetzung dieser Verlassenschaftssache ohne Rücksichtsnahme auf den sich nicht Meldenden vorgeschritten werden würde.

Augsburg den 17. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.

Der kgl. Direktor krank.

Der kgl. Rath von Langen.

Monbrugg.

1866. Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf Georgi eine schöne große Wohnung mit Balkon, 1. Etage im Eckhause in der neuen Pferd-Straße Nr. 7 zu vermiethen; auch wird für kommendes halbes Jahr etwas an der Miethe nachgelassen.

1888. 4000 fl. unter der Hälfte jüngster Schätzung auf einem bestgelegenen hiesigen Hause sind abzulösen.

L. Butti's Commissions-Bureau,

in seinem eigenen Hause, Residenzstraße Nr. 23 im ersten Stock.

1885.86. (2a) In der Theresienstraße Nr. 47 ist eine schöne Wohnung im 3. Stock zu 280 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres zu ebener Erde.

1880. Ein Gärtner wünscht Baumschneiden und Hausgärten zu bearbeiten. Die Adresse Haus-Nr. 5 am Färbergraben im Milchladen abzugeben.

1873.75. (3a) In dem Hause Nr. 3/b, Elisenstraße, erster Stock, ist eine sehr schöne, ganz neu hergerichtete Wohnung von 8 heizbaren Zimmern, wovon 6 tapezirt sind, Böden angestrichen, Kochherd, Waschgelegenheit, Trockenboden, Keller, am Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebr. beim Hausmeister in Nr. 3.

1884. Ein junger Mensch, der Herren zu bedienen versteht, auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht bei einer Herrschaft oder auch als Hausknecht einen Platz. Das Uebr.

1882. Es wird eine Stangenpresse zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1983. St. Anna Straße Nr. 10 im Meier'schen Garten ist eine Wohnung von 9 Zimmern mit Salon, Küche und allen Bequemlichkeiten auf Georgi, oder wegen Abreise noch früher zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Gestorbene in München.

Maria Kelling, kgl. Militär-Oberadministrationsrathswittwe, 88 J. a. — Regina v. Stockmar, kgl. belgische geheime Sekretärsgattin, 46 J. a. — Barbara Möhrer, bgl. Metzgerstochter, 45 J. a. — Wilh. Dichtl, Dr. Philos. von hier, 27 J. a. — Alois Schoner, Maurer von hier, 56 J. a. — Hieronimus Weber, Taglöhner von Emsacker, 56 J. a. — Kornelius Scholl, Soldat im kgl. Inf.-Reg. König, geb. von der Au, 41 J. a. — Wolf. Zaduck, Handlungskommis von hier, 45 J. a. — Margaretha Schröder, Holzmesserstochter von hier, 30 J. a. — Simon Warnberger, kgl. Hofmaler, 87 J. a.

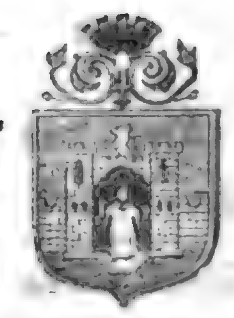
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Griot, Priv. mit Sohn von Grünschellheim. Dr. Eckert von Neuburg. Heck von Zweibrücken, Eich von Liege, Hackland von Düsseldorf und Lohmeyer von Crefeld, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Münch, Priv. von Augsburg. Spieler von Ising, Schmitt von Amberg und Körner von Nürnberg, Kflte. Burgmaier, Forstamtsaktuar von Freising. Techerning, Theolog von Tübingen. Landauer, Großhändler von Wien. v. Bajonowsky, Gutsbesitzer aus Posen. Stöger, Landgerichts-Assessor von Günzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Ritscher und Oehlvis, Studenten von Jena. Hauser, Kfm. von Kempten. Trenkler von Augsburg und Brenkler von Donauwörth, Ingenieure. Schmid, Bräumeister von Oberhausen. Uhlheimer, Aktuar von Weyhern. Murmann, kgl. Lieutenant, Peter, bgl. Buchbinder und Angelin, Kfm. von Augsburg. Winkler, kgl. Regierungs-Aktuar von Freising.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 5.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 88.** 28. März 1848.

Tagskalender: Kathol. Guntram. Protest Malchus. — Kgl. Hoftheater: „Das Portrait der Geliebten, Lustspiel von Feldmann. Hierauf: Der Roaga, ländl. Scene von Fr. v. Kobell. — Musik à la Gungl bei Kaffetier Schafroth. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr.

Adresse an Se. Maj. den König Maximilian II. von den Bürgern und Einwohnern Münchens.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster **König!**
Allergnädigster König und Herr!

Der 21. März hat ein Ereigniß geboren, das ebenso unwahr in der Begründung, wie vermessen in seinen Tendenzen ist.

Die Proklamation des Königs von Preußen findet keinen Wiederhall in unseren Herzen. Vor fünf und dreißig Jahren hat das Volk, — nicht die Fürsten — das Vaterland gerettet. Zum Danke wurden ihm seit 35 Jahren Recht und Freiheit verkümmert, und nun es sich erhebt diese zu erringen und jenes mit Ernst zu fordern, wagt ma von dorther auf die gesunde Bewegung eines neu erwachten politischen Lebens als eine bedrohliche Gährung hinzuweisen.

Die Vereinigung der Fürsten und des Volkes unter einer Leitung thut allerdings noth, allein diese Leitung kann und darf nie usurpirt werden, wenn sich die Täuschungen der letzten 35 Jahre nicht unter anderer Form wiederholen sollen.

Das Volk und gewiß auch Preußens edler Stamm hat die unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen, daß sein öffentliches Recht und des Vaterlandes innere Gestaltung nicht mehr Gegenstand der Bewilligung, sondern nur das Resultat freier Vereinbarung sein kann. Unser Nationalparlament entscheide über Form und Inhalt der Centralgewalt, welche dem deutschen Volke jenen Rang zu sichern hat, der ihm längst gebührt. Wir haben kein Vertrauen in die Geschenke eines Friedrich Wilhelm IV., der seinem Volke viel versprochen und wenig gehalten hat — der stets mit der Reaktionspolitik einer jüngst gefallenen Größe und einem Selbstherrscher verbunden war, welcher in Polens blutiger Vernichtung für alle Zeiten das deutlichste Warnungszeichen der Gefahr gegeben hat, die uns von Osten droht. Wir setzen kein Vertrauen in einen König, der bis zum 21. März ohne Deutschland sich als deutsche Großmacht fühlen wollte, — der Glaubensfreiheit unterdrückt — das freie Wort geknechtet — seines treuen Volkes heiliges Recht verkannt und es gezwungen hat zu blutiger Entscheidung.

Wir haben kein Vertrauen zu dem Manne, welcher noch vor wenigen Tagen den Rath der Fürsten von der Versammlung unserer Volksvertreter zu trennen, somit den Keim der Anarchie zu legen, und durch diese die Willkühr und Gewalt neuerdings zu befestigen beabsichtigte. Er ist dem bewaffneten Volkswillen unterlegen und hat den Beruf verloren, die Geschicke unseres Vaterlandes zu leiten. Wir kennen weder Süd noch Nord im einigen deutschen Vaterlande, seitdem Preußens Volk in edler Erhebung, die bei uns heiße Sympathien fand, der allgemeinen politischen Bewegung den Schlußstein beigefügt. Das deutsche Parlament hat hiemit seine faktische Vollendung und rechtliche Begründung erhalten. Dieß unsere innige, feste Ueberzeugung. Wir halten es für eine unabweisliche Pflicht, dieselbe vor Eurer Königlichen Majestät in diesen Tagen der Gefahr offen auszusprechen, und erwarten, daß sich Deutschlands Volk und Fürsten insgesammt erheben werden, um die Diktatur eines Mannes in einem Augenblick zurückzuweisen, wo ein deutsches Parlament allein berufen seyn kann, über die Zukunft unseres großen Vaterlandes zu entscheiden. Majestät! Sie sind geliebt und getragen von der Treue Ihres Volkes! Ihre Krone ist keusch und rein! — Gehen Sie mit Ihrem Volke — gehen Sie mit Deutschland!

München den 27. März 1848.

☞ Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

*** Studentenlied.

1848 neu aufgelegt nach der Melodie: (Bemooster Bursche ꝛc.)

Dem Münchener Studentenfreikorps gewidmet.

Studenten schwingt die Schläger hoch,
Gebrochen ist das alte Joch,
Stellt fest Euch in die blanken Reih'n
Und lasset das Studiren seyn!

Halloh! Philister gibt's nicht mehr
Sind Landesbürger, Landeswehr!
Fest stehen sie in dichten Reih'n
Und wollen sich den Brüdern weih'n!

Drum laßt das corpus juris geh'n
Und laßt die neuen Fahnen weh'n,
Das deutsche Recht ist uns bekannt,
Wir brauchen kein's aus fremdem Land!

Weg mit der Medizinerei
Wir sind im Recht gesund und frei
Und geht es in den Feind hinein
Mag der für uns kuriret seyn!

Weg mit der Frau Philosophie
Der Bursch mit deutschen Burschen zieh'
Wiegt mit Systemen Euch nicht ein,
Schlagt lieber mit den Schwertern drein!

Wir lieben Gott und Vaterland
Sind männiglich dafür bekannt
Und halten fest im treuen Muth,
D'rum stehn wir im Examen gut!

Franz Körner.

† Winke und Fragen an die Stände.

1) Arbeiter, Arme, grundherrliche und Feudal-Lasten. Seit Jahrzehenten haben tiefere Denker, die sich nicht damit begnügten, ihren Blick nur auf die Oberfläche der Bewegung, auf den Gipfel des Vulkans, zu richten, die vielmehr die innern, unterirdischen Ursachen der vulkanischen Ausbrüche erforschten, die Arbeiterfrage als die innerste und tiefste dieser Ursachen erkannt. Geistreiche Schriftsteller sahen und sagten längst voraus, daß diese Frage sehr bald alle übrigen Fragen und Tendenzen der Zeit an Wichtigkeit überflügeln werde. Ihre Prophezeiung hat sich wunderbar schnell und genau erfüllt. Nicht der Unwille über die spanische Heirath, die Indignation über die beabsichtete Intervention in der Schweiz, die Reformbanquete — sind es, die den französischen König vom Throne zu steigen zwangen, sie sind blos die sichtbaren Flammen, die an die Spitze des Berges durch eine unterirdische Gährung emporgetrieben wurden und den Thron in Brand steckten. Die Lage der arbeitenden Klasse, ihre Noth und die noch größere der Armen, die keine Arbeit und nirgends Hilfe finden, sind das im Innern des Berges thätige, die Flammen unaufhörlich nach oben treibende Element, das den in Brand gestellten Thron fallen machte. Aber nicht bloß unter dem Boden von Frankreich gährt und treibt dieser Feuerstoff; er treibt und gährt unter dem Boden von ganz Europa, unter dem Boden der ganzen menschlichen Gesellschaft. Wenn verblendete oder kalt-mitleidlose Staatsmänner und Regierungen vor jener Prophezeiung und der lauten Stimme der Zeit vornehm ihre Ohren verschlossen, so sehen sich jene Staatsmänner jetzt genöthigt, ihren Platz heller denkenden und menschenfreundlicheren Männern zu räumen.

Ist diese Anschauungsweise der jetzigen Lage richtig, so ist auch als erste, als nächste sich daraus von selbst hervordrängende Folge der Satz richtig, daß die Klasse der Arbeitenden und der unverschuldet Nothleidenden vor Allem nichts Besseres thun kann, als den erwähnten neuen Männern einer neuen und bessern Zeit Vertrauen zu schenken, und nicht zu viel von ihnen, und nicht das bessere Loos, das ihnen durch sie werden soll, zu schnell zu fordern, weil sie ihnen sonst die Ausführung ihrer menschenfreundlichen Absichten ungeheuer erschweren, ja unmöglich machen. Seyd daher vor Allem billig und übereilt euch nicht, ihr Arbeitenden und unverschuldet Armen; die jetzt anbrechende bessere Zeit erkennt euere Lage. Beschämt diejenigen, deren Fehler die Schuld tragen, durch ruhiges und gesetzmäßiges Benehmen, macht es hiedurch euern wahren Freunden,

die mit eigener Aufopferung und ohne egoistische und ehrgeizige Pläne die Zügel ergreifen, um das Loos der Völker und namentlich eure Lage zu verbessern, möglich, diesen Zweck zu erreichen. Vergleicht die Arbeit, denen diese für euch gut gesinnten und eben deßwegen, weil sie gut für euch gesinnt sind, jetzt zu den Vertretern der wahren Volksinteressen berufenen Männer sich unterziehen, mit euern eigenen mühsamen Arbeiten. Auch zu diesen und zu deren Vollendung bedürft ihr — der Zeit! Die Gebäude, die Fabrikate, die Früchte und Nahrungsmittel, die ihr der Menschheit geliefert, ihr konntet sie auch nicht und selbst mit dem besten Willen und dem eifrigsten Fleiße nicht, in einem Augenblicke hervorzaubern! So brauchen auch euere Vertreter, die jetzt für euch arbeiten, bei dem besten Willen, den sie für euch haben, zu ihrer Arbeit — der nöthigen Zeit! Gesetze und Regierungsmaaßregeln, die übereilt und unüberlegt in die Welt hinausgeschleudert werden, taugen häufig nichts und schaden mehr, als sie nützen, gerade so, wie es bei euern Arbeiten, bei übereilt aufgeführten Gebäuden, bei flüchtig und unüberlegt fabricirten Waaren, der Fall ist! Kommt also euern jetzigen Vertretern mit Vertrauen entgegen, und gewiß werden sie eifrig und möglichst schnell zu euerm Besten arbeiten viel schneller, als wenn ungesetzliche, die Bande der Ordnung und des Gesetzes bedrohende Unordnungen störend einwirken und ihnen die Zeit rauben. Dieses gilt eben so von den grundherrlichen und Feudal-Lasten. Die jetzt zusammentretenden und die schon versammelten gesetzgebenden Körper werden diesen Gegenstand möglichst schnell behandeln, sie haben die Absicht, die Befreiung des Grundeigenthumes von hemmenden und schädlichen Verhältnissen herbeizuführen, aber laßt ihnen, ihr Grundholden, die nöthige Zeit hiezu, übereilt sie nicht zu euerm eigenen Nachtheile und vor Allem — hütet euch vor ungesetzlicher Gewalt! Ruft euch, die ihr die Geschichte kennt, die furchtbar unglücklichen Folgen aller solchen gewaltthätigen Versuche ins Gedächtniß zurück, erinnert euch an die zerstörten Städte, Dörfer und Fluren, an die blutigen Scenen, an die schauderhaften Grausamkeiten, an die verheerenden Krankheiten, an die Krüppel, an das Elend und die Noth, an die hilflosen Wittwen und Waisen, und zuletzt — an die Fruchtlosigkeit aller ungesetzlichen Versuche, die die Geschichte euch zeigt. Und ihr, die ihr die Geschichte nicht kennt, laßt sie euch vortragen von Männern, die sie genau kennen. Bedenkt, daß ihr die Pflichten gegen eure Familien, gegen Weib und Kind, besser erfüllt, wenn ihr vertrauensvoll hinblickend auf die für euch gutgesinnten jetzigen Volksvertreter vom Gesetze Glück und dauerhaftes Glück in Empfang nehmt, statt von unerlaubten Gewaltversuchen nur scheinbare, schnell wieder verschwindende Vortheile, in deren Gefolge aber Unglück und Verzweiflung für Unschuldige, für unzählige Familien, und für euch selbst heraufzubeschwören! Also Geduld und Vertrauen zu den redlichen Vertretern der Volks- und auch eurer Rechte! Und in diesem Sinne und in eurem eigenen wahren Interesse erlaubt sich der Einsender dieses Aufsatzes, der selbst weder Staatsdiener, noch Grundherr, noch Mitglied einer Ständeversammlung ist, die Aufmerksamkeit der Stände auf eine Frage hinzulenken. Der neue hessisch-darmstädtische Minister, Frhr. v. Gagern, (ein Mann der Volksfreiheiten) hat an die aufständigen Grundholden des Odenwaldes »seinen Freund, den mit ihm in's Ministerium getretenen Ministerialrath Eigenbrodt abgesandt, um gütliche Maaßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung mit ihnen zu verabreden. Er ersucht sie, ihn hierin vertrauensvoll kräftigst zu unterstützen.« In England berufen bisweilen Regierung und Parlament Abgeordnete aus der Klasse der bei einem Gesetzvorschlage Betheiligten vor ein Comitè, um sie theils als Betheiligte, theils als Sachkundige mit ihrer Meinung zu vernehmen. In Frankreich hat die Regierung in ähnlichen Fällen bereits öfter von einander entgegenstehenden Betheiligten Deputationen eingeladen, sie beiderseits gehört, und gütliches freundliches Uebereinkommen zwischen ihnen zu Stande gebracht. — Sollte das nicht Nachahmung verdienen? Wäre es nicht vielleicht sehr zweckmäßig, wenn die Regierung Abgeordnete der Grund- und Lehenherren sowohl als der Grund- und Lehenholden an den Sitz der Ständeversammlungen einberiefen, um gütlich mit ihnen zu unterhandeln und durch ihre Gegenwart die zugleich gesetzmäßige

und billige Uebereinkunft und die Erlassung von Gesetzen hierüber zu erleichtern? würde das Bewußtsein, am Sitze der gesetzgebenden Gewalt auch vertreten und ernstlich berücksichtiget zu seyn, nicht am Schnellsten und Sichersten den ungesetzlichen, oft aus Mangel an Einsicht und Vertrauen entspringenden, oft sogar durch einzelne Ueberspannte provocirten und so unheilvolle Folgen hervorrufenden Gewaltthaten vorbeugen? **P.**

**) Der Nachdruck dieses Aufsatzes in Blättern, die besonders am Lande gelesen werden, könnte von sehr nützlichen Folgen seyn.

Allerlei. Die »Narrhalla« enthält ein Bild, auf welchem man die Portraits Guttenbergs und Rothschilds neben einander sieht, mit der Unterschrift: »Diesen beiden Männern ist das civilisirte Europa am Meisten schuldig« — Aus Hanau, 19. März, meldet das Frkf. J.: Gestern Abend wurde die weltberühmte Prügelmaschiene (vulgo Wolf) von der Polizei geholt. Der ganze Zug bewegte sich wie in einer Prozession unter Begleitung der Bürgergardisten nach der Bürger-Hauptwache, wo die komplizirte Maschiene in Stücke zertrümmert wurde, um die sich Alles rieß. Jeder wollte wenigstens ein kleines Stückchen als ewiges Andenken unserer Schmach aufbewahren.

(Curiosum.) Der König von Preußen ließ in väterlicher Fürsorge seine Truppen auf die Verfaßung schwören, welche die Nation erst erhalten soll.

Aeußerst glücklich erfunden sind die bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs erschienenen politischen Bilderbogen **Bitt' um Vergebung** und **Auf den Kopf**!! Treffend und wahrhaft lustig! Das so eben erschienene **Meine lieben Berliner** schlagend, furchtbar wahr! Bravo!

Anzeigen.

1805. Im Cafe Schafroth spielt heute Dienstag den 28. März die Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einzeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

Privat-Tanz-Unterricht.

1239 42. (4b) Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen. Rosenthal Nr. 9 im 1. St.

F. Kammel, k. Hoftänzer.

1873.75. (3b) In dem Hause Nr. 3/o, Elisenstraße, erster Stock, ist eine sehr schöne, ganz neu hergerichtete Wohnung von 8 heizbaren Zimmern, wovon 6 tapezirt sind, Böden angestrichen, Kochherd, Waschgelegenheit, Trockenboden, Keller, am Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebr. beim Hausmeister in Nr. 3.

1827.39. (3c) Eine vollständiger Landwehr-Füsilier-Uniform, gut erhalten, wird billig verkauft. Das Uebr.

1892. Färbergraben Nr. 34 über 2 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer für einen oder zwei Herren bis 1. April zu beziehen.

1894. Ein katholischer Geistlicher, welcher den größeren Theil seines Lebens beim Lehramte zuerst als Hofmeister, Cooperator, Katechet und Stadtschulen-Inspektor, dann als kgl bayer. Studienlehrer, Gymnasial- und Lycealprofessor zugebracht hat, wünscht die Musestunden seiner Quieszenz hier mit Privatunterricht gegen billiges Honorar auszufüllen. Das Uebr.

1904. Zwei in voller Blüthe stehende Oleanderstöcke sind zu verkaufen. Das Uebr.

Mineralwasser-Anzeige.

1867.99. (3b) Selters-, in 1/1 und 1/2 Krügen, Fachinger-, Emser-, Ludwigsbrunnen-, Gailnaer-, Weilbacher-Schwefel-Wasser und Friedrichshallen-Bitterwasser ganz frisch angekommen empfiehlt zur geneigten Abnahme.

T. M. Riederer,
Weinstraße Nr. 12.

1837.39. (3b) **Bekanntmachung.**

Alle jene, welche zur unterfertigten Kirchenverwaltung mit dem kommenden ersten April oder Ziel Georgi Zinsen zu bezahlen haben, werden ersucht, selbe in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr bei genannter Verwaltung zu erlegen.

München am 24. März 1848.

Die kathol. Kirchen-Verwaltung zum hl. Geist in München.

Dr. Rammoser, Pfarrer,
als Vorstand.

Heinr. Bronberger,
als Kassier.

1859.61. (3b) In der Burggasse Nr. 15 ist der 2. Stock auf Georgi zu vermiethen. Besteht in 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, großem Alkoven, Holzlege auf 6 Klafter und Keller. Das Nähere bei Conditor Reim zu erfragen.

Digitized by Google

1852.54. (3b) Für das kommende Ziel Georgi werden noch fortwährend viele Wohnungen und neue Lokalitäten zu miethen gesucht, die Titl. Herren Hauseigenthümer, welche daher noch Wohnungen zu vermiethen haben, wollen solche gefälligst bald anzeigen.

Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

1922. Beim kgl. Hofbuchbinder Fuchs sind zu haben die politischen Bilderbogen:

„Bitt' um Vergebung!"
Preis 2 kr.
„Auf den Kopf!" Pr. 4 kr.
„Meine lieben Berliner!!"
Preis 2 kr.

Schon viele tausend Exemplare abgesetzt. Folgt demnächst wieder ein neuer Bogen!

1899. Im Selbstverlage des Verfassers (Herrenstraße Nr. 27 über 1 Stiege) ist erschienen und daselbst von den Herren Buchhändlern zu 6 kr. festen Preises gegen 1/3 Rabatt, dann von Colporteuren und sonstigen größern oder kleinern Abnehmern zu beziehen, auch bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs, in der Expedition des Tagblattes und des Eilboten zu haben:

Politische Fastenpredigt
von
Carl Wilhelm Vogt.

Der Verfasser schmeichelt sich mit der angenehmen Zuversicht, daß dem Publikum sein Name für eine freimüthige von Begeisterung für des Volkes wahres Recht durchglühte Besprechung vaterländischer Interessen bürgen werde

1896.98. (3a) In der Kaufingergasse Nr. 32 ist im 3. Stock ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Eingang Thiereckgäßchen links.

1908. Louisenstraße Nr. 8 ist ein ganz guter großer kupferner Waschkessel im Durchmesser 2 1/2 Schuh billig zu verkaufen.

1905.6. (2a) Ein großer Fanghund, ächt englischer Raçe, ganz gut dressirt, ist zu verkaufen. Das Uebr.

1900.1902 (3a) Eine Naturseltenheit, ein durch Aushungern getödteter und zur Mumie eingetrockneter Marder ist sammt dazu gehörigen Glassturz billig zu verkaufen. Das Uebr.

1907. Wegen Abreise wünscht Jemand eine erste Hypothek von 6000 fl. an einem Anwesen, welches im Jahre 1846 gerichtlich auf 17,000 fl. geschätzt, an welchem aber seither bedeutende Verbesserungen und Bauten vorgenommen wurden, gegen 3 1/2 pCt. Obligationen umzutauschen. Das Uebr.

1903. Ein ordentliches Mädchen, das gut kochen und schön nähen kann und sich auch aller andern Hausarbeit unterzieht, wird gesucht. Das Uebr.

464.69. (6e)

Joseph Zink,

von dem kgl. bayr. Medizinal-Comité geprüfter und von allerhöchster Stelle authorisirter

Hühneraugen-Operateur,

wohnt: Karmelitergasse Nr. 15 im Kaltenegger-Bräuhaus über 3 Stiegen.

☞ Bei demselben ist auch eine anerkannt treffliche Salbe gegen Frostbeulen zu haben.

7723.30. (8g) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen - Pfläſterchen
der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn E. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg' 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

1784.85. (2b) Zu einem Sattler wird ein Lehrjung gesucht mit Bedingniß. Das Uebr.

1822.23. (2b) Utzschneiderstraße Nr. 2 ist zu Georgi eine Stallung auf 3 Pferde, Bedientenzimmer, Heuboden und Sattelkammer zu vermiethen. Das Nähere dortselbst über 1 Stiege links zu erfragen.

1887.89. (3b) **Bekanntmachung.**

Wer immer an den Nachlaß des dahier verlebten k. b. Kämmerers Marquart Frhrn. v. Stain zum Rechtenstein, Gutsbesitzers auf Ichenhausen Schuldforderung oder sonstige Ansprüche machen zu können glaubt, hat dieselben bis

Montag den 1. Mai l. Js.

früh 9 Uhr im Commissionszimmer Nro. 8 oder an diesem Termine um so gewisser zur Anmeldung zu bringen, als ausserdem mit der Behandlung und Auseinandersetzung dieser Verlassenschaftssache ohne Rücksichtsnahme auf den sich nicht Meldenden vorgeschritten werden würde.

Augsburg den 17. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Der kgl. Direktor krank.
Der kgl. Rath von Langen.
Monbrugg.

1885.86. (2b) In der Theresienstraße Nr. 47 ist eine schöne Wohnung im 3. Stock zu 280 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres zu ebener Erde.

1893. **Auswärtig gestorben.**

Frau Regina Lindner, geborne Mayr, kgl. Landgerichts-Arztes-Gattin in Parsberg, 35 Jahre alt.

1820.21. (2b) Utzschneiderstraße Nr. 2 über 2 Stiegen links ist ein Quartier, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere dortselbst über eine Stiege links zu erfragen.

Einlauf.

215. Wer nicht mit der Zeit geht, geräth ins Stocken, sagt ein altes Sprichwort. Um von dieser Schuld freigesprochen zu werden, höre ich, will man in Giesing ein Freikorps errichten zum Schutze der eigenen Gemeinde. Da dieses jetzt überall gang und gäbe wird, so werden sich wohl die wackersten der Männer nicht säumen, diesem anzuschließen. Bei solcher Gelegenheit stößt man zwar sehr häufig auf veraltete Schlafhauben, die es sich zur Aufgabe machen, Angeregtes zu hintertreiben, aus Furcht vielleicht, bei einer Nachtpatrouille durchnäßt zu werden. — Doch lasse man sich von diesem schönen, patriotischen Unternehmen nicht zurückhalten, die Zeit gebietet es; laßt die Schlafhauben ruhen, in Bälde erscheint ein Gesetz, das sie mehr, als sie erwarten, lüftet und dieses ist die ungezwungene Wahl.

216. Weil die Münchner-Bürgerschaft so viel Großes und Edles gestiftet hat, so daß sie den Dank des ganzen Landes ärndtete; so möchte man gebeten haben, auch auf die Armen-Versorgungs-Anstalten, vorzüglich auf jenes auf dem Gasteigberg ein Augenmerk zu werfen; gewiß würden diese Armen im Gebete Ihrer Wohlthäter eingedenk seyn.

217. (Mehrmals angezeigter, jedoch polizeilich geduldeter Scheindienst für einen Unterhändler.) Der hiesige Polizei-Thierarzt Gottlieb hält bereits seit 5 Jahren einen jungen, kräftigen, jedoch arbeitsscheuen Mann, Namens Niebler, bei sich zwar in Dienst eingeschrieben, der jedoch bei selben nicht die geringste Arbeit verrichtet, sondern sich lediglich und einzig allein auf das ohnehin verbotene Geschäft eines Unterhändlers in allen Gegenständen verlegt, und sich auch nur allein davon ernährt. Mehrfach deßhalb bei der kgl. Polizei-Direktion angebrachte gerechte Beschwerden blieben leider erfolglos; was die vorliegenden Akten erweisen, möchte zu der traurigen aber evidenten Ueberzeugung führen, wie gütig man bei dieser Behörde seither strafbare Handlungen ihrer Angehörigen zu schonen wußte, während man auf anderer Seite gegen Scheindienst und Unterhändler mit unnachsichtlicher Strenge, und nur zu oft auch mit drückender Härte widerfuhr. Die Wahrheit dieser Angaben kann namhaft verbürgt werden.

Improvisirt auf einer Wachtstube.

Im ganzen lieben deutschen Land
Die Alten und die Jungen,
Hat Alles deutsche Einigkeit
Und deutsches Recht errungen.

Nicht spielt man fern und nah',
Bei bairisch Bier und Wein
Die frühere Comödie
Vom freien deutschen Rhein.

Zur Wahrheit ist geworden nun
Worüber lange man berathen,
Die Waffen in der Hand
Zwang ab man's Recht den Potentaten.

Drum sollen sie von nun an nicht
Sich Gottes Gnaden nennen
Das Volk hat Gnade nur gehabt
Als ihren Gott nun müssen Sie's erkennen.

Von Volkes Gnaden dürfen Sie
Fortan für Uns nur leben
Das Volk hat selber sich
Durch Blut die Mündigkeit gegeben.

D'rum lebe hoch das deutsche Volk
Das selbst sich schuf der Freiheit Labe
Es heiße nun das deutsche Volk
Von Gottes Gnade.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Obermeyer, Consul der vereinigten Staaten von Nordamerika. Cetti von Stockholm, Goldschmidt von Frankfurt und Marx aus der Pfalz, Kflte. Sauer, Rentamtmann von Amorbach.

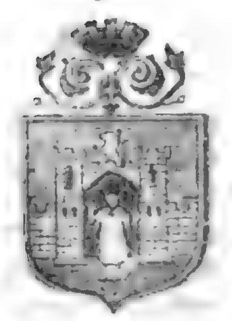
(Gold. Hahn.) Herren: Obyren, Major von Dresden. Hauck, Priv. von Innsbruck. Martin, Negot. von Prag. Köhler, Priv. von Bamberg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Naumbach, Part. von Hamburg. Dähner, Part. von Dresden. Schmidt, Part. von Salzburg. Blumenthal, Part. von Kemnath. Cramer von Crefeld, Schwarzenbach von Zürich und Kaufmann von Fürstenfeldbruck, Kflte. Kaufmann, Gutsbesitzer mit Gemahlin und Prinzing von Landsberg. Röckl von Augsburg.

(Bl. Traube.) Stadler, Kfm. von Augsburg. v. Anacka, k. k. Hauptmann aus Ungarn. Dorner, Major und Gutsbesitzer, Bosch, Bürgermeister, Scheibler, Magistratsrath und Kunner, Vorstand von Füssen. Dr. Lutz, kgl. Hausarzt von Kaisersheim. Ziegler, Kfm. von Solothurn. Zuknigl, Professor von Wien. Ehrenburg, Kfm. von Würzburg. Sartor, Oberlieutenant und v. Müller, Oberinspektor von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Hofmann, Funktionär von Kaufbeuern. Bauer, quiesz. Revierjäger von Irschenberg. Böller und Freiherr v. Stromer, Polytechniker von Nürnberg. König, Geschäftsreisender von Augsburg. Schiner, Priv. von Oettingen. Götzfried, Cooperator von Lindkirchen. Maurer, Priv. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 89.** 29. März 1848.

☞ **Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.**

Tagskalender: Kathol. Mittef. Ludolph. Protest. Eustach. — Musik à la Resch im goldenen Lamm. — Familie Buchecker bei Jägerhorn. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr.

— München, 28. März. Das neueste kgl. Regierungsblatt enthält die allerhöchste Entschließung der Bildung des Gesammt-Staats-Ministeriums. Das Gesammt-Staatsministerium theilt sich in 6 Staats-Ministerien und zwar: 1) Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern, 2) der Justiz, 3) des Innern, 4) des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, 5) der Finanzen, 6) Kriegsministerium. Mit diesen Bestimmungen verbindet Se. Maj. der König nachstehende Verfügungen. Das Staatsministerium des kgl. Hauses ist bis auf Weiteres unbesetzt, mit den Geschäften desselben ist Staatsrath, Graf v. Waldkirch beauftragt. Minister der Justiz: Karl Fr. Heintz; Minister des Innern: Frhr. Thon-Dittmer; Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten: v. Beisler; Minister der Finanzen: Gustav Frhr. von Lerchenfeld; als Kriegsminister bleibt bis zur weitern allerhöchsten Ernennung Herr Generalmajor von der Mark.

Adresse der Studenten der Münchener-Universität an ihre akademischen Freunde in Wien. (Ging am 17. Morgens ab.)

Teutsche Brüder! Akademische Freunde:

Aus vollem Herzen unsern Brudergruß!

In den Tagen der gemeinsamen Erhebung Teutschlands zur Einheit, im Gefühle der Kraft und des Rechtes, da bliebet ihr fürwahr die letzten nicht im heiligen Kampfe! Ja, siegreich habt ihr neu bewährt, daß Oesterreichs Sohn ein teutscher Mann in ungeschwächter Kraft, der seinen Namen auch mit Ehren trägt. Habt Dank dafür, ihr teutschen Brüder, warmen Dank im Namen der heiligen Sache, der gemeinsam wir den Schild erhoben, der ihr euer Blut geopfert, deren Panner wir auch muthig tragen werden, gegen jeden Feind von Innen wie von Ost und West! Einheit in Gesinnung und Streben laute der Ruf an Teutschlands wackere Bürger und Jugend! Biederer Sinn und treues Festhalten an Freiheit, Recht und Gesetz, Liebe zum einigen teutschen Vaterlande, teutsche Bruderliebe — sie werden die festen Bänder sein, die uns vereinigen zu einem Leibe, den ja nur ein Geist beseelt — fest nach Innen, eine starke Wehr in Kampfe gegen jeden äußern Feind! Ja, Brüder, daran wollen wir halten! Solchem Sinne treu, tragen wir die Waffen in der kräftigen Faust, erwarten den Moment, der uns zum Kampfe für die teutsche, heil'ge Sache führt, — und wenn — dann finden wir uns auf dem Feld der Ehre, reichen uns die Hand zum biedern Schlage und die Losung sei: »Einig, teutsch und frei!«

München, 26. März 1848. Für immer Eure teutschen Brüder und akademischen Freunde.

† Warnung vor Leichtgläubigkeit.) Ohne die sich entgegengesetzten Bestrebungen entsteht kein Kampf. Wenn daher die Feinde der Menschheit, die im Finstern schleichen, in der endlichen Scheidestunde mittelalterlicher Zustände mit Otternbissen gegen die errungene Preßfreiheit, die sie vernichtet, wüthen, so ist dieses begreiflicher als die Vergeßlichkeit der großen Masse, welche die Beweggründe Jener außer Acht zu lassen scheint. Den edelsten Geistern, den

Schriftstellern und Dichtern — diesen Zierden der Nation, denen sie Licht und Recht, Wahrheit und Schönheit, Schwung des Geistes und Bildung des Herzens verdankt, und ohne deren Anstrengungen und Opfer wir noch Barbaren wären, gilt ihr Zelotteneifer: wo sie dieselben nicht moralisch in den Koth zu ziehen vermögen, geschieht es auf politischem Gebiete. So hatte man hier den Sonntag Nachmittag abgewartet, um in den Kaffehäusern und Schenken der Nachricht begierigen Menge den plötzlich wie aus der Luft gewehten Einfall von 40,000 Mann französischen Gesindels bis in die Thäler Würtembergs aufzutischen — indem man von den Cosacken- und Baschkiren-Horden, die faktisch an Deutschlands Gränzen eilen, schweigt und nur gegen Frankreich, dem wir unsere Neugeburt verdanken, die Massen zu empören sucht und dabei sich nicht entblödet, den hochgesinnten Dichter G. Herwegh — welcher wohlmeinend schon vor Jahren den Preußenkönig vor dem Czaaren, seinen Schwager gewarnt, als ... Räuberhauptmann auszurufen. Gewiß, wenn Schiller in unseren Tagen lebte, man würde auch ihn seine »Räuber« aus den böhmischen Wäldern an die Donau und den Rhein führen lassen. Nicht genug, daß Kerker und Verbannung, Kummer und Noth die Geister drückt, nein, die Verläumdung ist dazu ersehen, um den Völkern — auch bei freier Presse — Licht und Wahrheit zu entziehen! Diese Manöver der Finsterlinge verdienen um so mehr zur Sprache gebracht zu werden, als in der Jesuitisch-Metternich-Louis Philippschen-Zeit dieselben uns ein warnend Beispiel! vorzüglich die vielgeplagte Schweiz erfahren, wo Emissäre aus allen Weltgegenden dort ihr loses Spiel getrieben, von den Schenkkravallen an, bis zum berüchtigten Savoyer-Zug. Da in München die Lärmglocke gezogen worden, indem die Frankreich anwohnende wachsame Badische Kammer schweigt, so dürfte man wohl der Redaktion jenes Blattes mehr als der unbefangenen Menge zur Warnung jenen alten Spruch in's Gedächtniß rufen:

»Wer allzu hastig glaubt, was die Verläumdung spricht,
»Ist Dummkopf, oder Bösewicht!«

Wie sonst die Wahrheit, sei jetzt die Lüge scharf geahndet — als das größte Verbrechen gegen die Würde eines freien deutschen Volkes, welches Wahrheit will!!! Alles, was noch mittelalterlichen Geistes an der Neuverjüngung Deutschlands klebt, verhält sich zu dieser, wie zu dem Frühlinge sich verhält die alte Fastnacht. Kein Heil, kein Segen, so lange die Aristokratie und ihr thätig Verbündeter, der Ultramontanismus, noch in Bayern herrschen und Eintracht, Friede, Freiheit, Civilisation nach Belieben in jedem Augenblicke in Frage stellen zu können, noch die Erlaubniß haben. — Darum die mit dem Scheine der Heiligkeit geschminkte Lüge, die nur Barbarei und Zwietracht brütet, mannhaft aus dem Felde zu schlagen, sei unsere unerläßliche, nothwendige Aufgabe. In der treuen Erfüllung dieser erkennt das dankbare teutsche Gesammtvaterland die teutsche Tugend!

(Eingesandt.) Dienstag Morgens fand man mit Röthel an vielen Stellen Nachstehendes groß geschrieben: »Ludwig, die Krone der Fürsten, die Sonne Teutschlands, gebührt deutscher Kaiser zu seyn.«

** **München.** Eine kurze Abfertigung in der Landbotenbeilage Nro. 81 welche der Ober-Zoll-Inspektor Kaißer in diesen Blättern erscheinen ließ, hat die ängstlichen Gemüther der Stadtzollpflichtigen, überhaupt das größere dabei betheiligte Publikum keineswegs beruhigt, sondern vielmehr, die Wirkung hervorgebracht, daß man in seine Aussagen jetzt beim Zusammenhalt der vorausgegangenen Thatsachen nur das größte Mißtrauen haben kann. Warum hat der obige Zoll-Inspektor Kaißer, wenn er eine gemeinnützige Verfügung in Vorschlag zu bringen wußte, dieselbe nicht auch gleich veröffentlicht? Wir glauben seinen Angaben so lange nicht, bis er seinen Plan, resp. schöne Erfindungen, womit er sich ja selbst auf den Magistrat beruft, und über die Art und Weise einer künftig zu genießenden Erleichterung des Stadtzolls, der Wahrheit getreu aufgeklärt haben werde, indem es wohl nicht ohne Grund geschehen seyn mag, daß wie uns bekannt, die Register aller Schlagbaumwärter dazu benützt worden sind. Diese Bestättigung erwarten wir nun vorerst zur Beruhigung der hiesigen Stadtzollpflichtigen wie nicht minder zur Rechtfertigung des Ober-Zoll-Inspektors Kaißer selbst in öffentlicher Mittheilung. Mehrere Bürger.

Anzeigen.

☞ Die beiden Textartikel des Samstagblattes (an die Augsburger Postzeitung und das Gespräch zwischen Kaiser und Tschakomacher) sind wieder auf einem Extrablatte für 3 kr. in der Expedition zu haben.

1783. (3b) ☞ Die Waaren-Niederlage für den Handverkauf aus der unterzeichneten Manufaktur nach Fabrikpreisen befindet sich

am Eck der Perusagasse — Residenzstraße Nr. 11.

Aus dem Fabrik-Lokale, Sendlingerthorplatz, Wallstraße Nr. 1, werden nur mehr Bestellungen en gros effektuirt.

Aeltere Hüte zum modernisiren, bleichen und appretiren können im Laden abgegeben und daselbst wieder abgeholt werden.

Strohhut-, Bast- und Stroh-Waaren-Manufaktur.
Brunner & Ebert.

1936. Heute Mittwoch ist Gesangsproduktion der Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Gasthaus zum Jägerhorn am Schrannenplatz, wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr.

Föckerer, Gastwirth.

1938. Im Gasthaus zum goldenen Lamm ist heute Mittwoch Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch,

wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

1909.11. (3a) Der ergebenst Unterzeichnete macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er mit hoher Bewilligung im kgl. Odeon einen von ihm mit unendlicher Mühe und bedeutendem Kostenaufwande in Holz gearbeiteten

Miniatur-Palast nebst Kapelle

zur Ansicht ausgestellt hat. Er schmeichelt sich, die Anerkennung des hiesigen kunstsinnigen Publikums in eben dem Maße zu verdienen, wie sie ihm von jedem Kunstkenner bisher gezollt wurde, bittet daher um gütigen Besuch. Dieser Kunstgegenstand steht auch zum Verkaufe. Eintritt 12 kr. à Person, Kinder die Hälfte. Standespersonen nach Belieben.

K. A. Schaller,
Kunstschreiner aus Fürth.

1915. Wegen schneller Abreise ist von jetzt bis Michaeli ein Stall auf 3 Pferde mit Kutscherzimmer, Heuboden, Remise unter dem Miethpreise zu vermiethen. Ebendaselbst ist eine ganz gut erhaltene Chaise billig zu verkaufen und ein Logenrückplatz im ersten Rang links vom April bis Oktober billig abzugeben. Das Nähere Dultplatz Nr. 9 über 2 Stiegen.

1957.59. (3a) In einer gangbaren Apotheke einer der bedeutenden Städte des Kreises Schwaben und Neuburg wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre zu nehmen gesucht. Anträge besorgt

J. C. Colnzzi
in München.

1916.17. (2a) Labberdan, bester Qualität, das Pfund zu 16 kr., empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. A. Hiebl,
vormals Brentano-Müller, Dienersgasse Nr. 4.

1913.14. (2a) In der Elisenstraße Nr. 1 sind 2 Zimmer zu vermiethen mit oder ohne Meubel. Das Nähere über 1 Stiege.

1920.21. (2a) Ein Frauenzimmer erbietet sich gegen sehr billiges Honorar in der französischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Schützenstraße Nr. 16/b zu ebener Erde.

1917. 18. (2a) In der Nähe des Isarthores oder in der Müller- und Blumenstraße wird ein kleiner Garten für die Sommer-Monate zu miethen gesucht. Näheres Thal Nr. 2 im Kaufladen.

1922.23. (2a) Am Karlsplatz Nr. 14 ist sogleich ein Laden zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

1924. Sendlingergasse Nr. 71 ist für Georgi ein großer Laden mit heizbarem Nebenzimmer zu vermiethen. Auch kann eine Küche und ein Keller beigegeben werden. Näheres 1 Stiege vornheraus.

1926.27. (2a) Ein großer Laden mit Nebenzimmer ist zu vermiethen. Sendlingergasse Nr. 13.

1928.29. (2a) Eine hübsche Wohnung von 5 Zimmern u. s. w. ist aufs Ziel zu vermiethen. Sendlingergasse Nr. 13.

1919. Gegen Einrückungsgebühr kann ein im englischen Garten gefundener Sonnenschirm im Kaufladen Thal Nr. 2 abverlangt werden.

1932. Ein Geldbeutel, worin einige Sechser sich befanden, wurde gefunden. Das Uebr.

1925. Vergangenen Sonntag wurde ein vergoldeter Veteranenschild verloren. Das Uebr.

1934.35. (2a) Stiefelwichser, welche sich an öffentlichen Plätzen beschäftigen wollen, werden hier aufgenommen. Das Uebr.

1940. Ein ausgezeichneter noch ganz neuer großer Daguerreotyp-Apparat von Voigtländer in Wien nebst allen Zugehör ist billig zu verkaufen. Singstraße Nr. 5 über 1 St. links.

1890 91. (2a) Löwenstraße Nr. 15/c ist eine Wohnung mit fünf Zimmern auf Georgi zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1954.55. (2a) Unterzeichnete machen hiemit einem ergebensten Publikum die Anzeige, daß sie ihre Solenhofer-Stein- und Baukitt-Niederlage im Augsburgerhof mit frischem Transport vergrößert haben. Vorzüglich sind zu empfehlen alle möglichen Gattungen Lithographiesteine 2. Klasse, Fenster- und Herdeinfassungen, wie auch verschiedene Gattungen Pflastersteine; versprechen reele Bedienung und die billigsten Preise zu stellen.

Gebr. **Ch. & Math. Strauß**,
Steinbruchbesitzer aus Solenhofen.

1937. Bei Jos. A. Finsterlin in München (Salvatorstraße Nr. 21) ist so eben erschienen:

Ist Preußens König zum Oberhaupte des deutschen Reiches berufen?

Preis 3 kr.

Gestorbene in München.

Joseph Plangl, Corporal von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, 36 J. a. — Theodolinde Gimpl, barmh. Ordens-Schwester von Rottau, Ldg. Rotthalmünster, 23 J. a. — Johann Niederer, pens. kgl. Hartschier, 62 J. a. — Friederike Freislich, Pfarrerswittwe von Unfinden, Ldg. Haßfurth, 66 J. a. — Anna Stahl, Inwohnerstochter von Roding, 30 J. a.

Einlauf.

219. Die Epistel im Tagblatte vom Sonntag gegen den Adel gerichtet, ist so parteiisch geschrieben und wimmelt so voll abgedroschener Gemeinplätze, daß man es für unnöthig erachtet, darauf zu antworten, nur in Betreff der Bemerkung über das Benehmen der „adeligen" Offiziere in Berlin bei Gelegenheit der letzten Vorfälle daselbst, gibt man dem Hrn. Einsender des fraglichen Artikels zur Entgegnung, daß in den Augen jedes rechtlichen Ehrenmannes ein Ueberläufer unter jeden Verhältnissen auch ein Verräther ist, und daß daher das Berliner Offiziers-Corps nur von sehr ehrenwerther Seite beurtheilt werden kann. Hinsichtlich des Befehls höheren Ortes, nach welchem es handelte, ist es freilich ganz etwas anderes.

Eine Stimme aus dem Adel.

220. Heilsamer Wunsch! Bei Abstimmung in hiesiger Stände-Versammlung wurde bisher das Pro oder Contra durch Aufstehen oder Sitzenbleiben der Herren Abgeordneten bezeichnet. Von wesentlichem Nutzen möchte es seyn, wenn die Stimmen mit Namens-Aufruf Mann für Mann eingeholt würde! Bei dieser Art von Abstimmung würde das auf den Tribünen anwesende Publikum neben andern hieraus entspringenden Vortheilen auch denen genießen, daß es die Herren Abgeordneten namentlich und persönlich kennen lerne!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Berval, Capitän aus England. Popper, Priv. von Pesth. Kohn von Würzburg und Uelersheimer von Fürth, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Neumüller, Landtagsabgeordneter von Auerbach. Dupoie, Reg. von Neuchatel. Rosenbach, Kfm. von Frankfurt a/M. Graf, Steinmetzmeister von Regensburg. v. Mayenberg, Geistlicher von Augsburg. Mühlhauser, Priv. mit Sohn von Ebersbach.

(Bl. Traube.) Herren: Johannes, Commissär von München. Brenner von Augsburg und Stürzer von Donauwörth, Priv. Ullmann, Gerichtshalter von Zeining. Lippert, Theaterdirektor von Augsburg. Harter, Pfarrer von Großheringfels. Pflaum von Weissenburg und Schmitt von Apolda, Kflte. Albrecht von Minting und v. Illern von Ulm, Priv.

(Oberpollinger.) Herren: Arthalb, Kfm. von Augsburg. Eibhardt, Bürgermeister, Lackner, Bortenmacher, Wehrmann, Apotheker und Bauer, Bräuer von Murnau. Schieler, kgl. Kreis-Ingenieur von Baireuth. Beck, kgl. Rentbeamtensgattin und Frln. Graf, kgl. Landrichterstochter von Ottobeuern. Bauer, Pfarrer von Mammendorf. Ludsteck, Commis von Straubing. Haas, Bräuer von Beuern. Beck, Theolog von Dinkelsbühl. Troxler, Dr. Med. von Wien. Kramer, Kameral-Praktikant von Babenhausen. Peischl, Künstler von Baireuth. Zweifel, Kfm. und Müller, Gutsbesitzer von Guttenzell. Waldmann, Kat.-Funkt. von Würzburg. Trentwett, Graveur von Augsburg. Bauernfeind, Maler von Nürnberg. Walter, Kopist von Sonthofen. Röder, Oekonom von Nördlingen. Großer, Bortenmacher von Augsburg. Kropp, Webermeister von Hemberg (Schweiz). Molfenter und Schäufele, Schiffmeister von Ulm. Ibels, Kfm. von Odenkirchen. Sonti, Zuckerfabrikant aus Ungarn. Kindt, Jehn und v. Rosenthal, Studenten von Jena. Bachmann, Oekonom von Hildesingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 90.** 30. März 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Mittef. Quirinus. Protest. Guido. — Kgl. Hoftheater: „Der Schauspiel-Direktor," Operette von Mozart. Vorher: „Fluch und Segen," Drama von Houwald. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm halb 4 Uhr.

*⁂ Bayerischer Landtag.

Die ersten zwei Sitzungen der Kammer der Abgeordneten sind vorüber, in welchen außer Vorfragen, Urlaubsertheilungen ꝛc. die Adresse an Se. Maj. den König zu Stande gebracht wurde. Die Adresse ist nicht die sonst übliche Umschreibung der Thronrede, sondern bringt eine Reihe von in letzterer nicht enthaltenen Wünschen an den Thron, wie in Bezug auf Gesetzgebung und Rechtspflege, gleiche Berechtigung aller Confessionen, Sympathie für Schleswig-Holstetn, Gestattung der ständischen Initiative zur Einbringung von Gesetzen u. s. w. Gestern wurde die Adresse Sr. Maj. dem König übergeben, allerhöchst welcher sie huldvoll aufnahm. Nachdem der ernannt gewesene I. Präsident Heintz durch die Annahme eines Portefeuilles verzichtete, wurde der II. Präsident Dr. Kirchgessner zum I. und Dr. Müller zum II. Präsidenten ernannt.

---

† **München.** Sonntag machte eine Deputation der Abgeordneten ihre Aufwartung bei Se. Maj. dem Könige Max II., welcher Folgendes zu den Deputirten sprach: Sie haben ein großes und schweres Werk vor — ich erkenne es, ich weiß aber auch, daß es wahre Männer des Vaterlandes sind, denen diese Aufgabe geworden ist. Rechnen Sie auch auf mich, fest ist mein Vorsatz, das Vertrauen von Bayern und die Achtung von Teutschland zu erwerben. Ich werde dieses können, denn ich will nur was die Zeit gebietet, was recht und gut ist. Ich will die Freiheit und das Recht aufrecht erhalten, ich will wieder das frühere schöne Vertrauen zwischen Volk und Krone aufrichten. Gott wird mir helfen, dieß zu erreichen. Sie haben in der Wahl meiner Minister, die nicht allein aus dem Drange der Zeit, sondern aus innerer Ueberzeugung hervorgegangen, einen Beweis meiner Gesinnungen. Sie sollen diese noch ferner kennen lernen, und wenn einst unser Aller Vater mich abruft, so will ich getrost Rechenschaft ablegen und Bayern soll sagen, daß ich ehrlich, offen und rechtlich gehandelt habe.« Diese Worte machten einen großen, wahrhaft erschütternden Eindruck, und riefen von Seiten der Deputirten ein dreimaliges, donnerndes Lebehoch auf den König hervor!

** **München.** Die k. Polizei-Direktion macht bekannt, daß nach allerhöchster Anordnung v. 1. April l. Js. an die Ausfuhr von Pferden über die äußern Zollvereins-Grenzen nach andern als den teutschen Bundesstaaten in jeder Richtung für den ganzen Umfang des Königreiches, vorbehaltlich weiterer Bestimmung über die Dauer dieser Anordnung, durchaus verboten sey.

☞ Außerordentliches Aufsehen erregen fortwährend die 5 Briefe eines Ausgewanderten an den k. Fürst Wallerstein. Es sollen gegen 20,000 Exemplare bereits abgesetzt sein. Diese Schrift ist in jeder Buchhandlung für 9 kr. zu haben.

** Die politischen Neuigkeiten drängen sich: Oesterreich hat Krakau freigegeben und wird mit Galizien bald ein Gleiches thun. Hingegen hat die Lombardei sich gewaltsam von Oesterreich los erissen und nach hartnäckigem

Kampfe, in welchem die österreichischen Truppen unterlagen, sich zur Republick aufgeworfen. Dießmal zur rechten Zeit hat der König von Preßen einen vernünftigen Schritt gethan und Posen, diesen wichtigen Theil **Polens** von seiner Krone unabhängig erklärt, indem er sich mit dem Protektorat begnügt. Großen Jubel im ganzen freien Europa. Und nun juble besonders du, teutsches Vaterland: Schleswig-Holstein hat eine, von der dänischen unabhängige provisorische Regierung gebildet! — Der Herzog von Modena ist auf der Flucht; seine Gattin, unsere gute bayerische Prinzessin Adelgunde ist in Innsbruck angekommen. Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Gemahl unserer bayerischen Prinzessin Hildegarde, wurde aus den österreichischen Staaten verbannt. Für unsere edle Königsfamilie herbe Schläge, wofür die Zeit heilenden Balsam spenden möge! Nun aber zum Schlusse etwas Erfreuliches: das Schicksal ist doch zuweilen gerecht; Eisenmann wurde von einer der ersten teutschen Städte, Nürnberg, zum Gesandten nach Frankfurt gewählt. —

† Wie wir vernehmen, wird ein unsere Wahlreform betreffender Gesetzentwurf der Kammer der Abgeordneten zur Vorlage kommen, der die bestehende Wahlordnung in der Art zu gestalten sucht, daß in der That nichts verändert, im Wesen nichts verbessert wird. Die Vorrechte des Steuerfußes sollen bleiben und die deßfallsigen Anforderungen nur um ein Geringes herabgesetzt werden; die Privilegien der Grundbesitzer mit Gerichtsbarkeit, die der Geistlichen sollen fortan bestehen und die Pfalz nur einige Vertreter mehr erhalten. Ist dieser Entwurf thatsächlich so gestaltet, so wollen wir nur den gutgemeinten Rath ertheilen, ihn zu verbessern und auf eine zeitgemäße Weise umzugestalten, damit es nicht heiße: »es ist zu spät«, und das Volk einen Gesetzentwurf zur Vorlage bringe und am Ende auch ihn selbst sanktionire. Wenn irgendwo, so ist die Theilnahme an dem Gemeinwesen hier am wenigsten erstorben, und Alle jene, welche etwa einer entgegengesetzten Meinung Raum geben sollten, täuschen sich gänzlich. Keine Privilegien, nichts von Vorrecht, Volksvertretung, »schallt es wieder in tausendfachem Echo«, darum hört auf diesen Ton, bevor er rächend Euch an die Ohren schlägt, Euch, die Ihr 30 Jahre lang mit Versprechungen die Völker belogen. Wer nicht für das Volk, der ist gegen dasselbe, und in diesen Zeiten ist das letztere eine bedenkliche Sache, deßhalb auch weg mit dem alten Zopf eines Zweikammersystems, fort mit eurer Kammer der Reichsräthe, denn das Volk macht einfache Schlüsse, aber sie sind gesund und erfassen einfach, was einfach ist. Entweder seid ihr Herren von der Reichskammer auf der Seite des Volkes, und dann könnt Ihr in der Kammer der Abgeordneten sitzen, oder Ihr seid gegen das Volk, werdet also nicht die Interessen des Volkes, sondern Eure Standesprivilegien vertreten, und in diesem Falle brauchen wir Euch nicht, und wenn man sich trotz dieser ganz vollständigen Aufklärung am alten Zopfe festzuklammern suchen will, so werden wir ihn abschneiden. Daß von einer Urlaubsverweigerung oder von einer gnädigen Gestattung des Eintritts in die Kammer die Rede fortan nicht mehr ist, versteht sich von selbst. Landeseingeborner, 25 Jahre alt, das genügt zum formellen Eintritt in die Kammer. Das ist einfach, und bedarf keiner Klauseln.

Paris, 22 März. Die Teutschen in Paris — wie die Zeiten wechseln! — werden jetzt geradezu Gegenstand der Ovation. Ueberall auf's Herzlichste aufgenommen, behandelt auf dem Fuße einer ebenbürtigen Nation, der man weder imponiren noch gebieten, sondern die man wie ein Bundesvolk lieben will. Das ist der Innhalt der heutigen Beziehungen beider Völker. Sowohl die provisorische Regierung, wie die Clubbs haben es ganz natürlich gefunden, daß die hiesigen Teutschen, im Augenblicke, wo in ihren Vaterlande so Gewaltiges geschieht, sich zusammenschaaren, und ihrer Heimath zueilen. In Paris wehen neben der französischen Tricolore riesige teutsche dreifarbige Fahnen — die schwarz-roth-goldene Standarte zieht zum erstenmale nicht nur geduldet, nein, gewürdigt und mit Begeisterung anerkannt, durch die Straßen von Paris, und das für jede Kränkung nationaler Ehre so feinfühlende, empfindliche Volk der Franzosen sieht mit Freude unsere Farben. Bereits morgen oder übermorgen verlassen uns die ersten, teutschen Cohorden. — Der International von Bayonne erzählt eine

heitere Anekdote. Beim Hochamte am letzten Sonntag sang der administrirende Geistliche seine Messe durch, und intonirte herzhaft das Domine salvum fac — Plötzlich fiel ihm ein, daß das salvum als Maskulinum auf's repuplicam nicht passe. Er half sich also flugs, indem er fortfuhr: Domine salvum fac — le gouvernement provisoire. — Ein schallendes Gelächter durchtönte die ganze Kirche. — Gestern zogen die Studenten in einem unabsehbaren Zuge mit Fackeln über die Boulevards, und verlasen an allen Zeitungsredaktionen eine Proklamation an »das teutsche Brudervolk!" Sie zogen sodann zum österreichischen Gesandten und übergaben ihm eine Glückwunschadresse wegen der Adresse in Wien. Unter Tages hatten sie eine Adresse an ihre Wiener Kommilitonen abgefaßt, die heute, begleitet von einer prachtvollen pariser Standarte und mit 3000 Unterschriften bedeckt, nach Wien befördert wird.

Anzeigen.

☞ Die beiden Textartikel des Samstagblattes (an die Augsburger Postzeitung und das Gespräch zwischen Kaiser und Tschakomacher) sind wieder auf einem Extrablatte für 3 kr. in der Expedition zu haben.

1970.72. (3a) Herr Professor Becker in Frankfurt a/M. hatte die Güte, sein neuestes Gemälde — „Erndtefest italienischer Landleute" — Behufs einer zum Besten des Unterstützungs-Vereins für unverschuldet in Noth gekommene Künstler und deren Relikten zu veranstaltenden Ausstellung dem Comité genannten Vereines auf einige Zeit zu überlassen.

Indem dasselbe dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sich beehrt, ergreift es diesen Anlaß, den zahlreichen Kunstfreunden Münchens für die im vorigen Jahre bei einer ähnlichen Gelegenheit bewiesenen warmen Theilnahme, wodurch die Zwecke des noch auf seiner ersten Entwicklungs-Stufe stehenden Vereins mittelbar aufs Menschenfreundlichste gefördert wurden, seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die Ausstellung findet im Lokale des k. Odeons an Sonntagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und an Werktagen von 12 bis 4 Uhr Nachmittags statt und dauert von Sonntag den 2. bis 16. April.

Eintritt 12 kr.

München am 29. März 1848.

Das Comité des Unterstützungs-Vereins etc.

1962. **Badeanzeige.**

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß das von ihm ganz neu eingerichtete russische Stein-Dampf-Schwitz-Bad, wie es in Ausland besteht, vollendet ist und zum Gebrauche bereit steht. In dem Dampfbade selbst, als wie in dem Vorzimmer, sind für alle Ein- und Vorrichtungen bestens gesorgt. Um so gewisser hoffe ich, bei meinem neuen Unternehmen allen Wünschen der ärztlichen Anordnung mit größter Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit nachkommen zu wollen. Die Dampfbäder werden vor der Hand jede Woche hindurch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gegeben. Auf Bestellungen können jeden Tag Dampfbäder verabreicht werden. Zugleich empfehle ich meine warme Wasserbäder, Regen-, Sturz- und Staub-Bäder, welche mit reinem Brunnthal-Wasser gegeben werden. Auf Verlangen können warme Wasserbäder in die Wohnungen gebracht werden.

Jak. Haushammer,
Hofbadbesitzer, St. Annastraße vis à vis dem Franziskaner-Kloster.

1912. Frauenhoferstraße Nr. 3 ist eine Remise, welche zu einer Kalkhütte bei einem Neubau geeignet wäre, zu verkaufen. Näheres daselbst zu ebener Erde.

1855.56. (2b) Ein schon gebrauchtes, einspänniges, gedecktes Wägerl wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1939. Folgende ganz neue vortheilhafte Privilegien, welche nicht nur an jedem beliebigen Orte in Bayern ausgeübt werden dürfen, sondern auch eine Ansässigmachung sich dadurch begründen läßt, sind eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen: 1. Verbesserung der Wachs- und Talgkerzen mit intensiveren Licht und längerer Brenndauer; 2. außerordentliche Verbesserung in Fabriziren von Meth und Lebkuchen und 3. eine Kaffe-Surogat-Erfindung, wodurch der Aechte gänzlich entbehrlich wird. Näheres Singstraße Nr. 5 über 1 St. links.

1968.69. (2a) Auf dem Petersplatze, Rindermarkt oder Schrannenplatz werden 2 bis 3 Zimmer, meublirt oder auch nicht, mit oder ohne eigene Küche, auf nächstes Ziel zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Expedition. d. Bl.

1941. Theresienstraße Nr. 8/b über 2 Stiegen rechts ist eine freundliche, sehr bequeme Wohnung um 105 fl. auf Georgi zu vermiethen.

1887. Ein großer Garten mit Sommerhaus am Siegesthor ist zu vermiethen. Näheres Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege.

1859.61. (3c) In der Burggasse Nr. 15 ist der 2. Stock auf Georgi zu vermiethen. Besteht in 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, großem Alkoven, Holzlege auf 6 Klafter und Keller. Das Nähere bei Conditor Reim zu erfragen.

1953. Es sind 5 Schäffel gute lange Kartoffel zu verkaufen. Müllerstraße Haus-Nr. 16 über 1 Stiege.

1030.31. (2a) Ein solid gebauter char à banc, ein- und zweispännig, ist zu verkaufen. Sendlingergasse Nr. 13.

1956. Eine Luft-Compressionspumpe, vorzüglich für Aerzte bei Taubheiten, ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

1963.65. (3a) Die Niederlage der Nürnberger Tapeten-Fabrik (jetzt Rosengasse Nr. 10 hier) ist für das beginnende Frühjahr bereits nach dem neuesten Geschmacke sehr reichhaltig sortirt und empfiehlt sich bei bekannt billigen Preisen und reeler Bedienung zur ferneren geneigten Abnahme ganz ergebenst.

1961. Ein Reitpferd, siebenjährig und fehlerfrei, ist zu verkaufen. Das Uebr.

1960. Aus einer nahe gelegenen Oekonomie sind 50 Maß ungefälschte Milch täglich abzugeben. Das Uebr.

1967. Bei einem geprüften Lehrer der französischen Sprache sind noch einige freie Stunden auszufüllen. Auch anerbietet derselbe sich dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum und allen hiesigen Buchhandlungen zum Uebersetzen aller Artikel sowohl vom Deutschen ins Französische als auch vom Französischen ins Deutsche genau, korrekt und billigen Preis. Diejenigen, welche, die, besonders jetzt, beinahe zum Lebensbedürfniß gewordene französische Sprache, schnell, gründlich und um sehr billigen Preis zu erlernen wünschen, belieben sich zu melden im Rosenthal Nr. 15 im 4. Stock. Zu treffen Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

1489.91. (3c) Ein paar ganz schwarze und ganz gut erhaltene Pferdgeschirre sind zu verkaufen. Das Uebr.

1906. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 9 ist die Wohnung im 3. Stocke, bestehend aus 6 schönen Zimmern und allen andern Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 360 fl. sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere dortselbst zu erfragen.

197.75. (3a) Wegen Familienverhältnisse ist in Augsburg in dem belebtesten Theile der Hauptstraße zunächst der Hauptwache ein nicht zu großes im bestbaulichen Zustande sich befindliches Haus, worauf gegenwärtig noch ein Schnittwaarengeschäft ausgeübt wird, und welches auch zu andern Geschäften tauglich, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

1978. **Anzeige.**

Nach vielseitigem Wunsche wird hiemit bekannt gemacht, daß auf

Bayerns Volksstimme;

ein Vereinsblatt für den Gewerbestand und sämmtliche Arbeiterklassen

Bestellungen anzunehmen die Güte haben:

Herr Buchhändler L. Henzel am Promenadeplatz;
„ Antiquar J. Oberdorfer daselbst;
„ Buchbinder G. Attenkofer, Residenzstraße Nr. 1;
„ Buchbinder de la Haye, Maximilians- (Dult-) Platz;
„ Buchbinder Gerschütz, Schäfflergasse;
„ Colporteur Wagner, Hofgraben Nr. 2 über 4 Steigen.
„ Colporteur Joh. Vogt.

Die Redaktion F. Werner.

1933. 2000 fl. werden auf ein Oekonomiegut in der Nähe der Stadt gegen hinreichende Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres Sonnenstraße Nr. 9 beim Hauseigenthümer.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Baron v. Süßkind, v. Baronoff und Scheller, Part. von Augsburg. Carl Obermeyer, Consul der vereinigten Staaten in Nordamerika. Baron Lindenfels, Major von Bamberg.

(Hôtel Maulick.) Lady Means, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung aus England. Herren: Bigolow, Rent. mit Familie und Bedienung von Boston. Steiger, Priv. von Augsburg. Merkle von Basel und Ihne von Glauchau, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Frau v. Mayrl und Frln. Baronesse v. Giovanelli von Augsburg. Herren: Landauer, Priv. von Hürben. Krüger, Priv. von Mainz. Spiel, Gutsbesitzer von Memmingen.

(Bl. Traube.) Herren: Ferrari, Kfm. von Augsburg. v. Westen, Opern-Sänger von Darmstadt. Koch, Theolog von Passau. Geneve von Kempten und Fischer von Stuttgart, Kflte. Frln. Cuenot, Gouvernante von Rolle aus der Schweiz. Dycke, kgl. Ingenieur von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Rölfsemer und Wychgram, Studenten von Heidelberg. Wessel, Bräupraktikant von Schleißheim. Hof, Sattlermeister von Straubing. Mann, Weinreisender von Dettelbach. Lederer, Registrator von Ottobeuern. Flor, Mechaniker von Hamburg. Herguts, Priv. mit Tochter, Sonntag, kgl. Hall-Oberbeamter und Mostaff, Jurist von Augsburg. Dr. Wietmann von Bechhofen. Rottbaur, Kfm. von Triftern. Burcher, Stud. v. Tübingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 91.** 31. März 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Balbina. Protest. Traugott. — Kgl. Hoftheater: „Ein rascher Entschluß, Lustspiel nach dem Französischen.“ Hierauf: „Die Waldnymphe, Ballet von Fenzel.“ — Im englischen Kaffehaus Musik à la Gungl. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr.

═ **München, 28. März** Bei der heute in der Kammer der Abgeordneten stattgehabten Ergänzungs-Wahl der Ausschüsse, wobei Advokat Stockinger statt des in Folge seiner Ernennung zum Bundestags-Gesandten ausgetretenen Abgeordneten Willich in den ersten Ausschuß und Profeßor Dr. Edel statt des zum Staatsminister ernannten Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld in den III. Ausschuß gewählt ward, sprach sich einmüthig das Bedauern der Abgeordneten darüber aus, daß wegen noch mangelnden Gesetzesvorlagen die bisherige in ihren Wahlen, dann der Adreß-Berathung bekundete, unausgesetzte Thätigkeit dieser Kammer, wenn auch nur auf einige Tage unterbrochen werde. Diese Unterbrechung wird jedenfalls nur von kurzer Dauer sein; da bereits nächster Tage Gesetzesvorlagen, wie z. B. des Amnestie-Gesetzes und anderer geschehen sollen, und die übrigen Gesetze bei der rastlosen Thätigkeit der Ministerien bald folgen werden. Wer begreift, wie bei Wichtigkeit dieser Gesetze solche eine gründliche Bearbeitung erfodern und wem es bekannt ist, daß verfassungsgemäß vor Einbringung der Gesetzes-Vorschläge durch die Ministerien in die Kammer solche eine Berathung nicht pflegen kann, dem wird auch der leiseste Zweifel über den bisherigen Eifer der Ministerien wie der Kammer schwinden, und gewiß wird Niemand auf Kosten der Gründlichkeit Uebereilung wünschen.

† Gestern Mittags 12 Uhr wurde auf den Zinnen der Feldherrenhalle die teutsche Fahne mit s c h w a r z, g o l d und r o t h unter großem Zulaufe und Jubel aufgepflanzt.

* **München, 29. März.** Morgen Samstag findet das erste Conzert der Gebrüder Moralt statt. Schon die Namen dieser trefflichen Künstler, so wie der Mitwirkenden bürgen für einen genußreichen Abend. — Am vergangenen Mittwoch Abends brach sich der bekannte und beliebte Volkssänger Hesselschwert durch einen unglücklichen Fall in der Fürstenstraße einen Fuß.

»D e r b o a r i s c h e H i m m e l«. Unter diesem Titel ist ein äußerst gemüthvolles Gedichtchen erschienen, welches wir allen Freunden der Poesie und des schönen bayerischen Landes empfehlen können. Selbes wurde von einem berühmten Compositeur in Musik gesetzt und wird nun bald ein V o l k s l i e d werden!

H o h e S t i m m e a u s d e m A d e l! Wo steht denn in der Epistel, welche gegen den Adel am vergangenen Sonntag im Tagblatt abgedruckt war, daß man gewünscht hätte, der Offizier soll seine Pflicht nicht thun, er hätte einen Ueberläufer machen sollen? Es scheint, dieser adelige Herr Einsender ist auch in der Jesuiten-Schule zu Freiburg erzogen worden, sonst würde er nicht solche Wort- und Sinnverdrehungen probiren. Wir sagten nur ganz einfach, daß der Ausruf: „Wartet ihr bürgerlichen Canaillen, wir wollen euch Preßfreiheit geben!“ und das damit verbundene scharfe Einhauen auf gänzlich unbewaffnetes Volk am ersten Tage und in der ersten Stunde der Unruhen Unmenschlich gewesen und die darauf folgende Mordscene verursacht habe. Damit basta! Hiemit wollen wir jedoch bei Weitem nicht gesagt haben, daß adelige Offiziere der Verrätherei nicht fähig sind. Wir sind sogar im Gegentheil fest überzeugt, daß die schmähliche Niederlage der Oesterreicher in der Lombardey lediglich der Feigheit der Commandanten und Offiziere zuzuschreiben ist. Bekanntlich ist die Mehrzahl österreichischer Offiziere aus dem Adel. Die Italiener sind nicht wegen eines zu

großen Muthes berühmt und doch mußte die bewaffnete Macht kapituliren. Wie aber geschah diese Capitulation!? Ganze Truppenabtheilungen gingen zum Feinde über. Mit Beschämung müssen wir es aussprechen — es waren teutsche Truppen, aber von Adeligen kommandirt! Die Kraft eines noch so tüchtigen Corps wird paralysirt durch den unpopulären Einfluß des entnervten Führers. Wer aber wird in altem Blut junge Kraft, frischen Geistesodem suchen?

Eine Stimme aus dem Volke.

*** Bemerkung!

In den in Nr. 88 des Tagblattes enthaltenen „Winken und Fragen an die Stände« wird die Klasse der Arbeitenden zur Geduld und zum Vertrauen auf ihre Vertreter hingewiesen. Ich bin zwar mit dem Innhalte jenes Schreibens ganz einverstanden, muß jedoch darauf aufmerksam machen, daß sich die Klasse der Arbeitenden in München dermalen in zwei Unterklassen abtheilt, nämlich; 1) in solche Arbeiter, die Beschäftigung und Verdienst haben und 2) in die sich ohne Arbeit und Verdienst befindenden Arbeiter. Die Ermahnung zur Geduld wird sich daher wohl nur auf die erste, die Ermahnung zum Vertrauen hingegen auf beide Klassen beziehen lassen. Zur letzten Klasse gehören namentlich viele hier verheurathete Maurergesellen und Handlanger, die gern arbeiten würden, wenn sie nur Arbeit hätten. Nachdem diese Leute den langen Winter hindurch nur kärglich mit ihrer Familie das Leben fristeten, den größten Theil ihrer Habe in's Versatzhaus trugen und außerdem bei Bäckern, Melbern ꝛc. Schulden machten, müssen sie nun bei dem schönsten Wetter feyern! Um größern Uebeln vorzubeugen, ist für solche Leute die schnellste Hilfe nöthig; hier hilft keine Ermahnung zur Geduld. Da nun dieser Arbeitsmangel mehr ein örtlicher ist, so kann man wohl nicht von den Vertretern des Volkes, sondern von den höhern und niedern Behörden der Stadt schleunige Abhilfe fordern, da letztere sehr leicht möglich ist. Man beginne z. B. bald mit den Reparaturen an öffentlichen Gebäuden, man baue eine Kaserne, man ermächtige die Baubehörde zur schnellern Genehmigung und Herausgabe der Privat-Baupläne über Neubauten und besonders Reparaturen; denn seither schien es wirklich Aufgabe dieser Behörde zu seyn, die Ausführung der Bauten möglichst zu verhindern und zu verzögern. Man gebe daher dieser Behörde mehr Vollmacht, damit sie nicht wegen jeder Kleinigkeit zur Regierung Bericht erstatten muß. Aber auch die wohlhabenderen Hausbesitzer Münchens könnten zur Abhilfe beitragen, wenn sie ihre schadhaften Dächer bald ausbessern, ihre beschmutzten Façaden herabputzen und überhaupt den Gebrechen ihrer Häuser baldige Abhilfe zu Theil werden ließen. Möge verdiente Berücksichtigung werden diesen wohlgemeinten Worten eines Mannes, der selbst lange der arbeitenden Klasse angehörte.

Anzeigen.

☞ Die beiden Textartikel des Samstagblattes (an die Augsburger Postzeitung und das Gespräch zwischen Kaiser und Tschakomacher) sind wieder auf einem Extrablatte für 3 kr. in der Expedition zu haben.

1995. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr.

Kötzl.

MUSEUM.

2000. Montag den 3. April 1848

Familien-Abend-Unterhaltung

im großen Saale.

Die Mitglieder der Münchener-Liedertafel haben die Gefälligkeit, mehrere Lieder vorzutragen. Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

25. 1. 21. 86. 52.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 6. April in München.

2003. Ein kleiner Hirschfänger wird zu kaufen gesucht Das Uebr.

1993 94. (2a) In der Ludwigstraße Nr. 10 ist sogleich oder auf Georgi im Hintergebäude die Wohnung des 3. Stockes, bestehend aus fünf heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann Küche, Keller und Speicher um jährlich 150 fl. zu vermiethen; auch kann ein Stall für vier Pferde nebst Heuboden um jährlich 50 fl. Miethe dazu gegeben werden.

1996.97. (2a) In dem ehemaligen Winkler'schen Kaffehaus der Vorstadt Au wird auch heuer wie alle Jahre das beliebte Salvatorbier verleit gegeben, wozu ergebenst einladet:

J. Rothmüller, Kaffetier.

1998.2001. (4a) In der Ludwigsstraße Haus-Nr. 28 ist die große Wohnung im zweiten Stock sogleich zu vermiethen. Das Uebrige beim Hausmeister zu erfragen.

1988. Ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen, welches schon bei Herrschaften diente, auch mit auf Reisen war, und über ihre Kenntnisse und sittliches Betragen die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als Kammerjungfer, Stubenmädchen oder Bonne einen Platz und könnte sogleich einstehen. Nöthigenfalls würde sich dasselbe auch als Ladnerin verwenden lassen. Das Uebr.

1991. Eine ordentliche Person, die Hausmannskost kochen, stricken und nähen kann, auch mit Kindern umzugehen weiß und sich allen weiblichen Arbeiten unterzieht, sucht fürs nächste Ziel einen Platz. Das Uebr.

1990. Im Cafe zur Stadt London ist über 4 Stiegen rechts ein geräumiges Zimmer, meublirt oder unmeublirt, für 1 oder 2 Herren zu verstiften und kann sogleich bezogen werden.

1989. Briennerstraße Nr. 42 steht ein fehlerfreies, noch unangerittenes, 5 Jahr altes Reitpferd edelster Raçe — ohne Zwischenhändler — zu verkaufen und täglich von 2 bis 3 oder zu den Futterzeiten zu besehen.

1999. Samstag den 25. wurden Augengläser, in Silber gefaßt, verloren, welche in der Expedition des Tagblattes gegen Erkenntlichkeit abgegeben werden möchten.

1976. Im Färbergraben Nr. 34 ist ein meublirtes Zimmer über 2 St. gleich zu beziehen.

1986. Ein noch ganz gut erhaltener Hut von einem pensionirten Offizier ist zu verkaufen. Das Uebr.

1998. Sonntag den 26. März ging vom Kaffehaus zum Frühlingsgarten bis auf den Dultplatz ein von rothen Perlen gehäckelter Armreif mit einer silbernen Schließe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen am Karlsplatz Nr. 29 zu ebener Erde abzugeben.

1885. In der Weinstraße im Neubau sind ein großer Laden, auch große und kleine Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zu Georgi zu beziehen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

1983. Die vergangene Woche ist in dem Laden ein spanisches Rohr mit einem silbernem Knopf stehen geblieben. Der Eigenthümer kann es gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abholen.

Karl Aug. Wesper,
bgl. Messerschmidmeister in der heil. Geistgasse Nr. 6.

1981.82. (2a) Ein geschickter Sandformer kann bei einem hiesigen Gelbgießer dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres Hofstatt Nr. 8.

1979.80. (2a) Ein solides Ladenmädchen, das schon in dieser Eigenschaft gedient hat, wird gesucht. D. Uebr.

1884. Eine ordentliche Person sucht als Bon- und Zugeherin einen Platz. Das Uebr.

1873.75. (3c) In dem Hause Nr. 3/b, Elisenstraße, erster Stock, ist eine sehr schöne, ganz neu hergerichtete Wohnung von 8 heizbaren Zimmern, wovon 6 tapezirt sind, Böden angestrichen, Kochherd, Waschgelegenheit, Trockenboden, Keller, am Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebr. beim Hausmeister in Nr. 3.

Mineralwasser-Anzeige.

1867.99. (3c) Selters-, in 1/1 und 1/2 Krügen, Fachinger-, Emser-, Ludwigsbrunnen-, Gailnaer-, Weilbacher-Schwefel-Wasser und Friedrichshallen-Bitterwasser ganz frisch angekommen empfiehlt zur geneigten Abnahme.

J. M. Riederer,
Weinstraße Nr. 12.

1837.39. (3c) **Bekanntmachung.**

Alle jene, welche zur unterfertigten Kirchenverwaltung mit dem kommenden ersten April oder Ziel Georgi Zinsen zu bezahlen haben, werden ersucht, selbe in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr bei genannter Verwaltung zu erlegen.

München am 24. März 1848.

Die kathol. Kirchen-Verwaltung zum hl. Geist in München.
Dr. Rammoser, Pfarrer, als Vorstand.
Heinr. Bronberger, als Kassier.

2002. Derjenige, welcher bei einem Tändler in der Taschenthurmgasse einen alten kleinen Hirschfänger ohne Scheide gekauft, möge seine Adresse bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

1905.6. (2b) Ein großer Fanghund, ächt englischer Raçe, ganz gut dressirt, ist zu verkaufen. Das Uebr.

1916.17. (2b) Labberdan, bester Qualität, das Pfund zu 16 kr., empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. A. Hiebl,
vormals Brentano-Müller, Dienersgasse Nr. 4.

1957.59. (3b) In einer gangbaren Apotheke einer der bedeutenden Städte des Kreises Schwaben und Neuburg wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre zu nehmen gesucht. Anträge besorgt

J. C. Coluzzi
in München.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Joseph Leibel, Schneidermeister, mit Amalie Schneider, Zimmermanns-Tochter von Schleißheim. Alexius Christian Tann, Sergeant beim kgl. Inf.-Reg. König, mit Anna Maria Emer. Stöttner, Gürtlerstochter von Traunstein.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Joh. Georg Alkofer, Schriftgießergehilfe dahier, mit M. Franziska Vogl, Söldnerstochter von Kölburg, kgl. Ldg. Monheim. Joseph Fehr, Briefträger dahier, mit A. Maria Wenderlein, Werkmeisterstochter von Schambach, H.G. Pappenheim.

In der St. Anna-Pfarrkirche.

Max Krämer, kgl. Reitknecht von hier, mit Barbara Brumer, Wirthstochter von Armstorf, Landgerichts Haag.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Severin Bauer, Schlossergeselle dahier, mit Susanna Meßner von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Friedrich Maier, Reg.-Aktuar bei der kgl. Hauptkriegskasse, mit Marianna Schefsky, kgl. Werkmeisterstochter von Nymphenburg. Zacharias Posset, Stadtgerichts-Grundbuchsingrossator, mit Maria Anna Eibl, bgl. Tuchscherers-tochter von Eggenfelden.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Adam Pitrof, Schuhmachergeselle dahier mit Friederika Moser, Häuslerstochter von Gauting, Landgerichts Starnberg.

Gestorbene in München.

Elise Hofner, Holzmessersfrau, 63 J. a. — Bened. Bundschuh, ehemal. Bäckerschießer von Eibach in Würtemberg, 70 J. a. — Michael Münch, Steindruckergehülfe, 59 J. a. — Franz Xaver Portner, Schmidgesell von Füssen, 43 J. a. — Kunig. Rauchbart, Bäckerstochter von Nürnberg, 59 J. a. — Joh. Georg Ruf, ehemaliger Neugartenwirth, 70 J. a.

Einlauf.

221. Während die Jugend Münchens von allen Seiten hin Waffenübungen hält und wir bereits ein Studenten-, Künstler- und Bürgers-Söhne-Corps entstehen sahen, vermissen wir noch immer die Verwirklichung der schon vor langer Zeit angeregten und überall mit Beifall aufgenommenen Idee der Bewaffnung resp. Waffenübung unserer Polytechniker. — Verschiedene Blätter haben die Herstellung einer Batterie durch Besagte bereits als eine ausgemachte Sache behandelt und wir finden daher um so auffallender, daß dem gewiß lobenswerthen Antrage derselben, „durch freiwillige Waffenübung mit Geschützen für kommende Zeiten dem Vaterlande nützlich zu werden," bisher noch nicht entsprochen wurde, während das Corps der Bürger-Söhne, das erst viel später um die Erlaubniß nachsuchte, schon längst genehmigt wurde. Wir sind überzeugt, daß die Polytechniker selbst nicht ermangeln ließen, jedmöglichen zweckmäßigen Schritt für die gute Sache zu thun.

222. Ein Bauer, welcher wahrscheinlich das Tagblatt vom 26. Februar gelesen hat, (wo es unter andern heißt: daß diese „Bande" durch gleichstellende Annäherung bezüglich der bürgerlichen Rechte noch fester und inniger geknüpft werden rc. rc.) äußerte sich mit folgenden komischen Worten zu einem zweiten: Du S'Tagblättl mußt lesen, kreuzsakradie, do kònast Bürger wos einbilden, da hoasns (nennens) an Adel gar a Bandi, döß is aber do gar stark, was iz den Adl als ondàn.

223. Derjenige Herr Studirende, welcher am 4. März in der Pfandhausstraße eine Pistole mit gezogenem Laufe erhielt, wird hiemit ersucht, dieselbe in der Sendlingerstraße Nr. 25 über 2 Stiegen rückwärts zurückzugeben.

224. 1) Warum werden die Sitzungen unseres Magistrates, gleich den Vehmgerichten, noch bei verschlossenen Thüren gehalten, während sie anderwärts, z. B. in Berlin, dem wir doch auch nicht nachstehen wollen, schon lange öffentlich sind? — 2) Warum weht bei uns noch nicht die dreifarbige teutsche Fahne, während sie in Berlin, Ulm, Wien rc. weithin als der Teutschen Panier wehet?

(Flackert bereits.)

Fremden-Anzeige.

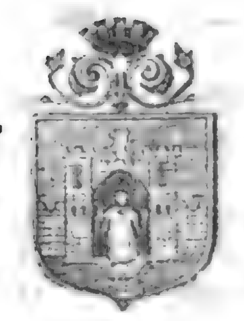
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Murath, Banquier mit Bruder und Bedienung von Zürich. Hartmann, Priv. von Luzern. Müller von Düsseldorf und Elbert aus Hannover, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: v. Browski, Gutsbesitzer mit Bedienung aus Rußland. Kohn von Wallerstein, Rosenbach von Frankfurt a/M. und Reitlinger von Kriegshaber, Kflte. Maul, Forstkandidat von Eichstädt.

(Bl. Traube.) Herren: Hebbinghaus, Kfm. von Wülfrath. Pflaumer, Negot. von Weissenburg. Hupfeld, Kfm. von Frankfurt. Pitz, Gutsbesitzer mit Gemahlin von Dürkheim in der Pfalz. v. Schmauß und Leiblein, Studenten von Hohenheim. Bebenbecher, Arzt von Pappenheim. Freiherr v. Imhof, kgl. Kämmerer und Gutsherr auf Untermeittingen. Freiherr v. Melzer, kgl. Ungar. Beamter von Preßburg. Brünner von Frankfurt und Herbold von Hanau, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Meir, kgl. Hauptmann von Augsburg. Komer, Aktuar von Bißingen. Stelzer, Correlsen und Francius, Studenten von Heidelberg. Meir, Fabrikant von Isny. Dr. Kreutzer, kgl. Professor mit Gattin von Augsburg. Birle, Schuhmachermeister von Zimetshausen. Thoma, Wagnermeister von Mutterstofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 92.** 1. April 1848.

Tageskalender: Kathol. Hugo. B. Protest. Theodor. — Conzert der Gebrüder Moralt im Saale der blauen Traube. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr.

† Die Aufpflanzung der deutschen Fahne in München,

ein geschichtlicher, unabsehbar wichtiger Moment, war höchst improvisirt, und konnte einem für Deutschland glühenden Herzen keineswegs genügen. Erstens war die Aufpflanzung um 12 Uhr angekündigt, man mußte aber eine halbe Stunde darüber warten. Können denn die Deutschen gar nie pünktlich sein, und müssen wir denn immer und überall warten? Hierauf wurde ein schmales, aber ungeheuer langes weiß-blaues Fähnchen in die Höhe gezogen, gleichsam um die Gemüther zu beruhigen, daß wir vor wie nachher ganz bleiben werden. Hier handelt es sich um keine bayerische, sondern um eine deutsche Sache! Daß wir bayerisch sind und bleiben, versteht sich von selbst, wir brauchen über das Zeichen Deutschlands keine besondere Reservatio flattern zu lassen. Jetzt kam die schwarz-roth-goldene Fahne. Sie soll in der Nähe fast prachtvoll aussehen — für ihren jetzigen Standpunkt ist sie zu klein; das Schwarze zu durchsichtig. Ueberdieß wünschen wir, das große Loch möge keine üble Vorbedeutung sein. Dieß war also die Pointe des **deutschen** Festes. Nun trat ein Herr zu höchst auf der Loggia vor, und rief mit einer Stimme, wie man sie nicht gleich wieder erschallen hört, ein Hoch auf Max II. So herzlich wir dareinstimmen, so möchten wir doch fragen, ob bei der Auferstehung der deutschen Allgemeinheit und Einheit nicht ein Hoch auf Deutschland besser am ersten Platze gewesen wäre? Ueberdieß wurde der Toast auf das deutsche Parlament, wegen dessen Eröffnung das Ganze eigentlich war, von vielen gar nicht gehört und von dem ungeschickt einfallenden Orchester ganz überstimmt. Ferner wurde zum deutschen Vaterland auch nicht das so passende Schleswig-Holstein vorgetragen. Das Ganze hatte einen so individuellen Anstrich, es war nicht hebend, nicht begeisternd. Was hätte es denn verschlagen, wenn einige Kanonenschüsse, mit welchen man bei Geburten fürstlicher Kinderchen so freigebig ist, auch diesen großartigen und jubelreichen Akt verherrlicht hätten. In einer 24stündigen Sammlung hätte man die Kosten zu einer imposanten Flagge, die an einer Art Maibaum auf dem Maximiliansplatze aufzupflanzen gewesen wäre, beisammen gehabt. Das Studentenfreikorps hätte ausrücken und beim Erscheinen der Fahne das Gewehr präsentiren sollen! Das hätte erhebend, das hätte begeisternd gewirkt! Wahrlich, die Gelegenheit wäre einer solchen Ausstattung würdig gewesen. Aber Volksdinge möchte man bei uns immer wieder zu Hofdemonstrationen machen und ein eigentliches Nationalfest müßte wirklich einmal erfreulich und ersprießlich sein!

*** **München.** Das Cadettenkorps, seit 1749 gegründet, wird sein hundertjähriges Jubiläum nicht mehr feyern können. In diese Bildungsschule für den Militärdienst kamen vorzugsweise Söhne des Adels, der Offiziere und höhern Civil- und Militär-Beamten. Fort mit Vorrechten! Vermöge kgl. Befehls geht nunmehr das Cadettencorps seiner Auflösung entgegen. Es sollen keine neuen Zöglinge mehr aufgenommen, sondern nur die bisherigen mehr ausgebildet werden. — Das Freikorps der hiesigen Künstler exerzirt jeden Abend auf dem Marsfelde und hat in den Waffenübungen bereits die besten Fortschritte gemacht. — Mit besonderem Feuereifer übt sich täglich das Freikorps der hiesigen Bürgerssöhne in den Waffen. Dasselbe ist in drei Kompagnien abgetheilt und wird nun in Bälde vollständig armirt und uniformirt seyn. — Wegen Mangel an Raum

in der Hofgartenkaserne hat ein Theil der Garnisonscompagnie das alte Schulhaus in der St. Anna-Vorstadt bezogen. — Bei der bevorstehenden Einberufung aller Beurlaubten und der Reserve, dürfte es überhaupt an Platz in den Kasernen mangeln, weßwegen, wie es heißt, ein Theil der hiesigen Garnisons-Truppen in das ehemalige Kloster Fürstenfeld verlegt werden soll.

† Am Donnerstag Abends wurde bei der Hofpfisterei der Leichnam eines Mannes, welcher den bei ihm gefundenen Papieren nach aus Utting am Ammersee zu Hause ist, aus dem Bache gezogen und ins Leichenhaus gebracht.

= **München.** Heute als am 1. April sind es 25 Jahre, daß unser trefflicher Künstler und Oberregisseur Heigel Mitglied der hiesigen Hofbühne ist. Stets erhielt sich derselbe als Künstler die allgemeine Hochschätzung des Publikums, sowie die Achtung und Liebe seiner Collegen und aber auch die Verehrung Aller, die seinen biedern und ächt teutschen Charakter kennen. Möge Herr Heigel noch lange Jahre seiner Familie, seinen Freunden und Verehrern rüstig und kräftig erhalten bleiben und der Kunst, die ihm stets heilig gewesen noch ferner zur Ehre seinen Geist widmen.

Mannheim, 25. März. Diesen Vormittag begaben sich einige hundert Arbeiter in Masse nach dem Bahnhof und verlangten dort von dem Vorstande sofortige Entlassung aller fremden (nicht Mannheimer) Arbeiter und die Annahme einheimischer. Der Beamte bewilligte diese Forderungen, und ist bereit bis künftigen Montag die sich zur Arbeit Anmeldenden einzustellen; jedoch knüpfte er die Bedingung daran, daß sie sich denselben Bedingungen wie die andern Arbeiter unterwerfen, und mit Fleiß die Geschäfte vollziehen. Hiebei beruhigte sich die Masse. —

* In London sind Briefe angelangt, welche die nahe bevorstehende Ankunft des Fürsten Metternich in England melden; daselbst gedenkt auch der König von Hanover seine Zuflucht zu nehmen. Fürst Metternich figurirt in den Fremdenbüchern unter dem Namen eines Herrn v. Meyer, nebst Gemahlin und Dienerschaft, Gutsbesitzer von Grätz.

Ein Schreiben aus Paris vom 24. März sagt: Diesen Morgen ist die erste Colonne der teutschen Republikaner, 500 Mann stark, abmarschirt. Im Ganzen werden dieser Tage an 10,000 Teutsche den Weg nach der Heimath einschlagen. Hier in Paris betrachtet man diese Auswanderung mehr vom industriellen als vom politischen Gesichtspunkt: »So viel Concurrenten weniger für die französischen Hände.«

2019. ☞ Wir bestättigen hiemit den richtigen Empfang des uns am 29. März durch die Stadt-Post zugekommenen Briefes folgenden Inhalts:
München den 30. März 1848.

Mey & Widmayer.

Kund und zu Wissen!

Für alle Buch- Bilder- und andere derlei Händler, welche aufrührerische Bilder, Flugschriften im Verlag nehmen und verkaufen, so also Erwerb nehmen wollen ohne Gnade Demolirung zu gewärtigen haben.

München, 29. März 1848. Mehrere Bürger Münchens, aber keine Republikaner.

(Das Original steht Jedem zur Ansicht bei der Exped. dieses Blattes zu Diensten.)

Anzeigen.

Gesellschaft Zufriedenheit.

2029. Donnerstag den 6. April l. Js.

musikalische Abendunterhaltung.

2020.21. (2a) Bei einem Musikinstrumentenmacher kann unter annehmbaren Bedingnissen ein Junge in die Lehre treten. Das Uebr.

2025. Eine vollständige und ganz gut erhaltene Landwehr-Offiziers-Uniform ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

2033.34. (2a) Endesunterzeichneter macht dem hochverehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß auch bei ihm während der Salvator-Saison ächtes gutes Salvatorbier zu haben ist, wobei auch für gute Speisen und möglichst schnelle Bedienung bestens gesorgt wird.

Johann Hecker,
Gastgeber im Nockhergarten.

1890.91. (2b) Löwenstraße Nr. 15/c ist eine Wohnung mit fünf Zimmern auf Georgi zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Vom

Münchener Punsch,

satyrisches Original-Blatt,

von M. E. Bertram,

erscheint die **10te Nummer** Sonnabend Nachmittags.

Inhalt: Fürstengüte. — Grundrisse neuer teutscher Reichsverfassung. — Der witzige Politikus.

2065. In Soln ist ein 1/8 Gütl, bestehend in 26 Tagwerk, 4 Tagwerk Holz, 2 Tagwerk Wiesen und 20 Tagwerk Getreidboden, um 3000 fl. zu verkaufen. Näheres beim Unterschmied dortselbst.

2004. Auf ein Oekonomiegut auf dem Lande (vier Stunden von hier entfernt), welches auf 12,200 fl. gewerthet und mit 6,200 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, werden 4000 fl. auf erste Post sogleich gesucht. Das Uebr.

2009. Mittwoch Abends 6 Uhr ging auf dem Schrannenplatz bis zum Kaufmann Eindauer ein grün und lila gestreifter Geldbeutel mit Stahlschlößchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, ihn bei Priechler Frey abzugeben.

2006.8 (3a) Ein ganz verläßiges, kräftiges Pferd (braune Stutte), welches ein- und auch zweispännig sehr gut zu gebrauchen ist, steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Neue Fürstenstraße Nro. 8 c.

1027. Ein schönes Mühlanwesen mit kleiner Oekonomie in der fruchtbarsten Lage Niederbayerns ist aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2028.29. (2a) Zur Aufbewahrung von Meubel und Hausutensilien wird ein feuerfestes und gut verwahrtes Gewölbe zu miethen gesucht. Das Uebr.

2024. Müllerstraße Nr. 22 sind zwei Kastanienbäume zu verkaufen.

2022. Karlsstraße Nr. 35 über 3 Stiegen ist eine schöne Mezzanin-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten um 56 fl. jährlich zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Das Uebrige ebener Erde zu erfragen.

217.18. (2a) Diejenigen Schuhmachermeister, welche sich wegen ihrer Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen vermögen, können bei der Oekonomie-Commission des königl. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold in der Lehelkaserne durch Anfertigung von Bundschuhen und Halbstiefeln Beschäftigung finden.

München den 30. März 1848.

2012. Bei Unterzeichnetem sind zu den billigsten Preisen von Silber zu haben, **Stecknadeln** und **Cokarden** in verschiedensten Formen von **Wappenschildern** mit den **bayerischen** und **teutschen Reichsfarben** und dem **Adler** geziert, so wie auch den passenden Umschriften, z. B. dem Wahlspruche unsers **Königs Maximilian** des **II.: Freiheit und Gesezmäßigkeit;** oder für Teutschland: **Eintracht gibt Macht** rc. rc.

Georg Sanktjohannser,

bürgerl. Silberarbeiter, Dienersgasse Nr. 5 in München.

2030. Künftigen Montag am 3. April wird am Schrannenplatz Nr. 23 über 4 Stiegen Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Spiegel, Tafeln, verschiedene Tische, Kommod- und Kleiderkästen, Aushängkästen, Sessel, Pfeilerkästen, Bettstellen und Betten, Vorhänge: Küchengeräth und noch andere nützliche Gegenstände versteigert, wozu höflichst einladet:

Mayr, Schätzmann.

2031. 100 fl. werden gegen achtfache Versicherung auf 1/4 Jahr gesucht. Das Uebr.

2032. Eine Bürger-Füsilier-Uniform wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2011. Am Donnerstag früh ging auf dem Wege von Starnberg nach Wolfratshausen ein kleiner Wachtelhund verloren. Derselbe ist weiblichen Geschlechts, von dunkler Farbe und hat weisse Pfotten und Brust. 3 fl. Belohnung, wer ihn am Färbergraben Nr. 1 im Laden zurückbringt.

2014.16 (3a) Die Malerischen Wanderungen durch Paris (illustrirt noch ganz neu) von Dr. Diezmann sind billig zu verkaufen. Windenmachergasse Nr. 7 parterre.

1443.45. (3b) Schrannenplatz Nr. 23 ist auf Ziel Georgi eine schöne Wohnung vornheraus zu vermiethen. D. Ueb. im 3. Stock zu erfahren.

2013. Am Plätzl Nro. 4 sind noch einige Wohnungen auf Georgi zu vermiethen. Näheres Augustinerstock Nr. 3 über eine Stiege.

2010. Ein Studirender der Philologie wünscht während der Ferien Unterricht zu ertheilen.

Einlauf.

325. Jener Herr, welcher am 14. März im Leichen-Saale einen 3jährigen Knaben abzeichnete, wird von der Mutter desselben freundlich gebeten, sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

226. In den jüngsten Tagen war schon mehrmals von Seite mehrerer hiesiger Bürger die Aeußerung gemacht worden, daß das Rathhaus (wohl besser Gemeindehaus) nur den hiesigen Bürgern geöffnet werden solle, andern hiesigen Einwohnern aber der Zutritt zu selbem nicht zu gestatten sey. Wie irrig diese Ansicht sey, und gänzlich im Widerspruche mit den von den Bürgern selbst unterstützten Volkswünschen, liegt klar am Tage, doch dürfte eine öffentliche Besprechung dieser Sache in Ihrem Blatte manche irrige Ansichten widerlegen.

Ein Bürger aber auch Freund des Volkes.

227. Wie bei Vertheilung der Armengelder der Magistrat oft schmählich hintergangen wird, möge unter andern folgende Thatsache beweisen. Die Wäscherin Schmid besitzt in der Tattenbacherstraße am Lehel ein eigenes Haus, hat wöchentlich 8 Arbeiterinnen zum Waschen, ist ganz anständig eingerichtet, hat silberne Ketten und Riegelhauben zu Hause, nicht im Leihhause, wie so manch bedrängter Arme. Und diese Frau Hauseigenthümerin erhielt auf Empfehlung der Herren Patres Franziskaner 15 fl., sage 15 Gulden, von der milden Gabe des Herrn Grafen v. Vallei, indeß andere höchst Nothleidende nichts oder 1 fl. bekamen. †††

228. Am Dienstag Abends wurden die Bewohner der Sendlingergasse mit einem Auflaufe nicht politischer Art und auch mit keinem Eierauflaufe überrascht. Es prügelte ein Ehegatte seine liebe Ehehälfte und warf selbe aus dem Hause, o weh! Dießmal siegte die gute Frau nicht, wie neulich, wo sie ihn zu Boden warf und — Einige Unwissende wollen sogar behaupten, der Meister wäre ein artiger Mann.

Ein Vorübergehender.

229. Aus der Au. Durch lang gesuchte Gelegenheit Einiger gelang es endlich durch Zustimmung des Collegiums, den Bürgermeister der Vorstadt Au außer Wirkung zu setzen. Die Gemeinde aber, welcher seit Jahren die Inkorporirung mit München entzogen wurde, welcher sie ihre Existenz zu verdanken hat, fühlte sich gedrungen, eine Adresse an den Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München um Einverleibung, nebst circa 700 Unterschriften verschiedener Gewerbstreibenden bittend einzusenden. Da aber Aeußerungen (selbst von solchen, in der Adresse Unterzeichneten, an mehrere Bürger in der Stadt gemacht, „daß nur der Pöbel und resp. Gesindel es sey, welches wünscht, mit der Stadt einverleibt zu werden, um dadurch in den Stand gesetzt zu seyn, auch in selbe ziehen zu können, welches gewiß durchaus nie die Meinung der 700 Unterzeichneten seyn konnte;" so bemerkt man hiemit Jenen, namentlich D..... K.... und seinen Mithelfern, solcher Aeußerungen sich zu enthalten, um nicht fühlen zu müssen, auf welche Art sich ein solcher Pöbel verantwortet.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Schlengenberg von Regensburg. Behwsky mit Gemahlin aus Ungarn. Mengen, Fabrikant von Viersen.

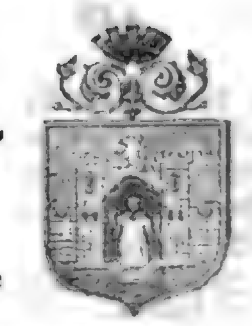
(Hôtel Maulick.) Herren: Baron v. Obieckoff von St. Petersburg und Schwenck von Langenau, Gutsbesitzer. Gaiser von Lyon, Schüfer von Frankfurt a/M., Eibisch von Barmen und Heinzelmann von Kaufbeuern, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Neustädter von Baireuth und Silber von Augsburg, Kflte. Häffner, Gerichtshalter von Amrang. Bernhardt, Kfm. von Frankfurt. v. Barth, Gutsbesitzer von Eurasburg. Gisch, Student von Muhlheim in Westphalen. v. Bischoff, Appellationsgerichts-Accessist von Bamberg. Frln. v. Seele, Schauspielerin von Coblenz.

(Stachus.) Frau Albert, Wittwe mit Frln. Tochter von Bamberg. Herren: Gescheuter von Augsburg, Mall und Kapetan von Oberakting und Neumann von Gastein, Kflte. Häckel, Gastgeber von Augsburg. Wertheimer und Flasch, Kflte. von Ellingen. Kaiser, Zimmermeister von Menzing. Meissner, Pfarrer von Oettingen. Babo und Baumann, Forstkandidaten von Wertheim. Frau Hetsch, Fabrikantensgattin mit Tochter von Nördlingen. Bluhm, Ortsvorsteher und Kohn, Kfm. von Buchau. Bogenschütz, Kfm. von München. Kanke, Landarzt von Augsburg. Dr. Geßmann, Professor mit Familie von Landau. Mursinger, Kfm. von Doggingen. John Hayner, Student von Bayreuth.

(Oberpollinger.) Herren: Hochbichler, Bürger von Berchtesgaden. Herbeck, Funktionär von Memmingen. Reichenbach, Kfm. von Hohenems. Wendt, Vergolder von Inning. Burkhardt, Goldarbeiterstochter von Augsburg. Wick, Fabrikant von Wyl im Kanton St. Gallen. Fritsch, Bau-Adspirant von Reichenhall. Neubaur, Priv. von Nördlingen. Espermüller, Fabrikant von Kaufbeuern. Meir, Leinwandhändlersgattin von Augsburg. Herz, Priv. mit Gattin von Mindlheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 93.** 2. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Fr. v. P. Protest. Theod. — Kgl. Hoftheater: „Martha, Oper von Flottow.“ — In der Au Salvatorbier. — Familie Buchecker im Briennergarten. — Im Zweibrückensaale musikal. Unterhaltung. — In der gold. Ente Musik à la Gungl. — In Thalkirchen Blechmusik. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Nachm. halb 4 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 St.

Der neue König und die alte Kammer.

Unter dieser Aufschrift schreibt der Nürnberger Korrespondent unter andern folgendes:

König Ludwig hat freiwillig auf das Geschäft der Regierung verzichtet, kein fremder Anlaß hat ihn bewogen, vom Throne zu steigen; es war die Zeit, welche gebot, sich der neuen Strömung als der erste zu bemächtigen, oder das Steuer niederzulegen. Die letzten Worte des Königs bezeugen dieß unzweideutig: »Eine neue Richtung hat begonnen, eine andere als die in der Verfassungsurkunde enthaltene, in welcher ich nun im 23ten Jahre geherrscht.« In diesen Worten liegt aber auch ein anderes wichtiges Anzeichen: Hat König Ludwig im Geiste der Verfassung regiert, ist der Geist der Zeit jetzt ein anderer geworden — und daß Dieß der Fall ist, zeigen die überall auf elenden Trümmern schleichenden Schatten noch eben gepriesener Mächte — so muß auch die Verfaßung eine andere, eine der neuen Richtung entsprechende werden, und Dieß muß auch geschehen. Viele hätten deßhalb in der Vertrauenerregenden Thronrede des Königs Maximilian II. vor Allem gerne mit als Angebinde »einen unverzüglichen Antrag auf Reform der Verfaßung im Allgemeinen empfangen. Eine Durchsicht und Umarbeitung der Urkunde in allen ihren Theilen, eine Verarbeitung und Ausmerzung der vielen Edikte und oft unlauteren Erläuterungen, kurz ein neues Werk ist unabweisbar nöthig; ein Grundgesetz, klar, scharf und bündig; ein Neu-Bau muß errichtet werden, und zwar weder mit den abgelösten Mauersteinen der alten Verfassung, noch mit den bisherigen Bauleuten und Handlangern. Wer die Entstehungsgeschichte unseres Grundgesetzes kennt, und wie in den ursprünglichen Riß oft auf verrätherische Weise hineingepfuscht worden ist, Der wundert sich wie ein solches Machwerk nicht schon lange aus den Fuggen gewichen ist; denn was in der ersten Anlage Großartiges an Gedanken und Entwürfen enthalten ist, das wird durch die Beilagen verkümmert; was nicht niet- und nagelfest eingeschlagen war, ist durch Ergänzungen und Erklärungen verrückt und verdreht worden, wie jüngst noch durch die politische Unfähigkeit und Taktlosigkeit der Kammer der §. 44 der VI. Beilage heillos verschnitten und mit ihm das köstlichste Gut der ohnehin urkundlich auf beschränktestem Boden ruhende Wahlfreiheit höchst bedenklich gefährdet worden ist. Hätten wir eine andere Begrenzung der Wahlfähigkeit, wenigstens der passiven, gehabt, es wäre in der letzten Zeit nicht immer etwa ein Drittheil der Kammer unzurechnungsfähig und somit die Beute des Augenblicks gewesen, während ein zweites Drittheil sofort für die Regierungsgewalt, statt für das Volkswohl, angeworben werden konnte. So bleibt nur eine verhältnißmäßig schwache Zahl gut und gerade Denkender übrig, und wie Wenige vereinen mit der edlen Sinnesart die Ueberzeugungskraft der Rede, die Schneide des Wortes. Und dieses untröstliche Verhältniß besteht noch; noch ist es die unter weiland Abel erkorene Schaar: kann aus solchen Lenden ein tadelloses Kind entspringen, jetzt, wo drei Männer, wie Willich, Heintz, v. Lerchenfeld, aus den Reihen der unmittelbaren Vertreter der Volksrechte, freilich zu hochwichtigen Geschäften, abberufen sind? Nun

schmälen wir nicht, erwarten wir das Mögliche: gut werden kann Jedermann; hoffen wir, daß der unglückliche Geist, der bei uns die gute Sache bisher auf dem Wege der Umgestaltung, nicht des Umsturzes gefördert hat, auch hier die Schwankenden befestige, die Schwerfälligen aufraffe. Weg mit allen Einzelnrücksichten, von Ständen und Städten, von Landschaften und Körperschaften; weg mit kleinlicher Scheelsucht und mißgünstigem Blick auf Die, welche, wie neulich ein wackerer Pfälzer sich ausdrückte, »von der Großmutter her“ eine lehreiche Erfahrung überkommen haben; zu lernen bringt Keinem Unehre wohl aber an Freundesgeschenken zu mäkeln. Auch die Wähler aus Franken werden nicht länger es dulden, daß ihre meisten Wahlplätze als Kastenbehausungen und Krambuden verschrieen werden; auch sie werden mit ihren Abgeordneten strenge Rechenschaft halten, falls sie die große Losung der Zeit »Freiheit durch Einheit« in den Wind schlügen. »Wer Wahrheit sucht, darf nicht nach Stimmen zählen“, — aber wir wissen jetzt was uns wahrhaft Noth thut; es sagt's der Wahlspruch des neuen Königs: „Freiheit und Gesetzmäßigkeit«; er wird schnell zur schönen Wirklichkeit sich gestalten, wenn Stimmeneinheit das Recht zum Gesetz erheben wird.

** München. Wir theilen hier folgendes Schreiben einer für die Sache der Freiheit begeisterten Dame mit: Das Tagblatt hat der würdigen Freiheitsmartyrer von 1831 gedacht, hat die Kammer aufgefordert, jene schmachvolle Mißhandlung hochwürdiger Männer wieder gut zu machen. Noch erlaubt sich Einsenderin dieses einige hochverehrte Namen zu nennen, welche ebenfalls die Martyrer-Krone jener trüben Zeit getragen und welche jetzt im freudigen Aufschwunge der Gegenwart nicht verklingen sollen. Rechtspraktikant Widmann aus Würzburg, ein kühner Vertheidiger heiliger Menschenrechte, wurde wie Eisenmann 20 Jahre dem Kerker überliefert, von der Huld König Ludwigs seit einigen Jahren begnadigt, fristet er, ein hochgelehrter Jurist, seine Existenz als Concipist. Unter den vielen Opfern jener gramvollen Zeit wollen wir auch einen edlen Ausländer der jetzigen Zeit ins Gedächtniß rufen. Karl Hofbauer, ein für deutsche Freiheit, für alles Große hoch begeisterter junger Mann, ein warmer Freund der mißhandelten Polen wurde ebenfalls 20 Jahre zur Kerkernacht verdammt, sein schützender Genius half ihm zur Flucht in fremde Lande, wo er ferne von geliebten Eltern von treuen Freunden seit 1832 geächtet lebt. Ein jüngerer Bruder Hofbauers wurde blos seines hochverrätherischen Namens wegen von dem spionirsüchtigen ehemaligen Stadtkommissär Wisend in Würzburg gefangen, und nach 4 Jahren, sage 4 Jahre langer Haft, hier im neuen Thurme, als ganz unschuldig gefunden, entlassen. Welcher von jenen Henkern ersetzt solche Kerkerjahre, wer ersetzt dem edlen Vater die schweren Kosten! um dieses Sohnes Leben im Kerker erträglich zu machen, um den ganz Schuldlosen die kostbare Freiheit wieder zu schaffen, reiste der treue Vater viermal hieher — verlor als Arzt — unendlich viel. Wer ersetzt dem Vater dieß nebst den trüben Stunden, sind diese je zu ersetzen? Und nun noch Ehre dem Ehre gebührt! Mit hochherziger Menschenfreundlichkeit hat Frhr. von Wenning, dortmals Stadtgerichts-Direktor in Würzburg, elende Denunziationen mit Verachtung von sich gewiesen und ohne Verletzung seiner Pflicht, das Geschick von solch verfolgten Martyrern freundlich erleichtert. Das Andenken an sein segenvolles Wirken lebt dankbar in den Herzen aller Würzburger und schmerzlich vermißt man ihn in der Kammer. Anna M.

† Am Freitag Nachmittags wurde in der Galleriestraße ein junger, gut gekleideter Mann vom Schlag getroffen und starb auf der Stelle.

(Eingesandt.) In der Vorstadt Au wurde dieser Tage öffentlich bekannt gemacht, daß bei dem Festungsbaue in Ulm eine unbeschränkte Zahl Arbeiter sowohl Maurer als Handlanger gegen ein sehr annehmbares Taglohn sogleich aufgenommen werden. Unsere Arbeiterklasse, namentlich der ledige Theil derselben darf nur dieser Einladung folgen um sogleich Verdienst zu finden und dem im Tagblatte vom 31. März angeregten Arbeitsmangel wäre für den Augenblick wenigstens theilweise abgeholfen.

Anzeigen.

2026. Heute Sonntag den 2. April produzirt sich die Familie

Buchecker aus Bayreuth

im Briennergarten.

Anfang halb 4 Uhr.

2052. Heute Sonntag den 2. April ist in Thalkirchen

Blechmusik.

Zugleich beehrt sich Unterzeichneter, ein verehrtes Publikum auf seine rühmlichst bekannten Fische und Krebse aufmerksam zu machen und ladet hiezu ergebenst ein.

Halbinger, Tafernwirth.

2056. Heute Sonntag den 2. April produzirt sich der Musikverein à la Gungl in der goldenen Ente, wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

Franz Grund, Gastwirth.

Conzert im Zweibrücken-Saal,

heute, Sonntag den 2. April, gegeben vom Unterzeichneten auf der neuerfundenen, mit 39 Klappen versehenen Metall-Oboe mit Begleitung und Abwechslung durch Quartett.

Eintritt 6 kr. Anfang halb 4 Uhr.

2064. **Louis Krüger.**

2055. ☞ Beim nunmehrigen Beginne der schönen Jahreszeit erlaubt sich der Eigenthümer des Gasthofes zum

„goldenen Adler"

an der Pasinger-Landstraße einer geehrten Einwohnerschaft seine schön gelegene und mit einem — was Anlage und Einrichtung betrifft — seines Gleichen suchenden Garten umschlossene Gartenwirthschaft zu recht zahlreichem Besuche mit dem Beisatze zu empfehlen, daß für Verabreichung guten Bieres, sowie Speisen und andere Getränke stets gesorgt werden wird.

1990.97. (2b) In dem ehemaligen Winkler'schen Kaffehaus der Vorstadt Au wird auch heuer wie alle Jahre das beliebte Salvatorbier verleit gegeben, wozu ergebenst einladet:

J. Rothmuller, Kaffetier.

2033.34. (2b) Endesunterzeichneter macht dem hochverehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß auch bei ihm während der Salvator-Saison ächtes gutes Salvatorbier zu haben ist, wobei auch für gute Speisen und möglichst schnelle Bedienung bestens gesorgt wird.

Johann Hecker,
Gastgeber im Rockhergarten.

2065. Dieser Tage ging eine Vorstecknadel mit einem Rubin, von Pratzen gehalten, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen angemessene Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

1909.11. (3b) Der ergebenst Unterzeichnete macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er mit hoher Bewilligung im kgl. Odeon einen von ihm mit unendlicher Mühe und bedeutendem Kostenaufwande in Holz gearbeiteten

Miniatur-Palast nebst Kapelle

zur Ansicht ausgestellt hat. Er schmeichelt sich, die Anerkennung des hiesigen kunstsinnigen Publikums in eben dem Maße zu verdienen, wie sie ihm von jedem Kunstkenner bisher gezollt wurde, bittet daher um gütigen Besuch. Dieser Kunstgegenstand steht auch zum Verkaufe.

Eintritt 12 kr. à Person, Kinder die Hälfte. Standespersonen nach Belieben.

K. A. Schaller,
Kunstschreiner aus Fürth.

1988. Ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen, welches schon bei Herrschaften diente, auch mit auf Reisen war, und über ihre Kenntnisse und sittliches Betragen die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als Kammerjungfer, Stubenmädchen oder Bonne einen Platz und könnte sogleich einstehen. Nöthigenfalls würde sich dasselbe auch als Ladnerin verwenden lassen. Das Uebr.

2044. Am Mittwoch verlor ein Dienstmädchen einen Geldbeutel, welcher 2 fl. und einige Kreuzer an Geld enthielt. Sie bittet dringend um Rückgabe bei der Expedition.

1218.20. (3c) Malen von

Fenster-Rouleaux

mit Historien, Landschaften, Jagdstücke, u. dgl., sowie auch nach jeder beliebigen Zeichnung das Stück zu 2 fl. 42 kr. bis zum höchsten Preis empfiehlt sich bestens

A. Schubert,
in der Schönfeldstraße Nr. 8
über 2 Stiegen in München.

1928.29. (2b) Eine hübsche Wohnung von 5 Zimmern u. s. w. ist aufs Ziel zu vermiethen. Sendlingergasse Nr. 13.

217.18. (2b) Diejenigen Schuhmachermeister, welche sich wegen ihrer Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen vermögen, können bei der Oekonomie-Commission des königl. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold in der Lehelkaserne durch Anfertigung von Bundschuhen und Halbstifeln Beschäftigung finden.

München den 30. März 1848.

2059. Vom Rindermarkt bis zum Theater oder im Theater selbst, ging vergangenen Freitag eine goldene Armspange verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2035. So eben ist erschienen:

Politischer Volks-Katechismus
für Stadt und Land.

Zweites Heft (48 enggedruckte Seiten, Preis 6 kr.).

Inhalt: 1. Vorrede. 2. Ueber Association. 3. Einkommensteuer. 4. Ueber Proletarier. 5. Schwarz, Gold, Roth. 6. Lola Montez. 7. Ueber den Nutzen des Zeitungslesens. 8. Allgemeine Volksbewaffnung. 9. Aufruf.

Inhalt des ersten Heftes: 1. Verantwortlichkeit der Minister. 2. Preßfreiheit. 3. Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Geschwornengericht. 4. Volksvertretung am Bundes-Tag. 5. Beeidigung des Militärs auf die Verfassung. 6. Ein neues Wahlgesetz oder Wahlreform. 7. Ein neues Polizeigesetz.

Zu finden in der Expedition des Tagblattes, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs und in der unterzeichneten

Expedition des Volks-Katechismus,
Löwenbräuhof vor dem Karlsthor.

1970.72. (3b) Herr Professor Becker in Frankfurt a/M. hatte die Güte, sein neuestes Gemälde — „Heimkehr hessischer Landleute nach der Erndte" — Behufs einer zum Besten des Unterstützungs-Vereins für unverschuldet in Noth gekommene Künstler und deren Relikten zu veranstaltenden Ausstellung dem Comité genannten Vereines auf einige Zeit zu überlassen.

Indem dasselbe dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sich beehrt, ergreift es diesen Anlaß, den zahlreichen Kunstfreunden Münchens für die im vorigen Jahre bei einer ähnlichen Gelegenheit bewiesenen warmen Theilnahme, wodurch die Zwecke des noch auf seiner ersten Entwicklungs-Stufe stehenden Vereins mittelbar aufs Menschenfreundlichste gefördert wurden, seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die Ausstellung findet im Lokale des k. Odeons an Sonntagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und an Werktagen von 12 bis 4 Uhr Nachmittags statt und dauert von Sonntag den 2. bis 16. April.

Eintritt 12 kr.

München am 29. März 1848.

Das Comité des Künstler-Unterstützungs-Vereins etc.

1783. (3c) ☞ Die Waaren-Niederlage für den Handverkauf aus der unterzeichneten Manufaktur nach Fabrikpreisen befindet sich

am Eck der Perusagasse — Residenzstraße Nr. 11.

Aus dem Fabrik-Lokale, Sendlingerthorplatz, Wallstraße Nr. 1, werden nur mehr Bestellungen en gros effektuirt.

Aeltere Hüte zum modernisiren, bleichen und appretiren können im Laden abgegeben und daselbst wieder abgeholt werden.

Strohhut-, Bast- und Stroh-Waaren-Manufaktur.
Brunner & Ebert.

1852.54. (3c) Für das kommende Ziel Georgi werden noch fortwährend viele Wohnungen und neue Lokalitäten zu miethen gesucht, die Titl. Herren Hauseigenthümer, welche daher noch Wohnungen zu vermiethen haben, wollen solche gefälligst bald anzeigen.

Quartier-Vermiethungs-Bureau,
Landschaftsgasse Nr. 5.

1973.75. (3b) Wegen Familienverhältnisse ist in Augsburg in dem belebtesten Theile der Hauptstraße zunächst der Hauptwache ein nicht zu großes im bestbaulichen Zustande sich befindliches Haus, worauf gegenwärtig noch ein Schnitt-Waarengeschäft ausgeübt wird, und welches auch zu andern Geschäften tauglich, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

1968.69. (2b) Auf dem Petersplatze, Rindermarkt oder Schrannenplatz werden 2 bis 3 Zimmer, meublirt oder auch nicht, mit oder ohne eigene Küche, auf nächstes Ziel zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Expedition. d. Bl.

1954.55. (2b) Unterzeichnete machen hiemit einem ergebensten Publikum die Anzeige, daß sie ihre Solenhofer-Stein- und Baukitt-Niederlage im Augsburgerhof mit frischem Transport vergrößert haben. Vorzüglich sind zu empfehlen alle möglichen Gattungen Lithographiesteine 2. Klasse, Fenster- und Herdeinfassungen, wie auch verschiedene Gattungen Pflastersteine; versprechen reele Bedienung und die billigsten Preise zu stellen.

Gebr. Ch. & Math. Strauß,
Steinbruchbesitzer aus Solenhofen.

2063. Für das nächste Ziel Georgi ist Nr. 10 an der Karls- und Dachauerstraße, Sonnenseite, die Wohnung der 1. Etage, aus 4 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten bestehend, wozu auf Verlangen ein Gartentheil abgegeben werden kann, zu vermiethen und zu beziehen. Näheres daselbst parterre rechts zu erfragen.

2028.29. (2b) Zur Aufbewahrung von Meubel und Hausutensilien wird ein feuerfestes und gut verwahrtes Gewölbe zu miethen gesucht. Das Uebr.

2055. Ein ganz eleganter viersitziger Stadtwagen mit Glasfenster nebst Kutscher- und Bedientensitz, beinahe noch neu, ist billig zu verkaufen; auch würde ein modernes Wägerl darangenommen. Das Uebr.

2042.43. (2a) Garten-Abtheilungen sind zu vermiethen. Viktualienmarkt Nr. 9 über 1 St.

2054. In dem neugebauten Eckhaus von der Türken- und Löwenstraße sind noch einige Wohnungen sogleich oder auf Georgi zu beziehen. Das Nähere dortselbst.

2006 8 (3b) Ein ganz verläßiges, kräftiges Pferd (braune Stutte), welches ein- und auch zweispännig sehr gut zu gebrauchen ist, steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Neue Fürstenstraße Nro. 8 c.

2041. Zur Umwandlung mehrerer kleineren Posten in eine einzige größere, jedoch ganz gesichert, werden 2100 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1998.2001. (4b) In der Ludwigsstraße Haus-Nr. 28 ist die große Wohnung im zweiten Stock sogleich zu vermiethen. Das Uebrige beim Hausmeister zu erfragen.

1970.72. (3b) Endesunterzeichnete beehrt sich, einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein Geschäft eröffnet habe, wobei ich sowohl geschmackvolle Arbeit als billige Bedienung verspreche. Alle in dieses Fach einschlägigen Artikel sowohl Hüte als Hauben zu putzen werden übernommen.

Urs. Stettmeyer,
Putzarbeiterin, Promenadestr. Nr. 8. nächst dem Museum.

2023. Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie soliden Mädchen gegen Honorar in allen Arten Näharbeiten gründlichen Unterricht ertheilt und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme ihres Anerbietens mit dem Bemerken, daß bei ihr besonders auf sittliche Umgebung gesehen wird.

Kath. Fahrner,
geprüfte Nählehrerin, Dienersgasse Nr. 17 über 2 Stiegen links, Eingang Altenhofgäßchen.

1900.1902. (3b) Eine Naturseltenheit, ein durch Aushungern getödteter und zur Mumie eingetrockneter Marder ist sammt dazu gehörigen Glassturz billig zu verkaufen. Das Uebr.

2039. **Versteigerung.**

Dienstag den 4. April l. Js. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2—6 Uhr wird der Rücklaß des Herrn Ceremoniar Häringer in dessen Wohnung, Frauenplatz Nr. 15 im 3. Stock, gegen baare Zahlung versteigert, als: eine goldene Repetieruhr, silberne Löffel- und Messerbestecke, 1 Kreuzpartikel, mehreres Kaffeegeschirr, Spiegel, Bilder, 1 großer Garderobeschrank von Kirschbaum, (zerlegbar) Betten, Tischgedecke von Damost, Kleider, Küchengeräth, Meubel u. dgl.

Am Mittwoch den 5. April wird dessen bedeutende Bücher-Sammlung, theologischen, historischen und geographischen Inhalts, viele Landkarten u. dgl. versteigert. Kaufslustige werden höflichst eingeladen.

München den 31. März 1848.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschäzmann.

2040. Gartenbänke, Wirthschafts-Tische und Bänke werden zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1913.14. (2b) In der Elisenstraße Nr. 1 sind 2 Zimmer zu vermiethen mit oder ohne Meubel. Das Nähere über 1 Stiege.

1920.21. (2b) Ein Frauenzimmer erbietet sich gegen sehr billiges Honorar in der französischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Schützenstraße Nr. 16/b zu ebener Erde.

1917. 18. (2b) In der Nähe des Isarthores oder in der Müller- und Blumenstraße wird ein kleiner Garten für die Sommer-Monate zu miethen gesucht. Näheres Thal Nr. 2 im Kaufladen.

1934.35. (2b) Stiefelwichser, welche sich an öffentlichen Plätzen beschäftigen wollen, werden vier aufgenommen. Das Uebr.

1926.27. (2b) Ein großer Laden mit Nebenzimmer ist zu vermiethen. Sendlingergasse Nr. 13

1896.98. (3b) In der Kaufingergasse Nr. 32 ist im 3. Stock ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Eingang Thiereckgäßchen links.

1030.31. (2b) Ein solid gebauter char à banc, ein- und zweispännig, ist zu verkaufen. Sendlingergasse Nr. 13.

1992. Bei Joseph Giel, Kaufingergasse Nr. 13 ist zu haben:

Erklärung des Reichsrathes Fürsten von Oettingen-Wallerstein zu dem Protokolle der Kammer der Reichsräthe.
gr. 8 3 kr. br.

2014.16 (3b) Die Malerischen Wanderungen durch Paris (illustrirt noch ganz neu) von Dr. Dietzmann sind billig zu verkaufen. Windenmachergasse Nr. 7 parterre.

2038. Im Eckhause der Pfandhausstraße Nr. 7, 1. Etage ist eine schöne Wohnung auf Georgi zu vermiethen; auch wird für kommendes halbes Jahr etwas an der Miethe nachgelassen. Das Nähere Briennerstraße Nr. 26 neben dem Briennergarten über 1 Stiege.

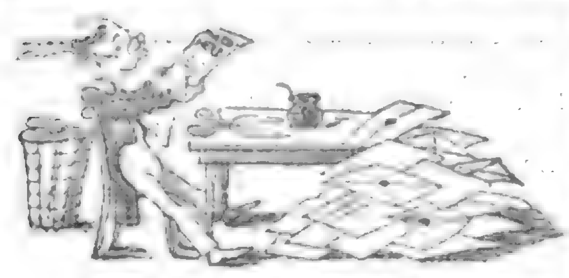
2049. Eine ordentliche Person von gesetztem Alter, die schon immer bei Kinder war, sucht als Kindsmädchen einen Platz und könnte sogleich einstehen. Das Uebr.

2048. Es ist eine kleine Wohnung aus drei Zimmern, Küche, Magdkammer rc. im belebtesten Theile der Stadt im 1. Stockwerke vornheraus um 90 fl. jährlich Verhältnisse wegen sogleich zu vermiethen und am nächsten Ziel Georgi zu beziehen. Zu erfragen in der Müllerstraße Nr. 16 über 2 Stiegen rechts.

2045.47. (3a) 2 Tuffpfeiler und kleinere Steine, 2 Marmorstufen, wie auch 2 feichtene Treppen sind zu verkaufen im Thal Nr. 15.

Gestorbene in München.

Maria Moser, Büchsenmachers-Tochter von Baireuth, 21 J. a. — Rosalia Dimmler, kgl Hofmusikus-Wittwe, 65 J. a. — Franziska Seehofer, b. Gürtlersfrau, 50 J. a. — Rosalia Geisenberger, bgl. Geflügelhändlersfrau, 43 J. a. — Margaretha Maier, Weberstochter von Augsburg, 47 J. a. — Anna Riederer, Taglöhnerstochter von hier, 20 J. a. — Kath. Findt, bgl. Schneidersfrau, 52 J. a.



Einlauf.

230. Wie kommt es, daß die Theaterzettel mit dem Zusatze: der freie Eintritt ist aufgehoben, so häufig geschmückt sind? Die sogenannten Freiplätze dienen, wie es scheint, nur dazu, damit bei wenig beliebten Stücke das Haus nicht allzu leer sey?

231. Man weiß, daß die Stimmgeber einer großen Versammlung manchmal gemahnt werden, ihr Votum durch „Sitzenbleiben" oder „Aufstehen" kurzweg auszudrücken, d. i. abzugeben. Ein Professor nennt diese Art sich auszudrücken: podice vota fernnt. — Als die Mitglieder der großen Versammlung die Dauer der Sitzung nicht mehr ertragen konnten und sich durch Gähnen Luft machten, der Ungeduld Erleichterung zu verschaffen, sagte der Professor, daß die Mitglieder sich benommen haben magna cum hiatu.

232. Im Tagblatte Nr. 88 Seite 425 ist ein **durch Aushungern getödteter** Marder öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben. — Ist diese Tödtungsart, um auf diese Art eine „Naturseltenheit" (??) zu erzielen, am Sitze des „Vereins gegen Thierquälerei" vorgenommen worden?

233. **Aufforderung.**

Bei den in letzterer Zeit so häufig vorkommenden Patrouille-Diensten der hiesigen Landwehr war der Abgang an Mänteln jedem Landwehrmann sehr fühlbar. Da nun in Aussicht steht, daß in kürzester Zeit diese noch öfter in Thätigkeit zu treten haben, so wäre zu wünschen, daß das betreffende Commando in Bälde über die Form und Farbe der Mäntel Beschluß fassen möchte. Ein Landwehrmann.

Was ist denn jetzt g'schehen in Wien?

234. von J. F. Castelli.

Ein für den bayer'schen Landmann ebenso werthvolles und nützliches Blatt, wie für den Oesterreicher, wünschten viele, namentlich die, welche das Original zum Drucke empfohlen, ohne jedoch der Verlagshandlung einen Vorwurf machen zu wollen, damit es im Landvolke und überhaupt bei den nichtgebildeten Klassen mehr Eingang finden möge, anstatt um 3 kr., um 1 kr. verkaufen zu lassen.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Graf v. Broc mit Familie und Bedienung von Paris. Dallarmi, Gutsbesitzer von Frankenthal. Rummel, Hüttenbesitzer von Bingen. Böhler, Priv. von Bern.

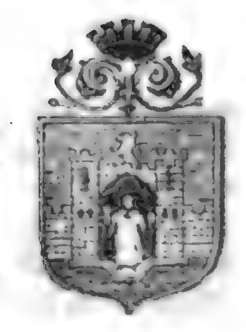
(Hôtel Maulick.) Herren: Georg, Priv. mit Familie von Hamburg. Bichthal, Priv. von Augsburg. Faust, Kfm. von Rheydt. Groß, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Gold. Hahn.) Herren: Schürer, Kfm. mit Familie von Augsburg. Eisenrichter, Schullehrer von Erndgaden. Dem. Halbreuter, Priv. von Eichstädt. Reusmann, Part. v. Leipzig.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Wertl mit Bedienung und Merz, Priv. von Wien. Ansgerer, Spediteur von Schwarz. Göll, österr. Beamter mit Bedienung von Innsbruck. Sauerwein, Priv. von Mühlau. Valerie Schott, Priv. von Langberg. Großholz, Priv. v. Günzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Geißmann, Accessist von Ansbach. Wittich, Bildhauer von Berlin. Schutt, Maler von Hofheim. Kirchbauer, Seilermeister von Donauwörth. Thom, Bräuer von Moningen. Müller, Maler von Basel. Mirus, Apotheker von Zürich. Schmink, Bräupraktikant von Schleißheim. Faull, Student von Heidelberg. Zimmermann, Kunstgärtner von Nördlingen. Kohn, Bräupraktikant von Hamburg. Lechner, Uhrmachermeister von Augsburg. Schweier, Bräuer von Friedberg. Heiner, Student von Baireuth. Kaufmann, Gastwirth mit Frau von Morenweis.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 94.** 3. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Richard. Protest. Rosimund. — Museum Familien-Abendunterhaltung. — Im Odeon Ausstellung eines kunstvollen Modells. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr und Abends halb 6 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über, 2 St.

*** Bayerischer Landtag.

In der dritten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Frage verhandelt, ob der Archivar verpflichtet sey, irgend einer königlichen Stelle oder Behörde aus dem ständischen Archiv Akten auszuliefern. Der gegenwärtige Archivar hatte sich geweigert, dem kgl. Justizministerium den Akt einer am vorigen Landtage erhobenen Beschwerde zu extradiren, auf die hin gegen jenen Beschwerdeführer eine Untersuchung eingeleitet werden sollte. Die Kammer erklärte, der Archivar habe seine Pflicht erfüllt und beschloß, daß nur mit Genehmigung des Direktoriums den Behörden Dokumente aus dem Archiv verabreicht werden dürfen.

---

* **München 2. April.** Es bestätigt sich, daß der Bund das Kontingent Bayerns, bekanntlich 36,000 Mann stark, aufgeboten hat und Prinz Karl zu dessen Kommandant ernannt ist. — Heute Vormittag ist mit einem Extra-Zug auf der Eisenbahn das 2. Bataillon vom Regiment Ludwig nach Kaufbeuern befördert worden. — Die schon erwähnte Erklärung, welche Fürst Wallerstein in der Reichskammer abgab, zirkulirt jetzt gedruckt. Ob mehrere Amtshandlungen des Fürsten durch diese Erklärung gerechtfertigt erscheinen, lassen wir dahingestellt; dieselbe enthält aber bezüglich der Stellung, welche Bayerns Regierung in den letzten drei Monaten am Bunde in Betreff der Presse, der Revision der Bundesakte, dann hinsichtlich der Verhältnisse zur Schweiz und zu Frankreich, eingenommen, mehrfache wichtige Aufschlüsse.

** **München, 3. April.** Einen sehr erfreulichen Eindruck erregt die Kunde, daß das sogenannte »Kabinet« zu bestehen aufgehört hat und alle in's amtliche Gebiet einschlagenden Gesuche sogleich direkt an die betreffenden Ministerien expedirt werden. Dieß ist nicht nur ein schönes Vorzeichen, wie sehr es dem Könige mit der Verantwortlichkeit der Minister ernst ist, es werden hiedurch auch die Gesuche jeder Art rascher und ohne Begünstigungen erledigt. — Vor einigen Tagen empfing König Max 15 Vorstände von Dorfgemeinden welche um das herkömmliche Recht des Streurechens u. s. w. nachsuchten. Se. Maj. stellte sich mitten in den Kreis dieser Landsleute, ihre Beschwerden genau anhörend und sorgsame Abhülfe zusichernd. Durch solche Leutseligkeit gegen Jedermann, Offenheit und Milde gewinnt der junge König das Vertrauen und die Liebe aller Herzen. — Ihre Maj. die regierende Königin Marie von Bayern haben für 500 Arme in München, 150 in der Vorstadt Au, 60 in Haidhausen und 40 in Giesing heute Montag den 3. April Mittags 11 Uhr in verschiedenen Gasthäusern ein Mitagessen bereiten lassen, nach dessen Beendigung jeder dazu eingeladenen Person ein Dukaten behändigt wird. — Se. K. H. Herzog Max soll auf die dringenden Vorstellungen zahlreicher Bewohner des bayerischen Gebirges hin entschlossen sein, aus ihnen Freikorps zu bilden. — Die »Allg. Zeit.« berichtet eine Aeußerung des Königs Maximilian gegen die Abordnung Münchener Bürger, welche ihm die bekannte Adresse in Betreff der Pro-

klamation des Preußenkönigs überreichte. Als nemlich im Laufe des Gesprächs die Rede auf die Berliner Ereignisse vom 18. auf den 19. März Morgens hinwies, bemerkte der König: „Meine Herren, wenn bei uns einmal Blut fließen soll, so wollen wir es gemeinsam für das Vaterland hingeben.«

** Am Samstag, als bei Eröffnung des Salvatorbiers in der Au, machten die Zecher gewaltthätige Demonstrationen, weil denselben dieser Trank zu theuer sey.

** **München.** Alles, was auswärtige Blätter von einem Defizit in der bayerischen Staatskasse faseln, entbehrt allen und jeden Grundes. — Der Prinz von Preußen hatte sich vor seiner Flucht aus Berlin den Schnurrbart abgenommen, sich in die ersten besten Civilkleider geworfen und war nächtlicherweile zu Fuß vor die Stadt gegangen, von wo er sich auf sein Gut bei Potsdam begab. Sich auch da nicht mehr sicher glaubend, reiste er nach Hamburg, wobei er oft Nebenwege einschlug und bei Pastoren übernachtete. Vor Hamburg soll ihm viel Volk aufgelauert haben, um ihn nach Berlin zu bringen und ihn da dem Volke zu übergeben; er wurde jedoch nicht erkannt. — Auch in Stuttgart hat man an dem Brustbild eines Mannes in preußischer Uniform eine Exekution, gleich der neulichen in München, vorgenommen. Ein unabsehbarer Zug von Männern, von vielen Tausend Zuschauern begleitet, bewegte sich Abends 7 Uhr durch einen großen Theil der Stadt nach dem Feuersee, wo das Bild versenkt wurde.

† **München.** Die Anzeige im Münchener-Tagblatte Nr. 79 vom 19. März l. Js. »daß der hiesige Stadtmagistrat fortan seine Sitzungen öffentlich halten werde«, hat allgemeine Freude verbreitet. Aber diese Freude ist wieder zu Wasser geworden! Ein Magistratsrathsdiener hat anders entschieden und diesen Beschluß mehreren Bürgern, welche am 24. März der Sitzung beiwohnen wollten, unter Zurückweisung mit den Worten eröffnet: »Die Magistratssitzungen können gar nie öffentlich sein, und wegen jener der Gemeindebevollmächtigten wollen wir erst in einem Jahre sehen.“ Mitbürger! Was ist jetzt zu thun?

== **München.** Da man in diesem Augenblicke damit beschäftigt ist, den Maueranwurf des kgl. Polizeigebäudes zu repariren, so dürfte es unmaßgebend jetzt wohl an der Zeit sein, den so oft schon angeregten Wunsch zu wiederholen, daß genanntes Gebäude durchweg frisch und mit einer freundlicheren Farbe herabgetüncht werden möchte und dieß um so mehr, als verlautet, daß die Weisung hiefür schon vor 15 Jahren von Seite der Oberbehörde an die k. Polizeidirektion soll ergangen sein. Wetteifern ja doch die Privaten in der äußern Ausstattung ihrer Häuser gegeneinander nicht zurückzubleiben; um wieviel mehr sollte ein öffentliches Gebäude, das zudem inmitten einer Hauptstraße gelegen, in dieser Hinsicht, und wäre es auch nur des Beispiels wegen, voranstehen. E.

† Im Tagblatt Nr. 50 S. 249 d Bl. haben wir in dem Zeitraume von 6 Wochen 23 hier verstorbene Personen aufgeführt, wovon jede im Durchschnitte das seltene Lebensalter von 85 Jahren erreichte; in vergangener Woche starben nun in München abermals die Waagmeisterstochter Anna Klein mit 88, die Administrationsrathswitte Maria Kelling mit 88 und der kgl. Hofmaler Simon Warnberger mit 87 Jahren. Zusammen 263 Jahre!

(Eingesandt) Die Fleischmann'sche Verlagshandlung in München würde sich ein großes Verdienst für Aufklärung und Begründung richtiger Ansichten erwerben, wenn sie wieder eine neue wohlfeile Auflage, wie im Jahre 1835, sämmtlicher Werke A. v. Bucher's, Pfarrers zu Englbrechtmünster, in Bayern veranstalten würde und es zugleich so einrichten möchte, daß auch einzelne Bestandtheile derselben zu haben wären. Z. B. seine Jesuitika, seine bekannte Charfreitags-Prozession, seine Fastenexempel, Portiunkula-Büchlein, Christenlehre auf dem Lande, Pangraz-Geschichte eines Bürgersohnes, Deliberier-Büchlein oder geistliches Suchverloren, Allerneuester jesuitischer Eulenspiegel in einem geistlichen A B C u. s. w. — Wohl kaum dürften andere Schriften ähnlichen Betreffes richtiger, gründlicher und mit mehr treffender Satyre die geistlichen Umtriebe zur Fesselung der Vernunft, Hemmung der Erkenntniß, Monopol der Wissenschaft, Verzwergung der Geister und Verdummung des großen Haufens durch Unwissenheit, Aberglauben, fromme Mährchen und einschläfernden Legendentand darstellen und der bekannten geld- und herrschsüchtigen, nur nach Uebermannung des starken, freigesinnten selbstständiger, durch falsche Andacht und schlechte Künste nicht zu bethörenden Gegenparts lüsternen Gesellschaft des Ignatius Tartüffius besser entgegenarbeiten, als diese Werke.

(Berichtigung.) Im Tagblatt Nr. 92 wird unter der Einlaufs-Nummer 227 von dem Einsender ††† als Thatsache behauptet, »daß die Wä-

scherin Schmied, welche in der Tattenbacherstraße ein Haus besitzt, auf Empfehlung der Herren Patres Franziskaner 15 fl. von der milden Gabe des Herrn Grafen Arko-Valley erhalten habe.« Hieran ist auch nicht ein wahres Wort. Jene Schmied ist weder von dem Herrn Pfarrer, noch von einem andern Pater Franziskaner, noch von dem Herrn Distriktsvorsteher zu einer Gabe empfohlen worden, noch hat sie irgend etwas von jener Spende erhalten, welche überdieß nur in Gaben von 2 bis 10 fl. vertheilt worden ist.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 1. April fiel der Waizen, um 1 fl. 17 kr., Korn fiel um 1 fl. 6 kr., Gerste fiel um 48 kr. und Haber fiel um 1 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 9928 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 8761 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 98,366 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	18 fl. 16 kr.	17 fl. 30 kr.	16 fl. 44 kr.
Korn:	10 fl. 30 kr.	10 fl. 20 kr.	9 fl. 52 kr.
Gerste:	10 fl. 1 kr.	9 fl. 38 kr.	9 fl. 16 kr.
Haber:	5 fl. 55 kr.	5 fl. 29 kr.	5 fl. — kr.

Anzeigen.

1887.89.(3c) **Bekanntmachung.**

Wer immer an den Nachlaß des dahier verlebten k. b. Kämmerers Marquart Frhrn. v Stain zum Rechtenstein, Gutsbesitzers auf Ichenhausen Schuldforderung oder sonstige Ansprüche machen zu können glaubt, hat dieselben bis

Montag den 1. Mai l. Js.

früh 9 Uhr im Commissionszimmer Nro. 8 oder an diesem Termine um so gewisser zur Anmeldung zu bringen, als ausserdem mit der Behandlung und Auseinandersetzung dieser Verlassenschaftssache ohne Rücksichtsnahme auf den sich nicht Meldenden vorgeschritten werden würde.

Augsburg den 17. März 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht.
Der kgl. Direktor frank.
Der kgl. Rath von Langen.
Monbrugg.

1068.69. (2a) Zwei Reitpferde werden verkauft, nämlich eine 5jährige Schimmelstutte, langschweif, und ein Braunwallach, ausgezeichneter Läufer und auch ein- oder zweispännig brauchbar, letzterer 9 Jahr alt, Stumpfschweif. Das Uebr.

1957.59. (3c) In einer gangbaren Apotheke einer der bedeutenden Städte des Kreises Schwaben und Neuburg wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre zu nehmen gesucht. Anträge besorgt

F. C. Coluzzi
in München.

2045.47. (3b) 2 Tuffpfeiler und kleinere Steine, 2 Marmorstufen, wie auch 2 feichtene Treppen sind zu verkaufen im Thal Nr. 13.

1981.82. (2b) Ein geschickter Sandformer kann bei einem hiesigen Gelbgießer dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres Hofstatt Nr. 8.

2075. Ein Mädchen, die gute Hausmannskost kochen und schön nähen kann, oder auch als Ladnerin geeignet ist, sucht auf kommendes Ziel einen Platz Das Uebr.

2074.75. (2a) Eine kleine Wohnung in der Stadt, vornheraus, ist wegen Versetzung, halbjährig um 40 fl., sogleich zu vermiethen. Das Uebr.

1922.23. (2b) Am Karlsplatz Nr. 14 ist sogleich ein Laden zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

1963.65. (3b) Die Niederlage der Nürnberger Tapeten-Fabrik (jetzt Rosengasse Nr. 10 hier) ist für das beginnende Frühjahr bereits nach dem neuesten Geschmacke sehr reichhaltig sortirt und empfiehlt sich bei bekannt billigen Preisen und reeler Bedienung zur ferneren geneigten Abnahme ganz ergebenst.

1993.94. (2b) In der Ludwigstraße Nr. 10 ist sogleich oder auf Georgi im Hintergebäude die Wohnung des 3. Stockes, bestehend aus fünf heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann Küche, Keller und Speicher um jährlich 150 fl. zu vermiethen; auch kann ein Stall für vier Pferde nebst Heuboden um jährlich 50 fl. Miethe dazu gegeben werden.

464.69. (6f)

Joseph Zink,

von dem kgl. bayr. Medizinal-Comité geprüfter und von allerhöchster Stelle authorisirter

Hühneraugen-Operateur,

wohnt: Karmelitergasse Nr. 15 im Kaltenegger-Bräuhaus über 3 Stiegen.

☞ Bei demselben ist auch eine anerkannt treffliche Salbe gegen Frostbeulen zu haben.

2066.8 (3c) Ein ganz verläßiges, kräftiges Pferd (braune Stutte), welches ein- und auch zweispännig sehr gut zu gebrauchen ist, steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Neue Fürstenstraße Nro. 8 c.

1900.1902. (3c) Eine Naturseltenheit, ein durch Aushungern getödteter und zur Mumie eingetrockneter Marder ist sammt dazu gehörigen Glassturz billig zu verkaufen. Das Uebr

1909.11. (3c) Der ergebenst Unterzeichnete macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er mit hoher Bewilligung im kgl. Odeon einen von ihm mit unendlicher Mühe und bedeutendem Kostenaufwande in Holz gearbeiteten

Miniatur-Palast nebst Kapelle

zur Ansicht ausgestellt hat. Er schmeichelt sich, die Anerkennung des hiesigen kunstsinnigen Publikums in eben dem Maße zu verdienen, wie sie ihm von jedem Kunstkenner bisher gezollt wurde, bittet daher um gütigen Besuch. Dieser Kunstgegenstand steht auch zum Verkaufe.

Eintritt 12 kr. à Person, Kinder die Hälfte. Standespersonen nach Belieben.

K. A. Schaller,
Kunstschreiner aus Fürth.

2066.67. (2a) **Bekanntmachung.**

Am künftigen Donnerstag den 6. April l. Js. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

werden in dem Pfarrhofe zu Haidhausen nachstehende Effekten des verlebten kgl. Dekans und Pfarrers Martin Huber gerichtlich gegen baare Bezahlung versteigert.

Mehrere Kommoden und Tische von Nußbaumholz, Betten, Bettstellen, Kanapes, Sesseln, eine Stock- und eine Rahm-Uhr, Tische, Bilder, Spiegeln, Bücherkästen, Wäsch- und Kleidungsstücke, eine goldene, silberne und andere Dosen, eine goldene Uhr, Silber-Service und Küchengeschirr.

Verfügt am 1. April 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Fick

1979.80. (2b) Ein solides Ladenmädchen, das schon in dieser Eigenschaft gedient hat, wird gesucht. D. Uebr.

2020.21. (2b) Bei einem Musikinstrumentenmacher kann unter annehmbaren Bedingnissen ein Junge in die Lehre treten. Das Uebr.

2050.51. (2a) Eine schon gebrauchte einspännige Chaise ist billig zu verkaufen im goldenen Stern (Stangl) im Thal.

1973.75. (3c) Wegen Familienverhältnisse ist in Augsburg in dem belebtesten Theile der Hauptstraße zunächst der Hauptwache ein nicht zu großes im bestbaulichen Zustande sich befindliches Haus, worauf gegenwärtig noch ein Schnittwaarengeschäft ausgeübt wird, und welches auch zu andern Geschäften tauglich, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

1896.98. (3c) In der Kaufingergasse Nr. 32 ist im 3. Stock ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Eingang Thiereckgäßchen links.

2014.16 (3c) Die Malerischen Wanderungen durch Paris (illustrirt noch ganz neu) von Dr. Dietzmann sind billig zu verkaufen. Windenmachergasse Nr. 7 parterre.

2042.43. (2b) Garten-Abtheilungen sind zu vermiethen. Viktualienmarkt Nr. 9 über 1 St.

Gestorbene in München.

Martin Rietzler, pens. k. Militär-Rechnungs-Führer, 67 J. a. — Joh. B. Staubacher, pens. kgl. Oberst, 73 J a. — Friedrich Linse, Dienstknecht von Oettingen, 27 J. a. — Jos. Kleiner, Soldat im kgl Inf.-Leib Reg., geb. von Haching, Ldg Ebersberg, 22 J. a. — Michael Anzinger, Feldwebel bei der Ganisons-Compagnie Nymphenburg, 50 J. a. — Jos. Wenig, Soldat im kgl. Inf.-Reg. Kronprinz, geb. von Salzberg, Landg. Berchtesgaden, 22 J a. — Jos. Walch, Kirschnergesell von hier, 22 J. a. — Balth. Schmid, ehemal. Schneidermeister, 73 J. a. — Andrä Bauer, Austrägler von Utting, Ldg. Landsberg, 73 J. a. — Katharina Gratz, Taglöhnerstochter von hier, 61 J. a. — Joseph Peringer, Lithograph bei der kgl. Steuer-Kataster Commission, 56 J. a. — Anna Gerstlacher, Bedientenstochter v. h., 45 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube) Herren: Steinfels von Lindau, Pummerer nebst Gemahlin von Passau, Daumann von Nürnberg, Thiergardt von Würzburg, Kfte. Riedl, Schiffsmeister von Neuötting. Schümmer. Part. von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Schwertier, Priv. von München. Beischlag, Kfm. von Nördlingen. Großmann, Goldarbeiter von Amorbach. Metzger, Kfm. von Hofstetten. Burkhardt, Regenschirmfabr. von Landsberg. Erard, Blutegelhändler von Paris. Wolfring, Rechtspr. von Würzburg. Ganselmeier, Müller von Oberglim. Ohr, Conditor von Pappenheim. Wimmer, Nagelschmmidm. von Murnau. Rieger, Schönfärber von Wassertrüdingen. Neumeier, k. Forstg von Andechs. Stüble, Kfm. von Augsburg. Breuning, Rchtsk. von Neuburg. Ritter von Puckl von Würzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 95.** 4. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Viktor Erzb. Protest. Ambrosius. — Kgl. Hoftheater: „Der Zauberfisch, Zauber-Pantomime von Fenzl.“ „Die Leibrente, Schwank von Moltitz“ — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm 3 und Abends 7 Uhr.

München, 30. März. Heute ist der neuernannte bayerische Legationssekretär am Hofe St. Petersburg, Graf v. Quadt-Wickrod-Isny dorthin abgereist. Was bayerische und auswärtige Blätter über die Berufung unseres Gesandten an diesem Hofe zum Minister des kgl. Hauses und des Aeußern berichten, entbehrt jeden Grundes, auch dürfte sich derselbe kaum zu diesem unter obwaltenden Umständen schwierigen Posten eignen. Wie wir so eben hören, soll heute Nachmittag im Herzogl. Leuchtenberg'schen Pallast ein Kurier von Petersburg eingetroffen sein, mit der Nachricht, daß von Seite Rußlands wenig Hoffnung für den Frieden mit unserem deutschen Vaterlande zu erwarten sei. — Die Bewohner der bayerischen Hochlande haben an Se. K. Hoheit den Herzog M a x nachstehende Adresse gesandt: »Jetzt in dem erhebenden Augenblicke, wo das deutsche Volk seiner Größe bewußt, mit Wort und That, gegenüber seine Freiheit und seine heiligen Rechte zu vertheidigen strebt, jetzt ist es jeden deutschen Mannes Pflicht, zu zeigen, daß er seines großen Volkes werth ist. Auch die Männer in den Bergen glühen für Freiheit und Vaterland, wie unsere Väter und Ahnen ruhmwürdigen Andenkens; auch durch unsere Reihen tönt der Ruf: Zu den Waffen für Deutschlands, für Bayerns Wohl! Aber noch fehlt uns ein Führer, ein edler Führer, aus edlem Stamme, an dessen Namen seit Jahrhunderten die deutsche Geschichte ihre größten Ereignisse geknüpft hat. Fürstlicher Wittelsbacher, edler Herzog! Nach Ihnen verlangen unsere Herzen. Wir kennen Ihre ritterliche Biederkeit, seit Sie ein gütiger Herr, unsere Thäler und Berge bewohnen, seit Sie Gefallen finden an unseren einfachen Sitten. Unter Ihrer Leitung werden wir aufblühen, eine mächtige Schutzwehr für Bayern, für Deutschland, jeglichem Feinde zum Trutze! Königliche Hoheit! Tausende der bravsten Männer blicken mit Stolz und Erwartung auf Sie! Nehmen Sie sich unser an, seien Sie uns, wie immer, ein liebevoller, ein gnädiger Herr.“ — Unsere Flugblätterliteratur, die in den jüngst vergangenen Tagen so üppig emporschoß, so daß man an jeder Straßenecke über die Tagesprodukte der Presse nur mit Mühe hinwegsteigen konnte, ist nun auf einmal wie vom Winde weggeweht. Die Polizei hat den Beschwerden der Herren Buchhändler, die sich durch die Verbreitung der Flugblätterliteratur durch Kolporteurs beeinträchtigt fühlen, nachgegeben und den bisherigen Verkauf der Flugblätter auf Gassen und in Wirthshäusern unter dem Titel eines »Hausirhandels« verboten. Abgesehen von den Erzeugnissen selbst — denn darauf kommt es nicht an — ist übrigens durch diese Maßregel die Freiheit der Presse gefährdet und es ist daher nur lobend anzuerkennen, daß sich mehrere Literaten und Schriftsteller gegen diese obige polizeiliche Maßregel beschwerden, ja sogar die Sache an die Stände bringen wollen, wenn die Regierung dieselbe zurückweiet. Denn nach gewährter Preßfreiheit ist dieß jedenfalls eine Verletzung derselben, wenn der Schriftsteller sein Produkt jeden Augenblick durch die Polizei gefährdet sieht. Uebrigens gewährt schon die Verfassung demselben das Recht des Selbstverlags und Selbstverkaufs seiner geistigen Erzeugnisse. Die obige Maßregel ist demnach jedenfalls unhalthar und muß fallen.

Constit. Zeitung.

= **München, 3. April.** Das Regierungsblatt Nr. 15 enthält folgenden Akt landesväterlicher Gnade. 1) Alle vor dem 21. l. Mts. wegen Wald- und Feldfreveln ausgesprochene Freiheits- und Geldstrafen mit den ausgesprochenenen Verurtheilungen zu Kosten- und Schadenersatz sind erlaßen und die k. Kreisregierungen sind zum Vollzug jener k. Bestimmungen angewiesen. 2) Die in der Thronrede unseres Königs ausgesprochene Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen sowohl im Civil- als Militärstande tritt ebenfalls in Wirksamkeit und Se. Maj der König haben somit bestimmt, allen Personen, welche in Vergehen oder Verbrechen als Urheber oder wegen Theilnahme an denselben verurtheilt worden, so wie die in Folge erkannter Instanzentlassung eingetretenen Detention oder Polizei-Aufsicht und Prozeß- und Strafkosten, soweit sie der Staatskasse zufallen — in Gnaden nachzulassen und haben befohlen, daß alle welche sich noch im Straforte wegen politischen Uebertretungen befinden, in Freiheit gesetzt und die verhängten Geld- und Kostenbeträge den Betreffenden erlassen werden.

** **München den 3. April.** Heute früh 6 Uhr ging wieder ein Bataillon der hiesigen Garnison (vom Regiment Kronprinz) auf der Eisenbahn von hier ab. Ohngeachtet der noch frühen Tageszeit hatte sich eine große Menge Menschen aller Stände bei der Abfahrt eingefunden und der herzlichen mitunter auch schmerzlichen Abschiede gab es noch viele zu nehmen. Denn nicht allein theuere Verwandte und Bekannte befanden sich unter den Scheidenden, sondern das Militär im Allgemeinen hat sich durch seine würdige Haltung in den Ereignissen neuester Zeit die Zuneigung und Achtung der ganzen Einwohnerschaft unserer Stadt in höchstem Grade erworben. Deßhalb wurde ihnen, als der lange Wagenzug sich endlich in Bewegung setzte, ein donnerndes Lebehoch gebracht — welches die Soldaten jubelnd erwiederten — Hüte und Tücher wurden ihnen von allen Seiten zum Abschied entgegengeschwenkt. Daß man dabei auch in gar manchen hübschen Mädchenauge Thränen schwimmen sah, ist leicht begreiflich, aber doch vor allem rührte den Beobachter der tiefe Schmerz, den ein junges Bauernmädchen sich überließ und der sich in stillen aber heftigen Weinen Luft machte. Wem wohl ihre Thränen gegolten haben mögen, dem Bruder oder dem Geliebten?

†† **München.** Die Tage des Salvatorbieres, welche ohne bösartigen Rumor nie vorübergehen, haben auch heuer wieder ihre Fieberhitzen mit sich gebracht. Schon am ersten Tage wurde an den Bierbrauer Herrn Zächerl von trinklustigen Männern eine Adresse gerichtet, worin um Herabsetzung des allerdings übertriebenen Preises von 11 auf 9 kr. gebeten wurde. Herr Zächerl sah wohl ein, daß dieses Gesuch billig, sein Bier bei der Wohlfeilheit der Gerste und des Hopfens allerdings zu theuer sey, und um allen Gewaltmaßregeln vorzukommen, setzte er das Bier um 2 kr. herab. Das Bier aber wurde auch nachher noch vorzüglich, keineswegs schlechter gefunden, ja es erhitzte am Sonntag die Köpfe so sehr, daß es zu blutigen Raufereien kam, bei denen viele Verwundungen vorfielen. Als man ein Individuum auf das k. Landgericht brachte, zog eine Masse Menschen dahin, um dessen Freilassung zu begehren und da nicht sogleich Folge geleistet wurde, warf man an dem k. Landgericht-Gebäude Fenster ein. Mit anbrechender Nacht rückte Bürgermiliz der Vorstadt aus und wir hörten nicht, daß die Ruhe weiter gestört wurde. Angesichts solcher Skandale können wir unser Befremden nicht unterdrücken, 1) wie man an einem Sonntag dieses gefährliche Bier ausschenken lassen mag. 2) Warum man, wenn der Detailverkauf überhaupt gestattet wird, 4 bis 5000 Menschen auf einen einzigen Platz zusammendrängt! Würde das Publikum in verschiedenen Wirthshäusern sich vertheilen können, wie sonst das Salvatorbier in mehreren Wirthshäusern ausgeschenkt wurde, so könnte man auch derartige Excesse besser überwachen. Der Platz des Neudeckergartens ist überhaupt für eine so große Versammlung gar nicht geeignet; die ein- und ausfahrenden Bräuwägen durch einen 12 Fuß breiten Weg bringen das Publikum in Gefahr. Von geordneter Bedienung der Tausende kann ohnedieß keine Rede seyn. Es erscheint also für Ordnung, Sicherheit und Comfort dieser Platz als der einzige des Ausschenkens dieses Bieres durchaus ungeeignet. Wenn Herr Zächerl nicht Neigung hatte in seinem weit geräumigeren Lokale das Bier auszuschenken, so hätte er wenigstens bessere Vorsorge für das Publikum treffen sollen.

* **München.** Der neueste Punsch bringt eine drastische Vignette. Sechs Kanonen, die eben ihre Kugeln entsenden, und darunter steht: »An meine lieben Berliner!«

☞ Wir machen unsere verehrlichen Leser auf die unter den Anzeigen angekündigte Schrift unseres gesinnungsvollen Franz Trautmann: Angriff der Münchener Polizei-Direktion auf die Freiheit der Presse aufmerksam, als eine im gegenwärtigen Moment höchst wichtige Lösung.

(Rüge.) Es wäre in der That nur in den Grenzen der Pflicht und Ordnung, daß die jedesmaligen Abänderungen der Fahrzeiten der Eisenbahnen und Posten in öffentlichen Blättern angekündigt würden, damit das Publikum durch Vernachläßigung dieser schuldigen Rücksicht nicht in Schaden und Unannehmlichkeiten aller Art versetzt würde. Wir fordern die Redaktion bittlich auf, diese Rüge im Namen des Publikums aufzunehmen.

Anzeige,

Die zehnte Nummer des

Münchener Punsch

ist erschienen.

Inhalt: Fürstengüte. — Grundrisse zu einer deutschen Reichsverfassung. — Der naive Politiker. — Monolog eines Pietisten.

Anzeigen.

2073. Ein Anwesen mit 5 Tgw. Gründe nebst schönem großen Garten nur eine halbe Stunde von München entfernt, ist zu verkaufen oder sogleich zu verpachten. Das Uebr. zu erfragen in der Damenstiftsgasse Nro. 12 über 1 Stiege zwischen 12 und 2 Uhr.

2088. **Natur-Bleiche.**

☞ Unterzeichneter empfiehlt seine Natur-Bleiche. Die Ablage in der Stadt ist unterm ehemaligen Ruffinithurm im Tuchladen des Hrn. Gotthelf Schmid. Für beste Besorgung bürgt

Mathias Dett,
kgl. Hoftheaterwäscher in der Isar-Vorstadt, Fabrikweg Haus-Nr. 4, Eingang von der Frauenhoferstraße

2086-87. (2a) Ein Theilhaber zu einem Geschäfte mit sichern Renten wird gesucht, welcher ein Kapital von 1500 bis 2000 fl. gegen hinreichende Sicherstellung einzulegen vermag. D. Uebr.

2090. Ständeverhandlungen der Jahre 1819, 22, 25, 28, 31 und 34, gebunden, dann ältere aus früheren Jahrhunderten, sowie einige Register sind im Tändlerladen Thal Nr. 41 zu verkaufen.

2084. Theresienstraße Nr. 1/b zu ebener Erde rechts wird eine Von- und Zugeherin gesucht.

2078. Bei einer Putzmacherin kann eine geschickte Arbeiterin dauernde Beschäftigung finden, ebenso wird ein Mädchen unentgeldlich in die Lehre genommen. Das Uebr.

2079. Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller rc. ist auf Georgi zu verstiften. Näheres Fürstenstraße Nr. 4 über 1 Stiege.

2081. Garten-Abtheilungen und eine Wohnung ebener Erde mit 4 heizbaren Zimmern, Küchenzimmer mit Oekonomieherd nebst andern Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Singstraße Nr. 19 parterre zu erfragen.

2080. Eine Brieftasche ging am Sonntag von Neuberghausen bis zum Paradiesgarten verloren. Der Finder wird ersucht, sie bei der Expedition des Tagblattes abzugeben und hier eine kleine Belohnung zu fordern.

2083. In dem Gasthofe von Neusiegl am Wittelsbacherplatze stehen ein Paar schöne, fehlerfreie, brauchbare, 8jährige braune Wagenpferde zum Verkaufe.

2074. Es wurde ein goldenes Armband, mit Perlen besetzt, von der Damenstiftsgasse durch die Eisenmanns- und Kapellenstraße bis zur Herzog-Marburg verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung in der Damenstiftsgasse Nr. 14 im 2. Stock abzugeben.

2045.47. (3c) 2 Luftpfeiler und kleinere Steine, 2 Marmorstufen, wie auch 2 fichtene Treppen sind zu verkaufen im Thal Nr. 13.

2085. Sehr schöne Wohnungen sind in der Nähe der kgl. Residenz, meublirt und unmeublirt, auf nächstes Ziel Georgi abzugeben. Das Uebr. bei Dr. Durlacher, Briennerstraße Nr. 1 über 2 Stiegen.

2062. Im Selbstverlage ist soeben erschienen und in der Dr. Wolf'schen Buchdruckerei zu haben:

Angriff
der
Münchener Polizeidirektion
auf die
Freiheit der Presse.
Vom civil- und staatsrechtlichen Standpunkte aus dargestellt von
Franz Trautmann.
Preis 3 kr.

Gesuch von Waaren-Niederlage.

2076.77. (2a) Ein in mehreren kaufmännischen Waarenfächern erfahrener und mit empfehlenden Zeugnissen versehener junger Mann wünscht den Waaren-Verkauf für einige hiesige Fabrikanten oder Gewerbtreibende dahier in Commission zu übernehmen. Das Uebr.

2089. Ein großer Garten mit Sommerhaus am Siegesthor ist zu vermiethen. Näheres Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege.

2092.93. (2a) Am 28. März d. Js. wurde ein braun und blau gehäckelter Geldbeutel, mit einem Stahlring und den Betrag von drei Zweiguldenstücken nebst beiläufig 30 kr. Münze enthaltend verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben bei der Expedition des Tagblattes gegen eine gute Belohnung abzugeben.

2073. Stühle von Nußbaumholz, das halbe Dutzend zu 8 fl. bis 13 fl. sind zu verkaufen. Lederergasse Nr. 11 parterre im Hof.

2104. Von Fr. Trautmann's politischer Bilderbogen:
neueste Regierungsmanieren
ist erschienen.
Preis 6 kr.
Von den 3 früher erschienenen Bogen: „Auf den Kopf!" — „Meine lieben Berliner!" — „Bitt' um Vergebung!" die 4. Auflage gedruckt.

Einlauf.

255. Der in Münchener Tagblatt Nr. 92 enthaltene Einlauf 228 entbehrt aller Wahrheit. Der Vorübergehende, welcher jene Einsendung machte, soll wissen, daß jene Frau, welche sich den rohen Mißhandlungen ihres unmenschlichen Gatten entzog, nicht aus dem Hause geworfen wurde, wie er lügnerisch zu sagen beliebte. Und daß derselbe behauptet, die Frau hätte früher ihren Mann bei einem ähnlichen Zwiste zu Boden geworfen, ist eine gemeine Verläumdung. Ferners können nur rohe Unwissende, wie Vorübergehender selbst Einer seyn mag, behaupten, daß ein Mann, welcher seine Frau bei jeder Gelegenheit zu mißhandeln bereit ist, ein artiger Mann wäre.

Ein Wahrheitliebender.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: W. Smith mit Familie von London. Cleve, Kfm. von Neuburg. v. Fröhlich, v. Schätzler von Augsburg. Hamilton Jackson mit Familie von Irland.

(Hôtel Maulick.) Herren: Bayer, Advokat von Mannheim. Chur, Fabrikant von Augsburg. Ehrmann von Kempten, Steinberger von Constanz, Priv. Müller von Rodolheim, Tönig von Iserlohn, Wenzel von Frankfurt a/M., Beimiller von Reims, Kflte.

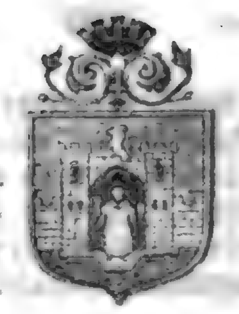
(Gold. Hahn.) Herrn: Linden, Part. von Dresden. Henggeller von la Chaux de fond. Stern von Frankfurt a/M., Mosmann, von Burgbaslach, Kflte.

(Gold. Kreuz.) Herren: Demmert, Part. von Reichenbach. v. Neuenrad, Gutsbesitzer von Freystadt. Dietrel von Marktbreit und Kaufmann von Fürstenfeldbruck, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Morruchelli von Mailand und v. Lognola von Brecia, quittirte Offiziere der lombardischen Nobelgarde. Frau v. Herzog mit Sohn von Regensburg. Kast, Leihhausinhaber von Landshut. Henkel, kgl. Gerichtsarzt von Erding. Sallmann von Stuttgart und Beniker von Erlangen, Kflte. Bernhardt, Priv. von Chur.

(Oberpollinger.) Herren: Semmelbauer, Gastwirth von Augsburg. Meir, kgl. Posthalter von Erkheim. Riedl, bgl. Koch von Landsberg. Bromberger, Apotheker von Waldsassen. Aicher, Zimmermeister von Weyhern. Schönlein, Priv. von Augsburg. Caska, Rentbeamtens-Sohn von Landsberg. Röschl, Bräupraktikant von Schleißheim. Keim, Käufler von Dillingen. Blender, Kfm. von Wilhalms. Kobl, Spänglermeister von Dillingen. Fuchs, k. Aufschlagspraktikant und Jehle, Aktuar von Schrobenhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 96. 5. April 1848.

☞ Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. und protest. Vincentius. — Im k. Odeon Ausstellung eines Kunstwerkes (Miniaturpallast.) — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

*** Bayerischer Landtag.

In der gestrigen 4. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kündigte der 2. Präsident Dr. Müller die Abreise des 1. Präsidenten Dr. Kirchgeßner nach Frankfurt an und erklärte auf eine wegen des Grundes dieser Reise vom Abg. Dittmar an ihn gerichteten Frage, daß Privatmeldungen aus Frankfurt nur den Sieg der monarchisch gesinnten Partei über eine republikanische Fraktion melden. Der Kultusminister v. Beisler bestättigt, daß nur Gerichte ein republikanisches Attentat erwähnen; der Bundestagsgesandte Willich habe den Wunsch ausgesprochen, daß aus der Kammer, Männer des Vertrauens sogleich sich nach Frankfurt begeben, zur Verstärkung und Darlegung der Gesinnungen der bayerischen Kammer. — Einstimmig und mit Begeisterung sprach sich auf Anregung des 2. Präsidenten die Kammer für unsere monarchisch-konstitutionelle Regierungsform aus und auf Antrag des Dekan Götz soll von dieser Demonstration nach Frankfurt ungesäumt Meldung geschehen. — Der Justizminister bringt sofort Gesetzentwürfe ein: 1) über Amnestie, 2) über die Berathung der neuen Gesetzbücher und 3) über Vertretung der Pfalz. Als in den nächsten Tagen einzubringen werden angekündigt: 1) ein Wahlgesetz mit Bezug auf den Bundesbeschluß die Wahlen ins deutsche Parlament, 2) ein Ablösungsgesetz, 3) ein Gesetz über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, die noch in diesem Jahre eingeführt und auf Grundlage der pfälzischen Gesetzgebung beruhen soll. — Dekan Reitmair wird für den ausgetretenen Abg. Dekan Götz einberufen.

Die Juden und die teutsche Freiheit.

Von einigen Seiten wurde in letzter Zeit den Juden die liebreiche Mahnung gegeben, sie sollten jetzt, wo das Vaterland in einer so herrlichen Entwickelung sich befindet, abstehen von ihrer Emanzipation, und sich gerade derselben dadurch würdig zeigen, daß sie das, was sie betrifft, vergessen und in der glorreichen Gestaltung des Vaterlandes ihre Befriedigung finden mögen. Diese Rathgeber und in specie Feinde aller Sonderinteressen scheinen hier, ihren übrigen Aeußerungen gegenüber, eine zu große Meinung von den Juden gefaßt zu haben, (obgleich sie sich erst würdig zeigen sollen!) da sie ihnen zumuthen mit anzusehen, wie alles was gefesselt war, befreit, alles was versprochen, erfüllt, und alles was verlangt, auch gegeben wird, ohne dabei an sich zu denken, sondern blos von den Freuden zu leben, die andern bereitet werden. — Es wird kein Jude läugnen, daß er sich freue über die Entfesselung der Presse, über die Errichtung von Schwurgerichten und über alles andere, was gewährt wurde, aber muthe man ihm nicht zu, daß er dabei sich ganz vergesse. — Es wäre ein trauriges, es wäre ein böses Omen für das Recht der Juden, stünden sie nicht auf und verlangten mit Nachdruck, das was ihnen gehört. — Ja nicht darum bitten, demüthig bitten werden sie, verlangen werden sie es, und mit Trotz verlangen, obgleich zu schwach und ohne Gewalt, ihrem Trotz Geltung zu verschaffen. — Sie werden

nicht mehr nachweisen, daß die ihnen vorgeworfene Unreife eine Lüge, die ihnen angehängten Schmähungen Auskunftsmittel sind, sie zu übervortheilen. — Aber eines frage ich euch, regiert und beurtheilt man ein ganzes Volk, nach den Schlechten, die es in seinen Reihen zählt! Ich sage euch, und ihr müßt mir Antwort geben, mit eurem Gewissen: war jener Kurfürst von Hessen, der seine Landeskinder um volle Dukaten an England verschacherte, ein Jude; war jene Politik, die Preußen am Ende des vorigen, am Anfange des jetzigen Jahrhunderts mit Lug und Trug gegen die Völker entwickelte, das Werk von Juden; — ich frage euch, waren es Juden, die im Jahre 1813 ihr nie gehaltenes Wort gaben — waren es Juden, die am Bundestage 30 volle Jahre hindurch mit den theuersten Interessen des teutschen Volkes Wucher trieben; ist jener Fürst ein Jude, der ohne Unterschied, Armen und Reichen, die Hälfte ihres Silbers aus den Taschen stahl, und sind der König von Preußen, der König von Hannover, der Fürst von Hessen, etwa Juden? Ihr versteht mich was ich sagen will, und ich überlasse euch die Anwendung. — Aber am Ende kommen noch welche, und werden nachweisen, daß das wirklich Juden seyen. Das sind eben die jüdischen Christen, werden sie sagen. — Ich verwahre sie, die Juden, im voraus gegen eine solche Genossenschaft. Aber auch nicht mehr aufzählen wie und wo sich die Juden würdig gezeigt haben; — nicht aufzählen die Opfer, welche für die Freiheit fielen; (obgleich sie in blutigen Erinnerungen an die Versprechungen mahnen) nicht eifern gegen die Werke Einzelner, sie mögen hoch oder niedrig stehen, und die Mysticismus und Eigennutz blind seyn läßt für das fremde Recht; nicht rühren mit dem Schmerze gebrochener Judenherzen will ich, — nein das alles mag ich nicht. — Es eckelt mich an das nachzuweisen, was nicht bewiesen zu werden braucht, und am Ende, statt auf Mehrheit und Ueberzeugung gebaute Sätze meines Gegners, Triebfedern gemeiner Leidenschaft bekämpft zu haben. Nur den Männern Teutschlands Stolz und Teutschlands Kraft, die sich versammeln, um Freiheit und Recht über ihr Vaterand zu verbreiten, rufe ich es zu: „Gebt allen Freiheit, wenn ihr selbst frei sein wollt." — Schaut um euch, seht wie die rächende Nemesis durch die Welt schreitet, und Gericht hält. Hütet euch, daß euch oder euren Nachkommen ein solches erspart wird. Seht den Westen, das goldene Land der Freiheit; seht den Osten, das Land der Knechtschaft. — Wollt ihr die Knute euch zum Vorbild nehmen, wohlan! so knechtet. — Aber grausam höhnend wird man euch einstens in die Ohren raunen: Frei können nur die seyn, die Andern die Freiheit nicht geraubet, die Andern die Freiheit nicht vorenthalten haben. Z. (Nürnb. Kurir.)

= **München, 3. April.** Wie wir gemeldet, fand durch die Munifizenz J. Maj. der Königin Marie die Beschenkung und Ausspeisung von 500 Personen am verfloßenen Montag statt. Es wurde uns von der Abtheilung der St. Anna-Pfarrei, welche im Prater-Saale versammelt waren, Bericht erstattet, daß dort 150 Personen gespeiset, Wein kredenzt und am Schluße die kostbare Gabe von einem Dukaten in Gold, von Mädchen im festlichen Schmucke an diese Dürftigen vertheilt wurden. Wonne, Freude und Entzücken strahlte auf den Gesichtern der Armen und Thränen des Dankes und der Rührung nahm man allgemein war. Tausend und tausend Wünsche des Segens und des innigsten Herzensdankes drückten sich allenthalben aus. Die so Beglückten gelobten in ganzer Versammlung an einem der nächsten Tage in den Tempel des Herrn zu ziehen, um bei Gott im Gebete die Erhaltung und das Wohl der heißgeliebten Königin mit aller Empfindung der Liebe und des Dankes ihres Herzens zu erflehen. — Der bisherige Hauptman der Gendarmerie v. Bauer-Breitenfeld wurde pensionirt. — Der sogenannte Postdebit für Zeitungen, welcher früher so viele tausende von unnützen Zügen und Schreibereien verursachte und den man unter Abels Wirthschaft mühselig erkriechen mußte, ist aufgehoben und die Journal-Versendung frei. — So wie man vernimmt, ist auf allerhöchste Bestimmung das Institut der kgl. Hofkapelle aufgelößt. — Eine höchst freudige Erregung im Publikum bewirkte ein so eben verbreitetes Gerücht, daß das sogenannte Provisorium bei Anstellungen von Beamten demnächst aufhören und alle Anstellungen künftig nur definitiv sein werden.

† **München.** Das lange gedrückte Italien hat gesiegt. Alle Teutsche, wir dürfen es uns nicht verhehlen, deren Herz für Freiheit schlägt, haben mit warmer Sympathie den Kampf begleitet. Aber tief entrüsten muß uns die Art und Weise, wie Carl Albert, der italienische Friedrich Wilhelm IV., Oesterreich den Fehdehandschuh vorzuwerfen wagt. Es ist immer Oesterreichs Besitzung allein das teutsche Vaterland wird verletzt. Schon wagt man es, die künftigen Gränzen Italiens bis in Teutschlands Mark hineinzusetzen und der Süden soll die wichtigsten Punkte verlieren. Nein! das dürfen wir nicht dulden; jetzt mögen die südlichen Länder Teutschlands sich fest vereinen, das ganze Teutschland sey und bleibe unser Vaterland! G—f.

Adresse der Bürger Ambergs an die Bürger der Haupt- und Residenzstadt Münchens.

Bürger Münchens!

In ehrene Bande schmiedete ein zehnjähriges Ministerium das gutmüthige Bayern. Lediglich für eine Kaste des Volkes eingenommen und alle Uebrigen mit eiserner Strenge bannend, umzogen fortwährend dunkle Gewitterwolken das sonst freundliche Blau des bayerischen Horizontes; es schmachtete das liebe Vaterland unter einem furchtbaren Geistesdrucke und alle Gemeinden unter einem Joche, daß länger kaum mehr zu ertragen gewesen. Das Ministerium schwand, doch die unheilbringenden Folgen sind geblieben, denn Unkraut hat es gesäet und schlechte Früchte getragen. Da blickte ein Sonnenstrahl durch das trübe Gewölke — Bayerns Volk, von jeher seinem Herrscher-Stamme treu ergeben, jedoch fühlend die drückende Lage bot seinem Monarchen nur Würdigung dessen, was der Zeiten Bedürfniß erheischt. Euch edlen teutschen Männern ist es gelungen, des Vaterlandes Herz zu rühren. Mit Muth und Kraft, doch auch mit Würde und Vertrauen habt Ihr Euch dem Thron genaht und eine freundliche Sonne lächelt nunmehr wieder am bayerischen Himmel. Wenigstens Willkür ist verbannt und freier athmet des Bayerns sonst bewegte Brust und ein Band der Liebe und des Vertrauens umschlingt fester noch den Fürsten und sein treues Volk. Euch, wackere Männer, dankt das Vaterland diese glückliche Wendung, und wie diese Dankgefühle sich verlautbaren im ganzen Bayerlande, so zollen sie Euch nicht minder die oberpfälzischen Brüder. Ein Herz, Ein Sinn belebe forthin alle Bayern unter dem freundlichen Schirm ihrer Fürsten, auf daß des Landes Wohl gedeihe und ein Einiges Teutschland sich gestalte. Heil Euch und Segen liebe Freunde. Dieß die Wünsche der Euch verehrenden Bewohner Ambergs.

Amberg, 18. März 1848. (Folgen die Unterschriften.)

*** Als vor wenigen Tagen in Italien zur Befreiung der Lombardei sich Freikorps bildeten, da steuerten die Reichen Geld in Masse zusammen, um dieselben zu armiren. Ebenso im nördlichen Teutschland. Dürften nicht auch bei uns diejenigen, die weniger durch ihren Arm als durch ihr Geld dem Vaterlande dienen können, dem Beispiele Italiens und Nordteutschlands nachahmen? Wie viele sind unter den Studirenden, denen es unmöglich ist, die vorgeschriebene Kleidung für 26 Gulden sich anzuschaffen; auch unter den Künstlern dürfte eine nicht geringe Zahl seyn. Mögen nun die Vaterlandsfreunde sich als solche bewähren. (Und wie schön und erhebend wäre es, wenn das hochsinnige Frauengeschlecht auch in München sich vereinigte den muthvollen Männern der Frei-Korps Fahnen zu weihen.)

† Wie haben sich die Israeliten Bayerns, während der Märzvorgänge verhalten? Diese Frage glauben wir mit Recht öffentlich stellen zu dürfen und am besten durch Aufführung einiger Gedanken aus Herrn Rabbiner Aub's Predigt von 11. März und Ansprache vom 25. März in der hiesigen Synagoge, beantworten zu können. Nachdem derselbe die Veranlassung zu dem am 11. März veranstalteten besondern Gottesdienst verdeutlicht, wendete er sich an die anwesenden Landwehrmänner und Studirenden ihrer Confession, sowie an die Gemeindeglieder überhaupt mit den Worten: »Ihr habt Euch, wie immer, so auch dießmal, als friedliebende Einwohner nicht mit der tobenden Menge, sondern mit den auf gesetzmäßiger Bahn wandelnden Bürgern vereint, und was mehr ist, Ihr habt mit edler Selbstverleugnung bei Unterzeichnung jener Adresse, welche die Resultate des 6. März herbeigeführt, Euere speziellen Interessen als Israeliten unerwähnt gelassen und nur an Bayerns und Teutschlands Wohl gedacht; darum dürft Ihr auch mit besonderer Freude das heutige Dankfest begehen, denn König Ludwig hat Euer nicht vergessen und Verbesserung der israelitischen Verhältnisse verheißen, die sich gewiß zur gänzlichen Gleichstellung vervollständigen wird ꝛc. ꝛc. Am 25. v. M. trat der Herr Rabbiner inmitten des sabbathlichen Gottesdienstes vor den heiligen Schrein und verkündete seiner Gemeinde in tiefer Rührung den in verflossener Woche erfolgten Thron-

wechsel. Nachdem der Redner die erhabenen Herschertugenden König Ludwigs und das, was er für Bayern gethan in kurzen Umrissen angegeben, verglich er denselben mit dem k. Sänger David, der auch nach so vielen unsterblichen Thaten seinen Thron an seinen geliebten Sohn Salomo abgetreten und mit David könne nun König Ludwig sprechen: »Gepriesen sei der Ewige, der mir heute gegeben einen, der auf meinem Throne sitzt und meine Augen sehen es!« 1 B. d. Kön. 48. So möchten denn, wie einst ganz Israel mit voller Seele an Davids Sohn hing, auch die gegenwärtigen Israeliten mit unerschütterlicher Liebe und Treue Ludwigs Sohn anhängen. —

Anzeigen.

MUSEUM.

2122. Samstag den 8. April

Familien-Abend-Unterhaltung

mit humoristischen und musikalischen Vorträgen des gewesenen Eleven am Hoftheater in Stuttgart, Herrn A. Fröhlich.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

2118. Gartenbänke, Wirthschaftstische und Bänke werden zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2117. Ein Beutel, einiges Geld enthaltend, wurde gefunden und kann im Odeon beim Institutsdiener Gänsler abgeholt werden.

2114. Eine Lohnkutscherei ist zu verkaufen Das Uebr.

2115. Ein freundliches Parterre = Zimmer hart an dem Eisenbahnhof und schön meublirt ist für den Monat April um den billigen Preis von 4 fl. 30 kr. sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Expedition.

2099. Sonntag den 2. April wurde am Bahnhof ein Geldbeutel von rothen Perlen mit silberner Schließe und ohngefähr 4 Gulden Inhalt verloren. Man bittet den Finder um Rückgabe gegen gute Belohnung Ludwigstraße Nr. 14 dritter Eingang über 2 Treppen.

1068.69. (2b) Zwei Reitpferde werden verkauft, nämlich eine 5jährige Schimmelstutte, langschweif, und ein Braunwallach, ausgezeichneter Läufer und auch ein- oder zweispännig brauchbar, letzterer 9 Jahr alt, Stumpfschweif. Das Uebr.

2098. Derjenige Herr, welcher am Sonntag vor 8 Tagen im grünen Baum einen fremden Stock statt des seinigen mitgenommen hat, wird ersucht, denselben wieder dahin zurückzubringen und seinen in Empfang zu nehmen.

2100. Ein Garten mit einigen Zimmern, wo möglich Kanalstraße oder in der Nähe des englischen Gartens, wird zu miethen gesucht. Das Uebr.

2101. Am vergangenen Samstag wurden im k. Holzgarten ein paar Augengläser verloren. Man bittet den Finder um Rückgabe bei der Expedition.

2111. 5 Schlüssel an einem Hacken wurden gefunden und können in der Dienersgasse Nr. 9 im Laden abgeholt werden.

2113. Der Unterzeichnete macht die Eröffnung seiner Naturbleiche einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt. Die Ablage befindet sich Dienersgasse Nr. 13 bei Hrn. Geiger, Cravatten-Fabrikant.

München den 3. April 1848.

Joh. Bapt. Neumayr,
k. Hofwäscher und Leinwandbleicher,
Baumstraße Nr. 14.

2110. Vom Isarthor durch das Thal ging eine silberne Halskette verloren, das einzige Gut eines armen Mädchens. Selbe bittet inständig den redlichen Finder um Abgabe bei der Expedition.

2112. Ein solider Mann von mittleren Jahren wird in ein offenes annehmbares Geschäft und etwas Vermögen zu einer Wittfrau gesucht. Das Uebr.

2094.95. (2a) Auf ein in der Nähe der Stadt gelegenes Grundstück wird innerhalb der 1ten Hälfte gerichtlicher Schätzung von 20,000 fl. ohne Unterhändler ein Kapital aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2102. Ein Dukaten wurde gefunden. Das Uebr.

2120. Ein Holzbildhauer kann auf 14 Tage Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

2096.97. (2a) Ein ganz neuer guter mit Neusilber garnirter Zimmerstutzen ist ganz billig zu verkaufen. Das Uebr.

2105. Ein Haus in Mitte der Stadt und in einer der gangbarsten Straßen, welches für jedes Geschäft sich eignet, ist mit wenig Baarerlag zu verkaufen. Das Uebr.

2106. Ein Haus in Mitte der Stadt und in einer der gangbarsten Straßen, welches sich für jedes Geschäft eignet, ist mit wenig Baarerlag zu verkaufen. Das Uebr.

2108. Es ist ein sehr gutes Zugpferd, brauner Wallach, zu verkaufen. Das Uebr.

2107. In einer angenehmen Lage unweit der Stadt ist ein im bestbaulichem Zustande befindliches, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus mit schönem Garten und Gartenlokalitäten unter annehmbaren Bedingungen und mit wenig Baarerlag zu verkaufen. Das Uebr.

2072. **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Hafnermeisterseheleuten Friedrich und Wilhelmine Held Nro. 29 in der Au gehörige ludeigene Anwesen, sowie deren Hafnergerechtsame zum zweiten Male der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Daselbe besteht:

a) aus einem zwei Stock hohen Wohnhaus, werth 5200 fl.
b) aus einem 1stöckigem Brennhaus, werth 500 fl.
c) aus einer Trockenwerkstätte, werth 400 fl.
d) aus Hofraum, Garten, laufendem Wasser, werth 1900 fl.

Dieses Anwesen ist laut gerichtl. Schätzung vom 28. April v. Js. auf 8000 fl., die Hafnergerechtsame nach ebenfalls gerichtl. Schätzung vom 13. d. Mts. auf 1500 fl. gewerthet, beide sind mit 5900 fl. Hypotheken-Schulden belastet und das Anwesen mit 1850 fl gegen Brand gesichert.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird auf

Samstag den 15. April 1848

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Bureau II. hierorts mit dem Bemerken anberaumt, daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Au den 27. März 1848.

Königliches Landgericht Au.
van Mecheln.
Landrichter.

2066.67. (2b) **Bekanntmachung.**

Am künftigen Donnerstag den 6. April l. Js. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

werden in dem Pfarrhofe zu Haidhausen nachstehende Effekten des verlebten kgl. Dekans und Pfarrers Martin Huber gerichtlich gegen baare Bezahlung versteigert.

Mehrere Kommoden und Tische von Nußbaumholz, Betten, Bettstellen, Kanapes, Sesseln, eine Stock- und eine Rahm-Uhr, Tische, Bilder, Spiegeln, Bücherkästen, Wäsch- und Kleidungsstücke, eine goldene, silberne und andere Dosen, eine goldene Uhr, Silber-Service und Küchengeschirr.

Verfügt am 1. April 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.
Fick

2050.51. (2b) Eine schon gebrauchte einspännige Chaise ist billig zu verkaufen im goldenen Stern (Stangl) im Thal.

2074.75. (2b) Eine kleine Wohnung in der Stadt, vornheraus, ist wegen Versetzung, halbjährig um 40 fl., sogleich zu vermiethen. Das Uebr.

1870.72. (3c) Endesunterzeichnete beehrt sich, einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein Geschäft eröffnet habe, wobei ich sowohl geschmackvolle Arbeit als billige Bedienung verspreche. Alle in dieses Fach einschlägigen Artikel sowohl Hüte als Hauben zu putzen werden übernommen.

Urs. Stettmeyer,
Putzarbeiterin, Promenadestr. Nr. 8.
nächst dem Museum.

2103. Die Wohnung auf dem Dultplatze Nr. 8 im 2. Stocke wird wegen Versetzung im Monate Mai ds. Js. leer und ist täglich einzusehen.

2002.93. (2b) Am 28. März d. Js. wurde ein braun und blau gehäckelter Geldbeutel, mit einem Stahlring und den Betrag von drei Zweiguldenstücken nebst beiläufig 30 kr. Münze enthaltend verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben bei der Expedition des Tagblattes gegen eine gute Belohnung abzugeben.

1903.05. (3c) Die Niederlage der Nürnberger Tapeten-Fabrik (jetzt Rosengasse Nr. 10 hier) ist für das beginnende Frühjahr bereits nach dem neuesten Geschmacke sehr reichhaltig sortirt und empfiehlt sich bei bekannt billigen Preisen und reeler Bedienung zur ferneren geneigten Abnahme ganz ergebenst.

2121. **Erklärung.**

Behufs derjenigen, die sich in Betreff seiner Wohnung oder einschlägiger Gegenstände an den Unterzeichneten wenden wollen, stellt er das Ersuchen, direkt an ihn zu gehen, da er für anderweite dießfällige Rücksprache nicht einstehen wird. München am 3. April 1848.

Freiherr v. **Hormayr,**
kgl. Staatsrath i. a. o. D. Kämmerer und Reichs-Archivs-Direktor
(Löwenstraße Nr. 24 über 1 St.)

Gesuch von Waaren-Niederlage.

2076.77. (2b) Ein in mehreren kaufmännischen Waarenfächern erfahrener und mit empfehlenden Zeugnissen versehener junger Mann wünscht den Waaren-Verkauf für einige hiesige Fabrikanten oder Gewerbtreibende dahier in Commission zu übernehmen. Das Uebr.

2109. Zu einer englischen Lehrstunde wird ein Theilnehmer gesucht. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Barbara Maier, Zimmerpalierstochter, 17 J. a. — Joseph Spielmann, Schuhmachergesell von Wien, 27 J. a. — Jakob Dann, Nadlersgesell von Monheim, 38 J. a. — Johanna Munk, k. Hofsängerstochter, 45 J. a. — Benno v. Soyer, qu. k. Lotto-Registrator, 70 J. a. — Theophilus Binzens, Handlungsbuchhalter, 62 J. a. — Dr. Friedr. Phil. Em. v. Niethhammer, k. geh. Rath rc, 82 J. a. — Maria Steinberger, Krämerstochter von Wolfseck, Ldg. Eggenfelden, 28 J. a. — Karol. Straub, Uhrmacherstochter von Nördlingen, 34 J. a. — Theresia Gräfin v. Drechsl, kgl. Staatsraths-

Wittwe, 70 J. a. — Anton Schneider, bgl. Zinngießer, 42 J. a.

Einlauf.

236. Mehrere junge Leute haben am Samstag Abends im Neudeckergarten durch ihr Benehmen und ihre Aeußerungen mehrere Gäste veranlaßt, ihre Plätze zu verlassen; ja es fielen sogar Ausdrücke, die man nur aus dem Munde von der schlechtesten Art zu hören gewohnt ist. Trachtet doch die Würde des Menschen nicht mit Füßen zu treten, veredelt Eure Sitten, statt Euch in Pfuhl der Gemeinheit zu wälzen!

237. In letzterer Zeit haben mehrere Gewerbsleute, besonders, wie es scheint, Buch- und Bilderhändler, wie ich gelesen, anonyme Schreiben drohender Art mit der Unterschrift „Mehrere Bürger Münchens" erhalten. Obgleich vorausgesetzt, daß man für anonyme Schreiben nicht reeles gibt, und solche nur, entweder aus Uebermuth, Bosheit und Ruchlosigkeit geschehen, so glaube ich doch gedreist behaupten zu dürfen, daß diese von keinem Münchener Bürger, welche viel zu viel Rechtlichkeit und guten Takt besitzen, ausgehen, sondern nur von Leuten, die den Ehren-Namen eines Bürgers aus schlechten Absichten mißbrauchen. Verachtung also jenen Nichtswürdigen, welche im Finstern schleichen, die schlechtesten Mittel zu Erreichung ihrer Zwecke wählen.

238. In Nr. 88 des Münchener Tagblattes in den Einläufen Nr. 217 ist ein Mann, Namens Niebler, als arbeitsscheu, als Unterhändler, als scheinbediensteter öffentlich angeklagt und die Behörde aufgefordert, diesem Uebelstande ein Ende zu machen. — Jeder Vernünftige sieht ein, daß wenn diese Anklage oder besser Denuntiation wahr wäre, die Behörde längst untersucht und verfügt hätte. — Dieß geschah nicht, weil es notorisch ist, daß obige Denuntiation die erbärmlichste Verläumdung in sich faßt. Nichts auf der Welt ist aber niederträchtiger, als ein Verläumder; nichts schlechter, als ein Denuntiant. — Wenn nun vollends ein solcher Mensch in seinem eigenen Privatleben zu den Bösen erster Klasse zählt, wie dieß nur ein Denuntiant es kann; wenn ein solcher Auswürfling nicht nur zum moralischen Mörder seines Nächsten durch Denuntiationen sich stempelt, sondern wie bei bezeichneter Denuntiation auch sonst sich keines guten Namens rühmen darf, so kann der Unterzeichnete, der im Interesse seines Herrn nach dem Zeugnisse aller Hauseinwohner den ganzen Tag beschäftigt ist, wohl auch dem Einsender des ihn verletzenden Artikels die verdiente Schmach der öffentlichen Lügenbrandmarkung überlassen. — Sollte aber, wie dieß die Expedition des Tagblattes auf Befragen angab, der hiesige Lohnkutscher Hatzl jenen verläumderischen Artikel gegen mich eingesendet haben, so möge er die Verachtung aller Wohlgesinnten für dieses calumniöse und denuntiatorische Treiben erndten!

Georg Nibler.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Lord und Lady Wodehousse, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung aus England. Frfr. von Herrmann, mit Familie und Bedienung, v. Wachter, k. Kammerjunker mit Gattin von Memmingen. Kühn, Rent. von Wien.

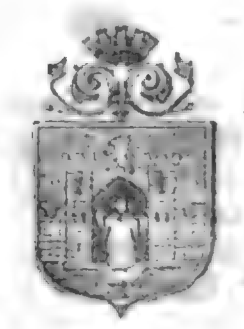
(Gold. Hahn. Herren: Baron v. Beck, k. Kämmerer und Gutsbesitzer mit Familie von Audenried. Dumont, Rent. mit Gemahlin und Schwester von London. Meisner, Privatier von Straubing.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Preysing-Hohenaschau nebst Familie und Dienerschaft von Rosenheim. v. Bernardo, v. Rizzini, v. Zitti, v. Duci aus Mailand. v. Basano-Carano, v. Carolandi-Domiano, von Lodi. v. Manzardi, v. Bonomi von Bergamo. v. Ricini von Cremona, Bötter von Mailand, sämmtliche quittirte kgl. lombardische Noble-Garde-Offiziere. Züpfl von Neuburg a/D., Brauer von Moosburg, Stadtpfarrer.

(Stachus.) Herren. Benner, Fabr. von Augsburg. Veitel, Bierbrauer von Schambach. Kratzer, Schriftsetzer von Oettingen. Haydmann, Amtmann von Schmöltz. Jurgens, Botaniker von Leipzig. Frln. von Mähner von Eichstädt. Grünwald, Maler von hier. Müller, Architekt von Insbruck. Süßmann, Appellations-Gerichts-Rath von Neuburg. Weil, Kfm. von Wallerstein. Wengenmayer, Maler von Donauwörth. Baur, Kfm. von Neustadt. Wöll, Kfm. von Augsburg. Frau Sommer mit Frln. Tochter von Krumbach. Schroller, Kupferschmid von Augsburg. Schrott, Küblermeister von Vorburg. Maier, Werkmeister von München. Müller, Posthalter von Schrobenhausen.

(Oberpollinger.) Herren: Dornach, Kfm. von Weiler. Käsbohrer, Gastw. von Nördlingen. Minderer, Mehnle, Sailerm., Schuster, Sattler von Augsburg. Lehner, Kammeral-Prakt. von Wasserburg. Echt, Spenglerm., Kiskalt, Fabr. von Nürnberg. Krauß, Pfarrvikar von Schwabsoien. Vollmeier, Veterinärarzt mit Frau von Lauingen. Dietmeyer, Pfarrer und Dekan von Bergkirchen. Kurz, Pfarrer von Herbertshofen. Ruch, Gastwirth von Geltendorf. Dr. Kreitner aus Ellingen. Bam, Papierf. von Dachau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 97.** 6. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Sixtus. Protest. Irenäus. — Kgl. Hoftheater: „Norma," Oper von Bellini. — Unterhaltung im großen Löwengarten. — Im k. Odeon Ausstellung eines Kunstwerkes (Miniaturpallast.) — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

*** An König Maximilian II.

(Von Nikolaus Schmitt.*)

Vor den Thron des neuen Herrschers tret' ich hin mit meinem Sang;
Auf, ermanne dich, o Muse, sei nicht zaghaft sei nicht bang;
Nicht auf Fürstenlob und Huld'gung ist es heute abgeseh'n
Uns're Zeit sie will nun einmal nicht in seid'nen Strümpfen geh'n.

Ernst, o König, sind die Zeiten, ringsum droht des Feindes Schwert,
Und wir stehen an der Gränzmark, muthig zwar, doch unbewehrt;
Gib uns Waffen, helle, blanke, schneidend wie das freie Wort;
Waffen sind des Mannes Zierde, Waffen sind der Freiheit Hort!

Herr, gib frei uns die Gewissen! Sieh' allwissend bist Du nicht:
Ihm, der Herz und Nieren prüfet, überlasse das Gericht;
Römisch- oder deutschkatholisch, Jude oder Protestant,
Sind's doch nur verschied'ne Pfade, hin zu der Verheißung Land!

Milde ziemt dem neuen Herrscher! Darum König, sprich es laut
Jenes Wort, das in den Herzen Dir den schönsten Thron erbaut:
„Aus dem Lande der Verbannung sei dem Flüchtling Wiedrkehr,
„Keines Kerkers Pforte hemme fürder den Gefang'nen mehr!"

Durch den Sturm der Zeiten wehet Gottes Hauch so wunderbar;
Herr, verkenne nicht sein Walten, laß dich mahnen immerdar:
Ueb' das Gute, schütz' das Rechte, sei der Lüge ärgster Feind,
Achte Wahrheit, die oft rauh spricht, immer aber gut es meint.

Nicht dem Adel, nicht den Pfaffen, nur dem V o l k e schenk' Dein Herz;
Jauchzen wird's bei Deiner Freude, weinen wird's bei Deinem Schmerz.
Nur das Volk meint's treu und bieder; darauf, König, kannst Du bau'n:
Liebe findet Gegenliebe, und Vertrau'n erweckt Vertrau'n.

*) Redakteur des in Kaiserslautern erscheinenden pfälzischen Volksblattes: „B o t e f ü r S t a d t u n d L a n d." Wir entnehmen diesem Blatte mit Vergnügen dieses Gedicht, als den ungeheuchelten Ausdruck pfälzischer Gesinnung, die man von einer gewissen Seite so gerne zu verdächtigen sucht.

— **München.** Die beiden Generallieutenants Graf von Y s e n b u r g und Graf v. P a p p e n h e i m wurden in Ruhestand versetzt. Unsere Armee wird an 40,000 unter den Waffen zählen. Bei Memmingen ziehen sich gegen 6000 Mann unter Befehl des Generals v. Baligand zusammen. — An die Stelle des seitherigen französischen Gesandten Hrn. von Bourgoing, welcher von der provisorischen Regierung seine Entlassung erhielt, ist der Sohn des ehemaligen französischen Finanzministers Herr Humann zur Uebernahme der Geschäfte der französischen Gesandtschaft in München ernannt worden. — Der seitherige Präsident des Oberconsistoriums v. Roth ist dieser Stelle enthoben und an dieselbe der Oberappellati-

onsrath Arnold ernannt worden. — Der Antiquar Zipperer hat die Expedition eines neuen Blattes des »Volksboten« übernommen. Es ist schon an vielen Orten ausgetheilt worden und scheint fast mehr aus Tendenz-Rücksichten denn aus pecuniärer Spekulation zu erscheinen. — Wie man vernimmt, hat Herr Fürst Wrede die Gerichtsbarkeit seines Herrschaftsgerichtes Ellingen an den Staat abgetreten. — Aus bester Quelle können wir die allgemein verbreitete Nachricht, daß das Institut der kgl. Hofkapelle aufgelöst werde, als völlig grundlos bezeichnen. — Am 1. April starb dahier nach mehrwöchentlichem Leiden der Geheimrath von Niethammer, 84 Jahre alt.

** München. Was man mit wahrem Kunstsinn und beharrlichem Fleiße zu schaffen vermag, davon gibt der durch Herrn Kunstschreiner Schaller aus Fürth verfertigte und im k. Odeon dem Publikum zur Schau aufgestellte kleine Pallast, den klarsten Beweis. Nicht bald noch sahen wir einen Gegenstand, der uns durch Pracht und Schönheit so sehr überraschte, als dieses seltene, noch überdieß nur aus der Werkstätte eines schlichten Handwerksmannes hervorgegangene Kunststück. Das herrlichste Ebenmaß herrscht in allen seinen Theilen und das Ganze ist mit einer Reinheit und Eleganz durchgeführt, die wirklich Staunen erregt. Die passende Dekorirung und Ausstattung der dem Anschauer offen vorliegenden Räume sowie die Besetzung derselben mit Figuren was alles ebenfalls von Herrn Schaller verfertigt wurde, erhebt die Ausstellung ungemein und man meint wirklich in Mitte des Lebens und Treibens eines hohen Aristokratenhauses versetzt zu seyn. Auf Kinder macht es ganz besonders großen Eindruck und wer immer seinen Kleinen eine Freude machen will, der lasse ihnen dieses seltene Kunststück sehen.

†† München. Das Direktorium der Kammer der Abgeordneten hat folgendes Schreiben erlassen: „Die Kammer der Abgeordneten hat in der heutigen Sitzung vom 5. April das unterzeichnete Direktorium beauftragt, die verehrlichen Mitglieder, welche dermal bei der National-Versammlung in Frankfurt anwesend sind, unverweilt vor Abgang der Post in Kenntniß zu setzen, daß die Kammer durch einstimmigen Beschluß sich dahin ausgesprochen hat, daß sie zur Erzielung der Einheit Teutschlands und eines teutschen Parlamentes auf den Grundlagen des reinen Principes der constitutionellen Monarchie sich fortan zu bewegen und nur von diesem Sinne und Geiste der Entwickelung des staatlichen Lebens die von der Zeit geforderte Vervollkommnung zu verschaffen gewillt sei, mit Beifügung des Wunsches, daß die in Frankfurt anwesenden verehrlichen Mitglieder dieses Princip als Grundlage ihrer Wirksamkeit aufnehmen, festhalten und dessen Forderung und Vervollkommnung ausharren mögen."

(Berichtigung.) In dem gestrigen Landtagsbericht heißt es durch ein Schreibversehen Dekan Götz, anstatt Dekan Lechner.

Anzeigen.

2153. Heute Donnerstag den 6. April ist im großen Löwengarten Produktion des

Eskamoteurs und Kartenkünstlers

J. B. Winter.

Anfang 8 Uhr.

Die Zwischenpausen werden ausgefüllt durch den Zitherspieler Herrn Marks, wozu ergebenst einladet:

Huber, Gastgeber.

2152. Im ehemaligen Winkler'schen Kaffehaus in der Au wird noch immer das beliebte

Salvator-Bier

verleit gegeben, wozu ergebenst einladet

J. Kothmüller, Kaffetier.

2124.25. (2a) In der Löwenstraße Nr. 7 ist eine kleine Wohnung parterre bis nächstes Ziel Georgi um 90 fl. jährlich zu vermiethen.

2151. Ein junges Mädchen, welches sehr gut nähen und gut empfohlen werden kann, wünscht in einer kleinen Haushaltung unterzukommen; sie sieht nicht auf Lohn, nur ordentliche Behandlung. Sonnenstr. Nr. 20 über 1 St. zu erfragen.

2143. Ein Grabstein wäre um 16 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

2155. Für das Ziel Georgi ist Nr. 10 an der Karls- und Dachauerstraße, Sonnenseite, die Wohnung der 1. Etage, wozu auf Verlangen ein Gartenantheil oder Stallung abgegeben werden kann, zu vermiethen und zu beziehen. Näheres daselbst parterre.

2142. Beim Prüglbräu in der Neuhausergasse ist von jetzt an fortwährend englisches Bier (Ale) aus der Bräuerei des Herrn Bräu zu haben.

2134. In der Müllerstraße ist eine Wohnung um 100 fl. zu Georgi zu beziehen. Das Uebr.

1970.72. (3c) Herr Professor Becker in Frankfurt a/M. hatte die Güte, sein neuestes Gemälde — „Heimkehr hessischer Landleute nach der Erndte" — Behufs einer zum Besten des Unterstützungs-Vereins für unverschuldet in Noth gekommen, Künstler und deren Relikten zu veranstaltenden Ausstellung dem Comité genannten Vereines auf einige Zeit zu überlassen.

Indem dasselbe dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sich beehrt, ergreift es diesen Anlaß, den zahlreichen Kunstfreunden Münchens für die im vorigen Jahre bei einer ähnlichen Gelegenheit bewiesenen warmen Theilnahme, wodurch die Zwecke des noch auf seiner ersten Entwicklungs-Stufe stehenden Vereins mittelbar aufs Menschenfreundlichste gefördert wurden, seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die Ausstellung findet im Lokale des k. Odeons an Sonntagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und an Werktagen von 12 bis 4 Uhr Nachmittags statt und dauert von Sonntag den 2. bis 16. April.

Eintritt 12 kr.

München am 29. März 1848.

Das Comité des Künstler-Unterstützungs-Vereins etc.

2122.23. (2a) Bei Unterzeichnetem sind eine schöne Auswahl Meubel-Pers und Vorhangpers in verschiedenen Farben per Elle 8 und 9 kr., wie 8/4 breite Crosse in verschiedenen Mustern, welche sich zu Couvertdecken, Herrenschlafröcke und Meubel-Ueberzüge verwenden lassen, per Elle 30 bis 34 kr. und besonders mache ich aufmerksam auf eine Partie Sommershawl zu herabgesetzten Preisen per Stück 1 fl. 12 kr., 1 fl. 48 kr. Empfiehlt dieses, wie auch sein übriges Waarenlager zur gefälligen Abnahme bestens.

F. B. Kreuzweg,
Sendlingergasse, ehem. Ruffinithurm Nr. 89.

2131.42. (2a) Im Leonigarten Haus-Nr. 40 in der Kanalstraße ist eine sehr schöne einspännige Equipage sammt Pferd und Geschirr zu verkaufen und täglich einzusehen.

2144.45. (2a) Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Partie der billigsten Sommerbeinkleiderstoffe angekommen und empfiehlt solche sowie verschiedene Sommerkleider für Damen zur gefälligen Abnahme.

R. X. Kaifenberg,
vormals Franz Lindauer sen., Dienersgasse Nr. 22 in München.

2140. Zwei freundliche Wohnungen, jede mit 5 Zimmern, an der Sonnenseite gelegen, sind um 175 und 150 fl. jährlich, ferner ein Laden mit Wohnung in der Adalbertstraße sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Das Nähere in der Theresienstraße Nr. 36 zu ebener Erde.

Molken-Anzeige.

2148.50. (2a) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß in seiner Molkenanstalt Nr. 14 am Neuthor mit Montag den 10. dieß anfangen, die Molken täglich von Morgens 6 Uhr an, — vom 1. Mai aber täglich von 5 Uhr an, — abgegeben werden; diejenigen, welche die Molken abholen lassen, mögen für die Reinlichkeit der Gefäße, so wie für den sichern Transport selbst besorgt seyn.

Es empfiehlt sich um geneigten Zuspruch hochachtungsvollst

C. Seiler.

2126.27. (2a) Es ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Keller, Wasch- und Badgelegenheit, mit Gartenantheil, ganz neu und elegant hergerichtet, mit oder ohne Stallung auf 4 Pferde, heizbarem Kutscherzimmer, großen Remise, Fouragelage, Sattelkammer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. Die Stallung nebst einer kleineren Wohnung wäre auch für einen Lohnkutscher sehr nahe gelegen und gut geeignet und sogleich zu beziehen. Das Uebr.

2138. Man wünscht ein junges Mädchen bei einer soliden Familie zu placiren. Dasselbe würde sich in einem Laden oder zu häuslichen Arbeiten verwenden lassen und um sich ausbilden zu können, gegen eine freundliche Behandlung ohne Lohn Dienste leisten. Das Uebr.

2119. Glockenstraße Nr. 8 über 3 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern rc. sogleich zu vermiethen.

2090.97. (2b) Ein ganz neuer guter mit Neusilber garnirter Zimmerstutzeh ist ganz billig zu verkaufen. Das Uebr.

2139. Von der Expedition des Tagblattes bis zum Gasthof zur blauen Traube ging am Dienstag Abends ein goldener Ring verloren. Man bittet den Finder dringend um Rückgabe gegen angemessene Erkenntlichkeit bei der Expedition.

2130. Ein ordentliches Dienstmädchen, welches kochen kann, gut mit Kindern umzugehen weiß und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht fürs künftige Ziel einen Platz. Das Uebr.

Engagement für Schauspieler.

2146.47. (2a) Brauchbare Mitglieder, sowohl Herren als Damen, welche auch in der Posse und im Singspiel wirken, finden sogleich Engagement bei der Theaterdirektion in Miesbach.

2133. Am vergangenen Dienstag verlor ein Dienstmädchen vom Kaufmann Flad bis zum Stachus einen Sommershawl, um dessen Zurückgabe man bittet. Das Uebr.

2131. Karlsstraße Nr. 47 ebener Erde ist ein schön meublirtes Zimmer nebst Alkoven an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2116. Wegen Versetzung ist das Haus Nr. 3 an der Wiesenstraße (ehemalige General v. Baur'sche Anwesen) zu verkaufen. Dasselbe besteht in Wohn- und Nebengebäude mit 15 Zimmern, worunter mehrere von bedeutender Größe; sehr schöner Stallung auf 3 Pferde mit Kutscherzimmer; gemauertem heizbaren Gartenhause; Wagenremise, Holzremise, laufendem Wasser neben der Küche mit Sparherd und Oekonomieofen; vorzüglichem Pumpbrunnen, großem Garten mit Springbrunnen und dem Ausgange auf die untere Gartenstraße. Vor dem Hause befindet sich ein Blumengarten mit sehr solider Einzäumung. Beide Gärten enthalten außer delikaten Wein-Trauben die edelsten Obstsorten ꝛc. und ist dieß Anwesen von 3 Seiten mit einer 8' hohen, soliden Mauer umgeben und die Verbindung des Wohn- mit dem Nebengebäude mit einer Altane und Belvedere versehen. Baar erlegt brauchen nur 3500 fl. zu werden. Das Uebrige Haus-Nr. 5 über 1 Stiege der Schönfeldstraße zu erfragen.

Ein fliegendes Blatt.

2135. So eben ist wieder erschienen und zu haben bei Hrn. L. Henzel, Chr. Kaiser, Palm und Finsterlin und bei der Expedition des Tagblattes:

Zeitstimmen

von Fr. Trautmann.

Inhalt:

Denunziant.
Die Fürsten.
Nachtstreife.
Der Jesuite.
Der Nachtwächter.
Licht.

Preis 6 kr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Johann Georg Lichtenstern, Gefreiter beim kgl. Inf.-Reg. König bab., mit Johanna Maria Späth, Spezereihändlerstochter von Ipsheim, kgl. Ldg. Windsheim. Joh. Zöpfel, Corporal bei der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, mit Marianna Karolina Antonia Schnap, Goldstickerstochter von Baireuth. Heinr. Theodor Hudemann, Kunstmaler von Rendsburg im Großherzogthume Holstein, mit Theresia Walburga Halbreiter, Gastwirthstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Peter Ludwig, Geschmeidmachergeselle, mit Franziska Heimbeck, Büchsenschäfterst. v. h.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Hr. Johann Hieronymus Stolz, Ingenieur-Geograph dahier, mit Kath. Friederika Wagner, Schuhmachermeisterst. von Weissenburg.

Fremden-Anzeige.

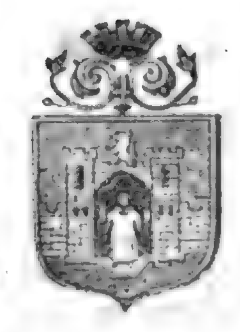
(Hôtel Maulick.) Herren: Marquis Ricci, k. sardinischer Gesandter am k. k. österreichischen Hof mit Bedienung von Wien. Rau, Gutsbesitzer von Landau. Göttingen von Mannheim und Brüll von Bamberg, Kflte. Heinrich, Priv. von Rödelsheim.

(Gold. Kreuz.) Herren: Kremer, Priv. von Augsburg. Fürst, Ober-Appellationsgerichts-Rath von Neuburg a/D. Mad. Müller, Part. von Salzburg. Kodweiß von Stuttgart und Dähner von Schweinfurt, Kflte. Dollmann von Landshut.

(Bl. Traube.) Herren: Graf v. Seyboldsdorf, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer von Landshut. Freiherr v. Felsberg und v. Buseck von Darmstadt. Baron v. Gelsberg von Stuttgart. v. Fischer, Regierungs-Präsident und Freiherr von Herrmann von Augsburg. Ruprecht von Lindau, Weiskirch von Deutz und Böhm von Augsburg, Kflte. Günther, Lithograph von Neuötting. Mad. v. Mathieu von Charlon. Bader, Priv. von Mittenwald.

(Oberpollinger.) Herren: Senf und Blom, Studenten von Heidelberg. Stark, Pharmazeut und Kupfer, Student von Frankfurt. Knoll, Pfarrer von Steinbach. Martignoni, Priv. von St. Gallen. Seitz, Polytechniker von Aschaffenburg. Eveling, Kfm. von Dillingen. Wagner Gerichtshaltersgattin von Pasing. Bierlein, Gastwirthssohn von Nürnberg. Danhauser, Stadtpfarrer, Huber, Stadtprediger und Stromer, Priv. von Aichach. Braun, Lehrer von Hofheim. Linder, Gastwirth von Wollenstetten. Wühr, Maler von Speyer. Seel, Scribent von Nürnberg. Sänger, Priv. von Illerberg. Tröglina, Konditor mit Gattin von Ulm. Gößler, Bildhauer von Bautzen. Schmidt, Oekonomiebesitzer von Untermeitingen. Siegl, Priv. von Bruck, Widemann, Gutsbesitzer und Poppel, Gastwirth von Türkheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 98.** 7. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Epiphan. Protest. Egesyppus. — Kgl. Hoftheater: „Don Cäsar von Bazano, Schauspiel von L. Hölken." — Im k. Odeon Ausstellung eines Kunstwerkes (Miniaturpallast.) — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

** **München**, 5. April. Die letzte Sitzung d. K. d. Abg. gab den Ministern Gelegenheit, die Vorlage mehrerer der verheißenen Gesetzesvorschläge anzukündigen, und somit wurde von den höchsten Behörden die im Publikum entstehende Ungeduld beseitigt; überhaupt zeugen die neuesten Regierungsschritte davon, daß Leben in dem Körper ist und man der Stimme der Zeit nachzuleben gedenkt. Welches traurige Bild gedankenloser Apathie bieten dagegen die städtischen Behörden! Mußten dieselben schon bei der ersten Bewegung in München von der Masse fortgerissen werden, so scheint selbst der allgewaltige Lärm, der seitdem in Teutschland erscholl, sie nicht aus ihrem Schlafe geweckt zu haben, und wie in der sogenannten alten guten Zeit bleiben sie der Bewegung fern, bis diese sie wieder einmal an's Schlepptau nimmt, oder — gar fahren läßt. Ist es nicht schmachvoll, daß die Stadt München, die zuerst den Ruf nach gesetzlicher Freiheit erhob, bei der Versammlung deutscher Notabeln nicht vertreten ist? Ist es nicht schmachvoll, daß der Magistrat es dem Patriotismus einzelner Privaten überließ, das deutschen Panner in München aufzupflanzen, statt ihn auf großartige und f e s t l i c h e Weise auf dem Rathhause aufzustecken? Zeugt es von Eifer für die gute Sache, daß man die städtischen Behörden in den Bürgerversammlungen so wenig vertreten findet, während zugleich ihre Vertreter in der Ständekammer sich auch nur durch dumpfes Stillschweigen auszeichnen? Warum haben die Gemeindebevollmächtigten noch nicht daran gedacht, ihre Sitzungen öffentlich zu halten, während die allgemeine Volksstimme dies auch von der Reichskammer verlangt? Wir wollen in der Liste der Begehungs- und Unterlassungssünden nicht fortfahren, die städtischen Behörden aber nur erinnern, daß die Zeit der Halbheiten vorüber ist und daß alle Zöpfe fallen müssen. Ueber das Landwehr-Commando ein anderes Mal.

* **München.** Der Armeebefehl ist endlich am 5. April erschienen. Ernannt werden: Zum Regiments-Inhaber: der Generalm. u. Brig. der 1. Armee-Divis., Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Hoh., zum Oberst-Inhaber des Chevaurlg.-Regts. Nr. 1.; — zu Flügel-Adj.: der Oberstl. Jak. Ritter von Hartmann, v. Inf.-Reg. Kronprinz, mit Beförderung zum Oberst und der Hauptmann Ludw. Frhr. v. der Tann vom Gen.-Quartm.-Stab mit Beförderung zum Major: — zum Brig. der Infanterie: der Generalm. Leonh. Frhr. v. Hohenhausen, Commandant der Stadt Nürnberg bei der 1. Armee-Divis.; — zum Gouverneur von München: der Generalm. und Brig. der 1. Armee-Divis. Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Hoh., mit Beförderung zum Generallieut.; zu Stadt- und Festungs-Commandanten: der Generalm. Joh. Damboer, Brig. der 2. Armee-Divis., zum Kommandanten von Neuulm; die Obersten Carl Frhr. von Pflummern des Chev.-Reg. Prinz Eduard v. Sachsen-Altenburg, zum Command. der Stadt Nürnberg, Ed. Weishaupt des Art.-Regts. Zoller zum Commandt. der Festung Germersheim, und Friedr. v. Winther des Inf.-Regts. Kronprinz, zum Commandt. der Stadt München, sämmtliche mit Beförderung zum Gene-

ralm.; — zum Commandt. des Cadetten=Corps: der Oberst Moritz v. Kretschmann des Chev.=Reg. König. — Statt des ausgetretenen Kammermitgliedes Professor Dr. Bayer wurde als Abgeordneter der Universität München Professor Dr. Zenger bereits verpflichtet. — Am 4. d. früh ist wieder eine Batterie und zwar nach Memmingen abgegangen. Deßgleichen ging eine Escadron des Kuirassier=Regmts. Prinz Adalbert wieder in ihre Garnison nach Freysing, und die beiden Escadronen des Chevauxlegers=Regimentes König nach Augsburg zurück. — Am Dienstage begann das Landwehr=Freikorps, bereits an 1700 Mann stark, seine Uebungen und zwar im Kasernhofe der »neuen Kaserne.“ — Ein piemontesischer Jude hat sein ganzes Vermögen von 3 Millionen dem — Papst Pius IX. vermacht. —

München. Es ist unglaublich, aber wahr, daß München, Wien und Berlin durch keinen Abgeordneten zur Versammlung deutscher Abgeordneten und Volksmänner zur Berathung eines deutschen Parlaments vertreten sind, wohlgemerkt, was noch schlimmer ist in allen drei Städten hat der hochlöbliche Magistrat nicht daran gedacht, einen Bürger aus seiner Mitte dahin zu senden, sondern es sind einige Adelige und Professoren aus München, ein Doktor aus Wien und kein Abgeordneter der Stadt Berlin nach Frankfurt abgegangen. Wartet nur ihr lieben deutschen Städte, bis eure hochlöblichen Stadtmagistrate zu diesen Versammlungen die Hand bieten werden! wartet nur getrost bis sie selbst die Hand zur Reform an ihre eigene veraltete und geschlossene Versammlungen legen werden, und ihr könnt das Alter Methusalems erreichen, wenn ihr nicht auch hier mit fester Hand selbst wirket. Z.

** **Die Familie Fenzel**, welche vor einigen Jahren von Wien her auf der kgl. Hofbühne gastirte und noch im freundlichsten Andenken bei den Freunden der Tanzkunst stand, hat, nachdem selbe an der kgl. Hofbühne zu Stuttgart nunmehr engagirt ist, uns wieder durch einen Cyclus von Gastrollen auf das freudigste überrascht. Herr Balletmeister Fenzel hat sich an seinen Kindern und Zöglingen als den durch und durch tüchtigen Mann seines Faches erprobt, denn die Leistungen seiner Kinder verrathen nicht nur das glänzendste Talent, sondern auch die musterhafte Schule, aus der sie hervorgingen. Zugleich hat Herr Balletmeister Fenzel bei seinem Gastspiel Gelegenheit gegeben, dem Publikum zu zeigen und es zu überweisen, daß trotz der Lethargie, in welcher unser Ballet seit Jahren schlummert, die Kräfte noch schöner Resultate fähig sind, ja wir sahen in der kurzen Zeit des künstlerischen Einflusses des Hrn. Fenzel ein Ensemble, das uns in der That höchlich überraschte. — Bekanntlich hat die Familie Fenzel vor kurzer Zeit auch in Paris Geltung zu erringen und zu behaupten gewußt, die dem trefflichen Meister und Lehrer seiner Kinder und Eleven: Auguste, Sophie und Franz ein ehrenvolles Zeugniß im In= und Auslande sichert.

*** An schönen Gruß von der alten Nani!

Tausend Sakara und kein End, was hat das Jahr 48 schon für Lärm und Spektakel g'macht! Mir ist grad als wenn ich 50 oder 60 Jahr lang im tiefesten Schlaf gewesen wär und plötzlich wär ich erwacht und muß mir völlig die Augen ausreiben und völlig damisch vor Freud, Hoffen und Angst ist mirs zu Muth. — Daß das Allerweltsdonnerwetter bald losgehen muß, das habe ich schon seit Jahren in allen Gliedern gspürt, denn ich hab an guten Schmecker, aber daß so gschwind und so allgemein losbricht, das hab ich denn doch nicht vermuthet. — Am meisten hat mich und meine ganze Seel am mächtigsten und freudigsten ergriffen, daß das Schwert der Gerechtigkeit den ältesten aller Schlingel ergriffen hat den Metternich; ich bin nicht schadenfroh, aber wann's in meinem Leben in meinem Herzen nicht gejuchets hat, so ist's da gwesen, wie ich schwarz auf weiß g'lesen hab, der Metternich ist geschaßt worden. Sterben und wenn er auch zusammengschossen worden wär, das wär als nichts für an Solchen, aber von Haus und Hof jagen und mit Schand und Spott wie an Gaudieb von Nest zu Nest karpatschen, das ist Genugthuung und das ist Gottes merkwürdigste Straf für an solchen Volks=Schinder. Mit Blindheit

scheinen die Leut g'schlagen zu seyn, der Herr Louis Philipp, Metternich und Compagnie, denn mit ein paar gsunde Augen hat man's kommen sehen und an jeder Bauer hat begriffen, daß die Zeit von Lug, Trug, Scheinheiligkeit und Kriecherei rum ist; ja mit altem Klosterkram und mit allerlei Spuck und Hokuspokus habens dem aufgehenden Tag der göttlichen Wahrheit noch Hinderniß in den Weg legen und nochmals finster machen wollen. Ja, Schurken! Gottes Langmuth war am End und gegen den lieben Hergott könnt ihr Nichts, ihr heuchlerischen Halunken, da nützen Euere Kanonen und Pulver und Blei gar nichts. — Der Herr hat seine Völker befreit und jetzt aber sollen die Völker auch gscheid seyn, vielmehr diejenigen, die für das Volk reden und handeln. In Frankfurt — ja man möcht grad närrisch wär'n, in Frankfurt — wo aller Stockschwernoth von altem Adelskram z'ammenkeult war, wo der Mittelpunkt der Verfinsterungs-Commission ihr Nest g'habt hat, da sind's jetzt beisammen und halten völlig G'richt über den Punkt: „Konstitutionelle Monarchie — oder Republik." Das ist die Frage. Schaut, da hockt jetzt der Haas im Pfeffer. Europa hat's Fieber, jetzt wünsch ich nur einen glücklichen Verlauf, daß Ihr nicht überpurzelt! Nur die rechte Mitte müßt Ihr treffen! — Ihr dürft nicht auf die sogenannten Glücklichmacher, auf die Mordioschreier und Fürstenfreßer aufpaßen, ihr dürft denen kein Gehör schenken die das Volk aufhetzen und die dem Unerfahrnen und Unglücklichen, den Bauern und Arbeitern oder auch dem schlechten Gesindel weiß machen möchten, eine Republik mache unser Volk glücklich. Das ist mit Respekt zu melden ein politischer Wahnsinn, ein Ausspruch von und für Tollhäusler, oder auch für Lumpen. — Man macht Euch weiß, bei einer Republik sey alles wohlfeiler, man dürfe keine Steuern und Abgaben zahlen, kurz man habe keine Pflichten, sondern man lebe wie die Vögel in der Luft. Nu, ich will hoffen so g'sund wird man bei uns in Bayern seyn und bleiben, daß eine Regierung seyn und bestehen muß und daß aber die Regierung aus Beamten besteht, die eben nicht von der Luft leben können. — Hört! Die republikanische Regierung von Frankreich hat jetzt schon um die Hälfte mehr Staatssteuer verlangt, als der vertriebene König. — Ich sag halt so viel, ein Volk mit guten Beamten und guten Gesetzen und den würdigen Enkel des guten Vater Max als König und Herr — mit einer solchen Verfassung fahren wir am besten. Schaut nur in eine Gesellschaft, wo alle Mitglieder durcheinander schreien, wo ein jedes Mitglied Herr ist und keiner dem Andern verantwortlich ist, da kann kein Gedeihen seyn, eine solche Gesellschaft geht bald zu Grund und erst ein ganzes Königreich — eine Gesellschaft von 4 Millionen Köpf! — Laßt mich aus ihr Schwindelköpf mit Euerer Republik, laßt Euch nicht bethören von den Schreihälsen und halt's lieber zum vernünftigern Theil und schreits lieber mit mir „Es lebe die Constitution!"

Schreib's an meinem Geburtstag am 5. April 1848.

Die alte Nanni.

Anmerkung der Redaction! Liebe alte Nani! Das werden die jungen, unerfahrenen Brauseköpfe „Altweiberpolitik" nennen, aber jeder vernünftige Mensch wird dich loben. Fortschritt, gleiche Rechte und freisinnige Staatseinrichtungen will jeder Brave, keinen Umsturz, wodurch unser liebes Vaterland in unabsehbare Gefahren gerathen würde.

Bekanntmachung.

Die gräflich v. Arco-Valley'sche Armenspende von 5000 fl., wovon 100 fl. für die Dr. Schlagintweit'sche Augenheil-Anstalt und 400 fl. für die Armen in der Vorstadt Au bestimmt waren, wurde nach Abzug dieser beiden Summen im Betrage von 4500 fl. in Mitte der jüngsten Zeitereignisse, welche die städtischen Behörden so vielfach beschäftigten, den hiesigen Armen zugetheilt und die Vertheilungslisten nach den eingeholten Gutachten der Herren Pfarrer, Armenpflegschaftsräthe und Distriktsvorsteher durch eine vom Magistrate und dem Armenpflegschaftsrathe ernannte Commission angefertiget. Die Spende sollte nicht in zu kleine Theile zersplittert werden, und daher erfolgte die Vertheilung unter Genehmigung des edlen Gebers in der Art, daß 100 Gaben zu 10 fl. für verarmte Bürgersfamilien und verschämte Arme, 300 Gaben zu 5 fl. für sonst arme Familien mit mehreren Kindern und an einzelne alte bresthafte, längere Zeit Kranke u. dgl. Personen; ferner 400 Gaben zu 3 fl. und 400

zu 2 fl. gleichfalls für arme Familien und einzelne Personen mit Rücksicht auf deren Alter und Erwerbsunfähigkeit bestimmt worden sind. Da diese Gaben nach der ursprünglichen Bestimmung der Spende ohne Rücksicht auf Heimathsberechtigte, sohin auch an solche Personen, welche an die hiesige Armenpflege keinen Anspruch haben, zu vertheilen waren, so wuchs die Zahl der Personen, welche sich um Gaben bewarben, an 4000, von denen nach dem Vertheilungs-Plane 1200 bedacht werden konnten. Ueber die Sammelgelder von 1118 fl. 41 kr., welche am 6. d. Mts. durch hiesige Bürger und Landwehrmänner eingeliefert wurden, ist mit deren Zustimmung dahin verfügt worden, daß diese Gelder nur Personen, welche auf die hiesige Armenpflege Anspruch haben, sohin konskribirten Armen der Stadt und der damit im Armenverbande stehenden Vorstadt Au zukommen sollten, und zwar in der Art, daß diejenigen, welche ein Wochen-Almosen beziehen, es doppelt erhielten. Der Ueberrest wurde in Beträgen zu 1 fl., soweit er reicht, solchen zugewiesen, welche vom Armenpflegschaftsrathe eine monatliche Unterstützung beziehen.

München den 31. März 1848.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

v. Steinsdorf, Bürgermeister.

Lachmayr, Sekr.

Anzeige.

Die zehnte Nummer des

Münchener Punsch

ist erschienen.

Inhalt: Fürstengüte. — Grundrisse zu einer deutschen Reichsverfassung. — Der naive Politiker. — Monolog eines Pietisten.

Anzeigen.

Lotto.

In der Münchener-Ziehung wurden gezogen:

53. 61. 76. 6. 20.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 18. April in Regensburg.

2185. Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm von jetzt an fortwährend englisches Bier (Ale) aus der Löwenbräu'schen Brauerei zu haben ist.

Benno Kraisy,
Gastgeber zum Prüggl in der Neuhausergasse.

Molken-Anzeige.

2148.50. (3b) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß in seiner Molkenanstalt Nr. 14 am Neuthor mit Montag den 10. dieß anfangen, die Molken täglich von Morgens 6 Uhr an, — vom 1. Mai aber täglich von 5 Uhr an, — abgegeben werden; diejenigen, welche die Molken abholen lassen, mögen für die Reinlichkeit der Gefäße, so wie für den sichern Transport selbst besorgt seyn.

Es empfiehlt sich um geneigten Zuspruch hochachtungsvollst

C. Seiler.

2128. In der Marstallstraße Nr. 9 ist im ersten Stocke ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

2129. Eine reale Tuchmachergerechtsame ist zu verkaufen. Das Uebr.

2172. Stiefelwichser, zu Eckenstehern verwendbar, werden aufgenommen und haben sich zu melden bei

M. Laiß,
Löwenstraße Nr. 27 parterre.

2173. Am vergangenen Montag wurde eine silberne Halskette verloren. Das Uebr.

2137. Ein gut erhaltener Hut von einem pensionirten Offizier ist zu verkaufen. D. Uebr.

2144.45. (2b) Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Partie der billigsten Sommerbeinkleiderstoffe angekommen und empfiehlt solche sowie verschiedene Sommerkleider für Damen zur gefälligen Abnahme.

M. J. Kaisenberg,
vormals Franz Lindauer sen., Dienersgasse Nr. 22 in München.

2183.84 (2a) Eine vollständige Sammlung von Regierungsblättern von 1800 bis 1846 nebst Mayers-Generalien-Sammlung sind zu verkaufen. Das Uebr.

2179.81. (3a) **Bekanntmachung.**

Das Bad- und Tafernwirthschafts-Anwesen zu Petersbrunn mit den dazu gehörigen Gerechtsamen, den Feld- und Wiesengründen soll herrschaftlicher Anordnung zu Folge vom 1. Mai l. Js. an der Verpachtung unterstellt werden. Bemerkt wird, daß das Bad vollständig neu hergerichtet und meublirt wurde. Verpachtungstermin wird auf den

25. April l. Js.

9 bis 12 Uhr Vormittags dahier anberaumt und können die näheren Bedingungen in der Zwischenzeit täglich hierorts eingesehen werden. Die Genehmigung gräfl. Herrschaft bleibt vorbehalten. Den 1. April 1848.

Gräfl. Waldbott-Bassenheim'sche Rentenverwaltung Leutstetten.

2188.89. (2a) **Bekanntmachung.**

Am Montag den 10. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird das im neuen Bahnhofe zunächst der Klein-Kinderbewahr-Anstalt stehende ehemalige Zielerhäuschen auf Abbruch an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung im dießseitigen Amtslokale (Salzstraße Nr. 1) versteigert.

München am 5. April 1848.

Königl. Eisenbahn-Bauamt.
Friedr. Bürklein.

2168. **Versteigerung.**

Montag den 10. April l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Burggasse Nr. 12 im 1. Stock aus dem Rücklasse des k. b. Kämmerers, Herrn Grafen von Etzdorf selig, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Orden, Ringe mit Brillanten, Siegelringe, Petschaften, Goldmünzen, 1 silberner Kreuzpartikel, 1 Kelch mit Patent, Tischleuchter, Tischbestecke, Vorleg-, Eß-, Ragout- und Kaffelöffel, Salzfässer, Huliers, Epaulets, Porte épée, und anderes Silbergeräth, geschnitzte Becher von Steinbockhorn, Gemälde, Tableau- und Alabasteruhren, Alabaster- und Bronze-Vasen, Degen, Pistolen, Kronleuchter, Gläser, Porzellan, eine schöne eiserne Geldkasse, 1 große kupferne Badwanne, Tischgedecke von Damast, Leib- und Bettwäsche, Herrenkleider, ferner von Mahagoni- und anderm Holz: Bureau-, Büffet-, Konsol-, Garderobe- und Nachtkästen, Kommoden, Tische, Kanapes, Sesseln, Bettladen, Federbetten, Pferdhaarmatratzen, kupf., messing. und blech. Küchengeräthe, Flaschen, Bouteillen 2c.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß diese Gegenstände den Tag vor der Auktion von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden können.

Hirschvogl,
Stadtgerichtsschätzmann.

2174. Salvatorstraße Nr. 14 1/2 über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

2187. Vergangenen Samstag Nachts wurde vom Kaffehause zur Stadt Wien bis zum alten Hof ein goldener Hemdknopf mit Granaten besetzt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung Marstallstraße Nr. 9 gütigst abzugeben.

2161.03. (3a) Folgende ganz neue und sehr vortheilhafte Privilegien, welche nicht nur an einem jeden beliebigen Orte in Bayern ausgeübt werden dürfen, sondern sich auch eine Ansässigmachung dadurch begründen läßt, sind eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen:

1) eine Verbesserung auf Meth und Lebkuchen;
2) außerordentliche Verbesserung auf Wachs- und Talgkerzen mit intensiverem Lichte und längerer Brenndauer und
3) eine Kaffe-Surrogat-Erfindung, wodurch die Aechte gänzlich entbehrlich wird.

Singstraße Nr. 5 über 1 Stiege links.

2164.66. (3a) Ein ausgezeichneter, noch ganz neuer großer Daguerreotyp-Apparat (von Voigtländer in Wien) nebst aller Zugehör ist billig zu verkaufen. Singstraße Nr. 5 über 1 St. links.

2159. ☞ In der Nähe von Sendling ist eine schöne Wohnung mit 7 Zimmern und ganz schöner Aussicht ins Gebirg zum Sommeraufenthalt zu verstiften, auch ist Stallung dabei. Zu erfragen Sendlingerlandstraße Nr. 15 beim Gärtner.

2156. Eine vollständige Bürgerschützenuniform ist zu verkaufen. Das Uebr.

2167. Ein Gärtchen mit Sommerhaus und Bassin zu vermiethen. Auskunft Thalkirchenstraße Haus-Nr. 1 zu ebener Erde.

2169. Allen jenen Freunden, welche so innige Theilnahme an dem Tode des Jakob Dann, Nadler aus Mannheim, genommen und selbe auch bei Gelegenheit der Beerdigung desselben bewiesen, sey hiemit der herzlichste Dank im Namen der Verwandten vom Unterfertigten ausgesprochen.

München den 3. April 1848.

Gustav Geilhofer.

2157.58. (2a) Im Thal ist nächst der hl. Geistkirche ein großer trockener Laden, für jedes Geschäft geeignet, sogleich zu vermiethen. Das Uebr.

2160. Ein junger Mann sucht als Hausmeister, Ausgeher oder in was immer für einer derartigen Eigenschaft einen Platz, er versteht auch mit Pferden umzugehen.

2086.87. (2b) Ein Theilhaber zu einem Geschäfte mit sichern Renten wird gesucht, welcher ein Kapital von 1500 bis 2000 fl. gegen hinreichende Sicherstellung einzulegen vermag. D. Uebr.

2188. Ein junger Rattenfänger ist zugelaufen und kann gegen Einrücksgebühr in der Expedition erfragt werden.

2122.23. (2b) Bei Unterzeichnetem sind eine schöne Auswahl Meubel-Pers und Vorhangpers in verschiedenen Farben per Elle 8 und 9 kr., wie 8/4 breite Crosse in verschiedenen Mustern, welche sich zu Couvertdecken, Herrenschlafröcke und Meubel-Ueberzüge verwenden lassen, per Elle 30 bis 34 kr. und besonders mache ich aufmerksam auf eine Partie Sommershawl zu herabgesetzten Preisen per Stück 1 fl. 12 kr., 1 fl. 48 kr. Empfiehlt dieses, wie auch sein übriges Waarenlager zur gefälligen Abnahme bestens.

J. B. Kreuzweg,
Sendlingergasse, ehem. Ruffinithurm Nr. 89.

2124.25. (2b) In der Löwenstraße Nr. 7 ist eine kleine Wohnung parterre bis nächstes Ziel Georgi um 90 fl. jährlich zu vermiethen.

2178. Im Neudeckergarten ging ein das Exerziren enthaltendes geschriebenes Taschenbuch und in der Rumfordestraße ein goldener Ring verloren. Der Ueberbringer an die Expedition erhält eine Belohnung.

2175-77. (3a) In der Schützenstraße Nr. 18 über 3 Stiegen rechts kann dieses Ziel Georgi eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern mit Alkofen, Garderobe, Speise, heller Küche mit Sparherd, dann Kasten- und Keller-Antheil nebst Waschgelegenheit um 190 fl. bezogen werden.

2170.71. (2a) Nächst der Eisenbahnhof-Salzstraße Nr. 15 im Oswaldhaus ist eine Werkstätte, für Tischler, Feuerarbeiter, Sattler 2c. geeignet, auf Georgi zu vermiethen; ferners ist auch ein kleiner Grasgarten sogleich zu vermiethen. Näheres bei Oswald, Weinwirth in Giesing.

Gestorbene in München.

Alois Hofmann, Auditoriats-Aktuar, 40 J. a. — Anastasia Strauß, Bedientens-Wittwe v. Hohenrain, 72 J. a. — Clara von Pettenkofer, kgl. Generalzoll-Administrationsraths-Wittwe, 69 J. a. — Paul Wolfsleben, Schneidergeselle v. h. 25 J. a. — Franz Haas, Bräuknecht von Grabersdorf, Ldgts. Hengersberg, 46 J. a. — Karolina Sommer, Stickerin v. d. Au, 34 J. a. — Jak. Frhr. v. Washington, k. Kämmerer und Generallieutenant, 70 J. a. —

Einlauf.

239. Frage: Warum die Mehlpreise nach der letzten Schranne nicht herunter gingen, da doch Waizen und Korn bedeutend fielen? Das Königsmehl kostet noch 8 kr. der Dreißiger, wie vor drei Wochen obgleich der Weizen in der Zwischenzeit um 1 fl. 48 kr. pr. Schäffel abgeschlagen. Wie der Tarif nachweiset, so hat der Dreißiger Mehl um einen Pfennig abgeschlagen und dürfte sonach dem Schrannenpreise angemessen sein; was das Königsmehl betrifft, so unterliegt dasselbe bekanntlich keinem Tarife, da es mehr als Luxus- denn als nothwendiger Artikel betrachtet wird und kostet übrigens in der Ludwigswalzmühle noch um 2 Pfennige mehr als bei den Melbern, die gewöhnlich auch das ordinäre Mehl unter dem Tarife abgeben.

240. Seit einigen Tagen erfrechen sich gewisse Individuen im Neudeckergarten Leuten, welche ruhig bei ihrem Kruge Bier sitzen, die Mützen und Hüte vom Kopfe zu reißen und damit unter die Menge zu schlüpfen, um mit dem Raube davonschleichen zu können, oder dieselben muthwilligerweise unter Tische und Bänke zu werfen. Dem Schreiber dieses, dem ebenfalls solches widerfuhr, gelang es glücklicherweise das Gestohlene (das sich in den Händen einer liederlichen Dirne befand) wieder zu erhaschen, bemerkte jedoch, wie mehrere nach ihren Mützen suchten, ohne sie jedoch wieder auffinden zu können. Man macht Jedermann hierauf aufmerksam und wünscht sehr, es möge recht bald Anstalt getroffen werden, daß an diesem Orte polizeiliche Aufsicht gepflogen werde, oder sich doch wenigstens mehrere solide Männer vereinigen möchten, um solchen Frechheiten zu begegnen und auch dem skandalös unsittlichen Treiben gewisser Klubs Schranken zu setzen.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron Eichthal, v. Brentano, Kfm. und Wolfsberger, Ingenieur von Augsburg. Baronin Fingerlin mit Familie und Dienerschaft von Wien. Hübner, Kfm. von Mühlhausen.

(Gold. Hahn.) Herren: Berolzheimer von Gunzenhausen und Flesch von Ellinden, Kflte. Regensburger, Gutsbesitzer von Friedberg. v. Fischer und v. Thormann, Rent. von Wien. Seler, Bürgermeister, Holzmann, Stadtschreiber und Unger, Magistratsrath von Pfaffenhofen. Dr. Weinhart, Professor von Freising.

(Bl. Traube.) Herren: Br. v. Drechsel von Nürnberg. Heu, Kfm. von Augsburg. v. Lautner, Lieutenant von h. Dr. Löffler von Pest. Dr. Müller von Fuchsmühl. v. Botelli, Priv. von Mantua. Zottmann, Theolog von Pfarrkirchen.

(Oberpollinger.) Herren: Eisele, Pfarrer von Unterthingau. Schropp, Kfm. von Memmingen. Wucher, Handelsmann von Lindenberg. Schreger, Pharmazeut von Tölz. v. Rehwein, Priv. von Hohenraunau. v. Dettenhofer, Rechtskandidat von Lauingen. Schröder, Student von Heidelberg. Kraus, Silberarbeiter von Schwabmünchen. Hundecher, Papierfabrikant von Mindlheim. Ritter, Conzertmeister von Berlin. Wieneberger, Handelsmann von Sonthofen. Höpp, Kfm. von Fürth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Erklärung.

Da, wie ich mit Sicherheit erfahren habe, in der neuesten Zeit wieder von verschiedenen Seiten daran gearbeitet wird, mich politisch zu verdächtigen, die gegenwärtige politische Lage aber mir die Pflicht auferlegt, solchen Umtrieben nicht mehr, wie bisher, blos das ruhige Stillschweigen des reinen Gewissens entgegenzusetzen, so finde ich mich zu folgender Aufklärung veranlaßt:

Man hat bis zur Herausgabe meiner „Meinungsäusserung gegen den Ultramontanismus in Bayern" (im Frühjahr 1846) mich in München ziemlich allgemein für einen Anhänger des Ultramontanismus gehalten. Meine politischen Communikationen mit Herrn von Abel und dem österreichischen Gesandten, Grafen Senft-Pilsach, gaben Veranlassung zu diesem Gerücht, das von demjenigen Theil der Presse, welcher mir die scharfe Scheidung des Liberalismus von Radikalismus nicht verzeihen konnte, in feinerer oder plumperer Art gegen mich ausgebeutet wurde. Das Publikum wußte nicht, was jener Theil der Presse wußte, aber nicht wissen lassen wollte: daß nicht nur meine Principien von Anfang meiner politischen Laufbahn an gegen jede absolutistische Tendenz eben so entschieden gerichtet waren wie gegen die radikale, sondern daß ich auch, wo irgend ein Einschreiten mir nöthig schien, praktisch gegen den Ultramontanismus in einer Weise aufgetreten war, welche mir von 1842 an bis zur Herausgabe der „Meinungsäusserung" bereits die Angriffe auch der ultramontanen Presse in vollem Maaße zugezogen hatte. Als die Meinungsäusserung erschien, waren die radikale Presse und ihre Anhänger faktisch widerlegt. Allein man war um eine Auskunft nicht verlegen; man sagte nun: ich hätte die Rolle gewechselt. Zweierlei war damit erreicht: einmal hatte man sich selbst aus der beschämenden Lage gezogen, grundlos verdächtigt zu haben; und sodann hatte man auf mich das Gehässige eines politischen Abfalles geworfen. Ich überließ den ultramontanen Gegnern meine Rechtfertigung. War die „Meinungsäusserung" ein Abfall, war sie nicht das Ergebniß einer von den Ultramontanen längst bekämpften Ueberzeugung, so war der heftigste Angriff gegen meinen Charakter von dieser Seite unvermeidlich. Es wurde nicht der leiseste Versuch gemacht.

Man sollte glauben, dieser Umstand hätte genügt, um weiteren Verdächtigungen ein Ziel zu setzen. Allein nun wurde ausgebreitet, jene Denkschrift sei im Auftrag des Fürsten Metternich geschrieben, welcher das Auftreten der Münchener Ultramontanen für allzu maßlos, seine Rückwirkung auf Oesterreich für politisch gefährlich gehalten, und dieser Ansicht zufolge ermäßigend habe einwirken wollen. Auch durch diese Unterstellung, welche bei den vorhandenen Umständen die ehrenwerthesten Personen täuschen konnte, bezweckte man zweierlei: man schwächte erstens den moralischen Werth, welchen das unbefangene Publikum meinem Auftreten in einer Zeit zutheilte, wo der Ultramontanismus noch im vollen Besitz der Herrschaft war; und zweitens war ich von dem Augenblick an wo ich als Handlanger eines noch dazu im vorausgesetzten Fall höchst zweideutigen politischen Coups hingestellt war, der staatsmännischen Geltung entblößt. Von hochachtbaren Personen wiederholt aufgefordert, dieser Intrigue offen entgegen zu treten, konnte ich mich doch zu einem solchen Schritt nicht entschließen. Meine Gründe dagegen waren folgende: Einmal mußte in nicht zu später Zeit aus der Haltung des „österreichischen Beobachters" und dem Verfahren der österreichischen Diplomatie in der Schweiz das politisch gebildete Publikum von selbst die Ueberzeugung gewinnen: daß Fürst Metternich weit entfernt von der Absicht war, gegen den Ultramontanismus auch nur mittelbar einen so bestimmten Schritt zu thun. Sodann hatte ich in der „Meinungsäusserung" mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, mein Wort für die polnische Nation zu erheben, gegen welche damals nicht nur das österreichische und preußische Cabinet sondern auch mit einigen Ausnahmen die deutsche Presse, zum Theil in der gehässigsten Art, einzuwirken suchten. Dieser Umstand mußte bis zu jener späteren Aufklärung jedenfalls das Urtheil der Einsichtigen suspendiren. Im Augenblick aber jener Verdächtigung zu begegnen, hielt ich, offen gesprochen, im Ineresse der Sache für bedenklich, weil ich nur zu leicht bemerken konnte, wie sehr der Muth gewisser Personen durch den geträumten Hintergrund im österreichischen Cabinet dem Ultramontanismus gegenüber gewachsen war.

Auch ist meine Erwartung in so weit nicht getäuscht worden, daß ich einen nachträg-

lichen Aufschluß bisher für nöthig gehalten hätte. Jetzt aber, aus dem im Eingang dieser Erklärung angeführten Grund, stelle ich an jeden Ehrenmann die Bitte: falls Gerüchte über irgend eine moralische oder pecuniäre — unmittelbare oder mittelbare, frühere oder jetzige — Abhängigkeit oder auch nur Verbindlichkeit meiner Person gegenüber irgend einer Regierung zu seinem Vernehmen kommen sollten, denselben zu widersprechen; indem ich hiemit mein Ehrenwort für die Grundlosigkeit aller solchen Gerüchte unbedingt öffentlich einsetze, und hinzufüge, daß schwerlich eine politische Persönlichkeit in Deutschland freier und unabhängiger sein dürfte als ich war und bin.

Lange vor dem jetzigen Umschwung, seit meiner Rückkehr aus der Schweiz im Jahr **1843**, habe ich stets, wiewohl ohne Erfolg, bei Staatsmännern der größeren deutschen Cabinette darauf gedrungen, den Liberalismus als ein dem ächten Conservatismus nicht widerstreitendes Staatsprincip anzuerkennen *) — von der nämlichen Ueberzeugung aus, in Folge welcher ich der öffentlichen Meinung die Mitwirkung des ächten Conservatismus bei liberalen Maßregeln stets als unumgänglich nothwendig dargestellt habe.

Wenn ich bei meinem Verkehr mit den jetzt abgetretenen Staatsmännern der früheren Richtung persönlicher und politischer Hochachtung genoß, so geschah es trotz meiner Meinungsverschiedenheit, nicht wegen Uebereinstimmung mit ihrem System.

München, 3. April 1848.

Friedrich Rohmer.

---

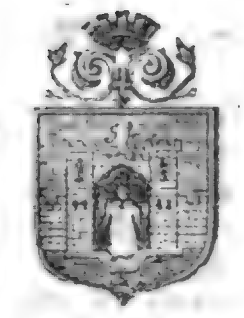
*) Als Beispiel füge ich einige Stellen aus einem von mir im März 1845 an den Fürsten Metternich gerichteten, (in der Hand einigen meiner politischen Freunde im Februar d. J. als Manuscript herausgegebenen) Schrift „Dokumentarischer Abriß der Geschichte der liberal-konservativen Politik vom Jahr 1842 bis zum Jahr 1847" bereits abgedruckten größern Memoire an. „Es ist eine Wahrheit — schrieb ich damals — die von allen Patrioten Deutschlands, regierenden wie nicht regierenden, gefühlt wird, daß Deutschland um sich selbst zu genügen, eine höhere Einheit erlangen muß, als es jetzt hat: und es ist eine Wahrheit, deren Gefühl in jedem Menschen wohnt, und deren praktische Realisirung am Ende jedem Staatsmann als Ideal des Staats vorschwebt — eine Wahrheit, aus der der Communismus seine drohende Macht holt: daß jeder Mensch als solcher den Anspruch hat, den Grad seines Anrechts an den Besitz der Erde oder ein Aequivalent davon verwirklicht zu sehen.

„Wer es also unternähme, auf die Nation, auf das Volk unmittelbar zu wirken, der hätte diese Wahrheiten unumwunden und offen in seine Hand zu nehmen. Waren sie vor mehreren Jahren in Deutschland nur Ideale und Triebe, so sind sie jetzt, die eine durch den Zollverein als Mittel nationaler Einheit, die andere durch den Wucher, der das Volk zum Communismus treibt, zur Realität geworden. . . . . Es könnte (dann) gelingen, das todte Verhältniß Deutschlands zu den auswärtigen Mächten (ein Verhältniß, das bei einem für auswärtige Politik so wie das deutsche geeignetem Volke Leben und Tod bedingt) einer Befriedigung, und die Frage des Pauperismus einer Entscheidung entgegenzuführen. — —

„Meine Ueberzeugung ist keine andere, als die, daß den ungeheuern radikalen Umwälzungen der neuen Zeit im letzten Punkt eine liberale Sehnsucht, ja selbst ein liberales Bewußtseyn zu Grunde liegt, und daß es daher, um der Gefahr der Zeit zu begegnen, zwei Wege gibt: entweder den gouvernementalen, in der Art, daß die Regierungen im Verständniß ihrer hohen Aufgabe mit Anerkennung des Richtigen in den Zeitinstinkten unnachsichtlich den Radicalismus niederbeugen, bis er verloren ist, um auf den Ruinen des Radikalismus dann selbst und ohne Gefahr für die Völker den Völkern jene liberalen Segnungen ganz und ungetheilt darzubieten: oder den des Volkes, in der Art, daß die Nation durch eigne Kraft auf dem Wege geistiger und gesetzlicher Agitation, aber immerhin Agitation, mit strenger Anlehnung an alles das, was als dauerndes Gut in Staat und Kirche vorhanden ist, zuerst die nothwendigen neuen Güter sich vindizirt und erst, wenn dieselben erreicht sind, den Radikalismus abthut, der sich wie eine Schlingpflanze um den gesunden Stamm herumschlingt, dessen nationaler Instinkt aber wohl gesichtet zur Erreichung dienen kann."

„Ohne Zweifel" — fügte ich hinzu — „würde das Endresultat jener zwei Wege für die Nation und die Throne das nämliche seyn: aber nicht für die Regierungen, welche den Thron umgeben". Denn es sey die Frage in Deutschland: „ob die nämlichen Regierungen, welche jetzt bestehen, Deutschland so weit führen werden, um im Fall kritischer europäischer Ereignisse seiner Herr zu seyn, oder ob sie, in einem lediglich für die nächste Gegenwart ausreichenden Systeme beharrend, sich nur reserviren, bis veränderte Umstände veränderte Regierungen verlangen."

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№. 99.** 8. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Irenäus. Protest. Apollonius. — Im Saale zur blauen Traube Conzert der Gebrüder Moralt. — Im Cafe Fink und zur Stadt Wien Abend-Unterhaltung. — Im Kafe Schafroth Musik à la Gungl. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

— **München, 3. April.** Die Abgeordneten Rath und Trautner haben an die Kammer der Abgeordneten folgenden wichtigen Antrag gestellt: „auf gesetzlichem Wege die Bitte an den Thron zu bringen, daß für Bayern ein Gewerbe-, Ackerbau- und Handels-Ministerium geschaffen werde, hervorgegangen aus Männern praktischer Erfahrung mittelst bewährter Leistungen in genannten Fächern, frei von ideeller und bureaukratischer Beschränktheit; 2) daß durch dieses Ministerium die inländische Gewerbthätigkeit geweckt, in ihren Bedürfnissen unterstützt, in ihren Rechten gewahrt und in systematischer Leitung jener Richtung und Kraft entgegengeführt werde, die sie in den Tagen der Vorzeit achtunggebietend besaß, auf daß die reichen Quellen des Wohlstandes, die in unseren Fluren und Bergminen zu versiegen bedroht sind, den Glanz und das Auge des Vaterlandes wieder beleben, um in das Verhängniß der Zukunft mit dem Frieden und Selbstgefühle innerer Macht muthvoll und unerschrocken schauen zu können.« — Zu Erzielung vaterländischer Zwecke hat sich ein Verein von Vaterlandsfreunden gebildet, welcher den 5ten seine erste Sitzung im Traubensaale hielt und ein Comité wählte. Nächst diesem war Hinwirkung auf Oeffentlichkeit der Reichsrathsverhandlungen besonders besprochen. Dank und Anerkennung so edlem und lobwürdigem Unternehmen! — Der Nürnberger Kurier bringt einen mit V unterzeichneten Aufsatz, in welchem empfohlen wird: Die Vorrechte als Unrecht entweder direkt aufzuheben, oder sie (z. B. die Siegelmässigkeit) allen Staatsbürgern frei zu geben, wodurch sie, Vorrechte zu sein, aufhören. —

† **München.** Der bayr. Eilbote schreibt: Mancher blickt auf die Münchener Blätter mit vornehmem Achselzucken und meint etwas besonderes darein setzen zu können, wenn er keine andern Journale liest, als nur die allgemeine Zeitung rc. Er bedenkt aber dabei nicht, daß jene großen Zeitungen bei ihrer europäischen Verbreitung Rücksichtnahme auf Kabinette von absoluter Denkart zu beobachten haben, also nicht so frei reden können als wir Münchener-Journale, die nur im freien Bayerlande und höchstens einigen gleichgestimmten Nachbarstaaten gelesen werden. Zu Obigem kömmt der Umstand, daß z. B. die russische Regierung auf mehrere Tausende von Exemplaren der Augsburger Allgemeinen abonnirt ist, die freilich in Rußland nicht zu Makulatur werden, sondern — zu Asche! (denn sie werden an der Grenze verbrannt.) Natürlich nun: daß Herrn v. Cotta's Angestellte keine, Rußland und den gleichgesinnten Regierungen mißliebigen, Besprechungen aufnehmen! — Die Allg. Preußische Ztg. meldet die Ankunft des Prinzen von Preußen in London in folgenden Ausdrücken: »Potsdam, 1. April. Gestern empfingen Se. Maj. der König die erfreuliche Nachricht, daß Se. K. H. der Prinz von Preußen am 27. v. Mts. in England, wohin sich Se. K. H. im allerhöchsten Auftrage begeben hat, glücklich gelandet ist.«

— **München.** Heute Samstag den 8. April werden die Herren Gebrüder Moralt ihr zweites Conzert im Traubensaale veranstalten. Das Programm verspricht einen nicht minder genußreichen Abend als der erste both.

** (Fenzels Gastspiele.) Um diesen Meister seiner Kunst würdig zu beurtheilen, dürfen wir nur auf das so amüsante Ballet: »Der Zauberfisch« einen Rückblick werfen, welches beweist, daß unser Balletchor keineswegs so im

Argen liegt, wie es mancher Kritiker darstellen möchte, daß es vielmehr unter der rechten Leitung Treffliches leisten könnte. Obige Pantomime, deren Durchführung nicht zu den kleinsten Aufgaben gehört, wurde in 8 Tagen unter Fenzels Auspizien einstudirt und dann zwei Mal zum größten Wohlgefallen des Publikums aufgeführt. Würde also unsere tanzende Künstlergesellschaft einem so tüchtigen Mann wie dieser Gast anvertraut, so müßte die Bühne wesentlich gewinnen. Zu dieser Aufbesserung in der Ballet-Regie kämen noch die Leistungen des Herrn Fenzel selbst, der sich durch Entwicklung seltener Gewandtheiten sehr beliebt machte, überdieß hätten wir noch die Hoffnung, daß auch seine geniale Familie ihre ausgezeichneten Kräfte dem Ruhm der Münchener-Bühne widmen möchte. So viel Leichtigkeit, Grazie, und Fertigkeit sah man nicht leicht vereinigt, als in dem Geschwisterpaar Franz und Sophie Fenzel. In keiner Bewegung verliert sich das Edle, Aesthätische, auch scherzhafte Bewegungen sind durch einen gewissen zarten Hauch gemildert und jede Gruppe schwebt wie ein schönes Bild an dem Auge vorüber. Der Beifall war stürmisch. Auf so würdige Art sollte bei uns der Terpsichore immer gedient werden. Wir können am Schluß die Wiederholung unseres Wunsches nicht unterdrücken, daß Herr Fenzel wenn er nicht anderwärts gebunden ist, für München gewonnen werden möchte.

(**Allerlei.**) In Wien flattert auf dem Dome zu St. Stephan die herrliche deutsche Fahne. Roth- Gold- und Schwarz. Das soll bedeuten Blut für unsere Freiheit, Gold und Gut für unser Vaterland und — Tod dem Verräther unserer heiligen Constitution. — In Frankfurt haben sämmtliche bisherige hohe Gesandte ihre Entlassung genommen. Bon voyage! — Dem aufmerksamen Leser der allg. Ztg. wird die Wahrnehmung wohl nicht entgangen sein, daß dieses Journal mit planmäßiger Verdächtigung und Geringschätzung die republikanische Regierung Frankreichs behandelt und jeden ihrer Schritte gleichsam beschwärzt. Die allgem. Ztg. hat schon lange aufgehört, ein unabhängiges freies Organ zu seyn. — Während allenthalben das schändliche Institut der Censur und das schändliche Amt eines Censors fallen mußte, hat sich dieses Scheusal in der Schweiz und zwar in dem jungfräulichen republikanischen Neuenburg erhoben. — In Wien ist die Ausfuhr von baarem Gelde verboten, um dem Sinken der Curse Schranken zu setzen. — In der ungarischen Ständeversammlung wurde am 28. März der Vorschlag gemacht, den Fürsten Metternich des ungarischen Indigenats verlurstig zu erklären. Die Mehrzahl wies den Antrag als unedel zurück. Metternich befindet sich bereits in London.

(**Zur Beachtung!**) Wäre es wohl nicht besser auf die bereits anbefohlenen neuen Helme der Armee statt eines M. das bayerische Wappen, wie es die Gendarmerie hat, anbringen zu lassen, da doch die Armee dem Staate und nicht dem Könige allein gehört? Auf den preußischen Helmen befindet sich auch der nationale Adler! Ueberdieß hätte diese Anordnung den Vortheil, bei dem Tode eines Regenten nicht fortwährende Aenderungen vornehmen zu müssen.

(**Literarisches.**) Der zweite Theil des Volkskatechismus hat sich desselben ungetheilten Beifalls aller ächt Freisinnigen zu erfreuen, wie der erste. Die darin abgehandelten Gegenstände dienen nicht minder zur Belehrung des Volkes, wie jene des ersten Heftes. Das Werkchen sollte billig in jedem Hause zu finden seyn; denn es ist geeignet auch die Aengstlichsten, die in der momentanen Stockung der Geschäfte ganz irrigerweise den Anfang noch schlimmerer Zeiten als die eben erlebten, erblicken, über die Zukunft gänzlich zu beruhigen. — Sehr interessant ist das Kapitel über Lola Montez, in welchem der Verfasser mit dem sicheren Blick eines philosophisch-pragmatisch zu Werke gehenden Historikers dieser berüchtigten Phryne jenen Platz in der Geschichte dieser Tage vindizirt, welcher ihr gebührt. Er nennt sie den weiblichen Herostrat, welcher freilich absichtlos, die Brandfackel in den bis unter das Dach mit Zündstoffen gefüllten Götzentempel der fluchwürdigen Staatskunst der sogenannten heiligen Allianz geschleudert hätte. Obwohl sich der Verfasser schon in diesen beiden Heften entschieden gegen Republik und Communismus ausspricht, so wünschen wir doch in dem folgenden Hefte, seine Ansichten darüber noch näher entwickelt zu sehen und besonders über das Louis Blank'sche System der Organisation der Arbeit.

(Eingesandt.) Am 5. dieß begann der als Thierarzt von Augsburg nun zum Pro-[illegible]r der hiesigen Veterinärschule ernannte Herr Dr. Kreutzer für das Sommer-Semester

seine Vorlesungen. Sinn und besondere Vorliebe für Veterinärkunde, und dann, wir gestehen es, eine gewisse Neugierde führten uns zu seiner ersten Vorlesung über „Allgemeine Veterinär-Therapie und Pathologie" als Zuhörer in die Anstalt. Was wir von Kreutzer erwartet, hat sich bestätiget. Sein Vortrag ist praktisch, einfach, wissenschaftlich und leicht faßlich gehalten. Im Ganzen hat er in seinem Vortrage viele Aehnlichkeit mit Schönlein. Anziehend, wie sein Wort des Vortrages, ist auch sein humanes Benehmen gegen die Eleven, was er vor dem Ende der Vorlesung ebenso deutlich wie praktisch kund gab. Möge Kreutzer so fortfahren und von Oben herab stets kräftig in seinen Vorschlägen für Hebung der Schule unterstützt werden, dann wird sich das große Vertrauen, welches Aerzte, Thierärzte und Landwirthe ihn schon als Thierarzt schenkten, nun bald doppelt rechtfertigen!

Anzeigen.

2203. Die ergebenst unterfertigte Kunstanstalt beehrt sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die bereits angekündigten nach dem Leben sprechend ähnlich auf Stein gezeichneten Bildnisse **S. M. des Königs Maximilian II. und J. M. der Königin Marie an Höchstihrer Seite S. K. H. der Kronprinz Ludwig von Bayern** im Laufe dieses Monats in alle Städte des Landes versendet und später durch Agenten auch auf den kleineren Plätzen zur Ansicht vorgelegt werden.

Damit diese wahrhaft künstlerisch und treu ausgeführten königlichen Bildnisse selbst in kleine Wohnungen sich eignen, wurden dieselben in zweierlei Formaten gezeichnet und wir haben durch die mäßigsten Preise auch den minderbemittelten Ständen aller Orts die Anschaffung möglich gemacht.

Die uns bereits zugekommenen Aufträge finden sogleich nach bewerkstelligtem Drucke ihre Erledigung.

Subscriptions-Preis Loco München:

Beide Bildnisse des größeren Formats zusammen . .	4 fl. 24 kr.
Jedes derselben einzeln	2 fl. 42 kr.
Beide Bildnisse des kleineren Formats zusammen . .	2 fl. 24 kr.
Jedes derselben einzeln	1 fl. 36 kr.

Gefällige Bestellungen erbitten wir uns entweder direkte oder durch solide Kunst- und Buchhandlungen.

München den 3. April 1848.

Königlich bayerische privilegirte Kunst-Anstalt von Piloty und Löhle.

2154. Heute Samstag ist im Café Fink Produktion des

Eskamoteurs und Kartenkünstlers J. B. Winter.

Anfang 8 Uhr.

Die Zwischenpausen werden ausgefüllt durch den Zitherspieler Herrn Marks, wozu ergebenst einladet:

Fink, Kaffetier.

2204. Heute Samstag ist **musikalische Abendunterhaltung** im Kaffehaus zur Stadt Wien, wozu ergebenst eingeladen wird.

2195. Heute Samstag spielt die Musikgesellschaft

à la Gungl,

im Cafe Schafroth.

Anfang 8 Uhr.

2209.10. (2a) Morgen Sonntag wird in Untersendling ein großes

Pferderennen

abgehalten. Dasselbe findet Nachmittags 5 Uhr statt; vor und nach demselben wird im Garten eine gutbesetzte

Harmonie-Musik

spielen. Hiezu ladet ergebenst ein:

Anton Förg, Tafernwirth.

2199.2201. (3a) Eine vollkommene Gartenwirthschaftseinrichtung im besterhaltenen Zustande ist zu verkaufen.

Wegen Mangel an Platz muß zugleich und zwar so schnell als möglich ein von Holz erbautes Sommerhäuschen nebst Schenke mit allen darin verwahrten Gegenständen verkauft werden, als circa 100 Gartentischen nebst den hiezu nöthigen Bänken.

Da man nicht auf hohe Preise, sondern nur auf schnellen Absatz sieht, werden Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen.

Das Nähere ist zu erfragen in der Luitpoldstraße Haus-Nr. 7 zu ebener Erde links in der Maxvorstadt.

2182. Ein grauer Joppen, grün pasbolirt, ganz gut erhalten nebst 3 paar weißen Ordonanz-Hosen sind billig zu verkaufen.

2206. Am Färbergraben Nr. 29 ist eine große Wohnung zu Georgi um 165 fl. zu vermiethen.

2121. **Erklärung.**

Behufs derjenigen, die sich in Betreff seiner Wohnung oder einschlägiger Gegenstände an den Unterzeichneten wenden wollen, stellt er das Ersuchen, direkt an ihn zu gehen, da er für anderweite dießfällige Rücksprache nicht einstehen wird. München am 3. April 1848.

Freiherr v. **Hormayr,**
kgl. Staatsrath i. a. o. D. Kämmerer und Reichs-Archivs-Direktor
(Löwenstraße Nr. 24 über 1 St.)

2188.89. (2b) **Bekanntmachung.**

Am Montag den 10. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird das im neuen Bahnhofe zunächst der Klein-Kinderbewahr-Anstalt stehende ehemalige Zielerhäuschen auf Abbruch an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung im dießseitigen Amtslokale (Salzstraße Nr. 1) versteigert.

München am 5. April 1848.

Königl. Eisenbahn-Bauamt.
Friedr. Bürklein.

2208. In der Weinstraße Nr. 9 über 3 Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren abzugeben und sogleich zu beziehen.

2192. Es ist in einer der besten Logen des vierten Ranges ein vorderer Wechselplatz zu vermiethen. Das Uebr.

2196-98. (3a) Ein Landwehr-Offiziers-Tschako mit allen Zugehörungen wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2191. Ein gutes Klavier wird um den Preis von sechs Karolin verkauft. Näheres Kreuzgaße Nr. 11 über 1 Stiege vorwärts.

2190. Bei der Unterzeichneten werden alle Gattungen Strohhüte geputzt, gebleicht, faconirt und sammt Zugehör zu 42 kr. gemacht. Daselbst werden auch neue von 24 bis 30 kr. und Putzarbeiten schön und billig gemacht.

Philippine Kalzer,
Putzarbeiterin, Briennerstraße Nr. 4 (Wittelsbacher-Platz) im Hintergebäude zu ebener Erde.

2207. **Ankündigung.**

So eben ist erschienen und zu finden bei L. Henzel und in allen Kunst- und Buchhandlungen:

Skizzen zu Freskobildern zur Verherrlichung der glorreichsten Tage aus der Geschichte der

Hohenzollern.

Zwei Blätter: der 18. und 21. März.
Das Blatt 12 kr.
(Geeignet zur Versendung in Briefen.)

2094.95. (2b) Auf ein in der Nähe der Stadt gelegenes Grundstück wird innerhalb der 1ten Hälfte gerichtlicher Schätzung von 20,000 fl. ohne Unterhändler ein Kapital aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2183.84 (2b) Eine vollständige Sammlung von Regierungsblättern von 1800 bis 1846 nebst Mayers-Generalien-Sammlung sind zu verkaufen. Das Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Se. Hoh. Prinz Friedrich v. Neuborn, Hauptmann aus Baden. Graf Cambourzano von Turin. Hübner von Mühlhausen und Kaufmann von Frankfurt, Kflte.

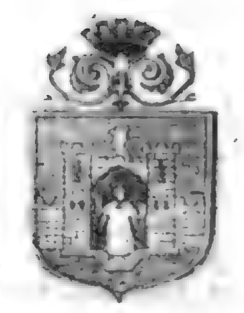
(Hôtel Maulick.) Herren. Freiherr v. Barner-Barisius, Kammerherr mit Familie und Bedienung aus Dänemark. v. Eckhel, Priv. von Triest. Haas von Frankfurt a/M., Tscharner von Braunschweig, Hartenstein von Canstadt und Ingenohl von Neuwied, Kflte.

(Bl. Traube.) Mad. Guglielminotti, Ehrendame und Siotta, Sängerin von Turin. Herren: Morlopi von Parma und Jury von Guastalla, Negot. Haffner von Kaufbeuern, Behringer von Salzburg und Reuß von Heilbronn, Kflte. Schneider, Student von Fulda. Gutmann, Kfm. von Jebenhausen. v. Glony, Lieutenant von Landshut. Wünzenstudl, Kfm. von Bamberg.

(Stachus.) Herren: Dietz, Pfarrer von Augsburg. Winterstein, Architekt von Magdeburg. Gonne, Maler von Dresden. Müller, Sattler von Buchloe. Mad. Renier, Fabrikantensgattin von Augsburg. Bach, Schulverweser von Gansheim. Lindhardt, Oekonom von Arndt. Marie und Nathan, Kflte von Laupheim. Röllin, Dr. Med. von Salzburg. Bär, Kfm. mit 2 Söhnen von Oettingen. Pröls, Kfm. von Dresden. Grainer von Tettau und Beuthner von St. Gallen, Fabrikanten. Frau Wolf und Griesbeck von Guttenberg. Rauberth, Maschinist von Dresden. Neuburger, Kfm. von Buchau. Ehrich, Instrumentenmacher mit Sohn von Kempten. Staudmayer, Inspektor und Köferlin, Direktor von Weißenhorn. Schmitt, Oberaufseher von Arzberg.

(Oberpollinger.) Herren: Lehmann, Weinhändler von Burghaslach. Danzl, Rupp, Tolmann und Deindl, Studenten von Freising. Schmidt, Gastwirth von Buchloe. Kniewitz, Seifenfabrikant von Augsburg. Hager und Schelle, Studenten von Freising. Gerber, Kommissionär von Wien. Hellermann, Kfm. von Escherndorf. Raab, Veterinärarzt von Baireuth. Schrott, kgl. Zollamts-Kontrolleur mit Familie von Kaufbeuern. Weipert, Commis von Ergensingen. Grambihler, Mühlbesitzer von Egg. Korck, Conditor aus Hannover. Walter, Kopist von Sonthofen. Goßmann und Luckas, Kflte. von Frammersbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggaße Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№. 100** 9. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Mariä Kleoph. Protest. Bogisl. — Kgl. Hoftheater: „Don Cäsar von Bazano," Schauspiel n. d. Französ. von Holken. — Musik à la Gungl bei ungünstiger Witterung im Buttermelchergarten. — Harmonischer Kranz im Jägergarten. — Conzert in der goldenen Ente. — Blechmusik in Thalkirchen. — Pferdrennen in Untersendling. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Ein deutscher Bürger an seine Mitbürger.

Aus Anlaß der Volksversammlung in Heidelberg ist ein Flugblatt erschienen, welches namentlich hervorhebt, daß es der Heidelberger Gewerbstand, der Bauernstand der Umgegend, Deputationen ferner Ortschaften, also der Kern des Volkes, der Bürger- und Bauernstand war, der sich auf jener Versammlung gegen die Republik erklärte. Sodann weist dasselbe auf die entgegengesetzten, die feindseligen Elemente hin, und fährt nach Schilderung derselben fort: Fällt solchen Kräften die Befreiung des Vaterlandes anheim, so gehen wir zunächst einem Zustande des Schreckens und dann einer neuen Zwingherrschaft entgegen. Denn glaubt mir und laßt Euch belehren von einem Manne der in der Geschichte gelesen: eine mit Gewalt begründete und vom Umsturz des Bestehenden begleitete Republik wird sich bei uns nicht länger halten, als vordem in England und in Frankreich: — ein Jahrzehend des Schreckens und Blutvergießens! Und was war dort die Folge, und was würde bei uns die Folge sein? In England warf man sich dem zweiten Karl Stuart in die Arme, einem Manne, der in jeder Hinsicht viel schlimmer war, als sein Vater, den sie auf das Blutgerüste geschleppt, und der das Volk in viel härtere Knechtschaft führte, als es je zuvor gewesen, und in Frankreich begrüßte man die Bourbonen mit Jubel, und ihre Beschützer, die Kosaken, als Freiheitbringer! Woher kam Das? Weil dem ordentlichen Staatsbürger, der ein ehrsames Leben führen und mit seiner Arbeit und Regsamkeit sich und die Seinen redlich ernähren will, die schlechteste Ordnung, die mit Ruhe und Friede gepaart ist, zuletzt lieber seyn muß, als ein Zustand ewiger Bewegung, wo er Gefahr läuft, was er im Schweiße seines Angesichts erworben, zu verlieren, und sein Stückchen Brod in Angst verzehrt. Drum hütet Euch, Mitbürger der Städte und des Landes, die ihr ein Gewerbe habt, oder ein Gütchen, das Euch und die Euren ernährt, wenn auch mit Sorgen und Beschwerden und mit harter Mühsal, hütet Euch vor den Aposteln der Republik! Geht ihr Vorhaben durch, so kommt Ihr an den Bettelstab; Handel und Wandel gerathen ins Stocken; Eure Arbeit kauft Niemand, Eure Frucht auf dem Felde ist nicht mehr sicher; Eure Gesellen und Euere Taglöhner, die bisher mit Euch und von Euch gelebt haben, gerathen, wenn Ihr sie nicht mehr unterhalten könnt, in Brodlosigkeit und werden aus Verzweiflung Eure Feinde! Jetzt ist es noch Zeit, dem entsetzlichen Unheil, das über uns hereinzustürzen droht, zu wehren! Schaart Euch zusammen, Ihr, die Ihr ein Eigenthum oder eine Zukunft zu vertheidigen habt, schützt Eure Habe, schützt Weib und Kind! Und Ihr Armen, die Ihr oft am Abend nicht wißt, wovon Ihr den kommenden Tag Euch erhalten werdet, laßt Euch nicht in thörichtem Wahn zu Thaten verleiten, die Euer Elend noch viel, viel entsetzlicher machen würden. Eurer Noth muß abgeholfen werden; dem fleißigen und friedlichen Arbeiter muß Gelegenheit gegeben werden, mit seiner Hände Werk sich ein ehrliches Dasein zu gründen. Die Besteuerung wird so geändert werden, daß Euer Loos wesentlich gebessert wird. Die Feudallasten müssen, wo sie noch bestehen, entfernt werden; die wohlhabenden Classen werden willig zusammentreten und dem Dürftigen unter die Arme

greifen; man wird Mittel und Wege zur Auswanderung schaffen! Nur bringt nicht namenlosen Jammer über Eure Mitbürger, über das ganze theure Vaterland und vor Allem über Euch selbst, dadurch, daß Ihr Euch als Werkzeuge einer Zerstörungsparthei gebrauchen laßt, die es nur mit sich selbst, keineswegs aber mit Euch gut meint! Der Handwerker und der Arbeiter, der Bauer und der Taglöhner können nur gedeihen und bestehen, wo Friede und Ordnung walten. Wartet ruhig die Einsetzung und Beschlüsse des deutschen Parlaments ab, besucht aber nicht ferner die lärmenden Volksversammlungen, auf denen Ihr Euren mühsam erworbenen Sparpfennig, der Euch und den Euren auf mehrere Tage Unterhalt gewähren würde, nutzlos hinaus werft! Wartet nur noch eine kleine Weile in Ruhe die bessern Zustände ab; duldet nicht, daß entartete Landsleute, die wie es heißt, aus Frankreich und der Schweiz an unsere Gränze rücken, das beginnende Werk unserer Staatsverbesserung stören, und wenn sie Euch durch gleißnerische Worte verlockt, ernten wollen, wo sie nicht gesäet. Wollt Ihr solche Leute als Eure Brüder anerkennen, die Heimath und Vaterland und die Noth des Volkes in der Fremde vergessen, jetzt aber, wo Aussicht zur Beute für sie ist, Euch zu Hilfe ziehen wollen? Drum fort mit der Republik und mit ihren falschen Propheten! Bessern wollen wir die faulen Zustände unseres Vaterlandes, aber auf dem Wege ruhiger und naturgemäßer Entwickelung; standhaft wollen wir unsere Rechte und unsere Freiheit gegen oben, und unser Eigenthum und unsere ehrliche Existenz nach unten vertheidigen! Diese Worte kommen aus einem Herzen, das warm dem Gedeihen und dem Wohle des Vaterlandes entgegenschlägt; aus einer Feder, die nie im Solde einer Regierung stand; sie sind der Mahnruf eines Mannes, der seine Thür nie dem Darbenden verschlossen, der selbst aus dem untern Bürgerstande hervorgegangen, unter Noth und Sorgen, mit eigenen Kräften und eigener Anstrengung, seinen Hausstand begründet und seine Familie ernährt hat, und dessen ganzer Stolz darin besteht, einem Volke anzugehören, das stets der Welt im weisen Reformiren vorgeleuchtet, und das auch jetzt, wo es gilt, ein neues freies Staatswesen zu gründen, mit derselben Besonnenheit, Umsicht und Entschlossenheit zu Werke gehen wird. (Karlsr. Z.)

** **München**, 4. April. Se. Maj. der König hat die Aushebung von weitern 14,400 Rekruten, zum Zwecke der Verstärkung des Heeres, durch Bildung von 3 Bataillons bei den Infanterie-Regimentern und einer Division bei den Jäger-Bataillons allergnädigst zu genehmigen geruht. Diese Verstärkung ist aus den Conscribirten der Altersklasse von den Jahren 1825 und 1826 auszuheben. — Binnen 8 Tagen wird Se. K. H. der Prinz Karl von Bayern bayr. Feldmarschall, zum Oberkommandanten des VII. und VIII. Bundes-Armeekorps ernannt, nach Karlsruhe abgehen, woselbst das Hauptquartier für die in dortiger Gegend aufgestellten Truppen bestimmt wurde. — Der Wunsch des Königs und eigene Begeisterung für die deutsche Sache, veranlaßte folgende sieben bayerische Offiziere, den bedrängten Herzogthümern Schleswig-Holstein ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Die Herren: Major von der Tann, Art.-Oberlieuts. Aldosser und Graf Bothmer, Chevauxlegers-Oberlieut. Gumppenberg und die Infant.-Offiziere Waldmann und Corneli sind am Donnerstag mit der Eisenbahn in Begleitung der bisher hier Studierenden aus Schleswig-Holstein, dem Ziele ihrer Bestimmung entgegengereist. Möge es ruhmvoll und fruchtbar sein! —

† Am Freitag den 7. d. Nachmittags 4 Uhr wurde der Generallieutenant von Washington, der von einem Schlaganfall dahingerafft worden ist, mit allen, seinem hohen Range gebührenden militärischen Ehren zur Erde bestattet. — Der Termin zu Arrosirungen für das Eisenbahnbau-Anlehen ist bis zum 30. Juni verlängert worden. Landbötin.

** **München**, 5. April. (Nachmittags.) Soeben vernehmen wir, daß die Kammer der Reichsräthe beschloßen habe, ihre Sitzungen von nun an öffentlich zu halten.

Die Antwort auf die Adresse der bayr. Gebirgsbewohner an Herzog Max lautet:

Bewohner des bayerischen Hochgebirges!

Ihr habt, hochherzige Männer, in Eurer Aufforderung an mich einen längst gehegten Wunsch in mir verwirklichet, das sehnliche Verlangen, im Augenblicke

der Gefahr an Eurer Spitze zu stehen. So manche frohe Stunde habe ich in Euerer Mitte verlebt, nun will ich auch Stunden der Mühen und der Gefahr mit Euch theilen. Das gnädige Vertrauen unseres geliebten Königs hat mich zu Eurem Kommandanten ernannt. Ich werde trachten mich dessen würdig zu machen und bemüht sein, mir Eure oft bewährte Zuneigung auch ferners zu erhalten. Unser Loosungswort bleibe: König, Verfassung und Vaterland!

München den 6. April 1848.

Maximilian, Herzog in Bayern.

† **Augsburg, 7. April** In einer gestrigen Bürgerversammlung wurde folgende Erklärung beschloßen: »In Folge einer öffentlichen Demonstration roher Gewalt, welche am Dienstag den 4. April d. Js. an dem Journalisten und Mitarbeiter der „deutschen constitutionellen Zeitung« H. Fenner von Fenneberg verübt wurde, versammelten sich am 6. d. Mts. die Unterzeichneten und erklären diese Demonstration als eine arge Verletzung jedes Rechtsbegriffes, welche nicht nur die Existenz der freien Presse augenfällig gefährdet, sondern auch in ihren Folgen der Anarchie Thür und Thor öffnet und jede Errungenschaft der neuen Zeit es ihren segensvollen Wirkungen in Frage stellt. Indem die Unterzeichneten ihren Abscheu vor jeder Gewaltthat hiemit auf das feierlichste erklären, halten sie es für heilige Pflicht, wie für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, so auch für die Sicherheit der freien Presse einzustehen wie ein Mann, und werden ähnlichen Auftritten für die Zukunft mit Energie zu begegnen wissen. (Folgen die Unterschriften, etwa 3 — 400.)

Anzeigen.

2243. Heute Sonntag ist, aber nur bei ungünstiger Witterung, Produktion der Musik-Gesellschaft

à la Gungl

im Buttermelchergarten.

Anfang halb 4 Uhr.

2209.10. (2b) Heute Sonntag wird in Untersendling ein großes

Pferderennen

abgehalten. Dasselbe findet Nachmittags 5 Uhr statt; vor und nach demselben wird im Garten eine gutbesetzte

Harmonie-Musik

spielen. Hiezu ladet ergebenst ein:

Anton Förg, Tafernwirth.

2242. Heute Sonntag produzirt sich der Musikverein

harmonischer Kranz

im Kaffehaus zum Jägergarten hinter der Fürstenstraße und zwar bei günstiger Witterung im Freien, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

2251. Heute Sonntag spielt im Wirthsgarten zu Thalkirchen gutbesetzte militärische

Blech-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Anfang um 3 Uhr.

Halbinger, Tafernwirth.

2223.25.(3a) **Bekanntmachung.**

Die königliche Staatsgüter-Administration Schleißheim verkauft gut erhaltene Kartoffeln zu 4 fl. das Schäffel.

2252. **Das Conzert**

auf der neuerfundenen, mit 39 Klappen versehenen Metall-Oboe mit Begleitung und Abwechslung eines Quartetts, welches am vergangenen Sonntag wegen Hindernisse nicht stattfinden konnte, ist heute Sonntag den 9. April im Saale zur goldenen Ente.

Eintrittspreis 6 kr. Anfang nach 4 Uhr.

Louis Krüger.

2222. Eine Köchin im gesetzten Alter sucht einen Dienst in einem Bürgers- oder Wirthshause und geht auch auf das Land. D. Uebr.

Wohnung zu vermiethen.

2216.18.(3a) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

2237. In der Residenzstraße Nr. 9 über 3 Stiegen ist ein elegantes Zimmer mit Alkoven zu verstiften und sogleich zu beziehen.

2211. Ein Logenplatz 4ten Ranges ist billig zu vergeben. Näheres Rindermarkt Nr. 12 über 1 Stiege links.

2244. Freitag Mittags ging vom Eck der Pfandhausstraße durch die Maxburg und die Akademie ein beschriebener Bogen Papier (zusammengelegt) verloren, von dem man bittet, keinen unehrenhaften Gebrauch zu machen, bei der Expedition abzugeben.

2255. Es sind zwei Gewehre, Stutzen, zu verkaufen und zu sehen Nr. 7 in der Glockengasse neben dem Josephsthore über 3 Stiegen.

Anzeige.

Vom

Münchener Punsch

ist die eilfte Nummer erschienen.

Inhalt: **Der Flohbändiger.** — Aufruf an das deutsche Rezensenten-Volk. — Kleinigkeiten und Anderes.

2199.2201. (3b) Eine vollkommene Gartenwirthschaftseinrichtung im besterhaltenen Zustande ist zu verkaufen.

Wegen Mangel an Platz muß zugleich und zwar so schnell als möglich ein von Holz erbautes Sommerhäuschen nebst Schenke mit allen darin verwahrten Gegenständen verkauft werden, als circa **100** Gartentischen nebst den hiezu nöthigen Bänken.

Da man nicht auf hohe Preise, sondern nur auf schnellen Absatz sieht, werden Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen.

Das Nähere ist zu erfragen in der Luitpoldstraße Haus-Nr. **7** zu ebener Erde links in der Maxvorstadt.

2250. Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei ihr ganz ächtes gutes weißes Augsburger-Bier im Kleinen, wie im Großen, die Maß zu 2 kr. und abgezogenes Flaschenbier zu 3 kr. verabfolgt wird, wozu zahlreich einladet:

Rosina Näbauer,
Weißbierbrauers-Wittwe, Amalienstraße Nr. 12 parterre.

2238.40. (3a) Beste geräucherte Westphälner-Schinken und Ochsenzungen sind angekommen bei

Joseph Karl
am Karlsthor.

2241. Im Meier'schen Garten, St. Anna-Vorstadt Nr. 10, ist eine Wohnung von 9 Zimmern mit Salon und andern Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

2212-15.(4a) Eine sehr hübsche Stadt- und Reise-Kalesche, in Paris verfertigt, ist mit allem Zugehör um 1300 fl. Briennerstraße Nr. 19 zu verkaufen.

2245 47. (3a) In der jetzigen ernsten, tiefbewegten Zeit möchte die Herausgabe eines Blattes, welches auf das allerschnellste die wichtigsten politischen Ereignisse nach den besten Quellen und für den möglichst geringen Preis mittheilt, denjenigen Bewohnern Münchens, welche nicht im Stande sind, sich auswärtige theuere Journale zu halten, eine willkommene Erscheinung seyn. Es wird deßhalb von jetzt an ein Blatt täglich erscheinen, welches den Titel fürt:

Neueste Nachrichten aus dem Gebiete der Politik.

Dasselbe wird für jeden folgenden Tag Abends 8 Uhr in der Expedition, Knödelgasse Nr. 2 (in der Dr. Wolf'schen Buchdruckei) ausgegeben und kostet im Abonnement ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl., vierteljährig 30 kr., einzelne Nummern zu 1 kr.

Die Redaktion der neuesten Nachrichten,
Knödelgasse Nr. 2.

Molken-Anzeige.

2148-50. (3c) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß in seiner Molkenanstalt Nr. 14 am Neuthor mit Montag den 10. dieß anfangen, die Molken täglich von Morgens 6 Uhr an, — vom 1. Mai aber täglich von 5 Uhr an, — abgegeben werden; diejenigen, welche die Molken abholen lassen, mögen für die Reinlichkeit der Gefäße, so wie für den sichern Transport selbst besorgt seyn.

Es empfiehlt sich um geneigten Zuspruch hochachtungsvollst

C. Seiler.

2236. Briennerstraße Nr. 26 ist eine Wohnung mit 6 Zimmern, 2 Garderoben, Küche nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen; wäre auch für 2 Parteien geeignet. Näheres im Hintergebäude.

2219-21. (3a) Briennerstraße Nr. 39 stehen zwei Wagenpferde zu verkaufen; Mecklenburger Braunen, 5 und 6 jährig; eine Treppe hoch zu erfragen. Daselbst steht auch ein char à banc zu verkaufen.

2170.71. (2b) Nächst der Eisenbahnhof-Salzstraße Nr. 15 im Oswaldhaus ist eine Werkstätte, für Tischler, Feuerarbeiter, Sattler rc. geeignet, auf Georgi zu vermiethen; ferners ist auch ein kleiner Grasgarten sogleich zu vermiethen. Näheres bei Oswald, Weinwirth in Giesing.

2175.77. (3b) In der Schützenstraße Nr. 18 über 3 Stiegen rechts kann dieses Ziel Georgi eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern mit Alkofen, Garderobe, Speise, heller Küche mit Sparherd, dann Kasten- und Keller-Antheil nebst Waschgelegenheit um 190 fl. bezogen werden.

2161.03. (3b) Folgende ganz neue und sehr vortheilhafte Privilegien, welche nicht nur an einem jeden beliebigen Orte in Bayern ausgeübt werden dürfen, sondern sich auch eine Ansässigmachung dadurch begründen läßt, sind eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen:

1) eine Verbesserung auf Meth und Lebkuchen;
2) außerordentliche Verbesserung auf Wachs- und Talgkerzen mit intensiverem Lichte und längerer Brenndauer und
3) eine Kaffe-Surrogat-Erfindung, wodurch der Aechte gänzlich entbehrlich wird.

Singstraße Nr. 5 über 1 Stiege links.

2164.66. (3b) Ein ausgezeichneter, noch ganz neuer großer Daguerreotyp-Apparat (von Voigtländer in Wien) nebst aller Zugehör ist billig zu verkaufen. Singstraße Nr. 5 über 1 St. links.

2141.42. (2b) Im Leonigarten Haus-Nr. 40 in der Kanalstraße ist eine sehr schöne einspännige Equipage sammt Pferd und Geschirr zu verkaufen und täglich einzusehen.

2179.81. (3b) **Bekanntmachung.**

Das Bad- und Tafernwirthschafts-Anwesen zu Petersbrunn mit den dazu gehörigen Gerechtsamen, den Feld- und Wiesengründen soll herrschaftlicher Anordnung zu Folge vom 1. Mai l. Js. an der Verpachtung unterstellt werden. Bemerkt wird, daß das Bad vollständig neu hergerichtet und meublirt wurde. Verpachtungstermin wird auf den

25. April l. Js.

9 bis 12 Uhr Vormittags dahier anberaumt und können die näheren Bedingungen in der Zwischenzeit täglich hierorts eingesehen werden. Die Genehmigung gräfl. Herrschaft bleibt vorbehalten. Den 1. April 1848.

Gräfl. Waldbott-Bassenheim'sche Rentenverwaltung Fentstetten.

2248. In der Bayerstraße Nr. 14 über 1 Stiege ist eine kleine Wohnung bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere in der Schönfeldstraße Nr. 14 beim Wirth.

2249. Ein Hausknecht kann auf Georgi einen Platz erhalten. Das Uebr.

2157.58. (2b) Im Thal ist nächst der hl. Geistkirche ein großer trockener Laden, für jedes Geschäft geeignet, sogleich zu vermiethen. Das Uebr.

2126.27. (2b) Es ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Keller, Wasch- und Badgelegenheit, mit Gartenantheil, ganz neu und elegant hergerichtet, mit oder ohne Stallung auf 4 Pferde, heizbarem Kutscherzimmer, großen Remise, Fouragelage, Sattelkammer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. Die Stallung nebst einer kleineren Wohnung wäre auch für einen Lohnkutscher sehr nahe gelegen und gut geeignet und sogleich zu beziehen. Das Uebr.

Engagement für Schauspieler.

2146.47. (2b) Brauchbare Mitglieder, sowohl Herren als Damen, welche auch in der Posse und im Singspiel wirken, finden sogleich Engagement bei der Theaterdirektion in Miesbach.

2244. Ein gut erhaltener Uniform, geeignet für einen Militärbeamten, ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

2194. In den meisten Buch- und Kunsthandlungen Münchens ist erschienen und um 3 kr. zu haben:

Todtenkranz
der in den
letzten Tagen in Berlin Gefallenen
um die Residenz
König Friedrich Wilhelm IV.
von Eduard v. Ambach.

Ein deutsches Wort an die Bayern
beim Regierungsantritt Maximilians II.
Von demselben.

2193. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der vierte Stand und die Monarchie
von
Fr. Rohmer.
gr. 8. München, G. Franz. brosch. 12 kr.

Gestorbene in München.

Thaddäus Lidl, ehemal. Hoftheaterbilleteur, 69 J. a. — Rosalia Zindgraf, Oelfabrikantenstochter, 17 J. a. — Anton Hirschbold, Taglöhner von hier, 50 J. a. — Magd. Trexler, Bureaudienerswittwe, 56 J. a. — Joseph Mosendl, ehem. Silberpolirer, 81 J. a. — Stephan Althammer, Schlossergesell von hier, 33 J. a. — Anna Forster, Hausmeistersfrau, 36 J. a. — Maria Schober, Portierswittwe, 62 J. a. — Georg Schwaiger, Kistlergesell von hier, 68 J. a. — Josepha Seidl, Bildhauersfrau, 43 J. a. — Elias Bornhauser, b. Knopfmacher, 55 J. a. — Joseph Waser, Taglöhner, 60 J. a. — Albinus Kreil, b. Melber, 50 J. a.

Einlauf.

241. (Wohl nicht leicht erhört.) Mehrere Gäste, welche sich Donnerstag Mittags in einer Bierwirthschaft vis à vis dem g. K. in der Kaufingergasse befanden, geben jenem Wirth den wohlgemeinten Rath künftighin seine Wuth ae gen Frau und Dienstpersonal nicht mehr so öffentlich ausbrechen zu lassen, da seine Gäste mit solchen unerhörten pöbelhaften Auftritten oder Ausdrücken, wie man sie kaum nur von dem Auswurfe hören kann, zu verschonen; denn wenn sich einmal selbst wenig Gebildete mit Abscheu und Verachtung entfernen, um nie mehr da einzukehren, so muß doch wahrlich alles Maß und Ziel überschritten seyn. Mehrere Augenzeugen.

Politische Rechenkunst.

Die ersten Zehn vom Regiment 242.
Der Willich ist's nebst Präsident.
Eins ist Eins,
Nichts ist Nichts;
Wohl verein's
Zehn verspricht's.
Der Willich mit dem Präsident
Er zählt für zehn vom Regiment.

243. Zum Metzgerbräu im Thal kam am vergangenen Donnerstag unter anderen Gästen auch ein Gemeiner des Regiments König und verlangte eine halbe Bier; die Kellnerin brachte ihm eine Maß und gab, als der Soldat sagte, er habe nur eine Halbe verlangt, demselben die freundliche Antwort: wenn er nicht eine Maß trinken und bezahlen könne, so solle er D.... saufen. Man fügt dieser Aeußerung keine andere Bemerkung bei, als daß sich ihrer der G. Wirth, bekannt als der gröbste aller Groben, nicht schämen dürfte, denn der pflegte in einem solchen Falle nur zu sagen: „der Gast möge warten, bis er eine ganze Maß vermöge;" nur im Allgemeinen möge bei dieser Gelegenheit noch gesagt seyn; daß es eine grobe Anmaßung von Seite vieler Wirthe ist, den Gästen vorschreiben zu wollen, daß sie nicht weniger als eine Maß trinken dürfen. Abgesehen davon, daß nicht jeder einzelne Gast eine Maß trinken will (oft auch nur zu einer Halben in der Tasche hat), so hat auch selbst der Maßtrinker, wenn er nicht zugleich auch Schnelltrinker oder ein Säufer ist, im Sommer den Nachtheil, die zweite Hälfte seiner Maß warm und matt hinunterschwemmen zu müssen, im Falle er es nicht vorzieht, dasselbe auszuschütten oder stehen zu lassen, auf welche Weise ihm dann seine paar Trünke Bier, welches oft auch noch sehr gehaltlos ist, auf 6 auch 7 kr. kommen und dieß zu einer Zeit, wo der Preis des Hopfens gegen andere Jahre nur ein Trinkgeld zu nennen ist und die Gerste so nieder steht, wie gleichfalls schon mehrere Jahre nicht mehr!

244. Im Gasthause zum Ruder, vormals Spitzer in der Lerchenstraße feierte am vergangenen Freitag Abends die 1. Schützenkompagnie des Regiments König den Abschied ihres von sämmtlicher Mannschaft geehrt und geliebten bisherigen Cadetten nunmehrigen Junkers Max Hoffmann auf die feierlichste Weise. Selbst der Chef der Compagnie, Herr Hauptmann Feckers, ein Offizier, der sich durch seine Humanität und Herablassung gegen jeden Soldaten die Achtung und Liebe Aller schon längst erworben hatte, verherrlichte durch seine Gegenwart das Fest und blieb bis gegen Mitternacht im Kreise seiner Soldaten, deren Herzen er sich durch diese wiederholte Bezeugung von Freundschaft und Herablassung aufs neue und noch inniger verband. Es wurden ihm donnernde Lebehochs gebracht und er beim Abgehen von allen Anwesenden eine Strecke Weges begleitet. Die Soldaten beachteten übrigens Alle ein lobenswerthes Verhalten und nichts störte die schöne Feier, welche allen Theilnehmern noch lange im Gedächtniß bleiben wird.

Fremden-Anzeige.

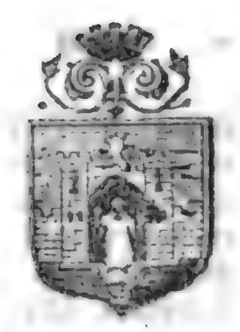
(Hôtel Maulick.) Herren: Horatin, Rent. von Amsterdam. Leißring, Priv. von Ulm. Pedorius von Mainz, Kies von Zürich, Rippel von Cöln, Kflte. Mündler, Posthalter von Pappenheim.

(Gold. Hahn.) Herren: Affelder von Fürth, Sax von St. Gallen, Bernau von Pappenheim, Kflt. Mad. Rupprecht, Part. von Oettingen-Spielberg.

(Bl. Traube.) Herren: Bar. Gunsberg Thurnau von Langenfeld. Koller, Dr. der Rechte von Salzburg. Kiderlein, Fabrik-Direktor von Stuttgart. Gleibe, Kfm. von Scheide. Frhr. v. Linjösch, k. Regierungsrath, Mad. Erhard, Landgerichtsraths-Gattin mit Tochter von Passau. Baumgarten, Kfm. von Steingaden. Frln. Straßer von Eßlorn. Furchschopen von Lüttich, Ganther von Stuttgart Kflte. Oeffner, Kfm., Kinast, Bürgermeister von Haarburg.

(Oberpollinger.) Herren: Ostermeier, Priv von Straubing. Egger, Stockhammer und Paul, Studenten von Freising. Meir, kgl. Hofjäger von Oberwarngau. Hundsdorfer, kgl. Artillerie-Lieutenant von Würzburg. Leiphener, Lehrer von Krumbach. Allgeier, Tischlermeister von Augsburg. Kamleiter, Student von Schillingsfürst. Rohm, Handschuhmacher von Eßlingen. Hofer, Landarzt von Tittmoning. Wagner, Student von München. Biebler, Oekonom von Wilbotsried. v. Bauer, kgl. Lieutenant von Würzburg. Hofmann, kgl. Professor von Schleißheim. Banzer Priv, Kiebler, Metallfr. von Nürnberg. Kempter Priv., v. Rath, Junker, und Greinacher, Kfm. von Augsburg. Wolf, Student von Nördlingen. Hirnbein, Kfm. von Wilhalms. Tauscher, Käshändler, Immler Bräuer von Weitenau. Dr. Knobloch, Prof. von Schleisheim. Eichbichler, Gerichtshalter von Maol. Fritz Pferdehändler, Ortner, Gastgeberin von Ichenhausen. Braun, Gastwirth, Bernhardt, Revierjäger von Massenhausen. Müller, k. Junker, Krämer, k. Sekretär von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 101.** 10. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Ezechiel. Protest. Daniel. — Privat Musik-Verein Produktion. Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

. Bayerischer Landtag.

In der fünften öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde von dem Justizminister Heintz das wichtige Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister, welches durch zwei Fonde Bestimmungen enthält, die alle Erwartungen vollkommen zu befriedigen geeignet sind. Der Herr Finanzminister Bar. v. Lerchenfeld verbreitete sich über die Verbesserung des Looses der arbeitenden Klasse und ohne Hoffnungen erregen zu wollen, deren Erfüllung unmöglich, wurde doch eine gute Zukunft für fleißige Arbeiter in Aussicht gestellt, für welche die Staatsregierung, so weit es in ihren Kräften stehe, Arbeit verleihen wolle durch Straßen-, Wasser-, Eisenbahnbauten 2c. Auch auf Ueberwachung des Bodens werde Bedacht genommen werden. Durch verbesserte Steuereinrichtung, so wie durch Hebung des Gewerbstandes wird mit der Zeit das Loos der Arbeiter ohnedieß erleichtert werden. Die Erklärung des Herrn Ministers übte einen beruhigenden Eindruck auf Alle, denen das Schicksal unserer braven Arbeiter am Herzen liegt. Ein Gesetzentwurf über bessere Vertretung der Pfalz wurde dahin modifizirt, daß die Kammer beschloß, nicht erst neue Wahlen vornehmen zu lassen, sondern sogleich 3 pfälzische Abgeordnete einzuberufen. Das Amnestiegesetz wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Endlich gab die Kammer einem Antrag des Baron v. Closen ihre Zustimmung: Se. Maj. den König zu bitten, den HH. Dr. Eisenmann und Dr. Beer, welche durch vielfache Gefangenschaft so viel gelitten, eine Entschädigung allergnädigst angedeihen lassen zu wollen.

* **München, 9. April.** Die Kammer der Reichsräthe hielt am Samstag ihre letzte geheime Sitzung. Es wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, daß künftig auch die Sitzungen dieser Kammer öffentlich statt finden sollen. Wahrscheinlich werden sie im Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten abgehalten werden. — Gestern Vormittags inspizirte Se. Maj. der König das sämmtliche k. Landwehr-Regiment, welches in schönster Haltung und Propretät ausgerückt war, sowie das Freikorps der Studirenden und der Künstler.

= **München, 9. April.** Heute Morgens 5 Uhr hatten wir das für den Monat April seltene Naturschauspiel eines Gewitters unter Blitz und Donner. Die Feldungen stehen allenthalben herrlich und scheinen uns Gottes reichlichen Segen auf das heurige Jahr zu verkünden. — Die Künstler in München haben eine Adresse an ihren alten Schutzherrn, König Ludwig, übergeben. — Viele Studierende der Hochschule und Polytechniker treten bereits in die Armee über. — In Kürze, man sagt in 14 Tagen, oder drei Wochen, soll wieder ein Armeebefehl erscheinen. — In den öffentlichen Sitzungen der Kammer der Abgeordneten macht es einen guten Eindruck, daß die beiden in offizieller Eigenschaft erschienenen Minister Heintz und Lerchenfeld nicht in Uniform waren und auch die Formalitäten ihrer Einführung durch eine Deputation unterblieben war. — Die Civil- und Criminalprozeßordnung von Ministerialrath Molitor bearbeitet, sind ihrer Vollendung nahe. Die Räthe des obersten Gerichtshofes sind um einige vermehrt worden, um die Rückstände schleuniger aufzuarbeiten.

** **Landshut.** Zur Wiederlegung mancher absichtlicher Verdächtigungen der französischen Republik mag auch folgendes verbürgtes Datum gelten. Im Herbste

vorigen Jahres starb zu Landshut in Niederbayern ein verdienter und in mehreren Schlachten des Kaiserreiches durch glänzende Tapferkeit erprobter französischer Offizier, Raveaux, Ritter der französischen Ehrenlegion. Dieser Tage nun erhielt seine noch lebende Tochter von der jetzigen republikanischen Regierung den vollen Betrag der Pension ihres Vaters für den Sterbemonat, dessen Ausbezahlung sie sich unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr erwartet hätte.

St. Petersburg, 29. März. „Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen u. s. w. u. s. w. erklären öffentlich: Nach einem wohlthätigen (!) langjährigen Frieden wird der Westen Europa's plötzlich durch Aufstände beunruhigt, welche den Sturz der gesetzlichen Gewalten und aller öffentlichen Ordnung drohen. In Frankreich zuerst entsprungen, theilte sich Aufruhr und Anarchie bald dem benachbarten Deutschland mit, und der verheerende Strom ergriff, mit einer nach Maaßgabe der Nachgiebigkeit der Regierungen wachsenden Zügellosigkeit sich allenthalben hin ergießend, endlich auch die uns benachbarten Reiche, das Kaiserthum Oesterreich und das Königreich Preußen. Jetzt kannte die Frechheit keine Gränzen mehr, und bedrohte in ihrem Wahnsinn auch das uns von Gott anvertraute (?) Rußland. Aber dem soll nicht also seyn! Nach dem geheiligten Beispiel Unserer rechtgläubigen Vorfahren (?) sind wir unter Anrufung des Allmächtigen Gottes bereit unsern Feinden, wo sie auch sich zeigen mögen, entgegenzutreten, und werden unermüdlich in ungestörtem Bunde mit unserm heiligen Rußland (!!) die Ehre des russischen Namens und die Unantastbarkeit unserer Gränzen vertheidigen. Wir sind überzeugt, daß jeder Russe, jeder Unserer treuen Unterthanen mit Freuden dem Aufruf seines Kaisers entsprechen wird, daß unser altes Losungswort: für den Glauben, den Zaar und das Vaterland auch jetzt uns den Weg zum Siege zeigen wird, und dann werden wir im Gefühle frommer Dankbarkeit! wie jetzt im Gefühle heiligen (?) Vertrauens auf ihn, ausrufen: Mit uns ist Gott! vernehmt es ihr Heiden und unterwerft euch, denn mit uns ist Gott! (Das heißt man den Namen Gottes eitel nennen.)

Was hat der katholische Clerus Deutschlands in dieser sturmbewegten Zeit zu thun?

Von Pfarrer Michael Schmitt zu Karlstadt.

Groß ist die Zahl derer, die bei gewaltigen, unerwarteten Ereignissen die Fassung und eben dadurch die rechten Mittel zur Hilfe verlieren. Auch unter dem kath. Clerus gibt es vielleicht Viele, welche die Zahl dieser unnützen Greiner vermehren, während es ihre Aufgabe wäre, thatkräftig in die Zeit einzugreifen. Aber wie? daß sie in ihre einher donnernden Räder fallen? Das wäre Wahnsinn. Nein! anschließen müssen wir uns, nicht aus Heuchelei oder Furcht, sondern mit aufrichtigem Herzen den gerechten, unabweisbaren Forderungen der Gegenwart — auf unserem Gebiete. — Wir dürfen also, um da mit der Hauptsache anzufangen, 1) die gänzliche Trennung der Kirche von dem Staate, nicht nur nicht zu hemmen suchen, sondern wir müssen sie sogar begehren und mit allen Kräften anstreben. Denn wer ist von den modernen Staaten mehr bevormundet worden, sogar in dem innersten Gebiete des Glaubens, der Moral und Disciplin, als eben die Kirche? Lassen wir darum in staatlichen Dingen den Staat, und der Staat lasse in kirchlichen Dingen die Kirche gewähren! Daraus folgt aber von selbst

2) gänzliche Glaubens- und Gewissensfreiheit, die ich für meine Person bei der jetzigen Weltlage weitaus für das Beste halte. Mit dieser muß

3) verbunden sein Sprech- und Preßfreiheit. Die Polizei darf weder die Predigten noch die Schriften der kirchlichen Diener ferner überwachen, und die Aufhörung der Placate zu kirchlichen Erlassen muß endlich zur ganzen Wahrheit werden.

4) Dabei dürfen wir nicht aufhören gute Bürger und Vaterlandsfreunde zu sein. Um hier aber einen Erfolg zu haben, müssen wir uns, die Bischöfe an der Spitze, enge aneinander schließen, um die Einheit und Kraft Deutschlands, so viel uns möglich zu fördern, um auf der einen Seite russischen Despotismus und auf der andern das Ungeheuer der Anarchie von demselben abzuhalten.

5) Um aber diese Einigkeit, das Ergreifen gleicher Maßregeln und die daraus hervorgehende Sicherheit des Verstandes und Gemüthes auf der einen Seite so wie das Kennenlernen der hervorragenden geistigen Potenzen unter dem Clerus und deren zeit- und ortsgemässe Verwendung durch Wahlen. Deputationen, Gutachten u. dgl., auf der andern Seite möglich zu machen, ist **jetzt** die Abhaltung jährlicher Diöcesan-Synoden durchaus nothwendig; denn die sg. höhere Geistlichkeit, die Kapitel, können diese keineswegs, **am allerwenigsten jetzt**, ersetzen. Ueberall verlangt man mit Recht erweiterte Theilnahme an der Gesetzgebung, Besteurung u. dgl., nur die hohe Geistlichkeit schließt auf kirchlichem Gebiete die s. g. niedere, die des Tages Last und Hitze tragen muß, beharrlich davon aus, obschon so viele Concilien, auf die man sich letzterer gegenüber sonst so gerne beruft, die öftere Abhaltung von Diöcesan-Synoden bei schweren Censuren gebieten. Und mit Weisheit ist das geboten, so kann es z. B. ferner auch kein wirksameres Ermahnungs- und Zurechtweisungsmittel geben, kein besseres Rüge- und Ehrengericht, als eine solche Versammlung. Je länger man daher von oben diese Pflicht vernachlässiget, desto unheilvoller werden die Folgen seyn.

6) Muß der Klerus zu zeitgemäßen Opfern, wie jeder Patriot bereit seyn; denn von wem fordert man dieß mit mehr Recht, als von dem Priester? Pius IX. sei unser großes Vorbild und Muster! Wie er, erfüllt von erhabenen Gesinnungen, durchglüht von Liebe zu Gott und Vaterland, gehen wir opfermuthig der kommenden Zeit entgegen! Karlstadt, 6. März, 1848.

(Zur Beherzigung!) Nachdem mehrseitig gegebene Winke nicht beachtet worden zu sein scheinen, so erklären viele Landwehrmänner, denen sich der Mehrzahl nach alle übrigen anschließen, hiemit öffentlich und unumwunden, daß Herr Landwehroberst v. Maffei seit jenem verhängnißvollen Augenblicke am 4ten März, wo er durch Versagung der verlangten Munition Hunderte von Familienvätern beinahe wehrlos den scharfgeladenen Gewehren und Kanonen des Militärs entgegenstellte, daß seit jenem Augenblicke sagen wir, wo nur eine rasche Wendung der Dinge das Vorspiel einer Berliner-Katastrophe von uns abwendete, er, Herr von Maffei, also durch sein taktloses Verhalten das Leben so vieler achtbarer Bürger rücksichtslos auf das Spiel setzte, das Vertrauen und die Liebe unser Aller gänzlich verloren habe und Herr von Maffei nichts besseres thun könne, als so bald wie möglich sein Commando in die Hände desjenigen Offiziers niederzulegen, der sich durch sein würdevolles Benehmen die ehrende Achtung seiner Mitbürger im hohen Grade erwarb.

(Die damals munitionslosen Landwehrmänner)

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 8. April stieg der Waizen nm 28 kr., Korn stieg um 1 fl. 35 kr., Gerste fiel um 30 kr. und Haber fiel um 9 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 8530 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 7936 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 91,775 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	18 fl. 31 kr.	17 fl. 58 kr.	17 fl. 12 kr.
Korn:	12 fl. 31 kr.	11 fl. 55 kr.	10 fl. 49 kr.
Gerste:	9 fl. 33 kr.	9 fl. 8 kr.	8 fl. 47 kr.
Haber:	5 fl. 41 kr.	5 fl. 20 kr.	4 fl. 55 kr.

Anzeigen.

Privat-Musik-Verein.
2264. Montag den 10. März April
Produktion.
Anfang halb 8 Uhr.

2219-21. (3b) Briennerstraße Nr. 39 stehen zwei Wagenpferde zu verkaufen; Mecklenburger Braunen, 5 und 6 jährig; eine Treppe hoch zu erfragen. Daselbst steht auch ein char à banc zu verkaufen.

2260. Eine Büchse und Hirschfänger, sowie eine Revierförsters-Uniform sind zu verkaufen. D. Uebr.

2207. 68. (2a) Landschaftsgasse Nro. 2 zu ebener Erde ist für Georgi ein Wirthschafts-Lokale zu vermiethen.

Digitized by Google

2199.2201. (3c) Eine vollkommene Gartenwirthschaftseinrichtung im besterhaltenen Zustande ist zu verkaufen.

Wegen Mangel an Platz muß zugleich und zwar so schnell als möglich ein von Holz erbautes Sommerhäuschen nebst Schenke mit allen darin verwahrten Gegenständen verkauft werden, als circa 100 Gartentischen nebst den hiezu nöthigen Bänken.

Da man nicht auf hohe Preise, sondern nur auf schnellen Absatz sieht, werden Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen.

Das Nähere ist zu erfragen in der Luitpoldstraße Haus-Nr. 7 zu ebener Erde links in der Marvorstadt.

2212.15.(4b) Eine sehr hübsche Stadt- und Reise-Kalesche, in Paris verfertigt, ist mit allem Zugehör um 1300 fl. Brienner-straße Nr. 19 zu verkaufen.

2265.66. (2a) **Anzeige.**

In der Salvatorstraße Nr. 18, Straßburgerhaus, nächst dem Ständehaus sind im 1. Stock vornheraus zwei sehr schön meublirte Zimmer täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen im Laden daselbst.

2258. 59 (2a) Unterzeichneter erhielt so eben eine Sendung ganz frischer Schinken, ächter italienischer Salami, von vorzüglicher Güte, empfiehlt dieselben zur gefäll. Abnahme

F. A. Hiebl,
vormals Brentano Müller,
Dienersgasse Nro. 4.

2262. Am 7. April verlief sich ein rother langhaariger Rattenfänger. Kenntlich an einem messingenen Halsband mit Polizeizeichen und grüner Schnur. Wer ihn in der Wiesenstraße Nr. 5b. über 1 Stiege abliefert, erhält ein Douceur.

Einlauf.

245. Nicht auf die im Tagblatte vom 4. und 7. April erwähnten Vorfälle allein beschränkten sich die groben und muthwilligen Exzesse frecher, zum Theil zum Stehlen geneigter Personen beim Salvatorbier im Neudeckergarten in der Au. Sie gingen vielmehr so weit, ohngeachtet der Preis des Bieres bereits um 2 kr. ermäßigt worden war, und der Eigenthümer der Gartenwirthschaft von jeher eines guten Rufes von Seite der Gäste sich erfreut im Wirthschaftslokale die Fenster einzuwerfen, wobei sogar die Kindszimmer nicht verschont wurden und die Kinder in die augenscheinlichste Lebensgefahr geriethen. Welcher Schaden dabei den Wirthsleuten durch Zerschlagen und Stehlen der Krüge zuging, ist denselben noch nicht einmal völlig bekannt. Unbegreiflich ist es, warum heuer die in früheren Jahren stets getroffenen Sicherheitsmaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung gänzlich außer Acht gelassen wurden? Im vorigen und andern Jahre waren 24 Gendarmen zur Handhabung der Ordnung auf dem Platze, heuer kein Mann, selbst das k. Landgericht soll es nicht für nothwendig oder geeignet erachtet haben, eine Sicherheitswache aufzustellen, und das gerade jetzt nicht, zu einer Zeit, wo so viel Zündstoff in den Köpfen unruhiger tumultuöser Individuen liegt. Möge man doch ein Mal das rechte Maß einhalten und bei derlei Anlässen weder die Aengstlichkeit noch Sorglosigkeit zu weit treiben. Ein Augenzeuge dieser Vorfälle.

245. Bei Durchlesung der Einläufe in der Kammer muß es jeden Vernünftigen mit Unwillen erfüllen, daß die Kammer, die gegenwärtig mit so vielen und so wichtigen Zeitfragen in Anspruch genommen ist, oft mit so kleinlichen Partei-Ansprüchen belästigt wird. In gegenwärtigem Moment kann Jeder seinen Patriotismus dadurch am Besten beweisen, daß er seine Privat-Interessen dem gemeinsamen Besten opfert.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Excell. Graf v. Redern, preuß. Gesandter am k. Sardinischen Hofe, mit Familie, Gefolge und Bedienung v. Turin. Dobson, Rent. mit Gattin von Liverpool. Gerth, Kaufmann von Lachaudfond.

(Gold. Hahn.) Herren: Steinberg, Part. von Wien. Mad. Deuringer, Gastwirths-Gattin von Augsburg. Beer von Frankfurt und Hartfeld von Würzburg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Graf v. Grafenreuth, General mit Bedienung von Regensburg. v. Palmieri und v. Mentasti, Part. von Mailand. Sachs von Laubheim und Schaffler von Wasserburg, Priv. Baron v. Gumöus von Gumöus. Gerhardt, Kfm. von Hof. Rinaldi-Colombe, Doktor der Rechte und Cesari-Caselo, Kfm. von Mailand. Bettinchenhofen, Bräumeister von Wien. Schweizer, Kfm. von Zürich. Meyer, Gastgeber von Stammheim.

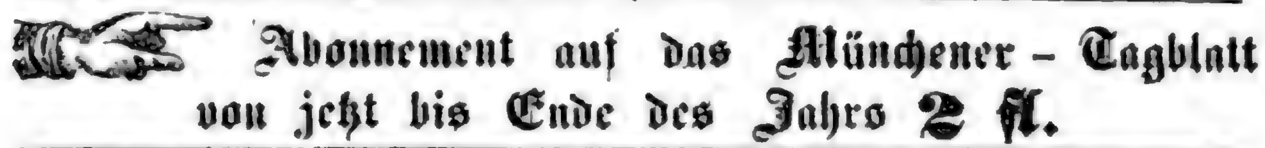
(Oberpollinger.) Herren. Müller, Missionär von Worms. Igel, Conditor von Cöln. Schwarz, Rechtspraktikant von Sünching. Huber, Thierarzt von Kempten. Blochmann, Kfm. von Bamberg. Krauter von Sulzbach und Mauser von Obenweiler, Bräuer. Windscheid, Ingenieurswittwe mit Tochter von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 102.** 11. April 1848.


Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Leo I. Papst. Protest. Julius. — Kgl. Hoftheater: „Don Cäsar von Bozano, Schauspiel n. d. Französ. von Hölken." — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

† Das Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister,

welches von dem Justizminister in der jüngsten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten zur Vorlage kam, zeugt neuerdings von dem besten Willen, der unsere jetzige Regierung beseelt. Das Gesetz ist bindend und bietet hinreichende Garantien gegen Uebergriffe der Staatsverwaltung. Wir entnehmen demselben zur Aufklärung vieler unserer Leser vorläufig nur folgende Punkte: 1) Der König wird Seine Regierungs-Anordnungen jedesmal von den Ministern oder von den zeitlichen Stellvertretern gegenzeichnen lassen, in deren Geschäftskreis die Sache einschlägt. Ohne solche Gegenzeichnung sind die besagten Anordnungen nicht vollziehbar. Derjenige Staatsbeamte, welcher den Vollzug einer ohne ministerielle Gegenzeichnung ergangenen Regierungs-Anordnung des Königs auf sich nimmt, macht sich des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig. 2) Jeder Staats-Minister und Jeder, welcher vorübergehend mit der Leitung eines Staatsministeriums betraut ist, übernimmt durch die Gegenzeichnung königlicher Entschliessungen, sowie durch die Unterzeichnung der in eigener Competenz getroffenen Ministerial-Verfügungen — die volle Verantwortlichkeit für deren Inhalt. 3) Die Minister sind den Ständen des Reichs verantwortlich für jede vorsetzlich begangene oder wissentlich zugelassene Verletzung der Gesetze. 4) Hält der Vorstand eines Ministeriums eine ihm angesonnene Amtshandlung für verfassungs- oder gesetzwidrig, so ist er befugt, dieselbe abzulehnen, und im Falle seine Gegenvorstellungen erfolglos bleiben sollten, die Enthebung von seiner Ministerstelle sich zu erbitten. Demselben bleiben solchen Falles seine erworbenen pragmatischen Rechte vorbehalten. 5) Einem Staatsminister, welcher von dieser Befugniß Gebrauch gemacht hat, dürfen die amtlichen Behelfe zur Rechenschafts-Ablage über seine Amtsverwaltung nicht vorenthalten werden, wenn er derselben zu seiner Rechtfertigung vor dem Könige oder den Ständen des Reichs bedarf. 6) Erachten die Stände des Reichs die Voraussetzungen des Art. 6 für gegeben, und demnach durch ihre Pflicht sich aufgefordert, gegen einen Minister oder Minister-Stellvertreter förmliche Anklage zu erheben, so wird der König, nachdem das durch Tit. X. §. 6 Abth. I. und II. der Verfassungsurkunde vorgeschriebene Verfahren stattgefunden hat, den Angeklagten vorläufig suspendiren, und die erhobene Anklage durch einen hiezu besonders zusammen zu berufenden Staatsgerichtshof unverzüglich zur Entscheidung bringen lassen. 7) Die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes sind mündlich und öffentlich. Die Einreichung und Vertretung der Anklage geschieht durch Bevollmächtigte der Stände des Reichs. Jede der beiden Kammern hat zu diesem Behufe zwei ihrer Mitglieder durch absolute Stimmenmehrheit auszuwählen und abzuordnen. Ueber die Thatfrage der Anklage haben Geschworne, über die Rechtsfrage rechtskundige Richter zu entscheiden. Im Uebrigen richtet sich die Zusammensetzung und das Verfahren des Staatsgerichtshofes nach den einschlägigen besonderen gesetzlichen Bestimmungen. 8) Wird der ange-

klagte Minister oder Minister-Vertreter auf Grund der Anklage für schuldig erkannt, so wird derselbe, in Berücksichtigung der etwa vorliegenden Milderungs- oder Schärfungsgründe, 1) mit einfacher Entfernung vom Dienste unter Belassung des ihm nach §. 19 der IX. Verfassungs-Beilage gebührenden Ruhegehaltes, 2) mit Dienstentlassung ohne Ruhegehalt, oder 3) mit Dienstesentsetzung (Kassation) bestraft. 9) Bezüglich der in Art. 11 vorgesehenen Strafen wird der König von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch machen. Die Rehabilitirung des Verurtheilten kann nur mit Zustimmung der Stände des Reichs erfolgen.

München, 7. April. Noch in diesem Jahre sollen die Geschwornen-Gerichte eingeführt werden — ward uns neulich vom Ministertische aus versichert. Der Gesetzentwurf, „die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichtsorganisation, über das Verfahren in Civil- und Strafrechtssachen und über Strafrecht betreffend, ist bereits von der Regierung der ersten Kammer zur Berathung vorgelegt worden. Es enthält 22 Artikel. Demnach soll vor Allem die Justiz von der Administration getrennt, statt der bisherigen Landgerichte Bezirksgerichte mit Untergerichten eingeführt, das Notariat von den untersten Gerichtsbehörden geschieden und besonderen Beamten angewiesen werden. Die Geschwornengerichte sollen zwar denen am Rhein, in Frankreich und England ähnlich, doch zumeist auf den von den Ständen mit Sorgfalt ausgearbeiteten Entwurf von 1831 basirt sein. Es gibt nur zwei Instanzen; außerdem noch einen Kassationshof. Die Polizei kann kein richterliches Urtheil fällen. In den Motiven zu dem Gesetzentwurf heißt es in Bezug hierauf: »den Polizeibehörden war bisher nicht nur die Uebertretung eigentlicher Polizeivorschriften zugewiesen, sondern auch Rechtsverletzungen die sich vor den Vergehen und Verbrechen nicht der innern Beschaffenheit, sondern nur dem Grade nach unterschieden. Eine rationelle Staatseinrichtung erfordert aber im Gegentheil, daß Strafe überhaupt möge sie auch noch so geringfügig sein, von einer Richterbehörde ausgesprochen, und daß auch hier die Vermischung von Verwaltung und Justiz ausgeschloßen werde: denn die Quelle jeder Strafe kann überall nur das Gesetz sein. Gründet sie sich auf andere administrative Rücksichten: so wird sie zur Willkühr.“ So sprechen sich über die Polizei die Verfaßer des Gesetzentwurfes und der Motive hiezu selbst aus. Willkühr war es bisher, was wir von der Polizei zu erdulden hatten. Es ist ein schrecklicher Gedanke, daß ein solches Institut Jahrhunderte lang mit aller Anmassung und Machtvollkommenheit bestehen konnte, und zeigt uns recht deutlich, wie lange die Menschheit braucht, um gewisse durch geschichtliches Herkommen, Gewohnheit, Anmassung und äußere Machtäußerung eingewurzelte Uebel und Mißbräuche in ihrem nichtigen Wesen zu erkennen und dann abzuschaffen. Unserer Zeit, der jüngsten Vergangenheit war es vorbehalten, dem Volke den mit Purpur und Kutten verhängten Kerker zu öffnen, aus dem es nun freudig ans Licht der Freiheit sich hervordrängt. Möge es keiner Gewalt mehr gelingen, sie dahin wieder zurückzudrängen! Mögen uns die Segnungen der neuen Gesetzgebung recht bald zu Theil werden. Sie werden uns vor Allem vor Rückschritten und Rückfällen bewahren. (Constit. Zeitung.)

† **München.** Dr. Riedel beabsichtigte ein Blatt, „Freie Presse“ betitelt, herauszugeben und dieß zugleich als Flugblatt bei jedesmaligem Erscheinen verkaufen zu lassen. Die Polizei versagte ihm diesen Verkauf gemäß obiger Verordnung. Der genannte Schriftsteller beschwerte sich bei der Regierung und erhalt nach 8 Tagen den Bescheid, es sei ihm gestattet, sein Blatt durch Kolporteurs verbreiten und verwerthen zu lassen, jedoch beziehe sich dieß (wahrscheinlich ist es Vergunst im Sinne dieser Herren!) nur auf das obige Blatt, nicht auch auf andere Flugblätter, und seine Kolporteure müßten sich durch einen Zettel von ihm polizeilich ausweisen. Wie kümmerlich, wie jämmerlich lautet ein solcher Bescheid Angesichts einer großen, bewegten Zeit, die mit kühner Hand, im Gefühle ihres Rechtes, nach den Gütern die Hand ausstreckt, die man ihr so lange vorenthalten hat und die eben daran ist, die ersten Züge aus dem goldenen Becher der Freiheit zu thun.

** München 10. März. Vergangenen Schrannentag war der österreichische Schiffmeister Fink hier und machte bedeutende Korneinkäufe, so daß sich der Ma-

gistrat München, wie ich von einem magistratischen Beamten hörte, an die königliche Regierung gewandt haben soll, selbe möchte, um einer wucherischen Preissteigerung entgegenzuwirken, Getreide aus dem ärarialischen Speichern schleunigst an die Schrannen-Kommission verabfolgen lassen, was aber im büreaukratischen Wege nicht sogleich ausgeführt werden konnte. — Ist nun dieß in Richtigkeit, so wäre es räthlich, daß der Magistrat, über welchen in jetziger Zeit so vieles gemunkelt wird, ebenfalls ein Organ in der Presse sich wählen möchte und nicht den bisherigen Grundsatz des Stillschweigens, fortwährend mit harter Stirne beibehielte. 7.

= **München.** Die Bekanntmachung des Polizei-Anzeigers vom 23. März fordert jeden freisinnigen Bayern um so mehr zu Betrachtungen auf, als die lichtvolle Würdigung derselben durch den Schriftsteller Franz Trautmann außer allen Zweifel setzt, daß von scheinbar Kleinem aus Größeres zu befürchten sein könnte, jedenfalls aber durch jene Bekanntmachung die Freiheit der Presse gefährdet, oder gar verletzt erscheint. Wir achten längst in dem genannten Verfasser einen edlen, gesinnungsvollen Mann und danken ihm dafür, daß er mit offener Stirn und mit der Fülle seines gediegenen Wissens aus einer scheinbar unbedeutenden Bekanntmachung die drohenden Folgen abzuleiten und vor Augen zu stellen sich berufen fand. Das ist würdig eines Schriftstellers. Wir fordern ihn aber auf, die Ungeduld der Freunde gesetzlicher Freiheit nicht länger in Ungewißheit zu lassen und Zug für Zug öffentlich mitzutheilen, welchen Erfolg seine Schritte bei Verfolgung der unumstößlichen Wahrheit seiner rechtlichen Darstellung haben! Ehre seinem Muthe und seiner Offenheit!

Erbschleicherei. Man kann sich kaum einen Begriff machen, mit welcher Schamlosigkeit eine gewisse Coterie, die wir gewiß hier nicht näher zu bezeichnen brauchen, seit langer Zeit dieses saubere Gewerbe betreibt. Es versteht sich wohl von selbst, daß diese Menschen hauptsächlich ihren Einfluß auf schwache abergläubische Frauen geltend zu machen suchen und unter ihnen ihre eifrigsten Jünger finden. Wir könnten Beispiele anführen wie sie durch ihren unseligen Einfluß auf schwache Gemüther die zartesten Familienbande zerrissen, wie sie Bruder gegen Bruder, Verwandte gegen Verwandte aufgehetzt und eine gegenseitige Erbitterung hervorgerufen haben, um so im Trüben fischen zu können, nur nach Verdrängung der Blutsverwandten, sich selbst hübsch gemächlich in den Besitz des Erbes zu setzen, natürlich Alles um der guten Sache will. — ich sage wir könnten Beispiele anführen, wie auf solche Weise unter dem wohlbekannten Deckmantel Tausende dem natürlichen Erbe entzogen wurden, aber — exempla sunt odiosa. Wenn wir daher den Ständen des Reiches ans Herz legen möchten, bei der Berathung des Strafgesetzbuches auch einen Paragraphen gegen Erbschleicherei aufzustellen, so verkennen wir keineswegs die Schwierigkeit einer solchen Aufgabe. Da werden sie ein Zetergeschrei erheben, da werden sie sich hinter den Schild der persönlichen Freiheit verstecken, sie, die keine persönliche Freiheit anerkennen, als die, welche sie für sich in Anspruch nehmen, um so unter ihrem Schutze ihr Unwesen im Dunkeln forttreiben zu können; noch einmal, wir verkennen keineswegs die Schwierigkeiten, die sich der Abfassung eines solchen Gesetzes entgegenthürmen — aber wir vertrauen der Einsicht und dem guten Willen unserer Stände, daß sie wenigstens da, wo die Fälle zu grell sind, wo die Thatsachen zu laut sprechen, durch ein Gesetz dem in seinem guten Recht Gekränkten zu Hülfe kommen. Landtags Ztg.

Friedrich List schrieb im Jahre 1843: „Die Engländer sind eine große »und achtbare Nation, die der Teutsche unter allen Nationen am meisten schätzt, »mit welcher er am meisten sympathisirt, und von der er auch selbst am besten »verstanden, am gerechtesten und richtigsten beurtheilt wird. Die Engländer als „Individuen sind aufrichtig, rechtlich, wahrheits- und gerechtigkeitsliebend, groß- »müthig, verständig, tüchtig in Allem. Aber als Nation sind sie dieß alles nur „bis auf den Punkt, wo ihr Handelsmonopol ins Spiel kommt. Von da an »sind sie, wie alle ihre Vorgänger in der Handelsherrschaft gewesen sind, und wie »zweifelsohne alle ihre Nachfolger sein werden, ungerecht, hinterlistig, insolent, »unersättlich in der Habsucht, — ein Harpax unter den Nationen.«

** Wir wollen uns nicht gegenseitig täuschen.

So wenig wir an irgend einem Punkte im teutschen Vaterlande in der That und in der Wahrheit eine constitutionelle Regierung hatten, ebenso wenig existirt gegenwärtig in Frankreich eine Republik, es existirt gegenwärtig in beiden Ländern eine Gouvernement provisoire auf gut teutsch eine provisorische Regierung. Werden wir allenthalben in Teutschland (wozu uns Gott helfen möge) einmal eine constitutionelle Regierung, unter volksthümlichen, weisen Königen erhalten haben, und gewisse finstere Mächte und bevorzugte Stände, nicht der gesetzlichen Entwicklung dieser Regierungsform entgegentreten, dann wird Teutschland gerettet werden, und glücklich sein. Wird Frankreich aus dem Elend, aus dieser provisorischen Regierung zu der es durch ein Königthum schlechtester Art getrieben ward, in einem festen gesetzlichen Zustand übertreten, sei es wieder in Form eines constitutionellen Königthums oder sey es Republik so wird auch Frankreich gerettet sein, und ohne Krieg und Unglück beide große Länder sich neben einander entwickeln können. Darum laßt euch nicht hetzen, und namentlich nicht von englischer Seite durch preußische Federn, wie in der »Allgemeinen Zeitung« vom 9. April geschieht, es scheint fast der kriegerische Prinz von Preußen aus diesen geharnischten Artikeln heraus zu schauen.

Z.

(**Neueste Erfindung.**) Ein in unserer Stadt domizilirender tüchtiger Mann, hat eine höchst beachtenswerthe Erfindung gemacht, welche namentlich im Gebiete des Militär- und Kriegswesens von hoher Wichtigkeit werden kann. Es ist nämlich die Ausführung der Idee von „beweglichen Barrikaden“ — Was uns das Modell schliessen läßt, das der Erfinder von mehreren Sach- und Fachkundigen bereits prüfen ließ, dürfte unser Landsmann hier eine Aufgabe zur Lösung übergeben, welche sicherlich in jetziger kriegsbewegter Periode schnellste Würdigung finden wird zumal das neu erwachte Leben des Staats und seiner Führer auch in diesem Falle blos die Sache selbst und nicht etwa Persönlichkeit und Vorurtheil mit ins Spiel ziehen werden. Wir werden Gelegenheit finden auf diesen Gegenstand bald zurückzukommen.

(Eingesandt.) Da nun nach allerhöchstem Ausspruche Seiner Majestät des Königs den Beamten und sonstigen Bediensteten die Erlaubniß zur Einreihung in die gebildet werdenden Freikorps ertheilt ist, so sieht man sich zu der öffentlichen Anfrage veranlaßt, wie es mit jenen Beamten gehalten werden soll, welche als Offiziere in der Armee gedient und sich nun ebenfalls zur Einreihung in ein Freikorps berufen fühlen. Auch diese in ein ruhiges Privatleben zurückgetretenen Veteranen werden nicht anstehen, bei allgemeiner Bewaffnung das Ihrige beizutragen, nur wünscht man Aufschluß, wie es bei ihrer Einreihung gehalten werden soll?

---

† Der Glaube.

Welcher Glaube führt zum Himmel,
Welcher führt zur Seligkeit?
Ist's der meine, ist's der deine,
Oder irren beide wir?

Der nur ist der rechte Glaube,
Der dich froh und glücklich macht,
Der dir schaffet Seelenruhe,
Der dir gibt Zufriedenheit.

Der dich lehret vorwärtsschreiten
Rastlos auf der Tugendbahn,
Der Verstand und Herz erleuchtet,
Und dich weckt zur edlen That.

Der nicht Haß und Zwietracht predigt,
Nicht verdammt und nicht verfolgt,
Der mit gleicher Lieb umfasset
Alle Menschen Freund und Feind.

Nicht der Glaube, sondern Werke
Führen dich zum Ziele hin;
Allen steht der Himmel offen,
Die hier wandeln recht und gut.

Wie uns Allen nur Ein Vater
Nur Ein Hoffen, Lieben ist;
So ist Allen nur Ein Glaube,
Mag er heißen, wie er will.

S...r.

Anzeigen.

2254. Ein neuer angestrichener Fensterstock mit Chaloulåden, 6 Schuh hoch, 3 breit, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

2255. Fürstenfeldergasse Nr. 12 über 2 St. sind 2 meublirte Zimmer extra, Küche u. Holzlege bis 1. Mai zu vermiethen. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Nach offizieller Mittheilung des Polizeiamtes der freien Stadt Frankfurt hat sich die Gräfin von Landsfeld vom **14.** bis **20. März** h. Js. in Frankfurt aufgehalten und am letztgenannten Tage auf dem Dampfbote nach Mainz begeben. Was in Rücksicht auf die widersprechenden Gerüchte über den dazumaligen Aufenthalt der besagten Gräfin zum beliebigen Gebrauche bekannt gegeben wird.

München den 9. April 1848.

2270. **Versteigerung.**

Von der zu der am 14. Februar stattgehabten Versteigerung noch nicht bestimmt gewesenen Mobiliarschaft des vormaligen k. k. österreichischen Gesandten, Hrn. Grafen v. Senfft-Pilsach Theatinerstraße Nr. 23) findet Donnerstag den 13. April früh 9 Uhr gegen baare Bezahlung eine weitere Versteigerung öffentlich statt, bestehend in gold- und silberportirten Livrehüten, Spiegeln, Divans, Fauteuiles, Sesseln, Kommoden, Nacht- und großen Garderobekästen, Sophas, Schreib-, Wasch- und anderen Tischen, Vorhängen, Bettladen, Federbetten, Pferdhaarmatratzen, Zimmerteppichen u. s. w., sowie auch eine Sammlung bronz. geschichtlicher Münzen.

Hirschvogl,
Auktionator.

2273. Eine ordentliche Weibsperson, die schon längere Zeit in einem Herrschaftshause als Hausmagd diente, sucht in dieser Eigenschaft einen Platz. Das Uebr.

2272. Ein Schneiderrecht ist dahier zu verkaufen. Das Uebr.

2271. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 9 ist die Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus 6 schönen Zimmern und allen andern Bequemlichkeiten um den halbjährigen Zins von 160 fl. sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Uebrige dortselbst zu erfragen.

2281. Letzten Donnerstag ging in der Schwabingerstraße ein mittelgroßes Gebetbuch, in welchem nebst andern 6 Pergamentbilder mit Miniaturmalereien waren, verloren. Der Finder wird ersucht, es in der Expedition abzugeben.

2285. Ein schwarzer gestickter Schleier ist von Bogenhausen bis zum Promenadeplatz verloren gegangen.

2280. In einer sehr belebten Straße der Stadt ist ein freundliches Lokal für eine Kaffe-Schenke oder Koffetier ohne Billard bis zu Georgi h. Js. nebst Wohnung um jährlich 170 fl. zu vermiethen. Das Nähere ertheilt die Expedition.

2269. Ein ordentliches Dienstmädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht für Georgi einen Platz. Das Uebr.

2277. Am vergangenen Mittwoch ging von der Prannersgasse bis zur Residenz von einem Staatswagen eine Laternkapsel verloren. Der Finder wolle sie gegen Erkenntlichkeit bei Lohnkutscher Schweinmeyer in der Salvatorstraße abgeben.

2245-47. (3a) In der jetzigen ernsten, tiefbewegten Zeit möchte die Herausgabe eines Blattes, welches auf das allerschnellste die wichtigsten politischen Ereignisse nach den besten Quellen und für den möglichst geringen Preis mittheilt, denjenigen Bewohnern Münchens, welche nicht im Stande sind, sich auswärtige theuere Journale zu halten, eine willkommene Erscheinung seyn. Es wird deßhalb von jetzt an ein Blatt täglich erscheinen, welches den Titel führt:

Neueste Nachrichten aus dem Gebiete der Politik.

Dasselbe wird für jeden folgenden Tag Abends 8 Uhr in der Expedition, Knödelgasse Nr. 2 (in der Dr. Wolf'schen Buchdruckerei) ausgegeben und kostet im Abonnement ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl., vierteljährig 30 kr., einzelne Nummern zu 1 kr.

Die Redaktion der neuesten Nachrichten,
Knödelgasse Nr. 2.

2275-76. (2a) Eine noch ganz neue Laden-Einrichtung ist zu verkaufen. Das Uebr.

2223-25. (3b) **Bekanntmachung.**

Die königliche Staatsgüter-Administration Schleißheim verkauft gut erhaltene Kartoffeln zu 4 fl. das Schäffel.

2289. Ein Mädchen, das die ersten Vorkenntnisse im Weißnähen besitzt, wird unentgeldlich in die Lehre genommen. D. Uebr.

2263. Für ein äußerst solides Mädchen wird für künftiges Ziel bei einer ruhigen Familie ein Dienst gesucht und nicht so fast auf Lohn als auf gute Behandlung gesehen.

2259. Eine Theilnehmerin (Anfängerin) an einer französischen Stunde wird gesucht. Das Uebr.

2196-98. (3b) Ein Landwehr-Offiziers-Tschako mit allen Zugehörungen wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2164-66. (3c) Ein ausgezeichneter, noch ganz neuer großer Daguerreotyp-Apparat (von Voigtländer in Wien) nebst aller Zugehör ist billig zu verkaufen. Singstraße Nr. 5 oder 1 St. links.

2161-63. (3c) Folgende ganz neue und sehr vortheilhafte Privilegien, welche nicht nur an einem jeden beliebigen Orte in Bayern ausgeübt werden dürfen, sondern sich auch eine Ansässigmachung dadurch begründen läßt, sind eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen:

1) eine Verbesserung auf Meth und Lebkuchen;
2) außerordentliche Verbesserung auf Wachs- und Talgkerzen mit intensiverem Lichte und längerer Brenndauer und
3) eine Kaffe-Surrogat-Erfindung, wodurch der Aechte gänzlich entbehrlich wird.

Singstraße Nr. 5 über 1 Stiege links.

2267-68. (2b) Landschaftsgasse Nro. 2 zu ebener Erde ist für Georgi ein Wirthschafts-Lokale zu vermiethen.

2219-21. (3b) Briennerstraße Nr. 39 stehen zwei Wagenpferde zu verkaufen; Mecklenburger Braunen, 5 und 6 jährig; eine Treppe hoch zu erfragen. Daselbst steht auch ein char à banc zu verkaufen.

Einlauf.

247. Motto: Er trank keine Tasse mehr. Ein nicht mehr junger Herr, der neben seinem schönen Amte mit schlechten Cigarren hausiren geht, kam bisher oft in ein hiesiges Kaffehaus und bezahlte seinen Kaffe immer nur mit fünf seiner übelrenommirten Glimmstengel. Als der Kellner diese nimmer annehmen wollte, weil er den Gästen nicht länger zumuthen konnte und durfte, das Stinkkraut zu rauchen, nahm er bei seinem letzten Kaffetrunk die zurückgewiesenen Cigarren wieder zu sich, ohne aber den üblichen Sechser dafür zu entrichten. Seine schlechten Cigarren liegen noch massenhaft und unangeraucht da; es wird daher der spekulative Tauschhändler eingeladen, sie in Empfang zu nehmen, wenn er will gegen Erlage wirklicher Silbermünze. Uebrigens wissens noch mehr Leute, daß man in Kaffehauskreisen eine schlechte Cigarre so bezeichnet: „Das ist eine S — G —!" Der nicht mehr junge Herr gibt freilich einen andern Grund seines Ausbleibens an!

248. Rühmliche Anerkennung von jedem Freunde der öffentlichen Wohlfahrt verdient der Bierbrauer zum Eberl dahier, Herr Paul Rest, der fremd jedem Eigennutze und übermäßiger Gewinnsucht, sein gehaltvolles und die andern an Güte sogar übertreffendes Bier von jeher und auch jetzt noch die Maas um **einen** Kreuzer wohlfeiler, und zwar gegenwärtig um 4 1/2 kr. verleit gibt.

249. In Nr. 98 dieses Blattes wird angefragt, warum denn die Mehlpreise in dieser Woche nicht herunter gingen, nachdem doch auch die Fruchtpreise in der letzten Schranne gefallen seyen? Diese Frage muß aber auf einer Unkenntniß beruhen, da sämmtliche hiesige Melber, so auch diejenigen, welche Mehl aus der Ludwigs-Walzmühle verkaufen, ihre Verkaufspreise immer nach der letzten Schranne und zwar jedesmal **unter** dem bestehenden polizeilichen Tarif verkaufen. In dieser Woche sind alle Waizen- und Roggenmehlsorten um 1 Pfennig per Dreißiger billiger als in der vorigen Woche verkauft worden. Die Melber der Ludwigs-Walzmühle verkaufen in dieser Woche den Dreißiger Königsmehl, der 28 Loth wiegt, nicht, wie in der erwähnten Anfrage angegeben ist, um 8 kr., sondern um 7 1/4 kr., während das Pfund, das bekanntlich 32 Loth wiegt, um 8 kr. abgegeben wird, folglich um 1 Pfennig billiger als in der vorigen Woche. Dieß als Aufklärung für das Publikum.

250. Derjenige Herr Doktor, welcher bereits vor mehreren Monaten bei einem Kellner zwei Kronthaler entlehnte, dieselben aber bis jetzt noch nicht zurückgab, wird auf diesem Wege ersucht, seine Schuld sogleich abzutragen, wenn er nicht die Veröffentlichung seines Namens gewärtig seyn will.

251. Am Sonntag Abends fuhr ein zweispänniges Chaisenfuhrwerk vom Rindermarkt her etwas rasch durch das Schleckergäßchen, ehe es noch völlig auf dem Schrannenplatz heraus kam, rutschte ein Pferd auf einen abschießigen Stein aus, fiel und brachte mit seinem Falle auch das andere zum Sturze. Beide Pferde lagen wie leblos da, denn sie hatten sich im Geschirr verstrickt und konnten ohne Hilfe nicht mehr aufkommen. Als man sie endlich auf die Beine brachte, fand sich, daß der Handgaul den rechten Vorderfuß gebrochen hatte; es mußte auf dem Platz geschlachtet werden und kam in die Pferdmetzge; Pferdefleischliebhaber können sich nun ein gutes Stück Pferdebraten billig verschaffen; dem Eigenthümer, einem Privaten, kommt er freilich theuerer zu stehen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Bieber, General-Major von Augsburg. Baron v. Frank, Part. von Turin. Dilthey von Paris, Müller von Lörach und Meyer von Bern, Kflte.

(Gold. Kreuz. Herren: Baron v. Buttler aus Wernberg. Park, Priv. aus England. Landelsberger, Gutsbesitzer von Hollfeld. Regele, Kfm. von Lobenstein, Gleich von Regensburg. Ritter, Priv. von Wattens.

(Bl. Traube.) Herren: Thekaz, Partik. von Neuchatel. Seitz, Hausner, Wittmann, Kflte. Majer Stadtschreiber, Mittermaier und Füstenauer, Priv. von Ellingen. v. Anacka, k. k. Hauptmann aus Ungarn. Müller, Priv. von Burghausen. Martin, Rentbeamter von Mannheim. Hoffstetten, Oberappell.-Gerichtsr. von Freising. Gonzenbach, Kfm. von St. Gallen. Bombas, Rent. aus Frankreich. Knörich, Gutsb. von Oesterreich. Majer, Priv. von Erding. Gärtner, Part. von Rothenburg. Dörnberg, Geometer von Eschenhagen. Postosius, Kfm. v. Göppingen, Kien, Kfm. von Ulm.

(Stachus.) Herren: Schuh, Collekteur von Immenstadt. Volz, Beamter von Wiesenhäupt. Oberwallner, Mühldorf, Bemony, Rent. mit Familie von Roos. Mayer, C. d. Th. von Hessendarmstadt. Fabrizius, k. b. Offizier von Landau. v. Klöber, Bürger und Priv. v. h. v. Süßmann, k. b. Lieutenant von Augsburg. Streichinger und Hohman, Fabrikanten von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren, Jungmann, Priv. von Lyon. Einsele, bgl. Rothgerber von Donauwörth. Pezolt, Oekonomie-Prakt. von Schleißheim. Franzenberger, Registrator von Dachau. Schneider, Student von Dietfurt. Aicher, Zimmermeister von Weyern. Enslienz Kfm. von Frankfurt. Otto, Pfarrer von Grafing. Traut, Rechtspr. von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 103.** 12. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Zeno. Protest. Eustachius. — Kgl. Hoftheater: „(z. E.) Gottsched und Gellert, von Laube. — Im Cafe zur Stadt München Musik à la Resch. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im k. Odeon.

** Ein Wink!

Es ist die Zeit gekommen, wo auch die Gesellen angefangen haben, Menschen zu sein, und wo die ärmere Klasse fast mehr Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, als weiland zu Zeiten des Krummstabes die Grafen und Herren. Das Proletariat ist jetzt das Stichblatt aller, so etwas effektuiren wollen, sei es jetzt in guter oder schlimmer Absicht. Was wir in Folgendem sagen, dürfte wohl unter die gutgemeinten Rathschläge eingereiht werden. Es gibt bei uns Meister, die viel schlechter daran sind, als Gesellen. Von wannen stammt ihre Armuth? Daher, daß irgend ein Reicher zwei, drei Gewerbe in Händen hat. **Kein Individuum soll mehr als ein Gewerbe treiben dürfen!** *) Dauert solcher Uebelstand fort, so fließt nothwendig der Ertrag dahin, wo man große Mittel hat, um Alles augenblicklich durchzuführen; während die ärmeren Meister, die sich Leder, Holz, Tuch in kleinen Quantitäten für einzelne bestellte Stücke, theuer kaufen müssen, gänzlich verderben. Daß manche einzelne große Meister 50 und noch mehr Gesellen haben, ist ebenfalls Ursache zum Ruin so vieler Handwerksleute. So ein großartiger Geschäftsmann, der sich fast lieber »Herr von« heißen lassen möchte, geht spazieren und läßt sein Gesellenregiment die Arbeit einer halben Stadt verschlingen, während ein kleiner Meister für seine heruntergeschundenen Kräfte sehnsüchtig auf ein Stücklein Arbeit harrt, oder die Hände wider seinen Willen müssig in den Schooß legt. Daß einzelne eine ganze Armee von Gesellen haben, mithin alles selbst verarbeiten, statt dem Mitmeister einen Theil abzulassen, wovon sie doch noch immer einen Nutzen haben, dieß darf nicht länger so bleiben! Wie aber, frägt man, kann man jemanden verbieten, so und so viele Gesellen zu haben? Das wäre eine schöne Geschäftsfreiheit! Der Freiheit wollen wir gar nichts anhaben, sondern einen Wink geben, wie bedachtes Mißverhältniß auszugleichen. Die Regierung verordne im Interesse der Ruhe, daß *jeder Meister gehalten sei, die Gesellen, die er habe, bei sich im Hause schlafen zu lassen, imgleichen selben wenigstens das Mittagsmahl in Natura zu verabreichen.* Schlafen die Gesellen beim Meister im Hause, so kann er für selbe gut stehen! Dann fällt auch jener Einwand hinweg, den man bei unserer sogenannten Volksbewaffnung zu machen beliebte, als könne man der Masse unserer Gesellen nicht wohl ohne Besorgniß Waffen geben. Dieser Sorgenpunkt wirft sonst die ganze Organisation über den Haufen, denn die Verkürzten werden eifersüchtig, und um einem Ausbruche dieses Gefühles vorzubeugen, würden auch diejenigen, welchen man jetzt die Waffen ohne Sorge gibt, selbe wieder einstecken müssen; wohnen aber die Gesellen beim Meister, so sind die Waffen in des Meisters Wohnung, in des Meisters Verwahrung. Abgesehen von dem,

*) Es gibt welche in München, welche 5, 6 und 8 Conzessionen für verschiedenartige Gewerbe haben.

würde auch die Klasse der Gesellen durch Zusammenleben mit ihrem Brodherrn moralisch gehoben, es würde sich ein günstigeres, freundlicheres Verhältniß gestalten, in welchem sich gewisse Fragen so friedlich ausgleichen müßten, daß wir jene drohende Stellung zwischen Gesellen und Meistern, wie sie aus andern Staaten berichtet wird, wohl kaum zu befürchten hätten. Durch eine gewisse Familiarität könnte auch die Bildung der Handwerker, wozu an andern Orten, bei uns lieben Münchnern aber nicht, eigene Vereine bestehen, gefördert werden. Ueber den letzten Punkt nächstens!

München, 6. April. Sicherm Vernehmen nach wurde der königl. Generalmajor und Brigadier J. Damboer von Sr. k. Majestät aus allerhöchstem Vertrauen zum Kommandanten der für ganz Teutschland so wichtigen Bundesfestung Ulm ernannt und dieses dem Herrn General von Sr. k. Maj. selbst mit dem Beisatze ausgedrückt, daß er dieses in ihn gesetzte königliche Vertrauen rechtfertigen werde. — Nach einem k. Kriegsministerial-Rescripte wurden die Gagen der Militärärzte folgendermassen erhöht: für die Bataillonsärzte ohne Ausnahme 600 fl., die Unterärzte 1. Klasse 500 fl. und für Unterärzte 2. Klasse 400 fl. vom 1. Mai angefangen. Die älteren Militärärzte wurden aufgefordert zu erklären, ob sie sich zum Felddienste noch tauglich fühlten. Auch wurde bestimmt, daß die jüngsten Offiziere ihrer Charge im Falle eines Ausmarsches beim Depot zu verbleiben haben.

* **München, 8. April.** Sicherem Vernehmen nach haben gestern zu Folge allergnädigst ertheilter Amnestie gegen 25 Individuen aus dem Strafarbeitshause der Vorstadt Au ihre Entlassung erhalten, darunter mehrere, die wegen Widersetzung gegen die Obrigkeit noch mehrere Jahre abzubussen gehabt hätten.

† **München, 11. April.** In der verfloßenen Nacht wurde im Laden des Tändlers Spenger in der Kaufingergasse gewaltsam eingebrochen und die werthvollen Gegenstände beinahe alle gestohlen. Wenn solche freche Gewaltthaten, deren Ausübung immerhin eine geraume Zeit erfordert haben mußte, so unbemerkt in Mitte der Stadt vorfallen können, muß die Ueberwachung der öffentlichen Sicherheit doch bisweilen etwas flau gehandhabt werden.

** **München.** In Nr. 102 des Münchener-Tagblattes ist die Aeußerung enthalten, daß der Antrag — zur Verhütung einer zu empfindlichen plötzlichen Steigerung des Roggenpreises Getreide aus den Staatsvorräthen abzugeben — im bureaukratischen Wege nicht allsogleich habe ausgeführt werden können. — Diese Aeußerung ist aber durchaus unrichtig. Denn auf die Morgens um 1/2 7 Uhr eingegangene mündliche Meldung, daß die Schrannenzufuhr an Korn mit dem Bedarfe und der Nachfrage nicht im Verhältniß stehe, wurden auf der Stelle mündlich 300 Schäffel aus den Staatsspeichern zugesagt, und nachhin um 8 Uhr noch weitere 112 Schäffel angewiesen, welche am nemlichen Tage und zwar um den Mittelpreis der vorhergehenden Schranne abgefaßt werden konnten. Wie wäre es nur denkbar, schneller zu verfügen als wirklich und rechtzeitig geschehen ist? Dieß möge zur Aufklärung dienen!

Würzburg, 8. April. Unsere Gemeindebevollmächtigten tragen darauf an, unseren ehemaligen Bürgermeister, Dr. Behr einzuladen, seine Bürgermeisterstelle mit gehörigem Gehalt wieder anzutreten.

* **Der Miniaturpallast nebst Kapelle** von Kunstschreiner Hrn. Schaller aus Fürth im k. Odeon zur Besichtigung aufgestellt, verdient als sehenswerth empfohlen zu werden. Um auch das größere Publikum in den Stand zu setzen, dieses sehr interessante Kunstwerk in Augenschein nehmen zu können, hat Herr Schaller den Entrittspreis auf 6 kr. gestellt. Wer seinen Kindern ein Vergnügen machen will, dem rathen wir, sie dahin zu führen und wünschen überhaupt, daß Herr Schaller für seinen, auf dieses Kunstwerk verwendeten Fleiß durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden möge. β.

(Allerlei.) In Würzburg fand am 6. April eine Bürgerversammlung statt. Sämmtliche Redner verlangten die konstitutionelle Monarchie. — Man hört, im badischen Seekreise habe sich das Volk dem Einrücken der bayerischen Truppen widersetzt unter der Angabe, sie wollten ihre Angelegenheiten schon

selbst ausmachen. Die dahin abmarschirte Garnison von Lindau soll daher wieder zurückgekehrt sein. — Die Ligorianer haben Wien unter dem Schutze der Nationalgarde verlassen. Das Volk erstürmte das Kloster, und nur dem kräftigen Einschreiten der bewaffneten Bürger gelang es, das bedrohte Leben der Ligorianer zu retten. — Der „Centralclub der Frauen" in Paris hat beschlossen, eine Adresse an die provisorische Regierung zu richten, um für die Frauen das Wahlrecht in Anspruch zu nehmen. — Von sicherer Hand erfahren wir aus Rom, daß der heilige Vater den Jesuitenorden durch den General desselben hat aufheben lassen. Letzterer hat sich nach Amerika eingeschifft.

Die badischen Wehrmänner, welche bekanntlich den bayerischen und würtembergischen Truppen verwehrten, ihre Gränzen zu überschreiten, haben an besagte Armee folgenden Aufruf erlassen:

Waffenmänner aus Bayern und Württemberg! Teutsche Brüder!

Die Kunde, daß der Bundestag beabsichtige, Euch nach unserm badischen Lande zu führen, hat unser Volk in die heftigste Aufregung versetzt. — Viele Tausende bewaffneter Bürger stehen zur Abwehr an unseren Gränzen, und stündlich ziehen Tausende hinzu. — Mißkennet nicht, teutsche Brüder, die Gefühle, die das badische Volk bei solcher Gelegenheit leiten. — Mit offenen Armen würden wir Euch, wackere Bayern, biedere Württemberger empfangen, und mit dem Bruderkusse begrüssen, in der Ueberzeugung, daß Ihr gleich uns strebet nach der Freiheit und Größe unsers gemeinsamen Vaterlandes. Allein weil es das Machtgebot ist des Bundestags, über den die deutsche Nation unwiderbringlich den Stab gebrochen hat, weil es der Heerführer ist »Markgraf Wilhelm von Baden« der an Eurer Spitze stehen soll, ein Prinz, gegen den unser Volk in seiner Versammlung zu Offenburg das Mißtrauen laut aussprach — weil ferner Euer Vorrücken nicht geboten ist durch die vorgeschützte Besorgniß des Einbruchs deutscher Arbeiter aus Frankreich und der Schweiz, da unser Volk sich gegen Feindseligkeiten von dieser Seite (sollten sie, wie wir nicht glauben, zu erwarten seyn) mit eigener Kraft genügend zu beschützen vermag; daß ferner Euer Einrücken zur Zeit keineswegs geboten ist durch nahe Gefahr eines Kriegs mit dem Freistaate der Franzosen, und weil endlich unsere eigene Regierung dem Volke vom Euerem plötzlichen Abmarsch keinerlei Kenntniß gegeben hat, so müssen wir befürchten, daß man die Macht Euerer Waffen gebrauchen wolle, gegen unsere eigene Freiheit und gegen die Befestigung unserer eigenen Rechte, somit auch gegen die Ehre, die Freiheit und das Recht des gemeinsameren deutschen Vaterlandes.

Deutsche Brüder! Traget daher die Waffen nicht in unser badisches Land, ehe Ihr und Wir nicht bestimmt wissen, daß man Euch nicht zu mißbrauchen beabsichtige zum fluchwürdigen Kampf gegen Unser Aller geheiligte Rechte.

Bleibet zurück in Eueren Gränzen, die uns heute noch scheiden, und betretet unsern Boden nur auf den Ruf des teutschen Parlaments und nur unter Anführung eines Feldherrn, welchen das deutsche Volk achtet und liebt, und welcher das Vertrauen und die Liebe des Vaterlandes verdient. Gott schütze unser theueres gemeinsames Vaterland!

Adresse der Russen in Paris an ihren Kaiser.

(Aus dem Salut public.) Rußland hat keineswegs ein Interesse, dem Westen den Krieg zu erklären. Der Adel und das Volk Rußlands würde diesen Krieg mit Verzweiflung sehen. Durch diesen Krieg würde sich Rußland als unversöhnlicher Feind der Freiheit und Civilisation darstellen. Die Russen sind durch ihre begonnene Bildung Kinder des Abendlandes und gehören zu Europa.*) Sie wollen nicht mit den asiatischen Völkern zusammengeworfen werden. Möge der Kaiser die Bedürfnisse seines Volkes anhören. Es ruft überall, wie die Pariser am 22. und 23. Febr. Reform! Reform! Es verlangt sociale Reform und Befreiung von 33 Millionen Leibeigenen und 64 Millionen Sklaven. Reform in der Verwaltung des Reichs, politische Reform und Reform jeder Natur. Rußland war der bewaffnete Arm der heiligen Allianz. Diese heilige Allianz ist mit Metternich gefallen. Der Czaar kann sich nicht zum Retter des gestürzten Fürsten aufwerfen, und nicht umgestürzte Throne wieder aufrichten wollen.

(Unterschriften.)

*) ? Anmerk. d. Red.

Anzeigen.

Erklärung.

Kaum wieder eingetreten in einen vor 15 Monaten verlassenen Wirkungskreis mußte ich bereits mehrfältige Angriffe auf meine persönliche und dienstliche Ehre in öffentlichen Blättern erfahren. — Ich habe nicht Muse, auf alle Verunplimpfungen zu antworten, die über mich schon ergangen sind, oder noch ergeben werden. Durch einen Artikel im bayerischen Eilboten Nr. 43, mit † bezeichnet, bin ich jedoch veranlaßt, Folgendes zu erklären:

Auf meine dienstliche Vergangenheit kann ich mit dem Bewußtseyn ebenso humaner als gewissenhafter Pflichterfüllung und eines ehrenvollen Andenkens bei allen Klassen der Amts-Untergebenen zurückblicken.

In meiner gegenwärtigen Stellung werde ich auch dießmal den Ruf der Ehrenhaftigkeit und Pflichttreue keiner Rücksicht irgend einer Art aufopfern.

Ich habe die mir neuerdings anvertraute Stelle weder jetzt noch früher gesucht, werde sie nie in einer Weise verwalten, wie mir wahrheitswidrig in dem bezeichneten Artikel zur Last gelegt ist, und bin bereit, dieselbe in dem Augenblicke niederzulegen, in welchem mir das öffentliche Vertrauen nicht mehr zur Seite steht. — An der durch die königliche Proklamation vom 6. März d. Js. vorgezeichneten Richtung aus Pflichtgefühl und persönlicher Ueberzeugung mit Wärme festhaltend, glaube ich — wenn der Wille des Monarchen nicht anders über meine Dienste verfügt — von der Zeit jene Anerkennung erwarten zu dürfen, welche kein Ehrenmann einem ernsten und redlichen Streben ve eigern wird.

München am 9. April 1848. rw

Freiherr v. **Pechmann,**
königlicher Kämmerer und Polizey-Direktor.

2360. Heute Mittwoch ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café zur Stadt München in der Kaufingergasse, wozu ergebenst einladet:

Buschmann, Kaffetier.

MUSEUM.

2299. Samstag den 15. April

Conzert.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

2312. **Verlorenes.**

Am verflossenen Sonntage wurde auf dem Wege vom Thale durch den Rathhausbogen, die Dieners- und Perusagasse bis zum Parapluis-Fabrikanten Herrn Fensterer und von da zurück durch die Residenzstrasse, den Hofgraben, durch den alten Hof, die Burggasse wieder in das Thal, eine Pantleque mit einer ächten Perle, die Fassung mit 6 Rosetten besetzt, verloren. Der redliche Finder möge selbe gegen angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes oder bei dem daselbst zu erfragenden Eigenthümer abgeben.

2297. Frische und gedörrte Ameiseneyer und Mehlwürmer sind billig zu verkaufen.

Andrä Bach,
Vogelhändler am Petersplatz Nr. 7 zu ebener Erde.

2293.94. (2a) Kaufingerstraße Nr. 15 im 3. Stock ist ein neuhergerichtetes Logis auf Georgi zu vermiethen. Näheres im 1. Stock.

2299. Am 10. dieses ist auf dem Wege vom Gasthof Oberpollinger über die Kaufingerstraße nach dem Theater eine goldene Broche mit blauen Türkisen verloren gegangen. Man ersucht den Finder, selbige gegen eine Belohnung im Gasthof Oberpollinger Nr. 15 zurückzugeben.

2298. **Todes-Anzeige.**

Wir zeigen allen nah und fernen Verwandten und Bekannten den Hintritt des am Schlagfluß entschlafenen Vater und Schwager, Herrn

Sebastian Katzensteiner,

Bräuhaus- und Realitätenbesitzer zu Neueßing, an mit der Bitte, ihn in jenem liebevollen Andenken zu bewahren, welches er sich durch seine Biederkeit und Offenheit zuzueignen wußte, er folgte seiner erst vor 3 Monaten verblichenen zweiten Ehegattin im 51ten Lebensjahre.

München den 10. April 1848.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist Mittwoch den 12. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Seelengottesdienst am Montag den 17. Vormittags 9 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche

---

2284. In einer der ersten Straßen der Stadt ist eine freundliche Wohnung auf der Sonnenseite mit 9 Piecen, Küche, Speicher, Keller, Stallung, Remise, Heu- und Strohlager, Kutscherzimmer nebst andern Bequemlichkeiten auf Michaeli zu beziehen. Das Uebr.

2288. Unterzeichnete Handlung ist im Besitze von vorzüglich gutem Copal- und Bleioxidfreien Oelfirniß und empfiehlt dieselben ihrer trefflichen Qualität, billigen Preises und schnellen Trocknens wegen zur geneigten Abnahme.

P. J. Buchmeier,
Buggasse Nr. 10 dem Sonneneck gegenüber.

2287. Indem der Unterzeichnete hiemit ergebenst anzeigt, daß er nunmehr Augustenstraße Nr. 3/b zu ebener Erde nahe der Karlsstraße wohnt, empfiehlt er seine große Auswahl von Malerleinwand in allen Breiten, so wie seine Farben, Paletten, grundirten Bretter und Papier u. s. w. hiemit bestens.

Joseph Moosmüller,
Farben- und Malerleinwandbereiter.

Beilage zum Münchener Tagblatt Nro. 103.

Eingabe

des

Kaufmanns C. M. Rostpal

an

die hohe Kammer der Abgeordneten,

betreffend:

Die Aufhebung der Armenpflegschaftsräthe und der Armensteuer,
Einführung von Unterstützungs-Vereinen in allen Gemeinden,
Einer Erbschaftssteuer,
Einer Einkommen-Armen-Steuer,
Einer Volkscassa.

Hohe Kammer der Abgeordneten!

Der Nothschrei der Armuth ertönt herzerschütternd und gefahrdrohend aus allen Theilen unsers Vaterlandes.

So dankenswerth die bisherigen Leistungen der bestehenden Armenpflegschaften sind, so haben sie doch zu keiner Zeit alle Klassen der wirklich Bedürftigen umfaßt, und können jetzt bei den sich täglich mehrenden Anforderungen in keiner Weise mehr genügen.

An deren Stelle sollten in allen Gemeinden des Landes aus frei gewählten Vertrauens-Männern Unterstützungs-Vereine in's Leben treten, welche die Aufgabe übernehmen, dem Schrecken erregenden Umsichgreifen der Verarmung einen Damm zu setzen, billigen Ansprüchen auf Sicherung von Arbeit und Verdienst für Arbeitsfähige zu genügen, gänzlich Arbeitsunfähigen Unterstützung zu gewähren, solchen Leuten aber, welche im Lande ihr Fortkommen nicht finden und auswandern wollen, die Auswanderungskosten ganz oder theilweise zu spenden.

Außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt es wohl nicht, dies zu Stande zu bringen, aber es kann nur durch gemeinsames Zusammenwirken eines ganzen Volkes erreicht werden. —

Zur Herbeischaffung der benöthigten Geldmittel müßten Kraft eines Gesetzes eine Erbschafts- und eine progressive Einkommen-Armen-Steuer eingeführt werden.

Eine Erbschaftssteuer wonach bei Erbschaften — wenn der Nachlaß groß ist — zu bestimmende Prozente abzutreten wären, deren Proportion steigt, je reicher die Erbschaft und je entfernter der Verwandtschaftsgrad ist.

Eine progressive Einkommen-Armen-Steuer, deren Ertrag nebst allen andern im ganzen Lande zur Unterstützung der Armen unter was immer für Formen eingehenden Gelder in eine zu gründende Volks-Cassa fließen. —

Die Einzahlungen dürften für Niemanden drückend seyn, aber auch Niemand im ganzen Lande — außer denjenigen welche Almosen erhalten — von der Verpflichtung zu Beiträgen, wären sie auch noch so klein, entbunden werden. —

Jeder müßte für sich und seine Angehörigen eine dem eigenen Einkommen entsprechende Beisteuer leisten, welche sich mit der größeren Zahl seiner Familie mindert. —

Angenommen, die Zahl derjenigen welche in Bayern ansässig und Beitragspflichtig sind, betrage 4 Millionen, und es würden durchschnittlich von jedem Individuum wöchentlich nur 3 kr. bezahlt, so ergäben diese Beiträge eine Summe von jährlich 10 Millionen.

Diese Summe wäre zur Capitalisirung bestimmt. — Um jedoch sogleich verwendbare Gelder zu haben, müßte die Hälfte in solange zur sofortigen Bestreitung der Bedürfnisse bestimmt werden, bis die Rente der auf Zinsen anzulegenden Summen einen den Bedürfnissen entsprechenden Ertrag abwerfen würde.

Die zu capitalisirenden Summen welche die Hälfte der Einkommen-Armen-Steuer nebst allen übrigen Einnahmen in sich begreifen würden, müßten zu einer allgemeinen Hülfs-Cassa benützt, und durch dieselbe Jedem Gelegenheit geboten werden, sich Darlehen zu verschaffen. —

Jedem wären also die Mittel zur Arbeit und zum Gewerbebetrieb gebothen. —

Um nun auch Gelegenheit zum Absatz zu verschaffen müßten in mehreren Städten auf Kosten der Volks-Cassa, allgemeine Bazar's für inländische Erzeugnisse unter der Leitung von Vereinen für vaterländische Industrie errichtet und auf Verlangen Geldvorschüsse auf die dahin gelieferten Gegenstände gegeben werden. — Kunstgegenstände aller Art, selbst weibliche Handarbeiten müßten Annahme finden. —

Auf solche Weise würde es möglich, Jedermann seinen Kenntnissen und Kräften entsprechende Arbeit und Verdienst zu sichern.

Bei Anhäufung von Waaren könnten die Vereine Handels-Verbindungen mit anderen Staaten und Welttheilen einleiten, und im Großen Versendungen bewerkstelligen. —

Diese Volks-Cassa könnte auch eine Sparkassa, eine allgemeine Renten-Anstalt, so wie einen Ausstattungs-Verein mit verbinden.

Die Renten-Anstalt hätte die Aufgabe ein Institut für Alle, nicht wie die jetzt bestehenden, nur für reiche Leute zu seyn. —

Wer sich etwas erübrigen kann, sey es viel oder wenig, könnte es nirgend sicherer und nutzbringender anlegen wie hier, und sich für Zeiten, in welchen er sein Vermögen, sein Einkommen, seine Arbeit ganz oder theilweise verliert, eine im Verhältnisse zu den geleisteten Einzahlungen stehende baare Rente sichern. —

Es könnte sich sogar mit der Zeit der Staat der großen Last der Pensionirung der Staatsdiener entledigen, und deren Pension in der Renten-Anstalt sichern. —

An dem Ausstattungs-Verein sollten alle Familien-Väter des ganzen Landes theilnehmen, und je nach ihrem Vermögen beisteuern, um ihren Kindern nach erlangter Volljährigkeit ein baar hinauszuzahlendes Capital zu sichern. —

Angenommen, in Bayern würden jährlich 200,000 Kinder geboren, und sie alle bildeten eine Jahresgesellschaft, für Jedes würde durchschnittlich alljährlich 5 fl., mithin eine Million einbezahlt, so würde dies in 20 Jahren mit den Zinsen und Zinses Zinsen, und den dieser väterlichen Cassa durch Sterbfälle verbleibenden Gelder, welche die höchstens hundert tausend Ueberlebenden erben, eine solch bedeutende Summe ausmachen, daß wer z. B. für sein Kind jährlich 5 fl., mithin in 20 Jahren 100 fl., einbezahlt hat — nach der Wahrscheinlichkeits-Berechnung — Aussicht auf den Empfang des fünffachen Betrages, mithin von 500 fl. hätte.

Würde nun bestimmt, daß denjenigen, welche über 500 fl. erhalten, mehr als der fünffache Betrag ihrer Einlage nicht gegeben werden soll, so hätten selbst solche für welche jährlich nur 1 fl. eingelegt wurde, Aussicht auf den Erhalt von kaum weniger als 200 fl.

Die der Volkscassa durch die vorgeschlagenen Anstalten zufließenden Gelder, und deren Zinsen-Ertrag dürften zu solcher Bedeutung anwachsen, daß nicht nur die Hülfs-Cassa allen Ansprüchen genügen, sondern auch der Staat aus ihr seine Anleihen schöpfen könnte, und die Einkommen Armen-Steuer in nicht ferner Zeit wieder aufgehoben, oder doch ermäßiget werden könnte.

Die Leitung der Verwaltung dieser Vereine müßte unter der ständigen Aufsicht der Gemeinden, Regierungs-Commissäre und Abgeordneten stehen, und nicht aus den Händen des Volkes gegeben werden, die Vertheilung der Spenden müßte gleichmäßig für das ganze Land stattfinden. — Die Mitglieder müßten Männer seyn, welche durch das Vertrauen des Volkes zu diesen unentgeldlich zu versehenden Ehrenstellen berufen würden, nur die Cassiere, Buchhalter und das untergeordnete Schreiberpersonal müßten bezahlt werden. —

Die Distrikts- und Gemeinde-Vorsteher, deren Zahl je nach Bedarf verstärkt werden könnte, müßten mit dem Incasso und der Vertheilung der Gelder betraut werden, und zur Förderung und Vereinfachung des Geschäftes beitragen. —

Für den Vermögensstand dieser Volks-Cassa wäre die ganze Nation Bürge. — Die Verwaltungs-Räthe müßten solidarisch für die ihrer Obhut anvertrauten Summen haften. — Alle Verhandlungen müßten öffentlich stattfinden. —

Diese Vereine würden ohne allen Zweifel dies erreichen, daß es Niemanden mehr gäbe, der gänzlich hülflos wäre. —

Das ganze Volk hätte nur eine Cassa, in welche Jeder seine Ersparnisse legt, und bei Bedarf aus ihr schöpft. —

Die Nation hätte wirklich die Sorge des Lebensunterhaltes für ihre Angehörigen übernommen. —

2307.9. (3a) **Waaren-Lager-Versteigerung.**

Montag den 17. April und die folgenden Tage

werden am Hofgraben Nr. 1 parterre (nächst der blauen Traube) Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Große und mittelgroße Spiegel in schönen vergoldeten Rahmen, dann kleinere in Nuß- und Kirschbaum-Rahmen; Ankleid- und Toilette-Spiegel, Rasier- und Handspiegel, Chatoullen polirt, lackirt und mit Silber eingerichtet; desgleichen schöne Nähtische, Blumen-Vasen, Cruzifixe mit vergoldeten Kreuzen, auch welche von Bein in schwarz verzierten Rahmen, schöne vergoldete Luster von Holz und noch viele andere einschlägige Artikel. Gleichzeitig kommen auch 2 neue vollständige Kreuzwege (Stationsbilder in vergoldeten Rahmen) zum Verkauf.

Sämmtliche Gegenstände sind Sonntag am 16. dieß im Versteigerungslokale zu besichtigen. In Folge Ablebens meines Gatten Joh. Bapt. Bauer habe ich mich entschlossen, die im Laden vorräthigen Waaren öffentlich zu versteigern und fortan nur mehr das Vergolder-Geschäft in möglichster Ausdehnung fortzusetzen. Ich danke noch geziemendst für das mir bisher gewordene Vertrauen und empfehle mich einem hohen Adel als auch geehrten Publikum zur ferneren geneigten Erinnerung achtungsvoll. München, 10. April 1848.

Anna Bauer,
Vergolders-Wittwe, Schrammergasse Nr. 2.

2282.82. (2a) Ottostraße Nr. 11 in der Allee nächst dem Dult-Platze ist eine sehr schöne und elegant meublirte Wohnung, versehen mit allen Bequemlichkeiten bis 15. d. Mts. zu vermiethen, auch sind daselbst einzelne sehr schön meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres zu erfragen bei dem Hauseigenthümer über 2 Stiegen.

Mineral-Wasser-Anzeige.

2305.6 (2a) Bei Unterzeichnetem sind ganz frisch von der Quelle soeben nachstehende Wasser angekommen:

Ragozy, ganze und halbe Krüge,
detto mit Gasfüllung,
Marbrunnen,
Bockletter.

Ferner sind von heuriger Füllung frisch zu haben:

Selter, ganze und halbe Krüge,
Emser Kränche,
Emser Kesselbrunnen,
Ludwigsbrunnen,
Geilauer,
Fachinger,
Weilbacher und Heilbrunner.

Bis circa 12 Tage werden sämmtliche 40 Sorten Mineralwasser ganz frischer Füllung ankommen, welche bestens empfiehlt

München am 11. April 1848.

Friedr. Flad,
Pfandhausstraße Nr. 3.

2302. Eine schon gebrauchte Chaise ist billig zu verkaufen im goldenen Stern (Stangl) im Thal.

2303.4. (2a) Zwei Wohnungen, eine mit Werkstätte, die andere mit einem Laden nebst Bequemlichkeiten sind bis Georgi zu vermiethen am Karlsthor, Rondell Nr. 10.

2291. Es ist ein schwarzledernes Geldtäschel mit einigen Gulden verloren gegangen von der Kaufingerstraße durch die Wein- und Schwabingerstraße in die Theatinerkirche; dann gegen die Residenz über den Marplatz, Dienersgasse und Schrannenplatz. Man bittet gegen gute Belohnung um Zurückgabe. Das Uebr.

2290. Unterzeichneter empfiehlt sich allen Herren Aerzten und bemerkt dabei, daß bei allen anerkannten Armen die Verrichtungen unentgeldlich geschehen.

Urban Spanlang,
Bader am Hofgraben.

2258. 59 (2b) Unterzeichneter erhielt so eben eine Sendung ganz frischer Schinken, ächter italienischer Salami, von vorzüglicher Güte, und empfiehlt dieselben zur gefälligen Abnahme

J. A. Hiebl,
vormals Brentano Müller,
Dienersgasse Nro. 4.

2296. In dem neugebauten Eckhause der Türken- und Löwenstraße sind noch Wohnungen sogleich oder auf Georgi zu beziehen. Näheres daselbst.

2286. Es wünscht Jemand, der eine hübsche korrekte Hand schreibt, seine Freistunden mit Führung einer Rechnung, Copiren oder dergl. auszufüllen. Das Uebr.

Wohnung zu vermiethen.

2216.18. (3b) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

2265.66. (2b) **Anzeige.**

In der Salvatorstraße Nr. 18, Straßburgerhaus, nächst dem Ständehaus sind im 1. Stock vornheraus zwei sehr schön meublirte Zimmer täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen im Laden daselbst.

2292. Blumenstraße Nr. 9 über 1 Stiege rückwärts ist am Montag früh ein Kanarienvogel entflogen. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe. Das Uebr.

2279. Ein großer Garten mit Sommerhaus beim Siegesthor ist zu vermiethen. Näheres Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege.

Einlauf.

252. Gegenwärtig, wo es wenig Arbeit gibt, der Verdienst für die arbeitende Klasse der Menschen klein ist, wäre es sehr zweckmäßig und lobenswerth, wenn die Hauptschützen-Gesellschaft von München ihre Schießstätte jetzt zu bauen anfinge. Jeder Münchener-Bürger hat das Recht die Frage zu stellen: was geschieht denn mit den 165,000 fl.? weßhalb läßt man dieses Geld nutzlos liegen? warum wird dieser Bau so lange nicht unternommen? Jetzt wäre die rechte Zeit, indem wenig Bauten geführet werden. Wo liegt denn eigentlich der Hund begraben? Ein Patriot.

253. In Anbetracht der Bedrängnisse, die gegenwärtig unser Vaterland heimsuchen, beabsichtiget der hiesige katholische Clerus unter sich eine Sammlung von Beiträgen. Wie überall, so ging auch hier Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof von München-Freising, Karl August, mit einem nachahmungswürdigen Beispiele voraus und legte auf den Altar des Vaterlandes eine milde Gabe von dreißig Gulden.

254. Warum will man doch die Schuhmachergesellen — Menschen, die nur Bitten und Versöhnung verlangen, so arg verläumden und ihnen die Veranlassung Unruhe erregender Demonstrationen aufbürden? — Sie sind weit entfernt, etwas beabsichtigen zu wollen und muntern im Gegentheil sich selbst gegenseitig zur Arbeit und Gewerbsthätigkeit auf. Darum möge man auch hier bei der Wahrheit bleiben und einer ohnehin hartgedrückten Klasse nicht auch noch durch falsche Anschuldigungen in allgemeines Mißtrauen bringen.

455. Man schreibt: Eine hiesige, bekannte, streitsüchtige Frau, sey sie nun die Gattin eines Steindruckers oder Graveurs, immer gleich, wird wohlmeinend gewarnt, ihre skandalösen Straßenaustritte nicht zu dreist zu verfolgen; denn würde sie sich nochmals, wie am jüngstverflossenen Freitage beigehen lassen, bei helllichtem Tage Produktionen seltener Gemeinheit durch Fenstereinschlagen am Max-Joseph-Platze und grober Beschimpfung einer sehr achtbaren Familie abzulegen, so könnte man ihr nicht verbürgen, welchen außergerichtlichen Ausgang der Sache derlei Unverschämtheiten für sie nach sich ziehen dürften.

2310. **Frage.**

Glaubt denn Herr v. Lt. K. in J. die 7 Gulden werthen Luxusartikel, die er zum Präsent machen wollte, seyen auch ihm zum Präsent gemacht worden? Sollte er in diesem sonderbaren Glauben beharren, so müßte man einige Buchstaben mehr zum Besten geben.

2311. **Erinnerung.**

Herr v. Sch. in B. wird hiemit zu einer Auffrischung seines Gedächtnisses aufgefordert, welches ihm eine 4jährige Schuld zurückrufen wird. Widrigenfalls müßte man dieser seiner schwachen Geisteskraft mit dem vollen Namen zu Hülfe kommen!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Voißl, Part. mit Gattin von München. Heinrich, Part. von Bernburg. Marquier, Kfm. von Paris.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Reck, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer von Aubenried. Ehrhardt, Hauptmann von Ingolstadt. Robert Koibensteger, Dr. Med. von Heidelberg. Böchinger, Verwalter mit Familie von Guttenplan. Müller, Kfm. von Weimar. Lehmann und Neubert, Stud. Med. von Leipzig. Dem. Köck, Priv. mit Schwester von Landshut.

(Oberpollinger.) Herren: Burger, kgl. Tuchscherer von Nördlingen. Zimmermann, kgl. Spängler von Thannhausen. Thoma, kgl. Forstgehilfe von Wolfratshausen. Kinderle, Theol. von Ebersbach. Bihler, Schmidmeister von Oberdorf. Jauch, Uhrenhändler von Schwenningen. Dr. Lewald mit Gattin von Baden. Starbis, Beamter aus Italien. Wimmer, Bürger von Murnau. Sichling, Graveur von Nürnberg. Tröltsch, Kfm. von Augsburg. Horn, kgl. Bau-Conducteur von Weilheim. Dr. Roth von Karlsruhe. Helene und Emilie Graf, Schauspielerinnen von Bremen. Hofmann von Stützengrün und Oesterreicher von Pesth, Kfltе.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 104.** 13. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Justinus. Protest. Patrizius. — Kgl. Hoftheater: „(z. E.) Hernani, Oper von Verdu. — Im großen Löwengarten Musik. — Im Gasthaus zum Jägerhorn Familie Buchecker. — Im Cafe Schön Musik à la Resch. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im kgl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

München, 10. April. Se. Maj. der König hat an den kgl. Staatsminister Frhrn. v. Thon-Dittmer nachstehendes Schreiben gerichtet: „Das Wohl Meines theuern Bayervolkes, welches Mir so sehr am Herzen liegt, und dem Ich alle Meine Kräfte weihe, erfordert dringend alle Classen desselben mit gleicher Liebe zu berücksichtigen, allen Interessen gleiche Würdigung zuzuwenden, und namentlich jenen Meine väterliche Liebe zu bethätigen, welche, auf die Arbeit ihrer Hände ausschließlich angewiesen, derselben gegenwärtig, wo Gewerb und Handel so vielfach stocken, in um so höherem Grade bedürfen, um so das innige Band, welches zwischen Mir und Meinem Volke besteht, noch mehr zu befestigen. Vereint werden wir allen Stürmen der Zeit widerstehen. Die Verbesserung der Lage der arbeitenden Classe wird stets ein Gegenstand Meiner vorzüglichsten Sorgfalt sein, allein soll dieselbe ins Leben treten, so müssen die beabsichtigten Maaßregeln auf fester Grundlage ruhen. Nicht durch eitle Versprechungen, deren Erfüllung außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, kann dieselbe erreicht werden. Fest entschlossen, niemals Versprechungen zu machen, deren Ausführbarkeit nicht vollkommen gesichert ist, werde Ich Mich nie dazu verstehen, Hoffnungen zu erregen, deren Verwirklichung nicht auf dem Fuße folgen kann. Nur durch das einige Zusammenwirken aller Kräfte, durch das Wiederaufblühen von Handel und Gewerben, durch Befestigung des gesunkenen Credites u. s. w. kann die Lage der arbeitenden Classe eine günstigere werden. Dieß zu bewirken, liegt nicht allein in der Macht der Regierung. Dieser liegt außer den von ihr zu treffenden Maaßregeln in jener Beziehung vorzüglich die Sorge ob, den Arbeitsuchenden, soweit immer möglich Gelegenheit dazu durch den thätigsten Betrieb der öffentlichen Arbeiten zu geben. Ich beauftrage Sie sonach, alle Eisenbahn- Wasser- und Straßenbauten, soweit es nur immer die Mittel der Staatskasse gestatten in Angriff zu nehmen, dann in ungehinderter Thätigkeit zu erhalten und dafür Sorge zu tragen, daß auch außerdem die Arbeitsquellen auf jede mögliche Art erweitert werden. München, 9. April 1848.

Maximilian."

— München den 12. April. Dem in der Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 8. d. Mts. gefaßten Beschlusse entsprechend sind mit der größten Beschleunigung alle Vorkehrungen getroffen worden, um dem Publiknm den Zutritt zu den Berathungen gestatten zu können. Diese Vorbereitungen sind, wie versichert werden kann, so weit gediehen, daß schon im Laufe der nächsten Woche die Räume für die Zuhörer hergestellt seyn werden. Inzwischen dürfte die Unverschieblichkeit der Beschlußfassung über den Gesetzentwurf im Betreff der Wahlen zum teutschen Parlamente die schleunige Abhaltung einer Sitzung gebieten, welche voraussichtlich Donnerstag den 13. d. Mts. stattfinden wird. Außer diesem Berathungsgegenstande dürfte die Tagesordnung die nicht minder dringlichen Gesetzesvorlagen der Regierung über die Amnestirung und über die Grundlagen der neuen Gesetzgebung, dann über die Zahl der pfälzischen Abgeordneten enthalten. Zu dieser Sitzung werden übrigens die Zeitungsredakteure und Correspondenten Zutritt haben.

** **München.** Die Ereignisse der letzteren Zeit und deren glänzende Erfolge sichern den Bürgern Münchens in ganz Deutschland den Ruhm, diese Erfolge mit eben so viel Ruhe als Energie herbeigeführt zu haben. Die Entfesslung beschränkter Rechte und mit konstitutionellen Prinzipien vereinbare Freiheit waren zunächst ihr Ziel für dessen Erreichung jeder Einzelne sein Leben einzusetzen bereit war. Was die Bürger Münchens vor Allem für das nothwendigste hielten, und verlangten, war ein neues Wahlgesetz, nach welchem es möglich würde, die Vertretung und Wahrung der Interessen des Vaterlandes in die Hände nur solcher Männer zu legen, die sowohl mit den Verhältnissen als zeitgemässen Bedürfnissen desselben genau vertraut sind und aus freier, nicht durch Formeln beschränkter Wahl hervorgehen. Wenn nun auch diesen Forderungen und Wünschen noch mehrere damit im Einklange stehende angefügt wurden, so blieb doch bisher noch ein dringender Wunsch der Münchener-Bürgerschaft unbedacht, der aber um so mehr neben den andern einen Platz verdient, als er ihre innersten Interessen berührt. Es ist dieß nämlich die freie Wahl ihrer Offiziere bei der Landwehr durch die Bürger selbst. Nach dem bisherigen Wahlverfahren scheint es platterdings unmöglich, ein Urtheil darüber zu fällen, ob der gewählte Offizier durch das Vertrauen und den Willen der Bürger zu seiner Charge gelangte. Darüber Gewißheit zu erlangen, ist sicher eine Wichtigkeit, die Niemand in Abrede stellen wird und man findet sich veranlaßt, hiebei folgendes zu bemerken: 1) Sind und sollen Bürgeroffiziersstellen Ehren-Chargen sein und dürfen nur an solche Männer gelangen, die einer besondern Popularität sich erfreuen und bereits Beweise ihrer Gesinnungstüchtigkeit gegeben haben. Werden 2) die Bürgeroffiziersstellen nach den obigen Grundsätzen vergeben, dann wird gewiß jeder Landwehrmann den rühmlichsten Diensteifer (wie während der letzten Vorfälle bereits geschehen) unbedingtes Vertrauen und das herzlichste Einverständniß mit den Anordnungen seiner Offiziere, bei jeder Gelegenheit an den Tag legen, dann wird auch 3) die Subordination nicht eine starre Dienstpflicht, sondern das Gebot des eigenen Herzens und der moralischen Kraft. die gewiß höher anzuschlagen ist, als die doppelte Zahl von Bajonetten und Patronen in den Händen solcher Bürger, die zu ihren Offizieren weder Liebe noch Vertrauen haben. Wird 4) künftig die Wahl der Offiziere in der angedeuteten und gewünschten Weise vorgenommen, so werden diejenigen der bisherigen Offiziere, die das Vertrauen der Bürger besitzen, gewiß auf ihrem Posten verbleiben, dagegen jene, welche sich dieses Vertrauens nicht erfreuen, von selbst einsehen, daß sie nicht an ihrer Stelle sind und dieselbe gerne anderen überlassen. — Z.

= **Augsburg.** Da komme ich eben aus einer Gesellschaft, wo das beliebte Thema über die Maschinen wieder verhandelt wurde. „Die Maschinen sind das Unglück der Welt" das ist das stereotyp gewordene Urtheil aller, die eben nicht weiter sehen — als sie eben sehen. Ersparen die Maschinen vieler Menschenhände Arbeit, so beschäftigen sie doch gewiß unabsehbar mehr mit Arbeit. Die Arbeiter in den Kohlengruben, in den Eisenbergwerken, Eisenhütten, Maschinenwerkstätten, bei dem Bau der Fabriken und Wasserleitungen, dann in den Fabriken selbst bei Bedienung der Maschinen zusammengestellt, werden gewiß eine weit größere Arbeiterzahl bilden, als zur Hervorbringung eines ähnlichen unr minder genauen, schönen und wohlfeilen Produktes ohne Maschinen erforderlich sind. Wollen wir hier den Maschinen gegenüber einen Blick auf Augsburg werfen. Die in den dortigen Etablissements aufgestellten Spinnmaschinen werden nicht angefochten aber die Web- und Druckmaschinen, die Schlosser- und Schmidwerkstätten, die sind dem Kurzsichtigen ein Dorn im Auge. Wollte man aber in den Fabriken plötzlich zu weben aufhören, würden die hiesigen Weber und alle in der Umgegend das durch die Spinnmaschinen producirte Garn fortwährend verarbeiten und zu den Preisen verarbeiten können, daß der Fabrikant gegenüber der ausländischen Concurrenz noch bestehen könnte? Diese Frage muß entschieden mit „Nein" beantwortet werden. Könnte er dieses nun nicht, so müßte nothwendig auch die Spinnmaschine ruhen, somit würde der Handweber ebenfalls aufhören müssen zu arbeiten, und was wäre dann gewonnen? Das gleiche gilt von den Druckmaschinen. Die nun beschäftigten Arbeiter würden unbeschäftigt dem Elend überlassen sein. Ihr Arbeitslohn, der direkt wie-

der dem Gewerbsstand zufließt, würde aufhören, und somit eine reiche Quelle für alle bürgerlichen Stände versiegen. Sind in den Fabriken Augsburgs 5 — 6000 Menschen beschäftigt, so steigt dadurch der Miethzins resp. das Kapital des Hausbesitzers; der Schuhmacher, Bräuer, Bäcker, Schneider, Weber, der Kaufmann, der Seifensieder, der Nagelschmied, kurz alle Gewerbe theilen sich in den Lohn des Fabrikarbeiters — wo ist also ein Schaden für den Einwohner und die Gewerbe? Ich sehe nur Nutzen und Vortheil. Die Fabrikation ist eng mit der Mechanik, Chemie, und Technik verbunden. Die Maschine ist das Herz der Fabrikation, ohne sie ist diese ein todter Körper. Entfernet man diese, so schliessen sich folgerichtig die Fabriken — die Arbeiter verschwinden, und mit ihnen das durch ihre Arbeit erworbene in Circulation gesetzte Geld. Wenn manche Gewerbe erliegen, so ist das im Vorschreiten der Zeit, in der höhern Intelligenz, in dem Forscher und Erfindungsgeiste des Menschen zu suchen, lächerlich aber wäre es, diesem sagen zu wollen: Bis hieher und nicht weiter. Nehmen wir z. B. an: vor Erfindung des Schießpulvers florirte als eines der glänzendsten Gewerbe, das der Waffenschmiede. Die von ihnen gefertigten Rüstungen Panzer und Helme, Schwerter und Schilde erregen heute noch unsere Bewunderung; wie viele Hände beschäftigten sie? Da kommt das Schießpulver und ihre Kunst sinkt von Stufe zu Stufe — bis zur Unbedeutenheit. Wurden deßhalb aber weniger Hände beschäftigt? mit Nichten; Feuergewehre wurden jetzt verfertigt, Kanonen gegossen und gebohrt, Laveten gezimmert u. s. w. Sollten deßhalb die ehemaligen Waffenschmiede, die Büchsenmacher und Kanonengiessereien befehden und mit Vernichtung bedrohen? Der Mensch muß sich in die Zeit fügen und mit ihr fortschreiten, thut er es nicht, so mag er die Nachtheile sich selbst zuschreiben. (Aus der zu Augsburg erscheinenden „Volkshalle«, einem vortrefflich redigirten Blatte.)

† **München, 12. April.** Heute am frühen Morgen ereignete sich am Viktualienmarkt ein Unglücksfall, den leichtsinnige und muthwillige Kinder und auch Eltern zur Abmahnung von solchem Unfug wohl beherzigen sollten. Ein Knabe wollte sich zum Aufsitzen auf einen Müllerwagen hinaufarbeiten, oder hatte sich bereits hinaufgearbeitet, stürzte aber herunter und zwar so, daß ihm das ganze breite Wagenrad über das Gesicht ging und dasselbe gänzlich zerquetschte. Sicher ist er bereits gestorben. — In der Kunstanstalt von Gramer sind dieser Tage die Bildnisse II. MM. des Königs Max und Königin Marie erschienen und machen durch ihre sehr gelungene Auffassung obengenannter Anstalt alle Ehre. — Nächsten Samstag findet das dritte und letzte der so sehr beliebten Conzerte der Gebrüder Moralt im Saale zur blauen Traube statt, und kann auch bei diesem ein glänzender Erfolg gesichert werden, da die beiden vorhergegangenen dieser Conzerte einen ungewöhnlichen Beifall und selten starken Besuch hatten.

* **München, 11. April.** Die neuesten Leuchtkugeln enthalten ein Gedicht vom Verfasser des „Eisele und Beisele," worin er darüber klagt, daß seine Glaubensgenossen noch nichts errungen haben, obwohl sie in allen Kämpfen ihren christlichen Brüdern treulich zur Seite stehen; erregt es nun schon ein peinliches Gefühl, einen Juden selbst diesen persiflirenden Jargon anstimmen zu hören, so erblicken wir mit Bedauern durch den Inhalt desselben den niederen Standpunkt politischer Anschauung auf dem der Verfasser steht. — Wie der einzelne teutsche Staat in dem gesammten Teutschland aufgehen und seine Partikular-Wünsche den allgemeinen unterordnen muß, so muß der Jude im Menschen aufgehen, er muß nach allen Kräften die allgemeine Freiheit zu erringen helfen und ist diese errungen, so wird auch er sie theilen, selbst wenn noch einzelne judenfeindliche Stimmen laut werden sollten. Gegen die überwältigende Bewegung unserer Zeit verschwinden diese geistigen Liliputaner und es gibt keine Freiheit, die nicht für Alle ist. — Uebrigens ist es unwahr, daß die jetzige Bewegung nicht auch für die Juden bereits segensreich gewirkt habe.

(Eingesandt.) Da das Landwehr-Freikorps demnächst die Wahl ihrer Offiziere und Unteroffiziere vornehmen wird, so ist zu wünschen, daß hiezu nicht hochgestellte und wohlhabende Männer, nämlich solche, welche keine militä-

rischen Kenntnisse haben, sondern ehemalige Militärs und hievon vorzugsweise solche gewählt werden, welche schon Feldzüge mitgemacht haben, deren es im Korps mehrere geben wird, und auf welche man sich auch in Gefahr der Noth gewiß am sichersten verlassen kann. Auch wäre die Wahl von 2/3 einer jeden Kompagnie und schriftlich abzugeben. (Mehrere Korpsmitglieder.)

Motto: „Zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben."

Wir glauben, die Gesinnung des größten Theils der Bürger Münchens auszudrücken, wenn wir hiemit erklären, daß Herr Dekan Bauer sehr im Irrthum ist, wenn er glaubt, daß dieselben aus besonderem Vertranen in die gegenwärtig versammelte Kammer für die Einberufung dieser und gegen die Wahl einer neuen sich äußerten. — Man wünschte damals eine schnelle Einberufung der Kammern, um der Regierung Gelegenheit zu geben, vor den versammelten Vertretern der Nation feierlich zu erklären, daß sie die Volkswünsche beherzige, und, dieselben betreffende Gesetze vorlegen wolle. — Nachdem die königliche Thronrede die Gesetze größtentheils verheißen, die wir wünschen, ist es allerdings nothwendig, diese durch eine Kammer berathen zu lassen, die nach einem neuen Wahlgesetz gewählt, aus dem Vertrauen der Nation hervorgegangen ist, ohne Einfluß von irgend einer Partei. Abgesehen davon, daß die gegenwärtige Kammer aus einer Zeit herstammt, in der dunkle Nacht über unser Vaterland verbreitet war, hat sie jetzt zudem noch ihre lichtesten Köpfe durch andere Verwendung verloren. Wollen wir auch zugestehen, daß die Kammer noch Intelligenzen birgt, so ist solche ihrer jetzigen Aufgabe doch sicher nicht gewachsen. Wir versehen uns zum Patriotismus der Kammer, daß sie, welche die Trägerin des Lichtes seyn soll, demselben nicht im Wege stehen wird; sie wird ihre Auflösung, wie die in Württemberg, selbst verlangen und sich je eher, je besser, nach einem neuen Wahlgesetze einer neuen Wahl unterwerfen. ***

Anzeigen.

In der Regel dürfte es gerade nicht als angemessen erscheinen, daß Staatsdiener oder andere Beamte, deren öffentliches Wirken in Journalen angegriffen wird, sich diese auch als Feld der Vertheidigung zu wählen.

Wenn aber der Angriff von der Art ist, daß schon eine entfernte Vermuthung seiner Begründung zu Besorgnissen des Publikums Anlaß geben kann, dann muß es wohl auch für den Beamten eine unabweisbare Nothwendigkeit seyn, durch Vermittlung der Presse sich hierüber auszusprechen.

Darum werden ohne Zweifel die meisten Einwohner der Hauptstadt die eben bekannt gewordene Erklärung, welche der Vorstand der Polizei-Direktion von München auf einen Angriff gegen ihn in Nr. 43 des bayerischen Eilboten in mehrere Journale hat einrücken lassen, mit Freude begrüßen.

Ein sehr großer Theil der hiesigen Bevölkerung hat in Erinnerung an die Beweise von Humanität und Ehrenhaftigkeit, welche Herr von Pechmann in seiner frühern amtlichen Thätigkeit dahier ablegte, die Befürchtung, als suche er durch retrogrades Streben die Errungenschaften unseres erwachten politischen Bewußtseyns zu schmälern, wohl ohnehin nie Raum gegeben; Jenen aber, welche durch den Artikel im Eilboten in Besorgniß gerathen konnten, muß die öffentliche Erklärung des Herrn Polizey-Vorstandes umsomehr zur Beruhigung dienen, da derselbe sich hierin unumwunden zu den Grundsätzen bekennt, welche — in der Königlichen Proklamation vom 6. März ausgedrückt — jede Rückkehr zu einem entgegengesetzten Verwaltungs- und Polizey-System für alle Zukunft unmöglich gemacht haben.

Mehrere Einwohner Münchens.

2301. Heute Donnerstag spielt die Musik-Gesellschaft

à la Kesch

im Café Schön, bei welcher Gelegenheit auch noch gutes Salvatorbier zu haben ist. Hiezu ladet ergebenst ein:

Schön, Kaffetier.

2315.17. (3a) In ein Bad wird ein gewandter Kellner gesucht. Das Uebr.

2332. Heute Donnerstag den 13. April spielt der

Oktett-Streich-Musik-Verein

im großen Löwengarten, wozu höflichst einladet

Hauser.

2328. Man sucht ein Frauenzimmer, welches des Französischen mächtig, als Bonne für jüngere Kinder sich eigne und in den weiblichen Arbeiten erfahren sey. Das Uebr.

2331. Heute Donnerstag ist im Gasthause zum Jägerhorn am Schrannenplatz Gesangs-Unterhaltung der Familie

Buchecker aus Bayreuth

wozu ergebenst einladet:

Adolf Föckerer.

2320-21. (2a) In der Brauerei des Unterzeichneten wird von nun an englisches Ale in beliebigen Quantitäten abgegeben.

Georg Brey,
Bierbrauer zum Löwen.

2314. Es werden 50 bis 60 Maß Milch gesucht. Das Uebr.

2219-21. (3c) Briennerstraße Nr. 39 stehen zwei Wagenpferde zu verkaufen; Mecklenburger Braunen, 5 und 6 jährig; eine Treppe hoch zu erfragen. Daselbst steht auch ein char à banc zu verkaufen.

Bade-Anzeige.

2318. Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß das von ihm ganz neu eingerichtete russische Stein-Dampf-Schwitz-Bad, wie es im Ausland besteht, vollendet ist und zum Gebrauche bereit steht. In dem Dampfbade selbst, als wie in dem Vorzimmer, sind für alle Ein- und Vorrichtungen bestens gesorgt. Um so gewisser hoffe ich, bei meinem neuen Unternehmen allen Wünschen der ärztlichen Anordnung mit größter Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit nachkommen zu können. Die Dampfbäder werden vor der Hand jede Woche hindurch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gegeben. Auf Bestellungen können jeden Tag Dampfbäder verabreicht werden.

Zugleich empfehle ich meine warme Wasserbäder, Regen-, Sturz- und Staub-Bäder, welche mit reinem Brunnthaler-Wasser gegeben werden. Auf Verlangen können warme Wasserbäder in die Wohnungen gebracht werden.

Jak. Haushammer,
Hofbadbesitzer, St. Annastraße vis à vis dem Franziskanerkloster.

2325.26. (2a) Der Unterzeichnete beabsichtigt, den jüngern Malern dahier in der Technik der Malerei, namentlich an Porträts nach der Natur, gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen, und wird dabei nach einer leicht faßlichen Methode verfahren. Es verweist deshalb auf einige seiner im hiesigen Kunstverein ausgestellten Porträts, worunter das des Geschichtsschreibers Schlosser und das des E. M. Arndt.

Ferdinand Bender,
Luitpoldstraße Nr. 4/b über 2 St.

2324. Es ist eine gut erhaltene Bürger Cavallerie-Armatur billig zu verkaufen. Das Uebr.

2327. Ein kleiner Laden mit schöner Einrichtung ist sogleich zu beziehen. Das Uebr.

2334. Eine vollständige Bürger-Artillerie-Uniform und komplette Armatur ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

2245 47. (3c) In der jetzigen ernsten, tiefbewegten Zeit möchte die Herausgabe eines Blattes, welches auf das allerschnellste die wichtigsten politischen Ereignisse nach den besten Quellen und für den möglichst geringen Preis mittheilt, denjenigen Bewohnern Münchens, welche nicht im Stande sind, sich auswärtige theuere Journale zu halten, eine willkommene Erscheinung seyn. Es wird deßhalb von jetzt an ein Blatt täglich erscheinen, welches den Titel führt:

Neueste Nachrichten aus dem Gebiete der Politik.

Daselbe wird für jeden folgenden Tag Abends 8 Uhr in der Expedition, Knödelgasse Nr. 2 (in der Dr. Wolf'schen Buchdruckerei) ausgegeben und kostet im Abonnement ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl., vierteljährig 30 kr., einzelne Nummern zu 1 kr.

Die Redaktion der neuesten Nachrichten,
Knödelgasse Nr. 2.

2275.76. (2b) Eine noch ganz neue Laden-Einrichtung ist zu verkaufen. Das Uebr.

2223.25. (3c) **Bekanntmachung.**

Die königliche Staatsgüter-Administration Schleißheim verkauft gut erhaltene Kartoffeln zu 4 fl. das Schäffel.

2196-98. (3c) Ein Landwehr-Offiziers-Tschako mit allen Zugehörungen wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2175.77. (3c) In der Schützenstraße Nr. 18 über 3 Stiegen rechts kann dieses Ziel Georgi eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern mit Alkofen, Garderobe-Speise, heller Küche mit Sparherd, dann Kasten- und Keller-Antheil nebst Waschgelegenheit um 190 fl. bezogen werden.

2179.81. (3c) **Bekanntmachung.**

Das Bad- und Tafernwirthschafts-Anwesen zu Petersbrunn mit den dazu gehörigen Gerechtsamen, den Feld- und Wiesengründen soll herrschaftlicher Anordnung zu Folge vom 1. Mai l. Js. an der Verpachtung unterstellt werden. Bemerkt wird, daß das Bad vollständig neu hergerichtet und meublirt wurde. Verpachtungstermin wird auf den

25. April l. Js.

9 bis 12 Uhr Vormittags dahier anberaumt und können die näheren Bedingungen in der Zwischenzeit täglich hierorts eingesehen werden. Die Genehmigung gräfl. Herrschaft bleibt vorbehalten. Den 1. April 1848.

Gräfl. Waldbott-Bassenheim'sche Rentenverwaltung Leutstetten.

2212-15. (4c) Eine sehr hübsche Stadt- und Reise-Kalesche, in Paris verfertigt, ist mit allem Zugehör um 1300 fl. Briennerstraße Nr. 19 zu verkaufen.

2323. In der Schönfeldstraße Nr. 14 sind Obstbäume zu verkaufen.

2333. In der Theresienstraße Nr. 4 über 2 Stiegen an der Sonnenseite, Aussicht in Gärten und in die Fürstenstraße, ist ein schön eingerichtetes Zimmer monatlich zu 6 fl. täglich zu beziehen.

2335. In einem sehr soliden Hause der Burggasse wird wegen Versetzung zum Ziele Georgi eine angenehme Wohnung leer. Das Uebr.

2295. Eine Hypothek von 400 fl. in der ersten Hälfte der Schätzung ist zu verkaufen. Das Uebr.

2330. Am Dultplatz Nr. 22 ist eine kleine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche um 80 fl. fürs nächste Ziel Georgi zu vermiethen.

Vertauschter Regenschirm.

2322. Im Kaffehause zur Stadt London wurde vor längerer Zeit ein Regenschirm verwechselt. Man bittet um Rücktausch. D. Uebr.

Einlauf.

258. Herr Fröhlich von Stuttgart, der, wie wir hören, auch schon die Ehre hatte, vor Sr. K. Hoh. dem Herzog Max Vorträge zu halten, gab Samstag den 8. April für die Mitglieder des hiesigen Museums eine humoristisch-musikalische Unterhaltung, die mit Recht allgemeinen Beifall fand; denn Herr Fröhlich übertraf in geistreichen humoristischen Vorträgen, gehoben durch eine ausgezeichnete Mimik und treue Nachahmung verschiedener teutscher Dialekte, die Erwartungen aller Anwesenden, und brachte eine überaus heitere Stimmung hervor, sowie der Vortrag einiger Lieder trotz der Heiserkeit, die man an ihm wahrnahm, doch allgemein gefiel. Herr Fröhlich ist wirklich ein seltenes Genie, das mit seinen Gaben, wie es scheint, nur zu wenig wuchert; und wir wünschten sehr, daß er sich herbeilassen möchte, noch wenigstens eine Unterhaltung öffentlich zu geben.

259. Auf den Einlauf des Münchener-Tagblattes vom 9. April Nr. 100 Seite 480 sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich meine Zimmerkellnerin, wegen ihres hierin angeschuldeten groben Benehmens gegen einen Gast und als der bei ihrem Dienstesantritte von mir erhaltene Instruktion: Jeden Gast mit Art, möglichster Schnelle und nach Wunsch zu bedienen: geradezu entgegenhandelnd, zur Verantwortung zog, worauf sie jedoch erklärte, sich nie solchen Ausdruckes gegen einen Gast bedient zu haben. Schließlich bemerke ich noch, daß selbe aus meinem Dienste entlassen wird.

M. Hirschnagl,
Metzgerbräu.

260. Die Verehrer der Hygieine, welche noch nicht dem Landwehr-Freikorps beigetreten sind, werden von ihren bereits eingereihten Brüdern hiemit eingeladen, sich schleinigst anzuschließen, da das Exerziren auch abgesehen von seiner höchst wichtigen Bedeutung in unsern heutigen Tagen, die leider noch abgängigen Turnanstalten für das höhere Alter ersetzen und daher für die Gesundheit von unschätzbaren Werthe sind.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren, Kretschmann, Oberst und Baron Carl Schätzler mit Familie von Augsburg. Zais, Kfm. von Cannstadt. Späth, Mechaniker von Nürnberg. Gersfeld, Kfm. von Berlin. Sander, Priv. und J. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Carl Obermeyer, Consul der vereinigten Staaten in Amerika.

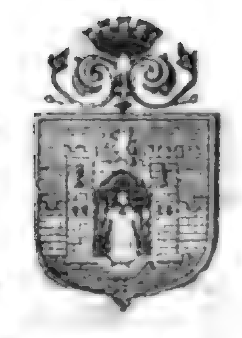
(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Fugger, Gutsbesitzer von Blumenthal. Wolf von Elberfeld, Herschel von Lahr, Thielen aus Meiningen, Hammacher von Lennep und Wertwein von Düsseldorf, Kflte. Baron v. Löwenstern, Priv. von Stuttgart.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Götz, kgl. Rentbeamter von Neuötting. Gram von Freyburg. Sieben von Wien. Landauer, Priv. von Hürben. Kodweiß von Stuttgart und Kaufmann von Fürstenfeldbruck, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Schnurbein mit Gemahlin von Augsburg. Jerzky aus Ungarn und Kien von Ulm, Kflte. Gärtner, Priv. von Rothenburg. Dörnberg, Geometer von Eckenhagen. Postorius, Kfm. von Göppingen. Freiherr von Imhof, kgl. Kämmerer von Untermeitingen. Porbragg, Major von Augsburg. Dr. Fink von Günzburg. v. Chrominsky, Ingenieur und v. Dynlwicz, Student aus Polen. Leu, Kfm. von Augsburg. Schwab, Fabrikbesitzer von Jebenhausen. Doppelmayer, Kfm. von Augsburg. v. Römanns, Junker von Ansbach. Klowitz von Duisburg, Sicard von Lyon und Hofmann aus Böhmen, Kflte. Grosshein, Ingenieur von Wien. v. Hebenling, Hauptmann von Augsburg. Knochel, kgl. Bau-Conducteur von Kandel. Korblein, kgl. Junker von Regensburg.

(Oberpollinger.) Herren: Wucher, Pfarrer von Oberhausen. Holzheu, Kfm. von Schwabmünchen. Demmel, Student von Tegernsee. Weixler, Bräumeister von Landsberg. Anwander und Jaspard, Rechtspraktikanten von Speyer. Besenegger, Ingenieur-Praktikant von Hof. Barth von Hausen und Hegele von Wasseralfingen, Metzgermeister. Wachter, Pfarrer von Kirchdorf. Lindauer, Priv. von Starnberg. Heinle, Priv. von Günzburg. v. Diniavitz, Priv. und v. Krominsky, Ingenieur von Paris. Lauter, Papierfabrikant von Augsburg. Kilb, techn. Revident von Nürnberg. Schick, Gastwirth von Balkheim. Listler, Gastwirthin und Didrich, Schleifermeister von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 105.** 14. April 1848.

☞ Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Maria 7 Schmerzen. Protest. Tiburtius. — Im engl. Cafehaus Musik à la Gungl. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im kgl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

*** Bayerischer Landtag.

Nachdem in der sechsten Sitzung der Gesetzentwurf: „Die bayerischen Wahlen ins Parlament" der Kammer eingebracht wurde, kam das Gesetz noch am nemlichen Tage im Ausschuß und schon folgenden Tags in öffentlicher Kammersitzung zur Berathung und wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Demnach geschehen die Wahlen direkt; jeder bayerische volljährige Staatsbürger ist aktiv wählbar, wenn er eine direkte Steuer bezahlt; passiv wählbar ist jeder deutsche Staaatsangehörige. Dasselbe Gesetz kam heute in einer öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe vor, (die Journalisten waren zugelassen und nahmen, da es noch keine Tribüne gibt, im Saale selbst ihre Plätze ein) und wurde unverändert in der Fassung der zweiten Kammer angenommen. Fürst Wallerstein stimmte für direkte Wahlen, es war jedoch keine Aussicht, daß dieser Vorschlag durchgehe; nur 3 Abgeordnete stimmten in diesem Betreffe mit ihm. Die Kammer der Reichsräthe nahm ferner die Gesetzentwürfe über Amnestie und Vertretung der Pfalz zur Berathung vor und schloß sich auch darin vollständig den Beschlüssen der II. Kammer an. Einige dreißig Reichsräthe wohnten der Sitzung bei, darunter JJ. KK. HH. Herzog Max und Prinz Adalbert.

** **München.** Unser Staatsministerium ist in fortwährender Thätigkeit. Was Jahrzehnte lang versäumt wurde, wird von jenen Männern durch vereinte Kraft und Aeußerung innerhalb drei Wochen nachgeholt und als vollendeter Grundstein zum neuen Staatsbau den Ständen des Reichs vorgelegt werden. Nur die gänzliche Nichtachtung der schwierigen Aufgabe des jetzigen Staatsministeriums auf der einen Seite, die völlige Ignoranz des Geschäftsganges auf der andern, kann in dieser Beziehung unsern Ministern einen Vorwurf machen. Möge man doch bedenken, daß das ganze Staatsgebäude von Grund aus einer Verbesserung — ja einer Umgestaltung bedarf; daß neben dem Ministerrathe leider auch ein Staatsrath existirt, der von der alten Zopfzeit noch beseelt oft der größte Hemmschuh zum schnellen Wirken der Minister ist, daß neben den innern Angelegenheiten auch die äußern eine stete Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Eine große Beruhigung für die ungläubigen Seelen wird theils die Menge der Gesetzesvorlagen, die in den nächsten Wochen zur Sprache kommen, theils die Art ihrer Abfassung seyn. Von den vielen hier nur die wichtigsten: Wahlgesetz für das teutsche Parlament und Bayern — auf den freyesten Grundprinzipien — ohne Census; Minister-Verantwortlichkeit, Preßfreiheit, Einkommens- oder Kapitalsteuer, Ablösung, Aufhebung des Jagdrechts, Volks-Versammlung, Initiative, Geschäftsordnung der Kammern, Einführung der Geschwornen und andere mehr. Daran reihen sich zwei Gesetzes-Vorlagen, die nicht minder allgemeinen Enthusiasmus hervorrufen, wie die eben genannten, und ein würdiger Ausdruck unsers populären Ministeriums sind: Es handelt sich nämlich um nichts weniger als die Abschaffung der Prügelstrafe und

der Abbitte vor dem Bildniß des Königs. Justizminister Heintz erkannte zu gut, daß diese zwei Strafbestimmungen eines freien Volkes nicht würdig sind, und daß sie mit den andern Mahnzeichen einer schmählichen Zeit nur der Vergangenheit angehören.

† **München, 10. April.** „Hodie mihi, cras tibi!" — Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig! — Mit welchem Maaße man ausmißt, mit demselben wird wieder eingemessen! — sind ganz altgewohnte und urteutsche Kernsprüchwörter, am meisten im Schlunde derjenigen wiedergekäut, die über drei, vier der jüngsten Quiescirungen lärmten und winselten, als wäre unerhörter Gräuel vorgegangen und die Herodesdiener abermals in Bethlehem eingerückt. Procopius, der garstige Böhme wiederum mit seinen Hussiten vor Naumburg!? Mit welchen ächt jesuitischen Distinctionen wird es nicht verschoben und überkleistert, welche schöne Namen aus Bayern ausgebeitzt und fortdrangsalirt, welche rechtgläubige Falschmünzerei, als einzig rettendes Schiboleth 1836 — 1846 begehrt worden ist!? Die Belege sind aus den Akten sorgfältig gesammelt und werden (als „tartüffische Ostereier für große Kinder") in diesen Blättern ans Licht treten: und derlei Sibiriaca wuchsen nicht etwa erst unter dem Ministerium Abel, nicht erst unter seiner Ukasenwirthschaft! — Es gehört noch in die, ein volles Decenium frühere Epoche Wallersteins, daß der wackere Oberpfälzer Professor Söltl, der Verfaßer eines quellentreuen, ganz unpartheisamen Abbildes von München, seiner Vorzeit, seiner alten und neuen Kunst, seines bis zum Unbegreiflichen gehemmten und übergegangenen bayerischen Plutarch, der synchronistischen Tabellen über Bayerns Geschichte, der Pfalzgräfin und Böhmenkönigin Elisabeth Stuart, einer der besten Monographieen aus dem 30jährigen Kriege, an dessen Pforte man sich bereits wieder zu befinden wähnte, vom Lehramte verstossen wurde, und durch dreizehn Jahre quiescirt blieb, ja ihm sogar die Quellen verschlossen und auf Bibliotheken nur die allgemeinen Druckwerke zugänglich blieben und die einzig wichtigen Handschriften amtlich versperrt wurden!! Wie nahe standen wir schon an Galiläis Geschick und am Lob und Preis jener Intelligenz die ihn richtete? War doch auch der scharfblickende Fallmerayer in dem Irrwahn: es gebe noch ein erhabeneres »veni creaton spiritus!« als in Ephesus Prügelsynode und in der byzanthinischen Hoftheologie?? Wem sind sie unbekannt, die Namen Schönlein, Ocken, Troxler, Textor, Seuffert, Sohn und Vater eine Zierde von Würzburg, Friedrich ꝛc. und die neuerdings glanzvoller wieder ausstrahlenden Gestirne von der Pforten und von Harleß? Wurde doch noch ganz kürzlich keinesvegs von der Regierung, wohl aber von der Parthei selbst zu einer rein mathemathischen Lehrerstelle der Protestantismus, als peremtorisches Hinderniß wechselseitig zugeflüstert!? und 1838 — 1847 omnia jam facta fieri, quae posse 1826 — 1817 negabam! — keine günstigen Elemente zu Teutschlands Einheit noch für einen Kaiser des bureaukratisch, commerciell, confessionell und constitutionell emancipirten germanischen Gesammtvaterlandes. Eine quellgemäße Geschichte der gleichfalls über die Abel'sche Epoche hinaufreichenden Tendenzprozesse und demagogischen Wühlereien möchten wohl auch »Ein Wort zu seiner Zeit« sein! Im Militär sind die componirten Bataillonen und Compagnien nichts Neues. Die componirten Senate sind aber gewiß jünger als die Sorbone und selbst als die chambre ardente.

= **München.** Briefe aus Mailand bringen keine beunruhigende Nachrichten. Unter den Proklamationen welche die provisorische Regierung veröffentlicht, steht die vollkommene Gleichstellung der Juden mit den Christen. Die Punkte lauten: Il Governo Provisorio decide: Quantunque pesassero sugl' Israeliti leggi odiose ed eccezionali, essi hanno fatto opra di buoni cittadini, concorendo col sangue, coll' intelletto e coll' oro alla nostra gloriosa rivoluzione. È tempo che cessi l' ingiustizia di tanti secoli, essendo assurda per uomini giusti, insopportabile per uomini riconoscenti come noi siamo. Agl' Israeliti è adunque restituito il pieno esercizio di tutti i diritti civili politici. La materia dei matrimonj sarà regolata a suo tempo con apposita legge. Intanto rimane abrogata la tirannica disposizione contenuta nel §. 124 del Codice civile. Milano il 30. Marzo 1848. Casati Presidente. — Borromeo — Giulini — Guerieri — Strigelli — Durini — Porro — Greppi — Beretta — Litta P. — Correnti, Segretario generale.

* Anfrage. Es zirkulirt das Gerücht, (man will es sogar in einer Zeitung gelesen haben), daß jenes herrliche Kunstwerk, auch von hohem materiellen Werthe, welches die Stadt Augsburg dem Feldmarschall Fürst Wrede einst zum Geschenke machte, dessen Statue zu Pferd in Silber — auf der hiesigen Münze zum Einschmelzen sich befinde. Wir fragen hiemit an, ob dieses wirklich wahr? ob wirklich ein solcher Vandalismus in unserer Kunststadt möglich? ob wirklich ein Sohn einer solchen Impietät gegen seinen Vater, dem er seinen Namen, seinen Rang und Titel, dem er Alles verdankt, fähig ist? zur Ehre der Menschheit wollen wir es nicht glauben; aber dennoch bitten wir um baldigen Aufschluß.

† Polizeiliches. Wir haben im Eilboten Nr. 43 aus einem, »den k. Polizeidirektor Frhrn. v. Pechmann betreffenden Artikel, das von ihm wieder eingeführte Spionensystem — den einzubringenden Rapport für sein „schwarzes Buch" — die Vernehmung von Bürgern über in Gastzimmern gehaltene Reden und Gespräche — als Echo vorherrschender Mißstimmung über diesen Polizei-Chef gefunden. Gleiche und ähnliche Artikel waren schon in verschiedenen andern Journalen vorausgegangen. Nun finden wir aber im Tagblatte Nr. 103 eine Erklärung desselben Frhrn. v. Pechmann, namentlich gerichtet gegen den Artikel im Eilboten Nro. 43. Wir hofften sogleich eine Wiederlegung der Anklagen zu gewinnen. Aber es zeigte sich, daß es wirklich nur eine Erklärung im allgemeinsten Sinne sei, worin unter andern biographischen Notizen zu vernehmen ist, daß derselbe auch in gegenwärtiger Stellung seinen Ruf der Ehrenhaftigkeit und Pflichttreue keiner Rücksicht irgend einer Art aufopfern würde. Was kann und soll das Volk daraus entnehmen? Wir wollen gerade keinen seiner von ihm citirten Vorzüge schmälern, aber wir bekennen unter solchen Umständen, daß der nackte Beweis »nicht wahr", nicht geliefert ist, nämlich darüber, daß Denunciationen kein offenes Ohr finden, daß Spionir-Aufträge von ihm nicht gegeben werden, daß Rapporte für sein schwarzes Buch von ihm nicht angeordnet, daß ein solches schwarzes Buch von ihm nicht ein- oder fortgeführt werde, endlich daß Bürger über in Gastzimmern gehaltene Gespräche nicht vernommen wurden! In einer solchen Aufklärung wäre der Beweis jener behaupteten Ehrenhaftigkeit zu legen — in der gegebenen Erklärung aber liegt die Nichtstichhaltigkeit des behaupteten guten Bewußtseins. Auch einige Einwohner Münchens.

(Bravo Haidhauser!) Wie man vernimmt, sollen im Rathhause zu Haidhausen schon so viele Gemeindemänner ihren Beitritt zur Landwehr erklärt haben, daß sie ein ganzes Bataillon bilden können.

** **München.** Herr Rosipal hat nachstehendes Schreiben an den Ausschuß des „Volksvereins" gerichtet: „An den verehrlichen Ausschuß des Volksvereins für München! In der gestrigen Volksversammlung wurde, nach meiner bereits vorher im Ausschuße ausgesprochenen Ueberzeugung mit Recht die Competenz dieses Ausschußes angefochten. Ich kann und will nicht Mitglied eines Ausschußes sein, der nur wegen der frühern Verdienste einzelner Mitglieder geduldet wird. Indem ich hiermit meinen Austritt erkläre, protestire ich wiederholt dagegen, daß mein Name dem an die hohe Kammer eingereichten Promemorium ohne mein Wissen und ohne meinen Willen beigefügt worden ist. München 13. April 1848. Achtungsvoll C. M. Rosipal."

†* Die Schießstätte.

Während Seine Majestät der König mit wahrhaft väterlicher Gesinnung befohlen haben, an allen Staatsbauten unausgesetzt arbeiten zu lassen; während Aufrufe an Privaten ergehen: die Brodlosen auf alle mögliche Weise zu beschäftigen, verzögert man den nicht unbedeutenden Bau einer neuen Schießstätte, welcher Hunderten augenblicklich Arbeit und Brod verschaffen würde, aus, Gott weiß was für Absichten und Plänen von einer Seite her, wo man es am wenigsten vermuthet hätte. Man blättert emsig in den Acten nach Reklamation; findet aber keine, weil die Nachbarn des gewählten Platzes die Schießstätte in die Nähe zu bekommen wünschen; nun schützt man die Nähe einer öffentlichen Anstalt vor, deren Direction sich auf's Entschiedenste gegen diesen Platz erklärt hätte. Es ergab sich aber; daß diese Direktion noch gar nicht hievon in Kenntniß gesetzt worden war, und daß sie, anstatt

schon von vorneherein aufs entschiedenste zu protestiren; die Einwilligung dem Resultate einer vorerst stattfindenden Probe nicht voranschicken wolle. Diese Probe müßte jedenfalls für die Schützen günstig ausfallen, da bey Militärbegräbnissen in viel geringerer Entfernung nicht einzelne Gewehre in geschlossenen Hüttchen krachen; sondern der Donner der Kanonen mit dem Pelotonfeuer ganzer Bataillone wechselt, auch das Octoberfest mit 8tägigem ununterbrochenen Stutzen- und Böllerkrachen, Kanonenlösen und (früher) mit großartigen Feuerwerken begleitet, spricht für die Unschädlichkeit einer bis in die Heustraße verlegten Schießstätte. Anstatt der Zulassung eines Probeschiessens aber wird die Schützengesellschaft auf einen anderen Platz angewiesen, dessen Erwerbung durch einen ellenhohen Aktenstoß von Reklamationen der dortigen Nachbarn zu jahrelangen Prozessen führen muß. In jetziger Zeit besonders, da sich Alles in den Waffen übt, ist eine Schießstätte zum Bedürfniß geworden, und ein dreyfaches Bedürfniß ist: müßigen Händen Arbeit zu verschaffen, und das ohne Verzug. Also weg mit allen eigennützigen Plänen und Privatrücksichten, wo die nächste Umgebung die neue Schießstätte nicht nur duldet, sondern sogar wünscht und die königl. Polizey es genehmigt, was beydes in der Heustraße der Fall ist, da baue man dieselbe hin, es fällt sonst zu sehr in die Augen, daß Partheylichkeiten obwalten, wenn man Reklamationen in weiter Ferne erregt, und dieselben bey den Haaren herbeyzieht. ⁂

* Die Republik.

Wir glauben nicht zu fehlen, daß unter tausend von Stimmen, welche bei uns in Bayern von Republik schreien im strengen Sinne des Wortes gar keine, klare Rechenschaft zu geben wüßte, bei der Frage, was ist Republik? Denn wenn sie es wüßten, würden sie mit demselben Entsetzen erfüllt, wie das Herz jener dem die Umwälzung der constitutionellen Monarchie zur Republik lebhaft und klar vor Augen liegt. Die Zahl solcher die in Bayern im vollem Ernste die Republik herbeiwünschen ist Gottlob noch ein sehr kleiner Haufe dessen größte Macht in gräßlichem Rasen, Toben und Wüthen besteht und deren unheimliche Wortführer weniger gefährlich als bejammernswerth sind. — Die mächtigsten dieser Unmächtigen glauben durch ihr furioses Toben, durch das Heiserschreien ihrer Kehlen, durch das Umsichschlagen nach vorn und hinten zu begeistern und Sympathieen zu erwecken. Die armen Narren scheinen gar nicht wahrzunehmen wie sie gerade durch ihre Raserei bei allen Besonnenen — das Gegentheil bewirken. — In den Zeiten großer politischer Weltbewegungen ist und war es eben immer so: alle Ellemente tosen wild und stürmisch brausend durcheinander. Den Stimmführern dieser unheimlichen Glücklichmacher und wilden Fürstenfresser der gräßlichsten Race wie man sie hie und da unter uns brüllen hört, kann man wohl nichts Besseres als Schillers Worte zurufen

„Weh, wenn sich im Schoos der Städte
Der Feuerzunder still gehäuft,
Das Volk, zerreißend seine Kette,
Zur Eigenhilfe schrecklich greift!
— Freiheit und Gleichheit! hört man schallen;
Der ruhige Bürger greift zur Wehr.
Die Straßen füllen sich, die Hallen,
Und Würgerbanden ziehen umher.
Da werden Weiber zu Hyänen.
Und treiben mit Entsetzen Scherz.
Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,
Zerreissen sie des Feindes Herz.
Nichts Heiliges ist mehr es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu;
Das Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walten frei.
Gefährlich ists den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn,
Jedoch der schrecklichste der Schrecken
Das ist der Mensch in seinem Wahn!“

†† Ein Wort zur Zeit.

In Betreff der Bureaustunden bei einer hiesigen Zentralstelle diene der Anmerkung der Redaktion des b. Landboten vom 3. d. M. folgendes als Erwierung: Es ist stillschweigend zugestanden worden, daß erst berührter Dienst denen der bedauernswerthen englischen Fabrikarbeiter gleich kommt, und daß es mehrere dergleichen Branchen gäbe, wo der Dienst auch noch längere Zeit ausgesteckt sey, z. B. auf der Post. Damit ist aber kein Verhältniß hergestellt. Erst berührter Dienst besteht in einer 7stündigen, höchst monotonen Hirn und Augen anstrengenden Zahlen-Arbeit; letzterer Dienst aber ist ein ambulanter, der wohl den ganzen Tag, sogar bis in die Nacht dauern mag, aber es wurde nichts von dem abwechselnden Turnus, von der erleichternden Jourhaltung gesagt. Bei den

meisten Centralstellen Bayerns, die nicht durch laufende Verwaltungsgeschäfte sich der Interessenten halber an die vor- und nachmittägige Bureau-Ordnung vielmehr Jour-Führung halten müssen, sind als Bureaustunden die — von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, somit auf 6 Stunden festgesetzt, was aller Billigkeit entspricht, da man doch den, an Dienstjahren vorgerückten Funktionär nicht mehr mit den vor- und nachmittägigen langen Schreibstunden plagen kann, die ihn in seiner Jugend zum Schreiber und Hömorrhoidarius stempelten, und weil denn doch auch aus Rücksichten für die Dienstzeit und Familienverhältnisse dieser Funktionäre etwas freie Zeit zu einigem Privatverdienst gegönnt wurde. Die Funktionäre erst gemeinter Stelle müssen aber schon um 7 Uhr früh an ihrem Pulte sitzen, auch besteht hier das Unangenehme, daß sie bei Anbringen verschiedener **Petita** schon öfter die Mahnung hören mußten, sie seyen im Vergleich zu Andern im ungleich größern Verdienst, wobei man nicht selten auf die Menschenüberzahl, vielmehr auf den Menschenunwerth hinwies, mit dem menschenfreundlichen Rathe, es wo anders zu versuchen, falls es da nicht mehr behage. Bei Funktionären anderer Branchen wird dieß nicht der Fall seyn. Diese müssen freilich eine geraume Zeit karg und knapp leben, aber sie wissen, warum sie es thun, denn eine Aussicht auf Anstellung bleibt ihnen doch gewiß. Was aber haben die in Frage stehenden Funktionäre für Aussichten? Keine, als die auf den monatlichen Verdienst, der im Durchschnitt nicht 45 fl. übersteigt, und damit müssen sie sich und ihre Familien, denn die Meisten sind verheirathet, ernähren, kleiden, Hauszinse und die drückenden Vereinslasten bestreiten. Bei dieser Stelle giebt es nicht, wie anderswo, ein Geldaversum für Schreibmaterialien, höchstens werden zum neuen Jahr ein paar schlechte Federmesser unter 30 Mann verlooset; hier giebt es keine Gratifikationen oder Hauszinsunterstützungen und die vielen alten im Dienst grau gewordenen zitternden Männer liefern den Beweis, daß sie nur das Gnadenbrod genießen, dafür sind sie gehalten, wie die Jüngsten, die Bureaustunden strenge einzuhalten, bis sie Quiescenz finden — im Grabe. So sind die gepriesenen Verhältnisse und man wird finden, daß hier eine Vergleichung mit andern Stellen nicht Platz greift, denn es ergiebt sich immer eine Abnormität wie es auch unterm Personal der Fall ist; der mit Studien Ausgebildete ist in demselben Rang eines bisherigen, kaum der Orthographie kundigen Korporals, der lang dienende Oberschreiber genießt dasselbe Vertrauen, wie der erst zum Funktionär kreirte Bartkünstler u. s. w. Alles abnorm; nur für den Fall einer Uebersiedlung dieses Personals und Verwendung desselben in einer Colonie könnte dasselbe seiner manichfaltigen gewerblichen Kenntnisse wegen von umfangreichen Nutzen seyn. Aber im Bureau selbst findet nicht einmal der Fleiß seine Anerkennung, oder kann nicht anerkannt werden, wegen des großen Personalstandes und der immerwährenden Aufnahmen. — Der Funktionär ist mit seinem Nebenverdienst in Rangklassen eingezwängt, er darf darüber nicht hinaus, er wird und muß mit seiner Bitte um Arbeitszutheilung abgewiesen werden, weil er in seinem Fleiße seinen Akordverdienst bereits erworben hat; er muß einen Monat im Betreffe seines Akordverdienstes blau machen, damit die — nicht als Funktionäre aufgenommenen Akordarbeiter, Leute vom Gewerbs-, Militär-, Pensions- rc. Stande sich einen Luxus-Gulden verdienen. Wie soll da der Berufseifer erhalten oder gar gestärkt werden, wie sollten da 7 Dienststunden für einen literarisch gebildeten Mann nicht doppelt anstrengend erscheinen, wenn er an jeder Thüre, wo er Aussicht für die Zukunft sucht, mit dem „non plus ultra" überschrieben sieht? Und wollen nun die jüngern Funktionäre auch Waffenübungen mitmachen, es bleibt ihnen auf ihre Kosten hin unverwehrt; es wird als eine lobenswerthe Aufopferung betrachtet, doch kann man wegen freiwilliger Opfer nichts verlangen, und es bleibt nur noch die kleine Frage, ob ein solch bureaukratischer Volontair, falls ihm — die Waffen in der Hand — etwas Menschliches begegne, für seine Familie an den Unterstützungs-Verein für das Amts- und Kanzlei-Personale seiner Ansprüche nicht verlustig erklärt wird, denn es ist ja etwas Altes, daß dieser Verein nicht anders als auf tönernen Füssen steht, welche der Staat, wenn er anders für seine Funktionäre väterlich handeln will, in größter Bälde abnehmen muß.

Mehrere lang dienende Funktionäre.

Anzeigen.

2365. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr.

Kötzl.

2364. **Bekanntmachung.**

Der Rücklaß des Pfarrers Markus Wankerl wird heute

Freitag den 14. April l. Js.

in den Stunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr in der Lerchenstraße Nr. 1 zu ebener Erde gerichtlich versteigert.

Derselbe besteht in einer gut erhaltenen Mobiliarschaft, mehreren vollständigen Betten, kupfernen und eisernen Geschirren, Leib- und Bettwäsche, dann Kleider.

München den 10. April 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor

Barth.

Loé.

2350.52. (3a) **Bekanntmachung.**

(Holzlieferung betreffend.)

Für den Gebrauch der Gemeinde-Anstalten wird eine Lieferung von 700 Klaftern Fichten-Holzes im Ganzen oder theilweise an den Wenigstfordernden versteigert und hiezu auf

Donnerstag den 11. Mai l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Magistrats-Gebäude Nr. 1 im Thal über eine Stiege Zimmer 2 Termin angesetzt.

Lieferungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die üblichen Lieferungs-Bedingungen in eben bezeichnetem Zimmer von heute an eingesehen werden können.

Den 7. April 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister

Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

Keller-Vermiethung.

2336.38. (3a) In der Fürstenfeldergasse Nr. 7 ist ein sehr guter Keller in zwei Abtheilungen zu vermiethen.

2340.41. (2a) In der Nähe des Bahnhofes ist ein schöner Laden zu vermiethen. D. Uebr.

2346. Eine Bürger-Schützen-Uniform, noch ganz neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Prandl im Bazar.

2238.40. (3b) Beste geräucherte Westphälner-Schinken und Ochsenzungen sind angekommen bei

Joseph Karl

am Karlsthor.

2351. Die ergebenst Unterzeichneten beehren sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß sie für diesen Sommer die Gastwirthschaft in Großhesselohe in Pacht übernommen und erlauben sich, gestützt auf das Vertrauen, welches sie in früheren Geschäften stets genossen, beim Eintritt des Frühjahrs zum zahlreichen Besuche höflichst einzuladen. Es ist Sorge getragen, daß zu jeder Zeit schmackhaft bereitete Speisen, sowie vollständiger Mittagstisch verabreicht werden kann. Diners für größere Gesellschaften können auf vorhergehende Bestellung zu jedem Preis servirt werden.

Georg & Monika Pfanner,

in Großhesselohe bei München.

2352. **2000 fl.** werden auf ein Landgut in der Nähe Münchens gegen hinreichende Versicherung aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2353.54. (2a) Eine Citherschule von Weigel ist billig zu verkaufen und in der Expedition dieses Blattes einzusehen.

1347.49. (3a) In den äußeren Theilen der Stadt oder deren nächsten Umgebung wird ein leeres Zimmer gesucht. Das Uebr.

2362. In einem schönen großen freiliegenden und schattigen Garten sind ein Salon, Salettchen und Rasenplätze zu vermiethen. Kasernstraße Nr. 7.

2359. Eine Wittwe in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem alten Herrn oder in ein Ladengeschäft. Näheres Burggasse Nr. 7 über 1 St. rückwärts.

2361. Unterzeichneter wohnt jetzt im Thal Nr. 13 über 3 Stiegen (Mohrenapotheke).

Dr. Fr. X. Braun,

praktischer Arzt.

2370. Es wurde ein Ridikül nebst einem Schlüssel und Sacktuch gefunden. Das Nähere in der Sonnenstraße Nr. 9 beim Hauseigenthümer zu erfragen.

Politischer Volkskatechismus

für Stadt und Land.

2368. Zweites Heft (enthalten 48 enggedruckte Seiten, Preis 6 kr.)

Der Volkskatechismus vertritt die Sache der Armen und dient zur Belehrung der unteren Klassen über politische Zeitfragen. Das erste Heft ist auch wieder zu haben und kostet ebenfalls 6 kr. Zu finden in allen Buchhandlungen, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs, in der Expedition des Tagblattes und bei der unterzeichneten Expedition des

Volkskatechismus,

Löwenbräuhof vor dem Karlsthor.

2315.17. (3b) In ein Bad wird ein gewandter Kellner gesucht. Das Uebr.

2307.9. (3b) **Waaren-Lager-Versteigerung.**

Montag den 17. April und die folgenden Tage werden am Hofgraben Nr. 1 parterre (nächst der blauen Traube) Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Große und mittelgroße Spiegel in schönen vergoldeten Rahmen, dann kleinere in Nuß- und Kirschbaum-Rahmen; Ankleid- und Toilette-Spiegel, Rasier- und Handspiegel, Schatoullen polirt, lackirt und mit Silber eingerichtet; desgleichen schöne Nähtische, Blumen-Vasen, Cruzifixe mit vergoldeten Kreuzen, auch welche von Bein in schwarz verzierten Rahmen, schöne vergoldete Luster von Holz und noch viele andere einschlägige Artikel. Gleichzeitig kommen auch 2 neue vollständige Kreuzwege (Stationsbilder in vergoldeten Rahmen) zum Verkauf.

Sämmtliche Gegenstände sind Sonntag am 16. dieß im Versteigerungslokale zu besichtigen. In Folge Ablebens meines Gatten Joh. Bapt. Bauer habe ich mich entschlossen, die im Laden vorräthigen Waaren öffentlich zu versteigern und fortan nur mehr das Vergolder-Geschäft in möglichster Ausdehnung fortzusetzen. Ich danke noch geziemendst für das mir bisher geworbene Vertrauen und empfehle mich einem hohen Adel als auch geehrten Publikum zur ferneren geneigten Erinnerung achtungsvoll. München, 10. April 1848.

Anna Bauer,
Vergolders-Wittwe, Schrammergasse Nr. 2.

2282.82. (2b) Ottostraße Nr. **11** in der Allee nächst dem Dult-Platze ist eine sehr schöne und elegant meublirte Wohnung, versehen mit allen Bequemlichkeiten bis **15.** d. Mts. zu vermiethen, auch sind daselbst einzelne sehr schön meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres zu erfragen bei dem Hauseigenthümer über **2** Stiegen.

Mineral-Wasser-Anzeige.

2305.6. (2b) Bei Unterzeichnetem sind ganz frisch von der Quelle soeben nachstehende Wasser angekommen:

Ragozy, ganze und halbe Krüge,
detto mit Gasfüllung,
Marbrunnen,
Bockletter.

Ferner sind von heuriger Füllung frisch zu haben:
Selter, ganze und halbe Krüge,
Emser Kränche,
Emser Kesselbrunnen,
Ludwigsbrunnen,
Seilauer,
Fachinger,
Weilbacher und Heilbrunner.

Bis circa 12 Tage werden sämmtliche 40 Sorten Mineralwasser ganz frischer Füllung ankommen, welche bestens empfiehlt
München am 11. April 1848.

Friedr. Flad,
Pfandhausstraße Nr. 3.

2303.4. (2b) Zwei Wohnungen, eine mit Werkstätte, die andere mit einem Laden nebst Bequemlichkeiten sind bis Georgi zu vermiethen am Karlsthor, Rondell Nr. 10.

2355. Ein guter Fanghund, größerer Art, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Wohnung zu vermiethen.

2216.18. (3c) Theatinerstraße Nr. 34 ist auf nächstes Ziel Georgi die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen. Das Nähere im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

2293.94. (2b) Kaufingerstraße Nr. 15 im 3. Stock ist ein neuhergerichtetes Logis auf Georgi zu vermiethen. Näheres im 1. Stock.

2325.26. (2b) Der Unterzeichnete beabsichtigt, den jüngern Malern dahier in der Technik der Malerei, namentlich an Porträts nach der Natur, gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen, und wird dabei nach einer leicht faßlichen Methode verfahren. Es verweist deshalb auf einige seiner im hiesigen Kunstverein ausgestellten Porträts, worunter das des Geschichtsschreibers Schlosser und das des E. M. Arndt.

Ferdinand Bender,
Luitpoldstraße Nr. 4/b über 2 St.

2212.15. (4b) Eine sehr hübsche Stadt- und Reise-Kalesche, in Paris verfertigt, ist mit allem Zugehör um 1300 fl. Briennerstraße Nr. 19 zu verkaufen.

2366. Eine bejahrte Person, welche das Kochen und sonstige Hausarbeit verrichten kann, sucht gegen geringen Lohn und gute Behandlung einen Platz. Das Uebr.

Digitized by Google

2356.57.(2a) **Bekanntmachung.**

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten März und April 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 14281 bis 30140 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 10. Mai 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 15. Mai 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

2360. Glücksstraße Nr. 5 über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer gleich zu beziehen.

Getraute Paare in München.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Johann Georg Rapp, Bauer in Bergham, Landgerichts München, mit Elisabetha Sprenger, Gütlerstochter von Ludwigsfeld, Landgerichts München. Hr. J. Gottfried Neuner, Zieglermeister von Mannhofen, Landgerichts Starnberg, mit Rahel Rapp, Bauerstochter von Oberbrunn, Landgerichts Starnberg.

Im israelitischen Kultus.

Herr Moses Mandelbaum, Handelsmann von Feuchtwangen, mit Babette Rosenthaler von Hainsfarth.

Gestorbene in München.

Anna Maria Rasch, Privatiersfrau, 47 J. a. — Mathias Angerer, bgl. Schäffler, 40 J. a. — Urs. Burgstaller, Austräglerswittwe von Arzbach, Ldg. Dachau, 70 J. a. — Aug. Lampert, Skribent von Ebingen, 47 J. a. — Friedrich Schwarz, Schuhmachergesell von hier, 25 J. a, — Simon Westermaier, b. Müller, 36 J. a. — Jakob Tampier, Jagdgehilfe vom Haimhausen, 30 J. a. — Georg Höllriegl, Kunstkupferdrucker, 68 J. 'a. — Sebastian Katzensteiner, ehemaliger Bräuer von Neuessing, Ldg. Kelheim, 51 J. a. — Jos. Asam, Spänglergesell von hier, 18 J. a. — Urs. Lechner, Zimmermannsfrau, 75 J. a. — Andrä Regele, bgl. Bäcker, 37 J. a. — Franz Paul v. Hagn, qu. kgl. Registrator, 70 J. a. — Franz Xav. Karl, Schneidergesell von hier, 53 J. a.

Einlauf.

261. Man schreibt: Warum werden denn vor Ertheilung von Lizenzen an sog. Weißnäherinnen diese nicht auch einer ordentlichen Prüfung unterworfen? So erschleicht sich manche ledige Weibsperson von oft sehr zweideutigem Charakter eine derlei Lizenz und ist nicht im Stande ein paar Strumpfsocken zu stoppen. — In der Nähe des Angerthors befindet sich gleich eine solche Künstlerin obiger Art. (Keine derlei Lizenz wird ertheilt ohne Prüfung und Brodneid ist ein altes Laster.)

262. Frage. Woher mag es kommen, daß das Bier bei „Franziskaner" in der Residenzstraße vor 9 Uhr Abends meistentheils sehr gut und aber später, besonders wenn es über die Straße geholt wird — häufig sehr wässerig ist?

Ein alter Franziskaner.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Westernacher, Priv. von Amorbach. v. Sturz, Rent. von Erlangen. Capitani, Vistarino und Henry, Rent. aus Italien. Horaschitzki, Gutsbesitzer und Theurer, Kfm. von Wien.

(Hôtel Maulick.) Herren: Rev. Bagod, Rent. mit Familie und Bedienung und Miß H. Bagot mit Bedienung aus England. Heydegger, Kfm. von Zürich. Bernard, Priv. von Eisenach.

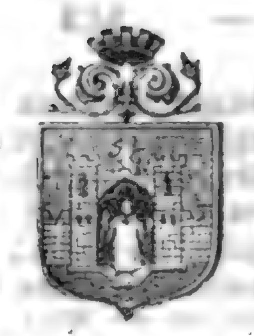
(Gold. Hahn.) Herren: Kohn von Wallerstein und Trombauer von Nürnberg, Kaufleute. Schimer, Part. von Wien. Geisner, Priv. von Regensburg.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Ottenfels von Wien. v. Eisenhofen, Major der Artillerie von München. Lautenschläger, Ingenieur von Nürnberg. Mad. Brädl, Part. von Gossersdorf. Meyer-Escher und Bodmer, Part. von Zürich. Wirths von Cöln und Guthardt von Augsburg, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Dekardin, Schäfflermeister von Hürben. Konrad von Oberbleichen und Aumann von Münsterhausen, Müllermeister. Eberhard, Dr. Med. von Zürich. Böheim, kgl. Lotto-Kollekteur und Schramm, Baumeister von Mindlheim. Samweber, bgl. Koch von Münsterhausen. Franz, Gerichtshalter von Odlzhausen. Volz, Maler von Biberach. Seckendorf, Rechtskandidat von Erlangen. Peter, Kfm. von Augsburg. Uhl, Kfm. mit Tochter und Walch, Bräuertochter von Kaufbeuern. Merklein, Turnlehrer und Holzhald, Priv. mit Tochter von Augsburg. Scharrer, Kfm. von Nürnberg. Weiß, Gastwirth, und Schlachter, Oekonom von Oberbleichen. Schellhorn, Gastwirth von Hürben.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag № 106. 15. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Anastasia. Protest. Olympius. — Im Cafe zur Stadt Wien und im Jägergarten musikalische Unterhaltung. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im kgl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

München, 11. April. Der Staatsminister der Justiz, Herr Heintz, ist zum erblichen Reichsrath der Krone Bayerns ernannt worden. — Eine Anzahl Vaterlandsfreunde in Augsburg hat im Hinblick auf den Ernst der Zeit und namentlich die bevorstehenden Parlamentswahlen, öffentliche Versammlungen angeregt, welche in zwangsloser Weise täglich Abends stattfinden sollen.

München, 10. April. Aus dem Vortrage des Staatsministers der Finanzen über den Stand der Staatsschuldentilgungskassa in dem Verwaltungsjahr 1845/46, welcher uns gedruckt vorliegt, heben wir hervor, daß die Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichen und 9,072,950 fl. 22 kr. betragen. Ein Vortrag desselben Ministers über die Verwendung der dem Centralfonde zugewiesenen Staatseinnahmen ergibt in seiner detailirten Uebersicht aus dem Bestande der Vorjahre der V. Finanzperiode einen disponiblen Gesammt-Aktivrest von 7,115,716 fl. 40½ kr. Dieses Ergebniß wird von dem Staatsminister als ein gleich günstiges, wie das der Vorjahre, bezeichnet. Dabei kann aber derselbe die Bemerkung nicht unterdrücken: daß die Zeitumstände mit ihren wachsenden Anforderungen und die steigende Nothwendigkeit ihrer Befriedigung auf gleichgünstige Resultate der noch übrigen Jahre der V. Finanzperiode, besonders der Jahre 1847/48 und 1848/49, kaum hoffen lassen; hiernach würde sich voraussichtlich eine Schwierigkeit ergeben, welche nur durch aufrichtiges Zusammenwirken aller Kräfte sich glücklich lösen ließe. — Die Speyer. Ztg. schreibt: „Was die Republik betrifft, so achtet Niemand den idealen Werth dieser Verfassungsform höher als wir. Dessenungeachtet müssen wir uns, wie die Dinge thatsächlich stehen, auf's allerentschiedenste gegen jeden Versuch erklären, diese Verfassungsform jetzt in Teutschland zur Herrschaft zu erheben. Wir müßten es als ein allgemeines Landesunglück betrachten, wenn heute es irgendwo in unserem Vaterlande gelänge, die Republik zu proklamiren. Das hieße den Bürgerkrieg über unser unglückliches Vaterland bringen; es hieße alle in der jüngsten Zeit erlangten oder in sichere Aussicht gestellten Fortschritte im Hazardspiel auf eine Karte setzen. Dieß kann die Absicht keines besonnenen Mannes sein, der sein Vaterland liebt."

= **München.** In Untersuchung des Grafen Hirschberg (der Alemanne) welcher bekanntlich den Dolch im Hofgarten zog um Gebrauch davon zu machen, hat das Appellationsgericht von Oberbayern erkannt, daß dieselbe, da weder ein Verbrechen noch ein Vergehen vorliege, zur Aburtheilung an die Polizeibehörde überwiesen werde. — Wie der Eilbote meldet, ist das Haus der Gräfin Lola-Montez an Hrn. van Owen des Gemahls der Charlottte von Hagn, und zwar um etwa 30,000 fl. käuflich übergegangen. — Vom Kaufschilling sollen die noch laufenden Schulden der Gräfin Landsfeld berichtigt werden.

† **München.** In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden die Bewohner der Baumstraße und der Umgebung des Pechgartens durch mehrere Flintenschüsse, die schnell auf einander fielen, aufgeschreckt, und deren Ursache man sich nicht erklären konnte, sie daher irgend einer böswilligen Demonstration zuschrieb. Auf eingezogene Erkundigung ergab sich, daß Zimmermeister Reisenstuel, dem entlassene Arbeiter mit Brandlegung gedroht haben sollen, Wächter

aufgestellt habe, um sein und seiner Nachbarn Eigenthum vor Unglück zu schützen. Diese Wächter feuerten nun entweder um ihre Wachsamkeit zu bezeugen, oder auch aus reinem Muthwillen ihre Gewehre ab und setzten dadurch auf die unbesonnenste Weise jenen ganzen Vorstadttheil in Allarm und Unruhe.

Der „Nürnberger Kurier“ spricht die Befürchtung aus, es werde so lange nicht besser werden, bis eine durchgreifende Veränderung im Personale unserer Bureaukratie stattgefunden habe, die sich nicht in die Neuzeit schicken könne. So sey ganz sicher, daß fast überall die Jagdbehörden sich geweigert hätten, das Hochwild zu schiessen wie das k. Rescript vorschreibt, weil sie sich zu einer solchen „Schinderei“ nicht hergeben wollten.

Allerlei. Am 7. April kam die erste Kolonne der Polen in Straßburg an, welche „zur Befreiung ihres Vaterlandes“ Frankreich verlassen, um demselben auf ewig Lebewohl zu sagen. Der Zug bestand aus 40 Mann, welche von den Einwohnern aller Stände enthusiastisch empfangen und verpflegt wurden. Die Polen dankten für die ehrenvolle Aufnahme, sanken auf die Kniee und schwuren mit erhobenen Händen und entblöstem Haupte, „daß sie in ihrem Vaterlande nur Sieg oder Tod finden wollen.“ Am Sonnabend marschirten dieselben nach Kehl, von wo die badische Regierung den Transport auf der Eisenbahn durch ganz Baden auf ihre Kosten bewerkstelligte. — Ueber die letzten, noch unvollendeten Bauten König Ludwigs sind folgende Bestimmungen getroffen: Die bayr. Ruhmeshalle auf der Theresien-Wiese und das Siegesthor als Schluß der Ludwigsstraße der Feldherrnhalle gegenüber, wofür die schmückenden Kunstwerke schon fast fertig, und deren Vollendung für Bayern eine Ehrensache geworden, wird König Max ausbauen lassen; die Bildergallerie für die Gemälde der jüngsten Kunstepoche hat König Ludwig zur Vollendung sich vorbehalten; die Befreiungshalle bei Kelheim ist einstweilen aufgegeben. — Auch in Ulm hat sich am 10. d. Mts. eine von mehr als tausend Staatsbürgern besuchte Versammlung entschieden gegen eine Republik ausgesprochen. — Der Polizeidirektor Duncker in Berlin war kürzlich in seiner Wohnung damit beschäftigt, Papiere zu verbrennen, was einen so starken Rauch verursachte, daß die Muthmassung entstand, es sei Feuer ausgebrochen. Man eilte ins Haus, die Treppe hinauf und wollte gewaltsam die verschlossene Thüre öffnen. Hr. Dunker, der einen gegen seine Person gerichteten Ueberfall vermuthete, sprang aus dem Fenster und hat sich dabei erheblich beschädigt. — Die Berliner-Zeitungshalle enthält folgendes „Eingesandt“: „Diejenigen sauber gekleideten jungen Herren, welche die Sachen der arbeitenden Klassen auf so geräuschvolle Weise vertreten, sollten zum Beweise, daß sie thatsächlich ihre Pflichten gegen ihre ehrenwerthen Schützlinge erfüllt haben, vorerst ihre quittirten Schuhmacher- und Schneider-Rechnungen aufweisen.

† (Wiener-Ansichten.) Nach den Zeitungsberichten hört man dort für Recht: daß man auf das Mailänder-Volk geschossen hat; für Unrecht: daß man auf das Wiener- und Berliner-Volk geschossen hat; für Recht: daß fortwährend auf das lombardische Volk geschossen werden soll; für Unrecht: daß auf das Volk von Venedig nicht geschossen worden ist. Wem sollte nun bei diesen verschiedenartigen Ansichten über Recht und Unrecht nicht jener Bauersmann einfallen, an dessen Hause zu lesen war:

O heiliger Sankt Florian,
Beschütz' mein Haus, zünd' s' andre an!

** Ueber die Offiziers-Wahlen beim Landwehr-Freikorps.

Bei allen Berufsarten, welche durch Unterordnung Mehrerer oder Vieler unter Einer Leitung in Ausübung kommen müssen, um zum Ziele zu führen, ist die überwiegende Qualifikation der mit dieser Leitung betrauten Persönlichkeit eine unumgänglich nothwendige Bedingung. Nun ist schon vielfältig die Frage aufgeworfen worden: „in welcher Weise soll die freie Wahl der Offiziere bei dem Landwehrfreikorps stattfinden?“ Zur Beantwortung dieser Frage sind vor Allem folgende Momente in's Auge zu fassen. Das Landwehrfreikorps ist nicht wie jenes der Studenten oder Künstler aus größtentheils

näher Bekannten zusammengesetzt, sondern aus allen Ständen und Klassen so zu sagen zusammengewürfelt, von denen die wenigsten bisher in näherer Beziehung zu einander stunden, geschweige einander genau kennen. Aber auch angenommen, daß sämmtliche Mitglieder dieses Corps einander in ihrem bisherigen Geschäftsleben genau kennen gelernt haben würden, so könnte dieser Umstand bei Ergreifung eines den Meisten derselben bisher fremden Berufes durchaus nichts entscheiden. Der ausgezeichnetste Gelehrte, der genialste Künstler, der tüchtigste Gewerbsmann ist deshalb nicht auch auf gleiche Weise zum umsichtigen, unerschrockenen, mit der Taktik vertrauten militärischen Führer berufen. Hieraus folgt: 1) vor Allem sey ein provisorischer Chef zu wählen, der schon früher eine höhere militärische Charge begleitete und sohin mit der Leitung und den Bedürfnissen eines so großen Corps innig vertraut ist! 2) die freie Wahl der übrigen untergeordneten Führer kann erst dann stattfinden, wenn sämmtliche Mitglieder des Corps abererzirt seyn werden. 3) Durch einen sachverständigen militärischen Ausschuß unter Beiziehung der Obmänner werden sodann diejenigen Männer bei jeder Compagnie ausgesucht, welche sich bei der allgemeinen Prüfung durch die Fertigkeit im Gebrauche der Waffen sowohl als durch Haltung, Ausdauer und Fleiß, sodann durch ihre Persönlichkeit und durch das viritim zu prüfende Commandowort auszeichnen. Aus dieser in öffentlichen Listen aufzuführenden Mannschaft kann vernünftigerweise nur allein die Wahl der Offiziere aller Grade vorgenommen werden. Viele aus dem Landwehr-Freikorps.

Anzeigen.

Von dem satyrischen Originalblatt

Münchener Punsch

ist die 12te Nummer erschienen.

Inhalt: Fernere Grundrisse zur teutschen Reichsverfassung. — Politisches Gezwitscher einer Schwalbe bei ihrer Rückkehr nach Teutschland. — Unwillkührliche Witze.

2363. Im Café zur Stadt Wien ist heute Samstag

musikalische Abendunterhaltung,

wozu ergebenst eingeladen wird.

2386. Heute Samstag produzirt sich der beliebte Zitherspieler

Mühlbauer

mit Auswahl der neuesten Musikstücke und Begleitung einer Guitarre im Jägergarten. Anfang um 6 Uhr.

2385. Ein Bierwirths-Kellner wird gesucht. Das Uebr.

2382.83. (2a) Auf Grund und Boden und ganz sichere Hypothek werden 1000 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2374. Am Platzl Nr. 4 sind für Georgi 2 Wohnungen zu vermiethen. D. Uebr.

2381. Ein solider Mann, auch ein selbstständiges Frauenzimmer, welche 200 fl. baar einlegen können, werden zu einem einträglichen und angenehmen Geschäfte als Theilnehmer gesucht. Näheres Luitpoldstraße Nr. 1 im Hintergebäude.

2320.21. (2b) In der Brauerei des Unterzeichneten wird von nun an englisches Ale in beliebigen Quantitäten abgegeben.

Georg Brey,
Bierbrauer zum Löwen.

2375. Wegen Versetzung ist das Haus Nr. 3 an der Wiesenstraße (ehemalige General von Baur'sche Anwesen) zu verkaufen. Siehe Nr. 97 dieses Blattes Inserat-Nr. 2116.

2369. Es ist eine kleine Wohnung auf Georgi an zwei ruhige Leute oder an eine Wittwe zu vermiethen. Das Uebr.

2367. Ein Rückwechselplatz in einer der bessern Logen des 4. Ranges ist auf 1. Mai abzugeben. Das Nähere ist Karlsstraße Nr. 54 über 3 Stiegen zu erfragen.

2376.7. (2a) Eine helle, geräumige Wohnung in der Nähe des Viktualien-Marktes wird gegen eine kleinere — nicht weit außerhalb der Stadt gelegen — auf kommendes Ziel Georgi zu vertauschen gesucht.

2371. Eine kleine Wohnung in Mitte der Stadt ist zu vermiethen. Näheres Nr. 6 Burggasse im Cafehaus.

2379.80. (2a) Es sind bis Georgi d. Js. zwei Gastwirthschaften (gegen Erlag einer Caution von 1000 fl.) zu verpachten oder auch billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird am Promenadeplatz No. 1610 ertheilt.

2387.

Für die heilige Charwoche

empfiehlt J. B. Oettl am Schrannenplatz Nr. 18 in München: Gebete und Betrachtungen beim Besuchen der heiligen Gräber in den Kirchen Münchens. Preis broschirt 6 kr. Ferners ist Maier und Marzinelli hl. Charwoche gut gebunden zu billigen Preisen vorräthig.

2289. Im Hackerbräuhause in der Sendlingergasse Nr. 75 im 2. Stock vornheraus ist eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten für das Ziel Georgi 1848 zu vermiethen. Näheres ist daselbst zu ebener Erde rechts zu erfragen.

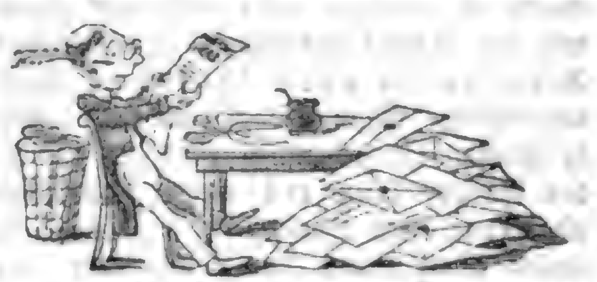
2388. Im Kreuzlgißeranwesen am Gasteigberge Nr. 1 sind im 2. Stocke zwei ganz neuhergerichtete Wohnungen, ihrer angenehmen Aussicht über die Stadt besonders empfehlend, für das Ziel Georgi 1848 oder sogleich zu vermiethen. Näheres ist Sendlingergasse Nr. 75 zu ebener Erde rechts zu erfragen.

2391. Dienstag den 18. April l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr wird in der Landschaftsgasse Nr. 3 über 3 Stiegen der Rücklaß der verlebten Handelsmannswittwe Hönig gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend in sehr gut erhaltenen Meubeln, wie Stock-Uhren, Spiegeln, Kommoden von Nußbaumholz, Kanapes, Sesseln, mit Pferdhaar gefüttert, Betten, Matratzen, Bettstellen, Kleidern, Leib- und Tischwäsche, Küchengeschirr von Zinn, Kupfer etc. und mehreren nützlichen Gegenstände. Hiezu werden Kaufslustige höflichst eingeladen.

Fleischmann,
Stadtgerichts-Schätzmann.

2384. Ein ganz vollständiger, entweder silberplattirter oder mit Silber beschlagener Reitzeug sammt Sattel, im noch guten Zustand, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2390. Auf künftiges Ziel Georgi wird ein Lokal für ein Kaffegeschäft (womöglich in Mitte der Stadt) zu miethen gesucht. Das Uebr.



Einlauf.

263. In Augsburg hat sich bereits ein Verein gebildet, in welchem sich die Frauen und Jungfrauen anheischig machen, nur inländische Fabrikate zu tragen, ein gleiches ist nun wohl auch von den Männern zu erwarten. Ein weiteres patriotisches Gefühl würde sich aber ganz vorzüglich dadurch kund geben, daß sich die Männer verpflichten, in Zukunft nur inländische Tabake und Cigarren zu rauchen. — Gewiß werden die Männer den Frauen an Entbehrung von Luxusgegenständen nicht nachstehen wollen.

Mehrere Frauen Münchens.

264. Der gegenwärtig zu erringenden Ordnung der Dinge willen — dürfte es bei der demnächst bevorstehenden Eröffnung des schweiger'schen Volkstheaters nicht unpassend erscheinen, darauf aufmerksam zu machen, daß Weibspersonen, die Stelle der Billeteurs zu versehen, so wenig, als am Hoftheater, sich nicht eignen. Abgesehen von dem unbescholtenen Rufe, entbehren sie außerdessen bei ungewöhnlichem Andrange der geeigneten Stellung, um im Einverständniß zur Aufrechthaltung der Ordnung mitzuwirken.

265. Man schreibt: Werden sich wohl die Herren Hausbesitzer gegen ihre Mitbürger und Nebenmenschen auch herablassen, ohne Widerwillen und zuvorkommend, auf kommendes Ziel oder resp. Georgi ihre Miethzinse zu mildern, das wäre freilich ein Werk der Barmherzigkeit.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Baron Künsberg von Landshut. Broner mit Familie und Bedienung von Mailand. Java mit Familie und Bedienung von Turin. Samuell und Prendergast mit Dienerschaft aus England. Eisselin, Assessor von Amorbach.

(Bl. Traube.) Herren: v. Vorborgg, Major von Augsburg. Hansemann, Kfm. von Aachen. v. Jassa, Ingenieur-Major von St. Petersburg. Mayer, Kfm. von Jebenhausen. Frln. Aniser von Weikdorf. Koch, Priv. von Regensburg. Frln. v. Martingi und Mündler von Kempten. v. Savoye von Simbach.

(Oberpollinger.) Herren: Koch, Kfm. von Stuttgart. Steiner, Müller und Gebler, Oekonom von Unterdiessen. Stamm, Handelsmann und Kohn, Metzgermeister von Neuburg. Fichenser und Krüger, Kassiere von Wien. Baumgärtner, kgl. Forstgehilfe von Steingaden. Tischmacher, Wagnerssohn von Mettenbach. Knöllinger, Kfm. von Regensburg. Löske, Conditor von Magdeburg. Reibich, Literat von Dresden. Rutishauser, Bildhauer von St. Gallen. Speck, k. Revierförster von Wappelsdorf. Lambert, k. Advokat von Rosenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 107.** 16. April 1848.

☞ **Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.**

Tagskalender: Kathol. und Protest. Palmsonntag. — Im Buttermelchergarten Musik à la Gungl. — Im Glasgarten die fröhliche Harmonie. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im kgl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Königliche Proklamation.

Bayern!

An Euch ergeht unter allen teutschen Stämmen zuerst der Ruf, aus Eurer Mitte aus der des ganzen Volkes die Abgeordneten zu wählen zur teutschen Nationalvertretung. Seyd stolz darauf und erkennet die Größe Euer Aufgabe! Einer der ältesten, edelsten teutschen Stämme, im Herzen unseres Gesammtvaterlandes gelegen, seyd Ihr bestimmt mitzuwirken zur Gestaltung des großen Nationalwerkes. Teutschland soll nach Innen und Außen gekräftigt die ihm gebührende, Achtung gebietende Stellung einnehmen unter den Staaten Europa's, zum mächtigen Schutze seiner Freunde, zur Abwehr seiner Feinde. Dieses Ziel zu erreichen thut Eintracht Noth; mit Teutschland stehen und fallen wir. Wir sind Alle Kinder einer Mutter, Söhne eines Volkes. — Ihm verdanken wir Sprache, Gesittung, Freiheit und Recht, der Menschheit höchste Güter. Doch jeder teutsche Stamm in seiner eigenthümlichen, selbstständigen Entwicklung trug zu ihrer Erlangung bey, durch Wort und That, durch Gut und Blut. Darum vergesset auch nicht, daß Wir Bayern sind! Ueber ein Jahrtausend zählt unsere Geschichte. Bayern wollen wir sein und bleiben. Schreitet nun mit Gott, dem Herrn, an Euer wichtiges Werk; flehet seinen allmächtigen Beistand an, daß er Euch erleuchte und stärke. Wählet nach Pflicht und Gewissen, frei von Leidenschaft und niedrigen Partheyzwecken. — Bayern, höret auf die Stimme Eures Königs, er trägt Euch Alle in seinem Herzen; Eure Ehre, Euer Ruhm, Euer Glück sind die seinen! Lasset uns zusammenhalten in guten wie in bösen Tagen, wie es unsere Vorfahren gethan; sie haben vollendet, wir haben noch zu kämpfen. Gedenket des Gebers unserer Verfassung, unseres Vaters Max; er blickt segnend auf uns herab; sein Geist umschwebe Euch in der Stunde ernster Berathung über das Werk nationaler Einigung zwischen Teutschlands Fürsten und Völkern. Ringen wir vereint nach innerer herrlicherer Entfaltung des heiligen Vermächtnisses der Vergangenheit in Religion, Recht und Wahrheit. — Kinder und Kindeskinder werden auch auf uns einst stolz und zufrieden zurückblicken, wenn wir unsere Aufgabe gelöst, Bayern und Teutsche zu seyn. München, 14. April 1848.

Maximilian.

⁂ Bayerischer Landtag.

In der neunten öffentlichen Sitzung wurde der Gesetzentwurf „die Berathung neuer Gesetzbücher betr." von der Kammer der Abgeordneten mit wenigen Abänderungen angenommen. Der Minister des Cultus und öffentl. Unterrichts v. Beisler, brachte einen Gesetzentwurf ein über die Freiheit der Presse; derselbe ist nur ein provisorischer, indem das teutsche Parlament ein allgemein teutsches Preßgesetz geben wird. (Wir werden auf das vorliegende zurückkommen.) Auf eine Interpellation des Abgeord. Christmann, was

das Ministerium in Bezug auf die in der Adresse der Kammer auf die Thronrede enthaltenen Wünsche um Association, Volksbewaffnung, Gleichstellung aller Glaubensbekenntnisse zu thun Willens sei) antwortete Hr. Minister Heintz, daß faktisch diese drei Punkte von der Regierung zwar schon anerkannt seien, daß aber demnächst hierüber so wie auch über die Initiation der Stände Gesetzesvorlagen an die Kammer gebracht werden. — Die gestrige zehnte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeord. wurde mit einem Vortrag der geprüften Anträge, die dem betreffenden Ausschusse zur Berathung und den Ministerien zur Maßnahme übergeben wurden, eröffnet. Sie betrafen vorzüglich die Klagen zahlloser Landgemeinden über Holz- und Steinrecht 2c.; viele bisher schweigsame Deputirte, sprachen dießmal ganz beredt über die gefährdeten Interessen des Landvolkes; auch ein Theil der Anträge über Feudallasten wurde dem Ausschuß übergeben, die Debatte darüber jedoch auf den großen Kampf über das Ablösungsgesetz verspart, welches nächstens jedoch in die Kammer gebracht wird. Endlich wurden die unzulässig befundenen Beschwerden verlesen.

Berichtigung. In Nro. 105 des Tagblattes ist unter obiger Rubrik »demnach geschehen die Wahlen direkt«: — „indirekt" zu lesen.

München, 15. April. An das königl. Kommando des Landwehr-Regiments der Haupt- und Residenzstadt München. Se. Maj. der König haben bei der am 9. d. stattgefundenen Inspizirung nicht nur allein geruht, dem k. Kreis-Inspector und Landwehr-Obersten, Grafen von Vieregg Allerhöchstdero Zufriedenheit über das zahlreiche Erscheinen, die schöne, militärische Haltung, Präzision und Propretät der verschiedenen Korps auszusprechen, sondern Allerhöchstdieselben äußerten auch, vollkommen überzeugt zu sein, daß Geist und Herz sämmtlicher Abtheilungen von den edelsten Gesinnungen beseelt seien, wogegen dieselbe die Königl. Versicherung hinnehmen möchten, daß Seine Majestät nur mit Ihnen und für Sie zu handeln gedenke. Seine Majestät beauftragen schließlich den Hrn. Obersten, nicht allein sämmtlichen Herren Stabs-, Ober- und Unter-Offizieren, sondern auch der gesammten Mannschaft diese Allerhöchsten Aeusserungen kund zu geben. — Dieses wird dem k. Kommando des Landwehr-Regiments der Haupt- und Residenz-Stadt München zur baldmöglichsten geeigneten Eröffnung an die Betreffenden mit dem Anhange mitgetheilt, daß der Unterzeichnete sich hochbeehrt fühlt, der Kommandirende von Männern zu sein, an welche Unser König solche Worte richtet. Maximilian, Herzog in Bayern.

* Auszug des Programms für die kirchlichen Feyerlichkeiten, welchen Se. Maj. der König während der Char- und Osterwoche beiwohnen. Am Palmsonntage ist in der Allerheiligen-Hofkirche um 10 Uhr nach der Palmweihe die Prozession und das Hochamt. Am Mittwoch den 19. April um 10 Uhr wird in der St. Peters-Pfarrkirche das 40stündige Gebet mit einer hl. Messe und die hierauffolgende Prozession beschlossen. Am grünen Donnerstage begeben sich Se. Maj. der König um 1/2 10 Uhr unter Vorantritt des großen Cortéges in das Hochamt, nach welchem das heil. Sakrament für den Charfreitag zur missa praesanctificatorum bestimmt, durch den Officiator unter Begleitung des Hofklerus in die hl. Sakramentskapelle getragen und dort ausgesetzt wird. Am Charfreitage ist in der Allerheiligen-Hofkirche um 9 1/2 die Passionspredigt, nach welcher um 10 Uhr die hl. Ceremonien beginnen. Am Charsamstage ist in der Allerheiligen Hofkirche um 11 Uhr das Hochamt, wozu Se. Maj. mit dem kleinen Cortége und Abends um 1/2 7 Uhr die Auferstehungsprozession, wozu Se. Maj. mit dem großen Cortége in die Residenz-Hofkapelle sich begeben. Am Ostersonntage ist um 11 Uhr der öffentliche Gang zum Ponteficalamte. Der große Cortége versammelt sich um 10 3/4 bei Sr. Maj. dem Könige. Am Ostermontage ist um 11 Uhr Hochamt, welchem Se. Majestät der König mit dem kleinen Cortége beiwohnen.

☞ Großen und allgemeinen Dank unserem Magistrat dafür, daß doch einmal der feste Beschluß gefaßt worden, ein Schrannenhaus mitten in der Stadt vom blauen Bock der Blumenstraße gegenüber erbauen zu lassen; an der Genehmigung Sr. Majestät ist nicht zu zweifeln.

Die Volksversammlung im Zweibrückensaal.

München, 15. April. Gestern versammelten sich in benanntem Lokal Bürger, Künstler, Studenten, Professoren, Handwerksleute, Literaten, Aerzte u. s. f. um abermals über gemeinschaftliche Dinge unsers Vaterlandes zu berathen. Es ist diese Versammlung ihrem Wesen und ihrer Form nach eine andere, als die Mittwochsversammlung, welche durch die gestrige wohl aus dem Sattel gehoben seyn dürfte. Auch diese hat ein Comité, worin fast alle Stände repräsentirt sind. Das Präsidium führte Herr Wagner, welchem die Versammlung am Schluß ihren Dank für den dabei bewiesenen Takt aussprach. Zuerst wurde das Schicksal der durch 1000 Unterschriften bedeckten Adresse an die Kammer, worin ein Wahlgesetz auf der allerfreiesten Basis beansprucht wird, mitgetheilt; sie sey durch die voreilige und unberufene Petition des Vierundzwanziger-Ausschusses des sogenannten Volksvereins verdrängt worden. Es sey also die Frage, ob man dennoch Bezugs der Wahl zum Parlament noch etwas thun wolle: Herr Ludwig Knorr schlägt eine Adresse an den Fünfziger-Ausschuß vor, verliest dieselbe, und sie wird sofort mit großem Beifall angenommen. Die Adresse enthält, wie die Stände Bayerns es unternommen hätten, den ausdrücklichen Fingerzeig der 50, daß auf keine Steuer Rücksicht genommen werden sollte, zu umgehen, und dadurch eine große Menge intelligenter Leute ausgeschlossen hätten. Der Fünfziger-Ausschuß wird um Rückschluß gebeten; wenn das nicht mehr möglich, so bringe man für dieß Mal seinen Wunsch gerne zum Opfer, bitte aber jedenfalls den Fünfziger-Ausschuß, den bayerischen Ständen seine Mißbilligung auszusprechen. Zugleich verlangt man eine authentische Interpretation des Wortes „selbstständig." Die Adresse ward sofort aufgelegt. Hierauf wurde vorgeschlagen, der versammelte Klubb solle auch ein Wahlvorbereitungscomité bilden. Mehrere Stimmen riefen, es würden die Candidaten schon von selbst auftreten, da könne man sie hören und prüfen. Dr. Drey forderte Herrn Professor Neumann, der den Abend hindurch schon einige Male zur Erläuterung gesprochen hatte, auf, gleich die Rednerbühne zu besteigen, und sein politisches Glaubensbekenntniß abzulegen. Unter stürmischer Acclamation bestieg Neumann die Bühne. „Jetzt, da er durch namentlichen Ausruf dazu bestimmt sey, könne er vortreten als Candidat. Außerdem hätte er einen solchen Schritt für Anmaßung gehalten. Er gebe nicht nur sein Glaubensbekenntniß von sich, er sey auch bereit, über jede ihm vorgelegte Frage seine Ansicht niederzulegen. Teutschland befinde sich mitten in der Revolution; wer dieß nicht zu sagen wage, dessen Ohr sey keuscher als sein Herz, das wohl davon wisse. Es sey dieß eine Revolution gegen die Revolution der Fürsten, mit der sie die Völkerrechte gestürzt.*) Er wolle aber nichts davon wissen, daß eine Stadt ein drückendes Uebergewicht habe über die ganze Nation, wie Paris über Frankreich. Das sey Republik, in welcher die Hauptstadt den Tyrannen spielt. Der Preusse müsse Preusse, der Bayer Bayer bleiben. Die Selbstständigkeit der einzelnen Föderativ-Länder müsse gewährt werden, in Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen. Er sey für ein Zweikammersystem; natürlich nicht so, daß zwei Kammern verschiedene Interessen vertreten, sondern wie sie in Nordamerika seyen. Die erste Kammer sey aus den Landständen der einzelnen Staaten, die zweite Kammer direkt und unmittelbar aus dem Volke selbst zu wählen. Ein Oberhaupt, das alle 3 Jahre zu wählen sey, müße da seyn, man könne es Präsident nennen. Sey ein Fürst zu diesem Posten würdig, so wähle man ihn, sey es ein Mann aus dem Volke, so wähle man diesen." Professor Neumann fügte noch manches gewichtige Wort bey, und schloß sein Bekenntniß unter donnerndem Applaus der Versammlung. Hierauf ward er angegangen, seine Ansichten über Sozialismus auszudrücken. »Zwei Elemente bewegten die Gegenwart so heftig; Communismus und Sozialismus. Communismus sey das Verruchteste, was je ein menschliches Gehirn

*) Das Parlament sey keine Volksvertretung. Volksvertretung könne nur bey schon bestehender Verfassung vorhanden seyn. Es sey eine Nationalversammlung, die Teutschland erst eine Verfassung geben müsse.

ausgesponnen. Anders sey es mit dem Sozialismus. Jeder Mensch habe schon bey seiner Geburt Anspruch, daß die Gesellschaft für ihn sorgt. Gleichheit sey unzertrennlich von Freiheit. Da die Maschinen die Menschenhände lähmten, gewinne man durch sie, so sey es billig, daß auch die ihren Antheil daran hätten, welche sie in Bewegung setzten. Deßhalb gingen Amerika's Schiffe mit mehr Erfolg in die See, weil der Matrose nicht blos seinen Lohn, sondern auch einen Theil am Gewinne hatte. Man gestatte dem Arbeiter Einsicht in die Bücher, halte ihn zum Fleiße an, indem man ihm vom Gewinnste einen kleinen Theil in Aussicht stelle. Natürlich müßte er auch Verlust mittragen u. s. f. Als Prof. Neumann schloß, wollten die Vivat's auf ihn kein Ende nehmen. „In freien Ländern sagte er, sey es Sitte, daß Jeder, der vom Volke ein Mandat erhalte, so bald er seine Ueberzeugung ändern zu müssen glaube, sein Mandat zurückgebe. Er werde ein gleiches thun.“ Abermals großer Jubel. Professor Neumann versprach auch nächstens einen Vortrag über Gewerbefreiheit. Wir glauben, diesen ausgezeichneten Mann schon als gewählt betrachten zu dürfen. — Die Versammlung endete hierauf in musterhafter Ruhe und Ordnung. Jeder fühlte die moralische Kraft und Nachwirkung solcher Berathungen in sich; durch deren wachsame Fortsetzung möchte unser politisches Heil am besten gesichert werden. Ehre denen, durch deren Thätigkeit solche Versammlungen in's Leben traten. —

Mailand, 10. April. (Privatbrief.) Die österreichischen Truppen haben sich in die Festungen Peschiera, Mantua und Verona zurückgezogen, doch sind ihnen die Verbindungen untereinander durch die Piemontesen abgeschnitten. Laut heutigem Kriegs-Bulletin ist es am Mincio zu einem Treffen gekommen, wo Italiener starke Vortheile errungen und 2000 Mann Gefangene gemacht haben. Oesterreich muß den Gedanken aufgeben, das lombardisch-venezianische Reich wieder erobern zu können, es wieder zu besitzen ist eine Unmöglichkeit. Friede und Handelstraktate, darauf sollte Oesterreich denken.

Volksbewaffnung. Regierung und Volk will die Volksbewaffnung in's Leben rufen, und zwar mit Grund, da diese nur allein im Stande ist, das Innere des Landes in jeder Beziehung zu wahren und zu schützen. Bei der sofortigen Gründung dieses Instituts muß aber auch ganz besonders die Oekonomie im Auge behalten werden, damit es nicht ergehe wie bei der Bürgermiliz, wo nach erhaltener Ansäßigmachung (die oft erst nach sechsmaliger Bittstellung an den Magistrat erfolgt) auch noch die theure Anschaffung der Bürger-Uniform nothwendig wird. — Etwas veraltet scheint die Meinung, die bei gepflogener Volksversammlung laut wurde, als sollten die Reluenten sich der Landwehr wiederholt anschließen — sohin wieder neu uniformiren. Wohin würde bei der geldarmen Zeit dieß führen? Biete man nur alle Kraft auf, die Freikorps zu organisiren, sie leisten bestimmt dasselbe wie die Uniformirten, und leisten es um so lieber, da manche Ziererei und mancher Zwang durch ihr freieres Bestehen hinwegfällt.

Nass.

Erläuterung zu dem Artikel im Tagblatt Nro. 105.

† † Ein Wort zur Zeit.

So prunkhaft, schön und selbstlobend bezügiger Artikel gehalten ist, so manches Wahre derselbe enthalten möge, so liegt es doch im redlichen Streben der berührten Arkordarbeiter, daß nur strenge Wahrheit, strenges Abmessen gegenseitiger Verhältniße berücksichtiget werden. Was vorerst die Bureaustunden der Einsender betrifft; so mögen sie unser herzliches Bedauern vernehmen, wenn diese denselben zu lange vorkommen: sie mögen aber bedenken, daß gerade die Akordarbeiter oft noch länger bei einem geringern Verdienste arbeiten müßen, ja selbst zu dem langen Tag von 12 Stunden oft noch die Nacht hinein bei einem sparsamen Kerzenlichte fortsetzen, und doch dabei nicht ein Taggeld von 1 fl. 30 kr. verdienen, wie es faktisch die Functionäre bei 6 bis 7 Arbeit-Stunden schon von vorneherein beziehen. Die weiter angeführten Petita wegen vorwürflicher Menschenüberzahl, Menschenunwerth ꝛc. ꝛc. auch diese bittern Erfahrungen muß-

ten die Akordarbeiter mit gleicher Geringschätzung hören, auch ihnen ward dieses ein trauriges Consilium! — Das fernere mühevolle, jahrelange Abmühen der Funktionäre, ihre bezeichneten, im Dienste grau gewordenen, zitternden Männer; so gelangte ja auch der größere Theil der Akordarbeiter nur dann zu ihrem kümmerlichen Nahrungszweige, wenn sie ihre besten Seelen- und Körperkräfte bereits dem Staate geopfert hatten. Wenn die Einsender den Verdienst der Akordarbeiter einen Luxus-Gulden genannt haben; so mögen sie nur jene im Auge behalten und graviren, welche zu den Akordbezügen außerdem noch eines Pensions-Genusses von 600 fl. bis 1000 fl. sich erfreuen, jedoch daß der anderweitige Akord-Verdienst — welcher unter Kummer und Mühe den ganzen Tag abgerungen wird — kein Luxus-Gulden sei, dies wird jeder Rechtliche und Unparteiische anerkennen. Ueber den feingebildeten klassischen Ausdruck des »blau machen« müßen im Akord-Verdienste; so liegt hier eine große Unwahrheit. Die Geringschätzung jener Arbeiten, welche ihnen nach ihrem Tags-Bezuge nicht im Ertrage gleich gestellt schienen, welchen sie in ihrem Uebermuthe den Akkordarbeitern überweisen, und deshalb oft längere Zeit sich einen Nebenverdienst im gereizten Eigendünkel nicht erwerben wollten, wenn dies die Einsender, blau machen zu müßen, benennen; dann haben sie vollkommen Recht; es geschah aber nur deshalb, weil sie wohl wußten, daß sie bei der Arbeitvertheilung und der ungleichen Bezahlung und des höchst auffallenden Abstandes in einer kürzeren Zeit das wieder einholen konnten, was sie selbstsüchtig verschmähten. Aber zu ihrem Erröthen müßen die Einsender gestehen, daß, wenn bei uns die Arbeit aufhört, wir keinen Verdienst, keine Bezüge wie die Funktionäre haben, daß dies für uns kein Himmelsblau sei, nein ein Nachtgrau für ein herbes Lebensgeschick; und daß, wenn eine Abänderung obigen Sinnes gemäß durch die Centralstellen nothwendig erachtet worden wäre, vorzüglich auf die geringer gehaltenen Akordarbeiter Bedacht genommen würde, die sich bisher mit dem Wenigen begnügten. Für den ungeeigneten Vorwurf, daß die Wahl der Akordarbeiter aus dem Gewerbs-Militär- und Pensions-Stande nicht behaglich erscheine, für die Hervorhebung der literarischen Bildung von Seite der Funktionäre, so mögen sie klar und deutlich vernehmen, daß viele Akordarbeiter an Bildung und errungenem Wissen sich gleichheitlich den selbstlobenden Funktionären anreihen, ja, daß gerade den Akkordarbeitern nach ihrer früheren Stellung im Leben mehr Erfahrung — die beste Lehrerin der Zeit — zur Seite steht, und somit zum Schluße das Wort zur rechten Zeit anwendbar ist:

„Jedem Verdienste das — was
„ihm rechtlich gebührt.“

††

Erklärung.

Es ist zwar gegen Charakter und Grundsatz bei mir, auf gegen meine Person gerichtete Schmähartikel öffentlicher Blätter, in irgend einer Weise zu erwidern, wenn selbe ohne Unterschrift des Verfassers erscheinen.

Theils um dieses für mögliche zukünftige Fälle ein für allemal zu erklären, theils aber auch für dießmal vielleicht erforderliche Beleuchtung, erwidere ich auf den Artikel im Münchener Tagblatt vom 14. April Seite 505, daß die dort beregte Sache leider wahr ist, dennoch sich aber ganz anders verhält, und namentlich, daß ohne mein Wissen und Willen, wenn auch durch ein Versehen von mir, durch einen verhängnißvollen Umstand die fragliche, lediglich zu ihrer Sicherheit, hieher gebracht wordene und bedroht gewesene silberne Reiterstatue meines seligen Vaters, eingeschmolzen worden ist, was zu beweisen ich jederzeit im Stande bereit bin.

Aber nur ein tückischer, feiger durch und durch verächtlicher Schurke konnte, ohne vorher sich genaue Kenntniß über die Sachlage verschafft zu haben, obigen Artikel ohne Beisetzung seiner Namensunterschrift drucken lassen. Auch dieses ihm zu beweisen, ist stündlich bereit

München den 15. April 1848.

Der Reichsrath Fürst **Wrede.**

Anzeigen.

2400.2403. (3a)

Bekanntmachung.

Die Befugnisse der lizenzirten Putzarbeiterinnen betreffend.

Nach Maßgabe der allerhöchsten Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums des Innern vom 17. Dezember 1836 (Isar-Kreis-Intelligenzblatt v. J. 1830 pag. 29 bis 30), durch welche die Verfertigung von Frauenkleidern und anderen Gegenständen weiblichen Putzes durch Frauenspersonen und deren Gehilfinnen auf den Grund des Art. 8 des Gewerbs-Gesetzes vom 11. September 1825 als freie Erwerbsart erklärt worden ist, sind Frauenspersonen, welche Lizenzscheine zur Verfertigung von Frauenkleidern und von Gegenständen weiblichen Putzes erhalten haben, hienach befugt, vorbezeichnete Gegenstände zu fertigen und ihre dießfallsigen Selbsterzeugnisse zu Verkauf zu bringen; — es kommt ihnen aber nicht zu, von ihnen nicht verarbeitete Stoffe und namentlich — nicht fertige Gegenstände, als Bänder, Spitzen, Chemisetten ꝛc. ꝛc. zum Verkaufe zu führen, oder solche in ihren Auslagen oder an ihren Laden-Fenstern zum Verkaufe auszustellen, und zwar um so weniger, als die letzterwähnten Befugnisse der Sphäre der ausschließenden Berechtigung der hiesigen resp. Handelsgewerbe angehören, welche nach Art. 10 des Gew.-Ges. gegen Eingriffe in — denselben zuständige Befugnisse geschützt werden müssen.

Da nun dießseits mehrfache begründete Beschwerden darüber angebracht worden sind, daß lizenzirte Putzarbeiterinnen von ihnen nicht verarbeitete und resp. nicht fertig gearbeitete Stoffe, als Bänder, Spitzen, Chemisetten ꝛc. ꝛc. an ihren Fenstern und in ihren Auslagen zum Verkaufe ausstellen, und solche im unverarbeiteten Zustande verkaufen, so ergeht an die sämmtlichen mit Lizenzscheinen zur Verfertigung von derlei Arbeiten versehenen Frauenspersonen die ernstlichste Warnung, sich solcher Eingriffe in die Gewerbs-Befugnisse der hiesigen Kaufleute zu enthalten, und wird ihnen hiemit zugleich für den ersten derlei Betretungsfall angemessene Geldstrafe und zwar von 5 bis 30 Gulden und für einen weiteren — die Einziehung der ihnen ertheilten Lizenz angedroht.

Dabei wird denselben zugleich unverhohlen gelassen, daß die dießseitigen Marktinspektoren zur sachgemäßen Ueberwachung des Vollzugs beauftragt seyen.

Am 14. April 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.

Knollmüller, Sekr.

2417. Heute Sonntag den 16. April ist im Saale des Butterweckergartens Musik

à la Gungl,

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Welker, Gastgeber.

2407. Heute Sonntag produzirt sich der Terzett-Sänger- und Musikverein unter dem Titel

fröhliche Harmonie

im Glasgarten, wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 4 Uhr.

Dom. Mang.

2405. Es sind zwei ganz fehlerfreie Pferde, welche zum Fahren und zum Reiten gebraucht werden können, billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Herrenstraße Nr. 21 zu erfragen.

2404. Eine ausgezeichnete Guitarre mit Mechanik, 3 Violinen und eine Wiener-Zither mit 29 Seiten sind billig zu verkaufen. Türkenstraße Nr. 23 über 3 Stiegen.

2414. Eine solide Person, welche in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht bei einem Herrn Geistlichen oder sonst bei einem Herrn als Haushälterin unterzukommen. Färbergraben Nr. 18 über 2 Stiegen.

2408. Eine fertige Handarbeiterin kann beständige Arbeit finden. Das Uebr.

Oeffentlicher Dank.

2406. Die Liebe und Verehrung, welche sich bei dem Leichenbegängnisse sowohl, als bei dem Gottesdienste für meinen leider viel zu früh dahingeschiedenen Gatten

Simon Westermayer,

Unterkaibelmüller dahier, durch so zahlreiche Theilnahme unserer Freunde und Gönner kund gab, und die tiefergreifende Gedächtnißrede am Grabe des lieben Verlebten bestimmen mich, Allen meinen verbindlichsten wärmsten Dank hiefür öffentlich auszusprechen. Zugleich verbinde ich damit die Bitte, diese Liebe durch Erhaltung des Seligen in Ihrem frommen Andenken fortzusetzen, mir aber und meinen Kindern Ihr Wohlwollen auch ferner im Betriebe der Geschäfte, deren ungestörte Fortsetzung zu sichern, alle Anstalten getroffen sind, nicht zu versagen.

Die tief trauernde Wittwe:

München den 15. April 1848.

Magdalena Westermayr,

mit ihren Kindern.

2403. Von der Theresienstraße Nr. 4 1/2 aus sind gestern Abends 3 zusammengebundene Schlüssel verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe über 1 Stiege des benannten Hauses.

2307.9. (3c) **Waaren-Lager-Versteigerung.**

Montag den 17. April und die folgenden Tage

werden am Hofgraben Nr. 1 parterre (nächst der blauen Traube) Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Große und mittelgroße Spiegel in schönen vergoldeten Rahmen, dann kleinere in Nuß- und Kirschbaum-Rahmen; Ankleid- und Toilette-Spiegel, Rasier- und Handspiegel, Chatoullen polirt, lackirt und mit Silber eingerichtet; desgleichen schöne Nähtische, Blumen-Vasen, Cruzifixe mit vergoldeten Kreuzen, auch welche von Bein in schwarz verzierten Rahmen, schöne vergoldete Luster von Holz und noch viele andere einschlägige Artikel. Gleichzeitig kommen auch 2 neue vollständige Kreuzwege (Stationsbilder in vergoldeten Rahmen) zum Verkauf.

Sämmtliche Gegenstände sind Sonntag am 16. dieß im Versteigerungslokale zu besichtigen. In Folge Ablebens meines Gatten Joh. Bapt. Bauer habe ich mich entschlossen, die im Laden vorräthigen Waaren öffentlich zu versteigern und fortan nur mehr das Vergolder-Geschäft in möglichster Ausdehnung fortzusetzen. Ich danke noch geziemendst für das mir bisher gewordene Vertrauen und empfehle mich einem hohen Adel als auch geehrten Publikum zur ferneren geneigten Erinnerung achtungsvoll. München, 10. April 1848.

Anna Bauer,
Vergolders-Wittwe, Schrammergasse Nr. 2.

2409.10. (2a) **Blumenausstellung.**

In dankbarer Erinnerung an die freundliche Anerkennung eines vorjährigen Versuches, und vielseitig zu einem zweiten aufgefordert, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, anmit alle Blumenfreunde Münchens zu einer Blumenausstellung gehorsamst einzuladen, welche er in den Tagen vom 16. bis 20. April in dem großen Glashause seines Gartens (obere Gartenstraße Nr. 12) veranstalten, und wobei er abermals sein Möglichstes aufbieten wird, allen billigen Erwartungen zu entsprechen. Eine schöne Auswahl pontischer Rhododendron, indischer Azaleen, Syrugen, Rosen, Violen, so wie noch viele andere blühende Pflanzen wird voraussichtlich die Blumenfreunde befriedigen.

Der Besuch der Ausstellung findet abermals nur gegen ein Entrée von 12 kr. à Person statt, welcher Betrag jedoch im Falle des Ankaufes einer Pflanze von dem Kaufpreise abgezogen wird. Die Ausstellung beginnt Sonntag den 16. April Morgens 9 Uhr und endigt am 20. Abends von wo an die erkauften Gegenstände in Empfang genommen werden können. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete zugleich sein Land- und Topfrosensortiment nebst vielen anderen Pflanzen, sowie Gemüßsaamen bester Gattung aller Art ꝛc. ꝛc. Verzeichnisse hierüber sind gratis zu haben.

München den 14. April 1848.

Friedrich Heyhl,
Kunst- und Handels-Gärtner.

2419.21. (3a) **Hutempfehlung.**

Seidene und Filzhüte feinster Qualität, vorzüglicher Dauer und neuester Façon, sowie Sommerhüte aller Art, Kinder-, Jagd- und Reisehüte empfiehlt der Unterzeichnete mit dem billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. Auch wird das Modernisiren getragener Hüte bestens gehandhabt.

Des häufigen Irrthums wegen bitte ich genau auf meine Firma acht zu geben.

Gregor Lang,
Perusagasse nächst der Residenzstraße.

2397. Knödelgasse Nr. 2 ist Naturobstessig die Maß zu 4 und 6 kr. zu haben.

2398. Eine gut erhaltene moderne Chaise, ein- und zweispännig zu gebrauchen und besonders eingerichtet für einen Handlungsreisenden, ist zu verkaufen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 23 über 2 Stiege.

2316. **Hundsverlauf.**

Es hat sich am Donnerstag ein großer, semmelfarbener Hühnerhund verlaufen. Dem derselbe zugelaufen, beliebe ihn Karolinenplatz Nr. 1 gegen Erkenntlichkeit abgeben zu lassen.

2399. Briennerstraße Nr. 42 und 43 sind zwei Wohnungen, jede mit 8 Zimmern, mit oder ohne Stallungen und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hausmeister Nr. 13 zu erfragen.

2411.13. (3a) Im Thal Nr. 66 über 3 Stiegen ist sogleich oder bis 1. Mai l. Js. ein freundliches meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang bei einer soliden Familie an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

1347.49. (3b) In den äußeren Theilen der Stadt oder deren nächsten Umgebung wird ein leeres Zimmer gesucht. Das Uebr.

2422.23. (2a) In der Spiegelfabrik, Fürstenfeldergasse, werden, um aufzuräumen, namentlich bei der Miethsveränderung, von denen im Magazin vorhandenstehenden großen und kleinen Spiegeln, in Gold- und Holzrahmen, um bedeutend herabgesetzte Fabrikpreise verkauft, zugleich wird hiemit ergebenst angezeigt, daß erst kürzlich nach der neuesten Pariser- und Wiener-Façon von Spiegeln gefertigt worden, und auch hiermit sein Lager von neuesten Anzug-, Toilette-, Stell-, Rückstell-, Schieberrückstell- und jede Art von Taschen-, Reise-, Hand-, Vergrößerungs- und Verkleinerungslandschafts-Spiegeln, Chatullen- und Damenkästen zu den billigsten Fabrik-Preisen empfiehlt

Conrad Ad. Plackner,
kgl. Hof-Spiegel-Fabrikant.

2392.04. (3a) Ein noch ganz neuer Stadtwagen, Eskarge, ist billig zu verkaufen, wie auch einige Eimer Wein. Zu erfragen Lerchenstraße Nr. 16 über 1 Stiege.

2372.73. (2a) Die

Tapeten-Fabrik

von

Theod. Langenmaier, Burggasse Nr. 4,

empfiehlt sich mit ihrem wohl assortirten Lager unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung zu geneigter Abnahme.

2395. In der Schönfeldstraße Nr. 10 ist im 2. Stock eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern, Küche, Holzleg, jährlich um 55 fl. zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen, oder monatlich um 5 fl.

2296. Zwei noch junge sehr schöne Königshündchen sind zu verkaufen. Burggasse Haus-Nr. 13 über 2 Stiegen.

Gestorbene in München.

Heinrich Maier, Vergoldergesell von hier, 22 J. a. — Joseph Birker, Uhrmachergesell von hier, 22 J. a. — M. Franziska Gehm, kgl. Oberstlieutenantswittwe von Aschaffenburg, 74 J. a. — Martin Renner, ehem. herrsch. Kutscher, 67 J. a.

Einlauf.

266. In einer der früheren Nummern Ihres Tagblattes wurde Anfrage gestellt nach der Ursache, weßhalb noch immer keine Waffenübungen von Seiten der Eleven der polytechnischen Schule stattfänden, während doch in allen übrigen Ständen hierin die regste Thätigkeit zu bemerken sey. — Einsender dieses nimmt Veranlassung, zu erklären, daß bereits vor 4 Wochen die Polytechniker eine Eingabe um die nöthige Erlaubniß an das Ministerium gelangen ließen, daß ihre nächste Behörde (Rektor und die Professoren) sich schon sehr thätig um die Sache verwendet, bis jetzt aber noch keine Entscheidung eingetroffen sey. — Die einzige Schuld ist wohl dem langweiligen Geschäftsgange beizumessen. — Einsender dieses meint, daß die Zeit dränge und daß das staatshämorrhoidalische Verfahren namentlich in solchen Angelegenheiten wegfallen sollte.

267. **Aufforderung.**

Ich ersuche sämmtliche Herren der 3. Schützen-Compagnie, mir in meiner Käshandlung im hl. Geistgäßl näheren Aufschluß zu geben: Warum man nicht Feldwebel und zugleich der Freund unsers sehr verehrten Polizey-Direktors seyn kann?

Wolfholdus Hinterhuber.

268. Jener Herr, welcher beim Salvatorbier im Neudeckergarten aus Muthwillen einen Krug zerschlug, ihn aber nicht bezahlen konnte, und dafür seine Karte abgab, wird ersucht, sie bald einzulösen. Ebenso werden auch jene Herren, welche, um Witz zu machen, mehrere Krüge mit in die Fiakerwägen nahmen und dieselben bis jetzt nicht zurückschickten, höflichst ersucht, dieß in Bälde zu thun, indem man sich sonst auch den Witz machen und sie für Diebe erklären würde.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Zetl, Bürgermeister und Unger, Priv. von Eichstädt. Beyhelmann von Mannheim, Dicke von Barmen und Wisiold von Innsbruck, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Zeutzeff, Rent. und Schlessinger, Tapezierer von Pesth. Silenskowski, Part. aus Rußland. Röther von Mannheim und Murr von Göggingen, Kflte. Dem. Bauer, Priv. von Ingolstadt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Stöhr, Priv. von Sigmaringen. Hemmer, Priv. von Carlsruhe. Fleischinger, Architekt von Oederan. Spitta von Nürnberg und Roth von Hanau, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Spelgier, Maler von Innsbruck. Beer, Silberarbeiterstochter von Hersbruck. Treu, Lehrer von Biberach. Laubaner, Oekonom von Hürben. Greß, Bäckerm. von Valley. Enzinger, Funktionär und Kempter, Kfm. von Augsburg. Sauer, Bräuprakt. von Metten. v. Amann, Student von Erlangen. Hetterich, Oekonom von Unterbleichfeld. Beck, kgl. Zollbeamter mit Familie von Kaufbeuern. Dietz, Priv. mit Familie von Triest. Schweier, Bräuer von Friedberg. Schweier, Gastwirth von Argelsried. Oesterreicher, Kfm. von Pesth. Meixner, Bräumeister von Landsberg. Pfyffer, Student von Altötte.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Beilage zum Münchener Tagblatt Nro. 107.

An die Freunde der Preßfreiheit!

Der Aufforderung in Zeitschriften und von vielen anderen Seiten her, den Erfolg jener Schritte zu veröffentlichen, welche ich gegen die Bekanntmachung der k. Polizei-Direktion vom 23. v. Mts. gethan, komme ich hiemit, den Gang der Sache bezeichnend, nach:

Protokollarische Remonstration bei der k. Polizei-Direktion: am 27. März.

Protokollarischer Remonstrations-Nachtrag, dringendes Gesuch um Dekretsertheilung und Anzeige eintretender Beschwerde bei der k. Regierung für den Fall keines Dekretes: am 31. März.

Polizeiliches Dekret mit Abweisung, gestützt auf Art. 10. Ziff. 2. des Gewerbsgesetzes vom 11. Sept. 1825, erhalten: am 2/4 April.

Dieß Dekret bestand nicht zu Recht, weil die Anwendbarkeit des Citates durch meine Remonstration schon gänzlich widerlegt war. Das Dekret hat also nicht nur keinen unumstößlichen, sondern vielmehr einen, für den Fall schon umgestoßenen, gesetzlichen Grund aufgeführt. Ein umgestoßener Grund ist wohl für jeden Fall kein Grund. Ein Dekret, welches keinen Grund in sich hat, kann das nicht aufrechthalten, was es vertheidigt — nämlich hier die polizeiliche Bekanntmachung. Eine Bekanntmachung aber, welche durch keinen Grund aufrecht erhalten werden kann, besteht höchstens noch formell, aber rechtlich nicht mehr. Eine solche Bekanntmachung muß also aufgehoben resp. zurückgenommen und ausser Kraft erklärt werden.

Im Grunde könnte jetzt jeder Selbstverleger schon wieder gänzlich frei veräußern. Wer will, kann hingegen zweckmäßiger, bis zum Austrag der Sache, die leidige Autorisirung der Colporteure ansprechen, später an der unbeschränkten Freiheit des Vertriebes dennoch Theil nehmen und zugleich für den, durch das Verbot erlittenen, Schaden Ersatz von der k. Polizei-Direktion verlangen. Die Summe dürfte hie und da erklecklich sein.

Diesseits wird vordersamst auf Autorisirung durch die k. Polizei und dadurch drohende Bevormundung nicht eingegangen und besonders hervorgehoben, daß gelegentlich Umstände obwalten dürften, unter welchen man gar nicht autorisiren lassen könnte.

Es handelt sich hier um das Prinzip und um Rücknahme der Bekanntmachung, nicht um ein Gesuch, colportiren lassen zu dürfen.

Deßhalb Berufung gegen das abweisende Polizei-Dekret an die k. Regierung, zu Protokoll eingelegt bei der k. Polizei-Direktion: am 7. April.

Der Berufung beigelegt ein Zeugniß von 8 hiesigen Herren Buchhändlern, daß sie nicht gegen den fraglichen Verkauf wegen Gewerbsbeeinträchtigung reclamirt haben. Deßgleichen nachweisend eingeflochten, daß das k. Staatsministerium gänzlich im Sinne der k. Proklamation vom 6. März behandelt haben und das Augenmerk nur auf Handhabung des Verbotes der Anonymität gerichtet wissen wolle.

Am 13. April erhalten: eine Mittheilung der k. Polizei-Direktion mit Abschrift einer Entschließung der k. Regierung in entsprechender Sache des Literaten, Hrn. Dr. Riedel, und mit Abschrift einer Entschließung der k. Regierung in diesseitiger Sache, unter Bezugnahme auf ein Reskript des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten, gleichfalls betreffend die Sache des Herrn Dr. Riedel. Hiebei will die k. Regierung die von mir vertretene, allgemeine Sache der Art verbescheiden, wie die Sache des Herrn Dr. Riedel in rein spezieller, persönlicher Natur verbeschieden wurde, nämlich einräumen: Vertrieb durch angezeigte, polizeilich autorisirte, über die Befugnisse belehrte und **beaufsichtigte (!)** Colporteure, wodurch dann weder ein förmlicher Hausirhandel (!) noch eine Art von förmlichem Buchhandel (!) an Straßenecken eintrete. Befremdlich!

Flugblätterverkauf von Selbstverlegern eingeräumt, ist eben, wie ich längst bewiesen habe, kein Hausirhandel, es tritt auch keine Art Buchhandel ein, Haftung ist gegeben durch Namen des Verfassers oder Druckers, und Niemand braucht zu autorisiren, als der Selbstverleger, seine Befugniß, eigent-

lich Pflicht, kennt jeder Colporteur, sie ist: zu verkaufen, so viel er vermag, und Beaufsichtigung in gemeinter Art ist ungesetzlich, denn nicht der Colporteur, sondern der **Verfasser** würde wahrscheinlich beaufsichtiget!

Jene Vorschriften erscheinen mir als willkürliche Manipulation. Die mir nebst der polizeilichen Zuschrift theilweise gegebene Enthüllung höchsten Reskriptes des k. Staatsministeriums beinhaltet selbst: nichts sei zu fordern, als Angabe de Namens des Verfassers oder Druckers.

In gerechter und billiger Sache muß man Alles oder nichts wollen! Ich kann mich also sicher durch den gewordenen Entscheid einer hohen k. Regierung für die allgemeine Sache nicht beruhigen lassen. Vor Allem schon deßhalb nicht, weil der Entscheid der hohen k. Regierung sich nirgends mit meiner unterthänig gehorsamsten Bitte verhält, welche inhaltlich lautete, es möchte ausgesprochen werden: „Die Bekanntmachung der k. Polizei-Direktion München sei zurückzunehmen und sonach den Autoren unbenommen zu lassen, die selbstverlegten, eigenen Geistesprodukte auf freie, beliebige Weise im Publikum abzusetzen." Ich werde deßhalb nunmehr bei dem k. Staats-Ministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten um weitere Hülfe einkommen.

Wahrscheinlich wird ein hohes k. Staatsministerium, Sich gleichfalls von Berührung des wahren Petitums ferne zu halten, nicht geruhen, noch weniger Sich zur Genehmigung einer weit entsetzlicheren Censur neigen, als von welcher wir geknechtet waren.

Censur durch einen Regierungsrath, ohne genaue Kenntniß seiner Instruction von Seite des Publikums, war empörend. Jetzt soll jeder Polizei-Beamte einwirken dürfen, ja gar ein ängstlicher oder nicht moralisch sattelfester **Colporteur** zum Censor werden können?!

Wenn die Polizei eine mögliche Erleichterung in der Beaufsichtigung haben kann, so mag es sein. Wir fühlen uns nicht geneigt, ihr ungesetzliche Mittel an die Hand zu geben.

Keine Anonymität!

Dieß ist hinreichend. Man muß es der Polizei nicht gar zu leicht machen. Sie machte es auch, da man noch beschränkt war, Vielen nicht immer leicht, jetzt, da man unbeschränkter ist, muß man nicht unnöthiger Weise zu großmüthig sein.

Noch einmal ausgesprochen: Weder k. Polizei noch k. Regierung scheint in dem Fall im Geiste des freisinnigen k. Staats-Ministeriums zu handeln. Noch einmal, nicht nur das Privatinteresse der Selbstverleger ist nicht gerettet, wenn von einer andern Seite, als dem Autor selbst, autorisirt werden muß — viel weniger ist die Kühnheit zurückgetrieben, welche jener Bekanntmachung, einem Eingriffe in das Prinzip der freien Presse, das Leben gab. In das Prinzip der freien Presse! Hab' ich es denn **noch** nicht laut genug gesagt?!

Ich verfolge ja nicht allein das Recht, daß Jedem, seine Geistesprodukte frei zu verkaufen, gestattet werde, ich verfolge vor Allem die Nothwendigkeit, daß jene Bekanntmachung, welche noch dazu als ein amtlicher Eingriff in die Freiheit der Presse zu betrachten, als mildestes Resultat meiner Schritte, zurückgenommen werde. Dadurch wird dann jener Zweck ohnehin erreicht.

Welche Folge für die gegenwärtige Direktion der k. Polizei etwa im Betreff ihrer Haltbarkeit durch Nothwendigkeit der Zurücknahme der Bekanntmachung möglicherweise entstünde, lasse ich dahingestellt. Ich stehe auf dem Rechtsboden und jeder Ehrenmann wird denselben nie verlassen; ohne dabei mehr als seine Pflicht zu thun, wird er die wirklichen Gesetze lieben und, gemäß unserer politischen Lage, für die constitutionelle Regierung leben und wirken, aber auch die Errungenschaften schützen, gleichviel, ob ein Private sie verletze, ein niederer Beamter, ein höherer oder ein höchster.

Wo stets Verletzung durch Nichtliberalismus der untern Behörden droht, glaubt das Volk am Ende, es sei Oben auch nirgends aufrichtig gemeint, weil Jene es nicht wagen dürften, gegen den freien Geist der Vorgesetzten zu arbeiten. Es schwindet also das Vertrauen, und ohne Vertrauensgenuß kann nicht regiert werden. Es tritt Unmuth, Trotz, Gewalt und endlich Anarchie ein. Jene, welche Anarchie herbeigeführt hätten, würden aber nicht die Macht besitzen, sie so bald rückgängig zu machen.

München den 15. April 1848.

Franz Trautmann.

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 108. 17. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Rudolp. — Im Cafe Schafroth Musik à la Gungl. — Blumenausstellung bei Kunstgärtner Beyhl in der Gartenstraße. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im kgl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Aufruf.

Hört Ihr wackern Bürger, hört Ihr Freunde der wahren Freiheit, wie unwürdig in Baden sich jene Menschen gezeigt, die den Umsturz der Gesetze der Ordnung predigen, — welche Spiegelfechterei sie angewendet, um Uns die teutschen Brüder auf den Hals zu hetzen, die unser schönes teutsches Land zum Krieg gebracht, wo Länder gegen Länder dann gekämpft. — Seyd auf Eurer Hut! Wir begrüßen mit wahrer Freude die Nachricht, daß unsere braven Bürger hier eine Adresse entworfen, mit der feierlichen Verwahrung gegen die Republik. Ja es **muß** ein allgemeiner Ausspruch des Volkes erfolgen gegen diese Wühler und Anarchisten; also — aufs Rathhaus gezogen, schnell die Feder zur Hand und feierlich protestirt, damit Teutschland und unser edler König Max sehe, daß in Bayern das Gefühl für Gesetz und Ordnung den Sieg über die Bestrebungen böser Umtriebe glänzend errungen. Gesegnet sey unser freies, glückliches, konstitutionelles Bayern!

— **München.** Der Präsident der Kammer der Reichsräthe Fürst von Leiningen hat dem Könige in einem Schreiben alle jene Rechte und Privilegien zur Verfügung gestellt, welche ihm das Edikt über die staatsrechtlichen Verhältnisse der vormaligen Reichsunmittelbaren verfassungsmäßig zusichert, d. h. alle Gerichtsbarkeit, Polizei, Forstjurisdiktion, Kirchen- und Schulpatronat, privilegirten Gerichtsstand, und das Recht der Siegelmäßigkeit. — Kaum hat die Gendarmerie-Kompagnie unserer Haupt- und Residenzstadt sich wieder durch den edlen Hauptmann Neumann einiges Vertrauen erworben, so wurde diese wichtige Stelle schon wieder anders besetzt, so daß man befürchtet, daß das Gendarmeriewesen wieder in das alte unglückselige Geleise zurückgedrängt zu werden versucht wird.

(Eingesandt.) Möchten die kgl. Herren Bauräthe, Bauinspektoren und Baucondukteurs ɩc. bei öffentlichen Bauten doch nicht immer ein und denselben Meister mit den vorkommenden Arbeiten beauftragen, sondern wechseln; denn es hatte ja jeder Münchener-Meister ohne Ausnahme alle vorgeschriebenen Bedingnisse zu erfüllen um als tüchtig anerkannt zu werden. Leider war es der Fall und ist es auch noch, daß, wenn hiesige Meister in aller Unterthänigkeit bitten, ja fast betteln möchte ich sagen, daß man sie bei Accorden auch beiziehe, man sie mit barschen Worten abweist: „Ich habe meine Gewerbsleute schon, und Sie sind halt nicht dabei!" Man war stets sehr genau bei Aufnahme und Prüfung der Meister 1. Klasse für München und Jeder weiß, welche Kosten von ihnen

außer der Prüfung, an Gewerbsvereine zu entrichten sind. Zudem sind sie höher besteuert, Wohnung und Werkstätte kosten doppelt so viel als in Vorstädten, und dennoch läßt sich nachweisen, daß Meister 2. Klasse zu öffentlichen Bauten nicht nur bei, sondern auch vorgezogen wurden. Wofür ist demnach die Prüfung 1. Klasse?? Mehrere Meister Münchens.

Auch ein Wort über die Schießstätte. Lange hat der Bau dieser Anstalt auf sich warten lassen, jetzt wo er zur Ausführung soll, ist es sehr zu wünschen, daß er nicht eine Mißgeburt werde, sondern in jeder Beziehung dem Zwecke entspreche. In unseren ernsten Tagen, wo jeder fähig sein soll, die Waffen zu führen, muß das bloße Spiel der Waffen zurücktreten und die Schießstätte für eine Stadt von 100,000 Bewohnern größeren Anforderungen genügen. Sie muß ein Institut für Alle werden, nicht blos der Reiche, der viel bezahle, auch der Arme, der nichts entbehren kann, muß Antheil haben an dieser patriotischen Anstalt. Hier muß das Privatinteresse schweigen; mag auch mancher diesen oder jenen Platz, diese oder jene Einrichtung aus Bequemmlichkeit oder Aussicht auf Gewinn vorziehen, er muß den eigenen Wunsch dem allgemeinen Besten opfern. Eine Schießstätte aber, die allen Anforderungen entspricht, muß 1) groß, 2) wohlfeil, 3) gut gelegen und 4) an einem Orte sein, wo sie keiner Nachbarschaft lästig fällt. Man hat den Maffeianger vorgeschlagen. Nun vereinigen sich aber hier fast alle Unbequemlichkeiten; er ist klein, liegt mitten in der Stadt und es könnte einem eben so gut der Schrannenplatz oder die Weinstraße in den Sinn kommen; um das Maß voll zu machen, kann man erst über die Leichen von Dutzend Akten in sein Reich einschreiten. Wir können uns aber ebensowenig mit dem Vorschlag Ihres Blattes (Freitag den 14. April) einverstanden erklären, die Schießstätte in die Heustraße zu verlegen. Die Kopf- und Nervenleidenden des Krankenhauses möchten wohl die fortgesetzten Uebungen der Schützen theuer bezahlen müssen. Das Oktoberfest und die Militärleichen biete keinen Beweis fürs Gegentheil: sie sind so selten, daß sie gar nicht in Rede kommen. Der Platz ist ferner für unsere Zwecke zu klein und die Mauern müßten bis in die Rennbahn hineingebaut werden; endlich ist die Richtung gegen Südwest. Sollte es denn außer diesen zwei Plätzen gar keinen mehr geben, ist kein Platz vorhanden, der außerhalb der Stadt gelegen, groß und bequem genug ist, allen Anforderungen zu entsprechen? Möchten wir doch endlich genügende Vorschläge hören; fort mit der Rücksicht für den Einzelnen, man behalte nur das Allgemeine im Auge. Die Gesellschaft schreite rasch aber gewissenhaft zu Werke.

☞ Es ist unglaublich aber wahr daß in München nicht einmal ein Gewerbe-Verein aller Gewerbe zur Abhilfe allgemeiner Uebelstände, zur gegenseitigen Belehrung und Verständigung der Meister und Industrie treibenden unter sich selbst so wie zur Belehrung und auch Hülfeleistung der Lehrlinge, welche fleißig und gut unterrichtet, aber arm, selbst oft nicht dahin reisen können, um sich nach vollbrachter Lehrzeit auszubilden in ihren Fachern. Mein Antrag geht deshalb dahin, unverzüglich einen Entwurf zu machen, wie und auf welche Weise sich ein solcher Verein bilden könne, vielleicht wären uns hiezu die Statuten des Wiener oder Berliner Vereins sehr nützlich einzusehen, der Berliner Verein hat in dieser Beziehung außerordentliches geleistet. Auf, Volksverein! entfalte deine Wirksamkeit!

Antwort an den Herrn Reichsrath und **Durchlaucht** Fürsten Carl v. Wrede.

Wer sich jenes großen Eindrucks erinnert, den einst die sinnige Gabe der Augsburger in ganz Bayern hervorbrachte, als sie ihrer berühmten Silberarbeiterkunst befahl, dem greisen Helden den Tribut ihrer Verehrung dadurch zu zollen, daß sie dessen Reiterstatue in kunsterhabenem Gepräge der Nachwelt übergab; wer sich jene rührende Freude vormalt, womit Ihr braver Vater dieß Geschenk entgegennahm, — konnte dem Gerüchte nicht glauben, daß dieses denkwürdige Werk der Vernichtung übegeben worden ist. Und doch ist diese Nachricht seit 10 Tagen in alle Kreise der Gesellschaft gedrungen und deßhalb fühlten wir uns berufen, bevor die öffentliche Meinung ein Urtheil fällen konnte, die Frage (wohl-

gemerkt — die Frage!) aufzuwerfen, ob dieß wahr? Nach dem Tode Ihres verdienstvollen Vaters gehört dieses Andenken nicht Ihnen allein, es gehört Ihrer Familie, es gehört als Denkmal der ganzen bayerischen Nation an, die Stadt Augsburg hat gleichfalls ein Anrecht, daß dieses Zeichen ihrer Verehrung eines mit Ruhm bedeckten Heerführers der Nachwelt erhalten werde. Und Sie, Durchlaucht, als Erbe jenes großen Namens und Ranges, hatten die Verpflichtung, dasselbe wie ein Heiligthum zu wahren, es Ihrer Familie, ihren Nachkommen, der Nation und der Nachwelt zu erhalten. Wir glaubten nicht, daß Sie diese heilige Pflicht vergessen konnten und deshalb haben wir unsern Zweifel, unsere Frage erhoben. Wir richteten diese Frage nicht in der Eigenschaft einer Privatperson an Sie; wir stellten uns an die Spitze der öffentlichen Meinung, die Sie zur Rechenschaft ziehen kann. Herr Fürst! Sie antworteten, diese Statue ist eingeschmolzen worden. Sie wagen aber dennoch denjenigen als tückischen, feigen, durch und durch verächtlichen Schurken zu bezeichnen, der diese Frage an Sie richtete. Es ist dieß nicht das erste Mal, das Sie die öffentliche Meinung mit „Schurkerei" bedienen und deshalb wird diese Ihren Schurken getrost auf sich sitzen lassen. Wir haben Ihnen sonst nichts zu sagen, Herr Fürst, denn Privat-Verhältnisse und Umstände, welche jenen Vandalismus herbeiführten, gehören nicht vor das Forum drr Publicität!

---

† Nürnberg und die Reichskleinodien.

Unter manchem mannhaften und guten Wort und vielerlei Salbaderei über die deutsche Kaiserwürde und ihre äußern Zierden, die Krönungsinsignien und Reichskleinodien, (die beim Uebergang von einer Dynastie zur andern seit den Carolingern, von den sächsischen Ottonen und Heinrich dem Heiligen, (Gründer von Bamberg und so vieler bayerischen Münster und Abteien), an die Heinriche, an den in Hohenschwangau verschiedenen Lothar und an die Hohenstauffen übergingen, ist vom Anrechte Nürnbergs allzuwenig die Rede gewesen, gegenüber von Aachen, (der Lieblingsburg, dem Zauberbad und dem Grabe Carls des Großen.) Schon früher waren die Reichskleinode in der Obhut des einst in seinen Bündnissen mit der Hansa mächtig wetteifernden Nürnberg. — Als Carl IV. das Haus Wittelsbach, wie um Brandenburg, so um den größern Theil der Oberpfalz überlistet hatte, nannte Er bereits Nürnberg sein „zweites Prag," seine „zweite Hauptstadt und Residenz." — Als die Hussiten einerseits bis an die Donau, andererseits bis in Siebenbürgen drangen und Wasser aus dem baltischen Meere, der Ostsee, in ihren Helmen als Rarität nach Hause brachten, hielt Carls Sohn, der bei den Frauen immer so glückliche, als in offener Schlacht unglückliche, Kaiser Sigismund mit dem Kurfürsten Rath, wegen sicherer Hut jenes Nationalschatzes und das der Luxemburgisch-böhmischen Kaiserdynastie ganz besonders befreundete Nürnberg erhielt in einer eignen Kaiserdynastie, die Krone und das Schwert Carls des Großen, den Reichsapfel und Scepter mit andern Insignien und Reliquien zur ewigen nnd unwiderruflichen Aufbewahrung." Dieses edle urkundliche Recht erhielt aber Nürnberg wahrlich nicht umsonst. Es bildete nicht die geringste unter den Rubriken des Nürnberger städtischen Schuldenwesens!! Zu jeder Kaiserkrönung sendete Nürnberg die Insignien durch eine eigene Krongesandtschaft, durch eine eigens errichtete Garde. Am Krönungstage wurden sie von den Gesandten Nürnbergs in feierlichem Zug und gegen Revers den drei geistlichen Kurfürsten von Mainz, Trier und Cöln, Erzkanzlern durch Germanien, Arelat und Italien ausgehändigt und ebenso feyerlich wieder zurück übernommen und heimgeführt. Als 1794 Oestreich die Niederlande und das linke Rheinufer verloren, flüchtete Aachen seine Heiligthümer. Als im Juli 1796 der Erzherzog Carl vor Jourdan bis in die Oberpfalz, bis an die böhmische Grenze zurückweichen mußte und Moreau, nach Augsburg und München vordrang, bis die Schlachten von Amberg und Würzburg abhalfen, flüchtete der Senat Nürnbergs die Reichskleinodien durch den Patricier Oberst Haller und den Directorialgesandten Baron Strauß an die allgemeine Reichsversammlung nach Regensburg.

Auch diese war schon in der Auflösung der Flucht. Nun übernahm der Conkommissär Baron Hügel die Reichskleinodien gegen feierlichen Revers der Zurückgabe an und nach Nürnberg, und führte sie, selbst flüchtend, mit sich auf die Regensburgische Herrschaft Pechlarn in Oesterreich und von da in die Schatzkammer und Burg nach Wien. Von 1797 — 1798 war nur eine ungetreue Waffenruhe — 1799 schon im März wurde Jourdan bei Oesterreich und Stockach von Erzherzog Carl geschlagen und über den Rhein zurückgejagt, 1800 — 1805 sah Nürnberg an allen seinen Thoren preußische Schildwachen. Bei der alten Rivalität der Höfe von Wien und Berlin war nicht wohl zu denken, an die Rücksendung in das so tief in fremde Abhängigkeit versunkene Nürnberg. Im Juli 1806 zerstäubte das Aschenhäuflein des heiligen römischen Reichs vollends im Rheinbunde, Nürnberg wurde bayerisch. Auf seine unaufhörlichen Reklamationen bekam es aus Wien die seltsame Erwiderung: „seit es aufgehört habe Reichsstadt zu sein, sei es erloschen, sein (doch titulo oneroso erworbenes) ewiges Aufbewahrungsrecht! (ein gar leicht auch gegen den ehemaligen feierlich und auf immer abgetretenen Kaiser umzudrehendes Argument!) — Warum sollte aber dieses angeblich für Nürnberg verlorne Recht der österreichischen Schatzkammer in Wien zugewachsen sein, wohin diese Kleinodien gar nie anders als bloßes Flüchtlingsgut gegen feierliches Zurückstellungsrecipisse durch einen bloßen Zufall, ohne alles Recht, ohne alle Anwartschaft gekommen sind? Achen ist durch einen kürzeren Prozeß nach der Waterlooerschlacht zu seinem alten guten Rechte wiedergekommen durch den vaterländischen Sinn Sibbentopps und durch ein finsteres Augenbraunenrunzeln des Marrschalls „Vorwärts."

† Ein Vorschlag zur Abwendung großer Verlegenheiten.

Stets ein Gegner der Papiergeld-Ausgabe in 1, 5 und 10 Gulden Noten, ist es unter den gegenwärtigen Umständen doch auch mir einleuchtend geworden, daß, um großes Unglück zu verhüten, wir zu einem kleineren Uebel unsere Zuflucht nehmen und Papier-Geld zu 1, 5 und 10 Gulden-Scheine anfertigen lassen müssen. Es sei der Fall, wir machten z. B. so viele Millionen kleines zirkulirbares Papiergeld als da 3½ pCt. Staats-Obligationen vorhanden wären, welche außerhalb der Stiftungen, sich in Privathänden befinden, löseten diese nach Wunsch und Willen der Inhaber al pari ein und gäben dagegen kleine Kassen-Anweisungen welche, an jeder Kasse im ganzen Lande angenommen werden müssen. Der Staat sparte einen enormen Zins, die Inhaber wären zufriedengestellt. Häuser und Geschäfts Bankerotte würden haufenweise vermieden werden, und Gott wird unserm guten Bayerland auch wieder Zeiten schicken wo wir nach und nach dieses Papier-Geld entbehren werden können. Ein Geld-Surrogat müssen wir jetzt haben, um nicht noch größeren Gefahren entgegen zu gehen. Z.

*** Für den Gewerbestand.

Der Gewerbestand, nach den bisherigen Regierungs-Grundsätzen vielfältig gedrückt, der ihm zugehörigen Arbeit beraubt, dennoch aber mit Lasten überbürdet, ist derjenige, dem so bald als möglich geholfen werden muß, soll er nicht gänzlicher Verarmung preisgegeben werden. Der größte Druck und die Grundursache seiner Verarmung bestand in dem unseligen System der Herabsteigerung aller öffentlichen Arbeiten an den Wenigstnehmenden. Wie sehr dieß beitrug, die Gewerbs-Meister gegenseitig zu erbittern, Brodneid und Verläumdungen überall hervorzurufen, und die Arbeit so herabzudrücken, daß der rechtliche Mann nicht mehr bestehen konnte, mithin Verarmung des Gewerbstandes unausbleiblich herbeizuführen, ist Jedermann bekannt. Ein weiterer Beitrag zum Ruin der Gewerbe ist die bisher vom Staate beliebte Errichtung eigener Fabriken bei nur irgend bedeutenden Arbeiten. So werden schon seit Jahren alle fürs Militär nothwendigen Arbeiten nur in den Zeughäusern und Depots gefertiget, es werden alle zu den Eisenbahnen nöthigen Wägen in einer eigens errichteten Wagenfabrik in Nürnberg gebaut, dem Lande beträchtliche Kosten durch die Ausgaben für Erbauung eigener Gebäude, Anschaffung der Werkzeuge, Maschinen rc. so wie Aufsicht und Leitung der Arbeiten verursacht, den berechtigten Gewerbsmeistern aber

nicht nur die ihnen zugehörige Arbeit, sondern auch noch die besten Gesellen entzogen, ohne daß dem Staate weder in pekuniärer noch materieller Beziehung ein Vortheil zugeht. Ein weiterer Grund des Herabkommens unserer Gewerbe ist die Manier unserer Großen, selbst der königl. Prinzen, ihre Bedürfniße vom Auslande zu beziehen, als wenn die inländischen Arbeiten weniger gut wären, weil sie billiger zu stehen kommen, als die ausländischen. Freilich sind schon Fälle vorgekommen daß Arbeiten ums theure Geld von dem Auslande bezogen wurden, bei der Ankunft derselben sich aber deren Unzweckmäßigkeit und Unsolidität erprobte und selbe von hiesigen Meistern erst zweckmäßig und brauchbar hergestellt werden mußten, oder daß vom Auslande bezogenes als inländisches Fabrikat erkannt wurde, das, weil im Inlande die Gewerbe nicht unterstützt und ihre Arbeiten gehörig bezahlt werden, ins Ausland verkauft und als eigenes Fabrikat ausgegeben worden war. Um diese Mißstände aufhören zu machen, sollen freilich die Höchstgestellten mit gutem Beispiele vorangehen, und alle ihre Bedürfniße nur im Inlande anfertigen und kaufen lassen, wo sie gewiß eben so gut aber weit billiger bedient werden. Die Aufhebung der öffentlichen Arbeiten in Depots, Zeughäusern und königl. Fabriken so wie die Unterlassung der Herabsteigerung an den Wenigstnehmenden, und die Ueberlassung sämmtlicher öffentlichen Arbeiten an die berechtigten Meister ist zur Aufhilfe des Gewerbstandes dringend geboten, und es werden unsere Vertreter die an sie gerichtete Eingabe der sämmtlichen zum Wagenbau erforderlichen Gewerbsmeister Münchens, nämlich der Wagner, Schmiede, Schlosser, Sattler und Wagen-Lakirer wohl zu würdigen wissen und dahin wirken, daß diese Mißstände aufhören, und alle öffentlichen Arbeiten an die berechtigten Gewerbsmeister möglichst gleichheitlich vertheilt, sowie eine Revision und gleichmäßigere Vertheilung der Gewerbssteuern vorgenommen werde.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 15. April stieg der Waizen um 10 kr., Korn fiel um — fl. 37 kr., Gerste stieg um 14 kr. und Haber stieg um 4 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 7979 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 7525 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 94,925 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	18 fl. 44 kr.	18 fl. 8 kr.	17 fl. 37 kr.
Korn:	11 fl. 56 kr.	11 fl. 18 kr.	10 fl. 39 kr.
Gerste:	9 fl. 43 kr.	9 fl. 32 kr.	9 fl. 4 kr.
Haber:	5 fl. 45 kr.	5 fl. 24 kr.	5 fl. — kr.

Anzeigen.

2438. Heute Montag ist Musik-Produktion der Gesellschaft

à la Gungl,

im Café Schafroth, wozu die höflichste Einladung ergeht.

2427. Eine Zugeherin wird gesucht. Schwabingerstraße Nr. 39 über 4 Stiegen.

2432. Dachauerstraße Nr. 2 über 1 Stiege ist eine kleine Wohnung sogleich zu vermiethen

---

2428. Ein gutes Klavier in Tafelform wird zu verkaufen gesucht. Salvatorstraße Nr. 14 eine Treppe hoch und ist einzusehen in den Mittagsstunden von 1 bis 3 Uhr.

2426. In der Weinstraße Nr. 9 über 3 Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich abzugeben.

2425. Jene Herren des Studenten-Freikorps, welche ihre Gewehre wollen putzen lassen, gefälligen ihre Adressen beim Hausmeister der Studentenhauptwache abzugeben.

2429-30. (2a) In der Salvatorstraße Haus-Nr. 16 ist im 2. Stocke auf Georgi eine Wohnung um 130 fl. zu vermiethen.

7725-30. (8g) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen - Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn E. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. X. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg' 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

2400.2403. (3b) **Bekanntmachung.**

Die Befugnisse der lizenzirten Putzarbeiterinnen betreffend.

Nach Maßgabe der allerhöchsten Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums des Innern vom 17. Dezember 1836 (Isar-Kreis-Intelligenzblatt v. J. 1836 pag. 29 bis 30), durch welche die Verfertigung von Frauenkleidern und anderen Gegenständen weiblichen Putzes durch Frauenspersonen und deren Gehilfinnen auf den Grund des Art. 3 des Gewerbs-Gesetzes vom 11. September 1825 als freie Erwerbsart erklärt worden ist, sind Frauenspersonen, welche Lizenzscheine zur Verfertigung von Frauenkleidern und von Gegenständen weiblichen Putzes erhalten haben, hienach befugt, vorbezeichnete Gegenstände zu fertigen und ihre dießfallsigen Selbsterzeugnisse zu Verkauf zu bringen; — es kommt ihnen aber nicht zu, von ihnen nicht verarbeitete Stoffe und namentlich — nicht fertige Gegenstände, als Bänder, Spitzen, Chemisetten &c. &c. zum Verkaufe zu führen, oder solche in ihren Auslagen oder an ihren Laden-Fenstern zum Verkaufe auszustellen, und zwar um so weniger, als die letzterwähnten Befugnisse der Sphäre der ausschließenden Berechtigung der hiesigen resp. Handelsgewerbe angehören, welche nach Art. 10 des Gew.-Ges. gegen Eingriffe in — denselben zuständige Befugnisse geschützt werden müssen.

Da nun dießseits mehrfache begründete Beschwerden darüber angebracht worden sind, daß lizenzirte Putzarbeiterinnen von ihnen nicht verarbeitete und resp. nicht fertig gearbeitete Stoffe, als Bänder, Spitzen, Chemisetten &c. &c. an ihren Fenstern und in ihren Auslagen zum Verkaufe ausstellen, und solche im unverarbeiteten Zustande verkaufen, so ergeht an die sämmtlichen mit Lizenzscheinen zur Verfertigung von derlei Arbeiten versehenen Frauenspersonen die ernstlichste Warnung, sich solcher Eingriffe in die Gewerbs-Befugnisse der hiesigen Kaufleute zu enthalten, und wird ihnen hiemit zugleich für den ersten derlei Betretungsfall angemessene Geldstrafe und zwar von 5 bis 30 Gulden und für einen weiteren — die Einziehung der ihnen ertheilten Lizenz angedroht.

Dabei wird denselben zugleich unverhohlen gelassen, daß die dießseitigen Marktinspektoren zur sachgemäßen Ueberwachung des Vollzugs beauftragt seyen.

Am 14. April 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. Bauer, Bürgermeister.

Knollmüller, Sekr.

2350.52. (3b) **Bekanntmachung.**

(Holzlieferung betreffend.)

Für den Gebrauch der Gemeinde-Anstalten wird eine Lieferung von 700 Klaftern Fichten-Holzes im Ganzen oder theilweise an den Wenigstfordernden versteigert und hiezu auf

Donnerstag den 11. Mai l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Magistrats-Gebäude Nr. 1 im Thal über eine Stiege Zimmer 2 Termin angesetzt.

Lieferungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die üblichen Lieferungs-Bedingungen in eben bezeichnetem Zimmer von heute an eingesehen werden können.

Den 7. April 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.
Der Bürgermeister
Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

2382.83 (2b) Auf Grund und Boden und ganz sichere Hypothek werden 1000 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2376.7. (2b) Eine helle, geräumige Wohnung in der Nähe des Viktualien-Marktes wird gegen eine kleinere — nicht weit außerhalb der Stadt gelegen — auf kommendes Ziel Georgi zu vertauschen gesucht.

2315.17. (3c) In ein Bad wird ein gewandter Kellner gesucht. Das Uebr.

2356.57. (2b) **Bekanntmachung.**

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten März und April 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 14281 bis 30140 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 10. Mai 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 15. Mai 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.
G. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

2379.80. (2b) Es sind bis Georgi d. Js. zwei Gastwirthschaften (gegen Erlag einer Caution von 1000 fl.) zu verpachten oder auch billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird am Promenadeplatz No. 1610 ertheilt.

2353.54. (2b) Eine Citherschule von Weigel ist billig zu verkaufen und in der Expedition dieses Blattes einzusehen.

2340.41. (2b) In der Nähe des Bahnhofes ist ein schöner Laden zu vermiethen. D. Uebr.

2409.10. (2b) **Blumenausstellung.**

In dankbarer Erinnerung an die freundliche Anerkennung eines vorjährigen Versuches, und vielseitig zu einem zweiten aufgefordert, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, anmit alle Blumenfreunde Münchens zu einer Blumenausstellung gehorsamst einzuladen, welche er in den Tagen vom 16. bis 20. April in dem großen Glashause seines Gartens (obere Gartenstraße Nr. 12) veranstalten, und wobei er abermals sein Möglichstes aufbieten wird, allen billigen Erwartungen zu entsprechen. Eine schöne Auswahl pontischer Rhododendron, indischer Azaleen, Syrugen, Rosen, Violen, so wie noch viele andere blühende Pflanzen wird voraussichtlich die Blumenfreunde befriedigen.

Der Besuch der Ausstellung findet abermals nur gegen ein Entrée von 12 kr. à Person statt, welcher Betrag jedoch im Falle des Ankaufes einer Pflanze von dem Kaufpreise abgezogen wird. Die Ausstellung beginnt Sonntag den 16. April Morgens 9 Uhr und endigt am 20. Abends von wo an die erkauften Gegenstände in Empfang genommen werden können. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete zugleich sein Land- und Topfrosensortiment nebst vielen anderen Pflanzen, sowie Gemüßsaamen bester Gattung aller Art ꝛc. ꝛc. Verzeichnisse hierüber sind gratis zu haben.

München den 14. April 1848.

Friedrich Beyhl,
Kunst- und Handels-Gärtner.

2411.13. (3b) Im Thal Nr. 66 über 3 Stiegen ist sogleich oder bis 1. Mai l. Js. ein freundliches meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang bei einer soliden Familie an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

1317.49. (3c) In den äußeren Theilen der Stadt oder deren nächsten Umgebung wird ein leeres Zimmer gesucht. Das Uebr.

2372.73. (2b) Die

Tapeten-Fabrik
von
Theod. Langenmaier, Burggasse Nr. 4,

empfiehlt sich mit ihrem wohl assortirten Lager unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung zu geneigter Abnahme.

2441. Es wird ein ordentliches junges Mädchen, welches gut nähen kann und Vorliebe zu Kinder hat, gesucht. Selbe kann sogleich einstehen. Das Uebr.

2439. Bei einem Milchmann werden bis über die Feiertage, vielleicht auch für längere Zeit, 10 bis 16 Maß Milch zu 3 1/2 kr. täglich gesucht. Obern Anger Nr. 39.

2443. 900 fl. als erste Hypothek sind abzulösen. Das Uebr.

2440. Ein sehr elegantes einspänniges Wägelchen ist zu verkaufen. Das Nähere

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

2442. Am Samstag zwischen halb 8 und 8 Uhr ging vom Türkengraben bis zum Löwenbräu eine silberne Cylinderuhr verloren. Man bittet um Rückgabe gegen angemessene Erkenntlichkeit bei der Expedition.

2436.37. (2a) Wegen schneller Abreise der Herrn Baron v. Mirbach ist Ottostraße Nr. 11 nächst dem Dultplatz in der Allee eine sehr schöne große Wohnung von 8 Zimmern, elegant meublirt, sogleich billig im Ganzen, oder auch einzelne Zimmer zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim Hauseigenthümer über 2 Stiegen.

2434. In dem Hause Nr. 1 Eck der Ludwigs- und Galleriestraße sind 2 sehr schöne Zimmer nebst einem Kabinette, entweder auf 1/2 Jahr (von Georgi an) oder monatweise zu verstiften. Das Nähere über 1 Stiege zu erfragen. Eingang Galleriestraße.

2435. Ein Mädchen, welches sowohl in Bürgers- als Herrschaftshäusern Köchin machen könnte, sich aber auch allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz.

2424. Schützenstraße Nr. 18 ist eine schöne Wohnung über 2 Stiegen mit 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten wegen Versetzung eines Staatsdieners sogleich oder auf Georgi zu beziehen. Das Uebrige über 1 Stiege.

Einlauf.

269. (Neuestes aus dem Leben Münchens.) Ein scheelsüchtiger Bandelkramer, gewinnt für Geld einige gemeine Weiber, schickt diese als „Spitzln" in einige Putzläden, um dort unter lügenhaftem Vorwande, Strohhüte nebst Band, aber unverarbeitet, oder ein Krägerl ohne Chemisetten, weil man selbes schon habe ꝛc. ꝛc. gegen baar Geld zu kaufen; Mit diesen Gegenständen geht er nun als erbärmlicher Denunziant zur Behörde und klagt gegen diese Alle wegen unbefugten Handels. Wir kennen den Namen dieses Herrn v. Spitzlmeisters nicht, denn er selbst hat es nicht gewagt, den Beklagten gegenüber zu treten und verlangen auch nicht, ihn zu erfahren, denn solche Namen bleiben am besten wie der Herr selbst im Dunkeln. Aber traurig ists, wenn es Bürger gibt, die in solch ohnedieß schwerbedrängten Zeiten engherzig und mißgünstig um ihren Nebenmenschen durch Chikanen zu quälen, solche er-

bärmliche Mittel zu ergreifen nicht verschmähen. (Die Behörde soll solchen geheimen Angaben geradezu die Thüren weisen.)

270. Sicherm Vernehmen nach soll nach dem in einem vorjährigen Münchener Tagblatte gestellten Antrage das Monopol im Hofbräuhause hier aufhören, d. h. sämmtlicher Minuttoverschleiß eingestellt und das Bier an die — durch unverschuldete Irrungen herabgekommene — Bierwirthe unterm Reif verabfolgt werden, mit der Androhung, daß bei dem ersten aber begründeten Klaganfall die Verleitgabe des Hofbräuhausbieres sistirt werde. 7.

271. Im Interesse der Kunst ist es sehr zu wünschen, daß die Mißtöne der Trompeten bei Theater-Vorstellungen entfernt werden. Mittwoch den 12. dieß nach dem 4. Akte war es wirklich erbärmlich, solch eine Blaserei anhören zu müssen. Wer für dieses ohnehin so delikate Instrument, wo jeder Ton so hörbar ist, nicht tauglich ist, soll dazu auch nicht verwendet werden. Möge daher die kgl. Hoftheater-Intendanz aus Achtung für das Publikum diesem Uebel abzuhelfen suchen und die Trompete besser besetzen.

272. Im Tagblatte vom 16. erwähnt ein Einwohner, daß die Hausbesitzer zu Georgi mit dem Miethzins heruntergehen möchten; es könnte dieß wohl geschehen, wenn die Herren Capital-Darleiher auch mit dem Zinsfuß sich begnügten, wie bisher, so sind aber die Ewiggeldkapitalien schon fast durchgängig, wo es möglich war, auf 5 pCt. gesteigert worden, andere Hypothekkapitale sind gar nicht mehr anders zu bekommen, also muß diese Bitte an die Herren Kapital-Darleiher, nicht an die Hausbesitzer gerichtet werden. Dieß von einem Hausbesitzer, dem das Ewiggeld zu Georgi zu 5 pCt. erhöht wurde, und der eine erste Hypothek, nicht einmal zu 5 pCt. zu erhalten im Stande ist.

273. (Eine geheime Wahlliste.) Ehrlich und offen, liebe Mitbürger, wer seyd ihr? und wie sind eure Namen, die ihr die Wahlliste zum teutschen Parlament vorgeschlagen habt? Es ist ein so großer und erhabener Akt, daß hier keine Heimlichkeit irgend einer Art stattfinden darf. Warum habt ihr keinen einzigen jüdischen Mitbürger als Kandidaten vorgeschlagen?

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron Schätzler, Dr. Widemann und Forndran, Bürgermeister von Augsburg. Dr. Lamotte von Speyer. Turton, Kfm. von Nürnberg.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Dykes, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung aus England. Mad. Stahl mit Familie und Bedienung von Würzburg. Schöpperg von Reutlingen und Hartmann von Lahr, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Ritter v. Carlini, Astronomie-Direktor des Observatoriums in Venedig, Mayland und Wien mit Gemahlin von Mailand. Freiherr v. Hutten, Rittmeister von Würzburg. Redenbacher, Artillerie-Oberlieutenant von Amberg. Freiherr v. Hutten, Junker von Würzburg. Engelmann, Kfm. von Wien. Mad. Schnitzer mit Familie und Kramer, Kfm. von Kempten. Frau Baronin v. Crailsheim von Ansbach. Engels, Kfm. von Gladbach. Müller und Jenny, Kflte. von Wien. Steiger, Priv. von Prag. Bär, Kfm. von Nürnberg. v. Velsen, Kfm. von Bremen. Hochstätter, Fabrikant von Brünn. Zwicker, Kfm. von Bremen. Stoppel, Forstamtsaktuar von Marquartstein.

(Stachus.) Herren: Fabricius, Offizier von Landau. v. Klöber, Priv. von München. Streiinger und Hohmann, Sattlermeister von Nürnberg. Süßmann, Lieutenant von Augsburg. Rotherer von Ottobeuern, Zwylinsky von Dresden und Wewel von Landsberg, Kflte. Thanhauser, Oekonom von Ichenhausen. Greiner, Kellner von Greifswalden. Mad. Gherard von Paris. Gerster, Student von Zürich. Lahne, Conditor von Strelitz. Mosler, Maler von Düsseldorf. Holzberg, Kfm. von Schwabmünchen. Mad. Breit mit Tochter von Kaisheim. Schuster, Pfarrer von Möhringen. Behler, Student von Tübingen. Mad. Beck, Doktors-Wittwe von Ingolstadt. Winter, Mechaniker von Höchstätt. Vetter und Ziegelberger, Kartenfabrikanten von Kempten. Ulmann, Banquier von Augsburg. Kühler, Gutsbesitzer von Stockdorf. Rummer, Kfm. von Neuburg. Federmann, Kfm. von Oettingen. Hofmann, Priv. von Stuttgart. Studer, Lithograph von St. Gallen. Englärder, Comis von Oettingen. Kumm, Oekonom von Neuburg a/D. Obermaier, Philosoph von Regensburg. Arnold, Professor der Philosophie von Luzern. Mad. Kaiser, Kassiersgattin von Reichenhall. Bauer Student von Regensburg. Burkhardt, Commis von Augsburg. Schweber, Student von Regensburg. Kübler, Rechtskonsulent von Blaubeuern. Wieseck, Priv. von Wien. Kuchler, Fabrikbesitzer von Brünn. Ferting von Nürnberg und Grommwell von Gunzenhausen, Kflte. Alordam von Wolfratshausen und Seitz von Hillertshausen, Oekonomen. Frln. Mayer, Pfarrerstochter von Kaufbeuern. Mad. Kiefhaber mit Tochter von Dinkelsbühl. Fingart, Kfm. von Fürth. Feldbauer, Pfarrer von Speier. Bernstein, Kfm. von Bamberg.

(Oberpollinger.) Herren: Schatte von Augsburg und Stadler von Ulm, Kflte. Houry, Bräuer von Kolmar. Toussant, Rechtskandidat von Nürnberg. Nemming, Priv. von Augsburg. Schrauder, kgl. Zollbeamter mit Familie von Füssen. Ländle, Tischlermeister von Grünenbach. Lehmann, Kfm. von Burghasluch. Spiridon aus Thessalien und Eutthymiader von Wien, Priv. Wittmann, Buchbinder von Althausen, Koch, Galanterie-Drechsler von Waal. Achi, Comis und Belziojoro und Lozzi, Priv. von Wien. Kaindl, Student von Müllerstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 109. 18. April 1848.

☞ Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Eleutherius. Protest. Valerian. — Blumenausstellung bei Kunstgärtner Weyhl in der Gartenstraße. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im kgl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Aufruf an die Patrioten!

Die teutschen Brüder in Schleswig-Holstein sind hart bedrängt! Leider ist es Vielen von uns nicht möglich, ihnen unsern Arm zu leihen, so wollen wir ihnen doch einstweilen Waffen liefern. Artillerie fehlt zumeist, wir wollen daher als Geschenk der Münchener eine Batterie Kanonen mittelst Sammlung von Beiträgen ankaufen, und wo möglich sie mit Freiwilligen bemannt ihnen so schnell als möglich zubringen. Der Ertrag des Schauspiels »die Schleswig Holsteiner« (wenn es die „Censur" zur Aufführung kommen läßt) soll zu diesem Zwecke verwendet werden. Alle die früher in Adressen, Liedertafeln, Turnfahrten und Zwekessen für die schleswig-holsteinische Sache gesprochen, gesungen und gegessen haben, werden aufgefordert, jetzt thätig sich ihrer anzunehmen. Sämmtliche Münchener-Blätter werden freundlichst gebeten, diesen Aufruf zu verbreiten, und sich zur Einsammlung allenfallsiger Beiträge bereit zu erklären. Einstweilen werden Beiträge: Fürstenstraße 1/1 Vormittags 10—12 Uhr angenommen und darüber öffentlich Rechenschaft abgelegt; das Weitere wird in der nächsten Sitzung des sogenannten Bauhofclubs bestimmt werden. München im April. 1848.

Otto **Wolderndorff**. Julius **Knorr**. Dr. **Feust**, Red. des Nürnb.-Kur.

Eingegangen sind:

von O. V. 5 fl.	von R. 1 fl.	von V. 1 fl.	von X. 1 fl.	von F. 2 fl.
von K. 1 fl.	von S. 1 fl.	von C. 2 fl.	von W. 1 fl.	von W. C. 1 fl.

† **München.** Nachdem nun Gottlob die öffentliche Bekanntmachung so mancher von Beamten an den Bürgern verübt werdenden Uebel nicht mehr gehindert wird, glauben wir es an der Zeit, den Vorstand einer Erhebungsbehörde selbst auch zur Kenntniß ihrer ersten Wächter, der Generalzoll-Administration — zu bringen, von denen seit 14 Jahren keine Abhilfe geschehen ist, indem sie wie es scheint, von dem Vorhandensein so häufiger Unbilden nicht vollständig unterrichtet sein mochten. Es handelt sich hier hauptsächlich von dem Ober-Zoll-Inspektor Kaiser, der nicht selten vermöge seiner Amtsgewalt und so oft durch ein höchst ungeeignetes Benehmen gegen die Vereins-Zollpflichtigen eine unlöbliche Manie seit Jahren ausübt, und buchstäblich die Meinung manifestirt, daß die Steuer zahlenden Bürger nur für ihn und er dagegen nicht für sie da seien. Nicht nur macht er damit die Zollerhebungsbehörde bei den treffenden Individuen sehr verhaßt, sondern er überschüttet sie noch mit muthwillig herbei holender Formkrämerei und nicht selten mit unnöthigen und zeitraubenden brutalen Vorwürfen bei der Abfertigung ihrer zollbaren Güter. Ein billigdenkender bescheidener Amtsvorstand sollte zwar an diese Eigenschaft nicht einmal erinnert werden dürfen, nachdem es schon durch das Zollgesetz und die Geschäfts-Instruktion von Seite der obersten Zollvereinsstellen für die Erhebungs-Beamten vorgesehen ist, dennoch achtet der Ober-Inspektor Kaiser aber nicht auf diese Vorschriften, sondern übt eine höchst umständliche Form-Pedanterie, als in allen Ver-

hältnissen, eine Pest und ein Krebsschaden alles Geschäftslebens, fort. Man mißdeute indeß ja nicht, als ob wir gegen das Gesetz und den Zoll-Tarif etwa eine Begünstigung von ihm verlangen wollten; im Gegentheile verwahren wir uns feierlichst gegen einen solchen Vorwurf, und wir hatten nur bisher erwartet, daß der Oberinspektor Kaiser sich eines bescheideneren und weniger lästigen Benehmens namentlich in Anwendung fiskalischer Strenge beflissen hätte. Aber lange werden sich denn doch die steuerzahlenden Bürger nicht mehr gefallen lassen, von einem Manne sofort behandelt zu werden, der bisher keineswegs bewiesen hat, wie die Grenzen eines Erhebungsbeamten einzuhalten seien und sich also wohl nicht in die Reihe der beliebten Amtsvorstände eignet.

Von Bürgern.

Zur Nachricht! Das Direktorium der Kammer der Reichsräthe bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß zu allen der fortan öffentlichen Sitzungen der Kammer, Eintrittskarten für Jedermann verabfolgt werden. Man wolle sich wegen Erlanguug dieser am Eingange abzugebenden Karten an die Expedition der Kanzlei der Kammer der Reichsräthe wenden. Den Redakteuren und Stenographen der öffentlichen Blätter ist eine eigene Tribünabtheilung eingeräumt.

München, den 17. April 1848.

Erwiderung.

Auf die offene Zuschrift des Herrn C. M. Rosipal an den Ausschuß des Volksvereins für München vom 13. d. Mts. haben die Unterzeichneten folgendes zu erwidern:

Es ist nicht wahr, daß sich Herr Rosipal jemals im Ausschusse gegen dessen Competenz erhoben hat. Was er etwa gesprächsweise gegen Einzelne bemerkte, trat nie aus dem Kreise privater Mittheilung.

Herr Rosipal wohnte jener Ausschußsitzung bei, worin das von ihm nunmehr desavouirte Promemoria berathen und beschlossen wurde.

Er suchte zwar in Ansehung der Wahlfähigkeit den beschränkten Begriff des bayrischen Staatsbürgerrechts festzuhalten, erklärte sich ebenso gegen die direkten Wahlen, wie gegen die freie Wahl durch das ganze Teutschland, — fand es aber schließlich doch angemessen sich dem Gewichte eines freisinnigeren Wahrheitsbeschlußes zu fügen.

Bei der zuletzt zur Besprechung gebrachten Frage, ob der Unterfertigung die Namen der Ausschußmitglieder beigesetzt werden sollen, war Herr Rosipal allerdings nicht mehr anwesend, wohl aber die Majorität des Ausschußes. — Herr Rosipal war Ausschuß-Mitglied und mußte wie jeder Andere solidarische Haftung für jeden Mehrheitsbeschluß mitübernehmen.

Zurücktreten vor dieser Haftung ist feig und nutzlos. Ueberdies hat Herr Rosipal noch am Morgen des 12. vor das Promemoria bei der Kammer eingereicht war, dasselbe im Druck und vor Zeugen gesehen. Er hatte Gelegenheit gegen die Beisetzung seines Namens Protest einzulegen, ja die Einreichung der Denkschrift zu hindern. Er hat es nicht gethan, sohin ist die Uebergabe des Promemorias mit Wissen und Willen des Herrn Rosipal erfolgt.

Was die Duldung angeht, die der Ausschuß nach der Meinung des Herrn Rosipal nur wegen früherer Verdienste einzelner Mitglieder genießet, so können wir diesen Selbstkuß leicht verzeihen, aber unverzeihlich ist der Hohn mit welchem dieser Mann die ihm selbst in der Gesammtheit des Ausschußes bewiesene Achtung seiner Mitbürger mit Füssen tritt.

München am 15. April 1848.

Gustav Schulze Kaufmann, Sauer Buchbindermeister, Herrmann Rechtspraktikant, Seidl, Bäckermeister, Rolland Kaufmann, Dr. Röttger Apotheker, Lindemann Professor, Marx Lippmann Kaufmann, Ettinger Koch, Weishaupt senior Silberarbeiter, Reschreiter Kaufmann, Dr. Greiner, Schimon Weinhändler, Doll Kaufmann, Denzel Fabrikant, Sedlmayr Bierbrauereibesitzer, Ott Weinhändler, Schneider, Mitbesitzer einer xilographischen Anstalt.

Digitized by Google

Anzeigen.

Vom

Münchener Punsch

ist die 12te Nummer erschienen.

Inhalt: Fortsetzung der teutschen Reichsverfassung. — Politisches Gezwitscher einer Schwalbe bei ihrer Rückkehr nach Teutschland. — Unwillkührliche Witze.

Die 13. Nummer erscheint künftigen Freitag und enthält:

Auswahl politischer Glaubensbekenntnisse.

Abonnement vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Einzelne Nummern 3 kr.

2465. **Erklärung.**

Mit Entrüstung habe ich meinen Namen in der Reihe jener Männer gelesen, welche der verbreitete Aufruf „an die bayerischen Wähler," als geeignet zur Wahl als Abgeordnete nach Frankfurt bezeichnet, und kann daher nicht umhin zu bemerken, daß jener Aufruf einen argen Widerspruch enthält, indem er einerseits die hohe und ernste Bedeutung der Aufgabe, welche die teutsche Nationalversammlung erwartet, im Allgemeinen richtig gezeichnet hat, anderseits aber einen Mann, wie mich zur Wahl vorschlägt, der wohl ein eifriger Anhänger des constitutionellen monarchischen Princips ist, sich aber nicht anmaßt, jene Einsichten, Kenntnisse und Erfahrungen zu besitzen, die für die Lösung einer solchen Aufgabe unumgänglich nothwendig sind. Es ist entweder unverantwortlicher Leichtsinn, wenn man einen Mann vorschlägt, den man nicht kennt, oder treuloser Verrath an der teutschen Sache, wenn man ihn als unbefähigt kennt, und doch vorschlägt. Ich, meines Theils verzichte hiemit feyerlichst auf die Ehre, die mir jener Kreis von Männern, die diese Candidaten-Liste in Umlauf gesetzt, durch Bezeichnung meines Namens zu erweisen glaubten. München den 17. April 1848.

Johann Schweykart,
Eisenhändler.

2445. ☞ Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er nächster Tage einen frischen Transport Reit- und Wagen-Pferde erhält.

M. Eisig
im Augsburgerhof.

2454-55. (2a) **Ein Lithograph,**
der tüchtig im Schriftfache, der Feder- und Gravier-Manier ist, findet in einer Provinzialstadt Mittelfrankens dauernde und gute Unterkunft. Nebenbei der Kreidemanier Kundige haben den Vorzug. Offerte franko und mit Probearbeiten belegt, werden Behufs der Absendung in der Expedition dieses Blattes adressirt.

2488. Dienstlose Mädchen, welche sich im Weißnähen und Kleidermachen ausbilden wollen, können gegen billiges Honorar Unterricht erhalten. Auch werden Ausfertigungen angenommen.

K. Fahrner,
geprüfte Nählehrerin, Dienersgasse Nr. 17 über 2 Stiegen, Eingang Altenhofgäßchen.

2447-48. (3a) Karlsstraße Nr. 14/b über 2 Stiegen, Thüre links, ist ein schön meublirtes Zimmer mit 2 Fenstern vornheraus unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Wohnungs- auch resp. Verpflegungs-Gesuch.

2459. Ein solider lediger Mann, welcher wegen dermaliger Krankheit nothwendig einer gewählten, obgleich nur ganz einfachen Kost und guter Pflege bedarf, eigene Menage aber nicht gern führt, sucht bei honetten und dienstgefälligen Personen gegen angemessene, billige Vergütung und dankbare Gegendienste, in Wohnung und womöglich auch in Kost und Verflegung zu kommen. Er benöthigt für sich ein geräumiges, gut heizbares und gut meublirtes Zimmer nebst einem Kabinet oder kleineren Nebenzimmer, dann ein nahes Gemach für einen Domestiken. Wäre aber die Kost ꝛc. dort nicht zu haben, dann auch eine Küche und sonst erforderl. Zughör. Gefällige Anträge bittet man schriftlich bei der Expedition abzugeben.

2453. Gebrauchte Kanape, Sesseln, Bettstellen, große und kleine Tische, Bilder, Spiegel, und mehres andere, wird wegen Umzug billig verkauft. Weinstraße Nr. 6 über 3 Stiegen.

2444. Eine schwarze Brieftasche ging am Sonntag Nachmittag mit verschiedenen Zeugnissen von den Salzstädeln zum botanischen Garten bis in die Fürstenstraße verloren. Man bittet um Abgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes.

2458. Ein ordentlicher junger Mensch kann am 1. Mai als Marqueur in Dienst treten. Das Uebr.

2461.62. (2a) ☞ Ein tüchtiger, verläßiger Colporteur wird gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

Gestorbene in München.

Anna Bayerl, Melberstochter von Erbendorf, Ldg. Kemnath, 22 J. a. — Kreszentia Ganzensberger, Hausmeisterswittwe, 50 J. a. — M. A. Gräfin v. Yrsch, kgl. Kammerherrns- und Oberst-Silber-Kämmerers-Gattin, 75 J. a. — Franziska Zacherl, Zinngießerstochter von der Au, 65 J. a. — Anton Geiger, Schlossergesell von Obergünzburg, 46 J. a. — Philipp Brenner, Steuer-Kataster-Funktionär von Obermoschel in der Pfalz, 24 J. a.

Einlauf.

274. Wortgetreuer Abdruck: „In ein Kaffee Haus kann mann nicht mehr kommen, weil vielbekanter M.rl einen „Spizl" macht und mann nicht sicher ist in die Zeitung zu kommen; was neulich bald einer soliden Frau geschehen wäre durch seinen saubern Anhang.

275. Da die Billets auf die Tribünen rechts im Saale des Ständehauses bald oben bald unten abverlangt werden, so wäre es zweckmäßig darüber zu entscheiden, wo es zu geschehen habe. — Jedenfalls aber sollen die Billeteurs die Billets artig abverlangen — Knaben von 10 bis 15 Jahren, welche nur die Plätze wegnehmen, zu 3 und 4 kommen, und auf Knabenart und wegen Langweile — die übrigen Zuhörer belästigen — möge der Eintritt verweigert werden.

276. Ein Kreis von Bürgern vermißte mit Bedauern einen unserer bekanntesten und würdigsten Mitbürger auf der Liste zu den Wahlamtskandidaten zum teutschen Parlament, den Herrn P. Zipperer, Antiquar und Cassier des St. Vinzens-Vereins zu München.

277. Da lese ich eben in einem der hiesigen Blätter: „Ein vom philharmonischen Verein geprüfter Guitarrelehrer erbietet sich zum Unterrichte ꝛc. ꝛc. Ist hiemit der hiesige philharmonische Verein gemeint und hat derselbe die amtliche Befugnisse authorisirte Fähigkeits-Zeugnisse an Musik-Lehrkandidaten auszustellen? — Doch nicht wohl möglich! — Oder sollte der musikalische Unterricht fortan Jedermanns Sache seyn und die Musik eine der schönsten aber schwierigsten Künste auf freie Faust von Unberufenen und Ungeprüften gelehrt werden?

278. Man schreibt: Es scheint, wir leben in den Zeiten von Ovids Verwandlungen. Da sind nämlich nach der Fremden-Anzeige ein paar Herren von unbekannter Größe, ein Bürgermeister Zell und Privatier Unger aus Eichstädt umgewandelt worden. Beide Namen existiren aber zur Zeit, namentlich ein Bürgermeister Zell (der gegenwärtige nennt sich Nahr) in Eichstädt nicht. (Ein hier lebender mit den Familiennamen seiner Vaterstadt völlig vertrauter Eichstädter.)

279. ☞ Nicht zu übersehen!

Ich halte es um so mehr für nothwendig, diejenigen Herren des Landwehr-Freikorps, die noch Cordon-Riemen bedürfen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Lederhändler Hager vis à vis der Peterskirche dieselben in größern Quantitäten das Stück per 24 kr. liefert, wohingegen ich dieser Tage einen Riemen gleicher Qualität für 48 kr. bezahlen mußte. X.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Schwartz, Gutsbesitzer von Solenhofen. Schrenker, Agent von Dietfurt. Braun, Bürgermeister, Gänsler, Magistratsrath und Precht, Hofmeister von Oettingen. Pachten von Coblenz und Seelig von Düsseldorf, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Treuberg, Gutsbesitzer von Klosterholzen. Glas, Gastgeber mit Sohn von Freising. Höchstädter, Kfm. von Frankfurt a/M. Dufft, Pharmazeut von Rudolfstadt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Bühler, Bürger mit Sohn von Wien. Carl Solwey, Kfm. von Carlsruhe. Friedrich Solwey, Student von Heidelberg. Schoquing, Buchhändler von Reutlingen. Rall, Kfm. von Frankfurt a/M. Frln. Berger, Gutsbesitzerstochter von Mannheim. Früholz von Paßau.

(Oberpollinger.) Herren: Munk, b. Drechsler von Niederaunau. Bauer, Forstpraktikant von Borchheim. Degener, Student von Bremen. Burger, Zimmermeister, Frietinger, Apotheker, Hofmann, Kfm. und Müller, Bräuer von Nördlingen. Schonger, Pharmazeut von Tölz. Knöllinger, Rechtskandidat von Erlangen. Breitenbach und Goßmann, Kflte. von Frammersbach. Wegerer, Oekonom von Heining. Schober, Student, Krenbaur, Maschinenmeister und Hammerer, Kfm. von Augsburg. Schobloch, Lehrer von Lindau. Kloo, Gastwirthssohn von Landsberg. Schilier, Kirschner von Lindau. Matick, Student von Belgrad. Retschner, Kunstgärtner von Dresden. Herold, Maler von Würzburg. Reuner, k. Forstgehilfe von Eschenlohe. Schernbrucker, Rechtskandidat von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 110** 19. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Wernerus. Protest. Hermogenes. — Blumenausstellung bei Kunstgärtner Beyhl in der Gartenstraße. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

⁎ Bayerischer Landtag.

In der eilften Sitzung der Kammer der Abgeord. wurden zwei neue Gesetzentwürfe eingebracht. 1) Die Bildung eines neuen Anlehens von 7 Millionen, welches aus Partialobligationen zu 20, 50 und 100 fl. bestehen, dessen Zinsfuß erst festgesetzt werden und das in 4 Jahren zurückbezahlbar seyn soll. 2) Die Sparkasse betr. In Zukunft sollen die unter 200 fl. betragenden Einlagen baar, die höheren in Obligationen der Staatsschuldentilgungskassa zurückbezahlt werden. — Eine Beschwerde des Priesters Kasspar Wolf gegen den Magistrat in Augsburg wegen Aufenthaltsverweigerung wurde nicht der Tagesordnung gemäß in weitere Berathung genommen, da das Ministerium bereits Abhilfe gewährt. Die Kammer beschloß ferner, die Prüfung der Rechnungsnachweise pro 1845/46 wegen der Dringlichkeit anderer Arbeiten, für den künftigen Landtag aufzubewahren.

---

† **München, 17. April.** In der heiligen Char-Woche und am Ostersonntage werden in der St. Michaels-Hofkirche folgende klassische Musikwerke ausgeführt: Gründonnerstag um 7 Uhr Abends Miserere von C. Ett. Charfreitag um 7 Uhr Abends Miserere von Orlando di Lasso. Charsamstag um 7 Uhr Abends solener Auferstehungs-Chor von Ett, endlich am Ostersonntag um 9 Uhr eine solene Messe von Schlett. — Sicherem Vernehmen nach haben sich die hiesigen Bierbrauer dahin vereiniget, daß sie das Sommerbier, statt zum bestimmten Tarife à 6 kr., die Maaß à 5½ kr. verleit geben wollen, sonach um 2 Pfennige billiger. Die hiesigen Bierwirthe beschäftigen sich mit einer Petition, gegen den Minuto-Verschleiß des k. Hofbräuhauses gerichtet. Wünschen wir vorerst, daß diese bisher fast einzige Gehaltsprobe, gegenüber so mancher hydropathischen Bräuerei, für die Folge keiner Taufe — der Gleichung der übrigen Biere halber, — unterliege!

† **München, 18. April.** In der vergangenen Nacht wurde das reich behängte Marienbild in der Gasteigkirche dahier von diebischen Händen gänzlich abgeplündert. — Beim Militär wurde das Hut- und Kappenabnehmen abgeschafft und werden die militärischen Ehrenbezeugungen fortan durchgehends nur durch die bisher schon übliche Handbewegung nach der Kopfbedeckung erwiesen. — Fallmerayer dieser ausgezeichnete Gelehrte, welchen in Konstantinopel die Berufung an unsere Universität getroffen hat, ist hier angekommen. — Heute Mittag 11 Uhr verließ auch das erste Bataillon mit dem Stabe des Regiments König Ludwig unsere Stadt, wahrscheinlich um den früher abgegangenen Truppen zu folgen. Se. Maj. der König, Se. K. H. Prinz Luitpold und die Generale waren nebst einer großen Menge Menschen bei deren Abfahrt im Bahnhofe anwesend. Nachmittags 3 Uhr folgte eine Abtheilung der Artillerie.

* **München.** Vergangenen Sonntag hatte das freiwillige Korps der hiesigen Bürgerssöhne die Waffenübungen am Marsfeld und konnten uns über die schöne militärische Haltung dieses Corps nur sehr freuen. Wir fordern daher jeden Bürgerssohn und sonstige junge Leute auf, sich in dieses Korps aufnehmen zu lassen, und ersuchen gleichzeitig das Kommando Aufschluß zu geben, ob noch Aufnahmen stattfinden und wo selbe geschehen? Mehrere Bürger.

München, 17. April. Die grellsten Nothrufe ergehen an das Ministerium von Industrie-Treibenden um Capital-Vorschüsse zum Fortbetrieb ihrer Geschäfte und namenloses Elend muß entstehen, wenn keine Vorschüsse gegeben werden, wenn nicht sofort schleunige Hülfe dargeboten wird. Wie auch hierin die frühere Verwaltung große Fehler begangen, beweist, daß eine einzige Fabrik hier zweimal hundert tausend Gulden erhielt und den Fond für Industrie auf eine lange Zeit vorhinein ausleerte, also wieder das Princip festgehalten war, Einem Alles und den Andern Nichts. Nun gestehen wir aber, daß wir nicht allein diesem Etablissement obigen Vorschuß, sondern noch viel mehr wünschen, wegen seines anerkannten Nutzens fürs Vaterland, aber es war auch eben so Pflicht der Verwaltung aus anderen Fonds als aus dem Industriellen diese Vorschüße zu machen, da mehr als um die doppelte Summe Arbeit für den Staat in dieser Fabrik bestellt, also es auch Pflicht desselben war, andere Fonds zum Vorschuß zu benutzen, als den immer sehr schwachen für Unterstützung der Industrie. Hoffen wir auf bessere Zeiten, vertrauen wir auf unsere jetzige Regierung, denn wenn es so fortgegangen wäre — und wenn jetzt nicht rasch und kräftig geholfen wird, wo würden wir hingelangen? Z.

† **München.** Das Augsburger Tagblatt schreibt: Wie uns die Zeitungen mittheilen, wurde in Wien auch gegen das Kloster der Mechitaristen gewaltthätig eingegriffen, und soll Mehreres zerstört worden sein. So schmerzlich solche Umtriebe Jedem fallen, der den gesetzlichen Weg als den richtigen anerkennt, ebenso ungeeignet wird er es aber auch finden, wenn, wie dieß bei den Mechitaristen der Fall war, Gesellschaften den Gewerbsmann beeinträchtigen. Zum Nachtheile der Buchhändler und Buchdrucker übte die Congregation der Mechitaristen diese Geschäftszweige im großartigsten Maaßstabe aus und daher kommt es, daß von vielen Seiten der Frevel gegen das Kloster nicht so hart als er es verdiente, beurtheilt wird. — Leider sind auch die Buchhändler und Buchdrucker in Bayern namentlich aber Erstere in ihrem Geschäftsbetriebe durch den „Central-Schulbücher-Verlag" in München bedeutend beeinträchtiget und haben schon mehrmals, bisher aber vergeblich ihre Klagen am geeigneten Orte angebracht. Wenn, wie man hört, dieselben wiederholt darauf dringen, daß dieses Institut eingehe, so dürfte zugleich, gewiß mit demselben Rechte, auch dahin gewirkt werden, daß der „Verein zur Verbreitung katholischer Bücher" gleichfalls aufgehoben werde. Ohne irgend ein Recht zu besitzen, greift derselbe in die Rechte der Buchhändler derartig ein, daß, es ist nicht zu viel gesagt, kaum irgend eine Buchhandlung in Bayern ihr Geschäft ausgebreiteter zu betreiben in den Stand gesetzt ist; hiezu kommt noch, daß dieser Verein keinerlei Risiko sich aussetzt und keinerlei Lasten oder Abgaben zu tragen hat. — Wohin würde es führen, wenn in jeder größeren Stadt Bayerns ein solcher Verein sich konstituirte?

Augsburg. Jeder Vernünftige kennt nur zu gut den Werth, in welchem die Forster'sche Fabrik für unsere Stadt dasteht; ebenso wissen besser Unterichtete auch zu würdigen, wie der Chef derselben, mit Hintansetzung seiner eignen Interessen, und zum Muster für Fabriken des In- und Auslandes, mit der größten Humanität sowohl seine Arbeiter als hiesigen Handwerksleute in jeder Beziehung berücksichtiget und hält. Die hohe Bürgertugend des Hrn. Forster hat die Feuerprobe durch Ablehnung der Reichsrathstelle bestanden: Heil dem teutschen Manne! — Da wir den Gesammtwerth unserer Fabriken zu würdigen wissen, wären wir für dieselben, im Falle von Demonstrationen von Unvernünftigen oder Muthwilligen eingestanden wie ein Mann, und werden für sie stehen jeder Zeit. —

Durch ein reines Mißverständniß ist in den „Aufruf an die Patrioten" die Stelle in Beziehung auf mein Drama gekommen: „wenn es die Censur zur Aufführung kommen läßt." Ich bedaure Dieß um so mehr, als mir die k. Hoftheaterintendanz nicht nur gar keine Schwierigkeit gemacht, ja nicht einmal ein einziges Wort beanstandet hat, sondern auch, was von ihrem wahrhaft guten Willen, vaterländische Dichtungen zu unterstützen zeugt, bereits 2 Tage nach Einreichung meines Manuscripts, also vor dem Erscheinen fraglichen Aufrufs, auch schon eine bejahende Antwort zu Theil ward, während an andern Bühnen man oft halbe Jahre warten muß. München den 18. April 1848.

Otto Völderndorff.

Eingesandt.

Münchener-Schranne.

Mit Verwunderung lasen wir in Nr. 107 des Tagblattes einen definitiven Beschluß des Magistrates, die Schranne nebst Schrannenhaus, am Anger nächst dem blauen Bocke zu etabliren. — Der Magistrat dessen Achtung und Zutrauen in neuester Zeit so manchen schweren Stoß erlitten, sollte ein so wichtiges Project nicht nach einem einseitigen Geschäftsgange behandeln, sondern der Oeffentlichkeit übergeben, und da doch die ganze Einwohnerschaft hiezu beitragen muß, so sollten auch möglichst viele Urtheile gehört werden; und es gibt wohl Techniker, die hier guten Rath ertheilen können. Nicht nur der zweckmässigste Platz wo wohlfeil gebaut werden kann, muß gesucht werden, sondern auch eine Anlage muß die Verlegung der Schranne hervorrufen, wo durch viele entstehende Bauten der arbeitenden Klasse nachhaltigen Verdienst verschafft werden kann. —

Anzeigen.

2266. Aechte chilische Riesen-Erdbeer (veritable du Chilli) offerirt daß Dutzend Pflanzen 18 kr. Für Aechtheit der Pflanzen darantirt

W. Fuchs,
Handelsgärtner, Verkaufsladen Theatinerstraße Nr. 31.

2502.4. (3a) Im Strohhut-Nähen geübte Mädchen können sogleich Beschäftigung erhalten in der Strohhut- Bastwaaren-Manufaktur von

Brunner und Ebert,
Sendlingerthorplatz, Wallstraße Nr. 1.

2478. Eine schöne Wohnung an der Sonnenseite 1. Etage mit Altane, 6 Zimmern, Küche mit Sparherd, Speicher und Trockenboden, Keller ist auf Georgi zu vermiethen. Dann ein Sommerhaus mit farbigen Fenstern zu verkaufen. Näheres Briennerstraße Nr. 26 über 1 Stiege.

2461.62. (2b) ☞ Ein tüchtiger, verläßiger Colporteur wird gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

2507.9. (3a) Ein gebildetes Landmädchen wünscht in der Stadt einen soliden Dienst. D. Uebr.

2505. Ein Mädchen, welches sehr schön weiß nähen kann, wünscht Beschäftigung. D. Uebr.

2500.2501. (2a) Ein Klavier für Anfänger wird billig vermiethet. Das Uebr.

2473. Die Unterzeichnete zeigt dem verehrten Publikum ergebenst an, daß sie ihre Naturbleiche auch heuer wieder hergerichtet und empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Preise zu geneigtem Zuspruche. Die Ablage der Leinwand ist in der Neuhausergasse Nr. 3 im Uhrmacherladen.

Nymphenburg am 17. April 1848.

Elisabetha Huber,
Bleicherin.

2474. **Erklärung.**

Der Unterzeichnete erklärt hiemit öffentlich, daß er der Einsender des Inserats vom 16. April Einlauf 207 nicht ist, sondern daß dieser Aufsatz, der, wie ich in der Expedition des Tagblattes erfuhr, von einem Soldaten auf meinen Namen dortselbst abgegeben wurde, lediglich von einer bösartigen, schadenfrohen Zunge abstamme.

München den 17. April 1848.

W. Hinterhuber,
Käskäufler.

2487. In ein Bad wird eine geschickte Köchin gesucht und ist das Nähere Rosengasse Nr. 11 über 1 Stiege zu erfragen.

2474. Eine Brieftasche mit Papieren wurde gefunden. Rochusberg Nr. 5 über 1 Stiege.

2492.93. (2a) Vor geraumer Zeit (schon beiläufig 2 Jahre) wurde bei der Theatinerkirche eine goldene Broche, in deren Mitte sich unter einem Glase Haare befinden, gefunden. Dieselbe kann bei der Expedition abgeholt werden.

2471. In der Sendlingergasse Nr. 80 ist vorwärts eine an der Sonnenseite gelegene Wohnung an eine ruhige Familie bis Georgi zu vermiethen. Näheres ebener Erde.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des Sekretariats der Kammer der Reichsräthe des Königreichs Bayern wird hiemit bekannt gemacht, daß die gedruckten Kammer-Verhandlungen bei der hiesigen königlichen Oberpostamts-Zeitungs-Expedition zu 3 fl. für je 100 Bogen bezogen werden können, wohin man sich mit allenfallsigen Bestellungen wenden wolle.

München den 15. April 1848.

Stademann,
als Kanzlei-Dirigent der Kammer der Reichsräthe.

2450.52. (3a)

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das dem hiesigen Caffetier Joseph Gingele gehörige Anwesen sammt der realen Caffeschenkgerechtigkeit dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des jüngsten Prozeßgesetzes

Montag den 22. Mai l. Js. Vormitags von 9 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nr. 1

unter den bei der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert. Das Anwesen besteht aus einem vier Stockwerk hoch gemauerten Hause Lit. D. Nr. 54 und 55 in der Karls- und Steingasse, welche große gewölbte Keller mit mehreren Abtheilungen, zu ebener Erde ein großes gewölbtes Kaffe- und zwei Nebenzimmern nebst Küche, Kellerei und einem kleinen Hof mit fließendem Wasser, endlich in den übrigen Stockwerken sechs Wohnungen mit mehreren heizbaren Zimmern, mit Kammern und Küchen, dann große Dachböden nebst einer Altane enthält.

Alles befindet sich in ganz gutem baulichen Zustande und sind die Gebäulichkeiten nach der neuesten gerichtlichen Schätzung vom 28. Januar 1848 auf 24,000 fl. — die reale Kaffe-Schenkgerechtsame aber auf 6000 fl. eingewerthet, von welchen die ersteren mit 1800 fl. und 13,800 fl. in der Brandversicherung liegen.

Das ganze Anwesen ist freieigen und ruhen darauf folgende Lasten:

1. an Staats-Abgaben und zwar:
   a) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 54
      — fl. 1 kr. 1 hl. Grundsteuersimplum,
      3 fl. — kr. — hl. Haussteuersimplum,
   b) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 55
      — fl. 3 kr. 4 hl. Grundsteuersimplum,
      11 fl. 40 kr. — hl. Haussteuersimplum,
   c) auf der realen Kaffeschenkgerechtsame
      24 fl. jährliche Gewerbsteuer.
2. An Kommunal-Abgaben:
      21 fl. jährlicher Röhrwasserzins.

Indem Kaufsliebhaber, von welchen sich die dem Gerichte Unbekannten mit legalen Zeugnissen über guten Leumund und Vermögen zu versehen haben, hiemit eingeladen werden, wird schließlich noch bemerkt, daß der Zuschlag nur dann erfolgen werde, wenn der Schätzungswerth erreicht ist und werden Steigerungslustige insbesondere noch darauf aufmerksam gemacht, daß unmittelbar nach dem Immobiliarverkaufe auch die gerichtliche Versteigerung des sämmtlichen Mobiliares des Joseph Gingele, worunter sich auch die gesammte Wirthschaftseinrichtung befindet, angeordnet werden wird.

Augsburg den 4. April 1848.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht.
Wegen Erkrankung des kgl. Direktors
Der kgl. Rath v. Langer.

Vorbrugg.

2479. Ein ganz junger schwarzer Dachshund, brauner Auszeichnung, hintere Pfoten weiß, ging Montag Abends in der Rosengasse verloren. Derjenige Herr, der ihn gemäß Auskunft von dort fortgetragen hat, wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung zu überbringen. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

2476. In der Kasernstraße ist eine schöne Wohnung sogleich zu verstiften. Zu erfragen beim Melber auf der Roßschwemme Nr. 2.

2470. Eine ordentliche zuverläßige Person wünscht bei einem alten Herrn oder Frau in Dienst zu treten. Das Uebr.

2446. Zwei englische Reitsättel mit Bügel und Gurten sind zu verkaufen. Luitpoldstraße Nr. 3 zu ebener Erde von 12 bis 2 Uhr zu treffen.

2477. Anfangs der Briennerstraße Nr. 2 ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, sowie auch unmeublirte schöne Zimmer auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großer und ganz modern hergerichteter heller Laden mit Comptoir, Nebenzimmer rc. rc. zum nächsten Ziele Michaeli abzugeben. Näheres Jägerstraße Nr. 3 von 10 bis 12 Uhr.

Digitized by Google

2400.2403. (3c)

Bekanntmachung.

Die Befugnisse der lizenzirten Putzarbeiterinnen betreffend.

Nach Maßgabe der allerhöchsten Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums des Innern vom 17. Dezember 1836 (Isar-Kreis-Intelligenzblatt v. J. 1836 pag. 20 bis 30), durch welche die Verfertigung von Frauenkleidern und anderen Gegenständen weiblichen Putzes durch Frauenspersonen und deren Gehilfinnen auf den Grund des Art. 8 des Gewerbs-Gesetzes vom 11. September 1825 als freie Erwerbsart erklärt worden ist, sind Frauenspersonen, welche Lizenzscheine zur Verfertigung von Frauenkleidern und von Gegenständen weiblichen Putzes erhalten haben, hienach befugt, vorbezeichnete Gegenstände zu fertigen und ihre dießfallsigen Selbsterzeugnisse zu Verkauf zu bringen; — es kommt ihnen aber nicht zu, von ihnen nicht verarbeitete Stoffe und namentlich — nicht fertige Gegenstände, als Bänder, Spitzen, Chemisetten ꝛc. ꝛc. zum Verkaufe zu führen, oder solche in ihren Auslagen oder an ihren Laden-Fenstern zum Verkaufe auszustellen, und zwar um so weniger, als die letzterwähnten Befugnisse der Sphäre der ausschließenden Berechtigung der hiesigen resp. Handelsgewerbe angehören, welche nach Art. 10 des Gew.-Ges. gegen Eingriffe in — denselben zuständige Befugnisse geschützt werden müssen.

Da nun dießseits mehrfache begründete Beschwerden darüber angebracht worden sind, daß lizenzirte Putzarbeiterinnen von ihnen nicht verarbeitete und resp. nicht fertig gearbeitete Stoffe, als Bänder, Spitzen, Chemisetten ꝛc. ꝛc. an ihren Fenstern und in ihren Auslagen zum Verkaufe ausstellen, und solche im unverarbeiteten Zustande verkaufen, so ergeht an die sämmtlichen mit Lizenzscheinen zur Verfertigung von derlei Arbeiten versehenen Frauenspersonen die ernstlichste Warnung, sich solcher Eingriffe in die Gewerbs-Befugnisse der hiesigen Kaufleute zu enthalten, und wird ihnen hiemit zugleich für den ersten derlei Betretungsfall angemessene Geldstrafe und zwar von 5 bis 30 Gulden und für einen weiteren — die Einziehung der ihnen ertheilten Lizenz angedroht.

Dabei wird denselben zugleich unverhohlen gelassen, daß die dießseitigen Marktinspektoren zur sachgemäßen Ueberwachung des Vollzugs beauftragt seyen.

Am 14. April 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. Bauer, Bürgermeister.

Knollmüller, Sekr.

2457. Vom ersten Mai an erscheint:

Der Münchener-Gevattersmann,

ein politisches Tagblättlein für Stadt und Land.

Die meisten der mittleren und kleineren Zeitungen mit ihrem langen, im unverdaulichen Amtsstyle vorgebrachten Kram von Reden ohne Beschlüsse, von Neuigkeiten ohne Wichtigkeit, sind nicht geeignet, ihren Zweck zu erfüllen, nemlich: das Volk in politischer und menschlicher Bildung weiter zu fördern. Der Münchener-Gevattersmann, welcher nicht aus Gewinnsucht oder Eitelkeit das Heer der Münchener-Blätter vermehren will, wird, so weit als möglich jenem Ziele zustreben und statt dürrer, abgestandener Zeitungskost eine frische stärkende volksmässige Nahrung darbieten. Der Gevattersmann wird so schnell und vollständig als möglich, im Volkston die großen und kleinen Ereignisse des Tages erzählen, und so weit es der Ernst der Zeit erlaubt, die Dinge von der heitern und tröstlichen Seite betrachten. Wer also nicht Zeit hat sich durch bogenlange trockene Zeitungsberichte zu winden, und keine Lust aus der Spreu der Neuigkeiten die Körner zu suchen, der abonnire auf den Gevattersmann.

Der Gevattersmann will jedoch nicht blos berichten, was geschehen ist, sondern auch andeuten, was geschehen soll, um unsere bürgerlichen und politischen Verhältnisse zu verbessern und bittet deßhalb

jeden Freund des Volkes, namentlich auch die Herren Geistlichen, Gemeindevorsteher und Lehrer auf dem Lande ihn mit ihren Erfahrungen zu unterstützen.

Der Gevattersmann erscheint (außer Sonntag) täglich und kostet für die Monate Mai und Juni 40 kr. vierteljährig 1 fl. halbjährig 1 fl. 54 kr. Bestellungen nehmen alle Postämter und Zeitungsexpeditionen an.

Probenummer ist in der Dr. B. Wolf'schen Buchdruckerei, Knödelgasse Nr. 2 gratis zu haben.

Expedition des Münchener-Gevattermannes
Knödelgasse Nr. 2.

2484. Wurzerstraße Nr. 10 eine Stiege ist für Georgi eine hübsche Wohnung um 140 fl. jährlich zu vermiethen.

2429.30. (2b) In der Salvatorstraße Haus-Nr. 16 ist im 2. Stocke auf Georgi eine Wohnung um 130 fl. zu vermiethen.

2489.90.(2a) **Bekanntmachung.**

Von der Oekonomie-Commission des königlichen Artillerie-Regiments Prinz Luitpold in der Lehelkaserne werden zur Unterbringung von königlichen Dienstpferden mehrere Stallungen in Miethe genommen und wollen die Besitzer derselben ihre dießfallsigen Angebote sogleich dortselbst machen.

München den 18. April 1848.

2485. In der Nähe der Stadt wird ein schattiger mit einem Salon versehener Garten gesucht. Das Uebr.

2494. Ein Kanarienvogel ist entflogen und wird gegen vollen Entgelt wieder eingelöst in der Löwenstraße Nr. 6/a parterre.

2496.98. (2a) Familienverhältnisse wegen ist hier in München eine reale Weingastgebersgerechtsame, welche an einem der frequentesten Plätze der Stadt mit bestem Erfolge ausgeübt wird, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

2499. Gartentische und Bänke sind zu verkaufen und zu erfragen am Karlsplatz Nr. 28.

2491. Es ist auf Georgi ein Laden mit 2 kleinen Nebenzimmern in einer sehr belebten Straße zu vermiethen. Das Uebr.

2495. Es wird ein Oekonomiegut von 250 bis 600 Tagw., womöglich mit Inventar, zu pachten, oder gegen ein gut sich rentirendes Haus in München zu vertauschen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gestorbene in München.

Franziska Haberkorn, k. Kanzelistenswittwe, 59 J. a. — Katharina Bindhamer, Taglöhnersfrau, 51 J. a. — Barth. Krinzinger, Seilermeister von Haidhausen, 62 J. a. — Joh. B. Aschbeck, bgl. Schneider, 50 J. a. — Franz Brauneis, bgl. Hutmacher, 64 J. a. — Theres Dirschinger, Schneiderswittwe, 61 J. a. — Karl Gundelach, Geometer, 70 J. a.

Einlauf.

280. Auf die Frage, Einlauf 265 im Tagblatt Nr. 106, dient zur Erwiderung: Werden sich wohl die Herren Kapitalisten gegen ihre Schuldner resp. gegen die Hauseigenthümer auch herablassen, ohne Widerwillen und zuvorkommend, auf kommendes Ziel Georgi von ihrer Zinsforderung nachzulassen oder von dem bisherigen Zinsfuße herabzugehen, damit die so naiv gewünschte Milderung der Miethzinse stattfinden könne? — Wem sein Logis zu theuer ist, dem steht es jederzeit frei, aufzukünden, und ein seinen pekuniären Verhältnissen angemessen wohlfeileres zu miethen. Oder, wer Geld hat und es bei der gegenwärtigen Zeit durch Ankauf eines Hauses rentirlich machen will, dem rathe ich, zuvor die vielen und schweren Lasten eines Hauses, die theueren Reparaturen, die jedenfalls bevorstehende Einquartiernng oder auf das Leerstehen der Wohnungen, hauptsächlich aber die Gelüste des Communismus genau und reiflich zu überlegen!

281. Zur Beherzigung für die hiesigen Zimmermeister. Ist es billig, daß unsere Zimmermeister fremden Zimmergesellen Arbeit geben, während sie die große Zahl der hier ansässigen, oft mit zahlreicher Familie versehenen Zimmerleute, die ihre Abgaben zu entrichten und Landwehrdienste zu verrichten haben, verdienstlos lassen? Mögen die betreffenden Zimmermeister dieß wohl beherzigen und die vielen Familienväter nicht ferner fremden ledigen Burschen nachsetzen.

282. Wenn ein gewisser U...ll...r nur neue Arbeiten fertigen und sich nicht auch mit Ausbessern befassen will, so soll er auf seiner Firma ausdrücklich bemerken: „Schuhmacher nur für neue Arbeiten."

283. Ein Bürger wagt bezüglich des Anschlages vom 16. April die Frage: warum die Unterschrift dieses „mehrere Bürger der Stadt" lautet, als ob die Gesammtheit hiesiger Bürgerschaft nicht mit jedem Wort dieses Anschlages einverstanden sey.

Fremden-Anzeige.

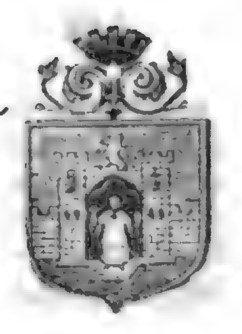
(Bayer. Hof.) Herren: Graf Ugurte, österreich'scher Gesandte mit Familie und Dienerschaft von Stuttgart. Graf Szecheniy mit Dienerschaft von Wien. Stolspine, Offizier von St. Petersburg. Kantorowitz, Kfm. von Bordeaux.

(Hôtel Maulick.) Mad. Stahl, Priv.-Gattin mit Familie von Würzburg. Herren: Holländer, Kfm. von Crefeld. Zellweger, Part. von Straßburg. Baron v. Schätzler von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Preysing-Hohenaschau, kgl. Kämmerer und Major mit Gemahlin und Dienerschaft von Rosenheim. Röder, Schauspiel-Direktor von Nürnberg. Dr. Lindemann, Advokat, Kophamer, Brauer, Müller, Stadtschreiber und Wimmüller, Bürgermeister, Deputirte von Aichach. Haas, Professor von Darmstadt. Tillmann, Kfm. von Bremen. Lichtenauer, kgl. Studien-Rektor von Landshut. Quibl und Reitter, Kflte. von Nürnberg. Baron Leoprechting von Landshut. Daisinger, Rentbeamter mit Familie von Mindelheim.

(Oberpollinger.) Herren: Ochsner, Mechaniker von Zürich. Krauß, Rentamts-Assistent von Augsburg. Kirchmann, Priv. von Oberreuth. Weiß, Gastwirth von Ulm. Biehler, Landwirth mit Frau von Constanz. Gerhauser, Kfm. von Kaufbeuern. Dr. Osterrieder, prakt. Arzt von Schwabmünchen. Pfleger, Maler von Tölz. Molitor, Chirurg von Weilheim. Hoban, Handelsmann von Eichstädt. Walter, Theolog von Schwerin. Vorler, Lehrer von Frankfurt. Glaser, Praktikant von Vorchheim. Seitz, Webermeister und Vogg, Gastwirth von Ried. Steiner, Schlossermeister von Wasserburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 111.** 20. April 1848.

Tagskalender: Kathol. und. Protest. Gründonnerstag. — Blumenausstellung bei Kunstgärtner Beyhl in der Gartenstraße. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Die Wahl zum teutschen Parlament.

Die Zeit zur Wahl der Abgeordneten in das teutsche Parlament rückt heran, ja sie ist schon vor der Thüre; denn jeden Tag dürfen wir des Befehles gewärtigen, zur Wahl zu schreiten. Ein politisches Glaubensbekenntniß soll, — das ist der Rath sachverständiger Männer — von den Männern gefordert werden, die als Wahlkandidaten auftreten. Werden nicht Manche — dieser Besorgniß kann der Patriot sich nicht entschlagen — ein politisches Glaubensbekenntniß ablegen, das politisch, d. h. nicht aufrichtig ist, ein Bekenntniß, das mit den Lippen ohne Herz abgelegt, keinen Glauben verdient? „Trau, schau, wem" rufen wir daher allen Wählern zu. Gar Viele sprechen von Volksrechten und Freiheit, welche nach Volkstyranisirung und Selbstherrschen lüstern sind. Noch Mehrere jedoch treten jetzt als Volksfreunde auf, welche bisher der Bureaukratie gehuldigt und der Aristokratie geschmeichelt haben, welche dem Bürger mit Hochmuth sich entgegenstellten, und vor den sogenannten höhern Ständen wie Würmer sich schmiegten. Darum schauet auf die bisherige Lebensweise der Männer, welche ihr mit eurem Vertrauen ehren wollt. In dem vorausgegangenen Wandel muß die moralische Garantie für den zu Wählenden gesucht werden. Gesinnungstüchtigkeit und Talent, das sind die beiden Empfehlungen, welche allein Rücksicht verdienen. Jene ohne dieses wird getäuscht, dieses ohne jene täuscht. Um jedem Betruge zu entgehen, sollen die Wähler jedes Urbezirkes sich vorher vereinigen und besprechen, auf daß sie mit eigenen Augen schauen, mit eigenen Ohren prüfen und fern von jedem sich aufwerfenden Einflusse nach bestem Wissen und Gewissen den Mann heraussuchen, welcher des Vertrauens würdig ist.

☞ Nach dem Gesetze über die bayerischen Abgeordneten zur Volksvertretung bei dem teutschen Bunde ist nur derjenige volljährige bayerische Staatsangehörige aktiv wahlfähig, — welcher dem Staate eine direkte Steuer entrichtet. — Da in mehreren öffentlichen Blättern über diese Steuerentrichtung irrige Ansichten vorkamen, daher dringend nothwendig ist, daß das Publikum von den bayerischen Steuer-Gesetzen nähere allgemeine Kenntniß erhalte, so machen wir auf eine unlängst von Friedrich Seiffert herausgegebene populäre

„**Uebersicht der Erhebungsnormen und Perzeptionstermine**
„**der direkten Steuern** und Kreisumlagen in den ältern Regierungs-
„bezirken des Königreiches Bayern,"

mit dem Bemerken aufmerksam, daß Exemplare dieser zu empfehlenden Uebersicht bei der Expedition des Tagblattes und bei dem Kunsthändler J. Aumüller hinterlegt sind und allda um den Preis von 6 kr. bezogen werden können.

* **München.** Gestern Abends 6 Uhr besuchten JJ. MM. der König und die Königin ohne Begleitung die überaus prachtvolle Blumen-Ausstellung des Herrn Beyhl in der Gartenstraße.

München den 17. April. Dem erblichen Reichsrath Grafen v. Waldbott-Bassenheim ist das erledigte Kreiskommando der Landwehr von Schwaben und Neuburg mit der dieser Stelle anhaftenden Eigenschaft eines Generalmajors der Landwehr übertragen worden. — Mit dem 1. April hat König Max sämmtliche Hofämter und Hofstellen mit allen zur Zeit Angestellten ohne Aenderung

ihrer Chargen und Gehaltsbezüge von seinem königl. Vater definitiv übernommen. — Das am 24. April, als dem Festtage des hl. Georg in herkömmlicher Weise zu begehende St. Georgen-Ritter-Ordensfest wird für diesesmal nicht abgehalten werden, jedoch der ohne solche Ordensfeier herkömmliche Gottesdienst an noch besonders zu bestimmenden Tagen stattfinden. — Zu Wien ist die teutsche Bundesfahne auf der höchsten Spitze des Stephansthurmes (früher war sie nur auf dem Geländer) unter dem Trommelwirbel der Nationalgarde, dem Spiel der Nationalhymne, und dem Jubel der trotz des Platzregens auf dem Stephansplatz dichtgedrängten Menge, aufgepflanzt worden. (Und in München!?)

† **München, 17. April.** Man findet es hier allgemein belustigend, wie die Postzeitungsparthei bereits ihre Candidatenlisten zum teutschen Parlament in den Spalten ihres Organs ausbreitet. Uebrigens sind diese Leute eben doch die Klugen und kennen die Mittelchen und Titelchen, mit denen man das Landvolk zu bearbeiten hat. Das wissen diese Herren, daß das Volk auf dem Lande, wo obiges Blatt gelesen wird, sich eben an Namen hält, die ihm seine Führer und geistlichen und leiblichen Väter anempfehlen. Von einem anderweitigen Klange, als der ist, welcher von ihnen ausgeht, wissen sie nichts. Ohnedieß ist es da, wo es so lange finster war, auch nicht auf einmal so helle, daß man alle Physiognomien scharf erkennen könnte, und durch Verdächtigungen des Geistes der Zeit durch Uebertreibungen besonders in Bezug auf die republikanische Parthei und durch Stichworte, wie: „die Religion, das Eigenthum, die altherkömmliche und liebgewordene Sitte ist in Gefahr,“ läßt sich noch gar vortheilhaft im Trüben fischen. — O ihr Klugen! ihr macht dem Klügsten der Klugen Ehre! Wie verständig, vorsichtig und mit einem Worte wie klug habt ihr eure Parlamentsritter in Reihe und Glied eingeschoben, so daß gerade neben einem ächt anerkannten Liberalen gewiß einer mit eurem Wappen steht! Aber trotz dem stechen sie den Scharfblickenden doch gleich ins Auge und er sieht die Herren auf einmal alle beisammen, die sich einst als Phalaux um Vater Abel schaarten, als da sind: Döllinger, Philipps, Sepp, Aretin, Pechmann, Arndts, Seinsheim, Görres, Reithmaier, Freiberg-Eisenberg u. s. w. Auch einem Herrn Semmler in Lindau ist die Ehre wiederfahren, als Parlamentskandidat von der Postzeitung vorgeschlagen zu werden. Die Postzeitung wird wohl wissen warum!

* **München, 19. April.** Auf dem Lokal der Studenten-Hauptwache liegt eine Liste auf, woselbst sich jene Mitglieder des Freikorps einzeichnen, die sich zu einem Freischaarenzuge nach Tirol zusammen finden wollen. — Theater-Direktor Röder ist aus Nürnberg in München angekommen, um Stutzen und Haubeile für die Nürnberger Freischaar zu besorgen, welche unsern bedrängten teutschen Brüdern in Schleswig-Holstein zu Hilfe ziehen soll.

* **München, 19. April.** Der Bauhof-Klub (so benannt von dem ersten Lokale, wo er sich bildete) ein Verein für Volkswohl, fährt fort, große Thätigkeit zu entwickeln. Die Adressen an den Fünfziger Ausschuß, eine Verwahrung gegen den von unserer Kammer beschlossenen beschränkteren Wahlmodus, hat, so verschiedene Ansichten sich auch gegen die Competenz obigen Ausschusses erhoben, großes Aufsehen erregt und wird bestimmt nicht ohne heilsame Nachwirkung auf gewisse schläfrige Elemente bleiben. Eine wahrhaft humoristische Episode zu den Verhandlungen des Bauhof-Klubs bildet der Vorschlag eines Studenten, es möchten die nicht wahlfähigen Glieder, id est, die keine direkte Steuer entrichtenden zusammenstehen und ein kleines wohlfeiles Grundstück kaufen, wodurch dann alle, als Miteigenthümer und Grundbesitzer, wahlfähig würden. Dieser Vorschlag erregte die heiterste Sensation und es konnte, obgleich tüchtige Juristen in der Versammlung waren, kein Rechtsgrund gegen dessen Verwirklichung aufgestellt werden. Der Vorschlag ward mit großem Beifall angenommen und es soll von Seiten des Ausschusses auch schon ans Werk geschritten worden seyn. — Der entschieden wichtigste Schritt aber, den der Klub gethan, und wodurch er gleichsam seine »männliche Toga« für das öffentliche Leben angezogen hat, ist der »Wahl-Aufruf,« den er in vielen tausend Exemplaren ergehen ließ. Dieses politische Glaubensbekenntniß sagt, was er wolle bezwecken, was er für Teutschlands Wohl für das Ersprießlichste halte. Zur Abfassung desselben war eine Commission er-

nannt worden, bestehend aus den Herren: Dr. Neumann, Dr. Herrmann, Dr. Greiner, Dr. Riedl, Dr. Müller, Dr. Drey, Dr. Ringler, Schleich, Knorr, Näff, Wagner und Spilling. — Bekanntlich haben Dr. Greiner und Herrmann auch den Aufruf, der in dem Ott'schen Klub von Graf Hegnenberg entworfen wurde, unterzeichnet und durch diese Bemerkung möchte wohl die große Verdächtigung, welche dem Bauhof-Klub schon zu Theil wurde, bedeutend verlieren, da Dr. Greiner und Herrmann sich bewogen fühlen konnten, an beiden Klubs sich zu betheiligen. Am Ostermontag werden die Arbeiter eine Sitzung halten, um den Verläumdungen dieses Standes eine ehrenrettende Erklärung entgegenzusetzen.

═ **München, 18. April.** Wir haben tägliche Beispiele, wie sehr gewisse Wühler es sich angelegen sein lassen, die Menge in unaufhörlicher Agitation zu erhalten und ihre Phantasie tagtäglich mit neuen Scenen von Raub und Brand und Plünderung zu beschäftigen. So z. B. wurde schon mehrere Wochen als richtig angenommen, daß die Oberennsischen Bauern, (deren blühender Wohlstand dem Menschenfreunde zur höchsten Freude gereichen muß) die für die Landeskultur und für die Wissenschaften so segensreiche eilfhundertjährige Benediktinerabtei Kremsmünster wegen erlittener Bedrückungen erstürmt und geplündert hätten — und das Ganze zeigt sich rein erlogen und wurde doch blind geglaubt, so unwahrscheinlich es auch unter allen bestehenden Verhältnissen erschien. Dieses Todesmal Herzog Thassilos steht und blühet noch wünschenswerth. Der gelehrte Historiograph Jodok Stülz, Chorherr und Pfarrer in St. Florian, auch in München rühmlichst bekannt, schreibt hierüber unterm 13. April: »In Kremsmünster ist gar nichts Absonderliches vorgefallen. Es muß irgend ein Bär mit jener Kunde zu euch hinausgewandert sein? Aber vorgestern Nachts wurde Wilhering von einer Diebsbande von 200 Mann angefallen. Aber die treffliche Nationalgarde von Linz die in unglaublicher Eile herbeikam, rettete das Kloster vor allen Unfällen, zersprengte das Gesindel und lieferte mehrere Rädelsführer dem Linzer-Strafhaus ein. Wachsamkeit und strenger Ernst thun noth, sonst hätten wir alle Tage den Beweis, wie hinter einer edlen vaterländischen Bewegung, tägliche Ruhestörungen, Raubes- und Diebsgelüste und Privatrache der Hefe des Volkes sich bergen.« —

---

* **München.** Nachfolgend theilen wir im Auszuge einen Brief mit, welcher von einem Unteroffizier des Regiments König Ludwig von der badischen Gränze her an seine hiesigen Freunde gerichtet wurde.

Königreich Würtemberg. Dorf Eresbach bei Saulgau den 18. April 1848.

Liebe Freunde!

Ich hätte euch schon vor vier Tagen geschrieben, aber eine kleine Schußwunde am rechten Arm hinderte mich, dieß auszuführen. Da unser Bataillon die Avantgarde bildet und wir Schützen hart auf einem Vorposten an die badische Gränze vorgeschoben wurden, so kam es Dienstag (11. April) zu einem Gefecht, indem ohngefähr 2000 bis 3000 Mann mit verschiedenen Waffen (es waren nämlich Badenser) uns mit einem fürchterlichen „Nieder mit euch!" angriffen. Unsere Compagnie war auf eine Stunde zerstreut, aber kein Mann im Schlaf, da es uns gesteckt war, daß wir einen Angriff zu bestehen hätten. Wir waren jedoch schnell beisammen und da unser Hauptmann nicht glauben wollte, daß der Feinde so viele wären, rückten wir vor. Die Menge stutzte, da sie aber sahen, daß unser nicht mehr waren (152 Mann ohne Ober- und Unteroffiziere) griffen sie uns hartnäckig an, vordem jedoch wurden ein Unteroffizier und 4 Mann abgeschickt, die nächstgelegenen Compagnien zu Hilfe zu holen. Die Feuerwaffen hatten, feuerten schon in einer Entfernung von 200 Schritten, wurde aber keiner getroffen. Wir gingen darauf los bis auf 50 Schritte, gaben ein gutes Feuer und nun mit gefälltem Bajonett unter einem donnernden Hurrah stürzten wir dazwischen. Die Menge, uns keinen so kecken Angriffes fähig haltend, und unter Zurücklassung von 185 Todten und 300 Verwundeten räumten sie das Schlachtfeld. Von uns 11 Tode und 35 Verwundete, worunter ich; (es war ein Bauer, der mich blessirte, indem er ganz nahe vor mir das Gewehr auf mich abfeuerte und dann Reißaus nahm;) ich aber meine Wunde nicht achtend, holte ihn gleich ein und der Kerl, denke ich, wird jetzt wohl dort seyn, wo wir Alle hinkommen ꝛc.

† **Warnung.** Man findet sich verpflichtet, den, den Schießübungen auf dem Marsfelde beiwohnenden Zuschauern Vorsicht bei ihrer Annäherung anzuempfehlen, da sich vor etlichen Tagen unter den Pulverpatronen auch eine mit Kugel eingeschlichen hat, deren Pfiff durch die Luft von mehreren Personen ganz in der Nähe vernommen wurde.

(† **Bitte um Hilfe!**) Eine arme hilflose Schuhmacherswittwe 74 Jahre alt, ist sehr der Unteſtützung bedürftig und wir bitten die Leser des Tagblattes der Bedrängten durch freiwillige kleine Beiträge beizustehen. Die Exped. nimmt gegen öffentliche Nachweisung des Empfanges die milden Beiträge an.

Anzeigen.

Ankündigung.

2525.26. (2a) Die zwei unterzeichneten Lohnkutscher und Stellwagen-Conzessionsbesitzer von München nach Starnberg und retour beginnen ihre regelmäßigen Stellwagenfahrten am Ostermontag den 24. April.

Zur Bequemlichkeit eines verehrlichen Publikums sind folgende vier Bestellungs-Plätze errichtet:

1) im Augsburgerhof, ehemals Hubergarten;
2) beim Gilgenwirth in der Sendlingergasse Haus-Nr. 41;
3) im Stachusgarten und
4) beim gold. Lamm neben der Hauptwache.

Die Abfahrt von München findet täglich um 6 Uhr früh statt.

Die Abfahrt von Starnberg zurück um 6 Uhr Abends bei dem neuerbauten Gasthof zum Tutzingerhof (ehemals alte Post).

Karl Schießl.
Franz Xav. Niedermayr.

2502.4. (3b) Im Strohhut-Nähen geübte Mädchen können sogleich Beschäftigung erhalten in der Strohhut-Bastwaaren-Manufaktur von

Brunner und Ebert,
Sendlingerthorplatz, Wallstraße Nr. 1.

2527. Eine kleine Wohnung in der Ottostraße ist unvermuthet verfügbar geworden und kann sogleich bezogen werden. An dem Miethzinse für das nächste halbe Jahr wird eine achtbare Ermäßigung bewilligt. Näheres kann erfragt werden im Thal Nr. 68 ebener Erde.

2539. Vor dem Einlaß ist eine freundliche Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern im 2. St. sogleich billig zu vergeben. Das Uebr.

2543.44. (2a) Utzschneiderstraße Nr. 2 ist bis Georgi über 2 Stiegen links eine Wohnung mit 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten zu beziehen. Das Nähere dortselbst über eine Stiege links zu erfragen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

12. 50. 81. 40. 36.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 27. April in Nürnberg.

2523. Dienstag den 25. April l. Js. Vormittags 9 Uhr werden in der Neuhausergasse Nr. 21 im 1. Stock große Spiegel, Oelgemälde, Kanapes, Sesseln, runde und andere Tische, Kommoden, Consol- und Garderobekästen, Bettladen, Teller und Schüsseln von englischen Zinn, Mörser, kupf., messing. und eis. Kochgeschirr ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

2524. Wenn das im gestrigen Tagblatte als verloren bezeichnete Hündchen bereits verkauft wurde, so wird dem resp. Käufer die willige Vergütung seiner Auslage hiemit zugesichert, wenn er es dem Eigenthümer zurückbringen würde.

2529.30. (2a) Kaufingergasse Nr. 3 ist ein großes Gewölb zu vermiethen. Näheres im Drechslerladen daselbst.

2528. Zwei sehr gute Singvögel, Nachtigall und Grasmücke sind sammt Käfig um 8 fl. zu verkaufen in der Hofgarten-Kaserne 2. Etage Zimmer Nr. 15.

2531.33. (3a) In der Sonnenstraße ist das Haus Nr. 17 mit Nebengebäuden und Garten entweder ganz oder getheilt (Parterre und ersten Stock) sogleich zu vermiethen.

2520. Eine Perlmutter-Lorgnette, mit Silber beschlagen, ging von der Prannersgasse bis zur Frauenkirche und von da bis auf den Schrannenplatz verloren. Gegen eine angemessene Belohnung wolle selbe im Westhaimer Hause neben dem Herrn Erzbischof über 3 Stiegen abgegeben werden.

2522. Eine sonnige Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speise, Garderobe, Speicher und Keller nebst Waschgelegenheit ist auf Georgi zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Stallung dazu gegeben werden. D. Uebr.

2486. Eine in aller Putzarbeit vollkommen bewanderte Arbeiterin wird gesucht. D. Uebr.

2350.52. (3c) **Bekanntmachung.**

(Holzlieferung betreffend.)

Für den Gebrauch der Gemeinde-Anstalten wird eine Lieferung von 700 Klaftern Fichten-Holzes im Ganzen oder theilweise an den Wenigstfordernden versteigert und hiezu auf

Donnerstag den 11. Mai l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Magistrats-Gebäude Nr. 1 im Thal über eine Stiege Zimmer 2 Termin angesetzt.

Lieferungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die üblichen Lieferungs-Bedingungen in eben bezeichnetem Zimmer von heute an eingesehen werden können.

Den 7. April 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister
Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

2411.13. (3c) Im Thal Nr. 00 über 3 Stiegen ist sogleich oder bis 1. Mai l. Js. ein freundliches meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang bei einer soliden Familie an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

2436.37. (2b) Wegen schneller Abreise der Herrn Baron v. Mirbach ist Ottostraße Nr, 11 nächst dem Dultplatz in der Allee eine sehr schöne große Wohnung von 8 Zimmern, elegant meublirt, sogleich billig im Ganzen, oder auch einzelne Zimmer zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim Hauseigenthümer über 2 Stiegen.

2488. Es wird ein ordentliches Mädchen zum Kochenlernen gesucht. Das Uebr.

2518. Ein Mädchen, welches kochen gelernt hat, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. D. Uebr.

2519. Wegen baldiger Abreise sind verschiedene Möbeln worunter ein großes Kanapee mit 6 Sesseln, Nr. 6 Singstraße über 1 St. billigst zu verkaufen.

2517. Ein junger Mensch, der schon als Kellner diente, sucht als solcher bei einem Bierwirth einen Platz. D. Uebr.

2516. 2 bis 3 meublirte Zimmer werden in der Nähe der Arcis-Strasse gesucht. D. Nähere Karlsstraße Nr. 2 über 1 Stiege.

2510.12 (3a) In der Herrenstraße Nr. 2 über 3 Stiegen rechts ist ein gut meublirtes, mit eigenem Eingange versehenes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2513.15 (3a) Ein mit allen Bequemlichkeiten versehener Reisewagen ist zu kaufen und Karlsplatz Nr. 25/1 zu erfragen.

2462.63. (2a) In der Rosengasse Nr. 4 über 4 Stiegen werden weiße Shawls, Mantillen, Wollkleider und Strohhüte schön und billig geputzt.

Keller-Vermiethung.

2336.38. (3b) In der Fürstenfeldergasse Nr. 7 ist ein sehr guter Keller in zwie Abtheilungen zu vermiethen.

2482.83. (2a) In Augsburg steht ein beinahe neuer, grau angestrichener, ganz massiv beschlagener, 2 1/2 zölliger Kastenwagen, welcher sich vorzüglich für eine Fabrike, für einen Gewürzmüller, Papierer oder auch zur Tröber-Fuhre eignen würde, billig zu verkaufen und kann am vordern Lech in der Bierbrauerei zum blauen Krügel besichtiget werden. Schriftliche Anfragen werden auch durch die Expedition des Tagblattes besorgt.

2422.23. (2b) In der Spiegelfabrik, Fürstenfeldergasse, werden, um aufzuräumen, namentlich bei der Miethsveränderung, von denen im Magazin vorhandenstehenden großen und kleinen Spiegeln, in Gold- und Holzrohmen, um bedeutend herabgesetzte Fabrikpreise verkauft, zugleich wird hiemit ergebenst angezeigt, daß erst kürzlich nach der neuesten Pariser- und Wiener-Façon von Spiegeln gefertigt worden, und auch hiermit sein Lager von neuesten Anzug-, Toilette-, Stell-, Rückstell-, Schieberrückstell- und jede Art von Taschen-, Reise-, Hand-, Vergrößerungs- und Verkleinerungslandschafts-Spiegeln, Chatullen- und Damenkästen zu den billigsten Fabrik-Preisen empfiehlt

Conrad Ad. Plackner,
kgl. Hof-Spiegel-Fabrikant.

2392.94. (3b) Ein noch ganz neuer Stadtwagen, Eskarge, ist billig zu verkaufen, wie auch einige Eimer Weina Zu erfragen Lerchenstraße Nr. 16 über 1 Stiege.

2480.81. (2b) Ein noch ganz gut erhaltener Papagei-Käfig wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man schriftlich in der Expedition des Tagblattes zu hinterlegen.

2475. Sendlingergasse Nr. 78 über 2 Stiegen vornheraus ist für Georgi eine Wohnung zu verstiften und zu beziehen. Näheres über 1 Stiege zu erfragen.

2454.55. (2b) **Ein Lithograph,** der tüchtig im Schriftfache, der Feder- und Gravier-Manier ist, findet in einer Provinzialstadt Mittelfrankens dauernde und gute Unterkunft. Nebenbei der Kreidemanier Kundige haben den Vorzug. Offerte franko und mit Probearbeiten belegt, werden Behufs der Absendung in der Expedition dieses Blattes adressirt.

2447.48. (3b) Karlsstraße Nr. 14/b über 2 Stiegen, Thüre links, ist ein schön meublirtes Zimmer mit 2 Fenstern vornheraus unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2238.40. (3c) Beste geräucherte Westphälner-Schinken und Ochsenzungen sind angekommen bei

Joseph Karl
am Karlsthor.

2538. Wasserstraße Nr. 27 über 2 Stiegen ist wegen Mangel an Platz ein ganz neues Kanape billig zu verkaufen.

2550. Die Unterzeichneten erklären hiemit auf den Einlauf Nr. 281 im gestrigen Tagblatte, daß bei ihnen kein fremder Zimmergesell in Arbeit ist, noch war.
München den 20. April 1848.

Franz Erlacher,
Zimmermeister.

Peter Erlacher,
Zimmermeister.

2545. Unterzeichneter erlaubt sich bekannt zu machen, daß er vom 1. Mai d. Js. an

1) eine neue Klasse in der Real-Abtheilung seiner Privat-Schule (Promenadegasse Kappler-Bräuhaus) begründet und in dieselbe neue Schüler aufnimmt;
2) in der Abtheilung für Handlungs-Lehrlinge in den Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr neue Curse über kaufm. Rechnen, Buchhalten, Correspondenz und Handels-Geographie eröffnet;
3) den Sommer-Cursus in der Sonntags-Schule für Handelslehrlinge den 31. April beginnt.

Diejenigen, welche an dem einen oder dem andern Unterrichte Theil nehmen wollen, sind gebeten, sich an Unterzeichneten zu wenden.

Dr. Gutbier,
Wohnung, Blumenstraße Nr. 20 über 2 Stiegen.

2536. In eine Gartenwirthschaft wird sogleich eine Köchin von gesetztem Alter gesucht, welche sich besonders über Treue ausweisen kann. Das Uebr.

2500-2501. (2b) Ein Klavier für Anfänger wird billig vermiethet. Das Uebr.

2534. Die zweite Auflage der mit so ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Schrift:

der vierte Stand und die Monarchie

von Friedr. Rohmer,

gr. 8. br. 12 kr. München. G. Franz.
eine Schrift, die über die Hauptfrage unserer Zeit, das Verhältniß der arbeitenden Klassen zur Staatsgewalt, das entscheidende Wort gesprochen hat — ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

2535. Eine Studentenkarte nebst einer Eintrittskarte zur Ständekammer gingen auf der Theresienwiese verloren. Man bittet, dieselben gegen Belohnung in der Theresienstraße Nr. 40 rückwärts abzugeben.

Gestorbene in München.

Anna Schertl, bgl. Garkochsfrau, 53 J. a. — Franz Schiffauer, Zimmermann, 69 J. a. — Karl Eserlau, Schlossergesell von Groswardein in Ungarn, 24 J. a. — Franziska Reith, bgl. Bierwirthstochter, 25 J. a. — Michael Winkler, Steinschleifer, 59 J. a.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Baron v. Stolzschuher, Assessor mit Familie von Augsburg. Chevalier von Stirbey, Prop. mit Bedienung aus der Walachey. Neubauer von Frankfurt a/M., Pfeiffer von Biberich, Kfite. Mündler, Posthalter von Pappenheim.

(Gold. Hahn.) Herren: Diener, Kfm. von Pforzheim. Corna, Rent. aus Pesth. Bergmann, Rent. von Prag. Schmidt, Priv. von Neustadt.

(Bl. Traube.) Herren: Baron von Stetten mit Gemahlin und Bedienung, k. k. österreichische Offiziere von Ulm. Petri, Ingenieur von Wien. Graf Benevenuti v. Kesozzi, und Premoli, quitt. k. lombard. venezian. Nobel Gard aus Mayland. Fasele, k. Beamter von Würzburg. v. Dorn, k. k. öster. Oberlieutenant von Trient. Reichs, Frhr. von Fürstenberg nebst Bedienung von Westphalen.

(Stachus.) Herren: Bernstein von Bamberg, Sondermann von Augsburg, Kfite. von Firks, Student von Berlin. Mulzer, Student, Beyschlag Reisender von Nördlingen. Stonz, Maler aus der Pfalz. Hony, Kfm. von Wien. Baron von Führer mit Neffe, Gutsbesitzer von Haimensdorf. Kübler, Rechts Consulent von Blaubeuern. Hiebler, Kfm. Dinger, Essigfabrikant von Donauwörth. Dr. Graf, Prof. von Mühldorf. Kaiser, Kfm. von Kleinerdlingen. Lustigl, kgl. Aktuar von Rehbach. Schäzler, Posamentier von Kaufbeuern. v. Haim, Zeichnungslehrer von Neuburg. Geiß, Bürger von Wallerstein. Heldbausch, Pfarrer von Speyer. Resch, von Engenthau, Waidl von Sulzbach, Lechner von Ruhstorf, Röbauer und Sauereyer von Klemäuthen, Gutsbesitzer. Bayer mit Frau Mutter, Comis von Augsburg. Ecker von Bregenz, Luger von Dornbirn, Kfite. Frln. Winth von Botzen.

(Oberpollinger.) Herren: Kolb, Herrschafts-Richter von Neuburg. Niedermeir, Priester von Karlskron. Emer, Rothgerber von Nördlingen. Brockard, Rechtspr. von Grafenau. Jettinger, Oekonom von Hohenstadt. Luibl, Blumenmacherin von Rain. Walter, Kopist v. Sonthofen. Latinch, Priv. aus Ungarn. Nusser, Oekonom von Jettingen. Mämpel, Bortenmacher von Armstadt. Hagedorn, Pharm. von Oettingen. Strelin, Student von Windsheim. Pfaffenzeller, Rechtspr. von Wasserburg. Schuster, Gutsbesitzer von Günzburg. Weithaus, Kfm. von Ingolstadt. Deubele Graveur, Hochstadt Oekonom, Burkhardt und Kat-han, Kfite. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 112. 21. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. und. Protest. Charfreitag — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Ueber die Wahlen zum teutschen Parlamente.*)

Es wurden uns bezüglich auf die Wahlen der Abgeordneten zur constituirenden National-Versammlung in Frankfurt verschiedene Namens-Verzeichniße dargeboten, die aber, wie mir scheint, nicht geeignet sind, zu dem gewünschten glücklichen Resultate zu führen. — Wer als Candidat für jenen wichtigen Beruf bezeichnet werden will, der muß, wie Eisenmann uns belehrt: »nicht nur einen redlichen festen Willen, sondern auch die für eine so große Aufgabe nöthigen Fähigkeiten und Kenntnisse besitzen, indem die gute Gesinnung allein, nicht hinreicht, sondern diese sogar ohne das entsprechende Talent im Rathe des Volkes unberechenbares Unheil stiften kann. — Es sollten daher für die Wahl zu Abgeordneten nur solche Männer vorgeschlagen werden, die, wie z. B. Herr Prof. Edel nebst der Redlichkeit des Charakters, die höchste Intelligenz besitzen und zugleich befähigt sind, als Parlaments-Redner ihre Kenntnisse geltend zu machen. — Namens-Verzeichnisse von solchen Männern sind schon aus dem wichtigen Grunde wünschenswerth, weil ihnen dadurch Gelegenheit gegeben wird, öffentlich zu erklären, ob dieselben die sie treffenden Wahlen annehmen oder ablehnen würden, damit vergebliche Wahlen verhütet werden. — Wenn hingegen die Candidaten-Listen nicht ausschließlich Namen von der hier eben angeregten Bedeutung enthalten, so könnte dieses sehr leicht zu bedauerlichen Irrungen Anlaß geben und der wahre Zweck verfehlt werden. Daher sollten von Seite der Wahl-Comitó's zweyerley Verzeichniße in Umlauf gesetzt werden, indem es als dringend nothwendig erscheint, in dem Einen die Namen von Männern anzuführen, welche sich zu Parlaments-Mitgliedern eignen, in dem Andern aber eine Uebersicht derjenigen zu geben, denen man die Fähigkeit und hinreichenden Takt zutraut, ihre Bestrebungen als Wähler dahin zu richten, daß zu Wahlmännern, denen eigentlich die schwere Pflicht vorbehalten, den rechten Mann als Abgeordneten zum Parlamente herauszufinden, nur solche Männer bestimmt werden, die ihre politische Gesinnung durch Unterzeichnung der Adresse an den Fünfziger-Ausschuß in Frankfurt und des Manifestes vom 18. ds. Monats öffentlich ausgesprochen haben.

J. B.

** Parthei-Operation.

Motto: „Die schwarze Liesel kenn' ich am Geläute.“ (Schiller.)

Eine mit unzähligen Aufrufen und Candidaten Registern gefüllte Bombe ist zerplatzt und ihr Innhalt hat Stadt und Land überflogen. Sonderbarer Weise existiren zwei Ausgaben davon; die eine ohne den berühmten Küchenzettel von Candidaten: die andere völlig ausstaffirt mit jenem Mischmasch, der zweideutig zu nennen wäre, müßte ihm nicht auch ein ungeübtes Auge sogleich auf Grund und Boden sehen. Diese zweite Ausgabe gehört wahrscheinlich für das dumm

*) Alle verehrlichen Redaktionen werden gebeten, diesen Artikel die Ehre der Aufnahme in ihre Blätter zu Theil werden zu lassen.

sein sollende Landvolk, dem seine Wahlmänner am Wirksamsten unter der Predigt eingestrichen würden. Doch wir wollen von diesem Getreibe absehen, es natürlich finden, daß jede Parthei für die ihrigen sorgt, wie der Pelikan für seine Jungen, müßte es auch unter den gefährlichsten Herzenszuckungen geschehen. Für Schuldigkeit aber halten wir es, auf Hinterlist, auf Reaktion aufmerksam zu machen. Immer wird vor Allem die Religion mißbraucht, um gegen die Neuzeit jenes Mißtrauen, jenen Horror zu erwecken, aus welchem unser Aller Verderben hervorgehen kann. Auch der in Frage stehende Aufruf bedient sich der beliebten aber verruchten Stichwörter. Er wittert überall Republikaner, überall Plünderungssucht, überall das Bestreben, die Religion, vor Allem die katholische Kirche zu knechten. Auf dem Wege der Conservation durch Zeitungsartikel, bei Bier und Wein kann sich keine Nation von der Schmach zur Ehre emporarbeiten, politische Umgestaltung eines Landes bedingt eben solche Anstrengungen, wie physische; es muß ein Donner die alten verdorbenen Schichten auflockern; wir sprechen hier mit dem Evangelium: Das Weib, das gebähren soll, hat viele Schmerzen zu bestehen, aber wenn sie geboren hat, freut sie sich. Nur durch Revolution, deren es freilich sehr verschiedene Gattungen gibt, läßt sich ein neues Völkerleben gewinnen, und Teutschland befindet sich jetzt inmitten seiner Revolution. Alle Vaterlandsfreunde preisen sich glücklich, diesen Sturm erlebt zu haben, denn ihm wird ein heiterer göttlicher Sonnenschein folgen. Aber diese durch Naturnothwendigkeit gebotene Bewegung zu verdächtigen, in den Koth herabzuziehen, und Elemente hineinlegen, die nicht hineingehören, dazu gehört die Verzweiflung einer Parthei, die in dieser heilsamen Erregung ihren Untergang vorauszusehen glaubt. So treten die Organe dieser Parthei jedem Manne entgegen, der es offen auszusprechen wagt, in diese Bewegung einzugreifen seien die nicht mehr fähig, die mit der alten Schule gewirkt haben. Daher nahm die Augsburger Postzeitung es mit solchem Zettergeschrei auf, als einige Abgeordnete so ehrlich waren, zu gestehen, daß die Kammer nothwendig einer bessern Platz machen müße. So führt besagtes und berüchtigtes Augsburger-Blatt eine förmliche Hetzjagd auf den 2. Präsidenten der Kammer Dr. Müller. Freilich ist es für diesen Mann eine Ehre, von jenem Journal getadelt, oder vielmehr (über Tadel ist ja Niemand erhaben!) geschmäht und beleidigt zu werden. Verfasser dieses kennt den Hrn. Dr. Müller nicht, hört aber von zwei seiner Landsleute daß er in der ganzen Gegend wahrhaft auf den Händen getragen werde, daß er einer der wenigen Gutsbesitzer sei, die heiter in die sturmvolle Zukunft blicken können, daß er in den äußersten Fällen gewiß sein dürfte, daß seine Besitzungen sicher wären. Wir brauchen ihm nicht zuzurufen, er möge sich über die Mißhandlung seines Namens trösten, wir möchten nur der Postzeitung bemerken, daß ihr Zeloteneifer, womit sie das Fortbestehen der Kammer erstürmen will, gerade zu deren baldigen Auflösung beiträgt.

= **München, 19. April.** Ein allerhöchstes Rescript gibt die bestimmte Weisung, daß auf den Grund des darauf bezüglichen Gesetzentwurfes es keinem Bedenken unterliege, daß auch Offiziere und Militärbeamte zur Wahl für Volksvertretung am Bundestag nicht nur passiv sondern auch activ wahlfähig sind. — Die allgem. Zeitung berichtet unter andern: „Die vor einigen Tagen im Bauhof-Club angeregte Adresse, durch welche ein Mißtrauensvotum gegen die Kammer ausgesprochen werden sollte, ging in der Versammlung des Clubs nicht durch; der Plan fiel somit zu Boden. — Aus einer Darlegung des Finanzministers Frhrn. v. Lerchenfeld ist unter andern folgendes wichtig zu vernehmen: »Wir stehen in einer Zeit, wo es erste Pflicht des Staates ist, Alles aufzuwenden, um den Bürgern die Ruhe zu sichern und alle drohenden Gefahren abzulenken. Teutschland und jeder Bayer hat diese Pflicht zu erfüllen. Zur Sicherung der teutschen Gränzen ist die Stellung des Bundeskontingents mit 35,609 Mann nöthig; die Reserve, welche schon bereit sein muß, beträgt 11,867 Mann; wir müßen also 53,000 Mann dem Bunde zur Verfügung stellen und Germersheim mit Besatzung versehen. Da wir die Festungen und sonstige, wichtige Punkte nicht entblößt lassen können, müßen wir also mehr als 60,000 Mann bereit haben. Unser Militärbudget von 6 Millionen reicht für

solche Mobilmachung nicht hin; die Ausrüstungskosten betragen 2,836,000 fl. und der Unterhalt des Heeres übersteigt das Budget um monatlich 673,000 fl. Dazu für den Fall des Ausrückens 932,000 fl. Für Anschaffung von Pferden Train ꝛc. entziffert eine Mehrausgabe von 7,800,900 fl. — Die Darlegung schließt mit dem Ausrufe: »So muß denn an jene Quelle appellirt werden, welche noch nie vergebens in Bayern angerufen wurde: an die Vaterlandsliebe des Volks, an die freiwillige Unterstützung für die höchsten Interessen, wo es gilt, einerseits die Unabhängigkeit und Ehre Teutschlands zu wahren und unsere Pflicht als Bundesstaat zu erfüllen, andererseits Industrie und Gewerbe zu unterstützen und größere Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Ich fordere das ganze Volk auf, die Regierung mit Vertrauen und pekuniären Mitteln zu unterstützen. Nur dadurch können wir diese Krisis überstehen.«

☞ Das Schützenmeister-Amt veröffentlicht eine Einladung zu einem freien Scheiben-Schießen auf Ostermontag und Dienstag und zwar in Bluttenburg.

* **München, 20. April.** Gestern Abend nach beendigten Exerzierübungen des Landwehr-Freikorps überraschte der Chef desselben, Hr. Graf Saporta die Abtheilungen mit der freudigen Nachricht, daß I. M. die reg. Königin versprochen habe, das Freikorps mit einer von Ihr Selbst gestickten Fahne zu beehren. Mit freudigster Akklamation wurde diese Zusicheruug von der ohnehin vom regsten Eifer und Patriotismus beseelten Waffenverbindung aufgenommen.

☞ Wir machen dringend darauf aufmerksam, daß die Schrift: Der vierte Stand und die Monarchie **von Fr. Rohmer** über die entschiedene Frage der Gegenwart — das Verhältniß der **niederen Klassen** zur Staatsgewalt — das bestimmende Wort spricht.

⊙ Die erste Veröffentlichung aus den Akten des Cosulenten Inlim, resp. Petition der Herren Schusterjungen Münchens an den Magistrat daselbst, hat einen Erlös von 44 fl. ergeben, welcher Betrag nach dem Wunsche des Herrn Verfaßers zum Besten eines Freiwilligen nach Schleswig-Holnstein verwendet wird.

Zur Nachricht! Auf die in 110 des Tagblattes von mehreren Bürgern gestellte Anfrage ob und wo noch Aufnahmen von jungen Leuten in das Korps der hiesigen Bürgerssöhne statifinden, wird erwiedert; daß die Einreihung noch fortwährend im Gange ist und zwar für die erste Compagnie bei Hrn. Bäckermeister Ries, Promenadeplatz Nro. 1, für die zweite bei Hern. Kfm. Riederer im Thal und für die dritte Compagnie bei Hrn. Juvelier Merk am Max Josephs Platz.

Das Kommando des Korps der Bürgerssöhne Münchens.

Alle Nachrichten aus dem Oberland, welche am 15. April Mittags in Mannheim eintrafen, lauten günstig; Hecker und Struve sollen nirgends reussiren und nur unter den alleruntesten Klassen einen Anhang finden. In Konstanz sowohl als in Stockach hat sich der bessere Theil der Einwohnerschaft endlich ermannt und damit ist allem unsinnigen verbrecherischen Treiben ein schnelles Ende gemacht worden. — Dem „Frankfurter Journal“ schreibt man aus Mannheim, 15. April. Ein Viertel auf Eins. Soeben schlagt es Generalmarsch! — Wie ich höre, soll hier die Republik verkündigt worden sein. — Im Oberlande sind die Republikaner aus dem Felde geschlagen. (Die Mannheimer Blätter sind heute ausgeblieben.)

Der Kölner Zeitung berichtet man aus Frankfurt folgende Anekdote aus den Tagen des Vorparlaments, die den Jesuitismus der Radikalen trefflich charakterisirt: Rauschenplat wurde plötzlich aus der Versammlung in der Paulskirche abgerufen, um einen argen Streit auf der Straße schlichten zu helfen; er traf eine Gruppe von Menschen, die sich heftig zankten und worin ein Mann mit von Blut triefendem Gesicht sich befand. Derselbe schrie unaufhörlich, zu Struve in die Nationalversammlung gebracht zu werden. Rauschenplat trat an diesen Menschen hinan, ließ einen Kreis bilden und verlangte sogleich einen Arzt. Zufällig befand sich einer unter den Festordnern; er untersuchte den angeblich Verwundeten, und siehe, es fand sich, daß das Gesicht mit Blut angestrichen,

aber nirgends eine Verwundung zu finden war. Rauschenplatt wollte den Buben sogleich der Wache übergeben, und nur auf dringendes Bitten seiner Freunde stand er davon ab.

Eingesandt. Die allgemeine Klage, daß von gestohlenen Silber- und Goldgegenständen, trotz aller Mühe der kgl. Behörden, keine Spur entdeckt werden könnte, hört man, wie bekannt immer, dennoch wird diesem großen Uebel nicht gesteuert, da man geduldet, daß das kgl. Hauptmünzamt von Tändlern, herumziehenden Handelsjuden u. a. geschmolzenes Gold und Silber kauft, und wenn es selbst keines braucht, es für 30 kr. pr. Mark Bezahlung, scheibet und probt, damit es leichter an Silber- und Goldarbeiter verkauft werden kann. Ist dies nicht den Dieben in die Hände gearbeitet? Würde dem kgl. Hauptmünzamt und jedem Silber- und Goldarbeiter verboten werden, geschmolzenes Silber und Gold zu kaufen, so würde man leicht, wenn auch zerbrochen und mit Fleiß ruinirt Manches erkennen, der Hehler würde bedachtsamer kaufen, der Dieb weniger stehlen, da er keinen Absatz fände, viele Familien würden nicht unglücklich werden, dessen Hab und Gut, jahrelanger Fleiß und Sparsamkeit auf solche empörende Weise auf einmal dahin ist. Wie viele Kirchen- und andere Diebstähle müssen noch geschehen, bis unsere Stimmen Anklang finden?

†† **Landwehr.** Unterm 13. d. ist ein Aufruf an die Landwehrmänner Münchens ergangen, dessen Inhalt wir als bekannt voraussetzen, da derselbe in Hunderten von Exemplaren vertheilt wurde. Obwohl von einem Einzelnen ausgegangen, so sind seinem lockenden Rufe viele Hunderte gefolgt, so, daß der Zweibrückensaal die Menge der Versammelten kaum zu fassen vermochte. Die Voraussetzung, daß ein Comité diese Versammlung leite, fanden wir leider nicht begründet; denn nach einstündigem Hoffen und Harren (die Versammlung ward für 7 Uhr Abends angesetzt) erschien endlich um 8 Uhr der Veranlasser der Versammlung, und eröffnete dieselbe mit einem Vorworte, welchem gemäß Jeder, der nicht aktiver Landwehrmann sey, augenblicklich den Saal zu verlassen habe. (Oeffentlichkeit und Mündlichkeit?) Auf die Anfrage eines solchen aus der Vorstadt Au, ob er in diesem Kreise verbleiben dürfe, wurde dieß allgemein zugestanden. Darauf ward mit Verlesung des Aufrufes begonnen, Punkt für Punkt mittelst drastischer Exklamationen beleuchtet, welchem Akt immerhin ein stürmischer Beifallsruf begleitete. Bei den Reluenten angelangt, „für welche der Landwehrmann Haus, Gewerbe und Familie verläßt, seine Ruhe opfert, und seine Person zum Schirme für seine Mitbürger einsetzt, unter denen viele seyen, welche statt zu schützen, wohlfeilen Kaufes sich schützen lassen,« erreichte die Aufregung den höchsten Grad, so daß in der Wirklichkeit keiner mehr sein eigenes Wort verstehen konnte. Die Landwehr-Sanitäts-Commission wurde bezüchtiget: »dieses Ergebniß einer weit gehenden Reluenz durch eine nicht immer strenge Pflichterfüllung herbeigeführt zu haben.« Der Leser einer deshalb von den dadurch komprommittirten Aerzten der Sanitäts-Commission eingereichten Berufungsschrift wurde fast nach jedem Satze durch Aeußerungen des Mißfallens unterbrochen und konnte nur mit Mühe zum Ende gelangen. Einer Aufforderung, thatsächliche Beweise darüber zur Vorlage zu bringen, war der Ankläger nicht zu entsprechen im Stande und auch nicht ein einziges gesetzwidriges Faktum konnte derselbe bezeichnen und die von anderer Seite vorgebrachten Anschuldigungen waren so unschuldiger und harmloser Natur, daß die Ehrenhaftigkeit der Sanitätskommission dadurch nicht im geringsten alterirt werden konnte. Aber plötzlich bekam das Spiel eine andere Wendung, die Karten wurden rasch gewechselt und die ganze Schuld dem ärztlichen Personale im Allgemeinen aufgebürdet. Ein zur Vertheidigung seiner Collegen aufgetretener Redner wurde bald nach dem Eingange seiner Rede durch ein Mitglied der Versammlung, das den Tisch als Rednerbühne benützte, während alle Uebrigen vom Platze aus sprachen, dergestalt überbrüllt, daß er in Mitten des Satzes das Wort fallen lassen mußte und die folgende Aufregung erreichte eine solche Höhe, wie hier kaum je erlebt worden. Derselbe soll bereits wegen dieser Bezüchtigung die nöthigen Schritte zur Zurücknahme veranlaßt haben. Der Autokrat selbst hielt es für angemessen, unter diesen Umständen die Anklage gegen die Sanitäts-Commission zurückzunehmen, und die Sitzung für aufgehoben zu erklären, mit dem Bemerken, ein Comité, aus je 4 Mann Gemeine, einem Offizier und einigen Militärbeamten bestehend, zu wählen, damit dasselbe seine Anträge berathend erwäge und in einer demnächst zu

wiederholenden Landwehrsammlung spruchreif mache. Der gebildete Theil der Landwehrmänner wird sich aber von derselben ferne halten; denn wo zwei so heterogene Elemente, im Verbande noch dazu so ungleich vertreten, sich zusammenfinden, da muß immer das schwächere unterliegen, zumal wenn der Lenker des Fahrzeuges das Ruder nicht zu führen vermag. (Schluß morgen.)

Anzeige. Das Direktorium der Kammer der Reichsräthe bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Eintrittskarten zu den öffentlichen Sitzungen der Kammer nur für die jedesmal bevorstehende Sitzung gelten, für jede folgende daher neue, anders nummerirte Karten erholt werden wollen.

2561.

Erklärung

der Bürger und Einwohner der Vorstadt Au an die Bürger und Einwohner der Haupt- und Residenzstadt München.

Die heutige Zeit will offene Erklärungen, um nicht durch Stillschweigen mißverstanden zu werden.

Mit Freuden haben wir die Worte des mit „mehrere Bürger Münchens" unterzeichneten Aufrufes an die Bewohner Münchens und alle Bayern vernommen. Solche Worte sind uns aus dem Herzen gesprochen, sie finden allseitigen Wiederhall.

Auch wir wollen in dieser bewegten Zeit festhalten an Ruhe und Ordnung, an Recht und Gesetz, an Vaterland und König, und sind entschlossen, diesen festen Willen mit Wort und That, mit Gut und Blut, zu vertheidigen. Jeder Mißton sei verbannt, nur Einigkeit herrsche; denn Einigkeit macht stark, und Stärke thut jetzt vor allem noth. Stärke thut noth zur Abwehr des Falschen und Schlechten, zur Erreichung des Guten und zur Begründung und Festhaltung der wahren Freiheit für Bayern und Teutschland.

Auch wir werden nicht unterlassen, die uns anvertrauten Wahlen für Verbesserung und Förderung des Wohles von Teutschland und von Bayern in vorgeschriebener Ordnung mit Ruhe und Umsicht vorzunehmen und hiebei nur die Fähigkeiten und Vaterlands-Tugenden für die zu Wählenden zu berücksichtigen.

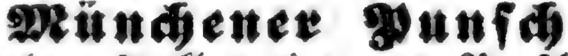
Bewohner von München, unsere nächsten Brüder! Erkennt in dieser Erklärung die guten Gesinnungen euerer nächsten Anwohner, und vertraut auf sie und ihre Mithülfe in allen Stunden, wo Gefahren drohen sollten, wie auch wir auf euch vertrauen. Rufet, und wir werden eilen, mit Gesammtkraft zu erfüllen, was wir hiemit versprechen. Hier unsere Hand zum Gruße und Händedruck.

Einstimmig beschlossen in einer Volksversammlung.

Vorstadt Au am 18. April 1848.

Anzeigen.

Samstag Morgens erscheint die 13te Nummer des



Inhalt: Proklamation des Punsch. — Auswahl von politischen Glaubens-Bekenntnissen u. s. w.

Vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. — Einzelne Nummern 3 Kreuzer.

2765. Ein ausgezeichnet schöner 8 eckiger Shawl, im Ankaufe 120 fl. kostend und noch nicht getragen, ist zu dem äußerst billigen Preis von 80 fl. in der Augustenstraße Nr. 8/b parterre zu verkaufen.

2556.58. (3a) Am Isarthor, Thal Nr. 37 über 3 Stiegen, ist eine sehr schöne und geräumige Wohnung von 7 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

2564.65. (2a) Gebrüder Hertz, Pferdhändler aus Bütthard, machen die ergebenste Anzeige, daß selbe den 24. dieß mit einem Transport Reit- und Wagen-Pferde hier ankommen und im Schmidgarten logiren.

2559. In Untersendling Nr. 43 sind zwei meublirte Zimmer und auch eines zu vermiethen.

2560. **Bekanntmachung.**

In der Gantsache der Bierbräuerseheleute Joseph und Katharina Wittenzellner ist zum zweitenmale zur Versteigerung von 70 Bierbanzen und 94 Märzenbierfäßern nach §. 85 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 im sogenannten Kreuzbräukeller, Pasingerstraße Nr. 24 auf

Donnerstag den 27. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

Termin angesetzt, wobei bemerkt wird, daß der Hinschlag nur gegen Baarzahlung erfolgt.

Verfügt den 15. April 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Nagelschmied.

2552. Auf ein Oekonomiegut wird ein sachkundiger, verläßiger Oekonomie-Baumeister gesucht, der übrigens 2 bis 3000 fl Kaution zu stellen im Stande seyn müßte. Derselbe könnte auch sogleich einstehen. Näheres vorm Karlsthor im Hause des Bierwirth Lichtenauer über 3 Stiegen.

2548. ☞ In den Buchhandlungen von Leonhard Henzel und Joseph Giel ist in Commission erschienen:

die Walserhaide,

ein Festspiel zur Feier der denkwürdigen Ereignisse in Teutschland im März 1848. Gedichtet von Franz Xaver Badhauser.
Preis 6 kr.

(Der Reinertrag ist für die Schleswig-Holsteiner bestimmt.)

2563. Ein stilles Mädchen vom Lande, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bis Ziel Georgi bei einer soliden Familie einen Dienst. D. Ue.

2520. Das Haus Nr. 4 in der Wurzerstraße mit 3 Wohnungen, Hofraum, Nebengebäude und Gärten, für einen Gewerbsmann sehr geeignet, ist zu billigem Preise zu verkaufen. D. Uebr.

2549. **Versteigerung.**

Am Charfreitag wird die Versteigerung des Spiegelwaarenlagers am Hofgraben Nr. 1 parterre ausgesetzt, am Samstag den 22. d. Mts. wird dieselbe Vormittags 9 Uhr wieder fortgesetzt mit großen und kleinen Spiegeln in schönen vergoldeten und nußbau-renen Rahmen, Unkleidespiegel, Luster, Hand-, Stell-, und Toilette-Spiegeln, Näh-, Handschuh- und Kassier-Chatoullen, Kruzifixe mit vergold. und schwarz. Kreuze, Nähtische und noch viele andere einschlägige Artikel, einzeln und Dutzendweise, um aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

2492-93. (2b) Vor geraumer Zeit (schon beiläufig 2 Jahre) wurde bei der Theatinerkirche eine goldene Broche, in deren Mitte sich unter einem Glase Haare befinden, gefunden. Dieselbe kann bei der Expedition abgeholt werden.

2553. Fürstenfeldergasse Nr. 15 über 2 Stiegen ist eine kleine helle Wohnung sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Bierwirth Monn.

---

257. Eine solide Person, die mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn sieht, sucht als Kindsmädchen einen Platz. Das Uebr.

2551. Am Palmsonntag den 16. dieß hat sich ein kleiner, ganz schwarzer, langhaariger Spitz mit weißer Brust und einem grünen tuchenen Halsbande jedoch ohne Hundszeichen verlaufen. Derjenige, welchem dieser Hund zugelaufen ist, wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Türkenstraße Haus-Nr. 24 über 4 Stiegen rechts abzugeben.

Fremden-Anzeige.

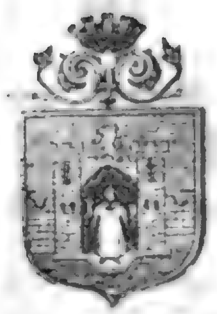
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Wyss, Priv. von Zürich. Klausener und Gattin, Baumeister von Preußen. Müller, Kfm. von Chalon. Kraus, Part. von Augsburg. Hamanns, Kfm. von Colen.

(Gold. Hahn.) Herren: Steinbrecher, Agent für den Regierungsbezirk Oberpfalz mit Fam. von Regensburg. Ziegler von Waldsee, Scholtgen von Althausen, Berger von Mannheim, Kflte. Frln. Fischer, von Wolfrathshausen.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Cazzolla mit Gemahlin und Bedienung von Mayland. Dr. Scherer von Bern. Adolph von Reuth, Gscheidlen von Augsburg, Kflte. Beck, Gutsbesitzer von Mindelheim. Schultheß, Rent. von Zürich. Bendl, kgl. Advokat von Mühldorf. Arob, Oberschreiber von Mindelheim. v. Böchwitz, Offizier von Landshut. Zwerg, Rechtskandidat von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Rischard, kgl. Hauptzollamts-Assistent von Memmingen. Hammerer, Kfm.-Gattin mit Sohn, Bibler, Meßner, und Breller und Erhardt, Apostel von Augsburg. Manz, Fabrikant und Wiese, Bürgermeister von Amorbach. Mößlinger, Kfm. von Oettingen. Dr. Wolf, Privatgelehrter von Augsburg. v. Schleich, Benefiziat von Rosenheim. Scheck, Apostel von Schwabmünchen. Hackler, Rechtspraktikant von Malersdorf. Wighart, Quartiermeister von Augsburg. v. Fallort, Gutsbesitzer von Wildenstein. Weckerle, Gastwirth von Asch. Benz, Kunstgärtner von Forchheim. Heyn, Priv. von Krumbach. Rögele, kgl. Bau-Conducteur von Rosenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samst. & Sonnt. № 113. u. 114. 22. & 23. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Charsamstag. Protest. Gustavina. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

Wegen des hl. Oster-Festes erscheint morgen kein Blatt.

München den 17. April. Die seit einiger Zeit beim Militär eingeführte Kniebeugung ist dahin abgeändert, daß die Ehrenbezeugung vor dem Hochwürdigsten wieder in der früheren Weise stattfindet. — Die Gesetzgebungs-Commission wurde durch die Oberappellations-Gerichtsräthe Dr. Ringelmann und Kleinschrod verstärkt. — Behufs der bevorstehenden Abg.-Wahl nach Frankfurt wird München in 40 Wahldistrikte eingetheilt. Von den bayerischen Abgeordneten zum Parlament kommen auf Oberbayern 11, Niederbayern 9, Pfalz 10, Oberpfalz und Regensburg 7, Oberfranken 8, Unterfranken und Aschaffenburg 9, Schwaben und Neuburg 9 Abgeordnete. — Wie man vernimmt, hat sich auch in der Vorstadt Au eine Volksversammlung von Bürgern gebildet und vorgestern ihre erste Versammlung gehalten. Gänzliche Umgehung, wenn nicht Zurücksetzung dieser Vorstädter Seitens städtischen Vorkommens, soll dieselbe als eigenen Körper hervorgerufen haben. Unsere braven Vorstädter theilen stets unsere städtischen Ruhen und Unruhen, wollen daher jetzt auch nicht vernachlässigt sein.

** **München.** Folgende wahre Anekdote wird uns so eben mitgetheilt. Vor einigen Tagen war ein Ouvrier hiesiger Garnison in angstvoller Sorge um sein Mädchen, als dasselbe auf freier Straße plötzlich von einer Betäubung und Bewußtlosigkeit befallen wurde, das er nun tragen mußte, und aber ihre Wohnung in Schwabing nicht zu erreichen befürchtete, da ihm seine Kräfte wankten. So stand der Geliebte trost- und rathlos, als er einen stattlichen Herrn freundlich auf sich zukommen sah, den er mit den Worten ansprach: „Es könnts doch so barmherzig sein und g'schwind an Fiaker holn. Mei Madl ist erkrankt, ich ich wollts nach Haus tragen — kanns aber nicht damachen!" Der Herr vertröstete den Soldaten: derselbe möchte nur einige Augenblicke warten, es käme sogleich sein eigener Wagen. Und so war es auch. Es fuhr eine schöne Equipage ihnen zu, in welchem eine Dame saß. Der Herr erzählte schnell, was hier vorgefallen Die Dame steigt aus, das kranke Mädchen wird hineingehoben, und zur Pflege bis zu ihrer Wohnug gefahren, wo sie am darauffolgenden Tage noch mit Geld beschenkt wurde. Wer waren diese rettenden Engel im Augenblicke der Noth und des Jammers? Unser jugendlicher König Maximilian und unsere holdselige Königin Marie! Gott segne sie!

(Wieder eine halbe Maßregel!) Im Artikel I. des Gesetz-Entwurfes über die Ablösung des Lehenverbandes heißt es: „Alle lehenbaren Güter gehen gegen Uebernahme einer, der gesetzlichen Lehenreichniß entsprechenden jährlichen Abgabe in das volle Eigenthum der Vasallen über. Wie harmonirt nun hiermit der ebenso beschränkende, als unzeitgemäße Artikel V, welcher besagt: „daß die fideikommissarischen Verhältnisse der Lehen sowie die Berechtigungen zur Erbfolge hierdurch nicht verändert werden sollen. Kann man ein solches Eigenthum wohl ein volles nennen?

Wünsche und Anträge in Betreff der Wahlen zum teutschen Parlament.

Von einigen freiwillig gebildeten, sich als Klub oder Wahl-Comité darstellende Gesellschaften, wurden bisher verschiedenartige Namens-Verzeichnisse von »Wahl-Candidaten zur constituirenden teutschen National-Versammlung« öffentlich bekannt gemacht, wodurch viele unserer Mitbürger zu der irrige Meinung verleitet worden sind, sie müßten gleich bei der nächstens stattha-benden ersten Wahlhandlung die Abgeordneten zum Parlamente wählen, was aber nicht der Fall ist, indem vor allem die Wahlmänner zu ernennen, und erst dann von diesen die Abgeordneten zu wählen sind. Aus diesem Grunde habe ich mich gestern veranlaßt gefunden, den Wunsch auszusprechen, es möchten zweyerley Verzeichnisse entworfen und bekannt gemacht werden, wovon das Eine die Namen der Kandidaten zum Berufe eines Abgeordneten; das Andere die Namen der Candidaten zum Berufe eines Wahlmannes darbieten sollte. Damit aber alle Männer von gleicher politischer Gesinnung sich über die Ernennung der Wahlmänner vereinigen können, wäre hauptsächlich zu wünschen, daß von Seite jener hochverehrten Mitbürger, von denen die Idee zur Adresse und zum Manifeste vom d. 18. Mts. ausgegangen ist, auch ein Wahl-Comité begründet werden möchte, weil ihnen die Namen aller jener Bürger und Bewohner Münchens vorliegen, die mittelst Unterschrift ihre politische Gesinnung beurkundet haben, und die von einem das vollste Vertrauen genießenden Comité entworfenen Verzeichniße der Wahl-Kandidaten, gewiß allgemein die freudigste Aufnahme finden würden. Nach vollendeter Anfertigung jener Verzeichnisse wären aber sodann alle Unterzeichner des Manifestes von dem Wahl-Comité zu einer Versammlung zu berufen, damit sie sich über die zu Wahlmännern vorgeschlagenen Candidaten berathen und verständigen können und damit in allen Wahlbezirken der Stadt, die Stimmen auf jene Männer fallen, die von der Mehrzahl der Versammlung als die Würdigsten erkannt worden sind. Nur durch ein solches Zusammenwirken aller Gleichgesinnten kann es diesem gelingen die Ernennung der Männer ihres Vertrauens zu Wahlmännern durchzusetzen, indem es von höchster Wichtigkeit ist, tüchtige und bewährte Wahlmänner zu erhalten, weil diese den folgereichen Wahl-Akt der Abgeordneten zum Parlamente zu vollziehen haben. Denn käme eine solche Uebereinkunft über die zu ernennenden Wahlmänner nicht zu Stande, so würden in jedem Wahl-Distrikt andere Namen zum Vorschein kommen und keiner der gewünschten Männer des Vertrauens zum Wahlmann ernannt werden weil die Stimmen auf mehrere einzelne vertheilt, für keinen hinreichend wären, während hingegen die Männer einer, dem Manifeste vom 18. ds. Mts. entgegengesetzten Richtung, obgleich von weit geringerer Zahl, durch Anhäufung der Stimmen auf Männer ihrer Gesinnung, die Ernennung von Wahlmännern in ihrem Sinne, durchsetzen würden. Es handelt sich also hauptsächlich darum, daß alle Männer gleicher Gesinnung zusammentreten, um sich zu verständigen. Für die aktiven Wähler ist hier zu bemerken, daß sie in ihren Wahlen nicht gerade auf den Distrikt dem sie angehören beschränkt sind, sondern jedem passiv-wahlfähigen Bewohner Münchens ihre Stimme geben können. Die Wahlmänner hingegen, welche die Abgeordneten zu ernennen haben, können diese nicht allein aus ihrer Mitte, oder aus dem Regierungs-Bezirk, sondern sogar solche, die anderen Provinzen angehören, wählen. Das Letztere dürfte aber schon deßhalb nicht empfohlen werden, weil Männer von Verdienst und Kenntnißen, ohnehin schon in ihren Provinzen gewählt werden, es also rathsamer ist, Männer des Vertrauens aus unserer Mitte zu wählen. Zum Schluße ist nur noch zu bemerken, daß gar Viele der in den circulirenden Namens-Listen bezeichneten Individualitäten, sich zum Abgeordneten durchaus nicht eignen, weil von einem solchen erfordert wird, daß er abgesehen von der ohnehin unerläßlichen Bedingung der Rechtlichkeit des Charakters und der konstitutionell-monarchischen Gesinnung ein Mann sey, der nicht nur juridische Kenntniße besitzt, sondern vorzüglich auch die Geschichte und das Staatsrecht kennt und zugleich im Stande ist, bei den gesetzgebenden Verhandlungen seine Ansichten in freyer Rede zu vertreten.

J. B.

Ich habe im Landboten Nr. 110 den k. Appellationsrath Seuffert als Candidaten für das teutsche Parlament vorgeschlagen. Dieser Vorschlag hat allgemein Anklang gefunden. Allein der treffliche Mann hat mir erklärt, daß er zu seinem großen Schmerze eine solche Wahl wegen seiner untergrabenen Gesundheit nicht annehmen könne. Im Einverständnisse mit ihm schlage ich nun Herrn Ober-Appellationsrath Cucumus vor, gleich tüchtig an Gesinnung, Kenntniß und Patriotismus. Er hat als Professor in Würzburg Staatswissenschaften mit allgemeiner Anerkennung gelehrt und bearbeitet, wurde jedoch wegen freisinniger Ansichten vom Lehrstuhle entfernt. Wähler! tretet den Bemühungen sich selbst wählen wollender Eitelkeit ebenso fest entgegen, als den Bestrebungen der verkappten Republikaner! Dr. Schauß.

° »Die Monarchie und der vierte Stand« von Rohmer, ist zur jetzigen Zeit, wo so viele Worte über die Arbeiterklasse aufgetischt werden, ohne daß daraus irgend eine praktische Nutzanwendung zu ziehen wäre, eine beachtenswerthe Erscheinung, durch welche sich der Autor die Anerkennung aller, die auf diesem Gebiete forschen, sprechen und handeln wollen, verdient hat. Die politische Reform-Bewegung von Dr. Schlemmer ist ein glänzender Beweis von dem Talente des Verfassers. Die Beurtheilung jetziger Verhältnisse geschieht mit großem Scharfsinn, verräth ausgebreitete Kenntnisse. Da zu dem Allem noch ein sehr präciser Ausdruck in stylistischer Beziehung hinzukömmt, so verfolgt der Leser jede Seite mit größerem Interesse, weshalb wir uns gedrungen fühlen, fragliche Schrift bestens zu empfehlen.

†† **Landwehr.** (Schluß.) Dieß die wahre und ohne Uebertreibung dargestellte Schilderung der ersten Versammlung der Landwehrmänner. Nun theilweise zur Sache selbst. Wie ein Einzelner eine Corporation aus 2022 Mitgliedern bestehend zu solch einem Schritte sich berufen fühlen konnte, begreifen wir nicht. Wenn auch Verbesserungen in der Landwehr unumgänglich nothwendig sind, warum dieselben durch Formen herbeiführen wollen, die das Gepräge des Mißtrauens, der Gehässigkeit und der Leidenschaft an sich tragen, nachdem uns die allerhöchste Zusicherung zu Reformen bereits gegeben! Bedenken wohl jene Reformatoren, ob ihr Gebäude, das sie aufführen wollen, eben so behagliche Räume in sich fasse, wie das Alte, erwägen Sie wohl auch, daß unter solchen Antecedentien alles bestehende über den Haufen geworfen werden wird? Warum wollt Ihr denjenigen, die mit sogenannten innerlichen folglich menschlichen Augen unzugänglichen, höchstens von Aerzten erkennbaren Leiden behaftet sind, einen Reluitionsbeitrag von 100 fl. aufbürden? Habt Ihr denn Brief und Siegel, daß ihr nicht von eben diesen Uebeln befallen werdet? Landwehrmänner Münchens! Bedenkt, wohin solche Schritte führen können, müßt Ihr, die Ihr vernünftig seid, heute Euch nicht selbst anklagen, daß Ihr Eure Leidenschaft zu bemeistern nicht mehr im Stande gewesen seid! Anarchie und Bürgerkrieg wäre die nächste Folge, wenn Ihr selbstsüchtigen Zwecken eines Einzelnen mehr als der Stimme Eures Herzens folgen würdet! Nehmt Euren unheilschwangeren Ausspruch gegen die Reluenten zurück, denn sie alle haben bewiesen, durch ihren freiwilligen Beitritt zum Freikorps der Landwehr, daß ihr Herz von derselben Liebe zum Vaterland durchglüht ist, wie das Eure. Glaubt, daß diejenigen, die durch Krankheitsangabe sich vom Dienste in der Landwehr zu befreien suchten, ebenso schnell in Eure Reihen zurückkehren, wenn verbessernde Reformen in der Adjustirung es ihnen möglich machen, dem Zwange der Uniformen nicht ihre Gesundheit zu opfern. Darum sei Euer Hauptaugenmerk dahin gerichtet, eine zeitgemäße Abänderung in den Uniformen herbeizuführen; denn Ihr seid keine Soldaten von Profession, folglich soll man Euch auch mit keinem Gepränge belasten, das nur jene ergötzt, welche die Soldaten gerne zum Spielzeug der Fürsten herabwürdigen. Sorgt vor Allem für eine zweckmässige Kopfbedeckung, die Euch leicht, behaglich und bequem ist, und ahmt hierin Württemberg nach, daß seinen Wehrmännern statt der Tschakos Hüte von Filz bewilliget hat. Und wollt Ihr dem Grundsatze „daß es in dem Wesen einer Nationalbewaffnung liege, die Führer von den Wehrmännern frei gewählt zu sehen", belebende Kraft verschaffen, so vereinfacht Eure Uniform dergestalt, daß ein vom Vertrauen zum Offizier berufener nicht

Hunderte für eitel Tant und Flitterwerk zu opfern hat, zumal ihm die Aussicht bevorsteht, nach 6 — 8 Jahren wieder in Reih und Glied zurückzutreten. Bedenkt diesen wohlgemeinten Rath, überlegt ihn in ruhiger Stunde und Ihr werdet beim Zusammentritt in ein Comité nach reifer Erwägung und nach Grundsätzen handeln und gerade dadurch keine Veranlassung geben, Euer Regiment ohne Führer, mithin der Auflösung nahe zu sehen. Dahin müßte es kommen, wollt Ihr denselben nur 6 höchstens 8 Jahre Vertrauen schenken, denn um solchen Preis wird sich Keiner Euer nur temporäres Vertrauen erkaufen wollen.

Ein Wehrmann.

(Eingesandt.) Von Bürgern, welche sich in Nr. 109 des Münchener-Tagblattes über den Oberzoll-Inspektor Kaiser beschweren, wird mit Recht als im Vortheil freyer Presse gerühmt, daß vermöge derselben die Behörde auch auf dem Wege der Oeffentlichkeit Kenntniß von Verfehlungen untergebener Beamten und Veranlassung zur Abstellung von Mißständen erhalten können. Wird aber hiezu der Weg anonymer Publizität gewählt, so ist — wenn man den Zweck nicht verfehlen will — unerläßlich, einzelne bestimmte Thatsachen anzuführen, welche allein die obere Behörde zur Einschreitung in Stand setzen können. Für angemessener muß übrigens in einem solchen Falle erachtet werden, geradezu bei der vorgesetzten Stelle Beschwerde zu erheben, was Jedermann offen steht und weder mit Kosten noch Weitläufigkeiten verknüpft! — (Uns ist der Name, der im Nothfalle haftbaren »Bürger« wohl bekannt. Es mußte denselben überlassen bleiben den kürzesten Weg, die Publicität, statt den längsten (den gerichtlichen,) einzuschlagen, um die betreffenden alten Mißstände anzuregen. Uebrigens ist diese vorstehende Notiz, die sich gegen Anonymität ausspricht — doch selbst anonym!? — Was schließlich die Beschwerdeführung gegen den Oberzoll-Inspektor Kaiser betrifft, so sind selbe schon seit vielen Jahren laut. Es lehrt die Erfahrung, daß in solchen Fällen nur durch das Mittel der Publizität energische Einschreitung zu erwarten steht. Die Redaction.)

** Donauwörth den 18. April 1848.

Die in mehreren öffentlichen Blättern enthaltenen Angriffe gegen den dermaligen Polizei-Direktor Frhrn. von Pechmann in München, namentlich die des Münchener Eilboten Nr. 43 geben uns Veranlassung öffentlich zu erklären, daß das amtliche Wirken des Frhrn. v. Pechmann während seines dahier als Landgerichts-Assessor gepflogenen Aufenthaltes ein wahrhaft gesegnetes war, daß ihm noch jetzt von Tausenden der Stadt und der landgerichtlichen Gemeinden für die thatkräftige Förderung der Gerechtigkeitspflege, für die eifrige Handhabung der Ordnung und Gesetzlichkeit, und für die energische Unterdrückung der Frivolität und Unmoralität Dank und Anerkennung gezollt, und daß die Erinnerung an sein äußerst humanes Benehmen gegen Jedermann um so weniger bei uns erlöschen werde, da er es war, welcher jeden Unterschied der Geburt und des Standes dahier beseitigt, und wahre Geselligkeit, nur im innigsten Verbande des Bürgers, Beamten, Adeligen und jedes Biedermannes begründet wissen wollte, und so auch in der That begründet hat. Wie kann einem solchen Ehrenmanne, dem die Erreichung des Guten in seinen bisherigen amtlichen Stellungen über alles ging, inhumane Behandlung der Bauern oder eine Ueberschätzuug seiner adeligen Geburt zum Vorwurfe gemacht werden?! Mehrere Bürger von Donauwörth, welche sich verbürgen, daß Stadt und Land von gleichen Gesinnungen beseelt sey.

Erklärung des Unterzeichneten auf die „Erwiderung" der 18 Mitglieder des Ausschusses des Volksvereins für München.

Daß ich in der Sitzung vom 11. d. — der einzigen, welcher ich beiwohnte — die Competenz des Ausschusses wirklich beanstandet habe, wird von den Verfassern dieser „Erwiderung" selbst zugestanden, sie wollen es aber nur „gesprächsweise" gehört haben.

Wie kann ein Ausschuß, der ohne vorhergegangene Kundmachung von nur 120 Theilnehmern gewählt ist, sich anmaßen, eine Bevölkerung von fast eben so vielen Tausenden zu vertreten?

Derartige Formfehler scheinen die Leiter der Wahlhandlung nicht genau genommen zu haben. Selbst die Stimmzahl ist fast durchgehend unrichtig angegeben, sie zogen sogar ein Mitglied in den Ausschuß, welches in der That nur 7. Ersatzmann ist.

Bei Bildung des Vereins scheint nicht einmal der Zweck desselben bestimmt worden zu seyn. Mir theilte man mit, es sey „ein Verein zur Förderung vaterländischer Interessen" und diesem gesellte ich mich bei.

Im ersten Sitzungs-Protokoll ist er „Verein zur Verbreitung politischer Bildung" benannt. In dem promemoria nahm er den mir bis dahin unbekannten Titel eines „Ausschusses des Volksvereins für München" an.

Unter dieser Firma durfte er freilich darauf rechnen, daß er auf die Kammer größeren Einfluß üben werde. Es galt durchzusetzen, daß das passive Wahlrecht auch auf solche ausgedehnt werde, welche im Sinne der Landesverfassung keine Staatsbürger sind. Dieß wollten die in diese Categorie gehörigen Mitglieder des Ausschußes — welche die Eingabe dieses promemoria veranlaßt haben — um jeden Preis erreichen.

Darum wurde die Abstimmung vermieden, weil sie kein sicheres Ergebniß versprach, darum mußten die Namen aller Ausschuß-Mitglieder beigesetzt werden. Man erdreistete sich, nicht nur meinen Namen, trotzdem ich gegen den Antrag mich ausgesprochen hatte, sondern selbst die Namen solcher zu unterzeichnen, welche der Sitzung nicht beigewohnt hatten, ja sogar den Namen Eines, dem erst Tags darauf mitgetheilt wurde, daß er Ausschuß-Mitglied sey.

Der Grundsatz, welchen die rechtsgelehrten Herren Verfasser der „Erwiderung" aufstellen, daß alle Mitglieder für die Beschlüsse solidarische Haftung zu übernehmen haben, ist mir neu und möchte denn doch schwer durchzufechten seyn. Sie sagen „Zurücktreten vor dieser solidarischen Haftung ist feig." Für den vorliegenden Fall ist dieser Ausdruck nicht anwendbar. Ich gestehe ihnen jedoch offen, daß ich nicht den Muth hätte, die Haftung für all' das mit zu übernehmen, — was ein Theil der mitunterschriebenen Herren allenfalls noch auszubrüten und dem Ausschusse zur solidarischen Haftung aufzubürden bereit seyn möchte.

Unwahr ist es, daß ich mich gegen direkte Wahlen oder gegen die Erweiterung der aktiven Wahlfähigkeit ausgesprochen habe. Diese beschränkte der Referent selbst in seiner Antragstellung so sehr. Ich hätte sie auch in ihrer vollsten Ausdehnung nur gut geheißen.

Zur „Zurückziehung" des bereits gedruckten promemoria hatte ich kein Recht. Ich konnte nur gegen die Beisetzung meines Namens mich verwahren, was ich sogleich im Beiseyn des Vorstandes, einige Stunden später vernehmlich und entschieden vor dem versammelten Ausschuß, endlich in öffentlichen Blättern gethan habe und thun mußte, weil auch der Ausschuß seinem Bestehen und Wirken aus begreiflichen Gründen die größtmögliche Oeffentlichkeit gab.

Hätte ich auch wirklich in meiner Protestation vom 13. d. meine Verdienste hervorgehoben, was nur ausBöswilligkeit so ausgelegt werden kann, so wäre dieß doch weit weniger tadelnswerth als das Verfahren anderer Ausschuß-Mitglieder, welche, auf die Verdienste ihrer Collegen sich stützend, für ihren begangenen „Irrthum" in der Volksversammlung vom 12. d. ein Vertrauens-Votum — wenn gleich vergeblich — zu erringen suchten.

C. M. Rostpal.

Bekanntmachung.

Den Mastochsen-Fleisch-Preis während der Osterwoche betr.

Durch Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern vom gestrigen praes. den heutigen ist den hiesigen Metzgern gestattet, während der Osterwoche, das ist, von 22 bis 29. d. Mts. einschließlich das Pfund Mastochsenfleisch unter der Voraussetzung um **zwei Pfeninge** über die Taxe auszuhauen, daß dieses Fleisch von vorzüglicher Qualität sey, — was hiemit bekannt gegeben wird. — Den 21. April 1848.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.
v. Steinsdorf, Bürgermeister.

Lachermayr, Sekr.

Heute Samstag erscheint die 13te Nummer des

Münchener Punsch

Inhalt: Proklamation des Punsch. — Auswahl von politischen Glaubens-Bekenntnissen u. s. w.

Vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. — Einzelne Nummern 3 Kreuzer.

Anzeigen.

2575.76. (2a) **Wiedereröffnung**
des Soolen- und Moorschlamm-Bades in Aibling
am 1. Mai l. Js. Auskunft ertheilt in frankirten Briefen.

Dr. Beck,
kgl. Gerichtsarzt in Aibling.

Buttermelchergarten.

2380. Morgen Sonntag den 23. April Musik

à la Gungl,

im Saale, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

2599. **Conzert-Anzeige.**

Ostersonntag den 23. April Abends ist im kgl. Odeon

musikalische Soiree

unter freundlicher Mitwirkung der Frln. Zehetmayer und Petitjean und des Hrn. Allfeld von

Heinrich Ritter,
Flöten-Virtuos aus Berlin.

Eintrittskarten à 1 fl. sind in den Musikalienhandlungen der Hrn. Falter und Sohn und Aibl und Abends an der Kassa zu haben.

2419.21.(3b) **Hutempfehlung.**

Seidene und Filzhüte feinster Qualität, vorzüglicher Dauer und neuester Façon, sowie Sommerhüte aller Art, Kinder-, Jagd- und Reisehüte empfiehlt der Unterzeichnete mit dem billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. Auch wird das Modernisiren getragener Hüte bestens gehandhabt.

Des häufigen Irrthums wegen bitte ich genau auf meine Firma acht zu geben.

Gregor Lang,
Perusagasse nächst der Residenzstraße.

Keller-Vermiethung.

2336.38. (3b) In der Fürstenfeldergasse Nr. 7 ist ein sehr guter Keller in zwie Abtheilungen zu vermiethen.

2392.94. (3b) Ein noch ganz neuer Stadtwagen, Eskarge, ist billig zu verkaufen, wie auch einige Eimer Weina Zu erfragen Lerchenstraße Nr. 16 über 1 Stiege.

2529.30. (2a) Kaufingergasse Nr. 3 ist ein großes Gewölb zu vermiethen. Näheres im Drechslerladen daselbst.

2447.49. (3c) Karlsstraße Nr. 14/b über 2 Stiegen, Thüre links, ist ein schön meublirtes Zimmer mit 2 Fenstern vornheraus unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2510.12 (3b) In der Herrenstraße Nr. 2 über 3 Stiegen rechts ist ein gut meublirtes, mit eigenem Eingange versehenes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2573. Beim Beginn des Frühjahres beehrt sich — stets für die beste Bedienung bestrebt — zum Besuche des

Kaffehauses in der Falkenau

an der Harlachingerstraße nächst der Maier'schen Lederfabrik mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß nebst den bisherigen Lokal- und illustrirten Unterhaltungs-Blättern, nun auch die teutsche konstitutionelle Zeitung aufliegt. Prandtl.

2574. Es wird hier oder in der nächsten Umgebung eine Kaffe-Schenke zu pachten gesucht. Das Uebr.

2570.72. (3a) Ein gut erhaltener Münchner-Flügel steht für 90 fl. zum Verkaufe. Blumenstraße Haus-Nr. 11 über 2 Stiegen links.

2569. Im russischen Dampf- und Lohschwitz-Bade vor'm Einlaßthore in der Müllerstraße Nr. 29 1/2 werden zwei Hausmägde gesucht.

2566. Eine gewandte Kellnerin und ein Marqueur, der auch die Metzgerei versteht, werden in Dienst genommen. Das Uebr.

2567. Heumarkt Nr. 7 über 3 Stiegen vornheraus ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres zu ebener Erde.

Remonten-Ankauf betreffend.

2588.90. (3a) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zum Militär-Dienste brauchbare Pferde, von 4 bis 7 Jahren, in dem Hofe des Hauses Nr. 3 in der Schönfeldstraße, von der kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe angekauft werden.

München den 18. April 1848.

2576. Ein ordentlicher junger Mensch kann am 1. Mai als Marqueur in Dienst treten. Das Uebr.

2513.15 (3b) Ein mit allen Bequemlichkeiten versehener Reisewagen ist zu kaufen und Karlsplatz Nr. 25/1 zu erfragen.

2482.83. (2b) In Augsburg steht ein beinahe neuer, grau angestrichener, ganz massiv beschlagener, 2 1/2 zölliger Kastenwagen, welcher sich vorzüglich für eine Fabrike, für einen Gewürzmüller, Papierer oder auch zur Tröber-Fuhre eignen würde, billig zu verkaufen und kann am vordern Lech in der Bierbrauerei zum blauen Krügel besichtiget werden. Schriftliche Anfragen werden auch durch die Expedition des Tagblattes besorgt.

2891. **Todes-Anzeige.**

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, meinen verehrten Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige zu widmen, daß mein Comis

Herr **Leopold Feldmayer**

aus Wollerstein,

welcher 15 Jahre in meinem Geschäfte mit vielem Eifer und treuer Anhänglichkeit arbeitete, und während der letzten 8 Jahre das Reisegeschäft in Bayern für mich besorgte, im schönsten Mannesalter von 32 Jahren bei kurzem Aufenthalte in Deggendorf in seinem Geschäftsberufe, in der Nacht vom 14. auf 15. dieses Monats durch einen Blutschlag plötzlich vom Tode ereilt worden ist.

Alle, welche den Verblichenen näher kannten, werden an meinem gerechten Schmerz über dessen frühes Dahinscheiden, den innigsten Antheil nehmen, da sein biederer Charakter allenthalben anerkannt wurde, und ihm Achtung erwarb.

Ich empfehle den Dahingeschiedenen ihrem frommen Andenken und mich ihrer ferneren Gewogenheit.

München im April 1848.

Markus Pflaum,
Großhändler.

2556.58. (3b) Am Isarthor, Thal Nr. 37 über 3 Stiegen, ist eine sehr schöne und geräumige Wohnung von 7 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

2585. Ein gewandter Kellner oder Marqueur sucht einen Platz. Das Uebr.

2586. Burggasse Nr. 5 im 1. Stock vornheraus ist ein hübsches Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2587.88. (2a) Im Hause Nr. 10 an der Thalkirchen-Straße von Haus-Nr. 1 an der Müllerstraße gegenüber ist ein geräumiger Laden nebst Zimmer und Küche auf das Ziel Michaeli zu verstiften. Daselbst über 2 Stiegen zu erfragen.

2543.44. (2b) Utzschneiderstraße Nr. 2 ist bis Georgi über 2 Stiegen links eine Wohnung mit 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten zu beziehen. Das Nähere dortselbst über eine Stiege links zu erfragen.

2578. Ein Kellner, der bereits mehrere Jahre in Gasthöfen konditionirte und der französischen Sprache mächtig ist, wünscht hier oder auswärts einen Platz. Das Uebr.

2568. In Pasing ist ein Haus mit 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller sogleich zu vermiethen und wird daselbst mit diesem vereinigt oder getrennt ein ausgezeichnetes Fischwasser in Pacht gegeben. Näheres bei der Expedition des Tagblattes.

2545. Ein Malerfenster ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

Ankündigung.

2525.26. (2b) Die zwei unterzeichneten Lohnkutscher und Stellwagen-Conzessionsbesitzer von München nach Starnberg und retour beginnen ihre regelmäßigen Stellwagenfahrten am Ostermontag den 24. April.

Zur Bequemlichkeit eines verehrlichen Publikums sind folgende vier Bestellungs-Plätze errichtet:

1) im Augsburgerhof, ehemals Hubergarten;
2) beim Gilgenwirth in der Sendlingergasse Haus-Nr. 41;
3) im Stachusgarten und
4) beim gold. Lamm neben der Hauptwache.

Die Abfahrt von München findet täglich um 6 Uhr früh statt.

Die Abfahrt von Starnberg zurück um 6 Uhr Abends bei dem neuerbauten Gasthof zum Tutzingerhof (ehemals alte Post).

Karl Schießl.
Franz Xav. Riedermayr.

2502.4. (3c) Im Strohhut-Nähen geübte Mädchen können sogleich Beschäftigung erhalten in der Strohhut- Bastwaaren-Manufaktur von

Brunner und Ebert,
Sendlingerthorplatz, Wallstraße Nr. 1.

2507.9. (3b) Ein gebildetes Landmädchen wünscht in der Stadt einen soliden Dienst. D. Uebr.

2496.98. (2b) Familienverhältnisse wegen ist hier in München eine reale Weingastgebersgerechtsame, welche an einem der frequentesten Plätze der Stadt mit bestem Erfolge ausgeübt wird, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

2489.90. (2b) **Bekanntmachung.**

Von der Oekonomie-Commission des königlichen Artillerie-Regiments Prinz Luitpold in der Lehelkaserne werden zur Unterbringung von königlichen Dienstpferden mehrere Stallungen in Miethe genommen und wollen die Besitzer derselben ihre dießfallsigen Angebote sogleich dortselbst machen.

München den 18. April 1848.

2531.33. (3b) In der Sonnenstraße ist das Haus Nr. 17 mit Nebengebäuden und Garten entweder ganz oder getheilt (Parterre und ersten Stock) sogleich zu vermiethen.

2462.63. (2b) In der Rosengasse Nr. 4 über 4 Stiegen werden weiße Shawls, Mantillen, Wollkleider und Strohhüte schön und billig geputzt.

2489.90. (2a) Zwei Federbüsche, ein grüner und ein weißer, dann ein Schützenoffiziers-Tschako, Schirmmütze und Epaulette sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2581. Ein junger, starker Mensch, der Gewandtheit in jedem Fache besitzt und gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht als Hausknecht oder Bedienter einen Platz. Das Uebr.

2583.84. (2a) Es werden auf eine Realität, welche den Schätzungswerth von 3000 fl. hat, 1000 oder auch 1500 fl. als erste und einzige Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ue.

2562. Soeben ist erschienen und in Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München zu haben:

Pro Memoria

für

einen teutschen Prinzen

im Jahre 1833

über

den Unterschied der unbeschränkten Monarchie von der konstitutionellen

und über

die Anwendung der Staatsgewalten.

Aus dem Nachlasse des k. b. Staatsrathes

Dr. Ign. v. Rudhart,

Geh. Preis 24 kr.

Ueber die

politische Stellung

des

Königreichs Bayern

im Jahre 1833.

Aus dem Nachlasse des k. b. Staatsrathes

Dr. Ign. v. Rudhart.

Geh. Preis 36 kr.

Glaube Niemand, in diesen beiden Schriften veraltete Ideen zu finden. Man wird sie mit dem größten Inteße lesen und unserer Zeit so anpassend finden, als wenn sie der edle Rudhart für dieselbe geschrieben hätte.

Gestorbene in München.

Andreas Koch, bgl. Schneider, 60 J. a. — Elis. Weigl, Taglöhnerstochter von hier, 50 J. a. — Viktoria Langwieder, Zimmermannstochter von Oberschweinsbach, Ldg. Bruck, 19 J. a. — Alois Schwarz, Handlungsdiener von Feldkirchen, Landgerichts Rosenheim, 18 J. a. — Georg Lichtenwald, bgl. Buchbinderssohn von hier, 17 J. a.

Einlauf.

284. Beim Milchmann im Klötzengäßchen dürfte der total durchlöcherte Kamin seines kleinen Häuschens Reparatur finden, oder wir haben nachbarliches Unglück durch Feuer zu hoffen.

W., ein Furchtsamer aus dem Klötzengäßchen.

285. Ein Einlauf „Supplement“ wird gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren Aufnahme finden.

286. Trotz des überaus schlechten Wetters sieht man schon mehrere Häuser von außen restauriren; z. B. Nr. 7/a in der Blumen-, Nr. 17 in der Wein-, Nr. 17 in der Dieners- und Nr. 29 in der Kaufinger-Straße.

287. (Verspätet.) Der als wahrheitsliebend Unterzeichnete im Tagblatte Nr. 95 wolle in Zukunft nicht so voreilig mit seiner Unterschrift seyn, um etwa, wie er glaubt, den rohen Gatten, der seine Frau mißhandelte, dadurch zu schützen, wenn er, wie er erwähnte, den Vorübergehenden als einen Lügner und gemeiner Verläumdung beschuldigt. Dieses sind nicht die Waffen, womit er das Geschehene wieder gut machen kann, denn er wird wohl wissen, wenn er in der Sache eingeweiht ist, was es mit dem Messer für eine Bewandtniß hat und daß die Gesellen des rohen Herrn Meisters sich als keine Friedensstifter gebrauchen ließen. Daher, wenn nicht genug, dann folgt die Fortsetzung.

Der Vorübergehende.

288. An milden Gaben für die arme 71jährige Schuhmacherswittwe (Tagblatt Nr. 111) gingen bis jetzt ein:

Von einem Militär	.	1 fl. — kr.
v. R. L.	.	— fl. 24 kr.
von unbekannter Hand	.	— fl. 18 kr.
	Summa	1 fl. 42 kr.

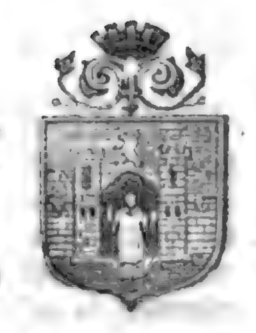
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Ogle, Rent. mit Bedienung aus England. Dilbert, Priv. mit Gattin aus Böhmen. Schultze von Paris und Boll von Barmen, Kfite.

(Oberpollinger.) Herren: Weibl, Uhrmacher mit Familie von Hindelang. Köbler, Lehrer von Reichertshausen. Galgier, Kfm. von Kempten. Dekinder, Lehramtskandidat und v. Stubenrauch, Student von Freising. Kirchbauer, Seilermeister von Donauwörth. Kary von Hetzenhausen und Maurer von Steppach, Studenten. Brunner, Priv. mit Tochter von Neustadt. Urban, Gerichtshalter von Wolfratshausen. Rostbacher, Quartiermeisterstochter von Wasserburg. Schreiber, Bräuer von Wallerstein. Wittmann, Doktorsgattin von Wasserburg. Warmuth, Student von Oberdorf.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag № 115. 24. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Ostermontag. — Kgl. Hoftheater: „Allesandro Stradello," Oper von Flottow. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

*** Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Reichsräthe hielt am Mittwoch ihre erste ganz öffentliche Sitzung, indem bereits die Tribune für das Publikum hergestellt ist. Der Gesetzentwurf, die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichtsorganisation, über das Verfahren in Civil- und Strafsachen und über das Strafrecht wurde berathen und mit wenigen Abänderungen angenommen. Wir freuen uns melden zu können, daß über die Aufhebung der befreiten Gerichtsbarkeit und das Aufhören adeliger Privilegien die Reichsräthe freisinnig denken und sich ohne Widerstreben in das Gebot der Zeit fügen. So äußerte sich die Kammer einmüthig, wir haben es mit angehört; wir hätten sonst vielleicht Mühe gehabt, es zu glauben. Was die Kammer öffentlich aussprach, wird und muß sie auch öffentlich halten! — Die Kammer der Abgeordneten hielt am nemlichen Tage eine fünfstündige Sitzung, in welcher sie das Preßgesetz mit einigen von der Vorlage der Regierung abweichende Abänderungen annahm. Das Preßgesetz ist freimüthig; die Presse ist der Polizeiwillkühr entrückt und ordentlichen Richtern zugewiesen; Cautionen giebt es keine; die Ehrenhaftigkeit der der Presse vorstehenden Schriftsteller muß eine weit größere Bürgschaft bieten; Buchdruckerei und Buchhandel athmen wieder frei. — Der Justizminister brachte einen Gesetzentwurf ein: die Zusätze zu dem Strafgesetze von 1813 betr. Mit Freude begrüßt man darin die Abschaffung der Prügelstrafe und das Aufhören jener die Menschheit entehrenden Strafe des Abbittens vor einem Bilde. Der Finanzminister übergab den heißersehnten Gesetzentwurf: die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit (ohne Vergütung) und Ablösung der Grundlasten &c. Die Ablösung geschieht durch Erlegung des 18fachen Betrags*) der fixirten Lasten, der Staat bringt ein Opfer von 4 Millionen und verliert jedes Jahr dadurch 2 Millionen. Ueber 100 Millionen überhaupt gehen dadurch verloren — aber das Volk wird frei! Ein zweiter vom Herrn Finanzminister übergebener, auf letztes Gesetz bezüglicher Gesetzentwurf betrifft die Aufhebung des Lehensverbandes. — Die Kammer der Reichsräthe hielt am Donnerstag wieder eine öffentliche Sitzung, in welcher sie mit wenigen Abänderungen den von der zweiten Kammer modifizirten Gesetz-Entwurf die Berathung der neuen Gesetzbücher betr. annahm.

Anmerkung. 18fach? dieser Ansatz wird viel zu hoch sein.

Der »bayr. Eilbote« schreibt unter anderm: Die wichtigste Angelegenheit derer, die für allgemeine Wohlfahrt und innere Ordnung zu sorgen haben, ist neben Aufhebung der auf Lebensmitteln ruhenden Abgaben, neben möglichster Billigkeit der nothwendigsten Bedürfnisse und neben einer unnachsichtlich strengen Victualienpolizei die Sorge: daß jeder Arbeit finde, welcher arbei-

ten will! Stoff zur Arbeit bilden die Landstraßen, die Cultivirung von Mooren und alle die vielen nothwendigen und nützlichen Unternehmungen, welche bisher über Luxus und Prunkbauten verabsäumt worden. »Woher aber das Geld nehmen? es ist kein Geld da!« höre ich von allen Seiten mir zurufen. Ich habe zwar im »Eilboten“ bereits auf gewiße Millionen hingewiesen, von denen in der Kammer so oft die Rede war, derenwegen so oft unsere »Pietät« in Anspruch genommen worden, daß wir jetzt noch nicht wissen: wo diese Millonen eigentlich hinkamen? Abgesehen hievon, wird es doch nicht allzuschwer sein, den Moses zu spielen und mit dem Stabe auf ein oder andern Felsen zu schlagen, damit er den Quell der Lebensnothdurft von sich gebe. — Also der Staat hat kein Geld? Gut. Aber der Staat hat einen Hausorden vom heiligen Georg; dieser Orden wird vermuthlich einen Fond haben? so löse man den Orden auf, ziehe den Fond für Staatszwecke ein. Man wird mittels desselben vielen braven Leuten Arbeit geben können. Das Vergnügen, die Ordensritter alljährlich in einem abgeschmackten Costüme prangen und hernach essen zu sehen, können wir wohl entbehren. Die Ritter schwören zwar die **immaculata conceptio B. V. Mariae** zu verfechten, aber es will Dieser niemand etwas anhaben und, setzten wir sogar den Fall! die Ritter thäten einem doch nichts. Also ist jener Schwur eine Profanirung des Eides und wider das Gebot »Du sollst den Namen des Herrn nicht eitel nennen!“ — Zudem ist es eine Blamage für ehrliche Leute, die sich auf dem Schlachtfelde oder sonst im Vaterlandsdienste Orden verdienten: daß solche auch von Leuten getragen werden, die kein weiteres Verdienst nachzuweisen haben, als die stiftsmäßige Bürtigkeit ihrer Mütter, Großmütter, Urgroßmütter rc., denn die Väter lassen sich nicht immer nachweisen! — Die Stiftungen haben dem Staate ihre Gelder wegen zu geringen Zinsfußes entzogen, man gebe ihnen wieder ½ Procent mehr und der Staat wird Capitalien zu seiner Verfügung erhalten. Durch den von dem stehenden Heere der Nation abgelegten Verfaßungseid ist der Officier Staatsdiener geworden und hat die pragmatischen Rechte eines solchen gewonnen, also ist der Staat verpflichtet, für dessen Wittwe und Waisen zu sorgen. Wozu also noch ein Offiziers-Pensions-Wittwen- und Waisen-Fond? Lassen sich da nicht neue Millionen gewinnen, oder vielmehr aus dem Staatsschuldenverzeichnisse streichen?

Wie man in engeren Kreisen Wahlkandidatenlisten macht.

(Politische Humoreske.)

Der Vorsitzende des Clubs Hr. Amaier; „Meine Herren, wir haben uns hier in dem trefflichen Hotel des Hrn. Bemaier versammelt, um Wahlkandidaten zu ernennen; ich schlage Ihnen jetzt einen Mann vor, der nach meiner innersten Ueberzeugung allen unsern Anforderungen entspricht, einen Liberalen vom ächten Wasser, einen Mann der volksthümlichsten Tendenz, einen von der Bedeutung des Jahrgangs aufrichtig durchdrungenen Freund der Restauration Teutschlands, ich brauche ihn kaum zu nennen, ich nenne Hrn. Bemaier.“ Acclamation. Hr. Bemaier erhebt sich mit Bewußtsein von der Table d' Hote: „Meine Herren, ich danke Ihnen Allen bestens, namentlich aber unserem Herrn Präsidenten, der Sie hier versammelt hat, ich werde stets gegen Polizeiwillkühr stimmen, wie gegen Republik, wo Jeder consummiren, Niemand zahlen will, und erlaube mir meinerseits Ihnen einen Candidaten vorzuschlagen, auf den ich rechnen zu dürfen glaube, und zwar, wie nicht mehr als billig (denn Billigkeit über Alles!) unseren Hrn. Präsidenten Amaier selbst.“ Bedeutende Acclamation. Hr. Cemaier hat das Wort: „Meine Herren, ich empfehle Ihnen als Candidaten Hrn. Demaier, der neben mir sitzt.“ Stürmische Acclamation. Hr. Demaier bittet um das Wort: „Meine Herren, ich frage Sie im Namen Teutschlands, können Sie mir es verargen, wenn ich Ihnen Hrn. Cemaier vorschlage?“ Allgemeines Nein und lang dauernde Acclamation, bis endlich Hr. Emaier zum Wort kommt: „Meine Herren, Sie sehen, neben mir sitzt Hr. Efmaier, ich kann nicht umhin, ihn vorzuschlagen.“ Acclamation. Hr. Efmaier begehrt das Wort: „Meine hochgeehrten Herren, teutsche Mitbürger, ich fasse ganz den welthistorischen Moment unserer Wahlbewegung, Teutschland sieht auf uns; neben

mir sitzt Hr. Emaier, wie schon aus der Bemerkung des verehrlichen Redners hervorgeht, daß ich neben ihm sitze, ich schlage ihn vor." Bravo und Acclamation. Das Wort gelangt an Hrn. Gemaier: „Meine Herren, der Herr Präsident hat mir das Wort, das freie Wort gegeben, ich danke ihm herzlich, und werde ohne alle persönliche Rücksicht stimmen, wie es Teutschlands Lebensfrage mir gebietet; ich fühle mich in meinem Gewissen gedrungen, Herrn Omaier, der mir gegenübersitzt, als Candidaten vorzuschlagen." Große Aufregung, man ruft: „zur Ordnung! hinweg mit der Opposition!" Der Vorsitzende Hr. Amaier rührt die Klingel: „Herr Gemaier, ich gebe Ihnen selbst zu bedenken, ob Sie unter so bedenklichen Umständen, die zur Auflösung unseres Clubs führen können, auf Ihrem der ganzen teutschen Nation gefährlichen Vorschlage bestehen wollen; werden Sie mich nöthigen, ihn zur Abstimmung zu bringen, während Sie doch selbst sehen müßen, daß neben Ihnen Hr. Hamaier sitzt?" Hr. Gemaier: „Ich bitte um das Wort. Meine Herren, ich schlage Ihnen Hrn. Hamaier vor, der neben mir sitzt." Lautes Bravo und Acclamation. Der Vorsitzende: „Hr. Gemaier, ich danke Ihnen im Namen der Nation." Hr. Hamaier hat das Wort: „Meine Herren, ich fordere Hrn. Bemaier auf, mir zu bezeugen, ob ich nicht stets für Constitution, für gute kräftige Constitution begeistert war." Hr. Bemaier: „Hr. Präsident, darf ich reden?" Der Vorsitzende: „Sie haben das Wort." Hr. Bemaier: „Gerne gebe ich Hrn. Hamaier das Zeugniß, er war stets für ein beschränktes System." Bravoruf. Hr. Hamaier: „Ich will also die Debatte nicht unnöthig verlängern, und schlage Ihnen Hrn. Gemaier, meinen Gesinnungsgenossen hier neben mir, als Candidaten vor. Acclamation und Heiterkeit. Man ruft im Centrum, auf der Rechten und auf der Linken nach der Karte. Unruhe. Endlich erhält Hr. Imaier das Wort: „Meine Herren, ohne Umschweife und Absprünge, ich stimme für meinen Nebenmann Hrn. Kamaier. „Ungeheure Acclamation. Hr. Kamaier hat das Wort: „Meine Herren, rundheraus, ich bin wie irgend Einer für unser Programm, ich will Alles, nur keine Republik, aber ich nenne Hrn. Zetmaier, am untersten Ende des Tisches." Entsetzlicher Tumult. Der Präsident bedeckt sich. Hr. Bemaier sucht zu beschwichtigen, und beschwört den Club bei Allem, was gut und theuer ist, den parlamentarischen Takt des Tisches nicht zu verletzen. Es gelingt ihm. Der Vorsitzende erklärt die Sitzung für wieder eröffnet und ergreift selbst das Wort: „Meine verehrten Herren, teutsche Mitbürger! Tief erschüttert durch das Erlebte (wie kann man auch um des Himmels Willen, vom Ka bis zum Zet kommen!) fast außer mir, beschwöre ich Sie, den vielleicht unwillkürlichen Eingebungen der Republik und Anarchie kein Gehör zu geben. Sie sehen selbst wohin das führt. Alle Bande der gesellschaftlichen Ordnung, die heiligen Interessen des Wahlkampfes selbst sind gefährdet. Quousque Catilina? Hr. Kamaier unterbrechend: „Hr. Amaier, ich protestire feierlich gegen den Catilina, ich bin kein Catilina, ich gehöre nur dem Club und dem Programm an." Vielseitiger Zuruf: „Ja, ja." Präsident: „Keine Unterbrechung! übrigens möchte ich Ihnen zur Vermeidung weiterer Anarchie ganz unmaßgeblich vorschlagen, alle Herren von Hrn. J= und Elmaier bis zum Hrn. Zetmaier incl. von welchen meines Wissens noch keiner gewählt ist, auf einmal zu Candidaten zu ernennen. Teutsche Mitbürger! im Interesse der Ordnung, der Freiheit fordere ich Sie dringend auf, diesem Vorschlage beizupflichten." Unerhörter Beifall. Einstimmiger Ruf: Angenommen! Der Sekretär Hr. Irmaier mit Nachdruck: „Meine Herren, die bisherige Liste zeigt folgendes Resultat unserer Debatte — ich freue mich unaussprechlich, es aussprechen zu können, und gratulire dem teutschen Vaterlande im Namen des Clubs: Wir alle sind Candidaten! der ganze Club ist gewählt! Allgemeines Erstaunen. Der Vorsitzende schlägt ein Lebehoch auf die 25 Candidaten vor, welches jubelnd ausgebracht wird. Dann fährt er fort: „Meine Herren, wir brauchen nun nur noch 5 Candidaten, freilich eine schwere Aufgabe, denn so viel möchte gewiß sein, daß wir die 5 außerhalb unseres Kreises suchen müssen." Beifall. Der Präsident fortfahrend: „Das Princip der Freiheit fordert dringend, daß wir uns auch in andern Kreisen umsehen." Wiederholter Applaus. Hr. Ymaier bittet um das Wort: „Meine Herren, ich schlage Ihnen die Herren Schimaier, Stimaier

und Spimaier vor; sie waren sämmtlich im Jahre 1830 compromittirt.“ Acclamation einer bedeutenden Majorität. Hr. Irmayer hat das Wort: „Und nun, meine Herren, um die Candidaten vollzählig zu machen, empfehle ich Ihnen noch Hrn. Phimaier und Pfimaier, welche beide sich im Jahre 1848 compromittiren werden.“ Der ganze Club erhebt sich beifallrufend. Das Präsidium schließt die Sitzung, indem es den Druck der Candidatenliste des teutschen Volkes in 40 Millionen Exemplaren anordnet. Fortgesetzte Heiterkeit. 9.

Wichtige Bemerkungen über das bevorstehende Wahlgeschäft.

Das Wahlgeschäft, welches seither nur von einer geringen Zahl der Staats-Bürger zum Zwecke der Ernennung der Abgeordneten zur Ständeversammlung geübt wurde, ist nunmehr auf den größten Theil des Volkes, zur Ernennung von Wahlmännern übergetragen worden, denen sofort die Wahl der Abgeordneten zum teutschen Parlament obliegt. Es kann daher nicht oft genug erinnert werden, daß von einer guten Wahl der Männer, denen die Ernennung der Abgeordneten zusteht, die ebenfalls gute Wahl der Abgeordneten abhängt. Da aber das Wahlgeschäft für uns etwas ganz Neues ist, was wir bisher nicht geübt haben, so wird von manchem Wahlberechtigten irrigerweise geglaubt, sie müßten zu Wahlmännern gerade jene Personen wählen, die in einer dem Landboten beigelegten, nach Wahldistrikten eingetheilten Liste verzeichnet sind, während andere, denen jene Liste nicht zu Gesicht kam, glauben, sie hätten sich an sonstige in Umlauf gesetzte Verzeichnisse irgend eines Clubs zu halten, welcher Irrthum sogar ganz fehlerhafte Wahlen herbeiführen könnte, weil in allen diesen Kanditaten-Listen, hiesige und auswärtige untereinander gemengt sind, die Wahlmänner für München aber, nur unter den Gemeinde-Angehörigen gewählt werden dürfen. Dieses Bedenken veranlaßte den Irrthum eines hiesigen achtbaren Einwohners der sich äußerte, er werde den Dr. Eisenmann, Baron von Rottenhahn, Decan Vogel, Professor Edel und den Grafen Hegnenberg-Dux wählen, welche hochachtbare Männer jedoch nicht zu Wahlmännern gewählt werden dürfen, weil sie unserer Gemeinde nicht angehören. Mitunter herrscht auch die Ansicht, man dürfe in jedem Wahl-Distrikte wählen, die in dem Distrikte wohnen, was ebenfalls irrig ist. Manche hingegen sind der unrichtigen Meinung man sey gehalten, nur ansäßige gewerbtreibende Bürger zu wählen, während es doch jedem freisteht seine Wahl auch auf Personen die dem Adel, dem Militär,- Beamten-, oder geistlichen Stande angehören, zu richten. In Ansehung der so verschiedenartig-irrigen Ansichten, dürfte es als höchst wichtig und dringend nothwendig erscheinen, sämmtliche Wähler aufmerksam zu machen, ihre Wahlzettel nicht früher zu schreiben, als bis sie durch die Wahl-Kommissäre hinreichende Aufschlüße und Anleitungen erhalten haben werden. Damit dieses aber wegen Kürze der Zeit geschehen kann, wäre es rathsam daß alle Wähler am Dienstag Morgens 8 Uhr in dem Wahl-Lokal des Distriktes sich einfinden, um die nöthigen Aufklärungen zu erhalten, was gleichzeitig auch den Wählern die gewiß vortheilhafte Gelegenheit darbietet, sich zu besprechen und durch gemeinsame Berathung eine dem wichtigen Zwecke entsprechende Wahl zu Stande zu bringen, was ohne vorhergehende Einigung der Wählenden nicht geschehen kann, weil sonst Hunderte die Stimmen der Wähler erhalten, ohne jedoch zu der Stelle eines Wahlmannes gelangen zu können, und weil die Stimmen auf zu Viele vertheilt, keinen derselben nützen, indem nur diejenigen als Wahlmänner eintreten, welche die absolute Stimmen-Mehrheit erhalten: Wollen wir also die Ernennung der Männer unseres Vertrauens durchsetzen, und jeden Einfluß Andersdenkender beseitigen, so müssen wir alle, die wir mit Treue der constitutionellen Monarchie ergeben sind, fest zusammenhalten und erst nach erfolgter mündlicher Ueberkunft, über die Wahl der Männer unserer Gesinnung die Wahlzettel ausfertigen.

Es ist bekannt, daß der hiesige Magistrat den Beschluß faßte, für die arbeitenden, hieher und den Vorstädten angehörigen Leute, namentlich Maurer, Zimmerleute und Taglöhner nach Kräften Beschäftigung zu schaffen und es wurden deßwegen die Meister angegangen, derartige Arbeiter, wo sich solche melden, an das städtische Bauamt zu weisen; wie wir aber vernehmen, haben sich nur we-

nige Maurer und Zimmerleute zur Verfügung gestellt, während sich noch gar kein Taglöhner, deren man sehr nothwendig hat, meldete. Auf wiederholtes Verlangen von den Meistern, erwiderten diese, daß sie selbst die zureichende Zahl der Arbeiter, namentlich von brauchbaren Zimmerleuten, nicht erhalten können. Dennoch wird überall über Mangel an Arbeit für die ärmere Klasse gesprochen; wo muß der Grund dieser Klage liegen? wahrscheinlich mehr in der Rede als in der That! — Wer also Arbeit will, der melde sich und er wird sie finden; freilich kann der Magistrat nicht für alle Handwerksgesellen Arbeit geben, aber auch für diese soll es an solchen nicht gebrechen und nach Aeßerung der Meister sogar hie und da Mangel an brauchbaren Leuten seyn. Wer sich redlich nähren will, der soll keine Arbeit scheuen, wenn sie vorübergehend auch seinem Vergnügen nicht zusagen sollte — die Arbeit ehrt den Mann!

Anzeigen.

2611. Das unterzeichnete Direktorium sieht sich wegen den bevorstehenden Wahlen zum teutschen Parlamente veranlaßt, die auf Mittwoch 26. d. Mts. anberaumte außerordentliche

Generalversammlung

auf 14 Tage zu verschieben und zur Abhaltung derselben:

Mittwoch 10. Mai Vormittags 10 Uhr

hiemit festzusetzen.

München den 22. April 1848.

Das Direktorium des Hagel-Versicherungs-Vereins für Bayern.

Mayer'sche Privat-Lehr-Anstalt zur Vorbereitung für die Gewerbs-Schule.

2591. In genanntem Institute wird das zweite Semester mit dem 27. April eröffnet, und der Unterricht in folgender Stundenzahl per Woche ertheilt:

katholische und protestantische Religion 2 Stunden, Realien 9 Stunden, Arithmetik 7 Stunden, Zeichnen 6 Stunden und Kaligraphie 2 Stunden.

Eltern und Vormündern, welche Söhne oder Pfleglinge dieser Anstalt anzuvertrauen gedenken, belieben das Nähere entgegenzunehmen in der Herzogspitalgasse Nr. 11 über 3 Stiegen.

München den 22. April 1848.

Joseph Mayer,
Inhaber der Privat-Lehranstalt zur Vorbereitung für die Gewerbs-Schule.

2596. **Versteigerung**

Künftigen Donnerstag den 27. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden in der Sonnenstraße Nr. 21 im 4. Stock verschiedene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Zintl, Auktionator.

2612. Es werden 90 fl. als ein durch monatliche Gehaltsabzüge innerhalb eines Jahres rückzuzahlendes Darlehen gesucht. Hierauf Reflektirende gefälligen ihre Adresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

2602. Ein Herr wünscht ein Zimmer ohne Bett mit ganz separirtem Eingang. Das Uebr.

2564.65. (2b) Gebrüder Hertz, Pferdhändler aus Bütthard, machen die ergebenste Anzeige, daß selbe den 24. dieß mit einem Transport Reit- und Wagen-Pferde hier ankommen und im Schmidgarten logiren.

2587.88. (2b) Im Hause Nr. 10 an der Thalkirchen-Straße von Haus-Nr. 1 an der Müllerstraße gegenüber ist ein geräumiger Laden nebst Zimmer und Küche auf das Ziel Michaeli zu verstiften. Daselbst über 2 Stiegen zu erfragen.

2590. **Von Metall-Putze,**

welche sowohl gelbe als weiße Plattirungen bei Chaisen und Pferde-Geschirren ꝛc. wunderschön blank macht, das Paquet zu 6 kr.; dann Lederlack oder Geschirr-Wichse von besonderer Schönheit zu 1 fl. 12 kr. die Maß und englische Wagenschmiere das Pfund in blechernen Büchsen zu 36 kr. sind wieder frische Sendungen angekommen und empfehle selbe zu gefälliger Abnahme bestens.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingerg. Nr. 30.

2601. Eine Wittwe mit 5 unversorgten Kindern bietet dem verehrlichen Verein des Bauhof-Clubs ihr Grundstück zum Verkaufe an

2600. Eine reinliche Magd, welche waschen, nähen und etwas kochen kann, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird aufs Ziel gesucht. Das Uebr.

2597. **Versteigerung.**

Mittwoch den 26. April l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird ein Theil des Rücklasses der verstorbenen Staatsräthin Freifrau v. Seckendorf in der obern Frühlingsstraße Nr. 29 im 1. Stock gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Derselbe besteht in silbernen Kaffe- und Theekannen und anderem Silbergeräth, Tafelaufsätzen, großen Ankleide- und Consolspiegeln mit vergoldeten Rahmen, Tisch- und Kronleuchtern, Lampen, Meubels von Mahagony-, Nuß- und Kirschbaumholz, Garderobe- und Küchenkästen, Bettladen und Federbetten, einem Fortepiano, einer Damen-Garderobe von Seiden-, Merinos- und andern Stoffen, einer kupf. Badwanne, Küchengeräth von Kupfer ꝛc. und vielen andern Hausgeräth, dann einen paar schwarzen Pferdgeschirren.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

2695. Löwenstraße Nr. 3 zu ebener Erde ist auf Georgi eine Wohnung mit oder ohne Laden zu vermiethen.

2570.72. 3a) Ein gut erhaltener Münchner-Flügel steht für 90 fl. zum Verkaufe. Blumenstraße Haus-Nr. 11 über 2 Stiegen links.

2599. In der Theresienstraße Nr. 8/c ist sogleich eine große neu hergerichtete Wohnung im 2. Stock zu vermiethen und beim Hausmeister zu erfragen.

2593.94 (2a) **Zu vermiethen.**

Briennerstraße zum Briennergarten, 2. Etage, 2 schön meublirte Zimmer.

Gestorbene in München.

Magd. Winter, Schuhmachersfrau, 67 J. a. — Barb. Haller, Hypotheken- und Wechselbank-Depositors-Gattin, 33 J. a. — Anna Stadler, Rentbothens-Wittwe von Neumarkt, 80 J. a. — Anna Hilz, Gend.-Brigadiers-Wittwe, 60 J. a. — Vikt. Fuchs, Käshändlerstochter von Appenzell, 18 J. a. — Franz. Jackel, Priv.-Wittwe, 85 J. a.

Einlauf.

289. Im Protokolle der 10. Sitzung des Fünfziger-Ausschusses findet sich eine Beschwerde der Katharina Reimschüßel darüber, daß für die Produktionen von Kunstreitern Conzessionen erfordert werden. (Wird zu den Akten gelegt.)

290. Bei der gegenwärtigen Geldverlegenheit und Stockung der meisten Gewerbe dürfte an eine endliche Erledigung der Neujahrsrechnungen — wenigstens von solchen recht bald in Aussicht stehen, die bezahlen können, — und nur aus Wucherei und Gewinnsucht die Summen ihrer Gewerbsleute länger zu benützen suchen.

291. Von dem Archivar der Stände wurde ein hiesiger Redakteur nach seinem Eintritt in die Loge der Redakteurs und Publizisten der Reichsrathskammer, wo noch für zwanzig Personen Platz war, die Frage gestellt, für welches Blatt er als Correspondent notire. Auf die Antwort, er sey selbstständiger Redakteur, erwiederte jener, er müsse erst anfragen. Hiebei blieb es. — Wir haben in die hohen Einsichten des Archivars, in seine feine Bildung, in seine Bescheidenheit, ein unbegrenztes Vertrauen, und ferne sey es, von uns zu denken, er glaube, man könne in der Sitzung der Herren Reichsräthe etwas auskundschaften, was dem Publikum vorenthalten werden muß, und daß ihm eine polizeyliche Spionir- Ueberwachung aufgetragen sey. Was in der Kammer der Reichsräthe gesprochen wird, darf die ganze Welt wissen. Wir halten das Benehmen des würdigen Herrn Archivars nur für eine ungeeignete Uebereilung.

292. Den verbindlichsten Dank der bisher noch unbekannten Privatgesellschaft Münchens für den Geldbeitrag von 20 fl. zur Errichtung einer Landwehr in der Gemeinde Haidhausen. Möge diese edle patriotische Handlung von Vaterlandsfreunden recht viele Nachahmung finden!

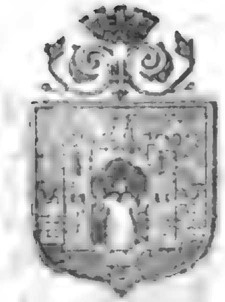
Gemeinde-Verwaltung Haidhausen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Rochau, Priv. von Heidelberg. Calame von Chaux de fond, Honsberg von Remscheid, Kflte. Lemberg, Priv. von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Herren: Schweier, Gastw. von Argelsried. Werle, Schäffler von Inning. Delmeier. Forstg., Barraga, Revierförsterssohn von Anzing. Scherl, Priv. von Bamberg. Kerberle, Kameralpr. von Schleslitz. Kerberle, Kfm. von Sonthofen. Pfeiffer, Ingenieurpr. von Ulm. Hast, Compositeur von Landau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 116.** 25. April 1848.

Habt Acht!

Bei den heute stattfindenden Wahlen rufen wir kurz nur als Warnung: Wählet Männer von offenem, redlichen und freien Sinn! Wählet keine Heuchler und Schmeichler und denkt insbesonders daran: daß jene aristokratische und ultramontane, daß eine jesuitische und bureaukratische verworfene Rotte es war, die mit, durch und nnter dem Minister Abel, Euch und uns Alle geistig und materiell vernichtete, die uns drückte wie ein Alp, die nun und nimmer mehr diejenigen Freiheiten, diejenigen Rechte uns zugestanden hätte, welche wir errungen haben und bedenkt, daß diese Rotte es ist, die uns hinterlistig wieder in unser altes Elend und in die alten Fesseln werfen möchten. — Hütet Euch vor diesen Volks-Verräthern, sie sind noch gefährlicher, als Hecker und Struve! Diese gehen offen zu Werk, die Ultramontanen und ihre jesuitischen Helfers-Helser aber wollen im Trüben fischen. — Wählet also keine solchen Frömmler und Heuchler, keine Verbreiter der Finsterniß und des Aberglaubens!

München den 21. April. Bei der Vorlage eines Gesetzes an die Kammern über die Einlage und Zurückbezahlung der Sparkassa Kapitalien sieht sich der Magistrat zu nachstehender Erklärung veranlaßt.

Die Sparkassa München, welche in der jüngsten Zeit über zwei Millionen Gulden zurückbezahlte, hat gegenwärtig noch, nach Ausweis der vollkommen geordnet geführten Bücher, welche von jedem Betheiligten eingesehen werden können,

an Aktiv-Kapitalien	4,725,963 fl.
an Passiv-Kapitalien oder eingelegten Geldern	4,536,679 fl.
sohin einen Ueberschuß von	189,280 fl.

so daß jede Besorgniß einer Verlustes-Gefahr, wenn der §. 2 der Statuten nicht beruhigen sollte, gewiß beseitigt sein dürfte, und daß wenigstens die Sparkassa-Verwaltung, wenn die Baarzurückzahlung der nach §. 23 der Statuten bei der k. Staats-Schulden-Tilgungs-Kassa angelegten Spaargeldern wegen unvorhergesehener Bedürfnisse für Heeres-Ergänzung und Ausrüstung durch ein Gesetz vorübergehend sistirt werden sollte, hieran keine Schuld trägt.

Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister. Lachermayr, Sekr.

⁂ **München, 24. April.** Gestern Mittags rückte das erste Jägerbataillon von Burghausen hier ein. Dasselbe hat vorläufig die Bestimmung die Garnisonsdienste mit verrichten zu helfen. — Die dreizehnte Sitzung beschäftigte sich lediglich mit Prüfung einer großen Anzahl eingelaufener Petitionen, welche dem betreffenden Ausschuß überwiesen wurden. — Heute Dienstag werden die Luftschiffer Rossi und Poitevin ihre erste Lustfahrt im Garten von Neuberghausen ausführen. — Morgen oder ganz gewiß am Mittwoch reist Se. k. Hoheit der Prinz Karl nach Frankfurt ab. — Bei Gelegenheit der Vermehrung der Artillerie soll eine Abtheilung reitender Artillerie errichtet werden, zu welchem Zwecke bereits bei jedem Kavallerieregiment 40 Mann ausgehoben wurden. — Am Charsamstag wurde einem Rekruten in der Frauenkirche, während der Auferstehung, von einer kunstfertigen Hand 15 fl. aus der Hosentasche herausgestohlen. — Gestern Nachmittags 2 Uhr waren die Bürger und Einwohner der Vorstadt Au zu einer »Volksversammlung« im dortigen Rathhaussaale eingeladen.

*⁎ **München 24. April.** Mittags 12 Uhr. Die Volksversammlung in Neuberghausen ist vorüber und suchte an Ruhe, Ordnung und parlamentarischem Takte ihresgleichen. Der Bauhofklub hatte den Grundsatz, die Candidaten, welche er für das Volk vorgeschlagen, müssen auch von dem Volke gehört und gesehen werden. Dieß war der Zweck der Versammlung. Dr. Herrmann, Greiner, Riedl, Ringler sprachen ihre Ansichten zu großem Beifall der Menge aus. Ministerialrath Herrmann äußerte seine Meinung dahin, die Oberleitung müsse unter Fürsten wechseln, demselben wurde kräftig, aber in schönster Mäßigung entgegnet. Abgeordneter Schnetzer hielt schließlich einen ächt teutschen, offenen und volksthümlichen Vortrag, der enthusiastisch aufgenommen wurde. — Die Verläumdungen, welche den ganzen Vormittag hindurch von gedungenen, geistigen Meuchelmördern ausgeschleudert wurden, sind hiemit faktisch vernichtet; obgleich wir nicht zweifeln, daß unsere finstere Partei nicht ermüden wird, ihr verruchtes Treiben fortzusetzen, vor welchem wir abermals gewarnt haben wollen.

☞ Wir machen alle Freunde der vaterländischen Industrie und jeden Patrioten auf mehrere treffliche Arbeiten aufmerksam, welche aus der Fabrik unsers wackern und überaus tüchtigen Mechanikers Mannhardt hervorgegangen, morgen Mittwoch an ihre Bestimmungsorte abgehen werden und noch heute in den Werkstätten des genannten Meisters (Amalienstraße) zu Jedermanns Einsicht aufgestellt sind. Man wird sich überzeugen, daß der teutsche Mannhardt den Leistungen des Auslandes keck die Stirne bieten kann. Drum soll ihn auch Teutschland und namentlich Bayern kräftig unterstützen. Geht hin und urtheilet!

Die wahren und falschen Begriffe von Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft.

Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz, (vor dem neuen guten Gesetz) und Brüderschaft unter allen Gleichgesinnten, nämlich unter solchen, die Achtung vor diesem Gesetze haben, das ist der wahre Sinn, die wahre Bedeutung dieser Worte. Darüber, ihr lieben Leute nah und fern, auf dem Lande und in Städten, laßt Euch von redlichen, wohl unterrichteten Freunden belehren, von solchen Freunden und Männern, die es wahrhaft gut mit Euch, mit Euern Kindern und dem gemeinsamen theuern Vaterlande meinen. Eine Obrigkeit wird und muß es bei jeder Staatsform geben, und die gesetzlichen Vorschriften müssen zu allen Zeiten geehrt und befolgt werden, wollen wir nicht in die größte Anarchie verfallen. Manche denken sich zwar in ihrem Wahn und Unverstand unter Freiheit ein unbeschränktes Recht zu thun und zu begehren, was ihnen gefällt und gelüstet, ohne alle Rücksicht auf die Lage und Rechte ihrer Nebenmenschen und Mitbürger; unter Gleichheit eine völlige Gleichstellung und Aneignung alles fremden Vermögens und Eigenthums, und gleichen Antheil bei Zerstören und Plündern desselben; und unter Brüderschaft die höchste Zutraulichkeit zwischen allen Denen, die an solcher Zerstörung und Plünderung thätigen Antheil nehmen. Wollt ihr Euch aber aufgehetzt von Betrügern, Scheinheiligen und schlechten, bösartigen Menschen, der Zerstörungs- und Plünderungswuth Euerer entfesselten Leidenschaft hingeben, dann wehe Euch und uns; denn so wahr ein Gott im Himmel lebt, Ihr und wir Alle würden darunter leiden. Ein solches Verfahren würde die Auflösung aller gesellschaftlichen Bande und Ordnung, den Umsturz alles bestehenden herbeiführen, und nicht blos die Höherstehenden und Reichen, sondern alle Stände, Bürger und Bauern würden in einen gemeinsamen Ruin kommen, Ihr selbst würdet Euch und Euern Nachkommen ein unsägliches Elend bereiten. Darum haltet fest an der gesetzlichen Freiheit. Schaaret Euch um die Männer, die Ihr von jeher als brav und wacker erkannt habt. Weiset zurück alle Hetzer und Aufwiegler, alle seichten Schwätzer, Alle, die von Haus aus zu den Unsoliden und Charakterlosen, zu den Verschwendern, stets in Schulden Steckenden, oder zu den Faulen und Trunkenbolden, die nichts arbeiten wollen, gehören. Eine arbeitende Classe wird und muß es stets in der Welt geben, denn ohne diese kann keine menschliche Gesellschaft bestehen. Nach den neuen freisinnigen Gesetzen wird der Lohn der Arbeit immer größer seyn, jemehr der Bedarf in dem erweiterten großen Vaterlande steigt und Jedem die Möglichkeit gegeben ist, seine Kräfte frei und ungehindert entwickeln zu können. Darum nochmals, laßt Euern Wahlspruch sein: „Nur auf gesetzlichem Wege vorwärts!“

Anzeigen.

2629.31. (3a)

Einladung.

Im Halbreither'schen Gasthause sind die neu restaurirten Lokale im ersten Stocke einem geehrten Publikum wieder geöffnet. Indem verschiedene Zeitungen des In- und Auslandes bereits aufliegen, so wie auch sehr guter Kaffe verabreicht wird, so erlaubt man sich, zu recht zahlreichem Besuche höflichst einzuladen.

3644. Die Herren:

Rossi & Poitevin,

französische Luftschiffer,

werden ihre erste Luftfahrt heute

Dienstag den 25. April

Nachmittags 3 1/2 Uhr

im Garten von Neuberghausen

ausführen. Das Nähere sagt der Anschlagzettel.

Billets sind bei den Portiers in den Gasthöfen zum bayer. Hof, gold. Hirsch und Hotel Maulick zu haben.

2597. **Versteigerung.**

Mittwoch den 26. April l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird ein Theil des Rücklasses der verstorbenen Staatsräthin Freifrau v. Seckendorf in der obern Frühlingsstraße Nr. 29 im 1. Stock gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Derselbe besteht in silbernen Kaffe- und Theekannen und anderem Silbergeräth, Tafelaufsätzen, großen Ankleide- und Consolspiegeln mit vergoldeten Rahmen, Tisch- und Kronleuchtern, Lampen, Meubels von Mahagony-, Nuß- und Kirschbaumholz, Garderobe- und Küchenkästen, Bettladen und Federbetten, einem Fortepiano, einer Damen-Garderobe von Seiden-, Merinos- und andern Stoffen, einer kupf. Badwanne, Küchengeräth von Kupfer rc. und vielen andern Hausgeräth, dann einem paar schwarzen Pferdgeschirren.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

Remonten-Ankauf betreffend.

2588.90. (3b) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zum Militär-Dienste brauchbare Pferde, von 4 bis 7 Jahren, in dem Hofe des Hauses Nr. 3 in der Schönfeldstraße, von der kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe angekauft werden.

München den 18. April 1848.

2619. In der Kanalstrasse Nr. 40 nächst dem Isarthor ist sogleich eine Wohnung mit 3 heiz- und einem unheizbaren Zimmer sammt Magdkammer um 125 fl. zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

2615. Ein Cafe-Geschäft wird unter billigen Bedingnissen zu pachten gesucht. D. Uebr.

2622.23 (2a) Am Promenadeplatz Nro. 1 über 2 St. ist ein Zimmer mit Alkofen für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

2579. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Wesen der politischen Reformbewegung in Teutschland

und zunächst in Bayern, oder Beantwortung der Frage:

Was will das Volk von seinen Abgeordneten vertreten sehen?

Ein anleitender Aufruf an das teutsche und bayerische Bürgerthum von Dr. J. G. Schlemmer. Preis in elegantem Umschlag broschirt 18 kr.

2603.4. (2a) Gebrauchte Kanapees, Sesseln, große und kleine Tische, Bettstellen, Kommoden Spiegel und anderes ist wegen Umzug billig zu verkaufen Weinstraße Nr. 6/3.

2621. In Folge der allgemeinen Volksbewaffnung, die jetzt ins Leben tritt, ist eine häufige Nachfrage nach einem

Exerzir-Reglement.

Man erlaubt sich daher, auf ein solches aufmerksam zu machen, welches vom Vorstand des k. Haupt-Conservatoriums der Armee als zweckmäßig empfohlen wurde. Es erschien im v. J. in vierter Auflage unter dem Titel: »Taschenbuch des Waffen-Unterrichts der k. bayr. Infanterie. 4 Bog. Preis 1 fl. 12 kr. und ist zu haben in der Buchhandlung von Jos. A. Finsterlin in München.

2635. Künftigen Donnerstag den 27. April werden in der Knödlgasse Nr. 7 über 3 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als Spiegel, Tafeln, Kommoden, verschiedene Tische, Kanape, Sessel, Bettladen, Küchengeräthschaft und noch andere nützliche Gegenstände, wozu höflichst einladet:

Mayr,
Stadtgerichtsschätzmann.

2660. ☞ Eine kleine goldene Damen-Uhr, von der Größe eines Dreißigkreuzerstückes, auf der Kehrseite blau emaillirt, ist in den Arkaden oder im Hofgarten bis zum Parapluimacher Passy's Laden in der Schwabingergasse verloren gegangen. Der etwaige Finder beliebe selbe in der Expedition des Tagblattes gegen gute Belohnung abzugeben.

2620. Bei J. Reitmayr in Regensburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Patriot

an die Patrioten Teutschlands.

Preis 12.

In München vorräthig bei Jos. A. Finsterlin.

Einlauf.

293. Schon vielfach wurden in öffentlichen Blättern des In- und Auslandes die Metallgußarbeiten des Chemikers und Privilegienbesitzers Röckl mit vielem Ruhm erwähnt. Allein dessen ungeachtet sind diese Arbeiten den meisten Kunstfreunden unzugänglich, während doch mancher Künstler und Historiker, zumal aus den Siegeln, die bisher stets archivalisch verschlossene Schätze waren, vielfachen Nutzen ziehen würde. Möchte sich daher Röckl entschließen, seine Arbeiten, die größtentheils ungesehen dem Auslande zuwandern, auf irgend eine Art öffentlich anschaulich zu machen.

294. Sehr empfehlenswerth wäre das, wenn die Hauseigenthümer in den Seitenstraßen der Ludwigsstraße die Trottoirs vor ihren Häusern besser richten ließen. Besonders in der Frühlings- und Schönfeldstraße, denn man könnte sich den Fuß brechen so schlecht sind sie da. Jetzt wäre es noch dazu ein Verdienst, den Handwerksleuten Arbeit zu verschaffen.

295. Um auch noch am Charsamstag gehörig Fasttag zu halten, wollten sich drei Soldaten beim Hallmayerbräu Häringe braten lassen, allein die Köchin gab denselben zur Antwort: Häringe braten könne sie nicht. Die Soldaten möchten nun gerne wissen, was sie denn sonst könne? —

296. München den 24. April.

Wahlumtriebe: Welche Mittel eine gewisse Partei anwendet, um ihre Kandidaten durchzusetzen, mag folgendes zeigen, für dessen buchstäbliche Wahrheit der Einsender bürgt.

Gestern Mittag erscheint in einem hiesigen Bürgershause ein Herr, der den Besitzer mit einer bedeutungsvollen Miene allein zu sprechen wünscht, und dann also beginnt:

Der Fremde: Nächsten Dienstag wird die Wahl der Wahlmänner statthaben. Da wäre es nun sehr gut, wenn wir alle dieselben wählen würden; denn sehen Sie, Kirche, König und Vaterland sind in Gefahr und wenn wir da nicht unsere Leute wählen, geht Alles verloren. Hier habe ich bereits einen Zettel für unsere Gasse, in der nächsten geht ebenfalls einer herum.

Bürger: Ich meine, es wird halt Jeder die Gescheidesten wählen.

Fremder: Das brauchts eben nicht, wenns nur unsere Leute sind. Doch wer logirt denn in Ihrem Hause?

Bürger: Im ersten Stocke K...., im zweiten ein A.

Fremder: Sind diese religiöse Leute? Dann könnten Sie Ihnen auch den Zettel geben.

Bürger: Im dritten Stocke wohnt einer vom Theater.

Fremder: Dem brauchen Sie davon nichts zu sagen; denn diese sind so eigene Leute.

Nachdem nun der Fremde noch einmal seine Kandidaten empfohlen, und an die der Kirche drohende Gefahr erinnert hatte, entfernte er sich.

Schämt euch ihr Ultramontanen! P.......l.

297. Für die arme Schuhmacherswittwe:

	Uebertrag:	1 fl. 42 kr.
Weiter eingegangen sind unter folgenden Motto's:		
Zum Osterei		1 fl. — kr.
Wer den Frühling im Jahre 1848 erlebt hat, danke dem Herrn durch Nächstenliebe		1 fl. — kr.
Von 3.		— fl. 30 kr.
Der Armen Wohl mein Wunsch		— fl. 12 kr.
Für einen vom Schicksal Verfolgten möge sie beten		— fl. 24 kr.
	Summa	4 fl. 48 kr.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Greathed, Battersby, Erergh, Salmon nebst Familie aus England.

(Hôtel Maulick.) Lord Howard, und W. J. Vale, Rentiers mit Bedienung aus England. Bodenstädt, Priv. von Venedig. Buffjager von Bremen u. Gretsch von München, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Deuringer, Oekonom von Bobingen. Bader, Pharmazeut von Eichstädt. Schuncker, Part. von Warschau. Reuter, Rent. von Wien. Steppner, Priv. v. Bamberg.

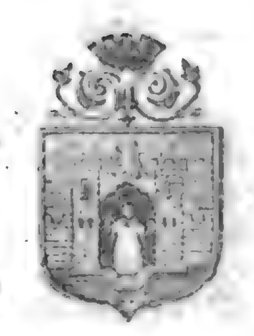
(Gold. Kreuz.) Herren: Manera, Parth. aus Bingen. Schmucher, Architekt aus Dillingen. Spret, Rentier von London. Isler, Kfm. aus der Schweiz. Herb, Handelsmann von Nürnberg. Arnold. Gutsbesitzer von Wien. Lederhaß mit Frln. Tochter aus Berlin

(Blaue Traube.) Herren: Baron von Lichtenstein, k. Kämmerer und Regierungsrath v. Ansbach. Sartorius, k. Advokat von Dillingen. Formicelli, Kfm. v. Lugano. Dr. Bauer, von Landshut. Freiherr v. Stockum, von München und v. Hofmann, von Burghausen, Obristlieutenants. Götz, Hauptmann und Götz Gerichtshalter von Augsburg. Baron von Sontaglio, Baron Sontaglio Militär und v. Antonetti, Rent. aus Mayland. Mad. Miller, Priv. von Würzburg. Hr. Brigelius, Advokat von Kempten. Breuer, Kfm. von Aachen.

(Stachus.) Herren: Faulhuber, k. bayer. pen. Hauptmann von Bayreuth. Professor Dr. Stahl, von Erlangen. v. Montigny, k. bayer. Lieutenant von Germersheim. Schmidt, Kfm. v. Schweinfurth. Pestalozzi von Zürich, Sonderegger von Belgrag und Büchler von Appenzell, Cand. Med. Frau v. Langenmantel mit Tochter von Rosenheim. Diel, kgl. Revisionsbeamter mit Familie von Nürnberg. Halberger, Buchhändler von Stuttgart.

(Oberpollinger.) Herren: Berghammer und Schmeier, Priv. von Landshut. Anzengruber, Verwalter von Füßen. Gumlich, Theolog und Burkhard und Freilinger, Kflte. von Augsburg. Aubinger, Bräuer von Landsberg. Sampert, Rentamts-Oberschreiber von Kaufbeuern. Wilhelm, Pharmazeut und v. Sichlern, kgl. Hauptmannswittwe von Augsburg. Rossi, Kfm. von Zweibrücken. König, Rechtspraktikant und Wünsch und Prächtl, Priv. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 117.** 26. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Hildegard. Protest. Kletus. — Musik à la Gungl bei Kaffetier Schafroth. — Musik à la Resch im Augsburgerhof. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7½ Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

---

* **München, 22. April.** Täglich kommen Deputationen von städtischen und Landgemeinden an das hiesige Hoflager, um ihre Ehrfurcht dem Könige zu bezeugen, welcher von Tag zu Tag bei seinem Volke beliebter wird, und durch seine freundliche Leutseligkeit überall das Andenken an König Max I. wieder erweckt. — An höchster Stelle sind, wie man hört, unzählige Gesuche um Erlangung von Offizierstellen eingereicht und zwar aus den ersten Familien des Landes. Der demnächst zu erwartende Armeebefehl ist in Arbeit. — Für Unbemittelte, die sich am Freischaarenzug an die Landesgränze nach Tyrol betheiligen wollen, sind von der Frau Churfürstin und dem Herzoge Max kk. HH. Unterstützungen ausgesetzt, aus welchem Umstande die Anschläge, welche Leumundsatteste benöthigt hinstellen, sich erklären lassen. — Es soll ein Courier von Frankfurt angekommen sein, der wegen des bayerischen Wahlgesetzes ein Schreiben an das Ministerium vom Fünfziger-Ausschusse überbrachte. Dasselbe soll sich mißfällig gegen das bayerische Wahlgesetz in Bezug auf das Parlament äußern. — So viel man hört, ist Frhr. von Closen an der Stelle Willichs bayerischer Bundesgesandter in Frankfurt.

München, 21. April. Die „teutsche constitutionelle Zeitung" schreibt uns: In der gestrigen Versammlung des Bauhofklubs hörten wir zuerst eine Vertheidigungsrede des Hrn. Prof. Neumann, gegen die wegen seines neulichen Vortrags über Gewerbsfreiheit erhobenen maßlosen Anschuldigungen. Eine Deputation von Bürgern, welche jenem Vortrage nicht beigewohnt hatten, sei in seine Wohnung gekommen, um ihm sogar das fernere Wort zu verbieten! Alle die phantastischen Ungeheuer, die man gegen ihn heraufbeschwöre, könnten nur durch die schändlichste Verläumdung oder durch das sinnloseste Mißverständniß entstanden sein. Er fordere die Versammlung auf, zu erklären, ob eine Silbe von dem, was man gegen ihn ausgestreut, wahr sei? ob er Comunismus oder Republik gepredigt habe, oder gar deutscher Kaiser werden wolle?! Hr. Neumann wiederholte dann die Grundzüge des fraglichen Vortrages, die, wie wir schon früher berichtet haben und mit gutem Gewissen bezeugen können, folgende waren: Vorzüglichkeit der constitutionellen Monarchie nach dem Vorbilde Englands, Nothwendigkeit einer billigen Ausgleichung zwischen Kapital und Arbeit, namentlich mittelst verhältnißmäßiger Gewinnstheilung bei den großen Fabrikgewerben zum Behufe von Versicherungsanstalten der Arbeiter und deßhalb kommissionelle Prüfung der Hauptbücher, Verwerflichkeit der unbedingten Gewerbskonkurrenz, Unentbehrlichkeit eines Arbeiterministeriums und redlicher, vertrauenerweckender Oeffentlichkeit der Gewerbspolizei — Gewerbsfreiheit gleichbedeutend mit Gewerbs**ordnung**. Am Schlusse der langen, kraftvollen Rede, die häufig durch Beifallsäußerungen und Heiterkeit der Versammlung unterbrochen worden war, sah sich Hr. Neumann durch donnernde Akklamation gegen alle Anklagen gerechtfertiget. (Ein Beweis, mit welcher Gewissenlosigkeit manche Menschen verfahren, gilt unter andern der Umstand, daß sie am Sonntag in der ganzen Stadt die beängstigsten Berichte über die Volksversammlung in Neuberghausen verbreiteten und auch den Prof. Neumann Reden halten ließen — welcher gar kein Wort sprach, ja vermuthlich gar nicht in Neuberghausen war!! —

** **München. 26. April.** Auf gestern hatten die Luftschiffer Rossi und Poitevin Termin angesetzt, daß sie abfahren. Es versammelte sich auf und um Neuberghausen viel Volk; das Volk war ganz gut teutsch und hatte Anfangs unverschämt viel Geduld. Endlich ward aber das Volk ungehalten und verlangte vollkommene Freiheit des Luftballons; nachdem man aber in der Ungeduld den armen Ballon ein Loch in den Kopf geworfen, war es mit dessen Freiheit gar bald ein Ende, denn er konnte die errungene Freiheit nicht lange genießen und hob sich jämmerlich durch die Luft; so sank er und ward eine Leiche.

† **München.** Unser Medizinalwesen liegt im Argen; der geheime Rath Dr. v. Ringseis befaßt sich mehr mit dem Studium ultramontaner Schriften als mit seinem Referate; er ist und war nie ein Geschäftsmann, er kennt und liebt die Administration des Medizinalwesens nicht; — er ist mehr dem Glauben als dem Wissen zugetban, was hier weit gefehlt ist; er überläßt die wichtigsten Angelegenheiten Laien zur Bearbeitung. — Er soll abtreten, und dadurch zeigen, daß er ein Mann ist, der Gewissen hat, denn es ist Gewissenssache, nicht länger einen Posten zu behaupten, auf dem man offenbar mehr schadet als nützt. Ueberhaupt ist die Sorge für das Gesundheitswohl bisher nicht die erste unserer früheren Ministerien gewesen; — eine solche Frage hat nichts eingetragen, da ließ sich nichts erübrigen; — darum war es auch nicht Aufgabe eines Ministers v. Abel, das Medizinalwesen zu heben und zu ordnen. Und seitdem vollends an allen Wallfahrtsorten Wunder über Wunder geschehen, war es ganz und gar überflüssig, das Gesundheitswohl von physischer Seite zu fördern. Warum also Ausgaben machen? Es ist hohe Zeit, daß das Medizinalwesen von Grund aus realiter und personaliter reformirt werde!

(Constit. Zeitung.)

(Neueste Unverschämtheit.) Der städtische Bauer Joseph Bachmaier (sogenannter Redakteur der deutschen constitutionellen Zeitung) erläßt von Pentenried aus einen Aufruf an „Wähler und Wahlmänner," wovon wir als eine Stylprobe der Arroganz und Eigendünkels nur den Schluß mittheilen: Wähler und Wahlmänner! ich übernehme es nach Frankfurt zu gehen, wenn Ihr Vertrauen zu mir habt und mich durch Eure Wahlmänner wählen lasset. Ich lebe unter Euch und mit Euch und weiß daher sehr gut, was wir brauchen und was uns noth thut. Das Wild muß auf freier Flur vertilgt werden, Laudemien, Zehnten, Gilten müssen zu einem sehr wohlfeilen Preise abgelöst werden können, und vor allem muß der Bauer in die Rechte und das Ansehen gelanget, welches er als **selbstständiger, steuerzahlender Staatsbürger** zu fordern hat — jeder k. Beamte muß verpflichtet werden, von jetzt an nimmermehr den Bauer mit Du anzureden. Dieß sind meine Ansichten Nachbarn! Habt Ihr Vertrauen zu mir, so wählt Wahlmänner und sagt Ihnen, wir haben Vertrauen auf unsern Nachbarn den

Pentenried, am Ostersonntage im Jahre 1848. **Joseph Bachmaier.**

Dieser Aufruf wurde durch eine fremde Weibsperson in allen Dörfern der Umgegend von Pentenried kolportirt. Hiedurch fühlen wir uns im Auftrage einer großen Zahl von Urwählern dieses Bezirkesgedrungen, Hrn. Bachmaier den Ausdruck der allgemeinsten Entrüstung über seine anmassende Selbstüberschätzung öffentlich auszusprechen, noch mehr aber über jene der ganzen Einwohnerschaft zugefügten Beleidigung, als wäre sie fähig, sich von derartigen Umtrieben irgend eines zudringlichen Sprechers in ihren Wahlen bestimmen zu lassen. Das Landvolk sieht bereits mit Verwunderung das Treiben in der Hauptstadt, wo sich die bornirtesten Menschen als Wahlkandidaten öffentlich aufwerfen, während die intelligentesten und gesinnungstüchtigsten Männer sich in bescheidener Zurückgezogenheit verhalten. So wie ganz sicher die Einwohnerschaft Münchens vielen dieser arroganten Jungen ihre Verachtung zollt und das Gold des wahren Verdienstes aus dem Spreuhaufen herauszufinden weiß, so weisen auch die Landbewohner alle ähnlich unverschämten Intriguen und die Erbärmlichkeit ihres Ursprungs zurück und ertheilen hiemit die feyerliche Versicherung, daß sie die rechten und würdigen Männer schon zu finden wissen. K. H. J. B. V. M. und viele Andere.

Hört, teutsche Männer!

Als ich meine „Ideen zu einer teutschen Reichsverfassung" schrieb, ließ ich die Worte einfließen: „Die Geistlichen aber sollten der Republik ferne bleiben, und nicht zu Abgeordneten gewählt werden." Dieser Satz wurde von meinen Gegnern benützt um mir bei dem Volke zu schaden. Ich habe freilich die Gründe, die ich fur diesen Satz hatte, nicht öffentlich ausgesprochen, aber dem sehr ehrenwerthen Dekan **Bauer** von Bamberg und anderen bayerischen Abgeordneten habe ich sie hier in Frankfurt beim Vorparlament mitgetheilt. Nun, was ich vorausgesehen, ist eingetroffen, die Geistlichkeit sucht sich der Wahlen zu bemächtigen. Die „Augsburger Postzeitung" hat eine Kandidatenliste nach ihrem Geschmacke veröffentlicht: das hätte freilich nichts zu sagen, aber sie ist den Bischöfen mitgetheilt worden, und diese sollen sie allen Pfarrern der Diöcese zur möglichsten Durchsetzung der vorgeschlagenen Kandidaten vorlegen. In wie weit die Bischöfe in Bayern diesem Ansinnen entsprechen werden, kann ich natürlich nicht sagen, aber in Einer Diöcese scheiterte dieser finstere Plan nur an dem wahrhaft christlichen Sinn eines Probstes und Domkapitularen. **Teutsche Männer, seid auf Eurer Hut!!!** Es gäbe für unser Vaterland kein größeres Unglück, als das, dem Jesuitismus zu verfallen. Seid einig und belehrt das Volk! Macht es aufmerksam, daß man es um seine Freiheit betrügen will, noch ehe dieselbe geboren ist. Frankfurt a/M., den 21. April 1848.

Euer Bruder Dr. **Eisenmann.**

Anzeigen.

2950. Heute Mittwoch ist Produktion des Musikvereins

à la Gungl

im Café Schafroth, wozu ergebenst eingeladen wird.

2640. Heute Mittwoch den 26. April produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Resch

im Gasthaus zum Augsburgerhof, wozu einladet: Anfang halb 8 Uhr.

Palmberger, Gastgeber.

2057-58. (2a) Nächsten Samstag den 29. April ist beim Kammerlwirth in der Blumenstraße ein

Preis à la gueurre.

1. Preis 6 fl. 2. Preis 4 fl. 3. Preis 2 fl. 4. Preis eine Flasche Wein.

Anfang halb 8 Uhr.

Es ladet hiezu ergebenst ein:

Kratzer, Gastgeber.

Gesellschaft Eintracht

zum silbernen Bolz.

2641. Den verehrlichen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß bereits das **Sommerlokal** bezogen, —. daß aber bei **ungünstiger Witterung** in dem anstoßenden Jägergarten ein eigenes Zimmer zur Benützung für die Gesellschaft bereit steht.

Der Ausschuß.

2652. Freitag den 28. Nachmittags 2 Uhr werden am obern Anger Nr. 31 verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als Kanape, Sessel, Tische, Spiegel, Betten und andere nützliche Gegenstände, wozu höflichst einladet:

Marks, Auktionator.

2672. Eine goldene Broche ging am Ostermontag Nachmittags auf dem Wege von der Stadt nach Maria Einsiedel verloren. Der redliche Finder erhält bei der Expedition eine sehr gute Belohnung.

2666. Montag den 24. Mittags 12 Uhr ging von der Allerheiligenkirche an bis zum Rindermarkt ein in **goldgefaßter Granat-Tropfen** verloren. Das Uebrige Rosenthal Nr. 6 über 2 Stiegen.

2664.65. (2a) Bei der Volksversammlung in Neuberghausen (24. April) ging eine goldene Uhrkette mit Schlüssel verloren. Man bittet um Abgabe derselben gegen angemessene Belohnung. Das Uebr.

2644.45. (2a) Gartentische und Bänke sind zu verkaufen und zu erfragen am Karlsplatz Nr. 28.

2651. Eine Brille in Lederfuteral, mit Wallstein bezeichnet, ist in der Theatinerkirche verloren gegangen. Der Finder erhält im Hause der Briennerstraße Nr. 40 über 2 Stiegen einen Gulden Belohnung.

2655. Am Montag Nachmittag ging von der Brunnengasse bis in die Lerchenstraße eine Korallennadel verloren; der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung Brunnenstraße Nr. 3 über 3 Stiegen abgeben.

2660. Am Sonntag Nachmittag ging ein einfärbig, amarantrothes Sacktuch, mit T. H. im Eck gestickt, vom Cafe Reibl bis in die Sendlingergasse verloren. Man bittet den redlichen Finder gegen Erkenntlichkeit um Abgabe. Das Uebr.

2627. Eine im besten Betriebe stehende Gastwirthschaft ist zu verpachten. Das Uebr.

2625. Es wird eine Nachtigal gesucht, Namens Nachtschläger, darf den Preis über 5 fl. 24 kr. ohne Käfig nicht überschreiten und wird auf 3 Tage auf Probe verlangt. Zu erfragen beim Portier im goldenen Hirsch.

2637. Es werden einige Frauenzimmer zur Theilnahme an einer englischen Conversationsstunde gesucht. Das Uebr.

2638.39. (2a) Am Charsamstag ging vom Schrannenplatz bis in die Perusagasse ein goldener Armreif, an welchem ein kleines Herz, ebenfalls von Gold, befestigt ist, verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit Perusagasse Nr. 4 über 1 Stiege abzugeben.

Sehr gute Milch.

2642.43. (2a) 60 Maß täglich, zu 3 1/2 kr. per Maß, ist täglich zu vergeben. Das Uebr.

2646.47. (2a) **Bekanntmachung.**

Diejenigen Schneidermeister, welche sich mit Anfertigung von Uniformirungs-Stücken beschäftigen wollen, können bei der Oekonomie-Commission des königlichen Artillerie-Regiments Prinz Luitpold in der Lehelkaserne Arbeit erhalten, und haben sich solche bei Uebernahme derselben wegen ihrer Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

München den 25. April 1848.

2648. Ein Augenglas mit silbernem Gestell und schwarz lackirtem Futeral ist am 2. Osterfeiertag beim Vormittags-Gottesdienst von 10 bis 12 Uhr in der evangelischen Kirche auf der Emporkirche liegen geblieben. Der jetzige Inhaber wird höflichst ersucht, dasselbe in der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

2659. Eine ordentliche Person, welche in den weiblichen Handarbeiten erfahren ist, auch kochen kann, sucht bei einer kleinen Familie am liebsten bei zwei Leuten einen Platz. D. Uebr.

2636. Kaufingerstraße Nr. 26 ist ein schöner Laden mit Schreibstube und Gewölbe sogleich zu vermiethen.

2626. Eine Person von gesetztem Alter, welche sehr gut kochen und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht auf künftiges Ziel bei einer ruhigen Familie einen Dienst. D. Uebr.

Einlauf.

298. Der Bandelkramer im Tagblatt Nr. 108, 269 hat auch auf den Namen seiner Schwester (die aber eben gar Nichts kann) sich eine Lizenz von Putzarbeiten zu erschleichen gewußt, wäre man, wie billig bei Ertheilung derselben so gewissenhaft, wie bei anderen dergleichen gewesen, so hätte dieß unterbleiben müssen, da alle hiefür nöthigen Belege fehlten; aber wenn ein Kaufmann kömmt und sieben seiner Kollegen im Rathe sitzen, ist es ja begreiflich, daß der Spruch pro domo ausfällt. Wäre der Bandelkramer besser bei seiner Eisenhandlung geblieben, statt wie Staberls Vater „in Staberls Reiseabentheuer" ein Milchweib geworden ist, eine Putzarbeiterin zu werden und hätte keinen schmutzigen Denunzianten gemacht, wäre wirklich viel ehrenhafter gewesen, als alle Putzarbeiterinnen, wie er schon zu prahlen beliebte, ruiniren zu wollen.

F. und S. A. und H.

299.

An eines Hauses Ecke stand,
Ein Bild von Stein gediehen,
War nicht erkauft mit Silberling,
Es war nur hingeliehen.
Sie ist nicht fort aus dieser Welt, —
Sie ist dem Künstler anheimgestellt.
Maria! ist's fern ungewand,
Mit Ganten gänzlich unbekannt.
Wer Unschuld drückt, ist beistandslos,
Verworfen ganz aus ihrem Schooß,
Die sind's, die weder Zeit noch Umstand kennen,
Und sich im Drucke barmherzig nennen.

Fr. P. N.

300. Zur Nummer 291 des Einlaufes wird bekannt gegeben, daß der dort benannte Redakteur, Herr **Thierry** ist.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Persal, Gutsbesitzer mit Gattin aus Pommern. Fügly, Kfm. von Zürich. Stein, Priv. von Chur. Hambert, Part. von Bremen.

(Stachus.) Herren: Jouan, Fabrikdirektor von Augsburg. Brand, kgl. Landgerichts-Assessor von Donauwörth. Böhm mit Tochter und Fritzmüller mit Familie, Schauspieler von Innsbruck. Wisotzky, Schauspieler mit Gattin von Nürnberg. Seitz, Kfm. von Billenhausen. Ottilinger, Gymnasiast von Neuburg. Fierbacher von Niederalteich. Scheuermann von Dinkelsbühl. Schegg, Lyzeal-Professor und Schmid, Professor und Schulinspektor von Freising. Karthaus, kgl. Lieutenant von Augsburg. Fehlner, Accessist von Amberg. Göbel, Priv. von Bamberg. Pech, Lackirer von Prag. Mürz, Gärtner von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Beck, Priv. von Nürnberg. Müller, Lehrer von Augsburg. Reske, Friseur und Berghammer, Sattler von Landsberg. Angelo, Kfm. und Röthe, Chemiker von Augsburg. Schaller, Uhrmacher von Beckereck. Meir, Kfm. von Ulm. Enzinger, Mechaniker von München. Moher, Gastwirth von Wildenrieden. Berghammer, Sattlerstochter von Landsberg. v. Lacher, kgl. Lieutenant von Burghausen. Meir, Forstamts-Aktuar von Neuburg. Dürig, Student und Kuisl, Regierungs-Accessist von Augsburg. Thoma, Forstgehilfe von Wolfratshausen. Kling, Jagdgehilfe von Straßmayer. Ernst, Comis von Augsburg. Schneider, Courier von Stuttgart.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 118.** 27. April 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Peregrinus. Protest. Anastas. — Kgl. Hoftheater: „Das Nachtlager in Granada," Oper von Kreutzer. — Musik à la Resch im Cafe zur Stadt München. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

** Bayerischer Landtag.

Die vierzehnte öffentliche Sitzung d. K. d. Abg. beschäftigte sich mit der Berathung des Gesetzes über die neue Gerichtsorganisation, und das öffentliche und mündliche Verfahren in Civil- und Staatssachen ꝛc., welches die Kammer mit den von den Reichsräthen vorgeschlagenen Modifikationen annahm. — Staatsminister Heintz legte ein Gesetz vor, den Staatsgerichtshof betreffend, mit Bezug auf dessen Bildung und Wirksamkeit, wo Minister in Anklagestand versetzt werden. Wir werden hierauf zurückkommen, sowie auf folgende vom Finanzminister Baron Lerchenfeld eingebrachten Gesetze, „die Kapital- und die Einkommensteuer betreffend." In Bezug auf die vermehrten Ausgaben in den jetzigen Zeitumständen, so wie des durch die Ablösung und Aufhebung des Lotto entstehenden Ausfalls in den Staatseinnahmen von jährl. 3 Millionen sind diese beiden neuen Steuern eingeführt, welche vorzüglich die wohlhabenderen Klassen treffen, während die Unbemittelten leer ausgehen. Von den Erträgnissen des Kapitals wird als Simplum 1 kr. vom Gulden angenommen und 3 Simpla erhoben. Bei der Einkommensteuer zahlt der mit 250 fl. Beeinkommnete jährlich 30 kr.; 300 Gulden zahlen 45 kr., 400 fl. 1 Gulden; 1000 Gulden — 3 Gulden; und so in steigender Scala nimmt das Verhältniß nach der Größe des Einkommens zu, so daß ein Einkommen von 10,000 Gulden — 300 Gulden; von 50,000 Gulden — 1000 fl.; von 75,000 — 15,000 Gulden Steuer zahlen. Vorläufig ist diese mit dem 1. Oktober beginnende Steuer, für welche die Familiensteuer wegfällt, auf die Dauer eines Jahres festgesetzt. — Abg. Schnetzer interpellirte, daß man nun baldigst auch Gesetze über Association und Volksbewaffnung wünsche; daß man lieber diese Dinge vor den Steuer-Anforderungen gewünscht hätte. An diese Interpellation reihte sich eine sehr heftige Diskussion. Die Minister beklagten sich, daß man bei ihrer Ueberlastung von Arbeiten sie stets mit neuen Wünschen bestürme, da sie doch gewiß das Möglichste leisten. Der 1. Präsident, Schnetzer, Eppelsheimer, vorzüglich aber der treffliche und warme Volksfreund Stockinger sprachen offen die Wünsche der Nation aus. Viele Abgeordnete ereiferten sich gar arg darüber, daß man im Volke die Auflösung der Kammer wünsche und der Abg. Stockinger wurde keineswegs dadurch widerlegt, daß die Kammer sich selbst ein Capacitäts-Zeugniß auszustellen beliebte. — So viel übrigens und mit Recht gab sich einmüthig kund, daß unser jetziges Ministerium das allgemeine Vertrauen besitzt und verdient.

München Einen sehr üblen Eindruck machte dahier die amtliche Erklärung in der „Wiener Zeitung" welche dahin sich ausspricht, daß das österreichische Ministerium nur bedingungsweise den Gesammt-Interessen Teutschlands welche durch das teutsche Parlament erreicht werden, sich anschließen werde.

Metternich ist zwar fort, aber seine Schüler sitzen noch im Rathe und noch lauert der Dämon einer Reaktion. Mit solchen Schwankungen und Schwenkung wird der gefürchtete Geist der Republikaner stets Nahrung gewinnen. — Seit Dienstag weht an der Fronte unseres Rathhauses die teutsche Fahne. — Am 26. Nachmittags brannte in Forstenried das Bauernhaus, genannt zum Köther ab. — Abends kam es in einem Wirthshaus der Vorstadt Au zu einem Streite, in Folge dessen man sich eine Weile herumschlug, und wobei ein Zimmermann und ein Jäger lebensgefährlich verwundet worden sein sollen.

* **München.** Der durch alle öffentlichen Blätter gerühmte Equilibrist Hr. Friedl aus München, ist mit seinen Mitgliedern von London hier eingetroffen, und wird dem Vernehmen nach nächstfolgende Woche seine Kunstproduktionen im kgl. Hoftheater beginnen. Wir wünschen Hrn. Friedl viel Glück, in seiner Vaterstadt, welcher derselbe im Auslande, wie die englische »Times« meldet, große Ehre machte.

† **München.** Wie im Polizei-Anzeiger vom 26. April nachgewiesen ist, sind an der letzten Schranne die Preise beim Weizen um 15, beim Korn um 21 kr. zurückgegangen, sachgemäß wäre also zu erwarten gewesen, daß der Mehltarif für die laufende Woche, wenn auch nicht niederer, doch wenigstens dem der vorigen Woche gleich gestellt werden würde. Um so mehr mußte sich nun das Publikum wundern, den neuen Mehltarif erhöht zu sehen, so daß z. B. das Viertel Riemisch, welches die vorige Woche 54 kr. kostete, diese Woche auf 57 kr. zu stehen kam. Die Ursache dieses Mißverhältnisses wissen sich Käufer noch Verkäufer zu erklären, und sehen deßhalb eines nicht zu umgehenden Aufschlusses entgegen.

= **München den 21. April.** Einen großen Jammer unter der Klasse der arbeitenden Familienväter und der Dienstboten vernimmt man über die jüngsten Beschlüsse unserer Sparkassa-Verwaltung. Man beliebt von gewissen Seiten her der freien Presse fortwährend Vorwürfe zu machen, daß sie das Volk aufreize, beunruhige und hetze. Wir glauben aber, daß selbst die heftigsten Zeitungsartikel nicht im Stande wären, so viel böses Blut zu erzeugen, als die Sparkassa-Verwaltung damit erregte, daß sie sich gleichsam in den Augen des Volkes verdächtigte und selbst den Credit raubte. Diejenigen, welche in die Sparkassa Einlagen gemacht, protestiren mit vollem Rechte gegen das Vorhaben, sich an den Staat mit ihrer Anforderung weisen zu lassen, sondern sie fordern ihr Eigenthum im Falle des Bedürfens von demjenigen, dem sie ihr Geld anvertraut haben, und das ist — der Magistrat resp. von der betreffenden Verwaltung. Sie berufen sich einfach auf folgende Bestimmungen:

§. 2. Die Sparkassa in München steht unter der Verwaltung des Magistrats und unter Haftung des sämmtlichen Gemeindevermögens.

§. 3. Die Bestimmung der Sparkassa ist, die Einlagen der Theilnehmer zu empfangen, sie zu verzinsen, und das Eingelegte sammt Zinsen auf Verlangen, unter den gegebenen Vorschriften wieder zurück zu bezahlen.

§. 5. Die Sparkassa ist für Dienstboten, Handwerksleute und für die minder bemittelte Einwohnerklasse der Haupt- und Residenzstadt München, nebst Kinder der hiesigen Einwohnerschaft ohne Ausnahme bestimmt.

§. 17. Die Zurückzahlung geschieht in jeden Fällen, wo das Bedürfniß bescheint oder augenblicklich, sogleich, Krankheit, Ansässigmachung, Veränderung des Wohnsitzes ꝛc., liegt ein solcher Grund nicht vor, so kann die Zahlung erst nach Ablauf eines Monats gefordert werden.

Möge man schnellstens Sorge tragen, das betheiligte Publikum zu beruhigen und zu befriedigen.

Frage an die bayerisch- monarchisch- constitutionellen Wahlmänner zum teutschen Parlamente nach Frankfurt.

Sind die nun constitutionell gewordenen bayerischen Gesammt-Militär-Beamten, welche theilweise Realitäten ꝛc. besitzen, bei ihren ächt bayerisch-monarchisch-constitutionellen Gesinnungen, würdig und berechtigt, als dem Militär-

stande angehörig, — gleich den Offiziers aktiv und passiv zum teutschen Parlamente wählbar zu sein? Ein im 25. Wahldistrikte bei der Urwahl vorgekommener Fall erregte Debatten, indem ein Oberauditor, der seiner Kenntnisse und ächt bayerisch-monarchisch-constitutionellen Gesinnungen wegen unter die Wahlmänner zur vermeintlichen Vertretung des Militärs von vielen Urwählern berufen wurde, auf die Aeusserung eines Hauptmanns: „dieser ist kein Militär" durchfiel, worauf mehrere Stimmen vernehmbar waren: dieser Unterschied zwischen Militär-Beamten und Offiziers muß fallen. So steht es mit dem unentbehrlichen Militär-Beamten-Stand in Bayern. Ist keine Abhilfe dieses Mißstandes von Allerhöchster Stelle in Aussicht? Eingesandt.

*** Ein Vorschlag bei dem gegenwärtigen Arbeitsmangel.

Während jetzt für die arbeitende Klasse besonders Sorge getragen werden soll, möge man vor Allem die ruinöse Leitung des kostbaren Brunnthalerwassers nicht aus dem Auge lassen. Man darf sich nur auf den Bogenhauser-Berg bemühen, wo man sich überzeugen kann, in welch' schlechtem und vernachläßigtem Zustande die fragliche Wasserleitung sich befindet, so daß das Wasser an dutzend Stellen, ehe es die Maschine erreicht, hinausfließt und nebenan aus den schönsten Quellen armdick den Berg hinabströmt. In andern Städten sind die Wasserleitungen so fest und sicher angelegt, daß allenfalls eine verbrecherische Hand kein leichtes Spiel hätte, abgesehen davon, daß noch anderweitiger Unfug getrieben werden könnte. Es ist bekannt, daß die genannte Hofbrunnmaschine jährlich circa 1500 (sage fünfzehnhundert) Klafter Holz erfordert und die Maschine selbst an Reparaturen so erstaunlich viel kostet, daß es ganz unmöglich ist, mit den jährlichen Einnahmen die Ausgaben zu decken, welcher Ausfall nur durch einen bedeutenden Zuschuß gedeckt werden kann. Zudem ist die Maschine allem Anscheine nach nicht im Stande, alles vorhandene Wasser in die Stadt zu liefern, wovon die nicht aufgefangenen Quellen und die schlecht erhaltene Rinne hinlänglich Zeugniß geben. Hier könnte nun sehr leicht durch den längst projektirten Bau eines neuen Brunnhauses, wozu gleich den städtischen Brunnhäusern Wasserkraft angewendet wird, abgeholfen werden, es könnten einige hundert Arbeiter bei dem erforderlichen Bau des Dammes und des Kanales eine geraume Zeit beschäftiget und sohin einem großem Uebelstande theilweise abgeholfen werden. Ueberdieß würde die enorme Masse Holz, sowie die Reparaturkosten erspart, und durch den Neubau die Anstalt sich glänzend rentiren, um so mehr, da noch vielen Hausbesitzern Münchens die Abgabe dieses köstlichen Wassers höchst wünschenswerth ist. H. r.

Zustände in den französischen Departementen.

In Bordeaux wie in Lyon, in Marseille wie in Rouen, in Havre wie in Bayonne, sowie in allen Handels- und Fabrikstädten hört man von der ungeheuern Mehrzahl der Einwohner das Wort „Republik" nur noch von schweren Seufzern begleitet aussprechen, und zwar nicht allein von den gebildeten und bemittelten Ständen, sondern auch die unteren Klassen, namentlich die Arbeiter lassen sich nicht selten mit bitterem Hohn über die bestehende republikanische Glückseligkeit aus und so ist die Stimmung von wenigstens neun Zehnteln der Bevölkerung Frankreichs in allen Departementen nach kaum sechswöchentlichem Bestehen der Republik! Bis jetzt hat sie nur namenloses Elend in allen Klassen des französischen Volkes hervorgebracht. Alles Vertrauen in Handel und Wandel ist verschwunden, die reichsten und bedeutendsten Handelshäuser, die noch vor wenig Monaten über Millionen verfügten, sahen sich gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen, sowie die Fabrikherrn ihre Werkstätten zu schließen. Havre, das noch vor kurzem die blühendste und verhältnißmäßig die reichste Handelsstadt in Frankreich war, ist wie durch einen bösen Zauber verödet, und alle Geschäfte liegen darnieder. Nahe an sechzig der bedeutendsten Häuser haben größtentheils in Folge der Pariser Faillite, da sie meist alle ihr baares Geld bei Pariser-Bankiers deponirt haben, und fast alle Havrer Wechsel in Paris zahlbar waren, ihre Zahlungen einstellen müssen. Die Häfen liegen voll müßiger trauernder Schiffe, von den menschenleeren Kaien ist alle Geschäftigkeit verschwunden, nicht mehr hört man den muntern Gesang der fröhlichen Matrosen, nicht mehr das Geschrei und Getöse der aus- und einladenden Schiffsleute, nicht mehr das Gehämmer und Geklopf der fleißigen Schiffsarbeiter, die Schiffe selbst sind menschen- und waarenleer, und diejenigen, die noch von Amerika, Ostindien, und aus den Kolonien kommen, können nicht ausgeladen werden, weil es an Mitteln fehlt, auch nur die Fracht, viel weniger die Waaren zu bezahlen. Brodlos irren Tausende von Arbeitern aus den nun geschlossenen Fabriken, Spinnereien, Seilereien, Gießereien ꝛc. in den Straßen und auf den

Plätzen umher, und begehren drohend=bittend Brod und Arbeit. Wie lange werden die Städte noch im Stande sein sie dürftig zu ernähren! Und was dann? Wahrlich, die gutgemeinten Träumereien des Hrn. Louis Blanc werden diesem unheilvollen Zustand nicht abhelfen. Wir gehen einer furchtbaren Auflösung aller gesellschaftlichen Ordnung und der Anarchie im Sturmschritt entgegen. „Also dieß sind die gepriesenen republikanischen Glückseligkeiten", hört man jetzt selbst die Leute ausrufen deren höchstes Ideal eine Republik war, die da träumten, in einer solchen gebe es nur wohlhabende und glückliche Leute, und jeder könne in Ueberfluß und Wohlleben seine Tage in behaglicher Ruhe dahin bringen. Wie bitter ist das Erwachen dieser kurzsichtigen Träumer! Nur noch mit Mühe und nicht immer können Nationalgarde und Linientruppen vereint die Ausbrüche der rohen und wilden Raubsucht verhindern!!! —

Anzeigen.

2703. Heute Donnerstag den 27. April Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café zur Stadt München, wozu ergebenst einladet:

Buschmann, Kaffetier.

Gesellschaft Resource.

2702. Freitag den 28. April 1848

General=Versammlung.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2705.7. (3a) Blumenstraße Nr. 22 über 2 Stiegen sind 2 unmeublirte Zimmer vornheraus sogleich zu beziehen.

2710.11. (2a) In der Löwengrube Nr. 23 über 1 Stiege vornheraus ist eine Wohnung jährlich um 200 fl. bis Michaeli zu beziehen und im Laden zu erfragen.

2695. Eine solide Weibsperson, die Hausmannskost kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich einstehen. Das Uebr.

2698. Ein Fabrikgeschäft, bald erlernt, welches einen jährlichen Gewinn von 2000 fl. hat, wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Das Nähere in Schwabing Nr. 23 1/2 bei München.

2700. Beim Herausgehen aus der Frauenkirche ging am Palmsonntag ein Geldbeutel mit silberner Schließe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

2699. Knödelgasse Nr. 2 im 1. Stock werden alle Arten gepolsterter Meubel, als Kanape, Schlafstühle, Coseus, Stühle 2c. 2c. von Nuß- und Kirschbaumholz zu ausgezeichnet billigen Preisen verkauft

2686 Am Rindermarkt Nro. 11 ist der 2. Stock mit 6 Zimmer und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere im 1. Stock rückwärts

2531.33. (3c) In der Sonnenstraße ist das Haus Nr. 17 mit Nebengebäuden und Garten entweder ganz oder getheilt (Parterre und ersten Stock) sogleich zu vermiethen.

Wohnungs-Vermiethung.

2655. In der Salvatorstraße Nr. 20, im Hause, wo sich das Anfrage- und Adreßbureau befindet, ist auf das nächste Ziel Michaeli die Wohnung im 1. Stocke, bestehend aus 8 Zimmern nebst einem Alkofen und Garderobezimmer, dann Küche, Speise, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten 2c. zu vermiethen und das Nähere im Hofe rückwärts zu erfragen.

2696.97. (2a) **Versteigerung.**

Samstag den 29. April 1848 werden in der Theatiner=Schwabingerstraße Nr. 17 parterre Vormittags 9 Uhr Federbetten, Gartenstühle und Tische, Kanape, Pistolen, Hänglampen, Kaffemaschinen, Küchengeräthe, 1 Dezimalwag, eine Partie Arak, 1 vierräderiges Wägerl, 1 Waschmang und andere nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts=Schätzmann.

2684. Durch die Schwabinger- oder Weinstraße wurden am Dienstag Nachmittags von einem Dienstmädchen einige Maraboutfedern, zu einem Kranze vereiniget, verloren. Man bittet um Rückgabe. Das Uebr.

2673.74. (2a) In der Weinstraße Nr. 8 ist über zwei Stiegen (bel étage) ein Compler von 12 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten im Ganzen oder in zwei Wohnungen zu 7 und 5 Zimmern auf das Ziel Michaeli 1848 zu vermiethen. Ebendaselbst über 3 Stiegen eine Wohnung von 7 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen. Näheres Löwengrube Nr. 17.

2614. In der Herzogspitalgasse Nro. 3 über 1 St. vornheraus ist eine Wohnung um 80 fl. sogleich zu beziehen.

2667.69 (3a) Es ist ein schöner Ritterhelm, eine Rüstung 2c. zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 26 über 1 Stiege links von 12 bis 3 Uhr zu sehen.

2510.12 (3c) In der Herrenstraße Nr. 2 über 3 Stiegen rechts ist ein gut meublirtes, mit eigenem Eingange versehenes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

2629.31. (3b) **Einladung.**

Im Halbreither'schen Gasthause sind die neu restaurirten Lokale im ersten Stocke einem geehrten Publikum wieder geöffnet. Indem verschiedene Zeitungen des In- und Auslandes bereits aufliegen, so wie auch sehr guter Kaffe verabreicht wird, so erlaubt man sich, zu recht zahlreichem Besuche höflichst einzuladen.

Das Abonnement auf den

Münchener Punsch

ist eröffnet und die 13te Nummer erschienen. Die ersten 12 Nummern sind um den Preis von 24 kr. zu haben.

2670. Es wird ein Kaffeschenksrecht in hiesiger Stadt zu pachten gesucht. Das Nähere im **Anfrage- und Adreß-Bureau München.**

2677. Ein seidener Regenschirm ist in der Frauenkirche gefunden worden. Näheres Löwengrube Nro. 17.

2663. In der Briennerstraße Nr. 5 und 6 ist ein geräumiger Laden, sogleich zu vermiethen. D. Uebr. beim Hauseigenthümer.

2661. Ein glatthäriger, brauner Hühnerhund, eben erst 2 Jahre alt, von ausgezeichnetem Wuchse ist um 2 Kronenthaler zu verkaufen. Schützenstraße Nr. 4. 2. Stock rechts.

2624. Es wird ein Buchbindermeister gesucht, der einen Knaben in die Lehre nehmen wird. Das Uebr.

2601. Theatinerstraße Nr. 39 über 2 Stiegen werden verschiedene Meubel und sonstige Geräthschaften wegen Abreise billig abgegeben.

2662. Ins Landgericht Landsberg wird auf ein Haus mit mehreren Aeckern, Wiesgründen ꝛc. ꝛc. im Schätzungswerthe von 11,000 fl. auf erste Hypothek 3000 fl. gesucht. Näheres in Kaufering, Ldg. Landsberg, bei Lorenz Hartmann zu erfragen.

2678.79 (2a) Am Frauenplatz Nro. 3 (Kaffehaus zur Stadt London) über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und zu Michaeli 1848 zu beziehen. Näheres im Gastlokal daselbst zu erfragen.

2675.76 (2a) In der Weinstraße Nr. 8 ist ein Laden gegen das Filsergäßchen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2687.78 (2a) Ein Frauenzimmer erbiethet sich gegen sehr billiges Honorar in der französischen Sprache, sowie auch in den Anfangsgründen des Clavierspielens Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

2603.4. (2b) Gebrauchte Kanapees, Sesseln, große und kleine Tische, Bettstellen, Kommoden Spiegel und anderes ist wegen Umzug billig zu verkaufen Weinstraße Nr. 6/3.

2622.23 (2b) Am Promenadeplatz Nro. 1 über 2 St. ist ein Zimmer mit Alkofen für einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

2507.9. (3c) Ein gebildetes Landmädchen wünscht in der Stadt einen soliden Dienst. D. Uebr.

Offerte für die Herren Buchhändler.

2709. Man sucht einen Verleger für zwei Broschüren, jede ohngefähr fünf Druckbogen stark und mit folgenden Titeln:

Die teutsche Heeresmacht

in der der Zukunft allein entsprechenden und vollendeten Form. Ferner:

Ein Wort zu seiner Zeit

über die aus politischen, strategiischen und socialen Gründen hervorgehende absolute Nothwendigkeit einer teutschen, gemeinsamen und neuzuerbauenden Hauptstadt im Mittelpunkte Germaniens, als fünfte freie Reichsstadt und als permanenter Sitz des teutschen Bundesoberhauptes, des Bundestages und des teutschen Parlamentes.

Man hofft in Erwägung der Wichtigkeit dieses Gegenstandes in Bezug auf eine erschöpfende und allseitige Entwicklung der Einheit Teutschlands und auch auf die dadurch zu erzielenden materiellen Interessen, zunächst durch eine kolossale Verwendung von Massen des Proletariats hervorgerufen, recht bald einen patriotischen Verleger für diese beiden Zeitschriften zu finden. Honorar wird keines verlangt und angenommen. Das Nähere in der Luitpoldstraße Nr. 3 im Hofe links. München am 25. April 1848.

2671. Ein gutes Klavier in Tafelform ist zu verkaufen. Salvatorstraße Nr. 14 eine Treppe.

2649. In der **B. Schmid**'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist so eben erschienen, und bei **Jos. A. Finsterlin** in München zu haben:

Wie soll man wählen?

oder die Elemente der socialen Ordnung in ihrer Anwendung auf das Wahlsystem.

Motto: „Alles durch die Wahrheit für die Wahrheit!"

Preis 3 kr.

Indem wir Jeden, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, auf diese Piece aufmerksam machen, sind wir überzeugt, denselben für den so wichtigen politischen Akt der Wahlhandlungen einen willkommenen Leitfaden zu übergeben.

2628. **Offert.**

Ein Frauenzimmer mit etwas Vermögen und von solidem Charakter kann in einem Geschäfte von bestem Betriebe ein dauerndes Unterkommen finden. Die Adressen in diesem Betreffe wollen bei der Expedition hinterlegt werden.

2570.72. (3b) Ein gut erhaltener Münchner-Flügel steht für 90 fl. zum Verkaufe. Blumenstraße Haus-Nr. 11 über 2 Stiegen links.

2680 81 (2a) Am Marimiliansplatz Nr. 19 neben der Wache ist im 1. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller, 2 Zimmern in den Mezzaninen und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und zu Michaeli 1848 zu beziehen. Das Nähere Löwengrube Nr. 17.

2692.94. (3a) Ein schönes Lokal in einem Gasthause, welches mehr wie 100 Personen faßt, wäre sogleich an eine Privat- oder Studenten-Gesellschaft zu vergeben. Auch wäre es für kleinere Versammlungen sehr passend, da selbes in Mitte der Altstadt liegt. Das Uebr.

2685. Es sucht ein schon mehrere Jahre gedienter Mann mit kleiner Familie, dem Oekonomiefache kundig, als Verwalter eine Anstellung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2689.90., (2a)

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

aus der Fabrik von Wilh. Mayer und Comp. in Breslau sind wieder angekommen und zu den bisherigen Preisen à 1 fl. 48 kr., 54 kr. und 36 kr. bei Unterzeichneter zu haben. Auch sind daselbst die auf dem Wunsche mehrerer Herren Aerzte neuverfertigten

elastischen verbesserten Rheumatismusableiter,

welche hauptsächlich gegen Lendenweh, Kopf- und Kniegicht sehr zu empfehlen sind, aus derselben Fabrik das Stück 5 fl 24 kr. stets vorräthig.

J. G. Hornschu,
Theatinerstraße Nr. 32.

2682.83. (2a) Am Marimiliansplatz neben der Wache Nr. 20 ist ein Laden nebst heizbarem Zimmer für einen Kaufmann, welcher die Dult bezieht, zu vermiethen. Das Nähere im nämlichen Hause über 3 Stiegen.

Gestorbene in München.

Joseph Alescher, Badergesell von hier, 40 J. a. — Josepha v. Mußinan, kgl. geh. Rathswittwe, 75 J. a. — Anna Denk, Metzgerstochter von hier, 21 J. a. — Karl Spiegler, Bedienter von Neuburg a/D., 28 J. a. — Johann Reng, b. Webersohn von hier, 20 J. a. — Kath. Reindl, Taglöhnerstochter von hier, 28 J. a. — Christine Kiechle, Bauerstochter von Legau, Ldg. Grönenbach, 17 J. a. — Walburga Reisinger, Taglöhnerswittwe von Haidhausen, 77 J. a. — Johann Wopfner, bgl. Strumpfwirker, 35 J. a. — Elise Petres, Marktschreiberstochter von Plattling, 42 J. a. — Theres Weiß, Seidenputzerin, 59 J. a.

Einlauf.

301. Zu den schon im heurigen Frühjahre renovirten Häusern kommen noch die Nr. 3 und 4 in der Singstraße und das Haus Nr. 7 in der Dienersgasse.

502. **Charade.**

Wenn Leser du ein Mann
Auch nur nach dem Geschlechte bist,
So gibt dein Seyn dir an,
Was nun die erste Sylbe ist.

Die Zweite wird dann seyn
Als Schmuck, an Ohren, Hals und Hand
Vom Schrott und Korne fein,
Zu finden an dem Isar-Strand.

Das Ganze ist ein Mann,
Der Gold in seinem Namen führt
Und fremdes Silber dann,
Im Kasten, das ihm nicht gebührt.

Wirst du diesen kennen,
Der Wort und Handschlag dir hält nicht,
So wirst du selben nennen,
Wie ich, auch einen schlechten Wicht.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Gibbon, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Goudray aus Frankreich, Schwedler von Elberfeld und Zimmern von Frankfurt a/M., Kflte. Blon, Part. von Berlin.

(Gold. Hahn.) Herren: Barnabas v. Huber, Abt von Augsburg. v. Cotta, k. k. öster. Offizier von Wien. Cohn, Kfm. von Wallerstein. Mad. Eichner, Part. von Augsburg. Frln. Staudinger, Priv. mit Schwester von Straubing. Essinger, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Preysing-Hohenaschau, kgl. Kämmerer mit Gemahlin und Bedienung von Rosenheim. Robinson, Gentelhome aus England. Leo, Direktor von Augsburg. Heinzmann, Negot. von Florenz. Bär, Kfm. von St. Gallen. v. Barth, Gutsbesitzer von Eurasburg. Baron Krollmann von Königsberg. Mad. v. Müller, Rent. von Nürnberg. Hoffmann, Kfm. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Herren: Schertl, Provisor von Freising. Wartmann, Kfm. von Lindau. Jehle, Oekonom von Holzheim. Mack, Handelsmann von Wertingen. Frick und Müller, Vergolder von Zürich. Dellner, Aktuar von Nürnberg. v. Wachter, kgl. Hauptmann von Kempten. Schleicher, Benefiziat von Grünbach. Dr. Schärer und Haug, Student von Augsburg. Gutherr, Oekonom von Holzheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 119.** 28. April 1848.

Geldsammlung für eine teutsche Flotte.

Motto: Im Weibe blüht des Volkes Ehre;
Durch sie gedeiht das Kraftgeschlecht;
Der Sohn gedenkt der Mutter Lehre —
Des Worts für Wahrheit, Freiheit, Recht.
Ja! noch als Mann gedenkt der Knabe,
Was Mutterlieb' ihm eingeprägt!
Die Tugend ist des Weibes Gabe,
Auf den Altar des Volks gelegt.
Ein teutscher Soldat.

(Aus Rendsburg.) Die Wehrhaftmachung der teutschen Küsten und Häfen ist eine Angelegenheit von der allerdringendsten Nothwendigkeit geworden; es gilt die Abwehr von Gefahren, die nicht blos die unmittelbaren Küstenbewohner treffen, sondern die in ihren weiteren Wirkungen auch die Handels- und Gewerbsinteressen des ganzen Binnenlandes bedrohen. Die schnellste Hülfe ist die beste. Binnen Jahresfrist können, wenn man in allen Ost- und Nordseehäfen ungesäumt Hand ans Werk legt, einige Hunderte von Kanonenbooten gebaut und ausgerüstet werden, die zum unmittelbaren Schutze der ziemlich seichten Mündungen, zumal der Ostseehäfen ausreichen mögen; aber wir bedürfen auch Schiffe in offener See um, auf die dänischen Kaper Jagd zu machen. Hier ist die schnellste Aushülfe der Ankauf fertiger und armirter Dampfer in England und Nordamerika; und dazu bedarf es einiger Millionen Thaler. Teutsche Landsleute! Laßt uns unverzagt zum Werke schreiten, der Schutzgeist des Vaterlandes wird unsere Bemühungen segnen! Wenn jede Stadt, jedes Städtchen, jeder Gutsbesitzer, Kaufmann und Fabrikant nach Kräften beisteuert, sind binnen einer Woche einige Millionen Thaler aus Teutschland zu beschaffen. In dieser Ueberzeugung ist hier am 18. ds. Abends ein Ausschuß zusammengetreten, (Prof. Langenbeck, Christiansen, Roß u. a.), der bis andern Tages früh bereits 500 Thaler baar gesammelt hatte. Diesem kleinen und bescheidenen Anfange werden die großen Städte Hamburg, Altona, Bremen, Magdeburg, Lübeck u. s. w. alsbald folgen. Landsleute! tretet auch Ihr in Augsburg, in München, im ganzen Bayerlande, im gesammten Teutschland zusammen und sammelt Beiträge für eine teutsche Flotte; die gesammelten Summen werden wir zur Verfügung des Reichstages in Frankfurt stellen, oder des Bundestages, falls dieser noch vor dem Zusammentritt des Maifeldes zum Ankauf von Kriegsschiffen schreiten will!

☞ Kaum war dieser Aufruf erschienen, als uns aus milder Hand einer edelsinnigen Dame folgendes Schreiben zukam: „Endlich gibt es doch einen Ausweg, daß wir Frauen etwas beitragen können zu Teutschlands Wohl. Wie grollte ich im Herzen, daß wir den großen Dingen so zusehen müssen, nicht mitziehen können für Freiheit und Recht, aber beisteuern dürfen, können wir, und mit Freude begrüße ich den Aufruf für die teutsche Flotte; beifolgend meine Gabe; in mir wirbelt alles vor Freude darüber, wir dürfen auch was thun! Jetzt kommt und helft Ihr teutschen Frauen, gesegnet sei Euer Walten! Sie befördern wohl auch in Ihrem Blatte, diese gute Sache, haben Sie doch genug des Bösen, wenn auch ohne böse Absicht mittheilen und kund geben müssen, und mein ehrlich teutsches Herz, das der wahren Freiheit schlägt, ist Ihnen oft recht gram. Machen Sie es gut, durch eine herzliche Anrede an teutsche Frauen; der Erfolg kann nicht fehlen.

Mit Achtung (Unterschrift.)

München, den 26. April, 1848. Vier Muttergottesthaler.
Möchten sie Segen bringen!

* **München.** Nach dem jüngsten Regierungsblatte ist von nun an die Polizeistunde in allen Städten des Königreiches auf 12 Uhr Mitternacht festgesetzt. In den Landgemeinden und den Märkten mit magistratischer Verfassung ist ebenfalls eine Stunde Freiheit zugewogen worden. Ferner hat von nun an jeder Brauer, ohne Rücksicht auf örtliches Herkommen, die Befugniß zum Minuto-Verschleiße von Somerbier auf den Lagerkellern innerhalb der hiefur bestimmten Zeit. Die Schenkzeit auf den Lagerkellern wird noch auf die Monate Mai, Juni, Juli, August und September ausgedehnt. — Dem Major und Platzstabsoffizier Hr. J. Zehrer in Würzburg wurde das Commando der Gendarmerie-Compagnie der Hauptstadt München übertragen. Der bisherige Commandant Hr. Nepomuk Eichenauer wurde an dessen Stelle ernannt. — Der geheime Ministerial-Sekretär Huther ist aus dem Staatsdienste getreten, wird aber im Hofstabe Sr. Maj. des Königs Ludwig verbleiben. Die erledigte Landrichterstelle in Nittenau ist dem Kommissär bei der Polizei-Direktion München Karl Staiger verliehen worden.

= **München, 27. April.** Heute Vormittags halb 9 Uhr sind abermals 2 Compagnieen Artillerie, jedoch ohne Geschütz, nach Baden abgegangen — Am Portale der St. Peterskirche ziehen zwei neuerrichtete von dem Bildhauer Endres kunstfertig ausgeführte Standbilder aus Stein gehauen, die Apostel Petrus und Paulus darstellend, allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Diese Werke bilden eine sehr schöne Zierde für diesen Gottestempel. —

☞ Wir erhalten soeben folgende Zuschrift:

† **München, 27. April.** Da in einer gestern von den Herrn Wahlmännern gehaltenen Vorberathung durch Wahl überwiegend Herr Cucumus, dann Hr. Feder, (Bergrath), welcher es aber entschieden ablehnte, dann die Herren Ministerialr. Hermann und Fallmerayer zum Parlament nach Frankfurt hervorgingen, so wäre es sehr am Platze, durch Ihr jetzt so viel gelesenes und entscheidend auftretendes Blatt darauf hinzuwirken, daß Fallmerayer dem Rath Hermann vorgezogen würde, indem ersterer ein Mann von biederm, entschlossenem, festem Character ist, und nur von bösen Seiten verläumdet war.

Im Namen mehrerer Bürger.

NB. Ebenso erhalten wir von Seite achtbarer Männer das Ansuchen, den anerkannt trefflichen Abgeordneten Dr. Edel als den Mann zu bezeichnen, welcher im Parlament mit strengster Gewissenhaftigkeit den Anforderungen der Zeit für uns vollkommen entsprechen wird.

Verschiedenes. Den 23. ds. hat das Freikorps für Schleswig-Holstein von Nürnberg, ungefähr 25 Mann stark, den Marsch nach dem Ort seiner Bestimmung angetreten. — In den letzten Tagen sind von Köln wieder nah an fünfhundert bewaffnete Freiwillige nach Schleswig aufgebrochen. — Ludwig Philipp und seine Familie leben in Claremont in einer wahren Dürftigkeit. Die Prinzessinen machen selbst sich im Hauswesen nützlich. Die Königin ist ganz gebrochen. Nur Aumale und Joinville haben ihre alte Munterkeit bewahrt.

† **München, 27. April.** Einige Bürger, welche nicht Zeit haben, die Clubs zu besuchen, hatten vernommen, daß eine unter Gesellen und Arbeitern entstandene übermässige Aufregung Folge der von Prof. Neumann im Zweibrückensaal gehaltenen Vorträge sey. Sie begaben sich deßhalb in seine Wohnung, um offen und ehrlich zuerst bei ihm, und nicht bei Dritten sich darüber zu beschweren. »Sey wahr, was sie an den verschiedensten Orten über jene Vorträge gehört hätten, so hielten sie ein solches Thun für Landesverrath, und sie würden dann den König bitten müssen, Herrn Neumann seiner Professur zu entlassen.« Dieser erklärte sofort, »daß seine Reden nicht den vorausgesetzten Sinn gehabt hätten. Er wolle übrigens, wie die Bürger verlangten, dieses auch öffentlich erklären, nur dürfe man nicht fordern, daß er durch direkten Widerspruch seinen Ruf aufs Spiel setze.« Soviel gegenüber der schnöden Sachverdrehung in der konstitutionellen Zeitung. Herrn Prof Neumann ersuchen wir übrigens, ins künftige von Dingen, die bei uns keinen Ort haben und die er nicht aus Erfahrung kennt, zu schweigen, oder doch voraus zu erklären, daß solches der Fall sey. Das Gegentheil könnte eben so wenig gute Früchte haben, als die nunmehr verkapp-

ten republikanischen Bestrebungen mancher Leute bringen werden, welche wissentlich oder verführt den Gesetzen das nöthige Ansehen rauben, und statt Freiheit und Volkswohl nur fieberhafte Zustände hervorrufen. Wollen diese Leute wirklich helfen, dann mögen sie einmal vor allem beitragen, auf gesetzlichem und natürlichem Wege den kleinen Gewerbsmeistern, die viel übler daran sind, als alle Gesellen, und denen die neue Freiheit wie Spott vorkömmt, durch geordnete Zustände Arbeit zu verschaffen, statt immer nur Rumor zu machen. — (Eingesandt.)

Rendsburg, 19. April. Ueberall im Lande herrscht nur Eine Stimme des Unmuthes über die Saumseligkeit, die Halbheit, ja was schlimmer ist, die spältige Eifersucht der Heerführer der Bundestruppen, welche ein rasches Vorgehen von Tag zu Tag hinausschiebt. Das zweite holsteinische Freikorps (das Ranzau'sche), welches zwei Stunden von hier in Wittensee steht, brachte gestern Abend in Erfahrung, daß eine Stunde von dort, in dem Dorfe Auschegg, ein Piket von 20 jütischen Dragonern liege. Sogleich machten sich 50 Freischärler, unter Führung deß bayerischen Offiziers Aldoßer (Bruder des k. Advokaten in München) dahin auf; sie umstellten das Dorf und drangen beim Mondlicht hinein. Indeß waren die Dänen bereits allarmirt und im Sattel; es gab ein Geplänkel, in welchem ein Freischärler verwundet, der dänische Wachtmeister und ein Dragoner erschossen wurden, worauf die übrigen Pardon verlangten und sich mit ihren Pferden gefangen gaben. Soeben wurden sie hier eingebracht; auf dem Markte sammelte sich eine große Schaar um sie, auch viele preußische Offiziere und Soldaten, sichtlich erfreut, doch einen Anfang des Krieges zu sehen.

Aufruf!

Nachdem die Münchner Turner, folgend dem edlen Beispiele ihrer Brüder an der Ostsee und am Rhein, sich zur Bildung eines Freicorps vereinigt haben und nachdem dieses Freicorps von Seite der Regierung die erforderliche Genehmigung und die nöthigen Waffen erhalten hat, ergeht an alle diejenigen, welche Lust haben, sich an das Freicorps der Münchner Turner anzuschließen, die Turn- und Waffenübungen regelmässig mitzumachen, und, wenn das Vaterland ruft, mit in das Feld zu ziehen, die freundliche Einladung, sich baldigst zu melden. Anmeldungen können täglich Nachmittag von 1 bis 4 Uhr Barrerstrasse Nro. 5 geschehen, allwo auch Einsicht von den Aufnahmsbedingungen genommen werden kann.

Der vorläufige Ausschuß des Münchner Turner-Freicorps.

Erklärung.!

Wer im Wege der Oeffentlichkeit die Ehrenhaftigkeit einer Person angreifen will und sich nicht getraut, seinen Namen zu nennen, der ist nur Verachtung und fast keiner Erwiderung werth, denn ein anonymer Angriff ist in der Regel ein „Feiger" und als einen Solchen erkläre ich den mich betreffenden Artikel in Nr. 117. des Münchener Tagblattes. Ich halte es nicht der Mühe werth, die eselhaften Bemerkungen der ungenannten Einsender mit mehr zu erwidern, als ihnen zu sagen, daß sie sich in dieser Wahlagitationssache ebenso unweltläufig als kinderhaft benommen haben Wären diesen politischen Kindern meine Aufrufe im abgefaßten Lapidarstyle unerwünscht gewesen, so hätten sie damit beliebigen Gebrauch machen können, ohne sich einfallen zu lassen, von einer allgemeinen Entrüstung zu sprechen, die sie allein nur in ihrem verwickelten Dorf-Honerations-Gehirne entdeckt hatten, denn der Unterzeichnete wurde trotz der möglichsten oppositionellen Wahlumtriebe mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Wahlmann gewählt. Der Verantwortliche Redakteur des Münchener Tagblattes wird ersucht, öffentlich zu erklären, ob die inklavirte Betitelung mit eingesendet wurde und ob Herr Redakteur B. Vanoni die Vertretung des betreffenden Artikels übernommen hat.

München, 26. April 1848.

Joseph Bachmaier.

Anmerkung. Dem Herrn Joseph Bachmaier ertheilen wir hiemit den Aufschluß, daß jene Einsendung ganz ohne Beisatz einer Bemerkung wortgetreu abgedruckt wurde und daß selbe im Falle eines Straf-Spruches der Behörde von den Einsendern vertreten wird.

Die Redaktion.

Anzeigen.

2751. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Anfang halb 8 Uhr.

Kötzl.

2744.45. (2a) Auf meine Bitte, welche ich auf mehrfaches an mich gestelltes Ersuchen, an Herrn Albert Fröhlich stellte, hat sich derselbe entschlossen, zum Besten einer hiesigen Familie aus dem Honoratioren-Stande, welche augenblicklich in einer furchtbar drückenden Lage sich befindet, morgen Samstag in meinem Saale eine humoristische und musikalische Unterhaltung zu geben. Die durch das hiesige Museum bekannten Leistungen des Herrn Fröhlich, so wie der edle Zweck, den derselbe damit verbindet, lassen mich auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen.

Anfang 8 Uhr.

Schafroth,
Kaffetier, Dienersgasse Nr. 20.

Gesellschaft Ressource.

2741. Sämmtliche verehrliche ordentliche Mitglieder werden hiemit eingeladen, sich bei der am Samstag den 29. April a. c. im Gesellschaftslokale, Abends 8 1/2 Uhr beginnenden General-Versammlung recht zahlreich einzufinden. Die noch nicht abgegebenen Wahlkarten wollen bald möglichst dem Sekretariate versiegelt mitgetheilt werden.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Blumen-Ausstellung.

2730. Die alljährige allgemeine Blumen-Ausstellung (Markt) beginnt morgen Samstag den 29. April und endet Montag am 1. Mai. Der Verkaufsplatz ist heuer am Viktualienmarkt beim Fischbrunnen.

2096.97. (2b) **Versteigerung.**

Samstag den 29. April 1848 werden in der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 17 parterre Vormittags 9 Uhr Federbetten, Gartenstühle und Tische, Kanape, Pistolen, Hänglampen, Kaffemaschinen, Küchengeräthe, 1 Dezimalwag, eine Partie Arak, 1 vierräderiges Wägerl, 1 Waschmang und andere nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

2046.47. (2b) **Bekanntmachung.**

Diejenigen Schneidermeister, welche sich mit Anfertigung von Uniformirungs-Stücken beschäftigen wollen, können bei der Oekonomie-Commission des königlichen Artillerie-Regiments Prinz Luitpold in der Lebelkaserne Arbeit erhalten, und haben sich solche bei Uebernahme derselben wegen ihrer Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

München den 25. April 1848.

2419.21. (3c) **Hutempfehlung.**

Seidene und Filzhüte feinster Qualität, vorzüglicher Dauer und neuester Façon, sowie Sommerhüte aller Art, Kinder-, Jagd- und Reisehüte empfiehlt der Unterzeichnete mit dem billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. Auch wird das Modernisiren getragener Hüte bestens gehandhabt.

Des häufigen Irrthums wegen bitte ich genau auf meine Firma acht zu geben.

Gregor Lang,
Perusagasse nächst der Residenzstraße.

2604.05. (2b) Bei der Volksversammlung in Neuberghausen (24. April) ging eine goldene Uhrkette mit Schlüssel verloren. Man bittet um Abgabe derselben gegen angemessene Belohnung. Das Uebr.

2808. Ein großer Garten mit Sommerhaus beim Siegesthor ist zu vermiethen. Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege.

2716. **Warnung.**

Die Unterzeichneten warnen hiemit Jedermann auf ihre Namen Geld oder was immer auszuborgen, indem sie durchaus keine Zahlung oder Haftung übernehmen.

Wolfgang und Anna Huber,
Schuhmachersehleute von hier.

2714.16. (3a) In dem Hause Nr. 6 am Eck der Rosengasse ist ein schöner großer heizbarer Laden entweder sogleich oder am Ziele Michaeli 1848 zu verstiften und zu beziehen. Das Nähere im 2. Stock links zu erfragen.

2715. Gegen Lebensversicherung und gerichtlichen Gehaltsabzug werden 300 fl. aufzunehmen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich unter der Chiffer A. Z. an die Expedition des Tagblattes wenden.

2713. Alle Gattungen Bockfäßln sind zu haben im Seeriebergäßchen Nr. 1 beim Weinhof-Schäffler.

2722.24. (3a) Theatinerstraße Nr. 37 im 2. Stock ist eine Wohnung à 4 Zimmern, Küche, Keller- und Speicher-Antheil auf künftiges Ziel Michaeli um 300 fl. zu vermiethen. Das Uebrige im Tapetenladen.

Einzelnzimmer und Wohnung.

2719.20. (2a) In der Glockenstraße Nr. 10 über 2 Stiegen ist eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Auch werden die Zimmer, jedes einzeln abgegeben.

Sehr gute Milch.

2642.43. (2b) 60 Maß täglich, zu 3 1/2 kr. per Maß, ist täglich zu vergeben. Das Uebr.

2570.72. (3c) Ein gut erhaltener Münchner-Flügel steht für 90 fl. zum Verkaufe. Blumenstraße Haus-Nr. 11 über 2 Stiegen links.

2629.31. (3c)

Einladung.

Im Halbreitherschen Gasthause sind die neu restaurirten Lokale im ersten Stocke einem geehrten Publikum wieder geöffnet. Indem verschiedene Zeitungen des In- und Auslandes bereits aufliegen, so wie auch sehr guter Kaffe verabreicht wird, so erlaubt man sich, zu recht zahlreichem Besuche höflichst einzuladen.

2575.76. (2b)

Wiedereröffnung des Soolen- und Moorschlamm-Bades in Aibling

am 1. Mai l. Js. Auskunft ertheilt in frankirten Briefen.

Dr. **Beck**,
kgl. Gerichtsarzt in Aibling.

2721.

Empfehlung

des Unterrichts der Madame Henriette Weise aus Leipzig im Maßnehmen und Zuschneiden für Damenkleider.

Da nun wieder ein Kursus beendigt ist, so sehen sich die Unterzeichneten verpflichtet, öffentlich auszusprechen, daß die Methode der Mad. Weise in der That sehr leicht faßlich und in der That praktisch ist, daß man im Stande ist in 24 Stunden Kleider anzumessen, zuzuschneiden und zu fertigen. Da wir nun aus Erfahrung zu sprechen vermögen, so glauben wir, manchen Damen einen großen Gefallen zu erweisen, wenn wir der Wahrheit gemäß hier sagen, daß Mad. Weise unter den vielen, welche in diesen Gegenständen Unterricht ertheilen, sich wohl den Preis errungen hat, und es steht in großer Frage, ob wir je wieder eine so würdige und geschickte Lehrerin in unsere Mitte bekommen. Indem wir nun unsern fleißigen Mitbürgerinnen den freundlichen Rath ertheilen, diese schöne Gelegenheit, die sich jetzt darbietet, nicht unbenützt vorübergehen zu lassen, so bemerken wir auch zu gleicher Zeit, daß sich, um näheren Erkundigungen zu genügen, unsere Namen in der Expedition dieses Blattes zu finden sind.

A. W. M. V. G. B. Th. D. L. K. M. D. S. W. Th. N. A. H. C. S. M. W. A. T. S. D. M. K. R. M.

Wohnungs-Vermiethung.

2717.18. (2a) Utzschneiderstraße Nr. 2 über 2 Stiegen, bestehend aus 4 schön tapezirten Zimmern, einer großen Küche, Waschbequemlichkeit 2c. Auch ist zugleich nach Wunsch eine lichte Stallung sammt Bedientenzimmer mit beizugeben, oder separat zu haben; anzufragen im nämlichen Hause über 1 Stiege links und steht alsogleich zur Benützung.

Ebendaselbst ist auch im Hintergebäude eine kleine Wohnung zu haben.

2725.27. (5a) Kochler frische Spargel. Königinstraße Nr. 6.

2712. In der Schönfeldstraße Nr. 6 ist eine Wohnung im ersten Stock mit 8 Zimmern und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

2496.98. (3c) Familienverhältnisse wegen ist hier in München eine reale Weingastgebersgerechtsame, welche an einem der frequentesten Plätze der Stadt mit bestem Erfolge ausgeübt wird, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

2489.90. (2b) Zwei Federbüsche, ein grüner und ein weißer, dann ein Schützenoffiziers-Tschako, Schirmmütze und Epaulette sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2583.84. (2b) Es werden auf eine Realität, welche den Schätzungswerth von 3000 fl. hat, 1000 oder auch 1500 fl. als erste und einzige Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ue.

2513.15 (3c) Ein mit allen Bequemlichkeiten versehener Reisewagen ist zu kaufen und Karlsplatz Nr. 25/1 zu erfragen.

2556.58. (3c) Am Isarthor, Thal Nr. 37 über 3 Stiegen, ist eine sehr schöne und geräumige Wohnung von 7 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

2593.94 (2b) **Zu vermiethen.**

Briennerstraße zum Briennergarten, 2. Etage, 2 schön meublirte Zimmer.

Remonten-Ankauf betreffend.

2588.90. (3c) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zum Militär-Dienste brauchbare Pferde, von 4 bis 7 Jahren, in dem Hofe des Hauses Nr. 3 in der Schönfeldstraße, von der kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe angekauft werden.

München den 18. April 1848.

2638.39. (2b) Am Charsamstag ging vom Schrannenplatz bis in die Perusagasse ein goldener Armreif, an welchem ein kleines Herz, ebenfalls von Gold, befestigt ist, verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit Perusagasse Nr. 4 über 1 Stiege abzugeben.

2641.45. (2b) Gartentische und Bänke sind zu verkaufen und zu erfragen am Karlsplatz Nr. 28.

2740. Neuhausergasse Nr. 21 im 3. Stock ist ein meublirtes Zimmer mit Alkofen und eigenem Eingang sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst.

2734 36. (3a) Zwei Federbüsche, ein grüner und ein weisser, dann ein Schützen-Offiziers-Tschako, Schirmmütze und Epaulette sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2739. Eine Person von gesetztem Alter wünscht als Köchin einen Platz und könnte sogleich einstehen; sie ging auch aufs Land. D. Uebr.

2742.43. (2a) Auf ein reales Recht werden 300 fl. gesucht. Werth 2000 fl. D. Uebr.

2737. Ein Bürger-Epaulette wurde gefunden und kann Müllerstraße Nr. 18 parterre abgeholt werden.

2731. Löwenstraße Nr. 3 zu ebener Erde ist auf Georgi eine Wohnung mit oder ohne Laden zu vermiethen.

2733. Im Hause am Schrannenplatz Nr. 3 über 2 Stiegen ist eine schöne große Wohnung um 430 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Dieselbe hat 8 Fenster gegen die Weinstraße und 4 gegen den Schrannenplatz. Das Nähere dortselbst über 1 Stiege.

2729. Marstraße Nr 3 parterre ist auf nächstes Ziel Michaeli eine sehr schöne Wohnung bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Speicher, Holzlege, Keller, 2 Wasser, Waschhausantheil, großem Hofraum und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen: auch kann eine Stallung mit 6 Pferden, großer Remise, schönem Kutscher-Zimmer und Heuboden dazu gegeben werden. Näheres zu ebener Erde rechts.

2738. Im Russinischen Hause ist noch für das Ziel Georgi eine Wohnung mit 3 großen und zwei kleineren Zimmern, deren Aussicht theils in die Sendlingerstraße, theils ins Rosenthal geht, um 180 fl. zu vermiethen und das Nähere im letzteren Nr. 1 über 1 Stiege zu erfragen.

Einlauf.

303. In einem Kloster war Prälatenwahl. Da die Mehrzahl der Wähler nach dieser Würde strebte, so gab jeder, um seinem Rivalen wenigstens keinen Vorschub zu leisten, seine Stimme als eine verlorne dem Pater Simplicius. Durch diese kleinlichte Rivalität erhielt Pater Simplicius wirklich Stimmenmehrheit. Als er nun seinen Konventualen als Prälat vorgestellt wurde, rief er triumphirend aus: Lapis, quem reprobaverunt aedificantes, factus est in caput anguli. Auf diese Worte der Schrift konnten seine gedemüthigten Collegen nur die Antiphon entgegnen: Hoc a Domino factum est, et est mirabile in oculis nostris. Möchte die heutige Parlamentswahl kein ähnliches Resultat geben! Fr. Z.

304. Durch die stattgehabten Urwahlen wurden Männer bezeichnet, in die man das Vertrauen setzt, daß sie tüchtige Abgeordnete zum teutschen Parlamente wählen werden. Damit nun den Urwählern möglich werde, sich zu überzeugen, in wie ferne die Wahlmänner dieser Voraussetzung entsprechen, als auch um überhaupt den politischen Werth derselben im Allgemeinen zu beleuchten, wäre es sehr wünschenswerth, wenn die Wahlzettel für die Abgeordnetenwahl veröffentlicht würden.

Ein Urwähler.

305. Dem Vernehmen nach hat eine nicht unbedeutende Anzahl von hiesigen Wahlberechtigten an der Urwahl nicht theilgenommen, aus dem einfachen Grunde, weil sie ihre Wahlfreiheit — nur in Distrikten abzustimmen — beschränkt, und solch ein Verfahren für geheime Machinationen und gefährliche Umtriebe ganz geeignet fand. Feindlichen Umtrieben von Parteien könnte nur durch gemeinschaftliches Zusammenwirken aller Stände begegnet werden. Aber eben dieses Zusammenwirken fehlte bei den jüngsten Wahlversammlungen und man mußte hin und wieder leider wahrnehmen, daß der sogenannte Kern Münchens von einer wahren Freiheit noch keinen klaren Begriff zu haben scheint. 5.

306. Derjenige Herr, welcher vergangenen Dienstag im englischen Kaffehaus aus Versehen einen fremden Hut mitgenommen hat, wird höflichst ersucht, selben an genanntem Orte abzugeben, außerdem er zu gewärtigen hat, daß sein Name veröffentlicht wird.

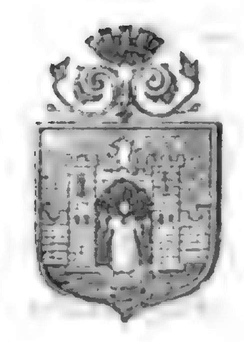
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Lady Gordon, Rent. mit Familie und Bedienung aus England. Schrenker, Agent von Dietfurt. Nickel, Part. von Heilbron, Elsner, Kfm. von Biberich.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf Endenberg von Jetzendorf, Gebert von Altenötting, Bassarat von Wien, Renier und Scheiy von Lüttich, sämmtl. Geistliche. Frau von Schmaus, Hauptmanns-Gattin von Ingolstadt. Mad. Wachinger, Rent. von Paris. Bachmann Kfm. von Kriegshaber. Weiß Forstw. von Eichstädt. Dink von Wallensee, Büßmüller von Friedberg, Dem. Robenhofen von Pfaffenhofen, Priv.

(Oberpollinger.) Herren: Siegfried mit Tochter Kfm. von Wiesbaden. Lindenbauer, Pfarrer von Hörghausen. Hildenbrand Maler, Hindelang Gastwirth, Müller Comis, Lauter Papierfabrikant von Augsburg. Feil, Rothgerber von Thannhausen. Köhler, Student von Erlangen. Roscher, Forstamts-Funkt. von Heideck. Dr. Perchtold von Türkenfeld. Niedermeier, Lehrer von Odlzhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 120.** 29. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Petrus. Protest. Sybylla. — Musik à la Resch im Cafe Fink. — Bei Kaffetier Schafroth Unterhaltung. — Preis à la guerre beim Kammerlwirth in der Blummenstraße. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

*** Bayerischer Landtag.

In ihrer 15. öffentl. Sitzung nahm die Kammer der Abgeordneten das Anlehen von 7 Millionen auf dem Wege freiwilliger Subscription in Berathung. Von Seite des II. Präsidenten wurde vorgeschlagen, dieses Gesetz vorerst noch zu vertagen; hiefür stimmte namentlich auch wieder der I. Sekr. Stockinger, welcher im Namen seiner pfälzischen Kollegen erklärte, daß sie diesem Anlehen ihre Bewilligung versagen, wenn es jetzt zur Berathung käme. Von der Majorität der Kammer wurde die Absicht der Pfälzer stürmisch bekämpft; Schwindl führt zuerst an, daß die Minorität dieses Anlehen als Geißel zurückbehalten wolle, bis die erwarteten Gesetze ausgeliefert werden. Die Diskussion drehte sich wieder um Mißtrauen und Vertrauen zum Ministerium und wurde so stürmisch, daß der I. Präsident zur Glocke seine Zuflucht nehmen mußte. Prof. Edel schritt endlich vermittelnd ein, und schlug vor, nachdem die Kammer müde und die Minister schon 16 Stunden gearbeitet haben, die Debatte zu vertagen, worein die Kammer auch willigte. Nun betrat der Minister des Innern die Rednerbühne und bemerkte, daß die Minister sich in die Debatte nicht mischen wollten, um auf die Abstimmung in keiner Weise einzuwirken. Nun aber übergab er die besonders von der ganzen Kammer so sehnlichst erwarteten Gesetze „über die Wahl zur Ständeversammlung und über die ständische Initiative.“ Nun erklärte der Abg. Stockinger, da diese Gesetze endlich eingebracht wurden, werden auch die Pfälzer dem Anlehen ihre Zustimmung geben. Der Präsident begrüßte freudig die wiederhergestellte Einigung. In der 16. Sitzung wurde das Anlehensgesetz nach kurzer Berathung angenommen. Wir erhalten somit verzinsliche Staatsschuldscheine von 20, 50 fl. u. s. w. Die Kammer der Reichsräthe nahm am Donnerstag das Preßgesetz in Berathung, ohne damit zum Schluß zu kommen. Der Herr Erzbischof wollte eine Verwahrung gegen das Placetum regium einlegen, wurde aber nur von Grafen Carl Seinsheim unterstützt. Fürst Hohenlohe stellte einen sehr überflüssigen Antrag, daß die Redaktionen Vertheidigungen angegriffener Personen aufzunehmen verpflichtet sein sollen. Die Kammer nahm zwar diesen Antrag an; wir bemerken jedoch, daß alle ehrenhaften Redaktionen in der Praxis längst dieses thaten, daß aber ein Zwang aus vielen Gründen unausführbar ist. Man kam mit der Berathung dieses Gesetzes nicht zu Ende und mußte sie auf die folgende Sitzung vertagen. Als in beide Kammern die Nachricht von der glücklichen Entbindung J. Maj. der Königin mit einem Prinzen gelangte, wurde von den Präsidenten für Se. Maj. den König ein Vivat beantragt, in welches die Kammern freudig einstimmten.

— **München, 28. April.** Die feyerliche Taufe des neugebornen Prinzen findet heute Samstag den 29. ds. Nachmittags 3 Uhr im Thronsaale des Saalbaues statt. Der neugeborne Prinz erhält die Namen Otto, Wilhelm, Luitpold, Adalbert, Waldemar. König Otto von Griechenland ist der

Pathe des neugebornen Prinzen, dessen Stelle Prinz Luitpold bei der Taufe vertritt. — Auch in unserem benachbarten Markte Bruck wurde am vergangenen Donnerstage die teutsche Fahne auf feierliche Weise aufgepflanzt. Die k. Beamten, der Landrichter in Uniform sowie die Schuljugend war anwesend; von letzterer wurden das Lied: „Was ist des Teutschen Vaterland" und die Volkshymne abgesungen und zuletzt von der ganzen anwesenden Volksmenge dem Könige ein anhaltendes Lebehoch gebracht.

München, 28. April. Bei der heute Vormittags auf dem Rathhause stattgeh. Wahl der Ag. zum teutschen Parlament in Frankfurt ergeben sich folgende Resultate: 1. Wahlbezirk: Abg. Ministerialrath Hermann mit 77 St. Ersatzm.: Oberappellationsr. Cucumus mit 92, Dr. Ruhwandel, kgl. Advokat mit 86 St. 2. Wahlbez.: Abg.: Prof. Fallmerayer mit 116 St. Ersatzm.: Oberappellationsr. Cucumus mit 115, k. Oberstlieut. von Xylander mit 124 Stimmen

* Wir können nicht umhin, auf die heute Abend im Kaffee Schafroth stattfindende humoristische Vorlesung des Herrn Fröhlich aufmerksam zu machen, der sich überall eines ungetheilten Beifalls erfreute und gewiß auch heute seinen Besuchern einen sehr genußreichen Abend verschaffen.

⁂ **München, 27. April.** Freudig begrüßt werden die neuen Gesetze über die „Wahl" und über die „ständische Initiative", welche die Minister nun der Kammer zur Berathung unterstellten. Und so sehen wir allgemach die Blüthen, die der 6. März uns brachte, zu köstlichen Früchten heranreifen. Dank dem Könige, Dank den Ministern, die rasch und mit vollen Händen geben, was uns noth thut und eben damit die Zeit banger Erwartungen möglichst kürzen; sieht das Volk erst seine politische Mündigkeit gesetzlich hergestellt, so wird auch die Achtung vor dem Gesetz wieder Boden gewinnen und wie England durch seine freien Institutionen am meisten von den Erschütterungen befreit blieb, die das Festland heimsuchten, so wird auch Bayern unter diesen neu errungenen Institutionen allgemach zur Ruhe zurückkehren. Ehre auch den pfälzischen Deputirten, die sich voran in den Kampf gestellt und für das Volk die ihm gebührenden Rechte forderten, ehe sie es mit neuen Lasten beladen ließen, die jetzt jeder mit frohem Muthe tragen wird. Ehre der Pfalz überhaupt, die inmitten der Bewegung in ihrer Nähe, so treu an Verfassung und König hängt und siegreich durch die That die Verläumdung der Feinde widerlegt, die es in ihres Nichts durchbohrendem Gefühl für unmöglich halten, mit der Treue den Muth zu paaren.

†† **München, 28. April.** Auf der Schranne vom 8. d. M. wurden auf Ansuchen der Schrannen-Commission und in Anbetracht der geringen Kornzufuhr an die hiesigen Bäcker und Melber der Bedarf an Korn von der kgl. Regierung aus den Aerarial-Speichern um den Preis von 10 fl. 20 kr. abgegeben und für die nächste Woche hiernach das Brodgewicht und der Mehlpreis berechnet, obwohl der Schrannenmittelpreis 11 fl. 55 kr. war, und ohne diese vorsorgliche Abgabe von Korn das Brodgewicht sich viel geringer und der Mehlpreis viel höher gestellt haben würde. An der darauf folgenden Schranne vom 15. d. M. war die Korn-Zufuhr so bedeutend, daß eine Korn-Abgabe nicht zu rechtfertigen gewesen, da sogar ein unverkaufter Rest von 334 Schäffel blieb. Der Schrannenpreis fiel zwar auf 11 fl. 18 kr. jedoch nicht auf den der vorhergehenden Woche zu 10 fl. 20 kr.; durch weitere Vermittlung blieben das Brodgewicht und der Mehlpreis auch in der vorigen Woche dieselben. Auf der letzten Schranne vom 22. d. M. sank der Preis des Korns auf 10 fl. 57 kr., wornach der Brod- und Mehltarif vorschriftsmäßig berechnet wurden; aber noch immer nicht auf 10 fl. 20 kr., wornach die Brod- und Mehlpreise der vorhergehenden 2 Wochen wegen der stattgefundenen Ausnahmsfälle zu Gunsten des Publikums berechnet werden konnten.

Hiedurch ist das in dem Artikel des Tagblattes vom 27. angeregte Mißverhältniß des Brod- und Mehltarifes in dieser Woche zu denen der beiden vorhergehenden Wochen berichtigt, sowie Jedermann auf Verlangen die Tarifberechnung einsehen kann.

** **München.** Der Stabsarzt der kgl. 1. Armee-Division Dr. Thomas Fleschuez erhielt von Sr. k. Maj. die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand, mit dem Charakter eines Oberstabsarztes tax- und siegelfrei, zugleich wurde demselben die belohnende Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste zuerkannt.

= **München**, 28. April. Tröstliche Nachrichten für die arbeitenden Klassen. Sicherm Vernehmen nach wird eine Summe von $1\frac{1}{2}$ Millionen von der Staatsregierung zur Hebung von Industrie und Gewerben aufgebracht. Oesterreich mag sich in dieser Zeit gebaren, wie es will, es wird uns nicht hindern, unserm Gewerbfleiß mehr und mehr zu leben, denn der Absatzweg nach dem untern Donaugebiete und dem schwarzen Meere, sowie nach Triest muß uns werden. Unumgänglich nothwendig stellt sich der Bau der Eisenbahn von München nach Salzburg heraus; diese Bahn wird die Hauptpulsader des bayerischen Handelsverkehres. Ist dieser Verkehrsweg herausgestellt, so hindert nichts, daß München, bisher ein Sitz der Künste, zugleich eine Fabrikstadt werde. Fassen wir vor Allem Farbestoffe, Färbereien, Wollen- und Seidenwebereien in's Auge! Die Nutzungsstellen unserer Wasserkraft lassen sich um eine überraschend große Anzahl vermehren, wenn kleinliche Rechthabereien der bisherigen Eigenthümer schwinden und wenn überhaupt die Kanalisirung der Isar nach einem großartigern Systeme geleitet wird. Das sind keine Chimären, diese Dinge lassen sich durch Maß und Zahl darthun. Gewerbe und Handel müssen sich inniger und unter Befolgung freisinnigerer Prinzipien die Hand reichen. Das heißt Organisation der Arbeit, aber nicht, wenn der Geselle den Meister meistert, der Fabrikarbeiter dem Fabrikherrn in die Bücher schaut. Nur in Arbeit, in vieler Arbeit ist Heil und Segen für den Unternehmer, wie für den Arbeiter. Danken wir der Staatsregierung, wenn sie durch Kapitalien, welche sie den Gewerben und der Industrie zuwendet, Arbeit schafft. Ich mache in vorstehender Beziehung auf ein Flugblatt aufmerksam, welches von dem Bunde des Handels und der Gewerbe handelt und demnächst erscheinen wird.

Dr. Riedel.

Zur Beachtung! Soviel ich mich erinnere, ist in einem hiesigen Blatte das dermalige Einschachtelungs-System der Soldaten in den Kasernen bereits zur Sprache gebracht und darauf hingedeutet worden, daß es genug öffentliche Gebäude gibt, deren Räumlichkeiten hinlänglich ausreichen würden, die durch den gegenwärtig erhöhten Stand des Heeres vermehrte Mannschaft bequem unterzubringen, und es durchaus nicht nothwendig wäre, dieselben, wie marinirte Häringe aufzuschichten. Wie nachtheilig die so übermäßig angefüllten Zimmer auf die Gesundheit der Mannschaft wirken müssen, ist klar, abgesehen davon, daß man diesen Leuten, die besonders in letzterer Zeit sehr in Anspruch genommen gewesen und neben strengem Dienste eine dürftige Existenz führen müssen, mehr Achtung und Aufmerksamkeit schenken soll. Es ist auch bereits, wie ich höre, vor einiger Zeit schon ein Theil der Mannschaft des Leibregiments in die Türkengrabenkaserne verlegt worden, doch sollen die Leute in der Kuirassier-Kaserne und namentlich die in Nymphenburg stationirte Eskadron so sehr eingepfropft, daß, wie man mir versicherte, ein großer Theil im Stalle schlafen muß. Wahrlich ein artiges Nachtlager, und wenn sich dieß wirklich so verhält, dann möchte ich jenen Herren, die Abhilfe schaffen könnten, doch en passant rathen, das weiche Federbett einmal mit einem würzigen Stallbette zu vertauschen Wir haben in Haidhausen, auch hier einige große, ganz geräumige Gebäude, die besonders in der Neuzeit ihren Zweck ganz verloren haben und also ganz gut in Kasernen umgewandelt werden könnten. X.

* Der Volkskatechismus.

Das dritte Heft des „Volkskatechismus" wird mit dem Anfang des Maies erscheinen. Es ist betitelt: Katechismus für teutsche Wehrmänner und für jeden freien Teutschen geschrieben, besonders aber für alle Militärs der stehenden Heere, für alle Landwehrmänner, Freicorps von Studenten, Künstlern u. s. w., sowie für alle Bürgermilizen. Es handelt hauptsächlich von der Auflösung der stehenden Heere, und ihre Umwandlung in die allgemeine Natio-

nalbewaffnung, wozu Offiziere und Unteroffiziere der stehenden Heere den Kern oder die Quadors bilden sollen. Gewohnt, von dem Verfaßer nur politisch gediegenes zu lesen, erwarten wir auch in diesem Heft eine vollständige Beleuchtung seines Gegenstandes und sprechen hiemit unsere Hoffnung aus, daß jeder Militär darin seine richtige künftige Stellung zum speciellen wie zum allgemeinen teutschen Vaterlande angedeutet finden werde.

Erinnerung an den Ober-Zoll-Inspektor **Kaiser.**

Auf unsere Bemerkung im Bayer. Landboten Nro. 79 hat der Ober-Inspektor Kaiser im Landboten am 19. März kurz weg erwiedert, daß bezüglich der vorgeschlagenen Weise der künftigen Erhebung der hiesigen Pflasterzölle von unserer Seite, nur irrthümlich statt einer Erhöhung vielmehr eine Minderung statt finden würde; allein der Oberzoll-Inspektor Kaiser ist uns bisher, unsere erneuerte Aufforderung im Münchener Tagblatt Nro. 89 nicht beachtend, die gewünschte nähere Aufklärung darüber schuldig geblieben. Zwar hat sein übrigens superkluger-Amtsdiener Werner sich emsig bemüht, an mehreren öffentlichen Orten zu behaupten, wie sein Amtsvorstand der Ober-Inspektor Kaiser mit seinem im Monat Februar d. J. an die treffende Behörde eingereichten Plan eine Erleichterung für alle Stadtzoll-Pflichtigen vorgeschlagen habe. Nach solcher Aeusserung ist es also ein Leichtes für den Ober-Inspektor Kaiser, uns genauer und zur Beruhigung mit der Art und Weise auf öffentlichem Wege bekannt zu geben, worin denn eigentlich die von ihm zugedachte Wohlthat künftig bestehen werde, was wir noch nachträglich selbst zu seiner Rechtfertigung erwarten zu dürfen glauben. **Mehrerer Bürger Münchens.**

Entgegnung.

Also Hr. J. Bachmaier fühlt sich in seiner Ehrenhaftigkeit angegriffen. Das thut uns für Hrn. J. Bachmaier sehr leid! Wir haben nur die Arroganz seiner Selbstkanditaturerhebung zum Frankfurter-Deputirten dem großen Publikum vorführen und ein Exempel statuiren wollen von den Wahlwühlereien überhaupt, die heut zu Tag mit größter Unverschämtheit von jungen Leuten ohne den kleinsten Beruf geübt werden. Mustert sie einmal diese sich so nennenden Kandidaten von dem Scheitel bis zur Zehe, fragt sie nach ihren Leistungen, prüft ihre Fähigkeiten, den Grad ihrer wissenschaftlichen Bildung und ihr werdet aufgedunsene, hohle Schädel vor euch sehen, die es gleichwohl wagen, sich mit Männern wie Fallmerayer, Minist.-Rath Hermann, Seuffert, Cucumus, Feder in eine Kategorie erheben zu wollen! Wenn die teutsche Sprache für solche Anmaßung ein milderes Prädikat hat, als unverschämt, gut — wir wollen es adoptiren. Hat man aber gehört, daß Männer von staatswissenschaftlicher Bildung, von politischer Charaktergröße Aufrufe à la J. Bachmaier ꝛc. Consorten hausiren tragen ließen? Man wird sagen, jene haben solche miserable Hilfsmittel nicht nöthig, sie tragen die Garantien ihrer Berufsfähigkeit in ihrem Bildungsgrade, in ihrer Charakter- und Geistesgröße; auf sie wird das Vertrauen des Volkes ganz natürlich fallen. Haben aber Letztere ein Recht, sich dieses zu erschleichen, dürfen sie es ungestraft wagen, sich selbst zu gleicher Würdigkeit zu erheben? Wessen Geisteskind übrigens der Frankfurter Parlaments-Kandidat in spe J. Bachmaier ist, beweist neben seinen neulich mitgetheilten, allerliebsten Aufruf auch seine Erklärung in der gestrigen Nummer des Tagblattes. Das zukünftige Parlamentsmitglied wiederlegt den ihm gemachten Vorwurf der Arroganz damit, daß er ihn als eine „eselhafte Bemerkung von einem verwickelten Dorfhonorotionsgehirne“ bezeichnet. Der Mann hat die Sprache los, das gibt einen trefflichen Redner für das teutsche Parlament; darum, wenn es etwa nicht schon geschehen, säumt ja nicht und wählt den Hrn. J. Bachmaier, Bauer und sogenannten Redakteur der teutschen constitution. Zeitung in Vilshofen und Augsburg. K. H. J. B V. M. und viele Andere.

☞ Aufforderung!

Der Verfaßer des Aufrufes mit Aufschrift „Habt Acht“ wird hiemit aufgefordert, wann er ein Mann von Ehre ist, seinen Namen zu nennen, da wir sonst in der Meinung bestättiget würden, daß er ein offenbarer Wühler und Volksaufwiegler sei, der nur Beunruhigung und Verderben uns bringe.

Von vielen Bürgern.

Anzeigen.

2773. **Conzert-Anzeige.**

Heute Samstag den 29. April gibt der

Violinist Friedrich Mayer

im großen Museums-Saale ein Conzert, wobei die Hofsänger Herren Härtinger und Kindermann, dann der Hofmusikus Hr. Bitzthum und Pianist Hr. Heinr. Schönchen und die Sängerin Dem. W. Mayer mitwirken. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Der Eintrittspreis ist 1 fl. Anfang um 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

24. 83. 17. 67. 20.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 9. Mai in München.

2793. Im Kafé Fink ist heute Samstag Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch,

wozu ergebenst eingeladen wird.

2657.58. (2b) Heute Samstag den 29. April ist beim Kammerlwirth in der Blumenstraße ein

Preis à la gueurre.

1. Preis 6 fl. 2. Preis 4 fl. 3. Preis 2 fl. 4. Preis eine Flasche Wein.

Anfang halb 8 Uhr.

Es ladet hiezu ergebenst ein:

Kratzer, Gastgeber.

2744.45. (2b) Auf meine Bitte, welche ich auf mehrfaches an mich gestelltes Ersuchen, an Herrn Albert Fröhlich stellte, hat sich derselbe entschlossen, zum Besten einer hiesigen Familie aus dem Honoratioren-Stande, welche augenblicklich in einer furchtbar drückenden Lage sich befindet, heute Samstag in meinem Saale eine humoristische und musikalische Unterhaltung zu geben. Die durch das hiesige Museum bekannten Leistungen des Herrn Fröhlich, so wie der edle Zweck, den derselbe damit verbindet, lassen mich auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen.

Anfang 8 Uhr.

Schafroth,

Kaffetier, Dienersgasse Nr. 20.

2772. Vom 1. Mai angefangen, geht täglich zweimal mein Stellwagen von München über Hadern nach Planegg, nämlich: Früh halb 7 Uhr und Mittags 2 Uhr. Die Zurückfahrt findet Mittags 12 und 0 Uhr Abends statt. Die Abfahrt ist vor dem Sendlingerthor beim Gastwirth zur blauen Taube, wo auch die Billets zu 15 kr. zu haben sind. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Katharina Böck,

Lohnkutscherswittwe.

2756. Eine Büchse und Hirschfänger (für einen Scharfschützen geeignet) sind zu verkaufen. Amalienstraße Nr. 38 über 2 Stiegen im zweiten Eingang.

Remonten-Ankauf betreffend.

2616.18. (3a) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zum Militär-Dienste brauchbare Pferde, von 4 bis 7 Jahren, in dem Hofe des Hauses Nr. 3 in der Schönfeldstraße, von der kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe angekauft werden.

München den 18. April 1848.

2761. Residenzstraße Nr. 23 ist auf Michaeli zu vermiethen: ein schöner Laden mit verschiedenen Lokalitäten nebst der Wohnung im 3. Stocke. Näheres beim Hauseigenthümer im 1. Stocke.

2774.76. (3a) Promenadeplatz Nr. 21 auf der Sonnenseite ist die aufs Zweckmäßigste hergerichtete und mit einem neuen Sparherde versehene Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, 1 Vorzimmer rc. rc. sogleich oder auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

2747. In der Türkenstraße Nr. 35 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzleg zu vermiethen. Das Nähere ebener Erde.

2722.24. (3) Theatinerstraße Nr. 37 im 2. Stock ist eine Wohnung à 4 Zimmern, Küche, Keller- und Speicher-Antheil auf künftiges Ziel Michaeli um 300 fl. zu vermiethen. Das Uebrige im Tapetenladen.

2705.7. (3b) Blumenstraße Nr. 22 über 2 Stiegen sind 2 unmeublirte Zimmer vornheraus sogleich zu beziehen.

2710.11. (2b) In der Löwengrube Nr. 23 über 1 Stiege vornheraus ist eine Wohnung jährlich um 200 fl. bis Michaeli zu beziehen und im Laden zu erfragen.

2673.74. (2b) In der Weinstraße Nr. 8 ist über zwei Stiegen (bel étage) ein Complex von 12 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten im Ganzen oder in zwei Wohnungen zu 7 und 5 Zimmern auf das Ziel Michaeli 1848 zu vermiethen. Ebendaselbst über 3 Stiegen eine Wohnung von 7 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen. Näheres Löwengrube Nr. 17.

2667.69 (3b) Es ist ein schöner Ritterhelm, eine Rüstung rc. zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 26 über 1 Stiege links von 12 bis 3 Uhr zu sehen.

2783. **Erklärung.**

Nachdem in mehreren öffentlichen Blättern, namentlich in Nro. 43 und 45 des Münchner-Eilboten die Amtsführung des kgl. Polizeidirektors Frhr. v. Pechmann in München angegriffen, und sich dabei auch auf seine früheren amtlichen Stellungen berufen wurde, so finden sich die sämmtlichen Verwaltungen der Gemeinden im Landgerichte Berchtesgaden zu der Erklärung verpflichtet, daß Frhr. v. Pechmann in seiner dreijährigen Amtsführung als Landrichter in Berchtesgaden sich allgemeine Achtung erworben habe, und selbe zur Stunde noch besitze.

Sein Wirken, eben so gerecht als menschenfreundlich, immer nur das allgemeine Beste bezweckend, zeigte sich für das ganze Landgericht wohlthätig.

„Jeder das Seinige, Ordnung und Gesetzmäßigkeit in Allem bewiesen sich stets als seine leitenden Grundsätze, wobei freilich auch bei uns die Feinde der Ordnung und Gesetzlichkeit hie und da sich verletzt zeigten."

Den Armen beizustehen, war nicht nur seines Amtes, sondern auch seines Herzens erste Angelegenheit. So verschmähte er es nicht, bei dem Kinde des dürftigsten Taglöhners Pathenstelle zu übernehmen, nothleidende Familien in ihren Hütten aufzusuchen, sie mit Kleider, Brod und Holz zu versorgen, Trost und Hilfe zu spenden, wo und wie er konnte.

Und ein solcher Beamter, ein solcher Armenfreund soll nun auf einmal (denn noch sind es keine zwei Jahre als er von uns schied) derjenige Gesetzverletzende und menschenfeindliche Mann geworden seyn, wie er in den angedeuteten Blättern bezeichnet wurde? —

Wir können es nicht glauben und halten es für eine physische Unmöglichkeit.

Auf jeden Fall geben wir in Obigem nur der Wahrheit Zeugniß, und fordern von der Wahrheitsliebe sämmtlicher öffentlicher Blätter, welche in jüngster Zeit Angriffe gegen die Amtsführung des kgl. Polizeidirektors Frhr. v. Pechmann in München, aufgenommen haben, daß sie ihre Spalten auch dieser unserer Erklärung öffnen.

Berchtesgaden am 23. April 1848.

Die Verwaltungen der sämmtlichen Gemeinden im Landgerichte Berchtesgaden.

(Folgen die Unterschriften der sämmtlichen Gemeindevorsteher.)

Wohnungs-Vermiethung.

2779. Im Hause Nr. 4 am Dultplatze ist zum Ziele Michaeli d. Js. die Wohnung über 1 Stiege sammt Stallung auf 4 Pferde, Wagenremise u. s. w. zu vermiethen, wozu auch eine Mezzaninwohnung von 4 Zimmern ꝛc. gegeben werden kann.

2780. Dienstag den 25. April zwischen 3 und 4 Uhr ging vom Knorrhaus über den Dultplatz durch die Herzog-Max-Burg in den Augustinerstock ein Maraboutkranz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung im Augustinerstocke Nr. 3 über 1 Stiege abzugeben.

2765.66. (2a) Es ist sogleich oder auf das Ziel Michaeli am Rindermarkt Nr. 15 ein Laden mit 2 Gewölben zu verstiften. Das Nähere im Knopfmacherladen zu erfragen.

2767.68. (2a) Es sind ein Auslagkasten mit 1 Thüre und 2 Fenstern, dann 2 Aushängkästchen billig zu verkaufen. Das Nähere Sonnenstraße Nr. 9.

2777. Prannersstraße Nr. 14 sind 2 Läden sogleich und eine Mezzaninwohnung auf Michaeli zu vermiethen und Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen zu erfragen.

2778. Eine ordentliche Person sucht einen Platz als Von- und Zugeherin. Das Uebr.

2781.82. (2a) **Zu verkaufen.**

Ein Oekonomiegut nahe bei der Stadt im besten Stande und der herrlichsten Lage zu verkaufen. Das Uebr.

2770. Ein Maler sucht 2 unmeublirte Zimmer. Das Uebr.

2757.58. (2a) Hiemit erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich ein Geschäft in gemachten Betten, Federn, Flaumen und Schleiß errichtet habe, und empfehle mich hierin dem gütigen Zuspruche bestens, billige und gute Bedienung zusichernd.

Albert Vogl, jun.,
Rosenthal Nr. 5.

2759. In der Theatinerstraße auf der Sonnenseite ist eine freundliche Wohnung mit 9 Piecen, Küche, Speise, Keller, Stallung auf 4 Pferde, Heu- und Strohlager, Kutscherzimmer nebst übrigen Bequemlichkeiten zu verstiften und auf Michaeli zu beziehen. Das Uebr.

2763.64. (2a) Josephspitalgasse Nr. 8 rückwärts nächst dem Gumpbrunnen parterre sind 3 junge Hündchen, männlichen Geschlechts von besonderer guter Raçe billigst zu verkaufen.

2760. 4000 fl. unter der Hälfte der neuesten Schätzung auf einem best gelegenen Hause dahier sind abzulösen. 1200 fl. im ersten Drittel neuester Schätzung werden gesucht.

L. Butti's Commissions-Bureau,
in seinem eigenen Hause, Residenzstraße Nr. 23 im ersten Stock.

2762. Eine Person von gesetztem Alter, welche sehr gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer ruhigen Familie einen Platz. Das Uebr.

2771. Geübte Feinweißnäherinnen werden gesucht. Das Uebr.

2769. Eine ordentliche Person, die Nähen kann, wird in der Glockenstraße Nr. 8 parterre gesucht.

2450.52. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftliches Anbringen wird das dem hiesigen Caffetier Joseph Gingele gehörige Anwesen sammt der realen Caffeschenkgerechtigkeit dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des jüngsten Prozeßgesetzes

Montag den 22. Mai l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nr. 1

unter den bei der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert. Das Anwesen besteht aus einem vier Stockwerk hoch gemauerten Hause Lit. D. Nr. 54 und 55 in der Karls- und Steingasse, welche große gewölbte Keller mit mehreren Abtheilungen, zu ebener Erde ein großes gewölbtes Kaffe- und zwei Nebenzimmern nebst Küche, Kellerei und einem kleinen Hof mit fließendem Wasser, endlich in den übrigen Stockwerken sechs Wohnungen mit mehreren heizbaren Zimmern, mit Kammern und Küchen, dann große Dachböden nebst einer Altane enthält.

Alles befindet sich in ganz gutem baulichen Zustande und sind die Gebäulichkeiten nach der neuesten gerichtlichen Schätzung vom 28. Januar 1848 auf 24,000 fl. — die reale Kaffe-Schenkgerechtsame aber auf 6000 fl. eingewerthet, von welchen die ersteren mit 1800 fl. und 13,800 fl. in der Brandversicherung liegen.

Das ganze Anwesen ist freieigen und ruhen darauf folgende Lasten:

1. an Staats-Abgaben und zwar:
   a) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 54
      — fl. 1 kr. 1 hl. Grundsteuersimplum,
      3 fl. — kr. — hl. Haussteuersimplum,
   b) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 55
      — fl. 3 kr. 4 hl. Grundsteuersimplum,
      11 fl. 40 kr. — hl. Haussteuersimplum,
   c) auf der realen Kaffeschenkgerechtsame
      24 fl. jährliche Gewerbsteuer.
2. An Kommunal-Abgaben:
      21 fl. jährlicher Röhrwasserzins.

Indem Kaufsliebhaber, von welchen sich die dem Gerichte Unbekannten mit legalen Zeugnissen über guten Leumund und Vermögen zu versehen haben, hiemit eingeladen werden, wird schließlich noch bemerkt, daß der Zuschlag nur dann erfolgen werde, wenn der Schätzungswerth erreicht ist und werden Steigerungslustige insbesondere noch darauf aufmerksam gemacht, daß unmittelbar nach dem Immobiliarverkaufe auch die gerichtliche Versteigerung des sämmtlichen Mobiliares des Joseph Gingele, worunter sich auch die gesammte Wirthschaftseinrichtung befindet, angeordnet werden wird.

Augsburg den 4. April 1848.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht.
Wegen Erkrankung des kgl. Direktors
Der kgl. Rath v. Langer.

Vorbrugg.

2752.54. (3a) Theatinerstraße Nr. 34 ist die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen und sogleich oder auf nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

Wohnungs-Vermiethung.

2717.18. (2b) Utzschneiderstraße Nr. 2 über 2 Stiegen, bestehend aus 4 schön tapezirten Zimmern, einer großen Küche, Waschbequemlichkeit 2c. Auch ist zugleich nach Wunsch eine lichte Stallung sammt Bedientenzimmer mit beizugeben, oder separat zu haben; anzufragen im nämlichen Hause über 1 Stiege links und steht alsogleich zur Benützung.

Ebendaselbst ist auch im Hintergebäude eine kleine Wohnung zu haben.

2748. Ein junger semmelfarbiger Hund (Doggenart) ist am vergangenen Dienstag entlaufen. Derselbe ist langgeschweift und die Ohren aber sind gestutzt, am Halse hatte er ein mit einem Schlößchen versehenes Kettchen. Wer ihn in das Wirthshaus zum schwarzen Rößl vorm Isarthor überbringt, erhält eine gute Belohnung.

2749. 51. (3a) Am Promenadeplatz Nr. 6 ist für nächstes Ziel Michaeli eine sehr schöne helle mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im 3. Stock von 7 Zimmern, Garderobe, Küche, Keller und Speicherantheil zu vermiethen und das Nähere im ersten Stocke rechts des genannten Hauses zu erfahren.

In demselben Hause sind auch 2 schöne Verkaufsläden, entweder getrennt, oder beide vereint zu vermiethen, welche jedoch auch schon früher bezogen werden können.

2742.43. (2b) Auf ein reales Recht werden 300 fl. gesucht. Werth 2000 fl. D. Uebr.

2788. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Politischer Liederkranz,

dem teutschen Volke gewidmet von

Dr. Schlemmer.

Preis 6 kr.

Gestorbene in München.

Maria Sporer, Taglöhnerswittwe, 75 J. a. Jakob Kainz, Fuhrwesens-Soldat von Niederalteich, 21 J. a. — Fr. Xav. Kleindienst, qu. kgl. Regierungs-Direktor, 75. J. a. — Kajetan Geretschläger, Privatier, 58 J. a. — Barbara Hellmann, Privat. von Würzburg, 81 J. a. — A. M. Preßl, Milchmannsfrau, 45 J. a.

Einlauf.

307. Daß es ein altes Herkommen ist, daß die hiesigen Metzger die Bewilligung haben, während der Osterwoche das Mastochsenfleisch per Pfund um zwei Pfennige höher im Preise verkaufen zu dürfen. Diese Preiserhöhung per Pfund um zwei Pfennige soll da herkommen, weil es auch altherkömmlich war, daß sie ihren Kunden und Fleischabnehmern zur Osterweihe alljährlich ein Geschenk mit geräuchertem Fleisch, Zungen ꝛc. machten. Nachdem aber die hiesigen Metzger diese altherkömmlichen Geschenke abgebracht haben, so soll man auch Ihnen für die Zukunft diese Vortheile entziehen und diese Begünstigung abschaffen, umsomehr als bei diesen bedrängten Zeiten dieses Aufschlagen sehr empfindlich ist. NB.

308. Heute sah ich mehrere Theilnehmer der verschiedenen Freikorps, mit ihren Patrontaschen, welche sehr zierlich aussahen. — Hat man aber auch über ihre Brauchbarkeit nachgedacht und geprüft? — ich glaube nicht. — Leer mögen sie recht angenehm und bequem seyn', aber gefüllt, und dazu sind sie doch da, gewiß nicht. — Wer hat je gehört, daß man auf den Hüften gut Lasten trägt? — im Gegentheil, jede Last hier hemmt die freie Bewegung, indem sie auf die wichtigsten Gelenke drückt. — Die Schultern sind zum Lasten tragen und die Achselkuppeln zu Patrontaschen unvergleichlich zweckmäßiger und leichter als jene Gürtel, selbst wenn nicht noch der große Vorzug mit verbunden wäre, daß die auf Brust und Rücken gekreuzten Kuppeln noch die beiden Achselgelenke, Brust und Rücken sehr gegen Hieb und Schuß schützen. — Möchte man doch bei dergleichen Dingen nicht so oft das brauchbare und nützliche dem zierlichen nachsetzen, wenn sich es nicht vereinigen läßt und man nur eines wählen kann.

Ein ganz Unbetheiligter.

309. Anfrage. Wann wird einmal der katholische Klerus seine häßlichen Hausknechtsstiefel und die aus der Zopfzeit noch herstammenden Kamaschen ablegen und sich auch ordentlich kleiden, wie jeder andere gebildete Staatsbürger?

310. Man schreibt: Zu was braucht Ihr so Aufhebens wegen einem zu befürchtenden Kravals irgend einer Art zu machen, wenn der besser gesinnte Theil der Einwohnerschaft Münchens, als die Bürgerschaft, Studenten ꝛc. ꝛc. nichts anderes als Ordnung will — da sind 50 Cuirassier hinreichend, sie zu erhalten und im entgegengesetzten Falle nützen Tausende von Soldaten nichts. Also macht euch keine Sorge wegen Maiunruhen, jeder Ordentliche nimmt eine Billigkeit gerne gut auf, ergo die Maß Bier zu 5 1/2 kr. und die Ruhe der Hauptstadt ist gesichert.

311. Für die arme Schuhmacherswittwe.

Uebertrag	4 fl. 48 kr.
Weiter ist eingegangen:	
Von Th. G. . . .	— fl. 18 kr.
Von B. R. „Gott segne es"	1 fl. — kr.
Bis jetzt	6 fl. 6 kr.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Moy, kgl. Appellationsgerichtsrath mit Familie und Bedienung von Neuburg. v. Weckbecker, kgl. Regierungsrath und Kapellen-Direktor von Altötting. Hagen von Barmen, Wetzel von Nürnberg und Weiskopf aus der Schweiz, Kflte. v. Tischinger, Hofrath von Schillingsfürst.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Secce-Suardo von Mailand. Pometta, Kfm. von Lugano. Stark, Universitäts-Amtmann mit Gemahlin von Tübingen. Dr. Weinreich, Rentbeamter von Landshut. Zorn, Negot. von Mailand. Baroni, Kfm. von Wien. Freiherr v. Apperer von Breslau.

(Oberpollinger.) Herren: Aman, Gerbermeister von Memmingen. Grähl, Geometer von München. Plaß, Forstbediensteter von Mering. Zimmermann, Literat von Nassau. Volk, Pfarrer von Todtenweis. Völk, Schmidmeister mit Bruder von Ginzelhofen. Pfeiffer, Ingenieur-Praktikant von Ulm. Wittmann, Bräumeister von Tutzing. Rieger, Gastwirth von Rothenbuch. Reichenbach von Hohenems und Dannheimer von Kempten, Kflte. Kammerer, Bräuer von Burkheim. Umgelter, Priv. von Stuttgart. Koch, pens. Beamter von Wien. Kienzler, Kfm. von Langnau. Woldemir von Lausanne, Bonzon von Vevey, Zündel von Schaffhausen und Hilp von Nürnberg, Studenten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag №. 121. 30. April 1848.

Tagskalender: Kathol. Quasim. Kath. Protest. Donatus. — Kgl. Hoftheater: „Die Jüdin," Oper von Halevy. — Kleine Kirchweihe in Untersendling. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentl. Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

*** Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Reichsräthe setzte die Berathung des Preßgesetzes in ihrer achten Sitzung fort und nahm die weitern Artikel in der Fassung der zweiten Kammer an. — Die Kammer der Abgeordneten nahm in ihrer 17ten Sitzung das vielbesprochene Gesetz über die Verhältnisse der Sparkassa unter folgenden sehr wesentlichen Abänderungen an: Vom Etatsjahr 18⁴⁸⁄₄₉ anfangend wird die Zurückbezahlung der Sparkassa-Kapitalien von Seite der Staatsschuldentilgungs-Anstalt in vierteljährigen Raten — die erste am 1. Januar 1849 — in der Weise geschehen, daß jährlich eine Million Gulden baar an die Sparkassa-Verwaltungen pro rata ihres Guthabens heimbezahlt wird, jedoch unbeschadet des den übrigen Staatsgläubigern gesetzlich zugewiesenen Tilgungsfondes zu 2/3 Prozent. Die Sparkassen sollen die Einlagen aus der Klasse der Dienstboten, Handwerksgesellen, Taglöhner, Fabrikarbeiter oder Militärs, vom ersten Unteroffiziere abwärts, bis zum statutenmäßigen Maximalbetrage der Einlagen vorzugsweise befriedigen. Die Gemeinden, welche Sparkassengelder bei der Staatsschuldentilgungs-Kassa angelegt haben, und nicht vorziehen, ihren Bedarf auf andere Weise zu decken, werden ermächtigt, bis zu dem Betrage jener angelegten Summe vierprozentige Sparkassen-Schuldscheine in Abschnitten von 25 fl., 50 fl. und 100 fl. auszustellen. An diesen Schuldscheinen muß jährlich durch Verlosung mindestens soviel zurückbezahlt werden, als nach Art. II die Heimzahlung der Staatsschuldentilgungs-Anstalt an die treffende Sparkassa beträgt.

* **München.** Ein Brief aus Hildburghausen vom 17. April enthält unter andern auch folgende Notizen von dort: „Vor einigen Tagen gegen 1 Uhr Nachmittag hatte sich eine Schaar Weiber und Mädchen aus der unteren Volksklasse vor dem Thor versammelt, ihre Schürzen mit Steinen gefüllt, und zog, wohl auch mit Aexten und Beilen versehen, vor das Haus des Kaufmanns Schoch der durch seine großen Butteraufkäufe in der ganzen Umgegend die Butterpreise um ein Drittheil in die Höhe getrieben hatte und somit eine allgemeine Erbitterung der Volksklasse gegen sich erregte, erhob ein fürchterliches Hohngeschrei und fing an, im ganzen Hause die Fenster einzuwerfen. Augenblicklich erschien jedoch die Bürgergarde und säuberte den Markt von den in großer Anzahl versammelten Damen der Halle." — Man sieht aus diesem Berichte, daß gegenwärtig auch das schöne Geschlecht keinen Spaß mehr versteht, namentlich, wenn es sich um Küchenartikel handelt. —

= **München den 29. April.** In Folge des Verlangens der Schneidergesellen nach einem höheren Lohne fand am verflossenen Dienstag den 25. ds. eine Versammlung sämmtlicher Schneidermeister statt um die Eingabe der Gesellen zu berathen und wie man hört, soll sich eine gegenseitige Verständigung ergeben haben. — Am Donnerstag den 27. Nachts wurde die Kassa vom hl. Geistspital geraubt; in derselben sollen sich 6000 — 7000 fl. befunden haben. — Wie man vernimmt, sollen heuer dennoch die Bockhallen geöffnet werden. Wir glauben, es wäre besser gewesen, solche Gelegenheiten zu vermeiden.

☞ Das **Bockblatt** erscheint in vier Nummern à 3 Kreuzer. Die erste Nummer am 1. Mai.

☞ Seit jüngster Zeit wurde das Wirthschaftsanwesen zu Pullach äußerst zweckmäßig von seinem jetzigen Besitzer Hrn. Schäfer hergerichtet und es findet dieser reizend gelegene Ort einen starken Besuch von den Städtern. (Das Bier und die Küche sind vorzüglich.) Sowie man vernimmt werden auf der Eisenbahn täglich mehrere Extrafahrten nach Pasing eingerichtet, was für solche, welche Ausflüge nach den Umgebungen machen wollen, gewiß sehr willkommen sein wird. (Auch die Gastwirthschaft „zum Adler“ in der Pasingerstraße findet heuer wieder viel Besuch und das treffliche Bier wird allgemein gerühmt, sowie die Freundlichkeit der Wirthsleute.)

Unterzeichneter erhielt von Sr. k. Maj. allergnädigst die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand und findet es in seiner Pflicht, sämmtlichen Herren Aerzten und Apothekern der 1. Armee Division für die ihm erzeigte freundschaftliche Unterstützung und kräftige Mitwirkung zum Besten der Kranken und des Dienstes seinen innigsten Dank auszudrücken, sowie er auch die ausgezeichnete und uneigennützige Kostverabreichung der Frau Altschuh im Militär-Krankenhause lobend anerkennen muß, die durch Fleiß und Aufmerksamkeit den Kranken nichts ermangeln ließ. München den 26. April 1848.

Dr. Fleschuez, Oberstabsarzt.

Landwehr-Freikorps.

Das Vaterland wird zu stetem Danke allen denen verbunden sein, die, kein Opfer scheuend, aus freiem Antriebe dem Waffendienste für die Aufrechthaltung des Gesetzes und der Ordnung sich widmeten. Das Landwehr-Freikorps besteht nun aus 12 Compagnien, deren Verstärkung aber höchst wünschenswerth wäre, daher nochmals der Aufruf zu weiterem recht zahlreichen Eintritt in das genannte Corps hiemit ergeht. Da jedoch das verspätete Eintreten von vielen einzelnen Herren das Exerziren sehr erschwert, so werden jene Herren, welche noch gesonnen sind, dem Landwehrfreikorps beizutreten, ersucht, sich sobald wie möglich auf dem Regiments-Quartiermeister-Amte, Kaufingerstraße Nr. 17/1 von 8 bis 12, und von 2 bis 5 Uhr gefälligst einzuzeichnen.

(Politischer Liederkranz.) So eben erschien ein Cyklus von Liedern, welche wegen ihrer ganz besonderen Gediegenheit auf das angelegentlichste zu empfehlen sind. Diese Sammlung ist betitelt „Politischer Liederkranz dem teutschen Volke gewidmet:“ und hat zu ihren Verfasser den Studienlehrer Dr. Schlemmer der in der jüngsten Zeit durch seine höchst genial abgefaßte Broschüre über das Wesen der politischen Reformbewegung in Teutschland und zunächst in Bayern die eklatantesten Proben seines Scharfsinnes an den Tag gelegt hat. Was nun diese neueste Gabe anlangt, so zeichnen sich diese Lieder ohne Unterschied nicht nur durch eine überaus edle Form sondern auch insbesondere durch eine überraschende Klarheit des Ausdrucks und Gedankenfrische aus, so daß dieselben wohl die Theilnahme des gesammten Publikums in Anspruch nehmen werden. Näheres über diese höchst dankenswerthe Spende zu sagen, hält man für überflüssig, da jeder für das Wohl Teutschlands Begeisterte von der Glut dieser Dichtungen unwillkührlich wird ergriffen werden.

Erinnerung an die Heimath.

Fern von den heimathlichen Gauen,
An den Ufern des Bodensee,
Gedenken wir bei den Wellen den blauen,
Uns'rer Heimath in liebvollem Weh',
Und der Zeit, der labungsreichen,
Wo in des Bockellers engen Räumen,
Bei Musik und Lärm ohne Gleichen,
Die hochgefüllten Bockgläser schäumen.

Uns erquickt nicht dieser Nektar,
Wenn der erhabene Besitzer
Des braunen Urquells blitzend klar,
Nicht spendet diesen Kopferhitzer. —
Obschon wir Seiner stets gedenken
In Lieb' und Ehrfurcht, treu ergeben,
Würd' Er von Seinem Bock uns schenken,
Dann sollten Erd und Luft erbeben
Von unserm Lebehoch!
Für Ihn, mit Seiner theuren Gattin auch daneben.

Ueberlingen den 21. April 1848.

Die 2. Schützen-Compagnie des kgl. bayr. Infanterie-Regiments König.

Anzeigen.

2816. Heute Sonntag wird in Untersendling die kleine (Georgi) Kirchweihe gefeiert, bei welcher Gelegenheit bei Unterzeichnetem neben Verabreichung guten Planegger-Bieres auch Musik abgehalten wird, wozu ergebenst einladet:

Förg, Tafernwirth.

2807. Von heute Sonntag an und die Bockzeit hindurch sind Bock und gut zubereitete Speisen im Bockschäfflerhause im Thal zu haben und empfiehlt sich zum Besuche.

August Lengenfelder.

2812. In einem Gasthause wünscht man eine solide Herberge aufzunehmen, wo zur Zeit keine ist. Das Uebr.

2808. Solide Mädchen können sich im Weißnähen, Kleidermachen und Zuschneiden gegen billiges Honorar vollständig ausbilden. Auch werden Ausfertigungen sehr geschmackvoll verfertigt.

K. Fahrner,
geprüfte Nählehrerin, Dienersgasse Nr. 17 über 2 Stiegen.

2809. Beim Schäffler in der Fürstenfeldergasse sind Bockfäßeln von verschiedener Größe zu verkaufen.

2814. Im Thal Nr 2 ist über 2 Stiegen rückwärts eine freundliche Wohnung, bestehend in drei Zimmern, Küche u. s. w. um 40 fl. jährlich sogleich zu beziehen.

2813. Eine erste Post zu 400 fl. im Stadtbezirke wäre abzulösen. Das Uebr.

2810. Ein englischer Reitsattel ist zu verkaufen. Das Uebr.

2811. Am Freitag Vormittag ging entweder in der Glyptothek selbst oder auf dem Wege zur Pinakothek eine österreichische Fünfguldennote verloren. Der redliche Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition abgeben.

2817-18. (2a) Ein Schlafdivan mit Schubladen ist billig zu verkaufen. Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen.

2790. **Bekanntmachung.**

Holzverkauf betreffend.

Montag den 15. Mai d. Js. werden von dem unterfertigten Amte circa 90 Klafter Buchentriftholz, wofür die gewöhnliche Verkaufstaxe per Klafter 6 fl. 30 kr. beträgt, wegen Aufräumung bis zur nächstkommenden Holztrift dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Kaufsliebhaber hiezu bis morgens 9 Uhr am besagten Tage eingeladen.

Den 26. April 1848.

Königl. Rentamt Dachau als Trift-Inspektion.
Grünberger.

2789. Eine Person, welche gut kochen, nähen, stricken kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. D. Uebr.

2802. Ein armes Dienstmädchen verlor von der Münze bis in die Sendlingergasse ohngefähr 1 Loth Scheidegold. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen einen Kronthaler Belohnung bei Silberarbeiter Stettmeyer in der Sendlingergasse Nr. 1 abzugeben.

2800. Am Freitag verlor ein Dienstmädchen ihre Geldbörse mit 3 fl. 21 kr. 3 dl. vom Fischbrunnen weg bis zum Eiermarkt. Sie bittet den Finder um Zurückgabe. Das Uebr.

2814. Es werden auf eine Realität, welche den Werth von 5000 fl. hat, 1500 fl. sogleich gesucht, welche nur umgeschrieben werden dürfen. Das Uebr.

2819-21. (2a) Eine erste und einzige Hypothek per 1400 fl. wird cedirt. Das Uebr.

Laden-Vermiethung.

2803-5. (3a) Am Schrannenplatz Nr. 11 ist ein Laden zu vermiethen und das Nähere über 3 Stiegen daselbst zu erfahren.

2755. Unterzeichnete beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß sie ihren Laden am Rindermarkt verlassen und den in der Gruftgasse Nr. 5 bezogen hat. Zu ferneren Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvoll

Maria Egger, Putzarbeiterin.

2797. Eine Oberdirne, welche schon in grösseren Plätzen gedient hat, kann auf einem Oekonomiegut gleich in Dienst treten. D. Uebr.

2792. Ein Mädchen von 20 Jahren, welches schon länger als Ladnerin gedient hat, wünscht als solche einen Platz, oder auch als Zimmermädchen und kann sogleich einstehen. D. Uebr.

2799-2801. (3a) In dem Hause Nr. 23 in der Theatiner-Schwabingerstraße ist zu vermiethen:

a) im 1. Stock eine große herrschaftliche Wohnung mit 15 Zimmern, Küche, Speise, dann Pferde-Stallung, Remise und allen Bequemlichkeiten;
b) im 3. Stocke rückwärts, eine Wohnung mit 8 Zimmern.

Näheres hierüber Promenadeplatz Nr. 16.

2795. Es ist ein ganz schöner englischer Sattel nebst einer Bürger-Cavallerie-Armatur billig zu verkaufen. Das Uebr.

2793. Wurzerstraße Nr. 8 1/2 ist über 1 Stiege eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, sogleich zu beziehen.

2796. Ein Mädchen vom Lande, für dessen Redlichkeit und Fleiß ein hiesiger Bürger, bei welchem sie sich gegenwärtig befindet, bürgt und die sich sowohl dem Kochen, als allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz. D. Uebr.

2687-88 (2b) Ein Frauenzimmer erbiethet sich gegen sehr billiges Honorar in der französischen Sprache, sowie auch in den Anfangsgründen des Clavierspielens Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

2824. Ein Logenplatz im ersten Rang ist vom 1. Mai an zu vergeben. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Peter Bumb, kgl. Studienlehrer von Germersheim, 49 J. a. — Joseph Rigl, b. Spiritusfabrikant, 55 J. a. — Andrä Freyhamer, ehem. bgl. Gärtner, 68 J. a. — Ernst Baumgartner, bgl. Gastwirth, 27 J. a.

Einlauf.

312. Ferd. M. hat unverzüglich seinen derzeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls derselbe gewärtigen müßte, daß geeignete für ihn nicht sehr vortheilhafte Schritte gethan würden.

313. **Erklärung.**

Heutiger Beschimpfung wegen, welche ich durch den Gelbgießer Weiß dahier auf dem k. Kreis- und Stadtgericht anhören mußte, erkläre ich kurz: »daß besagter Mann so lange ein nichtswürdiger unverschämter Verläumder ist, bis er seine Aussage zurücknimmt oder sie beweist.«

A. Biäsch.

314. An den Charadenmacher im Tagblatt Nr. 118 Einlauf 502.

Vollkommnes Mitleid, volle Gnade,
Ich spend' sie dir für die Charade;
Nicht' aber auch zu deinem Ruhm
Geschwind etwas an's Publikum.
Ich rede, wie mir wuchs der Schnabel:
Lag nicht dein Löffel, Messer, Gabel
In meinem Schrank, als Pfand zu sehn?
Um deine Möbel wär's ja längst gescheh'n. —
Sehr war ich mit dem alten Zins geduldig,
Wärst du mir nur vom neu'n nichts schuldig —
Es würde längst der Tischzeug losgegeben;
Natürlich so — hätt' ich ihn aufzuheben.
Naht sich ein Freundchen wohlbekannt,
In solchen Räthseln sehr gewandt,
Nimm' ihn zu Rathe, was zu machen sey —
Gewiß, der gute Mann stimmt mir nur bei.
Ein Räthsel ist der Zins dir stets gewesen,
Recht hart scheinst du dergleichen aufzulösen.
Fürwahr, dein Vers war ungenirt
Aus meinem Namen fabrizirt.
Halt dich nicht auf, wenn ungefähr
Rechts oder links der deine wär;
All dergleichen Einlaufs-Prinzen
Bezahlt man nur mit gleichen Münzen.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Rohe, Priv. von Eisenach. Kröber, Bergrath von Michelstadt. Müller von Nürnberg und Philipps von Aachen, Kflte.

(Hotel Maulick.) Herren: Baron v. Welden, kgl. bayr. Kämmerer und Rittmeister à la Suite von Augsburg. v. Tobler-Stadler, Banquier und Meier, Priv. von Zürich. Dini, Kfm. von Tivenze.

(Gold. Hahn.) Herren: Diener, Kfm. von Pforzheim. Fischer, Dr. jur. von Bern. Götzenberger, Gemeindevorstand von Mailing. Schneider, Gemeindepfleger von Großmehring. Danner, Priv. von Regensburg. Heinmos, Priv. von Ingolstadt. Dem. Merkl, Priv. von Regensburg.

(Bl. Traube.) Herren: Se. Exzellenz Graf Seyssel d'Aix, Generallieutenant von Regensburg. Graf Preysing, kgl. Kämmererer und Major mit Familie und Dienerschaft von Rosenheim. Frau v. Leithner, k. k. öster. Offiziersgattin mit Bedienung von Prag. Haschbrank-Davis, Rent. von Boston in Nordamerika. Kautz, Kfm. von Neuwied. Neustätter, Fabrikant von Bayreuth. Schubarth, Kfm. mit Gemahlin von Reims (sur Marne), Koch, Fabrikant von Stuttgart. v. Serafini-Sanchiolli, Rent. von Mailand. Mayer, Kfm. von Halberstadt. Hubold, Priv. von Heidenheim. Baron Lichtholm-Stern von Wien.

(Stachus.) Herren: Freiherr v. Efele, Regierungsrath von Regensburg. Strehler von Zürich und Suter von St. Gallen, Dr. Med. Koll von Aachen, Eberhard von Germersheim, Brucklocher von Ludwigsburg und Hofmann von Augsburg, Kflte. Käferle, Direktor von Weißenhorn. Gebr. Weinmann von Pappenheim, Neuburger von Buchau, Brey von Memmingen und Hauser von Ichenhausen, Handelsleute. Stammberger, Pfarrvikar von Schney. Hauber, Gastwirth mit Sohn von Leudenberg. Niederwieser, Glockengießer von Augsburg. Mayer, Kfm. mit Sohn von Jebenhausen. Erhard, Polytechniker von Nürnberg, Ferdet, Professor von Augsburg. Mayerhofer, Aktuar von Babenhausen, Rocker, Handelsmann von Deggingen. Knacht und Fritz, Oekonomen von Oberwaldbach. Hibler, Handelsmann von Oetting. Herrmann, Gerichtshalter von Dachau. Schmithler, Oekonom von Schleißen. Schmidt, Divisions-Veterinär-Arzt von Bruck. Mayer, Gutsbesitzer von Aichach. Frau v. Schickendantz aus der Pfalz. Mad. Horazeck, Kfm.-Gattin von Mindelheim. Laber, Priv. von Ansbach.

(Oberpollinger.) Herren: Gradmann, Kfm. mit Sohn von Memmingen. Köhler, Dr. Med. von Stuttgart. Daumann, Goldarbeitersgattin von Erding. Haberstroh, Maler von Vorchheim. Härpfer, Gastwirth von Donauwörth. Gaßner, Posthalter von Krumbach. Bauer, kgl. Revierförster von Bamberg. Irlbeck, Lederersgattin von Wasserburg. John, kgl. Kassa-Beamter von München. Hackspiel, Rothgerber von Fischen. Semmelbaur, Fahrenschon und Rübinger, Deputirte von Babenhausen. Hofmeister, Bäckermeister von Oettingen. Enzensberger, Aktuar von Schwaiganger. Vogler, Müller von Klestall. Bauer, Assessor von Amerdingen. Löpsinger, Oekonom von Oettingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 122.** 1. Mai 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Phil. und Jak. Protest. Walb. — In Thalkirchen Harmoniemusik. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Büreau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

— **München, 28. April.** Nicht ohne Beunruhigung sah man den sonst so mit Sehnsucht erwarteten „ersten Tag May" entgegen. Und warum? Des Bierpreises wegen!! Vier Jahre ließ man vorübergehen, und diese Fragen zwischen Regierung und den Bräuern ist noch immer nicht zum Frommen des Publikums gelöst! Die ganze Zeit hindurch wechselte man sich mit Lauheit und Halbheiten. Selbst der Unbefangenste muß hier fast Mangel an ernsten Willen, an Energie und Takt erkennen! — — Der bayr. Landbote enthält Erinnerungen an die alten Klagen über die Zögerung, mit welcher der Bau einer Schießstätte betrieben wird. Es ist in unserer Zeit wo ein großer Bau vielfach wohlthätig auf das Allgemeine einwirkt — unverantwortlich, ein solches Unternehmen nicht zur endlichen Ausführung gelangen zu lassen. Es fehlt auch hier nur an Einem — am guten Willen, denn das Kapital liegt bereit, und die gegenwärtig sich entwickelnden Schwierigkeiten wegen der Wahl des Platzes sind leicht zu beseitigen, wenn man auch Privat-Rücksichten und Separat-Interessen beseitigt. Der Landbote schlägt den Stieglmayer-Anger vor und wir vermögen nichts einzuwenden, aber selbst noch näher bei der Stadt, an der Augustenstraße ist ein Anwesen (unweit der Schreiner'schen Fabrik) das fast allen Anforderungen entsprechen soll. Möchte sich jedenfalls diese Frage bald und zwar noch in diesem Frühjahre lösen und namentlich dem Prozeß-Machen keine Gelegenheit gegeben werden! †—†

** Heute Montag Vormittag 11 Uhr findet in der Ludwigskirche das initium solemne des Universitätsgottesdienstes statt, wobei eine neue Messe von Pentenrieder durch einen gewählten Sängerchor vorgetragen wird.

☞ Durch ein Schreib-Versehen wurde in der gestrigen Nummer des Tagblattes der Besitz des Gastwirthes Hrn. Schäfer Pullach statt **Bluttenburg** genannt.

Der Polizei-Anzeiger macht Folgendes bekannt: Sowohl im Bockkeller als in den Bockschenken darf von 5 Uhr Abends an nicht mehr Verleit gegeben werden. — Aus Auftrag der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, vom 11. ds. Mts, wird bekannt gemacht: Die gewöhnliche Scheitertrift auf der Isar und Loisach, zu deren Behufe schon jetzt das Ausrennen des Triftholzes aus den hintersten Gebirgsbächen in die Isar stattfindet, wird dieses Jahr nach vorläufigen Bestimmungen am Mittwoch den 3. Mai auf der Isar, und am Samstag den 6. Mai auf der Loisach beginnen, wonach sich vom 20. April an schon Triftholz auf der Isar und Loisach zeigen wird. Hiebei wird zugleich bemerkt, daß am Donnerstag den 11 Mai die Floßfahrtsperre eintreten und daß eine allenfallige Aenderung dieses Tages auf den hiesigen zwei Länden durch Anschlag bekannt gemacht werde.

*** **München, 1. Mai.** Am verfloßenen Sonnabend gab ein Vorfall im Schleibingerbräuhause zwischen einem Rekruten und einem Gendarm Veranla-

ßung zu kleinen Reibungen, in Folge derselben der betreffende Gendarm insultirt wurde. Da sich eine Menschenmenge zusammendrängte, wurde durch militärische Vorsichtsmaßregeln und Requirirung einer Abtheilung der k. Landwehr jedem weitern Unfug Einhalt gethan. Gestern Abends patrouillirte auch das Freikorps.

Ein **„unpartheiischer Dritter"**, welcher durchaus in keiner Beziehung, in keiner Bekanntschaft sowohl zu dem Herrn Einsender des Artikels im Tagblatte „Habt Acht!", wie zu den Entgegnern desselben Artikels steht, findet es bei dem Begehren derjenigen Herren Bürger, den Namen des Einsenders zu wissen, auch von ihrer Seite, als ehrenhafte und nicht lichtscheue Männer, in der Ordnung, Mann für Mann ihre Namen zu unterzeichnen, sonst kann jeder einzelne Schreiber den Namen vieler Bürger compromittiren und mißbrauchen, und mitunter diese ehrenwerthen Namen für eigennützige Zwecke gebrauchen. Ordentliche Bürger, und sollten auch ihre Ansichten nicht diejenigen Aller seyn, dürfen sich nie scheuen, und nur auf diese Weise ist Gutes auf gesetzlichem Wege zu bezwecken möglich.

München. Es ist schon öfter und erst in jüngster Zeit wieder vorgekommen, daß Aerzte im Publikum die Ansicht geltend zu machen suchen, das Wasser könne bloß im Sommer und stets nur dann in Anwendung kommen, wenn die Krankheit vorerst durch eine sogenannte „rationelle", d. h. durch eine medizinische, nach den Regeln der Kunst durchgeführte Behandlungsweise sei gehoben worden. Bekanntlich kann nur eine medizinische Behandlung richtig rationell sein, wie selbe auf Universitäten docirt wird. Zwar wenden wir das Wasser schon seit Jahren bei allen nur denkbaren Krankheitsformen sogleich im Anfange ohne irgend eine arzneiliche Behandlung damit zu verbinden oder eine solche vorhergehen zu lassen, im Winter wie im Sommer, bei Jung und Alt mit dem günstigsten Erfolge an,*) was auch in den verwichenen Wintermonaten Dezember, Januar, Februar und März wieder der Fall war, und im Publikum auch allgemein bekannt ist. Dessenungeachtet wird kraft der Consequenz, die ein Doctor nie verletzen darf, und sollte er sich noch so lächerlich dadurch machen, fortwährend steif und fest behauptet, das Wasser sei nur im Sommer und erst nach vorausgegangener medizinischer Behandlung anwendbar, nachdem durch diese zuvor die Krankheit sei gehoben worden, bloß deßhalb, um ja den alten Schlendrian, oder besser die Einnahme für die verschriebenen Recepte zu retten. Ein anderes Motiv kann nach gegenwärtiger Sachlage nicht wohl angenommen werden, weil in unseren Tagen die Wirkungen des Wasserheilverfahrens bei den verschiedenen Krankheitsformen, namentlich in hitzigen Fiebern und Entzündungskrankheiten, zu allgemein bekannt sind, als daß ein Arzt dieses nicht wissen sollte. Darum ist ein solches Streben, diese Heilweise beim Publikum fortwährend zu verdächtigen, um so verächtlicher, weil selbes aller moralischen Basis bar und ledig, bloß auf schmutzigen und bequemen Gelderwerb berechnet ist.

Dr. Gleich.

*) „So und doch ist erst ein Knabe von 9 Jahren an der Wasserkur gestorben." Freilich, nur durch eine Medizinkur erreicht Jeder Methusalems Alter.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 29. April stieg der Waizen nm 48 kr., Korn fiel um 1 fl. 6 kr., Gerste stieg um 1 kr. und Haber stieg um 8 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 6430 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 6010 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 83,929 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	19 fl. 14 kr.	18 fl. 41 kr.	18 fl. 9 kr.
Korn:	12 fl. 30 kr.	12 fl. 3 kr.	11 fl. 38 kr.
Gerste:	9 fl. 45 kr.	9 fl. 29 kr.	9 fl. — kr.
Haber:	5 fl. 51 kr.	5 fl. 33 kr.	5 fl. 11 kr.

Anzeigen.

☞ Von dem humoristischen Original-Blatt

Münchener Punsch

ist die 14te Nummer erschienen.

Inhalt: Es geht nix z'samm. — Das Capacitäts-Zeugniß, eine Fischdebatte. — Unwillkührliche Witze.

2834. Heute Montag ist im Wirthshausgarten zu Thalkirchen

Harmonie-Musik

wozu ergebenst einladet:

Halbinger, Tafernwirth.

2842.44. (3a) Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum an, daß der Salon nebst Garten ganz schön hergerichtet und für Jedermann geöffnet ist, wozu ergebenst einladet

Franz Grund,
Gastgeber in der goldenen Ente.

Remonten-Ankauf betreffend.

2616.18. (3b) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zum Militär-Dienste brauchbare Pferde, von 4 bis 7 Jahren, in dem Hofe des Hauses Nr. 3 in der Schönfeldstraße, von der kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe angekauft werden.

München den 18. April 1848.

2785.87. (3a) Donnerstag den 18. Mai 1848 Vormittags 10 Uhr werden im s. g. Löwenstall-Stadel in der Tannenstraße einige Partieen Heublumen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 17. April 1848.

Königlicher Oberst-Stallmeister-Stab

2831-32. (2a) Wer gründlichen Unterricht im Guittarre-Spiel nach Giulianis Methode zu erhalten wünscht, um in angemessener Zeit alles spielen zu können, was im reinen Geschmacke für dieses Instrument geschrieben wurde, beliebe sich zu wenden an die Expedition.

2828.29. (2a) Vom Siegesthor gegen Schwabing zu, ging ein fein leineues Sacktuch mit einem breiten Saum und den Buchstaben M. B. verloren. Man bittet den reblichen Finder um Abgabe bei der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit.

2833. Eine Köchin, die auch in weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, sucht einen Platz am liebsten bei einer kleinen ruhigen Familie. Das Uebr.

2836. Gegen sichere Bürgschaft und gute Verzinsung werden 40 fl. gegen monatliche Zurückzahlung von 7 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2841. Am vergangenen Samstag Nachmittag wurde vom Bettinger weg dem Isardamm aufwärts ein nicht unbedeutendes Stück Geld gefunden. Wer sich hierüber ausweisen kann, kann selbes Blumenstraße Nr. 22 über 2 Stiegen abholen.

2747. **Todes-Anzeige.**

Im Rathschlusse des Allerhöchsten war es gelegen, unsern theuern Vater, Großvater und Schwiegervater, Herrn

Franz Xaver Kleindienst,

quieszirter Direktor der königl. Regierung von Oberbayern,

heute Nachmittags 3 Uhr im 75ten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in das bessere Leben abzurufen.

Wer die edlen Eigenschaften des Verblichenen, sein Wirken im Geschäfts- und Privatleben kannte, wird seinem Namen ein freundliches Andenken widmen und zugleich die stille Theilnahme am erlittenen Verluste nicht versagen.

München den 25. April 1848.

den Hinterbliebenen:

Dr. Kleindienst, prakt. Arzt, Sohn,
Nanette Weinreich, Rentbeamtensgattin, Tochter,
Dr. Weinreich, kgl. Rentbeamter in Landshut, als Schwiegersohn
und den übrigen Verwandten.

2849. In der Nähe des Bahnhofes ist ein schöner Laden zu vermiethen. Das Uebr.

2851. Das rheinische Conversations-Lexikon mit Supplement-Bände zu 10 fl., gebrauchte Kanapes, große und kleine Tische, Kommoden, Aushäng-Glaskästchen, Nachttische, Bilder, in Schwarz- und Nußbaumrahmen, ein großes Schaff zum Abwaschen, Fensterkissen und anderes werden, um schnell weg zu bringen, ganz billig verkauft. Weinstraße Nr. 6 über 3 St.

2835-40. (2a) Eine goldene Vorstecknadel (mit 3 rothen Steinen) wurde Sonntags früh von dem Frauenplatz, Windenmachergasse, Kühbogen bis zum Hofgarten verloren. Man bittet den Finder gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe. Filsergasse Nr. 3 parterre.

2078.79 (2b) Am Frauenplatz Nro. 3 (Kaffeehaus zur Stadt London) über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und zu Michaeli 1848 zu beziehen. Näheres im Gastlokal daselbst zu erfragen.

2680.81 (2b) Am Maximiliansplatz Nr. 19 neben der Wache ist im 1. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller, 2 Zimmern in den Mezzaninen und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und zu Michaeli 1848 zu beziehen. Das Nähere Löwengrube Nr. 17.

☞ Heute erscheint die erste Nummer des **Bockblattes.** Abonnement 12 kr. Einzelne Nummern à 3 Kreuzer zu haben bei der Expedition des Tagblattes.

Verkaufs- und Tauschanzeige.

2848. Eine solide Handlung ist zu verkaufen, mit einem Baarerlag von wenigstens 2—3000 fl., auch ist dieselbe gegen ein Fabrik- oder Milchgeschäft einzutauschen.

Bemerkt wird, daß sich diese Handlung in einer soliden Stadt befindet, und in einem nicht unbedeutenden Betriebe steht.

Auch ist eine Tafernwirthschaft mit einem Milchgeschäft zu vertauschen. Näheres ertheilt portofrei Utzschneiderstraße Nr. 2 über 3 St. in München.

2837.39. (3a) Im Rosenthal Nr. 9 ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern über 2 Stiegen links auf Michaeli zu vermiethen.

2840. Neue Pferdhaarmatratzen, gebrauchte und neue Kanape, Sessel zu 3 fl. und 1 fl. 36 kr. per Stück sind zu verkaufen. Kreuzgasse Nr. 1 über 1 Stiege.

Einzelnzimmer und Wohnung.

2719.20. (2b) In der Glockenstraße Nr. 10 über 2 Stiegen ist eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Auch werden die Zimmer, jedes einzeln abgegeben.

2725.27. (3b) Kochler frische Spargel. Königinstraße Nr. 6.

2734.36. (3b) Zwei Federbüsche, ein grüner und ein weisser, dann ein Schützen-Offiziers-Tschako, Schirmmütze und Epaulette sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2692.94. (3b) Ein schönes Lokal in einem Gasthause, welches mehr wie 100 Personen faßt, wäre sogleich an eine Privat- oder Studenten-Gesellschaft zu vergeben. Auch wäre es für kleinere Versammlungen sehr passend, da selbes in Mitte der Altstadt liegt. Das Uebr.

2763.64. (2b) Josephspitalgasse Nr. 8 rückwärts nächst dem Gumpbrunnen parterre sind 3 junge Hündchen, männlichen Geschlechts von besonderer guter Race billigst zu verkaufen.

2705.7. (3c) Blumenstraße Nr. 22 über 2 Stiegen sind 2 unmeublirte Zimmer vornheraus sogleich zu beziehen.

2667.69 (3c) Es ist ein schöner Ritterhelm, eine Rüstung ꝛc. zu verkaufen. Theresienstraße Nr. 26 über 1 Stiege links von 12 bis 3 Uhr zu sehen.

2765.66. (2b) Es ist sogleich oder auf das Ziel Michaeli am Rindermarkt Nr. 15 ein Laden mit 2 Gewölben zu verstiften. Das Nähere im Knopfmacherladen zu erfragen.

Einlauf.

315. **Anfrage.**

Wie soll man ein solches Unternehmen nennen? — Am Ostermontag ließ sich ein junger Redner auf dem Friedhof zu Soln (nächst München) durch eine Anrede an die Bauern vernehmen. Wir wollen die Tentenz seiner Rede nicht beurtheilen, aber so viel ist gewiß, daß dieselbe von den Bauern vielseits falsch verstanden und gedeutet wurde, als „werde nun bald jene Zeit kommen, wo sie nichts bezahlen dürfen und ohne alle Steuern und Abgaben fortleben werden.“ Möchten doch diese jungen Leute bedenken, welches Unheil sie bringen, wenn sie an ein Publikum reden, das sie nicht verstehen und von dem sie nicht verstanden werden!

316. Dem freundlichen Warner meinen Dank. Daß Frl: . . . ghg ein loses Mäulchen hat, ist zu ihrem Nachtheil schon lange bekannt; daß sie aber sieht, was nicht ist, wer hätte das geglaubt! . . . hat freilich ganz eigenthümlich geformte Augen.

317. Frage. Wann wird denn das verantwortliche königl. Finanzministerium den himmelschreienden Mißstand beim hiesigen Oberaufschlagamte beseitigen? Der dortige Controleur, der seiner Stellung durchaus nicht gewachsen ist, muß einen von der königl. Regierung aufgestellten tüchtigen Accessisten honoriren, während er selbst nichts thut, als alle Monate seine Besoldung erheben!

318. Was hat denn das Gärtnerständchen Nr. 48 verschuldet, daß es getrennt von seinen Kameraden, dem s. v. Abtritte zugekehrt, am Viktualienmarkte ganz isolirt dastehen muß?

Fremden-Anzeige.

(Oberpollinger.) Herren: Eichner, Zimmermeister von Weyhern. Wenderott, Wild, v. Kassel, Dr. Med. Lehmann, Weinhändler von Burghaslach. Meyser, Conditor von Ulm. Melcher, Priv. von Greifenberg. Gmeiner, Liquid. Aktuar von Höchstadt. Anzmann Kfm., Wünsch, Silberarbeiter, Zeiler Funkt. von Augsburg. Pickhardt, Kfm. von Remscheid. Happach, Schmidssohn von Bruck. Pellat, Verwalt.-Gattin von Laufen. Oberlaber, Oberzollb.-Gattin mit Sohn von Oberndorf in Oesterreich. Benker, Kfm. von Erlangen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag № 123. 2. Mai 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Theod. Protest. Sigm. — Kgl. Hoftheater: „Reich an Liebe oder nur fünf Gulden", Lustspiel nach dem Französ. von Börnstein. Hierauf Vorstellung des Hrn. Friedl. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

** **München, 1. Mai.** Der Blumenmarkt lockt fortwährend zahlreiche Käufer und Einsichtnehmer an sich. — Vor dem Einlaßthor ist man sehr eifrig mit Arrangirung des Grabens beschäftigt, der wohl diesen Sommer seiner Ausfüllung noch entgegensehen dürfte. Damit würden wir wieder einen großen Platz gewinnen und die Verlegung der Schranne nicht mehr in so grauer Nebelform sehen. — Das Bockblatt ist erschienen und findet durch seine drastischen Volkswitze großen Absatz. — Man frägt sich häufig, warum man nicht auf mehreren öffentlichen Gebäuden die teusche Fahne zu sehen bekomme? Man denke doch an Wien, Berlin, Frankfurt! — Der gefürchtete Bauhof-Klub hielt auch am letzten April eine Versammlung, worin beschlossen wurde, dem Fünfziger-Ausschusse stattgehabte Wahlumtriebe zu klagen und ihn zu bitten, er möge gegen das dermalige Ergebniß derselben einschreiten. — Die Preßfreiheit hat einen Triumph errungen. Die Produkte der Kreuzer-Literatur haben freien Lauf und das schöne Geschlecht bildet auf Straßen und Plätzen wieder seine Spalieren und nöthigt durch ein reizendes Angebot die Vorübergehenden, sein politisches Futter einzunehmen. Ob sich ein Schriftsteller auf diesem Wege unsterblich machen kann, ob es sich überhaupt noch verlohnt, ein vernünftiges Wort zu schreiben, da das Publikum lieber Kreuzerwische kauft, wird die Zeit entscheiden. Wenn's nur was tragt, sagt Staberl.

Montag den 1. Mai. Abends 6 Uhr. Eine ungeheuere Truppenmasse ist entwickelt und hält namentlich den Schrannenplatz besetzt. Einzelne Massen geben Geschrei von sich. Einzelne Individuen, de sich Exzesse herausnahmen, sind bereits verhaftet. Ein Mensch, der einen Cuirassier zu bewerfen wagte, entfloh mit Mühe der audenblicklichen Strafe. Möchte der Abend ruhig vorübergehen.

= **München, 2. Mai.** Durch Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vom 30. April l. Js. ist der Preis des Mastochsenfleisches für den Monat Mai und bis zur weitern Bestimmung per Pfund auf 12 kr. festgesetzt worden.

† **München.** Gestern beschäftigte sich wieder eine große Anzahl von Personen aus allen Ständen ausschließlich mit der Frage: Wird der Bockkeller geöffnet, oder bleibt derselche geschlossen? Bei uns Münchnern gehen die Lösungen der Bierfragen gar nicht aus. Vor wenigen Tagen handelte es sich um das Salvatorbier, dann um das Sommerbier und jetzt um das Bockbier. Was wird man im Auslande von uns sagen? — Den Meistern der verschiedenen Gewerbe Münchens legen wir die Bitte an das Herz: ihre Lehrjungen, welche bei unruhigen Auftritten durch Lärm und Pfeifen den Tumult um vieles vergrößern, doch von derlei Orten ferne zu halten und selbe besonders an den Abendstunden unter ihrer strengen Aufsicht zu halten.

Verschiedenes. Nach glaubwürdigen Mittheilungen hat die österreichische Regierung in Folge nachdrücklicher Vorstellungen von Seiten des Wiener Handelstandes das Verbot, die Ausfuhr baaren Geldes betreffend, zurückgenommen. — Das Kloster der verjagten Liguorianer in Wien wurde den Studenten für ihren Lehr- und Rede Verein vom Minister des Innern eingeräumt. — In Regensburg hat sich ein Verein gebildet, dessen Mitglieder übereingekommen sind, unter Aufhebung der bisher üblichen Begrüßungsweise durch Abziehen der Kopfbedeckung die militärische Begrüßung durch bloßes Berühren der letzteren einzuführen. Hiebei wurde bestimmt daß jeder Beitretende einen Beitrag von wenigstens 15 kr. zum Armenfond leiste, wogegen das Abzeichen einer roth und weißen Schleife, die an der linken Seite der Kopfbedeckung getragen werden soll, verabfolgt wird. Der Armenpflegschaftsrath von Regensburg macht in der dortigen Zeitung bereits ein Verzeichniß von 40 Mitgliedern bekannt. — In Bamberg hatte der Vorfall in Staffelstein ein trauriges Nachspiel, indem das aufgeregte Volk den als Veranlaßer des Verunglückens jenes Versuches bezeichneten Kaufmann Silbermann aus der Hauptwache herausholte, in die er sich geflüchtet hatte, und auf der Straße zu Tode mißhandelte.

Eine Weissagung Ludwig Börne's. „Der Bau des teutschen Landes wird einst vollendet werden — und dann, auf Jahrtausende gegründet, wird er alle Staaten überdauern. Einst haben die Teutschen das Weltreich Rom zerstört, einst werden sie ein schöneres aufrichten. Sie werden den ewigen Frieden stiften, den edle Fürsten gehofft, und von dem Andere geträumt, er sei ein Traum gewesen; und dann wird man die guten Ahnen solcher guten Enkel segnen.“ — Armer, edler, vielgeliebter, vielgehaßter Börne, Du schläfst im Lande der Freiheit. Die Zeit der Erfüllung Deiner prophetischen Worte scheint nahe. Und ist die Freiheit bei uns zur Wirklichkeit geworden, dann wollen wir nach Deinem Grabe wallen und dort laut Deinen Manen die Verehrung zollen, die wir bisher im stillen Kämmerlein des Herzens für Dich gehegt. Bald wird Deine Asche in vaterländischer Erde ruhen, und Deinem teutschen Grabe sich ein Volksdenkmal erheben, auf dem in goldener Schrift die Worte strahlen: „Ruhe sanft, Du kühner Streiter für des Lebens höchste Güter: Wahrheit, Recht und Freiheit.“

---

†† Antwort auf eine Aufforderung.

Eine angeblich von »vielen Bürgern« ausgehende Aufforderung im Tagblatte vom 29. April will den Verfasser eines in einer früheren Nummer desselben enthaltenen Aufsatzes mit der Ueberschrift »Habt Acht!“ ganz kathegorisch veranlassen, seinen Namen öffentlich zu nennen, wenn er ein Mann von Ehre seyn, und nicht als ein Volksaufwiegler und Wühler dastehen wolle. Die »vielen Bürger« haben aber selbst nicht gethan, was sie von dem Verfasser verlangen, — sie haben selbst die Anonymität gewählt, und fordern gleichwohl, daß diese von dem Verfasser des fraglichen Artikels, der sie — die „vielen Bürger« so afficirt zu haben scheint; aufgegeben werde. — Da sind sie nun gewiß sehr unbillig geworden, denn was sie selbst nicht thun, das sollen sie auch von einem Andern nicht verlangen; jedenfalls findet sich dieser Andere nunmehr nicht veranlaßt, einer Aufforderung der „vielen Bürger“ zu entsprechen, so gerne er einen »Wunsch“ derselben erfüllt hätte. Doch kann er nicht umhin, den „vielen Bürgern“ einige Bemerkungen zu machen, nämlich:

1) daß jener Artikel nicht vollständig abgedruckt worden ist und auch eine andere Ueberschrift erhielt, als jene, welche der Verfasser ihm gegeben hat,
2) daß der Verfasser ein katholischer Christ ist, als solcher den Katholicismus und die edlen, würdigen, menschenfreundlichen, mehr oder weniger gelehrten, aufopfernden Diener und Priester der katholischen Kirche hochachtet,
3) daß er von dem Katholicismus und dem katholischen Priesterstande jene Partei streng unterscheidet, welche sich durch ein finsteres, einseitiges, sophitisches, aller christlichen Liebe — dieses Fundamentes des Christenthumes — entbehrendes Treiben bemerkbar gemacht hat, und daß er sie als außerhalb des Christenthums, von dessen Geist sie nichts besitzt, stehend betrachtet,

4) daß diese finstere Partei, die nie den Sieg über sich selbst gewinnen kann, und nicht zu wissen scheint oder nicht wissen will, daß Aberglauben und todte Werkheiligkeit dem Wesen des Christenthums widerstreiten, daß Heuchler, Scheinheilige, Betbrüder, Gleißner, Geheimnißthümler, die im Finstern schleichen und im Trüben fischen, unmöglich als Jünger Christi gelten können, die rechte Hand des Ministers von Abel war, und an dessen bedrückenden, beschränkenden, verletzenden, ungerechten, mitunter selbst unvernünftigen, herz- und liebeleeren, zur Unzufriedenheit reizenden Verordnungen und Einrichtungen wesentlichen aktiven Antheil hatte,
5) daß diese Partei, die größte Feindin der Liebe, der Eintracht, der Versöhnung voll von Stolz, Hochmuth und Eigendünkel, dagegen der christlichen Demuth, Bescheidenheit und Ergebenheit bar und ledig, am Buchstaben mit abergläubischer Strenge und eiserner Festigkeit hält, auf Gelehrtheit und spitzfindige Grübeleien, höhern Werth legt, als auf reinen Sinn und geläuterten Willen, überall nach Herrschaft strebt, und nie den Menschen vom geistigen Zwange, von dem Joche dem langverjährten und tiefniederdrückenden — unter das die Menschheit von jenen gebracht wurde, die es daraus hätten erlösen sollen, — befreit wissen will;
6) daß sie in den gegenwärtigen bewegten Zeiten die irrigsten Begriffe über die Ursache und die Bedeutung der Bewegung und über die Zukunft ausstreute, überall nur sich und ihre Zwecke, nie an das Allgemeine dachte, den Untergang der Religion prophezeit, wenn es sich von Aufgeben der Vorrechte des geistlichen Standes, billiger Beschränkung seines Einkommens zum allgemeinen Besten handelt und das Gute für sich zu behalten das Schlimme aber Andern zu überlassen strebt, nur also in diesem Sinne conservativ ist.

Und wie? Männer dieser Parthei, Jesuiten in langen und kurzen Röcken, sollte man ins teutsche Parlament wählen? Tritt dieses zusammen, um den Zwecken einer Parthei zu dienen? Sollen sich extreme, volksfeindliche, von Haß und Verfolgungssucht gegen anders denkende Mitmenschen erfüllte Partei Männer, die überall, wo sie auftreten, sich als Feinde des Fortschrittes, als Anhänger von Institutionen, die veraltet, abgelebt, verrostet sind, und daher in ihrem Unwerthe gefühlt werden, gerirten, die auf Kanzeln, in Kirchen und Universitätslehren die Abel'sche Praxis theoretisch zu begründen, zu rechtfertigen zu vertheidigen, weiter auszubilden suchten, in Frankfurt im Namen der bayerischen Nation und als Vertreter derselben einfinden? — Nun und nimmermehr! —

Darauf aufmerksam zu machen, war die Absicht des Verfaßers, der Niemand persönlich verletzte; wenn »die vielen Bürger« aber gleichwohl sich verletzt fühlen, so mögen sie sich nur etwas mit unbefangenen klaren Augen des Geistes in der Geschichte umsehen, mögen Vergleiche anstellen, ruhig und überlegt zu Werke gehen, und sie werden dann selbst zu dem Schlusse gelangen, daß man ein guter Katholik und Christ nur seyn kann, wenn man aufhört, der unkatholischen sogenannten ultramontanen Partei anzugehören. Diese Partei schändet den Katholizismus und das Christenthum überhaupt; Rache, nicht Liebe ist ihr Prinzip, und die „vielen Bürger" scheinen wohl auch eher auf Rache zu sinnen, als Wahrheiten gerne hören und beherzigen zu wollen. Der Staub der Schulgelehrsamkeit und die Spitzfindigkeiten listiger, sowie die Thorheiten engherziger Menschen gehören wahrlich nicht zum Wesen des Katholizismus!! —

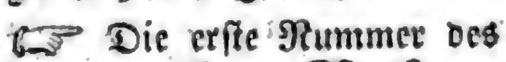
Abfertigung.

In der Constit. Zeitung von Augsburg und aus ihr im Münchener Tagblatt vom 26. April heißt es: „Unser Medizinalwesen liegt im Argen" ꝛc. Dem Korrespondenten hat es nicht beliebt, auch nur einen der „argen" Punkte ausdrücklich zu nennen und seine Beschuldigung zu begründen. Auf so unbestimmte Anklage ist eine bestimmte Antwort unmöglich. Nicht blos eine unverschämte, sondern zugleich eine dumme Lüge ist die Behauptung „der Referent Dr. v. R. über-

läßt die wichtigsten Angelegenheiten Laien zur Bearbeitung" rc. Welcher Laie im ganzen Ministerium seit 28 Jahren wäre fähig gewesen, medizinische Fragen zu lösen, und welcher Minister so feig und gewissenlos, erwähnten Unfug zu dulden? Ueber alle Haupt= und die meisten untergeordneten Zweige der medizinischen Administration liegen zum Zwecke der Reorganisation derselben ausführliche Vor= und Anträge des Unterzeichneten bei den Akten, und es ist nicht Schuld des Referenten noch des medizinischen Ausschußes, wenn viele davon nicht ausgeführt wurden! Versteht der Corresp. unter „geschäftsmännischer" Thätigkeit etwa die kanzleimäßige Ausfertigung und reskriptmäßige Zurichtung Sachverständiger Gutachten? Diese pflegte Referent allerdings nicht zu besorgen; unmöglich könnte er sonst trotz gänzlicher Zurückziehung von der Privatpraxis und fast jeder Gesellschaft der Aufgabe eines ärztlichen Referenten genügen, bei dem ungeheuern, täglich wachsenden Umfang der Natur=Wissenschaften; diese sind des ärztlichen Referenten Gesetzbuch. Aber mein „Glauben" hindert angeblich mein „Wissen." Ich erwiedere: „Bezüglich auf Umfang der zur Medizin gehörigen Kenntnisse und die wissenschaftliche Auffassung des Materials nehme ich es kühn auf, nicht blos mit Diesem und Jenen, sondern ohne Ausnahme mit Jedem, ja die Vermessenheit habe ich, demnächst auf öffentlicher Arena den Beweis führen zu wollen, daß ich derzeit nicht blos gefolgt, sondern nach den verschiedensten Seiten ihr voraus geeilt bin. Daß mein „Glauben" mich nicht gehindert am „Wissen" noch an liberaler Duldung jedes anders Gläubigen, wurde wiederholt öffentlich anerkannt von Männern, welche weder meine religiösen noch politischen Ansichten theilen, noch jüngst in den Gränzboten Kurandas. Schließlich: Hätte der Buschklepper, der mich anfiel, den Muth gehabt, sein Antlitz zu zeigen, so wäre diese meine Abfertigung vermuthlich entbehrlich gewesen. Von selbst ergibt sich aus dem Gesagten, daß ich dem Corresp. nicht den Gefallen thun werde, aus Gewissenhaftigkeit (eben deswegen) selber meine Entlassung zu nehmen. **Dr. Ringseis.**

Anzeigen.

☞ Die erste Nummer des



ist erschiennen. Abonnement **12 kr.** Einzelne Nummern à **3** Kreuzer.

Zu haben bei der Expedition des Tagblattes.

☞2857.58. (2a) Den ganzen Sommer hindurch nehme ich jeden Mittwoch um 10 Uhr Morgens in meiner Wohnung, Ludwigsstraße Nr. 11 über 3 Stiegen, und auf Verlangen jeden Tag Privatimpfungen in den Wohnungen der zu impfenden Kinder vor.

München den 1. Mai 1848.

Dr. Reiter,
kgl. Central=Impfartz.

2835. Ein junges Mädchen, für deren Solidität und Treue man sich verbürgt, auch nöthigenfalls Caution leistet, wünscht als Ladnerin oder Stubenmädchen dahier placirt zu werden, da sie besonders in ersterer Eigenschaft die nöthigen Kenntnisse besitzt. Das Uebr.

2856. Es wird ein Marqueur in ein Gasthaus aufs Land gesucht. Das Uebr.

2850. In der Kaufingerstraße Nr. 3 über 3 Stiggen ist eine große Wohnung zu vermiethen. Das Uebrige im Drechslerladen.

2862. Nachdem von vielen Seiten der Wunsch geäußert wurde, nach dem Beispiele vieler anderer Städte Teutschlands auch in München einen Gewerbsverein zu gründen, ist zur Constituirung eines solchen im Zweibrückensaale auf Dienstag den 2. Mai eine Versammlung anberaumt, wozu alle diejenigen Bürger und Einwohner Münchens eingeladen werden, welche an dieser Sache ein Interesse finden, und sich bei diesem Vereine durch Rath und That betheiligen wollen. Wagner.

2722.24. (3c) Theatinerstraße Nr. 37 im 2. Stock ist eine Wohnung à 4 Zimmern, Küche, Keller= und Speicher=Antheil auf künftiges Ziel Michaeli um 300 fl. zu vermiethen. Das Uebrige im Tapetenladen.

2819.21. (2b) Eine erste und einzige Hypothek per 1400 fl. wird cedirt. Das Uebr.

☞2856. Ein Maler sucht 1 oder 2 unmeublirte Zimmer. Das Uebr.

☞ Von dem humoristischen Original-Blatt

Münchener Punsch

ist die 14te Nummer erschienen.

Inhalt: Es geht nix z'samm. — Das Capacitäts-Zeugniß, eine Fischdebatte. — Unwillkührliche Witze.

2857. Am Sonntag Mittag hat sich auf dem Dultplatz ein schwarz und weiß gefleckter und mit braunen Abzeichen versehener Dachshund, männlichen Geschlechts, verlaufen. Er folgt dem Rufe Damschein. Wer ihn Briennerstraße Nr. 42 über 2 Stiegen abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Laden-Vermiethung.

2803-5. (3b) Am Schrannenplatz Nr. 11 ist ein Laden zu vermiethen und das Nähere über 3 Stiegen daselbst zu erfahren.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

aus der Fabrik von Wilh. Mayer und Comp. in Breslau sind wieder angekommen und zu den bisherigen Preisen à 1 fl. 48 kr., 54 kr. und 36 kr. bei Unterzeichneter zu haben. Auch sind daselbst die auf dem Wunsche mehrerer Herren Aerzte neuverfertigten

elastischen verbesserten Rheumatismusableiter,

welche hauptsächlich gegen Lendenweh, Kopf- und Kniegicht sehr zu empfehlen sind, aus derselben Fabrik das Stück 5 fl 24 kr. stets vorräthig.

J. G. Hornschu,

2689.90. (2b) Theatinerstraße Nr. 32.

Wohnungs-Vermiethung.

2655. In der Salvatorstraße Nr. 20, im Hause, wo sich das Anfrage- und Adreßbureau befindet, ist auf das nächste Ziel Michaeli die Wohnung im 1. Stocke, bestehend aus 8 Zimmern nebst einem Alkofen und Garderobezimmer, dann Küche, Speise, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten ꝛc. zu vermiethen und das Nähere im Hofe rückwärts zu erfragen.

2082.83. (2b) Am Maximiliansplatz neben der Wache Nr. 20 ist ein Laden nebst heizbarem Zimmer für einen Kaufmann, welcher die Dult bezieht, zu vermiethen. Das Nähere im nämlichen Hause über 3 Stiegen.

3864.66. (3a) **Anzeige.**

Ganz neue französische
Jaconets,
Fils de Chèvres,
Mousselines de laine,
Perse und andere Sommerstoffe

sind soeben angekommen und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft bei

L. E. Rolland,

Kaufingergasse Nr. 8.

2781.82. (2b) **Zu verkaufen.**

Ein Oekonomiegut nahe bei der Stadt im besten Stande und der herrlichsten Lage zu verkaufen. Das Uebr.

2867. Jemand, der eine hübsche, geläufige Hand schreibt, wünscht seine Freizeit durch Führung einer Rechnung, Kopiren u. dgl. auszufüllen. Das Uebr.

2749. 51. (3b) Am Promenadeplatz Nr. 6 ist für nächstes Ziel Michaeli eine sehr schöne helle mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im 3. Stock von 7 Zimmern, Garderobe, Küche, Keller und Speicherantheil zu vermiethen und das Nähere im ersten Stocke rechts des genannten Hauses zu erfahren.

In demselben Hause sind auch 2 schöne Verkaufsläden, entweder getrennt, oder beide vereint zu vermiethen, welche jedoch auch schon früher bezogen werden können.

2752.54. (3b) Theatinerstraße Nr. 34 ist die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen und sogleich oder auf nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

2714.16. (3b) In dem Hause Nr 6 am Eck der Rosengasse ist ein schöner großer heizbarer Laden entweder sogleich oder am Ziele Michaeli 1848 zu verstiften und zu beziehen. Das Nähere im 2. Stock links zu erfragen.

2817.18. (2b) Ein Schlafdivan mit Schubläden ist billig zu verkaufen. Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen.

2799.2801. (3b) In dem Hause Nr. 23 in der Theatiner-Schwabingerstraße ist zu vermiethen:

a) im 1. Stock eine große herrschaftliche Wohnung mit 15 Zimmern, Küche, Speise, dann Pferde-Stallung, Remise und allen Bequemlichkeiten;
b) im 3. Stocke rückwärts, eine Wohnung mit 8 Zimmern.

Näheres hierüber Promenadeplatz Nr. 16.

Remonten-Ankauf betreffend.

2616.18. (3c) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zum Militär-Dienste brauchbare Pferde, von 4 bis 7 Jahren, in dem Hofe des Hauses Nr. 3 in der Schönfeldstraße, von der kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe angekauft werden.

München den 18. April 1848.

2785.87. (3b) Donnerstag den 18. Mai 1848 Vormittags 10 Uhr werden im f. g. Löwenstall-Stadel in der Tannenstraße einige Partieen Heublumen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 17. April 1848.

Königlicher Oberst-Stallmeister-Stab.

2852.54. (3a) Da der Unterzeichnete durch allerhöchstes Ministerial-Reskript die Erlaubniß erhalten, die ärztliche Praxis dahier auszuüben, so zeigt er dieß einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken an, daß er in seiner Wohnung, Herzogspitalgasse Nr. 19 parterre, täglich von 8 bis 9 Uhr früh und 1 bis 2 Uhr Nachmittags zu sprechen sey. Zugleich ist derselbe in der von seinem sel. Vater gegründeten Besuchs-Anstalt für Kinder und Augenkranke, (die sich in demselben Gebäude rückwärts befindet) als ordinirender Arzt eingetreten.

Dr. Ed. Reiner,
praktischer Arzt und Augenarzt.

2808. In der Löwengrube Nr. 16 ist die Wohnung im 2. Stocke, an der Sonnenseite, mit 4 heiz- und 1 unheizbaren Zimmern, Alkofen, Garderobe, Magdkammer, Holzlege, Küche, Speise, Keller, Kasten und andern Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu vermiethen.

2675.70 (2b) In der Weinstraße Nr. 8 ist ein Laden gegen das Filsergäßchen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2863. Eine Wittwe von 31 Jahren, mit vorzüglichem Leumund, wünscht bei einer Herrschaft einen Platz; sie ist ausgezeichnet im Kochen und Bügeln und unterzieht sich jeder häuslichen Beschäftigung. Das Uebr.

2757.58. (2b) Hiemit erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich ein Geschäft in gemachten Betten, Federn, Flaumen und Schleiß errichtet habe, und empfehle mich hierin dem gütigen Zuspruche bestens, billige und gute Bedienung zusichernd.

Albert Vogl, jun.,
Rosenthal Nr. 5.

2767.66. (2b) Es sind ein Auslagkasten mit 1 Thüre und 2 Fenstern, dann 2 Aushängkästchen billig zu verkaufen. Das Nähere Sonnenstraße Nr. 9.

Gestorbene in München.

Anton Lechner, b. Melberssohn v. h. 18 J. a. — Jos. Freitag, Münzarbeiter, 74. J. a. — Creszenz Schwarz, Heizerst. v. h. 19 J. a. — Johann Baroli, Kaminkehrergesell von Lugano, 27 J. a. —

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Frhr. von Strauß, Staatsrath von Würzburg. v. Lanser von Salzburg. Frau Steffany nebst Dienerschaft von Genf.

(Hôtel Maulick.) Herren: Carlo Balschino, und F. Del Bosio, Prop. mit Familie und Dienerschaft aus Mailand. List von Frankfurt a/M. und Demius von Weimar, Kflte. Steinberger, Priv. von Ansbach. Wagenseil, Banquier von Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Meirhofer mit Gemahlin, Priv. von Augsburg. Haller, Port. von Dresden. Weser, Dr. Med. von Prag. Mändl von Tölz, Bruner von Schweinfurth, Petri von Offenbach, und Weterhan von Reims, Kflte.

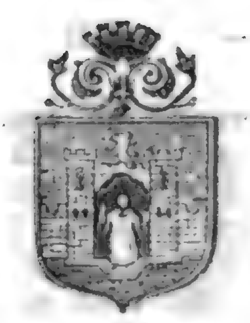
(Gold. Hahn.) Herren: Graf von Treuberg, Gutsbesitzer von Klosterholzen. Oberlieut. von Feilitz, v. h. Steinberger von Constanz, Manheimer von Fürth und Berolzheimer von Gunzenhausen, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Plorio Clenzo, Rent. von Smyrna. Baronin von Schätzler mit Tochter von Augsburg. Dr. Schmitt, Dr. Henker von Erlangen. v. Vogelstein von Dresden. v. Wellhußen, Gutsbesitzer von Güstrow. Freuntz, Reg. Accessist von Würzburg. Rorsa, Negot. aus Mayland. Robinson, Prof. von Cassel. Thomas nebst Familie Reg. von Wien. Seitz von Eßlingen, Teichmüller von Lösnitz, Walther von Schweinfurt, Lauböck nebst Gattin von Nürnberg, Gönsler, Kübler und Bum, Kflte., Dinges, Fabrikant von Donauwörth. Weimann mit Gattin, Kfm. von St. Gallen. Weges, Priv. von Regensburg. Schloter, Auditoriats-Aktuar von Dillingen.

(Stachus.) Herren: Hinterlegner, Fabr. von Mannheim. Sänger, kgl. Advokat von Weißenhorn. Müller, Architekt von Insbruck. Weber, Priv. von Augsburg. Fringant, Kfm. von Fürth. Koll von Achen, Goldschmidt von Wallerstein, Kflte. Pöhnlein, Funktionär von Nürnberg. Riedele, Patrimonialrichter von Wertingen. Zollikofer und Stadlmann, Stud. jur. von St. Gallen. Kobler, Priv. von Brixen. Kettner, Priv. mit Bedienung von Wien. Wagnerl, Student und Rungaldier, Priv. von Innsbruck. Grün, Kfm. von Nördlingen. Dannhauser und Koschland mit Sohn, Handelsleute von Ichenhausen. Wolfsteiner, Praktikant von München. Frln. Mall, Kfm.-Tochter von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Hohe, Fuktionär von Nürnberg. Richfäßer von Gratz und Mitschke von Wien, Bildhauer. Bürger von Dresden und Fridrichs von Berlin, Instrumentenmacher. Rüger, Oberschreiber von Nördlingen. Vorbrugg von Nürnberg und Auwera von Würzburg, Rechtspraktikanten. Müller von Pfaffenhausen und Füchsle von Ufingen, Bäckerssöhne. Endres, Professor von Augsburg. Kammleither, Student von Schillingsfürst. Nirker, Akademiker aus der Schweiz. Dauer, Kfm. von Ulm. Steger, Kurat und Müller und Weber, Comis von Augsburg. Diener, Theolog von Zürich. Reichold, Registrator von Dinkelsbühl. Führer, Kapellmeister mit Frau von Salzburg. Fischer, Rechtskandidat von Augsburg. Ostermeir, Comis, Schregle, Aufschläger und Grasmann, Rothgerber mit Bruder von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 124.** 3. Mai 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Kreuz Erfindung. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

München, 29. April. Der neue Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, Graf Bray, wurde heute in den Staatsrath eingeführt und als Minister vereidigt. — Graf Waldkirch ist in Folge dessen der interimistischen Führung des genannten Portefeuille, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit und unter Ernennung zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste, enthoben worden. Indeß dürfte derselbe wohl schon in den nächsten Tagen eine neue diplomatische Bestimmung erhalten. — General-Major v. Hohenhausen erhielt von Sr. Maj. dem König Otto das Großkreuz des Erlöserordens. — Die bayr. Armee wird ansehnlich verstärkt. Bei jedem Inf.-Regmt. wird ein drittes Bataillon und bei jedem Jäger-Bataillon eine vierte Division errichtet. Jedes der drei Bataillone eines Inf.-Rgmts. soll aus 6 Compagnien, jedes der Jäger-Bataillone aus 8 Compagnien bestehen. Der Stab eines Regiments besteht aus 48 Köpfen, der eines Bataillons aus 16 Köpfen, jede Compagnie des 1. und 2. Bataillons eines Regiments zählt 170 Köpfe incl. 4 Offizieren. Bei den dritten Bataillons werden drei Compagnieen durch Hauptleute, 3 durch Oberlieutenants commandirt, jede Compagnie erhält zwei Lieutenants. Diese Bestimmung wird in der Armee eine große Freude erregen, da hiedurch viele Beförderungen folgen werden. — Nürnberg und Fürth haben Ausschüsse niedergesetzt, mit welchen ihre Abgeordneten während ihrer Anwesenheit in Frankfurt stets im Benehmen verbleiben sollen. — Wie die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt, würden die sächsischen Truppen zunächst in Bayern einrücken.

(Eingesandt.) Dem Vernehmen nach werden von allen Seiten Bayerns, vorzüglich aus dem Ansbachischen, Ober- und Niederbayern u. s. w. ganze Heerden der schönst gemästeten Ochsen gegen Augsburg zugetrieben, von wo sie weiter in das Ausland gebracht werden. Oesterreich hat eine förmliche Grenzsperre angeordnet, und läßt nicht ein Stück Mastvieh nach Bayern. Wenn diesem Verfahren nicht schleunigst Einhalt geschieht, so ist augenscheinlich, daß bald kein Mastvieh mehr aufzutreiben ist, mithin aus Mangel der Preis des Ochsenfleisches unvermeidlich sich steigern muß, und auf längere Zeit dann eine Minderung des Fleischpreises nicht zu erwarten wäre. ***

Einige Worte über Anstellungswesen.

Unser Ministerium erließ vor Kurzem eine Verordnung über Anstellung oder Beförderung im Staatsdienste. Daß diese Vorschrift nicht neu ist, wissen wir. Eben so aber wissen wir, daß sie sich niemals erprobt hat, daß sie gegen die Natur des Staatsdienstes verstoße, daß sie gerade das Gegentheil von dem erzeuge, was man dem Lande damit versprechen will, und daß sich aus eben diesem Grunde mit der Zeit eine andere Praxis bildete, welche freilich am Ende in eine reine deßfallsige Kabinetsjustiz ausartete. Die neue Verordnung bringt den alten Satz: wir von Oben wälzen hiermit nicht nur die Mühe des eigenen Prüfens von uns, sondern wir möchten auch den Schein des Selbsthandelns von uns entfernen, wir stützen uns in der Folge bloß auf die Gutachten der Mittelstellen, wodurch das Anstellen aus dem Kabinette rc. wegfällt. Allein haben wir deßhalb aufgehört, Menschen zu seyn? Wird bei den Anstel-

lungen je ein gesunder Menschenverstand erwarten, daß alles Menschliche für immer und ewig aufhöre? Gewiß nicht. Was gewinnt aber das Land, was gewinnen die Staatsdiener, wenn statt des Ministeriums, wenn statt des einen Kabinettes nun so viele Kabinette geschaffen sind, als es Regierungen und Appellationsgerichte giebt? Wie erfährt wohl der Competent dieses Kreises, welche Stelle im andern erledigt ist? Wie kann man von Stellen verlangen, daß sie anders als »ihre Leute« vorschlagen? Wie gefährlich für die Kompetenten dieses neue Verfahren sei, dürfte gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht außer Acht gelassen werden, wo die Stellen noch mit allerlei Männern besetzt sind, deren Leidenschaft eben die Richtung der neuen Zeit nicht ist. Man wird uns einwenden, daß die Gesuche in den Kollegien berathen werden. Allerdings. Hier mag aber nur Der seine Stimme erheben, der in Kollegien sitzt oder gesessen hat, der mit dem Mechanismus der Geschäftsvertheilung, mit der Art des Referirens, mit der Art des Abstimmens genau vertraut ist. Wer je in Kollegien saß, wird die gänzliche Unsicherheit der collegialen Garantie offen und geradezu behaupten müssen. Zu dieser Unsicherheit kommen aber außer andern Menschlichkeiten noch die vehmgerichtlichen Qualifikationen, das Pestübel der Redlichkeit und Ehrlichkeit im Beamtenthum, das man in der Regel nur gegen jene losläßt, die nicht beliebt sind, während den Beliebten niemals eine noch so schlechte Qualifikation geschadet hat. Das Anstellungswesen soll und muß centralisirt bleiben, wenn dem Staate und den Competenten Heil und Gerechtigkeit widerfahren will. Nur wer die durch das ganze Land laufenden Fäden in seinen Händen hat, kann beurtheilen, welche Männer auf diesen oder jenen Posten gehören, außerdem zerfällt das Anstellen in einen Partikularismus, den unsere Zeit vor Allem verabscheut, und zwar mit Recht, denn er hat noch nie etwas Gutes geschaffen.

Erklärung.

In Nr. 2 des in München erscheinenden Neuigkeits-Couriers ist ein lügenhafter Artikel enthalten, in welchem die Landgemeinden beschuldigt werden, als hätten sie sich geweigert, der Conskription Folge zu leisten und ihre Söhne davon abgehalten, weßhalb eine Compagnie Jager nach Ebersberg ausgerückt sey rc. Eine solch' infame Schmähung gegen gutgesinnte Landbewohner, welche zu allen Zeiten, wo König oder Vaterland rief, mit patriotischer Hingebung sich bewährten, müssen wir mit Entrüstung von uns weisen. Alle Rechtlichen, welche die Bewohner dieser Gegend kennen, werden ihnen das Zeugniß der Gesinnungstüchtigkeit und der Vaterlandsliebe geben, weßhalb wir diese erbärmliche Verläumdung in ihre ganze Verächtlichkeit zurückweisen. Die Compagnie Jäger ist in Folge eines ganz andern Vorfalls nach Ebersberg aufgebrochen. Ein v. Eichthal'scher Jäger hatte durch das Fenster in eine Wirthsstube hineingeschossen, in welcher sich Wilderer befanden, hiedurch entstund in jener Gegend eine Gährung, die das militärische Einschreiten nöthig machte. Dieß zur Berichtigung des Lügenartikels im Münchener Neuigkeits-Courier.

Mehrere Bewohner aus dem Landgerichte Ebersberg.

2899. ## Frage?

Warum nennt sich der verantwortliche Redakteur des „Volksboten" nicht mehr? Die Antwort ist sehr kurz. — Weil er sich eigentlich nie nennen wollte, und den früher unterzeichneten F. Mayr nun auch nicht mehr als Mitarbeiter hat, da dieser nicht bestechlich war für gewisse Ansichten. — Uebrigens kennen wir jenen Dr. Z....r schon, der nur das Organ einer sogenannten schwarzen Schaar ist, die dessen Geldbeutel füllen muß, um den Volksboten in Gang zu bringen; Wir kennen ihn, daß auf seinem Zimmer nicht nur die Abel'schen Anhänger Münchens, sondern selbst Franziskaner und Capuziner erscheinen. Wir wissen auch daß ihm der Aufenthalt in München und einer Umgegend von 4 Stunden, sowie in allen größern Städten Bayerns verboten war, daß er seinen Namen deßwegen nicht nennt, um nicht gleich beim Beginne in Journalistenkampf zu gerathen, und so ohne Abonnenten abziehen zu müssen. — Warum tritt denn der Volkstäuscher nicht offen hervor, thut es doch die Augsburger-Postzeitung? — Warum denn noch immer ein Verkappter sein wollen? Doch Dr. Z. wird hoffentlich sich nächstens auf den Kampfplatz verfügen.

Mayr Frz.,
früherer figurirter Volksboten-Redakteur.

Anzeigen.

Zur Auer-Dult, 1. Reihe Nr. 149, 150 u. 151.

Das große französische Shawls, Jaconet, Mousselin de laine Lager zur Auerdult, erste Reihe Nr. 149, 150 und 151,

noch nie so schön gesehen worden sind, sämmtliche Sachen noch keine 4 Wochen aus der Fabrik sind und werden wegen der kriegerischen Aussicht, um den Ausverkauf bis auf das letzte Stück zu bezwecken,

50 Prozent

unter dem reellen Werth verkauft. Das Nähere morgen

J. Berliner aus Berlin.

2895. Unterzeichneter gibt theoretischen Unterricht auf der

Wiener-Zither.

M. Mühlauer,
Musiker, obere Angergasse Nr. 36 über 2 Stiegen.

2807. Am Montag Nachmittags ging von der Kaufingerstraße bis zur Peterskirche ein grün seidener Geldbeutel, dessen Inhalt mehrere Gulden an Geld und einen Uhrschlüssel beträgt, verloren. Gegen angemessene Belohnung wird um Rückgabe bei der Expedition gebeten.

2900-2901. (2a) Eine kleine Privatgesellschaft sucht einen Garten mit Kegelbahn, der ihr für einige Tage per Woche gegen Vergütung überlassen werden möchte. Hierauf bezügliche Anträge besorgt die Expedition.

2902. **Ladenvermiethung.**

Anfangs der Briennerstraße Nr. 1 ist zum nächsten Ziele Michaeli ein sehr schöner, großer und ganz modern hergerichteter Laden mit grossen Räumlichkeiten (oder Wohnung für eine kleine Familie) zu vermiethen. Näheres Jägerstraße Nr. 3 morgens von 8 bis 11 Uhr.

2837.39. (3b) Im Rosenthal Nr. 9 ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern über 2 Stiegen links auf Michaeli zu vermiethen.

2889-92. (4a) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maître de langue française, Sendlingerstraße Nr. 29. 4. Etage.

2887.88. (2a) Kaufingerstraße Nr. 15 im 3. Stock ist ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 1. Stock daselbst.

2882. Ein grauer kurzhaariger männlicher Hühnerhund, der auf den Ruf Nero geht und für Niemand, als den Eigenthümer Werth haben kann, hat sich verlaufen. Sollte er jemand zugelaufen seyn, so bittet man, ihn gegen Entschädigung und Belohnung Amalienstraße Nr. 23 über 1 Stiege abzugeben.

2898. Ein Wechselplatz, Loge ersten Ranges Nr. 5, wird zur Ablösung sogleich oder für 1. Juni ausgeboten. Das Uebr.

2869. **Danksagung.**

In unserm gerechten Schmerz über das leider so frühe Dahinscheiden unseres geliebten Sohnes ist uns die ehrende Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung sowohl, als auch bei dem Seelengottesdienst allgemein ausgesprochen, ein erhebender Trost gewesen. — Wir finden uns verpflichtet, unsern tief gefühlten Dank allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit auszudrücken mit dem herzlichsten Wunsche, der Allgütige möge Sie mit so herben Prüfungen möglichst lange verschonen.

München den 2. Mai 1848.

Ernest Baumgartner.
Anna Baumgartner.

2876. Zwei Mädchen, welche bis jetzt noch nicht in München dienten, suchen als Ladnerin oder Stubenmädchen oder auch als Kindsmädchen Plätze zu erhalten. Sie würden auch mit Herrschaften aufs Land oder auf Reisen gehen. Das Uebr.

2879. Ein rüstiger junger Mann, gedienter Militär, mit ausgezeichneten Zeugnissen versehen, wünscht als Bedienter, Hausmeister u. dgl. unterzukommen; er nimmt auch Herren zur Bedienung an. Das Uebr.

2881. Von der Blumenstraße bis ins Thal ging ein weibliches Dienstbotenbuch verloren. Man bittet um Rückgabe bei der Expedition.

2880. Ein junger Rattenfänger, glatthaarig, am Körper schwarz, mit Schnautze, Brust und Füßen von brauner Farbe, ohne Halsband, hat sich Freitags den 28. April von der Maxstraße aus verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben in der Maxstraße Nr. 3 über 1 Stiege gegen gute Belohnung abzugeben.

2879. An irgend einem von Nächstenliebe und Mitleid beseelten Kapitalisten ergeht die dringendste, herzlichste Bitte, auf ein, in einem gewerbhaften Marktflecken Oberbayerns gelegenes Anwesen, auf welchem eine reale Schuhmachergerechtigkeit ruht, 3000 fl. zu leihen. Das Anwesen ist freilich nur zwischen 5 und 6000 fl. zu schätzen, allein deßohngeachtet wäre das Darleihen doch gesichert, und ein hart bedrängter, auf das äußerste gekommener Familienvater würde nur durch diese Hilfe wieder in den Stand gesetzt, sein Anwesen ferner in Ehren zu führen. Das Uebr.

2835. **Ankündigung.**

Soeben ist erschienen als drittes Heft des polit. Volkskatechismus:

Katechismus
für
deutsche Wehrmänner.

Mit einer kurzen Geschichte des Heerwesens aller Zeiten in politischer Hinsicht.

Für jeden freien Teutschen, besonders für alle Militärs jeder Gattung und jeden Ranges der stehenden Heere, für alle Landwehrmänner, für alle Freikops der Studenten und Künstler, sowie für alle Bürgermilizen u. s. w., herausgegeben von dem

Verfasser des polit. Volkskatechismus

Preis 9 kr.

Zu finden in allen Buchhandlungen, in München bei L. Henzel, bei Herrn Hofbuchbinder Fuchs, in der Expedition des Tagblattes und bei der unterzeichneten

Expedition des Volkskatechismus
Löwenbräuhof vor dem Karlsthor.

2871. Ein Mädchen, das im Weißnähen vollkommen bewandert ist, sucht einen Platz, wo sie nebst dem Nähen auch die häuslichen Arbeiten verrichten könnte. Das Uebr.

2877. Eine ganz gut erhaltene wenig gebrauchte Chaise ist billig zu verkaufen. Näheres Dultplatz Nr. 9 über 2 Stiegen.

Lokal-Veränderung.

2874.75. (2a) Daß ich das bisherige Verkaufslokal bei Herrn Essigsieder Carl zur bevorstehenden May-Dult verlassen und dagegen das bei Herrn Werner, Bäckermeister in der Kreuzgasse vis à vis dem Hause des Herrn Bürgermeisters Kellerer bezogen habe, bringe ich hiemit meinen verehrlichen Geschäfts-Freunden zur Anzeige. Au den 1. Mai 1848.

S. M. Berolzheimer
aus Fürth.

2872. Bei Wundarzt Müller in der Neuhausergasse vis à vis der Mauthalle sind fortwährend frische Blutegel zu haben.

Einlauf.

319. **Erwiderung.**

Wer die Charade in Nr. 118 Einlauf Nr. 502 dieses Blattes gelesen hat, wird in der Beantwortung Nr. 121 Einlauf Nr. 314 vergeblich eine Auflösung resp. Widerlegung suchen; dieselbe trägt zwar den Namen eines Mannes zur Schau, aber keine Rechtfertigung für das Gesagte. Es freut den Charadenmacher, daß er verstanden wurde; sollte übrigens der GOLDMAN glauben, daß ihm zu viel gesagt wurde, so erwartet man getrost eine Klage bei dem zuständigen Gerichte und wird sodann nicht ermangeln, das Resultat seiner Zeit bekannt zu geben. Der Charadenmacher.

320. **Anfrage.**

In einer der jüngsten Nummern des Tagblattes ist Seite 573 ein Aufruf unter dem Titel „hört, teutsche Männer!" des konstitutionell-monarchisch gesinnten Dr. Eisenmann d.d. Frankfurt den 21. April aufgenommen, welcher mit Beziehung auf dessen Ideen zu einer teutschen Reichsverfassung (Zeile 2 und 3) die Stelle enthält „die Geistlichen aber sollten der Republik ferne bleiben ꝛc." Nachdem es nun aber in diesen Ideen zu einer teutschen Reichsversammlung pag. 15, 2. Zeile heißt: die Geistlichen aber sollten der Politik (nicht Republik) ferne bleiben ꝛc., so bittet man um Aufklärung, ob diese Verwechslung nicht ein Druckfehler ist. Ergebenster G. a. L.

321. An dem im Einlauf 286 unter den farbig renovirten Häusern aufgeführten jetzigen Kammerlwirthshaus in der Blumenstraße Nr. 7/a wurde am 29. April Abends 7 Uhr eine auf der Weltkugel stehende Madonna aufgestellt, möge sie länger zu verweilen haben, als die am Eckhause der Damenstifts- und Herzogspitalgasse Nr. 1.

322. Sammlung für die arme Schuhmacherswittwe:

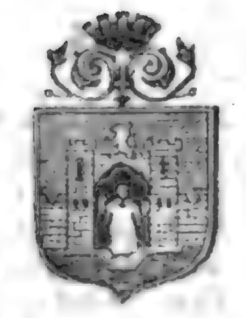
Uebertrag	6 fl.	6 kr.
Wohl bekomms	1 fl.	— kr.
Von C. F.	1 fl.	— kr.
Summa	8 fl.	6 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Accurti und Bagarich, Priv. von Wien. Wittmann von Straßburg, Duveroy von Stuttgart und Schachenmeyer von Kaufbeuern, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Müller von Göppingen und Nusser von Dillingen, Kflte. Ponater, Röder und Merey, Funktionäre von Augsburg. Templer, Bräuer von Neuburg. Schorn, Kfm. von Baierdiessen. Holtermann, Rechtskandidat aus Norwegen. Weidenmann, Priv. von Winterthur. Vulliemin, Student von Lausanne. Schober, Student, König, Geschäfts-Reisender, Eberle, Käufler und Wallner, Sattlermeister von Augsburg. Malthaner, Metzger von Ottersberg. Schrauber, Student von Lindau. Mad. Hößling mit Familie von Würzburg. Mangold, Student von Kirchbach. Kirchmeir, Revierjäger von Zell. Walter, Handelsmann von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 125.** 4. Mai 1848.

Tagskalender: Kathol. Monika. Protest. Florian. — Kgl. Hoftheater: „Hernani" Oper von Verdy. — Im Café Schön Musik à la Resch. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Burrau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

München, den 2. Mai 1848.

Verehrliche Redaktion des Tagblattes! Nicht ohne Verwunderung entnehme ich aus Ihrer gefälligen Mittheilung, daß eine Anzahl von Bürgern, die sich zu den Ultramontanen rechnen, förmlich Gericht zu halten und von Ihnen den Namen des Verfaßers jenes mit „Habt Acht" überschriebenen Artikels zu erfragen, wo nicht zu erpressen, unternommen hat. Diese Leute mögen recht ehrsame und rechtgläubige, fromme und gute Männer und Bürger sein, worüber ich mich nur freue; denn Ehrsamkeit und wahre, aufrichtige Frömmigkeit in was immer für einer Form, besonders aber ächtkatholische Frömmigkeit, die ohne Moralität und christliche Liebe und Duldsamkeit nicht denkbar ist, sind mir überall die willkommensten Erscheinungen. Gerne, recht gerne zugegeben nun, daß diese frommen, rechtgläubigen, ächtkatholischen Bürger jede Befeindung und Beschimpfung ihres Glaubens nur mit Indignation aufnehmen könnten und müßten, kann ich doch nur eine große Beschränktheit zeugende, übereilte und unbefugte Handlung derselben in ihrem gegenwärtigen Benehmen erblicken. Denn — wann und wo habe ich den katholischen Glauben, wann und wo die katholische Kirche, wann und wo die Freiheit nach seiner Anschauungs- und Begriffs-Weise fromm zu seyn und seine Andacht zu üben angegriffen; wann und wo habe ich die Religion, namentlich die katholische, der ich durch Geburt, Erziehung und Ueberzeugung, angehöre, befeindet oder beschimpft; wann und wo habe ich einen hiesigen Bürger, wann und wo einen Menschen überhaupt persönlich in jenem Artikel beleidiget? — Ich sprach von einer schwarzen, ultramontanen Rotte; ja — und ich spreche noch von ihr; sie besteht und ist eine schwarze teuflische, heuchlerische, volksfeindliche, dem Wesen des Christenthumes widersprechende Doktrin, ein Conglomerat von Spitzfindigkeiten, also eine geistige Rotte, der man, der jeder Ehrenmensch, den Krieg erklären, die er abwehren muß. Diese Abwehr, diese Besiegung gilt nicht Personen, sie gilt dem Staube eitler, aufgeblasener Schulweisheit eben sowohl, als menschlicher Hinterlist, die unter dem Deckmantel der Religion teufflische Zwecke verfolgt, ebenso als thörichte Einfalt, die, Zweck und Wesen der Religion verkennend, diese selbst in Albernheiten zu finden wähnt und ihr zu dienen glaubt, wenn sie sich zum Fußschemel und Lastträger der Schulweisen und Hinterlistigen gebrauchen läßt. Meine Person hat also mit den Bürgern und die Bürger haben mit meiner Person nichts zu thun; wollen sie in ihren Bemühungen eine Sache, die sie als solche, wie es scheint, nicht begreifen und nicht verstehen, auf das Gebiet der Persönlichkeit überzutragen, gleichwohl fortfahren, so werden sie sich höchstens noch lächerlicher machen, als sie sich bereits gemacht haben. Schuster — bleib bei Deinen Leisten! Mann, der Du nicht begreifst, daß zwischen Ultramontanismus und Katholicismus ein Unterschied ist, wie zwischen Himmel und Hölle, der Du Dir weiß machen läßt, ein Ultramontaner sei ein guter Katholik, der Du sogar stolz darauf bist, ein Ultramontaner in unserem Sinne zu heißen, geh, guter Mann, befolge meinen Rath, nehme den Katechismus wieder mit kindlich-frommem Gemüthe zur Hand und lerne, lasse Dir übersetzen, ob Ultramontanismus und Katholizismus gleichbedeutend seyen; frage

fromme, edle, würdige Geistliche, frage einen ausgezeichneten, tugendhaften von Extremen freien, eben deshalb aber katholischen Bischof, z. B. den hochwürdigsten Bischof von Richarz in Augsburg, ob es Eins sey, Katholik und Ultramontaner zu seyn, ob nicht vielmehr der Ultramontanismus in dem, nicht von den Ultramontanen selbst, sondern von den edelsten, besten und gelehrtesten Katholiken damit verbundenen Sinne, dem Katholizismus geradezu wiederstreite. Ueberhaupt, gute Bürger! widerlegt mich, und wenn Euch dieses gelungen, nenne ich meinen Namen, außerdem nicht; denn ich möchte Euch Ihr lieben Bürger, die Schmach ersparen, bei Nennung meines unbedeutenden Namens und meiner wenig hervorragenden bürgerlichen Stellung jedesmal erröthen zu müßen ob des wenigstens albernen Schrittes, den Ihr dadurch gethan habt, daß Ihr Euch zu den Ultramontanen zählt, ohne von der Bedeutung des Wortes auch nur den mindesten Begriff zu haben und daß Ihr ein eigenes Gericht formirtet, was so der Anfang zur Volksjustiz ist und daß Ihr in eine Sache Euch mengtet, die Euch nichts angeht.

---

*⁎ **München**, 3. **Mai**. Ihre K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg hat dieser Tage der k. Militär-Krankenhaus-Inspektion dahier mit einer bedeutenden Quantität von Compressen und Charpie, deren Anschaffung zur jetzigen Zeit schneller Ausrüstung großen Schwierigkeiten unterliegt, ein sehr werthvolles Geschenk gemacht. Diese ebenso mildthätige als patriotische Handlung, ein neuer Beweis für die hohen Tugenden der verehrten Frau, verdient allgemein bekannt zu werden. — Bei den am 24. und 25. April von Seite der k. privilegirten Hauptschützengesellschaft in Bluttenburg veranstalteten Schießen, erhielten nachstehende Herren Schützen die Besten: Haupt: 1) Herr Klob J., Funkt. bei der k. Hof- und Staatsbibliothek; 2) Hr. Ellinger, F., Wascher; 3) Hr. Bernreither, D. B. kgl. Hauptmann, d. 3. Schützenmeister; 4) Hr. Kopsmiller, J., Bürger und Maler. Kranz: 1) Hr. Reif, M., Zieglmeister in Freysing; 2) Hr. Stumpf, J., Bürger und Bürstenfabrikant; 3) Hr. Weiß, R., Mechanikus; 4) Keim, F., Gypsformator. Glück: 1) Hr. Findl, L., Handlungsbuchhalter; 2) Hr. Pflieger, A., Hofbräumstr; 3) Hr. Ruef, T., Friseurgeschäftsführer; 4) Hr. Häuslmaier, D. B., Dr. med. und prakt. Arzt. — Die jüngsten Tage bewiesen, wie brauchbar und nothwendig zur Aufrechthaltung innerer Ruhe, die bestehenden freiwilligen Korps sind. Das freiwillige Corps hiesiger Bürgerssöhne fordert deßhalb die Söhne hiesiger Ansässiger auf, ehe die Waffenübungen noch zu weit vorgeschritten sind, sich einreihen zu lassen. Einzureihen ist sich bei den Hrn. Bäckermeister Ries, Promenadeplatz Nr. 1., Juwelier Merk am Max-Josephsplatz und Kfm. Riederer im Thal, — Wie wir vernehmen, sind die muthmaßlichen Diebe, welche dieser Tage in der hl. Geist-Kapelle durch Einbruch die Summe von 6000 — 7000 fl. raubten, entdeckt und eingezogen. Es sind 2 Maurer und 2 Spitaler, im Einverständnisse mit einer Klosterfrau der Elisabethinerinnen. Sie sind sämmtlich verhaftet.

= **München**, 3. **Mai**. In jetziger Zeit, wo aller Orten das Gleichgewicht so sehr verloren geht, waren equilibristische Künstler gewissermassen keine anziehende Erscheinung. Genannten Herren ging schon ein guter Ruf voran, sonst hätte sich das Theater nicht in der Art gefüllt; durch die Vorstellung jedoch wurden die Erwartungen übertroffen. Die Balancirübungen des Hrn. Jos. Fridl erregten lebhaftes Interesse, welches durch die folgenden Gruppirungen der Herren Homuth, Apitz und Fridl sich zur Bewunderung steigerte. Solche Abgliederung der Gelenke, solche Muskelkraft und Ausdauer und neben diesen eminenten Aeußerungen der Stärke noch diese plastische Anmuth sind seltene Vorzüge und der Anblick ist namentlich für Turner genußreich. Das non plus ultra leistete Herr Homuth, der eine Viertelstunde lang mit dem Kopfe auf einer Flasche stand, in solch verwegener Stellung aß, trank und rauchte und zuletzt sich selbst nebst der Flasche noch im Kreis herumdrehte. Die erstaunten Zuschauer zollten den ausgezeichneten Künstlern den lebhaftesten Beifall.

† **München**. Aus dem so gefürchteten Bauhof-Club geht jedoch ein guter Vorschlag nach dem andern hervor, so geschah vorgestern Dienstag am 2. Mai Abends die provisorische Ernennung eines Ausschußes, um die Statuten zu ei-

nem Gewerbe-Verein zu entwerfen, um nach dem von einem zusammentretenden Verein der Gewerbtreibenden geprüft und angenommen zu werden. Seine Majestät geruheten die beifälligsten Aeußerungen über die Bildung eines solchen Vereins auszusprechen, und würden bei einer deßfallsigen Bitte, das Protektorat über diesen Verein zu übernehmen, gewiß nicht ablehnen. Auch der Herr Ministerialrath Hermann sagte seine Hilfe mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften zur Errichtung und Hebung dieses Vereins zu, und hat, wie verlautet auch schon Schritte deshalb gethan.

(Landwehrfreikorps.) Gewiß würde dieses Korps in seiner numerischen Zahl bald weit stärker werden, ja jetzt schon seyn, wenn nicht viele Männer, denen das Wohl des Landes und die Aufrechthaltung des Gesetzes und der Ordnung so dringend und warm am Herzen liegt, wie jeden Andern durch Unvermögenheit verhindert wären, dieser geehrten Waffengenossenschaft beizutreten. Sind auch die an Geld zu bringenden Opfer, welche Armirung und Equipirung erheischen, eben nicht groß, so giebt es gleichwohl Manche, die mit dem besten Willen, selbst diese kleinen Opfer zu leisten nicht im Stande sind. Oeffnet sich daher nicht auch hier eine Quelle der Großmuth für diese Unbemittelten, oder kann es wenigstens nicht möglich gemacht werden, die nöthigen Gegenstände sich mittels kleiner Abschlagszahlungen zu verschaffen, so werden nicht nur viele von dem regsten Eifer für die allgemeine Sache beseelte Männer nicht im Korps eintreten können, sondern schon Eingereihte wieder austreten müssen.

* Wie wenig das Volk mitunter den Akt der Wahl zur teutschen constituirenden Versammlung begriffen, das erweist sich dadurch, daß der König von Württemberg in den zwei Wahlbezirken Blaubeuern und Merkingen zwei Stimmen erhielt.

Man hört und spricht gegenwärtig fast von nichts als von Noth der arbeitenden Klasse Mangel an Arbeit und Verdienst ꝛc. Versammlungen werden gehalten, in welchen die Zustände dieser Klasse mit Farben geschildert werden, die dem Elend und der Noth Irlands gleichkämen. Wie verträgt sich dieser Schrei der Noth mit den zirkulirenden Gerüchten, daß z. B. der Aufforderung der zum Festungsbau in Ingolstadt benöthigten 2 oder 3000 Arbeitern keine oder nur wenige Folge leisteten? Wie mit dem Bau des jetzt in Angriff genommenen Schrannenhauses, bei welchen 500 Arbeitern Brod und Verdienst zugesichert, sich kaum 10 gemeldet haben sollen? — Was ist Wahres an der Sache? Im Interesse der öffentlichen Meinung fordern wir die betreffenden Behörden auf, den Grund oder Ungrund dieser Gerüchte auszusprechen, um endlich den Faden zur offenen Besprechung über die immer zunehmenden Wühlereien zu finden. München den 2. May 1848. Mehrere Gesetz- und Wahrheitsliebende Männer.

† Die Bevölkerung Mindelheims konnte sich das Vergnügen nicht versagen ihrem Landrichter Herren J. G. Wiedemann, zum Beweise ihres ungeheuchelten Dankes für sein bisheriges höchst zartes und liebevolles Benehmen in der Nacht von gestern auf heute durch eine anständige Katzenmusik auf unzweideutige Weise auszudrücken.

* **Augsburg, 1. Mai.** Unser hochwürdigster Bischof hat die Oeffentlichkeit der Sitzungen des geistlichen Rathes angeordnet und zwar in der Art, daß der gesammte Klerus des Augsburger Bisthums Zutritt zu gedachten Sitzungen erhält. Eine den Forderungen der Gegenwart dargebrachte Huldigung, die bis jetzt in der Geschichte der katholischen Kirche Teutschlands, unsers Wissens, als einzig in ihrer Art dasteht. Ruhm und Ehre dem großen Bischof, dem wahrhaft teutschen Manne! (M.pZ.)

Donauwörth, 28. April. Heute Mittags 12 Uhr stürzte das sehr baufällige 3stöcke Wohnhaus des Bürgers Georg Burkhart und der Stadel des Metzgermeisters Maierhofer ein. Glücklicherweise entfernten sich einige Minuten vor dem Unglücke die Bewohner des Hauses, so daß Niemand tgetödet oder verwundet wurde.

München, 3. Mai. Man erzählt: Ein Herr ging, gemüthlich seine Cigarre rauchend im sogenannten „Hofgarten« lustwandeln. Da begegnet ihm

König Max. Bei des Monarchen Anblicke fällt dem Manne plötzlich ein: daß man hier nicht rauchen dürfe; er wirft also seine Cigarre weg und stellt sich in ehrerbietige Positur. Seine Majestät aber traten freundlich auf den Herrn zu, klopften ihm auf die Schulter und sprachen; „Rauchen Sie ungenirt fort! das nimmt der Ehrerbietung vor der ersten Obrigkeit des Staates nichts.“ — Einen schönen Zug von Menschenliebe haben wir zu berichten. Aus Sachsenhausen zog am 21. ds., Morgens, eine Fahne voran und unter Trommelschlag eine Schaar von etwa 80 Gärtnern, mit Hacken und Spaten, in das Gelände der Sachsenhäuser Gärtnerei, wo sie bis zum Abend 5 Uhr fleißig arbeiteten und dann wieder heimzogen. Sie hatten aber kein gewöhnliches Tagwerk verrichtet, sondern das Feld einer Wittwe bestellt, deren Mann vergangenen Winter muthmaßlich von der Mainbrücke sich in die Fluthen stürzte. Bei ihrer Heimkehr zogen sie vor die Wohnung des Herrn Pfarrer Wehner, dem sie ein Hoch brachten, und welcher ihnen unter andern mit den Worten dankte, »daß sie an diesem Tage (Charfreitag) dem Herrn wahrhaft gedient hätten.

Witterungsbericht im Monat Mai 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Den 3. fängt es zu donnern an, es folgt aber dann bald wieder rauhes, trübes und neblichtes Wetter bis auf den 8.; darauf 3 Tage wieder gelinde; den 11. gefriert es wieder; Nachts Eis und kalt bis zum 20.; darauf schön und warm; den 30. Eis und Reif.

Anzeigen.

2934. Heute Donnerstag den 4. Mai Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café Schön in der Weinstraße, wozu ergebenst eingeladen wird.

2842.44. (3b) Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum an, daß der Salon nebst Garten ganz schön hergerichtet und für Jedermann geöffnet ist, wozu ergebenst einladet

Franz Grund,
Gastgeber in der goldenen Ente.

2944. Der Unterzeichnete ladet seinen auf einer Vergnügungs-Reise begriffenen Bruder Ferdinand hiemit ein, ungesäumt Behufs nothwendiger Mittheilungen zu ihm zurückzukehren.

J. Monninger,
Civilarchitekt.

2896. Ein junges Mädchen, für dessen Treue man sich verbürgt, auch nöthigenfalls Caution leistet, wünscht als Ladnerin oder Stubenmädchen dahier plazirt zu werden, da sie besonders in ersterer Eigenschaft die nöthigen Kenntnisse besitzt. Das Uebr.

2893. Blumen- und Gemüsesaamen, Bücher, Kupferstiche, einige Meubeln, so anders, sind billig zu verkaufen in der Kanalstraße Nr. 42 über 1 Stiege rechts von 11 bis 2 Uhr.

2733. Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen, nähen und stricken kann, auch mit Kindern umzugehen weiß und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Platz. Müllerstraße Nr. 48 über 1 Stiege.

2845.46. (2b) Eine goldene Vorstecknadel (mit 3 rothen Steinen) wurde Sonntags früh von dem Frauenplatz, Windenmachergasse, Kühbogen bis zum Hofgarten verloren. Man bittet den Finder gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe. Filsergasse Nr. 3 parterre.

2749. 51. (3c) Am Promenadeplatz Nr. 6 ist für nächstes Ziel Michaeli eine sehr schöne helle mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im 3. Stock von 7 Zimmern, Garderobe, Küche, Keller und Speicherantheil zu vermiethen und das Nähere im ersten Stocke rechts des genannten Hauses zu erfahren.

In demselben Hause sind auch 2 schöne Verkaufsläden, entweder getrennt, oder beide vereint zu vermiethen, welche jedoch auch schon früher bezogen werden können.

2752.54. (3c) Theatinerstraße Nr. 34 ist die Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen und sogleich oder auf nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im Laden oder über eine Stiege zu erfragen.

2785 87. (3c) Donnerstag den 18. Mai 1848 Vormittags 10 Uhr werden im s. g. Löwenstall-Stadel in der Tannenstraße einige Partieen Heublumen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 17. April 1848.

Königlicher Oberst-Stallmeister-Stab.

2799.2801. (3c) In dem Hause Nr. 23 in der Theatiner-Schwabingerstraße ist zu vermiethen:

a) im 1. Stock eine große herrschaftliche Wohnung mit 15 Zimmern, Küche, Speise, dann Pferde-Stallung, Remise und allen Bequemlichkeiten;

b) im 3. Stocke rückwärts, eine Wohnung mit 8 Zimmern.

Näheres hierüber Promenadeplatz Nr. 16.

2870. Eine gewandte Kaffe-Kellnerin wird gesucht. Das Uebr.

2907. Es sind 2 unmeublirte Zimmer zu verstiften und täglich zu beziehen. Das Uebr.

Bekanntmachung.

Nachdem die dießjährige Ausschenke des Einbockes in den bisher ausschließlich hiefür bestimmten Lokalitäten schon während der beiden ersten Tage zu wiederholten Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung Anlaß gegeben hat, ist für den heurigen Sommer die Verleitgabe im Bockkeller, bei dem Kornmesser Wiedermaier am Schrannenplatze und beim Hofschäffler im Thale eingestellt, wogegen sämmtliche Bier-, Wein- und Kaffewirthe Einbock zum Detail-Verschleiße vom kgl. Hofbräuamt in mäßigen Quantitäten beziehen können. Von jenem weit überwiegendem Theile der Bevölkerung, welchen an der Wiederherstellung und Sicherung der öffentlichen Ruhe gelegen ist, wird erwartet, daß in der getroffenen Maßregel nicht eine unnöthige Beschränkung erlaubter Vergnügung, sondern das pflichtmäßige Bestreben erkannt werde, ohne Verkümmerung gewohnten Genusses jeden Anlaß zu neuerlichen Gefährdungen der gesetzlichen Ordnung zu beseitigen.

Am 2. Mai 1848.

Königlich bayerische Polizey-Direktion München.
Freiherr v. Pechmann, Polizei-Direktor.

v. Reinhardtstöttner.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erhielt die Bewilligung zur Errichtung eines

Dienst- und Arbeits-Gesuchs-Bureau,

das mit dem heutigen eröffnet wird. Diejenigen Bewohner unserer Stadt, die einen Dienstboten oder Arbeiter bedürfen, können solches in diesem Bureau vormerken lassen, und haben hiefür nur die geringe Gebühr von 12 und beziehungsweise 6 kr. zu entrichten. Dienstboten und Arbeiter, die einen Dienst oder Arbeit suchen, können sich gleichfalls zur Anzeige bringen, und haben hiefür keine Gebühren zu entrichten, ebenso wird ihnen jederzeit auch unentgeldlich mitgetheilt, ob, und welche Dienst- oder Arbeitgeber bereits vorgemerkt sind. — Da hiedurch zu erwarten steht, daß alle Dienstboten und Arbeiter, denen es ernstlich darum zu thun ist, beschäftiget zu werden, dieses Bureau benützen werden, so wird anderseits auch denjenigen Bewohnern der Stadt, die einen Dienstboten oder Arbeiter benöthigt haben, und solches in diesem Bureau zur Anzeige bringen, in gewünschter Weise jederzeit bedient werden können. Wird von den verehrlichen Dienst- oder Arbeitgebern, wie zu erwarten steht, diese Anstalt zahlreich benützt, so wird dadurch vielen brodlosen Arbeitern und Dienstboten das Aufsuchen eines Dienstes oder einer Arbeit bedeutend erleichtert werden.

Das Dienst- und Arbeits-Gesuch-Bureau

befindet sich Landschaftsgasse Nr. 5, in demselben Lokale, wo mein seit fünf Jahren bestehendes

Quartier-Vermiethungs-Bureau

ist. Beide Bureau sind mit Ausnahmen der Mittagsstunde den ganzen Tag über geöffnet und empfehle ich dieselbe zu recht zahlreicher Benützung.

München den 3. Mai 1848. E. Prager.

2927.29. (3a) Das

Mineralbad Sulz am Peissenberg

wird am Samstag den 14. Mai h. Js. eröffnet; da von Seite des Unterzeichneten Alles aufgeboten werden wird, um sich die vollste Zufriedenheit seiner verehrlichen Badgäste zu erringen, so sieht recht zahlreichem Besuche ergebenst entgegen.

Dr. **Popp,**
praktischer Arzt und Badbesitzer.

2922. Theaterstraße Nr. 13 nächst dem Isarthor werden wegen Versetzung 1 sehr gut erhaltenes ganz wenig gebrauchtes Kanape und Stühle und 1 sehr bequemer Schreibkasten um ganz billigen Preis verkauft.

2930. Regierungsblätter von 1800 bis 1846, desgleichen von 1803 bis 1840; Gesetzblätter von 1818 bis 1840, nebst vollständige Mayers Generalien-Sammlungen sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

Digitized by Google

2909.10. (2a) **Bekanntmachung.**

Da von mehreren Mitgliedern der Haupt-Schützen-Gesellschaft dahier die Bildung einer freiwilligen Scharfschützen-Compagnie, als Theil des Landwehr-Freikorps, in Anregung gebracht worden ist, so sieht sich das unterfertigte Schützenmeister-Amt veranlaßt, zur Einschreibung in die deßhalb beim Kaffetier Fink in der Kaufingergasse vom 2. bis 8. Mai Abends zwischen 6 und 8 Uhr aufliegenden Listen einzuladen.

Außer den gegenwärtigen Mitgliedern der Hauptschützen-Gesellschaft können in diese Compagnie auch andere Herren aufgenommen werden, welche jedoch verpflichtet sind, der Haupt-Schützen-Gesellschaft als Mitglieder beizutreten.

München am 30. April 1848.

Das Schützenmeister-Amt.

2906. Ein Kleiderkasten mit 2 Thüren, zum Zerlegen und eine kleine Hobelbank sind zu verkaufen. Das Uebr.

2931. Es wird ein Mädchen zum Weißnähen, wie auch zum Kleidermachen unentgeldlich aufgenommen. Zu erfragen am Platzl Nr. 5 über 4 Stiegen.

2916. Ein silberner Fingerhut wurde gefunden und kann bei der Expedition erfragt werden.

2917. Eine Wirthschaft, in der Stadt gelegen, ist sogleich zu verpachten. Das Uebr.

2908. Residenzstraße Nr. 23 ist ein schöner Laden mit mehreren Lokalitäten nebst der Wohnung im 3. Stocke auf Michaeli zu vermiethen. Näheres im ersten Stock beim Haus-Eigenthümer.

2913.15. (3a) In dem Hause Nr. 9/b Elisenstraße im 1. Stock ist eine ganz schöne, neuhergerichtete Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

Ebendaselbst eine kleine sehr hübsche Wohnung zu ebener Erde links vom Eingang zu Michaeli. Das Uebrige beim Hausmeister in Nr. 3 oder bei Dr. Schauß.

2873. Ein mit guten Zeugnissen versehener chirurgischer Gehülfe kann sogleich dahier in Condition treten. Das Uebr.

2884.86. (3a) Im Baron Himbselhaus am Dultplatz über 3 Stiegen (Eingang auf der Seite des englischen Kaffehauses) ist bei einer ruhigen Familie ein Zimmer sogleich zu vermiethen.

2894. Ein junger Mann, welcher Oekonomiearbeiten versteht, mit Pferden umzugehen weiß, auch im Lesen und Schreiben Uebung hat, sucht als Ausgeher oder in sonst einem Fache Beschäftigung, nöthigenfalls könnte selber auch Kaution stellen. Das Uebr.

2883. Im Mittelgebäude des Bazars ist eine Wohnung im zweiten Stocke zu vermiethen und bis nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. — Selbe besteht aus 3 Zimmern und einem Entresol gegen den Odeonsplatz und drei gegen den Hofgarten mit ebensoviel Entresol, schöner heller Küche, Kelleranthell und Holzlege. Das Nähere bei Gustav Schulze.

Laden-Vermiethung.

2803.5. (3c) Am Schrannenplatz Nr. 11 ist ein Laden zu vermiethen und das Nähere über 3 Stiegen daselbst zu erfahren.

2864.66. (3b) **Anzeige.**

Ganz neue französische
Jaconets,
Fils de Chèvres,
Mousselines de laine,
Perse und andere Sommerstoffe
sind soeben angekommen und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft bei

L. E. Rolland,
Kaufingergasse Nr. 8.

2933. Ein sehr schön meublirtes Zimmer mit separirtem Eingang ist bei Unterzeichnetem zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Jakob Neustätter
im Fingergäßchen.

2941.43. (3a) Es ist in einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters, 3. Rang rechts, sogleich ein vorderer Platz zu vermiethen. Das Uebr.

2924. Ein junger Mensch von guter Familie sucht in einer Buchdruckerei oder lithographischen Anstalt, auch in einem Bureau als Abschreiber temporäre Beschäftigung. Das Uebr.

2725.27. (3c) Kochler frische Spargel. Königinstraße Nr. 6.

2734.36. (3c) Zwei Federbüsche, ein grüner und ein weisser, dann ein Schützen-Offiziers-Tschako, Schirmmütze und Epaulette sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2692.94. (3c) Ein schönes Lokal in einem Gasthause, welches mehr wie 100 Personen faßt, wäre sogleich an eine Privat- oder Studenten-Gesellschaft zu vergeben. Auch wäre es für kleinere Versammlungen sehr passend, da selbes in Mitte der Altstadt liegt. Das Uebr.

2828.29. (2b) Vom Siegesthor gegen Schwabing zu, ging ein fein leinenes Sacktuch mit einem breiten Saum und den Buchstaben M. B. verloren. Man bittet den redlichen Finder um Abgabe bei der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit.

2450.52. (3c)

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das dem hiesigen Caffetier Joseph Gingele gehörige Anwesen sammt der realen Caffeschenkgerechtigkeit dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des jüngsten Prozeßgesetzes

Montag den 22. Mai l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nr. 1

unter den bei der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert. Das Anwesen besteht aus einem vier Stockwerk hoch gemauerten Hause Lit. D. Nr. 54 und 55 in der Karls- und Steingasse, welche große gewölbte Keller mit mehreren Abtheilungen, zu ebener Erde ein großes gewölbtes Kaffe- und zwei Nebenzimmern nebst Küche, Kellerei und einem kleinen Hof mit fließendem Wasser, endlich in den übrigen Stockwerken sechs Wohnungen mit mehreren heizbaren Zimmern, mit Kammern und Küchen, dann große Dachböden nebst einer Altane enthält.

Alles befindet sich in ganz gutem baulichen Zustande und sind die Gebäulichkeiten nach der neuesten gerichtlichen Schätzung vom 28. Januar 1848 auf 24,000 fl. — die reale Kaffe-Schenkgerechtsame aber auf 6000 fl. eingewerthet, von welchen die ersteren mit 1800 fl. und 13,800 fl. in der Brandversicherung liegen.

Das ganze Anwesen ist freieigen und ruhen darauf folgende Lasten:

1. an Staats-Abgaben und zwar:
   a) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 54
      — fl. 1 kr. 1 hl. Grundsteuersimplum,
      3 fl. — kr. — hl. Haussteuersimplum,
   b) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 55
      — fl. 3 kr. 4 hl. Grundsteuersimplum,
      11 fl. 40 kr. — hl. Haussteuersimplum,
   c) auf der realen Kaffeschenkgerechtsame
      24 fl. jährliche Gewerbsteuer.
2. An Kommunal-Abgaben:
      21 fl. jährlicher Röhrwasserzins.

Indem Kaufsliebhaber, von welchen sich die dem Gerichte Unbekannten mit legalen Zeugnissen über guten Leumund und Vermögen zu versehen haben, hiemit eingeladen werden, wird schließlich noch bemerkt, daß der Zuschlag nur dann erfolgen werde, wenn der Schätzungswerth erreicht ist und werden Steigerungslustige insbesondere noch darauf aufmerksam gemacht, daß unmittelbar nach dem Immobiliarverkaufe auch die gerichtliche Versteigerung des sämmtlichen Mobiliares des Joseph Gingele, worunter sich auch die gesammte Wirthschaftseinrichtung befindet, angeordnet werden wird.

Augsburg den 4. April 1848.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht.

Wegen Erkrankung des kgl. Direktors

Der kgl. Rath v. Langer.

Vorbrugg.

2900.2901. (2b) Eine kleine Privatgesellschaft sucht einen Garten mit Kegelbahn, der ihr für einige Tage per Woche gegen Vergütung überlassen werden möchte. Hierauf bezügliche Anträge besorgt die Expedition.

2837.39. (3b) Im Rosenthal Nr. 9 ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern über 2 Stiegen links auf Michaeli zu vermiethen.

Wohnungs-Vermiethung.

2655. In der Salvatorstraße Nr. 20, im Hause, wo sich das Anfrage- und Adreßbureau befindet, ist auf das nächste Ziel Michaeli die Wohnung im 1. Stocke, bestehend aus 8 Zimmern nebst einem Alkofen und Garderobezimmer, dann Küche, Speise, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten ɩc. zu vermiethen und das Nähere im Hofe rückwärts zu erfragen.

2912. Es ist in Mitte der Stadt ein Haus, welches für jedes Geschäft geeignet ist, zu verkaufen. Baarerlag 4 bis 6000 fl. D. Uebr.

2925. Ein Eckladen in Mitte der Stadt ist zu vermiethen. Das Uebr.

2936. Ein Haus am Anger, welches für einen Wirth oder Feuerarbeiter geeignet wäre, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Uebr.

2937. Eine erste Hypothek von 4000 fl. ist abzulösen. Das Uebr.

2931. Eine Partie Packstricke sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2932. Druck- und Schreibmakulatur ist um billigen Preis bei Unterzeichnetem zu haben.

Jakob Neustätter
im Fingergäßchen.

Gestorbene in München.

Sigmund Ascher, pens. kgl. Oberlieutenant von Freising, 68 J. a. — Jak. Tascher, Schuhmachergesell von hier, 27 J. a. — Katharina Schwinghammer, Milchmannsfrau, 53 J. a. —

Lorenz Heindl, Soldat im k. Infanterie-Leib-Regiment, geb. von der Au, 24 J. a. — Sabina Kramer, k. Registratorsgattin, 58 J. a. — Joseph Knipfer, b. Schuhmacher, 85 J. a.

Einlauf.

323. Die neuesten Berichte dd. Flensburg, 28. April bringen leider! die traurige Nachricht, daß von den unsern teutschen Brüdern in Schleswig-Holstein zu Hilfe geeilten bayerischen Offizieren Herr Lieutenant Waldmann auf dem Felde der Ehre geblieben ist. Seinen zahlreichen hiesigen Freunden wird der Verlust dieses biedern jungen Mannes, der auch als ausgezeichneter Schütze renomirt war, gewiß sehr nahe gehen.

324 Das im „Tagblatt" erwähnte Ständchen Nr. 48 ist wieder in Reih und Glied eingerückt, dagegen wurde Nr. 49, vielleicht wegen eines Subordinationsfehlers, ausgestoßen.

325. Derjenige Herr Bürger, welcher am vergangenen Montag Nachts vorm Karlsthor mit einem pensionirten Beamten in ein Gespräch sich einließ, wird höflichst ersucht, den Namen und Stand dieses Beamten bei der Expedition schriftlich unter der Chiffer J. H. abzugeben, um jenem Beamten seiner ausgestoßenen Verläumbungen halber auf die Spur zu kommen.

326. Daß die Schulkinder der St. L.Pfr.-Sch. täglich Wachskerzen, Blumenstöcke, Geld ꝛc. ꝛc. während der Maiandachten opfern müssen, verursacht manchem Familienvater eine unangenehme Ausgabe. Auch werden den Erstkommunikanten die Wachskerzen, die sie bei Erneuerung des Taufbundes tragen, und welche in andern Schulbezirken den Kindern als schönes religiöses Andenken an ihre erste hl. Kommunion besonders zur Aufbewahrung empfohlen werden, denselben gleichfalls als Opfer für die Kirche abgefordert. Was unfreiwillig geschieht, kann nicht als Opfer gelten, und möge also abgestellt werden.

Ein Vater im Namen mehrerer.

327. Erwiderung von Frln. ghg. an Herrn Duckler und Kassaträger a. h. K. auf seinen Einlauf Nr. 316 im Tagblatte vom 1. Mai: Nicht das lose Maul, welches ich nach der schmeichelhaften Versicherung Herrn Ducklers besitzen soll, ist mir nachtheilig, sondern die Freundschaft und der Umgang, welche ich mit diesem Herrn gepflogen und dessen Leiden und Freuden ich theilte, sind es nur; mag er nun seinen eigenen Weg gehen und Tag und Nacht von einem Winkel in den andern mit der berühmten M. Fr. herumschleichen.

328. Auf dem Einlauf 314 des Tagblattes vom 30. April! Dank dem erfahrenen Manne, der offen und frei die Charade gelöst hat der Wahrheit getreu.

Ein durch das Schicksal gepeitschter Hauseigenthümer.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Frau Gloo mit Familie von Landshut. Frau Witz-Witz mit Familie aus Frankreich. Herren: Wertheimer, Priv. und Obermeyer, Consul von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Tschikatscheff, Rent. mit Familie und Bedienung aus Rußland. Momm von Elberfeld und Schwarz von Marktsteft, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Solms, Rent. von Würzburg. Winter, Kfm. von Nürnberg. Herbst, Fabrikant von Landshut. Baron v. Löfelholz von Nürnberg. Mad. Kohler von Passau. Daininger, Gasthofbesitzer von Augsburg. Eras, Pfarrer von Hauzenberg. Biermann, Kfm. von Gailingen. v. Sintrou, Edelmann von Riga. Freiherr v. Brutwitz, Rittmeister von Berlin. Frau v. Stetten und Frau Gräfin Breitenbach von Bamberg.

(Bl. Traube.) Herren: v. Vollmark von Stockholm. Freifrau v. Asch mit Bedienung von Burghausen. Wenninger, Gutsbesitzer von Deisendorf. Mesner, Administrator von Tegernsee. Dr. Haller von Bamberg. Dr. Künzel von Darmstadt. Schutzenbach, Rent. von Baden-Baden. Wetzler, Medizinalrath von Augsburg. Dr. Urban von Vetten. v. Schlör, Gutsbesitzer von Klautenhammer. Mayer, Priv. von Aibling. Popp, Postoffizial mit Gattin von Regensburg. Umrath, Fabrikant von Kochheim. Lindner, Pharmazeut von Hofheim. Auernhammer, Kfm. von Treuchtlingen. v. Hamschal, Reg.-Prakt. von Bamberg. Baumann, Apotheker von Burgau. Baron Lilienstein von Prag. Baron Ruffini, Offizier von Landshut.

(Oberpollinger.) Herren: Gürbinger, Pfarrer von Pöttmes. Butsch, Antiquar und Schor, Gürtlerm. von Augsburg. Alfreiter, Convictor von Freysing. Blum, Kfm. von Zitting. Osperer, Stadtgerichts-Diurnist von Landshut. Wilkl, Goldschläger von Augsburg. Rauh, Rechtsk. v. h. Stehle, Techniker von Stuttgart. Dietzel, Maschinist von Greiffenberg. Rieme, Lamprecht, Priv. von Frankfurt. Ruprecht, Conditor von Nordhausen. Semmelmeir, Bräuer von Mehring. Schaller, Künstler von Donauwörth. Weinhardt, Student von Kempten. Weiß, Theolog von Ellingen. Bichler, Student von Weiler. Schramm, Baumeister mit Sohn von Mindelheim. Pfirmann, Student von Gramersheim. Sommer, Kfm. von Affaltern. Steinecke, Sänger mit Gattin von Gratz. Sauer, Aktuar von Augsburg. Bernhard, Forstwart von Massenhausen. Müller, Privat. von Mehring. Fischer, Hafner von Friedberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№. 126.** 5. Mai 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Sperf. Pius V. Protest. Gotthard. — Kgl Hoftheater: „Der Bauer als Millionär," Zauber-Mährchen von Raimund. — Im englischen Kaffehaus Musik à la Gungl. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

═ **München, 4. Mai.** Seit den bedauerlichen Excessen vom 1. Mai ist die Ruhe unserer Stadt nicht mehr gestört worden, zu deren Aufrechthaltung energische Maßregeln getroffen waren. Namentlich haben sich die verschiedenen Abtheilungen der Freikorps durch treffliche militärische Haltung und kräftiges Auftreten gegen die Ruhestörer sowohl als gegen das andrängende Publikum ausgezeichnet.

† **München.** Der St. Vincentius-Verein dahier hat, vorzüglich unterstützt durch das adelige Fräulein-Institut, in ebenso wohlthätiger als patriotischer Weise zu den unentgeldlichen Lieferungen von Compressen und Charpie an das k. Militär-Krankenhaus beigetragen, für welch' edle Handlung allgemeiner Dank ausgesprochen werden muß.

†† **München, 3. Mai.** Herr Dr. Ringseis nimmt in seiner Abfertigung im Münchener-Tagblatt Nr. 123 dem uns übrigens ganz unbekannten Corresp. der »Constit. Zeitung« von Augsburg die Behauptung „Unser Medizinalwesen liegt im Argen" sehr übel, und zwar besonders deßhalb, weil derselbe es unbegreiflicherweise unterlassen hat, auch nur einen der „argen" Punkte zu nennen, der ihn zu diesem harten Ausspruch veranlaßt hat. Wir wollen nun diese Unterlassungssünde des Corresp. dadurch gut zu machen suchen, daß wir uns die Freiheit nehmen, einen dieser argen Punkte anzuführen, der uns in der That deßhalb so arg zu seyn scheint, weil er im Allgemeinen noch Tausenden von Menschen das Leben kostet. Dieser arge Punkt ist nach unserem Dafürhalten vorzugsweise die bisher unterlassene Durchführung des Wasserheilverfahrens besonders bei hitzigen und Entzündungskrankheiten von seiner Seite als Lehrer der Klinik im allgemeinen Krankenhause in München. Diese wichtige Sache hat Hr. Dr. Ringseis wenn auch nicht gänzlich ignorirt, wenigstens doch nicht in dem Grade gewürdiget, wie sie es verdient, sonst könnte sie in Bayern im Vergleich zu andern Ländern, unmöglich auf so niederer Stufe stehen, als dieses wirklich der Fall ist. Uns ist durchaus nichts bekannt, daß er in seinen Vorträgen dieser für die Menschheit so wichtigen Angelegenheit auch nur mit einer Sylbe erwähnt hätte. Immer trägt er noch eine grundfalsche, gänzlich unpraktische Lehre seinen Zuhörern vor und bleibt seit mehr als 20 Jahren am Krankenbette steif und fest beim alten Schlendrian stehen. Auch er änderte, wie viele Andere mit ihm, trotz seines Wissens, während dieser langen Zeit kein Jota von seiner naturwidrigen Heilweise ab, und opfert dadurch, ohne es zu ahnen, eine Unzahl Menschenleben dem medizinischen Moloch. Und dennoch will Hr. Dr. Ringseis der Zeit nicht blos gefolgt, sondern ihr sogar nach den verschiedensten Seiten vorausgeeilt seyn. Ferner gesteht Hr. Dr. Ringseis sehr naiv: es sey nicht seine noch des Medizinal-Ausschusses Schuld, wenn viele von seinen Vor-

und Anträgen über alle Haupt- und die meisten untergeordneten Zweige der medizinischen Administration zum Zwecke der Reorganisation derselben **unausgeführt** bei den Akten liegen. Dieser Punkt ist nun allerdings ein sehr „**arger**", den uns Hr. Dr. Ringseis selber zu nennen die Gutmüthigkeit gehabt, schützt ihn aber in einer so wichtigen Sache vor der öffentlichen Meinung nicht gegen Verantwortlichkeit. Gegen ein solches Verfahren hätte er protestiren, und im Falle, daß sein Protest unberücksichtiget geblieben, das Amt eines Medizinal-Referenten niederlegen sollen, dann hätte er seine Pflicht im ganzen Umfange des Wortes erfüllt. Was das Wissen des Hrn. Dr. R. betrifft, so scheint uns dieses durch seinen Glauben doch in etwas beeinträchtigt worden zu seyn, sonst hätte er unmöglich eine „**katholische Medizin**" schreiben und herausgeben können, eine Schrift, die als gänzlich unpraktisch von allen Partheien verworfen worden ist.

Dr. Gleich.

Glaubens-Freiheit.

Freiheit! Freiheit ruft der Bayer;
Alles jubelt: Ich bin frei.
Was nur athmet, athmet freier;
Denn die Freiheit schaffet neu.
Ja, wo Freiheit Fürst und Volk verbindet,
Und in beiden Herz und Geist entzündet
Da ist Stärke, da ist Macht und Kraft,
Die im Krieg und Frieden Großes schafft.

Soll jedoch die Freiheit blühen,
Soll sie grünen immerfort,
Soll sie segnen das Bemühen,
Bleiben uns ein sich'rer Hort —
Traun, so muß der größte Feind von Allen
Geisteknechtschaft und Verdummung fallen,
Denn so lange diese unter uns,
Bleibt die Freiheit nur ein frommer Wunsch.

D'rum, o Fürst! laß die Gewissen
Länger nicht in Nacht und Graun;
Rette sie aus Finsternissen,
Lasse sie die Wahrheit schau'n.
Glaubensfreiheit schirmt und rettet,
Blinder Glaube irrt und tödtet;
Da zerstäubt der Schwarzen Trug und Macht,
Wo Vernunft mit dem Gewissen wacht.

Trau, o Fürst! trau nur dem Volke
Nicht ein And'rer meint's so gut.
Fürchte nicht, wenn auch die Donnerwolke
Ueber Deinem Haupte drohend ruht.
Dich beschützen wir mit Leib und Leben
Und die Nachwelt wird den Ruhm Dir geben;
Max hat die Gewissen von der Nacht
Durch die Glaubens-Freiheit frei gemacht.

S..r..

Anzeigen.

2985 In dem geräumigen Lokale des halbreiter'schen Gasthauses im ersten Stocke wird von heute an und den ganzen Tag über Bock geschenkt. Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

2982. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:
Anfang halb 8 Uhr.

Kötzl.

2980-81. (2a) Morgen Samstag den 6. Mai und diesen Sommer über jeden Samstag ist bei günstiger Witterung

à la Resch

im Garten zu Tivoli, wozu ergebenst einladet:

Kinast, Gastgeber.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt für die Herren 6 kr.

2979. Es ist ganz frischer Bock in Gläsern wie auch eine große Auswahl von Tessim und Würsten zu haben bei

Fink, Kaffetier
Kaufingergasse.

2987. Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum an, daß täglich von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags eine Bockschenke errichtet ist und dabei gute Bockwürste verabreicht werden, wozu ergebenst einladet:

Franz Grund,
Gastgeber in der goldene Ente.

Oeffentlicher Dank.

2986. Meinen innigsten, herzlichsten Dank allen geehrten Freunden, Bekannten und überhaupt Allen, die meinem so früh dahingeschiedenen Gatten durch Beiwohnung des Leichenbegängnisses sowohl als des Gottesdienstes Ihre Theilnahme bezeugten.

Die durch diesen unersetzlichen Verlust tief bekümmerte Wittwe

Viktoria Baumgartner.

2975. Ein Kellner, welcher auch marquiren kann, wird sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Digitized by Google

2950. Unterzeichneter macht bekannt, daß er gehaltvolles Augustinerbier verzapft mit dem Bemerken, daß er es in seinem Gastzimmer wie über die Gasse um den Schenkpreis wie der Brauer verabreicht.

Jos. Sigerer,
Bierwirth vormals Lankes.

2949. In der Karlsstraße Nr. 35 über 2 Stiegen rechts ist ein schönes unmeublirtes Zimmer zu verstiften.

2953.54. (2a) Für Titl. Herren Studirende oder Offiziere sind meublirte oder unmeublirte Zimmer mit Gartengenuß, schön und neu hergerichtet, sogleich zu vermiethen. Es kann auch Stallung auf 4 Pferde dazu gegeben werden. Zu erfragen St. Anna-Vorstadt, St. Annastraße Nr. 3 im ehem. Wibiking'schen Schlößchen.

2948. Eine junge Person, die Liebe zu Kinder hat, sucht als Kindsmädchen unterzukommen. Das Uebr.

Wohnungs-Vermiethung.

2939.40. (2a) Utzschneiderstraße Nr. 2 über 2 Stiegen, bestehend aus vier schön tapezirten Zimmern, einer großen Küche, Waschbequemlichkeit rc. Auch ist zugleich nach Wunsch eine lichte Stallung sammt Bedientenzimmer mit beizugeben, oder separat zu haben; anzufragen im nämlichen Hause über 1 Stiege links und steht alsogleich zur Benützung.

Ebendaselbst ist auch im Hintergebäude eine kleine Wohnung zu haben.

2972.73. (2a) Ich erlaube mir, hiemit meinen verehrlichen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich bevorstehende Auer-Dult wegen Zusammentreffens mit der Augsburger nicht beziehe und bitte daher, bei allenfallsigen Bedarf mich mit Aufträgen zu beehren.

W. Rosenbusch
aus Pfersee bei Augsburg.

2958. Viktualienmarkt Nr. 9 ist ebener Erde die Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Kammer, Gewölb, laufendem Wasser und grossem Hofraum, sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen.

2831-32. (2b) Wer gründlichen Unterricht im Guittarre-Spiel nach Giulianis Methode zu erhalten wünscht, um in angemessener Zeit alles spielen zu können, was im reinen Geschmacke für dieses Instrument geschrieben wurde, beliebe sich zu wenden an die Expedition.

2889.92. (4b) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maître de langue française, Sendlingerstraße Nr. 29. 4. Etage.

2965. Eine zweispännige Chaise, wenig gebraucht, mit Reise-Koffer und Laternen ist zu verkaufen. Das Uebr.

2909.10. (2b) **Bekanntmachung.**

Da von mehreren Mitgliedern der Haupt-Schützen-Gesellschaft dahier die Bildung einer freiwilligen Scharfschützen-Compagnie, als Theil des Landwehr-Freikorps, in Anregung gebracht worden ist, so sieht sich das unterfertigte Schützenmeister-Amt veranlaßt, zur Einschreibung in die deßhalb beim Kaffetier Fink in der Kaufigergasse vom 2. bis 8. Mai Abends zwischen 6 und 8 Uhr aufliegenden Listen einzuladen.

Außer den gegenwärtigen Mitgliedern der Hauptschützen-Gesellschaft können in diese Compagnie auch andere Herren aufgenommen werden, welche jedoch verpflichtet sind, der Haupt-Schützen-Gesellschaft als Mitglieder beizutreten.

München am 30. April 1848.

Das Schützenmeister-Amt.

2968. Ein Versatzzettel des Münchnerleihauses wurde verloren. Das Uebr.

2957. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 12 ist im 2. Stocke für nächstes Ziel Michaeli eine Wohnung mit 6 Zimmern, wovon 4 heizbar sind, zu vermiethen. Wenn ein Herr Cuirassier-Lieutenant oder sonst Jemand, der Pferde hat, selbe zu beziehen wünscht und das Logis zu groß wäre, so kann es abgetheilt werden.

2959. Bei Unterzeichnetem sind Gewehr-Pfropfe das Stück 3 kr. zu haben.

F. Stollnreuther,
Metalldrucker, Rindermarkt Nr. 2.

2955.56. (2a) Mehrere gute Geisen (Ziegen), alle Milch gebend, werden verkauft. D.

2864.66. (3c) **Anzeige.**

Ganz neue französische
Jaconets,
Fils de Chèvres,
Mousselines de laine,
Perse und andere Sommerstoffe

sind soeben angekommen und werden zu äusserst billigen Preisen verkauft bei

L. E. Rolland,
Kaufingergasse Nr. 8.

2884.86. (3b) Im Baurath Himbselhaus am Dultplatz über 3 Stiegen (Eingang auf der Seite des englischen Kaffehauses) ist bei einer ruhigen Familie ein Zimmer sogleich zu vermiethen.

2996. Eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im 2. oder 3. Stocke in der Brienner-, Frühlings-, Schönfeld-, Otto-, Karls-, Barrer-, Sophien-, Elisen-, Schützenstraße oder auf dem Dultplatze bis zur protestantischen Kirche wird sogleich zu miethen gesucht. Das Uebr.

2990.91. (2a) Von abgelagerten Frankenwein sind mehrere Eimer billig zu verkaufen. Das Uebr.

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe,

2974. zweite Reihe Nr. 292 bis 294,

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er diese Dult wieder mit einem reichhaltig assortirten Lager der neuesten Modewaaren besucht habe und beabsichtigt derselbe in Folge der jetzigen Zeitverhältnisse durch bedeutende Preis-Ermäßigungen mit mehreren Artikel seines Lagers einen ganzlichen Ausverkauf.

Gros de Naples 2/3 Ellen breit, gestreift und carirt, die Elle 36 kr.

Gros d'Orleans 3/4 Ellen breit, die neuesten Farben, die Elle 1 fl. 12 kr.

Glacé-Seidenzeuge 3/4 Ellen breit, schwerste Qualität, die Elle 1 fl. 30 kr.

Satin de Chine & Moirée in allen möglichen Farben.

Alle mögliche Sorten **gewirkte Shawls**, sowie Sommer- und Creppe de Chine Châles,

Mousseline de laine für Kleider, das vokommene Kleid von 4, 5, 6 bis 11 fl.

Jaconetes & Ginhams die Elle zu 14 kr.

Kleine Foulards-Tücher das Stück zu 15 kr.

sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

2842.44. (3c) Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum an, daß der Salon nebst Garten ganz schön hergerichtet und für Jedermann geöffnet ist, wozu ergebenst einladet

Franz Grund,
Gastgeber in der goldenen Ente.

2714.16. (3c) In dem Hause Nr. 6 am Eck der Rosengasse ist ein schöner großer heizbarer Laden entweder sogleich oder am Ziele Michaeli 1848 zu verstiften und zu beziehen. Das Nähere im 2. Stock links zu erfragen.

2913.15. (3b) In dem Hause Nr. 9/b Elisenstraße im 1. Stock ist eine ganz schöne, neuhergerichtete Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

Ebendaselbst eine kleine sehr hübsche Wohnung zu ebener Erde links vom Eingang zu Michaeli. Das Uebrige beim Hausmeister in Nr. 3 oder bei Dr. Schauß.

Die Bekanntmachung im „Münchener Gevattersmann" vom 4. dieß Nr. 3, worin die Hausväter und Ehemänner gewarnt werden, will ich nur kurz dahin berichtigen, daß gegen den ehemaligen Badinhaber — dermaligen Taglöhner — Martin Weber bereits gerichtliche Klage erhoben und der Erfolg dieser Untersuchung seiner Zeit bekannt gegeben wird. München den 4. Mai 1848.

Christian Braun,
Gendarmerie-Brigadier.

2976. Im Thal Nro. 12 über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Keller und allen Bequemlichkeiten, künftiges Ziel Michaeli zu miethen. Näheres beim Hauseigenthümer über 1 Stiege rechts zu erfragen.

2978. An eine solide, am liebsten kinderlose Familie ist in einem Garten eine kleine Wohnung von 3 Zimmern und Küche sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

2994.95 (2a) In dem Hause Bayerstraße Nr. 32 im 1. Stocke ist eine geräumige sehr freundliche Wohnung bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlege und Magdkammer für das Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres ist Sendlingergasse Nro. 75 zu ebener Erde rechts zu erfragen.

2991. Baierstraße Nr. 16 im grünen Hof nahe am Bahnhof ist eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Keller und großem Speicher auf Michaeli zu vermiethen. Auch kann ein Lokal zu einer Werkstätte oder Remise dazu gegeben werden.

2992.93. (2a) Im Hackerbräuhause in der Sendlingergasse Nr. 75 im 2. Stocke ist eine Wohnung rückwärts ins Hackergäßl, bestehend in 5 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Holzlege, Keller- und Kasten-Abtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten für das Ziel Michaeli 1848 zu vermiethen.

Näheres ist daselbst parterre rechts zu erfragen.

2977. Ein Gartenplatz mit mehreren Obstbäumen circa 1/2 Tagwerk ist zu vermiethen. Das Uebr.

Avis aux Dames

Zur Auerdult 1. Reihe Nr. 149, 150, 151.

J. Berliner,

aus Berlin und London.

Wegen der jetzigen kriegerischen Aussicht habe ich mich entschlossen mein großes Lager bis auf das letzte Stück auszuverkaufen: und werde während dieser **Auer**=Dult mein großes Lager, dessen Eleganz noch nie so schön gesehen wurde, sind, um den Ausverkauf bis auf das letzte Stück zu bezwecken.

2/3 unter dem Fabrikpreis

zu verkaufen.

200 Stück Jaconnet neueste Muster 18 fr. per Elle.
300 Stück Jaconnet (Rugsby) etwas ausgezeichnetes 24 kr.
240 Stück Jaconet=Bandstreifen 30 fr.
400 Stück Jaconet Victorine 36 fr.

Mousseline de laine

13 bayrische Ellen ganz ächt färbig 3 fl. 30 kr. per Kleid.
13 bayrische Ellen ganz was Neues 5 fl. per Kleid.
13 bayrische Ellen dresses Treü von 6 — 7 fl.

Shawls.

2 1/4 Ellen große Shawls 3/4 Wolle, 1/4 Baumwolle, 3 fl. 30 kr.
2 1/4 Ellen platt Spiegel weiß, schwartz, blau, grün, orangenfarb von 7 — 10 fl.
2 1/4 Ellen (grandett pour laine) von 9 — 20 fl.
Long=Shawls von 30 — 55 fl.
detto etwas ausgezeichnetes von 50 — 95 fl.
Sommer=Shawls von 1 fl. 24 bis 2 fl. 30 kr.
Sommer=Echarpen 1 fl. 30 — 2 fl. 48 kr.
Ewas ganz neues von 3 bis 5 fl.

Sämmtliche Sachen noch keine 4 Wochen aus der Fabrik, zur Auer=Dult 1. Reihe Nr. 149, 150 und 151.

Ich werde Alles aufbiethen den Wünschen meiner geehrten Abnehmer aufs prompteste zu entsprechen.

J. Berliner,
aus Berlin und London.

2952. Beim Altmetzger Heller in der Fleischbank Nr. 18 blieb ein Geldbeutel mit etwas Geld liegen und ist daselbst gegen Einrückungsgebühr abzuholen.

2966. Gleich am Eingang in die Theresienstraße ist eine hübsche Wohnung zu ebener Erde zu vermiethen. Das Nähere Theresienstraße Nr. 47 zu ebener Erde.

2907. Theresienstraße Nr. 8/b sind auf Michaeli zwei Wohnungen, eine zu ebener Erde links, auch als Laden, um 150 fl., eine über 2 Stiegen rechts um 180 fl. zu vermiethen. Näheres im Laden rechts.

2964. Ein Reitpferd, für einen Herrn Stabs-Offizier vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen. Das Uebr.

2969.70. (2a) Für diesen Sommer hat Unterzeichneter für Fremde, welche sich längere Zeit hier aufhalten wollen, 9 meublirte Zimmer, 1 Küche, 1 Pferdstall für 2 Pferde und 1 Wagenremise ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Ueber die Bedingnisse ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft

Berchtesgaden den 1. Mai 1848.

J. Kerschbaumer.

2960.62. (3a) Am Isarthor, Thal Nr. 37 über 3 Stiegen, ist eine sehr schöne und geräumige Wohnung von 7 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

2963. Am Schrannenplatz Nr. 7, Sonnenseite, ist die Wohnung im 2ten Stocke, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher nebst übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege links.

2983.84 (2a) In der Sonnenstraße Nro. 12 ist über eine Stiege eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und beim Hausmeister zu erfragen.

2883. (3b) Im Mittelgebäude des Bazars ist eine Wohnung im zweiten Stocke zu vermiethen und bis nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. — Selbe besteht aus 3 Zimmern und einem Entresol gegen den Odeonsplatz und drei gegen den Hofgarten mit ebensoviel Entresol, schöner heller Küche, Kelleranthell und Holzlege. Das Nähere bei Gustav Schulze.

Gestorbene in München.

Elisabetha Remm, Polizei-Soldatenswittwe, 73 J. a. — Melchior Wagner, Ministeriums-Bureaudiener, 74 J. a. — Joh. Seehofer, b. Gürtler, 56 J. a. — Vernonika Schweßinger, Schäfflerswittwe von der Au, 76 J. a.

Einlauf.

329. Der Herr im grauen Rock wird hiedurch ernstlich aufgefordert, das Gebetbuch, das er am 3. d. Mts. Mittags unter den Arkaden gefunden hat, an den ihm wohlbekannten Eigenthümer zurückzugeben, widrigenfalls man seinen Namen bezeichnen wird. **Tauber.**

330. Man schreibt: (Aecht Jesuitisch.) Gewisse Herren, eine nähere Bezeichnung ist nicht nöthig, welche sich bisher entschieden gegen das Tragen der teutschen Farbe gezeigt haben, ja dieselbe vielmehr mit offenem Abscheu an andern zu erblicken schienen, bemühen sich nun in wahrhaft komischer Eile, nachdem sie ihre Wahl zum teutschen Parlament durch verschiedenartige Intriguen in einigen Distrikten, deren Namen sich wohl in gutem Andenken erhalten dürften, durchgesetzt haben, die teutsche Kokarte auf den Hut zu stecken, und sich damit als gut teutschgesinnte auf öffentlichen Plätzen und Straßen sehen zulassen. Sehen sie damit nicht aus, wie der Wolf mit dem Schafpelz in Lafontains Fabel.

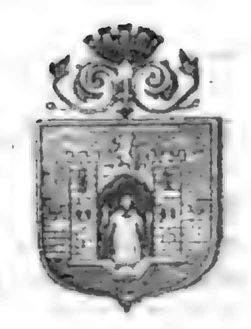
Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Lehenfeld, Gutsbesitzer aus Estland. Westermann, Priv. von Braunschweig. Siegele von Pforzheim, Baumann von Ulm und Honsberg von Remscheid, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Eichbichler, Gerichtshalter mit Gattin von Waal. Fröhlich, Mediziner von Landshut. Loos, Aktuar von München. Fischer, Gutsbesitzer von Straßberg. Ulmer, Fabrikant von Lindau. Högerle, Skribent von Mindlheim. Hurler, Aktuar von Augsburg. Birklin, Bäckersfrau mit Tochter und Schweicker, Kfm.-Gattin von Lindau. Schmid, Tuchfabrikant von Landsberg. Kirmeir, Cooperator von Kirchdorf. Wirth, Oberlehrer von Augsburg. Landauer, Fabrikant von Hürben. Zobus, Lithograph von Geisenheim. Casanowa, Priv. von Pforzheim. Fasold, Pfarrer von Rieden. Schnell, Aktuar von Würzburg. Löw, Vergolder von Pesth. Bibra, Priv. von Würzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 127.** 6. Mai 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Johann L. B. Protest. Dietrich. — Im Tivoli Musik à la Resch. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

*** **München, 3. Mai.** Zur Anschaffung von Mänteln für unbemittelte Landwehrmänner (wir haben derselben schon früher erwähnt,) haben Se. Maj. aus höchstihrer Privatkasse 16,000 fl. anzuweisen geruht. — Wie wir aus ganz sicherer Quelle vernehmen, ist die Zahl der bei dem Krawall Verwundeten leider keine geringe. Viele Verletzungen fielen hauptsächlich im Thale vor, wo das Militär sich öfters genöthigt sah, bei der Säuberung der Straße auf das Volk einzuhauen. Unter Andern hatte ein Mann aus dem Volke die Kühnheit, einem Küraßier den Säbel entwinden zu wollen, was ihm aber nicht gelang; als er hierauf zu entfliehen versuchte, erhielt er von dem nachsprengenden Küraßier zwei Wunden am Kopf. — Lieutenant Orff, welcher am ersten Mai am Schrannenplatz dergestalt verwundet wurde, daß er weggetragen werden mußte, befindet sich, wie wir hören, auf dem Wege der Besserung. — Nachdem die Jäger-Compagnie im Ldg. Ebersberg als nicht mehr nothwendig erschien, so ist diese Compagnie wieder hieher zurückgekehrt.

Das Reeb'sche Kaffehaus an der Schwabinger-Landstraße, fast ein kleines Palais zu nennen und von einem prächtigen Garten umgeben, welches als ehemaliger Gegenstand der Verloosung einigen Privatleuten traurigen Verdruß bereitete, ist nun um den geringen Preis von 16,000 fl. an einen Privatier übergegangen, der daselbst die Kaffewirthschaft in neuen Schwung zu bringen hofft.

* **München, 4. Mai.** Die Redaktion der „Neuesten Nachrichten" hat auf eine Notiz des Tagblattes worin sich die Beschwerde über die Unverschämtheit der Weibsleute und Kinder als Colporteurs ihres Blattes erheben, sehr albern erwidert. Wir gönnen gewiß Jedem den ohnehin kleinen Verdienst, der den Dürftigen durch den Verschleiß dieser Blätter zufließt, glauben aber, daß ein solcher Beruf für die Jugend sehr verderblich wirke. Ferner übergeben wir dem Herausgeber dieser „Neuesten Nachrichten" zu überlegen, welch' heillose Belästigung sich in den Straßen Münchens erheben würde, wenn sämmtliche Journale Münchens (etwa 20 an der Zahl,) gleich jenen Hausirern der »Nachrichten« die Straßen und Gassen umlagerten, und wie hungrige Wölfe die Vorübergehenden überfielen. Diese Bemerkungen machen wir nicht aus Neid oder Mißgunst, denn solche wäre im gegenwärtigen Augenblicke der freien Presse lächerlich, vielmehr wünschen wir diesem gut redigirten Blatte einen glücklichen Fortgang, aber eben deßhalb können wir eine Entwürdigung mittels frecher Aufdringlichkeit der Hausirer nur mit Bedauern aufnehmen.

Die konst. Zetg. schreibt: Es liegt ein Brief vor mir, den der bekannte Philosoph Ludwig Feuerbach von Bruckberg aus an einen seiner Freunde dahier in Folge seiner Kandidatur eines der hiesigen Klubs schrieb und der viel-

leicht auch das größere Publikum interessirt. Ich theile ihn daher, da ich hiezu von dem Empfänger des Briefes befugt bin, seinem wesentlichen Inhalte nach mit. Es heißt demnach darin: Ich bin zwar Republikaner dem Princip nach, ich halte die Republik für die einzige der Würde des menschlichen Wesens entsprechende Staatsform, aber ich betrachte die constitutionelle Monarchie als eine zeitliche Nothwendigkeit als die nothwendige Vorschule der Republik. Ich erkenne übrigens wie Du, eine Unredlichkeit darin, wenn man durch so allgemeine Kategorien, wie Monarchie, Republik und folglich Monarchie oder Republik die öffentliche Meinung in Verwirrung bringt. Ich will für jetzt und die nächste Zukunft nichts weiter, als die vollständige Verwirklichung und Feststellung der von allen teutschen Völkern einstimmig in Anspruch gewonnenen Rechte und Freiheiten; ob diese in einer Monarchie oder Republik stattfindet, ist mir eins. Ich halte mich überall an das Wesen, an die Sache, nicht an die Form an den Namen. Mit Preßfreiheit u. s. w. bin ich lieber Monarchist, als Republikaner ohne dieselbe 2c. Als Deputirter werde ich wohl nicht hinkommen. Die Macht des Vorurtheils, die Macht des Pfaffengeistes ist noch nicht gebrochen und das Schlimmste: in Bayern kennt man mich eigentlich nur leiblich, nicht geistig, außer Bayern aber nur geistig, nicht leiblich. Aber ich werde hingehen als kritischer Zuschauer. Ich verspreche mir nichts weniger als goldene Berge von der dortigen Versammlung. Die Wahlen sind nicht frei, sondern stehen unter dem Einflusse der Gespensterfurcht, der Ignoranz und anderer finsteren Mächte. Doch wird die Wahrheit im Bunde mit der Nothwendigkeit einst glorreich siegen 2c.

* **München, 3. Mai.** Wer den Sitzungen unserer Deputirtenkammer beiwohnt, kann sich ganz entgegengesetzter Gefühle nicht erwehren, nämlich der Freude und des Aergers. Herzliche Freude ist es dem Freunde des Vaterlandes, wenn er den Eifer, die Thätigkeit, die Theilnahme und den Freimuth wahrnimmt, welchen ein Theil der Abgeordneten in Wort und That beurkundet. Aber eben so ärgerlich ist es, wenn Männer, denen es weder an der Erkenntniß noch an der Fähigkeit zu reden fehlt, ihre Theilnahmslosigkeit an den verhandelten Gegenständen, ja ihren Widerwillen an ihrem ständischen Berufe dadurch zu erkennen geben, daß, wie einst Job mit seinen Augen, sie mit ihrer Zunge einen Bund geschloßen haben, diese nie in Bewegung zu setzen, als bei der Endabstimmung mit Ja oder Nein. Wir wollen nicht reden von den Deputirten aus der Klasse der katholischen Geistlichen, da das bisherige Wahlgesetz zu erbärmlich war, als daß durchaus Männer gewählt werden konnten, die Kopf und Herz am rechten Fleck haben und auch den Muth, nach ihrer Ueberzeugung zu reden, denen weder die Aussicht auf eine Domprábende, noch die Erlangung einer solchen den Mund stopft. Indeß kann ich den wiedrigen Eindruck doch nicht bergen, den es macht, wenn man von dieser Seite nur drei Redner zu hören bekommt, während man deren zwölf erwarten zu können glaubt, wenigstens bei solchen Gegenständen, wo der Geistliche am besten mit Sachkunde und Offenheit sprechen könnte. Am meisten Staunen aber erregt es, ja wahre Entrüstung, wenn ein Professor der Jurisprudenz an der ersten Hochschule Bayerns von dem Eintritt in die Kammer bis zu ihrer hoffentlich recht bald erfolgenden Auflösung nicht ein Wort spricht, wie Professor Zenger. Zwar hat ihm das Loos seinen Platz angewiesen bei sehr ehrenwerthen Oekonomen und Bierbräuern, dieß sollte ihn aber nicht abhalten, zu reden, um wenigstens zu zeigen, daß er keiner von denen ist, die bloß der steuerbare Besitz und ein rechtschaffener Charakter in die Kammer führte, sondern daß er sey der Vertreter der Universität München — der Professor jener Wissenschaft, mit welcher gerüstet die jungen Bayern als künftige Lenker der Geschicke des Volkes ins thätige Leben hinaustreten.

** **München.** Das dritte Heft des einsichtsvollen Verfassers des Volks-Katechismus ist soeben erschienen und enthält wie die beiden ersten, goldene Wahrheiten in Hülle und Fülle. Das ist ein Mann, der für das Wohl des Volkes glüht. Solche Männer könnten wir brauchen in unseren Kammern!

Ein Freund der wahren Freiheit.

Verschiedenes. Die „Münchener pol. Zeitung“ schreibt: Wer den ehemaligen Redakteur der „Neuen Würzburger Zeitung“ aus den Tagen der Kölner-

Wirren im Betreff des Erzbischofs von Droste-Vischering, den berufenen Dr. Zander, den Vorkämpfer für ultramontane, jesuitische Interessen, der gegen gute Münze überall, wo man die Rolle braucht, den Tartüff vortrefflich spielt, noch nicht kennt, der beliebe sich mit der Redaktion des hier jüngst erschienenen „Volksboten" vertraut zu machen, denn es verlautet allgemein, daß er dort unter angenommener Maske agire. Die Gutmüthigkeit unseres hiesigen Volkes hat allen Grund, auf ihrer Hut zu seyn, denn gegen solche Tumultuanten schützt auch unser braves Freikorps nicht. — Vierundzwanzig Pfarrer und Benefiziaten des Landkapitels Kelheim haben eine Adresse an den König gerichtet, worin sie sich über die Aufhebung der Wirksamkeit der Redemptoristen sowie über mehrfache „angebliche" Beschränkungen beschweren, welchen die katholische Kirche ausgesetzt sey. — Vor einigen Tagen ist der gewesene Benediktiner der Abtei St. Stephan in Augsburg, Priester Bonifacius Huber, Verfasser der im Jahre 1847 von der theologischen Facultät gekrönten Preisschrift „Otto von Freysing", zur evangelisch-protestantischen Kirche übergetreten. — Der Oberbefehlshaber des 7. und 8. teutschen Armeekorps, Feldmarschall Prinz Karl von Bayern, K. Hoh., hat mit seinem Generalstab und in Begleitung des in sein Hauptquartier befehligten Majors Prinzen Friedrich von Baden, Großh. H., am 2. Mai früh um 7 Uhr eine Inspektionsreise in die oberen Landestheile angetreten.

** **(Eine Bemerkung.)** In der jüngsten Zeit trifft es sich nicht selten, daß Wittfrauen von Landärzten und Chirurgen für ihre erledigten Baderrechte Provisoren in der Eigenschaft als prakt. Aerzte suchen quasi einthun, damit diese denselben ihre Dienstknechte machen. Eine kgl. Regierung sieht diesem Unfuge stillschweigend zu, nicht bedenkend, daß dadurch die Medizin zu einem gemeinen Handwerk herabgewürdigt wird. Lasse man diesen Frauen zu ihrem Geschäfte Bader halten; denn zur Ausübung einer Badergerechtsame gehört ja nur ein Bader und kein praktischer Arzt. Letzterer soll seine freie Kunst im ganzen Königreich ausüben dürfen, wo es ihm beliebt, und hierin nicht von einer kgl. Regierung oder gar von der Wittwe eines Landarztes abhängen. Wenn überhaupt ein Ministerium nicht gesonnen ist, die ärztliche Praxis frei zu geben, welches gewiß an der Zeit seyn dürfte, so besetze doch wenigstens eine kgl. Regierung derartig ausgeschriebene ärztliche Stellen und lasse sie nicht durch Wittfrauen von Landärzten besetzen, welche letztere nur die Bewilligung der ersteren hintennach einzuholen braucht.

Dr. Köberle.

Anzeigen.

2980.81. (2b) Heute Samstag den 6. Mai und diesen Sommer über jeden Samstag ist bei günstiger Witterung Musik

à la Resch

im Garten zu Tivoli, wozu ergebenst einladet:

Kinast, Gastgeber.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt für die Herren 6 kr.

3028. Unterzeichneter macht bekannt, daß bei ihm Sonntag den 7. Mai Morgens 9 Uhr Bock, so wie auch seine schon früher bekannten Bratwürste verabreicht werden, wozu höflichst einladet:

Johann Wittl,
Gastwirth zum Wittelsbachergarten, Theresienstraße Nr. 30.

3029. Ganz frischer Bock in Gläsern, wie auch eine große Auswahl von Dejeuners und Würsten ist zu haben bei

Fink, Kaffetier
Kaufingergasse.

2968. Ein Versatzzettel des Münchnerleihauses wurde gefunden. Das Uebr.

3021. Eine ferme Kellnerin kann gleich einstehen. Das Uebr.

3022. Theresienstraße Nr. 36 über 2 Treppen ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

3023. Ein großer Eckladen nebst anstoßendem Comptoirzimmer (könnte auch in 2 Läden abgetheilt werden) ist sogleich oder auf Michaeli l. Js. zu vermiethen im Gasthof zur blauen Traube Dienersgasse Nr. 11.

3024. Eine Kaffee- oder Bierwirthschaft wird sogleich gesucht. Das Uebr.

3025. Wiesenstraße Nr. 5/b ist die Wohnung zu ebener Erde, bestehend aus 5 Zimmern, Garderobe, Magdkammer, Küche mit Oekonomieherd, Keller, Speicher und Waschhaus auf Michaeli zu vermiethen. Auch kann ein Garten-Antheil dazu gegeben werden.

3026.27. (2a) Es wird in Schwabing auf 4 oder 6 Wochen ein freundliches, gegen Morgen liegendes Zimmer gesucht. Das Uebr.

3030.31. (2a) Ein Conditorgehilfe, der sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht hier in Condition zu treten. Das Uebr.

2927.29. (3b) Das

Mineralbad Sulz am Peissenberg

wird am Samstag den 14. Mai h. Js. eröffnet; da von Seite des Unterzeichneten Alles aufgeboten werden wird, um sich die vollste Zufriedenheit seiner verehrlichen Badgäste zu erringen, so sieht recht zahlreichem Besuche ergebenst entgegen.

Dr. **Popp**,
praktischer Arzt und Badbesitzer.

3004. Lerchenstraße Nr. 27 sind zwei schön meublirte Zimmer nebst Gärtchen und Sommerhaus monatlich um 9 fl. zu vermiethen.

3020. Am Platzl Nr. 4 über 3 Stiegen vornheraus ist eine Wohnung sogleich zuvermiethen.

3001.2. (2a) In der Perusagasse ist eine freundliche Wohnung an eine ruhige Familie vom nächsten Ziele Michaeli an zu vermiethen. Näheres Theatinerstraße Nr. 43 im Laden.

2997.99. (3a) Da Unterzeichnete die dießjährige Auer-Mai-Dult nicht bezieht, so hat sie die Ehre, ihren verehrlichen Kunden anzuzeigen, daß ihr Waaren-Lager, wie bisher, im Rosenthal Nr. 3 aufs Beste assortirt ist. Für das bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme

H. Müller,
Priechler, sel. Wittwe.

3006. Ein Student, welcher bereits 8 Jahre französische Gymnasien besucht hat, wünscht Unterricht im Französischen zu ertheilen. Das Uebr.

2774.76. (3b) Promenadeplatz Nr. 21 auf der Sonnenseite ist die aufs Zweckmäßigste hergerichtete und mit einem neuen Sparherde versehene Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, 1 Vorzimmer 2c. 2c. sogleich oder auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

Lokal-Veränderung.

2874.75. (2b) Daß ich das bisherige Verkaufslokal bei Herrn Essigsieder Carl zur bevorstehenden May-Dult verlassen und dagegen das bei Herrn Werner, Bäckermeister in der Kreuzgasse vis à vis dem Hause des Herrn Bürgermeisters Kellerer bezogen habe, bringe ich hiemit meinen verehrlichen Geschäfts-Freunden zur Anzeige. Au den 1. Mai 1848.

S. M. Berolzheimer
aus Fürth.

3013.14. (2a) Auf ein Haus in Mitte der Stadt wird eine sichere Hypothek mit 4500 fl. abzulösen gesucht. Das Uebr.

3006. Es sind 2 kastanienbraune Pferde, nordteutscher Raçe, 16 Fäuste hoch, 6 bis 7 Jahre alt, zu verkaufen. Das Uebr.

3011. Dienstag den 2. Mai verlor ein Knabe von der Augustinergasse bis zur weiten Gasse ein geschriebenes Kochbuch. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen eine gute Belohnung in der Augustinergasse Nr. 4 über 3 Stiegen abzugeben.

3010. Ein großer Garten mit Sommerhaus beim Siegesthor ist zu vermiethen. Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege.

3007. Ein geräumiger Laden mit Nebenzimmer ist aufs Ziel oder sogleich zu vermiethen. Sendlingergasse Haus-Nr. 13.

3008. Die schönen Wohuungen des 2. und 4. Stockes, bestehend aus 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sind sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen. Preis 156 fl. und 250 fl. Sendligergasse Haus-Nr. 13.

3009. Ein sehr gut erhaltener char à banc, ein- und zweispännig ist zu verkaufen. D. Ue.

3012. **Ankündigung.**

Bei Leonhard Henzel, Kaiser, Lindauer, Giel, Hofbuchbinder Fuchs und in der Expedition des Tagblattes sind erschienen:

Schlacht-Lieder

von

C. F. Kaulbach.

Inhalt: Sonst und Jetzt. — O Teutschland deine Fahne. — Der rechte General. — Wilde Jagd. — Neu-Babilon. — Pfäfflein! Pfäfflein!! — Weltfrühling.

Preis 6 kr.

2883. (3c) Im Mittelgebäude des Bazars ist eine Wohnung im zweiten Stocke zu vermiethen und bis nächstes Ziel Michaeli zu beziehen. — Selbe besteht aus 3 Zimmern und einem Entresol gegen den Odeonsplatz und drei gegen den Hofgarten mit ebensoviel Entresol, schöner heller Küche, Kelleranthеil und Holzlege. Das Nähere bei Gustav Schulze.

Digitized by Google

3027. In der Ottostraße Nr. 5 zu ebener Erde ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Alkoven und allen übrigen Bequemlichkeiten sammt einer souterain Wohnung auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige im Hintergebäude im 1. Stock

3032. Ein sehr hübsches Königshündchen, weiblichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr Lerchenstraße Nr. 50 im Hof abgeholt werden.

3016. Ein junger Mann, der eine hübsche Handschrift hat, sucht bei irgend einer Behörde oder Herrn Advokaten Beschäftigung. D. Uebr.

3020. **Versteigerung**

Dienstag den 9. Mai l. Js. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr werden am Schrannenplatz Nr. 1 im 1. Stock im Hauptwachgebäude wohlerhaltene Effekten, als: silberne Taschenuhren und anderes Silbergeräth, Stockuhren, Spiegel, Bilder, Kanapes, Sessel, Kommoden, Garderobe- und Küchenkästen, runde und andere Tische, Bettladen, sehr gute Federbetten, Bettwäsche, Porzellan, große zinnerne Platten und Teller, kupferne Flaschen, Töpfe, Pfannen und anderes Küchengeschirr, eiserne Oefen und anderes Eisengeräth und noch viele andere nützliche Gegenstände, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige ladet höflichst ein:

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

3019. Donnerstag Abends ging vom Rathhause durch die Neuhausergasse über den Dultplatz bis zum Utzschneiderbräuhause eine Leibgurte mit Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei der Polizei abzugeben.

D. Brüll,
Porzellanmaler, Luitpoldstraße Nr. 5 über drey Stiegen rechts,
empfiehlt sich im Fache der Porträtmalerey nach der Natur auf Porzellan Broschen und größere Platten, sowie auf jedem anderen Gegenstande von Porzellan, und sichert unter den billigsten Preisen ganz genaue Aehnlichkeit!!

Wohnungs-Vermiethung.

2939.40. (2b) Utzschneiderstraße Nr. 2 über 2 Stiegen, bestehend aus vier schön tapezirten Zimmern, einer großen Küche, Waschbequemlichkeit ɾc. Auch ist zugleich nach Wunsch eine lichte Stallung sammt Bedientenzimmer mit beizugeben, oder separat zu haben; anzufragen im nämlichen Hause über 1 Stiege links und steht allsogleich zur Benützung.

Ebendaselbst ist auch im Hintergebäude eine kleine Wohnung zu haben.

2884.86. (3c) Im Baurath Himbselhaus am Dultplatz über 3 Stiegen (Eingang auf der Seite des englischen Kaffehauses) ist bei einer ruhigen Familie ein Zimmer sogleich zu vermiethen.

2990.91. (2b) Von abgelagerten Frankenwein sind mehrere Eimer billig zu verkaufen. Das Uebr.

2953.54. (2b) Für Titl. Herren Studirende oder Offiziere sind meublirte oder unmeublirte Zimmer mit Gartengenuß, schön und neu hergerichtet, sogleich zu vermiethen. Es kann auch Stallung auf 4 Pferde dazu gegeben werden. Zu erfragen St. Anna-Vorstadt, St. Annastraße Nr. 3 im ehem. Wibiking'schen Schlößchen.

Gestorbene in München.

Joseph Demmelmaier, Soldat im Infanterie-Leib-Regiment, geb. von Haidhausen, 22 J. a. — Anton Neumaier, Schneidergesell von Ingolstadt, 27 J. a. — Joh. Nep. Neil, bgl. Bierwirthssohn, 17 J. a.

3018. Gestorben in Ettal: den 2. Mai Fräulein Aloisia Hildegard Geisler, Schülerin des kgl. Conservatoriums für Musik in München, Schullehrers und kgl. Aufschlägerstochter, 19 Jahre alt.

Einlauf.

331. Bei einer Volksversammlung am 30. April in Augsburg versprach Hr. Bürgermeister Forndran öffentlich, daß die Augsburger-Sparkassa die im Schweiße erworbenen von Dienstboten, Gesellen, Arbeitern ɾc. angelegten Gelder nicht in Papier sondern allzeit, — wie sie auch eingelegt wurden, — in Baarem zurückzahlen werde. — Was im Tagblatte Nro. 118 Seite 576 gewünscht wurde: „möge man schnellstens Sorge tragen, das betheiligte Publikum zu beruhigen" wäre also von Seite des Hrn. Bürgermeisters in **Augsburg** (er heißt Forndran!) bereits geschehen.

332. Man schreibt: Warum sieht man einen Revisions-Beamten fast immer unbeschäftigt unter den Thoren des Hallamtes stehen? Ist es Mangel an Geschäft, warum verwendet man dann solche Leute nicht anderwärts? Sehr leicht wirft es den Verdacht, als wäre derselbe zu den Geschäften auf dem Haupt-Amte unbrauchbar, weil er fast beständig die Thore der Halle hütet.

333. Derjenige wohlbekannte Herr, welcher am Freitag Nachmittag in der Windenmachergasse beim Obstlerladen einen goldenen Ring, eine Schlange vorstellend, mit 3 Steinen besetzt, gefunden hat, wolle selben bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

Digitized by Google

334. An Fräulein gbg!

Armes Mädchen! gehören Sie auch zur Zahl getäuschter Herzen? Diese Worte ruft Ihnen das Unglücklichste aller Mädchen zu! die wenig Freuden, um so tiefere Leiden mit dem Geliebten theilte, dessen einzige Freude und Trost sie einstens war! — Klagen wir nicht die Männer, die uns vom Himmel in die Hölle stürzen — eitle gefallsüchtige Frauen, deren Erfahrungen, durch welchen Coquetterien sie Männer fesseln können, sind unser Unglück; und um so mehr Reiz für sie, wenn ihre List unerfahrner Mädchens Glück zerstört. — Uns bleiben Thränen, frühes Dahinwelken!

335. In München haben sich schon mehrere Vereine gebildet, welche manches Gute bezwecken. Könnte man nicht auch einen Bier-Mäßigkeitsverein bilden, um dem unmäßigen Biertrinken zu steuern? — Würden Manche ihren Magen mehr mit Mehl- oder Fleischspeisen sättigen, und nur so viel Bier trinken, als sie Durst haben, man ist überzeugt, wir würden den ganzen Sommer billiges Bier trinken können. — Wie Manche könnten mit den 3 oder 4 Sechsern, welche sie für überflüßiges Bier ausgeben, den ganzen kommenden Tag sammt ihrer Familie leben, und man würde sich nicht so sehr über Mangel zu beklagen haben. Man glaubt kaum, daß es an Mitgliedern zu diesem Vereine fehlen würde. (Ich glaube ja; denn die Leidenschaft des viel Biertrinkens ist bei uns in München auf einem hohen Grade ausgebildet.)

336. **Abschied.**

(Herzogspitalgasse.)

Sie. Geh sags!
Er. N — a!
Sie. Sagst es jetzt net?
Er. N — a!
Sie. Von mir aus, bhalts, es intreßirt mi a net.
(Sie kehrt sich um.)
Er. Gut Nacht.
Sie. Sagst es jetzt net?
Er. Na!
(Sie schimpfen zornmüthig, fallen sich in die Arme und gehen auseinander.)

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Borisnikoff, Oberst mit Familie und Dienerschaft aus Rußland. Graf Briey mit Familie und Bedienung von Brüssel. Begbin, Rent. mit Familie und Bedienung aus England.

(Hôtel Maulick.) Mad. Managetta, Priv. mit Familie und Bedienung von Wien. Herren: Steinebach von Frankfurt a/M. und Bribl von Fürth, Kflte. Auer, Part. von Steinach.

(Gold. Hahn.) Herren: Barmer, Advokat von Coburg. Kling, Kfm. von Frankfurt. Weith, Lehrer von Berging. Frln. Geyer von Mainz.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Bonborotti, k. k. öster. Oberst mit Familie und Bedienung von Stuttgart. Lavale, Ingenieur von Speyer. Bayerhammer, Gerichtshalter von Mallers. Baron Ruffini, von Landshut. Kloo, Bürgermeister, Jägerhuber, Apotheker, Zuh, Regierungsrath und Schmidtner, Bräuer von Landshut. Lahmayer, Kfm. von Frankfurt. Propst, Theolog von Innsbruck. Grafen L. und C. Litta-Biumi von Mailand. Frabel, Part. von Paris. Bucher, Kfm. von Triest. Mad. Schneider, Zahlmeistersgattin von Würzburg. Aron von Berlin und Mayer von Würzburg, Kflte. Freiherr v. Braudt, kgl. preuß. Offizier von Berlin. Stocker, kgl. Landrichter von Kaufbeuern. Lautenschläger, Post-Offiziant von Nürnberg. Freiherr v. Sauerzapff, kgl. Kämmerer und Hauptmann von Burggrub.

(Stachus.) Herren: Baron v. Düngen von Augsburg. Dauer, Professor mit Familie von Dachau. Ziegemann, Oberlieutenant mit Familie von Heidelberg. Dr. Weinhard, Professor mit Schwester von Freising. Kisel, Künstler von Basel. Wilhelm, Priv. mit Familie von Mailand. Gebrüder Keck von Schwabmünchen, Rosenberger von Ichenhausen, Bleinberger von Riedenburg und Liebermann von Ichenhausen, Kflte. Wetzler, Gutsbesitzer mit Frln. Tochter von Wasserburg. Schnetzer, Priv. von Pfarrkirchen. Gebhardt von Brandenburg, Koch aus der Rhein-Pfalz und Malz von Bayreuth, Stud. jur. Einbein, Kfm. von Reimlingen. Sigmund, Maler von Riga. Müller, Student von Würzburg. Henneberg, Xylograph von Kopenhagen. Stöttner mit Gattin und Schwester von Nürnberg. Scheble, Nagelschmidmeister von Augsburg. Frln. Rudel, Rentbeamtenstochter von Riedenburg.

(Oberpollinger.) Herren: Daumüller, Juwelier und Buchenberger, Stärkfabrikant von Memmingen. Rieger, Kfm.-Gattin mit Tochter von Aichach. Dem. Meir, Leinwandhändlers-Tochter von Augsburg. Scharpf, Kfm. von Mannheim. Gundelsheimer, Blumenmacherin von Bamberg. Schäfer, Student von Heidenheim. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Schlickenrieder, Benefiziat von Freising. Ostertag, Weißgerber von Nördlingen. Frühling, Landarzt von Langenbach. Meir, Student von Bamberg. Meir, Bezirksamts-Aktuar von Zeil. Binder, Maler von Fulda. Kistler, Priv. von Freising. Frln. Michl, Hauptmanns-Tochter von Bamberg. Dietrich, Kfm. von Frankfurt. Kramer, Bräuer von Klosterbeuern. Krauß, Pfarrkurat von Untermagerbein. Ostertag, Sekretär von Wallerstein. Schackner, Pfarrer von Klosterbeuern. Heider, Oekonom von Untermagerbein. Bals, Landarzt von Inning. Bierlein, Gastwirthssohn von Nürnberg. Lehmann, Weinhändler von Burgbaslach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Extrabeilage zum Münchener Tagblatt Nro. 127.

Worte der Wahrheit zur Aufklärung.

Den aufmerksamen Lesern des Tagblattes wird der Aufruf in Nro. 116, mit der Ueberschrift „Habt Acht! nicht entgangen seyn. Die darin kundgegebene, aller guten Sitte und Ehrenhaftigkeit Hohn sprechende Tendenz hat mehrere hiesige Bürger, im Bewußtseyn, daß auf solchem Wege wahre Freiheit nie und nimmer erzielt, im Gegentheile die Erbitterung der Gemüther nur noch mehr angestachelt wird, veranlaßt, in Nro. 120 mit der einfachen Unterschrift: „Von vielen Bürgern," die Aufforderung an den Verfasser jenes gehässigen Aufrufes ergehen zu lassen: er möge, wenn er ein Mann von Ehre ist, seinen Namen nennen, ausserdem sie in der Meinung befestigt werden müßten, er sei ein Wühler und Aufwiegler, der uns nur Verderben bringen könne. — Nachdem noch ein „unpartheiischer Dritter" sich um diese Sache in Nro. 122 kümmerte und die „vielen Bürger" aufforderte, zuerst ihre Anonymität abzulegen, damit nicht irgend ein Unberufener sich dieses Aushängschildes bediene und den Namen ehrenwerther Bürger für eigennützige Zwecke gebrauche; — so wollten die Einsender der Aufforderung, diesen Wink benützend, sich vollkommen der Oeffentlichkeit übergeben, eben weil sie in keiner Beziehung für Partheizwecke, sondern zum allgemeinen Besten und für die wahre Freiheit der Personen, als auch der Meinungen einstehen wollten. Zu diesem Zwecke hat in Gegenwart des Herrn Redakteurs des Tagblattes B. Vanoni, jeder der unten folgenden Bürger von München eigenhändig seinen Namen unterzeichnet, und Herr Vanoni als Augenzeuge seine Bestätigung den Unterschriften beigefügt. — Daß dieselben Bürger den Namen des Verfassers von „Habt Acht!" zu wissen verlangten, versteht sich von selbst. — Während dieses Vorganges aber erscheint Nro. 123 des Tagblattes mit einem Aufsatze »†† Antwort auf eine Aufforderung,« der Sprache und Tendenz nach augenscheinlich von derselben Hand, aber wie »Habt Acht!« wiederholt anonym, obwohl man sich scheinbar beleidigt stellt, daß die »vielen Bürger« von ihm Ablegung der Anonymität verlangen, während sie selbst diese nicht gemieden hätten. Indem nun die Bürger ihre Anonymität hiemit faktisch aufgeben, glauben sie kein Unrecht zu begehen, wenn sie den in der Zwischenzeit in Erfahrung gebrachten Namen des Verfassers hiemit auch öffentlich nennen; es ist dies: Herr Dr. Kreuzer, Professor der Thierarzneikunde. Die unten sich nennenden Bürger, ferne von allen Parteiungen, sind von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, es mögen zum allgemeinen Besten und zum Wohle des Vaterlandes und der wahren Freiheit, endlich alle jene gehässigen, nur Aufregung und Irrleitung der öffentlichen Meinung bezweckenden Parteifehden ein Ende nehmen; dafür aber alle ehrenwerthen, die wahre ungeschmälerte Freiheit im Auge führenden Männer sich freundschaftlich die Hand reichen zum gemeinsamen Baue des Vaterlandswohles, wenn auch früher ihre politische Weltanschauung eine entgegengesetzte war. Es wird sich am Ende zeigen, daß auf jeder Seite des Guten und Gemeinnützigen ein großer Vorrath sich finden läßt; nur in Vereinigung aller guten Kräfte wird Friede und Eintracht, die Erzeuger wahrer Freiheit, erstehen, auf anderm Wege nie und nimmer. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen noch einige Worte an Herrn Dr. Kreuzer, als Verfasser von »Habt Acht!« und der »Antwort auf eine Aufforderung.« Wir sind, ohne genauere Kenntniß Ihrer Person und Ihrer Grundsätze, vor der Hand gerne bereit, Ihrer Versicherung vollkommenen Glauben zu schenken, daß Sie ein katholischer Christ seyen und als solcher die wahren Diener und Priester der katholischen Kirche hochachten. Auch wir können Sie versichern, daß wir Katholiken sind und nicht minder unsere Kirche in ihren Dienern und Priestern hochachten, und dabei wohl unterscheiden zwischen dem Stande und dem der ihn bekleidet. Demohnerachtet aber gehen unsere Ansichten himmelweit auseinander. Warum? weil wir der festen Ueberzeugung sind, daß man als wahrer Katholik nicht blos sich nennen, sondern auch als solcher sich bethätigen muß, diese Bethätigung aber eben die christliche Liebe ist. Und diese wahre echte christliche Liebe, diese sprechen wir Ihnen in Folge Ihrer beyden Aufsätze hiemit ab.

Wir wollen Ihnen den Beweis davon nachstehend liefern, der Sie andern ohne Beweis das Besitzthum christlicher Liebe aus Fanatismus und blindem Hasse absprechen wollen. — Wer öffentlich vor der Welt Jemanden einer schlechten That beschuldigen will, muß vor Allem hiefür Beweise mitbringen, so unumstößlich, daß selbst ein Versuch der Widerlegung Thorheit wäre; und hat man wirklich solche Beweise, so ist es Pflicht des Ehrenmannes, die Betroffenen mit Namen zu nennen, auf daß das Gesetz sie erreiche und ihnen die verdiente Strafe werde. Sie thun aber dieses nicht; die christliche Liebe hat sie daran gewiß nicht verhindert. Dagegen sprechen Sie von einer finstern Rotte, von Heuchlern, Scheinheiligen, Betbrüdern, Geheimnißthümlern, und wie die Ehrentitel alle heißen, die am Verrathe des Volkes arbeitend, mehr zu fürchten seyen, als Diebe und Mörder, denen gegenüber die Vaterlandsverräther Struve und Hecker noch höher stünden; sie nennen sie Schänder des Katholizismus, Verbreiter von Finsterniß und Aberglauben und dergl. mehr; bleiben aber überall den Beweis schuldig, wahrscheinlich in der Meinung, daß es genüge, die seit 15 Monaten zum Eckel abgeleierten Melodieen von Ultramontanen und Jesuiten, von Finsterlingen und Bureaukraten, nur wieder auf's Neue aufzuwärmen, und damit die öffentliche Meinung zu benebeln und hinter diesen vorgestellten gemachten Parteinamen jene desto besser verstecken zu helfen, welche nur im Wühlen und Hetzen sich gefallen, und nicht eher ruhen wollen, bis alle Ordnung und jedes Band der Gesellschaft gelöst ist. Ist dieß wohl auch That der christlichen Liebe? — Um aber dem Ganzen die Krone aufzusetzen, um einen Stützpunkt zu erhalten für alle Ihre Anfeindungen, muß wie seit Jahr und Tag, so auch jetzt der abgetretene Minister von Abel herhalten; und doch, haben Sie je wohl überdacht, was Ihre eigenthümliche christliche Liebe damit ausgesprochen? — Wir bezweifeln es! — Wir danken Gott von ganzem Herzen, daß jenes System, welches Sie und mit Ihnen noch viele Andere das Abel'sche nennen, sein Ende erreicht hat; wir fügen aber aber auch bei, daß wir die vollste Ueberzeugung hegen, dieses System sei weder mit Abel, noch mit Zu-Rhein, Maurer, sondern erst mit Berks gefallen; erst die Proklamation vom 6. März 1848, ließ die Stunde der Erlösung eintreten. Alles was die Nachfolger von Abel, von einer Morgenröthe der Freiheit und ihre Helfershelfer von der vorhandenen bessern Zeit faselten, war Schein; das System war geblieben, seine Last nur nach einer andern Seite gewälzt. Daß den Nachfolgern des Ministers v. Abel wirklich die Zeit der Freiheit folgte, daran haben sie wahrlich nur die Schuld, daß gerade unter ihnen jenes System auf die Spitze getrieben worden. — Daß aber, so wenig mit Abel daß System gefallen, durch denselben dieses entstanden ist, wird jeder Unbefangene, und wäre er der ärgste Feind des Abel, eingestehen müssen; es war ein Erbstück, das er mit dem Portefeuille überbekommen. Es war das System der europäischen Großmächte, das in Frankreich seinen Ursprung nehmend nach und nach von allen Staaten adoptirt wurde, zum Schaden der Völker und zum Ruine der Throne. Oder sollte jene Generation schon verschwunden seyn, welche Zeuge war der Zeit, wo man förmlich Demagogenwucherei trieb, jener Zeit, wo man, mit erst jüngst wieder vernommener Doppelzüngigkeit desselben Regiments des ganzen Volkes Wohl und Wehe nur für einen Zweck ausgebeutet, zur Wehrung der Rechte des Staates und zur Minderung der Rechte des Volkes? — Wir sind weit entfernt, damit eine Lobrede auf den ehemaligen Minister v. Abel aussprechen zu wollen, wir sind in vieler Beziehung mit seinem Wirken nicht einverstanden; aber ungerecht, im höchsten Grade lieblos ist es, auf Abel seit 15 Monaten die ganze Schmach eines Regierungssystems gewälzt zu sehen, das ihn nicht zum Erfinder hat, dessen Entstehung früheren Dezenien angehört dessen Ende aber erst die jüngsten Tage sahen. Abels Talent, sein Scharfsinn, seine ausgezeichnete staatsmännischen Kenntnisse werden ihm auch seine Feinde nicht absprechen können, obwohl seine Fehler, die in zu großer Liebe, zum Portefeuille, im unbedingtesten Gehorsam gegen das herrschende System, in Uebertreibung des bureaukratischen Regiments nach unten, in Mißachtung des guten Rathes seiner aufrichtigsten Freunde und der Gutheißung manchen Aktes der Willkühr bestanden, Niemand rechtfertigen wird. Sein Hauptfehler aber im Auge seiner Feinde ist, daß er der katholischen Kirche angehört, und unter seinem Regiment Verordnungen Platz gegriffen, die, wie die Kniebeugungsfrage, die Erschwerung der Bil-

dung protestantischer Gemeinden, das Verbot des Gustaph-Adolph-Vereines rc. selbst von den eifrigsten Katholiken mißbilligt wurden; er lud dadurch sich und allen jezt Geächteten den Schein auf, als wollten sie um jeden Preis auf Kosten der andern Confessionen in Bayern die Suprematie der katholischen Kirche aufbauen, während doch leztere von dem von ihm vertretenen System in demselben Grade, ja oft mehr bedrückt wurde, als die übrigen Religionsgenossenschaften, nur mit dem Unterschiede, daß man den Katholiken auch noch so viel als möglich die Mittel entzog, ihre Beschwerden vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen. — Das Alles Herr Doktor Kreuzer hätten Sie wissen können, wenn christliche Liebe Sie getrieben hätte, die Wahrheit zu erforschen? — Und nun jene ultramontane, jesuitische, bureaukratische Rotte, jene Abel'schen Henkersknechte, wie sie zu sagen beliebten, wer sind diese? Sie lassen diese Frage im Dunkeln, wir wollen auch hierüber etwas näher besprechen. Als von Abel und seine Mit-Minister wegen Ablehnung des Ansinnens einer verhaßten Ausländerin das bayrische Indigenat zu unterzeichnen, vom politischen Schauplatze abtreten mußten, da wurde es von ihren Nachfolgern die sich hierin williger fanden beliebt, eine nicht unbedeutende Anzahl von Männern ihrer Stellen, die sie bisher mit Auszeichnung vertraten, zu entheben, und sie dabei, nachdem man sie pecuniäre vernichtet, auch noch moralisch und politisch zu morden, indem man dieselben vor — aller Welt als diejenigen brandmarkte, welche das von Abel vertretene Regierungssystem geschaffen, unterstützt und gefördert hätten. Um aber diese Behauptung um so dreister in die Welt als Wahrheit schleudern zu können, mußte eine heillose Censur jede Vertheidigung dieser so arg Beschimpften unmöglich machen, während gegentheilige Behauptungen, wenn auch noch so ungereimt, ungehindert die Censur passierten. Eine solche Taktik war eben nöthig, um die eigene Blöße mit der Schmach Anderer zu bedecken. — Männer von Auszeichnung in ihrem Berufe als Lehrer, Beamte, Offiziere, Adeliche uud selbst Bürger wurden gleichmäßig von dieser giftigen Verläumdung betroffen, und es ward die öffentliche Meinung bald dahin bearbeitet, daß Jeder der noch frei sich einen Anhänger der katholischen Kirche bekannte, als ein Ultramontaner rc. geächtet wurde; galt ja Abel für einen solchen, warum nicht auch jene, die man als seine Vertrauten oder Freunde bezeichnen zu können glaubte? Die eigentliche Wahrheit durfte und wollte man ja nicht geben. — Jene Männer, welche nun so offen als eine verworfene Rotte hingestellt worden, wer waren sie und wer sind sie noch? Finsterlinge? nein! zum größten Theil Gelehrte von Auszeichnung, Männer, die den Ruf der Freisinnigkeit und der Ehrenhaftigkeit in ganz Deutschland, nur seit wenigen Monaten in Bayern nicht geniessen; darunter Männer, die einst ihr Vaterland verlassen mußten, weil sie zu laut die Wahrheit gesprochen; Männer endlich, die fast ohne Ausnahme alle jene Freiheiten längst zu erringen gesucht, welche Deutschland nun mit Gottes Hilfe theils erreicht hat, theils noch erreichen wird. Sie waren es, welche in allen ihren Organen stets um die Preßfreiheit gerufen; sie waren es, mit Ausnahme, sehr weniger, welche gegen die den Protestanten zugefügten ungesetzlichen Maaßregeln, gegen die Verordnung der Kniebeugung, gegen das Verbot des Gustaph-Adolph-Vereines rc. auf das heftigste protestirten, die mehr als einmal der Religionsfreiheit das Wort geredet. Aber der schroffe Charakter des v. Abel, sein unbedingter Gehorsam und das starre Festhalten desselben an einer einmal ergriffeneu Idee, ließ ihr Wort nicht zur Anerkennung, nicht zum Durchbruche kommen, und könnten die Censurstriche damaliger Zeit reden, man würde zum Staunen der jetzt anders bearbeiteten öffentlichen Meinung, die Wahrheit dieser aller Behauptungen bestätiget finden. — Daß sie aber ihre Stimme für die Wahrheit nicht kräftiger erhoben, daß namentlich jene, die es gekonnt hätten, in den Kammern nicht laut gegen die ungesetzlichen Maßnahmen zu jener Zeit protestirt haben, das war ein Fehler, welcher um so nachtheiliger in den Augen, der mit der Wahrheit nicht Vertrauten erscheinen muße, als von Abel als Katholik im Verdachte stand, daß, was Ausfluß des herrschenden Regiments war, sei Folge seines religiösen Bewußtseyns gewesen, und seine Freunde, wieder Katholiken, dadurch, daß sie sich von Oben einschüchtern ließen gleichsam zu den Begünstigern und Unterstützern jener verhaßten Maßregeln gestempelt wurden. Was aber bei dem nach Abels Sturz erfolgten Sturme gegen die genannten Ultramontanen ganz eigenthümlich auffällt, ist, daß jene

Männer, welche eine Reihe von Jahre an der Seite, der nun Geächteten wirkten, welche ihre Verdienste kannten, deren Pflicht es gewesen wäre für die Ehrenrettung ihrer Collegen einzustehen, kein Wort fanden, welches diese Pflicht, wenn auch nur halb geübt hätte, ja daß gerade von dieser Seite die Angriffe und Verläumdungen ausgegangen seyn sollen. — Hätte Herr Dr Kreuzer aus christlicher Liebe sich die Mühe genommen, mit der Wahrheit sich vertraut zu machen, hätte er jene Professoren an der Universität, welche Zeugen der Wirksamkeit jener Geächteten seyn mußten, um die reine und unverfälschte Wahrheit befragt, sie hätten nicht läugnen können, daß allen Gewissenhaftigkeit und ein ehrenwerther Charakter zur Seite steht, daß alle die Achtung und Liebe der studierenden Jugend, ihm hohen Grade besassen, und von ihnen, den Mitprofessoren, dieselbe ebenfalls bewiesen wurde, sie müßten bezeugen, daß gerade aus diesen Geächteten, Einer es war, dem es gelungen ist, den an der Universität bestandenen, konfessionellen Hader zu beschwören, und Eintracht und collegiale Freundschaft unter den früher Entzweiten herzustellen, daß jenes Jahr in der Geschichte der Universität ein Glanzpunkt seyn wird, wo der nämliche Friedensrichter Rektor war. Nur Neid, Mißgunst oder Leidenschaft könnte dies Alles läugnen, Wahrheitsliebe aber muß es bestätigen. Und wie ist das Privatleben dieser Männer beschaffen, kann Jemand gegen dasselbe zeugen? — Doch nicht blos diese Männer, auch Geistliche und Adeliche sind unter der, wie man zu sagen beliebt, teuflischen Rotte. Wir sind gewiß nicht so beschränkt, unter jedem Geistlichen einen Heiligen zu suchen, wir können recht gut unterscheiden zwischen dem Stande und dem schwachen Menschen, der ihn bekleidet; darum Achtung jedem in dem Maaße, als er sie nach seinen Handlungen verdient. Aber Aufgabe der christlichen Liebe ist es jedenfalls, die Fehler seines Nächsten nach Kräften den Augen der Menge zu entziehen, und dies um so mehr, je erhabener sein Beruf, je heiliger sein Amt ist. — Wir wollen keine Jesuiten, ihre Berufung hielten wir für eine große Calamität, obgleich wir nicht alle gegen sie gemachten Beschuldigungen für baare Münze hinnehmen; wir sind auch nicht Freunde eines herrschsüchtigen dünkelhaften Adels, so wenig als jener Geistlichen, deren Gott der Bauch ist; aber das glauben wir dreist behaupten zu können, daß der bayerische Clerus weit aus vom heiligsten Pflichteifer erfüllt ist, und gerade derjenige Theil des Adels, der jetzt mit Schmach beladen wird, am weitesten entfernt ist, das zu seyn, wozu man ihn gerne machen möchte. Die räudigen Schaafe aber werden in keiner Heerde fehlen.

Wenn Sie nun Herr Dr. Kreuzer, in Wahrheit ein Freund der echten Freiheit, der christlichen Liebe und Duldung sind, so werden Sie unsere Worte beherzigen, in Zukunft zuerst prüfen und dann urtheilen, und die Liebe und Bescheidenheit, nie aber die Leidenschaft vorherrschen lassen. — Werden Sie und alle, welche bisher dieselbe Gesinnung ausgesprochen, dieses thun, dann sind wir überzeugt, daß Vertrauen und Eintracht in die aufgeregten Gemüther zurückkehren und der Segen der errungenen Freiheiten nicht ausbleiben wird.

Folgen die Unterschriften namentlich:

J. Steiner,
M. Hofmann.
Pet. Riedl.
Bachmayr.
Jos. Gattinger.
J. Kögl.
J. Meisinger.
Jos. Praßl.
Georg Prasler,
Lorenz Bächl.
Aug. Bechler.
Xaver Hochenleitner.
F. P. Passauer.
Heinrich Mair.
A. Förg.
J. Geiger.
J. Schöffl.
M. Schuh,
J. Gerner.
Dominikus Förg.
J. Diller.
G. Stockmaier.
Ludwig Schmid,
Anton Müller.
Blasius Kölbl.

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag · № 128. 7. Mai 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Stanislaus. Protest. Gottfried. — Kgl. Hoftheater: „Der Wildschütz," Oper von Lortzing. — Im Phönixgarten Tanzmusik. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

Bayerischer Landtag.

Die K. d. Abg. berieth in ihrer neunzehnten Sitzung über die den Frankfurter Parlamentsdiäten zustehenden Tagsgebühren, wornach die Diäten pr. Tag auf 5 fl. festgesetzt sind. Die Kammer der Reichsräthe nahm am nemlichen Tage die Rückäußerung der zweiten Kammer bezüglich des Gesetz-Entwurfes über Gerichtsorganisation und Preßfreiheit vor. Bei ersterem beharrte sie auf ihrem früheren Betreff der Siegelfähigkeit, weil sie dieses Vorrecht als Gemeingut auf alle Stände ausgedehnt wissen möchte. Jeder Gebildete soll siegelfähig seyn. Dem in dieser Kammer entstandenen Antrag, daß die Redaktion gehalten seyn soll, auch Erwiderungen aufzunehmen, welcher von der zweiten Kammer jedoch in der Art modifizirt wurde, daß den Redaktionen diese Entgegnungen honorirt werden müssen, wurde in dieser veränderten Fassung beigestimmt, nachdem Bischof von Richarz und Graf Carl Seinsheim sich lebhaft dagegen auflehnten. Letztgenannter Exminister zu Abel's Zeiten brach eine Lanze für unsern Herrn Polizeidirektor Frhrn. v. Pechmann, dessen Ehrenhaftigkeit er in jeder Hinsicht vertheidigte und die in Zeitungen dagegen erhobenen Verdächtigungen als „infam" bezeichnete.

Ihre k. Hoheit die Frau Prinzessin Luitpold hat dieser Tage der hiesigen Militär Krankenhaus Inspection eine bedeutende Quantität der feinsten Charpie und Verband-Stücke zu übersenden geruht, deren Anschaffung gegenwärtig großen Schwierigkeiten unterliegt. Solch huldvolle Geschenke und Mitwirkungen zu vaterländischen Zwecken in Zeiten der Gefahr liefern die sprechendsten Beweise von höchster Menschenfreundlichkeit und Güte der allgemein verehrten Frau, und verdienen öffentlich bekannt zu werden.

— **München, den 4. Mai.** Die bayerischen Truppen am Oberrhein, sowie in der Pfalz stehen unter Generallieutenant v. Baligand in der Gegend von Stockach und zwar 6 Bataillone Infanterie, 6 Schwadronen Chevaulegers und 12 Piecen Artillerie, 2 weitere Bataillone Infanterie sind auf dem Marsch, um zu diesem Corps zu stoßen. In der Pfalz unter Generallieutenant Fürst Taxis 7 Bataillone Infanterie, 1 Regiment Chevaulegers und 1 Feldbatterie ohne die aus den Festungen Landau und Germersheim für den Nothfall verfügbaren Truppen zu rechnen.

†† **München, 3. Mai.** Der in den „neuesten Nachrichten" vom 5. Mai enthaltene Artikel, in welchem man Hrn. Landwehr-Oberlieutenant Tapezierer Pfeiffer so arg zu verdächtigen suchte, hat allgemeine Entrüstung hervorgerufen; denn die Ueberzeugung von der Ehrenhaftigkeit des Charakters dieses Mannes, sowie von der Tüchtigkeit desselben als Bürgeroffizier, in welcher Eigenschaft er an militärischen Kenntnissen, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit von

keinem andern Offizier — ohne übrigens einem dieser Herren zu nahe treten zu wollen — übertroffen wird, stehen bei Allen, die ihn näher kennen so fest, daß sie jener Artikel durchaus nicht zu erschüttern vermag und man in der in denselben enthaltenen Verdächtigung, so unschuldig sie auch hingeschraubt wurde, gleichwohl nichts anderes, als einen feinen Versuch niedriger boshafter Verläumdung um so mehr erblickt, als Landwehrmänner, welche der von Hrn. Pfeiffer geführten Patrouille selbst eingereiht waren, ausdrücklich erklären, von der ihm in den Mund gelegten Aeußerung durchaus nichts vernommen zu haben und überdieß behaupten, daß es wirklich nicht möglich gewesen wäre, früher vor dem angegriffenen Hause zu erscheinen. Herrn Pfeiffer wird es übrigens ein Leichtes seyn, diese Verdächtigungen zurückzuweisen. Soviel nur von einem Bürger, der es sich zur Ehre rechnet, unter dem Commando des Hrn. Pfeiffer zu stehen, der nebst der Achtung des Unterzeichneten auch die der ganzen Compagnie genießt.

Ein Münchener-Bürger und Landwehrmann der 3. Jäger-Compagnie.

† Man sendet uns folgende Notiz zur schleunigen Aufnahme: In der künftigen Woche werden wir erfahren, ob es die K. der Abgeord. wagen wird, den Grundstein zu dem Gebäude des Communismus zu legen, und den großartigen Raubzug gegen das Eigenthum des Adels, der katholischen und protestantischen Geistlichkeit, der Stiftungen jeder Art, somit auch gegen Arme und Kranke unter dem Mantel des Gesetzes und der Gerechtigkeit zu sanktioniren. Mögen jene Herren Abgeordneten welche mehr oder minder den sogenannten Volkswillen so hochachten, oder fürchten, in gleichem Ma ße der Thränen und des Fluches gedenken, welche tausenden durch diese Plünderung erpreßt werden!!

Das Augsburger-Tagblatt schreibt unter andern: Was hat denn die Maikravalle bis jetzt veranlaßt? Die eintretende höhere Taxe des Sommerbieres. Das Publikum lärmt, die Taxe sey zum Vortheile der Bierbräuer, diese behaupten, die Taxe entspreche nicht mehr den erhöhten Vorauslagen. Längst ist anerkannt, daß alle polizeiliche Taxation eitle Arbeit und auf Voraussetzungen beruht, welche jeder festen Grundlage entbehren. Alles, was man einwendet, ist, daß die Polizei die Lebensmittelpreise in den Händen behalten müsse: das Warum vermögen wir nicht einzusehn, da sie nicht wohlfeil machen kann, da wo es durch die allgemeinen Verhältnisse theurer ist. Wenn Brod, Mehl und Bier unter Taxe ist, warum nicht auch Getreide, Kartoffel, Schmalz, Butter 2c. Wir meinen, die Polizei habe nur für Gesundhei und Aechtheit der Lebensmittel zu sorgen, den Preis aber dem Verkehre zur Regelung zu überlassen, aber auch alle Hindernisse des freiesten Verkehrs kräft g bei Seite zu halten; also das Bier taxfrei und wir werden keine Maikravalle mehr haben.

†† **Freysing den 4. Mai.** Auch wir hatten gestern Abends nach 8 Uhr in Folge des viel zu hohen Biersatzes bei der Wohlfeilheit der Gerste und des Hopfens, einen ziemlich bedeutenden Bierkrawall. Der Hauptangriff geschah auf das Bräuhaus zum Laubenbräu, dessen Besitzer hier eben so geachtet und geschätzt ist, wie der Löwenbräu et consorten in München. Tausende von Pflastersteinen flogen unter furchtbaren Lärmen und Pfeifen gegen die Hausthür und Fensterläden des Bräuhauses. Das gräßliche Klirren der eingeworfenen Fenster, das schauerliche Pfeifen so vieler Hunderte von Stürmenden, das Gebrüll des Racheschnaubenden Pöbels vermischt mit Kindergeschrei, deren Anzahl nicht gering war, und einen so traurigen Blick auf Eltern und Erzieher darbot, wie er nur bei wilden asiatischen Horden zu finden seyn dürfte, war fürchterlich. Die Zerstörungswuth des Pöbels dauerte fast 1½ Stunde; jedoch ist der angerichtete Schaden an Thüren und Fenstern in den Bräuhäusern fast ganz bedeutungslos, denn als es eben recht arg zu werden drohte, sprengte eine bedeutende Schaar Cuiraßiere mit entblößten Säbeln aus ihrer Kaserne und zerstreute augenblicklich die tollen Haufen. Gleichzeitig ertönte der Generalmarsch der Bürger-Landwehr und in kurzer Zeit ordneten sich, von Landwehr-Offizieren angeführt, bewaffnete Schaaren, welche die Bräuhäuser und Straßen säuberten und Ruhe herstellten. Den wahren Vaterlandsfreund und Patrioten muß ein recht wehmüthiges Gefühl ergreifen, daß vom Jahre 1843 an nun heuer schon zum sechstenmale der Monat Mai in München und andern Provinzialstädten

wegen zu hoch gestellten Biersatzes die öffentliche Ruhe auf bedauerliche Weise gestört wurde, und dieses geschah nicht plötzlich, sondern die betreffenden Behörden wußten von beabsichtigten Volksdemonstrationen schon mehrere Tage vorher den Ausbruch solcher scandalösen Auftritte. Warum wird von Seite der Regiegierung nicht die unerläßliche Anordnung getroffen, den Biersatz Winters- und Sommerszeit den Ankaufspreisen der Gerste und des Hopfens anpassend festzusetzen? Warum muß denn durch Excesse und Volksdemonstrationen erst dasjenige errungen und ertrotzt werden, was die Gerechtigkeit zu gewähren schuldig ist. Warum verschwindet denn mit dem 1. Mai plötzlich das Schenk- oder Winterbier? Warum geschehen denn in den letzten zwei Apriltagen nicht Biervisitationen, um genau ermitteln zu können, wie viel noch Winterbier bei Bräuer und Wirthen vorhanden ist? Warum werden denn die Bierbücheln der Wirthe vor dem ersten Mai nicht untersucht und geprüft? Warum muß denn das betrogene Publikum vom 1. Mai an für leichtes, Gallbitteres-Winterbier den übertriebenen hohen Sommerbiersatz bezahlen? Warum prüfen die Herren Bierbeschauer die Biere der Bräuer nicht im Schenklokale vom nächsten besten Krug eines Gastes? Warum werden sie denn in eines der Prunkzimmer des gestrengen Hrn. Bräuers geführt, wo neben unverfälschten bestem Bier, welches ihr Keller aufbewahrt, auch noch ein kräftiger Imbiß diesen lieben und gerechthandelnden Bier-Visitatoren in großen Massen aufgetischt wird? — In der gegenwärtigen äußerst gefahrdrohenden Stimmung, wovon besonders die untere Volksklasse geschwängert ist, erscheint es als unglaubliche Verblendung und Frechheit, der Armuth den Fehdehandschuh auf so maßlose Weise vor die Füße zu schleudern und auf die leichtsinnigste Art zur Empörung aufzureizen. Gestern Abends hörte man vielfach aus dem dicksten Haufen des stürmenden Pöbels Worte, die ich nicht widerzugeben wage, und die nichts geringeres enthielten, als eine angedrohte Demonstration, gleich jener vom vorigen Jahre in österreichisch Galizien gegen den dortigen Adel. Gott leite die Lenker unseres auf stürmender See befindlichen Staatsschiffes und treibe die Bräuereibesitzenden in ihre rechtlichen und ehrlichen Schranken zurück.

Verschiedenes. Die Gesammtzahl der lebenden Menschen auf der Erde schätzt man auf 1000 bis 1100 Mill., darunter 400 Mill. Buddhisten, 200 Mill. Brahmaisten, (Indien), gegen 250 Mill. Christen, 150 Mill. Muhamedaner, 100 Mill. Fetischanbeter und Heiden und 4 bis 5 Mill. Juden. In der Türkei leben etwa 800,000, im östlichen Asien 80,000, in Amerika 100,000, in Europa 2½ Millionen Juden. — Von allen Seiten hört man bestättigen daß in der That nur manche gezwungen an dem sogenannten Freischaarenzuge theilgenommen haben. Hecker erließ überall die Aufforderung, daß alle waffenfähige Mannschaft, unverweigerlich aber das erste Aufgebot mitziehen müsse. Sobald diese „Freiwilligen" dann eimal fort waren, erfuhr man nichts mehr von ihnen, wenigstens nichts über den wahren Sachverhalt; denn wenn sie an ihre Angehörigen schreiben wollten, so mußten die Briefe erst einem der Anführer zur »Censur« eingereicht werden, und schon die Aeußerung des leisesten Zweifels an dem Gelingen des Unternehmens wurde mit Todesstrafe bedroht. Es war überhaupt ein ganz stattlicher Despotismus eingeführt. — In Freiburg selbst ist, wie man vernimmt, alles ruhig; dagegen soll bei Nacht noch hin und wieder auf Vorposten geschossen werden, und zwar mit Schießbaumwolle; den 29. v. Mts. wurden in Lörrach wieder 264 gefangene Freischärler eingebracht.

Zu spät! Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist in Mitten des Monates Mai von Seiten Rußlands das Königreich Polen hergestellt, und die Sympathien Polens gänzlich erstickt für Teutschland, was durch das Betragen der österreichischen Regierung in Gallizien und Krakau, durch das Benehmen der teutscheu Einwohner von Posen, nach mehr bekräftigt worden ist, und Niemand wird es einer teutschen Regierung nach diesem Fall mehr danken, wenn es seine polnischen Theile frei geben will, da alsdann unfehlbar polnische Heere dem russischen Willen sogar gehorsam, durch Verzweiflung getrieben, folgen werden, wohin der Zaar es haben will, und alsdann auch aus diesen, für Deutschland so sehr beachtenswerthen Landestheil das schreckliche Wort »zu spät« erschallen wird.

Ein Teutscher.

† Die Thierarzneischule.

Ueber die Gebrechen der hiesigen Thierarzneischule, welche für Bayern als einen vorzugsweise auf Ackerbau und Viehzucht basirten Staat von so großer Wichtigkeit und gleichzeitig die einzige des ganzen Landes ist, hört man von Allen, die zu einem Urtheile darüber fähig sind, nur Eine Stimme. Die schlechten erbärmlichen Gebäude, die ungesunden und unzweckmäßigen Wohn- und Stall-Lokalitäten, das einer Schinderhütte oder einem Kerker mehr, als einer königlichen Central-Anstalt gleichsehende Institut, in seiner jetzigen Gestalt ein wahrer Schandfleck für Bayern, hätten schon vor der Walhalla, dem adelichen Damenstifte, dem Klerikal-Seminäre, der Ludwigs- und Bonifacius-Kirche, dem Sieges-Thor und der Ruhmeshalle ꝛc. Veranlassung sein sollen, nach dem Muster der pallastähnlichen äußerst zweckmässigen Thierarznei-Schulen in andern Staaten, vom Fundamente aus eine neue Veterinärschule zu bauen. Wir mußten aber gewohnt sein, das Nützliche überall hintangesetzt zu sehen, und wollen uns deßhalb nicht unzufrieden stellen, als ja andere sehr nützliche Einrichtungen früher gleichfalls einer unverantwortlichen Verwahrlosung Preis gegeben wurden. Indessen müssen wir sehr beklagen, daß auch jetzt für die Veterinärschule, deren zweckmässiger Um- und Aufbau nicht nur zum Ruhme und zum Nutzen des Landes gereichen, sondern in jetziger Zeit auch eine Masse von Arbeitern beschäftigen würde, nichts zweckmäßiges gethan, sondern, wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, durch Erbauung eines kleinen Häuschens für die Sammlung von Präparaten ꝛc. der Beweis geliefert wird, daß man an einem doch so nothwendigen Total-Neubau nicht entfernt denkt; vielleicht führt der Umstand, daß man dieses erwähnte kleine Gebäude wegen sich zeigenden Wassers im Grunde, das auch die Ursache der so schädlichen Feuchtigkeit des ganzen Institutes, welches so ganz eigentlich im Sumpfe steckt, kaum aufführen kann, dazu, von diesem einzelnen Unternehmen abzustehen und den gänzlichen Umbau der Schule zu beantragen. Pflicht und Gewissen fordern den Chef und die Professoren der Anstalt zu einem solchem Antrage um so mehr auf, als derselbe bei unserm geliebten König Max eine willkommene Aufnahme ohne allen Zweifel finden wird.

Br.

Berichtigung. Die dahier allgemein verbreitete Nachricht von Verhaftung jener Individuen, welche im hl. Geistspital den Kirchenraub verübten und daß hiebei eine Klosterfrau der Elisabetinnerinen betheiligt seyn sollte — stellt sich als das Hirngespinst eines boshaften Lügners heraus. Auch wurden nicht wie verbreitet — 6000 bis 10,000 sondern nur 1000 fl. gestohlen. Da diese falsche Nachricht auch in unser Blatt übergieng, halten wir es für Pflicht solche hiemit zu berichtigen. Die Redaction.

Aufruf!

Das Commando des Freikors der Münchener-Bürgerssöhne fordert die Söhne hiesiger Ansässiger auf, noch ehe die Waffenübungen zu weit vorgeschritten sind, sich einreihen zu lassen. Die Einschreibungen zur Einreihung finden statt:

Bei Herrn **Bäckermeister Ries**, Promenadeplatz Nr. 1.
" " **Juvelier Merk**, am Max-Josephsplatz und
" " **Kaufmann Riederer**, im Thal.

Anzeigen.

2994.95 (2b) In dem Hause Bayerstraße Nr. 32 im 1. Stocke ist eine geräumige sehr freundliche Wohnung bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlege und Magdkammer für das Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres ist Sendlingergasse Nro. 75 zu ebener Erde rechts zu erfragen.

3041. Ein in Mitte der Stadt gelegene Tafernwirthschaft ist nebst Malzwerk auf Michaeli zu verpachten. Das Uebr.

3035. Sehr gute lange Kartoffel das Viertl zu 30 kr. sind zu verkaufen. Müllerstraße Nr. 16 über 1 Stiege.

38 Zündhölzchen und doch kein Feuer! politisch-phantastische Komödie von **M. E. Bertram** ist enthalten in der 15. Nummer des

Münchener Punsch.

Vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Einzelne Nummern 3 kr.

3062. Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum an, daß heute Sonntag den 7. Mai die Garten-Eröffnung mit

Tanzmusik

stattfindet, wo für gute Speisen, gutes Bier, auch für guten Kaffe und Bock, so wie auch für eine prompte Bedienung bestens gesorgt wird. Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein:

Kaspar Biechl,
Gastgeber im Phönix-Garten.

Lokal-Veränderung.

3042.43. (2a) Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, einem geneigten Publikum anzuzeigen, daß er Verhältnisse wegen sein bisheriges Kaffewirthschafts-Lokal am Viktualienmarkt Nr. 5 verlassen und dagegen ein anderes ganz neues im Rosenthal Nr. 8 vis à vis dem Schulhause (Eingang im Taschenthurmgäßchen) über eine Stiege bezogen habe. Für den bisherigen seit 16 Jahren zahlreich gehabten Besuch verbindlichst dankend, empfehle ich mich auch ferner zu demselben geneigten Zuspruche mit der Zusicherung, daß ich es mir gleich wie bis jetzt, so auch in Zukunft bei meinem Früh- und Nachmittags-Geschäfte aufs beste angelegen seyn lassen werde, durch Verabreichung guten reinen Kaffes und durch prompte Bedienung mir die Gunst der geehrten Besucher zu erwerben und zu erhalten.

Goldner, Kaffetier.

3044. Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er in der Dultgasse Nr. 6 im ersten Stocke ein neues Lokal bezogen habe und empfiehlt sich seinen Bekannten und Gönnern zu zahlreichem Zuspruche mit dem Bemerken, daß er sich bestreben werde, durch gute Bedienung sowohl im Kaffe als andern Getränken seine Herren Gäste zu befriedigen. Für die beliebtesten in- und ausländischen Zeitungs-Lektüren ist Sorge getragen.

P. Melcher, Kaffetier.

2941.43. (3b) Es ist in einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters, 3. Rang rechts, sogleich ein vorderer Platz zu vermiethen. Das Uebr.

3048. 2000 fl. werden auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3045. Unsern Verwandten und Bekannten, dann all' denen, welche die Güte hatten, meiner Frau die letzte Ehre bei ihrer Begräbniß zu erweisen, bringen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank.

Die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und die dabei bewiesene herzliche Theilnahme an dem erlittenen Verluste, gewährt uns grossen Trost und Linderung in unserm so sehr bewegten Herzen.

Mit dem Wunsche, daß der Allmächtigste Sie Alle vor ähnlichem Unglücke bewahren möge, empfehlen wir die Verblichene Ihrem frommen Andenken und bitten um ferneres Wohlwollen.

München am 5. Mai 1848.

Friedrich Kramer,
königl Regierungs-Registrator nebst Sohn, Tochter und Schwiegertochter.

3046.47. (2a) Vor dem Einlaß ist eine schöne Mezzanin-Wohnung zu verstiften und sogleich zu beziehen. Nr. 2/a.

3030.31. (2b) Ein Conditorgehilfe, der sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht hier in Condition zu treten. Das Uebr.

2069.70. (2b) Für diesen Sommer hat Unterzeichneter für Fremde, welche sich längere Zeit hier aufhalten wollen, 9 meublirte Zimmer, 1 Küche, 1 Pferstall für 2 Pferde und 1 Wagenremise ganz oder auch theilweise zu vermiethen. Ueber die Bedingnisse ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft

Berchtesgaden den 1. Mai 1848.

F. Kerschbaumer.

3064. Am Freitag Nachmittag verlor ein Dienstmädchen im Thal 5 fl. 30 kr. in 5 ganzen und einem halben Guldenstücke, welche ihrer Herrschaft gehören und selbe ersetzen muß, sie bittet inständig den redlichen Finder um Zurückgabe in das Haus Nr. 6 am Petersplatz über 1 Stiege.

3051.52. (2a) Eine wohlerzogene Bürgerstochter aus einer Provinzialstadt in der Nähe Münchens wünscht dahier in einer Brauerei als Buchhalterin oder als Ladnerin in einer Waarenhandlung eintreten zu können. Das Nähere Sendlingergasse Nr. 78 über 4 Stiegen.

3013.14. (2b) Auf ein Haus in Mitte der Stadt wird eine sichere Hypothek mit 4500 fl. abzulösen gesucht. Das Uebr.

3053. Neue Pferdstraße Nr. 7 ist eine ganz schöne Wohnung bis Michaeli um 150 fl. jährliche Miethe zu beziehen.

3054. In der Ludwigsstraße Nr. 3 ist im 5. Stocke die Wohnung mit 9 Zimmern mit oder ohne Stallung nebst allen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Zu erfragen parterre rechts.

3049. Sonntag den 7. dieß ist Kirchweih in der St. Magdalena-Kapelle im kgl. Hofgarten zu Nymphenburg.

3061. Am Rindermarkt Nr. 7 zweiten Aufgang über 2 Stiegen rechts ist ein sehr schön eingerichtetes Zimmer mit oder ohne Klavier an einen Herrn oder auch an ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen.

3070. Ewiggeld- und Hypothekkapitalien auf gut gelegene hiesigen Häuser werden abgelöst.

F. Butti's Commissions-Bureau,
Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege.

3065. Bei Wundarzt Müller in der Neuhausergasse vis à vis der Mauthalle sind fortwährend frische Blutegel zu haben.

3078.80. (3a)

Empfehlung
von
schönen und wohlfeilen Sonnenschirmen
bei
F. Nicol. Genêve
aus Augsburg.
Bude 2te Hauptreihe Nr. 182.

2913.15. (3c) In dem Hause Nr. 9½ Elisenstraße im 1. Stock ist eine ganz schöne, neuhergerichtete Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

Ebendaselbst eine kleine sehr hübsche Wohnung zu ebener Erde links vom Eingang zu Michaeli. Das Uebrige beim Hausmeister in Nr. 3 oder bei Dr. Schauß.

2972.73. (2b) Ich erlaube mir, hiemit meinen verehrlichen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich bevorstehende Auer-Dult wegen Zusammentreffens mit der Augsburger nicht beziehe und bitte daher, bei allenfallsigen Bedarf mich mit Aufträgen zu beehren.

B. Rosenbusch
aus Pfersee bei Augsburg.

2837.39 (3c) Im Rosenthal Nr. 9 ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern über 2 Stiegen links auf Michaeli zu vermiethen.

2955.56. (2b) Mehrere gute Geisen (Ziegen), alle Milch gebend, werden verkauft. D.

3071.72. (2a) Eine Anzahl Dorfstiche werden sogleich aufgenommen. Das Nähere Sendlingergasse Nr. 79 über 1 Stiege.

2997.99. (3b) Da Unterzeichnete die dießjährige Auer-Mai-Dult nicht bezieht, so hat sie die Ehre, ihren verehrlichen Kunden anzuzeigen, daß ihr Waaren-Lager, wie bisher, im Rosenthal Nr. 3 aufs Beste assortirt ist. Für das bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme

H. Müller,
Priechler, sel. Wittwe.

3055.56. (2a) **Anzeige.**

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl von

Regen- und Sonnenschirmen

nach neuestem Geschmacke und ganz guter Qualität bezieht.

Die Verkaufsbude befindet sich in der mittleren Reihe am Ecke ohnweit der Kirche Nr. 270 mit Firma versehen.

Die billigsten Preise versichernd, empfiehlt sich, um gütiges Zutrauen bittend,

F. N. Stark,
Regen- und Sonnenschirmfabrikant aus Freising.

3066.67. (2a)

Empfehlung
weißer Waaren und Spitzen-Waaren
von
Christ. Berger aus Regensburg.

Mein Lager enthält: die neuesten Gardinen-Vorhänge in allen nur möglichen Dessins, sowohl abgepaßt, als im Stück; alle Gattungen Percals von 1 Elle bis 2 1/2 Elle breit, Mousselin, Damast, Barchent, schottische Batiste, Jakonets, feine Moll, Tarletang, Shirting, Doppeltuch, ganz neue weiße Stoffe zu Kleidern, Fransen, Kugelfransen, Borduren, Gimpen, glatte und geraubte Piquée, Piquée-Decken, Damast-Decken, Blumen-Jakonet und Blumen-Moll. Besonders empfehle ich eine sehr große Auswahl der feinsten Stickereien in Ober- und Unter-Chemisetten, Krägen, Manschetten, leinenen Faden-Battist Taschentüchern, eine große Auswahl von Spitzen, Kirchenspitzen, weißen und schwarzen Hutschleiern, alle Gattungen weißen und schwarzen Till und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel, welche ich einer geneigten Abnahme empfehle, mit der Versicherung, daß ich durch reelle Waare und billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben trachten werde.

Meine Bude befindet sich in der ersten Hauptreihe Nr. 25 und 26 mit meiner Firma versehen.

3057.58. (2a)

Dult-Anzeige.

Heinrich Biedermann

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er die gegenwärtige Auer Mai-Dult mit seinem Mode-, Seide- und Shawls-Lager bezogen hat.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe kann ich nachstehende Artikel auffallend billig abgeben:

2 Ellen große Sommer-Shawls 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.
2 Ellen große weißgepalmte Sommertücher 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
2 1/4 Ellen große durchwirkte von 3 fl. 30 kr, 4, 5 bis 10 fl.
2 1/2 Ellen große Cachemir-Shawls von 15 bis 40 fl.
Echarpen weiß und farbig von 2, 3, 4 bis 5 fl. 24 kr.
Mousseline de laine Kleider 3, 4, 5, 6, 7, bis 9 fl.
Balzorin-Kleider 7 bis 8 fl.
Foulard-Kleider 10, 12 bis 14 fl.
Jakonet in allen Farben 18, 20, 24 bis 36 kr. die Elle.

Er bittet um geneigten Zuspruch. Seine Boutique befindet sich wie gewöhnlich im 3. Gang nächst der Kirche Nr. 355 und 356 mit Firma

Heinrich Biedermann.

3068.

Für Damen!

Schweizer Mode-Stickereien

in großer Auswahl, zu äußerst billigen Preisen empfehle ich den verehrlichen Damen zu gefälliger Abnahme bestens.

G. J. Käß, Fabrikant
aus St. Gallen, zur Dult im ersten Gang Nr. 152.

3050.

Für Damen.

G. Herold & Comp.,

aus Stützegrün in Sachsen,

empfehlen ihr bekanntes Lager in Blonden, ächten Spitzen und Valenciennes, nebst Mull- und Tüll-Stickereien, als: Pelerinen, Mantillen, Krägen, mit und ohne Chemisets, Long-Shawls, Berten, Barben, Hauben, Taschentücher, durchzogene und Spitzen-Schleier, Leinen- Batist- und dergl. Tücher, Piqué- und dergl. Decken, Fransen und Agrements, nebst andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln mit Versicherung der allerbilligsten Preise. — Ihr Lager ist in der Au in der 2ten Reihe beim Eingang rechts Bude Nr. 166.

2983.84 (2b) In der Sonnenstraße Nro. 12 ist über eine Stiege eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und beim Hausmeister zu erfragen.

R. Spandau

vormals Reis.

Bude 1. Reihe Nr. 4.

3069.70. (2a) Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Auer-Dult wieder mit einer reichen Auswahl Stickereien und Spitzen bezogen habe, bestehend in:

Gestickte Kleider von 10 bis 30 fl.
detto Pellerines von 1 fl. 45 kr. 3 fl. 30 kr. bis 12 fl.
detto Batist-Taschentücher einfach und mit revières von 24, 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 15 fl.
Krägen mit und ohne Chemisetten von 24 kr., 1 fl. 12 kr. bis 6 fl. das Stück.
Schwarze Spitzen-Shawls.
detto Volance und Schleier, Fichus.
Spitzen in aller Art und Manchetten.

Besonders empfehle ich eine große Partie Negligehäubchen von 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 4 fl. das Stück und noch viele andere in dieses Fach einschlägige Artikel zu sehr billigen Preisen. Da ich mich noch jedesmal eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, so sehe ich auch diesesmal denselben entgegen unter Zusicherung reeller Bedienung.

Bude 1. Reihe Nr. 4.
R. Spandau.

☞ Zur Auer-Dult.

M. S. Mayer,

wie gewöhnlich 2te Reihe Bude Nr. 357, 358 und 259 empfiehlt außer seinem schon bekannten aufs Reichste assortirten Lager

Neueste Kleiderstoffe à 20 kr. die Elle.
Toil de France à 18 und 20 kr. die Elle.
Wollen-Mousselin à 4 fl. das Kleid.
400 Stück breite Pers die Elle von 16 kr. an.
Die neuesten durchwirkten Shawls von 3 fl. 30 kr. bis 12 fl.
Sommer-Shawls und Echarpen von 2 fl. bis 4 fl 30 kr.

so wie alle Artikel werden dießmal auffallend billigst abgegeben. 3057.

3033.34. (2a)

Pariser Modewaaren

während den 3 Tagen der Auer-Dult im Hause des Herrn Tapezierer Carl Falk nächst der Isarbrücke in der Vorstadt Au.

Mantillen, Echarpen, Hüte, Häubchen, Coiffuren, Blumen, Federn, Chemisetten, Krägen, Berths, Camisols, Negligehäubchen, Barben, Schleier, Spitzen.

3036.37. (3a) Eine Köchin und ein Stubenmädchen, die wegen Abreise ihrer Herrschaft ohne Dienst sind und bestens empfohlen werden können, suchen Plätze. Näheres obere Frühlingsstraße Nr. 29 über 2 Stiegen.

3038.39. (2a) In der oberen Frühlingsstraße Nr. 29 über 2 Stiegen sind elegante Zimmer, mit oder ohne Meubel, monatweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wenn es gewünscht wird, kann auch die Küche und ein Flügel dazu gegeben werden. Näheres ebenda.

In der Buchhandlung von Chr. Kaiser Residenz-Strasse No 18.
ist erschienen: 3063.
Sendschreiben an seine alten und junge Brüder über den Begriff der wahren Freiheit und eines gesunden Staats-Organismus für das teutsche Vaterland.
Von Dr. J. Ennemoser.
Preis 12 kr.

Einlauf.

337. In größeren Städten bleiben Jahr aus Jahr ein die Durchgangs-Häuser zur Bequemlichkeit des Publikums geöffnet, z. B. in Wien das Hotel des russischen Gesandten. Kaum ist aber hier Se. russische Exzellenz verreist, so wird auch sofort der Durchgang im Cotta'schen Hause gesperrt. Warum nun diese Kleinstädterei und Gehässigkeit? Cotta selbst ist viel zu leutselig, als daß er eine Communikations-Erleichterung hemmen wollte, die dem Geschäfts- und Gewerbsmann eine große und nützliche Zeitersparniß gewährt. Es kann dieses nur eine Gewalt-Maßregel entweder jenes Burschen, der in Portier-Livre steckt, oder sonst eines Untergeordneten seyn. Den Verwalter gedachten Hauses wollen wir aber hiemit darauf aufmerksam machen, und ihn um einen allgemeinen freiwilligen Durchgang ersuchen, da in jetziger Zeit eine Freundlichkeit doppelten Werth erhält!

Einer, dessen Beruf ihn nebst vielen Andern mehreremale des Tages von der Prannersstraße in die Perusagasse führt.

338. Wer gutes weißes Kellheimerbier und guten Bock, wie auch verschiedene andere Getränke liebt, der gehe in das Kaffehaus, Herzogspitalgasse Nr. 4.

Von mehren Gästen empfohlen.

339. **Dreisylbige Charade.**

Eins, Leser, fördert Euch das Sehen,
In zwei und drei wollt' Ihr besehen seyn.
Um klarer, lichter noch zu sehen,
Bedient Ihr Euch des Ganzen allgemein.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Fürst Fugger, von Bappenhausen. — Block, Priv. von Wesel. — Faber, Maler von Gmündt. — Dr. Kolschetter von Leipzig. — Kohler Banquier, Wolfsberger, Ingenieur und Bar. August Eichtal von Augsburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Prittwitz mit Familie und Bedienung, Rent. aus Pommern. — Beckmann, Kfm. von Frankfurt a./M. — Steub, Priv. von Biberach. — Limburger, Kfm. von Leipzig. — Fahrenbacher, Kfm. von Leipzig. — Eisenberg, Kfm. von Haarburg.

(Gold. Hahn.) Herren: Bachmaier Kfm. von Kriegshaber. — Mad. Aichner von Augsburg. — Göller. Kfm. von Speier. — Frhr. v. Schlichten, Priv. von Aschaffenburg — v. Braun, Oberlieut. von Landau.

(Gold. Kreuz) Herren: Kreichauf und Ebner, Kflte. von Augsburg. — Kaufmann mit Frl. Tochter, Kfm. von Fürstenfeldbruck. — Keppler, Kfm. von Stuttgart. — Schmidt, Kfm. von Regensburg. — Landaner, Priv. von Orcembach. — Bailler, Reg. von Waldsassen. — Mad. Mulzer mit Sohn von Pfaffenhofen. — Mad. Vogt, Gutsbes. von Vagen. — Mad. Zendat, Part. von Landsberg. — Daisenberger, Buchhändler von Regensburg.

(Stachus.) Herren: Simonetto und Sino, Kflte. und Bondelli, Offizier aus Mailand. — Falk, Kfm. von Mainz. — Hainzinger, grotzh. badischer Opern-Sänger von Carlsruhe. — Bennsta, Jurist von Giavena. — Merz, Ingenieur von Nürnberg. — Lebritter mit Familie, von Ingolstadt. — Frhr. von Hofmansdorf von Bresburg. — Deymhof, Kfm. von Rümwangen.

(Oberpollinger.) Herren: Hörburger, Weberm. von Kaufbeuren. — Loher, Fabrikant von Kempten. — Tauscher, Käshändler von Weitenau. — Heyd, Kfm. von Schwabmünchen. — Brumer, Student von Luhe. — Schiefer, Buchhändler von Nürnberg. — Angelin Kfm. von Augsburg. — Fetzer, Lederhdl. von Memmingen. Hafner, Kassa Contr. von Speyer. — Hacker, Lehrer von Feldkirchen. Hofmann, Kfm. von Schweinfurt. — v. Coulon, k. Forstamts-Aktuar von Landsberg. — Meir, Posthalter von Erkheim. — Beer, Oekon.-Verw. von Moos. — Marquart, Geschäftsf. von Augsburg. — Thom Oekon. von Mkt. Offingen. — Schmidtner, Eisenbahn-Akkord. von Harburg. — Schmidt, Bleichbes. von Oettingen. — Schöttl, Oekonom von Zankenhausen. — Schitter, Bräum. von Rohenstadt. — Spörl, Oekon. von Berg. — Demler, Polizeysoldat von Augsburg. — Zink, b. Metzger von Wien. — Walter, Stud. von Wangen. — Hermann Schrifts. von Stuttgard.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 129.** 8. Mai 1848.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis Ende des Jahrs 2 fl.

Tagskalender: Kathol. Michael Erscht. Protest. Stanislaus. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

⁂ Bayerischer Landtag.

In der zwanzigsten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde von dem Referenten der kombinirten Ausschüsse, Dr. Schwindl, über den Gesetzentwurf, Aufhebung und Ablösung grundherrlicher Lasten ꝛc., Vortrag erstattet, die Berathung über diese hochwichtige Frage beginnt heute in öffentlicher Kammersitzung und wird wohl mehrere Tage bis zur Erledigung erfordern. — In der erwähnten Sitzung wurde eine Reihe von Petitionen geprüft und theils dem betreffenden Ausschusse, theils sie dem Ministerium unter Empfehlung zugewiesen. — Interessant war die Diskussion über Anträge des Professors Edel und des Dr. Kirchgeßner. Gegen des Letztern Antrag, Aufhebung der Verordnung, die Stundung der Honorare betreffend und Aenderung der Honorarien-Bezüge an der Universität Würzburg, hatten die Professoren der Würzburger Universität jüngst ein Promemoria erlassen, das aber einem Pamphlet ganz ähnlich sieht und eine, gelehrter Männer ganz unwürdige Sprache führt. Auf die darin enthaltene Verdächtigung des ersten Präsidenten Dr. Kirchgeßner, als sey sein Liberalismus erst von gestern, erhob sich die Kammer einmüthig, um ihre Verehrung des zu allen Zeiten in Gesinnungstüchtigkeit sich gleich gebliebenen Dr. Kirchgeßner auszusprechen. — Professor Edel sprach für Lern- und Lehrfreiheit, die Hebung der Universitäten überhaupt mit großer Wärme und schloß mit dem von Pfarrer Ruland getheilten Wunsche, daß die bekannten, nicht aus dienstlichen Rücksichten, abgesetzten Professoren wieder in ihre Stellen eingesetzt werden.

---

* **München, 5. Mai.** Der König hat den Soldaten in denjenigen Garnisonen, wo der Schenkpreis des Bieres den Preis von 6 kr. pr. Maß erreicht, eine Biertaxzulage von 2 pf. bewilligt. Auch ist vom Kriegsministerium die Verfügung getroffen worden, daß Tornister, Patrontaschen, Riemen, Kuppeln ꝛc. bei bürgerlichen Meistern in den verschiedenen Garnisonen angefertiget werden, deren Ablieferung nach den festgesetzten annehmbaren Preisen in kurzer Zeit erfolgen wird. Ebenso werden Schuhe und Stiefeln geliefert und auch den armen Webern in Oberfranken die Lieferung von Leinwand übertragen, wovon der Bedarf nicht gering ist, da zur Unterbringung und Kleidung der neu zu errichtenden Bataillons größere Quantitäten erforderlich sind, die selbst aus freier Hand in kleineren Partien angekauft werden dürfen. — Die Aufstellung eines Lagers von 60,000 Mann in der Gegend zwischen Coburg und Schweinfurt bestätiget sich. Es werden an demselben österreichische, preußische, bayerische und sächsische Truppen Theil nehmen.

** **München, 7. Mai.** Gestern wurde von unserm braven Künstlerkorps, welches sich in den Waffenübungen schon so rühmlich ausgebildet, eine militärische Promenade nach der Menterschwaige veranstaltet; im nahen Hölzchen wurde bivuakirt, und mehrere Stunden unter Gesang und Heiterkeit, die durch die Anwesenheit Sr. K. Hoh. des Hrn. Herzogs Max ungemein erhöht wurde

verbracht. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannte in Haidhausen das Haus des Geschirrhändlers Jäger ab. Man vermuthet, das Feuer sey durch boshafte Brandlegung entstanden. Unter den Hülfeleistenden haben sich besonders viele aus dem Corps der Münchener Bürgerssöhne äußerst thätig erwiesen.

** In Ludwigsburg hat man öffentliche Trauer angelegt, weil das Pietisten-Haupt C. Hoffmann ins Parlament gewählt wurde. Die Brunnen und öffentlichen Gebäude waren in schwarze Schleyer gehüllt. Dr. David Strauß beschützte den Apostel der Finsterniß vor Thätlichkeit. Es mag noch sonderbare Epysoden abgeben, im teutschen Parlament.

---

† Schlußwort von meiner Seite.

In der Extrabeilage zu Nr. 127 des Tagblattes lese ich so eben ganz gemüthlich bei einem Glase Bock „die Worte der Wahrheit zur Aufklärung", welche mehrere Bürger mit Unterschrift ihrer Namen an mich, als den Verfaßer der beiden Artikel »Habt Acht« und Antwort auf eine Aufforderung gerichtet haben. Für wahr! Ich freue mich ob solcher Intelligenz der unterzeichneten Bürger und solcher Grundsätze — denn Schöneres kann es ja gar nicht geben! Schade, daß diese Grundsätze nicht so allgemein geltend waren, als v. Abel sein unheilbringendes Regiment in Bayern führte und eine große Zahl von Leuten aller Stände fand, die sich willig als Werkzeuge zur Ausführung seiner verwerflichen und verworfenen verderbenschwangeren Maximen gebrauchen ließen, aber noch mehr Schade daß es Leute gab, welche diese anerkannt verderblichen Maximen begründen, als heilbringend, als rechtlich darstellen, ihnen Permanenz verschaffen, sie heiligen wollten. Wer dieses gethan hat, ist von mir nicht gesagt worden, ich stand dem Sumpfe nicht so nahe, aus dem sich diese mephytischen Dünste entwickelten. Aber daß es geschah, ist gewiß — Thatsachen, Schriften und ihre Erfolge sprechen dafür. Ich achte jede Lehre, jede Ueberzeugung, die zum Guten führt, zur Verwirklichung der christlichen Idee in der Allgemeinheit zur geistigen Freiheit; — ich hasse, ich verabscheue jede entgegengesetzte Lehre und Ueberzeugung, und habe diesen Haß ohne Berührung von Personen, die ich nicht kenne, die ich nicht verletzen konnte noch wollte, in meinen beiden Artikeln, die nicht der guten Sitte Hohn sprechen, die nicht der Ehrenhaftigkeit zuwiderlaufen, sondern die schlechter Sitte und wahrer Ehrlosigkeit grundsätzlich entgegentreten, offen ausgesprochen, bekenne mich jedenfalls zu jedem von mir gesagten Worte, nehme auch nicht ein Jota davon zurück und freue mich, daß mein Name genannt wurde. Zu dessen Bekanntmachung habe ich die Redaktion des Tagblattes schon bei Einsendung des Aufsatzes »Habt Acht« im Falle irgend einer Nachfrage ermächtiget, und bin nur deshalb nicht geneigt gewesen, einer »Aufforderung vieler Bürger« zu entsprechen, weil ich diese Bürger nicht kannte, nicht angreifen wollte, und ihnen auch kein Recht zur Seite steht, mich zur Nennung meines Namens aufzufordern, mir dieselbe abzutrotzen. Ich achte den Mann von Wissenschaft und Ueberzeugung in der bereits angegebenen Richtung, ich liebe meinen Mitmenschen jederzeit, aber ich hasse und verabscheue Grundsätze, Lehren, Umtriebe, die so viel Schlechtes und Schädliches erzeugen konnten, als wirklich erzeugt wurde, und zwar durch jene geistige Rotte, durch jenes Conglomerat von teuflischen Spitzfindigkeiten und unchristlichen Albernheiten, die zusammen das bilden, was nicht Anhänger des Ultramontanismus, was gute Katholiken und Christen mit dem Namen „Ultramontanismus" bezeichnen. Vor der Hand will ich glauben, daß es den unterzeichneten Bürgern mit ihrer Versicherung Ernst ist. Möge mich mein Glauben nicht täuschen; ich habe immer gefunden, daß Leute, welche die Sache von der Person nicht zu trennen wissen, keine eigenen Grundsätze und Ueberzeugungen haben, daß sie Papageien sind, welche mitplappern oder als Bimanen nachschreiben, was ihnen Andere vorgeplappert oder vorgeschrieben haben. Wie gesagt, ich will aber vor der Hand glauben, daß es ihnen wahrhaft darum zu thun ist, Partheizwecke nicht zu verfolgen. Und in dieser Hoffnung reiche ich ihnen freundlich die Hand. Professor Dr. Kreuzer.

Digitized by Google

Abfertigung.

Ein paar Artikel, welche dem Einlauf der „neuesten Nachrichten“ einer das Tagblatt nachahmenden Rubrik geliefert wurden, und von der „hiesigen Milchwirthschaft“ handeln, sind so gemeiner Natur, daß wir gegen ihre Verfasser einerseits nur die tiefste Verachtung aussprechen, anderseits aber über solch plumpe Anfeindungen uns nur mit dem Publikum benehmen können. Ueberall steht die Meinung fest, daß in sogenannten Milchläden diese kostbare Gabe der Natur entweder absichtlich oder wegen der herrschenden Unreinlichkeit verdorben wird, daß Laster aller Art in solchen Winkelgeschäften ihre Wohnung aufschlagen, und daß niemand, der appetitliche erquickliche Milch wünscht, sich an zweideutige Zwischenhändlerinnen wendet. Die Existenz dieser Milchlädchen, deren eines nach dem andern bekanntlich zu Grunde geht, ist so bemitleidenswerth, daß von Haß und Brodneid ja von vorneherein keine Rede seyn kann. Dieses Gesindel ist aber trotz seiner traurigen Lage muthwillig genug, Leute, von denen es lebt, zu bewerfen und angreifen zu wollen. Nur mit einiger Kenntniß unsers Geschäftszweiges muß man einsehen, welche Mühe, Kosten und Ausdauer jetzt erforderlich sind, um bei dem bisherigen Preis unsere Kunden mit einem unverdorbenen und gesunden Produkt zu bedienen, und die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten und für das öffentliche Wohl oft mehr beizutragen als die Gesundheitspolizei selbst! Dazu treffen uns auch noch Gemeindepflichten, Steuer, größtentheils auch Bürgerdienste, während jene Zwischenhändlerinnen, die uns die Milch abhandeln, selbe mischen und strecken, und wenn auch das nichts hilft, noch allerlei Nebenbeschäftigungen treiben müssen, die wir hier, um den wohlanständigen Ton nicht zu verletzen, übergehen wollen. Was „Trunk und Spiel“ betrifft, wie in obenbenanntem Gassenhauerartikel uns zur Last gelegt wird, so hat selbe eben dadurch seinen Ursprung aus dem niedersten Pöbel verrathen und sich selbst sein Urtheil gesprochen. Wenn ein Milchmädchen ihren Lieferanten Geld geliehen, so nenne sie sich und ihren Schuldner beim Namen. Wir hingegen glauben, daß wenig Milchleute an dergleichen fahrende „Mädchen“ etwas ohne Baarbezahlung verabreichen, denn gar viele sind gewitziget. Unser Mitleid gegen all' diese Milchlädchen und Milchmädchen hat sich dadurch in hohem Grade gesteigert, denn dergleichen schmutzige Ausfälle beweisen, wie verzweifelt tief sie stecken müssen, und man hofft, eine heilsame Regierungsverordnung werde uns, und das Publikum vor dergleichen Ungeziefer baldigst befreien. Mehrere Milchleute der Stadt München.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 6. Mai fiel der Waizen um 17 kr., Korn fiel um — fl. 15 kr., Gerste fiel um 16 kr. und Haber stieg um 13 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 7795 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 6991 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 95,796 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	18 fl. 54 kr.	18 fl. 24 kr.	17 fl. 55 kr.
Korn:	12 fl. 13 kr.	11 fl. 48 kr.	11 fl. 14 kr
Gerste:	9 fl. 35 kr.	9 fl. 13 kr.	8 fl. 52 kr.
Haber:	6 fl. 3 kr.	5 fl. 46 kr.	5 fl. 22 kr.

Anzeigen.

3087.89. (3a) Diejenigen Wehrmänner, des Landwehr Jäger Bataillons, welche freiwilligen Antheil an den Tirailleur-Uebungen nehmen wollen, werden eingeladen, zu diesem Behufe in nachstehenden Quartieren sich zu inskribiren.

Utzschneiderstraße Nr. 2 über 1 Stiege im Hintergebäude.

Löwengrube Nr. 18 über 3 Stiegen vorne.

Staatspapier-Ankauf.

3100. Es werden 3 1/2 und 4 prozentige bayerische, dann 3 1/2 und 4 1/2 prozentige würtembergische Staatsobligationen zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3096. Ein Frauenzimmer sucht dauernde Beschäftigung im Häckeln, Filetstricken oder Sticken. Sie arbeitet schön und billig. D. Uebr.

2927.29. (3c)

Das

Mineralbad Sulz am Peissenberg

wird am Sonntag den 14. Mai h. Js. eröffnet; da von Seite des Unterzeichneten Alles aufgeboten werden wird, um sich die vollste Zufriedenheit seiner verehrlichen Badgäste zu erringen, so sieht recht zahlreichem Besuche ergebenst entgegen.

Dr. **Popp**,
praktischer Arzt und Badbesitzer.

2857.58. (2b) Den ganzen Sommer hindurch nehme ich jeden Mittwoch um 10 Uhr Morgens in meiner Wohnung, Ludwigsstraße Nr. 11 über 3 Stiegen, und auf Verlangen jeden Tag Privatimpfungen in den Wohnungen der zu impfenden Kinder vor.
München den 1. Mai 1848.

Dr. **Reiter**,
kgl. Central-Impfarzt.

2852.54. (3b) Da der Unterzeichnete durch allerhöchstes Ministerial-Reskript die Erlaubniß erhalten, die ärztliche Praxis dahier auszuüben, so zeigt er dieß einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken an, daß er in seiner Wohnung, Herzogspitalgasse Nr. 19 parterre, täglich von 8 bis 9 Uhr früh und 1 bis 2 Uhr Nachmittags zu sprechen sey. Zugleich ist derselbe in der von seinem sel. Vater gegründeten Besuchs-Anstalt für Kinder und Augenkranke, (die sich in demselben Gebäude rückwärts befindet) als ordinirender Arzt eingetreten.

Dr. **Ed. Reiner**,
praktischer Arzt und Augenarzt.

2889.92. (4c) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maitre de langue française, Sendlingerstraße Nr. 29, 4. Etage.

3098. Am Samstag Abends kam in der Vorstadt Au eine silberne Dose abhanden. Dieselbe ist länglicht viereckig geformt, durchlaufend gestreift und hat eine goldene Chanier. Wer sie an die Expedition des Tagblattes überbringt, erhält ein angemessenes Douceur. Zugleich werden die Herren Silberarbeiter und wem immer sie zum Verkauf oder Versatz angeboten werden sollte, gebeten, hievon geeignete Anzeige zu erstatten.

3007. Eine tüchtige Hausmagd, die auch kochen kann, sucht einen Platz und kann sogleich einstehen. Das Uebr.

3097. Junge Mädchen können französisch, italienisch und alle Handarbeiten gründlich und billig erlernen. Das Uebr.

3099. Ein englischer Reitsattel ist zu verkaufen. Das Uebr.

3094. In der Müllerstraße Nr. 14 zu ebener Erde links ist sogleich oder künftiges Monat ein mit eigenem Eingang versehenes neu hergerichtetes Zimmer und gut heizbar bei einer soliden Familie zu vermiethen. — Es kann mit oder ohne Meubel abgegeben werden.

3084.68. (3a) Von den frischen guten Kochler Spargel sind jederzeit die ganze Spargelzeit zu haben, 100 Stück für 1 fl. 36 kr., 50 Stück 48 kr., 25 Stück 24 kr. Königinstraße Nr. 6.

3106. Ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kinder hat, wünscht einen Platz und könnte sogleich einstehen, sieht sie mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Das Nähere Sebastiansplatz Haus-Nr. 12 über 2 Stiegen.

3074. Von der untern bis zur obern Fleischbank ins Fingergäßchen ging eine Wasserburger-Dose mit der Inschrift „Andreas Schlutt zum Andenken" verloren. Man bittet um Abgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes.

3091. Ein junger dunkelbrauner Hühnerhund (Ried) mit Zeichen ist zugelaufen. Löwenstraße Nr. 26 über 1 Stiege rechts.

3077.

Das

Leder-Lager

des Unterzeichneten befindet sich von heute an

im Thal Nr. 13

und empfiehlt sich dasselbe zu ferner geneigten Abnahme ergebenst.
München den 7. Mai 1848.

A. S. Wedeles.

Wohnungs-Vermiethung.

3082.83. (2a) In der Damenstiftsgasse Nr. 13 ist der ganze 1. Stock mit sieben heizbaren Zimmern mit oder ohne Stallung nebst übrigen Bequemlichkeiten auf das künftige Ziel Michaeli zu beziehen und das Nähere ebener Erde zu erfragen.

3090. Es wird ein Kaffee- oder Wirthschaftsrecht zu pachten gesucht. D. Uebr.

R. Spandau
vormals Reis.

Bude 1. Reihe Nr. 4.

3069.70. (2b) Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Auer-Dult wieder mit einer reichen Auswahl Stickereien und Spitzen bezogen habe, bestehend in:

Gestickte Kleider von 10 bis 30 fl.
detto Pellerines von 1 fl. 45 kr. 3 fl. 30 kr. bis 12 fl.
detto Batist-Taschentücher einfach und mit revières von 24, 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 15 fl.
Krägen mit und ohne Chemisetten von 24 kr., 1 fl. 12 kr. bis 6 fl. das Stück.
Schwarze Spitzen-Shawls.
detto Volance und Schleier, Fichus.
Spitzen in aller Art und Manchetten.

Besonders empfehle ich eine große Partie Negligehäubchen von 36 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 4 fl. das Stück und noch viele andere in dieses Fach einschlägige Artikel zu sehr billigen Preisen. Da ich mich noch jedesmal eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, so sehe ich auch diesesmal denselben entgegen unter Zusicherung reeller Bedienung.

Bude 1. Reihe Nr. 4.

R. Spandau.

3033.34. (2b)

Pariser Modewaaren

während den 3 Tagen der Auer-Dult im Hause des Herrn Tapezierer Carl Falk nächst der Isarbrücke in der Vorstadt Au.

Mantillen, Echarpen, Hüte, Häubchen, Coiffuren, Blumen, Federn, Chemisetten, Krägen, Berths, Camisols, Negligehäubchen, Barben, Schleier, Spitzen.

3078.80. (3b)

Empfehlung
von
schönen und wohlfeilen Sonnenschirmen
bei
F. Nicol. Genêve
aus Augsburg.

Bude 2te Hauptreihe Nr. 182.

3001.2. (2b) In der Perusagasse ist eine freundliche Wohnung an eine ruhige Familie vom nächsten Ziele Michaeli an zu vermiethen. Näheres Theatinerstraße Nr. 43 im Laden.

3071.72. (2b) Eine Anzahl Dorfstiche werden sogleich aufgenommen. Das Nähere Sendlingergasse Nr. 79 über 1 Stiege.

3057.58. (2b)

Dult-Anzeige.

Heinrich Biedermann

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er die gegenwärtige Auer Mai-Dult mit seinem Mode-, Seide- und Shawls-Lager bezogen hat.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe kann ich nachstehende Artikel auffallend billig abgeben:

2 Ellen große Sommer-Shawls 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.
2 Ellen große weißgepalmte Sommertücher 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
2 1/4 Ellen große durchwirkte von 3 fl. 30 kr, 4, 5 bis 10 fl.
2 1/2 Ellen große Cachemir-Shawls von 15 bis 40 fl.
Echarpen weiß und farbig von 2, 3, 4 bis 5 fl. 24 kr.
Mousseline de laine Kleider 3, 4, 5, 6, 7, bis 9 fl.
Balzorin-Kleider 7 bis 8 fl.
Foulard-Kleider 10, 12 bis 14 fl.
Jakonet in allen Farben 18, 20, 24 bis 36 kr. die Elle.

Er bittet um geneigten Zuspruch. Seine Boutique befindet sich wie gewöhnlich im 3. Gang nächst der Kirche Nr. 355 und 356 mit Firma

Heinrich Biedermann.

3055.56. (2b) Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er diese Dult mit einer sehr bedeutenden Auswahl von

Regen- und Sonnenschirmen

nach neuestem Geschmacke und ganz guter Qualität bezieht.

Die Verkaufsbude befindet sich in der mittleren Reihe am Ecke ohnweit der Kirche Nr. 270 mit Firma versehen.

Die billigsten Preise versichernd, empfiehlt sich, um gütiges Zutrauen bittend,

J. N. Stark,
Regen- und Sonnenschirmfabrikant aus Freising.

2997.99. (3c) Da Unterzeichnete die dießjährige Auer-Mai-Dult nicht bezieht, so hat sie die Ehre, ihren verehrlichen Kunden anzuzeigen, daß ihr Waaren-Lager, wie bisher, im Rosenthal Nr. 3 aufs Beste assortirt ist. Für das bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme

H. Müller,
Priechler, sel. Wittwe.

3051.52. (2b) Eine wohlerzogene Bürgerstochter aus einer Provinzialstadt in der Nähe Münchens wünscht dahier in einer Brauerei als Buchhalterin oder als Ladnerin in einer Waarenhandlung eintreten zu können. Das Nähere Sendlingergasse Nr. 78 über 4 Stiegen.

3075.76. (2a) Prannersstraße Nr. 14 ist eine Mezzaninwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli und 2 Läden sogleich zu vermiethen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen.

3066.67. (2b)

Empfehlung weißer Waaren und Spitzen-Waaren

von

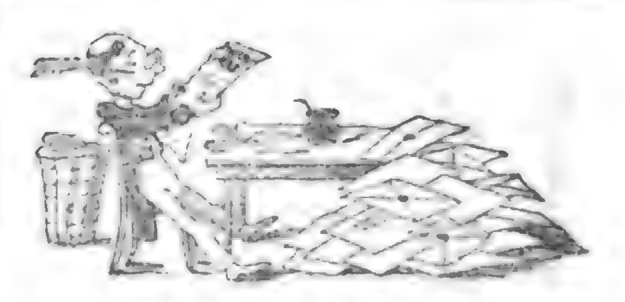
Christ. Berger aus Regensburg.

Mein Lager enthält: die neuesten Gardinen-Vorhänge in allen nur möglichen Dessins, sowohl abgepaßt, als im Stück; alle Gattungen Percals von 1 Elle bis 2 1/2 Elle breit, Mousselin, Damast, Barchent, schottische Battiste, Jakanets, feine Moll, Tarletang, Shirding, Doppeltuch, ganz neue weiße Stoffe zu Kleidern, Fransen, Kugelfransen, Borduren, Gimpen, glatte und geraubte Piquée, Piquée-Decken, Damast-Decken, Blumen-Jakonet und Blumen-Moll. Besonders empfehle ich eine sehr große Auswahl der feinsten Stickereien in Ober- und Unter-Chemisseten, Krägen, Manschetten, leinenen Faden-Battist Taschentüchern, eine große Auswahl von Spitzen, Kirchenspitzen, weißen und schwarzen Hutschleiern, alle Gattungen weißen und schwarzen Till und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel, welche ich einer geneigten Abnahme empfehle, mit der Versicherung, daß ich durch reelle Waare und billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben trachten werde.

Meine Bude befindet sich in der ersten Hauptreihe Nr. 25 und 26 mit meiner Firma versehen.

Gestorbene in München.

Anna Ebner, Weberswittwe von Regen, 84 J. a. — Alois Scheberer, bgl. Glaser, 48 J. a. — Sophia Wieland, Meßnerstochter von hier, 38 J. a. — Theres Hartl, Landknechts-Frau von der Au, 28 J. a. — Konrad Schiller, Bedienter von Ahornberg, Ldg. Kemnath, 57 J. a. — Korbinian Haslinger, Taglöhner von hier, 46 J. a. — Joseph Grigand, Maurer von hier, 47 J. a.



Einlauf.

340. Herr J. W. wird freundschaftlichst ersucht, sich mit Fr. Gemahlin am 11 ds. in Wolfratshausen einzufinden, wo das Mißverständniß wegen gbg eine überraschende Lösung herbeiführen dürfte. Auch der Herr Assessor hat zugesagt. M...z.

341. Die seit vielen Jahren in München bestandene Niederlage des beliebten weißen Waizenbiers aus dem Bräuhause zu Wörth an der Isar wird auf vielseitiges Verlangen in diesem Monat wieder in Gang gebracht. Nähere Auskunft wird ertheilt Ludwigstraße Nr. 2 über 3 Stiegen Morgens von 7 bis 9 Uhr, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Fremden-Anzeige.

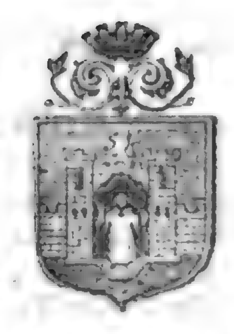
(Hôtel Maulick.) Herren: Marquis v. Metori, Rent. mit Familie und Bedienung aus Italien. v. Collini, Part. mit Familie und Bedienung aus Italien. Daumer mit Gemahlin von Günzburg und Klöpper und Esselen von Elberfeld, Kflte. Mad. Carop mit Bedienung von Berlin. Mumm, Kfm. von Elberfeld.

(Gold. Hahn.) Mad. Fischer, Appellationsgerichtsrathsgattin von Neuburg. Herren: Baumgartner, Landamtmann aus der Schweiz. Silbermann von Frankfurt a/M., Perlia von Cöln und Springer von Isny, Kflte. Thomas, Apotheker von Isny. Baron v. Fleming von Dresden. Mayer, Gutsbesitzer von Regensburg. Wolf, Kfm. von Ingolstadt. Graf v. Blitt, Offizier von Mannheim. Fortner, Weingastgeber von Rosenheim.

(Bl. Traube.) Herren: Spies, Appellationsgerichts-Assessor mit Familie von Aschaffenburg. Schmith von Amsterdam und Bach von Augsburg, Kflte. v. Magnini, Beamter von Como. Hermann, Kfm. von Bludenz. Mad. Winklpeiner, Bräuerin und Mad. Huber, Weinwirthin von Traunstein. Normandini, Part. von Mailand. v. Theuhoff, preuß. Offizier von Breslau.

(Oberpollinger.) Herren: Weinreich, Student von Nördlingen. Unrein, Revierförsters-Gattin mit Sohn und Scheuer, Kfm. von Nürnberg. Giltenstein, Bildhauer und v. Ebersberg, Maler von Stuttgart. Auburger von Regensburg und Dannerbauer von Germersheim, Bräuer. Dr. Niederreiter von Sonthofen. Dr. Goßner von Weißenhorn. Vogel, Kfm. von Augsburg. Bergler, Gerichtshalter von Windach. Sitti, Priv. mit Frau von Weilheim. Waltenberger, Leinwandhändler von Thannhausen. Schremser, Papierfabrikant von Dillingen. Geiger, Kupferstecher von Augsburg. Müller, Müllermeister von Baiersried. Belz, Juwelier von Stuttgart.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 130.** 9. Mai 1848.

Tagskalender: Kathol. Gregor. Protest. Hiob. — Kgl. Hoftheater: „Wallensteins-Tod", Trauerspiel von Schiller. — Studentenversammlung im Zweibrückensaale. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

---

† **München.** Da bei dem Landwehrfreikorps nun eine förmliche Uniformirung eingeführt wurde, welche füglich nur im Dienste getragen werden kann, so ist den gering besoldeten Staatsdienern und Funktionären, welche in diesem Korps dienen, eine nicht unbedeutende außerordentliche Ausgabe verursacht worden. Es haben daher einige kgl. Stellen in Berücksichtigung dieser Unkosten welche sich gewiß in Allem über 30 fl. belaufen, ihren bei dem Landwehr-Freikorps befindlichen Funktionären eine kleine außerordentliche Unterstützung aus dem Regie- oder Dispositionsfonde zur Anschaffung der nöthigsten Bedürfnisse zufließen lassen, welch schönes Beispiel um so mehr bei allen k. Stellen und Ministerien Nachahmung verdienen dürfte, da diese Ausgaben für Uniformirung u. s. w. welche man nicht wie früher versprochen, unter Garantie des ganzen Corps auf Abschlagszahlungen erhalten kann, bei den ohnehin schweren Zeiten und bei einem kleinen Gehalte, nur zu viele Waffenlustige, jetzt nach beinahe vollendeten Exerzitien aus dem Corps zu treten zwingen, — und es bei der bekannten Munifizenz unseres allergnädigsten Königs nur einer leisen Anregung bedarf, um die Genehmigung zur Ertheilung solcher Unterstützungs-Beiträge für diesen Zweck zu erlangen.

* **München, 8. Mai.** In der vergangenen Nacht hat einmal die Vorsehung selbst einen Akt der strafenden Gerechtigkeit vollzogen. Beim Galanteriewaarenverleger Konstantin dahier, bei welchem erst vor Kurzem ein Einbruch und bedeutender Raub verübt wurde, wollten in erwähnter Nacht vier verwegene Gauner abermals einbrechen. Drei von ihnen stunden Spähe, der vierte machte sich mit kunstgerechter Hand ans Werk, konnte aber seine Arbeit nicht ganz geräuschlos vollbringen. Herr Konstantin wurde geweckt und merkend was vorging, schoß er, wahrscheinlich nur um zu schrecken, ins Ohngefähr zum Fenster herunter, traf aber zufällig den unten arbeitenden Schelm, welcher Hermann heißen und wegen ähnlicher Gaunerstreiche schon im Zuchthause gewesen seyn soll, dergestalt, daß er fast nach wenigen Minuten starb. Die andern drei ergriffen die Flucht.

(Eisenbahnen.) Nach dem volkswirthschaftlichen Berufe des teutschen Parlamentes zu Frankfurt wird in Beziehung auf Eisenbahnen dem Bunde das Recht beizulegen seyn, zwingende Verfügungen im Interesse der Verbindung der teutschen Staaten und deren Richtung zu treffen, welche künftig als die Geeignetsten für den Verkehr und das Kriegswesen des Gesammt teutschen Vaterlandes erkannt werden, und daher auch jetzt schon von den einzelnen Staaten in ernstliche Berücksichtigung genommen werden dürften.

Verschiedenes. Als edelmüthige Fürstenhandlung wollen wir auf die Erklärung des Großherzogs von Weimar aufmerksam machen, daß er von seiner Civilliste von 280,000 Thlr. auf 30,000 Thlr. zum Besten des Landes verzichte. Wie werden Louis Philipp und Metternich diesen Zeitgeist beklagen. — Die Künstler in Düsseldorf haben einen Aufruf an alle Künstler ergehen lassen, sich mit ihnen zu vereinigen, um beim Parlament darauf anzutragen, daß die Unterstützung der Kunst zur Nationalsache erhoben werde. Ein schöner Gedanke! Durch seine Verwirklichung könnte Teutschland allen Völkern vorangehen. — Die Zahl der Arbeiter welche in den Nationalwerkstätten in Paris auf Kosten

der Staatskassa beschäftigt werden, ist bereits über 100,000 gestiegen und vermehrt sich noch täglich. — Ein Dekret der provisorischen Regierung schreibt für die Deputirten der Nationalversammlung folgende Tracht vor: Schwarzer Frack, weiße Weste mit breiten Klappen, schwarze Hosen, dreifarbige Leibbinde mit goldenen Fransen, und im linken, obersten Knopfloche des Fracks ein rothes Band mit den hineingestickten Fasces der Republik. Oh du verfluchter Frack! — Die »Allg. Preuß. Zeitung« hat sich vom 1. Mai an in einen »Preußischen Staats-Anzeiger« umgewandelt.

* In der im Tagblatte, vom 8. Mai enthaltenen Notiz wegen des Brandes in Haidhausen hätte es heißen sollen, »das Korps der Turner« statt das »Korps der Bürgerssöhne« von welch letzteren allerdings Einige zugegen gewesen seyn mögen, allein nur die Turner und einzelne Studierende der Hochschule waren unter den wenigen bei der Hülfeleistung thätigen Personen (an müssig Zuschauenden fehlte es keineswegs) durch ihre Abzeichen kennbar.

Kurzer Bericht

über das, was der katholische Bücherverein in München zur Belehrung des Volkes beiträgt.

Vor einigen Tagen wurde mir ein Buch übergeben, welches in dem hiesigen katholischen Bücherverein gekauft wurde. Es führt den Titel: »die zehn Gebote Gottes, die Gebote der hl. Kirche ꝛc. leichtfaßlich fürs Volk erklärt. Eine Anleitung sowohl für Katecheten als auch für fromme Christen zum Selbstunterrichte. Vom heiligen Alphons Maria von Liguori, Stifter der Redemptoristen. Uebersetzt von Huguns, einem Redemptoristen. 2. Auflage, bei Manz in Regensburg 1846. Man kann nicht läugnen, daß in dem Buche viel schöne Lehren und richtige Grundsätze enthalten und zwar populär, leichtfaßlich für das Volk vorgetragen sind. Wollte man aber das Gute, Wahre, Aechte und Nützliche in einem Auszuge aus dem übrigen Fabelhaften und oft Lächerlichen heraus suchen, so würde nicht viel mehr als die Hälfte des Buches übrig bleiben. Ich begnüge mich nur ein paar Stellen aus dem Anfange, der Mitte und dem Ende des Buches hier anzuführen. »Praktische Einleitung für die Belehrungen für's Volk. — S. 15.. Palladius erzählt (hist. c. 44) daß ein gewißer Einsiedler in der Wüste Tag und Nacht betete und ein sehr strenges Leben führte, weßhalb er von Vielen geehrt wurde. Da geschah es, daß der Unglückliche Hochachtung für sich selbst faßte und meinte, er werde sicherlich um seiner Tugenden willen bis ans Ende ausharren und seelig werden. Da ihm nun später der Teufel in Gestalt eines Weibes erschien und ihn zur Sünde reitzte, so leistete der Unglückliche keinen Wiederstand und unterlag. Allsogleich nach seinem Falle verschwand der Teufel unter lautem Gelächter u. s. w. S. 122. »Aber wie, ist es denn eine Sünde, ein Frauenzimmer anzublicken? Freilich ist dieß eine Sünde, wenn es junge Personen sind; solch ein Blick ist wenigstens eine läßliche Sünde und wenn man die Blicke wiederholt, so ist große Gefahr vorhanden, daß man sogar in schwere Sünde falle. Dieselbe Gefahr ist übrigens bei Frauenzimmer vorhanden, wenn dieselben junge Männer anblicken.« (Mönchsmoral für die große Welt!) Am Ende des Buches sind noch als Anhang zu den Sakramenten zu lesen: »Neun traurige Beispiele von Personen, die gottesräuberische Beichten abgelegt haben, d. h. sie verschwiegen immer eine oder die andere Sünde, und beichteten sie nie. Was geschah mit diesen? 1) Einen Einsiedler behielt das Grab nicht, sondern warf ihn aus. Sein Körper erschien plötzlich wie glühendes Eisen, welches nach allen Seiten hin Funken sprühte. Er verlangte selbst ihn wie einen todten Hund zu verscharren. 2) Ein Kapuziner zerbiß sich auf dem Todbette seine verfluchte Zunge in Stücke und starb heulend in den Händen des Teufels. Nach seinem Tode ward er allsogleich kohlschwarz und man vernahm einen schrecklichen Lärm, wobei sich ein unausstehliches Gestank verbreitete. 3) Eine vornehme Frau in Italien erschien nach ihrem Tode ihrer Tochter in der Gestalt eines ganz feurigen Schweines das einen abscheulichen Geruch von sich gab. »Um der Sünden willen, die ich mit deinem Vater begangen und die ich mir aus Schamhaftigkeit niemals zu beichten getraute, bin ich von Gott zur Hölle verdammt worden.« u. s. w. 4) Ein indiani-

sches Mädchen starb. Von dieser Nacht an war man von einem solchen Lärm im ganzen Hause beunruhigt und es verbreitete sich ein solcher Gestank in demselben daß die Besitzerin gezwungen war, es zu verlassen. Auch erschien sie einer ihrer Gefährtinnen und bekannte ihr, daß sie wegen ihren ungiltigen Beichten zur Hölle verurtheilt worden sei. 5, 6, 7, 8, 9, sind den vorhergehenden ähnlich und laufen darauf hinaus; aus Schamhaftigkeit nicht beichten, verdammt werden, Feuer, Teufel, furchtbares Getöse und schrecklicher Gestank. Mit ähnlichen Historien und Fabeln ist das ganze Buch reichlich ausstaffirt. Eine nagelneue Neuigkeit, die auf der letzten Seite dieses Buches vorkommt, kann ich nicht übergehen. Da steht die Frage: wie viele Kirchengebote gibt es, und wie heißen sie? Antw. Es gibt deren sechs und sie heißen: 1) Du sollst rc. 2), 3), 4), 5) Du sollst der Kirche den Zehent bezahlen. 6) zu verbotenen rc. Was wird das teutsche Volk denken, wenn es auf einmal von sechs Geboten der Kirche hört und besonders von dem Bezahlen die Rede ist? Diese Frage und Antwort muß aus dem redemptoristisch-italienisch-römischen Katechismus genommen sein. Wir Teutsche wissen nur, daß der Zehent eine herkömliche Abgabe an die Geistlichkeit ist, aber unter den fünf Kirchengeboten ward er noch nie aufgezählt gefunden. Dieses Buch ist nun eines derjenigen, welche aus dem Münchener-Vereine für katholische Bücher (gut katholische?) Bücher für's Volk bezogen werden. An diese Thatsachen knüpfen sich einige Fragen, die einer Antwort wie einer tiefern Beherzigung würdig wären. 1) Sind alle oder doch die meisten Werke dieses Verlages katholischer Bücher in diesem Geiste des Mittelalters, der unzähligen Wundergeschichten aus ungeprüften Legenden, voll Erscheinungen Teufelholen und Höllenfahrten geschrieben? 2) Was beabsichtigt man mit solchen obscuren Büchern obscurer Schriftsteller? (Ist dieß das Licht, des Evangeliums, welches die Presse verbreiten soll?) 3) Wer sind die Gründer dieses Vereines? 4) Welche Personen befaßen sich noch immer mit dem Betriebe dieses Werkes der Finsterniß? 5) Wer kann wünschen, daß ein solcher Verein noch länger bestehe? — Aber freilich: wir haben Preßfreiheit, also muß auch die obscure Presse frei sein! Es folgt jedoch hieraus nur, daß der Kampf des Lichtes mit der Finsterniß erst recht beginnen müße! Wer jetzt im Besitze des Lichtes, der lasse es leuchten!!!

Anzeigen.

3134. Studentenversammlung im Zweibrückensaale Dienstag den 9. Mai Abends 5 Uhr.

3120. In der Weingastwirthschaft zum Jägerhorn am Schrannenplatz wird immer frischer Bock verabreicht mit verschiedenen Dejeuners, wozu ergebenst einladet:

Adolf Föckerer,
Gastgeber.

3117. Nr. 26 in der Kaufingergasse ist täglich ein schöner großer Laden mit Comptoir zu vermiethen.

3124. 4000 fl. ganz sichere erste Hypothek zur Ablösung werden gesucht ohne Unterhändler. Das Uebr.

3122. In der Ludwigs-Vorstadt wird eine Wohnung mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich zu miethen gesucht; selbe sollte im ersten oder zweiten Stocke seyn. Adressen wollen schriftlich bei der Expedition abgegeben werden.

3094. Eine Gesangslehrerin wünscht noch ein paar Lektionen zu erhalten. Das Uebr.

3071.72. (2b) Eine Anzahl Torfstecher werden sogleich aufgenommen. Das Nähere Sendlingergasse Nr. 78 über 1 Stiege.

3116. Am Karlsthor Nr. 12 im 3. Stock ist eine Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, 4 heizbaren, zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

3114. Es sucht eine Person, die kochen und schön nähen kann, auch etwas französisch spricht, sogleich einen Dienst; sie ging auch aufs Land. Das Uebr.

3110.11. (2a) Regimentsarzt

Dr. Blume

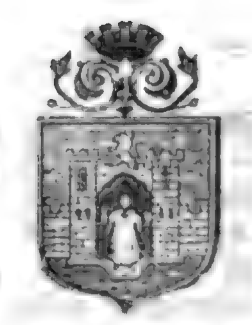
wohnt jetzt im Rosenthal Nr. 3 über 1 Stiege.

3108.9 (2a) In der Sendlingergasse Nr. 56 über 2 Stiegen vorwärts ist ein hübsch meublirtes Zimmer gleich zu beziehen.

3118. Am Samstag Vormittags ging vom Holzmarkt vorm Isarthor durch den Einlaß ins Rosenthal ein grünlederner Geldbeutel, worin sich ein Kronthaler und einige Münze befanden, verloren. Man bittet um Rückgabe bei der Expedition gegen Erkenntlichkeit.

3119. Gruftgasse Nr. 5 über 2 Stiegen ist eine schöne helle Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

3103.4. (2a) Mädchen von 12 bis 15 Jahren kann Verdienst gegeben werden. D. Uebr.

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 131. 10. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Antonius. Protest. Viktoria. — Im Cafe Schafroth Musik à la Resch mit Bock (Morgens 10 bis 2 Uhr Nachmittag) — Stellwagenfahrten nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom gold. Lamm. Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

** **München, 7. Mai.** Vorgestern hatte Dr. Sepp Audienz bei Sr. Maj. dem König; derselbe geht heute als Abgeordneter nach Frankfurt. Die Herren Lassaulx und Philipps machten Samstags ihre Aufwartung. Von einem Theile her hört man über das Ergebniß der Wahlen nichts weniger als klagen.

†† **München.** Minister v. Beisler hat für Erding Stiftsprobst Döllinger für Landau optirt, sohin geht Hofrath Dr. Schauß, Advokat in München, für Traunstein nach Frankfurt. — Auf die Vorstellungen der k. bayerischen bei der k. k. österreichischen Regierung hin, hat letztere das Geldausfuhrverbot dahin modifizirt, daß Baarsendungen bis zum Betrage von 5000 fl. Conv.-M. nach Bayern stattfinden dürfen, wenn solche zur Deckung von Privatforderungen oder zur Zahlung österreichischer Zinscoupons dienen sollen. Für dgl. Geldsendungen müssen die Versender Freipässe lösen. — Die Vorstadt Au wurde in diesen Tagen mit einem sehr schönen Brunnen geschmückt der ein einfaches Fußgestell bildend, auf seiner Höhe eine weibliche Figur mit der Mauerkrone auf dem Haupte, in der einen Hand einen Schild mit dem Wappen der Vorstadt Au, in der andern einen Blumenkranz haltend, alles in edlem Verhältnisse, trägt.

— **München, 9. Mai.** In der vergangenen Nacht kam ein Gendarm auf der Patrouille in der Dachauerstraße vor ein Haus, dessen Bewohner ihres übel berüchtigten Leumunds halber schon seit Jahren der polizeilichen Ueberwachung unterliegen; der Umstand, daß so spät noch Licht im Hause war, brachte den Gendarm auf die Vermuthung, daß, wie schon öfters der Fall war, wieder sicherheitsgefährliche Subjekte sich darin versteckt halten dürften; er wollte daher zur bessern Ueberzeugung sich dem Fenster nähern. In demselben Augenblicke eilte aber schon ein Kerl, der aussen Spähe gestanden hatte, ins Haus hinein; und sogleich stürzten vier Individuen heraus und schlugen mit Lattentrümmern auf den Gendarm los, der ihren Streichen bald unterlag und für einen Augenblick bewußtlos zu Boden sank, wo er auch noch ein paar Messerstiche an den Hinterkopf erhielt, der Schmerz dieser Wunden brachte ihn jedoch wieder zu sich; er raffte sich auf und stieß den nächsten der vier Gauner, den er erreichen konnte, das Bajonett so in die Brust, daß derselbe sogleich zusammenstürzte, und todt von der Stelle getragen wurde, worauf die andern die Flucht ergriffen. Der Gendarm hat nebst den Stichwunden noch mehrere leichtere und schwerere Verwundungen erhalten.

** **München.** Die Ldb. schreibt daß bei dem vor etlichen Tagen in Haidhausen stattgehabten Brande die Theilnahmslosigkeit der Mehrzahl der Gemeinde-Mitglieder sich so weit ausdehnte, daß in gänzlicher Ermangelung von Wasserkübeln sich Einige weigerten, Wasserschäffeln herzuleihen. — Letzten Donnerstag kam im hiesigen Leihhause an der Pfandhausstraße ein kostbarer Schmuck (Diadem) zum Aufwurf, auf den 22,000 fl. geliehen sind und dessen Zinsen sich schon wieder auf ein paar tausend Gulden belaufen. Dieser Schmuck soll nach

3236.37. (2a) Man sucht eine geräumige Wohnung von 6 bis 9 Zimmern, worunter ein ganz großes zu ebener Erde aufs Ziel Michaeli zu stiften (nicht für eine Wirthschaft). Adressen wollen bei der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden.

3132.33. (2a) Karolinenplatz Nr. 1, hochparterre, sind 2 oder 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

3130.31. (2a) Verhältnisse wegen ist die Wohnung des 1. Stockes Nr. 8 an der unteren Barerstraße mit 6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzlege ꝛc. sogleich zu vermiethen und wird an der Miethe von Georgi bis Michaeli etwas nachgelassen. Näheres Karolinenplatz Nr. 1 parterre.

3129. Sonntag den 7. d. Mts. Nachmittags wurde in der Auerdult ein silbernes Bracelet mit einem Herzchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Pfistergasse Nr. 4 über 2 Stiegen abzugeben.

3128. Eine Kaffe- und Gastwirthschaft mit bestem Betriebe wird in Pacht gegeben. Das Uebr.

3127. Karlsstraße Nr. 35 über 2 Stiegen ist ein schönes, großes, unmeublirtes Zimmer zu vermiethen.

3126. Ein verheiratheter, jedoch kinderloser Mann, der selbst Müllerssohn ist, überdieß auch das Mühlhandwerk erlernt und schon eine geraume Zeit als Meister ausgeübt hat, daher alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu leisten vermag, sucht Beschäftigung. Das Uebr.

3121. Ein gebildetes Frauenzimmer, der französischen und englischen Sprache kundig, ertheilt mit obrigkeitlicher Bewilligung

Zither-Unterricht

nach Weigels Schule.

Das Weitere ist zu erfahren in den Musikalien-Handlungen Aibl und Falter.

3242. Eine kleine Wohnung ist Abreise halber vor dem Isarthor bis zu Ende dieses Monats zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

3243.44. (2a) Im dritten Rang links ist ein vorderer Wechselplatz sehr billig sogleich abzugeben. Das Uebr.

5242. Eine solide Person, welches schön nähen, kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterziebt, sucht gleich einzustehen. D. Ue.

3252. Ein im Schreiben und Aufsätzen bewandertes Frauenzimmer sucht Beschäftigung. Das Uebr.

3249.51. (3a) Es ist eine ganz schöne Bulldogge, 9 Monat alt, billig zu verkaufen. Das Uebr.

Französische Sprache.

3245.47. (3a) Durch Erklärung und Benützung der in der teutschen Sprache oft vorkommenden Fremdwörter ist Unterzeichneter bereit, jedem Freunde dieser Sprache das Sprechen derselben im hohen Grade zu erleichtern.

St. Germain,
Dienersgasse Nr. 18 über 2 St.

3075.76. (2b) Prannersstraße Nr. 14 ist eine Mezzaninwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli und 2 Läden sogleich zu vermiethen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen.

2889.92. (4b) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maître de langue française, Sendlingerstraße Nr. 29. 4. Etage.

2941.43. (3c) Es ist in einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters, 3. Rang rechts, sogleich ein vorderer Platz zu vermiethen. Das Uebr.

3036.37. (3b) Eine Köchin und ein Stubenmädchen, die wegen Abreise ihrer Herrschaft ohne Dienst sind und bestens empfohlen werden können, suchen Plätze. Näheres obere Frühlingsstraße Nr. 29 über 2 Stiegen.

3038.39. (2b) In der oberen Frühlingsstraße Nr. 29 über 2 Stiegen sind elegante Zimmer, mit oder ohne Meubel, monatweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wenn es gewünscht wird, kann auch die Küche und ein Flügel dazu gegeben werden. Näheres Wittelsbacherplatz Nr. 2 über 3 Stiegen.

Comis-Stelle-Gesuch.

3256. Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einer der bedeutendsten Fabriken Würtembergs erstanden und ebendaselbst seit 3 Jahren als erster Buchhalter servirte, wünscht, womöglich, auf hiesigem Platze, als Reisender oder Comptoirist placirt zu werden. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Anna Apell, k. Regierungsrathstochter, 39 J. a. — Theres Kölbl, Privatiersfrau, 55 J. a. — Lorenz Prechtl, Schneider v. h., 64 J. a. — Johann Schneider, Hafnergesell von Regensburg, 24 J. a. — Michael Witzlsberger, bgl. Vorstadt-Krämer, 51 J. a.

Einlauf.

347. Zu unserm größten Erstaunen ist uns zu Ohren gekommen, daß sich gewisse Herren über die in der Giel'schen Buchhandlung erschienene kleine Schrift:

„Ernste Mahnung &c.“

(besonders an die Geistlichkeit gerichtet), aufgehalten und mehreren Personen gerathen haben, dieselbe so wenig als möglich zu verbreiten. Jeder Unparteiische wird nun aber bei Durchlesung derselben nicht begreifen können,

warum diese Flugschrift unterdrückt werden soll. Wahrscheinlich müssen jene Herren, die zu den von dem Verfasser bezeichneten Wölfen in Schafskleidern oder zu den Unterdrückern und Verfolgern wahrhaft frommer Priester gehören, sich jedenfalls getroffen fühlen. Gerade aber wegen solcher Priester möchten wir nicht die Unterdrückung jener kleinen Schrift wünschen, sondern vielmehr eine allgemeine Verbreitung derselben, und haben nun weiter gar nichts mehr hinzuzufügen, als daß die geistlichen Oberen in Wahrheit bewogen werden möchten, sich der zu lange unterdrückten Unschuld Einzelner anzunehmen, was gewiß jeder Gutgesinnte von Herzen wünschen wird. P. T. I

348. Schießstätte. Ein hiesiges Blatt regt abermals das Verlangen an, daß zum Baue einer Schießstätte endlich einmal geschritten werden möge. — Das betreffende Blatt meint, daß diese Frage deßhalb auf die lange Bank geschoben werde, weil Advokaten im Spiele wären. Ach die Advokaten! (†††)

349 Im Eingange der Singstraße von Seite der Bayerstraße ist an einem Aushängschild, worauf ein großer Stiefel, haute relief, angebracht ist, nur die Aufschrift: „Georg Bruck, Hof.“ Der Stiefel ist der Aufschluß, daß es sich hier um einen Stiefelmacher handle.

350. „Nach Schwabing für die Fuhrwägen“ — steht geschrieben am Fahrwege hinterhalb von Tivoli. Dieser sogenannte Fahrweg für Fuhrwägen ist aber seit einer langen Reihe von Jahren in solch miserablen Zustande, daß er jeder Gemeinde und jeder Behörde zur Schande gereicht, in deren Sorgfalt die Pflicht läge, diesen Weg zu unterhalten. In der Nähe der Residenzstadt und neben den prachtvollen Wegen des englischen Gartens fällt eine solche auffallende Liederlichkeit um so mehr auf.

351. Auch in Augsburg ist ein Aufruf an Teutschlands Frauen und Jungfrauen ergangen zur Herstellung einer teutschen Flotte. Gibt es für Teutschlands Machthaber einen fluchsprechendern Beleg als die Verwahrlosung der teutschen Flotte in Teutschland — wo die Fürsten Millionen zum Opfer brachten für Gegenstände muthwilligen Tands und frevelhaften Spiele der Leidenschaften? Das also, was diese Herren verschuldeten, müssen jetzt Frauen und Jungfrauen unter Aufopferung ihrer kleinen Freuden gut machen. Beim Himmel, das ist stark und beschämender für die Großen, als Alles, was gegen sie geschrieben werden könnte!

352. Man schreibt: Herr Haushammer kündigt sich in den Empfehlungen seiner Badeanstalt noch immer als den Besitzer eines Hofbades an, während ihm dieser Aushängschild gerichtlich abgenommen wurde. Herr Haushammer ist nicht Hofbadbesitzer und er maßt sich diese Bezeichnung nur aus Spekulation an, um das unbelehrte Publikum zu täuschen.

Justus.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Ingelheim mit Familie von Würzburg. Herrmann von Loßnitz und Jakoby von Berlin, Kflte.

(Hôtel Maulibk) Herren: v. Flach und Ungern, Priv. aus Schweden. Dr. Bach und Singer, Kfm. von Zürich. Kies von Schweinfurth und Hölzer von Lennep, Kflte.

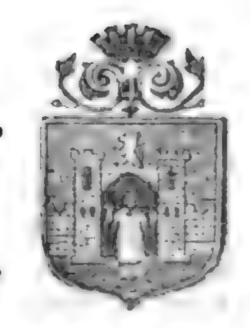
(Gold. Kreuz.) Herren: Charrier, Negot. von Paris. Mad. Wimmer von Tirschenreuth. Rödelsheim, Kfm. von Wallerstein. Skutsch, Handelsmann von Kriegshaber.

(Bl. Traube.) Herren: v. Szyrahtny, Rent. mit Familie aus Ungarn. Graff, Fabrikant von Hanau. Schürz, Philosoph von Luzern. Krämer, Kreis-Ingenieur von München, Ebert, Dr. Med. van Prag. Schneider, Kfm. von Augsburg. Vogelsang, Rent. von Elberfeld. Müller, Kfm. von Prag. Dykhoff, Rent. von Düsseldorf. Schwarz, Gruben-Direktor von Miesbach. Fischer, Kfm. von Miesbach. Dr. Schmitt von Bayreuth. Kranzberger, Maler von Regensburg. Waffler, Fabrikant von Reichenbach. Wernoß, Regierungs-Kreisbau-Rath von Landshut. Mielach, Gastwirth von Regensburg. Freifrau von Münster, Kammerfrau von Landsberg. Steinhardt, Kfm. von Frankfurt.

(Stachus.) Herren: Neubauer, Professor von St. Dizlez. Baron v. Guthenberg, Offizier von Bamberg. Asam, Priv. mit Familie von Nürnberg. Frln. v. Gries mit Schwester von Würzburg. Hurler, Aktuar von Augsburg. Reinhardt, Cand. Theolog. von Haildorf. Stern, Oberlieutenant mit Familie von Neumarkt. Wilson, Rent. aus England. Welzhofer, Kfm. von Weißenhorn. v. Ziegler, Pharmazeut von Eichstädt. Messerschmidt, Pfarrer von Oberroth. Lanz, Maler von Berlin. Frau v. Ansony von Augsburg. Jauch, Handelsmann von Schwenningen. Albrecht, Musiker aus Sachsen. Mad. Weiß mit Fln. Tochter von Germersheim. Mad. Dausch, Putzwaarenhändlerin von Landsberg. Frln. Kerker von Mindelheim.

(Oberpollinger.) Herren: Beer, Juwelier von Hamburg. Schick von Balrheim und Baur von Hohenaltheim, Gastwirthe. Dumler, Käufler von Augsburg. Hofbacker, Goldarbeiter von Pest. Keßler, Gerbermeister von Buchloe. Merz von Oberschonborf und Paulin von Augsburg, Kflte. Breidenbach, Sekretär von Nürnberg. Schweler, Bräuer von Friedberg. Finkl, Gastwirth von Ottnaring. v. Boller, Priv. von Zell. Kreuthner, Student von Ellingen. Kraft, Bräuer von Augsburg. Schitter, Bräumeister von Rohenstadt. v. Thoma, Forstgehilfe von Wolfratshausen. Breu, kgl. Revierjäger von Trautgau. Kohn, Kfm. mit Gattin von Tölz. Beer, Käsereipächter von Achselschwang. Resch, Oekonom von Utting. Luckas, kgl. Forstwart von Garmisch. Steiner, bgl. Sattler von Gabelbach. Hofmann, Bäckermeister von Kulmbach. Jannichen, Gutsb. von Christianskreuth. Spitzweg, Oekonom von Germersberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 132.** 11. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Mamert. Protest. Adolf. — Kgl. Hoftheater: „Loreley," Oper von Lachner. — Im Cafe Schön Musik à la Resch. — Stellwagenfahrten nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

Königlich Allerhöchste Entschließung, die Aufrechthaltung der Ruhe im Lande betreffend.

„**Maximilian II.** von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Seit Unserem Regierungs-Antritt in dieser so ernstbewegten Zeit ist Unsere unausgesetzte Fürsorge dem Wohle Unseres Landes gewidmet. Die von Uns gemachten, alle dahin gerichteten Zusagen zur vollen Wahrheit zu machen, ist das Ziel Unseres rastlosen Strebens. Die den Ständen des Reiches gemachten Gesetzes-Vorlagen, und die in denselben enthaltenen Grundsätze geben hievon beredtes Zeugniß. Nicht minder beschäftigt Uns die Sorge für das Wohl der arbeitenden Klassen und für die hievon unzertrennliche Hebung des überall hin gestörten Verkehres. Soll dieses Ziel aber erreicht werden, so thut es vor Allem Noth, daß G e s e t z und O r d n u n g überall wieder die Herrschaft erlangen, und dadurch das erschütterte Vertrauen in die Ruhe des Landes wieder befestiget werde. Es ist in Unserem Herzen erfreulich und beruhigend, zu sehen, wie alle Gutdenkenden Uns hierin zur Seite stehen, und mit Uns dieselbe Aufgabe zu lösen redlich bemüht sind. Um so tiefer müssen Wir es beklagen, daß dieser gesetzliche Sinn nicht überall gleiche Wurzel gefaßt hat. Höchst bedauerliche Störungen der Ordnung, — unverantwortliche Angriffe gegen Privateigenthum und Personen, Auflehnung gegen Gesetz und Recht, sträfliche Selbsthülfe und Nichtachtung aller bestehenden Verhältnisse, — endlich ein bis zum bedenklichen Terroismus gesteigerter Partheigeist sind hin und wieder in einer Weise aufgetaucht, welche Uns die ernsteste Beachtung und strengste Einschreitung zur Pflicht macht. Wir beklagen dies um so mehr, je mehr Wir Uns gerne der Ueberzeugung hingeben, wie solche Vorgänge zunächst nur durch verwerfliche Irreleitung der Massen, durch böswillige Entstellung der besten Absichten, durch arglistige Einflüsterungen einzelner wühlerischer Elemente hervorgerufen werden konnten. Diesem Treiben aber mit allem Nachdruck einen Damm zu setzen, und der Ordnung und Gesetzlichkeit wieder überall eine feste Stätte zu sichern, ist Uns heilige Regentenpflicht. Eingedenk Unseres Wahlspruches F r e i h e i t und G e s e t z m ä ß i g k e i t werden Wir dieser Pflicht im Vollmaaße nachzukommen wissen. Der strafende Arm der Gerechtigkeit darf nicht aufgehalten werden; er muß mit voller Schwere Alle treffen, die auf sträfliche Weise die Ruhe Unseres Landes stören, und dem Gesetze Hohn sprechen wollen. An alle Unsere Behörden des Königreiches ergeht daher die ernste Anmahnung, Kraft Ihrer beschworenen Pflichten und ihres Amtes, soviel an Ihnen liegt, hiezu kräftig mitzuwirken. Wo es gilt, Gesetz und Ordnung aufrecht zu halten, kann nicht länger Langmuth und Nachsicht walten. An alle Diener der Kirche ergeht nicht minder der Aufruf, die ihnen

anvertrauten Gemeinden über die wahre Lage der Dinge, über ihre Pflichten gegen den Staat, und über die traurigen Folgen sträflicher Verirrungen hierwegen zu belehren und aufzuklären. An Euch, geliebte Bayern aber wenden Wir Uns mit dem offenen Vertrauen, daß Ihr festhaltend an der dem Könige beschwornen Treue, an dem dem Gesetz schuldigen Gehorsam, und an dem Grundgesetze des Reiches, Euerem Könige den Schmerz ersparen werdet, strafend einzuschreiten, wo er so gerne nur Liebe säen und ernten möchte! Wenn so alle Kräfte zum Wohle des Vaterlandes sich einigen und zusammenstehen gegen Alle, die da nicht müde werden, den Boden des Gesetzes zu unterwühlen, da wird, da kann solches Treiben nicht weiter um sich greifen, und es wird gelingen, — Wir sprechen es mit Zuversicht aus, — die Ruhe überall herzustellen, aber auch alle Diejenigen der gerechten Strafe zuzuführen, welche in einem Augenblicke als Feinde des Vaterlandes, des Gesetzes und der Ordnung aufzutreten wagen, wo uns Allen nur die eine große Aufgabe vorschweben sollte, ein einiges, nach innen und außen kräftiges ein wahrhaft freies und glückliches Teutschland zu schaffen und zu erhalten! München, den 6. Mai 1848. — **Max.** v. Beisler. v. Thon-Dittmer. Heintz. Lerchenfeld. Weishaupt. Graf v. Bray. Auf kgl. allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär Fr. v. Kobell."

** Bayerischer Landtag.

Die Ablösungs-Schlacht hat begonnen. Durch sechs Sitzungen berieth die Kammer der Abgeordneten bereits das Gesetz, die Aufhebung und Fixirung grundherrlicher Lasten, Zehenten rc. und wird wohl noch die ganze Woche darüber vergehen, bis das umfassende Gesetz, vom Ministerialrath v. Hermann im Auftrage des Ministeriums entworfen und von vier vereidigten Ausschüssen der Kammer vorberathen, erledigt seyn wird. Während die adeligen Gutsbesitzer große Willfährigkeit zeigen, und sich in ihr trauriges Schicksal mit Resignation fügen, obgleich durch dieses Gesetz Manche von ihnen, deren Vermögen in ohne Entschädigung abzutretenden Lasten bestund, ihr Hab und Gut ganz oder größtentheils verlieren; so kämpft besonders der Clerus beider Confessionen hartnäckig um seine Rechte und will ohne Widerstand keinen Zoll des Terrains aufgeben, auf welchem sich's bisher so behaglich lebte, wenn auch das arme Landvolk hier und dort unter der Last von Blutzehnten, Besthaupt, Frohnden und wie diese mittelalterlichen Sklavenlasten alle heißen zu Boden gedrückt wurde. — Wir werden bei Beendigung der Frage des Näheren darauf zurückkommen. — Die Kammer der Reichsräthe hat dem Sparkassa-Gesetz, wie es von der Kammer der Abgeordneten modifizirt wurde, ihre Zustimmung ertheilt und nur einen Zusatz zu Gunsten der Einleger aus der unteren Volksklasse hinzugefügt; ebenso hat diese Kammer die Diäten der bayerischen Abgeordneten nach Frankfurt (5 Gulden per Tag) bewilligt. — Gestern nahm diese Kammer einen vom Fürsten Wallerstein gestellten Antrag auf Linderung der Noth der ärmeren Klasse in Berathung.

† **München.** Ueber die neuesten Erzesse in München läßt sich die „Deutsche Zeitung" in folgender Weise vernehmen. Offenbar ist bei dem Allem nicht irgend ein tieferer Beweggrund, sondern nur böser Muthwille im Spiel; zum Theil erst hervorgerufen, durch den Haß gegen mißtrauische Polizeimaaßregeln und Militäraufstellungen, durch die sich das Volk in seiner oft nur allzuwilden Lust sehr ungern bedroht sieht. Man möge wachsam seyn, im Falle frevelhafter Ordnungsverletzung mit Strenge einschreiten, aber man hüte sich, den Bösen an die Wand zu malen, ihn absichtlich heraufzubeschwören. Diese täglichen Reibungen zwischen der bewaffneten Macht und dem unbewaffneten Pöbel können zu keinem guten Ende führen; letzterer gewöhnt sich daran, und lernt dergleichen als einen nothwendigen Bestandtheil als eine Würze seiner Vergnügungen lieben. So steigern sich einerseits Mißtrauen und Strenge, anderseits Muthwille und Haß in gleichem Verhältniß. Das ist ein sehr gefährlicher Zustand, den zu ändern jedes billige Mittel versucht werden müßte. Durch Gewalt und Strenge wird man dabei aber schwerlich zum gewünschten Ziele gelangen;

und will die polizeiliche Behörde nur immer den Zuchtmeister spielen, nicht aber wo möglich auch den Erzieher, so verfehlt sie ihren Zweck und ihre Bestimmung. Nur betrachte man das gemeine Volk nicht als ein unverbesserliches Geschlecht, als ein Geschlecht ohne Ehrgefühl, ohne Sinn für Gesetz und Ordnung. Man wende sich an die bessere Seite in ihm, die nicht fehlt, und die uns bei dem Bemühen, es zu zügeln, nicht im Stiche lassen wird; man suche die allzuschroffe Scheidewand zwischen ihm und dem eigentlichen Bürger, sowie weiterhin zwischen ihm und dem Soldaten der Linie aufzuheben, und es dadurch zum Mitbürger und Mitbeschützer der allgemeinen Ordnung und des Gesetzes zu machen, daß man ihm zu diesem Zwecke die Waffen in die Hand gibt. — Den Gefreiten der bayerischen Armee ist eine tägliche Löhnungs-Zulage von 1 Kreuzer bewilligt worden, wie dieß früher ebenfalls der Fall war.

* **München, 10. Mai.** Die Einbrüche und Diebstähle mehren sich in unserer Stadt auf eine wirklich Besorgniß erregende Weise. Kein Tag und keine Nacht vergehen, an welchen nicht Eigenthumsangriffe vorkommen. So wurde gestern Nachmittags wieder im Pfluggäßchen Haus-Nr. 3 der daselbst wohnenden Zeitungsträgerin Bauer ihre ganze, kleine Habe: Geld, Kleider, Betten, kurz Alles gestohlen und als die Frau am Abende von ihrem Tagsgeschäfte nach Hause kam, fand sie von ihrem Eigenthume nichts mehr, als ein Halbguldenstück, welches der Dieb verloren haben mochte.]

Dr. Eisenmann spricht in einer durch den »Nürnb. Korres.« veröffentlichten Erklärung folgenden Satz aus: Man glaube ja nicht, daß ich davor erschrecke, wenn ein Republikaner mehr gewählt wird; ich erkläre im Gegentheile, so lange die republikanische Partei nicht die Uebermacht im Parlament hat, möchte ich sie um keinen Preis in demselben vermissen; denn abgesehen davon, daß alle Meinungen vertreten seyn sollen, so dürfte leicht der Fall eintreten, daß diejenigen Abgeordneten, welche die volle Freiheit in der konstitutionellen Monarchie wollen, sich bei manchen Fragen veranlaßt sehen dürften, mit den Republikanern zu stimmen; denn es werden sich reaktionäre Elemente im Parlament geltend machen, sowie bereits von Oesterreich und Preußen aus Andeutungen laut geworden sind, welche uns belehren, daß der große Zweck eines einigen und freien Teutschlands nicht sogar leicht zu erreichen ist, wie manche Staatsmänner von gestern zu glauben naiv genug waren."

Rückäußerung an Herrn Professor Dr. **Kreuzer**.

Es konnte uns wahrlich nicht einfallen, zu glauben, daß Sie unsere »Worte der Wahrheit zur Aufklärung« in der Extrabeilage Nr. 127 des Tagblattes unbeantwortet lassen würden; allein wir hatten erwartet, entweder Beweise für Ihre so dreist ausgesprochenen Behauptungeo, oder Widerlegung unserer Ueberzeugung, oder endlich ein offenes ehrliches Geständniß zu hören, daß Ihre Leidenschaftlichkeit Sie die christliche Liebe vergessen ließ. Von allem dem aber enthält Ihr „Schlußwort" nichts; dagegen nur neue Anklagen und Ausfälle, und uns gegenüber Spott und den Versuch, die Selbstständigkeit unserer Ueberzeugung so wie Fähigkeit nach eigenen Grundsätzen zu denken und zu sprechen, in Frage zu stellen. Den Spott lassen wir Ihnen, wir wollen nicht mit gleicher Münze bezahlen; Spott ist keine ehrliche Waffe zur Vertheidigung in einem Streite unter Männern. Was aber den Angriff auf die Selbstständigkeit unserer Ueberzeugung und unserer Grundsätze betrifft, so können wir die Versicherung geben, daß wir Gottlob! noch genug Ehrlichkeit besitzen, um zur Darlegung unseres Urtheiles uns keiner fremden Feder zu bedienen. Man ist es von einer gewissen Seite her freilich gewohnt, den Bürger wie einen Unmündigen zu betrachten, und jede selbstständige Aeußerung desselben entweder mit Verachtung zu übersehen oder als Einflüsterung Anderer zu bezeichnen. Möge man aber wohl bedenken, daß die Zeit solch anmaßender Bevormundung vorüber, und auch der

Bürger gelernt habe, im öffentlichen Leben sich sein Urtheil selbst zu bilden. — Was wir gesprochen, ist unsere eigene innerste Ueberzeugung, wir nehmen davon kein Wort zurück, wir sind es nur müde, länger stumme Zuschauer bei Umtrieben zu seyn, wo wir, wenn selbe auf die Spitze getrieben, diejenigen zuerst sind, welche die Haut zu Markte tragen müssen; und dieß Einzelner wegen länger dulden, wollen wir nun und nimmermehr. — Wir müssen diesen unsern festen Willen um so mehr unverholen aussprechen, als Sie Herr Dr. Kreuzer selbst zugestehen, der Quelle (oder wie Sie zu sagen beliebten, dem Sumpfe) nicht nahe gestanden zu seyn, folglich nur nach dem Gerüchte Ihre Meinung machten, und nach dem Hörensagen urtheilten. Ein Urtheil auf solche Ueberzeugung gebaut, kann bei Gott! nicht die Wahrheit zur Grundlage haben und wie es dann mit der christlichen Liebe aussieht, welche die Wahrheit entbehrt, kann man sich leicht denken. — So viel von unserer Seite.

Die Bürger, welche unterzeichnet waren, und denen sich bereits andere in großer Zahl angeschlossen.

Anzeigen.

3285. Heute Donnerstag den 11. Mai Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Café Schön, wozu ergebenst eingeladen wird.

3259. In der Mitternacht'schen Weinhandlung ist wieder der sehr beliebte Maitrank die 3/4 Maßbouteille um 36 kr. zu bekommen.

3265. Ein offenes Geschäft ist zu verpachten. Das Uebr.

Wohnungs-Vermiethung.

3082.83. (2b) In der Damenstiftsgasse Nr. 13 ist der ganze 1. Stock mit sieben heizbaren Zimmern mit oder ohne Stallung nebst übrigen Bequemlichkeiten auf das künftige Ziel Michaeli zu beziehen und das Nähere ebener Erde zu erfragen.

3261. Die Unterzeichneten beehren sich, hiemit anzuzeigen, daß sie ihr Atelier, die Redaktion und Expedition der fliegenden Blätter in das Haus Nr. 11 am Dultplatz verlegt haben.

Braun & Schneider.

5263.64. (2a) Unterzeichnetes Handlungshaus ersucht alle diejenigen, welche sich mit dem Debit der Loose großh. badischer garantirter Anlehenslotterie befassen wollen, sich schriftlich anzumelden bei

Julius Stiebel jun.,
Banquier in Frankfurt a/M.

3249.51. (3b) Es ist eine ganz schöne Bulldogge, 9 Monat alt, billig zu verkaufen. Das Uebr.

3243.44. (2b) Im dritten Rang links ist ein vorderer Wechselplatz sehr billig sogleich abzugeben. Das Uebr.

3103.4. (2b) Mädchen von 12 bis 15 Jahren kann Verdienst gegeben werden. D. Uebr.

2960.62. (3b) Am Isarthor, Thal Nr. 37 über 3 Stiegen, ist eine sehr schöne und geräumige Wohnung von 7 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

3084.86. (3c) Von den frischen guten Kochler Spargel sind jederzeit die ganze Spargelzeit zu haben, 100 Stück für 1 fl. 36 kr., 50 Stück 48 kr., 25 Stück 24 kr. Königinstraße Nr. 6.

3132.33. (2b) Karolinenplatz Nr. 1, hochparterre, sind 2 oder 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

3130.31. (2b) Verhältnisse wegen ist die Wohnung des 1. Stockes Nr. 8 an der unteren Barerstraße mit 6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzlege rc. sogleich zu vermiethen und wird an der Miethe von Georgi bis Michaeli etwas nachgelassen. Näheres Karolinenplatz Nr. 1 parterre.

Französische Sprache.

3245.47. (3b) Durch Erklärung und Benützung der in der teutschen Sprache oft vorkommenden Fremdwörter ist Unterzeichneter bereit, jedem Freunde dieser Sprache das Sprechen derselben im hohen Grade zu erleichtern.

St. Germain,
Dienersgasse Nr. 18 über 2 St.

3087.89. (3b) Diejenigen Wehrmänner, des Landwehr-Jäger Bataillons, welche freiwilligen Antheil an den Tirailleur-Uebungen nehmen wollen, werden eingeladen, zu diesem Behufe in nachstehenden Quartieren sich zu inskribiren.

Utzschneiderstraße Nr. 2 über 1 Stiege im Hintergebäude.

Löwengrube Nr. 18 über 3 Stiegen vorne.

3282.84. (3a) **Bekanntmachung.**

Das der Stadtgemeinde gehörige Haus Nr. 5 an der Floßstraße nebst der darauf bisher ausgeübten realen Bierwirthschafts-Gerechtsame, Tafel Nr. 150, wird am nächsten Ziele Michaeli an den Meistbietenden verpachtet.

Zur Aufnahme der Pachtangebote wird Tagsfahrt auf

Mittwoch den 24. Mai l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal Zimmer 2 über eine Stiege angesetzt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß ebendaselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht aufliegen und daß sich Personen, welche der unterfertigten Verwaltungsbehörde unbekannt sind, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Am 2. Mai 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister
Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

3271. Es ist ein ausgezeichneter großer grauer stockhäriger, 7/4 Jahr alter Fanghund, gut abgerichtet, Ohren und Schweif schön geschnitten, welcher sowohl als Haus-, wie als Fanghund auf die Probe gegeben werden kann, zu verkaufen. Das Uebr.

3280.81. (2a) Roßschwemm Nr. 3 ist eine Wohnung über 3 Stiegen zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

3268. Am Sonntag den 7. d. ging am Vormittag in der Ludwigskirche ein Bracelet mit Agatstein verloren. Man bittet den redlichen Finder, selbes bei der Expedition gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

3278.79. (2a) In Untersendling Nr. 43 ist ein 7 Monat altes, zimmerreines Tiegerhündchen, englischer kleiner Race, zu verkaufen.

3286. In der Weinstraße Nr. 14 im 2. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Garderobe, Küche, Kammer, Holzlege, Speicher und Keller auf künftiges Ziel Michaeli d. Js. zu vermiethen.

3046.47. (2b) Vor dem Einlaß ist eine schöne Mezzanin-Wohnung zu verstiften und sogleich zu beziehen. Nr. 2/a.

2992.93. (2b) Im Hackerbräuhause in der Sendlingergasse Nr. 75 im 2. Stocke ist eine Wohnung rückwärts ins Hackergäßl, bestehend in 5 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Holzlege, Keller- und Kasten-Abtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten für das Ziel Michaeli 1848 zu vermiethen.

Näheres ist daselbst parterre rechts zu erfragen.

3260. Neue Pferdstraße Nr. 5 über 3 Stiegen links ist ein gut meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

3026.27. (2b) Es wird in Schwabing auf 4 oder 6 Wochen ein freundliches, gegen Morgen liegendes Zimmer gesucht. Das Uebr.

3110.11. (2b) Regimentsarzt

Dr. Blume

wohnt jetzt im Rosenthal Nr. 3 über 1 Stiege.

3108.9 (2a) In der Sendlingergasse Nr. 56 über 2 Stiegen vorwärts ist ein hübsch meublirtes Zimmer gleich zu beziehen.

2887.88. (2b) Kaufingerstraße Nr. 15 im 3. Stock ist ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 1. Stock daselbst.

3257. Am Färbergraben in der Nähe der Fleischbank ist bis nächstes Ziel ein Laden zu vermiethen. Das Uebr.

3258. Ein neuer Stellwagen, fest und gut gebaut, zu 15 Personen, ist sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Webermeister Eder Lerchenstraße Nr. 39.

3269. Ein Kanarienvogel wurde gefangen und kann gegen die Einrückungsgebühren am Althammereck Nr. 18 über 3 Stiegen abgeholt werden.

3266. Es ist eine gesunde trockene Stallung für 2 Pferde nebst Remise und Bedientenzimmer, laufendem Wasser für nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere neben der Kreuzkirche Nr. 29 parterre zu erfragen.

Pfänder-Versteigerung.

3267. Montag den 15. Mai 1848 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten März und April 1847 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

G. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

Gestorbene in München.

Kath. Kummerer, bgl. Schneidersfrau, 61 J. a. — Philipp Hennig, Ouvriers-Soldat, geb. von Kleinheubach, 22 J. a. — Kresz. Haug, Hofglasersfrau, 55 J. a. — Theres Mielach, pens. kgl. Oberlieutenantsgattin von Augsburg, 58 J. a. — Kath. Schöffl, bgl. Instrumentenmacherswittwe, 54 J. a. — Anna Holzlechner, Viktualienhändlerswittwe, 71 J. a. — Leonhard Herrmann, Taglöhnerssohn, 37 J. a. — Franz Wolf, Schuhmachergesell von Badenhausen, Ldg. Kipfenberg, 31 J. a.

Einlauf.

353. In den geräumigen Anlagen des Rockerlgarten ist guter **Bock** zu haben.

354. (Klage eines Bewohners der Wasserstraße um seine Katze, die ihm ein Angehöriger des Personals der Militärpulvermühle muthwillig vom Dache herunterschoß.)

Was hot dir meine Katz gethan,
Da auf dem Hausdach oben?
War sie doch nie ultramontan;
Noch trieb sie wildes Freiheitstoben.
Sie schlich stets auf dem Weg der Mitte
Den Ratten und den Mäusen nach
Und lenkte niemals ihre Schritte
Auf ein ihr fremdes Nachbarndach.
Warum nun schoß der schlechte Wicht
Herunter sie von ihrem Thron? —
Ich wollte, daß ein streng Gericht
Ihm gäbe seinen Mörderlohn! —

355. Am nächsten 1. August werden es 100 Jahre, daß Lorenz Westenrieder das Licht der Welt erblickte; die Zeiten der Monumenten-Manie scheint vorüber zu seyn, aber das hundertjährige Geburtsfest des großen Historikers und um seine Vaterstadt München so hoch verdienten Menschenfreundes würde nicht unpassend gefeiert werden, wenn an dem Hause Nr. 16 in der Theaterstraße eine steinerne Tafel mit den einfachen Worten angebracht: „In diesem Hause wurde am 1. August 1748 Lorenz Westenrieder geboren“ und die Straße selbst von Theater- in „Westenrieder-Straße“ umgetauft würde, wie wir schon eine Reichenbach-Brücke, Rumford-, Fraunhofer- und Utzschneider-Straße haben.

356. Die Commilitonen aus der Rheinpfalz, welche sich noch nicht einem Corps oder einer andern bestimmten Gesellschaft angeschlossen haben, sind eingeladen, zur Besprechung verschiedener gemeinsamer Angelegenheiten heute Donnerstag Abends 9 Uhr sich im grünen Baum über 1 Stiege einzufinden.

357. Am Dienstag Abends nach 10 Uhr wurde aus dem Gilgenrainerhause in der Sendlingergasse ein Bursche, der sich schon mehrere Abende nacheinander ins Haus geschlichen hatte, um in einem Heuwinkel zu übernachten, zuerst auf die Gasse, dann auf die Polizei befördert. Dieß war ganz recht; allein man hätte ihn nicht, wie geschehen, mißhandeln sollen, indem er erstlich zu Boden und auf dem Boden liegend noch ins Gesicht geschlagen wurde, ohne daß der Bursche durch Widersetzung hiezu Veranlassung gab. Der Mensch soll selbst an einem Schuldhaften den Mitmenschen nicht verkennen; und nicht Rohheit da üben, wo eher Mitleid am Platze wäre und in der Entscheidung über Schuld und Strafe nicht den Gerichten vorgreifen.

358. Frage: Wer übernimmt es hier oder hat es übernommen, die Sechser für die teutsche Flotte zu sammeln?

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Rüb, Rent. mit Familie und Bedienung von Rotterdam. Haller von Zofingen, Härle von Heilbron und Heinzelmann von Kaufbeuern, Kflte. Mündler, Posthalter von Pappenheim.

(Gold. Hahn.) Herren: v. Bühler, Rent. von Openheim. Krüg von Baireuth und Schulz von Colberg, Kflte. Wingert, Fabrikant von Elberfeld. Baron v. Kamerlohe und Frank, Studenten von Würzburg.

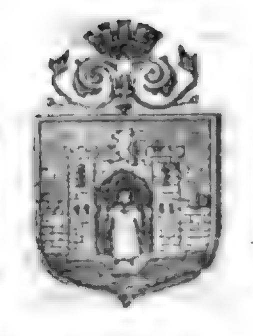
(Bl. Traube.) Herren: Lord Cresquin von Simbach. Levering, Fabrikant von Schwelm. Brandeiß, Kfm. von Nozingen. Wolf, Priv. von Würzburg. de Crignis, Kfm. von Aichach. Molier, Rent. von Genf.

(Stachus.) Herren: Kübach, k. b. Major von Landau. Ott, Dr. Med. von Mindlheim. Echter mit Familie von Freiburg. Koch, Kfm. von Aachen. Wucherer, Priv. von Augsburg. Sontheimer, Fabrikant von Reichenbach. Görler, Fabrikant mit Schwägerin von Nürnberg. Schuback, Maler von Rom. Wankmüller, Kaplan von Augsburg. Sauter, Kaplan von Landshut. Schwelle, von Oberbergen und Steinle von Freising, Cand. Theol. Buchner, Gastgeber und Höfler, Hammerwerksbesitzer von Reichenhall. Mayer, Zimmermeister mit Tochter von Krumbach. Huber, Bierbräuer von Fürstenfeld. Mad. Pöhnlein von Nürnberg.

(Oberpollinger.) Herren: Schillin, Papierfabrikant von Bruchsal. Ried, Rothgerber von Ulm. Geist, Pfarrer von Kemnath. Betz, Gastwirth von Lechhausen. Dem. Meir, Zimmermeisterstochter von Krumbach. Heimer, Lehrer von Niederaunau. Albrecht, Wachszieher von Dinkelsbühl. Hartwig, k. Lieutenant von Bamberg. Kohmann, Kfm. von Fürth. Steinle, Theolog und Kirchbaum, Zimmermeister von Freising. Höcht, Priv. von Augsburg. Heufelder, Bürger von Landsberg. Altegger von Erpfting und Härtl von Niederhausen, Pfarrer. Spring, Lehrer von Eurashofen. Kapfer, Gutsbesitzer von Haunstetten. Kiü, Pulvermeister aus Rheinpreußen. Einsiedler, Weinwirth von Mindlheim. Fischer, Bräuer von Illerdiessen. Wolf, Student von Nördlingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 133.** 12. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Pankrat. — Kgl. Hoftheater: (Zum Erstenmal.) „Graf Waldemar,“ Schauspiel von Freytag. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

†† **München.** In der XXI. Sitzung d. K. d. Abgeord. am 8. Mai wurde das Ablösungsgesetz zu berathen begonnen. Dafür ist Abg. Rabl, der besonders die geistlichen Herren ermahnt, sich nicht zu sehr weltlichen Dingen zu widmen. Pfarrer Ruland erklärt, er müsse eifrigst dagegen protestiren; er frägt was das heißen soll, wenn sich die Geschichte an dem Adel für die historisch gewordenen Wohlthaten, die er dem Staate erwiesen, so undankbar benehme, daß sie den Nachkommen der edelsten Geschlechter auf einmal Alles nehmen wolle? Stimme die Kammer dem Entwurfe bei, die Nachwelt werde ein hartes Urtheil über den Landtag 1848 fällen! Diese Aeußerung brachte in der Versammlung große Bewegung hervor, so daß der Präsident zur Ordnung rufen mußte. Für das Gesetz spricht noch Dek. Götz; er zeigt die Lage der Geistlichen, besonders der protestantischen, die schlecht besoldet, zudem noch verheirathet seyen, was wie er hoffe, ihnen nicht werde zur Schande gerechnet werden, da sich ja selbst unter den katholischen Geistlichen Stimmen für Ehe erhoben; diese letzteren Worte erregten allgemeine Heiterkeit. Ferner sind dafür Abg. Schäfer, Schlund, der den Entwurf begeistert vertheidigte, ebenso Weinzierl. Am Abend wurden die Debatten fortgesetzt. Dek. Bauer glaubt in Erinnerung bringen zu müssen, daß man auf einige Zeit vergessen solle, daß er Geistlicher sey. Ramoser ergreift wie sein Collega Ruland, das Wort zu Gunsten des Standes der geistlichen Herren. Baron Rotenhan zeigt wie bereit der Adel sey, die nöthigen Opfer zu bringen. Hegnenberg sagt, daß Adel und Geistlichkeit trotz ihrer Ueberzeugung gezwungen seyen, nachzugeben. Am 9. Mai wurde in der XXIII. Sitzung die Berathung über diesen Gesetz-Entwurf fortgesetzt. Ref. Schwindl zieht besonders gegen die geistlichen Herren zu Felde, die sich vorzüglich gegen dieses „unrechtliche“ Gesetz wehren; ohne Zehent, sagen sie, ist die Religion in Gefahr. Er ist gegen den Zehent, die wohlthätigen Zwecke desselben sind verloren gegangen. Wer hat die Herren berechtiget, das Viertel, das den Armen gehört, in ihren Säckel zu stecken? Dieser Gesetz-Entwurf sey für staatsgefährlich gehalten worden, allein er gratulire denen, die im Rheinkreise wieder das Heil der Zehenten rc. predigen wollen. Ministerialr. Hermann und Thon-Dittmer für den Gesetz-Entwurf. Am Abend wurde die Debatte fortgesetzt, wo sich viele Redner hören ließen, die als solche nicht bekannt sind. Der Blut- und Kleinzehent wurde als etwas vexatorisches für zu beseitigend erklärt; ohne alle Entschädigung glauben aber die geistlichen Herren dieses nicht thun zu können.

⁂ **München,** Hoftrompeter Lang hat eine Vorstellung an die Kammer der Abgeordneten übergeben, welche die allgemeine Aufmerksamkeit verdient, sie betrifft die Bodenkultur in Bayern, welche Lang mit vieler Sachkenntniß anführt und nachweist, daß vor allem der Ackerbau gehoben werden muß, wenn der Wohlstand in Bayern dauerhaft gegründet werden soll. Lang nennt das Lotto

eine freiwillige Steuer, und empfiehlt das Fortbestehen desselben noch auf zwanzig Jahre; dagegen aber den Ertrag von 30 Mill. zur Bodenkultur zu verwenden. Möge nun die hohe Kammer diesen wichtigen Antrag nicht gleichgültig ad acta legen, denn es ist die erste Lebensfrage für das ganze Land darin enthalten, was gewiß in ganz Bayern mit Freuden aufgenommen wird, und um so mehr, da hiedurch für dir arbeitende Klasse hinreichend gesorgt werden kann, und zugleich der gesammte Wohlstand Bayerns empor gehoben wird. Gebe Gott seinen Segen dazu, daß diese große Idee richtig verstanden und volle Würdigung von der hohen Kammer und dem königlichen Ministerium finden möge!

K. A. M.

☞ Man will hiemit nur alle Freunde eines lieblichen und geisterlabenden Trankes auf den von Herrn Mittnacht in der Fürstenstraße angekündigten: „Maitrank“ aufmerksam machen und empfehlen. Für 36 kr. die 3 Qu. Bouteille kann man sich bis in den dritten Himmel versetzen. Probatum est.

† München. Die Fahne für das Studentenfreikorps ist nun fertig und soll sich durch prachtvolle Ausstattung des Beifalls Aller erfreut haben, die sie bereits zu Gesicht bekamen. — In einer allgemeinen Versammlung des Freikorps wurde beschlossen, sich vom Kriegsministerium einen obersten Commandanten aus der Linie zu erbitten, und statt des bisherigen Majors im Offiziersrath abwechselnd einen Hauptmann präsidiren zu lassen. — Nächsten Sonntag den 14. ds. findet von der Haupt-Schützen-Gesellschaft in Bluttenburg ein Schießen statt. Dasselbe beginnt Morgens 10 Uhr und endet denselben Tag Abends 6 Uhr.

†† (Aus einem Privat-Schreiben von Schweinfurt am 5. Mai.) Wir hatten hier kürzlich eine Schreckensnacht durchzumachen, die fürchterliche Folgen hätte haben können, aber Gottlob nicht ausgebrochen sind. Ein kath. Geistlicher in Schonungen erlaubte sich bei den Wahlen mehrere Umtriebe, unter andern zerriß er den Bauern die Wahlzettel wenn sein Name nicht darauf stund; dieß machte böses Blut. Den andern Tag war hier in Schweinfurt die Wahl, er erschien mit mehreren andern Geistlichen und friedlich wie die ganze Stadt war, ging auch die Wahl vorüber. Dem Herrn Pfarrer aber muß nicht sehr wohl auf dem Rathhause zu Muth gewesen seyn, denn er entfernte sich in der Stille schon Vormittag um 11 Uhr, erbat sich einen Polizey-Soldaten zur Begleitung und ließ sich durch die Hinterthüre durch eine andere Straße führen. Am Thore verfolgte ihn ein Heer Schuljungen und Gassenbuben unter Geschrei und Toben, allein Niemand that ihm etwas zu Leid; er befürchtete aber doch das Schlimmste und stürzte sich in die Fluthen des Mains, wo er als anerkannt vortrefflicher Schwimmer in Schnelligkeit das andere Ufer erreichte. Gerade waren drei brave Männer aus Schweinfurt da, die ihm aus dem Wasser halfen und in der Nähe von 1/2 Stunde nach Hause brachten. Nun entspann sich ein Rachegefühl in den Dorfschaften wegen ihrer Pfarrern, es wurde Sturm geläutet und in ohngefähr 2 Stunden waren circa 2000 bewaffnete Bauern mit Flinten, Sensen, Heugabeln rc. und wurden stets noch mehr erwartet. Diese hatten nichts weniger im Sinne als nach der Stadt zu ziehen. Das Volk war durch ausgesprengte Lügen schrecklich fanatisirt und fast gar nicht zu bändigen — bis es endlich doch einigen der Geistlichen gelang, dieselben aufzuklären und zu beruhigen, bis sie endlich Nachts wieder nach Hause gingen. Es war ein ächter Jesuiten-Streich, der auf den Umsturz der Wahl abgezielt war, aber mißglückte. Es wurde wenigstens in 20 Dörfern Sturm geläutet und zwar schon Vormittag vor dem Vorfall und war sonach eine weit verzweigte Verabredung von der keine Behörde etwas wußte. Bereits ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Verschiedenes. Im Landboten Nr. 132 vom 10. Mai sagt ein verehrlicher Einsender eines Artikels: »Das Ablösungs-Gesetz hat einen vielseitigen und fast einmüthigen Schrei des Entsetzens hervorgerufen.“ Dieser Satz bedarf wohl keines Comentars; er trägt das eigene Urtheil in sich selbst. — Der Wahlausschuß in Straubing erklärte die von der Minorität der Wahlmänner gegen die Wahl des Abg. Arndts und des Ersatzmannes Lassaulx erhobene Protestation für gerechtfertigt und die Wahl für nichtig. — An der französischen Börse stiegen in Folge des wiederhergestellten „Vertrauens“ die Kurse und es wurden zahlreiche

Geschäfte gemacht; im Namen der Ultrarepublikaner erließ Sobrier eine Proklamation, in der er das Volk zur Ruhe, zur Ordnung und zum Vertrauen auf die Nationalversammlung auffordert. — Am 1. Mai verjagte die piemontesische Vorhut bei Ponton (an der Etsch) 2000 Oesterreicher und machte viele Gefangene. — Hamburg, 2. Mai. Heute Morgens geschahen die ersten Hammerschläge zur neu zu erbauenden teutschen Flotte; auf unserem Werfte wurden die ersten Rippen auf den Zimmerplatz gebracht. Die teutsche Flotte hat also in ihren ersten Anfängen begonnen und Hamburg hat den Ruhm, die Gründung bewerkstelligt zu haben, und zwar in Folge eines Aufrufes des Herrn Edgar Roß, eines der drei für Frankfurt gewählten Parlamentsmitglieder. Das erste gebaute Schiff wird ein Kanonenboot seyn und man will mit den gebotenen Mitteln derartig fortfahren, daß man ein größeres Schiff bauen wird. (Jeder trage also sein Schärflein bei und das große Werk kommt zu Stande). — Die Wiener-Bürger, welche ein Bittgesuch zu Gunsten der aus Wien verjagten Liguorianer eingereicht hatten, mußten deshalb öffentliche Abbitte leisten. (Die haben auch einen schönen Begriff von Freiheit.) — Man versichert, daß der Pabst in eigener Person in Kürze Rom verlassen und sich zunächst nach Bologna begeben werde, um dem Schauplatz der Kriegsereignisse nahe zu seyn. Es läßt sich denken, wie dieß zur Erhöhung der Begeisterung der Truppen wirken wird. — Die Regierung der Republik Venedig hat die vollständige Verköstigung der sämmtlichen päbstlichen Truppen und Freiwilligen während des Feldzuges freiwillig übernommen. — Die Mündung der Elbe ist durch ein dänisches Kriegsschiff blokirt. Erstaunen und Bestürzung herrscht darob vorzugsweise in Hamburg, das zunächst von den Folgen bedroht ist. Die nach den vereinigten Staaten bestimmten Schiffe mit Auswanderern müssen nun im Hafen liegen bleiben. Vierzig und einige preußische Handelsschiffe sind theils in dänische Häfen, theils auf der Fahrt durch den Sund mit Beschlag belegt worden. Die Wunden, die dem Handel dadurch geschlagen werden, wird Teutschland tief empfinden. — In der Schlacht bei Xions hatten die Polen eine neue Kriegswaffe, die Mieroslawski erfunden, nämlich Sichelwagen, in welchen Sensenmänner verborgen waren, in Thätigkeit gesetzt. Ein solcher Wagen enthielt verdeckte Sensenträger und wurde durch 12 verdeckte Menschen geschoben; indeß waren die Maschinen zu schwerfällig, um leicht bewegt werden zu können. Man warf Granaten in die Kasten und verbrannte sie mit ihren Besatzungen. — Am 1. Mai ist der berühmte englische Feldherr Herzog von Wellington (geb. am. 1. Mai 1769) in sein 80. Lebensjahr eingetreten; gleich großen Ruhm neben solchen Alters dürften wenige Feldherren in der Geschichte zu finden seyn.

(Eingesandt.) Das hiesige Tagblatt, welches schon so viel Gutes und Treffliches bisher bewirkte, hat Anfangs laufenden Monats schon in Anregung gebracht, daß die schönsten gemästeten Ochsen in ganzen Heerden gegen Augsburg zugetrieben und von da in das Ausland gebracht werden. Wenn dieser Vieh-Exportation nicht schleunigst Einhalt gethan wird, so steht in der kürzesten Zeit zu befürchten, daß der drückendste Mangel an Fleisch eintritt, und daß das Pfund von gemästeten Ochsenschfleisch auf 16 — 18 kr. zu stehen kommt. Ein trauriges vorausverkündigendes Beispiel liefert jetzt schon die hiesige Freybank, in welcher seit drei Tagen nicht ein Pfund Fleisch zu finden ist; während doch die hiesigen bürgerlichen Metzger gesetzlich verbunden und gehalten sind, für das Publikum den erforderlichen Fleischbedarf herzuschaffen, möge er ihnen auch noch theuer zu stehen kommen und denselben hernehmen, wo nur immer. Daß also unter solchen Umständen ein Fleischmangel zu befürchten steht, sieht Jedermann ein, und wir vertrauen noch auf die weisheitsvolle Fürsorge der königlichen Regierung von Oberbayern, daß diesfalls die geeigneten Vorkehrungen schleunigst getroffen werden.

Bavaricus.

(Einige wichtige Worte über Victualien-Polizei.) Seit mehr als Mannsgedenken sind die Karner berechtigt ihren Vorrath an Eyer auf dem hiesigen Viktualienmarkte verkaufen zu dürfen, und sind die hiezu berechtigten Verkäufer auch mit magistratischen Marktpoliten versehen, in welchen deren Verkauf ihrer vorräthigen Eyer und sonstigen Viktualien als unbeschränkt, gleichviel an welchem Platze verkaufen zu wollen, ausgesprochen ist. Auffallend ist es dennoch

jedem billig denkenden bei gegenwärtigen Zeitverhältnissen, wenn der Magistrats-Markt-Commissär L...... zu verordnen geruht, daß diese berechtigten Verkäufer nicht mehr in Mitte des Viktualienmarktes ihre Eyer zum Verkauf feil bitten dürfen, während fremde Karner und Landleute, welche nur alle acht Tage einmal den Markt besuchen, die bessern Plätze besetzen, und so ihre Eyer in großer Anzahl theuer verkaufen — während die hiesigen berechtigten Verkäufer uns bedeutend wohlfeil verkaufen, was zum Beweis dienen mag, indem die fremden Verkäufer und Händler gegenwärtig 5 Eyer, die hiesigen auf ihren eigenen schlechten verbannten Plätzen 6 Eyer um einen Batzen verkaufen, wodurch muthwilligerweise durch solche willkürliche Verordnuug, eine Theuerung der Viktualien an und für sich entstehen muß, weil die Verkäufer durch diese Beschränkung an dem ihnen eigens angewiesenen abgelegenen Verkaufsplätzen — wenig oder gar nichts absetzen, daher gezwungen werden, ihre Vorräthe von Eyern ins Ausland schicken zu müssen, weil sie nicht wie andererseits bedeutende Anzahl von Eyern — einkalchen, und so, wie sehr häufig geschieht, — damit Wucher treiben wollen. Man hofft, daß dieser Unfug von Seite der Markt-Commission bäldestens abgestellt werde.

Mehrere Freunde der Billigkeit und Wohlfeilheit.

Anzeigen.

2982. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Rötzl.

3322. Morgen Samstag den 13. Mai findet im großen Löwengarten ein

Preis à la gueurre

statt. 1. Preis 2 fl. 42 kr. 2. Preis 2 fl. 3. Preis 1 fl. Hiezu wird ergebenst eingeladen. Anfang 3 Uhr.

3306.7. (2a) Zur Vorlage der Rechnung für das Jahr 1847 und der bezüglich der Wahl des Platzes zu einer neuen Schießstätte bisher gepflogenen Verhandlungen, sowie zur Beschlußfassung hierüber, werden die verehrlichen Mitglieder zu einer Generalversammlung auf Donnerstag den 18. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Zweibrückensaal (Sonnenstraße Nr. 12) hiemit eingeladen und zahlreich sich einzufinden, höflichst ersucht.

München am 9. Mai 1848.

Das Schützenmeisteramt.

3309. Der Unterzeichnete bringt dem geehrten Publikum hiemit ergebenst zur Anzeige, daß er die Gastwirthschaft zum goldenen Berg an der Pasingerlandstraße in Pacht übernommen habe und ladet zu geneigtem zahlreichen Besuche mit der weitern Anzeige höflichst ein, daß bei ihm am Sonntag den 14. Mai Tanzmusik abgehalten wird.

Höpner, Wirthschaftspächter.

3210. Ein ausgedienter Cuirassier mit den besten Zeugnissen ist bereit für einen Conskribirten dieser Waffengattung einzustehen. Das Nähere im

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

3322. Ein Kellner kann sogleich in Dienst treten. Das Uebr.

3312.13. (2a) Die unterzeichneten Mitglieder des konstitutionell-monarchischen Vereins werden auf

Samstag den 13. Mai

Abends 7 1/2 Uhr zur Versammlung in den Saal zur goldenen Ente geladen.

Der Ausschuß.

3315.17. (3a) In der Gegend und nächsten Straßen vor dem Karls-, Maxthor bis dem Odeonsplatze wird eine Wohnung von 6 theils heiz-, theils unheizbaren Zimmern mit Wasch- und Trockengelegenheit nebst übrigen Bequemlichkeiten bis Michaeli zu miethen gesucht. Eigenthümer belieben ihre schriftliche Anzeige mit Preisen an die Expedition dieses Blattes zu machen.

3304.5. (2a) Regiments-Arzt Dr. Ellersdorfer wohnt gegenwärtig Sendlingergasse Nr. 68 im 2. Stock.

3308. Theaterstraße nächst dem Isarthor Nr. 32 im 1. Stock sind 6 Stühle und 1 Kanape, sehr bequem und von Nußbaumholz, um ganz geringen Preis zu verkaufen.

3319.21. (3a) Adalbertstraße Nr. 9 1/2 über 1 Stiege ist ein elegant meublirtes Zimmer mit reizender Aussicht an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

3314. Sendlingergasse Nr. 77 über 1 Stiege vornheraus ist eine Wohnung sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

2774.76. (3c) Promenadeplatz Nr. 21 auf der Sonnenseite ist die aufs Zweckmäßigste hergerichtete und mit einem neuen Sparherde versehene Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, 1 Vorzimmer ꝛc. ꝛc. sogleich oder auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

3290. Da an die unterzeichneten frühern Ausschußmitglieder des Bauhofklubs fortwährend denselben betreffende Anfragen und Anträge ergehen, so erklären sie hiemit, daß sie seit Sonntag den 30. April nicht mehr wirksam waren, auch ferner bei demselben sich nicht betheiligen werden.

München den 9. Mai 1848.

Max Wagner. Dr. Ringler. Emil Roller. Joseph Wagner. Dr. Drey. Anton Wagner.

3299. Meinen werthen Clienten bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß mein Concipient, der geprüfte Rechtspraktikant Herr Oberhofer während meiner Abwesenheit bei der teutschen Volksvertretung in Frankfurt mit Bewilligung des kgl. Justizministeriums auf meine Verantwortlichkeit meine Stelle vertreten wird. Ich habe ihn zu diesem Zwecke mit Substitutions-Vollmacht versehen, und bitte, ihm das Vertrauen zu schenken, welches ich selbst vollständig auf ihn setze. Alle meine theuren Freunde und Bekannten, von welchen ich im Drange der Geschäfte nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, bitte ich mich zu entschuldigen und meinen Abschiedsgruß auf diesem Wege freundlich anzunehmen.

München den 10. Mai 1848.

Hofrath Dr. Schauß,
kgl. Advokat.

3291. Am Dienstag Vormittag ging auf dem Schrannenplatze ein schwarz seidener Sonnenschirm verloren, wer ihn gefunden, wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Exp. abzugeben.

3287. In der Dachauerstraße Nr. 37 sind über 3 Stiegen zwei Wohnungen zu 30 und 36 fl. zu Michaeli, und eine Stallung nebst Remise, welche als Werkstätte sehr geeignet wäre, um 60 fl. Jahreszins sogleich zu beziehen; Näheres in der Neuhauserstraße Nro. 11 zu ebener Erde.

3292. Ein Char à banc und ein Fuhrwagen, beide zu leichtem zweispännigen Fuhrwerk geeignet und seit längerer Zeit schon im Gebrauch, werden wegen Mangel an Platz billigst verkauft. D. Uebr.

3298. Eine Köchin, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. D. Uebr.

3293. In der Stadt Vilshofen (Niederbayern ist ein reales Schneiderrecht zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe der dortige Stadtschreiber Thadäus Schneider.

3318.19. (2a) In der Müllerstraße Nr. 12 kann man alte Oelfarben zum Anstreichen, fertig hergerichtet und sehr gut trocknen, vorzüglich zu Fußböden, die jedesmal in 24 Stunden gut trocken sind, zu kaufen haben.

Grousfeld, Maler.

3298. Ein Milchgeschäft zu 60 — 70 Maß täglich ist zu vergeben. D. Uebr.

Erste teutsche National-Hymne.

3294. Bei M. Schloß in Cöln ist erschienen und durch alle Musik- und Buchhandlungen zu beziehen (in München bei J. Aibl):

Teutsche National-Hymne!

Text von C. O. Sternau. Musik von F. Dorn Für Gesang m. Pianof. 9 kr., für mehrstimmig. Gesang 18 kr. Text allein 4 kr.

Der herrliche Text, vom edelsten freiheitsathmenden Geiste beseelt, verbunden mit der schönen, kräftigen und dennoch leicht singbaren Melodie, wird gewiß in jedem ächt teutschen Herzen Enthusiasmus erregen.

3295.96. (2a) Ein teutscher Philolog, der seit 9 Jahren an französischen Gymnasien Unterricht in alten und neuen Sprachen ertheilt hat, wünscht Lektionen in lat., griech., französ. und ital. Sprache unter billigen Bedingungen zu ertheilen. Das Uebr.

3236.37. (2b) Man sucht eine geräumige Wohnung von 6 bis 9 Zimmern, worunter ein ganz großes zu ebener Erde aufs Ziel Michaeli zu stiften (nicht für eine Wirthschaft). Adressen wollen bei der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden.

2960.62. (3c) Am Isarthor, Thal Nr. 37 über 3 Stiegen, ist eine sehr schöne und geräumige Wohnung von 7 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Französische Sprache.

3245.47. (3c) Durch Erklärung und Benützung der in der teutschen Sprache oft vorkommenden Fremdwörter ist Unterzeichneter bereit, jedem Freunde dieser Sprache das Sprechen derselben im hohen Grade zu erleichtern.

St. Germain,
Dienersgasse Nr. 18 über 2 St.

3263.64. (2b) Unterzeichnetes Handlungshaus ersucht alle diejenigen, welche sich mit dem Debit der Loose großh. badischer garantirter Anlehenslotterie befassen wollen, sich schriftlich anzumelden bei

Julius Stiebel jun.,
Banquier in Frankfurt a/M.

3249.51. (3c) Es ist eine ganz schöne Bullbogge, 9 Monat alt, billig zu verkaufen. Das Uebr.

3278.79. (2b) In Untersendling Nr. 43 ist ein 7 Monat altes, zimmerreines Tiegerhündchen, englischer kleiner Raçe, zu verkaufen.

3280.81. (2b) Roßschwemm Nr. 3 ist eine Wohnung über 3 Stiegen zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

3108.9 (2b) In der Sendlingergasse Nr. 56 über 2 Stiegen vorwärts ist ein hübsch meublirtes Zimmer gleich zu beziehen.

3303. Ein Mann in den zwanziger Jahren, welcher sich über guten Leumund auszuweisen vermag, sucht bei einem Kaufmann oder sonst wo als Ausgeher einen Dienst. Das Uebr.

3288.89 (2a) Am Dultplatze Nr. 22 sind 2 meublirte und 2 unmeublirte Zimmer sogleich zu vermiethen, sowie auch auf Michaeli eine schöne Wohnung frei ist. D. Nähere daselbst.

Einlauf.

359. Im Einlauf 345 in „Nr. 130 des Tagblattes" wird auf Abbruch des Dechanthofes angetragen; um den Haupt-Eingang und die herrlichen Thürme der U. L. Frauen-Dom-Kirche in ihrer ganzen Schönheit zu bewundern, müßten auch die Häuser Nr. 19, 20, 21 und 22 der Kaufingerstraße angekauft und demolirt werden, da hätten gleich wieder noch mehr Menschen auf längere Zeit einen Verdienst, aber woher das Geld nehmen? darüber gibt von den vielen Vorschlagmachern in den Münchener Blättern keiner einen Aufschluß! (Doch; ein Gassenblatt meint, man sollte nur recht Schulden machen.)

360. Auf den Einlauf 352 in Nr. 131 des Tagblattes erwibert der Unterzeichnete, daß derselbe vor zwei Jahren seine Bade-Anstalt ankaufte und zwar unter dem Titel „Hofbad," wie dieß die betreffenden Grundbücher nachweisen. Was den Aushängschild betrifft, so wurde derselbe nicht mir, sondern dem frühern Besitzer abgenommen.

Aus diesem und so manch andern Umständen geht hervor, daß es sich hier nicht so sehr um Recht oder Unrecht handle, sondern offenbar nur um ein böses Maul, das in derlei Ergüssen dem Brodneid das Wort verleit.

Schließlich berufe ich mich getrost auf das ehrenvolle Zeugniß und die Zufriedenheit aller meiner verehrlichen Gäste und werde kein Opfer scheuen, die Gunst und das Vertrauen mir auch ferner zu erhalten.

München den 11. Mai 1848.

Jakob Haushammer,
Hof-Bad-Besitzer, St. Anna-Vorstadt Nr. 4.

361. Die seit vielen Jahren in München bestandene Niederlage des beliebten weißen Waizenbieres aus dem Bräuhaus zu Wörth an der Isar wird auf vielseitiges Verlangen in diesem Monat wieder in Gang gebracht. Es werden daher die Herren Wirthe in München, die Lust und Gelegenheit zur Uebernahme dieses bedeutenden Niederlagsgeschäftes haben, aufgefordert, ihre Erklärung abzugeben Ludwigsstraße Nr. 2 über 3 Stiegen Morgens von 7 bis 9 Uhr.

362. Aus Gesundheitsrücksichten wäre es sehr wünschenswerth, daß die Straßen-Polizei in Beziehung des Bespritzens der Straßen und Trottoirs, namentlich in den Vorstädten, strenger gehandhabt werde, da manche Hausbesitzer von den betreffenden Verordnungen gänzlich Umgang zu nehmen scheinen.

363. Erwiderung auf den Einlauf Nr. 337 im Tagblatte vom 7. Mai. Der Durchgang im Cotta-Haus war ungeachtet des angeschlagenen Verbotes bisher — die Dultzeit ausgenommen — stets geöffnet und es ist Niemanden eingefallen, diese Vergünstigung als ein Recht beanspruchen zu wollen. Fühlt sich nun der Eigenthümer oder Verwalter ꝛc. durch im Hause verübten Einbruch, Diebstahl u. a. Unfug veranlaßt, den Durchgang sperren zu lassen, so ist es gewiß unbillig, ohne Erwägung der Umstände gleich, wie Herr Einsender es thut, von „Kleinstädtereien und Gehässigkeit" zu sprechen; jedenfalls aber ist es unrecht, ein durch Verhältnisse gebotenes Verfahren den Untergebenen als eine von diesen ausgehende „Gewaltmaßregel" aufzubürden und sie, die gegen Jedermann so gerne gefällig sind, in wegwerfender Weise öffentlich herabzusetzen. Wenn übrigens, wie Herr Einsender behauptet, die Freundlichkeit in unserer Zeit doppelten Werth hat, so möge er dieselbe hierin nur selbst bewähren und er wird damit mehr ausrichten, als durch verkappte Drohungen.

Einer, der noch täglich von der Theatinerstraße durch's Cotta-Haus in die Prannersstraße geht.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Sir Stafort Couning, englischer Gesandter in Konstantinopel nebst Familie und Dienerschaft. Lord Loftus nebst Dienerschaft von London. Freyin von Vornbüler, v. Kaula und Obermeyer Banquiers von Stuttgart. Cramer, Kfm. von Glauchau.

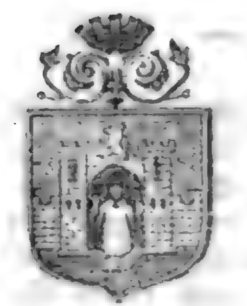
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Triconpi, Senator von Griechenland. Bernari mit Gemahlin von Turin. Baron von Schätzler, Banquier von Augsburg. Koch von Hückerswagen, Lies von Düsseldorf, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Heiling von Offenbach, Seitz von Mannheim, Kflte. Rübner, Advokat und Wünschmayer, Priv. von Leipzig. Frau von Gillig, Majors-Gattin mit Familie von Aschaffenburg.

(Bl. Traube.) Herren: Dr. Merklein, Professor mit Gattin von Schaffhausen. Giessing, Kfm. von Nürnberg. Mad. Schulze, nebst Famelie und Bedienung von Stuttgart. Pfefferle, Adv. von Altötting. Ramlöh, Gerichtshalter von Tettenweis. von Drischitz, Privatier von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Taphorn, Kfm. von Bremen. Jäcklin, Drechslerm. von Lindau. Wohlfart, Gastwirthsf. von Hunsolden. Hem, Melber von Günzburg. Meier, Handelsmann von Krumbach. Fuchs, Priv. von Berlin. Grenmacher, Schatle Kflte., Gistner, Priv. von Augsburg. Rieß, k. Grenz-Oberkontroleur mit Familie von Partenkirchen. Haag, Gastwirth von Smirchen. Casanova, Kfm. von Pforzheim. Unertl, Priv. von Kempten. Bachmann, Gutsbesitzer mit Gattin von Ettringen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 134.** 13. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Servatius. — Im großen Löwengarten Preis à la guerre. — Im Tivoli Musik à la Resch. — Im Buttermelchergarten Musik à la Gungl. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

— **München, 12. Mai.** An den Auslagefenstern unserer Kunstläden erregen die trefflichen Portraits unsers jugendlichen Königspaares Maximilian II. und Marie, großes und freudiges Aufsehen. Neben großer Aehnlichkeit bewundert man die in der That prachtvolle Ausstattung und Anordnung dieser Bilder, welche als eine vorzügliche Zimmerzierde mit Recht anzuempfehlen sind. Die Kunstanstalt der Herren Piloty und Löhle haben sich und ihrer rühmlichst bekannten Anstalt durch diese neueste Erscheinung neuerdings Ehre und Ruhm erworben. — Nach einer vorläufigen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zollgefällen für 1847 betrug die Bevölkerung der Zollvereinsstaaten 29,393,372 und zwar Preußen 16,453,504, Luxemburg 186,140, Bayern 4,510,700 Sachsen 1,836,664, Würtemberg 1,786,870, Baden 1,365,034, Kurhessen 726,883, Groß. Hessen 863,152, Thüringen 997,243, Braunschweig 248,519, Nassau 418,627. Die Bruttoeinnahme betrug zusammen 26,927,727 Thlr., worunter Preußen mit 19,193,216 Thlr. Davon gehen ab an Vergütungen, Auszahlungen u. s. w. 799,258 Thlr., bleiben 26,128,468. Die Kosten der Zollerhebungen und des Zollschutzes an den Außengränzen und die sonstigen Ausgaben betragen 2,521,053 Thlr. worunter 1,156,378 Thlr. auf Preußen kommen. Zur gemeinsamen Theilung bleiben 23,781,676 Thlr., und zwar fallen nach der Bevölkerung auf Preußen 13,312,279, Luxemburg 150,603, Bayern 3,649,530, Sachsen 1,486,013, Würtemberg 1,445,726, Baden 1,104,426, Kurhessen 588,109, Großh. Hessen 698,362, Thüringen 806,852, Braunschweig 201,072 und auf Nassau 338,704 Thlr. Dabei zahlt Preußen 4,100,860 Thlr. heraus. — Die vor einigen Wochen im Publikum allgemein verbreitet gewesene Nachricht, durch einen Akt allerhöchster Großmuth würden alle in den hiesigen Leihhäusern unter 10 fl. verpfändeten Effekten ausgelöst, scheint nur bloßes Gerücht gewesen zu seyn, denn man hörte seither nichts mehr davon. — Die Ausschüsse des Bauhofklub haben ihr Mandat niedergelegt, und sind aus dem Vereine getreten, weil sich mit einigen Mitgliedern, die nur niederreissen und nicht aufbauen wollen, nicht ruhig unterhandeln läßt. Ein Dr. Röder versieht das Präsidium und leitet mit einem Hrn. Billing, dem feurigsten Theilnehmer, den Club, der indeß, nach Abgang seiner bisherigen Elite auf schwachen Füssen zu stehen scheint. — Wie weit die Schwärmerei des Volkes gebracht werden kann, beweist folgende Thatsache. Bei der Wahl eines Abgeordneten nach Frankfurt wählte — ohne Zweifel — ein Pietist, natürlich aus dem Bottwarer Bezirk (Würtemberg), unsern Herr-Gott im Himmel als — Abgeordneten! und — Se. Maj. den König Wilhelm von Würtemberg zum — Ersatzmann. Setzt der Mann seine Wahl durch und wäre es also möglich, den großen Vater unser Aller noch bei Lebzeiten von Angesicht zu Angesicht schauen zu dürfen, — nun ja, dann hätten freilich die Streitigkeiten in Sachen des Glaubens sammt und sonders ein Ende.

†† Dem gestern am 12. Mai in der Ludwigskirche abgehaltenen Requiem für den bei Schleswig Holstein gefallenen bayr. Offizier Waldmann wohnten außer vielen Personen aller Stände auch die Prinzen Luitpold und Adalbert bei.

. Das Landwehr-Freicorps der Vorstadt Au übernahm während der drei Dulttage zur Aufrechthaltung der öffenlichen Ruhe und Ordnung die Nachtpatrouillen. So kurz auch dieses Corps besteht, gebührt ihm doch die Ehre schöner Haltung und pflichtmäßiger Diensterfüllung. Die allgemein herrschende Ruhe in dieser Vorstadt erleichterte den Dienst der Patrouillirenden, denn nicht ein Rapport wegen Ruhestörung rc. lief dem wachthabenden Offizier ein. Nun noch eine kleine Schau in die Reihen dieses Freikorps. Jung und Alt findet man daselbst, und wie man genügend ersieht, Alles mit dem besten Geiste beseelt. Warum aber die Reihen so klein? Dieses liegt wohl in der Behaglichkeit Vieler, die da glauben, die paar Gulden Reluenten-Gebühren seyen genügend, um ihre Ruhe vollst pflegen zu können; sie beachten nicht die Nothwendigkeit dieses Instituts, bis ihnen vielleicht, (aber zu spät,) das Wasser in den Mund läuft. So gut auch Viele von diesen Säumigen die besten Wirthshaus-Parlamentäre sind, und sich dortselbst mit Worten als die größten Helden zeigen, so klein denkend zeigen sie sich der jetzigen Zeit, wenn sie glauben, daß es genüge, sich zu Hause auf die Geldkatze zu sitzen und dadurch ihrem Hause den Schutz verleihen. Diese Herren möchten sich wohl täuschen, wenn sie glauben, daß man ihnen, im Falle sie Schutz bedürfen, augenblicklich die helfende Hand biete, — gewiß nicht — hier heißt es dann: der Bruder hilft dem Bruder! und diese Verbrüderung besteht nur in der dienstthuenden Bürgermiliz und dem Freikorps. — r —

† Im »bayr. Landb.« wurden die Pferderennen, wie sie in Bayern geübt werden, eine abscheuliche Spielerei und offenbare Schinderei genannt, allein fast in jeder Zeitung sind dergleichen angekündigt, kann dagegen der „Verein gegen Thierquälerei nicht einwirken? — Wir haben in diesem Blatte schon einmal bemerkt, daß das, besonders auswärts als ungesund verschrieene Münchner-Klima viele Leute doch recht alt werden läßt, so lagen vor 14 Tagen gleichzeitig in den Leichensälen: Frau Hellmann von Würzburg, Reisinger Wittwe von Haidhausen, Sporer Wittwe von hier, Herr Regierungsdirektor Kleindienst, Schuhmacher Knipfer, Bureaudiener Wagner, Frau Ebner, Weberswittwe von Regen, Remm, Polizeydienerswittwe von hier, und Frau Schwesinger, Schäfflerswittwe von der Au mit 81, 77, 75, 75, 83, 76, 84, 74, 75 Jahren. Zusammen 700 Jahre!!

---

† Der Zehent.

(Wissenschaftlich betrachtet.)

Der Zehent stammt nicht aus dem neuen sondern aus dem alten Bunde. In diesem sind vielerlei Vorschriften enthalten, an welche jetzt beinahe Niemand mehr denkt, z. B. heißt es im III. Buche Moses XXI, 6: Er (der Priester) soll keine Platten machen auf seinem Haupte, noch seinen Bart abscheeren. Wird dieß noch jetzt befolgt? Nein! im Gegentheile ist das Scheeren von Platten auf dem Haupte — Gebot. Warum nun wird jenes Verbot der Platten auf dem Haupte nicht mehr befolgt? Man sagt, diese Sache sey etwas Aeußerliches und das Aeußerliche des mosaischen Gesetzes habe der Heiland aufgehoben. Gut! Er hat also nicht alles, sondern nur das Aeußerliche des alten Bundes aufgehoben; das Wichtige und Wesentliche dagegen ist vom alten Bunde in den neuen übergegangen. Dem ist wirklich so; Jesus selber sagt (bei Matth. V, 17) „glaubet ja nicht, daß ich gekommen sey um das Gesetz (des Moses) und die Propheten aufzuheben" und später (XXIII, 2, 3) „die Schriftlehrer und Pharisäer sitzen auf dem Lehrstuhle des Moses; alles also, was sie euch sagen, daß ihr es halten sollt, das haltet und thut." Wenn also Jesus das Wesentliche des mosaischen Gesetzes beibehalten hat, so entsteht die Frage, was ist wesentlich? Das allererste hier ist offenbar die Lehre über Gott. Gehört nun der Zehent zum Wesentlichen des mosaischen Gesetzes? Keineswegs. Er ist von allem Aeußerlichen — das Aeußerlichste; also hat Jesus den Zehent um so mehr aufgehoben, wenn er auch andere Aeußerlichkeiten

aufhob. Belege gegen den Zehent findet man häufig z. B. bei Math. VI, 20: „Sammelt Euch nicht Schätze auf Erden, die der Rost zerfrißt und Diebe stehlen. Niemand kann zweien Herren dienen. Ihr könnt nicht Gott und dem Reichthum dienen." XIX, 24: „Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in den Himmel gelange." Joh. XVIII, 36: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." I. Brief des Petr. V, 2: „Weidet die euch anvertraute Heerde nicht um schändlichen Gewinnes willen, nicht als solche, die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde." Der Schluß von dem allen ist: Einmal etwas (das Aeußerliche des mosaischen Gesetzes) verwerfen und für aufgehoben erklären und dann (um schändlichen Gewinnes willen,) sich doch wieder auf das berufen, was man für aufgehoben erklärt hat: dieß ist ein fehlerhafter Kreis und folglich Unrecht; also gründet sich der Zehent auf Unrecht. Unrecht aber wird durch keine Zeitdauer in Recht verwandelt, dieß lehrt der Kirchenrath von Trient selber an vielen Orten, z. B. XXIII. Sitzung von der Verbesserung 1. Hauptst. (gegen das Ende zu). Für ein Unrecht ist derjenige, welcher es erlitten, dem Ausüber des Unrechtes keine Entschädigung schuldig. Zieht man jedoch die Billigkeit mit in Rechnung, so soll für die Geistlichkeit da, (aber auch nur da), eine mäßige Ablösung stattfinden, wo sie keine andere Quelle des Lebensunterhaltes hat, als den Zehent (was aber selten oder nirgend der Fall ist). Eben diese Rücksicht der Billigkeit gilt auch da, wo der Zehent in weltliche Hände übergegangen ist; jedoch darf auch hier die Ablösung nicht drückend seyn. W.

Anzeigen.

3161. **Tivoli.**

Heute Samstag den 13. Mai findet wie gewöhnlich die Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

statt, wozu ergebenst einladet:
Anfang 3 Uhr.

Kinast, Gastwirth.

Buttermelchergarten.

3360. Heute Samstag den 13. Mai Musik

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

3354.55. (2a) Morgen Sonntag ist Garten-Eröffnung der Bierwirthschaft zum grünen Frosch in der Lerchenstraße (Haus-Nr. 23), wobei militärische Blechmusik abgehalten wird. Für Verabreichung guter Speisen und Getränke und möglichst billige und prompte Bedienung wird bestens gesorgt, weßhalb sich zu geneigtem Zuspruch empfiehlt:

Rosina Frosch, Orgelbauersgattin und Wirthschaftspächterin.

3350. Morgen Sonntag den 14. Mai wird von Morgens 8 Uhr an Bock, sowie auch seine schon bekannten Bockwürste verabreicht im Wittelsbachergarten, Theresienstraße Nr. 30, wozu ergebenst einladet

Joh. Wittl, Gastwirth.

3304.5. (2b) Regiments-Arzt Dr. Ellersdorfer wohnt gegenwärtig Sendlingergasse Nr. 68 im 2. Stock.

3352.53. (2a) **Anzeige.**

Sonntag den 14. Mai wird bei dem Unterzeichneten das Bad am Würmkanal eröffnet, wobei zugleich Tanzmusik abgehalten wird; die Bad-Anstalt besteht in einem Comun-Bad nebst abgeschlossenen Badhäuschen für Herren und Frauenzimmer; da die Preise sehr niedrig gestellt sind, so verspreche ich mir im Laufe dieses Sommers einen zahlreichen Besuch.

Auch wird bemerkt, daß bei mir mehrere leere Zimmer mit oder ohne Einrichtung zum Gebrauch der Bäder oder zu einem Sommeraufenthalt zu beziehen sind.

Heinrich Rößler,
Badwirthschaftsbesitzer zur Georgen-Schwaig am Würmkanal.

3312.13. (2b) Die unterzeichneten Mitglieder des konstitutionell-monarchischen Vereins werden auf

Samstag den 13. Mai

Abends 7 1/2 Uhr zur Versammlung in den Saal zur goldenen Ente geladen.

Der Ausschuß.

3315.17. (3b) In der Gegend und nächsten Straßen vor dem Karls-, Maxthor bis dem Odeonsplatze wird eine Wohnung von 6 theils heiz-, theils unheizbaren Zimmern mit Wasch- und Trockengelegenheit nebst übrigen Bequemlichkeiten bis Michaeli zu miethen gesucht. Eigenthümer belieben ihre schriftliche Anzeige mit Preisen an die Expedition dieses Blattes zu machen.

3340.41. (2a) Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum bekannt, daß seine Stellwagenfahrten von München über Schäftlarn und Ebenhausen nach Wolfratshausen in den Sommermonaten vom 14 Mai angefangen an den Tagen Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag stattfinden. Die Abfahrt ist in München im Urban'schen Kaffehaus am Frauenplatz Nr. 9 um 6 Uhr, wo auch die Billeten zu haben sind; in Wolfratshausen ist die Abfart beim Haberbräu Zu recht zahlreicher Benützung dieser Stellwagenfahrt ladet höflichst ein:

M. Zechmeister,
Stellwageninhaber.

Eröffnung des Bades Rosenheim

am 15. Mai. Der Preistarif ist in des Unterzeichneten Wohnung unentgeldlich zu haben, so wie eine bei Buchhändler Finsterlin dahier erschienene Broschüre, die neuen Bäder Rosenheims, geben über Alles genügenden Aufschluß. Bestellungen effektuirt der Unterzeichnete oder die Bad-Inspektion Rosenheim.

München am 10. Mai 1848.

Dr. Halbreiter, prakt. Arzt.

Nicht nur Curgästen, sondern allen Titl. Reisenden gewährt die Anstalt in ihrer weiteren Eigenschaft als Gasthof freundliche Aufnahme, was ich hiemit zu Jedermanns Kenntniß um so mehr bringe, als ihre herrliche Lage, die schönen Lokalitäten, die Anlagen in und um dieselbe, die prachtvollste Ansicht der Gebirge rc. noch Jedermann hinlänglich befriedigt haben. Vorzügliche Sorge für Küche und Keller, freundliche Bedienung, billige Preise rc. zusichernd, bitte ich um allseitigen und zahlreichen Besuch.

Bad Rosenheim am 10. Mai 1848. 3331

Wilhelm Ries.

3345.47. (3a) **Bekanntmachung.**

Das Bad Petersbrunn bei Leutstetten ist seit dem 1. Mai eröffnet. Dasselbe ist vollständig neu hergerichtet und meublirt. Die Preise für Frühstück, Mittag und Abendessen, sowie die Miethe für die Zimmer sind höchst billig; auch für gutes Bier, ächte Weine ist bestens gesorgt. Nach Verlangen kann zu jeder Zeit warm und kalt gebadet werden. Die näheren Aufschlüsse können sowohl in dem Bade selbst, als auch dahier ertheilt werden. Zum zahlreichen Besuche wird hiemit unter Versicherung der reellsten Bedienung eingeladen.

Leutstetten den 10. Mai 1848.

Gräfl. Waldbott-Bassenheim'sche Rentenverwaltung Leutstetten.

3337.38. (2a) Briennerstraße Nr. 18 über 2 Treppen sind 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

3339. **Verkauf.**

Ein neuer steinerner Wasserbehälter und eine Glasthüre. Zu erfragen Amalienstraße Nr. 22 über 2 Stiegen.

3282.84. (3b) **Bekanntmachung.**

Das der Stadtgemeinde gehörige Haus Nr. 5 an der Floßstraße nebst der darauf bisher ausgeübten realen Bierwirthschafts-Gerechtsame, Tafel Nr. 150, wird am nächsten Ziele Michaeli an den Meistbietenden verpachtet.

Zur Aufnahme der Pachtangebote wird Tagsfahrt auf

Mittwoch den 24. Mai l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal Zimmer 2 über eine Stiege angesetzt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß ebendaselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht aufliegen und daß sich Personen, welche der unterfertigten Verwaltungsbehörde unbekannt sind, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Am 2. Mai 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister
Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

2852.54. (3c) Da der Unterzeichnete durch allerhöchstes Ministerial-Reskript die Erlaubniß erhalten, die ärztliche Praxis dahier auszuüben, so zeigt er dieß einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken an, daß er in seiner Wohnung, Herzogspitalgasse Nr. 19 parterre, täglich von 8 bis 9 Uhr früh und 1 bis 2 Uhr Nachmittags zu sprechen sey. Zugleich ist derselbe in der von seinem sel. Vater gegründeten Besuchs-Anstalt für Kinder und Augenkranke, (die sich in demselben Gebäude rückwärts befindet) als ordinirender Arzt eingetreten.

Dr. Ed. Reiner,
praktischer Arzt und Augenarzt.

3362.63 (2a) **Gesuch.**

Es wird ein Badediener, der sich jeder andern Arbeit unterzieht, gesucht.

Jak. Haushammer,
Hof-Badbesitzer, St. Annastraße Haus-Nro. 4.

3335. Prannerstraße Nr. 14 ist eine Mezzaninwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli und 2 Läden sogleich zu vermiethen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 2 Stiegen.

3342. Gegen 40 Schäffel Nachmehl sind zu verkaufen. Das Schäffel zu 2 fl. 24 kr., das Viertel zu 12 kr. Zu erfragen in der Prannersgasse Nr. 11.

3348. **Die Steyrer Ländler für die Zither von M. Muhlauer,**

Op. 3. sind zu haben in der Musikalienhandlung von Jos. Aibl.

Preis 21 kr.

3349. Benützte Papiere und Bücher aller Art werden gekauft. Schleißheimerstraße Nr. 1 parterre.

Digitized by Google

3325. **Anzeige und Einladung.**

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, einem hohen Adel und gesammten Publikum anzuzeigen, daß ich mit

Zwei Sehenswürdigkeiten

dahier angekommen bin. Diese Sehenswürdigkeiten bestehen in einem Hausaltare und einem Puppenhause, ein Sommerpalais vorstellend. Der Altar enthält die Geburt Jesu, Jesus im zwölften Jahre, Jesus im Lehramte, Jesu Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung. — Das Puppenhaus enthält zu ebener Erde ein Wohnzimmer, ein Garderobenzimmer, ein Schlaf nebst Kinderzimmer, eine Küche und ein Speiszimmer; im zweiten Stockwerke einen Salon mit Balkon. In allen Zimmern, die auf das Vollständigste mit Meubeln im Rococostyl versehen sind, befinden sich die Figuren, wie sie in selbe passen. Ich habe mit diesen Sehenswürdigkeiten überall großen Beifall gefunden, und hoffe auch hier, das gesammte hochverehrliche Publikum, welches mich mit seinem Besuche beehrt, durch selbe zu überraschen und vollkommen zu befriedigen. — Die Eintrittspreise sind: für Standespersonen nach Belieben, sonst für Erwachsene 6 kr., für Kinder unter 12 Jahren 3 kr. — Der Schauplatz ist bei Herrn Plackner, kgl. Hofspiegelfabrikant in der Fürstenfeldergasse Nr. 8 über 1 Treppe und von Morgens 8 Uhr bis Abends geöffnet. Um recht zahlreichen Besuch bittet:

Gottfried Leber aus Fürth.

3351. Bei herannahender Saison empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Sommer-Bettdecken

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen bestens. — Den Herren Badinhabern, Gastwirthen und zum Wiederverkauf wird ein angemessener Rabatt bewilligt. — Preise von 3 fl. 30 kr. bis 25 fl. per St.

Waldwoll-Decken

anerkannt als sehr heilsam wirkend für Lungenleidende sind ebenfalls wieder vorräthig.

Fr. Schreiner jun.,
Kaufingerstraße Nr. 26.

3336. **Verlorner Hund.**

Am 10. d. Mts. Abends ist auf der Eisenbahn von Augsburg nach München aus dem Hunde-Coupee ein großer, schwarzer (sehr alter) Hund verloren gegangen. Es wird dringend um Wiedergabe desselben gegen eine Belohnung gebeten. Kaufingergasse Nr. 30 bei Madame Oberstätter.

3324. **Anzeige.**

Mein Cigarren-Lager aus den besten Fabriken empfehle ich zu gefälliger fortwährender Berücksichtigung und bitte die verehrlichen auswärtigen Herren Abnehmer bei Bezug von ganzen Kistchen mir den Preis zu bestimmen, wonach eine ganz entsprechende abgelegene Sorte ausgewählt werden wird.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

3332-34. (3a) Ein steinerner Wassergrand, 6 3/4 Schuh lang, 3 1/2 breit und 2 hoch, in vollkommen gutem Zustande wird um den Preis von 54 kr. per Kubikschuh abgegeben im ehemaligen Fallot-Schlößchen in Schwabing.

3344. Ein reales Lohnkutscherrecht ist zu verkaufen. Das Uebr.

3326. In dem ehemals Reisler'schen Hause Schrannenplatz Nr. 29 bei der Hauptwache wird auf kommendes Ziel Michaeli die Wohnung im ersten Stock frei. — Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Bijouteriefabrikant Neustätter in demselben Hause.

3328 Arcisstraße Nr. 5 über 2 Stiegen links ist ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang zu vermiethen und sogleich oder bis 1. Juni zu beziehen.

3345. Frauenplatz Nr. 9 über 2 Stiegen ist ein gutes Fortepiano äußerst billig zu verkaufen.

3330. In der Giel'schen Buchhandlung ist neu erschienen:

Ever's, G., die Gefahr des Vaterlandes und der Weg seiner Rettung.

gr. 8 Lübeck. br. 12 kr.

3329. Bei J. Giel in München, Kaufingergasse, ist zu haben:

Kießling, M.,

Geist der Gegenwart.

Preis 3 kr.

35011. Zu Michaeli h. Js. ist der 2. Stock des Hauses Nr. 3 in der Briennerstraße zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmeister.

Einlauf.

364. Muster von Frechheit. Eine Frau in der Herrenstraße verließ dieser Tage ihre Wohnung und schlich sich an die Thüre der obern Abtheilung, setzte dort ganz frech einen Schlüssel an und betrat sofort das fremde Gemach. Führt diese Frau etwa noch mehrere Schlüssel bei sich und was hat sie wohl in den fremden Wohnungen und Gemächern zu thun? Jedenfalls will man diese Schlüssel-Dame hiemit ernstlich gewarnt haben oder ....

365. Bekanntmachung. Philipp Mank von Edenkoben, Landes-Commissariat gleichen Namens, in der Rheinpfalz ist Anno 1847 aus München ohne Wanderbuch entlaufen. Da derselbe Schulden und andere familiäre Verpflichtungen zu lösen hat, was bereits gerichtlich angezeigt wurde, so wird ersucht, des genannten dermaligen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Anna Stauder
von Saller bei Regensburg.

366. Auf mehrmaliges Anfragen, warum denn die vor dem Angerthor in der Blumenstraße, zunächst dem zu erbauenden neuen Schrannenhause, gelegene Anlage dem Publikum immer verschlossen sey, wurde von mehreren Seiten geäußert, daß dieselbe eine Baumschule des hiesigen Waisenhauses sey. Wenn dem nun so ist, so ergeht an den hochlöblichen Magistrat unserer Stadt von mehreren Bewohnern der Blumenstraße und Umgegend die bescheidene Bitte, diesen Platz dem Publikum öffnen zu lassen, da eine zweite derartige Anlage in diesem Stadttheile nicht da ist und viele Presthafte, sowie Kinder hier Ruhe und Erholung genießen könnten. Zudem hat das Waisenhaus schon eine Baumschule. Eine Beschädigung der Anlage wäre auch nicht zu fürchten, da dieselbe nicht die einzige wäre, die dem freien Zutritt Aller offen stünde. — Gewiß würde durch Realisirung dieses Wunsches einem wesentlichen Bedürfnisse abgeholfen, indem unsere Hauptstadt in Vergleich mit andern Provinzialstädten an öffentlichen Erholungsplätzen so arm ist, abgesehen davon, daß man hiebei gar kein finanzielles Opfer zu bringen hat, indem dieser Platz Gemeindegut ist.

367. Man erzählt: In Wartenberg, Landgerichts Erding, sey es schon längst der Wunsch der Pfarrgemeinde gewesen, daß der dortige hochwürdige Herr Pfarrer zur Aushilfe noch einen Adjunkten nehme; da dieser Wunsch aber immer an der Sparsamkeit des Herrn Pfarrers scheiterte, indem Kost und Wohnung eines Aushilfegeistlichen demselben zu große Auslagen zu verursachen schienen, haben einige Pfarrangehörige dem Herrn Pfarrer statt eines wirklichen einen von Stroh ausgestopften und ordentlich montirten Geistlichen vor die Thüre gestellt. Das Staunen, sowie die Entrüstung des Hrn. Pfarrers hierüber mag groß gewesen seyn.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Frau Gräfin von Chellon mit Familie und Bedienung, Rent. von Metz. Herren: Wach, Priv. von Mainz. Möller k. Advokat, Febelner, Bürgerm. und Obermaier, Vorstand von Pappenheim. Klee, Kfm. von Frankfurt a/M. Fanchille Kfm. von Geneve. Huberth, Kfm. von Offenbach.

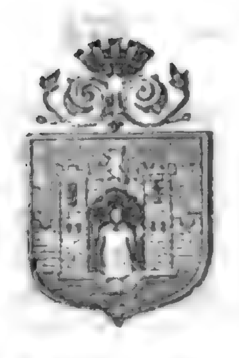
(Gold. Hahn.) Herren: Kopfle, Maler aus Tirol. Gartenmaier mit Sohn, Bauereibes. von Wollenzach. Mertel, Weinhdl. von Bingen. Bar. von Frenz, Oberlieut. und v. Greibig, Hauptmann von Wien. Feuringer, Rent. von Ingolstadt.

(Gold. Kreuz.) Herren: v. Herringer, Oberst mit fünf Offizieren des kaiserl. öster. Reg. Herzog Wellington aus Wien. Denis, Kfm. aus Frankreich. Bender, Kfm. von Mannheim. Spitzenberger mit Familie Kfm. von Oetting.

(Bl. Traube.) Herren: Bar. Mann Piechler, k. Kämmerer von Theuern. Frau von Mayer nebst Familie von Ottobeuern. Schauer mit Familie und Bed. Oberappell.-Rath von Passau. Hildebrandt, Rent. und Mayer, Theolog von Augsburg. Scheiblein, Fabr. von Weissenburg. von Mayneri Offizier von Mayland. Frhr. v. Gruben mit Gemahlin und Bed. k. Kämmerer vom Gut Jording. Bar. Wickrath von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Fitz mit Frau, Part. von Königsberg. Distl, Rentenverw. u. Bürgler, Kfm. von Augsburg. Wittmann, Kfm. von Biberach. Loibl, Blumenmacherin von Rain. Abmeier, Rechtskand. von Polling. Spanfellner mit Bruder, Stud. von Sonthofen. Arnold mit Familie k. Buchhalter von Aschaffenburg. Hölzle, Maler von Aufesheim. Kreßler und Immert, Gerberm. und Beischlag Kfm. von Nördlingen. Barratta, Bildhauer von Karrara. Schuster, Bräuer von Donaurieden. Lautenbacher, Gastw. von Beierbach Peischel Handl.-Reis. von Gunzenhausen. Schmidt, Student von Ackstall. Belser, Gastw. von Wendrieden. Kohn von Amberg, Keufert von Ottobeuern, Müller von Höchstädt und Rist von Kempten sämmtl. Studenten. Beck, Theolog von Dinkelsbühl und Heindl, Priv. Müller, Baum. von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 135.** 14. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Bonifac. Protest. Christ. — Kgl. Hoftheater: „Die Jüdin," Oper von Halevy. — Blechmusik beim grünen Frosch in der Lerchenstraße. — Eröffnung des Bades in der Georgenschwaige mit Tanzmusik. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr. Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

— **München.** Die am 10. ds. stattgehabte XXV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten war wieder ziemlich heftig Art. VI. und VII. des Ablösungs-Gesetzes wurden vielfach bestritten, jedoch beide nach vielen Disputationen in ihrer ursprünglichen Fassung angenommen. Besonders eiferten wider Ruland und Pfarrer Ramoser dagegen, welche beide Herren natürlich immer lieber mehr gestrichen als hinzugefügt wissen wollen. In der fortgesetzten Berathung erhob sich Pf. Ruland noch einmal gegen den Entwurf mit dumpfer Stimme und ungewohnter Aufregung. Viele erhoben sich dagegen und dafür. In der Fortsetzung der Berathung den 11. ds. äußert Dek. Würth geradezu, der Gesetz-Entwurf müsse fallen; Hegnenberg entgegnet: wenn man mit der Berathung so fortfahre so werde der deutsche Kaiser eher zu Stande kommen als das Gesetz. (Lautes Rufen nach Schluß. — Refer. Ruland sagte unter andern: würde ominöse Befürchtung, als mache man in Frankfurt die Könige schachmatt nicht vernichtet, dann brauche man ja ohnehin gar kein Ablösungsgesetz mehr, — nie und nimmer aber hoffe man die Wiederkehr der Feudalzeit. — Nach neunstündiger Debatte über den denselben Artikel 8 wurde die zweite Modification Edel mit der geringen Majorität von 13 Stimmen angenommen.

— **München, 12. Mai.** Herr Prof. Fallmerayer ist Mittwoch, Hr. Dr. Ruhwandl und Dr. Schauß sind Donnerstag nach Frankfurt abgereist; Hr. Ministerialrath Hermann wird in ganz kurzer Zeit dorthin folgen. — Tagtäglich werden sowohl bei der k. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Cassa sowie bei der städtischen Cassa Gelder zurückgefordert, die aber nur in äußerst dringenden Fällen, als Krankheit, Versorgung, Ankauf, welche Fälle gerichtlich verbürgt seyn müssen, auch heimbezahlt werden. — Eine Deputation aus Schongau, bestehend aus dortigen Bürgern und noch zwei andern Gemeinde-Mitgliedern hatte heute eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Der Monarch soll die Abgeordneten sehr huldreich und ihnen Gewehrung in ihrem Verlangen zugesichert haben. — Auch die polytechnischen Schüler werden demnächst ganz uniformirt, neben den übrigen Freikorps in Reih und Glied sich zeigen; und selbst die hiesigen Gymnasiasten haben an ihre Herren Professoren die Bitte gestellt, auch unter die Waffen treten zu dürfen. — Wie man vernimmt, sollen vor dem Winter keine neue Kammer mehr zusammenberufen werden. Noch immer haben wir keine verantwortlichen Minister, denn die Gesetze über die Verantwortlichkeit derselben und den Reichsgerichtshof, Behufs ihrer Aburtheilung sind noch nicht ins Leben gerufen. Hr. v. Abel darf keinen Kummer haben. — Die auf heute Sonntag in Neuberghausen angesetzte zweite vom Bauhofklub ausgehende Volks-Versammlung in Betreff des teutschen Reichsgrundgesetzes unterbleibt.

☞ Heute Sonntag und morgen Montag findet in Bluttenburg ein Scheibenschießen statt. Ueberhaupt findet dieser reizende Punkt im heurigen

Jahre wie es scheint, großen Vorzug, und wenn an Sonn- und Feyertagen zur Annehmlichkeit des lustwandelnden Publikums auf der Eisenbahn eine Extra-Fahrt (etwa um 1 Uhr Mittags) eingerichtet würde, so wäre dem Publikum ein freundlicher Dienst erwiesen, da auch zu andern Ausflügen in jenen Umgebungen diese Gelegenheit benützt würde. Den Gästen in Bluttenburg lächelt stets ein freundlicher Wirth und ein treffliches Glas Bier entgegen und auch die Küche ist so bestellt, daß Jedermann zufrieden den Lustplatz verlassen wird. Herr Schäfer beabsichtiget auch an dem herrlichen Würmkanal, welcher an seinem Anwesen vorüberzieht, eine Bade-Anstalt für Herren und Damen einzurichten. Bravo!

† Freysing den 10. Mai. Man hat bei uns, wie jüngst einer bemerkte, noch allzuviel Respekt vor gedruckten Lügen, als daß man den Artikel in Ihrem Blatte Nr. 128 über den Freisinger Bier-Auflauf ohne Erwiderung lassen könnte. Das Wahre an der Sache ist, daß in Freysing ein dergleichen Auflauf allerdings stattgefunden habe. — Im Uebrigen aber hat ihr Berichter jedenfalls den Mund zu voll genommen, den Vorfall vielfach übertrieben und entstellt. Die Tausende der Pflastersteine reduciren sich sicher auf hunderte, und die vielen Hunderte von Excedenten auf 15 bis 20 eigentliche Theilnehmer, während die übrigen mehrentheils blos passive Zuschauer machten. — Das Racheschnauben insbesondere haben wir erst in diesem Artikel vernommen. Die Dauer des Excesses hat derselbe ebenfalls verdoppelt. Ferner ist unwahr, daß die betreffenden Behörden mehrere Tage zuvor hievon wußten. Hat er vielleicht davon gewußt, weil er meint die Behörden mußten es ebenfalls wissen? — Wie stimmt es auch zusammen, wenn er einerseits gräuliche Zerstörung schildert und anderseits beynahe wieder zu bedauern scheint, daß der angerichtete Schaden an Bräuhäusern fast ganz bedeutungslos war. Der aus einigen betrunkenen der Arbeit abholden Taglöhnern als muthmaßlichen Anstiftern dann mehreren Gesellen und Lehrlingen zusammengesetzte Haufe zog vor 3 Bräuhäuser, wo er mit Steinwürfen mehr aus Muthwillen und Nachahmungssucht als wirklich gefühltem Bedürfniße der Selbsthilfe überall mehr oder weniger Fenster einwarf, bis nach circa 3/4 Stunden die bewaffnete Macht, Cuirassiere mit Landwehr, die Tumultuanten verscheuchten, welche auch ihren Gelüsten Genüge gethan und muthmaßlich die Ehre der Stadt salvirt zu haben glaubten, während sich die überwiegendste Mehrzahl mit Abscheu von ihrem Beginnen wendete und die Urheber nun mit strenger Untersuchung ihren Frevel büßen werden. Wenn wir übrigens unsern Vogel nicht schon gleich anfangs im hohlen Pathos seiner Darstellung erkannten, so schwanden alle Zweifel durch dessen schlüßliche kritische Fragestellung. Die Schuld des miasmatischen Crawals möchte er herzlich gerne jemanden in die Schuhe schieben. Mit solchen Vorhaben herumtappend stößt er auf die Bier-Visitatoren, die er mit gallebitteren Fragen übergießt und in der Hitze der Verfolgung sich so inflamirt, daß er gleich dem edlen Ritter von der Mancha die über manchen Bräukeller erbauten Heustadel sammt und sonders für prunkende Prachtsäle und in Eile aus Holzblöcken gefertigte Experimentir-Unterlagen für „Tischlein deck dich" mit mundwässerndem Imbiß aus Tausend und einer Nacht angesehen hat. — Man möge nemlich wissen, daß die Frühjahrs-Keller-Visitation des Schenkbieres aus den laufenden Fäßchen in den Schenkzimmern der Wirthe und Bräuer monatlich vor den anwesenden Gästen vorgenommen wird. Die übrigen Fragen bekunden zugleich stupide Unwissenheit; denn der Winter- und Sommerbiersatz werden ohnehin eigens festgesetzt; daß mit 1. May plötzlich das Winterbier verschwinde, ist unrichtig, denn manche Bräuer mußten zuvor schon weil das Winterbier nicht ausreichte, Sommerbier um den Winterpreis ausschenken und die Verzeichnung der Biervorräthe geschieht in den letzten Apriltagen bey der Keller-Visitation ohnehin, daß das Bier in Freising schlecht sey, ist im Vergleich wenigst mit andern Städten eine weitere Lüge, obgleich bekanntlich ein sicheres gesetzlich eingeführtes Probemittel allerdings nicht besteht. Ihr Berichter läßt es sich wenigst sehr wohl schmecken. Welcher Sorte daher derselbe sey, der unter der heuchlerischen Maske, Mißbräuche zu bekämpfen, blos seine Rachegelüste stillen, selbst aufreizen und gegenwärtig im Trüben fischen möchte, kann nach dem vorigen nicht zweifelhaft sein, und wir behalten uns die naturgeschichtliche Zeichnung dieses zornigen Kämpen auf fernere Veranlassung ausdrücklich bevor.

Verschiedenes. Zu Wien wurde in der Aula die neu ertheilte Konstitution einer strengen Revision von Seiten der Studierenden unterworfen. Eine an allen Straßenecken Wiens angeschlagene Proclamation des Kaisers scheint sehr wenig Wirkung gemacht zu haben. Gegen die Kaiserin-Mutter, welche das Volk als Schild der Liguorianer bezeichnete, wurde eine großartige Demonstration befürchtet. — In der Provinz Posen wurden von 42,000 Polen, die wie Löwen kämpften, 800 Mann vom General Wedel niedergemacht, der sie in sein Feuer lockte, welches sie, meistens nur mit Sensen bewaffnet, nicht erwiedern konnten. — In Karlsruh kam ein französischer Kourier durch, der aussagt, er sei Ueberbringer eines Ultimatum der französischen Regierung an die österreichische in Bezug auf Italien.

Kritischer Versuch

von Johann Fellhammer, Austräger des Münchener-Tagblattes.

Herr Redakteur! Einmal wegen des schönen Wetters und dann wegen des schlechten Repertoirs und drittens wegen der ernsthaften Zeit haben Sie, fortwährend mich im Genusse des Theaters gelassen. Der Himmel vergelte es Ihnen dadurch, daß Sie gar nie wieder eine Komödie besuchen dürfen; mir aber gestatten Sie sehr kurz die ungeheuren Eindrücke zu schildern, die seit den letzten drei Vorstellungen auf mir lasten. 1) Der Bauer als Millionär. Darüber sage ich nichts, als daß ein gewisser Herr Lang, so zu sagen ein Comiker, keck genug war, die goldene Preßfreiheit und das deutsche Parlament zur Zielscheibe seines schlechten Witzes zu machen; doch nicht seines Witzes! man sagt mir, ein Schuster habe ihm den Vers gelernt, während er ihm an den Stiefeln das Mäß nahm. Ich bin selbst Schuster, aber diese hämischen, unteutschen und herzlosen Schusterwitze haben mich empört. Ich bin Austräger einer Zeitung, und wer die Preßfreiheit schlägt, der schlägt mich! Bockkeller Schrannenplatz u. s. f., das sind Gegenstände zu lokalen Schnaderhüpfeln, aber keine frischerkämpften Nationalgüter; — abgesehen von dem Allen giengen ein paar Lieder Wurzel's wo Raimund Thränen entlockte, dießmal ganz unter. Im Spiel war Herr Lang vortrefflich. Deßgleichen das liebe G'schmacherl unserer Bühne, Mad. Diez, die immer frische Natursängerin. — 2) Wallensteins Tod wäre bald auch mein Tod gewesen. Kreuz schwere Noth war das eine Vorstellung! Nun schön gehen's um mit einem klassischen Stück. Als ich anfangs hörte und sah, glaubte ich die Leute machten Spaß. Aber sie spielten ebenso fort wie sie angefangen hatten, und ich merkte endlich, es war Ernst, fürchterlicher Ernst. Herr Schenk — Wallenstein; nun ich war froh, als er einmal umgebracht wurde. Herr Schwarz — es wurde mir schon schwarz vor den Augen als er auftrat. Ich dachte mir aber: Schieß nur zu Max! Und er schoß den ganzen Abend nach einer Wirkung, aber nichts wurde getroffen. Ich kann's, ich mag's nicht glauben, daß Herr Schwarz Beruf zum Theater hat. Mad. Dahn — allen Respekt. Sie hat sich allein mein Wohlgefallen errungen. — 3) z. E. Graf Waldemar. Dieses neue Stück des Dichters Freitag wurde letzten Freitag gegeben, der für mich ein ganz schmerzhafter Freitag war. Ein liederlicher Aristokrat, eine ebenfalls liederliche Fürstin, eine sentimentale Gärtnerstochter, die das Kind der beiden ersten, 5 Akte lang herumzieht, das sind so die Grundpfeiler dieser wahrhaft jämmerlichen Geschichte. Dazu kommt ein russischer Vornehmer, der mordet und stiehlt, wo es nur immer möglich ist, und dadurch einiges Interesse für sich erregt, endlich noch ein Kammerdiener, der ebenfalls lange Finger macht und durch seine Nichtswürdigkeit ein ganz spaßiger Kerl wird. Um keinen Preis in der Welt könnte ich einen Inhalt oder Ausgang des Stückes erzählen, es hat keines von beiden, und meine Langeweile und Verzweiflung, die mit dem dritten Akte anfieng, hatte eben einen lebensgefährlichen Gipfel erreicht, als glücklicherweise der Vorhang fiel. Herr Dahn war im Ganzen gut. Daß er gegen das Ende um doch einmal fertig zu werden, sehr schnell und unverständlich sprach, dafür sind wir ihm alle sehr dankbar. Herr Christen und seine Fuchtel machten sehr viel Effekt. So sind die Russen, nehmt euch ein Exempel dran! — Mein kritisches Bedürfniß wäre also wieder für eine Weile befriedigt, und ich eile meinem Berufe nach, denn wenn das Tagblatt nicht mit der Sonne aufgeht, so ist immer die Ruhe der Stadt gefährdet.

Unterzeichnete erlaubt sich, alle die geehrten Frauen und Jungfrauen Münchens, welche sich mit ihr vereinigt haben, um durch gemeinsame Beiträge die Kosten für eine unserm wackern Studenten-Freikorps zu widmenden Fahne zu decken, ergebenst einzuladen, die vom Montag den 15. bis Mittwoch den 17. in ihrer Wohnung (Ludwigstraße Nr. 14, dritten Eingang über 2 Treppen) ausgestellte Fahne in Augenschein und zugleich von den Rechnungsbelegen Einsicht zu nehmen. — Unterzeichnete dankt den geehrten Frauen und Jungfrauen für deren freundliche Betheiligung ergebenst, insbesondere auch jenen erlauchten Frauen, deren bedeutendere Gaben das Unternehmen rasch fördern halfen und auch die Möglichkeit der Erreichung eines weitern Zweckes geschaffen haben. Unterzeichnete schlägt nämlich vor, den verbleibenden Ueberschuß an Beiträgen für die Fahne in einem gleich patriotischen Zwecke, dem Verein für Herstellung einer teutschen Flotte zu überweisen und sie ersucht die geehrten Theilnehmerinnen gelegentlich ihres erbetenen Besuches sich darüber auszusprechen.

München den 12. Mai 1848.

Leonore Fritsch, Hauptmannsgattin.

Anzeigen.

3354.55. (2b) Heute Sonntag ist Garten-Eröffnung der Bierwirthschaft zum grünen Frosch in der Lerchenstraße (Haus-Nr. 23), wobei militärische Blechmusik abgehalten wird. Für Verabreichung guter Speisen und Getränke und möglichst billige und prompte Bedienung wird bestens gesorgt, weßhalb sich zu geneigtem Zuspruch empfiehlt:

Rosina Frosch, Orgelbauersgattin und Wirthschaftspächterin.

3340.41. (2b) Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum bekannt, daß seine Stellwagenfahrten von München über Schäftlarn und Ebenhausen nach Wolfratshausen in den Sommermonaten vom 14 Mai angefangen an den Tagen Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag stattfinden. Die Abfahrt ist in München im Urban'schen Kaffehaus am Frauenplatz Nr. 9 um 6 Uhr, wo auch die Billeten zu haben sind; in Wolfratshausen ist die Abfart beim Haderbräu. Zu recht zahlreicher Benützung dieser Stellwagenfahrt ladet höflichst ein:

M. Zechmeister,
Stellwageninhaber.

3345.47. (3b) **Bekanntmachung.**

Das Bad Petersbrunn bei Leutstetten ist seit dem 1. Mai eröffnet. Dasselbe ist vollständig neu hergerichtet und meublirt. Die Preise für Frühstück, Mittag und Abendessen, sowie die Miethe für die Zimmer sind höchst billig; auch für gutes Bier, ächte Weine ist bestens gesorgt. Nach Verlangen kann zu jeder Zeit warm und kalt gebadet werden. Die näheren Aufschlüsse können sowohl in dem Bade selbst, als auch dahier ertheilt werden. Zum zahlreichen Besuche wird hiemit unter Versicherung der reellsten Bedienung eingeladen.

Leutstetten den 10. Mai 1848.

Gräfl. Waldbott-Bassenheim'sche Rentenverwaltung Leutstetten.

3366.68 (3a) **Geschäfts-Eröffnung**

Bazar Nro. 9.

Den Allerhöchsten Herrschaften und verehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein Mode-Magazin mit fertigen Damenputz-Artikeln etablirt habe.

Da ich mehrere Jahre zu meiner Ausbildung in Paris zubrachte, und durch noch stete Geschäftsverbindung mit dort, bin ich immer mit den schönsten und neuesten Pariser-Modells versehen. Die mir gütigst zu ertheilenden Aufträge werde ich mich bemühen, nach jedem Wunsche aufs sorgfältigste und billigste auszuführen.

Alles mir zur Umänderung anvertraute werde ich stets nach der neuesten Façon schnell und billig anfertigen; auch werden junge, gebildete Mädchen zum Lernen angenommen.

Louise Hahne,
Bazar Nro. 9.

3282.84. (3c) **Bekanntmachung.**

Das der Stadtgemeinde gehörige Haus Nr. 5 an der Floßstraße nebst der darauf bisher ausgeübten realen Bierwirthschafts-Gerechtsame, Tafel Nr. 150, wird am nächsten Ziele Michaeli an den Meistbietenden verpachtet.

Zur Aufnahme der Pachtangebote wird Tagsfahrt auf

Mittwoch den 24. Mai l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal Zimmer 2 über eine Stiege angesetzt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß ebendaselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht aufliegen und daß sich Personen, welche der unterfertigten Verwaltungsbehörde unbekannt sind, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Am 2. Mai 1848.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der Bürgermeister
Dr. Bauer.

Lachmayr, Sekr.

3337.38. (2b) Briennerstraße Nr. 18 über 2 Treppen sind 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

3306.7. (2b) Zur Vorlage der Rechnung für das Jahr 1847 und der bezüglich der Wahl des Platzes zu einer neuen Schießstätte bisher gepflogenen Verhandlungen, sowie zur Beschlußfassung hierüber, werden die verehrlichen Mitglieder zu einer Generalversammlung auf Donnerstag den 18. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Zweibrückensaal (Sonnenstraße Nr. 12(hiemit eingeladen und zahlreich sich einzufinden, höflichst ersucht.

München am 9. Mai 1848.

Das Schützenmeisteramt.

3295.96. (2b) Ein teutscher Philolog, der seit 9 Jahren an französischen Gymnasien Unterricht in alten und neuen Sprachen ertheilt hat, wünscht Lektionen in lat., griech., französ. und ital. Sprache unter billigen Bedingungen zu ertheilen. Das Uebr.

3318.19. (2b) In der Müllerstraße Nr. 12 kann man alte Oelfarben zum Anstreichen, fertig hergerichtet und sehr gut trocknen, vorzüglich zu Fußböden, die jedesmal in 24 Stunden gut trocken sind, zu kaufen haben.

Gronsfeld, Maler.

3369. Es wird aufs Land eine sehr gewandte Köchin gesucht, die nach der M. Neubecker oder „bayerische Köchin in Böhmen", kochen kann. Das Uebr.

3364. Zu einer anständigen Zimmer-Einrichtung werden schon gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene Möbel von Nußbaumholz zu kaufen gesucht. Näheres Kanalstraße Nr. 7.

3238.39. (2b) In der Herrenstraße Nr. 7 1/2 sind auf Michaeli zu vermiethen: Auf der Sonnenseite parterre eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Waschgelegenheit und andern sonstigen Bequemlichkeiten um 130 fl.

Auf der Sonnenseite im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern 2c., wie oben, um 160 fl.

Auf der Sonnenseite im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern 2c., wie oben, um 250 fl.

3350.58. (3a) Man wünscht dahier eine Vorstadt-Krämerei zu kaufen oder zu pachten. Das Uebr.

3362.63 (2b) **Gesuch.**

Es wird ein Badediener, der sich jeder andern Arbeit unterzieht, gesucht.

Jak. Haushammer,
Hof-Badbesitzer, St. Annastraße Haus-Nro. 4.

3332.34. (3b) Ein steinerner Wassergrand, 6 3/4 Schuh lang, 3 1/2 breit und 2 hoch, in vollkommen gutem Zustande wird um den Preis von 54 kr. per Kubikschuh abgegeben im ehemaligen Fallot-Schlößchen in Schwabing.

3384. **Verlorner Hund.**

Ein braungefleckter kurzhäriger männlicher Hühnerhund, der auf den Ruf Nero geht und nur für den Eigenthümer Werth hat, hat sich verlaufen. Sollte er Jemand zugelaufen seyn, so bittet man, ihn gegen Belohnung Landwehrstraße Nr. 7/c über 2 Stiegen bei Herrn Lehrer Gröbmair abzugeben.

3365.

Die Transparent-Rouleaux-Malerei von August Sievers,

Rindermarkt Nr. 11 über 1 Stiege

beehrt sich bei gegenwärtiger Saison ihre Fabrikate unter Versicherung der niedrigsten Preise zu empfehlen.

Wohnungs-Vermiethung.

3375. Unterzeichneter hat seine Wohnung in der Weinstraße verlassen und wohnt jetzt Schrammergasse Nr. 7 über 1 Stiege. Empfiehlt sich in allen vorkommenden Tapezier-Arbeiten.

Ludwig Oehlschläger,
Tapezierer.

3381.83. (2a) Ein Lehrling hat 2 Schlüssel verloren. Er bittet um Rückgabe bei der Exp.

3380. Eine Mappe mit Skripturen ist in dem Laden Kaufingerstraße Nr. 1 Eck der Rosengasse liegen geblieben und kann von dem Eigenthümer gegen die Inserationsgebühren daselbst abgeholt werden.

3319.21. (3b) Adalbertstraße Nr. 9 1/2 über 1 Stiege ist ein elegant meublirtes Zimmer mit reizender Aussicht an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

3288.89 (2b) Am Dultplatze Nr. 22 sind 2 meublirte und 2 unmeublirte Zimmer sogleich zu vermiethen, sowie auch auf Michaeli eine schöne Wohnung frei ist. D. Nähere daselbst.

3379. Bei Unterzeichnetem ist von heute an wieder täglich Gefrornes zu haben.

Barth. Teichlein.
Conditor, Kaufingerstraße.

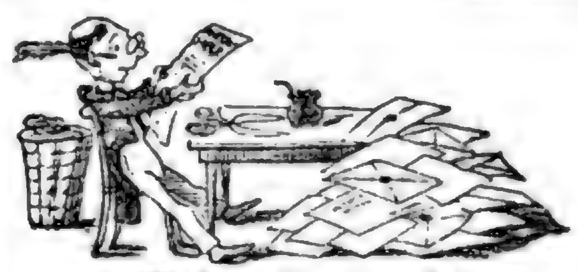
3377.78. (2a) Ein bequem meublirtes Zimmer, heizbar und eigener Eingang, mit der schönsten Aussicht ins Gebirge ist sogleich in der Utschneiderstraße Haus-Nr. 2 über 3 Stiegen links billig zu beziehen.

3376. Ein dreistöckiges Haus mit Hofraum, Garten und Brunnen, schönster Aussicht ins Gebirg, auf 10,000 fl. sich rentirend, ist wegen eingetretener Verhältnisse unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Uebr.

3374. Freitag den 12. Mai ging ein Geldbeutel, enthaltend 1 Zweiguldenstück, 2 Halbeguldenstücke und kleine Münze, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben bei der Expedition gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Gestorbene in München.

Michael Härtl, Getreidsäckmacher, 65 J. a. — Joseph Heidinger, bgl. Buchbinderssohn, 33 J. a. — Alois Wastian, Dienstknecht von Putzbrunn, Landg. München, 21 J. a. — Joseph Grünwalder, Zimmermann, 43 J. a. — Karolina Wetschenbach, Schneiderstochter von hier, 24 J. a.



Einlauf.

368. **Aufruf!**

An Alle Liebhaber des Bockes ergeht die Einladung, sich fleißig jeden Morgen von 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr in dem freundlichen Lokale des Buttermelchergartens einzufinden.

Der Bockklub.
Verein für Bockliebendes Volkswohl.

NB. Jeder Ruhestörer wird hinausgegangen werden.

369. (Unlieb verspätet.) Die israelitische Gemeinde zu M. wird bald noch einige Vorbether für ihre Synagoge anzustellen haben; denn die beiden hiefür besoldeten — instruiren, musiziren, exerziren und spaziren, alles thun sie — nur nicht funktioniren.

370. Einsender dieß bedankt sich hiemit öffentlich für den Bierkäs und den Schinken letzter Qualität und ersucht, ihn mit derartiger Einladung für immer zu verschonen 2c. 2c. 2c.

371. Man schreibt: Der sonst so wackere Abgeordnete, Herr Weinzierl, sagt allaweil von Geld zu bringen der Bauern, daß ma nur pfeifa darf, — i hab aber noch nit viel von seinen Bezirk g'hört, daß seine Landsleute so viel bracht haben. Als reicher Mann und Patriot soll er n'mal den Anfang macha mit a 10,000 Gulderln. Nacha glaub is. A. B.

372. Liebe Leser, wie lange und oft werden wir die Anfeindungen und Verdächtigungen des Bauhofklubs noch hören müssen? Möge doch jeder sich selbst überzeugen, hingehen und hören, was dort gesprochen wird, und nicht von Hörensagen aburtheilen. Der Klub aber möge ein Programm seines Bekenntnisses im Druck ablegen, dann werden die Anfeindungen aufhören.

373. (Bockliches.) Auch das hängt mit der wahren Freiheit zusammen, daß man jetzt seinen Münchener Mai-Trank, den köstlichen Einbock, trinken kann, wo man ihn am liebsten trinken will und nicht gezwungen ist, denselben in dem schmutzigen Bockkeller zu sich nehmen zu müssen. Wie angenehm ist es z. B. in dem schönen Frühlings-Garten, wo der Bock ganz rein mit allen dazu gehörigen Requisiten, als Bockwürste, Rettige der besten Qualität verabreicht wird, und einer freundlichen Bedienung dazu verbunden, unter den kühlen Lauben, sich nach Belieben laben zu können. Kommt herbei ihr naturfreundlichen Bocktrinker und theilt mit uns die Freude!

374. In der „bayr. Landb. Nr. 57" sucht ein junger Mann ein Mädchen zu heirathen, welches am Milchwesen ihre Freude hat und eine 30jährige sehr gebildete im gesunden und kranken Zustande der Kinder vollkommen gewandte Kindsmagd wünscht einen Dienst.

375. Unter die bei uns gepflegten Uebelstände gehört auch das Zertreten von jährlich vielen hundert Schäffel Getreide in Schnee und Koth, oder welche den Kornmessern durch das heillose Abstreichen beim Messen zufallen; dieser Uebelstand würde durch Einführen des Wiegens bei allen Getreidesorten leicht beseitiget seyn, warum geschieht es nicht? Es ist dieß zwar schon Tausendmal gesagt und geklagt worden, aber die Herren Vettern und Frau Baseln, die Herren Schwäger und Schwägerinen und sämmtliche Freundschaft haben harte Ohren.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Liebenstein, Offizier aus Würtemberg. Peenbergast, Rent. von London. v. Eichthal und Obermeyer, Banquier von Augsburg. Schnabel von Hückeswagen und Breusing von Herisau, Kflte. v. Barischnikoff mit Dienerschaft und v. Jerschoff mit Dienerschaft von Moskau.

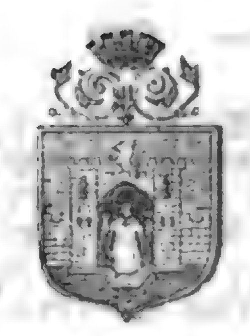
(Gold. Hahn.) Frln. Wittmann von Stadtamhof. Herren: Turwald, Opernsänger von Prag. Buchberger, Priv. von Regensburg. Schmidtmayer, Brauereibesitzer von Siegenburg. Baron v. Suboff von Rudolouwff. de la Rosch, Propr. und Dupait, Capitain von Brüssel. Klaus, Kfm. und Siebert, Justizrath von Aachen.

(Bl. Traube.) Herren: Reichsfreiherr v. Maltzan, kgl. Kämmerer und Major à la Suite mit Bedienung und Reichsfreiherr E. v. Maltzan von Mannheim. Breidenbach, Landgerichtsassessor von Lauingen. Schmidt, geh. Rath und Dekan von Hopfgarten in Tirol. Geneve, Kfm. von Augsburg. Hausmann, Hofschauspieler mit Tochter von Mannheim. Frln. Graf, Priv. von Bern. Mad. Kleinmord, Priv. von Prag. Klurpf, Notar mit Gemahlin von Schrosberg. Pick, Rent. von Preßburg. Graf Zallenberg von Trient.

(Stachus.) Herren: v. Küpach, Major von Lindau. Schinecker, Fabrikbesitzer von Dietfurth. Walter, Fabrikbesitzer von Neuburg a/D. Wassermann von Wallerstein und Hittel von Schrobenhausen, Kflte. Thorbeck, Student von Ingolstadt. Kummer, Aktuar von Augsburg. Weber mit Sohn von Nördlingen. Hummel, Unterarzt mit Familie von Oppau. Bunk, Wagenfabrikant mit Tochtermann von Lauingen. Rothenheim, Kfm. und Stihle, Cand. Med. von Wallerstein. Ostertag von Nördlingen und Berchtold von Dillingen, Webermeister. Henle, Handelsmann von Ichenhausen. Schmidt, Gutsbesitzer von Ottmarshausen. Meyer, Gastwirth von Wemding.

(Oberpollinger.) Herren: Weinberg, Student von Buchenberg. Rupp, Kfm. von Augsburg. Schmidt, Landwirth von Waiblingen. Beschle, Oekonom von Mindling. Schweier, bgl. Bräuer von Friedberg. Kammerer, Gutsbesitzer von Romenthal. Hafenmeir, Theolog von Scheuern. Mühlhammer, Fabrikant, Meir, Cand. jur. und Pfaff, Weinwirth von Augsburg. Bach, Geschäftsreisender aus Italien. Neuner, Kfm. und Raßberger, Buchhalter von Mittenwald. Meir, Kfm. von Stuttgart. Burger, Theolog von Dillingen. Fink, Student von Lindau. Kellerer, kgl. Stationsgehilfe von Grüneck. Dr. Schreiner, Professor, Pottag, Dr. jur. und v. Stremeir und Mark, Deputirte aus Steyermark. Speyer, Priv. von Augsburg. Biandt, Kfm. von Regensburg. Kuhn, kgl. Rentbeamter mit Gattin von Kaufbeuern. Greiß, Bäcker von Balley. Peteler, Glockengießer von Steyer. Burnhauser, Pfarrer von Peißenberg. März, Priv. von Murnau. Eberhardt, Handelsmann von Paris. Gabriel, Verwalter von Illmünster. Asfalg, Zieglermeister von Spielberg. Haag, Tischlermeister und Weinhardt, Lehrer von Babenhausen. Loher, Kfm. von Kempten. Schlag, kgl. Ober-Appellationsgerichts-Assessor von Passau. Schlag, Skribent von Deggendorf. Klosse, Student von Bamberg. Theinhardt, Assistent von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 136.** 15. Mai 1848.

† **München.** Den Wunsch vieler Herren Abgeordneten — es möchten denselben jene bedeutungsvollen Worte schriftlich mitgetheilt werden, welche Seine Majestät der König Maximilian II. am 27. März l. Js. bei Gelegenheit der Aufwartung der Kammer der Abgeordneten an diese richteten — hat der erste Präsident, Dr. Kirchgeßner, Sr. Maj. dem Könige nicht vorenthalten zu dürfen geglaubt, und es haben Allerhöchst Dieselben diesem Wunsche allergnädigst zu willfahren geruht. Obengenannter erkennt es als eine angenehme Pflicht, den sehr geehrten Mitgliedern der Kammer die ihm auf allerhöchsten Befehl durch den K. Hofsekretär zugekommenen königlichen Worte mitzutheilen.

Königliche Worte.

Ich habe nicht wohl mit jedem Einzelnen von Ihnen, meine Herren, sprechen können; Alle aber mögen mit dem Gedanken von mir scheiden, daß ich das Interesse des Landes, dessen Vertreter Sie sind, für ein und dasselbe halte mit dem Meinigen — daß ich der Ueberzeugung bin, daß eine gesetzmäßige aber freie Bewegung demselben ein Bedürfniß ist. Jeder unter Ihnen hat seine eigene Ansicht über das, was dem Staate frommt; in unser Aller Brust aber schlägt ein treues, bayerisches teutsches Herz. Da unser Streben, unser Ziel, nur Eines ist, so werden wir uns auch über die Mittel verständigen, welche dahin führen. Die Epoche des Mißtrauens sey hinter uns, eine neue hat begonnen. Mein ernstes Bemühen ist es das alte so nöthige Vertrauen zwischen König und Nation wieder herzustellen; die Wahl meiner Minister sey Ihnen die erste Bürgschaft. So Gott will, soll die Basis meiner Regierung seyn: Wahrheit, Ehrlichkeit, Offenheit; — so will ich regieren, daß, wenn mich der Herr einst ruft, ich ruhig und getrost vor ihm werde erscheinen können. Den Augenblick, wo mir die Krone übertragen, warf ich mich auf die Knie und bat den Herrn, er möge beistehen in meinem schweren Amte, einen Funken seiner Liebe mir in die Seele senken, seines Lichtes, seiner Kraft.

⁂ Bayerischer Landtag.

Die zweite Kammer brachte endlich in ihrer 30. Sitzung die Berathung über das Ablösungsgesetz zu Ende, welches sie mit 113 gegen neun Stimmen annahm. — Diese Minorität bildeten die Herren katholischen Geistlichen, die so hartnäckig auf ihre Privilegien pochten, wo alle Stände sich den Forderungen der Zeit fügten und dem allgemeinen Wohle ihre Separatinteressen opferten. Für Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Cultusstiftungen wurden ohnedieß exceptionelle Zugeständnisse gemacht, welche alle Klassen befriedigen können. — Bei solchen Fragen, wo es sich um materielle Interessen handelt, da lernt man diese »Freunde des Vaterlandes« kennen, diese edlen Menschen, die stets gern aus dem Geldbeutel Anderer die Wohlthätigkeit geübt wissen wollen, aber an ihrem eigenen Mammon mit unersättlicher Habsucht hängen. — Das Gesetz liegt nun den Reichsräthen zur Berathung vor; wenn der Gesammtbeschluß offiziell seyn wird, wollen wir auf dessen praktisches Resultat des Näheren zurückkommen. —

Bei der am Samstag stattgefundenen Wahl der Mitglieder für den Gesetzes-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wurden von 121 Anwesenden bei einer Majorität von 61 Stimmen gewählt: die Herren Abgeordneten: 1. v. Scheurl mit 120 Stimmen; 2. Frhr. v. Habermann mit 116; 3. Frhr. v. Lindenfels mit 116; 4. Deininger mit 113; 5. Rammoser mit 112; 6. Kolb mit 112; 7. Frhr. v. Künsberg mit 108; 8. Schwindl mit 101 und 9. Dümler mit 99 Stimmen. Ersatzmänner: die Herren: Neuffer mit 103; Bestelmeyer mit 102 und Zenger mit 74 Stimmen.

* **München, 14. Mai.** Se. Majestät der König haben den Ritter v. Maffei die nachgesuchte Enthebung von der Stelle eines Obersten und Commandanten der hiesigen Landwehr zu bewilligen geruht. — Für das Sommersemester haben an der Universität München in dieser Woche die Vorlesungen begonnen. Durch Einreihung vieler Studenten in das Militär ist die Universität weit weniger zahlreich besucht, als im Wintersemester.

(Eingesandt.) München den 14. Mai. Gestern Abends wurde in der Brunngasse ein Knabe von 2 heransprengenden Pferden überritten; auf sein Geschrei eilte sogleich ein Bürger herbei und trug den Knaben nach Hause. Zum Glücke soll ihm Nichts verletzt seyn; wie groß wäre im Gegentheil die Verantwortung des Eigenthümers dieser Pferde gewesen, welche von einem Kinde geleitet wurden, wie man solche, die schon in Livre gekleidet sind, und ihre Bezahlung genießen, täglich viele sehen kann. Ich kann mich nicht mit dem Gedanken befreunden, daß man Kinder in diesen Jahren dem Unterrichte entzieht und braven Männern die Stellen solcher Kinder überträgt! Uebrigens hat der Vater jenes Knaben bereits auf der Polizei die betreffende Anzeige gemacht und auch der Herr jenes kindlichen Dieners ist davon benachrichtigt worden.

Berichtigung. In der gestrigen Nummer des Tagblattes wolle man statt Referent Ruland, lesen: Referent Schwindl. (Referent — Ruland! Die Setzer sind doch zuweilen spaßhafte Herren!)

Man schreibt aus Wien folgendes: Ich bezog als Nationalgarde der IV. Compagnie des Juristencorps, Sonnabend, den 5. ds. Mts., mit meinen Collegen die Wache im bürgerlichen Zeughause am Hof. Auch das ehemalige Kloster der Liguorianer und das Magistratsgebäude erhalten ihre Wachposten von diesem Hauptquartier aus, somit wurde auch das ehemalige Liguorianer-Kloster von uns besetzt. Man wird es begreiflich finden, daß wir das Kloster gehörig in Augenschein nahmen und überall herumstiegen; aber die meisten Thüren sind verschloßen, da sich in diesem Zimmer noch Einrichtungsstücke, Kleider, Bücher und andere Effekten befinden. Ich erhielt Einlaß in die Bibliothek im ersten Stocke; dort liegt ein Verzeichniß derjenigen Personen, an welche Bücher ausgeliehen wurden — es sind größtentheils Frauenzimmer. Gleich neben der Bibliothek fand ich die ganze Zimmerreihe offen, ich trat in jedes einzelne, Papierstreifen lagen herum, mit Postsiegeln versehene Adressen, an die P.P. Redemptoristen, theils von männlicher, theils von weiblicher Hand geschrieben, und unter diesen eine, auf deren Vorderseite von weiblicher Hand geschrieben steht: »An den Hochwürdigsten Pater General-Vicar C. S. S. S. in Stiegen.« Auf der Rückseite derselben Adresse steht: „An die Ehrwürdige Frau Oberin der Klosterfrauen des Erlösers Maria Cölestina in Wien, Rennweg.« Die Frau Oberin und der P. General-Vicar standen also im Briefwechsel und haben bei den Antworten, — wahrscheinlich um Papier zu ersparen — nur das Couvert umgedreht. Ich fand in jenen Zimmern auch einige Visitenkarten bekannter Herren und Damen, deren Namen ich jedoch für mich zurückbehalte. Ein köstlicher Fund aber ist ein Brief, den ich unter einer Menge von Adressen, die sämmtlich auf den Namen P. Martin Stark, Rektor der P.P. Redemptoristen, lauteten, vorfand. Ich nehme keinen Anstand denselben hier mitzutheilen. Der Brief ist von Frauenhand mit Bleistift geschrieben und folgenden Innhaltes: Euer Hochwürden! Ihr Schreiben hat mich sehr geschmerzt. Sie thun mir in Allem unrecht, ausgenommen Eines nämlich: daß ich das nicht gehalten, was ich geschworen. Wahrhaftig, das hatte ich vergessen; denn, daß ich wünschte, daß Sie mich besuchen möchten, da ich mich sehnte, Sie zu sehen, und Gott immerwährend bat, mich nicht eher sterben zu lassen, ohne Sie noch einmal gesehen zu haben, das weis Gott, aber da die Todesgefahr nicht so nahe, so dachte ich nicht daran, zu Hause zu beichten, ich nahm mir aber schon gleich bei meiner **Entbindung** vor, sobald als möglich zu beichten und zu communiciren. Doch erkenne ich es für sehr sträflich, daß ich des Euer Hochwürden gegebenen Versprechens vergaß. Wollten Sie die Güte haben, mir diese Schrift zu schicken, daß ich sie wieder lesen kann, denn wissentlich will ich Alles halten, was ich versprochen. Doch wagte ich es

auch nicht, Euer Hochwürden mehr einzuladen aus dem Grunde, **weil Sie sagten, und ich es auch natürlich finde, daß Sie durchaus Kinder von mir nicht sehen wollten.** Aus Delikatesse, Ihr Gefühl zu schonen, drang ich auch nicht mehr in Sie; denn unvermeidlich wäre es, die Kinder nicht zu sehen. Ich hätte Euer Hochwürden viel, sehr viel zu sagen. — Ob es mich freuen würde, Sie zu sehen! Ich kann nicht mehr schreiben; nur Sie über meinen innern Gemüthszustand zu beruhigen, versichere ich, so wahr ich lebe, daß ich mich ganz dem Willen Gottes (so!!) ergeben habe, und ich vollkommen bereit bin, wenn er es will, zu sterben, für welche Gnade ich nie genug danken kann. Ich danke auch für Ihr Gebet (!!!), und empfehle mich ferner demselben, küsse vielmal die Hände. Marie.

J. M. Schleichert, National-Gardist in Wien.

(Gasbeleuchtung.) Nach Ausschreibung vom Monat December v. Js. beabsichtigte unser Magistrat die Haupt- und Residenzstadt München mit Gas zu beleuchten, zu dessen Uebernahme der Monat März als Termin festgesetzt wurde; es wird daher an die treffenden Behörden die ergebenste Bitte gestellt, Sorge zu tragen, daß obiges Projekt bald möglichst in Angriff genommen wird, um doch einigermassen den viel darunter betheiligten Gewerben wieder Beschäftigung zu verschaffen.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 13. Mai stieg der Waizen um 13 kr., Korn stieg um — fl. 15 kr., Gerste stieg um 7 kr. und Haber stieg um 38 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 7442 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 6492 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 89,959 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
	Durchschnittspreis.		
Waizen:	19 fl. 12 kr.	18 fl. 37 kr.	18 fl. 4 kr.
Korn:	12 fl. 33 kr.	12 fl. 3 kr.	11 fl. 31 kr
Gerste:	9 fl. 46 kr.	9 fl. 20 kr.	8 fl. 56 kr.
Haber:	6 fl. 43 kr.	6 fl. 24 kr.	6 fl. 3 kr.

Anzeigen.

Vom Münchener Punsch

ist die 16te Nummer erschienen. Inhalt: Constitutioneller Schulunterricht. — Herr Börnstein. — Der teutsche Michl rechtet. — „Bauchstecherin."

3366.08 (3b) **Geschäfts-Eröffnung**

Bazar Nro. 9.

Den Allerhöchsten Herrschaften und verehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein Mode-Magazin mit fertigen Damenputz-Artikeln etablirt habe.

Da ich mehrere Jahre zu meiner Ausbildung in Paris zubrachte, und durch noch stete Geschäft-verbindung mit dort, bin ich immer mit den schönsten und neuesten Pariser-Modells versehen Die mir gütigst zu ertheilenden Aufträge werde ich mich bemühen, nach jedem Wunsche aufs sorgfältigste und billigste auszuführen.

Alles mir zur Umänderung anvertraute werde ich stets nach der neuesten Façon schnell und billig anfertigen; auch werden junge, gebildete Mädchen zum Lernen angenommen.

Louise Hahne,
Bazar Nro. 9.

3310.21. (3c) Adalbertstraße Nr. 9 1/2 über 1 Stiege ist ein elegant meublirtes Zimmer mit reizender Aussicht an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

3387. In der Türkenstraße Nr. 3 über 1 Stiege ist wegen Mangel an Raum ein großer bequemer, dreithüriger Kleiderschrank und eine Anzahl fast ganz neuer wohlerhaltener Kisten, von verschiedener Größe, einzeln oder insgesammt zu verkaufen. Alles um billigen Preis.

Blutegel-Anzeige.

3391. Ganz frische Blutegel, das Stück zu 6, 8 und 10 Kreuzer sind bei Unterzeichnetem aus Ungarn angekommen.

F. A. Strobl,
Wundarzt, Windenmachergasse Nr. 4.

3370.73. (4a) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maître de langue française, Sendlingergasse Nr. 29. 4. Etage.

3381.83. (2b) Ein Lehrling hat 2 Schlüssel verloren. Er bittet um Rückgabe bei der Exp.

Vom Blockblatt ist die vierte Nummer erschienen und zu haben.

3385.86. (2a) Ein kleines, gut erhaltenes Anwesen, 3/4 Stunden von München entfernt, ist um 1500 fl. (gegen verhältnißmäßig nicht hohe Baar-Erlage) aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr.

3393. Ein Nußhäher ist entflogen; man bittet um Rückgabe gegen Belohnung im Kaufmann Rietzler Haus im Thal über 2 Stiegen vornheraus.

3389.90. (2a) 1000 fl. sind als Hypothek in der Hälfte des Schätzungswerthes sogleich auszuleihen. Das Uebr.

3388. In der Glockenstraße Nr. 8 über 3 Stiegen ist ein freundliches, hübsch meublirtes, mit eigenem Eingang versehenes Zimmer, mit oder ohne Bett, zu vermiethen. Preis 4 fl.

3394. Am vergangenen Dienstag ist beim Kohlerwirth in der Lerchenstraße ein Kanarienvolgel entflogen entflogen; wer ihn dorthin zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Einlauf.

376. Der Name und die Einbildung machen Vieles; so geht man zum Bockschäffler und trinkt schlechtes, verfälschtes Getränke mit Freuden, eben weil er Bock heißt, während man sich an dem guten an Stärke und reinem Gehalt den Bock weit übertreffenden Zengerbräubier einen viel besseren und überdieß wohlfeilleren Trunk verschaffen könnte.

Ein Bierkenner.

377. Nun, die Franzosen sind mit ihrer Republik schon fertig; und die Teutschen mit ihrem Kaiser-Reich? Ach, der Kölner-Dom, dieß Sinnbild des teutschen Reiches, ist noch nicht vollendet; Kaiser Friedrich ist noch im tiefsten Schlaf erstarrt!

378. Wo hält sich denn Titl. Herr Prof. Scheufele jetzt auf, da er selbst bei der Polizei nicht mehr zu erfragen ist?

379. Nachtrag zum Einlauf des Münchener Tagblattes vom 12. Mai 1848 Nr. 133 ad Nr. 362. Ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten wäre es sehr erwünscht, wenn die Straßenpolizei sich auch über die äußere Lerchenstraße von der Singstraße anfangend erstrecken und die Hausbesitzer unter Strafandrohung verbindlich gemacht würden, die Trottoirs und Straßen bei trockner Witterung mit einem Wasser zu bespritzen. Da diese noch nicht gepflastert sind, so läßt sich leicht denken, was die Einwohner während dem anhaltend starken Wind vom Staube geplagt waren, da noch nicht ein einzigesmal gespritzt wurde.

380. Möchten doch die Herren Professoren der hiesigen Universität sich recht bald bewegen lassen, insgesammt nach dem Ausdrucke des Hrn. Professor und Abgeordneten Dr. Edel nach Ablösung der Feudallasten auch die aus einer finstern Zeit herrührenden Lasten der Honorarienstunden, als etwas gewiß sehr Unrechtes, abzulösen. Man hofft, daß sie sich ebenfalls hierin accanodiren und nicht hinter ihr zurückbleiben werden.

391. Ich warne hiemit jeden verehrlichen Leser, den der Durst in der Gegend des Schrannenplatzes überwältigt und sich entschließt, denselben im Gasthofe zum g.... L. zu löschen, dieß ja unterbleiben zu lassen, indem sich dort in der untern Lokalität des Billardzimmers ein Bedienungs-Individuum befindet, welches im dringendsten Falle, nach Verlauf einer Stunde sich bewogen findet, die Gäste zu befriedigen.

Fremden-Anzeige.

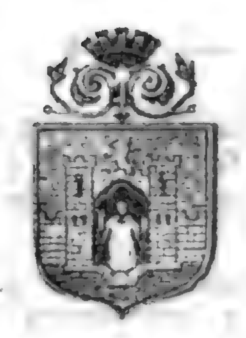
(Hôtel Maulick.) Herren: Baron v. Seckendorf, Oberforstmeister von Wallerstein. Groß, Gutsbesitzer von Wien. Mayer von Heilbron und Liebich von Bremen, Kflte. Remont, Priv. aus Hannover.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Strotter, Oberlandersgerichtsrath von Stettin. Sänger, Kfm. von Wertheim. Planschar, Künstler von Metz. v. Mertenes, Priv. von Worms. Tauchinger, Arzt von Karlsruhe. Pfüster, Pfarrer von Offenbach. Leidner, Professor und Abgeordneter von Wien. Piringer, Professor von Kremsmünster.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Robins mit Bedienung von London. Decket, Oberst mit Gemahlin von Germersheim. v. Sellhorn, Bürgermeister, Claus, Bachmaier und Wabel, Kflte. und Bock und Lutz, Deputirte von Memmingen. Egmuth, Oberverwalter von Murnau, Peutler, Pfleger von Taxenbach. Pommerer, Sensenfabrikant von Mattighofen, Kursinger, Landrichter von Fani weg und Kursinger, Landrichter von Salzburg, sämmtl. Deputirte nach Frankfurt. Bürger, Kfm. von Wien. v. Joketh, Cand. Theol. von Stuttgart. Knebusch, Baukondukteur aus Schwerin.

(Oberpollinger.) Herren: Knierim, kgl. Assistent mit Sohn von Augsburg. Walter, Goldarbeiter von Recklinghausen. Samkopf, Instrumentenmacher von Braunschweig. Rickel, Conditor von Bamberg. Kebler, Student von Sigmaringen. Thoma, kgl. Forstgehilfe von Wolfratshausen. Waldstein, Optiker von Kleinnördlingen. Kohn, Kfm. von Keppel. Fischer, Gutsbesitzer von Straßberg. Ricker, Rechtskandidat von Baireuth. Felle, Kfm. von Isny. Brunoli, k. k. Beamter von Wien. Buzorini, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. ...)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 137.** 16. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr, vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Johann v. Nep. Protest. Peregrin. — Kgl. Hoftheater: „Dorf und Stadt," Schauspiel von Birch-Pfeiffer. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Ausstellung eines Miniatur-Pallastes im königl. Odeon. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

— **München, 14. Mai.** Die reitende Artillerie, deren Errichtung Se. Maj. der König bereits verfügt hat, wird in ihrem Stabe, Mittel- und Unterstabe gleich jenem eines Kavallerie-Regimentes bestehen. An die Spitze des Stabes kommen ein Oberstkommandant (nebst einem Adjutanten), ein Oberstlieutenant und zwei Majore. Das Regiment wird in vier Batterien formirt, jede zu acht Geschützen; ferner in vier Fuhrwesensabtheilungen. Der formationsmäßige Stand der reitenden Artillerie wird auf Kriegsfuß 20 Offiziere, 9 Militärbeamte, 92 Unteroffiziere und Trompeter, 764 Bombardiere, Kanoniere und Fuhrwesenssoldaten nebst Ouvriers zählen. Die Zahl der Dienstreitpferde, die Zugpferde nicht eingerechnet, ist auf 500 bestimmt. Ueber die Uniformirung dieses Regimentes wird noch Entschließung erfolgen. — Bis zu weiterer Bestimmung werden vorerst keine Zöglinge weiter in das k. Kadetten-Institut aufgenommen, was gewiß allgemeinen Anklang findet. — Wie man vernimmt, sollen die Staatskassen bereits angewiesen seyn, den Fabriken mit bestimmten Geldquoten Beihilfe zu gewähren. Die hiesige Landwehr ist mit den zu ihr gehörenden vier verschiedenen Freikorps dermalen über 5000 Mann stark. — Dem Vernehmen nach sollen sehr viele der hiesigen Studirenden gesonnen seyn, Verwahrung einzulegen, als gehörten sie unter die dem Verhältniß nach geringe Zahl derjenigen, welche ein Gesuch an Hrn. Prof. Edel gestellt habe, die Reaktivirung der im vorigen Jahre entfernten Universitätsprofessoren (Philipps, Lassaulx, Sepp) den Ständen ans Herz zu legen. — Auf den Bauhofklub, dessen Tendenz bisher immer eine entschieden freisinnige war, stürmt eine gewisse Partei, fortwährend mit größter Heftigkeit ein. — Das Unwesen der geheimen Qualifikations-Noten-Fabrikation wird im Landboten trefflich beleuchtet. — Man spricht mit ziemlicher Bestimmtheit von dem Plane, daß sozusagen an der Stadt liegende Universitäts-Gebäude anderweitigen Zwecken zu übergeben und, wie schon vor Beginn des Baues, angelegentlichst, allein ohne Erfolg vorgeschlagen war, an der weit geeigneteren Stelle des k. Kadettenkorps ein neues Universitätsgebäude aufzuführen. Bestätigt sich dieses Gerücht sammt gewissen Voraussetzungen, welche man damit verbindet, so würde noch dazu aus der Durchführung des erwähnten Planes nicht nur kein Nachtheil, sondern sogar ein direkter Gewinn für das bekanntlich sehr geschwundene und einer Aushilfe dringend bedürftige Universitäts-Vermögen erwachsen.

* **München, 14. Mai.** Am Schluße der 31. Sitzung der Kammer der Abg. am 13. Mai stellte Abg. Bestelmayr die Frage: wie lange wohl, da viele Mitglieder nach Frankfurt sollen, die Kammer bei einander bleibe, und welche Gesetze die Staatsregierung noch werde berathen lassen? Der Präsident: er halte sich auf der gesetzlichen Basis; die Kammer der Abgeordneten zu berufen und aufzulösen sey nur Sache der Krone. Auch die Regierung sey besorgt um des Landes Wohl, wo es besser vertreten werde hier oder dort, das vertraue man

dem Beschluße der Zukunft! — In Mainz wird demnächst auch eine Typographen-Versammlung stattfinden; von hier aus wird Herr Schieder der gestern Abends von einer unter den Typographen stattgefundenen Versammlung gewählt worden ist, dorthin abreisen.

Verschiedenes. Aus Straßburg wird geschrieben: Niemand zweifelt hier daran, daß Frankreich in Italien interveniren wird. Frankreich steht furchtbar bewaffnet da, 600,000 Mann der herrlichsten, kriegsmuthigsten und geübtesten Truppen erwarten mit Ungeduld den Augenblick, in welchem es ihnen gestattet wird, die Grenzen zu überschreiten, um die Selbstständigkeit der Nationalitäten zu sichern und den Sieg der politischen Ideen des neuen Frankreichs auch im Auslande herbeizuführen. Die Zeughäuser sind überfüllt mit Kriegsmaterial, Straßburg allein kann eine Armee mit Kanonen versehen. (Nach Augenzeugen sind im dortigen Arsenal 6000 Kanonen und 500,000 Perkussionsgewehre aufgestellt.) — In der unterm 11. ds. in Karlsruhe stattgehabten Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas Hr. v. Dusch ein geh. Cabinetsrescript, wonach Se. k. Hoh. der Großh. aus der Civilliste für dieses Jahr zur Bestreitung der Kriegskosten einen Zuschuß von 100,000 fl., und die übrigen Mitglieder des großh. Hauses einen solchen von 25,000 fl. verwilligt haben. — Am 7. Mai fand zu Berlin eine ganz eigenthümliche Volksversammlung statt, die wohl ihres gleichen nicht aufzuweisen vermag. Es waren nemlich sämtliche unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen, nicht weniger als 10,000 an der Zahl, vor dem Thore unter freiem Himmel beisammen, um ihre gemeinsamen Interessen zu berathen.

(Curiosa.) Hr. Advokat und Rath Dr. Hirneiß stellte dem Freikorps bei seiner Compagnie den Antrag, daß man diejenigen, welche Mitglieder des Bauhofclubs sind, veranlassen soll, aus der Compagnie zu treten. — Die Herzogin von Orleans hat vor Kurzem einer Jugendfreundin nach Genf geschrieben, daß sie den Verlurst der schönsten Krone der Welt für ihren Sohn nicht mehr beklage; sie würde ihr Kind lieber sterben sehen, als daß es sich auf den unrettbar verlornen Thron setze. — In den Annalen der Stadt Nürnberg wird erzählt, daß sich einst ein Jude für einen Christen auszugeben erfrechte; der Betrug kam jedoch schnell auf und der Jude wurde kraft richterlichen Spruch, (Nürnb. Straf-Ges. Buch v. XV. Jahrh.) „aus Gnaden gehängt.“ — Zu Kreitmayers-Zeiten, wo München unter 10,000 Einwohner zählte, wurden in der Regel alle Wochen zwei gehängt. (Die guten alten Zeiten.)

---

† Der Zehent.

(Geschichtlich betrachtet.)

Die morgenländische oder griechische Kirche ist im Streben nach Reichthum nicht so weit gegangen, wie die abendländische. Im Morgenlande besteht daher kein Zehent. Die griechische Kirche hat erkannt und beherzigt, daß es ein fehlerhafter Kreis (circulus vitiosus) sey; einmal das Aeusserliche des mosaischen Gesetzes für aufgehoben erklären, und ein andermal (beim Zehent) sich doch wieder auf den Moses berufen. Im Abendlande ward der Zehent Anfangs durch Ermahnungen, als aber diese wenig halfen, durch Zwangsbefehle (durch den Kirchenbann gegen die Weigerer) oder wohl gar durch Feuer und Schwert eingeführt; zum ersten Unrechte (zum fehlerhaften Kreise) kam also ein zweites (Zwang und Gewalt.) Die Sachsen konnten vor 1000 Jahren nur durch Feuer und Schwert zur Annahme der Taufe bewogen werden. Der Zehent war eine Hauptursache ihrer Abneigung gegen die neue Lehre; die von jenseits der Berge gebracht ward. Die Sachsen erkannten,*) daß derjenige, welcher den Zehent in seine Tasche steckt, eigentlich den ganzen Grundbesitz eines Landes und allen Reichthum an sich zieht und daß der bisherige Besitzer aus einem freien Eigenthümer — ein Knecht wird. Der Zehent hat auch in der That dem früheren Eigenthümer das wahre Eigenthumsrecht (den Reingewinn) entrissen und ihm nur die Arbeit und den leeren Namen des Eigenthums gelassen. Einen großartigeren Raub, als welcher durch Einführung des Zehents geschah, kennt die Geschichte kaum.

---

*) Westenrieders histor. Kalender 1791. S. 64.

Anfrage.

Bey'm Einsender dieses wurde Sonntag den 14. Mai 1848 eine Einladung vom verehrlichen Verwaltungs-Ausschuße des polytechnischen Vereins für Bayern ausgehend abgegeben, in welcher die Gewerbe-Vereine aufgefordert zu einer am 15. Mai Abends stattfindenden Versammlung Abgeordnete zu senden; in dieser soll, wie aus oben erwähnter Einladung hervorgeht, gegenseitige Bekanntschaft gemacht aber auch Besprechung gepflogen werden, was in gewerblicher Beziehung Noth thut!! Wer wird die Wichtigkeit einer solchen Berathung so mehr bei unserm Zeitverhältnisse verkennen? Einsender gehört dem Gewerbestande an, weiß aber nicht durch wen, warum oder auch weßhalb erst einen Tag vor dieser Versammlung ihm mehrerwähnte Einladung zukam, da bei seinem Gewerbe ein solcher Verein nicht besteht. Ist dieses vielleicht bei mehreren Gewerben der Fall und dieses dem verehrlichen Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern bekannt oder nicht? und im ersteren Falle auf welche Weise werden nun solche Gewerbe vertreten und berücksichtiget?

Anzeigen.

Laden-Veränderung.

3405.7. (3a) Das Verkaufslokal der

Marie Lehneis

bisher am Ecke der Dienersgasse im Hause des Herrn Registrator Lungelmayer befindet sich von nun an **vis à vis unter den hellen Bögen Nr. 19** neben der Madame Marold, Putzarbeiterin.

Zugleich empfiehlt sie ihr Lager von Baumwollen- und Leinen-Waaren zum ferneren geneigten Zuspruche.

3414. Die

Gesellschaft Zufriedenheit

besucht bei gegenwärtig vorgerückter schöner Jahreszeit an den Abenden bereits ihr Sommerlokal bei Hrn. Gastwirth Schießl (im Zweibrücken-Saale), wovon sämmtliche HH. Gesellschafts-Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.

München den 5. Mai 1848.

3398.

Der Verein zur Förderung der Kirchenmusik in der Vorstadt Au

ladet sämmtliche Mitglieder desselben zu der am Mittwoch den 17. Mai Nachmittags 4 Uhr abhaltenden

General-Versammlung

im dortigen Rathhaussaale ein.

3402. Eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, welche sich auch häuslicher Arbeit unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Domenstiftsgasse Nr. 12 im 1 Stock.

3407. Prannersgasse Nr. 11 sind gegen 40 Schäffel Nachmehl das Schäffel zu 2 fl. 24 kr. das Viertel zu 12 kr. zu verkaufen.

3395.97. (3a) Eingetretenen Todfalles wegen ist die Wohnung, Petersplatz Nr. 8 über 1 Stiege, bestehend in 5 Zimmern, für Michaeli zu beziehen.

3470. Sonntag den 14. ds. Mts. zwischen 11 — 1 Uhr Vormittags ist auf dem Wege von der englischen Kirche im Odeon bis zur Post eine goldene Brosch in der Mitte Haar mit ächten Perlen besetzt und ringsum mit Lila Steinen eingefaßt, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Fürstenstraße Nro. 8 über 3 Stiegen links gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verlornes Kochbuch.

3410. Geschrieben, im blauen Einband, nebst noch mehreren Beilagen ging verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Das Uebr.

3403. Ein Haushahn von ausgezeichneter Größe und Schönheit und sechs Hennen, 2 und 1 jährig sind um 10 fl. zu verkaufen. Königinstraße Nr. 12.

3411.13. (3a) Ein vierräderiger Bierkarren wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3409. Am vergangenen Freitag ging am Viktualienmarkt ein von Stramin gestrickter Geldbeutel mit einigem Geld verloren. Man bittet um Rückgabe bei der Expedition.

3418. Ein Mann in den zwanziger Jahren, welcher sich über guten Leumund auszuweisen vermag, sucht bei einem Kaufmann oder sonst wo als Ausgeher einen Dienst. Das Uebr.

3419. Ein ordentlicher Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich einen Dienst erhalten. Heumarkt Nr. 12 im 1. Stock.

3416. **Versteigerung.**

Heute Dienstag den 17. Mai Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden in der Prannersgasse Nr. 17 parterre mehrere Kanape, Sessel und Seegrasmatratzen versteigert und sind zu sehen Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

3440. In der Salvatorstraße Nr. 20, wo sich das Anfrage- und Adreß-Bureau befindet, ist ein heller, geräumiger Laden nebst anstoßender kleiner Wohnung ꝛc. auf das nächste Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere rückwärts im Hofe links zu erfahren.

3356.58. (36) Man wünscht dahier eine Vorstadt-Krämerei zu kaufen oder zu pachten. Das Uebr.

3415. Bei Unterzeichnetem sind ganz frische

St. Glaruser Ziegen-Kräuter-Käse

angekommen und werden dem verehrlichen Publikum per Pfund 24 kr. abgegeben.

Math. Zängerl,
Käskäufler, Neuhausergasse Nr. 22.

Einlauf.

382. Im Landboten heißt es in einem Aufsatze, daß sich die Lage der Kaminkehrermeister im Vergleich mit andern Geschäften, sich mit jedem Tage verbessern, so daß diese Männer, deren Geschäft doch wahrhaft kein zeitraubendes oder kostspieliges Vorstudium, kein Betriebskapital, kein theures Personal erfordert, daß sie eine Einnahme genießen, welche der des höchsten Staatsbeamten gleichkommt (ebenfalls wahr). Wäre es nicht etwa an der Zeit, die Kaminkehrergebühren zu moderiren und wenn dieses in den Grenzen der Billigkeit geschähe, würde da den Herren nicht immer noch eine ihren Leistungen reichlich entsprechende Einnahme verbleiben? Vielleicht klingt den Kaminkehrermeistern unsere Frage kurios, es ist aber auch eine sehr kuriose Zeit.

383. Zur Erwiderung. — Die israelitische Gemeinde in M. hat einen Sekretär, der zwar nicht instruirt, musizirt, exerzirt, auch nicht spaziert, der aber transpirirt, und mit seinem verpesteten Hauche wie physisch, auch moralisch zu vergiften stets bemüht ist.

384. Ein Ungenannter schreibt an die Redaktion folgendes: »Endlich ist die Ruhe im Lande wieder hergestellt und man sieht klar genug, daß Wühler nicht aufkommen. — Was haben wir dem zu verdanken, daß wir einen vortrefflichen Monarchen, umgeben von herrlichsten Staatsmännern, eine vom besten Geiste beseelte Geistlichkeit und ebenso eine vom gleichen Geiste beseelte Armee, so wie endlich eine der gewiß in der Welt ihres gleichen suchenden Landesbevölkerung ohne Unterschied des Glaubens und des Standes besitzen. Machen wir so fort, und Referent dieses ist fest überzeugt, daß wir bei dieser ernsten Zeit nicht nur wie die Mauern stehen, sondern gewiß vor allen andern Völkern erstarkter hervorgehen.“ — (Wir wünschen von Herzen, daß sich der Herr Einsender dieser Friedensstimme nicht täuschen möge.)

385. Einem jeden Narren ist eine Frage erlaubt. Warum muß der Bauer seinen Knecht und ja sogar seinen eigenen Sohn, der ihm sein sauer erworbenes Brod verdienen helfen muß, auf der Stelle zum Militär übergeben? Und warum dürfen hiesige bei hohen Herrschaften Bedienstete, wenn sich sein hoher Herr für ihn verwendet, nicht auch einrücken, wenn selber schon 3 bis 4 Jahre Soldat ist und kann noch nicht einmal exerziren? Ich wäre der Meinung, daß jeder ohne Ausnahme gleich verpflichtet wäre, sich in Reih und Glied zu stellen.

Ein Freund der Ordnung.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Dümler, Abg. aus der Pfalz. Friedr. Roth nebst Familie und Bedienung aus London.

(Hôtel Maulick) Herren: Frau Generalin v. Raiewsky mit Familie, Gefolge und Bedienung von St. Petersburg. Graf und Gräfin von Saubert mit Bedienung, Rent. von Lyon. Mautt, Priv. von Nördlingen. Rettich von Frankfurt a/M., Haler von Zofingen, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Biell von Brandenburg, Edinger von Worms, Kflte. Strigel, Rechtsrath von Freysing. Winnersdorf, mit Familie aus dem Kanton Bern. Böndel, Akt. von Nürnberg. Frau von Schitz von Karlsruhe.

(Gold. Kreuz.) Herren: Finkh, Lith. von Salzburg. Berner mit Gemahlin von Berlin. Uhlerich von Barmen, Bender von Mannheim, Zing von Rentlingen und Hamm von Köln, Kflte. Stohl, k. k. österreichischer Oberlieutenant von Wien. Morr mit Sohn, Mechanikus von Lüttich.

(Bl. Traube.) Herren: Ostermünchner für Griesbach, v. Schnurchenstrich und Angistl, für Steyermark. Teur für Gratz, Mally für Marburg, Prof. Dr. Kerer für Innsbruck, Dr. Stinger für Klagenfurt, Prof. Gasser für Brixen, sämmtlich Reichstags-Deputirte nach Frankfurt. v. Haplmant, k. k. Beamter von Innsbruck. Spranger von Stuttgart. Felle v. Isny, Grossalli von Baden, Kflte. Fitzgerald, von Dublin, Tös und Mauchenvelle von Genf, Rent. v. Velber, Gutsbesitzer von Fachingen.

(Stachus) Herren: Albinger, Renten-Verwalter von Arerdingen. Hausmann, Lieut. Kohlmüller und Kollmann von Würzburg, Malbebrain und Schweizer von Karlsruhe und Braun von München, Stud. jur. Pederdy mit Bed. von Wien, Weinmann von Pappenheim. Haußner von Ichenhausen, Kflte. Bruckberger, Goldarbeiter von Ludwigsburg. Kuhn, Lehrer, Leutner, Oekonom von Usterbach. Leukum, Lehrer von Trometzheim. Böhm, Schauspieler von Innsbruck. Straßberger, Salinen-Werkmeister, Mad. Greiser von Reichenhall. Roth, Lithograph von Augsburg.

(Oberpollinger.) Herren: Brand, Conditor von Landshut. Dr. Römer von Stuttgart. Landsberger, Metzgerm. von Landsberg. Reßner, Mechan. von Donauwörth. Hanselmayer, Gerichtsb. von Augsburg. Gerz, Kfm., Krem, Gastw., Bodemüller, Bräumeister von Mindelheim. Zumstein und Kastel, Priv. von Kempten. Molfanter, Fabr. von Ulm. Hegele, Metzgerm. von Wasseralfingen. Green, Sprachlehrer aus England. Eberhard, Verwalter v. Sulzenmoos. Lebret, Gutsbesitzer von Frankenthal.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 138.** 17. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Posidius. Protest. Eubertus. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Im Buttermelchergarten Harmonie-Musik. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

* **München, 15. Mai.** Wie man vernimmt, hat Se. Maj. der König Max die ausgezeichnete Kunstsammlung von Moritz Rugendas für den Staat acquirirt und dem verdienstvollen Künstler und Naturforscher hiefür eine Jahresrente von 1200 fl. ausgesetzt. Im Interesse der Kunst und Wissenschaft können wir uns über diese werthvolle Acquisition von Herzen freuen. — Graf v. Bernstorf, preuß. Gesandter am hiesigen Hofe, wird dieser Tage an seinen neuen Gesandtschaftsposten nach Wien abgehen; seine Person war dahier allgemein geachtet und geehrt. — Die Doktoren der Medizin, Emil Harleß aus Erlangen, und Alois Martin aus Bamberg, die Doktoren der Rechte, Rott und Held aus Würzburg und der Doktor der Philosophie Sendner von München, wurden von Sr. Maj. zu Privatdocenten an hiesiger Universität ernannt. — Vermöge Ministerialrescriptes haben Se. Maj. der König bewilligt, daß zur Abwendung des theilweisen Nothstandes der Spessartbewohner neue Waldkulturen und Waldwegbauten unternommen und hiedurch der arbeitenden Klasse Verdienst geschafft werden sollte. — Dieser Tage wurde am hellen Tage in der Wohnung des Baders Wex in der Sendlingergasse eingebrochen. Glücklicherweise überraschte man die beiden Diebe bei ihrem Geschäfte und holte sie, da sie die Flucht ergreifen wollten, ein. — Hr. Hanisch, dessen Leistungen hier noch vom vorigen Jahre her in beifälligem Andenken stehen, wird am Samstag unter Mitwirkung der hiesigen Künstler und Künstlerinnen im Odeon eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung veranstalten.

— **München, 16. Mai.** Wie wir vernehmen, werden Se. Maj. König Max gegen Ende dieses Monats in Würzburg erwartet, um für längere Zeit dort zu verweilen. Seine Maj. König Ludwig werden sich für längere Dauer nach Berchtesgaden begeben. Wohin J.J. K. Hch. Prinz Luitpold und Prinz Adalbert reisen werden, ist ungewiß. — Das Landwehr-Freikorps wird im Laufe dieser Woche die Weihe seiner neuen Fahne halten. — Der ehemalige Justizminister und Reichsrath Frhr. v. Schrenk ist Sonntag vom Schlage gerührt worden. Man zweifelt an dessen Aufkommen. — Soeben wird uns berichtet, daß dieser Tage das österreichische Infanterie-Regiment Latour durch unsere Stadt marschieren wird. — Nächsten Donnerstag soll, so geht die Sage, das Leibregiment die hiesige Garnison verlassen. Die Landwehr und die Freikorps werden dann die Wachen zu besetzen haben. — Herr Staatsminister von Beisler wird demnächst als Abgeordneter nach Frankfurt abgehen; während dessen Abwesenheit wird der Minister des k. Hauses und des Aeußern Hr. Graf von Bray das Portefeuille übernehmen. — Dieser Tage wird in der Domkirche zu unser lieben Frau eine neue Glocke feyerlich eingeweiht und ihrem hehren Bestimmungsorte übergeben werden. Gäbe Gott, daß dieselbe stets nur zur Eintracht, Freude und zum Frieden läuten möchte. — In München allein haben die Freikorps bereits 2700 Musketen in Händen und im Gesammt-Vaterlande sind bis

jetzt nicht weniger als 50,500 Musketen von den Zeughäusern an die Freikorps abgegeben worden. — Der von dem Könige Otto von Griechenland abgesandte Minister Trikupis ist hier eingetroffen und hat unserem König das Beglückwünschungsschreiben seines kgl. Herrn in einer Audienz überreicht, und wurde andern Tags darauf zur k. Tafel gezogen. — Gestern Vormittag fand auf dem Marsfelde eine große Revue aus verschiedenen Militär-Branchen und zwar: aus Artillerie mit schwerem Geschütze, Cuirassiren, aus dem Regimente Kronprinz und aus Jägern bestehend statt, dem Se. Maj. König Max mit einem großen Generalstabe beiwohnten. — Unsere Kammer dürfte in 8 — 10 Tagen ihre Geschäfte vollendet haben. — Am 8. ds. hielt die Königin von England einen Hofcirkel, in welchem Baron Cetto, Gesandter des Königs von Bayern vorgestellt worden ist. — Montag Abends begrub man einen edlen Greis Anton Frhrn. v. Kern auf Teuffenbach, pensionirten Regierungsrath zu Burghausen und Vizekanzler, der das seltene Alter von mehr als 90 Jahren erreichte und sich durch persönliche Liebenswürdigkeit die Liebe seiner Verwandten und durch sein edles Herz den Dank vieler Dürftigen sein ganzes langes Leben hindurch bewahrte. — Sonntag Nachts brannte in Bogenhausen das Haus des Gemeindevorstehers Ertl völlig nieder. — Gleichfalls wurde selben Tages durch zwei Bursche eine Uhr gestohlen; die Diebe wurden aber entdeckt, verfolgt, in der Dultgasse von Civilpersonen arretirt und der Bürgerwache am Zeughause übergeben. Auf das Geschrei der Verfolger: »Haltet auf!« beeilte sich ein Herr so hastig zu sehen was es gäbe, daß er ein geschloßenes Fenster nicht beachtete und mit dem Kopfe durch die Tafeln rannte.

(**Allerlei.**) In einem Hamburger-Schreiben heißt es: „Millionen von Thalern, die seit 30 Jahren nutzlos vergeudet wurden, hätten uns die schönste Flotte geliefert; statt dessen müssen die ersten Schiffe von milden Beiträgen erbaut werden.« — In Englands Interesse liegt es, Dänemark zu beschützen und dem teutschen Handel so viel wie möglich Hindernisse in den Weg zu legen, da England nicht Dänemarks, wohl aber Teutschlands Industrie zu fürchten hat. Jedes Anschließen der einzelnen teutschen Stämme, jedes Erstarken der Volkskraft ist England ein Gräuel, wie wir dieß bei den italienischen Wirren am besten zu beobachten Gelegenheit haben, darum allein sucht England Teutschlands Einheit zu hintertreiben, da es bei jeder Zersplitterung im Trüben zu fischen Hoffnung hat. — Auf den 14. ds. war die große, süd-slavische Erhebung, die von Croatien bis zum schwarzen Meer sich erstrecken soll, festgesetzt. Belgrad soll die Hauptstadt des neuen Staates Slovonia werden. — Der König von Dänemark hat in eigener Person das Einrücken der Preußen in Apenrade vom Schiffe aus durch ein Fernrohr angesehen und nachdem er eine Zeit lang diesen Einzug mit vieler Aufmerksamkeit betrachtet hatte, an einen seiner Adjutanten geäußert: Es ist wohl zum letzten Male, daß ich auf Apenrade als meine Stadt hinblicken kann. — Im englischen Parlament ist die Juden-Emancipationsbill zum dritten Male verlesen und genehmigt worden. — Der Pabst soll erklärt haben, er wolle mit allen Mitteln, die ihm als weltlichen Fürsten zustehen, an dem Kriege Theil nehmen; deßgleichen soll ein ganz weltliches Ministerium gebildet werden. — Aus Hamburg kommt die zuverläßige Nachricht, daß bereits fünf Schiffe und 160,000 Mark (1 Mark = 56 kr.) für die teutsche Flotte zur Disposition gestellt sind.

(Eingesandt.) Am nächsten Sonntag den 21. Mai wird in der Metropolitan- und Stadtpfarr-Kirche zu U. L. Frau dahier das Titularfest der löblichen Altöttinger- und Johann Nepomuk-Bruderschaft gefeiert, welche aus fünf Klassen von je einhundert Mitgliedern besteht, und deren jedes Mitglied sich verbindlich macht, für ein während des Jahres verstorbenes Mitglied eine hl. Messe lesen zu lassen, so daß etwa jährlich 3 bis 4 hl. Messen treffen; dafür aber erhält jedes verstorbene Mitglied so viele heilige Messen, als noch lebende Mitglieder in einer Klasse vorhanden sind.

Frage an die Kammer der Abgeordneten.

Ist der praktische Arzt nach Titel IV. Paragraph 2 und 3 der Verfassungs-Urkunde **Staatsbürger?**

Anzeigen.

3453.54. (2a) Die Anfertigung der Patrontaschen und Käppys des Studentenfreikorps wird dem am wenigst Nehmenden auf dem Steigerungswege in Akkord gegeben. Darauf Reflektirende Riemer- und Hutmachermeister werden daher eingeladen, Freitag den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr auf dem Commandantschaftszimmer des Studentenfreikorps sich einzufinden.

Das Commando des Münchener Studenten-Freikorps.
Kastner, d. Z. Präsident d. Offiz. R.

3448. Heute Mittwoch den 17. Mai producirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang 6 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Buttermelchergarten.

3451. Heute Mittwoch den 17. Mai findet die erste große

Harmonie-Musik,

bestehend aus 20 Mitgliedern, statt. Zu zahlreichem Besuche unter Versicherung reelster Bedienung ladet hiezu ergebenst ein:

Welker, Gastgeber.

3450. **Bekanntmachung.**

Künftigen Donnerstag den 18. d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr findet im kgl. Polizei-Direktions-Gebäude im Hofe amtlicher Verkauf von gepfändeten Effekten statt, worunter Meubel und sonstige Geräthschaften, namentlich auch ein chemischer Apparat und ein Kistlerwerkzeug sich befinden. Auch kömmt hiebei ein goldener mit Brillanten besetzter Ring zum Verkaufe. Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Baarzahlung stattfindet.

Den 15. Mai 1848.

Königl. Polizei-Direktion München.
Frhr. v. Pechmann,
k. Polizei-Direktor.
v. Reinhardstöttner.

3439.40. (2a) **Bekanntmachung.**

Vom kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold werden auf dem Angerplatze dahier am Samstag den 20. dieses Monats Vormittags 10 Uhr drei zum Artilleriedienste nicht mehr geeignete Reit- und Zugpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

München den 15. Mai 1848.

3438. Eine Offiziers-Portepée-Quaste wurde auf dem Marsfelde verloren. Man ersucht, selbe bei der Expedition abzugeben.

3427.28. (2a) Auf ein reales Recht nebst Geschäftseinrichtung werden 2500 fl. als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3419. Eine vollständige Landwehr-Füsilier-Uniform ist billig zu verkaufen in der Müllerstraße Nr. 10.

3417. Eine ganz neue kleine Elektrisir Maschine ist sehr billig zu verkaufen. Landschaftsgäßchen Nr. 5 im Vermiethungs-Bureau.

3432.34. (3a)

Eröffnung des Bades Rosenheim

am 15. Mai. Der Preistarif, in des Unterzeichneten Wohnung unentgeldlich zu haben, so wie eine bei Buchhändler Finsterlin dahier erschienene Broschüre, die neuen Bäder Rosenheims, geben über Alles genügenden Aufschluß. Bestellungen effektuirt der Unterzeichnete oder die Bad-Inspektion Rosenheim.

München am 10. Mai 1848.

Dr. Halbreiter, prakt. Arzt.

Nicht nur Curgästen, sondern allen Titl. Reisenden gewährt die Anstalt in ihrer weiteren Eigenschaft als Gasthof freundliche Aufnahme, was ich hiemit zu Jedermanns Kenntniß um so mehr bringe, als ihre herrliche Lage, die schönen Lokalitäten, die Anlagen in und um dieselbe, die prachtvollste Ansicht der Gebirge rc. noch Jedermann hinlänglich befriedigt haben. Vorzügliche Sorge für Küche und Keller, freundliche Bedienung, billige Preise rc. zusichernd, bitte ich um allseitigen und zahlreichen Besuch.

Bad Rosenheim am 10. Mai 1848.

Wilhelm Ries.

3422. Eine Kaffe- oder Bierwirthschaft, letztere wie erstere mit Billard versehen, wird zu pachten gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen an A. H. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

3424. Ein kleiner Hund, männlichen Geschlechts, am Leibe schwarz, sonst gefleckt, ohne Polizeizeichen, ist zugelaufen. Das Uebr.

3423. Jener Herr, welcher am vergangenen Freitag einen in einem Hause entflohenen Gebirgsheher (Blauheber) fing, wird gebeten, denselben beim Kaufmann Kiefzler im Thal über 2 Stiegen vornheraus abzugeben.

3425. Im Ruffinihaus, Eingang Sendlingergasse Nr. 1, sind vornheraus im 3. Stocke rechts, geräumige, schön eingerichtete Zimmer zu vermiethen.

3426. Ufschneiderstraße Nr. 2 ist eine Wohnung über 1 Stiege rechts und eine zu ebener Erde mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli billig zu vermiethen und über 1 St. links zu erfragen.

3429. Ein Frauenzimmer, der französischen Sprache kundig, erbietet sich gegen sehr billiges Honorar, sowohl in dieser, als in feinen weiblichen Arbeiten Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

3435.36. (2a) Kaufingergasse Nr. 27 über 3 Stiegen vorwärts ist für einen soliden Herrn oder Frau mit oder ohne Meubel sogleich ein schönes Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst.

3437. Ein Kleiderkasten ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Uebr.

3442. Ein junger Mensch, dem es sehr darum zu thun wäre, hier bleiben zu können, sucht als Kellner, Bedienter oder überhaupt in was immer für einer Eigenschaft eine Stelle und sieht hiebei durchaus nicht auf großen Lohn, sondern nur auf schnelles Unterkommen.

Rappert wohnt beim Gilgenrainerbräu.

3441. Im Rosenthal Nr. 14 zu ebener Erde sind zwei unmeublirte Zimmer mit der Aussicht in einen Garten bis 1. Juni zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Laden.

3445. Zu einem Maler wird unter annehmbaren Bedingnissen ein Lehrling sogleich in die Lehre genommen. Das Uebr.

3440. In der Nähe der Stadt wird eine Gartenwohnung gesucht. Das Uebr.

3431. Jener wohlbekannte Schneidergeselle, welcher am vergangenen Sonntag Nachmittags gegen 2 Uhr nebst noch einem andern Herrn im Knopfmacherladen des Herrn Alletser unterm Ruffinithurm sich befand und den Geldbeutel mit über 4 fl. Inhalt, den benannter Herr liegen ließ, als sein erklärte, und mitnahm, wird hiemit ernstlich aufgefordert, denselben wieder in den Laden zurückzubringen.

3452. Soeben ist angekommen und bei L. Henzel am Promenadeplatz, wie beim Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz zu erhalten, Preis nur 3 Kreuzer:

Der überirdische Klaggesang und die Erscheinung der heil. Ursula mit ihren 11,000 Jungfrauen zu Cöln am Rhein im Jahre 1848. Auszug aus einem Brief. — Höchst interessante Erzählung für die katholische Christenheit.

3295.96. (3c) Ein teutscher Philolog, der seit 9 Jahren an französischen Gymnasien Unterricht in alten und neuen Sprachen ertheilt hat, wünscht Lektionen in lat., griech., französ. und ital. Sprache unter billigen Bedingungen Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

Einlauf.

386. Ist es wahr, was man hie und da erzählt, daß durch Fahrläßigkeit eines Auffsehers beim Baue des Siegesthores ein großer für diesen Bau bestimmter Stein beim Abladen gänzlich zu Schaden ging, indem der Auffseher zum Abladen anstatt 12 Personen, welche nothwendig gewesen wären, deren nur vier beorderte, die den schweren Stein nicht zu meistern vermochten, weßwegen er vom Wagen herunterfiel und zerbrach, und daß hiedurch ein Schaden von 12,000 fl. verursacht wurde?

387. Der Einsender des Einlaufes Nr. 328 in Nr. 125 dieses Blattes erklärt, daß er gegen den Charadenmacher nichts Nachtheiliges sagen könne.

388. „Ein Mann — ein Wort“ ist ein gutes teutsches Sprüchwort; wer aber die höchst interessanten zwei Piecen über unsere Sparkassa-Angelegenheiten von Hellmuth liest, wird finden, daß dieses Sprüchwort nicht bei allen Männern gilt. (Leider!)

389. In den Einläufen 362 und 379 wird auf das Bespritzen der Straßen und Trottoirs aus Gesundheitsrücksichten aufmerksam gemacht; ein großer Unfug wird von Seite der Hausknechte, Mägde dadurch getrieben, daß sie (namentlich an Samstagabenden) zuvor die Staubmassen mit dem Besen rechts und links in die Höhe wirbeln und dann erst (oft auch gar nicht) spritzen, statt umgekehrt!

490. Berichtigung. In der Nummer 136 vom 15. Mai wolle man im Einlauf unter Nr. 379 Zeile 9 anstatt mit einem — mit reinem Wasser lesen.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Mad. la Comtesse de Tscherkoff, Rent. mit Familie und Bedienung aus Rußland. Herren: W. Gersey, Rent. aus England. A. Gersey, Rent. von London. Hubert, Kfm. von Iserlohn. Helm, Priv. von Düsseldorf.

(Gold. Hahn.) Herren: Steinbercher, Kfm. von Constanz. Opertain, Propr. von Straßburg. Bachmann, Kfm. von Kriegshaber. Frln. Ludwig, Bierbräuerstochter von Ingolstadt.

(Gold. Kreuz.) Herren: Baron v. Trauttenberg, Hauptmann vom k. k. österreichischen Infanterie-Regiment Herzog Wellington mit drei Offizieren von Wien. Mad. Eisenhofer, Advokatensgattin von Mühldorf. Günther, Priv. mit Gemahlin von Grünau. Reiter, Fabrikant und Macceri, kgl. Advokat von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Dr. Pfretschner, Reichstag-Abgeordneter von Kufstein. Oberhauser, Priv. mit Gemahlin von Kempten. Dlle. v. Lievre von Straßburg. Dlle. Meister von Ulm. Pückert, Kfm. von Frankfurt. Wild, Pastor von Nördlingen. Hartmann, Kfm. von Nürnberg. v. Bazolli, Student von Wien. Seemann, Kfm. von Frankfurt. Portorius, Part. von Wien. v. Ludwig von Salzburg. Baron Trittoni von Mailand.

(Oberpollinger.) Herren: Bodenmüller, Chirurg von Weiler. Schmitt, kgl. Aufschläger von Oettingen. Gschwendt, Pfarrer von Ising. Rappel, Theolog von München. Hofmann, Bäckerswittwe von Kirchernbach. v. Seida, kgl. Assistent von Donauwörth. Reuner, Forstwart von Farchant. Hampel, Student von Montabour. Schmied, Blechbesitzer von Oettingen. Molfenter, Schiffmeister von Ulm. Wörlein, Ingenieur von Schwabmünchen. Schiro, Hdlsm. von Grenoble. Paucker, Rechn.-Geh. von Immenstadt. Riegel, Schloßg. v. Leutstetten. Bezolt, Stud. und Weishaupt, k. Lieut. von Würzburg. Unold, Pharmaz. von Nördlingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 139. 18. Mai 1848.

Bayerischer Landtag.

Das Gesetz „die Wahlen der Abgeordneten zur Ständeversammlung" ist in der zweiten Kammer nun berathen, in jenem Sturmschritt berathen worden, mit welchem man in den letzten Tagen überhaupt die wichtigsten Gesetzesvorlagen, welche als wesentliche Stützen und Verbesserungen des morschen Verfassungsgebäudes dienen sollen, zu behandeln pflegte. Ein Wahlgesetz, dieser mächtigste Grundpfeiler der politischen Existenz, wodurch dem constitutionellen Leben der wahre Odem der Freiheit einzuhauchen ist, wenn dasselbe auf den zeitgemässen Bedingnissen der freiesten Bewegung beruht, — ein Wahlgesetz jetzt, wo die bayerische Nation mit Hoffnung und Sehnsucht auf ihre Vertreter zu blicken berechtigt ist, in solcher Halbheit, in solch beschränkter Basis zu schaffen, ist Versündigung an dem Geiste der Zeit, ist ein Vergehen am Vertrauen des Volkes. Die wichtigsten Grundsätze freier Wahlen sehen wir in diesem Gesetze mit Füßen getreten; wir haben wieder indirekte Wahlen, wieder einen Census, wieder das Staasbürgerthum auf die willkührlichste Weise beschränkt, wieder die Intelligenz von den Wahlen ausgeschloßen, mit einem Worte, wir stehen auf dem Punkte, wo wir vor dem 6. März waren, und das allein durch diese Kammer, welche seit einer Reihe von Wochen an das ihr von allen Seiten ausgestellte Paupertätszeugniß nicht glauben will. Als vom Throne das Versprechen eines neuen Wahlgesetzes ausging, haben wir da ein solches Machwerk, wie diese Kammer es dem Volke zu geben wagt, im Auge gehabt, haben wir an ein solches Zwitterding gedacht, wodurch möglicherweise die Freiheit noch mehr als bisher beschränkt werden kann? Es ist eine bittere Ironie der Zeit, daß unsere intelligente Jugend welche in den Tagen der Gefahr so muthig und edel auftrat und schon jetzt von ihren Hoffnungen eine nach der andern vereitelt, sich bei jeder Gelegenheit hintan gesetzt sieht, an die Kammer der Reichsräthe, an diese in letzter Zeit so viel angefeindete Aristokratenkammer, an dieses Antiquarium der Reaktion erste Kammer genannt, sich wenden muß, um hier die Freiheit zu suchen, hier um Fortschritt zu bitten. Das Volk kann auf seine Volksvertreter nicht mehr bauen, das Volk muß zum Adel seine Zuflucht nehmen, um von diesem nemlichen Adel, dem das Volk in diesem Augenblicke so vieles nimmt, Volsrechte zu erbetteln. Wen diese Schmach trifft, hierüber kann kein Zweifel seyn. Welche konstitutionelle Zukunft steht uns bevor! Wird die unter den Auspizien eines solchen Gesetzes gewählte Kammer besser als die jetzige seyn? Sehe man diese gegenwärtige Kammer an, prüfe man ihre Bestandtheile und frage vor dem Forum der Vernunft, ob denn ein Sechstheil Beruf und Fähigkeit wirklich habe, an der Gesetzgebung Theil zu nehmen? Ja, auch wir setzen unsere Hoffnung — und gestehen es ganz offen, auf die Reichsräthe, in ihrer Macht ruht nun das Wohl der Nation, sie werden sorgen, daß dieses Gesetz den Anforderungen der Zeit entsprechend umgewandelt werde, oder daß es gänzlich falle. Den edlen Absichten des trefflichen Stockinger und Christmann hat die Kammer d. Abg. wahrhaft systematisch Trotz geboten, indem sie alle Anträge, welche dieses Gesetz noch etwa hätten retten können, verwarf. Konnten ja doch selbst der Referent Dek. Bauer, dem man Ultraliberalismus wahrlich nicht vorwerfen kann, der sogar viel und innig mit dem Ministerium liebäugelt, Müller, Schwindl und Schnetzer, nicht durchdringen. Würden von der Reichsrathskammer die in der zweiten Kammer verworfenen Modifikationen angenommen, dann, aber auch nur dann könnten wir uns mit dem Gesetze freuen, und das bayerische Volk könnte in der Kammer der Reichsräthe seine Befreier sehen.

Erklärung.

Wegen eines mit † bezeichneten Artikels (über Ablösung), der uns eingesandt und nur deßhalb aufgenommen wurde, um dem Vorwurf der Einseitigkeit zu begegnen, haben einige Abgeordnete in einer Beilage zum Landboten das Münchener-Tagblatt zu schmähen beliebt. Hätten diese Herren außer Nro. 128 auch noch unsere übrigen Blätter im Auge gehabt, so hätten sie ihrer Wahrheitsliebe dieses Opfer nicht bringen können. Wenn wir Herrn Simon Weinzierl, diesen ächt bayerischen, treuherzigen Patrioten ausnehmen, so fragen wir die unbekannten Größen als die Herren Wicklein, Priester, Eberle, Sohr, Diringer, Lor. Weinzierl, Zech, Fürmann, Eberl, S. Droß: warum sie ihre schönen, und uns aus der Seele gesprochenen Ansichten, die in fraglicher Beilage niedergelegt sind, nicht lieber mündlich in der Kammer gesprochen haben? Hic Rhodus, hic salta! Nicht wahr ihr stummen Herren, durch einen Advokaten reden ist leichter als selber reden? Wohl mögt ihr zunächst euch durch die Kraftsprache des Tagblattes betroffen gefühlt haben, welches längst von der Unfähigkeit der Kammermehrheit das Lied sang, die in jeder Sitzung sich neu manifestirt. So wenig wir auch mit dem Resultat des Wahlgesetzes zufrieden sind, so sehen wir doch euch und eures Gleichen mit der Hoffnnng von uns scheiden: „Auf Nimmerwiedersehen!“ **Die Redaktion.**

---

† **München.** Am Dienstag den 16. ds. starb in Folge eines Schlagflußes im 74 Jahre der quies. Staatsminister und Staatsrath Frhr. von Schrenk. Die Beerdigung findet morgen Freitag den 19. Abends 6 Uhr vom Leichenhause mit Flambeaux, der Gottesdienst am Montag den 22. ds. Vormittags 11 Uhr in der Ludwigspfarrkirche statt.

† **München, 17. Mai.** Das Jägerwirthshaus in der Au (Jägerhäusels) war seit längerer Zeit schon der Zusammenkunftsort sicherheitsgefährlicher Subjekte aller Art. Da kleinere Gendarmeriepatrouiller nichts gegen sie auszurichten vermochten, so formirte sich gestern aus Gendarmen und Männern des Freikorps der Vorstadt Au eine größere Abtheilung, welche das fragliche Wirthshaus von allen Seiten umstellte, und 19 seiner sauberen Gäste arretirte, die sich hartnäckig widersetzten, so daß die Mannschaft sich genöthigt sah, von den Waffen Gebrauch zu machen, wodurch mehrere der Widersetzlichen bedeutend verwundet wurden.

*** Eine Kinderkrankheit unsrer jungen Preßfreiheit!

medizinisch-literarische Notiz von M. E. Bertram.

In diesen Blättern kämpften kürzlich ein Gelehrter und »viele Bürger«! Das sind ordentliche Gegensätze, denn viele Bürger unterscheiden sich gar stark von einem Gelehrten! Ich werfe mich nicht zwischen den Tiger und den Löwen sondern möchte nur, gleich dem Ritter im Handschuh, etwas aufheben, was den beiden entfallen ist. Einige Andeutungen,

Dunkelzware
Aber wunderbare!

sind es, die mir den Schlaf raubten, als ich die Kreuzerpolemik studirte; die mich drückten, als hätte ich etwas ganz Rohes zu mir genommen. Die „Worte der Wahrheit“ der 25 Männer und das thierärztliche Sendschreiben an dieselben sprechen von der Gegenwart eines Redakteurs, von Unterschriften, Protokollen, Gerichten und der Herr Staatshämorrhoidarius ist nichts gegen die Fünf und zwanzig! Ich witterte Morgenluft und zog Erkundigungen ein, ob, wie, wo, wann, warum Gericht gehalten worden sey? und erfuhr wirklich, ein Münchner-Redakteur sey von einem Hauthändler, der in dem Redakteur eine gute Haut erkannt haben muß, citirt worden, habe der Beschwörung gefolgt, und sich plötzlich vor einem Halsgericht von 25 jener Leute gesehen, die nicht bloß Preßfreiheit wollen, sondern auch Censur. Eine Art von Präsident erhob sich und sprach: Ich schreie Zetter über den Redakteur X, der den Artikel Y angenommen hat und fordere ihn auf, den Verfasser Z. zu nennen! — Nun wie wird Ihnen? Merkens was? — Sie sagten Triftiges über die Presse, wie sie ist und wie sie sein sollte. — Waschen wir unsere Hände und wollen wir keinen Theil haben am Blut dieser Unschuldigen!

Nun aber ein Wort an die Fünfundzwanzig: Meine Herren! Sie scheinen sich hauptsächlich viel darauf einzubilden, daß sie Bürger sind. Ich frage, muß man, um Bürger zu seyn, gerade einen Tschako haben? Sind wir nicht alle Bürger ein und desselben Vaterlandes? Beamte, Geistliche, Militär sind Staatsbürger, Handwerksleute und Angesessene heißt man geradezu Bürger; Studenten sind akademische Bürger u. s. f. Sie aber mißbrauchen das Wort zu einer captatio benevolentiae, zu teutsch, sie meinen, wenn nur darunter steht: ein oder mehrere oder viele Bürger, dann hat das Ding schon einen Halt und jede Entgegnung wäre Hochverrath. Und weil Sie »Bürger« sind, wollten Sie sich eine Polizeigewalt über die Presse anmaßen? Wissen Sie nicht, daß die russische Schwärze tausendmal besser wäre, als Ihre Censur? In ihrem verzeihlichen Wahne phantasiren Sie von einer Anarchie! Ist das keine Anarchie, wenn die nächsten besten 25 Leute citiren, protokolliren, subsigniren und thun als ob sie wirklich eine Obrigkeit und von Bedeutung wären? Sie nennen sich Ultramontane; wie, wenn wir „Liberale", wenn ich mich so ausdrücken darf, auch zu Vehm-Gerichten zusammentreten und auf die Verfasser aller erscheinenden Jesuitenartikel fahnden würden? Oder weiß vielleicht Ihre Augsburger-Postzeitung das rechte Maaß zu halten? Muß nicht jeder Mensch, der nur einiges Rechtlichkeitsgefühl in sich trägt, dieses lügen- und zottenhafte Blatt mit Abscheu von sich werfen? Fiel es uns aber je ein, darüber zu Gericht zu sitzen, nach Urhebern solch gott- und menschenlästernder Artikel zu forschen? Ist das, was Ihre Parthei schreibt, nicht aufregend, nicht zügellos? Und Sie wollen der Presse einen Zaum anlegen? Der Casus macht mich lachen!

Den Namen; den Namen! schrieen die 25 wie aus einem Munde; nur der ist ein ehrlicher Mann, der seinen Namen darunter setzt! Wenn ich nun z. B. ein Gemälde verdamme, und setze unter meine Kritik „Mayer", was kann man sich denken unter diesem Mayer? Nichts! Wenn es heißt: Mayer, Metzger, dann wird der Maler lachen, und denken, der versteht's nicht; steht darunter: Mayer Gallerie-Direktor, dann weiß man, woher der Wind geht. Zu Dr. Kreutzer wurde gleich die Apposition Thierarzt hinzuposaunt, als ob daraus schon etwas folgte; die 25 aber setzten nichts zu ihren Namen! Warum soll ich mich denn geniren, zu schreiben: Kaspar Zipfel, Wurstmacher, oder Hieronymus Pech, Schuhmacher, oder Melchior Deckel, Schachtelmacher? dann hätten wir doch „einen Schein" gehabt, aus wem unser vorläufiges Censur-Gericht besteht.

Also — steckt das Schwert ein, die Zeiten sind vorbei, wo Lola in Kanonenwichse erschien, und es wird sich schon wieder ein anderer Tummelplatz der Tapferkeit aufthun, ihr braucht nicht gegen die Preßfreiheit zu ziehen. Erste, letzte und feierliche Verwahrung gegen jeden Uebergriff eines Spießbürgerthums auf jenes Feld, auf dem es in die Schule zu gehen hat! Verwahrung gegen jeden verdächtigen Versuch, die Preßfreiheit zu unterdrücken, und mit Absicht oder aus Unverstand der Reaktion in die Hände zu arbeiten. Dieß für die 25 und die vielen, welche sich noch angeschlossen haben sollen. Wir wollen **geregelte** Preßfreiheit, keinen Terorismus, komme er, woher er wolle!

Aufruf. Mit dem Zusammentritt der constituirenden Versammlung am 18. ds. feiert das Vaterland seine Wiedergeburt. Diesen Nationaltag soll die Errichtung eines National-Denkmahls feiern, nicht aus Erz oder Stein, sondern aus der wahren Vaterlandsliebe hervorgegangen. Und das teutsche Volk gründet wahrlich kein besseres als die teutsche Flotte ist. Darum veranstalte man am 18. May eine offene Sammlung für sie in der Art, daß das Gemeindehaus, dieser Tempel des kräftigen Bürgerthums geöffnet sey, und die Mitglieder unserer bürgerl. Obrigkeit unter gebührenden und einladenden Vorbereitungen die Gaben in Empfang nehmen, die jeder nach seinen Kräften auf dem Altare des Vaterlands niederlegt. Dort gebe der Arme sein Schärflein, der Reiche für sich und den Dürftigen, dorthin sende jede Corporation ihre freiwillige Spende und das Vaterland und die Zukunft wird den edlen Bürgersinn zu ehren wissen.
München den 15. May 1848. J. L. Seidl.

☞ Heute findet Generalversammlung der hiesigen Schützen-Gesellschaft statt worin die Frage des Baues einer Schießstätte zur Entschei-

bung endlich kommen sollte. Unter den Punkten, welche fast in jeder Beziehung für den bewußten Zweck geeignet wären, ist neulich im Tagblatte auf den großen Raum nächst der Schreinerschen Wagenfabrick hingewiesen worden und Einsender hat in Begleitung mehrerer Freunde jenen Platz in Augenschein genommen und den Wunsch damit verbunden, bei der Anlage eines Schießplatzes, wenn die Wahl dahin treffen sollte, zugleich eine Schießstätte für die sämmtlichen Freykorps gegen monatliche, halb- oder ganzjährige Miethe, einzurichten und damit also zwei treffliche Zwecke und Bedürfnisse zu erfüllen.

Mehrere vom Freikorps.

München den 17. Mai. Vielseitig ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß bey der am Freitag stattfindenden Ankunft des k. k. österreichischen Infanterie-Regiment Latour die Commandos der Landwehr und der verschiedenen Freikorps ihre Offiziere und Wehrmänner einladen möchten, die einmarschirenden Truppen in Uniform zu begrüssen. Wir zweifeln um so weniger, daß dieß geschehen werde, als die Münchener gewiß nicht versäumen werden, hier ihre vaterländisch-teutsche Gesinnung zu bethätigen und wackere Krieger unsers Bundes, — die ersten, die als solche zu uns kommen — herzlichst zu empfangen auf ihrem Zuge zur Vertheidigung der süddeutschen Gränze. (Eingesandt.)

Anzeigen.

3453.54. (2b) Die Anfertigung der Patrontaschen und Käppys des Studentenfreikorps wird dem am wenigst Nehmenden auf dem Steigerungswege in Akkord gegeben. Darauf Reflektirende Riemer- und Hutmachermeister werden daher eingeladen, Freitag den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr auf dem Commandantschaftszimmer des Studentenfreikorps sich einzufinden.

Das Commando des Münchener Studenten-Freikorps.
Kastner, d. Z. Präsident d. Offiz. R.

3469. Heute Donnerstag ist große

Harmonie-Musik

im Garten der Neuff'schen Bierwirthschaft, neue Amalienstraße Nr. 63, wozu höflichst eingeladen wird.

3475. Heute Donnerstag produzirt sich der Blechmusikverein

Jäger-Corps

im großen Löwengarten, wozu höflichst einladet: Anfang 6 Uhr.

Hauser, Gastgeber.

3471. Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, Liebe zu Kinder hat, gut nähen, stricken und spinnen kann, sucht einen Dienst. Zu erfragen Müllerstraße Nr. 48 über 1 Stiege links.

3472. Eine Person vom gesetzten Alter, die gut nähen kann, wünscht zu größeren Kindern, wenn auch aufs Land, einen Platz. Näheres neue Pferdstraße Nr. 2 parterre rückwärts.

3470. Bis 1. Juli wird ein heizbares Zimmer ohne Meubel in der Nähe des Bazar gesucht. Das Uebr.

3332.34. (3c) Ein steinerner Wassergrand, 6 3/4 Schuh lang, 3 1/2 breit und 2 hoch, in vollkommen gutem Zustande wird um den Preis von 54 kr. per Kubikschuh abgegeben im ehemaligen Fallot-Schlößchen in Schwabing.

3468. Ein Caffegeschäft mit oder ohne Billard ist für diesen Sommer oder auf längere Zeit mit Meubel zu verpachten. Das Uebr.

3465. Am vergangenen Montag Abends wurde in der Bierschenke bei Zächerl in der Au ein Ohrgehänge gefunden. Dasselbe kann beim Thorschreiber Frauenknecht an der Grünwalderstraße abgeholt werden.

3464. 8000 fl. sind als Ewiggeld oder 1. Hypothek-Post in der Altstadt München auszuleihen. Näheres

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

3385.86. (2b) Ein kleines, gut erhaltenes Anwesen, 3/4 Stunden von München entfernt, ist um 1500 fl. (gegen verhältnißmäßig nicht hohe Baar-Erlage) aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebr.

Laden-Vermiethung.

3440. In der Salvatorstraße Nr. 20, wo sich das Anfrage- und Adreß-Bureau befindet, ist ein heller, geräumiger Laden nebst anstoßender kleiner Wohnung 2c. auf das nächste Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere rückwärts im Hofe links zu erfahren.

3463. Sendlingergasse Nr. 50 ist über 2 Stiegen vornheraus ein hübsch meublirtes Zimmer mit aller Bequemlichkeit gleich zu beziehen.

3462. 2000 fl. sind sogleich entweder auf sichere Hypothek auszuleihen, oder gegen gute Obligationen umzutauschen. Näheres im Neugarten vorm Isarthor.

Laden-Veränderung.

3405.7. (3b) Das Verkaufslokal der

Marie Lehneis

bisher am Ecke der Dienersgasse im Hause des Herrn Registrator Lungelmayer befindet sich von nun an **vis à vis unter den hellen Bögen Nr. 19** neben der Madame Marold, Putzarbeiterin

Zugleich empfiehlt sie ihr Lager von Baumwollen- und Leinen-Waaren zum ferneren geneigten Zuspruche.

3435.36. (2b) Kaufingergasse Nr. 27 über 3 Stiegen vorwärts ist für einen soliden Herrn oder Frau mit oder ohne Meubel sogleich ein schönes Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst

---

3439.40. (2b) **Bekanntmachung.**

Vom kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold werden auf dem Angerplatze dahier am Samstag den 20. dieses Monats Vormittags 10 Uhr drei zum Artilleriedienste nicht mehr geeignete Reit- und Zugpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

München den 15. Mai 1848.

3427.28. (2b) Auf ein reales Recht nebst Geschäftseinrichtung werden 2500 fl. als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3087.89. (3c) Diejenigen Wehrmänner, des Landwehr-Jäger-Bataillons, welche freiwilligen Antheil an den Tirailleur-Uebungen nehmen wollen, werden eingeladen, zu diesem Behufe in nachstehenden Quartieren sich zu inskribiren.

Utzschneiderstraße Nr. 2 über 1 Stiege im Hintergebäude.

Löwengrube Nr. 18 über 3 Stiegen vorne.

3577.78 (2b) Ein bequem meublirtes Zimmer, heizbar und eigener Eingang, mit der schönsten Aussicht ins Gebirge ist sogleich in der Utzschneiderstraße Haus-Nr. 2 über 3 Stiegen links billig zu beziehen.

3345.47. (3c) **Bekanntmachung.**

Das Bad Petersbrunn bei Leutstetten ist seit dem 1. Mai eröffnet. Dasselbe ist vollständig neu hergerichtet und meublirt. Die Preise für Frühstück, Mittag und Abendessen, sowie die Miethe für die Zimmer sind höchst billig; auch für gutes Bier, ächte Weine ist bestens gesorgt. Nach Verlangen kann zu jeder Zeit warm und kalt gebadet werden. Die näheren Aufschlüsse können sowohl in dem Bade selbst, als auch dahier ertheilt werden. Zum zahlreichen Besuche wird hiemit unter Versicherung der reellsten Bedienung eingeladen.

Leutstetten den 10. Mai 1848.

Gräfl. Waldbott-Bassenheim'sche Rentenverwaltung Leutstetten.

3395.97. (3b) Eingetretenen Todfalles wegen ist die Wohnung, Petersplatz Nr. 8 über 1 Stiege, bestehend in 5 Zimmern, für Michaeli zu beziehen.

3411.13. (3b) Ein vier-äderiger Bierkarren wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3366.08 (3c) **Geschäfts-Eröffnung**

Bazar Nro. 9.

Den Allerhöchsten Herrschaften und verehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein Mode-Magazin mit fertigen Damenputz-Artikeln etablirt habe.

Da ich mehrere Jahre zu meiner Ausbildung in Paris zubrachte, und durch noch stete Geschäftsverbindung mit dort, bin ich immer mit den schönsten und neuesten Pariser-Modells versehen Die mir gütigst zu ertheilenden Aufträge werde ich mich bemühen, nach jedem Wunsche aufs sorgfältigste und billigste auszuführen.

Alles mir zur Umänderung anvertraute werde ich stets nach der neuesten Façon schnell und billig anfertigen; auch werden junge, gebildete Mädchen zum Lernen angenommen.

Louise Hahne,
Bazar Nro. 9.

3370.73. (4b) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maître de langue française, Sendlingergasse Nr. 29, 4. Etage.

3389.90. (2b) 1000 fl. sind als Hypothek in der Hälfte des Schätzungswerthes sogleich auszuleihen. Das Uebr.

3356.58. (3c) Man wünscht dahier eine Vorstadt-Krämerei zu kaufen oder zu pachten. Das Uebr.

3155.60. (6a) **Unterricht**

in der englischen Sprache und Literatur ertheilt gegen billiges Honorar

Thomas Green.
wohnt beim Oberpollinger im dritten Stock Zimmer Nr. 37.

3467. Am Dienstag Abends ging in der Kaufingergasse ein Merktuch verloren. Man bittet um Rückgabe Kaufingergasse Nr. 33 im Bäckerladen.

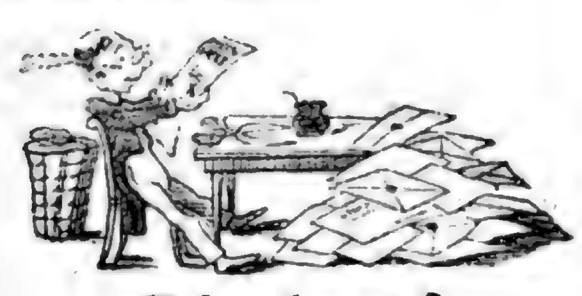
3466. Vorzüglich guter, schnell trocknender Copal- und Blei oxidfreier Oelfirniß ist zu billigem Preise zu haben bei

P. J. Buchmeier,
Burggasse Nr. 10, Sonneneck gegenüber.

3447. Mädchen von 12 bis 14 Jahren werden unentgeldlich gelernt. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Philippine Thiers, k. Central-Gemälde-Gallerie-dieners-wittwe, 50 J. a. — Anton Frhr v. Kern, qu. kgl. Regierungsrath, 90 J. a. — Joseph Kufner, bgl. Schuhmacher' 35 J. a. — Barbara Kreuzweg, kgl. Priesterfrau, 54 J. a. — Joseph Neukam, bgl. Vergolder, 38 J a. — Paul Pfaffinger, Gütlerssohn von Schoßrinn, Hrschtsgr. Hohenaschau, 15 J. a. — August Faber, Taglöhner von hier, 22 J. a. — Ernst Sattler, Mechaniker von Dachau, 48 J. a. — Heinrich Büttgen, Privatier, 84 J. a. — Walburga Goldner, Bräuerswittwe, 81 J. a. — Katharina Castella, Bandmacherstochter von hier, 39 J. a.



Einlauf.

391. Wir glauben, daß seit vielen Jahren unsere Allerhöchsten und höchsten Herrschaften noch nie mit so vielen und wahrlich recht oft mit unbescheidenen Bittschriften belästiget worden sind, als gegenwärtig der Fall ist. Es wird selten mehr um eine momentane Unterstützung gebeten, sondern zur Geschäfts-Errichtung, zur Fortsetzung, zur Arrangirung von Schulden werden gleich Summen zu 6—800 und 1000 fl. gefordert?!?

392. Finden sich in München nicht mehr so viele Verehrer des sel. Lorenz v. Westenrieder, um die im Einlaufe 355 des „Tagblattes Nr. 132“ gemachten 2 Vorschläge zu realisiren, an dem Lohnkutscher Hechenberger'schen Hause Nr. 16 bis zum 1. August eine steinerne Tafel mit passender Inschrift anzubringen? und die Theaterstraße (welche seit vielen Jahren statt zu einem Unterhaltungsorte zum — Versatzhaus führt), da wir ja doch schon eine Pfandhausstraße haben, in — Westenriederstraße umzutaufen?

393. Zu den von außen schön renovirten Häusern kommen das Nr. 1 an der Roßschwemme, Nr. 36 in der Kaufinger- und das Museumsgebäude Nr. 12 in der Promenadestraße; auch das Polizeigebäude wird von außen freundlich und licht!

394. Auf den Einlauf Nr. 391 im Tagblatte vom 15. Mai findet sich ein frequenter Besucher jenes Gasthauses veranlaßt, zu entgegnen, daß es ihm und andern Gästen gar wohl bekannt ist, wie der Unmuth jenes Einsenders über die dienende Person nicht der verzögerten Bedienung wegen, sondern aus einer ganz andern Quelle entsprungen sey, man daher in jenem Einlauf nichts anderes, als den Versuch einer verächtlichen Racheübung erblicken könne.

395. An den Verfasser der Erwiderung in Nr. 137 dieses Blattes. Der Sekretär der isr. Gemeinde in M. fühlt sich sehr verletzt ob der erwähnten »Erwiderung.“ Wie, er der Verfasser des Inserates Nr. 369 im Tagblatte Nr. 135?! Er hätte sonach die beiden daselbst beregten Individuen in eine Kategorie gesetzt? — Hieße das nicht eben so viel, als er wisse nicht Höflichkeit von Grobheit, Fleiß von Faulheit, Religiosität von Irreligiosität zu unterscheiden? — Und mit welchen Waffen wird der vermeintliche Feind nun bekämpft? Welches Gegengift wider die „moralische Vergiftung“ angewendet? Wird dem Gesagten widersprochen, der Verfasser Lügen gestraft? — Herr Erwiderer! Wenn Sie nichts besseres für sich, nichts Schlagenderes für Ihren Gegner zu sagen wissen, als „er transpirirt,“ zu teutsch er schwitzt, so unterlassen Sie solche Erwiderungen! Sie zeigen nur dadurch, daß Sie besser mit der Gans, als mit dem Kiele umzugehen verstehen. Gott befohlen!

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick) Herren: Ogle, Capitän mit Familie und Bedienung aus Northumberland. v. Stadler von Nürnberg und Kies von Schweinfurt, Kflte. Donner, Priv. mit Gattin von Branschweig.

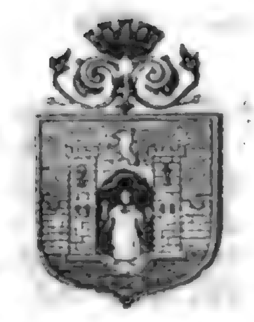
(Gold. Hahn.) Herren: Flesch von Oettingen und Herz von Frankfurt a/M., Kflte. Weber, Professor der Theologie von Meran in Tirol. Frln. v. Rapp von Schramberg. Steinberger, Kfm. von Constanz.

(Gold. Kreuz) Herren: Roth, Kfm. von Hanau. Demierre, Part. von Geneve. Roller, Architekt von Ludwigsburg. Hartmann, Fabrikant von Graudenz. Rietsch, Kfm. von Limbach.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Coronini-Cronberg und Dr. Stein aus Illyrien. Gamm, Gutsbesitzer von Mergentheim. Friet und Schünzler, Priv. von Zürich. v. Braun, Hauptmann von Prag. Sachi, Strada und Mengili, Negot. von Mailand. v. Krönlein, Rent. von Prag. Kochlin, Kfm. von Nördlingen. Reger, Revierförster von Geisenfeld. Freiherr v. Freudenberg-Olpe mit Bedienung von Düsseldorf.

(Oberpollinger.) Herren: Dürig, kgl. Lieutenant von Augsburg. Amesberger, Maler von Haag. Bach und Gardill, Studenten von Regensburg. Krotzer, Lebzelter von Oettingen. Schober, Domainenrath von Buxheim. Zeilmann, Schneidermeister von Erding. Schmidt, Vergolder von Landsberg. Straßberger von Günding und Hammel von Wolfratshausen, Forstpraktikanten. Gläser, Ingenieur Lieutenant von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 140.** 19. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Cölest. Petr. Protest. Potention. — Kgl. Hoftheater: „Dorf und Stadt", Drama von Birch-Pfeiffer. — Im engl. Kaffehaus: Musik à la Gungl. — Im Buttermelchergarten Musik à la Resch. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

*** Bayerischer Landtag.

In der XXXV. Sitzung der K. d. Abg. wurden — incredibile dictu — gleich drei Gesetze auf einmal berathen. Sage man noch, unsere dermalige Kammer sey nicht im höchsten Grade intelligent! Wo gibt es so rasche Gesetzgeber irgend sonst, die in ein paar Stunden drei Gesetze, worunter die zwei so wichtigen, wie die Ministerverantwortlichkeit und die Initiative, zu Stande bringen? Das dritte Gesetz ist allerdings von geringerer, mehr formeller Bedeutung und betrifft die Einführung bayerischer Gesetzgebung in die im Jahre 1847 neu erworbenen böhmischen Gebietstheile. Die Initiative ist von höchster Bedeutung für unser constitutionelles Leben, für unsere constitutionelle Zukunft. Bisher war es ausschließliches Recht der Krone, Gesetze vorzulegen, Gesetzesverbesserungen vorzuschlagen und so viel auch Antiquites und Cortuptes in unserer Gesetzgebung von den Ständen erkannt und Abschaffung oder Verbesserung proponirt wurde, so reichte die ständische Wirksamkeit doch nicht so weit, diese Bedürfnisse realisiren zu können. Nun aber hat nicht blos der eine legislatorische Körper, sondern auch die beiden übrigen, die Abgeordnetenkammer und die der Reichsräthe, das Recht, mit Gesetzesvorschlägen oder Verbesserungen, zum Theil auch Verfassungsbestimmungen den Anfang zu machen. Dieß nennt man die ständischen Initiative, welche von der Regierung den Ständen nun ebenfalls durch ein Gesetz gewahrt, wodurch für unser constitutionelles Vaterland eine neue außerordentliche Errungenschaft erzielt ist. Pfarrer Ruland und noch fünf andere Herren aus der alten Schule stemmten sich gegen die Annahme dieser von der Regierung gegebenen außerordentlichen Wohlthat. Ruland will namentlich nicht, daß der von Gott eingesetzten Majestät ein Recht nach dem Andern entrissen werde. Dieser fromme Herr entfernte sich aus dem Ständesaale, als eben über das Gesetz: »die Ministerverantwortlichkeit betr." abgestimmt wurde. Die Berathung dieses Gesetzes namentlich ging mit wahrer Rapididät vor sich; nicht einmal eine allgemeine Berathung fand statt, obwohl das Thema sehr ergiebig gewesen wäre. Es gibt manche Dinge, welche zwar nicht auf der Tagesordnung stehen, aber in dem Sprechsaal der bayerischen Nation, in diesem Ständesaale zur Sprache kommen sollten und geschähe es auch nur zu dem einen Zweck, daß dieselben dem ständischen Protokolle einverleibt würden. Bei der so großen Frage der Ministerverantwortlichkeit hätte sich namentlich in Betracht unserer jetzten Vergangenheit manch für das ganze Vaterland wichtige Erläuterung pflegen lassen von Dingen, über welche man den Schleier der Vergessenheit, — wir wissen nicht aus welchen Gründen — so sorgfältig deckt. Bis kommende Woche wird die ständische Thätigkeit zu Ende seyn. Schon wurde das Ablösungsgesetz bereits im Ausschuß der Kammer der Reichsräthe berathen, einige Abänderungen vorgenommen und wird dasselbe in den nächsten Tagen auch von dieser Seite erledigt. Reichsrath von Niethamer ist Referent.

** **München.** Das k. k. Inf.-Regiment Latour, zum Schutze der Bundesgränze in Tirol bestimmt, mit Stab und Musik etwa 3000 Mann stark, trifft heute Freitag zwischen 11 und 12 Uhr Mittags theils auf der Eisenbahn, theils von Unterbruck her zu Fuß hier ein und wird nach seinem Zusammentreffen auf der Schleißheimerstraße, durch die Luwigsstraße in die Stadt einmarschieren. — Samstag ist Rasttag; Sonntag früh wird der Marsch theils über Wolfrathshausen, theils über Starnberg fortgesetzt. Ferner spricht man von verschiedenen Festen, welche zu Ehren der teutschen Brüder dahier veranstaltet werden sollen.

☞ Man wird den heute ankommenden österreichischen Soldaten wohl kaum einen größeren Gefallen erweisen können, als wenn die Quartierträger, jeder eine Person, an den Ort und zur Zeit der Quartierbilleten-Vertheilung abschickt, durch welche die ermüdeten Leute sogleich in ihre Quartiere gebracht werden und nicht erst Stundenlang in den Straßen hernmlaufen müssen. Wolle darum kein Quartierträger versäumen, eine solche Person an Ort und Stelle zu senden.

═ **München, 18. Mai.** Die bisherigen Suppleanten bei dem Medizinal-Comité an der hiesigen Universität: die Doktoren Horner und Fischer sind in die erste und beziehungsweise in die zweite Suppleantenstelle vorgerückt und der Prof. Dr. J. Braun zum dritten Suppleanten bei dem genannten Comité ernannt worden. — Der Rath außer dem Status am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgericht Karl v. Günther wurde temporär quiescirt und zu dieser Stelle der Assessor Karl Kammerknecht befördert. — Durch Ministerial-Entschließung ist die von einigen Wahlmännern in Straubing gegen die dortige Wahl erhobene Reclamation als unbegründet abgewiesen und in Folge dessen geht Dr. Arndts als Abgeordneter nach Frankfurt. — Am verflossenen Montag kam Oberlieutenant Graf Bothmer, einer der sechs von Bayern nach Schleswig-Holstein gesendeten Offiziere hier an und reiste jedoch nach 24stündigem Aufenthalte wieder dorthin ab. — Der Aufruf des 59 Ausschusses in Frankfurt an das teutsche Volk in Betreff der auszurüstenden teutschen Kriegsflotte findet allgemeinen Anklang. — Vater Kränkl war wieder der Held des Tages bei dem in der Stadt Aichach am 14. d. Mts. stattgehabten Pferdrennen. Daselbst wurde auch am 14. d. die Bürgerwehr von Sr. kgl. Hoh. Prinz Max inspizirt. — Am 12. Mai gab es in Kempten einen Bier-Auflauf, bei dem es ziemlich arg herging. — Heute wurde im Ständehause die teutsche und bayerische Fahne ausgesteckt.

⁂ Für die teutsche Flotte.

* **Kiel, 5. Mai.** In Veranlassung des Leipziger teutschen Vereins hat sich auch in Kiel ein teutscher Verein gebildet. Sein nächster Zweck war allerdings auf die Wahlen zum teutschen Parlament in dem Sinne seines Programmes, der constitutionellen Monarchie auf breitester demokratischer Grundlage, einzuwirken. Er hat jedoch erkannt, daß seine Thätigkeit damit keineswegs beendet sei. Die nächste der großen teutschen Fragen, die er ergriff, war die in der unser Vaterland enschieden den ersten Beruf hat, praktisch einzugreifen, die Frage nach der teutschen Flotte. Ich erlaube mir Ihnen den nachstehenden Aufruf mitzutheilen in der Hoffnung, daß er in teutschen Herzen Anklang und Bethätigung finden möge.

Aufruf für die teutsche Flotte.

Unter den größten und wichtigsten Angelegenheiten des neugebornen Teutschlands steht die Frage nach der teutschen Flotte in der ersten Reihe. Im Süden, wie im Norden unseres großen Vaterlandes wird die Nothwendigkeit einer teutschen Seemacht mit gleicher Einmüthigkeit erkannt, mit gleicher Kraft ihrer Einrichtung vorgearbeitet. — Schleswig-Holstein ist das wichtigste Land für diese teutsche Flotte. Ohne Schleswig-Holstein kann Teutschland keine Flotte, der teutschen Landmacht ebenbürtig, erreichen; mit Schleswig-Holstein wird es sie besitzen müssen. Schleswig-Holstein ist durch die Kraft Teutschlands und durch das für uns vergossene Blut seiner Söhne auf immer einverleibt. Es hat eine große Schuld gegen sein teutsches Volk abzutragen; er fühlt sich glücklich dazu im Stande zu sein; denn es kann unter allen teutschen Landen wohl am meisten der kommenden teutschen Seemacht hülfrei-

chen Dienst darbieten. Die Natur zuerst hat ihm das Mittel dazu freigebig dargeboten. Es besitzt vor allem in dem Kieler-Hafen einen Hafen ersten Ranges groß und gegen jede Gefahr sicher genug, um die größte Flotte der Welt darin zu erbauen und zu stationiren. Es wird ferner von der bisherigen dänischen Marine den ihm zukommenden ansehnlichen Theil als einen nicht ganz unwichtigen Anfang einer teutschen Seemacht Teutschland darbieten können. Es hat endlich in seinen Seefahrern an der Ost- und Westküste einen Kern der tüchtigsten Seeleute, die mit Achtung in allen Meeren der Welt genannt werden. Es hat daher vor allen Theilen Teutschlands den heiligsten Beruf in dieser großen Zeit das seinige zu thun, und mit allen seinen Kräften dahin zu wirken, daß es sich in jeder Weise so viel als möglich ist, vorbereite, um dem ersten Gedeihen einer teutschen Flotte mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dienen zu können. In diesem Sinne hat der teutsche Verein in Kiel durch seinen Vorstand einen Ausschuß niedergesetzt um die nöthigen Einleitungen zu treffen. Es wird dieser Ausschuß sachkundige Männer aller Fächer, die hiefür wichtig werden, namentlich Marine-Officire und Ingenieure hinzuziehen; die nächsten Schritte hiezu sind bereits geschehen. Der Ausschuß beabsichtigt: Erstlich alle Punkte, welche bei Errichtung einer Flotte zu berücksichtigen sind, wie Aufnahme von Karten und Plänen, Berechnungen, statistischen Angaben über das Seewesen, Arbeiten und Gutachten aller Art zur öffentlichen Besprechung zu bringen, und dadurch mit Verbreitung der Kunde und Theilnahme an dieser großen Angelegenheit zugleich einem practischen Erfolg vorzuarbeiten. Zweitens, wo möglich sogleich zur Ausrüstung einer, wenn auch im Anfang nur unbedeutenden Marine zu schreiten. Da beide Zwecke aber nicht ohne Geldmittel erreichbar sind, so glaubt der Ausschuß im Interesse dieser hochwichtigen Frage sich berechtigt, jeden, dem die Lösung am Herzen liegt, zu einem Beitrage für die Vorarbeiten zur Errichtung der teutschen Flotte auffordern zu dürfen. Hr. Joh. Schweffel, Mitglied des Ausschußes, hat sich bereit erklärt die Beiträge anzunehmen. Der Ausschuß: Just. Alshausen, Professor; Joh. Schweffel; L. Stein, Professor. — Kiel 4. Mai 1848. Möge nun Mittel- und Südteutschland sein früher gegebenes Wort halten! Welch ein Triumph, wenn wir die ersten teutschen Kanonenboote vom Stappel laßen könnten. Und das kann geschehen, geschehen in vier Monaten, wenn man uns nicht ohne dringend nothwendige Hülfe läßt!

Allerlei.

* Nach einer fast fünfstündigen Diskussion hat der Fünfziger-Ausschuß am 12. ds. in Bezug auf das Separatprotokoll der Bundesversammlung vom 4. d. folgenden Beschluß gefaßt: »In Erwägung, daß das vorliegende Protokoll Grundsätze und Ansichten enthält, die den Beschlüssen des Vorparlaments widerstreiten und der konstituirenden Versammlung ihren Charakter als solchen absprechen; in Erwägung, daß auch die Exekutiv-Gewalt mit diesem Protokoll in eine Verbindung gebracht worden, die es nicht zweifelhaft läßt, daß man sogar einen Theil der Vorschläge des Protokolls durch dieselbe verwirklicht sieht, und daß aus diesem Allem hervorgeht, wie der Bundestag seine Stellung und seinen Standpunkt verkennt — erklärt der 50ger-Ausschuß zu Protokoll, daß er die Rechte der constituirenden Versammlung hiemit vollständig gegen jeden Eingriff wahrt und das Promemoria wie das Verfahren der Bundesversamlung mit demselben der Beurtheilung der öffentlichen Meinung Teutschlands übergibt!! Diesem Beschluß reihte sich auf Rüders Antrag der fernere an: die Sache an die constituirende Versammlung zu überweisen. (Nach nunmehr erfolgter Erläuterung werden sich die erhobenen Bedenken friedlich lösen.)

† Aus Berlin wird berichtet: 13. Mai. Die Stadt befindet sich in der fieberhaftesten Aufregung; die Ursache ist der gestern erfolgte Antrag des Ministeriums und der gleichzeitige Bescheid des Königs wegen Zurückberufung des Prinzen von Preußen aus England. Dieses Ereigniß des Tages drängt alles andere zurück. Es ließen sich Redner vor den sich überall häufenden Volksmassen hören; Maueranschläge wurden gemacht, des Innhalts, daß nur der Volkswille diesen Prinzen zurückberufen könne. Heute Abends fand in

den Zelten eine Versammlung von mehr als 5000 Menschen statt, die sich einhellig dahin aussprach, lieber Leib und Leben zu opfern, als in die Rückkehr des Prinzen zu willigen, und nur dem Zureden der beliebtesten Volksredner gelang es, für diesen Abend zum ruhigen Auseinandergehen zu bewegen.

⁎ Am Rhein wird's bald sehr kriegerisch aussehen. Die neue interimistische Regierung in Frankreich, durch die Haltung gewisser teutscher Cabinette beunruhigt, hat beschlossen, die 36,000 Mann, welche die Rhein-Armee bilden, sofort zusammenzurufen und sie längs des linken Rheinufers einzuquartiren. Wir glauben hinzufügen zu können, schreibt die Augsb. Abend Ztg. daß diese Armee nicht die leisesten feindlichen Absichten gegen das teutsche **Volk** hegt.

** Der Probst von Buck hat in Posen folgende saubere Reime unter das Landvolk in Masse vertheilen lassen:

Brüder nehmt die Sensen in die Hände,
Auf zum Kampfe laßt uns eilen,
Polens Knechtschaft hat ein Ende
Länger wollen wir nicht weilen.
Sammelt Schaarenweis euch alle,
Unser Feind, der Teutsche falle,
Plündert, raubet, senget, brennet
Laßt die Feinde qualvoll sterben!
Wer die teutschen Hunde hänget,
Wird sich Gottes Lohn erwerben!
Ich, der Probst, verspreche Euch
Fest dafür das Himmelreich.
Jede Sünd' wird euch vergeben,
Selbst der wohlbedachte Mord,
Der der Polen freies Leben
Unterstützt von Ort zu Ort.
Aber Fluch dem Bösewicht
Der bei uns von Teutschland spricht.
Polen soll und muß bestehen,
Pabst und Gott versprach es mir!
Rußland, Preußen wird vergehen,
Heil dem polnischen Panier!
Darum jauchzet froh darein,
Sensenmänner groß und klein!"

Anzeigen.

2982. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Rötzl.

Buttermelchergarten.

3491. Heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

Welker, Gastgeber.

3490. Zum Elementar Unterricht für 3 Knaben wird ein Instruktor gesucht. Das Uebr.

3487. Ein ordentliches Frauenzimmer mit Kaution wird in den Dienst zu nehmen gesucht bei einem Haus- und Fabrikbesitzer in Schwabing Nr. 23 1/2 bei München.

3488. Die bereits angekündigte musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung des Herrn Hanisch kann wegen eingetretener Hindernisse erst Montag den 22. Mai im Saale des königl. Odeon stattfinden. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

3492.93. (2a) Ein Ewiggeldkapital von 4000 fl. auf einem sehr guten Anwesen in der Schützenstraße wird zur Ablösung gegen 4 prozentige Verzinsung gesucht. Das Uebr.

3485 86. (2a) Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß er sein früheres Rasierlokal neben der Hauptwache verlassen und neben dem Gasthof Hotel Maulick, Kaufingergasse Nr. 22 ausübt.

D. Wetzel,
Wund- und Geburtsarzt.

3495. Kaufingergasse Nr. 27 über 3 Stiegen vorwärts ist für einen soliden Herrn oder Frau mit oder ohne Meubel sogleich ein schönes Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst.

Sommer-Bettdecken von 3 fl. 30 kr. bis 10 fl.

Hemden für Herren, von Doppeltuch und Schirting von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 12 kr.

detto von Leinwand von 1 fl. 48 kr. bis 8 fl.

Unterbeinkleider von Leinwand und Barchent von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Schlafröcke in allen Façonen und zu jeden Preis von 4 bis 30 fl.

Kinderdeckchen, Schürzchen, Unterröcke, Bettwäsche ꝛc. ꝛc.

empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Fr. Schreiner jun.,
Kaufingergasse Nr. 26.

3420.21. (2a) Familien-Verhältnisse wegen wird hier in München eine reale Weingastgebersgerechtsame, welche an einem der frequentesten Plätze der Stadt mit bestem Erfolge ausgeübt wird, aus freier Hand verkauft. D. Uebr.

3483. In der Sendlingerlandstraße Nr. 13 ist ein großer Garten mit Wohnung und Stallung zu verpachten, wäre für einen Milchmann geeignet. Auch ist eine Wohnung mit 7 Zimmern gleich zu beziehen. Das nähere Damenstiftsgasse Nr. 15 über 2 Stiegen zu erfahren.

3488.89. (2a) Eine ausgezeichnet gute und schön erhaltene Violine — ganz für einen Zögling eines Instituts oder sonstigen Musikanfänger ist um äußerst billigen Preis sammt ledernem Etui und Notenschule und Notengestell stündlich zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Wohnungs-Veränderung.

2481.82. (2a) Unterzeichneter wohnt jetzt im dritten Stocke des Hauses Nr. 13 der Damenstiftsgasse.

Send, kgl. Advokat.

3476. Für 5000 fl. Baarzahlung werden bayerische 3 1/2 prozentige Staatsobligationen gekauft. Das Uebr.

3477. 800 fl. werden auf 4 Monate long an ein solides Haus gegen gute Versicherung und Verzinsung auszuleihen gesucht. Das Uebr.

3478. 2000 fl. fünfprozentiges Kapital auf einem hiesigen Anwesen als erste Hypothek versichert, werden cedirt. Das Uebr.

3479. Der Inhaber eines sehr ausgebreiteten Kommissions-Bureau-Geschäftes in einer Kreishauptstadt Bayerns wünscht aus Familien Rücksichten ein ähnliches Geschäft in der hiesigen Haupt- und Residenzstadt tauschweise zu übernehmen. Das Uebr.

3475. Ein guter Flügel ist um 150 fl. und ein Fortepiano um 44 fl. zu verkaufen. Althammereck Nr. 7 über 2 Stiegen.

3474. 8000 fl. Ewiggeldkapital à 4 pCt auf ein sehr schönes Haus in der Stadt, unter dem ersten Drittel des Werthes anliegend, können abgelöst werden. Das Uebr.

3480. Kaufingergasse Nr. 19 ist eine schön hergerichtete Wohnung sogleich zu vermiethen. Näheres im 2. Stocke.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Herr Joseph Nagler, bgl. Stadtgärtner, mit Theresia Pfeffer, bgl. Gärtnerstochter v. hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Herr Christian Fahrnberger, Buchhalter und Revisor bei der kgl. Eisenbahn-Bau-Commission dahier, mit Frln. Karolina Barbara Schneider, kgl. Hoftänzerstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Xaver Huber, Floßknecht, mit Anna Bachhuber, bgl. Tuchmacherstochter von Pfaffenhausen. Joseph Karl, Färbergeselle dah., mit Marianne Schweier, Zimmermannstochter von Mittersendling.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Herr Wilhelm Georg Fruhmann, kgl. Kreis- und Stadgerichts-Protokollist dahier, mit Frln. Wilhelmina Ernestine Justine Walther, Rechnungskommissärstochter von hier.

Gestorbene in München.

Michael Braunbeck, Schuhmachergesell von Velden, Ldg. Vilsbiburg, 28 J. a. — Brigitta Förch, bgl. Friseursfrau, 68 J. a. — Franziska Komel, kgl. Regierungs-Kanzelistens-Wittwe, 72 J. a. — Joseph Kopp, Maurer von hier, 80 J. a. — Karl Eckdahl, Gärtnergehilfe von Christianstadt in Schweden, 22 J. a.

Einlauf.

397. Die schöne Friedensstimme in Nr. 137 Einlauf 384 wird das biedere Bayervolk gewiß nicht täuschen, und wenn wir auch nicht die ganze G —, so glauben wir doch mit dem Herrn Einsender die ganze Armee vom Feldmarschall an bis zum Soldaten herunter sey vom besten Geiste beseelt; namentlich hat sich die Münchener Garnison, sämmtliche Offiziere und sämmtliche Mannschaft in den Tagen der Monate Februar, März und Anfangs Mai mit ei-

nem Diensteifer, einer Umsicht und Mäßigung benommen, die musterhaft genannt werden müssen; eine solche Garnison verdiente auch ein anderes Hauptwach-Lokal; wer schon in jüngsten Tagen einmal Zeuge war, wie hier die armen Soldaten im gewöhnlichen Dienste und um so mehr jetzt bei verstärkter Mannschaft zusammengepreßt sind, der wird uns verstehen; das Göttner'sche Haus soll gegenwärtig um einen billigen Preis zu acquiriren seyn, wird die Bürgerschaft Münchens diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, die Hauptwache zu vergrößern, und seinen auf die Constitution vereideten Landeskindern ein der Haupt- und Residenzstadt würdiges Lokal herstellen zu lassen?

396. (Wörtlich.) Nachdem so häufig in den Flug- und andern Blättern, sowohl gegen Beamte als gegen andere aller Klassen, anonyme (d. h. also meuchlings überfallen) Aus- und Ueberfälle vorkommen, so dürfte es für jeden, welcher auf solche Weise plamirt werden soll, gerathen seyn, sie gar keiner Antwort werth zu halten (Sic), denn nach und nach gewöhnt sich auch der Unvernünftigste und Bösartigste daran, nichts auf solche anonyme (d. h. also: von Niemand unterzeichneten Ausfälle) nichts halten.

München den 17. Mai 1848.

Jos. Perringer, Propr.

398. Ein mit unsauberer, verstümmelter Schrift und mit noch weit unsauberen Ausfällen auf die „Preßfreiheit" begleiteter Aufsatz, worin sich der gute anonyme Einsender zur Bezahlung seines Geschmieres erbiethet, wird, wenn sich der wirkliche nicht falsche Verfasser mit Namen unterzeichnet, unter den Inseraten aufgenommen; klüger wäre es aber, der gute Mann bleibt in seinem Versteck, gebe zu einem Schulmeister, lerne dort lesen und schreiben und lerne in der Schule des Lebens vor Allem Bescheidenheit, dann wird ihm vielleicht ein Licht kommen, wodurch ihm klar wird, daß er keinen Beruf hat, seine Anschauungen der Publizität zu übergeben, und daß es für ihn besser sey, von der Preßfreiheit keinen weitern Gebrauch zu machen, als sich das vorlesen und erklären zu lassen, was er liest.

Ihr lieben Leute hört mich an, 399.
Was ich euch Gutes sagen kann:
Wer gute Küch' und Keller ehrt,
Und auch nicht gern den Beutel leert,
Der gehe nur in's Jägerhorn
Am Schrannenplatz gelegen vorn.
Dort harret sein der beste Fraß
Und eine unverfälschte Maß.
So gehet hin, probirt es nur,
Ein Jeder findet, was ich schwur.

Einer, der's probirt hat.

400. Sammlung für die arme Schuhmacherswittwe:

Uebertrag	8 fl. 6 kr.
Von J. H.	— fl. 30 kr.
Für die arme Wittwe. Möge es mehrere Herzen dazu bewegen	1 fl. — kr.
Summa	9 fl. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: James Somlin, Rent. mit Familie, Gefolge und Bedienung aus England. Wilson, Rent. mit Familie und Bedienung aus Schottland. Honsberg von Remscheid und Esselen von Elberfeld, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Linz, Kfm. von Frankfurt a/M. Falkner, Student von Lutzmannstein. Wigent, Rent. von Würzburg. Bruner, Gutsbesitzer von Kirchberg. Kochert, Posthalter von Darmstadt. Brückner von Düsseldorf und Saxe von St. Gallen, Kflte.

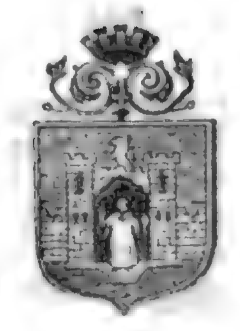
(Gold. Kreuz.) Herren: Nikolai, Kfm. mit Gemahlin von Heilbronn. Mad. Kolb, Apothekersgattin von Ansbach. Kann, Pharmazeut von Carlsruhe. Herzog, Accessist von Regensburg. Faysot, Rent. von Lyon. Favero, Negot. von Venise.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Aufseß von Nürnberg. Baron Capitan von Pesth. Hyrenbach, Kfm. von Lindau. Sabajno, Rent. von Mailand. de Crignis, Kfm. von Kaufbeuern. Faber, Part. mit Familie von Nürnberg. Froß, Gutsbesitzer von Wolfauerhammer. Kleindinst, Priv. mit Gemahlin von Nürnberg. Freiherr v. Floßmann von Frankfurt. Weyland, Part. von Ebersberg. Piccolli, Fabrikant von Lodi.

(Stachus.) Herren: Mayer, Priv. von Bamberg. Goldbacher, Kfm. von Fürth. Schwarz, Apotheker und Thoma, Forstmeister von Schongau. Rückel, Conditor von Bamberg. Schütz, Pfarrer von Günzburg. Baumann und Weinmann, Kflte. von Pappenheim. Iberle, Registrator von Mallersdorf. Bär, Handelsmann von Oettingen. Eckert, Priv. von Freising. Lorenz von Würzburg und Eppler von Bamberg, Lieutenants. Schirmbeck, Bräuereibesitzer von Rain. Ernst, Kupferstecher von Winterthur. Leykam, Lehrer von Tromezheim. Russer, Seifensieder und und Gerner, Seilermeister von Ichenhausen. Sänger, Maler von Hösingen.

(Oberpollinger.) Herren: Schmidt, Bräumeister von Oberhausen. Hacker, Lehrer von Feldkirchen. Petzold, kgl. Forstwart von Haag. Wolf, kgl. Forstgehilfe von Immenstadt. Wagner, Rechtskandidat von Speyer. Modl, Kfm. von Neuburg. Esser, Bräuer von Engelberg. Rau, Cand. Med. von Nürnberg. Weber, Kfm. von Salingen. Röth, Expeditor von Augsburg. Wöckner, Goldarbeiter von Stuttgart. van Wick, Uhrmacher von Amsterdam. Graf v. Taltenbach von Wien. Ganghofer, Chirurgensgattin von Passau. Lang, kgl. Rentbeamtengattin mit Frln. Tochter von Straubing. Dlle. Herrmann, Weibersstochter von Augsburg. Fritz, Oekonom von Fürstenried. Riggl, Bräumeister von Maxirain.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 141.** 20. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Bernardinus. Protest. Athanasius. — Im großen Löwengarten der Sänger Deininger. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

☞ An die Leser!

Mit jedem Augenblick wird die Zeit ernster, die Erwartungen spannen sich immer mehr und Frankfurt ist der Ort, wohin Aller Augen gerichtet sind. Was dort geschieht, davon hängt die Zukunft ab! Die Nachrichten aus Frankfurt müssen es also seyn, die das Publikum am höchsten interessiren; je schneller, je richtiger ein Blatt diese Nachrichten bringt, desto mehr erfüllt es den Beruf des Tages, deßwegen haben wir von einem eigenen

Correspondenten in Frankfurt

das Versprechen, das Resultat aller Sitzungen und alle Nachrichten aus Frankfurt überhaupt auf dem allerschnellsten Wege zu erhalten.

Wir erlauben uns deßhalb das Publikum zum Abonnement auf das Münchener-Tagblatt einzuladen.

Preis bis zum Ende dieses Jahres **1 fl. 30 kr.**; vierteljährig **45 kr.**

— **München, 14. Mai.** Heute Vormittags 11 Uhr zogen die erwarteten 3095 Mann Oesterreicher vom Regiment Latour ein und wurden von der gesammten Einwohnerschaft aus allen Ständen unter dem frohen Klange der Musik-Korps freundlichst empfangen. Einen erhebenden Eindruck machte die Wahrnehmung der teutschen Cocarde, welche jeden einzelnen Mann dieses Militärs zierte und nicht minder wohlthuend war der Schmuck aus grünem Reisige, als Zeichen des Friedens. Dem Vernehmen nach wird obengenanntes Regiment am Sonntag, wenn die Witterung günstig, zwischen 9 und 10 Uhr von der Ludwigsstraße aus über den Hauptplatz (Schrannenplatz) in voller Parade von hier abmarschieren. — Mit dem 1ten kommenden Monats muß der jetzige Hofbräuhaus-Pächter einem andern Platz machen. Der Nachfolger dieses so ergiebigen Postens ist der Bruder des Hofbräuhaus-Controlleurs; ein Fall, der sich wohl bei Aemtern selten ereignen dürfte. — Viele neue Wirthschaftspächter sowohl in- als außerhalb der Stadt sind mit dem Ziel Georgi wieder aufgetaucht. — Von Nürnberg aus wurden in voriger Woche große Bestellungen auf Schmalz, — das leider ohnedieß so theuer ist — vom hiesigen Platze ausgemacht. — Am Donnerstag Morgens gegen 4 Uhr kam in einem kleinen Anbaue eines Hauses im Hackergäßl Feuer aus, wodurch ein Theil des Dachstuhles abbrannte, der Brand aber ohne weiteres Unglück schnell wieder unterdrückt wurde.

* **München, 14. Mai.** Vom Standpunkte der politischen Moral betrachtet, erscheinen die Gegner der Grundlastenablösung ungefähr wie die Vertheidiger der Censur seligen Andenkens gegen die Preßfreiheit. Sie sind eben so engherzig, eben so egoistisch, eben so kurzsichtig und meistens — ebenso perfid. Die Censurfreunde predigten ihrer Zeit die beliebte Gefahr der Preßfrechheit, des Umsturzes aller Religion und Regierung u. s. w. Die Götzendiener der Domini

kalien führen nun drohende Worte von Bauernübermuth, Bürgerruin, Steuerdruck, Zerstörung aller hierarchischen und finanziellen Ordnung u. s. w. im Munde. So wenig die einen sich zu einem höheren humanen und politischen Standpunkte aufschwingen konnten oder wollten, eben so wenig fällt es den andern bei, sich größere soziale und nationalökonomische Motive vor Augen zu halten oder halten zu lassen. Es ist ein wahrer Jammer, wie verhältnißmäßig unbedeutend die staatsmännische Weisheit unserer Kammern sich herausstellt. Welch kleinliches Gezänke gegenüber der ungeheuern Aufgabe der Zeit und der Nation! Hand in Hand gehen zwei gewaltige, unwiderstehliche Geister durch unser Haus, die Nemesis und der Zeitgeist, die fordern Opfer von Allem und Jedem und werden sie erzwingen. Mache man sich keine Illusionen; wir müssen menschlicherweise die Verbrechen früherer Zeiten und Generationen büssen und sühnen, um einer bessern Zukunft Raum zu geben. Glücklich genug, wenn wir die Gegenwart vor gänzlichem Schiffbruche bewahren! die Geschichte der Vergangenheit donnert uns ernste Mahnung zu. Zeigt uns nicht der Westen eine Revolution die seit 60 Jahren ununterbrochen fortdauert? Einer ihrer ersten Akte war die Aufhebung der Feudallasten. Freilich, man will uns sogar glauben machen, daß der französische Bauer eben deßhalb viel schlimmer daran sey. Wer aber z. B. Michelets Buch über das „französische Volk" gelesen hat, wird jenen Unsinn der feudalistischen Sophisterei wohl verstehen.

(**Freikorps.**) Bereits werden und zwar höchsten Auftrages zu Folge von allen Bürger-Offizieren des Landes Berathungen gepflogen, wie und auf welche Weise die Landwehr-Freikorps sich in Uniformirung zu gestalten haben ꝛc. Möchte doch bei dieser Gelegenheit die Majorität dahin zu bestimmen seyn, daß jeder Prunk, jede kostspielige Uniformirung wegbliebe, denn nicht das Kleid, sondern des Mannes persönlicher Muth vertheidigt im Falle der Noth das Vaterland. Eine Armbinde ist genügend, um zu zeigen, wessen Corps man angehört; ein weiteres Verlangen erzielt nur Unzufriedenheit und dadurch Nachlässigkeit im Dienst.

— r —

An Teutschlands Frauen und Mädchen!

Teutsche Mädchen, teutsche Frauen,
Vaterland ruft Euch heraus,
Euch in allen teutschen Gauen
Ruft es freudig mitzubauen
An der Teutschen Einheit Haus.

Mahnt auch Euch jetzt der Gefahren,
Die ihm droh'n von Feindeshand;
Zeigt Euch drum, was schon vor Jahren
Eure tapfern Mütter waren:
Stark für's teutsche Vaterland!

Nimmer Kampf ist Eure Sache,
Wie wohl eh'dem sich's erprobt.
Euch gebührt des Herdes Wache,
Uns, den Männern gilt die Rache,
Wenn uns rings der Feind umtobt.

Und wir haben ihn geschlagen,
Wo er kämpfte, wo er stand,
Aber seine Segel tragen
Schirmend ihn auch im Verzagen,
Wieder an der Teutschen Strand.

Hätten so an dieser Rotte,
Schleswig wir umsonst gesühnt
Da zu frechem Raub, zum Spotte,
Ueber Teutschlands künft'ge Flotte
Sie geschlagen sich erkühnt?

Aber höhnt nur teutschen Strebens,
Räuber! schwelgt in unserm Gut. —
Bald naht Euch ein Tag des Bebens,
Denn wir flehen nicht vergebens
Teutscher Frauen Edelmuth.

Bringt das Weib im Bettlerkleide
Willig doch sein Schärflein dar,
Legt die Braut in Sammt und Seide
Freud'gen Muths doch ihr Geschmeide
Auf des Vaterlands Altar.

Opfert drum, ihr teutschen Frauen
Oeffnet Eure milde Hand,
Daß zu uns'rer Feinde Grauen
Schiff um Schiff ersteh'n wir schauen
An der Teutschen Wogen Strand.

Daß der Teutschen Flaggen schweben
Ueber alle Meeresfluth,
Und von teutscher Frauen Streben
Fernen Ländern Kunde geben,
Und von teutschen Männern Muth!

C. r. Cl-

Anzeigen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

42. 73. 64. 77. 12.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 30. Mai in Nürnberg.

3511. Im großen Löwengarten singt heute Samstag Abends um 7 Uhr der Sänger

Eduard Deininger

und dann Sonntag Nachmittags um halb 4 Uhr allda, wozu höflichst einladet:

Hauser, Gastgeber.

3516. Am vergangenen Dienstag Abends ging vom Gottesacker bis in die Sendlingergasse ein goldener Siegelring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Erkenntlichkeit Hofstadt Nr. 2 über 2 Stiegen abzugeben.

3514. Dultplatz Nr. 18 ist eine Mezzanin-Wohnung mit 3 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli und 2 Läden sogleich zu beziehen. Näheres Weinstraße Nr. 8 über 3 Stiegen.

3484. Vor dem Karlsthore, Rondell Nr. 8 ist ein Laden bis Ziel Michaeli zu vermiethen.

3455.60. (6b) **Unterricht**

in der englischen Sprache und Literatur ertheilt gegen billiges Honorar

Thomas Green.

wohnt beim Oberpollinger im dritten Stock Zimmer Nr. 37.

3395.97. (3c) Eingetretenen Todfalles wegen ist die Wohnung, Petersplatz Nr. 8 über 1 Stiege, bestehend in 5 Zimmern, für Michaeli zu beziehen.

3411.13. (3c) Ein zwei-äderiger Bierkarren wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Wohnung-Veränderungs-Anzeige.

3503. Der Unterzeichnete beehrt sich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in der Schützenstraße Nr. 19 verlassen, dagegen die in der Bayerstraße Nr. 31 parterre bezogen habe, und empfiehlt sich anbei im Klavier verfertigen, repariren und stimmen.

Bestellungen können auch in der Hofmusikalienhandlung Falter und Sohn gemacht werden.

Alois Behringer,
Bürger und Klavierverfertiger.

3498. Weinstraße Nr. 6 über 3 Stiegen sind mehrere, sehr schöne, meublirte Zimmer billig zu vermiethen.

3499. Am obern Anger Nr. 30 ist eine schöne Wohnung zu verstiften und sogleich oder auf Michaeli zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

3525.26. (2a) Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, dem geneigten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal verlassen und seine wöchentlich zweimal von hier nach Benediktbeuern und Kochel abgehenden Stellwagenfahrten vom Gilgenrainer in der Sendlingergasse Nr. 73 aus statt finden. Zu recht zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich also hiemit ergebenst

Michael Orterer,
Posthalter in Benediktbeuern.

3506.7. (2a) Im Kreuzlgißer-Anwesen am Gasteigberge im 2. Stocke ist eine helle, freundliche Wohnung der schönen Aussicht wegen über die Stadt besonders empfehlend, für das Ziel Michaeli 1848 zu vermiethen.

Das Nähere ist Sendlingergasse Nr. 75 zu ebener Erde rechts zu erfragen.

3512. Eine vollständige Landwehr-Füsilir-Uniform ist billig zu verkaufen in der Müllerstraße Nr. 10.

3510. Am Donnerstag Abends zwischen 7 und 8 Uhr verlor ein Soldat vom Abenthum durch die Herzog-Max-Burg bis zur Kreuzgasse eine eingehäusige, oben mit Gold aufgelegte, sonst silberne Taschenuhr. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gutes Douceur bei der Expedition abzugeben.

3500.3502. (3a) **Makulatur,**

das Buch zu 4 kr. und 6 kr., der Rieß zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl., der Ballen zu 12 bis 18 fl., ist stets zu haben in der

Fleischmann'schen Buchhandlung,
Kaufingerstraße Nr. 35 nächst der Hauptwache.

3420.21. (2b) Familien-Verhältnisse wegen wird hier in München eine reale Weingastgebersgerechtsame, welche an einem der frequentesten Plätze der Stadt mit bestem Erfolge ausgeübt wird, aus freier Hand verkauft. D. Uebr.

Wohnungs-Veränderung.

2481.82. (2b) Unterzeichneter wohnt jetzt im dritten Stocke des Hauses Nr. 13 der Damenstiftsgasse.

Sand, kgl. Advokat.

3504.5. (2a) In der Spiegelfabrik, Fürstenfeldergasse Nr. 8, ist ein großer Laden mit großem Schreibzimmer sogleich oder bis Michaeli zu beziehen, sowie zwei einzelne, unmeublirte Zimmer über 2 Stiegen sogleich zu beziehen sind.

Gestorbene in München.

Regina Bscheid, Hutmacherstochter von Riedenburg, 49 J. a. — Melchior Hofmann, kgl. Oberauditor, 56 J. a. — Benno Jlg, ehem. bgl. Salzstößler, 61 J. a. — Anna Kircher, Hofglaserstochter, 17 J. a. — Joseph Meindl, qu. kgl. Zollwart von Schellenberg, 88 J. a. — Sebastian Freiherr v. Schrenk, kgl. Kämmerer, Reichsrath, Staatsrath, qu. Justizminister ꝛc., 74 J. a.

Einlauf.

401. Von Mittermayer und Welker ist aus Heidelberg ein Aufruf ergangen, am 18 Mai bei der Eröffnung des konstituirenden Parlaments in Frankfurt, auf allen Bergen, so weit die teutsche Zunge klingt, Feuer lodern zu lassen. — Wäre es denn nicht gescheider, am Schlusse des Parlaments, nach dem erlangten glücklichen Resultate? Dann wäre uns doch wenigstens das Holz erspart. (?)

402. Wenn ich Morgens früh aufsteh' und durch unsere Gassen geh, bewundere ich die absonderliche Faulheit unserer männlichen und weiblichen Dienstleute, welche den stinkenden Staub von der Erde in die weiten Lüfte peitschen und entweder gar nicht kehren oder so miserabel, daß man auch sogleich eine faule, träge und liederliche Arbeit erkennt. Schämt Euch! Notus I.

403. Dem Gesagten im Einlauf Nr. 369, Tagblatt Nr. 135, widerspreche ich hiemit, in so ferne es auf meine Person und deren Leistungen Bezug hat und werde den Einsender desselben so lange einen lügenhaften, zanksüchtigen, neidischen und miserablen Menschen schelten, bis er nicht öffentlich bekennt, daß er mir unrecht gethan, oder mir beweiset, daß ich auch nur Eine, der mir von Seiten meines löblichen und geehrten Vorstandes kontraktlich zugetheilten Funktionen pünktlich zu erfüllen, nicht bemühet bin.

M. G. Löwenstamm,
1. Cantor an der hiesigen Synagoge

404. Ist das die Gastfreundschaft der „gemüthlichen Münchener," wenn ein Melber, Namens Pörnbacher, drei zu ihm ins Quartier gewiesene Oesterreicher eine Stunde lang im Regen stehen läßt, auch nicht im Geringsten Miene macht, die ermüdeten Leute zu versorgen, sondern sie fast noch lieber in die Weite schicken möchte. Eine edle Dame war es, Frln. Ekl, Oberstlieutenantstochter, die solche Rücksichtslosigkeit empörte, und den drei Leuten Aufnahme in ihr elterliches Haus verschaffte. Ein Bürger läßt sich also auf diese Art beschämen, und gibt zu, daß ein Anderer die Pflichten der Gastfreundschaft, die er mit Füßen tritt, auf sich nimmt? Das ist eine Schmach und nach dem so feierlichen Empfang ist ein solches Benehmen gewiß von den Wenigsten zu erwarten. (Um so erfreulicher ist andererseits die Wahrnehmung, daß sicher die meisten Quartiergeber ihren teutschen Brüdern mit der größten Zuvorkommenheit entgegenkamen.)

405. Ein Pfahl am Ein- und Ausgang des Fingergäßchens würde das Durchfahren von selbst aufheben, es scheint aber, daß es mehr um Einbringung von Strafgeldern zu thun ist, wenigstens mußte vorgestern ein fremder Fuhrmann, der gewiß unwissend sündigte, das Durchfahren durch genanntes Gäßchen wieder theuer büßen.

406. Bezüglich der im Tagblatte vom 18. Mai wegen des Vorfalls im Jägerwirthshaus in der Au enthaltenen Notiz findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, hiemit zu erklären, daß die fragliche Notiz insoferne irrthümliche Angaben enthält, als erstlich im besagten Wirthshause nicht 19 sondern nur 6 Personen, worunter 2 Weibsbilder sich befanden, arretirt wurden; daß ferner dieser Arretirung kein solcher Widerstand entgegen gesetzt worden war, welcher die Anwendung der Waffen nothwendig gemacht hätte, folglich auch keine Verwundungen vorfallen konnten, diese sich vielmehr erst später im Schweinitzerkeller ereigneten, und daß endlich das Jägerwirthshaus mit Wissen des Eigenthümers nie der Aufenthalt schlechten Gesindels war, daß aber der Wirth gehalten ist, jeden Gast zu bewirthen, weil es nicht jedem an der Stirne geschrieben steht, ob er ein ehrlicher Mensch oder ein schlechtes Subjekt ist.

Johann Kargl, Gastwirth.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Freiherr v. Wich Reuth, Legationsrath von Wien. v. Reumont, Legationsrath von Berlin. v. Weiß-Stakenfels, Legationsrath von Wien. Dr. Leisler, Advokat von Wiesbaden. v. Bartels, Consul von Cöln. Dr. Moulin von Neuburg. Landmann von Frankfurt und Hebbinghaus von Schmalkalten, Kflte.

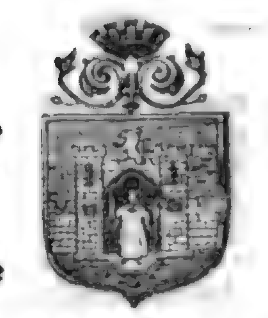
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Bourbonnier, Rent. mit Gemahlin und Bedienung von Antwerpen. Besels, Kfm. von Fürth. Wels, Priv. von Wien. Holl, Kfm. von Darmstadt.

(Gold. Hahn.) Herren: Freiherr v. Holm, Major von Linz. Fischer, Kfm. von Erlangen. Höchstedter, Student von München. Graf v. Hildesheim, Kapitän und Mad. Bruckner, Offiziersgattin von Berlin.

(Bl. Traube.) Herren: v. Jaspert, Priv. mit Familie von Oldenburg. Spranger, Kfm. von Stuttgart. v. St. Erale, v. Carovaglia und v. Massari, Rent. von Mailand. Bichler, Regierungs-Sekretär von Burghausen. Gutmann, Kfm. von Weißenburg. Vellmar, Part. von Lindau. Mad. von Wimpfen von Wien.

(Oberpollinger.) Herren: Riedmüller, Stadtkaplan von Augsburg. Hackspiel, Oekonom von Fischen. Weinberg, Student von Buchenberg. Seiler, Pfarrer von Mosindling. Augustin, Revisor von Würzburg. Strähler von Ulm. Bürgler von Augsburg, Mößlinger mit Gattin von Oettingen und Helkenberg von Ravensburg, Kflte. Fickler, Gastwirth und Mack, Vogelsang und Reiser, Metzgermeister von Dillingen. Waltenberger, Leinwandhändler von Thannhausen. Mester, Künstler mit Gattin von London. Dr. Herbster von Starnberg. Krämer, Junker von München. Mündler, bgl. Bortenmacher von Kempten. Helle, Gastwirth mit Frau von Pfaffenhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag №. 142. 21. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Const. Protest. Prud. — Kgl. Hoftheater: „Hernani", Oper von Verdy. — In Schwabing bei den drei Rosen Tanzmusik. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2. St.

** **München.** Der Aufruf des 50ger Ausschußes in Frankfurt an das teutsche Volk in Betreff der auszurüstenden teutschen Kriegsflotte findet allgemeinen Anklang. — Allenthalben scheint jetzt die Zeit der O p f e r gekommen zu seyn; in der österreichischen Hofhaltung wurden vom Kaiser bereits bedeutende Einschränkungen vorgenommen, um auch den übrigen Klassen ein gutes Beispiel zu geben. Erzherzog Ludwig hat seinen eigenen Willen dem Allgemeinen geopfert, d. h. er wurde veranlaßt, die Kaiserstadt zu verlassen, die er wohl nicht sobald mehr mit seiner Gegenwart beglücken dürfte; mehrere Consorten desselben werden ihm noch folgen. Die Wiener-Universität fertiget noch verschiedene Reise-Pässe aus.

† **München, 18. Mai.** Die Strafanstalt zu Kaißheim erhält von hier aus stets bedeutenden Personalzuwachs. So wurden heute auf einmal sechs Individuen dorthin abgeliefert und schon in den nächsten Tagen werden wieder neun oder zehn nachfolgen. Recht so! die Reihen dieser gefährlichen Leute nur brav gelichtet und die jetzt an der Tagesordnung stehenden Ruhe- und Sicherheitsstörungen werden sich bald vermindern. — Bittere Klagen der Veteranen und Invaliden dringen laut von Fürstenfeld bis zu uns herein. Durch ungetreue Verwaltung dieses Instituts sollen nämlich die den alten Leuten zugemessenen Portionen so geschmälert und zugestutzt werden, daß sie beinahe Mangel leiden müssen, und selbst das u n t e r der Gebühr verabreichte werde noch verschlechtert, z. B. das Fett von der Suppe abgeschöpft und unter das Brod Wickenmehl gebacken. Sind diese Klagen begründet, wie schwer ist dann die Schuld, welche auf den mit der Verwaltung und Oberaufsicht dieses Instituts betrauten Personen lastet. Wir wollen es nicht glauben, denn es wäre himmelschreiend, wenn diese Klagen in Wahrheit begründet wären und die im Vaterlandsdienste grau und im Kriege für dasselbe theilweise auch zu Krüppeln gewordenen Soldaten anstatt nach dem Willen des hohen Stifters der Anstalt, in derselben ein ruhiges sorgenfreies Alter zu genießen, sträflicher Unordnungen wegen, (wenn man nicht Betrügereien sagen will) die Verpflegung verschlechtert erhalten oder gar Mangel leiden sollten.

* **München den 17. Mai.** Es ist schon mehrfach ausgesprochen worden, daß die Kammer der Abgeordneten das Vertrauen des Volkes nicht genieße. Dieses Mißtrauensvotum wird die hohe Versammlung sich wohl müssen gefallen lassen; ja es wird dasselbe sogar immer allgemeiner und lauter, denn die Mehrzahl der Beschlüsse, welche die Kammer in den letzten Tagen gefaßt, ist doch wahrlich nicht dazu geeignet, ihr Popularität zu verschaffen. Allein auch noch ein anderer Grund ist vorhanden mit der dermaligen Ständekammer unzufrieden zu seyn, nämlich der, daß sich nicht selten der Fall ereignet — und Einsender dieses hat selbst einen solchen mitangesehen — daß einzelne Mitglieder der Kammer bei vorkommenden Abstimmungen über Gesetzentwürfe u. dgl., nachdem die Debatte schon genau die Sache erörtert hat, noch ganz unschlüßig sind, ob sie mit Ja oder mit Nein antworten sollen. Woher kommt nun diese Unschlüssigkeit? Offenbar daher, daß diese Männer entweder nicht aufmerksam auf das, was gesprochen wird, oder aber daß sie es gar nicht verstehen. So geschieht es denn

nicht selten, daß sie sich eben in der Abgabe ihrer Stimmen aufs Gerathewohl der Mehrheit anschließen. Darunter sind aber, wie schon gesagt, nur einzelne Mitglieder verstanden und dieser Vorwurf trifft keineswegs den größeren und intelligenteren Theil der Versammlung. Ich stelle nun die Frage: erfüllen solche Männer die Pflichten, die ihnen vom Volke auferlegt sind? Nimmermehr. Wenn man diejenigen Leute, welche nicht wissen, was sie thun, sonst nirgends brauchen kann, so taugen sie am allerwenigsten dazu, Vertreter des Volkes zu seyn. Deßhalb ist eine neue Kammer, die aus tüchtigen Volksmännern besteht, ein dringendes Bedürfniß. M. L.

(Auszug aus einem Briefe eines Soldaten vom Reg. König, datirt: Stockach den 13. Mai 1848.) Zur Neuigkeit kann ich schreiben, daß wir wegen unseres Muthes und Menschenfreundlichkeit schon öffentlich belobt wurden, weil Stockach durch unsere Hülfe gerettet wurde. Ich war am 6. Mai gerade auf der Wache und wollte in der Frühe um 6 Uhr in mein Quartier zum Frühstück gehen als plötzlich Feuerlärm geschlagen wurde. Ich eilte so schnell ich konnte meiner Wache zu, und sieh, da brannten schon drei Häuser zugleich. Die bayerischen Soldaten schickten sich gleich zur Arbeit und erretteten auf solche Weise die Stadt. Mehrere unserer Leute beschädigten sich hiebei so sehr, daß sie vom Platze getragen werden mußten. Fünf Mann waren genöthigt, zwei Stockwerke hoch herunter zu springen, weil ihnen die Stiegen unter den Füßen wegbrannten. Es war gräßlich anzusehen; während wir hier löschten, wurde an einem andern Orte wieder angezunden. Einige Brandstifter wurden darüber von den unsrigen erwischt, zwei von ihnen zu Boden geworfen und der badischen Gendarmerie übergeben. Noch am nemlichen Tage wurde ein Soldat und sogar ein Hauptmann angepackt und sicher wären sie todt geschlagen worden, hätten sie sich nicht auf ihre Waffen verlassen können. Auch Hr. General v. Baligand war während seines Hierseyns einem Anfall ausgesetzt. Kommenden Montag (22. Mai) marschieren wir von hier ab, wissen aber noch nicht wohin ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Wien, 16. Mai. Von gestern Mittag um 2 Uhr an waren alle Posten der Stadt mit Militär und Nationalgarde besetzt, weil man einen Aufstand der Arbeiter fürchtete. Die Aufregung war den Tag über ungeheuer, die Ruhe wurde indeß nicht gestört. Abends 6 Uhr rückten die Studenten, in Begleitung einer großen Masse von Bürgern, bewaffnet vor die Burg und übergaben dem Kaiser eine Bittschrift mit folgenden vier Punkten: 1) Das Fortbestehen des „politischen Central-Comités der Nationalgarde.“ 2) Das Ausrücken der Garnison möge künftig nur auf Requisition der Civilbehörde oder der Nationalgarde stattfinden. 3) Die Stadt- und Burgwachen mögen durch die Nationalgarde und akademische Legion besetzt werden. 4) Um Aenderung des Wahlgesetzes und nur eine Kammer für den ersten Reichstag. — Die ersten drei Punkte wurden sogleich, der vierte nach kurzer Berathung gegen Mitternacht bewilligt. Oesterreich hat also für den Reichstag nur Eine Kammer. Der Jubel ist ungeheuer, die innere Stadt wurde sogleich beleuchtet. Der Kaiser soll nach Innsbruck geflohen seyn. —

†† **Wien, im Mai.** Endlich haben wir hier doch unmittelbare Nachricht vom Fürsten Metternich aus England. Der kunstreiche Thalberg, der ihn zu London gesehen, fand ihn noch ebenso faselnd und apathisch, als er es schon die letzten Jahre her gewesen und, trotz dieses für einen Premierminister so abnormen Zustandes, — Dank der heillosen Klotzhaftigkeit des Erzherzogs Ludwig, noch am Ruder der Geschäfte stünde, wenn ihn nicht die Studenten und die Abgeordneten der Stände etwas unsanft davon entfernt hätten. Er fiel schmählich; aber der Erzherzog Ludwig wollte wenigstens noch den Grafen Sedlnitzky aufrecht erhalten, der als Intelligenz und als politischer Charakter gleich jämmerlich und verächtlich, den Armen für die Säulen Boa's und Joakin der Monarchie gehalten wurde. Da erhielt Kolowrat einen großen lapidaren Zettel: „Was? den Schuh Metternich ausgezogen und die Sohle Sedlnitzky noch nicht auf den Mist geschleudert?“ Der edle Kolowrat vom verantwortlichen Ministerium zurückgezogen, bleibt doch, wie es scheint, hinter der spanischen Wand ein alter ego des Kaisers. Großer Unwille und arge Drohungen von Katzenmusiken und andern Demonstrationen fällt auf unser „**Dreibüchsiat**“ (Triumvirat kann man es ja doch nicht nennen?) denen wir die Jesuiten, Liguorianer, barm-

herzige Schwestern und andere Ehe- und Gewissens-Surrogate, Erbschleichereien, Hausdiebereien rc. verdanken und die das: „calumniare audacter, semper aliquid haeret!“ so grandios betrieben haben, daß jetzt der Stiel gegen sie umgekehrt ward. In die Preßfreiheit müssen die Wiener sich erst noch hineinwachsen*). Wie könnte das anders seyn? Die drei Schwäger (Schrötter, Ettingshausen und Baumgärtner) zeigen unerwartete Expansionskraft. Pillersdorf hat immer auf großen Dank die gerechtesten Ansprüche, wenn ihm auch eingreifendere und beharrlichere Energie zu wünschen wäre. Leider zeigt sich das leidige: „senectus ipsa est morbus,“ nebst dem nie sehr schnellkräftigen Erzherzog Ludwig und dem Vizekönig Rainer (aus Mailand ziemlich roh und undankbar ausgewiesen), auch sogar an dem Erzherzog Johann, der zwischen der heutigen Scylla, zwischen den Charybden des beispiellosen Rückzuges von 1805, dem Wortbruch und den Unwahrheiten von 1809, durchzusteuern durchaus nicht vermag, es also auch nicht hätte versuchen sollen. Unter die Rubrik: nichts ist gefährlicher als ein dummer Freund! gehören jetzt die unbegreiflichen und ganz unausgeforderten Rechtfertigungen mancher Tagesblätter, »die Erzherzoge athmeten jetzt nichts als Krieg und Kriegsruhm, — zitterten und zuckten auch gar nicht, wenn etwa eine Kugel neben ihnen niederfiele«. Wir kennen keinen Vorfall, der eine solche excusatio non petita hätte provociren können, wie bei Don Miguel, Don Carlos rc.

† Aufhebung des unbedingt hindernden Widerspruchs-Rechtes der Gemeinden bei Verehelichungs-Gesuchen.

Wir haben eine Kammer der Abgeordneten die sich als die Vertreterin freisinniger, menschenfreundlicher Grundsätze bei ihrer Constituirung ausgesprochen hat. Wie kommt es, daß sich in dieser Kammer noch keine Stimme für die Aufhebung des unter dem Ministerium Wallerstein im Jahre 1834 gesetzlich eingeführten unbedingt hindernden Widerspruchs-Rechtes der Gemeinden bei Verehelichungs-Gesuchen erhoben hat? Sollen diejenigen, die ihr Fortkommen nicht auf Grundbesitz und concessionirte Gewerbe zu gründen vermögen, ferner noch in Ansehung eines der wesentlichsten Menschenrechte der Willkühr der Gemeinden verfallen bleiben? Ist nicht sattsam bekannt, mit welcher Härte vorzugsweise die Landgemeinden von diesem inhumanen Rechte Gebrauch machen? Haben wir nicht schreiende Beweise, daß bei Leuten, die nur das eigene Interesse bei ihren Entschlüssen zu Rathe ziehen, die Gewalt über ihre Mitbürger eine gefährliche Waffe ist? Sind wir nicht genugsam belehrt daß, nach dem alten Satze „der Bauch keine Ohren hat?“ Was hält unsere liberalen Volks-Vertreter ab, die Aufhebung eines Gesetzes zu bewirken, das in einer bedauerlichen Zeit, durch eine bedauerliche Verbindung der gesetzgebenden Gewalten zu Stande gekommen ist? Wollen sie dem Verdachte Raum geben, daß sie Scheu tragen, es mit der zahlreichen Klasse der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit zu verderben? Warum hat die Kammer für diese Förderung noch keine Ohren und Stimme gehabt?

Allerlei.

Der Theaterdirektor Karl in Wien, welcher bei der letzten dem Baron Schoifsnig gebrachten Katzenmusik Allarm schlagen und seine Kompagnie mit gefälltem Bajonet auf das Volk losgehen ließ, wurde von einem etwa 8000 Menschen starken Haufen unter einem fürchterlichen Charivari vor seinem Theater zum Abdanken als Hauptmann der Nationalgarde gezwungen. — In Sigmaringen rückten am 15. ds. 2000 Mann bayerische Soldaten, Infanterie, Artillerie und Kavallerie ein. Wie lange diese Truppen sich aufhalten werden und können, darüber herrscht im Volke das herkömmliche Dunkel. Verhaftet wurde der wackere Hoffsteter, Oberlieutenant in der Linie, seit neuerer Zeit Mitglied des Bürgerbewaffnungs-Comités. Wenn nicht Bürgertugend, Manneschre und Mannesstolz heute noch Grund zur Verhaftung geben, so wird diese Verhaftung von kurzer Dauer seyn. Die Stimmung im Volke ist dumpf. — Daselbst ist auch Hauptmann Dopfer, ein braver, volksthümlicher und deßhalb vom Soldaten und Bürger geehrter Offizier, seines Dienstes enthoben worden.

---

*) Bei uns in München auch; da gibt es noch sehr viel Verblüffte! (Anm. d. Red.)

— Die einzelnen Fürsten Thüringens haben einen Contrakt geschloßen, gemäß welchem sie abwechselnd die Gesammt-Regierung über ihre Länder führen wollten. Daß das Volk auch um seine Einwilligung gefragt werde, davon ist natürlich gar keine Sprache. — In Verona wurde der k. k. Postinspektor, welcher überwiesen wurde, daß er eine Korrespondenz seines beim Chiffre-Cabinet in Wien angestellt gewesenen Bruders mit dem König Karl Albert unterhalte, als Landesverräther auf Befehl des Generals Radetzky nach Standrecht sogleich erschossen. — In den Kantonen Neuenburg und Freiburg haben die dermaligen radikalen Regierungen die „Censur" eingeführt, (die außerdem jetzt in Europa nur noch in Rußland und in der Türkei besteht) und eine Masse Zeitungen verboten. —

Curiosum. Als die »Augsburger Postzeitung« jüngst Veranlassung genommen die Tendenz des Münchener Tagblattes zu beschimpfen und selbe als „zügellos« zu bezeichnen, hatte sie den „frommen Wunsch" damit verbunden und die freudige Aussicht daran geknüpft demnächst ein Organ in München erstehen zu sehen, welches den Anforderungen der Zeit, mit Mässigung, Ruhe und mit gesetzmäßiger Freiheit, entsprechend ihre Bedürfnisse ausspreche *rc.* und es pries diese „Postzeitung" insbesondere ein neu erstandenes Journal »Volksbote« benamst ihren Gesinnungsgenossen und „Nachbetern« mit Wärme und Liebe an. Um all denen, welche dieses angerühmte „Parteiblatt" das sich Volksbote« nennt, ein Muster zu geben, welche „Postzeitung" und ihren »Nachbetern« so vortrefflich und rühmenswerth erscheint, darf man unter andern diesen »Volksboten« vom 13. Mai zur Hand nehmen. Es ist die Rede von der bayrischen Ständekammer und dem Ablösungsgesetz. Letzteres wird das »Plünderungsdekret" und das »großartige Raub- und Plünderungs-Gesetz" genannt, es wird behauptet, daß die Kammer sich bei dieser Plünderung mit der unverschämtesten Unverschämtheit benommen habe". — In solcher Weise schimpft und raset der von der »heiligen Postzeitung« empfohlene „Volksbote," daß ihm das Blut vor Wuth bei Nase und Mund herausquillt.

Anzeigen.

3537. Im großen Löwengarten ist heute Sonntag Produktion des Volks-Sängers

Eduard Deininger,

wozu höflichst einladet:

Hauser, Gastgeber.

3532. Heute Sonntag ist beim Wirth zu den drei Rosen in Schwabing Eröffnung des Tanzsaales im Freien, wobei neben wohlbesetzter Tanzmusik auch für gutes Kapplerbräubier und gute Speisen bestens gesorgt ist.

Michael Hartl, Wirth.

3525.26. (2b) Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, dem geneigten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal verlassen und seine wöchentlich zweimal von hier nach Benediktbeuern und Kochel abgehenden Stellwagenfahrten vom Gilgenrainer in der Sendlingergasse Nr. 83 aus statt finden. Zu recht zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich also hiemit ergebenst

Michael Orterer,
Posthalter in Benediktbeuern.

3492.93. (2b) Ein Ewiggeldkapital von 4000 fl. auf einem sehr guten Anwesen in der Schützenstraße wird zur Ablösung gegen 4 prozentige Verzinsung gesucht. Das Uebr.

3504.5. (2a) In der Spiegelfabrik, Fürstenfeldergasse Nr. 8, ist ein großer Laden mit großem Schreibzimmer sogleich oder bis Michaeli zu beziehen, sowie zwei einzelne, unmeublirte Zimmer über 2 Stiegen sogleich zu beziehen sind.

3455.60. (6b) **Unterricht**
in der englischen Sprache und Literatur ertheilt gegen billiges Honorar

Thomas Green.
wohnt beim Oberpollinger im dritten Stock Zimmer Nr. 37.

3485.86. (2b) Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß er sein früheres Rasierlokal neben der Hauptwache verlassen und neben dem Gasthof Hotel Maulick, Kaufingergasse Nr. 22 ausübt.

D. Wetzel,
Wund- und Geburtsarzt.

3488.89. (2b) Eine ausgezeichnet gute und schön erhaltene Violine — ganz für einen Zögling eines Instituts oder sonstigen Musikanfänger ist um äußerst billigen Preis sammt ledernem Etui und Notenschule und Notengestell stündlich zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

3539. Sonnenstraße Nr. 5 über 2 Stiegen links ist ein schön meublirtes großes Zimmer an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

Laden-Veränderung.

3405.7. (3c) Das Verkaufslokal der

Marie Lehneis

bisher am Ecke der Dienersgasse im Hause des Herrn Registrator Lungelmayer befindet sich von nun an **vis à vis unter den hellen Bögen Nr. 19**
neben der Madame Marold, Putzarbeiterin.

Zugleich empfiehlt sie ihr Lager von Baumwollen- und Leinen-Waaren zum ferneren geneigten Zuspruche.

3432.34. (3b)

Eröffnung des Bades Rosenheim

am 15. Mai. Der Preistarif, in des Unterzeichneten Wohnung unentgeldlich zu haben, so wie eine bei Buchhändler Finsterlin dabier erschienene Broschüre, die neuen Bäder Rosenheims, geben über Alles genügenden Aufschluß. Bestellungen effektuirt der Unterzeichnete oder die Bad-Inspektion Rosenheim.

München am 10. Mai 1848.

Dr. Halbreiter, prakt. Arzt.

Nicht nur Curgästen, sondern allen Titl. Reisenden gewährt die Anstalt in ihrer weiteren Eigenschaft als Gasthof freundliche Aufnahme, was ich hiemit zu Jedermanns Kenntniß um so mehr bringe, als ihre herrliche Lage, die schönen Lokalitäten, die Anlagen in und um dieselbe, die prachtvollste Ansicht der Gebirge ꝛc noch Jedermann hinlänglich befriedigt haben. Vorzügliche Sorge für Küche und Keller, freundliche Bedienung, billige Preise ꝛc. zusichernd, bitte ich um allseitigen und zahlreichen Besuch.

Bad Rosenheim am 10. Mai 1848.

Wilhelm Ries.

Zum Sommer-Aufenthalt.

3517.18. (2a) Im englischen Garten sind für die Monate Mai bis September zwei ganz sonnenhelle gesunde Wohnungen nebst kleinen Gärten um billigen Preis zu vermiethen. Das Uebr.

Laden-Vermiethung.

3440. In der Salvatorstraße Nr. 20, wo sich das Anfrage- und Adreß-Bureau befindet, ist ein heller, geräumiger Laden nebst anstoßender kleiner Wohnung ꝛc. auf das nächste Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere rückwärts im Hofe links zu erfahren.

3570.73. (4c) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maître de langue française, Sendlingergasse Nr. 29, 4. Etage.

3535. Kanalstraße Nr. 12 über 2 Stiegen ist ein unmeublirtes Mezzanin-Zimmer mit eigenem Eingang monatlich um 2 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

3529. Eine dunkelgraue Gebirgsjoppe wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3538. 4000 fl. ganz sichere erste Hypothek zur Ablösung werden gesucht ohne Unterhändler. Das Uebr.

3531. Ein sechzehnjähriges Mädchen, die hier noch nie diente, wünscht als Kindsmädchen einen Platz und könnte gleich einstehen. D. Ue.

3534. Eine Offiziers-Portepée-Quaste wurde verloren. Erkenntlichkeit für gefällige Rückgabe. Das Uebr.

3535.36. (2a) Viktualienmarkt Nr. 9 ist die Wohnung zu ebener Erde mit 5 Zimmer, Küche, Kammer, Gewölb, laufendem Wasser nebst großem Hofraum und Garten, für einen Maler oder Vergolder geeignet, zu vermiethen.

3523.24. (2a) Unter sehr annehmbaren Bedingungen wird eine Person, die als Ladnerin am Lande schon gedient, in gleicher Eigenschaft in einen Laden eines sehr bedeutenden Marktes in Oberbayern gesucht. Das Uebrige Müllerstraße Nr. 11 über 2 Stiegen.

3517.18. (3a) Bei Unterzeichneten sind neu angekommen:

Jaconnets, Balzorines, Mousselines de laine, Indiennes und andere neue Kleiderstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Sommershawls und **Echarpes.**

D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nr. 34.

3506.7. (2b) Im Kreuzigißer-Anwesen am Gasteigberge im 2. Stocke ist eine helle, freundliche Wohnung der schönen Aussicht wegen über die Stadt besonders empfehlend, für das Ziel Michaeli 1848 zu vermiethen.

Das Nähere ist Sendlingergasse Nr. 75 zu ebener Erde rechts zu erfragen.

Gestorbene in München.

Ernst Becker, Maurer von Fulda, 25 J. a. — Katharina Wiedemann, Bauerstochter von Zirgesheim, 25 J. a. — Genovefa Müller, bgl. Schuhmacherswittwe, 59 J. a. — Johann Fritsch, Nagelschmidssohn von Haidhausen, 22 J. a. — Joseph Braun, bgl. Schneider, 56 J. a. — Franz Xaver Schuhbauer, ehem. Gärtner von Schwabing, 90 J. a. — Christoph Teufel, bgl. Goldarbeiter, 61 J. a. — Christine Einberger, Blumenmachersfrau von Osterhofen, 66 J. a. — Johann Bangratz, herzogl. Kutscher von Bamberg, 50 J. a. — August Borrmann, bgl. Schwertfeger, 53 J. a.

Einlauf.

407. Frage. Wessen Standes ist denn jetzt die Marie Lehneis, welche in mehreren öffentlichen Blättern ihr neues Verkaufs-Lokal ankündigte? Hat selbe vielleicht eine Handlungs-Lizenz? Oder führt sie einen Großhandel? Oder ist sie eine Priechlers- oder Käskäuflerswittwe?

Mehrere Freunde ihres verstorbenen Mannes, des bürgerl. Webermeisters Sebastian Lehneis.

408. †† Wir erhalten folgendes Schreiben: München den 19. Mai 1848. Unter welch' sklavenmäßiger Behandlung die Schüler des hiesigen alten Gymnasiums stehen, ist eine längst hinlänglich bekannte Sache. Aber eine wahre Schmach ist es, daß an dem Tage, an welchem zur Feier der Eröffnung des Bundestags ein National-Fest in der Menterschwaige, zu dem alle Teutsche eingeladen wurden, am Gymnasium Classe gehalten wurde. Sind die hiesigen Gymnasiasten keine Teutsche? Dieses nun brachte eine allgemeine Entrüstung hervor. Von einigen Classen wurden Deputationen an das Rektorat geschickt, ohne etwas auszurichten. Da erhob sich die zweite Classe A, in welcher Herr Professor Fischer Religion dociren sollte und verlangte mit Gewalt Vakanz. Der wackere Herr Professor Fischer hielt eine kleine Rede, in der er unter anderem sagte, Er sey selbst Teutscher, wie die Gymnasiasten. Er würde gerne die Classe frei geben, wenn er nicht vom Herrn Rektor (Fröhlich) den ausdrücklichen Auftrag erhalten hätte, Classe zu halten. Er entschloß sich aber dazu, sogleich zum Herrn Rektor zu gehen, um in die Bitten des ganzen Gymnasiums einzustimmen. (Allgemeiner Beifall.) Bald darauf kam derselbe in Begleitung des Herrn Rektors, der eine Strafpredigt hielt und (o der Schmach!) sogar jeden, der nicht willig das Buch herauslegte (was aber keiner that), mit Dimission drohte. — Es wäre jetzt überhaupt höchste Zeit, daß sich die Gymnasiasten von dem Joche, das sie drückt, befreiten. (Aber natürlich nur auf gesetzlichem Wege.)

409. Die Preßfreiheit ist da, um jeden Unfug zu beleuchten, komme er, von welcher Seite er wolle. Es ist leicht möglich, daß uns mehr Einquartierung treffen kann; es ist nothwendig, daß aber auch hiebei gleichheitliche Last jeder gemeinschaftlich trage, nicht einige vergessen werden durch Winkelzüge, wie der ehemalige Handelsmann A.... ...r in der Müllerstraße sich frei zu machen suchte durch den Vorwand, er wäre kein Handelsmann, so daß hiedurch der Einsender dieses zwei Mann noch um halb sechs Uhr (durch einen gefälligeren Nachbar zum Mittag ausgespeist) zu ihrem neuen Quartiergeber führen sah; es ist dieß eine Schande und ein Unrecht, welches offenbar von der Behörde an einen solchen Mann bestraft werden soll durch doppelte Einquartierung beim nächsten Fall.

410. Die Unterschrift des Gedichtes im Tagblatte vom 20. Mai sollte anstatt C. r. Cl heißen Chr. H.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Gevers, Minister aus Holland in Bayern. Brandt, Kfm. mit Frau von Hanau. Krebs und Obich, Hauptleute, v. Brem, Oberlieutenant, v. Goffin und v. Kiß, Lieutenants und Schubert, Doktor aus Oesterreich.

(Hôtel Maulick) Herren: Molitor und Maier, Gutsbesitzer aus Böhmen. Wallerstein von Frankfurt a/M. und Durant von Genf, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Riva, Ingenieur von Como. Mad. Bray von Offen. Klaus, Kfm. von Bingen. v. Winiger, Lieutenant von Luxenburg. Graf v. Solms, Referendär von Königsberg. Weiß, Kfm. von Winterthur. Frau v. Schüler mit Frln. Tochter von Prag.

(Gold. Kreuz.) Herren: Möllgg, Kfm. und Mad. Möllgg aus Zillerthal. v. Eßl, kgl. Appellationsgerichtsrath von Freising. Collin, Rent. von Valence. Monerat, Negot. von Geneve. Steib, Kfm. von Gotha. Jäger, Dr. jur. mit Gattin von Wien. Fuchs, Priv. von Frankfurt. Kather von Elberfeld, Ströbling von Marktbreit und Kreuzer v. Köln, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Casselfest von Köln. Prohsach, Fabr. von Augsburg. Drost, Kfm. von Hamburg. Bock, Verwalter von Theresienthal. Zettinger, Posthalter von Lindau. Pukner, Kfm. von Prag. Weber, Pharmazeut von Renötting. Dr. Pteus von Christian in Norwegen. Dr. Herrmann, Mulleh, Deputirte nach Frankfurt. Dolleisch, öster. Offizier. Drotscheid, von Memmingen. Schlotter von Landshut, Part. v. Schubert, österr. Lieutenant.

(Stachus.) Herren: Schwarer, Edler, v. Heldenstam, k. k. Oberlieutenants im Inf.-Regmt. Graf Latour von Prag. Redolfi mit Frln. Tochter von Tessin, Persini von Mailand, Part. Diakonus Wurm mit Gattin und Mutter von Heidenheim. Busmann, Priv. von Innsbruck. Reusch von Neuwied, Goldschmidt von Harburg, Kflte. Molenschott mit Familie, Dr. Med. aus Holland. Ortner, k. Salzbeamter von Bodenweiß. Krauthahn, Schloßkaplan von Karlsstein. Gschwind, Pfarrvikar von Lechbruk. Herhammer, Bräuereibesitzer von Abensberg. Brummann, Priester von Würzburg. Hubel, Gerbermeister von Nördlingen. Pollich, Concipient von Babenhausen.

(Oberpollinger.) Herren: Rosenauer, Priv., Komprecht und Kempter, Kflte., Brenner Gastwirth, Scheinhuber, Sattlerm., Behringer, Lieut. von Augsburg. Streun, Schuhmacherm. von Haag. Delleback, Prof. von Mailand. Hackspiel von Fischen, Aman und Fetzer, Gerberm. von Memmingen. Nothnagel, Maler von Berlin. Seitz, k. Grenz-Aufseher von Seelkirn. Kinz, Handl.-Reis. von Kempten.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 143.** 22. Mai 1848.

* **München, 21. Mai.** Am Freitag Abends spät traf eine Estaffete von Wien hier ein, welche die verbürgte Nachricht brachte, daß Kaiser Ferdinand die Flucht ergriffen hat; eine zweite ist gestern Vormittag hier eingetroffen, daß die politischen Zustände einigermassen sich besser gestaltet haben sollen. Eine dritte Estaffete ist gestern Abends hier eingetroffen mit der betrübenden Nachricht, daß das Linienmilitär im Vereine mit der Bürger-Miliz in einem entstandenen Gefechte eine Masse Studenten niedergemetzelt haben solle?! — Die Herren Offiziere des Linienmilitärs im Vereine mit denen der Nationalgarde und des Freikorps haben den österreichischen Offizieren ein großes Soupée im k. Odeon gegeben, das bis zum frühesten Morgen fortgedauert hat. — Se. K. Hoh. Prinz Karl ist Freitag Abends von Augsburg aus mittelst extra Bahnzuges hier angekommen. — Se. Maj. der König hat den Landtag bis zum 28. d. Mts. verlängert. — Der Abgeordnete Hauck aus Mittelfranken ist in Folgen eines Schleimfiebers am 19. ds. gestorben.

* **München, 21. Mai.** Abweichend von der früher getroffenen Anordnung (wahrscheinlich weil die Witterung wieder ungünstig zu werden schien) sammelte sich heute das Regiment Latour schon zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Dultplatze zum Abmarsch und nachdem um 7 Uhr Se. kgl. Hoheit der Feldmarschall Prinz Carl (welcher vorgestern hier eintraf) und sowie die Prinzen Luitpold und Adalbert kgl. Hoh. erschienen und der Marschall, gefolgt von den letzteren und den anwesenden Generälen, das Regiment gemustert, sodann sich mit den kgl. Prinzen und dem ganzen Gefolge vis à vis des botanischen Gartens aufgestellt hatte, defilirte das Regiment vom linken Flügel abschwenkend, an der Spitze des dritten Bataillons die eigene, an der des 2. und 1. die Musik vom Leibregiment und Kronprinz, mit musterhafter Haltung an der höchsten Generalität vorüber. Nach beendigtem Defiliren beabschiedeten sich der Prinz Feldmarschall sowohl, als die Prinzen Luitpold und Adalbert von dem österreichischen Obersten auf die herzlichste Weise, indem Jeder ihm die Hand reichte und so schieden unsere teutschen Brüder von den Segenswünschen der ganzen großen Volkmenge begleitet, welche bei ihrem Abmarsche gegenwärtig war.

** **München.** In der verflossenen Woche fand in der goldenen Ente eine Unteroffiziersversammlung statt, in welcher folgende vier Hauptbeschwerdepunkte berathen wurden: 1) Durch den letzten großen Armeebefehl vom 31. März sey den Unteroffizieren des Heeres die Aussicht auf Beförderung zum Offizier eröffnet worden; nun aber seyen jüngst durch Reskripte Leute angestellt worden, die soviel wie gar keine Kenntnisse vom Dienste und vom Militärwesen überhaupt hätten, ja deren militärische Bildung den Unteroffizieren selbst überlassen sey, welche letztere jedoch in praktischer Ausübung untergeordnet seyen. Von einem Respekt der Unteroffiziere und der Mannschaft könne aber bei solchen Verhältnissen keine Rede seyn. 2) Unter den Unteroffizieren seyen einige vorgeschlagen, aber nicht berücksichtigt worden, woran sich die Bitte reihe, daß Offiziere von den Unteroffizieren zu Wahlmännern gewählt, Stabsoffiziere zu bestimmen hätten, welche die Interessen der Unteroffiziere vertreten sollten. 3) Daß die Unteroffiziere, ebenso wie Offiziere, 6 Wochen Urlaub mit ganzer Gage jährlich in Anspruch nehmen könnten, wenigstens 14 Tage sollten daher genehmigt werden. 4) Daß die beurlaubte Mannschaft nicht mehr nach Hause betteln gehen müsse, wie bisher. 5) Daß Kranke, die aus dem Spital kommen, zu ihrer Erholung Zulage erhalten, da die wenige Menage kaum für einen gesunden Körper zureiche.

Digitized by Google

Vom Mittellech. In unseren Tagen werden alle Angelegenheiten der Menschheit mit erneuertem und erhöhtem Eifer besprochen, und was auf Natur und Vernunft auf Wahrheit und Recht gegründet ist, macht sich unaufhaltsam geltend, wenn es auch durch ein unabsehbares Heer von Vorurtheilen und Wahngebilden sich durchschlagen müßte. Traurig aber ist es wahrzunehmen, daß alles Gute in den verschiedenen Kreisen menschlicher Beziehungen nicht durch diejenigen gefördert wird, die zunächst dazu berufen und dafür bezahlt sind, sondern von denjenigen, welche kurzweg mit dem wegwerfenden Namen Laien bezeichnet werden. Dieß in Politik, Theologie, Jurisprudenz nachzuweisen, wäre leicht, wir wollen uns für heute bloß mit der Medizin befassen, obwohl wir ebenfalls zu den Laien gehören. Auch hier mußte die Vorsehung einen österreichischen Bauern — Prießnitz — erwecken, um dem edelsten einfachsten, kräftigsten, heilsamsten Elemente — dem Wasser jene Anerkennung, Geltung und Anwendung zu verschaffen, zu welcher ihm die hochgelehrten Arzneiköche, die vor der Menge der Bäume den Wald nicht sehen, in Ewigkeit nie verholfen hätten. Und nun, nachdem die Wasserheillehre Außerordentliches, alle Erwartungen weit Uebertreffendes leistet, sind nicht gerade sie es, die dieser neuen Erlösungstheorie, den alten Juden gleich, den hartnäckigsten Widerstand entgegen setzen? Wir haben nicht nur über die Wasserheillehre so Manches gelesen, sondern zählen uns zu denjenigen, die des Wassersheilkraft schon erfahren haben und dasselbe in gesunden und kranken Tagen als des Himmels edelstes Geschenk preisen. Darum können wir uns aber des Ausdrucks bitterer Wehmuth nicht erwehren, wenn wir aus einer der neuesten Schriften über diese Heilweise vernehmen müssen, welch erbitterter Kampf auch in unseren Tagen gegen das Wasser als Arznei geführt wird. Die Schrift, welche wir meinen, ist: »Nur kein Wasser! Beiträge zur Begründung der Wasserheillehre in einer Sammlung von Aufsätzen von Dr. Gleich, Wasserarzt in München. 1847. Augsb. b. Lamp. Preis 1 fl.« Das Lesen dieser Schrift muß auch dem Blinden, wo möglich die Augen öffnen. Daß dieselbe aber die Wuth der gewöhnlichen Jünger Aesculaps in hohem Grade erregen werde, ist voraus zu sehen. Dabei fällt uns jedoch das Sprüchlein ein:

Die Wahrheit bleibt doch Wahrheit, wie ich sehe;
Gut eingerieben thut sie wehe!

Herzlich freute es uns, in Dr. Gleich nach 25 Jahren wieder jenen Charakter von Stahl und Granit zu finden, den wir dort kennen lernten, als er, verlassen von Eltern und Freunden, sich nicht entschließen konnte, in einen Stand zu treten, der unnatürliche Opfer fordert, und lieber mit Mangel aller Art kämpfte, als seiner Ueberzeugung untreu zu werden. Mit Klarheit und Entschiedenheit spricht er seine Ansichten und Erfahrungen aus, und wer sie liest, wünscht in der Nähe eines solchen Mannes zu leben, um in vorkommenden Krankheitsfällen sichere und schnelle Heilung zu erlangen. Welche Wohlthat würde die Anwendung der Wasserheillehre durch dafür gebildete und erfahrne Aerzte erst für den größern Theil der Bevölkerung eines Landes seyn, nämlich für das Landvolk! Die Hälfte der Landleute geht entweder ohne ärztliche Hilfe oder unter den Händen der Pfuscher zu Grunde. Den eigentlichen Arzt ruft man, wenn's noch gut geht, gewöhnlich erst, wenn keine Hilfe mehr möglich ist. Erscheint er, dann hat der Kranke wieder 4 — 6 Stunden zu warten, bis die Medizin kommt, die nicht selten eintrifft, wenn der Kranke aufgehört hat zu athmen. Wie ganz anders, wenn die Aerzte sich mit der Wasserheillehre vertraut machten! Wie könnten sie gleich im ersten Augenblicke mit der Kur beginnen, die nöthigen Anweisungen zu deren Fortsetzung hinterlassen, wie wohlthätig könnten unter ihrer Leitung Bader und Chirurgen werden, die jetzt vielfältig als selbstständige Aerzte auf Leben und Tod experimentiren und für ihre Giftmischereien das Landvolk theuer bezahlen lassen. Daß in manchem Lande die leidende Menschheit nur der Aerzte und Apotheken wegen da ist, möchte nicht zu bestreiten seyn. Soll dieß so fortgehen, eines Systems wegen? Hoffentlich wird auch hierin das Eis gebrochen werden. Wir möchten daher den Freunden der Wasserheillehre den Vorschlag machen, eine Petition an die Stände des Reiches zu richten, daß sie die Errichtung eines Lehrstuhles für diese Heilmethode an jeder bayerischen Universität beantragen; dann aber sollten sie eine weitere Bitte an Se. Maj. den König, den

Begründer und Beschützer des Vereins zur Verbreitung nützlicher Schriften, richten, daß die zunächst zu vertheilende Vereinsschrift entweder das tüchtigste und populärste der bereits vorhandenen Werke über Wasserheillehre vertheilt werde, oder daß für Ausarbeitung eines solchen sofort ein Preis ausgesetzt werde, den jene Schrift erhalten solle, die den Nutzen des Wassers in gesunden und kranken Tagen am einfachsten, klarsten und überzeugendsten lehrte. Ist einmal das Volk für die große Sache gewonnen, dann müssen die Aerzte folgen und Tausende von Menschenleben werden gerettet, die jetzt mit oder ohne ärztliche Behandlung oder Mißhandlung verloren gehen. — Alle öffentlichen Blätter sollten es sich zur Pflicht machen, diese Angelegenheit für und gegen die Spalten zu öffnen. Nur aus dem Kampfe geht der Sieg hervor. Wer den Kampf scheut ist seiner Sache nicht gewiß, und wer sie im Zweifel hartnäckig festhält selbst dann, wo Menschenwohl und Menschenleben auf dem Spiele steht, der ist alles andere, nur kein Freund der Menschheit.

Die Titel Herren Offiziere des k. k. Infanterie-Regiments Latour mit ihrem Obristen an der Spitze haben den Unterzeichneten mit einem Besuche beehrt und gebeten, den sämmtlichen Bewohnern Münchens und den treffenden Quartier-Trägern insbesondere ihren wärmsten Dank für die so freundliche Aufnahme und Verpflegung ihrer Soldaten, worüber durchaus gleich freudige Stimme unter diesen herrsche und nicht Eine entfernte Unzufriedenheits-Aeußerung laut geworden sey, öffentlich ausdrücken zu wollen, sie würden die in München verlebten zwei Tage nie vergessen. Der Unterzeichnete entlediget sich hiemit dieser angenehmen Aufgabe. München den 21. Mai 1848.

Dr. **Bauer**, Bürgermeister.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 20. Mai fiel der Waizen um 42 kr., Korn fiel um — fl. 51 kr., Gerste fiel um 15 kr. und Haber fiel um 18 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 8095 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 5777 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 74,333 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	18 fl. 26 kr.	17 fl. 55 kr.	17 fl. 19 kr.
Korn:	11 fl. 53 kr.	11 fl. 12 kr.	10 fl. 40 kr
Gerste:	9 fl. 26 kr.	9 fl. 5 kr.	8 fl. 50 kr.
Haber:	6 fl. 24 kr.	6 fl. 6 kr.	5 fl. 46 kr.

Anzeigen.

3545. **Unterricht**

in der

französischen und englischen Sprache

ertheilt unter billigen Bedingungen der Unterzeichnete nach einer leichten und schnell faßlichen Methode, welche vollkommene Gründlichkeit keineswegs ausschließt.

Wer Theilnehmer wünscht, läßt sich vormerken bei ***Borchard***, Sprachlehrer.

Windenmachergasse Nro. 4, 2 Stiegen links.

3544. Heute Montag ist zum Besten eines Augenkranken musikalisch-deklamatorische Abend Unterhaltung im Saale des kgl. Odeon von G. A. Hanisch. Die vorkommenden Stücke sind in erster Abtheilung: la Gazelle Sängers Fluch, Adagio, das buchstabirende Kind. In der zweiten Abtheilung: Duetto aus Belisar, die Schlacht, ein Lied, humoristische Deklamation.

3547. Ein ausgezeichnet schönes, mopsartiges, 3/4 Jahr altes Hündchen ist zu verkaufen. Dasselbe ist ein Männchen, semmelgelb mit schwarzem Maul, weißen Pfötchen, Brust und Ruthe. Das Uebr.

3540. Ein sehr braves Mädchen, das vorzüglich fest im Lesen, Schreiben und Rechnen ist, auch eine Kaution von 300 fl. stellen kann, sucht einen Platz als Ladenjungfer und kann sogleich eintreten. Das Uebr.

3541.43. (3a) Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten hohen und niederen Publikum hiemit ergebenst an, daß sein im kgl. Odeon ausgestellter

Miniaturpalast nebst Kapelle

nur noch kurze Zeit zu sehen ist, weßhalb er noch zu recht zahlreichen Besuche einladet.

K. A. Schaller,
Kunstschreiner aus Fürth.

3548. Eine hübsche Sammlung, bestehend aus 600 wohlerhaltenen Gyps-Gemmen ist sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

3550 Althammereck Nr. 8 im ersten Stock vornheraus ist ein unmeublirtes Zimmer vom 1. Juni an zu vermiethen.

Einlauf.

411. Das Pamphleth „an den gewesenen Bauhofklub" ist so unter aller Kritik gemein so ächt pöbelhaft, daß es selbst von nur halbgesitteten Menschen keine Antwort und Würdigung finden wird. Niemand wird sich damit besudeln, dem Ursprung solcher Schlamm- und Pfützengewächse nachzuspüren.

Jos. Brandinger, Architekt.

412. Werden die beiden Tafeln: Küchelbäcker- und Falkenthurmgäßchen nie mehr aufgemacht, oder sind vielleicht neue mit veränderten Namen in der Arbeit?

413. **(Anfrage.)** Wird denn die k. Militär-Kommission bei Ankauf der Pferde neuerdings fortfahren, den jüdischen Pferdhändlern die Pferde auf eigens hergerichtet gutem Musterplatz zu mustern und abzukaufen? während sie die der Christen auf dem schlechtesten, bei Musterung sogar gefährlichen Platz, im Hofe des Kriegsministeriums quält und sehr launig ausscheidet! Hat sohin die erst bei dem kgl. Kriegsministerium gestellte Klage deßhalb kein anderes Resultat erreicht, als daß die H.H. Fränkl und Eisig zwei Mal in dem genannten Kriegsministeriumsplatz abliefern mußten, und als Entschädigung dafür neuerdings in ihrem altem Lieblingsplatz: dem grünen Hof in der Bayerstraße einziehen und abliefern dürfen? nur mit dem einzigen Unterschied, daß dieß früher bei geschloßenem Gitter geschah und jetzt hinter einer undurchsichtigen Bretterwand in den Morgenstunden geschieht. Beginnt so das öffentliche Gerichtsverfahren?

Von einem unbetheiligten Rechtlichkeits-Liebenden.

414. Den Dank für die geleisteten Dienste, welche die Studirenden in den Tagen der Gefahr damals allein als freiwilliges Corps durch immerwährendes nächtliches Patrouilliren und durch Beziehen der Wache, um das Eigenthum der Bürger Münchens zu schützen, haben in der Türkenstraße bereits Einige eingeerndtet, welche unlängst etwas lärmend nach Hause gingen und mit den gemeinsten Schimpfworten von Bürgern bedient wurden. Wie man hört, soll dieß Benehmen unter den Studirenden große Aufregung erzeugt haben. (Dieß ist allerdings bedauerlich, aber der Gesammtheit der Bürgerschaft darf man diese Gemeinheit nicht zur Last legen.)

415. Frage: Warum darf man sich mit Recht von dem schönen Geschlechte bedeutende Opfer für die teutsche Kriegsflotte versprechen? Antwort: Weil das schöne Geschlecht stets bereit ist, den Flotten sich freudigst zu opfern. (Die Redaktion will keine Schuld tragen, wenn diese Frage, die uns selbst von schöner Hand zukam, noch eine andere vielleicht unerwartete Antwort zur Folge hat.)

416. Ein hiesiger Metzger fürchtete so sehr, die Oesterreicher könnten seinem lieben Töchterlein, welches, beiläufig gesagt, noch ein pures Kind ist, gefährlich werden, daß er die fremden Gäste, damit sie ja das Töchterlein nicht zu Gesicht bekämen, nur im Knechtstübchen beherbergte. (Sehr vorsichtig.)

417. An den israel. Sekretär resp. Gemeinde-Schreiber in M. Ihre Schmähungen im Tagblatte 139 Nr. 395; Ihr Verläugnen der Autorschaft des anonymen Angriffes im Tagblatt 135 Nr. 369 passen vollkommen zu Ihrer perfiden Weise, mit der Sie den Einen auf Kosten des Andern entschuldigen wollen, während Sie doch die beiden Vorbeter gleichheitlich begeifert haben. Ja, Herr Gemeindeschreiber, Sie haben wieder gewaltig transpirirt, zu teutsch, ausgedünstet, aus Ihrer giftgeschwängerten Galle. Sie wollen widerlegt seyn? Das lohnt sich nicht der Mühe, darum auch ferner kein Wort mehr mit Ihnen.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Graf Lembsdorff aus Curland. Graf Petrowitz aus Oesterreich. Baum, Kfm. von Crefeld.

(Gold. Hahn.) Herren: Freiherr von der Pfahlen, k. k. Staatsrath von Wien. v. Göller, Forstrath von Linz. Frey, Kfm. von Leipzig. Lang, Student von München. Neumüller, Bürgermeister und Schmauß, Gutsbesitzer von Neumarkt. Wagner, Künstler von Berlin.

(Oberpollinger.) Herren: Dobnitscher, Dr. med. von Kamnitz. Schmid, Kfm. von Seltmanns. Schlatter, kgl. Aufschläger von Memmingen. Schnee, Uhrenhändler von Denkingen. Ackner, Oekonom von Schleißheim. Dr. Hackel von Aichach. Wucherer, kgl. Forstgehilfe von Dirnschwang. Weinhard, Lehrer von Babenhausen. Strussen, Kfm. von Augsburg. Drechsel, Handelsmann von Krumbach. Gaßner, Accessist von Neuburg. Bodenhauser, Student von Hirschberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 144.** 23. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Desiderius. — Kgl. Hoftheater: „König René's Tochter", von Herz. Hierauf: „Das Tagebuch", von Bauernfeld. — Musik à la Gungl im engl. Kaffehaus. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

*** Bayerischer Landtag.

Der Landtag ist von Sr. Maj. dem König bis zum 27. ds. verlängert worden. In voriger Woche hielt die Kammer der Abgeordneten fast jeden Tag zwei Sitzungen. Wenn man bedenkt, daß die Stände am Anfange des Landtages 14 Tage unthätig auf die erst zu machenden Gesetzesvorlagen warten mußten, was allerdings bei der neuen Gestaltung der Dinge nicht anders möglich war und dieses gegenwärtige Drängen und Treiben in Betracht zieht, durch welches die Gesetze fabrikmäßig gearbeitet werden, so können wir diese Art der Legislatur nicht ohne Besorgnisse für die Zukunft aufnehmen. Am ängstlichsten gingen unsere Stände bei der Berathung über die Capitalsteuer zu Werke, da wurde viel berathen, erwogen und modificirt und durch lauter Modifikationen hat das von der k. Regierung eingebrachte freisinnige Gesetz den größten Theil seines ganzen Werths verloren. Namentlich geschah dieß durch einen Antrag des Abgeord. Bestelmaier, wornach die Passiva welche auf einem Kapitalvermögen ruhen, bei der Besteuerung vom Kapital in Abzug kommen sollen. Muß der Haus- oder Grundbesitzer nicht die volle Steuer von seinem Besitze zahlen, selbst wenn dieser überschuldet ist? Den Capitallisten ist durch diesen Antrag zum Betrug Thür und Thor geöffnet und ein Schlag versetzt dem schönen Zwecke der Gleichheit der Besteuerung, indem bisher die 500 Millionen Capital in Bayern nur 5000 fl. Steuer bezahlt haben, während sie nun in den Steuerlisten verhältnißmäßig eingereiht werden sollen. Auch das Gesetz über die Einkommensteuer, doch dieß natürlich mit weniger Abänderungen wurde berathen und angenommen; die Familiensteuer fällt weg. Je nach der Größe des Einkommens wächst und steigt die Steuer, so daß auch hierin ein ausgleichendes Verhältniß erzielt ist. Durch diese beiden, nur die wohlhabendere Klasse treffenden Steuern, geschieht den Aermeren endlich ein Akt der Gerechtigkeit. Die Jagd auf fremdem Grund und Boden wird durch ein in der jüngsten Sitzung berathenes Gesetz aufgehoben und selbst der König hat fortan nur im Rayon von 3 Stunden um die k. Residenz das Recht, niederes Wild und in der Umgebung der Schlösser Hohenschwangau, Tegernsee und Berchtesgaden Hochwild zu jagen. Die Kammer der Reichsräthe hat das Ablösungs-Gesetz berathen; als dessen vorzüglichste Gegner Erzbischof Graf Reisach, Bischof Richarz, Graf Arco Valley, Graf Seinsheim, Baron Aretin und Fürst Wrede sich gerirten; übrigens wurde das Gesetz angenommen mit mehreren Modifikationen, welche die zweite Kammer ja recht sorgfältig in Erwägung ziehen möge. Gegenwärtig ist in der zweiten Kammer die Aufhebung des Lehenverbandes an der Tagesordnung.

In der ein und vierzigsten Sitzung der Kammer der Abgeordneten sollte die spezielle Debatte über die Ablösung des Lehensgesetzes stattfinden, aber die Abgeordneten aus der Klasse der Landeigenthümer trugen Be-

denken (Bravo!), den Gegenstand in Berathung zu nehmen, bevor sie nicht über das Schicksal des Ablösungsgesetzes, zu welchen die Reichsräthe mehrere mißliebige Modifikationen gemacht haben, Gewißheit herrsche. — Sofort wurde ein Gesetz über die protestantische Generalsynode berathen und fast ohne Diskussion mit einigen Wünschen angenommen. Den Protestanten und den Pfälzern ist dieses Gesetz besonders erwünscht. — Auf eine Anfrage des Abg. Eppelsheimer an den Cultusminister erklärte dieser, daß das Verbot des Besuchs ausländischer Universitäten neulich erst umgangen wurde, indem von 2 Pfälzern der Besuch der theologischen Fakultät zu Utrecht gestattet, auch daß Reformen der Universitäten im Interesse größerer Freiheit im Werke seyen.

= **München, 22. Mai.** JJ. KK. HH. der Erzherzog und die Erzherzogin Adelgunde von Modena sind hier angekommen; zwei schwer beladene Packwägen eilten ihnen voraus. — Gestern Abend wurde der Landtagsabg. Hauck, welcher am Schleimfieber starb, vom Leichenhause aus nach seiner Heimath abgeführt.

† **München.** Am Sonntag den 21. ds. fand in der hiesigen Herzogspitalkirche eine seltene Feyer statt; der greise Priester Sartori von hier hielt nämlich an diesem Tage seine 50jährige Jubelmesse unter Zuströmung einer Menge Andächtiger. — Es gereicht uns zum Vergnügen, hier einen Beweis liefern zu können, wie willfährig auch die hiesige Geistlichkeit ist, zum Nutzen und Besten des Landes zu wirken und Opfer zu bringen. Das Commando des Landwehrfreikorps erhielt nämlich von selben die baare Summe von 565 fl. 19 kr. als Beitrag zur Equipirung unvermögender Freiwilliger. Dabei bemerkte die hochwürdige Geistlichkeit in ihren Begleitungsschreiben: daß sie so bereitwillig wie jeder andere Patriot wären, in die Reihen der sich zum Schutze der Ruhe und Ordnung des Landes Bewaffneten zu treten, wenn ihnen dieß ihr Stand erlaubte, als Männer des Friedens könnten sie dieß nicht, daher wollten sie doch wenigstens ihr Schärflein an Geld hiezu beitragen.

** **Zweifel.** Das Gesetz über die Kapitalsteuer ist ein oft angeregtes und lang ersehntes. Die Klasse der Kapitalisten unter den Staatsbürgern war bisher wirklich privilegirt zu nennen, — eine große Ungerechtigkeit. Mit großer Befriedigung hat man in den Gesetz-Entwürfen für die Kapital- und Einkommensteuer gefunden, daß unter denjenigen, die als von der Steuer ausgenommen erklärt sind, die Hochgestellten nicht aufgenommen sind. Es muß also angenommen werden, daß auch diese verpflichtet sind, an den Staatskassen Theil zu nehmen, wie es nur gerecht und billig ist. Die Angabe über die Größe des Kapitalbesitzes und des Einkommens hätte nach den Gesetz-Entwürfen jeder Betheiligte selbst zu machen auf Ehre und Gewissen. Die Kammer der Abgeordneten beliebte auf »Bürgerpflicht« zu setzen. Faßt nur diese Fassung für die Hochgestellten, die, so Gott will, doch nicht privilegirt seyn werden? Kann ein Prinz Karl k. H., die verw. Churfürstin k. H. ꝛc. auf Bürgereid verpflichtet werden? Die Fassung auf „Bürgereid“ wäre weit richtiger gewesen, ein Gewissen hat jeder Mensch — sohin wird dasselbe wohl auch unter den Großen eine Stelle einnehmen. Da werden wohl auch wieder die Reichsräthe die Sache gut machen sollen, wie beim Wahlgesetz. Es scheint fast, daß eine Reichsrathskammer unentbehrlich ist.

(Fresko-Anekdote.) Als vor Kurzem das berühmte und hochgeachtete Handlungshaus Schaffhausen in Köln in Folge der dermaligen unseligen Zeitverhältniße seine Zahlungen einstellte, äußerte ein Witzbold: Wunderbare Zeit! bisher hatten wir einen Rheinfall bei Schaffhausen, nun aber haben wir auch einen Schaffhausenfall bei Rhein!

An die Redaktion des Tagblattes.

Ich Unterzeichneter erkläre die Angabe des Tagblattes Nr. 140 gegen meinen Freund Dr. Ruland, er habe sich vor Abstimmung über Minister-Verantwortlichkeit aus der Kammer entfernt, als falsch und unwahr; mit dem Bemerken: daß derselbe, so wie ich ihn kenne, auf eine Frömmigkeit nach dem Sinne des Tagblattes keinen Anspruch mache.

Von der Ehrenhaftigkeit der Redaktion erwarte ich hiebei, daß sie diese Lüge alsbald widerrufen werde. München am 21. Mai 1848.

Münz, Canonicus und kgl. Hofkaplan.

3550. **Mitleidsworte am Kinderbette des M. E. Bertram.**

Mit Verwunderung lesen wir im Tagblatt Nr. 139 die Nachricht, daß eine Kinderkrankheit Sie aufs Siechbett geworfen; armer Bertram! wie konnte Solches kommen? Ließ doch nichts das Unglück ahnen, daß Mutterwitz so schnell in Fieberphantasien sich verwandeln könne. Es muß Ihnen sehr Uebles zugestoßen seyn, nicht wahr? sonst hätten Sie nicht so ganz und gar aus Ihrem Geleise geworfen werden können. Hätten wir genug finsteren Aberglauben, so möchten wir meinen, es sey Ihnen angethan worden; da aber die ärztliche Kunst alle Krankheitserscheinungen, also auch die der Kinder auf natürlichem Wege zu erklären weiß, so glauben wir an keine Hexereien. Sie haben wahrscheinlich Ihren Magen sehr bedeutend überladen, vielleicht mit ungewohnter derber Kost, die zu schwer war für die intelligente Jugend desselben? Es ist wirklich mitleiderregend, Sie so leiden zu sehen; doch Geduld, eine länger fortgesetzte Diät, eine sorgsame Pflege der lebenden Wirklichkeit und etwas niederschlagende Pulver gegen begriffsverwirrende Ueberschwänglichkeiten werden in Bälde Ihre zerrüttete Gesundheit (des Geistes) wieder herstellen. Vollkommen genesen werden Sie dann einsehen lernen, daß es mit dem Terrorismus lange so arg nicht aussieht, wenn man nur einmal den verbannt hat, der die öffentliche Meinung knechten will; Sie werden einsehen lernen, daß geregelte Freiheit der Presse nur dort zu Hause ist, wo nicht der Egoismus, nicht die Sucht, allein das Wort zu führen, und auch nicht die Einbildung mit dem Besitze eines Bischen Mutterwitzes Alles in den Koth ziehen zu dürfen, für den Ausdruck der öffentlichen Meinung gelten will; daß Preßfreiheit durch verkappte literarische Buschklepper nur in Preßfrechheit*) verzerrt wird. Sie werden begreifen lernen, daß wahre Freisinnigkeit nicht in der Verdammung jeder mißliebigen andern Meinung sitzt, sondern daß gerade der wahre freie Mann eine jede Ansicht zum Worte kommen läßt. Sie werden ferner erfahren lernen, daß nicht blos die sogenannte Intelligenz erforderlich ist, um Geschichte zu machen, sondern daß hiezu auch etwas Lebenserfahrung und Weltklugheit gehöre. Die letzteren gibt nur das Alter und das Leben selbst, beides aber fehlt Ihnen in Ihrem jetzigen krankhaften Zustande noch sehr bedeutend und darum nur noch einige Jahre Geduld, Sie werden, wenn Gott hilft, genesen und — dann wahrscheinlich ihre jetzigen Fieberphantasien bedauern. Da wir übrigens anderer Geschäfte wegen nicht immer Zeit finden, Ihnen schriftliche Mittheilungen zu machen, so werden wir in Zukunft Sie persönlich besuchen, damit Sie Gelegenheit finden, uns auch unserm Berufe nach, dessen wir uns nicht schämen, näher kennen zu lernen.

Die 25 Bürger und Consorten.

*) Wer bei der Munchener-Presse von „Preßfrechheit" spricht ist aus Unwissenheit oder aus Bosheit — ungerecht. Die Redaktion.

Anzeigen.

3556. Heute Dienstag ist bei günstiger Witterung im englischen Kaffehaus Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

3541.43. (3b) Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten hohen und niederen Publikum hiemit ergebenst an, daß sein im kgl. Odeon ausgestellter

Miniaturpalast nebst Kapelle

nur noch kurze Zeit zu sehen ist, weßhalb er noch zu recht zahlreichen Besuche einladet.

K. A. Schaller,
Kunstschreiner aus Fürth.

3554. In dem neuen Eckhause von der Türken- und Löwenstraße sind noch 3 Wohnungen sogleich zu beziehen und das Nähere dortselbst zu erfragen.

3563. Eine Vorstecknadel wurde gefunden. Das Uebr.

3558. In der Amalienstraße Nr. 35 über 1 Stiege sind 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 4 Blumenbrecheisen, eine Mang und eine große Kinderbettstätte sogleich zu verkaufen.

3562. Am Sonntag Abends halb 10 Uhr wurde vom Kletzengarten bis in die Löwenstraße Nr. 2 ein goldener Ring mit den gravirten Buchstaben ***M. S.*** verloren. Dem redlichen Finder wird eine Erkenntlichkeit von 2 Kronthaler zugesichert in der Löwenstraße Nr. 2 über 1 Stiege.

3565. In eine lithographische Anstalt wird ein Lehrling aufgenommen. Das Uebr.

3559.61. (3a) Ein zweiräderiger Bierkarren wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3557. Eine Kaffe- oder Bierwirthschaft, letztere wie erstere mit Billard versehen, wird zu pachten gesucht. Näheres Amalienstraße Nr. 35 über 1 Stiege.

3455.60. (6c) **Unterricht**
in der englischen Sprache und Literatur ertheilt gegen billiges Honorar

Thomas Green.
wohnt beim Oberpollinger im dritten Stock Zimmer Nr. 37.

3535.36. (2b) Viktualienmarkt Nr. 9 ist die Wohnung zu ebener Erde mit 5 Zimmer, Küche, Kammer, Gewölb, laufendem Wasser nebst großem Hofraum und Garten, für einen Maler oder Vergolder geeignet, zu vermiethen.

3555. Eine erste Hypothek von 400 fl. ist zu verkaufen. Das Uebr.

3550. Althammereck Nr. 8 im ersten Stock vornheraus ist ein meublirtes Zimmer vom 1. Juni an zu vermiethen.

Zum Sommer-Aufenthalt.

3517.18. (2b) Im englischen Garten sind für die Monate Mai bis September zwei ganz sonnenhelle gesunde Wohnungen nebst kleinen Gärten um billigen Preis zu vermiethen. Das Uebr.

3552. In der Sendlingergasse Nr. 56 über 2 Stiegen vornheraus ist ein meublirtes Zimmer mit aller Bequemlichkeit gleich zu beziehen.

3551. Eine Vorstadt-Krämerei mit Hucklerei ist zu verkaufen. Das Uebr.

3552. Sonntag den 21. d. Mts. ging von der protestantischen Kirche bis in die Lerchenstraße eine schwarzseidene Mantille verloren. Das Uebr.

3553. Am Sonntag den 21. d. wurde im englischen Garten ein schwarzer Tüllschleier verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gestorbene in München.

Jakob Spitzmüller, bgl. Schlosser, 82 J. a. — Katharina Bemerl, Taglöhnerstochter von Thonhausen, Ldg. Regenstauf, 18 J. a. — Karl Hauck, Landtagsabgeordneter von Zirndorf, Ldg. Nürnberg, 48 J. a. — Josepha Aichinger, Kornmesserssfrau, 36 J. a. — Ottilia Maier, Privat-Dozentensgattin, 26 J. a. — Anna Geiger, ehemal. Zuckerbäckerin, 80 J. a. — Georg Fischer, Kutscher von Löschwitz, Landg. Kemnath, 40 J. a. — Margaretha Schuster, Schuhmachersfrau von der Au, 63 J. a. — Josepha Wilhelm, Loderersstochter von Pfaffenhofen, 52 J. a.

Einlauf.

418. Warum müssen denn die Bewohner Münchens und der St. Anna-Vorstadt auf den Bau der Praterbrücke so lange warten? Schon volle 34 Jahre vertröstet man die fraglichen Bewohner; der sel. Oberbaurath v. Wiebeking hat diesen Bau als höchst nothwendig anerkannt; ja es wurde sogar beim vorigen Budget-Landtag zu diesem Bau die Summe von 60,000 fl. bestimmt und noch ist Alles beim Alten!

419. Unter diejenigen hiesigen Wirthschaften, die sich gegenwärtig eines besonders guten Renomes erfreuen, ist unstreitig auch der am Bahnhof gelegene Sterngarten. Die Nähe dieses Gasthauses am Bahnhofe, die gute Bedienung an Speisen und Getränke, die verhältnißmäßige Wohlfeilheit der ersteren, so wie die guten Betten und reinlichen Ställe, welches Alles man dort findet, ziehen die Reisenden immer mehr zu diesem Gasthause hin, dessen thätige Eigenthümerin nur fortfahren möge, ihr Geschäft in bisheriger Weise zu betreiben, der Aufschwung desselben wird dann gewiß noch immer blühender werden. Ein Augsburger.

420. Man warnt das sehr geschwätzige Frauenzimmer, welches bei der jüngsten Vorstellung der Regimentstochter in einer der ersteren Logen des 4. Ranges rechts beinahe während der ganzen Vorstellung die schuldige Rücksicht für die ihr zunächst sich befindenden Mitabonnenten als auch für die Kunst so grell außer Acht ließ, sich künftig ruhiger zu verhalten, außerdessen man sich genöthiget sehen würde, ihren Namen zu veröffentlichen.

421. Im Einlaufe 413 des Tagblattes vom 22. ist ein wahres Wort gesprochen, denn wirklich ist man bis jetzt versucht zu glauben, die israelitischen Pferdehändler würden auf Kosten der Anderen begünstiget. Man muß dem dort Gesagten hier noch beifügen: Nur ein Musterplatz sollte bestehen, welcher dem Christen, wie dem Juden offen seyn soll und zwar bei offenem Handel, damit Jedermann vernehmen könne, welche Preise gegeben werden.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Frauenknecht und Mayer, Priv. von Memmingen. Abowitz, Rent. mit Gattin von St. Petersburg. Hesse von Barmen, Jordan, Klöpper und Momm von Elberfeld, Fuld von Frankfurt a/M. und Leiterer von Nürnberg, Kflte.

(Gold. Kreuz.) v. Vogt, Gutsbesitzer mit Gattin von Bagen. Mann, Kfm. von Karlsruhe. Frau v. Buttlar von Dresden. Lahm, k. k. österreichischer Oberlieutenant aus Böhmen. Römer, Priv. von Breslau. Sparrer von Zürich, Hemmer von Leipzig und Brauß von Langenberg, Kflte. Brandenberg, Juwelier von Stettin.

(Bl. Traube.) Herren: Graisier, Hüttenbesitzer mit Familie und Bedienung von Eschweiler. Mad. de Alleth, Rent. von Freiburg. Dr. Lusan, Arzt von Cöln. Kunze, Major aus Oesterreich. Staudl, Gerichtshalter von Erding. Bernhold, Kfm. von Rheydt. Dr. Moy, Appellationsgerichts-Accessist von Bamberg. d'Aubigny v. Fostig von Donauwörth. Schumann, Fabrikant aus Hannover. Skarbek v. Bialebrzyoff, Gutsbesitzer aus Gallizien.

(Oberpollinger.) Herren: Oswald, Tuchmacher und Wilke, Goldschläger von Augsburg. Ruff, Student von München. Lentner, Operateur aus Tirol. Grilmeir, Fabrikant von Aach. Merz, Kfm. mit Gattin und Mad. Frauenhofer, Kfm.-Gattin mit Sohn von Augsburg. Kempter, Rechtskandidat von Illerdiessen. Reichl, Forstgehilfe von Oettingen. Landherr, Schlosser von Rastadt. Färber, Schäfflermeister von Rain. Hager, Student von Augsburg. Bopreiting, Priv. von Landsberg. Geller, Schauspieler von Dillingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 145.** 24. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Johanna. Protest. Esther. — Produktion der Gesellschaft à la Gungl im Frühlingsgarten. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

═ **München, 23. Mai.** Der erste Präsident der Abgeordnetenkammer Dr. Kirchgessner ist bereits nach Frankfurt abgereist und der zweite Präsident Dr. Müller wird heute dorthin abreisen; viele andere dieser Herren werden folgen. — Mitte Juni wird eine große Studenten-Versammlung auf der Wartburg stattfinden; man sagt, daß 12,000 Theilnehmer sich auf der geschichtlich so berühmten Wartburg einfinden werden. — Unter dem hier verweilten österreichischen Regimente Latour befinden sich über 50 Israeliten. — Das Ablösungsgesetz ist auch in der Kammer der Reichsräthe bis auf wenige Stimmen durchgegangen. — Hr. Börnstein, der fabrikmäßige Uebersetzer französischer Lustspiele, hat sich bei der Freischärler-Geschichte auf eine skandalöse Weise blamirt.

† **München, 18. Mai.** An die in Frankfurt versammelten Abgeordneten. An Sie, edle Herren vom Vertrauen des Volkes zur Entscheidung wichtiger Angelegenheiten für Teutschlands Wohl gewählt, wende ich mich in der Ueberzeugung, daß Sie erkennen, was Noth thut. Vor Allem ist wohl nöthig, daß die Auswanderung der arbeitslosen heranwachsenden Menge planmäßig befördert und zum Heile der Auswanderer und der Zurückbleibenden geregelt werde. Die Abziehenden bedürfen der väterlichen Unterstützung zur Ansiedelung, damit sie mit Freuden ihres alten Vaterlandes gedenken und demselben einst vergelten, was es Liebes an ihnen gethan. Da soll denn für eine teutsche Flotte zur Ueberfahrt gesorgt, Land angekauft, die erste Einrichtung gewährt werden. Zu allem diesem aber ist Geld nöthig, und Sie wissen, edle Herren, daß Teutschland jetzt in großer Bedrängniß deßhalb ist. Darum wende ich mich im Namen aller teutschen Völker an Sie, daß Sie Ihre Vaterlandsliebe offen zeigen und den Pabst bewegen, er möge fortan auf alle Einkünfte aus Teutschland, Annaten, Pallien- und Dispensgelder und wie sie sonst heißen, freiwillig verzichten. Erschrecken Sie nicht meine Herren, es gilt nicht der Religion, es handelt sich blos um Geld, welches wie wenig oder viel es sey, zum Bau einer teutschen Flotte und zur Unterstützung der Auswanderer soll verwendet werden. Auf dieses richten Sie jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit, nicht auf die Wahl eines teutschen Kaisers. Dieser kostet Geld und wird neuen Zwist veranlassen, die Ausführung meines Vorschlages aber bringt Geld, Einigkeit und Ruhe. Also unterstützen Sie ihn, meine Herren. Sollte aber der Papst dann, wenn er kein Geld mehr von Teutschland bezieht, auch nicht mehr für dessen geistliche Angelegenheiten sorgen wollen, so möge er drei Bischöfe in Teutschland als seine Stellvertreter ernennen, welche fortan die von den Fürsten ernannten Bischöfe einsetzen und alle geistlichen Sachen schlichten. So bleibt sein Ansehen ungekränkt. Will er auch dieß nicht so bestimmt ja die älteste Kirchensatzung, daß drei Bischöfe überhaupt genügen, ihren neu gewählten Mitbruder einzusetzen und man wird den römischen Papst nicht weiter bemühen; man stelle nur die geistliche Macht in Teutschland wieder her, welcher der hl. Bonfazius als erster Bischof und wahrer Patriarch von Teutschland hatte. Rom begnüge sich mit den tausend Millionen, die es seit

Jahrhunderten von den Teutschen erpreßte, jetzt muß dieser schmähliche Tribut aufhören. Dazu rathen und helfen Sie uns, edle Heren! Das wird Teutschland Ruhm und Segen bringen! Volkshalle.

* Wir können unseren geehrten Lesern mit Bestimmtheit mittheilen, daß das hier umgehende Gerücht, als würden den erst hier gewesenen Oesterreichern bald wieder andere, und zwar Infanterie und Cavallerie, nachfolgen, gänzlich grundlos sey, weil vertragmäßig zum Durchzuge österreichischer Truppen durch das Königreich Bayern nur die Straßen über Regensburg und Reichenhall bestimmt sind, abgesehen davon, daß Haupt- und Residenzstädte ohnehin nur im unvermeidlichsten Falle mit Truppendurchzügen belastet werden, weßwegen auch das Regiment Latour hier nie durchgekommen seyn würde, hätte es nicht, auf den Marsch nach Ulm begriffen in Abensberg und Ingolstadt plötzlich Gegenbefehl und die Bestimmung nach Tyrol erhalten, wohin keine andere Straße als über München mehr einzuschlagen war. Ebenso grundlos sind die gleichfalls verbreiteten Gerüchte, ein Offizier dieses Regiments sey von einem seiner eigenen Leute und ein gemeiner Soldat standrechtlich erschossen worden, dagegen ist es wahr, daß die abgezogenen Truppen in Sendling noch die Münchener und eigens auch dessen hübsche Mädchen (wie schmeichelhaft für euch, ihr Schönen) hoch leben ließen.

* **München.** Von unserem Künstler **Edler** sind am Auslagefenster der Hochwind'schen Kunsthandlung wieder ganz außerordentlich gelungene Lichtbilder ausgestellt, welche allgemeine Bewunderung über Ausführung der verschiedensten Gegenstände und Figuren in manigfachen Gruppirungen, erregen. Die Porträts sind namentlich überraschend in der Klarheit und Reinheit des Ausdrucks und lassen in Vollendung wohl kaum mehr etwas zu wünschen übrig. (Herr Edler wohnt bekanntlich in der untern Gartenstraße Nr. 10.)

** (Theater.) Sonntag den 21. d. Mts. **Hernani**, Oper in 4 Akten, aus dem italienischen von Jos. v. Seyfried, Musik von Jos. **Verdi**. Unter den Personen, die hierin auftraten, figurirt auch der Name eines Herrn **Turwald** vom städtischen Theater zu Olmütz, welchem die Titelrolle als **erstes** Gastspiel zugetheilt wurde. Durch welche Mittel es Herrn Turwald gelang, auf unserer **Hof- und National-Bühne** aufzutreten, wissen wir nicht anzugeben; es genügt, wenn wir nur erwähnen, daß während seines Gesanges das sehr zahlreich anwesende Publikum mehr als einmal in lautes Lachen ausbrach; der Erfolg einer zweiten Gastrolle, wenn dieselbe wirklich erfolgen sollte, ist also leicht vorauszusehen; überhaupt wirkte bei dieser Oper wieder Alles zusammen, um die Gehaltlosigkeit dieses Musikproduktes recht fühlbar zu machen; der Text erregt wirklich manchmal Heiterkeit durch seine Reime; originelle Gedanken in der Melodie kommen fast keine vor, es ist mehr ein musikalisches Potpourri aus verschiedenen Opern zusammengewürfelt, daher es auch dem Orchester zu verzeihen ist, wenn dasselbe dießmal nicht mit gewohnter Präcision spielte. — Hoffentlich wird uns Hernani nicht mehr langweilen. Das bekannte treffliche Spiel der Herren Pellegrini, Allfeld und Dem. Rettich verlor unter diesen Eindrücken leider bedeutend. Schließlich noch den bescheidenen Wunsch mehrerer Freunde ächter Kunst, einmal wieder „Fidelio" hören zu können. P.

♁ **Wien, 19. Mai.** Es ist jetzt gar kein Zweifel mehr, daß es die Hofkamarilla war, die den Kaiser zu dem tadelnswerthen Schritt verleitet hat, die Residenz heimlich zu verlassen und die Bevölkerung der Hauptstadt dem Partheihader zu überliefern. Dieser scheußliche Plan ist jedoch gänzlich mißlungen, die Partheien haben sich alsbald verständigt und zur strengen Aufrechthaltung der Ruhe vereinigt; Nationalgarde und akademische Legion haben sich freiwillig unter den Oberbefehl des kommandirenden Generals Graf Auersperg gestellt und besorgen den Sicherheitsdienst in Gemeinschaft mit dem Militär, der politische Centralverein der Nationalgarde, dieser Zankapfel zwischen Ministerium und Bürgerschaft ward dem Sicherheitsausschuß des Magistrats einverleibt und überall herrscht vollste Ruhe und Ordnung. So wie fast jedes Volk eine bestimmte Eigenschaft zu einer besondern Virtuosität an sich auszubilden pflegt und damit in charakteristischer Weise geziert erscheint, so gebührt der Bevölkerung Wien's das Zeugniß, das Genie der Ordnung im höchsten Grade zu besitzen. Die aristokratische Verschwörung, die den Monarchen, das sichtbare Gesetz im Staate, entführte und damit die Schrecken der Gesetzlosigkeit über unser Haupt heraufzubeschwören meinte, sieht sich jetzt bitter getäuscht und wenn der Kaiser längere Zeit abwesend bleiben sollte, so empfängt das Volk unbemerkt eine republikanische Erziehung und sieht allmählig ein, wie es alle Wohlthaten

der Staatsgesellschaft genießen könne, ohne des monarchischen Sinnbilds zu bedürfen. Mehrere Personen, welche in den Vorstädten Republik proklamirten, wurden verhaftet, ohne daß der Ruf den mindesten Anklang gefunden hätte, allein wenn der Hof etliche Wochen schmollt, dürfte der Republikanismus gewaltig Proseliten machen und der Staatsstreich der Kamarilla wird ein der gehofften Wirkung ganz entgegengesetztes Resultat haben. (Const. Zeit.)

† **Innsbruck, 22. Mai.** Unter der nächsten Umgebung des kaiserlichen Hofes verbreitet sich, (freilich nur im engsten Kreise) das Gerücht, die plötzliche Abreise oder vielmehr Flucht nach Salzburg und Innsbruck sey keineswegs ein plötzlicher Selbsteinfall Kaiser Ferdinands gewesen, sondern von dem verdienten und wohlmeinenden Minister des Innern, Baron von Pillersdorf, mit der unumwundenen Aeusserung beharrlich urgirt worden: „er wisse sonst kein Mittel, die leider mehr und mehr überhandnehmende republikanische oder Ultraparthei zu schrecken und eine Reaktion im gemäßigten und wahrhaft vaterländischen Sinn hervorzubringen.“ Es ist dieses auch zu hoffen von der richtigen Würdigung der österreichischen und wienerischen wahren Interessen, sowie von der Anhänglichkeit an die Dynastie, an die zu keiner Zeit vergebens appellirt worden ist. Uebrigens sind den Jesuiten und Liguorianern die alten Hoffartsfedern gleich wieder gewachsen. Sie haben sich allsogleich wieder als die alleinigen Stützen des Thrones und des Altares ausgerufen, gemeinschaftlich mit den, zwar in Tirol sehr kümmerlichen Adeligen, wahren Zerrbildern von weiland Don Ranudo de Coliberados und des Ritters von der traurigen Gestalt. Deßhalb soll man auch den Baum nicht sogleich auf den ersten Streich fallen, sondern sich gehörig bücken und drängen lassen wollen. Doch könnte leicht die Komödie gar zu natürlich werden: — ein höchst gefährliches Spiel.

Anfrage. Wird das Constitutionsfest am 26. ds. Mts. gefeyert werden? Da bisher in öffentlichen Blättern darüber nichts erwähnt wurde, bittet man um gefällige Beantwortung obiger Frage.

Allerlei.

Unter den Teutschen in London hat sich ein Verein gebildet um dem Vaterlande mit einem ersten teutschen Kriegsschiffe ein Geschenk zu machen. Es soll 25,000 Pf. Sterling (1 Pf. St. 12 fl.) also 300,000 fl. kosten. Es scheint nun der Prinz von Preußen, der jetzt in London als Genosse von Louis Philipp, Metternich und andern Notabilitäten lebt, will sich beim teutschen Volke wieder einschmeicheln, was ihm aber schwerlich gelingen dürfte; er ging nämlich mit einer Zeichnung von 1000 Pf. St. (12,000 fl.) für den oben genannten Zweck voran. Doch was einmal schlecht ist, kann Geld nie gut machen. — Ein Hilfskorps von 20,000 Schweden wird nach Dänemark nächste Zeit einmarschieren, jedoch unter der Bedingung, daß alle Kosten ersetzt werden, was Dänemark schwerlich wird leisten können, da dessen Finanzen gänzlich zerrüttet sind. — Die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen befindet sich gegenwätig in Eisenach; während des Sommers sind für sie drei kleine Zimmer im Ritterschloß der Wartburg bestimmt, wo auch Luthers Aufenthalt einst gewesen. — Die engl. Zeit. „Sun“ erzählt die vor Kurzem in der Privatkapelle des Buckingham-Pallastes stattgefundenen Feyer der Taufe des jüngsten Töchterleins der Königin Viktoria; viele hohe und höchste Personen verherrlichten dieses Fest durch ihre Gegenwart. Zum Schluße ward ein vom Prinzen Albert komponirter Choral gesungen. „Glückliches Alt-England“, fügt der Sun bei, „wo die Prinzen noch so sorgenfrei in den sieben freien Künsten dilettiren können!

Anzeigen.

3582. Heute Mittwoch den 24. Mai producirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herrn 6 kr.

3572.73. (2a) Salvatorstraße Nr. 18 im 1. Stock vornheraus sind 2 sehr schöne elegant meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Uebrige im Laden daselbst.

3600. **Bekanntmachung.**

Das k. k. österreichische Infanterie-Regiment Graf Latour Nr. 28 hat laut vorliegenden Gegenscheinen

a) 557 fl. 5 kr. Conventions-Münze oder 668 fl. 30 kr. in Reichswärung an Etappen und zwar für 2658 Portionen à 15 kr. Reichswährung oder 12 1/2 kr. Conventionsmünze, dann für 8 Pferdetappen-Portionen auf 2 Tage für das erste Bataillon, weiters

b) 701 fl. 10 kr. Wienerwährung in Conventionsmünze oder 841 fl. 24 kr. Reichs-Währung für 3084 Mannschafts-Ettappen im Betrage von 771 fl. — kr.
16 Pferd-Etappen . . . . 4 fl. — kr.
19 Vorspannswägen à 12 kr. für 4 Meilen . . 30 fl. 24 kr.
18 „ à 15 kr. für 4 Meilen . . 36 fl. — kr.
für die 2. Mannschaftskolone baar vergütet.

Die Vertheilung der die Herren Quartierträger hieraus treffenden Vergütungs-Quoten findet im magistratischen Quartieramte (Thal Nr. 1 über 2 Stiegen) statt und zwar

1) für das Anger-Viertel Freitag den 26. Mai.
2) Für das Graggenauer-Viertel Samstag den 27. Mai.
3) Für das Hacker-Viertel Montag den 29. Mai.
4) Für das Kreuz-Viertel Dienstag den 30. Mai.
5) Für die Ludwigs-Vorstadt Mittwoch den 31. Mai.
6) Für die Max-Vorstadt Freitag den 2. Juni.

Indem man die Titel Quartiergeber hievon verständiget und um genaue Einhaltung der für jedes Viertel und für jede Vorstadt festgesetzten Tage ansucht, fügt man bei:

1) daß eine Empfangnahme nur gegen Vorlage der dieselbe kontrollirenden Quartier-Anweisung stattfinden kann und
2) daß im Falle des Ausbleibens an dem bestimmten Tage ein Verzicht auf die treffende Vergütung angenommen und die zurückbleibenden Ueberschüsse sodann dem Spitale der Unheilbaren am Gasteige zur Aufbesserung der hierauf haftenden Ausgaben hinübergegeben werden wird.

Am 23. Mai 1848.

Der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. **Bauer**, Bürgermeister.
Knollmüller, Sekr.

3593.94. (2a) **Anzeige.**

Es ist mir gelungen, eine neue Sorte Tafelsenfe zu verfertigen, welcher in Qualität den Mannheimer und Düsseldorfer Fabrikaten gleich kommt und den ich nun unter den Namen Münchener Tafelsenf sowohl offen als in Töpfen zu den billigsten Preisen verkaufe.

Außer diesen Sorten erlaube ich mir auch meine feine frazösische Tafelsenfe, offen und in Töpfen zu 18 und 24 kr.
süßen Damensenf, offen und in Töpfen zu 18 und 24 kr.
sowie besten teutschen Senf (gröber gemahlen) zu gefälliger Abnahme zu empfehlen.

J. C. Develey,
Kaufingerstraße Nr. 24 und Sonnenstraße Nr. 22.

3589.90. (2a) Ein Antheil an einem Wasserrad ist mit Lokalität zu verpachten. Näheres bei der Expedition.

3591. Briennerstraße Nr. 33 sind ein oder auch mehrere meublirte, sehr freundliche Zimmer für die Sommermonate zu vermiethen und ganz geeignet für einen soliden Herrn in Ermanglung eines Landaufenthaltes, indem der Gartenbesuch gewährt werden kann.

3592. In der Sendlingergasse Nr. 77 über 1 Stiege vornheraus ist eine Wohnung sogleich zu beziehen.

3603. Ein ganz gut erhaltener Offizier-Korb-Säbel mit Kuppel und Porte-épée ist um **17** fl. zu verkaufen. Das Uebr.

3517.18. (3b) Bei Unterzeichneten sind neu angekommen:

Jaconnats, Balzorines, Mousselines de laine, Indiennes und andere neue Kleiderstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Sommershawls und Echarpes.

D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nr. 34.

3576.78. (3a) In der Burggasse Nr. 9 ist nächstes Ziel Georgi zu ebener Erde eine Wohnung mit 3 Zimmern und Alkoven, heller Küche, Keller und Kastenantheil zu vermiethen und Näheres in der Waarenhandlung am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

Ebendaselbst ist auch ein sehr guter, trockener und heller Keller sogleich abzugeben.

3587. Ein Mann in den besten Jahren, der 14 Jahre bei der Cavallerie diente, worüber er die besten Abschiede aufzuweisen hat, sucht als Ausgeher oder Bedienter hier oder auswärts unterzukommen. Das Uebr.

3432.34.) (3c)

Eröffnung des Bades Rosenheim

am 15. Mai. Der Preistarif, in des Unterzeichneten Wohnung unentgeldlich zu haben, so wie eine bei Buchhändler Finsterlin dahier erschienene Broschüre, die neuen Bäder Rosenheims, geben über Alles genügenden Aufschluß. Bestellungen effektuirt der Unterzeichnete oder die Bad-Inspektion Rosenheim.

München am 10. Mai 1848.

Dr. **Halbreiter**, prakt. Arzt.

Nicht nur Curgästen, sondern allen Titl. Reisenden gewährt die Anstalt in ihrer weiteren Eigenschaft als Gasthof freundliche Aufnahme, was ich hiemit zu Jedermanns Kenntniß um so mehr bringe, als ihre herrliche Lage, die schönen Lokalitäten, die Anlagen in und um dieselbe, die prachtvollste Ansicht der Gebirge rc. noch Jedermann hinlänglich befriedigt haben. Vorzügliche Sorge für Küche und Keller, freundliche Bedienung, billige Preise rc. zusichernd, bitte ich um allseitigen und zahlreichen Besuch.

Bad Rosenheim am 10. Mai 1848.

Wilhelm Ries.

3559-61. (3a) Ein zweiräderiger Bierkarren wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3583. Garten-Bänke und Tische werden zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

3584.85. (2a) Es wird ein Hausknecht gesucht, welcher gleich einstehen kann, aber 300 fl. Kaution leisten muß. Das Uebr.

3586. Amalienstraße Nr. 45 sind 2 Parterrewohnungen aufs künftige Ziel Michaeli zu vermiethen. Näheres Ludwigsstraße Nr. 5 im Laden.

3605. Ein norddeutsches, fehlerfreies, sehr schönes, fein zugerittenes und äußerst verläßiges Pferd ist zu verkaufen. Das Uebr.

3604. Eine gesetzte Person, welche schon in mehreren Läden gedient hat und Kaution leisten kann, wird in einem Ladengeschäft aufgenommen. Das Uebr.

3579.81. (3a)

Brabanter Flachs

in mehreren Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schwaiger,
am Ecke des Färbergrabens.

3566. Ein noch beinahe ganz neuer Bürger-Cavallerie-Ordonanz-Sattelzeug nebst Zugehör ist billig zu verkaufen und täglich einzusehen von Morgens 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Frauenhoferstraße Nr. 1/a über 1 Stiege links im Hofe.

3403. Am vergangenen Montag Abends wurde in der Bierschenke bei Zächerl in der Au ein Uhrgehänge gefunden. Dasselbe kann beim Thorschreiber Frauenknecht an der Grünwalderstraße abgeholt werden.

3568. Am Samstag früh wurden am Schrannenplatz 3 kleine zusammengebundene Schlüssel gefunden. Das Uebr.

3567. Jener Herr, welcher Donnerstag den 18. Mai in meiner Abwesenheit, vielleicht nur aus Spaß, eine singende Grasmücke aus dem Käfig herausfing und mit sich nahm, beliebe entweder 3 fl. oder den Vogel zurückzustellen, sonst wäre ich genöthigt, seinen Namen und Charakter zu veröffentlichen.

Andreas Bach,
Vogelhändler am Petersplatz Nr. 7 zu ebener Erde.

3569. Als erste und einzige Hypothek werden 1500 fl. zu 5 pCt. auf ein schönes Anwesen aufgenommen. Das Uebr.

3574. Am vergangenen Donnerstag wurden im Thal 2 kleine Scheeren, 2 Kämme und 2 kleine Messer verloren. Das Uebr.

3570. Ein Gewerbsprivilegium, wobei alle Tischlerarbeiten verfertigt werden können, ist zu verkaufen. Das Uebr.

3575. Eine mit guten Zeugnissen versehene Herrschaftsköchin sucht einen Platz. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Donatus Dafelmaier, Privatier, 70 J. a. — Ignatz Hönig, freiresignirter Pfarrer von Rotthalmünster, 75 J. a. — Theodor Schuhmann, qu. kgl. Rentbeamter von Tölz, 60 J. a. — Kreszenz Gietner, Kanzleidienerswittwe von Oettingen, 34 J. a. — Max Kunz, kgl. Hoflakai, 52 J. a. — Josepha Ullheimer, Ober-Justizdirektorstochter von Bamberg, 57 J. a.

Einlauf.

422. Die neuesten Nachrichten sagen in Nr. 44 im Einlauf: daß ein reicher Zimmermeister an der Nymphenburgerstraße seine Quartierleute nur mit einem Zweikreuzerlaibl und einer Maß Bier bewirthet und ihnen weiter nichts gegeben habe. Dieß ist unwahr und verhält sich die Sache so: Zimmermeister E. war zur Zeit verreist. B., welcher Miteigenthümer des Anwesens ist, aber von einer Einquartirung gar nichts wußte, daher auch keine Vorkehrungen zum Empfange der fremden Gäste getroffen hatte, setzte den Soldaten vorläufig Bier und Hausbrod vor. Während aber die Frau des B. mit Herrichten des Zimmers und der Betten der Quartierleute beschäftigt war, entfernten sich dieselben aus dem Hause. So bereitwillig nun wie andere Quartierträger und eben so herzlich und keine Kosten scheuend würden auch E. und B. die österreichischen Soldaten em=

Digitized by Google

pfangen haben, hätte der Magistrat die Einquartirung ansagen lassen, allein dieß geschah nicht, sohin konnten weder E. noch B. wissen, daß ihnen Einquartierung zugedacht war, und die Vorbereitungen zum Empfange der einquartirten Soldaten wurden unterlassen.

323. Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß das Stehenbleiben der zwei Schlagwerke der Frauenthurm-Uhr daher rührt, daß der Uhraufzieher eine Leiter, die er zum Abnehmen von Tauben benützt, in den Uhrkasten gestellt hat, auf welche das Gewicht aufstund, daher nicht mehr schlagen konnte.

J. Mannhardt.

Abgedrungene Erklärung.

324. Wenn auch nicht der Verfasser jenes Inserates im Tagblatte Nro. 135, so bin ich dennoch bereit dessen Innhalt mir anzueignen, und die Wahrheit desselben — im engeren Sinne hinsichtlich des ersteren und im weitesten in Beziehung des zweiten Vorsängers, des eigentlichen Vorbeters — durch zehn Zeugen zu beweisen. Und nun möge der verehrliche Leser aus jenen Erwiederungen über den Charakter des Inseranten, sowie der Richter über dessen injuriösen Ausfälle gegen mich das Urtheil fällen. Benedikt Mainer.

425. Anfrage an die Philister.

Warum, Philister, rümpft ihr die Nase, daß die liebe studirende Jugend sich in öffentliche Angelegenheiten mischt, und wohl gar die Hand nach dem Staatsruder streckt? Warum? Weil sie noch zu jung? — Thörichtes Vorurtheil! hört nur die Mütter und Ammen, „o das Kind ist gescheid, so gescheid," rufen sie am häufigsten und begeistertsten, wenn das Kind eben stehen und gehen lernt.

426. Antwort. Auf Anfrage Nr. 407 im hiesigen Tagblatte diene als Antwort, daß ich fragliches Inserat (resp. Ladenveränderungs-Anzeige) lediglich nur für meine verehrlichen Titel Abnehmer bestimmt habe. Sollte es nun den Herren Einsendern obiger Frage, die sich Freunde (??) meines verstorbenen Mannes, Sebastian Lehneis, Webermeisters, nennen, so viel daran liegen, zu erfahren, unter welchem Titel und auf welche Art ich mein Geschäft ferner betreibe, so können sie sich betreffenden Ortes Auskunft erholen; da ich selbst ihnen durchaus keine Rechenschaft schuldig bin. Uebrigens glaube ich, würden sich fragliche Herren besser befinden, wenn sie sich mehr um ihre eigenen als um fremde Angelegenheiten bekümmern würden. (Demnach scheint jener Frage wohl nichts anderes als kleinlicher Brodneid zu Grunde zu liegen.)

427. Aus einer Erwiderung des J. H. im Namen mehrerer Gymnasiasten in Nr. 45 Seite 339 der „neuesten Nachrichten" auf den Einlauf 408 in Nr. 142 des „Münchener Tagblattes" geht hervor, daß es noch Jemanden gibt, der diesen Einlauf für Ernst und nicht für — Satyre hält; diese Aufforderung an 15 bis 16 jährige Knaben, „sich von dem Joche, daß sie drückt, zu befreien," war die beste Art, das jetzige Treiben solcher Unmündigen zu persifliren, die sich vor der Hand mehr um die Schule als um Teutschlands Wohl bekümmern sollten! S.

425. Der Einsender des Einlaufes 412 in Nr. 143 d. Bl. dürfte sein Auge nur bis zur Höhe des Spatzen-Hauses erheben, um sich zu überzeugen, daß die Tafel mit der Aufschrift: „Falkenthurmgäßchen Nr. 1—5" wieder angenagelt ist, dagegen fehlt die Aufschrift: „Küchelbäckergäßchen" allerdings vorn und hinten. Ein stiller Beobachter.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick) Herren: Baron v. Wachter, Accessist von Memmingen. Krauß, Priv. von Augsburg. Rawlinson, Rent. von London. Hubert, Kfm. von Lörrach.

(Gold. Hahn.) Herren: Kleinig von Bischofsheim und Salin von Frankfurt a/M., Kflte. Frau v. Breda von Aschaffenburg. Banzer, Regimentsarzt von Dresden. Baron v. Goblenz, Rittmeister von Potsdam. Baron G. F. v. Goblenz, Legationssekretär von Brüssel.

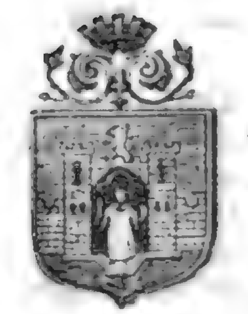
(Gold. Kreuz.) Mad. Lentree, Priv. mit Frln. Schwester von Altötting. Frln. Dillmann von Linz. Herren: Steichele, bischöfl. Sekretär und geistl. Rath von Augsburg. Pfahler aus der Schweiz, Franz von Heidelberg und Mayer von Wien, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Roghe, Kfm. von Bremen. Zahn, Mechaniker von Frankfurt. Banska, Gerichtshalter von Günzburg. Mad. v. Ulbricht von Prag. v. Savini, Part. von Mailand. Altenloh, Kfm. von Schwelm. Reinhardt, Arzt von Tegernsee. v. Wöldern, Oberst von Augsburg. Haylen, Kfm. von Rosenheim.

(Stachus.) Herren: Weinmann, Rönlein und Henning, Kflte. von Nördlingen. Nabholz, Kfm. von Fürth. Brunhuber, Controlleur von Stein. Meixner, Pfarrer mit Schwester von Ebersberg. Klein, Priv. von Stuttgart. Pettenkofer, Forstpraktikant von Hag. Helm, Priv. von Aachen. Prott, Zollkontrolleur von Cusel. Weidenkeller, Glasermeister von Eichstädt. Mad. Thenn mit Frln. Tochter von Augsburg. Mad. Büchele von Memmingen.

(Oberpollinger.) Herren: Gähwiller, Zeichner von St. Gallen. Torri, Kfm. von Augsburg. Weber, Bräuer mit Tochter von Landsberg. Markus, Buchhändler von Stuttgart. Zech, Gastwirth von Egenhofen. Schuhmann, kgl. Forstwarth von Geisenfeld. Seiler, Oekonom von Ulm. Schuhmann, Institutvorsteher von Karlsruhe. Dr. Mittelberger von Berlin. v. Hölz, Forstpraktikant von Tölz. Hagen, Juwelier und Breg, Konditor von Bregenz. Einherr, Juwelier von Bludenz. Müller, Silberarbeiter von Günzburg. Gebert, Uhrmacher aus der Schweiz. Burkas, Priv. und Butsch, Antiquar von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 146.** 25. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Urbanus P. Protest. Urbanus. — Kgl. Hoftheater: „Prinz Eugen" Oper von Schmidt. — Im großen Löwengarten: „Das Jäger Corps." — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

* **München, 23. Mai.** Der Herr Herzog von Modena ist in Ebenzwei Herrschaft in Oberösterreich zurückgeblieben, während sich dessen Durchl. Gemahlin am hiesigen Hofe auf Besuch befindet. — Die Kaiserin Mutter wird ihren ständigen Aufenthalt in Salzburg nehmen während die kaiserliche Regentenfamilie sich noch längere Zeit in Innsbruck aufhalten wird.

Das Regensb. Tagbl. meint, es müsse in der österreichischen Staatskassa doch nicht so gar schlecht stehen, als man glaubte, denn seit drei Wochen kommen fast täglich in österreich. Eilwägen große Geldsendungen beim Oberpostamte in Regensburg an, die von da nach Frankfurt weiter spedirt werden. Zinsen, welche der Kaiserstaat dem Rothschild ꝛc. zu zahlen hat, können es wohl nicht seyn, denn wenn der Bankerott vor der Thüre steht, denkt man nicht an das Zinsenzahlen. Wahrscheinlicher ist es, daß diese Geldsendungen dem Metternich ꝛc. ꝛc. gehören und daß man um das Ganze zu maskiren, österr. Eilwägen mit doppeltem Adler dazu nehme. Metternich wird eben das von sauerem Schweiße Erworbene, was noch zurück ist, vollends in Sicherheit bringen wollen. Vielleicht gehen auch noch Goldbarren anderer Herren, die man später als Nothpfennig im Auslande brauchen kann.

** In Augsburg ist ein Verein gegen das Hutabnehmen bereits in's Leben getreten. Die Mitglieder dieses Vereines tragen vorne auf dem Hut ein kleines Abzeichen, welches die drei Stadtfarben roth, weiß und grün enthält. Bei der Begrüßung machen sie es einfach wie das Militär und der zopfige Gebrauch, für jeden Bekannten, Verwandten und Vorgesetzten den Hut vom Kopfe zu reißen und hiedurch sich Rheumatismus, Kopf- und Zahnweh zuzuziehen, ist endlich doch einmal in einer Stadt Bayerns vorüber. Sollte München das schöne Beispiel der lobenswerthen Augsburger nicht nachahmen, nicht zweck- und zeitgemäß finden? Das glauben wir nicht und darum erlauben wir uns vorzuschlagen, irgend eine öffentliche Gesellschaft z. B. Bürger- Leseverein ꝛc. möchte anfangen und für München einen solchen Verein gründen. Man lege zu diesem Zwecke Einschreiblisten auf, und haben sich eine Anzahl Unterschriften gesammelt, dann berathe man sich gemeinschaftlich über das Tragen irgend eines beliebigen Abzeichens und rufe so den Verein früher in das Leben, ehevor uns Märkte und Landstädtchen beschämen. Ein Feind des Haarbeutel- und Zopfwesens.

*** **Innsbruck, 22. Mai.** Wer die biedere Haltung der Tyroler nach der empörenden Abfütterung mit leeren Verheißungen und mit fast 40jährigen Lügen nach ihrer standhaften Blut- und Feuertaufe gesehen 1809 — 1848, wer ihre völlige Unzugänglichkeit gegen alle Verlockung oder Drohung, aus Italien, aus der Schweiz, selbst als der treulose König Karl Albert seinen Verrath übte, selbst als der heilige Vater Papst selber den Cancan und die Polonaise vortanzte, wer das Wetterleuchten ihrer Gefühle erwog, als der schwerbedrohte Kaiser mit den Seinen in ihr Felsenrund flüchtete, (wie es schien, ziemlich machtlos

und verlassen), der mußte ausrufen: — wie? — und dieses Volk verstand man in Wien nicht zu regieren, ohne ein kleines Heer von Zöllnern und Publikanern, von Metternich-Sedlnitzky'schen Naderern, Finanzwachen, ohne faux-fréres und agents-provocateurs ohne Erbrechen selbst der unbedeutendsten Briefe, ohne so verabscheute Namen wie Rapp und Roschmann, Weiß von Starkenfels und Schmitt?? und des ausgesprungenen und wieder eingesprungenen Pfaffen Beda Maier mit seiner kläglichen schöngeistischen Glasur und Dressur, hinter denen gar Nichts steckt. Er bald der Gegner, bald die Lobestrompete der Jesuiten und Liguorianer ihrer geistigen und besonders weltlichen Diebereien, Intriguen und Verhetzungen, die ihnen an vielen Orten die nur zu gerechte Vertreibung mit Kehrbesen und Mistgabeln, statt mit Fähnlein oder Adlern zuzog! Möge wenigstens die aus ihren Begegnissen und Briefen reichlich zusammengestellte Blumenlese zu »Grecourt« und zur „Justine" schnell ans Licht treten, möge die Ergänzung und Nachtrag der Pfaundlerschen und Müllerschen Geschichten, vervollständiget und derlei Spitzen aus den Liguorianischen Artischocken, zur Steuer und zum Preise der Wahrheit nicht noch länger vorenthalten werden! Multum et multa!

⁂ **Stuttgart, 21. Mai.** Heute Abend rückten 3000 österreichische Kuirassire welche nach Rastatt bestimmt sind, hier ein. Von hier und von Heilbronn sind wegen ausgebrochener Bauernunruhen mehrere Compagnien in den schwäbischen Kreis und in den Mainharter-Wald ausgezogen. Ein adeliger Rentamtsmann soll pro forma einen Strick um den Hals bekommen haben, und nach erstandener Todesangst mit dem Bedeuten entlassen worden seyn: „Er sey nicht mehr werth." — Dr. Strauß wurde als Abgeordneter zur zweiten Kammer nach Stuttgart gewählt. Von 104 Stimmen hatte er 103 für sich.

Anzeigen.

☞ Für künftigen Sonntag den 28. Mai ist in dem schönen Bluttenburg abermals ein Scheibenschießen veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit müssen wir wiederholt den Wunsch ausdrücken: es möge die Einrichtung getroffen werden, daß an Sonn- und Feyertagen Extrafahrten, nämlich Mittags 1 Uhr hinaus und Abends 6¼ Uhr herein, stattfinden. Dieser Wunsch sowohl im Interesse des Publikums als in jenem der Bahnkassa, welch letzterer die Vermehrung der Einnahmen doch gewiß willkommen seyn muß, ausgesprochen, erscheint um so gerechtfertigter, wenn man den Andrang der Gäste in Betracht zieht, der zu diesem angenehmen Unterhaltungsplatze beim letzten Schießen stattgefunden hat. Die besprochene Badanstalt daselbst wird demnächst eröffnet werden und hinsichtlich der Bequemlichkeiten allen Anforderungen entsprechen.

☞ Das königl. Conservatorium für Musik veranstaltet am nächsten Samstag den 27. d. Mts. Abends 7 Uhr im kleinen Saale des Odeons, 2. Etage, ein großes Vokalkonzert, dessen Ertrag der Sammlung für die Errichtung einer teutschen Flotte zugewendet werden soll. Billets à 1 fl. sind in der Buchhandlung von Kaiser, in der Kunsthandlung von May und Widmeyer, Residenzplatz und in der Musikalienhandlung von Aibl, Kaufingerstraße zu haben. Das Nähere wird durch den Anschlagzettel bekannt gemacht.

3632. Im großen Löwengarten ist heute Musikproduktion des

Jäger-Corps

wozu ergebenst einladet:

Hauser.

3650.51.(2a) **Im Prater**

ist morgen Freitag große

Harmonie-Musik

dann Feuerwerk, wozu ergebenst einladet:

Gruber, Praterwirth.

3636.37. (3a) Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß vom Monat Mai angefangen bis Ende Oktober wöchentlich jeden Samstag früh 6 Uhr vom Oberpollinger (Herrn. Propst) aus sein Stellwagen von hier nach Salzburg geht. Die Preise der Plätze sind wie gewöhnlich.

Schöpf, Lohnkutscher.

3606.8. (3a) Ein Mädchen von gesetztem Alter und im Stande Caution zu leisten, kann sogleich in einem offenen Laden eintreten. Bedingniß ist, daß sie schon in einem Geschäfte gedient hat. Das Uebr.

3541.43. (3c) Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten hohen und niederen Publikum hiemit ergebenst an, daß sein im kgl. Odeon ausgestellter

Miniaturpalast nebst Kapelle

nur noch kurze Zeit zu sehen ist, weßhalb er noch zu recht zahlreichen Besuche einladet.

K. A. Schaller,
Kunstschreiner aus Fürth.

Verkauf eines Herrschafts-Hauses.

3623.25. (3a) In München, in einer der schönsten Straßen, ist eingetretener dienstlicher Verhältnisse wegen ein großes herrschaftliches Haus mit ebener Erde vierstöckig, sammt zwei Hintergebäuden, Remise für acht Wägen, Stallung für dreizehn Pferde, großem geschmackvoll angelegten Garten, gemauerten Garten-Arkaden und großem Garten-Salon zu verkaufen.

Das Haus enthält 39 Zimmer, 5 Küchen, alle sonstigen Bequemlichkeiten und befindet sich in höchst elegantem und solidem Zustande. Die Kaufschillingserlage kann zum Theil auch in guten Ewiggeld- oder Hypothekbriefen bestehen.

Nähere Aufschlüsse (an Auswärtige gegen portofreie Anfrage) ertheilt der Unterzeichnete.

München im Mai 1848.

Dr. Spengel, k. Advokat,
Weinstraße Nr. 3 über 2 St.

3370.73. (4b) Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der französischen Sprache um einen billigen Preis.

Laville,
maître de langue française, Sendlingergasse Nr. 29, 4. Etage.

3611.16 (6a) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pfläſterchen
der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

3622. Am 23. Mai gegen Abend wurde eine goldene Broche, auf der Rückseite mit einer Inschrift versehen, verloren. Man bittet, im Falle diese Broche gefunden wird, selbe in der Ludwigsstraße Nr. 10 im 2. Stocke gegen 11 fl. Belohnung abzugeben.

3610. Ein solides Mädchen sucht hier oder auswärts als Ladnerin unterzukommen. Das Uebr.

3634. Ein vierzehnjähriger robuster Junge wünscht von einem Gürtler oder Büchsenmacher in die Lehre genommen zu werden. D. Uebr.

3523.24. (2b) Unter sehr annehmbaren Bedingungen wird eine Person, die als Ladnerin am Lande schon gedient, in gleicher Eigenschaft in einen Laden eines sehr bedeutenden Marktes in Oberbayern gesucht. Das Uebrige Müllerstraße Nr. 11 über 2 Stiegen.

3628.29. (2a) In der Nähe von München wird ein Landgut mit Schlößchen oder sonstigen wohnlichen Gebäuden im Preise zu circa 30,000 fl. zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3621. Ein solides Mädchen, welches gründlichen Anfangsunterricht auf dem Klavier ertheilen kann, wird gesucht. Dagegen erhält sie freie Wohnung Das Uebr.

3619.20. (2a) Trauriger Verhältnisse wegen wird ein B Clarinett von Bux mit 12 Klappen, bereits noch neu und auch sehr gut eingeblasen, billig verkauft. Das Uebr.

3517.18. (3c) Bei Unterzeichneten sind neu angekommen:

Jaconnats, Balzorines, Mousselines de laine, Indiennes und andere neue Kleiderstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Sommershawls und Echarpes.

D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nr. 34.

3593.94. (2b) **Anzeige.**

Es ist mir gelungen, eine neue Sorte Tafelsenfe zu verfertigen, welcher in Qualität den Mannheimer und Düsseldorfer Fabrikaten gleich kommt und den ich nun unter den Namen

Münchener Tafelsenf sowohl offen als in Töpfen zu den billigsten Preisen verkaufe.

Außer diesen Sorten erlaube ich mir auch meine feine frazösische Tafelsenfe, offen und in Töpfen zu 18 und 24 kr.

süßen Damensenf, offen und in Töpfen zu 18 und 24 kr.

sowie besten teutschen Senf (gröber gemahlen) zu gefälliger Abnahme zu empfehlen.

J. C. Develey,
Kaufingerstraße Nr. 24 und Sonnenstraße Nr. 22.

3581.85. (2b) Es wird ein Hausknecht gesucht, welcher gleich einstehen kann, aber 300 fl. Kaution leisten muß. Das Uebr.

3626.27. (2a) Ein Haus in der Nähe der neuen Getreidhalle ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen oder gegen ein Oekonomiegut zu vertauschen. Das Uebr.

3617.18. (2a) Eingetretener Verhältnisse wegen wird eine Kinder-Chaise im ganz gutem Zustande sehr billig verkauft. Das Uebr.

Digitized by Google

3559-61. (3b) Ein zweiräderiger Bierkarren wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Andreas Westinger, Gefreiter im kgl. Inf.-Reg. Kronprinz, 37 J. a. — Kath. Prändtl, Bauinspektorswittwe, 70 J. a. — Wolfgang Keller, Hafnergesell von Josephshof, Ldg. Kemnath, 32 J. a. — Xaver Ottinger, ehemal. b. Silberarbeiter, 81 J. a.

Einlauf.

429. Berichtigung. In dem Aufsatze: „Zweifel" Tagblatt Nr. 144 pag. 718 lese man Zeile 7 statt Staatskassen — Staatslasten; Zeile 11 statt paßt nur — paßt nun; und Zeile 14 statt Fassung auf Bürgerpflicht, lese man Fassung auf Ehre und Gewissen.

430. Handlungs-Empfehlung.

Der Krämer Simon Wandner in der Löwenstraße Haus-Nr. 23, welcher früher bei Herren Scheidern servirt haben soll, empfiehlt sich vor Allem durch seine seltsame Höflichkeit — obgleich sich viele Nachbarn an seiner Brutalität nicht stoßen wollen, so erscheint er doch jedem als ein Seltsamer? Jüngsten Sonntag um 11 Uhr hat eben Herr Wandner nicht seine Zahlungen, wie andere Großhändler — aber seine Einkünfte eingestellt! Mir dem Unterzeichneten hat Herr Wandner bei offenem Laden — und in Gegenwart des Kirchdieners der Ludwigspfarre den Ankauf von 6 kr. Kaffe verweigert, was mir wie dem Augenzeugen (Kirchendiener) um so seltsamer befremdete, da ich ihm baares Geld seit 8 Monate theils selbst, theils durch meine Gattin zuwendete, und keinen Heller schulde! Ist der fragliche Hr. Wandner vielleicht geisteskrank, so möge sich Jeder verwahren gegen einen so seltsamen Narren! Herr Wandner war zu gleicher Zeit so höflich, mich einen Lumpen zu nennen, was der genannte Kirchendiener ebenfalls gehört haben kann. Nachbar Sedlmayr.

431. Wir hoffen, daß das im „Stuttgarter-Beobachter" enthaltene, im hiesigen „bayer. Landboten Nr. 146 Seite 645" abgedruckte Gerücht: „bei der Bundesversammlung sey am 16. Mai eine Note der bayer. Regierung mit der Erklärung eingelaufen, daß sie weder auf das Recht Krieg und Frieden selbstständig zu beschließen, noch auf ein eigenes einzig und allein unter ihren Befehlen stehendes Heer zu verzichten gesonnen sey," eine offizielle Widerlegung finden werde.

432. Als Zeichen, daß man auch beim veränderlichen Münchener-Klima ein sehr hohes Alter erreichen kann, haben wir in Nr. 134 d. Bl. neun Personen namentlich aufgeführt, welche zusammen 700 Jahre alt wurden, seitdem starben hier neuerdings: Privatier Büttgen 84 J., Zollwart Meindl 88, Freiherr von Kern 90, Bräuersw. Goldner 82, Maurer Kopp 80, Conditorsw. Geiger 80, Schlosser Spitzmüller 82, und Privatier Dafelmaier 80 Jahr alt. 8 Personen zusammen 606 J. a.; also jede im Durchschnitte 83 Jahre.

433. Wir machen Herrn Abenthum darauf aufmerksam, daß seine Kellnerinnen durch ihr unhöfliches Benehmen bald viele seiner Gäste aus seinem Wirthslokale vertreiben möchten. Wolle er doch sein Bewirthungspersonal besser kontrolliren, was wir bei der Ehrenhaftigkeit seines Charakters mit Recht erwarten dürfen. Können doch manche der Gäste bei der Rohheit der Kellnerinnen kaum mit Ruhe ihr Glas Bier verzehren. Das muß abgestellt werden. Herrn Abenthum soll hiemit übrigens in nichts zu nahe getreten werden. Mehrere Gäste.

434. Jener Landwehrmann, welcher vor ein paar Wochen im Rathhaussaale wahrscheinlich irrthümlicher Weise ein mit keiner Nummer versehenes Gewehr mitnahm und das seinige zurückließ, wird ersucht, es zurückzugeben und seines dafür in Empfang zu nehmen. Das Uebr.

Fremden-Anzeige.

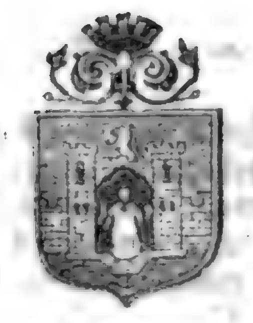
(Hôtel Maulick.) Herren: von Schmidsfeld mit Gemahlin, Priv. von Schmidsfelden. Womeike mit Gemahlin und Bedienung von Magdeburg. Volz, Adv. aus Frankreich. Krupp, Groscher und Arens, Kflte. von Elberfeld.

(Gold. Hahn.) Herren: Solger von Offenbach, Kraus aus Speyer, Koch mit Frau von Wollnzach Kflte. Pleitt, Edelmann von London. Gollwei, Capitain aus Dublin.

(Bl. Traube.) Herren: Frhr. von Steiger von Breslau. v. Cobland, Priv. von Prag. Davidson, Miller, Bain, Rent. aus Schottland. v. Pustet, Priv. von Regensburg. Mad. v. Garnau Launays von Paris. Neuhaus, Kfm. von Braunschweig. Baron Hellmont von Holland. Lindenkirchen, Priv. von Cleve.

(Oberpollinger.) Herren: Dinkel, Kaplan von Stadtsteinach. Hager, Cooperator von Eching. Graf, Melbersgattin von Abensberg. Schweikardt, Pfarrer von Zeisertshofen. Dr. Sauter, prakt. Arzt von Hürben. Laucher, Chorreg. Tochter von Dillingen. Hosemann, Student, Hosemann, Schäfflerstochter von Neuburg. Heinemann, Kfm. Klauckl, Priv., und Paur Müller von Augsburg. Klein, Kfm. von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 147.** 26. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Philipp N. O. Protest. Beda. — Kgl. Hoftheater: (z. E.) „Schleswig-Holstein, Schauspiel von Wölderndorff. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Im Prater Harmoniemusik und Feuerwerk. — Stellwagenf. nach Starnberg: „tägl. Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

☞ Neuestes.

†† **Frankfurt, 23. Mai.** Die heutige von 10 bis 2 Uhr währende Sitzung der National-Versammlung fiel in ihrem Verlaufe derselben Aufregung anheim, in welcher sich gegenwärtig die ganze Stadt befindet. Dieselbe ward nicht durch die Debatte, sondern durch die von Stunde zu Stunde eintreffenden Nachrichten aus Mainz hervorgerufen. — Nachdem man sich in der Sitzung eine Weile gestritten hatte, wie die Minorität in Betreff des Antrags von Raveaux im Protokolle zu bezeichnen sey, wurde auf Gagerns Vorschlag beschlossen, zu setzen: Nur ein Theil der Minorität habe die namentliche Eintragung der Stimmen verlangt. Nachdem hierauf eine große Menge der verschiedenartigsten Petitionen verlesen, und die Tagesordnung eigentlich erschöpft war, hielt Zitz aus Mainz, Chef der dortigen Bürgerwehre, einen interessanten Vortrag über die traurigen Ereignisse in dieser Stadt. »Mainz sey in der Militär-Despotie auferzogen. Namentlich hätte die dahin verlegte Kriegsreserve einen üblen Geist gegen die Einwohner mitgebracht, und wehrlose Bürger seyen bei verschiedenen Anlässen ihren rohen Angriffen ausgesetzt gewesen.« — Einer nach Darmstadt abgesandten Bürger-Deputation sey darauf hin die Weisung zugegangen, es sollen sich allsogleich alle Bürger bewaffnen und organisiren. Daß sie dieses Zugeständnisses würdig seyen, hätten sie in der Affaire mit den Schleppdampfbooten bewiesen. Von gewissen Seiten seyen über diese Bewaffnung längst zweideutige Aeußerungen gefallen. Schon vor vier Wochen sey das Gerücht gegangen, Mainz werde beim Beginne des Parlaments in Belagerungszustand erklärt werden!!!! Desgleichen sprach man schon längst von Anmarsch frischer Truppen. Diese fabelhaften Gerüchte hätten plötzlich eine furchtbare Bestätigung gefunden. Es sey von jeher der Fall gewesen, daß ruhestörerische Soldaten von den Bürgern verhaftet werden durften. Nun habe ein preußischer Unteroffizier einem Studenten, der bloß mit ihm nicht einerlei Ansicht war, mit seinem Säbel gestochen, und sey deshalb verhaftet worden. Ferner: Sonntag sey immer Exerzierübung der Bürger gewesen, und also auch am 21. Mai. Plötzlich habe der Commandant der Festung gegen dieses Alles zu Jedermanns Erstaunen Beschwerde erhoben. Mehrere hundert Preußen seyen mit blanken Waffen verheerend von Schenke zu Schenke gezogen; gegen diese Empörenden hätten die Bürger Patrouille angestellt, auf welche die Preußen Feuer gegeben. Da erschien ein Anschlag, wenn bis Mittags die Bürger nicht alle Waffen abgelegt hätten, so würde die Stadt von der Citadelle aus beschossen! Er (Zitz) habe alle Kräfte aufgeboten, um namenloses Unglück zu verhüten, und die Entwaffnung zu beschleinigen. Vom Commandanten sey ihm früh Morgens gedroht worden, man werde Haussuchungen (!) halten, und Leute, bei denen sich nur irgend eine Waffe fände, niederschießen!!!! Zwei Parlamentäre

seyen von der Soldateska gestochen, ein Greis, der auf der Bergeshöhe einen Krug Wasser holte, erschossen worden, und derlei Gräuelscenen mehr. — (Hier steigerte sich die Aufgeregtheit sowohl unter den Deputirten, als Zuhörern auf den höchsten Grad, und machte sich durch ein lautes Geschrei Luft, das man von der Pauluskirche auf den Kornplatz heraushörte.) — Er, der Redner, stelle an die National-Versammlung den Antrag,

»das schreckliche Ausnahmsgesetz, in welchem Mainz sich befinde, sey auf-»zuheben. — Soldaten und Unteroffiziere sollten außer Dienst keine Waf-»fen mehr tragen dürfen. Bis eine neue preußische Garnison in die Festung »käme, seyen die jetzigen Unruhestifter zu entfernen und etwa an einen »nahe gelegenen Ort in Quartier zu geben.«

In Mannheim sey die Freiheit dahin; es sey die unglücklichste Stadt Teutschlands, und sie drohe unter solchem militärischen Drucke zu Grunde zu gehen! Nach dieser Rede, während welcher die Präsidenten-Glocke fast in beständiger Bewegung war, entspann sich eine hitzige Debatte, ob die Angelegenheit gleich vorzunehmen, oder geschäftsgemäß an einen Ausschuß zu verweisen sey? Da wurde unter der Diskussion die durch den Telegraphen eben eingegangene Nachricht verkündet, die Thore von Mainz seyen abermals geschlossen, Niemand dürfe durchpassiren, und die Stadt werde bereits seit 11 Uhr Vormittags von der Citadelle aus beschossen! Der Eindruck, den dieß hervorbrachte, war ungeheuer. Man beschloß, die Sache einem Ausschuß zu überweisen, der augenblicklich zusammentreten, und die Pflicht haben sollte, eine Commission nach Mainz zu senden, die von der Sachlage Augenschein nehmen und mit dem Commandanten Namens der konstituirenden National-Versammlung unterhandeln sollte. — Dieselbe ging um 3 Uhr auf der Taunusbahn nach Mainz, und wird heute noch zurückkehren. Ob sie eingelassen, oder angehört wird, ist eine andere Frage! Diese Ereignisse werden für die Versammlung von schwerer Bedeutung und ein Probirstein für deren Bestandkraft werden. Die Begier nach Nachrichten ist hier fieberhaft. Die National-Versammlung tritt morgen um 11 Uhr wieder zusammen. Die preußischen Abgeordneten haben leider hie und da sich die Mühe genommen, das Verfahren der Preußen zu entschuldigen oder zu bezweifeln. Auerswald, Arnim ꝛc. sprachen, aber ohne allen Erfolg, und wurden sogar stürmisch unterbrochen. Außer diesen geistigen Aufregungen herrscht in Frankfurt Ordnung.

— **München, 24. Mai.** Das Bürger-Militär sowie das Landwehr-Freikorps hat den Antrag erhalten, auch außer dem Dienste Kappen als Auszeichnung zu tragen. — Das Militär ist schon über 8 Tage vom starken Patrouillendienste befreit. — Um unsere Residenzstadt werden einige sehr schöne Privatgebäude aufgeführt. — Noch gehen die hohen Herrschaften ängstlich daran, ihre Landsitze zu beziehen. — Was hört man denn von unserer Schießstätte? — Seit einigen Tagen sind die österreichischen Banknoten auf unseren kleinen Geldmärkten etwas gestiegen. Uns wäre viel lieber, wenn auf unsrem Viktualienmarkte Eier, Butter und Schmalz in ihrem jetzigen Preise etwas sinken. — Laut öffentlicher Nachricht sind unsere teutschen Bäder noch sehr wenig von Gästen besucht; das heimathliche Wohl liegt jedem zu sehr am Herzen.

— **München, 22. Mai.** Der den Münchnern liebgewordene Humorist Bertram ist bereits in Frankfurt eingetroffen. Das Sendschreiben der „Fünf- und zwanzig Bürger und Consorten" wurde dem genannten Literaten zur Beantwortung zugesendet und er wird es an einer würzigen Entgegnung nicht fehlen lassen. Wir stellen jedoch den Antrag, daß sich auch andere Stimmen erheben möchten, welche das ebenso übermüthige als rechtswidrige öffentliche Auftreten der „fünf und zwanzig Bürger und Consorten" darlegen und diese Leute auf den Standpunkt verweisen, wo sie hingehören. Diese „fünf und zwanzig" scheinen, da man es noch nicht der Mühe werth fand, sie gehörig zurechtzuweisen, in dem Wahne sich zu befestigen, sie seyen eben deßhalb im Rechte. Diese „fünf und zwanzig haben von all dem, was ihnen der jugendliche Bertram mit Grund und Recht als Zurechtweisung vorwarf, Nichts widerlegt, sondern vielmehr nur bestätiget. Sie haben ihm seine Jugend vorgeworfen! Wie armselig! Die

ernste Seite an der Sache aber ist in dem „Sendschreiben der fünf und zwanzig," daß sie sich erfrechen, öffentlich (25 gegen Einen) von niederschlagenden Pulvern und von einem Besuche (Ueberfall!?) in seiner Wohnung zu sprechen. Ist das nicht Grundsatz der Volks-Justiz, ist das nicht Anarchie? Meinen Namen erfahren Sie nicht; denn aufrichtig gestanden, möchte ich in meiner stillen Einsamkeit, in der ich in München seit 32 Jahren lebe, nicht erinnert werden, daß es unter uns noch Bürger gibt, die sich nicht schämen, öffentlich zu bekennen, daß sie Gebrauch von groben Fäusten gegen die Waffen des Geistes machen wollen. Ein Bürger im Namen aller Rechtlichgesinnten.

(Freikorps) Jeder Einsichtsvolle wird beistimmen, daß eine kostspielige Uniformirung so wie jeder Prunk bei dem Landwehr-Freykorps überflüßig sey: daß ein einfacher, wenig kostspieliger Rock von gleichem Schnitt und gleicher Farbe hingegen zweckmäßig und wünschenswerth wäre, weil dadurch das ganze Korps ein imposantes Ansehen erhalten und eine günstige Wirkung in der Erscheinung hervorbringen würde. Aber auch abgesehen davon, wäre wohl vor Allem dringend zu wünschen, daß mehrere Mitglieder dieses Corps wenigstens in geeigneter Bewaffnung erschienen und ihre Waffen im reinlichen Zustande erhielten, wie auch mehr Aufmerksamkeit und Fleiß bei den Uebungen entwickelten und nicht durch beständiges Geschwätze die andern Mitglieder, die ihre übernommenen Verpflichtungen mit männlichem Ernste und Pünktlichkeit auszuführen bemüht sind, beirren und stören würden. Nicht die weniger Bemittelten eifern gegen jede Uniformirung, wohl aber mehrere hochgestellte Beamte suchen ihre Untergebenen davon abzubringen, weil sie von jeher gewohnt sind, etwas Appartes zu wollen und selbst in kleinen Angelegenheiten keine Einheit sehen und ihren alt bureaukratischen Zopf nun einmal nicht los werden können.

Allerlei.

Mit Freuden theilen wir die Nachricht mit, daß der Stand der Saaten nicht nur in Würtemberg, Baden, Hessen und Franken, sondern auch bei uns nichts zu wünschen übrig läßt und Alles in größter Ueppigkeit gedeiht. Möge Gottes Güte unsere Hoffnungen auf eine reiche Ernte erfüllen! — Der badische Seekreis ist gegenwärtig durch bayerische Truppen überwacht und zwar in der Art, daß sich die verschiedenen Standquartiere durch starke Streifzüge in Verbindung halten. Die Haltung unserer Truppen verdient alles Lob. — Am 20. ds. hat die gesammte hessische Mannschaft die Stadt Freiburg verlassen und ist in ihre Heimath abgezogen; auch die würtembergischen Truppen ziehen sich bereits aus Baden zurück. — Aus Regensburg wird geschrieben daß ein Theil des bayerischen Herres an die böhmische Grenze verlegt werden soll. — Mehrere Wiener-Berichte schildern die am 15. ds. stattgehabte Demonstration als einen Sieg des Germanismus gegen die slavischen Tendenzen. Ueberall drang man darauf, daß die schwarz-gelben (österr.) Fahnen zurückgezogen werden, man wollte nur schwarz-roth-goldene, die jene auch ersetzten. — Die Revolution sollte der unteutschen Politik des Ministeriums ein Ende machen; die Sache war hochwichtig für Oesterreich, für Teutschland; das Volk hat gezeigt, mit welcher Entschiedenheit es an Teutschlund festhalten wolle. — Aus Oesterreich wird berichtet, die Magyaren wollten Abgeordnete nach Frankfurt schicken. — In Sigmaringen sind am 15. ds. 2000 Mann bayerische Truppen eingerückt und gut empfangen worden. — In Darmstadt wurden in der Nacht v. 14. ds. dem aus Frankfurt zurückberufenen Gesandten v. Lepel, Verfasser des vom 50ger Ausschußes zurückgewiesenen berüchtigten Memorandums alle Fenster eingeworfen. — Ein Frankf. Bl. bemerkt: Ein Spiel des Zufalls läßt die Eröffnung des Parlaments gerade auf den Vollmondstag fallen, auf welchen alle alten Völker ihre Staatsaktionen verlegten, auf welchen, nach dem katholischen Kalender, Liborius, d. h. Freimund gefeiert wird.

Anzeigen.

3648. Eine gute Schenkamme sucht ein Unterkommen. Luitpoldstraße Nr. 4/b über 2 St.

3650. Auf der Hundskugel Nr. 1 zu ebener Erde ist ein Kleiderkasten zu verkaufen.

(Berichtigung fälschlicher Ausstreuungen betreffend.)

Man hat es in neuester Zeit mehrfach versucht, über die leitenden Grundsätze und das amtliche Verfahren der kgl. Polizey-Direktion dem Publikum die abentheuerlichsten Meinungen aufzubringen.

Die Polizey-Direktion kann es nicht für angemessen erachten, auf dergleichen zumeist aus unedlen Beweggründen hervorgegangene Verdächtigungen in eine Polemik einzugeben; dagegen glaubt sie aber dem wohlgesinnten Theile der Bevölkerung, insbesondere der in diesen Zeiten als Vorbild gesetzlicher Haltung dienenden Bürgerschaft Münchens, welche durch die Andichtung eines „polizeylichen Spionirsystems," eines „schwarzen Buches" u. dgl. m. beunruhigt werden könnte, die Erklärung schuldig zu seyn, daß, so fest die Behörde auch entschlossen ist, im Sinne der Königlich Allerhöchsten Entschließung vom 6. Mai mit allen gesetzlichen Mitteln an der Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu arbeiten, sie doch ebenso entschieden jedes Mittel verschmäht, welches der Ehre, der öffentlichen Moral und der gesetzlichen Freiheit zuwider läuft.

Ein entgegengesetztes Verfahren würde den Grundsätzen des Unterzeichneten eben so sehr widerstreben, als es zur unabweislichen Folge haben müßte, der Behörde jenes Vertrauen und jene Mitwirkung des wohlgesinnten Publikums zu entfremden, welche wieder zu gewinnen in den gegenwärtig ernsten Zeitverhältnissen ihre erste Aufgabe seyn muß.

München den 22. Mai 1848.

Königliche Polizey-Direktion München.

Freiherr von **Pechmann**, kgl. Polizey-Direktor.

v. Reinhardstöttner.

3630.31. (2b) **Im Prater**

ist heute Freitag große

Harmonie-Musik

dann Feuerwerk, wozu ergebenst einladet:

Gruber, Praterwirth.

2982. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

3644. **Versteigerung.**

Montag den 29. Mai l. Js. und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der Briennerstraße Nr. 40 zu ebener Erde der Mobiliarrücklaß des kgl. Generallieutenants Freiherrn v. Washington gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Derselbe besteht in verschiedenen, modernen Silbergeräth, Speise-Servicen von Porzellan, Crystallglas-Servicen, vielen antiken Etageregegenständen, schönen Tischgedecken von Holländer Leinen-, Damast- und anderer Wäsche, Vorhängen, Teppichen, Matratzen und Betten, verschiedenen Meubels und Küchengeräth rc.

Ferner in einer zahlreichen Bibliothek von verschiedenen Werken, besonders der französischen und englischen Literatur, deren näheren Inhalt die Anzeige im Versteigerungslokale bekannt gegeben wird.

Kaufslustige werden daher mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Effekten einen Tag vor der Auktion von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags eingesehen werden können.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

3572.73. (2b) Salvatorstraße Nr. 18 im 1. Stock vornheraus sind 2 sehr schöne elegant meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Uebrige im Laden daselbst.

3589.90. (2b) Ein Antheil an einem Wasserrad ist mit Lokalität zu verpachten. Näheres bei der Expedition.

3579.81. (3b)

Brabanter Flachs

in mehreren Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schwaiger,
am Ecke des Färbergrabens.

3500.3502. (3b) **Makulatur,**

das Buch zu 4 kr. und 6 kr., der Rieß zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl., der Ballen zu 12 bis 18 fl., ist stets zu haben in der

Fleischmann'schen Buchhandlung,
Kaufingerstraße Nr. 35 nächst der Hauptwache.

3646. Auf ein Anwesen werden sogleich 500 fl. als erste Post aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

An wohlhabende Kinderfreunde!

3647. Verhältnisse veranlassen die gebildeten Eltern eines 3 monatlichen, schönen, gesunden Mädchens, dasselbe an Jemand übergeben zu wollen, von dessen Liebe zu Kindern sie namentlich dadurch überzeugt seyn wollen, daß die Annahme desselben nicht um Geld, sondern aus Theilnahme für den Fall und dem Vergnügen an dem Kinde selbst geschieht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

3654. Am Rindermarkt Nr. 11 ist der 3. Stock zu vermiethen und um 150 fl. Jahreszins zu Michaeli zu beziehen.

Eröffnung des Mineralbades Maria=Brunn bei Dachau.

3645. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er sein durch anerkannt vorzügliche Heilkraft bewährtes Mineralbad Maria=Brunn bei Dachau, in Mitte eines äußerst lieblichen Tannenwäldchens gesund gelegen,

kommenden Sonntag den 28. Mai

eröffnet. Vielfache Erfahrung hat diese treffliche Quelle in rheumatischen und gichtischen Leiden, ganz besonders aber in Lähmungen, Hämorrhoidal=Beschwerden und Augenkrankheiten auffallend erprobt. — Was den Gebrauch dieser Quelle für das verehrliche Publikum erleichtern und angenehm machen wird, ist das reelle Bestreben des Inhabers, sowohl in Hinsicht auf Billigkeit, als auch auf Gediegenheit jeder Bedienung das Möglichste zu leisten und derselbe macht hiemit aufmerksam, daß ein Bad von 18 bis 30 kr. gebraucht, ein Zimmer wöchentlich von 2 bis 6 fl., außer dem Fürstenhause, gemiethet und table d'hôte per 36 kr. oder auch nach der Karte gespeist werden kann. Es schmeichelt sich daher auch heuer eines zahlreichen Besuches

Maria=Brunn den 24. Mai 1848.

Ignaz Hummel, Badinhaber.

Für Zeitungsleser.

3656.58 (3a) Gegen Vergütung des dritten Theiles des Abonnement=Preises wären folgende Zeitungen an Mitleser zu überlassen.

1. Augsburger=Allgemeine.
2. Leipziger=Allgmeine.
3. Deutsche Zeitung.
4. Nürnberger Kurier.
5. Illustrirte Zeitung.
6. Stuttgarter Eulenspiegel.

3642. Ein Flügel mit sieben Oktaven vom Hofklaviermacher Johann Klüb, gut erhalten, ist billig zu verkaufen und täglich in der Blumenstraße Nr. 8/a über 1 Stiege Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzusehen.

3638. Sonntag Abends ging eine goldene Armspange vom Theater bis zur Residenz verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

3639.41. (3a) Matratzen und Strohsäcke werden in und außer dem Hause aufs schönste und billigste verfertigt. Das Uebr.

3455.60. (6b) **Unterricht**

in der englischen Sprache und Literatur ertheilt gegen billiges Honorar

Thomas Green.

wohnt beim Oberpollinger im dritten Stock Zimmer Nr. 37.

3651. In Nymphenburg Nr. 2 über eine Stiege vornheraus ist für diesen Sommer eine Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, geräumiger Küche nebst Magdkammer, sogleich zu vermiethen.

3652. Ein sehr freundliches, unmeublirtes Zimmer ist in der Rumforderstraße Nr. 13 über 1 Stiege links sogleich zu vermiethen.

3655. Es ist in Mitte der Stadt ein Haus zu verkaufen, welches für jedes Geschäft geeignet ist. Baarerlag 4 bis 6000 fl. D. Uebr.

3628.29. (2b) In der Nähe von München wird ein Landgut mit Schlößchen oder sonstigen wohnlichen Gebäuden im Preise zu circa 30,000 fl. zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3626.27. (2b) Ein Haus in der Nähe der neuen Getreidhalle ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen oder gegen ein Oekonomiegut zu vertauschen. Das Uebr.

3656. Sendlingerlandstraße Nr. 7 im dritten Stock ist ein Zimmer um 3 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan= und Pfarrkirche U. L. Frau.

Herr Johann Georg Lintner, Milchmann dahier, mit Anna Maria Barb. Obermayr, Milchmannstochter von hier.

In der St. Peters=Pfarrkirche.

Hrn. Mikael Buhl, Gehilfe an der Sternwarte, mit Franziska Kiener, Bräumeisterstochter von hier. Georg Spitzeder, Funktionär beim kgl. Kreis= und Stadtgerichte dahier, mit Th. Kath. Franziska Schmid, Lehrerstochter von Neuburg. Georg Benedikt, Magazindiener, mit Theresia Rus von Dillingen.

In der St. Anna=Pfarrkirche.

Hrn. Ignaz Dietrich, liz. Winterschuhmacher dahier, mit Elisabetha Reitberger, Stadthaus=Taglöhnerstochter von hier. Johann Fruth, Dekorationsmaler und Associe seines Hrn Vaters, mit Kath. Weigl, bgl. Kaminkehrerstochter von hier. Athanasius Floßmann, städtischer Bauaufseher von hier, mit Jos. Kindner, Bräumeisterstochter von Dillingen. In Regensburg: Anton v. Mayerl, kgl. Rittmeister im Cuirassierregimente Prinz Carl und Divisions=Adjutant, mit Frln. Ther. Forster, Patrimonialrichterstochter von Regensburg.

In der heil. Geist=Pfarrkirche.

Herr Friedrich Joseph Poppinger, bgl. Kaffetier, mit Maria Magdalena Hilger, Tafernwirthstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche.

Herr Johann Anton Greiner, bgl. Mechanikus dahier, mit Friederike Sophie Marie Gärtner, bgl. Schneidermeisterstochter von hier.

Gestorbene in München.

Georg Bichler, Maurer von Aschheim, Ldg. München, 37 J. a. — Barbara Sedlmaier, Krauthändlerswittwe, 70 J. a. — Barbara Bauernfeind, Gerichtsdienerstochter von Abenberg, Landg. Pleinfeld, 30 J. a. — Josepha Theobald, Dienstmagd von Würzburg, 18 J. a.

Einlauf.

435. (Eingesandt.) Von jeher schon waren die Vergnügungsplätze um München herum hinsichtlich des Besuches dem Wechsel unterworfen, so daß z. B. ein Platz, der in einem Jahre sehr lebhaft besucht war, im anderen verödete und so umgekehrt. Selbst Hesselohe, der Lieblings-Ort der Münchener, ist diesem Wechsel mehr oder minder unterworfen; so erfreute sich dieser Platz namentlich im vorigen Sommer keines starken Besuches (die Ursache war freilich triftig genug), während dagegen heuer wieder Alles, vorzüglich aber die höhere Welt, dahinströmt. Wohl das beste Zeichen, daß die dortige Wirthschaft einen sehr günstigen Umschwung in der Geschäftsbetreibung erfahren hat.

436. Eine Vergnügungs-Reisende, welche auf ihrer Reise Benediktbeuern berührte und auf der Post daselbst zukehrte, kann sich nicht lobenswerth genug ausdrücken, über das freundliche, liebenswürdige Benehmen der dortigen Wirthsleute und über die gute und billige Bedienung an Speisen und Getränke. — namentlich sehr gutes Bier — welche ihr zu Theil wurde und glaubt, dieß zur Notiznahme für Jedermann, der in jene freundliche Gegend kommt, veröffentlichen zu müssen.

437. Als Nachtrag zu den renovirt werdenden Häusern kommen noch Nr. 27 im Thal, Nr. 2 und 5 im Taschenthurmgäßchen, wird wohl am letztern die al Fresco angemalte Madonna restaurirt oder — übertüncht werden? — Auch das Museumsgebäude wird auf das freundlichste renovirt.

438. Im städtischen Krankenhause dahier lag (Saal Nr. 9 Bett 7) bis zum vergangenen Montag ein armer fremder Handwerksbursche, dessen Austritt am bemeldeten Tage erfolgen sollte. Nun hatte aber der arme Bursche sein einziges Hemd in die Wäsche gegeben und dasselbe zur Zeit des Austrittes noch nicht zurück erhalten, deßwegen bat er dringend, man möchte ihm das im Krankenhause empfangene belassen; seine Bitte wurde indeß nicht berücksichtiget, und er gezwungen, die Anstalt zu verlassen ohne ein Hemd auf dem Leibe zu haben. So üben die barmherzigen Schwestern Barmherzigkeit aus. (Der Erzähler dieser Thatsachen ist erbötig, die Wahrheit derselben jeden Augenblick zu bezeugen.)

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Blum, Pfarrer von Türkheim. Löbel, Banquier von Ulm. Berg und Göring von Frankfurt und Gersfeld von Berlin, Kflte.

(Hôtel Maulick) Herren: Graf v. Pilltau mit Gemahlin und Bedienung von Esthoni. Feibel von Frankfurt a/M., Tendering von Rheydt und Hörner von Heilbron, Kflte. Ramsauer, Gutsbesitzer von Bamberg.

(Gold. Hahn.) Herren: Drost von Hamburg und Koch mit Gattin von Wallenzech, Kflte. Heißler, Rent. von Stuttgart. Brand, Pfarrer von Odenheim. Klug, Kaplan von Werneck.

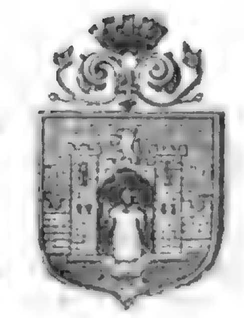
(Gold. Kreuz.) Herren: Graf Brockdorff, Ritter und Gutsbesitzer von Schney bei Lichtenfels. Huber, Kfm. von Frankfurt. Mad. Göbel, Priv. von Würzburg. Barbarino, Kfm. von Neuötting. Pündler, Priv. von Siegmaringen. Rieder von Dinkelsbühl und Reindl von Mannheim, Kflte, Reitmeier, Buchhalter von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Herren: Mann-Pühlen von Theuern. Mad. von Grün nebst Tochter, Staatsräthin von St. Petersburg. Mad. Wiroz, Frln. Besson und Zelleti von Freyburg. Heft und Sohn Fabr. von Glarus. Dr. Fröhlich von Landshut. Dr. Konrad von Achern. v. Goonfock, Rent. von Esland. v. Contet, Rent., Lopeck Dr. der Rechte aus Mayland. Zhilli, Kfm. von Forste in der Nieder-Lausitz. Hößli, Ingenieur von New-York. Heyder, Major von Lindau. Gebhard mit Frln. Schwester von Neu-York. Hoffmann und v. Rechtritt Priv. von Wien. Vink, k. sächs. Steuer Inspektor von Dresden. Graf von der Osten-Sacken nebst Gemahlin, Oberst nebst Bed. von St. Petersburg.

(Stachus.) Herren: Frhr. von Eizelsberg, v. Provencher Gutsbesitzer von Wien. Lotzbeck, Dr. med. von Füssen. Gürisch mit Familie, Herrschafts-Richter von Neuburg. Zinn, Appell-Gerichts-Accessist von Würzburg. Gebrüder Fürther, Kflte. von Pappenheim. Hanapel von Reifenberg, Willich von Eppelsheim, Stetzig von Heidenheim, Pfarrer. Hoffmann von Augsburg, Welzhofer von Weissenhorn, Kflte. Arson, Lehrer von Steinkirchen. Spitzweg, Oekonomiebesitzer von Germansberg

(Oberpollinger.) Herren: Lang, k. Rentbeamtens-Gattin mit Tochter von Straubing. Müller, Bräuer von Ursberg. Kefer Student von Erlangen. Burgarz, Pfarrer von Wettenweiler. Fintlohner, Reg. von Hanau. Angelin Kfm., Merkl, Kadet, König Weinwirth, Fischer Condit. von Augsburg. Behringer, Lythograph von München. Zimmer, Techniker von Erlangen. Sendner, Kfm. von Hall.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 148.** 27. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Beda. Maad. Protest. Lucianus. — Produktion der Musikgesellschaft à la Resch im Tivoli. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

☞ Neuestes.

†† **Mainz den 24. Mai.** Mittags 12 Uhr. Was hier für eine Stimmung herrscht, davon hat Niemand einen Begriff. Es ist das Vorgefühl einer baldigen entscheidenden Katastrophe. In dem, was Zitz in der National-Versammlung von dem Benehmen der preußischen Truppen gesagt, liegt leider keine Uebertreibung! So freche, drohende Gestikulationen machen ihre Patrouillen zu wahren Schreckensbildern. Heute früh wurde ein Junge von 14 Jahren, Kutscherssohn, erschossen. Die Zahl der vorgestern gefallenen Preußen wird verschieden angegeben. Jedenfalls sind es dreimal mehr, als Bürger. Die letzteren sollen diesen Nachmittag begraben werden. Ich wollte dieser Feierlichkeit anwohnen, bin aber durch das, was ich sah und hörte, davon abgekommen. Die von der National-Versammlung abgesandte Commission (15 Deputirte) tritt soeben im Rhein'schen Hofe wieder zusammen. Sie ließ sich noch gestern von des Gouverneurs Seite die Sache darstellen, und heute wandte sie sich an die Bürger. Jede Minute laufen Klagen ein, zu deren schriftlichen Abgabe ein eigenes Zimmer da ist. Die preußischen Patrouillen riefen z. B. an die Häuser hinauf: Köpfe hinein! Sonst schießen wir! — Weibliche Personen wurden von ihnen angespuckt. — Schreiber dieses ging durch das von Preußen belagerte Karlsthor, ein kleines teutschfarbiges Bändchen im Knopfloch und wurde aufgefordert: „d i e t e u t s c h e F a r b e a u g e n b l i c k l i c h a b z u l e g e n, u n d n i c h t w i e d e r d a m i t z u k o m m e n, s o n s t w ü r d e e r t o d t g e s c h l a g e n!!!! Also in einer teutschen Bundes-Festung ist das Tragen teutscher Farben mit Lebensgefahr verbunden! In der Stadt angekommen, begab ich mich sogleich in den Rhein'schen Hof, setzte meine Beschwerde darüber schriftlich auf, und Robert Blum nahm mir meine Schrift persönlich ab, unter der Zusicherung, alle einlaufenden Klagen würde die Nationalversammlung zu ihrer eigenen Sache machen. — Die Posten stehen mit gespanntem Hahn und den Zeigefinger an dem Dupfen angelegt. Niemand darf in ihrer Nähe stehen bleiben. So benimmt sich die Soldateska eines teutschen Staates gegen ihre Mitbrüder. Der Zustand wird keine zwölf Stunden mehr dauern, denn Niemand geht sicher über die Straße, an einer Kaserne getraut man sich kaum vorbei. Der heutige Nachmittag kann wieder ein Ereigniß bringen. Solche Dinge sind für die Nationalversammlung von äußerster Wichtigkeit und könnten sogar von Einfluß auf ihr Schicksal seyn. Möge sie daher nicht auf das Drängen einiger unverläßiger Mitglieder hin die kostbare eilende Zeit mit Geschäftsordnung und Ausschuß-Wählereien verschlenzen! Unter der abgesandten Commission sind zum Glück sehr tüchtige Leute. Sobald sie irgend ein Resultat erlangt hat, soll es berichtet werden.

** **München, 26. Mai.** Vor dreißig Jahren, am heutigen Tage ist die Verfassungs-Urkunde des Königreiches Bayern proklamirt worden. Zur Gedächtnißfeyer dieses für die Geschichte Bayerns höchst denkwürdigen Tages, wird es unsern verehrlichen Lesern gewiß erwünscht seyn, nachstehendes, im Jahre 1832 von Herrn Friedrich Wilhelm Bruckbräu verfaßte Gedicht in Erinnerung gebracht zu sehen.

Verfassungslied für alle Bayern.

(Zum 27. Mai 1832.)

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
„Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“
Schiller.

Auf, Verfassungsfreunde, Bayern!
Reicht Euch brüderlich die Hand;
Laßt das hohe Fest uns feyern,
Und vor aller Welt betheuern:
Daß ein freies Vaterland
Sey des Glückes Unterpfand!

Allen Zwisten zu entsagen,
Eintrachtvoll umschlinget Euch,
Da die Herzen jubelnd schlagen,
Morgenroth von schönern Tagen,
Einem off'nen Himmel gleich,
Leuchtet durch das ganze Reich!

Ehrt den König, ehrt Gesetze,
Achtet edle Sitten hoch;
Wacht, daß Eure Freiheitsschätze
Keines Frevlers Hand verletze,
Und bekämpft ein fremdes Joch
Bis zum letzten Hauche noch!

Reihet Euch in dichten Schaaren,
Um den Wittelsbacher-Thron,
Treu, wie schon vor tausend Jahren
Eure großen Ahnen waren;
Ueber der Tyrannen Hohn
Tragt Ihr dann den Sieg davon!

Heuchlerbrut und feige Knechte
Strafet mit Verachtung nur;
Stolz auf der Verfassung Rechte,
Zeigt dem kommenden Geschlechte,
Daß des Sklavensinnes Spur
Fremd sey bayer'scher Natur!

Nicht vor Sclaven Bajonetten
Wankt des freien Mannes Muth;
Kühn zerbrechend Feindesketten,
Um das Vaterland zu retten,
Kauft er mit dem eignen Blut
Freiheit, dieses höchste Gut.

Ihm, der Freiheit uns gegeben,
Sey ein Lebehoch gebracht,
Den im glorreich-schönen Leben
Für Sein segenvolles Streben,
Mit der höchsten Liebe Macht,
Einst Sein Bayern hat bewacht!

Für Verfassung leben, sterben,
Wandellos dem König treu,
Lieber rettungslos verderben,
Als um Zwingherrngnade werben,
Wahrheit sagen ohne Scheu,
Soll der bayerische Leu!

Friedrich Wilhelm Bruckbräu.

---

* **München, 26. Mai.** Gestern Nachmittags hatten sämmtliche Offiziere des Landwehrfreikorps Aufwartung bei Sr. Maj. dem König Max, welcher Sich auf die lobendste und anerkennendste Weise gegen sie und das Corps aussprach. Am Abend versammelte sich das ganze Corps zu einer geselligen Unterhaltung im Wagnerbräukeller, dessen Räumlichkeiten, so ausgedehnt sie auch sind, doch übervoll waren, weil eine große Anzahl Herren ihre Frauen und Familien mitbrachten und auch viele Gäste aus dem Linien- und Bürgermilitär, so wie vom Künstler- und Studenten-Freikorps sich einfanden. Zur Erhöhung des Vergnügens war Blechmusik da, unter deren Begleitung später Arnts teutsches Vaterland abgesungen wurde, nach dessen Beendigung ein vielfaches Hoch auf Teutschlands Wohl erschallte. Auch die Volkshymne wurde angestimmt und Sr. Maj. dem König Lebehoch gebracht. Kurz der Abend verfloß auf die heiterste und fröhlichste Weise und von Vielen hörte man den Wunsch äußern, daß sich dieses gesellige Zusammenkommen öfter wiederholen möge.

= **München, 25. Mai.** In Folge hier eingelaufener Briefe aus Frankfurt will unter andern die vereinigte Nationalversammlung ernstlich berathen, daß die große Armee von Teutschland aus 200 Regimentern bestehen und die gleiche Uniform aus schwarz-roth-gelbem Tuche gefertiget werden sollte. — Unter den bisherigen Rednern bei der Nationalversammlung in Frankfurt hat sich unser Landsmann Hr. Dr. Eisenmann vorzüglich bemerkbar gemacht. Bei der Versammlung befinden sich auch — Gottlob, daß die große Scheidewand zwischen

Toleranz und Intoleranz hier gefallen, — 5 Israeliten, darunter der bekannte Dr. Rieser aus Hamburg, und wäre Dr. Aub, Rabiner in Bayreuth, nicht allzu bescheiden gewesen, so wäre auch er ein Mitglied der Nationalversammlung. — Für den Frohnleichnahmstag ist von der k. Hofbräuhaus-Verwaltung eine nicht unbedeutende Quantität Bockes von der besten Qualität aufbewahrt worden. Wir freuen uns, daß unsere braven Münchener in ihrer alten Lieblingsgewohnheit nicht gestört werden.

† **München, 26. Mai.** (Abends.) So eben erfahren wir einen sehr schmerzlichen Unglücksfall. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurden bei der Kainzenmühle die Leichen zweier Kinder, Mädchen von 3 und 5 Jahren, aus dem Kanale gezogen und ins Leichenhaus gebracht. Man vermuthet, sie seyen beyde auf der Einschütt (vielleicht das größere dem Kleinen Hülfe leisten wollend), in den Bach gefallen. Sie sollen einem im Steuerkataster beschäftigten Herrn Stieglmeier angehört haben. — Welch traurige Mahnung zur Aufsicht der Kinder!

☞ Das auf Samstag den 27. ds. angekündigte Conzert des kgl. Conservatoriums für Musik wird Mittwoch den 31. Mai Abends 7 Uhr stattfinden, worin mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, Mendelsohns Elias zur Ausführung kommen wird.

† Herrn Consulenten Julius zur Nachricht, daß es nicht mehr möglich war, den Erlös für die Petition der Herren Schuster-Jungen einem Freiwilligen nach Schleswig-Holstein einzuhändigen. Man beabsichtiget daher, soferne nicht binnen 8 Tagen anders verfügt werden sollte, den Betrag von 44 fl. der Sammlung zu Gunsten der teutschen Flotte zuzuwenden.

Anzeigen.

3672. Heute Samstag ist wie gewöhnlich bei günstiger Witterung wieder Produktion der Musikgesellschaft

à la Resch

im Tivoli, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang um 3 Uhr.

3663. Unterzeichneter empfiehlt in seinem neubezogenen Wirthslokal allen Herren Gästen sehr gutes Sommerbier, sowie auch gutes abgezogenes Waizenbier, auch kann man gut und billig speisen.

Sebastian Ziergibl,
Bierwirth in der Bayerstraße Nr. 14 beim ehemal. Müllerwirth.

3662. Für ein wohlerzogenes Kindsmädchen wird ein Platz gesucht. Das Uebr.

3659. Bei einer gebornen Französin und geprüften Sprachlehrerin können noch einige Mädchen an einer Privatstunde zur Erlernung der französischen Sprache Antheil nehmen. Auch werden Privatstunden außer dem Hause zu sehr billigem Preise ertheilt. Näheres hierüber Sendlingergasse Nr. 83 über 3 Stiegen.

3642.45 (2b) Ein Flügel mit 7 Oktaven vom Hofklaviermacher Joh. Klüb, gut erhalten ist billig zu verkaufen und täglich in der Blumenstraße Nr. 8 über 1 Stiege Vormittags zwischen 11 — 1 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr einzusehen.

3559.61. (3c) Ein zweiräderiger Bierkarren wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3664. Ein gebrauchter char à banc, Adischanga oder Korbwagen wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3576.78. (3b) In der Burggasse Nr. 9 ist nächstes Ziel Georgi zu ebener Erde eine Wohnung mit 3 Zimmern und Alkoven, heller Küche, Keller und Kastenantheil zu vermiethen und Näheres in der Waarenhandlung am Eck des Färbergrabens zu erfragen.

Ebendaselbst ist auch ein sehr guter, trockener und heller Keller sogleich abzugeben.

3668. Ein Pensionist sucht die Aufsicht über ein Gebäude nebst anderes zu besorgen, gegen freie Logie. Es ist eine große Packkiste zu verkaufen. D. Uebr.

3673. Veterinärstraße Nr. 2 ist die Wohnung im 1. Stock mit 4 Zimmern und Uebrigen zu vermiethen.

3665. Eine solide Person sucht als Köchin oder Stubenmädchen einen Platz; sie geht auch aufs Land. Das Uebr.

3635.37. (3b) Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß vom Monat Mai angefangen bis Ende Oktober wöchentlich jeden Samstag früh 6 Uhr vom Oberpollinger (Herrn Propst) aus, sein Stellwagen von hier nach Salzburg geht. Die Preise der Plätze sind wie gewöhnlich.

Schöpf, Lohnkutscher.

3660. Ein norddeutsches, fehlerfreies, sehr schönes, fein zugerittenes und äußerst verläßiges Pferd ist zu verkaufen. Das Uebr.

3661. Ein Mann, mit einem guten Militärs-Abschied versehen, sucht als Bediente oder Ausgeher einen Platz. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Joseph Bergheimer, Soldat im kgl. Cuirassierregiment Prinz Adalbert, geb. von Uttenhofen, 24 J. a. — Elis. Huber, Bauerstochter von Oberndorf, Ldg. Trostberg, 26 K. a. — Franz Geiger, Bildhauer von Steinweiler in Würtemberg, 38 J. a. — Auguste Freyin v. Schwachheim, kgl. geheim. Rathstochter, 68 J. a. — Kaspar Schwaiger, Milchmann, 68 J. a. — Agatha v. Weißen, Offizierswittwe von der Insel Malta, 58 J. a.

Einlauf.

439. Zu den im „Tagblatte Nr. 139 Einlauf 393' aufgeführten, von außen herabgeputzten Häusern kommen nachzutragen: Nr. 5 am Heumarkte, Nr. 2 und 3 im Dultgäßchen, Nr. 80 in der Sendlinger-, die beiden großen Eckhäuser Nr. 29 der Theatinerschwabinger- und Nr. 12 der Sendlingerstraße, Nr. 2 und 5 des Taschenthurmgäßchens, Nr. 27 im Thal.

440. Zu den vorige Woche in sehr hohem Alter verstorbenen Personen kommen noch: der Hausmeister Schubbauer 96 und Silberarbeiter Ottinger 82 Jahre alt!

441. Man ersucht einen beliebten Hrn. Gastwirth, seinen beiden Kellnerinnen Evi und Veronika gefälligst Dampfkaloschen anzuschaffen, es ist bewundernswerth mitanzusehen, mit welchem Pflegma diese Beiden ihre Gäste bedienen. Y.

442. Frage an Herrn Dr. Gleich. Halten Sie die hydropathische Behandlung auch bei Irren für anwendbar? Gefälligen Sie Ihre Meinung hierüber, sey es auch nur mit wenigen Worten, öffentlich kund zu geben. Es bittet Sie darum ein Mann, dem das Schicksal der armen Irren sehr am Herzen liegt. K.

443. Nochmal! Wer hatte Recht, mit seiner Friedensmahnung — welche gut aufgenommen wurde — nicht ich? Ja nochmal will ich es versuchen, dasselbe, zwar unnöthig mehr, zu widerholen, nur da kann Friede und Ruhm herrschen, wo man seinen Landesvater ehret und somit liebt, wo jeder mit seinen Verhältnissen — den Zeitumständen gemäß zufrieden ist, wo einer den andern nicht unnöthiger und obendrein nutzloserweise quält, wo noch Sinn und Hang in religiöser Beziehung lebt und endlich wo sich die verschiedenen Konfessions-Bekenner noch so liebreich die Hände einander bieten. Dieß alles können wir von unserm lieben Vaterlande sagen, wenigstens vom Größtentheile.

Der alte Friedensbote.

444. Antwort. Wenn auch dem Einsender des Einlauf-Artikels vom 25. d. Mts. bezüglich der Kellnerinnen bei Hrn. A....... die mit den Kellnerinnen auf einer Lustfahrt verputzten blanken Gulden schmerzen, da er statt süßen Lohn — Spott geärndtet zu haben glaubt und wenn auch deßhalb sein zartes Gefühl verletzt ist (?); was aber kann dieses eine so bornirte Individuum berechtigen, durch eine so gemeine Rache, Dienstboten öffentlich unter dem Namen: »mehrerer Gäste“ bei der Herrschaft zu verläumden? Er, Herr Collega! soll wissen, bei der großen Anzahl und Verschiedenheit der Gäste können wir keine Höflichkeits-Krämereien halten. Unsere Herrschaft hat wegen uns gewiß noch keinen Gast verloren — und wenn einmal ihn — dann Gottlob. Er, selbst Herr Kellner zur Stadtm....., sey nicht für unsere Herrschaft besorgt, er kehre vor seiner Thüre, und vertreibe seine Gäste die »reichen Baronen und Studenten“ nicht mit seiner doppelten Höflichkeitskreide, vermittelst welcher er, wie er selbst sich prahlte, schnell die auf der Lustfahrt verputzten Gulden einzubringen weiß. — Max! das merk er sich. F. A. R.

445. Die hier lebenden Veteranen, welche den russischen Feldzug mitgemacht, werden höflichst ersucht zu einer Besprechung im öfftl. Schreib-Bureau, Schäfflergasse Nr. 18/2, zwischen 3 — 5 Uhr Nachmittags gefälligst erscheinen zu wollen.

Fremden-Anzeige.

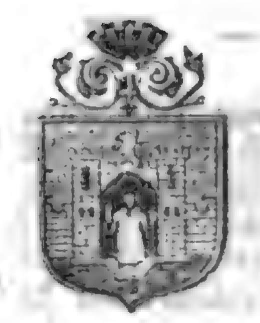
(Bl. Traube.) Herren: Dr. Wanka, Klipera, Professor, Bropet, Kfm. und Dr. Riebel, sämmtl. Mitgieder der böhmischen Deputation von Innsbruck, von Prag. Schwarz, Gutsbesitzer von Raab. Pehann, Bierbrauer von Schärding. Heinzelmann, Kfm. von Augsburg. Dammer, Benefiziat von Amerang. Barnessing, kgl. Postmeister von Stallwang. Müller, Bierbrauer und Seehenn, Pfarrer von Konzell. Gams, Revierförster von Regensburg. Gombart, Kfm. von Augsburg. Freiherr v. Hohenwiehl von Carlsruhe. Michell, Rechtskandidat von Heidelberg. v. Manteufel, Student von Berlin. Lippmann, Kfm. von Aachen. Freiherr v. Gidon-Fok von St. Petersburg.

(Gold. Hahn.) Herren: Sr. Erlaucht Graf a. Erlach, General mit Dienerschaft, Buchherz und Margott, Priv. und Baron v. Grandolin, Obrist von Wien. Tragsiell, Rent. aus Innsbruck. Thalling aus Ungarn. Gewill, Mechaniker aus Gemadorn.

(Gold. Kreuz.) Mad. Fries, Priv. von Mannheim. Herren: Kaiser, Priv. von Dresden. Sonnenberg, Stud. jur. von Bonn. Braun, Student von Klagenfurt. Bangaldi von Venedig und Zimmerer von Marktbreit, Kflte.

(Oberpollinger.) Herren: Negle, Künstler mit Frau von Prag. Steigele, Bräuer mit Mutter von Günzburg. Laufs von Odenkirchen, Lucius von Langenkandel und Breitenbach von Frammersbach, Kflte. Stein, fürstl. Grenz-Aufseher von Brückenau. Baumeister, Bräuersgattin von Günzburg. Bideller, Tischlermeister von Augsburg. Sichler, Wachszieher von Göppingen. Walter, Gutsbesitzer von Sonthofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 149.** 28. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Rog. † W. Protest. Rog. Wilhelm. — Kgl. Hoftheater: „Käthchen von Heilbronn", Ritterschauspiel von Kleist. — Im Leonigarten Tanzmusik. — In der vorm. städt. Trinkstube und im großen Löwengarten Produktion des Volkssängers Deininger. — Tanzmusik im gold. Berg. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

☞ Neuestes.

† **Frankfurt den 24. Mai Abends 8 Uhr.** In der heutigen Sitzung wurden die Ausschüsse constituirt, ein Ausschuß von 30 Mitgliedern zum Entwurf einer Reichsverfassung; ein anderer von ebenfalls 30 Mitgliedern zu einem Gesetz-Entwurf über Handels- und Arbeitsverhältnisse. Herr Ed. Pelz, der durch Anzettelung von verschiedenen Arbeiterversammlungen dahier längst gerne einen kleinen Pariser-Blanqui gespielt hätte, soll aus der Stadt verwiesen werden. Eine große Zahl Leute hat gegen diese Verweisung dem Präsidenten der Nationalversammlung eine Petition zur augenblicklichen Vornahme überreicht, welches Ansinnen v. Gagern zurückwies, da die ganze Tages- und Geschäftsordnung hiemit umgeworfen würde. Aus diesem Grunde herrscht heute Gährung unter den Arbeitern. Ein Herr Metternich, der schon beim republikanischen Zusammenstoß während des Vorparlaments eine große Tracht Schläge von hier mitgenommen hat, ist auch heute eingetroffen. Vielleicht daß er dasselbe erreicht. Morgen wird in der Sitzung die Mainzer-Sache erledigt und das sehnlichst erwartete Resultat der Commission bekannt gegeben.

— **München, 26. Mai.** In Biederstein ist zum Empfang Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter von Oesterreich, die stündlich alldort erwartet wird, Alles in Bereitschaft. Auch will man wissen, daß demnächst J. Kais. Hoh. die Erzherzogin Hildegarde von Oesterreich hier eintreffen werde. — Zwei achtungswerthe Bürger Münchens sind im Verlaufe dieser Woche mit Tod abgegangen. Herr Donatus Dafelmaier, Handelsmann, dessen Firma seit vielen Jahrzehnten sich des vollgültigsten Rufes der äußersten Solidität zu erfreuen hatte; er war es, der manchem geldlosen Bauunternehmer kräftig unter die Arme gegriffen hat, und ohne des Seligen Hinzuthun wäre so manche neue Straße Münchens unbebaut geblieben. Ihm folgte der Obrist-Lieutenant der Landwehr, Herr Hof-Riemermeister Zimmermann, ein durch seine Biederkeit und edle Menschenfreundlichkeit allgemein verehrter Mann. — Ein großer Theil der hiesigen Bürger soll auf das Quartiergeld der Oesterreicher in so ferne verzichtet haben, daß sie es der Sammlung für die teutsche Flotte zuwendeten. — Zur Herstellung des Schrannenplatzes beim Einlaßthor hat der Magistrat die Häuser Nro. 1 und 2 am Sebastiansplatze zum Abbruch angekauft. Zur Erweiterung des Viktualienmarktes wird die Freibank von dort vor das Koststhor verlegt werden. Es wäre zu wünschen, daß auch die sogenannte untere Fleischbank verlegt würde. — In nächster Woche wird das Freikorps der Bürgerssöhne eine militärische Promenade machen. Dem Vernehmen nach wird auch demnächst eine Revue der gesammten Landwehr und aller Freikorps stattfinden und werden

Se. Maj. der König nochmals eine Inspizirung derselben vornehmen. — Wegen des Schießens in Bluttenburg ist für heute Mittag 1 Uhr eine Extrafahrt nach Pasing angeordnet; ob diese Anordnung von nun an für jeden Feiertag getroffen wird, ist uns noch nicht bekannt. In jedem Falle aber ist die Bereitwilligkeit dankbar anzuerkennen, mit welcher die Eisenbahnbehörde in diesem Punkte den Wünschen des Publikums entgegenkam, wir sind aber auch überzeugt, daß wenn anders die Witterung es gestattet, eine große Anzahl Personen diese Fahrt benützen und die Kassen der Bahnverwaltung gefüllt werden.

*** **München, 27. Mai.** Am vergangenen Montag den 22. ds. stieß der berittene Gendarm Vollnhals in einem Walde zwischen Tegern- und Gebelsbach (Gerichts Pfaffenhofen) auf zwei Kerls, die augenscheinlich auf der Flucht waren. Nachdem er sie durch Abschneiden des Weges eingeholt hatte, stieg er um sie fest zu nehmen, vom Pferde. In demselben Augenblicke zog einer der Kerls unter dem Mantel einen Stutzen hervor und feuerte auf den Gendarm ab; der Schuß ging auf die Brust, prallte jedoch, ohne dieselbe zu verletzen, an den Knöpfen ab; darauf erfolgte ein zweiter Schuß, der die eine Hand des Gendarmen streifte. Nun schoß auch Vollnhals, fehlte aber. Hierauf entstand zwischen allen dreien ein Handgemenge, in welchem Vollnhals mit dem Stutzenkolben einen Schlag auf den Kopf erhielt, der ihn taumeln und fallen machte, doch raffte er sich bald wieder auf und eilte den fliehenden Kerls abermals nach. Nun zog auch der andere eine Pistole hervor, feuerte auf den Gendarm ohne ihn aber zu treffen, zugleich ließ er einen Pack fallen, und ergriff mit dem Andern neuerdings die Flucht, welche der Gendarm inzwischen durch den starken Blutverlust ermattet, nun nicht mehr verhindern konnte, doch ließen sie noch einen zweiten Pack zurück. In beiden Päcken befanden sich Perse und dgl., sicher lauter gestohlene Gegenstände. Auf die Kerls wird eifrigst gefahndet; Vollnhals liegt gefährlich darnieder. —

⊙ In seiner Wohnung in der Eisenmannsgasse hat der Maler Anton Schleich (ein Bruder des ausgezeichneten Kupferstechers Adrian Schleich und des bekannten Thiermalers Aug. Schleich) eine Privat-Zeichnungsschule errichtet. Wir machen alle Eltern und Erzieher auf dieses empfehlungswerthe Institut aufmerksam. Die landschaftlichen Vorlagen in diesem Institute sind alle Originalzeichnungen des Hrn. Ant. Schleich, und eignen sich um so mehr zum Unterricht, als sich darin eine feste klassische Manier im Landschaftszeichnen entschieden ausspricht, welche, wenn die Zöglinge eine solche Schule durchgemacht haben, denselben das Zeichnen nach der Natur sehr erleichtert. Schleich's Unterricht beschränkt sich indessen nicht allein auf das Landschaftliche, sondern er läßt auch nach dem Runden zeichnen. Jungen Damen welche an der Landschafts-Malerei Vergnügen finden, empfehlen wir diesen tüchtigen Künstler als Privatlehrer ganz besonders.

*** Am verflossenen Freitag wurden auf dem hiesigen Viktualienmarkte von einem unserer hiesigen Marktinspektoren mehrere Pfund Butter wegen zu leichtem Gewichte weggenommen. Derlei Fälle kommen hier leider öfters vor und wir halten es daher für Pflicht, der Sache näher auf den Grund zu spüren. So sehr wir diese Maßregel und die strenge Aufsicht des Herrn Marktinspektors achten, so glauben wir auf der andern Seite doch befürchten zu müssen, daß solche Bestrafungen für die Frequenz unseres Buttermarktes nicht ganz ohne Nachtheil seyn dürften, zumal, als wir der festen Ueberzeugung sind, daß das zu leichte Buttergewicht häufiger Folge des schlechten und gänzlich vernachläßigten Aichwesens auf dem Lande, als Folge des absichtlichen Betruges ist. Wir erlauben uns darum, eine hohe königliche Regierung auf diesen Mißstand dringend aufmerksam zu machen und erwarten, daß im Interesse der Frequenz des hiesigen Viktualien-Marktes hierin bald Schritte geschehen.

Theatralisches. An unserer Hofbühne erregt das Gastspiel des Frlns. Hausmann aus Mannheim seltenes Interesse und gewann sich dieselbe durch ihre herrliche Künstlergabe bereits den allgemeinen Beifall. — In der rosigen Blüthe der Jugend entfaltet Frln. Hausmann ein solch entschiedenes Talent, das im ersten Momente durch den göttlichen Funken, der sie beseelt, jeglichen Kenner und Freund der Kunst zur Begeisterung entflammt. Liebreizend und voll der

edelsten Natur ist ihre Erscheinung, wobei sie alle Gaben vereinigt, die sie unfehlbar in die Reihe der ersten Größen in Thaliens Tempel einführen wird, wenn sie auch noch ferner dem sie so hoch begünstigenden Genius folgen wird. Wir sind unserer verehrlichen Theater-Intendanz zum Ausdruck der vollsten Anerkennung verpflichtet, uns Frln. Hausmann vorgeführt zu haben. B. V.

Allerlei.

Der Stadtrath von Landau hat beschloßen, daß, da kein Gesetz die Oeffentlichkeit seiner Sitzungen verbietet, in Zukunft jedem Bürger der Zutritt zu denselben freistehe. Wann wird wohl der löbliche Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München sich bewogen finden, aus seinem Verstecke ans Tageslicht der Oeffentlichkeit zu treten? — Die Geistlichkeit des Kapitels Villingen in Baden beschloß am 18. ds. in einer Versammlung auf alsbaldige Abhaltung einer Diözesan-Synode zu dringen, zu welcher jedoch auch Laien mit gleicher Berechtigung wie die Geistlichen einberufen werden sollen; ebenso wurde die Entfernung von mehreren Geistlichen die das öffentliche Vertrauen nicht genießen, beantragt, darunter namentlich der Hofkaplan des Erzbischofes und die geistlichen Lehrer in Freyburg. — Aus Wien wird unterm 22. geschrieben: Seit gestern Abend sind drei Feuersbrünste in und vor der Stadt ausgebrochen und alle durch Brandstiftungen. Ein Militärmagazin brannte fast gänzlich ab. Ein Brandstifter den man ertappte, sagte, ein wohlgekleideter Mann habe ihm Geld dafür gegeben. — Das ungarische Ministerium hat an die teutsche National-Versammlung in Frankfurt zwei Regierungsbevollmächtigte abgesandt. — Ein Fremder, der vor einigen Tagen in Leipzig ankam, schrieb in das ihm vorgelegte Fremdenbuch: „N. N., Barrikadier aus Berlin. — Im Elsaß ist man auf die Nachricht von dem Attentat gegen die National-Versammlung einmüthig zum Marsch gegen Paris bereit gewesen. „Und wenn wir Alles zusammen schießen müßten — sagte ein Franzose — Ruhe wollen wir einmal.“

Variationen über das Thema: Schulden.

Wenn Alle, die sich Schulden zu Schulden kommen ließen, wenn alle Schuldbedrückten, Schuldbeladenen verzweifeln wollten, weil sie Schulden haben, würde die gesammte Menschheit nur Eines wollen, eine Einheit der Gesinnungen würde unter allen Völkern, allen Nationen, allen Ständen ja selbst unter Gläubigern und Schuldnern herrschen, weil auch nicht ein Mensch auf dieser Erde athmet, der sagen könnte: „Ich bin frei von jeder Schuld!“ Wir Menschen sind ja geborne Schuldner, und die Schuld uns angeboren. Das Leben selbst ist nichts als eine Schuld, die wir mit dem Tode zahlen. Wir sind mit der Schuld geboren, und die Schuld gab uns das Leben, so erzeugt die Schuld im Laufe der Zeit die Schuld. Wir haben Nichts, wofür wir nichts schuldig wären; nicht die Luft in der wir leben, ist uns geschenkt, wir sind schuldig dafür zu athmen, so lang wir am Leben sind. Die Mutter zahlt die Liebe, die sie für ihre Kinder fühlt, mit dem Schmerze der Natur; für diese Liebe ist ihr Kind ihr Liebe schuldig. So ist das Kind ein schuldgeborner Schuldner seiner Mutter, und seine Liebe ihm eine heilige Schuld, von der das Kind um so mehr bedrückt wird, als es nie im Stande ist, diese Schuld an seiner Mutter abzutragen. Ist der Mensch als Kind ein Schuldner schon, was ist sein Eigen, wenn er ein Jüngling, ein Mann geworden ist? Seine Bildung ist er seinen Lehrern, sein Wissen seinen Brüdern, der Tugend seine Achtung, Gehorsam dem Gesetze, Treue seinem Worte und der Wahrheit, sein Leben seinem Vaterlande schuldig. Er ist schuldig sich zu erhalten und ist so sein eigener Schuldner und Gläubiger zugleich; er ist dem Nächsten Geld und Liebe schuldig. — So ist der Mensch des andern Schuldner, und die ganze Menschheit so verschuldet und schuldbeladen schon seit Adams Zeiten, daß eine Gottheit aus Erbarmen mit ihrem Leben Bürgschaft für die Menschheit stellte, um sie vor dem gänzlichen Verfalle zu sichern, und nothwendig wäre es, daß eine Gottheit zum zweitenmale herniederstiege, um unsere Schulden zu bezahlen, und uns von dem Concurse in und wegen Schulden zu bewahren!

Anzeigen.

Von dem satyrischen Original-Blatt

Münchener Punsch

ist die 18te Nummer erschienen.

Inhalt: Artikel über Frankfurt. — Feiertagsschule. — Schnadahüpfln. — Bauchstecherln.

3687. Im Kronigarten ist heute Sonntag

Tanzmusik

und morgen Montag

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet:

Christ. Holzer, Gastwirth.

3684. Heute Sonntag produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im Café vorm Karlsthor, vormals zur städtischen Trinkstube, wozu ergebenst eingeladen wird.

Großer Löwengarten.

3974. Heute Sonntag den 28. Mai produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger,

wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

3683. Heute Sonntag ist im Gasthaus zum goldenen Berg an der Pasingerlandstraße Tanzmusik, wozu unter dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß hiebei vorzüglich gutes Planeggerbier geschenkt wird.

Privat-Musik-Verein.

3681.82. (2a) Mittwoch den 31. Mai

Conzert.

Anfang halb 8 Uhr.

3680. Die Unterzeichneten empfehlen ihr Lager von rein gesponnenen Natur-Roßhaaren zur gefälligen Abnahme.

Xaver Schwaiger,
Hofsailer, Neuhausergasse Nr. 19.

Joseph Schwaiger,
Sailermeister, Lederergasse Nr. 22.

3685. Eine weiße Perücken-Täubin mit einem Birkaug hat sich von den Eltern verflogen. Man bittet selbe gegen den ganzen Werth bei der Expedition anzuzeigen.

3639.41. (3b) Matratzen und Strohsäcke werden in und außer dem Hause aufs schönste und billigste verfertigt. Das Uebr.

3675. Ein reales Salzstößlerrecht (Vorstadtkrämerei) ist eingetretener Verhältniße wegen um geringen Erlage billig zu verkaufen. D. Uebr.

3676. Es wird ein leichter Wagen (Droschke, char à banc oder ungarischer Korbwagen) zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3677. Ein zum Reiten und Fahren brauchbares Pferd ist zu verkaufen. Das Uebr.

3679. Eine Kaffe- und Gastwirthschaft wird in Pacht gegeben. Das Uebr.

3671. Bei Unterzeichnetem befindet sich ein großes Lager von einem Italiener fabrizirte Violin-Saiten von einer Qualität, welche im Handel selten vorkommen und wovon die E und A Saiten erste Sorte zu 6 kr. und 2te Sorte zu 4 kr. Die D Saiten zu 5 und 7 kr. Violoncell- und Contrebaß-Saiten von besonderer Güte, als auch Saiten für Hutmacher-, Maschinen-, Trommel-Fabrikanten rc. zu Fabrikpreisen verkauft werden.

Die Herren Musik-Künstler werden ergebenst eingeladen, Versuche mit diesem ausgezeichneten Fabrikate zu machen.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Verkauf eines Herrschafts-Hauses.

3623.25. (3b) In München, in einer der schönsten Straßen, ist eingetretener dienstlicher Verhältnisse wegen ein großes herrschaftliches Haus mit ebener Erde vierstöckig, sammt zwei Hintergebäuden, Remise für acht Wägen, Stallung für dreizehn Pferde, großem geschmackvoll angelegten Garten, gemauerten Garten-Arkaden und großem Garten-Salon zu verkaufen.

Das Haus enthält 39 Zimmer, 5 Küchen, alle sonstigen Bequemlichkeiten und befindet sich in höchst elegantem und solidem Zustande. Die Kaufschillingserlage kann zum Theil auch in guten Ewiggeld- oder Hypothekbriefen bestehen.

Nähere Aufschlüsse (an Auswärtige gegen portofreie Anfrage) ertheilt der Unterzeichnete.

München im Mai 1848.

Dr. Spengel, k. Advokat,
Weinstraße Nr. 3 über 2 St.

Für Zeitungsleser.

3656.58 (3b) Gegen Vergütung des dritten Theiles des Abonnement-Preises wären folgende Zeitungen an Mitleser zu überlassen.

1. Augsburger-Allgemeine.
2. Leipziger-Allgemeine.
3. Deutsche Zeitung.
4. Nürnberger Kurier.
5. Illustrirte Zeitung.
6. Stuttgarter Eulenspiegel.

3690. **Oeffentliche Erklärung.**

In Nr. 47 der „Neuesten Nachrichten" Seite 353 beschuldigt mich ein anonymer Einsender, ich hätte den Herrn Dr. Popp in Bad Sulz mit 25 bewaffneten Burschen überfallen, sein Eigenthum demolirt, bei einem Angriffe auf seine Familie sey ich jedoch zu Boden geschlagen worden.

Ich bin es meiner persönlichen, sowie der Ehre meines priesterlichen Standes schuldig, hiemit öffentlich zu erklären, daß diese ganze Einsendung auf einer böswilligen Verläumdung und unverzeihlichen Entstellung des wahren Herganges der Sache beruht, sowie, daß diese ganze Einsendung auch nicht ein einziges wahres Wort enthält.

Der wahre Sachverhalt beruht auf einer Rauferei im Bade Sulz am 14. d. Mts. Abends in erster Veranlassung hervorgerufen durch eine ehrenrührige Aeußerung des Dr. Popp über Bergknappen und Musiker von Hohenpeissenberg; zunächst aber losgebrochen durch einen freien Angriff auf diese Leute von Seiten einiger bereits polizeylich wohlbekannter Raufer aus der nahen Gegend und des Dienstknechtes des Dr. Popp, welcher mich rücklings mit einem Prügel, als ich die Leute von Hohenpeissenberg zu entfernen suchte, über den Kopf schlug, jedoch nicht schwer traf, weil ich auswich.

Während der ganzen Rauferei im Hause stund ich entfernt im Hofraum und warnte auch von dortaus die Frau und die Kindsmagd des Dr. Popp, welch Letztere herbeieilte, ja nicht in das Haus zu treten, um sich unter den Raufenden keiner Beschädigung auszusetzen.

Ich bemerke hier nur noch, daß ich mit Dr. Popp nie eine Feindseligkeit hatte, an jenem Tage von ihm persönlich zu Gast geladen war und mich mit ihm bis spät Abends, kurz vor die oben erwähnte Rauferei vorfiel, ruhig und freundschaftlich unterhielt.

Mit dem Detail dieses Vorfalls das Publikum hier zu langweilen, fällt mir begreiflich nicht ein, und ich werde blos seiner Zeit nicht unterlassen, das Publikum von dem Resultate der gerichtlichen Untersuchung in Kenntniß zu setzen.

Schlüßlich bemerke ich, daß ich den mir von der Redaktion namhaft gemachten Verfasser oben erwähnter Einsendung bereits gerichtlich wegen Ehrenbeleidigung und Verläumdung belangt habe.

Hohenpeißenberg den 26. Mai 1818.

Christoph Ott, Pfarrer.

3619.20. (2b) Trauriger Verhältnisse wegen wird ein B Clarinett von Bur mit 12 Klappen, bereits noch neu und auch sehr gut eingeblasen, billig verkauft. Das Uebr.

3617.18. (2b) Eingetretener Verhältnisse wegen wird eine Kinder-Chaise im ganz gutem Zustande sehr billig verkauft. Das Uebr.

3579.81. (3b)

Brabanter Flachs

in mehreren Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schwaiger,
am Ecke des Färbergrabens.

3576.78. (3c) In der Burggasse Nr. 9 ist nächstes Ziel Georgi zu ebener Erde eine Wohnung mit 3 Zimmern und Alkoven, heller Küche, Keller und Kastenantheil zu vermiethen und Näheres in der Waarenhandlung am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

Ebendaselbst ist auch ein sehr guter, trockener und heller Keller sogleich abzugeben.

3642.43 (2b) Ein Flügel mit 7 Oktaven vom Hofklaviermacher Joh. Klüh, gut erhalten ist billig zu verkaufen und täglich in der Blumenstraße Nr. 8 über 1 Stiege Vormittags zwischen 11 — 1 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr einzusehen.

3606.8. (3a) Ein mit Führung der Bücher und Kassa-Geschäft vertrautes Frauenzimmer mittleren Alters und im Stande Kaution von 4 bis 500 fl. zu leisten, wird in ein offenes Ladengeschäft sogleich aufgenommen. D. Uebr.

3689. In der Nymphenburgerstraße Nr. 28 über 1 Stiege ist eine kleine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche auf das Ziel Jakobi oder Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

3686. In der Ludwigstraße Nr. 3 im Hinterhaus über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst.

3088. Am vergangenen Donnerstag ist Jemanden ein schwarz und weiß gefleckter, langschweifiger Kettenhund mit gestutzten Ohren zugelaufen. Das Uebr.

3695. Gestern Samstag Morgens um 9 Uhr ließ ein Herr im Hofgarten auf einer Ruhebank ein Paar in Silber gefaßte Augengläser liegen. Der Ueberbringer derselben an die Expedition hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

3691. Am Freitag Abends ging vom Schrannenplatz durchs Thal bis Haidhausen eine rothe Brieftasche mit verschiedenen Papieren verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit abzugeben. Das Uebr.

3692.94. (3a) Ein Guitarre- und Klaviermeister bietet hiemit einige noch freie Stunden gegen billiges Honorar zum Unterrichte an. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Maria Anna Wimmer, Taglöhnerstochter von hier, 60 J. a. — Karl Ostler, Jagdgehilfe von Rosenberg in Baden, 64 J. a. — Franz Zimmermann, Hofriemermeister, 75 J. a. — Michael Recheis, freiresignirter Pfarrer von Oberföhring, 58 J. a.

Einlauf.

446. Den sehr leidenschaftlichen aber höchst lächerlichen Ausfällen der 25 Bürger und Consorten im Tagblatte gegen den jungen Bertram sey hiemit in dessen Abwesenheit kurz entgegnet, daß auch Alter vor Thorheit und Narrheit nicht schützt.

Ein Bürger Münchens.

447. Man schreibt: Es ist gegenwärtig Mode geworden, zur Ordnung zu mahnen und vor Wühlern ꝛc. zu warnen. Besonders thätig ist hierin unsere sogenannte Noblesse. Ein gewisser Herr Graf hielt am 1. Mai in diesem Sinne lange alberne Reden an die Bürger. — Die braven Bürger hörten ihn ruhig an und dachten, — gehört denn ein systematischer Schuldenmacher nicht auch zu den Wühlern, die Habe und Eigenthum beschädigen? Gewiß ist keine Auflage so drückend, als das Kreditgeben an liederliche Zahler. Darum Herr Sekretarius, wenn sie ein ordnungsliebender Mann sind, so lassen sie die Leute nicht stundenlange vor der Thüre stehen, die ihr verdientes Guthaben verlangen und lassen sie nicht alle Rechnungen wenigstens drei Jahre lang unbezahlt stehen und rathen sie ein Gleiches zu thun ihren scharlachrothen Standesgenossen. — Solch ein Verfahren gegen seine Gläubiger ist ein schändlicher Betrug und bringt oft größeren Schaden als Räuber und Diebe.

448. Unsere „Allgemeine" ist plötzlich witzig geworden. „In den teutschen „„Zuviellisten"" liegt, sagt sie, wenn irgendwo, unsere teutsche Kriegsflotte."

449. Wäre die Haushälterin eines gewissen Gef. Hotels auch aus dem höchsten Adel entsprossen, so könnte sie nicht gravitätischer im Hause herumstolziren, wie sie wirklich thut, auch nicht mit größerer Arroganz das neben ihr dienende Personal behandeln, gegen das sie sich Chikanen und gehäßige Verläumdungen jeder Art erlaubt, in welcher Beziehung ihr nichts als die Peitsche gehört, um als Sklavenaufseher figuriren zu können. So wichtig und gebieterisch sie sich aber im Hause zu bewegen weiß, so herablassend ist ihr Benehmen außer dem Hause, weßwegen ihr auch namentlich von Seite des Dienstpersonals eines Gasthofes gerathen wird, sich beim Vorübergehen gewisser Gesten zu enthalten, indem man sie sonst von dieser Manie zu kuriren suchen würde. Ein Wandernder.

460. Erwiderung auf die Handlungs-Empfehlung im Tagblatte Nr 146 vom 25. Mai. Nicht etwa dem unhaltbaren Geschwätze gegenüber des Herrn Nachbarn Sedelmayr (wohnhaft Amalienstraße Nr. 17) sich zu vertheidigen, benützt Unterzeichneter den Weg der Oeffentlichkeit, sondern glaubt rein nur im Interesse des Charakters seiner Freunde und Bekannten also handeln zu müssen. Wenn man den Einlauf 430 des Tagblattes Nr. 146 betrachtet, so sieht man auf den ersten Blick, daß meine Verweigerung des Ankaufes von 6 kr. Kaffe gegen Hrn. Sedelmayr zwar eine aber freilich sehr kleine Einstellung meiner Einkünfte nach sich zieht, daß durch diese Kleinheit jedoch die Existenz eines Geschäftes noch keineswegs dem Untergange geweiht ist. Jeder vernünftig und rechtlich denkende Mann wird das Verfahren des Unterzeichneten vollkommen billigen, wenn er erfährt, daß ich es hier zwar mit keinem sehr großen, aber desto frecheren und schamlosen Betrüger zu thun hatte, der mehrmals schon für 3 oder 6 kr. Kaffe ꝛc. bei mir kaufte und dann behauptete, statt eines Sechsers einen halben Gulden hergegeben zu haben; und Aehnliches der Art. Ich untersagte ihm den ferneren Besuch meines Ladens, welches Verbot ihn zu der lächerlichen Wuth brachte, mich für einen Narren öffentlich zu erklären. Uebrigens einen Mann, wie Hr. Sedelmayr, der, ein verdorbener Lotterieschreiber, jetzt nur noch von seinen kommunistischen Ideen lebt, und diese Ideen durch Schuldenmachen ꝛc. in den benachbarten öffentlichen Gewerben zu realisiren sucht, kennt Jedermann; — daher es keineswegs zu verwundern ist, wenn Leute, die mit diesen seinen Ideen nicht harmoniren, von ihm als Narren erklärt werden. Simon Wandner.

Fremden-Anzeige.

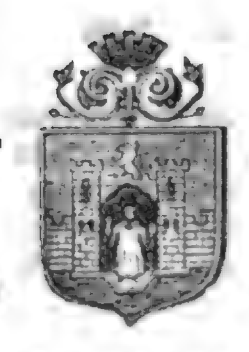
(Hôtel Maulick.) Herren: Ruppert, Priv. aus Böhmen. Klaiß, Prof. von Prag. Böhle, Fabr. von Gumorsbach. Pagot, Gutsbesitzer von Wien.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron van Mikos von Wien. Rungalbier Dr. med., Altmann und v. Urban, Gouvernatsconzepisten von Innsbruck. Blumenthal, Kfm. von Frankfurt a/M. v. Zech, Lieutenant von Ansbach.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Tripp, Oberst-Lieutenant von Augsburg. Hoffner, Kfm. von Frankfurt. v. Mayer, Gutsbesitzer von Wolnzach. Sr. Gnaden Loudes, Prelat v. Zeitler mit Bedienung, Hitrof und Stanik, Stadtverordnete, Portt, Dr. sämtl. Rechte, Bomuch, Landes-Advokat, Weissenfels, Prof., Bruna, Dr., Kubaseck, Hauptmann der National-Garde, v. Huolisk, Offizier, Ezermack, Dr. Med. Pinkot, Dr. der Rechte, insgesammt Deputirte von Prag. Thonhoff, Kfm. von Elberfeld. Dr. Rotter, Abt des Benediktinerklosters zu Brunow und Braunau.

(Oberpollinger.) Herren: Brocke, Gutsbesitzer von Laibstein. Löwenthal, Kfm. von Mannheim. Herterich, Bildhauer von Ansbach. Einser, Kunstmaler von München. Bez, Priv. von Tübingen. Eckenstein, Kfm. von Baden. Rößler, Handelsmann von Hürben. Kierulff, Reisender aus Nord-Amerika. Kapfer, Gutsbesitzer von Haunstetten. Rupp und Kempter, Kflte. von Augsburg. Fouchon, Historienmaler von Berlin. Mobl, Kaufm. von Neuburg. Barth, Metzgermeister von Hausen. Schwägler, Lithogr.-Besitzer von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 150.** 29. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Theodosia. Protest. Christiana. — Musik bei Gastgeber Neuff in der Amalienstraße. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Neuestes.

†† Frankfurt, 25. Mai. Nachdem in der heutigen Sitzung der constituirenden Nationalversammlung das Protokoll der 5. Sitzung genehmigt war, erbat sich der Abg. Stägmann das Wort, legte der Versammlung die Bedeutung des Herzogthums Limburg an das Herz und bat, es möchten gegen den Eintritt des Abg. von Limburg keine Anstände erhoben werden. Ein eigener Ausschuß dafür wurde nicht für nöthig erachtet und die Sache an die Legitimationskommission verwiesen. Hierauf kam die für Frankfurt lokal interessante Frage an die Reihe, ob die Petition des Arbeitervereins die Verweisung des Herrn Ed. Pelz und Elslin betreffend, dringend nach dem Wunsche der zahlreichen Bittsteller sogleich vorzunehmen sey? v. Gagern machte aufmerksam, es sey in diesem Gegenstande auch das Aufenthaltsrecht, die persönliche Freiheit im Allgemeinen begriffen. Demungeachtet wies die Versammlung die Vornahme dieses Gegenstandes zurück und erkannte ihn nicht für dringlich. Es wird dieß unter den hiesigen Arbeitern, von denen man schon gestern Abend etwas fürchtete, und die heute Morgens viele Gruppen um die Paulskirche herum bilden, ungünstige Sensation gegen die Versammlung erregen. Hierauf kamen die Mainzer-Ereignisse zur Diskussion. Zitz entwickelte, daß zwar der Belagerungszustand aufgehoben und die Person der Bürger, wie er g l a u b e, (allgemeines Gemurmel „Glauben ?“) sicher sey, jedoch sey alle Polizei-Gewalt in den Händen des Militärs. v. Gagern bemerkte, die Menge der Beschwerden, die nothwendig zur Versammlung kommen müßten, sey so groß, daß dieser wichtige Gegenstand erst morgen gehörig erledigt werden könne. Die Versammlung beschloß dann auch, die Sache auf Freitag zu vertagen. Deßgleichen den wichtigen Antrag des Raveaux, daß zur Zeit der Nationalversammlung kein einzelnes teutsches Land eine constituirende Versammlung haben solle. Hierauf wurden die Namen der Mitglieder der drei wichtigsten Ausschüsse verlesen. Der eine hat die Reichsverfassung zu entwerfen, der andere über die Arbeiter-Fragen Vorschläge zu machen, der dritte hat zu entscheiden, welche der eingegangenen Petitionen am ersten zu erledigen seyen. In dem ersten Ausschuße riefen die Namen Mittermayer, Dahlmann, Robert Blum, vielseitiges Bravo hervor. In dem Ausschuß für Arbeiter-Angelegenheiten befinden sich auch Hermann aus München, Mohl aus Stuttgart, und Mathy aus Mannheim. Der Antrag eines Abg., die Nationalversammlung solle sich, da nur 2/3 ihrer Mitglieder eingetroffen seyen, für definitiv erklären, wurde verworfen, weil man mit der Geschäftsordnung noch nicht im Reinen sey. Das Tagesgespräch bilden noch immer einzelne Gräuelscenen aus Mainz. Noch gestern fielen Schüsse aus der Kaserne auf ganz friedliche Leute. Mainz wird nicht eher ruhig seyn, als bis diese mordlustige Besatzung mit einer bessern vertauscht ist. Im Ganzen waren 32 Kanonen auf den Höhen und Wällen um die Stadt aufgefahren, und es fehlte nur die einfachste,

unglückliche Veranlassung, so wäre ein Bombardement erfolgt, welches ganz Teutschland mit Schauder erfüllt haben müßte. Namentlich bitter läßt man sich über die 16 — 19jährigen preußischen Offiziere aus, von denen man Aeußerungen erzählt, die eine tüchtige Zuchtruthe verdienen. Hoffen wir, daß das Parlament so viel Autorität haben wird, um diesem hirnlosen, übermüthigen Benehmen energisch entgegenzukommen.

†† **Frankfurt, 26. Mai.** Die heutige Sitzung, welche von 10 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 3/4 Uhr währte, war theilweis eine sehr heftige. Nach Verlesung der Anträge erhielt Heckscher das Wort, um abweichend von der Tagesordnung, zu beantragen, einen permanenten Ausschuß für die schleunige Errichtung einer teutschen Kriegsmarine zu erwählen, was auch genehmigt wurde. — Hierauf kamen die Ereignisse in Mainz zur Sprache, worüber Hergenhahn aus Wiesbaden Bericht zu erstatten hatte. Die alte Spannung zwischen Bürgern und Soldaten sey am 22. März zuerst blutig ausgebrochen. In Bundesfestungen sey einmal das Reglement, daß die Bürgerwehr unter dem Festungskommando steht und ohne Erlaubniß desselben nicht in Waffen erscheinen dürfe. Ob man in Mainz die Pflicht einer Bürgerwehr, Aufrechthaltung der Ordnung, erfüllt habe, könne man nicht ermitteln. Aufreizende Zeitungsartikel hätten die Preußen gereizt. (Liest einen solchen vor.) Auf preussische Wachen sey zuerst geschossen worden. Die Masse der Beschwerden von Seiten der Bürger könne man nicht alle vornehmen, da auch nicht alle Unterschriften verbürgt seyen. 25 Preußen seyen schwer verwundet, 6 getödtet, und das großentheils mit Dolchstichen, im Rücken (!) beigebracht! (Der Redner tischte noch mehrere solche Details auf, und sagte dann:) Allerdings sey die Bürgerwehr aufgehoben, und die Presse insoferne beschränkt, daß die Journale erst auf die Festung zur Einsicht geschickt werden müßten (hört! hört!) Aber mit der Beschießung sey es doch nur eine Drohung gewesen. (Gemurmel.) Die Mehrheit des Ausschusses sey für Garnisons-Wechsel in Mainz und eine dem Reglement des Festungskommando entsprechende Reorganisation der Bürgerwehr. — Hierauf bat Zitz, die Sache auch von seiner Seite erläutern zu dürfen, was ihm mit harter Mühe bewilligt wurde. Aus hunderten von Klagen der Bürger gehe hervor, daß sich eine Gewaltthätigkeit der preußischen Soldaten an die andere reihe. Von dritter Seite her habe Aufstachlung der Soldaten stattgefunden, um die Entwaffnung der Bürger herbeizuführen. In Angesicht der National-Versammlung gebiete ihm sein Ehrgefühl, über den Punkt des Reglement, als müsse eine teutsche Bürgerwehr ein Festungskommando erst um seine Genehmigung anflehen, — hinwegzugehen. (Lautes Bravo auf der Gallerie. Der Vortrag des Redners ward immer heftiger, und die Linke und die Zuhörer theilten laut seine Apathien gegen jeden Uebergriff einer Soldateska.) Schon Monate lang hätten die Mainzer gelitten und in ihren Freiheitsbestrebungen von der preußischen Besatzung Hohn und Spott geärndtet. — Hierauf kam Herr Scheverling aus Oesterreich, und suchte das Verfahren des Commando als einen Akt der Menschlichkeit (!!) darzustellen, weil es ohne dieß energische Auftreten einen Straßenkampf gegeben hätte. Die Oesterreicher seyen freilich friedlicher, weil sie als Böhmen die teutsche Sprache, also auch allenfallsige Beleidigungen nicht verstünden. Hätte man gegen ihren Kaiser geschimpft, sie wären ebenso losgebrochen.*) — Rob. Blum: Einerseits sey die Absicht gewesen, das Militär in einen nachtheiligen Straßenkampf zu verwickeln, andererseits die Bürger zu entwaffnen. Zur Zeit der Berliner-Vorfälle habe keine Zeitung milde gesprochen; Preßvergehen aber gehörten vor Gericht, nicht vor die Soldatenwuth. Man spreche von einem Bruderband zwischen Preußen und Oesterreichern. Das müsse nicht groß seyn, wenn das Verbot bestehe, daß beide nicht zugleich dasselbe Wirthshaus besuchen durften. (Beifall.) Die Bemerkung, Oesterreicher würden sich gereizt ebenso benommen haben, weist er zu deren Ehre zurück. (Beifall.) Die Streitenden müsse man trennen, um einen Rechtszustand zu haben; es müßten entweder die Bürger auswandern, oder die Soldaten ausziehen. — Da stürzte Fürst Lychnowski in größter Leiden-

*) Wenn sie's nicht verstehen? Anm. des Setzers.

schaft auf die Rednerbühne: die preußische Armee sey geächtet, als Horde geschmäht worden. (Großes Mißfallen. Einige Stimmen rufen: Abtreten!) Er verweise auf ihre Thaten in Schleswig! Ein Redner hätte bei Erwähnung der Bundes-Veste auf die rothen Hosen hingewiesen. Das bringe ihn auf die rothen Mützen von 1792. (Lärm und Zischen. Viele Stimmen rufen: Abtreten! Das Centrum verlangt, die Gallerie möge in Schranken gehalten werden. Nach einer stürmischen Pause fährt der Redner fort, das Festungs-Reglement zu vertheidigen, und dann auf Herrn Zitz einzusteigen.) Mit Dolchen habe man sich in Mainz bewaffnet, und das sey Meuchelmord. (Große Mißbilligung.) Endlich schloß der fürstliche Redner, der sich in der Hitze seines wüthenden Vortrages fast aufgearbeitet hatte. — Welker versuchte auch etwas zu sagen. Man müsse den Regierungen nicht vorgreifen, und die preußischen Soldaten durch keine Maßregel beschimpfen. (Gemurmel) Man könne 38 Regierungen umstürzen, aber nicht eine aufbauen. (Lautes Mißfallen über diesen Unsinn.) — Hekscher windet sich geschickt zwischen beiden Parteien hindurch. — Noch mehrere Redner ergingen sich in mehr oder minder langweiligen Reden, ohne zu bedenken, daß jede Minute dieser Versammlung dem teutschen Volke 30 fl. kostet. Nach langem Gewäsch wurde die Versammlung befragt, ob sie sich für hinreichend unterrichtet halte? Was sie bejahte. Zitz, (dessen Antrag ich schon neulich mitgetheilt) bat als Antragsteller noch einmal ums Wort, es wurde ihm aber nicht mehr gegeben, und die Versammlung beschloß nach 5stündiger Debatte — nichts zu beschließen, sondern die Erwartung auszusprechen, die Regierungen würden ihre Schuldigkeit thun. Zitz rief aus: Ich protestire im Namen der teutschen Nation! Und entfernte sich aus dem Saale. Die Minorität wusch sich die Hände, und wollte keinen Theil haben an der Schuld', indem sie feierlich ihre Namen zu Protokoll gab. So hat denn die National-Versammlung schon zwei Fragen, der Answeisung der Arbeiter-Vorstände aus Frankfurt, und den Mainzergeschichten, ihre thäthige Theilnahme versagt und sie von sich gewiesen. Allerdings sind diese Dinge lokaler Natur, während die Versammlung dem ganzen Reiche die Verfassung geben soll, es ist aber doch nicht vorauszusehen, welche Nachwirkungen diese lokalen Fragen auch auf das Ganze noch äußern könnten.

= **München, 28. Mai.** Gestern Abends wurden die auf dem Marsfelde exerzierenden Landwehr- und Künstler-Freikorps durch die unerwartete Ankunft Sr. Maj. des Königs auf das freudigste überrascht. Der Monarch ritt zu jedem einzelnen Bataillon, von denen Ihm jedesmal ein dreimaliges »Hoch« entgegenschallte. Jede Abtheilung machte nun die Handgriffe durch und defilirte unter abermaligem »Hoch« Rufe an Sr. Majestät vorüber. Die Bataillone, durch die Anwesenheit des geliebten Monarchen begeistert, führten sowohl die Handgriffe als das Defiliren mit großer Präzision durch. Demnächst werden die Schießübungen des Freikorps nach der Scheibe beginnen und zu diesem Zwecke am Dienstag von demselben im Zeughause die Patronen an selbes abgegeben.

* **München, 28. Mai.** Unterm Gestrigen wurde in den hiesigen Kasernen die Ordonanz kund gegeben, daß die Mannschaft zum Ausmarsche in das in diesem Jahre abzuhaltende Bundeslager parade zu halten hat. — Heute Morgens 5 Uhr wallte eine zahlreiche christliche Schaar nach dem heiligen Berge Andechs. — Beim Privilegium- und Taxenfonde im kgl. Staats-Ministerium des Innern sollen circa 130 Bittgesuche vorliegen. Diese Kasse hat den Zweck, armen Privilegien-Inhabern zu ihren gewerblichen Unternehmungen gegen mäßige Zurückbezahlungen Vorschüsse zu leisten. — Auch unsere Veteranen, noch ein kleines Häufchen, wovon der jüngste 54 Jahre und der älteste 74 Jahre alt ist, wollen sich ebenfalls bewaffnen. Ein solch guter Wille ist höchst zu achten und zu ehren.

Anzeigen

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

70. 2. 68. 64. 19.

3696. An einen oder zwei Herren sind zwei unmeublirte Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

3698. Es ist eine sehr schöne Gastmobiliarschaft mit Billard zu verkaufen. D. Uebr.

3703. Heute Montag ist bei günstiger Witterung große

Harmonie-Musik

im Garten der Neuff'schen Wirthschaft, in der neuen Amalienstraße, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr Abends.

3697. Vergangenen Freitag wurde vom Hofgarten bis zur Herrenstraße von einem Stutzen der Gucker verloren. Der Finder erhält ein Douceur.

3699. Ein armes Dienstmädchen verlor von der Weinstraße durch das Landschafts- und Gruftgäßchen, die Dienersgasse durch die Residenzstraße zum Bazar drei Paar neue braune Glacehandschuhe und bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Expedition.

3700. Letzten Samstag ging in der Sonnenstraße ein Skizzenbuch verloren. Das Uebr.

3701. Es ist ein schönes meublirtes Zimmer zu vermiethen, wozu man am ersten einen Klavierlehrer wünschte, der zugleich dem Knaben auch Unterricht ertheilen kann.

3036.37. (3c) Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß vom Monat Mai angefangen bis Ende Oktober wöchentlich jeden Samstag früh 6 Uhr vom Oberpollinger (Herrn Propst) aus, sein Stellwagen von hier nach Salzburg geht. Die Preise der Plätze sind wie gewöhnlich.

Schöpf, Lohnkutscher.

Gestorbene in München.

Anna Stöberl, Hautboistenstochter von hier, 68 J. a. — Ottilia Harras, Kaufmannsfrau, 42 J. a. — Katharina Mittereder, Häuslerstochter von Kagers, Ldg. Starnberg, 81 J. a.

Einlauf.

451. Sonderbar! In den neuesten Nachrichten Nr. 48 vom 26. Mai ist ein Exerzier-Reglement für sämmtliche Frei-Corps vom Jahre 1847 angekündet. Wer dachte wohl 1847 daran, daß im Jahre 1848 in Bayern Frei-Corps errichtet werden? Dieses Reglement scheint also im prophetischen Geiste geschrieben zu seyn.

452. Entgegnung. Der anonyme Einsender des Artikels im Eilboten in Betreff des Groschens für jedes Frachtstück bei hiesiger Post zielt, gleich gar vielen modernen Reformgebern bloß dahin, daß keine Stellung, kein Geschäft mehr gut genannt werden darf, und eine Zeit heraufzubeschwören sucht, die viel schlechter genannt werden dürfte, als die zurückgelegte. Einsender dieses steht mit der Post im bedeutenden Verkehr und es reichen des Jahres hindurch nicht 3 bis 400 Einläufe, welche er durch die fahrende Post erhält. Zudem die Einläufe meistens sehr geringen Betrages sind, so murrte er doch nie über den hiebei abzugebenden Groschen, indem Schreiber dieses zu gut die Mühe, Akuratesse und große Verantwortlichkeit des im Eilboten-Artikel berührten Oberpackers kennt, und er möchte wahrlich nicht dessen Tag und Nacht in Anspruch nehmende Stellung, trotz seiner Einnahme, übernehmen. Wie sehr übrigens durch Entgang des fraglichen Groschens das übrige hiebei beschäftigte Packer-Personal leiden müßte, bedarf doch keiner Erwähnung, — nur schließlich so viel, daß gewiß eine kgl. Post-Administration selbst ermessen wird, ob dieser Groschen nothwendig ist, von den Betheiligten zu erheben oder nicht. Portner.

453. Zur Gegenerwiderung auf den sehr artigen Einlauf des Krämers, Hrn. Wandner in der Löwenstraße Haus-Nr. 23 diene zur Schlußbemerkung, daß Hr. Wandner meine auswärtigen Schulden kaum bezahlen wird? — Was jedoch seine ferneren Ausfälle gegen meine Ehre betreffen, mag sich Wandner vorläufig Beweismittel sammeln oder erhandeln. Meine Ehre wurde trotz meiner mißlichen Lage nie und von Niemand noch besudelt.

Sedlmayr.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: v. Gemmingen, Offizier von Stuttgart. v. Häßlin von Augsburg. Allan nebst Familie und Dienerschaft von London.

(Gold. Kreuz.) Herren: Simon und Egert von Tölz, Köhrer von Würzburg, Kflte. Braum, Student von Heidelberg. Kandler, Fabr. von Regensburg. Salbert, Priv. von Leipzig.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Ruffini von Landshut. von den Kerkhoff, Fabr. von Crefeld. Lukas, Kfm. vom Hanau. Pfeiffelmann, Kfm. von Ulm. Freyin v. Dorner vom Schloß Toxis. v. Martens, Rent. von Wien. Roedello, Rent. von Bergamo. Frln. Ahlbach von Hadamar Baimann, Kfm. von Frankfurt. Baugardt, Kfm. von Harburg. Feuerbach und Roux, Maler von Düsseldorf. Mad. de Laroge von Straßburg. Trippos, böhmischer Deputirter, Slawick, Stadtverordneter und Schmola-Kupki, Stadtverordneter und Deputirte von Prag.

(Oberpollinger.) Herren: Stigler, Comis von Augsburg. Heldenberger, Kfm. von Heidenheim. Probst, Postbeamter von Stuttgart. Koch, Kfm. von Neuburg. Roth, königl. Kreis-Archivar von Speyer. Schmid, Schrannenmeister von Landsberg. Munk, Drechslermeister von Niederaunau. Ramlo, kgl. Forstgehilfe von Stetten. Gruber, Oekonom von Oberbergen. Seuffert, Conditor von Leipzig. Brunner, Kfm. von Bern. Arens, kgl. Advokat von Nördlingen. Heckel, Lehrer von Kaufbeuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 151.** 30. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Ferdinand. Protest. Wiegant. — Kgl. Hoftheater: „Die Geschwister," Schauspiel von Göthe. Hierauf: „Erziehungs-Resultate," Lustspiel von Blum. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Musik à la Gungl im Glasgarten. — Im großen Löwengarten das Jäger-Corps. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

☞ Neuestes.

† **Frankfurt den 27. Mai.** Die heutige Sitzung über den Antrag des Raveaux währte von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags und wird um 5 Uhr fortgesetzt. An dem Protokoll der letzten Sitzung hatte man zu erinnern, daß darin niedergelegt werde, wie dem Berichterstatter und dem Antragsteller das ihnen gebührende Wort zuletzt entzogen worden. Dr. Eisenmann, der mit seinem geliebten Zentrum schmollt, und sich dießmal in einen Lehnstuhl der linken Seite (nicht auf der Linken) niedergelassen, und droht sogar dort zu bleiben, wenn von der Rechten und vom Centrum noch einmal ein so ungerechter Beschluß ausgehe. Hr. Barrek beantragt gegenüber den Vorurtheilen der Slaven, daß von der Nationalversammlung die Erklärung ausgehe, Teutschland wolle in Sitte und Sprache jede Nationalität gewahrt wissen. Dieß wurde an den Verfassungsausschuß überwiesen. Ein Antrag, die Versammlung möge sich erkundigen, welche militärische Maßregeln zu ihrem Schutze getroffen seyn dürften, wurde verworfen. Nun kam der Raveaux'sche Antrag. Nicht weniger als 90 Redner hatten sich dafür und dawider eingeschrieben. Raveaux sprach zuerst klar und kräftig. Man soll mit der Sprache herausrücken, man solle den Muth haben, offen zu sagen: So müßt Ihr's machen, wie wir es beschließen. Die Verordnungen aller andern konstituirenden Versammlungen und Ständekammern, wenn sie nicht mit der zu gebenden Reichsverfassung übereinstimmten, sollten für **ungültig** erklärt werden. Dieß sey schon vom 50ger Ausschuß und vom Vorparlament beschlossen worden. Wenn man dagegen sey, solle man nicht nach der Tagesordnung schreien, sondern den Antrag bekämpfen! Heckscher findet in demselben eine unwillkommene Erscheinung. Eisenmann diskurirt viel über „links" und „rechts" und räth, zur modificirten Tagesordnung*) überzugehen, d. h. das Vertrauen (Eisenmanns Hauptelement) auszusprechen, daß die Beschlüsse der einzelnen Kammern mit der Reichsverfassung in Einklang gebracht würden. Schaafrath spricht mit großer Kraft für den Antrag. Er legt es für delikater aus, wenn man alle Beschlüsse, die nicht mit der Nationalversammlung harmonirten, für ungültig erklärte, als wenn man z. B. einzelne Kammern zwinge, ihr nach bestem Wissen Ueberlegtes wieder umzuändern. Beckerath langweilt die Anwesenden mit poetischen Figuren; v. Finke, der zum Glück ungeheuer schnell spricht, faselt von 38 Nationen Teutschlands und ähnlichem Zeug. Werner schlägt ihn gebührend. Welker ist gegen den Antrag. Man untergrabe nur recht fleißig das Ansehen und die Macht der einzelnen Regierungen, dann arbeitet man den Wühlern recht hübsch in die Hände. (Mißbillige Aeußerungen auf

*) Spaßige Ausdrücke gibt's im Parlamant! Anm. des Setzers.

der Gallerie, die sich überhaupt in jeder Versammlung gleich ein lautes Urtheil anmaßt, offenbar auf Seite der Linken ist, und Alles, was nicht nach ihrem Geschmacke vorkommt, mit demokratischer Kühnheit auszischt.) Es war 3 Uhr Nachmittags. Der Präsident frug, wann die Versammlung die Diskussion fortsetzen wolle. Die Rechte wollte sie bis Montag verschieben; die Linke stimmte dafür, sie solle heute noch, nach 2 Stunden fortgesetzt werden, und trug über die Bequemlichkeit des Centrums und der Rechten den Sieg davon.

†† **Frankfurt, 27. Mai.** Heute ist der fünfte Tag, daß 800 der hiesigen Arbeiter ihre Arbeit eingestellt haben. Sie ziehen Morgens nach Bockenheim; kampiren dort, trinken »Aeppelwein,« lassen Reden halten und diskutiren über politische Dinge, vorzüglich über Republik und marschiren dann Abends 6 und 6, mit 2 teutschen Fahnen in einem ungeheueren Zuge, ein höchst mißbehagliches Schauspiel für die gemüthliche Bürgerschaft, zum Bockenheimerthor wieder herein. Dieß Treiben gedenken sie so lange fortzusetzen, bis der Frankfurter Senat die Ausweisung ihrer Vorstände, der Herren: Pelz, Elslin und Löwenstein zurückgenommen haben wird. Zu diesem hohen politischen Bewußtseyn, zu dieser beharrlichen Thatkraft gelangen die Leute durch die Kreuzer-Literatur. Natürlich, da kann man sich wohlfeil zu einem gescheiden Mann lesen. — Was indeß die hiesigen Arbeitergeschichten für Folgen haben könnten, lassen wir dahin gestellt, und glauben, daß die Frankfurter Bourgoisie sich allerdings etwas mehr darum kümmern dürfte. Montags haben sie eben vorläufig beschlossen, wieder zu arbeiten, aber nur, um beisammen zu bleiben und »kräftig wirken« zu können!

— **München, 29. Mai.** Einem allerhöchsten Reskripte zufolge ist wie bei der Artillerie so nun auch bei dem Geniekorps die bisherige zweite Klasse der Hauptleute aufgelöst worden, und es haben daher vom 1. Juni an sämmtl. Hauptleute beider Waffengattungen nur noch in einer Klasse mit 1200 fl. jährl. Gehalt zu bestehen. — Es verlautet, daß Se. Maj. der regierende König, nach dem Schlusse des Landtages, auf eine kurze Dauer nach Innsbruck sich begeben werden. — Wie man vernimmt, haben mehrere Ortschaften bereits eine Adresse wegen des jüngsten Beschlusses der Kammer in Betreff der Aufhebung des Jagdrechtes bei der Kammer der Reichsräthe eingereicht, worin sie den Wunsch ausdrücken, es möge die Begünstigung, daß im Umkreise von 3 Stunden um die Residenz die Jagd nicht freigegeben werde, aufgehoben und an allen Orten nur eingeparktes Wild gehalten werden dürfe. — Unter der in den Nationalversammlung vom 24. verlesenen Anträgen ist auch einer von Lassaulx auf Sicherstellung der Nationalversammlung gegen offene Gewalt.

(Eingesandt.) Unter Beziehung auf die im Tagblatte Nr. 147 enthaltene Beschuldigung der barmherzigen Schwestern in dem städtischen allgemeinen Krankenhause dahier wird der Schuhmachergesell Jakob Zier, welcher an dem bemeldeten Tage aus benannter Anstalt ohne ein Hemd am Leibe zu haben, ausgetreten ist, hiemit aufgefordert, bei seiner Ehre öffentlich zu erklären, ob ihm nicht, weil sein eigenes Hemd von der Wäscherin in der Stadt, welcher er dasselbe zum Waschen übergab, noch nicht zurückgebracht wurde, und er die Annahme desselben nicht mit der Erklärung verweigert hat, daß er in seinem Felleisen selbst noch Hemden habe. Uebrigens wird noch bemerkt, daß der Patient sein Hemd nach seinem erfolgten Austritte aus dem Krankenhause bei einer Wäscherin am Kreuze selbst abgeholt und in Empfang genommen habe.

Berlin, 24. Mai. Ueber des Königs Gesinnungen, die Kaiserkrone betreffend, kann ich Ihnen die Worte Sr. Maj. mittheilen, welche derselbe zu einem Abgeord. sprach, der sich bei ihm beurlaubte. „Glauben sie mir", sprach der König, „ ich bin nicht lüstern nach der Krone des teutschen Reichs, und ich werde nicht widerstreben, wenn die Versammlung sie dem österr. Kaiserhause bestimmt. Meine Vorfahrer haben Jahrhunderte lang den teutschen Kaisern aus dem edlen Hause der Habsburger als Reichsfürsten gehuldigt, und was die Fürsten von Brandenburg thaten, wird der König von Preußen sich nicht zu scheuen haben. Aber ich bin jedes Opfer zu bringen bereit, wenn es Teutschlands Wohl fordert!"

Allerlei.

Von Wien blieb die Post aus und allenthalben verbreitet sich hier das Gerücht; es seyen daselbst neuerdings große Unruhen ausgebrochen, weßwegen man mit gespannter Erwartung zuverläßigen Nachrichten von dort entgegensieht. — Der Schriftsteller-Verein in Wien hat an Se. Majestät den Kaiser Ferdinand eine Ergebenheits-Adresse, die von nachbenannten gewählten Schriftstellern Hebbel, Prechtler, Saphir und Wildner unterzeichnet, übergeben. — Derr rühmlich bekannte österr. Schriftsteller M. Koch macht in der Wienerzeitung darauf aufmerksam, daß gleichzeitig am 15. Mai in Paris, Wien, Frankfurt und Berlin Aufstände ausgebrochen sind und daß man von der neuesten Wiener Revolte den Tag ihres Ausbruchs in Krakau und Tarnow vorher wußte. Er zieht daraus den Schluß, daß die Wiener Studenten zu propagandistischen Zwecken mißbraucht worden sind und, ohne es zu wissen, die Werkzeuge einer im Finstern schleichenden schlechten Partei waren. — Aus Italien wird gemeldet, daß ununterbrochen von allen Orten neue Schaaren Kreuzfahrer nach der Lombardei ziehen, in Ankona allein sind 6000 Mann Neapolitaner gelandet und sind im Begriff den Po zu übersetzen; das neue päpstliche Ministerium schickt 6000 Mann zur Verstärkung der Armee Durandos. Karl Albert wird in kurzer Zeit 100,000 Mann zur Verfügung haben. — Die Teutschen in Böhmen bieten alles auf, um ihre Nationalität zu wahren. — Der Magistrat der Stadt Augsburg schreibt ein Anlehen zu 4½ Proc. aus, um für unvorhergesehene Ereignisse die nöthigen Geldmittel bereit zu haben. Wie wird es wohl mit unserer magistratischen Kasse aussehen? — Das General-Comité des bayr. Frauenvereines zur Begründung einer teutschen Kriegsflotte kündigt auf den 15. Juni eine General-Versammlung an. — Uebrigens scheint das Ganze nur von lauter hochadeligen Damen geleitet zu werden. — Der Bremer Ztg. wird aus Berlin geschrieben: der König hätte mit seiner Abdankung gedroht für den Fall, daß das Ministerium den Beschluß wegen Rückberufung des Prinzen von Preußen aufgebe. (Oho!) — König Ludwig von Bayern, der von allen Fürsten Teutschlands sich der Sache Schleswig-Holsteins stets besonders angenommen, hat auch der provisorischen Regierung in Kiel sein Wohlwollen bethätigen wollen, indem er jedem Mitgliede ein ausgezeichnet schön gearbeitetes Jagdgewehr zum Geschenke übersandt hat. (So schreibt die Weser Ztg.) — Die Frage wegen des Prinzen von Preußen Rückkehr hat gewissermassen eine sehr schleunige Lösung erhalten. Der Kreis Wirsitz (in der Provinz Posen) hat nämlich den Prinzen von Preußen zum Abg. für die Verfassungs-Versammlung gewählt.

(Eingesandt.) Die zum Besten eines Augenkranken von Herrn Hanisch gegebene Abend-Unterhaltung im Saale des kgl. Odeon war in Hinsicht der Beifallsbezeugung und Besuchs sehr ergiebig. Herr Hanisch bewährte sich auch dießmal, sowohl in der Auswahl, als auch im Vortrag der Gedichte, als ein tief denkender Künstler. Unter den vier verschiedenen Vorträgen, welche derselbe sprach, war wohl das buchstabirende Kind das non plus ultra zu nennen, welches Herr Hanisch mit so vieler Weichheit und Zartheit, seiner sonst ziemlich kräftigen Stimme vortrug, das alle seine Zuhörer davon ergriffen wurden. Herr Uebellacker blies ein Adagio für Horn von Lubeck mit so vieler Virtuosität, daß er gerufen wurde. Die übrigen Herren und Damen leisteten nach Kräften.

J. R.

3690.

Erklärung.

Die Einrückung des Pfarrers Ott zu Peißenberg in Nr. 50 der „Neuesten Nachrichten“ veranlaßt mich, ehe ich noch das Resultat der strafrechtlichen Untersuchung bekannt zu geben vermag, und ohne derselben vorgreifen zu wollen, Nachstehendes zur Begegnung jeder Entstellung zu veröffentlichen. — Am 14. d. Mts. Nachts halb 11 Uhr, nachdem sich bereits alle Gäste bis auf wenige ansäßige Nachbarn entfernt hatten, erschien vor dem Wirthschaftsgebäude des Unterzeichneten eine Rotte von etwa 25 bis 30 lediger Bursche, welche mit Furcht erregendem Gebrülle in das Hauptgebäude und in die aus Besorgniß sogleich abgesperrten Zimmerthüren mittels gewaltsamen Einsprengens derselben eindrangen, daselbst Alles zerstörten, und die anwesenden Gäste und Dienstboten des Unterzeichneten mißhandelten, die sich um so mehr zur Wehre setzten, als es nach den ununterbrochenen Aufforderungen ihres Rädelsführers auf das Leben des Besitzers selbst abgesehen war. — Bei diesem im gesetzlichen Sinne als Landesfriedensbruch sich karakterisirende Reate, der unerhört ist, und alle Gutgesinnten mit tiefster Indignation erfüllt, fielen mehrere Verwundungen sowohl auf Seite der Angreifer,

als der sich Vertheidigenden vor. — Der Rädelsführer dieser etwa eine Stunde lang wie Vandalen hausenden Rotte war durch Wort und That stets aktiv, schlug mit eigener Hand mehrere Personen, selbst die harmlose Dienstmagd des Unterzeichneten zu Boden, und mußte mehrmals gleiche Behandlung von Seite der im Vertheidigungszustande sich Befindlichen hinnehmen. — Als An- und Rädelsführer wird von allen Thatzeugen Pfarrer Christoph Ott von Hohenpeißenberg bezeichnet. — Wenn nicht der Grund zu dieser schauderhaften That etwa in einem Gewerbsneide des eine Wirthschaft auf dem Hohenpeißenberge ausübenden Pfarrers Ott gesucht werden mag, so kann sich der Unterzeichnete keinen denken, denn derselbe lebt sowohl mit der weltlichen als geistlichen Umgebung im besten Einverständnisse und die Angaben des Pfarrers Ott als habe der Unterzeichnete ehrenrührige Aeußerungen gemacht, und als wäre die That durch freie Angriffe einiger Raufer und eines seiner Dienstknechte hervorgerufen worden, beruhen durchaus auf Unwahrheiten. — Welchen Einfluß ein solch schauderhafter Vorfall auf die Moralität hat, wenn sich die schwere Anschuldigung der Betheiligung eines Seelsorgers bewahrheitet, überlasse ich dem Urtheile des Publikums, und bemerke nur noch schließlich, daß ich die Rettung meines Lebens lediglich der Vertheidigung meiner wackern Nachbarn und meines Dienstpersonales danke, und mich auf keine weitere Erörterung des Pfarrer Ott'schen Artikels einlasse, da die eben niedergelegten auf reiner Wahrheit beruhen, und das zu erlassende richterliche Erkenntniß der eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchung, dessen Veröffentlichung Pfarrer Ott in seinem Inserate zusicherte, die That und deren Urheber darstellen wird.

München am 28. Mai 1848.

Dr. **Popp**, prakt. Arzt und Badbesitzer zu Sulz.

Anzeigen.

3720. Heute Dienstag spielt die Musik-Verbindung

Jäger-Corps

im großen Löwengarten. Anfang um 7 Uhr. Hiezu ladet ergebenst ein:

Hauser, Gastwirth.

3717. Heute Dienstag den 30. Mai spielt die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Glasgarten, wozu ergebenst einladet:

Einödshofer, Gastgeber.

Privat-Musik-Verein.

3681.82. (2b) Mittwoch den 31. Mai

Conzert.

Anfang halb 8 Uhr.

3733.35. (3a) **Bekanntmachung.**

Die kgl. Militär-Schwimmschule wird am 1. Juni d. Js. wieder eröffnet, welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß sich sowohl Anfänger als auch Uebungsschwimmer nach den hierüber bestehenden Bestimmungen von heute an im Lokale der Schwimmschule abonniren können.

München den 29. Mai 1848.

Die Commission der königl. Militär-Schwimmschule.

3734. Freitag den 26. Mai wurde bei der Mauth ein Faden-Batist-Sacktuch gefunden. Das Uebr.

3579.81. (3c)

Brabanter Flachs

in mehreren Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Alois Schwaiger,
am Ecke des Färbergrabens.

3732. Unsern geehrten Freunden und Bekannten erstatten wir den herzlichsten Dank für die Theilnahme, welche sie durch ihre zahlreiche Gegenwart bei dem Begräbniß und Gottesdienst des Herrn

Donatus Dafelmayr,

Privatier, an den Tag legten, und bitten zugleich um die Fortdauer ihres unschätzbaren Wohlwollens.

Die Hinterbliebenen.

3718. Ein gebrauchter Damensattel wird zu kaufen gesucht. Thalkirchenstraße Haus-Nr. 1 zu ebener Erde.

3707.8. (2a) Ein kleines, gut erhaltenes Anwesen, 3/4 Stunden von München entfernt, ist um 1500 fl. (gegen verhältnißmäßig nicht hohe Baarerlage) aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

3723-27. (5a) Wegen Abreise ist ein noch sehr gut erhaltener Bürger-Cavallerie-Ordonanz-Sattelzeug billig zu verkaufen. Das Nähere Frauenhoferstraße Nr. 1/a über 1 Stiege links im Hofe.

3712. Briennerstraße Nr. 3 ist der 2. Stock mit 11 schönen Zimmern zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmeister.

3709.10. (2a) Am Sonntag Nachmittag wurde vom Promenadeplatz bis zum Hofgarten ein Haarbracelet in Form einer Schlange verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung im Gasthaus zum bayerischen Hof abzugeben.

3500.3502. (3c) **Makulatur,**

das Buch zu 4 kr. und 6 kr., der Rieß zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl., der Ballen zu 12 bis 18 fl., ist stets zu haben in der

Fleischmann'schen Buchhandlung,
Kaufingerstraße Nr. 36 nächst der Hauptwache.

3725. Am Montag wurde im Hofgarten ein Uhrperpentikel gefunden und kann bei der Expedition abgeholt werden.

Sommer-Bettdecken

von Callicos, schön abgenäht und gut wattirt, im Preise von 3 fl. 30 kr. bis 6 fl.
weiße, türkischrothe und halbseidene Decken von 7 bis 10 fl.
seidene Decken, amarant und grün, von 18 bis 24 fl.
empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Fr. Schreiner jun.,
3731. Kaufingergasse Nr. 26.

3722. Jener Herr, dem Sonntag den 14. Mai h. Js. ein gelber Kanarienvogel in der Theatinerstraße zugeflogen seyn soll, wird hiemit gebeten, selben Residenzstraße Nr. 23 über 2 Stiegen gegen angemessene Erkenntlichkeit zurückstellen zu wollen.

3692.94. (3b) Ein Guitarre- und Klaviermeister bietet hiemit einige noch freie Stunden gegen billiges Honorar zum Unterrichte an. Das Uebr.

Für Zeitungsleser.

3656.58 (3c) Gegen Vergütung des dritten Theiles des Abonnement-Preises wären folgende Zeitungen an Mitleser zu überlassen.

1. Augsburger-Allgemeine.
2. Leipziger-Allgemeine.
3. Deutsche Zeitung.
4. Nürnberger Kurier.
5. Illustrirte Zeitung.
6. Stuttgarter Eulenspiegel.

3639.41. (3c) Matratzen und Strohsäcke werden in und außer dem Hause aufs schönste und billigste verfertigt. Das Uebr.

3642.45 (3c) Ein Flügel mit 7 Oktaven vom Hofklaviermacher Joh. Klüb, gut erhalten ist billig zu verkaufen und täglich in der Blumenstraße Nr. 8 über 1 Stiege Vormittags zwischen 11 — 1 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr einzusehen.

3570.78. (4c) In der Burggasse Nr. 9 ist nächstes Ziel Michaeli zu ebener Erde eine Wohnung mit 3 Zimmern und Alkoven, heller Küche, Keller und Kastenantheil zu vermiethen und Nähres in der Waarenhandlung am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

Ebendaselbst ist auch ein sehr guter, trockner und heller Keller sogleich abzugeben.

Verkauf eines Herrschafts-Hauses.

3623.25. (3c) In München, in einer der schönsten Straßen, ist eingetretener dienstlicher Verhältnisse wegen ein großes herrschaftliches Haus mit ebener Erde vierstöckig, sammt zwei Hintergebäuden, Remise für acht Wägen, Stallung für dreizehn Pferde, großem geschmackvoll angelegten Garten, gemauerten Garten-Arkaden und großem Garten-Salon zu verkaufen.

Das Haus enthält 39 Zimmer, 5 Küchen, alle sonstigen Bequemlichkeiten und befindet sich in höchst elegantem und solidem Zustande. Die Kaufschillingserlage kann zum Theil auch in guten Ewiggeld- oder Hypothekbriefen bestehen.

Nähere Aufschlüsse (an Auswärtige gegen portofreie Anfrage) ertheilt der Unterzeichnete.

München im Mai 1848.

Dr. Spengel, k. Advokat,
Weinstraße Nr. 3 über 2 St.

3455.60. (6g) **Unterricht**
in der englischen Sprache und Literatur ertheilt gegen billiges Honorar

Thomas Green.
wohnt beim Oberpollinger im dritten Stock Zimmer Nr. 37.

3606.8. (3b) Ein mit Führung der Bücher und Kassa-Geschäft vertrautes Frauenzimmer mittleren Alters und im Stande einige Kaution zu leisten, wird in ein offenes Ladengeschäft sogleich aufgenommen. D. Uebr.

3704. In der Hirtenstraße Nr. 4 über 1 Stiege sind junge Bulldoggen, ächter Raçe, zu verkaufen.

3713.15. (3a) **Zur Beachtung.**
In der nächsten Umgebung und in der gesündesten Lage Münchens ist ein Haus mit Garten, Wiesengrund und großem Hofraum zu verkaufen oder zu verpachten. Das Ganze befindet sich in vollkommen gutem Zustande, und würde sich für eine oder zwei Familien besonders aber als herrlicher Sommeraufenthalt eignen. (Baarerlag 4000 fl.) Man beliebe die Adressen der Kaufslustigen bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

3706. Der Unterzeichnete fertigte ein Exerzierreglement für die k. Landwehr und der nun bestehenden Freikorps, nach welchem das Exerzieren in möglichster Kürze gelehrt und erlernt werden kann. Besteht in 4 Heften, das Heft zu 15 kr.

F. N. Vogl, pens. Hauptmann
Zu erhalten Türkenstraße Nr. 46 über 1 Stiege.

3721. Es wird billiger und gründlicher Zitherunterricht ertheilt. Das Uebr.

3719. 8000 fl. Ewiggeld werden aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Das Uebr.

3728.30.(3a) Auf ein Haus vor der Stadt werden auf erste Hypothek und gegen sonstige gute Versicherung 600 fl. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3741. Bayer. 3 1/2 pCt. Staats-Obligationen von 100 fl. werden zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich auf den Dultplatz Nr. 11 parterre Abends von 3 bis 6 Uhr einfinden.

Einlauf.

454. Der Herr Landrichter Heiß in Neuburg erläßt in einem Münchener-Blatte eine Bekanntmachung, worin nach Uebereinkunft der Conditorschaft mit dem Gemeinschuldner Bopp dessen Gesammtanwesen mit der vorhandenen Mobiliarschaft dem Verkaufe am 5. Juni ausgesetzt werden.

455. Unser Zweifel, ob die Extrafahrten nach Pasing nur für den 28. Mai oder für alle Sonn- und Feiertage statt finden werden, ist schon gehoben, denn mit Vergnügen bemerken wir eine öffentliche Bekanntmachung, wornach bis September jeden Sonn- und Feiertag eine Extra-Hin- und Rückfahrt nach Pasing statt findet. (Warum wird solches nicht amtlich veröffentlicht??)

456. Wie man vernimmt, kommt in dem Konzert, das das kgl. Conservatorium für Musik zum Besten der teutschen Flotte gibt, der erste Theil des Oratoriums »Elias« von dem unsterblichen Mendelsohn zur Aufführung. Man macht das kunstsinnige aber auch patriotische Publikum Münchens besonders darauf aufmerksam, indem demselben dadurch nicht allein ein genußreicher Abend, sondern auch die Gelegenheit geboten ist, ein großes Werk zu fördern. Schließlich verdient noch der Eifer unserer Hof-Kapelle oder Hofmusik-Intendanz, dem Publikum neuere klassische Werke ja möglichst lang vorzuenthalten, gewiß große Anerkennung; es nehme sich dieselbe für diesen Fall ein Beispiel am kgl. Conservatorium — einer musikalischen Bildungsanstalt.

Ein musikalisch-patriotischer Fortschrittsmann.

457. Wir müssen zu dem wahrheitsliebenden Aufsatze in Nr. 149 des bayer. Landbotens, »die Thierarzneischule in München betr.« noch einen kleinen Zusatz machen. In Allem mangelt der Schule der thierärztlich praktische Takt und Sinn, alles stellt sich verkehrt an. Ein Beweis dieser Behauptung ist die Aufstellung eines Elevenaufsehers, der die Zöglinge überwachen soll. — Während man in allen andern Lehr-Anstalten zum Grundsatze hat, nur Männer vom Fache können die Zöglinge bei ihrer Ausbildung im Fache gehörig beaufsichtigen und überwachen, so scheint unsere gute Schule, diese auf Wahrheit und Erfahrung gestützte Maxime, als ein spekulatives Theorem zu verwerfen. Sie hält zu diesem Behufe einen pensionirten Gendarm viel vortheilhafter und zweckmäßiger. Weit entfernt, der Ehre dieses Mannes nahe treten zu wollen, so können wir doch nicht umhin, zu erklären, daß Leute der Art, sich wohl recht gut für die Aufsicht von Züchtlingen brauchbar und nützlich erweisen können, aber für Zöglinge einer öffentlichen Anstalt nicht. Indeß so lange Professor Schw. und sein russisches Disziplinar-Wesen auf der Schule herrscht, sind begreiflicher Weise derlei dienstbare Geister äußerst unentbehrlich!!! Wiederholt sprechen wir es aus, höchste Zeit ist es, daß dieses Institut gesäubert und seiner Aufgabe gemäß umgestaltet wird.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Paolo Cesati, Kfm. von Mailand. Dr. Bauer, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Nürnberg.

(Hôtel Maulick) Herren: Marquis d'Yriate, Rent. mit Bedienung aus Spanien. Weiß und Zellner, Priv. von Nürnberg. Cavalli von Mannheim, Nickel von Montjoie und Fränkel von Würzburg, Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: Freiherr v. Wintery, Rittergutsbesitzer aus Pommern. Ulrich und Goldmann, Kflte. von Harburg. Warther, Kfm. von Cöln. v. Heigel, Regierungsrath von Nürnberg. Binder, Aktuar von Dillingen. St. Paity, Propr. von Lyon. Vallereaux, Negot. von Nancy.

(Bl. Traube.) Herren: Graf v. Malleteste mit Bedienung von Chivita-Vechia. Fischer, Priv. mit Familie von Günzburg. Martix, Obertaxator von Obersteinbach. v. Marchelli von Parma und Griffini von Mailand, Part. Renzanigo, Negot. von Cremona. di Landi, Part. mit Familie von Mailand. Dorfmüller, Kfm. von Emmerich. v. Löwenberg, Rent. von Innsbruck. v. Pataglio, Potesta von Cremona. Herrentreu, Kfm. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Zimmermann, Gürtlerstochter von Mühldorf. Herren: Schiller, Silberarbeiter von Dillingen. Hanemann, Kfm. von Augsburg. Brunner, Rechtskandidat von München. Funk, Priv. von Kempten. Werner, Student von Deggendorf. Farnbacher, Kfm. und Meir, Priv. von Augsburg. Scharpf, Sänger von Frankfurt. Geith von Nürnberg und Schön von Heilbronn, Kaufleute. Mei, Expeditor und Assenbaur, kgl. Lotto-Kollekteur von Schwabmünchen. Assenbaur, Priv. von Regensburg. Dietz, Kfm. von Augsburg. Povinelli, Kunstschleifer von Innsbruck. Springer, Juwelier von Prag. Primus, Eisenhändler mit Frau von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 152.** 31. Mai 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr, vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Petrouilla. — Musik à la Gungl im Frühlingsgarten. — Harmoniemusik im Buttermelchergarten. — Privatmusikverein Conzert. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

— **München, 30. Mai.** Heute wird Se. K. Hoh. Prinz Karl von Bayern als Feldmarschall der Armee, unsere Kasernen inspiziren. — Das unterm Gestrigen stattgefundene Ausbleiben der Wienerpost, hat in der hiesigen Handelswelt einige Unordnungen verursacht. — Die hiesigen Gymnasiasten haben bereits die obrigkeitl. Erlaubniß erhalten, ein Freikorps bilden zu dürfen. — Gestern Abend hat das Freikorps der hies. Bürgerssöhne eine Abendunterhaltung auf dem Prater veranstaltet, wozu die andern Corps geladen waren. — Wir erfahren vielseitig, daß bei den hiesigen Studentenverbindnngen für dies Jahr, die herkömmlichen Commerçe unterbleiben sollten und die Summe, welche solche Feste erforden, der Gründung einer teutschen Flotte zugewendet werden sollen. — Den gestern und heute hier eingelaufenen Privatbriefen zufolge geht es in Wien drunter und drüber. In dem Augenblicke als dieser Brief abgeht, ist die kaiserl. Residenz in Brand gesteckt. — „Kein einiges Teutschland, ein einiges Oesterreich, Ungarn und Böhmen!" predigte am Sonntag den 28. Mai ein Geistlicher in Salzburg. Dafür wurde ihm eine Katzenmusik vorbereitet. (Wenn diese Herren nur in das politische Feld hinüberstreichen können!) — Gestern Nachmittag fingen die auf ihrer Herberge (Gilgenrainer in der Sendlingergasse) zahlreich versammelten Schuhmachergesellen Erzesse an. Die Ursache war wieder das alte Lied, Erhöhung des Arbeitlohnes, zu welcher sich mehrere Meister bereits herbeiließen, während andere dieselbe (vielleicht etwas zu starrsinnig) verweigerten. Folge des Erzesses waren Verhaftungen und eine polizeiliche Verfügung, welche bekannt machte, daß alle fremde Schuhmachergesellen, die nicht bis heute früh 8 Uhr entweder bei einem Meister in Arbeit seyen, oder ihre Bücher zur Visirung auf der k. Polizei vorgelegt haben würden, aufgegriffen und mittelst Schub in ihre Heimath abgeliefert werden sollten. Diese Verfügung wurde indeß von vielen derselben wenig beachtet, denn sie versammelten sich heute Vormittag wieder in Masse auf ihrer Herberge. Da rückten gegen 10 Uhr zwei Infanterie-Abtheilungen gleichzeitig von zwei Seiten herkommend und einen Polizeikommissär an der Spitze, vor die Herberge, hoben das ganze Nest aus und brachten sie sämmtlich auf die Polizei. Einzelne Arretirungen dauern noch fort. Wie verlautet, soll ihnen die Alternative gestellt worden seyn, bis 1 Uhr entweder ruhig zu ihrer Arbeit zurückzukehren oder die Stadt zu verlassen.

*** **München, 30. Mai.** Staats-Minister Freiherr v. Thon-Dittmer hat die Wahl zum Abgeordneten zum Reichstag nach Frankfurt abgelehnt, da die Geschäfte es ihm unmöglich erlauben, sich von hier zu entfernen. — Bei dem letzten Schießen in Blutenburg den 28. Mai erhielten nachstehende Hrn. Schützen die Besten: Jungschützen. Vortl: 1. Hr. Hauser, Theod., bgl. Gastgeber. 2. Hr. Bohner, Bürger und Tischlermeister. Glück: 1. Hr. Miller, Joh.,

Privatier. 2. Hr. Ruef, Joh., Privatier. Altschützen. Vortl: 1. Hr. Schlosser, Mich., Mechanikus. 2. Hrn. Bernreither, z. Z. Schützenm. Haupt 1. Hr. Spranger, Tischler. 2. Hr. Ellinger, Wäscher. Glück: 1. Hr. Häuslmair, Dr. med. und prakt. Arzt. 2. Hr. Brunner, Lor., Bürger und Vergolder.

München. Morgen Donnerstag den 1. Juni veranstalten zwei Compagnien des Landwehr-Freikorps ein Scheiben-Schießen zu Blutenburg und am Sonntag den 4. Juni gibt die Hauptschützengesellschaft abermals ein Schießen. An beiden Tagen findet, wie an allen Sonn- und Feiertagen, um 1 Uhr Mittags eine Extrafahrt auf der Eisenbahn nach Pasing statt.

†† **München, 28. Mai.** Im Einlaufe des Münchener Tagblattes Nr. 148 wird an uns die Frage gestellt: ob wir die Wasserbehandlung auch bei Irren für anwendbar halten? Darauf antworten wir, daß wohl kein vernünftiger Grund gedacht werden könne, gemäß welchem die natürlichste und zugleich einfachste Heilweise nicht auch bei Geisteskranken am schnellsten und sichersten zum gewünschten Ziele, nämlich zu dem der Genesung führen soll; sobald sie mit gehöriger Umsicht und Sachkenntniß in Anwendung kommt. Freilich, so lange man diese Unglücklichen, Tage, Wochen, Monate, ja sogar Jahre lang mit giftigen, dem menschlichen Körper feindlichen Arzneien zu heilen sich bemüht und stets erst dann und nicht selten auf die verkehrteste Weise zur Wasserheilanwendung wenn kein anderes Mittel zu einem weiteren Versuche übrig bleibt, schreitet, alsdann kann natürlich das Resultat bei Behandlung der Irren mit Wasser unmöglich ein so günstiges seyn, als dieses der Fall seyn würde, sobald dieselbe gleich beim Beginne des Uebels zweckmässig in Anwendung käme. Die Art und Weise der Wasserheil-Anwendung bei Irren kann hier aus dem Grunde nicht näher berührt werden, weil sich dieselbe jedesmal nach dem gegebenen Falle richtet, und eine spezielle Angabe nothwendigerweise zu einer weitläufigen Erörterung führen würde, die nicht hieher gehört. Nur soviel wollen wir bemerken, daß die ganze Behandlung in der Regel erfolglos bleiben wird, sobald damit Arzneien verbunden werden und der Kranke ein vielleicht früher geführtes natursündiges Leben nicht auf immer verläßt. Dr. Gleich.

Allerlei.

Die Studenten-Gesellschaft »Germania« in Würzburg hat den Betrag von 200 fl., welcher zu einem Commerce verausgabt worden wäre, als Beitrag zur teutschen Flotte nach Frankfurt abgeschickt. Als dem Befehlshaber der Berliner-Bürgerwehr, General Aschoff, in der Nacht des 24. Mai eine Katzenmusik gebracht wurde, trat er auf den Balkon heraus und dankte lächelnd, was allgemein Jubel erregte. — Der Handwerkerverein in Berlin hat im Gegensatze zu einem Plakate von Landwehrmännern eine Proklamation »An das Volk in Berlin« erlassen, und in würdiger, ruhiger Weise gegen jede Beschimpfung der glorreichen Märzrevolution, die in den Märztagen von allen Parteien anerkannt worden, protestirt. — Unter den Deputationen, welche noch fortwährend von Wien in Innsbruck eintreffen, befand sich auch eine von sieben Damen des Wiener Frauenvereins, welche bei Ihrer Maj. der Kaiserin eine Audienz erhielt. (Oh i bitt goar schön!) — Nach Berichten aus Rom, welche in Irland eingelaufen sind, hat der Papst sich dahin ausgesprochen, daß er keinen englischen Gesandten annehmen werde, so lange ihn England blos als weltlichen Fürsten und nicht als das Haupt der katholischen Christenheit anerkenne. — Die weltliche Centralbehörde in Lyon hat die Congregation der christlichen Glaubenslehre, die bisher dort den Jugendunterricht leitete, aufgehoben. — Die Bürger Frankfurts haben an den Senat ihrer freien Stadt eine energische Adresse erlassen, zum Zwecke kräftiger Einschreitung gegen die dortigen Aufwiegler und Wühler und zugleich nachstehenden Aufruf dem Arbeiter-Verein zugesandt. »Freunde! Es ist der hiesigen Bürgerschaft nicht entgangen, wie man den gestifteten Arbeiter-Verein zur Berathung Eurer innern Angelegenheiten in eine Bahn zu lenken sucht, die zu einem ganz anderen Ziele führt, als zu dem, welches der Verein Anfangs im Auge hatte. Man benutzt Euch, um der Anarchie in die Hände zu arbeiten, und wirkt so gerade dem entgegen, was Ihr wünscht, was wir Alle bedürfen: Arbeit und Unterhalt. Seyd

überzeugt, wir sind weit entfernt, Euch das Vereinigungsrecht verkümmern zu wollen, wir wollen nur verhüten, daß Euer argloses Vertrauen mißbraucht werde. Die Bürgerschaft ist wach, einem sträflichen Beginnen der Art entgegen zu wirken, und die Mittel dazu sind in einer heute Mittag stattgefundenen Versammlung von Bürgern berathen worden. Wir wissen, daß man dieselbe bei Euch zu verdächtigen suchen wird und rufen Euch zu: »habt Vertrauen zu der Bürgerschaft! — wir sind mit Euch, wo Euch Gesetz und Recht zur Seite stehen.“ Arbeit und Unterhalt kann nur gesichert werden, wenn Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wird. Wir fordern Euch auf, zur Erhaltung derselben mitzuwirken und alle Einflüsterungen mit Unwillen zurückzuweisen, die dahin zielen, Zwietracht nnd Unordnung zu stiften. Wir vertrauen auf den gesunden Sinn und das Rechtsgefühl der Arbeiter, die erkennen werden, daß ihr eigenes Interesse mit dem der Gesammtheit unzertrennlich verknüpft ist. Frankfurt am Main den 24. Mai 1848.

Auf, Auf! Ihr Völker einer teutschen Sprache,
Auf! rüstet Euch und seid zum Kampf bereit;
Auf! greift zum Schwerdt für uns're gute Sache,
Mit teutschem Muth, mit teutscher Tapferkeit!

Bewehrt den Arm mit altem teutschen Schwerdte,
Europas Völkern ist es längst bekannt,
Treu blieb dem teutschen Volke der Gefährte
Wenn jede and're Freundschaft, Hoffnung schwand.

Laßt uns den großen Kampf der Völker schlagen
Der uns bedroht in Nord, Süd, West und Ost
Für Teutschlands Ruhm woll'n wir die Waffen tragen
Das blanke Schwert sey unser einz'ger Trost!

In Nord und Süd schon donnern die Kanonen
Dort fließt für teutsche Ehre, teutsches Blut
Kein einz'ger Teutsche wird sein Leben schonen
Wenn es sich handelt um solch kostbar Gut.

Den Sieg erfochten uns're guten Waffen
Im Norden gegen ungerechten Feind
Im Süden wird sich Achtung bald verschaffen
Das teutsche Heer verstärkt nun und vereint!

Jedoch seid wach die größte der Gefahren
Sie drohet nns vielleicht in kurzer Zeit
An unsrem Osten, wo seit langen Jahren
Ein Nachbarvolk das teutsche Land entzweit.

Darum seid wach, damit wir wohl gerüstet
Empfangen der Barbaren zahllos Heer
Dem Volke, dem's nach teutschen Land gelüstet
Dem wird es klar, daß fruchtlos sein Begehr!

Darum seid einig, nur im engen Bunde
Vermögen wir Gefahren zu besteh'n
Die uns bedrohen überall zur Stunde,
Vereint und stark soll jeder Feind uns seh'n!

Dem einen Teutschland hoch! Ihr teutschen Brüder!
Die Zwietracht soll aus uns'rer Mitte flieh'n!
In allen teutschen Landen tön' es wieder
„Zu Kampf und Sieg woll'n nur vereint wir zieh'n!“

E. Billing.

Anzeigen.

3747. Im Frühlings-Garten findet heute Mittwoch den 31. Mai Musik

à la Gungl

statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

3745. Heute Mittwoch große

Harmonie-Musik

im Buttermelchergarten.

3544. Ein sehr freundliches unmeublirtes Zimmer ist in der Rumforderstraße Nr. 13 über 1 St. links sogleich zu verm.

3742. Am Montag Abends ging von der Ruhmeshalle auf die Theresienwiese bis zum Ungerwirth an der Sendlingerlandstraße eine Wasserburgerdose verloren. Wer sie bei der Expedition abgibt, erhält einen Gulden Belohnung.

3736. Eine Cigarrentasche wurde Sonntags gefunden und am Dultplatz Nr. 10 über 2 Stiegen abzuholen.

3748-50. (3a) Die Versteigerung der heurigen Grasärndte in den städtischen Anlagen findet statt:

1) für die Partie zunächst der Reichenbacherbrücke am

Montag den 5. Juni l. Js.
Vormittags 8 Uhr.

2) Für die Partien in der obern Anlage am

Mittwoch den 14. Juni l. Js.
Vormittags 9 Uhr.

Die Sammelplätze für die Steigerungslustigen sind, für die erste Partie an der Reichenbachbrücke, für die letztere in den Anlagen am hohen Steg bei dem Werkhäuschen.

München am 30. Mai 1848.

L. Widnmann,
Verwaltungsrath der städtischen Anlagen ꝛc.

3746. Ein böhmisches Gebetbüchlein, für den Finder unwerth, ging verloren. D. Uebr.

3692.94. (3c) Ein Guitarre- und Klaviermeister bietet hiemit einige noch freie Stunden gegen billiges Honorar zum Unterrichte an. Das Uebr.

3733.35. (3b) **Bekanntmachung.**

Die kgl. Militär-Schwimmschule wird am 1. Juni d. Js. wieder eröffnet, welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß sich sowohl Anfänger als auch Uebungsschwimmer nach den hierüber bestehenden Bestimmungen von heute an im Lokale der Schwimmschule abonniren können.

München den 29. Mai 1848.

Die Commission der königl. Militär-Schwimmschule.

3737. Ein großer Garten beim Siegesthor ist zu vermiethen. Näheres Residenzstraße Nr. 23 über 1 Stiege.

3740. Am Sonntag ging im Bräuhausgäßchen ein goldgepreßtes Geldtäschchen (portmonnaie) mit 2 bis 3 fl. Inhalt verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe. Das Uebr.

3713.15. (3b) **Zur Beachtung.**

In der nächsten Umgebung und in der gesündesten Lage Münchens ist ein Haus mit Garten, Wiesengrund und großem Hofraum zu verkaufen oder zu verpachten. Das Ganze befindet sich in vollkommen gutem Zustande, und würde sich für eine oder zwei Familien besonders aber als herrlicher Sommeraufenthalt eignen. (Baarerlag 4000 fl.) Man beliebe die Adressen der Kaufslustigen bei der Expedition d. Bl. abzugeben, jedoch ohne Unterhändler.

3709.10. (2b) Am Sonntag Nachmittag wurde vom Promenadeplatz bis zum Hofgarten ein Haarbracelet in Form einer Schlange verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung im Gasthaus zum bayerischen Hof abzugeben.

3768. Montag Morgens wurde von der Salvator- durch die Theatiner- und Weinstraße bis zum Viktualienmarkt ein silberner Schlüsselhacken mit Schlüsseln verloren. Der Finder wolle selben gegen gute Belohnung bei der Expedition abgeben.

3707.8. (2b) **Ein kleines, gut erhaltenes Anwesen, 3/4 Stunden von München entfernt, ist um 1500 fl. (gegen verhältnißmäßig nicht hohe Baarerlage) aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.**

3723.27. (5b) Wegen Abreise ist ein noch sehr gut erhaltener Bürger-Cavallerie-Ordonanz-Sattelzeug billig zu verkaufen. Das Nähere Frauenhoferstraße Nr. 1/a über 1 Stiege links im Hofe.

Einlauf.

458. Vor Kurzem ließ sich in einer hiesigen chirurgischen Offizin ein Mädchen einen Zahn ausziehen. Als man von ihr 18 kr., die gewöhnliche Taxe verlangte, wollte sie nur 15 kr. bezahlen, weil es nur ein kleiner Zahn gewesen wäre. (Sollte man die Aderlässen nicht auch nach der Unzenzahl des herausgelassenen Blutes oder nach der mit der Aderlässe abgezapften Lebenskraft taxiren?)

459. An dem Hause Nr. 7/a in der Blumenstraße wurde schön angemalt: Gasthaus von Franz Krater.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Patini von Wien. Schlicher von Wetzlar und Openheimer von Fürth, Kflte. Kindering, Rath von Würzburg. Freiherr v. Schöller, Hauptmann und v. Schöller, Lieutenant von Danzig. Schuster, Pfarrer von Linz. Frau v. Potter mit Töchtern von Würzburg. Frln. Sieß von Aschaffenburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Treuer, Kfm. von Weißenburg. Rößler, Priv. von Heilbronn. Michorowzki, Gutsbesitzer aus Galizien. Spitta von Nürnberg und Heinbel von Reutlingen, Kflte. Baron v. Melin, k. k. öster. Oberlieutenant von Wien. Krafft, Priv. von Iserlohn. Pecktel, Pharmazeut von Lyon. Thron, Kfm. von Elberfeld.

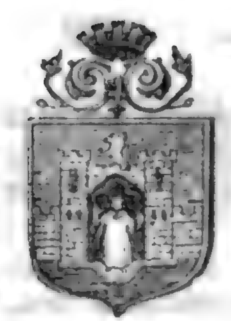
(Bl. Traube.) Herren: v. Wallis, Rent. von Paris. Dr. Engensberger von Mühldorf. Freiherr v. Reibeld, Artillerie-Hauptmann von Germersheim. Weber, Kfm. von Aachen. Keipel, Artillerie-Major von Germersheim. Göbel, Kfm. von Gießen. Prinenius, Priv. von Stockholm. Wild v. Hildenschütz von Breslau.

(Stachus.) Herren: Rothmund, Oberlieutenant mit Gattin von Wien. Thein, Stadtrath von Ravensburg. Firmenich, Kfm. von Cöln. Dr. Schuster, Advokat von Ravensburg. Halbach, kgl. Forstbedienstteter von Landshut. Aberle, Priv. mit Sohn von Kempten. Seger, Kfm. von Nürnberg. Miswarth, Bierbrauer von Langenehringen. Klein, Architekt von Stuttgart. Müller, Sekretär von Affing. Böck, Handelsmann von Binswangen. Probst, Schneidermeister von Reichertshofen. Scheitterer, Käufler von Augsburg. Mad. Schütz von Stuttgart. Mad. Heuer von Nördlingen. Mad. Schmidtbauer von Straubing.

(Oberpollinger.) Herren: Bleßnig, Seifensieder von Nördlingen. Rudolph von Preßburg und Ritsche von Augsburg, Tischler. Brugger, Bräuhauspächter von Dillingen. Dem. Ott von Grafing. Rabusin, Säcklermeister von Landsberg. Schäffler, Bräuer von Pfaffenhausen. Widmann, Beamter von Würzburg. Trentwett, Käuflersgattin von Augsburg. Müller, Uhrenhändler von Mühlhausen. Heim, Kfm. von Obernbreit. v Castiglioni, k. k. Lieutenant von Wien. Ri-inger, Mechaniker von Weiningen. Reuter, Drechsler von Heigerloch. Hintermeir, Aktuar und Enzinger, Praktikant von München.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.



Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 153.** 1. Juni 1848.

☞ Abonnement bis zum neuen Jahr auf das Münchener-Tagblatt 1 fl. 30 kr.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Christi Himmelfahrt. — Kgl. Hoftheater: „Don Juan", Oper von Mozart. — Im groß. Löwengarten: Der Volkssänger Deininger. — In Blutenburg und in der Auer-Schießstätte Scheiben-Schießen. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

⁂ Bayerischer Landtag.

In den jüngsten Tagen haben beide Kammern sich über die verschiedene Hin- und Rückäußerungen berathen und ist zu Gesammt-Beschlüßen gekommen, so daß der Landtag nun als geschlossen anzusehen ist. In der letzten Sitzung am Dienstag Abend wurde von der Kammer dem I. Präsidenten ein Dank votirt, worauf dieser in herzlicher Rede antwortete, welcher wir folgendes entnehmen:

Meine Herren! Unser Tagwerk ist vollendet, die Stunde des Scheidens ist nahe, und wie eines jeden gewissenhaften Mannes, so glaube ich, ist es auch unsere Pflicht, uns an die Momente unseres kurzen Lebens zurückzuerinnern. Die Bewegungen unserer Zeit erforderten eine gesetzliche Gewährung, wozu die Mitwirkung der Stände nothwendig war. Dank der Krone, welche die Anforderungen der Zeit erkannt hat; Dank dem Fürsten, welcher uns zur Berathung der gesetzlichen Vorlagen berief! Groß war Er, indem er uns zur Bestätigung seiner Gewährleistungen berief, groß, ja noch größer war der teutsche ehrenfeste Fürst, indem er seinen Grundsätzen, selbst die Krone zum Opfer brachte! Unsere Liebe und unsere Verehrung ist darum unverändert. Die Worte vom Throne, aus dem Munde unseres allgeliebten Königs Maximilian II. „Freiheit und Gesetzmäßigkeit," sie durchdrangen aller Bayern Brust. Sie realisirten sich gewiß zum größten Theile in den Gesetzes-Vorlagen, zu deren Berathung wir hier versammelt waren, zu deren Realisirung wir kräftigst mitzuwirken suchten. Meine Herren! Was Jahrzehente hindurch der Bayern Volk anstrebte, in diesen wenigen Monaten glauben wir es größtentheils erzielt zu haben. Ich erlaube mir nur, Ihnen aus den vielen Gegenständen unserer Thätigkeit in Erinnerung zurückzurufen, welch' wichtige Gesetze in Folge der Vereinbarung der Stände zum Vollzuge in Aussicht stehen. Sie erinnern sich des Amnestie-Gesetzes, des Gesetzes über Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens, des Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister, des Gesetzes über Freiheit der Presse, des Gesetzes über Befreiung des Bodens von den Feudallasten, des Gesetzes über ständische Initiative, des Gesetzes über neuere Landtagswahlen, des Gesetzes über Volksvertretung beim teutschen Bunde, der Gesetze über Anbahnung einer Gleichheit in der Besteuerung. Meine Herren! Wenn wir die Reihe dieser Gesetze überschauen, so können wir den Fortschritt unserer Zeit nicht verkennen. Wenn auch wir vielleicht beklagen mußten, diese Gesetze bei unserer angestrengtesten Thätigkeit vielleicht in etwas zu geflügelter Zeit berathen zu haben, so mag vielleicht hierin, obwohl ich nicht befürchte, daß es auf Kosten der Gründlichkeit der Berathung geschehen sey, die Sorgsamkeit, alle Errungenschaften der Zeit durch legale Bestätigung dem Vaterlande zu gewinnen,

unsere Thätigkeit beschleuniget haben. Ich glaube indessen, daß diese Gesetze des Landes Wohl erzielen, und wenn es uns möglich war, hierin mitzuwirken, so finden wir gewiß ein beruhigendes Bewußtseyn und die größte Befriedigung für die Thätigkeit, welche von Ihrer Seite sicher die angestrengteste gemeint werden kann. Beklagenswerth kann ich es nur nennen, meine Herren, was gewiß jeder billig Denkende erkennen wird, unmöglich war, auch in vielen Anträgen gewichtiger Art unserer Bearbeitung zu unterziehen und dahin zu bringen, wo deren Gewährung bei ihrer Begründung nie versagt wird. Allein, meine Herren, wenn ich aus denselben namentlich jene Anträge hervorhebe, welche schon so oft in diesen Räumen so dringend und ausführlich unterstützt wurden — (ich erwähne hier insbesondere den Antrag bezüglich der Verhältnisse des Lehrerstandes und jenen bezüglich der Verhältnisse des subalternen Dienstpersonals und manche andere) — wenn Wir diese nicht mehr berathen konnten, wenn Wir sie daher nur mit dringendster Empfehlung an die betreffenden Ministerien hinüber geben konnten, um dort ihre Berücksichtigung zu finden, so erkenne ich hierin keineswegs einen blos formellen Akt. Meine Herren! Wir erkennen unter den vielen Garantien, welche uns geworden sind, unter den dankenswerthen Akten der Krone die Besetzung der Räthe der Krone mit Männern aus unserer Mitte, mit Männern des allgemeinen Vertrauens, welches in uns ohne Grund gewiß nicht verschwinden wird, und indem das Bestreben, welches sie früher in dieser Kammer für die Volksrechte kund gaben, uns aus ihrer früheren Thätigkeit bekannt ist, haben Wir die feste Zuversicht, daß sie des Volkes Interessen ebenso zur That befördern werden, als wenn sie noch in unserer Mitte sich befänden. Auch diejenigen Räthe der Krone, welche nicht aus der Mitte der Abgeordneten, verdienen unser volles Vertrauen gewiß, meine Herren! Auch wenn wir hier nicht mehr versammelt sind, auch wenn es nicht mehr an uns ist, diesen Anträgen zur Milderung des Nothstandes unsere Kräfte, unsere Unterstützung zu gewähren, gewiß wird es ihre angelegentlichste Sorge seyn, zu erfüllen, was des Landes Wohl ist. Hierin, meine Herren, vereinigen wir uns gewiß mit den Bestrebungen der Räthe der Krone, Alles für des Landes Wohl! Möge der Himmel seinen Segen auf unsere Thätigkeit, wie auf die ihrige herabsenken, und mit diesem Gefühle für des Vaterlandes Wohl, meine Herren, rufen wir und gewiß stimmen Sie Alle ein: Hoch lebe unser König! (Die Kammer stimmte begeisterungsvoll in dreimaliges Hoch).

Hierauf gab der Staatsminister des Aeußern und des Hauses Graf Bray folgende hochwichtige Erklärung ab:

Ehe diese hohe Versammlung auseinandergeht, sey es mir erlaubt, von meinem Standpunkte aus auch noch einige Worte an Sie zu richten. Es sind gegen die bayerische Regierung und gegen das bayerische Volk in manchen Organen der Oeffentlichkeit arge Anschuldigungen und Verdächtigungen ausgestreut worden. Man hat sie separatistischer Tendenzen beschuldigt, und behauptet, es herrsche bei ihnen nicht der nöthige Eifer für Teutschlands Einigkeit. Meine Herren! In beider Namen weise ich solche Verleumdungen zurück. Nirgend ist man teutscher gesinnt, als in unserem Lande und in diesen Räumen. Ich hoffe meine Worte werden weiter reichen, als die Wände dieses Saales. Wir leben im Herzen Teutschlands, meine Herren! Bayern ist das Herz Teutschlands, und so wenig das Herz vom Leibe getrennt werden kann, wenn Leben fortbestehen soll; eben so wenig werden auch Bayern und Teutschland jemals von einander geschieden werden können. Frägt man, was die Regierung wolle, so antworte ich: sie will nichts, was nicht auch Bayern will; sie will ein einiges, kräftiges, verjüngtes Teutschland, im Innern intelligent, frei, betriebsam, nach außen geachtet und Achtung gebietend. Welche Opfer gebracht werden müssen, das hohe Ziel zu erreichen, das wir verfolgen, läßt sich wohl im Voraus nicht genau bestimmen. Es wird eine Verständigung stattfinden zwischen Völkern und Regierungen, ein Vertrag, beiden heilig, von beiden gleich geachtet. Auf solcher Basis läßt sich ein Gebäude sicher gründen! — Die Opfer aber, die nicht gebracht werden dürfen, zu denen rechne ich solche, welche, würden sie gebracht, Deutschland selbst schwächen würden, Teutschland eines Ruhmes und einer Zierde berauben würden. Hierunter verstehe ich die reiche, fruchtbringende, lichtverbreitende Mannichfaltigkeit und Eigenthümlichkeit der teutschen Volksstämme, und was Bayern

insbesondere betrifft, unsere glorreichen Namen, unsere in Teutschland stets eingenommene und behauptete hohe Stellung unter einer tausendjährigen Dynastie. Das sind die Ansichten, die Absichten der Regierung. Daß es auch die Ihrigen sind, dafür bürgen mir die patriotischen Verhandlungen dieses letzten Landtags, wie aller früheren.

☞ Neuestes.

† **Frankfurt den 29. Mai.** Die Linke hat einen eklatanten Sieg errungen; die Abend-Sitzung vom letzten Sonntag war äußerst lebendig. Fürst Lichnowsky sprach wieder mit Händen und Füssen, und der Vortrag dieses ewig erhitzten Mannes wird bald sprüchwörtlich seyn. Robert Blum trug, so zu sagen, die Palme des Abends davon. Der Raveaux'sche Antrag wurde mit Werners Amendement genehmigt, und die Seitens der National-Versammlung abzugebende Erklärung beschlossen: daß von dem, was in einzelnen Ländern von konstituirenden Versammlungen (Ständen, Landräthen 2c.) dekretirt wurde, all' dasjenige ungültig sey, was mit der zu entwerfenden Reichsverfassung im Widerspruche stehen würde. Es ist dieser Beschluß das erste Lebenszeichen des gegenwärtigen Reichstages, und, wenn auch etwas vorgreifend, da ja die Reichsverfassung noch nicht entworfen ist, gibt er doch zu erkennen, daß die National-Versammlung über ihre Bestimmung im Reinen, und auf eigenen Füssen zu gehen entschlossen sey. — In der heutigen Sitzung trat bei Genehmigung des Protokolls wieder eine Zahl jener Redner auf, die nicht wissen, was Zeitverlust ist und sich ein Vergnügen daraus machen, mit der Stange im Nebel herumzustechen, und ihre Geistesarmuth dem öffentlichen Mitleid preiszugeben. Gegen derlei Stotterer murrt die Rechte nie! — Ferners machte der Präsident die Eröffnung, daß die Abgeordneten von Luxemburg in Folge des Beschlusses vom Sonnabend einstweilen auf ihre Plätze verzichten wollten, weil in Luxemburg eben an einer Verfassung gearbeitet würde; ihr Mandat aber so beschränkt wäre, daß sie der Nationalversammlung auf deren letzte Erklärung hin nicht mehr beiwohnen könnten. — Hierauf wurden die Anträge einzelner Mitglieder ihrem Inhalte nach abgelesen; darunter auch einer, daß die Eltern nicht mehr verpflichtet seyn sollten, ihre Kinder zur Schule zu schicken. — Unter den Einläufen ist besonders zu erwähnen, eine Adresse der Teutschen in Nordamerika an die National-Versammlung, begleitet von einer bedeutenden Summe als Geschenk für die teutsche Flotte. Wenn auch die Ablesung der Adresse etwas gelangweilt hatte, so wurde bei Erwähnung dieses letztern Umstandes desto lebhafter applaudirt. Die Summe ward dem Ausschuß für die Kriegsmarine überwiesen. Hierauf ging man zur Diskussion über den Entwurf einer Geschäftsordnung über, bei welchem Gegenstand Schreiber dieses vorzog, in's Freie zugehen.

---

* **München.** Diejenigen, welche sich in Betreff des Wahlgesetzes an die hohe Reichsrathskammer in einer Adresse gewendet haben und glaubten, diese hohe Kammer werde den Entwurf der Kammer der Abgeordneten in freisinniger Weise umgestalten, haben sich an den Herrn Reichsrathen gewaltig getäuscht, denn, obwohl Fürst Wallerstein mit Wärme für direkte Wahlen des Wahlrechtes sprach, wurde er bei der Abstimmung doch nicht unterstützt und das Wahlgesetz wurde ganz nach der Fassung der Kammer der Abgeord. angenommen. Das Referat hatte Reichsrath Seinsheim, welcher Herr nebenbei der Presse Wühlereien in maaßlosem Grade vorwirft. (sic!)

☞ Da die „Schleswig-Holsteiner" von O. Völderndorff wegen ihres ächt nationalen Charakters und litterarischen Werthes sich eines allgemeinen Beifalls erfreuten, glauben wir im Sinne der Abonnenten und Vieler, welche der ersten Vorstellung nicht beiwohnten, den Wunsch „einer recht baldigen Wiederholung" aussprechen zu dürfen.

☞ Heute findet in der Schießstätte der Vorstadt Au ein Scheibenschießen mit Bürschstutzen statt.

(Theatralisches.) Am Dienstag trat unser lieber Gast Frln. Hausmann aus Mannheim in Blums „Erziehungs-Resultaten" und Göthes „Geschwister"

auf und errang in beiden Parthien einen jubelvollen Beifall, der sich bis zum Extase steigerte. Das kunstsinnige Publikum sieht nun Frln. Hausmann mit Schmerz von unserer Bühne scheiden und hegt den sehnlichsten Wunsch, daß es unserer hochverehrten Intendanz gelingen möge, diese holde Künstlerin bald wieder zu uns zu bringen, ja es würde sich triumphirend freuen, wenn sie für unsere Bühne gewonnen würde. Ja — gewonnen — denn für einen glänzenden Gewinn würde es das Publikum erachten, diesen Günstling der göttlichen Kunst unser zu nennen. Von einem Theile ihrer Verehrer wurde der Gefeierten vor ihrer Wohnung (bl. Traube) ein Ständchen gebracht. Schlüßlich können wir nicht unterlassen, die Bitte zu stellen, dem hiesigen Publikum auch den trefflichen Komiker Herrn Hausmann, (Vater des nun scheidenden Gastes) uns baldigst vorzuführen, was bei der großen Vorliebe für das Komische und der anerkannten Lachlust der Münchener gewiß der Kassa Segen bringen würde. **B. V.**

Die »Augsburger Abendzeitung« enthält folgende Correspondenzen aus Wien:

Wien, 26. Mai, 9 Uhr (Morgens). Die Aula leistet offenen Widerstand gegen das Militär. Ein Theil der Bürger hält mit der Aula. Ueberall wird Allarm geschlagen. Das kaiserl. Manifest wird herabgerissen. — 12 Uhr Mittags. Wir gehen einer fürchterlichen Krisis entgegen. Die ganze Presse erhebt sich heute gegen das kaiserl. Manifest aus Innsbruck. Der Aula wurde der Boden durch die Auflösung eines Theils der Nationalgarde, welche sich ihrem Abzug widersetzte, neuerdings gesichert. Die Aufforderung zur Auflösung durch den Kommandanten der akademischen Legion Grafen Colloredo wurde herabgerissen, und als das herbeigerufene Infanterie-Regiment Nugent sich vor der Aula aufstellte, wurde es durch das anströmende Volk zum Rückzug gezwungen. Eine Deputation von Studierenden und Nationalgarden begab sich hierauf in den Minister-Rath und es wurde ihnen dort natürlich Alles bewilliget, was die Aula wollte. Wir sind nun in einer neuen Phase. Die Kaiserstadt trotzt dem Kaiser und den Provinzen, und scheint fest zu glauben, daß sie allein das Schicksal der Monarchie zu entscheiden habe. Seit 9 Uhr wird die Sturmglocke geläutet, und die meisten Straßen sind verbarrikadirt. Es wird eine fürchterliche Nacht. — Bis jetzt (4 Uhr Nachmittags) ist kein Militär eingeschritten, sondern es steht sämmtlich auf dem Glacis; auf dem Stephansthurm hat man 3 Stunden lang mit allen Glocken Sturm geläutet. Läden und Comptoirs sind sämmtlich geschlossen und an alle Häuser schreiben die Studenten mit Kreide: »Heilig ist das Eigenthum.« Gott gebe, daß Alles besser abläuft als man fürchtet. — Die Studenten haben folgende Proklamation erlassen: »Was wir verlangen! 1) Das sämmtliche Militär hat sogleich Wien zu verlassen. 2) Die Errungenschaften des 15. Mai müßen aufrecht erhalten werden. 3) Für die Einhaltung dieser Bedingungen sind Personen aus dem hohen Adel gefangen gesetzt und bürgen dafür mit ihrem Kopf! 4) Der Kaiser hat längstens binnen 14 Tagen nach Wien zu kommen, oder einen Stellvertreter zu ernennen, der statt seiner von Wien aus das Land regiert, widrigenfalls die weiteren geeigneten Maaßregeln ergriffen werden. 5) Bis zur Erfüllung dieser Bedingungen bleiben die Barrikaden.

Wien, 27. Mai. Der Sieg der Aula ist vollständig und heute gehorcht die unermeßliche Mehrheit der hiesigen Bevölkerung nur noch der Aula. Der Kommandant der Nationalgarde, Graf Hoyos, ist von den Studenten halbtodt auf die Aula geschleppt worden und sitzt jetzt in seiner Wohnung gefangen. Das aufgehetzte Volk wollte ihn zerreissen. Die Palläste des Grafen Colloredo, Chef der akademischen Legion, und Montecuculi, Präsident der Landstände, sind streng bewacht, und kein Wagen kann die Linie passiren. Graf Bäuner, Abgeordneter der Stände, Feldmarschallieutenant Auersperg und Graf Montecuculi sind flüchtig. Es herrscht ein wahrhaft panischer Schrecken. Die ganze Stadt und alle Vorstädte sind mit Hunderten von Barrikaden verrammelt, und die Arbeiter haben mit den Studenten und Nationalgarden die Stadt besetzt. Während des gestrigen Schreckenstags läuteten die Sturmglocken den halben Tag und es gibt kein unsinniges Gerücht, welches nicht unter dem Pöbel verbreitet und von demselben festgeglaubt wurde. Alles Militär hat die Stadt verlassen müssen. Kurz, die Kapitulation des zweifelhaften Theils der Nationalgarde und der erschreckten Stadt mit der Aula auf Gnade und Ungnade war vollständig. Es hat

sich gestern bewährt, daß die Aula über mehr als 100,000 Mann zu verfügen hat. Man muß den gestrigen Tag noch mehr als den 15. in Hinsicht der Thatkraft und der ungeheuern Schlauheit, den die studierende Jugend abermals entwickelte, bewundern. Den hiesigen Bürgerstand politisch zu überwältigen, ist zwar keine Kunst, allein eine Regierung so zu führen, wie es geschehen, dies ist jedenfalls das Verdienst der Aula. — Heute ist die Verbindung nach allen Seiten wieder eröffnet. — Einem »Mehrere Nationalgarden« unterschriebenen Berichte über die Vorfälle vom 26. entnehmen wir folgende Stellen: „Während dem man die Aula schließen wollte begab sich eine Person, Namens Wiesinger, in den Prater zu den Arbeitern, und bot ihnen eine Summe Geldes an, man sprach von 27,000 fl. K.-M., mit dem Bemerken, daß sie ihre Anhänglichkeit an die Studenten fahren lassen und sich in nichts mehr hineinmischen möchten; sie hätten hier Geld, da sollten sie trinken und sich gut geschehen lassen. Die Proletarier (Ehre dieser Klasse, kein Jahrhundert hat solchen edlen Arbeitergeist aufzuweisen) waren keine Verräther, sondern nahmen diesen Menschen gefangen und führten ihn sammt seinem Gelde auf die Universität. — Kuriere sind bereits an Se. Majestät nach Innsbruck abgesendet worden, mit dem Verlangen der Rückkunft Sr. Majestät in 14 Tagen, oder der gnädigen Ernennung eines Stellvertreters in der Person eines kaiserlichen Prinzen. Die allgemeine Stimme ist hier, man hat uns verrathen und verkauft, und Se. Majestät unser geliebter Monarch wisse von allen den schändlichen Umtrieben der reaktionären Partei kein Wort.«

Wien, 27. Mai. Die heutige Wiener Zeitung, die nur einen halben Bogen stark erschienen ist, enthält in ihrem amtlichen Theile nachstehende Bekanntmachungen: Der Ministerrath hat, um dem dringenden Wunsche der Bevölkerung für die Abwendung größerer Gefahren und dem Begehren der akademischen Legion zu entsprechen, beschlossen, nicht auf der Vollziehung der Auflösung und Vereinigung der Legion mit der Nationalgarde zu beharren und erwartet, daß die akademische Legion aus eigenem Antriebe selbst die Bürgschaften anbieten werde, um die Sicherheit und Rückkehr des Kaisers möglich zu machen. Wien, am 26. Mai 1848. Pillersdorff. Sommaruga. Krauß. Latour. Baumgartner. — Die Zusicherungen des Kaisers vom 15. und 16. Mai d. Js. stehen in ihrer ganzen Ausdehnung aufrecht. Die akademische Legion besteht unverändert. Das Militär wird sogleich in die Kasernen abgezogen und die Thorwachen werden gemeinschaftlich von Nationalgarden, von der akademischen Legion und Militär in gleicher Stärke bezogen. Wien, am 26. Mai 1848. Pillersdorff. Sommaruga. Krauß. Latour. Baumgartner. — Kundmachung. Das Militär erhält hiermit den Befehl, sogleich abzuziehen. Den Arbeitern wird zugleich fortan Arbeit verschafft werden, wogegen sie zur Herstellung der Ruhe zu ihrer Arbeit zurückzukehren haben. Wien, am 26. Mai 1848. Pillersdorff. Baumgartner. Krauß. — Die Unterzeichneten bestättigen, daß die Truppen der Garnison sich bereits nach dem Auftrage des Kommandirenden in die Kasernen zurückgezogen haben, und nur über Aufforderungen der Nationalgarde zur Unterstützung derselben aufgeboten werden können. Wien, am 26. Mai 1848. Pillersdorff. Latour.

Allerlei.

In der Sitzung der National-Versammlung zu Frankfurt am 24. vrg. Mts. brachte der Abgeordnete Robert v. Mohl einen Antrag auf Abschaffung des Adels, seiner Titel und Vorrechte an das Parlament. Da werden sich unsere Adeligen schön bedanken bei diesem Herrn von Mohl. — Zu Paris ertönte am 21. v. Mts. schon früh 4 Uhr der Generalmarsch, aber nur in friedlicher Absicht um nämlich die Nationalgarde und die Arbeiter-Körperschaften in den verschiedenen Quartieren zur Feier des Eintrachtsfestes zu versammeln. Ein unabsehbarer Zug wogte auf dem Boulevard vorüber; Bewaffnete aller Gattungen, Handwerker aller Art mit sämmtlichen Produkten des Fleißes, Musikchöre, die unter Begleitung von mehreren tausend Sänger und Sängerinnen National-Lieder spielten, weißgekleidete Mädchen mit Blumen-Guirlanden, Sieges-Trophäen, und endlich als Schluß der große Wagen der Republik, den 20 Schimmel zogen. Und Alles dieß ging in schönster Ordnung vor sich; man vernahm

nur Jauchzen und Rufen der siegestrunkenen Menge. Die Kosten dieses Festes sind auf 2¼ Millionen Franken berechnet; es wurden 8402 Kanonenschüße abgefeuert. — Die Schweizer Tagsatzung hat allen Schweizern freies Niederlassungsrecht im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft gewährt.

† Gedanken am Himmelfahrts-Tage.

Herr! nun bist du hingefahren
In das Land der süßen Ruh,
Und von allen Engelschaaren
Strömet Lob und Dank Dir zu.
Ruhe aus von den Beschwerden
Von den Müh'n auf dieser Erden,
Von Verrath, Verfolgung, Noth
Und von Schmerz und Kreuzestod.

Ja, nun hast Du ausgelitten
Und das große Werk vollbracht,
Hast gekämpfet und gestritten
Und besiegt der Hölle Macht.
Hast für Wahrheit, Licht und Leben
Selbst Dein Blut frei hingegeben
Daß uns werde durch Dein Wort
Glück und Frieden hier und dort.

Und dieß Wort, das Du gesprochen,
Das so einfach, mild und klar,
Hat des Himmels Bahn erbrochen,
Und die Welt mit Licht erfüllt.
Daß sie kenne Gottes Werke,
Wachse stets an Gottes Stärke,
Und die Blicke unverwandt
Sende nach dem Heimathsland.

Ruhig, Heiland! war Dein Leben,
Deine Seele engelrein,
Lauter wie das Gold, Dein Streben
Ohne Trug und ohne Schein.
Kriecher, Sykophant und Heuchler,
Proselit, Pedant und Schmeichler,
Jedem, der's nicht redlich meint,
Warst du stets vom Herzen Feind.

Diese Brut mit gift'gem Geifer,
Die verfolgt dich bis zum Tod,
Sucht noch jetzt mit gleichem Eifer
Zu verstümmeln Dein Gebot.
Blicke Heiland! nur hernieder,
Schaue Deine Jünger wieder;
Wahrlich Deine reine Lehr
Findet sich jetzt nimmermehr.

Prunk und äußeres Gepränge,
Todten Ceremonien-Dienst,
Leere Reden und Gesänge
Du in Deinen Tempeln find'st.
Deine Worte sind verkehret,
Glaubenssätze nur erschweret
Und von Wahrheit, Reinheit fern,
Sucht man Schalen, nicht den Kern.

D'rum, o Herr! kehr nicht zurücke,
Immer noch lebt diese Brut,
Die mit Bosheit und mit Tücke
Lechzt nach des Gerechten Blut.
Wolltest Du die Wahrheit sagen,
Würden sie an's Kreuz Dich schlagen,
Und Verachtung, Tod und Hohn
Würden wieder Dir zum Lohn.

Doch Dein Geist, die reinen Lehren,
Die so einfach, mild und klar,
Die Verstand und Herz aufklären,
Werden bleiben immerdar.
Mag die Hölle droh'n und schnauben,
Deinen Geist kann sie nicht rauben,
Ewig wird er fortbesteh'n,
Sollt auch Alles untergeh'n.

S...r.

Anzeigen.

Großer Löwengarten.

3767. Heute Donnerstag den 1. Juni produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger,

wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang halb 4 Uhr.

3778. Am Sonntag sind 3 Stück bayerische Bankscheine verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, sie bei der Expedition gegen 10 fl. Belohnung abzugeben.

3704.06. (2a) In einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters, 3. Ranges rechts, ist sogleich ein Vorderplatz zu vermiethen. D. Uebr.

3006.8. (6c) Ein mit Führung der Bücher und Kassa-Geschäft vertrautes Frauenzimmer mittleren Alters und im Stande einige Kaution zu leisten, wird in ein offenes Ladengeschäft sogleich aufgenommen. D. Uebr.

3772.73. (2a) Es sind mehrere sehr trockene Parquet-Fußböden zu vergeben.

Jos. Kübler,
Schreinermeister, Sonnenstr. Nr. 9.

3723.27. (5c) Wegen Abreise ist ein noch sehr gut erhaltener Bürger-Cavallerie-Ordonanz-Sattelzeug billig zu verkaufen. Das Nähere Frauenhoferstraße Nr. 1/a über 1 Stiege links im Hofe.

3758.59. (2a) In der Lerchenstraße Nr. 40 zu ebener Erde ist eine Wohnung um 120 fl. jährlichen Miethzins bis Georgi, so wie im Hintergebäude ein Arbeits-Lokal in 3 Abtheilungen, vorzüglich für einen Bildhauer geeignet, sogleich zu vermiethen. Näheres Nr. 41 parterre.

3738.39. (2a) Schrannenplatz Nr. 1 über zwei Stiegen werden zu billigen Preisen Decken und Röcke abgenäht und Glacehandschuhe geputzt.

3748.50. (3b) Die Versteigerung der heurigen Grasärndte in den städtischen Anlagen findet statt:

1) für die Partie zunächst der Reichenbacherbrücke am

Montag den 5. Juni l. Js.

Vormittags 8 Uhr.

2) Für die Partien in der obern Anlage am

Mittwoch den 14. Juni l. Js.

Vormittags 9 Uhr.

Die Sammelplätze für die Steigerungslustigen sind, für die erste Partie an der Reichenbachbrücke, für die letztere in den Anlagen am hohen Steg bei dem Werkhäuschen.

München am 30. Mai 1848.

L. Widnmann,
Verwaltungsrath der städtischen Anlagen rc.

3774.75. (2a) **Bekanntmachung.**

Montag den 5. Juni 1848 Vormittags 10 Uhr wird die dießjährige Heu- und Grummet-Ernte von der Wiese der k. Central-Veterinär-Schule auf dem Halme an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München den 31. Mai 1848.

Königl. Central-Veterinär-Schule.

3733.35. (3c) **Bekanntmachung.**

Die kgl. Militär-Schwimmschule wird am 1. Juni d. Js., wieder eröffnet, welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß sich sowohl Anfänger als auch Uebungsschwimmer nach den hierüber bestehenden Bestimmungen von heute an im Lokale der Schwimmschule abonniren können.

München den 29. Mai 1848.

Die Commission der königl. Militär-Schwimmschule.

3469.71. (3a) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete ist durch allerhöchste Entschließung zum Privatdocenten an hiesiger Universität und zum praktischen Arzte dahier ernannt worden. Indem er dieß hiemit zur öffentlichen Kunde bringt, bietet er seine ärztliche Hülfe allen denen an, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen. Karlsplatz Nr. 29 parterre.

Ordinationsstunde 2—3 Uhr Nachmittags.

Aloys Martin,
Dr. med. aus Bamberg.

3713.15. (3c) **Zur Beachtung.**

In der nächsten Umgebung und in der gesündesten Lage Münchens ist ein Haus mit Garten, Wiesengrund und großem Hofraum zu verkaufen oder zu verpachten. Das Ganze befindet sich in vollkommen gutem Zustande, und würde sich für eine oder zwei Familien besonders aber als herrlicher Sommeraufenthalt eignen. (Baarerlag 4000 fl.) Man beliebe die Adressen der Kaufslustigen bei der Expedition d. Bl. abzugeben, jedoch ohne Unterhändler.

3751.52. (2a) Kaufingerstraße Nr. 15 ist die neu hergerichtete Wohnung im 3. Stock sogleich oder auf nächstes Ziel zu beziehen. Näheres im 1. Stock daselbst.

3762. Es wird ein Frauenzimmer gesucht, welches in der englischen und französischen Sprache in einem Privatinstitute gründlichen Unterricht ertheilen kann. Das Uebr.

3761. Es können solide Mädchen das Kleidermachen gründlich erlernen. Das Nähere Althammereck Haus Nr. 8 über 2 Stiegen links.

3760. **Versteigerung.**

Montag den 5. Juni wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr in der Prannersgasse Nr. 16 im 2. Stock ein Theil aus dem Rücklasse der verstorbenen Freifrau v. La Roche, bestehend in Mobilien, Silber, Betten, Porzellan und verschiedenen anderen Gegenständen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

3763. Ein junger Mann, der eine gute Handschrift besitzt, wünscht sich in seinen Freistunden durch Abschreiben etwas zu verdienen. Das Uebr.

3377.

Alle Sorten Meubel

von weichem gut ausgetrocknetem Holz dauerhaft und schön gearbeitet kauft jederzeit

G. Neuffer, Maler und Chemiker, privil. Lack-Meubel-Fabrikant,

St. Anna-Straße Nr. 10 im Meir'schen Garten nächst dem Franziskanerkloster.

Ich kaufe um so lieber die rauhen Meubel von jedem Schreinermeister, der solid arbeitet, weil ich die hiesigen Tischler durchaus nicht, besonders in der jetzigen Zeit, beeinträchtigen will durch den raschen Absatz meiner privil. Lack-Meubel, die eben so elegant als die politirten Meubel sind und dauerhafter, indem sie sich besser waschen lassen, ohne den Glanz zu verlieren, und nur den halben Preis der Nußbaum politirten Meubel kosten.

3753. Bei Jos. A. Finsterlin in München ist so eben erschienen:

Entwurf

einer neu zu konstituirenden teutschen

Landes-Verfassung,

veranlaßt durch

den Entwurf des teutschen

Reichs-Grund-Gesetzes

der

siebzehn Vertrauens-Männer.

gr. 8. geh. 12 kr.

3755.57. (3a) Eine Ladnerin, welche in gemischten Waaren wohl erfahren ist, wird gesucht. Das Uebr.

3754. In der Kaufingergasse Nr. 22 über 2 Stiegen sind ein oder zwei meublirte Zimmer vornheraus an einen soliden Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

3779.80 (2a) Rend und Fränkel aus Würzburg kommen heute mit einem Transport Mecklenburger Reit- und Wagenpferde dahier an, logert im Stachusgarten und bittet Käufer um deren Besuch.

Einlauf.

460. Da unseres Wissens das Landwehr-Freikorps nicht errichtet worden ist, um Gendarmerie-Dienste zu thun, so können wir unser Befremden darüber nicht unterdrücken, warum Polizeibedienstete beim Einfangen der Schustergesellen statt ihrer Uniform die Abzeichen des Landwehrfreikorps tragen?

461. Hingeworfene Gedanken eines alten Müncheners. Wenn es mit der dermaligen Schriften-Sündfluth in Betreff Frankfurts noch länger so fort geht, so wird das teutsche Parlament bald weit mehr Lehrer als (vermeintliche) Schüler haben. Ueberhaupt scheint es, als wenn heut zu Tage Jedermann lehren, Niemand dagegen sich belehren lassen wolle. — Einst sagte ein Jesuit zu mir: du wirst es noch erleben, daß wir mit unsern Tendenzen überall durchdringen, aber der gute Mann sagte mir nicht, wie lange ich dann leben müßte, um dieses erleben zu können.

462. Eine hiesige Ankündigung lautet: Im „Himmelreich" zu Schwabing ist ein grosses Zimmer als Sommeraufenthalt zu vermiethen. (Wird bald verstiftet seyn.)

463. Die D. Constitut. Ztg. enthält einen trefflichen Artikel über das verderbliche Kleeblatt des Central-Schulbücher-Verlages, des katholischen Bücher- und des Bonifazius-Vereins, und bezeichnet dieselben ganz richtig als einen Krebsschaden aller geistigen Interessen, Institute, die nur der väterlichen Fürsorge unsers weiland verehrten Abels ihr Blühen und Gedeihen verdankten.

464. (Sonderbar!) Im Polizeianzeiger vom 31. Mai l. Js. Nr. 43 ist unter den gesetzlich verbotenen Spielen auch „das Lotto" bezeichnet. Hat der Staat also allein das Recht, den bestehenden Gesetzen zuwider zu handeln?

465. Fragen: Kann man denn der Generalzolladministration wegen ihrem willkührlichen bureaukratischen Verfahren gar keine Schranken setzen? — Müssen denn ohnerachtet scharf marquirter Thatsachen noch immer die jahrelang sustentirten und pensionirten Veteranen am Hungertuche nagen? Während man erst jüngst den hinlänglich besoldeten und mit Remunerationen bedachten Rechnungs-Commissär — Kohler — wegen seiner aus Diätfehler hervorgegangenen Körperschwächung! — eine Unterstützung von Einhundert Gulden zur Herstellung seiner zerrütteten (?) Gesundheit gegeben hat!! — Wir werden so lange diese Fragen und Thatsachen öffentlich dem Publikum und der Staats-Regierung vorführen, bis Abhilfe durch hinlängliche Unterstützung aus diesem Fonde, woraus man Kohler und Consorten bedacht hat, oder durch Verwendung auf geeignete Dienstesposten erzweckt seyn wird. Durch gegenwärtiges Inserat möge der unberufene oder erkaufte Einsender des Artikels in den „neuesten Nachrichten" vom 27. Mai 1848:

„Man bittet die ganze Aufnahme vom 19. Mai 1848 in Betreff der Titl. Hrn. Mauthbeamten P. P. in deinem Blatte zu widerrufen."

zu Herzen führen, daß der Styl seiner Grenouillage ein erbärmlicher, und er selbst ein elender Speichellecker ist, so lange er nicht das Gegentheil der veröffentlichten Wahrheit beweist.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir James Lindsay mit Bedienung und Sir Church, Rent. von London. Mark, Lieutenant und Mark, Regierungs- und Medizinal-Rath von Bamberg. v. Baur, Kfm. von Lennep. Gonzenbach, Priv. von Mannheim.

(Gold. Hahn.) Herren: Wünsch, Kfm. von Liege. Rickert, Fabrikant von Coblenz. v. Streit, Ingenieur von Bonn, Kunst, Priv. von Ehrenbreitstein. v. Sichhard, Legationsrath von Berlin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Perlath, Edelmann von London. Trösch, Priv. aus Böhmen. Esenbeck von Bamberg, Ettenheimer von Kleinerdlingen, Popp von Cöln und Scharz von Elberfeld, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Seckendorf von Dillingen. Adillus Baille, Negot. von Montpellier. Schnitzlein, Oberst-Lieutenant im k. k. 1. Artillerie-Regiment von Ulm. v. Lassing, Priv. von Villach. v. Cornalie, Rent. von Mailand. Eggis, Student von Freiburg in der Schweiz. Roosen, Kfm. von Hamburg. Seuffert, kgl. Oberappellationsgerichtsrath mit Familie von Aschaffenburg. Hupfeld, Kfm. von Frankfurt.

(Oberpollinger.) Herren: Kohn, Oekonom von Altenstadt. Schart, Kfm. von Freiburg. Dr. Wöcker, kgl. Professor von Nürnberg. Erkert, Patrimonialrichter von Oberzenn. Mannes, Lehrer von Neu-Ulm. Prutscher, Skribent von Immenstadt. Kothbacher, Jagdgehilfe von Bairischzell. Zorn und Deng, Tuchfabrikanten von Memmingen. Gabriel, Priv. von Illmünster. Amberger, Gärtnermeister von Landshut. Metzger von Landsberg und Asfalg von Spielberg, Oekonomen. Karg, Priv. von Würzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 154. 2. Juni 1848.

Abonnement bis zum neuen Jahr auf das Münchener-Tagblatt 1 fl. 30 kr.

Tagskalender: Kathol. Erasmus B. Protest. Marquard. — Kgl. Hoftheater: „Graf Waldemar,“ Schauspiel von Freytag. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

— **München, 1. Juni.** In Regensburg starb der gelehrte vormalige Hofprediger bei St. Cajetan Canonikus Wiser. — Von heute angefangen beginnt wieder wie jeden Sommer die Eilwagenfahrt von hier nach Kreuth und zwar täglich Morgens 6 Uhr und von dort geht eine Fahrt Mittags 12 Uhr nach München. — Unser Schweiger'sches Sommertheater macht sich auch im heurigen Jahre herrlich und das Publikum ergötzt sich in dem Bretter-Tempel ganz vortrefflich. — Die im „Tyrolerboten“ enthaltenene Nachricht, als werden Se. Maj. der regierende König von Bayern in Innsbruck erwartet, wird nun offiziell widerlegt, „daß von einer Reise des Königs nie die Rede gewesen sey.“ — Ein weiterer Nachtrag zum letzten Armeebefehl zur Vervollständigung der Offiziere für die dritten Bataillons der Infanterie-Regimenter soll demnächst erscheinen. — Die noch lebenden Veteranen in der Vorstadt Au und auch mehrere aus der k. Haupt- und Residenzstadt München, welche auch ein Frei-Korps bilden wollten, haben die Entgegnung auf ihr patriotisches Anerbiethen erhalten, daß zur Zeit die Waffen fehlen. — In der Landbötin Nr. 62 vom 25. Mai, ist eine sehr zeitgemässe Aufforderung enthalten, der zu Folge Se. Maj. bittlich angegangen werden soll, all' jenen lebenden Veteranen, welche in den Feldzügen von 1800 bis 1813 mitgezogen, mit einem äußern Denkzeichen beglücken zu wollen. Wir erfahren so eben, daß eine Petition mit circa 225 Unterschriften belegt, in diesem Betreffe Sr. Maj. überreicht worden ist. — Am Mittwoch den 31. Mai besuchten Se. Maj. der König Max die Kaserne am Türkengraben. Der allgeliebte Monarch sprach mit der ihm eigenthümlichen, freundlichen und herzlich wohlwollenden Weise mit dem wackern Militär. — Künftigen Samstag wird das Landwehrfreikorps vor Sr. K. Hoh. dem Herrn Herzog Max am Marsfelde abexerziren und sich zu diesem Zwecke am besagtem Tage Nachmittags 5 Uhr vor dem Kadettenkorpsgebäude aufstellen. Gestern fand sich Se. Königl. Hoh. Prinz Luitpold bei den Waffenübungen dieses Korps ein, welches das Defiliren vor dem Prinzen und die sonstigen Evolutionen mit solchem Fleiße durchführte, daß der Oberst desselben Hr. Graf Saporta nicht umhin konnte, dem Corps für den großen Eifer welches dasselbe sowohl heute als bisher immer an den Tag legte, in verbindlichsten Ausdrücken zu danken.

* **München, 1. Juni.** Schon seit längerer Zeit erzählt man sich hier die Prophezeiung eines Gärtners, welche derselbe im vorigen Jahre beim Oberpollinger gemacht haben soll. Die Prophezeiung ist um so mehr zu beherzigen, da dieselbe sich auf negative Wünsche basirt und gar viel zu denken übrig läßt. Die Worte des Phropheten lauten also: „Im Jahre 1847 sagte er, möchte ich kein Baum, im Jahre 1848 kein König, im Jahre 1849 kein Soldat, und im

Jahre 1850 kein Todtengräber seyn. — Wie sich sogar ein Correspondent der Allg. Ztg. irren kann! Als jüngst die Oesterreicher hieher kamen, berichtete jener, sie hätten auf dem Constitutionsplatze ihr Mittagsgebet verrichtet; er wußte also noch nicht, daß die österr. Soldaten, mögen sie zu einer Tageszeit, was es immer für eine sey, ankommen, ein Dankgebet, und zwar für den zurückgelegten Marsch verrichten! — Mit allgemeiner Freude wurde der in Ihrem Blatte angeregte patriotische Wunsch, Westenrieders Haus, wo er geboren wurde, mit einer Tafel zu bezeichnen, wie im Hirschgraben in Frankfurt Göthes Haus, aufgenommen; sowie auch die Theaterstraße fortan Westenriederstraße zu heißen; zumal wir keine Haffnung haben, das Isarthor-Theater jemals wieder als solches begrüßen zu können. — Wie doch aus dem Niedrigsten oft das Erhabenste hervorgeht! Die Lumpenwaare achtet man nicht und doch wird aus ihr das Papier und von diesem das Papiergeld gemacht, das wiederum beitragen kann, selbst eine teutsche Flotte in's Leben zu rufen!

** **München, 30. Mai.** Vergangenen Samstag Abends feierte die nunmehrige 1. Compagnie (Rhätia) des Studenten-Freikorps das Abschiedsfest eines ihrer Mitglieder des Joh. Dimitrios Phiraeos aus Calamata, welcher sein Studium der Medizin, das er auf der Hochschule zu Athen begonnen hatte, fortsetzte. Seinen Namen trägt er von der im Homer öfters genannten heil. Stadt Phirä. Allgemein geachtet von seinen Lehrern und geliebt von seinen Freunden wird er, wenn auch ferne, sich seines lieben Münchens noch oft erinnern. Er kehrt über Paris in sein Vaterland Hellas zurück. Neben seinem Fachstudium beschäftigte sich derselbe auch mit literarischen Arbeiten; so gab er zu Athen eine Beschreibung von Sparta heraus, die im Jahre 1812 in französische und nun auch in teutsche Sprache übersetzt wurde; er schrieb eine Ode an den bekannten Philhellenen Eynard aus Genf; Tragödien und verschiedene philologische Briefe von ihm befinden sich unter der Presse. Wie in Wissenschaft, so im Leben ausgezeichnet: in Folge seiner Verdienste um sein Vaterland in den September-Tagen erhielt er von seinem Könige Otto das griechische Ordenskreuz; Freiheit aller Völker und Untergang jeder Despotie sind seine Grundsätze. Durch seinen biedern Charakter gewann er schnell die Liebe Aller, die ihn kennen lernten: den bedrängten Freunden war er oft ein wahrer Helfer in Wort und That. In einer begeisterten Rede, die er seinen Freunden als Andenken im Druck zurücklassen wird, rief er an diesem Abende schöne Erinnerungen hervor; er brachte Teutschland, Bayern, München und dem Freikorps ein lautes Lebehoch, in das alle Anwesenden jubelnd einstimmten. Den Schluß dieses Festes bildeten einige herzliche Worte des akademischen Bürgers Rubenbauer v. h., der ehemals Hauptmann dieser Compagnie, vor kurzer Zeit mit großer Majorität der Stimmen in gerechter Anerkennung seines Eifers und Geschickes für diese schöne Sache zum Major des Studentenfreikorps erwählt worden war.

S.

Allerlei.

Die „T. konstitut. Ztg.« schreibt aus Wien: Ein Priester und ein Magistratsrath, welche Geld unter die Arbeiter vertheilten, um sie gegen die Studirenden zu hetzen, sind verhaftet. — In Eckelhofen wurde am 27. Mai Abends ein gutsherrlicher Jäger in seinem Wohnzimmer von einem Wilderer durch das Fenster erschossen. — Wie man hört, soll die Besatzung der Bundesfestung Ulm künftighin 10,000 Mann stark werden, bestehend aus würtemb., bayer. und öster. Truppen. — In Frankfurt a/M. wurde letzten Samstag ein fremder Emissär verhaftet, der an jene Arbeiter, welche ihre Arbeit einstellten, Geld austheilte. — Die von der National-Versammlung in Paris ernannte Finanzkommission hat sich mit bedeutender Majorität gegen den Ankauf von Eisenbahnen durch den Staat ausgesprochen. — Der Polizei-Präfekt von Paris beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit den nöthigen Maßregeln, um im Interesse der »Brüderschaft« alle fremden Arbeiter aus Paris zu entfernen. — Der Trompeter Escoffier, der lange in Abdelkaders Gefangenschaft war, ist zum Commandanten des Schlosses Pau ernannt worden und Abdelkader ist somit jetzt sein Gefangener. — Der Ausbruch des Typhus unter den teutschen Gefangenen auf Draming-Maria bestätigt sich glückli-

cher Weise nicht. Die Behandlung der Gefangenen soll jetzt besser seyn. — In Augsburg macht der »Gegen-Hutabziehungs-Verein« große Fortschritte in der Anzahl solcher, welche sich in den Listen unterzeichnen. Ob die Mitglieder sämmtlich ihrer Verbindlichkeit, keinen Hut zur Begrüßung abzunehmen, nachkommen werden, steht gerade in Augsburg sehr zu bezweifeln. — In Leipzig hat es am 27. Mai Nachts 10 Uhr Straßen-Skandale abgesetzt, wobei mehrere Verwundungen vorfielen. Man befürchtet leider Wiederholungen derselben. — In Gamshurst, Amts Achern, spielte eine Anzahl Knaben, in zwei Parteien getheilt, Krieg miteinander, wobei die eine Partei die Freischaaren, mit Hecker und Struve an der Spitze, die andere die Truppen unter General v. Gagern vorstellte. Die Parteien erhitzten sich, der mit Stöcken ꝛc. geführte Kampf wurde heftig, und im Handgemenge versetzte ein eilfjähriger Knabe, welcher den Hecker vorstellte, dem vierzehrjährigen Gotthard W., der als Gagern an der Spitze der Gegenpartei stand, einen Schlag an die Seite des Kopfs, daß der Getroffene zu Boden sank und am folgenden Tag verschied.

Anzeigen.

3786. Im englischen Kaffehause ist heute Freitag bei günstiger Witterung Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Kötzl.

3781. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des Bettfedernhändlers Wolfgang Vogel werden künftigen

Mittwoch den 7. Juni l. Js.

Vormittags 9 bis 12 Uhr in der Behausung am Rindermarkt Nr. 6 Durchganghaus zu ebener Erde beim Schäffler mehrere Partien Pflaumen, Schleißfedern, ganz ordinäre Federn zu verschiedenen Qualitäten gegen sogleich baare Bezahlung gerichtlich versteigert.

Sign. am 9. Mai 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Fick.

3748.50. (3c) Die Versteigerung der heurigen Grasärndte in den städtischen Anlagen findet statt:

1) für die Partie zunächst der Reichenbacherbrücke am

Montag den 5. Juni l. Js.
Vormittags 8 Uhr.

2) Für die Partien in der obern Anlage am

Mittwoch den 14. Juni l. Js.
Vormittags 9 Uhr.

Die Sammelplätze für die Steigerungslustigen sind, für die erste Partie an der Reichenbachbrücke, für die letztere in den Anlagen am hohen Steg bei dem Werkhäuschen.

München am 30. Mai 1848.

L. Widnmann,
Verwaltungsrath der städtischen Anlagen ꝛc.

3787. In der Hirtenstraße Nr. 4 über 1 Stiege sind junge Bulldoggen, ächter Race, zu verkaufen.

3784.85. (2a) Es wird nach Ollendorf'scher neuen Methode in 6 Monaten die französische Sprache sprechen und schreiben zu lernen, gegen ein sehr billiges Honorar Unterricht ertheilt. Das Uebr.

3764.66. (3b) In einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters, 3. Ranges rechts, ist sogleich ein Vorderplatz zu vermiethen. D. Uebr.

3772.73. (2b) Es sind mehrere sehr trockene Parquet-Fußböden zu vergeben.

Jos. Kübler,
Schreinermeister, Sonnenstr. Nr. 9.

3789. Löwenstraße Nr. 23/a über 2 Stiegen ist ein meublirtes oder unmeublirtes Zimmer auf der Sonnenseite sogleich zu vermiethen.

Bücher-Versteigerung.

3782. Montag den 5. Juni und den darauf folgenden Tag Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird in der Briennerstraße Nr. 40 zu ebener Erde die Büchersammlung aus dem Rücklasse des kgl. Generallieutenants Freiherrn v. Washington an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Das Verzeichniß liegt im Auktions-Lokale zur Einsicht auf.

Steyrer, Auktionator.

3783. Ein gutes Klavier von Sailer ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

3779.80 (2b) Benedikt Fränkel aus Würzburg kommen heute mit einem Transport Mecklenburger Reit- und Wagenpferde dahier an, logirt im Stachusgarten und bittet Käufer um deren Besuch.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Ludwig August Joseph Meinhard Edler v. Finster, Gutsbesitzer von Urfarn, Ldg. Rosenheim, mit Frln. Joh. Viktoria Glonner, b. Eisenhändlerstochter von hier. Karl Ludwig Hahn,

bgl. Schreinermeister, mit Josepha Schloderer, bgl. Lohnkutscherstochter von hier. Karl Anton Branoner, kgl. Hoflaquai dahier, mit Anna Margaretha Eisenschenk, Zollaufseherstochter von Lichtenfels.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Friedrich Maisel, Schneidergeselle, mit Elisabetha Oehler, Schriftsetzerstochter von hier. Lorenz Burgmaier, Metzgersgehilfe dahier, mit Ursula Siwy, Kutteifleckwäscherswittwe v. h.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Ferdinand Rieppel, Kunstmaler dahier, mit Frln. Maria Augusta Rachbauer, Steuer-Rektifikations-Kommissärstochter von hier. Joseph Rainer, bgl. Hausbesitzer, mit Maria Anna Schwertl, Bauerstochter von Tollbach, Landg. Abensberg. Peter Silbermann, Glasfabrik- und Gutsbesitzer von Rothenbüchl, Ldg. Hemau, mit Frln. Regina Gloner, kgl. Central-Staats-Kassa-Kontrolleurstochter von hier. Joseph Rosenbach, bgl. Schuhmachermeister, mit Maria Anna Wagner, Lehrerstochter von Moosbach, Ldg. Unterviechtach. Anton Baumann, Geschäftsführer, mit Josepha Theresia Werner, Buchhalterstochter von hier.

Einlauf.

466. Wenn auch die Extrafahrten nach Pasing wirklich nicht amtlich veröffentlicht sollten worden seyn, so dürfte dieß die verehrliche Redaktion des „Tagblattes" doch nicht hindern, in ihrem Tagskalender neben den Eisenbahnfahrten um 6, 11, 3 und 7 Uhr auch die um 1 Uhr und halb 7 Uhr aufzuführen. (Wird künftig geschehen.)

467. Man schreibt: Kein Schießpulver mehr! Es hat Herr Conservator Steinheil eine sich drehende Dampfmaschine erfunden, welche Kugeln mit der doppelten Geschwindigkeit schießt, welche ihnen das Schießpulver ertheilt. Dazu schießt die Maschine noch wenigstens 2000 Kugeln in einer Sekunde. Die Maschine ist in der berühmten Werkstätte des Hrn. v. Maffei verfertigt worden, und wird am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr daselbst probirt werden. Sie schießt und wirft vor der Hand blos 6 Pfund schwere Kugeln. Man baut bereits an einem Kugelfang bei Böhring und gedenkt Kugeln über die Stadt hinweg nach der Sendlinger-Höhe zu werfen. Die Maschine geht zwar noch nicht; allein der Herr Conservator hat mit Beihilfe seines gelehrten Freundes, des Hrn. Professors Seidl, durch die mühsamsten Rechnungen, welche einen ganzen Folianten ausmachen, bewiesen, daß die Maschine unfehlbar gehen müsse. Wie man vernimmt, hat Herr Conservator Steinheil die Erlaubniß erhalten, ein 5 jähriges Engagement bei der englischen Flotte anzunehmen und wird Herrn Hall als Dampfkanonier mit sich nehmen. Die v. Maffeische Fabrike verliert dadurch ihren einsichtsvollen technischen Direktor.

468. München ist nun im Personale zum „Nachtdienste" um viele Arbeiter vermehrt worden: Die Herren Doktoren Schurich und Weil, Herausgeber der sogenannten „Neuesten Nachrichten" finden für angemessen, gerade in den Stunden in ihrem Expeditionslokale die Blätter zuzurichten, wo vor Zeiten der Nachtkönig sein stinkendes Geschäft begann. Ist es schon skandalös und die Journalistik entwürdigend, in welch hundefrecher Weise dem Publikum das Kreuzerblatt aufgedrungen wird, so frägt es sich in diesem Falle noch, ob es nicht sicherheitsgefährlich und ordnungswidrig ist, um die Mitternachtsstunden Verkaufsläden zu öffnen? Wenn dieß die Herren Doktoren Schurich und Weil thun, so steht es auch jedem andern Gewerbs- und Geschäftsmann frei, die Ruhe der Nacht zu stören und wir werden bald lauter Tagdiebe und Nachtarbeiter haben.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: v. la Roche mit Familie von Dürkheim. S. Mayer, Kfm. aus Leipzig. Rümmel, Hüttenbesitzer von Bingen. Fürst Massim, nebst Dienerschaft von Rom. Pischeck, Hofsänger, Kaffka, Priv. von Stuttgart. Flamer, Kfm. von Eschweiler. Bauman, Priv. von Leipzig.

(Gold. Hahn.) Herren: Baron v. Beck, Kammerherr und Gutsbesitzer von Audenried. Hüller von Frankfurt a/M. und Günter von Dresden, Kflte. Südorf, Lieutenant von Wien. Binder, Priv. von Ingolstadt.

(Bl. Traube.) Herren: Klein, Priv. von Frankfurt. Frfr. v. Robiks nebst Familie und Dienerschaft k. k. Rittmeisters-Gattin von Wien. Bouwin und Petrowitsch, Priv. von Mayland. Soult, Ingenier von Straßburg. Mark, Priv. von Jeny. Aich, Kfm. von Wien. v. Rink, Gutsbesitzer von Rostock. Franziskus, k. Wegmeister von Dillingen.

(Oberpollinger.) Herren: Pfeiffersberg, Student von Rattenberg. Feiler, kgl. Ingenieur-Lieutenant von Ingolstadt. Trentwett, Käufler von Augsburg. Burkhard von Augsburg und Lehritter von Annaberg, Kflte. Meir, Priv. aus der Schweiz. Jehle, Student von Aargau. Uhlmann, Rechtspraktikant von Forchheim. Wettstein, Oekonom von Ehring. Weiser, Kontrolleur von Edelstetten. Burger, Buchhalter, und Bandel, Bürgermeister von Hofstetten. Beierle, Rechtskand. von Krumbach. Stadtmüller, Friseur von Koblenz. Blenk, Kfm. von Kempten. Weigler, Kfm. von Leutkirch. Eller, Schlosserm. von Reutlingen. Blank, Priv. von Kaufbeuern.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 155.** 3. Juni 1848.

Abonnement bis zum neuen Jahr auf das Münchener-Tagblatt 1 fl. 30 kr.

Tagskalender: Kathol. Klotildis. Protest. Erasmus. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Neuestes.

†† **Frankfurt, 31. Mai.** Die heutige Sitzung der verfassungsgebenden National-Versammlung wurde mit Genehmigung des Protokolls und Verlesung mehrerer Anträge eröffnet. Darunter heben wir hervor einen über eine provisorische Bundesregierung; einen über ein Schutz- und Trutzbündniß mit der französischen Republik u. s. f. Der Prioritäts-Ausschuß erkannte den Antrag auf eine sofort zu errichtende Centralgewalt für den dringendsten, und wird hiemit die Berathung dieses hochwichtigen Gegenstandes auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Der Verfassungs-Ausschuß empfiehlt durch seine Referenten die baldige Erledigung der von Herrn Marck angeregten Erklärung, daß nämlich die verfassunggebende teutsche National-Versammlung jede im teutschen Bunde etwa begriffene fremde Nationalität gewahrt wissen wolle. Die Erklärung wurde vorgelesen: jeder Nationalität sollten ihre Eigenthümlichkeit in Sprache und Einrichtungen unverändert gelassen werden; dem Dänischredenden in Schleswig, dem italienisch Spechenden im Süden Teutschlands, dem Slaven im Osten, u. s. f. Dieselbe wurde mit Applaus und großer Majorität ohne weitere Debatte angenommen. Also nach der Genehmigung des Raveaux'schen Antrags das zweite größere Lebenszeichen, womit die verfassungsgebende teutsche Nationalversammlung den Schauplatz der Zeit betritt. Diese Erklärung wird allenthalben freudigen Anklang finden. — Hierauf wurde, da die erforderliche Anzahl von Mitgliedern beisammen ist, und sich die National-Versammlung für konstituirt erklären kann, die Wahl eines definitiven Präsidenten vorgenommen und es ergab sich folgendes Resultat: Stimmen wurden eingesammelt 513. Davon fielen auf **Heinrich v. Gagern** 494, Robert Blum 12, v. Soiron 5, Zitz 1. Scheller 1. v. Soiron: »Heinrich v. Gagern ist also definitiver Präsident der verfassungsgebenden teutschen Nationalversammlung!« Die Versammlung brach in einen langen Beifallssturm aus. Gagern bestieg den Präsidentenstuhl; den er, nachdem die Urnen geleert waren, verlassen hatte, wieder und richtete, von dem Eindrucke des Augenblickes aufs tiefste erschüttert, einige Worte an die Versammlung. »Nicht Stolz, sondern Demuth sey es, was er jetzt in sich fühle. Einer solchen Versammlung vorzustehen, sey eine große Aufgabe. Er danke für die Anerkennung seines Strebens, dieselbe zu lösen. Was er schon früher angedeutet, das treffe jetzt ein, von diesem Augenblick an, sey seine Ministerstelle in Darmstadt dem Monarchen zur Verfügung gestellt.« Rauschender Beifall folgte auf diese letzten Worte. Der Deputirten, wie der Zuhörer hatte sich eine tiefe Rührung bemächtigt. Zum ersten Vicepräsidenten wurde gewählt: v. Soiron mit 408 Stimmen, (Robert Blum hatte 84 Stimmen, die übrigen zerstreuten sich auf einzelne.) v. Soiron sprach der

Versammlung einfach seinen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen aus. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde erwählt (505 stimmten ab) Andrian aus Wien mit 310 Stimmen, Robert Blum 116, Möhring 66. Die Uebrigen zerstreuten sich. Auch Andrian sprach seinen Dank aus. Die Sitzung wurde hier ausgesetzt und die Wahl der Sekretäre auf Nachmittag verschoben.

Das teutsche Parlament auf Abwegen.

⊙ Das teutsche Volk hat die Männer seines Vertrauens nach Frankfurt gesandt, um die nöthige Einheit Teutschlands in einer neuen Verfassung auszuprägen. Nur diese Aufgabe ist dem teutschen Parlamente vorgesteckt, keine andere. Diese Aufgabe soll bald möglich gelöst werden, damit Teutschland, wenn es etwa in naher Zukunft Angriffe von Westen oder Osten abzuwehren gilt, in lebenskräftiger Einheit bereits eingerichtet und gerüstet sey. Es thut Noth, das Werk ohne Verzug in Angriff zu nehmen, mit ganzer Kraft unablässig daran zu arbeiten und so die baldige Erreichung des Zieles herbeizuführen. Aber was geschieht in Frankfurt. Noch war keine Woche seit Eröffnung der Versammlung vorübergegangen, so verlangt der Republikaner Zitz das Wort um die Mainzer-Vorfälle in einem langen Vortrage mit wenig Wahrheit und viel Dichtung zur Sprache zu bringen und auf Einschreitung von Seite des Parlaments anzutragen. War es schon unbegreiflich, daß der Präsident dem Redner das Wort zu solchem außer der Sphäre der Parlamentsaufgabe liegenden Zwecke ertheilte und die Versammlung keinen Einspruch dagegen erhob, so ist Unbegreiflichkeit ein viel zu gelindes Wort zur Bezeichnung des Resultats der Verhandlung. Das Resultat hätte kein anderes seyn dürfen, als Uebergehen zur Tagesordnung. Aber nein, die Versammlung achtete sich für kompetent zur Einschreitung und verfügte die Bildung einer Komission für Prüfung des gestellten Antrags und zur Untersuchung an Ort und Stelle! Das ist nicht Pflichterfüllung, das ist Usurpation. *) Nicht um zu regieren, sondern um eine Verfassung zu entwerfen und zu berathen, wurden die Abgeordneten nach Frankfurt gesandt. Kravalle und Aufruhrscenen sind leider in vielen teutschen Ländern an der Tagesordnung. Die von der konstituirenden Versammlung usurpirte Stellung wird nicht verfehlen, aller Orten, wo die obrigkeitlichen Gewalten das Gesetz mit Kraft zu handhaben wußten, die Wühler und Friedensbrecher zu Beschwerdeführungen bei dem Parlamente, zu Anträgen auf Abordnung von Untersuchungskommissionen zu veranlassen. Das in der Mainzer-Sache bethätigte Prinzip wird die überall lauernden Feinde der Ordnung zu neuen Aufruhrversuchen ermuthigen, das ohnehin erschütterte Ansehen der Obrigkeit völlig zu nichte machen und der Anarchie Thür und Thor öffnen. Daß bei solchen Beschäftigungen das Verfassungswerk auf die lange Bahn geschoben wird, ist eine natürliche Folge. Aber nicht genug! Viele Abgeordnete haben wohlgeformte Anträge von Hause mitgebracht, welche von allen möglichen Dingen und von noch einigen andern handeln. Nebst den Verfassungsfragen werden zahlreiche Wünsche und Beschwerden aus dem Gebiete der Verwaltungssphäre zur Sprache gebracht, Jedermann reitet sein Steckenpferd vor und verlangt, es solle zum Parlaments-Leibroß gemacht werden. Die Pariser assemblée constituante ist vom Mai 1789 bis zum September 1791 gesessen; es hat allen Anschein, das teutsche Parlament werde, der teutschen Gründlichkeit zu Ehren, die doppelte Zeit brauchen — wenn nicht unser Herrgott auf seine Weise für die Abkürzung sorgt. — Dem Vernehmen nach ist in München die Entwerfung einer Adresse im Werke, durch welche die Mitglieder des Parlaments in aller Höflichkeit um Einhaltung der Grenzen ihrer auf die Constituirung Teutschlands gerichteten Aufgabe, um Beseitigung aller nicht auf diese Aufgabe bezüglichen Anträge und um verständige Benützung der kostbaren Zeit ersucht werden sollen. (Nürnberg. Corresp.)

---

* **München.** Im neuesten pfälzischen Amtsblatte Nr. 36 findet sich folgende königl. Kriegsministerialordre vom 13. April abgedruckt: „Kriegsministerium. Se. Maj. der König haben bezüglich der militärischen Ehrenbezeu-

*) Wenigstens bei der schließlichen Verhandlung der Sache hat das Parlament seine Aufgabe besser erkannt, indem es zur Tagesordnung überzugehen beschloß. D. Red.

Digitized by Google

gungen allergnädigst zu bestimmen geruht, 1) daß von den Offizieren, Militärbeamten, Junkern rc. das Abziehen des Hutes oder der Schirmmütze nur vor den königl. Majestäten und königl. Prinzen und Prinzessinen beim Begegnen außer Dienst, sonst aber alle Begrüßungen durch Anlegen der rechten Hand an dem vordern Theil des Hutes oder dem Schirm der Mütze stattfinden sollen; 2) daß beim Vorüberkommen des Hochwürdigsten die in der Aufstellung befindlichen Truppen zu Fuß bei allen Gelegenheiten präsentiren, Marsch schlagen oder blasen, die Offiziere und Fahnen salutiren, wenn das Hochwürdigste sich auf 6 Schritte nähert, das Gewehr beim Fuß nehmen, bei der letzten Bewegung dieses Tempos den Kopf neigen und die Hand an den Schirm des Helmes bringen. Wenn das Hochwürdigste sechs Schritte vorüber ist, wird wieder präsentirt rc., ohne vorher das Kommandowort: Herstellt Euch! zu geben. Die in der Aufstellung befindliche Kavallerie verhält sich wie bisher, jedoch wird statt: zum Gebet — zur Beehrung! kommandirt. Dasselbe Commandowort wird auch an die ohne Gewehr aufgestellten Abtheilungen gegeben, worauf der Kopf geneigt und die Hand an den Schirm der Kopfbedeckung gelegt wird. Im Marsche befindliche Abtheilungen setzen unter Rührung des Spieles den Marsch fort; die Commandeure und Fahnen salutiren. An unbewaffnete, im Marsch befindliche wird T'Achtung! kommandirt; der Commandant derselben legt die Hand an den Schirm der Kopfbedeckung. Einzeln mit dem Gewehr Bewaffnete schultern; für die Uebrigen ist der §. 3 der Dienstvorschriften maßgebend." Welches zur Darnachachtung eröffnet wird.

— **München**, 1. Juni. Heute morgen 5 Uhr sind die hier garnisonirenden Regimenter mit Sack und Pack aufs Marsfeld ausmarschirt und haben dort recht tüchtig manövrirt. — Auf unserem Viktualienmarkte sieht man seit einigen Tagen neue Kirschen und auf unserem Geldmarkte neue österr. 1 und 2 Guldenstücke. — Nach Aussage und Behauptung vieler bgl. Schuhmacher sollen die Gesellen seit vielen Jahren sich nicht so gut gestellt haben, als in jüngster Zeit, und dennoch wuchs die Unzufriedenheit unter diesen Leuten von Stunde zu Stunde. — Im Monat April wurden bei der k. Polizei-Direktion 965 Individuen polizeilich abgewandelt, davon 42 den treffenden Behörden übergeben.. — Der Landtag wird, wie wir vielseitig erfahren, von Sr. Maj. dem Könige selbst geschlossen; der Tag jedoch, an welchem dieser feierliche Akt vorgenommen werden wird, ist noch unbestimmt. Mehrere Deputirte sind bereits in ihre Heimath abgereist.

* **München**, 2 Juni. In unseren Münchner Blättern wurde bemerkt, es sei den hiesigen Freikorps aufgetragen worden, im Dienste nur die bayerische Nationalkokarde zu tragen, dieser Auftrag sei jedoch auf stattgehabte Reklamationen „als auf einem Mißverständnisse beruhend« wieder zurückgenommen worden. Diese Angaben sind durchaus unrichtig, wie aus nachstehendem Sachverhältnisse klar hervorgeht. Auf die Vorstellungen, daß mehreren freiwilligen Landwehrmännern die vollständige Uniformirung zu schwer falle, wurde nämlich durch Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern vom 21 v. Mts. im Einverständnisse mit dem k. Kriegs-Ministerium erwidert, daß »lediglich auf dem Tragen der Landeskokarde und der weiß und blauen Armbinde zu bestehen, die sonstige Bekleidung aber dem freien Willen überlassen sey. Diese Entschließung hatte offenbar nur zum Zwecke, auszusprechen, daß die freiwilligen Landwehrmänner nicht gehalten seien, eine vollständige Uniform anzuschaffen, sondern, daß das Tragen der Landeskokarde und der Armbinde zur Erkennung als Landwehrmann, allein ohne sonstige Uniformirung genüge, sie hat aber durchaus nicht ausgesprochen, daß die Landeskokarde allein, mit Ausschluß der teutschen Kokarde zu tragen sey. Es kann ferner auch nicht — wie versucht wurde — in diesen Worten die Absicht gefunden werden, die teutsche Kokarde zu verdrängen, da bekanntlich nicht nur auf allen Uniformshüten des hiesigen Freykorpsregiments neben der bayerischen Kokarde die teutschen Farben angebracht, sondern auch die Fahnen mit teutschen Bändern geschmückt sind, was doch gewiß nicht vorgeschrieben worden wäre, wenn obige Absicht vorgelegen hätte. — Hiernach kann von Zurücknahme einer Anordnung aus dem Grunde eines Mißverständnisses wohl keine Rede sein, und es wäre nur zu wünschen, daß durch Mißdeutungen und Entstellungen nicht Mißverständnisse obiger Art hervorgerufen werden.

Google

* **München 3. Juni.** Der Herr Präsident der zweyten Kammer der Abgeordneten Dr. Kirchgessner erließ an die dahier noch anwesenden Herrn Abgeordneten folgendes Schreiben: »Entsprechend dem Wunsche vieler Herren Abgeordneten habe ich bezüglich des hier verbreiteten Gerüchtes, als sey den dahiesigen Freykorps das Tragen der teutschen Cocarde verboten worden, die Wahrheit zu ergründen gesucht, und kann Ihnen zur Beruhigung nach zuverläßigen Erhebungen mittheilen, daß ein solches Verbot nicht erlassen ward, vielmehr bezüglich der Einführung der teutschen Cocarde bey der Armee bereits Einleitungen getroffen sind." (Also Einleitung getroffen? — Nun möge diese Einleitung recht bald zur Realisirung führen; denn mit Mißtrauen nahm das Volk die bisherige Unterlassung solcher Abzeichen Teutschlands — bei der bayrischen Armee wahr.)

* **München, 2. Juni.** Gestern Nachmittags versammelten sich einige junge Leute, Bursche von 15 — 16 Jahren am Badeplatz im sogenannten Pfaffengesträuße, um zu baden. Sie waren auf beiden Seiten am Ufer vertheilt und hatten sich bereits sämmtlich entkleidet, als von einem Ufer zum andern herüber ein Pistolenschuß fiel, wodurch einem dieser jungen Leute eine ganze Ladung Schrott in die bloße Brust geschossen und dadurch so schwer verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Bis jetzt ist der Thäter nicht bekannt. — In vergangener Nacht ertrank im Kanal vor dem Einlaß ein Arbeiter des rühmlich bekannten Hrn. Instrumentenmacher Wickert.

† **München, 9. Mai.** Nach der jüngsten Ausschreibung des Münchener-Vereines gegen Thierquälerei ist die Zahl seiner Mitglieder auf 5200, die seiner Filialvereine auf 158 angewachsen. Fortwährend steht er mit einer Menge auswärtiger Vereine in Korrespondenz und Zusammenwirkung, und nach seinem Vorbilde entstehen solche fast in ganz Europa. In Rußland sind viele, größtentheils sehr hochgestellte, Personen aus verschiedenen Provinzen, bis China und Sibirien hin, als Mitglieder in den Münchener-Verein getreten, insbesondere auch der Oberpriester der Lama-Religion im rußischen Sibirien, eben so Se. Maj. der König von Schweden mit einem Beitrage von 120 fl. rc. Beharrlich und mit dem besten Erfolge betreibt der Verein in einer Menge von Ländern den Genuß des Pferdefleisches und die Abstellung der Mißhandlung des Schlachtviehes, wie z. B. erst kürzlich wieder in der allgem. Pferdezeitung von Berlin ausgeschrieben war, daß am 1. Jänner d. J. schon 14 große Kälberhändler daselbst die Schlachtthiere ungebunden, nach den Angaben des Münchener Vereines, transportirten. Auch die thierärztliche Behandlung und Tödtung durch Chloroform empfiehlt der Verein rc. Am Schlusse der Bekanntmachung findet sich folgende sehr zu beachtende Stelle: „Was das Hauptprinzip unseres Vereines betrifft, so wiederholen wir immer und immer wieder „nachstehende zwei Sätze, die zuletzt gleich manchen mathematischen, astronomischen und geographischen, Jahrhunderte lang bestrittenen, Wahrheiten allgemeine „Anerkennung finden müssen und werden: 1) „Ohne die Grausamkeit gegen die „Thiere abzustellen, kann keine Macht der Erde das wahre Mitleid je zur Grundlage der Erziehung machen," und 2) „ohne Mitleid zur Grundlage der Erziehung zu machen, kann das Menschengeschlecht nie glücklich werden." Und drängt sich nicht in der jetzigen unglücksschweren Zeit die Wahrheit dieser Ansicht auf? Wäre Alles, was wir seit drei Monaten erlebten, möglich gewesen, wenn man von jeher, ja nur seit einem halben Jahrhunderte, den Hauptgesichtspunkt der Erziehung auf das Mitleid gerichtet hätte? Aber erst vor wenigen Tagen sah der Einsender dieses Artikels einen Ordensgeistlichen, umgeben von einer Schaar von Kindern, denen er religiöse Bilder und Lehren mittheilte, und während dieser Mittheilung mißhandelten mehrere dieser Kinder in seiner Gegenwart Käfer und Schmetterlinge, wofür er weder Augen noch Gefühl hatte.

(Schluß folgt.)

Wien, 28. Mai. Die bewußte Kundmachung hat ihre beruhigende Wirkung sogleich erfüllt. Die Barrikaden wurden verlassen, von den Nationalgarden blieben nur die für den täglichen Dienst Beorderten unter den Waffen. Während eines schauerlichen Gewitters unter Regen, Donner und Blitz, nahm das

Revolutionsgewitter sein Ende und mit der Schwüle der Luft zerstreute sich die schwüle Stimmung, die zwei Tage hindurch vielleicht mit einer Staatsumwälzung ohne Gleichen und ohne Ziel schwanger, über Wien gelagert war. Noch gestern wurde mit Wegräumung der Barrikaden begonnen, heute wogt die ganze Bevölkerung in Sonntagsputz auf den Straßen und sieht lächelnd und befriedigt dem Abtragen jener Volksfestungen zu. An allen solchen Plätzen wird für die Arbeiter gesammelt, deren Verhalten in diesen zwei Tagen den Gott sichtbar machte, der im Volke wohnt. Tausend erhebende Züge von Volksgröße gehen heute von Mund zu Mund. — Als Einzelnheiten trage ich nach, daß die Professoren Endlicher und Hye es waren, welche das Ausrücken des Militärs am 26. Morgens veranlaßten und durch diesen verfassungswidrigen Schritt die Revolution verursachten. Sie werden auch als die Hauptangeklagten vor das bevorstehende öffentliche Gericht zitirt werden. Graf Hoyos und Graf Dietrichstein sind die Geißeln, die dem Volke für die Rückkehr des Kaisers oder dessen Stellvertreters haften sollen. Graf Bombelles wurde im Bilde, als Erhenkter dargestellt, durch die Straßen getragen. In der Nacht vom 26. auf 27. als die Sturmglocken läuteten und man das Anrücken mehrerer Bataillons unter Windischgrätz vermuthete, jagten die Arbeiter alle Studenten von den Barrikaden mit den Worten: Ihr habt zuerst gestritten bei der Regierung, jetzt sollt Ihr nicht eher fechten, bis wir niedergeschoßen sind. Der Sinn dieser ganzen, in Form und Resultat beispiellosen Revolution läßt sich in die Worte zusammenfassen: sie war die Geburtsstunde der österreichischen Volkssouverenität.

Hamburg, 28. Mai. Der hiesige teutsche Klub hat eine bereits im Drucke erschienene Adresse an die „teutsche constituirende National-Versammlung" abzusenden beschlossen, in welcher gegen die durch den Entwurf der Siebzehner vorgeschlagene Schöpfung eines erblichen Kaisers und die folgenschwere Zusammensammensetzung des Reichs-Oberhauptes entschiedenste Verwahrung eingelegt wird. Der erste Punkt wird als „den höchsten Geboten der Vernunft wie des Staatswohles widerstreitend" bezeichnet, und der letzte Punkt lautet: Die Unterzeichner legen daher energischen Protest ein gegen diesen Versuch in einer Zeit, welche keine Komödie mehr will, und in welcher der Wille der Gesammtheit nimmermehr auf so augenfällige Weise in seinen einflußreichsten Organen beeintächtigt werden darf.«

---

* (Theatralisches.) Der erste Solotänzer vom k. k. Hoftheater am Kärnter-Thor zu Wien, Herr Carey, welcher auf seiner Durchreise nach London wo er dermalen engagirt ist, sich hier befindet, wird auf dem kgl. Hoftheater einige Gast-Vorstellungen geben. Wir beeilen uns, diese interessante Neuigkeit unsern verehrlichen Lesern mitzutheilen und sind überzeugt, daß alle Freunde der Tanzkunst mit uns in Anerkennung gegen die kgl. Hoftheater-Intendanz übereinstimmen werden, welche uns die erfreuliche Gelegenheit verschafft, jenen berühmten großen Künstler bewundern zu können.

** Musikalisches. Als ich am Mittwoch den Zweibrückensaal in der Sonnenstraße betrat, um einem Conzerte des Privat-Musik-Vereins beizuwohnen, wurde ich durch die prachtvolle Dekorirung dieses Saales auf das angenehmste überrascht. Die satinirten Tapeten und die Verzierungen sind äußerst geschmackvoll und mögen dem Herrn Gastgeber Schießl eine bedeutende Ausgabe verursacht haben. — Das Conzert war wieder vorzüglich. Hr. Thoms, ein Zögling des kgl. Hofmusikers Hrn. Kahl, legte in einem Concertino von David Beweise von Talent, Fleiß und Kunstfertigkeit ab, welche allgemeine Anerkennung fanden. Frln. Albrecht, mit schöner Stimme begabt, sang 2 Lieder von Broch und Ortner und Herr Mayer trug ein Concertino für Fagot von Cramer unter beifälliger Aufnahme vor. Sehr interessant war der Vortrag eines Concertants für 2 Flöten, welches die Zöglinge der hiesigen kgl. Blinden-Anstalt, Deinbart und Pleintinger, mit größter Präzision und Reinheit ausführten und wofür sie mit außerordentlichem Beifall belohnt wurden. Der verdienstvolle Lehrer derselben ist der kgl. Hofmusikus Hr. Schwabl, dessen Bemühungen es gelang, diese, des Augenlichtes beraubten Unglücklichen, zu so ausgezeichneter Leinung zu befähigen. Das stark besetzte Orchester erwarb sich durch die gelungene Ausführung einer Ouverture von Flotow und eines „Melodien-Bouquets" (Pot-pourri für großes Orchester) den Dank der zahlreichen Versammlung, der sich in dem lebhaftesten Beifall aussprach. β.

(Eingesandt,) Vor einiger Zeit haben wir in unserm Blatte das im Odeon aufgestellte Kunstwerk des Herrn Schaller aus Fürth besprochen. Ein ähnliches hat nun auch Herr Leber ebenfalls aus Fürth bei Herrn Hofspiegelfabrikanten Plackner — Fürstenfelder-

gasse Nr. 8 — aufgestellt, auch zeigt er nebstdem einen Hausaltar, dessen Construktion ebenso kunstvoll, als die Verwandlungen, welche Herr Leber durch einen einfachen Mechanismus in demselben bewerkstelliget, überraschend sind. Von seinem Puppenhause können wir das nämliche Rühmliche, was wir bei Herrn Schaller erwähnten, sagen; denn beide Kunstwerke gleichen sich so ziemlich. Beide wetteifern in Schönheit und kunstvoller Ausführung und werden mit vielem Interesse, namentlich von der Jugend, gesehen.

Allerlei.

In Triest herrscht die größte Bestürzung; am 23. v. Mts. Morgens erschienen 38 neapolitanische Schiffe auf der Rhede und blokirten Triest im Namen Italiens; abgeschickte Parlamentäre kehrten unverrichteter Dinge wieder zurück; natürlich ist durch diesen Gewaltstreich aller Handel gehemmt; die Lebensmittel steigen unerhört schnell im Preise. — Der politische Clubb in Berlin will bei der Nationalversammlung die Errichtung eines Denkmales für die am 18. und 19. März Gefallenen aus Nationalmitteln beantragen. Dieses Denkmal (Märzsäule) soll unter den Linden, vor dem Palais des Prinzen von Preußen errichtet werden. — General Wrangel erließ an die Bewohner Jütlands eine Proklamation, worin er sie zur Zahlung einer auferlegten Kontribution von zwei Millionen Spezies als Pfand für den dänischerseits den Teutschen zugefügten Schaden und mit Beschlag belegten Eigenthums energisch aufforderte. — Der Entwurf der neuen preußischen Staatsverfassung macht den Ministern keine Ehre, denn er ist nichts weniger als freisinnig und wird auch gänzlich sammt seinen Verfassern fallen.

Die Untersuchung der jüngsten gräulichen Exzesse in Mainz sollen das Resultat gegeben haben, daß die ersten Verwundungen von Bürgern, der Tödtung und Verwundung von Soldaten vorausgegangen seyen. — Der Eindruck der Nachrichten aus Neapel in Italien ist furchtbar: „die Reaktion hat gesiegt; Rache! Rache! ertönt es einstimmig. Dieser Sieg des Königs von Neapel wird bald bittere Früchte tragen; in Genua zogen auf diese Nachricht hin zahlreiche Massen vor das Haus des neapolitanischen Gesandten, rißen das Consulats-Wappen herab, welches sie mit Füssen traten, bespieen, mit Koth besudelten und unter furchtbarem Geheul durch alle Straßen der Stadt schleisten, dann nebst einer großen Strohpuppe, den König Ferdinand vorstellend, verbrannten. — Die französische National-Versammlung stellte am 24. vrg. Mts. als Regel ihres Verhaltens auf: Bruderbund mit Teutschland, Wiederherstellung Polens und Befreiung Italiens. — Der neapolitanischen Armee in Bologna wurde der Befehl ertheilt, sofort nach Hause zurückzukehren; ihr Befehlshaber Peppo aber kehrte sich nicht daran, sondern ließ die Truppen über den Po setzen. — Hauptmann Graf Bothmer, einer der bayr. Offiziere, die nach Schleswig zogen, commandirt gegenwärtig eine Stand-Batterie bei Laboe, gegenüber Friedrichsort am Kieler-Meerbusen. — Die Stadt Vicenza im venetianischen Gouvernement erlitt am 24. Mai fünf Stunden lang von den Oesterreichern ein vandalisches Bombardement und Kanonenfeuer; mehr als 600 wohlgerichtete Raketen, Bomben und Kugeln wurden von den Teutschen in die Stadt geschleudert, die Italiener aber hielten muthig aus. Die von General Durando befehligten 10,000 Mann widerstanden und die Oesterreicher, bei 15,000 Mann von Grafen Thurn uud Fürst Schwarzenberg befehligt, mußten sich zurückziehen.

Anzeigen.

Das
Punsch-Blatt
Nr. 19 erscheint morgen Sonntag.

3723 27. (5d) Wegen Abreise ist ein noch sehr gut erhaltener Bürger Cavallerie-Ordonanz-Sattelzeug billig zu verkaufen. Das Nähere Frauenhoferstraße Nr. 1/a über 1 Stiege links im Hofe.

MUSEUM.

3799. Montag den 5. Mai

Abend-Unterhaltung

in Neuberghausen.

Anfang halb 6 Uhr.

Bei zweifelhafter Witterung wird Montags 10 Uhr ein Anschlag im Museum bestimmen, ob die Unterhaltung statt findet oder nicht.

Die Vorsteher.

3774.75. (2b) **Bekanntmachung.**

Montag den 5. Juni 1848 Vormittags 10 Uhr wird die dießjährige Heu- und Grummet-Ernte von der Wiese der k. Central-Veterinär-Schule auf dem Halme an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München den 31. Mai 1848.

Königl. Central-Veterinär-Schule.

3790. Ein Schwungrad zum Eisen drehen wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3793. Ein Beamter mit kleiner ruhiger Familie sucht für das nächste Ziel eine freundliche gesunde Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit sonstigen Bequemlichkeiten und einem Gärtchen. Das Uebr.

3794. Lerchenstraße Nr. 11 über 3 Stiegen links ist ein freundliches Zimmer mit Bett und Meubeln sogleich zu vermiethen.

3791. Donnerstag den 1. Juni Nachmittags ging auf dem Wege vom Kaffetier Reibel bis zur Residenz ein Armreif verloren. Der Finder wird ersucht, selben Dienersgasse Nr. 23 2. Etage gegen gute Belohnung abzugeben.

3792. Am 1. d. wurde in oder vor der protestantischen Kirche ein Geldbeutel, einiges Geld enthaltend, verloren. Der Finder wird gebeten, nur den Beutel in der Perusagasse Nr. 44 abzugeben. Das Geld zur Belohnung.

3755.57. (3b) Eine Ladnerin, welche in gemischten Waaren wohl erfahren ist, wird gesucht. Das Uebr.

3728.30. (3b) Auf ein Haus vor der Stadt werden auf erste Hypothek und gegen sonstige gute Versicherung 600 fl. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3006.8. (6b) Ein mit Führung der Bücher und Kassa-Geschäft vertrautes Frauenzimmer mittleren Alters und im Stande einige Kaution zu leisten, wird in ein offenes Ladengeschäft sogleich aufgenommen. D. Uebr.

3790. Eine Salzstößlerei oder Krämerei wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres beim Bierwirth Monn in der Fürstenfeldergasse.

3795. Ein schwarzer Hund mittlerer Größe ist abhanden gekommen; auf dem Zeichen hat er die Nummer **440**. Wer ihn Rosengasse Nr. 11 zurückliefert, erhält eine gute Belohnung.

3802. Für 30 fl. ist Wurzerstraße Nr. 8 1/3 über 1 Stiege links ein gut erhaltener Wiener-Flügel zu haben.

3798.3800. (3a) Ein ganz neuer Zilling, dessen Ankauf 88 fl. gekostet, ist um 44 fl. zu verkaufen. Zu besichtigen bei der Erpedition.

Bettdecken und Schlafröcke

werden unterm Preis verkauft. — Die Waare ist ganz solid und wird nur das Lager von voriger Saison geräumt.

Auch einzelne Stücke werden davon abgegeben.

Fr. Schreiner jun.,

3801. Kaufingerstraße Nr. 26.

3803. Am Sonntag Abends wurde bei der Reichenbacherbrücke derjenige Theil eines Einspänners gefunden, in welchem man die Peitschen zu stecken pflegt; von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

3804. Ein Schlüsselhacken von Silber nebst Schlüsseln ist gefunden worden. Das Nähere im Kammmacherladen, Schrannenplatz Nr. 21.

3611.16 (6b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pfläſterchen

der **Gebrüder Lentner**

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Gestorbene in München.

Elisabetha Neumaier, Sergeantensfrau, 33 J. a. — Joseph Degenfelder, Hoftheater-Chor-Sänger, 29 J. a. — Anna Josepha Paul, b. Kupferschmidsfrau, 52 J. a. — Jakob Koller, Maurer von der Au, 63 J. a. — Wilhelm Bauer, Handlungs-Comis von hier, 23 J. a. — Karoline Götzfried, Bräuerstochter von Zeitlarn, Ldg. Regenstauf, 22 J. a. — Joseph Ruf, Kunstgärtnergehilfe von hier, 21 J. a. — Franziska v. Kleber, Legationsrathswittwe, 76 J. a. — Joseph Steidl, Herbergsbesitzer von der Au, 77 J. a.

Einlauf.

470. Einem gewissen Herrn Hofrath, der sich bei jeder Gelegenheit bemüht, seine retrograden Gesinnungen auch andern einzuimpfen, wird hiemit wohlmeinend von einem schlichten Manne, der sonst keinen Groll gegen ihn hat, gerathen, seine Bemühungen einzustellen. Solche Saat trägt schlechte Früchte.

471. Herr Dr. Popp, der sich wegen der ihm widerfahrenen brutalen Behandlung von Seiten des Pfarrers und Schenkwirthes Ott auf dem Peißenberge, mit einer Beschwerdeschrift an den hochw. Hrn. Erzbischof dahier wenden wollte, wurde ab- und zum Generalvikar gewiesen, der ihn der Art empfing, daß Hr. Dr. Popp, befürchtend, es könnte zu Ott'schen Ausbrüchen kommen, ohne sein Anliegen anzubringen, fortging und sich direkte an Se. Maj. den König wendete, der ihn gnädigst empfing und ihm die Versicherung gab, die Sache sollte schleunigst und strengstens untersucht werden.

472. Seit dem Gerüchte, das Tragen teutscher Farben solle untersagt werden, haben die

Google

Bandhändler einen ungewöhnlich großen Absatz dreifarbiger Bänder gehabt.

473. Nachdem auf die Anfrage im Einlauf des Tagblattes Nr. 143 und auf die derselben gefolgten Bemerkung in Nr. 144 weder eine Antwort noch eine Aenderung im fraglichen Punkte erfolgt ist, sind weitere Fragen nöthig. 1. Kauft die kgl. Militär-Kommission in München von Christen Einzelne schlechte Pferde, um durch dieselben die Vielen schlechten von den Juden Eisig und Fränkl erkauften zu beschönigen? 2. Müssen vielleicht bei Ankauf der Pferde jetzt Christen emancipirt werden? da den Juden von Seite der kgl. Militär-Kommission in München so viele Vorrechte eingeräumt sind. Außer dem großen Unterschied der Musterplätze, der Oeffentlichkeit bei Ablieferung der Christen und der geheimen Ablieferung von den Juden, haben diese auch noch fixe Preise, die von Christen selten oder gar nie erzielt werden können! 3. Sollte wirklich „die Gleichheit vor dem Gesetze" nicht auch auf Gleichheit vor der besagten Kommission schließen lassen? und man gezwungen seyn, höchsten Orts diese Ungerechtigkeit zur Anzeige zu bringen, und dort gleichen Musterplatz, gleichen Preis und gleiche Lieferzeit für Christen wie für Juden erwirken?

474. Bezüglich auf den im Münchener-Tagblatt Nr. 153 vom 1. Juni unter dem Einlauf mit der Nummer 465 befindlichen Artikel diene zur Aufklärung, daß inhaltlich Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums der Finanzen vom 24. v. Mts. Seine Majestät der König dem Unterzeichneten zur Herstellung seiner durch ärztliche Zeugnisse nachgewiesenen leidenden Gesundheit die angeregte, bei der k. Centralstaatskassa zahlbare Unterstützung aus den Renten des allgemeinen Unterstützungsfondes für Staatsdiener und deren Relikten allerhuldvollst verliehen hat, — daß sohin fragliche Unterstützung weder von der kgl. General-Zoll-Administration bewilligt, noch aus einem der unter der Verwaltung dieser Centralstelle stehenden Fonds geschöpft wurde. Ohne übrigens auf den weiteren Inhalt jenes einer näheren Erörterung ganz unwürdigen Artikels einzugehen, — wird nur zur Beurtheilung des Werthes solcher Inserate bemerkt, daß der Einsender desselben der zur Zeit bei der kgl. Steuerkataster-Commission beschäftigte vormalige Legitimationsscheins-Expedient Michael Riggl dahier ist, welcher aus administrativer Erwägung aus dem Dienste der Zollverwaltung entlassen wurde, und lediglich aus allerhöchster Gnade Seiner Majestät des Königs eine jährliche Sustentation von 200 fl. in widerruflicher Weise zu beziehen hat.

München den 2. Juni 1848.

J. C. Koller,
kgl. Zoll-Rechnungs-Commissär.

475. Zu dem Einlauf 464 ist zu bemerken, daß unser hochsinniger König ja versprochen hat, sobald es die Verhältnisse erlauben, das Lotto aufzuheben. Man muß nur jetzt nicht zu viel verlangen; denn in der jetzigen Zeit ist die Aufhebung des Lotto aus vielen Gründen unmöglich.

476. Wenn ein Caligraph ein Muster von einem 1er braucht, so kopire er den 1 am Hause Nr. 1 der Kreuzgasse. — Das Wort „Küchelbäcker" kann der Pflastertreter und Verfasser der interessanten Einläufe 412 und 425 auch am hintern Eckhause der Theaterstraße Nr. 21 am Fensterladen finden, wenn auch nicht „Gasse," aber Kostgeber dabei steht.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Kleimayer, k. k. Landstand von Wien. Götz, Priv. von Basel. Visiol, Priv. von Innsbruck. v. Schönberg, Gutsbesitzer von Jeny. Fichtner, Gutsbesitzer und Hoff, Priv. von Wien. Pönegen, Fabrikant von Gemünd. Naue von Frankfurt, Klophaus von Schwelm und Hesse von Barmen, Kflte. Voigt, Priv. mit Gemahlin v. Wien.

(Gold. Hahn.) Herren: Frank, Kfm. von Augsburg. Seifert, Landrichter von Reidlingen. Hammer, Amtmann von Ueberlingen. Ferch, Mechaniker von Bamberg. v. Schuster, Gutsbesitzer von Ehingen.

(Gold. Kreuz.) Herren: Walser mit Gattin von Winkel im Rheingau. Achner, Priv. von Walteno. Strauch, Mechaniker von Straßburg. Kempf, Bijoutier von Heilbronn. Roissa, Kfm. von Wien. v. Zollitsch, k. k. Hofinspektor von Wien. Nägele, Buchdruckereibeisitzer von Stettin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Graf v. Visconti und Zorn, Rent. von Mailand. Baron v. Plessen von Stuttgart. Graf Mandelslohe von Wien. v. Jordan, Oberstlieutenant von Augsburg. Bringe, Priv. mit Gemahlin von Erfurt. Götz von Fürth, Hupfeld von Frankfurt und Hechinger von Harburg, Kflte. v. Vink, Gutsbesitzer von Halle.

(Stachus.) Herren: Gaiser, Priv. von Augsburg. Fränkel, Kfm. von Würzburg. Sietz, Priv. von Lauigen. Seger, Kfm. von Nürnberg. Glöter, Pfarrer von Emskirchen. v. Groper, kgl. Lieutenant von Bayreuth. Lichtenstein, Stud. Phil von Erlangen. Deikelmann, Zeichnungslehrer von Donauwörth. Mad. Nagelschmied, Oberkontrolleursgattin von Weiler. Enslin, Rothgerbermeister von Bopfingen. Veit, Gastwirth von Weiler. Engler, Bierbrauer von Ried. Mad. Bideller, Schreinermeistersgattin von Augsburg. Freschow, Gärtner von Starnberg. Frln. v. Rechthaller von Indersdorf.

(Oberpollinger.) Herren: Karthaus, kgl. Lieutenant von Augsburg. Groß, Comis aus Ungarn. Meiser, Conditor und Philipp, Kfm. von Ulm. Reiling, Verwalter von Dasing. Popp, Bräuer von Bayreuth. Spache, Konditor von Nürnberg. Zach, Glockengießer von Stralsund. Kniellberg, Stadtdienerstochter von Sulzbach. Greiner, Bräupraktikant von Merching. Beer, Hammerschmid von Schittendobl. Hatsler, Student von Lauingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 156.** 4. Juni 1848.

Abonnement bis zum neuen Jahr auf das Münchener-Tagblatt 1 fl. 30 kr.

Tagskalender: Kathol. Exaud. Quirin. Protest. Exaud. Carp. — Kgl. Hoftheater: „Tell" Oper von Rossini. — Im großen Löwengarten: der Sänger Deininger. — Schweiger'sches Volkstheater 2 Vorstellnngen. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Extrafahrt nach Pasing Mittags 1 Uhr und Abends 6 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

— **München, 3. Juni.** Der „Volksverein" wie der „Bauhofklubb" sind nicht mehr, dafür hat sich ein konstitution-monarchischer Verein gebildet; alle Samstag wird eine Versammlung in den „drei Rosen" gehalten, der kgl. Advokat Dr. Hirneiß ist Vorstand. — Ein Hausdieb, welcher schon über drei Jahre im Gebäude des k. Staatsministeriums des Innern seine Dieberei getrieben, ist vor 8 Tagen dort endlich attrapirt und den Gerichtsbehörden überliefert worden. — Nach einer Correspondenz im Nürnb. Corresp. wollen auch die hies. übr. 700 Schuhmacher-Gesellen nicht mehr arbeiten. — Der „Süddeut. polit. Ztg." wird aus München geschrieben: daß das Oberappellations-Gericht von Oberbayern in Folge der Minister-Ordonanz vom 17. Mai l. Js. die gegen Lola Montez eingeleitete Untersuchung wegen Versuches der Störung der Ruhe der Hauptstadt und des ganzen Landes, definitiv wegen Mangel des Thatbestandes aufgehoben hat. — Zur schon früher angezeigten militärischen Promenade nach Großhesellohe marschirt das kgl. Landwehr-Jäger-Bataillon morgen Montag Morgens 1/2 7 Uhr aus. Se. K. Hoh. der Herr Herzog Max werden dasselbe begleiten. Im Lager selbst wird von der Compagnie abgekocht und findet vor dem Bezuge desselben ein kleines Feldmanöver statt. — Prof. Kaulbach ist mit seinen beiden Schülern, Echter und Muhr aus München in Berlin eingetroffen, um sein im vorigen Sommer im neuen Museum begonnenes großartiges Fresko Gemälde zu vollenden.

Die außerordentliche Beilage zur Augsburger-Postzeitung Nro. 153 enthält eine sogen. „Studentenpredigt," offenbar von einem Tyroler-Jesuiten abgefaßt, welche jedes unbefangene Gemüth durch ihre schändliche Denunziations- und Schimpfmanier entrüsten muß. Die Studirenden werden mit Ausdrücken bedient, wie wir sie nie in gebildeten Kreisen hörten, noch weniger aber lasen. Es ist von ihren „Schandthaten" die Rede, „Schandbuben" werden sie genannt und die „Wienergarde" wird von diesen Jesuiten heruntergekampelt, daß des Lesers Haare sich sträuben. Es wird von „ganz erbärmlichen Subjekten" gesprochen, „die schon am Gymnasium die Ausweisung verdienten, ja auch Schuster und Schneider sollen als Studenten paradiren" u. s. w. Werden diese jesuitischen Pharisäer und ihre Propaganda, deren Organ die Augsb. Postztg., ungestraft ihr gottloses Maul so fort öffnen dürfen.? — Aus Memmingen wird uns unterm 31. Mai berichtet: Heute inspizirte der General der Landwehr von Schwaben und Neuburg Se. Erlaucht Graf Walbott-Bassenheim das hiesige Landwehr Bataillon und das 250 Mann starke Freikorps. Nach der Inspektion defilirten beide Korps in schönster Haltung vor dem Hrn. General und zogen dann mit klingendem Spiel durch die Stadt. Hier herrscht Ruhe, aber auch ein Darniederliegen der meisten Gewerbe und der freundlichen und reinlichen Stadt

Memmingen wäre es sehr zu gönnen, daß ihre Wünsche hinsichtlich eines Bezirksgerichtes in Erfüllung gingen, was sehr dazu beitragen würde, der Stadt wieder Leben und Nahrung zu geben.

(Schluß des Thierquälerei-Vereins-Artikels.)

Liegt in diesem scheinbar so unbedeutenden Vorgange nicht ein Fingerzeig über unser verkehrtes Erziehungs-System? Was nützen alle Gebete, wenn der Betende zur Grausamkeit erzogen wird? Der Münchener-Verein dagegen will Mitleid, Theilnahme an fremdem Wohl und Wehe, also die wahrhaft christliche Religion, zur Grundlage der Erziehung gemacht wissen. Sein zugleich mit einer Geschichte für Kinder mit Pfennigbildern (die ungleichen Knaben) von Wilhelm Gail herausgegebener jüngster Jahresbericht enthält als Einleitung eine Abhandlung des Hofraths Dr. Perner „über die Hauptgebrechen „der Erziehung und die Hauptquellen des menschlichen Elends „überhaupt, namentlich Mangel an Mitleid, Reinlichkeit und Gesund„heitspflege, Ordnung und Pünktlichkeit und Sparsamkeit.“ Alle Eltern, die es gut mit dem wahren Wohle ihrer Kinder meinen, dürften diese Abhandlung lesen und ihren Innhalt wohl beherzigen. Als das wichtigste, als das bei weitem wichtigste jener Erziehungs-Elemente erklärt Hofrath Perner das Mitleid, weil aus ihm alles Uebrige Gute entspringt, aber nicht umgekehrt. „Daher stimmt auch das Princip unseres Vereines, heißt es ferner, mit den hl. „göttlichen Grundsätzen der wahrhaft christlichen Religion haarscharf „überein; denn im Mitleid liegt das wahre gute Herz, wie Christus es „wollte; der Begriff des guten Herzens, ohne Mitleid gedacht, ist eine Spie„lerei mit einem leeren Worte, weil nur jenes gute Herz einen Sinn hat, das mit „eignen Opfern fremdes Glück vermehren und fremdes Unglück mindern will. „So dachte und lehrte es Christus, der, ganz abgesehen von seiner göttlichen Sen„dung, schon als Mensch der bei Weitem beste und verständigste von allen, die „je gelebt, seyn würde.“ Man sieht, daß der Münchener-Verein ununterbrochen nnd beharrlich seinen Zweck, die menschlichen Herzen dem Mitleide zu eröffnen, verfolgt und sich durch keine Hindernisse und Zeitverhältnisse irre machen läßt, treu seinem erhabenen Vorbilde, dem Christenthum, das sich auch, obwohl verspottet und verfolgt selbst von den Gebildetsten und Mächtigsten der Erde, Jahrhunderte lang durch alle Zeitstürme und durch welterschütternde politische Ereignisse hindurch gekämpft hat.

Das „Alles“ dieser Gegenwart.

(Aus dem Tagebuch eines ungarischen Dragoner-Hauptmanns der österr.-italien. Armee.)

Frankreich stiftet Alles.
England vergiftet Alles.
Rußland zernichtet Alles.
Preußen mischt sich in Alles.
Schweden schweigt über Alles.
Schweiz schimpft über Alles.
Ungarn lacht über Alles.
Bayern pfeift auf Alles.
Holland zahlt Alles.
Venedig verschwendet Alles.
Mailand wagt Alles.
Polen verspielt Alles.
Spanien verliert Alles.
Oesterreich seufzt über Alles.
Tyrol betet für Alles.
Der Papst macht's Kreuz über Alles.
Und Gott erbarm' sich über Alles,
Sonst holt der Teufel Alles.

Anzeigen.

3828. Heute Sonntag den 4. Juni produzirt sich der Volksänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

Privat-Musik-Verein.

3819.20. (2a) Mittwoch den 7. Juni

BALL.

Anfang halb 8 Uhr.

3825. Eine Landwehr-Freikorps Uniform ist zu verkaufen. Müllerstraße Nr. 21 zu ebener Erde rechts.

3856. **Einladung.**

Sämmtlichen Landwehr- und Freikorps-Unteroffizieren und Wehrmännern bringen wir hiemit zur Kunde, daß der Reisemarsch des Landwehr-Jäger-Bataillons nach Großhesellohe nächsten Montag den 5. ds. erfolgen wird.

3811.12. (2a) Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen ist vornheraus ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen.

3829.30. (2a) Mehrere gebrauchte Tische und Stühle, für einen Wirth geeignet, sind zu verkaufen. Das Uebr.

3824. **Lebe wohl.**

Allen meinen Freunden, welche mich bei meinem Abgange nach Lindau noch mit einem Abschiedsbesuche oder sonstigen Beweisen freundschaftlicher Theilnahme beehrten, so wie allen übrigen Bewohnern Münchens rufe ich hiemit ein dankbares Lebewohl zu. Mögen Sie es mit den vor einer Abreise sich drängenden Geschäften entschuldigen, welche mir nicht vergönnten, allen diesen theilnahmsvollen Aeußerungen insbesondere zu entgegnen und die aufrichtige Versicherung hinnehmen, daß die Zeiten meines hiesigen Wirkens zu den schönsten meines Lebens gehören. Gott segne Sie. München den 4. Juni 1848.

J. G. Dreer, Stadtpfarrer in Lindau.

Vom humoristischen satyrischen Original-Blatt

Münchener Punsch

ist die 19te Nummer erschienen.

Inhalt: Reisebilder. — Parlamentsbauchredner. — Bauchstecherln.

3840. Ein zahmer Papagey mit Käfig ist wegen Abreise zu verkaufen. Das Uebr.

3808. Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen, nähen und stricken kann, auch mit Kindern umzugehen weiß und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht sogleich einen Dienst. Müllerstraße Nr. 48 über 1 St.

3806. Eine Theilnehmerin zur Erlernung der italienischen Sprache wird gesucht. Das Uebr.

3822.23. (2a) Ein mit Bäumen besetzter Garten, mit Tanzsaal und gedeckter Kegelbahn ist an eine Gesellschaft bis zu circa 150 Personen sogleich zu verpachten. Das Uebr.

Alle Sorten Meubel

von weichem gut ausgetrockneten Holz, dauerhaft und schön gearbeitet, kauft jederzeit

G. Neuffer, Maler und Chemiker,
privil. Lack-Meubel-Fabrikant,
St. Anna-Straße Nr. 10 im Meir'schen Garten nächst dem Franziskanerkloster.

Ich kaufe um so lieber die rauhen Meubel von jedem Schreinermeister, der solid arbeitet, weil ich die hiesigen Tischler durchaus nicht, besonders in der jetzigen Zeit, beeinträchtigen will durch den raschen Absatz meiner privil. Lack-Meubel, die eben so elegant als die polirten Meubel sind und dauerhafter, indem sie sich besser waschen lassen, ohne den Glanz zu verlieren, und nur den halben Preis der Nußbaum polirten Meubel kosten.

Einen soliden jungen Menschen, der Vorkenntnisse im Zeichnen hat und darauf reflektirt, etwas zu lernen, worauf er später seine Existenz sichern kann, nehme ich auf.

3814.16. (2a) Man sucht 3100 fl. zu 10 pCt. verzinslich auf einige Zeit aufzunehmen. Das Uebr.

31813. In Nymphenburg ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller- und Bodenantheil, mit oder ohne Garten, auf längere oder kürzere Zeit zu vermiethen.

3809. Ein armes Mädchen wird zu Kindern in Dienst zu nehmen gesucht. Das Uebr.

3826. Es kann gegen mäßiges Honorar noch den verschiedenen Zweigen der Kunst Unterricht im Zeichnen ertheilt werden. Näheres sagt die Expedition des Tagblattes.

3817. **Versteigerung.**

Dienstag den 6. Juni l. Js. und am folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr werden am Schrannenplatz Nr. 3 im 2. Stock (Aufgang in der Weinstraße) folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Stockuhren, Spiegel, Bilder, ein Flügel mit 6 1/2 Oktaven und 1 Klavier, Kanapes, Divans, Sessel, runde und andere Tische, Kommoden, Garderobe-, Consol-, Nacht- und Küchenkästen, Bettladen, Federbetten, Pferdhaar-Matratzen, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge, Porzellan, Kupf. und anderes Küchengeräth und noch viele andere nützliche Effekten. Kaufslustige ladet hiezu höflichst ein:

Mayr, Stadtgerichtsschätzmann.

3827. Ein braun und schwarz gestreifter Bockshund, weiblichen Geschlechts, geht auf den Ruf Lady, ist abhanden gekommen. Man ersucht den Finder, selben gegen Belohnung in der Müllerstraße Nr. 10 ebener Erde abzugeben.

3753. Bei Jos. A. Finsterlin in München ist so eben erschienen:

Entwurf

einer neu zu konstituirenden teutschen

Bundes-Verfassung,

veranlaßt durch

den Entwurf des teutschen

Reichs-Grund-Gesetzes

der

siebzehn Vertrauens-Männer.

gr. 8. geh. 12 kr.

3801. **Bekanntmachung.**

Samstag den 10. Juni d. Js. wird Vormittags von 9 Uhr an im Gasthaus zur goldenen Ente Nr. 5 des Herrn Franz Grund, wegen Mangel an Platz außergerichtlich ein fast neues Billard mit neuen großen und Pyramidespiel-Bällen, 14 Queues, 2 Billardlampen ꝛc. und noch andern Gegenständen öffentlich versteigert, wo hiezu Kaufslustige höflichst einladet:

Fleischmann, Schätzer.

3803. Ein Haarring mit einem Plättchen, die Buchstaben J. M. darauf, ging am Donnerstag vom Anger bis in den Frühlingsgarten verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. Das Uebr.

Zur Beachtung.

Am Freitag Abends nach vier Uhr entfernte sich unser Sohn Ludwig, im Alter von fünf Jahren. Die betrübten Eltern bitten Jedermann, der von demselben Auskunft geben kann, doch sogleich entweder der kgl. Polizeidirektion oder uns selbst Anzeige davon zu machen.

Anton Götzendorfer,
zum Gilgenbräu, Sendlingerg. Nr. 41.

Erklärung.

477. Die Redaktion des Münchener-Tagblattes findet sich veranlaßt, bezüglich des Inserates im Einlauf 471 des gestrigen Tagblattes nachträglich zu berichtigen, daß die in fraglichem Einlaufe gemachten Angaben zum Theil auf Mißverständnisse beruhen, denn nach näherer Erkundigung verhält sich die Sache wie folgt: Hr. Dr. Popp reiste zu dem Behufe hieher, um wegen des ihm zugefügten allbekannten Attentates Sr. Exzell. d. Hrn. Erzbischof persönlich nähere Aufschlüsse zu geben und sofortige geeignete geistliche Hilfe zu erflehen, da weltlicher Seits ohnedieß die eingeleitete strafrechtliche Untersuchung ihren gesetzlichen Gang verfolgt; — wurde jedoch daselbst nicht vorgelassen, sondern mittelbar an dessen General-Vicar Windischmann verwiesen, der ihn zwar sehr artig empfieng, jedoch den bedauerlichen Vorfall durchaus nicht von so strafwürdiger Art erkennen wollte und sich in einer Weise geäussert haben soll, woraus zu entnehmen war, daß von dort keine Hilfe für Dr. Popp zu gewärtigen sey. — Auf diese Vorgänge hin, soll sich Hr. Dr. Popp genöthigt gefunden haben, unmittelbar an Se. kgl. Majestät um schleunige und geeignete Abhilfe zu wenden, worauf diese Angelegenheit zur entsprechenden', schleunigsten Erledigung den betreffenden weltlichen und geistlichen Behörden, dem Vernehmen nach, zugeschlossen wurde.

478. Auf mehrere an die Redaktion gemachte mündliche und schriftliche Anfragen, „ob es wahr sey, daß Herr Commissär J. C. Koller die Namen jenes Einsenders des ihn betreffenden Einlaufes 465 gröblich erzwungen?“ wird bemerkt, daß der unterzeichnete Redakteur mit dem Hrn. Commissär Koller in keine persönliche Berührung kam und daß Herr Koller bei seinem wiederholten Besuche im Expeditions-Lokale die hitzigen Aeusserungen, die der Herr Commissär bei seinem ersten Besuche machte, förmlich zurücknahm und mir durch meinen Expeditor wissen ließ: „Ich möchte die etwaigen beleidigenden Worte, welche er in der ersten Hitze gebrauchte, als nicht gesprochen betrachten.“ — Erst nach dieser abgegebenen Erklärung erlangte Herr Commissär Koller die weiteren Aufschlüsse und zwar weil der Ueberbringer jenes Einlaufes sich erklärte, bei allenfallsigen gerichtlichen Einschreitungen seinen Namen nicht zu verhehlen. Von Abtrotzen irgend einer Namensbenennung kann gar keine Rede seyn, am allerwenigsten, wenn dieß durch Grobheit erzielt werden wollte. So viel zur Abwehre ausgesprengter Entstellungen.

Vanoni.

Einlauf.

479. Ich möchte gern wissen, ob sich Herr H.,... nicht schämt, gegen ein schwaches Mädchen, das er geliebt und oft aus Zartgefühl für sie geweint, noch dazu seit 5 Jahren das Heirathen versprochen hat, und nun, weil sie ihn bei seiner Untreue ertappte, ob sich der Herr L. nicht schämt, mit gezogenem Säbel in ihre Wohnung einzudringen und aus lauter Zartgefühl: so beinahe die Haut abzuziehen; aber Herr H...... kann sagen: Il' ya pas des roses sans epinnes, eine derbe Ohrfeige hat er bekommen. Man wundere sich nicht, von einem Mädchen eine zu bekommen, indem er das Mädchen als Kind schon geliebt, also auch militärisch erzogen hat.

J. H., als Augenzeuge.

Fräulein! Je vous suis infiniment obligé.

480. Ist denn ein gewisser Herr mit Augengläser, so wie ich höre, ein Schlosser von hier, mit einer Gärtnerin verheirathet? Wenn dieses nicht der Fall seyn soll, so wolle er doch so artig seyn, die Belustigungsorte um München mit dieser Person nicht mehr zu besuchen, um des Anstandes und der soliden Familien willen, die sich dort befinden.

481. Einem Bierwirthssohn in der Amalienstraße wird ernstlich angerathen, sich gegen seinen alten Vater vor den anwesenden Gästen nicht wiederum so roh und ungezogen zu betragen, wie in den jüngsten Tagen. Die Ausdrücke, die er gegen seinen Vater gebraucht hat, sprechen dem Sohne alles sittliche Gefühl ab und verrathen ein durch und durch schlechtes Herz. Bemerkenswerth ist, daß dessen vor den Leuten weise seyn wollende Mutter hiebei die Rolle eines Heli spielt.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Brünotte, Kfm. von Darmstadt. v. Zöbler und Schleig, Stud. von Heidelberg. Ermann, Rent. von Popart. Honsch, Stadtrath von Schwerin.

(Bl. Traube.) Herren: Stoll, Burgerm. von Schweinfurt. v. Partsch, k. k. Archivar von Innsbruck. Korten, Priv. von Düsseldorf. Mad. Reiner. Posthalterin von Stein. v. Glöny v. Spies, Offiziere von Landshut. v. Mingatelli, Rent. von Mayland. Herbert, Kfm. von Elberfeld.

(Oberpollinger.) Herren: Widemann, kgl. Veterinärarzt mit Gattin von Wasserburg. Feltz von Themar, Modl von Neuburg, Rupprecht von Barmen, Heinemann und Schrauder von Augsburg, Kflt. Greß, Bäckermeister von Balley. Widemann, Gerbermeister mit Sohn von Donauwörth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 157.** 5. Juni 1848.

Abonnement bis zum neuen Jahr auf das Münchener-Tagblatt **1 fl. 30 kr.**

Tagskalender: Kathol. u. Protest. Bonif. — Im Wittelsbacherg. der Sänger Deininger. — Schweiger'sches Volkstheater 2 Vorstellunngen. — Stellwagenf. nach Starnberg: „täglich Morg. 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

** **München.** Seine Majestät der König haben die feierliche Schließung der Stände-Versammlung auf heute Montag den 5. dieß festzusetzen und Se. kgl. Hoh. den Prinzen Luitpold von Bayern mit Vornahme dieser Handlung zu beauftragen geruht. Se. kgl. Hoheit werden Sich Mittags um 12 Uhr aus der kgl. Residenz in das Ständehaus verfügen, woselbst den in dem Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten versammelten beiden Kammern der Landtags-Abschied verkündet wird. Die Tribunen des Sitzungssaales werden um 11 Uhr geöffnet. — Ihre Majestät die regierende Königin Marie hat der kgl. Militär-Krankenhaus-Inspektion dahier zu wiederholtenmalen bedeutende Quantitäten der feinsten Charpie übersenden lassen, deren Anschaffung zur jetzigen Zeit schneller Ausrüstung großen Schwierigkeiten unterliegt. Augenzeugen versichern, daß Ihre Majestät einen großen Theil dieser Charpie eigenhändig angefertiget habe. Diese wohlthätige Handlung beweist neuerdings den zarten Sinn und die Alles beachtende Herzensgüte der allgeliebten königlichen Frau und wird in allen Kreisen freudige Anerkennung finden.

** **München, 4. Juni.** Gestern Morgens inspizirte Se. K. Hoh. der Hr. Herz. Max auf dem Marsfelde und das vereinte Freikorps der Bürgerssöhne und Turner, sowie das Corps der Adspiranten. Se. K. Hoheit drückte über Haltung und den trefflichen Geist dieser Wehrmänner die vollkommene Zufriedenheit aus. — Die Angelegenheit der Schuhmacher-Gesellenschaft und ihre Ausweisung aus München veranlaßt noch immer die lebhafteste Theilnahme. Während die k. Polizei-Direktion unterm 3. Juni eine amtliche Beleuchtung in diesem Betreffe veröffentlicht, gab auch die „Gesellschaft der Herren- und Damen-Schuhmacher-Meister" eine Darlegung und Vertheidigung, welche in vielen tausend Exemplaren im Publikum zirkuliren. — Heute wurde die Vormittagspredigt in der St. Michaels-Hofkirche des hochwürdigsten Herrn Haßlinger durch laute Einrede eines Zuhörers auf einige Augenblicke gestört und der Einredner wurde von mehreren Zuhörern auf die Polizei gebracht. — Die gestrige Nummer des Münchener Punsch erregte wieder allgemeine Erheiterung beim Lesepublikum und besonders ergötzlich sind die „kleine Reisebildchen", worin Bertram die jüngsten Mainzer-Ereigniße erzählt. — Der k. b. Gesandte Graf Luxburg in Wien soll sich von dort aus an das kaiserliche Hoflager in Innsbruck begeben haben. — Ein Lokal-Blatt erzählt daß am Samstag Mittags 11 Uhr der hies. städtische Thierarzt Hr. Stangassinger, ein allgemein geachteter, berufseifriger und vertrauenswerther Mann in der Freibank von circa 20 Milchleuten mörderisch überfallen, fast zu Tode geprügelt und mit Halsabschneiden und in's Wasserwerfen bedroht wurde. Man sieht wozu der Mangel an Aufklärung und ächter Religion führet. Die Uebelthäter sind in Criminal-Untersuchung und auch die Rädelsführer werden der Züchtigung nicht entgehen.

** Wie wir aus dem ersten Verzeichniß der in unserer Hauptstadt veranstalteten Sammlung für „Teutschlands Flotte" ersahen, hat auch bei diesem schönen, wahrhaft hoch patriotisch teutschem Anlaß der brave und stets bewährte Sinn der Münchener wieder recht wacker sich hervorgethan. Möge dieser Eifer für die größte teutsche Sache in immer erneuter Anregung fortdauern. Gesichert und tributfrei müssen uns alle Meerstrassen werden und wie auf dem Continent unsere Heere Achtung gebietend mit denen einer jeden noch so großen Nation stolz sich messen dürfen, so soll auch einst die teutsche Flagge die Kraft und die Größe unseres teutschen Vaterlandes auf allen Meeren verbinden. Es gibt unter uns noch Viele, welche das Zustandekommen einer teutschen Flotte wie eine Chimäre, wie ein unerreichbares Ideal betrachten. Diese scheinen aber die Geschichte nicht zu kennen. Die teutsche Hansa, die zur Zeit ihrer größten Ausdehnung blos 85 Städte umfaßte, war stark genug, zwei Könige Norwegens abzusetzen, die Krone Schwedens einem teutschen Fürsten zu übertragen und eine Flotte von 248 Schiffen mit 12,000 Streitern gegen Dänemark zu senden; warum sollte jetzt das ganze teutsche Vaterland nicht im Stande seyn, in die Reihe der großen Seemächte einzutreten und seine selbst noch in neuerer Zeit verhöhnte Flagge stolz neben der, anderer Nationen wehen zu lassen. — Nur Geld vermag jetzt die Sünde von Jahrhunderten zu sühnen. Darum sammelt rasch und reichlich und strebe Jeder nach Kräften, zur großen teutschen Sache sein Schärflein beizutragen.

* (Zur gefälligen Beachtung.) In dem so schönen und freundlichen Tegernsee wird am kommenden Pfingstmonta'g die feierliche Fahnenweihe für die dort neu organisirten Gebirgsschützen stattfinden, wozu Freunde militärischer Uebungen gewiß mit Beifall die schönen. und rüstigen Männer mit ihren hübschen Uniformen und sehr zweckmässigen Waffen bewundern werden.

* (Sonderbares Zusammentreffen.) Anfangs März d. Js. schrieb durch den Volkswillen dazu bestimmt, die vorige Regierung die Eröffnung der Stände auf den 31. Mai l. Js. aus und man meinte hiemit dem Volkswillen Genüge geleistet zu haben. Aber — das Volk nahm die Sache anders, meinte, das sey gar nichts, als das leere Versprechen, am 31. Mai die Berathung über die Volkswünsche erst beginnen zu lassen, und drang auf augenblickliche Einberufung der Stände. Diese erfolgte und sieh da, es gingen die Stände unter der jetzigen Regierung, nachdem sie alle, ihre den Wünschen des Volkes im Wesentlichen entsprechenden Arbeiten bereits erledigt hatten, gerade am nämlichen 31. Mai schon wieder auseinander an dem sie nach der Absicht der vorigen Regierung erst hätten zusammenkommen sollen. Man sieht hieraus, was der gute Wille in kurzer Zeit zu leisten vermag.

†† Eine anatomisch-geographische und geographisch-anatomische Frage. Wenn Bayern das Herz Teutschlands ist, — welches Land ist alsdann Teutschlands Magen? Antw. Preußen — denn es will Alles freßen und zerbeißen. — Wollen wir mit Gewalt einen „teutschen Kaiser" haben — so gehen wir doch mit dessen Wahl unpartheiisch zu Werke, also durch das Loos. — Man lege z. B. die 38 Nummern unser Fürsten und Fürstleins mit ihren Namen und Charaktern in ein Rad, — drehe es 38 mal und lasse dann durch ein unschuldig Kind die demselben zuerst in die Hand kommende Nummer heraus nehmen — und der hiedurch bekannt Werdende sey alsdann in Gottes Namen — unser „teutscher Kaiser", in so ferne er, und nach vorheriger Vernehmung der Völker, dieser Völker Zustimmung erhält und in so ferne diese Völker es nicht vorziehen, einen Kanzler an die Spitze der Fürsten, und einen Kanzler oder Präsidenten an die Spitze der Nationalbank zu stellen — und Teutschland gegen Entschädigung der Fürsten und Fürstleins — wiederum in seine früheren 9 bis 10 Kreise einzutheilen und jedem dieser Kreise einen Gau- oder Kreis-Fürsten mit Belassung seines bisherigen Titels und Ranges, aber ohne Erhöhung seiner vorigen Civilliste, jedoch unter Obhut des teutschen Parlaments — — vorzusetzen. — — Denn nur durch Einigung der Völker und Fürsten wird Teutschlands Einheit — errungen, und — auch — erhalten. — — —

* **(In Sachen der Schuhmacher-Gesellen.)** Hierüber erschien in Nr. 66 des b. Eilboten eine ausführliche geschichtliche und räsonirende Darstellung p. 578. ** Unbeschadet des vielen wahren und treffenden, welches dieser Aufsatz enthält, kann ich mir's doch nicht versagen, Einiges an demselben zu mißbilligen, und meine Einwendungen öffentlich auszusprechen. Allererst entdecke ich einen Widerspruch. Der Herr Verf. ** sagt: „Nun stellte die kgl. Polizeidirektion mit vollem Rechte und anerkennungswerthem Billigkeitsgefühle den Arbeitern die Alternative: entweder München zu verlassen, oder in Arbeit zu gehen.“ Und doch sagt derselbe bald darauf: „Auch hätten wir gemeint, daß gewiße Behörden vorerst vermittelnd und schiedsrichterlich hätten zwischen Meister und Gesellen treten sollen, ehe sie Letztere kurzweg exilirten“ (auswiesen). Unter den „gewißen Behörden“ ist ohne Zweifel die Polizei zu verstehen, weil sie kurzweg auswies. Da nun jenes Vermitteln und jenes Schiedsgericht nicht inzwischen trat, wie kann das Verfahren der Polizeidirektion dennoch gelobt werden, als habe sie mit „vollem Rechte, mit anerkennungswerthem Billigkeitsgefühle“ geurtheilt und entschieden??! Dieß sieht doch gewiß einem Widerspruch so sehr gleich, wie ein Rabe dem andern. — Sodann: gesteht Hr. ** selbst ein, es liege in der Natur des Menschen, sich Verbesserung seiner Lage zu wünschen und solche auf dem Wege des Rechts friedlichen Uebereinkommens und durch Hilfe der Gesetze zu erlangen, habe jeder Mensch die Befugniß. Wann werden denn aber die Schuhmachergesellen zu jener Verbesserung ihrer Lage und zu ihrem Rechte gelangen, wenn es immer heißen wird: „Wer sich von seinem Meister nicht Alles gefallen läßt, wie bisher, wer an sie solche Anforderungen stellt, der hat die Stadt zu verlassen.“ Mit diesem Bescheid ist jenen Menschen nicht geholfen. Sie wollen weder die Arbeit, noch den Meister, noch die Stadt verlassen, sondern Verbesserung ihrer Lage wollen sie. Und doch behauptet Hr. **: „mit vollem Rechte“ sei jener Bescheid ergangen und man erkenne an ihm ein „anerkennungswerthes Billigkeitsgefühl“ Sogar Gefühl! Polizei — und Gefühl! Gewiß! die Polizei selbst lächelt zu dieser Zumuthung! Unverständlich ist mir übrigens der Wunsch des Hrn. **, auf welchen er sich beschränkt: („Wir selbst beschränken uns ꝛc.“) Die Schuhmachermeister möchten ihm seine Schuhe und Stiefel wieder billiger ablassen, weil sie von dem erhöhten Arbeitslohne den Gesellen doch nichts geben, auch nichts zu geben haben. Soll das soviel heißen: Gebt mir, was Ihr den Gesellen vorenthaltet und abdrücket, so will ich es noch gelten lassen. Nein! wenn die Meister mit gutem Gewissen den Preis ihrer gelieferten Arbeit steigern konnten, ohne den Gesellen etwas davon zukommen zu lassen, so können sie diesen Preis mit gutem Gewissen auch ferner fordern, denn sie nahmen ja bei der Steigerung auf die Gesellen so wenig Rücksicht, wie jetzt. Ob nicht aus andern Gründen? — Das ist eine andere Frage. Ich hingegen wünsche, die Schuhmachermeister möchten sich an den 6. März 1848 erinnern, und was demselben vorausging — ihre Bemühungen nämlich, um des Landes und ihr Loos zu verbessern! Welches Verhältniß! welch ein Unterschied! Bürger treiben ihren König so weit, daß er u. s. w. Aber Gesellen können ihre Meister nicht so weit bringen, daß sie — u. s. w.!! Möchten sie bedenken: „Was einem recht, ist dem Andern billig;“ und: „Leben und leben lassen;“ und: „Was Du nicht willst, daß man Dir ꝛc.“ — Den Schuhmachergesellen aber rathe ich, sich ruhig, in jedem erlaubten Genuße mäßig und ehrenwerth zu betragen, dann aber vereint ihre Klagen, soweit sie dieselben beweisen könnnen, zu Papier zu bringen, um sie durch die öffentlichen Blätter im Drucke erscheinen zu lassen. Da ihnen jedoch das Publikum zu helfen nicht vermag, so ist nöthig, daß sie diese Klagen an die geeignetste Stelle, die k. Regierung oder das k. Ministerium einreichen. In dem constitutionellen Bayern muß der Geselle sein Recht so gut finden, wie der Meister. Vor dem Gesetze sind wir Alle gleich. S.

Philharmonischer Verein. Die neueste im großen Saale des kgl. Odeons stattgehabte Produktion des philharmonischen Vereins war eine der interessantesten dieser Saison. Wir erwähnen vor Allem der zwei neuen, von Herrn Wanner komponirten Salon-Piecen für Pianoforte, welche Herr Heinrich Schönchen mit so vollendeter Meisterschaft ausführte, daß ihm hiefür jubelnder Beifall zu Theil wurde. Ein Herr Biehler!, der von einer Kunstreise aus Amerika zurückgekehrt ist, exekutirte ein Divertessement für die

Flöte von Briccialdi und erhielt den erfreulichen Beweis, daß auch auf unserer Hemisphäre sein Talent Anerkennung findet. Frln. W. Mayer, deren kräftige umfangreiche Stimme in guter Schule gebildet worden ist, sang 2 Lieder und ein Duett von Rossini mit dem kgl. Hof-Kapell-Sänger Herrn M. Hieber, welche Gesangsstücke den angenehmsten Eindruck hervorbrachten und großen Beifall erhielten. Zum Schluße trug Herr Friederich Mayer eine Fantasie für die Violine von Artot vor und legte die ehrenvollsten Beweise der Tüchtigkeit auf seinem Instrumente ab. Die vortreffliche Ausführung seiner schwierigen Aufgabe würdigend, erzeigte die zahlreiche Versammlung ihm die Ehre öfters wiederholten Applauses und des Hervorrufens nach dem Schlusse seines höchst gelungenen Vortrages.

† **Aufklärung.** Die in Nr. 42 und 43 des dießjährigen Polizei-Anzeigers enthaltene Bekanntmachung, die verbotenen Spiele betreffend ist der wortgetreue Wiederabdruck eines schon unterm 1. Mai 1841 im Polizei-Anzeiger desselben Jahres p. 427 erschienenen Publikandums dessen Grundlage das noch heute mit Gesetzeskraft bekleidete Mandat vom 28. Januar 1789 bildet. (Siehe Mayers Gen. Sammlung v. Jahre 1797. B. V. p. 170). Hiernach kann Jedermann bemessen, was davon zu halten ist, wenn der Unmuth mehrerer Tagblätter über einzelne Bestimmungen dieser Bekanntmachung sich gegen die Person und die Grundsätze des gegenwärtigen Polizey-Direktions-Vorstandes kehrt.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 3. Juni stieg der Waizen um 26 kr., Korn stieg um — fl. 32 kr., Gerste fiel um 4 kr. und Haber stieg um 4 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 6549 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 5324 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 66,996 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	17 fl. 48 kr.	17 fl. 16 kr.	16 fl. 44 kr.
Korn:	11 fl. 5 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 3 kr.
Gerste:	9 fl. — kr.	8 fl. 41 kr.	8 fl. 13 kr.
Haber:	6 fl. 13 kr.	5 fl. 56 kr.	5 fl. 32 kr.

Anzeigen.

3837. Heute Montag den 5. Juni produzirt sich der Volksänger

Eduard Deininger

im Wittelsbachergarten in der Theresienstraße. Anfang 7 Uhr.

3846. **Bekanntmachung.**

Freitag den 9. Juni l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr werden im dießseitigen Versteigerungslokale aus der Verlassenschaft des k. qu. Rentbeamten Simon Schmid folgende Effekten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: Herrenkleider, eine goldene Kette, mehrere silberne Löffel, eine goldene Uhr.

München den 3. Juni 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
Barth.

Brunner.

3847. Amalienstraße Nr. 35 über 1 Stiege wird eine Vorstadt-Krämerei zu pachten gesucht. Das Uebr.

3842.44. (3a) Rosenthal Nr. 4 ist eine sehr schöne große Wohnung sogleich oder bis Michaeli sehr billig zu vermiethen.

Versteigerung alten Eisens.

3848.50. (3a) Donnerstag den 15. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr wird in der Fürstenfeldergasse Nr. 7 zu ebener Erde altes Guß- und Schmiede-Eisen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 2. Juni 1848.

Kgl. Inspektions-Amt der Porzellan-Manufaktur.

Keerl.

3758.59. (2b) In der Lerchenstraße Nr. 40 zu ebener Erde ist eine Wohnung um 120 fl. jährlichen Miethzins bis Georgi, so wie im Hintergebäude ein Arbeits-Lokal in 3 Abtheilungen, vorzüglich für einen Bildhauer geeignet, sogleich zu vermiethen. Näheres Nr. 41 parterre.

3841. Am 2. Juni blieb in der Pfarrkirche zum hl. Geist ein schwarz seidener Regenschirm liegen. Der Ueberbringer desselben erhält Thal Nr. 2 im Kaufladen eine Belohnung.

3738.39. (2b) Schrannenplatz Nr. 1 über zwei Stiegen werden zu billigen Preisen Decken und Röcke abgenäht und Glaçehandschuhe geputzt.

3769.71. (3b) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete ist durch allerhöchste Entschließung zum Privatdocenten an hiesiger Universität und zum praktischen Arzte dahier ernannt worden. Indem er dieß hiemit zur öffentlichen Kunde bringt, bietet er seine ärztliche Hülfe allen denen an, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen. Karlsplatz Nr. 29 parterre.

Ordinationsstunde 2—3 Uhr Nachmittags.

Aloys Martin,
Dr. med. aus Bamberg.

3784.85. (2b) Es wird nach Ollendorf'scher neuen Methode in 6 Monaten die französische Sprache sprechen und schreiben zu lernen, gegen ein sehr billiges Honorar Unterricht ertheilt. Das Uebr.

3755.57. (3c) Eine Ladnerin, welche in gemischten Waaren wohl erfahren ist, wird gesucht. Das Uebr.

3728.30. (3c) Auf ein Haus vor der Stadt werden auf erste Hypothek und gegen sonstige gute Versicherung 600 fl. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3006.8. (6e) Ein mit Führung der Bücher und Kassa-Geschäft vertrautes Frauenzimmer mittleren Alters und im Stande einige Kaution zu leisten, wird in ein offenes Ladengeschäft sogleich aufgenommen. D. Uebr.

3798.3800. (3b) Ein ganz neuer Zilling, dessen Ankauf 88 fl. gekostet, ist um 44 fl. zu verkaufen. Zu besichtigen bei der Expedition.

3764.66. (3c) In einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters, 3. Ranges rechts, ist sogleich ein Vorderplatz zu vermiethen. D. Uebr.

3723.27. (5b) Wegen Abreise ist ein noch sehr gut erhaltener Bürger-Cavallerie-Ordonanz-Sattelzeug billig zu verkaufen. Das Nähere Frauenhoferstraße Nr. 1/a über 1 Stiege links im Hofe.

3807. Es wird auf das Ziel Michaeli in der Pranners-, Theatiner- oder Fürstenstraße eine Wohnung mit 10—11 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, besonders Waschgelegenheit, gesucht. Das Uebr.

3838. Ein Ewiggeldbrief ist zu verkaufen durch

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

3834. Glücksstraße Nr. 5 über 1 Stiege wird von einer geprüften Lehrerin gründlicher französischer und Klavier-Unterricht ertheilt.

3911.12. (2b) Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen ist vornheraus ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen.

3829.30. (2b) Mehrere gebrauchte Tische und Stühle, für einen Wirth geeignet, sind zu verkaufen. Das Uebr.

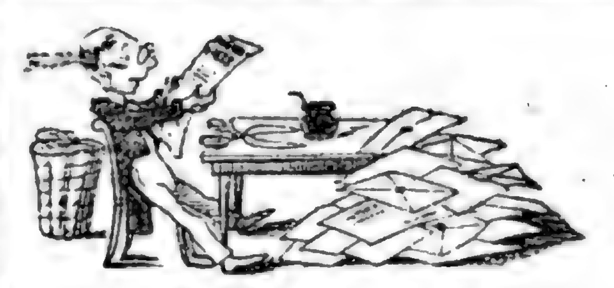
3822.23. (2b) Ein mit Bäumen besetzter Garten, mit Tanzsaal und gedeckter Kegelbahn ist an eine Gesellschaft bis zu circa 150 Personen sogleich zu verpachten. Das Uebr.

3835. Die
Erscheinung der heiligen Jungfrau Maria
am 15. und 16. Mai 1848.

auf dem Felde zu Mauerbach bei Aichach und die Warnung und Prophezeiung, welche sie einem Hirtenknaben eröffnete, ist zu haben um 3 kr. in der Lottokollekte im Fingergäßchen, im Laden des Buchbinders Herrn Fuchs am Schrannenplatz und in der Deschler'schen Buchdruckerei. Für Buchhändler wird ein annehmbarer Rabat gelassen.

Gestorbene in München.

Xaver Burgstaller, Maurer von hier, 55 J. a. — Thomas Christ, Schneidergesell von Rauenzell, Ldg. Herrieden, 44 J. a. — Anna Dennerl, Wirthstochter von Oberailbach, Ldg. Landshut, 63 J. a. — Michael Geitner, Schuhmachergesell von hier, 61 J. a. — Karl Müller, Taglöhnerssohn von Berg am Laim, 24 J. a. — Joseph Stuckert, Bureaudienerssohn, 28 J. a. — Benedikt Schönberger, Schäfflergesell von hier, 27 J. a. — Regina Gundenthaler, bgl. Schäfflersfrau, 42 J. a. — Magdalena Roth, Schrannenknechtsfrau, 49 J. a.



Einlauf.

483. **Gegenerklärung.**

Auf das Dr. Popp'sche Inserat vom 28. Mai l. Js. in der Landbötin Nr. 66 S. 551 sehe ich mich gedrungen, zu erklären, daß ich auf meiner „öffentlichen Erklärung“ vom 26. Mai, abgedruckt in Nr. 50 der „Neuesten Nachrichten,“ Nr. 65 der Landbötin, — Münchener-Tagblatt und Augsburger Postzeitung, als der vollsten und reinsten Wahrheit getreu, beharre, getrost und ruhig dem richterlichen Erkenntniß entgegensehe und dasselbe seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß bringen werde.

Hohenpeißenberg den 3. Juni 1848.

Chr. Ott, Pfarrer.

484. Frage. Wie lange wird das noch dauern, daß gewisse Herren mit Orden zu prangen sich nicht schämen, die sie für höchst zweideutige (?) Dienstleistungen, als Entschädigung ihrer Charakter-Verläugnung erhielten?!

485. Ihr Herrschaften! hört das gerechte Klagen der Diener, weiset sie nicht von der Thüre. Glaubt und folgt nicht der nächstrathenden Umgebung, die das eigene Interesse im gröbsten Maße sucht und das der nieder Bediensteten vernachläßigt. Laßt das Rufen der Diener nicht unerhört, haltet selbst Nachsicht und gebt auf bittliche Gesuche bescheidene Antwort. Der rechtliche Diener will nichts Un-

rechtes. Billige Opfer aber müssen in der Noth diejenigen bringen, die durch die vergangene Zeit zu Wohlhabenheit und Reichthum gelangt sind.

486. Die Nummer 152 des Münchener-Tagblattes vom 31. Mai brachte ein Gedicht von C. Billing, welches das teutsche Volk auffordert, für die gute Sache das Schwert mit Muth und Tapferkeit zu ergreifen und enthält unter andern die Zeilen:

„In Nord und Süd schon donnern die Kanonen,
Dort fließt für teutsche Ehre, teutsches Blut."

„Im Süden wird sich Achtung bald verschaffen
Das teutsche Heer verstärkt nun und vereint."

Einsender dieß besitzt zwar nicht die Gabe, seine Ansichten in zierlichen Versen auszusprechen, ist aber der ganz bescheidenen Meinung, daß die italienische Nation, welche mit so viel Kühnheit die Befreiung der Lombardei von der österreichischen Herrschaft erstrebt, alle Achtung verdient, und ihr Kampf ein Kampf für die gute Sache, ein heiliger ist. Wenn es zur Ehre Teutschlands gereichte, das Schwert dagegen zu ziehen, so würde im teutschen Nationalparlamente zu Frankfurt, welches hoffentlich die teutsche Ehre zu wahren hat und wahren wird, nicht der Antrag gestellt worden seyn, im Kriege Oesterreichs gegen Italien, nämlich zur Unterjochung einer fremden Nation, künftig kein teutsches Blut mehr fließen zu lassen und gegen denselben, als einen ungerechten, zu protestiren. Wenn auch die österreichischen Truppen in Italien größtentheils Teutsche sind, so dürfte diese Armee deshalb doch nicht mit dem Namen einer teutschen richtig bezeichnet seyn, da sie nicht im Interesse Teutschlands, sondern lediglich in dem Oesterreichs und namentlich in dem der kaiserlichen Familie streitet. Ein Teutscher.

487. Ein Herr S. im Landboten sagt, daß die in Bayern so zahlreichen großen Oekonomie-Pfarreien, die den Priester nur zu oft und zu sehr mit weltlichen Gegenständen beschäftigen; abgesehen von den Rollen der ehr- und tugendsamen (?) Hauserinnen und Köchinnen (oder was) ein schönes Opfer für den Altar des Vaterlandes abgeben könnten, wenn diese pfarrlichen Gründe den Besitzern, natürlich gegen Ersatz der Uebernahms-Kapitalien, abgenommen und die Pfarreien organisirt würden.

488. Gegen das drangsalreiche Regiment des Hrn. v. Langemantel bei der kgl. Bauinspektion von Rosenheim erheben sich 3 Gemeindeverwaltungen und erklären öffentlich, daß ihnen durch die verkehrte Bauweise unter diesem Herrn ungeheuerer Schaden erwachsen und die beigesteuerten namhaften Summen maßlos und ungerecht verschleudert worden seyen und es noch werden.

489. Man schreibt: Mehreren Landwehrmännern ist es schon begegnet, daß junge Linienoffiziere die Ehrenbezeugungen nicht erwiederten, welche ihnen von ersteren durch Gewehrschultern erwiesen wurden.

490. Die barmherzigen Schwestern schreiben ein gutes Teutsch; da heißt es in »Nr. 151 Seite 752 des Tagblattes:“ »Der Schuhmachergesell Jakob Zier wird hiemit aufgefordert, bei seiner Ehre öffentlich zu erklären, ob ihm nicht und er die Annahme desselben nicht verweigert hat.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Isidor Obermeyer, Banquier, Bar. Schätzler und Schäller mit Familien von Augsburg. Fortis, Gutsbesitzer von Mailand. Frln. Leblen von Straßburg. v. Ketelhodt, Geheimrath von Rudolstadt. Bohl, Gutsbesitzer von Eisenach. Lady Montpomery mit Familie von London.

(Hôtel Maulick.) Herren: Kirschbaum, Priv., Beck, Gutsbesitzer mit Familien und Bed. von Wien. Nopitsch aus Altona, Schopper von Gera, Pastor von Neuß, Adami von Bremen, Kflte.

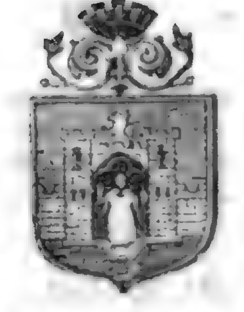
(Gold. Hahn.) Herren: Jaunitto, Rent. von Madrid. Frhr. von der Golz, Justiz-Commissär von Berlin. Braun, Kfm. von Düsseldorf. Kraft, Priv. von Ansbach. Wulfen, Kfm. von Speier.

(Gold. Kreuz.) Herren: Zamponi, Priv. von Krona. Mad. Schinofsky, Priv. von Moskau. Mad. Müller, Kfms.-Gattin mit Bed. von Ulm. Prösote, Großhändler und Fabrikbesitzer von Frankfurt. Kauffmann, Kfm. mit Sohn von Fürstenfeldbruck. Weihl, Priv. von Darmstadt. Pöhlmaier mit Gattin, Landschaftsrath von Königsberg. Schalling, Weinhändler von Preßburg. Findl von Frankfurt, Merokent von Eupen in Preußen, Römmel von Nürnberg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Grafen Mandelslohe, Offiziere von Wien. Graf Visconti von Mayland. Baron Pleßen von Stuttgart. v. Jordan, Oberst-Lieutenant, Gider und Breyberg, Part. von Augsburg. Lahmayer, Kfm. von Frankfurt. Zorn, Rent. von Mailand. v. Breidenbach, Priv. von Heidelberg.

(Oberpollinger.) Herren: Herber Priv. mit Tochter von Amberg. Müller von Augsburg und de Crignis von Wangen, Wachszieher. Krucker a. d. Schweiz und Glaß von Nürnberg, Kflte. Dr. Landgraf von Bayreuth. Höppel, Repertitor von Augsburg. Auernkammer, Kfm. von Treuchtlingen. Nahn, Comis von Nördlingen. Lundes, Verwalter von Hesselhohe. Hoch, Apotheker und Etterich, Büchsenmacher von Nördlingen. Drechsler, Seifenfabrikant von Nürnberg. Sax, Priv. von Innsbruck. Beisenbusch, Gärtner von Dorsten. Loischke, Kfm. von Erlangen. Oes, Broncearbeiter von Würzburg. Rieger, Priv. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 158.** 6. Juni 1848.

⁂ Bayerischer Landtag.

Mit dem Ablösungsgesetz beginnt in der Geschichte der Landeigenthümer, Privaten und Gemeinden ꝛc. ein neuer Abschnitt, eine neue Aera. In dieser einen Hinsicht vorzüglich hat der abgelaufene Landtag ein großes Werk vollbracht. Das durch beide Kammern nach langen, langen Debatten zu Stande gebrachte Gesetz ist von so hoher Wichtigkeit, daß wir es in seiner nunmehrigen ganzen Gestaltung unsern verehrlichen Lesern nicht vorenthalten dürfen.

Gesetz-Entwurf

über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten nach dem Gesammtbeschlusse der beiden Kammern.

Se. Majestät der König haben auf Antrag der Staatsministerien des Innern und der Finanzen und nach Vernehmung des Staatsraths mit Beirath und Zustimmung Ihrer Lieben und Getreuen der Stände des Reichs und unter Beobachtung der im Titl. X. §. 7 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Formen, beschlossen und verordnet, wie folgt:

I. Abschnitt.

Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit.

Art. 1. Die standes- und gutsherrliche Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt geht mit dem 1. Oktober 1848 an den Staat über. Diejenigen Besitzer von Gerichtsbarkeiten, welche deren Abtretung an den Staat bis zum 18. April 1848 incl. erklärt haben, werden nach dem Gesetze v. 28. Dez. 1831 entschädigt, — diejenigen Besitzer, welche diesen Verzicht bis dahin noch nicht geleistet haben, erhalten ihre Entschädigung dadurch, daß die standes- und gutsherrlichen Gerichts- und Polizey-Beamten und Diener unter den Anstellungs-Bedingungen und Pensionsnormen, die am 12. April 1848 bestanden, sowie die Pensionen aus pragmatischen Anstellungen solcher Bediensteten nach den an selbem Tage bestehenden Normen vom Staate übernommen werden.

II. Abschnitt.

Aufhebung und Regulirung der persönlichen und der auf dem Boden haftenden Lasten und Abgaben.

Art. 2. Alle Naturalfrohndienste, gemessene wie ungemessene, mit Ausnahme jener gemessenen Dienste, für welche nach Ausweis der Bezugsregister und der gepflogenen Liquidationen unter alternativem Vorbehalte der Naturalleistung ein bestimmter Geldbetrag erhoben werden konnte, werden vom 1. Jänner 1849 ohne Entschädigung der Berechtigten aufgehoben, damit cessiren auch alle Gegenreichnisse für dieselben. Wenn Oekonomiegüter mit den für dieselben zu leistenden Frohnen verpachtet sind, so können beide Theile für das nächste Pachtziel den Pacht aufkünden, wenn keine Vereinbarung über angemessene Minderung des Pachtschillings zu Stande kommt.

Art. 3. Die Erhebung des Mortuariums (Besthaupt) cessirt ohne Entschädigung.

Art. 4. Der Blutzehent und der noch nicht zur Erhebung gekommene Neubruchzehent, sowie der Kleinzehent da, wo er nicht bereits seit 30 Jahren hergebracht, oder durch Vertrag, Vergleich oder richterliches Erkenntniß anerkannt ist, hört für die Zukunft ohne Entschädigung auf.

Art. 5. Die Weide auf Aeckern während ihrer Fruktifikation und auf Wiesen während der Hegezeit wird ohne Unterschied, ob sie auf Herkommen, Verjährung und darauf gegründeten Titeln, oder auf ausdrücklichen besonderen Concessionen und Verträgen mit den Eigenthümern beruhe, ohne Entschädigung aufgehoben. Die Ablösung der Weiderechte und der Gemeindemarkungen oder sonstigen Weidedistrikten muß auf Verlangen der Mehrheit der Verpflichteten stattfinden, wenn sie für den ganzen Complex des Berechtigten gefordert wird. Der Entschädigungsbetrag wird durch Schätzung nach Ziff. 4 des Art. 11 von den Culturbehörden ermittelt und festgesetzt.

Art. 6. Alle rein persönlichen nicht auf Grund und Boden haftenden Abgaben an Grund- und Gerichtsherren hören ohne Entschädigung auf.

Art. 7. Die im Eigenthume der Privaten, der Stiftungen und Communen befindlichen, durch gegenwärtiges Gesetz nicht aufgehobenen Grundgefälle, gehen auf Verlangen

der Berechtigten unter den nachfolgenden Bestimmungen, welche bezüglich der Fixirung sogleich allgemein in Vollzug zu setzen sind, an die zu gründende Ablösungskasse des Staats über. Hinsichtlich der Stiftungen und Communen wird die Curatelgenehmigung als gegeben erachtet, wenn die gesetzlich bestehenden Verwaltungen derselben sich für das Eine oder das Andere erklären. (Fortsetzung folgt.)

---

* **München, 5. Juni.** Se. K. Hoh. Prinz Luitpold verabschiedete heute nach vorgelesener Vollmacht, die Stände des Reiches. Die k. Worte enthalten sehr viel freundliches und wir werden sie nächstens mittheilen.

= **München, 5. Juni.** Die dahier verbreitete Nachricht von dem plötzlichen Tode des hochw. Herrn Hofpredigers Wiser stellt sich nach dahier eingelaufenen Privatbriefen als eine derbe Lüge heraus, da derselbe vielmehr in Regensburg sich zur Freude seiner vielen Verehrer im besten Wohlseyn befindet. — Der Jokayklub hat in die Kasse zur Unterstützung unbemittelter Wehrmänner des Landwehrfreikorps die Summe von 400 fl. beigeschossen; die Frau Herzogin von Leuchtenberg kleidete einen Tambourmajor. Die von Ihrer Majestät der Königin dem genannten Freikorps zugedachte Fahne wird in diesen Tagen feierlich demselben übergeben werden; die Frau Herzogin Max, kgl. Hoh., fertigt dem Studentenfreikorps eine Fahne an und da auch die Künstler- und Bürgersöhnefreikorps Fahnen erhalten, so dürfte diese Fahnenweihe gleichzeitig stattfinden. (So meldet die Augsg. Abendztg.) — Als Ihre Majestät die Königin Therese Kenntniß erhielt, daß die Zeitungsträgerin Anna Bauer durch einen frechen Diebstahl um ihre ganze Habe kam, ließ Sie derselben zehn Gulden Unterstützung ausbezahlen. — Herr Regierungs-Direktor Dr. Schwindl, in den Gesetzgebungs-Ausschuß gewählt, wird an den Orte seiner Bestimmung, nach Bayreuth zurückkehren. — Die gelungenen lithographirten Bildnisse des Ministers des Innern, Frhrn. von Thon-Dittmer, sowie das des Lustspieldichters L. Feldmann, sind in unsern Kunsthandlungen zum Verkaufe ausgestellt. — Die gut abgefaßte Rechtfertigung der noch hier lebenden Schustergesellen findet vielseitig Anklang. — Unser Viktualienmarkt ist wohl mit allen Gemüsearten angefüllt, aber leider alles sehr theuer! Wir finden doch wahrlich keinen Grund zu dieser Theuerung, denn die Witterung ist sehr fruchtbar. Oder sollte vielleicht mit unsern Gartengewächsen ein Ensgroßhandel nach auswärts getrieben werden? — Unsere Kreuzer-Literatur hat wieder ein schönes Produkt geliefert; im Neuigkeitskourier vom 5. dieß ist ein Aufsatz enthalten, der mit wahrhaft teuflischer Rohheit die ganze Münchener-Studentenschaft wegen des Vorfalles in der Michaelskirche schmäht und heruntersetzt; der Artikel ist unterzeichnet mit »Teufel.« Mit Recht kann man da sagen: »der Teufel soll den Teufel holen.«

Die kgl. Glasmalerei-Anstalt bringt hiemit zur Kenntniß, daß die daselbst in allerhöchstem Auftrage Sr. Maj. des Königs Ludwig angefertigten — für vier Fenster des Kölner Doms bestimmten — Glasmalereien an folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr im Lokale dieser Anstalt (Louisenstraße) öffentlich ausgestellt werden. Das erste Fenster den 8., 9., 10. Juni. Das zweite Fenster den 12., 13., 14. Juni. Das dritte Fenster den 16., 17., 18. Juni. Das vierte Fenster den 20., 21., 22. Juni. Der Eintrittspreis beträgt für die Person 6 kr. und die Gesammteinnahme ist als Beitrag zur Gründung der teutschen Flotte bestimmt.

Ich erkläre hiemit, daß die in Nr. 157 des Münchener-Tagblattes enthaltene Nachricht, als sey meine Predigt am verflossenen Sonntage „durch laute Einrede eines Zuhörers gestört worden,“ rein aus der Luft gegriffen ist. Ich wenigstens habe nicht das Mindeste gehört, wurde also im Vortrage keinen Augenblick unterbrochen.

J. M. Haslinger, Prediger von St. Michael.

Wir wurden um Aufnahme folgenden Artikels gebeten, erklären aber von einem Urtheil über die Sache gänzlich ferne zu stehen.

† **München, 5. Juni.** Die gestrige Begebenheit mit einem Studenten während und nach der Predigt in der St. Michaelskirche ist bereits so entstellt worden, daß man sogar den Prediger Hrn. Haslinger schwerer Verbrechen, die er sich durch seine Predigt zu Schulden kommen ließ, angeklagt. Welche sind diese Verbrechen? Keine geringeren, als daß Hr. Prediger Haslinger in seiner Rede politische Verhältnisse besprechend über die hiesigen Studenten schimpfte,

ja sich sogar bis nach Wien verirrend, die Wiener Studenten als verirrte Schafe dargestellt habe. Das sind freilich schwere Verbrechen! Ist dem aber so? Wundern, ja wundern, wenn nicht entsetzen muß man sich über den Lügengeist unserer Tage. Damit aber Wahrheit habe, wer sie will, sey die Thatsache hier dargestellt. Bekanntlich untersuchte Hr. Prediger Haslinger in seiner Rede die gewöhnlichen Einwendungen gegen den Cölibat, ob solche stichhaltig seyen oder nicht. Jeder der sich je darum bekümmerte, kennt diese Einwürfe und weiß darum auch, wie wenig politischen Inhaltes eine Rede hierüber seyn kann. Wie würdig, schön uud richtig aber der Prediger diese Einwürfe als eitel zurückwies, das können Tausende bezeugen. Doch die entstellte Begebenheit ist folgende: Schon beim Beginne der Predigt zogen zwei Studenten die Augen der Umstehenden auf sich durch ein Benehmen, welches man nicht für solid halten wollte, da es in Lachen, Schwätzen und Deuten bestand. Als dieses derartige Verhalten fortgesetzt wurde, so daß fast ein jeder Satz des Predigers besprochen und auch bespottet wurde, konnte es ein Bürger nicht länger ertragen, sondern gab demselben in aller Entrüstung einen Verweis, als gehöre ein solches Benehmen nicht in die Kirche, schwerlich nur in das Wirthshaus ꝛc.; wobei die entrüstete Hand des Bürgers ein wenig unter die Haare des einen Studenten kam. Einer machte sich aus dem Staube, der andere aber ward festgehalten und nach der Predigt vom Bürger trotz einer Einrede eines herbeikommenden Freikorpsoffiziers, der selbst durch einen Vortrag über seine Offizierswürde den Studenten nicht retten konnte auf die Polizei gebracht, da er die Karte verweigert hatte. Daß der Bürger in seiner Entrüstung heftig schmähete, ist richtig. Das ist aber auch der ganze Thatbestand *). Nun aber noch eine kleine Betrachtung. Man sucht den Studenten damit zu vertheidigen, daß er sich ja nur darüber geärgert und im Aerger gespottet und gelacht habe, weil der Prediger nicht das treffende Sonntags-Evangelium erklärte, sondern einen gar nicht hergehörenden Gegenstand besprach, nämlich den Cölibat. Hierauf ist weiter nichts zu erwiedern, als daß die so Redenden keine Kenntniß vom Fache haben, denn sonst würden sie wissen, daß außerordentliche Ereignisse zufällig entdeckte Uebel u. s. w. gar wohl Veranlassung geben können, daß der Prediger etwas vom treffenden Evangelium abweiche, ja daß es in manchen Fällen sogar Pflicht für den Prediger ist, besondere Ereignisse zu beachten. Haben aber diese beredten Leute so viel Demuth, sich zu gestehen, daß sie sich noch nie um dieses Fach bekümmert, dann frägt man: Was sollte das werden, wenn ein Jeder in der Kirche das Recht hätte, auch nur zu sagen: dieß oder jenes gehöre nicht auf die Kanzel! Oder wenn der Herr Student sich dieses Recht zueignet, wie wird er beweisen, daß dasselbe nicht alle Zuhörer wie er besitzen? Wenn aber sonach unstreitig am Ende auch noch die Gassenjungen ihr Recht geltend machten, wohin würde es kommen? Oder sollte der Prediger sich eine Liste seiner Zuhörer anschaffen, damit er dann vor der Predigt einen jeden frage, was ihm zu hören beliebe, so daß zur selben Zeit tausenderlei Predigten vorgetragen würden? Das wäre wohl das einzige Mittel um Jedem zu genügen. Aber wahrhaftig gilt da: Ne risum teneatis amici! Daß der Student nicht zu rechtfertigen sey, das ist somit klar und daher wohl am besten, wenn derselbe ein anderes Mal schön anständig ruhig ist. Ob der Bürger recht gethan? das wird von andern Seiten besprochen werden. Man ist jetzt nur begierig, welchen Schutz die Polizei solchem Benehmen gegenüber der Kirche gewähren wird, da im Falle des Ungenügens ganz natürlich die Versammlung sich selbst als Richter betrachten würde, was wohl ohne ziemliche Spektakel nicht geschehen könnte. Von jeinem über die Begebenheit gut Unterrichteten.

*) Vielleicht nicht genug? Anm. d. Red.

Anzeigen.

Privat-Musik-Verein.

3819.20. (2b) Mittwoch den 7. Juni

BALL.

Anfang halb 8 Uhr.

3859. Ein junger Hund, weis mit grauen Dupfen, eine Art englische Dogge, ist vor mehreren Tagen zugelaufen und kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes Mathildenstraße Nr. 1 (hl. Geistspital) abgeholt werden.

3853. Die Herren Wahlmänner des 1. und 2. oberbayerischen Distrikts München und Au werden eingeladen, Dienstag den 6. Juni Abends 6 Uhr auf dem Rathhause sich einzufinden.

3857.58. (2a) Letztvergangenen Samstag den 3. d. Vormittags hat sich ein noch junger Hund, von großer Fanghund-Raçe verlaufen. Er ist von Farbe schwarz, die Pfoten weiß, ebenso auf der Brust und die Spitze des Schweifes. Wem derselbe etwa zugelaufen, wird höflichst ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in das Haus Nr. 17 Kaufingergasse im 4. Stock links zu überbringen.

3856. **Anzeige.**

Um von Strohhüten keinen Ueberrest zu behalten, wird sämmtlicher Vorrath zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft.

Henr. Kohn,
Modistin, Salvatorstraße Nr. 20.

3854. Schönfeldstraße Nr. 20 ist der zweite Stock für Michaeli zu vermiethen.

3855. Am vergangenen Freitag ging vom Hofgarten bis zum Oberpollinger ein Siegelring, hohl und mit einem Amethist geziert, verloren. Der Finder wolle denselben Hofstadt Nr. 8 über 2 Stiegen links gegen Erkenntlichkeit abgeben.

3778. Am Sonntag sind vier Stück bayer. Bankscheine verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, sie bei der Expedition gegen 10 fl. Belohnung abzugeben.

3860,61. (2a) Donnerstag den 1. Juni Nachmittags ging auf dem Wege von Kaffetier Reibl bis zur Residenz ein goldener Armreif mit rothen Steinen und einer Perle verloren. Der Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung Dienersgasse Nr. 23, 2. Etage abzugeben.

3867.69. (3a) **Verloren**
ging in den Mittagsstunden Sonntags des 4. Juni in der Nymphenburger-Allee: ein hellgrauer, ringsum gestickter, mit weißer Seide gefüterter und mit Stahlknöpfchen besetzter Thibetkinderkragen. Den redlichen Finder erwartet in Nr. 17 der Karlsstraße 1 Kronthaler als Belohnung.

3852. Am Donnerstag den 1. Juni ist im Kaffehaus von Schafroth ein Hut mit Millers Firma verwechselt worden. Man ersucht, ihn in der Dienersgasse Nr. 17 parterre gefälligst auswechseln zu wollen.

Einlauf.

491. Im Tagblatt Nr. 143 und in dessen Einlauf Art 414, sagt ein Jemand, daß den Dank für geleistete Dienste durch nächtliches Patrouilliren ꝛc. einige Herren, welche etwas lärmend zu Hause gingen, von Bürgern in der Türkenstraße empfangen hätten, indem sie von denselben mit den gemeinsten Schimpfworten bedient worden wären. Man ist es in unserer Umgegend schon bald gewohnt — oder man muß es gewöhnen, den Schlaf bis oft weit über Mitternacht durch den Spektakel heimkehrender Trunkenbolde entbehren zu müssen. Kinder, alte Leute und Kranke mögen sehen, wie sie damit auskommen. Wenn aber solchen Menschen die Rasereien auf der Straße noch nicht genug und sie aus den Fenstern ihrer Wohnung ein nicht aufhörenwollendes Gebrülle anstellen, das nur die wilden Bestien der afrikanischen Wüsten hervorzubringen im Stande sind dann ist es kein Wunder, wenn bis nach Mitternacht durch Strassenlärm wachgehalten und schon wieder um 2 — 3 Uhr in der Frühe aus dem Schlaf geschreckte Leute ihrem Unmuthe Luft machen. Dieß gilt den Leuten, welche „etwas lärmend zu Hause gingen" und mehr als 50 Familien in der Türkenstraße können diesen Skandal bezeugen. — Daß dieses aber Studirende gewesen seyn sollen, kann Schreiber dieses nicht glauben, da er eine solche Aufführung nur Menschen der verworfensten Klasse zuschreiben kann. Es werden sich demnach auch die Herren Studirenden durch solche Subjekte nicht mitbetheiligt glauben, wie man gerne glauben machen möchte — noch viel weniger werden sie ihre ehrenwerthe, dem allgemeinen Wohl geleistete Dienste in die Wagschale für nächtliche Spektakuliere legen wollen.

Sieben Familien in der Türkenstraße.

492. Auf die Anfrage im „Einlauf 437 Tagblatt Nr. 147" können wir mit Vergnügen versichern, daß die auf der Weltkugel stehende Madonna am Hause Nr. 5 des Taschenthurmgäßchens nicht übertüncht, sondern schön restaurirt wird.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Kronk, Priv. aus Mailand. Pates aus Ungarn, Rehlen von Nördlingen, Schneibtner von Augsburg, Beck von Frankfurt, Prößl von Chemnitz, Kflte. Sölchen, Agent von Breslau.

(Bl. Traube.) Herren: Graf d'Alshann von Venedig. Baron Bestarini u. Violettini, Offiziers von Mailand. Frhr. v. Lerchenfeld von Rosenheim. Mad. Koldmüller mit Frln. Tochter, Hr. Hell und Mad. Zimmermann, Privatiers von Nürnberg. Heine, Rentier von Hamburg.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. Emmerling, k. Gymnasialprof., Siebel Bräuer, Pfann, Lehrer von Nürnberg. Künzel und Wolfrum, Weinhändler von Hof. Hafner, Ingenieur von Otto, Pfarrer von Grasing. Engerth, Stahl mit Fam. Maler, von Wien. Eichele von Immenstadt, Zircher von Apenzell, Mechau. Perchtold, Priv. von Türkenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch № 159. 7. Juni 1848.

*** Bayerischer Landtag.

Gesetz-Entwurf

über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten nach dem Gesammtbeschlusse der beiden Kammern.

(Fortsetzung.)

III. Abschnitt.

Fixirung unständiger Lasten.

Art. 8. Alle nicht durch Abschnitt II. dieses Gesetzes aufgenommenen unständigen Gefälle und Zehnten, dann alle Besitzänderungs-Abgaben sind sofort zu fixiren, d. h. in eine jährliche unveränderliche Abgabe von den pflichtigen Objekten umzuwandeln. Alle bereits rechtsgiltig bestehenden oder vor der amtlichen Behandlung zu Stande kommenden Fixationen oder Umwandlungen von Frohnen und Grundgefällen bleiben in Kraft.

Art. 9. Das Zehentfixum ist eine, dem gegenwärtigen reinen Durchschnittertrag des Zehents, gleichkommende unveränderliche Abgabe, die bei Getreidzehenten in den Getreidarten, in denen der Zehent bisher vorherrschend bestand, bei allen andern Zehenten in Geld ausgedrückt wird.

Art. 10. Zur Ermittelung des durchschnittlichen Zehentertrages wird der wirkliche Ertrag des Zehents, wie er sich durch Sammlung oder Verpachtung rechnungsmäßig ergeben hat, aus den 18 Jahren von 1828 bis 1845 erhoben. Von diesem rohen Zehentertrag sind alle nach Gesetz, Vertrag oder Herkommen bisher dem Zehentberechtigten obgelegenen Lasten und Arbeiten bei der Einbringung, so auch die Ausgaben bei der Verpachtung bis zur Herstellung beziehungsweise den Empfang der verkäuflichen Früchte nach genauer — nöthigenfalls durch Sachverständige vorzunehmender Ermittelung und Schätzung abzuziehen. Der jährliche Durchschnitt aus den in solcher Weise hergestellten reinen Erträgnissen des Zehents während der angedeuteten Jahre ist die an die Stelle des Zehents tretende fixe Jahresabgabe.

Art. 11. Hiebei werden folgende besondere Bestimmungen getroffen: 1) der nach Art. 10 festzusetzende Durchschnitt des reinen Erträgnisses soll wo möglich für ganze Zehent- oder Gemeinde-Fluren, oder auch für ganze Zehentdistrikte ermittelt, sodann dieses Gesammtzehentfixum entweder durch Schätzung oder nach Maßgabe des definitiven Steuerkatasters, wo letzteres bereits besteht, auf den Besitzstand der Zehentpflichtigen repartirt werden; 2) läßt sich der Zehentertrag nicht aus dem Art. 10 bezeichneten 18 Jahren rechnungsmäßig nachweisen, so genügt eine geringere Anzahl Jahre doch nicht weniger als die letzten des 1845 einschlüßlich; 3) fehlt diese rechnungsmäßige Nachweisung, oder erhebt der Pflichtige gegen die Richtigkeit der vorliegenden Rechnungen Einwendungen, so wird der Rohertrag der Grundstücke an zehentbaren Früchten durch Schätzung (unter Berücksichtigung des Grundsteuerdefinitivums, wo es bereits besteht) ermittelt und nach ihm der Zehent berechnet; diese Schätzungs-Quote nach Abzug der im Art. 10 Abs. 2 bezeichneten Lasten ist das Zehentfixum; 4) diese wie alle übrigen im gegenwärtigen Gesetze vorgeschriebenen Schätzungen, wird durch fünf Sachverständige vorgenommen, von denen der Berechtigte und der Pflichtige, jeder zwei, das Gericht den fünften ernennt. Sind die Schätzer der Partheien verschiedener Ansicht, so entscheidet der Ausspruch des amtlich aufgestellten Schätzers: er muß sich aber inner den von den Schätzern der Partheien angenommenen Größen halten. Die Schätzer haben über ihre Verrichtung ein Protokoll aufzunehmen, welches die Gründe ihrer Schätzung ausführlich enthält. Gegen die Entscheidung der Schätzer ist die Berufung an das Appellationsgericht binnen 14 Tagen gestattet.

Art. 12. Bei Wein-Zehent ist bei Ermittelung des 18jährigen Durchschnittsertrages von 1828 bis 1845 züglich der Ertrag ähnlicher Lagen im Rentamtsbezirke zu berücksichtigen.

Art. 13. Zehentpachtverträge lösen sich mit der Zehentfixirung ohne Entschädigung des Pächters auf.

Art. 14. Die fixirte Zehentabgabe nimmt die rechtliche Natur eines Bodenzinses mit dem im §. 12 Ziff. 3 und 4 des Hypothekengesetzes und §. 12 Ziff. 7. der Prioritäts-Ordnung vom 1. Juni 1822 festgesetzten Vorzügen an. Dieselbe ist an dem vertragsmäßig oder herkömmlich bestimmten Tage in Ermangelung einer solchen am 15. Dezember jeden Jahres zu entrichten.

Art. 15. Das Aequivalent für das Obereigenthum und das Recht der Erhebung einer Besitzveränderungsabgabe ist bei Erbrecht, Freistift- und Erbzinslehen der ein und einhalbfache Betrag des ganzen Laudemiums bei Leibrecht und Neustift der doppelte Betrag des ganzen Leibgeldes. Die Heimfälligkeit der Güter, auf welchen Leibgerechtigkeiten verliehen sind, wird mit der Publikation dieses Gesetzes ohne Entschädigung aufgehoben. Obiges Aequivalent ist mit der nächsten Besitzänderung nach Erlaß des gegenwärtigen Gesetzes fällig. Die Art der Festsetzung der Besitzänderungs-Reichnisse (Handlohn, Leibgeld u. dgl.) richtet sich nach den Bestimmungen der Verordnung vom 19. Juni 1832, die Fixirung und Ablösung des Handlohns und anderer unständiger Besitzveränderungsgefälle des Staates betr., und den darauf bezüglichen Erläuterungs-Reskripten mit Rücksicht auf Art. 2 des Gesetzes. Die in der Finanzministerial-Entschließung vom 29. Dez. 1834 festgesetzten Durchschnittsjahre sollen von dem Jahre 1840 an zurückgezählt werden. Ist das bei dem letzten Gutsantritt erhobene Handlohn nicht bekannt, so ist der Gutswerth durch Schätzung (nach Art. 11 Ziff. 3) zu ermitteln und hieraus nach dem beim Antritt üblichen Procente das einfache Handlohn zu berechnen. Von dem für das Obereigenthum hier festgesetzten Aequivalente ist bei der nächsten Besitzveränderung ein ganzer Handlohnsbetrag baar zu entrichten, der Rest kann als ein zu 4 pCt. verzinsliches Bodenzinskapital auf dem pflichtigen Grundstücke liegen bleiben.

Art. 16. Mit der Fixung der Besitz-Aenderungsabgaben consolidirt sich das Eigenthum in der Person des Grundholden und derselbe übernimmt die der bisherigen Dominikalsteuer entsprechende Grundsteuer vom Handlohn.

Art. 17. Vom Erscheinen dieses Gesetzes an darf keine Verleihung unter Vorbehalt des Obereigenthums (Leibrecht, Neustift, Freistift, Erbrecht) mehr stattfinden.

Art. 18. Die Holz- und Streurechte sowie die Weiderechte in den Waldungen und Gebirgen wird das Forstpolizeigesetz normiren, wobei auf die Gegenreichnisse einschließlich der Leistungen von Holzfrohnen, welche bis dahin fortzubestehen haben, Rücksicht genommen werden soll. Die ungemessenen Forstrechte sollen durch besonderes Gesetz geordnet werden.

Art. 19. Die Fixirung der Grundlasten wird von den Distriktspolizeibehörden in Gemeinschaft mit den königl. Rentämtern von Amtswegen in summarischem Verfahren vollzogen. Die Berufung gegen deren Beschlüsse geht an die kgl. Kreisregierungen, K. d. F, gegen deren Beschlüsse eine weitere Berufung nicht stattfindet. Der Berufungstermin ist auf 30 Tage bestimmt. — Die Oberaufsicht des hiezu berufenen Ministeriums ist vorbehalten. Die durch die Fixirung veranlaßten amtlichen Verhandlungen sind tax- und stempelfrei. Die Schätzungskosten tragen die Parteien gleichheitlich. Die Regierung wird ermächtigt, den Distrikts-Polizeibehörden besondere Commissäre auf Staatsrechnung beizugeben. Das Nähere des Verfahrens wird eine Instruktion normiren.

Art. 20. Ist das Recht oder der Umfang der zu fixirenden Reichnisse bestritten, so bleibt der Rechtsweg vorbehalten. (Fortsetzung folgt.)

---

† **München.** Se. Maj. der König haben in Folge der erhaltenen Anzeige des Ablebens Sr. K. Hoh. des Prinzen der Niederlande — Wilhelm, Alexander, Friedrich, Constantin, Nikolaus, Michael — eine Hoftrauer von 14 Tagen — vom 6. bis 19. incl. — anzuordnen geruht. — Die Landb. schreibt: Wir erinnern an den früher laut gewordenen einstimmigen Wunsch der Münchener-Bevölkerung, wonach der „Dultplatz" in Zukunft „Constitutions- (Verfassungs-) Platz" genannt werden möge. Das wäre eine sehr dankenswerthe Verfügung.

Aus aller Herren Länder.

* Am 27. Mai früh 6 Uhr verließen die bayerischen Truppen die Stadt Konstanz am Bodensee, welche sie während des vierwöchentlichen Kriegszustandes besetzt hielten und marschirten nach Rudolfzell zurück. — Der Trompeter Eskoffier, der so lange Abd-el-Kaders Gefangener war, ist nun zum Kommandanten des Schloßes Pau ernannt und Abd-el-Kader, welcher daselbst sich befindet, ist jetzt also sein Gefangener. — In Neapel befinden sich 1753 auf der Liste der im letzten Kampfe Gebliebenen. Unerhörte Gräuel kamen vor; Kinder, Weiber und Greise wurden gespießt, verbrannt und erschlagen; die ganze Stadt ist entwaffnet. Der Uebermuth der Soldateska übersteigt Alles und das alte Polizeiwesen ist wieder da. — In dem großen Pfarrdorfe Pfatter bei Regensburg wiederholen sich die Jagdfrevel so sehr, daß eine Compagnie des 8. Inf.-Rgmts. dahin beordert werden mußte; hoffentlich wird die Sache gut ablaufen. — Von Gratz, Ollmütz und Brünn kamen am 29. Mai Studenten-Deputationen, um den Wiener-Commilitonen ihre Freundschaft und Theilnahme zu versichern. — Das größte Staunen erregte im Hoflager zu Innsbruck die Nachricht, daß die Häupter der republikanischen Partei in Wien, Häfner und Tuvora, welche am 18. Mai vom

Volke aufgehängt werden sollten, von den **Bürgern** aus dem Kerker befreit wurden. — Erst kürzlich wurden für eine bedeutende Summe topographische Karten aller Theile Teutschlands nach **Petersburg** geliefert! Also aufgepaßt! — Die schleswig-holstein'sche Angelegenheit scheint, seit die Freikorps zurückgeschickt wurden, im Rückschritt begriffen zu seyn; auch kann von einem einheitlichen Auftreten Teutschlands die Rede nicht seyn, da die einzelnen Kabinete jedes für sich die Unterhandlungen führt. — In Frankreich ist die Abschaffung der Pässe als einer Polizeiplage für ehrliche Leute beantragt. Daselbst findet am 4. Juni im Walde von Vincennes das große Arbeiterbankett zu 5 Sous (7 kr.) pr. Kopf statt. Es werden sich 200,000 Arbeiter, wie die Proklamation sagt, bei Brod, Käs und Wein zu einer „brüderlichen Gemeinschaft" vereinigen. — Die Katastrophe in Neapel soll der König längst vorbereitet haben; um die Verwirrung auf's Höchste zu bringen, ließ er auch 1000 Galeerensträflinge los. — Rotschilds prachtvolle Mustermeyerei in Suresne ist in der Nacht vom 31. Mai gänzlich abgebrannt. — Eine republikanische Oberverfassung Teutschlands scheint weitaus die Mehrheit der Stimmung für sich zu haben, der Vorschlag eines teutschen Kaiserthumes desto weniger Anklang zu finden. — In der französ. Nationalvers. stimmten in der Sitzung am 26. Mai 695 Abgeord. über die Verbannung der Familie Orleans, und von allen diesen Hunderten votirten **nur** 63(!) **gegen** die Verbannung dieses Königsstammes, alle übrigen waren dafür. — Der König von Neapel hat am 15. und 16. Mai 97 Gefangene, die bei der letzten Revolution betheiligt waren, sogleich erschießen lassen; darunter sollen mehrere Abgeordnete seyn, ja auch ein Bruder des Cardinals Feretti, also ein naher Anverwandter des Pabstes. — Die Bewohner **Würzburgs** werden in den nächsten Tagen eine Dankadresse an die Nationalversammlung absenden, wegen des von derselben am 27. Mai gefaßten, die Einheit Deutschlands im Grundsatz feststellenden Beschlusses. — — Das neugebildete Regiment reitender Artillerie ist vorläufig im nahen Fürstenried und Schleißheim einkasernirt. —

Eingesandt. **Der Vorfall in der Michaels-Hofkirche.***)

Ein „Unterrichteter", der aber seinem Style nach nicht als solcher erscheint, versuchte in diesen Blättern eine Darstellung des Vorfalls in der Michaelskirche. Was er von „Schwätzen, Lachen und Deuten vor und während der Predigt" sagt, so sey auf diesen kindischen Vorwurf nichts erwidert, als daß es in einem so kunstvollen Tempel manches geben kann, worauf sich Freunde aufmerksam machen, daß man sich manchmal nicht enthalten kann, über einen Gegenstand, der eben besprochen wird, eine Meinung auszutauschen, daß endlich, wenn ein Geistlicher, vielleicht sogar noch leidenschaftlich, für den Cölibat eine Lanze bricht, lächeln, (lachen ist freilich zu derb!) ganz verzeihlich erscheinen muß. Hierauf sey „die entrüstete Hand des Bürgers etwas unter die Haare des Studenten gekommen.« Könnte sich ein zarterer Ausdruck finden für das gewöhnliche „beuteln" oder „schüppeln?" Der Mann, der das schrieb, muß beinahe so gebildet seyn, wie der Bürger mit der entrüsteten Hand. Ist dies die Art, wie man einen gebildeten jungen Mann, selbst **wenn** er gefehlt haben sollte, zurecht weist? — Oder müssen wir in diesem wahnsinnigen Benehmen neuerdings einen Beweis des **Fanatismus** erblicken, der wieder in der schwärzesten Gestalt in unsrem Volke spuckt? Wir haben wahrlich die Drohungen nicht vergessen, die ein Apostel der Verdummung in der Kammer ausrief, als eine der fettesten Stützen seines Systems in den Abgrund fiel: Gott werde jetzt, da der Zehent aufgehoben, seine Hand von Bayern abziehen! Wir halten den Erzeß in der Michaelskirche für einen Ausbruch jener **Sinnesverkehrtheit**, durch welche gewisse Gegenden und Leute eine traurige Berühmtheit erreichten. I. W.

*) Auch diesen Artikel konnten wir die Aufnahme nicht versagen. Anm. d. Red.

Anzeigen.

3872. Heute Mittwoch spielt die Musikgesellschaft **à la Gungl** im Frühlingsgarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

3875. Heute Mittwoch den 7. Juni spielt der **Quartett-Musik-Verein** im Glasgarten. Anfang halb 7 Uhr.

3862. **Bekanntmachung,**

den Vollzug des Gesetzes vom 12. Mai 1848 über die Aufnahme eines Anlehens im Wege der freiwilligen Subscription betr.

Die Geschichte Teutschlands hat kaum einen Zeitpunkt aufzuweisen, der durch den Zusammenfluß wichtigerer Ereignisse der gesellschaftlichen Ordnung größere Gefahr, den Staaten heftigere Erschütterungen und ihren Bürgern härtere Prüfungen gebracht hätte, als der gegenwärtige; aber auch kein Moment der Geschichte hat zu schöneren Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, als der jetzige, in welchem das teutsche Volk seiner Wiedergeburt entgegensieht.

Auch an Bayern sind die Bewegungen der Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Mitten aber unter dem stürmischen Ringen nach der bessern Zukunft dringt der Ruf nach Freiheit und Ordnung, nach Gesetzlichkeit und Kraft mit Macht hervor aus der Brust jedes Redlichen. Diese Freiheit aber, sie erheischt Schutz; die Aufrechthaltung der Ordnung, sie erheischt Kraft, und damit der Sinn für Gesetz und Recht nicht sinke, sondern immer mehr erstarke, muß ihren gefährlichsten Feinden entgegengearbeitet werden, dem Mangel an Erwerb, der Sorge vor Verdienstlosigkeit.

Zur Erreichung dieser großen Zwecke, welche außerordentliche Geldopfer erfordern, haben die Stände des Reichs willig die Hand geboten, durch Ermächtigung zur Aufbringung eines freiwilligen Anlehens.

Dadurch ist das Mittel gegeben, die dringenden Staatsbedürfnisse zu befriedigen, wozu die laufenden Einnahmen des Staates, selbst bei der strengsten Sparsamkeit, der sorgfältigsten Vermeidung jedes nicht unumgänglich nöthigen Aufwandes, nicht hingereicht haben würden.

Nicht vergeblich wird der Ruf des Vaterlandes erklingen, wenn es gilt, Kräfte aufzubieten zur Abwehr möglicher Gefahr nach Außen, zur Rettung der, unter dem Drucke der Gegenwart erliegenden vaterländischen Industrie, zur Milderung der Noth, durch Beschäftigung der erwerblosen Armuth.

Freiwillig sollen diese Opfer gebracht werden, von denen, welche dazu die Mittel und das Vertrauen in den redlichen Willen ihres Monarchen haben, daß er nicht ohne das dringendste Gebot der Zeit seines geliebten Volkes Kräfte in Anspruch nehmen werde.

Freiwillig möge der treue Bürger dem Staate seine Gabe darbringen, der mit Gewissenhaftigkeit den Vertretern des Landes von dem anvertrauten Gute Rechenschaft geben und gerne den Darleihern alle jene Sicherheit und Vortheile gewähren wird, welche Staatsgläubiger nur immer fordern können.

Damit es aber jedem Bayer möglich wird, ohne besondere Beschwerde seine freiwillige Gabe dem Vaterlande darzubringen, damit ferner dem Handel und Verkehre ein neues Tauschmittel gegeben wird, werden zum Vollzuge des Gesetzes vom 12. Mai 1848 über die Aufnahme eines Anlehens im Wege der freiwilligen Subskription nachstehende Anordnungen erlassen:

1) Sämmtliche allgemeine Rentämter des Königreichs haben bei allen Einwohnern ihres Amtsbezirkes Subskriptionslisten für diejenigen, welche sich bei dem freiwilligen Anlehen betheiligen wollen, in Umlauf setzen, und bis zum 10. September l. Js. zur Unterzeichnung am Amtssitze offen zu halten.

2) Ueber die Darlehen werden fünfprozentige, auf den Inhaber lautende Schuldscheine zu 20 fl., 35 fl. und 50 fl. auf feinem Papier in Wechselformat mit 4 Coupons für die Jahre 1849 bis 1852, Termin 1. Oktober, von der kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Commission ausgegeben. Die Schuldscheine sind mit einer Serie- oder Haupt-Nummer und mit einer Kassa-Kataster-Nummer versehen, erstere roth, letztere schwarz eingedruckt.

Jede Serie- oder Haupt-Nummer umfaßt einen Capitalbetrag von 700 fl. Die Kassa-Kataster-Nummern laufen dagegen auf allen Schuldscheinen fort.

3) Die Schuldscheine sind auf der Rückseite — der leichtern Zinsenberechnung wegen — mit einer Zinsentabelle versehen, und sind zugleich die wesentlichen Bestimmungen des Artikels III. des Gesetzes vom 12. Mai 1848 und des §. 13 des Gesetzes vom 11. September 1825 daselbst aufgenommen.

4) Die Zinsen laufen vom Tage der Kapitals-Erlage an, und sind die für das Jahr 1847/48 bis inclus. 30. September 1848 treffenden Zinsenraten sogleich von den kgl. Rentämtern bei denen die Gelderlage Statt findet, baar zu bezahlen.

5) Die Schuldscheine sind den Gläubigern sogleich bei der Gelderlage auszuhändigen. Sollte jedoch ausnahmsweise ein Rentamt nicht in dem Besitze der gewünschten Gattung von Schuldscheinen seyn, so hat es einstweilen einen Haftschein auszustellen, und dafür Sorge zu tragen, daß längstens binnen 14 Tagen der Darleiher seine Urkunde gegen Rückgabe des Haftscheines erhält. Dasselbe hat einzutreten, wenn ein Darleiher vor dem Eintreffen der Schuldscheine bei den kgl. Rentämtern, was Mitte des Monats Juni der Fall seyn wird, das Geld erlegen will.

6) Die Gelderlage kann bis zum Schlusse der Subskriptionslisten, d. i. bis zum 30. September 1848 inclus., Statt finden, insoferne die gesetzliche Anlehenssumme von 7 Millionen nicht früher aufgebracht seyn sollte. Den Darleihern steht es frei, das Geld innerhalb dieses Zeitraumes zu einer beliebigen Zeit, welche aber

bei der Einzeichnung anzugeben ist, zu erlegen. Jedoch macht sich jeder Skribent zur Einzahlung der gezeichneten Summe verbindlich.

7) Die Schuldscheine und die Coupons genießen bei der Versendung mit der kgl. Post dieselbe Porto-Begünstigung, wie die Banknoten der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

8) Die Schuldscheine werden in den im Gesetze bestimmten Fällen bei den kgl. Rentämtern im vollen Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen. Die verfallenen Coupons werden bei allen kgl. Kassen und Aemtern an Zahlungsstatt angenommen, und auch eingelöst. Die Einlösung findet auch noch außerdem Statt bei dem Banquierhaus M. A. von Rothschild u./S. in Frankfurt a/M., und auch bei einigen Handlungshäusern in bedeutenderen Städten Teutschlands, welche später noch bekannt gemacht werden.

München den 20. Mai 1848.

Königliches Staats-Ministerium der Finanzen.

Lerchenfeld.

Der General-Sekretär: Ministerialrath Gietl.

3769.71. (3c) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete ist durch allerhöchste Entschließung zum Privatdocenten an hiesiger Universität und zum praktischen Arzte dahier ernannt worden. Indem er dieß hiemit zur öffentlichen Kunde bringt, bietet er seine ärztliche Hülfe allen denen an, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen. Karlsplatz Nr. 29 parterre.

Ordinationsstunde 2—3 Uhr Nachmittags.

Aloys Martin,
Dr. med. aus Bamberg.

3860,61. (2b) Donnerstag den 1. Juni Nachmittags ging auf dem Wege von Kaffetier Reibl bis zur Residenz ein goldener Armreif mit rothen Steinen und einer Perle verloren. Der Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung Dienersgasse Nr. 23, 2. Etage abzugeben.

3867.69. (3b) **Verloren**

ging in den Mittagsstunden Sonntags des 4. Juni in der Nymphenburger-Allee: ein hellgrauer, ringsum gestickter, mit weißer Seide gefüterter und mit Stahlknöpfchen besetzter Thibetkinderkragen. Den redlichen Finder erwartet in Nr. 17 der Karlsstraße 1 Kronthaler als Belohnung.

3857.58. (2b) Letztvergangenen Samstag den 3. d. Vormittags hat sich ein noch junger Hund, von großer Fanghund-Raçe verlaufen. Er ist von Farbe schwarz, die Pfoten weiß, ebenso auf der Brust und die Spitze des Schweifes. Wem derselbe etwa zugelaufen, wird höflichst ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in das Haus Nr. 17 Kaufingergasse im 4. Stock links zu überbringen.

3873. **Bekanntmachung.**

Samstag den 10. Juni d. Js. wird Vormittags von 9 Uhr an im Gasthaus zur goldenen Ente Nr. 5 des Herrn Franz Grund wegen Mangel an Platz außergerichtlich ein fast neues Billard mit neuen großen und Pyramidespiel-Bällen, 14 Queues, 2 Billardlampen ꝛc. und noch andere Gegenstände öffentlich versteigert, wo hiezu Kaufslustige höflichst einladet:

Fleischmann, Schätzer.

3871. Ein fehlerfreies, schönes, fein zugerittenes Pferd ist zu verkaufen. Das Uebr.

3876. Am Sonntag Nachmittags verlor eine recht arme Person vom Kaufmann Ibel am Schrannenplatz bis zur hl. Geistkirche einen Anhängelack, worin einiges Geld und ein Zeichen enthalten ist. Man bittet dringend um Rückgabe Wasserstraße Nr. 3 über 2 St. rückwärts.

3874. **Bekanntmachung.**

Künftigen Freitag den 9. dieß Monats Vormittags von 9 bis 12 Uhr findet in der Burggasse Nr. 6 (in der Behausung des bgl. Bäckermeisters Lehner) ebener Erde links, amtliche Versteigerung statt, wobei verschiedene Gegenstände, als eine vollständige Einrichtung zur Gastwirthschaft nebst Billard ꝛc., dann verschiedene Meubels, Betten und Küchengeschirr zum Verkaufe gebracht werden. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen, aber zugleich bemerkt, daß Baarzahlung erfolgen muß.

München den 5. Juni 1848.

Königl. Polizei-Direktion München.

Frhr. v. Pechmann,
k. Polizei-Direktor.

v. Reinhardstöttner.

3879. Ein Kellner der französisch und teutsch spricht und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht sich hier oder auswärts eine Stelle. Zu erfragen im Gasthaus zum Stern (Weinwirth Stangl im Thal).

3878. Ein Reitpferd, 7 Jahre alt, von edler Raçe, brillanter Figur, gut zugeritten, temperamentvoll und doch sehr fromm, ist wegen Abreise um 50 Carolin zu verkaufen. Auch 2 gute Wagenpferde werden zu ganz billigem Preis erlassen. Das Uebr.

3877. Eine geübte Schuheinfasserin kann sogleich oder nächstes Ziel in Dienst treten. Das Uebr.

3865. Ein solides Mädchen sucht eine Stelle als Ladnerin in einem Spezerei- oder Conditors-Laden. Kann sogleich oder nächstes Ziel eintreten. Das Uebr.

3863.64. (2a) In der Luitpoldstraße Nr. 4/e über 1 Stiege rechts (Eingang Schützenstraße) ist ein sehr gut meublirtes heizbares Zimmer billig an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

3867. Ein ganz moderner Damen-Strohhut mit Federputz ist wegen Abreise zu verkaufen Das Uebr.

3862. In der Schönfeldstraße Nr. 10 ist im 2. Stock eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und Holzlege jährlich um 55 fl. und im 1. Stocke 2 Zimmer monatlich um 5 fl. zu vermiethen.

3842.44. (3b) Rosenthal Nr. 4 ist eine sehr schöne große Wohnung sogleich oder bis Michaeli sehr billig zu vermiethen.

3814.16. (2b) Man sucht 3100 fl. zu 10 pCt. verzinslich auf einige Zeit aufzunehmen. Das Uebr.

3751.52. (2b) Kaufingerstraße Nr. 15 ist die neu hergerichtete Wohnung im 3. Stock sogleich oder auf nächstes Ziel zu beziehen. Näheres im 1. Stock daselbst.

Daselbst ist auch ein Logis für einen soliden Herrn zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Amalia Seidl, Tapeziererswittwe, 70 J. a. — Michael Käsbauer, bgl. Metzger, 58 J. a. — Marzellin Schlosser, Schuhmachergesell von Altdorf in Würtemberg, 46 J. a. — Barbara Mayer, ehemal. Landarztesfrau von Glon, Ldg. Ebersberg, 84 J. a. — Marinus Wirth, Instrumentenmachersgehilfe von Lichtensteig in der Schweiz, 36 J. a. — Joseph Kunz, Schlossergeselle von Stadlern, Ldg. Oberviechtach, 22 J. a. — Franziska Mühlbauer, Zimmermannstochter von hier, 39 J. a. — Karol. Schmitz, k. Artillerie-Rittmeisterswittwe von Würzburg, 50 J. a. — Johanna Hornsteiner, Krämerstochter von Freising, 59 J. a. — Klara Hörmann, bgl. Weinwirthstochter, 27 J. a. — Anton Daxberger, Hausmeister, 72 J. a. — Brigitta Greiderer, bgl. Kaffetiersfrau, 47 J. a. — Franz Schäffer, Privatier, 84 J. a. — Gertraud Schmid, Näherin, 55 J. a. — Christoph Schrott, Wundarzt, 59 J. a. — Anna Zaun, b. Schneiderstochter, 27 J. a. — Franziska Zierhut, Lampenanzündersfrau, 58 J. a.

Einlauf.

495. Wäre nicht der künftige Schrannenplatz noch weit mehr vergrößert worden, durch Demolirung der Häuser Nr. 9, 10 und 11 statt Nr. 1 und 2 des Sebastiansplatzes?

496. **Wer ein gesundes kräftiges Bier trinken will, der gehe in den Gebhard Keller (neben dem Stubenvoll'schen Bierkeller) der heuer nach einem beinahe 30 jährigem Schluße dem Publikum wieder geöffnet ist. Dort trifft man auch sehr freundliche Bedienung.**

Ein Biertrinker und Bierkenner.

497. Einsender des Einlaufes Nr. 486 hätte sich die ganze Mühe sparen können. Es ist eben in erwähntem Gedichte nicht mehr gesagt als daß sich das teutsche Heer im Süden Achtung verschaffen solle. Wünscht der Einsender, daß daselbe dort mit Verachtung bestehe, so ist das seine Sache! Von Herzen wünsche auch ich, daß dem Kriege in Italien ein Ende gemacht werde, jedoch auf eine den teutschen Waffenruhm ehrende, nicht verunglimpfende Art.

E. Billing.

498. Heimliches. Ein hiesiger Bürger, der sich vor einigen Tagen bei dem Maurerpalier über den dermaligen Geldmangel beklagte, erhielt zur Antwort: „O! hätte ich nur das Geld, was ich — allein seit einiger Zeit einmauern mußte!" — Sapienti pauca!

499. Die vor mehreren Jahren bei Bierwirth Mihl in der Rumfordstraße sich durch Bürger und Bürgerssöhne gebildete Gesellschaft ist durch Tod der Mitglieder und andern Umständen bereits wieder eingegangen. Diese Gesellschaft hatte sich einen schönen Pokal und ein Fäßchen von englischem Zinn anfertigen lassen, welche immer einigen Werth haben, weßhalb man vorschlägt, da sich die noch vorhandenen Mitglieder doch nicht einzeln in diese Gegenstände theilen können, sie vielleicht als Beiträge zur Sammlung für die teutsche Flotte zu bestimmen.

Ein Freund der Gesellschaft.

500. Die beiden Einläufe 412 und 425 haben zum Theil ihre Wirkung gethan, indem die Tafel „Küchelbäckergasse Nr. 1—3" vorn angebracht wurde, aber nicht hinten, während doch „Radlsteg-," „Heiliggeist-," „Sterneckergäßchen" vorn und hinten benannt sind.

501. Warum ist denn das Repertoir des Schweiger'schen Volkstheater nicht auch im Tagblatt zu lesen. (Wie im vorigen Jahre?)

Fremden-Anzeige.

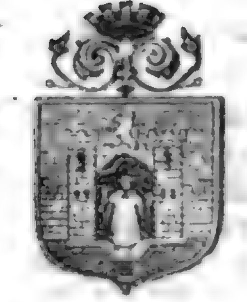
(Hôtel Maulick.) Herren: v. Königfeld, Rent. mit Familie und Bedienung von Wien. Ramsberg, Priv. mit Gattin von Hamburg. Löb von Frankfurt und Schedler von Darmstadt, Kflte. Dillmann, Priv. aus Curland.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Blücher, Major und Baron v. Eklofstein, Garde-Offizier von Potsdam. Adler, Arzt von Meiningen. Neumayer von Steppach und Bachmann von Kriegshaber, Kflte. Frln. v. Brüg, Gutsbesitzerstochter von Wittenburg. Schulze, Rent. von Erlangen.

(Bl. Traube.) Herren: Ritter v. Haaf, Oberst der Nationalgarde mit Gemahlin von Prag. Graf Kreuth, kgl. Rittmeister von Landshut. v. Cobelli, Rent., Albertoni, Negot. mit Gemahlin und Frln. Mullini von Mailand. Neerer, Kfm. von Augsburg. Freiherr v. Döhnhoff von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Biber, Pfarrer von Wittesheim. Kirchmeir, kgl. Revierjäger von Zell. Moßmann, Kfm. von Burghaslach. Röhrle, Rentbeamter von Augsburg. Heinrich, Künstler von Pesth. Zierl, Lehrer von Rosenheim. Higston, Stud. und Müller, Kfm. v. Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 160.** 8. Juni 1848.

Abonnement bis zum neuen Jahr auf das Münchener-Tagblatt 1 fl. 30 kr.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Medardus. — Kgl. Hoftheater: Jessonda, Oper von Spohr. — Im Glasgarten Musik à la Gungl. — In Untersendling Harmoniemusik. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

— **München, 7. Juni.** Ihre Maj. die Königin Marie besuchten gestern zum erstenmale wieder seit beendigtem Wochenbette das Hoftheater und wurde als Dieselbe an der Seite des königlichen Gemahles in der Loge erschienen, mit herzlichem Freudenjubel begrüßt. — Wie wir erfahren, hat die Benefice-Vorstellung im Schweigerschen Theater zur Gründung einer teutschen Flotte nach Abzug aller Kosten, eine reine Einnahme von 100 fl. erzielt; hiezu soll Se. K. Hoh. der Hr. Herzog Max 20 fl. gespendet haben. — Der Gesetzgebungsausschuß wird nun nach beendigtem Landtag in seiner ihm zugewiesenen Sphäre thätig fortarbeiten. Unsere Rechtsanwalte werden bei den bevorstehenden Zehent-Ablösungen sehr viel zu thun bekommen. Wir wünschen, daß die armen Landleute nicht in unrechte Hände gerathen möchten. Im gestrigen Landboten ist ein kleines Exempel von Uebervortheilung bei Zehentablösung zu lesen.

** **München, 7. Juni.** Wer in den letzten Tagen die Berichte der hies. Blätter über den vielbesprochenen Vorfall in der Michaels-Hofkirche gelesen, wird zu der traurigen Ueberzeugung gelangt seyn, wie sehr derselbe von den verschiedensten Seiten ausgebeutet und selbst unter einander ganz abweichend dargestellt wurde. Unverzeihlich ist es jedenfalls und von keinem unbefangen Urtheilenden je zu billigen, daß die Redaktionen derjenigen Blätter, welche den erwähnten Vorfall besprachen, meist auf leere Gerüchte hin, ohne sich von Unterrichteten über die wahre Sachlage in Kenntniß setzen zu lassen, solch furchtbar entstellten und ganz lügenhaften Artikeln die Spalten ihrer Blätter geöffnet haben. In die Einzelnheiten dieses Vorfalls hier einzugehen, halten wir für überflüssig und bemerken nur, daß derjenige, welcher es der Mühe werth hält, einen klaren Aufschluß hierüber zu erlangen und aus dem Wuste der sich gegenseitig widersprechenden Zeitungsberichten herauszutreten, in Nr. 59 der „neuesten Nachrichten" den eigentlichen Sachverhalt, wie er dort von den Betheiligten selbst dargelegt wurde, nachlesen kann. Hier erlauben wir uns noch einige Bemerkungen hinzuzufügen. Angenommen, die betreffenden cand. phil. hätten wirklich auf die angegebene Weise ihre Mißbilligung über die Worte des Predigers einander gegenüber geäußert, würde dann dadurch das brutale Benehmen jenes Schneiders gerechtfertigt seyn? Wir glauben: keineswegs. Hätte in diesem Falle ein einfacher Verweis nicht hingereicht, der dann gewiß nicht unbeachtet gelassen worden wäre? Was sodann die gewaltsame Arretirung und thätliche Mißhandlung des Delinquenten betrifft, so ist diese durchaus nie zu rechtfertigen. Denn für's erste muß einem Studierenden, der sich polizeiliche Vergehen zu Schulden kommen läßt, seine Karte abgefordert werden, was im vorliegenden Falle nicht geschah; ja was noch mehr ist, das freiwillige Anbieten

derselben wurde sogar mit Hohn zurückgewiesen. Sodann ist nicht die Stadtpolizei der Ort, wo Universitäts-Studenten zu Untersuchung gezogen werden, sondern die Universitätspolizei allein hiezu befugt. Endlich ist kein Bürger ermächtigt, Verhaftungen überhaupt vorzunehmen; dieß kann ihm höchstens unter gewissen Umständen gestattet seyn, welche eine dringende Einschreitung im Interesse der öffentlichen Sicherheit zur Pflicht machen. Nur rohe und unverschämte Spießbürger können sich blindlings zu einer solch' ungesetzlichen, willkührlichen, die Ehre der ganzen Stndentenschaft auf's gröblichste verletzenden Handlungsweise verleiten lassen. Kein Wunder, wenn es zwischen Bürger und Studenten zum Bruche käme, wenn der Same der Zwietracht auf so auffallende Weise in die Gemüther der Letzteren gestreut wird. Wir erwarten jedoch, daß der verständige und billigdenkende Theil der Bürgerschaft seine offene Entrüstung über dieses Verfahren aussprechen werde.

Kriegsscene aus Italien, einem Schreiben eines Bayern, der als Offizier bei der teutschen Legion gegen die Italiener kämpft, entnommen:

»Wie sie durch die Zeitungen erfahren haben werden, sperrten uns die Italiener bei B... die Passsage; sie wieder frei zu machen, wurde der Legion zur Aufgabe gemacht. Um dahin zu kommen, mußten wir über die Berge durch 3 Fuß tiefen Schnee marschieren; ich eilte meiner Compagnie voraus und verschaffte mir dadurch das Vergnügen, den Feind zuerst zu sehen, der nur auf 800 bis 1000 Schritte vor mir stand. Anfangs fanden wir nicht großen Widerstand, bis wir an den Ort kamen, wo der Weg abgesperrt war; dort gings anders. Mit 3 Kanonen wurde gegen B... vorgerückt, um die Brücke und den Engpaß daselbst zu erstürmen. Die Truppen nahmen ihre Stellungen, wobei wir einige 100 Schritte rechts von der anzugreifenden Brücke in einen Graben postirt wurden. Ich erwartete, daß wenn der Tanz einmal recht anginge, ich Angst oder doch einiges Herzklopfen empfinden würde, aber siehe da, von alldem keine Spur! ich war kreuzfidel und brachte meine ganze Compagnie zum Lachen. Wir bestanden aus lauter ausgezeichneten Schützen. Nun stellen sie sich den Kampfplatz vor. Zwei Orte durch eine Brücke getrennt, auf der Brücke zwei himmelhohe Barrikaden, auf der feindlichen Seite alle Fenster verrammelt, an denen hie und da ein weißer Hut mit rothen Federn sichtbar war. Auch die Italiener waren guten Muthes, denn noch hatten sie unsere Kanonen nicht bemerkt; auf einmal fängt es in B... aus allen Fenstern heraus zu krachen an. Nun also ging der Rumel los. Das Sturmläuten in beiden Orten, das Geheul und Geschrei, die Wuth unserer Soldaten, die vor Eifer die Barrikaden mit dem Kopfe eingerannt hätten, als lange hinzustehen, das Pfeifen der Kugeln, die Trommeln der Infanterie, die Trompeden der Uhlanen, das Alles zusammen machte einen Specktakel, wie es am jüngsten Tage nicht ärger seyn kann. Nun brummten auch die Kanonen dazu, deren erste Kugel die Glocke in B. zum Schweigen brachte, indem sie dieselbe sammt dem Schwengel fortriß. So dauerte dieser Höllenlärm 2½ Stunde lang fort bis sie endlich drinnen die weiße Fahne aufsteckten. Nun gings flugs über die Barrikaden hinweg in den Ort hinein. O du lieber blauer Himmel, wie sah es da aus! Die Leute lagen herum in den Häusern und auf den Straßen voll der gräßlichsten Wunden. Die meisten waren durch den Kopf geschoßen. Ich selbst glaube einige Schüße recht gut angebracht zu haben. Einen, der uns vom Dache herab fast lauter Treffer zuspielte, habe ich ganz sicher heruntergeschossen. Die Italiener hatten ihren Pfarrer an der Spitze, der auch nebst 80 andern den Tod fand. Bei unsern Leuten, die wie die Löwen fochten, hatten wir nur einen Todten und zwei Verwundete; die Uhlanen 30 Todte. Im Orte selbst blieben wir 24 Stunden, unter welcher Zeit unsere ganze Mannschaft von des Pfarrers Wein betrunken wurde; Tags darauf marschirten wir dem Geilthal zu. (Anmerk. der Red.) Der Schreiber dieses Briefes ist Herr Weichelberger ein Münchener, den wir bereits nicht ganz ohne Glück auf unserer Hofbühne auftreten sahen.

Aus aller Herren Länder.

Die »Wiener-Ztg.« enthält einen Aufruf an die Garnisonen Wiens, worin den Soldaten für ihre Mäßigung der Dank von ganz Wien ausgedrückt und

zugleich die Versicherung gegeben wird, daß nur die Nothwendigkeit es geboten habe, daß sie die Kaiserstadt verlassen mußten, um zu verhindern, daß der gestürzten Aristokratie wegen Ströme Blutes fließen; so wie die Freiheit garantirt sey, würden sie mit Freuden-Thränen als Brüder und Glieder Einer Familie in ihre Vaterstadt zurückgerufen werden. — Da die Dänen während der jetzigen Einleitung eines Waffenstillstandes einen Angriff machten, so werden ohne Zweifel die Preußen Jütland wieder besetzen und die Contribution ohne Nachsicht eintreiben. — Am 27. Mai starb in dem kgl. Lustschloß Kesington bei London die Prinzessin Sophie, Tante der Königin von England, in einem Alter von 71½ Jahr; sie war unvermählt und hatte ein gar stilles, jungfräuliches, prinzeßliches Leben geführt. — Der Herzog von Wellington ein Greis von 79 Jahren, hat im englischen Parlament feierlich gegen Gleichstellung der Juden protestirt. — Im Braunschweigischen wurden alle Rechtsungleichheiten der betreffenden Glaubenskenntnisse aufgehoben und daher auch die Ehe zwischen Juden und Christen frei gegeben. — Aus dem badischen Seekreis, der noch stark mit bayr. Truppen besetzt ist, wird geschrieben, daß an einen Abmarsch noch gar nicht gedacht wird; es werden nur von Zeit zu Zeit die Quartiere gewechselt; die jetzt ausexerzirten bayr. Rekruten werden dort täglich erwartet.

Bayerisches Militärlied *).

Wer nicht den Bayer ehrt
Und seine Treu' und Muth
Die Kraft in seinem Schwert,
Die Glut in seinem Blut;
Ich bin's der ihm es lehrt.

Da ich noch Bube war,
Spielt immer ich schon Krieg.
Ich kannte nie Gefahr
Und mein war stets der Sieg,
Ein Löwe übern Aar.

Nicht furchtsam auf der Wacht
Wenn Tod mit mir auch geht,
Und kömmt es zu der Schlacht,
Tödt' ich, wer widersteht.
Mein Arm hat Blitzesmacht.

Ich scheue nie den Tod
Und kämpfe ritterlich
Für Vaterland und Gott.
Und Treue schwöre ich,
Ob auch die Hölle droht.

Als Jüngling rief ich laut:
Gib, Vater, mir ein Schwert!
Das ist die Heldenbraut,
Des teutschen Jünglings werth,
Und teutschem Muth vertraut.

Wer nicht den Bayer ehrt
Und seine Treu' und Muth,
Die Kraft in seinem Schwert,
Die Glut in seinem Blut;
Ich bin's, der ihm es lehrt.

So jeder Bayer spricht
Und schlägt die Harfe laut;
Sein Wort ist kein Gedicht,
Er stets zum Himmel schaut
Dort glänzt ihm ew'ges Licht.

Jul. Maria Greger, Feldwebel.

*) Zur Fahnenweihe.

Anzeigen.

3896. Heute Donnerstag spielt die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Glasgarten.

3855. Am vergangenen Freitag ging vom Schweiger'schen Theater bis zum Oberpollinger ein Siegelring, hohl, mit einem blauen Stein versehen, verloren. Der Finder wolle denselben Althammereck Nr. 8 über 2 Stiegen links gegen Erkenntlichkeit abgeben.

3884. Einem armen Handwerksburschen ging am vergangenen Sonntag dahier sein Felleisen zu Verlurst. Wem es allenfalls in die Hände gekommen ist, wird ersucht, selbes bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

3900. Heute Donnerstag ist in Untersendling

Harmonie-Musik.

wozu ergebenst einladet:

Förg, Gastgeber.

3894. In Nymphenburg Nr. 57 sind 3 meublirte Zimmer nebst einer Küche zu vermiethen.

3723.27. (5e) Wegen Abreise ist ein noch sehr gut erhaltener Bürger-Cavallerie-Ordonanz-Sattelzeug billig zu verkaufen. Das Nähere Frauenhoferstraße Nr. 1/a über 1 Stiege links im Hofe.

3814.16. (3c) Man sucht 3100 fl. zu 10 pCt. verzinslich auf einige Zeit aufzunehmen. Das Uebr.

3890. **Freundliche Meinung.**

Die Erwiderung des Herrn Landgerichts-Assessors Abt im Landboten Nr. 157 kann leider nicht zu seinen Gunsten sprechen, und es wäre klüger gewesen, schweigen, als etwas erwähnen, womit, wie es im gemeinen Leben heißt: „man sich nicht herausbeißen kann.“ Unparteiische Zeugen bei dem Wahlgeschäfte in Conzell werden kaum vorhanden gewesen seyn, indeß so viel ist vom Herrn Assessor selbst zugestanden, daß es etwas Arges gegeben hat. — Ein kgl. Beamter, der kein Bureaukrat ist, sich durch Kenntnisse und redliche Handlungsweise, die innere Achtung des seiner Amtsverwaltung anvertrauten Bezirkes zu verschaffen weiß, wird nicht leicht in eine derartige Verlegenheit, wie Herr Assessor in Conzell gerathen können und somit wird auch ein Beamter nicht nöthig haben Verbalinjurien gegen eine sich allenfalls erhebende Stimme zu gebrauchen, um — vielleicht hiedurch ein besseres (?) Licht auf sich zu ziehen! — — Die Erwiderung des Herrn Assessors weiset auch übrigens wenig Kunde über die Zeit der eingebrachten Gesetzes-Entwürfe, deren Anträge und Verhandlungen in der Kammer nach, zeigt Widerspruch und entbehrt auch der nothwendigen Klarheit und Deutlichkeit im Style, welche Dinge bei der noch obwaltenden unseligen Gerichtspraxis freilich eine Nebensache sind. Die Erwiderung enthält viele Worte — und wenig Sinn, am allerwenigsten aber eine vom Herrn Assessor der Oeffentlichkeit gebrachte — quasi Rechtfertigung.

Ein Unbetheiligter.

3898. **Zur Beachtung.**

Aus dem Unterlande Bayern wird geschrieben. „Der Kaufmann Rosipal soll 14,000 Ellen kornblaues Tuch zur Lieferung übernommen haben, und dieses Tuch in Böhmen anfertigen lassen.“ Wenn dieß die gründliche Wahrheit ist, woven sollen bayerische Tuchmacher ihre Gewerbsteuer zahlen? Man bittet den Herrn Rosipal um öffentliche Aufklärung in dieser Angelegenheit. Da es nach allerhöchsten Verordnungen nicht erlaubt ist, daß Kaufleute auf diese Weise und überhaupt Lieferungen beim Militär annehmen, ehe Tuchmacher davon in Kenntniß gesetzt sind.

Ein Teutscher.

3886. Alle jene Freiwillige, die noch Jägergewehre in Händen haben, werden aufgefordert, dieselben in der Hauptwache der Studentenkaserne binnen 3 Tagen von 5 bis 6 Uhr abzuliefern. Ebenso werden alle jene, welche aus dem Freikorps getreten und noch Gewehre in Händen haben sollten, hiemit in Kenntniß gesetzt, dieselben ebenfalls im vorgenannten Lokale und zur bezeichneten Stunde abzugeben.

Das Commando des Münchener-Studenten-Freikorps.

Rubenbauer, Major.

3987. **Waaren-Anzeige.**

Durch Verlust meiner Frau selig bin ich nicht gesonnen, mein Geschäft in die Länge fortzutreiben, sondern dasselbe im Ganzen mit Rechtsamen oder theilweise zu verkaufen, und daher entschlossen, sämmtliche Artikel in meinem schon längst bekannten Waarenlager zu herabgesetzten Preisen abzulassen. Um gefällige Abnahme bittet

J. B. Kreuzweg,
Sendlingergasse Nr. 89 ehemals Ruffinithurm.

3897. Eine sehr gute Handschuhmaschine sammt Gestell ist billig zu verkaufen. Kaufingergasse Nr. 14 rückwärts, 2. Aufgang über 3 Stiegen im Kochhaus.

3892. Ein Ewiggeldbrief von 8000 fl. ist zu verkaufen durch

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

3798-3800. (3c) Ein ganz neuer Zwilling, dessen Ankauf 88 fl. gekostet, ist um 44 fl. zu verkaufen. Zu besichtigen bei der Expedition.

3899. Ein ganz junger, schwarzer Dachshund, brauner Auszeichnung, die hintern Pfoten weiß gefleckt, ging verloren. Für die Zurückstellung desselben würde man erkenntlich seyn. D. Uebr.

3895. Ein schwarz eingewirkter Shawls ging vom Jägerhaus von Neuhausen in der Nymphenburger-Kanal-Allee bis zur Mühle verloren. Das Uebr.

3893. Ein Epheustock ist zu verkaufen in der Sendlingergasse Nr. 84 über 4 Stiegen.

3867.69. (3c) **Verloren**

ging in den Mittagsstunden Sonntags des 4. Juni in der Nymphenburger-Allee: ein hellgrauer, ringsum gestickter, mit weißer Seide gefüterter und mit Stahlknöpfchen besetzter Thibetkinderkragen. Den redlichen Finder erwartet in Nr. 17 der Karlsstraße 1 Kronthaler als Belohnung.

3881.82 (2a) Am Heumarkt Nr. 14 ist sogleich ein kleiner Laden zu vermiethen.

3835. Man ladet ein geehrtes Publikum auf die in Berlin erscheinende Zeitschrift: „Lokomotive, Zeitung für politische Bildung des Volkes“ zur geneigten Subskription ergebenst ein.

Diese Zeitschrift erscheint täglich und der vierteljährige Preis ist 1 fl. 21 kr.

3901. Eine vollständige Wirthschaftseinrichtung sammt Billard wird verkauft und kann hiezu auch ein Kafferecht zur Ausübung in der Stadt pachtweise überlassen werden. D. Uebr.

Digitized by Google

3908. **Bekanntmachung.**

Unter Rückweisung auf die Bekanntmachung vom 23. Mai h. Js. wird nachstehnde

Abrechnung

über die Verpflegsgelder des hier einquartirten k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Latour Nr. 28

Einnahmen.

1. Marschkolonne.

Laut Gegenschein empfangen für 2658 Portionen à 15 kr. Reichswährung, ferner für 8 Pferde-Etappen auf 2 Tage à 15 kr. . . . . 668 fl. 30 kr.

Desgleichen für 14 Offiziers-Wägen à 15 kr. per Pferd und Meile (3 1/2 Meile) . . . . 24 fl. 30 kr.

Desgleichen für 20 Wägen für die Mannschaft à 12 kr. per Pferd und Meile (3 1/2 Meile) . . . . 28 fl. — kr.

Desgleichen für 18 pr. eingeschirrte Pferde à 12 kr. per Pferd und Meile (3 1/2 Meile) . . . . 25 fl. 12 kr.

2. Marschkolonne.

Desgleichen für	3084	Mannschafts-Etappen	laut Gegenscheine	à 15 kr.	771 fl.	— kr.
" "	16	Pferde-Etappen	" "	à 15 kr.	4 fl.	— kr.
" "	19	Vorspanns-Wägen	" "	à 12 kr.	30 fl.	24 kr.
" "	18	desgleichen	" "	à 15 kr.	36 fl.	— kr.
				Summa	1587 fl.	36 kr.

Ausgaben.

Von Quartiergeldern wurde hinausbezahlt:

Im Anger-Viertel lt. Manual Fol.	62	und vorhandenen Poletten . .	64 fl.	— kr.
Im Gragg- " " " "	66	" " . .	33 fl.	— kr.
Im Hacken- " " " "	72	" " . .	73 fl.	— kr.
Im Kreuz- " " " "	76	" " . .	34 fl.	30 kr.
In der Ludwigs-Vorstadt "	80	" " . .	23 fl.	30 kr.
In der Max- " " "	92	" " . .	96 fl.	30 kr.

An das exped. Sekretariat wurden Behufs der Uebergabe an das Comité zur Gründung einer teutschen Flotte lt. Separat-Protokoll und Bescheinigung abgeliefert . . . . 74 fl. — kr.

Desgleichen wurde lt. Bescheinigung des exped. Sekretärs für bezahlte Vorspannsgelder abgeliefert . . . . 144 fl. 6 kr.

Desgleichen wurde der übrige vorhandene baare Kassabestand zum Zwecke der Aufbesserung des Spitals der Unheilbaren an das Sekretariat laut Bestättigung abgeliefert mit . . . . 1035 fl. — kr.

Summa 1587 fl. 36 kr.

Hiemit bekannt gemacht und im Namen des Spitals der Unheilbaren den edlen Gebern, welche durch ihren erklärten Verzicht dem Spitale die bedeutende Summe von 1035 fl. zuwendeten, der öffentliche Dank ausgesprochen.

Am 6. Juni 1848.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.
Dr. **Bauer**, Bürgermeister.

Lachermayer, Sekr.

3888. Reichenhall am 6. Juni 1848.

Es ist das Gerücht aufgetaucht, als beständen dahier Unruhen.

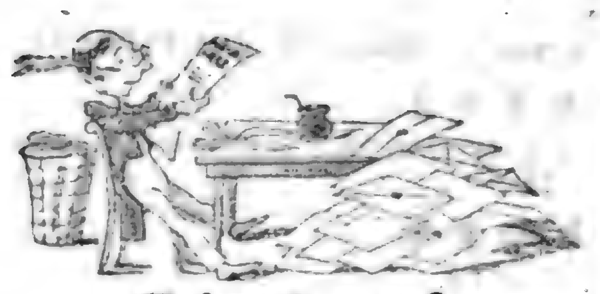
Ohne untersuchen zu wollen, ob solche Verdächtigungen durch Unverstand oder durch Böswilligkeit in's Leben gerufen worden, findet man sich doch veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß weder in hiesiger Stadt noch im Bezirke des Gerichtes überhaupt Unruhen irgend einer Art bestehen oder bestanden haben.

In unsern Bergen ist der Charakter des Volkes noch der alte, die öffentliche Ordnung hat auch nicht die geringste Störung erfahren und die guten und lojalen Gesinnungen, sowohl der hiesigen Bürger als unserer ländlichen Nachbarn verbürgen diese Zustände auch für die Folge

Unsere Anhänglichkeit an König und Vaterland sind unerschütterlich wie unsere Felsen und die Treue ist in diesen Thälern heimisch, wie das Röslein auf unsern Alpen.

Der Oberländer wird festhalten an der guten Sache und wenn sein König ruft, so ist er bereit mit fröhlichem Muthe und kräftigen Armen.

Magistrat der Stadt Reichenhall.
Mack, Bürgermeister.



Einlauf.

502. Das Tagblatt brachte im verflossenen Herbste die seit 30 Jahren schwebende Erweiterung der Singstraße in der Ludwigsvorstadt mehrmal in Erinnerung. Indeß der Sommer naht und die Behörde, welcher diese Erweiterung nicht am Herzen liegt — aber obliegt, hatte dieses Frühjahr wichtigere Sachen vor, z. B. die Baumreihen am Dultplatze u. s. w. und so blieb nur eine Aussicht für die endliche Ausführung dieses größtentheils von den Eigenthümern schon ausgeführten Werkes, wenn nämlich ein Wirthsspekulant das Kränkel'sche Anwesen ankaufte und da, nach dem Muster des nahen Baumeister'schen Doppelhauses, eine Restauration von Stein erbauen wollte. Dann bliebe freilich noch in der Mitte das Kochs-Promentorium, — als Denkmal.

503. Die Red. der N. N. wurde in der Landbötin vom 31. Mai Nro. 6780 um Aufschluß gebeten, warum sie die, unter Chiff. L. P von Hrn. C. Müller verlangte Antwort nicht an ihre Adresse gelangen ließ, und es würde dieser Red. alle Ehre gemacht haben, durch ihre Antwort einen nicht zu unterdrückenden Verdacht der Partheilichkeit von sich gewälzt zu haben. Die obengenannte Red. wird hiemit nochmals aufgefordert diese, mit Privatinteressen eng verbundene Auskunft bald möglichst zu ertheilen.

504. Da der Schuhmachergeselle Jakob Zier bald nach seiner Entlassung aus dem städtischen Krankenhause von hier abgereist ist, (was der Krankenhaus-Inspektion übrigens gar wohl bekannt seyn dürfte) also nicht im Stande war, der im Tagblatte vom 30. Mai Seite 752 enthaltenen Aufforderung zu entsprechen, so übernimmt es der Unterzeichnete als nächster Zeuge des ganzen Vorfalles diese Aufforderung zu beantworten und erklärt hiemit öffentlich bei seinem Gewissen und ist bereit, die Wahrheit seiner Angabe noch mit einem Zeugen zu beweisen, daß dem Jakob Zier das Anerbieten eines Hemdes gemacht, wohl aber sein dringendes Bitten, ihm das Krankenhaushemd zu belassen, bestimmt abgeschlagen wurde, und daß der Unterzeichnete sein eigenes Sacktuch hergegeben habe, damit Zier wenigstens den bloßen Nacken bedecken konnte. Daß Zier nach seinem Austritte aus dem Krankenhause sein eigenes Hemd wieder erhalten habe, ist wahrscheinlich; dieser Umstand dürfte aber die Handlungsweise der Barmherzigen keineswegs beschönigen.

Joseph Adam, Fabrikstraße Nr. 4.

505. Der sel. Hr. Baurath v. Gärtner scheint sich mit seinem Wittelsbacher-Palais bedeutend verrechnet zu haben, denn der Hofstatt des Königs Ludwig kann darin gar nicht untergebracht werden; Corridors und Treppengänge nehmen fast den ganzen Raum dieses kolossalen Gebäudes weg.

506. Herr Stangassinger habe sich den Haß vieler hiesiger Milchleute und die in Folge desselben erlittene Mißhandlung, welche übrigens in keiner Weise gerechtfertigt oder beschönigt werden kann, hauptsächlich dadurch zugezogen, daß er durch Unkenntniß in seinem Fache mehrere derselben in großen Schaden brachte und den Verlust ihres Milchviehes veranlaßte. Als Beweis seiner Unkenntniß und Unerfahrenheit in der Praxis werde angeführt, daß ihm zu gleicher Zeit die Leber von einem Rinde und die von einem Schafe vorgelegt worden sey und Herr Stangassinger sie nicht zu unterscheiden vermochte. (Anm. der Redaktion: Herr Stangassinger wird diese Angaben zu widerlegen wissen.)

507. Frage. Seit wann schreibt man denn Perücke mit einem B? Antwort. Seit sich eine Berückentaube von den Eiern verflogen hat.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Breuner mit Dienerschaft von Wien. Isidor Obermayer mit Dienerschaft von Augsburg. S. Kostamm mit Dienerschaft aus New-York.

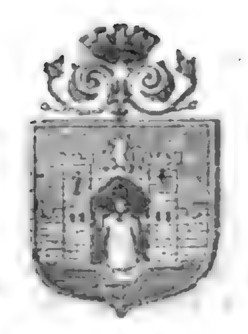
(Gold. Hahn.) Herren: Walter, Künstler von Stuttgart. Frey, Kfm. von Bingen. Schmidt, Rent. von Nürnberg. v. Gießl, Priv. von Augsburg.

(Bl. Traube.) Herren: Grafen Würtemberg und v. Hübel, k. k. österr. Offiziere von Stuttgart. v. Barth, Gutsbesitzer von Eurasburg. Blaugandt von Harburg, Dillmann von Frankfurt. Kflte. Frhr. v. Grainger von Landshut u. Baron Limpöck von Passau, k. Kämmerer. Wilhelm Gastwirth von Ulm. Schmitt, Theolog von Pfaffenhoffen. Maria-Kupetta, Reg. von Utine.

(Stachus.) Herren: Milster mit Gattin, Reg. von St. Gallen. Stern, Oberlieutenant von Neumarkt. Dr. Lutz mit Gattin von Kaisheim. Merz von Stuttgart, Keck von Mindelheim, Pfrem von Günzburg u. Fischer von Butenwiesen, Kflte. Blattner, Fabr., Thenn, Metzgerm. von Augsburg.

(Oberpollinger.) Riedle, Lehrerst. von Riech. Herren: Brocker, Priv. von Manchester. Mühler, Uhrenhändler von Mühlhausen. Krämer, Apoth. von Roth. Kraus, Chorregent von Boos. Schiffer, Student von Waldkirch. Florentin und Bauer, von Augsburg, Krug von Lindau, Kflte. Claudeo und Martin Offiziers von Spanien. Dreifuß, Priv. von Straßburg. Aihberger, Lehrer von Gmund. Huber, Maler von Hallein.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 161.** 9. Juni 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Primus. — Kgl. Hoftheater: „Von sieben die Häßlichste," Lustspiel von Angely. — Im Prater Musik und Feuerwerk. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Im Frühlingsgart. Prod. der Musikgesellschaft à la Resch. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Bayerischer Landtag.

Gesetz-Entwurf

über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten nach dem Gesammtbeschlusse der beiden Kammern.

(Fortsetzung.)

IV. Abschnitt.

Ablösung der Grundlasten.

Art. 21. Alle fixen Grundgefälle des Staates, der Privaten, der Stiftungen und Communen sind unter den nachstehenden Bestimmungen ablösbar.

Art. 22. Alle Bodenzinse, für welche ein bestimmtes Kapital rechtsgiltig festgesetzt ist, sind durch Baarerlag dieses Kapitals ablösbar. Dieselben werden jedoch von der Ablösungskasse nicht übernommen.

Art. 23. Alle übrigen, bereits ihrer Natur nach ständigen und nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes fixirten jährlichen Grundabgaben kann der Pflichtige ganz oder theilweise durch baare Erlegung des Achtzehnfachen ihres jährlichen Betrages jederzeit ablösen. Mit dieser Zahlung hört jeder weitere Anspruch des Berechtigten auf; der Pflichtige übernimmt zugleich die Grundsteuer von der abgelösten Dominikalrente.

Art. 24. Naturalabgaben werden behufs dieser Ablösung nach den Sätzen zu Geld angeschlagen, welche die Verordnung vom 13. Februar 1826, die Ablösung ständiger Dominikalgefälle des Staats betr., enthält mit der besondern Bestimmung, daß bei Wein die durchschnittlichen Ortspreise der 18 Jahre von 1828 bis 1845 zu nehmen sind.

Art. 25. Die Staatskassa vergütet für alle fixen jährlichen Grundabgaben, die sie nach Art. 7 übernimmt, den zwanzigfachen Betrag der fixen Rente in 4 pCt. Ablösungsschuldbriefen des Staates nach dem Nennwerthe des Letzteren. Die Staatskasse wird den Stiftungen der Wohlthätigkeit, des Unterrichts und des Kultus, wenn sie auch nicht ihre Renten- und Ablösungskapitalien in das Eigenthum der Ablösungskassa übergehen lassen, die Entschädigung bis zum 20fachen Betrage der Ablösung gewähren. Die Verzinsung des Staates beginnt von dem Tage der Ueberweisung der Renten, welche die Berechtigten zwei Monate vorher der vorgesetzten Kreisregierung anzuzeigen haben.

Art. 26. Ist nach dem Erscheinen des Gesetzes und noch vor der Ueberweisung der Guts-Renten einzelner Gutsherren an den Staat eine Besitzveränderung eingetreten, so wird auf deren Anrufen die Regulirung des fälligen Handlohns und des nach Art. 15 festzusetzenden Aequivalents durch die Distriktspolizeibehörde vorgenommen. In solchen Fällen ist das von den Grundholden eingezahlte Handlohn nebst der Ablösungssumme baar an den Grundherrn hinauszuvergüten, oder für die letztern nach Art. 15 der Bodenzins festzusetzen. Die Festsetzung des Aequivalents für alle übrigen Fälle des laufenden Besitzes erfolgt mit der Ueberweisung der Gutsrenten. Diese festgesetzten Aequivalente werden sofort vom Aerar gegen Bezahlung von 78 Procent des Betrages in 4prozentigen Ablösungs-Schuldbriefen nach dem Nennwerthe übernommen.

Art. 27. Für den Zweck der Ablösung werden unter voller Gewährleistung des Staates besondere mit 4 pCt. verzinsliche Ablösungs-Schuldbriefe in runden Summen auf 1000 fl., 500 fl., 100 fl. und 25 fl. auf Namen oder Inhaber ausgestellt, welchen die damit erworbenen Grundgefälle zum Unterpfand dienen.

Art. 28. Wer dem Staate oder der Ablösungskasse in Folge dieser Uebernahme von Privatgrundrenten oder ursprünglich dem Staate eine jährliche fixe Grundabgabe schuldet, hat forthin statt derselben nur den 4prozentigen Zins des für dieselbe normirten Ablösungskapitals, also statt 100 fl. — Grundabgabe blos 72 fl. — Zins aus dem jenen 100 fl. — entsprechenden Ablösungs-Kapitale bis zur Abtragung des Kapitals selbst zu entrichten. Mit dieser Umwandlung und Reduktion übernimmt der Pflichtige die Steuer von der bisherigen Grundabgabe und alle Ansprüche desselben auf Nachlaß zessiren.

Art. 29. Wer einen Berechtigten, dessen Renten an die Ablösungskasse nicht abgetreten worden sind, eine jährliche fixe Rente schuldet, ist berechtigt, statt der Fortentrichtung derselben ein zu 4 pCt. verzinsliches von seiner Seite kündbares Bodenzinskapital auf das 18fache ihres jährlichen Betrages zu bestellen, von welcher Zeit an er nunmehr die 4prozentigen Zinsen des Bodenzins-Kapitales zu entrichten hat. — Solche Bodenzins-Kapitalien genießen dieselben Vorrechte des Hypotheken-Gesetzes und der Prioritäts-Ordnung, welche die Grundrenten, an deren Stelle sie treten, bisher genossen haben. Mit dieser Umwandlung und Reduktion übernimmt der Pflichtige zugleich die Steuer der bisherigen Grundabgabe und verzichtet auf jeden Anspruch auf Nachlaß.

Art. 30. Will der Pflichtige das Ablösungskapital mittelst Annuitäten abtragen, so bezahlt er entweder sein bisheriges ganzes Geldreichniß, oder die in Geld umgewandelte Natural-Abgabe ohne Rücksicht auf die im Art. 28 normirte Reduktion 34 Jahre lang; oder 9/10 derselben 43 Jahre lang, nach Ablauf dieser Frist ist er dann jeder weiteren Verpflichtung enthoben und die Ablösungssumme getilgt. Solche Annuitäten genießen dieselben Vorrechte des Hypothekengesetzes und der Prioritätsordnung, welche die Gefälle, an deren Stelle sie treten, bisher genossen haben. Diejenigen Pflichtigen, welche an diesen Annuitäten Ausstände erwachsen lassen, müssen die Annuität so viele Jahre länger entrichten, als die Zeit ihres Ausstandes beträgt. (Schluß folgt.)

---

† **München, 8. Juni.** Heute früh wurde von einem Kupferschmidjungen aus dem Bache beim hl. Geistspital ein neugebornes Kind herausgezogen; selbes war noch lebend, mußte also gerade hineingeworfen worden seyn. Die Thäterin (ein Dienstmädchen) ist bereits verhaftet. Wie uns im Verlaufe des Tages noch berichtet wurde, so soll das von seiner unnatürlichen Mutter dem Tode geweihte Kind bis jetzt am Leben erhalten, getauft und von einer braven Bürgersfrau bereits angenommen worden seyn. — Gestern wurde von hier eine Abtheilung Infanterie nach dem Orte Martinsried entsendet, um dem zügellosen Wildschießen dortselbst Schranken zu setzen. Ihre Anwesenheit war aber schon Nachmittags nicht mehr nothwendig; die Truppen gingen also wieder ab, ließen sich in Planegg das gute Bier wohl schmecken und kehrten Abends ihre Helme mit grünen Reisern geschmückt, wieder in die Stadt zurück. Dieß ist die Thatsache der einem hiesigen Blatte zufolge vorgefallenen Unruhen in Planegg.

† **München.** Alle Freunde des Historischen, namentlich Münchener, die an Alterthümlichkeiten ihrer Vaterstadt Vergnügen finden, machen wir auf eine Abbildung aufmerksam: München im Jahre 1493, nach Schedels alten Chroniken wiedergegeben und mit Text erläutert von Jos. Klob. Alle Kirchen und Gebäude sind darauf in der Gestalt zu sehen, die sie vor vierhundert Jahren hatten und alle jene Bauten, die von der Erde längst verschwunden sind und nur mehr ihrer Stätte den Namen zurückließen, erregen das Interesse des Beschauers. — Herr Balletmeister Fenzel mit seinen liebenswürdigen Kindern, deren Leistungen vor nicht gar langer Zeit dahier so großes Aufsehen erregten, feiern jetzt in Stuttgart Triumphe, wo sie in einem neuen Ballet: der gefoppte Musikant auftraten. Selbst in den jetzigen sturmvollen Zeiten, welche die Presse so heftig berühren, widmen alle dortigen Blätter dem Ruhm dieser Künstlerfamilie ihre Spalten. Hr. Fenzel läßt an der Stuttgarter-Bühne ein neues, tragisches Ballet, betitelt: „Bery“, einstudiren. Sein nächstes Gastspiel in München, dem das kunstsinnige Publikum und die Freunde der Tanzkunst mit freudiger Erwartung recht bald entgegensehen, wird uns diese Neuigkeit wohl vorführen.

Wien, 30. Mai. Das fahrlustige Wien kann wieder fast ungehindert seine schnellen Fiakers, seine prächtigen Equipagen durch die vom Barrikadenpanzer beinahe ganz befreiten Straßen rollen lassen. Nur einige solcher Volkspaläste sollen, wo sie die Passage nicht hindern, stehen bleiben, bis man weiß, wie der Kaiser die Revolution vom 26sten beantwortet, wie die Provinzen sie aufnehmen. Daß die letzteren den 26sten einsichtiger beurtheilen werden als den

15ten, dafür bürgt der Umstand, daß in der Revolutionsnacht nicht bloß die Juraten aus Preßburg, sondern auch die Jugend aus Gratz und Olmütz den Wienern zu Hilfe eilten. Diese Nacht war überhaupt ein schauerlich-schönes Volksfest der Freiheit, dreimal heilig durch den hellen Geist, der in dieser Nacht umging und die Gespenster der Anarchie und Reaktion in die Flucht schlug. Die Wachtfeuer brannten, in malerischen und wunderlichen Gruppen breitete sich die ganze Bevölkerung wie eine schützende Decke über die Barrikaden und zum schönen, reinen Frühlingshimmel, der mit den klugsten Sternenaugen drein sah, stiegen in vollen Chören die feurigsten Gesänge auf. Mitten aber durch diese wilden Lieder schlangen sich die so patriarchalisch klingenden Haydn'schen Töne unserer Volkshymne: „Gott erhalte unsern Kaiser." Selbst republikanische Kehlen sangen diese Hymne mit, denn sie wurde nicht aus dynastischer Zärtlichkeit angestimmt, sondern im Bewußtseyn, daß der Kaiser in den augenblicklichen Verhältnissen das erste und wichtigste Besitzthum ist, welches der Aristokratie, der eigentlich diese Revolution galt, abgejagt werden muß; daß wir nicht frei werden können, bevor es der Kaiser nicht ist. Die Cultur des 19. Jahrhunderts hat im Einkammersystem das Mittel gefunden, den moralischen Adel moralisch zu köpfen, sicherer als die physische Gouillotine. Die Permanenz des Einkammersystems aber ist der Sieg des 26. Mai. Trotzdem könnten wir nicht verbürgen, daß nicht ein nochmaliges Lebenszeichen der Kamarilla in Wien den ersten besten Baumstämmen zu den jüngsten Früchten der Stammbäume verhülfe. Die Revolution vom 26. war eine conservative Revolution, sie wollte den 15. Mai aufrecht erhalten, gegen welchen die Reaktion destruktiv verfuhr. Das Volk hat dem Kaiser zu einer Tugend verholfen, die ohnehin die erste und nothwendigste eines Monarchen ist, die, Wort zu halten. — Wichtig scheint es mir, Sie vor manchen Berichten aus Wien zu warnen, namentlich vor den Correspondenzen der „Allgem. Zeitung," die ihre Verbreitung hier nur den Gefälligkeiten verdankt, welche sie dem gestürzten System erwies. Daß sie zu solchen Gefälligkeiten noch immer bereit ist, bezeugt vorzugsweise ihr | Korrespondent wahrscheinlich eine von Metternichs Kreaturen (Pilat, Hurter, Jarke 2c.), die Ungeziefer, die sich aus dem zusammengebrochenen Staatsbau in den neuen hinüberschleichen. Hier gewinnt v. Schwarzens „Oesterreichische Zeitung" immer mehr Halt und Boden in der öffentlichen Meinung, ihre entschieden demokratische Gesinnung kleidet sie in einen Styl, der an die Glanzseiten französischer Journalistik erinnert.

(„Zeus" vermuthliche Witterung im Juni 1848.) Anfangs Gewitterfolgen und veränderliche Winde, abwechselnd mit Regen, dabei erst noch warm, dann kühler und windig bis 7.; warm bis heiß vom 8. bis 11., führt leicht zu Regen; dann heißer bis 14., 15.: darauf Gewitter mit Hagel und abnehmende Hitze bis 17.; kühler, windig, abwechselnd Regen, leicht auch Hagel bis 21.; zunehmend warm bis heiß bis 26.; nochmals gewitterhaft und kühler am 27., 28., zuletzt wieder heiter und heiß. Im Allgemeinen warme Sommerwitterung mit mittlerer Regenmenge, 12 und mehr heiße Tage bis zu 26 Grad und darüber, abwechselnd Gewitter und Regen, da und dort verderblich, auf dieselben keine zu starke Abkühlung. W-S-Wind in gleicher Anzahl mit N-O oder letztere selbst häufiger, Barometer normal mit häufiger, nicht starker Abwechslung.

(Kgl. Hoftheater.) Dienstag den 6. Juni. Alle Räume waren mit Zuschauern beinahe überfüllt und der Eindruck welchen der berühmte Tanz-Künstler Hr. Carey als erstes Gastspiel hervorbrachte war so groß, daß derselbe bei jedem Pas mit Beifallsbezeugungen überschüttet wurde. Es war hier zwar von jeher Sitte, daß an Abenden, wo der Allerhöchste Hof feierlich bewillkommt wurde, wie an jenem Abende dieß der Fall war, jeder Applaus während der Darstellung für Kunstleistungen unterblieb; allein die Leistungen des Hrn. Carey hatten das Publikum zu so außerordentlicher Bewunderung hingerissen, daß aus dieser Rücksicht der unwillkührlich stattgehabte Verstoß gegen die herkömmliche Etiquette wohl zu entschuldigen seyn dürfte. Das von Hrn. Carey in Scene gesetzte anakreontische Divertissement unter dem Titel: „Der flatterhafte Zephyr" war reich an interessanten Tänzen und Gruppirungen und die von ihm componirten, mit Dem. Holler ausgeführten Pas, die viel Schönes und Neues darboten, erregten allgemeinen Enthusiasmus. Dem. Holler schien an der Seite des großen Künstlers so begeistert, daß wir uns nicht erinnern sie jemals mit größerer Auszeichnung als an diesem Abende tanzen gesehen zu haben, und auch ihr wurden zahlreiche Bei-

fallsbezeugungen zu Theil. Die präcise und kunstgewandte Mitwirkung des übrigen Ballet-Personals verdient ebenfalls gerechte Anerkennung. Nach dem Schluße des Ballets wurde Hr. Carey mehrere Male hervorgerufen. β.

†† Abraham, Oratorium von Kapellmeister Lindpaintner.

Aus Stuttgart wird berichtet: In den jetzigen Zeiten politischer Stürme, in welchen selbst das sonst friedlichste Familienleben aufgeregt wird, ist es unendlich wohlthuend, wenn man sich von Zeit zu Zeit in das stille Asyl der Künste flüchten kann. Hier legen sich alsdann die Wogen der inneren Aufregung, und die von den Zeitereignissen beklommene Brust athmet freier auf. Einen solchen wohlthuenden Kunstgenuß verschaffte uns in diesen Tagen die wiederholte Aufführung des Oratoriums „Abraham" vom Hofkapellmeister Lindpaintner. Unser wackerer Componist hat hier den ehrenvollsten Kampfplatz betreten, den die Muse bietet, und ihn in der That mit Ruhm behauptet. Die Wechselwirkung der edelsten und schönsten, die Menschenbrust bewegenden Gefühle bot nach der Anlage des Gedichtes dem Componisten ein dankbares Feld dar, er hat es, nach dem Wahlspruche: „Durch's Ohr zum Herzen!" trefflich benutzt. Mutter-, Vater- und Kindesliebe sprechen sich in einfachen Melodien und herzvollen Tönen klar und ergreifend aus, während das Ganze eine tief religiöse Stimmung durchwebt. Den großen, erhabenen Verstandes-Werken gegenüber, die wir in dieser Art von Tonschöpfungen so überreich besitzen, scheint uns das Oratorium „Abraham" eine gewisse ansprechende Gemüthlichkeit zu charakterisiren, die sich jedoch in vielen Momenten und namentlich in den Chören oft bis zum Erhabenen steigert. Dieß ist z. B. in der sehr schönen Fuge: „Darum ehrt, was er gesprochen, er ist Herr der Kreatur!" der Fall, — einer Fuge, die mit Recht eine großartige Schöpfung genannt wird, und in der, sowie in der Schlußfuge, alles niedergelegt ist, was die Kunst an Würde, Glanz, Majestät und Gediegenheit leisten kann. Ueberhaupt bieten namentlich die Chöre viel Anziehendes und durch ihre Eintheilung in Hirten- und Engelchöre eine liebliche Abwechslung dar. Die Instrumentation ist durchgehends wieder eine überwiegend treffliche und meisterhafte, wie dieß ja überhaupt bei Lindpaintners Instrumentation anerkannt ist. Das Colorit des ganzen Tongemäldes ist frisch und bezeichnend, doch würde die Wirkung des Oratoriums eine noch mächtigere seyn, wenn das Bild in einem etwas engeren Rahmen gebracht werden könnte. Die Aufführung war beidemale eine gelungene, sowie die mitwirkenden Künstler Ausgezeichnetes leisteten. Wir hoffen, daß sich dieß neue Werk unseres Componisten bald auch ausserhalb Württemberg Bahn breche. R.

Anzeigen.

2982. Im englischen Kaffehaus ist heute Freitag bei günstiger Witterung Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Kötzl.

3924. Heute Freitag den 9. Juni spielt die Musikgesellschaft

à la Resch

im Frühlingsgarten.

Anfang halb 7 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.

3922. **Prater.**

Heute Freitag den 9. Juni ist bei günstiger Witterung

Harmoniemusik mit Feuerwerk,

wozu ergebenst einladet:

Eintritt für die Herren 6 kr.

Gruber, Gastwirth.

Literarischer Verein.

3913. Die verehrlichen ordentlichen Mitglieder werden zu der am Mittwoch den 14. Juni Abends 5 Uhr anberaumten Generalversammlung eingeladen. Die zur Tagesordnung bestimmten Gegenstände sind im Vereinslokale durch besondern Anschlag bezeichnet.

München den 8. Juni 1848.

Der Ausschuß.

3914. Ein Papagei ist zu verkaufen. Das Uebr.

3915.17. (3a) Wegen Abreise ist ein vollkommen gut gerittenes Reitpferd zu verkaufen. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 1b/c über 2 St.

3918. Am 7. dieß verlor ein armer Dienstbote in der Türken- oder Ottostraße einen perlengestrickten Geldbeutel mit 2 Kronthalern und einigen kleinen Münzen. Der Finder wird um Abgabe desselben bei der Expedition d. Blattes gegen angemessene Erkenntlichkeit ersucht.

3889. Sonderbar! Ein nur sehr dürftig sich nährender Bürger sollte wegen einer, von der kgl. Polizey-Behörde etwas zu strenge genommenen unterlassenen Anzeige, (1 fl. 57 kr.) Strafe bezahlen.

Der Bürger begründete bittlich ein Nachlaßgesuch und brachte unter andern treuherzig vor, daß die Landwehr sich durch ihre Leistungen gewiß verdient gemacht hätte, und er (Bittsteller) selbst sey mehrmale zur Polizeywache kommandirt gewesen. — Der Herr Polizey-Commissär entgegnete: „Die Bürger haben blos ihr Eigenthum geschützt, die Polizey habe der Bürger „nie nothwendig gehabt, die Polizey bedürfe solchen Schutzes nicht, sie kann sich selbst schützen, „den Bürgern war nur ein Sammelplatz für vorkommende Fälle im Polizeyhofe gestattet."!!!

Wenn man hier wohl sehr vieles entgegnen und aus der Registratur des Landwehrregimentskommandos mit Belegen ausstatten könnte, so mag nur dieses wenige zur Erinnerung dienen. — Die hiesige Polizey-Wachmannschaft, Gendarmerie, war zwar nie in jenen Verhältnissen, wie eine französische oder lombardische Gendarmerie, daß aber noch nirgends der Fall vorgekommen seyn mag, daß die Polizey-Mannschaft nur unter dem Schutze der Landwehr (nach den erhaltenen gewissen Geschenken) wieder zu Patrouilliren verwendet werden konnte, kann doch nicht in Abrede gestellt werden, da es ein Faktum ist. —

Im verflossenen Monate März hatten die Bürger den Schutz des Polizeygebäudes zuerst übernommen und weitern Zerstörungen Einhalt gethan. Mehrere Wochen war fast jede Nacht ein Commando Landwehr in dem Polizeygebäude, ob zu Lust und Scherz? zur Beehrung? oder sonstig etwas? bedarf keiner Erörterung.

Mit Wort und Handlung*) des Ritters Delorges aber wende ich mich an Fräulein Kunigunde: „Den Dank, Dame! — begehr ich nicht." Die Landwehr.

*) Musenalmanach 1798.

Versteigerung alten Eisens.

3848.50. (3b) Donnerstag den 15. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr wird in der Fürstenfeldergasse Nr. 7 zu ebener Erde altes Guß- und Schmiede-Eisen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 2. Juni 1848.

Kgl. Inspektions-Amt der Porzellan-Manufaktur.
Keerl.

3606.8. (6f) Ein mit Führung der Bücher und Kassa-Geschäft vertrautes Frauenzimmer mittleren Alters und im Stande einige Kaution zu leisten, wird in ein offenes Ladengeschäft sogleich aufgenommen. D. Uebr.

3842.44. (3c) Rosenthal Nr. 4 ist eine sehr schöne große Wohnung sogleich oder bis Michaeli sehr billig zu vermiethen.

3611.16 (6c) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pfläſterchen der Gebrüder Lentner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

3863.64. (2b) In der Luitpoldstraße Nr. 4/c über 1 Stiege rechts (Eingang Schützenstraße) ist ein sehr gut meublirtes heizbares Zimmer billig an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

3903. Ein Sonnenschirm wurde gefunden Abzuholen: Pfandhausstraße Nr. 4 über 4 St.

3912. Es ist eine Bier-Caffe-Wirthschaft mit Lokal und Einrichtung sogleich zu überlassen und das Weitere durch Briefe B. A. zu erfahren.

3904. Ein geschickter Rentamtsoberschreiber wird gesucht. Das Uebr.

3910. Beim Bäcker an der Roßschwemm Nr. 2 über 3 Stiegen rückwärts ist eine kleine Wohnung um 60 fl. sogleich zu beziehen.

3900. Heumarkt Nr. 7 beim Bierwirth Karpfinger ist rückwärts über 1 Stiege eine Wohnung zu verstiften, vornheraus sind die Wohnungen über 2 und 3 Stiegen ebenfalls auf Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst.

3905.6. (2a) 4000 fl. Kindergelder auf 1. Post sind auf ein Haus in der Stadt auf Michaeli zu vergeben. Das Uebr.

3907. Es wird für Michaeli in der Pannerss-, Theatiner- oder Fürstenstraße eine Wohnung mit 10—11 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten im 1. oder 2 St. gesucht. Waschgelegenheit sollte ebenfalls nicht fehlen. Das Uebr.

ist erschienen und in allen Buchhandlungen so wie bei Buchbinder Fuchs und Oettl zu haben:

Abschiedsrede
von
Jos. G. Dreer.

3925. Preis: 6 kr.

Gestorbene in München.

Theres Homann, b. Tischlerswittwe, 86 J. a. — Anna M. Burghard, Tagl.-Frau 54 J. a. — Magd. Lachner, Tagl.-Tochter, v. h. 63 J. a. — Joh. Kahn, Tapetenfabrikantenswittwe von Aarau in der Schweiz, 69 J. a. — Kath. Kellner, Münzarbeiterst. 29 J. a. — Barb. Köstner, Schuhmachersw. v. d. Au, 50 J. a. — Georg Schmeer, Steindruckerg. von Altmanstein, 51 J. a.

Einlauf.

508. (Bierliches.) Wenn Gastwirthe auch wirklich befugt seyn sollten, das im Stander sich sammelnde Bier wieder in die laufenden Fässer zu schütten, was man mit Gewißheit weder zu verneinen, noch zu bejahen vermag, so sollte es doch wenigstens da nicht geschehen, wo es mit den Rücksichten auf Reinlichkeit nicht vereinbar ist, wie z. B. im kleinen Rosengarten geschieht, wo der Standerling wieder aufgeschüttet wird, nachdem sich in demselben zuvor der an den Böden der Krüge hängende Unrath von Cigarrenasche, Vogelmist u. dgl. losgewaschen hat, daher der Gast nicht selten Gegenstände, mit denen er Ekel erregend die Tische besudelt findet, ein paar Minuten später nun gar im eigenen Bierkruge herumschwimmend entdecken kann.

Ein Liebhaber der Reinlichkeit.

509. Entgegnung. Die im Einlauf Nro. 497 des Münchener Tagblattes vom 7. Juni gegebene Erklärung: „das in Nro. 152 dieses Blattes aufgenommene Gedicht sage in Betreff Italiens nur, daß sich das teutsche Heer im Süden Achtung verschaffen solle,“ ist unwahr, da die Strophe:

„In Nord und Süd schon donnern die Kanonen
Dort fließt für teutsche Ehre teutsches Blut“

sich gleichfalls auf Italien bezieht und der Einsender des Einlaufes Nr. 486 in Nr. 157 des Tagblattes vom 5. Juni sieht sich in Folge dieser Erklärung veranlaßt, wiederholt seine Ueberzeugung auszusprechen, daß die österreichische Armee in Italien, (worunter auch Truppen ausserteutscher Provinzen Oesterreichs) nicht als eine teutsche, sondern nur als eine österreichische Armee richtig bezeichnet werden kann, und das im Kampfe Oesterreichs gegen Italien vergossene teutsche Blut Teutschland keineswegs zur Ehre gereicht. Derselbe wünscht ebenfalls von Herzen, daß dem Kriege in Italien bald ein Ende gemacht werde, jedoch auf eine Weise, die die Unabhängigkeit der Lombardei und Venedig ꝛc. von Oesterreich für immer sichert. Ein Teutscher, welcher seinen Namen der Redaktion kund gab.

510. Wie kommt es, daß der hiesige Landbote, der so oft gediegene, besonnen : freisinnige Artikel brachte und noch bringt, in seiner neuesten Nummer einen 8=Artikel bringt, der vor lauter Reaktionsgelüsten, teutsche Republik und bayerische Monarchie für zwei Gegensätze ansieht, zwischen denen nicht ein herrlicher Mittelweg liegt: Bayern in Teutschland, im einigen, großen Teutschland, aber nicht hier Bayern, dort Teutschland! Der Herr Acht, oder der geächtete (mit einem e über dem ä) Herr Verf. hätte mit dem Artikel in den Reaktionsklub verwiesen werden sollen; denn, daß die Redaktion solchem Verrath an Teutschland predigenden Artikel ein „Eingesandt“ vorsetzt, ist ein schwaches, verfängliches und nicht Allen verständliches Zeichen, daß sie die Tendenz desselben mißbilligt. Zurück mit solchen Artikeln, in den Papierkorb mit ihnen, oder in die Post= und ähnliche Zeitungen. (Möge uns die treffende Redaktion die Aufnahme dieser Zeilen nicht übel deuten.)

511. Berichtigung. In den Einlauf 504 des gestrigen Tagblattes von J. Adam, Fabrikstraße Nr. 4 muß es in der 13. Zeile heißen: „daß den Jak. Zier das Anerbieten eines Hemdes **nicht** gemacht,“ anstatt gemacht.

512. Eine Frage. Was soll aus jenen jungen Männern werden, die zur Zeit — noch nicht militärpflichtig — sich bei den verschiedenen Frei=Schaaren=Korps in Folge ihrer Bildung und Intelligenz seither höhere Militärs=Ranges=Stufen errungen haben, — wenn diese jungen Männer später den effektiven Militär=Conskriptions=Listen und Diensten beigegeben werden müssen? — Gebührt ihnen alsdann nicht eine bevorzugende Achtung wenigstens und = gegen andere, gewöhnliche Rekruten??

413. Fresko=Anekdote. Ein überorthodoxer Priester frug einmal einen Mann, den er für ein verlornes Schäflein hielt: „Wann einmal wird es in ihrer Seele Licht werden?“ „Wann sie mir aus dem Wege gehen,“ war die Antwort.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf S. W. Horwood, Capitän mit Bed. aus England. Hammer von Burdscheid, Rüdiger von Glauchau u. Staal von Würzburg, Kflte. Steiger, Priv. von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Treuberg aus Klosterholzen. Sepinus, Künstler von Florenz. Frau v. Strenter von Constanz. Ballinger mit Familie, Priv. aus Böhmen. Kraus, Kfm. von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Olmeier, k. Forstgeh. von Freising. Dr. Kornthal von Zimmetshausen. Baugut, Ing.=Prakt. von München. Breckle, b. Schneider von Mindelheim. Trinker, Juwelier von Stuttgart. Hieber, Rothgerber von Nördlingen. Fischer, Kfm. von Elberfeld. Blantlin, Gerber von Ulm. Blender, Kfm. von Wilhams. Weinrich, Pharm. von Nördlingen. Dibrich, Kammerdiener von Wien. Spitzer, Berg=Eleve von Eisleben. Bauchensteiner, Techniker von Bruck. Teufl, Wachsarb. u. Pfau, Oekonom von Landsberg. Ludwig, Bürstenmacher u. Keck, Webermeister von Gratz. Kofler und Steichele, Spänglermeister von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 162.** 10. Juni 1848.

Wegen des hl. Pfingst-Festes erscheint morgen kein Blatt.

*** Bayerischer Landtag.

Gesetz-Entwurf

über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, Fixirung und Ablösung von Grundlasten nach dem Gesammtbeschlusse der beiden Kammern.

(Schluß.)

IV. Abschnitt.

Ablösung der Grundlasten.

Art. 31. Dem Pflichtigen ist gestattet, während dieser Zeit die bereits eingezahlten Tilgungsraten sammt Zinses-Zinsen zu 4 pCt. durch Erlegung des Restes seines Ablösungskapitals ergänzen, und so die vollständige Tilgung des letzteren vor Ablauf der im Art. 30 festgesetzten Termin zu bewirken.

Art. 32. Die ganzen Ablösungskapitale, die jährlichen Tilgungsraten und die im Art. 31 gestatteten Restzahlungen können in Ablösungs-Schuldbriefen nach dem Nennwerthe an die Ablösungskassa entrichtet werden.

Art. 33. An den für Uebernahme der Privat-Grundzinse von der Ablösungskasse ausgegebenen Schuldbriefen wird alljährlich durch baare Abzahlung nach dem Nennwerthe getilgt: 1. die in Annuitäten eingehende Summe, 2. die in Baarzahlungen von dem Pflichtigen eingehenden Tilgungskapitale und Restzahlungen, 3. der Belauf der Zinsen sämmtlicher mittelst Annuitäten und ihrer Restzahlungen bereits rückgekauften Ablösungsschuldbriefe. Waren unter 1 und 2 statt baarer Zahlung bereits Ablösungsschuldbriefe eingegangen, so geht deren Betrag von der zu tilgenden Summe dieses Jahres ab. Die wirklich jedes Jahr nach dem Nennwerthe zur Einlösung gelangenden Ablösungsschuldbriefe werden durch das Loos bestimmt.

Art. 34. Dauernde Lasten, welche auf den Grundrenten ruhen, werden zu Kapital angeschlagen (bestehen sie in Jahresrenten im 20fachen Betrage derselben) und sich durch Erlegung des Kapitalwerthes in Baarem oder in Ablösungsschuldbriefen der zu errichtenden Ablösungskassa ablösbar. Die Rechte derjenigen, zu deren Gunsten solche Lasten aufgelegt sind, desgleichen die Rechte der Mitbetheiligten oder Hypothekgläubiger gehen auf die Ablösungskapitalien über. Die Berechtigten können zu ihrer Sicherheit verlangen, daß diese eingehenden Einlösungssummen oder Ablösungsschuldbriefe insoweit in gerichtliche Verwahrung genommen werden, als es durch den Inhalt ihrer Berechtigung gerechtfertigt ist. Fideikommißbesitzer genügen durch diese Hinterlegung den staats- und privatrechtlichen Bestimmungen der Verfassungsurkunde.

Art. 35. Die über das Ablösungsgeschäft sich ergebenden Verhandlungen sowie die auszustellenden Fixations- und Ablösungsurkunden sind tax- und stempelfrei zu behandeln.

Art. 36. Es wird eine eigene Ablösungskassa bei der Staatsschuldentilgungs-Anstalt errichtet, welche unter Mitaufsicht ständischer Commissäre das ganze Ablösungsgeschäft nach den im gegenwärtigen Gesetze enthaltenen Bestimmungen, jedoch gänzlich getrennt von der Verwaltung der Staatsschuld und ihrer Fonds zu besorgen hat.

Art. 37. Diese Kassa hat die weitere Bestimmung, auch den Grund- und Zehentholden jener Gemeinden, Stiftungen und Privaten, welche ihre Grundrenten nicht an sie überwiesen haben, die Tilgung ihrer Grundlasten und der nach Art. 14 und 29 konstituirten Bodenzinse durch Annuitäten möglich zu machen. — Ein Pflichtiger, welcher 28/100 seiner ursprünglichen jährlichen Grundabgabe 34 Jahre lang, oder 18/100 dieser Grundabgabe 43 Jahre lang an sie bezahlt, wird nach Ablauf dieser Periode von seiner Last befreit, indem die Ablösungskassa in diesem Falle das Ablösungskapital baar an den Berechtigten hinauszahlen muß. Ergänzt der Pflichtige während des Laufes der Tilgungsperiode die bereits eingezahlten Tilgungsraten sammt Zinseszinsen zu 4 pCt. durch Erlegung des Restes seines Ablösungskapitals, so muß die Ablösungskassa ihn sofort durch Befriedigung des Berechtigten befreien. — Die Ablösungskassa ist berechtigt und verpflichtet mittelst der bei ihr in dieser Weise eingezahlten Annuitätenablösungskapitale jener Rentenpflichtigen, die solche Annuitäten einzahlen, nach dem Nennwerthe abzulösen, und an sich zu kaufen und auch die 4prozentigen Zinsen dieser Kapitale in gleicher Weise zu verwenden.

Art. 38. Die Verwendung der Ablösungssumme nach den Vorschriften des III. Titels der Verfassungsurkunde wird in dem Finanzgesetze jeder Periode festgesetzt und jederzeit darin die genaue Erhaltung und Sicherstellung der Kapitalsbeträge der Annuitäten nachgewiesen, die in keinem Falle zu einem andern Zwecke verwendet werden dürfen.

Art. 39. Die Staatsschuldentilgungskommission ist mit dem Vollzuge dieser Anordnung im Artikel 25, 27, 30, 32, 33, 36 und 37 beauftragt. Die näheren Bestimmungen über deren Durchführung wird eine Instruktion enthalten.

Art. 40. Die Bestimmungen des Art. 23 bezüglich der Ablösung nach dem 18fachen Betrage gilt auch von den Grundrenten in der Pfalz, auf welchen Regierungsbezirk die übrigen Normen dieses Gesetzes keine Anwendbarkeit haben.

Art. 41. Vorstehendes Gesetz ist in allen den Theilen, wo es Bestimmungen der Verfassungsurkunde abändert, ganz so zu betrachten, als ob es der Verfassungsurkunde selbst einverleibt wäre. Dasselbe ist durch das Gesetzblatt bekannt zu machen, und die Staatsminister des Innern und der Finanzen sind mit dessen Vollzuge beauftragt. Ferner wurden nachstehende Wünsche und Anträge beizufügen beschlossen: 1. Seine Majestät sey ehrfurchtsvollst zu bitten, jene Staatsgrundholden, welche mit Grundlasten überbürdet sind, und deßhalb früher bedeutende Nachlässe erhalten haben, entsprechende Ermäßigungen zu gewähren, und nur die ermäßigten Beträge bei der Fixation und Ablösung in Anschlag zu bringen. 2. Es sey Seine Majestät der König ehrerbietigst zu bitten, daß die vom Staate in Folge dieses Gesetzes übernommenen standes- und gutsherrlichen Gerichtspolizeibeamten und Diener, wo möglich unter Belassung ihres ganzen Gehaltes baldigst verwendet werden sollen. 3. Es sey Seine Majestät der König ehrfurchtsvollst zu bitten, auf diejenigen Gemeinde- und Stiftungsbeamten, welche bei den Stiftungsverwaltungen durch das vorliegende Gesetz entbehrlich werden, bei Anstellungen im Staatsdienste allergnädigst Rücksicht zu nehmen.

** **München, 9. Juni.** Wir haben uns mit eigenen Augen überzeugt, daß J. Maj. die regierende Königin in einem Fiakerwagen gefahren ist, und zwar wahrscheinlich um ungekannt und unbemerkter die Kranken- und Armen-Anstalten besuchen zu können. — Auf unserm Kugelfang werden schon seit einiger Zeit schwere Patronen gefertigt. — Von Grünwald aus wurden sowohl hieher als nach Ingolstadt nicht unbedeutende Pulvervorräthe transportirt. — Während des heutigen Donnerwetters in den Nachmittagsstunden hat es im Schulhause am Viktualienmarkte eingeschlagen; man denke sich den Schreck der armen Kleinen, sie schrieen und jammerten, doch war es zum Glück nur ein kalter Wasserstreich. — Im Verlaufe dieser Woche fanden sich sehr Viele aus dem Landgerichtsbezirke Vilshofen hier ein, um ihre Bitten, Klagen und Beschwerden bei den verschiedenen k. Staatsministerien persönlich anzubringen. — Wie man vernimmt, soll unser Volkstheater in der Müllerstraße auch noch im Monat Oktober dem Publikum geöffnet bleiben, was bei den zahlreichen Freunden der Posse und der Volksstücke mit Vergnügen aufgenommen wird. — Das Freicorps der Bürgerssöhne wird heute Sonnabend einen Ausflug nach Tegernsee machen, und der Fahnenweihe des dortigen Schützenfreicorps am Pfingstmontage beiwohnen.

Aus aller Herren Länder.

Als vor Kurzem in Sparz nächst Traunstein die Reinigung der dortigen Filialkirche, in welcher nur selten Gottesdienst gehalten wird, vorgenommen wurde, fanden der Meßner und seine Tochter zwischen den Betstühlen ein todtes, bereits von den Würmern angefressenes Kind; man konnte die Ursache des Todes demnach nicht mehr ermitteln. — Der Kaiser von Oesterreich hat nicht allein die entehrenden Strafen (körperliche Züchtigung, Ausstellung auf der Schandbühne, Brandmarkung) sondern auch die Todesstrafe vorläufig aufgehoben, bis der Reichstag über die def. Abschaffung derselben förmlich Beschluß gefaßt haben wird. — Durch ein von der gesetzgebenden Versammlung mit Stimmen-Einheit angenommenes Gesetz, ist der bisherige Eid der Juden aufgehoben und für sämmtliche Confessionen die Eidesformel festgestellt: „So wahr mir Gott helfe!" — Sonst hieß es immer: der Krieg koste Geld; bei näherer Berechnung und Betrachtung der stehenden Heere in Teutschland findet sich's, daß der 33jährige Friede dem 30jährigen Kriege keine Unehre macht. Preußen z. B. hat seit 33 Jahren für sein Soldaten-Heer eine Summe von Tausend vierhundert drei und vierzig Millionen Gulden ausgegeben. — In Wien ist das neue Wahlgesetz im Sinne der Errungenschaft vom 15. Mai publizirt worden, wonach für die Wahlen gar kein Census besteht. — Einem Privatbriefe aus Salzburg zufolge wurde jüngst zu Hall ein Italiener festgenommen, welcher

18 Pf. Gift bei sich führte, und nach Inhalt aufgegriffener Briefe die Absicht hatte, die dortigen Salzpfannen zu vergiften. — Von allen politischen „Mißverständnissen" der Neuzeit hat wohl keines einen lustigeren Ausgang genommen, als nachstehendes, buchstäblich wahres. Hauptmann Lipp wurde bekanntlich bei Dossenbach, (Würtemberg) als er mit dem Anführer der Republikaner, Schimelpfennig, in persönlichen Kampf gerieth, an der Hand verwundet, so daß er seinen Bericht an das Kriegsministerium über das Gefecht nicht selbst schreiben konnte, sondern diktiren mußte. In diesem Bericht kam nun auch die Stelle vor: „doch hat mich mein Schutzengel nicht verlassen."... Der Fourier schreibt aber: „doch hat mich mein Schutz — Engel"... Das Ministerium hält dies für einen kleinen Schreibfehler und klügelt heraus, daß darunter nur der Schütze (Johann Jakob) Engel (von Ebringen), welcher sich wirklich unter der Compagnie des Hauptmanns Lipp befand, gemeint seyn könne. Flugs wird diesem nun die silberne Medaille zuerkannt. Seit der Rückkunft des Hauptmanns Lipp hat sich das „Mißverständniß" nun aufgeklärt und das Regierungsblatt macht in seiner jüngsten Nummer bekannt, daß unter dem Schutzengel nicht der Schütze Engel, sondern der Soldat Mäusle zu verstehen sey, welchen Lipp als solchen bezeichnet. Der Volkswitz hat sich dieses komischen „Mißverständnisses" bereits bemächtigt und das Bonmot verbreitet, der Schutzengel des Hauptmanns Lipp bei dem Gefecht in Dossenbach sey ein „Mäusle" gewesen.

Anzeigen.

3940. Für den Pfingstmontag hat die Hauptschützengesellschaft abermals ein Schießen in Blutenburg veranstaltet. Am vergangenen Mittwoch haben zwei Compagnien des Landwehr-Freikorps ihre Schießübungen in Blutenburg gehalten und daselbst Mittagstafel gehalten. Der Tisch wurde — mit Knödeln, Wildpret und Braten besetzt — von allen anwesenten Herren als vorzüglich gelobt und das Bier von Allen als das vorzüglichste erkannt.

3939. Heute Samstag spielt im Glasgarten der

Quartett-Musik-Verein.

Anfang halb 7 Uhr.

3949. Am Pfingstsonntag und Montag wird in Großhesselohe die Kirchweihe gehalten, wozu man mit dem Bemerken höflichst einladet, daß sowohl feine als ordinäre Kirchweihnudeln zu haben sind.

Georg Pfaner, Gastwirth.

3930. In der Hirtenstraße Nr. 4 über eine Stiege sind junge Bulldoggen, ächter Race, zu verkaufen.

3934.35. (2a) Sonntag den 4. d. Mts. blieb in der Frauenkirche ein grünseidener Regenschirm liegen. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit abzugeben in der Neuhausergasse Nr. 1 über 2 Stiegen.

3953. Frühlingsstraße Nr. 22 im 2. Stock sind 3 schön meublirte Zimmer für ein oder 2 Herren oder für eine kleine Familie sogleich zu beziehen.

3927. Ein arrondirtes Landgütchen mit circa 80 Tagw. Holz und Felder nebst einem neugebauten Wohnhause, nicht weit von hier, ist zu verkaufen oder an ein Haus in der Stadt zu vertauschen. Das Uebr.

3919.21. (3a) Ein neuer Scheiben- und Pürschstutzen, gut, ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

3936.38. (3a) Ein auf erste Hypothek ruhendes Kapital zu 550 fl. wird sogleich abzulösen gesucht. Das Uebr.

3930. Eine Gastwirthschaft und eine Spezereihandlung wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3735. Ein Perpentikel wurde gefunden. Das Uebr.

Wohnungs-Veränderung.

3929. Im Zuschneiden von allen Arten Kinder- und Damenkleider unterrichtet Unterzeichnete um den Preis eines Kronthalers in einigen Stunden zu bekannter Zufriedenheit. Auch sind einzelne Musterschnitte in Papier zu den billigsten Preisen zu haben und Kleider-Leib zu 36 kr., worauf alle möglichen Formen von Kleider gesteckt und abgeschnitten werden können.

Negle, Lehrerin.

Ugschneiderstraße Nr. 7 porterre.

3944. Sollte Jemand eine Cigarren-Fabrik anzulegen geneigt seyn, so erbietet sich hierzu dieselbe zu gründen und zu leiten ein praktisch erfahrner, solider Mann (aus einer nordteutschen Handelsstadt) der dieses Geschäft seit 11 Jahren betreibt, in Comptoir Arbeiten bewandert ist und gute Zeugnisse seiner bisherigen Leistungen beibringen kann.

Addresse unter Chiffer Z. besorgt die Exped. dies. Blattes.

3945. Ein Angestellter mit kleiner Familie sucht auf das Ziel Michaeli in- oder auch in der Nähe der Stadt eine trockene Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern zu 60 — 65 fl.

Adresse abzugeben bei der Exped d. Bl.

3942. In der Herrenstraße Nr. 2 über 3 Stiegen ist ein schön meublirtes mit eigenem Eingang versehenes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

3941. Schönfeldstraße Nr. 10 ist im ersten Stock ein schönes Zimmer sammt Küche monatweise zu vermiethen.

Einlauf.

514. Ein „Unterrichteter" dem Einsender J. W. Mit freudiger Ueberraschung las ich den Artikel des J. W. in diesen Blättern. Welch guter Witz, welch treffliche Benützung des Wortes „Unterrichteter!" Auch habe ich dem J. W. sogleich mit Vergnügen zugegeben, daß er sich etwas hart mit meinem Style mochte gethan haben, da er ganz was anderes herauswickelte, als ich hineingewickelt hatte. Ich will zwar jetzt meinen Artikel nicht vertheidigen, aber so viel sey dem J. W. gesagt, daß er mir eine Ansicht, als habe der Bürger den Studenten recht behandelt, wohl unterschoben hat, nicht aber aus meinen Zeilen erweisen konnte. Ich anerkannte und anerkenne vielmehr das Unrecht des Bürgers und deshalb überließ ich es geradezu Anderen zur Beachtung. Daß man aber während einer Predigt auch nicht über Schönheiten des Tempels spricht, das gibt gewiß der betreffende Studirende selbst zu. Uebrigens freut es mich sehr, daß das Lächeln und Flüstern nicht aus Spott geschehen. Daß mich aber J. W. für kaum weniger gebildet hält, als den entrüsteten Bürger, das hat mich freilich arg beleidigt, da ich ja einen Vorzug erwartet hätte. Ich wollte wohl auch die Bildung des J. W. bemessen, war mir aber unmöglich, da sie unter einer undurchdringbaren Schutzhaut gar zarter Ausdrücke über ein Kammermitglied „Apostel der Verdummung" verborgen liegt. M. E.

515. Man ersucht den Kirchendiener von St. Ludwig, in artiger Manier die Leute, welche er zur Räumung der Plätze anzuweisen hat, zu behandeln und nicht mit einem ärgerlichen, arroganten Benehmen. Von einer Frau.

516. Verhör des Regiments-Schneiders Mehltretter.

Nun Sie, glaub' ich, gestrenger Herr,
Mich nach dem Vorfall fragen,
So will ich ihn, bei meiner Scheer,
Getreulich itzo sagen.

Des Herren, meines Gott's, wollt' ich
Heut' in der Früh' gedenken,
Da er die Woch' gar reichlich mich
Mit Flecken thät beschenken.
D'rum ging ich zu St. Michael,
Empfahl dem Herrn dort meine Seel,
Wie's frommen Schneidern ziemet.

Und als ich auf den Knie'n dort lag,
Der Pfarr den Weihbrunn spendet,
Da glaubt' ich, der Student da sag',
Zum Andern hingewendet:
„Sieh', wie der Pfaff den Wedel schwenkt."
Dieß Wort mich ihn zu stupfen zwingt,
Mein Handwerk ist ja stupfen.

Doch bei der Läst'rung blieb's noch nicht,
Sie thäten's ärger machen,
Denn als der Pfarr' von Coe—Coeleb spricht,
Da meint' ich, daß sie lachen.
Dieß machte nun mein Blut, Gott weiß,
Wie meinen Bügelstahl so heiß,
Am Ohr mußt' ich sie zupfen.

Und nun rief mich die fromme Pflicht,
Die Christen angeboren,
Dem Einen schlug ich in's Gesicht,
Und nahm ihn bei den Ohren,
Und führte ihn zur Polizei,
Ich meinte in der That, Ich sey
Herakles, Er, der Eber.

O, seht, dem Ritter von der Geis
Wird ob dem Glaub' und Meinen
Auch Wang' und Stirne gar so heiß,
Man möcht' ihn fast beweinen,
Den Schneidern's Mehltretter
In Flegeleien Maître.

Fremden-Anzeige.

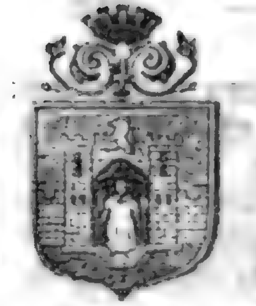
(Gold. Kreuz.) Herren: Rocher, Aspirant von Paris. Mad. Stöbert, Rentb.-Gattin von Heidenheim. Roth von Landshut u. Krill von Mainz, Priv. Schnabel von Sachsen u. Glockner von Carlsruhe, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: v. Laschan, von Illyrien. Dr. Hutter von Frauenstein. Kurz Theolog, Schmitt Posth., Schmatzgaus, Aktuar von Augsburg. Ganther, Kfm. von Stuttgart. Frfr. von Späth, Stiftsdame nebst Bedienung von Würzburg. Steinweg, Kfm. von Lüdenscheid. Hortmann mit Fam. Priv. von Wels.

(Stachus.) Herren: Schmidt mit Gattin, Hehle, Priv. von Lindau. Sallinger Kfm. Dinger, Fabr. von Donauwörth. Schertel, Curat von Unterglauheim. Gelsius Kfm. und Calavier, Tischlerm. von Augsburg. Rottenheim von Wallerstein, Baumann von Pappenheim Kflte. Löhle, Part. von Basel. Schmidt, stud. med. von Würzburg. Dietrich, Uhrmacher von Ansbach. Reisser, Seifensieder von Weißenhorn.

(Oberpollinger.) Herren: Stutte, Priv. von Zürich. Kamper, Techniker von Aargau. Schwindo, Bürgerstochter von Deggendorf. Mack, Gärtner von Kempten. Laffuber, Missionär aus Oesterreich. Eisenlohr, Seifensieder von Gmünd. Strauß, Priv. von Nördlingen. Keller Polytechniker. Dr. Emmerling, Pfam, Lehrer, Liebel Bräuer, und Leibold, Ing. von Nürnberg. Gentschmann Gastw. u. Schaffert, Bäckermeister von Baireuth. Vögel, Oberreg.-Gattin von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 163.** 11. Juni 1848.

Tags-Kalender: Kathol. und Protest. Pfingstmontag. — Kgl. Hoftheater: „Freischütz," Oper von Weber. — Kirchweihe in Großhesellohe. — Im großen Löwengarten: Der Volkssänger Deininger. — Extrafahrt nach Pasing Mittag 1 Uhr und zurück Abends 6 Uhr. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

— **München, 10. Juni.** Es ist immer noch nicht definitiv bestimmt, ob der verabschiedete Landtag als ein vertagter oder aufgelöster betrachtet wird, ist letzteres der Fall, so finden neue Wahlen statt, was allseitig gewünscht wird. — Die Sammlungen zur Gründung einer teutschen Flotte, nehmen in ganz Teutschland den besten Fortgang. — Unsere sämmtliche Freikorps sind in guten lithographirten Abbildungen in den Kunsthandlungen zum Verkaufe ausgestellt. — Neben den „Neuesten Nachrichten" verkauft man jetzt ein Blatt in gleichem Format und in derselben Tendenz unter dem Namen: „Allerneueste Nachrichten" Auch bon! — Ein Correspondenz-Artikel aus München in der „Allgemeinen Theaterzeitung will den Wiener-Bürgern einen Rath ertheilen, wie es dieselben angehen sollten, sich Ruhe und Ordnung zu verschaffen. O Hans Christoph! — Am vergangenen Mittwoch Abends wurde in Westling am Wörthsee, Ldgs. Starnberg, durch den Blitz ein Wohnhaus sammt Nebengebäuden gänzlich eingeäschert; auch sollen zwei Dienstmägde verunglückt seyn. — Der seit Freitag vor acht Tagen vermißte Knabe des Gilgenbräu in der Sendlingergasse wurde Samstag Früh beim Utzscheider-Bräuhause im Kanale gefunden. — Die Augsb.-Postzeitung und ihre verblüfften Nachbeter können das, was ihnen am letzten Landtag passirt ist, noch immer nicht verschmerzen und man wird es an Ausbrüchen der Rache nicht fehlen lassen. Diese Frau „Postztg." erzählt von dem großen Schaden, den ein Gewitter am 7. Juni in Kemptens Umgebung verursacht habe und stößt am Schluße seines Donnerwetter-Berichts folgenden Angst- und Schmerzensruf aus: Ob dieß nicht schon ein Fingerzeig der Vorsehung von wegen des jungen Ablösungsgesetzes wäre. Schaut nur diese Tartüffe; sie möchten uns glauben machen, unser Herrgott lasse in Kempten ein Hagelwetter kommen um anzudeuten, daß der Himmel erzürnt sey über den Landtag, der den geistlichen Herren zum Wohle des Volkes eine Geißel abnahm. Mein lieber Eiferer! Donnerwetter hat es zu allen Zeiten gegeben, aber das schreckbarste aller Donnerwetter war das, welches die Zeit der Finsterniß und des Fanatismus über die Völker brachte. Gott bewahre uns vor solchem Uebel! Amen.

Die hervorragenden Persönlichkeiten des teutschen Parlaments.

Jedem Teutschen muß es Interesse gewähren, von denjenigen Mitgliedern seiner verfassunggebenden Nationalversammlung ein treues Bild zu bekommen, die sich, sey es jetzt für oder gegen die Freiheit, besonders auszeichnen. Beschränken wir uns auch fast nur auf die äußere Erscheinung, auf Eigenthümlichkeit des Auftretens und der Rede, so findet der Leser leicht das Raisonnement über die ganze Person. Wir beginnen gleich mit dem Präsidium. Heinrich v. Gagern ist so zu sagen ein geborner Präsident. Eine hohe, majestätische Gestalt, etwas leidende Züge, durchdringende, von sehr starken schwarzen Augenbraunen über-

schattete Blicke lassen sogleich einen ausserordentlichen Menschen in ihm erkennen. Sein starkes Organ ist, wenn es auch den größten Lärm zu durchdringen hat, immer von gleichem Wohlklang. Gagern verliert die Ruhe keinen Augenblick und Niemand in ganz Teutschland hat vielleicht den parlamentarischen Takt in solchem Grad inne, wie er. Nach langen Diskussionen über Abstimmung, Fragestellung und dgl. ist zuletzt sein Vorschlag immer der kürzeste und beste. Gegen die Gallerie, die sich häufig sehr laut in die Debatten mischt, verfährt er keineswegs diktatorisch. Als bei der Mainzer Angelegenheit Einige aus der Rechten ihm sehr heftig zuriefen er möge die Gallerie in Schranken halten, sprach Gagern ganz ruhig: Meine Herren, ich bat Sie schon oft, sich in Schranken zu halten und der Gallerie mit gutem Beispiel voranzugehen. Gagern genießt die Hochachtung einer jeden Partei und die Bewunderung Aller, die seine großen Talente kennen; eine bessere Wahl hätte die Versammlung schwerlich treffen können. — (Fortſ. folgt.)

Aus aller Herren Länder.

(Bitte geschwind zu kommen!) Die Bundesversammlung macht sich auf die Füsse und sucht mit der Nationalversammlung gleichen Schritt zu halten. Arm in Arm mit Dir, so fordr' ich den Kaiser von Rußland in die Schranken!

Ein teutscher Gesandter geht nach Nordamerika; vermuthlich ein Bündniß mit den vereinigten Staaten! Bravissimo!

Ein Major in Coblenz hat seinen Adel niedergelegt, und sich alle Titel wie z. B. Hochgeboren u. dgl. verbeten. Der Adel macht spassige Augen dazu. Es duht's halt nicht mehr mehr!

In Bruchsal ist der Republikanerkäfig. Bornstedt, Rotteck sind die Hauptvögel darin. Sie zwitschern ganz fidel: Re-pu-blik! Die Regierung aber ist sehr froh, so viel und so rare Exemplare gefangen zu haben.

Der Kaiser sagt noch zu allen Deputationen, die ihn nach Wien rufen: „I mag net!" Es ist schon recht, wenn man sich ein wenig bitten läßt, aber zu viel ist ungesund und zuletzt könnte Wien auch sagen: „I mag net!"

In und um Aschaffenburg soll ein Lager von 20,000 Mann Bayern gebildet werden, um ein Auge auf Rhein und Main (?) zugleich zu haben. —

Die Schüler der obern Klassen des Gymnasiums in Frankfurt sollen an ihr Rektorat das Gesuch eingereicht haben, man möge ihnen während der Dauer des Parlaments Ferien geben, da sie in dessen Sitzungen am meisten lernen könnten!

Bei der Mainzer preußischen Garnison wird ein Wechsel eintreten. Das 30. Regiment kommt jetzt nach Mainz. Es besteht aus Rheinländern, meist von der Ober-Mosel. Es wird sich ohne Zweifel mit den Mainzern gut vertragen.

Die Abgeordneten-Kammer in Nassau hat verweigert, den früheren Eid, welcher dem Herzog und der Constitution Treue gelobt, zu leisten, und setzte durch, daß sie nur dem Volke Treue schwöre. —

Pelz, der von Frankfurt ausgewiesen wurde, ist im badischen Seekreis als Abgeordneter in die Nationalversammlung gewählt worden.

Der Tirolerlandtag hat zu seinen bald beginnenden öffentlichen Berathungen Stenographen aus der Gabelsberger'schen Schule in München berufen.

Der Kommandant des Philosophen-Corps „Czedik" in Wien ist mit 600 fl. Corpsgelder durchgegangen; er wird mit Steckbriefen verfolgt.

Der Kaiser von Oesterreich hat in einem auch von den bei Sr. Maj. in Innsbruck befindlichen Miuistern unterzeichneten Manifeste die bisher ertheilten Zusicherungen auch vom 15. Mai, wornach der erste allgemeine Reichstag ein konstituirender seyn wird, wiederholt und die Erwartung ausgesprochen, daß Wien die zur Abhaltung des Reichstags dort erforderliche Sicherheits-Bürgschaft geben werde.

Bei der heutigen Kirchweihe in Hesellohe wird es an zahlreichen Gästen um so weniger fehlen, als dem hiesigen Publikum bereits bekannt ist, daß man von der dortigen mit vielem Fleiße betriebenen Wirthschaft eine gute Bedienung zu gewärtigen hat.

Anzeigen.

Aufforderung.

3970. In der gedruckten „Rechtfertigung der Münchener Schuhmacher-Gesellenschaft hinsichtlich der ihren Mitgliedern von Seite einzelner Meister und der Polizei öffentlich widerfahrnen ungerechten Beschuldigungen und Mißhandlungen“ kommen gegen das Subaltern-Personal der kgl. Polizei-Direktion und gegen die kgl. Gendarmerie Anklagen vor, die, wenn sie begründet wären, nothwendig disciplinäre Strafeinschreitung zur Folge haben müßten.

Nachdem aber durch die vielfältigen Vernehmungen, welche hiewegen mit betheiligten Schuhmachergesellen u. a. gepflogen worden sind, bisher keine dieser Anschuldigungen auch nur im Entferntesten bewahrheitet hat, so ergeht an den anonymen Verfasser jener »Rechtfertigung,« welchen auch die Schuhmachergesellen nicht kennen wollen, die amtliche Aufforderung, binnen 3 Tagen auf dem Direktorial-Bureau der k. Polizei-Direktion persönlich zu erscheinen und jene Anschuldigungen zu begründen.

Nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termins müßte gleichwohl angenommen werden, daß alle die erwähnten Klagen auf böswilliger Erfindung beruhen.

München am 10. Juni 1848.

Königliche Polizei-Direktion.
Frhr. v. Pechmann, Polizei-Direktor.

v. Reinhardstöttner.

Vom humoristischen satyrischen Original-Blatt

Münchener Punsch

ist bereits die 20te Nummer erschienen.

Inhalt: Fortsetzung der »kleinen Reisebildchen.“ — Naturhistorische Entwicklung der Augsburger Postzeitung. — Bauchstecherln. — Merkwürdiges Gesicht.

3952. Heute Montag den 12. Juni produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 4 Uhr.

3948. In der Mittnacht'schen Weinhandlung ist wieder frischer süßer Maitrank, wie auch eine Sorte, wo der Waldmeister mehr vorherrschend ist, die 3/4 Maß-Bouteille um 36 kr. zu bekommen. Sowie auch das Quartglas im Gastzimmer um 12 kr. verabreicht wird. Die Dauer des Vorraths kann sich bis Ende Juli erstrecken.

Land-Aufenthalt und Bad.

3953.54. (2a) Vermiethung von Wohnungen für Familien und einzelne Zimmer — an dem bekannt schönen Kochelsee im bayerischen Hochgebirge — zu sehr billigen Preisen — gute Verpflegung, Gebrauch der wichtigen Natronquelle zum Bad und Kur werden empfohlen.

Näheres auf frankirte Anfragen Gutsverwaltung Kochel über Benediktbeuern.

3955.56. (2a) Der Unterzeichnete wohnt jetzt am untern Anger im Schlossermeister Rombach Hause Nr. 35 über 2 Stiegen. Ordinationsstunde von 1 bis 3 Uhr.

Dr. Kuisel,
praktischer und Armenarzt.

3951. Ludwigstraße Nr. 3 ist der 2. Stock sogleich oder für Michaeli mit meublirten oder unmeublirten Zimmern zu vermiethen. Näheres daselbst parterre rechts.

4968. Nahe am Siegesthor ist von einer circa 15 bis 16 Tagw. großen Wiese die dießjährige Heu- und Grummeternte zu pachten und das Uebrige bei Tambosi am kgl. Hofgarten zu erfragen.

3962. Indem ich allen Bekannten, Freunden und Anverwandten für die so herzliche Theilnahme bei dem Begräbnisse sowohl, als bei dem Gottesdienste meiner unvergeßlichen Frau meinen innigsten Dank ausspreche, bitte ich, der Verblichenen im frommen Gebete stets zu gedenken und mich der Fortdauer Ihres gütigen Wohlwollens würdig zu achten, wozu ich mich ergebenst empfehle.

München am 10. Juni 1848.

F. X. Greiderer, Kaffetier.

3900.07. (2a) Ein Knabe, welcher Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt, wird in eine lithographische Anstalt aufgenommen. Das Uebr.

3963. An der Thalkirchnerstraße Haus-Nr. 7 ist ein Wirthschaftslokal zu vermiethen und kann stündlich bezogen werden.

3646.47. (2a) Ein reales Vorstadt-Metzger-Recht ist billig zu verpachten oder zu verkaufen. Das Uebr.

3960.61. (2a) Ein Antheil an einem Wasserrad nebst Lokalität ist zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition zu erfragen.

3949. In der Vorvorstadt ist eine schöne Wohnung zu verstiften und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere beim Melber auf der Roßschwemm Nr. 2.

3957.59. (2a) Zwei Wagenpferde und zwei Reitpferde sind zu verkaufen. Das Uebr.

3927. Für einen soliden Herrn ist bei einer ruhigen Familie bis Mitte dieses Monats ein unmeublirtes Zimmer zu verstiften. Singstraße Nr. 19 parterre.

3926. Kaufingergasse Nr. 19 sind mehrere unmeublirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres im 2. Stock.

3923. In der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 51 über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Einlauf.

517. Die in Wien mit Erfolg betriebene Dampfbäckerei ist nun dem öffentlichen Gebrauche eröffnet. (Wäre auch für München nicht übel!) — Die konstitutionelle Zeitung enthält höchst interessante Bemerkungen über das Bedingnißheft der für München projektirten Straßen-Gas-Beleuchtung. — Ein Münchener Blatt schreibt: „Man geht ernstlich damit um, das Wiegen bei dem Getreide-Ein- und Verkauf endlich einzuführen, um der traurigen Verschwendung durch Abstreichen bei dem Messen, einem seit Jahrhunderten bestehenden Unfug, ein Ziel zu setzen. (Wäre sehr wünschenswerth!)

518. Von weiblicher Hand erhalten wir folgendes: In Augsburg hat sich ein Nichthutabnehmens-Verein zur Ersparniß der Hüte und zur Bequemlichkeit der Männer gebildet. Dieser Verein ist wohl hier nicht mehr nöthig, denn die Männer der jetzigen Welt rücken ja kaum mehr vor einer Dame den Hut, auf welche Weise würde wohl dieser Verein dann den Damen eine Achtungsbezeugung geben; die Männer sind ohnehin ungezogen genug, von einer Galanterie will ich gar nicht reden, solche Vereine können wir schon entbehren. Da lobe ich mir die Männer der früheren Schule, die sind sammt ihrem Alter von 40 bis 70 Jahren und noch älter, viel artiger und haben mehr Anstand als die jetzigen, sogenannten jungen Herren, die sich nicht scheuen, z. B. im Theater der neben ihnen sitzenden Dame mit aufgestützten Ellbogen, die Füße auf der Vorderbank den Rücken zu biethen, auf der Straße sehen sie den Damen mit einer Frechheit unter den Hut, daß mans unverschämt nennen könnte 2c. Das ist die Art unserer heutigen Männerwelt, wie wird sie erst dieser schöne Verein ausbilden.

Ein Frauenzimmer aus der früheren Schule.

519. Ein trauriger Beweis, in welch hohem Grade das Volk der gegenwärtigen Zeit, die sich prahlerisch die Zeit der Aufklärung (!) und des Fortschrittes nennt, verdummt und in Aberglauben versunken ist, ist doch gewiß in folgender wahren Thatsache zu finden; als am Mittwoch Abends das heftige Gewitter heranzog und in seinen zackigen Blitzen und dumpfen Donnergeroll jedem Naturfreunde die großartigste Scene darbot, die durch den Umstand, daß unter dem schwarzen Gewitterstocke auf einer Seite eine geraume Zeit noch das glänzendste Abendroth herausstrahlte, noch ungemein erhöht wurde, waren vor dem Sendlingerthore eine Anzahl Menschen versammelt, unter denen viele, namentlich Frauenspersonen die größte Angst bezeugten, in der Abendröthe Blut, in den leuchtenden Blitzen die Strafe Gottes und Krieg und Pest verkündende Zeichen sahen, das Gewitter als ein ungewöhnliches erklärten, weil es sich nicht von der Stelle bewege und in diesem Tone so lange fortfaselten, bis das Gewitter losbrach und sie verjagte. Ich bin nicht schadenfroh, aber hier hätte ich gewünscht, daß von den gefallenen Hagelsteinen wenigstens hie und da einer die Nasen dieser erbärmlich dummen Menschen gezeichnet hätte.

Schz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: Roosevelt, Rent. aus Amerika. Heredia mit Familie von Malaga. Frln. Spies von Bamberg. Schuster, Kfm. mit Frau von Frankfurt.

(Hôtel Maulick.) Herren: Sir Robert Burn, Rent. mit Bedienung, Keane, Kapitän und Cruham, Rent. von London. Hagent, Colonel aus England. Gloninger mit Bedienung und Rex, Rent. aus Amerika. Reidenau und Mickel, Priv. von Wien. James Dowling, Rent. von London. Lissignols, Kfm. von Mannheim. Jung, Part. von Florenz.

(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Blüttow, Major von Darmstadt. Brocher und Chaleun, Negot. von Geneve. Walisch, Kfm. von Prag. Hollzinger, Fabrikbesitzer von Hartmühl Frau von Günther, Offiziersgattin von Bamberg.

(Bl. Traube.) Herren: v. Hartmann, Regierungsrath mit Gemahlin von Nürnberg. Freiherr v. Perger von Frankfurt. Mad. Dubois und Rugendas mit Töchter von Augsburg. Wilhelm, Part. von Ulm. Feichtlinger, Kfm. von Bucharest. Schmitt, Inspektor von Freising. Lampe, Kfm. von Zwickau. v. Dellwig-Recklinghausen aus Westphalen. Ehrenthal, Priv. von Düsseldorf. Blum, Kfm. von Mainz.

(Oberpollinger.) Herren: Kirchbaur, Seilermeister von Donauwörth. Krönlein, Kfm. von Nördlingen. Fickler, Gastwirth von Dillingen. Fichtner, Techniker von Wien. Dekan, Priv. von Augsburg. Laucher, Graveur von Paris. Leisch, Kfm. von München. Dem. Meir, bgl. Bortenmacherstochter von Augsburg. Ottilie v. Kolb mit ihrer Cousine Antonie Becke von Innsbruck. Dr. Busemann und Dibrich, Mechaniker von Ansbach. Goldschmid, Kfm. von Mainbernheim. Rupp, Kfm. von Augsburg. Templer, Bräuer von Neuburg. Dibrich, Floßmeister von Augsburg. Wacker, Gastw. von Peiling. Susbaur, Gastw.-Sohn von Siegenburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 164.** 13. Juni 1848.

Teutschlands Zukunft.

So weit die Parlaments-Wahlen bekannt geworden sind, läßt sich erwarten, daß dasselbe einem Invaliden-Hause nicht unähnlich ausgefallen ist. Wer vor 20 oder 30 Jahren sich einige Verdienste um Teutschland erwarb, wurde gewiß dazu gewählt, in der heutigen ernsten Zeit, Teutschland zu vertreten und ihm auf Jahrhunderte hinaus eine Verfassung zu geben. Der Arbeiterstand wurde von dem aktiven Wahlrecht an vielen Orten ausgeschlossen, im augenscheinlichen Widerspruch mit den Beschlüssen des Vorparlaments, denen zufolge auf je 50,000 Seelen ein Abgeordneter gewählt werden sollte. Das Vorparlament hatte keinen Unterschied gemacht zwischen Bürger und Nichtbürger. Das Vorparlament hat der konstituirenden Versammlung keine sichere Grundlage bereitet. Es hat den Bundestag gedemüthiget, ohne seine Macht zu brechen. Wenn man den chaotischen Zustand, in welchem sich dermalen Teutschland befindet, die Gefahren, welche es von allen Seiten umgeben, mit den Mitteln vergleicht, durch welche ihm geholfen werden soll, so erscheinen uns diese in der That wahrhaft kindisch. Die Regierungen ziehen Truppen zusammen, fangen einen Krieg an gegen die Dänen und Polen, lassen die alten Lasten auf dem Volke unvermindert bestehen und häufen neue zu den alten. Doch kann auch die „konstituirende Versammlung" dem chaotischen Zustande Teutschlands kein Ende machen, so wird sie doch die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Eintheilung Teutschlands und der ganzen bisher bestandenen Unordnung so klar zu Tage bringen, daß sie dadurch einer kräftigeren und mit höheren schöpferischen Kräften begabten Partei den Boden für ihre Saaten bestellen wird. Diese wird dann den großen Bund der Völker schließen, und aus diesem Bunde wird die neue Gestaltung Europa's und folgeweise auch Teutschland's als Frucht entspriessen. Der Bund der Völker, von welchem so lange nur gesprochen und geschrieben wurde, muß jetzt endlich zur Wahrheit werden. —

** **München, 5. Juni.** Auf allerhöchsten Befehl ist der Remonten-Ankauf eingestellt. — Se. Majestät hat unterm 7. ds. einen Generalpardon an die Ausreißer der Armee und an die widerspenstigen Conscribirten erlassen, um die Rückkehr dieser Verirrten zu ihrer Pflicht zu erleichtern. — Gestern Abends 7 Uhr wurde die Leiche des Reichsrathes Grafen Deroy in feierlicher Weise auf sein Gut in die Familiengruft gebracht. — Dem zur Zeit als Parlamentsmitglied in Frankfurt domicilirenden Hofrath Dr. Behr, vormaligen Bürgermeister in Würzburg ist die amtliche Mittheilung zugegangen, die kgl. Regierung habe seine Wiedereinsetzung in den Bezug seines vollen Quiescenzgehaltes von 1800 fl. jährlich genehmigt, auch werde ihm eine namhafte Entschädigungs-Summe für die erlittenen Verlurste demnächst zufließen.

Nachstehende Erklärung an das teutsche Parlament in Frankfurt a/M. ist in einer Versammlung von Urwählern und Wahlmännern aus beiden hiesigen Parlamentswahl-Bezirken beschlossen worden, wird am Dienstag den 13. Juni und an den folgenden zwei Tagen im Rathhaussaale und in der Studentenhauptwache zu München, im Rathhaussaule der Vorstadt Au und in den Gemeindehäusern zu Haidhausen und Giesing zur allgemeinen Unterzeichnung öffentlich aufgelegt werden.

Ansprache der unterzeichneten Bewohner von München, der Vorstadt Au und Umgebung an die teutsche verfassunggebende National-Versammlung.

Oeffentliche Stimmen in Teutschland haben Bayern beschuldigt, in der gegenwärtigen

großen Angelegenheit des gemeinsamen Vaterlandes solche Absichten zu hegen, welche die wahre Einigung der teutschen Völker zu hindern oder Bayern von ihr auszuschließen vermöchten.

Dem gerechten Unwillen, womit wir diesen Vorwurf von uns weisen, wollen und müssen wir vor der ganzen Nation einen öffentlichen Ausdruck geben.

Wir erklären hiemit feierlich, daß wir der teutschen Nationalsache mit der aufrichtigsten Vaterlandsliebe zugethan und jedem Absonderungsbestreben gänzlich fremd sind.

Wir halten fest an den Errungenschaften der Märztage und der jüngsten Zeit und setzen in die Nationalversammlung das volle Vertrauen, daß sie sich dem teutschen Verfassungswerke zur gemeinsamen Wohlfahrt, Ehre und Freiheit aller teutschen Völker standhaft unterziehen wolle, und dieser großen Zukunft der teutschen Einheit müssen alle Sonderinteressen freudig zum Opfer gebracht werden.

Das bayerische Volk kann und wird nur teutsche Gesinnungen haben! Teutschland vertraue ihm! Am 10. Juni 1848.

Aus aller Herren Länder.

In Neapel hängen sie keinen, wenn sie ihn auch haben. Der König von Neapel erklärt offiziel, er sei nicht hingerichtet worden.

Der Abg. Teicher erzählte kürzlich in der Nationalversammlung, die nassauischen und bayrischen Truppen seyen von der republikanischen Luft jetzt ebenso infizirt, wie früher das badische Bataillon. Ei, sie verstellen sich wahrscheinlich nur so!

Herr Arago aus Paris ist in Berlin eingetroffen. Was gibt's dort für Sterne zu gucken?

Die Nassauer sind sogenannte „verfluchte Kerls.“ Sie wollen ihre Kammer positiv aufgelöst haben, weil sie in einem Vorschlag über Abschaffung der Ausdrücke „allerunterthänigst“ u. dgl. — in der Minderheit blieb.

In Schleswig Holstein bekommen sie jetzt ein vollständiges Freikorps von 1200 Mann. Major von der Tann aus München, wird Commandeur dieser ganzen Abtheilung. Sie sollen machen, daß einmal was weiter geht.

Jetzt haben die Wiener endlich eine Proklamation des Kaisers, welche sagt, er werde kommen an dem Tage, wo der Wiener-Reichstag eröffnet wird. Man weiß freilich eigentlich so viel als zuvor.

Ein recht netter Kerl ist Hr. Graf Brandis. Derselbe hat einen katholisch-constitutionellen (das Wort spricht sich famos aus) Verein gegründet, der den Kaiser bitten soll, die Religionsfreiheit für Tyrol aufzuheben!

Am 30. Mai feierte der König von Neapel seinen Namenstag. Die Straße Toledo, in der vor 14 Tagen auf seinen Befehl Ströme Blut's geflossen, war beleuchtet aus Furcht vor der Hefe des Pöbels, die der König gedungen hat. Alles ist im höchsten Grade niedergeschlagen und der Abgrund, in welchen die Neapolitaner hinabstürzten, ist endlos. Nun, der König ist ein hübsches Beispiel von einem Exempel.

Ein Inserat der Augsb.-Abendztg. fordert den in München erscheinenden „Volksboten für den Bürger und Landmann“ auf, diesen ehrlichen Namen abzulegen, indem er nur gegen des Bürgers und Bauern Interesse schreibe. Merken's was?

Der Prinz von Preussen hat eine Versammlung in Wesel haranguirt und ausgerufen: „Es ist schmerzlich, verkannt zu werden!“ Vedremmo!

Die National-Versammlung erklärt jetzt auch die Schleswig-Holsteinische für Teutschlands Ehrensache, verlangt Durchführung des Krieges und die Rechte der Herzogthümer gewahrt. Verlangt und gewunschen wird entsetzlich viel!

Das Freikorps unter dem bayr. Offizier von der Tann ist bereits von dem teutschen Befehlshaber General Wrangel in Schleswig gegen die Dänen beordert worden.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 10. Juni fiel der Waizen um 37 kr., Korn fiel um — fl. 37 kr., Gerste fiel um 7 kr. und Haber stieg um 4 kr. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	17 fl. 15 kr.	16 fl. 39 kr.	16 fl. 12 kr.
Korn:	10 fl. 19 kr.	9 fl. 53 kr.	9 fl. 22 kr
Gerste:	8 fl. 48 kr.	8 fl. 34 kr.	8 fl. 16 kr.
Haber:	6 fl. 18 kr.	5 fl. 1 kr.	5 fl. 48 kr.

Anzeigen.

3971. Heute Dienstag den 13. Juni spielt die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Glasgarten, wozu höflichst einladet:

Einödshofer.

3972. Samstag zwischen 9—10 Uhr ging dem hiesigen Metzger Hamperl ein Mastochs (Falbe) unter Thalkirchen durch. Die Spur geht bis an die Isar, jenseits ist keine mehr zu erkennen. Alle Gemeinden und Behörden werden gebeten, sich des ledigen Thieres zu bemächtigen gegen Kostenersatz und angemessene Belohnung.

Anton Lachemayer,
bgl. Metzger, unterer Anger Nr. 5.

3973. In der Sendlingerlandstraße Nr. 13 ist eine Wohnung zu vermiethen. Das Nähere hierüber in der Damenstiftsgasse Nr. 15 zu erfragen.

3940.47. (2b) Ein reales Vorstadt-Metzger-Recht ist billig zu verpachten oder zu verkaufen. Das Uebr.

Wein-Verkaufs-Anzeige.

3964.65. (2a) Der Unterzeichnete hat eine bedeutende Partie feinster rother Affenthaler und weißer Durlacher 1846er Weine zu dem außerordentlichen billigen Preise von 28 bis 30 kr. per bayr. Maß hieher gelegt, in Commission zu verkaufen. — Diese sehr gut gehaltenen Weine sind aus der Kellerei eines Eigenthümers, dessen Weinberge sich in den besten Lagen der Ortenau befinden.

Hierauf Reflektirenden kann ich sogleich mit Proben aufwarten und gefällige Aufträge, jedoch nicht unter 1/4 Ohm (35 bayr. Maß) besorgen.

Friedrich v. Heider,
Herrenstraße Nr. 7 1/2, 3. Etage.

3969. **Bekanntmachung.**

Das im Bahnhofbauplatze an mehreren Stellen befindliche Gras wird zum Abmähen an den Meistbietenden am

Donnerstag den 15. Juni l. Js.

im dießseitigen Amtslokale versteigert.

München am 10. Juni 1848.

Königl. Eisenbahn-Bauamt.
Friedr. Bürklein.

3919.21. (3b) Ein neuer Scheiben- und Bürschstutzen, gut, ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

3975. Letzten Sonntag ist im englischen Garten ein perlengesticktes Cigarren-Etui verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben, indem es nur Werth für den Besitzer hat.

3881.82 (2b) Am Heumarkt Nr. 14 ist sogleich ein kleiner Laden zu vermiethen.

3934.35. (2b) Sonntag den 4. d. Mts. blieb in der Frauenkirche ein grünseidener Regenschirm liegen. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit abzugeben in der Neuhausergasse Nr. 1 über 2 Stiegen.

3915.17. (3b) Wegen Abreise ist ein vollkommen gut gerittenes Reitpferd zu verkaufen. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 16/c über 2 St.

Versteigerung alten Eisens.

3848.50. (3c) Donnerstag den 15. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr wird in der Fürstenfeldergasse Nr. 7 zu ebener Erde altes Guß- und Schmiede-Eisen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 2. Juni 1848.

Kgl. Inspektions-Amt der Porzellan-Manufaktur.
Keerl.

Waaren-Anzeige.

3943. Durch Verlust meiner Frau selig bin ich nicht gesonnen, mein Geschäft in die Länge fortzutreiben, sondern dasselbe im Ganzen mit Rechtsamen oder theilweise zu verkaufen und daher entschlossen, sämmtliche Artikel in meinem schon längst bekannten Waarenlager zu herabgesetzten Preisen abzulassen. Um gefällige Abnahme bittet:

J. B. Kreuzweg,
Sendlingergasse Nr. 89, ehemals Ruffinithurm.

3932. Im Verlage von Jos. A. Finsterlin in München ist so eben erschienen:

Der teutsche Bund
vor dem
Richterstuhle unserer Zeit.
Ein Beitrag zur
Reorganisation Teutschlands
von einem
liberalen aber nicht radikalen Altbayer.
gr. 8. geh. 15 kr.
Der Ertrag ist zum Besten der „teutschen Flotte."

Gestorbene in München.

Joseph Nagler, kgl. Hartschier, 36 J. a. — Jakob Kermer, Hausknecht von Unterbrombach, Ldg. Roding, 80 J. a. — Johann Greindl, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., von Wetzeslinden, Ldg. Wegscheid, 23 J. a. — Jos. Bauer, Kanonier im kgl. 3. Artillerie-Regiment, 24 J. a. — Joseph Obermann, Lackirer von Regensburg, 48 J. a — Barb. Haslinger, k. Hofmusikuswittwe, 55 J. a. — Joh. B. Karmann, pens. kgl. Reitknecht, 67 J. a. — Klara Kirmaier, Hautelice-Arbeitersfrau, 87 J. a. — Philipp Graf v. Deroy, königl. Kämmerer, erblicher Reichsrath und Rittmeister à la Suite, 38 J. a.

Einlauf.

520. Dem Vernehmen nach wird sich die Scharf-Schützen Compagnie des Münchener-Landwehr-Freicorps heute den 13. nach Untersendling zum Scheibenschießen begeben und es wird bei der allgemein bekannten guten Bewirthung von Seite des Gastgebers Anton Förg gewiß an zahlreichen Besuchern nicht fehlen. Ein täglicher Gast.

521. Erlaubens, verzeihens, warum kostet in der Kürassierkaserne die Maß Bier 6½ kr. und in allen andern Kasernen nur 5½ kr.? — Man bittet um Auskunft.

522. Ein politischer Witzling ließ kürzlich die Bemerkung fallen: Wir haben acht Kreise und in jedem Kreise achterlei Partheien, macht also für das ganze Königreich Bayern sechzigerlei politische Glaubenstheilungen.

523. (Die Singstraße.) Im Einlaufe des Tagblattes vom 8. ds. Nr. 160 erfreuen wir uns der argen Theilnahme eines uns unbekannten Einsenders über die Nothwendigkeit einer Erweiterung der Singstraße, geben uns aber dabei der Hoffnung hin, daß, wenn erst ein größeres oder ähnliches Unglück, wie dieß im vorigen Herbste in der Herrenstraße der Fall war — vorkommen wird, die Erweiterung wird sogleich vorgenommen werden können. Bei der immer größern Frequenz wegen des nahen Bahnhofes — erscheint diese Erweiterung allein schon als ein sehr großes Bedürfniß, wenn auch die Gefahren für die dortigen Bewohner, das Leben zu verlieren — keine Berücksichtigung verdienen solle — so ist nicht abzusehen, welche Folgen bei einer allenfallsigen Feuersbrunst entstehen können!! —

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: v. Rieb, Gutsbesitzer mit Familie von Rotterdam. Köppel, Priv. von Heilbron. Se. Exz. Graf v. Kanitz, Rent. mit Familie und Bedienung aus Italien. Sir Parke, Rent. aus Irland. Hüffner von Krimitschau, Schüller von Barmen, Reckum von Louisenthal, Leenbertz von Düsseldorf, Backe von Mainz, Webner von Barmen, Freytag von Augsburg, Böhm von Schwäbisch-Gmünd, Wolf von Berlin, Klein von Aachen, Kissel von Weinheim und Reichenheim von Berlin, sämmtl. Kflte.

(Gold. Hahn.) Herren: v. Spitzel von Augsburg, Hartzfeld von Würzburg, Neumaier von Steppach, Hüller von Frankfurt' Kflte. Giesing, Rent. von Frankfurt. v. Haller, Kreisrath von Nürnberg. Sommer, Priv. von Plauen.

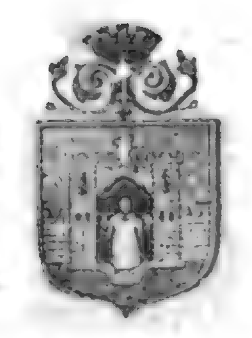
(Gold. Kreuz.) Herren: v. Valta, kgl. Stadtgerichts-Protokollist und Wägemann, Kfm. von Augsburg. Wölfen, Priv. von Dresden. Manz, Architekt von Paderborn. Kielmaier von Marktbreit und Kolb von Langenberg, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Mayer v. Gravenegg, Legationssekretär und Sommer, Priv. von Wien. Baron v. Reibel mit Familie und Bedienung von Nördlingen. v. Geisbert, Gutsbesitzer von Donauwörth. Bauf, Negot. von Konstantinopel. Aron, Kfm. von Berlin. Heinzelmann, Großhändler von Augsburg. Hesly mit Sohn von Glarus und Steiner von Ansbach, Kflte. Hosp, Bauführer von Jose. Frau Baronin v. Münch mit Tochter von Augsburg.

(Stachus.) Herren: Baron v. Staader von Donauwörth. Frhr. v. Rück von Augsburg. Giroy, Reg. von Paris. Knosp und Merz, Kflte. von Stuttgart. Mayer mit Schwester Kfm. von Nördlingen. Jakowitzer mit Gattin, Dr. med. von Steyer. Frln. König von Sinningshofen, Frln. Enzinger von Ried, Priv.-Töchter. Entreß von Oberdorf, Brand von Donauwörth', Ldgs.-Assess. Sieber mit Sohn, v. Grauvogel, Oberaufschlagsb. Burkard, Comis von Augsburg. Frei, Kfm. von Wetzikon. Vogler, Müllermeister von Knöringen. Goldhofer, Wirthssohn von Erding. Kramel mit Frau, Bierbrauer von Lauterbach. Wernde von Wittenberg. Hartmaier, Kfm. von Augsburg. Arnold, Skribent von Mannheim. Dem. Bergmeier von Straubing.

(Oberpollinger.) Herren: Steinle, Priv. von Augsburg. Schmid, Bräupraktikant von Schleisheim. Drentwett, Graveur und Gitter, Musikalienverleger von Augsburg. Ulrich und Marx, Lieutenants und Ulrich, Zimmermeister von Ingolstadt. Baur, Kfm. von Augsburg. Capeller, Baukondukt. von Dillingen. Hertle, Verwalter von Pasing. Meir, Priv. von Augsburg. Ott, Müllersfrau mit Tochter von Windstettendorf. Ebel, Gastwirthin von Ackstetten. Rupp, Seifenfabrikant von Augsburg. Dresch, Rentamts-Oberschreiber von Neuburg. v. Berg aus Steiermark und Krämmel von Dillingen, Stud. Schleibinger, Veterinärarzt von Lauingen. Fischheber, Priv. und Reinhardt, Papierfabrikant von Giengen. v. Besserer, Forstmann von Ulm. Fischer, Priv. von Augsburg. Müller, Kfm. von Hohenwart v. Imhof, Sekretär von Waldshut. v. Zabulsnig und Dinög, Lieutenants, Förg, Hausmeister, Röbel, Spängler, Rebel, Priv. und Schwarz, Kfm. von Augsburg. Groß, Müllerssohn von Mindlheim. Dem. Glaus, Müllerstochter von Babenhausen. Grisi, Comis, Heindl, Drechsler, Leiner, Bäckers-Frau mit Tochter, Höchst, Priv. mit Gattin und Bauer, Konzipist von Augsburg. Dreier, Hafneimeister und Angerer, Schlossermeister von Aichach. Haunreiter, Musikmeister von Augsburg. Linsenmeir, Skribent von Wallerstein. Meir, kgl. Forstaktuar von Freising. Münch, Sattler von Aschaffenburg. Gerz, Hutfabrikant und Glaus, Müllermeister von Mindlheim. Bierle, Rechtspraktikant von Aichach. Schmoll, Bauführer von Neresheim. Pfeiffer, Seifenfabrikant mit Frau und Schwägerin von Kempten. Dr. Appiano, prakt. Arzt von Aschaffenburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 165.** 14. Juni 1848.

Tagskalender: Kathol. Quat. Basil. Protest. Quat. Ant. — Musik à la Gungl im Frühlingsg. — Harmoniemusik im Buttermelcherg. — Das Jägerkorps im groß. Löwengarten. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

Abonnement auf das Münchener-Tagblatt von jetzt bis zum neuen Jahr oder halbjährig . . . . **1 fl. 30 kr.**
Vierteljährig . . . . **45 kr.**
Bestellung nimmt nebst allen kgl. Postämtern noch an:
Herr Kaufmann Schuller in der Ludwigstraße,
Herr Kaufmann Flad am Dultplatz,
(woselbst die Titl. Abonnenten auch das Tagblatt täglich abverlangen können) und in der Expedition des Tagblattes (Burggasse Nr. 3).

Inserate für den folgenden Tag werden bis Mittag angenommen und ist das Expeditions-Lokal von Morgens 7 Uhr den ganzen Tag über bis Abends 7 Uhr geöffnet. Das Blatt kann am Abende zuvor von 6 bis 7 Uhr abverlangt werden.

† **München, 12. Juni.** Der Staatsrath Freiherr v. Hormayr hat zur Erholung von der, das letzte Neujahr bestandenen, einzigen und kurzen, aber bedeutenden Krankheit seines langen und arbeitsvollen Lebens, die Bewilligung eines längeren Landaufenthaltes in dem nahen Starnberg am See erhalten, mit völliger und ununterbrochener Fortführung seiner Amtsgeschäfte, wobei auch seine literarische Thätigkeit sich unverkürzt zeigt. — Am Tage seiner Ankunft zog ihm eine starke Erkältung einen scharfen, aber in wenig Stunden noch des nämlichen Tages völlig überwundenen Anfall zu, welcher jedoch abermal ohne weiters zu einem Schlaganfall ausgebeutet wurde, (was hiemit schlicht und ohne Groll berichtiget wird). — Pfingstsonntag erfreuten Se. Maj. unser allgeliebter König Max das Schloß Berg am Würmsee mit einem Besuche und ließen sogleich den Freiherrn v. Hormayr durch das Schiff an die königl. Tafel hinüberladen.

*** **München, 13. Juni.** Daß die Noth und Nahrungslosigkeit in unserer Königsstadt nicht so bedeutend wie in andern großen Städten ist, leuchtet schon daraus hervor, daß während den Pfingsttagen das Wohlleben überall sehr sichtlich war. Am Pfingstmontag war Großhesselohe wie noch alljährlich sehr besucht. Daselbst schienen die Gäste sehr zufrieden und besonders guten Eindruck machte, daß die Gastwirthschaft das Bier zu 6 kr. pr. Maß verabreichte; indeß gab es auch an andern Plätzen der Gäste sehr viele. — Die Arbeiten des Kanal-Baues und Ueberwölbung in der Blumenstraße schreitet rasch vorwärts. — Am Montag Abends wurden keine Augsburger-Journale auf der hiesigen Post ausgegeben, weil der Eisenbahnzug durch eine kleine Störung zu spät dahier anlangte und hiedurch die Postexpedition verhindert worden. — Der 29. Juni ist als Versammlungstag teutscher Redakteure in Bad Kissingen festgesetzt. Das Leitungs-Comité für die genannte Versammlung hat bereits die Wahl von zwölf mitwirkenden Comité-Mitgliedern getroffen und zwar für München die Herren Redakteure der Leuchtkugeln: Roller und Dr. Ringler und den Redakteur des

Münchener-Tagblattes; für **Augsburg** den Redakteur der allg. Zeitung Dr. Altenhöfer, für **Nürnberg** den Dr. Feust (Nürnb. Kourier), so ferner auch Redakteure von Regensburg, Karlsruhe, Hamburg, Kassel ꝛc. ꝛc.

† **München.** In der Adresse der Bewohner Münchens, der Vorstadt Au und Umgebung an die teutsche verfassunggebende Nationalversammlung in Frankfurt bemerken sich wichtigmachende Krittler, daß unter den zum Opfer zu bringenden Sonderinteressen auch **die Liebe zum Regentenhause, Gewerbsfreiheit** ꝛc. ꝛc. verstanden werde. Solche untergelegten Meinungen, welche blos den Umtrieben der Bureaukraten förderlich werden sollen, um zu ihrer alten verwerflichen Herrschaft zu gelangen, werden durch die Theilnahme eines großen Theils bereits unterzeichneten ansehnlichen Münchner-Bürgern am besten widerlegt seyn. (Eingesandt.)

Aus aller Herren Länder.

Der Pfingstdienstag ist vorüber. Wollen sehen, was wir davon hören. Es waren allerlei Prophezeiungen darüber in Lauf. In Wien, Berlin, im Hessischen, Fränkischen, Rheinischen, Badischen sollt's »losgehen.« Man ist möglichst auf der Hut, wird aus Karlsruhe geschrieben, und das wird wohl auch nöthig seyn.

Mainz richtete einen Protest an die Nationalversammlung gegen den in seiner Angelegenheit gefaßten Beschluß und bittet zugleich um Auflösung des Bundestags. Unterstützt!

Im glücklichen Hannover ist der Zopf in floribus. Neue Reskripte bestimmen, wie die unteren Offiziere keinen Schnurbart tragen dürfen, und die Regierungsblätter sind voll von **dannenhero, wasmassen** und **sintemalen**.

Der wackere Haudegen, General **Wrangel**, hat den Dänen bei Gravenstein wieder was bedeutendes versetzt. Hilft's nix, so schadt's nix. Wrangel steht überhaupt zwischen zwei Feinden. Vor sich die hundemäßig schnappenden Dänen, hinter sich ein Kreuzfeuer von Depeschen und Noten, wo eine rechts sagt und die andere links.

In Sizilien und Neapel werden in allen Kirchen öffentliche Gebete angestellt, Gott möge das Land von seinen Tyrannen erlösen.

Auch die Kriegsschiffe um Triest herum fangen an, einander zu necken und sich mit Kügelchen zu bewerfen. Das Ding soll recht lustig seyn.

Der Prinz von Preußen war also wirklich schon in der Berliner-Reichsversammlung und zwar als Abgeordneter von Wirsitz. Der Wagen hielt an der **hintern** Seite des Sitzungsgebäudes. Als der Abgeordnete von Wirsitz wieder aus dem Saale trat, mischte sich Hurrah und Pfeifen. Einige Personen, die verschiedene Ansichten manifestirten, gaben sich Ohrfeigen. Gegensätze müssen seyn.

Dr. Eisenmann schlägt seine durch die Gefangenschaft erlittenen Geldverluste auf 37,000 fl. an. Er ist so großmüthig, selbe nicht ganz zu verlangen, sondern 25,000 fl. davon für patriotische Zwecke zu verwenden und blos 12,000 fl. für sich zu behalten. Spaßige Leut', das.

Der Münchener-Punsch schreibt: In Frankfurt hat man jetzt eine eigene Art, böse Kinder zur Ordnung zu verweisen; man sagt nämlich: du mußt so still und ruhig seyn, wie ein bayerischer Abgeordneter! (!!!)

Im Wahlbezirk Thiengen wurde Herr **Hecker** gewählt. Das kommt von der monarchischen Stimmung, die bei weitem im größten Theile Badens herrschen soll.

In Paris ging's wieder ein wenig durcheinander. Der eingesperrte Ultra-Ultrarepublikaner Barbes soll befreit werden. Eine Volksconversation unter einer Halle wurde durch Cavallerie verirt und dadurch Oel ins Feuer gegossen. Böse Leute, das!

In Berlin gab's hitzige Debatten über die »Anerkennung der Revolution.« Die abgeordneten Pastores machten namentlich viel Wirrwar. Minister von Arnim wäre von dem außenstehenden Volke fast geholzt worden. Seine Kollegen machten sich noch glücklich aus dem Staube.

†† Auszug aus einer Vorstellung eines Elsäßer-Bürgers an Churfürsten Karl Theodor (einen langwierigen Prozeß betreffend) Johann Popp, Cytoyen français né a Mittelbronn près de Strassburg im Jahre 1791.

..... Ist Ihnen also das Wohl Ihrer Unterthanen, ist Ihnen Ihre eigene Sicherheit lieb und wichtig, so hemmen Sie das Spiel, das Ihre Bedienten (Beamten) mit Ihrem Volke treiben, fürchten Sie den Haß dieser Leute nicht, von denen Sie ohnehin nicht geliebt werden, fürchten Sie aber den Zorn Ihres Volkes, das wenn es anfängt, schrecklich zürnt. Die Nationen tragen jetzt nicht mehr so viel, so gutwillig, als sie sonst trugen. Die Zeiten der Willkühr sind größtentheils vorbei. Sie kommen nicht wieder und wenn man auch alle Kanonen von der Welt losbrennt, und alle Armeen opfert, und alle Bücher verbrennt, und alle Augen aussticht, und alle Zungen ausreißt. Man theile sich in Europa unaufhaltbar in zwei Parteien; geben Sie Acht, daß nicht bei Ihnen das Volk auf der einen Seite und Sie mit Ihren Höflingen auf der andern Seite zu stehen kommen. Ordensbänder sind, wie wir sehen, keine guten Schilde und die sie tragen, schlechte Kämpfer. Wollen Sie nicht lieber mit einem glücklichen Volke glücklich, als einmal mit verjagten Höflingen elend seyn? Sie fürchten die Aufklärung Ihres Volkes, die Sie aber, im Vorbeigehen gesagt, so wenig mehr hindern können, als den Sturz derjenigen, die Ihnen dazu rathen. Was klärt aber mehr und bitter auf als der Druck? Man läßt hundert ruhige Menschen an sich vorübergehen, aber wenn einer dieser springt und dem andern muthwillig auf den Fuß tritt, so sagt man: wer ist der Mensch da, der Andere treten darf?!

Anzeigen.

3984. Heute Mittwoch ist große

Harmonie-Musik

im Buttermelchergarten.

3988. Heute Mittwoch spielt der Blechmusikverein **Jäger-Corps** im großen Löwengarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

3389. Heute Mittwoch Abends spielt der Musikverein

à la Gungl

im Frühlingsgarten.

3983. Mehrere Pfunde messingene Einsätze und andere kölnische Gewichte sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

3982. Ein Klavier von Maserholz mit 6 Oktaven ist billig zu veräußern. Kaufingerstraße Nr. 20 über 3 Stiegen.

3981. Eine Kaffe- und Gastwirthschaft mit bestem Betrieb wird in Pacht gegeben. Das Uebr.

3986. Eine junge Kellnerin kann bis am ersten Juli eintreten. Das Uebr.

3976. Ein weißes Fadenbatist-Sacktuch rings um mit Spitzen besetzt, ist außer dem Bahnhofe Montag Früh um 10 Uhr verloren gegangen. Der redliche Finder möge selbes gegen eine angemessene Belohnung im Knorr'schen Bräuhause über 2. Stiegen Nro. 8 abgeben.

3987. Für 30 fl. ist Würzerstraße Nr. 8 1/3 über 1 Stiege links ein guterhaltener Wienerflügel zu haben.

3977. Am Pfingstmontag früh ging vom englischen Garten bis zur Sendlingergasse eine goldene Brosche verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit Rindermarkt Nr. 16 über 1 Stiege.

3978. Am Sonntag wurde in Bogenhausen ein Armreif gefunden. Abzuholen bei Schönfärber Gellhofer in der Theaterstraße.

3979-80 (2a) Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in Kleider, Putz und allen übrigen Arbeiten vollkommen geübt ist, wünscht als Jungfer bei einer Herrschaft einen Platz. Das Uebr.

3974. **Anzeige.**

Um von Strohhüten keinen Ueberrest zu behalten, wird sämmtlicher Vorrath zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft. Auch werden Mantillen, neuester Façon, zu sehr billigem Preis gefertigt.

Henr. Kohn,
Modistin, Salvatorstraße Nr. 20.

Land-Aufenthalt und Bad.

3953-54. (2b) Vermiethung von Wohnungen für Familien und einzelne Zimmer — an dem bekannt schönen Kochelsee im bayerischen Hochgebirge — zu sehr billigen Preisen — gute Verpflegung, Gebrauch der wichtigen Natronquelle zum Bad und Kur werden empfohlen.

Näheres auf frankirte Anfragen Gutsverwaltung Kochel über Benediktbeuern.

3957-59. (3b) Zwei Wagenpferde und zwei Reitpferde sind zu verkaufen. Das Uebr.

Münchener **Tagblatt.**

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag **№ 166.** 15. Juni 1848.

* **München, 14. Juni.** Man hört die Idee erneuern: die Kadettenschule nicht mehr fortbestehen zu lassen; dazu sollen sehr zu billigende Gründe vorwalten. Die Hauptsache ist: daß wir keine Anstalt besitzen dürfen, welche, bis auf geringe Ausnahmen, nur einigen Ständen geöffnet war. Die Kosten sind auch zu ersparen, denn die polytechnischen Schulen des Landes bieten noch immer Raum in Menge und brauchen nur noch einen Lehrer, um in Taktik zu unterrichten, so finden junge Leute, die sich dem Militär widmen wollen, dort Alles in viel bequemerer Weise. Durch den Besuch dieser Schulen wäre ferners den jungen Männern möglich gemacht, sich später einem beliebigen Stande zuzuwenden und die Gemeinschaftlichkeit des Unterrichts ließe zudem erwarten, daß mancher betrübende Gegensatz zwischen den Ständen in Zukunft verschwinden wird. — Vielleicht steckt in einem unserer Bauernsöhne das größte Feldherrntalent, während damit Nichtbegabte ihm den Weg durch Monopole verschließen? Monopol gebe nur das Talent, so will es der Zeitgeist und so wird es jeder Billigdenkende ordnungsmäßig finden. Soll eine Art von Militärschule wieder errichtet werden, so wird sie auf freier Basis, wie alle andern, zu gründen seyn.

† **München, 14. Juni.** Gestern spielten am untern Anger mehrere Kinder auf einem der über den Bach gelegten Stege. Unversehens wurde ein dreijähriges Mädchen von einem andern Kinde vom Steg hinunter in das Wasser gestossen. Auf das hierauf von den Kindern erhobene furchtbare Geschrei kam ein Nachbar noch rechtzeitig herbei, um das arme Kind zu retten. Die Nähe des Wassers ist nun einmal kein Spielplatz für Kinder, dieß sollten Eltern, denen das Leben ihrer Kinder am Herzen liegt, sich merken. — Einem Schneiderjungen kam gestern die Lust an, seine spitzigen Finger nach ein paar Strumpfsocken auszustrecken, die vor einem Strumpfwirkerladen am Ruffinithurm ausgehängt waren; es wurde ihm aber seine Beute wieder abgejagt und er suchte in Bocksprüngen sein Heil in der Flucht. — Heute früh wurde im Wirthshause zum Adelmann einem Bauern Rock und Mantel gestohlen. Der Dieb eilte mit den gestohlenen Gegenständen dem nahen Leihhause zu, wurde aber vom Bauern eingeholt und von einem hinzu gekommenen Gendarmerie-Brigadier arretirt. Er gab vor, ein herrenloser Bedienter und in der Schweiz gebürtig zu seyn.

** **München.** Die gegen den Kriegsministerialreferenten Handschuh im Parlamentssaale enthaltene Anschuldigung über Anstellungs-Erschleichung zu Gunsten seines Sohnes hat allgemeines Staunen über eine solche Verfahrungsweise hervorgerufen und muß, da jetzt die Zeit vornehmen Ignorirens der Presse vorüber ist, amtliche Widerlegung finden. Die Redaktion hat über das Wirken des bezeichneten Herrn vielfache Zusendungen erhalten, die aber aus begreiflichen Gründen früher keine Aufnahme finden konnten, jetzt da die Presse frei, wird sie die zurückgegebenen Artikel gerne aufnehmen, wie denn überhaupt in oben berührter Angelegenheit von Seite der Betheiligten eine nähere Besprechung nothwendig erscheint. Von der Gerechtigkeitsliebe unsers Herrn Kriegsministers ist volles Recht zu erwarten. — Den Ober- und Unteroffizieren der freiwilligen Landwehrkorps werden wie denen der ordentlichen Landwehr gemäß neuestem k. Rescripte die gewöhnlichen militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen werden. — Dem vorigen Bundestags-Gesandten Dr. Willich ist die nachgesuchte Verzichtleistung auf die temporäre Quiescenz und auf seinen Standesgehalt genehmigt und gestattet worden, zur Advokatur in Frankenthal zurückzutreten; wir haben demnach die Aussicht, diesen wackern Abgeordneten beim nächsten Landtag wieder in unserer Mitte zu sehen.

Digitized by Google

3997. In Nr. 161 dieses Blattes vom 9. d. Mts. befindet sich ein Inserat gegen die hiesige königliche Polizei-Direktion, welches mit „die Landwehr" unterzeichnet ist.

Das unterfertigte Regiments-Commando findet sich veranlaßt, die hiesige königl. Landwehr gegen Anmaßung Einzelner, Anschuldigungen Namens der Landwehr öffentlich kund zu geben, zu verwahren, und dieses um so mehr, da dieses Inserat dem größten Theile der Landwehr fremd war, und von derselben gewiß auch nicht gebilligt wurde.

München, 12. Juni 1848.

Das königl. Landwehr-Regiments-Commando.

Vorläufige Ankündigung eines neuen Flugblattes.

3994. Da ich bei dem monatlichen Erscheinen meines

politischen Volks-Katechismus

selten Gelegenheit hatte, bei dem Drange der Ereignisse ein rechtes Wort zur rechten Zeit zu sagen, so habe ich mich entschlossen, in den nächsten Tagen ein politisches Flugblatt unter dem Titel:

der Volksrath

täglich erscheinen zu lassen.

In dem Titel liegt das Programm des Blattes. Um gütige Aufnahme bittet

Robert Lecke,
Verfasser des politischen Volks-Katechismus.

3936.38. (3b) Ein auf erste Hypothek ruhendes Kapital zu 550 fl. wird sogleich abzulösen gesucht. Das Uebr.

3915.17. (3c) Wegen Abreise ist ein vollkommen gut gerittenes Reitpferd zu verkaufen. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 16/c über 2 St.

3919.21. (3c) Ein neuer Scheiben- und Bürschstutzen, gut, ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

3992. **Gestohlenes.**

Ein großherzoglich badisches 35 fl. Loos, welches die Serie 1026 und Nr. 51272 trägt, wurde gestohlen; der rechtmäßige Eigenthümer warnt hiemit Jedermann vor dessen Ankauf.

3990. Ein achtsitziger Stellwagen, der schon gebraucht worden seyn darf, aber nur in gutem Zustande sich befinden muß, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3991. Am Dienstag Abends hat sich ein junger Rattenfänger verlaufen. Derselbe ist von rother Farbe und männlichen Geschlechts. Wer denselben am Schrannenplatz Nr. 25 im Laden zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

3993. In der Sendlingergasse Nr. 84 über 2 Stiegen ist ein Epheustock zu verkaufen.

3957.59. (3c) Zwei Wagenpferde und zwei Reitpferde sind zu verkaufen. Das Uebr.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan- und Pfarrkirche U. L. Frau.

Hrn. Johann Georg Bohl, Guts- und Realitätenbesitzer zu Eisenach im Großherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach, mit Freifräulein Bertha Theresia Dorothea Margaretha v. Diez, kgl. Generallieutenants- und Präsidentens-Tochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hr. Sigmund Hermann, Handlungsbuchhalter dahier, mit Karoline Kolb, Schützenamtsakt.-Tochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrn. Ferdinand Näher, bgl. Schuhmachermeister, mit Maria Unger, Schuhmachermeist.-Wittwe von hier. Ernst Prestele, kgl. Sekretär im Staatsministerium des Aeußern, mit Frln. Euphrosina Amalia Bauer, kgl. Sekretärstochter von hier.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Franz Xaver Wittl, kgl. Hoftrompeter und bgl. Stadtmusikus dahier, mit Antonia Rompl, Hartschierstochter von hier. Johann Baptist Sebastian Jodl, kgl. Regierungsassessor dahier, mit Frln. Theresia Augusta Handschuh, kgl. Oberstabsarztstochter von hier.

Im israelitischen Kultus.

Hr. Nathan Schuster, Kaufmann von Frankfurt a/M., mit Frln. Johanna Seligstein, Großhändlerstochter von hier.

Gestorbene in München.

Heinrich Scheidl, pens. k. Revierförster von Höchenkirchen, 69 J. a. — Albert Gündter, kgl. Gallerie-Conservatorssohn, 17 J. a. — Joseph Huberberger, Schuhmachersohn, 42 J. a. — Joseph Schmid, Pflasterer, 42 J. a. — Juliana Stiglitz, kgl. Polizei-Offiziantenswittwe, 77 J. a.

Einlauf.

528. Kleine Reiserelation vom Substituten des Herrn Schnoferl.

Gleich vielen andern Leuten hatte auch ich mir vorgenommen, während der Pfingstfeiertage das

schöne München zu verlassen und meine Nase in eine andere Luft zu stecken. Ich beabsichtigte, einen Reisemarsch in das Loisachthal zu unternehmen; zu diesem Zwecke rückte ich am Sonntag früh 3 Uhr aus und marschirte lustig über Thalkirchen bis Baierbrunn, wo ich den ersten Halt machte und frühstückte. Hier hatte ich nun als erstes Abenteuer Gelegenheit, mich von den bescheidenen Anforderungen eines Sattlergesellen zu überzeugen, welche derselbe bezüglich des Verdienstes machte. Er äußerte nämlich: Ein Verdienst von nur 11 fl. die Woche sey für einen geschickten Sattlergesellen gar nichts; 15 fl. die Woche sey etwas, da wüßte man doch für was man arbeite und wäre im Stande ein paar Gulden zurückzulegen. Nicht übel dachte ich mir, bei so günstigen Verhältnissen der Sattler thäte ich wohl am besten, auch noch Einer zu werden. In Baierbrunn hatte ich mir zwei Reisegesellschafter acquirirt einen Studenten und einen Schlosserlehrjungen. Der Student schlug vor, statt auf der Landstraße auf einen ihm bekannten Fußweg durch den Wald nach Ebenhausen zu gehen. Die Partie war sehr angenehm, allein wir kamen statt nach Ebenhausen zum Kloster Schäftlarn, hatten also einen bedeutenden Ab- und Umweg gemacht, was ich übrigens nicht bedauerte. Der Schlosserlehrling machte mir ein paar interessante Mittheilungen, erstlich, daß die Schlossergesellen darauf antragen würden, bei ihren Meistern reinlichere, gesündere Schlafstellen zu erhalten, und daß die Arbeitszeit von 14 Stunden täglich auf 12 Stunden ermäßigt werde, und zweitens, daß er, obgleich kein Schusterjunge, doch auch einen Stein gegen die Fenster des Polizeigebäudes losgelassen habe. In Wolfratshausen trennte ich mich von meinen Gesellschaftern, trank beim Boten ein Glas gutes Stubenvollbräubier und setzte dann meine Wanderung in Begleitung des Sohnes meines Bekannten, der mir ersteren entgegenschickte, fort und langte um 1 Uhr in E........ meinem vorgesteckten Ziele an. Hier verwendete ich neben Anderem einen Theil des Nachmittags das Schloß und dessen nächste Umgebung zu besehen und mich der herrlichen Aussicht zu erfreuen, welche man vom Schloßberge aus genießt. Ein jüngerer Bruder des Gutsbesitzers hatte die Freundlichkeit, mich in den großen Saal zu führen, der einen großen Theil des ersten Stockes einnimmt. Hier ist als Rarität und Antiquität vor Allem der enorme Kachelofen bemerkenswerth, der bei einem verhältnißmäßigen Umfange bis zur Saaldecke hinaufreicht. Er ist sehr kunstvoll gearbeitet und mit allegorischen und sonstigen Figuren reichlich geziert. In seinem obersten Aufsatze ist ein künstliches Wasserwerk angebracht. Es können also in diesem Ofen die zwei einander feindseligsten Elemente Feuer und Wasser, gleichzeitig wirken, ohne sich gegenseitig in ihren Funktionen zu stören.

(Schluß folgt.)

529. Beim Einlauf 521 im Tagblatte vom Dienstag fand ein Irrthum statt. Man wollte nämlich andeuten, daß während alle Kasern-Hausmeister das Bier zu dem ermäßigten Preise um 5 kr. ausschenken, der Hausmeister der Kuirassierkaserne allein dasselbe um $5\frac{1}{2}$ kr. gibt.

530. Wie weit es mit der freien Presse getrieben wird, ersieht man aus einem Schmäh-Artikel aus den „Neuesten Nachrichten" vom 13. d. Mts. über den sonst so beliebten Polizeithierarzt Gottlieb! — Jedermann wagt es jetzt, sogar Männer, die an und für sich so gute Gesinnungs-Arten besitzen, wie Gottlieb, auf die verwegenste Weise anzugreifen! — Ist dieser liebe Gottlieb nicht jener Mann, der dem hiesigen Magistrate und der kgl. Polizei mit aller Zufriedenheit und wir glauben nicht zu viel zu sagen, mit besonderer Auszeichnung!! Jahre lang, ohne daß die geringste Klage gegen ihn laut wurde, gedient hat? Wer kann sich unterstehen, einen Mann, der in jeder Beziehung brauchbar ist und man möchte daher meinen, auch untadelhaft wäre, ohne Grund nahe zu treten; oder glaubt man etwa, daß die oben angezogenen hohen Behörden ihre Leute nicht besser kennen, als etwa der nächst beste Milchmann?!

Ein Verehrer Gottliebs.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Schylesky, Rent. aus Rußland. W. Blackbur mit Bedienung und A. Blackburn mit Familie und Bedienung, Rent. aus Schottland. Mack, Propr. mit Gattin von Antwerpen. Schellborn, Kfm. von Düsseldorf.

(Bl. Traube.) Frau Gräfin Bergheim mit Frln. Tochter von Burghausen. Herren: Dr. Mannhardt, Professor von Passau. v. Ottinger, Lieutenant von Regensburg. Ebenauer mit Gemahlin von Schaffhausen. Neuhöfer, Fabrikant von Heidenheim. Bavaus, Rent. mit Familie von Geneve. Dr. Bernhuber von Passau. Trexler, Priv. von Burghausen. Freiherr v. Medem von Berlin. Hübner, Kfm. von Stuttgart.

(Stachus.) Herren: Holzheg, Kfm. von Schrobenhausen. Schmidt, Maler von Schwyz. Dr. Faust mit Gattin von Fürth. Bauernfeind, Landgerichts-Oberschreiber von Ebersberg. Vogel, Rechtspraktikant und Muck, Bürger von Ebersberg. Rosenfeld, Comis von Augsburg. Baumüller, Priv. von Lindau. Rau, Comis von Donauwörth. Gailer, Priv. von Augsburg. Sayle, Hofgärtner von Eichstädt. Homper, Mühlbesitzer mit Gattin von Friedberg. Weinmann, Handelsmann von Pappenheim. Mad. Hornung, Priv.-Wittwe und Frln. Kirsch, Priv. von Ueberlingen.

(Oberpollinger.) Herren: Glaf, Bauunternehmer mit Familie von Donauwörth. Haas, Revisor von Radolphzell. Kahn, Kfm. von Tölz. Fischer, Priester von Reichenkirchen. Aichner, Zimmermeister von Weyhern. Graf, Kfm. von Elberfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 167.** 16. Juni 1848.

☞ Die „Ansprache an die Reichsversammlung zu Frankfurt“ liegt noch bis Mittag zur Unterzeichnung auf.

*** **München, 15. Juni.** Wenn auch Ihre Maj. die Kaiserin Mutter nach Biederstein kommen dürfte, so wird der Besuch alldort ein sehr kurzer seyn, denn die Wiener sehnen sich vielseits nach ihrer Protektorin. — Seit Pfingstdienstag wird in unserm großen Dom zu U. L. Frau das hl. Sakrament der Firmung durch Se. Excell. den Hrn. Erzbischof ertheilt. — Das Gebäude des Ministeriums des Innern wurde äußerlich mit einer neuen Farbe restaurirt. — Wie weit und breit die Stenographie nach Methode des berühmten Gabelsberger geachtet ist und sich rühmlich bewährt, mag u. a. daraus hervorgehen, daß der Leiter der Stenographie bei der Nationalversammlung ein Schüler Gabelsbergers ist, und daß nun auch 4 seiner Schüler nach Innsbruck zum Landtag berufen sind. — Die Fahne, welche die Gebirgsschützen in Tegernsee erhielten, entstand aus freiwilligen Beiträgen der Frauen Tegernsees und wurde durch die geschickten Hände der Frau v. Prizy elegant und geschmackvoll gestickt. So bekundet sich der patriotische Eifer der Frauen Teutschlands in allen Gegenden. Das schöne Fest in Tegernsee wurde leider durch einen Unglücksfall getrübt, denn in Gmund ertrank am Pfingstmontag ein hiesiger Salzstößlerssohn, beim Baden. — Desselben Tages kam es im Wirthshause zu Forstenried zwischen Soldaten des Artill.-Regmts. Prinz Luitpold und den dortigen Bauernburschen zu einer Rauferei, wobei die Kanonire die Säbel zogen und mehrere Bursche verwundeten. Später stürmten die Soldaten im Dorfe herum, schlugen an mehreren Häusern die Fenster ein und ließen die muthwilligsten Drohungen fallen. Scheinen ein bischen ausarten und Disciplin verlernen zu wollen, diese Herren. — Ein Gendarm ertrank am Pfingstmontag in Dachau beim Baden in der Amper. Er war noch ganz jung und erst seit wenig Wochen zur Gendarmerie übergetreten. — Vor dem Kostthor war gestern Nachmittags ein Fuhrknecht von Neuberghausen so unglücklich sich einen Fuß zu brechen.

(Kgl. Hof- und Nationaltheater.) Dienstag den 13. Juni: Gisella oder die Willis, Ballet in 2 Abtheilungen von Corelly mit Musik von Adam. Dieses schöne Ballet, womit die liebenswürdige, bei uns stets im freundlichen Andenken stehende Tanzkünstlerin Dem. Blanay das hiesige Theater-Repertoir bereicherte, wurde wieder mit gewohnter Präcision von sämmtlichen Mitwirkenden ausgeführt. Die Rolle des als Bauer verkleideten Prinzen hatte Hr. Carey zu seinem zweiten Debüt gewählt und sich neuerdings die ruhmvollste Aufnahme erworben. Hr. Carey ist aber auch der Inbegriff aller Vollkommenheit eines Sternes erster Größe am choregraphischen Horizont; denn es dürfte schwer seyn, außer ihm einen Tänzer zu finden, dessen Leichtigkeit und Kraft, graziöse Körperhaltung und Mimik sich wie bei ihm, zu einem so ausgezeichnet harmonischen Ganzen vereiniget. Auch die von ihm componirten Pas sind so genial als plastisch schön, und geben auch der ersten Tänzerin Gelegenheit, sich im Glanzpunkte zu zeigen, und mit Vergnügen machen wir der Dem. Holler das wohlverdiente Compliment, daß sie ihre artistische Aufgabe in Tanz und Spiel mit Grazie und Kunstgewandtheit zu lösen verstand. In dem Pas de deux des ersten Aktes überraschte uns Hr. Carey mit ganz neuen Tanzschritten, welche mit wahrem Jubel aufgenommen wurden, denn man bemerkte kaum, daß der Tänzer den Boden berührte. Nach diesem Pas wurden Hr. Carey und Dem. Holler, sodann aber Hr. Carey noch besonders gerufen. Mit gleichem Jubel ist auch die Tanzscene des zweiten Aktes zwischen Herrn Carey und Dem. Holler aufgenommen worden, worin derselbe die ganze Größe seiner Kunst zur höchsten Bewunderung der Zuschauer entfaltete. Daß Hr. Carey und Dem. Holler am Schluße hervorgerufen wurden, brauche ich wohl kaum zu erwähnen; wie oft sich aber das Hervorrufen des Hrn. Carey noch wiederholte, vermag ich nicht anzugeben, da ich bei dem zweiten Male mich hinwegbegeben mußte, um einer Einladung in eine Gesellschaft zu folgen, wo alle Anwesenden mit Begeisterung über den erlebten Kunstgenuß des Abends sich aussprachen. *B.*

†† Die hervorragenden Persönlichkeiten des teutschen Parlaments.

(Forts.) Zweiter Präsident ist Herr v. Soiron, eine weniger imposante Gestalt als Heinrich v. Gagern, aber eine anziehende, gemüthliche Erscheinung. Seine sehr hohe, fast in eine Glatze endende Stirn hat den Stempel teutscher Offenheit an sich. Die schwarzen Augen, der gleichfärbige gekräuselte Bart und das ebenso beschaffene Haar verleihen dem heitern gemüthvollen Antlitz nicht wenig Reiz. Seine Stimme ist tief und klangvoll. Wir haben den ersten Präsidenten hoch und schlank bezeichnet, während der Körperbau des zweiten ziemlich klein und untersetzt erscheint. Da wir nun mit dem eigentlichen Präsidium fertig sind, so kommen wir gleich an die Eintheilung der Deputirtensitze, weil wir die Persönlichkeiten selbst nach dieser Ordnung vorzunehmen gesonnen sind. Der Sitzungsraum ist in Hufeisenform. Darauf befinden sich vier Abtheilungen von Bänken, die vermöge der Rotunde nach hintenzu sich ausdehnen, gegen das Präsidium aber schmäler zusammenlaufen. Jene Abtheilung nun, die von der Rednerbühne aus links liegt, heißt man die Linke; jene welche rechts liegt, die Rechte, und die zwei Abtheilungen zwischen der Linken und der Rechten bilden das Centrum, und zwar die eine Abtheilung neben der Linken das linke Centrum und die andere Abtheilung neben der Rechten das rechte Centrum. Es ist parlamentarischer Gebrauch, daß sich die Deputirten in Gemäßheit ihrer Gesinnung auf diese Seiten vertheilen, was sich auch im Verlaufe der Wochen bei unserer teutschen Reichsversammlung so gemacht hat. Auf der Linken sitzen die Radikalen, die Teutschlands Ordnung von der Wurzel aus umgestalten und auf der breitesten Grundlage die Volksherrschaft wieder herstellen wollen, ja die offenbar die Ueberzeugung hegen, die Republik sey nun einmal die einzige des Menschen würdige Staatsform. Sie sind natürlich im heftigsten Widerspruch mit der Rechten, die nur gekommen zu seyn glaubt, um die bisherigen 38 Regierungen zu schützen und noch fester zu stellen; die Alles, so weit es nur thunlich, conserviren oder doch die Neuerungen den Ministerien überlassen möchte, daher man sie die conservative oder ministerielle Seite heißt. Das Centrum ist ein Mittelding, und zwar möchte ich sagen ist der Radikalismus des linken Centrums gemildert durch den Wind von der rechten und der Conservatismus des rechten Centrums etwas geläutert durch den Zug von der linken Seite. (Forts. folgt.)

Aus aller Herren Länder.

Auf der Wartburg sind schon 1500 Studenten eingetroffen, und das Gaudeamus hat den Lärm der verschiedenen durcheinander tönenden Lieder am ersten durchbrochen. Ubi sunt, qui ante nos?

Der Slavencongreß hat etwas babylonisches an sich. Ein Bruderwort, ein Bruderherz soll sie begeistern, aber — sie verstehen einander nicht, weder der Serbe den Polen, noch der Croate den Tschechen. Diese Leute, die zu Teutschlands Unheil zusammenkommen wollen, werden wahrscheinlich die teutsche Sprache als allgemeines Verständigungsmittel wählen müssen.

Die Augsburger Postzeitung (salva venia) bringt ein Sendschreiben an die Nationalversammlung, worin es u. a. heißt: Also, meine Herren, vergessen Sie es nicht, Sie sind nichts weiter als eine berathende Versammlung, und dem Bundestag allein steht es zu, davon so viel oder wenig Gebrauch zu machen, als ihm gut dünkt. Pfui, dreimal pfui über die Schlechtigkeit, so etwas zu schreiben und zu drucken, ausgespuckt vor diesem Pestgeschwür der Preßfreiheit!

In Wien erscheint jetzt auch eine Barrikaden-Zeitung. Nicht schlecht!

Die Fürsten werden von Frankfurt aus höflichst ersucht, auf die Hälfte ihrer Civillisten zu verzichten und auf die teutsche Flotte zu verwenden. Die gekrönten Häupter wissen gar nicht mehr, wo ihnen der Kopf steht.

In Ulm und Stuttgardt ließ man in den Casernen den Hecker leben. — Ruhig!

Am 11. Juni 12½ Uhr Vormittags ist vor dem Bremerhaven ein

Kriegsschiff erschienen, in Folge dessen Generalmarsch geschlagen und alles in Vertheidigungszustand gesetzt wurde. Laßt nur das Herz nicht in die Hosen fallen!

In Folge der Händel in Offenbach zwischen Civil und Militär zieht sich um Offenbach wie auch um Frankfurt ein kleiner Gürtel von Bataillonen zusammen.

(Eingesandt.) Der verehrliche Herr Verfasser des Artikels auf Seite 826 dieses Blattes wird um gefällige Aufklärung gebeten, was eigentlich unter dem Ausdrucke der erwähnten Adresse: „die Sonderinteressen Bayerns zum Opfer bringen zu wollen," zu verstehen sey, nämlich welche Sonderinteressen es sind, die wir aufopfern sollen, damit wir auch genau wissen, was wir verlangen. Ein Staatsbürger, der gerne belehrt werden möchte.

Anzeigen.

An den Schreiber des Einlauf-Inserates 510 im Tagblatte Nr. 161.

3995. Ihre Bemühung, Verdächtigung für eine patriotische Sprache zu erzielen — ist vergeblich. Meiner Fahne Farben sind zeitlebens die vaterländischen gewesen und werden es auch bleiben. — Ein ächter Bayer mit seinen gesunden fünf Sinnen kann doch bei den derzeitigen Conjunkturen nicht viel anders tröstliches ersehen, als: das Glück der Freiheit wird nur im Bürgerblute sich Leben trinken wollen. — Solches Ereigniß kann den besonnenen Menschen nicht fröhlich stimmen, und während die Freiheitsnarren ihre Nebel reiten, wird es dem Vernünftigen wohl gestattet seyn, ein ernstes Wort zu sprechen. — Wer aber teutsche Republik und bayerische Monarchie nicht für zwei Gegenstände ansieht, der hat doch gewiß den Verstand verloren, oder nie einen zu verlieren gehabt, und der gegebene herrliche Mittelweg bedarf anderer Wegmacher, als die der Umsturzmänner, um ihn durch Einigkeit herrlich zu bauen. — Diese teutschen Umsturzmänner predigen in ihrer republikanischen Liebe: „Fürsten seyd teutsch, — steigt von euern Thronen, — in Frankfurt, wo **wir** regieren, **da** sey die Centralgewalt, welcher zu gehorchen euch der Volkswille zwingen wird. — Bayern sprach am 6. März d. Js. seinen Volkswillen aus, konstitutionelle Monarchie war das Loosungswort, Bayerns Kriegerschaaren schwuren den Eid — gleich dem Bürger. Sollte denn ein angeblicher Volkswille unter dem Phantome: „Erforderniß der Zeit" stets mit geschwornen Eiden spielen dürfen? Kein ehrlicher Bayer wird seinem tausendjährigen Regentenhause meineidig zum Verräther werden, um sich einem fraglichen Republikanismus in die Arme zu werfen. Die konstitutionelle Monarchie hat mit allen ihren Bayern zum teutschen Bunde die Hand geboten, allein wir wollen in diesem Bunde unserm Fürsten nicht eidbrüchig und nicht zu Republikanern werden. — Herr Schreiber! solche Aeußerungen aus Grundsatz ist keine Reaktion, sondern bayerisch teutsche Treue, die ein Chamaeleon freilich nicht kennt. Liebe zu König und Vaterland nennen Sie! Verrath an Teutschland?! Sie! der Sie von teutschem Charakter, von Wahrheit und Recht gar keinen Begriff haben. Arme Seele! Dein Körper verdient keinen Bissen Brod, der auf teutschen Boden gewachsen — nur Mitleid kann dir denselben gönnen! — Und nun noch ein Wort an den Buchstabierhelden. Derselbe hat sich beim Buchstabiren als wahrer Bube gezeigt, sein in Verläumdung verdorrtes Herz läßt nicht einmal den Keim für Ehrenhaftigkeit eines Teutschen hoffen. — Wohl eignet er sich sammt seinem Geschreibsel in keinen Papierkorb, desto mehr aber in einen gewissen geheimen Ort, wenn dieser feige Buschklepper! nicht aus seinem anonymen Hinterhalte hervortreten und zu seiner Angabe seinen Namen kund geben wird. Doch hört: — der Schusterle! ist ein Räuber, der das Licht scheuen wird! S.

4018. Im Frühlingsgarten spielt heute Freitag der

türkische Musik-Verein,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 4 Uhr.

4016. In Folge Auftrags wird bis Ende dieß Monats für einen soliden Herrn in hiesiger Stadt oder der nächsten Umgebung ein oder zwei sauber meublirte Zimmer zu miethen gesucht. Und kann derselbe bei einer honnetten Familie im gleichen Hause gesunde Kost haben, so würde es vorgezogen. — Hierauf reflektirende resp. Familien sind ersucht, ihre Adressen bei der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

4015. Ein thätiger routinirter Mann oder Jüngling, der in hiesiger Stadt gut bekannt ist, findet als Colporteur Beschäftigung. D. Uebr.

4014. In einer der besten Logen des dritten Ranges ist für die Monate Juli, August und September ein Rückplatz zu vergeben. D. Uebr.

4012. Verloren: Dienstag Abends im Schauspielhause ein Batist-Taschentuch mit dunkeln Streifen. Abzugeben bei der Exped. d. Bl.

4017. Eine Person, welche in der teutschen und französischen Sprache und andern Gegenständen gebildet ist, sucht als Bureau-Diener, Ausgeher, Aufseher, Hauslehrer oder was immer seyn mag, auch auf dem Lande einen Platz. Das Nähere mit A. Z. bei Frau Meßmer, Wittwe am Gänsebühel Nr. 1 über 1 Stiege.

4007. Ein junger schwarzer Rattenfänger mit grünem Halsband hat sich verlaufen. Das Uebr.

3998.99. (2a) Ein armer Knabe, 13 Jahre alt, möchte recht gerne in eine Lehre treten, am liebsten zu einem Säckler. Das Nähere am oberen Anger Nr. 10 über 3 Stiegen.

4000.4001. (2a) Ein zweijähriger schwarzer Fanghund, langgeschweift, von ausgezeichnet schöner Raçe, ist zu verkaufen. Schützenstraße Nr. 2 über 2 Stiegen.

4002.4. (3a) Bei

J. J. Tipp & Comp.

Spiritus-, Liqueur- und Essig-Fabrikanten, auf dem Ober-Anger Nr. 44 und in deren Niederlage auf dem Rindermarkt Nr. 6 werden gebrauchte Weinbouteillen gekauft.

4008. Am Pfingstsonntag früh wurde in der protestantischen Kirche oder in der Sonnenstraße ein Ehering verloren. Derselbe hat auf dem Plättchen C. F. G. und inwendig 1845 eingravirt; man bittet den ehrlichen Finder, denselben Rosenthal Nr. 19 rückwärts über 1 Stiege gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

4019. Am Pfingstmontag ging Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ein grünseidener Sonnenschirm auf dem Wege von Sendling nach Großhesselohe verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, denselben gegen Belohnung in der Herrenstraße Nr. 5 über 2 St. abzugeben.

4005.6. (2a)

Unterricht in der englischen Sprache

wird ertheilt von einem wissenschaftlich gebildeten Engländer, welcher genügende, sowohl amtliche als Privat-Zeugnisse über seine Leistungen als Sprachlehrer aufzuweisen hat. Honorar für die Lehrstunde 24 kr. Das Uebr.

4010.11. (2a) Es wird eine eiserne Thüre zu kaufen gesucht. Das Uebr.

Einlauf.

531. Die Unterzeichnung der Adresse nach Frankfurt nimmt den erfreulichsten Fortgang. Sie wird heute Mittags geschlossen. Daß es nicht an verschiedenen Hetzereien und Klatschereien fehlt, um sie zu hintertreiben, das wird Niemand befremden, da einerseits die Scheu unserer Reaktionäre und Sonderbündler vor Allem, was von Frankfurt kömmt, andernseits die Furcht der Männer der „Ruhe um jeden Preis" vor jeder „Aufregung" kennt. Einen höchst widrigen Eindruck aber machte es auf jeden Gutgesinnten, als gestern Herr Rosipal auf dem Rathhaus erschien und sich im höchst wegwerfenden Tone über die Urheber der Adresse äußerte, indem er sich zugleich als einen Vertheidiger aller Sonderinteressen, die man um jeden Preis aufrecht erhalten müsse, bekannte. Dabei fehlte es nicht an Ausfällen auf die „Wühler," als da sind: Journalisten, Literaten, Praktikanten rc. Bei dem guten Klange, den der Name Rosipal in den Februar- und Märztagen bei allen Patrioten hatte, muß man über diesen überraschenden Gegensatz inzwischen jetzt und damals schmerzlichst berührt werden, wobei nur die Thatsache erfreulich ist, daß Herr Rosipal längst aufgehört hat, der Gesinnungsausdruck der großen Mehrheit der hiesigen Bürger zu seyn.

532 Erklärung. Der Aufforderung in Nr. 163 dieses Bl. ist von Seite der Schuhmachergesellen Genüge geleistet worden. Es haben sich bereits mehrere Betheiligte bei der k. Polizeidirektion gestellt und unsere Rechtfertigung begründet.

Sämmtliche Schuhmacher-Gesellen.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Freiherr v. Schrott, Rent. und Frau v. Glüßen mit Frln. Tochter von Karlsruhe. Groß, Rent. von Frankfurt. Reidlinger von Ingenhausen, Bachmann von Kriegshaber und Rosenbach von Frankfurt, Kflte. v. Schuhmann, k. k. Beamter von Brünn. van der Boocken, Rent. von Rotterdam. Frln. v. Plüding von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Zakozewsky von Posen. Prächtel von Triest, Wunderlich von Stuttgart, Budeke von Köln, Kflte. Dr. Streiter, Advokat von Bozen. Popp, Priv. von Donauwörth. Reinhold, Kfm. von Nürnberg. Wehner, Kfm. u. k. sächs. Commissär von Dresden. Dr. Urban von Veltern. Frhr. v. Balevi, Ritter-Gutsbesitzer mit Familie von Warschau. Born, Rent. von Washingthon in Nord-Amerika. Dr. Vogl, kgl. Advokat von Kempten.

(Stachus.) Herren: Lämer, Priv. von Hohenschauf. Weil, Kfm. von Wallerstein. Babe, Oekonom von Mecklenburg. Fentsch mit Familie, Weingastgeber von Rothalmünster. Hallmannsberger, Concipient von Landau. Landmann, Lithograph von München. Miller mit Gattin, Gutsbesitzer von Ebersberg. Baumann, Kfm. von Pappenheim. Reichberger, Hausmeister von Starnberg. Sayle, Oekonom von Germering. Frln. Reeser von Augsburg. Kirsch von Ueberlingen.

(Oberpollinger.) Herren: Distel Rentb. von Crolzheim. Zellner von Baselland. Hintermann von Zürich, Techniker. Heiß Bräu, Jerquend Appellationsg.-Accessist von Weilheim. Keim Kfm., Häring und Lackner, Fabr. von Memmingen. Heckel, Revierg. von Steinweg. Allgeier Lehrer, Frei u. Angerer, Vorsteher von Langenwang. Schweder, Conditor von Wien. Roth, Buchbinder von Basel. Gehrhauser, Kfm. von Kaufbeuern. Büchele, Zimmerm. von Lautrach. Mank, Drechslerm. von Niederrunau. Böhm, Müllerm. von Bayra. Geißer, Handelsmann von Obereichenbach. Leidl, Bräum. von Nürnberg. Wittwer, Doktors-Gattin von Bidingen. Wittwer, Gasthausb. von Immlnstadt. Loiritz, Priv. v. h. Dr. Gaith, prakt. Arzt von Freysing. Schwarz, Gastg. von Dillingen. Böhm, Maler von Mindelheim. Müller, Müllerm. von Ruberatshofen. Rietzler, Oekonom von Schochern. Riedl, Theolog von Salzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 168.** 17. Juni 1848.

*** **München, 16. Juni.** Gestern Abends gab es im Löwengarten neben dem Stachus Exzesse, weil das Bier um den ungebührlichen Preis von 6 kr. ausgeschenkt wurde. Der Tumult steigerte sich dadurch, daß jemand geprügelt werden sollte, der dann von einigen Herren geschützt wurde. Militär rückte sogleich in Massen an. Man läßt sich sehr bitter über die Unbesonnenheit einzelner Liniensoldaten aus; ein Unteroffizier gebrauchte seine Muskete als Wurfspieß und warf sie den Leuten auf den Buckel nach. Von Verwundungen hört man Gottlob nichts. Um Mitternacht zog noch eine Schaar ganz leise in die Stadt und exekutirte dann plötzlich vor dem Hause des Kaufmanns R. am Rindermarkt eine fürchterliche Katzenmusik. Zwischen dem Geklirre der Scheiben hört man: Nieder mit der Reaktion! Keine Sonderinterressen! Eine Abtheilung der Conzertanten eilte noch an den hl. Geistpfarrhof, wo unter dem Hohngeschrei: Es lebe der Cölibat! ebenfalls alle Fenster des ersten Stockes in Trümmern gingen. — Nach einem Berichte der „neuen Würzb.-Ztg." soll eine bevorstehende Ministerveränderung zunächst auf den Staatsminister des Innern sich beziehen, doch sey dieß nur ein Gerücht, das der Bestättigung bedürfe. — Dieser Tage traf dahier von den noch in Griechenland anwesenden Teutschen ein Geschenk von 100 fl. zur teutschen Flotte ein. — Im k. Odeon ist gegenwärtig das Modell eines Linienschiffes, 4 1/2 Fuß lang und 4 Fuß hoch zur Schau ausgestellt. Der eingehende Ertrag (wo die Person 18 kr. und Kinder die Hälfte zahlen) ist zur Gründung einer teutschen Flotte bestimmt. Wir wünschen zahlreiche Theilnahme. — Das Spiel und die Spekulation mit auswärtigen Staatspapieren hat hier wieder seine Opfer gefordert. Ein Vormund soll von dem ihm anvertrauten großen Fonde seiner Mündel mehr als 20,000 fl. verloren haben. — Von den drei aus dem hiesigen Straf-Arbeitshause gewaltsam ausgebrochenen Züchtlingen hat man zwei bereits wieder eingefangt. Man hatte sie alle drei in einer Waldspitze bei Sauerlach erspäht und umstellt. Den dritten gelang es indessen noch zu entkommen, weil der Gendarm, der ihn festnehmen wollte und dadurch mit ihm in ein Handgemenge gerieth, zu Boden fiel und sich hiebei den Schenkel brach. — Nachdem durch das neue Wahlgesetz zur Ständeversammlung die Israeliten das aktive und passive Wahlrecht erhielten und das volle Staatsbürgerrecht besitzen, wurde dieser Tage auch bereits ein Rechtspraktikant mosaischer Religion von der Regierung zum Advokaten ernannt. — Nach Berichten aus Augsburg brach dort ein Ungewitter am Dienstag Nachmittag über diese Stadt und Umgebung los, welches in einer Viertelstunde namenlose Verheerungen anrichtete und des Landmanns freudige Hoffnung in wenig Minuten vernichtete. — Fortwährend erregen die prachtvollen gothischen Fenster für den Kölner-Dom bestimmt, aus der k. Glasmalerei-Anstalt (nächst der Glypothek) großes Aufsehen und werden von Fremden und Einheimischen als herrliche Meisterwerke bewundert.

Die Noth der Zeit und die Organisation der Arbeit.

Unter der Aufschrift „die Warnungen des Hungerjahres" enthalten die „Grenzboten" einen Artikel, der auf die socialen Gebrechen der Gegenwart hinweist, und aus der heutigen Noth die ernste Mahnung ableitet, die Uebel an denen unsere Gesellschaft leidet, zu heilen so lange es noch Zeit ist. Auch wir stellen den Krankheitsstoff nicht in Abrede. Daß ein großer Theil der Gesellschaft mit seinem Loose rein dem Zufall anheimgegeben, daß er sein materielles Wohlergehen stets für ein ganzes Jahr von ein wenig Regen oder Dürre abhängig weiß, daß das Hungerschwert unaufhörlich über seinem Haupte schwebt, und

dabei das Proletariat noch im steten Wachsen ist, ist gewiß die traurigste Erscheinung. In der Gegenwart der grenzenlose Jammer, in der Zukunft die entfesselten Leidenschaften, Pöbelherrschaft, Zerstörung und Rechtlosigkeit — ein düsteres Bild, leider so wahr und immer deutlicher in seinen Umrissen hervortretend, wenn nicht von irgend einer Seite dem Elende ein Damm gesetzt wird. Die „Grenzboten“ suchen ihre Aufgabe darin, den socialen Krebsschaden zu charakterisiren, und auf einzelne Gründe des Uebels hinzuweisen, — wir haben einen Schritt weiter zu gehen, uns nicht damit zu begnügen der Krankheit die Diagnose zu stellen, sondern auch das Rezept zu finden, sie zu heilen. Der eigentliche Sitz des Gebrechens ist aber nach unserer Ansicht unschwer zu finden. Mögen ihn Andere in Sitten und Gottlosigkeit, in dem Leichtsinn, der nur für den Genuß des Tages lebt, in den Mißgriffen der Regierungen, die den besitzenden Stand über Gebühr bevorzugen, erkennen, wir müssen unsere wirthschaftlichen Zustände, die Verhältnisse und Bedingungen der heutigen Arbeit als den Schöpfer des Nothstandes ansehen, und können demgemäß nur auf diesem Felde eine geeignete Kurmethode anwenden. — Im Gewerblichen ist dem Handwerk sein goldener Boden ausgestossen, in der Landwirthschaft mehrt sich der Stand der Taglöhner auf Kosten dessen der kleinen Grundbesitzer täglich mehr. Der kleinen Arbeit, dem häuslichen Schaffen schwindet das Terrain unter den Füssen, die Habsucht der Zeit, die jeden Handschlag in Geld umgesetzt sehen will, drängt die eigentliche Familienwirthschaft immer weiter in den Hintergrund. Man kann den Wechsel beklagen, und die gute alte Zeit zurücksehnen, wo bei anspruchloser Zufriedenheit nur große Unglücksfälle das Schreckgespenst der Gegenwart, das Proletariat, im Einzelnen hervorriefen — aber die Klage vermag dem Fluge der Zeiten kein Ziel zu setzen, die treibenden Kräfte sind stärker selbst als das Machtgebot der Mächtigsten, und sich gegen sie anstemmen hieße nur einer Periode in der Geschichte der Menschheit den Eintritt verweigern wollen. Gewinnsucht und Concurrenz haben niedergerissen was Jahrhunderte gebaut, das Urtheil ist einmal über die früheren Gestaltungen der Arbeit gesprochen, es hilft nichts mehr an die Gnade einer gütigen Vorsehung zu appelliren wenn das Elend hereinstürmt, Weisheit liegt nur noch darin, der Bewegung sich anzuschließen, und das Schlimme bald möglichst zum Guten zu wenden. Mit einem Worte, eine neue Organisation der Arbeit enthält die Lösung, nur sie kann heilen, und je schneller die Uebergangsperiode überschritten wird, desto bälder werden die Wehen gestillt, an denen unsere Gesellschaft leidet. Aber die neue Organisation ist gerade das Räthselvolle, so viele Pläne auch schon gemacht, alle verfielen der Kritik, keiner war allen Partheien recht, und genügte allen Anforderungen. Der eine gefährdete die persönliche Freiheit der unteren Volksklassen, der andere gewährte für ihren Erwerb keine genügende Bürgschaft, die dritten scheiterten an der Unmöglichkeit ihrer Durchführungen wie Fiechte's geschlossener Handelsstaat und St. Simons Träume. (Schluß folgt.)

Aus aller Herren Länder.

Auf der Wartburg-Versammlung wurde von 1200 Studenten beschlossen, alles gesonderte Universitätsvermögen soll vom Staat eingezogen werden. Die Versammlung will sich nächstens in einer Ansprache an die Nation für allgemeine Republik erklären. Brrr!

In Berlin hat man dem Gesandten der französischen Republik ein Ständchen gebracht. Die Rede des Herrn Arago schloß: »Vive la fraternité pour tout le monde!«

Triest ist im Blokadezustand erklärt. Das große Lloyd'sche Dampfboot, welches am 11. Juni nach dem Orient abgehen wollte, wurde zurückgewiesen. Triest hofft in dieser schrecklichen Lage auf Teutschland.

Aufgepaßt! Die russischen Truppen rücken in Eilmärschen nach Posen, von da, wie es heißt, nach Berlin und Breslau! In Kalisch wird ein Lager für 100,000 Mann geschlagen.

Mit seinem Volke muß
Man steh'n auf gutem Fuß,
Und seyn hübsch frei und einig —
Sonst wird die Sache schweinig!

In Hannover ist ein vom dänischen Gesandten in London unterschriebener Waffenstillstand eingetroffen.

In Stuttgart verbrannte das Volk ein Schaffot; aber nicht aus Abscheu vor der Todesstrafe, sondern aus Aerger, daß die Hinrichtung aufgeschoben worden war! Was sagen Sie dazu?

Das von der Tann'sche Corps hat sich ausgezeichnet benommen. Die Leute schrien nach einem Kampf, wie Kinder nach Brod. Eine vollständige dänische Armee-Abtheilung ist durch sie vernichtet und sehr viel Beute gemacht worden.

Alle Kabinetsluft infizirt und die freiesten Menschen werden beim Eintritt in dieselbe umgewandelt, in Diplomaten verdorben. So das Ministerium Camphausen in Berlin, das bald einem bessern Platz machen muß.

Der Kaiser von Oesterreich zieht andere Saiten auf, und erklärt, er habe gar nie im Sinne gehabt, längere Zeit von Wien wegzubleiben. — So?

Louis Napoleon ist jetzt wahrscheinlich schon arretirt. In Troys rief nämlich die Bürgerwehr: Es lebe die Republik; und die Linie anwortete: Es lebe Louis Bonaparte.

Anzeigen.

Lotto.

In der Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

61. 22. 31. 7. 14.

Die nächste Ziehung ist Dienstag den 27. Juni in Nürnberg.

4023. Heute Samstag ist Produktion der Musikgesellschaft

à la Gungl

im Buttermelchergarten.

Welker, Gastgeber.

MUSEUM.

4027. Samstag den 17. Juni

Abend-Unterhaltung

in Neuberghausen.

Anfang halb 6 Uhr.

Die Vorsteher.

Privat-Musik-Verein.

4021. Montag den 19. Juni

Landparthie nach Planegg

Bei ungünstiger Witterung

Tanzunterhaltung

im Vereinslokale. Das Nähere ist daselbst am Sonntag von 11 bis 12 Uhr zu erfragen.

4025. Ein

fröhliches Sommer-Conzert

unter Mitwirkung mehrerer hiesiger Künstler findet am Montag den 19. Juni auf der

Menterschwaige

von 5 bis 7 Uhr statt.

4020. Es wünscht ein lediger Herr gegen Abgabe eines freundlichen Zimmers gründlichen Unterricht in der Musik, (Gesang und Klavier) zu ertheilen, auch könnte derselbe einige Stunden in andern Elementar-Gegenständen (Rechnen, Lesen, Schreiben ꝛc.) übernehmen. Für Befähigung können Zeugnisse vorgelegt werden. D. Uebr.

3936.38. (3c) Ein auf erste Hypothek ruhendes Kapital zu 550 fl. wird sogleich abzulösen gesucht. Das Uebr.

3995-96 (2b) Müllerstraße Nro. 20 im 1. Stock rechts ist eine schöne Wohnung um 110 fl. jährlich zu vermiethen.

Näheres im kleinen Hause nebendran zu erfragen.

4009. **Der Ammersee.**

In der Expedition des bayer. Volksfreundes ist zu haben und durch alle hiesigen Buchhandlungen zu beziehen:

Der Ammersee und seine Umgebungen.

Enthaltend: Beschreibungen der Orte Fürstenfeld, Grafrath, Seefeld, Andechs, Diessen, Greifenberg. Preis 24 kr.

4010.11. (2b) Es wird eine eiserne Thüre zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4005.6. (2b)

Unterricht in der englischen Sprache

wird ertheilt von einem wissenschaftlich gebildeten Engländer, welcher genügende, sowohl amtliche als Privat-Zeugnisse über seine Leistungen als Sprachlehrer aufzuweisen hat. Honorar für die Lehrstunde 24 kr. Das Uebr.

4022. Jene Frau, welche vierzig Bouteillen Champagner zu verkaufen hat, wird ersucht, ihre Adresse bei der Exped. abzugeben.

4023. Eine am Donnerstag Nachts vom englischen Kaffehause bis zum Karlsthore verlorne Brieftasche, „Urlaubsscheine" enthaltend, wolle beim Oberpollinger gegen Honorar abgegeben werden.

Gestorbene in München.

Maria Staudinger, bgl. Branntweinerswittwe, 64 J. a. — Wilhelmine Freifrau v. Woithenberg, kgl. Majorswittwe von Nürnberg, 74 J. a. — Math. Dauscher, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 23 J. a. — Franz Kollmann, Soldat im kgl. Cuirass.-Reg. Prinz Carl, 25 J. a. — Franz. v. Kleinmaier, k. Professorstochter, 24 J. a. — Karl Gernet, Soldat im kgl. 1. Cuirassier-Regmt., 26 J. a. — A. Kreitmann, b. Zinngießers-Wittwe, 80 J. a. — A. Maria Wery, b. Kochsfrau, 31 J. a. — A. Zeiler, bgl. Silberarbeiterstochter, 64 J. a.

Einlauf.

535. In den gestrigen „neuesten Nachrichten" gibt ein Hr. R. einen Brief von Herrmann's aus Frankfurt zum Besten, der beweisen soll, daß die Ansprache an die teutsche Reichsversammlung eine überflüssige wäre. Zugegeben, das Verhältniß unserer Abgeordneten zu ihren Collegen aus andern teutschen Staaten ist theilweise ein anderes geworden — denn daß es ein solches war, wie Prof. Fallmerayer es in dem bekannten Briefe an Herrn Thomas geschildert hat, wird nun wohl Niemand mehr in Zweifel ziehen wollen, da v. Herrmann in seinem Briefe ja zugibt, daß man sich „achselzuckend" über jenen unglückseligen Entwurf in seiner Gegenwart geäußert habe, das wohl je nachdem noch mehr als Tadel und Mißbilligung auszudrücken vermag. Wolle man nun beachten, daß wie die Abgeordneten des bayerischen Volkes verdächtigt waren, ja nach gestern eingetroffenen Reisenden von hier es noch in gewissen Beziehungen sind, ebenso das bayerische Volk in dem Verdachte unteutscher Gesinnung ist, so lange es eine solche nicht entschieden von sich abgewiesen hat. v. Herrmann würde wohl vor drei Wochen in einem andern Tone geschrieben haben. Jetzt, nachdem ihm von Aufregung und weiß Gott was von hier geschrieben wurde, will er beruhigen — das ist das Ganze. Wir aber, die Unterzeichner der Adresse sind unwillig über ein Verfahren in der großen teutschen Sache — wem darüber das Herz noch etwas rascher schlagen kann, der unterzeichne diese Ansprache und gehe ruhig mit dem Verfasser von dem Gesichtspunkte aus, daß männliches Aussprechen von Ansichten über politische Verhältnisse nur alte Weiber oder egoistische Sonderzweckler beunruhigen kann, aber nicht mehr constitutionelle Staatsbürger! „Dem Verständigen genug."

München, 16. Juni. (Verspätet.)

531. (Fresko-Anekdote.)
Mann: Was hast du denn heut Alles gehört in der Predigt bei St. Michael?
Frau: Heute hat der Herr Haslinger besonders schön gepredigt; ich weiß nicht, was das für ein neuer Heiliger seyn muß, von dem er immer sprach; ich glaub, er hat ihn Cölibat geheißen.

532. Am Pfingstsonntag gingen in Nymphenburg dem Burschen des dortigen Cuirassierrittmeisters die Pferde, welche er spazieren reiten sollte und die plötzlich scheu wurden, durch und sprengten im rasenden Laufe der Stadt zu. In Neuhausen stürzte das Pferd, welches der Bediente ritt, wodurch dieser sich so schwer am Kopfe verletzte, daß er gleich bewußtlos wurde. Hierauf tobten die Pferde wieder neuerdings unaufhaltsam fort und wurden durch das Schreien der Leute nur noch scheuer gemacht, bis sich ihnen der eben von Nymphenburg zurückkehrende Marqueur vom Jägergarten muthig entgegenstellte und sie durch Pfeifen zum Stehen brachte, worauf er sie in ganz beruhigtem Zustande einem Bauern von Neuhausen übergab.

534. Das ist doch auch zu viel Geschäftsthätigkeit: wenn ein mehrerer Sprachen kundiger Antiquar bei Bücherversteigerungen nicht nur allein auf alle solche Bücher ꝛc. eifrigst hinzielt, welche für ihn passend scheinen, wegkauft, sondern sogar die verwerfenswerthen Makulatur-Papiergefetze, welche in frühern Zeiten verschenkt oder wie auch nicht selten auf die Düngerhaufen getragen wurden, sich eifrigst darum bestrebt, und käuflich an sich zieht. Es ist die reine Wahrheit: was allgemein gesprochen wird, daß bereits alle Gewerbsgeschäfte verdorben und zerstückelt werden, und daß der Brodneid den höchsten Grad erreicht hat, ist hinlänglich bekannt. Als Antiquar mit Makulatur-Papierhandel sich befassen, heißt nicht mehr leben und leben lassen. Ein Zuseher.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Baron v. Hafenbredl von Eisenstein. Kaufmann von Frankfurt.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf v. Lehndorf, Rent. mit Bedienung von Berlin. Baron v. Kreß, Inspektor von Marktbreit. Schauer, Gutsbesitzer mit Gattin und Wimmer, Priv. von Berlin. Leopold, Kfm. von Mannheim.

(Gold. Hahn.) Herren: Schlater, Priv. von Paderborn. Göbel, Kfm. von Neustadt. Blank, Fabrikant von Düsseldorf. Wittmann, Priv. von Ingolstadt. Dlle. Toabe von Regensburg. Dlle. Rottmann, Kfm.-Tochter von Regensburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Folton, Propr. von Straßburg. Perhle, Pfarrer von Meiningen. Bößl, Fabrikbesitzer aus Hannover. Weiß von Ravensburg, Rencke von Erfurt, Popp von Bielefeld und Rödelsheimer von Wallerstein, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Schondorff, Rent. von New-York. Ragner, Kfm. von Pesth. Wanner, Theolog von Klagenfurt. v. Jorres, Oberzoll-Inspektor von Kempten. Wahler, Priv. mit Gemahlin von Fulda. Kapozlas, Apotheker von Pesth. v. Feuchtinger, Gubernial-Sekretär von Innsbruck.

(Oberpollinger.) Herren: Zunner, Bataillonsarzt. Hocheder, Hüttenamtsverweser von Schittenbobel. Hautmann, Hüttenmeister von Leidersdorf. Rozionili und Königstetter, Cand. Theol. aus Ungarn. Weil, Kfm. von Wallerstein. Weishaupt, Silberarbeiter von Schwind. Mad. Bengesser, Polizeidirektorsfrau von Gundelfingen. Becker, Mechaniker von Freiburg. Dr. Rieberreiter von Sonthofen. Dipel, Rentbeamter und Reischle, Rechtspraktikant von Crolzheim. Marr, Schuhmachermeister von Thanhausen. v. Fabius, Gutsbesitzer von Regensburg. Hinketz, Maschinist von Kiel. Haase, Architekt von Dippeldiswalde.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 169.** 18. Juni 1848.

*** **München, 14. Juni.** Se. Maj. der König im großen Cortége, sowie auch JJ. KK. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert werden der Frohnleichnams-Prozession beiwohnen. — Am 15. ds. hatte im Augsburgerhof dahier von ungefähr 50 Aerzten eine Versammlung stattgefunden. — In der vergangenen Nacht fand beim ehemaligen Ruffinithurm auf offener Straße zwischen zwei Individuen eine Schlägerei statt, wobei eines derselben mit in's Sacktuch eingewickelten Steinen zuschlug und dem andern so schwere Verletzungen am Kopfe beibrachte, daß wahrscheinlich dessen Tod erfolgen wird. — Die jüngste so vielfach besprochene „Ansprache" ist mit mehr als 5000 Unterschriften begleitet, bereits nach Frankfurt abgegangen. — Auf dem „Franziskanerkeller" ist vielleicht so lange derselbe besteht, nicht so viel politisirt worden als in der jüngsten Zeit. Ueberhaupt scheint der politische Geist in München sich wieder zu regen. Das Wort des Schreckens lautet nunmehr „die Russen!" Der halbe Welttheil erhebt sich wuthentbrannt bei dem Rufe: „die Russen kommen!" (Kein Krieg mit Frankreich, kein Bündniß mit Rußland, im unvermeidlichen Falle — mit Frankreich gegen Rußland.)

☞ Nächsten Dienstag den 20. ds. früh wird die Weihe der Fahne des Münchener-Landwehr-Freikorps-Regiments auf dem Marsfelde vorgenommen, und stellt sich das Regiment früh 6½ Uhr an den Salzstädeln auf.

(Eingesandt.) Als im Jahre 1525 die der Schwere der Feudallasten erliegenden Bauern die Waffen ergriffen, um dem harten Drucke unter welchem sie unter der Herrschaft des Adels seufzten, sich zu entreissen und ihre bis zur Unkenntlichkeit in den Staub niedergetretenen Menschenrechte wieder aufzurichten, erlagen sie der bessern Kriegskunst der gut bewaffneten und geharnischten Söldlinge der Fürsten. Man verfuhr nun mit furchtbarer Härte und Grausamkeit gegen die Besiegten, auch die sich ergaben wurden gegen alles Kriegsrecht haufenweise, bei Zabern sogar an 17,000 sage Zehn Sieben Tausend niedergemetzelt und ihnen allenthalben das frühere Joch um so strenger angezogen. Will man vielleicht mit Hilfe der an Teutschlands Grenze stehenden 300,000 Russen diese Politik nun wieder mit Erfolg anwenden und ein solch gräuliches Schauspiel noch einmal in dem schönen Teutschland aufführen, und ist vielleicht das Neapler-Ereigniß das Vorspiel?

Die Noth der Zeit und die Organisation der Arbeit.

(Schluß.)

Gleichwohl muß es einen Ausweg geben aus der Wirrniß, die gegenwärtigen Verhältnisse selbst, obgleich noch nicht fest und ruhend, müssen auf neue Gestaltungen hindeuten, und aus der Bewegung muß der Punkt, um den die kreisenden Elemente sich ansetzen wollen, hervorschimmern. Die meisten Projekte, die sich auf die neue Organisation der Arbeit bezogen, litten an dem Fehler, daß sie in die Luft gebaut waren, und die vorhandenen technischen und socialen Umstände nicht gehörig würdigten; ihr idealistischer Boden war ihr Grundmangel und sie konnten deshalb auch nur Idealisten Befriedigung gewähren. Die Regierungen, wie Alle, die auf's Positive bauen wollen, mußten sich von ihnen fern halten, weil sie die Zeit nicht nach einem ausser ihr stehenden Gesetz regeln konnten. Ein Anderes ist es aber mit dem Gesetz, das aus der Zeitbewegung selbst herstammt. Im Gewerblichen hat die Maschinenarbeit die häuslichen Kreise der Handarbeit aufgelöst, der fleissige Spinner und Weber verhungern in der Isolirung, von hundert Handwerkern suchen neunzig im fabrikmässigen Betrieb ihre Rettung und wer seinen Erwerb sichern will, schließt sich dem technischen Fortschritt an. In der Landwirthschaft verschwinden die zu kleinen und zu großen Wirthschaften immer mehr, Arrondirung des Grundcomplexes unter zweckmässiger Ausdehnung heißt das Gesetz, das der werdenden Formation zu Grunde

liegt. Dabei dringt die Maschiene und der kunstmäßige Betrieb auch hier immer mehr ein, und Erfahrung genügt nicht mehr wenn sie nicht auf technische Intelligenz gestützt ist. Die letztere kann der kleine Bauernstand nicht besitzen, und auch er wird verschwinden, der bedauernswertheste Verlurst für die Gesellschaft, wenn er nicht in anderer Gestalt wieder ersetzt wird. Aus Allem geht hervor, die neue Organisation der Arbeit kann sich nur um größeren Besitz und größeres Kapital anspinnen; in der Societät liegt des Wort des Räthsels, einer Societät in der der Einzelne nicht verschwindet, sondern als Glied im Gefüge des Ganzen seine Geltung hat. In der That sind die Fabriken gerade von solcher Ausdehnung, daß alle technischen Vervollkommnungen mit Nutzen in ihnen angewandt werden können, die Musteranstalten der Zukunft, der Arbeiter verschwindet in ihnen nicht unter der Masse, wie in den ganz großen Etablissements, er steht dem Herrn mehr als Gefährte, als als Diener zur Seite, und das alte Gesellenverhältniß des Handwerks wird in veränderter Form fortgesetzt, ohne daß die Menschenrechte darunter leiden. Wir sind den großen Etablissements in denen sich nur Kapitale Schlachten liefern, und in denen das arbeitende Individuum nicht mehr ist als die Maschiene, ebenso abhold als der heutigen Taktik, in der der Mensch auch nichts weiter ist als Kanonenfutter; die Interessen der Humanität müssen ebenso bei der künftigen Arbeitsorganisation zu Grunde liegen, als die des Erwerbs. Nur aus einer harmonischen Ineinsbildung beider kann das neue Wohl der arbeitenden Volksklassen erwachsen. Leider hat die brittische Concurrenz die Continentalindustrie zum Theil gezwungen, von dem Handwerk sofort zu den weitausgedehnten Etablissements überzuspringen; der Fehler des Sprungs rächt sich bereits in der Proletariernoth, die von den großen Werkstätten, in denen die Persönlichkeit des Arbeiters nichts gelten kann, unabtrennbar seyn möchte, er würde aber vermieden seyn, wenn man den Fortschritt mehr auf Grundlage des Bestehenden gemacht hätte. Glücklicherweise ist in Teutschland die bei weitem große Mehrzahl der Werkstätten noch mittlerer Ausdehnung und das Individuum in ihnen noch nicht zum Sclaven der Industrie degradirt. Der gute Arbeiter steht zu seinem Fabrikherrn noch in einem an das Familienleben gränzenden Verhältniß. Wir sind um diese Lage zu beneiden, und unsere Staaten haben nichts dringender zu thun, als sie mit allen Mitteln zu conserviren. Ein zweckmässiges Schutzsystem, das vor der Zerstörung die die Uebermacht fremder Kapitale anrichtet, schützt, ist das Hauptmittel, es schafft und erhält die einheimische Arbeit in ihrer vorhandenen und werdenden Organisation und hemmt das Proletariat sowohl in seinem Entstehen als es dem bereits existirenden entgegenwirkt. Das Hungerjahr fordert aber eindringlicher als alle anderen Umstände auf, diesen Weg einzuschlagen, indem es die Noth aufdeckte, oft in gräßlicher Gestalt, hat es deutlich gezeigt, wo die wunden Stellen der Gesellschaft sind, und wo Hilfe am nothwendigsten ist.

Aus aller Herren Länder.

Eine Volksversammlung in Hochheim (Nassau) bei der auch Zitz anwesend war, hat die Aufhebung des Bundestags und des stehenden Heeres beschlossen, und sich verbindlich gemacht, für Erlangung ihrer Beschlüsse mit Gut und Blut einzustehen. Sapperment!

Viele Familien verlassen Triest; die feindliche sardinisch-neapolitanische Flotte, die vor derselben liegt, ist 19 Schiffe stark. Eine Beschiessung wird sie doch nicht wagen.

Die Stadt Vicenza wurde endlich vom General Radetzky, unter einem Verlurst von beiläufig 700 Mann, nach großer Anstrengung genommen.

In Karlsruhe will die Bürgerwehr eine Parlamentswache bilden und nach Frankfurt schicken. Hilft's nix, so schadt's nix!

Man will den Großherzog von Baden in einer Sturmpetition ersuchen, abzudanken. Was die Leut' nicht für Einfälle haben!

Es geht das Gerücht, Hecker sey ein zweiter Kaspar Hauser id est ein legitimes Kind des verstorbenen Großherzogs und weil man durchaus ein Mädchen wollte, eine der Prinzessin nur ein untergeschobenes Kind. Itzstein soll die Beweise dazu haben. Also der Republikaner ist eigentlich ein Fürst. Ei! Ei!

In Wien sind schon die Wahlen zu Geschwornen ausgeschrieben. Und in München? Ja bei uns — — da geht's noch nicht!

In einem Theile Ungarns wurde der Cölebat kurzweg aufgehoben, denn die Geistlichen hatten die Sache für dringend erklärt!!

Peter Buoneparte, Glied der franz. Nationalversammlung, war schon einmal in Rom zum Tode verurtheilt, weil er einen Offizier erdolchte, der ihn wegen Ermordung eines Försters hätte verhaften sollen. Also ein doppelter Mörder.

In Prag hat man eine Schilderhebung der Czechen. Die fanatisirte Menge beschoß die Wohnung des Fürsten Windischgrätz. Dessen Gattin und sein Sohn sollen dadurch umgekommen seyn. Ueberall Barrikaden und Gemetzel. Am Pfingstdienstag Abends begann eine fürchterliche siebenstündige Kanonade bis gegen Mitternacht. Des Morgens begann der Kampf aufs neue. Diese Berichte von Reisenden. Communikation findet keine statt und alle Posten sind ausgeblieben.

Anzeigen.

4035.

Einladung.

Jene verehrlichen Herren Landwehrmänner, welche sich zur Gründung des Unterstützungs-Vereins für im Waffendienste Erkrankte oder Verwundete rc. bereits unterzeichnet haben, werden hiemit ersucht

Montag den 19. Juni Abends halb 8 Uhr

in den 3 Rosen am Rindermarkt bei Herrn Baumgartner sen. sich um so gewisser einzufinden, da die bereits eingekommenen Wünsche zu einem Satzungs-Entwurf zur Berathung gebracht werden.

Vom Münchener Punsch

ist die 21 Nummer erschienen. Inhalt: Reisebildchen. — Geographische Beschreibung des Parlaments. — Gespräch einer Bürgermeisters-Kette mit einem Magistratsrathshut.

Kgl. Hoftheater: „Der Antheil des Teufels,“ Oper.

3033. Heute Sonntag den 18. d. Mts. produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

4030. Ein 15 bis 16 jähriges elternloses Mädchen, oder von einer armen Wittwe kann, wenn sie sich über ordentliches Betragen auszuweisen vermag, einen guten Platz erhalten. Das Uebr.

4034. Ein Mädchen vom Lande, die nähen und stricken kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bis aufs Ziel einen Platz. Rindermarkt Nr. 6 über 4 Stiegen.

4026. Jener Herr, welcher vor einigen Tagen an Herrn Assessor Geuger in der Angelegenheit Schlutt gegen Rotherer in Wolfratshausen einen Brief schrieb ohne Unterschrift, bitte ich, bei der Expedition den Namen zu spendiren.

Katharina Schlutt.

3998.99. (2b) Ein armer Knabe, 13 Jahre alt, möchte recht gerne in eine Lehre treten, am liebsten zu einem Säckler. Das Nähere am oberen Anger Nr. 10 über 3 Stiegen.

4000.4001. (2b) Ein zweijähriger schwarzer Fanghund, langgeschweift, von ausgezeichnet schöner Raçe, ist zu verkaufen. Schützenstraße Nr. 2 über 2 Stiegen.

4002.4. (3b) Bei

J. J. Tipp & Comp.

Spiritus-, Liqueur- und Essig-Fabrikanten, auf dem Ober-Anger Nr. 44 und in deren Niederlage auf dem Rindermarkt Nr. 6 werden gebrauchte Weinbouteillen gekauft.

Einlauf.

535. Montag Abends halb 8 Uhr ist eine Versammlung der Bürger im Gasthaus zu den 3 Rosen am Rindermarkt zur Berathung der Statuten des Landwehr-Unterstützungsvereins. Es läßt sich erwarten, daß die regste und allgemeinste Theilnahme diesem gemeinnützigen Unternehmen nicht entgehe.

536. Derjenige Herr, welcher am Pfingst-Montag, als am Kirchweihfest zu Großhesselohe in der Wirthschaftsküche einen kupfernen Wassereimer zu leihen nahm, und darin 7 Maß Bier an der Schenke faßte, wird dringend aufgefordert, denselben beim Ober-Ottlbräu in der Sendlingergasse abzugeben, da die Dienstboten dafür haftbar wären, was der bekannte redliche Charakter jenes Herrn nicht wünschen wird.

537. Kleine Reiserelation vom Substituten des Herrn Schnoferl.

(Schluß.) Die Wände des Saales sind mit Kopien von Gemälden aus der Gallerie zu Schleißheim bedeckt, den Plafond zieren Fresco-Malereien, Simsons Thaten vorstellend. Ich konnte beim Beschauen derselben den Wunsch nicht unterdrücken, der Herr wolle uns auch eine Dalila schicken, welche, gleichwie einst die flatternden Haare Simsons, nun die großen dicken Zöpfe, die noch unter uns herumwandeln, geschickt abzuschneiden verstünde. Der junge Herr befragte mich um die neuesten Ereignisse in München, ich wußte eben nichts Wichtigeres, was ihm nicht schon bekannt gewesen wäre, als Bertrams süßen Traum von den eilftausend Abonnenten, weßhalb ich dem Herrn ein Exemplar des Punschblattes Nr. 20, welches diesen Traum erzählt, und das ich zufällig bei mir hatte, überreichte und es gut aufgenommen sah. Nach dem Besuche des Schlosses machte ich fol-

gerecht einen in die Dorfschenke; dort mußten sie mich als zur Gattung der Nagethiere gehörig angesehen haben, denn man legte mir Brod vor, welches wenigstens schon einige Wochen vom Wecken abgeschnitten worden seyn mußte, und so hart war, daß kaum die scharfen Zähne einer Maus sich mit Glück daran versuchen und etwas davon abnagen hätten können. Das Bier fanden die anwesenden Gäste ziemlich gut, ich aber zwischen diesem und Münchener-Bier (dem guten nämlich) eine Paralelle ziehend, herzlich schlecht, und, mit Bertram sprechend, von blassen leidenden Aussehen und matten Augen. Außer Käse war nichts zu bekommen, frischer Butter, den ich verlangte, schien der Kellnerin eine unbekannte Größe zu seyn. Diese Kalamitäten zusammen rechnend, verlor ich die Lust, im Wirthshaus zu übernachten, um so mehr als ich erfuhr, daß ein paar Tage früher eine arme Krämersfrau für Schlafgeld, eine halbe Bier und eine Tasse Kaffe 30 kr. bezahlen mußte. Ich nahm also das Anerbieten meines Bekannten, bei ihm zu übernachten, mit Vergnügen an und schlief dort köstlich, nur hatte ich bizarre Träume; so schwebten mir z. B. des Sattlergesellens wochentliche 11 und 15 fl. in riesengroßen Zahlen vor Augen und wäre ich ein Lotteriespieler, so würde ich beide Nummern setzen. Am Pfingstmontag brach ich ebenfalls wieder um 3 Uhr Morgens auf und trat den Rückweg an. In Ebenhausen, wo eine Gesellschaft Münchener bereits mit dem Frühstück beschäftigt war, nahm auch ich das meinige ein, und hatte da wieder Gelegenheit, mich zu überzeugen, wie wenig die Landwirthe den Geschmack der Städter kennen, denn als ein neben mir sitzender Gast zum Kaffe Butter verlangte, wollte die Wirthin ihren Ohren kaum trauen, und der Gast mußte seinen Wunsch wiederholt ausdrücken Von Ebenhausen machte ich einen kleinen Seitensprung zur Röschenauerhöhe, um mich gegen Süden der herrlichen Aussicht ins Gebirge zu erfreuen und im Norden die Frauenthürme zu begrüßen, dann setzte ich meine Füße wieder vorwärts. Von Baierbrunn schlug ich den Weg auf der Isarhöhe durch den Wald nach dem freundlichen Pullach und von da nach Hesselohe ein, nachdem ich auf dem Wege dahin zuvor noch Schwanthalers Burg bewundert hatte. Die Fetzen von Zeitungsblättern, die überall im Walde herumlagen, dann die Gendarmen, welche in Hesselohe schon anwesend waren, hätten selbst einen Fremden errathen lassen, daß er sich auf dem Sammelplatze civilisirter Menschen befinde; denn Zeitungen und Gendarmen gehören unstreitig nur der Civilisation an. Warum übrigens letztere in solcher Anzahl schon so früh und überhaupt sich hier eingefunden hatten, konnte mir nicht recht begreiflich werden. Waren sie zum eigenen Vergnügen da, oder daß Niemand die Gäste im Vergnügen störe, oder die Gäste selbst im Vergnügen nicht zu weit gehen, daher in jedem Tschako eine einschüchternde Warnungstafel erblicken sollten? — Das Bier war gut und kostete nur 6 kr., während man früher bei solcher Gelegenheit es immer theurer bezahlen mußte; das Essen fand ich trefflich und der Köchin, Mad. Pfanner, alle Ehre machend. Während ich aß und trank, fing der Platz an, sich zu fühlen, ein Stellwagen um den andern kam an, sie brachten ganze Ladungen schöner Frauen und Mädchen; ich hätte mir also schon eine schöne Tischgenossenschaft versprechen können, allein Essen und Trinken, sowie der sechsstündige Spaziergang, den ich heute schon gemacht, hatten mich abgestumpft und Theilnahmslosigkeit gegen weitere Unterhaltung in mir erzeugt. Ich trat also meinen Rückmarsch in die Stadt an, wo ich Mittags 1 Uhr bei einer Hitze von mehreren zwanzig Graden, welche so schwer auf mir lasteten, daß ich mich nach meiner Ankunft sogleich für ein paar Stunden aufs Ohr legen mußte, einrückte; somit waren die Pfingstfeiertage eingebracht. Schz.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Hainesz von Haineszka nebst Dienerschaft aus Ungarn. v. Chenevier aus Genf. Sprecher von Bernegg, nebst Fam. von Graubünden. Frau Forster nebst Dienerschaft, Isidor Obermeier, J. Obermeier, Banquiers von Augsburg. Rob. Kreiß von Leipzig, Willam Fox von Manchester, Elmer von Feldkirch, Kflte.

(Hôtel Maulick.) Herren: Groß, Beamter mit Familie und Bedienung von Lichtenstein. Geipell, Rent. mit Familie und Bed. von Triest. Cappel, Castoza u. Marello, Priv von Wien. Box, Rent. aus England. Elscheid, Kfm. von Solingen.

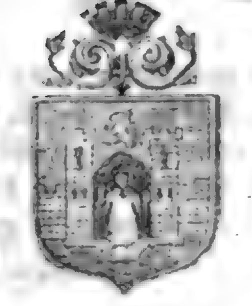
(Gold. Hahn.) Herren: Grafen v. Etzenberg von Egmading. Schutz von Dresden, Krüger von Würzburg, Kflte. Baron von Trautner, Rittmeister v. Deitz. Volz, Rent. v. Mainz. v. Rolaloff, Kammerherr von Petersburg.

(Gold. Kreuz.) Herren: Andrée, Dr. jur. mit Gemahlin von Wien. Reiser, Priv. v. Ischl. Zellinger u. Koch, Bierbrauereibesitzer von Sigmaringen. Deßauer von Aschaffenburg, Hummel von Augsburg, Löde von Fulda u. Georgii von Elberfeld, Kflte. Romold, Part. von Zürich.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Hallberg von Regensburg. v. Steinbüchel, Professor von Wien. Baron Ruffin von Landshut. Reeser von Augsburg und Mad. Wolf mit Tochter von Waldkirchen, Priv. Müller, Kfm. von Amberg. Mad. Bellamy-Huntt, Rent. aus England. Hoffmann von Frankfurt, Fellmius von Salzburg und Keller von Trier, Kflte. v. Bölker, Rent. von Herzogenbusch.

(Oberpollinger.) Herren: Keßler, Priv. aus der Pfalz. Walter, Gutsbesitzer von Sonthofen. Kleinfellner, Kand. Med. von Kitzingen. Schrauder, Gastwirth von Höchstädt. Leonhard, Kfm. von Mainz. Groß, Student von Heidelberg. Schreger, Pharmazeut von Tölz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 170** 19. Juni 1848.

** München, 18. Juni. Mitte August wird die in unserer Königsstadt stattfindende Kunstausstellung ihren Anfang nehmen. — Mittwoch den 21. ds. werden die beiden von den Kammern gewählten Ausschüsse ihre Sitzungen beginnen. — Der constitutionell-monarchische Verein unter der bisherigen prov. Leitung des k. Advokaten Dr. Hirneiß hat bereits seine Satzungen veröffentlicht. — Die Allg.-Ztg. vom Gestrigen schreibt: Als ein willkommenes Zeichen teutschen Sinnes eile ich Ihnen mitzutheilen, daß der bayer. Gesandte Hr. v. Abel in Turin beauftragt ist, gegen die Blokade von Triest energische Protestation einzulegen und falls dieses nicht berücksichtiget, seine Pässe zu übergeben. Endlich einmal ein thatsächlicher Beweis, daß auch das übrige Teutschland die Oesterreicher unterstützen soll. Hoffentlich werden die übrigen teutschen Regierungen alsbald dasselbe thun. — Die benachbarte Kaltwasseranstalt zu Thalkirchen ist auch in heuriger Saison sehr besucht und der wackere und verdienstvolle Naturarzt Bleile bewährt sich fortwährend als einen Mann der seinem Berufe für Gesundheit und Leben der leidenden Menschheit — sein Leben weiht. Darum segnet ihn, (weil er es redlich und ehrlich meint) die Vorsehung, und darum gedeiht sein unter Mühe und Sorgen begonnenes Werk. — Ein Mann von Bogenhausen führte gestern von Dachau her eine Kuh; auf der Straße in der Nähe des Kugelfangs riß sich das Thier los und lief davon. Der Mann eilte ihr eine Strecke weit nach, stürzte dann plötzlich zusammen und war todt.

Aus aller Herren Länder.

Die Blokade von Triest verschafft uns den Hrn. v. Abel wieder! Derselbe hat die Weisung von der sardinischen Regierung seine Pässe zu begehren, weil sie die Unverschämtheit besitzt, nach einem Zipfel von Teutschland zu greifen.

Im englischen Unterhaus sind die Schiffahrthsgesetze ohne lange Debatte — aufgehoben. Also vollständige Freiheit des Handels und Transportes zur See! Wenn ich nur etwas davon hätt', sagt der teutsche Michl!

Der Kaiser von Oesterreich leidet an Nervenschwäche. Glaub's schon!

Im engl. Unterhaus wurde der Vorschlag gemacht, jährlich 1000 Kinder, aus den zerlumpten Schulen, die sich besonders gut aufführen, als Belohnung dafür nach Australien zu schicken!

In der franz. Nationalversammlung gab es hitzige Debatte über die Zulassung Louis Bonapartes. Es wurde sogar vorgeschlagen, ihn zu proscribiren. Große Militärmacht war um das Sitzungsgebäude herum entwickelt. Am 13. Abends war noch nichts entschieden: inzwischen hat der Justizminister befohlen, den Prinzen zu arretiren, wo man ihn entdecke.

Wohlbemerkt! Aus Constantinopel wird geschrieben, daß die Gesandten von Oesterreich, Preussen und Rußland ungeheuer fleißig miteinander arbeiten.

Windischgrätz scheint mit seinen Soldaten die Oberhand in Prag behalten zu haben. Was wir gestern gemeldet, bestätiget sich. Seine Gemahlin ist erschossen. Alle Fremden sind aus Prag entfernt worden. Die Posten bleiben noch immer aus.

In Berlin gab es am 14. wieder Aufruhr vor dem Schlosse, wobei die neuen mißtrauisch hersehenden Gitterthore desselben zerstört wurden. Es fielen mehrere Schüsse, man zählt 3 bis 4 Todte. Ein Thor des Zeughauses ward später vom Volke erstürmt und gegen 200 Gewehre entführt. Blutige Scenen folgten jedoch nicht mehr. Starke Truppen sind gegen Berlin in Anzug!

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 17. Juni stieg der Waizen um 30 kr., Korn stieg um — fl. 34 kr., Gerste stieg um 5 kr. und Haber blieb. An sämmtlichen Getreidsorten waren 5489 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 5117 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 68,747 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer	niedrigster
		Durchschnittspreis.	
Waizen:	17 fl. 44 kr.	17 fl. 18 kr.	16 fl. 51 kr.
Korn:	10 fl. 51 kr.	10 fl. 27 kr.	10 fl. 2 kr.
Gerste:	8 fl. 55 kr.	8 fl. 39 kr.	8 fl. 22 kr.
Haber:	6 fl. 21 kr.	6 fl. 1 kr.	5 fl. 41 kr.

4040. Die Ansprache an die teutsche verfassunggebende National-Versammlung in Frankfurt, vom 10. Juni l. Js. datirt, welche im hiesigen Rathhaussaale zur Unterzeichnung aufgelegt war, konnte jenen allgemeinen Anklang nicht finden, welchen das am 18. April zur Unterzeichnung aufgelegte Manifest nebst der Adresse an den Fünfziger-Ausschuß in Frankfurt gefunden hat, weil gar Viele der Ansicht waren, es sollten durch die besagte Ansprache vom 10. Juni, die am 18. April ausgesprochenen bayerischen Gesinnungen gewissermaßen widerrufen werden, wozu zwei Sätze obenerwähnter Ansprache vom 10. Juni Anlaß geben, indem darin erklärt wird: „das bayerische Volk könne und werde nur teutsche Gesinnungen haben;" und „es müßten der großen Zukunft der teutschen Einheit alle Sonderinteressen freudig zum Opfer gebracht werden."

Nun glauben viele der bayerischen Vaterlandsfreunde, es müßte unter dem allgemeinen Ausdrucke von Sonderinteressen, die von Seite des bayerischen Volkes zum Opfer gebracht werden sollten, auch die Verzichtleistung auf jene heiligen vaterländischen Interessen verstanden werden, welche in dem Manifeste und in der Adresse vom 18. April klar und deutlich bezeichnet worden sind, welche Verzichtleistung von keinem rechtlich denkenden und nach Gewissen handelnden Staatsbürger ohne Verletzung des auf die Verfassungs-Urkunde geleisteten Eides ausgesprochen werden könnte.

Die Manifestationen vom 18. April enthielten nämlich unter andern folgende Sätze:

„Wir wollen keine Republik. Sie würde Teutschlands Freiheiten und seinen Wohlstand für immer vernichten. Sicherheit wollen wir für unsere Freiheit und ihre Entwicklung auf gesetzlichem Wege in einem einigen Teutschland; aber festhalten wollen wir auch an der konstitutionellen Monarchie, festhalten an den geschichtlichen Erinnerungen unseres Stammes und schützen seine Rechte gegen jede Gewalt.

Wir sind Bayern und wollen Bayern bleiben, verbunden wie bisher in Leid und Freud, in Noth und Tod. Aber wir halten fest an der Einheit des teutschen Vaterlandes, in dem einmuthigen Verlangen, daß das ganze Volk frei nach Innen, stark nach Außen werde. Wir halten fest an Gesetz und Ordnung, fest an unserm Könige und widerstehen in Wort und That jedem gewaltsamen Eingriff in Recht und Eigenthum.

Ebenso fest endlich halten wir, treu dem geschworenen Eide und unserer innigsten Ueberzeugung, an der konstitutionellen Monarchie in ihrer Wahrheit, als der sichersten Burgschaft der Rechte und der Freiheit für Alle und Jeden, der möglichst besten Gewähr allgemeiner Wohlfahrt, der stärksten Schutzmauer gegen verderbliche Anmaßungen innerer und äußerer Feinde.

Laßt uns also Niemand wählen zu der konstituirenden Versammlung, der nicht diese unsere unabänderliche Gesinnung aus innigster Ueberzeugung treu und unzweideutig theilt."

Wollte man nun aber den Fall annehmen, es würde z. B. der linken Seite des Frankfurter Parlamentes gelingen, ihre Idee zur Einführung einer allgemeinen Republik durchzusetzen, und man wollte demnach dem bayerischen Volke zumuthen, das wichtigste seiner Interessen, nämlich die Erhaltung der konstitutionellen Monarchie aufzuopfern, so ist nicht abzusehen, welchen Eindruck eine solche Auslegung auf die Unterzeichner der Ansprache vom 10. Juni hervorbringen würde.

Schon die Voraussetzung dieses einzigen möglichen Falles rechtfertiget die Frage: ob die Ansprache vom 10. Juni nicht mit dem Manifeste und der Adresse vom 18. April im Widerspruche stehe, und ob die Unterzeichner der letzteren aus diesem Grunde es mit ihrem Gewissen hätten vereinbar finden können, die Ansprache ebenfalls zu unterzeichnen?

Man verkenne daher diejenigen nicht, die sich mit der Ansprache vom 10. Juni nicht einverstanden erklären konnten, sondern bedenke vielmehr, daß die wahre Freiheit eines jeden Menschen vor Allem darin bestehen müsse, innerhalb der gesetzlichen Grenzen nach seiner Ueberzeugung und nach seinem Gewissen handeln zu dürfen, und ein Recht zu haben auf die freie Aeußerung seiner Meinung. Ein Wahlmann.

Anzeigen.

4045.47. (3a) Ein Reitpferd von äußerst eleganter Figur und ausgezeichneter Tüchtigkeit zu jeder Art des Gebrauches wird billig verkauft. D. Uebr.

4037. Ein kleiner schwarzer Rattenfänger mit weißen Pfoten und Schweifspitze ist entlaufen. Rückgabe desselben an Cuirassier-Trompeter Pfeiffer gegen Erkenntlichkeit.

4044. Der Unterzeichnete, Eigenthümer der Tafernwirthschaft zum Krapfen am Färbergraben hat die auf diesem Wirthshause durch länger als 20 Jahre ausgeübte Niederlage von dem beliebten weißen Waizenbier von Wörth an der Isar nun übernommen und eröffnet dies allen Liebhabern dieses Waizenbieres mit der Versicherung, daß er stets bemüht seyn werde, alle Abnehmer im Kleinen wie auch Achtelweis mit vollkommen gutem Waizenbier zu versehen.

Niedermayer Gastwirth.

4029. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Klavierlehrerin Anna Hastreiter ist zur Versteigerung des Rücklasses derselben, bestehend aus einem Bett, einem Kommodkasten, einem Tische, zwei Sesseln, zwei Koffern, zwei Spiegeln, zwei Paar messingenen Messerbestecken sammt silbernem Löffel, zwei goldenen Ringen, einer Guitarre, verschiedenen Musikalien, Kleidungs- und Waschstücken rc. rc. auf

Mittwoch den 21. Juni l. Js.

Vormittags 9 bis 12 Uhr im Hause Nr. 7 zu ebener Erde auf der Hundskugel Termin anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Hinschlag nur gegen Baarzahlung erfolgt und die wenigen vorhandenen Gold- und Silbergegenstände um 10 Uhr zum Aufwurfe kommen.

Verfügt den 11. Juni 1848.

K. b. Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
Barth.

Nagelschmidt.

4031.32 (2a) Ein Ordonanzstutzen mit Haubajonette und Kuppel sind billig zu verkaufen und befinden sich bei der Exped. zur Einsicht.

4038. **Lokal-Veränderung.**

Das Meubel-Magazin im Bazar Nro. 11 befindet sich jetzt in der Promenadestraße Nr. 9 nächst dem erzbischöflichen Palais.

Wein-Verkaufs-Anzeige.

3864.65. (2b) Der Unterzeichnete hat eine bedeutende Partie feinster rother Affenthaler und weißer Durlacher 1846er Weine zu dem außerordentlichen billigen Preise von 28 bis 30 kr. per bayr. Maß hieher gelegt, in Commission zu verkaufen. — Diese sehr gut gehaltenen Weine sind aus der Kellerei eines Eigenthümers, dessen Weinberge sich in den besten Lagen der Ortenau befinden.

Hierauf Reflektirenden kann ich sogleich mit Proben aufwarten und gefällige Aufträge, jedoch nicht unter 1/4 Ohm (35 bayr. Maß) besorgen.

Friedrich v. Heider,
Herrenstraße Nr. 7 1/2, 3. Etage.

4040. Von der Vorstadt Au über die Reichenbacherbrücke bis zum Bahnhof ging ein Paket, Weinknöpfe enthaltend und weder mit Siegel noch Adresse versehen, verloren. Der Finder wird gebeten, selbes gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. abzugeben.

3611.16 (6c) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen der Gebrüder Lentner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. X. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4041.42 (2a) Zwei Stunden von München ist eine große Schaafweide für circa 150 bis 200 Stücke sogleich zu verpachten. Der Weidegrund ist trocken, erzeugt reichliches Futter u. wird von einem fließenden Wasser durchschnitten. D. Uebr.

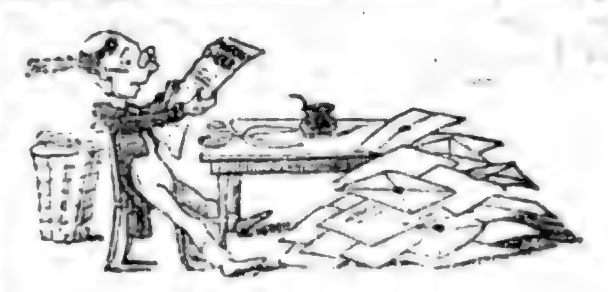
4043. Zwei große Fäßer ganz gut erhaltenes Sauerkraut sind zu verkaufen. D. U.

4039. Wer Liebe zum Reisen hat kann ein Geschäft pachten, wovon sich eine Person nähren kann. D. Uebr.

4002.4. (3c) Bei

J. J. Tipp & Comp.

Spiritus-, Liqueur- und Essig-Fabrikanten, auf dem Ober-Anger Nr. 44 und in deren Niederlage auf dem Rindermarkt Nr. 6 werden gebrauchte Weinbouteillen gekauft.



Einlauf.

538. Man erlaubt sich die Frage, aus welchem Grunde und mit welcher Befugniß denn dieses Semester die Beiträge der Studirenden fürs Krankenhaus um 12 kr. per Karte vermehrt worden sind, ohne alle vorherige Kundmachung und besonders zu jetziger Zeit, wo den Einzelnen ohnehin große Ausgaben für Montur, Armirung rc. rc. treffen? Diese Erhöhung erscheint höchst unbillig und hat auch bei allen Studirenden Entrüstung hervorgerufen.

539. Wenn für das allgemeine Wohl geängstigte Gemüther, am 7. d. Mts. aus den drohenden Gewitterwolken ein Strafgericht des Himmels herunterlesen wollten, so ist es wohl Pflicht, daß man ihre ruhmwürdige Besorgniß wiederum nach einem Schauplatze hinlenke, wo göttliches Eingreifen dem menschlichen Thun sehr gefährlich in den Weg sich stellt. Nämlich in Folge der zu jetziger Jahreszeit höchst ungewöhnlichen Austretung der Flüsse: Etsch, Po und Mincio ist es den Italienern an die Hand gegeben, die ganze Campagna Verona's durch Wegreißen der Dämme, 10 Fuß tief unter Wasser zu setzen. Ob dieser Umstand ihren Gegnern günstig oder ungünstig, und ob er gleichfalls als Strafgericht zu betrachten sey, bleibt der

scharfsinnigen Beleuchtung jener etwas im Dunkel sich aufhaltenden Aufklärer (und ihren verblüfften Nachbeter) zu entscheiden.

Am 13. Juni 1848.

540. Ein Einsender meint: Ein meiner Ansicht wohlmeinendes Mittel für alle stimmzurückhaltungsfähigen Abgeordneten wäre, sich ehevor d. h. vor jeder Versammlung mit einem verhältnißmäßig geistig-flüßigen Inspirirungs-Traktätlein zu befassen, man käme dadurch sicherer zum parlamentiren und eher zum beschließen.

541. Zu der neulich im Tagblatt erschienenen Beschreibung der neuerfundenen Steinheil'schen Kugel-Wurfmaschiene möge noch folgendes als Ergänzung dienen. Durch höchst scharfsinnige Berechnung des Herrn Prof. Steinheils und seines sehr gelehrten Freundes Prof. Seidel hat sich noch ergeben, daß die Kraft dieser Maschine und die dadurch den Kugeln mitgetheilte Geschwindigkeit eine solch außerordentliche ist, daß die Kugeln nur im glühenden Zustande bei ihrem Ziele ankommen können. Auch kann mittelst einer einfachen Vorrichtung das Ziel so genau getroffen werden, daß man in jeder Entfernung, z. B. von Föhring bis an die Sendlinger-Höhe einen Buchstaben oder Wort in beliebiger Schrift als gothisch, lateinisch, griechisch ꝛc. einschießen kann, füglich kann daher diese Maschiene auch als Telegraph Dienste leisten. Den unberechenbaren Nutzen dieser Maschiene, der, um nur einen Fall anzuführen, der künftigen teutschen Flotte erwächst, kann ein jeder auch ohne Rechnung hinlänglich begreifen. Das teutsche Parlament wird nicht unterlassen im Namen der teutschen Nation dem Erfinder eine würdige Nationalbelohnung nebst Privilegium zu Theil werden zu lassen.

542. (Seltene Erscheinung) Unter den in München jüngst getrauten Paaren befindet sich auch ein Hafenbinder und Hausbesitzer. — Möchten alle Hafenbinder so glücklich seyn, auch Haus- und Hausfrau-Besitzer zu werden!

543. Bitte an edle Menschenfreunde! Eine arme, durch Verfolgungen jeder Art ins tiefste Unglück gestürzte, protestantisch-christliche Familie hat sich in ihrem Bedrängnisse hieher gewendet, um Abhilfe in ihrem großen Jammer zu finden. Das höchst Schmerzlichste war für diese hart Geprüften, daß sie ihre 5 Kinder zurücklassen mußten, und die Sehnsucht von 3 derselben zu den Elternherzen war so groß, daß die armen Kinder — eines um das andere — den weiten Weg von der Heimath bis zur Hauptstadt — gegen 80 Stunden unternahmen, um ihren Schmerz an dem Vater- und Mutterherzen auszuweinen, um an diesem Born aller Liebe Hilfe und Trost zu suchen. Und Der die Verlassenen schirmt und schützt, leitete auch ihre Schritte mit liebender Erbarmung und führte Kinder und Eltern in ihrer Liebe zusammen. Wenn auch nun die Wiedervereinigung dieser schwer Geprüften als ein Akt der göttlichen Erbarmung angesehen werden muß, so ist der neue bittere Kelch dieser, daß bei der qualvollen Dürftigkeit dieser christlichen Eltern die armen Kinder in einem bereits vorgerückten Lebensalter noch keine Richtung zur Erringung einer ehrlichen, zukünftigen Selbstständigkeit finden konnten. — Möchten sich daher wahrhaft christlich-evangelische Familien dieser Unglücklichen erbarmen, möchten dieselben durch Gott — welcher die Herzen der Menschen lenkt — eine neue Heimath, eine Aufnahme in einer christlichen Familie finden, damit der Saame des Guten, welcher in den jugendlichen Herzen sich entwickelt, nicht verloren gehe, und so am Tage des Herrn die schönsten Früchte bringe. Ehre, Preis und Dank jenen Edlen, welche im unerschütterlichen Glauben an das höchste und schönste Gebot der christlichen Nächstenliebe ihr Erbarmen durch Wort, That oder anderweitige Unterstützungen diesen Unglücklichen schenken! Weitere Aufklärung hierüber ertheilt die Expedition d. Bl.

Von einem protestantischen Menschenfreunde.

544. Ein alter Offizier, vor vielen Jahren schon mit der kärglichen Pension als Oberlieutenant abgefertiget, der seit eben so langer Zeit bei allen Stellen und Behörden, ja auch allerhöchsten Ortes um eine, seiner Person angemessene Bedienstung oder verhältnißmäßige Erhöhung der Pension einkam, jederzeit und allenthalben aber mit seinen dringendsten Bitten abgewiesen wurde, bittet nunmehr nur um die einzige Gunst, daß man ihm allergnädigst gestatten wolle, mit einer Drehorgel herumgehen und dazu sein Schicksal öffentlich absingen zu dürfen, damit die Welt, namentlich aber junge Offiziere erfahren mögen, welches beneidenswerthe Loos sie einst für treu geleistete Dienste und für im Dienste eingebüßte Gesundheit zu erwarten haben. Wer nähere Aufschlüsse über die Wahrheit dieser Angaben wünscht, beliebe sie Dachauerstraße Nr. 25/b über 1 Stiege zu erholen.

Fremden-Anzeige.

(Bl. Traube.) Herren: Baron v. Hallberg, General von Broich. v. Calamari, Priv. von Mailand. Mad. v. Hellmod von Bregenz. Greyner, Appellationsgerichts-Accessist von Ansbach. Theisendorfer, Rent. von Salzburg. Heinrichs, Kfm. von Darmstadt. Freiherr v. Edelberg von Wien. Lehmann, Kfm. von Berlin.

(Oberpollinger.) Herren: Gabriel, Verwalter von Pfaffenhofen. Werner, Maurersgattin von Donauwörth. Kapelmaier, Wagnerssohn von Regensburg. Wehr, Hdlsm. von Kirchheim. Lieb, Gutsbesitzer von Zeisertshofen. Schweiger und Lupoll, Priv. von Kaufbeuern. Mad. Schmid, Landarztes-Wittwe von Hilpoltstein. Schweyer, Priv. von Friedberg. Brocy, Gutsbesitzer von Lindau. Acher, Priv. von Freising. Koch, Kellner von Kanstadt. Renker von Nürnberg, Gaßner von Erlangen und Rosinet von Bamberg, Stud. Küchle von Augsburg. Keßler, Korperal von Lindau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 171.** 20. Juni 1848.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Silverius. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

O'Achtung!

Wir danken für die große Theilnahme, welche das gebildete Lese-Publikum dem Tagblatte seit vielen Jahren schenkte.

Wir werden mit Eifer fortfahren, diesem unter allen Gebildeten so beliebten Blatte die ihm zugetheilte Achtung zu erhalten.

Wir danken namentlich unsern zahlreichen Mitarbeitern für ihre vortrefflichen Beiträge und bitten um fernere Unterstützung.

Wir werden dem Tagblatte stets einen Werth zu verleihen wissen, der uns nicht zu dem Behelfe nöthigen soll, mit unsern Blättern in die Conkurrenz der Schwefel- und Nußweiber zu treten.

Alle königlichen Postämter im Königreiche nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an — ohne Preiserhöhung. — Ferner nehmen Abonnement an: Herr Kaufmann Flad am Dultplatze und Herr Kaufmann Schuller in der Ludwigstraße.

☞ Zu Anzeigen aller Art kann das Tagblatt bestens empfohlen werden, da es täglich mehr als **10,000** mal gelesen wird.

☞ Einrückungsgebühren werden auf das Billigste berechnet.

Abonnement hier und auswärts:

Von jetzt bis Neujahr . . . . 1 fl. 30 kr.
Von jetzt bis Oktober . . . . — fl. 45 kr.

Die Redaktion und Expedition.

** **München, 19. Juni.** Se. Maj. der regierende König werden künftigen Donnerstag Abends von hier nach Reichenhall sich begeben um für einige Zeit die dortigen Salzbäder zu gebrauchen. Ihre Maj. die reg. Königin mit JJ. KK. HH. den durchl. Prinzen werden jedoch in Nymphenburg verbleiben. — Mehrere unserer adeligen Herrschaften haben sich jetzt erst auf ihre Güter begeben, dagegen sollen mehrere Herrschaften namentlich von Oesterreich ihr Domicil in München nehmen. — Von unserm Rathhaus ist seit einiger Zeit die teutsche Fahne entfent. (Dieselbe hat vermuthlich der letzte Sturm genommen und wird bald ersetzt werden, um fatalen Nachreden zu begegnen.) In mehreren Theilen unserer Residenzstadt sind jetzt Löffelwirthschaften angebracht, die bei so heißen Tagen wie jetzt, ihre guten Dienste leisten. — In unsern bgl. Werkstätten als Gürtler, Riemer, Posamentirer, Säckler und Schuster, welche für das Militär Lieferungen oder Akkordarbeiten haben, wird nicht allein an Werktagen, vom frühen Morgen bis spät Abend, sondern auch an Feyer- und Festtagen tüchtig gearbeitet. (Ist besser als sich in Wirthshäusern herumzutummeln.) — In der vergangenen Nacht kehrten ein Mahlknecht von der Kälbermühle, ein Pferdknecht von dort und ein Knecht von der Pasch'schen Oelmühle vom Buttermel-

cher-Garten vom Zechen nach Hause. Unweit der genannten Mühle geriethen sie einer Weibsperson wegen in so heftigen Streit, daß sie wie Wahnsinnige mit Messer auf einander losstürzten und sich gegenseitig so gefährliche Wunden beibrachten, die wohl allen dreien das Leben kosten werden. Einem hingen die Eingeweide aus dem Leibe, dem andern geht der Athem durch die Brustwunde aus und der dritte ist ebenfalls lebensgefährlich verwundet. — Gestern Nachmittag fiel bei der Hochbrücke ein Mädchen in den Bach; einem nachspringenden Soldaten gelang es, dasselbe unbeschädigt wieder heraus zu bringen.

München. Gestern lief dahier die Nachricht von dem Tode des Großherzogs von Hessen ein. An unserm k. Hofe ist eine dreiwöchentliche Trauer bestimmt.

Die „constit. Ztg." schreibt aus München u. a. folgendes: Herr Baron v. Zoller ist nicht, wie es früher hieß, nach Lindau zu einem Regimente gekommen, sondern noch immer aktiver Hofmarschall und auch Herr v. Hartmann steht ihm zur Seite. Das Neueste (ich bemerke ausdrücklich, daß von einem Gerüchte gesprochen wird) — ist das, daß künftig unsere Erzbischöfe mit 10 und 8, unsere Bischöfe mit 5 und 4000 fl. sich begnügen und daß sie Alles, was darüber geht, dem Staate zum Opfer bringen, dann aber auch die übrigen Glieder des Klerus, die mehr als 1200 fl. Einkommen haben, sich durchaus nicht abhalten lassen wollen, den hohen Prälaten zu folgen. Bravo! Vivat der hohen und niedern, so uneigennützigen Geistlichkeit!

†† Die hervorragenden Persönlichkeiten des teutschen Parlaments.

(Forts.) Nachdem wir die Eintheilung der Sitze klar gemacht, beginnen wir in der Personalbeschreibung gleich mit der Linken. Das Haupt, die Seele, das Organ der Linken ist Robert Blum. Ein kleiner dicker Mann mit gekraustem lichten Haare und langem Bart von derselben Farbe, mit einer großen, vorwitzig hinausstehenden Nase, mit ironisch lächelnden Mundwinkeln, die ihm halb und halb ein Bocksgesicht verleihen, so steht er da der beliebte Volksredner. Er hat die wirksame Fertigkeit, jede Blöße seiner Gegner zu bemerken und sie dabei anzugreifen. Sein Vortrag ist einfach, auch für den gemeinsten Mann verständlich; seine Stimme durchdringt scharf und deutlich sowohl offene als geschlossene Räume; ihn verläßt nie die Ruhe, nie die Ironie, meistens ein Attribut der ruhigen Redner. Wenn sich Blum in der Nationalversammlung erhebt, da herrscht lautlose Stille, jedes Ohr horcht auf, Alles ist Erwartung, während die vielleicht gelehrteren, tieferen, aber eben deshalb langweiligen Reden Beckerath's und Anderer sich lange nicht der nöthigen Aufmerksamkeit erfreuen. In seiner Jugend war er Spänglergeselle in Frankfurt, hierauf Laufbursche in einem Banquierhaus, wo er sich zuerst mit Lesen der Geschichte beschäftigte, dann wurde er Billeteur, Cassier und zuletzt Sekretär am Leipziger-Stadttheater, welch' letzteres Amt er wahrscheinlich noch bekleidet. Als Volksmann von Beruf bewegt er sich immer unter dem Volke; er weiß nichts von Etiquette und begibt sich im einfachsten Kittel mit einem sogenannten Banditenhut in das Parlament, den er auch wohl manchmal in der Sitzung aufbehält. Ueberhaupt nimmt man's in letzterer Beziehung nicht so genau, denn sowohl die Zuhörer dürfen die Hüte aufbehalten, als auch tragen viele Abgeordnete, namentlich auf der Linken, die verschiedensten Kopfbedeckungen: Mützen, Hüte, Cerviskappen, 2c., während auf der Rechten grosse Fräcke, Vatermörder und seidene Strümpfe zu sehen sind. Nur das Präsidium hat immer im schwarzen Frack zu erscheinen. (Forts. f.)

Aus aller Herren Länder.

Der demokratische Kongreß ist in Frankfurt zusammengetreten. Hecker soll jedenfalls seinen Sitz in der Paulskirche einnehmen. Nun, in Gottes Namen!

Es geht stark das Gerücht, der König von Preußen wolle zu Gunsten des Prinzen von Preußen abdanken. G'hupft wie g'sprungen, sagen die Münchener.

Nach Heilbronn gehen von Stuttgart Geschütze ab, weil dort wiederholte Unruhen stattfinden.

Die Kammer in Wiesbaden hat beschlossen, daß die Phrase „von Gottes Gnaden" nach dem Namen der Fürsten künftig wegzubleiben habe. Schrecklicher Verlurst!

Die russischen Kaiserthaler gehen nach Hamburg und dafür aus Hamburg Silberstangen nach Kopenhagen!

Die Bewohner der Taschenausgaben von teutschen Ländern wollen sich zu einem Gesammtstaat vereinigen. Die republikanische Parthei macht namentlich in den sächsischen Herzogthümern reißende Fortschritte.

In Potsdam wimmelt's von Junkern, Garden, Hofräthen und Bütteln, Alles ist im Freudenrausch über die Rückkehr des Prinzen von Preussen. Weißgekleidete Weibspersonen werfen ihm Rosen auf den Weg und die Schuljugend singt: Heil dir im Siegeskranz! Ist niemand da für eine Kapuzinerpredigt!

Der Kaiser von Oesterreich soll seinen Beschluß nach Wien zur Eröffnung des Reichstages zurückzukehren, wieder aufgeben und zwar auf den Einfluß mehrerer frommen Frauen hin! Macht nur so fort!

Louis Napoleon ist in die Nationalversammlung zugelassen; Ledrü Rollin hat abgedankt, nachdem noch Tags vorher auf ihn gefahndet worden. Es spuckt sehr arg und wir werden vielleicht gar bald von einem französischen Kaiser hören! Oh! Oh!

Vier schwedische Regimenter sind nach Teutschland eingeschifft!!

Die Zustände in Prag erinnern ganz an die Hussitenzeiten. Namentlich Geistliche fanatisiren das Volk. Das Militär soll sich mit den Aufrührern abgefunden haben. Die Posten bleiben noch immer aus.

Von der Gränze laufen fortwährend Nachrichten über die Anhäufung und Näherung der Russen ein. Deßgleichen wird die russische Flotte ausgerüstet.

Anzeigen.

4050. In den sogenannten „neuesten Nachrichten" ist ein Einlauf, der scheinbares Aergerniß gibt. Indem wir gewisse Kußangelegenheiten als höchst verzeihliche Dinge betrachten, können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß kein Diener der Kirche je ein ärgeres Verbrechen begangen haben möchte. Solche moralische Vorgriffe vergleichen wir mit dem politischen Streben jener Männer, die das, was jetzt ganz Teutschland thut, schon im Jahre 1830, also nur etwas zu früh, versuchten. Gregor VII., genannt Höllenbrand, hat ein barbarisches Gesetz hinterlassen, dessen Stunde bald schlagen wird, ohne daß die katholische Kirche darunter leidet. Männer in den blühendsten Jahren sollen, weil sie Gottes Diener sind, nicht von jenen Gefühlen beglückt werden, deren Saame Gott in das Herz aller Menschen legte. Diese abgeschmackte, ruchlose Zumuthung ist aber kein Dogma! Beßer, einem lebendigen Wesen einen Kuß geben, als einem Sterbenden seine Hinterlassenschaft abschwätzen! Beßer, etwas Liebe im Innern der Brust, als wüthender Haß gegen Andersgläubige! Allerdings liegt in besagtem Einlauf eine tüchtige Hundsfötterei, sowohl von Seiten des Einsenders, als einer Redaktion, die um Geld dem Aergerniß dient. Halte aber Niemand dadurch die Würde des Priesterstandes, oder gar der Religion für verletzt! So weit kann der Koth der Kreuzer-Literatur doch nicht hinaufspritzen! S

4050.

Anzeige.

Den Unterzeichnern der „Ansprache an die teutsche verfassunggebende Nationalversammlung" wird bekannt gegeben, daß diese Adresse mit nahezu **6000** Unterschriften (ohne die noch nicht vollständig eingekommenen der Landdistrikte) heute Morgens mit der Post nach Frankfurt abgegangen ist, um durch die beiden Abgeordneten Münchens der Nationalversammlung vorgelegt zu werden. München den 18. Juni 1848.

Das Comité.

4057. Schützenstraße Nr. 4 ist im 2. Stock rechts ein ausgemaltes meublirtes mit allen Bequemlichkeiten versehenes Zimmer monatlich um 5 fl. sogleich zu verstiften; auch ist daselbst eine schöne runde Tischplatte für 6 bis 8 Personen um 2 fl. zu verkaufen.

4052. Rosengasse Nr. 11 ist in der Einfahrt ein kleiner Laden und im 4. Stocke eine kleine freundliche Wohnung auf Michaeli zu verstiften. Näheres zu ebener Erde im Comptoir.

4054. Es werden von einer auf das Land ziehenden Familie hübsche und moderne, wenn auch schon benützte Meubeln von Nußbaumholz für einige Zimmer, sowie Kücheneinrichtung zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4055. Vor etwa 10 Tagen ging auf dem Sterneckerkeller eine lederne Geldbörse mit Geld verloren. Man bittet denselben Herrn, welcher den Fund bereits anzeigte, seine Adresse bei der kgl. Polizei Bureau 46 abzugeben.

4049. **Danksagung.**

Die wahrhaft herzliche Theilnahme, welche sich sowohl während der Krankheit und bei der Beerdigung meines innigstgeliebten und leider nur zu früh dahingeschiedenen Gatten, des bürgerlichen Bierbrauers,

Franz Paul Schwangart,

als auch bei dem Seelengottesdienste für denselben von allen Seiten kund gab, hat mich tief gerührt und mildert meinen Schmerz über den für mich so herben Verlust.

Indem ich hiefür Allen meinen verbindlichsten Dank hiemit ausdrücke, bitte ich des theuren Verblichenen auch fernerhin im frommen, stillen Gebete eingedenk zu seyn, mir aber Ihr freundliches Wohlwollen nicht zu entziehen.

München den 18. Juni 1848.

Die tieftrauernde Wittwe.

4050. **Versteigerung.**

Mittwoch den 21. Juni wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Heinrich Scheidl, pensionirten Revierförsters, in der Heustraße Nr. 10 über 1 Stiege Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr folgende Gegenstände versteigert, als: Kanape, Sessel, Kommoden, Tafeln, Spiegel, Betten, Bettladen, Strohsäcke, Bettüberzüge, Tischtücher, Servietten, Hemden, Halstücherzeug und sonst verschiedene nützliche Hausbedürfnisse, wozu Kauflustige gegen baare Bezahlung höflichst einladet:

Spenger, Tändler u. Auktionator.

4053. 3000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung zu 5 pCt. sogleich aufzunehmen gesucht. Das Nähere Gruftgasse Nr. 1 über 2 St.

Gestorbene in München.

Walburga Strober, kgl. Apothekersgattin, 48 J. a. — Ursula Steinkirchner, Expeditors-Gattin, 39 J. a. — Anna Winterle, Gärtnerstochter von hier, 27 J. a. — Maria Lasser, Taglöhnerstochter von Fünfstetten, Ldg. Monheim, 17 J. a. — Maria Liebl, Dienstmagd von Sünching, Ldg. Stadtamhof, 19 J. a. — Elisabetha Wassert, Geometerstochter von Regensburg, 26 J. a.

Einlauf.

545. Es treibt sich hier eine lüderliche Person, Gustlurschi genannt und aus Erding gebürtig, herum. Ihr eigentlicher Name ist Ursula Eberl. Da sie ihren Aufenthaltsort bei den Polizeibehörden nie anzeigt, kann man ihr auch nicht wohl auf die Spur kommen. Es würde verdienstlich seyn, wollte oder könnte Jemand ihren Aufenthalt bei der Polizei anzeigen.

546. Ein Landmann ging vor einigen Tagen vor dem Porzellan-Fabrik-Waaren Lager, Kaufingergasse, vorüber, erblickte dortselbst Kokarden, Bayerische und Teutsche, als derselbe aber sah, daß selbe von Porzellan gemacht seyen, kaufte er keine wegen Nichthaltbarkeit, sondern sagte zu seinem Freunde, ich trage die Meinige im Herzen. (Sehr großartig.)

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Herren: v. Noord-Norsky von Amsterdam. Zöppritz, Fabrikant von Heidenheim. Müller von Crefeld, Bischoff von Nürnberg, Holland von Manchester und Boyet-Damas von Paris, Kflte.

(Hôtel Maulick.) Herren: Frickes, Capitän mit Bedienung von London. Baron v. Holzschuer, Priv. von Augsburg. Fleischmann von Stuttgart, Mayer von Nördlingen, Schött von Elberfeld, Auvera von Triest und Groscher von Elberfeld, sämmtl. Kflte.

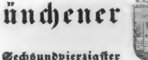
(Gold. Hahn.) Frau Gräfin v. Hildesheim mit Frln. Tochter von Königsberg. Herren: Baron v. Witt von Königsberg. Braft, Rent. mit Sohn von Frankfurt. Weiß, Kfm. von Offenbach. Blittig, Priv. von Bonn. Silberstein, Kfm. von Fürth. v. Höllersdorf, Beamter von Prag.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Reigersberg von Freising. Beevo, Rent. aus England. Frau Gräfin Holnstein-Bayern mit Bedienung von Regensburg. Trowitsch, Buchdruckereibesitzer von Frankfurt a/O. C. Trowitsch, Maler von Berlin. Fischer, Rent. von Prag. Pückert, Kfm. von Frankfurt. Baron v. Buhlow, kais. russ. Kämmerer von St. Petersburg. Tardy, Propr. von Dijon.

(Stachus.) Herren: Bold, prakt. Arzt mit Gattin von Freising. v. Löwenstein, Künstler von Mainz. Lutzelberger, Privatgelehrter von Nürnberg. Link von Nordhalben. Heymann, Banquier und Niederreiter, Priv. mit Sohn von Augsburg. Beyschlag, Seifensiedermeister von Nördlingen. Reh, Handlungs-Commis von Augsburg. Wiemann von Dresden und Rink von Berlin, Maler. Fischer, Priv. von Ueberlingen. Mad. Zell, Priv.-Gattin, Mad. Schmidtbauer, Bierbräuersgattin und Mad. Münch, Wachsarbeitersgattin von Augsburg. Frln. Riedel von Nürnberg. Hausner, Handelsmann von Ichenhausen.

(Oberpollinger.) Herren: Schrauder, Kfm. von Augsburg. Fleckhammer, Fabrikant von Türkheim. Gerl, Student von Sargans. Auernhammer, Kfm. von Treuchtlingen. Enzensberger, Doktorsgattin von Mühldorf. Schneider, Goldarbeiter, Dillmann, Mechaniker, Golsch, Goldarbeiter und Dillmann, Bäcker von Pforzheim. Dr. Schreiber von Baden. Kleinschrott, kgl. Stadtgerichts-Assessor von Augsburg. Dr. Schmidt von Günzburg. Hirschvogel, Privat. von Possenhofen. Baur, Forstpraktikant von Rothenburg. Brigelius, Apotheker mit Frau von Kempten. Baur, Kfm. von Augsburg. Bersmann, Apotheker von Friedberg. Gamberger, Priv.-Frau von Wittislingen. Kölber, Theol. von Erlangen. Gelhar, Typogr. v. Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)



Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 172.** 21. Juni 1848.

Tagskalender: Kathol. Aloisius. Protest. Albannus. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 übe 2 St.

Wegen des hl. Fronleichnams-Festes erscheint morgen kein Blatt.

Lied zur Fahnenweihe des Münchener-Studenten-Freikorps

von Maximilian Sattler.

Versammelt euch zum Brüderband
Ihr Teutschlands bied're Söhne
Damit uns teutscher Mädchen Hand
Mit teutscher Fahn' belehne.

Erblickt die teutsche Fahne hier
Mit weiß und blauem Bande
Gereiche sie doch stets zur Zier
Dem teutschen Vaterlande.

So schwören wir der Fahne hier
Auf die die Hand wir legen,
Daß Bayerns teutsche Söhne wir
Nur edle Wünsche hegen.

Auf, künden wir durch hellen Klang
Des Herzens wahre Triebe
Besiegeln wir durch lauten Sang
Des Vaterlandes Liebe.

„Wir schwören Dir, o Vaterland,
Dir uns're Kraft zu weihen
Mit starker unverdross'ner Hand
Zu Einigkeits Gedeihen.

Wir opfern unser Blut und Gut
Zu wahren Teutschlands Ehre
Fließt auch in Strömen unser Blut
Wir stehen da zur Wehre."

Geh' kühn voran in uns'rer Hand
Führ' uns hinaus zum Siege
Beschützend unser Vaterland,
Auf daß es nie erliege.

So schalle nun durch alle Welt
Ein Hoch in Jubeltönen
Wir rufen Alle muthbeseelt
Ein Hoch den Münch'ner Schönen!

= **München, 20. Juni.** Das furchtbare Gewitter, welches am Montag Abends 5 Uhr über unsere Stadt und Umgebung losbrach, hat gräßliche Verheerungen angerichtet und Gärten und Felder wurden durch den Strom eines gewaltigen Schauers, welcher mit wildem Sturm begleitet, herniederfiel, zerstört und verwüstet!! In der Stadt und in den Vorstädten schlug der Hagel in wenig Minuten viele Tausende von Fenstern ein. Das Gewitter dehnte sich mit seinen Verheerungen über die Felder von Sendling, Thalkirchen, Rammersdorf, Perlach, Schwabing, Böhring ꝛc. aus und erschlug selbst Vögel und Haasen auf freiem Felde. — Wie man vernimmt, soll bei Aschaffenburg ein Lager von 10,000 Mann Bayern unter dem Oberbefehl des Prinzen Karl errichtet und zur Verfügung des Präsidenten der Nationalversammlung gestellt werden. — Herr Musikmeister Widder vom k. Leibregiment ist auch zum Musikmeister des Landwehr-Regiments ernannt worden. — Der Soldat Karl Wittmer hat am Montag Nachmittags den Sohn eines hies. b. Glasermeisters beim Baden in der Gegend des Gesundheitsbades vom Ertrinken gerettet. — Die teutsche Fahne weht prachtvoll wieder auf der Höhe unsers Rathhauses. Bravo! — Vor einigen Tagen wurde das 45. und 46. Heft des in der Franz'schen Buchhandlung erscheinenden, oft gerühmten Werkes: „das Königreich Bayern" ausgegeben. Es enthalten diese

Digitized by Google

beiden Hefte neben ihrem trefflichen Texte prachtvolle Stahlstiche: 1. die Kirche zu Pikking in Oberbayern, 2. Fürstenstein im untern bayerischen Walde, 3. Schloß Weldenfels. 4. die Universität in München, 5. Schleßliz in Oberfranken.

† **München.** Die Fahnenweihe der Künstler, Studenten und Landwehr-Freikorps fand gestern in feyerlicher Weise statt. Morgen das Nähere.

München, 19. Juni. Die Würzburg. Ztg. sagt uns der Remonteeinkauf sey eingestellt, und der Bedarf durch „Akkorde" beschafft. Welch' enorme Summen wir für die Militärpferde und auf unser Gestüttwesen schon hinauswarfen, ist jedem in diesem Fache nur ein wenig Vertrauten mehr als zur Genüge bekannt. Auch hier fühlen wir wieder den Mangel eines Ackerbauministeriums, welches hier allein dem Lande Hunderttausende erspart haben würde, davon nicht zu reden, um wie viel Hunderttausende Bayern, das, wie kaum ein anderes Land, für die Pferdezucht geeignet ist, an Reichthum durch diesen Zweig der Landwirthschaft, richtig betrieben, zugenommen hätte. Denkt wohl Jemand „dort oben" daran, ein Ackerbauministerium, wie jedes nur halbwegs organisirte Land längst ein solches besitzt, in Bayern einzurichten? Wahrscheinlich hält man die Aufgabe durch das Ablösungsgesetz für vollständig gelöst. Nun ja, es werden jetzt die Pferde schon von selber wachsen, besonders wenn das Militär zu den Remonteeinkäufen wie bisher Abgeordnete mit hohen Reisediäten hinausschickt, welche die Pferdezüchter aus weiten Gauen zusammentrommeln lassen, mit über den Rücken geschlagenen Armen, aufgeworfenen Lippen und gerumpfter Nase an den besten Pferden vorübergehen, mit langen Sporen klirren und ohne zu kaufen, wieder von dannen fahren. Die erboßten Pferdezüchter verkaufen an die Pferdehändler, und mit diesen schließt das Militär „seine Akkorde." Ein tüchtiger Pferdezüchter sagte mir: „er wisse schon warum." Wer, nebenbei gesagt, unsern Ruf als Pferdekenner erfahren will, der gehe nach Ungarn und erkundige sich nach der bayerischen Kommission, die zum Pferdekauf dorthin geschickt wurde. Scheint es doch, als läge seit langem ein Fluch auf dem armen Vaterlande, den zu bannen wir keine Hohepriester finden können!

Wunderliebliches Geplauder zwischen einer goldenen Bürgermeisterskette und einem schwarzen Magistratsrathhut.

Kette. Ich lebe wie die erste Maitresse. Entweder liege ich in weicher Seide, oder ich muß meinem Besitzer um den Hals fallen, und so lange an seinem Busen hängen, als er es haben will.

Hut. Mein dienstlicher Posten ist ein sehr harter; auch sehr wackelig, denn ein Magistratskopf kann nicht recht behalten und ein schwindliger, denn sie tragen den Kopf sehr hoch. Auch geht es mir, wie es dem Magistrat jetzt selber geht, ich werde sehr oft heruntergerissen!

Kette. In meinem Etuis erfahre ich gar nichts. Sagen Sie mir nur, sind denn die Sitzungen des Magistrats noch nicht öffentlich? —

Hut. Gott bewahre! wenn solche Dinge verhandelt würden, die Jedermann hören dürfte, dann brauchte man gar keinen Magistrat.

Kette. Kein Magistrat? Das wäre schrecklich!

Hut. Sein Verlust würde eine förmliche Landestrauer nach sich ziehen, denn Sie glauben nicht, wie viele Vetter, Basen, Schwäger der Magistrat hat, seine Verwandtschaft ist die ausgebreitetste in der ganzen Stadt, das hat man bei der Gasbeleuchtung gesehen.

Kette. Da muß er ja sehr angesehen seyn?

Hut. Ja, wer dabei ist, wird darum angesehen. Und Arbeit haben die Leute — sie wissen gar nicht, was sie thun sollen, vor lauter Arbeit. Alle Augenblicke ist eine Gerechtigkeit verkäuflich, das ist des Magistrats Fach, wofür er oft nur Fluch erntet. Aber sie haben vor, sich bald um gar keine Gerechtigkeit mehr zu bekümmern, denn sonst müssen sie zu Grunde gehen.

Kette. St! Ich höre etwas — wollen wir unsere Conversation ein anders Mal fortsetzen! (Münch. Punsch.)

Aus aller Herren Länder.

Der der Berliner-Reichsversammlung vorgelegte Verfassungsentwurf ist verworfen! Die Linke hat gesiegt — das Ministerium eine Mordsschlappe erhalten! Uebrigens weiß man nicht, was die nächsten Tage für Berlin bringen werden!

Eine russische Flotte mit Landungstruppen fängt an, in der Ostsee zu kreuzen. Das ist ein Kreuz!

Aus Prag geht — bereits am 5. Tage — noch keine Post ab. Die Kanonade schweigt und Windischgrätz dankt ab, sagt der Telegraph.

Treviso hat sich den Oesterreichern nach 12stündiger Beschiessung unterworfen; deßgleichen auch Padua. O heiliger Antonius!

Die Regierung von Venedig hat den Beistand Frankreichs nachgesucht. — Au weh!

Die teutsche Zeitung wird nach Frankfurt verlegt. Eine schöne Ehre für Frankfurt.

Louis Philipp will nach Amerika übersiedeln. — Möchten ihm noch Viele folgen!

Anzeigen.

** München den 19. Juni. Unsere Künstler, die sich bei jeder Gelegenheit als Patrioten bewähren, veranstalteten bis zu Ende d. Mts. zum Besten der teutschen Flotte eine Kunstausstellung. Mit dieser Kunstausstellung wird eine Verloosung von Werken ihrer Hand und von andern gleichfalls zu diesem Zwecke geschenkten Gegenständen, weiblichen Arbeiten, Mode-, Putz-, Luxus- und Material-Waaren, Cigarren, Wein ꝛc. ꝛc. der Art in Verbindung gebracht, daß die Eintrittskarte als Loos gilt. Diese Geschenke sind auf Privatwegen eingegangen und soll, unseres Wissens, eine öffentliche Aufforderung auch nicht erfolgen. Es gibt indeß Leute, die sich gern bei jeder guten Sache betheiligen und denen es leid thut, zu spät von einer Unternehmung zu hören, die sie auch unterstützt haben würden. Diesen guten und schenklustigen Inhabern von allerhand Eß-, Trink- und Rauchwaaren, Kunst- und Luxusartikeln und Gegenständen aller Art wird es angenehm seyn, zu hören, daß Geschenke für diese Verloosung, deren Ausstellung am 25. d. Mts. beginnt und welche am 29. eröffnet wird, bereitwillig und dankbar angenommen werden bei den Herren Künstlern:

Wilhelm v. Kaulbach, obere Gartenstraße Nr. 16 1/2.
Jul. Lange, Arcisstraße Nr. 10 parterre (Frohsinn).
M. Neher, Rumfordstraße Nr. 9 über 3 Stiegen.
August Kloß, Sendlingerstraße.
Eugen Neureuther, Theresienstraße Nr. 31 über 3 Stiegen.

sowie bei den Herren:

Gg. Faulstich, Kaufmann, Theatinerstraße Nr. 10.
Chr. Kaiser, Buchhändler, Residenzstraße Nr. 18.
Mey und Widmeyer, Kunsthändler, Residenzstraße Nr. 12.
Gustav und Karl Schulze, Kaufleute, Bazar Nr. 12.
Gabr. Sedlmayer, Bierbrauer, Neuhausergasse Nr. 4.

4068. Heute Mittwoch Abends spielt der Musikverein

à la Gungl

im Frühlingsgarten.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 6 kr.

4067. Ein Billard mit allem Zugehör ist zu verkaufen. Das Uebr.

4066. **Anzeige.**

Knödelgasse Nr. 2 sind im 1. Stocke links fortwährend Kanapees, Stühle, Schlafsessel ꝛc. ꝛc., sowie jede Art gepolsterter Meubel von verschiedenen Stoffen, zu äußerst billigen Preisen, so auch rothe Aushängdecken zum heurigen Frohnleichnamsfeste zu verkaufen.

4058. In frequenter Straße der Stadt oder Umgegend von der protestantischen Kirche zum Hofgarten wird eine hübsche kleine Wohnung gesucht. Näheres Glockenstraße Nr. 8 parterre.

4045.47. (3b) Ein Reitpferd von äußerst eleganter Figur und ausgezeichneter Tüchtigkeit zu jeder Art des Gebrauches wird billig verkauft. D. Uebr.

4059. In der Nähe der protestantischen Kirche ist eine schön hergerichtete Wohnung mit 7 Zimmern, 1 Alkoven, Magdkammer und allen andern Bequemlichkeiten für 260 fl. bis Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere Karlsstraße Nr. 49 über 1 Stiege im Hinterhaus in den Vormittagsstunden zu erfahren.

4061. Glockenstraße Nr. 8 parterre ist an eine solide Person sogleich ein Zimmer mit oder ohne Bett zu vermiethen.

4065. Müllerstraße Nr. 21 ist eine schöne Mezaninwohnung mit 4 Zimmern um 60 fl. jährlich zu vermiethen. Näheres im kleinen Hause nebendran zu erfragen.

4069. Die höchst merkwürdige

☞ Prophezeiung

auf das Jahr 1850 in seiner wichtigen Bedeutung von dem zu Straßburg verstorbenen 97jährigen Benediktinermönche

Paolo

ist auch in der Expedition des Tagsblattes zu haben. Preis 3 kr.

4031.32 (2b) Ein Ordonanzstutzen mit Haubajonette und Kuppel sind billig zu verkaufen und befinden sich bei der Exped. zur Einsicht.

4064. In der Müllerstraße Nr. 16 parterre sind 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

4062. ☞ Die nächste Bücher-Anzeige des Unterzeichneten wird Freitag den 30. Juni ausgegeben, von dort an erscheint wieder regelmäßig jeden Donnerstag eine neue Nummer.

Steyrer,
Antiquar, Residenzstraße Nr. 10.

Rechnen-Unterrichts-Gesuch.

4065. Ein gebildeter Mann, welcher in der Arithmetik einige Nachhilfe bedarf, sucht gegen billiges Honorar einen tüchtigen Rechnungslehrer. Das Uebr.

4041.42 (2b) Zwei Stunden von München ist eine große Schaafweide für circa 150 bis 200 Stücke sogleich zu verpachten. Der Weidegrund ist trocken, erzeugt reichliches, gesundes Futter und wird von einem fließenden Wasser durchschnitten. D. Uebr.

Einlauf.

547. Den Vorschlag, Lorenz Westenrieder's Geburtshaus in der Theaterstraße mit einer einfachen Steintafel zu bezeichnen, haben wir im „Tagblatte" schon vor 6 Jahren gemacht, wurden aber vom „bayer. Landboten" belehrt, Westenrieder wäre (wenigstens auf die Autorität des Bauraths Baumgartner hin) nicht in der Theaterstraße, sondern im „Marien-Gäßchen" geboren; jedenfalls wünschten wir kleine Beiträge, um die Steinmetzarbeit bezahlen zu können, damit das wirkliche Geburtshaus schon an seinem 100sten Geburtstage am 1. August 1848, mit der Aufschrift auf einer Tafel von Stein, oder (wenn größere Beiträge fließen sollten) von Erz prange.

548. Der Wirrwarr. Während aller Orten auf letzten Sonntag den 18. Juni Tanzmusik und Freinacht angekündigt war, waren andernseits sämmtliche Läden der Stadt wegen des „heiligen Dreifaltigkeitsfestes" geschlossen, die Bier- und Branntweinhäuser aber fleißig besucht. — Im Monate Juni feiern wir in München mit Einschluß der Sonntage zehn Feiertage; bedenkt man, daß sehr viele Arbeiter der verschiedenen Werkstätten ꝛc. am Nachmittage vor dem Feiertage faullenzen und am Tage nach dem Feiertage abermals feiern, so kann Jeder die gräßlichen pekuniären Nachtheile berechnen und leicht finden, woher die herrschende Unzufriedenheit und Schlämmerei unter gewissen Klassen, sowie auch die Noth und Verarmung vieler Arbeiter, die arbeiten möchten, aber nicht dürfen — komme.

549. Guter Rath. Personen aus allen Ständen, besonders aber jenen, die der gebildeten Klasse angehören und nicht in Gesellschaft von solchen passen, die sich mit dem Fenster-Einwerfen beschäftigen, wäre die Vorsicht zu empfehlen, sich nicht in der Nähe eines Straßen-Cravalls aufzuhalten, indem derlei Spektakel weder Interessantes noch Sehenswürdiges darbieten, und überhaupt mehrfache Erfahrungen hier wie anderwärts lehren, daß die Gaffer nicht selten ihre Neugier theuer zu büßen haben.

550. Man berichtet: „Schon wieder ist dahier eine Kirche im Innern wie neu hergestellt worden. Es ist die hl. Dreifaltigkeitskirche am Kreuze in der auch einige schöne kunstvolle Gemälde sich befinden, wie das Choraltarblatt, der hl. Joseph am Seitenaltare und die Auffahrten Christi und Mariä an den Seitenwänden. ꝛc. ꝛc.

551. Milde Gaben für die arme Familie aus Oberfranken.

G. B. . . . . . . 1 fl. 30 kr.

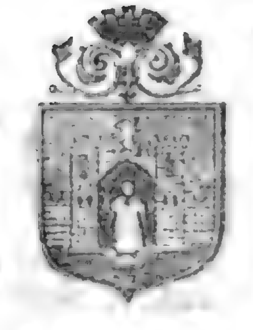
552. (Humoristische Ansicht zur Sammlung für die teutsche Flotte.) Nachdem wir Münchener lange genug dem alten Zopfe huldigten, und das Geld in die Isar trugen, so probieren wir's nun einmal und schicken das Geld in die See. Schlechter kanns dabei doch nicht werden.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Herren: Blanck, Rent. von Augsburg. v. Scheierl, Beamter von Leipzig. Weiß von Winterthur und Kohn von Kriegshaber, Kflte. Mad. Bachmann von Kriegshaber. Schönner, Kfm. von Frankfurt a/M.

(Oberpollinger.) Herren: Frunk, b. Rothgerber von Waldsee. Pfanzelt, Priester von Moosen. Keck, bgl. Schmidsfrau mit Tochter von Bamberg. Steinbrenner, Graveur von Pforzheim. Reindl u. Hoffman, Priester von Freysing. Metzner, Goldarb. v. h. Kocherer, Maler von Schwabach. Uhl, Kfm. von Kaufbeuern. Swoboda, Zinngießer von Kuttenberg. Olz Student, Pfrändtner, Techniker von Wien. Kerber, Akt. von Pegnitz. Mäusl, Goldschläger von Nürnberg. Marko, k. Ing. Maj. von Ingolstadt. Becker, Mechanikus von Freiburg. Hackspiel, b. Rothgerber von Fischen. Schäfer, k. Landgts.-Assessor von Orb. Gebr. Dorriani, Priv. von Mentris in d. Schweiz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag **№ 173.** 23. Juni 1848.

Tagskalender: Kathol. Edeltraud. Protest. Basilius. — Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel von Schiller. — Im engl. Kaffehaus Musik à la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenf. nach Salzburg, jeden Samstag Morg. 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morg. 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nr. 18 über 2 St.

☞ Alle königlichen Postämter im Königreiche nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an — ohne Preiserhöhung. — Ferner nehmen Abonnement an: Herr Kaufmann Flad am Dultplatze und Herr Kaufmann Schuller in der Ludwigstraße.

☞ Zu Anzeigen aller Art kann das Tagblatt bestens empfohlen werden, da es täglich mehr als 40,000 mal gelesen wird.

☞ Einrückungsgebühren werden auf das Billigste berechnet.

Abonnement hier und auswärts:

Von jetzt bis Neujahr . . . . 1 fl. 30 kr.

Von jetzt bis Oktober . . . . — fl. 45 kr.

Die Redaktion und Expedition.

---

* **München, 21. Juni.** Die Fahnenweihe der Münchener-Freikorps bot viel Erhebendes. Man bildete ein Quarre und vor demselben las der Erzbischof eine Messe. Dieselbe endete um 1/2 9 Uhr und es fehlte nur mehr die Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften um den hohen Akt zu vollenden, die denn auch nach 2 Stunden von Nymphenburg eintrafen. Die Chefs der Bürgergarde, mehrere Mitglieder des Generalstabes und Seine Königliche Hoheit Herzog Max gingen Selben entgegen. Neun Salven schloßen das Ganze.— Seine Majestät der König hat zu Folge allerhöchster Entschließung vom 15. Juni den bisherigen General-Major und Brigadier der 1. Armee-Division Leonhard Freiherrn von Hohenhausen zu seinem General-Adjutanten und denselben zugleich zum General-Lieutenant charakterisirt. — Das Commando der ersten Armee-Division hat nunmehr der Generalmajor und Brigadier Herr von Parceval zu leiten. (Allg. Z.) — Unlängst hatte aus Friedberg eine Deputation, an der Spitze der dortige Bauernbräu, lauter Veteranen, welche die Feldzüge von 1800—1813 mitgemacht, eine Audienz bei Sr. Maj.; die Herren baten, daß Se. Maj. die alten Soldaten, welche vorzüglich den russischen Feldzug mitgemacht, mit einem äusseren Denkzeichen beglücken möchte. Se. Maj. sprach liebevoll mit Allen und drückte zuletzt dem Wortführer Hrn. Bauernbräu recht freundlich mit dem väterlichen Auftrage die Hand, die dortigen Veteranen zu grüßen und ihnen zu sagen, daß ihrer Bitte recht bald entsprechen werden würde. — Ein Verein aus ledigen jungen Handwerksleuten steht im Begriffe sich zu bilden; sie hatten am verflossenen Montag Abends ihre erste Versammlung im Bauhof und an ihrer Spitze steht der Redakteur des deutschen Michels. Der Verein, welcher alle politische Tendenzen ausschließt, hat nur rein gewerbliche Zwecke im Auge. — Nachdem man schon mehrere Tage hindurch eine Demonstration — die der Angabe nach — dem Minister des Innern Frhrn. v. Thon-Dittmer gelten sollte, ahnte, sollen sich wirklich in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ernstliche Bewegungen und gewisse Vorzeichen von einer „Katzenmusik“

eingestellt haben. Man schien hievon von Seite der Behörde wohl unterrichtet, denn in einem Nu war so viel (verstecktes) Militär in Bewegung, daß jede weitere Zusammenrottung unmöglich wurde. Wie man vernimmt, sollen mehrere Personen eingezogen worden seyn. — Die protestantische Generalsynode der Pfalz wird im kommenden Monate zusammenberufen werden, um über die Frage der Trennung der protestantischen Kirche der Pfalz von dem protestantischen Oberkonsistorium zu entscheiden.

†† Randglossen beim Zeitungslesen.

⁂ Man liest und hört häufig von fehlerfreien Pferden — von fehlerfreien Menschen hört und liest man nichts.

⁂ Liberal will sich heut zu Tage Alles nennen, aber nur sehr wenige Menschen sind es; oder ist das liberal (freisinnig) wenn man jene, welche anders denken, sprechen oder schreiben als gewisse „Liberale" die Fenster einwirft, sie beschimpft, verfolgt und harangirt? Sind das nicht Attentate auf die Freiheit? —

⁂ Kein Stand, kein Gewerbe und kein Reich der Welt ist so stark besteuert als die Dummheit; die Dummheit kostet den Menschen furchtbar viel! —

⁂ Das Korps der Studenten, Künstler und das Landwehr-Freikorps hat nun eine Fahne — nur das Korps der Bürgerssöhne blieb vergessen. Das macht den Bürgers-Frauen wahrlich keine Ehre.

†† Aus aller Herren Länder.

In Wien hat man sich längst geärgert über die Schlaffheit der meisten österreichischen Deputirten, und es wurden eigens Leute vom Sicherheitsausschuß dahin beordert, um die Herren anzustacheln. In Folge dessen haben sich 50 Oesterreicher der Linken eng angeschlossen und gehen mit ihr Hand in Hand. Wenn man's treibt, so geht's, nicht wahr Mamsell Bavaria?

Peter, ehemaliger Statthalter des Seekreises, wird nun verhaftet. Dieser Peter hat seine Schafe nicht lange geweidet.

In Prag haben die Postgäule noch immer Ferien.

Erzherzog Johann, eröffnet den Wiener-Reichstag.

Brutus fühlte römisch,
Hansl aber böhmisch!

Im Venezianischen haben nun die Oesterreicher Alles erobert, bis auf Venedig selbst, das aber wegen seiner Lage Monate lang widerstehen kann. Halts Enk z'am, sagt Herr v. Kobell.

Louis Napoleon schickte der Nationalversammlung einen Brief, der furchtbaren Unmuth erregte. Als eine Stimme rief: das Wort Republik komme gar nicht darin vor, stand augenblicklich Alles auf und schrie: Vive la Republique! Eine Stelle heißt: Wenn das Volk mir Pflichten auferlegt, werde ich sie zu erfüllen wissen! Dieß wurde als Aufruf zur Empörung angesehen.

In Frankfurt handelt es sich jetzt in der Hauptfrage betreffs einer obersten Reichsgewalt um zwei Wege: entweder soll selbe aus und von der Nationalversammlung ernannt werden — oder von den Regierungen, und der Nationalversammlung blos verantwortlich Im ersten Falle würden freilich die einzelnen Diplomatien Feiertage bekommen!

Hört! Hört! Hört! In Hamburg ist ein Expresser angekommen, welcher meldet, daß 24 Segel der nordamerikanischen Flotte im Anzug seyen, um die von den Dänen genommenen teutschen Schiffe zu befreien. — Darüber trauen wir uns keine Glosse zu machen!

In Siebenbürgen hat man russische Spione aufgegriffen, aus denen man herausbrachte, daß sie einen Aufstand anzetteln müßten, der in demselben Augenblick losbräche, wo 60,000 Russen die Moldau überschritten. Nur zu, ihr Herren! Ihr habt Euch Alle verrechnet, denn wir haben eine freie Presse!

Anzeigen.

☞ Die mit so vielem Beifall aufgenommene
geographische Beschreibung des teutschen Parlaments
ist enthalten in Nr. 21 des Münchener=Punsch. Die einzelne Nummer des genannten Journals kostet 3 Kreuzer.

4078. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft
à la Gungl
wozu ergebenst einladet:
Kötzl.

4075. Im Buttermelchergarten wird vom Fronleichnamstage an wider täglich Bock geschenkt.
Welker, Gastgeber.

4071.72.(2a) **Bekanntmachung.**
(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)
Die Besitzer der in den Monaten Mai und Juni 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 30141 bis 48300 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 12. Juli 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am Montag den 17. Juli 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.
Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.
C. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

4070. **Verlornes.**
Dienstag wurde ein Brief verloren; der redliche Finder wird ersucht, denselben versiegelt in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung zurückzugeben.

4045.47. (3c) Ein Reitpferd von äußerst eleganter Figur und ausgezeichneter Tüchtigkeit zu jeder Art des Gebrauches wird billig verkauft. D. Uebr.

4076.77. (2a) Ein ganz solides Haus, welches sich sehr gut rentirt, dem Haupttheile der Stadt ganz nahe, ist billig zu verkaufen, jedoch ohne Unterhändler. Das Uebr.

4074. **Versteigerung.**
Veranlaßt durch einen erlittenen totalen Hagelschlag, gebe ich mein Milch=Geschäft bis auf weiteres auf und verkaufe im Versteigerungswege am Freitag den 30. Juni Morgens 10 Uhr 30 Stück ausgezeichnete Nutzkühe, Ansbacher Raçe.
M. Jägerhuber,
Pächter des Sedelhofes in Untersendling.

3611.16 (6b) Die rühmlichst anerkannten
Hühneraugen-Pflästerchen
der Gebrüder Lentner
sind in der Parfümerie=Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignaz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Aalfisch-Verkauf.
4079. Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß er mit einer Ladung frischer Aale aus dem Mecklenburgischen angekommen ist, dieselben heute Freitag am Fischmarkt zum Verkaufe ausbietet und zu ganz billigen Preisen abgibt.
Otto Blembel, Aalhändler.

2088. Eine Cigarrenspitze von Meerschaum und Bernstein blieb im Hofbräuhaus Sonntag Mittags auf einem Tische liegen. Man bittet um Rückgabe bei der Expedition d. Bl.

Die Reaktion in München,
eine ernste Ansprache der
Münchener=Schusterbuben
an alle diejenigen, welche.
Preis 2 kr.

Getraute Paare in München.
In der St. Peters=Pfarrkirche.

Hrn. Johann Settele, Schuhmachergeselle, mit Anna Zwanzger von hier. Augustin Jocher, Justizministerialbote von hier, mit Maria Eva Wernherr, Loderertochter von Donauwörth. Joseph Brüner, herrschaftlicher Bedienter, mit Katharina Pfeffer, Gärtnerstochter von hier.
In der St. Anna=Pfarrkirche.
Ulrich Rath, Schmidgeselle dahier, mit Josepha Tischler, Schneidertochter von hier.
In der St. Ludwigspfarrkirche.
Hrn. Heinrich Franz Paver Gampenrieder, kgl. Goldarbeiter und Juwelier dah., mit Frln. Anna Klara Karlinger, Kaufmannstochter von hier. Johann Baptist Ströll, Bank=Consulent dahier, mit Frln. Julia v. Schlichtegroll, kgl. Reichs=Archivs=Adjunkten= und Hofrathstochter von hier.
In der heil. Geist=Pfarrkirche.
Hrn. Johann Böhm, kgl. Hausbesitzer dahier, mit Magdalena Fahn, Gütlerstochter v. Waal, Ldg. Pfaffenhofen. Georg Schwaiger, Steindruckergehülfe mit Maria Haltmayr, Gütlerstochter von Berg, Ldg. Aibling.
In der protestantischen Pfarrkirche.
Hrn. Wolfgang Popp, Ministerialfunktionär dahier, mit Katharina Oeschler, Schmidmeisterstochter von Eiting. Johann Jakob Präg, Eisenbahnwärter in Nannhofen, mit Margaretha Ther, Hausknecht, Fuhrmannstochter von Neustadt an der Waldnab.

Gestorbene in München.
Jos. Asam, Vicekorporal im kgl. Inf.-Reg. Kronprinz, 30 J. a. — Joh. Georg Stecher, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 23 J. a. — Kath. Fasenreiner, Kutscherswittwe, 77 J. a.

— M. X. Murr, Bataillons-Tambourfrau, 29 J. a. — Peter Köhler, Feilenhauergesell von Neu-Ysenburg in Darmstadt, 29 J. a. — Jos. Neumaier, Viehhändler von Bogenhausen, 45 J. a. — Susanna Kalb, Bäckerstochter von Georgensgemünd, 25 J. a. — Jos. Schönmesser, Hoftheater-Feuerwächter, 53 J. a. — Marg. Huber, Zimmermannstochter, 78 J. a. — Th. Erhard, Dienstmagd von Bruck, 21 J. a. — Stephan Maier, bgl. Vorstadt-Krämer, 63 J.

Einlauf.

553. Verehrte Redaktion! Man ersucht, daß man den Einsender des Artikels Nr. 542 im Tagblatte Nr. 170 zur Erwiderung bringen möchte, daß jener glückliche Haus- und Hausfraubesitzer schon früher als Haus- und Oekonomiebesitzer in Berg am Laim ansäßig war, und zudem noch als Maurer und Zimmermaler Verdienst suchen konnte und hatte, und darum nicht Jeder das Glück hat oder haben kann, vom Hafenbinder zum Hausbesitzer oder von erwähnten Eigenschaften zum Hafenbinder avanziren zu können.

J. Sch....r,
im Namen mehrerer Hafenbinder.

554. Der teutsche Michel, woher schreibt sich dieses Prädikat?

Der erste, welcher mit diesem Beinamen beehrt wurde, war Johann Michael Obertraut, ein wackerer Degenknopf und dänischer Generallieutenant. Den Ruf seiner Tapferkeit machte er am Meisten gegen die Spanier und die kaiserlichen Truppen geltend, denen er in vielen Aktionen empfindlichen Verlust verursachte. Wenn die Geschlagenen dann von ihrem Schaden sprachen, so thaten sie das mit den Worten? Das haben wir wieder dem teutschen Michel zu danken. Wurde damals etwas Kühnes, Großes, Verwegenes ausgeführt und man fragte, wer der Thäter davon gewesen sey, so war die Antwort: Der teutsche Michel hats gethan!

555. Künftiges Gespräch zwischen dem Bedienten und seinem Herrn.

Herr. Herr Johann, sein Sie so gütig, mir sogleich meine Kleider und Stiefel herzurichten, ich habe einen dringenden Geschäftsgang.

Bed. Jetzt habe ich keine Zeit, können Sie selbst holen, ich habe selbst einen dringenden Gang.

Herr. Sein Sie so gefällig, Herr Johann, und tragen Sie mir um 3 Uhr dieses Paquet zu Herrn N. N.

Bed. Das kann ich nicht, ich habe gerade um diese Zeit eine politische Unterredung veranstaltet, wozu mehrere Herren Kammerdiener kommen. Dazu brauche ich auch meine Monats-Gage als Vorschuß, welche ich mir ausbitte.

Herr. Herr Johann, sein Sie so gefällig, sehen Sie Sich nach einen andern Herrn um, Ihren Lohn bekommen Sie dann bei Abfluß des Monats, wenn Sie austreten.

556. Ehre dem Ehre gebührt.

Wer billig — und was die Grundlage der besten Küche ist — höchst reinlich speisen will, besuche den neuen Garkoch in der Schützenstraße, Herrn Xaver Schäfer, um den beispiellosen wohlfeilen Preis von 7 Kreuzer erhält man eine kräftige Fleischsuppe, ein großes saftiges Stück Rindfleisch und Gemüse hiezu, dabei ist die Bedienung freundlich und zuvorkommend; so auch sind daselbst die kalten Speisen, als Schinken, Würste, Schwartenmagen ꝛc. delikat und zum Besuche der nahen Sommerkeller höchst empfehlenswerth.

557. Das am Montag 10 Minuten lang währende starke Hagelwetter hat vielen Betheiligten, namentlich Stadtgärtnern, allerdings Schaden zugefügt, allein der Wucher wird es wieder so auszubeuten wissen, als wenn es einen großen Laadstrich verheert, und auch die schon in Scheunen, Gemüsehäusern — geborgenen Cerealien mit zu Grunde gerichtet hätte; wir hoffen aber, daß wir wegen dieses Hagelwetters nicht heute Freitag schon wieder theurere Schrannenpreise und in Folge derselben theuerers Mehl und kleineres Brod erhalten werden; seyd doch christlich, d. h. betet nicht anscheinend andächtig in Kirchen, bei öffentlichen Prozessionen und treibt dann wieder gegen euere armen Mitmenschen (unter unstichhaltigem Vorwande) schändlichen Wucher!!!

Fremden-Anzeige.

(Gold. Kreuz.) Herren: Baillez, Kfm. von Waldsassen. Heyder, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath von Bamberg. Butz von Augsburg, Baur von Wallerstein, Schleistner von Augsburg und Grehle von Erfurt, Kflte.

(Bl. Traube.) Herren: Freiherr v. Perfall mit Familie und Bedienung von Regensburg. Fick, kgl. Universitäts-Administrator von Ingolstadt. v. Besserer, kgl. Gendarmerie-Hauptmann von Bayreuth. Ritter v. Sturm, kgl. Rittmeister von Landshut. Oppenheimer von Frankfurt und Kohn von Augsburg, Kflte. Ottomann und Heilig, Priester von Lüttig. Smendrovac, Bürgermeister von Carlstadt, Grosdanovic, Zsivoinovitz und Mussuslin, Comitats-Beisitzer aus Croatien, Deputirte. v. Knapp, Ober-Appellationsgerichts-Direktor von Freising.

(Oberpollinger.) Herren: Horn, Graveur von Ewangen. Meir, Handelsmannsfrau von Augsburg. Schneider, Student von Basel. Müller, Oekonom von Schimmendorf. Arnold von Binswangen und Senn von Obersten, Mechaniker. Oberndorfer, Revisor von Nürnberg. Stauß, Kfm. von Neu-Ulm. Grimm, Priv. von Wolfegg. Meir, bgl. Kupferschmied von Ulm. Spirk, Kfm. von Starnberg. Otto, Buchdrucker mit Familie von Augsburg. Huber, Pharmazeut von München. Fickler, Priv. von Dillingen. Barbarino, Kfm. von Oetting. Ludwig, Uhrmachermeister von Ulm. Stegschuster, Priester von Holzen. Knending von Basel und Gipp von London, Studenten. Bernoli, Dr. med. von Basel. Gerber, Handelsmann von Bern. Köhle, Gastwirth von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Samstag **№ 174.** 24. Juni 1848.

** **München, 22. Juni.** Der Herr Minister des k. Staatsministeriums der Finanzen Frhr. v. Lerchenfeld, wird auf einige Zeit in Urlaub sich begeben, und während dessen Abwesenheit wird der k. Staatsrath v. Weigand das Portefeuille übernehmen. — Unserer Landwehr steht eine andere Benennung bevor und zwar soll die Bezeichnung Nationalgarde eingeführt werden. — In den letzten Tagen faßten die meisten Landwehrmänner teutsche Kokarden und gestern wurden diese auf dem Rathhause auch an die Musiker der Landwehr-Musikcorps mit speziell lithographirter Anweisung wie die Cokarde getragen werden muß, vertheilt. — Die Musikcorps der Landwehr zogen am frühen Morgen des Frohnleichnam-Festes nicht mehr vor das Gebäude ihres frühern Obristen des Hrn. v. Maffei, sondern unter klingendem Spiel vor das Palais des Landwehr-Chefs, Sr. K. H. dem Herzog Max und brachten dort nach üblicher Weise ihren musikalischen Morgengruß dar. — Der gestrige von den Freikorps veranstaltete Ball in Neuberghausen war sehr zahlreich besucht; auch JJ. KK. HH. Prinz Luitpold und Herzog Max nahmen Theil daran.

† **München.** Bei dem letzten Auflauf vor dem Ministerium hat sich das Militär bekanntlich Mißgriffe erlaubt. So wurden z. B. mehrere Personen, die nach Hause gingen, an dem einen Ende der Straße wohl ein-, am andern aber nicht mehr ausgelassen, so daß man der in die Falle gegangenen leicht habhaft werden konnte. Darunter befanden sich auch einige Studenten, die vergebens ihre Sicherheitskarten anboten. Da nun diese nicht berücksichtiget wurden, so beschloß der größte Theil der Hochschule ihre Karten in ein Paket zusammenzuthun und an die Universitätspolizei mit dem Bemerken zurückzuschicken, daß man dieses mit Kosten verbundene Attribut nicht länger mehr wolle, da es doch, trotz der darauf befindlichen Unterschriften des Rektors, Polizeidirektors und Ministerialcommissärs, nicht respektirt werde. Die Karten sollen bereits abgeschickt seyn. — Eine auf dem Rathhaus aufliegende Addresse, welche um Wahrung der Interessen der katholischen Kirche petitionirt, führte zu Debatten und wurde um 1 Uhr beseitigt, wahrscheinlich um an einem andern Orte offen zu liegen. —

Ein und einiges Deutschland.

Dahin zielt gegenwärtig unser Streben, daß ein Deutschland und ein einiges hergestellt werde. Also einig, — und dennoch sind die Deutschen bis auf den heutigen Tag nicht einig, wie sie ihren Namen schreiben sollen — mit D oder T — deutsch oder teutsch. Das d war bisher so ziemlich allgemein und höchst selten stieß man auf die Schreibart mit t. Seit einiger Zeit aber hat es sich Einer oder der Andere in den Kopf gesetzt, dem t den Vorzug zu geben. Wenn nun dieser Eine oder Andere viel schreibt und drucken läßt, und der Setzer mit ihm einverstanden ist, so kann man täglich und stündlich teutsch und Teutschland zehn- und zwanzigmal lesen, obwohl die Autorität für diese Schreibart nur eine ist. Wenn dann erst eine Zeitungsredaktion es sich zum Gesetze gemacht hat, jedes eingesandte d. D. in t. T. zu verwandeln, so möchten die Leser beinahe glauben, es sey nun wirklich schon ausgemacht und abgethan, daß man teutsch und Teutschland schreiben müsse, weil man es gar zu oft zu lesen bekommt. Ja, oft; aber es ist doch wieder nur Einer, der es so oft hinsetzt. — Aus welchen Gründen aber die Einen d. D., ein Anderer t. T. schreiben, — dieß zu untersuchen ist hier nicht Raum. Nur ein paar Auktoritäten (ansehnliche Zeugen) will ich für die erste Leseart hier anführen. a) In einem „Handwörterbuche nach Adelung, Campe, Eberhard, Heinsius, ꝛc. und den besten deutschen Sprachforschern bearbeitet," lese ich bei dem Worte deutsch: „— — (Ueber Ableitung so wie Schreibart des Wortes deutsch ist man seit Jahrhunderten im Streite gewesen und noch nicht aufs Reine gekommen. Gewiß ist, daß das Wort in seiner ursprünglichen Form weder d noch t, sondern

th hatte, daß daraus nach den verschiedenen Mundarten bald ein d bald ein t gemacht wurde, daß aber die meisten und vorzüglichsten Schriftsteller deutsch und nicht teutsch schreiben." — b) Adelung in seinem Wörterbuche schreibt deutsch, das deutsche, Deutschland, verdeutschen. — c) J. C. Schweizer in seinem Fremdwörterbuche behauptet: „Teutonisch kommt her von dem alten Völkernamen der Deuten oder Teudonen, welche schon 100 Jahre vor Chr. Geb. bekannt waren, und ursprünglich in dem heutigen Dänemark wohnten; es ist aber nicht wahrscheinlich, daß der spätere Name der Deutschen von ihnen entstanden sey, obgleich das Wort teutonisch jetzt gemeiniglich für deutsch, altdeutsch gebraucht wird." d) J. Ch. A. Heyse, Mitglied der Gelehrten-Vereine für deutsche Sprache ꝛc. sagt in der Einleitung zu seiner deutschen Grammatik: „— — Wenn demnach auch beide Schreibarten teutsch und deutsch in historischer Hinsicht gleich gut und richtig sind, so hat doch der neuere Schreibgebrauch der meisten und besten Schriftsteller längst für das mildere d in deutsch entschieden. Seit Luther, Klopstock und seinen edlen Zeitgenossen Gellert, Crammer und Gleim ꝛc. haben die meisten Schriftsteller deutsch geschrieben, obgleich das d von ihnen mehr oder weniger hart (ihrer Landessprache zufolge) gesprochen wurde. — So sehr übrigens zur Ehre unserer Nation, besonders in der gegenwärtigen Zeit ihrer Wiedergeburt, (1814) Einheit in ihrem Namen, wie in ihren Gesinnungen, zu wünschen wäre: so läßt sich dieselbe doch nur von einer Uebereinkunft aller vaterländischen Regierungen, Schulen, Zeitschriften und anderer öffentlicher Blätter erwarten. Ein einzelner teutscher Schriftsteller hat wenigstens bis jetzt noch hundert Andere gegen sich, welche deutsch schreiben, und nicht den Vorzug der deutschen Sprache und ihre Stärke in der Härte ihrer Laute suchen." — Werden diese erprobten Stimmen unbeachtet verhallen? S.

---

†† Ueber eine höchst überflüssige Stelle an der Veterinärschule dahier.

In einer Zeit, in welcher unnützige Ausgaben von Seite des Staates mehr als je vermieden werden müssen, fällt es auf, daß an der hiesigen Thierarzneischule ein Hr. Dr. Postl als Repetitor mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. funktionirt, wofür er nichts zu thun hat, als alle Tage Eine Stunde über jene Vorlesungen Eines, aber auch nur Eines der Professoren Repetition zu halten, welche von den Zöglingen ohnehin zweimal im ersten und zweiten Cursus gemeinschaftlich gehört werden müssen. Es heißt dieses „das Geld wegwerfen", denn ein Nutzen geht, abgesehen von der sehr zweifelhaften Qualifikation des Hrn. Dr. Postl, aus diesen Repetitionen nicht hervor; man hat vom Jahre 1810 bis zum Jahre 1847 ohne Repetitor bestehen können; der sehr tüchtige Prosektor der Anstalt, Hr. Ramoser, hätte nöthigen Falles recht füglich gegen eine Funktions-Remuneration von 2 — 300 fl. die Repetition übernehmen können u. dgl. Allein man wollte lieber 600 fl. verschwenden, um einen Günstling zu füttern, als thun, was recht war. Die Central-Staatskassa hat wahrlich keine Ursache, diese unnöthige Ausgabe, welche sonderbar genug! von ihr, nicht aus dem Fond der Thierarzneischule, gemacht wird, länger zu zahlen, und die letztere hat wohl andere Bedürfnisse vorerst zu bestreiten, ehe sie Sinekurstellen creirt. Darum möge diese Funktions-Remuneration eingezogen und Hr. Dr. Postl angewiesen werden, einen andern Beruf zu wählen!

Anzeigen.

4093.

Aufruf

an die Genossen des Gesellenstandes der sämmtlichen Gewerbe Münchens zur allgemeinen Versammlung, welche Sonntag den 25. Juni Abends 5 Uhr im Lokale des Gasthauses zum goldenen Adler an der Pasinger-Landstraße Nr. 3 stattfindet.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Sax.

4090. Morgen Sonntag den 25. Juni als am Fronleichnamsfeste in der Vorstadt Au empfiehlt sich Unterzeichneter mit ausgezeichnetem Frühstück, besonders mit guten Bratwürsten.

Joh. Strixner,
Gastwirth zum Neubeckergarten in die Vorstadt Au.

4094. Am vergangenen Donnerstag gingen von der Residenzstraße durchs Schrammer- und Sporergäßchen über den Frauenfreithof in die Augustinergasse bis in die Neuhausergasse Nr. 8 38 fl. in Zehngulden verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen angemessene Belohnung bei der Expedition Anzeige zu machen.

4063. Die Presse hat unstreitbar redlich und beseelt von dem heiligsten Eifer für die gute Sache ihr Schärflein dazu beigetragen, nachdem sie von diesem Hölleninstitute einer willkürlichen Censur befreit war und ihre Schwingen sich frei bewegen konnten, Uebelstände aus früherer Zeit und unangenehme Andenken an dieselbe zu beseitigen. Darunter rechne ich besonders auch die spanische Leibgarde, vulgo Harem, dessen Mitglieder zum Theil eine erstaunliche Höhe erreichten und die auf Zahlen von bekannter Größe bauend unverschämt genug waren, die kalte Verachtung eines Volkes ob ihres träumerischen Glückes zu vergessen. Doch auch hier hat es sich bewährt, daß die moralische Luft das einzige Element ist, in dem sich sowohl der Fürst, wie der Bettler bewegen muß, und daß es Fragen gibt, wo nur allein die moralische Kraft entscheidet! Dieses Thema ist zwar schon oft besprochen worden, und mit Erfolg; denn bereits sind die Ueberbleibsel jener traurigen Zeit unseren Augen entschwunden, in der ein fremdes, lasterhaftes und aus allen Herren Ländern gepeitschtes Scheusal ihr Unwesen trieb und dessen giftigen Einfluß man gar bald in allen Verhältnissen wahrnehmen konnte. Dieses fluchwürdige Treiben hat aufgehört und die morschen Stützen dieses unreinen Tempels sind krachend übereinander gestürzt. Die diesen Tempel am meisten verehrten, und auf dem Altare desselben Weihrauch streuten, sie sind entfernt; sie existiren für uns nicht mehr, aber immer wieder und von neuem muß man darauf zurückkommen, wenn man die Gasse kehrt, muß man sie ganz rein kehren, sonst ists polizeiwidrig. An einer unserer wichtigsten Anstalten, der Gebäranstalt, befindet sich ein Herr Dr. Martin, der bekanntlich Leibarzt der berüchtigten, spanischen Stierfechterstochter war, und welcher, nachdem er einen unserer menschenfreundlichsten und geschicktesten Aerzte Herrn Dr. Fischer aus dieser Anstalt verdrängt hatte, alsbald zum Direktor derselben ernannt wurde. Ein Vorstand einer solchen Anstalt sollte übrigens meiner Meinung nach nur seinen Kenntnissen seine Stellung verdanken, dann wird ihm auch die verdiente Achtung werden, wohingegen den auf dem Wege der Protektion emporgekommenen Pilzen überall Verachtung zu Theil werden muß! X...

2092. Ein moderner Salon mit Einrichtung, mit oder ohne Nebenzimmer, ist sogleich oder bis zum 1. Juli zu vermiethen. Frauenstraße Nr. 4 über 1 Stiege zunächst vor dem Einlaß.

4091. Jener Herr, welcher am Mittwoch den 21. d. Mts. zwischen 2—3 Uhr, im Tillmetz'schen Kaffehause einen dunkelblauen Regenschirm statt seines schwarzen mitnahm, wird erinnert, um so gewisser denselben dort zu deponiren und seinen entgegenzunehmen, widrigenfalls er öffentlich mit seinem Namen hiezu aufgefordert würde.

4078. Es wird eine ausgespielte Wiener-Zither mit 20—25 Saiten zu kaufen gesucht. D. Uebr.

4080. Eine ältliche Frau, welche eine kleine Hauseinrichtung, Küchengeschirr und 4 Betten besitzt, sucht ein Plätzchen wo sie die Hausarbeit verrichten und auch kochen kann; obige Gegenstände würde sie zur Verfügung stellen gegen einigen Ersatz. D. Uebr.

4082. Eine solide ledige Person im gesetzten Alter oder auch kinderlose Wittwe kann gegen Verrichtung sehr geringer häuslicher und sonstiger weiblichen Beschäftigung bei einer einzigen Dame, Logie, Holz und lichtfrei werden. D. Uebr.

4083. Eine Manchette mit doppelten Corallenknöpfchen ist verloren gegangen. Selbe ist bei der Expedition zu übergeben.

4088.89 (2a) Ein geprüfter Lehrer der französischen Sprache hat noch freie Stunden. Wer diese jetzt unentbehrlich gewordene Sprache gründlich, schnell und um billigen Preis erlernen will, beliebe sich zu melden im Rosenthal Nro. 13 im vierten Stock von 2 bis 4 Uhr Nachmtgs.

4087. Kaufingergasse Nro. 14 im zweiten Hof über 3 Stiegen ist eine gute Handschuhmaschiene billig zu verkaufen.

4084. 85 (2a) Alte Kleider, namentlich Mäntel, Stiefel und Schuhe, Gewehre und Tuchende werden gekauft. Theatinerstraße Nr. 10 rückwärts im Hof über 1 Stiege.

4081. **Zu verkaufen**
eine gute Packkiste über einen liegenden Flügel. Türkenstraße Nr. 11 über 2 Stiegen.

4076.77. (2b) Ein ganz solides Haus, welches sich sehr gut rentirt, dem Haupttheile der Stadt ganz nahe, ist billig zu verkaufen, jedoch ohne Unterhändler. Das Uebr.

4086. So eben ist erschienen und bei der Exped. des Tagblattes zu haben:

Prophezeiungen
für die Jahre 1846 bis 1868.
Preis 6 kr.

Einlauf.

558. Auf die im Einlaufe Nro. 538 des Tagblattes Nr. 170 vom 19. ds. Mts. gestellte Anfrage, die Krankenhaus-Beiträge der Studirenden betr., ist der Unterzeichnete zu der Erklärung ermächtiget, daß weder von Seite des Magistrates eine Erhöhung der bisherigen Beiträge (24 kr. pr. Semester) beschlossen worden sey, noch auch die Ablieferung erhöhter Beiträge an die magistratische Kassa für das laufende Semester stattgefunden habe.

Den 21. Juni 1848.

David Uhland, magistratischer Kassier d. Krankenhaus-Beiträge.

559. Daß die Schützen des Landwehrfreicorps grüne Schnüre auf der Brust tragen, wird Niemand auffallend finden, denn sie bilden auch bei den Schützen der Linie einen Bestandtheil der Ausrüstung des Mannes, indem die Signalpfeife daran befestigt ist. Zu welchem Zwecke aber Nichtschützen des genannten Corps die Brust mit dreifarbigen Schnüren behängen, ist nicht wohl zu errathen. Der teut-

schen Farbe wegen kann es nicht geschehen, denn diese tragen wir schon auf dem Hute. Etwa um Lorgnetten daran zu hängen? fast sollte man es meinen; Augengläser tragen ohnedin Einzelne in Reih und Glied, welche sie ausserdem nicht nothwendig haben, auch nicht gebrauchen. Ebenso paßt der Gemsenbart, den einige Schützen tragen, wohl auf den Hut eines Wald- und Scheibenschützen, nicht aber als Zierde einer militärischen Kopfbedeckung. Laßt ab von solchen Geckereien! einer heiligen Sache, eines ehrenvollen Zweckes wegen sind wir in dieser bedrängten Zeit in eine Waffengenossenschaft zusammengetreten, nicht aber um Hanswursten zu spielen. Merkt es, die ich meine! Ein Wehrmann.

560. Man schreibt: „Wäre es nicht Zeit, den vergilbten und verwitterten Kranz an der ehrwürdigen Erzstatue des Höchstseligen Königs endlich einmal zu entfernen, ein solches Attribut kann nur den Eindruck jener Geschmacklosigkeit machen, welche zierliche Marienstatuen über das von Künstlershand gegebene Gewand, bunten Flitter und barocke Mäntelchen hängt! Ein Vorübergehender.

561. Der Schuhmacher Schilling in Donauwörth verkauft ein wasserdichtes Lederhandels-Privilegium!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Graf Breuner mit Dienerschaft von Wien. Graf Thun mit Dienerschaft von Prag. Schattenmann, Justiz-Kanzlei-Direktor mit Dienerschaft aus Greitz-Wertheim. Brouver und Crab, Gutsbesitzer von Amsterdam. Lörsch, Kfm. von Aachen.

(Hôtel Maulick.) Herren: Dr. Bodmer mit Gattin von Zürich. Westermeyer, Advokat mit Gattin von Kaufbeuern. Streichinger, Priv. mit Tochter und Hofmann, Rent. mit Gattin von Nürnberg. Dr. Franzesso Gattinara und Dr. Carlo Gattinara von Turin. Lövering von Schwelm, v. Stadler von Nürnberg, Rupert von Cassel, Fischer von Regensburg, Krühl von Berlin, Meyer von Freiburg, Reckum und Eßlen von Elberfeld und Kanal von Feldkirch, sämmtl. Kflte. Hagmann und Stöcklein, Priv. von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Herren: Freiherr v. Notzing, Rittergutsbesitzer mit Bedienung von Unterbürgen. Frln. Amalie von Reichmann von Nürnberg. Wallerstein, Kfm. von Würzburg. de la Rendy, Propr. von Paris. Supf, Kfm. von Marktbreit. Wild und Braun, Priv. von Augsburg. Mad. Klinger mit Jungfer von Prag. Dendler, Rent. von Regensburg. Wigand, Professor von Berlin.

(Gold. Kreuz.) Herren: Verragg von Paris und Canudi von Mailand, Propr. Linn von Weida und Mühlhäuser von Fürth, Kflte. Enggesser, Großhändler von Cöln.

(Bl. Traube.) Herren: Hyrenbach, Kfm. von Lindau. Prunarius, Rent. von Paris. Frln. Wenzl, Priv., Mad. Lindig und Mad. Wagner von Eichstädt. Gsturger und Göbel, Kflte. und Schmaus von Nürnberg. Schulz, Priv. mit Gemahlin von Arnsberg. Edler v. Steiger, Kammerjunker von Memmingen. Marx, Stadtförster von Ellwangen. Weiß, Oberförster von Waldenburg. Englert, Stiftsförster von Wörth. Heckel mit Sohn von Mannheim und Hulle aus Ostindien, Kflte. Enderlingg, Priv. von Lugano. Tasch von Aachen, Grosse von Cassel und Spiegel von Leipzig, Kflte. Thomas Phaihen, Rent. aus England. Dr. Bär von Nürnberg. Felbers, Kfm. von Haagen.

(Stachus.) Herren: Dietz, Privat. von Regensburg. Albrecht, Pfarrer von Fischen. Schneider, Kfm. von Augsburg. Fitus, Theolog von Brugast. Further mit Sohn von Pappenheim und Melchior von Weißenstadt, Kflte. Pfiffer, Oekonom von Hardt. Lang, Lehrer von Gundelsheim. Stotz, Priv. von Nürnberg. Schweitzer, Bildhauer mit Frau von Kelheim. Spiegel von Aichach und Biermann von Berolzheim, Fabrikanten. Hurler, kgl. Aktuar von Augsburg. Schilling, kgl. Reviergehilfe und Schuster, Werkführer von Heideck. Sensburg, kgl. Landrichter mit Frln. Tochter von Burg-Eberach. Mad. Reisinger, Rechnungs-Commissärs-Gattin von Augsburg. Radelmaier, Conditor mit Tochter von Rosenheim. Feldt, Bleizugmacher von Ronried. Dr. Schlagintweit, kgl. Gerichts-Arzt mit Familie von Abensberg. Mad. Haggenmüller mit Schwester von Kaufbeuern. Krittler, Forstwart von Kopfenburg. Knöpfle, Amts-Chirurg von Lauchheim. Hopfenzitz, Gastwirth und Heuble, Post-Expeditor von Buchheim. Eiberger, Schultheiß von Hichlen.

(Oberpollinger.) Herren: Kuchler, Ledererssohn von Geiselhöring. Krämer, Apotheker von Nürnberg. Oettl, Wagnermeister von Jachenau. Kleinheinz, Kfm. von Mindlheim. Fries, Beamtenstochter und Lindstett, Kfm.-Tochter von Nürnberg. Humm und Heindle, Priv. von Günzburg. Kraus, Chorregent von Boos. Fisch, Mediziner von Aargau. Busch, Verwalters-Gattin und Geier, Kfm. von Augsburg. Kempter, Bräumeister von Ratzenried. Stuhler, Geret und Sacco mit Schwester, Priv. von Mehring. Kroner, kgl. Studienlehrer von Dillingen. Rieger, Kfm. von Aichach. Müller, Sekretär von Nürnberg. Amann, Gerbermeister, Gropper, Bürger, Willburger, Wachsarbeiter und Dunkel, Gastwirth von Memmingen. Wohlfart, Rechtspraktikant von Weilheim. Buttner, Müllersfrau von Geretshausen. Ackner, Oekonom von Schleisheim. Scheuermann, Pfarrerstochter von Augsburg. Neunhöfer, Konditor von Kinzelsau. Moll, Kfm.-Tochter von Augsburg. Steinbach, Beamtensgattin von Ulm. Rosenauer, Priv. von Augsburg. Kopf, Lehrer von Weißenhorn. Meir, Kfm. von Augsburg. Bergmüller, Sattlermeister von Landsberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Sonntag **№ 175** 25. Juni 1848.

☞ Alle königlichen Postämter im Königreiche nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an — ohne Preiserhöhung. — Ferner nehmen Abonnement an: Herr Kaufmann Flad am Dultplatze und Herr Kaufmann Schuller in der Ludwigstraße.

☞ Zu Anzeigen aller Art kann das Tagblatt bestens empfohlen werden, da es täglich mehr als **10,000** mal gelesen wird.

☞ Einrückungsgebühren werden auf das Billigste berechnet.

Abonnement hier und auswärts:

Von jetzt bis Neujahr . . . . 1 fl. 30 kr.

Von jetzt bis Oktober . . . . — fl. 45 kr.

Die Redaktion und Expedition.

† **München, 24. Juni.** Gestern Nachts 11 Uhr brachte eine Staffete die Nachricht, daß die Frau Churfürstin Leopoldine auf Ihrer Reise nach Innsbruck bei Wasserburg durch Scheuwerden der Pferde verunglückte und durch den Sturz aus dem Wagen, das Leben verlor. — Die Nachricht, daß Fürst Wallerstein das Portefeuille des Ministers Thon-Dittmer erlangen werde, ist sehr verbreitet, aber völlig grundlos.

*** **München, 23. Juni.** Unsere Glaserwerkstätten haben Tag und Nacht zu schaffen seit der furchtbare Hagel vom 19. Juni fast kein Haus von Fensterzertrümmerung verschonte und noch sieht man Tausende von zerschmetterten und durchlöcherten Verglasungen und leere Rahmen. — Ein höchst erfreuliches Intermezzo spielte am Freitag, als die Gemüther vieler Einwohner durch Manipulationen des Fanatismus aufgeregt wurden — das Erscheinen der Schusterbuben-Adresse „an alle diejenigen, welche". Es wurden davon in wenigen Stunden 12,000 Exempl. verkauft. — Im verflossenen Mai wurden bei der k. Polizei-Direktion München 1400 Individuen polizeilich abgewandelt. — Hr. Prof. Fallmerayer wird, wie wir hören, aus Gesundheitsrücksichten Frankfurt verlassen und in diesen Tagen hier ankommen. — Die beiden Studirenden der Hochschule, Boch und Sattler, welche am Vorfalle in der Michaelskirche betheiligt waren, sind gemäß einer Bekanntgebung am schwarzen Brett unter Niederschlagung der Kosten von Schuld und Strafe freigesprochen und die weitere Einschreitung gegen den Regimentsschneider Mehltretter der k. Polizei-Direktion überwiesen worden. — Nach einer Bauernregel ist den Bäckern am Johannistage eine Freude zu Wasser geworden, denn in Folge dieser Regel heißt es: daß wenn am Johannistage schönes Wetter ist, die Bäcker zum Wein gehen. — Hr. Bürgermeister Dr. Bauer ist in Urlaub und der Bürgermeister v. Steinsdorf ist erkrankt.

* Bei dem am 18. u. 19. ds. in der Schießstätte der Vorstadt Au stattgefundenen Festschießen zur Feyer der Thronbesteigung Ihrer Majestäten und der Geburt des zweitgebornen Prinzen Otto k. Hoh. von Bayern, erhielten nachstehende Schützen die Preise: A. Die Fahne auf der Ehrenscheibe: Hr. Rieger, Bürger und Büchsenmacher von München. B. Haupt. 1. Preis: Hr. Gräf, k. Forstgehilfe von München. 2. Preis: Hr. Edel, Bürger und Kunstdrechsler von München, als Abgeordneter Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern. C. Glück. 1. Preis: Hr. Hefner, Kunstmaler von München. 2. Preis: Hr. Walch, Kunsthändler von Augsburg. Bei diesem Fest-

schießen nahmen 93 Schützen aus allen Gauen Bayerns und aus allen Ständen Antheil. Alte Schützen in den siebenztger Jahren feierten dieses als das dritte Thronbesteigungs-Festschießen unseres Königshauses mit. So lange die Schießstätte in der Vorstadt Au besteht, hatte noch kein Schießen sich einer größeren Theilnahme zu erfreuen, als dieses Königsschießen. Im Ganzen wurden 4385 Schüsse gemacht und 21 Punkte getroffen. Die Namen aller an diesem Festschießen Antheil genommenen Schützen kommen auf die Ehrenscheibe, welche an der Spitze anderer denkwürdiger Scheiben im Schützensaale daselbst aufbewahrt wird.

Zwiegespräch zweier Proletarier, die dem Dialekt nach aus der Pfalz stammen.

(Belauscht am Freitag den 23. ds. auf dem Schrannenplatze.)

I. Du Hansjörg kumm, mer gehen uf's Rothhaus, un unerschreiben die Adreß, die vun uns Katholliſche uf Frankfort an's Parlement g'schickt werd.

II. Nee Michel, des thu ich nit. Guck ich bin zwar aach gut katollisch un thu's awer (aber) doch nit. Glaabscht dann Du nit, daß die's in Frankfort ehrlich meenen, un daß se kener Religion ebbes (etwas) nemme (nehmen) wer'n, was er (ihr) g'hört. E' Adreß deretwege (deßhalb) an se schicke, des heeßt grad so viel, als wann mer sage theden (thäten): „Ihr Herre mer trau'n Euch nit recht!" Un des wär doch meiner Seel e Schann (Schande) un e Spott. Nit um e Million unerschreib ich.

I. Ja Michel, Du kanscht recht hawe. Ich unerschreib mich a nit. Ich meen aach se werns verstehe un schun recht mache in Frankfort drunne (unten). Jetzt geht mer e Licht uf; die Kerl, die die Adreß ufg'legt hawen, die sollt mer jo glei (gleich), weeß der Deiwel was! No ich meen jetzt, 's wern noch mee (mehr) Leut so denke, wie wir zwee. — Vivat 's Parlement, 's werd schun ebbes orndliches (ordentliches) zammebringe. —

---

†† Aus aller Herren Länder.

In Ulm gab es Militär-Exzesse. — Wo bleibt denn eigentlich heut zu Tage die Mannszucht?

Auf der Wiener-Börse ging es sehr lebhaft her und die Kurse steigen. 's wird schon recht werden!

In Ulm werden die Soldaten per Sie betitelt, dafür wurde aber von ihnen unbedingte Anerkennung der Beschlüsse der National-Versammlung gefordert. — Wollte Gott, daß Alle nur wüßten, was die Nationalversammlung ist!

Der preußische Minister von Arnim ist entlassen. Gute Besserung!

Prag, das schöne Prag, ist gar nicht mehr zu kennen, überall Barrikaden, rauchende Trümmerhaufen. Die Tschechenpartei hat den fürchterlichen Kampf begonnen, um Oesterreich zu ihrem Nutzen zu zertrümmern.

Louis Napoleon ist in London. — Es sieht aus, als wollte Frankreich sagen: so lang es möglich ist, wollen wir an der Republik festhalten; will's das Unglück, daß wir wieder Monarchie bekommen, so sey es lieber Louis Napoleon, der *Mann* der untern Volksklassen, als ein aristokratischer Bourbon oder Orleans.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung glaubt, aus folgenden Herren würde das Bundes-Direktorium bestehen: Erzherzog Johann, Prinz von Preußen, Prinz Luitpold von Bayern. — — — — — — — — —

Die bayerischen Truppen in der Pfalz müssen wieder starke Bewegungen machen, Baden wohl auf's Korn zu nehmen und hauptsächlich Mannheim im Kappzaum halten. Was die Leute Arbeit haben!

Ein Mannheimer-Boot führt den Namen: Hecker. Wenn ihm nur der Dampf nicht ausgeht!

General Wrangel ist wieder sehr unwillig über die langen Friedensunterhandlungen. — Das ist aber auch zum Grün und Gelb werden!

In Altenburg sind die aus Herrschaftswagen errichteten Barrikaden mit Feuerspritzen, die mit siedendem Wasser gefüllt waren, vertheidigt worden.

Anzeigen.

Was ist des Russen Vaterland,

eine Parodie von M. E. Bertram,

ist enthalten in der 22ten Nummer des Punsch, welche für 3 kr. zu haben ist.

Der unterzeichnete Verein erklärt hiemit öffentlich, daß er an der Entstehung und Ankündigung der heute auf dem Rathhaussaale dahier aufgelegten Adresse auf keine Weise betheiliget sey, und daß nach seinen Satzungen seine Wirksamkeit sich nicht auf das Gebiet religiöser Fragen ausdehne.

München am 23. Juni 1848.

Der konstitutionell-monarch'sche Verein in München.

4101. Heute Sonntag den 25. Juni produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr.

4100. In der Kaufingergasse Nr. 24 im Hof wurde am Fronleichnamstag nach der Prozession ein Herrnhut gefunden und kann dortselbst über 2 Stiegen abgeholt werden.

4096. **Bekanntmachung.**

Die dießjährige Heu- und Grummeternte von mehreren — theilweise zum Eisenbahn-Bau verwendeten Wiesparzellen in der Nähe des alten Bahnhofes dahier wird am

Donnerstag den 6. Juli d. Js.

Vormittags 8 Uhr an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung im dießseitigen Amts-Lokale verkauft.

München am 23. Juni 1848.

Königl. Eisenbahn-Bauamt.

Friedr. Bürklein.

Die Reaktion in München,

eine ernste Ansprache der

Münchener - Schusterbuben

an alle diejenigen, welche.

Preis 1 Kreuzer.

4098. In der Bayerstraße Nr. 41 sind zu ebener Erde 2 meublirte Zimmer und eine Schlafstelle sogleich zu beziehen.

4088.89 (2b) Ein geprüfter Lehrer der französischen Sprache hat noch freie Stunden. Wer diese jetzt unentbehrlich gewordene Sprache gründlich, schnell und um billigen Preis erlernen will, beliebe sich zu melden im Rosenthal Nro. 13 im vierten Stock von 2 bis 4 Uhr Nachmtgs.

4097. Im Gastzimmer des Hofbräuhauses wurde von einer Kellnerin am Fronleichnamstage Nachmittags ein silberner Schnürstefften verloren. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit im Hofbräuhaus abzugeben.

4095. Letzten Donnerstag ging im Frühlingsgarten oder von dort aus im Hofgarten eine goldene Armspange verloren. Gegen angemessene Belohnung wird um Rückgabe gebeten. Utzschneiderstraße Nr. 2 parterre links.

4099. Eine Kaffe- und Gastwirthschaft im besten Betrieb wird in Pacht gegeben. D. Uebr.

4084. 85 (2b) Alte Kleider, namentlich Mäntel, Stiefel und Schuhe, Gewehre und Tuchende werden gekauft. Theatinerstraße Nr. 10 rückwärts im Hof über 1 Stiege.

4071.72.(2b) **Bekanntmachung.**

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Mai und Juni 1847 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 30141 bis 48300 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 12. Juli 1848 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am Montag den 17. Juli 1848 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Königl. priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

G. M. v. Stegmayer,
Inhaber.

Dr. Wolf's allgemeine bayer'sche Chronik und Annalen

V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Gestorbene in München.

Magdalena Maier, bgl. Weberswittwe, 64 J. a. — Veronika Stocker, Polizeidienerswittwe, 79 J. a. — Georg Spann, Kammmachergesell von der Au, 25 J. a. — Heinrich Steffens, Tischlergesell von Berlin, 41 J. a. — Friedr. Kolb, bgl. Vorstadtkrämer, 71 J. a. — Dr. Jak. Ed. Singer, Hofrath von Leipzig, 41 J. a. — Georg Plöderl, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 24 J. a. — Jos. Maier, Soldat v. d. Garnisons-Compagnie Nymphenburg, 52 J. a. — Joseph Feichtner, Zimmermannssohn, 17 J. a. — Anna Hörl, Wirthswittwe von Ampermoching, Ldg. Dachau, 74 J. a. — Joseph Schleicher, Benefiziat von Grünbach, Ldg. Erding, 41 J. a. — Michael Denk, Küchelbäcker, 64 J. a.

Einlauf.

562. (Die neue Geschichte.) Gespräch zweier Berliner. — Zwei Holzhauer unterhielten sich neulich beim Frühstück folgendermassen: L. Sag' mal, hast Du denn davon gehört? D. Wovon denn? L. Nu, von die Jeschichte mit den — mit den — na da draußen, da neben die — jees! wie heeßen denn die Leute? D. Meenst Du vielleicht den neuen Branntweinsladen? L. I ne doch! Ich meene die Jeschichte da mit den — na, der Name schwebt mir uf der Zunge — die da draußen vorjejangen is, da bei — da draußen bei — Jott, Du mußt ja den Ort och keenen! D. Ach jees! Das is die Jeschichte mit den — ja, die kenn' ick — — mit den — na, mit den, Jees! wie heeßt er doch? Die meenste? L. Richtig, die meen ick. Also Du kennst sie schon? D. Ja, die kenn ick, die hat mir ja der — der — na, wie heeßt er denn? erzählt. Der — da draußen, — Du weeßt ja! L. Ja, ick weeß schon, det is die Jeschichte! Von dem hab ick se och.

563. Vergangenen Sonntag Abends ¾7 Uhr fiel ein Mädchen von 9 Jahren auf der Hofbrücke im Thal in den Bach. Zwei vom Freikorps liefen herbei, schauten am Steg gegen der Mühle hinein, wie das Mädchen unterging, jedoch ein gemeiner Soldat (Hölz von Landshut) vom 2. Regmt., eilte ebenfalls dem Wasser zu am Waschsteg, sprang über das Geländer und kam dem Mädchen noch vor ihrem Tode zu Hilfe. Er brachte sie mit eigener Lebensgefahr glücklich heraus, worauf gleich ein paar dienstfertige Bürger das Mädchen rechts und links bei der Hand faßten, es den Eltern rühmlichst zuführten, den Retter aber zurückließen.

Ferner: Am vergangenen Dienstag fiel abermals Abends ¾6 Uhr ein Mädchen beim Kfm. Riederer im Thal in den Bach und schwamm bis zur Mühle, wo sie durch viele Hilfe aus dem Wasser jedoch mit Mühe gebracht werden konnte, weil sich die Kleider am Rechen verwickelten, nur ist zu bemerken, daß der Zumüller von der Hofbrückenmühle die Fallen nicht herunterlassen wollte, was wenig Menschenliebe zeigt und einen unangenehmen Eindruck auf die Leute, hauptsächlich auf Militärsmänner machte.

564. Frage. Warum tragen die Markt-Inspektoren auch gestickte Krägen wie ein Lieutenant? Damit die fremden Soldaten und zum Theil auch hiesige noch mehr geplagt sind; denn öfters bemerkte ich, daß vor solchen Magistrats-Bediensteten, der Degen und Porten trägt, dieselben Honeurs machten. Könnte man sie nicht wie andere Civil- oder Militärbedienstete kleiden, und mit einem Invaliden-Säbel und einem Stocke versehen?

565. Am Frohnleichnahmstage fand im Vorbeiziehen der Prozession in der Weinstraße im Kaffehause vormals Spieß einiger Lärm durch Vivatrufen und Aufschreien statt. Sehr ungebildet und unverschämt!

566. Frage. Wie kommt es denn, daß in Pasing das Semel-Gebäcke gar so niedlich gedrechselt wird, so daß es fast Noth thäte, dieses Backwerk mit Brillen zu suchen. Gewisse Leute thun ungemein fromm und gottesfürchtig und wo sie aber den Nebenmenschen betrügen können, da sind sie dabei.

567. Was soll man sich da denken? Freitag Nachmittag stürzte ein Soldat mit aufgerissenem Cravatt durch die Lerchenstraße und schrie: Heute gibts Blut in der Stadt! Der Generalmarsch wird schon geschlagen, und ergoß sich in Schimpfsworte auf die Studenten. Die Bewohner liefen aus den Häusern und Alles war in Schrecken, bis Leute, die ruhig aus der Stadt herauskamen, dieß als die abscheulichste Lüge bezeichneten. Wann wird denn jenen Soldaten, die der Belehrung über unsere Zustände so bedürftig sind, dieselbe ertheilt, und dadurch der Mannszucht aufgeholfen?

568. Milde Gaben. Für die arme Familie aus Oberfranken:

	Uebertrag	1 fl. 30 kr.
Für Leopoldine . . .		— fl. 24 kr.
	Summa	1 fl. 54 kr.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Baron von Neurath, Legationsrath mit Fam. und Bed. von Stuttgart. Mad. Schusser, Priv.-Gattin von Donauwörth. v. Sander, Kfm. von Elberfeld. Bischoff, Privatier von Augsburg. Walter, Kfm. von Reims. Stockem, Gutsbesitzer von Landshut.

(Gold. Hahn.) Herren: Paulus von Altenburg, Krieg von Baireuth, Kflte. Schmaus, Fabrikbesitzer von Elberfeld. v. Baldamis, Offizier von Florenz.

(Bl. Traube.) Herren: Baron Bart von München. Aron von Berlin, Leu von Augsburg und Fleische von Prag, Kflte. Knappe, Maschinen-Direktor von Venedig. Leo, Direktor von Augsburg. v. Silgenau, Regierungs-Assessor von Regensburg. Baron Ruffin, Priv. von Landshut. Lahmayer, Kfm. von Frankfurt. Sorg, Forst-Commissär von Augsburg. Dr. Gireiner mit Frln. Tochter von Vilshofen. Lang, Dr. med. mit Gattin von Bern. Frommann, Professor von Stuttgart. Breckt, Oberförster von Crailsheim. Friedländer, Fabrikant von Berlin. Baron v. Tattern von Würzburg.

(Oberpollinger.) Herren: Mutschelle, Priv. mit Gattin von Schwammendingen. Pelikot, Priv.-Gattin von Nürnberg. Dürig, kgl. Lieutenant von Augsburg. Mayer, Pfarrer von Münster. Munk, kgl. Drechsler von Niederaunau. Ellmeir, kgl. Forstgehilfe von Anzing. Richard, Künstler von Bucholdo. Kuchler, Fabrikbesitzer von Stockdorf. Fischle, Gastwirth von Ofen. Dr. Sartori, kgl. Advokat und Seehofer, Controlleur von Dillingen. Werkmeister, Verwalter von Nantesbuch.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Montag **№ 176.** 26. Juni 1848.

*** **München, 25. Juni.** Die irdische Hülle J. K. H. der Frau Churfürstin von Bayern wirdnach der Verstorbenen ausdrücklichen letztwilligen Bestimmung nicht hieher, sondern von Wasserburg nach Schloß Stepperg gebracht. Ebenso bestimmte die hohe Verblichene daß eine Landestrauer nicht stattfinde; sonach unterbleibt das übliche Geläute der Glocken, und das Sperren der Theater ꝛc., doch wird in der Theatinerkirche eine feierliche Vigil gehalten und ist durch Programm eine 9wöchentliche Hoftrauer festgesetzt. — Gestern fand in der Vorstadt Au in feierlicher Weise die Fronleichnamsprozession statt. Das hohe Fest war vom Wetter begünstigt und herrschte erhebende Ordnung und Andacht. — Am St. Johannistag wurde im Würmkanal bei der Georgenschweige eine junge, ganz sauber gekleidete Frauensperson ertrunken gefunden. Es wird vermuthet, sie habe den Tod absichtlich gesucht. — Dr. Eisenmann hat seine frühere politische Gesinnung, sein Märtyrerthum, mit dem er fortwährend renomirt, auf 37,000 fl. geschätzt, und um diesen Preis der Regierung feil geboten. Er war so großmüthig, 10,000 fl. der teutschen Flotte, 15,000 fl. der Industrie zu überweisen, und sich mit dem kleinen Reste von 12,000 fl. zu begnügen. Nachdem die Regierung ihm bedeutet, daß sie für die Flotte und Industrie das Ihrige schon thun werde, erklärte er sich jetzt zum ungeschmälerten Empfang von 12,000 fl. in Raten zahlbar bereit. Teutschland! so wuchern deine Patrioten!

Fromme Wünsche in Betreff einer Bundes-Regierung.

Wer regiert Teutschland? Der Bundestag. Was ist der Bundestag? Eine Versammlung von Gesandten der großen und kleinen teutschen Fürsten und der ganz kleinen freien Städte. Nach welchem Recht regiert der Bundestag? Nach dem Recht, daß der Fürst alle Gewalt in seiner Person vereinigt. Gilt dies Recht noch? Nein. Seit wann gilt es nicht mehr? Seitdem das teutsche Volk einen Reichstag nach Frankfurt gesetzt hat, welcher eine Verfassung für ganz Teutschland machen soll, ohne zu fragen, ob die Fürsten sie wollen oder nicht. Wissen die Fürsten das? Ja. Wer hat es ihnen gesagt? Der Sprecher des Reichstages, Heinrich von Gagern. Der hat am 19. Mai ausgesprochen, er wolle die Volkshoheit aufrecht erhalten. Was ist die Volkshoheit? Das ist die göttliche Ordnung, daß, wenn unter einer Gemeinde von 1000 Männern 999 Mann Ja sagen, das Nein von einem Manne nichts gilt, daß wenn die zehn Millionen teutsche Männer Ja sagen, die drei und dreißig Fürsten nicht Nein sagen dürfen. Das Gesetz soll der Wille Aller seyn, oder, wenn nicht Alle übereinkommen, der Wille der Mehrheit. Eine kleine Gemeinde kann sich versammeln und Gesetze für sich machen, ein ganzes Volk aber kann sich nicht versammeln, darum wählt es Abgeordnete, die auf dem Landtag Gesetze für das Land machen. Und da das Gesammtvolk der Teutschen Eins seyn will, so hat es Abgeordnete zum Reichstag gewählt, welcher das Hauptgesetz oder die Verfassung für ganz Teutschland machen soll. Nun fragt es sich, womit soll in der Verfassung angefangen werden? Da gibt es denn grundgelehrte Leute, die antworten: Erst mit einer Grundlage der allgemeinen Rechte, auf welcher Gesetzgebung und Rechtspflege fußen, und zuletzt kommt die Spitze, d. h. die Gesammtregierung für Teutschland. Das klingt gar schön, und alle Hasen, die den Fuchs nicht beissen wollen, stimmen ein, weil sie wissen, daß die Frage nach der Regierung die härteste Nuß ist. Die herzhaften Leute aber sagen, auf diesem

Weg könnten wir leicht einen babylonischen Thurm bauen, der nie eine Spitze erhalte. Wir sehen ohne Brille, daß wir in einem alten Hause wohnen, das jetzt umgebaut werden soll, und wenn ihr mit eurer gelehrten Brille die Gesammtregierung für einen Dachgiebel oder eine Thurmspitze versehet, so sehen wir sie für einen Schaffner an, der in dem Hause waltet. Wir haben einen Schaffner, der heißt Bundestag. Taugt er etwas? Nein. Warum nicht? Erstlich weil er auf dem Grundsatz der Fürstenhoheit beruht, und jetzt gilt der Grundsatz der Volkshoheit. Zweitens, weil er vielköpfig ist, und das ist eine schlechte Wirthschaft. Es taugt nichts, wenn ein Dorf zehn Schulzen hat; so taugt es auch nicht, wenn ein Teutschland ein paar Dutzend Bundeshäupter hat. Das Feld würde schlecht gehütet seyn, wenn der Flurschütz warten müßte, bis 10 Schulzen einen Befehl für ihn ausgeheckt hätten. Also einen obenan. Soll dieser Kaiser seyn? Ein Kaiser wäre zu theuer. Wenn die reichen Leute schlechterdings einen Kaiser wollen, so sollen sie erst Geld zusammenlegen für seine Hofhaltung; das Volk wird es schwerlich thun. — Soll der gar ein Erbkaiser seyn, damit die Erbsünde der Unterdrückung nicht aus der Welt komme? „O, sagen die Grundgelehrten, dafür wollen wir sorgen durch unsere Verfassung; er soll eine unschädliche Puppe seyn.“ — Das Volk will aber keine Puppe, sondern einen Mann, und zudem würdet ihr Puppenfabrikanten uns sicherlich ein Thierchen hinsetzen, welches jetzt die Krallen einzieht, sie bald aber wieder spielen lassen würde; daß ihr die Krallen nicht auszuziehen versteht, habt ihr sattsam bewiesen. Das Volk will auch kein Thier, sondern einen Mann. Und warum wollt ihr uns denn schlechterdings eine Puppe aufschwätzen? — Weil — weil die Wahl so schwierig ist. Aber diesmal müßte doch der Erbkaiser gewählt werden. Spielt ihr denn immer, wie junge Katzen mit dem Schwanz, so mit Eurem Zopf? Brillantfeuerwerk der Redekunst wahre dein Pulver! Träumet euch doch einmal einen Kaiser auf dem geträumten Thron zu Frankfurt. Wäre er ein hausmächtiger Fürst, so würden die andern Alle rufen: Der ist uns zu stark; auf, Landeskinder, wahrt eure Selbstständigkeit! Wäre er ein hausohnmächtiger Fürst, so würden die Andern ihn auslachen sammt seinen Hofräthen. Nennt doch nur irgend Einen, welcher das Volk hinter sich hätte?! Ein einfacher Bundesobmann würde schon darum das Volk hinter sich haben, weil er kein Fürst wäre. Seine prunklose Stellung könnte nicht den Neid der Hohen erwecken. Sie müßten ihm gehorchen, wie sie der unbegreifbaren Macht gehorcht haben, welche seit dem 1. März waltet. Sie könnten ihm mit guter Miene gehorchen, so gut wie sie bisher dem Bundestag gehorcht haben. So gut wie sie früher gesagt haben: Wir können unsern geliebten Landeskindern die Preßfreiheit nicht gewähren, weil der Bundestag es verwehrt. Eben so gut können sie jetzt sagen: Wir thun gerne Alles zum Wohl des teutschen Volkes, wie und weil es der Bundesobmann verfügt. Ob ein Obmann den Narren der Vielköpfigkeit zu sehr nach Monarchie schmeckt und den Narren der Majestät nach Republik, das kann das Volk nicht kümmern, denn das Volk will keine Anarchie, weil keine Regierung oder eine lahme Regierung sogar noch theurer ist, als ein Kaiser. Wer soll den Obmann wählen? Die Nation auf Vorschlag des Reichstags. Wenn die Nation nicht mindestens den vom Reichstag ernannten Obmann in den Urversammlungen bestättigt, dann wird diesem die nöthige Macht fehlen. Wen kann der Reichstag täglich ernennen? Einen Mann, welcher der Nation genugsam bekannt ist. Und welche ungeheure Fähigkeit gehört dazu, Obmann zu seyn? Jedenfalls größere, als zu einem gebornen Kaiser, aber noch lange kein Cäsar oder alter Fritz. Wenn die Aengstlichen wüßten, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird, dürften sie sich beruhigen. Uebermäßig radikal kann die Wahl nicht ausfallen. Das übermäßige Rechnungtragen wird der Gewählte schon durch seine Stellung verlieren. Also klopfen wir getrost an die Thür des Reichstages, daß er einen Obmann ernenne. (Augsb. Volkshalle.)

---

†† Aus aller Herren Länder.

Die Minister machen doch immer Sprünge. So wollte Hr. von Pillersdorf in Wien die Gottlob besiegten Tschechen wieder bewaffnen. Glücklicherweise wurde diese unbegreifliche Manipulation wieder hintertrieben.

Der franz. National donnert gegen den Vorschlag, Italien durch den Bund der Fürsten in einen Staatenbund zu verwandeln, und führt dabei Teutschland als warnendes Beispiel auf!!!

Herr Hansemann, welchen der König von Preußen gebeten hat, ein Ministerium zusammenzuklauben, erklärt, es sey ihm das trotz vieler Mühe nicht gelungen, und bittet, ihn von dieser undankbaren Arbeit zu entheben und zurücktreten zu dürfen.

---

† Fürst Wilhelm von Thurn und Taxis.

4107. Unter den Helden, welche bei der rühmlichen Eroberung von Vicenza auf dem Feld der Ehre dem teutschen Waffenruhme dienten, befindet sich der Brigadegeneral Fürst Wilhelm von Thurn und Taxis, den beim Angriff auf die Stadt an der Spitze seiner Truppen eine feindliche Kugel niederstreckte. Der Schwerverwundete theilte das Loos des Epaminondas, der in dem Augenblicke den Sieg der Seinigen vernahm, als mit seinem Blute das Leben entströmte. Daß der Edle durch Tapferkeit ebenso ausgezeichnet, als durch seine Herzensgüte und seinen Charakter beliebt war, dafür ist dieß ein seltener Beweis, daß mehrere Einwohner aus Vicenza, wo der Verewigte vor Ausbruch der Empörung einige Zeit Commandant gewesen war, erschienen, um seinem Bruder, dem Feldmarschallieutenant Fürsten Friedrich von Thurn und Taxis, in dessen Armen er verschied, ihr inniges Beileid über den Tod des Helden darzulegen. 300 Schritte von dem Platz, wo der Tapfere fiel, liegt der romantisch gelegene neue Friedhof der Stadt, wo seine sterblichen Ueberreste bestattet wurden. Sein fürstlicher Bruder und zwei seiner Neffen, ebenso die ganze tapfere Brigade, gaben ihm tieferschüttert das Geleite bis an die Gruft und in dem Augenblicke, als der General in dieselbe versenkt wurde, donnerten drei Ehrensalven. Thränen zitterten in den Augen der noch vom Kampfe bestaubten Krieger. Die neueste Wiener-Zeitung bringt die Nachricht, daß der Kaiser den Werth dieses Heerführers wohl zu schätzen wußte, und ihm das Commandeur-Kreuz der eisernen Krone übersandte. Jedoch die Brust, die dieses Ehrenzeichen schmücken sollte, war schon von einer feindlichen Kugel durchbohrt. Der Fürst war geboren zu Prag am 11. Nov. 1801.

** Schranne. Auf der letzten Schranne vom 23. Juni stieg der Waizen um 58 kr., Korn stieg um 1 fl. 34 kr., Gerste stieg um 33 kr. und Haber stieg um 25 kr. An sämmtlichen Getreidsorten waren 4473 Schäffel auf dem Markte. Verkauft wurden 3770 Schäffel. Die Verkaufssumme betrug 56,159 fl. Die Preise ergaben sich, wie folgt:

	Höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster
Waizen:	18 fl. 52 kr.	18 fl. 16 kr.	17 fl. 47 kr.
Korn:	12 fl. 33 kr.	12 fl. 1 kr.	11 fl. 34 kr.
Gerste:	9 fl. 32 kr.	9 fl. 12 kr.	8 fl. 55 kr.
Haber:	6 fl. 44 kr.	6 fl. 26 kr.	5 fl. 59 kr.

Anzeigen.

4112. Heute Montag spielt zum Erstenmal die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft

im Buttermelchergarten, wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

4107. In der Lerchenstraße ist ein Bauplatz mit 9368 Quadratschuh à 6 kr. zu verkaufen. Das Uebr.

4105. Beim Tischlermeister in Thalkirchen sind zwei Zimmer sogleich zu vermiethen.

4102. Im Rosenthal Nr. 1 über 3 Stiegen links, Aussicht in die Sendlingergasse, ist ein schönes Zimmer, unmeublirt, für einen oder zwei Herren sogleich zu beziehen.

4103. Zwei in ihrem Fache ausgebildete und mit gutem Zeugniß versehene Marqueure finden Kondition. Der erste kann am 14. Juli, der zweite am 1. September einstehen.

4109.11. (3a) Um schnellen Absatz zu erzielen, werden abgegeben, wie folgt:

Meubel- und Vorhängpers per Elle 6, 8 bis 24 kr.

Hosen- und Rockstoffe in verschiedenen Mustern und Farben per Elle 10 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Gingham per Elle 12 bis 18 kr.

Gewirkte Pique-Gilet per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.

2 Ellen breite Croisé, welche sich verschiedenartig verwenden lassen, als zu Meubel, Vorhänge, Schlafröcke, Couvertdecken u. dergleichen per Elle 28 bis 30 kr.

Abgenähte Bettdecken per Stück 3 bis 7 fl.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

J. B. Krenzweg,

Sendlingergasse Nr. 89 ehemals Ruffinithurm.

Einlauf.

569. Ein Corporal vom Leibregiment ging mit seiner Kappe auf dem Kopf vor einem Gemeinen vom Jägerbataillon vorbei, ging auf ihn los und fragte ihn ganz barsch, „wie heißt er?" „bei welcher Compagnie ist er? Wart, ich will ihm zeigen (fuhr er fort), daß er das nächste Mal vor einem Corporal vom 3. Bataillon sein Honneur macht, ich will ihm anzeigen bei seiner Compagnie;" aber der Corporal brauchte eher angezeigt zu werden, weil er einen Rausch hatte und in diesem Zustande den Mann anfuhr wie einen Hund, was mehrere dienstbare Bürger, die nächst der Wache standen, mit anhörten.

570. Der Herr Einsender des Artikels im Einlaufe des gestrigen Tagblattes Nr. 565, das Aufschreien und Vivatrufen im ehemal. Spies'schen Kaffehause in der Weinstraße bei Gelegenheit des Vorbeiziehens der Prozession betr., wird hiemit ersucht, sich künftighin besser zu überzeugen, ehe er eine sehr achtbare Gesellschaft, wie sie sich in meinen beiden Gastzimmern während dieser Zeit befand, die sich solche Ungebildetheiten und Unverschämtheiten, wie sich Herr Einsender beim Schlusse auszudrücken beliebte, nicht zu schulden kommen ließ, beschuldigen will. Dieß zur Ehre und Rechtfertigung meiner verehrlichen Gäste.

Carl Schön, Kaffetier.

571. Dem edlen Patrioten und Freunde Westenrieders biete ich herzlich die Hand und bin der Ansicht, die Redaktion des Tagblattes zu bitten, Beiträge für eine Tafel an das Haus Westenrieders entgegen zu nehmen, was dieselbe, wie ich gar nicht bezweifle, thun wird. Steuere also Jeder recht bald bei, damit die Tafel am 1. August, als am Geburtstage Westenrieders, bereits an dessen Hause prangen könne. G. M. E.

572. Der Sängerin in der Damenstiftsgasse für die vergangenen Mittwoch gesungenen Lieder: „A Bleami am Miaba" und „sonst spielt' ich" von einem Brunngasser herzlichen Dank und die Bitte, um recht baldige Wiederholung.

573. (Reisende.)

Teutscher: Sie kommen von Rom, waren Sie in der Peterskirche?

Engländer: Nein, nirgends als auf den sieben Hügeln.

Teutscher: Also standen sie auch nicht auf dem merkwürdigen Fleck in der Peterskirche?

Engländer: Hat die Peterskirche einen merkwürdigen Fleck?

Teutscher: Nun, wo man von der ganzen Kirche gar nichts sieht!

Engländer: Kutscher, kehr' um! Wir fahren wieder nach Rom; ich will mich nur auf den Fleck stellen, wo man nichts sieht.

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Gryerz, Forstinspektor von München. Kökert, Hofschauspieler von Cassel. Neumann von Mannheim, Oswald von Neust. Perret von Neu Orleans, Gotthilf von Berlin, v. Anns von Frankfurt und Fraaß von Hamburg.

(Hôtel Maulick.) Herren: le Vicomte de Sesseval, Rent. mit Bedienung von Paris. Fellner, Priv. mit Sohn und Herrmann, Gutsbesitzer von Wien. Hartwig, Kfm. v. Frankfurt.

(Gold. Hahn.) Herren: v. Poli, Capitän von Neapel. Solbrich, Kfm. von Lindau. Hörsch, Rent. von Hamburg. Frln. Geyer von Wien. Winter, Kfm. von Dresden. Stich, Priv. von Landshut.

(Bl. Traube.) Herren: Morelli, Negot. von Mailand. Höpfl, Rechtsconcipist von Landshut. Müller, Grenz-Oberkontrolleur von Marquardstein. Zauner, Assessor von Heidenheim. Banskau, Gerichtshalter von Grünbach. Lahmayer von Frankfurt, Höfken von Düsseldorf und de Crignis von Aichach, Kflte. v. Schmitt, Priv. von Aichach.

(Stachus.) Herren: Seibert, Part. von Danzig. Kohl, Dr. med. von Herisau. Käferle, Domainen-Direktor von Weißenhorn. Stippelbey, Kfm. und Bittinghof, Juwelier von Augsburg. Rast, Student von Luzern. Crespi, Priv. von Mailand. v. Salis und Brugister, Kflte. aus der Schweiz. Koller, Kfm. mit Gattin und Leu, Fabrikant von Augsburg. Rieß, Rechtspraktikant von Dinkelsbühl. Staudinger, Pfarrvikar mit Gattin von Neuburg. Schuster, Kfm. von Kirchheim. Deier, quiesz. Unteraufschläger von Massendorf. Fehr, Sparkassa-Buchhalter von Stubersheim. Seidenberger, Rentamts-Skribent von Freising. Ganzhofer, Schultheis von Höchstädt. Goldstein, Gastgeber von Ichenhausen. Mad. Schramm mit Familie von Mindelheim.

(Oberpollinger.) Herren: Johannes, Halldiener von Kaufbeuern. Knoll, Priv., Beierlein und Meisenbach, Priv.-Gattinnen und Meir und Goller, Priv.-Töchter von Nürnberg. Schönwetter, Bäckermeister, Schmid und Gerle, Webermeister und Graf, Skribent von Kaufbeuern. Schmid, Oekonomie-Praktikant von Schleisheim. Aman, Geibermeister von Lindau. Felbinger, Oberschreiber mit Gattin von Wolfratshausen. Steiger, Bräuerssohn von Inbersdorf. Leicher und Vetter, Commis und v. Sommer, kgl. Lieutenant von Augsburg. Graf v. Commenduno und Gandini, Gutsbesitzer von Mailand. Dehne, Student von Wien. Lebsche, kgl. Bau Condukteur von Mindelheim. Schlicker, Regele und Weisauer, Graveure von Augsburg. Holzheu, Kfm. von Schwabmünchen. Schwarz, Apotheker von Schongau. Lehmann, Commis von Augsburg. Widemann, Lederersohn von Donauwörth. Batschky, Priv. von Ponsowa. Herb, Bürger von Ostendorf. Lander, Kfm. von Wien. Zuffel, Polizei Offiziant von Kempten. St. George, Commis von Breslau. Grünthaler, Gastwirth und Drentwett, Graveur von Augsburg. Federer, Priv. von Freiburg. Ameth, kgl. Quartierm. v. Ingolstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Extra-Beilage zum Münchener Tagblatt Nro. 176.

An Herrn Rosipal!

Herr Rosipal ging in seinem politischen Wahne so weit, mir in meiner Wohnung zu erklären, daß ich die Anfrage wegen der Lieferung von 14,000 Ellen Tuch aus politischer Antipathie gegen ihn eingesendet, und ihm böswilliger Weise zu schaden gesucht hätte. Da nun sowohl ich, wie wohl Jedermann, nie recht klug geworden aus Herrn Rosipal's politischem Benehmen, so ist dieser Vorwurf an sich lächerlich, daß aber Herr Rosipal, nachdem ich ihm mündlich und deutlich sagte, daß ich von dem Vorstand der hiesigen Tuchmacher-Innung durch Uebergabe eines Briefes von einem Tuchmacher aus dem Unterlande zur Untersuchung dieses Gerüchtes aufgefordert worden, und er auch bereits an diesen Tuchmacher geschrieben, wie er mir selbst gestand, dennoch einseitig den Schein der Ausstreuung des Lieferungs-Gerüchtes auf mich zu werfen sucht, ist eben wieder eine falsche Politik. Daß ich zur ruhigen Anfrage an Herrn Rosipal befugt war, und auch diese Anfrage dem Briefe wortgetreu entnahm, ist Herrn Rosipal bereits bekannt.

Ich hatte die Ehre, das Tuchmacher-Gewerbe schon einige Male beim Ministerium zu vertreten; und ich werde es stets mit der größten Bereitwilligkeit thun bei ähnlichen Fällen und Klagen eines Gewerbes, welches einst das blühendste in ganz Oberbayern, ja in ganz Deutschland war, (es waren einst dreihundert Tuchmacher und Loderer-Meister hier in München), und diesem Gewerbe, als Sohn eines ehrlichen Tuchmachers gehört der Herr Rosipal leider nicht mehr an, so wie überhaupt, wie es scheint, nicht mehr dem Bürgerstande, da er ja selbst erklärte, der Bürger solle sich nicht um die Politik bekümmern. Unsere Tuchmacher haben bereits alle bis auf einen Meister aufgehört selbstständig zu arbeiten, und auch die Unterländer Tuchmacher klagen außerordentlich und hören einer nach dem andern auf, und wahrlich das Haus Rosipal hat nichts zur Hebung dieses so wichtigen Lokal-Industrie-Zweiges gethan, trotz vielen Bitten und Vorstellungen von meiner Seite, sondern schickt leider auch sehr viele Tausende von Gulden jährlich zu den Millionen, welche für Tuch in's Ausland gehen, mit fort, und unsere ruinirten Meister und Gesellen stehen, und feyern, und Herr Rosipal, welcher sowohl die theoretischen wie praktischen Kenntnisse der Tuchmacherei besitzt, welcher seinen ganzen Reichthum der Tuchmacherei verdankt, stellt sich anstatt an die Spitze dieses so hochwichtigen Zweiges der Lokalindustrie, um der Ruhm und die Zierde seiner Mitbürger zu seyn, an die Spitze der Politik, und blamirt sich.

Daß unter solchen Umständen, wo die Noth und Armuth überhand nimmt, auch Gerüchte dieser und noch schlimmerer Art auftauchen, ist ganz erklärlich, und froh sollte der Herr Rosipal seyn daß ich ihm Gelegenheit gab, das öffentlich zu widerlegen, was früherhin doch schon geschehen, aber unter jetzigen Umständen sehr unklug gewesen wäre. Es ist sehr nothwendig, solche Uebelstände öffentlich zu besprechen, hierdurch kann geholfen werden, denn leider hat uns die Zeit des geheimen Verfahrens nie geholfen, und weiland der Tuch-Detailverkauf in der Strafarbeitsanstalt in München trotz vieler Klagen nicht eher aufgehört, bis ein anderes Direktorium kam. Wie vielen Handwerksleuten, und namentlich Tuchmachern geschah hiebei großes Unrecht!

Darum Herr Rosipal lassen Sie ab von der Politik, arbeiten auch Sie mit daran, die baaren Geldabzugsquellen ins Ausland zu verstopfen, suchen wir so viel als möglich unsern Armen Arbeit zu verschaffen, und Sie so wenig als ein anderer Bürger wird Katzenmusiken zu fürchten haben, aber die Arbeitslosigkeit, der wirkliche Mangel könnte uns allen ohne Unterschied, ein Unglück bereiten, das größer ist als Alles, und dies heißt: Anarchie, bei uns nur herbeizuführen durch Erwerbslosigkeit.

W. Ziegler,

Vorstand des Färber-Gewerbes, Schönfärber und Tuchfabrik-Besitzer.

Digitized by Google

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Dienstag **№ 177.** 27. Juni 1848.

Herr v. Beisler und die Ehre Bayerns.

Wenn man die Verhandlungen der verfassunggebenden teutschen National-Versammlung über die Centralgewalt durchliest, kann man sich der größten Entrüstung nicht enthalten, über die Worte eines Exministers, welcher seiner Aufgabe als Volksvertreter den Forderungen der Neuzeit seiner eigenen und Bayerns Ehre auf die schmachvollste Weise Hohn zu sprechen wagt. Welcher Unglücksstern hat über uns gewaltet, daß wir gerade Minister und Büreaukraten, die der rasche Gang der Geschichte aus dem Wege warf, wieder aufhoben und ihren vertrakten Beinen zumuthen konnten, sie sollen noch einmal gehen lernen? Freund Zenetti, der in der bayerischen Kammer die Censur eine Wächterin der Verfassung nannte, hat freilich bisher geschwiegen und uns wenigstens eine Blamage erspart. Desto weiter aber hat sein Collega Beisler das Maul aufgerissen, und sich von der Hälfte der teutschen Volks-Vertreter auslachen und auszischen lassen. Daß er die volksthümliche Centralgewalt, die doch da ist, um gegen die Fürsten das Gleichgewicht zu halten, von und aus den Fürsten erwählt haben wollte, das läßt sich von der unvolksthümlichen, eigennützigen und gleißnerischen Denkart solcher Leute freilich nicht anders erwarten. Es kommt aber doch darauf an, wie man eine Perfidie ausspricht und denjenigen, die eine schlechte Sache vertreten, sollte nie die Fähigkeit fehlen, dieselbe schön zu bekleistern. Herr Beisler ist aber einer, der eben nicht Alles versteht, und so kamen Brocken zum Vorschein, die man auf eine Meile Wegs für das ansieht, was sie sind. „Wolle man, sprach der wackere Beisler, die Centralgewalt aus der Nationalversammlung wählen, so mache man die Nationalversammlung zur Regierung. Dieselbe sey aber nur vom Bundestage aufgefordert erschienen.“ Auf diese politische Gotteslästerung hin wurde der Redner ausgezischt, wie ein schlechter Comödiant; dieß genirte aber seinen grossen Geist nicht im Mindesten, sondern die Phrasen wurden consequenter Weise immer niederträchtiger. In den bayerischen Regierungsscripten, fuhr Hr. Beisler fort, heißt es deutlich: Volksvertretung beim Bunde! Der Mann nimmt sich doch kein Blatt vor's Maul; er sagt es deutlich heraus, daß die bayr. Regierung das bayr. Volk nur hänsle; daß wir nach wie vor behandelt werden, daß es bei uns keine Volkssouveränität gebe und daß die ganze Geschichte vom großen teutschen Parlament nur ein Zuckerbrödchen ist, womit man uns schreiende Kinder verstopft hat. Hr. Beisler fährt fort: Wir sind nur hier um uns mit den Regierungen zu vereinbaren. So, also das ist des Pudels Kern! Wir haben eine verfassunggebende National-Versammlung beim Bunde, und diese Nationalversammlung soll sich mit den Regierungen vereinbaren. Wie nur ein Genie wie Beisler Alles so ineinander zu schicken weiß. Diese naseweise Rede wurde freilich mit einem donnernden Widerspruch der halben Versammlung gekrönt, aber unser Held genirte sich noch nicht, sondern fuhr abermals fort zu sagen, wir wissen nicht was, denn so einen Vertrag, wo eine politische Unanständigkeit die andere schlägt, dazu gehört die Natur eines gewissen Clubs, von dem einst die Geschichte schweigen wird. Herr v. Beisler ist ein Mann aus dem grossen Cortége, und es wäre traurig, wenn sich die Hoffnung und Gesinnung desselben in ihm repräsentiren würde. Wurde ja auch in Sodoma ein Lot gefunden, und so hoffen wir, daß noch redliche Leute in unserer Diplomatie einzureden haben, sonst können wir uns nie an Teutschland anschliessen, nie in Achtung kommen, nie con amore patriotisch werden!

** **München, 26. Juni.** Dem Vernehmen nach übernimmt Hr. Pfarrer Dr. Herbst aus Giesing die ihm gewordene Stelle als Pfarrer der Au nicht. Die Ursache hievon dürfte wohl in der vorausgegangenen Anfeindung und öffentl. Besprechung zu finden seyn. — Ein hiesiger Bürger, den man seit acht Tagen schon vermißte, wurde todt in der Isar gefunden und in Freimann beerdigt. — Von unsern Studirenden der Hochschule ist der Vorschlag gemacht worden, den Damen Münchens, die dem Studenten-Freikorps die prachtvolle Fahne zum Geschenke machten, ein glänzendes Ballfest zu veranstalten. — Einem Bericht der A. Allg. zufolge hat das Hagelwetter dahier 100,000 Fensterscheiben eingeschlagen. Solche Berichterstatter sind ihrer Honorare würdig. — Das ehemalige Dianabad, das einige Zeit verödet und unbenützt war, wird unter seinem neuen Besitzer, Priv. Lebold seine frühere Bestimmung erhalten. — Unser Magistrat veröffentlicht nun in Hinsicht der Heimzahlungen der Sparkassa-Gelder, daß von nun an allwöchentlich bis zum neuen Jahre 4000 fl. heimbezahlt werden; von dort an werden Gelder von der k. Staats-Schulden-Tilgungskasse erwartet, wo die Zahlungen auch stärker werden können; vom 15. Aug. bis 1. Okt. bleibt die Cassa wie gewöhnlich geschloßen. — Den ständischen Gesetzgebungs-Ausschüssen ist bereits ein Gesetz-Entwurf über die Einführung der Schwurgerichte vorgelegt wurden. — Gestern Nachts zwischen 11—12 Uhr haben zwei freche Diebe es gewagt, in den Laden des Goldarbeiters Schwab in der Weinstraße einzubrechen, wurden aber durch zwei vorüberreitende Kürassire bemerkt, welche sogleich Soldaten von der Hauptwache requirirten und wurden so den Händen der Gerechtigkeit übergeben. Bei Freimann entsprang gestern ein schwerer Verbrecher auf dem Transporte von Freysing hieher dem ihn eskortirenden Gendarme, nachdem er demselben zwei Stiche versetzt hatte. In einem Wirthshause in der Amalienstraße wurde er neuerdings verhaftet, wobei er sich aber so wüthend zur Wehre setzte, daß er dem arretirenden Gendarme abermals 3 Stiche und einem zur Unterstützung des Gendarmen herbeigeeilten Artilleristen vier Stiche beibrachte. Selbst an mehreren Stellen verwundet und ganz von Blut übergossen, wurde er endlich auf die Polizei gebracht. — Montag 11 Uhr fand an der hies. Universität die gewöhnliche Stiftungsfeier statt. — Es geht das Gerücht, Staatsrath Volz habe anstatt Thon-Dittmer das Portefeuille auf 8 Tage übernommen; definitiv aber würde Stockinger in das Ministerium eintreten. O möchte dieses Gerücht in Erfüllung gehen!

---

†† Aus aller Herren Länder.

Das 8. Regiment in Ludwigsburg (bei Stuttgart) hat, nachdem es zur Ordnung zurückgekehrt, seine Waffen wieder erhalten. Würtemberg befindetsich in einer sehr schwierigen Lage, denn daselbst kann sich der Monarch auf die Soldaten nicht verlassen, und das ist immer ein unbehagliches Gefühl für einen Monarchen.

Der Churfürst in Hessen-Cassel ist schwer zu dressiren, und die Minister finden an ihm einen Hemmschuh für alle Handlungen, weßhalb der ausgezeichnete Deputirte Henkel in der Kammer einen Antrag stellte, der dem Herrn das Halsband ein wenig fester schnallen soll.

Der Herzog von Augustenburg will für sich und seine Nachkommen auf die Thronrechte von Schleswig-Holstein verzichten. Schön!

In Berlin sind zwei weibliche Mitglieder des demokratischen Clubs, in Studentenkleidern, arretirt worden.

Um Kalisch herum liegen schon in jedem einzelnen Bauernhof 40 Russen. Es bedarf nur eines unglücklichen Aufruhrs in Preußens Hauptstadt — und sie stehen davor!

In Wien macht ein Plakat, welches eine provisorische Regierung vorschlägt, den Erzherzog Johann an der Spitze, ungeheure Aufregung. Die Leute sehen eben ein, daß sie ohne den Kaiser auch nicht gestorben sind.

So was Schönes, wie die Fronleichnamsprozession in Innsbruck war, soll man sich gar nicht vorstellen können. Es gingen mit 1. die Kaiserin Mutter.

2. Erzherzogin Sophie. 3. Graf Bombelles. 4. Erzherzog Franz Karl. 5. und beim letzten Evangelium erschien auch der Kaiser.

Venedig liegt bekanntlich im Meere. Jetzt aber läuft den Venetianern das Wasser bis in's Maul. Eine Riesenadresse bittet die Franzosen um Beistand.

In Königsberg begab sich eine Deputation zu Herrn v. Auerswald, um diesen Mann zu fragen, wo denn eigentlich die beunruhigenden russischen Truppenbewegungen hinauswollen. Freund Auerswald erklärte, Rußland beabsichtige, nach diplomatischen Kommunikationen (!! — — !!) nur den Schutz seiner Gränzen. Wenn die Kommunikationen nicht bald aufhören, —!

Anzeigen.

4115.

Erwiderung.

Wir Unterzeichnete finden uns veranlaßt, dem Artikel im Münchener Tagblatte Nr. 174 „Ueber eine höchst überflüßige Stelle an der Veterinär-Schule," der in jeder Hinsicht den Stempel der Gehäßigkeit und Intrigue an sich trägt, zu erwidern, daß Verfasser durchaus unfähig erscheint, über die Qualifikation des Herrn Dr. Postl und somit auch über den Nutzen der von ihm seit 1844 gehaltenen Repetitionen richtig zu urtheilen; Herr Dr. Postl bewies vielmehr während seinen Repetitionen und Vorträgen den Werth seiner Stellung durch seine Leistungen. Bezüglich der Ersparnisse wäre es vielleicht dem Verfasser möglich, bei der königlichen Central-Casse zu beantragen, daß ähnliche Stellen einer öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden, abgesehen von der Qualifikation der Person, ausgesetzt würden.

Sämmtliche Tertianer Externisten.

Kgl. Hoftheater: „Czar und Zimmermann," Oper von Lortzing.

4123. Heute Dienstag den 27. Juni spielt im Buttermelchergarten die

Prager - Militär - Eliten - Musik-Gesellschaft

wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastgeber.

4122. Dem Wunsche sehr vieler Herren des Regiments entsprechend, unterbleibt das auf Mittwoch den 28. dieß treffende Bataillonsexerzieren des Münchener-Landwehr-Freikorps-Regiments wegen der auf diesen Tage angesetzten Produktion sämmtlicher hiesiger Gesangsvereine zum Besten der teutschen Flotte.

München den 26. Juni 1848.

Das Regiments-Commando.

4125. In der Sendlingergasse Nr. 54 über 2 Stiegen vornheraus ist eine schöne Wohnung auf das Ziel Michaeli zu vermiethen.

4104. **Verlorenes.**

Am vergangenen Dienstag wurde ein Brief verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben versiegelt bei der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung zurückzugeben.

4117.19. (3a) **Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem ist die Niederlage des sehr beliebten und berühmten Mandel-Kaffes aus der Fabrik von Johann Rudolph Gröber, welche früher bei Herrn Reitmayer am Radlsteg war, nunmehr bei mir errichtet hat; ich bitte um gefällige Abnahme.

Caspar Wörmann,
bgl. Salzstößler im Thal Nr. 25.

4115. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in Joh. Palm's Hofbuchhandlung in München zu haben:

Compagnie-Schule. Kurzer u. leichtfaßlicher Auszug aus den Waffenübungen der Infanterie (der Linie, Landwehr und Frei-Korps). Nebst einem Anhang über die Behandlung der Muskete und des Stutzens. 2te Aufl. 12. geb. 15 kr.

4113. Die täglich erscheinende

Augsburger Abendzeitung

(Auflage 4500), welche vom 1. Juli d. Js. an im ganzen Königreich Bayern, mit dem Unterhaltungsblatt „der Sammler," halbjährig nur 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. kostet, empfiehlt sich zum Abonnement; so wie Inserate aller Art billigst aufgenommen werden.

4120. Ein gebildetes Mädchen, welches in Erziehung der Kinder Erfahrung besitzt, über Religiosität und Sittlichkeit sich gut auszuweisen vermag, kann einen Platz erhalten. D. Uebr.

4116. Zu einem Milchgeschäft wird eine solide Person, welche sich über guten Leumund ausweisen und 50 fl. Kaution leisten kann, gesucht. Das Uebr.

Gestorbene in München.

Johann Vögerl, Soldat im k. Inf.-Leib-Rgmt., 23 J. a. — Kath. Frfr. v. Gruben, kgl. Staatsraths-Wittwe, 80 J. a. — Georg Friederich, qu. kgl. Landrichter von Hollfeld, 69 J. a. — Ludwig Wörle, Soldat im kgl. Inf.-Leib-Reg., 22 J. a. — Kreszenz Krönauer, Schuhmacherstochter von Wessobrunn, 39 J. a.

Digitized by Google

— Joseph Ulrich, Tischlergeselle von Schriesheim in Baden 24 J. a. — Johann Schwendinger, Maurer von der Au, 40 J. a. — Johann Himmelstoß, Anstreicher von Michelsneukirchen, 45 J. a. — Magdalena Fuchs, Rosenkranzmacherswittwe, 70 J. a.

Einlauf.

574. Man ist begierig zu erfahren, warum in der Universität nach den Pfingstferieen die Bänke so dick bestaubt waren, und stellt die Frage, ob vielleicht die Studirenden verbunden sind, selbst die Bänke reinigen zu lassen?

575. Der erste Zug bei der erhabenen Feyerlichkeit der Fronleichnahmsprozession, bestund aus Bürgern und dergleichen und aus Schülern aller Klassen, welche ihre Gebete nach Pflicht mit Andacht und Ehrerbietung verrichteten und sich wie es gebührlich und zur Verherrlichung geziemend laut hören ließen. Dagegen aber der Zug hinter dem Hochwürdigsten, welcher aus den höchsten Civil- und Militär-Beamten bestund, ist sehr zu rügen; denn diese Leute legen bei solchen Feierlichkeiten mehr Aergerniß als Erbauliches an den Tag. Denn diesen ihr Gebet und Andacht besteht lediglich aus hin- und herschauen, schwätzen und lachen ꝛc. Ihr, mit Eure von Gold und Silber gestickte Körper und ihr, die Brust geschmückt mit Orden; ihr alle Gemeinte dürftet Euch schon auch im Gebete mit denen, welche für euch sorgen und arbeiten müssen, vereinigen, oder doch wenigstens in ein Erbauungsbuch hineinblicken und dabei die Ungerechtigkeit und Verwirrung der Welt betrachten — oder aber lieber von einem solchen religiösen Akte ganz wegbleiben, bei dem ihr mit unwürdiger Haltung dem Volke nur Aergerniß gebt! v. F.

576. Unmöglich können wir die groben und ungerechten Vorwürfe, welche Herr Thierarzt Stangassinger in Nr. 60 der neuesten Nachrichten und in Nr. 160 des Münchener Tagblattes, Ziff. 506, wegen seiner Unerfahrenheit und Unkenntniß im Fache erhielt, stillschweigend in das Meer der Vergangenheit fließen lassen. Was den Charakter des Herrn Stangassinger betrifft, verweisen wir auf den bayerischen Landboten vom 6. Juni Nr. 159 und fügen bei, daß wir dem Einsender jenes Artikels in dieser Beziehung aus vollem Herzen beistimmen. Sein Können, Kennen und Wissen im Fache anlangend, haben wir eine sehr gegentheilige Erfahrung und Ueberzeugung gemacht und freuen uns, daß Herr Stangassinger, eines Bessern bewußt, sich über so leidenschaftliche Ausfälle mit stiller Verachtung hinwegsetzt.

Ein Oekonom im Namen mehrerer.

577. Der Aufsatz, unterzeichnet „von mehreren Katholiken,“ wird Aufnahme finden, wenn sich diese „mehreren Katholiken“ als verantwortlich der Redaktion nennen, um uns von dem Vorwurfe zu befreien, als sey die Aufnahme aus „Brodneid,“ den „neuesten Nachrichten“ gegenüber, erfolgt, so lächerlich solcher Vorwurf auch ist, da das Tagblatt gerade seit dem Bestehen dieser neuesten Nachrichten weit mehr Würdigung und Theilnahme findet.

578. Man schreibt: Verdient nicht Fürst Windischgrätz, welcher durch seine ungeheuere Energie mit Aufopferung seiner und seiner ganzen Familie Existenz ein ganzes Land dem gesammten Teutschland erhalten hat, daß man ihm in jeder teutschen Stadt von einer Straße den Namen „Windischgrätzgasse“ einräume? Ein Teutscher.

579. Daß es auch galantschön gekleidete resp. verkleidete Pöbelmenschen gebe, wird täglich durch ihr dummgroßes und unverschämtes Benehmen bewiesen. Ueber dergleichen dummen Limmlereien kann ich in Beziehung anderer, gleichgiltig seyn. F. X. A.

Fremden-Anzeige.

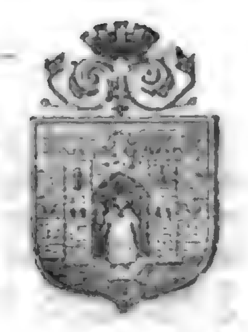
(Gold. Hahn.) Herren: Graf v. Bonni, Major und Baron v. Obeunf, Kapitän aus Italien. Lüst, Advokat von Straubing. Isle, Fabrikbesitzer von Wohli in der Schweiz. Wühlerer, Dekan aus Schwaben.

(Gold. Kreuz.) Mad. Bühler, Gutsbesitzerin mit Familie und Bedienung von Triest. Herren: Graf de Terra, Graf Bellati, Graf Brambilla, Graf Belgiojosso und Graf Miecha, Gutsbesitzer von Mailand. Giani, Advokat von Verona. Graf v. Buletti und Graf Gervasoni, Gutsbesitzer von Crema. Mazzachetti, Pandiani, Bianchessi und Moretti, Gutsbesitzer von Mailand. Rüb, Kfm. von Aschaffenburg.

(Stachus.) Herren: Häußler, k. k. Hauptmann von Wien. Kummer, Aktuar von Bissingen. Reisinger, Regierungs-Commissär mit Gattin, Heidecker, Priv. mit Gattin, Metzler, Maurermeister mit Gattin und Heideck, Handlungs-Comis von Augsburg. May, Kfm. von Taabelsdorf. Grassinger, kgl. Aktuar von Wolfratshausen. Bunck, Wagenfabrikant mit Tochtermann von Lauingen. Fuchs, Weingastg. von Landsberg. Sägle, Gutsbesitzer von Germering.

(Oberpollinger.) Herren: Kramer, Comis von Augsburg. Siegel, Bräumeister von Weissenhorn. Schreiner, Professor mit Familie von Görz. Sauter, Orgelbauer von Mindelheim. Robusin, Säcklermeister von Landsberg. Aicher, Zimmermeister von Weihern. Fischer, kgl. Forstgehilfe von Oberammergau. Hauth, Kfm. von Stuttgart. Kuisl, Regierungs-Accessist von Augsburg. Fichtl, Lehrer von Freising. Müller, Gütler von Utting. Bauer, Kfm. von Augsburg. Bermüller, Oberschreiber von Kissingen. Weckl, Professor von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener  Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mittwoch **№ 178.** 28. Juni 1848.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr, vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Tagskalender: Kathol. Leo II. Papst. Protest. Josua. — Volksversammlung am Franziskanerkeller Abends 6 Uhr. — Im Frühlingsgarten Musik à la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

†† **München, 25. Juni.** Am verflossenen Freitag Nachmittag hatte eine Deputation aus dem Bezirke Kempten und Grönenbach Audienz bei Sr. Majestät dem Könige und ward derselben unter Vortritt des Herrn Commissärs Martin Schmidt aus Kempten huldvollst gestattet, einen Vergleich eines seit bereits 20 Jahren mit dem Fiskus betriebenen Prozeß wegen „Beholzungsrecht" persönlich überreichen zu dürfen. Der König empfing die Deputation mit gewohnter, würdevoller Leutseligkeit und sicherte den Bittstellern den erwünschten Erfolg zu mit dem ausdrücklichen Bemerken: »Se. Majestät wollen keinen Prozeß mit seinen Landeskindern.« Die Deputation kehrte freudig über den Erfolg in die Heimath zurück, wo ihnen gleichfalls der herzliche Dank der betreffenden Gemeinden entgegenkommen wird.

** **München.** Nachstehende Adresse an Se. Maj. den König liegt Donnerstag den 29. von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr in der Exped. des Eilboten (Schäfflergasse) zur Unterzeichnung auf:

„In der letzten Regierungszeit Sr. Maj. des Königs Ludwig wurde dem bayerischen Volke auch das Recht freier Vereinigung und der Volksbewaffnung verheißen. Bauend auf das k. Wort hat das Volk sich zur Besprechung des gemeinsamen Wohles bisher vereinigt; allein diese Vereinigung fand nur thatsächlich statt, noch ist sie nicht zum Rechte erhoben. Die dem Volke gegebene Zusage der allgemeinen Bewaffnung ist nur theilweise in Erfüllung gegangen. Noch tragen nur einzelne Stände die Waffen. Aber Teutschlands größter Feind, der Russe, lauert mit Schaaren von Hunderttausenden an unseren Grenzen; des Volkes ganze Kraft ist nöthig, um vor jenem Unterdrücker der Freiheit sich zu schützen. Liebe zu dem Vaterlande, Vertrauen zu denen, die an der Spitze desselben stehen, sind die Wege, auf welchen ein Volk zur Größe gelangen kann. Dieses Vertrauen ist aber nur dann möglich, wenn die Ueberzeugung fest gewurzelt ist, daß die Auserwählten des Volkes über dessen Freiheit und Rechte wachen. Allein diese Auserwählte sind nicht jene Männer, denen das Volk vertrauen kann. Während des letzten Landtages schon wurden gegen unsere Abgeordnete von allen Seiten Stimmen des Mißtrauens laut; es war unter dem Ausschließungssystem Abels, daß diese Kammer gewählt wurde; Stände waren vertreten, nicht das Volk. Ein neues freieres Wahlgesetz ist zwar gegeben, aber die alte Kammer besteht noch. Leicht kann der Drang der Ereignisse eine schleunige Einberufung der Kammer nothwendig machen; aber eine Kammer, der das Vertrauen fehlt, kann die Aufgabe der Gegenwart nicht lösen. Die Unterzeichneten stellen daher die Bitte, Ew. Majestät wolle:

1) aussprechen, daß fortan Niemand mehr dem natürlichsten der Rechte, der freien Vereinigung entgegen treten dürfe;
2) die Ehre der Waffen **unter Garantie gegen jeden Mißbrauch** auf alle Jene ausdehnen, die nicht durch Ehrlosigkeit unwürdig sind, die Waffen zu führen;
3) die alte Kammer auflösen und alsbald nach dem jüngsten Wahlgesetze die Wahl einer neuen anordnen. Wir verharren rc.

† **München, 27. Juni.** Bereits hat sich der erste Todfall beim Landwehr-Freikorps ereignet, und findet die Beerdigung heute statt. Zu dem Condukte des verstorbenen Wehrmanns hat die ganze treffende Compagnie und die Regiments-Musik auszurücken, welche Bestimmung permanent bleiben soll. — Künftigen Freitag Nachmittags 3 Uhr wird in der Hofkirche zu St. Kajetan für die verstorbene Frau Churfürstin die Vigil und am Samstag das Todtenamt mit Requiem abgehalten. — Montag Abend fand eine zweitmalige Versammlung in Betreff der am Freitag Abend berathenen Adresse am Franziskanerkeller statt. Dabei wurde der Literat Hr. Vogt zum 1. und Hr. Dr. Röder zum 2. Präsidenten gewählt. Gleichfalls und zwar in den Nachmittagsstunden war in dem Gasthause zum gold. Adler auf der Pasinger-Landstraße eine 2. Versammlung des sich gründenden Gewerbevereines, bei der dießmal circa 1000 ledige Handwerksgesellen anwesend waren. — Morgen Abend findet eine großartige Produktion sämmtlicher hiesiger Gesangs-Vereine statt, deren Ertrag für die teutsche Flotte bestimmt ist. — Auch unser Landwehr-Institut dürfte einer großartigen Umgestaltung entgegen sehen. — Der kgl. Staatsminister des Kriegs Herr von Weishaupt ist in Urlaub gegangen; Generallieutenant v. Heideck hat das Portefeuille übernommen.

Wien, 23. Juni. Gestern fand hier die Fronleichnamsprozession mit aller religiöser Feierlichkeit statt. Sie stach zwar sehr von den früheren ab, da ihr der Glanz und die Pracht des Hofes und seiner Umgebung fehlte; allein sie erbaute durch ihre Einfachheit. Der Fürst Erzbischof hielt sie. Die Nationalgarden und Bürger erschienen in ihren schönen Uniformen. Auf dem Graben gab ein k. k Grenadier-Bataillon eine dreifache Salve. Zum ersten Male sah man die wirklich prachtvoll adjustirte Cavallerie der Nationalgarde mit ihren schönen teutschen Pickelhauben in Gesammtzahl ausrücken; diese mit der Bürger-Cavallerie ebenfalls wunderschön in Waffenröcken uniformirt, verliehen der Festlichkeit ein besonderes Gepränge. Aeußerst großartig war das Defiliren der Nationalgarde, des akademischen Corps und der Bürgergarden immer in einzelnen Compagnien mit eben so viel Compagnien k. k. Grenadiere vor dem Kriegsministerium und der k. k. Generalität. Die verschiedenen Musikcorps und musikalischen Banden, die Haltung der Garden und des Militärs machte einen imposanten und erhebenden Eindruck.

(Eingesandt.) Es ist unbegreiflich, welche Sucht gegenwärtig viele Menschen beschleicht, sich berufen zu glauben, die Welt belehren zu können. Die beschränktesten Köpfe schreiben über die wichtigsten vaterländischen Angelegenheiten, ohne die mindesten Sachkenntniße, und glauben mitunter etwas Grosses gethan zu haben, wenn sie Männer, welche die höchsten Aemter im Staate bekleiden, Bitterkeiten sagen, ihr amtliches Wirken tadeln, ohne nachzuweisen, in welchen Fällen dieselben Pflicht und Gesetz verletzt haben. So hat sich Jemand in Nr. 46 „des polit. Gevattermanns" berufen geglaubt, dem Minister des Innern Bitterkeiten zu sagen. Wir kennen den Hrn. Thon-Dittmer durch sein Auftreten und seine Reden, als Abgeordneten in der Deputirtenkammer, und in jüngster Zeit, wie er als Minister in beiden Kammern gesprochen hat. Wir sind bis jetzt niemals in Berührung mit ihm gekommen; allein wir möchten den kühnen Tadler auffordern, die Fakta zu bezeichnen, wodurch er sich das Vertrauen der Nation entfremdet hat, welches die Verordnungen sind, die er zum Nachtheil des Landes und Volkes erließ, und welche Gesetze er nicht beobachtet oder beobrchten läßt? Was die neuesten Gesetze betrifft, sind sie im Ministerrath, im Staatrath, von den Reichsräthen und den Abgeordneten berathen, gutgeheissen und durch Majorität angenommen worden. Sind nicht alle nach dem allgemeinen Wunsch ausgefallen, was wir durchaus nicht verneinen, so haben wir nicht Einem Individuum, sondern gar vielen Vorwürfe zu machen. Der Vaterlandsfreund, glauben wir, soll den ruhigen Weg der Ueberzeugung befolgen. Uns scheint es Noth zu thun, in diesen stürmischen Zeiten die Macht der Regierung zu unterstützen, den Wühlern den Weg zu versperren, uns fest an den im Monat März errungenen Freiheiten zu halten; wir sollen auf dem Wege des Fortschrittes mit Besonnenheit vorwärts gehn; das konstitutionelle System dauerhaft zu begründen suchen, damit die Aengstlichkeit in den Gemüthern verschwinde, das allgemeine Vertrauen wiederkehre, Einigkeit, Gesetzlichkeit und Ordnung neu erstehe, wodurch der Aufschwung der Gewerbe bedingt wird. Das sind, nach unserer innigsten Ueberzeugung, die Grundsätze, welche den wahren Patrioten beseelen müssen.

(Eingesandt.) Ein hiesiger Geschäftsmann, der seit mehr als 30 Jahren einen ausgedehnten Betrieb führt, hat in dieser ganzen Zeit nicht eine russische Münze eingenommen. Erst in dieser Woche bekam er plötzlich in einer Zahlung ein russisches Goldstück!! Von wannen stammt das räthselhafte Wesen?

†† Behandlung der Zöglinge der kgl. Thierarzneischule dahier

Einsender bringen folgende Thatsachen zur öffentlichen Kenntniß: 1) die Zöglinge der Thierarzneischule, sämmtlich dem Knaben- oder Buben-Alter entwachsen, theilweise im Militärverbande stehend, auch dem hiesigen Landwehr-Freikorps angehörig, werden durch den Prof. Dr. Plank „Buben, Schulbuben, Tatzenschüler" u. dgl. in den Vorlesungen und Repetitionen geschimpft. 2) Sie werden von dem Elevenaufseher Engert mit den gemeinsten und rohesten Ausdrüken belegt und beleidigt, ja selbst thätlich mißhandelt. 3) Ihre Beschwerden werden von dem kgl. Prof. und Rathe Dr. Schwab nicht angehört und gewürdigt, auch nicht zur Kenntniß des Herrn Instituts-Chefs gebracht. 4) Die genannten beiden Professoren nehmen den bezeichneten Engert auf Kosten der Wahrheit und mit Verletzung des Rechtes, auf das die Zöglinge Anspruch haben, partheiischer Weise in Schutz. 5) durch diese Rechtsverletzungen, Partheilichkeiten und Rohheiten wird aller bessere Sinn unterdrückt, eine Erbitterung und Reizung erzeugt, und — gerade das herbeigeführt, was verhütet werden soll. Nach Aufzählung dieser Thatsachen stellen die Einsender, welche die ganze Sache selbst kennen lernten, auf öffentlichem Wege die Bitte an das kgl. Ministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, namentlich an den Hrn. Referenten Dr. Alexander, dem Uebelstande auf den Grund zu sehen. Dabei machen sie darauf aufmerksam, daß die Professoren Schwab und Plank als Angeklagte erscheinen müssen und als solche zu behandeln sind. Der Wille unsers geliebten Königs und der Zweck der Thierarzneischule fordern nicht Mißhandlung und Beschimpfung der Zöglinge sondern eine humane, vernünftige, disciplinäre Behandlung derselben und einen gediegenen, praktischen, anwendbaren Unterricht. Dies ist unsere Ansicht; durch Schimpfen und Parteilichkeit kann die Mangelhaftigkeit des Unterrichts nicht ersetzt werden, was sich die betreffenden Herren merken wollen.

** Reichsoberhaupt.

Während man in Frankfurt sich heiser und müde redet und einer Dreifaltigkeit den Scepter übergeben will, damit sie als Dreieinigkeit ihn führe nach der Vorschrift: „Drei sind, welche Zeugniß geben, und diese Drei sind Eins;" schlägt der alte Legat Dr. Panse, nicht Pause, vor, die Entwickelung unseres theuern Vaterlandes zu Einheit und Kraft zu bringen: Eine organische Vereinigung der Souverenitäten in eine, in der Aufstellung einer Bundes-Majestät. Diese Majestät kennt als solche kein Preußen, kein Bayern, kein Oesterreich, 2c. sondern nur ein Bundes-Reich. Alle Souveräne, ohne Unterschied ihrer Hausmacht, haben gleichen Theil an der Majestät*) einer für alle, Alle für einen. Sie sind 34 an der Zahl, eine einige „Person". Man könnte dieser Majestät, die Glorie, das reizende Geheimniß einer „unsichtbaren Kirche" mitgeben, und damit Dasein und Einfluß jener dame invisible annehmen, welche vor Jahren halb Europa in Aufruhr brachte. Bringt man es nicht dahin, daß sich Menschen finden, die gehorchen, so balgen sich „befehlen und gebieten", aber Niemand ist, der — nachgiebt, ausweicht, Platz macht.! „Der große Baum braucht überall viel Boden, und mehrere, zu nah gepflanzt, zerschlagen sich nur die Aeste.**) Mittelgut, wie wir, find't sich hingegen überall in Menge. Nur muß der Eine nicht den andern mäckeln.***) Es soll der Knorr den Knubben hübsch vertragen. Auch darf das Gipfelchen sich nicht vermessen, daß es allein der Erde sey entschossen. 74.

*) Zu Hause Herzog, k. Hoh.; in Frankfurt Majestät?!
**) Frankfurt? Hecker, Welker, Blum 2c.
***) Eilbote? — K. W. B.

†† Aus aller Völker Länder.

In der Nachmittagssitzung der Nationalversammlung vom 24. ds. stieg v. Gagern von seinem Präsidentensitze, den er dem Hrn. von Soiron überließ, und setzte sich unter die Volksvertreter. Nachdem alle Redner (über die wichtige Angelegenheit der Centralgewalt) gesprochen hatten, betrat er die Bühne. Tiefes Schweigen. Gagern sprach für einen Präsidenten aus der Nationalversammlung mit verantwortlichen Ministern, für Auflösung des Bundestages. Die Rechte rieß vor Anstaunen das Maul angelweit auf, die Linke triumphirte, und heute Mittwoch Mittags können wir das Resultat der Abstimmung erfahren.

Der Rücktritt des preuß. Ministeriums soll deßhalb stattgefunden haben, weil das Kabinet fortwährend mit Rußland unterhandelt. Der Republikaner Rodbertus, dem das Portefeuille angeboten war, rief aus: „Ich mag nicht Minister des Innern seyn, so lange das Ministerium des Aeussern ein Geheimniß bleibt.“ Die russischen Marschkolonnen formiren sich bereits zu einem Uebergang! Da haben wir's.

In Prag wurde ein Feldmarschall-Lieutenant von einem Frauenzimmer erschossen.

Das schwedische Geschwader ist schon ausgelaufen und hat seine Richtung nach dem Sund genommen.

Die Karlsr.-Ztg. schreibt: Es ist allgemein bekannt, daß Louis Napoleon heimlich in Paris ist.

Der Protest des Bundestages gegen die feindliche Flotte hilft gar nichts, denn der Blokus von Triest ist noch nicht aufgehoben.

In Paris ist abermals ein Kampf ausgebrochen zwischen der National-Garde und den Arbeitern in den Nationalwerkstätten. Paris ist im Belagerungsstand. General Cavaignac, Befehlshaber aller Truppen, ist mit der Vollziehungsgewalt betraut. Nationalgardisten vieler Städte strömen herzu. Viele von den Barrikaden sind erobert. Die Republik wird siegen.

Preußen verzichtet auf das Reichsdirektorium — wie der Fuchs auf die sauern Trauben!

Anzeigen.

4143.

Beiträge

für eine Gedenktafel an der Geburtsstätte des bayerischen Geschichtsschreibers

Lorenz von Westenrieder.

Von M. F.	2 fl. 42 kr.
Von Z.	— fl. 18 kr.
Von der Redaktion des Tagblattes	1 fl. — kr.

Von mehreren Seiten aufgefordert, übernimmt die Redaktion dieses Blattes mit Vergnügen obige Sammlung und ladet alle Freunde der vaterländischen Geschichte zur Theilnahme ein. — Eine einfache Marmortafel mit passender Inschrift, an dem Hause in der Theater-Straße, in welchem Lorenz von Westenrieder geboren ist, soll unsern Nachkommen diese seine Geburtsstätte bezeichnen. — Nach Abzug aller Kosten soll der etwaige Ueberschuß zu einem wohlthätigen Zweck, z. B. zur Stiftung eines jährlichen Schulpreises verwendet werden. — Genaue Rechnung über Einnahme und Ausgabe wird seiner Zeit öffentlich abgelegt werden.

4100. Heute Mittwoch den 28. Juni produzirt sich die Musikgesellschaft

à la Gungl

im Frühlingsgarten, wozu man höflichst einladet.

4127.28. (2a) Vom Anfange Juli an ist in einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters 3. Ranges rechts ein Vorderplatz zu vermiethen. Das Uebr.

4130. Es ist ein kleines Haus sammt schönem Garten, alles im besten Zustande, eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Das Uebr.

4144. **Zur Nachricht.**

† Heute Mittwoch den 28. dieß Nachmittags 4 Uhr findet die Beerdigung des Wehrmannes der 8. Compagnie, Herr Adam Heilmaier, statt, wozu sämmtliche Herren des Münchener-Landwehr-Freikorps-Regiments hiemit eingeladen werden.

Einladung für Jedermann

zur Volksversammlung auf Mittwoch den 28. Juni Abends nach 6 Uhr im Franziskanerkeller (Vorstadt Au). Der Vorsitzende des Ausschusses

4150. **Carl Wilhelm Vogt.**

4133. **Erklärung.**

Ich erfahre eben, daß man in Bamberg durchreisenden Abgeordneten zur teutschen Nationalversammlung gesagt hat, ich sey von der Regierung erkauft worden. Ich fordere Jedermann auf, der nachweisen kann, daß ich von irgend einer Regierung irgend eine Begünstigung oder irgend eine Belohnung erhalten oder nachgesucht habe, Solches unter Beisetzung seines Namens zu veröffentlichen. Bis ein solcher Nachweis erfolgt, erkläre ich Jeden, der mir ein Erkauftseyn nachsagt und überhaupt einen Wechsel meiner politischen Gesinnung behauptet, für einen ehrlosen Verläumder. Ich bittet alle Redaktion, welche die Entrüstung gegen solche Verläumdungen theilen, diese Erklärung in ihr Blatt aufzunehmen.

Frankfurt den 23. Juni 1848. Eisenmann.

Meubel-Versteigerung.

4137. Montag den 3. Juli l. Js. und die folgendenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird der noch vorhandene wohlerhaltene Rücklaß des kgl. Obersthofmeisters Herrn Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen seligen, Hundskugel Nr. 7 parterre und im ersten Stock gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: sehr schöne moderne Dessertbestecke von Vermeile zu 24 Couvert und sehr vieles anderes Silbergeräth, französische Bronze- und Alabaster-Stockuhren, vier Wochen gehend, Kron- und Tischleuchter von Bronze, Alabastervasen, zwei große Vasen von arabischer Steinmasse, viele Spiegel von 3 bis 7 Schuh Höhe in einem Stück, in vergoldeten und polirten Rahmen, 2 große Bücherschränke, von Mahagoniholz mit Glasthüren, jeder 9 Schuh hoch, 7 1/2 und 10 Schuh breit und viele andere Meubels von Mahagoni-, Nuß-, Kirschbaum- und anderem Holz, Federbetten, Pferdhaarmatratzen, Vorhänge, Bett- und Tischwäsche, Porzellain, Glaswaaren und verschiedenes Küchengeräth.

Ferner: ein ganz bequemer Reise- und zwei andere Wägen, in sehr gutem Zustande, eine Partie vorzüglicher Südweine und Liqueure, nämlich: Dry Madeira, Bordeau St. Estere, Bordeau St. Julien, Amsterdamer Annisette, 20 Jahr alt und Schweizer-Kirschenwasser vom Jahre 1811.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß diese Gegenstände zwei Tage vor der Auktion von 10 bis 1 Uhr besichtiget werden können.

Hirschvogl,
Stadtgerichts-Schätzmann.

4131. Eine ledige Manns- oder Weibsperson, welche über 500 fl. verfügen kann, könnte sich bei einem Geschäfte betheiligen. D. Uebr.

4142. Utzschneiderstraße Haus-Nr. 2 über 3 Stiegen links ist ein bequem meublirtes Zimmer, heizbar und mit eigenem Eingang, sogleich zu beziehen.

4140. Ein Mädchen von 20 Jahren wünscht in einem Gasthause als Zimmermädchen unterzukommen. Näheres bei der Expedition.

4145.47.(3a) **Haus-Verkauf.**

In einer Festungsstadt Oberbayerns ist ein dreistöckiges Haus sammt realem Lohnkutschersrecht mit 18 Tagwerk Felder- und Wiesgründen sammt allen Fahrnissen aus freier Hand um den billigen Baarerlag von 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

4133.34. (2a) Die unterzeichnete Commission eröffnet hiemit nach erhaltenem höchsten Auftrage im Verfolge der Ausschreibung vom 18. April l. Js., daß zur Zeit der Ankauf zum Militär-Dienste brauchbare Pferde sistirt sey.

München am 26. Juni 1848.

Die kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe.

4126. **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird eine Partie eichener Langschwellen im Wege der schriftlichen Submission von unterfertigter Behörde im dießseitigen Amtslokale Salzstraße Nr. 1, wo die Bedingnisse zur Einsicht offen liegen, vorbehaltlich hoher Genehmigung der kgl. General-Verwaltung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

München am 26. Juni 1848.

Kgl. Eisenbahn-Bauamt für den Ausbau der München-Augsburger Bahn.

4148. Die Bürger der Vorstadt Au haben nach seiner heute gepflogenen Besprechung sich verständiget, hiemit öffentlich den Wunsch auszusprechen, daß die beabsichteten Volksversammlungen, deren Tendenz bei der Bürgerschaft der Vorstadt Au keinen Anklang findet, weder im Franziskanerkeller noch sonst irgendwo in der Vorstadt Au mehr stattfinden sollen.

Vorstadt Au den 27. Juni 1848.

Die Bürger der Vorstadt Au.

4135. Münchener Nekrologie.

Freunde und Verehrer nachstehender im J. 1846 Verstorberner, als:

Geh. Rath Dr. v. Häberl in München,
Landschaftsmaler Heinzmann dahier,
Ministerialrath Lutz dahier,
Dom-Capitular Speth dahier,

finden deren ausführliche Lebensbeschreibung in dem soeben erschienenen 24ten Jahrgang des N. Nekrolog der Teutschen, zu haben in der Buchhandlung von Jos. A. Finsterlin in München.

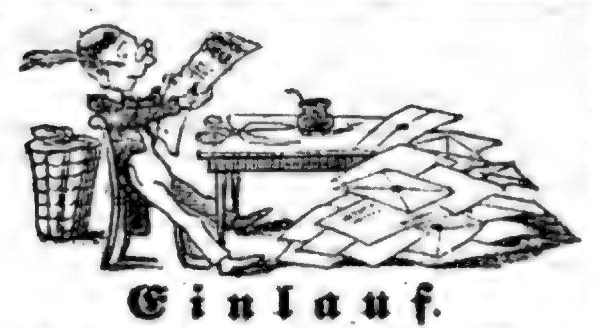
4129. Ein junger Hund von englischer Raçe, schwarz und weiß gefleckt mit langen Schweif und Ohren hat sich am Montag Vormittag in der Müllerstraße verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit Müllerstraße Nr. 26 parterre zu überbringen.

4136. Eine Vorstecknadel wurde gefunden. Das Uebr.

4141. In der Glockenstraße Nr. 8 parterre ist von einen Herrn ein Zimmer zu beziehen.

Gestorbene in München.

Magdalena Winkler, Tischlerswittwe, 71 J. a. — Katharina Haid, Hüterstochter von St. Georgenschwaige, 41 J. a. — Maria Ertl, Zimmermannswittwe, 87 J. a. — Kreszenz Fruhmann, Viehhändlersfrau, 41 J. a.



Einlauf.

580. Wie überhaupt unsere Bier- und Gartenwirthschaften größtentheils an groben Sünden gegen die Pflichten, die sie den Gästen schuldig sind, leiden, so findet man dieß besonders bezüglich der Bedienung beim sogenannten „Gassengeschenk" des Bieres. Wann die Stuben- und Gartengäste so mancher Wirthschaften auch reines, frisches, unverfälschtes Getränke erhalten, werden diejenigen Gäste, welche das Bier ins Haus holen lassen, häufig mit elendem, gewässerten, lauen Zeug bedient, was besonders auffallend an Sonn- und Feiertagen der Fall ist. — Wir erinnern hier bei dieser Gelegenheit an die sonst wacker geführte Kohler'sche Wirthschaft in der Lerchenstraße, wo das treffliche Bier der Wagner'schen Brauerei oft in solch miserablem Zustand über die Gasse gereicht wird, daß Einsender dieß am verflossenen Samstag es vorgezogen, das ganze schlechte Gesäufe von 3 Maß lieber auszuschütten, als den Magen mit dem elenden Gesudel zu verderben. — Wo fehlt es, und wer trägt da die Schuld? — Wir werden gerne es wieder lobend erwähnen, wenn dem Unfuge von Seite des Wirthes abgeholfen seyn wird.

581. Herr St., in magistratischen Dienst, ist sogenannter Aichmeister, bei der Heuwag Wagmeister, ist Hauseigenthümer, außerdem Kapitalist und durfte sogar seine Leberausschneidungskonzession verpachten. Aus Allem diesem ist zu schließen, daß er für den Magistrat ein unentbehrliches Licht ist, indem er so viele einträgliche Dienste zu versehen im Stande ist, — wo andere dürftige Bürger durch einen dieser Dienste sich mit ihren Familien glücklich schätzen würden. Nächstens noch andere Beispiele der Art.

582. Eine Anfrage. Warum sind die Beamten frei, wenn sie mit einer gewissen Diebsbande selbst stecken, und die Advokaten damit verstanden sind? Ein Bestohlener.

583. Man schreibt: Viele Hauseigenthümer machen ihren Miethsleuten die Zumuthung, die durch den neulichen Hagelschlag in ihren Wohnungen zertrümmerten Fenster auf ihre Kosten (der Miethsleute nämlich) herstellen zu lassen. Abgesehen von der gänzlichen Unbilligkeit einer derartigen Zumuthung, so besteht hier schon seit undenklichen Zeiten die Regel (ob auf Herkommen oder Verordnung gegründet, vermag Schreiber dieß nicht anzugeben), daß jeder Schaden, welche Häuser durch Elementarereignisse erleiden, der Eigenthümer zu tragen habe und die Inwohner nur da zur selbstigen Schadenstragung angehalten werden dürfen, wo der Hausbesitzer die Fenster durch Läden u. dgl. versicherte, daher die Zinsleute das Zerschlagen derselben durch Hagel hätten verhindern können.

584. Die Verehrer der Hygieine werden hiemit eingeladen, sich wieder zahlreich Morgens 6 Uhr im Tempel des englischen Gartens zu versammeln. *

585. Warum dürfen denn die Metzger ihre Bänke an jedem Sonn- und Feiertage offen haben, während die übrigen Bürger ihre Verkaufsläden geschlossen haben müssen? — Haben diese Herren ein eigenes Gesetz? oder das Recht, ihre Lokalitäten an diesen Tagen zu produziren und ihre Gewerbe zu betreiben? — Wenn diesem Unfug nicht abgeholfen wird, werden auch wir unsere Läden nicht mehr schließen.

Mehrere Betheiligte.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: Graf von Wesendom mit Gemahlin und Bedienung, Gutsbesitzer von Wien. Obermayer, Kfm. von Passau. Bayerhoffer, Kfm. von Frankfurt a/M. Hörschel, Kfm. von Gladbach. Jemsch, Priv. von Stuttgart. Comiter von Hamburg. Stoppelberg von Lirland, Part.

(Gold. Kreuz.) Herren: Spàle, Heroatoni, Novessal und Capelli, Gutsbesitzer aus Crema. Jenny, Neg. von Glarus.

(Stachus.) Herren: Spitta, Part. von Berlin. Walter, Fabrikbesitzer von Neuburg. Gebr. Huck, Kflte. von Schwabmünchen. Gschwendtner von Wurmmoos, Schwander von Jetzendorf, Meier, Winkler und Gosser von Landshut, Wundärzte. Link, Gerichtsdiener von Bruck. Frln. Spinder von Deggendorf.

(Oberpollinger.) Herren: Brandl, Lotto-Collekteur von Schönberg. Lenz, Pfarrer von Deiningen. Waldvogel, Dekan von Nördlingen. Potzlberger, Akademiker von Wien. Gäckler, Kfm. von Pirmasens. Gübeler, Chirurg von Babenhausen. Fetzer, Kfm. von Memmingen. Sprasser und Hubelsieder, Commis von Augsburg. Bauer, Bräuer mit Tochter von Neuburg. Thoms, Priv. von Memmingen. Meir, Kfm. von Isny. Amann, Gerberm. von Lindau. Schuler und Schenke, Rechtsk. von Hermannstadt. Somm, Mediziner von Erlen. Schmelz, Kaufmann von Prag. Dr. Ditz, Gerichtsarzt von Mitwitz. Schneider, Cooperator von Aufhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Donnerstag № 179. 29. Juni 1848.

Weg mit dem Bundestag und was daran hängt!

Closen, aus der alleräußersten Linken der bayerischen Kammer, ein Mann, der von wenigen Dingen viel, dafür aber von vielen Dingen wenig versteht, Closen, der immer spricht, überall spricht, der in dem parlamentarischen Cyrkus Bayerns seit Jahren als Clowen brillirt, und »den Beifall des geehrten Publiknms zu erringen sucht,« Closen, der Liberale — sitzt im Bundestag. Vor einem Jahre noch so frisch und gesund, und heuer — Bundestagsmitglied. Voriges Jahr machte Closen noch Witze auf den berühmten Pfarrer Ruland, ärgerte den gemüthlichen Minister v. Zenetti, drückte den Pfälzern die Hände — und heuer unterschrieb er das Separat-Protokoll, fährt aus und ein im Bundespalais, läßt vielleicht gar den Kaiser von Rußland grüßen. Ja, tief kann der Mensch sinken! Eine Stelle als Bundestagsgesandter ist aber doch das Aergste, womit der liebe Gott einen ehrlichen Mann strafen kann, und Closen wird vielleicht wohl wissen, womit er dieselbe verdient hat. — Den Bundestag erklärte das Parlament für eine Leiche, aber man spricht, unterhandelt, kokettirt mit dieser Leiche. Wohl rufen einige: wie bei Lazarus: Jam foetet! zu teutsch: Sie riecht schon, aber es kommt ein preußischer Heiland um den andern und schreit: veni foras, steh auf, tritt hervor! Aber der Bundestag, wenn er auch noch Lebenszeichen von sich gibt, ist zu stark in seine Leichentücher verwickelt. Er kann den Arm, den Fuß aufheben, rufen, seufzen, aber aufstehen, das kann er nicht mehr! — Wir wünschen recht herzlich, Herr v. Closen möge baldigst in sein Vaterland zurückkehren; nicht so sehr aus Sehnsucht nach seiner Person, als vielmehr nach jenem Augenblick, wo im Bundespalais gesungen wird: Ite missa est, geht fort, die Messe ist aus. Wir hoffen von der bayerischen Regierung, sie werde sich bei solcher Gelegenheit auszeichnen, ihren Gesandten keinen längern, müßigen Aufenthalt in Frankfurt gestatten, und die 20 Tausend Gulden, welche dieses lästige Meubel jährlich kostet, wieder für den Staat erretten. Wir hoffen ferner, auch die bayer. Regierung werde ihrem Gesandten an teutschen Höfen, diese Staffagen zu Genrebildern aus der Zopfzeit, diese Statisten der Weltgeschichte zurückrufen und dadurch eine Masse von Geld ersparen. In Beziehung appellirt das Volk an die Vaterlandsliebe der Regierung, welche durch Cassirung vieler Hofschranzen nicht unbedeutende Geldmittel gewinnen kann. Wir glauben, daß dieß um so eher geschieht, als es schon längst hätte geschehen sollen. Unser Ministerium des Hauses und des Aeussern ist auch ein höchst luxuriöses Ding. Bei der künftigen Einigung Teutschlands hat Bayern speziell gar nichts mehr zu thun mit dem Ausland, und was das „Haus" betrifft, so kann dasselbe die unerläßlichsten Ceremonienangelegenheiten an eine andere Sphäre verweisen. Wir ersparten dadurch einen Minister, eine Zahl von Räthen, Schreibern, Sekretären, Boten und anderm Gewimmel. Man verwende diese Leute nützlicher, und die Alten pensionire man; erspart wird jedenfalls. Ich sehe, wir kommen jetzt auf das Feld der Ueberflüssigkeiten! da liesse sich noch an manchen Punkt hinstechen, was wir nächstens thun wollen. Also noch einmal: weg mit dem Bundestag! Sonst adieu partie!

** **München, 29. Juni.** Die Marburg dahier wird, wie man hört, demnächst, weil es als höchstes Bedürfniß erfordert wird, zur Kaserne eingerichtet. — Am Freitag den 26. Abends wurden von der Landwehr die letzten Wachtdienste beim hiesigen städtischen Zeughause auf dem Anger vor der Hand geleistet.

— Hr. Maler Hahn aus Nürnberg hatte vorgestern eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Hahn stellte die allerunterthänigste Bitte, daß gemäß allerhöchster Verfügung die Bäcker Nürnbergs zunächst angewiesen werden möchten, besseres Roggenbrod als bisher zu backen. — Ein hies. Apotheker-Provisor hat erfunden, statt wie bisher auf theure Stahlplatten, auf wohlfeiles Papier zu daguerreotypiren. Die auf diese Art entstandenen Bilder sollen vollkommen gelungen seyn. — Unterm Vorgestrigen schon wurde in den Kasernen die Ordonanz kund gegeben, daß von jeder Compagnie 45 Mann in Urlaub gehen dürfen. — Herr Turnlehrer Gruber ist von seinem Posten abgetreten; Hr. Rektor Beilhack hat die Leitung auf dem Turnplatze übernommen, und ein Universitätsstudent wird gegen ein mäßiges monatliches Honorar Unterricht ertheilen. — Der Trauergottesdienst für den bei der Eroberung von Vicenza gefallenen Fürsten Wilhelm Karl v. Thurn und Taxis findet Montag den 3. Juli Vormittags 11 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche statt. — Gemäß kgl. Regierungs-Entschließung werden auch für die Folge die lateinischen Vorbereitungsschüler, und zwar mit hölzernen Gewehren exerzirt werden. Oh je!

(Eingesandt.) Vor etwa zehn Wochen mahnte ein damals erschienenes Flugblatt (»Halt' Umschau, o teutsches Volk!«) zur Einheit nach Innen, um stark zu seyn nach Außen; einige Stellen hieraus passen so sehr für den Moment, als wären sie eine in Erfüllung gegangene Prophezeiung; sie lauten:

„Die Lombardei und Venedig sind von Oesterreich abgefallen, Sardinien, gestern noch sich in Freundschaftsversicherungen gegen Oesterreich erschöpfend, hilft heute zu den Lombarden; Oesterreich ist unser Bruder; ist es dir gleichgiltig, o teutsches Volk, daß dieser dein Bruder seine reichsten Besitzungen in Italien verliert und daß dadurch dem teutschen Seewesen und Handel eine sehr tiefe Wunde geschlagen wird?"

„Italien wirft seine lüsternen Augen bis an den Brenner bis in teutsche Marken; nahe ist die Gefahr, daß fremde Gewalt sich des Hafens von Triest bemächtigt; was sagst du dazu, o teutsches Volk, wenn man so deine Seeplätze im Norden und Süden bedroht? — Nach allen Seiten hin greift man dich an, von allen Seiten her möchte man dich lähmen, theilen, entmuthigen; die Augen auf, o teutsches Volk und erkenne recht lebhaft und klar deine Lage!"

„Und wenn du sie erkannt, was würde dann dein schlimmster Feind seyn, stärker, als alle äußern? Die innere Spaltung; .... es thut noth, o teutsches Volk, daß du nach Einigkeit und kraftvoller Gesetzlichkeit ringest, denn mächtige, äußere Stürme brausen über deinem Haupte heran!"

---

†† Aus aller Völker Länder.

Die Spießbürger in Stuttgart (die doch in allen Städten gleich sind) haben eine Art von politischem Glaubensbekenntniß, namentlich gegen sogenannte Preßzügellosigkeit, an den Strassenecken angepappt, was aber vernünftiger Weise wieder herabgerissen wurde.

Etwas Faderes, als die Adresse der Tyroler-Stände an den Kaiser läßt sich nicht denken. Die Tyroler legen sich, des Landes Wohl, Himmel und Hölle zu den Füssen von „Allerhöchstdero", und wimmern sich durch so erbärmliche und darmzerschneidende Loyalitätsphrasen hindurch, daß man fast an dem Verstand der immergetreuen Tiroler zu zweifeln anfangen möchte.

Die Triestiner haben den Gemeindeausschuß in Wien gebeten, die Allgemeine Augsburger-Zeitung censurfrei beziehen zu dürfen, weil die dortigen Blätter über alle Wiener-Vorgänge schweigen müssen. Mein Gott! Wie muß es in Triest ausschauen, wenn dort die Allg. Ztg. confiscirt wird. Die Polizei muß seekrank seyn.

Die Straßb.-Nationalgarde hat an die Pariser eine Adresse geschickt, worin sie sich für die eine, unzertrennliche Republik ausspricht.

Der Papst steht auf sehr schwachen Füssen. Der 20 Juni, Jahrestag seiner Krönung, ward äusserst matt gefeiert.

In Palermo ist man mit der Wahl eines Königs beschäftigt. Schöne Arbeit!

Der Abgeordnete Marek beantragt: Sämmtliche teutsche Fürsten sollten ihre Regierungen niederlegen und sich damit begnügen, den ewigen Dank des gesammten Vaterlandes zu erwerben. (Wie galant!) Aus ihnen solle dann einer gewählt

werden, der an die Spitze der demokratisch-constitutionellen Monarchie Teutschlands trete.

Die Polizei gibt nicht nach. So ließ sie eine Ansprache der republikanisch gesinnten Wartburger Studenten wegstipitzen. Alle Studenten Erlangens haben Protest eingelegt.

Bayern zieht schon wieder gegen Würtemberg Truppenmassen zusammen. Ja wohl, Würtemberg wird uns gleich fressen. Nach Rußland schaut!

Was hat man nicht neulich in Köln gethan! In einer stillen Strasse sammelten sich Erwachsene, welche sich im Barrikadenbau übten.

Man hört von Unruhen in Leipzig, deßgleichen soll in Kopenhagen ein Aufstand ausgebrochen seyn.

Anzeigen.

☞ Inserate werden von nun an beim Münchener-Tagblatt der Raum einer Spaltzeile zu zwei Kreuzer die Zeile berechnet.

Das Blatt erscheint immer Tags vorher und ist jeden Abend zwischen 6 u. 7 Uhr abzuverlangen.

Das Expeditions-Lokale bleibt ununterbrochen den ganzen Tag von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Die Expedition des Münchener-Tagblattes.

Lotto.

In der Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

30. 26. 75. 41. 62.

Die nächste Ziehung ist Donnerstag den 6. Juli in München.

4154. Heute Donnerstag den 29. Juni ist Produktion des Volkssängers

Eduard Deininger

im großen Löwengarten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 4 Uhr.

4157. (Zur Nachricht.) In Folge stattgefundener Besprechung liegt die Volksadresse den 29. Juni in der Exped. des Eilboten **nicht** auf und wird das Nähere noch bekannt gemacht werden.

München den 28. Juni 1848.

Karl Wilh. Vogt.

4145.47.(3b) **Haus-Verkauf.**

In einer Festungsstadt Oberbayerns ist ein dreistöckiges Haus sammt realem Lohnkutschersrecht mit 18 Tagwerk Felder- und Wiesgründen sammt allen Fahrnissen aus freier Hand um den billigen Baarerlag von 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

4170. ☞ Es ist mir zu Ohren gekommen, daß unberufene Abonnentensammler für mein Blatt, der „Volksrath," aufgetreten sind mit der Bemerkung, man solle auf den Volksrath abonniren, da das Tagblatt einginge. Ich werde wohl kaum zu erklären brauchen, daß solche Insinuationen nicht von mir ausgeben. Auf den „Volksrath" nimmt die L. Hengel'sche Buchhandlung Abonnement an.

Robert Lecke.

Redakteur des Volksrathes.

4161. **Empfehlung.**

Gesonnen wieder auf längere Zeit in München mich aufzuhalten, erbiete ich mich, Unterricht im Klavierspiel, von den ersten Anfangsgründen bis zur höchsten Ausbildung sowie in der Harmonie u. Compositionslehre zu ertheilen. Auf Verlangen gebe ich auch den Clavierunterricht in französischer Sprache.

Meine Wohnung: Löwenstrasse Nr. 8.

Wilhelm Speidel.

4153. Vergangenen Sonntag blieb in der hl. Geist-Kirche ein Sonnenschirm stehen. Der Eigenthümer kann selben im Fabrikweg Nr. 4 abholen.

4158. Ein ganz fehlerfreies 7jähriges Reitpferd ist zu verkaufen. D. Uebr.

4155. Man ersucht die Familie höflichst, welche im Buttermelchergarten am Dienstag Abends einen seidenen Sonnenschirm am Tische gefunden, ihn an die Exped. d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

4152. Der Veteranen-Verein der Vorstadt Au und Stadt München, welcher Sonntag den 2. Juli Nachmittag in dem Singelspielerbräukeller ein Fest zur Thronbesteigung ihrer Majestäten und zur Erinnerung der Schlacht von Wagram gibt, ladet alle alten Krieger, welche die Feldzüge von 1800 bis 1815 mitmachten, höflichst ein.

4133.34. (2b) Die unterzeichnete Commission eröffnet hiemit nach erhaltenem höchsten Auftrage im Verfolge der Ausschreibung vom 18. April l. Js., daß zur Zeit der Ankauf zum Militär-Dienste brauchbare Pferde sistirt sey.

München am 26. Juni 1848.

Die kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe.

4160.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes des Allmächtigen wurde unser innigst-geliebter Bruder, der

Durchlaucht Hochgeborne Herr

Wilhelm Carl Fürst von Thurn und Taxis,

Fürst zu Buchau und zu Krotoszyn, gefürsteter Graf zu Friedberg-Scheer, Graf zu Valsassina, Marchthal und Neresheim u. s. w., Kaiserl. Königl. Oesterreichischer Kämmerer, General-Major und Brigadier, Commandeur des Kaiserl. Oesterreichischen Ordens der eisernen Krone, Großkreuz des Kaiserl. Russischen St. Stanislaus-Ordens, Commandeur des Großherzogl. Badischen Zähringer-Löwen-Ordens in Brillanten, Ritter des Königl. Neapolitanischen Militär-Ordens des hl. Georgs der Wiedervereinigung beider Sicilien, und Ehrenritter des Ordens des hl. Johann von Jerusalem,

in ein besseres Leben abgerufen.

Er starb am 11. d. Mts. Mittags 12 Uhr vor Vicenza, an einer Tags zuvor, bei Eroberung der Stadt, erhaltenen Schußwunde, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion und treu seinem Eide, — in einem Alter von 46 Jahren und 7 Monaten.

Indem wir diesen höchst schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen, empfehlen wir den edlen Verblichenen Ihrem frommen Andenken und uns Ihrer stillen Theilnahme.

München den 25. Juni 1848.

August Fürst von Thurn und Taxis,
kgl. bayer. General-Major à la Suite, Ritter des k. b. Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone, des Kaiserl. Russischen St. Anna-Ordens II. Klasse, des Kaiserl. Oesterreichischen Leopold-Ordens, des Königlich Preußischen Ordens pour la mérite militär. Kl., des Königl. Großbritanischen Militär-Bath-Ordens, und Offizier der französischen Ehrenlegion.

Joseph Fürst von Thurn und Taxis,
Königl. Bayer. General-Major à la Suite, Ritter des Königl. Bayer. Civil-Verdienst-Ordens der Bayer. Krone, und des Königl. Preußischen rothen Adler-Ordens II. Klasse, mit dem Stern, Commandeur des Großherzogl. Bad. Zähringer-Löwen-Ordens, Ritter des Kaiserl. Oesterreichischen Leopold-Ordens, des Kaiserl. Russischen St. Wladimir-Ordens IV. Klasse mit der Schleife, und des Großherzogl. Badischen Carl Friedrich Militär-Verdienst-Ordens,

im Namen unserer abwesenden Brüder und sämmtlicher Verwandten.

Die Leiche wurde am 12. Juni Mittags auf dem neuen Gottesacker bei Vicenza mit militärischen Ehren bestattet. Der Trauergottesdienst in München findet Montag den 3. Juli Vormittags 11 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

4151. # Einladung.

Jene selbstständige, denkende und entschlossene Männer und Frauen, welche mit dem Einsender dieser Zeilen bedauern, daß Herrschsucht und Habgier sich auch heut zu Tage der christlichen Religion zu ihren Zwecken bedienen, und die unedelsten und verwerflichsten Mittel zur Erreichung derselben anwenden; jene Männer und Frauen, welche indignirt sind darüber, daß ein Theil des Klerus zum Verderben wendet, was Gott zum Segen verliehen hat und dieß verderbenschwangere Streben ungestraft, vielleicht selbst unter Billigung von Seite einiger höheren Geistlichen, in verschiedenen ultramontanen Blättern, in Predigten u. dgl. an den Tag legen darf; jene Männer und Frauen, welche einsehen, wie sehr die einfache Lehre Christi durch Aufstellung künstlicher und verkünstelter dogmatischer Systemen, durch Zuthaten und Aeußerlichkeiten aller Art ihrem ursprünglichen Zwecke entfremdet wurde, und welche die reiche Ausstattung des Klerus mit weltlichen Gütern und seiner Einmischung in weltliche Dinge als ganz und gar der Stellung und dem Berufe der Geistlichkeit widerstrebend betrachten, — werden auf folgende Schriften aufmerksam gemacht:

1) das Christenthum im Geiste des 19. Jahrhunderts. Von Brugger. Heidelberg 1847.
2) Worte zum Herzen des teutschen Volkes. Von Heibert Rau. Stuttgart 1848.
3) Geschichte des alten und neuen Bundes, nach den Urkunden der heiligen Schrift bearbeitet. Von Heribert Rau. Heidelberg. 1847 — 1848.
4) Teutsch-katholische Kirchen-Zeitung von Eduin Baur. Dresden 1848.

Nach Lesung dieser Schriften werden sie vielleicht, wie Einsender dieses, geneigt werden, sich der teutsch-katholichen Religionsgemeinschaft anzuschließen, und zu diesem Zwecke die weitern Schritte ins Werk zu setzen. Kein Zwang, keine Ueberwindung, keine Beschimpfung, — einfaches Lossagen von Prinzipien, denen man nicht beistimmt, einfaches Lossagen von den Anmaßungen der Hierarchie und freie, einfache, vernünftige Anschauung, Auffassung und Uebung des Christenthums, — dabei treue Anhänglichkeit an den politischen Fortschritt auf gesetzlichem Wege, unverkürzte, treue Bruderliebe allen unsern Mitbrüdern, den Katholiken, Protestanten und Juden, Achtung ihrer Ueberzeugung mit dem billigen Verlangen, daß sie auch die unsrige ehren, — dieß ist, was wir wollen. Wer hierüber Näheres erfahren will, beliebe sich durch frankirte Briefe mit der Chiffer A. Z. an den Einsender wenden, der dieselben durch die Redaktion dieses Blattes alsdann erhalten und auch beantworten wird.

Ein Freund unentstellter Wahrheit in Religion, Politik und Leben.

4109.11. (3b) Um schnellen Absatz zu erzielen, werden abgegeben, wie folgt:

Meubel- und Vorhängpers per Elle 6, 8 bis 24 kr.

Hosen- und Rockstoffe in verschiedenen Mustern und Farben per Elle 10 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Gingham per Elle 12 bis 18 kr.

Gewirkte Piqué-Gilet per Stück 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.

2 Ellen breite Croisé, welche sich verschiedenartig verwenden lassen, als zu Meubel, Vorhänge, Schlafröcke, Couvertdecken u. dergleichen per Elle 28 bis 30 kr.

Abgenähte Bettdecken per Stück 3 bis 7 fl.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

J. B. Kreuzweg,

Sendlingergasse Nr. 89 ehemals Ruffinithurm.

4117.19. (3b) **Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem ist die Niederlage des sehr beliebten und berühmten Mandel-Kaffees aus der Fabrik von Johann Rudolph Gröber, welche früher bei Herrn Reitmayer am Radlsteg war, nunmehr bei mir errichtet hat; ich bitte um gefällige Abnahme.

Caspar Wörmann,

bgl. Salzstößler im Thal Nr. 25.

4159. 8000 Stück Schaar-Schindeln schönster Qualität sind zu verkaufen und werden auf Verlangen auch zur Stelle geschafft. Das Uebrige.

3611.16 (6b) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen der Gebrüder Lentner

sind in der Parfümerie-Handlung des Herrn C. Joubert, Briennerstraße und bei Herrn F. A. Ravizza, Sendlingerstraße in München und bei Herrn Ignatz Müller in Augsburg, 3 Stück zu 18 kr. Das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4127.28. (2b) Vom Anfange Juli an ist in einer der besten Logen des kgl. Hoftheaters 3. Ranges rechts ein Vorderplatz zu vermiethen. Das Uebr.

Dr. Wolf's allgemeine bayer'sche Chronik und Annalen

V. Jahrgang

erscheinen als Eigenthum und im Verlage des Dr. Wolf nunmehr auch wöchentlich in Bogen. — Das Abonnement per Bogen kostet 6 kr.

Gestorbene in München.

Peter Paul Mandl, Buchbindergesell von hier, 24 J. a. — Philipp Sauerzopf, k. Post-Conducteur, 57 J. a. — Alois Witzmann, Schuhmachergesell von Bießling in Mähren, 57 J. a. — Wilhelmine Beyerlein, Fabrikantenstochter von Dinkelsbühl, 22 J. a. — Josepha Angermaier, Milchmannstochter, 34 J. a. — Adam

Hellmaier, Steuer-Kataster-Funktionär von hier, 43 J. a.

Einlauf.

586. Eine liebenswürdige Dame möge doch weniger Sorgfalt auf die Pflege ihres kranken Freundes wenden, denn die Augenentzündung wurde gewonnen bei unsauberer Eroberung am 16. Nachts 10 Uhr vom Bazar bis in die Müllerstraße. Will die Dame Näheres wissen, ist man erbötig ihr klaren Beweis zu liefern.

587. Nichts sticht greller gegeneinander ab, als das prachtvolle Staats-Bibliothek-Gebäude zu den verwitterten Holzeinplankungen, welche sich an den beiden Ecken dieses Gebäudes befinden. Wären denn die Kosten so groß, wenn man die häßliche, die ganze Ludwigstraße verunstaltende Bretterwand durch eine Mauer, Staketenverzäunung oder, wenn eine Einfahrt nothwendig, durch Thore ersetzen ließe.

588. Herr Schweiger, zu dessen Ehre man sich gestehen muß, daß er alles aufbietet, seinem Theater durch Vorführung von ausgewählten und gutdurchgeführten Stücken in den Augen des Publikums die gebührende Geltung zu verschaffen, wird ersucht, auch dafür Sorge tragen zu wollen, daß die erste Bank vor dem Orchester nicht einer Schulbank gleiche, wie dieß seit einiger Zeit der Fall ist, da die Aufmerksamkeit des schaulustigen Publikums durch das stete unabwehrbare Balgen der in dieser Bank befindlichen Kinder, deren Platz eigentlich die Kinderstube wäre, unangenehm gestört ist.

590. Unglaublich, aber wahr! An der Thüre des literarischen Vereines befindet sich ein Plakat, dessen Sinn ungefähr folgender ist: Im Desiderienhefte wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte nicht für unanständig gehalten werden, wenn einzelne Mitglieder ihre Kopfbedeckung während des Lesens aufbehalten. Dieser für einen Leseverein in der jetzigen politisch aufgeregten Zeit so äußerst wichtige Gegenstand kam in der Ausschußsitzung zur Sprache, ob es denn für unanständig zu halten sey, wenn Einzelne während des Lesens die Kopfbedeckung aufbehalten, und es wurde demnach den Mitgliedern bekannt gemacht, daß im Ausschuß Niemand ausgesprochen, daß es nicht unanständig sey; wäre also eigentlich die Erklärung, daß es ja unanständig sey. Da aber auch dieß nämlich daß es unanständig sey, doch wieder nicht ganz direkt gesagt worden, so könnte hie und da ein Mitglied, dem es besonders bequem erscheint, die Kopfbedeckung aufzubehalten, dieses allenfalls thun; Alle übrigen aber, die sich an die alte Ordnung halten, möchten ihre Kopfbedeckung an die Nägel hängen! Der Zopf, der hängt ihm hinten!

Fremden-Anzeige.

(Bayr. Hof.) Herren: Gaiser Hauptmann, Schlumberger Lieutenant, Carl Obermayer Adjut., von Augsburg. Frau William nebst Familie und Bed. von London.

(Gold. Hahn) Herren: Frhr. von Schlichten, Rent. von Prag. Mad. Feming von Brün. Brand von Bingen, Wurster von Landau, Geyer von Würzburg, Kflte. Blaymer, Priv. von Augsburg. Pöller, Rath von Aschaffenburg. Fovre, Gouverneur und Dlle. Patay von Geneve. Hahn, Propr. von Gera.

(Bl. Traube) Herren: Baron v. Schulz und v. Schulz aus Liefland. Helferich, Kfm. von Ulm. v. Wohnlich, Rent. mit Gemahlin und Hölbe, Kfm. von Nürnberg. Selling, Oberzollinspektor von Mittenwald. Fulda, Fabrikant von Coblenz. Roths, Theolog von Ludwigsburg. Israel von Ulm und Müller von Braunschweig, Kflte. v. Wittmann, Rittmeister und Frln. Wittman von Würzburg. Sanquinelli und Vanelli, Bildhauer von Carrara. Calame, Negot. von Chauxdefond. Bendelli, Rent. von Basel. Wagner von Varese und Greolli von Crema, Kflte. Freiherr v. Hutten, Offizier von Würzburg. Freiherr v. Hartlieb von Memmingen. Pfeiffer und Hilpert, Kflte. von Nürnberg. Rottmaster, Kfm. von Stuttgart. Mad. v. Klein mit Familie und Bedienung von Nürnberg.

(Stachus.) Herren: Wennagel, Priv. von Würzburg. Frühling, Revierjäger mit Gattin von Arnberg. Gebrüder Preuß von Amberg und Beer von Oettingen, Kflte. Jaschke, Graveur von Prag. Bergmeier, Gärtner mit Sohn von Augsburg. Mad. Schlegel mit Familie von Starnberg. Dem. Löw, Kammerjungfer von Memmingen.

(Oberpollinger.) Herren: Dr. May, praktischer Arzt von Harburg. Rupp, Kfm. von Augsburg. v. Stürzer, kgl. Inspektors-Gattin mit Tochter von Passau. Scholl, Apotheker von Würzburg. Beischlag, Kfm. von Nördlingen. Mosbammer, Uhrmacher von Regensburg. Würzer, Student von Ried. Guttmann und Weil, Tuchmachermeister von Oberdorf. Bawus, Kfm. mit Schwester von Augsburg. Reiter, Rechtskandidat von Erlangen.

Tagskalender: Kathol. und Protest. Peter und Paul. — Kgl. Hoftheater: „Jungfrau von Orleans, Schauspiel von Schiller. — Im großen Löwengarten der Volkssänger Deininger. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tutzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Münchener Tagblatt.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Freitag № 180. 30. Juni 1848.

München, 29. Juni. Am 1. Juli werden JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese sich nach Berchtesgaden begeben. — Wir erfahren soeben, daß statt den beurlaubten Soldaten, viele von andern Garnisonen einberufen werden sollen. — Alle Gemüsearten sind furchtbar theuer; der Arme ist nicht im Stande, sich Gemüse zu kaufen; er muß den Genuß von neuen Gemüsern schon den Reichen überlassen und ist nur auf Kartoffel, Sauer- und Rübenkraut angewiesen. — Am schwarzen Brette des kgl. Universitätsgebäudes wie im Gebäude der k. Akademie der Wissenschaften, ist ein vom Universitäts-Rektorat unterschriebenes Signat zu lesen, welchem zufolge 52 Studirende, die dem Militärverbande beizutreten sich erklärt haben, aufgefordert sind, als am Freitag den 30. ds. Mts. beim Rektorat ihre bindende Erklärung abzugeben. — Die A. Allgem. Ztg. läßt sich unterm 27. ds. Abends 6½ Uhr aus München berichten: Soeben erfahre ich noch, daß nach heute hier eingelaufener Nachricht die von dem k. b. Gesandten v. Abel gemeinschaftlich mit dem k. preuß. Gesandten v. Werther in Thurin, wegen der Blokade von Triest gethanenen Schritte bei der sardinischen Regierung vergeblich gewesen seye, und eine befriedigende Lösung dieser teutschen Angelegenheit in den nächsten Tagen zu erwarten steht. — Die Mittwoch stattgehabte Volksversammlung ging in schönster Ordnung vorüber. Viele anwesende Bürger der Au erklärten, daß sie von dem berüchtigten Mauer-Anschlag gar nichts wüßten. — Mit heute endigte die Fronleichnamsoktav. Unter Zuströmung einer grossen Menge Volkes, welches, weil Festag, der kirchlichen Feier beizuwohnen, nicht gehindert war, fanden die Prozessionen von jeder Pfarrei einzeln statt und durchkreuzten die Stadttheile in allen Richtungen. Wenn gleich von jeher schon dieses Kirchenfest hier in München mit größtmöglichstem Pompe gefeiert wurde, so wird dasselbe doch von Jahr zu Jahr luxuriöser, namentlich dürften die einzelnen Prozessionen an Zeit- und Kostenaufwand der Hauptprozession wenig nachstehen. Ob hiedurch die Andacht wirklich gefördert oder nur der Schau- und Prunklust gedient wird, läßt man dahin gestellt seyn. — Dr. Guido Görres hat in Betreff der jüngst auf dem Rathhause aufgelegten Adresse an das teutsche Parlament, welche gewaltsam unterdrückt wurde, eine „Erklärung" abgegeben, die wirklich treffliche Wahrheiten enthält.

(Lokalperspektiv.) Nicht blos daß eine Stadt durch Erweiterung ihres Terrains und Errichtung kolossaler Bauwerke, Bedeutsamkeit und Würdegebietendes in dem Auge des Urtheilsfähigen erringt, weit mehr hat die eigentliche Großstädtigkeit in der taktvollen Bewegung des öffentlichen Verkehrs und des täglich sich erneuenden Miteinanderlebens hervorzutreten. Die Bewohner Münchens, welchen im Allgemeinen sehr viel daranliegt, in statistischer Aufzählung unter den Hauptorten Teutschlands einen der ersten Plätze einzunehmen, dürften in obiger Hinsicht noch manchen guten Rath annehmen, der das Streben nach Großartigkeit, das Nützliche mit dem Angenehmen im Vereine zum allgemeinen Besten wahrhaft fördere. Ein wesentlich zu besprechender Punkt wäre u. A. das strenge Einhalten auf den Straßen und Trottoirs, sowohl der Fuhrwerke, wie auch der Fußgänger rechts hinauf und links herunter zu fahren und zu gehen. Nicht allein, daß hiemit gegenseitige Zuvorkommenheit und soziale Gleichstellung unter ein wohlthätiges Gesetz gebracht wird, nun aber bedenke Jeder wie frei und gefügig eine starke Bevölkerung die Gassen auf und ab wandeln kann, Dank dieser stillschweigenden Uebereinkunft der Intelligenz sowie der

Nothwendigkeit. Oder ist es besser, nur einige unter den vielen Beispielen anzuführen; wenn dem Einsichtsvollern, der unbedingt diese Regel befolgen will, mit jedem Schritt, bald ein Kecker oder ein Tölpelhafter, oder was vollends gar angenehm ist, ein Trupp nebeneinander Darauflosgehender barsch den Weg vertreten, geschweige der Rücksichtslosigkeit mit welcher die Männer im Durchschnitt dem weiblichen Geschlechte gegenüber ihrer Bequemlichkeit fröhnen. In Frankreich, in Italien und England ist diese Sitte einem Jeden wie angeboren, und lästig, man möchte beinahe sagen lächerlich erscheint derjenige, dem sie nicht Gewohnheit. Unter den teutschen Städten steht hierin das volkreiche Wien oben an, und dort ist zu sehen, wie durch Beobachtung dieser Richtschnur der dichteste Knäuel von Wägen und Fußgängern gefahrlos und behende sich löst. Außerdem fällt jeder Zwang der Etiquette und einer nichtssagenden Verbindlichkeit weg; z. B. in Wien selbst war von jeher bei den Praterfahrten häufig die kais. kgl. Equipage in der Reihe zwischen einem müden Fiaker und einem Remisewagen zu sehen; versteht sich, daß sodann noch viel weniger darnach gefragt wurde ob Hr. Graf X. oder Hr. Baron Y. die Wagenreihe zu eröffnen hätte, wie es vor mehreren Jahren sich hier gelegenheitlich der Duodez-Corso-Fahrten ereignete, wo es jedesmal aussah als gälte es die Auffahrt zu einem Ritterschlag. Und damit Keiner die Darlegung solcher öffentlichen Verträge mißverstehe, sei für diesen, wie für noch weit wichtigere Fälle hier ausgesprochen, daß eben im Interesse ächter Freiheit ganz besonders liegt, Jeder solle nicht sich selbst huldigen, vielmehr sich selbst beherrschen, und strenge daran halten, mit dem, was ihm nicht genehm, auch den Nächsten nicht zu behelligen. Ginge diese einfache Ansicht bei der Mehrzahl nach einiger Ueberwindung in Fleisch und Blut über, wie man zu sagen pflegt, so würde sich nach und nach ein edles Selbstgefühl und jene milde Duldsamkeit herausbilden, die bald den bisher überhandgenommenen Hochmuth und die nicht weniger kränkende, sogenannte Herablassung im Stande wären zu beseitigen.

(Eingesandt.) Wenn man so einen Blick auf die Volkskammern wirft, wie sie in ihren einzelnen Gliedern zwar die manigfachsten politischen Ansichten repräsentiren, wie sie sich in Linke und Rechte, in Conservative und Liberale ꝛc. theilen, und wie sie doch nur ein Gemeinsames berathen, im Grunde aber nur für ein Interesse zusammenzuwirken haben, für des gesammten Vaterlandes allgemeines Beste nämlich, wie peinlich ist es, im teutschen Vaterlande diese überall sich bildenden politischen Vereine sich in solcher Abgeschlossenheit entgegenstehen zu sehen. Gibt es denn kein gemeinsames Ziel, keine gemeinsame Gefahr? Es möchte wohl nicht unteutsch, ja es möchte sogar sehr wünschenswerth seyn, wenn solche Vereine zuweilen in gemeinsamen Fragen des Vaterlandes zusammenträten, wenn sie einander kennen lernten und ihre wahre Kraft ermessen würden; manches feindliche Vorurtheil schwindet, wenn man sich in der Nähe kennen lernt, manches schiefe Urtheil berichtigt sich, manche Kräfte könnten vereint Treffliches wirken, während sie aufgestellt in feindlicher Trennung, brach liegen. Damit soll aber nicht gesagt seyn, als solle eine Partei ihre redlichen und sicher gewonnenen Ueberzeugungen aufgeben, d. h. charakterlos werden; das wäre völlig unwürdig des teutschen Wesens; aber es gäbe gewiß manchen wichtigen Punkt, wo gemeinsame Verständigung zum allgemeinen Besten möglich wäre, unbeschadet der beiderseitigen politischen Ueberzeugungen und Ansichten; die teutschen Volkskammern, die englischen ꝛc. haben hiefür schon mehr als ein gewichtiges Beispiel geliefert.

†† Teutschland.

Darüber sprach schon 1817 der in Bayern begüterte, rühmlichst bekannte Graf Benzel Sternau gleichsam im prophetischen Geiste folgendes: „Teutschland ist kein abgesondertes, noch weniger mit seinem Januskopf, Nord- und Südteutschland, ein gutgeordnetes Stückwerk. Es steht unter dem Einflusse des übrigen Europa mehr als irgend ein anderes Reich. Ursachen ohne Zahl, ganz entgegengesetzter Natur, arbeiten wider Willen, gleichsam durch das Schicksal getrieben, eine neue Rolle von Ereignissen abzuwickeln. Wie lange die Bewegung dauern, an welchem Ziele sie sich besänftigen, oder auf einige Zeit stille

stehen, und welcher Beschaffenheit dieses Ziel seyn werde — das läßt sich auf keine Weise bestimmen, da die neuen Antriebe, welche aus dem Laufe der Dinge erwachsen, nicht zu ahnen, noch zu berechnen sind. Leicht kann ein der öffentlichen Absicht ganz widerwärtiges Ereigniß dadurch eintreten, daß das Vermögen Kräfte, z. B. Dampfungen, Maschienen überhaupt,*) Schutzpocken ꝛc. keiner politischen Würdigung werthgeachtet wird, indeß diese Kräfte zu großen und entscheidenden Entwickelungen gedeihen. Die idealen Bedürfnisse der bürgerlichen Gesellschaft, deren es nirgend mehr giebt, als in Teutschland, wurden in Frankreich nach Aussen gerichtet. Unaufhörlich wurde dem Volke der Spiegel seines angeblichen Ruhmes vorgehalten. Am Ende sah es sich freilich irregeleitet. Den erwerbsüchtigen Geist Englands kümmern die idealen Bedürfnisse der Menschheit sehr wenig. Meistentheils überläßt er die Befriedigung derselben den Schwärmenden, den Bibelspendern, den Methodisten. Darum ist sehr möglich, daß, nachdem die aufgeregten Elemente zweier Welten sich mehrere Menschenalter hindurch gereitzt, bekämpft, verbündet und getrennt, Europa aus der Gährung unter einer ganz andern Gestalt hervorgehe, als diejenige, welche der erste Anstoß beabsichtete. Aus den Kreuzzügen kehrten die christlichen Völker mit Vorstellungen und in Verhältnissen heim, wodurch das Ansehen der Kirche litt, geschwächt und endlich gar vernichtet wurde. Auf einen Erfolg dieser Art hatten es die Unternehmung und der Segen der Päpste nicht abgesehen. Ebenso bekam vormals die römische Welt, um Verstellung politischer Formen bemüht, einen Kultus, wonach sie nicht getrachtet hatte. Unter der wüthensten Tyrannei blieb den Römern Sinn für Recht und Freiheit. Er mischte sich überall, obgleich immer ohne Gewinn, in die blutigsten Katastrophen des Throns. Zuletzt huldigen ihm noch die unglücklichen, aber wohlgemeinten Constitutionsversuche der Kaiser Decius, Tacitus, Probus. Während diese Fürsten mühselig mit dem Unmöglichen ringen, Erweckung des starren, abgestorbenen Gliederwerks der Republik, hat eine bessere Gestaltung schon begonnen. Sie sehen es, ohne es zu begreifen. Der neue Samen war ihren unbekannten Gefilden entschossen. Vielleicht befinden wir uns in gleichem Falle. Wer weiß, ob nicht der Keim einer strengen politischen Religion in dem liegt, was wir öffentliche Meinung nennen? Gericht hat sie schon gehalten über die Läugner ihrer Göttlichkeit!!"

†† Aus aller Völker Länder.

In Frankfurt hätten sie bald einander angepackt. Als es sich bei der Riesenabstimmung um die Fragestellung handelte, kamen Auerswald und Bassermann noch mit einem Antrag, den sie wahrscheinlich in der Nacht vorher nebst einem kleinen Geschenk aus Berlin erhalten hatten. Jetzt wollte die Linke ebenfalls neue Anträge bringen; die Sitzung ward in einem Nachmittag dreimal eröffnet und dreimal wegen mörderischen Getöses wieder geschlossen.

Die Berliner-Minister-Krisis kommt einem vor wie ein Nervenfieber; sie steigert sich und erreicht bereits den neunten Tag. Berlin hat kein Ministerium, keinen Bürgermeister, keinen Bürgergeneral, keinen Polizeidirektor, keine Verfassung, man darf sagen auch keinen König.

Bei der Wiener-Fronleichnamsprozession begleitete Niemand von Hof das Allerheiligste. Gott war also allein unter seinem Volke!

In Paris ist die nächste Aussicht, daß die sog. „rothe Republik" das ist die rein demokratische siegen wird. Der Kampf war oder ist vielmehr furchtbar. Der größte Theil der Linie und Nationalgarde ist bereits zu den Aufständischen übergetreten. Die Clubs stehen an der Spitze. Die Loosung der Ouvriers ist: Arbeit oder Tod! (Neuestes: Die Ordnung hat dennoch gesiegt.)

In Berlin und andern Städten erzählt man sich viel von einem geheimen Briefwechsel zwischen Nikolaus und Louis Napoleon; der Zwischenhändler soll Herzog von Leuchtenberg seyn. (Ein schöner Posten!) Nikolaus möchte nämlich gern eine neapolitanische Diktatur oder ein dergleichen Kaiserthum.

Eines der radikalsten Ministerien ist das von Anhalt-Dessau. Consequent das Prinzip der Revolution durchführend, zeigt es, wie in dem rücksichtslosen

*) Dampfschiffahrtswagen?

Eingehen auf die Wünsche des Volks die Gewähr liegt, für politische Entwickelung in den Schranken der Ordnung. Alle Erlasse dieses Ministeriums werden mit wahrer Begeisterung aufgenommen. Ach, könnten wir doch auch so eine Begeisterung verspüren!

Achtung! Die preuß. Verfassungscommission hat beschlossen, den Adel nicht blos seiner Vorrechte zu entkleiden, sondern ihn ganz und gar aufzuheben.

Ueber Rußland liegt ein wahrer Schleier, und selbst amtliche Berichte widersprechen sich. Muß man da nicht das Schlechtere glauben, wenn die Regierungen es nicht der Mühe werth finden, dem Volke eine bestimmte Erklärung zu geben?

Anzeigen.

4175. **Entgegnung.**

Der Angriff auf Herrn Dr. Martin in dem Tagblatte Nr. 174. muß jedem, der das Wirken dieses Mannes seit vielen Jahren kennt, mit Unwillen erfüllen.

Wer die näheren Umstände kennt, unter denen Herr Dr. Martin Leibarzt jener Person wurde, von der man jetzt gar nicht mehr reden sollte; der wird bekennen müssen, daß Hr. Dr. Martin nur seine schuldige Pflicht als Arzt erfüllte, daß er übrigens allen ihren Einladungen und Vorschlägen sorgfältig ausgewichen ist und ihm von ihr für seinen vielen Verdruß und für die mannigfaltigsten Plackereien, mit denen er Tag und Nacht überhäuft wurde, in keiner Weise auch nur der geringste Dank zu Theil wurde.

Um die Stelle als Direktor der Gebäranstalt anzuhalten, hatte Herr Dr. Martin gleiches Recht mit den übrigen Aerzten und daß er dieser Stelle hinsichtlich seiner Kenntnisse, seinen vielen Erfahrungen und großen Geschicklichkeit so würdig vorsteht, wie jeder andere, davon hat er schon hunderte von Beweisen geliefert, sein Ruf in diesem Fache, sowie seine Humanität und sein Zartgefühl ist eine bekannte Sache.

Es ist viel leichter und für viele, wie es in jetziger Zeit scheint, angenehmer, irgend jemand herabzuziehen und öffentlich zu verdächtigen, als die näheren Verhältnisse gehörig zu prüfen und menschlich zu beurtheilen. Nur zu leicht werden die Vorzüge eines Mannes unbeachtet gelassen und seine Verdienste, statt gewürdiget, vergessen, ja sogar verkannt und geschmäht. Wer es weiß, mit welcher Aufopferung, mit welcher Uneigennützigkeit und Menschenliebe Hr. Dr. Martin in der Au als Armenarzt vierzehn Jahre lang gewirkt; der wird ihm seinen innigen Dank, seine Achtung und Bewunderung gewiß nicht versagen können und sich freuen, daß er jetzt einer Anstalt vorsteht, die ihm einen weitern segensreichen Wirkungskreis eröffnet hat.

Ein gänzlich Unparteiischer.

4078. Im englischen Kaffehaus produzirt sich heute Freitag die Musikgesellschaft

à la Gungl

wozu ergebenst einladet:

Rötzl.

MUSEUM.

4176. Donnerstag den 13. Juli Nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung.

Die Tagesordnung ist in dem Lesezimmer angeheftet.

München den 28. Juni 1848.

Die Vorsteher.

4100-03. (3a) Zur Beschlußfassung bezüglich der neu zu erbauenden Schießstätte findet Dienstag den 4. Juli Nachmittags 3 Uhr im Zweibrückensaale (Sonnenstraße Nr. 12) eine

General-Versammlung

statt, wozu die Herren Schützen zahlreich sich einzufinden ersucht werden.

München den 29. Juni 1848.

Das Schützenmeister-Amt der k. priv. Hauptschützen-Gesellschaft.

4172. **Einladung.**

Zu einer Zeit, wo selbst der Aermste sein Schäflein auf den Altar der Liebe zu unserem teutschen Vaterlande, durch Gründung einer teutschen Flotte — legt, ist in mir derselbe Wunsch erwacht, zum allgemeinen Besten nach Kräften beizusteuern und ich beabsichtige daher Sonntag den 9. Juli im großen Saale des kgl. Odeons eine große musikalisch-deklamatorische

Mittags-Unterhaltung,

von 12 bis 2 Uhr unter gütiger Mitwirkung der Frln. Hetznecker, Frln. Rettich und Herren Moralt, Menter jun., Stettmayer und Schönchen zu geben, wo die Hälfte des Reinertrags für oben erwähnten Zweck bestimmt ist, die andere Hälfte wird ebenfalls zu einem gemeinnützigen Unternehmen verwendet, welches ich zu seiner Zeit kund geben werde. Zugleich erlaube ich mir, alle Direktoren, Vorstände und Lehrer sämmtlicher Lehr- und Erziehungsanstalten darauf aufmerksam zu machen, welchen Nutzen gutgewählte deklamatorische Vorträge namentlich für die Jugend gewähren zu einer Zeit, wo öffentliche Beredsamkeit für die Zukunft von jedem Staatsbürger verlangt wird. Um nun Jedem, selbst dem Unbemitteltsten den Eintritt möglich zu machen, soll eine besondere Rücksicht für Schüler und Schülerinnen in Hinsicht des Preises stattfinden, und hoffe, daß von Seite der Vorstände solcher Anstalten durch zahlreiche Theilnahme dieses Unternehmen begünstiget werde.

München den 21. Juni 1848.

G. W. Hanisch, Deklamator.

4176. **Erinnerung an das vorgestrige Tagblatt Nr. 178.**

Häufig belästigt man das Münchener-Tagblatt seit neuerer Zeit mit Sachen, die sich gegen Tages-Neuigkeiten ganz lächerlich machen, doch fühlt sich noch ein dankbarer Schüler bewogen, für die guten Lehren, von beiden Professoren, Dr. Schwab und Dr. Plack, genossen zu haben, ganz beherzt, sich mit dem Münchener-Tagblatt zu befassen.

Man möge solche berühmte Männer Tag täglich mit dem Segenswunsche begrüßen, der liebe Gott möge sie noch eine Reihe von Jahren erhalten, zum Glück und Wohl des Staats. Undank ist der Welt Lohn insbesonders der Zöglinge.

Wie kam man zur Schule? Wie kam man seit neuerer Zeit zu den Unruhen, was kann wohl Veranlassung dazu gegeben haben?

Möchte vielleicht das Anklagen von Schülern bei Titl. Rath Schwab keinen Platz greifen? oder vielmehr durch Hrn. Dr. Planck's Schimpfungen sich veranlaßt fühlte; ja wirklich mit vollem Recht zu sagen, die meisten Buben-Tatzenschüler, unter andern seyn, möchten manche unter andern sichs recht zu Herzen gehen lassen, und mehr zu Gemüthe nehmen.

Zudem muß man mehr dem Eleven-Aufseher Engert mit dem Tag täglichen Ausspruch begrüßen, Danken, für die Zöglinge, die des Instituts, so zum Fleiße seiner Zeit anhalten, damit sie als ordentliche Zöglinge, einmal das Institut zu verlassen im Stande, als gebildete Thierärzte zum Wohle des Staates.

Würde man sich stellen, so würde man nicht als Buben, sondern als ordentliche Zöglinge behandelt.:

Ein dankbarer Schüler.

Bitte an das Publikum.

Einem Wäscher aus der Au, der Familienvater und auf sein Waschgeschäft als einzigen Nahrungszweig hingewiesen ist, wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag sein großer kupferner Sechtel-Kessel, Werth von 60 Gulden, gestohlen. Da dieser Kessel das Hauptbedürfniß seiner Arbeit ist, so ist er durch dessen Entwendung ferner nicht mehr im Stande, sich etwas zu verdienen. — Der Kessel hat 2 Handheben, oben einen Flickfleck und faßt 8 Schäffel Wasser. Jedermann ist dringend gebeten, wenn ihm besagter Kessel zu Gesicht kommt, oder wenn er von demselben etwas erfährt, solches bei der Expedition des Tagblattes gütigst anzuzeigen. Namentlich ergeht diese Bitte an alle Herren Tändler und Kupferschmide.

Kaspar Wildnauer,
Wäscher in der Au, Nro. 161

5150 Das

Brockhaus'sche Conversations-Lexikon,

9te Auflage, ist mit dem 15ten Bande oder 120ten Hefte vollendet. Es erscheint nun ein Supplement hiezu in Heften à 18 kr. Zu gütiger Abnahme desselben ladet die Besitzer obiger, sowie aller früheren Auflagen ergebenst ein:

Jos. A. Finsterlin's
Buchhandlung in München.

4170.71. (2a) Ein herrschaftliches Haus, mittlerer Größe, mit Stallungen, Garten ꝛc., zwischen der Ludwigsstraße und dem englischen Garten gelegen, ist um 24,000 fl. zu verkaufen durch

L. Butti's Commissions-Bureau
in München, Residenzstraße Nr. 23 über 1 St.

4162. In ein hiesiges Caffeehaus werden 2 routinirte, zuverläßige Kellnerinnen gesucht, bei denen man die nöthigen Eigenschaften voraussetzt. Das Uebr.

4169. Es kam den 27. Juni Abends eine englische Bulldogge, männlichen Geschlechts, ab Handen; wem sie allenfalls zugelaufen seyn sollte, wird ersucht, sie gegen Erkenntlichkeit in die Karlsstraße Haus-Nr. 14/a über 1 Stiege zu rückzuführen.

4165. Ein gut erzogener Knabe, 15 Jahre alt, wünscht bei einem Sattler- oder Riemer-Meister in die Lehre zu kommen. Das Uebr.

4163. Am Freitag wird auf den Fischmarkt ein großer Waller ausgehauen.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Hrn. Martin Kluy, Pulvermeister zu Wisen an der Sieg in Rheinpreußen u. Insasse dahier, mit Theresia Feßl, Präparators-Tochter von hier. Karl Jos. Friedr. Sommer, Sergeant im kgl. Inf.-Reg. König dahier, mit Maria Anna Pyringer, Lederausschneiderstochter v. h.

In der St. Ludwigspfarrkirche.

Hrn. Christian Koller, bgl. Seilermeister, mit M. Margaretha Mages, Schneidermeisterstochter von Pottenstetten. Max Jos. v. Planck, kgl. Kämmerer und Landgerichts-Assessor von Aichach, mit Frln. Ther. Freyin v. Laßberg, k. Theresien-Ordens-Stiftsdame von hier.

In der heil. Geist-Pfarrkirche.

Hrrn. Nikolaus Edel, 1. Wachtmeister im hiesigen Cuirassier-Regiment Prinz Karl, mit Anna Maria Kath. Hainl, bgl. Kornkäuflerstochter von hier. Dominikus Pißle, b. Bader dahier, mit Barbara Johanna Wihrler, Kammerdienerstochter von Augsburg.

Einlauf.

591. Vor mehreren Tagen fand ein Soldat vom Leibregimente in der Nähe des Dianen-Bades hart am Kanal eine schwarze Kappe, in derselben lagen acht Schlüssel, zwei große einzeln, dann sechs kleinere in einem Bunde. Kappe und Schlüssel schienen keineswegs durch Verlieren oder zufällig an diese Stelle gekommen, vielmehr absichtlich daselbst niedergelegt worden zu seyn. Der Soldat brachte diese Gegenstände auf die Polizey, wo sie sich noch befinden werden.

592. In Bezug auf den Einlauf 544 im Tagblatte vom 19. Juni wird geschrieben: Das Schicksal jenes Herrn Oberlieutenants wird noch von gar vielen alten Militärs getheilt. Eine große Anzahl derselben und von allen Graden gibt es, welche sich mit einer geringen Pension kümmerlich herumschleppen, zum Theil noch in einem Alter und Gesundheitszustande, welchem gemäß diese Männer, würde man sie verdientermaßen berücksichtigen, an passenden Stellen noch lange nützliche Dienste leisten könnenz allein man läßt sie im Elende verkümmern, während man höher gestellten Offizieren, wenn sie gleich ihre ganze Dienstzeit hindurch Garnisons-Sitzer waren und nie eine Lunte gerochen haben, (wie z. B. ein gewisser Herr Oberstlieutenant, welcher sich nicht einmal einen Garnisons-Wechsel zu unternehmen, vielweniger ins Feld zu gehen getraute), ansehnliche Pensionsgehalte zugeschoben hat, damit ihre Verdienste ums Vaterland, die sie sich im Armsessel erworben, auch gehörig belohnt würden.

593. Ein Beispiel toleranter Gesinnungen. In der Offizin des Chirurgen Betz kam neulich das Gespräch auf die im Rathhause eben aufliegende Adresse. Ein Anwesender bemerkte ganz unbefangen: daß er von dieser Adresse nicht viel halte, man ersehe nicht, von wem sie ausgegangen und sie habe überhaupt weder Kopf noch Schweif. Aeußerst hitzig entgegnete sogleich Herr Betz, der dem so Sprechenden gerade rasirte: „So, sind Sie auch ein Solcher? Ich nicht! Könnte ich nur, wie einst Christus der Herr die Käufer und Verkäufer aus den Tempel jagte, mit einer Peitsche alle Protestanten zum Lande hinausjagen." Dabei gerieth Herr Betz in eine solche Aufregung, daß der Mann, der sich eben unter der Gewalt seines Scheermessers befand, wirklich ängstlich wurde und befürchtete, der fanatische Herr Betz möchte ihm im frommen Eifer mit dem Messer durch die Gurgel fahren. (Traurig!)

564. (Wirrwarr.) Einsender dieß hat sich in diesen Blättern über die Unzahl von Feiertagen welche insbesonders in Bayern gefeiert werden, ausgesprochen und zwar nicht in seinem sondern im allgemeinen Interesse die Nachtheile angedeutet, welche diese vielen von Arbeit und Verdienst freien Tage besonders auf die untere Volksklasse äussern. Es steht geschrieben: Sechs Tage sollst Du arbeiten und den siebenten ruhen. — Diese gerechte, jedem vernünftigen Menschen einleuchtende Klage hat eine hirnlose Entgegnung in einem hiesigen Blatte gefunden, welche unsere Klage blos von seinem stumpfen Geiste aus bekrittelt, dabei aber gar nichts widerlegt. Noch mehr! Nicht nur haben wir viel zu viel Feiertage, sondern hiezu kommen noch die auf dem Lande höchst Sitten verderblichen sogenannten Kirchweihen in Bayern, welche in früheren Jahren zum Segen und Wohlfahrt sämmtlich auf einen Tag des Jahres festgesetzt waren; nach Abels unseligem Walten aber zum Verderben der Sitten und Moral wieder leider so sehr ausgedehnt wurden, daß genannte Feste zur wahren Plage und Klage des Landes gezählt werden.

Fremden-Anzeige.

(Hôtel Maulick.) Herren: M. le Chevalier de Zagas mit Bed. außerordent. Gesandter J. M. der Königin von Spanien. Se. Erlaucht Graf von Pappenheim mit Gesellschaft und Bed. General Feldzeugmeister von Pappenheim. Sir Endrews von London, Sir John Bigelow von Boston, Rent. mit Bed. Fahrenbacher, Buchhändler von Augsburg. Colmann, von Barmen, Beckhem von Elberfeld, Kfite.

(Gold. Hahn.) Herren: Beck, Kfm. von Hanover. Hartmann, Künstler von Innsbruck. v. Lucent, Prof. von Lübeck. Herbst, Brauereibesitzer von Nürnberg.

(Bl. Traube.) Herren: Graf Taufkirch, Art. Oberlieut. von Augsburg. Hönig, kgl. Forstmeister von Partenkirchen. v. Schön, Gränz-Ober-Controleur von Neukirchen. Werner, Gutsbesitzer von Breit. Bregel, Kfm. von Wolfsegg. Frln. Dangel, Priv. von Waint. Ropitsch, Chemiker von Nürnberg.

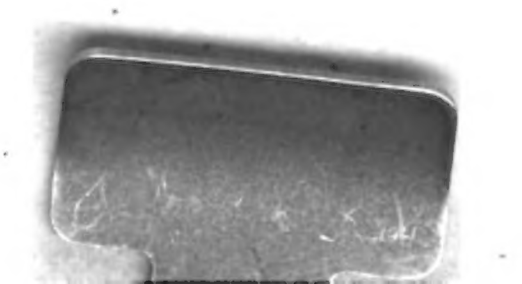
(Oberpollinger.) Herren: Rothe, Kfm. von Mainz. Wolff, Ober-Justizrath v. Verona. Dr. Pomutz u. Dr. Schweizer von Ungarn. Rottmantl, Weisgerber von Landsberg. Werkmeister, Verw. von Uantesbuch. Seuff, Landarzt von Wolfertsschwinden. Kufenbaur mit Frau, Müllerm. von Augsburg.

Tagskalender: Kathol. Herz Jesufest. Protest. Paul Geb. — Kgl. Hoftheater: „Don Juan," Oper von Mozart. — Im englischen Kaffehaus Musikà la Gungl. — Schweiger'sches Volkstheater täglich 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. — Stellwagenfahrt nach Starnberg: „täglich Morgens 6 Uhr vom Augsburgerhof, Gilgenwirth, Stachus und vom goldenen Lamm. Zurück Abends 6 Uhr vom Tuzingerhof. — Stellwagenfahrten nach Salzburg, jeden Samstag Morgens 6 Uhr vom Oberpollinger aus. — Eisenbahnfahrten nach Augsburg Morgens 6 und 11 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 7 Uhr. — Oeffentliches Schreib-Bureau Schäfflergasse Nro. 18 über 2 Stiegen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: B. Vanoni. (Burggasse Nr. 3.)

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Förster Buchb.

Digitized by Google